Digitized by Google

4° Epist. Sel. SS. — 1830,1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36610895620019

<36610895620019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 1. 1. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer.) — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Zum neuen Jahr 1830.

Nun dann mit Gott! ein neues Jahr beginnet,
Schnell rauscht' vorüber auf dem Strom der Zeit
Das Alte; wie der Freuden-Traum zerrinnet,
So welket auch des Lebens Schmerz und Leid!

Den neuen, holden Ankömmling begrüßen,
Der mit des Friedens frischem Oelzweig naht
Wir jetzt, mit frommen Wünschen und Entschlüssen,
Und wünschen Freuden-Blüthen, jedem Pfad.

Gott schütze unsern König! Heil und Segen,
Entströmt dem Vaterland von Ludwigs Thron
Ein Lebe hoch!! bringt überall entgegen,
Der Königin! die treue Nation.

Die Vaterstadt mit Wohlfahrt stets erfreue
Das neue Jahr, und in ihm jeden Stand,
Damit die Saat zur vollen Frucht gedeihe,
Und Fried und Freude herrsch' im ganzen Land.

Wir wollen seyn ein einig Volk von Brüdern,
Um das die Eintracht sanft ihr Band stets schlingt;
Durch Einigkeit des Königs-Wunsch erwiedern,
Der als der Wunsch des treusten Vaters klingt.

Reich sey dies Jahr, an frohen Neuigkeiten,
Und überall verstumm' Partheien-Wuth, —
Daß Freuden-Thränen nur dem Aug' entgleiten,
Und Niemand weine um vergossenes Blut.

Wir bringen von der Donau bis zur Weser,
Aus jedem Welttheil, was der Kunde werth;
Drum wünschen unserm Blatt wir viele Leser,
Daß jeder gleich das Neueste erfährt.

Und rühmlich anerkannt ist unser Streben;
Wird dieses zahlreich ferner unterstützt,
So werden wir uns alle Mühe geben,
Um das, was unterhält, belehrt und nützt.

Digitized by Google

Vaterländisches.

München, 28. Dec. Das Hauptloos der Kahler Ausspielung, dessen Gewinn unlängst fälschlich einem Hanauer Postillon zugeschrieben wurde, ist auf den Chef eines hiesigen Handlungshauses, den Banquier Hrn. Straßburger-Bellisle, gefallen.

Bamberg, 29. December. Die neue Kettenbrücke welche am 31. Dec. feierlich eröffnet wird, wird mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs fortan die Ludwigsbrücke heißen. Der Bau derselben wurde von dem geschickten Bau-Ingenier Schierlinger geleitet, und eben so schnell als bewunderungswürdig ausgeführt. Derselbe erhält von der Stadt Bamberg einen silbernen Pokal zum Geschenk.

Deutschland.

Großherzogthum Hessen. Das Regierungs-Blatt enthält eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Staatsschulden-Tilgungskasse-Rechnungen der Jahre 1827 und 1828. Hiernach ist im Laufe dieser beiden Jahre die Staatsschuld durch baaren Abtrag vermindert worden: 1) durch Abzahlung von Passiv-Kapitalien 3,731,166 fl. 19 kr.; durch zurückbezahlte Depositen 161,482 fl. 55 kr.; durch zurückbezahlte Kautionen 107,593 fl. 24 kr. Summe der Kapital-Tilgung 4,000,242 fl. 38 kr. Hiemit verglichen die Summe des Zugangs der Staatsschuld 3,658,531 fl. 37 kr., erscheint eine Verminderung der Staatsschuld durch baare Abzahlung von 341,711 fl. 1 kr.

Oestreich.

Wien, 25. Dec. Baron Rothschild ist nicht nach Warschau, sondern nach Troppau gereist, um mit einem Bevollmächtigten des preussischen Ministeriums zu conferiren.

Frankreich.

Die Quotidienne widerruft die, zuerst von ihr ausgegangene Nachricht, daß der Herzog von Bourbon den zweiten Sohn des Herzogs von Orleans adoptirt habe.

Kürzlich verurtheilte das Gericht zu Narbonne eine Wäscherin, welche das Kreuz der Ehrenlegion getragen hatte, zu einmonatlicher Einsperrung. Es half ihr nichts, zu versichern, daß sie es nur aus Spaß gethan habe.

Es fehlt der französischen Revolution nichts mehr — als von der Hand des Nachrichters geschrieben zu werden. Der französische Courier vom 23. December enthält nämlich die Anzeige von neuen Denkwürdigkeiten zur Geschichte der Revolution von Samson. (Samson war während der Revolution Nachrichter zu Paris.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon sprechen von einem Geist der Widersetzlichkeit unter den portugiesischen Regimentern, der auch die Arbeiter im Arsenal angesteckt hat, von welchen 500 Feierabend machten.

Don Miguel jagt an der spanischen Gränze, allein ein zu Etwas ausgebrochener Truppen-Aufstand, jagte ihn selbst nach Lissabon zurück. In Goa erkennt der Gouverneur den Don Miguel nur unter dem Titel eines Statthalters des Don Pedro und der Maria da Gloria, an. Der spanische General-Konsul nennt ihn in seinen Certifikaten König von Portugal.

England.

London. Bei seinem Aufenthalt zu Konstantinopel, stattete Admiral Malkolm dem Kapudan Pascha einen Besuch auf dem Admiralschiffe ab, und widmete der Untersuchung der einzelnen Theile der Einrichtung, seine Aufmerksamkeit.

In London hat sich ein Verein gebildet, um dem Handel mit Mexiko und den südamerikanischen Republiken möglichste Sicherheit zu verschaffen. Eine eigends ernannte Kommission soll über die geeignetsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes einen Bericht abstatten.

Nachrichten aus Gibraltar vom 3. Dec. zu Folge sind dort mehrere englische Transportschiffe angelangt, welche das 73ste Regiment aus Irland dahin bringen. Dagegen hat das 53ste Regiment Gibraltar verlassen, und geht nach Malta.

Der Ober-Richter in New-Bayley, Sir Richard Birnie, hat am letzten Sonnabend zweien Knaben die Erlaubniß verweigert, sich als Lehrlinge bei Schornsteinfegern zu engagiren, mit der Erklärung, daß es Herrn Peels Wunsch sey, die Schornsteine künftig durch Maschinen reinigen zu lassen.

Im hiesigen Hospital von Clerkenwell starb vor Kurzem ein, eines Tages zuvor von der Straße dahin gebrachter in schmutzige Lumpen gehüllter Mensch, der allgemeines Mitleiden erregte. Als man nach seinem Tode seine Wohnung aufgefunden und sie untersuchte, fand man in einer Pillenschachtel mehrere Banknoten und außerdem an mehreren Stellen vertheilt, Obligationen, Mieth-Contrakte und ein Buch, worin der Verstorbene die Summen verzeichnet hatte, die sich in verschiedenen Banken befanden; sein ganzes Vermögen ergab eine jährliche Einnahme von 1000 Pfund Sterling. Der Verstorbene war ein Verkäufer von Zeitungsblättern gewesen.

Schweden.

Bei dem Silberbergwerke in Kongsberg ist eine Ader entdeckt worden, welche Hoffnung auf sehr ergiebige Ausbeute gewährt.

Westindien.

* Guadeloup, 31. Okt. Zu Petit-Bourg hat sich ein schändlicher Vorfall ereignet. Die Mulattin Julie konnte die abscheuliche Behandlung ihres Herrn, der sie geerbt hatte, nicht mehr ertragen; sie entfloh also und verbarg sich in einem benachbarten Hause, wo sie vom Hauseigenthümer entdeckt und festgenommen wurde. Der Barbar band die Arme an den Schweif seines Pferdes, um sie ihrem Herrn zu überliefern. Allein sie überlebte diese unmenschliche Behandlung nicht und starb unterwegs. Dem Pflanzer giengen nun erst die Augen

Digitized by Google

über sein abscheuliches Benehmen und dessen Folgen, auf. Auch er setzte sich auf flüchtigen Fuß; allein die Gensdarmen eilten ihm nach, erwischten ihn und er sitzt nun in dem Gefängnisse von Petit Bourg.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Dec. Die heutige Zeitung giebt folgenden Auszug aus einem Schreiben des Herrn Adjunkt Lenz an den beständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften, datirt Nikolajew, 17. (29.) Nov.: „In der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) d. M. ward Nikolajew durch ein Erdbeben erschüttert. Ich selbst, so wie auch Herr Knorre, erwachten nicht davon, aber Folgendes sind die von mehreren hiesigen Einwohnern angegebenen Umstände dabei. Die Zeit war 4 Uhr Morgens; sie ward uns durch das Erdbeben selbst bezeichnet, indem die Uhr unseres Pendel-Apparats genau auf dieser Stunde stehen geblieben war. Die Dauer der Erschütterung wird von einigen auf 3, von Andern auf 4 Minuten angegeben; sie war von einem unterirdischen Gebrause begleitet, das man mir beschrieb, als wenn die Luft stark durch einen Ofen ströme; daher auch Manche beim ersten Erwachen eine Feuersbrunst im Hause vermutheten. Alles Geflügel erhob ein klägliches Geschrei, Meubeln und Fenster verursachten ein solches Geklapper, daß die meisten der Erzählenden wahrscheinlich durch den Lärm erwacht sind. Dieses erklärt auch, warum wir in der Sternwarte, Herr Knorre sowohl wie ich, ruhig fortschliefen, theils nämlich, indem die sehr dicken Mauern des Gebäudes kein so starkes Geräusch verursacht haben, theils sind wir durch die beständig um die Sternwarte brausenden heftigen Winde mehr an dasselbe gewöhnt. Stark kann das Beben nicht gewesen seyn, denn erstens hört man nirgends von angerichtetem Schaden, dann aber hat auch der Meridiankreis, an dem Herr Knorre die Zeitbestimmung macht, auch nicht die geringste Verrückung in der Axe erlitten. Das Barometer, von einem Offizier der Flotte im Augenblick des Phänoms beobachtet, hat keine Veränderung gezeigt; ich fand es am Morgen um 7 Uhr ungefähr auf derselben Höhe stehend, als am Tage vorher. Dies ist ungefähr alles, was ich ich über das Phänomen erfahren konnte, welches hier natürlicher Weise jetzt beliebtes Stadtgespräch ist; ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Akademie davon zu benachrichtigen. — Meine Pendel-Versuche sind noch immer weit vom Ende, wir haben kaum alle 14 Tage heitern Himmel. Zwei Wochen hat uns die Quarantaine im Hause der Admiral Greigh von allen Versuchen abgehalten, und zu meiner Verzweiflung waren während dieser Zeit gerade mehrere heitere Tage und Nächt. Wir haben hier ungewöhnlich früh Schnee und Frost; ich habe mit Verwunderung gelesen, daß am 1. (13.) Nov. die Newa noch frei vom Eise war, während man auf dem Bug bereits Schlittschuh gelaufen ist, auch haben wir fast 2 Wochen schon ganz leidliche Schlittenbahn.

Türkei.

Triest, 23. Dec. Aus sicherer Quelle ist folgende Uebersicht der dermaligen Vertheilung der Seemacht Englands, Frankreichs und Rußlands in den Gewässern der Levante. Bei Aegina befinden sich: 4 englische Linienschiffe und 2 Kutter; 1 französisches Linienschiff und 2 Briggs, auf ersterem der Viceadmiral de Rigny; 1 russisches Linienschiff und 1 Fregatte, die letztere in einem Sturme vor Kurzem stark beschädigt. Im Hafen von Poros liegen 15 russische Kriegsschiffe verschiedener Größe, bestimmt, nach der Entscheidung der griechischen Angelegenheiten und Eintritt der guten Jahreszeit nach der Ostsee zurückzukehren. Bei Vurla liegen 2 englische Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Briggs, zu Korfu ebenfalls 2 Linienschiffe dieser Nation, wovon eines ein Dreidecker. Diese beiden sind bestimmt nach Malta zu segeln, wo sich ein Theil der englischen Seemacht zu sammeln scheint. Zu Navarin befinden sich 1 französisches Linienschiff und 2 Fregatten. Die Kriegsflotte Griechenlands, aus 1 Fregatte, 1 Korvette und 6 Briggs bestehend, ist im Golf von Lepanto stationirt.

Berichte aus Korfu melden: der türkische Befehlshaber auf Negropont hat Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten erhalten, und die Insel zu verlassen, hieraus folgert man die Einwilligung der Pforte in die Begränzung Griechenlands und dessen Unabhängigkeits-Anerkennung. Nach Briefen aus Patras soll Athen an Ypsilantis Truppen bereits übergeben seyn.

☞ Gestern sind die französischen Blätter nicht angekommen.

Musterung der neuesten politischen Ereignisse im Jahre 1829.

† Der Mensch denkt und Gott lenkt! Dieses alte Kernsprüchlein hat sich in dem Gange der Weltbegebenheiten des abgeschiedenen Jahres bewährt und wird sich bewähren, so lange sich die Erde um ihre Achse dreht. Beim Beginnen des Zeitraumes, an dessen Schwelle wir stehen, waren alle Blicke nach Osten gewendet; gewagte Prophezeihungen wurden von vielen Seiten gehört, und Manche verkündeten den Russen Niederlage und Rückzug. Allein der Höchste hat es anders gelenkt und die Fähne der Moskowiter zum Siege geweiht; Silistria fiel; Graf Diebitsch mit unumschränkter Vollmacht versehen, spielte einige Zeit lang den Fabius Cunktator um einen großen Schlag vorzubereiten, und diese Pause deuteten die Türkenfreunde für Müthlosigkeit, für Unentschlossenheit und Furcht vor dem fanatischen Allahrufe, unter welchem die Osmanen, von Opium überreizt, ins Gefecht stürzen. Da hatte unversehens der Held des Nordens den durch taktische Finten getäuschten Großwesster aus den Verschanzungen und Difileen, in die Ebenen bei Kulewtschka gelockt und der glänzendste, entscheidendste Triumph für die russischen Waffen ward erfochten. Nun bangte es dem Cabinet von St. James vor dem Schicksale seines alten Alliirten, es beschuldigte Rußlands Monarchen, ehrgeiziger Plane; doch meinten die englischen Diplomaten und die Journalisten, diese

Digitized by Google

würden scheitern an dem unübersteiglichen Bollwerk, dem Balkan, der als ein natürlicher Schlagbaum die Fortschritte der russischen Waffen hemmen müsse. Das Wörtchen Unmöglichkeit steht aber nicht in dem Wörterbuche der russischen Kriegskunst und Tapferkeit; der Uebergang über den Balkan war erkämpft, und der Heerführer der Russen erwarb sich den ruhmvollen Namen Sabalkansky, der das Gedächtniß dieses angestaunten Ueberganges auf Kindes- und Kindeskinder fortpflanzt. Der klugberechnete Plan des Armee-Hauptes, wurde von allen russischen Heerführern mit übereinstimmender Tapferkeit ausgeführt; die einzelnen Abtheilungen reichten der Hauptarmee die Hand und die festen Plätze fielen in die Gewalt der Sieger; Sabalkansky's Schwerd stieß mächtig an Adrianopels Thore, sie flogen krachend aus ihren Angeln und öffneten sich dem Helden.

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

☞ Ermuntert durch das schätzbare Zutrauen, welches mir in früherer, wie in neuester Zeit zu Theil wurde, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich den schon seit einigen Jahren eröffneten und mit dem glücklichsten Erfolge seither fortgesetzten gemeinschaftlichen Unterricht von monatlich 12 Stunden nun auf 24 ausgedehnt hatte, daher noch einige junge Leute, entweder an der ganzen Zahl der Lehrstunden, welche jedesmal Abends 5 bis 6 Uhr gehalten werden, oder auch nur an der Hälfte derselben Antheil nehmen können.

Für 24 Stunden beträgt das Honorar 2 fl. 24 kr. und für die Hälfte 1 fl. 12 kr.

Da im Allgemeinen zur Erlernung einer schönen und geläufigen Geschäftshand eine gewisse Anzahl von Lehrstunden sich nicht mit Zuverläßigkeit zum Voraus bestimmen läßt, indem der schnelle Fortgang, theils von der natürlichen Anlage, theils vorzüglich von dem Fleiße und der Uebung des Schülers abhängt, so erlaube ich mir blos zu bemerken, daß bei genauer Anwendung meines Lehr-Systems, in sehr kurzer Zeit eine schöne und geregelte deutsche wie englische Schrift gründlich erlernt werden kann, wovon mehrere Proben zur beliebigen Einsicht vorliegen. Zu fernerem gütigen Zutrauen empfiehlt sich daher ergebenst

J. S. Baader, Lehrer der Calligraphie,
wohnhaft Lit. G. Nro. 255 zunächst der
Zorn'schen Schönfärberei.

☞ Sonntag, den 3. Jänner ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik,

und bittet um zahlreichen Besuch.

Joh. Georg Eisele,
Bierbrauer am Milchberg.

Fremden-Anzeige vom 31. Dec.

Goldene Traube. Hr. Fensterer, Hauptmann v. München; Hr. Thomas, Negot. v. Paris; Hr. Herold, Kfm. v. Stützengrün; die Hrn. Artaria, Kaufleute v. Mannheim; Hr. Phil. Diß, Kfm. v. Hamburg; Hr. Debrunner, Kfm. v. Konstanz.

Weißes Lamm. Hr. Fleißner, k. Rentbeamter v. Aichach; Hr. Geiger mit Frau, königl. Zolleinnehmer aus dem Rheinkreis; Hr. Rollmann, Kfm. v. Konstanz.

Grüner Hof. Hr. Dr. Ries, k. Oberrechnungs-Rath v. München; Hr. Karl v. Stadler, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Graf, Kfm. v. St. Gallen; Hr. Lebling, Kfm. v. München; Hr. Unger, Kfm. v. Fürth; Hr. Pflaum, Kfm. v. Pflaunloch; Hr. Stern, Kfm. v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 31. Dec. 1829.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108
Hamburg	114 7/8.	—
Wien	—	99 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—
in die Messe.	—	
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	99	—
in die Messe.	99	—
London	10. 2	—
Paris	—	116 5/8.
Lyon	—	116 3/4.
Mayland	—	59 7/8.
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 5/8.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 3/4.
» kaiserl.	—	103 3/4.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	—	11. 6.
» al marco	—	284
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 27.
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/4.	100
» à 5 %	101 3/4.	101 1/2.
Landanlehen à 5 %	—	—
Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 3/4.	107 1/2.
» » unverz. à fl. 10.	—	136
» » » à fl. 25.		125
» » » à fl. 100.	—	127
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	—	178
» » 2 Mt.	—	179
Part. Oblig. à 4 % pr.	133 1/4.	133.
» » 2 Mt.	133 7/8.	133 5/8.
Metalliq. à 5 % prompt	103 3/8.	103
» » » 2 Mt.	103 1/4.	103
Bank-Aktien prompt	1273	1271
» » 2 Mt.	1280	1278

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 2. 2. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer.) — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 31. Dec. Nachträglich zur kürzlich gegebenen Bevölkerungs-Anzeige dieser Haupt- und Residenzstadt wird bemerkt, daß hiebei die Bevölkerung der Au mit 9405. und des Dorfes Obergiesing mit 2182 Seelen nicht mit eingerechnet wurde; daß also, die obgenannten Orte als Vorstädte dazugezählt, die Gesammt-Einwohnerzahl Münchens sich auf 95,718 beläuft.

✝ **Augsburg**, 1. Jan. Im abgeschiedenen Jahre 1829 wurden in den katholischen sowohl als evangelischen Pfarreien 903 Kinder geboren, und die Zahl der diesjährigen Geburten überstieg die vormjährige um 35; 222 Ehepaare, mithin um 52 Paar weniger, als voriges Jahr, wurden getraut; die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 956; so daß auch dieses Jahr mehr aus dem Leben hinaus, als in dasselbe hinein gewandert sind.

Deutschland.

Hildburghausen, 26. Dec. Auszüge aus der Dorfzeitung: Der Magistrat zu Hannover hat eine Miethssteuer eingeführt, bestehend in einem Prozente von jedem 100 Thaler der accordirten Miethe. Der Ertrag dieser Abgabe soll zur Unterhaltung von polizeilichen Anstalten verwandt werden. — Der freundliche Leser darf es uns glauben. Wir hätten ihm sehr gern für den zweiten Weihnachtsfeiertag noch ein Bäumchen mit lauter hellen Lichtern, d. h. ein Dorfzeitungsblatt mit lauter freudigen Sternen ** geputzt, aber die Weihnachtsbäumchen sind nicht überall, wie in Rudolstadt und Weimar, auf dem Markte zu haben, und die Sterne führt, wie immer, ein Anderer, der doch hoffentlich schon jedem unserer Leser einen frohen Weihnachtsabend gegeben hat. — In der Türkei ist zwar ein Licht aufgesteckt worden, aber keine Kriegsfackel; und schlagfertige türkische Soldaten, von denen wir unsern kriegslustigen Lesern ein paar Regimenter hätten bescheren lassen können, sind auf keiner Weihnachtsmesse so rar, wie in der Türkei. Der günstige Leser muß sich vor der Hand, wie sein kleinster Junge, friedlich mit Nürbergern begnügen. — In Portugal sind die Weihnachtsbäume noch verboten, doch einem Baum ist die Axt an die Wurzel gelegt. Don Miguel wird täglich mehr verhaßt. Kürzlich haben die Tabaks-Fabrikanten ihm über 200,000 Gulden zu einer Jagdparthie vorschießen müssen. — ☞ Wir hoffen, die gothalsche oder lübeckische Lebensversicherungsbank wird die Dorfzeitung, da sie von Geburt eine gute Konstitution, eine dauerhafte, wenn auch etwas grauliche Leibesfarbe, eine breite volle Brust, einen gesunden, nur mitunter etwas raschen Blutumlauf und treffliche Verdauung hat, auch nicht zur Hypochondrie geneigt ist, in ihre Assekuranz aufnehmen. Der günstige Leser kann sie daher für die nächsten 10 bis 20 Jahre unbedenklich bei jedem wohllöblichen, d. h. bei jedem europäischen Postamte bestellen und nach Belieben vorausbezahlen. Aus der ersten ☞ des verantwortlichen uns allen wohlbekannten Verlegers G. F. Kesselring in Hildburghausen kostet sie, so lange das Getreid nicht höher steigt, nur 39 leichte Kreuzer das Vierteljahr, also das ganze Jahr nur 2 fl. 36 kr. rhein. Entfernte, aber löbliche Postämter nehmen billig ein Geringes mehr, weil das englische Ale und die D. Z. besser werden, je weiter sie verfahren werden. Jeder Schulz, der 10 Exemplar in seiner Gemeinde zirkuliren läßt, erhält das eilfte zum Präsent.

Karlsruhe, 29. December. Nächsten Donnerstag wird die Taufe des neugebornen Prinzen statt haben. — Wegen erfolgten Eisgangs mußte gestern die Schiffbrücke bei Kehl eingezogen werden, wodurch der Postenlauf und jede Verbindung mit Frankreich unterbrochen wurde. Man hofft jedoch, daß dieselbe heute wieder werde hergestellt werden können. Auch bei Mannheim hat sich das Eis gestellet. Seit mehreren Jahren ist der Win-

Digitized by Google

ter in unserer Gegend nicht so frühzeitig eingetreten. Wir hatten hier schon über 10 Grade Kälte. Seit gestern fängt es übrigens zu schneien an. Unsere Vorgebirge sind bereits mit Schnee bedeckt, auf den Hochgebirgen liegt jedoch noch keiner.

Preußen.

Berlin, 24. Dec. Ein in einem großen, ganz frei gelegenen Garten, im östlichen Theil der Stadt, an einem Baumzweig also befestigtes Thermometer, daß es dem Luftzug von allen Seiten ausgesetzt ist, zeigte gestern, den 23. Dec., Morgens 6 Uhr 50 Minuten, 21. Grad Kälte. Um 7 Uhr 45 M. erhob sich an der Stelle, wo die Sonne aufzugehen im Begriff war, eine purpurfarbene Säule, die neben sich auf jeder Seite 2 andere dergleichen hatte, etwas weniger hoch, dagegen in den schönsten Farben des Regenbogens prangend. Als endlich nach 8 Uhr die Sonne über den Horizont erschien, strahlte die mittlere Säule in einem blendenden Brillantfeuer, während die beiden Nebensäulen die Farben des Regenbogens noch deutlicher und im schönsten Lichte zeigten. Gegen 9 Uhr verschwand die Erscheinung allmählig. Diese unter unserer Breite sehr ungewöhnliche Erscheinung dürfte noch auf folgende strenge Kälte deuten.

Niederlande.

In der Sitzung vom 22. Dec. beschloß die zweite Kammer, die Diskussion der neu vorgelegten zwei Einnahms-Budgets des (ein- und des zehnjährigen) am folgenden Tage vorzunehmen. Nach einem in Brüssel verbreiteten Gerücht sollen beide Gesetzentwürfe am 23sten bereits angenommen worden seyn. — Es hieß auch, das neue Preßgesetz werde zurückgenommen werden, da außer 10 bis 15 Ultraministeriellen, Niemand es unterstützen wolle.

Aus den Niederlanden lauten die Berichte über den Ertrag des dießjährigen Häringsfangs nicht günstig. Es sind daselbst mit 130 Buisen nur 1972 Lasten, 1113 weniger als im vorigen Jahre gefangen worden. Ebenso war in Ostfriesland der dießjährige Häringsfang weniger als mittelmäßig, wahrscheinlich in Folge der unbeständigen und stürmischen Witterung.

Frankreich.

* Paris, 25. December. Der Messager des Chambres schreibt: Man spricht stark von einer Vermählung des Bruders der Kaiserin von Brasilien mit der liebenswürdigen Donna Maria da Gloria, deren Hand früher dem Don Miguel bestimmt gewesen.

* Bordeaux, 20. Dec. Zwischen mehreren Soldaten von der Garnison zu Blaye, erhob sich Streit, und sie wollten ihre Händel mit dem Säbel, auf einem öffentlichen Platze auszumachen. Zwei hatten sich bereits in die Fechter-Positur ausgelegt, während eine Menge Neugierige, antheillos Zuschauer bei dieser Rauferei abgaben. Zufällig kam der Pfarrer von Saint-Sauveu, der Abbé Soiry gleichfalls dahin, und zögerte keinen Augenblick, die eigene Gefahr vergessend, die Kampflustigen auseinander zu bringen. Anfänglich sträubten sie sich vor dem Sühne-Versuch, allein der würdige Priester erhob seine Stimme, und sprach: Meine Söhne, ihr seyd Christen, ihr seyd Franzosen. Die Religion verbietet euch, dergleichen Angriffe auf Leib und Leben. Ihr werdet nicht Blut vergießen, das nur zur Vertheidigung eures Vaterlandes, eures Königes fließen darf. Auf diese Worte warfen die Soldaten die Säbel weit von sich, versöhnten sich, und dankten mit Rührung in den Blicken und im Ausdruck dem edlen Geistlichen.

* Bar le Duc, 22. Dec. In der Gegend von Bar richten noch immer Wölfe großen Schaden an, bei einem Treibjagen wurden 3 erlegt.

* Toulon, 18. Dec. Der General-Konsul in Tunis hat dem Grafen de la Bretoniere, von dem Auslaufen zweier Korsaren benachrichtigt, sie wollen nach dem mittelländischen Meere, und die ohne Bedeckung segelnden französischen Kauffahrer nehmen. Der Kommandant des Blokade-Geschwaders, fertigte hierauf die Brigg „Syrene" unter den Kommando des Schiffs-Lieutenants Bruatab, und gab Befehl, die Piraten, wo er sie fände, anzugreifen.

Der Gerichtshof von Paris hat sich stark gegen einen von der Polizei zugelassenen Unfug erklärt, kraft dessen Mädchen, welche das gesetzlich bestimmte 21ste Jahr noch nicht erreicht haben, sondern oft erst 16 Jahre alt sind, von der Pariser Polizei Erlaubnißscheine erhalten, das schändliche Gewerbe öffentlicher Dirnen zu treiben.

In Frankreich ist kürzlich der Sergeant Prevorst, Ritter der Ehrenlegion, hundert und neun Jahre alt, gestorben.

Das Hotel, welches der verstorbene Lord Egerton zu Paris besaß, wurde am 23 December für 2,264.000 Fr. verkauft.

Der neue königl. sardinische Gesandte beim französischen Hofe, Marquis v. Sales, war zu Paris angekommen.

Der Messager des Chambrts erzählt von Hrn. Ouvrard, der am 24. Dec, seine Haft in der Conciergerie verlassen sollte, Folgendes: „In den ersten zwei Jahren seiner Gefangenschaft ließ Hr Ouvrard wochentlich Wein und Brod an die in der Conciergerie verhafteten Frauen austheilen; sodann dehnte er seine Gaben auf die bedürftigsten Gefangenen aus. Jedesmal, wenn ein zum Tode verurtheilter aus dem Bicetre nach der Conciergerie gebracht ward, unterstützte ihn Ouvrard mit Allem, was seine letzten Augenblicke versüßen konnte. Er hatte drei männliche Dienstboten in seinem Zimmer; sein Büreau befand sich über der Zelle des Gefängnißwärters. In demselben waren immer drei Kommis beschäftigt. Er empfing viele angesehene Personen, und gab mehrere Diners monatlich. Hr. Ouvrard wird vor seinem Austritte den Gefangenen Speisen und Weine austheilen lassen, und soll im Sinne haben, den Dienern in der Concier-

Digitized by Google

gerie, die ihm besondere Aufmerksamkeit zeigten, Geschenke zurückzulassen."

In Ermangelung inländischer Neuigkeiten wenden die Pariser Journale ihre Aufmerksamkeit jetzt den Vorgängen in den Niederlanden zu. Die Gazette de France, die der niederländischen Opposition ihren Beifall erklärt hatte, weil sie „katholisch und nazional" sey, wird jetzt, nachdem die zweite Kammer das Ausgaben-Budget angenommen, das der Einnahmen aber verworfen hat, von den Oppositions-Blättern stark ins Gedränge gebracht, und zu der Erklärung aufgefordert, ob sie eine Maßregel (die Budget-Verwerfung) in den Niederlanden billige, die sie in Frankreich für strafbar erkläre. Sie sucht sich nun abermals durch die spitzfindige Erklärung zu helfen: die Budgetsfrage in den Niederlanden sey keine Frage der Mehrheit, sondern der Nationalität. Belgien stimme gegen Holland, oder mit andern Worten: der Katholizismus gegen den Protestantismus. Die katholischen Belgier seyen durch mehrfache Bedrükkungen und Verletzungen ihrer Religions-Freiheit hiezu berechtigt. Die Gazette wirft sodann den liberalen Blättern vor, daß sie die niederländische Regierung, die doch nur zu sehr nach ihrem Sinn und nach ihren Grundsätzen handle, aus bloßem Faktionsgeist im Stich ließen. Kurz, die Budgets-Verwerfung in den Niederlanden sey das Werk einer Nation, die gegen eine andere streite; in Frankreich aber würde sie nur das Werk einer gegen die Religion, das Königthum und die Landes-Verfassung streitenden Faktion seyn.

Spanien.

* Während dem Aufenthalt der sizilanischen Majestäten zu Valenzia, hat der Regen die glänzenden Zurüstungen zu den Festen und Feyerlichkeiten verdorben, so daß diese viel von ihrem Glanze verloren; dennoch besuchten die erhabenen Gäste die vorzüglichsten Gebäude und öffentlichen Anstalten, selbst die angenehmen, fruchtbaren Umgebungen der Stadt. Das Volk drängte sich um sie, und die Landleute brachten ihrer jungen Königin ihre Huldigungen dar.

O'Connell's Benehmen in Irland findet täglich mehr Widersacher, so viele Beschwerden Irland mit Recht auch gegen England hat. O'Connell mit seiner stürmischen Hitze entfernt alle seine Anhänger von sich, erbittert die Protestanten und reizt das Ministerium. Hr. Peel soll sich namentlich sehr stark gegen O'Connell's Treiben ausgesprochen haben.

Die zusammengewachsenen Zwillinge aus Siam waren in der letzten Zeit einige Tage unpäßlich, sind aber jetzt wieder hergestellt.

Türkei.

Von der serviſchen Gränze, 18. Dec. Briefe aus Philippopel vom 2ten d. M. enthalten fortwährend nichts als Klagen über die Ausschweifungen der Truppen des Pascha von Skutari vor ihrem Abzug, welchen sie wegen beschwerlicher Verproviantirung in kleinen Abtheilungen bewerkstelligten. Aus allen Gegenden, durch die ihr Marsch führte, hört man von durch sie verübtem barbarischem Unfug. Gleich nach der Räumung Philippopels hat dort und in der Umgegend eine allgemeine Konskription regulärer Truppen begonnen. — Aus Salonichi sind in Belgrad Briefe vom 30. Nov. eingetroffen, welche hinsichtlich des Aufruhrs in Kleinasien die ernstlichsten Besorgnisse hegen. Nach Angabe derselben soll sich die Empörung bereits auf einen Umkreis von 60 Meilen ausgedehnt haben, und die in zahlreichen Rotten versammelten Insurgenten sollen mit Waffen und Schießbedarf wohl versehen seyn. — Endlich wird aus Seres vom 5. Dec. Folgendes gemeldet: Ein Albaneser-Häuptling, welcher vor 4 bis 5 Jahren mit Jussuff-Pascha gegen die moreotischen Insurgenten focht, hatte für den Unterhalt der Besatzung von Patras an diesen 750.000 türkische Piaster zu fordern, welche ihm derselbe in einer bestimmten Frist zu zahlen versprach. Während der Zeit wurde Jussuff-Pascha nach Konstantinopel berufen, und der Albaneser kam vor zwei Jahren hieher, um sich seine Bezahlung zu holen. Da aber Jussuff-Pascha selbst nie mehr hieher kam, so suchte jener die Forderung an dessen Sohn, welcher damals Ayan unsrer Stadt war, geltend zu machen, was jedoch auf dessen Erklärung, daß er nichts für seinen Vater bezahlen wolle, erfolglos blieb, worauf Jener Rache schnaubend unsre Stadt verließ. Nachdem dieser Umstand schon längst aus Jedermanns Gedächtniß entschwunden war, erschien vor einigen Tagen der Albaneser-Häuptling unerwartet mit 800 Mann vor unsrer Stadt, plündert und verwüstet seitdem alle in unsrer Nähe gelegenen Ortschaften, ohne jedoch bis jetzt einen Versuch gegen die Stadt selbst, wo Alles in Angst und Schrecken ist, gemacht zu haben. Heute hören wir, daß der Rumely Wallessy die waffenfähige Mannschaft mehrerer Distrikte Mazedoniens gegen diese Bande aufgeboten hat, allein die seit einigen Tagen anhaltende fürchterliche Witterung, welche die Kommunikation so sehr erschwert, scheint einen Angriff gegen dieselbe bis jetzt verhindert zu haben.

Der Courrier de Smyrne vom 8. Nov. sagt in einem Artikel unter der Ueberschrift: Griechische Blokaden: „Ein Reisender, der von der Insel Metelin ankommt, hat von dem Kommandanten der englischen Korvette „Wespe" vernommen, daß der Golf von Volo neuerdings von den Griechen blokirt sey. Die „Wespe" kam am 5ten zu Vurla an, wo der Admiral Malcolm ihren Bericht empfieng, und gleich darauf mit vier Kriegsschiffen nach dem Archipel absegelte.

Fremde Course.

Wien, 28. Dec.

Metalliques 102⅞; 4 prozentige Metalliques 94; Bankaktien 1263½.

London, 22. Dec.

Konsol 3 Proz. 95; ruſſ. Fonds 110¼; brasil. 70; port. 59½; mexik. 26.

Musterung der neuesten politischen Ereignisse im Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

Der Fanatismus ward zur Unterwürfigkeit, der National-Haß zwischen Türken und Russen, wandelte sich in freundschaftliche Annäherung um, und da wo man befürchtete Ströme Blutes fließen zu sehen, herrschte durch den Zauber der Civilisation: Eintracht, Ordnung und Ruhe. Die heil. Fahne schlief zu Ramis-Tschifflik; das türkische Aufgebot lies sich aufbieten und blieb sitzen, die Grundfeste des hohen Stambuls erbebte, und die rastlosen, nicht zu ermüdenden Kosaken, streiften schon in der Nähe der Hauptstadt. Nun hatten die Weissagungen abermals ein offenes Feld vor sich. Jetzt glaubte man, würde sich die Flamme des Krieges allenthalben entzünden, man ahnte ein zweites See-Treffen, als Gegenstück zu der Schlacht von Navarin jedoch diesmahl zwischen den damals befreundeten Mächten. Der Allmächtige lenkte wieder die Herzen der Großen; Adrianopel wurde zur Friedensstadt, denn die Mäßigung des Kaiser Nikolaus gebot, bis hieher und nicht weiter. Der Monarch löste sein Wort, die Türkei nicht zu zerstückeln, kaiserlich ein; nur eine ziemliche Portion Goldtinktur wäre dem Sultan von Nöthen, um die Kriegs-Entschädigungs-Dukaten alle zu gießen. Zwar meinten viele, es sey Schade, daß die Russen nicht in der Sophienkirche zu Konstantinopel ihr Te Deum angestimmt. Allein der edle Feind steckt nach ruhmvoller Erkämpfung der Genugthuung, für welche er das Schwerd zog, dieses wieder in die Scheide, und macht nicht aus dem gerechten Kriege einen Ritterzug zu Bestehung von Abentheuern, es verschmähend, eines eiteln Ruhmes wegen, mit dem Blute seiner Krieger zu spielen. Wären die Russen in die ihnen offen gestandene Hauptstadt des türkischen Reiches eingezogen, dann würden ohne Zweifel die in Partheien getheilten Osmannen schrecklicher gegen einander gewüthet haben, als das Schwerd der Russen ihre Reihen gelichtet. Auch in Afrika erkämpfte der Held Paskewitsch Erivansky, der Eroberer Erzerums, glänzende Siege, bis die Friedens-Botschaft dem Blutvergießen dort ein Ende machte. Allein der Oberbefehlshaber mußte noch vorher den ungläubigen Türken, welchen der Friede zu wenig türkisch vorkam, die Köpfe zurecht setzen, eine Operation, der sich auch der Pascha von Scutari zu unterwerfen gezwungen war.

(Fortsetzung folgt)

Fremden-Anzeige vom 1. Januar.

Goldene Traube. Hr. v. Welser, Stud. jur. v. München; Dem. Trinkwald v. Mindelheim; Hr. Löwenfeld, Kfm. v. Frankfurt; Mad. Desourdt v. Paris.

Eisenhut. Hr. Schönberger, k. Spezial-Steuer-Liquidations-Commissär aus Gunzenhausen; Hr. Deibele, Kfm. mit Kommis v. Gmünd.

Mohrenkopf. Hr. Guglsperger, Steuer-Liquidations-Kommissair mit Gemahlin v. München; Hr. Muster, Liquidations-Aktuar v. München; Hr. Leistner, Kfm. v. Stützengrün; Hr. Amberger, Kfm. v. Regensburg; Hr. Emmer, Handelsmann v. Dillingen; Hr. v. Ehrne, Gutsbesitzer v. Spielberg.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	198	192	13	11	175	171	12	40	120	117	9	30	89	89	7	10	58	58	4	46	30. Dec.
Dillingen	—	—	—	—	7	7	11	57	8	8	8	57	—	—	—	40	8	8	4	24	24. Dec.
Donauwörth	50	27	11	37	76	57	10	35	56	44	8	56	94	92	6	3	33	82	3	19	23. Dec.
Friedberg	33	20	11	24	—	—	—	—	42	32	8	58	73	55	6	39	63	54	4	24	24. Dec.
Günzburg	—	—	—	—	34	30	11	37	32	28	8	9	21	12	6	32	28	25	4	7	22. Dec.
Kaufbeuern	—	—	—	—	271	198	13	25	77	59	9	39	39	21	8	—	101	92	3	30	24. Dec.
Kempten	—	—	—	—	628	278	14	30	308	203	10	26	116	50	8	48	315	251	4	14	23. Dec.
Lauingen	—	—	—	—	364	336	11	6	35	35	9	—	49	49	6	29	19	18	4	5	24. Dec.
Lindau	—	—	—	—	790	188	14	45	36	3	10	6	10	10	9	—	201	27	5	12	24. Dec.
Memmingen	—	—	—	—	755	448	14	25	204	103	9	28	157	132	9	—	124	52	5	—	29. Dec.
Mindelheim	—	—	—	—	103	67	11	24	20	18	9	—	28	16	6	58	24	24	4	10	24. Dec.
Neuburg	175	175	11	20	—	—	—	—	65	65	8	27	153	153	6	6	35	35	4	6	23. Dec.

Nach der Schranne vom 24. Dec. hat der Waizen um 22 kr., Kern um 22 kr., Roggen um — kr., Gerste um 15 kr. und Haber um 15 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **Nro. 3.** **3. Januar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer.) — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 31. Dec. Unsere Stadt verlor neuerdings einen ihrer vorzüglichsten Aerzte: diesen Nachmittag verstarb nämlich nach sehr kurzem Krankenlager an der Brunstentzündung der durch seine gelehrten Kenntnisse und ausgezeichnete Praxis hochverdiente und wegen seiner Menschenfreundlichkeit allgemein geschätzte königl. Obermedizinal-Rath, ordentliche Professor an der Universität, Hr. Dr. Ernst v. Grossi.

München. Die Lokal-Bau-Kommission der hiesigen Haupt- und Residenzstadt, wird vom 1. Jänner des künftigen Jahres ihre Funktion beginnen. Dieselbe ist fortan eine selbstständige, der königl. Kreis-Regierung unmittelbar untergeordnete Behörde und besteht aus einem der beiden Bürgermeister als Vorstand, aus einem von dem königl. Staatsministerium des Innern zu benennenden Architekten, aus einem rechtskundigen und einem bürgerlichen Magistratsrath nnd dem erforderlichen Kanzleipersonale. Durch Allerhöchste Entschließung wurde zum Vorstand dieser neuen Lokal-Bau-Kommission der rechtskundige Bürgermeister Jakob Klar bestimmt, der k. Baurath Ulrich Himbsl als Architekt, und die beiden Magistratsräthe Joseph Teng und Joseph Lang als Mitglieder, dann die Bau-Praktikanten: Bösner, Beuschel, Schreiner und Eichheim, der Inspektion zugewiesen.

† **München.** Am Abend des 30. Decembers wurde das Ballet: „die Insulaner" gegeben. Das Gerücht von der Auflösung der Ballet-Gesellschaft hatte eine Menge Zuschauer angezogen, um zum letztenmahl diesem Kunstgenuß zu huldigen. Ein anhaltender Applaus empfieng Mad. Horschelt und Mad. Thoms, in welchem sich das Lebewohl des Publikums mit der dankbaren Anerkennung für die bisherigen Leistungen dieser beiden hochgeachteten Tänzerinnen aussprach. Die Rührung der Begrüßten wie der Begrüßenden, war unverkennbar. Nach dem Herabrollen des Vorhanges, erhob sich ein wahrer Beifallssturm und das ganze Personal wurde gerufen. Hr. Balletmeister Horschelt, der wie ein Vater unter seinen scheidenden Kindern dastand, sollte mit einer Lorbeerkrone geschmückt werden; allein tief ergriffen, verweigerte er diese Bekränzung, und nachdem der Vorhang schon zum zweitenmale gesunken war, mußte Hr. Balletmeister Horschelt mit Mad. Horschelt und Mad. Thoms abermal erscheinen. — Die Intendanz des Hof- und Nationaltheaters hat durch ein neues Reglement die Vertheilung und den Gebrauch der Freibillets beschränkt. — Die Holzmesser in München haben für das Klafter Holz 6 Kr. Meßlohn für sich und 1 Kr. Stadtzoll für die Gemeindekasse zu erheben; kein Holzmesser darf mit Holz handeln oder dieses für Jemand anders kaufen. — Bereits ist der Haupttheil des herrlichen Sepulchral-Monumentes für den verstorbenen Fürsten Eugen v. Leuchtenberg und Fürst von Eichstädt, in der Fürstengruft zum heil. Michael zusammengestellt.

† **Augsburg**, 1. Januar. Se. Majestät unser allergnädigster König haben den Hrn. Bischof von Augsburg, Ignatz Albert v. Riegg, bei Gelegenheit des Jahreswechsels mit dem Kommandeurkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone geziert, welche Dekoration heute, begleitet von einem huldvollen Handschreiben Sr. Majestät, hier ankam, und den Hochw. Bischof auf das Freudigste überraschte.

Deutschland.

Stuttgart. (Ueber die Fütterung der Seidenwürmer mit Schwarzwurz-Blättern.) Die vor etwa vier Jahren zuerst von einem Deutschen empfohlene Fütterung der Seidenraupen mit den Blättern der Schwarzwurz (Scorzonera hispanica) als Surrogat für das Maulbeerlaub hat bis jetzt in Deutschland kein Glück gemacht und ist nach manchen damit

angestellten Versuchen als ungeeignet erfunden worden. Jetzt wird sie aufs Neue von Frankreich aus empfohlen, und (neulich durch die Neue Augsb. Zeitung) bekannt gemacht, daß ein Glasermeister Namens Müller von Lahr sich dieses Futters bei seiner Seidenwürmer-Zucht bereits seit mehreren Jahren bediente, und daß derselbe besonders heuer bei dieser Nahrung mehrere Tausend der größten Cocons erhalten habe. — Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins hat sich genau nach den Wirkungen des Futters nicht nur im Auslande erkundiget, sondern sie hat im laufenden Jahre auch in Würtemberg selbst Versuche und Erfahrungen deswegen anstellen lassen, welche folgende Resultate geliefert haben: Dem Gärtner Fischbach in Hohenheim, welcher 200 Würmer mit Schwarzwurzblätter fütterte, starben alle, so daß nicht ein Einziger zum Einspinnen gekommen ist. Die Wittwe Catharina Frankin in Ludwigsburg, eine in der Seidenzucht erfahrene Frau, versuchte 500 Würmer nach der zweiten Häutung mit diesen Blättern zu füttern, welche aber nicht nur in ihrem Wachsthume zurückgeblieben, sondern innerhalb 10 Tagen beinahe alle gestorben sind, nachdem sie nur das feinste Laub gefressen hatten. Dieselbe Erfahrung hat der Gärtner Walker in Hohenheim, welcher die Seidenzucht unter der Leitung des Landwirthschaftlichen Instituts betrieb, gemacht, und die von Auswärts eingezogenen Nachrichten stimmen ganz mit den angeführten Resultaten überein. — Nach der Erfahrung können die Seidenwürmer allerdings einige Tage, statt der Maulbeerblätter, durch verschiedene Surrogate vor dem Hunger-Tode bewahrt werden; allein bis jetzt hat sich noch keines so bewährt befunden, daß es als wirkliches Futtermittel durch alle Perioden der Entwicklung der Würmer hätte benutzt und empfohlen werden können.

Die Neckar Zeitung will eine Korrespondenz-Nachricht vom Main, den bekannten Caspar Hauser betreffend, haben, welcher auf einem abgesonderten Blättchen, der wahre Name dieses merkwürdigen Findlings beigelegt gewesen seyn soll, um ihn, wenn es der Redaktion gutdünke, bekannt zu machen; jedoch werde nicht unbedingt dazu gerathen, obgleich die Sache gewiß sey, der Gegenstand sey indeß sehr delikat, und berühre noch lebende Personen, sehr nahe; auch habe es den Anschein, als wolle man die gespannte Aufmerksamkeit des Publikums, noch nicht durch einen offiziellen Aufschluß befriedigen, daher es auch nicht in der Absicht des Korrespondenten liege, der Gerechtigkeit vorzugreifen. (Nun was soll aus diesem Kindlein werden?)

Italien.

Die Eröffnung des Freihafens zu Venedig, soll nach einer Bekanntmachung des k. k. Guberniums am 1. Februar 1830 vor sich gehen.

Frankreich.

Nach französischen Blättern erfolgte der feyerliche Einzug der königl. sizilanischen Majestäten am 11. December zu Madrid. Thränen der Rührung erglänzten in dem Blicke der Königin, einer spanischen Prinzessin. Die Munizipalität, der General-Kapitain nebst einem glänzenden Zuge der höhern Militair- und Civil-Autoritäten, folgten dem Zuge der erhabenen Gäste, und das Vivatrufen des Volkes, nahm kein Ende. Die festlich geschmückten Häuser und Paläste boten einen herrlichen Anblick dar. Kurz nachher kam die neue Königin von Spanien, unter einem gleichfalls höchst glänzenden Gefolge. Die beiden Infantinnen, ihre Schwägerinnen, saßen in dem Wagen der Königin, in welchem sich auch die Prinzessin von Beira befand. Der König ritt rechts am Wagen, und die Infanten Carlos und Franz an der linken Seite. Vor dem Wagen marschirten einige Abtheilungen der prächtigen königl. Garde, und einige Quadrillen-Tänzer. Mehrere hunderttausend Zuschauer wogten durch die Straßen, und das herrlichste Wetter begünstigte diese in ihrer Art einzige Scene der Herrscher-Freude und des Volks Jubels. Ein Fest drängt das Andere. Die Anmuth der jungen Monarchin, reißt Alle zur Bewunderung hin.

Aus Frankreich wird man nun bald die Crocodils-Thränen aus der ersten Hand beziehen können. Unter mehreren Natur-Merkwürdigkeiten soll Kapitain Beaulieu, welcher bei dem Vice-König von Aegypten in Diensten stand, auch 3 Crocodil-Eier, einem seiner Freunde nach Frankreich geschickt haben. Während der Ueberfahrt und der Quarantaine sollen diese, was für den Naturforscher, der bisher glaubte, die Sonne brüte Crocodil-Eier aus, eine merkwürdige Erscheinung wäre, ausgekrochen seyen. Wenigstens muß es auf dem Schiffe, und in der Kiste mehr Wärme, als gegenwärtig bei uns gehabt haben. Die Mauth-Beamten staunten sehr bei Oeffnung derselben, 3 niedliche, 13 — 14 Zoll große Crocodillchen zu finden, und sie deliberirten lange darüber, ob sie wohl nicht als Contrebande zu betrachten seyn möchten? Uebrigens waren die kleinen Ungeziefer, heißhungrig, so daß wären sie erwachsen gewesen, sie wahrscheinlich die ganze Mauth verschluckt hätten. In Ermanglung eines andern Mund-Vorraths hatten sie bereits mehrere Papier-Rollen und eine Ibis-Mumie bis auf die Federn und einige Klauen zu sich genommen. Man wünscht und glaubt diese hoffnungsvolle Jugend groß zu ziehen, was, wenn sie Papier fressen, gegenwärtig nicht einmal mit vielen Kosten verbunden wäre, da man sie nur mit Zeitungen zu füttern braucht.

Hr. Dacheux widerspricht in dem Messager der Angabe, daß er von der Familie des Hrn. Guérin 2000 Fr. erhalten habe. Er habe sie weder erhalten noch verlangt, wie dies auch in den 200 Fällen, wo er Personen das Leben gerettet, stets der Fall gewesen sey. Seine beste Belohnung sey immer sein eigenes Bewußtseyn gewesen.

England.

* London, 22. Dec. Vor der Königsbank wurde

der Prozeß gegen das Morning-Journal, wegen einem gegen dem Lordkanzler (Lord Lindhurst) publizirten, ehrenverletzenden Aufsatz, verhandelt. Die Beklagten waren die Herren Alexander, Gutch und Fischer. Die Vertheidigung war sehr umständlich, der Kronanwalt entwickelte die Gegengründe, und die Geschwornen sprachen nach ungewöhnlich kurzen Berathung und prompter Justiz von 5 Minuten das „schuldig" über die vor Gericht Gestellten aus. Am folgenden Tage soll die Klage des Herzogs von Wellington daran kommen.

Vor kurzem ist auf Lord Douglas Gütern in Schottland eine Wilddiebin entdeckt worden, die man des Wilddiebstahls vollkommen überführt und zu 10 Pfd. Geld- oder dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt hat. Einer von den Richtern erklärte bei dieser Gelegenheit, daß, seit seiner mehr als 30jährigen Praxis, dies der erste Fall der Art sey.

Der Plan, die Stadt Liverpool mit der Grafschaft Chester durch einen Tunnel unter dem Mersey-Fluß zu verbinden, ist wieder in Anregung gekommen, und soll nächstens zur Ausführung gebracht werden.

Rußland.

Im nächsten Jahre werden in Rußland 38 Tagblätter erscheinen; davon in St. Petersburg 24, in Moskau 11, in Kasan 1, in Odessa 1 und in Tiflis 1.

Türkei.

Der Courrier de Smyrne schreibt unterm 8. Nov.: „Man meldet aus Konstantinopel, daß die Regierung sich mit wichtigen Veränderungen in der Verwaltung beschäftigt. Es handelt sich davon, die in einigen Provinzen begonnene Trennung zwischen den Funktionen der Militär- und Civilgewalt definitiv zu realisiren. Ueberall entziehen die Verwirrung der Gewalten, die Eifersucht und die Intrigen, welche die unvermeidlichen Resultate derselben sind, der Verwaltung jene Kraft und Einheit, ohne welche ihr Gang unmöglich ist, und sind gewiß auch mit die Ursache der Unruhen, welche in einigen Distrikten Natoliens herrschen."

Nach Privat-Nachrichten aus Smyrna soll vor Kurzem der dortige Erzbischof vergiftet worden seyn, und zwar durch den Wein, welchen er beim Messelesen trank. Er bemerkte während des Trinkens einen besonderen Geschmack, schöpfte deshalb Verdacht, und als er diesen durch die ersten Wirkungen des Giftes bestätigt fand, rief er noch während des Meßopfers aus: ich bin vergiftet! und verließ, nach Hülfe rufend, den Altar. — Die herbeigerufenen Aerzte wendeten sogleich die zweckmäßigen Gegenmittel an und der Erzbischof ward noch gerettet. — In dem Weine fand sich bei genauer Untersuchung sublimatum corrosivum. — Ueber die Gründe und Urheber dieses Attentats waltet noch gänzliche Dunkelheit ob.

☞ Gestern haben die französischen Blätter vergeblich auf sich warten lassen.

Fremde Course.

Paris, 26. Dec.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 40; Falconnet 92 Fr. 15.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 2. Januar 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Pariza.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100 1/4	100
detto 5%	101 3/4	101 1/2
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	107 3/4	107 1/2
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	136
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	178 1/2
Partial à 4%	133 3/8	133
Metalliq. à 5%	103 1/2	102 1/4
Bankaktien prompt. Div. 2 Sem.	1273	1271

Musterung der neuesten politischen Ereignisse im Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

Bei Gelegenheit des russisch-türkischen Friedens haben auch die Flüsse mehrmal in den Zeitungen mitgesprochen. Bald rauschte die Ober- bald die Nieder-Donau mit ihren diplomatischen Ansichten daher, und bald murmelte die Isar ihre Ansichten nach den individuellen Meinungen der Correspondenten, welche nicht selten eben so schnell vergessen werden, als sie daher floßen; am Ende muß immer eine Meinung die Oberhand behaupten, und die oft zufällig eintreffende Wahrsagung erhält den Preis der Divination.

Die Ideen-Verbindung von der türkischen Regierungs-Weise zu der Migueli'stischen, ist die natürlichste von der Welt; wenden wir daher unsere Blicke nach dem äußersten Westen von Europa nach Portugal. Beinbrüche und Erkältungen beim Fischzug, waren noch zu gelinde Lektionen für Don Miguel. Es bedarf kathegorischer Imperative von Außen, um ihn zur besserer Besinnung zu bringen. Die lange Nase, welche sich der Usurpator bei Terceira geholt, wollte ihm sein Leib-Barbier der Baron Queluz etwas abstutzen; allein darüber gab dem allzeit Dienstfertigen sein Gebieter selbst eine Nase, und er wurde in Ungnaden abgewiesen und verbannt. Terceira scheint überhaupt der Brennpunkt zu seyn, von wo aus der Thron des Todfeindes der von ihm Malhados benannten Konstitutionellen, so warm gemacht werden dürfte, daß er schwerlich darauf sitzen bleiben kann. Bis jetzt hat ihn Spanien anerkannt; ob die übrigen Mächte nachfolgen werden, müssen wir auf die nämliche Weise, wie die um die Höhe des Bergs Sinai befragte Schuljugend mit einem: „das wissen wir so

eigentlich nicht," beantworten. In der Politik ist nichts unmöglich.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Einladung zur Subscription auf:

Dr. Karl Christian Friedrich Krause's Vorlesungen über die Logik und Encyclopädie der Philosophie für den ersten Anfang im philosophischen Denken. (Göttingen, Dietrich'sche Buchhandlung.)

In achtzig Vorlesungen, welche im Sommersemester 1828 zu Göttingen in freiem Vortrage gehalten, und nach einem sorgfältig nachgeschriebenen Hefte noch weiter ausgearbeitet, sich durch lebhafte allgemeinfaßliche Darstellung auszeichnen, wird der sein Denken und Erkennen betrachtende Geist mit Erziehkunst zum Selbstdenken angeleitet, und befähiget, sich von vielen, hier in ihrem Grunde genau nachgewiesenen, durch frühere, unvollkommne Bearbeitung der Logik in die gemeinsame Schulbildung, und von da aus ins alltägliche Leben und in die Bearbeitung der meisten Wissenschaften übergegangenen, und als Erbkrankheiten des Geistes zur Plage der Menschheit durch Jahrhunderte sich fortpflanzenden, Grundirrthümern zu befreien, und in der errungenen Freiheit sich zum Standorte der Metaphysik, das ist zur philosophischen Gewißheit Gottes, und zu Erkenntniß des Geistes, der Natur, und der Menschheit als von Gott verursachter Wesen zu erheben. Die einzelnen, geschichtlich neuen, hier aufgezeigten Wahrheiten, durch deren Erkenntniß es Krausen möglich geworden, die Philosophie auf den Standpunkt zu führen, dem sie sich durch Jahrtausende genähert hat, sind vorzüglich: die analytische Erhebung des Geistes zu der Grunderkenntniß, als dem Principe der Wissenschaft; die genaue Betrachtung des Verhältnisses der Erkenntniß a priori und der a posteriori, sowie der aus der Vereinigung beider zu bildenden Erkenntniß; der analytische Erweis, daß unsere Erkenntniß nicht mit der sinnlichen Wahrnehmung anfangt; die kombinatorisch vollständige Aufstellung aller Arten von Begriffen, Urtheilen und Schlüssen; die gründliche Untersuchung der Modalitäten und ihrer Anwendung in der Logik; besonders aber die Definition vieler bisher für einfach und daher für undefinirbar gehaltener Begriffe. Von dem jetzigen Standpunkte der Philosophie aus wird sowohl die bisher vergebens erstrebte Kategorientafel vollständig und systematisch aufgestellt, als auch der skeptische Idealismus widerlegt, somit unter andern auch die von Kant aufgeworfne Frage beantwortet: Wie sind synthetische Urtheile a priori möglich? — Die Encyclopädie der Philosophie entfaltet die Ideen aller einzelnen philosophischen Wissenschaften im Prinzipe, weist den obersten Zusammenhang derselben nach, und giebt zugleich die Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung der Philosophie in dieser Menschheit an. Dem Werke sind auf drei Steindrucktafeln für den im Reiche der Wahrheit neu entdeckten Organismus der Denkformen sachgemäße Schematismen beigegeben.

Das Werk wird mehr als dreißig Bogen in groß Octav in compressem Druck betragen. Der Subscriptionspreis ist 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

(Die J. Wolff'sche Buchhandlung, Kollmann & Himmer in Augsburg) so wie alle deutsche Buchhandlungen, und der Verfasser, nehmen Subscription bis zu Michaelis 1830 an, wo das Werk erscheint, dessen Preis hernach bedeutend erhöht wird.

Von demselben Verfasser sind bereits im Druck erschienen und in der Dieterichschen Buchhandlung so wie in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

1. Vorlesungen über das System d. Philosophie 1828. 3 Rthlr. 8 Ggr. oder 6 fl.
2. Abriss des Systemes der Philosophie, 1. Abth. 1825. 16 Ggr. oder 1 fl. 12 kr.
3. Abriss des Systemes der Logik, zweite mit der mataphysischen Grundlegung der Logik, und einer dritten Steindrucktafel vermehrte Ausgabe 1828. 1 Rthlr. 12 Ggr. oder 2 fl. 42 kr.
4. Abriss des Systemes der Rechtsphilosophie oder des Naturrechts. 1 Rthlr. 12 Ggr. oder 2 fl. 42 kr.
5. Vorlesungen über die Grundwahrheiten der Wissenschaft zugleich in ihrer Beziehung zu dem Leben. Nebst einer kurzen Darstellung und Würdigung der bisherigan Systeme der Philosophie vorzüglich der neuesten von Kant, Fichte, Schelling und Hegel, und der Lehre Jacobi's. 1829. 3 Rthlr. 8 Ggr. oder 6 fl.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 3. Januar, zum Erstenmal:

Das Mädchen aus der Feen-Welt,

oder

Der Bauer als Millionär.

Romantisches Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Reymund.

Fremden-Anzeige vom 2. Januar.

Grüner Hof. Frhr. v. Holzschuher, Part. v. Nürnberg; Hr. Frank, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Heinzelmann, Priv. v. Kaufbeuren; Hr. Wibeau, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Guenzler, Kfm. v. Stockach; Hr. Bing, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Couschera, Förster v. Prag; Hr. Neumayer, Kfm. v. Nürnberg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 2 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 4. 4. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Dem Vernehmen nach haben Se. k. Maj. am Neujahrstage Sr. Exc. dem Hrn. Staatsminister des Innern Hrn. v. Schenk das Kommandeurkreuz, und dem königl. Ministerialrath des Innern, Hrn. v. Abel, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht.

Man schmeichelt sich in München mit der angenehmen Hoffnung des Fortbestandes der Ballete; das dießfalls verbreitete Gerücht hat das Publikum sehr erfreulich angesprochen.

Am 29. Dec. starb dahier der k. Ceremonier-Meister J. B. Frhr. v. Lemps, aus dem südlichen Frankreich gebürtig.

Bamberg, 31. Dec. Die über den Regnitzfluß neuerbaute Hängebrücke wurde heute auf eine der Wichtigkeit dieses Bauunternehmens angemessene Weise eröffnet und dem freien Verkehr überlassen.

Deutschland.

Stuttgart, 1. Januar. Se. Maj. der König von Würtemberg haben einen neuen Ritterorden, unter Benennung „des königl. würtembergischen Friedrichs-Orden," als ein besonderes Merkmal des königl. Wohlwollens, so wie als Anerkennung und Belohnung ausgezeichneter Verdienste im Militär sowohl als im Civildienste, um die Person des königl. Hauses und den Staat, am Gedächtnißtage der Annahme der Königs-Würde, zu stiften geruht. Der Orden hat nur einen Grad; die Insignien sind: ein in acht Spitzen ausgehendes mit weißem Schmelz, überzogenes Kreuz, das in seinen 4 Winkeln Strahlen von hellem Golde zeigt. In der Mitte erhebt sich ein Schild von mattem Golde, mit dem Bilde des verewigten Königes Friedrich in erhabener Arbeit gleichfalls von mattem Golde mit einem Ringe von blauem Schmelz mit dem Namen: Friedrich, König von Würtemberg in goldenen Buchstaben umgeben. Das Mittelschild enthält auf der Kehrseite die Worte: „Dem Verdienst" und in dem ihn umgebenden blauen Ringe den Wahlspruch des verewigten Königs: „Gott und mein Recht." Ein in acht Spitzen sich endigender Stern, dessen 4 Hauptfelder in Silber, die Zwischenstrahlen in Gold gestickt sind; in der Mitte ein runder Schild von mattem Golde, mit dem Bildnisse des verewigten Königs Friedrich, umgeben von einem Ringe von blauem Schmelz mit obigem Wahlspruch; die Farbe des Ordensbandes ist Königsblau.

☞ Sachsen. Den Garten-Freunden wird folgendes erprobte Sicherungs-Mittel der Bäume und besonders der Stachelbeersträuche gegen die Verheerungen der Raupen nicht unwillkommen seyn. So wie sich die Raupen zeigen, bestreicht man den Stamm mit einer feinen Bürste, die man in gewöhnlichen Fischthran getaucht hat. Dies zerstört und vertreibt nicht nur die Raupen, sondern befördert auch die Fruchtbarkeit für das nächste Jahr und reinigt die Stämme von dem so schädlichen Moose. s'Probieren ist übers Studiren, daher möchte es rathsam seyn, dergleichen Versuche anzustellen.

Niederlande.

Brüssel, 24. Dec. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat am 23. Dec. den neuen Gesetzes-Entwurf in Betreff der Mittel und Wege des außerordentlichen Budgets für 1830, so wie den zur provisorischen Deckung der durch das Decennal-Budget festgesetzten Ausgaben mit 100 Stimmen gegen eine (die des Hrn. von Stassart) angenommen.

Der Prediger Mantingh in Blankenhorn, der mit seiner Frau und einem Fischer, der ihnen als Führer diente, auf Schlittschuhen sich zu seinem Schwiegervater begeben wollte, der sich auf einem eingefrornen Fahrzeuge neben der Insel Schockland befand, ist mit

seiner Begleitung im Eise verunglückt. Der Fischer hinterläßt eine schwangere Frau und fünf Kinder. — Ein Bäcker in Brügge, der blauen Vitriol in das Brod gebacken, ist zu 4jähriger Haft, 200 fl. Strafe und die Kosten verurtheilt worden. Auch verliert er für die Zeit seiner Haft sein Patent.

Italien.

Nachrichten aus Neapel zufolge glaubt man daselbst, daß das russische Geschwader unter den Befehlen des Admiral Heyden den Winter auf der dortigen Rhede zubringen werde.

Frankreich.

* Paris, 27. Dec. Es geht die Sage, die Minister wagten es nicht, das Verzeichniß der Kosten, welche die Herrichtung des berühmten Speisesaals für den Hrn. Peyronnet erforderte, den Kammern vorzulegen, daher wollen sie, um einer erlauchten Person nicht zu mißfallen, dieselben aus dem Ertrage der Siegel-Gefälle für Titel-Ertheilungen bezahlen.

* In Paris wollte sich ein Paar, mit Kohlendampf in einem fremden Hause ersticken. Es wurde jedoch durch schleunig angewandte Hülfe dem Rachen des Todes entrissen. Die Noth soll sie zu diesem verzweifelten Schritte bewogen haben. Die Lebensatten hatten alles gehörig vorbereitet um ihren Zweck zu erreichen; man fand nebst einer Menge Kohlen, auch noch ihr geschriebenes Testament im Zimmer. Die Unglücklichen befinden sich in der Charité auf dem Wege der Besserung. Der junge Mann freut sich darüber, dem Tode entgangen zu seyn, das Frauenzimmer hingegen ist betrübt, daß man sie ins Leben zurück gerufen, sie macht kein Geheimniß daraus, daß häusliche Sorgen ihr das Daseyn entleidet haben.

* Lille, 23. Dec. Ein verwegener, durch Fanatismus erzeugter Angriff, welchen man unsern Landleuten kaum zutrauen sollte, hatte vergangenen Montag auf der Straße von Roubaix, nicht weit vom Dorfe Hem, am hellen Tage statt. Die Schauspieler-Gesellschaft des Hrn. Quesnot, welche abwechselnd bald auf der Schaubühne von Roubaix, bald zu Nouvelle-Aventure, Vorstellungen giebt, war auf dem Wege nach dem letztern Orte. Wegen der schneidenden Kälte hatten die Histrionen den Wagen verlassen, und wanderten zu Fuß; auf einmal überfiel ein Haufe Bauern, welche absichtlich auf sie gelauert haben mochten, die wandernden Mimen. Vorzüglich münzten sie es auf die Damen, welche sie verhöhnten, und sich sogar gegen eine Prima-Donna, brutale Unziemlichkeiten erlaubten. Nur mit Mühe und nicht ohne Verletzungen, rang sich diese von den Wegelagerern los, mußte aber, wie weiland der keusche Joseph, ihren Mantel fahren lassen, den die Wüthriche nun als ein Siegeszeichen umhertrugen. Der Direkteur mit seinen Theater-Helden, eilte der Gemißhandelten zu Hülfe, allein nun kehrte sich die Wuth der Bauern gegen die Hülfs-Truppen, und es kam zum Gefecht. Zu Lille reichten die unschuldig Verfolgten eine Klage ein, und der k. Prokurator wird den Jüngern Thaliens Genugthuung zu verschaffen wissen. Man erschöpft sich in Muthmassungen über den Grund dieses Bauernkrieges, und glaubt, die Landleute hätten einen Widerwillen, gegen die Benennung: Komödianten, da in Frankreich die Priester zum Theil ihren Bannfluch gegen dieses harmlose, lustige Völkchen schleudern.

* Toulon, 19. Dec. So eben erhalten wir die Nachricht, daß 2300 Mann der Expeditions-Truppen aus Morea zu Marseille, woselbst sie Quarantaine halten, angelangt sind.

Am 17. November hat die „Schebecke Assomption" vom Kapitain Anton Lera befehligt, welche mit Waaren mancherlei Art von Marseille nach Bastia segeln wollte, bei der Insel Rousse, indem sie der Sturm aus Norden auf eine Sandbank warf, Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft wurde nebst den Passagieren und einem Theil der Ladung, durch die Hülfeleistung der Behörden und der Einwohner der benannten Insel, gerettet.

Am 20. Nov. wurden von dem Kriegsgericht der Marine eine Anklage wegen versuchter in Brandsteckung eines Linienschiffes, verhandelt und abgeurtheilt.

Ein junger Seesoldat von der Linie, mit Namen Couteleng, war der Angeschuldigte; er soll der Anklage zu Folge, aus eigenem Antrieb, Zündstoffe, um das Linienschiff „Ulm" in Brand zu stecken, gelegt haben.

Am 5. Nov. saß der Inculpat im Schiffsgefängnisse, aus welchem gegen halb 5 Uhr ein dicker Rauch aufstieg. Es entstand Feuerlärm, man bot Allem auf, dem Ausbruche der Flammen zu begegnen, und fand in dem Gefängnisse, welches Couteleng allein bewohnte, einen halbverbrannten Schiffsbesen; die eine Wand der Keuche war bereits verkohlt.

Der öffentliche Ankläger trug auf die gesetzliche Todesstrafe gegen den, der Brandstiftung Verdächtigen an, dem geschickten Vertheidiger gelang es indeß, für den Angeklagten ein lossprechendes Erkenntniß zu erwirken. Seine Mutter wohnte den Verhandlungen bei, und als sie die Lossprechung ihres Sohnes vernahm, schloß sie aus Dankbarkeit, den beredeten Advokaten wiederholt in ihre Arme.

Der Staatsrath Cuvier hat endlich, nach langer Unterbrechung, seine Vorträge über die Naturwissenschaften wieder begonnen. Seine Eröffnungsrede war voraus reich an geistvollen Bemerkungen, und verrieth eine tiefsinnige Anschauung des Ganges der Wissenschaft.

Paris. Am 18. December v. J. stattete der König dem Herzog v. Bordeaux, der von einer leichten Unpäßlichkeit befallen worden war, einen Besuch ab. Man hatte dem Herzoge Blutegel hinter die Ohren setzen müssen.

In Avignon hat man für die Osagen 1000 Franks gesammelt.

England.

* Die englischen Journale sind mit Berichten über

den, wider das Morning-Journal anhängig gemachten Prozeß, angefüllt.

Die Jury von Westminster hat nach 3stündiger Berathung folgendes Erkenntniß erlassen: „Die Angeklagten sind strafbar gegen den König; nicht strafbar gegen die Minister. Jedochstellen wir an den Gerichts-Hof das Gesuch die Epoche der heftigen Bewegung nicht unerwogen zu lassen; unter deren Einflusse der zum Anklage-Punkt aufgestellten Artikel, redigirt worden, und empfehlen die Angeklagten der Nachsicht des Gerichtshofes.

Am 23. Dec. kannte man noch nicht das Urtheil des Gerichtshofes.

Vor Kurzem wurde ein Arbeiter in das St. Thomas-Spital aufgenommen, der das Bein gebrochen hatte. Als ihm dasselbe abgenommen werden mußte, fand dabei eine so starke Blutung statt, daß sein Leben in großer Gefahr war, und man einen schnellen Tod befürchten mußte. In diesem kritischen Augenblicke ließ der Wundarzt von zwei Studenten 8 Unzen Blut abzapfen und brachte es durch Transfusion in die Venen des halbtodten Mannes. Dieser erholte sich bald nach dieser Operation wieder und befand sich in der darauf folgenden Nacht ziemlich erträglich. Den folgenden Tag wurden ihm aufs Neue acht Unzen Blut transfundirt; seitdem befindet er sich viel besser, und man zweifelt nun nicht mehr an seinem Aufkommen.

Am 16ten d. M. fand in Manchester eine fürchterliche Gas-Explosion in einem dortigen großen Gasthofe statt. Sie brach in einem unter der Fronte des Hauses befindlichen Keller mit einer solchen Heftigkeit aus, daß die Fußböden aller nach der Straße belegenen Zimmer in die Luft gesprengt, die Fenster im ganzen Hause in kleine Stücke zerschmettert und ziemlich weit nach allen Richtungen hingeworfen wurden. Glücklicherweise sind die Bewohner des Hauses nicht in gleichem Maaße beschädigt worden, jedoch ist fast Niemand ohne weniger oder mehr bedeutende Brandwunden davon gekommen. Man schiebt dieses unglückliche Ereigniß dem Umstande zu, daß man vor 8 Monaten bei Legung einer neuen Röhre, die alte nicht weggenommen und die Benutzung derselben noch ferner zugelassen hatte. Diese alte Röhre war nämlich vor Kurzem schadhaft geworden und sollte deswegen endlich weggenommen werden. Bei dieser Arbeit aber brach das Gas aus derselben in den Keller des Gasthofes hinein, wo es sich an einem dort brennenden Lichte entzündete und die Explosion veranlaßte.

Dem Comité von Lloyds ist angezeigt worden, daß auf der niederländischen Insel Curaçao drei Seeräuber, die in den Westindischen Gewässern schauderhafte Unthaten verübt haten, zum Tode verurtheilt worden sind.

Türkei.

In offentlichen Nachrichten aus Seres vom 6. Dec. heißt es: „Ein Albaneser Häuptling, welcher vor 4 bis 5 Jahren mit Jussuf-Pascha gegen die moreotischen Insurgenten focht, hatte für den Unterhalt der Besatzung von Patras an diesen 750,000 türkische Piaster zu fordern, welche ihm derselbe in einer bestimmten Frist zu zahlen versprach. Während der Zeit wurde Jussuf-Pascha nach Konstantinopel berufen, und der Albaneser erschien vor zwei Jahren um sich seine Bezahlung zu holen. Da aber Jussuf-Pascha selbst nie mehr hieher kam, so suchte jener die Forderung an dessen Sohn, welcher damals Ayan unsrer Stadt war, geltend zu machen, was jedoch auf dessen Erklärung daß er nichts für seinen Vater bezahlen wolle, erfolglos blieb, worauf jener Rache schnaubend unsre Stadt verließ. Nachdem dieser Umstand schon längst aus Jedermanns Gedächtniß entschwunden war, erschien vor einigen Tagen der Albaneser Häuptling unerwartet mit 800 Mann vor unserer Stadt, plündert und verwüstet seitdem alle in unsrer Nähe gelegenen Ortschaften, ohne jedoch bis jetzt einen Versuch gegen die Stadt selbst, wo Alles in Angst und Schrecken ist, gemacht zu haben. Heute hören wir, daß der Rumely Walessy die waffenfähige Mannschaft mehrerer Distrikte Macedoniens gegen diese Bande aufgebothen hat, allein die seit einigen Tagen anhaltende fürchterliche Witterung, welche die Kommunikation sehr erschwert, scheint einen Angriff gegen dieselbe bis jetzt verhindert zu haben."

Nord-Amerika.

Die Journale von New-York und Boston berichten die glückliche Ankunft der Königin von Portugal, Donna Maria da Gloria zu Rio-Janeiro, wo selbst sie mit allen, einer Souverainin gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Mithin wäre auch die Kaiserin von Brasilien am Ort Ihrer erhabenen Bestimmung angelangt, woran das Vaterland gewiß den innigsten Antheil nimmt.

Eine Süd-Karolina Zeitung meldet, daß man auf verschiedenen Stellen in diesem Staat Gold gefunden, aber noch nicht untersucht habe, ob es in Hinsicht der Kosten sich der Mühe lohne, es zu sammeln. Das Beispiel der Bewohner von Nordkarolina, die mit sehr geringer Ausbeute große Summen daran gewendet haben, hat die bisherigen eifrigen Goldsucher etwas entmuthigt. Die erwähnte Zeitung theilt übrigens den Pflanzern den sehr vernünftigen Rath sich das nöthige Gold lieber auf ihrer Väter Weise zu verschaffen, das h. d. durch fleißigen Anbau ihres Grundes und Bodens.

In diesen Tagen wurde ein Mann, der auf Rhode-Island eine Baumwollen-Spinnerei in Brand gesteckt hatte, von den Gerichten zu einjährigem Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 1000 Dollars verurtheilt; ausserdem mußte er eine halbe Stunde an dem Pranger stehen, wo ihm die Ohren aufgeschlitzt würden und er eine Brandmarke auf der Stirn erhielt.

Ein hiesiger ausgezeichneter Schauspieler Namens Forrest hatte vor einiger Zeit eine Prämie von 500 Dollars auf die beste, in Indien spielende Tragödie, ausgesetzt. Diese Prämie ist jetzt von einem literarischen Komité dem Verfasser eines Trauerspiels „Metamora" zuerkannt worden; er heißt Stone und hat schon Mehreres für die Bühne geschrieben.

Fremde Course.

Frankfurt, 1. Jan.

Metalliques 103¼; 4proz. Metalliques 94¼; Bankaktien 1529.

Wien, 29. Dec.

Metalliques 102⅞; 4 prozentige Metalliques 94; Bankaktien 1261½.

London, 25. Dec.

Konsol 3 Proz. 95; brasil. Fonds 69¼; port. 60; griech. 27¾; merik. 25½; columb. 25½.

Musterung der neuesten politischen Ereignisse im Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

In Spanien frägt man nicht mehr: welche ist die Braut? Der König hat das vorige Jahr mit einer Vermählung beschlossen, wobei es hoch hergeht; alles verkündet dort Jubel und Freude; vor lauter Triumphbögen sieht man die Häuser nicht mehr. Die Freude übt ihr schönes Recht über den Monarchen aus, indem es sein Herz für mildere Gefühle stimmt, denn:

Ihre Zauber binden wieder
Was der Meinung Schwert getheilt;
Und die Amnestie steigt nieder,
Daß sie alle Wunden heilt.

Nur ein Hochzeits-Geschenk ist dem Könige von Spanien etwas spanisch vorgekommen, die Kapitulation, welche ihm Barradas in einem von Santa-Anna geflochtenen Korbe zugeschickt. Auch dieses hat eine höhere Hand so gelenkt, um die gräuliche Hyder, Bürgerkrieg genannt, zu erdrücken.

Am politischen Himmel von Frankreich ist gewaltige Bewegung. Die eine Parthei spricht von Gewaltschritten und Staatsstreichen, die Andere von Schwäche und Unfähigkeit; dem Ministerium vom 8. August wird auf der großen Bühne der Diplomatie theils zugerufen: „dableiben" theils „weggehen." Auch in dieser Hinsicht bleibt dem Jahre 1830 manche Lösung übrig. Die französischen Truppen kehren, nach ihrer dort genossenen Luft-Veränderung, aus Griechenland zurück, nachdem sie die Türken aus den festen Plätzen mit scharfen Artilleriesalven hinauskomplimentirten, wobei übrigens wenig Blut geflossen ist. Griechenland beginnt wieder etwas freyer zu athmen, doch ist ihm noch immerhin zu Muthe, wie einem Kranken, welchem man viel geschröpft und zu Ader gelassen. Zeit wird es brauchen, bis der Patient wieder kräftig aufzutreten vermag. Auch kennen die Hellenen zur Zeit noch eben so wenig als wir, welche Verfassung für sie fabrizirt wird. Einige wollen wissen, sie hätten mit Hilfe der großen Mächte, ihre Unabhängigkeit erkämpft, andere lassen ihre Muthmaßungen über die Person des Königs, der Griechenlands Thron besteige, laut werden. Das weiß indessen, jenes hart geprüfte Volk gewiß, daß es großmüthige Theilnehmer an seinem schweren Schicksale gefunden, und unter diesen segnet es den hochherzigen König von Bayern mit Thränen der Rührung und Dankbarkeit.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Redouten Anzeige.

☞ Endesgesetzter hat die Ehre einem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß in seinem Gasthofe für den Carneval 1830 sechs Redouten stattfinden, und zwar die

I.	Montag, den 4. Januar.	à 24 kr.	Entrée.
II.	Montag, den 18. Jan.	à 36 kr.	—
III.	Montag, den 25. Jan.	à 48 kr.	—
IV.	Montag, den 1. Febr.	à 48 kr.	—
V.	Montag, den 8. Febr.	à 48 kr.	—
VI.	Montag, den 22. Febr.	à 36 kr.	—

Durch zweckmäßige Einrichtungen, Auswahl guter neuer Tänze, sowie Speisen und Getränke, hoffe ich das Vergnügen eines hohen und verehrlichen Publikums ungestört zu erhalten, und mich eines gütigen Besuches erfreuen zu dürfen.

Augsburg, 1. Januar 1830.

J. G. Deuringer,
zu den 3 Mohren.

☞ Auf dem Harmonie-Balle im Saale der goldenen Traube am 1. Jan. wurde eine silberne Brille mit ovalen Gläsern, verloren. Man ersucht den Finder höflichst um deren Abgabe in der Expedition der Neuen Augsb. Zeitung gegen angemessene Belohnung.

Fremden-Anzeige vom 3. Januar.

Drei Mohren. Titl. Hr. Graf Albert v. Rechberg-Rothenlöwen, St. Georgi-Ordens-Ritter und Attaché bei der Gesandtschaft am k. k. österr. Hofe, mit Hrn. Consulent Reiter, Dienerschaft, kommen v. Donzdorf; Titl. Hr. v. Beilisle, Banquier mit Bed. v. München.

Weißes Roß. Hr. Hechtberger, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Waitl, Dr. Med. v. München; Hr. Lobstein, Kfm. v. Straßburg; Hr. Ritter, Handelsmann v. Bodenwiesen; Dem. Waldmann v. Dittenheim; Dem. Spreil v. Azwing; Hr. Kreß, k. Expeditor v. München; Hr. Ewig, Kand. der Med. und Chirurgie v. Wien; Hr. Klöpfer, Handelsmann v. Ichenhausen; Hr. Lämmel, Hopfenhändler v. Altdorf; Hr. Röder, Buchhändler v. Mainz; Hr. Walter, Kfm. v. Schwäbisch Gmünd; Hr. Grunner, Hr. Engerer u. Hr. Hubel, Studenten v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 5. 5. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Exc. der Herr Kriegsminister Gen. Major von Weinrich hat von Sr. Majestät dem Könige das Comandeurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

Das königl. Regierungsblatt vom 31. December enthält drei k. Verordnungen: den Vollzug des Art. 5. in dem Handelsvertrag mit Würtemberg, Preussen und Hessen-Darmstadt, den Vollzug des Art. 17. in gedachtem Handelsvertrag, und endlich den kleinen Verkehr an den Grenzen des bayerisch-würtembergischen und preußisch-hessischen Zollvereins betreffend.

Oeffentliche Blätter knüpfen an die Nachricht, daß der neapolitanische Hof auf seiner Rückreise von Madrid auch München besuchen werde, das Gerücht von Vermählungsprojekten in Bezug auf den Kronprinzen von Neapel. (Der Kronprinz befindet sich übrigens nicht, wie in jenen Nachrichten gemeldet wird, in Begleitung seiner k. Eltern, sondern ist als Stellvertreter des Königs in Neapel geblieben.)

Deutschland.

Baden. In Steinenstadt, Amts Müllheim wurde den 24. Dec. in einem Altwasser zunächst beim Ort ein Schwan (Singschwan Anas Cygnus) erlegt. Er war in Gesellschaft von noch sieben. Sein Gewicht beträgt 18 Pfund, und seine Länge von dem Schnabel bis zur Schwanzspitze 57 französische Zoll. Dieser schöne Vogel mit seinem schwarzen Schnabel, schwarzen Füßen und blendend weißen Federn ist bei uns ein seltener Gast und ein Zeichen großer Kälte im Norden. Ohne Zweifel wird es den Uebrigen bei gegenwärtiger Witterung auf unserem in viele Arme getheilten, Ober-Rhein, auf dem sie zureichende Nahrung finden, wohl noch einige Zeit gefallen, und dürfte es darum dem aufmerksamen Jäger gelingen, des einen oder des andern noch habhaft zu werden.

Der Israelite Elias Hecht von Hainstadt bei Wertheim ist wegen der Ausdauer in Erlernung des Landbaues, wegen der darin erworbenen vorzüglichen Geschicklichkeit und des festen, mittelst Verwendung seines baaren Vermögens zum Ankaufe von liegenden Gütern bethätigten Willens, durch die Landwirthschaft seine Nahrung zu suchen, zur Anerkennung dieses Verdienstes aus der Oberrathskasse belohnt worden, und es verdient ein solches Streben öffentliche Bekanntwerdung zur Nachahmung.

Oestreich.

Wien. Am 29. Dec. ist Ihre K. H. die Frau Erzherzogin Carl, gebohrne Prinzessin von Nassau an einem Frieselfieber gestorben. Dieser höchst betrübte Todesfall einer allgemein geachteten Fürstin, welche schon im 32. Lebensjahr von ihrem sie zärtlich liebenden Gemahl, von ihren sechs Kindern scheiden mußte, hat den allerhöchsten Hof und die Bewohner der Residenz in die tiefste Trauer versetzt.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Dec. Zu den politischen Morgensagen gehört das Gerücht von einem, durch eine königl. Ordonanz beabsichtigten Municipal-System.

Es scheint nämlich, wie es heißt, zuverlässig, das Ministerium werde bei Eröffnung der Kammern, eine Ordonanz publiziren, welche für die Gemeinden einige Zugeständnisse enthalte. Man beabsichtige dadurch die Vorlage und Erörterungen eines Gesetz-Entwurfes über die Organisation der General-Conseils für die Departements und der Distrikts-Conseils für die Gemeinden, zu beseitigen. Diese Ordonanz beschränke sich auf die Decentralisation einiger Branchen der Departemental-Angelegenheiten, ohne dabei etwas der Wahl der Departements Bewohner zu überlassen. Ihr Inhalt wäre daher nichts weiter als

ein Theil jenes großen Planes von Staatsstreichen, welche an der edlen Haltung des Landes gescheitert. Diese Ordonanz enthalte auch noch Abänderungen für das Wahlgesetz und die Legislatur über die Presse, welche gegenwärtig ganz isolirt dazustehen scheint. Was beabsichtigt das Ministerium dadurch? Eine solche Ordonanz über die Gemeinden wäre ungesetzlich, da sie Modifikationen über ein durch die Gesetze organisirtes Munizipal-System enthalten würde, und diese Abänderung kann nur in so fern eine verbindliche Kraft erlangen, wenn ihnen die legislative Bestätigung zur Seite steht. Die im August 1821 erlassene Ordonanz hat bereits Alles dasjenige eingeräumt, was durch eine einfache Ordonanz zugestanden werden kann und darf.

Der Kammer würde dadurch das größte Unrecht zugefügt, wollte man ihr legislatives Privilegium so auffallend umgehen; sie drang bereits auf die Herstellung einer legalen Munizipal-Verfassung, auf gesetzlichem Wege; eine ministerielle Konzession ohne Kraft und Leben, würde sie ohne Weiteres zurückweisen.

Das Wahl-Prinzip ist die Grundfeste einer jeden Munizipal-Organisation; es giebt kein Gemeinde-System ohne eine umfassende und legitime Repräsentation der Interessen der Steuerpflichtigen. Sonach wäre die angekündigte Ordonanz, konstitutionswidrig, sie würde die Freiheiten der Kammer vernichten. Die Gazette deutet bereits auf die Absichten des Ministeriums hin, indem sie einen unklaren, dunkeln Artikel über die Grundlagen eines Ordonanzmäßigen Munizipal-Systems, liefert.

* Paris. Der hiesige Globe will in einer Reihe von Artikeln Charakteristiken aus den beliebtesten modernen Deutschen Dichtern, seit Schiller und Göthe, geben, und eröffnet die Reihe, mit Theodor Körners Biographie.

* Am 23. December wurden zu Honfleur 4 Glocken geweiht und der Priester hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede über den Nutzen und den Gebrauch der Glocken: „Sie sind es," sprach er, „wie Hr. v. Chateaubriand sagt, welche uns beim Eintritte ins Leben begrüssen, und uns in unserm Todeskampfe den Augenblick kund thun, in welchem unsere Seele vor Gottes Richterstuhl treten wird." Bei diesen Worten rief eine junge Person tief von dem Gehörten ergriffen, aus: „Ich bin verloren, verloren bin ich; ich vernehme die Töne der Glocken." Dieser Ausruf erscholl in dem Augenblicke, wo bei der Andacht der Anwesenden die größte Stille herrschte, und die Rede war durch die, von diesem ängstlichen Ausrufe erzeugten Unruhe, unterbrochen.

Spanien.

* Madrid, 14. Dec. Wir haben bereits den Einzug Ihrer katholisch-sizilianischen Majestäten in der Hauptstadt gemeldet. Gestern wohnten sie mit großer Pracht der feyerlichen Messe bei, welche der Patriarch von Indien in der k. Kirche da Nuostra sennora de Atocha las. Dieser Tempel war auf das Kostbarste ausgeschmückt. Bei dieser Gelegenheit bemerkte man den Herzog von Medinaceli, Grand von Spanien, Erbmarschall des heil. Kreuzes, und Alguazil-Major der heil. Inquisition für den Glauben, welcher die Funktionen dieser alten Ehrenstelle dadurch verrichtete, daß er das bloße Schwert, während Ablesung des heil. Evangeliums bei den Worten: Deo juvante, hoch empor streckte. Die Majestäten beehrten zwey Gelegenheitsstücke, welche in verschiedenen Theatern gegeben wurden, mit ihrer Gegenwart. Alles war zu einem Feuerwerk hergerichtet, welches nach der Ausdehnung und der Höhe der Gerüste, das Schönste, was man in der Art bisher gesehen, verdunkeln sollte; allein ein dichter, feuchter Nebel, verdarb diese herrlichen Zurüstungen und 150,000 Realen giengen im Rauch auf.

England.

* London, 23. Dec. Das Morning-Journal schreibt: Wir enthalten uns den Ausspruch der Jury, und ihr „Schuldig" über das Morning-Journal zu kommentiren. Morgen wird es uns vielleicht möglich seyn, einige Bemerkungen über den unerhörten Rechtsstreit, welchen man uns heute zugedacht, mitzutheilen. Zu gleicher Zeit werden wir unsre Leser auf die Beschaffenheit des Klaglibells, auf den Rang und die Stellung des Klägers, auf die Art der Procedur und die Wahl der Zeugen aufmerksam machen. Glaubt das englische Volk, daß dieses Alles in Ordnung sey, so haben wir vor Umfluß eines Jahrs, kein unabhängiges Journal mehr.

Folgendes sind die Einzelnheiten des gegen das Morning-Journal obschwebenden Rechtsstreites, wovon wir gestern nur einen Auszug mitgetheilt haben:

Königs-Bank.

Der König gegen Alexander, als Haupt-Redakteur, gegen Fischer als Herausgeber und gegen Gutch als Eigenthümer des Morning-Journals.

Aus der Information ergiebt es sich vorläufig: die Angeklagten haben am 30. Mai einen falschen, verläumderischen Artikel, gegen Sr. Maj. Gouvernement aufgenommen, sie haben ferner ihrem Journal einen höchstanstößigen und boshaften Artikel gegen den hochachtbaren Lord Lindhourst, Lord-Oberkanzler von Großbrittanien, einverleibt, und drittens einen falschen, boshaften Artikel mitgetheilt, in welchem man Großbrittaniens Verwaltung, der Verachtung Preis zu geben, beabsichtigt.

Der königl. Prokurator erhebt sich und spricht:

Meine Herren! Die Freiheit der Presse ist ein Privilegium, kraft welchem es jedem Britten freisteht, Alles, wie es ihm beliebt, der Publizität zu unterstellen. Die Geschichte der Presse in England gab einer Macht das Daseyn, welche man auf die Krone übertrug; nach diesem steht ihr das Recht zu, den Unterthanen den Druck ihrer Werke zu verbieten. Man behauptet, Heinrich VII. habe zuerst Verordnungen über die Peresse erlassen, und da dieses Privilegium vom Throne ausgieng, so schloß man daraus, der König allein könne die Genehmigung zur Verbreitung von Druckschriften ertheilen. Diese Meinung befestigte sich immer mehr, und erhielt von Tag zu Tag eine grö-

here Consistenz, bis sie endlich bald nach der Revolution vom Jahre 1688 sich wieder auflöste. Seit jener Zeit herrschte die allgemeine Ansicht, man könne nach dem Gesetze, keiner Art der öffentlichen Mittheilung in den Weg trete; Jeder könne und dürfe drucken und vertheilen lassen, was ihm beliebe, indem er die Folgen selbst vertreten müsse, welche aus der Verletzung der Gesetze, oder aus einem ungerechten Angriffe auf die Ehre eines Dritten, aus einer Antastung der Regierung, welche die Verbreitung der Geistes-Produkte schützt, entstehen könnten.

Niemand wird in Abrede stellen, daß die Presse einen sehr bedeutenden Einfluß auf das öffentliche und Privatleben äußere, einen Einfluß, der, wenn er richtig und weise geleitet wird, sehr heilsam und von hoher Wichtigkeit für das Fortschreiten der Aufklärung, für die Bildung und Erziehung, unter den Nationen Europas ist; dürfte aber die Presse jeder Fessel, jeder Ahndung entledigt, sich alle Ausschweifungen erlauben, so würde eine solche Ungebundenheit, statt ihren Einfluß auf die Sittlichkeit, welche das Vorrecht einer geregelten Preßfreiheit ist, zu begünstigen, ihre Würde erniedrigen, und zu einem Gegenstand der Geringschätzung machen, so daß ihr Lob oder ihr Tadel, so wie ihre Behauptungen, als nichtig und ohne alle Wirkung dastünden. Leute, welche diese Angelegenheit mit gesunden Sinnen erwägen, und die Wohlthaten der freien Presse, (wer könnte davon inniger als ich überzeugt seyn?) gehörig zu schätzen wissen, diese müssen ihr auch vor Allem, jenen heilsamen Einfluß in seinem ganzen Umfange wünschen; eine solche Wirkung auf das sittliche Gefühl, geht aber dort verloren, wo das Gesetz, die Ungebundenheit, welche die Herabwürdigung der Preßfreiheit beabsichtigt, unbestraft läßt. (Beschluß folgt.)

Nach dem Globe sind die brasilianischen Bergwerks-Aktien bis auf 98 in die Höhe gegangen. Diese Fundgrube des edelsten der Metalle soll in den letzten September-Tagen täglich eine Ausbeute von 70 Pfund Gold geliefert haben. Man glaubt nun auch andere Minen werden mit gleicher Freigebigkeit ihre goldnen Eingeweide spenden, deshalb wählt sich die Spekulation selbst die Aktien anderer Bergwerke, vorzüglich der National-Brasil, der Anglo-Mexikan- und der United-Mexikan-Gesellschaften. Man hofft das „Glück auf" der Bergleute werde reiche Goldstufen zu Tage fördern und riß sich auf der Staatsbörse um alle Bergwerks-Aktien.

Ein englisches Journal theilt folgenden Bericht über einen höchst merkwürdigen Sonambulismus mit: Es war am Sonntage bei sehr früher Tageszeit, als die Bewohner eines Stadtviertels von Edimburg mit Erstaunen auf dem Giebel eines Hauses, eine schlafende Mannsperson erblickten. Niemand konnte es begreifen, wie der Schläfer hinaufgekommen war; sich ihm zu nahen, um ihn aus seiner gefahrvollen Lage zu bringen, schien gleichfalls kein geringes Wagestück. Endlich mußte man doch dazu Anstalt treffen; einem bei der Löschanstalt Angestellten und einem Schieferdecker gelang es, endlich den Nachtwandler zu erreichen, der sich mit der größten Sicherheit dem Schlummer überlies und herzhaft darauf loschnarchte. Sie weckten ihn auf, nachdem sie ihm zuvor ein Seil um den Leib festgemacht, so daß er nun an einer niedrigen Stelle herabzusteigen vermochte. Auf die an ihn gerichtete Fragen, wußte er nichts weiter zu antworten, als daß er ein Schmid sey, die vorige Nacht über den Durst getrunken habe, und in der Schenke vom Schlaf überfallen worden. Er vermuthe, er habe im Schlaf sich auf dem Weg nach seinem väterlichen Hause gemacht, und sich statt in seine Schlafkammer, auf den Giebel des Daches verstiegen; es sey nun einmal seine Gewohnheit im Schlafe zu wandeln, und um die andere Nacht, verlasse er sein Bette und wandle durch die Straßen; sein Nachtwandeln habe ihn einmal an das Ufer des Forth-Flusses geführt, über welchen er geschwommen, und erst am jenseitigen Ufer aufgewacht sey.

Im Globe heißt es: Die Empörung des Generals Cordova in Columbia scheint nicht von großer Bedeutung seyn. Merkwürdig bleibt es aber, wie in diesem Lande, eben so wie in den meisten andern südamerikanischen Staaten, ein Komplott und Aufruhr immer dem andern folgt. Ohne der ersten Zeit der Unabhängigkeit zu gedenken, sehen wir in Columbia zunächst im Jahre 1826 den General Päz die Fahne des Aufruhrs gegen die Central-Regierung erheben, und fast alle Departements der Republik Erklärungen abgeben, die dem Grundsatze der Staats-Einigkeit geradezu widersprachen. Nachdem Bolivar diesen Aufstand beruhigt hat, finden wir einen Aufruhr oder auch nur ein vorgebliches Komplott des Vicepräsidenten Santander gegen den Befreier. Darauf folgte die Verschwörung des Admirals Padilla und seiner Genossen in Karthagena. Alsdann kam der Versuch, den Präsidenten in Bogota zu ermorden, worin sehr viele Offiziere von hohem Range verwickelt waren. Hierauf fanden die Aufstände in Popayan und Pasto statt. Bald nachher wurde Guaqauuil von Columbia getrennt. Zuletzt ereignete sich nun die Empörung des Generals Cordova, desselben, der in der entscheidenden Schlacht bei Ayacucho, vor der Linie der columbischen Infanterie stehend, ihr zurief: „Vorwärts im Siegerschritt!" — und der zur Zeit der Verschwörung in Bogota ungemein unzufrieden darüber war, daß Bolivar nicht größere Strenge gegen die Verschwörer ausübte.

Fremde Course.

Wien, 30. Dec.

Metalliques 102⅞; 4 prozentige Metalliques 94; Bankaktien 1261½.

Wien, 31. Dec.

Metalliques 102⅞; 4 prozentige Metalliques 94¼; Bankaktien 1264.

Paris, 28. Dec.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 45; 3 Proz. 84 Fr. 10; Falconnet 91 Fr. 75.

† Augsburg. Die öffentlichen Masquenbälle werden im diesjährigen Carneval, in dem freundlichen, geschmackvoll dekorirten Saale des berühmten Gasthofes zu den 3 Mohren gehalten. Die Freunde von diesen Winterbelustigungen dürfen bei der prompten und billigen Bedienung, den schmackhaften Speisen und Getränken, welche der Eigenthümer dieses ausgezeichneten Hotels seinen Gästen zu reichen gewohnt ist, was ihm von jeher einen ehrenvollen Ruf erwarb und sicherte, in jeder Hinsicht hier einen ungestörten heitern Genuß von dieser Unterhaltungsweise erwarten.

Musterung der neuesten politischen Ereignisse im Jahre 1829.

(Beschluß.)

Was Frankreich und der Dey von Algier mit einander beginnen, muß das Frühjahr entscheiden.

In England hat der Herzog von Wellington mit Peel für die Rechte der Menschheit, für die Freiheit der Gewissen kräftig gesprochen. Auf ihren Grabhügeln wird dereinst das schöne Denkmal mit der Ueberschrift „Emancipation," die übrigen Verdienste dieser Männer, überstrahlen. Hierüber zog sich der Herzog die Verfolgungen der Partheiwuth zu, doch ruhig geht er seinen Gang. Er bewahrte England bis jetzt von der unberufenen Einmischung in die Angelegenheiten des Orients u. s. w., wozu er seine guten Gründe, und bessere als die Journalisten, gehabt haben mag, welche ihn deshalb auf eine eine widerliche Weise verunglimpften.

In den Niederlanden macht das neue Preßgesetz grosses Aufsehen, und findet heftige Gegner; die vorgelegten Einnahms-Budgets sollen bereits angenommen seyn. In der nichtpolitischen Sphäre, zerbrechen sich noch Manche über den Diamanten-Raub in den Gemächern der Prinzessin von Oranien die Köpfe, da man nicht gewiß weiß, ob sie wirklich gestohlen, oder nur versteckt sind.

Preußen hat einen ehrenvollen Antheil am Frieden im Osten und an dem Aufhören des Blutvergießens.

Rußland denkt an eine immer höhere Verbreitung der Civilisation in seinem ungeheuren Reiche; die Natur selbst beschenkt es mit seinen edelsten Spenden; Gold und Platina-Massen bieten ihm die Eingeweide der Erde dar, sie vermehren die innern Kräfte und den Wohlstand dieses Staates.

In Dänemark und Schweden geht alles im Geleise der Ordnung fort.

Die Mexikaner haben dem General Barradas, wie weiland die Hexe von Augsburg dem Attila zugerufen: Barradas zurück! und es geschah.

Nordamerika hat den Don Miguel anerkannt, was seinen Grund in der Handlungs-Politik haben mag.

In Brasilien besitzt nun der konstitutionelle Kaiser Don Pedro den köstlichsten Edelstein, der ihm aus unsern vaterländischen Gefilden zugesendet wurde, in einer tugendhaften, mit allen Reizen der Liebenswürdigkeit ausgestatteten Gemahlin.

Das abgeschiedene Jahr schied mit der Palme des Friedens von uns, möchte unter ihrem Schatten, das Wohl der Völker kräftig gedeihen und die Vorsehung in jedem Lande, auch ferner alles zum Besten lenken.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 5. Januar:

Das Epigramm,

oder

Der Augenarzt.

Ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue.

AUGSBURGER BÖRSE, den 4. Jan. 1829.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108	Ducaten holländ. . . .	—	103 3/4.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/4.	100 1/8.
Hamburg	114 3/4.	—	» kaiserl. . . .	—	103 3/4.	» à 5 %	101 3/4.	101 1/4.
Wien	—	99 1/2.	» al marco . .	—	109	Landanlehen à 5 % .	—	—
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 3/4.	107 1/2.
in die Messe.	—		Louisd'or	—	11. 6.	» » unverz. à fl. 10.	—	15
Nürnberg	—	99 1/4.	» al marco . .	—	284	» » » à fl. 25.		12
Leipzig	99	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	» » » à fl. 100.	—	126 1/2.
in die Messe.	99	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 26.	K. K. Oester. Staats-		
London	10. 2	—	Scheidgold	—	4. 44.	Papiere.		
Paris	—	116 5/8.	Conventions Thl. . .	—	—	Rothsch. Loose prompt	180	179
Lyon	—	116 2/4.	» » 20r . . .	—	—	» » 2 Mt. .	182	181
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	134	133 5/8.
Genua	—	51 1/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	» » 2 Mt. . . .	134 1/4.	134
Livorno	—	57 1/4.	Silber fein gekörnt .	20. 54.	—	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 1/2.
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	» » » 2 Mt. .	104	103 1/2.
			» 4 à 8 »	—	20. 10.	Bank-Aktien prompt .	1278	1275
						» » 2 Mt. . .	1286	1282

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 6. 6. Januar 1830

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortlicher Red. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 2. Januar. Seit einigen Tagen verbreitet man in öffentlichen Blättern der Haupt- und Residenzstadt die Nachricht: das Ballet werde bei dem hiesigen Hoftheater ganz aufgehoben, und es sey das am gestrigen Abende gegebene das letzte gewesen. Es ist zu bedauern, daß man das Publikum mit solchen erträumten Nachrichten beunruhigt, und noch bedauerlicher, daß sich das Publikum so leicht beunruhigen läßt, ohne dem Grunde oder Ungrunde solcher Gerüchte näher nachzuforschen. Das Wahre an der Sache ist, daß von einer Auflösung des Ballets wenigstens während dem bestehenden Abonnement gar nicht die Rede ist, daß zwar einigen Mitgliedern des Personals aufgekündet wurde, diese Aufkündung aber erst nach drei Monaten in Wirksamkeit tritt, und daß also die fraglichen Individuen auch eben so lange verbunden bleiben, noch Dienste zu leisten, so daß jeden Falles dermalen das Ballet auf seinem bisherigen Fusse bleibt. Auch scheint es keineswegs, daß in der Zukunft das Ballet eingehen werde. Man sollte doch, bevor man in lautem Tadel und in Klagen ausbricht, erst die Gewißheit haben, ob Grund dazu vorhanden sey, und mit einigem Vertrauen abwarten, ob denn wirklich jede Veränderung des Bestehenden nothwendig Verschlimmerung seyn müsse. War etwa der Stand der hiesigen Bühne bisher so klassisch, daß an demselben durchaus nichts verändert werden dürfte? Man muß weder hieran oder an der Richtigkeit der bisher so häufigen und laut genug ausgesprochenen Mißbilligungen zweifeln.

† Augsburg, 4. Dec. Heute Nachmittag 3 Uhr hatte eine sehr glänzende von dem höchsten und hohen Adel veranstaltete Schlittenfahrt statt, welche auch Se. Durchlaucht der königl. General-Kommissär und Regierungs-Präsident, der Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein mit Ihrer Gegenwart beehrte. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin, von Sr. Excellenz dem Hrn. Graf von Pappenheim geführt, eröffneten den aus 26 zu Theil aus sehr geschmackvollen Schlitten bestehenden Zu welcher unter den Tönen einer Harmonie-Musik, na dem er sich auf dem Parade-Platze aufgestellt hatte, d schöne Maximilians-Straße, durch die zahllose Men der Zuschauer, welche dieses schöne Schauspiel ange gen, herauf, und wieder zurückbewegte, um sich da nach dem Flecken Göggingen, welcher zum Ziel dieser Lu parthie gewählt worden, zu begeben. Abends um 6 U kehrten die Schlitten unter Fackelbeleuchtung zurück, u nachdem sie abermals durch die schöne Hauptstraße g fahren, beschloß dieses Winter-Vergnügen ein thée d sant bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten.

Deutschland.

Der Hamburger Korrespondent schreibt von d Donau: Einem Gerüchte zu Folge, dürfte sich d Erbe eines der größten deutschen Regentenhäuser mit ein Schwester des Prinzen Gustav Wasa vermählen.

Karlsruhe, 1. Januar. Gestern fand die fei liche Taufe des am 18ten v. M. gebornen dritten So nes Sr. Hoheit des Markgrafen Leopold statt. S königl. Hoheit der Großherzog hob den Prinzen üb die Taufe, der die Namen Ludwig Wilhelm August hielt. Weitere Taufpathen waren JJ. HH. die Ma grafen Wilhelm und Max.

In einem Städtchen, in der Mitte Deutschlan ist es ernsthaft zu der Frage gekommen, ob man ni mancher Vortheile wegen, dahin gelangen könne, s eines gemeinschaftlichen Sarges zu bedienen, d. h. nes solchen, der vermittelst eines einfachen Mechan mus, nachdem er in die Gruft gesenkt, den Leichn durch seinen Boden in die Gruft entlasse, und nun w der in die Höhe gezogen würde! Diese Angelegenheit öffentliche Anfragen veranlaßt, unter denen besonders

die Angabe eines Mittels, wie die Frauen zu dieser Begräbnißweise zu bewegen seyen, gebeten wird.

Auf dem Regenstein bei Blankenburg hat der Blitz in diesem Sommer beim Einschlagen in eine leckere Sandschicht Blitzröhren gebildet, die 7 Fuß lang waren. Da sie zuletzt auf Sandstein trafen, verliessen sie die perpendikuläre Richtung und giengen auf dem Gestein noch eine weite Strecke horizontal entlang.

Man hat vor Kurzem die Entdeckung gemacht, daß das Selen-Blei von Tilkerode am Harz Palladium enthält. Dies ist nicht allein der großen Seltenheit des genannten Metalls, sondern seines Vorkommens wegen merkwürdig, indem man es früher immer nur in Gemeinschaft des Platins gefunden hat. Am Harz nur kommt es im goldhaltigen Selen-Blei als Crystalle von Selen-Palladium in Dendriten gediegenen Goldes vor.

Preußen.

Mainz. Ein hessischer Soldat, welcher einen Preußen, der ihm nichts zu Leide gethan, aus Haß gegen dieses Militär, ermordet hatte, wurde zum Tode verurtheilt. Se. Maj. der König von Preußen haben die vom General v. Müffling, einem Bruder des aus Konstantinopel zurückgekehrten Generals, kommandirte Besatzung ermächtigt, Sr. königl. Hoheit einen Begnadigungs-Gesuch einzureichen, eine Großmuth, welche die höchste Bewunderung verdient.

Niederlande.

Am 18. fand in der Gegend von Brügge ein unglückliches Ereigniß statt. Ein Engländer, welcher Sperlinge schoß, traf einen Gärtner, welcher hinter einer Hecke arbeitete, und auf der Stelle todt blieb. Der Engländer ließ sich gefangen setzen.

Frankreich.

* Paris. Man spricht von einer, in den ersten Tagen des Januars erscheinenden Ordonanz, welche die Zusammenberufung der Kammern auf den 18. oder 20. Februar, ausspreche.

* In Abwesenheit des Hrn. Guernon de Ranville, welcher sich nach Caen begeben, um dem Trauer-Gottesdienste für seinen verstorbenen Vater beizuwohnen, unterzeichnet Herr Cuvier die Ausfertigungen im Departement des öffentlichen Unterrichts.

* Saint-Puy (Haute Garonne), 13. Dec. Am 11. Dec. starb ein Oekonomie-Besitzer, Namens Arche in dem ehrwürdigen Alter von 105 Jahren, ohne krank zu seyn, blos an Altersschwäche. Er behielt den freien Gebrauch seiner Geisteskräfte bis zum letzten Hauche bei. Ueberhaupt giebt es in dieser Gegend Beispiele von hohem Alter; einen Monat früher starb ein Nachbar des obgenannten, als hundertjähriger Greis, und vor einigen Jahren erreichte ein Bewohner der Gemeinde von St. Puy das seltene Alter von 115 Jahren.

* Nimes, 24. Dec. Der Pfarrer zu Conculens wurde zu einem Kranken geholt, um ihn mit den heil. Sterbsakramenten zu versehen; eine Menge Andächtiger begleitete ihn dorthin. Kaum hatte er sein Gebet begonnen, als er der Menschen-Menge, welche das Krankenzimmer füllte, bemerkbar machte, daß sie um Unglück zu verhüten, nicht so sehr drängen möchte, unter diesen Worten brach der Boden unter der Last ein; und fünfzig Personen mit der Zimmer Einrichtung, stürzten in das Gemach des untern Stockwerkes hinunter; selbst das Bette mit dem Sterbenden wäre mit jenen verschwunden, hätte es nicht auf einem Balken, welcher fest hielt, gestanden.

* Französische Blätter kündigen als eine sehr wichtige Erfindung die Nachtschreibpulte an, mittelst welcher man in der Dunkelheit, im Bette, im Wagen, auf der See, im Felde, ohne Dinte, Feder, Bleistift schreiben kann, ohne befürchten zu dürfen, von einer Zeile in die andere zu gerathen. Es scheinen dieses der Anzeige zu Folge, besonders hergerichtete Täfelchen zu seyn, welche vorzüglich auch zur Einzeichnung astronomischer Beobachtungen empfohlen werden.

* Zu Cambrai wurde der, wegen begünstigter Abtreibung der Leibesfrucht zu 20jähriger Zwangs-Arbeit verurtheilte Wundarzt Delplanquet, öffentlich ausgestellt.

* Vor dem Zuchtpolizei-Tribunal fand sich am 19. Dec. eine Menge Neugieriger ein, welche an den bevorstehenden Verhandlungen ein lebhaftes Interesse nahmen, als der Gerichtsdiener zwölf junge Leute, wie man sie selten auf der Anklage-Bank sitzen sieht, aufrief. Sie waren nämlich sammt und sonders elegant gekleidet, und von bescheidenem Ansehen. Man hörte die Worte: Zweikampf, hinterlistiges Auflauren, leise murmeln. Die Sache schien Vielen verwickelt, und nur mit Mühe gebot man Schweigen. Man konnte weiter nichts vernehmen, als eine neue Helena, mit Namen Caroline, sey durch einen zweiten Paris, einem zweiten Menelaus geraubt worden. Dieser beiderseitige Jungfernraub wurde mit einer Ohrfeige bestraft, welche zwar nicht einen zweiten trojanischen Krieg, jedoch eine Ausforderung zur Folge gehabt. Statt der Pistolen, Degen und Säbel bediente man sich mindergefährlicher Waffen, als z. B. Fußtritte, Faustschläge. Die Kämpfer waren der Worte Israel Bertuccios:

„Das Eisen tödtet, doch die Hand entehrt,"

nicht eingedenk.

Zehn von den Angeklagten wurden losgesprochen, 2 aber weil sie einen Degenstock bei sich hatten, um 16 Franks bestraft, und der eine, dessen Fäuste in der Schlacht am thätigsten waren, büßt auf acht Tage seine Heldenkraft im Gefängniß.

Straßburg, 31. Dec. Der Rhein ist beinahe ganz zugefroren; die treibenden Eisschollen rissen heute Nachmittag einen Theil der Brücke weg, und unterbrachen dadurch die Verbindung zwischen Straßburg und Kehl. Wagen und Pferde können nicht übergeschifft werden, und auch Passagiere zu Fuß nur zur Tageszeit. Die Briefpost wird daher durch einen Postillon zu Fuß befördert.

Die Gazette versichert auch, der Prinz Leopold von

Sachsen-Koburg besitze außer seiner Appanage von 50,000 Pf. St. ein Vermögen von 20 Millionen Fr.

Spanien.

Madrid. Am 17. December wohnte der König mit seinen erhabenen Schwieger-Eltern einem Stiergefechte bei. Es waren sehr viele vornehme Personen geladen, allein dem Publikum der Eintritt untersagt. In dem weiten Amphitheater herrschte daher eine öde Leere, so daß der König befahl, das Volk frei einzulassen. Als der Corregidor durch seine Leute der Menge diese königl. Gnade andeuten ließ, glaubte diese, man wolle sie mit Gewalt auseinander treiben und rannte davon, bis sich das Mißverständniß aufgeklärt. Die junge Königin zeigt, um den spanischen Sitten zu huldigen, viel Geschmack an Stiergefechten. Ein Leibgardist bat um die Gnade, einen Stier tödten zu dürfen; nach ertheilter Genehmigung betrat er kühn den Kampfplatz, und streckte den wildesten, an dem er zum Ritter werden wollte, mit einem Stoß nieder. Die kühne That dieses schönen Torreadors gefiel der Königin so sehr, daß sie vom Könige für diesen Tapfern um eine Anstellung bat und sie erhielt. Mit der Amnestie scheint es noch im weiten Felde zu seyn.

Wir besitzen jetzt in unserer Hauptstadt den Grafen Espagna, und man glaubt, er werde nicht nach Katalonien zurückkehren. Man erzählt, daß der Graf bei seiner Durchreise durch Valencia zu dem General-Kapitän der Provinz, General Longa, beim Abschied gesagt habe: „Fahren Sie fort, die Liberalen zu beschützen, während ich sie hängen lasse;" worauf Longa erwiederte: Die Liberalen sind meine Landsleute, aber nicht die Ihrigen.

Portugal.

* Lissabon, 12. Dec. Die Prozesse wegen politischer Meinungen nehmen kein Ende, und man zittert für den General Claudino. Zu Lissabon werden die Gefangenen äußerst hart behandelt, und an Barbarei sucht der Kerkermeister von St. Julien seines Gleichen. Die Amnestie, zu welcher man dem Don Miguel weislich gerathen, wird wahrscheinlich erst dann eintreten, wenn ihm die Furcht eine Maßregel abzwingt, welche nur dann gedeihliche Wirkungen äußert, wo sie ein Ausfluß der mit der Kraft gepaarten Gnade ist.

England.

Beschluß des in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Artikels, den Prozeß gegen das Morning-Journal betreffend.

* Hierauf wurden von dem Prokurator der zum Klaggrunde aufgestellte Artikel verlesen; sodann demonstrirte er: wenn gleich der Lord-Kanzler in diesen Artikel nicht mit Namen aufgeführt worden, so habe man doch nur ihn damit gemeint, und er berief sich auf mehrere Zeugen, welche aussagten: ihrer Ueberzeugung nach, habe der Journalist nur den Lord-Kanzler dadurch angedeutet. Dieser Artikel, welcher Angriffe auf dem Lord, wegen einiger durch ihn im Departement der Justiz gemachten Ernennungen enthält, lautet also:

„Die Ernennung des Sir Nikolas Tindel zum „Comon-Pleas (Gemein-Anwalt) und des Sir Scar„lett zu der Stelle eines General-Prokurators, hat bes„reits statt gehabt. Man versichert, dem Hrn. Brougham sey die Stelle eines General-Sollicitators angetragen worden, (bei diesem Punkt lachte der anwesende „Hr. Brougham), allein er verweigerte die Annahme „wegen jener Besetzung, auf welche er bei der nächsten Erledigung mit Recht die Anwartschaft zu haben behauptet. „Die Gründe, welche diese Ernennungen herbeigeführt „haben, sind wahrlich sehr natürlich, so daß wir sie auf „die nämliche Weise erklären können, wie Sterne es in „seinen unnachahmlichen Onkle Toby, und dem Korporal „Trim gethan hat."

Onkle Toby. — Wenn ein Offizier-Payeur einem Ober-Offizier Geld borgt, was kann man dann erwarten?

Trim. — Doch wohl nichts anders als eine Beförderung.

Onkle Toby. — Wenn aber ein breitschultriger, vierschrötiger Kapitain zum Beispiel, welcher eine reiche Wittwe geheirathet, seinem Obersten 1000 Pfd. Sterling borgt, was nun?

Trim. — Der würde bei erster Gelegenheit, wie Ewr. Edel bereits wissen, so gesetzt werden, daß ihm noch ein höheres Ziel offen stünde.

Onkle Toby. — Borgt aber ein Major seinem General sein ganzes Vermögen von 30,000 Pfd. Sterling, was würde dann geschehen?

Trim. — Ehe der Feldzug zu Ende wäre, müßte dieser zum General vorgeschlagen seyn.

Das Morning-Journal wurde auch noch für eine andere Stelle gegen den König von England, zur Verantwortung gezogen, in welcher dieser Monarch, als könnte er nicht frei handeln, geschildert wurde.

Der Haupt-Redakteur, führte seine Vertheidigung selbst, er bekannte sich zum Verfasser des befraglichen Artikels, erklärte jedoch, den Lord-Kanzler nicht gemeint zu haben, bat seine Richter ihn nicht als sträfällig zu erklären, und fügte hinzu: in ihren Händen liege seine Freiheit, sein Vermögen, und wahrscheinlich auch sein Daseyn, indem er eine langwierige Einkerkerung nicht überleben würde.

Der General-Prokurator (Sir James Scarlett) entgegnete, er schließe sich an das an, was Hr. Alexander zu seiner Entschuldigung vorgebracht, denn vor den Richtern stehe einer von denjenigen, deren Beruf es mit sich bringe, das Publikum mit Hülfe der Presse zu instruiren.

Lord Tenderden wiederholte kürzlich die Verhandlungen, um darzuthun, von Rechtswegen sey Hr. Gutch wegen der angefochtenen Artikel, wenn diesen anders einen Grund zur Klage darbieten, verantwortlich, was der Beurtheilung der Geschwornen anheimgestellt bleibe.

Die Jury trat nicht ab, sondern erklärte nach einer Berathung von 2 bis 3 Minuten, die drei Beklagten für „schuldig."

In einem zweiten Prozesse wurden die drei Beklagten Gutch, Alexander und Fischer von einer neuen Jury, gleichfalls für „schuldig" erklärt.

Folgendes ist ein Auszug aus der Vertheidigungs-Rede des Hrn. Alexanders, Herausgeber des Morning-Journals; dieser Extrakt bezieht sich auf einen Artikel gegen das allgemeine, vom Kabinet angenommene Verwaltungs-System.

Zur jener Zeit als mein Libell verfaßt wurde, seufzte die Handlung unter dem äußersten Druck, alle Weber waren im offenen Aufstande begriffen, die Manufakturisten befanden sich in der kläglichsten Lage, und die Fabrikanten beugte ein solcher Mangel, von welchem die neueren Zeiten kein Beispiel unter dieser Klasse der Unterthanen aufzuweisen hatten, nieder.

Damals war es Pflicht, für einen Journalisten die Nation über den Zustand des Landes aufzuklären, und bis zu der Quelle unser Uebel hinauf zu steigen; es lag in den Befugnissen des Redakteurs eines Journales, diesem Stoff einen eigenen Artikel zu widmen, er hat ein Recht, von denjenigen Rechenschaft zu fordern, welche dieses Unheil über unser Vaterland herauf geführt, ein Recht die durch ein strafbares Ministerium ergriffenen Maßregeln zu tadeln; und dieses Rechtes bediente er sich, ohne die Schranken zu überschreiten, welchen die öffentlichen Freiheiten ihn vorzeichnen.

(Der Ausgang dieser Rechtssache ist noch abzuwarten, wenn die englischen Journale vom 24sten und 25sten eintreffen.)

Rußland.

Die General-Majore Fürst Gortschakow II., der sich in dem Kriege gegen die Türken ausgezeichnet, Spafariew, Hafen-Kommandant in Reval, Orlowsky, Direktor des Forst-Departements der Marine, Wilson, Chef der Stückgiessereien in Ijpra und Wachren I. sind zu General-Lieutenants befördert. Der General-Major Perowsky ist zum General-Adjutanten des Kaisers ernannt.

In der Marine sind die Contre-Admiräle Krusenstern und Ratmanow, Ersterer Direktor des Marine-Kadetten-Korps, der Letztere vom Generalstabe der Marine, zu Vice-Admirälen ernannt.

Mittels kaiserl. Ukases vom 18ten d. M. ist den Feldpredigern eine ihrer Würde und ihrem Range in der Armee angemessene Gehalts-Erhöhung bewilligt worden.

Türkei.

Von der wallachischen Gränze, 18. Dec. Berichten aus Bucharest vom 15ten d. M. zu Folge, kommt die Pest dort aufs Neue hin und wieder zum Vorschein, und hat neuerlich auch das russische Konsulats-Gebäude ergriffen, aus welchem Alles sich flüchten mußte. Dagegen lauten die Berichte aus Odessa, wo die Sperre nunmehr ganz aufgehoben ist, in dieser Hinsicht beruhigender. In Jassy richtet die Seuche noch immer Verheerungen an.

Fremde Course.

Wien, 1. Januar.

Keine Börse. Bankaktien 1265.

Paris, 29. Dec.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 45; 3 Proz. 83 Fr. 70; Falconnet 91 Fr. 60.

London, 24. Dec.

Konsol 3 Proz. 95; russ. Fonds 109¼; port. 58½; chilische 28; columb. 26⅝; mexik. 25⅞, peruanische 17¾; Cortes 10¼.

Anzeigen.

☞ Heute Mittwoch, den 6ten d. M. ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet,

Joh. Georg Eisele,
Bierbrauer am Milchberg.

Das Haus Lit. A. Nro. 20 in der Maximilians-Straße wird Montag den 18. Jan. 1830 Vormittag von 10 bis 12 Uhr in dem Zimmer zu ebener Erde aus freier Hand versteigert. Kaufsliebhaber können sich über die nähern Bedingnisse bei dem Käufer Welt am Milchberge dahier erkundigen.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 6. Januar:

Das Mädchen aus der Feen-Welt,

oder:

Der Bauer als Millionär.

Romantisches Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Reymund.

Fremden-Anzeige vom 4. u. 5. Januar.

Grüner Hof. Hr. Kapitän Strahan, in königl. englischen Diensten, v. London; Hr. Michel, Kfm. v. Nancy; Hr. Heidelberger, Kfm. v. Fürth; Hr. Karl, Kfm. v. Nuitz.

Weißes Lamm. Hr. Bader, Kfm. v. Dippingen; Hr. Linz, Konducteur v. Kempten; Titl. Se. Excell. Hr. Graf v. Fugger, v. Blumenthal.

Weißes Roß. Hr. John Ponsford mit Gattin, Rentier v. Plymouth; Hr. Heidenschreiter, Rechts-Practicant; Hr. Wieninger, Lithograph beide v. Landsberg; Hr. Käsbacher mit Hr. Bruder, Handelsleute v. Nördlingen; Hr. Bottenwieser, Handelsmann v. Hürben; Mad. Kreß, k. Expeditors-Gattin mit Familie v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 7. 7. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

Nürnberg, 4. Januar. Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist, nach Wien eilend, bereits vorgestern hier durchgereist. Schon unterwegs hatte Se. Durchl. die traurige Kunde von dem Ableben Sr. Schwester, der Erzherzogin Karl von Oesterreich, erhalten.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Januar. Heute früh sind Se. Durchl. der Prinz Peter von Holstein-Oldenburg nach einem mehrwöchigen Aufenthalt am königl. Hofe wieder von hier abgereist.

Stuttgart, 4. Jan. Wegen des, am 29sten v. M. erfolgten Ablebens Ihrer königl. Hoh. der Frau Erzherzogin Henriette Alexandrine, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Carl von Oesterreich, wird die Hoftrauer von morgen an auf drei Wochen, und zwar die ersten 10 Tage nach der dritten, und die folgenden nach der vierten Stufe der Trauer-Ordnung angelegt. Königl. Oberhofrath.

Se. Majestät der König von Würtemberg haben durch ein allergnädigstes Geschenk von fünfhundert Gulden, und Ihre Majestät die Königin mit zweihundert Gulden das Waisenhaus zum Beginn des neuen Jahres beglückt.

Kassel, 29. Dec. Der Präsident der General-Kontrolle und Vorstand des Finanzministeriums, Herr Friedrich Siegmund v. Meyer, Großkreuz des kurfürstl. Hausordens vom goldenen Löwen ꝛc., ist gestern im 55sten Jahre seines Alters, mit Tode abgegangen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat dem General-Lieutenant Freihrn. v. Müffling mittelst nachstehenden Reskripts vom 10. (22.) Sept. v. J. den St. Wladimir-Orden erster Klasse verliehen: „Ihren einsichtsvollen Worten und Ihren beharrlichen Bemühungen ist es endlich gelungen, den Divan von der Gefahr seiner Lage zu überzeugen, so wie von Unserm aufrichtigen Wunsche, das ottomanische Reich vor den verderblichen Folgen, welche der weitere Fortgang der siegreichen Waffen Rußlands für dasselbe mit sich führen könnte, zu bewahren. Ihre Rathschläge und seine wahren Interessen richtig würdigend, hat der Divan sich entschlossen, Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens anzuknüpfen. Die von Ihnen angewandte Sorgfalt, um dieses so erwünschte Resultat herbeizuführen, hat Ihnen unbestreitbare Rechte auf Unser besonderes Wohlwollen erworben, und um Ihnen einen glänzenden Beweis desselben zu geben, haben Wir Sie zum Großkreuz des St. Wladimir-Ordens erster Klasse ernannt, dessen Insignien wir Ihnen hiebei übersenden, um sie den Statuten gemäß zu tragen. Ihr wohlgeneigter (gez.) Nikolaus."

Am 21. Dec. ist zu Halle der Direktor der Franke'schen Stiftungen und Professor der Philologie an der Universität daselbst, Johann August Jacobs, in einem Alter von 41 Jahren, mit Tod abgegangen.

Düsseldorf, 1. Jan. Am 30. Dec. starb eine Dame im hiesigen Theater an einem Nervenschlage. Man hielt ihren Zustand anfangs für eine Ohnmacht, bis die gerade im Theater anwesenden Aerzte sie als todt erkannten. Sie war die Mutter einer Schauspielerin, die glücklicherweise unbekannt mit dem traurigen Zufall, die ihr an diesem Abende zugetheilte heitere Rolle fortspielte, und nachher ihre Mutter als Leiche wiederfand. — Das Publikum nimmt um so mehr Antheil an diesem Ereignisse, als die gegenseitig innige Anhänglichkeit der Verstorbenen und ihrer Tochter, so wie ihr stilles Familienleben, ein Gegenstand allgemeiner Achtung ist.

Oestreich.

Wien, 30. Dec. Die Leiche Ihrer k. H. der Erzherzogin Henriette wird morgen Abends in der kaiserlichen Gruft bei den P. P. Kapuzinern beigesetzt werden. — Baron Rothschild ist seit gestern von seiner Reise zurückgekehrt.

Wien. Den nichtkatholischen Seelsorgern ist die Befugniß ertheilt worden, eigene Tauf-, Trauungs- und Beerdigungs-Matrikeln, wie sie schon bei den katholischen Pfarrern eingeführt und vorgeschrieben sind, zu führen. Der nichtkatholische Pfarrer ist zwar berechtiget, Tauf-, Trau- und Todtenscheine auszustellen, darf aber in keinem Falle eine Gebühr abnehmen, und derlei Scheine erst dann erfolgen, wenn sie mit dem Vidit des Pfarrers versehen und an diesen die Stellgebühr dafür entrichtet worden ist.

Von der Donau, 1. Januar. Man spricht von einer neuen österreichischen Anleihe, für welche die Einkünfte des lombardisch-venezianischen Königreichs speziell verpfändet und die Zins-Coupons in Mailand und Wien bezahlt werden sollen. Dem Betrage nach giebt man dieselbe zu 36 Millionen Lire an; die Obligationen würden 4 Prozent jährlicher Zinsen tragen, und in deutscher und italienischer Sprache ausgefertigt werden. Die betreffenden Formularien zirkuliren bereits an den deutschen Börsenplätzen, weshalb man voraussetzen darf, daß die Operation demnächst zur Ausführung kommen wird.

Italien.

* Neapel, 14. Dec. Die ausserordentliche durch die Reise Sr. Maj. des Königs herbeigeführte Kosten haben eine Auflagen-Erhöhung zur Folge gehabt, welche ein allgemeines Mißvergnügen veranlaßt. Der strenge Winter, die Theurung der Brodfrüchte und des Mais, lassen ernstliche Unruhen befürchten. Vielleicht mag diese in verschiedenen Gegenden bemerkbare Volksgährung die Minister auf den Einfall gebracht haben, den Admiral von Heyden einzuladen, in unserm Hafen mit seiner Flotte zu überwintern. Bereits wird das Hotel zur Aufnahme des Admirals in Bereitschaft gesetzt, und es werden alle Anstalten getroffen, damit die russischen Schiffe in unserm Hafen bequem Platz finden.

Se. Majestät sollen eine neue Baarsendung von einer Million Dukaten verlangt haben. Die bereits dorthin vorläufig geschickte Million, scheint zur Bezahlung der Kosten nicht hinreichend gewesen zu seyn.

Mailand, 30. Dec. Nach zuverlässigen Briefen aus Parma vom 16. Dec. befand sich die Frau Erzherzogin Marie Louise damals außer Gefahr, und der zu ihrem Beistand herbeigeeilte, kaiserliche Leibarzt war wieder nach Wien zurückgekehrt.

Frankreich.

* Toulon, 22. Dec. Die Rückkehr des Contre-Admirals la Bretoniere läßt mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß die diplomatische Sendung des Botschafters vom Dey nichts weiter als eine List zur Erzielung eines Waffenstillstandes gewesen; dürfte man einen günstigen Ausgang der Unterhandlungen erwarten, dann würden die Schiffs-Ausrüstungen und Reparaturen nicht so thätig betrieben, als dieses der Fall ist, da man sogar das Geschwader vor Algier verstärkt.

Mehrere französische Gerichte haben neuerlich entschieden, daß ein Buchdrucker sich nicht weigern dürfe, irgend ein an seinem Wohnorte erscheinendes öffentliches Blatt auf Verlangen des Herausgebers zu drucken, und daß er im Weigerungsfall gerichtlich dazu angehalten werden könne. Diese Entscheidung gründet sich auf den Umstand, daß in Frankreich die Buchdrucker-Patente von der Regierung ertheilt und nach Belieben wieder entzogen werden, und somit dieses Gewerbe auf einer Art Monopol beruht, welches der Preßfreiheit gefährlich werden könnte.

In Paris werden jetzt elastische Kämme aus Horn gemacht, welche selbst nicht zerbrechen, wenn man darauf tritt, und die übrigens auch in Beziehung auf Dauerhaftigkeit, Eleganz der Form und Schönheit der Farben Alles vereinigen, was man wünschen kann.

England.

* London, 25. u. 26. Dec. Das Morning Journal schreibt in Betreff des wider dasselbe bei der Königs-Bank anhängig gemachten Prozesses: Die Eigenthümer des Morning-Journals wurden durch die Geschwornen für „schuldig" erklärt, ein Libell mitgetheilt zu haben, welches Se. Maj. und das Gouvernement verächtlich zu machen beabsichtige. Wir müssen uns vor der Entscheidung der Jury beugen, und mit Ergebung das Urtheil des Gerichtshofes erwarten. Aber welche Lektion für die Nation liegt in diesem Rechtsfalle. Beweisen nicht alle diese Verfolgungen, alle diese Kreuzzüge gegen die öffentlichen Blätter bis zur Evidenz, daß man bei uns mit Erstickung der öffentlichen Meinung, mit der Unterdrückung der bisher freien Presse umgehe, und sie mit dem beschränktesten Journalen, welche in den, unter dem ungemessesten Despotismus stehenden europäischen Ländern erscheinen in eine Linie stellen wolle? Zur ewigen Schande Englands wird Wahrheit, heilige Wahrheit, gegenwärtig mit dem Namen einer Schmähschrift gestempelt und ihr das gesetzliche Brandmahl als solche aufgedrückt. Geldstrafen, Ketten, Brod und Wasser im Kerker, ist das Loos rechtschaffener Männer, unabhängiger, muthiger Bürger, während die Regierung für bezahlte Scribler, für feige Speichellecker des Ministeriums, Belohnungen in Bereitschaft hält. Der Herzog v. Wellington und seine armseligen Anhänger werden jetzt unser geheiligtes Joch schmieden, Fluch dem, der es anzutasten wagt.

Gerechter Himmel! kann England es seyn, wo eine solche Lehre gepredigt wird! ist das ein weises, erleuchtetes Tribunal, das ein solches Beispiel aufstellt! ist das eine aus achtbaren, gerechten, gewissenhaften Männern zusammengesetzte Jury, die sich zum Sturz eines Tag-

blattes verschworen hat! Es ist dieses ein verhängnißvoller Schlag für die Presse; auf diese Weise wäre es besser, vielleicht weit besser, die Censur einzuführen. Geschehen ist es um unser Recht, um unsere öffentliche Garantien, entläßt Se. Maj. nicht rasch die leidigen Räthe, welche sein Cabinet füllen.

Wir bedauern es, sagen die Times über diese Verurtheilung, daß das Morning Journal schuldig erkannt wurde, als hätte es das Gouvernement des Königs in das schiefe Licht der Verächtlichkeit gestellt. Setzen wir die Tendenz bei Seite, und lassen für einen Augenblick den Ausdruck, es habe Verachtung gegen diejenigen, welche die Zügel der Regierung führen ausgesprochen, gelten. Seit wann sind die Tribunale ermächtigt in England diejenigen vor Gericht zu ziehen, welche treulose Minister verächtlich zu machen gesucht? Verdienen die Minister wirklich Verachtung, kann dann ein Gesetz, seine Kraft sey so viel vermögend als es wolle, diesen die Absolution ertheilen? Doch was sage ich, es handelt sich ja nicht um wirkliche Verachtung, sondern nur um eine beabsichtigte, das heißt die Ausdrücke der Schriftsteller, schienen noch einer Schattierung im Styl zu haschen, welche an Verachtung streift! Welch seltsame, gerichtliche Subtilität! Ist es nicht eine Narrheit, Schriftsteller solchen Anklagen bloszustellen? Können Großbritanniens Gesetze solche Grundsätze billigen, kann es diese adoptiren? Aber die Jury ist zur Auslegung der Gesetze, zur Auffassung ihres Geistes aufgestellt, und diese Jury hat das Morning-Journal für strafwürdig erklärt. Wenn die Jury das Gesetz verdreht, so verdient sie die Verwünschungen der Nachwelt; vor der empörenden Sonderbarkeit dieses Gesetzes müssen wir uns also gegenwärtig hüten oder vielmehr der Thorheit des Ministers, der so armselige Libelle, wie diejenige, wegen welcher man das Morning-Journal belangt hat verfolgt, aus dem Wege gehen.

* Das Monthly-Review giebt die englische Nationalschuld auf 800 Millionen Pfund Sterling (20 Milliards Frks.) an. Die Jahreszinsen, welche den Staats-Rentiers bezahlt werden müssen, betragen 29 Millionen Pfund Sterling (725 Mill. Frks.), die Zahl jener Kapitalisten beläuft sich auf 288,481; von diesen beziehen 92,222 Individuen jährlich 10 Pfd.; 42,083, 20 Pfd.; 101,270, 100 Pfd.; 26,410, 200 Pfd.; 15,604, 400 Pfd; 5178, 600 Pfd; 3260, 1000 Pfd.; 1741, 2000 Pfd.; 490, 4000 Pfd. und 213 Rentiers beziehen über 4000 Pfd.; mithin genießen 235,580 Individuen wenigstens 110 Pfd. jährlich; setzt man voraus, daß jedes 6 Familienglieder zählt, so würden 1,355,480 Menschen im Falle eines Staats-Banquerouts an den Bettelstab kommen. Die dem Auslande gehörigen Capitalien belaufen sich auf 12,486,913 Pfd. Sterling.

Der Atlas war wegen eines Libells gegen den Lord Canzler vorgeladen. Dieses Journal wurde von dem Geschwornen-Gericht für schuldig erkannt, der Atlas jedoch der Gnade des Gerichtshofs empfohlen.

Nachrichten aus London vom 26. Dec. zufolge ward noch ein vierter Prozeß gegen das Morning Journal wegen eines Artikels gegen den Herzog von Wellington bei der Kingsbench verhandelt, in Folge dessen die Jury nach kurzer Berathschlagung die HH. Alexander und Isaakson, Eigenthümer, und Marsen, Herausgeber des Journals, für schuldig erklärte.

Der erwähnte Artikel des Morning-Journal, den die Jury als verläumderisch gegen den Herzog von Wellington erklärt hatte, war vom 14. Mai v. J. und folgenden Inhalts: „Der König beklagt sich, wie man versichert, sehr bitter, daß die Minister ihn in eine solche Lage versetzt haben, daß er nicht mehr das Vergnügen genießen kann, sich seinem Volke zu zeigen. Georg IV. war stets ein populärer Monarch: wenn es jetzt anders ist, so trägt sein herrschsüchtiger Minister die Schuld davon. Die Lage unseres bejahrten und verehrten Monarchen dauert uns; allein es giebt Schmerzen, die zu stark sind, als daß sie durch geheime Thränen erleichtert werden könnten; sie bedürfen einer andern Art von Erleichterung. Es ist augenscheinlich, daß noch nie ein ehrgeizigerer und gefährlicherer Minister als der Herzog von Wellington auf England lastete; wenn aber sein überwiegender Einfluß auf das Gewüth Sr. Majestät noch so groß ist, als man ihn dargestellt, dann wird gewiß die Nationalsympathie dem Monarchen wieder zu Hülfe kommen. Von dieser Sympathie und der Redlichkeit seiner Gesinnungen unterstützt, wird Se. Majestät Kraft und Muth finden, um seine Fesseln zu zerbrechen, treulose Rathgeber von seinem Thron zu entfernen, und in der öffentlichen Meinung die Stelle wieder einzunehmen, die dem König eines freien Volkes gebührt."

Das Amt eines Wappen-Königs von Bath, welches eine Zeit lang, seit dem Tode des Hrn. Cuaum, der es eine Reihe von Jahren bekleidete, ganz erledigt geblieben ist, hat jetzt der Privat-Sekretair des Herzogs von Wellington, Herr Algernon Greville erhalten.

Einer Aeußerung des Vice-Kanzlers zu Folge denkt man in der nächsten Parlaments-Session auch darauf anzutragen, daß die Gesetze, die es dem Richter anheimstellen, einen Angeklagten bloß deshalb einzusperren, weil er dem Gerichtshofe verächtlich begegnet ist, eine Abänderung erleiden sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Dec. Mittelst kaiserl. Tagesbefehls vom 18ten d. sind zwölf Obersten, welche sich in verschiedenen Gefechten gegen die Türken ausgezeichnet haben, zu General-Majors ernannt worden.

Tiflis, 23. Nov. Am 20sten, dem Namensfeste Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch, wurde in Zions-Kathedrale ein feierliches Hochamt gehalten, und Mittags gab der Oberbefehlshaber ein festliches Mahl.

Am 22sten reisten die türkischen Kriegsgefangenen, die sich bisher hier aufgehalten hatten, nach der asiatischen Türkei ab, nämlich: der Seraskier von Erzerum Mahmed-Saleg Pascha, der Pascha von Erzerum, Os-

man, der frühere Pascha von Anapa, Abdula, der Pascha von Diwria, Amat, der Pascha von Bajazet, Baljul und der Defterdar Efendi. Jeder reist in einer eignen Equipage. Ihnen folgen ihre zahlreiche Suiten und die übrigen Kriegsgefangenen. Um ihnen auf der Reise alle Bequemlichkeiten zu verschaffen, sind überall die zweckmäßigsten Maßregeln getroffen worden.

Heute ist das zusammengezogene Uhlanen-Regiment, welches die Erlaubniß erhalten hat, nach Rußland zurückzukehren, von hier ausgerückt. Als nach Beendigung des persischen Krieges die 2te Uhlanen-Division nach Rußland zurchen hrte, erhielt dieses Regiment die Bestimmung, an dem Kriege mit der Türkei Theil zu nehmen; es hat somit zwei Kriege mitgemacht, war 3½ Jahre im Felde und kehrt jetzt, nachdem es dem Throne und Vaterlande mit Auszeichnung gedient hat, in die Heimath zurück, mit gerechten Ansprüchen auf die Achtung seiner Mitbürger.

Polen.

Warschau, 27. Wiewohl die Genesung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zur allgemeinen Freude nach Wunsche fortschreitet, so hat doch die überstandene schwere Krankheit dem hohen Patienten noch eine bedeutende Schwäche zurückgelassen, die jedoch bei Abgang der letzten Nachrichten den Monarchen nicht mehr verhinderte, wieder mit den Ministern zu arbeiten, so daß unlängst die wichtigsten Finanz- und Justizgegenstände erledigt worden sind.

Türkei.

Das Lager von Megara ist am 9. November aufgehoben worden. Das dort gestandene Bataillon geregelter Truppen ist nach Morea aufgebrochen, und wird in die messenischen Plätze vertheilt; General Trezel wird nach Frankreich zurückkehren. Es sind seit der Kapitulation von Petra keine Feindseligkeiten vorgefallen. Die Truppen in Westgriechenland zeigen sich willig, die neue Organisation, die ihnen Graf Augustin Capo d'Istrias giebt, anzunehmen, da sie dreimonatlichen Sold erhalten haben. Die in Ostgriechenland werden sich zu Eleusis vereinigen, um dieselbe Umgestaltung zu erhalten, welche sich auf eine Annäherung an die Eintheilung der geregelten Truppen und auf einige Ersparnisse beschränkt. Kein griechisches Korps steht dermalen den Türken gegenüber. Diese, unter Omer-Pascha, sind größtentheils in Negropont, und halten Posten in Bodonitza, Karababa, Anaforitji und Oropo. Etwa 1000 Mann, unter Jussuf-Bei, stehen in Attika. Dahin sind viele griechische Familien zurückgekehrt; sie fanden gute Aufnahme und erhielten von dem bedachten Bei das nöthige Saamengetreide.

Fremde Course.

Wien, 2. Januar.

Metalliques 105⅛; 4 prozentige Metalliques 94½; Bankaktien 1266.

Paris, 30. Dec.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 55; 3 Proz. 83 Fr. 80; Falconnet 91 Fr. 65.

Anzeigen.

Das Haus Lit. A. Nro. 20 in der Maximilians-Straße wird Montag den 18. Jan. 1830 Vormittag von 10 bis 12 Uhr in dem Zimmer zu ebener Erde aus freier Hand versteigert. Kaufsliebhaber können sich über die nähern Bedingnisse bei dem Käufer Welt am Milchberge dahier erkundigen.

Als schönstes Geschenk für die Jugend empfehlen wir die so eben erschienenen, äußerst schön und wohlfeile Gesammt-Ausgabe, der letzten Hand von

Joach. Heinr. Campes sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften. 37 Theile. (520 Bogen), mit 52 saubern, kolorirten und schwarzen Kupfern und Karten. 1830. Subscriptions-Preis 11 Rthlr. oder 19 fl. 48 kr. rheinl. (Ladenpreis, der mit Erscheinen des letzten Bandes im März eintritt, 23 bis 25 fl.)

So verbreitet auch die Campe'schen Schriften in Deutschland und im Auslande (bis über das große Weltmeer hinaus) auch sind, so finden sich doch noch genug Familien, die diesen Schatz pädagogischer Weisheit noch nicht besitzen, wovon die in Zeit von einem Jahr nöthig gewordenen zwei Auflagen den deutlichsten Beweis liefern. Wir machen alle Aeltern, denen gründliche Bildung des Geistes und Herzens ihrer theuren Kinder am Herzen liegt, auf diese Ausgabe aufmerksam, die ihnen das beste Hülfsmittel dabei gewähren wird.

Braunschweig im December 1829.

Schulbuchhandlung. Fr. Vieweg.

In Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben.

Fremden-Anzeige vom 6. Januar.

Weißes Lamm. Titl. Hr. Graf Fischler, v. Kloster Holzen.

Grüner Hof. Hr. Löwenberger nebst Fräulein Tochter, Kfm. v. Hohenems; Hr. Koch, Kfm. v. Ehningen; Hr. Fürst, Junker v. Dillingen.

Elephant. Hr. Alber, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Wanberome, Privat. v. Dillingen; Hr. Landrat, Musiker von München; Hr. Wildsheimer, Kfm. v. Wallerstein; Hr. Ullmann, fürstl. Hof-Soldarbeiter v. Wallerstein; Hr. Breitenbach, Weinhändler v. Obernbreit.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 8. 8. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Flora berichtet: man vernehme zur allgemeinen Freude, die glücklichen Fortschritte, welche Se. Maj. der König zu Ihrer baldigen, gänzlichen Wiederherstellung machen. Der durch seine Geschicklichkeit vortheilhaft bekannte Hr. Dr. Wenzel hat das Glück, durch seine Einsicht dieses erfreuliche Resultat seiner sorgfältigen Behandlung herbeigeführt zu haben. — In München erwartet man im Laufe dieses Monats am k. Hofe die Ankunft Sr. Durchl. des Prinzen Eduard von Altenburg, Bruder Ihrer Maj. der Königin.

Nachrichten aus Neuburg zu Folge, sind Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin, welche die Blattern noch nicht gehabt, von diesem dort herrschenden Krankheits-Uebel befallen worden. Dem Bulletin vom 4. Januar zu Folge, „war die Nacht unruhig und schlaflos; die Blattern brechen regelmäßig auf der Oberfläche hervor."

Deutschland.

Darmstadt, 1. Januar. Es geht hier das Gerücht, der Prinz Karl von Hessen, zweiter Sohn Sr. Hoh. des Groß- und Erbprinzen, werde die kaiserlich österreichischen Dienste, worin derselbe den Charakter als Major bekleidet, verlassen und hieher zurückkommen. Einige lassen diesen Prinzen in hiesige, Andere aber in königl. preuß. Dienste treten, und wollen die Veranlassung dazu in den durch den preußisch-hessischen Mauth-Verband erneuerten innigen Verhältnissen zwischen beiden Höfen finden.

Kehl, 2. Jan. Von heute an ist die Verbindung mit Frankreich in der Art hergestellt, daß Fuhrwerke, deren Ladung nicht mehr als 39 bis 40 Centner beträgt, die Rheinbrücke wieder befahren können. — Am 22. December wagten sich 17 Einwohner von Altenheim in einem Dreibord, ungeachtet eines bereits eingetretenen Nebels, auf den Rhein, um auf einer nahe gelegenen Insel, wo sie als Taglöhner Arbeit hatten, ihrem Verdienste nachzugehen. Nach der Abfahrt vom Lande wurde der Nebel so dicht, daß sie den schon oft gemachten Weg im Strome verfehlten, das Fahrzeug schlug an einem Faschinat um, und nur 8 Personen konnten sich durch Schwimmen retten, neun verunglückten, worunter vier Familien-Väter.

Mainz, 2. Jan. Se. H. der Kurprinz von Hessen hatte hier ein schönes Hotel, zum Preise von 4000 Rthlr. jährlich, in Miethe genommen, und alle darin getroffenen Einrichtungen schienen anzudeuten, daß der Prinz längere Zeit in dieser Stadt verweilen würde. — So eben erfährt man jedoch, daß der Kurprinz in wenigen Wochen bereits uns für immer verlassen, und seine beständige Residenz in der Hauptstadt Kassel aufschlagen wird. Dieser Umstand scheint zu beweisen, daß die seit mehreren Jahren in der kurfürstlichen Familie obwaltenden Mißverständnisse nunmehr ausgeglichen sind.

Niederlande.

Die königl. Verordnung, welche den Prinzen Friedrich zum Admiral der Flotte und General-Obersten der Landmacht, mit zwei General-Direktoren unter seiner Leitung ernennt, bestimmt zugleich, daß er mit dem König arbeiten, ihn nach seiner temporären Residenz begleiten, und fortwährend im Ministerrathe Sitz haben wird.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Januar. Der König empfieng am neuen Jahr vor der Messe die Glückwünsche des Kassations- und Rechnungs-Hofes und der Gerichtsstellen des Seine-Departements; nachher hatten sie die Ehre, diese auch JJ. KK. HH. darzubringen. Nach der Messe gratulirten die höchsten und hohen Militair-Behörden, die

Priester, die Deputirten, die Generale und Offiziers u. s. w.

Abends um acht Uhr war die Aufwartung der Damen.

Beim Lever wurde Sr. Maj. von den Pariser Blumenmädchen ein Korb der schönsten Blumen als Neujahrs-Gabe überreicht.

Der am 20. Sept. v. J. in der Sanct Rochus-Kirche begangene (und von uns bereits erwähnte) Diebstahl, wo der Frau von La Fare 120,000 Fr. in Banknoten gestohlen wurden, hat den hiesigen Assisenhof zwei Tage hinter einander beschäftigt. Gestern sind die beiden Hauptdiebe, zwei junge Leute von 17 und 16 Jahren, Namens Lafontaine und Sauvagnac, zu fünfjähriger, zwei andere Personen aber, die Mutter des Lafontaine und ein gewisser Melchior, erst 15 Jahre alt, Beide als Hehler, zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

In Dijon ist der Steinbruch eingestürzt; zwei Arbeiter sind dabei bedeutend beschädigt und einer getödtet worden. Der letzte war ein Protestant, und sein Leichenzug wurde, nach dem gemeinschaftlichen Kirchhof, von dem protestant. Geistlichen und einigen seiner Glaubensgenossen begleitet. Dieß ist die erste Feierlichkeit der Art, die in Dijon stattgefunden, seit dem die Reformirten einen eigenen Pfarrer haben.

Spanien.

* Madrid, 15. Dec. (Privatschreiben.) Ich war Augenzeuge, mit welcher Ungeduld die junge Königin hier erwartet wurde. Wohin man blickte, begegneten dem Auge Tempel, Ehrenpforten und dergleichen; eine Menge Neugieriger umringten die ankommenden Fremden und bestürmten sie mit Fragen: Haben Sie die Königin gesehen? wie sieht sie aus? was spricht sie? spricht sie spanisch? hat sie die Spanier gern? und die Antworten wurden mit dem lebhaftesten Dank hingenommen. Am 9. Dec. richtete der König an den Herzog von Hijar die Frage, in wie viel Zeit Karl III. nach Aranjuez gefahren sey? In dritthalb Stunden, Sire. — Wie oft wechselte er die Pferde? — Dreimal, Sire. — Ich will sie fünfmal wechseln, und muß längstens in 2 Stunden dort seyn. Die Sehnsucht Sr. Majestät war unbeschreiblich. Jeden Abend besah er die Ausstattung der Braut, und wahrlich man kann nichts Prachtvolleres sehen. Vorzüglich bewundert man die von Paris angekommene Hochzeits-Geschenke der Herzogin von Berri; der Pallast steht voll Coffres und Schachteln.

Am 10ten reiste der König früh um 8 Uhr ab, und kam zur nämlichen Stunde am Abend wieder zurück. Unverholen äußerte er sein Entzücken, indem alle seine Wünsche erfüllt wären. Ihrerseits war auch die Prinzessin durch das offene, geistreiche Benehmen des Königes auf das Freudigste überrascht; und als der königliche Bräutigam abgereist war, sprach sie zu ihren Eltern: sie fühle sich in dem Gedanken Spaniens Königin zu seyn, höchst glücklich, und bedaure es keine Minute, daß sie nun nicht als Stiftsfräulein sterbe.

Am 11. früh war der Himmel mit Wolken bedeckt, und die Kälte sehr empfindlich; gegen Mittag wurde die Witterung angenehmer, und Madrid bot nun ein anziehendes Schauspiel dar. Drapperien von Seiden- und Silberstoffen glänzten an allen Fenstern. Ein Triumphbogen erhob sich am Stadthore, ein anderer dem Thore von Alkala gegenüber und ein dritter an der Puerta del Sol; auf dem letzten befand sich ein Globus, auf welchem alle Besitzungen des Königes angebracht waren; man verbrauchte dazu mehr als 30,000 Ellen Seiden- und Silberstoffe.

Um 11 Uhr hielten der König und die Königin von Neapel ihren Einzug in einem offenen, sechsspännigen Wagen; die sechs herrlichen Rappen waren mit scharlachrothen Geschirren geschmückt. Bald darauf kam der König zu Pferde mit dem Hofstaate durch die aus den Provinzial-Truppen und die königl. Garden gebildeten Spalire. Se. Maj. begegneten der Königin im Prado und ritten rechts neben dem Wagen. Das Gefolge bildete folgenden Zug: zuerst kamen die Manolas (gemeine Weiber) mit bebänderten Trommeln, welche Paniere mit gestickten verschlungenen Namenszügen, vor den Pferden hertrugen und diese ihre sogenannten tenderos, schwenkten. Hierauf folgten die Garde-Offiziere, die Municipalität in schwarzen Kleidern mit weißen Stäben. Dann kamen die Scepterträger mit rothen, durch weiße Federn gezierten Sammt-Mützen, ihre Gewänder waren gleichfalls von rothem Sammt. Diesen folgten hundert nach dem Schalle der Castagnetten und des Dudelsacks tanzende wilde Peruaner.

Von Seiten der Stadt wurde der Königin eine zu Paris gebaute, mit 6 wunderschönen englischen Pferden bespannte Calesche angeboten.

Die erhabene Braut erwiederte den Ausbruch des allgemeinen Volks-Jubels, welchen ihre Gegenwart veranlaßte, mit den liebenswürdigsten Geberden. Den ganzen Tag brummten die Kanonen und ertönten die Glocken. Freudetrunken zerbrach das Volk die Barriere und stürzte sich unter die Räder am Wagen der Königin, so daß er bei jedem Schritte halten mußte.

Die Entrega ist eine feyerliche Urkunde über die Uebergabe der Königin. Bei Durchlesung dieser Akte lächelte die Anmuthstrahlende sehr oft, und sprach mit unnachahmlicher Grazie ihre Genehmigung aus.

Nach Ablesung dieses Dokuments, bestieg die Camerera major, die Herzogin von Bedmar und Schwester des Herzogs Carlos, die Stufen des Thrones, drehte sich um und enthüllte den für die Königin bestimmten Armstuhl. Hierauf reichte ihr der König die Hand, und das königliche Paar ließ sich dem König und der Königin von Neapel gegenüber, auf den Thron nieder. So endigte sich die Feyerlichkeit. Die Königin stieg vom Thron und die beiden Familien umarmten sich gegenseitig; dann kniete die Neuvermählte vor ihren Eltern nieder, um ihren Seegen zu empfahen, und verfügte sich mit dem Könige in ihre Zimmer.

Ich wanderte zu Fuß durch die Stadt, wo sich mir überall ein reitzendes Schauspiel darbot. Statt unsren

Illuminations-Lämpchen, welche einen üblen Geruch verbreiten, war hier jedes Fenster mit einer oder mehreren, 3 bis 4 Fuß hohen Wachs-Fackeln erleuchtet. Bei dieser herrlichen Beleuchtung zeichnete sich die Facade der Hotels der Infanten mit farbigen Gläsern aus, nicht minder prächtig strahlten die Paläste des neapolitanischen, französischen, russischen, und einiger anderen Gesandten, welche 3 Tage nacheinander erleuchtet waren.

Am Sonnabend war große Aufwartung bei der Königin. Man glaubte sich in Aladins Zauber-Pallast versetzt. Das Tocadar (die Toilette) übertrifft an Reichthum Alles in der Art. Was nur der ausgesuchteste Luxus ersinnen kann, ist an diesem Prachtstücke, welches unter einem chinesischen Pavillon steht, angebracht.

An den sizilianischen Majestäten bewundert man die Liebenswürdigkeit des Königes, welcher sich über alle Zweige der Verwaltung seines Königreiches, mit Leichtigkeit auszudrücken weiß. Nichts entgeht seinem Scharfsinn, und er versteht die Kunst, mit wenigen Worten, viel zu sagen.

Beim Handkusse war die Königin von Spanien mit einem aus Perlen und Diamanten zusammengesetzten Diadem geschmückt. Ihre Haare, etwas dunkler als die Haare ihrer Schwester, der Madame, waren zu beiden Seiten gelockt. Die Ohrringe bestanden aus drei Perlen von ungewöhnlicher Größe. Der Halsschmuck, mehrere Reihen bildend, reicht bis zum Gewande herab, der Gürtel, das Blumenbouquet, war gleichfalls von Brillanten, und mitten in dem letztern, zeigte sich das Portrait des Königes. Die Königin ist von mittlerem aber vollkommen geregeltem Wuchse, und ihre Haltung einnehmend; sie hat braune Augen, und ihre sanft glänzenden Blicke, sind bezaubernd. Aus ihren Zügen spricht jenes anziehende Wohlwollen, welches das Ehrfurcht gebietende der Majestät mildert, und sie in Liebenswürdigkeit umwandelt. Drei tausend Spanier beugten vor der Königin ihre Knie. Diese Ceremonie war höchst imposant; der Thron strahlte in diesem Augenblicke, in seinem höchsten Glanze. Jeder Stand darf sich ihm nahen, der Kapitain-General und der Subaltern-Offizier eben so gut, wie der arme Kapuziner.

Man bemerkte unter den Anwesenden, Saragoßas tapfern Vertheidiger, den General Palafox; noch ist er mit Narben von jenen Wunden bedeckt, welche er im Kampfe für die geheiligten Rechte seines Souverains erhalten hatte; als er aufstehen wollte, wankte er; wie dieses der König gewahrte, unterstützte er mit königl. Huld und mit eigener Hand den Mann, der die legitime Sache so oft und so trefflich mit den Seinigen unterstützt hatte, und der Königin huldvoller Empfang und die Worte des Wohlwollens, welche sie an den Tapfern richtete, bewirkte, daß das wenige Blut, welches ihm nach Vergießung desselben für seinen König noch geblieben war, feuriger in seinen Adern rollte.

Alle Spanier sprechen mit Entzücken von ihrer jungen Königin, und diejenigen, welche aus allen Gegenden Spaniens herzugeströmt waren, kehren nun hocherfreut durch ihren Anblick zurück, und besingen das Lob ihrer Souverainin.

Portugal.

* Lissabon, 16. Dec. Das 7te Bataillon der Miliz, aus welchem die Garnison von Elvas besteht, hat das Beispiel der Arbeiter im Arsenal nachgeahmt. Die Soldaten wollten auf Lissabon losmarschiren, um sich dort ihren Sold selbst zu holen; nur General Magessy brachte sie dadurch von ihrem Entschlusse ab, daß er sich das Ansehen gab, als theile er ihre Unzufriedenheit, und er versprach ihnen, Allem zu ihrer Augenblicklichen Befriedigung aufzubieten. Zu Algraves konnten die Soldaten vom 14. Regiment, schon seit lange her nicht mehr auf die Parade ziehen, weil es ihnen an Uniformen und der nöthigen Fußbekleidung gebrach. Man sah sich genöthigt, ihnen zur Gewinnung ihres Taglohnes, Feldarbeiten bei den Bauern zu gestatten; als sie jedoch das Benehmen der Garnison von Elvas erfuhren, so weigerten sie sich ferner zu dienen, weil sie sich für nicht verbunden erachten, demjenigen der sie nicht bezahle dienstbar zu seyn. Dieser Geist der Widerspenstigkeit herrscht unter sämmtlichen portugiesischen Truppen, und man weiß gar nicht, wo man nur Geld hernehmen soll, um selbst nur den geringsten Theil der Foderungen, mit welchen man der Armee verhaftet ist, zu tilgen. — Die Höflinge hängen die Köpfe gewaltig, weil es heißt, nächstens werde eine Flotte, Portugal von der Seeseite angreifen; darin herrscht nur eine Stimme, daß wie die Sachen jetzt stehen, die Erscheinung von zwei Kriegsschiffen, in der Hauptstadt die größte Konfusion anrichten würde. — Morgen soll Don Miguel nach Pinhero zurückkommen, und dann auf die Bärenjagd gehen.

* Lissabon, 12. Dec. Die Nachrichten von den Azoren lauten keineswegs beruhigend, die konstitutionnelle Armee erhält täglich neuen Zuwachs. Bloß die Fregatte „Amazone" ist zur Blokade der Insel Terceira zurückgeblieben, was soviel wie nichts sagen will, da man ohne alle Gefahr von Terceira aus- und einlaufen kann. Täglich sieht man der Nachricht entgegen, die Insel St. Michael sey in den Händen der Konstitutionnellen. Bereits sind von dorther einige 30 Miguellisten, denen es nicht wohl bei der Sache ist, zu Lissabon eingetroffen.

Wenn schon die amerikanische Regierung den Don Miguel anerkannt hat, so läßt sie dennoch zwei Fregatten ausrüsten, um für die vor Terceira der amerikanischen Flagge durch die Miguellisten zugefügte Beleidigung, Genugthuung zu fodern.

England.

* London, 28. Dec. Die Sunday-Times wollen wissen, der König nehme an den gerichtlichen Einschreitungen gegen das Morning Journal großen Antheil, und er soll einige dieser Schritte gebilliget haben. Man behauptet, Personen, welche das höchste Zutrauen des Herzogs von Wellington genießen, hätten sich bei ihm, wegen Zurücknahme der übrigen bereits be-

gonnen gerichtlichen Einleitungen gegen dieses Journal, verwendet, was Se. Herrlichkeit jedoch bis jetzt ablehnten.

Polen.

Warschau, 27. Dec. Ein komischer Betrug ist hier vor einigen Tagen einem Leinwandhändler gespielt worden. Eine Herrschaft, Mann, Frau, Kind und dessen Amme, kommen zu demselben und erhandeln eine bedeutende Parthie Leinewand. Als es zum Bezahlen kommt, hat der Mann, wie die Frau, das Geld vergessen, und beide Eheleute gerathen darüber in einen sehr heftigen Streit. Endlich wird mit dem Leinwandhändler abgemacht, daß die Amme mit Kinde so lange bei ihm bleiben soll, bis man das Geld schicken werde, die Leinwand aber in eine Droschke gepackt: Herr und Dame setzen sich hinein und jagen davon. Das Mädchen wartet mit dem Kinde in der Stube des Leinwandhändlers. Nach einiger Zeit will sie hinaussehen, ob ihre Herrschaft noch nicht komme, legt das Kind auf ein Bett, geht hinaus und kommt nicht wieder. Der arme Händler hat somit seine Leinewand eingebüßt und obenein einen Esser mehr bekommen. Wahrscheinlich gehört dabei das Kind nicht ein Mal den Gaunern, sondern ist irgendwo den rechten Aeltern weggenommen worden.

Fremde Course.

Frankfurt, 4. Jan.

Metalliques 103 11/16; 4proz. Metalliques 94 3/4; Bankaktien 1538.

Paris, 31. Dec.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 50; Falconnet 92 Fr. 10.

London, 28. Dec.

Konsol 3 Proz. 95 1/8; russ. Fonds 109 1/4; brasil. 71.

London, 29. Dec.

Konsol. 3 Proz. 95 3/8; brasil. Fonds 72 1/2; portug. 60 1/2; griechische 28 1/2; columb. 26; Cortes 10 7/8.

Anzeigen.

So eben erschien, und ist an die Titl. Herren Subscribenten abgeliefert:

Sämmtliche Gedichte von Chr. Fr. Dan. Schubart. Neue verbesserte Auflage. 3 Bde. 1830. Frankfurt bei Hermann. Subs.-Preis 1 fl. 12 kr. (Ladenpreis 1 fl. 30 kr.)

Den Freunden dieser herrlichen, tiefes Gefühl athmenden Dichtungen, welche sich jetzt noch melden, erlassen wir solche noch zum Subscriptions-Preise.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolffsche Buchhandlung.

Theater-Nachricht.

Freitag, 8. Januar:

Der Maurer und der Schlosser.

Komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, von K. A Ritter. Musik von D. F. E. Auber.

Fremden-Anzeige vom 7. Januar.

Grüner Hof. Hr. Jungmiches, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Treuer, Kfm. v. Heilbronn; Hr. M. Emden, Kfm. v. Frankfurt; Hr. v. Gadin, Stud. jur., Hr. Rolfs, Stud. Med. u. Hr. Schneider, Stud. Theol. sämmtl. v. Erlangen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 7. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108	Ducaten holländ. . . .	—	103 3/4.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/4.	100 3/8.
Hamburg	114 3/4.	—	» kaiserl. . . .	—	103 3/4.	» à 5 %	101 3/4.	101 1/2.
Wien	—	99 1/2.	» al marco . .	—	109	Landanlehen à 5 % .	—	—
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 3/4.	107 1/2.
in die Messe.	—		Louisd'or	—	11. 6.	» » unverz. à fl. 10.	—	136
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284	» » » à fl. 25.		125
Leipzig	99	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	» » » à fl. 100.	—	126 1/2.
in die Messe.	99	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 26.	K. K. Oester. Staats-		
London	10. 2	—	Scheidgold	—	4. 44.	Papiere.		
Paris	—	116 5/8.	Conventions Thl. . .	—	—	Rothsch. Loose prompt	—	180 3/4.
Lyon	—	116 3/4.	» » 20r . . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	183
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	136 1/2.	136
Genua	—	51 3/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	» » 2 Mt. . . .	137 1/2.	136 3/4.
Livorno	—	57 1/4.	Silber fein gekörnt .	20. 34.	—	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 5/8.
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	» » » 2 Mt. .	104	103 5/8.
			» 4 à 8 »	—	20. 10.	Bank-Aktien prompt .	1292	1289
						» » 2 Mt. . .	1300	1297

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 9. 9. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 7. Jan. Heute hielten die Herren Professoren mit der studierenden Jugend eine solenne Schlittenfahrt. Die Zahl der Schlitten belief sich auf 49. Nachdem der Zug die Hauptstraße hinauf und herunter gefahren, bewegte er sich zum Thore hinaus nach Göggingen und kam Abends unter Fackelbeleuchtung wieder zurück.

† Augsburg, 8. Januar. Heute wurde zum erstenmal der Brodmarkt von fremden Bäckern, zu ebener Erde im Weberhause eröffnet. Das Hinzuströmen der Kaufslustigen war außerordentlich, welche wie man sagt, ihre Rechnung bei diesen Brodkäufen gefunden haben.

Neuburg, 5. Januar. Nach dem heutigen Bulletin über den gestern gemeldeten Krankheits-Zustand J. k. H. der verwittweten Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken, war die Nacht etwas ruhiger; die Blatterpusteln sind auf der Oberfläche vollkommen heraus, und die Krankheit zeigt sich geregelt. Dem Bulletin vom 6. d. zu Folge, hatte das Irrereden nachgelassen; J. k. H. genossen einen mehrstündigen Schlaf, und das Fieber ist sehr mäßig.

Dem Münchner Tagsblatte zu Folge ist das Schicksal des Ballets entschieden. Es bleibt, und zwar unter Direktion des ersten Hoftänzers Hrn. Schneider, der sich seit vielen Jahren die Achtung des Publikums als Künstler und Mensch in einem hohen Grade erworben, und mit allen Zweigen dieser Kunstabtheilung vertraut, unter seiner Leitung manchen schönen Kunstgenuß erwarten läßt.

Deutschland.

Leipzig, 2. Jan. Die Tifliser blieben bis auf drei aus. Die Pest in Odessa und in der Wallachei und die daraus folgende Quarantänesperre der russischen und östreichischen Grenzen ließen nur einige Bucharester und servische Handelsleute zu uns kommen. Sichtbar vermehren sich die Verkäufer aus Oestreich und Preußen, so sparsam auch die Meßwaaren nach jenen Ländern ihren Abzug nehmen. Hemmungen der Einfuhr aus der Fremde ist in mancher Rücksicht für jene Fabrikanten nachtheilig. Weder ein Anschließen unseres Hofes in einem Handelstraktat an Preußen noch an Oesterreich würde den Meßverkehr mehr erweitern, als dieß der mitteldeutsche Handelsverein vermachte. Die feuerärmen deutschen Staaten haben überall das Drangsal verarmter Taglöhnerfamilien, und jeder Staat sucht sich in oft sonderbar von einander abweichenden Gesetzgebungen zu helfen. Die Regierungen Mitteldeutschlands hofften, daß ihre Kasseler Beschlüsse die Volksnoth heben würden, aber vergebens, aus der natürlichen Ursache, daß nicht die Handelsbeschränkungen allein die existirende Noth herbeigeführt hatten, sondern schwere Auflagen auf unentbehrliche Bedürfnisse, das Sinken der Tarife des Taglohns, der niedrige Preis der Erzeugnisse des Bodens, wo eine zahlreiche Bevölkerung fehlt, das Einsperren arbeitsamer Menschen in ihre Geburtsdistrikte, sobald sie Frau und Kinder in eine andere Gemeinde mitbringen, die durch große Staatsschulden entstandene Ungleichheit der Glücksgüter, die allein jedes Volk zur allmähligen Verarmung seiner untern Klasse führt. Wirkte man gesetzgeberisch, daß sich der Boden unter die Landleute mehr vertheilte und durch ergiebigere Vegetation den Fleiß belohnte, bedeichte man die zu reißenden Flüsse, und wiese die Fabrikarbeiter allmählig zur Feld- und Gartenarbeit zurück, so würde das platte Land wohlhabender werden, und dieser Wohlstand auf unsre Städte und auf unsre Messen übergehen.

Preußen.

Düsseldorf, 2. Januar. Heute um Mittag brach in der vor der Benrather Brücke gelegenen Liquerfabrik

der Herren Gebrüder Stein Feuer aus, welches, da der Keller mit ansehnlichen Vorräthen sich unter der Brandstätte befand, leicht sehr verderbliche Folgen hätte haben können, wenn nicht gleich durch die Arbeiter selbst und dann durch die aus der Stadt herbeigeeilte Hülfe, wobei man mehrere hohe Militär-Personen, den Herrn Landrath und den Herrn Oberbürgermeister bemerkte, mit regstem Eifer die größten Anstrengungen zur Löschung gemacht worden wären, bei welcher der Umstand trefflich zu Statten kam, daß die durch ein Rad in Bewegung gesetzte Pumpe auf dem Hofe reichlich Wasser lieferte. — Das Springen des Helmes eines Kessels, wobei ein Mensch stark beschädigt wurde, war, wie wir vernehmen, die Veranlassung zu diesem Brande.

Oestreich.

Aus St. Gallen wird berichtet, daß schon in der Nacht vom 13. auf den 14. Dec. gegen 140 Landleute bewaffnet und in mehrere Banden getheilt, auf der andern Seite des Rheins verbotene Waaren, namentlich Salz, vor der Zollstätte und der Stadt Feldkirch in Voralberg vorbei eingeschwärzt haben. Es dürfte dieses wahrscheinlich die Ankunft eines Truppen-Korps zu nächsten Folge haben.

Niederlande.

* Der Courrier von der Schelde liefert folgenden sonderbaren Bericht: „Zu Tournay geht die Sage, die Kostbarkeiten der Prinzessin von Oranien seyen im Leihhause zu Aachen versetzt. Der Journalist glaubt, es mag an der Sache seyn was da wolle, die Administration auf dieses Gerücht aufmerksam machen zu müssen, um dadurch die Nachforschungen zu erleichtern.

Die Offiziers von der Besatzung zu Gent, haben ein sehr nachahmungswürdiges Beispiel des Edelmuthes aufgestellt; sie eröffneten nämlich eine Subscription für die Armen, welche der General, Prinz von Sachsen-Weimar und der Obrist Bagelar mit bedeutenden Summen unterzeichnet haben; sie selbst sind die Vorstände dieses wohlthätigen Vereines, der wenige Tage schon nach seiner Entstehung, ansehnliche Spenden an Holz und Lebensmitteln ausgetheilt hat.

Frankreich.

* Der Messager des Chambres ist mit den Anreden und königl. Entgegnungen angefüllt, welche bei der Aufwartung am Neujahrstage bei Sr. Maj. dem Könige gehalten wurden.

* Toulon, 24. Dec. Wider alles Verhoffen wurden 200 Arbeiter im Hafen und auf den Schiffen abgedankt, indem die Regierung ihrer Dienste nicht mehr benöthigt sei. Am Weihnachts-Abende, jenem hohen Feste, wo alles sich über die Geburt des Erlösers der Freude überläßt, brachten sie die traurige Nachricht von dem Aufhören ihres Verdienstes, ihren bedauernswerthen Familien. Es ist höchst widersprechend, wenn der Staat die Leute, deren Dienste er bedurfte, im Falle daß er dieselbe nicht mehr braucht, nun auf einmal der Noth Preis giebt. Braucht sie der Staat nicht mehr, so brauchen sie diesen, bis eine andere Erwerbsquelle gefunden ist. Die Humanität gebietet die Adoptierung dieses Grundsatzes, sonst trennt man den Begriff Civilisation, von dem Begriff Menschlichkeit!

* Troyes, 27. Dec. Eine 70jährige Frau, vom Frost halb erstarrt, wollte sich eine rechte Wohlthat anthun, sie machte daher ein hellauflederndes Feuer, kam jedoch der Feuerungsstelle zu nahe und die Flamme ergriff ihre Kleider. Vor lauter Schrecken konnte sie nicht um Hülfe rufen und verbrannte.

* Der berühmte Virtuose auf dem Piano-Forte, Hr. Moscheles ist zu Paris angekommen.

Portugal.

* Die alte Königin ist krank und muß das Bett hüten.

England.

* London, 29. Dec. Der Standard bringt folgendes Schreiben des Hrn. Cobbet über den gegenwärtigen Zustand der von ihm bereisten Provinzen Großbrittaniens.

In London gieng die Rede, zu Birmingham sey die Noth bei weitem nicht so groß, als anders wo; die Leser mögen nach Durchlesung folgender näherer, aus zuverlässiger Quelle mitgetheilter Umstände, selbst über den Grund dieser Behauptung entscheiden:

Die Fabrikanten und Manufakturisten bezahlen ihre Arbeiter nicht mehr mit baarem Gelde, sondern geben ihnen Tauschweise für ihre Verrichtungen, die zum Lebens-Unterhalt unentbehrlichen Viktualien, so selten ist das Geld in jener Gegend geworden! Noch mehr, sie akkordieren mit den Barbieren, ihren Arbeitern Monat- und Duzendweise den Bart zu scheeren; gern würden sich diese Leute unter einander selbst rasieren, wollte man ihnen dafür etwas Weniges geben, allein man will ihnen schlechterdings kein Geld lassen. Das ist ein Tauschsystem in vollem Sinne des Wortes; doch ist das noch nicht Alles. Die Barbiere von Birmingham, wohl einsehend, dieses Bartputzen im Ganzen, werde ihrem Verkehr großen Eintrag thun, liesen eine Bekanntmachung anschlagen, daß sie für einen Bickling rasieren. Heißt das nicht ein vollkommener Tauschhandel, der den Geldmangel und den auf dem Handel lastenden Nothstand, klar bezeichnet? Noch elender sieht es bei der Mehrheit der Manufakturen zu Nottinghamshire und Leicestershire aus; die Weber werden so schlecht bezahlt, daß sie fast Hungers sterben, denn kann man mit sechs Schilling die Woche leben? Ihre eingefallenen Wangen, ihre abgemagerten, entnervten Arme, und der hohle Ton ihrer Stimme, zeugen von ihrer kärglichen, armseligen Nahrung; Kartoffeln gehören bei ihnen schon zu den Luxus-Gerichten; einige essen bloß Kraut und Salz, andere kochen Kleye, welche letztere, wie der Leser wissen wird, man kranken Pferden giebt. Kraut, Kleye und Erdäpfel

sind zur Winterszeit kaum für Schweine gut genug. Die Fabrikherrn gestatten ihren verheiratheten Arbeitern nur selten ihre Weiber besuchen zu dürfen, und das nur auf wenig Minuten und vor Zeugen.

So sieht es in England aus, in dem Lande, welches die Bewunderung, den Neid der übrigen Länder auf sich gezogen, und von jeher für den klassischen Boden des Wohlstandes und der Freiheit galt. (Wenn das keine Uebertreibungen sind, so wären die Negersclaven noch glücklicher als die brittischen Weber.)

* London, 29. Dec. Das Morning-Register erzählt: Vergangenen Sonnabend begegnete einem jungen Mädchen, Namens Marie M. Drough, nach sehr spät ihrer Mutter am Ufer des Dublin-Kanals, schimpfte ihre Tochter, daß sie sich noch so spät auf der Straße treffen lasse, und nannte sie eine „Metze." Das habt ihr mich nicht umsonst geheißen, rief das Mädchen, euer Leben allein kann diese Schmach sühnen. Mit diesen Worten warf sie die Unglückliche in den Kanal, wo sie ihr Grab fand. Die unnatürliche Tochter ist verhaftet.

* Die Evening-Post erzählt Folgendes: Die Insel Portland bietet ein sehr angenehmes Ruheplätzchen an der englischen Küste, unweit Weymouth dar. Am 27. Nov. kam daselbst eine schlecht gekleidete Person, das Gesicht zur Hälfte durch ein Halstuch verhüllt, welches die frostigen Londner, Comforters, deswegen, weil es vor der Kälte schützt, nennen, zum General Penn, dem Gouverneur des Schlosses, überreichte dem Bedienten ein Schreiben und verschwand. In diesem mit verstellter Hand geschriebenen und ungesiegelten Briefe, wurde dem General angedeutet: „vier in Concurs gerathene, der Verzweiflung Preis gegebene Kaufleute, bedürften höchst dringend, 50 Pfund Sterling, und würde der General nicht das Geld an einen bezeichneten Orte, unter einen Stein, unweit dem Schloß-Gitter hinlegen lassen, so koste es dem Gouverneur unfehlbar sein Leben. Uebrigens seyen die anonymen Briefsteller vollkommen auf ihrer Hut, so daß jeder Versuch, ihrer habhaft zu werden, scheitern müsse."

Der alte, kränkliche General, eingeschüchtert durch diese Botschaft, zog seine Freunde zu Rathe. Sie riethen ihm zwei Männer in Hinterhalt zu legen und das Geld an der bezeichneten Stelle zu deponieren, um die Urheber des Sendschreibens auf frischer That zu ertappen. Diesmal aber schlug dieses schon öfters erprobte Mittel fehl, Niemand holte das Geld, und die ausgestellten Posten harrten vergebens. Am folgenden Tag erhielt der General ein zweites Schreiben, folgenden Inhalts:

„General Penn, Sie haben an der Ehre gefrevelt, nur Ihr Blut kann diesen Mackel, den Sie Ihrem alten Rufe von Redlichkeit, anklebten, abwaschen. Liegen binnen heut und drei Tagen die begehrten 50 Pf. Sterling, nicht unter dem bezeichneten Steine, so können Sie Ihr Testament machen, denn Sie sind ein Mann des Todes."

Man überlieferte den Brief der Polizei, und diese war so glücklich, die Urheberin dieser Brandbriefe, in der Person einer jungen, höchst angenehmen Dame, ausfindig zu machen, welche hier seit einiger Zeit in ländlicher Abgeschiedenheit gelebt. Die Schöne wurde festgenommen, und zum Geständnisse gebracht. Sie suchte sich damit zu entschuldigen, daß sie die verlassene Ariadne eines höchst undankbaren Theseus, dem sie Alles aufgeopfert, sey; und ihr sey kein anders Mittel, sich Geld zur Rückkehr in den Schoos der Ihrigen zu verschaffen, eingefallen.

Man führte sie unter dem Zusammenlauf einer unbeschreibbaren Menge Neugieriger, welche dieses neue Schauspiel, in welchem eine reitzende Schauspielerin, eine so undankbare Rolle übernemmen, anzog, ins Gefängniß, um nächstens vor die Assisen von Dorset, wegen diesem Verbrechen, das nach englischen Gesetzen äußerst schwer verpönt ist, gestellt zu werden.

* Nach einem englischen Journal ist nun der Elephant Djeck beim Theater Adelphi für einige Vorstellungen angagiert, die Unternehmer bezahlen ihm für jede Gastrolle 20 Guinen, und sein Herr darf noch überdies 2 Billets für seine Rechnung hingeben.

* Der Courier schreibt: Deutsche Journale unterhalten seit einiger Zeit ihre Leser, mit einer bewaffneten Einmischung in die Angelegenheiten Frankreichs unter dem Vorwande, es möchten sonst die durch die französischen Liberalen genährten Unruhen, die Nachbarstaaten anstecken. Ein Schreiben aus Berlin soll sich über diesen Gegenstand klar ausgesprochen haben. Uns dünkt, Preußen und Oestreich haben jetzt ganz andere Dinge vor sich, als eine Einmischung in Frankreichs innere Händel, und halten dafür, daß dergleichen Correspondrohungen von den Herausgebern der Journale selbst herrühren, welche dadurch die Theilnahme ihrer Abonnenten zu fesseln trachten, keineswegs aber, wie man in Frankreich glaubt, einer höhern Quelle ihren Ursprung verdanken. Wahrscheinlich liegen dem preußischen Cabinet die eigenen Angelegenheiten zu sehr am Herzen, um ritterlichen Abentheuern in fremden Ländern nachzugehen.

Türkei.

Triest, 1. Januar. Wir erhalten Nachricht, daß alle türkischen Kriegsschiffe den Hafen von Alexandria verlassen haben, und mit einer bedeutenden Geldsumme für den Großherrn nach Konstantinopel in See gegangen sind. Man versichert hier, Hr. v. Ribeaupierre habe Nauplia auf seiner Reise nicht berührt, sondern sey in Aegine gelandet, und habe von da einen Expressen an den Grafen Capo d'Istrias abgesendet. Letzterer will Griechenland verlassen, und trifft dazu ernstlich Anstalt, da die Gemüther daselbst neuerdings aufs Höchste gereizt sind, und der kaum besänftigte Geist der Intrigue wieder sehr um sich greift. Die englische Flotte wird in Malta überwintern, die französische liegt theils bei Aegina theils bei Smyrna vor Anker, und hat von dem Grafen Guilleminot Auftrag, die griechische Handelsflagge zu beschützen. Die russische Flotte bleibt vor

erst zu Poros, und geht mit Ausnahme von 3 oder 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 6 Korvetten, über welche Admiral Heyden das Oberkommando im mittelländischen Meere behält, bei eintretendem Frühjahre nach dem baltischen Meere zurück.

Süd-Amerika.

*Vera-Cruz. Bravo, Guerero's alter Freund, welcher aus seiner Verbannung zur Rettung des Vaterlandes zurückgekehrt ist, wird, wie man glaubt, begnadiget werden. Santa-Anna hat alle Stimmen zur Uebernahme des Portefeuille im Kriegs-Departement für sich. Die Geschäfte leben wieder auf; mitten unter den wichtigsten Regierungs-Angelegenheiten beschäftigt sich nun auch das Gouvernement mit Vorbauungs-Mitteln, gegen die jährliche Wiederkehr des gelben Fiebers. Schon hat man die Beobachtung gemacht, daß man das dabey statt findende Erbrechen nicht stillen dürfe, indem die Beförderung desselben durch Brechmittel in starken Dosen, die Heilung der Krankheit schon vielfältig gelingen ließ. Der Präsident läßt sich die Anlegung neuer Colonien angelegen seyn, und hat es sich zum Grundsatze gemacht, Gesellschaften, welche vom Staate, Grundstücke zum Anbau übernehmen wollen, auf alle Weise zu begünstigen.

*Columbien. Einem Schreiben aus Bogota zu Folge, erwartet man daselbst im Februar die Ankunft des Präsidenten Bolivar. Der gegen ihn ausgebrochene Aufstand gieng erfolglos vorüber. Die Einwohner zogen sich in die Gebürge zurück um sich der Einreihung zu entziehen; nur der äußerste Zwang vermag die Columbier gegen einen Mann von Geist zu bewaffnen, durch welchen sie, wie sie einsehen, unter allen Völkern des spanischen Amerikas am Zweckmäßigsten regiert werden.

Fremde Course.

Wien, 4. Januar.

Metalliques 103 1/4; 4 prozentige Metalliques 94 7/8; Bankaktien 1274, Abends 1278.

Paris, 2. Januar.

Konsols 5 Proz. 107 Fr. 20; 3 Proz. 83 Fr. 5; Falconnet 91 Fr.

London, 30. Dec.

Konsol. 3 Proz. 95 3/8; russ. Fonds 109 1/2; brasil. 72 1/2; portug. 60.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch. am 13. dieß:

Tanzbelustigung

im kleinen Saal.

Augsburg, am 8. Januar 1830.

Die Vorsteher der Harmonie.

Fremden-Anzeige vom 8 Januar.

Drei Mohren. Titl. Hr. G. v. Patavesi, Rentier mit Dienerschaft v. Ravenna.

Grüner Hof. Hr. Bertatott, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Gaul, Liquidations-Geometer, v. München; Hr. Vettrinair, Corsetten-Fabrikant v. Stuttgart.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	319	319	13	—	513	510	13	3	355	355	9	30	198	193	7	21	141	139	4	39	8. Jan.
Dillingen	—	—	—	—	3	3	11	45	14	14	9	2	4	4	7	—	—	—	—	—	31. Dec.
Donauwörth	32	32	11	12	89	87	10	59	58	53	9	—	52	52	6	6	25	23	3	47	30. Dec.
Friedberg	24	9	13	10	—	—	—	—	31	30	9	—	41	35	6	9	42	42	6	—	31. Dec.
Günzburg	—	—	—	—	19	17	11	41	25	21	8	2	11	9	6	45	14	14	4	8	29. Dec.
Kaufbeuern	—	—	—	—	219	159	13	51	74	69	9	48	46	31	7	39	100	100	3	51	31. Dec.
Kempten	—	—	—	—	649	425	15	4	294	258	10	55	125	84	9	30	228	209	4	22	30. Dec.
Lauingen	—	—	—	—	576	494	11	51	80	69	8	57	156	140	6	44	26	26	4	14	2. Jan.
Lindau	—	—	—	—	983	459	13	52	68	17	10	—	—	—	—	—	238	78	5	18	2. Jan.
Memmingen	—	—	—	—	901	576	14	20	312	229	9	43	206	72	9	—	254	170	5	—	5. Jan.
Mindelheim	—	—	—	—	167	164	12	32	50	49	9	7	37	32	7	15	67	66	4	25	2. Jan.
Neuburg	87	86	11	57	—	—	—	—	54	52	8	57	45	44	6	30	40	36	4	10	30. Dec.

Nach der Schranne vom 30. Dec. hat der Waizen um 30 kr., Kern um 25 kr., Roggen um — kr. und Gerste um 11 kr. auf-, Haber um 7 kr. abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 10. 10. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Unsere königl. Polizeidirektion hat verordnet, daß alles Schlachtvieh, mit Ausnahme der Kälber, für die Wintermonate, lebendig zur Stadt gebracht werden müsse; den Metzgern aus der nächsten Umgebung, ist der stückweise Verkauf, wie bisher gestattet; den Viehbesitzern der in der Nähe liegenden Ortschaften, so wie den Metzgern der Entferntern aber, verboten. Diese dürfen ihr Schlachtvieh nur lebendig hieher bringen, um es in der bestehenden Freibank zu schlachten. Die Polizei wendet höchst wohlthätig ihr Augenmerk auf die Anwendung aller erfinnlichen Vorsichts-Maßregeln, um das Einbringen des Fleisches von krankem Vieh zu verhindern; und dieser Gegenstand verdient um so mehr die Aufmerksamkeit aller Behörden, als in diesem Falle gar manche Unterschleife denkbar sind. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Rinderpest sogar durch Hunde, aus angesteckten Höfen, auch wenn jene Stunden weit herkamen, noch in andere Gehöfte gebracht wurden, und selbst Menschen, Gänse, Enten, Hüner, Tauben, die Ansteckung von einem Hofe zum andern, fortpflanzen können, so daß nur die gänzliche Absonderung des angesteckten Viehstandes von jeder Berührung, vor Verbreitung der Seuche schützen kann. Gewissenlose Besitzer von kranken Viehstücken, würden daher unbedenklich, ohne jene wohlthätige Verordnung gegen das Einbringen des Fleisches in Stücken, die Gesundheit, wohl gar das Leben ihrer Mitmenschen gefährden. — Wenn wir auch über den Mangel und die Theurung mancher unentbehrlicher Lebensbedürfnisse mit Recht klagen, so dürfen wir uns doch darüber nicht beschweren, als gebreche es uns an Zeitschriften, da die Residenz bereits fünf und zwanzig Zeitungen, Unterhaltungs- und Tags-Blätter zählt. — Zu Folge eines Programms der königlichen Hoftheater-Intendanz finden diesen Karneval, Donnerstag den 14., 21. und 28. Jan. maskirte Akademie mit Pantomime im Odeon, welche am Donnerstag des 4., 11. und 18. Febr. fortgesetzt werden, statt. Donnerstag den 2. Februar, Montag den 15, und Montag den 22. sind die Maskenbälle im königl. Hof- und National-Theater. Montag den 22. Febr. ist auch Kinderball. Die abonnirten Bälle im Odeon werden, wenn die Unterzeichnung die Kosten decken, am 11., 18. Jenner und am 8. Febr. gehalten; ist dieses nicht der Fall, so finden an diesen Tagen andere Unterhaltungen statt. — Vor einigen Tagen haben einige Abgeordnete der Gemeinde Giesing auf unserm Rathhause über die bürgerliche Vereinigung mit der Hauptstadt, deliberirt. — Se. Durchl. der Prinz von Sachsen-Altenburg, Bruder Ihrer Maj. der Königin, werden bei Ihrer Ankunft in München, die Zimmer, welche früher Se. k. Hoh. der Prinz Karl bewohnten, beziehen und bis Ende des Carnevals hier verbleiben.

Das Inland enthielt vor einigen Tagen einen eindringlichen „Aufruf an die Bayern" zur Verbesserung der Fonds für die Landschulen.

Deutschland.

Am 4. Januar ist Se. Durchl. der Prinz Peter von Holstein-Oldenburg nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte von Stuttgart wieder abgereist.

Baden. Bei der am 2. Januar erfolgten ersten Serien-Ziehung für das Jahr 1830 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nro.	28.	enth.	Loos-Nr.	2,701	bis	2,800.
"	775.	"	"	77,201	"	77,300.
"	817.	"	"	81,601	"	81,700.
"	369.	"	"	36,801	"	36,900.
"	767.	"	"	76,601	"	76,700.
"	399.	"	"	39,801	"	39,900.
"	116.	"	"	11,501	"	11,600.
"	387.	"	"	38,601	"	38,700.

Preußen.

Berlin, 3. Januar. Zu Posen wurden am 27. December Nachmittags die irdischen Ueberreste des Erzbischofs von Wolicki aus dem erzbischöflichen Pallast, wo dieselben vom 22sten an auf einem Trauergerüste ausgestellt gewesen waren, in feierlichem Zuge nach der, zu dem Ende angemessen decorirten und von unzähligen Kerzen erleuchteten Metropolitankirche gebracht, wo dann die weiteren Trauer-Feierlichkeiten erfolgten. Am folgenden Vormittag fand in jener Kirche ein Hochamt statt, wobei Mozarts Requiem von einem zum größten Theil aus eingeladenen Tonkünstlern und aus Musikfreunden, die sich freiwillig dazu erboten hatten, bestehenden Orchester trefflich ausgeführt ward. Nach dem hierauf statt gefundenen Castrum doloris nahm der Graf Titus von Dzyalinski an einer der, vor dem Trauergerüste angebrachten Pyramiden Platz und sprach Namens der Bewohner der Provinz die Gefühle der Liebe und Verehrung gegen den Hingeschieden aus, worauf dann der Sarg vom Katafalk gehoben und in feierlicher Prozession nach der, zur Aufbewahrung der Leiche bestimmten Kapelle gebracht und beigesetzt ward. — Se. Durchl. der Fürst Statthalter des Großherzogthums Posen und Hochdessen Familie, so wie die hohen Militair- und Civil-Behörden, wohnten der Feierlichkeit bei.

Oestreich.

Agram, 22. Dec. Bei sehr geringer Kälte wechseln hier seit einigen Tagen Regen und Schneegestöber. Am 27. v. M. ereignete sich in den 4 Stunden von Szigeth (Ungarn) entfernten Dörfern Szurduk und Rosalya das schreckliche Unglück, daß 13 Menschen, die zerstreut auf dem Felde in den Hütten ihre Rinder und Schafe hüteten, von einem wüthenden Wolfe gebissen wurden. Sobald einer der Menschen dem andern zu Hülfe eilte, ließ das Ungeheuer den schon Gebissenen im Stich und warf sich auf den zu Hülfe Eilenden. Vier der Gebissenen sind so schwer verwundet, daß man beinahe jede Hoffnung zu ihrer Herstellung aufgeben muß. Der Wolf wurde am folgenden Tage früh von einem 15jährigen Walachen erschlagen. Diese kühne That des muthigen Knaben verdient wohl eine eben so ausgezeichnete Belohnung, als sie selbst ausgezeichnet ist.

Niederlande.

Brüssel, 29. Dec. Auch in den Niederlanden herrschen Krankheiten unter den Schaafen, welche grosse Schaden anrichten. Der Magistrat von Brüssel hat deshalb verboten, Schaafe in dieser Stadt einzuführen.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Januar. Gestern Abends wollte man für gewiß wissen, daß eine theilweise Ministerial-Veränderung im Werk sey, welche die Entfernung von 3 Mitgliedern des Conseils, an deren Widerstand bis jetzt die contrerevolutionairen Operationen gescheitert, beabsichtige. Diese Mitglieder wären die HH. Courvoisier, Chabrol und d'Haussez. Hr. v. Berthier, heißt es, sey zum Minister des Innern; Hr. v. Peyronnet zum Siegelbewahrer, Hr. Duden zum Minister im Departement des Seewesens, und Hr. v. Montbel für die Finanzen, ernannt. So wäre denn das Ministerium aus völlig gleichartigen Grundstoffen gebildet, und man darf der Verwirklichung der heftigsten Pläne, ohne alle Opposition, entgegen sehen.

* An der Douane von Bionville, hat man im Wagen der Frau Baronin von Rothschild, welcher von Frankfurt kam, 19 Kilograme ausländischen Taback in Beschlag genommen.

Die Franzosen wollen beinahe erfrieren, diese Kälte theilt sich auch ihren Journalen mit, in welchen die wichtigen Neuigkeiten zur Zeit eingefroren sind; auch die englischen Zeitschriften enthalten nichts von Belang.

* Die Kommission zum Anbau des Mais durch die Gesellschaft zur Beförderung der Agrikultur, hatte die Ehre J. k. Hoheit der Madame, Herzogin von Berri, die goldene Münze zu überreichen, um deren Annahme sie gebeten worden war. Hr. Hericart de Thury richtete folgende Anrede an die Erhabene:

Madame! Heinrich IV. pflanzte die von seinen Lorbeern beschattete Myrthe. Sully, der Freund dieses Vorbildes der Könige, machte ihm den Vorschlag, die Seidenfabrikation im Reiche zu ermuntern. Heinrich der IV. ließ in den Gärten der Tuilerien, von la Fleche und Vendome, durch den redlichen Olivier de Serres, den Patriarchen unseres Feldbaues, Maulbeer-Pflanzungen anlegen. Ludwig XIV. stellte den le Notre und la Quintinie an, besichtigte täglich ihre Arbeiten und erweckte in Frankreich die Vorliebe für die Cultur der Blumen und Gärten. Seinem Beispiele nachahmend, ermunterte Ludwig XV. zur Obstkultur, und gebot die Anlage von Baumschulen, unter welchen sich die schöne Baumanpflanzung des Abbee Bollin, Linees Freund, berühmt gemacht. Voll edelm Eifer Unglückliche zu unterstützen, oder mit einem glänzenden Beispiele voranzuleuchten, erwogen J. königl. Hoheit, die unberechenbare, aus der Kultur des Mais hervorgehenden Vortheile. Sie wollten sich auszeichnen bei dem durch einen Freund der Menschheit unsern ehrwürdigen Mitgenossen, dem ältern Bossange eröffneten Concurse, und die erhabene Mutter unseres neuen Heinrichs, befahl, Mais auf ihrem königlichen Besitzthume zu Rosny anzubauen.

Indem wir uns, Madame, mit der Hoffnung schmeicheln, den Namen Ihrer königl. Hoheit an die Spitze der für den nächsten, wegen der Cultur dieses Gewächses stattfindenden Concurs gebildeten Liste eintragen zu dürfen, wagen wir es, diese Goldmünze als Zeichen unseres lebhaften Dankes zu überreichen.

Madame erwiederte Folgendes mit außerordentlicher Herablassung:

Die Cultur des Mais gewährt große Vortheile; dieses landwirthschaftliche Pflanze liefert einen trefflichen Nahrungsstoff. In Sicilien ist das Brod weißer, als

jenes, welches uns Herr Bossange vorgezeigt, allein nicht so schmackhaft. Ich werde den Anbau anbefehlen, weil, wie die Fürstin lächelnd hinzusetzte, Sie mich wahrhaft dazu ermuthigen.

Die berühmte Sängerin Sonntag, deren Verheirathung an den Grafen Rossi jetzt keinem Zweifel mehr unterliegt, wird demnächst von Paris nach Berlin zurückkehren.

* Besancon. (Doubs.) Am 22. Sept. befanden sich die beiden Verurtheilten, Bouverans und Bourquin, in dem zweiten Hofe der Gefängnisse. Man war bereits von Bouverans Loose unterrichtet. Bourquin, ein junger Mensch von 22 Jahren, war, weil er geheiligte Gefäße aus der Kirche gestolen, auf ewig zu den Galeeren verurtheilt. Im besagtem Hofe befindet sich eine Schildwache, um die Gefangenen zu beobachten, und jeder Verbindung unter sich, in den Weg zu treten. Der Soldat, den gerade die Wache traf, fragte die Gefangenen: wer von ihnen Bouveran heiße? und war unklug genug, hinzu zu setzen, seine Sache sey entschieden, und er werde, weil sein Kassations-Gesuch verworfen worden, bald hingerichtet werden. Bei diesen Worten gerieth Bouveran außer sich, er stürzte auf die Schildwache los, und entriß ihr, nachdem er sie mißhandelt hatte, die Musquete.

Der Eisenknecht eilte auf das Geschrei der Wache zu Hülfe, allein die beiden Gefangenen packten ihn, steckten ihn selbst in das Gefängniß, und schloßen ihn ein. Der Kerkermeister wollte seinem Gehülfen Beistand leisten, allein Bouveran entwaffnete jenen, und Bourquin brachte ihm mehrere Stiche mit einer Scheerklinge und einem Schuster Pfriemen bei, so daß der Gefangenwärter, in seinem Blute gebadet, niederfiel. Der Lärm vergrößerte sich, und der Wachtposten trat unter das Gewehr. Bouveran zog sich mit seinem Gewehr und dem Gefährten in seine Keuche zurück, und drohte Jeden, der ihm seine Waffen zu nehmen versuche, nieder zu schießen. Endlich erschien der königl. Prokurator mit Gensd'armen. Bouveran wollte nicht das Gewehr strecken; endlich gab er dem vielen Zureden nach, und ließ das Gewehr nach kurzem Widerstande fahren. Hierauf wurden die beiden Rebellen gefesselt.

Der Kerkermeister hatte 7 Stichwunden in der Brust, doch soll keine tödtlich seyn; dennoch erregten die Drohungen und Verwünschungen des Rasenden, der ihn so zugerichtet, bange Besorgnisse, da dieser oft wiederholte: ich habe keine 10 Köpfe, und ihr könnt mir doch nur einen abschlagen.

Am Sonnabend um 3 Uhr wurde Bouveran hingerichtet, er soll, trotz seiner Raserei, in seinem letzten Augenblick, eher Feigheit, als Muth gezeigt haben.

Spanien.

Madrid, 21. Dec. Die einzige bei Gelegenheit der Vermählung des Königes ergangene Verfügung zur Amnestie wegen politischer Meinungen besteht darin, daß 15 Mitglieder der Madrider Municipalität zur Zeit der Cortes, Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien erhalten haben, jedoch unter der Bedingung, in Zukunft kein Municipal- oder sonstiges öffentliches Amt zu bekleiden.

Von diesen 15 Personen hatten aber acht die Zeit ihrer gerichtlichen Verbannung aus dem Reiche längst überstanden; zwei sind gestorben, so daß die Begnadigung eigentlich nur 5, welche auch ihre Verbannungs-Zeit fast ganz vollendet haben, ertheilt wird. Dieses ist das Resultat der vielfachen, selbst von auswärtigen Mächten bei unserer Regierung gemachten, Schritte, um eine Maßregel durchzusetzen, deren Nothwendigkeit allgemein gefühlt wird.

England.

* London, 30. Dec. Das süd-afrikanische Kollegium auf dem Hoffnungs-Cap, wurde am 1. Oktober eröffnet. Die Schnelligkeit, mit welcher dieses Institut gegründet und eröffnet worden, gereicht den Stiftern, welche den Plan dazu entworfen, zur Ehre; es steht beim Publikum in großem Ansehen, was für seine Wichtigkeit und seinen Nutzen bürgt. Dort giebt es bereits englische, französische und holländische Professoren; die alten Sprachen, Erdbeschreibung, Arithmetik, Kalligraphie, Sternkunde und Mathematik sind bis jetzt die Lehrgegenstände.

* London, 29. Dec. Der königl. Gerichtshof zu Paris schreibt: der Globe and Traveller hat den Ausspruch des Zucht-Polizei-Gerichts entkräftet, und dadurch in Frankreich neue Fortschritte für die Sache der freien Oeffentlichkeit gemacht. Das Feld der politischen Discussionen hat nun eine Fessel weniger, und man kann sich ungescheut über Religions-Gegenstände aussprechen. Merkwürdig in dieser Hinsicht sind die beiden Erkenntnisse des Gerichtshofes, und was um so mehr auffallen muß, nicht eine Jury, sondern Richter fällten diese wichtige Entscheidung.

Sonach haben wir hier zwei gleichartige Prozesse vor uns, welche in den Hauptstädten der beiden großen, konstitutionnellen europäischen Monarchien, verschiedenartig entschieden wurden; hier, wie dort, wurden zwei Verfasser ähnlicher Libelle verfolgt; auf der einen Seite sprach die Jury das „schuldig" aus, auf der andern, erkannte ein richterlicher Verein auf Losprechung. Der angefochtene Artikel im Journal des Debats schloß mit den Worten: Unglückliches Frankreich! unglücklicher König! was sehr schön lautet, allein die nämlichen Gefühle des Mitleides für den König ausspricht, wie der Artikel des englischen Journalisten, der den Unwillen des Staats-Anwaltes in einem so hohen Grade auf sich lud.

Dennoch wäre es unklug, aus dieser Vergleichung die Schlußfolge zu ziehen, als böte die Procedur der Jury, weniger Rechts, Garantieen, als die richterliche Instruktion und Entscheidung dar. Glücklicherweise besteht der königl. Gerichtshof zu Paris, aus weisen, aufgeklärten und gewissenhaften Männern, welche den Leidenschaften kein Gehör geben und nach Rechts-Prinzipien, entscheiden. Diese würdige Magistratur erkennt nur das Gesetz, Ge-

rechtigkeit und Billigkeit, als Maasstaab an, wornach sie ihre Entscheidungen bemißt; darin besteht das festeste Bollwerk gegen Mißbräuche, welche Machtsprüche in ihrem Gefolge haben, gegen eine von Partheisucht herbeigeführte Uebersspannung; dies ist das wahre Palladium der Freiheit, der Oeffentlichkeit; diese beiden Erkenntnisse haben Frankreich einen neuen Triumph bereitet, haben Europa ein neues Beispiel vor Augen gestellt.

Rußland.

Petersburg, 21. Dec. Der außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, soll noch vor Ende dieses Jahres hier eintreffen. Man sagt, er werde, in Folge der ihm deshalb vom Reis-Effendi ertheilten Instruktionen, seine Reise in einer den Türken eben nicht natürlichen Schnelligkeit zu machen suchen, um Petersburg noch vor der muthmaßlichen Ankunft des Feldmarschalls Diebitsch zu erreichen. Allein diese Eile, welche Motive ihr auch zum Grunde liegen mögen, dürfte zwecklos seyn, da es jetzt heißt, jener ausgezeichnete Feldherr werde längere Zeit von der Hauptstadt entfernt bleiben, als man früherhin zu glauben Ursache hatte. Man will in dieser Beziehung wissen, es sei demselben unlängst von des Kaisers Majestät ein wichtiger Auftrag zugegangen, dessen Ausrichtung ihn leicht noch mehrere Monate bei der Armee zurückhalten dürfte. Es ist nämlich die Rede davon, die kaiserlichen Garden um einige Regimenter zu vermehren, wozu die Leute, vom Gemeinen bis zum Hauptmann oder Major aufwärts, aus der Elite derjenigen Korps bestehen sollen, die sich in den letzten Feldzügen am meisten ausgezeichnet haben. Mit der Auswahl dieser Mannschaft, so wie mit der Formirung der neuen Regimenter, wären nun die Feldmarschälle Diebitsch und Paskewitsch beauftragt worden. — Ist die Sache anders wahr, so dürfte dieselbe um so weniger Aufsehen erregen, da bei allen großen Armeen dergleichen Vorgänge nicht neu sind, sondern schon öfter, nach glücklicher Beendigung von Kriegen, statt hatten, für deren Mitwirkung man dabei auf diese Weise die Truppen belohnt, und ihre Gefährten für die Zukunft zur Nacheiferung anspornt.

(Neckar Ztg.)

St. Petersburg, 26. Dec. Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Major vom Ingenieur-Korps Faber und dem Hafen-Kapitain von Kronstadt, Kontre-Admiral Wassiljeff I., den St. Annen-Orden erster Klasse, und dem Befehlshaber der 5ten Brigade der Flotte des schwarzen Meeres, Kontre-Admiral Kumani I., denselben Orden erster Klasse mit der kaiserl. Krone zu ertheilen geruhet.

Einem kaiserl. Befehle zu Folge soll, da der türkische Krieg beendigt ist und bereits allgemeine Veranstaltungen zum Zurücksenden der türkischen Gefangenen getroffen worden sind, den gedachten türkischen Unterthanen, die in Handelsgeschäften in unseren Provinzen zurückbleiben, ein freier Aufenthalt, wo sie es nur immer wünschen, gestattet werden.

Fremde Course.

Wien, 5. Januar.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Metalliques 94; Bankaktien 1280.

London, 31. Dec.

Konsol. 3 Proz. 95 3/8; griech. Fonds 31 1/2.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 9. Januar 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100 1/4.	100
detto 5%	101 3/4.	101 1/2.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	107 3/4.	107 1/2.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	157
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	181 1/4.	180 1/4.
Partial à 4%	136	135 1/2.
Metalliq. à 5%	103 7/8.	103 1/2.
Bankaktien prompt. Div. 2 Sem.	1285	1282

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 11. Januar, zum Erstenmal:

Adelma,

oder:

Edelmuth und Verrath.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen des Lewis, von W. Vogel.

Fremden-Anzeige vom 9. Januar.

Weißes Lamm. Mad. Welß, Posthalters-Gattin von Fürstenfeldbruck.

Weißes Roß. Hr. Steiner, Kfm. v. Memmingen; Hr. Ostler, Kfm., Hr. Haberl, Privat. u. Hr. Lupp, Kanzleydiener mit Frau, sämmtl. v. München; Hr. Eising, Kfm. v. Wallerstein; Hr. Pflaum mit Kommis, Kfm. v. Klein-Nördlingen; Hr. Wagner, Buchdrucker v. Konstanz; Hr. Mayer, Schneidermeister v. Monheim; Hr. Beudel, Handelsmann v. Buttenwiesen; Hr. Süßmayer, Handelsmann v. Ichenhausen; Hr. Dusch, Handelsmann v. Rieth; Hr. Miller u. Leiter, Handelsleute v. Buttenwiesen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 11. 11. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 8. Januer. Dem Vernehmen nach soll bei der königl. bayer. Armee das Turnen eingeführt werden, wie es schon seit längerer Zeit im preussischen und brittischen Heere besteht. Das königl. Kriegsministerium hat, wie es heißt, die Zusammensetzung einer Kommission angeordnet, um über die zweckmäßigste Einrichtung dieses Institutes zu berathen.

Ueber das Verhältniß der Gebornen, Verstorbenen und Getrauten der königl. Haupt- und Residenzstadt vom Jahre $18^{28}/_{29}$ theilen wir folgende Uebersicht mit: Geboren wurden 2675 Kinder; unter diesen eheliche 1548, nämlich: 797 Knaben und 751 Mädchen: uneheliche 1127, von welchen 610 Knaben und 517 Mädchen. Die Gesammtzahl der Verstorbenen betrug 1540, nämlich 1393 männlichen und 1147 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der Geborenen übertraf also die der Verstornenen um 135. Getraut wurden 455 Paare. Hievon haben 42 Männer und 148 Frauenzimmer noch nicht das 25ste Jahr erreicht; 242 männliche und 214 weibliche neuvermählte Individuen zählten 25 bis 36 Jahre; 139 männliche und 100 weibliche waren 36 bis 50, und 30 männliche und 8 weibliche 50 bis 80 Jahre alt. Der älteste Bräutigam war ein Greis von 80 Jahren und seine Braut zählte 27 Jahre.

Neuburg. Das Bülletin über das Befinden Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken lautet: Am 7. Januar: Eine durchaus schlaflose Nacht. Irrereden mit trockner Hitze; abwechselnder Frost; fieberhafter Zustand, herbeigeführt durch anhaltendes Sprechen. Schwäche. Dr. Mendel.

Deutschland.

Würtemberg. Nach einer Entscheidung des königlichen Geheimen-Raths vom 29. Nov. v. J. bedarf es zum Bierbrauen für eigenen Gebrauch nirgends einer vorgängigen Erlaubniß der Regierungs-Behörde.

Preußen.

Berlin, 5. Januar. Der General der Infanterie und wirkliche geheime Staatsminister, Graf v. Lottum, hat von Sr. Majestät den schwarzen Adlerorden in Brillanten erhalten. — Seit Kurzem ist der Kurierwechsel von und nach St. Petersburg durch unsre Stadt wieder sehr lebhaft.

Die Staatszeitung sagt: Es hat sich ein Gerücht verbreitet, als ob Se. Majestät den fünfzigsten Jahrestag Höchstihres Eintritts in die Armee im vorigen Monat gefeiert hätten; man kann aber aus guter Quelle versichern, daß das Fähnrichs-Patent, welches Se. Maj. als Prinz Friedrich erhalten hat, vom 29. Juli 1777 datirt ist, der 50ste Jahrestag des Empfanges also schon im Jahre 1827 eingetreten war.

Am Christ-Heil.-Abend um 11 Uhr, wurde ein vom Füsilier-Bataillon des 32sten Infanterie-Regiment von Merseburg nach Eilenburg beurlaubter Soldat, Namens Wilh. Harnisch, ungefähr 22 Jahr alt, von einem Kattundrucker-Lehrling, Namens Fehre, 18 Jahr alt, mit dem er in Wortwechsel gerathen war, in Eilenburg auf öffentlicher Straße mit einem Taschenmesser erstochen. Der Mörder ist verhaftet und an das dasige königl. Inquisitoriat abgeliefert.

Oestreich.

Am 19. Dec. wurde die Einsegnung des neuen Anbaues an das Lemberger allgemeine Krankenhaus vorgenommen, wodurch die Aufnahme mehrerer Kranken nicht nur aus der Hauptstadt Lemberg, sondern auch aus den Königreichen Galizien und Lodomerien möglich wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom Ende December. Einer Be-

niglichen Verordnung zufolge dürfen vom Neujahr an in den nördlichen Provinzen keine Beerdigungen innerhalb der Städte mehr statt finden.

Frankreich.

* Paris, 3. Januar. Mehrere Personen sind zu Paris erfroren; so fand man eine Negerin in ihrer Kammer tod, da es ihr bei ihrer bittern Armuth an Allem gebrach, sich vor der Kälte zu schützen. — Ein Soldat vom 5ten Linien-Regiment, erfror auf seinem Wachposten in den Elyseyschen Feldern in der Nacht vom 28. auf 29. Dec., und ein Anderer legte sich nach der Ablösung ganz erstarrt auf sein Lager auf der Hauptwache nieder, um nicht wieder aufzustehen; der Wachkommandant ließ diesen bei der heftigsten Kälte, zur Strafe eine Stunde länger Schildwache stehen, als dieses nach dem Reglement zur Winterszeit erlaubt ist. Der Sergeant wurde deshalb arretirt.

* Paris. Noch immer ist die Erhebung des Prinzen von Coburg zum künftigen Könige Griechenlands das Taggespräch zu London. Kein anderer Fürst besitzt so viel baares Geld, vereint mit großer Sparsamkeit, und mithin wäre er mehr als irgend ein anderer Competent, zu dieser Souverainität geeignet. Seine Mitbewerber, einen Prinzen von Orleans vielleicht ausgenommen, würden Griechenlands Bürden, dessen Einkünfte kaum drei Millionen und achtmahlhunderttausend Franken betragen, eher vermehren. Der Graf Capo d'Istrias würde, wie man sagt, Premier-Minister des Königs Leopold auf zwei Jahre werden, allein man weiß nur zu gut, daß die Dauer einer solchen Verbindung von Zeit und Umständen abhänge. Man will wissen, das englische Kabinet unterhandle mit dem der Tuilerien, um zu Gunsten Griechenlands einen monatlichen Vorschuß von 500,000 Frks. zu bewirken, oder beide Mächte sollen dieses Darleihen zu gleichen Hälften übernehmen. Auch spricht man, da das herzogl. Coburgische Haus der protestantischen Confession zugethan ist, von einer Religions-Veränderung. Prinz Leopold in der lutherischen Kirche geboren und erzogen, mußte bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Charlotte von England zur anglikanischen Kirche übertreten. Zur Zeit verlautet noch nichts darüber, ob er sich dem Patriarchat von Konstantinopel, welches die geistliche Behörde seiner künftigen Unterthanen ist, einverleiben, oder eine davon getrennte kirchliche Gemeinschaft bei seiner Thronbesteigung gründen, und nach dem Beispiele mehrerer protestantischer Fürsten, die Oberherrschaft über die Kirche mit der weltlichen Regierung in seiner Person vereinigen werde. Ein solches Vorhaben könnte zum Zankapfel zwischen ihm, den griechischen Bischöfen und der Mehrheit seiner Unterthanen, dienen.

* Am 30. Dec. übergab ein Kammerherr der Madame Dauphine, einem Diener viertausend Frank in Banknoten, um diese Papiere im Palais Royal in Gold umzusetzen. In dem Augenblicke, als dieser in das Comptoir des Wechslers treten wollte, machte sich ein hübsch gekleideter Mann an ihn, der ihm Gold ohne Abzug und überdies 20 Franken Provision antrug, wenn er ihm die Banknoten, für 4 Rollen mit 20 Frankstücken gefüllt, gebe, denn da er in einer Stunde abreise, so wünsche er Papiere der Bequemlichkeit wegen, einzuwechseln. Der arglose Hofbediente willigte ein, und nahm die vier Rollen. Eine wurde geöffnet, und es zeigte sich oben wirklich ein Goldstück. Der Reisende sprach hierauf: „Bleiben Sie hier einen Augenblick stehen, ich vertraue Ihnen mein Gold an, bis ich die Banknoten dem Wechsler gezeigt habe, ob sie gut sind, ist dies nicht der Fall, so hole ich meine Baarschaft wieder." Der vergoldete Bediente wartete eine, wartete anderthalb Stunden vergeblich, und wie er die Rolle öffnete, findet er unten und oben in jeder ein 20 Franken Goldstück, und zwischen diesen, einen — Stumpen Wachslicht — mit welchen ihm der Gauner heimgeleuchtet hat.

* Kürzlich wurde zu Paris beim Hofmesserschmied eingebrochen, und 1500 Franks baar Geld, drei goldene Uhren und andere Dinge von Werth gestohlen. Die Thäter waren wie gewöhnlich 2 entlassene Galeeren Sträflinge, welche dort ihr Diebsstudium absolvirt hatten.

* Toulouse, 31. Dec. Ein Beamter bei der Waaren-Niederlage von Bordeaux befand sich mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern, wovon das eine fünf, das andere sechs Jahr alt ist, auf seinem Landhause, kehrte von der Jagd zurück und stellte seine geladene Flinte, jedoch ohne Zündkraut, in die Küche, in welcher sich seine Kinder wärmten. Das Aeltere ergriff die Flinte, holte das Pulverhorn aus dem Schranke, schüttete Pulver auf, und schoß die jüngere Schwester nieder. Glücklicherweise kam Jemand in die Küche, und hob das übelzugerichtete Kind auf, dem die Schroten zu beiden Seiten durch die Backen gedrungen waren. Man hofft dieses Opfer der Unvorsichtigkeit beim Leben zu erhalten.

Dem Hrn. Goepp, Präsidenten des Konsistoriums der Augsburger-Konfession antwortete der König: „Ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Konsistoriums der Augsburger Konfession. Zählen Sie, so wie alle meine Unterthanen, auf meinen wohlwollenden Schutz. Fahren Sie fort, an den Himmel Wünsche für das Wohl des Königs zu richten, denn der König trennt sein Glück nicht von dem Glücke Frankreichs. Der Himmel wird, wie ich hoffe, Ihre Wünsche erhören."

Spanien.

* Madrid, 22. Dec. Folgender königl. Erlaß wurde hier publiciert: Der König, unterrichtet von der willkührlichen Weise, nach welcher einige Tribunale das Umherschweifen mehrerer Individuen der an sich achtbaren Klasse der königl. Freiwilligen zu behandeln pflegen, hat es für sachgemäs gehalten, dießfalls eine allgemeine Regel zur Richtschnur für die Behörden festzustellen. Wenn daher solche Freiwilligen müßig herumschweifen, und sich nicht einem anständigen Berufe widmen, so soll die Obrigkeit, den Thatbestand ausmitteln und ihn ihren Vorgesetzten mittheilen, damit solche Vagabunden zu ih-

rem Korps geliefert werden. Demzufolge dürfen und können besagte Behörden gegen sie in Gemäßheit der allgemeinen Verordnungen gegen das Herumvagiren einschreiten.

Auf königl. Befehl.

Francesko Thadeo Calomarde.

* Der König von Neapel ist entzückt über die herrliche Haltung, Schönheit und Manövres der aus 16,000 Mann bestehenden königl. spanischen Garde, welche vortrefflich equipirt und gerüstet, aus lauter begeisterten Royalisten besteht. Unbeschreiblich ist das beinahe an Wahnsinn gränzende Entzücken des Volks und der Soldaten, wenn sie ihre junge, anmuthreiche Königin erblikken. Die Feste nehmen kein Ende, obgleich der Winter sich mit einer düstern Strenge einstellt, welche sich mit den gegenwärtigen Umständen und der National-Fröhlichkeit nicht recht vertragen will. Beim letzten Stiergefechte blieben 17 Stiere auf dem Platze, ausschlüssig eines Maraho, der sich unberufen, ohne Eintritts-Charte, unter die toros francos mischte. Einstimmig wurde er für nicht turnierfähig erklärt, und mußte auf die Ehre Verzicht leisten, in so gewählter Gesellschaft, seinen letzten Seufzer ausbrüllen zu dürfen. Das Fleisch der zu tod gehetzten Stiere, erhalten die armen Klöster der Bettel-Nonnen als Almosen; die Königin soll indeß den Wunsch geäußert haben, man möchte auch die Garnison von Madrid mit einigen Portionen aus dieser Freibank, beglücken; eine solche Fleisch-Austheilung sollte auch gestern nach einer zweiten Fleischhackerei der Art, vor sich gehen, allein der rauhe Nordwind und Regen, sprach ein eindringliches Wort dagegen. —

England.

* London, 31. Dec. Unsere Gesetze, schreibt der Evening-Paper, stehen mit dem Zeitgeiste nicht im Einklange und das menschliche Gefühl sträubt sich, trotz der Achtung, welche dem Richteramte gebührt, gegen ihre Strenge. Diesen Morgen wurden vier zum Tode Verurtheilten hingerichtet; keiner derselben hatte seine Hände als Mörder mit dem Blute des Nächsten befleckt und ihr frühes Ende beraubt 13 unglückliche Waisen, ihrer ihnen von der Natur angewiesenen Ernährer.

Vor einigen Tagen wurde der kürzlich zu Salzburg verstorbenen Schwester Mozarts in der portugiesischen Botschafts-Kapelle eine würdige Todesfeier gehalten, indem mehrere ausgezeichnete Musiker, Mozarts Requiem aufführten.

* London. Ein Tagwerker, der etwas zu tief ins Gläschen geguckt hatte, rief in den Straßen von London: „Hoch lebe der Herzog von Wellington!" wofür er von den Straßenjungen ausgezischt wurde.

* Seit einiger Zeit stellt man in England mehrfache Versuche an, den Gebrauch des Holzes beim Schiffsbau zu beseitigen, und dafür das Eisen anzuwenden. Nach diesem neuen Systeme, welches bedeutende Vortheile verspricht, wurde zu Liverpool ein Dampfboot von Eisen gebaut, um Reisende und Güter auf dem Unions-Kanal in Irland, zwischen Limerik und Dublin zu befördern. Beim Bau dieses Schiffes wurde nicht ein Stück Holz angewendet, und sieht man es außer dem Wasser, so glaubt man zwei, durch ein Verdeck verbundene Schiffe vor sich zu haben. Statt, daß wie sonst, die Räder an der Seite angebracht wurden, befinden sie sich im Centrum der Verbindung dieses Doppel-Fahrzeuges, wodurch jeder Beschädigung am Gestade des Canals und am Schiffe vorgebeugt ist. Auf den Liverpooler Schiffswerften hat man ein noch weit größeres, ganz aus Eisen bestehendes, 60 Fuß langes und 19 Fuß breites Schiff zu 90 Tonnen konstruirt. Von innen und außen sind die Wände mit einem Firniße, der sich fest anlegt und das Rosten des Eisens verhütet, überzogen. Mit Verwunderung machte man die Bemerkung, daß dieses Schiff lange nicht so tief im Wasser gehe, als ein eben so großes von Holz gebautes Fahrzeug. Es ist gleichfalls zur Fahrt auf dem irländischen Kanal bestimmt.

Der Landsiz des Vicekönigs von Irland in Dublin, ist durch ein, in der Küche ausgebrochenes Feuer, halbeingeäschert worden, so daß der Vicekönig schneller nach dem Schlosse wird zurückkehren müssen, als dies sonst wohl geschehen wäre.

Zu Ilford in Esser haben Arbeiter beim Graben das Skelett eines Elephanten gefunden.

Durch die Aenderungen, welche die Herren Braithwaite und Erickson an ihrem neuerfundenen (bei der Wettfahrt von Liverpool bereits erprobten) Dampf-Wagen „Novelty" angebracht haben, soll derselbe so verbessert worden seyn, daß er im Stande ist, in einer Stunde mit schwerer Last 30 engl. Meilen und blos mit Passagieren 50 zurückzulegen.

Die türkische Anleihe, von der hier seit einiger Zeit gesprochen wird, soll dem Vernehmen nach, 6 Millionen Pfd. Sterling betragen, 6 pCt. Zinsen zahlen und binnen 30 Jahren rückzahlbar seyn.

Polen.

In der Umgegend von Lowicz, fiel einen polnischen Kavalleristen, welcher auf Urlaub nach Hause ging, unlängst ein großer Haufe hungriger Wölfe an. Es gelang ihm, 5 derselben mit seinem Säbel niederzuhauen, und die anderen zu verjagen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Dec. Der Bevollmächtigte Rußlands, Graf Orloff, welcher am 26. Nov. auf unsrer Rhede und am 27sten in der Hauptstadt selbst angekommen war, hat einige Tage nach seiner Ankunft eine Privat-Audienz bei dem Sultan gehabt, wobei er demselben ein Schreiben des Kaisers Nikolaus einhändigte. Dieses Schreiben soll die Modifikationen enthalten, welche die Großmuth des Kaisers an dem Traktat von Adrianopel bewilligt; obgleich über die Art und den Grad der Modifikationen nicht das Mindeste bekannt ist, so will man doch wissen, daß sie nicht zur Zufriedenheit des Sultans lauten. Bei dieser kurzen Audienz waren auch der Reis-Effendi und der russische

Dolmetscher Gr. Franchini anwesend. Am darauf folgenden Tage hat Graf Orloff mit dem Geschäftsträger von Butenieff den türkischen Ministern Besuche gemacht. — Die Pforte beschäftigt sich fortwährend mit wichtigen Staats-Angelegenheiten, und ihre Minister halten beinahe alle Tage lange und geheime Berathungen. — Ueber die Unruhen in Klein-Asien sind die Gemüther durch die neuesten Berichte wieder etwas beruhigt. — Seit einem Monat haben wir beinahe anhaltendes Regenwetter, so daß mehrere Kauffahrtheischiffe, welche schon seit Wochen vor der Hauptstadt vor Anker liegen, bis heute nicht ausladen konnten. — Ungeachtet wir seit dem Friedensschlusse sehr beträchtliche Zufuhren von Lebensmitteln erhielten, so sind doch alle Lebens-Bedürfnisse in hohem Preis, und kostet das Kilo Getreide 13½ bis 14 türkische Piaster. — Die Geschäfte unter dem gewerbtreibenden Publikum gehen nur sehr mittelmäßig, woran zum Theil das Unwetter schuld seyn mag.

Fremde Course.

Wien, 6. Januar.

Keine Börse. Bankaktien 1283.

Paris, 4. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 25; Falconnet 90 Fr. 95.

London, 1. Januar.

Konsol 3 Proz. 95; russ. Fonds 109; brasil. 72¾; griech. 30¼; columb. 25½.

Buntes.

In Berlin kann man für 5 Silbergroschen englische Pulswärmer für Herren und Damen von allen Farben haben. Die Kaltpulsigen dürfen sich nur an Herrn Nathan in der Getrauden-Straße Nr. 27 wenden. — Bei Darthmouth läßt sich jetzt am Eingang des Hafens ein Seeungeheuer, und zwar was bei jetziger Zeit unter die Seltenheiten gehört, unentgeldlich sehen. Die Leute wissen eigentlich nicht recht, was sie daraus machen sollen, Einige halten es für die große Seeschlange, welche man vor zwei Jahren in der Honduras-Bai beobachtete, und sich jetzt eine kleine Luftveränderung an Englands Küsten machen will. Der grünlich-schwarze Rücken mit Seegras bedeckt, ragt einer Insel gleich, aus dem Wasser hervor, so daß man den Leviathan gar für Pontoppidans Kraken hält. Zuweilen guckt sich das Monstrum ein Bißchen in der Welt um, das heißt, es streckt den Kopf einige Fuß hoch über die Meeres-Oberfläche hervor, bläst ungeheure Wasserstrahlen in die Luft, und reißt den Rachen weit auf. Kein Linienschiff getraut sich aus Furcht verschluckt zu werden, in seine Nähe. Schade daß dieser Goliath der Gewässer keine Seezeitung schreibt, der könnte s'Maul vollnehmen!

Anzeigen.

Von der
auf den Friedensschluß zu Adrianopel
geschlagenen Denkmünze, so wie auch
ganze Suiten der Denkmünzen auf die
Hauptbegebenheiten des Russisch-
Türkischen Krieges,

nämlich auf 1) die Kriegserklärung; 2) Einnahme von Varna; 3) Schlacht bei Schumla (Kulewtscha); 4) Einnahme von Silistria; 5) Einnahme von Erzerum und Uebergang über den Balcan; 6) Besetzung von Adrianopel und 7) den Frieden zu Adrianopel, sind wiederum in Vorrath.

Jede einzelne Denkmünze kostet in engl. Bronze 15 Sgr.; in Neugold 25 Sgr. und in feinem Silber 1⅓ Loth schwer, 2 Thlr. Die ganzen Suiten kosten in einem saubern Maroquin-Etui zusammengelegt, 5 Thlr. in engl. Bronze, 7½ Thlr. in Neugold und 15¼ Thlr. in feinem Silber.

Bei Ankauf von Quantitäten zum Wiederverkauf wird der gewöhnliche Rabatt bewilligt.

Die Denkmünze auf den Frieden, zeigt das höchst ähnliche Bildniß Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus I. und auf der Kehrseite ist in reicher Vorstellung der kaiserl. Held dargestellt, wie er, Trophäen zu seinen Füßen, mitten unter seinen Bannern und nahe Konstantinopel, dem bittenden fürstlichen Türken vor ihm, den Oelzweig des Friedens bewilligt. Umschrift: Pax Data Turcis Potentibus Hadrianopoli D. 2. Sept. St. (ili) V. (eteris) 1829. Zu D.: Der Friede den bittenden Türken gewährt zu Adrianopel den 2. September alt. Styls (14. Sept.) 1829.

Berliner Medaillen-Münze von
G. Loos,
neue Friedrichsstraße Nr. 56. nahe der
Friedrichsbrücke.

Theater-Nachricht.

Montag, 11. Januar:

Cäsario, oder: Die bekehrte Spröde.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Wolf.

Fremden-Anzeige vom 10. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Langwille, Kfm. v. Paris; Hr. Gillet, Kfm. v. Lyon; Hr. Fruth, Gräfl. v. Gravenreuthischer Sekretär v. Affing.

Grüner Hof. Die Fräul. Herose, Kfms.-Töchter von Konstanz; Hr. Seidingbaas, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Meuron, Kfm. v. Paris; Hr. Rosenheim, Kfm. v. Würzburg; Hr. Westendorf, Kfm. v. Elberfeld.

Eisenhut. Hr. Bonhöfer, Regierungs-Kanzellist v. Ellwangen; Hr. Häußler, Sattlermeister v. Ulm; Hr. Böhm, k. Hofmusikus v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 12. 12. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 11. Januar. Den ersten glänzenden, zahlreichen Hofball im diesjährigen Carneval, geruhten Ihre Majestät die Königin, mit der Polonaise, welche Sie mit dem k. sächsischen Gesandten, Hrn. Grafen von Einsiedel tanzten, zu eröffnen. Man schmeichelt sich, auf dem nächsten Hofballe Se. Majestät den König wieder zu sehen.

Die Studierenden hatten auf heute eine Schlittenfahrt veranstaltet.

Neuburg. Bülletin über das Befinden der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken. Am 8. Januar: Eine fast durchaus schlaflose Nacht, gelindes Fieber mit Irrereden. Die Blatter-Pusteln fangen theilweise an, abzufallen. Ziemliche Schwäche.

Vom 9. Januar: Die Nacht war zwar schlaflos, doch ruhiger. Ihre königl. Hoh. ist fieberfrei, minder schwach, und die Blattern fallen theilweise ab.

Deutschland.

Darmstadt, 6. Januar. Das, am 2ten d. erschienene, Regierungs-Blatt enthält das Edikt über die zur dießjährigen Ergänzung der Feldtruppen erforderliche Rekrutenzahl. Hiernach sind 1540 Rekruten nothwendig.

Oestreich.

Wien, 30. Dec. In sämmtlichen Krankenhäusern der barmherzigen Brüder in der Monarchie betrug die Zahl der Kranken, welche in dem letzten Jahre freundliche Aufnahme und liebevolle, unentgeldliche Pflege gefunden haben, 18,542, worunter 1694 Nichtkatholiken und 126 Israeliten. Davon sind, einschließlich 192, welche sterbend überbracht wurden, 1639 gestorben und 16,903 am Leben erhalten worden.

Bei der am 2. Jan. vorgenommenen 66sten Verloosung der ältern, in Papiergeld verzinslichen Staats-Schuld ist die Serie-Nro. 77 gezogen worden. Sie enthält Banko-Obligationen zu dritthalb Procent, und zwar Nro. 70,160 bis einschließig Nro. 70,315 im Kapitalsbetrage von 1,055,262 fl., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,331 fl. 33 kr.

Niederlande.

* Harlem, 28. December. Die Natur hat uns gegenwärtig mit einem neuen Wunder beschenkt. Am 27. l. M. wurde in besagter Stadt, früh nach halb 9 Uhr in der Neuward-Straße Nro. 359 im Pfarrsprengel von St. Johann ein Kind mit 3 Köpfen, sage drei Köpfen, männlichen Geschlechtes, geboren. Der Vater ist ein Taglöhner mit Namen Paul Kroockuys und die Mutter heißt Pierette Tackinham. Bei der Entbindung war als Geburtshelfer ein sehr geschickter Arzt, der Direktor des anatomischen Theaters zu Harlem, Doktor Luynj zugegen. Dieses dreiköpfige Knaviein erhielt die drei Taufnahmen: Peter, Paul und Jean.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Jan. Für den Eintritt eines gewissen Falles, heißt es, dürfte Graf Capo d'Istrias, der bekanntlich vor seiner Abreise nach Griechenland mehrere Jahre zu Genf verweilte, seinen Wohnsitz wieder in dieser Stadt aufschlagen. Die Aeußerung eines seiner vertrautesten Freunde deutet wenigstens darauf hin, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann entschlossen sei, den Rest seiner Tage an jenem Ruhesitze zu verbringen, er möge nun früher oder später sich aus dem Geschäftsleben zurückziehen. Da bekanntlich Graf Capo d'Istrias sein ganzes, ohnehin nicht sehr beträchtliches, Vermögen dem griechischen Staate übergeben hat, es aber mehr als problematisch ist, daß dieser ihn schon jetzt dafür zu entschädigen vermöchte, so würde ihm, für den Fall seines Rücktrittes, eine seinen Verhältnis-

sen angemessene Pension von den drei für die Sache Griechenlands verbündeten Mächten ausgeworfen werden.

Frankreich.

* Paris, 5. Jan. Man erzählt sich in der musikalischen Welt, folgende romanenhaftklingende Anekdote, deren Zuverlässigkeit jedoch glaubwürdige Personen verbürgen. Der ausgezeichnete Flötist D..., trat vor einigen Tagen aus einem der kleinern Boulevards-Theater, bei dessen Orchester er angestellt ist. Unter der Thüre stellt ihn Jemand, befragt ihn um seinen Namen, und übergiebt ihm ein an ihn addressiertes Schreiben. Da es gerade sehr kalt war, so wollte der Brief-Empfänger sich nicht hinstellen, um beim Laternenlicht den Inhalt kennen zu lernen. Er gieng damit zu Mad. Malibran, erbrach das Siegel und fand, daß der Brief in englischer Sprache abgefaßt war, daher ersuchte er die berühmte Sängerin, ihn gefälligst übersetzen zu wollen. Folgendes war der Inhalt dieses Billets:

Mein Herr! Ein so verdienter und talentvoller Künstler, wie Sie, hat eine höhere Bestimmung, als die in einem Vaudeville-Theater zu vegetieren; mehr das Interesse der Kunst als ihren Privat-Vortheil beachtend, übermache ich Ihnen hiemit 2000 Franks, damit Sie das Theater, bei welchem Sie angestellt, verlassen, und von Ihrer Zeit einen ersprieslichern, Ihnen würdigern Gebrauch machen mögen. Wirklich lagen auch im Umschlage dieses wahrhaft englischen Briefchens 2 Banknoten.

* Herr von Maubreuil, der, wie die Neue Augsburger Zeitung schon gemeldet, seinen ganzen Hausrath vor die Thüre der Polizei stellen lies, um der Hülfsvollstreckung das Prävenire zu spielen, hat nun im Privatrechtswege eine Entschädigungs-Klage wegen des bekannten Auftrages die Diamanten und Effekten der Königin von Westphalen betreffend, gegen die Herren Talleyrand, von Vitrolle und Laberie eingereicht, welche der Messager des Chambres ausführlich mittheilt.

* Unerachtet von vielen Seiten wiederholte Gerüchte ankündigten, als würde die Eröffnung der Kammern nicht über den 18. Febr. verzögert, versichert man heute, die Sitzungen würden erst am 4. oder 5. März beginnen. Man giebt verschiedene Gründe dieses Aufschubes an, als: die innere Verlegenheit im Ministerium; die daselbst herrschende Uneinigkeit; das Schwankende über die zur Sprache zu bringenden Gesetz-Entwürfe, die Unmöglichkeit, bis dorthin eine definitive Lösung des Schicksals von Griechenland zu haben. Der letztere Grund, soll der eigentliche und wahre seyn, denn bevor wir nicht wissen, welche Wendung die griechische Sache nimmt, können wir auch nicht ermessen, ob die 80 Millionen, welche wir als Macherlohn dafür ausgaben, gut angewendet oder zum Fenster hinausgeworfen sind.

* Bethune, 29. Dec. Bereits sind bei der hier herrschenden grimmigen Kälte 3 Menschen eine Beute des Todtes geworden.

Am 26sten erfror und verhungerte eine alte Frau in der Gemeinde Vaudibeut, in ihrer baufälligen Hütte, nachdem sie vorher 3 Stühle und einen alten Kasten, ihre ganze Mobiliarschaft verbrannt, und nun keinen Spitter Holz, kein Stückchen Brod mehr im Hause hatte. Am 27sten traf dieses Schicksal einen armen Mann von Sailly la Bourse, welchem ein Pächter zum Hause hinausgestoßen hatte, unterwegs, und am 28sten fand man einen jungen, 15jährigen Menschen, aus der Vorstadt von Bethune, auf der Straße erstarrt, und ohne Lebenszeichen. Solche Beispiele sollen ein gewichtiges Wort zu den Wohlhabenden sprechen, welchen es die Religion selbst zur Pflicht macht, den Unglücklichen beizustehen. Der Sous-Präfekt von Bethune soll zu Gunsten der Armen eine Subscription eröffnet haben. Wenn aber die Leute bereits erfroren sind, so möchte es mit der Wohlthätigkeit ein wenig zu spät seyn, denn die heilige Schrift ruft uns zu: wer gleich giebt, der giebt doppelt.

* Toulon, 25. Dec. Die Abdankung von 200 Arbeitern im Arsenal und auf den Schiffen haben wir bereits gemeldet. Seit jener Zeit erhielten abermals 180, Feyerabend, und so soll es fortgehen, bis 1500 entlassen sind. Wie soll man eine solche Maßregel in der gegenwärtigen strengen Jahreszeit nennen? Auf allen Gesichtern ist die Bestürzung über einen solchen unzeitigen Schritt ausgedrückt.

* Vom 28. Dec. Die Korvette „Astrolabe" ist unter dem Befehle des Schiffs-Lieutenant Verinac de Saint-Moor aus der Levante zurückgekommen. Die mitgebrachten Depeschen wurden durch eine Staffette nach Paris übermacht. Den Nachrichten, welchen sie bringt zu Folge, schickt sich der Trident zur Rückkehr nach Frankreich an; Admiral de Rigny war noch immer mit den Conquerant und der Palmira zu Aegina; ein Korps Griechen marschiert nach Athen, und die Türken treffen Anstalten, den Peloponnes zu räumen.

Alle diese Vorkehrungen verkündigen hinlänglich das Ende des Kriegs im Orient, indeß könnten die Engländer, welche noch immer ihre ganze Seemacht im mittelländischen Meere haben, durch jene diplomatischen Combinationen, mittelst welchen die kriegführenden Mächte unter sich einen allgemeinen Friedens-Zustand herzustellen beabsichtigen, einen Strich machen.

* Vom 29. Dec. Durch die Reinigungs-Arbeiten, welche man im Hafen von Toulon wegen Herrichtung der beiden Bassins vornimmt, wurde eine große Masse Meerschlamm aufgehäuft. Die ungesunde Ausdünstung dieses Unrathes, hat unter den dort arbeitenden Sträflingen eine Art von endemischem Fieber erzeugt, welches die damit befallenen Individuen schnell dahin rafft. Der ansteckende Charakter dieser Krankheit, welcher auch das Leben der Arsenal-Arbeiter bedrohen könnte, hat die Sorgfalt der Marine-Behörde erregt, und der Admiral-Präfekt lies ein Administrations-Conseil zusammen treten, welches einige Sicherheits-Maßregel entwarf. Sonderbar klingt es, wenn man auf der einen Seite diese Arbeiter vor Krankheiten zu schützen sucht, und sie auf der An-

dern, mit ihren Familien dem Hungertode Preis giebt. Man soll das Eine thun, und das Andere nicht lassen!

* Paris. Der Buchdrucker Moriſet, welchen das Tribunal von Niort zum Drucke der Sentinelle des Deux Sevres verurtheilt, hat an den königl. Gerichtshof zu Poitiers appelliert; dieser reformirte den Ausspruch der ersten Instanz, und entschied zu Gunsten des Appellanten. Dieses Urtheil ist sehr wichtig, weil bisher, wie es der Gerechtigkeit sehr oft zu gehen pflegt, alle Tribunale, diese Rechtsfrage auf die entgegengesetzte Weise entschieden hatten.

Spanien.

Der Londoner Courier erklärt ein verbreitetes Gerücht für grundlos, nach welchem der spanische Hof eine neue Ausrüstung gegen Mexiko beabsichtige, und der König von Neapel, Schwiegervater des Königs Ferdinand, Geld dazu vorschießen würde. Die Schatzkammer von Neapel, wenn auch nicht ganz so leer als die spanische, habe doch sicher zu solchen Spekulationen nichts übrig.

Aegypten.

* Die von uns gemeldete Ueberschwemmung des Nils, welcher diesmal statt auf 18 auf 26 Grad anwuchs, hat 30,000 Menschen das Leben gekostet. Der Schaden an Erzeugnissen des Bodens, an Gebäuden, an ganzen Dorfschaften, Vieh, Ackergeräthen u. s. w., läßt sich gar nicht berechnen.

Fremde Courſe.

Frankfurt, 8. Jan.

Metalliques 103¾; 4 proz. Metalliques 95; Bankaktien 1542.

Wien, 7. Januar.

Metalliques 103¾; 4 prozentige Metalliques 94⅝; Bankaktien 1287.

Paris, 5. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr.; 3 Proz. 84 Fr. 60; Falconnet 92 Fr. 95.

London, 2. Januar.

Konsol 3 Proz. 95¼; brasil. Fonds 74¾; griech. 30.

Anzeigen.

Einladung zur Vorausbestellung

in Betreff

einer Denkmünze auf die 300jährige Jubelfeier des, von den evangelischen Fürsten und Ständen, dem Kaiser Karl V. zu Augsburg am 25. Juni 1530 feierlich übergebenen Glaubensbekenntnisses:

die Augsburgiſche Confeſſion.

Gleichwie bei dem Herannahen des dreihundertjährigen Jubiläums der Reformation die evangelische Frömmigkeit aller Deutschen sich einen Ausdruck der Freude und des Dankes gegen Gott suchte, den sie hernach in der gesegneten Feier jenes glorreichen Abschnitts in der Weltgeschichte fand, so ist auch jetzt vorauszusetzen, daß im Stillen schon viele fromme Gemüther dem großen Zeitpunkte entgegensehen, dessen Erinnerung uns in der dreihundertjährigen Wiederkehr des Tages bevorsteht, an welchem die Augsburgiſche Konfeſſion von Kaiser und Reich den reinen, evangelischen Glauben hören, ja fast in alle Länder von Europa erschallen ließ.

Denkmünzen haben damals, und besonders bei dem Eintritt der Jubelfeiern nach Ablauf von 100 und 200 Jahren, sowohl die eine, als die andere Begebenheit gefeiert. Dies wird auch nun bei dem Eintritt der dritten Jubelfeier geschehen, und in die Reihe derselben zu treten, ist die nachbeschriebene Denkmünze bestimmt.

Auf der Hauptseite wird, in sehr reicher Vorstellung, die Uebergabe der Confession selbst vorgestellt werden. Kaiser Karl V. sitzt auf einem prächtigen, aber kirchlich gebildeten Thronsessel (weil die Handlung in der Schloßkapelle zu Augsburg geschahe). Neben ihm zur Rechten steht der Kardinal und Erzbischof Albrecht II. von Brandenburg, Kurfürst von Mainz und Reichs-Erzkanzler, und etwas zurück neben ihm, der kaiserliche Sekretarius. Links neben dem Kaiser steht der Kurfürst Johann von Sachsen im Ornat, umgeben von den evangelischen Fürsten und Ständen. Man erblickt namentlich den Markgrafen Georg zu Brandenburg, die Herzöge Ernſt und Franz zu Lüneburg, den Landgrafen Philipp zu Hessen, den Fürsten Wolfgang zu Anhalt und die beiden Abgeordneten der Städte Nürnberg und Reutlingen, welche, so wie auch nach anderer Angabe, Herzog Johann Friedrich von Sachsen und Graf Albrecht zu Mansfeld, die Confession unterzeichnet haben. Doctor Bayer, kursächsischer Kanzler, war im Begriff, die beiden Exemplare der evangelischen Confession — in lateinischer und deutscher Sprache — dem Sekretarius des Kaisers zur Uebergabe an den Reichs-Erzkanzler zu überreichen; der Kaiſer ſtreckte aber ſelbſt ſeine Hand aus, nahm beide Exemplare zu sich, und übergab, das lateinische selbst für sich behaltend, dem Kurfürsten von Mainz das deutsche, welches in das Reichsarchiv zu Mainz gekommen ist. Der kursächsische Kanzler ist also hier in dem Momente vorgestellt, wo er das Verlangen des Kaisers bemerkend, sich aufs Knie niederläßt, um ihm, den schon nach der Seite gerichtet gewesenen Arm zu ihm wendend, die Schrift zu überreichen.

Die Unterschrift erklärt das Bild mit den Worten:

Dr. Bayer Churs. Kanzl. übergiebt d. K. Karl V. die evang. Confess. a. d. Reichst. z. Augsb. und im Abschnitt: am 25. Juny 1530.

Man sieht, daß hier nicht weniger als 12 Figuren, ganz oder zum Theil sichtbar, vorgestellt werden sollen; das Bild also äußerst reich seyn wird.

Kehrseite: Die heilige Schrift auf einem, Altar ähnlich, verzierten Quader aufgeschlagen; rechts daneben Doctor Luther, der protestantische Glaubensheld, und links Melanchthon, der eigentliche Verfasser der Konfession. Sie zeigen beide auf das geoffenbarte Wort, die Quelle aller Wahrheit und des echten Glaubenslichtes, und rufen gleichsam die Worte der Umschrift, Jeremias Kap. 22. V. 29, aus:

O Land! Land! Land! Höre des Herrn Wort!

Im Abschnitt: Zur dritten Jubelf. der Augsb. Confess. am 25. Juni 1830.

Als besonderes Andenken an die Fürsten und Städte, welche, theils durch ihre Unterzeichnung der Confession selbst, theils schon durch ihre Theilnahme am Einspruch vom 19 April

1529 unser Heil so vorzüglich und kräftig befördern halfen, soll aber dieselbe Hauptseite auch noch mit einer zweiten Kehrseite erscheinen.

Der Mittelraum wird, zur Bezeichnung des Hauptbeschützers der heiligen Sache, Kurfürst Johann von Sachsen, das Kursächsische Wappen einnehmen. Oben herum im Halbkreise wird dasselbe von den Wappen der Fürsten und Städte umgeben sein, welche die Confession unterzeichnet haben und in der Reihefolge der Unterschriften gestellt werden, mithin: oben in der Mitte das des Markgrafen Georg zu Brandenburg, rechts daneben das des Herzogs Ernst zu Lüneburg, links das des Landgrafen Philipp zu Hessen; und so, in gleicher Ordnung folgend, die Wappen der Herzoge Johann Friedrich zu Sachsen, Franz zu Lüneburg, des Fürsten Wolfgang zu Anhalt, des Grafen Albrecht zu Mansfeld, und der Reichsstädte Nürnberg und Reutlingen. Unten herum werden den Kreis schließen: die Wappen der Reichsstädte Straßburg, Ulm, Costnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbronn, Jeni, St. Gallen, Weißenburg im Nordgau und Windsheim. — Um die oberen Schilde kommen die Worte: „Unterzeichnet von den Fürsten und Städten:“ und unten herum: „und im Sinne der Städte:“ Um das Mittelwappen aber unten herum: „Zur dritten Jubelfeier am 25. Juny 1830.“

So wie bei der Denkmünze auf die Protestation soll auch hier wieder der alterthümliche Gebrauch beibehalten werden, und die Denkmünze, der damals werthvollsten Münze, dem alten deutschen Joachimsthaler, an Werthe gleich, also als Gedenkthaler erscheinen; wie die Schrift auf der hohen Kante anzeben soll. Sie wird aber zur Deckung der bedeutenden Kosten in Silber mit 3 Rthlr. Preuß. Cour. bezahlt werden, und sollen auch Abdrücke in englischer Bronze zu 1 Rthlr. zu haben seyn. Exemplare in Dukatengold würden auf Bestellung 10 Frd'or. kosten. — Sammler von Subscribenten erhalten 10 pCt. Rabatt für ihre Bemühung des Sammlens, Vertheilens und Einziehens der Gelder, und werden der Anstalt Unbekannte ersucht, ihrer Bestellung gleich den Betrag der Zahlung beizufügen oder ihn in Berlin gegen Empfangnahme der Exemplare bezahlen zu lassen.

Der nächste passende Gebrauch dieses Gedenkthalers dürfte wohl zu Pathen- und Confirmations-Geschenken seyn. Da nun die Confirmationen an den meisten Orten um Ostern und Michaelis eintreten, so wird die unterzeichnete Anstalt sich so einrichten, daß zeitig genug eingehende Bestellungen schon vom Beginn des Februars an, sogleich effectuirt werden können; damit auch zur Uebersendung noch die Benutzung von paßlicher Gelegenheit möglich bleibt.

Schließlich erinnert die Anstalt noch, daß auch der Protestations-Denkthaler, im Werthe einem Spezialthaler gleich und im Preise von 2 Rthlr. Preuß. Cour., sich sehr gut zu dergleichen Geschenken eignet, und außerdem noch eine große Auswahl von Denkmünzen zu gleichem Zwecke und zu allen Preisen, in Silber von 6 Rthlr. bis 12 Sgr. herab, jederzeit in Vorrath gehalten, so wie auch davon, unter paßlichen Bedingungen, Verkaufslager bewilligt werden.

Berlin, den 1. November 1829.

Berliner Medaillen-Münze
von G. Loos,
neue Friedrichsstraße Nr. 56. nahe der Friedrichsbrücke.

In dem Hause Lit. H. Nro. 375 am mittlern C[illegible] ist der zweite Stock täglich zu vermiethen, und an [illegible] zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 12. Januar:

Die Corsen in Ungarn.

Schauspiel in 4 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 11. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Steudlin mit Tochter, Musik-Direktor v. Kaufbeuern; Hr. Mayer, Kfm. v. Wien; Hr. Blumenthal, Kfm. v. Frankfurt.

Grüner Hof. Hr. Kieser, Kfm. v. Saarbrück; Hr. Pappenheimer, Banquier v. München; Hr. Schmidborn, Kfm. v. Saarbrück; Hr. Theodor Carl, Kfm. v. Nuits; Hr. Röchling, Kfm. v. Saarbrück; Hr. Sliquin, Kfm. v. Trier.

AUGSBURGER BÖRSE. den 11. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	103
Hamburg	114 3/4.	—
Wien	—	99 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—
in die Messe.	—	
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	99	—
in die Messe.	99	—
London	10. 2	—
Paris	—	116 3/4.
Lyon	—	116 3/4.
Mayland	—	60
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 3/4.
» kaiserl.	—	103 3/4.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	11. 7.	—
» al marco	—	284
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/4.	100
» à 5 %	101 5/8.	101 2/8.
Landanlehen à 5 %	—	—
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108	107 5/8.
» » unverz. à fl. 10.	—	138
» » » à fl. 25.		125
» » » à fl. 100.	—	126 6/8.
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	—	182
» » 2 Mt.	184 1/2.	185 4/8.
Part. Oblig. à 4 % pr.	136 4/8.	136
» » 2 Mt.	137 1/2.	136 3/4.
Metalliq. à 5 % prompt	104 1/4.	103 7/8.
» » » 2 Mt.	104 3/8.	104
Bank-Aktien prompt	1300	1295
» » 2 Mt.	1308	1300

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch — No. 13. — 13. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Durch einen am 11. Jan. Nachts um 12 Uhr aus London angekommenen Courier haben J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg die höchsterfreuliche Nachricht von der glücklichen Ankunft J. M. Kaiserin von Brasilien, des Hrn. Herzogs August von Leuchtenberg und des übrigen Gefolges zu Rio-Janeiro, erhalten. Die Erhabenen sind am 16. Okt. nach einer sehr glücklichen Fahrt daselbst angelangt, und die Briefe, welche J. k. Hoh. vom Kaiser, der Kaiserin, dem Prinzen August und andern Personen erhielten, sollen ganz dazu geeignet seyn, das Mutterherz mit Gefühlen der Freude und des Glückes zu erfüllen. Se. Maj. der Kaiser sind Allerhöchstihrer Braut entgegen gefahren. Der Empfang war sehr rührend und am andern Tage darauf erfolgte die Trauung.

Am Sonnabend ist Se. Durchl., der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Major im ersten Chevaurl.-Regiment angekommen und in der Residenz abgestiegen. Se. Durchl. wohnten am Sonntage der Oper: „die Stumme von Portici" bei, werden den Carneval in der Residenz zubringen und sich dann nach Speyer zu Ihrem Regimente begeben.

Se. königl. Hoh. der Prinz Luitpold, Höchstwelcher von einer Hals-Entzündung überfallen war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Eine Deputation der Stadt Passau hat dem königl. Staatsminister Hrn. Grafen von Armansperg das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Passau übermacht.

Neuburg, 11. Jan. J. k. Hoh. die Herzogin von Pfalz-Zweibrücken befinden sich um Vieles besser. Die Nacht war ruhig: nach Mitternacht mehrere Stunden ununterbrochener Schlaf: von 5 bis 8 Uhr tiefer, erquickender Schlaf; die Schafblatterpusteln trocknen ab. Ueberhaupt sehr gutes Befinden.

† Augsburg, 11. Januar. Der heurige strenge Winter ist den Freunden der Schlittenlust überaus günstig; auch heute wurde eine glänzende Schlittage, aus einigen zwanzig Schlitten bestehend, veranstaltet, an welcher Se. Durchlaucht der Hr. Fürst von Oettingen-Wallerstein, Theil nahm. Die Fahrt gieng nach Oberhausen, und dann beim Fackel-Scheine nach der Stadt und durch die Hauptstraßen derselben, zurück.

Deutschland.

Großherzogthum Hessen. Von der nun beendigten diesjährigen Ziehung der Prämien der 50 fl. Parzial-Schuldscheine sind nachfolgende hohe Preise nachzutragen: Nr. 69,262 50,000 fl., Nr. 70,705 20,000 fl., Nr. 89,146 6000 fl., Nr. 1666 1000 fl.

Preußen.

Berlin, 6. Jan. Der Prof. Stein am hiesigen Berlinischen Gymnasium hat demselben die bedeutende Summe von 10,000 Rthlr. mit der Bestimmung geschenkt, daß die Zinsen dieses Kapitals zum Besten alter Lehrer an gedachtem Gymnasium verwendet werden sollen. Der pensionirte Prorektor Seidel hat derselben Anstalt die Summe von 1250 Rthlr. geschenkt, und dieselbe zur Stiftung eines Stipendiums bestimmt.

Dem gegenwärtig hier anwesenden königl. bayerischen Professor Neumann, der im nächsten Frühling eine wissenschaftliche Reise nach Indien und China antreten wird, ist von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, zum Ankauf Chinesischer und Indischer Bücher und Manuscripte für die hiesige königl. Bibliothek, aus dessen Fonds die Summe von 1500 Rthlr. überwiesen worden.

Italien.

Nach französischen Blättern hat sich zu Rom ein diplomatischer Streit zwischen den Gesandten von Spanien, Sardinien, Neapel und Oesterreich auf der einen,

und von Rußland und Preußen auf der andern Seite erhoben, indem die erstern den Agenten Don Miguel's diplomatisch anerkennen wollen, während die letztern es verweigern. Auch der Pabst widerstrebt den dringenden Gesuchen Don Miguels, und hat dessen Agenten blos als Privatperson empfangen.

Frankreich.

* Paris, 6. Januar. Ein Unbekannter hat seit einigen Tagen jeden Morgen eine Suppen-Anstalt auf den Quai de Gevres errichtet, aus welcher er auf seine Kosten den Armen unentgeldlich Suppe verabreichen läßt. Außer dieser wohlthätigen Handlung hat dieser ungenannte, in seinen blauen Mantel gewickelte Menschenfreund, am Neujahrstage auf der Pont au Change, Geld ausgetheilt. Die geringste Gabe war 1 Fr. 50 C. Dergleichen wohlthätige Sonderlinge sollte es überall geben.

* Der Assisenhof der Seine hat entschieden, wenn auch ein Bürger weder Lesen noch Schreiben könne, so sey er dennoch fähig, bei den Geschwornen zu sitzen, wenn der Richter und der königl. Prokurator nichts dagegen einzuwenden haben. (Dergleichen Richtern trichtert man wahrscheinlich die Gesetze, nach welchen sie sprechen sollen, durch den Nürnberger Trichter ein?)

* Paris, 6. Jan. Gestern Abend fanden sich unzählige Carossen vor dem Hotel des Hrn. von Polignac ein, und eine Meng drängte sich in seinen Salons; die Säle des Hrn. Siegelbewahrers waren dagegen fast leer und mehrere Besucher erschracken über diese Oede, und verschwanden plötzlich. Bald wird sich das Räthsel jenes Andranges und jener Vernachläßigung lösen. — Leute, welche über Alles Beobachtungen anzustellen gewohnt sind, wollen bemerkt haben, jedes Jahr, dessen Jahrszahl sich mit der Ziffer 9 endige, habe sich durch großen Frost ausgezeichnet, dieses sey der Fall von 1709 bis 1829 gewesen (Dem Jahre 1830 hat es bis jetzt auch nicht daran gefehlt.)

* Perpignan, 28. Dec. Ein gewißer Erro, vormals als Offizier in piemontesischen Diensten wurde an der spanischen Gränze von der französischen Gensdarmerie übernommen und in die Gefängnisse von Perpignan geführt, wo er bis auf weitere Bestimmung bleibt. Er war der Denunciant der aus einigen Italiänern und Franzosen bestehenden Freimaurer-Loge, welche sich zu Barzellona versammelte, von der Polizei aber während ihrer Versammlung arretirt wurde.

Wir haben bereits gemeldet, daß der Meister vom Stuhle, ein neapolitanischer Lieutenant-Colonel, auf einen Spruch des königl. Gerichtes, gehangen wurde, ein anderer Freimaurer kam auf Lebenszeit auf die Galeere und ein Dritter auf drei Jahre, die beiden Franzosen aber auf 2 Jahre. Erro wurde als Denunziant begnadigt, jedoch aus dem Königreiche verbannt.

* Toulouse, 31. Dec. Ein Geistlicher soll in benannter Stadt, während dem Messe Lesen, vor Kälte umgefallen seyn. Man trug ihn sogleich nach Hause, wo ihn schleunige Hülfe wieder zu sich brachte.

England.

London, 29. Dec. Der König hat dem Major von Windsor 100 Guinen übersandt, die unter die Armen des Kirchspiels vertheilt werden sollen. Zu gleichem Zwecke hat der Gouverneur von Windsor, Marquis von Conynham dem Geschenke 20 Pfd. beigefügt.

* London, 2. Januar. Man behauptet, schreibt die Sun: Die vernehmsten Mitglieder der Kammer, welche bis jetzt zu Gunsten der Minister gestimmt haben, sollen wegen den Verfolgungen gegen die Freiheit der Presse, und der Mühe, welche sich Hr. Scarlett giebt, gegen die Journale verurtheilende Erkenntnisse zu erwirken, gegen den Herzog von Wellington äußerst aufgebracht seyn.

* Auf der Börse wimmelt es von Neuigkeiten aus dem Auslande, so wird erzählt: die ostindische Kompagnie sey aufgelöst, jeder Engländer könne nunmehr unmittelbar nach jenen reichen Ländern handeln, doch befürchte man, diese Handelsfreiheit dürfte nicht von langer Dauer seyn.

Die Eingebornen von Ostindien thauen wieder auf; und trotz der Fesseln, in welche die englischen Agenten die Aufklärung schmieden möchten, macht der Unterricht Fortschritte.

Zu Seringapatnam, Bombai, Madras und Calcutta ist die Stimmung der reichen Ostindier, so wie der Nabobs gegen die Engländer; es gewinnt das Ansehen, als dürften wir uns nicht lange mehr auf die Hülfsquellen, welche uns dieses Land dargeboten, Rechnung machen.

* Ueber Portugal sind lauter widersprechende Sagen im Umlauf. Die Einen wollen wissen: Oesterreich und unser Kabinet werden demnächstens den Usurpator als legitimen König von Portugal anerkennen; Andere wollen durch den russischen Gesandten wissen, Don Miguel sey schon die längste Zeit auf dem Throne gesessen, Alles sey zu seinem Sturze gehörig vorbereitet. So viel ist gewiß, in Portugal geht es von Tag zu Tag schlechter. Guerillas Banden bilden sich in den Umgebungen der Hauptstadt, und streifen bis an Lissabons Thore. Alles deutet auf den nahe bevorstehenden Ausbruch einer Gegenrevolution.

Frankreich giebt uns zu Besorgnissen Anlaß. Allein wir hoffen mit dem Falle des Ministeriums werde Alles wieder ins rechte Geleise kommen.

* Großbrittanien, ruft der Evening-Paper aus, war stets das Land, in welchem man außerordentliche Talente, ungewöhnliche Fähigkeiten aufmunterte. Alle Leute wissen, fährt er fort, daß das Verschlucken von 5 Eyerdottern in 5 Minuten zu den reinen Unmöglichkeiten gehöre. Vor Kurzem wollte ein Gentlemann dieses Vorurtheil bekämpfen und einen Gegenbeweis liefern, aber schon beim Ersten schluckte er gewaltig, das Zweite aber sprudelte er von sich und bekannte sich für

überwunden. Jetzt aber tritt ein Ausländer, ein Franzose, in die Schranken und erbietet sich fünf Eyergelb in 5 Minuten zu verschlingen, ja sogar 6 mit 7 bis 8 solcher, in der nämlichen Zeit auf-, wohl auch 5 in drei Minuten zu sich zu nehmen. (Diese neue brodlose Kunst ist ein Seitenstück zu der Schnellauferei.)

Unser Eyerdotter-Held geht noch weiter, und will, wenn es darauf ankömmt, in einer ihm bestimmten Zeit noch mehr dergleichen in Mund stecken. Er erbietet sich gegen die Wett-Liebhaber Großbrittanniens zu einer Wette unter folgenden Bedingungen: 1) Nach Belieben der Wettenden, wird der Eyerfresser (welchem man die Reisekosten mit 500 Franks bezahlen muß) entweder nach England kommen oder es wird ein unpartheiischer Richter nach Paris geschickt, um dem Experiment beizuwohnen. 2) Der Ausforderer schlägt folgende 3 Wettarten vor:

a) 8 Eyerdotter in 5 Minuten
b) oder 7 Eyerdotter in 4 Minuten
c) oder 25 Eyergelb in einer halben Stunde zu verschlucken.

Siegt der Eyergelb-Verschlucker so verlangt er für die Wette sub. lit. a. 1500 Franks, für die 2te 2000 Franks und für die dritte 3000 Franks. Sowohl für Paris als für England muß dieses edle Eyergefecht zwischen dem 29. December und 15. Jänner, als dem letzten Termin, statthaben. Frankirte Briefe werde an Hrn. Etephane — rue Pavée Nro. 6 au Marais addressirt.

Norwegen.

Christiania, 15. Dec. Unterm 7. d. M. hat Se. Maj. der König die erfreuliche Nachricht mittheilen lassen, daß J. königl. Hoh. die Kronprinzessin sich in gesegneten Leibesumständen befindet, und zugleich befohlen, daß deshalb in allen Kirchen des Landes Gebete gehalten werden sollen. — Die für Rechnung der Staatskasse bearbeitete Silbergrube zu Kongsberg hat in den letzten beiden Wochen des vorigen Monats eine Ausbeute von 251 Mk. gegeben; die Aussicht größerer Ergiebigkeit ist vorhanden, denn man ist auf eine sehr reichhaltige Silberader gestoßen. In der Zeit vom 1. Januar bis 3. d. M. hat das Silberbergwerk eine Ausbeute von 1242 Mk. 4 Loth gediegenes Silber geliefert.

Rußland.

Odessa, 2. Dec. Halil-Pascha befindet sich noch in Odessa, wo er der Ankunft der Pässe zur Weiterreise nach Petersburg entgegen sieht; diese sollen wirklich unterwegs seyn. Das russische Armee-Korps in Asien, dessen Gesundheits-Zustand trefflich ist, soll mit den Osmanen im besten Vernehmen leben. Einige wollen wissen, die Feste Kars werde von der Pforte an Rußland abgetreten werden, Graf Orloff soll die diesfallsigen Unterhandlungen in Konstantinopel betreiben. Das Gerücht der Abtretung von Palläftina, welche in öffentlichen Blättern besprochen worden, soll nicht ganz aus Luft gegriffen seyn, obgleich der deshalb der Pforte gemachte Vorschlag nicht von dem schon vorläufig zum Könige der Juden proklamirten Hr. Baron von Rothschild ausgegangen ist.

Tiflis, 3. Dec. Als unsere Truppen Erzerum besetzten, fanden sie daselbst die Produkte so sehr in Ueberfluß und zu so niedrigen Preisen, daß selbst der Krieg und der Zuwachs von mehr als 25,000 Mann (alles, was nicht zur Fronte gehörte, mit eingerechnet) die Marktpreise der Lebensmittel nur um ein Geringes erhöhten, welches ein Beweis von der großen Fruchtbarkeit des Landes ist.

Die Nordische Biene enthält folgendes Schreiben eines Offiziers der russischen Flotte, datirt aus dem Meerbusen von Burla, vom 10. (22.) Okt.: „Seit 14 Tagen befinden wir uns hier mit den Linienschiffen „Asoff", „Hesekiel", „Czar Konstantin", der Fregatte „Alexander" und der Schaluppe „Navarin." Der Hafen ist schön und geräumig, das Trinkwasser im Ueberfluß und außerordentlich gut. Nach der gewöhnlichen türkischen Saumseligkeit in allen Dingen, hat man in Morea den Friedens-Ferman des besiegten Sultans bis jetzt noch nicht empfangen; das veranlaßt uns, die reiche Stadt Smyrna incognito und in bürgerlicher Kleidung zu besuchen. Unser Contre-Admiral Ricord brachte dort 4 Tage im Hause des dänischen Konsuls zu, wo er äußerst gastfrei aufgenommen wurde. Auch haben wir die Bekanntschaft des österreichischen Contre-Admirals Dandolo gemacht, der sehr angenehm im Umgange ist. Er stattete unserem Admiral den ersten Besuch ab. In diesen Tagen kam hier einer der Helden von Navarin, Graf von Rigny an, und wurde in 5 Minuten mit unserem Chef bekannt. Admiral Rigny hat dadurch, daß er den ihm angetragenen Posten eines Seeministers ausgeschlagen, das allgemeine Interesse erregt. Graf Heyden steht mit ihm sowohl, als mit Sir P. Malcolm in den engsten Verhältnissen. Ein äußerst anziehendes Schauspiel gewährte uns die Zusammenkunft unsers Admirals mit dem Pascha von Tenedos. Dem 65jährigen ehrwürdigen Greise leuchtete die Freude aus dem Gesicht und er konnte es sich nicht versagen, mitten in dem Gespräche den Admiral mehrmals zu umarmen und ihn auf gut Russisch zu küssen. Letzterer, so wie Graf Heyden und alle anwesenden Kapitaine aßen bei ihm auf türkische Weise. Sie wurden bei ihrer Landung am Ufer jeder einzeln von Kanonenschüssen begrüßt, weshalb man schon früher zu verstehen gegeben hatte, daß jeder in einer besonderen Schaluppe ankommen möchte. Zur Besichtigung der Insel gab uns der Pascha seine Parade-Pferde und that überhaupt alles Mögliche, um uns gut aufzunehmen. Er gehört zu den ältesten Paschas des türkischen Reiches, bekleidet diese Würde bereits 35 Jahre lang, und herrscht in vielen Provinzen als unumschränkter Herr. Tages darauf gab ihm zu Ehren Graf Heyden ein Mittagsmahl am Bord des Asoff, wo er mit 17 Salutschüssen empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, daß er auch Befehlshaber einer Flotte gewesen war. Recht sehr be-

dauerten wir, daß er Tenedos schon am nächsten Tage verlassen mußte. Auffallend war es uns im Allgemeinen, in den meisten höheren türkischen Beamten achtungswerthe, wohlwollende und zum Theil gebildete Männer zu finden. Auch in Smyrna ist der Pascha von Allen geliebt und von dortigen Europäern geachtet. Diese Stadt ist, als eine türkische betrachtet, sehr interessant und verdient gesehen zu werden, nur behüte Einen der Himmel dafür, sie zum Aufenthaltsorte zu wählen. Es giebt dort zwar genug Europäer von allen Nationen, sie leben aber alle auf türkische Weise. Kommt man hin, es sey zu welcher Tageszeit es wolle, so wird Kaffee gebracht, den die älteste Tochter des Hauses in kleinen türkischen Tassen selbst überreicht. Dem gefeierten Gast wird auf dem Divan ein Platz zwischen den Damen angewiesen; diese Unterhaltung ist lebendig genug und bewegt sich in fast allen europäischen Sprachen. In großen, mit schönen Bäumen und Pflanzen, die das Klima mit sich bringt, reich ausgestatteten Gärten wächst Alles in ungebundener Freiheit; Blumenstücke und Wege sieht man nicht; überall folgt die Natur ihren Launen und streut die schönsten Blumen an Orte hin, wo man sie am wenigsten erwartete. Ganz besonders zeichnen sich die hiesigen Tuberosen aus; ihres starken Wohlgeruchs wegen, werden sie gewöhnlich zur Verzierung der Speisetische benutzt. Schon seit drei Tagen werden wir von einem heftigen Sturme heimgesucht, doch ist er nicht so arg, als er bei den Dardanellen zu seyn pflegt; an zwei Ankern liegen wir ruhig genug. Admiral Malcolm, der uns bei den Dardanellen verlassen hatte, war von dort auf einer Brigg nach Konstantinopel gesegelt. Er hat eine Privat-Audienz beim Sultan gehabt, bei welcher dieser merklich niedergeschlagen gewesen seyn, sich jedoch ohne sichtbaren Zwang unterhalten haben soll. Der Admiral empfing von ihm eine mit Brillanten verzierte Tabacksdose und für seine Gemahlin zwei Shawls; der Kapudan-Pascha schenkte ihm einen kostbaren Säbel; nach seiner Rückkehr habe ich Gelegenheit gehabt, diese Geschenke zu sehen."

Nord-Amerika.

* Ein amerikanisches Schiff, welches von Havannah am ersten November absegelte, hat nach Baltimore die Nachricht von der Rückkehr der ganzen spanischen Flotte unter Labordes Befehlen mitgebracht.

Fremde Course.

Wien, 8. Januar.

Metalliques 104½; 4 prozentige Metalliques 95½; Bankaktien 1295.

Paris, 6. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 40; Falconnet 92 Fr.

Bunte s.

In der letztern Sitzung der Akademie der Wissenschaften zeigte Hr. Guerin eine, der Gazette Medicale beigegebene, Zeichnung von einer Henne mit einem Menschen-Gesichte vor. Nach Hr. Cuviers Beobachtung soll dieses bei den Hühnern nicht zu den unerhörten Seltenheiten gehören, da das Cabinet im königl. Pflanzengarten bereits ein solches Exemplar aufzuweisen habe. Auch Hr. Geoffroy St. Hilaire findet darin nichts so gar Besonderes, weil diese Gestalt von einer eigenen Mißbildung des Schnabels herrühre. Die vorgelegte Zeichnung, sey zu dem nicht genau, und um etwas Auffallendes darzustellen, übertrieben. Ueberhaupt müsse man von manchen Abbildungen, welche einige Zeitungen ihren Lesern zum Besten geben oder sie zuweilen damit zum Besten haben, eben so wenig Unterrichtendes erwarten, als von den Holzschnitten über den Menagerie-Zetteln.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Donnerstag, den 14. Januar:

Abends 7½ Uhr:

Musikalische Unterhaltung (Cantate).

Die Vorsteher der Gesellschaft.

☞ Augsburg. Hr. Döbler, Physiker aus Wien, welcher durch seine mit Recht allgemein bewunderten Darstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie, sich einen so ehrenvollen Ruf erworben, und dessen Kunstleistungen die in der Residenz erscheinenden Unterhaltungs-Blätter, als die Flora, der Volks-Freund, das Münchner Tagblatt, so wie auch unsere Neue Augsburger Zeitung mit so vieler Auszeichnung gedachten, auf dessen Ankunft das letztere Blatt ihre Leser bereits aufmerksam gemacht hat, ist nun wirklich hier angekommen. Wir werden also das Vergnügen haben, seine ungewöhnlichen und höchst anziehenden Leistungen, welche dieser Philadelphia unsrer Zeit, im Theater zu geben gedenkt, gleichfalls bewundern zu dürfen. Dieser Meister in seiner Kunst verbindet mit einer sehr einnehmenden Produktions-Gabe, eine Delikatesse in seinem höchst interessanten Vortrage und in seinen Darstellungen, wie sie nur selten gefunden wird. Da der Kunstsinn der Augsburger, wie die neuesten Beispiele gelehrt, den wahren Kunstgenüssen gerne huldiget, so wird sich auch Hr. Döbler gewiß eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

Fremden-Anzeige vom 12. Januar.

Grüner Hof. Hr. Haenle, Kfm. v. Mainbernheim; Hr. Grandjeau, Koch v. Paris.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 14. 14. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 11. Januar. Nach einer 47tägigen Seefahrt, die in jeder Beziehung als eine sehr glückliche angesehen werden darf, langten Ihre Maj. die Kaiserin von Brasilien, Ihre Maj. die Königin von Portugal und Se. Durchl. der Herr Herzog August von Leuchtenberg, den 16. Oktober v. J. in ungetrübter Gesundheit in der Bay von Rio-Janeiro an.

Von der Ankunft der erlauchten Reisenden durch eine vorausgesendete Korvette und den Telegraphen benachrichtigt, fuhren Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstihrer hohen Gemahlin auf einem kaiserl. Dampfschiffe entgegen. Der Monarch bestieg sogleich die Fregatte der Kaiserin und verlies sie nur erst bei einbrechender Nacht.

Den 17. Oktober geschah der feierliche Einzug Ihrer Maj. in die brasilische Hauptstadt unter hohem Gepränge. An der kaiserl. Kapelle hielt der Zug. Hier wurde die Trauung mit außerordentlicher Pracht vollzogen.

Seit dieser Zeit bis zum 24. Oktober, dem Tage des Abganges des Paketbootes, welches diese Nachrichten überbringt, reihte sich Fest an Fest.

Der Nürnberger Corresp. enthält folgende Bemerkungen zu dem Aufsatze über Seidenbau und die Fütterung der Seidenraupe mit Scorzonera hispanica: Daß, nach der Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Vereins in Würtemberg — alle daselbst angestellten Versuche mit der Fütterung der Seidenraupen durch Schwarzwurz-Blätter mißglückten, scheint auf einer unrichtigen Behandlung der Fütterungsart zu beruhen. Wenigstens konnte die Wittwe Franke zu Ludwigsburg, wenn sie erst nach der zweiten Häutung mit Schwarzwurzblätter fütterte, sich durchaus keinen Erfolg versprechen. Daß aber diese Fütterungs-Art (bei richtiger Behandlung) vollkommen ausreicht, weisen meine Proben. Ich habe im vergangenen Jahre ganz allein durch Scorzonera hispanica 2,00 bis 2500 Raupen (wie ich schon in mehreren öffentlichen Blättern anzeigte) zum Spinnen gebracht, und es hat sich während der ganzen Entwicklungsperiode der Raupen, daraus keine Krankheit oder Verschiedenheit von der Entwicklung der sonst mit Maulbeerblättern gefütterten Raupen gezeigt. Ich habe die schönsten Cocons gewonnen. Der hochverehrliche General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat mir auch deßwegen, und auf eine eingesendete Probe von den gewonnenen Cocons, den zehnten der für die Seidenzucht ausgesetzten Preise (eine Silberne Medaille nebst Buch) zuerkannt. Ich benützte aber nicht die Blätter der eigentlichen Schwarzwurzel (Symphytum officinale Linn.) oder des Wiesenbocksbarts (Tragopogon pratense), sondern einzig und allein, ja sogleich vom Auskriechen an (was immer geschehen muß) die Blätter der gewöhnlichen Garten-Scorzonere (Scorzonera hispanica), welche zwar auch an manchen Orten, aber irriger Weise, Schwarzwurzel genannt wird. Nur dürfen nie (wie bei der Wittwe Franke) die Raupen Maulbeerblätter gekostet haben, auch nicht einmal in der Nähe anderer Raupen, die auf Maulbeerblättern weiden, stehen. Ueberhaupt fordert die Behandlung viel Accuratesse, z. B. daß die Blätter durchaus nicht naß oder schmutzig gegeben werden; daß vorher das Wollichte an der äußern Seite etwas abgerieben wird; daß nicht zu alte oder welke Blätter genommen werden, das die Raupen während des Schlafs und der Häutung (wie es bei der Fütterung mit Maulbeerblättern auch geschehen muß) durchaus nicht gestört werden u. s. w., — dann aber ist der Erfolg auch sicher. Mögen sich daher durch die in Würtemberg mißglückten Versuche die Freunde dieses für Deutschland so wichtigen Industriezweiges nicht abschrecken lassen, mit den Scorzonerblättern Versuche anzustellen. Ich hoffe, daß auch im heurigen Jahre, da ich jetzt schon Saamen von solchen Raupen habe, die blos mit Surrogat gefüt-

tert wurden, meine fortgesetzten Versuche nicht mißglücken werden.

Feuchtwangen. Summa.

Deutschland.

Dresden, 30. Dec. Die neuesten Nachrichten aus dem benachbarten Böhmen hinsichtlich der Viehseuche lauten sehr beruhigend, und die hohe Landesregierung in Prag zeichnet sich durch die bereitwilligste Mittheilung und Aufklärung so aus, daß man gegenseitig nur dagegen dankbar seyn kann. Dem Vernehmen nach ist auch an der böhmisch-mährischen Gränze die Sperre gegen die aus Gallizien eingehenden Waaren-Transporte bereits dahin gemildert worden, daß, mit Ausnahme der allerdings die strenge Aufsicht fordernden Rinderhäute, andere Produkte, als Hanf, Talg u. s. w., ungehindert weiter geführt werden können. Dahin aber ist man allgemein einverstanden, daß noch Manches in der Erörterung der verschiedenen Rinder-Krankheiten, und der verschiedenen Grade ihrer Ansteckungsfähigkeit, selbst noch nicht ganz aufgeklärt sei.

Die jüngst gegebene Nachricht, die Errichtung eines Klosters für Bettelmönche in Anhalt-Köthen betreffend, ist dahin zu berichtigen: „daß das daselbst eingerichtete Kloster nicht für Bettelmönche bestimmt sey, welche das Land durchziehen, sondern für den, allgemein geachteten, wohlthätigen Orden der barmherzigen Brüder, welcher mit den eingesammelten und ihm freiwillig zugeführten, milden Beiträgen Tausende von armen Kranken, ohne Unterschied der Religion und des Vaterlandes, unentgeldlich, und mit der größten Selbst-Aufopferung, beköstigt, pflegt und heilt."

Der Großherzog von Baden hat einem Artillerie-Major auf sein dringendes Ansuchen erlaubt, sich statt Schuhknecht künftig Schuberg zu nennen.

Oestreich.

Wien, 7. Januar. Am 4. d. M. Abends ist Se. Durchl. der regierende Herzog Wilhelm von Nassau hier angekommen, um seine geliebte Schwester, die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Erzherzog Karl, von deren Krankheit er kaum Nachricht erhalten hatte, als er auch schon die Reise hieher in größter Eile antrat, noch einmal zu sehen. Leider ist ihm dieser Trost nicht mehr zu Theil geworden. — Der päpstliche Nuntius Msgr. U. P. Marquis von Spinola wird, wie es heißt, unsere Staaten verlassen.

Nachrichten aus Parma zufolge geht es mit den Gesundheits-Umständen Ihrer Maj. der Frau Erzherzogin Marie Luise wieder besser.

Niederlande.

Nachrichten aus dem Haag zufolge, hat der Graf de Celles auf sein Ansuchen und mit Zufriedenheitsbezeigung für die geleisteten Dienste, seine Entlassung als außerordentlicher Botschafter am päbstlichen Stuhle erhalten. An seine Stelle wurde der Graf Liederkerke, ehemaliger Gesandter bei der Schweizer Eidgenossenschaft, ernannt.

Frankreich.

* Paris. Herr Mangin hat sich abermals eine sehr willkührliche Handlung zu Schulden kommen lassen. Gestern mußten nämlich auf der Polizei-Präfektur alle Verkäufer erscheinen, welche an den Straßen-Ecken ihre Artikel anschlagen und ausbieten, und nachdem man ihre Aushängschilde und ihre Kennzeichen abgenommen, verbot man ihnen den fernern Betrieb eines Gewerbes, welches manche bereits 40 Jahre, als ihre einzige Erwerbs-Quelle, ausüben. Nichts gleicht dem Kummer dieser Unglücklichen, welche zum Theil Familien-Väter sind, und sich nun auf einmal durch die Launen einer Behörde, dem äußersten Elende Preis gegeben sehen. In ihrer Verzweiflung versichern sie, diese Maßregel sey zu Gunsten einer Kompagnie, welche sich das Monopol zum öffentlichen Anschlagen ihrer Waaren zu verschaffen gewußt, eingetreten.

* Toulon, 30. Dec. (Privat-Korrespondenz.) Der „Breslow" und die „Provence" müssen neuern Befehlen zu Folge, im bewaffneten, diensttauglichen Stande bleiben. Zu dem Ende wurden die über 3 Jahre dienenden Matrosen abgedankt, um sie durch Seeleute von der letzten Aushebung zu ersetzen.

Alle diese Anordnungen leiten auf den Gedanken, die Angelegenheiten im Orient seyen bei Weitem noch nicht beendigt. Als der „Nageur" eiligst (wie bereits gemeldet) abgesegelt war, um Gegenbefehle wegen Moreas Räumung zu überbringen, hieß es, er sey zu spät gekommen, allein jetzt weiß man bestimmt, daß der Ueberrest unserer Brigade, der bei Ankunft des genannten Schiffes im Begriff sich einzuschiffen stand, und von welcher bereits einige Truppen-Abtheilungen auf den zu Navarin liegenden Transportschiffen waren, um unter Begleitung des „Trident" und einer Fregatte, heimwärts zu segeln, auf Befehl des General Schneiders, nach Empfang der durch den „Nageur" gebrachten Depeschen, wieder ausgeschifft wurde, und die Truppen zu ihrem größten Leidwesen, ihre Kantonirungen wieder beziehen mußten.

Wir haben gegenwärtig nur noch 2400 Mann von jeder Waffen-Gattung zu Morea, um die von uns besetzten Plätze zu bewachen; sollten sich demnach einige Symptome von Mißverständnissen unter den Mächten, welche den Traktat wegen Griechenland unterzeichneten, einstellen, so wären wir bei jener geringen Truppenzahl nicht gegen einen Handstreich gedeckt, und wir Franzosen befänden uns in einer sehr schwierigen Lage. Malta und die Jonischen Inseln deren Garnisonen unter dem frivolsten Vorwande übermäßig verstärkt wurden, könnten uns in einem Augenblick diesen Ueberfluß übern Hals schicken, und die uns dreifach überlegene englische Eskadre würde eine Landung, ohne daß es unsre Schiffe hindern könnten, auf das Nachdrücklichste unterstützen.

Das Journal du Comerce muß 50 Franken Strafe

zahlen, weil es einen Brief, mit dem der Polizei-Präfekt Mangin, in Ausdrücken, die dem Redakteur unziemlich schienen, eine Unrichtigkeit gerügt hatte, nicht textuell aufnehmen wollte; auch Letzteres muß es jetzt thun.

England.

* London, 2. Januar. Die neuesten Journale aus New-Orleans enthalten, wie die Times schreibt, Folgendes:

„Diesen Augenblick bringt der Schooner „la Josephine", welcher aus der Havannah kommt, die Nachricht: eine zweite aus 4000 Mann bestehende spanische Expedition sey im Begriff, nach Mexiko zu segeln, und aus Cadix werde eine zweite Schiffs-Division mit 5000 Mann erwartet."

* London. Die Themse ist stellenweise zugefroren. Mehrere Schiffe können des Eises wegen, nicht weiter, und da dieses noch nicht genug tragbare Festigkeit hat, so mußte man zur Verbindung der eingefrornen Schiffe mit dem Lande, sich des nämlichen Mittels bedienen, welches beim Schiffbruche gewöhnlich angewendet wird. Man bindet nämlich das eine Ende eines starken, langen Schiffstaues an den Mast, das andere aber wird hoch am Quai befestigt, und ein an diesem angebrachter, beweglicher Kasten, dient nun Menschen und Vorräthen zum Fahrzeuge. Mehrere Kauffahrtheischiffe, haben keinen andern Communikations-Behelf als diesen, bis die Gewalt des Stroms das Eis bricht.

* Im Globe and Traveller steht Folgendes: „Zum Beweise unseres innigen Antheiles an der griechischen Sache, und zur Belohnung des Heldenmuthes, welchen die Griechen bei Erkämpfung ihrer Freiheit an den Tag gelegt, sendet man ihnen, wie es scheint, ohne weitere Umstände, ächt kaufmännisch, einen Monarchen. Miltiades und Themistokles Nachkommen, werden ihren König nun mit folgenden Aviso erhalten: „Durch gegenwärtiges Schiff übermachen wir Ihnen einen König, er heißt „Leopold": belieben Sie uns den Empfang zu berichten, und uns gefälligst auf Rechnung zu stellen." Uns ist es zur Zeit noch unbekannt, ob mit dem Könige, auch zugleich eine Charte für die Hellenen expedirt werde, diese beiden Artikel dürften indeß mit einer und der nämlichen Gelegenheit, dorthin abgehen."

Vor einigen Tagen wurde ein Seidenweber vor Gericht gebracht, der sich eines ganz eigenen Betruges schuldig gemacht hatte. Bekanntlich geben die Fabrikanten von Seiden-Waaren ihren Webern die Seide auf Spindeln gewickelt und mit der Spindel zusammen gewogen, zum Weben nach Hause. Wenn die fertige Waare wieder gebracht wird, so wiegt man diese besonders, dann auch die Spindel, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob der Weber das gehörige Gewicht an Seide zurückliefert. Seit einiger Zeit schon hatte ein Fabrikant bemerkt, daß die zurückgegebenen Spindeln schwerer wie gewöhnlich waren, und brachte es heraus, daß einige Weber sie durch Weichen in Wasser schwerer gemacht hatten, um sich einen unerlaubten Vortheil zu verschaffen, da sie natürlich bei der Ablieferung ihrer Arbeit um so viel weniger Seide abzuliefern hatten, als die Spindeln mehr wegen. Der obenerwähnte, vor Gericht gebrachte Weber war indessen noch erfindungsreicher gewesen, indem er auf eine sehr geschickte Weise in die Röhre einer Spindel so viel Talg einzubringen gewußt hatte, daß ihr Gewicht um beinahe 2 Unzen vermehrt wurde. Dieses bedeutende Mehrgewicht der einen Spindel gegen die übrigen fiel jedoch dem Fabrikanten so sehr auf, daß er genau nachforschte und den Betrug entdeckte.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Dec. Der Leibmedikus Sr. Maj., Kollegien-Assessor Rauch, ist in huldreicher Anerkennung seiner eifrigen und ausgezeichneten Dienste zum Ritter vom St. Anner-Orden zweiter Klasse ernannt worden. Der Oberhüttenverwalter Menschenin, welcher den königl. preuß. wirklichen geheimen Rath v. Humboldt auf dessen Reise durch Rußland begleitet hat, wurde zur Belohnung für seine während derselben geleisteten Dienste, wie auch für seinen sonstigen, von der Behörde bezeugten ausgezeichneten Diensteifer, zum Ritter vom St. Wladimirorden 4ter Klasse ernannt.

Aegypten.

* Mehemet Ali will nun auch auf konstitutionnelle Weise sein Land regieren, bereits hat er um seine Person ein repräsentirendes Conseil, bestehend aus lauter, von den Städten und Provinzen gewählten Deputirten versammelt, und bereits wurden dieser Stände-Versammlung mehrere Entwürfe, die Gesetzgebung und Verwaltung betreffend, zur Berathung vorgelegt. Zu gleicher Zeit läßt er auch eine in türkischer und arabischer Sprache gedruckte Zeitung, mit den Deliberationen und Entschließungen der türkisch-ägyptischen Landstände, ausgeben. Diese äußerst wichtigen Neuerungen wurden plötzlich, ehe etwas davon im Auslande ruchbar geworden, in Vollzug gesetzt. Einige Nummern dieser Zeitung wurden an einen französischen Gelehrten, der mit dem ägyptischen Gouvernement in näherer Beziehung steht, gesendet, und bald dürften die wichtigsten Verhandlungen in Auszügen mitgetheilt werden.

Fremde Course.

Frankfurt, 11. Jan.

Metalliques 105 15/16; 4 proz. Metalliques 95 3/8; Bankaktien 1505.

Wien, 9. Januar.

Metalliques 105; 4 prozentige Metalliques 95 3/8; Bankaktien 1304.

Paris, 7. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 95; 3 Proz. 84 Fr. 60; Falkennet 92 Fr. 25.

London, 4. Januar.

Konsol 3 Proz. 95⅜; russ. Fonds 109½; portug. 61½; griech. 31¼; Buenos-ayres 29; chilische 27½; mexik. 27; columb. 25; peruan. 10¾; Cortes 10⅝.

Buntes.

Im Verlage von Friese in Dresden ist ein „homöopathischer" und ein „allopathischer" Walzer erschienen; der erste „ohne Vorzeichnungen aber nicht ohne Harmonie", der andere „voll Vorzeichnungen, Modulationen und versuchender Sprünge." Der Kampf wird, weil der Ernst zögert, zum Spaß; Raupach befehdet mit einem Lustspiel die Homöopathen, und in Dresden will man die Allopathen nieder walzen.

Zu London wird in der Holborner Schenke am meisten Branntwein getrunken. Alle Stunden rechnet man dort im Durchschnitt auf 360 Schnaps Gäste. Wie mancher Branntweinbrenner mag bei der Nachricht denken: „eia, wären wir da!"

Preis-Courant von einigen Meßwaaren und ihren Preisen.

Waaren.	Preise.
Armuth	Verachtung.
Aufrichtigkeit . . .	Von Niemand gesucht.
Dummdreistigkeit . .	Lange Nase.
Gewinnsucht	Schlaflose Nächte.
Gute Zahlung . . .	Gehorsamer Diener.
Gutherzigkeit . . .	Vom Seewasser verdorben.
Kunst u. Geschicklichkeit	Salz und Brod.
Menschenliebe . . .	Kaum zu bezahlen.
Meßgeschenke für Waisenhäuser	Wegen bösen Wegs noch nicht angekommen.
Neugierde	Wind.
Schimpfwort . . .	Prozeß.
Treu und Glauben .	Diesmal gar nichts.

In Paris, sagt ein dortiges Blatt, werden jährlich 8 Millionen Tiegel Schminke verkauft und dennoch können so viele Menschen nicht mehr roth werden.

Ein amerikanischer Schwinfresser wird in London erwartet, um dort seine harten Bissen, für Geld zu sich zu nehmen. Die Neugierigen freuen sich bereits auf diesen Stein-Schmauß, der allenfalls ein schickliches Traktament für den steinernen Gast im Don Juan wäre.

Anzeigen.

Das Haus Lit. A. Nro. 20 in der Maximilians-Straße wird Montag den 18. Jan. 1830 Vormittag von 10 bis 12 Uhr in dem Zimmer zu ebener Erde aus freier Hand versteigert. Kaufsliebhaber können sich über die nähern Bedingnisse bei dem Käufer Welt am Milchberge dahier erkundigen.

☞ Es sind vom schwarzen Adler in der untern Stadt, durch die neue Straße bis zur Hofreitschule zwei goldene Fingerringe, nämlich ein starker, inwendig mit dem Namen „M. C. Herrle, am 4. Nov. 1828"; der Zweite, ein Fuchsschweif, ebenfalls inwendig mit dem Namen „M. C. H." gezeichnet, verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, diese gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition der Neuen Augsburger Zeitung abzugeben.

☞ Sonntag den 17. Januar giebt Unterzeichneter

Tanz-Musik,

das Tanz-Billet 56 kr. Zu einem zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein

Göß,
Gastgeber zum Mohrenkopf.

Bei Karl Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg ist so eben angekommen und zu haben:

Folk, S. W. E., Taschenwörterbuch zu richtigen Verteutschung der in unserer Sprache gebräuchlichen ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein nöthiges Hülfsbuch für alle diejenigen, welche in den Gesetzen, Verordnungen, öffentlichen Bekanntmachungen ꝛc., so wie in Zeitungen, Büchern und im gemeinen Leben häufig vorkommenden fremden Wörter und Ausdrücke richtig verstehen wollen. 12. Danzig. 1829. In saubern Umschlag geh. 56 kr.

Bei der Menge aus fremden Sprachen in die teutsche Sprache übergegangenen und darin eingebürgerten Wörter, so wie bei den in der Gerichtssprache und bei andern Sachen gebräuchlichen fremden Ausdrücke, ist ein Verteutschungs-Wörterbuch wie das obige, welches für den Bürger und Landmann bestimmt ist, gewiß höchst willkommen, da es für wenige Kreuzer zu haben ist.

Fremden-Anzeige vom 13. Januar.

Grüner Hof. Hr. Kieß, Kfm. v. Schweinfurt; Hr. Beckmann, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Rheinwald, Kfm. v. Laichingen; Frau Direktorin Kummer nebst Fräulein Tochter v. Wallerstein; Hr. Stetter, Stud. jur. v. München.

Weißes Roß. Hr. Lang, Stud. v. Rheinfeld; Hr. Schnuziger, Glockengießer v. München; Hr. Schallenmüller, Hafnermeister v. Treuchtlingen; Hr. Ostler, Kfm. v. München; Hr. Haberl, Priv. v. München; Hr. Walter, Weinhändler v. Seegnitz; Hr. Lauinger, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Schneidacher, Hopfenhändler v. Harburg.

Mohrenkopf. Hr. Web, Verwalter v. Ost-Ettringen; Hr. Krazmeier, Priv. v. Regensburg; Hr. Huber, Handelsmann v. Neustadt; Hr. Guiven, Pharmazeut v. Günzburg; Hr. Schmid, Fabrikant v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 15. 15. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Neuburg. Das neueste ärztliche Bülletin über das Befinden der Frau Herzogin vom 10. Januar lautet: „Die Nacht ziemlich ruhig bei abwechselndem Schlaf. Fieber ist nicht mehr vorhanden. Die Abtrocknung der Schafblattern geht regelmäßig vor sich. Das Befinden der hohen Patientin behaglich. Dr. M."

Das Wochenblatt der Stadt Neuburg enthält unter der Rubrik: Neueste Literatur, eine Ankündigung: „Adolphs Verzweiflung und Versöhnung." Verfaßt von König Ludwig von Bayern. Ein warnendes Beispiel vor dem Abfalle von dem Glauben an Jesum und seine Kirche. Passau 1829. Broch. 6 kr.

Deutschland.

Hannover, 3. Januar. Auf dem Gute Bernsburg, einem Besitzthume des Staatsministers, Grafen v. Münster, ist neulich, angeblich durch Braunschweigische Bauern, ein großer Forstfrevel verübt worden: 3000 achtjährige Eichen wurden in einer Nacht gefällt und mitgenommen. Die Sache ist bei den Gerichten anhängig und bereits dem Spruche nahe.

Kehl (im Badischen), 7. Januar. Es ist auf dem Oberrhein eine Feststellung des Eises, wie wir sie jetzt vom Jahr 1829 auf 30 erlebten, so selten, daß sich kaum Jemand einer ähnlichen erinnert. Das Eis stellte sich den 29. Dec. schon so fest, daß den 30sten einzelne Fußgänger den Uebergang oberhalb der Schiffbrücke, welche den 28sten gegen Abend durch den Eisgang zerstört wurde, wagten, und den 3. Januar hatten wir bei heiterem Wetter das Schauspiel, über 2000 Spaziergänger aus Straßburg nach Kehl und zurück über den gefrorenen Rhein wandern zu sehen, und um diese Seltenheit noch zu erhöhen, unternahm den 4. Januar der hiesige Küfermeister Brick die Fertigung eines 30öhmigen Fasses auf dem Thalwege des Rheines, bei einer Wassertiefe von 30 Fuß, welche Arbeit er auch den darauf folgenden Tag glücklich zu Stande brachte. Mit Ausnahme eines Theils des Thalweges, welcher durchbrach, ist der Rhein noch immer zu, allein die Kommunikation durch zwei Nähen, welche immerfort arbeiten, gesichert.

Preußen.

Berlin, 3. Januar. Prinz Albrecht (jüngster Sohn des Königs) ist zu Schlitten nach St. Petersburg abgereist, da gegenwärtig eine solche Reise schwerlich zu Wagen zu machen seyn dürfte. Unsere Eilwagen sind ebenfalls auf mehreren Stationen in Schlitten verwandelt worden.

Niederlande.

Am 31. December brachte man nach Brüssel 17 junge Diebe nach dem Gefängniß, von denen der älteste kaum 14 Jahre zählt.

Frankreich.

* Der Staatsrath Pichon, und der zum General-Konsul zu Port-au-Prince, einstweilen ernannte Molien, wurden zu Kommissairen ernannt, um die Unterhandlungen mit der Regierung von Haiti zu beendigen. Sie sollen sogleich dorthin abgehen.

England.

* London, 5. Jan. Nach dem englischen Courrier erwartet man ein unbedeutendes Deficit in den heute sich abschließenden vierteljährigen Revenuen, in Vergleichung der Einnahme des vorigen Vierteljahrs. Im Ganzen kann man annehmen, daß das Jahres-Defizit, sich auf eine Million Sterling belaufe.

* Mit der Beschreibung derjenigen Festlichkeiten unter welchen in Brasilien die Ankunft der Kaiserin und der Königin von Portugal gefeiert wurden, sind auch

noch einige und wie es uns dünkt (melden die Times) wichtige Berichte angekommen. Donna Maria hat einen eigenen, vom väterlichen Hofe getrennten Hofstaat, und als Königin von Portugal haben ihr die kaiserlichen Minister die Aufwartung gemacht. Daraus können wir den Schluß auf Geltendmachung ihrer Rechte gegen Don Miguel, ziehen, und wir haben einigen Grund anzunehmen, daß in den nächsten Tagen offizielle Depeschen über diesen Gegenstand eintreffen werden. Privat-Briefen zu Folge wäre an mehrere portugiesischen Kriegs-Schiffe Befehl ergangen, sich segelfertig zu halten, um sich unter die Direktion, der gegenwärtig in England befindlichen Regentschaft von Portugal, zu stellen. Bereits haben wir von einem Anlehen, welches der Marquis von Barbacena vor seiner Abreise schloß, und dessen Ratifikation man erwarte, gesprochen. Nicht minder ist es uns bekannt, daß die Corvette „Maria da Gloria" diese Ratifikation, nebst Instruktionen und Anschaffungen für die portugiesische Regentschaft bringen werde.

* In der City gieng die Sage, der Kaiser Don Pedro habe sich für eine Ausrüstung einer Expedition gegen Don Miguel entschieden, wenn es ihm eine Anleihe zu kontrahieren gelänge.

* Das nämliche Journal schreibt: Die Noth, welche unter allen Klassen der Unterthanen in England herrscht, erstreckt sich nun auch, vorzüglich auf dem Lande, auf die Aerzte. Die Professionisten müssen die Hände, aus Mangel an Bestellungen, in den Schoos legen, die Pächter zehren kärglich aus den Ueberresten ihrer Kapitalien, und ans Schulden-bezahlen sei bei diesen Leuten gar nicht zu denken; die praktischen Aerzte werden sehr oft zu Kranken 8 bis 10 Meilen weit geholt, ohne daß sie für ihre Verordnungen, für ihren Beistand, für ihre Zeitversäumniß und für ihre Heilmittel nur einen Kreuzer zu hoffen haben. Bereits haben sich eine ziemliche Anzahl dieser Unglücklichen nach Amerika und Vandiemens Land, in der Hoffnung, dort für sich und ihre Familien Unterhalt zu finden, eingeschifft.

* Die Sun bringt ein Schreiben aus Gibraltar vom 15. Dec. Der öffentliche Spaziergang wird seit einiger Zeit gar nicht mehr besucht, weil beinahe kein Tag vergeht, an welchen dort nicht Soldaten mit Peitschenhieben auf das unmenschlichste bestraft werden. So erhielt vor 5 Tagen ein kaum 24jähriger Mann, 600 Streiche, der wenige Tage vorher die nämliche Anzahl bekommen hatte. So bald er geheilt ist, tritt er wieder in sein Regiment ein.

In dem vor Kurzem erschienenen Tagbuche eines Reisenden, Herrn Medhurst, liest man folgendes über die Insel Borneo: „Ein auf Borneo lebender Stamm von Eingeborenen, die Dayakkers, befinden sich in einem Zustande großer Wildheit; sie gehen beinahe ganz unbekleidet einher und erlauben sich die größten Grausamkeiten. Ihren Feinden schneiden sie die Köpfe ab, und bewahren sie als Siegeszeichen auf. Kein junger Mann darf heirathen, wenn er nicht einen oder zwei Köpfe vorzeigen kann, und kein Haus wird für vollständig möblirt angesehen, wenn es nicht an den Wänden eine Reihe von Feindesschädeln hängen hat. Als Halsschmuck tragen die Dayakkers aufgereihte Menschenzähne, auch befestigen sie Menschenhaare an ihre Waffen. — Gold findet man in Borneo wenige Faden unter der Oberfläche der Erde in Sandlagen. Die Chinesen beginnen ihre Arbeiten mit Hinwegräumung der obenliegenden Erdschichten; sobald sie auf die Sandlage stoßen, werfen sie den Sand sorgfältig in Körbe und bringen ihn in eine Art von schräg liegender Rinne, die einen Fuß breit und 50 bis 100 lang ist; darauf leiten sie in diese Rinne ein stark strömendes Wasser, das den Sand vom Golde scheidet und letzteres auf dem Boden der Rinne zurückläßt. Da diese Goldquelle schon sehr benutzt worden ist, so dürfte sie, nach der Chinesen Meinung, innerhalb 40 Jahren wohl gänzlich erschöpft seyn, da man, aller Nachforschungen ungeachtet, unter dem bisherigen Goldsandlager kein zweites hat entdecken können."

Brasilien.

☞ * Das brasilische Paketboot der Phönix hat Journale und briefliche Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 27. Okt. mitgebracht; diesen zufolge verkündigte die Fregatte „Maria Isabella," welche unter Kapitän Greenfall mit dem Marquis von Palma von Portsmouth ausgelaufen war, und nach einer 45 tägigen Ueberfahrt am 15. Oktober zu Rio Janeiro einlief, die baldige Ankunft JJ. MM. der Kaiserin von Brasilien und der Königin von Portugal und am andern Morgen erschien die Fregatte „Imperatrez" mit den Erhabenen am Bord vor dem Hafen. In der Stadt gerieth Alles bei dieser Nachricht in die freudigste Bewegung, der Kaiser fuhr auf einem Dampfboot entgegen und der Empfang der erlauchten Personen bot einen Anblick voll Rührung dar. Alle Forts begrüßten die kaiserliche Fregatte, welche von dem Dampfboot ins Schlepptau genommen, begleitet von den englischen und französischen Fregatten „Seringapatam" und Magicienne" in den Hafen hineinsegelte, während jedes der brasilischen Kriegsschiffe 100 Kanonenschüsse löste. Unter dem Donner der Artillerie-Salven betraten die Kaiserin und die Königin mit ihrem Gefolge beim Arsenal, das Land, und begaben sich sogleich zum Trauungs-Akt, bei welcher feierlichen Handlung die kaiserl. Prinzessinen die Stelle der Ehrendamen versahen. Die Bevölkerung brach in den lautesten Jubel aus und die Parade und übrigen Feierlichkeiten gewährten ein glänzendes Schauspiel. Am folgenden Tage zeigte sich die Kaiserin dem Publikum, und eine vom Stapel gelassene Corvette erhielt den Namen der Neuvermählten: „Amalie"; der Kaiser stiftete einen neuen Orden, den Orden der Rose, zur Belohnung der, von Fremden und Einheimischen, Brasilien geleisteten ersprieslichen Dienste; von diesem ist der Monarch selbst Großmeister. Die in den Nächten des 16. und 17. Oktobers glanzvoll erleuchtete Stadt und die zahlreichen, auf der Rhede sämmtlich illuminirten Schiffe, boten einen äußerst überraschenden Anblick dar. Besonders ergreifend war die Scene als Don Pedros Kinder erster Ehe, ihre zweite

kaiserl. Mutter auf dem Verdecke der Fregatte begrüßten. Die Kaiserin voll tiefem Gefühle, versprach dem Kaiser seine Liebe, sein Vertrauen durch die höchste Zärtlichkeit für seine Kinder und die äußerste Sorge für ihr Wohl zu erwiedern. Die Liebenswürdigkeit der Kaiserin und ihre Milde haben Ihr bereits alle Herzen gewonnen. Die Fregatte „Isabelle" mußte segelfertig bleiben um die offizielle Ankunft und Vermählungs-Nachrichten nach Europa zu bringen.

* Briefe aus Rio Janeiro vom 22. Okt. melden: Am 16. Oktober war der Kaiser von Brasilien auf seinem sehr großen Dampfschiff seiner erhabenen Braut, und seiner geliebten Tochter entgegengefahren, und um 11 Uhr bei der Fregatte der Kaiserin angekommen. Er ließ sich von vier seiner Herren im Dienste sogleich auf das Schiff bringen, wo ihn die Kaiserin, so wie die Königin, auf dem Verdecke erwarteten. Der Kaiser war in Uniform. Barbacena stellte die Kaiserin, dem Kaiser vor, und der Monarch empfieng sie mit einer Anrede. Dann bewillkommte er seine Tochter, mit den rührendsten Ausbrüchen der väterlichen Herzlichkeit, drückte sie an sein Herz und vergeß Freudenthränen des Wiedersehens. Nach einer Unterredung mit ihr, fiel er dem Barbacena um dem Hals, und blieb lange in dieser Stellung. Bestürmt von so mannichfaltigen Empfindungen, war er einer Ohnmacht nahe, er setzte sich auf eine Kanone, erholte sich aber bald wieder. Der Kaiser war über den Anblick seiner Gemahlin entzückt, und fand, daß ihre hohe Anmuth und ihre Reihe das Bildniß, welches er von ihr besaß, bei weitem übertreffen. Die Ankunft der Erhabenen war weit schneller erfolgt, als man erwartet hatte, daher waren die Vorbereitungen in der Kirche noch nicht vollendet, weshalb die Kaiserin den ganzen Tag am Bord blieb; sie verlies das Schiff am 17. mit allen Formen der Etiquette und begab sich geradezu in die Kirche zur Trauung. Die gottesdienstlichen Ceremonien währten bis 3 Uhr, dann gieng es zur Mittagstafel. Der Kaiser und die kaiserl. Familie speisten an einem Tische, die Großen des Reiches und das Gefolge der Kaiserin und des Herzogs von Leuchtenberg, an einem andern. Der Kaiser ist ziemlich groß gewachsen, etwas untersetzt, hat dunkle, stark gelockte Haare, einige Blatternarben, schöne große Augen, ein aufgewecktes, geistreiches Gesicht voll Leben, vielen militärischen Anstand, gute Haltung und ist überhaupt ein schöner Mann. Am 12. Okt. wurde er 31 Jahr alt. Die Kaiserin scheint sehr erheitert und zufrieden; der Monarch widmet seiner schönen Gemahlin alle Aufmerksamkeit und Artigkeit, und zeigt ihr die innigste Liebe, indem er beständig um sie ist. Das Volk äußert den lautesten Jubel über diese Verbindung, von welcher man viel Gutes erwartet. Ueber die unbeschreibliche Schönheit des Landes, welches Italiens und Siziliens Reitze noch übertrifft, über den Reichthum der Natur, welcher sich hier in ihrer üppigsten Fülle zeigt, ist Jeder, der den brasilianischen Boden betreten, entzückt.

Rußland.

Odessa, 23. Dec. Aus Satunoff, in Bessarabien, schreibt man unterm 2. Dec.: „Das ganze Korps des Generals der Kavallerie, Grafen Pahlen, ist bereits aus Rumelien zurückgekehrt und über die Donau gegangen. Den Gesundheits-Vorschriften zu Folge, hat man alle Offiziere und Soldaten untersucht und keinen verdachtigen Kranken gefunden. Alles Gepäck und alle Geräthschaften ohne Ausnahme wurden nach der Methode von Guiton Morveaux gereinigt. Das genannte Korps besteht aus 7 Regimentern Infanterie, 4 Regimentern Jäger, 4 Regimentern Husaren und 3 Kompagnien Artillerie."

Aus Dubessary meldet man unterm 19ten d. M., daß der vor Kurzem von Adrianopel dort angekommene General der Kavallerie, Graf Pahlen, die Quarantaine-Anstalt bezogen habe, um nach beendigtem Termin eine Reise ins Innere von Rußland anzutreten.

In einem Schreiben aus Ismail vom 13ten d. M. heißt es: „Kaum hatten wir uns von dem durch das neuliche Erdbeben verursachten Schrecken erholt, als ein neues Ereigniß der schrecklichsten Art unsere Stadt in die größte Angst und Trauer versetzte. Gestern um 1 Uhr Nachmittags flog das hier überwinternde, von den Türken genommene und mit Pulver und anderer Artillerie-Munition beladene Schiff St. Nicolaus mit 2 Matrosen, die sich an Bord desselben befanden, in die Luft. Vier Fahrzeuge, die in der Nähe lagen, wurden in einem Nu vernichtet und ihre Trümmer weithin durch die Lüfte fortgeschleudert; mehrere andere Fahrzeuge erlitten bedeutende Beschädigungen. Die einzelnen Gegenstände von Eisen und Holz, so wie die großen Stücke Eis, welche durch die Gewalt der Explosion umhergeschleudert wurden, haben in der Stadt großen Schaden verursachte Zwei Magezine wurden gänzlich zertrümmert; in mehr als 50 Häusern stürzten Dächer, Zimmerdecken und Mauern ein; in 460 Gebäuden blieb keine Fensterscheibe ganz, und Oefen sowohl als Thüren wurden stark beschädigt. Noch kennt man nicht genau die Zahl der durch dieses traurige Ereigniß umgekommenen Menschen; indessen weiß man bereits, daß 42 verwundet und 6 getödet worden sind."

Griechenland.

* Ancona, 21. Dec. Nach Briefen aus Corfu hat die Sage von Ernennung des Prinzen Leopold, zum Könige der Griechen, unter Griechenlands Freunden, eine große Betrübniß veranlaßt. In diesem Plane erkennt man Großbrittaniens Hand, welches, da es sich selbst nicht zum Protektor der Griechen aufwerfen konnte, indirekt Hellas Bewohner sich tributbar machen will.

Man will wissen, zu Napoli di Romania, hätten die angesehensten Griechen eine Bittschrift an den Kaiser von Rußland unterzeichnet, und Se. kaiserl. Maj. um Schutz für die armen Griechen zu bitten, welchen England unter der Königs-Masque, ein Gouvernement aufdringen wolle, das die Hellenen eher mehr als minder, wie weiland des Großherrn Regiment bedrücken würde; wohlunterrichtete Personen behaupten, noch vor dem Frühling werde ein Kongreß sich zu Wien versammlen; bereits lo-

len die Glieder dieses diplomatischen Conciliums von den Herren Wellington und Metternich gewählt und bestätigt seyn.

Eben so heißt es, wolle jener berühmte englische Held, nach Eröffnung des englischen Parlaments, persönlich bei den politischen und diplomatischen Debatten der europäische Friedensstifter, den Vorsitz führen.

Türkei.

Privatbriefe aus Konstantinopel sprechen mit Erstaunen über die Ruhe und das Glück, welches in der Hauptstadt herrsche, während in den asiatischen Provinzen die größte Unordnung, das drückendste Elend an der Tages-Ordnung ist.

In Konstantinopel war ein großes Fest, für den Drei-Königs-Tag bestimmt, welchem Se. Hoheit der Großherr beiwohnen wolle; er will sich das Vergnügen machen, die Gesandten der christlichen Mächte speisen zu sehen, wie er sonst seinen Janitscharen zuschaute, wenn sie über ihren Pilau, in den Höfen des Serails herfielen. Die Damen zu Pera werden bei diesem herrlichen Feste nicht fehlen; man wird den Drei-Königs-Kuchen auftragen, und es versteht sich von selbst, daß Se. Hoheit Bohnenkönig wird.

Fremde Course.

Paris, 8. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr.; 3 Proz. 84 Fr. 95; Falconnet 92 Fr. 55.

London, 5. Januar.

Konsol 3 Proz. 95 3/8; russ. Fonds 109; brasil. 71; portug. 59; griech. 31 3/4; mexik. 27.

Anzeigen.

Unter Gefühlen der unnennbarsten Wehmuth und Trauer, zeigen wir den schmerzlichen Verlust der uns gestern durch das Hinscheiden unser's geliebten Gatten und Vaters, des Weinhändlers, Hrn. Christian Mitters betroffen, den zahlreichen Freunden des Seeligen an. Nach einem langen Leiden wurde er uns im 64sten Jahre seines thätigen, menschenfreundlichen Lebens und Wirkens, entrissen. Gerecht ist unser Schmerz, und unversiegbar fließen unsere Thränen; deshalb ersuchen wir mit tiefgebeugten Herzen, denselben durch Beileids-Bezeugungen nicht zu erneuern und zu vergrößern. Zugleich empfehlen sich die Hinterbliebenen, welche das Geschäft des Vorangegangenen mit eben der Billigkeit und Pünktlichkeit, wie er selbst, fortsetzen, ihren bisherigen Freunden und Abnehmern zum fernern schätzbaren Zutrauen.

Augsburg, 14. Januar 1830.

Dorothea Mittler, Wittwe.
Friedr. Mittler, Sohn.
Margaretha Mittler, dessen Gattin, geb. Wiedemann.

☞ Bei eingetretenem Carneval empfehle ich meine, dieses Jahr vorzüglich mit Dominos und Bäuerinnen vermehrte, Masquen-Garderobe zu geneigtem Zuspruch.

J. G. Drentwett,
geschworner Käufler, Lit. C. Nro. 4.

Theater-Nachricht.

Freitag, 15. Januar:

Das unterbrochene Opferfest.

Oper in 2 Akten von Huber. Die Musik ist von Winter.

Fremden-Anzeige vom 14. Januar.

Weißes Lamm. Herr Eck, Kfm. von Neufchatel; Hr. Schwabe, Kfm. v. London; Hr. Endres, Maler v. Salem; Hr. Mange, Kfm. v. St. Gallen.

Grüner Hof. Hr. Spring, Kfm. v. Lyon; Hr. Geiger, Kfm. v. London; Hr. Stein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Hirschfeld, Kfm. v. Hohenems; Hr. Schultheß, Part. v. Zürich; Hr. Ernst, Geometer v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 14. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108
Hamburg	114 5/8.	—
Wien	—	99 5/8.
Frankfurt	99 7/8.	—
in die Messe.	—	
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	99	—
in die Messe.	99	—
London	10. 1	—
Paris	—	116 7/8.
Lyon	—	116 7/8.
Mayland	—	60
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 3/4.
» kaiserl.	—	103 3/4.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	11. 7.	—
» al marco	—	284
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100
» à 5 %	101 1/2.	101 1/4.
Landanlehen à 5 %	—	—
Lott. Loose E.-M. à 4 %	—	108 1/4.
» » unverz. à fl. 10.	—	138
» » » à fl. 25.		125
» » » à fl. 100.	—	126 1/2.
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	—	185
» » 2 Mt.	—	186 1/2.
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 3/8.	137 1/2.
» » 2 Mt.	138 1/4.	137 3/4.
Metalliq. à 5 % prompt	104 7/8.	105 1/2.
» » » 2 Mt.	105	104 1/2.
Bank-Aktien prompt	1310	1307
» » 2 Mt.	1318	1315

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 16. 16. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 12. Jan. Wie man vernimmt, sagt das „Inland" hat der berühmte Dichter Uhland in Stuttgart einen Ruf an unsere Hochschule erhalten. (Die Nachricht in würtembergischen und andern Zeitungen dürfte demnach unrichtig seyn.) Dort heißt es nämlich: Der, auch als lyrischer und dramatischer Dichter bekannte Rechts-Consulent Dr. Ludwig Uhland zu Stuttgart ist zum außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur, und zum Mitglied der philosophischen Fakultät an der Universität Tübingen ernannt worden.

Die am verflossenen Weihnachtsfeste in den sämmtlichen Kirchen dahier durch menschenfreundliche Bürger vorgenommenen Sammlungen von freiwilligen Beiträgen zum Ankauf von Brennholz für die hiesigen Armen ertrugen 1506 fl. 19 kr. 3 pf., hiezu noch Beiträge von Privaten, wodurch die Summe auf 2289 fl. 37 kr. 3 pf. stieg. Von einem Unbekannten wurden drei Klafter Fichtenholz geliefert. — Bei dem königl. Hofjuwelier Rieländer ist der seit einigen Tagen vollendete prachtvolle Schmuck zu sehen, der für Ihre Majestät die Königin bestimmt ist. Derselbe besteht in einem Collier, Ohrringen, Armspangen und Sevigne von Brillianten und Rubinen und einem kronartigen Diadem, welches das ganze Haupt umschließt. Der ganze Schmuck kann mannigfaltig zerlegt und in den verschiedenartigsten und schönsten Formen wieder zusammengesetzt werden. Die Zeichnungen der Arabesken davon sind von der Erfindung des trefflichen Meisters und Verfertigers des Hrn. Ferdinand Opitz, Associé des königl. Hofjuweliers Rieländer, und geben dem schweren Stoffe das leichteste und gefälligste Aussehen. Der Werth des ganzen Schmuckes ist auf beinahe 1,500,000 Gulden geschätzt. Der größte Rubin wiegt 31 Karat und hat einen Werth von mehr als 300,000 Gulden. Diese kunstreiche und geschmackvolle Arbeit wird eine der herrlichsten und sehenswürdigsten Gegenstände der k. Schatzkammer seyn.

München. Nach dem neuesten Blatte der Flora wird die Kommission von Staatsbeamten und Gelehrten, welche sich mit einer Revision des neuen Schulplans beschäftiget, unter dem Präsidium des Hrn. Staats-Ministers v. Schenk, Excellenz, zusammen treten, und aus folgenden Mitgliedern bestehen: aus dem Präsidenten des königl. protestantischen Ober-Consistoriums, Hr. v. Roth; dem Ministerialrath des Innern, Hrn. Frhrn. v. Freyberg; Hrn. Fischer, Assessor im Staatsministerium des Innern; Hrn. Dir. v. Lichtenthaler; Hrn. Prof. Freudensprung, und Hrn. Can. Schwäbel.

† Augsburg. Eine Wittwe hat hier das unnatürliche Verbrechen begangen, ihren dreijährigen Knaben am vergangenen Sonntage Nachmittags in der Nähe der Dietrich'schen Sägmühle, in den Lechkanal zu schleudern. Wahnsinn und die fixe Idee, den armen Kleinen nur durch den Tod von seiner Kränklichkeit befreien zu können, soll sie zu diesem verzweifelten Schritte bewogen haben. Sie entdeckte diese gräßliche That dem Sägmüllers-Knecht, und ersuchte denselben ihren Joseph aus dem Wasser zu ziehen, damit sie ihn noch einmal im Tode sähe. Nach gemachter Anzeige und Verhaftung der Thäterin, welche Magdalena Loibl heißt, zeigte ihr Irrereden von Geistes-Verrücktheit, daher wurde sie vorläufig in das Irrenhaus gebracht. Unbegreiflich scheint es immerhin, daß man eine Person, welche man schon früher als wahnsinnig gekannt haben will, ohne Aufsicht und ihr sogar ein Kind lassen konnte, dem sie, wie man jetzt erzählt, öfters gedroht haben soll, es ins Wasser zu werfen. Ueber die Mutter ist nun die Untersuchung eingeleitet; der arme Knabe mit auffallend abgezehrtem Körper, welcher wahrscheinlich vom Mangel an Pflege herrührt, wurde bei der Schleifmühle des Schleifermeisters, Hrn. Planks, aus dem Wasser gezogen.

Deutschland.

Wenig bekannt ist die unterirdische Höhle, welche sich in Westphalen in der Nähe von Brilon in dem dortigen Kalksteingebirge findet, das zu dem Uebergangsgebirge von Rheinland und Westphalen gehört. Nahe an der von Kassel nach Köln führenden Landstraße, zwischen Bredelar und Brilon bei dem Dorfe Rösenbeck, sieht man aus dem Gebüsche hervorragende Kalkfelsen, an deren südlichem Abhange sich der Eingang zu einer weiten Höhle findet, die man dort den hohlen Stein nennt. Diese Höhle, welche, gleich der Baumanns- und Bielshöhle am Harz, manche merkwürdige Bildungen von Stalaktiten zeigt, enthält auch Knochen von mehreren untergegangenen Thierarten, unter denen die des Höhlenbären am häufigsten vorkommen. Doch will man auch Menschenknochen und selbst einige Kunstprodukte daselbst gefunden haben.

Offenbach, 11. Januar. Endlich ist ein längst schmerzlich empfundenes großes Bedürfniß befriedigt. Unsere Stadtschule wurde heute eröffnet. Es war rührend, zu bemerken, wie die meisten Aeltern ihre Kinder dort selbst einführten, und selbst einige der vornehmeren Einwohner es nicht zu gering achteten, dasselbe zu thun. Es ist schön, als gutes Beispiel voran zu gehen, und bringt auf jeden Fall immer gesegnete Früchte.

Preußen.

Lüdenscheid, (Regierungs-Bezirk Arnsberg), 5. Januar. Verwichene Nacht war eine der verhängnißvollsten, welche wir seit acht Jahren erlebt haben. Um halb zwölf Uhr erschallte der Ruf Feuer und die ganze Stadt wurde durch das darauf sogleich erfolgende Geläute der Brandglocken in Allarm versetzt. Das bedeutende Wirthschafts-Gebäude des Gastgebers Paulmann stand in vollen Flammen und das Feuer verbreitete sich leider in einem Augenblicke über alle am Wohnhause zusammengebauten Ställe und Scheunen. Obgleich Hunderte von Menschen zusammen liefen, so war bei dem wenigen Wasser und der grimmigen Kälte, wo nur abwechselnd gearbeitet werden konnte, an keine, oder doch nur wenige Löschung zu denken. Nur durch die, alle Gefahr nicht achtende und angestrengteste Thätigkeit der hiesigen Bürger gelang es endlich, um 5 Uhr Morgens den weitern Verheerungen dieses furchtbaren Elementes in etwas Einhalt zu thun, jedoch war erst um 9 Uhr Morgens das Feuer völlig gelöscht. Ein Glück für uns, daß das Paulmannsche Haus abgesondert und nur wenig westlicher Windzug merkbar war, wodurch alle Feuer-Funken ins freie Feld fielen. Hatten wir starken Südwind, so könnten wir in diesem Augenblick mit Recht schreiben: „Lüdenscheid existirt nicht mehr." Dank der Vorsehung, daß es nicht so gekommen ist!

Oestreich.

Wien, 9. Januar. Der Kourierwechsel zwischen Konstantinopel, London und Paris ist wieder sehr lebhaft; man sieht daher in kurzer Zeit wichtigen Resultaten entgegen, und glaubt allgemein, daß die Pforte nächstens Griechenland anerkennen werde. — Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Lucca, Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau, und der bei dem k. k. Hofe akkreditirte königl. französische Botschafter, Hr. v. Rayneval, sind hier eingetroffen.

Oeffentlichen Blättern zufolge hat bei der Beerdigung J. K. Hoh. der Gemahlin des Erzherzog Carls ein Vorfall das Publikum sehr unangenehm angesprochen. Die P. P. Kapuziner, wie man sagt, durch den Einfluß des päpstlichen Nuntius veranlaßt, weigerten sich, den Sarg nach der kaiserlichen Gruft zu tragen, so daß kaiserliche Heflaquaien dieses verrichten mußten. Der Burgpfarrer wies die evangelische Geistlichkeit aus der Kirche und die zur Begleitung beorderten Behörden, entzogen sich dieser, durch ähnliche Aufhezungen dazu vermocht.. Nur das ernste Wort des erhabenen Kaisers sicherte der Verewigten die ihr gebührende Grabstätte. Dem Vernehmen nach will der päbstliche Nuntius Wien verlassen.

Mozarts Schwester, welche im vorigen Jahre zu Salzburg starb, war die Wittwe des Frhrn. v. Berchtold zu Sonnenburg, salzburgischen Rathes und Pflegers zu Hüttenstein oder St. Gilgen, genoß eine anständige Pension, und ertheilte bis an ihr Ende Unterricht im Clavierspielen.

Frankreich.

* Der Aviso von Toulon schreibt: Wir wären nicht selten in großer Verlegenheit, sollten wir über das Benehmen unserer Administrativ-Stellen frei unsere Meinung äußern oder von ihren Schritten genaue Rechenschaft ablegen. Diesen Eingang wird ein einziges Beispiel, welches wir anführen, hinlänglich rechtfertigen. Die Marine-Verwaltung hatte im Arsenal von Toulon eine bedeutende Anzahl Arbeiter entlassen; zweifelsohne glaubt man, dies sei wegen Einstellung der Arbeiten oder deswegen geschehen, weil diese nicht dringend sind. Ihr Kurzsichtige, die ihr nicht in das Innere der der Staatsmänner, welche über den Lauf der Schiffe gebieten, einzudringen vermöget, laßt diesen Wahn schwinden. Die Arbeiten sind dringend. So geschah dieses, um dem Ersparungs-Systeme zu huldigen? Keineswegs, das dadurch auf der einen Seite ersparte Geld dient dazu, die beibehaltenen Arbeiter, welche sich an Sonn- und Festtagen mit ihren Familien von den Mühseligkeiten der Wochen erholen möchten, an diesen Erholungstagen arbeiten zu lassen, und ihnen die außergewöhnliche Arbeit zu bezahlen. Weshalb wurden sie aber entlassen? Wir möchten diese Frage gern beantworten allein es würde schwer halten, bei einer solchen Entgegnung, die Klippen zu vermeiden, an welchen wir schon mehrmals scheiterten.

* Toulon, 3. Jan. Trotz allen Vorsichtsmaßregeln konnte den Fortschritten des hier grassirenden Typhus nicht Einhalt gethan werden. Täglich wächst die Zahl der Kranken, und der Seelen-Zustand der Verur-

theilten, welche das schnelle Dahinsterben ihrer Unglücksgefährten wunderbar ergreift, ist mit ein Hauptgrund des raschen Umsichgreifens der Seuche. Dazu kommt noch die schlechte Witterung, Beköstigung, Wohnung und Liegerstätte dieser Unglücklichen. Bereits liegen zwei Offiziers-Santé krank darnieder. Wäre diese Krankheit im Sommer, statt in der strengen Jahreszeit, ausgebrochen, so wäre Toulons Loos schrecklich.

* Eine Depesche empfiehlt dem Marine-Präfekt die möglichste Beschleunigung der an der „Provence" nothwendig gewordenen Ausbesserungen, damit sie auf den ersten Wink in See gehen könne. Auch sollen Transportschiffe gemiethet werden, ob diese nach Algier oder nach der Levannte bestimmt sind, das ist die Frage. Die beiden Bestimmungen wären gleich dringend; die erstere, um mit einem Schlage, den Feindseligkeiten ein Ziel zu setzen, welche Frankreich kränkende Beleidigungen, seinem Handel so große Bedrückungen zugezogen; die zweite, um unsere natürliche Feinde nicht zum Genuß eines Landes gelangen zu lassen, für welches wir bereits so große Opfer gebracht, das uns zum Vereinigungs- und zum Stützpunkte, im Falle der abgebrochenen Unterhandlungen dienen muß. England, dessen Einfluß durch den Krieg im Orient einen erschütternden Stoß erhielt, wird Allem aufbieten, diesen wieder zu gewinnen und alle Hilfsmittel aufs Spiel setzen, um seinen Zweck zu erreichen. Wir müssen auf unserer Hut seyn, um durch diesen verschlagenen Nebenbuhler nicht überlistet zu werden.

* Herr v. la Bretoniere kehrt nicht eher nach Frankreich zurück, bis der Schiffskapitän Massieu de Clerval seine Stelle vor Algier übernommen haben wird. Letzterer wird unverzüglich zu Toulon erwartet.

* Der Cossations-Hof hat die drei zum Tode verurtheilten Verbrecher: Chandelet, Guerin und Bardou, welche (wie wir ausführlich gemeldet) einen betagten Hausmeister ermordet und dann beraubt hatten, verworfen, und zugleich das über die Diebshelerin ausgesprochene Urtheil auf 10jährige Zwangsarbeit bestätigt.

* Paris, 9. Jan. Der König besuchte gestern die Industrie-Ausstellungen der königl. Manufakturen von Sevres, Gobelins, Beauvais und Savannerie, und bezeugte die allerhöchste Zufriedenheit über die industrielle Fortschritte.

Von den Pyrenäen wird gemeldet, daß man sich seit Menschengedenken keines so kalten Winters erinnert, als der gegenwärtige.

England.

* London, 5. Jan. Nach dem Plymouth-Herald sollen am Geburtsfest des Königes, in der Marine wichtige Beförderungen stattfinden, und zahlreiche, schon seit geraumer Zeit entworfene Reformen ins Leben treten.

* Der Scotsmann (ein Edinburger Journal) traktirt seine Leser mit einem außerordentlich fetten und großen kalkutischen Hahn (Indian), welchen ein Gentlemann nach London geschickt. Dieser Prachtbraten wog 21 Pfd. und hat eine Länge von 5 Fuß.

* Laut Londoner Briefen sind von dort Depeschen an den Grafen Capo d'Istrias abgegangen, welche ihm die von von den großen europäischen Mächten getroffene Wahl eines Königes von Griechenland, in der Person des Prinzen von Sachsen-Coburg mittheilen.

London, 5. Januar. Der Courier erklärt die umlaufenden Gerüchte vom bevorstehenden Austritte verschiedener Mitglieder des jetzigen Ministeriums, namentlich der HH. Fitzgerald und Peel, für grundlos.

Briefe aus Barnsley schildern den Zustand dieser Fabrikstadt noch immer als sehr niederschlagend; von den dort befindlichen 3710 Webestühlen waren nur 314 in voller Thätigkeit; 1202 waren theilweise beschäftigt und 2194 standen still.

Die gewöhnlichen kolossalen Weihnachts-Pasteten sind auch dies Mal nicht ausgeblieben. Der Gastwirth Hr. Roberts in Sheffield hat eine solche backen lassen, die aus 30 Kaninchen, 3 Stein (zu 8 Pfund jeder) Schweinfleisch, 2 Hammelkeulen und 4½ Stein Mehl bereitet, 3 F. 5 Z. lang, 2 F. breit war und beinahe 16 Stein (128 Pfd.) wog. Hr. St. John Yates hat eine ähnliche backen lassen, wozu 5 Stein Mehl, 1 Hammelkeule, 1 Schweinekeule, 2 Gänse, 4 Kaninchen, 2 Paar Rebhühner, 1 Paar Fasanen und 1 Hase genommen waren.

Brasilien.

Zur Stiftung des Ordens der Rose, durch den Kaiser Don Pedro, bei Ankunft Sr. Gemahlin, soll das erste, ihm zugestellte Bildniß der Kaiserin, Veranlassung gegeben haben. In einem rosenfarben Gewandt gemahlt, und an Anmuth und Reitzen, wie die Königin der Blumen strahlend, wollte Ihr kaiserl. Gemahl, Sie zum Symbol eines Ordens wählen, die sich unter Brasiliens mildem Himmel, einer Rosenknospe gleich, entfaltet. In der Stiftung dieses Ordens kann aber auch die sinnige Andeutung des Stifters liegen, daß Er es für seine süßeste Pflicht halte, Ihr auf den Pfad des Lebens unverwelkliche Rosen der Freude und des Glücks zu pflanzen.

Türkei.

Aus England werden mehrere Schiffe mit Silber- und Gold-Barren erwartet; sie sollen chestens zu Konstantinopel eintreffen.

Nord-Amerika.

Die amerikanische Schloop „Hornet", die eine große Summe baaren Geldes für englische Kaufleute an Bord hatte, ist zwischen Tampico und Havannah untergegangen.

Fremde Course.

Wien, 11. Januar.

Metalliques 103¾; 4 prozentige Metalliques 94½; Bankaktien 1294½.

Paris, 9. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 10; 3 Proz. 84 Fr. 95; Falconnet 92 Fr. 90.

London, 6. Januar.
Konsol 3 Proz. 95¼; brasil. Foads 70⅜; portug. 59½.

Buntes.

Im Gefängnisse Saint-Waast zu Douai, liegt eine unnatürliche Mutter, welche ihrem Kinde den Kopf abgeschnitten hat; man hält sie für wahnsinnig.

Zwei Studenten auf der Hochschule zu Berlin duellirten sich, und einer der Kämpfer, ein Jude, blieb auf dem Platze. Einige Zeit nachher erhielt der Richter von dem Vater und der Mutter des Gebliebenen, einen Besuch; Letztere warf sich auf die Knie nieder, forderte mit großen Geschrei Rache, und wollte mit Gewalt der Hinrichtung des Todschlägers beiwohnen. Der Richter suchte sie zu beruhigen, und erklärte der Jüdin: daß das Gesetz den Todschläger im Zweikampfe, nicht wie den Meuchelmörder bestrafe. Nun bat die unglückliche Mutter, ob sie nicht den Verhafteten sehen dürfe, was ihr dieser selbst zugestand, und ihr seine Reue, seine Trauer über jenes blutige Ereigniß, zu erkennen gab. Da legte die Jüdin die Hand auf das Haupt des Gefangenen, und sprach mit schauerlichem Tone die schrecklichsten Verwünschungen über ihn aus, während der Gatte das blutige Hemd des Erschlagenen, auseinander faltete. Bald nachher verließen die unglücklichen Aeltern Berlin.

In einer bedeutenden Stadt hat eine Schauspielerin einem Direkteur einen Prozeß an Hals geworfen, indem sie behauptet, sie sei nicht mehr so jung, als sie die Direktion ausgebe. Diese Erscheinung ist kaum glaublich, da anderswo Künstlerinen der Art, ihrem Taufscheine zum Trotz, mit Prozessen drohen, wenn man sich nur merken läßt, sie seyen an Jahren über diese oder jene Rolle hinaus. Eine solche vernünftige Frau verdient, daß man ihr die honneurs macht.

Anzeige.

☞ Neuer Neckar-Wein ist die Maas zu 24 kr. zu haben in der Pfalz auf dem Frohnhof. Um geneigte Abnahme bittet

Joh. Kröll,
Gastgeber zur neuen Pfalz.

Fremden-Anzeige vom 15. Januar.

Weißes Lamm. Titl. Se. Exc. Hr. Graf Fugger v. Blumenthal mit Frau Gemahlin; Hr. v. Daugger, Kanzl.-Direktor v. Dillingen; Hr. Zinn, k. Rentbeamter v. Memmingen; Hr. Foers, rechtskundiger Rath v. Donauwörth.

Grüner Hof. Hr. Bechtel, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Lev, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Carl v. Stadler, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Ballin, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Roß. Hr. Bacharach, Hopfenhändler v. Jsheim; Hr. Wittmann, Hausmeister v. Regensburg; Hr. Dand, Handelsmann v. Buttenwiesen; Hr. Buttenwieser und Hr. Frank, Handelsleute v. Binswangen; Hr. Stembarder, Fabrikant v. Binswangen; Hr. Lauchheimer, Buchbinder von Schopfloch; Mad. Karges v. München; Jungfer Dürzenberger, Köchin v. Schwenningen.

Eisenhut. Hr. Memminger, Kaplan v. Rudratshof; Hr. Schwarz, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Jäger, [illegible] v. Günzburg; Hr. Wauhoff, Rentbeamter v. Ursberg; Hr. Pfisterer, Kaplan v. Oberndorf; Hr. Sertorius, Hofmeister der jungen Grafen Fugger v. Oberndorf; Hr. Klopfer mit Bruder, Handelsmann v. Hürben.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	538	495	12	10	739	714	12	9	432	434	9	20	521	505	7	29	195	182	4	[illegible]	15. Jan.
Dillingen	—	—	—	—	12	12	11	56	20	20	8	56	—	—	—	—	13	13	4	[illegible]	8. Jan.
Donauwörth	14	13	12	15	47	44	10	56	85	77	8	56	33	31	[illegible]	2	22	[illegible]	[illegible]	[illegible]	5. Jan.
Friedberg	21	21	6	10	—	—	—	—	51	48	9	50	23	23	[illegible]	[illegible]	75	[illegible]	4	30	7. Jan.
Günzburg	—	—	—	—	57	54	11	56	21	19	8	51	16	14	6	54	9	9	4	[illegible]	5. Jan.
Kaufbeuern	—	—	—	—	249	197	14	10	75	67	10	10	35	33	8	9	85	85	4	13	7. Jan.
Kempten	—	—	—	—	631	578	13	54	360	224	10	20	90	68	9	15	362	295	4	50	7. Jan.
Laufingen	—	—	—	—	745	598	11	15	124	88	8	43	205	175	6	45	68	67	4	15	9. Jan.
Lindau	—	—	—	—	1062	685	13	9	68	54	10	—	15	6	9	30	208	160	5	12	9. Jan.
Memmingen	—	—	—	—	995	654	14	7	320	244	9	16	277	211	9	—	258	180	4	[illegible]	12. Jan.
Mindelheim	—	—	—	—	168	150	12	37	54	47	9	3	66	53	7	58	101	101	4	20	9. Jan.
Neuburg	161	141	11	15	—	—	—	—	69	66	8	50	100	86	6	5	55	55	[illegible]	[illegible]	7. Jan.

Nach der Schranne vom 8. Jan. hat der Waizen um 41 kr., Kern um 54 kr., Roggen um 10 kr. und Haber um 10 kr. ab-, Gerste um 8 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 17. 17. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Die Münchner politische Zeitung vom 14. Januar schreibt: Bekanntlich haben Se. Maj. der König am 1sten d. M. dem Hrn. Bischof von Ausburg und Reichsräthe, Ignaz Albert v. Riegg, das Kommandeurkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen geruht. Der Werth dieses Zeichens königl. Huld und Anerkennung wurde noch erhöht durch den Inhalt des allergnädigsten Handschreibens, womit dasselbe übersendet wurde, und woraus wir folgende Stelle, die im Herzen jedes Bayers wieder klingen wird, den Lesern mitzutheilen uns nicht versagen können:

„Daß Ihre treue Anhänglichkeit an Vater und Sohn „von mir gewürdiget wird, sehen Sie einen Beweis da„von in dieser Verleihung. Kann es Mein verewigter, „unvergeßlicher Vater erfahren, es wird ihn freuen, des„sen bin ich überzeugt."

München. Seit dem 27sten vorigen Monates haben im Königreiche Sachsen die Kirchengebete für Ihre königl. Hoheit der Prinzessin Amalie, Gemahlin des Prinzen Johann, da sie sich in gesegneten Leibes-Umständen befindet, begonnen.

München. Briefe aus Rio-Janeiro melden noch Folgendes über Empfang Ihrer Maj. der Kaiserin und ihres Bruders: Im kaiserlichen Pallaste überraschte die neuvermählte Kaiserin eine Reihe von Appartements, welche der Kaiser mit zarter Aufmerksamkeit gerade so hatte bauen und einrichten lassen, wie jene sind, welche die Kaiserin im elterlichen Palle zu München bewohnt hat. Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg bewohnt in der Nähe des kaiserl. Pallastes einen eigenen Pallast; zwanzig Reitpferde sind Höchstdemselben zur Disposition gestellt. Die vom Kaiser an Seine erhabene Frau Schwiegermutter geschriebene Briefe sprechen die Gefühle der innigsten Liebe für seine Gemahlin und die lebhaftesten Versicherungen aus, Alles beitragen zu wollen, um Allerhöchstderselben das Leben auf jede mögliche Weise zu versüßen.

Deutschland.

Großherzogthum Hessen. Der Hauptgewinnst von 50,000 fl. bei der letzten Ziehung der Parzialschuldscheine zu 50 fl. ist der großherzogl. Staatsschuldentilgungskasse selbst zugefallen.

Weimar, 10. Jan. Die frühern Anzeichen zur Besserung der Gesundheit unserer verwitweten Frau Großherzogin konnten für das Publikum nur höchst erfreulich seyn; desto betrübender ist die Nachricht, daß der dieselbe vor Kurzem betroffene Unfall in der That Ursache seyn wird, eine schnellere Auflösung und Vorbereitung zu einem baldigen Hintritt der edlen Fürstin herbeizuführen. Sie fühlt sich von Tage zu Tage schwächer, ohne eben ein Merkzeichen lebensgefährlicher Krankheit spüren zu lassen.

Preußen.

Es ist immer das Zeichen eines strengen Winters, wenn die Schnee-Ammer (Emberiza nivalis) sich zeigt. Aus den Polar-Gegenden herübergekommen, sucht dies kleine, buntfarbige Vögelchen, besonders auf Feldwegen, sein Futter zu finden; immer aber hält es sich entfernt von Dörfern. Merkwürdig ist es daher, daß sich in diesen Tagen in Berlin selbst, und namentlich am 8. d. in der Dorotheenstraße, ein Schwarm von Schnee-Ammern zeigte, emsig und mit schüchterner Unruhe bemüht, das Grasgesäme aufzulesen, das ein Heuschlitten ausgestreuet hatte. Die mächtige Schneedecke muß also wohl auch diesen kleinen nordischen Wanderern im Freien die Möglichkeit versagen, sich zu ernähren.

Schweiz.

Schweitzer Blättern zufolge, hat der Pabst den Bi-

schof von Leuka und apostolischen Verwalter der Kirche von Forli, Monsignor Philipp de Angelis, zum Nuntius in der Schweiz ernannt. Er ist circa 40 Jahr alt, und ein sehr kluger und gemäßigter Mann.

Frankreich.

* Paris. Ein Paar Fechtmeister haben sich in der Gemeinde Ivry auf den Degen geschlagen, und der Eine wurde in die rechte Schulter gestochen. Die müssen den Traktat, wie man aus jedem Zweikampf unverwundet kommen könne, nicht gelesen haben.

* Der Polizei-Kommissair von Loar ließ am vergangenen Montag auf der Dult, die kleinen Büsten von Zucker, den Napoleon vorstellend, und die mit seinem Bildnisse gezierten Dosen, wegnehmen.

* Der Pfarrer zu Vault, bei Avallon, bemerkte schon vor dem Jahre 1826 von Zeit zu Zeit, daß man ihm beim Einsammeln der Gebühren und der Opfer, große bronzene Medaillen, mit den Bildnissen verschiedener Kaiser einlegte. In benanntem Jahre erhielt er noch weit mehr dergleichen Opfergaben als früher, und warf, dieser sonderbaren Spenden halber, Verdacht auf einen Winzer. Anfänglich leugnete der Landmann, doch die Milde und bekannte Sanftmuth des Geistlichen flößte ihm Zutrauen ein; er bekannte, diese Münzen habe er aus einem Felde am Fuße eines Berges ausgegraben, welche Strecke man Montmartre (Mons Martis) von Alters her nenne. Er habe, fügte er hinzu, dort auch Ueberreste von Statuen, Backsteinen, Ziegeln und einen Kopf, welcher ihm Furcht eingeflößt, gefunden. Diesen Kopf brachte er auf Verlangen dem Pfarrer, und für mehrer Kunstfreunde der Umgegend wurde er ein Gegenstand der Neugierde. Einer derselben kaufte das Feld, jene Fundgrube von Alterthümern, und stellte Nachgrabungen an. Er entdeckte Mauerwerk und die Halle eines kleinen Tempels, wie sie gewöhnlich an den römischen Heerstraßen standen; dann Bildsäulen, und unter diesen einen Rumpf, worauf unstreitig jenes antike Haupt gehörte. Mehrere Inschriften zeigten, daß hier ein dem Merkur geweihter Tempel gestanden, auch fand der Käufer des Grund und Bodens 400 Münzen von Bronze und darunter zwei von Silber.

Ein Umlaufs-Schreiben des Justiz-Ministers erinnert die General-Prokuratoren, daß nie Ehe-Dispensationen ertheilt werden sollen, bevor der Mann das 17te, das Mädchen das 14te Jahr zurückgelegt haben, mit Ausnahme einer Schwangerschaft. Es sey auch nie eine Alters-Dispensation zu ertheilen, wenn das Mädchen einige Jahre älter ist als der Mann.

Eine Privat-Gesellschaft hat auf Spekulation in der Nähe von Paris für Jagdliebhaber aller Art einen Jagdpark eingerichtet, worin denselben gegen bestimmte Beiträge, mit Verschaffung aller denkbaren Bequemlichkeit, das Jagen auf bestimmte Zeit oder das Jahr durch freisteht. Die Gesellschaft will jährlich mehrere hundert tausend Stücke Wild aller Art in den Park liefern.

Die französischen Journale bringen so viel Nachrichten über die gegenwärtige Kälte und von Erfrorenen, daß den Leser schon beim lesen, frieren muß.

Spanien.

* Madrid, 31. Dec. Es gewinnt das Ansehen, daß wir das Glück, JJ. neapolitanischen Majestäten in der Hauptstadt zu besitzen, nicht lange mehr genießen werden, denn wie es heißt, dürften sie bald von Madrid nach Paris abreisen. Die Kälte ist gegenwärtig 7 Grad unter Null, da nun unsere erhabene Gäste nebst ihrem Gefolge an ein milderes Klima gewöhnt sind, so scheint der Frost ihnen nicht zu behagen; heute sind die hohen Herrschaften nach dem Eskurial gereist, und werden dem Vernehmen nach alle königl. Schlösser besichtigen.

* Seit mehreren Tagen berathschlagen sich die Minister häufig über die amerikanischen Angelegenheiten. Se. Majestät ist über den Ausgang von Barrades Expedition höchst mißvergnügt, und scheint gesonnen, die kräftigsten Maßregeln um diese Scharte auszuwetzen, ergreifen zu wollen. Die Minister sollen darüber getheilte Ansichten haben. Die Einen tragen darauf an, Spanien müsse Allem aufbieten, um wenigstens einen Theil seiner alten Colonien wieder zu erobern, und dazu sei gerade, jetzt wo die Unordnung in Mexiko, Peru und Columbien herrsche, der schicklichste Zeitpunkt. Andere Diplomaten sind dagegen, und die Art und Weise, wie die Expedition geleitet wurde, zeigt nur zu klar, daß die Oppositions-Parthei einen sehr unglücklichen Einfluß auf diese Operation ausgeübt. Jetzt frägt man sich, wie man einem Barradas ein solches Kommando habe übertragen können, und warum nicht, wie es anfangs hies, den 3000 Mann, welche zu Tampiko landeten, 10,000 Mann nachgesendet worden. Diejenigen, welchen die Leitung der Angriffs-Mittel auf Mexiko übertragen war, scheinen alles Mögliche, zum Scheitern dieser Ausrüstung beigetragen zu haben. Man glaubt, daß hier nicht blos Kurzsichtigkeit die Hand im Spiel gehabt, und daß Ferdinand jene Vorgänge genau untersuchen lassen werde.

Portugal.

* Lissabon, 24. Dec. Die Regimenter, welche die Besatzung von Lissabon bilden, müssen nach dem Zapfenstreich in den Kasernen ihre Waffen dem diensthabenden Offizier übergeben, der sie von vier vertrauten Schildwachen, auf welche sich der Oberst am meisten verlassen zu können glaubt, bewachen läßt; diese Waffen erhalten die Soldaten erst im Augenblick, wo sie am andern Morgen wieder auf die Wache ziehen müssen. Diese Vorkehrung, welche bereits am 16. Dec. in Wirksamkeit trat, ist lediglich eine Sicherheits-Maßregel, denn eine Compagnie des ersten Kavallerie-Regiments zu Albahara wollte mit Sattel und Zeug durchgehen, und nach Porto, wo bereits ein Aufruhr ausgebrochen sei, entwischen. (Das ist sauber, wenn die Stadt die Garnison bewachen muß, anstatt daß die Garnison die Stadt bewacht.

* Hier ist eine königl. Ordonnanz des Inhalts erschienen: man werde ferner keine Forderung, welche sich aus der spanischen Emigrations-Periode herschreibe, mehr berücksichtigen. Die Zahl dieser Emigranten ist sehr bedeutend; aufgebracht über diese Verordnung, haben sich die Betheiligten gegen den Fürsten, dessen warme Lobredner sie früher waren, erklärt. Die Polizei von ihrem unbescheidenen Geschrei unterichtet, hat nun diese neue Demagogen auf's Korn genommen, einige verhaften lassen, und sonach sind, wie im Jahr 1825, in den Lissaboner Gefängnissen die Konstitutionellen und Royalisten untereinander.

Französische Blätter schreiben aus Lissabon bis zum 23. Dec.: Die verwittwete Königin soll in Folge eines heftigen Zwistes, den sie mit ihrem Sohne über die Infantin Isabella Maria hatte, heftig erkrankt seyn. Don Miguel besucht seine Mutter häufig an ihrem Krankenbette, und reicht ihr selbst die Arzneien, die sie vorher zu nehmen verweigert hatte. Auf das Gerücht, daß Don Miguel seinen Günstling Quxluz zurückberufen wolle, wurde im Pallast ein Pasquill darüber angeschlagen.

England.

* London, 5. Januar. Die wichtige Neuigkeit, im Betreff der Thronbesteigung des Prinzen von Sachsen-Coburg, und der neuen Königskrone, mit welcher die großen Mächte sein Haupt zu schmücken gedenken, ist, ob sie gleich den Stoff zur Unterhaltung für alle Cirkel zu London wie zu Paris darbietet, nichts weniger als offiziell. Es sollen sich nämlich von einer Seite, von welcher es am Wenigsten erwartet wurde, mächtige Einsprüche verlauten lassen. Ist dieses der Fall, so wären mithin die an dem Grafen Capo d'Istria abgesendeten Depeschen, gelinde ausgedrückt, zu voreilig.

(Evening Paper.)

* Gestern melden die Times: hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wie dieses gewöhnlich um diese Jahreszeit zu geschehen pflegt, ein diplomatisches Diner gegeben, bei welchem kein Mitglied des Wellingtonschen Ministeriums, mit Ausnahme des Hrn. Peel und des Grafen Aberdeen, zugegen war; man vermißte dabei auch den Fürsten Esterhazy. Als sich beim Nachtische die Damen entfernt hatten, entspann sich zwischen Lord Aberdeen und dem russischen und preussischen Gesandten, eine lebhafte Diskussion, und man beklagte sich gegenseitig, über den Mangel an Diskretion in den diplomatischen Cirkeln, indem es nicht mehr möglich sey, etwas geheim zu halten, und die Journale, Dinge zur öffentlichen Kenntniß brächten, welche eigentlich ein Geheimniß bleiben sollten.

Auch Griechenland und dessen künftiger König wurde besprochen. Ueber den Prinzen von Coburg äußerte man sich sehr frei, und betrachtete ihn für unfähig, zu regieren. Auch hieß es diesen Morgen, der Prinz wolle von einer Krone nichts wissen, über welche sich bereits alle europäischen Journale in bitteren Spottreden ausgelassen haben.

Endlich kam auch Polignacs Ministerium aufs Tapet, und trotz den Einwendungen des französischen Gesandten, behaupten die Uebrigen einstimmig, daß eine Ministerial-Veränderung höchst nothwendig sey.

Man glaubt, der Herzog von Wellington habe aus Besorgniß, er sey nicht kaltblütig genug, um im traulichen Kreise der Tafelrunde, Dinge für sich zu behalten, welche er zu verschweigen Ursache habe, dem Gastmal nicht beigewohnt.

* Die Sun berichtet die Ankunft des Schiffes die „Schwalbe von Jamaika" mit folgenden Nachrichten vom 14. Nov.:

„Einem zu Kathagena publizirten außerordentlichen Bülletin zu Folge, hat die Departemental-Regierung das Vergnügen, dem Publikum die Unterdrückung des Aufruhrs von Antioquira und den Tod des Verräthers Cordova, mittheilen zu können. Ein einziges, durch die Truppen des General O'Leary, bestandenes siegreiches Gefecht, war hinlänglich, die Ordnung wieder herzustellen."

Die amerikanischen Gerichte haben entschieden, daß die Anerkennung der portugiesischen de facto Regierung keineswegs die Frage der Legitimität betheilige, so daß also, trotz der Zulassung des Geschäftsträgers Don Miguels, der Agent der Donna Maria nicht zur Herausgabe seiner Amtsakten genöthigt werden könne.

Brasilien.

Briefen aus Rio-Janeiro zufolge ward der vormalige brasilianische Gesandte zu Paris, Vicomte von Pedra Branca, der sich noch in besondern Aufträgen in Europa aufhält, zu der Würde eines Grands des Reichs erhoben und mit dem Großkreuz des Rosenordens beehrt. — Ein Journal will wissen, doch wohl ziemlich unwahrscheinlich, die Königin Dona Maria dürfte sich nicht lange in Brasilien aufhalten; man glaubt sogar, Don Pedro werde im nächsten Frühjahr selbst nach Europa kommen, und in seiner Abwesenheit der Kaiserin die Aufsicht seiner Kinder und die Regentschaft des Reichs übertragen.

Schweden.

Der Präsident des Svea-Hofgerichts ist plötzlich nach den Nord-Provinzen abgereist. Man meint, daß diese Reise auf den Fanatismus einer religiösen Sekte, Läsara genannt, die sich täglich mehr verbreitet, und die man weder durch Milde noch durch Zwang hat unterdrücken können, Bezug habe. Diese Sekte, die ambulirend Predigen hält und Proselyten zu machen sucht, soll auch schon in Norwegen Wurzel gefaßt haben.

Polen.

Warschau, 7. Januar. Der berühmte deutsche Dichter v. Göthe ist einstimmig zum Ehren-Mitgliede der hiesigen K. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften aufgenommen worden.

Gestern hat hier der Guß zu dem großen Standbilde

des Copernicus statt gefunden. Die Arbeit ist vollständig gelungen.

Fremde Course.

Wien, 12. Januar.

Metalliques 103; 4 prozentige Metalliques 94¼; Bankaktien 1264.

London, 7. Januar.

Konsol 3 Proz. 95⅜; brasil. Foads 71½; portug. 60¼; die griechischen stiegen wegen eines Besuchs, den der Herzog von Wellington dem Prinzen von Sachsen-Koburg gemacht, auf 32½; merik. 26½; columb. 24½.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 16. Januar 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100¼.	100
detto 5%	100¾.	100¼.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	—	108¼.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	138
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	183½.
Partial à 4%	137	136½.
Metalliq. à 5%	104¼.	103⅞.
Bankaktien prompt. Div. 2 Sem. ...	1278	1275

Buntes.

Ein Theaterdichter hat für die Heldin seines Drama's eine neue Todesart erfunden. Er läßt nämlich diese zweite, von ihrem undankbaren Liebhaber verlassene Dido nicht etwa ins Wasser springen, sondern spedirt sie auf folgende, originelle Weise aus der Welt. Erst tanzt sie, um sich zu echauffiren, wie rasend einen verzweifelten Langaus, dann stürzt sie zweitens, ein Glas eiskaltes Wasser hinunter, damit sie drittens der Schlag treffe, der sich dann auch pflichtschuldigst einstellt.

Ein 14jähriges Mädchen zu Paris aus der Klasse der Handwerker, hatte sich in einen jungen Kaufmann sterblich verliebt. In ihrem Liebes-Gram stürzte sie sich aus dem Fenster des 5ten Stockwerks auf die Straße hinunter, und starb eine Stunde nachher. So geht es, wenn man den Kindern statt ein Kochbuch, Romane in die Hände giebt, und sie auf Bällen in einem Alter figuriren läßt, wo sie noch in der Schule nicht bloß figuriren, sondern erst etwas lernen sollten.

In Aegypten weiß man mit den Blutigeln ökonomischer zu verfahren, als bei uns; haben sich diese nämlich vollgesogen, so faßt man sie mit Leinwand beim Kopfe, drückt sie leicht von oben nach unten hin, worauf sie das eingesogene Blut wieder von sich geben. Dann legt man sie in ein mit Zucker versüßtes Wasser, welches sie gänzlich von Blut reinigt. Dieses Wassergeben wird so lange wiederholt, bis es rein bleibt. Nun kann man sie aufs Neue benützen, und sie beißen viel schneller und begieriger an. So kann man dieselben Blutigel alle drei Tage, und drei Jahre lang brauchen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 20. dies, Vormittags 10 Uhr, wird auf diesamtlicher Kanzlei auf dem Rathhause das vom vergangenen Jahre vorhandene Roggen-, Veesen-, Haber- und Gersten-Stroh nebst einem Haufen Gsoot und sogenannt Schweines offentlich versteigert.

Im städtischen Zehendstadel kann dasselbe besichtiget werden, und ist sich deshalb an den bürgerlichen Herrn Magistrats-Rath Bollinger zu wenden.

Augsburg, 14. Jenner 1830.

Stadtkämmerey.
Troltsch.

Montag, den 18. Januar:

Zweite Redoute

im Saale des Gasthofes zu den 3 Mohren.

Entrée 56 kr. à Person.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 17. Januar:

Die Räuber auf Maria Culm,

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Cuno.

Fremden-Anzeige vom 16. Januar.

Weißes Lamm. Hr. v. Duschel, königl. Rath v. München; Hr. Adeldörfer, Kfm. v. Fürth; Hr. Rölter, Oberrentbeamter v. Donzdorf.

Grüner Hof. Hr. Wibeau, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Beuner, Kfm. v. Mühlhausen; Hr. Kurz, Juwelier v. Stuttgart; Hr. Böhme, Kfm. v. Montjoie; Hr. Girard, Kfm. v. Freiburg.

Weißes Roß. Hr. Lechner, Kunstmaler v. Jettingen; Hr. Bayer, Gemeinde-Vorsteher v. Jettingen; Hr. Zepf, Maurermeister v. Thannhausen.

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag **Nro. 18.** **18. Januar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät der König haben aus Ihrer Privat-Kasse neuerdings einhundert Klafter Holz ankaufen und durch die königl. Polizeidirektion unter die Armen austheilen lassen. Eben so hat Ihre Maj. die Königin bedeutende Unterstützungen an Holz und Geld den Bedürftigen zu bewilligen geruht. Große Unterstützungen genießen auch die Armen von Ihrer Maj. der verwittweten Frau Königin, wie auch Se. königl. Hoheit der Prinz Karl den Hülfsbedürftigen Ihre freigebige Hülfe zuwenden. Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt hat seit der strengen Kälte 700 Klafter Holz, bereits gesägt und gehackt, vertheilt, auch die Privat-Wohlthätigkeit sucht die Noth der Armen auf das Menschenfreundlichste mit Geld- und Holz-Spenden zu lindern.

Das Bulletin vom 14. d. über das Befinden J. königl. Hoh. enthält Folgendes: Die Nacht mit tiefen, mehrere Stunden anhaltendem Schlaf zugebracht. Die hohe Patientin ist ganz Fieberfrei und das Befinden gut, die Kräfte vermehren sich.

Die gestrige maskirte Akademie war wenig besucht, und ohne Masken. J. Maj. die Königin, J. k. Hoh. die Prinzessin Mathilde, J. k. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Se. Hoh. der Herzog und J. k. H. die Herzogin Max nahmen Theil am Spiel. Auch die Gallerie war bei dieser ersten Akademie weniger besucht als gewöhnlich.

Das königl. bayerische Regierungsblatt vom 16. Jan enthält nachstehende „Bekanntmachung, die Rückzahlung der zu fünf Prozent verzinslichen mobilisirten Staatsschuld betreffend. Se. königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Rescripts de dato 13 Jan. nach Vernehmung der ständischen Kommissarien zu beschließen geruht, daß die gesammte zu fünf Prozent verzinsliche mobilisirte Staatsschuld zur Tilgung bestimmt, und sonach entweder baar rückgezahlt, oder nach Verlangen der Gläubiger in 4prozentige mobilisirte Obligationen umgewandelt werde. In Folge dessen werden hiemit folgende Bestimmungen festgesetzt, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht. §. 1. Alle zu fünf Prozent verzinslichen mobilisirten Staats-Obligationen, sie mögen auf den Inhaber (au porteur) oder auf den Namen lauten, werden hiemit gekündet, und ihre Rückzahlung in der Art angeordnet, daß jene Obligationen, welche den Zinstermin am 1. Mai genießen, am 1. Mai dieses Jahres, alle übrigen, von dem Zinstermin 1. Nov., am 1. Nov. gegenwärtigen Jahres 1830, mit den bis dahin verfallenen Zinsen zur Heimzahlung kommen sollen, von welchem Zeitpunkte an, (1. Mai, resp. 1. Nov. 1830) jede weitere Zinszahlung zu cessiren hat. — §. 2. Jene Gläubiger, welche die Umwandlung ihrer Obligationen in 4prozentige mobilisirte Papiere verlangen, haben für die Obligationen des ersten Zinstermins (1. Mai) von nun an bis längstens zum 1. März 1830 und die Inhaber der Obligationen des zweiten Zinstermins (1. Nov.) vom 1. Mai bis längstens zum 1. März 1830, ihre bestimmte Erklärung mit Angabe des Betrags ihrer Obligationen und der hiefür verlangten neuen zu 4 Prozent verzinslichen Papiere (au porteur oder auf Namen) bei der unterzeichneten Kommission, oder bei einer der Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen, oder bei den Kreiskassen zu Würzburg und Speier, oder bei den Kommissionairs zu übergeben, welche im Auslande hiefür aufgestellt werden. — §. 3. Von jenen Gläubigern, welche bis zu den §. 2. festgesetzten Terminen keine Erklärung übergeben, wird angenommen, daß sie ihre Kapitalsbeträge baar zurücknehmen wollen. Auf verspätete Erklärungen wird keine Rücksicht mehr genommen, sondern es erhalten dieselben an den bestimmten Zahlungsterminen die baare Berichtigung des Kapitals mit den bis dahin verfallenen Zinsen von jenen Spezial-Schuldentilgungs-

kassen, welche die 5prozentigen Obligationen ausgestellt haben. — §. 4. Außer der königl. Staatsschuldentilgungskommission, den Spezial-Schuldentilgungs-Kassen und den Kreiskassen zu Würzburg und Speyer werden im Auslande, und zwar vorläufig auf den Plätzen Frankfurt a. M., Leipzig und Stuttgart, Kommissionärs zur Uebernahme der §. 2. angeordneten Erklärung, so wie zur Auswechselung der neuen 4prozentigen Papiere und zur baaren Vergütung der verfallenen Zinsen bestimmt und ihre Namen noch besonders bekannt gemacht werden. Die baare Rückzahlung des Kapitals hingegen kann nur bei den §. 3. angezeigten Spezial-Schuldentilgungskassen erhoben werden. — §. 5. Um den Inhabern der 4prozentigen mobilisirten Obligationen in Erhebung ihrer Zinsen alle mögliche Erleichterung zu verschaffen, sind sämmtliche Oberaufschlag- und Rentämter aller acht Kreise zufolge einer besondern Verfügung des königl. Staatsministeriums der Finanzen ermächtigt und beauftragt worden, die im Laufe des Jahrs verfallene Koupons der mobilisirten Papiere nicht nur in allen Zahlungen statt baaren Geldes anzunehmen, sondern auch, so wie sie präsentirt werden, zur Verfallzeit sogleich baar zu bezahlen. Die Staatsgläubiger, welche ihre Zinsen nicht bei der betreffenden Spezial-Schuldentilgungs-Kasse in Empfang nehmen wollen, werden für das erstemal das Amt, bei welchem sie die Zinsen zu erheben gedenken, 14 Tage vor der Verfallzeit in Kenntniß setzen, damit wegen der erforderlichen Geldmittel Vorsehung getroffen werden könne. In gleicher Art werden auch die an den auswärtigen Plätzen bestellten Kommissionairs mit der Zahlung der Koupons von denjenigen 4prozentigen mobilisirten Obligationen beauftragt werden, welche bei denselben eingewechselt werden. München, den 14 Jan. 1830. Königl. bayer. Staats-Schulden-Tilgungskommission. v. Sutner. — Sigrist, Sekretär.

Bayreuth, 10. Jänner. Se. Hoh. der Hr. Herzog Pius in Bayern wurden den 7. d. M. von einer leichten Lungen-Entzündung befallen. Die heutigen Nachrichten lauten beruhigend.

Deutschland.

Weimar, 8. Januar. Die Lage unserer Landschullehrer ist soweit verbessert worden, daß der geringste Gehalt derselben jetzt 85 Thlr. nebst freier Wohnung und Holz beträgt. Man hofft, ihren Gehalt noch ferner verbessern zu können.

Oestreich.

Wien, 13. Januar. Bei dem letzt erwähnten, höchst ärgerlichen Vorfalle, als der vielgeliebten, mit hohen Tugenden geschmückten Gemahlin des Erzherzogs Carl die ihr gebührende Beisetzung in der Kaiser-Gruft verweigert werden wolle, sprach der ehrwürdige Monarch des österreichischen Kaiser-Staates, die ernsten, die Verstorbene hochehrenden Worte: „Sie hat in Liebe mit uns gelebt, sie soll auch in Liebe unter uns ruhen.“

Wien, 11. Jan. Vorgestern wurde die Hauptstadt durch das schnell umlaufende Gerücht, daß die Pest in der Leopoldstadt, einer unserer schönsten und volkreichsten Vorstädte ausgebrochen sei, in großen Schrecken versetzt. Zum Glück blieb es aber auch nur Gerücht, welches in dem Umstand seinen Grund hatte, daß ein in einem Gasthaus einquartiertes Individuum daselbst an einem Typhus erkrankte und starb, wodurch Anordnungen polizeilicher Sicherheitsmaßregeln veranlaßt wurden. — Der königl. hannöverische Gesandte an unserm Hofe, Graf Meerfeldt, ist vorgestern hier eingetroffen. — Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau wird heute von hier abreisen, und auch Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Nassau unsere Hauptstadt verlassen.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 9. Januar. Man kann sich einen Begriff von den Vortheilen machen, welche sich Venedig von der demnächstigen Eröffnung des ihm zugestandenen Freihafens verspricht, wenn man erfährt, daß diese Stadt zum Ersatz der dadurch dem kaiserl. Aerar entgehenden Gefälle eine jährliche Aversal-Summe von 1,300,000 fl bezahlt. In der That erfährt man auch, daß mehrere deutsche Häuser, welche zu Genua, Palermo u. s. w. Comptoire halten, dieselben aufzugeben, dagegen aber zu Venedig ein Haupt-Etablissement zu gründen Willens sind.

Frankreich.

* Paris, 11. Januar. Fortwährend verweigert Hr. v. Polignac den Griechen die Ausbezahlung der von dem Kabinet bewilligten monatlichen Subsidie von 300,000 Franks; wahrscheinlich hofft dieser Minister, der Geldmangel und die Unmöglichkeit in der man sich zu St. Petersburg befinde, den Hellenen Geld zu verschaffen, werde sie zwingen, Rußland zu entsagen, und sie bereitwilliger machen, sich in die Pläne des Londner Kabinets, insbesondere in die Anerkennung des Prinzen Leopold als König von Hellas, zu fügen. Die Griechen haben keine regelmäßigen Einkünfte als die Zollgefälle, und davon sollen sie die Verwaltungs-Kosten, die Ausgabe für die Marine, für eine Armee von 25,000 Mann, wovon 13,000 Pollikaren und 12,000 regulaire Truppen sind, bestreiten. Als außerordentliche Hülfsquelle muß man die ihnen dargeliehene Summe von 700,000 Franken betrachten, welche der eifrigste Vertheidiger der Sache Griechenlands, Hr. Eynard von Genf hergab.

Portugal.

* Die Besatzung von Elvas hat sich nun zum Ziele gelegt, seitdem in aller Eile von Lissabon Geld zur Bezahlung des rückständiges Soldes angelangt, und die mißvergnügten Soldaten haben die Wahrheit des Sprichwortes: daß bezahlen Friede mache — bestättigt. Dadurch, daß das Gouvernement, solchen ungestümen Forderungen nachgiebt, trägt es seine Schwäche und seine

Furcht durch Widerstand die Zahl der Widerspenstigen zu vermehren, zur Schau; deshalb werden aber auch die Reklamationen mit jedem Tag ungestümer und zahlreicher, und verwickeln den Don Miguel in Verlegenheiten, daß er am Ende nicht mehr weiß, wo er hinem oder wo er hinaus soll. Das befürchten selbst die klügern und umsichtigen Absolutisten, so denkt aber nicht ihr leichtsinniger Gebieter, der in den Tag blind hineinlebt, blos seinen bizarren Gelüsten fröhnt, und unerachter seiner kritischen Lage, das Geld auf das Unverantwortlichste vergeudet. Ein solcher Leichtsinn unter so bedenklichen Umständen, kühlt selbst den Eifer seiner Anhänger merklich ab; seinen Kreaturen ist es dabei weit weniger um die Aufrechthaltung des Thrones zu thun, als um den Verlust der Glücksgüter, welche die Einen bereits haben, die andern aber noch zu erlangen hoffen.

* Im Norden von Portugal reißen die Soldaten Haufenweise aus; reiche Familien, welche diese Absicht nur so lange verheimlichten, bis sie ihre Güter zu Geld machten und ihr Vermögen vor der Habsucht der miguellistischen Regierung in Sicherheit bringen konnten, verlassen uns. Unter diese Emigranten gehört die Familie des Generals Louisdo Rego zu den angesehensten; er selbst entwischte aus Barcellos, wo er unter Aufsicht lebte. Er soll sich an der Spitze von 50 Mann davon gemacht und eingeschifft haben. Man hält diesen General für sehr geschickt, und seine Entschlossenheit hat sich mehrfältig erprobt. Seine Gegenwart bei den Truppen unserer legitimen Königin Dona Maria da Gloria, wird jene mit neuer Kraft und Zutrauen verstärken.

England.

* London, 7. Januar. Der Courier liefert folgende Korrespondenz-Nachricht aus Neapel vom 4. Dec.: In Neapels innerer Geschichte, bietet sich eine neue Frage dar, welche vielleicht für Europa wichtigere Folgen haben könnte, als man vielleicht dem ersten Anscheine nach, glauben sollte. Unser Finanzminister, Hr. v. Medici, hat uns bekanntlich vor 14 Tagen oder drei Wochen verlassen, um mit dem König zu Madrid zusammen zu treffen, von da aber nach Lissaben zu gehen, um wegen Don Miguels Vermählung mit der Schwester der Königin von Spanien Unterhandlungen einzuleiten. Kaum war er zu Rom in der Hauptstadt der Christenheit angelangt, als man von ihm in der Eigenschaft eines Stellvertreters seines Königs, einen gewissen Tribut forderte, welchen man dem heiligen Vater schuldig sey. Hr. v. Medici wollte Anfangs die Sache als einen Scherz behandeln, allein der Kardinal Albani, ließ sich damit statt der geforderten Summe nicht abspeißen, und es erfolgte ein förmliches Zerwürfniß.

Wissen Sie also, (denn die französischen Journale werden darüber schweigen), daß der König von Neapel gegenwärtig vom heil. Stuhl excomunizirt ist, und daß man es aufs Aeußerste treiben wird, um die geforderten bedeutenden Summen zu erhalten.

* Die offiziellen Berichte aus Brasilien schreiben die Times: bestättigen die bereits mitgetheilte Nachricht, von der eigenen, gesonderten Hofhaltung der jungen Königin von Portugal. Uns ermüden wahrlich die ewigen portugiesischen Zwiste und Streitfragen. Zuverläßig ist es dem Kaiser von Brasilien damit Ernst, die Ansprüche seiner Tochter auf Portugals Thron aufrecht zu erhalten; allein wedurch dieses geschieht, das ist die Frage. Er wird eine Kriegs-Erklärung erlassen. Mag es seyn. Aber dieser Krieg wird sich auf eine Blokade auf dem Papier beschränken, und die Beziehungen der europäischen Mächte mit einer, einem Usurpator nnterworfenen Nation, können nicht durch einfache Demonstrationen des legitimen Souverains, unterbrochen werden.

* Alle englischen Journale enthalten mehr oder weniger weitschichtige Cementare, über das Defizit in den Einkünften des vergangenen Jahrs. Ein Morgenblatt will behaupten, die ostindische Kompagnie habe, um einen Theil dieses Defizits zu masquiren, 500,000 Pfund Sterling vorgeschossen.

* London, 8. Januar. Der Standard meldet im triumphirenden, zuversichtlichen Tone: Der Herzog von Wellington habe aufgehört, erster Minister zu seyn, und der Herzog von Richemod, sey zum Nachfolger Sr. Herrlichkeit bestimmt. Dieses Journal behauptet überdies, bereits im Besitz der vollständigen Liste der Mitglieder des neuen Kabinets zu seyn.

Der Courier wiederspricht auf das Bestimmteste diese sonderbare Neuigkeit.

* Die Sun spricht von neuerdings vorgefallenen, sehr ernstlichen Auftritten zwischen dem Könige und dem Herzog von Wellington.

Brasilien.

Das Te Deum, welches Kaiser Don Pedro an seinem Vermählungstage in der Hauptkirche zu Rio-Janeiro aufführen ließ, war von ihm selbst componirt.

Der, bei der Vermählung des Kaisers gestiftete Rosenorden mit den Farben weiß, blau und roth, führt die Umschrift: Amour et fidélité. — Auf ihrer Toilette fand die Kaiserin 240 Stück Solitärs von ausserordentlicher Größe und Schönheit als Privateigenthum, und in ihren Zimmern zwei Vasen, auf einer das Porträt ihres Vaters Eugen, und darin eine Kopie des bekannten Briefes desselben an den Kaiser Alexander, die andere Vase schmückte das Porträt Napoleons. — Auf Verwendung der Kaiserin soll der sklavische Kniefall bei Hofe abgeschafft worden seyn.

Dänemark.

Die Bevölkerung Dänemarks beträgt gewäetig 1,768,000 Seelen; dazu in seinen westindischen Besitzungen 45,000, und in seinen ostindischen ungefähr 50,000.

Rußland.

In einer Kreisstadt des Innern gab bei der letzten Re-

kruten-Aushebung ein Bauer, Namens Taraſſoff, ein ſeltenes Beiſpiel von Ergebenheit für ſeinen Kaiſer und ſein Vaterland. Während bei ſolchen Gelegenheiten ſich viele Rekruten durch allerlei Schleichwege dem Dienſte zu entziehen ſuchen, brachte Taraſſoff ſeine beiden Söhne vor die Behörde und überließ dieſer die Wahl, welchen von beiden ſie für den Dienſt am tauglichſten hielte, wobei ſich zwiſchen beiden Brüdern ein edler Wettſtreit erhob, der nur mit Mühe entſchieden werden konnte. Se. Maj. der Kaiſer haben in Anerkennung des ruhmwürdigen Eifers dieſer Bauern-Familie geruht, dem Vater einen Ehren-Kaftan zu ertheilen, und zugleich befohlen, den von ihm als Rekruten geſtellten Sohn in die Garde aufzunehmen.

Türkei.

Seres, 14. Dez. Der Albaneſer-Häuptling, welcher, wie neulich gemeldet, in unſerer Umgegend hauste, trieb mit ſeiner Rotte ſein Unweſen bis vor acht Tagen fort, und ſchien in den letzten Tagen ſelbſt einen Verſuch gegen unſere Stadt wagen zu wollen. Allein er wird noch zeitlich genug erfahren haben, daß er von mehreren tauſend bewaffneten Einwohnern empfangen werden würde, worauf er ſich, nachdem er namentlich das Städchen Meleniko ſeine Wuth hatte empfinden laſſen, nach Salonichi zuwandte. Wie wir nun hören, iſt ihm der Paſcha von Salonichi, vereint mit dem Aufgebot des Rumely Walleſſy, entgegen marſchirt, worauf er ſeine Richtung veränderte, und vermuthlich den Weg nach ſeiner Heimath eingeſchlagen haben wird. Die durch dieſes unglückliche Ereigniß unterbliebene, für ganz Mazedonien wichtige Meſſe in Petrizi wird nun, wie es heißt, am 23. d. M. und die folgende Tage Statt finden.

Nord-Amerika.

Man will wiſſen, die Publiciſten der vereinigten Staaten wollen das unermeßliche Unions-Gebiet in vier unabhängige Republiken eintheilen, welches Projekt zahlreiche Anhänger finde.

Fremde Courſe.

Frankfurt, 15. Jan.

Metalliques 104½; 4 proz. Metalliques 95⅞; Bankaktien 1567.

Wien, 13. Januar.

Metalliques 103⅜; 4 prozentige Metalliques 94⅝; Bankaktien 1268; Abends 1271.

Paris, 11. Januar.

Konſols 5 Proz. 109 Fr. 10; 3 Proz. 85 Fr.; Falconnet 98 Fr. 5.

London, 8. Januar.

Konſol 3 Proz. 95¼; ruſſ. Fonds 109½; braſil. 70⅞; portug. 60½; griech. 34½.

Buntes.

(Anekdote.) Ein Vater nahm mit ſeinem 14jährigen Sohne ernſtliche Rückſprache: „Fritz — hob er an — Du mußt Dich nun zu irgend einem Fache beſtimmt entſchließen, damit ich deine Lehrſtunden darnach einrichten kann; welchem Berufe willſt Du Dich künftig widmen?“

„Vater, — verſetzte dieſer naiv — ich denke, ich will ſo bleiben.“

Zu Grenoble hies es, ein glücklicher Lotterie-Spieler habe eine Quaterne von 402.500 Franks gewonnen. Dieſes angebliche Glückskind proteſtirt jedoch in einem Briefe an die Einwohner von Grenoble, gegen dieſen Gewinnſt, und erklärt ihn für ein Märchen.

Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme, bei der am 16. Jan. Nachmittags erfolgten Beerdigung unſeres theuren, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Weinhändlers Hrn. Chriſtian Mittler, in welcher ſich die allgemeine Achtung und Freundſchaft für den Dahingeſchiedenen, in der ihm erzeigten letzten Ehre der Begleitung des Leichenzuges, ſo unverkennbar ausgeſprochen, halten wir uns mit hoher Rührung zum innigſten Danke verpflichtet, und finden in dem Bewußtſeyn, daß der Verblichene in dem Gedächtniſſe edler Menſchen fortlebe, Troſt und Beruhigung bei unſerm herben Verluſte.

Augsburg, 16. Jan. 1830.

Dorothea Mittler, Wittwe.
Friedr. Mittler, Sohn.
Margaretha Mittler, deſſen Gattin, geb. Wiedemann.

Fremden-Anzeige vom 16. Januar.

Drei Mohren. Titl. Hr. Vicomte v. Pegra Branca, edler Braſilianer kommt von München und begiebt ſich nach London.

Weißes Lamm. Titl. Frhr. v. Zeech, k. Kämmerer u. Major im 5ten Chevauxl.-Regiment v. Dillingen; Frfr. v. Haller, Rittmeiſters-Gattin v. Dillingen; Hr. Ref, Kfm. aus der Schweiz.

Grüner Hof. Hr. Oſchatz, Kfm. v. Schönheyda; Hr. Rab, Part. v. Landsberg; Hr. Benedict, Kfm. v. Oberſchöndorf.

Elfenhut. Hr. Rummel, k. Wechſelgerichts-Aktuar v. Augsburg; Hr. Stadler, Schulverweſer v. Weſtendorf.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieſelbe bei uns und durch alle in- und ausländiſche Poſt-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingeſandten Inſerate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenſtraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag **No. 19.** **19. Januar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Jan. Seine königl. Majestät haben, nachdem seit der letzten ordentlichen Versammlung der Stände drei Jahre verflossen sind, dieselben zu ihrer verfassungsmäßigen Wiederversammlung auf den 15. Januar einberufen, worauf heute der gegenwärtige Landtag feierlich eröffnet wurde. Se. königl. Majestät hielten vom Throne folgende Rede: „Durchlauchtigster, Durchlauchtig Hochgeborne, Edle, Ehrwürdige, Liebe Getreue! Ich freue Mich, Meine getreuen Stände an dem heutigen Tage um mich versammelt zu sehen. Zehen Jahre sind verflossen, seit Sie zum ersten Male nach hergestellter Verfassung meinen Thron umgaben, um mit Mir im Geiste des Friedens und der Liebe des Landes Wohl zu berathen; seit Ich zum erstenmale an dieser Stelle die Hoffnung aussprach, eines biedern Volkes glücklicher Vater zu seyn. Meine Hoffnungen, Meine Wünsche sind nicht unerfüllt geblieben. Mit Zufriedenheit dürfen wir auf das Jahrzehnt unserer Verfassung zurückblicken, einer Verfassung, die frühzeitig erstarkt durch die gewissenhafte Treue, womit wir sie bewahren, mit jedem Tage schöner und kräftiger ihre wohlthätigen Früchte entfaltet. Gestützt auf eine zeitgemäße, mit Umsicht und Ruhe fortschreitende, Gesetzgebung strebt die öffentliche Verwaltung in allen ihren Zweigen dem ihr vorgesteckten Ziele höchstmöglicher Klarheit und Ordnung entgegen. Eine gerechte Vertheilung erleichtert Meinem Volke die Lasten, auf deren fortwährende Verminderung Ich unabläßig bedacht bin. Bei Vergleichung des Finanz-Etat, welchen mein Finanzminister Ihnen vorlegen wird, mit dem Bedarf früherer Jahre werden Sie Sich überzeugen, daß der ordentliche Staats-Aufwand eine Million weniger, als im Anfange dieses Jahrzehnts in Anspruch nimmt. Eine vielleicht noch größere Erleichterung ist Meinen Unterthanen durch die gleichzeitige Verminderung der Amts- und Gemeinde-Umlagen, durch die Uebernahme von Körperschaftslasten und Schulden auf die Staatskasse, durch die Aufhebung oder Verwandlung einer Menge von lästigen Diensten, Abgaben und Gebühren zu Theil geworden. Die Ersparnisse der letzten Finanzperiode habe Ich zu Deckung einiger vorübergehenden Ausgaben für gemeinnützige Zwecke bestimmt, welche Ihrer Zustimmung unterstellt werden sollen. Für einige weitere Ausgaben dieser Art wird Mein Finanzminister besondere Deckungsmittel in Vorschlag bringen, damit die Erleichterung in den bisherigen Abgaben, welche die verminderten Bedürfnisse des laufenden Dienstes gestatten, Meinem Volke schon jetzt gewährt werden möge. Meinen fortgesetzten Bemühungen zu Erleichterung des Handels-Verkehrs ist es gelungen, dem Gewerbsfleiße Meiner Unterhanen ein neues, sich täglich erweiterndes Feld zu eröffnen. Meine Minister sind angewiesen, Ihnen hierüber die verfassungsmäßige Mittheilung zu machen. Recht gern werde Ich auch künftig zu Allem die Hände bieten, was die vaterländische Industrie zu beleben, zu vervollkommnen, zu belohnen geeignet ist. Die verschiedenen Gesetzes-Entwürfe, welche Meine Minister Ihnen mittheilen werden, empfehle Ich Ihnen zu reiflicher Erörterung, und, so ferne diese im Laufe des gegenwärtigen Landtags nicht beendigt werden könnte, zu vorbereitender Einleitung. Ihre Einsichten, Ihre Gesinnungen bürgen Mir dafür, daß auch dieser fünfte Landtag, gleich seinen Vorgängern, zu Befestigung des gegenseitigen Vertrauens dienen werde, das Mich für immer mit Meinen Würtembergern vereinigt.

(Schluß folgt.)

Ulm. Hier sind im Jahre 1829 geboren worden 429 Kinder; gestorben sind 509 Personen, getraut wurden 119 Paare. — Vom 11. März bis zum 26. Nov. sind auf der Donau von Ulm nach Wien 58 ordinäre Schiffe mit 17,140 Centnern verschiedener Güter und

5 Extraschiffe mit Kolonisten und spanischen Schaafen abgefahren.

Tübingen. Folgende Bekanntmachung des hiesigen Oberamts-Arztes Dr. Uhland, betreffend die Vergiftung durch Kohlendampf, verdient im gegenwärtigen Augenblicke allgemeine Beachtung: Den 8. Januar wurde in dem Hause des Bäckers Lock in Lustnau ein Becken mit glühenden Kohlen in die Schlafkammer gestellt, um die von Duft nassen Wände derselben zu trocknen. In der anstoßenden geräumigen Wirthsstube erkrankte schon Vormittags die gesunde junge Hausfrau mit Schwindel, Betäubung, Ohnmacht, wiederholtem Erbrechen u. s. w. Der Mann erkrankte erst Nachmittags mit Heftigkeit, rothem strotzendem Gesicht, Irreden, Würgen und Erbrechen bis zu Blutstreifen. Außer diesen Eheleuten erkrankten Einige, welche zu Hülfe kamen. Selbst der Hund und die Katze seyen krank geworden, und der Vogel am Fenster gestorben. Nachts 11 Uhr kam der gerufene Arzt, Dr. Majer von hier, und verordnete Limonade und Essig-Umschläge mit solchem Erfolg, daß am andern Tage Alle wieder wohl waren. Es ist Glück, daß Niemand in der Kammer war, und der Kohlendampf in der großen Wirthsstube bei öfterem Aus- und Eingehen und Oeffnen der Fenster und Thüren durch den Zutritt reiner Luft gemildert wurde. Im verschlossenen Zimmer mit Kohlendampf wären in der langen Zeit Alle an Erstickung oder Schlagfluß gestorben. Da in diesem harten Winter das zwar längst verbotene Wärmen durch glühende Kohlen öfters vorkommt, so wird Jedermann hierdurch gewarnt, und die schon oft angegebene Art und Weise wiederholt, wie solche Verunglückte zu behandeln und zu retten sind. Sobald man die nicht zu verkennende Ursache, den Kohlendampf entdeckt, ist das Erste: Thüren und Fenster aufzusperren, die Kranken und Scheintodten so geschwind als möglich aus dem Ort, wo sie sind, an die freie Luft zu bringen, zu entkleiden, Strumpfbänder, Halsbinden und Alles, was fest anliegt, los zu machen, in halbsitzender Stellung, den Kopf gerade haltend, mit kaltem Wasser zu begießen und zu bespritzen, Gesicht, Kopf und Hals mit kaltem Essig zu waschen, auch auf die Brust- und Magen-Gegend kalte Umschläge von Essig und Wasser zu machen. So lang der Scheintodte nicht schluckt, giebt man kühle Klistiere von Essig und Wasser, läßt ihm von Zeit zu Zeit Luft in den Mund, und wenn man Brechreiz bemerkt, so giebt man Thee mit Essig, oder läßt durch den Chirurgen diese Mischung in den Magen einspritzen. Ist das Schlucken hergestellt, so läßt man Essig mit 3 Theilen Wasser oder Limonade trinken. In solchen Unglücksfällen sollen die Verwandten und Nachbarn, vor Allen aber der Chirurg sogleich dem Ortsvorstand Anzeige machen, welcher eben so schnell dem königl. Oberamt Meldung schuldig ist, damit in möglichster Bälde Hülfe geleistet werde.

Frankreich.

* Paris, 12. Jänner. Man spricht von zwei Plänen zu Algiers Unterwerfung. Dem einen zu Folge, sollen 25,000 Mann, mit Allem hinlänglich versehen, dort landen. Nach dem zweiten, will man den Vice-König von Egypten zu bewegen suchen, daß er eine hinlängliche Truppenzahl, um Algier zu belagern, zu unserer Verfügung bereit halte; das nöthige Material werden wir selbst liefern. Dadurch will man unsere Soldaten schonen, bei welchen, des dortigen Climas ungewohnt, leicht verheerende Krankheiten ausbrechen könnten. Dieses letztere Projekt soll den Vorzug erhalten haben, weil es klüger ist, wenn man andere für sich sterben läßt. Deswegen soll auch Hr. Hudder nach Alexandrien abgegangen seyn. Dieser Offizier hat zu Toulon gelandet, und geht mit Instruktionen der Regierung versehen, über Alexandrien nach Konstantinopel *zum* General Guilleminot; vorher aber wird er noch dem Vice-König ein Paar Worte ins Ohr sagen.

* Paris, 12. Januar. In einem der politischen Salons gieng die Sage, der Präfekt von Lyon, Graf Desbrosses werde die Stelle unsers Polizei-Präfekten Mangin übernehmen. Diese Nachricht scheint von Ministerium des Innern auszugehen.

* Bei Gelegenheit der erfreulichen Vermählungs-Feyer des Kaisers von Brasilien, hatten zahlreiche Ordens-Verleihungen statt. Von den Franzosen erhielten die Herren Buchon, Bavoux, und der Graf von Sartrouville, verschiedene Ordens-Dekorationen.

* Die Botschaft des Präsidenten Jackson an den Kongreß der vereinigten Staaten, muß durch den darinn bemerkbaren festen Ideengang, durch die umfassende Bezeichnung der Beziehungen dieser Staaten, zu den übrigen Staaten der Erde, auf die europäische Politik einen tiefen Eindruck machen. Mit Mißbehagen wird man in England die Stelle lesen, in welcher der Präsident sagt: Rußland nehme durch seine Macht den ersten Rang unter den Nationen ein.

Frankreich erfährt in jener Rede einen besondern Umstand, welchen die Minister bis jetzt geheim hielten.

Als Napoleon zur Zeit des Continental-Systems, um Repressalien gegen England zu gebrauchen, von einer Neutralität zur See nichts wissen wollte, wurden auch mehrere amerikanische Schiffe aufgebracht, und in Gemäßheit der bekannten Dekrete von Berlin und Mailand, als gute Prise erklärt. Nach Frankreichs Restauration, drangen die vereinigten Staaten auf eine Entschädigung, für die genommenen Schiffe. Der Präsident erklärt auf dieser rechtlich begründeten Forderung beharren zu wollen, was nunmehr zwischen beiden Regierungen einen Gegenstand zu Diskussionen bildet. Wozu dieses führen werde, können wir nicht bestimmen, allein in dem angezogenen Vortrage heißt es ausdrücklich: der amerikanische Minister am französischen Hofe, sey beauftragt, diese Angelegenheit mit einem, der Würde der vereinigten Staaten angemessenen Nachdrucke, zu betreiben.

* Hr. S. Cahen giebt in Frankreich eine neue Uebersetzung der Bibel heraus, welche aus 25 Bänden in Groß-Oktav besteht. Er verspricht eine getreue Uebertragung der heiligen Bücher, aus der Ursprache, welche

den Inhalt derselben in seiner ganzen Reinheit geben werde.

* Die neuesten Briefe aus Morea melden: man schicke sich zu Navarin an, die dort befindlichen Truppen einzuschiffen, um sie nach Athen zu bringen.

* Das Privilegium im Circus-Olympikus Vorstellungen geben zu dürfen, wurde für die Hrn. Frankoni und Laleué auf weitere fünf Jahre, bis zum Jahr 1835 nämlich, verlängert.

England.

* London, 8. Januar. Die Morning-Post will wissen: es habe daß Ansehen, daß zwischen dem Herzog von Wellington und einer erlauchten Person, welche bei Sr. Majestät dem Könige Georg IV. in großer Gnade stehe, ernste Erörterungen statt gefunden. Seine Herrlichkeit glaubt indeß, im Gefühle seiner Allmacht, sich wegen seinem edlen Gegner keine Unruhe machen zu dürfen. Dieser Vorfall gab zu dem voreiligen Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung, Anlaß. Der König soll sich indeß geäußert haben: Bediene ich mich meiner Vorrechte, so könnte ich dadurch der Nation mißfallen; hat sich das Parlament ausgesprochen, so will ich sehen, was zu thun seyn wird.

* Aus Lissabon soll Lord Aberdeen schlimme Nachrichten erhalten haben, und unser dortiger General-Konsul Mackenzie, hat seine Entlassung verlangt. Es scheint, je näher die Crise heranrückt, desto toller benimmt sich Don Miguel.

Zu Lissabon wurden neulich mehrere Engländer eingekerkert. Als der Konsul hierüber auf einer offiziellen Aufklärung bestand, gab ihm der Vicemte von Santarem gar keine Antwort, im Pallast aber, wohin sich der Konsul nach diesem begab, war für ihn Niemand zu Hause. Das Dampfboot, welches zwischen Lissabon und England hin und her geht, ist mit Depeschen abgegangen, und Don Miguels Agent nach Portugal zurück gekehrt.

Fremde Course.

Wien, 14 Januar.

Metalliques 103⅛; 4 prozentige Metalliques 94¼; Bankaktien 1263.

Paris, 12. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 95; 3 Proz. 85 Fr.; Falconnet 98 Fr. 20.

London, 9. Januar.

Konsol 5 Proz. 95⅛; brasil. Fonds 70⅝; portug. 60½; griech. 34¾.

† Augsburg. Augsburgs Bewohner und die gebildeten Stände daselbst, welche ihrem allverehrten Regierungs-Präsidenten, Sr. Durchl. dem Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein so Vieles verdanken, fühlen sich ihm nun auch für gesellige Genüsse höherer Art, aufs lebhafteste verbunden. Unter den glänzenden Soirees, welche das edle Fürsten-Paar für diesen Winter zu veranstalten geruhte, und zu welchen der Zutritt nicht blos dem Adel, sondern Männern und Frauen von Geist und Bildung höchst zuvorkommend geöffnet ist, bot die am 16. Jan. d. J. stattgefundene Abend-Unterhaltung plastischer Gebilde, einen ausgezeichneten Genuß dar. Den belebten Tableaux gieng ein Prolog voran, nach dessen Vortrag sich folgende 6 Bilder, nämlich: Jeanne de Navarra; der Corsar; Abschied Carls I. von England von seinen Kindern; Graf Leicester und Emmy Robsardt; Mahlers Feierstunde; und die musikalische Unterhaltung; durch Damen und Herren aus den ersten Familien trefflich dargestellt, entfalteten. Die Darstellungen selbst zeichneten sich durch die sinnreiche und richtige Anordnung, welche dem Talente eines unserer geschätztesten Künstler zu hohem Ruhme gereichet, aus. Der Prolog sowohl als die höchst gelungene poetische Introduktion zu jedem Bilde, ist von Freiherrn Ecker v. Eckhofen gedichtet, dessen Lyra wir so manche trefflichen Klänge verdanken. Niemand wird die Huld eines Fürsten verkennen, der den Bewohnern selbst eine so erfreuliche Veranlassung darbietet, sich um seine Person zu versammeln, und so die Bande des Vertrauens und der Verehrung immer fester und inniger zu schlingen. Derjenige aber, der den hohen Werth solcher geistreicher, geselliger Freuden nicht zu schätzen verstünde, der es wohl gar versuchen würde, sie zum Gegenstande seichter Ausfälle herabzuwürdigen, giebt unstreitig zu erkennen, welcher Rangordnung des Geistes und der Bildung, er beigezählt zu werden verdiene.

Wir können es uns nicht versagen, unsern Lesern hier den Prolog, der jenen plastischen Darstellungen vorangieng, mitzutheilen:

Es keimt in dieses Daseyns heiterm Garten!
Ein Blümchen Wunderhold, Geselligkeit!
Bey treuer Pflege, sorglich mildem Warten,
Ergrünt, erblühet es in Herrlichkeit!
So sehen wir's in diesen frohen Hallen,
So sproß's in Blüthen wunderhell und klar,
Und zu den grünen Auen, munter wallen,
Der Festgeladenen stets willkommne Schaar.
Weit aufgethan der Freude reiche Schranken,
Belebet sich der immer frohe Kreis
Und sinnt und mahlet bilderreich Gedanken,
Damit erblüht der Freude grünes Reis.
Da mahnt es uns, wie leises Liedertönen
Was aus der Vorzeit Bildern zu uns spricht,
An den Genuß des Herrlichen und Schönen,
Der aus dem Bild, der aus dem Marmor bricht!
Der hohe Wirth beut seines Hauses Räume
Als die Arena künstlerischer Lust,
Und schnell verwirklichen sich unsre Träume,
Ein jedes ist der Rolle sich bewußt.
Die Art durchdröhnt des Hauses hohe Bogen
Und das Gebälke steiget schnell empor,
Die Lampen sind, der Vorhang aufgezogen
Und ausgespannt der maglich lichte Flor
Ob's uns gelang, Euch alle zu vergnügen
Wenn sich am Schluß der Vorhang niedersenkt
Wir läsen's gern aus euern heitern Zügen,
Aus euerm Beyfall den ihr gütig schenkt.
Denn wie's uns trieb, mit künstlerischem Walten,
Soll plastisch aus dem Flore sich entfalten.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Indem ich mit tiefgebeugtem Herzen allen meinen auswärtigen Gönnern und Geschäftsfreunden die Anzeige mache, daß mein Gatte, der bürgerliche Magistratsrath, Hofbuchdrucker und Buchhändler

Felix Anton Grießmayer, 53 Jahre alt,

in Folge einer langwierigen Brustwassersucht am 14ten dieses Monates unter den Tröstungen unserer heiligen Religion sanft aus dem Leben entschlummerte, verbinde ich damit die ergebenste Bitte, auch mir und meinen sechs unversorgten Kindern dasselbe Wohlwollen und Zutrauen zu schenken, dessen sich mein seliger Gatte so sehr zu erfreuen hatte.

Unter Erflehung stiller Theilnahme empfiehlt sich

Neuburg an der Donau am 15. Januar 1830.

Antonia Grießmayer,
Wittwe.

Erklärung.

☞ Triftige Beweggründe haben mich dazu bestimmt, den Mitgliedern meiner Gesellschaft vorläufig das Engagement aufzukündigen, indem mit Einigen derselben eine dreimalige Aufkündigungs-Zeit festgesetzt war. Aus dieser eventuellen, mir durch die Vorsicht gebotenen Maßregel, schöpfte die Geschwätzigkeit neuen Stoff zu der voreiligen Sage, als endigte meine Theater-Unternehmung mit dem 1. März d. J. Daher sehe ich mich veranlaßt, diesem Gerüchte öffentlich zu widersprechen, da seine Verbreitung nur auf einer Unkunde der wahren Verhältnisse, oder auf einer boshaften Tendenz beruhen kann. Indem das den Mitgliedern vorgelegte Aufkündigungs-Circular ausdrücklich besagt: jedes Individuum, mit welchem nicht vor Ablauf von 6 Wochen ein neuer mündlicher oder schriftlicher Engagements-Vertrag eingangen wird, habe am 1. März d. J. von der Gesellschaft abzugehen, so ist die aus einer, durch einen Vorbehalt bedingten Aufkündigung abgeleitete verkehrte Schlußfolge, von der Niederlegung meiner gegenwärtigen Bühnen-Leitung, durchaus ungegründet und unwahr.

Augsburg, den 18. Jan. 1828.

Weinmüller, Direktor.

☞ Da nunmehr die Hindernisse gehoben sind, welche den Kunstleistungen des Physikers, Hrn. Döbler aus Wien, im Gebiete der natürlichen Magie, in den Weg traten, so wird die erste Vorstellung unfehlbar am künftigen Mittwoch den 20. Januar, im Theater statt finden. Der Künstler wird Allem aufbieten, den ihm vorangegangenen, ehrenvollen Ruf, auch hier zu rechtfertigen und zu behaupten. Seine Verhältnisse gestatten es ihm jedoch nur, zwei Vorstellungen zu geben. Das Publikum wird daher nicht säumen dürfen, wenn es sich den höchst überraschenden, anziehenden Genuß der Döblerischen Produktionen verschaffen will, den Künstler bald mit seiner, wie wir hoffen, zahlreichen Gegenwart zu beehren.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 19. Januar:

Die falsche Catalani in Krähwinkel.

Posse mit Gesang in 2 Aufzügen.

Fremden-Anzeige vom 18. Januar.

Weißes Lamm. Titl. Hr. Graf v. Spaur mit Jäger v. Roggenburg; Hr. Popp, k. Postverwalter v. Donauwörth.

AUGSBURGER BÖRSE, den 18. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 1/8.
Hamburg	114 5/8.	—
Wien	—	99 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—
in die Messe.	—	
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 1/2.	—
in die Messe.		—
London	10. 1	—
Paris	—	117
Lyon	—	116 7/8.
Mayland	—	60
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	11. 7.	—
» al marco	—	284
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. neo.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/4.	100 1/8.
» à 5 %	100 1/2.	100 3/8.
Landanlehen à 5 %	—	—
Lott. Loose E.-M. à 4 %	—	103 1/4.
» » unverz. à fl. 10.	—	140
» » » à fl. 25.		125
» » » à fl. 100.	—	126 1/2.
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	—	184
» » 2 Mt.	—	185
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 1/4.	136 5/8.
» » 2 Mt.	137 3/4.	137 1/4.
Metalliq. à 5 % prompt	104 1/4.	103 7/8.
» » » 2 Mt.	104 3/8.	104
Bank-Aktien prompt	1275	1272
» » 2 Mt.	1284	1281

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 20. 20. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 16. Jan. Se. Maj. der König haben die von Se. Hoheit dem Herzoge Maximilian in Bayern geschehene Ernennung des k. Kämmerers und Hauptmanns Max Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg zum Oberhofmeister Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin Louise in Bayern zu genehmigen geruht. — Der k. Oberbergwerks-Kommissär und Ehren-Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, Friedrich Ritter v. Lupin ist, sammt seinen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Freiherrnstand des Königreiches erhoben worden. — Se. Maj. der König haben dem Obrist-Lieutenant im königlichen neunten Linien-Infanterie-Regiment, Friedrich v. Schauroth, und dem Oberlieutenant im k. b. Infanterie-Leib-Regimente und Ritter des Maltheserordens, Christoph Ant. v. Berger auf Moßdorf den Kammer-Herrn-Schlüssel zu verleihen geruht. — Das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens erhielt der pensionirte Hauptmann Andreas Klein. Die Ehrenmünze desselben k. Ordens erhielten: der Pfarrer Anton Fleischmann zu Ettleben und der Ordonnanz-Unteroffizier im k. Kriegsministerium, Peter Gram. — Der k. Steuerrath Dr. Soldner hat die allerhöchste Bewilligung erhalten, den Orden der französischen Ehrenlegion, zu dessen Ritter derselbe von Sr. Maj. dem König von Frankreich ernannt worden ist, annehmen und tragen zu dürfen.

Vorgestern hat unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Ministers des Innern die Kommission ihre erste Sitzung gehalten, welche Se. Majestät angeordnet haben, um die gegen den neuen Schulplan von verschiedenen Seiten erhobenen Einwendungen einer Prüfung zu unterwerfen und darüber an Se. Majestät zu berichten.

Deutschland.

Beschluß der in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Landtags-Eröffnung der würtembergischen Landstände.

Antwortsrede des Präsidenten der ersten Kammer, Fürsten von Hohenlohe-Oehringen:

Eure königl. Majestät sprachen so eben die uns beglückende Versicherung aus, daß Allerhöchst Sie die Stände Ihres Königreichs mit Freude um Sich versammelt sehen. Der Rückblick auf das entschwundene Jahrzehent gewährt dem königlichen Herzen Ewr. Majestät die schöne Beruhigung, daß jene Hoffnungen und Wünsche nicht unerfüllt geblieben sind, mit welchen Sie nach hergestellter Verfassung, an gleichem Tage, zu gleicher Stunde, und an gleicher Stätte die königl. Rechte uns zum feierlichen Bunde reichten. Wenn damals die Vertreter Würtembergs mit gerechtem Vertrauen auf den Regenten blickten, welcher durch das Wiederbeleben der Verfassung dem dunkeln Bilde der Zukunft das freundliche Licht der Hoffnung verlieh, so huldigen sie jetzt dankbar jenem festen Willen und dem königlichen Biedersinn, welcher den Saamen der Wohlthat nicht nur ausstreute, den jungen Keim aber auch mit sorgender Liebe pflegte, daß er gedeihen konnte und Kraft und Reife erhielt. Sie erkennen mit ehrfurchtsvoller Dankbarkeit, wie Ewr. königl. Majestät durch unermüdetes Bestreben die fortschreitende Entwicklung öffentlicher Institutionen mit der Verminderung des Staats-Aufwands zu vereinigen, und durch Erleichterung des Handels-Verkehrs dem Gewerbs-Fleiße Ihrer Unterthanen ein immer reichlicher lohnendes Ziel zu verschaffen suchen. Mit besonderer Freude vernehmen sie die so eben gegebene Allerhöchste Zusicherung, daß durch eine glücklichere Finanzlage dem Staate der folgenreiche Vortheil beruhigender Ersparnisse errungen worden ist. Die Stände erwarten ehrerbietig die deshalb verheißenen Mittheilungen, so wie die Gesetzes-

Entwürfe, welche Ewr. königl. Majestät ihrer Berathung zu übergeben geruhen wollen. Sie werden diese Berathungen mit demselben Geiste der Liebe und des Vertrauens pflegen, welcher das Gemüth Ewr. königl. Majestät erfüllt. Die göttliche Allmacht erhöre die Bitte, daß noch manches Jahrzehnt glorreich und segnend, wie das vergangene, Ewr. königlichen Majestät Regentenleben bezeichne, und daß bis in die fernsten Zeiten Ihren getreuen Württembergern vergönnt werde, in Ihnen, erhabener König! den liebenden Vater zu verehren. Es lebe der König!

Frankreich.

* Das Morning-Chronicle erzählt in vollem Ernst folgende Gaskonnade nach:

„Seit Menschen-Gedenken, schreibt unser Korrespondent aus Frankreich, erinnert man sich keines so strengen Winters, wie gegenwärtig. Beinahe in allen Straßen der Hauptstadt liegt der Schnee 6 Fuß tief, täglich sind 4000 Menschen und 500 Wagen mit Hinausschaffung dieser Schneemasse beschäftigt, um nur eine Art von Verbindung für das Publikum herzustellen. Manche deutsche Journalisten haben ebenfalls mit ihren Nachrichten diesen sechs Fuß tiefen Schnee bereits durchwatet."

* Ein Bewohner der St. Ludwigsstraße zu Paris, hat aus seltsamen Beweggründen, freiwillig vom Leben Abschied genommen. Er war unverheirathet, kinderlos, 62 Jahr alt, hatte ein jährliches Einkommen von 10,000 Franken, und war von heiterm Sinne; dabei hatte er sich jedoch in Kopf gesetzt: habe der Mensch einmal ein gewisses Alter erreicht, so sey sein Daseyn überflüssig, und er müsse, selbst wenn er nicht von Leiden heimgesucht werde, demselben entsagen, ehe die Altersschwäche über ihn herein bräche; gewähre das Leben keinen Nutzen mehr, so sey es eine Bürde, und man müsse sich davon trennen. Diese fixe Idee begleitete ihn vom Jahr 1825 an, und er bestimmte den 1. Januar 1830, zu seinem Todestage. Am Neujahrs-Abend war er in einer fröhlichen Gesellschaft lustig und guter Dinge, und um 1 Uhr tödtete er sich durch einen Flintenschuß.

* Menschen und Thiere macht die gegenwärtige Kälte ganz verwirrt. Bei Perigueux wurde ein Adler, der aus den Pyrenäen gekommen seyn mochte, geschossen. Während die Wölfe im Norden vor Hunger heulen und alles, was sie kriegen, verschlingen, verlassen die Adler in den Pyrenäen ihre Felsen-Nester, zum Beweis, daß im Norden wie im Süden die Kälte sehr streng ist. Auch wurden bei uns als eine Seltenheit mehrere Schwäne und ein schneeweiser Zugvogel mit einem vierthalb Schuh langen Halse und schwarzen Füssen gefangen. Er wog 15 Pfund; man hält ihn für einen Reyher von der größten Art.

* Macon, 8. Januar. Mad. G***, welche zu Autun Kommissions-Geschäfte besorgte, ritt in Handlungs-Angelegenheiten nach Chateau-Chinon. Nicht weit von ihrem Wohnorte, gesellte sich ein Reuter zu ihr, der sogleich folgende Unterhaltung einleitete: „Wo reisen Sie bei so strenger Witterung und so schlechtem Wege hin Madam? — „Mein Herr ich bin gewohnt, meine Geschäfte selbst zu besorgen und reite nach Chateau-Chinon, um einem meiner Korrespondenten 2000 Franks einzuhändigen." — Fürchten Sie sich denn nicht vor Räubern? — „Schon oft habe ich mit weit bedeutendern Summen im Mantelsack diesen Weg gemacht, ohne daß mir etwas Unangenehmes begegnet wäre." — Pochen Sie nicht darauf! Nun ich will ebenfalls nach Chateau-Chinon, und werde Sie mit Ihrer Erlaubniß begleiten.

Die Begleitung wurde nicht abgelehnt, und die beiden Reisenden trottirten neben einander. An einem Kreuzwege aber fiel der Unbekannte dem Pferde seiner Reisegefährtin in Zügel, setzte ihr selbst eine Pistole auf die Brust und forderte die 2000 Franks oder ihr Leben. Diese Aufforderung wurde nach einigem Widerstande dringender, und endlich warf die gedrängte Dame den Sack mit dem Gelde auf die Erde.

Während der Räuber, um ihn aufzuheben abstieg, sprengte die beherzte Reiterin mit verhängtem Zügel davon, und das Pferd ihres Begleiters begann mit dem ihrigen einen förmlichen Wettlauf. Der 2000 Franken Mann konnte nicht nachkommen, so sehr er sich auch Mühe gab, seinen Renner einzuholen. Mad. G. kam glücklich nach Chateau-Chinon, und zeigte die Geschichte bei der Behörde an. Das Pferd des Unbekannten trug einen Mantelsack mit 5000 Franken, zu welchem sich bis jetzt noch Niemand gemeldet hat.

Ostindien.

* Zwei Kriegsgerichte, das eine zu Cawnpore und das andere zu Calcutta, haben in folgenden 2 Fällen nach Urtheil und Recht gesprochen.

Ein Kanonier von der reitenden Artillerie, Andreas Laird, war der freiwilligen Verstümmlung, um sich zum fernern Kriegsdienste unfähig zu machen, überwiesen; er schoß sich nämlich eine Pistolen-Kugel durch die flache Hand. Ein solches Benehmen, heißt es in den Entscheidungs-Gründen zum Urtheil, duldet weder die Ehre noch die Pflicht eines Kriegers, auch der klare Inhalt der militairischen Strafgesetze zählt es ausdrücklich unter die Verbrechen. Daher wurde der Angeschuldigte zum Festungs-Arrest auf ein Jahr verurtheilt.

Es ist nicht selten, daß Jünglinge, sich den Daumen weghauen, um vom Kriegsdienste frei zu werden, daher rührt der Ausdruck: „Poltron" was nichts anders als poulce-tron, einen verstümmelten Daumen bedeutet.

Der Artillerist William Comerford erschien vor dem zweiten Kriegsgericht. Schon früher wurde er wegen einem Dienstfehler vor dasselbe gestellt, und tobte auf das heftigste gegen die Richter, auch äußerte er sich beim Herausführen aus dem Gefängnisse, er werde nächstens seinem Hauptmann unfehlbar eine Kugel durch den Kopf jagen. Dieser Unglückliche wurde zu tausend Peitschenhieben auf die bloßen Schultern verurtheilt, und General Combier dieses Urtheil bestätigend, stellte es dem Kommandanten des Artillerie-Regiments anheim, das Straf-Erkenntniß nach seiner vollen Strenge vollziehen zu lassen, oder es zu mildern.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Jan. Am 31. v. M. geruhten Se. Maj. der Kaiser zum erstenmale nach Wiederherstellung Ihrer für so viele Millionen Menschen unschätzbaren Gesundheit, im Exerzierhause des Ingenieur-Schlosses, der Wachtparade des Bataillons des Ismailowschen Leibgarde-Regiments beizuwohnen. Beim Erscheinen des Kaisers ertönte ein weitschallendes Hurrah! Der gerührte Monarch winkte vergebens mit der Hand; die von Entzücken ergriffenen Krieger konnten dem Ausbruche ihrer Gefühle nicht so bald Schranken setzen, und bewillkommten, im umfreiwilligen rührenden Ungehorsam, noch lange den angebeteten Herrscher mit dem Freudenrufe, mit dem die Russen den Sieg zu feiern und ihrem Landesherrn den Ausdruck der Unterthanen-Treue darzubringen pflegen.

Die hiesige Zeitung meldet: „Am 15. (27.) November um 10 Uhr Morgens erfolgte durch Unvorsichtigkeit der arbeitenden Artilleristen in dem Haupt-Pulver-Magazine zu Schumla eine Explosion, wodurch nicht nur das ganze steinerne Gebäude, indem sich 68.000 Ladungen, nebst 2000 Fässern Pulver befanden, sondern auch 40 Feldstücke, die zur Abfertigung nach Adrianopel bereit standen, zerstört und völlig verdorben wurden, ja letztere sogar größtentheils schmolzen, und wobei 48 Artilleristen, die dort arbeiteten, umkamen. In jenem Gebäude war auch ein Proviant-Magazin, in welchem, wie man meint, an 10.000 Säcke Getrejde und viele andere Eßwaaren zu Grunde giengen. Der Brand dieses Magazins währte einen ganzen Tag hindurch, und wegen des beständigen Auffliegens der gefüllten Bomben, Granaten und Brandkugeln, wagte sich auch Niemand ans Löschen, wiewohl der Groß-Wessir selbst während der ganzen Zeit zugegen war. — Bei der ersten Explosion und dem darauf folgenden unaufhörlichen Auffliegen der gefüllten Kugeln, die in allen Richtungen über die Stadt flogen, entstand unter den Einwohnern und den Truppen eine heftige Unruhe, und bis man die wahre Ursache erfuhr, schrie Alles, die Russen stürmen die Stadt. Dieser blinde Lärm veranlaßte viel Verwirrung und Unordnung, die der Groß-Wessier selbst nur mit Mühe stillen konnte.

Fremde Course.

Wien, 15. Januar.

Metalliques 105⅝; 4 prozentige Metalliques 94⅜; Bankaktien 1262, Abends 1265.

Paris, 13. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 85; Falconnet 93 Fr. 25.

☞ Gestern sind die französischen Blätter nicht angekommen.

(Eingesandt.)

An den Redakteur der Flora.

Augsburg. Die ausserordentliche Theilnahme, welche das eben so beliebte als vielgelesene Blatt: „die Flora" an den Geselligkeiten Augsburgs nimmt, veranlaßt uns, da wir das Vergnügen zu haben glauben, jenen großen interessanten Reisenden, welcher den letzten Aufsatz über den Harmonie-Ball und erwähnte Theegesellschaft, in ihrer Blumen und Blüthen armen Flora veranlaßte, an den Federn sogleich erkannt zu haben. — Sichern Nachrichten zu Folge, soll es ein emigrirter Marqueur der Traube gewesen seyn, dem das Publikum die höchst denkwürdigen Wirthschafts-Notizen dankt! — Welches Mitglied oder zur Einführung gewürdigte Fremde, dürfte auch sonst den Maasstaab für Vergnügen der gebildeten Gesellschaften nach dem Speise-Zettel nehmen! — Sie aber, verehrungswürdiger Gärtner und Pfleger der armen, unglücklichen und ganz erfrornen Flora, genehmigen die Gefühle innigster Theilnahme und des Mitleids, die wir den verkrüppelten Pfleglingen zollen, die dürftig und sparsam jetzt unter der winterlichen Decke hervor sprossen. —

Buntes.

(Neue wichtige Erfindung zur Verhütung von Diebstählen.) Ein speculierender Bewohner der Umgegend einer ansehnlichen Stadt — Besitzer einiger bedeutenden Gewerke, mußte zu seinem größten Verdruß wahrnehmen, daß einige nächtliche Freybeuter seinen Wagen aufs Korn genommen hatten. „Hah!" dachte der Sinnreiche, „wer mich überlisten will, muß früh aufstehen, ich werde euren Diebs-Plänen bald ein Ende machen." Am Abend also band er an sein durch Diebsgriffe bedrohtes Fuhrwerk eine ungeheure Sturmglocke, welche (was sehr fein ausgedacht war) die Diebe beim Herausziehen des Wagens, zu ihrem eigenen Verrathe selbst läuten mußten. Es steht nun zu erwarten, ob die Glocke ihre Schuldigkeit thut, oder sammt dem Wagen zu jenen Nachtvögeln desertirt, was bei diesem ambulanten Glockenthurme leicht der Fall seyn könnte.

Anzeigen.

Vorladung.

Andreas Heringer, Webersohn von hier, welcher sich schon gegen 50 Jahre von hier entfernt, und über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, oder dessen rechtmäßige Nachkommenschaft, wird hiemit aufgefordert, sich binnen drei Monaten von heute an gerechnet, entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten bei dem unterfertigten königl. Landgerichte zu melden, und sein in 757 fl. bestehendes Vermögen um so mehr in Empfang zu nehmen, als solches im entgegengesetzten Falle den nächsten Anverwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Kaufbeuren, am 15. Januar 1830.

Königlich Bayerisches Landgericht.
Fink, Landrichter.

Holzpflanzen-Verkauf.

Zur Besetzung geeigneter Waldblößen können im kom-

menden Frühjahre aus dem Herzoglichen Forstgarten zu Rappenzell:

15,000 Stück schöne junge Ahornpflanzen von 3 bis 4 Fuß Höhe, und

20,000 Stück schöne junge Eschenpflanzen von 4 bis 6 Fuß Höhe,

gegen billige Preise abgegeben werden, weshalb man sich in portofreien Briefen an das unterzeichnete Amt zu wenden beliebe.

Kipfenberg, im Regenkreise, den 12. Januar 1830.

Herzoglich Leuchtenbergisches Forst- und Jagdamt.
Richstein, Forstmeister.

An die verehrlichen Mitglieder des gesellschaftlichen Vereines am Stephinger-Thor-Walle (Tivoli.)

Mittwoch den 27sten d. ist im Saale des Gasthofes zu den drei Mohren:

Ball.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Wegen Einführung hier domizilirender Herren wird auf §. 15. der Statuten aufmerksam gemacht.

Augsburg, den 18. Januar 1830.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

☞ Es wird hier bei einem Gold- und Juwelen-Arbeiter, ein von soliden Aeltern erzogener junger Mensch unter billigen Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition der Neuen Augsburger Zeitung zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 20. Jan.:

Erste große Vorstellung des Hrn. Professor Döbler,
aus dem Gebiete der natürlichen Magie.

Herr Heinrich Wilhelm Ernst in Würzburg.

Das große Glück, worauf jede Stadt sehnlichst harrte, und noch harret, den Fürsten der Künstler auf der Violine, in ihren Mauern zu sehen, wir meinen den gekrönten Ritter Paganini, ward uns zwar bis jetzt noch nicht zu Theil; wir wurden aber durch das Auftreten des Hrn. Ernst, Tonkünstlers aus Wien, der uns den Genuß seiner Kunst auf der Violine bei seiner Durchreise vergönnte, gewiß einigermaßen dafür entschädigt. Da uns nun drei Mal das Vergnügen ward, diesen jungen Künstler zu hören, so mag es uns erlaubt seyn, unser Urtheil über ihn in diesem Blatte nieder zu legen. — Schon als er uns nach Beendigung des Lustspieles der Empfehlungsbrief im hiesigen Theater ein Adagio eigner Komposition, und eine Polonaise brillant von Mayseder vortrug, verkündete der allgemeine rauschende Beifall den Eindruck, den sein herrliches Spiel auf die Gemüther der anwesenden Zuhörer gemacht hatte. Sein am 12. Dec. im akademischen Musiksaale gegebenes Konzert bestätigte nicht nur unsre obige Behauptung, sondern Hr. Ernst verrieth in demselben einen Virtuosen, der wirklich seines Gleichen sucht. Mit welch tiefem Gefühl er ein Adagio von Lafont und den ersten Satz eines Violin-Konzertes von Rhode vortrug, wie er durch sein seelenvolles Spiel die Herzen aller Anwesenden hinriß, zu beschreiben unterlassen wir, denn wie Müllner sagt: „Ein entzückter Kunstrichter spielt vor Lesern, die nicht selbst sahen (hörten) eine alberne Figur.“ — Wir gehen daher sogleich zu seinem dritten Auftreten bei einer musikalischen Abendunterhaltung im hiesigen Harmoniesaale über, wo er vor einer äußerst zahlreichen Versammlung gebildeter und kunstsinniger Zuhörer ausgezeichnete Proben besonders seiner (wenigstens bei uns) unerhörten Fertigkeit an den Tag legte, indem er Bravour Variationen von Lipinsky zu unserm Erstaunen — glücklich ausführte. Und wenn er auch hier das tiefe Gefühl, welches er in seinen beiden frühern Leistungen zeigte, diesmal verläugnet hat, so wird man dennoch weit entfernt seyn, sein Spiel für eine bloße Fingerfertigkeit zu halten; denn daß dies der Fall nicht sey, hat er durch seine Kompositionen, besonders durch das Adagio, welches er im Theater seinen Saiten entlockte, bewiesen, in welchem sich eine freie Phantasie, verbunden mit tiefem Gemüthe und einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit der äußern ästhetischen Kunstformen auf das herzlichste kund thut. — Auch können wir nicht unterlassen, ein vorzügliches Gedächtniß zu erwähnen, indem er alle seine Leistungen ohne irgend eine Vorlage uns gab. — Wir senden hiermit diesem jungen Künstler unsern innigsten Dank auch in die Ferne hinaus, aber auch den Wunsch, es möge dieses sein Auftreten uns nicht zum letztenmale entzückt haben.

Mehrere Freunde der Kunst.

Fremden-Anzeige vom 19. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Sutaine, Kfm. v. Rheims; Hr. Thomas, Kfm. v. Paris.

Grüner Hof. Hr. Moritz, Kfm. v. Berlin; Hr. Arnstein, Kfm. v. Sulzbach; Hr. Menny, Kfm. v. Wasserburg; Hr. Klett, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Schmuck, Portefabrikant v. Weißenburg; Hr. Rimer, Hofmusikus v. Braunenbuky.

Berichtigung. In der in unserm gestrigen Blatte eingerückten Erklärung des Hrn. Direkt. Weinmüller's ersuchen wir in einigen Blättern statt: „dreimalige“ dreimonatliche Aufkündigung zu lesen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 21. 21. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Die neuerlichen Ordens-Verleihungen an bayerische und österreichische Staatsbeamte sind aus Anlaß der zwischen den beiderseitigen Höfen abgeschlossenen Konventionen, wodurch verschiedene, von den gegenseitigen Gebiets-Abtretungen (1814 und 1815) herrührende Gegenstände kürzlich ausgeglichen wurden, erfolgt.

† Augsburg, 20. Jan. Gestern Nachts wurde in der Allee zwischen dem Göggingers- und Klinker-Thor ein wohlgekleideter, junger Mann, durch eine Schußwunde getödtet, gefunden. Man fand kein Schieß-Gewehr in seiner Nähe, aber einige 20 fl. in seiner Tasche. Dem Vernehmen nach soll der Entseelte ein Offizier aus einer entfernten Garnison seyn.

Würzburg, 17. Jan. Es ist ganz bestimmt, daß Hr. Ritter Paganini, kaiserl. königl. östreich. Kammermusikus, und königl. preuß. erster Concertmeister, am nächsten Dienstage den 19. d. M. im hiesigen Theater ein großes Instrumental- und Vokal-Conzert geben wird. Folgende Preise sind festgesetzt: Ein Platz in der Loge ersten Ranges 3 fl. 30 kr.; zweiten Ranges 3 fl.; Parterre 2 fl.; Amphitheater 1 fl. 30 kr.; Galerie 1 fl.

Bayreuth, 14. Januar. Se. Hoheit der Herzog Pius in Bayern ist von einer Ihn befallenen Lungen-Entzündung wieder hergestellt; so daß gestern das letzte Bülletin bekannt gemacht wurde.

Deutschland.

Dresden, 9. Jan. Am 3. d. M. überreichte der russische Staatsrath v. Schröder in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben als russischer Gesandter an unserm Hofe, am 6. der östreichische Kämmerer, Graf v. Colloredo das seine als östreichischer Gesandter ebendaselbst.

Oestreich.

Wien, 14. Jan. Bei der k. k. Armee haben mehrere Beförderungen statt gefunden. Zu Generalen der Kavallerie wurden befördert: die Feldmarschall-Lieutenants Graf Civallart, Baron Schneller und Baron Mohr. Zu Feldmarschall-Lieutenants: die Generalmajore Graf Hohenegg und Freiherr v. Geramb. Zu Generalmajoren: die Obersten v. Halouzière, Gemperly von Weidenthal, Graf Zichy-Ferraris, Fürst Reuß-Köstritz, v. Jarossi, v. Csolich und Baron Wöber. Zum Viceadmiral wurde befördert: General Graf Paulucci. Zum Kontreadmiral Baron O. Flanegan. — Das Infanterie-Regiment Graf Bellegarde erhielt Se. k. H. der Erzherzog Albrecht, erstgeborner Sohn des Erzherzogs Karl, zu dessem zweiten Inhaber wurde der Feldmarschall-Lieutenant Baron Lauer ernannt. — Es geht die Rede, daß im nächsten Frühjahre die ungarischen Stände wieder zu einem Landtage zusammen berufen werden würden, da die auf dem letzten Landtage hiezu bestimmte Zeit sich nähert, und die zur Vorbereitung in Ofen vorgenommenen Deputational-Ausarbeitungen größtentheils vollendet sind.

Italien.

* Neapel. Es geht die Sage, der Prinz, welcher in Abwesenheit des Königes die General-Vollmacht zur Besorgung der Regierungs-Geschäfte übernahm, habe von seinem Vater den Befehl erhalten, bei Gelegenheit der Vermählung der Königin von Spanien, eine Amnestie, für die auf der Liste bezeichneten Neapolitaner, zu verkünden. Offiziell ist — indeß noch nichts davon bekannt geworden.

Triest, 13. Jan. Die in unserm Hafen liegenden griechischen Handelsschiffe haben seit Kurzem Erlaubniß erhalten, ihre Nationalflagge aufzuziehen.

Frankreich.

* Der französische Gesandte zu Madrid hat den Behörden zu Bayonne die bevorstehende Ankunft des Königes und der Königin von Neapel, angezeigt. Am 1. Februar verlassen JJ. MM. Spaniens Hauptstadt; sie werden incognito reisen; dennoch scheint es, als würden die Bewohner von Bayonne, die den gekrönten Häuptern gebührenden Ehren-Bezeugungen nicht außer Acht lassen.

* Toulon, 5. Januar. Der Angriff auf Algier ist abermahls das Lieblings-Gespräch geworden. Nach den ergangenen Befehlen scheint man fest dazu entschlossen zu seyn. Die Direktion der Land-Artillerie hat in die Magazine eine Menge Kupfer zur Verfertigung der Congreviſchen Raqueten bringen lassen. Bereits ist das Lokal zum Laboratorium ausgemittelt und angekauft. Es müssen diese Arbeiten äußerst beschleunigt werden, und 2000 Raqueten sollen bis zum April fertig seyn. Alles, besonders der Handelsstand freut sich über diese Anordnungen. Wenn nur nicht ein neuer Aufschub eintritt, und man sich abermal durch argliſtige Unterhandlungen an der Nase herumführen läßt. Der Typhus hat nachgelassen.

Der Messager des Chambres kündigt eine „parlementarische Gallerie" an. Unter dieser Rubrik will er fortgesetzte Schilderungen einzelner Mitglieder der beiden Kammern geben, und deren täglich vier liefern. Der Herzog v. Choiseul, der Graf Saint-Roman, Hr. Pas de Beaulieu und Hr. v. Cambon machen den Anfang.

Man trägt sich hier mit manchen schlimmen Sagen über das künftige Schicksal Griechenlands, über Mißverständnisse der Mächte wegen der Wahl des Griechenkönigs, und über die Möglichkeit eines Bruchs, über diese Frage allein. Die allgemeine Verwicklung scheint vielen nun noch gefährlicher zu werden, weil in ihren Augen die Abhängigkeit des Ministeriums Wellington von dem Ministerium Polignac als unläugbar, und der Fall beider mit einander als unvermeidlich erscheint. Die Entwickelung dieser Fragen konzentrirt sich auf die nächsten zwei Monate, wo die beiden Legislaturen eröffnet werden. Bei uns ist ein besonderes Uebel die Unbeständigkeit der Politik auch in den größten Angelegenheiten; noch weiß bis auf diesen Augenblick Niemand, was aus den Zurüstungen in Toulon oder in Morea werden soll; was heute vielleicht nach Athen bestimmt war, soll morgen gegen Algier gebraucht werden.

England.

* London, 9. Jan. Es soll die Rede davon seyn, den Don Miguel zur Niederlegung seiner ihm ohnedies nicht gebührenden Krone, und zur Annahme einer Pension zu bestimmen, schreibt das Morning-Chronikle. Das erste Vorhaben anbelangend, traut sich das großbrittannische Kabinet hinlängliche Gewandtheit zu, des Usurpators Einwilligung zu erlangen; die Pension hingegen bildet einen Gegenstand zu sehr lebhaften Unterhandlungen mit Don Pedro, dem natürlichen Beschützer seiner Tochter, der legitimen Königin von Portugal, Donna Maria da Gloria.

* Der Evening Paper schreibt: Für den Beobachter ist nichts kurzweiliger, als das Drängen und Treiben, womit man sich heutzutage um die politischen Blätter reißt, mit anzusehen. (Manche deutsche Redaktoren theilen im lieben Vaterlande diese Bemerkung nicht mit dem Evening Paper.) Wäre vorgestern früh der Welt-Untergang hereingebrochen, oder hätte eine große Revolution zwischen Himmel und Erde, London verschlungen, so wären drei Viertheile von den Bewohnern der City mit einem Zeitungs-Blatte in der Hand, in die andere Welt abgereist; gestern aber bewillkommte sich die Hälfte der Londoner mit der Frage: Haben Sie die Botschaft des Präsidenten Jaksons gelesen?

* Alle Morgen-Blätter, schreibt der Standard, mit Ausnahme des Morning-Herald, der uns recht artig behandelt, rufen Zeter über die Meldung, von einer Veränderung in Großbrittanniens Verwaltung. Noch ist unsre Stunde nicht gekommen, diese Spottgedichte, woran es diese Blätter gegen uns, einander zuvorthun wollen, siegreich zu widerlegen. Vielleicht erlauben es unsere Verhältnisse, morgen mit einer solchen Replick aufzuwarten, dann mögen unsre Leser entscheiden, ob wir uns in der Ankündigung einer Ministerial-Veränderung getäuscht, oder sie irre leiten wollten. Weit entfernt, unsere Berichte zurücknehmen zu wollen, beharren wir vielmehr darauf, als einer bestimmten zuverlässigen Nachricht.

* Die Times melden: Nach den Journalen von New-York, habe Bolivar ein Verbot gegen die Einfuhr des fremden Salzes in allen Häfen der Republik dekretirt, welches Dekret bereits im Monat Oktober rechtskräftig geworden. Die Provinz Venezuela wollte sich von Columbien trennen, allein seit dem der Ausgang von Cordovas Empörung bekannt geworden, wurde dieser Plan beseitiget.

* Die Zeitungen aus Carthagena sprechen nicht mehr davon, als hätte der englische Konsul an Cordovas Insurektion thätigen Antheil genommen, daher wir die deshalb ausgesprengte Sage als ungegründet betrachten müssen.

* Folgendes Schreiben hat Bolivar an den General O'Leary erlassen:

Guayaquil, 6. Aug. 1829.

Mein lieber O'Leary! Ich habe von Ihnen zwei Schreiben zugleich erhalten, deren Inhalt mir sehr angenehm war. Ihrem Rathe, ich möchte während der Sitzungen des Congresses nicht nach Bogota kommen, damit es nicht den Anschein gewinne, als hätte ich einen Einfluß auf seine Berathungen, oder als träte ich der Freiheit derselben in Weg, pflichte ich vollkommen bei. Mehrere angesehene Männer denken eben so von dieser Sache, und meine eigene Ueberzeugung bestimmt mich mehr, als irgend Jemand, so zu handeln; die Maße der Bevölkerung, welcher keine Bürgschaft sicher genug däucht, und der es an der gehörigen Umsicht gebricht, würde nichts desto weniger glauben, ich komme nicht ohne Absicht so schnell nach Bogota. Dringend ersuche ich Sie das

rum, ihre Meynung hierüber, und die Ansichten aller Männer von Kopf und Geist, laut werden zu lassen. So viel ist richtig, je kürzer man meine Fesseln schließt, je mehr reizt man mich zu verzweifelten Schritten. Seit einiger Zeit trägt man sich mit einer Idee, und ich ersuche Sie, darüber nachzudenken, und sie in reifliche Erwägung zu ziehen.

Wäre es nicht für Columbien so wie für mich und die National-Ehre weit besser, einen andern Präsidenten zu ernennen, und mich auf die Funktionen eines simplen Generalissimus zu beschränken? Dann würde ich ohne Unterloß um das Gouvernement herumstreifen, wie der Stier um seine Kuh-Heerde! Zu seiner Vertheidigung böte ich alle meine persönlichen Kräfte, die ganze Macht der Republik auf. Ein solches Gouvernement würde weit wirksamer, als das meinige seyn; vollständiger wäre dann die Verwaltung in allen ihren Zweigen, und an das Recht, würde sich die Kraft, die Eintracht, die Berathung und eine feste Dauer anschließen. Die Administration würde nicht meine herumschweifende Laufbahn verfolgen, und so unermeßliche Lücken zurücklassen; statt fortwährend schwerfällig sich an meine Schritte zu hängen und auf Verbesserungen zu hoffen, sähe ich ein selbstständiges System von Handlungen emporsteigen, welches auf ein festes Ziel losschreitend, nicht in jedem Augenblicke, bald rechts bald links, aus dem Geleise weicht, und durch ein beständiges von Hand zu Hand gehen, ausartet. Dann könnte ich die Departements durchreisen, die Unordnungen bis an ihre Quelle verfolgen und diese versiegen lassen, ich könnte ins Feld gehen, ohne mich vom Cabinet beurlauben zu müssen.

Mein Hauptaugenmerk würde ich der Organisation und dem Armee-Dienste widmen. Meine natürliche Lebhaftigkeit liebt rasche Märsche, Bewegungen, wie es die Umstände erfordern, wohin mich das Gebot der Nothwendigkeit, und die Gefahr ruft; dadurch würden Empörungen erstickt und Ueberfällen vorgebeugt. Die festere Stellung der Regierung verbürgt ihr einen tiefen Friedens-Zustand, da sie versichert seyn dürfte, daß ich einer beweglichen Mauer gleich, überall um sie hergezogen wäre. So würden die Unterthanen sich aller Wohlthaten der Gesetze erfreuen, und Columbien Frieden, mir Ruhm, Freiheit und Glück zu Theil.

Wird diese Maßregel hintertrieben, so ist Columbien oder ich bin verloren, und in dem einen wie in dem andern Falle sind wir Alle verloren. Ich kann unter dem Gewichte eines ehrenschänderischen Argwohns, welchen man mir aufbürdet, nicht leben, und was wäre Columbien mit einem Unglücklichen gedient, der des innern Dranges verlustig, jeder Hoffnung auf künftige Ruhe entsagen müßte. Beim Himmel, O'Leary, bei ihrer Liebe für die Republik und für mich, beschwöre ich Sie, dringen Sie ganz in diese Idee ein, trachten Sie ihr auf alle mögliche Weise, bei der gesetzgebenden Gewalt, Eingang zu verschaffen. De Marquet ist angekommen, und bringt mir sehr beruhigende Nachrichten vom General la Fuente, und von unsern übrigen Freunden. Mehr kann ich für jetzt nicht schreiben, denn noch bin ich durch eine, erst überstandene Krankheit, zu sehr geschwächt. Herzlich lasse ich Ihre Frau grüßen, und verbleibe Ihr Freund

Bolivar.

Später hat eine peruanische Brigg am 11. September nach Quayaquil die Nachricht von der Wahl des Groß-Marschalls Don Augustin Guamorra, zum provisorischen Präsidenten der Republik, und des General Antonio la Fuente zum Vice-Präsidenten, mitgebracht. Diese Wahl wurde von dem, deshalb versammelten, Kongresse vorgenommen.

* Die englische Bank will den Banquiers und den Compagnien, welche es wünschen, Kapitalien zu 3 Prozent, vorschießen.

London, 8. Januar. Hier zeigt gegenwärtig ein gewisser Austin die sonderbarste Gesellschaft von Thieren, die man bis jetzt gesehen hat. Es sind deren siebzehn in einem Käfig beisammen, der ungefähr fünf Fuß ins Geviert groß ist. Da sieht man Katze und Maus, Habicht und Kaninchen, Eule und Meerschwein, Taube und Staar, jedes auf seine eigenthümliche Weise das Leben genießend, so weit es die Beschränkung des Raums gestattet — der Schwache ohne Furcht, und der Starke ohne Begierde zu schaden. Die in der Gesellschaft vorherrschende Zufriedenheit und Zuneigung spricht sich in einer Menge von artigen Erscheinungen aus.

Das Kaninchen und die Taube jagen sich scherzend die Strohhälmchen ab, aus denen sie ihre Nester bauen wollen. Der Sperling setzt sich bald auf den Kopf der Katze, bald zwischen die Ohren der Eule; Mäuse spielen sorglos in Gegenwart ihrer natürlichen Feinde, des Habichts und der Katze. Wer muß bei dem Anblick dieser sonderbaren Gesellschaft nicht die Macht der Gewohnheit und einer verständigen Zucht bewundern! Seit siebzehn Jahren, versichert der Eigenthümer, war es sein mühevolles Geschäft, so das ungleich Geartete allmählich zu versöhnen. Es gelang ihm besonders dadurch, daß er die Thiere ganz jung zusammenbrachte, und sie immer reichlich mit Nahrung versorgte. So kommen die wilden Triebe der Raubthiere nie zur Thätigkeit und ihre Natur erreicht eine künstliche Milde, zu deren Ausbildung auch ihre Umgebungen beitragen, denn alle Wünsche und Genüsse sind auf ihren kleinen Käfig beschränkt.

Dieß ist ein Beispiel, und zwar ein kräftiges, was durch eine Erziehung zu erreichen ist, wobei die Macht der Gewohnheit richtig geschätzt, und die durch eine verständige Behandlung diejenige Gewohnheit befestigt, welche am meisten geeignet ist, zur Verhaltungsregel zu werden. Der Grundsatz ist derselbe, ob er auf Kinder oder Thiere angewendet werde.

Am 25. Nov. wurde in Baltimore die colossale Statue Washingtons aufgerichtet. Eine Neffe des großen Mannes, Hr. Washington, Mitglied des höchsten Gerichts der Ver. St., ist zu Mount-Vernon, dem Landsitze seines Oheims, mit Tode abgegangen. Er war mehrere Jahre Congreß-Mitglied für Richmond und einige

Monate lang Staatssekretair gewesen. Der Geschäftsdruck ist in den östl. Staaten Nord-Amerikas sehr groß.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Januar. Der königl. preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Meuron, ist in der vorletzten Nacht hieselbst mit Tode abgegangen. — Graf Löwendal, letzter männlicher Abkömmling des berühmten Marschalls, welcher die Schlacht bei Bergen-op-Zoom gewann, und Sohn einer legitimirten Tochter des Prinzen von Bourbon-Charolais, ist am 22ten v. M. gestorben. Se. Majestät hat bewilligt, daß Namen, Wappen und Grafentitel des Verstorbenen auf den königl. niederländischen Gesandten bei den vereinigten Staaten von Nordamerika, Hrn. van Huyghens, dessen Mutter eine geborne Gräfin Löwendal ist, übertragen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Januar. Ein kaiserlicher Ukas vom 12ten v. M. verordnet das Prägen einer neuen Plantinamünze, sechs Rubel Silber an Werth, von der Größe eines silbernen Halbrubels. Hinsichtlich der Zirkulation dieser Münze sollen die in Ansehung der bereits zirkulirenden Dreirubelstücke aus Platina ergangenen Bestimmungen gelten.

Folgendes ist die Liste der im Laufe des Jahres 1828 in St. Petersburg, Kronstadt, Archangel und Astrachan vom Stapel gelassenen Kriegsschiffe: die Linienschiffe: „Emheiten" von 84, „Arcis", „Katzbach" und „Culm", jedes mit 74 Kanonen; die Fregatten: „Nadeschda" (die Hoffnung) von 24, „Elisabeth", „Katharina", „Fürstin Lowicz", jede von 44 Kanonen; die Briggs: „Turkmantschai", „Djevabulak" und „Ardebihl" von 8, „Telemach", „Ulysses", „Phönix" von 20 Kanonen; der Schooner „Raduga" (Regenbogen) von 14 Kanonen; die Dampfboote „Opit" (der Versuch) „Ochta", „Newa", „Kura" und „Araxes"; eine Kanonierschaluppe und zwei andere Kriegsfahrzeuge.

Fremde Course.

Frankfurt, 18. Jan.

Metalliques $104^{7}/_{16}$; 4 proz. Metalliques $95^{1}/_{8}$; Bankaktien 1567.

Wien, 16. Januar.

Metalliques $103^{3}/_{8}$; 4 prozentige Metalliques $94^{5}/_{8}$; Bankaktien $1268^{1}/_{2}$.

Paris, 14. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 3 Proz. 85 Fr. 5; Falconnet 93 Fr. 85.

London, 11. Januar.

Konsol. 3 Proz. 95.

Buntes.

Die gute, wohlthätige Natur hat manchmal doch auch besondere Frauenzimmerlaunen. So schrieb sie dem Mädchen von Longwy in ihre Bonapartisten-Augen die Worte: „Kaiser Napoleon;" einem andern Kinde setzte sie in diese, ein Zifferblatt mit römischen Zahlen ein, und ein drittes bezeichnete sie auf der Brust mit einer Glorie, einer Monstranz ähnlich. Zur Zeit der Revolution kam sogar zu Valenciennes ein Mädchen auf die Welt, welches auf der linken Brust eine vollkommen ausgebildete, erhabene, rothe Freiheits-Mütze hatte. Die Volks-Repräsentanten der Nord-Sambre- und Maas-Armee ließen darüber ein Protokoll aufnehmen und dekretirten, daß, da die Natur dem Kinde das Symbol der Unabhängigkeit aufgedrückt habe, was offenbar von dem Freiheits-Sinne der Mutter herrühre, die diesem göttlichen Geschenke all ihr Denken und Dichten gewidmet, und wodurch, kraft der Einbildungskraft, dieses Abzeichen schon in Mutterleib auf das Kind übergegangen sey, so gebühre ihr eine Gratifikation von 400 Franks.

In England ist man auf eine seltene Reliquie des Alterthums gestoßen. Beim Nachgraben in den Ruinen eines alten Klosters fand man nämlich eine in Stein vertieft geschnittene Carrikatur, welche Heinrich den VIII., wie er einen Mönch schmaußt, vorstellt.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des **Frohsinns.**

Sonnabend, den 23. Januar:

Ball,

der auch maskirt besucht werden kann.

Anfang 8 Uhr Abends.

Die erforderlichen Eintritts-Karten für Einzuführende und Fremde beliebe man Donnerstag den 21sten und Freitags den 22sten d zwischen 7 — 9 Uhr Abends im Gesellschafts-Lokale abholen zu lassen.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 21. Jan.:

Zweite und letzte Vorstellung des Hrn. Professor Döbler,

aus dem Gebiete der natürlichen Magie.

Fremden-Anzeige vom 20. Januar.

Drei Mohren. Hr. Trautmann, Großhändler von München; Hr. Landauer, Kfm. v. Hürden; Hr. Hellmann, Kfm. mit Kommis v. München.

Grüner Hof. Hr. Stürmer, Kfm. v. Barmen; Hr. Middecke, Kfm. v. Halberstadt.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 22. 22. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Am 19. Januar war große Hofschlittenfahrt. Se. Exc. der Hr. Oberststallmeister Frhr. v. Keßling hatten die Ehre, Ihre Maj. die Königin, Se. Exc. der Herr General, Graf Reuß, Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Louise, zu fahren. Se. Durchl. der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, fuhren Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Löwenstein. Der glänzende, aus einer Reihe von 27 eleganten Schlitten bestehende Zug, begab sich durch die Straßen der Stadt, nach Nymphenburg, wo in Amalienburg die Tafel war. Gegen 11 Uhr Nachts kehrte derselbe beim Fackelschein und unter den Tönen einer erheiternden Musik zurück. — Der König von Sachsen hat dem Hrn. Baron v. Poißl, königl. Hoftheater-Intendanten, für die Komposition der Oper: „der Untersberg" einen kostbaren Brillant-Ring, nebst einem huldvollen Schreiben zustellen lassen. — Dem Gerüchte von Aufhebung der bestehenden Biertaxe und der Preis-Bestimmung durch freie Conkurrenz, wird offiziell widersprochen. Der Satz des heurigen Sommer-Biers wurde durch eine Entschließung der Kreis-Regierung auf „fünf Kreuzer drei Pfennig" für die Maas, einschlüssig des Lokal-Malz-Aufschlages festgesetzt.

Neuburg. Das Bülletin über das Befinden Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken lautet: Am 19. Januar: „Die Nacht war weniger gut, doch ist im allgemeinen das Befinden gut."

Deutschland.

Von der Weser, 16. Januar. Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen über den mitteldeutschen Zollverein im kommenden Frühjahr zu Hannover fortgesetzt werden.

Karlsruhe, 17. Januar. Se. königl. Hoh. der Großherzog haben die beiden außerordentlichen Professoren an der Universität zu Freiburg Dr. v. Reichlin Meldegg und Dr. Wetzer, mit Belassung bei ihrer Fakultät, zu ordentlichen Professoren gnädigst ernannt. — Im neuesten Regierungs-Blatt vom 15ten d. sind strenge Maßregeln gegen die Einbringung der Viehseuche in das Großherzogthum vorgeschrieben. — Auf der Universität Heidelberg befinden sich in diesem Winter-Halbjahre 752 Studirende, 259 Inländer und 493 Ausländer, nämlich 75 Theologen, 384 Juristen, 200 Mediziner, Chirurgen und Pharmaceuten, 64 Kameralisten, 29 Philologen und Philosophen Auf der Universität lehren 41 Professoren und 18 Privatdozenten, so daß die meisten Vorlesungen doppelt und mehrfach besetzt sind, und wöchentlich werden 646 Vorlesungen gehalten, wenn sich Zuhörer zu allen angekündigten Vorlesungen melden. — Die in Freiburg in den letzten Tagen des vorigen Jahres geschlossene Vereinigung (nach dem Beispiel von Insbruck u. s. w.), das Neujahrs-Gratuliren abzuschaffen, und dafür von der Armen-Verwaltung gegen einen bestimmten Preis eine Neujahrskarte zu lösen, hat durch 540 solcher verschlossenen Karten die Summe von 272 fl. 6 kr. eingebracht, welche für die Armen verwendet wurde. *)

Preußen.

Die Staatszeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Malmedy: „Bekanntlich ist Malmedy außer Saarlouis die einzige Stadt Rheinpreußens, wo die französische Sprache noch im Munde des Volks ist. Die hiesigen Einwohner erkennen es dankbar an, daß die Regierung jeden Zwang zur Unterdrückung derselben verschmäht hat. Dagegen fühlen sie auch die Angemessenheit und Nothwendigkeit des Deutschlernens um so mehr, als ihre Erwerbsquellen fast ausschließlich aus Deutsch-

*) Auch in Ravensburg fand eine ähnliche Vereinigung in kleinerem Maaßstabe statt.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint im März 1830 ein

Handbuch für den Oberdonau-Kreis

im

Königreich Bayern.

gr. 8. in Umschlag geheftet, mit Titelkupfer und einer Karte des Kreises

Dieses Werk, welches auf dem Wege der Subscription erscheint, und nach den besten Hülfs-Mitteln unter der Aufsicht praktischer Geschäfts-Männer bearbeitet ist, bildet drei, Abtheilungen.

Die Erste umfaßt die Topographie, Statistik und Geschichte des Kreises; die Zweite die Organisation desselben, und die Dritte das Personal.

Inhalts-Anzeige.

Die Regenten Bayerns aus dem Wittelsbacher königl. Stamme, mit biographischen Notizen.

I. Abtheilung:

Lage, Gränze und Größe des Kreises, Klima überhaupt, Gebirge, Flüsse und Seen; kurze Geschichte des Kreises; Gesammt-Population, Religions-Verhältnisse, Fruchtbarkeit und Produktion; Industrie, Gewerbe, Fabriken, Manufakturen und Handel; das Post- und Boten-Wesen, die Floß- und Schifffahrt; dann Reise-Routen nach verschiedenen Hauptrichtungen; Beschreibung der im Kreise befindlichen Städte nebst deren Sehenswürdigkeiten; artistische und antiquarische Denkwürdigkeiten; Beschreibung der in dem Kreise befindlichen Mineral-Quellen.

II. Abtheilung:

Organisation und Eintheilung des Kreises in Land-, schafts- und Patrimonial-Gerichte, Rentämter, Steuer strikte, Forstämter, Physikats-Bezirke, Dekanate, Diſt Inspektionen, dann chirurgische Distrikte.

III. Abtheilung:

Oberste Behörden des Kreises; Land-Räthe, polize und administrative Unter-Behörden; gerichtliche Behör Finanz-Verwaltung, das Militär-Wesen; das Kirchen- sen: und zwar: das katholische Bisthum, das Gen Vikariat, Ordinariat; die Dekanate, Kapitel, Pfarreien, posituren, Benefizien und das Priester-Seminär; dann protestantischen und reformirten Pfarreien; endlich die m schen Gemeinden und Synagogen; die Anstalten für Erzie und Bildung; und die öffentlichen Anwaltschaften.

Dieses inhaltsreiche und sehr gemeinnützige Werk, durch das wohlgetroffene Bildniß Seiner Majestät Königs geziert; auch eine genaue Karte des Krei wird diesem, in geschmackvollem Umschlage brochirt erscheinen Handbuche beigebunden, und ein Namen- und Orts-Reg beigedruckt.

Um den Zweck der Verbreitung dieses Handbuches, wel nicht nur den königl. Stellen und Behörden, und den Gemei Verwaltungen, sondern auch den Privaten nicht unbedeuten Nutzen gewährt, und zugleich als eine angenehme Lektüre trachtet werden kann — möglichst zu fördern, haben wir, u rücksichtigt unsers eigenen Interesse, uns entschlossen, die Werk, welches in gr. 8. Format, wie diese Ankündigung, jed splendid gedruckt, erscheint, und wenigstens 20 Druckbogen halten wird, um den Subscriptions-Preis von 1fl. 2 abzulassen, und ersuchen daher alle diejenigen, welche gen sind, sich dasselbe anzuschaffen, um baldige Bestellung, die Stärke der Auflage hiernach bestimmen zu können.

Subscribenten-Sammler bekommen auf sechs Exe plare das siebente gratis.

Augsburg, im Monat Januar 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlun

(Carolinenstraße im v. Höslinschen Hause.)

Digitized by Google

sprochen werden; hätte sie einen politischen Zweck, so würde er eher auf die Befestigung des Ministeriums, als auf dessen Auflösung hinzielen."

Spanien.

* Madrid, 4. Januar. Der Infant Don Francisko de Paula und seine Gemahlin, Louise Charlotte, hat für mehrere Herren und Damen ein Fest ganz neuer Art veranstaltet. Es waren nämlich mehrere thönerne Geschirre aufgehangen; dann wurden dem Spieler die Augen verbunden, und wer mit dem Stocke, den er in der Hand hielt, einen von diesen Glückstöpfen traf, erhielt denjenigen Preis, welchen die Nummer, eines in den zerschlagenen Gefäßen befindlichen Looses, andeutete. Diese Gewinnste bestanden aus schönen Kleidern, einem Shawl, einem Schmuck und vielen Bijouterien. Da Jedermann einen Gewinnst erhielt, so war auch Jeder zufrieden, und hatte an dieser neuspanischen Lustbarkeit, die unserm Hahnenschlage gleicht, nichts auszusetzen.

* Unsere junge Königin verspürt bereits gewisse Unpäßlichkeiten, welche als die Vorboten von gesegneten Leibes-Umständen betrachtet werden (Spanien muß demnach ein gesegnetes Land seyn). Der König befragt hierüber wiederholt seinen Leibarzt, den Hrn. Castello; allein der wagt es noch nicht, etwas Gewisses darüber zu bestimmen, und meint, das käme zu schnell mit der Hochzeit zusammen. Im Pallaste aber will Niemand Zweifel darein setzen, daß die Königin guter Hoffnung sey.

* Der Baron von Figueyra hat JJ. sizilianischen Majestäten seine Aufwartung gemacht. Obgleich nicht mit einem offiziellen Charakter bekleidet, gieng der Zweck seiner Sendung dennoch dahin, für seinen Souverain um die Hand einer neapolitanischen Prinzessin zu werben. Die Erhabenen bemerkten dem Brautwerber auf das Leutseligste: „die Prinzessin Tochter sey zum Heirathen noch zu jung, auch würden sich die Majestäten nie in etwas einlassen, was allenfalls der Eintracht zwischen dem neapolitanischen Hofe, mit den Höfen zu London und Wien in den Weg treten könnte." (Ein brillanter Korb.)

In Pariser Blättern befinden sich folgende Privat-Nachrichten aus Madrid, vom 28. Dec.: „Ihre Majestäten der König und die Königin beider Sicilien haben heute die Reise nach den verschiedenen königlichen Residenzschlössern angetreten; dieselben werden unsere Hauptstadt erst am 20. Jan. verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Der königl. sicilianische Hof hat von dem hiesigen Banquier Ravana bereits 30 Millionen Realen bezogen; um seine Vorschüsse zu decken, empfängt er noch 150,000 Dukaten in Renten, die er in Paris negociren läßt. — Man spricht viel von Ersparnissen im nächsten Staat-Budget. Die Freunde des Finanz-Ministers haben ihren Bekannten Abschriften des Budgets mitgetheilt. Die consolidirten Vales sind von 20 auf 29 und 30 gestiegen. Dieser Cours ist zwar hoch, erreicht aber noch lange nicht den unserer immerwährenden Rente am Pariser Geldmarkte, woraus hervorgeht, daß wir im Auslande mehr Kredit haben, als bei unseren eigenen Kapitalisten.

England.

* Nach der Sunday-Times, wurden durch den Schiffs-Kapitain Josua Coffin der mit dem Schiffe „Ganges" von Nantuket auf dem stillen Meere kreuzt, vier neue, bisher noch auf keiner Charte angezeigten, Inseln entdeckt. Die erste nannte er Gardner's Island, zu Ehren der Eigenthümer des Schiffes; sie liegt unterm 4° 30′ nördlicher Breite und unter 174° 22′ östlicher Länge. Der Boden ist niedrig und waldig; das zweite Eiland, Coffin's Island von dem Entdecker genannt, befindet sich unter dem 31° 13′ südlicher Breite und 178° 54′ 13° westlicher Länge. Die dritte und vierte Insel nannte Coffin: Ganges Eilande. Alle diese Inseln hielt er anfangs für unbewohnt, allein die beiden erstern sind stark bevölkert. Die Eingebornen kamen mit ihren Canots an das Schiff und brachten Cocosnüsse und andere Früchte. Einer von diesen Insulanern entwendete eine Axt, und machte sich mit seinem Kahne davon, ohne daß man ihn auf irgend eine Weise zur Zurückgabe bringen konnte. Der Kapitän lies ein Pistol in die Luft abfeuern, auf den Knall stürzten die Wilden, wie vom Blitze getroffen nieder, und blieben eine Zeitlang unbeweglich liegen. Dann sprangen sie auf, ergriffen ihre Ruder und segelten mit unglaublicher Schnelle davon.

Polen.

Der Leichnam des verstorbenen Erzbischofs wird täglich in Krakau erwartet, wo die Bestattung mit großem Pompe erfolgen wird.

In Folge der strengen Kälte hat sich in unserer nächsten Umgebung die Gehirnentzündung als gefährliche Krankheit gezeigt. Besonders werden die Landleute davon ergriffen und sterben in kurzer Zeit. Wie viel hier in Warschau mit Schlitten gefahren wird, kann man daraus sehen, daß es allein 707 Miethsschlitten in unserer Stadt giebt.

Fremde Course.

Paris, 15. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 95; 3 Proz. 85 Fr. 20; Falconnet 94 Fr. 40.

London, 12. Januar.

Konsol 3 Proz. 95 3/8; brasil. Fonds 71 1/2; portug. 60; griech. 33 1/4.

---

† Augsburg, 21. Jan. Die gestrige Darstellung des Hrn. Professor Döbler aus dem unterhaltenden Gebiete der natürlichen Magie, im hiesigen Theater, hat allgemeinen Beifall gefunden, welchen seine glänzenden Apparate, verbunden mit seinem angenehmen, von jeder Charlatanerie entfernten Vortrage, so wie das Ueberraschende seiner Kunstleistungen, im höchsten Grade verdienen. Nach der Vorstellung wurde dieser natürliche,

liebenswürdige Zauberer einstimmig hervorgerufen. Wir wünschen, daß es mehrstimmig geschehen wäre, allein das Theater war nicht so zahlreich besucht, wie es dieses in seiner Art einzige Schauspiel verdient hätte. Wahrscheinlich wird die heutige Produktion die Logen, die Sitze, und die Kasse reichlicher füllen.

Heutzutage erleben wir viel Neues, zum Theil Ungewöhnliches; so heißt es in einem öffentlichen Blatte: der Theater-Regisseur Huber bewerbe sich um die Direktion der hiesigen Bühne. Es ist mithin nicht mehr nöthig, Erledigungen abzuwarten, bis Bewerbungen an die Reihe kommen. Soll eine solche voreilige Nachricht vielleicht eine captatio benevolentiae neumodischer Art seyn? U. A. W. G. das heißt: Um Antwort wird gebeten.

Anzeigen.

Im Verlage von Carl Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist eben unter der Presse hervorgegangen, und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Waterloo. Dem General Bourmont, von Méry und Barthélemy. Aus dem Französischen im Versmaaße des Originals, in gereimten Strophen, übersetzt vom Uebersetzer des Gedichts: „der Sohn des Mannes." 8. 1830. Geheftet 30 kr. rheinl. oder 8 gr. sächs.

Wenn schon „des Mannes-Sohn" aus der fruchtbaren poetischen Feder von Méry und Barthélemy geflossen, ein allgemeines Interesse erweckte, so wird dieses, durch das gegenwärtige Gemählde einer ewig denkwürdigen Schlacht, so wie durch die Zueignung dieser Dichtung, für den, in öffentlichen Blättern bei Gelegenheit der französischen Ministerial-Veränderung viel besprochenen General Bourmont, welcher Napoleons Zutrauen an jenem blutigen Tage durch Verrath und seinen Uebergang zu den Britten getäuscht, noch höher gesteigert, so daß diese poetischen Blüthen aus den Gärten des Auslandes, ein würdiges Seitenstück zu dem Eingangs benannten Gedichte liefert. Der Antheil, den schon die Wahl des Gegenstandes fesselt, erhöht die getreue, meisterhafte metrische Uebersetzung, welche an vielen Stellen das Original, an Feuer, Kraft und Gediegenheit noch überbietet. Wir können daher diese höchst gelungene Uebertragung, mit vollem Rechte allen Freunden einer gehaltreichen Lektüre, mit dem besten Gewissen empfehlen.

Theater-Nachricht.

Freitag, 22. Jan. zum Erstenmal:

Der Morgen auf Capri.

Drama in 3 Aufzügen von Ludwig Halirsch.

Fremden-Anzeige vom 21. Januar.

Weißes Lamm. Mad. Lintaud mit Sohn v. Paris; Mad. Eysenmeyer v. Wien; Hr. Fisch, Kfm. v. St. Gallen.

Grüner Hof. Hr. Bechtel, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Dürr, Kfm. v. Marktbreit; Hr. Paulren, Mechanikus v. München.

Eisenhut. Hr. Schranzenhofer, Pfr. v. Thanhausen; Hr. v. Voller, Privat. v. Möhren; Hr. Gert, v. Wilhelmsdorf.

☞ Zur Beantwortung der an uns vielfältig ergangenen geneigten Anfragen, ob man sich auf die Neue Augsburger Zeitung nebst dem wöchentlich zweimal erscheinenden Magazin noch abonniren könne, zeigen wir hiemit ergebenst an, daß der Beitritt zum Abonnement auf diese mit gesteigerter Theilnahme beehrten Blätter, noch immer angenommen werde.

AUGSBURGER BÖRSE, den 21. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 1/4.
Hamburg	114 5/8.	—
Wien	—	99 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—
in die Messe.		98 3/4.
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 3/4.	—
in die Messe.		97 1/2.
London	10. 3	—
Paris	—	117 1/4.
Lyon	—	117 1/8.
Mayland	—	60
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	11. 7.	—
» al marco	—	284
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	--
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 1/2.	100 1/4.
» à 5 %	100 1/2.	100 1/8.
Landanlehen à 5 %	—	—
Lott. Loose E.-M. à 4 %	—	108 1/4.
» » unverz. à fl. 10.	—	140
» » » à fl. 25.		125
» » » à fl. 100.	—	126 1/2.
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	—	185
» » 2 Mt.	—	186 1/2.
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 1/4.	137
» » 2 Mt.	138	137 5/8.
Metalliq. à 5 % prompt	104 1/2.	104 1/8.
» » » 2 Mt.	104 1/2.	104 1/8.
Bank-Aktien prompt	1294	1291
» » 2 Mt.	1304	1300

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 23. 23. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 19. Januar. Unsere Universität erfreut sich auch in diesem Jahre einer sehr beträchtlichen Frequenz. Das gedruckte Verzeichniß der Studierenden, zu dem eben jetzt der zweite Nachtrag erschienen ist, enthält nicht weniger als 1854 Studierende, von denen 445 für Theologie, 405 für Jurisprudenz, 248 für Medizin, 48 für Pharmaceutik, 70 für Kameral und 640 für allgemeine Wissenschaften eingeschrieben sind; 1662 davon sind Inländer, 192 Ausländer.

Se. Maj. der König haben dem Freihern von Hallberg die nöthigen Gelder zuzustellen befohlen, um in der Gegend von Birkeneck, im Landgerichte Freising, ein Dorf zu erbauen, womit unverzüglich angefangen wird, so daß mit Anfang Mai mehrere Häuser fertig seyn werden. Diese Häuser werden nach Vorschrift in Stein gut und solid erbaut, nnd bestehen aus Wohnzimmern und einem Stall für fünf Stück Kühe oder Pferde, ganz fertig gestellt, um gleich bewohnt werden zu können. Es dient daher dem Publikum zur Nachricht, daß ein solches Haus mit fünf Tagwerk guter Gründe um sechshundert Gulden verkauft wird, und es muß der Ankäufer dreihundert Gulden gleich bei der Uebergabe baar bezahlen, die fernern dreihundert Gulden aber mit fünf vom Hundert bis zur Ablage verzinsen, welche Ablage er aber nach seiner Bequemlichkeit einrichten kann, so zwar, daß jede Kleinigkeit bis zur Summe von dreißig Kreuzer in Zahlung angenommen und ihm an der Schuldsumme abgeschrieben wird. Diejenigen also, welche ein solches Haus zu kaufen wünschen, können versehen mit den langerichtlichen Zeugnissen sich zu Birkeneck melden. (Bayersch. Beobacht.)

Neuburg. Bülletin über das Befinden Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken: Am 20. Januar: Vor Mitternacht unruhig, nach Mitternacht gut geschlafen, die Kräfte kommen langsam.

Preußen.

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Berlin vom 20. Jan.: „Der Major v. Wildermeth, einer der ausgezeichnetsten Offiziere unseres Generalstaabs, ist in dem Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch-Sabalkanski an dem dort herrschenden klimatischen Fieber, welches mit pestartiger Bösartigkeit wüthet, gestorben. Major Wildermeth hatte seinen Körper in vielfachen Strapazen abgehärtet; er machte den russischen Feldzug im Jahre 1812 mit, hierauf die drei französischen Feldzüge von 1813 bis 1815, gieng dann auf Urlaub nach Italien, erhielt später Aufträge, welche ihn zu dem Kongresse nach Akjerman führten, nachdem im Julius vergangenen Jahres der Major v. Staff zurückgekehrt war, den Auftrag, in das russische Hauptquartier abzugehen, wo er der bösen Witterung erliegen mußte. Ein gleiches Schicksal traf den Lieutenant Panzer vom Geniekorps, welcher beiden türkischen Feldzügen beiwohnte, und nun als ein Opfer des Fiebers hingerafft wurde."

Oestreich.

Dem Vernehmen nach, sollen sich Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie von Oestreich in gesegneten Leibesumständen befinden.

Frankreich.

* Cette (Herauld), 4. Jan. Eine heftige, mit höchst traurigen andern Unglücksfällen gepaarte Feuersbrunst hat das Besitzthum des Kaufmannes Coulet betroffen. Um zwei Uhr früh nahm ein bei der Mauth Angestellter, welcher sich auf seinen Posten begeben wollte, die zu allen Fenstern herausbrechende Flamme wahr, und lief nach der Stadt, um die Anzeige von dem Brande zu machen. Ehe Hilfe kam, bot das Innere des in Flammen stehenden Hauses, einen Schauplatz der entsetzlichsten Auftritte dar.

Herr Berail und seine Gattin, beide beinahe 80 Jahre alt, nebst ihrem Sohne, einem Vater von 4 Kindern, bewohnten das erste Stockwerk. Der erstickende Qualm drang in ihre Zimmer, die Unglücklichen stürzten nach der Treppe hin; aber, o Himmel! sie loderte bereits in hellen Flammen auf; somit blieb ihnen kein anderer Ausweg, als durch das vom Boden 15 Fuß hochgelegene Fenster.

In dieser verzweifelten Lage schlang der Sohn Berail's ein sehr kurzes Seil um den Kreuzstock und mit dem einen Arme dieses, mit dem andern sein Kind haltend, glitt er hinab; gleich darauf kletterte er wieder an demselben in die Wohnung zurück, um das zweite Kind dem Feuertode zu entreißen. Unterdessen ließ sich auch die Mutter an dem nämlichen Behelfe herab; doch die Altersschwäche, verbunden mit dem Alles erstarrenden Froste, war daran Schuld, daß sie das Seil auslassend, herunterstürzte, und sich die Hirnschaale zerschellte. In dem nämlichen Augenblicke stieg der Sohn, der das Herabgleiten der Mutter nicht wahrgenommen, mit dem andern Kinde abermals herab, kam auf seine Mutter zu stehen und erdrückte sie vollends. Während er diese und die Kinder in Sicherheit zu bringen trachtete, suchte der alte Berail, gedrängt von der verzehrenden Gluth, den nämlichen Ausweg, verwickelte sich aber in das Seil, und blieb im blanken Hemde, dem strengsten Froste Preis gegeben, hängen. Mit Mühe machte er sich los, allein der arme Greis stürzte herunter und starb eine Viertelstunde nachher. Jetzt kamen erst die Rettungs-Anstalten in Gang; allein ein heftiger Sturm tobte; im Kanal Languedoc, der in der Nähe fließt, mußte man das Eis aufbrechen, und das Wasser in den Spritzen gefror gleichfalls. Vergeblich war jeder Rettungs-Versuch, und die Gebäude mußten den Flammen Preis gegeben werden. (Eine eindringliche Warnung stets, besonders aber im Winter auf Feuer und Licht wohl Acht zu haben.)

* In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. Ms., zeigten sich mitternächtlicher Weile 5 Diebe mit Brecheisen und andern Diebs-Instrumenten in der neuen Georgs-Straße, um aus den Neubauten, Eisen und Bley zu stehlen. Ein Invalid mit einer Musquete bewaffnet, bildete hier die Schildwache. Er donnerte den Dieben ein „Wer da" entgegen, erhielt aber keine Antwort. Da sie auch das 2te Anrufen nicht beantworteten, gab der brave Invalid Feuer, und schoß einen der Diebs-Gesellen in das Bein. Der Verwundung ungeachtet, wollte dieser die Schildwache entwaffnen, der alte Krieger wehrte sich aber tapfer, fällte das Bajonett und rief nach Hülfe. Vier Diebe entflohen, der fünfte aber sitzt fest.

Spanien.

* Madrid, 4. Jan. Noch immer seufzt bei uns Alles über die unerhörte Strenge des Winters und einer Kälte von 10 Graden unter dem Gefrier-Punkte, welcher Frost noch dazu anhaltend zu werden verspricht; das ist kein Winter, wie man ihn in Spanien gewohnt ist. Unsere Landleute können sich an ihrem Braseros (Kohlenbecken) nicht mehr genug erwärmen. Auch die Neuigkeiten stehen bei uns auf dem Gefrier-Punkte. Das Neueste ist: Die sizilianischen Majestäten werden so bald es die Witterung zuläßt, abreisen.

Die herrschende Kälte trat auch zwischen die Minister der beiden Souverains; die neapolitanischen Excellenzen haben bei den Unsrigen diejenige Aufnahme, welche sie sich versprachen, nicht gefunden, da die letztern glaubten, ihre Collegen wären deshalb aus Neapel hiehergekommen, um ihnen Verwaltungs-Kunstgriffe und Ersparniß-Prinzipien beizubringen. Was man jenseits der Pyrenäen in Betreff des Hrn. v. Medici sich erzählt, ist grundfalsch. Seiner Excellenz ist kein Staatsmann von gewöhnlichem Schlage, er kennt die Bureau-Sphäre, und läßt sich in keine Diskussionen über unser Finanzwesen ein.

Die Agenten unseres Ministeriums zu Paris fertigen beständig Couriere ab, und außerordentliche Depeschen lassen erwarten, daß der Trafic d'Aguado seinem Ende nahe sey. Hr. v. Polignac soll uns einen geschickten Finanzrath für Hr. Ballesteros senden, damit er ihm mit heilsamen Rathschlägen zur Reform der Finanzen an die Hand gehe. Man läßt uns der Ankunft des Herrn Rocheplatte, eines Einnehmers aus den östlichen Pyrenäen, entgegensehen.

* Aus Lissabon haben wir keine Neuigkeiten von Bedeutung, die strenge Witterung und die Krankheit der Königin Joachine haben den Don Miguel von einem Besuche bei seinen erhabenen Verwandten abgehalten.

* St. Jakob von Compostelle, 31. Decemb. Heute wurde die heilige Pforte geöffnet und dem Publikum das kommende Jahr, als ein Jubiläums-Jahr verkündigt. Die Gläubigen sollen daher nicht ermangeln, nach unserer Cathedrale zur Anbetung der Reliquien des heil. Jakobs, des Schutzheiligen von Spanien zu wallfahrten. So bald die Witterung gelinder wird, rechnet man auf ein außerordentliches Zuströmen der Andächtigen; bereits trifft die Polizei Sicherheits-Maßregeln, denn auf achtzig Pilgrimme, welche unter der Masque der Andacht hieher kommen, darf man immer 80 Vagabunden zählen, die die Schliche, wo es etwas zu fangen giebt, auskundschaften; nicht einmal die Liebeshäuser, wo man sie gastfreundlich aufnimmt und beherbergt, bleiben von ihnen ungerupft.

Die Wachsamkeit der Polizei erstreckt sich auch auf die Fremden, besonders auf die Ankömmlinge aus Gallizien, um den Urhebern des mörderischen Angriffes auf den General Eguia auf die Spur zu kommen. Allgemein sah man der Bekanntmachung einiger wohlthätigen Handlungen bei Gelegenheit der königlichen Vermählung entgegen; Alles bleibt beim Alten, und die Feinde des Königes ergießen sich in Verwünschungen, welche wir aus Zartgefühl verschweigen müssen.

England.

* London, 12. Jan. Ein Morgenblatt, (schreibt die Times) sagt: Gelangt der Prinz Leopold, unter Mitwirkung der verbündeten Mächte auf Griechenlands Thron, so muß der König von England dafür Sorge tragen, daß er sich auf demselben behaupten könne, weil der neue König von Hellas, des Königs Eidam ist, und Griechenland ein neues Königreich Hannover werden dürfte. Das sind pure Visionen. Bilden auch die Bande der Verwandtschaft zwischen den beiden Fürsten, eine gewisse wechselseitige Erwiederung, so ist dieses kein Motiv für eine Nation, ohne weiters auf die verwandtschaftlichen Grade seiner Monarchen Rücksicht zu nehmen. Die verstorbene Herzogin von York war eine Schwester des Königes von Preußen, der König von Dänemark, hatte sich mit einer Schwester Georg III. vermählt, niemals hat sich aber die Nation um dergleichen Familien-Verhältnisse bekümmert. Der König kann seinem Schwiegersohn herzlich zugethan seyn, was in der Natur der Sache liegt, aber ein Ehevertrag, darf auf das politische System der Völker keinen Einfluß haben.

Die Klügern werfen die Frage auf: wird es den Griechen belieben, sich einem für sie von den Verbündeten erwählten Könige zu unterwerfen und ihm den Eid der Treue zu leisten? Diese Frage muß die Zukunft beantworten. Man gebe den Griechen eine heilsame, zweckmäßige Charte, dann können die Hellenen nichts Besseres thun, als sich der Nominal-Suprematie eines Königes, wer dieses auch sey und welchen man ihnen senden wird, zu unterwerfen. Daß sie sich selbst unter ihren Generalen einen aussuchen, ist nicht thunlich.

Großbrittanien, schreibt das Morning-Journal, erwirbt sich durch die Thronbesteigung Leopolds in Griechenland nicht den mindesten Vortheil, vielmehr versetzt diese, England in die Nothwendigkeit, einen bedeutenden Aufwand an Schiffen, Truppen und Geld zu machen; wahrlich es ist keine Kleinigkeit am andern Ende von Europa eine Dynastie zu stiften, und gleichsam als ihren Stamm, den Eidam des Königes dorthin zu verpflanzen. Heißt das nicht die Arme zu weit ausstrecken? Sind denn die wilden, unruhigen Horden Griechenlands, so wünschenswerthe, so lenksame Unterthanen? Könnten es die Umstände nicht sehr leicht erheischen, daß wir uns zu Gunsten des von uns geschaffenen Königes, nicht bloß als Schiedsrichter, sondern als Alliirte hineinmischen müssen? Warum sollten wir uns, bevor wir dieses von allen Seiten reiflich erwogen haben, mit einer neuen Bürde belasten? Soll England den Hals darreichen, um ein Wellingtonisches Rechnungs-Exempel zu verwirklichen? Was würden Wir bei dieser Wahl eines Monarchen gewinnen, den die Mächte auf einen Völkerstamm zu pfropfen das Recht zu haben behaupten, ehe man Griechenlands Bevölkerung darüber zu Rathe gezogen? Dadurch kehrte der Friedens-Zustand nicht nach Hellas zurück; dadurch wird Rußland in seinen Plänen nicht aufgehalten, dadurch kann weder unser Handel, noch können unsere Interessen, noch kann unser Einfluß befördert werden.

Im Gegentheil wird der Continent darüber Lärm blasen; das französische Gouvernement sieht sich von einem Streite bedroht, es wird Schiffe neuerdings ausrüsten, zahlreichere Flotten auslaufen lassen, einen verdoppelten Aufwand machen. Ist denn dieß Alles so wünschenswerth? Setzen wir auch als gewiß voraus, daß die Griechen die souverainen Dienstleistungen des Prinzen Leopold annehmen, indem es ihnen an mit hinlänglicher Macht, mit genügenden Kenntnissen begabten Häuptlingen fehlt, wie würde man dieses mit seiner Würde in Einklang bringen? Die Griechen, behauptet man, können die Kosten einer königl. Hofhaltung nicht bestreiten? Wo soll erst eine Civil-Liste herkommen? Ach! antwortet man uns, da treten die verschiedenen europäischen Staaten zusammen, und begaben die Griechen mit einer herrlichen Dotation. Welch ein Gedanke! Ein König auf Subscription! Ein König wie ein Offizier auf halbem Sold, oder wie ein Soldat den seine Verwandten, sammt seiner Familie, erhalten müssen! Ein solcher monarchischer Spaß wäre zu lächerlich, als daß wir ihn den Rupblikanern auftischen sollten.

* Der Observer meint: Der Standard scheint nicht so ganz unrecht zu haben, denn die Sagen von einer Ministerial-Veränderung, von dem Rücktritte des Herzogs von Wellington gewinnen täglich mehr Festigkeit. Allenthalben wird von der Bildung eines neuen Ministeriums gesprochen. Allgemein hält man dafür, der Herzog von Richmond, werde für seine Ernenung wenig Stimmen erhalten, allein auch daran will man nicht glauben, daß Hr. Peel, Premier-Minister werde. Möglich wäre wohl Lord Eldons Eintritt ins Ministerium, aber nicht wahrscheinlich. Es würde schwer halten, die große Zahl von Gerüchten, welche hinsichtlich dieser Kabinets-Veränderung in den Salons cirkuliren, auszuheben, und die verschiedenen Erläuterungen über diesen Gegenstand mitzutheilen; zudem wissen wir auch nicht, welchen Grad von Glaubwürdigkeit sie verdienen. Daß Hr. Huskinson ins Ministerium treten werde, daran glaubt kein Mensch mehr.

Die Times erzählen: „Lord Albert Counyngham ward in einem Duelle mit dem Baron Mortier, französischem Geschäftsträger zu Berlin, verwundet. Einige lebhafte Ausdrücke des letztern gegen den englischen Charakter hatten den Zwist veranlaßt, der mit einigen Säbelhieben abgemacht wurde. Unser junger Landsmann, der sich nicht auf diese Fechtart versteht, ward an der Faust verwundet. Die Zeugen vermittelten sogleich und trennten die Kämpfer."

Fremde Course.

Wien, 18. Januar.

Metalliques 103½; 4 prozentige Metalliques 94½; Bankaktien 1267. Abends 1268.

Paris, 16. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr.; 3 Proz. 85 Fr. 30; Falconnet 94 Fr. 25.

† Augsburg, 22. Januar. Auch die gestrige Vorstellung des Hrn. Professors Döbler, hat die Zuschauer höchst erfreulich angesprochen. Leider blieb unser fromme Wunsch, daß die Logen und die Kasse gefüllt werden möchten, unerfüllt; das Parterre und die Sperrsitze hingegen, waren zahlreicher besetzt. Ursache dieser sparsamen Theilnahme an einem so seltenen Genusse, mag theils in den zur Karnevals-Zeit allenthalben stattfindenden Abendgesellschaften, theils in der Entlegenheit des Theaters und in der, im innern, jedem Luftzuge zugänglichen Raume des Schauspielhauses herrschenden unfreundlichen Temperatur, zu suchen seyn. Wer Gelegenheit hatte, die Produktionen dieses in seiner Art einzigen Eskamoteurs zu besuchen, und sie versäumte, hat alle Ursache, ein solches Versäumniß zu bereuen. Vielleicht wäre es für Hrn. Döbler gerathener gewesen, seine Darstellungen in einem Saale zu veranstalten, zumal da die Kosten für das Theater, so bedeutend sind, daß selbst bei einem ziemlich zahlreichen Zuspruch, dem Künstler nur eine kärgliche Aernte zu Theil wird. Unvergeßlich bleiben denjenigen, welche den Kunstleistungen dieses angenehmen Zauberers beiwohnten, diese Genüsse, und wenn ihm auch hier die pekuniären Vortheile nicht erblühten, welche seine, zum Theil unbegreiflichen Kunststücke, verdient hätten, so begleitet ihn die allgemeinste Anerkennung seines ausgezeichneten Talentes, unser Dank für die uns durch ihn zu Theil gewordene anziehende Unterhaltung, und der Wunsch, daß seine Darstellungen allenthalben den ihnen im reichen Maaße gebührenden Beifall und eine ergiebige Belohnung finden mögen.

Buntes.

In naturhistorischer Beziehung verdient es bekannt zu werden, daß der herzogl. Dessauische Förster, Knabe zu Steckby an der Elbe, ein kenntnißreicher und höchst aufmerksamer Jäger, derselbe, der vor einigen Jahren auch einen Delphin in der Elbe erlegte, seit 1820, 19 Seeadler (Falco albicilla, der stärkste Adler der alten und neuen Welt), 1 Steinadler (F. Fulvus), 3 Schreiadler (F. naevius) und 6 Fischadler (F. haliaetos), geschossen hat.

Anzeigen.

☞ Es wird hier bei einem Gold- und Juwelen-Arbeiter, ein von soliden Aeltern erzogener junger Mensch unter billigen Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition der Neuen Augsburger Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige vom 22. Januar.

Grüner Hof. Hr. Schleicher, Kfm. v. Füßen; Hr. Feldmann, Komis v. München.

Mohrenkopf. Hr. Widemann, Kfm. v. Kempten; Hr. Illo, Komis v. Pest; Fraulein v. Seibel, Gouvernante aus der Schweiz; Hr. Linden, Oekonom v. Salzburg.

Elfenhut. Hr. Fischer, Rentamts-Oberschreiber von Rain; Hr. Natan, Handelsmann v. Bluewangen; Hr. Baader, Handelsmann v. Burgau.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	580	512	11	31	691	639	11	45	443	397	9	8	458	417	7	19	194	194	4	33	22. Jan.
Dillingen	—	—	—	—	11	11	11	28	29	29	8	38	15	15	6	30	27	27	4	32	15. Jan.
Donauwörth	55	46	11	25	175	167	10	45	120	80	8	40	71	71	5	30	63	63	3	35	15. Jan.
Friedberg	25	25	13	30	—	—	—	—	99	72	9	5	24	18	7	5	110	107	4	29	14. Jan.
Günzburg	—	—	—	—	383	229	11	31	21	19	8	20	16	14	6	30	6	6	3	45	12. Jan.
Kaufbeuern	—	—	—	—	383	236	13	30	96	89	10	4	59	24	7	44	177	155	4	6	14. Jan.
Kempten	—	—	—	—	732	488	14	15	495	375	10	10	121	85	8	45	658	545	4	22	13. Jan.
Lauingen	—	—	—	—	718	700	11	17	133	82	8	31	270	211	6	38	52	52	4	8	16. Jan.
Lindau	—	—	—	—	1218	670	13	30	75	15	9	45	18	3	8	30	300	155	3	42	16. Jan.
Memmingen	—	—	—	—	1060	778	13	17	283	216	9	30	216	199	9	—	283	177	4	50	19. Jan.
Mindelheim	—	—	—	—	251	168	11	47	101	77	8	53	66	50	7	27	152	124	4	20	16. Jan.
Neuburg	225	210	10	26	—	—	—	—	87	73	8	4	171	159	5	44	80	52	3	41	13. Jan.

Nach der Schranne vom 15. Jan. hat der Waizen um 28 kr., Kern um 26 kr., Roggen um 12 kr. und Gerste um 10 kr. ab-, Haber um 6 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 24. 24. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

Neuburg. Bülletin über das Befinden Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken: Am 21. Januar: „Die ganze Nacht verging mit ruhigem erquickenden Schlaf; das Befinden ist außer der noch vorhandenen Schwäche sehr gut. Dr. Mändl.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Januar. Se. königl. Majestät geruhten heute Nachmittag um 3 Uhr, einer Deputation der Kammer der Standesherren, und um halb 4 Uhr einer Deputation der Kammer der Abgeordneten, eine Audienz zu ertheilen, in welcher diese Deputationen im Namen der beiden Kammern die Ehre hatten, Se. königl. Majestät die Dankaddresse derselben, auf die Rede vom Throne bei Eröffnung der gegenwärtigen Stände-Versammlung, zu überreichen. Erstere wurde von dem Präsidenten der Kammer der Standesherren, Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, und Letztere vom Präsidenten der zweiten Kammer, Dr. Weishaar, vorgetragen. Auf beide Dankaddressen geruhten Se. königl. Majestät zu antworten.

Se. Durchl. der Prinz Peter von Oldenburg ist auf dem Rückwege von seiner nach Stuttgart (und Weimar) gemachten Reise am 16. Januar durch Hannover gekommen.

Aus Dresden wird vom 8. Januar geschrieben: Einem Gerüchte zu Folge wird in diesem Augenblicke ein 3000 Mann starkes Korps unseres Heeres mobil gemacht, über dessen Bestimmung und Verwendung allerlei Gerüchte im Umlaufe sind. Man spricht von ähnlichen Rüstungen in Kurhessen.

Oestreich.

Das k. k. böhmische Landesgubernium hat eine Vorschrift über Führung der Geburts-, Trau- und Sterbematrikeln über Akatholiken erlassen, wonach den nichtkatholischen Seelsorgern zwar die Befugniß ertheilt wird dergleichen Matrikeln zu führen, sie aber ein Duplikat derselben dem katholischen Pfarrer gegen Quittung zusenden und dieß in der Matrikel selbst bemerken müssen; der akatholische Seelsorger, ist auch berechtigt, Tauf-, Trau- und Todtenscheine auszustellen, diese müssen aber mit dem vidi des katholischen Pfarrers versehen seyn; der akatholische Seelsorger darf auch keine Gebühr dafür nehmen, die Stolagebühr wird an den katholischen Pfarrer für sein vidi entrichtet. Die Ausstellung solcher Scheine ohne dieses vidi und die Annahme der Stolagebühr von Seiten des akatholischen Seelsorgers wird als ein Eingriff in die Toleranz-Gesetze geahndet.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Januar. Der unbekannte Wohlthäter, welcher, wie wir bereits gemeldet, Suppen-Portionen an Dürftige vertheilen läßt, fährt in seinem wohlthätigen Geschäfte fort. Um 11 Uhr erscheint er an der bezeichneten Stelle, unter Vortragung von Suppentöpfen; er kostet die Suppe, bezahlt sie, wenn er sie preiswürdig findet, und dann beginnt auf drei verschiedenen Punkten, die Austheilung. Er giebt sich zwar alle Mühe sich in das strengste Incognito zu hüllen, doch glaubt man in ihm einen Goldarbeiter, Hr. C., der sich zur Ruhe gesetzt und von seinen Renten lebt, erkannt zu haben.

* An einem einzigen Markttage wurden zu Nantes 700 Schnepfen und 2000 Rebhühner feilgeboten. Dieser Ueberfluß an Wildpret, läßt sich durch die Strenge des Winters und die außerordentliche Schneemasse erklären, wo man es beinahe mit der Hand fangen kann. Im Frühjahre wird es daher scheu damit aussehen.

* Das Journal von Havre meldet: Ein konstitutioneller Portugiese, dem es gelang der allerhöchsten

Gnade des Don Miguels zu entwischen, erzählte, während seinem Aufenthalte zu Lissabon, habe die französische Buchhandlung daselbst dreimal mehr unzüchtige Schriften abgesetzt, als dieses in dem nämlichen Zeitraume unter der vorigen Regierung der Fall gewesen. Daraus kann man ersehen, wie rasch das Sittenverderbniß unter dem Scepter der Tyrannei vorschreitet.

* Toulon, 11. Januar. Heute segelt die „Lamprette" unter dem Befehle des Schiffs-Lieutenant Dussault nach der Levante ab, um der zu Morea befindlichen Brigade und den Schiffen in den dortigen Gewässern, 400,000 Franks baar, Lebensmittel und andere Vorräthe zu bringen. Die Regierungs-Depeschen, auf welche sie mehrere Tage harrte, sind heute angekommen. Sie hat zwei Geistliche und mehrere Passagiers am Bord.

Bis jetzt war man noch ungewiß, wohin der mit so vieler Thätigkeit ausgerüstete „Breslau" bestimmt sey; heute sind die Befehle an die Marine-Behörden angelangt, im Arsenal Alles so herzurichten, daß die Linienschiffe die „Stadt Marseille", der „Scipio", die Fregatten „Iphigenia", „Dido", „Armida", die „Cyrene", die Korvetten „l'Oise", „l'Emulation", die Briggs „le Dragon", der „Schwan" und die „Alerte" auf den ersten Wink segelfertig seyn können; alle übrigen im Hafen liegenden Schiffe, werden ausgebessert. Die benannten Schiffe sind ohne allen Zweifel nach der Levante bestimmt, und es gewinnt leider das Ansehen, jene unglücklichen Gegenden sollen abermal der Schauplatz eines allgemeinen Brandes werden. Der classische Boden der Heroen und der Künste, wird wiederholt durch Krieger derjenigen europäischen Nationen, welche ihre Interessen dort hinführen, gefurcht, die sich vielleicht nicht eher mit einander verständigen, bis Griechenland nur mehr einer großen Ruine gleicht.

Der Consular-Agent zu Carthagena (Spanien) hat die Meldung eingeschickt, daß eine französische Handelsbrigg von 300 Tonnen am Cap Palos an der spanischen Küste, wahrscheinlich durch einen Algierer Piraten aufgebracht und gekapert worden. Die Mannschaft rettete sich in den Chaluppen nach Carthagena.

Das Zuchtpolizei-Gericht von Paris hat eine Frau losgesprochen, welche der Prellerei gegen einen wahnsinnigen Studierenden der Rechtswissenschaft angeklagt war. Sie beredete diesen, Napoleon sey nicht gestorben, sondern auf einem Schiff nach Frankreich zurückgekehrt, und halte sich dort noch verborgen. Sie hatte den Studierenden unter dem Versprechen der glänzendsten Belohnung von Seite Napoleons, sobald dieser seinen Thron wieder bestiegen haben würde, dahin gebracht, ihr Wäsche und eine Summe Geldes zu Unterstützung Napoleons anzuvertrauen, der nach ihrer Versicherung unter den dürftigsten Umständen in Frankreich angelangt sey.

Spanien.

Aus einem Schreiben aus Madrid vom 4. Jan. Der König leidet an einer heftigen Erkältung, den Infanten Don Carlos fesselt ein Catharrhfieber an's Bett, und der Minister Salemon liegt an derselben Krankheit so schwer darnieder, daß der Marineminister einstweilen sein Portefeuille übernommen hat. Aus Saragossa wird gemeldet, daß der Ebro überfroren ist, und daß man wegen der strengen Kälte das Kriminalgericht und das Theater hat schließen müssen. In Alt-Castilien ist die Pisnerga ebenfalls gefroren. In Andalusien sogar, wo der Winter sonst ein ewiger Frühling ist, hat sich eine bedeutende Kälte eingestellt. Der Herzog von San Lorenzo, der unter den Cortes Gesandter in Paris war, ist mit Genehmigung des Königs nach Madrid zurückgekehrt.

Portugal.

Lissabon, 30. Dec. Die letzten Nachrichten aus Brasilien haben hier eine große Gährung veranlaßt. Es scheint jedoch, daß sich die Regierung scheut, strenge Maßregeln zu ergreifen, denn es wurde auf einen in Queluz gehaltenen Ministerrath dem Polizei-Intendanten befohlen, die umlaufenden Gerüchte durch Ueberredung zu zerstreuen, nicht aber zu Verhaftungen oder sonstigen gewaltsamen Maßregeln zu schreiten. Aus dem Pallast Ajuda sind gegen 20 große Kisten mit Silber-Geschirr und sonstigen Kostbarkeiten nach Pinheiro gebracht worden, wo sie von dazu beorderten Regimentern Fußvolks und Reiterei nebst Geschütz bewacht werden. — In Villaviciosa werden Anstalten zur Aufnahme einer angesehenen Person getroffen. Man fragt sich, ob Don Miguel sich vielleicht in die Nähe der Staaten seines Oheims, des Königs von Spanien, zurückziehen wolle. Die Regierung zieht aus den Provinzen eine große Menge Truppen in und um die Hauptstadt zusammen, ein Beweis, daß sie sich nicht sicher glaubt. — Mit der Gesundheit der verwittweten Königin hat es sich gebessert. (Nach andern Angaben in englischen Blättern hätte sie die Wassersucht.) Die Infantinnen verlassen ihrer Mutter Zimmer nicht. Dagegen hat sich Don Miguel, der sich seinen Lustbarkeiten überläßt, seit längerer Zeit dort nicht blicken lassen. Nach Madera ist eine Korvette und ein bewaffnetes Transportschiff mit 200 Mann und Munition abgegangen.

England.

* London, 12. Jan. Unsern Lesern, schreibt der Standart, ist es bekannt, daß die Herausgeber des Morning-Journals ihr Urtheil von der Königsbench erwarten, weil sie sich angeblich dadurch gegen die Person des Königes sträflich vergangen haben, indem sie die Umgebung Sr. Majestät mit solchen Ministern, bedauerten. Nun höre man aber, welch einen weit grellern Artikel die Times gegen unsern, der Verehrung so würdigen, Monarchen aufgenommen hat. Sie beschuldigt Se. Maj., daß ihm das Andenken an Ihren geliebten Bruder, den seeligen Herzog von York, gleichgültig geworden; sie tadelt den König, daß er nicht aus seiner Chatoulle die Gläubiger des erhabenen Bruders befriedige, während das Gold und das Silber in den königlichen Privatschatz

ströme; sie wirft ihm vor, daß er sein Volk in der Noth stecken lasse, während er selbst Einkünfte auf Einkünfte häufe, so ziehen, fährt die Times fort, Se. Majestät den goldenen Gürtel einem ehrenvollen Rufe vor u. s. w.

Ob der angefochtene Artikel des Morning-Journals oder der den die Times heute mittheilen ehrenrühriger sei, und welcher von beiden, schwerere Beleidigungen gegen die Person des Königes enthalte, darüber mögen unsere Leser selbst urtheilen! Wird man aber die Times belangen? Keineswegs! Darüber können wir ruhig seyn, denn es sollte uns leid thun, wenn dieses geschähe. Das sogenannte Pasquill im Morning-Journal enthielt nichts weiter, als einen Ausdruck der liebenden Besorgniß, des Feuereifers; haben die Herausgeber gefehlt, so geschah es aus übergroßer Treue. Die Times hat ihren freyen Lauf; sie greift Gott und den König an, nimmt sich die Edelsten zur Zielscheibe, und verleumdet das Verehrungswürdigste, und kein Mensch rechnet es ihr zum Verbrechen an. Beweis genug, daß der öffentliche Ankläger nicht der Rächer des Königes, sondern der Verfechter unserer Minister ist.

* Die verschiedenen Gerüchte über eine Ministerial-Veränderung weichen so sehr von einander ab, und lauten so sonderbar, daß wir es für gerathener achten, unsere Meinung zur Zeit noch zurückzuhalten. Nach allem, was wir beobachteten, zu schließen, könnte der Standard Recht haben. Vor acht Tage um sind, wird sich das Wahre enthüllen. (Morning-Post.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Jan. Briefe aus Pera vom 9. Dec. geben folgende Details über die Antritts-Audienz, welche Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant, Graf Alexis Orloff, bei dem Sultan in Ramis-Tschliflik gehabt hat: „Nachdem der Graf Orloff dem Reis-Efendi auf amtlichem Wege seine Absicht kund gethan hatte, in Bujukdere zu verbleiben, bis ihm der Tag seiner Vorstellung angezeigt worden wäre, erhielt er am 2. December die Nachricht, daß seine Antritts-Audienz auf den 4. Dec. festgesetzt worden sey. In Folge dessen begab er sich am 3. nach Pera, wo er, eine Stunde nach seiner Ankunft die Begrüßungen empfieng, welche die Pforte den Repräsentanten fremder Souveraine gewöhnlich zu ertheilen pflegt; bei der gegenwärtigen Gelegenheit bemerkte man, daß, anstatt unserm Gesandten, wie es sonst Sitte ist, die Geschenke an Früchten und Zuckerwerk durch den Dollmetscher der Pforte zu übersenden, der Reis-Efendi seinem Kiaschedar (Büreau-Chef), einer Person von viel höherem Range, diesen Auftrag ertheilt hatte. Der Sultan hatte zum Empfange des außerordentlichen Gesandten Sr. kaiserlichen Majestät in der Eile ein Lokal in Ramis-Tschiflik vorbereiten lassen. Der Graf Orloff begab sich am 4ten, Morgens 9 Uhr, dorthin, wobei ihn der Staatsrath von Franchini, als Dollmetscher und zwei Offiziere seines Gefolges, der Kapitän vom Generalstabe, Kotzebue, und der Lieutenant des Pawlogradschen Husaren-Regiments, Pachmetieff, begleiteten; zwei Unteroffiziere von dem Regiment Erzherzog Ferdinand und von dem Donschen Kosaken-Regiment bildeten sein übriges Gefolge. In Ramis-Tschiflik angekommen, fand der Graf Orloff einen Adjutanten des Sultans, Avai-Bei, vor, der ihn beim Haupt-Eingange erwartete. Im Spalier aufgestellte Soldaten erwiesen ihm die militärischen Ehrenbezeugen. Offiziere aller Grade und aller Waffenarten beeiferten sich, Sr. Excellenz entgegen zu kommen. Nachdem der Graf in das Gemach des Seliktar-Aga getreten war, fand er dort den Reis-Efendi vor, der ihm nach einigen gegenseitigen Höflichkeits-Bezeugungen ankündigte, daß die Regierung es sich zur Pflicht gemacht habe, den Behörden in Adrianopel die nöthigen Befehle zu ertheilen, um den in der Stadt zurückgebliebenen und in unserm Militair-Hospital befindlichen Kranken die größte Sorgfalt zu widmen und die mit jenem Hospital verbundenen Kasernen ganz zu unserer Verfügung zu stellen. Beim Empfange dieser Mittheilung erwiederte der Graf dem Reis-Efendi, daß sie Sr. Majestät dem Kaiser um so angenehmer seyn würde, da sie allen seinen Wünschen zuvorkäme, so daß ihm, anstatt sich über diesen Gegenstand mit einer Bitte an ihn wenden zu müssen, nichts weiter übrig bliebe, als dem Ministerium Sr. Hoheit seinen Dank abzustatten. Diese Unterhaltung wurde durch einen Adjutanten des Sultans, Achmed-Bei, unterbrochen, der sogleich den Grafen anmeldete, worauf derselbe vom Reis-Efendi ohne Verzug bei dem Sultan eingeführt wurde.

(Schluß folgt.)

Türkei.

Nach dem östreichischen Beobachter waren die Gerüchte von den durch das Auffliegen eines Pulvermagazins zu Schumla angerichteten Verheerungen sehr übertrieben; es habe sich blos ein kleines Pulvermagazin entzündet, welche Explosion nur 4 bis 5 Personen das Leben gekostet. — Hussein Pascha war aus Schumla mit einem Gefolge von 250 Personen zu Adrianopel eingetroffen, nnd am 17. Dec. der Großwessier selbst mit 2000 Mann regulären Truppen daselbst eingerückt. Die Zahl der dort versammelten türk. Truppen beträgt 25,000 Mann. — In Kleinasien haben die unter dem Namen Seibels bekannten Rebellen eine Niederlage erlitten, nach welcher sie sich zerstreuten. Kel-Alil, der Chef der Aufrührer, ist mit den übrigen Rebellen-Häuptlingen gleichfalls geschlagen und aus allen festen Stellungen vertrieben.

Fremde Course.

Wien, 19. Januar.

Metalliques 103¾; 4 prozentige Metalliques 95¼; Bankaktien 1275½. Abends 1277.

London, 13. Januar.

Konsol 5 Proz. 95½; merik. Fonds 27¼; die griech-

schen Fonds waren auf 33½ gefallen, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, der Prinz von Sachsen-Koburg habe die Krone Griechenlands abgelehnt. Um halb drei Uhr waren sie aber wieder auf 34½ gestiegen.

London, 14. Jan.

Konsol. 3 Proz. 95⅜.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 23. Januar 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papiere.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	—	100½.
detto 5%	—	100¼.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108¾.	108¼.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	140
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	186¼.	185
Partial à 4%	137½.	137
Metalliq. à 5%	104½.	104⅛.
Bankaktien prompt. Div. 2 Sem.	1296	1293

† Augsburg, 22. Jan. Herr Anton Huber, Regisseur der Oper, widerspricht in einer der Augsburger Abendzeitung einverleibten Anzeige die im Tagsblatte Nro. 20 mitgetheilte Nachricht, als bewerbe er sich um die Direktion der hiesigen Bühne und nennt diese Notiz ein einfältig boshaftes Hirngespinnst, und die Erfindung einiger, vielleicht für ihre Existenz nur zu sehr besorgten Schwachköpfe, zu deren Beruhigung er erklärt, daß er die hiesige Bühne bis Ende Februar verlasse.

An
Herrn Professor Döbler.

Ist's Täuschung, Wirklichkeit, was wir hier sehen,
Wenn Du gebeutst mit Deinem Zauberstabe?
Die Schlummernden erweckst aus ihrem Grabe
Dem Unbeweglichen befiehlst zu gehen?
Erklommen sind von Dir die schroffen Höhen
In Deiner Kunst, und mit der süßen Labe
Des Vortrags, würzest Du die Zaubergabe;
Wer sollte Dir den Preis nicht zugestehen?
Wie Du dich uns gezeiget, Glanzumflossen,
So müsse licht die Zukunft Dir erscheinen,
Die Kunst Dich mit dem gold'nen Lohn beschenken,
Gepaart, mit immergrünen Lorbeersprossen.
Nimm diesen Dank von uns, er wird vereinen,
Sich freundlich stets — mit unserm Angedenken.

Anzeigen.

(Lotterie-Anlehen.) Zu der am 1. März 1830 zu Warschau statthabenden ersten Prämien-Ziehung des kaiserl. russisch königl. polnischen Staats-Lotterie-Anlehens von 42,000,000 fl., welches 5800 Gewinnste von 320,000 fl., 50,000 fl., zwei zu 30,000 fl., drei zu 10,000 fl., fünf zu 6000 fl., acht zu 3000 fl., zwanzig zu 2500 fl., sechzig zu 1000 fl. u. s. w., im Gesammtbetrag von 2,457,000 Polnische Gulden (der Gulden à 17½ rhl.) enthält, sind Original-Promessen über das Spiel dieser ganz vorzüglich interessanten Prämien-Ziehung à 5 fl. Reichs-Münze per Stück, zu erhalten bei

C. G. Moser,
Lit. C. Nro. 164 in Augsburg.

Montag, den 25. Januar:
Dritte Redoute
im Saale des Gasthofes zu den 3 Mohren.
Entrée 48 kr. à Person.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich
J. G. Deuringer,
zu den 3 Mohren.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 24. Jan.:
Die Stumme von Portici.
Große Oper in 5 Aufzügen. Musik von Auber.

Fremden-Anzeige vom 23. Januar.

Weißes Lamm. Titl. Hr. v. Brenning mit Herrn Oberschreiber, k. Rentbeamter v. Donauwörth; Hr. Forster, k. Landrichter v. Aichach.

Grüner Hof. Der Hr. Graf v. Flor, v. Mannheim, in Begleitung eines Jägers, kommt v. Mannheim, und begiebt sich nach München; Hr. Eckhardt, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Selbel, Kfm. v. Montjoie; Hr. Günzler, Kfm. v. Stockach; Hr. Wettinair, Korsetten-Fabrikant v. Stuttgart.

Elfenbur. Hr. Kaiser mit Frau, Landrichter v. Rain; Hr. Gerahäuser, gräfl. Fugger'scher Kanzlei-Direktor v. Nordendorf; Hr. Berger mit Familie v. Biel in der Schweiz; Hr. Stalder, Handelsmann v. Biel; Hr. Riederer, Handelsmann v. St. Gallen.

Weißes Roß. Hr. Rettig, Mechanikus v. Heidelberg; Hr. Redelsheim mit Hrn. Sohn, Kfm. v. Wallerstein; Hr. Bloch, Kand. d. Theol. v. Lauterburg; Hr. Blümel, Kupferschmied-Meister v. Dachau; Hr. Rau, Rechtspraktikant v. Merusteten; Hr. Mühldorfer, Gärtner v. Amberg; Hr. Röder, Kfm. v. Ulm; Hr. Walter, Kfm. v. Schwäbisch-Gmünd; Hr. Winder, Goldarbeiter v. Dornbirn; Hr. Hamburger, Kfm. v. Marktbreit; Mad. Geiger, Kfms.-Gattin v. Schwäbisch-Gmünd; Dem. Herrmann v. Nördlingen; Dem. Schweizer v. Wallerstein; Dem. Epple v. Wendling.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 25. 25. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Hinsichtlich der so lange und heftig andauernden Kälte hat die königl. Regierung des Rezatkreises sämmtlichen Forstämtern die Weisung ertheilt: zur Abwendung größern Brennholzmangels, und insbesondere um der weniger bemittelten Staatsbürgerklasse Erleichterung zu verschaffen, sämmtliche bereits aufgearbeitete Brennholz-Vorräthe in den Staatswaldungen, theils auf Deputate, theils im Verkaufswege, schleunigst abzugeben, das Geschäft des Aufarbeitens der Brennhölzer eifrigst fortzusetzen, die zum Verkauf bestimmten nur in kleinen Parthien und nur an Bedürftige, mit Ausschluß aller Holzhandel treibenden Personen, verabfolgen zu lassen, und zwar mit Anwendung der mittleren Forsttaxe. Die Forstämter sollen von dem Erfolg dieser Anordnung von 14 zu 14 Tagen Bericht erstatten.

Deutschland.

Siegburg, 16. Januar. Auch unsere Gegend ist seit der anhaltenden Kälte von wilden Schwänen besucht, und bereits 4 davon, worunter einige 20 Pfund schwere, sind erlegt worden.

Schweiz.

Am 9. Dec. wurde bei der Ziegelhütte zu Rapperswyl im Züricher See ein wahrer Fischzug Petri gemacht. Der Fischer bemerkte, daß das Wasser sehr stark bewegt wurde, fuhr mit seinem Kahn dahin, und warf sein Netz aus. Nicht ohne Gefahr konnte er es herausziehen, denn mit einem Zuge fieng er 15 Zentner (?) Fische, so daß zwei Barken ganz damit angefüllt wurden. Wäre man ihm nicht zu Hülfe gekommen, so hätten diesmal die Fische den Fischer gefangen.

Frankreich.

* Toulon, 12. Januar. (Privat-Korrespondenz.) Es gewinnt das Ansehen, daß die Angelegenheiten immer verwickelter werden, und rasch vorwärts schreiten: die Telegraphen sind in fortwährender Bewegung; sie bringen neue Befehle zur beschleunigenden Ausrüstung der (in unserm gestrigen Blatt der Neuen Augsburger Zeitung) namentlich aufgeführten Schiffe. Ob damit irgend ein Plan wegen Aegypten in Verbindung stehe, ist noch unbekannt, doch ist die Ordre angelangt, einen Schnellsegler, der jeden Augenblick dorthin abgehen könne, bereit zu halten, um Depeschen, welche die Regierung mittelst einer Stafette nach Toulon senden werde, mitzunehmen. Auch hat der See-Präfekt vom Minister der Marine Befehl bekommen, die Korvette „la Diligence" im segelfertigen Zustand unverzüglich zu setzen, damit sie auf den ersten Wink zu einer unbekannten Bestimmung absegeln könne.

Die Eskorten müssen jetzt doppelte Dienste leisten; ein französisches Kauffahrtheischiff wurde von einem Algierer Korsaren gejagt, ein anderes gekapert (wie bereits gestern gemeldet), unerachtet wir vor Algier noch eine Division von 12 Schiffen haben. Die dortige Regentschaft hat nur 2 schlecht beschaffene Seehäfen (Oran und Algier) und doch sind 12 franz. Kriegsschiffe nicht im Stande, eine Handvoll Barbaren am Auslaufen, am Kapern unserer Kauffahrer zu verhindern. Diese Kühnheit der Algierer führt zu Reflexionen besonderer Art.

* Paris, 18. Januar. Gestern früh um 1 Uhr bemerkte eine Schildwache ein leuchtendes Meteor von ausserordentlichem Glanze, so daß sie in der Meinung, es sey ein Brand, die Musquete losfeuerte; diese Lufterscheinung, welche eine 5 Fuß hohe Flamme bildete, verschwand bald nach ihrer Entstehung.

England.

* Offiziell ist es, schreibt die Morning-Chronikle, daß Prinz Leopold auf das Bestimmteste den Thron Griechenlands ausgeschlagen habe. Wahrlich Se.

königl. Hoheit thäten daran sehr klug, die Sorge für Griechenlands Wiedergeburt tüchtigern und geschicktern Händen zu überlassen. Wir haben zu regieren genug. Was die Premier-Ministerstelle bei uns anbetrifft, fährt das nämliche Journal fort, so sehen wir in dieser Würde eben nichts, was darin für ein verführerischer Reitz läge. Unter den gegenwärtigen Umständen, kann nur das regste Pflichtgefühl Jemand zur Uebernahme einer solchen Arbeit bestimmen. Von allen Seiten fordert man Reformen und Ersparungen. Den Gutsbesitzern und ihren Pächtern, reißt die Geduld. Die Kirche ist von Innen und von Außen bedroht. Den König aufzumuntern, dem Parlament Genüge zu leisten, das Volk zu überreden die Abgaben seyen gering, es gebe in der irländischen Kirche nicht zu viel Bischöfe und Faullenzer, dazu gehört ein tüchtiger Mann. Fänden Se. Majestät einen solchen in dem Umfange ihres Reiches, zuverlässig würde einem solchen der Herzog von Wellington das Feld räumen. Man müßte an die Möglichkeit eines Mirakels glauben, um voraus zu sagen, daß bei Eröffnung des Parlaments ein neues Ministerium präsidiren werde.

* Nach der Sunday-Times wird in London der gelehrte Bramin Ram-Mohan-Roy aus Delhy, als Gesandter des Mongolen Fürsten, erwartet. Er steht in den Fünfzigen, besitzt ausgezeichnete Talente, und versteht von Grund aus die griechische, hebräische, lateinische, arabische Sprache, das Englische schreibt er so geläufig, wie seine Muttersprache. Er gab sich alle Mühe das Licht der Aufklärung unter seinen Landsleuten zu verbreiten, und Bramas Religion von der abgeschmackten Abgötterei, welche sie entstellt, zu reinigen. Die Anwesenheit eines solches Mannes in London, ist von hoher Wichtigkeit, da man sich in der bevorstehenden Parlaments-Sitzung mit den ostindischen Angelegenheiten beschäftigen wird. Niemand kann da eine genauere Auskunft über die Gebräuche, Sitten und Bedürfnisse seiner Landsleute geben, als dieser Ram-Mohan-Roy.

* Der Evening-Paper versichert, Rußland werde nicht allein dem Verlangen des Herzogs von Wellington, hinsichtlich der Wahl des Griechen-Königes, entgegen seyn, sondern es fordere auch, daß den Griechen das Recht zugestanden werde, sich aus ihrer Nation ein Oberhaupt für die Gestaltung ihrer Zukunft zu wählen, zu welchem Ende Hellas Hauptstädte aus ihrer Mitte, Bevollmächtigte zu einem allgemeinen griechischen Kongresse abordnen sollen, um über diesen Gegenstand zu entscheiden. Unser Kabinet ist darüber sehr bestürzt.

Fürst Lieven soll bereits angekündigt haben, es werde mit Nächstem das Ultimatum, im Betreff der Verhandlungen wegen Griechenland von seiner Regierung eintreffen, wahrscheinlich werde dieses nicht nach dem Wunsche Oesterreichs und Englands ausfallen; wir sind fest überzeugt, dem Herzog von Wellington werde im Orient zum zweitenmal Schach geboten.

* Der Globe and Traveller spricht von ernsthaften Unruhen, welche zu Norwich ausgebrochen seyn sollen. In dieser Stadt habe man auf drei verschiedenen Plätzen die Aufruhrs-Akte verlesen. Der Grund dieser Unruhen soll in einem neuen Versuche der Manufaktur-Besitzer wegen Herabsetzung des Arbeitslohns liegen.

Rußland.

Kasan, 4. Dec. Das Dorf Spask, unweit Orenburg, in welchem die morgenländische Cholera wüthet, ist auf das Strengste gesperrt worden. Die Briefe, welche aus der Gegend von Orenburg hier anlangen, sind durchstochen und durchräuchert. In der Stadt Orenburg selbst hat die Gefahr der Seuche fast ganz nachgelassen, und nur wenige Personen waren noch erkrankt; dafür breitet sich aber die Seuche immer weiter in der Umgegend aus, und ist jetzt von uns hier nur noch 250 bis 300 Werste entfernt. Man hat deshalb die strengsten Maßregeln getroffen, und das kasansche Gouvernement im Süden, wo es mit dem orenburgschen zusammenstößt, eine Strecke von 500 Werstes, gänzlich gesperrt, so daß bei Todesstrafe weder Menschen, Vieh noch Waaren hereingelassen werden. Zu diesem Behufe sind auf der ganzen Gränze von zwei zu zwei Werstes Piquets von Militär und Bauern errichtet, die Wache halten müssen; ausser diesen befinden sich noch ähnliche Piquets auf allen Wegen, die in unser Gouvernement hereinführen. Blos die Briefpost ist geblieben, indem die Briefe auf der Gränze mit Zangen überreicht werden. Die äussersten Punkte, bis wohin sich die Cholera verbreitet hat, sind Troizk, Slatoust, Ufa, Buguima und Saratow. Die Krankheit ist zwar sehr schnell tödtlich, aber wenn in den ersten 4 bis 6 Stunden ärztliche Hülfe geleistet wird, so wird der Kranke in den meisten Fällen gerettet; nur für Trunkenbolde soll keine Hülfe seyn. Diese furchtbare Krankheit befällt sogar das Vieh und die Hunde. Ein Arzt zu Orenburg hatte zwei Hunde, die ihn auf seinen Krankenbesuchen begleiteten. Als er nun einem an der Cholera Leidenden zu Ader ließ, und die Hunde etwas von dem auf den Boden gespritzten Blute aufleckten, bekamen sie sogleich die stärksten Krämpfe und starben bald darauf.

St. Petersburg, 9. Jan. Der Graf Paskewitsch hat in Erzerum 54 Handschriften und 2 gedruckte Werke gekauft, und, nebst 9 Manuscripten aus der Bibliothek von Bajazid, hieher geschickt. Es befinden sich hierunter die beiden ersten Theile der alten Geschichte von Persien und Arabien, die Kazid-Achmed Ben Kalleku verfaßt hat, ein seltenes arab. Werk; ferner ein altes Werk über die Geschichte von Derbend in tatarischer Sprache.

Schluß des in unserem gestrigen Blatte abgebrochenen Artikels, die Antritts-Audienz des Graf Orloff, bei dem Sultan in Ramis-Tschiflik betreffend:

Nachdem sich der Graf nach europäischer Sitte vor dem Großherrn verbeugt hatte, näherte er sich dem Thronhimmel, unter welchem der Sultan saß, und überreichte das kaiserliche Kabinets-Schreiben, dessen Ueberbringer zu seyn er die Ehre hatte. Der Reis-Efendi empfieng

:s und überreichte es knieend Sr. Hoheit. Sobald der Graf das Schreiben in den Händen des Großherrn erblickte, sagte er demselben, daß der Kaiser ihn beauftragt hätte, es dem Sultan als ein Unterpfand Seiner Gesinnungen zu überreichen; daß Se. Majestät, als Sie ihm diesen Antrag anvertrauten, zugleich befohlen hätten, die mündliche Aeußerung zu machen, wie sehr Sie wünschten, daß der in Adrianopel glücklich abgeschlossene Friede von ewiger Dauer seyn möge; daß, da die Verbindung zwischen beiden Nationen wieder hergestellt sey, es dem Kaiser am Herzen liege, mit dem Sultan in persönliche Freundschafts-Verhältnisse zu treten, und daß die Sorge, diese gegenseitigen vertraulichen Beziehungen ins Leben zu rufen, eine der vorzüglichsten Gegenstände der Mission sey, mit der er sich beehrt finde; worauf der Sultan ihm durch den Reis-Efendi antworten ließ, daß er das Schreiben des Kaisers und die freundschaftlichen Gesinnungen, deren Beweis es enthalte, mit Dankbarkeit entgegen nehme; daß er, seit Wiederherstellung des Friedens, keinen andern Wunsch hätte, als ihn aufrecht zu erhalten, und daß die pünktlichste Erfüllung des abgeschlossenen Vertrages hinführo der Gegenstand seines ganzen Bestrebens seyn werde. Der Graf machte dann dem Sultan eine Schilderung der von diesem persönlichen Vertrauen zwischen den Souveränen zu erwartenden glücklichen Resultate, worauf der Sultan erwiederte, daß er Sr. Kaiserlichen Majestät einen deutlichen Beweis seiner Gesinnungen gegeben, indem er eine besondere Gesandtschaft nach St. Petersburg abgefertigt habe. Nachdem der Graf Orloff gegen den Großherrn geäußert hatte, wie angenehm Sr. Majestät die Sendung Halil-Pascha's sey, stattete er Sr. Hoheit für die ihm in seinen Staaten in jeder Rücksicht gewordene ausgezeichnete Aufnahme, und vorzüglich für die besondere Güte, mit der es Sr. Hoheit gefallen habe, ihm in Ramis-Tschiflik, so zu sagen mitten unter seinen Kindern, den regulären Truppen, die sein eigenes Werk sind, zu empfangen, den lebhaftesten Dank ab. Der Sultan, dessen Miene Anfangs feierlich und ernst gewesen war, wurde gegen das Ende der Audienz immer heiterer, und er geruhte unter Anderem auch an Herrn von Franchini einige verbindliche Worte zu richten. Später unterhielt sich Se. Hoheit direct mit dem Grafen Orloff ohne Vermittelung des Reis-Efendi. Diese Stimmung benutzend und mit dem Wunsch, die Unterhaltung auf einen dem Sultan angenehmen Gegenstand zu lenken, brachte der Graf das Gespräch wieder auf die regulairen Truppen, um ihre gute Haltung und ihre raschen Fortschritte zu loben. Der Sultan bezeugte ihm darauf seine Zufriedenheit über das, was er so eben gehört hatte und fügte hinzu, er hoffe, der Graf würde mit seinem Reis-Efendi eben so zufrieden seyn. Nach diesen bemerkenswerthen Worten, mit denen sich die Unterhaltung, die beinahe eine halbe Stunde gedauert hatte, schloß, verneigte sich der Graf vor dem Großherrn. — Nachdem der Graf den Audienz-Saal verlassen, begab er sich wieder in das Gemach des Seliktar; ihm folgten der Reis-Efendi, der Privat-Secretair und einer der Lieblinge des Sultans, Mustapha-Bey, und fast alle Adjutanten des Großherrn. In dem Augenblicke, wo der Graf sich zurückziehen wollte, kündigte ihm der Reis-Efendi an, der Sultan wünsche, daß Se. Excellenz beim Weggehen sich eines seiner völlig aufgezäumten und gesattelten Pferde bedienen möge, das Se. Hoheit ihm als ein Zeichen seines Wohlwollens bestimmt habe. Als der Graf hierauf seine Erkenntlichkeit für diese neue, ihm vom Sultan erwiesene Auszeichnung bezeugt hatte, verließ er gegen Mittag Ramis-Tschiflik unter denselben Ehrenbezeugungen, mit denen er empfangen worden war."

Der nun beendigte Krieg mit der Türkei mußte nothwendiger Weise einen günstigen Einfluß auf den Wohlstand der Bewohner Neu-Rußlands und der angränzenden Gouvernements haben, indem der Handel, den sie auf dem schwarzen Meere mit dem Auslande führen, im Laufe der beiden Kriegsjahre gehemmt war, und ihnen die Durchmärsche der Truppen und die damit verbundenen Einquartierungen besonders zur Last fielen, sie auch überdem Theil an der Lieferung der Kriegsbedürfnisse nahmen. In Erwägung alles dessen, haben Se. Maj. der Kaiser, nach Inhalt eines unterm 18ten v. M. erlassenen Ukas, für nützlich erachtet, diesen Gouvernements solche Erleichterungen zu gestatten, die ihren Bedürfnissen und Lokal-Verhältnissen am angemessensten sind. Demgemäß sind den verschiedenen Bewohnern derselben die seit mehreren Jahren angehäuften rückständigen Angaben zum Theil ganz, zum Theil zur Hälfte erlassen, und zur Eintreibung des nicht erlassenen Theiles dieser Rückstände Termine festgesetzt worden, die ihnen nicht drückend werden können; daneben ist auch den in den Städten Odessa, Tagangrog, Theodosia und Kertsch ansäßigen Kaufleuten und Bürgern, die ihnen gewährte Steuerfreiheit noch auf drei Jahre verlängert worden.

Türkei.

Von der Donau, den 18. Jan. Fast in allen Kanzleien der bei der Pforte beglaubigten europäischen Gesandten befinden sich bekanntlich Peroten (oder Griechen aus Pera) als diplomatische Handlanger. In Folge ihrer Stellung erhaschen diese theils durch die schriftlichen Mittheilungen, deren Uebersetzung ihnen übertragen wird, theils durch ihre Anwesenheit bei mündlichen Unterredungen zwischen den türkischen und europäischen Diplomaten, wobei sie öfters als Dollmetscher gebraucht werden, manches Projekt, das sie sich dann bei ihren häuslichen Zusammenkünften einander mittheilen, und so in kurzer Zeit, jedoch stets „unter dem Siegel der Verschwiegenheit", allgemein verbreiten. Dieß macht ganz Pera zu einem großen diplomatischen Klatschverein, welchen früher schon Hr. v. Hammer in seinem Gemälde von Konstantinopel mit eben so viel Laune als Wahrheit geschildert hat. Durch die geschwätzige Verschwiegenheit dieser After-Diplomaten ist nun auch, wie man aus guter Quelle erfährt, zuerst in Pera und späterhin durch Korrespondenz-Mittheilungen im europäischen

Abendlande, das den türkischen Ministern in der That von einem gewissen Handelshause vorgelegte Projekt der Abtretung Palästinas, zum Zwecke der Stiftung eines neuen jüdischen Reichs, ruchbar geworden. Niemand aber wollte demselben einigen Glauben schenken, schon aus dem ganzen einfachen Grunde, weil die hohe Pforte als Macht einen solchen Vorschlag weder von einem Privaten auch nur annehmen, noch weniger aber darüber mit ihm unterhandeln könne, und sollte es auch das bekannte Allerwelt-Wechselhaus seyn. Nun erfahren wir aber auf glaubwürdige Weise, daß wirklich ein solches Projekt vorliege, daß es von der englischen Gesandtschaft im Interesse jenes Hauses vorgelegt worden, und endlich, daß man türkischer Seits nicht abgeneigt sei, sich unter gewissen Bedingungen darauf einzulassen. Man ist nun sehr auf den Erfolg der Unterhandlungen begierig.

Süd-Amerika.

* Carthagena, 4. Nov. Einem Gerüchte, welches täglich an Festigkeit gewinnt, zu Folge, soll Bolivar fest entschlossen seyn, Amerika zu verlassen, und in Europa seinen beständigen Wohnsitz zu nehmen. Die Uebelgesinnten halten diesen Entschluß des Befreiers für eine Ausgeburt seines schlecht bemäntelten Ehrgeitzes, wodurch er die Columbier zwingen wolle, ihm die Krone auf sein Haupt zu setzen. Bolivars Freunde hingegen, und alle diejenigen, welche die Offenheit seines Charakters kennen, verabscheuen einen solchen Argwohn, und nehmen dieses Vorhaben des Patrioten für einen Beweis seiner Uneigennützigkeit und seiner Sehnsucht nach Ruhe.

* Aus Bogota wird gemeldet: der englische General-Konsul Henderson habe an den vorübergegangenen Unruhen in Kolumbien einen weit thätigern Antheil genommen, als man bisher geglaubt; er hat die bestimmte Weisung, Columbien zu verlassen, erhalten; in der Zeitung von Columbien vom 21. Oktober, kündigt er den Verkauf seines Mobiliars an. In diese Sache waren noch mehrere Personen verwickelt, nämlich der Agent eines bedeutenden Londoner Hauses, Hr. Leidesdorff und die Dame Nicholossa, Santanders gewesene Maitresse. Auch der amerikanische Botschafter verläßt uns sammt seinem Sekretär, jedoch ohne Gouvernementsbefehle.

Frankfurt, 22. Jan.

Metalliques 104⅛; 4 prozentige Metalliques 96⅜; Bankaktien 1556 bis 1557.

Wien, 20. Jan.

Metalliques 103⅜; 4 proz. Metalliques 95⅜; Bankaktien 1273.

Paris, 18. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 5; 4 Proz. 103, 35; 3 Proz. 85 Fr. 45; Falconnet 94 Fr. 55.

London, 15. Jan.

Konsols 3 Proz. 95¾; auf Rechnung 96⅛; brasil. 71½.

Buntes.

Ein Sergeant vom 4ten Garde-Regiment zu Paris, kam vor einigen Tagen zu einer Dame in der Straße Willed, und verlangte mit einer ihrer Kostgängerinnen, der schönen Rosine, ein Paar Wörtchen zu sprechen. Da ihm dieses hartnäckig verweigert wurde, schoß er sich mit einer Pistole vor den Kopf. In seiner Tasche fand man ein Schreiben, in welchem er seinen Aeltern ein Lebewohl sagte. Dieser unglückliche Jüngling soll der Sohn eines Oberst-Lieutenants seyn.

Die Araber am rothen Meere leben mit geringer Ausnahme von Datteln und Limonien, und werden dabei so stark, daß sie weit kräftigere Lastträger als die Europäer sind. Der Afghanen einzige Nahrung besteht in Brod, saurer Milch und Wasser, dennoch können sie die größten Beschwerden ausstehen, Hitze und Kälte, welche in ihrem Vaterlande oft an einem Tage wechselt, ertragen, und besitzen so viel Stärke, als ein Londoner Kohlenträger, der sich mit Rindfleisch und Porter sättigt. Somit wäre die thierische Nahrung zum Lebensunterhalt nicht absolut nöthig, und überspannen die europäischen Metzger den Bogen ihrer eigenen Fleischtaxen, so wissen wir, woran wir uns zu halten haben.

Anzeigen.

☞ Im ehemaligen Soratroy'schen Laden in der Wintergasse ist frischer Cabliau angekommen, und wird mit gleichfalls frisch eingegangenen Schellfischen und russischem Caviar, zu geneigter Abnahme empfohlen.

☞ Wir beeilen uns den zahlreichen Freunden und Bewunderern der ausgezeichneten Kunstleistungen des Herrn Professor Döbler's, aus dem Gebiete der natürlichen Magie, anzuzeigen, daß dieser in seiner Art einzige Eskamoteur, dem allgemeinen Verlangen entsprechend, heute Montag den 25. Jan. unwiederruflich seine letzte Vorstellung im hiesigen Stadt-Theater geben werde, in welcher er durch ganz neue Kunstleistungen das verehrte Publikum gewiß auf das Angenehmste überraschen wird.

Die Redaktion.

Fremden-Anzeige vom 24. Januar.

Grüner Hof. Die beiden Fräulein Herose, Fabrik-Besitzers Töchter v. Konstanz; Hr. Beckmann, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Oechsle, Kfm. v. Stuttgart.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag No. 26. 26. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Neuburg. Bülletin über das Befinden Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken: Am 23. Januar: „Die hohe Patientin haben die ganze Nacht sehr ruhig geschlafen, und fühlen sich sehr gestärkt.

Dr. Mändl."

Deutschland.

Würtemberg. Bei Eröffnung der dritten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Januar befand sich der Finanzminister Frhr. v. Warnbüler mit dem Direktor v. Herzog an dem Tische der Minister. Ersterer übergab der Kammer den Haupt-Finanzetat für die drei Jahre vom 1. Juli 1830 bis 1833, und hielt hiebei einen Vortrag, der im Wesentlichen folgenden Inhalts ist. Er beginnt mit der erfreulichen Bemerkung, daß dieses der erste Etat sei, der die Stände der Sorge überhebe, neue Mittel zu Deckung des Staatsbedarfs aufzusuchen; daß er vielmehr denselben die Aussicht zur Verminderung der bestehenden Abgaben aufschließe, und einen Ueberschuß der Vergangenen Jahre zur Verfügung für gemeinnützige Zwecke darbiete. Wenige Ereignisse hätten hingereicht, den Zustand zu verbessern, der noch vor drei Jahren den Ständen, ja selbst der Regierung bedenklich genug erschienen sei, um bei Verabschiedung des Finanzetats nur auf den nothwendigsten Staasbedarf Rücksicht zu nehmen, die Ausgaben für minder dringende, wenn gleich gemeinnützige Zwecke aber bessern Zeiten überlassen. Das Steigen der Getreidepreise, in Verbindung mit einigen gesegneten Jahren, und die vermehrte Lebendigkeit des gewerblichen Verkehrs hätten ihren wohlthätigen Einfluß auf das Staats- wie auf das National-Vermögen geäußert, indem nicht nur der Domanialertrag sich beträchtlich erhöht habe, sondern auch alle diejenigen Abgaben, deren höherer Ertrag zunächst von einem regeren Umtriebe des National-Vermögens abhänge, den Voranschlag überstiegen hätten. — Der Vortrag giebt sofort eine Nachweisung von der Verwendung der früheren Staatseinnahmen aus der dreijährigen Periode von $18^{26}/_{29}$, und stellt eine Uebersicht der Ergebnisse der Verwaltung aus dieser Periode voran. Nach dieser sollten die, der Finanzverwaltung durch Verabschiedung zugewiesenen Einnahmen für jene drei Jahre zusammen betragen 28 Mill. 232,869 fl. 57 kr., dagegen sollte die Finanzverwaltung an Ausgaben für diese Periode bestreiten im Ganzen 28 Mill. 298,846 fl. 48 kr., so daß eine Ausgabesumme von 65,976 fl. 51 kr. ungedeckt geblieben wäre. In der Wirklichkeit jedoch haben betragen: die Einnahmen von $18^{26}/_{27}$: 9,410,619 Gulden 29 kr.; die von $18^{27}/_{28}$: 10,020,300 fl. 25 kr.; von $18^{28}/_{29}$: 10,143,156 fl. 34 kr.; zusammen 29 Mill. 574,076 fl. 26 kr. Die Ausgaben von $18^{26}/_{27}$: 9,476,134 fl.; von $18^{27}/_{28}$: 9,353,944 fl. 17 kr.; von $18^{28}/_{29}$: 9,275,376 fl. 51 kr.; zusammen 28 Mill. 105,455 fl. 8 kr.; so, daß statt des erwarteten Ausfalls ein Ueberschuß von 1 Mill. 468,621 fl. 18 kr. sich ergeben, der, mit Einrechnung des in dem verabschiedeten Etat angenommenen Defizits von 65,976 fl. 51 kr., die Einnahme der Staatskasse in der Wirklichkeit höher gestellt habe, als in dem Etat vorgesehen gewesen: um 1,534,598 fl. 9 kr.; nämlich: durch Mehreinnahme 1,341,206 fl. 29 kr., durch Wenigerausgaben 193,391 fl. 40 kr.; zusammen 1 Mill. 534,598 fl. 9 kr.

Nachrichten aus Sachsen bestättigen die Ernennung des Prinzen Leopold von Koburg zum Regenten von Griechenland, und setzen hinzu: er werde sich mit einer jungen und liebenswürdigen deutschen Prinzessin vermählen.

Frankfurt. 21. Jan. Vor einigen Tagen starb in Mainz ein Mann, ein Siebenziger, Namens Krieger, der sein ganzes Vermögen, von ohngefähr vier-

malhunderttausend Gulden, mit Ausnahme mehrerer Legate, den Mainzer Armen und jenen seiner Geburtsstadt Koblenz vermacht haben soll.

Nach eingegangenen Briefen aus Würzburg, vom 20. d., hat Ritter Paganini in seinem am 19. d. daselbst gegebenen Konzert eine Einnahme von 1600 fl. gehabt.

Mainz, 19. Januar. Der zwischen Bayern und Würtemberg einer- und Preußen und Darmstadt andererseits abgeschlossene Handelsvertrag hat auf die Weinpreise in Rheinbayern bereits seinen Einfluß geäußert. Die in dieser Provinz gewonnenen ordinären Sorten sind um ein Ansehnliches aufgeschlagen, so daß z. B. das Fuder jener Weine, die bei Türkheim gezogen werden, und die man 1828 an der Kelter um 2 Louisd'or haben konnte, jetzt auf 90 bis 100 fl. gehalten wird. Einigen Antheil an diesem Aufschlage hat freilich auch der gänzliche Fehlschlag des vorjährigen Herbstes und der immer fühlbarer werdende Mangel an ordinären Tischweinen. — Auch die Weine von 1822 werden immer seltener. Nach der Angabe glaubwürdiger Handelsleute befinden sich namentlich im Rheingau nur noch 15 Stück davon, die aber in festen Händen sind und sehr hoch gehalten werden.

Preußen.

Berlin, 17. Januar. In Folge einer Verfügung Sr. Majestät des Königes werden, nach dem bereits genehmigten Entwurfe des geheimen Oberbauraths Schinkel, in der Oranienburger Vorstadt Berlins zwei neue Kirchen gebaut.

In den rheinischen Amtsblättern liest man eine k. Kabinets-Ordre, worin es heißt: Se. Majestät genehmige, daß der päbstliche Beschluß, wodurch, dem Antrage der preuß. Gesandtschaft gemäß, die in den östlichen Provinzen der Monarchie bestehende Ordnung der katholischen Feiertage auf die westlichen Provinzen, in denen sie noch nicht galt, kanonisch übertragen wird, mittelst Bekanntmachung des an den Erzbischoff von Köln erlassenen Breve vom 11. December v. J. verkündigt, und zur Ausführung gebracht werde. Der König ertheile diese Genehmigung kraft seiner ausschließlichen landesherrlichen Befugniß, die Feier christlicher Feste in Beziehung auf den Staat zu ordnen, und unter ausdrücklicher Verwahrung gegen alle in den erwähnten römischen Ausfertigungen etwa vorkommenden Ausdrücke, die mit diesem seinem königl. Vorrechte nicht zu vereinigen seyn möchten.

Bonn, 18. Januar. Aus Eupen wird gemeldet: „Die fortdauernde große Kälte hat dem lebhaften Gang unserer Fabriken Einhalt gethan, indem namentlich alle Walkmühlen und sonstigen vom Wasser getriebenen Maschinen stille stehen.“

Vier Männer, die in Trier bei einem Färber einen Wersenk reinigen sollten, sind, als sie die Grube öffneten und zum Theil hineingestiegen waren, von den üblen Dünsten erstickt worden. Zwei davon wurden wieder ins Leben gebracht, bei den andern beiden aber sind alle Versuche fruchtlos geblieben.

Niederlande.

Brüssel, 18. Januar. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig traf auf der Reise nach Paris gestern hier ein.

Frankreich.

* Toulon, 15. Jan. Die Hafenarbeiter, welche General Livron für den Pascha von Egypten angeworben, haben daselbst eine gute Aufnahme gefunden. Hr. Lefebure de Cerisy hat sie dem Vice-Könige vorgestellt, der sie durch seinen Dollmetscher überreden lassen wollte, lebenslänglich in seine Dienste zu treten, da sein Volk und er selbst die Franzosen schätzen, und er daher ihnen seinen ganzen Schutz zusichere; diese Arbeiter wollten sich aber nur auf fünf Jahre engagiren lassen, nach deren Umfluß im Falle der Vice-König mit ihren Diensten zufrieden sey und die ihnen zugesicherten Bedingungen gehalten würden, sie sich die Erneurung ihres Dienstverhältnisses vorbehalten. Der Pascha schien damit einverstanden und lies ihnen andeuten, sie könnten ihre Familien unbesorgt nach Egypten kommen lassen, wo sie selbst mit diesen, alle die den Verdiensten der franz. Professionisten gebührende Achtung genießen sollen. Die Favoritin des Pascha, eine sehr hübsche Lyoneserin, wollte ihre Landsleute gleichfalls bei sich sehen, und empfieng sie sehr wohlwollend. Diese Arbeiter waren darüber nicht wenig erstaunt, als sie dort französisch angeredet wurden, und der Besuch bei dieser Vice-Königin wurde durch die Gefühle, womit sie sich über Frankreich, ihr Vaterland, aussprach, äußerst rührend; sie war sichtbar bewegt, unerachtet sie sich alle Mühe gab, über ihre Gefühle Herrin zu werden. Täglich zweimal werden die Soldaten auf europäische Weise exerziert, französische Offiziere führen das Kommando. Sie haben Clarintrompeten wie unsere Regimenter und Abends ruft der Zapfenstreich die Soldaten nach ihren Kasernen. Zu Alexandrien werden sehr schöne und geräumige Kasernen gebaut. Auch die Marine wird ganz auf militärischem Fuße organisirt. Zwei kleine Fahrzeuge laufen wochentlich zweimal mit den Marine-Eleven aus, um sie zum Seedienst einzuüben. Man errichtet Magazine und Schiffswerfte zur Construktion von drei Linienschiffen und fünf Fregatten. Drei Briggs zu 20 Kanonen eingerichtet, werden nächstens vom Stapel laufen.

Die französischen Arbeiter leiten den Schiffsbau unter der Aufsicht des Ingenieurs en Chef des Hrn. Cerisy, welcher bei dem Pascha in hohem Ansehen steht.

* Die Fregatte Syrene, auf welcher der Schiffs-Kapitän Maßieu de Clerval, seine Befehlshaber-Flagge aufgesteckt, sollte heute unter Segel gehen; allein die schlechten Straßen verzögern die Ankunft der Estafette mit den erwarteten Gouvernements-Befehlen; das Absegeln der Fregatte hängt lediglich von dem Eintreffen dieser Instruktionen ab.

* Ein Schreiben aus Bayonne vom 12. Jänner spricht von einer Ministerial-Veränderung in Spanien, welcher zu Folge, für den Hrn. Salmon, der Graf d'Ofalia ins Ministerium träte. Auch spricht man fortwährend von einer Unpäßlichkeit der Königin. Die strenge Kälte hat zu Saragossa einen sehr fühlbaren Wasser- und Holzmangel erzeugt, so daß die ärmere Klasse darüber zu murren beginne. Um sie einigermassen zu beschwichtigen, werden die Bäume in den Alleen umgehauen, und das Holz an die Armen vertheilt.

* Der großbrittanische Bevollmächtigte am Madrider Hofe, Lord Earedy, und der russische Fürst Czarewinskitsi, welcher mit Depeschen von seinen Hof an den spanischen nach Madrid unterwegs war, sind zu Bayonne am 9. Januar angekommen; sie wollen indeß wegen den äußerst übelzugerichteten Straßen ihre Reise nicht fortsetzen; für die Diligencen ist die Passage durch die Defileen von Guadarrama gesperrt; die Reisenden sind daher genöthigt, diesen engen Paß zu Fuß zu durchwandern, und am Ende desselben, sich um eine andere Gelegenheit umzusehen.

* Der Expräsident der Republik Columbien, wird alle Augenblicke in Paris erwartet.

* Pau, 10. Januar. In der Gegend des Eaux-Bonnes, im Departement der Unter-Pyrenäen, hat sich ein schrecklicher Vorfall ereignet; der Pfarrverweser in dem Gebirg-Dörfchen d'Aha, ritt mit der Wegzehrung, welche er einem Landmanne in einem benachbarten Dorfe reichen wollte, über Feld, wurde aber von einem Haufen heißhungriger Wölfe grimmig angefallen, und mit sammt dem Pferde aufgefressen. Man fand nur noch Knochen und Lappen von den Kleidern des Priesters, als traurige Zeugen des schrecklichen Endes, welches der unglückliche Geistliche in Ausübung seiner Pflicht, gefunden.

Am 15. Jan. verbrannte im Hafen zu Toulon ein Linienschiff, der Scepter. Man wußte die Veranlassung des Brandes noch nicht, hatte aber deswegen schon mehrere Matrosen verhaftet. Der Schaden ward auf 250.000 Fr. geschätzt.

* Zu Moulins wurde ein wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilter Verbrecher hingerichtet. Mit unglaublicher Fassung gieng er dem verhängnißvollen Augenblicke entgegen, welche ihn auch beim Besteigen des Schaffots nicht verlies. Nur mit Mühe konnte man ihn zur Ergreifung des Kassations-Gesuches bewegen. „Warum," sprach er, „soll ich mein Leben zu verlängern trachten? lieber wäre es mir, bald aus der Welt zu kommen." Als einige Tage zuvor der Barbier sich in Acht nahm, beim rasiren ein kleines Hitzblätterchen am Kinne nicht zu verletzen, sprach er: „seyn sie unbesorgt, bald wird es ein anderer, auf eine andere Manier wegschneiden." Er wollte zu Fuß zum Blutgerüste gehen. „Parbleu," sagte er, „man stirbt nur einmal; lassen Sie mich, ich werde gut marschiren."

England.

* London, 15. Januar. Die Brighton Zeitung schreibt: Dem Vernehmen nach sollen wegen den portugiesischen Angelegenheiten zwischen dem Premierminister und einer erhabenen Person, eine bestimmt ausgesprochene Meinungs-Verschiedenheit obwalten. Der Wunsch des edlen Herzogs die Autorität des Don Miguels anzuerkennen, habe einen lebhaften Widerspruch gefunden, indem Don Miguels Benehmen beleidigend gegen Großbrittaniens Souverain gewesen, weil er die zu Windsor eingegangenen Verbindlichkeiten unerfüllt gelassen habe. Der Globe and Traveller widerspricht diesen Artikel der Brightoner Zeitung, Se. Majestät habe zwar an Don Miguels Betragen viel auszusetzen, allein der Herzog von Wellington, nie einen Wunsch wegen seiner Anerkennung geäußert.

* Die Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung, welche in allen Salons wiederhallten, verlieren sich nach und nach. Diese Sagen äußerten sich theils in aufsteigenden, theils in abnehmenden Formen. Anfänglich hieß es: das Ministerium wird verändert; .... dann: das Ministerium ist verändert, ... und endlich: es soll .... es muß .... es kann vielleicht eine Umänderung erfahren u. s. w.

Unsere Kollegen lassen sich nur allzuleichtgläubig hinters Licht führen, sie nehmen viel zu gefällig die Hirngespinste der Ränkemacher auf, während wir, doch auch ein wenig in die Ereignisse bei Hof eingeweiht, keinen Grund vor uns sehen, der Se. Majestät veranlassen könnte, mit seinen Ministern zu wechseln.

Hr. Cobbet schwört bei allen Göttern, daß er vor Verfluß von sechs Monaten im Parlament sitzen werde; dies hat er in einer seiner letzten Vorlesungen als zuverlässig versichert, wer sollte es also wagen, ihn Lügen zu strafen.

Rußland.

Odessa, 10. Jan. Heute ist Halil-Pascha nach St. Petersburg abgereist. Es sind dreihundert Postpferde für ihn und sein Gefolge, auf allen Stationen von hier bis Moskau bestellt. In dieser Stadt gedenkt er sich einige Tage aufzuhalten.

Polen.

Ein Krakauer Blatt enthält die Nachricht von dem am 5. Januar zu Krakau erfolgten Tode eines in allen Fächern des Wissens ausgezeichneten Jünglings des trefflichen Violin-Virtuosen Sigismund von Praun, (dessen meisterhaftes Spiel, wir auch in Augsburg zu bewundern Gelegenheit hatten.) Eine Verkältung, welche er sich im Breslauer ungeheizten Theater zuzog, hatte eine Lungen-Entzündung und Brustwassersucht zur Folge, welche dem Daseyn dieses in jeder Hinsicht edlen jungen Mannes, ein Ende machten. Die Universitäts-Jünglinge legten als eine, seinem Andenken geweihte Todten-Blume, eine deutsche Trauerode auf sein frühes Grab. Der Dahingeschiedene war die Stütze seiner Familie, der Stolz seines Vaterlandes und die Zierde der ungarischen Jünglinge.

Türkei.

Dem Constitutionel vom 18. Jan. zufolge ist Hr.

Huder schon vor einiger Zeit wieder aus Aegypten nach Marseille zurückgekommen, hat daselbst seine Quarantaine gemacht, und wollte nach Paris abreisen, als er durch eine telegraphische Depesche den Befehl erhielt, zu Marseille zu bleiben, wahrscheinlich um daselbst die Ankunft des Hrn. Drovetti zu erwarten.

Aegypten.

Von Aegypten wird, aus Ancona vom 8. Jan., geschrieben: Der Bassa von Aegypten, welcher seine Rüstungen auf kurze Zeit eingestellt hatte, beginnt sie von Neuem mit großer Anstrengung; die Hoffnung, sich die Barbareskenstaaten zu unterwerfen, schmeichelt seinem Ehrgeize, und die Vorbereitungen zu der neuen Ausrüstung sind größer als jene gegen Griechenland waren. Mehrere französische See- und Artillerie-Offiziere sind neuerdings von dem Bassa angeworben worden, und es heißt, ein ehemaliger englischer Admiral, der schon unter verschiedenen Flaggen diente, soll das Oberkommando der ägyptischen Flotte erhalten.

Fremde Course.

Wien, 21. Jan.

Metalliques 103 9/16; 4 proz. Metalliques 95 5/8; Bankaktien 1277.

Paris, 19. Januar.

Konsols 5 Proz. 109 Fr.; 4 Proz. 103 Fr. 20; 3 Proz. 85 Fr. 35; Falconnet 94 Fr. 30.

Buntes.

In der Berliner Zeitung fordert eine verlassene Geliebte oder ein getäuschter Liebhaber den Gegenstand seiner Zärtlichkeit mit folgendem herzbrechenden Verse auf:

Ja, quält Dich die Reu'
Und bist mir noch treu —
Laß deutlicher mir's merken:
„In welcher Gegend Du mich suchst,
Und welches Wasser mich erquickt,"
So mach's recht fein, doch verständlich mir.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 26. Januar:

Ueble Laune.

Ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 25. Januar.

Weißes Lamm. Titl. Hr. Graf v. Taxis v. München.

Weißes Roß. Hr. Winter mit 2 Hrn. Gebrüder Stör, Metzgermeister v. Nürnberg; Hr. Pöhlmann, Kfm. v. Oberredwitz; Hr. Pöhlmann, Fabrikant v. Oberredwitz; Hr. Schmid mit 4 Konsorten, Handelsleute v. Fiegen in Tyrol; Hr. Schneidacher, Hopfenhändler v. Harburg; Hr. Lauinger, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Kranzle, Handelsmann v. Oettingen; Hr. Löb, Handelsmann v. Ellingen.

Eisenhut. Hr. Kranzberger, fürstl. turn- und taxischer Hofzahnarzt v. Regensburg; Hr. Stemmle, Präfekt im bischöflichen Seminar in Dillingen, mit den Herren: Albert, Egger, Fink, Imler, Keppeler, Kercher, Klotz, Knitz, Kugler, Lindermayr, Lingenhöhl, Rieß und Schregle, sämmtlich Alumnis v. Dillingen; Hr. Schwarz mit Sohn, Handelsmann v. Pappenheim.

AUGSBURGER BÖRSE, den 25. Jan. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 1/2	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2	Oblig. à 4 % m. Coup.	—	100 3/4
Hamburg	114 1/2	—	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2	„ à 5 %	100 3/4	100 1/2
Wien	—	99 1/2	„ al marco . .	—	109	Landanlehen à 5 % .	—	—
Frankfurt	99 7/8	—	Souverains'or	—	105 1/2	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4	108 1/4
in die Messe.		98 3/4	Louisd'or	—	11. 6.	„ „ unverz. à fl. 10.	—	140
Nürnberg	—	99 1/2	„ al marco . .	—	284 1/2	„ „ „ à fl. 25.		126
Leipzig	—	98 1/2	Carol. et Maxd'or . .	—	294	„ „ „ à fl. 100.	—	127
in die Messe.		97 1/2	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—	K. K. Oesterr. Staats-		
London	10. 4	—	Scheidgold	—	4. 44.	Papiere.		
Paris	—	117 3/8	Conventions Thl. . .	—	—	Rothsch. Loose prompt	186	—
Lyon	—	117 1/4	„ „ 20r . . .	—	—	„ „ 2 Mt. .	186 1/4	—
Mayland	—	60	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	137 1/4	136 7/8
Genua	—	51 3/8	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	„ „ 2 Mt. . . .	138	137 3/8
Livorno	—	57 1/4	Silber fein gekörnt .	20. 34.	—	Metalliq. à 5 % prompt	104 1/4	103 7/8
Triest	—	99 3/4	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	„ „ „ 2 Mt. .	104 1/4	103 7/8
			„ 4 à 8 „	—	20. 10.	Bank-Aktien prompt .	1284	1280
						„ „ 2 Mt. . .	1294	1288

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 27. 27. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. Januar. Die philosophische Fakultät der hiesigen Hochschule hat dem verdienstvollen Schriftsteller und Professor der Philosophie am Lyceum zu Amberg, Hr. Thaddä Anselm Rixner das Doktors-Diplom zum Beweis ihrer Anerkennung der seltenen Verdienste desselben um die Philosophie und Literatur überhaupt unaufgefordert zugeschickt.

München, 23. Jan. Nachdem von dem k. k. Landesgubernium in Prag die beruhigende Nachricht eingetroffen ist, daß die Rinderpest, die bisher im Königreiche Böhmen herrschte, als erloschen angesehen werden kann, so hat das königl. Staatsministerium des Innern Entschließung vom 16. Jan. die Regierungen des Unterdonaus, Obermains- und Regenkreises ermächtigt, vor der Hand die Ein- und Durchfuhr der böhmischen Wolle durch Bayern wieder zu erlauben, wenn dieselbe mit den erforderlichen polizeilichen Zertifikaten gehörig begleitet ist.

Se. Majestät der König hat zur Erbauung einer katholischen Kirche in Ansbach eine Sammlung in allen katholischen Kirchen des Königreichs zu bewilligen geruht. — Mit dem Anfang des Monats Februar hört im Untermainkreise die polizeiliche Taxirung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auf.

Neuburg. Bulletin über das Befinden J. k. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken: „Am 24. Januar: Da die Krankheit der hohen Patientin den regelmäßigen Verlauf durchgegangen hat, und alle Verrichtungen gehörig von statten gehen, so wird ein ferneres Bulletin nicht mehr erscheinen. Dr. Mändl.

Niederlande.

Aus Harlem schreibt man unterm 11ten d. M.: „Gestern trug sich in der Nordsee, vor den Werken der Hondsbosschen zu Petten ein ungewöhnliches Ereigniß zu. Um 3 Uhr 45 Minuten stieg die See, im Augenblicke des hohen Wassers, obgleich der Wind aus West- und Nordwest keineswegs heftig war, mit außerordentlicher Gewalt und starken Wellenschlägen bis zu der Höhe von mehr als 4 Ellen und 3 Zoll über die gewöhnliche volle See und blieb ungefähr bis um 6 Uhr auf dieser Höhe stehen. Diese Fluth hat an den See-Dämmen bedeutenden Schaden angerichtet, indem sie theils die Außen-Deiche wegspülte, theils die Faschinen- und Steinwerke beschädigte. Letztere haben mehr gelitten, als durch die hohe Fluth des Jahres 1825.

Italien.

Rom, 2. Januar. Die wieder begonnenen Ausgrabungen in Traquinia bei Cornero haben schon glückliche Resultate geliefert. In den Thermen, von denen bereits der dritte Theil ausgegraben ist, haben sich 5 Inschriften gefunden, welche über Etrurien und über das zweite Jahrhundert der Kaiserzeit manchen Aufschluß geben. Drei weiße und schwarze Mosaikplatten sind sowohl wegen ihrer Masse als wegen der Verbindung römischer und etrurischer Kunst merkwürdig, und enthalten Darstellungen verschiedener Thiere, geflügelter Knaben, auf Meerungeheuern reitender Nereiden, alles von trefflicher Zeichnung. Außerdem sind mehrere Vasen und Zellen etrurischer Tempel gefunden worden. Die Herren Fossati und Manzi sind Eigenthümer und Unternehmer dieser Ausgrabungen.

Frankreich.

* Paris, 20. Januar. Auf dem Wege nach Saint-Cloud fand man drei erfrorne Mannspersonen.

* Ein Schiff, welches bei den Azoren anzulegen genöthigt war, bringt folgende Neuigkeiten von Terceira:

„Drei Fregatten, unter welchen sich die „Amazone" befindet, bilden nebst einer Korvette und 2 Briggs das

Blokade-Geschwader vor dieser Insel, auf welcher beständig Donna Marias Paniere wehen. Diese sechs Schiffe halten sich stets 3 bis 5 Stunden von Terceira entfernt, so daß alle Fahrzeuge zu Angra landen können, ohne daß sie dieses zu verhindern im Stande sind; daher gelang es auch am 5. Dec. einem Schiffe, 150 portugiesische Emigranten, zu Terceira zur unbeschreiblichsten Freude der dortigen Bewohner ans Land zu setzen. Am 17. December zerstreute ein heftiger Windstoß die Blokade-Division, so daß alle Schiffe aus dem Gesichte kamen. Die Ruhe und Sicherheit, welche man zu Terceira genießt, könnte nicht erwünschter seyn; da giebt es Bälle und Belustigungen vollauf; 200 kriegsgefangene Miguellisten, welche bei einigen Landungs-Versuchen der portugiesischen Schiffe, da bleiben mußten, haben freiwillig im 18ten Regimente der Konstitutionnellen auf Terceira Dienste genommen. Villaflor selbst hat dem Kommandanten, der am 15. December gelandeten Emigranten, einen Degen überreicht. An Getraid und allen möglichen Viktualien ist ein solcher Ueberfluß, daß drei englische Schiffe altes Getraide, welches in den Magazinen verdorben seyn würde, einnahmen, um es nach Europa zu bringen. Ohne die Milizen ist die Besatzung 5000 Mann stark. Die Truppen sind vom besten Geiste beseelt, und voll Zutrauen auf ihre gerechte Sache."

* Toulon, 14. Jan. Seit mehreren Tagen ist die Korrespondenz zwischen Toulon und Marseille, wegen dem Miethen von 60 Kaufartheyschiffen zur Transportierung der Truppen nach Morea und Algier äußerst lebhaft. In den Salons heiß es: man werde fürs erste keine Landung bei Algier versuchen, sondern sich auf ein wohlunterhaltenes Bombardement, und Absendung mehrerer Brander, um die Schiffe im Hafen bei Algier zu verbrennen, beschränken. Führt diese feurige Demonstration nicht zum gewünschten Ziele, dann werden zwei Divisionen französischer Truppen, welche in der Umgegend von Toulon kantoniren in Eilmärschen vorrücken und sich im Hafen von Toulon einschiffen, um auf Transportfahrzeugen an die afrikanische Küste gebracht zu werden. Diese Truppenbewegung wird jedoch erst im April statt haben, weil bei uns die Quartiere selten sind, daher ein längerer Aufenthalt in unserer Gegend mit zu vielen Kosten verknüpft wäre. Der Divisions-Intendant hat die Weisung erhalten, über den Zustand der Magazine und über die Mittel zur Unterbringung von 12 Linien-Infanterie-Regimentern und 20 Kompagnien Artillerie, nebst dem Material für diese Armee, zu berichten. Die Direktion des Genie-Korps zu Lande, läßt die Casernen und Magazine eiligst in Stand setzen.

* Die Ordre, welche die Syrene erwartet, soll auf das Bombardement von Algier Bezug haben. Mahon ist der Sammel-Platz für die Schiffs-Division; die bisher zur Eskorte der bei den Kauffahrern verwendeten Bombarden, werden durch andere Schiffe abgelöst, und mit grobem Geschütz, das bis jetzt in den Magazinen untergebracht war, besetzt; auch werden die Experimente mit den Mörsern, wie früher wieder vorgenommen.

* Im Aviso von Toulon heißt es vom 10. d. Man will bestimmt wissen, daß angekommenen Befehlen zu Folge, die Linien-Schiffe und Fregatten aus dem mittelländischen Meere sich bei Toulon vereinigen, um zu einer Expedition nach Algier ausgerüstet zu werden. Auch soll eine hinlängliche Anzahl Bomben und Congrevische Raqueten vorräthig seyn, um die nach Toulon zurückkommenden Bombarden, nach ihrem Bedarf damit ausrüsten zu können.

* Bourg (Ain), 14. Jan Die Wölfe von Heißhunger angetrieben, streifen allenthalben nach Beute umher und zeigen sich Heerdenweise in mehreren Gegenden. Mit beispielloser Wuth fallen sie Menschen an, und der Knall der Feuergewehr geniert sie gar nicht mehr.

* Zu Aubusson fallen vor Kälte die Vögel aus der Luft, wilde Enten kann man mit den Händen fangen, und die Wölfe spazieren des Nachts in den Strassen der Stadt umher.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Man spricht noch immer von einer zweiten Expedition nach Amerika, als deren Befehlshaber Einige den Marquis de las Amrillas, Andere den General Cruz nennen. Der König soll bei der Nachricht von der Niederlage des Barradas ausgerufen haben: „Dieß wäre nicht geschehen, wenn Ich wenigstens 12,000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Cruz hätte dahin senden können."

England.

* London, 16. Januar. Was tausend Bürger nicht zu Stande bringen, gelingt oft einem einzigen Frauenzimmer, schreibt der Morning-Paper. Eine geheime Intrigue soll sogar eine ministerielle Umwälzung herbeiführen, und es hat nicht viel gefehlt, so wäre der Held von Waterloo durch die Eifersucht einer alten Frau, gesprengt worden. Vor etwa drei Wochen, sprachen wir von einer unserer hübschesten Aktricen, welche der Bühne für immer Lebewohl gesagt, und diese mit einem sehr angenehmen, am äußersten Ende des Windsor Parks gelegenen Landsitze vertauschte. Seitdem sprach man im Pallast, so wie in den Salons von einer neuen Liebschaft unseres Monarchen, von der Verzweiflung der offiziellen Favoritin der Marquise von Cuningham. Diese alte Sultanin, welche seit 15 Jahren auf das ausschließende Privilegium Ansprüche machte, dem Könige die Zeit vertreiben zu dürfen, was sich dem Vernehmen nach darauf beschränkte, Georg IV. täglich etwas vorzulesen, erhielt letzthin Winke, der Monarch müsse sich bei seinen Gesundheits-Umständen mehr Bewegung machen, und sich nach Anordnung seiner Aerzte von jeder geistigen Anstrengung enthalten. Außer sich, über eine solche Zurücksetzung, verlies die Marquise in der ersten Aufwallung ihre Wohnung zu Windsor, ließ ihren Zorn in Schmähreden gegen den Herzog von Wellington aus, und beschuldigte ihn laut, ihre Zurücksetzung sey sein Werk.

Nun wollte der König den edlen Herzog überreden,

da man ihn für den Urheber dieses Zerwürfnisses halte, so müsse er pflichtgemäß, die Marquise zu versöhnen trachten. Ja, der König gieng so weit, auf die Rückkehr einer Frau zu dringen, mit welcher ihm der Umgang zur Gewohnheit geworden. Se. Herrlichkeit aber schlug ein solches Vermittler-Amt aus, und erklärte auf das Bestimmteste, daß er eine solche Zumuthung, für eine, seinem Charakter zugefügte Beleidigung, erachte. Dieses kränkte den König, der Herzog aber reiste nach London, berief sofort ein Minister-Conseil, und erklärte in diesem, er müsse sich nun unabweichlich zurückziehen. Welche Wirkung eine solche Erklärung hervorgebracht, ist uns bis jetzt noch unbekannt, allein zuverlässig war dieser Vorfall die Veranlassung zu der zweimaligen, versichernden Mittheilung im Standard, von einem Minister-Wechsel, und von der Benennung des Herzogs von Richemond als Wellingtons Nachfolger.

* Die Morning-Chronikle, schreibt das Morning-Journal, brachte die Nachricht, Prinz Leopold habe die griechische Krone ausgeschlagen, und ziehe die Stille des Privatlebens, dem Geräusche des Hofes vor. Darauf erwiedern wir, diesem Prinzen waren, wie dem Fuchs in der Fabel, die Trauben zu sauer. Man weiß, daß dieser Vorschlag von einer mächtigen Person nicht annehmbar befunden wurde; ein darauf Beharren, würde auch dem französischen Ministerium nicht behagt haben, folglich ließ der kluge englische Feldherr zum Rückzuge blasen, und bestimmte den Thronbewerber dazu, diese diplomatische Niederlage durch einen Vorwand zu bemänteln.

Wir, schreibt der Globe and Traveller, wissen nichts zuverlässiges über die behauptete Weigerung des Prinzen Leopold, in Betreff der griech. Thronbesteigung; die Mehrheit der Eingeweihten in dem Heiligthume der Politik, müßten somit mehr als wir selbst wissen. So viel ist gewiß, bis jetzt ist Rußlands Erklärung noch nicht eingetroffen, und der Prinz beobachtet, wie es scheint, das tiefste Stillschweigen. Uns, scheint der Glaube, als habe man ihn, ohne seiner Beistimmung gewiß zu seyn, zum Bewerber um Griechenlands Thron vorgeschlagen, sehr gewagt; in den Jahrbüchern der Throne, wäre dieses ein bis jetzt noch nie erhörter Fall.

* Die Journale aus Halifax enthalten das Ergebniß der neuesten Volkszählung in Ober-Canada: Es zählt gegenwärtig 188,500 Seelen, und die Bevölkerung daselbst hätte mithin in 2 Jahren um 13,115 Seelen zugenommen.

* Die Times wollen wissen: in der Hauptstadt Buenos-Ayres sey die Ruhe hergestellt, in den Provinzen hingegen schwinge die Furie des Bürgerkriegs noch immer ihre blutige Geisel. Die Bemühungen der Regierung, in die Gemüther das gegenseitige Zutrauen zurückzuführen, hatten bis jetzt noch nicht den Erfolg, welchen man sich davon versprach. Mendoza war der Schauplatz von Gräuelscenen, und es dürfte noch eine ziemliche Zeit darüber hingehen, bis die Ruhe in jenen Gegenden ihren Wohnsitz wieder aufschlägt.

* London, 16. Jan. So eben vernehmen wir durch Privat-Briefe aus Malta, daß die zwischen der hohen Pforte und dem englischen Convernement zu Wiederherstellung des Friedens zwischen Algier und Frankreich angeknüpft gewesenen Unterhandlungen, plötzlich abgebrochen wurden. Die Forderung von 20 Millionen Franks, welche der Dey statt der früher verlangten sieben Millionen, an Frankreich macht, soll die Ursache der unvermutheten Abbrechung jener englisch-türkischen Negociationen seyn.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Januar. Der Chef der Artillerie der 2ten Armee, General der Artillerie, Baron von Löwenstern I., hat den St. Alexander-Newsky-Orden in Brillanten erhalten, der Civil-Gouverneur von Cherson, wirklicher Staatsrath Mehilewski, den St.-Annen-Orden 1ster Klasse und der Gouverneur von Odessa, geheime Rath Bogdanoffski, denselben Orden mit der kaiserl. Krone. Der bei der Suite der Armee angestellte General-Lieutenant Juschkoff I., der General-Quartiermeister der 2ten Armee, General-Major Berg und der bei derselben Armee angestellte General Obrutscheff sind zu Großkreuzen des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse ernannt worden.

Polen.

Warschau, 14. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat dem Martin Kulesza, Einsassen des Dorfs Drestwa in der Wojewodschaft Augusto, eine silberne Medaille für die Errettung zweier Personen verliehen, welche in einem bei dem gedachten Dorfe befindlichen See dem Ertrinken nahe waren. In hiesiger Stadt haben im vorigen Jahre 141 Personen durch verschiedene Umstände plötzlich ihren Tod gefunden. Die Schutzblattern wurden in diesem Zeitraume 1520 Kindern eingeimpft. Die natürlichen Pocken hatten 152 Personen; davon sind 17 gestorben.

Aegypten.

Die in Kairo seit Kurzem erscheinende Zeitung enthält die Nachricht, daß die Todesstrafe, mit Ausnahme politischer Verbrechen und der von den Kophten in höhern Staatsämtern begangenen Unterschleife, in Aegypten ganz abgeschafft sei. An ihre Stelle ist 10-, 20-, 30jährige oder lebenslängliche Zwangsarbeit im Arsenal von Alexandrien getreten. — Dieselbe Zeitung enthält auch die Verhandlungen des, unter Ibrahim Pascha's Vorsitz errichteten Verwaltungsdivans. Dieser Divan hat einen Sekretär zur Abfassung der für die Zeitung bestimmten Sitzungsprotokolle. Der erste Schriftsteller, dem man diese Stelle übertragen hatte, hatte dem Protokoll eine so große Ausführlichkeit gegeben, und es in einem so blühenden Style abgefaßt, daß er sogar Verse hinein mengte, und die Abstimmungen der Redner in der Fluth des orientalischen Periodenbaues gleichsam untergiengen, und dadurch entstellt wurden. Am Ende hatte die Zeitung gar nicht mehr Raum genug zur Aufnahme der Verhandlungen. Um diesem Mißbrauche zu steuern, wurde der poetische Sekretär abge-

setzt, und seinem Nachfolger befohlen, sich auf einen bloßen Auszug zu beschränken.

Fremde Course.

Wien, 22. Jan.

Metalliques 102¾; 4 proz. Metalliques 95; Bankaktien 1267.

Paris, 20. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 90; 4 Proz. 103 Fr. 5; 3 Proz. 84 Fr. 95; Falconnet 93 Fr. 90.

London, 16. Januar.

Konsol 3 Proz. 95¾; russ. Fonds 110; brasil. 71¾; portug. 60; griech. 34½; mexik. 27½; Cortes 10¾.

Buntes.

Ein aus dem Chinesischen übersetztes Kochbuch wäre eine erwünschte Bereicherung unserer Küchenschätze. In China weiß man aus einigen Bohnen, Reis und Korn mit einigen Kräutern und Gewürzen eine Menge der herrlichsten Gerichte zu bereiten. Nichts geht dem Chinesen über ihre delicaten Pferde-, Ratten und Mäuse-Braten, und es soll in China eigene Ratten- und Mäuse-Metzger geben. Auch von Hunde- und Schweinefleisch sind sie große Liebhaber. Doch nehmen die eßbaren Vogelnester einer Schwalbenart, Salangane genannt, den ersten Rang unter den dortigen Leckerbissen ein, welche man an den Felsen längs der Küste von Tonquin findet.

Einen herrlichen Syrup aus Johannis-Beeren kann man auf folgende Weise bereiten. Von 100 Pfund reifen Johannis-Beeren werden die Stiele sorgfältig abgezupft, dann läßt man sie in einem über das Feuer gesetzten Gefässe so heiß werden, daß sie größtentheils aufspringen oder das Fleisch seine natürliche Farbe verliert. Hierauf gießt man sie in ein Sieb, und fünf Pfund Kirschsaft, welchen man auf dieselbe Art, wie die Johannisbeeren zubereitet hat, dazu, stellt den Saft in einen kühlen Keller, und preßt ihn 36 Stunden nachher durch eine feine Leinwand. So erhält man ohngefähr 40 Pfund geläuterten Syrup, zu dem man etwa 70 Unzen vom besten Zucker fügt. Zuletzt wird der Syrup auf Bouteillen gezogen und zum Gebrauch aufbewahrt. (Etwas umständlich, aber delikat, besonders den Conditoreien zu empfehlen.)

Anzeigen.

☞ Unterzeichnete haben hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß um eine möglich schnelle Aufräumung ihres noch sehr gut assortirten Waarenlagers zu erzwekken, sie die Artikel desselben unter dem Fabrik-Preise verkaufen, und sich zu geneigter Abnahme empfehlen.

Gebrüder Beck.

☞ Ein meublirtes Logis von 1 bis 2 Stuben, Kammer und wo möglich Küche, nebst verschlossenem Holzraum, wird für eine stille Familie monatlich zu miethen gesucht. Addressen werden in der Expedition dieses Blattes abgegeben.

† Im Verlage von Carl Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist eben unter der Presse hervorgegangen, und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Waterloo. Dem General Bourmont, von Méry und Barthélemy. Aus dem Französischen im Versmaaße des Originals, in gereimten Strophen, übersetzt vom Uebersetzer des Gedichts: „der Sohn des Mannes." 8. 1830. Geheftet 30 kr. rheinl. oder 8 gr. sächs.

Wenn schon „des Mannes-Sohn" aus der fruchtbaren poetischen Feder von Méry und Barthélemy geflossen, ein allgemeines Interesse erweckte, so wird dieses, durch das gegenwärtige Gemählde einer ewig denkwürdigen Schlacht, so wie durch die Zueignung dieser Dichtung, für den, in öffentlichen Blättern bei Gelegenheit der französischen Ministerial-Veränderung viel besprochenen General Bourmont, welcher Napoleons Zutrauen an jenem blutigen Tage durch Verrath und seinen Uebergang zu den Britten getäuscht, noch höher gesteigert, so daß diese poetischen Blüthen aus den Gärten des Auslandes, ein würdiges Seitenstück zu dem Eingangs benannten Gedichte liefert. Der Antheil, den schon die Wahl des Gegenstandes fesselt, erhöht die getreue, meisterhafte metrische Uebersetzung, welche an vielen Stellen das Original, an Feuer, Kraft und Gediegenheit noch überbietet. Wir können daher diese höchst gelungene Uebertragung, mit vollem Rechte allen Freunden einer gehaltreichen Lektüre, mit dem besten Gewissen empfehlen.

Fremden-Anzeige vom 26. Januar.

Grüner Hof. Hr. Förster, Kfm. v. Lyon; Hr. Buntzel, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Rabus, Kfm. v. Winterthur; Dem. Melzel, Oberzoll-Einnehmers-Tochter v. München.

Weißes Roß. Hr. Danner, Fabrikant v. Memmingen; Hr. Fellenstein, Fabrikant v. Bruck; Hr. Mendel mit Frau, Handelsmann v. Aufhausen; Hr. Wagner, Oekonom v. Berlin; Hr. Anwander, Bäckermeister v. Mindelheim; Hr. Harburger, Tuchmacher v. Hürben; Hr. Rosenfeld, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Gerstle, Handelsmann v. Ichenhausen; Hr. Pflaum, Kfm. v. Pflaumloch; Hr. Höchtberger, Handelsmann v. Biswangen; Dem. Heildronner v. München.

Eisenhut. Titl. Hr. v. Hild mit Hrn. Sohn, k. k. Gefäll-Revisors und Schichtenmeister beim Silberbergbau aus Michelsberg in Böhmen; Hr. Deibele, Kfm. v. Gemünd; Hr. Bunck, Kaplan v. Pfaffenhofen; Hr. Ulman, fürstl. Hof-Goldarbeiter v. Wallerstein; Hr. Schaut, Fabrikant v. Kempten; Hr. Lang u. Hr. Brun, Glasfabrikanten v. Konstein; Hr. Ries, Privatmann v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 28. 28. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 25. Jan. Für den Fall eines sehr heitern Abends, könnte man am 27. l. M., etwas südwärts über der Sonne, bald nach ihrem Untergange, den von manchem Astronomen mit freiem Auge noch nie gesehenen Planeten Merkur, am westlichen Himmel erblicken, da er an diesem Tage Nachmittags nach ein Uhr seine größte westliche Ausweichung erreicht hatte. Seine Phase erscheint durchs Fernrohr fast genau wie der Mond im ersten Viertel. Da diesesmal seine Digression, wegen seiner am 30. Jan. eintretenden Sonnennähe, nur klein und seine Stellung im Thierkreise nicht die günstigste ist, so mag er bei nicht völlig reinem Himmel nur mit Fernröhren sicher gefunden werden können, wenn man ihn vor Sonnen-Untergang schon damit aufgesucht; denn sein scheinbarer Abstand von der Sonne ist nahe 80° 24′ und sein wahrer 6470950 geograph. Meilen. Von uns ist er zu dieser Zeit nicht völlig so weit entfernt, als die Sonne, um die er seinen Lauf in 88 Tagen mit einer Geschwindigkeit von 152448 Pariserfuß in einer Secunde Zeit vollbringt, und dabei sich eben so geschwinde um die Axe dreht als die Erde. Seine Bewohner sehen die Sonne beinahe dritthalbmal größer als wir, und in seiner heißen Zone sind Brände beobachtet worden, die eine Ausdehnung hatten, wie das Königreich Böhmen. G—th—n.

Deutschland.

Würtemberg. In der vierten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 21. Jan. erstattete der Abgeordnete v. Rummel im Namen der Kommission für die Begutachtung des Gesetzentwurfs, die Rekruten-Aushebung für die Jahre 1830, 1831, 1832 und 1833 betreffend, Bericht. Die Kommission hält die Forderung von 3500 Rekruten als der Bundespflicht angemessen, glaubt jedoch, daß keine dringenden Gründe vorhanden seyen, die Rekruten-Aushebung bis ins Jahr 1833 auszudehnen, wo ohnedieß die Vollmachten der gegenwärtigen Kammer abgelaufen seyen, und stellt den Antrag: die angesonnene Rekruten-Aushebung von 3500 Mann nur auf die Jahre 1830, 1831 und 1832 zu verwilligen. Hierauf beginnt die Berathung des Rechenschaftsberichts, und zwar zuerst des in demselben enthaltenen Anhanges, rückständige Geschäftsgegenstände betreffend. Dieser Anhang enthält eine Aufzählung solcher Eingaben an die Regierung, auf welche bis jetzt noch keine allerhöchste Entschließung erfolgt ist. Es wurde bei der Durchgehung der einzelnen Gegenstände beschlossen, verschiedene Bitten bei der Regierung in Erinnerung zu bringen. — Nun folgte die Berathung der in dem Rechenschaftsberichte von dem ständischen Ausschusse niedergelegten Benachrichtigungen und gestellten Anträge, wobei nach kurzer Berathung durch Zuruf verschiedene Anträge angenommen worden sind. Am Schlusse der Sitzung wurde eine Note des Ministers des Innern verlesen, nach welcher derselbe den im Jahre 1823 eingebrachten Entwurf eines Wahlgesetzes für die Kammer der Abgeordneten auf dem gegenwärtigen Landtage neuerdings einbringt. — In der fünften Sitzung vom 22. Jan. wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Berichterstattung über die Separatartikel des, zwischen den Königreichen Würtemberg und Bayern einer- und dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthum Hessen andererseits abgeschlossenen Handelsvertrags erwählt, in welche durch Stimmenmehrheit berufen wurden: Frhr. v. Cotta, v. Autenrieth, Dörtenbach, Hartmann, Kaiser, Schultes, Feuerlein. Hierauf trat der Finanzminister v. Varnbüler in Begleitung des Direktors v. Herzog ein, und hielt einen Vortrag, die Richtigstellung des provisorischen Steuerkatasters betreffend. Die Tages-Ordnung führte nun zur Fortsetzung der Berathung des Rechenschaftsberichts.

Kassel, 19. Januar. Der Kurfürst hat unterm

11ten d. eine strenge Verordnung für das kurhessische Armeekorps in Betreff des Zweikampfs und dessen Bestrafung erlassen, und die in derselben enthaltenen Bestimmungen durch eine besondere Verordnung auch auf die Civil-Dienerschaft ausgedehnt.

Der Glasermeister Müller schreibt aus Lahr vom 6. Januar: Nach meinen seit 2 Jahren gemachten Erfahrungen sind es nicht die jungen, zarten, sondern die gänzlich ausgewachsenen Blätter der Schwarzwurzel, welche die Seidenwürmer vorzüglich lieben, und die zu ihrem Wachsthume und Gedeihen das Meiste beitragen. Im Jahr 1828, wo ich den ersten Versuch mit 54 machte, starb mir kurz vor dem Einspinnen nur Einer, die übrigen gaben vorzüglich große Cocons. Im vorigen Jahre, wo sich meine Anzahl gegen 3000 mehrte, giengen mir in Allem nicht mehr als 156, und dieses erst bei dem Einspinnen, zu Grunde, indem um diese Zeit kaltes Regenwetter und Mangel an ausgewachsenen Blättern eintrat. Ein warmes, gegen die Mittagseite gelegenes Zimmer, sorgfältige Reinigung und Ueberfluß an kräftigen Blättern, welche einem warmen wohlgedüngten Boden entsprossen, sind die einzigen, aber unerläßigen Forderungen, welche beobachtet werden müssen, bei deren Erfüllung, besonders wenn auch die Witterung dazu hilft, es nie fehlen dürfte.

Preußen.

Berlin, 21. Januar. Der als geschickter Operateur bekannte geheime Rath Dr. Gräfe hat, wie man glaubt in Folge eines besondern Vorfalls, sich bewogen gefunden, Berlin zu verlassen und nach Italien zu gehen.

Se. Majestät der König hat dem wirklichen Oberkonsistorialrath, Probst und General-Superintendenten Dr. Neander zu Berlin, die Würde eines evangelischen Bischofs beizulegen geruht.

Der Thäter des niederländischen Juwelendiebstahls soll entdeckt seyn, und zwar in einer Person, in welcher man es am Wenigsten erwartete. Hazardspiele sollen dazu den nächsten Antrieb gegeben haben; viele von den Preziosen sollen nach Spanien verkauft seyn, einen Theil will man bei niederländischen Juwelieren aufgefunden haben. Was an diesem Gerüchte Wahres ist, hofft man später noch genauer erfahren zu können.

Frankreich.

* Der König, unablässig darauf bedacht, das Elend zu mildern und von Rührung über die Leiden der Armuth bei dieser strengen Jahreszeit durchdrungen, hat einen neuen Beweis seiner väterlichen Fürsorge, seiner unerschöpflichen Wohlthätigkeit dadurch an den Tag gelegt, daß Se. Maj. dem Präfekten der Seine 60,000 Franken aus Ihrer Privat-Kasse, den Maires und dem Wohlthätigkeits-Bureau übermachten, um die Vertheilung dieser königlichen Gabe an die Bedürftigen der 12 Bezirke von Paris, schleunigst vorzunehmen.

* Auch der Herzog von Orleans hat dem Präfekten der Seine 12,000 Franks für die Armen zugestellt, und überdies werden im Namen Sr. königl. Hoheit und Ihrer erhabenen Familie, zahlreiche Almosen ausgetheilt. Ein solcher Wohlthätigkeits-Sinn erweckt Dankesthränen im Auge der unterstützen Nothleidenden, und die Bewunderung der Behörden, welche sich mit der Armenpflege beschäftigen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Dauphine hat dem Präsidenten des Consistoriums der Augsburgischen Confession, 500 Franks zur Unterstützung der Armen dieser Gemeinde, während dem gegenwärtigen beispiellos strengen Winter zugeschickt.

* Ein Tagwerker, welcher vor Frost und Hunger mit seinen drei Kindern und seiner im Wochenbette liegenden Gattin in der verzweiflungsvollsten Lage war, wendete sich bei seinem grenzenlosen Jammer an eine unserer trefflichsten, fremden Sängerinnen, bei welcher sein Weib früher die gröbern Hausarbeiten verrichtet hatte. Um sechs Uhr früh, wurde das Bittschreiben des Unglücklichen auf die Post gegeben, und um 3 Uhr Nachmittags stand die Künstlerin wie ein Schutzgeist der leidenden Menschheit in der Hütte der Dürftigkeit, brachte Leinwand, Kleidungsstücke, Lebensmittel, Geld und ließ Holz auffahren. Sie nahm alle vorgefundenen Pfandhausscheine zu sich, um die Pfänder auszulösen, und als sie die reichlich Unterstützten verließ, mußten ihr die durch sie Erquickten aufs Heiligste geloben, nie ihren Namen zu nennen. Aber dort steht sie eingetragen, die schönste dankbarste Rolle, die diese großmüthige Künstlerin hier gab! Fände sich doch ein zweiter Bürger, der die Treffliche in einem Gegenstücke zu seinem schönen Liede: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann u. s. w.“ besänge.

* Von der Pyrenäen-Gränze wird geschrieben: nicht blos an der Nordseite der Pyrenäen herrscht eine äußerst strenge Kälte; ganz Katalonien ist damit heimgesucht, und ihr unheilbringender Einfluß verbreitet sich längs der Küste des mittelländischen Meeres. Reaumurs Thermometer zeigte vor einigen Tagen 4 Grade unter dem Gefrierpunkt, zu Denia und an der ganzen Küste von Valencia. Zu Majorka fürchtet man sehr das Erfrieren der Orangenbäume. Andalusiens herrliche Fluren, dieses europäische Paradies, gleichen einem Schneegefilde. Auf dem Quadalquivir sieht man stellenweise Eis, und befürchtet, er möchte bald ganz mit einer Eisdecke überzogen werden. Bei Menschen-Gedenken weiß man sich in diesen, Afrika nahe gelegenen, Gegenden keines so eindringlichen Frostes zu erinnern. Die Dattelpalmen und die Pomeranzen-Bäume sind ganz bereift. Die Armen, welche in einem Lande wo, wie ein Reisender bemerkte, sie das Klima bekleidet, halb nackt gehen, betteln in den Klöstern und bei den Reichen Kleidungsstücke. Auch wegen den Natur-Produkten zu Alicante und Melaga ist man äußerst besorgt; Spekulanten sprengen bereits aus, die reichen Weinpflanzungen dieser Gegenden seyen erfroren.

Straßburg hat so eben seinen ältesten Gelehrten, Schweighäuser, verloren, der am 19. Januar über

87 Jahre alt, gestorben ist. Schweighäuser war die Zierde der Straßburger Akademie, einer der berühmtesten Professoren der französischen Universität, einer der ausgezeichnetsten Hellenisten Europa's. Man hat von ihm eine Reihe Ausgaben griechischer Klassiker. — Die Wittwe des vor mehreren Jahren ermordeten Schriftstellers Paul Courrier, welche in Folge des gegen seinen muthmaßlichen, kürzlich entdeckten, Mörder eingeleiteten Prozesses vor den Instruktions-Richter geladen worden war, ist jetzt selbst verhaftet worden.

Spanien.

In Kadix ist über 13 Seeräuber, welche sich in den dortigen Gefängnissen befanden, jetzt das Urtheil gefällt. Zehn wurden zur Todesstrafe, einer zu lebenslänglicher, zwei zu 10jähriger Strafarbeit verurtheilt. Ihr Kapitain, der sich in Gibraltar befindet, wo ihm der Prozeß gemacht wird, wurde in Kadix in contumaciam verurtheilt, auf einer Schleife von einem Esel zum Galgen gezogen, um nach der Hinrichtung viervierttheilt zu werden.

Portugal.

☞ * Die Königin Mutter von Portugal ist im Pallast von Queluz bei Lissabon gestorben. Sie war eine Tochter des Königes von Spanien Karl IV., und die Wittwe des Königes von Portugal Johann VI., eine Schwester Ferdinand VII. und die Mutter des Don Miguels.

England.

* Ein Edinburger Journal bringt Folgendes: Der verstorbene Dr. Gall und sein Begleiter Dr. Spurzheim, haben über Napoleons Schädel, der ihnen, wie man behauptet, in einem Gyps-Abguß aus St. Helena zugesendet worden, nebst noch viele einzelnen Bemerkungen, in ihren Notizen folgende craniologische Beobachtungen hinterlassen. An dem Kopf dieses höchst merkwürdigen Mannes fanden sie folgende Organe: 1) Das Organ der Verstellung. 2) Der Eroberungssucht. 3) Des Wohlwollens. 4) Der Imagination, verbunden mit dem Organ der Geschlechtsliebe. 5) Des Ehrgeitzes, der Ehrliebe und der Ruhmsucht. Unter den intellektuellen Organen bemerkten sie an den Schädel Hervorragungen: 1) Das Organ der Individualität oder der Menschen- und Sachkenntnisse. 2) Des Orts- und Raumsinnes. 3) Den Berechnungs-Sinn. 4) Das Vergleichungs-Organ. 5) Das Causalitäts-Organ, Induktions-Vermögen und das Organ der Weisheit. (Jetzt ist es keine Kunst, welche Organe Napoleon hatte, zu bestimmen; ganz Europa hat sie empfunden.)

* Das ärgerliche Gewäsche, welches seit einigen Tagen über die Ungnade einer gewissen Marquise bei Hofe im Umlaufe ist, schreibt die Sunday Times, verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Wahr ist es, daß zwischen die beiden Personen, welche die Sage benennt, seit einigen Tagen eine gewisse Kalte getreten, allein ein 15jähriger, vertrauter Umgang, konnte nicht so plötzlich und ohne einen triftigen Grund für immer abgebrochen werden. Wirklich vernehen wir auch aus zuverlässiger Quelle, daß Alles wieder im gehörigen Geleise ist, und daß die Marquise sich wieder mit der Freundschaft einer erlauchten Person beehrt sieht.

* Der Atlas will wissen: Seit zwei Tagen renne ein Agent des Prinzen Leopold von Buchladen zu Buchladen und zu allen Büchertrödlern, um für Se. königl. Hoheit die vorzüglichsten Werke über Griechenland und über die Nachkommen des Leonidas zu kaufen.

Die Leiche des verstorbenen Malers Lawrence wird mit den größten Ehrenbezeugungen beigesetzt, nachdem sie vorher zwei Tage auf dem Paradebette ausgestellt worden ist. Der König selbst sendet seinen Wagen zu der Feierlichkeit.

Das brittische Heer ist gegenwärtig folgendermassen vertheilt: Infanterie: in England 9 Regimenter, in Irland 19, in Schottland 1, in Ostindien 10, auf Korfu 6, auf Zanta 1, auf Malta 4, in Gibraltar 6, in unsern nordamerikanischen Besitzungen 9, auf Barbadoes 2, in Demerara 1, auf St. Vincent 1, auf Mauritius 3, auf St. Lucia 1, in Neu-Südwales 3, am Vorgebirge der guten Hoffnung 4, auf Berbice 1, auf den Bermuda-Inseln 1, auf Antigua 1, auf Trinidad 2, auf Jamaika 5; Kavallerie: in England 15 Regimenter, in Schottland 1, in Irland 6, in Ostindien 4.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Januar. Der Winter hat schon seit etwa acht Tagen eine feste Brücke bei Helsingör über den Sund geschlagen, die auch bis heute von Dänen und Schweden benützt worden seyn wird. Sonntag schon waren an 1100 Schweden bloß am Eingange zum Hafen von Helsingör angezeigt, und eine gleiche Zahl Dänen wanderte nach Helsingborg hinüber. Ein höchst merkwürdiger Anblick ist es, mitten auf dem Sunde, wo der Strom doch eine starke Gewalt hat, ein Zelt, zierlich mit einer schwedischen Flagge ausgeschmückt, zu finden, in welchem ein Mann Eß- und Trinkwaaren feil hat, obschon das Eis nicht so dick ist, daß es nicht schwankte, wenn ein Schlitten hinüberfährt.

Rußland.

Nach der Zeitung von Odessa vom 9. Jan. war in dem cernirten Hospital in der Hafenquarantaine ein Pestkranker gestorben und zwei Personen als pestkrank erkannt worden; sonst aber lies der Gesundheitszustand der Stadt nichts zu wünschen übrig. — Die über Moskau nach Petersburg abgereiste türkische Gesandtschaft bedurfte zu ihrer Fortschaffung, die Postschlitten der Kouriere ungerechnet, 35 Schlitten, ob sie gleich einen Theil ihrer Dienerschaft in Odessa zurückgelassen hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Dec. Folgendes ist ein authentisches Verzeichniß der Kostbarkeiten, welche der

ottomanische Botschafter Halil Pascha beauftragt ist, in St. Petersburg zu vertheilen. Die Geschenke, welche Halil Pascha von Seite des Sultans Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus und Ihrer Maj. der Kaiserin überreichen wird, bestehen in Folgendem: ein Säbel von außerordentlichem Werth und Reichthum; eine mit außererdentlich großen Solitairs besetzte Dose, ein Sattel nebst Zaum und Schabrake, sämmtlich mit kostbaren Steinen besetzt; ein mit großen Solitairen geschmückter Kamm; eine Anzahl verschiedener kostbarer Toilettengegenstände; prächtige, mit Perlen besetzte Shawls. Außerdem hat der Botschafter eine Menge der reichsten Geschenke für die Großen des Hofs, die Minister und das Haus der Kaiserin. Die Geschenke, welche Halil Pascha ermächtigt ist, nach seinem Gutdünken und in seinem eigenen Namen in St. Petersburg zu vertheilen, sind folgende: 1) Verschiedene Barhanas (Ballen) Shawls von drei bis fünf, und von acht bis zehntausend Piastern das Stück; 2) mehrere goldene, reich mit Brillanten besetzte Dosen, und und viele andere einfachere von Gold und Schmelz; 3) zwei völlig runde Perlen von außerordentlicher Größe und Schönheit, als Ohrgehänge; 4) Tesbihs (Rosenkränze) von Perlen und Korallen von verschiedener Größe; 5) Perlenschnüre mit von Brillanten, Rubinen, Smaragden und Türkissen geschmückten Schließhaken, so wie mit andern reich mit Talismanen besetzten; 6) Perlenbracelette, mit von kostbaren Steinen geschmückten Schlössern; 7) Bracelette nach türkischer Art in Filigran, mit emaillirten Schlössern mit Diamanten besetzt; 8) Solitairringe jeder Art von kostbaren Steinen, unter denen sich sehr seltene Türkisse befinden; 9) Pfeifenspitzen von Bernstein mit Brillanten und Diamanten besetzt, und in Email; 10) Pfeifenröhre von jeder Art und Schönheit; 11) Zarfes (Kaffeepräsentierteller) mit Brillanten und Diamanten geschmückt, nebst den dazu gehörigen Porzellantassen in Etuis von rothem Maroquin; 12) eine außerordentliche Menge des herrlichsten Aloeholzes aus dem Schatze des Großherrn; 13) einige Schatullen, gefüllt mit Tensoucks (Benzoen) des Serails, die besonders mit neuen Emblemen und Zeichnungen gemacht sind; 14) andere Schatullen, gefüllt mit Curs oder wohlriechenden Kügelchen, die auf die Pfeife gelegt werden, gleichfalls vom Serail, zum Theil in kleinen Paketen, zum Theil in kleinen Dosen von jeder Art; 15) eine Unzahl von Tabacksbeuteln in Shawlform, so wie mit Perlen, Gold und Silber besetzt; 16) die reichsten Narguilés (persische Pfeifen) mit allem was dazu gehört; 17) Päcke des besten (Gebelis genannten) Rauchtabacks mit einer Anzahl sehr eleganter Nußpfeifen; 18) eine große Menge Tombequitabaks (für die persischen Pfeifen) von Schiras; 19) sehr geschmackvoll gestickte Maroquinportefeuille's von jeder Größe; 20) englische Uhren, nebst ihren Ketten mit Brillanten und Diamanten besetzt, und andere einfache goldene von Paris und Genf, von tausend bis zweittausend Piastern das Stück; 21) eine Anzahl anderer goldener und silberner Uhren von verschiedenem Werth; 22) eine große Menge reicher und eleganter Goldstoffe, nämlich Sewas von Indien und Aleppo, Selimines ꝛc., Haquires von Brussa, Stambul, Kutnissi, Chali von Konstantinopel, einfacher und Moiré Ghezi; 23) Stücke des feinsten weißen ostindischen Musselins, Bulbul genannt, mit großen Rosen mit weißer Seide gestickt, Kaftantschik genannt; 25) Angora-Stoffes und Chalai von jeder Farbe; 26) höchst elegante und reiche Tschewies oder gestickte Sacktücher, unter denen mehrere mit Perlen besetzt; 27) Testemels Kalemkiari oder Musselinsacktücher mit verschiedenfarbigen Zeichnungen; 28) Damascenersäbel von der ersten Klasse, worunter mehrere aus dem großherrlichen Schatze, ferner Pistolen, Karabiner und Jagdgewehre aus der großherrlichen Waffenfabrik; 29) Kaftantschiks von weißem Batist, mit Gold, Silber, Perlen ꝛc. gestickt; 30) zweihundert sehr schöne und sehr seltene Quarantainetalismane, meist reich besetzt, um als Kolliers oder Bracelette zu dienen; 31) alle Arten Teppiche von Marasch und Smyrna, so wie prächtige Polster von Marasch, Brussa und Scutari, für türkische Sophas; 32) feinsten gestoßener Mokkakaffee, hermetisch verschlossen; 33) eine Sammlung Mests, Papuchin und Halens (verschiedene türkische Fußbekleidungen) mit Gold Perlen und kostbaren Steinen besetzt; 34) indische Konfituren, Scherbets und Konfekte von Aegypten, und überhaupt von jeder Art, die der Scherbetschi Baschi (erster Konfiturier) Serails liefern konnte; 35) eine Anzal der feinsten Odeurs und Parfume; 36) das herrlichste Rosenöl von Maskat und Bergal, in Krystallflakons von verschiedener Größe und seltener Schönheit.

Fremde Course.

Frankfurt, 25. Jan.

Metalliques 103⅞; Bankaktien 1550.

Wien, 23. Jan.

Metalliques 102¼; 4 proz. Metalliques 94¾; Bankaktien 1261.

London, 18. Januar.

Konsol 3 Proz. 95½; russ. Fonds 110¼; brasil. 71¾; portug. 60; griech. 36¼; mexik. 27¾; Cortes 10½.

Fremden-Anzeige vom 27. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Döbler mit Gattin, Kfm. v. Schwäbisch-Gmünd.

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 29. 29. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 28. Jan. Gestern haben Ihre Majestät die verwittwete Frau Königin die ehrerbietigsten Glückwünsche zu Ihrem Namensfeste, welche bei der Aufwartung viele Personen von allen Ständen Allerhöchstderselben darbrachten, anzunehmen geruht.

Der bayerische Volksfreund berichtet: „Die Glocken der protestantischen Kirche werden aus Kanonen gegossen, welche die Türken in der Seeschlacht bei Navarin verloren haben; dadurch erhielten sie eine besondere historische Bedeutung." Die letztere Bemerkung ist richtig, allein gegen die Aechtheit der Nachricht selbst, wird es erlaubt seyn, einige Zweifel zu erheben, da es schwer einzusehen ist, wie und auf welchem Wege diese türkische Kanonen zu der Ehre gelangt sind, in christliche Glocken umgetauft zu werden.

München, 26. Jan. Das am vorigen Sonnabend im königl. Hof- und National-Theater von den Mitgliedern der königl. Hof-Kapelle, der Oper und des Liederkranzes zum Besten der hiesigen Armen gegebene Konzert bewirkte eine Einnahme von 1682 fl. 18 kr.

Der Kunstverein in München zählte am 1. Januar 1830 acht hundert fünf und zwanzig Mitglieder. Die Einnahme des Vereins betrug 9678 fl. 6 kr. Damals wurden 6905 fl. 18 kr. zum Ankauf von Kunstgegenständen verwendet. Die Zahl der am 16. Februar zu verloosenden Gegenstände ist 42. Der Jahresbericht enthält die Biographien zweier im Laufe des Jahres 1829 verstorbenen Mitglieder: des königl. Gallerie-Inspektors und Landschaftsmalers Max Joseph Wagenbauer und des Professors der Zeichnungskunst Hermann Joseph Mitterer. Der Verein zählt auch vier Damen: Ihro K. Hoh. die Frau Herzogin Auguste von Leuchtenberg, Fräulein Luise Medicus, Fräulein Max Pernett, Fräulein Babette Popp in Regensburg, unter den außerordentlichen Mitgliedern.

Deutschland.

Dresden, 9. Jan. Einem Mandate, die Acceptation gezogener, auf einen gewissen Verfalltag gestellter Wechsel betreffend, zu Folge, wird die Bestimmung im §. VII. der Leipziger Wechselordnung vom Jahr 1682, wonach Wechselbriefe, die ihren Zahlungs-Termin nicht erst von Zeit der Acceptation gewinnen, sondern bereits auf einen gewissen Tag, an welchem sie bezahlt werden sollen, gestellt sind, wenn sie eher, als 14 Tage vor der darin bestimmten Zahlungszeit, einlaufen, von Demjenigen, auf den sie gezogen sind, nicht eher, als an dem vierzehnten Tage zuvor acceptirt zu werden brauchen, und wonach der Inhaber solcher Wechsel erst alsdann, wenn der Bezogene nicht bis zu bemeldetem Tage wegen der Acceptation sich erklärt und solche wirklich leistet, zu protestiren berechtigt und gehalten ist, dergestalt aufgehoben, daß solche vom 1. August 1830 an nicht weiter gültig seyn soll. Dagegen wird verordnet, daß alle dergleichen gezogene Wechsel, welche eine, nicht von der Präsentation zur Annahme abhängige, Bestimmung der Verfallzeit in sich enthalten, von gedachtem Tage an, gleich den sogenannten Sicht- und Uso-Wechseln, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Entfernung ihrer Verfallzeit, sobald sie einlaufen, und vor Abgang der nächsten Post, nach dem Aufenthalts-Orte des Einsenders, dem Bezogenen zur Acceptation präsentirt werden sollen, und daß dieser sich hierauf sofort über deren Annahme oder Nichtannahme zu erklären, auch, wenn er zu acceptiren gemeinet, solches sofort zu thun, schuldig, bei nicht erfolgender Acceptation aber, der Inhaber ohne Verzug zu protestiren berechtigt und gehalten, so wie hiernächst mit Absendung des Protests den sonstigen Vorschriften der Wechsel-Ordnung gemäß zu verfahren

verbunden seyn soll. Von dieser Verordnung bleiben jedoch die Meßwechsel, welche, ohne besondere Bestimmung ihres Verfalltags, auf eine der drei Leipziger Messen zahlbar gestellt sind, zur Zeit ausgenommen, und bewendet es ihrer Präsentation zur Annahme halber bei den Vorschriften des §. IV. der gedachten Wechsel-Ordnung.

Ein anderes Mandat, die den kaufmännischen Anweisungen beigelegte Wechselkraft betreffend, verordnet wie folgt: „Die im Handel und beim Geschäftsbetriebe der Fabrikanten gebräuchlichen Anweisungen sollen forthin den gezogenen Wechseln in der Hinsicht gleich geachtet werden, daß, wenn auf eine solche Anweisung zu der darin bestimmten Zeit die Zahlung der verschriebenen Summe ganz oder zum Theil nicht erlangt und deßhalb vom Inhaber, auf die in gleichem Falle bei Wechseln gewöhnliche Weise, gebührend protestirt worden ist, die Regreßnahme gegen die Indossanten und den Aussteller in derselben Maße, wie nach der Leipziger Wechsel-Ordnung §. XIX. und dem Anhange der erläuterten Prozeß-Ordnung §. 14, bei Wechseln, statt findet; auch sollen solchenfalls die gerichtlich in Anspruch genommenen Indossanten und Aussteller mit der Strenge des Wechselrechts zur Zahlung angehalten werden; nicht minder soll, wenn etwa von einem Dritten, als Intervenienten, auf eine solche Anweisung unter Protest Zahlung geleistet werden, demselben auf gleiche Art, in Gemäßheit der Bestimmungen des §. XVII. der Leipziger Wechsel-Ordnung, der Regreß zustehen."

Preußen.

Berlin, 20. Januar. Man ist sehr gespannt, ob der Ausspruch der Bundes-Versammlung in der Differenz zweier uns benachbarten Bundesstaaten wirklich durch militairische Macht wird vollzogen werden müssen, wie es fast den Anschein hat.

Man spricht im Publikum viel von einem Zwiespalte, der zwischen den Mitgliedern der Censurbehörde rücksichtlich der Staatszeitung ausgebrochen seyn soll; einigen Mitgliedern, heißt es, habe die Farbe dieses Blattes zu liberal geschienen, andern dagegen den hiesigen Verhältnissen gerade angemessen. Da die Staatszeitung aber hier höheren und höchsten Orts, wie man weiß, gelesen wird, wo man den richtigsten Takt für alle politischen Aeußerungen mit Recht voraussetzt, so hätte man allerdings glauben dürfen, daß ein etwaniges Abweichen der Staatszeitung von der wahren Richtschnur dort früher bemerkt und abgestellt worden wäre, ehe noch die Censurbehörde auftreten könnte. Der Staatszeitung, die übrigens nur in ihren amtlichen Nachrichten ein offizielles Blatt ist, machte man sonderbarerweise noch vor Kurzem von anderer Seite den Vorwurf, sie sey zu illiberal und bis zur Aengstlichkeit vorsichtig. Dem unbefangenen Beurtheiler wird hier nicht entgehn, daß die ministeriellen Systeme aller Länder, mit denen wir in Frieden leben, wohl mit Rücksicht und Schonung zu behandeln sind, daß es aber ganz thöricht seyn würde, alles in andern Ländern — oft im schnellen Wechsel nur auf Augenblicke — für ministeriell geltende gleich frischweg auch als unser Ministerielles aufzustellen, und z. B. die Jesuiten anzupreisen, unsre einheimischen Einrichtungen zu verunglimpfen, und wohl gar, mit der Quotidienne, unsrer ganzen Regierung, als einer protestantischen, den Staab zu brechen! Es scheint übrigens nicht, als ob jene Verhandlung der Censur-Behörde eine weitere Folge haben werde.

Schweiz.

Vom 20. Jan. Der kleine Rath des Kantons Aargau hat Hrn. Zschokke, den rühmlichst bekannten Schriftsteller, wieder in den evangelischen Kirchenrath gewählt, wo er seinen Platz seit drei Vierteljahr unbesetzt gelassen hatte. Zschokke hat die Stelle wieder angenommen. — In Heiden, Kanton Appenzell-Außerhoden, hat der Pfarrer kürzlich von öffentlicher Kanzel die Stunden der Andacht ein schädliches, Herz und Gemüth verderbendes Buch genannt, dessen Verfasser die Menschheit um ihr Heiligstes betrüge. Auf ähnliche Weise hatte derselbe sich früher gegen Pestallozzi, Campe, Basedow, Rochow ꝛc. geäußert.

Frankreich.

Dem. Sontag gab am 18. Januar zu Paris ihr Abschieds-Benefiz, aus dem ersten Akt der Semiramide und dem ersten des Tankred bestehend. Das Haus war, trotz der erhöhten Preise, zum Erdrücken voll, und der Enthusiasmus für die scheidende Künstlerin sprach sich durch Händeklatschen, Zuwerfen von Blumenkränzen u. s. w. aus. Am Schluß wurde sie mit Mad. Malibran gerufen. Dem. Sontag wird vor ihrer Abreise von Paris noch in zwei Konzerten singen, welche zum Besten der Armen in der großen Oper und im Théatre de l'Aambigu Comique veranstaltet werden.

Eine königl. Ordonnanz vom 17. Jan. befiehlt die Aushebung von 60,000 Mann aus der Altersklasse von 1829.

Auch in diesem Jahre sind die Erzbischöfe und Bischöfe durch königl. Handschreiben aufgefordert worden, die Todten- und Sühnungsfeier zum Andenken Ludwigs des XVI. und Marie Antoniettens am 21. Jan., dem Jahrstage der Hinrichtung des Königs, zu begehen.

Spanien.

Die neuerliche Unpäßlichkeit des Infanten Don Karlos wurde dadurch veranlaßt, daß derselbe, als er einem Priester mit der Monstranz begegnete, demselben seinen Wagen überließ und mit unbedecktem Haupte, eine Fackel ergreifend, eine sehr lange Strecke Weges zu Fuß neben dem Wagen hergieng, und sich bei dem strengen Frostwetter eine bedeutende Erkältung zuzog. — Ein von dem Bankier Aguado in Paris abgefertigter Kurier traf unterwegs die Briefpost mit einer Begleitung

von 40 Mann, welche ihr einen Weg durch den Schnee bahnten. Seit Menschengedenken ist nicht so viel Schnee und Eis in den nördlichen Provinzen Spaniens gesehen worden, als in diesem Jahre. Dabei sind die Häuser sehr schlecht gegen die Kälte geschützt, und Kohlen und Holz sehr theuer.

England.

In Dublin hat es vor einigen Tagen ganz besonderes Interesse erregt, als die Jury drei Männer, die des Antheils an der Ermordung eines gewissen Hanlon beschuldigt waren, freisprach, weil — so lautet der Ausspruch der Jury — den Zeugnissen die gehörige Beweiskraft mangelte. Auf Grund derselben Zeugnisse waren früher schon 4 andere, des Antheils an jenem Morde Angeklagte hingerichtet worden. Das Volk empfieng daher den Hrn. Sheil, der der Vertheidiger der 3 Freigesprochenen war, als er aus dem Gerichtssaale kam, mit ungeheurem Jubel, und ließ sich nur mit Mühe davon zurückhalten, ihn nach Hause zu tragen. — In Dublin hat auch, und namentlich unter den Anti-Katholiken, die Nachricht des Standard von einer Ministerial-Veränderung ungemeines Aufsehen erregt; man sieht dort jeder aus England ankommenden Post mit Spannung entgegen.

Türkei.

Von der Donau, 22. Jan. Trügen nicht alle Nachrichten, die wir über die Lage der Dinge in der Hauptstadt des osmanischen Reichs, so wie auch in den Provinzen, auf glaubwürdigen Wegen erhalten, so sind die Türken sehr geneigt, ihr Kriegsunglück im letzten Feldzuge den Engländern in den Busen zu schieben. Diese, so lautet die Beschuldigung, schilderten uns unsere Feinde für zu schwach und unvermögend, die natürlichen Hindernisse zu besiegen, die ein europäisches Heer zu überwältigen hat, um bis ins Herz von Rumelien zu dringen. Daher sank denn auch der militairische Widerstand, welchen die Türken ihren Feinden bei Ueberschreitung des Balkans entgegenstellten, fast bis zur gänzlichen Bedeutungslosigkeit herab. — Zwischen dem Reis-Efendi und dem englischen Botschafter soll es, wie versichert wird, in diesem Betreff zu sehr ernsthaften Diskussionen gekommen seyn, die, vermochten sie auch geschehene Dinge nicht ungeschehen zu machen, doch wenigstens für die Pforte den Erfolg hatten, daß England sich bestrebt, diese, so viel an ihm ist, zu rehabilitiren. — Oeffentliche Blätter haben bereits von ansehnlichen Geldsendungen gesprochen, die, aus brittischen Quellen fließend, zu Konstantinopel erwartet würden, oder auch bereits eingetroffen wären. Die angebliche Bestimmung dieser Subsidien ist, die Pforte in den Stand zu setzen, sich von der gegen Rußland durch den Traktat von Adrianopel kontrahirten Schuldverbindlichkeit zu befreien. Allein dem englischen Interesse, dem nun einmal die Pforte sich verschrieben hat, liegen andere Zwecke, wozu diese Gelder verwandt werden möchten, näher als die Erfüllung jenes Vertrags. Nimmt man noch hinzu, daß die Thätigkeit, mit welcher der Sultan die Wiederherstellung seiner Land- und Seemacht betreibt, vielmehr einen bevorstehenden neuen Krieg, als einen dauernden Friedensstand zu verkündigen scheint, so wäre die Besorgniß einer abermaligen Störung der Ruhe im Orient doch eben nicht in das Gebiet der Chimären zu verweisen. Indessen glauben wir, daß auch ein zweiter, durch englische Intriguen angestifteter Kampf keinen Augenblick zweifelhaften Ausganges seyn dürfte.

Fremde Courie.

Paris, 22. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 85; 4 Proz. 102 Fr. 80; 3 Proz. 84 Fr. 85; Falconnet 93 Fr. 15.

☞ Die französischen Blätter konnten, da wegen dem auf den 21. Jan. fallenden Jahrstag des Todes Ludwigs XVI. keine Journale in Paris erscheinen, heute nicht ankommen.

Buntes.

Bekanntlich ist die häutige Bräune bei Kindern eine sehr gefährliche Krankheit, welche sich durch den ganz eigenthümlichen hohlen Ton des Hustens zu erkennen giebt. Sie erfordert die schleunigste, ärztliche Hülfe. Ehe diese zu haben ist, kann folgendes Mittel als erste Hülfe angewendet werden. Man nimmt 8 Loth weißen Zucker, löst diesen in 5 Loth Brunnen-Wasser über dem Feuer auf, gießt die Auflösung durch ein reines Tuch, und giebt dem Kinde alle Viertelstunde einen Kaffee-Löffel voll. Auch sind dem Kranken warme schleimige Getränke zu reichen. Wärme ist erforderlich, aber trockene Ofen-Hitze nachtheilig, durch kochendes Wasser und Entwicklung von Wasserdämpfen muß die Luft des Kranken-Zimmers angefeuchtet werden.

Anzeigen.

Entgegnung.

Anstatt daß der Regisseur der hiesigen Oper, Herr Anton Huber, welcher sich durch eine im hiesigen Tagsblatt gestandene Notiz, wegen angeblicher Bewerbung um die Direktion der hiesigen Bühne, gekränkt fühlte, sich an die Quelle dieser Ausstreuung gewendet hätte, verfällt derselbe in einen Ton, der mit dem Zartgefühle des Künstlers, nicht wohl in Einklang zu bringen ist. — Abgesehen davon, daß die Ausdrücke: „einfältiges, boshaftes Hirn-Gespinnst und Schwachköpfe" unmöglich dazu dienen können, den eigenen starken Geist zu beurkunden, tragen solche Ausfälle vielmehr das Gepräge der Leidenschaftlichkeit an sich. Da nun Herr Huber in seiner Erklärung aufs Neue die allgemeine Aufkündigung des Engagements der hiesigen Bühnen-Mitglieder berührt, ohne den Grund dieser Maßregel näher zu bezeichnen, so beziehe ich mich durchaus auf meine bereits in der Neuen Augsburger Zeitung enthaltene diesfallsige Erörterung, welcher ich nur noch den Beisatz anfüge, daß mich nichts in dem festen Systeme, welches ich meiner Bühnenleitung zum Grunde gelegt habe, irre machen

werde, und daß ich lediglich darauf hinarbeite, durch Beseitigung alles dessen, was mir in seiner Ausführung störend in den Weg tritt, ein Zusammenwirken meiner Schauspiel- und Opern-Gesellschaft herzustellen, welches die Freunde und Gönner der hiesigen Bühne zu befriedigen und mir ihren gütigen Beifall zu erwerben geeignet ist.

Augsburg, 28. Jan. 1830.

Weinmüller, Direktor.

☞ Der ausgezeichnete Violin-Virtuose Herr Ernst, aus Wien, über dessen herrliches Spiel mehrere Kunstfreunde in Würzburg in unserer Neuen Augsburger Zeitung ein für den Künstler so ehrenvolles Urtheil gefällt haben, und welcher jüngst in seinem in Stuttgart gegebenen Conzert allgemeinen Beifall einärndtete, wird auch hier im Theater, wo für gute Beheitzung auf das Beste gesorgt und durch zweckmäßige Vorkehrungen eine angenehme Temperatur befördert werden soll, eine musikalische Akademie künftigen Montag veranstalten, von welcher sich die Freunde und Verehrer der Tonkunst einen sehr erfreulichen Genuß versprechen dürfen. Die Wahl der vorzutragenden Stücke wird der Anschlagszettel bezeichnen.

Im Verlage von Carl Kollmann & Himmer (Firma: Jos. Wolffsche Buchhandlung) in Augsburg erschien so eben:

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Union in Paris. Aus dem Französischen übersetzt nebst 4 Tabellen. gr. 8. 1830. Geh. 12 kr.

Die Lebens-Versicherungen, deren Grundzüge Vorsicht, Ordnungs- und Erfahrungs-Geist, deren Folgen Erhaltung und Vermehrung des Vermögens sind, gehören mit allem Recht zu den nützlichsten Anstalten. — Ein englischer Schriftsteller sagt daher von ihnen: man könne den Nutzen von dergleichen Unternehmungen nicht genug bekannt machen, schon jetzt breiten sie ihre Wohlthaten auf Tausende von Familien aus, und diese Wohlthaten sind nur die Vorläufer von noch größern, welche sich später auf andere Tausende von Familien verbreiten werden. Die Vortheile welche sie gewähren, sind die Erhebung eines Versicherungs-Kapitals nach dem Tode des Versicherten, welches die Gesellschaft, seiner Wittwe, seinen Kindern oder jeder andern von ihm bezeichneten Person bezahlt; oder im Bezug von Versicherungen, welche dem Versicherten bei seinen Lebzeiten Hülfsmittel für die Zukunft darbieten.

Eine genaue und klare Beschreibung dieser höchst schätzungswerthen Union, liefert die voranstehende Schrift in umfassender Klarheit, und gewährt Jedem einen richtigen Ueberblick über die nähern Verhältnisse dieses wohlthätigen Vereins.

Theater-Nachricht.

Freitag, 29. Jan.

Liebe hilft zum Recht.

Ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Lembert.

Hierauf folgt:

Außerordentliche Vorstellung des Jongleurs Hrn. Joseph Fridl.

Fremden-Anzeige vom 28. Januar.

Grüner Hof. Hr. Spring, Kfm. v. Lyon; Hr. Thoma, Forstmeister v. Schongau; Hr. Krieger nebst Familie, Hof-Schauspieler v. Schwerin; Hr. Joh. Ott, Posthalter v. Schongau.

Mohrenkopf. Hr. v. Ehrne, Fabrik-Besitzer v. Spielberg; Hr. Schmidt, Kfm. v. Wien; Hr. Kirschner, Kfm. v. Broderode; Hr. Brandhuber, Schuhmachermeister mit 2 Dem. Töchter v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 28. Jan, 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 5/8.
Hamburg	114 1/2.	—
Wien	—	99 5/8.
Frankfurt	—	99 3/4.
in die Messe.		98 3/4.
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	—	98 5/8.
in die Messe.		97 5/8.
London	—	10. 5
Paris	—	117 1/2.
Lyon	—	117 1/4.
Mayland	—	60
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 1/2.
Louisd'or	—	11. 6.
» al marco	—	284 1/2.
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	--
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 34.	—
» 15 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 10.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101
» à 5 %	101 3/8.	101
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 1/4.
» » unverz. à fl. 10.	—	140
» » » à fl. 25.		126
» » » à fl. 100.	—	127
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	185 1/4.	—
» » 2 Mt.	186	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 1/4.	136 7/8.
» » 2 Mt.	138	137 3/8.
Metalliq. à 5 % prompt	104 1/8.	103 8/4.
» » » 2 Mt.	104 1/8.	103 3/4.
Bank-Aktien prompt	1286	1285
» » 2 Mt.	1295	1290
Polnische Loose	91	90 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 30. 30. Januar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Se. Maj. der König hat bereits über 500 Klafter Holz an die Dürftigen Münchens austheilen und mit Hof-Holzwägen an den Vertheilungsplatz führen lassen. Auch die übrigen erlauchten Mitglieder der k. Familie haben der durch den strengen Winter erhöhten Bedrängniß der Nothleidenden großmüthige Gaben gespendet.

Würzburg, 23. Januar. In Zukunft sollen, gemäß Allerhöchsten Befehls, im ganzen Königreiche die Straßen-Eintheilungszeichen oder Stundensäulen, desgleichen Geländer, Wegweiser und Ortstafeln, in gleicher Form und Masse hergestellt werden. Zu diesem Ende ist den Polizei-Behörden eine von Sr. königl. Maj. genehmigte besondere Instruktion mit der Weisung mitgetheilt worden, diese Anordnung, sobald es die gegenwärtige Jahrszeit zuläßt, in Vollzug zu setzen.

Deutschland.

Leipzig, 22. Januar. In der letzten Messe verhinderte die thätige Polizei räuberische Befehdungen des Eigenthums; die Spielergesellschaften treiben ihr Geschäft etwas heimlicher, und sollen bei der wenig besuchten Messe keine großen Gewinne gemacht haben. Auch in der nothwendigen Versorgung und Beschäftigung der arbeitsfähigen Armen, deren Zahl bei der gedrückten Nahrung nicht abnehmen kann, beweist unser Stadtrath und der Stadthauptmann, Kammerrath Frege, eine wachsame Thätigkeit.

Darmstadt, 24. Januar. Vor einigen Tagen wurde hier ein zum Tode verurtheilter Verbrecher, Namens Engel, am Abend vor dem Tage seiner Hinrichtung von unserem gnädigsten Regenten begnadigt. Engel hatte ungefähr vor einem Jahre zwischen Darmstadt und Großgerau auf der Mainzer Chaussee einen Straßen-Raub verübt, und den grausam gemißhandelten Fuhrknecht des beraubten Gutwagens (der seinem — Engels — ehemaligen Dienstherrn gehörte, bei welchem er als Knecht gedient hatte, aber Betrügereien wegen fortgeschickt worden war) seiner Absicht und Meinung nach für todt in einen Graben geschleppt. Vorübergehende Landleute fanden alsbald den stöhnenden, halbtodten Menschen, und brachten ihn nach Großgerau, wo er nach langem Krankenlager so wieder hergestellt wurde, daß er wahrscheinlich so lange er leben wird, die Folgen des beabsichtigten Mords wird empfinden müssen. Der Thäter war bald entdeckt, gefänglich eingezogen, und ihm die Todesstrafe zuerkannt. Schon saß der Deliquent 3 Tage in dem sogenannten Armensünder-Stübchen, schon waren Schaffot und Schwert bereit, als die protest. Geistlichen der Stadt, bewogen durch das, allem Anscheine nach, wahrhaft reumüthige und bußfertige Benehmen des Verbrechers, sich mit vieler Wärme und eindringlich bei unserem gütigen Landesherrn verwendeten, der huldreichst Tod in Leben verwandelte. Nicht ohne Einfluß mag hierbei das gewesen seyn, daß der zum Tode Verurtheilte auf den Knieen den Beleidigten um Verzeihung angefleht hatte, und daß der edle, bis zum Tode gemißhandelte Beleidigte selbst in einer Schrift um die Begnadigung seines Todfeindes bat. —

Unter eines Fuhrknechts Kittel schlug ein so edles, menschliches Herz!

Preußen.

Berlin, 21. Jan. In Magdeburg ist jetzt eine Bade-Anstalt vollendet worden, wie man eine solche bereits seit einem Jahre auch hier in Berlin beabsichtigt. Es ist dieß nämlich eine Winterschwimm-Anstalt. Das Wasser, in einem kolossalen Bassin, wird erwärmt und dient Vormittags, wo dasselbe nur 4 Fuß hoch steht, zum gewöhnlichen Bade. Nachmittags wird das Wasser bis zu 6 Fuß Tiefe hineingelassen, und ein Schwimmlehrer, der zugleich die Aufsicht

führt, ertheilt den Anfängern Unterricht. Am 25. Januar wird die Anstalt eröffnet und bis zum 30. unentgeldlich besehen und benutzt werden können. Die Anlage ist ein Eigenthum der Stadt.

Oestreich.

Die Allgemeine Zeitung liefert ein langes Schreiben aus Wien vom 25. Januar, in welchem die in mehreren Zeitungen erwähnten Vorfälle bei der Beerdigung der verstorbenen Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karls, für Lügen erklärt werden. Unter andern heißt es darin:

„Als die Frau Erzherzogin Henriette in Wien verschied, mußten, wegen der Neuheit des Falles, die bei der Beerdigung zu beobachtenden Feierlichkeiten in Erwägung gezogen werden. Die Beisetzung in die kaiserliche Familiengruft wurde keinen Augenblick als zweifelhaft betrachtet; sie konnte um so weniger Anstand finden, als in Gemäßheit unsers allgemeinen Toleranzgesetzes, Protestanten an allen Orten die katholischen Grabstätten theilen. Die zu berichtigenden Punkte bezogen sich demnach nur auf die kirchlichen Ceremonien, und auf die Funktionen der katholischen und protestantischen Geistlichkeit. Die folgenden Maßregeln wurden in dieser Hinsicht von Sr. kaiserl. Majestät vorgeschrieben. — Die Ausstellung der einbalsamirten Leiche geschah nicht in der Hofkapelle, welche zugleich die Burgpfarre ist, sondern in dem Rittersaale der kaiserlichen Burg, als dem einzigen Orte, wo der reformirte Prediger die Einsegnung nach den Gebräuchen seiner Konfession verrichten konnte. Bei dem Eintritte der Leiche in die kaiserliche Burg, wie bei deren Austritt aus derselben, fanden die nämlichen Hof-Feierlichkeiten, wie bei den katholischen Gliedern des kaiserlichen Hauses, statt. Der Hof-Burgpfarrer empfieng selbst die Leiche und begleitete sie, gemeinschaftlich mit dem reformirten Superintenden und dessen Assistenten, beim Ein- und Austritte. Der reformirte Superintendent, welcher die religieuse Feierlichkeit vorzunehmen hatte, und solche mit einer von allen Anwesenden mit Rührung aufgenommenen Leichenrede eröffnete, war, wie natürlich, allein im kirchlichen Ornat. — Bei katholischen Gliedern des Kaiserhauses tritt die gesammte katholische Geistlichkeit dem Leichenzuge von den Augustinern bis zur Kapuzinerkirche vor. Hier wird die Leiche von dem Hofstaate empfangen, worauf die gewöhnliche Einsegnung in der Kirche folgt, nach deren Beendigung der Sarg durch Leibdiener (wie wir es erst kürzlich bei dem Ableben der Frau Erzherzogin Marie Beatrix gesehen haben) in die Gruft getragen, von dem Obrist-Hofmeister empfangen, und dessen Schlüssel dem Guardian des ebenfalls in der Gruft versammelten Kapuzinerkonvents übergeben wird. — Bei dem Begräbnisse der Frau Erzherzogin Henriette wurde genau das nämliche Ceremoniell, mit dem einzigen Unterschiede beobachtet, daß die katholische Geistlichkeit bei dem Leichenzuge nicht fungirte. Da die Einsegnung nach dem reformirten Ritus bereits in der kaiserlichen Burg erfolgt war, so wurde der Leichnam gerade in die Gruft getragen. Dort befand sich, wie in allen ähnlichen Fällen, der Kapuziner Konvent nebst dem Obersthofmeister; der gesammte Hofstaat war in der Kirche gegenwärtig, wo unter Begleitung der kaiserl. Hofkapelle das Miserere abgesungen ward. Die einzig mögliche katholische Kirchenfeierlichkeit fand daher in ihrem ganzen Umfange statt."

Frankreich.

* Villefranche (Rhone), 16. Jan. Zu Pouilly-le-Monial fraß ein Wolf am hellen Tag eine alte Frau auf. Drei Kindern würde das Nämliche begegnet seyn, wäre nicht der älteste Knabe so besonnen gewesen, dem Ungethüm die Thüre vor der Nase zuzuwerfen.

* Marseille, 15. Jan. Hier erzählt man sich folgenden schönen Zug der Mildthätigkeit. Als die Mitglieder der Wohlthätigkeits-Anstalt, in den Häusern milde Beiträge für die Armen bei der jetzigen strengen Jahreszeit einsammelte, überreichte ihnen in einem Hause die Frau 5 Franks, die Magd bat die Herren sich einen Augenblick zu gedulden, gieng in ihre Kammer, und übergab nach ihrer Rückkehr den Einsammlern, für ihren Theil 10 Franken als freiwillige Armengabe.

* Toulon, 15. Jan. Ein Privatschreiben aus Toulon macht folgende Beschreibung von dem in unsern Blättern mitgetheilten Brande des zur Marineschule bestimmten Linienschiffs „der Scepter": Das Feuer zeigte sich früh um 6 Uhr am Hintertheile des Schiffes und sogleich eilten die Matrosen und Eleven von den andern in der Nähe befindlichen ähnlichen Schiffen ihren Kameraden zu Hilfe, um der weitern Verbreitung der Flamme Einhalt zu thun. Trotz allem Rettungs-Eifer sahen die Chefs und die Offiziers nur zu bald ein, daß man vergeblich die Flamme zu überwältigen suche, und benachrichtigten den Ober-Commandanten des Genie-Depot von der Gefahr. Dieser überzeugte sich selbst von der Unmöglichkeit, den Brand zu löschen, und sendete einen Offizier an den Admiral-Präfekten und den General-Major der Marine mit dieser Nachricht. Beide Generale kamen selbst mit ihren Adjutanten, und gaben die strengsten, gemessensten Befehle, damit sich die Flamme nicht den in der Nähe liegenden drei Schiffen mittheile, es flott zu machen und auf die kleine Rhede zu bugsiren; dort suchte man es sodan auf den Strand zu treiben, damit es von Allem, was das Feuer hätte ergreifen können, abgesondert stünde. Man denke sich ein Linienschiff von 80 Kanonen, eingehüllt in dunkle Rauchwolken, von Zeit zu Zeit durch die aus allen Stückpforten herausschlagenden Flamme gelichtet; das Feuer längs dem Schiffe hinlaufend, die Masten hinaufklimmend, und dem im Wasser unauslöschlichem griechischen Feuer gleich, sich dort festsetzend. Von allen Seiten umgaben Böte das brennende Schiff; die Einwohner Toulons sahen von den Quais aus, diesem fürchterlichen Schauspiele zu. In dem Augenblicke, wo der Brief geschrieben wurde, stand noch das Schiff zur Hälfte. Man glaubt, dieser Brand sey das Werk der Bosheit. Fünf Matrosen, welche sich zur Zeit des Flammen-

Ausbruchs im Correktions-Saale befanden, wurden mit auf den Rücken gebundenen Händen ins Präfektur-Gebäude abgeführt.

Bayonne, 16. Jan. Ein außerordentlicher Kourier, der von Madrid nach Paris eilte, hat dem hiesigen portugiesischen Konsul mündlich erzählt, daß er die Nachricht von dem Tode der Königin, Mutter des Infanten Don Miguel, nach Paris bringe. Den Todestag gab er nicht an.

Spanien.

* Madrid, 11. Jan. Vergebens hat man sich der angenehmen Hoffnung hingegeben, unsere im Auslande befindlichen Emigranten begnadigt zu sehen. Man denkt nicht im Entferntesten daran, die bisherigen Gouvernements-Grundsätze in dieser Hinsicht ändern zu wollen. Der Herzog von Alba, ein vertrauter Freund des Herrn von Medici bittet denselben oft zu Gaste. Bei seiner Ankunft in unserer Hauptstadt, machte er ihm manche Mittheilung, um wie er hoffte, durch die hohe Protektion der Königin zum Kammerherren-Schlüssel zu gelangen. Unverholen erklärt ihm aber Hr. v. Medici: bei Ihrer Abreise von Neapel hätten JJ. sicilianischen Majestäten sichs zum Gesetz gemacht, sich in gar nichts zu mischen, und auch ihrem Gefolge die Beobachtung dieses Grundsatzes als Pflicht eingeprägt.

* Man will wissen, unsere Regierung habe vom Papst eine Bulle erhalten, welche sie ermächtige, die der Inquisition gehörigen Güter zu verkaufen. Diese Neuigkeit hat ihren günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung nicht verfehlt, weil diese Maßregel dem königl. Schatze bedeutende Summen einträgt, hauptsächlich aber weil dadurch alle Besorgnisse wegen der Wiederherstellung dieses Tribunals gehoben werden. Morgen reisen die sizilianischen Majestäten nach Toledo, um die Schätze und Sehenswürdigkeiten der ehrwürdigen Kathedrale zu besichtigen. Wie man vernimmt, werden die Souveraine die eine Hälfte ihre Gefolges nach Alikante schicken, die andere aber auf ihrer Reise nach Paris bei sich behalten. Gestern hat der Hr. v. Medici den Orden des goldenen Vließes erhalten, sein Sohn aber wurde mit der Würde eines mestre-escuelà der Universität von Hueica beehrt. Herr Salmon hat, von seiner Krankheit genesen, mit dem Könige gearbeitet.

England.

* London, 19. Januar. Folgendes ist der Auszug aus einem Schreiben des amerikanischen Konsuls zu Guayara, welchen ein Journal vom 12. December mittheilt: „Mit jedem Augenblick sehe ich der Nachricht entgegen, daß General Paez Venezuelas Freiheit und Unabhängigkeit von dem übrigen Kolumbien erklärt habe, die Fesseln der bis jetzt zum Schweigen verurtheilten Presse, werden nun gesprengt. Allen Mitgliedern des Kongresses ist es verboten, nach Bogota zu kommen."

Türkei.

Bucharest, 8. Januar. Die neue Organisation in allen Zweigen unserer Staats-Verwaltung schreitet rasch fort, und verbreitet, indem sie namentlich verhältnißmäßige Gleichheit der Steuern bezweckt, überall Zufriedenheit. — Man spricht hier seit einigen Tagen davon, daß ein Plan, die Regierungen der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu vereinigen, im Werke sey, was jedoch noch der Bestätigung bedarf. — Ueber die Verhältnisse Griechenlands weiß man mit Gewißheit, daß die vermittelnden Mächte die Unabhängigkeit dieses Staats fest beschlossen haben, und daß die Anerkennung derselben von Seite der Pforte nöthigenfalls erzwungen werden wird. Man versichert auch, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg zum Souverän dieses Staates erwählt sey. Ob der neue Regent aber den Titel als König oder nur als Fürst von Griechenland führen werde, darüber ist man noch im Zweifel; die Wahrscheinlichkeit scheint indessen für den letztern Titel zu sprechen. Daß der Präsident Capo d'Istrias auch nach dem Regierungs-Antritt des neuen Souverains an der Spitze der Verwaltung jedenfalls Präsident des Nationalkongresses bleiben wird, ist sicher. — Obgleich die Pest in unserer Stadt immer mehr abnimmt, so ereignen sich doch noch, wenn auch seltener, Pestfälle, wodurch der Verkehr fortwährend leidet.

Von der serbischen Gränze, 18. Jan. Die Pforte kann sich noch nicht in den Geist der Friedensbedingungen finden, und scheint nicht die Absicht zu hegen, sie treulich zu erfüllen; Graf Diebitsch muß hievon eine Ahnung gehabt haben; man schreibt aus Adrianopel, daß seit acht Tagen bei der russischen Armee Bewegungen statt fänden, welche auf ein großes Mißtrauen des russischen Oberbefehlshabers gegen die Pforte deuteten. Die Pforte nimmt ihrerseits gleichfalls Maßregeln, die auf die Absicht von Widerstand schließen lassen, falls man sie zwingen wollte, ihre eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Alle Truppen, welche auf dem Marsche nach der Heimath begriffen waren, bekamen Befehl Halt zu machen, und sich auf den ersten Wink dem Korps von Albanesern anzuschließen, das nur einige Tagemärsche von Sophia entfernt steht. Die Verblendung der Pforte ist die alte, und es gehört russischer Seits viel Geduld dazu, um die lächerlichen Einwendungen, die nun gegen die Erfüllung jeder eingegangen Friedensbedingungen gemacht werden, anzuhören. An die Einverleibung der serbischen Distrikte ist noch nicht zu denken, und wenn Giurgewo nicht schon geräumt wäre, so würde solches jetzt vermuthlich nicht mehr geschehen. Bei diesen Umständen muß man vermuthen, daß die Pforte abermals auf fremde Unterstützung hofft; wenn man zu Zwangsmaßregeln gegen sie schreiten wollte; sie dürfte sich jedoch eben so wie früher in ihrem Wahne getäuscht sehen."

(Allg. Zeitung.)

Fremde Courie.

Wien, 25. Jan.

Metalliques 102 5/8; 4 proz. Metalliques 95 3/4; Bankaktien 1279, Abends 1281.

Paris, 23. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 50; 4 Proz. 102 Fr. 75; 3 Proz. 84 Fr. 75; Falconnet 95 Fr. 55.

London, 19. Januar.

Konsol 3 Proz. 93⅛; brasil. Fonds 72½; griech. 34¾; mexik. 27¾; Cortes 12¼.

London, 20. Jan.

Konsol. 5Prok. (mit Abzug der Dividende) 93¾ und 94 auf den Februar.

(Eingesandt.)

Augsburg. Liest man manche hier erscheinenden öffentlichen Blätter, so sollte man fast auf die Vermuthung gerathen, als geschähe bei uns gar nichts oder sehr wenig für die Armen. Es ist löblich den Wohlthätigkeits-Sinn auf eine allgemein herrschende Noth aufmerksam zu machen, diesen hingegen bei jeder Gelegenheit, bei jedem Vergnügen in Contribution setzen zu wollen, heißt eine offenbare Ungerechtigkeit gegen den hier bekannten und mit Recht gerühmten Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner von Augsburg, der seegnend im Stillen wirkend, prunkvolle Ankündigungen und Lobpreisungen verschmäht und keiner solchen Reizmittel bedarf. Es geschieht hier mehr, als irgend anderswo im Oeffentlichen und im Verborgenen. Wir kennen Wohlhabende, welche Holzbillete hundertweise kaufen, und an Arme vertheilen, aber ihren Namen schlechterdings nicht genannt wissen wollen. Bei dem wohlgemeinten Vorschlag einer Abgabe eines Scheit Holzes von jedem verkauften Wagen, hat der Antragsteller zu bedenken übersehen, daß nicht blos der Reiche Holz kauft, daß es viele Familien äußerst hart ankomme, die Summe zusammen zu bringen, um von Zeit zu Zeit sich ein Wägelchen Holz anzuschaffen. Die Reichen, welche in Augsburg die Freuden des Lebens genießen, gedenken auch der Armuth mit Milde und Wohlthätigkeit, allein diesen Wohlthätigkeits-Sinn auch noch förmlich zu besteuren, wer wird dieses der Billigkeit gemäß finden, da die Wohlthätigkeit eine Tugend ist, welche von Innen heraus wirken muß, und durch die Vorschriften der Moral, nicht durch Zwangsgesetze befördert wird. Wohlthätig würde in dieser strengen Jahreszeit eine größere Ausdehnung der dahier bereits bestehenden Anstalt einer allgemeinen Arbeits- und Wärm-Stube seyn, wo der mit seiner transportablen Arbeit versehene Dürftige sich den Tag über, gegen die Strenge des Frostes geschützt, aufhalten und seinem Erwerbe obliegen kann.

Fremden-Anzeige vom 29. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Chun mit Fräulein Tochter, k. Rentbeamter v. Oberdorf; Hr. Hummel, Kfm. v. Mainz; Hr. Preiswerk mit Hrn. Sohn, Kfm. v. Basel; Hr. Röhser, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Herz, Kfm. v. München; Hr. Höchinger, Kfm. v. Hamburg.

Grüner Hof. Hr. Dr. Deßauer, k. Appellationsgerichts-Advokat v. Neuburg; Hr. Oschatz, Kfm. v. Schönheyda; Hr. Wilhelm, Kfm. v. Trient; Hr. Herold, Kfm. v. Regensburg.

Weißes Roß. Hr. Knilling, Fabrikant v. Mittenwald; Hr. Käsmann, Handelsmann v. Ichenhausen; Hr. Reithard, Kfm. v. Flitan; Hr. Bauer mit Familie, Handelsmann v. Bodenwiesen; Hr. Schobert, Sergeant v. Baireuth.

Elfenhut. Hr. Emelauer, Pfarrvikar v. Zusmarshein; Hr. Eiderbenz, Apotheker v. Kirchen; Hr. Hegi, Goldarbeiter v. Zürch; Hr. Schneider, Tischler v. Passau; Hr. Mayer, Kfm. v. Memmingen.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	419	415	12	25	590	584	11	56	308	308	9	36	498	498	7	32	148	148	4	40	29. Jan.
Dillingen	—	—	—	—	5	5	10	55	17	17	8	37	—	—	—	—	92	92	4	14	22. Jan.
Donauwörth	34	33	11	10	138	131	10	54	71	57	8	36	96	96	6	9	57	55	3	42	20. Jan.
Friedberg	24	16	13	3	—	—	—	—	93	84	8	47	44	32	6	49	107	107	4	26	21. Jan.
Günzburg	—	—	—	—	67	64	11	18	29	29	8	26	14	14	6	40	4	4	4	6	19. Jan.
Kaufbeuern	—	—	—	—	458	296	15	31	109	98	9	55	58	45	7	17	135	127	3	50	21. Jan.
Kempten	—	—	—	—	737	487	14	25	489	334	10	—	205	138	9	30	453	387	4	31	20. Jan.
Laulingen	—	—	—	—	644	636	11	25	106	86	8	25	208	208	6	44	126	112	4	16	23. Jan.
Lindau	—	—	—	—	1189	775	13	52	77	69	9	45	33	22	8	15	381	191	5	30	23. Jan.
Memmingen	—	—	—	—	975	684	13	49	283	225	9	26	277	230	8	52	208	133	5	—	26. Jan.
Mindelheim	—	—	—	—	217	185	11	27	63	59	9	3	55	55	7	31	99	92	4	23	23. Jan.
Neuburg	181	181	11	2	—	—	—	—	69	69	8	19	104	104	6	10	66	66	3	52	20. Jan.

Nach der Schranne vom 22. Jan. hat der Waizen um 34 kr., Kern um 10 kr., Roggen um 28 kr. und Gerste um 15 kr. und Haber um 3 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **Nro. 31.** **31. Januar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Die Dorfzeitung meldet aus Bamberg vom 22. Jan.: „Gestern erschien hier der geheime Rath Rau, welcher bei der Rheinschifffahrts-Kommission zu Mainz bayerischer Bevollmächtigter ist, als außerordentlicher Kommissär zur Einsicht der Oertlichkeit für die Errichtung eines Freihafens dahier. Heute begiebt er sich nach Aschaffenburg zu gleichem Zwecke. Diese neue Einrichtung soll große Resultate herbeiführen." (Dem Vernehmen nach wird zum Zwecke des Freihafens in Bamberg das ehemalige Strafarbeitshaus als bequemer und geräumiger Lagerplatz bestimmt.)

Deutschland.

Würtemberg. Der General-Major v. Theobald, Abgeordneter von Tettnang, stellt bei der Ständeversammlung den Antrag: von dem Heimfall der Pensionen, welcher, zu 4 proC. abgezinst oder diskontirt, ein Kapital von 3,018,000 fl. giebt, die Hälfte nach dem Antrag der Regierung zum Schulden-Tilgungs-Fond zu schlagen, die andere Hälfte aber zur Fundirung einer allgemeinen Versorgungs-Anstalt für die Hinterbliebenen der Staatsdiener aller Klassen zu verwenden. Diese Anstalt würde ferner als jährliche Einnahme 2 proC. von dem Gehalte der Civilstaatsdiener, und $1^2/_3$ proC. von jenem der Offiziere und Militair-Beamten erhalten.

Hamburg, 21. Jan. Vorgestern fand die feierliche Bestattung unseres bei einer Feuersbrunst in seinem Berufe als Ober-Aufseher der Spritzen verunglückten, um Hamburg so hochverdienten, als ausgezeichneten Mechaniker und Schriftsteller in diesem Fach sonst auch bekannten, Mitbürgers Repsold statt. Den Leichenzug eröffnete das zahlreiche Korps der Spritzenleute, nebst den Menschenrettern. Auf dem einfachen schwarzen Sarge erblickte man den zerdrückten Hut und den verbogenen Degen des Hingeschiedenen, nebst der Bürgerkrone, als würdige Anerkennung der bis zum letzten Augenblicke seines Daseyns bewiesenen Berufstreue, und sodann den Dannebrogs-Orden.

Preußen.

Berlin, 19. Jan. Die ungewöhnlichen Witterungs-Erscheinungen des gegenwärtigen Winters führen, wie Professor Lichtenstein in hiesigen Blättern bemerkt, unsern Gegenden noch immer manche fast nur im höheren Norden vorkommende Vögel zu. Am 4. d. fielen auf einer offenen Stelle in der Spree bei Köpenick sieben wilde Schwäne, mehrere fremde wilde Enten und ein Pärchen des Polar-Tauchers (Columbus arcticus) herab. Es wurde nur das Weibchen des letztern erlegt und an das zoologische Museum abgeliefert. Es zeigte eine sehr ungewöhnliche Befiederung. Im rupinischen Kreise bemerkte ein Knabe im Felde einen schwarzen Vogel, der ermattet im Schnee flatterte, und griff ihn mit den Händen. Es war ein Tord-Alk (Alca Torda) im schönsten Winterkleide und von höherem Alter. Er wurde dem hiesigen Museum übersandt.

Man schreibt aus Berlin: Der Vater des Feldmarschalls Diebitsch war ein so ausgezeichneter Offizier, daß Friedrich der Große, in der letzten Zeit seines Lebens, denselben in seiner Suite als Flügel-Adjutanten anstellte. Nach dem Tode des großen Königs stand er als Major in der Garnison zu Breslau. Hier erhielt er eines Tages ein Königl. Cabinets-Schreiben mit der Adresse „an den Oberst-Lieutenant von Diebitsch." In dem begreiflichen Wahne, avancirt zu seyn, theilte er seinen Regiments-Cameraden dieses erfreuliche Ereigniß mit, und ersuchte den damaligen Kommandirenden, es bei der Parade bekannt zu machen, welches dieser aber, weil er ohne Nachricht darüber war, ablehnen mußte. Auch erklärte es sich bald, daß sowohl

auf der Adresse des Briefes als in dem Schreiben selbst, die Titulatur Oberst-Lieutenant ein Versehen des Sekretärs war. Und dieses Versehen war die Veranlassung, daß der Major Diebitsch, der sich compromittirt glaubte, um seinen Abschied bat, denselben auf höchst ehrenvolle Weise erhielt, und während sein Sohn im Kadetten-Hause zu Berlin verblieb, in russische Dienste trat. Einem so bedeutenden Militär konnte es dort nicht fehlen, ausgezeichnet zu werden; und zu diesen Auszeichnungen gehörte, daß eine Offiziers-Stelle bei der Garde für seinen Sohn ihm eröffnet wurde. In einem Schreiben an Friedrich Wilhelm II. bat er um die Erlaubniß hiezu, indem er gern gestand, daß, da sein Sohn in einer preußischen Militär-Schule erzogen sey, derselbe aber auch dem preußischen Staate seine Dienste zu widmen habe. Der hochselige König aber legte einem so braven Kriegs-Manne keine Schwierigkeiten in den Weg, bewilligte sein Gesuch, und der heutige berühmte Feldherr, Feldmarschall Diebitsch, der Balkan-Uebersteiger, trat in russische Kriegs-Dienste.

Ueber die bereits erwähnte Winterschwimmschule in Magdeburg erhalten wir durch Privatmittheilung folgende nähere Angaben: Das heiße Wasser, welches die, ganz Magdeburg mit Elbwasser versorgende Dampfmaschine erzeugt, und das beinahe unbenutzt blieb, wird jetzt dazu angewendet, ein Bassin von 36 Fuß im Quadrat, Vormittags 4', Nachmittags 6' hoch mit Wasser von 18 bis 20 Gr. Wärme zu speisen, worin Vormittags gebadet und auch, wie im freien Wasser, von einem Schwimmmeister Unterricht erhielt, nachmittags aber nur geschwommen wird. Das Bassin ist ausgemauert und mit Cement verstrichen; es wird auf drei Seiten von einem Gange umgeben, der auf der einen, eine offene Halle, von 2 dorischen Säulen getragen, bildet, woselbst sich Tische und Stühle befinden, damit der Besucher sich ausruhen und mit Muße dem Treiben zuschauen könne. Gang und Säulen sind von Holz. Oben über dem Badraume liegt das An- und Auskleidezimmer, von welchem eine Treppe unmittelbar zum Bassin hinabführt. Das Ganze wird durch mehrere Oefen erwärmt und sogar am Abend zweckmäßig erleuchtet.

Oestreich.

Wien, 23. Januar. Gestern hatte der französische Botschafter Graf Raynevat seine Antrittsaudienz bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt. Die Gemahlin desselben ist vor einigen Tagen aus Paris hier eingetroffen. Der von seinem hiesigen Posten abberufene königl. hannöverische Gesandte Graf v. Meerveldt hat neuerlich sein Rekreditiv dem Monarchen zu übergeben die Ehre gehabt.

Niederlande.

* Luxemburg, 18. Januar. Vor sieben Jahren wurden in dem französischen Dorfe Camphen, an der südlichen Gränze des Großherzogthums, ein Schenkwirth ermordet. An einem Sonntage zur Zeit der Vesper, verließen die versammelten Gäste das Wirthshaus, um in die Kirche zu gehen, nur Zwei blieben in der Schenke zurück. Der Eine suchte den Andern zu bereden, gleichfalls dem Gottesdienste beizuwohnen, doch dieser wollte nichts davon wissen. Da nimmt ihn der andere an der Brust, schiebt ihn zum Hause hinaus, verschließt die Thüre, und begiebt sich in die Gaststube, wo der Wirth sich befand. Nach der Vesper kehrten die Gäste zurück, und erblickten den Wirth neben dem Ofen am Boden liegend, mit einem Scheit Holz erschlagen. Der Thäter war entflohen, und die Spähe der Behörden, blieb ohne Erfolg.

Doch die Zeit und der Zufall lüfteten den Schleyer dieses siebenjährigen Geheimnisses. Vor etwa drei Wochen, saß der Sohn des Ermordeten mit einem Bekannten traulich an einem Tische; nachdem beide reichlich getrunken hatten, brachte der Erstere das Gespräch auf die Ermordung seines Vaters, worauf der andere erwiederte: „Ich kenne den Mörder deines Vaters recht gut, wenn ich sprechen wollte, so sollten sie ihn bald haben.“ Vergeblich suchte der Sohn mehr aus ihm zu bringen, sein Gefährte ließ sich aber nicht weiter heraus.

Da machte jener beim Friedensrichter von dem Vorgefallenen die Anzeige, und dieser verhörte den Angegebenen. Aus seiner Vernehmlassung gieng hervor, er sey am nämlichen Tage vor 7 Jahren in der Schenke zu Camphe, als die Leute die Vesper besuchten, gewesen. Ein gewisser Th. aus Esch sur Alzette, habe ihn zur Thüre hinausgeschoben, er aber habe an der Thüre gehorcht, was im Hause wohl vorgehe; bald darauf hörte er ein sonderbares Getöse, dann Streiche und ein wehmüthiges Stöhnen; nach diesem sey Th. aus dem Hause eilig herausgekommen, und der Gränze zugelaufen.

Die weitere Nachforschung ergab, daß sich Th. zu Paris aufhalte, wo er auch arretirt wurde, und in das Gefängniß zu Thionville kam, wo er nun processirt wird. Da sich sehr wichtige Indicien gegen ihn, besonders durch die nachtheiligen Zeugnisse, welche gegen diesen Menschen vorliegen, ergeben, so hofft man, daß die Gerechtigkeit ihr Opfer gefunden habe.

Italien.

Triest, 22. Jan. Man schreibt aus Zante, daß die drei Admirale der vermittelnden Mächte eine Unterredung mit Hrn. Ribeaupierre zu Poros gehabt, und daß auch Graf Capo d'Istrias mehrere Tage mit letzterm gearbeitet habe. Einige Kouriere wurden während Hrn. v. Ribeaupierre's Abwesenheit zu Poros nach London und Konstantinopel abgefertigt. Auch ergieng an den Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln eine Mittheilung. Es sind neuerdings Petitionen von den griechischen Einwohnern des Festlandes eingegangen, worin die Bitte, Griechenland nicht zu zerstückeln wiederholt, und der Wunsch ausgedrückt wird, den Grafen Capo d'Istrias auch noch ferner an der Spitze ihrer Staatsverwaltung zu behalten. Die Unzufriedenheit auf den jonischen Inseln soll zunehmen, und der Lord-Oberkommissär abermals Truppenverstärkungen verlangt haben. Unterdessen

sind mehrere Kriegsschiffe von Admiral Malcolms Eskadre nach Corfu beordert worden. Graf Ribeaupierre war am 25. Dec. von Poros auf einer russischen Fregatte nach Konstantinopel unter Segel gegangen. Die Unruhen auf Candia dauern fort, und beide Partheien verüben fürchterliche Grausamkeiten. Die Admirale der drei Mächte sollen Willens seyn, diesem dermalen ganz zwecklosen Blutvergießen mit kräftiger Hand ein Ende zu machen.

Frankreich.

* Toulon, 17. Januar. Die fünf, der Brandstiftung auf dem Schiffe „le Sceptre" verdächtigen Seekadeten, wurden in von einander abgesonderten Gefängnisse, gebracht. Einer derselben ist im Spital unter polizeilicher Aufsicht.

Man fand in dem Gemache, worin sich diese Leute befanden, brennbare Stoffe, welche bei der mit Thätigkeit betriebenen Untersuchung zu Beweisen gegen sie dienen werden.

Der Kapitain, bei dessen Kompagnie sie gestanden, giebt ihnen ein sehr schlechtes Leumunds-Zeugniß, indem sie fast nie straffrei waren.

* Die Korvette „Dordogne" ist am 2. Januar von Bayonne nach Brest gesegelt, um dort zu einer Entdekkungs-Reise ausgerüstet zu werden. Dort und zu Rochefort werden auch verschiedene nach dem mittelländischen Meere bestimmten Schiffe, bewaffnet. Dieses Zusammenziehen der Seemacht auf einem Punkte, läßt mit Grund voraussetzen, daß wir im Betreff der griechischen Angelegenheiten, mit England gemeinschaftlich handeln. Wäre dieses nicht der Fall, so würde unsere Flotte zweckmäßiger vertheilt werden, um die am Ocean gelegenen Häfen, unserer Rivale zu beobachten, und im Fall eines Krieges, unsere Kolonien zu schützen.

In welche Lage werden wir dadurch versetzt werden? Werden wir uns nach dem Willen dieser angeblichen Beherrscher der Meere bequemen? Wer soll im Fall, daß eine Vereinigung unserer Eskadre mit der Englischen, nothwendig wird, diese kombinirte Flotte kommandieren? Werden diestolzen Britten nachgeben, sich das Kommando eines französischen Admirals gefallen lassen, oder soll der Letztere sich demüthig den Befehlen seines hochmüthigen Nebenbuhlers fügen? Handeln aber beide Flotten gesondert, so ist das Kabinet von St. James zu klug, als daß es uns die Früchte unserer bereits gemachten und noch von uns geforderten Opfer einärnten ließe. Gebe der Himmel, daß alle Mißverständnisse durch die Diplomaten ohne Einschreitung der Gewalt ausgeglichen werden, welche einen bedeutenden Kosten-Aufwand erfordert, der meistens mehr beträgt, als die dadurch erzielten Resultate einbringen.

Der Herzog von Braunschweig ist in Paris angekommen.

Portugal.

Aeltern Berichte aus Lissabon vom 2. Jan. (im Journal des Debats) zu Folge, hatte ein Kurier aus Paris die Nachricht nach Lissabon gebracht, daß England entschlossen sey, die strengste Neutralität zwischen Don Pedro und Don Miguel zu beobachten, und daß Lord Aberdeen selbst diesen Entschluß dem miguelistischen Unterhändler in London verkündigt habe.

Die erste Nachricht von dem Todte der verwittweten Königin von Portugal war durch eine telegraphische Depesche aus Bayonne nach Paris gelangt. Der Courier Français meint, die europäischen Mächte hätten mit Don Miguel nicht unterhandeln wollen, so lange seine Mutter durch ihren Einfluß ihn hinderte, einige Beweise von Rückkehr zur Mäßigung zu geben. Jetzt, wo dieses Hinderniß weggeräumt sey, werde die Anerkennung Don Miguel's durch Frankreich und England vermuthlich nicht lange mehr ausbleiben. — Die Gazette erwiedert hierauf, es sey allerdings wahrscheinlich, daß der Tod der Königin Mutter gewisse Anordnungen zur Friedensstiftung in Portugal und zur Wiederherstellung seiner Verhältnisse mit den europäischen Mächten erleichtern werden; indessen sey der Courrier Français in seinem Urtheil über Don Miguel ungerecht.

England.

* London, 20. Januar. Der allgemeine Kongreß in Columbien, welcher am 1sten d. M. zusammentreten sollte, hat nun wahrscheinlich seine Sitzungen eröffnet. Ueber die künftige Verfassung der Republik werden wichtige Erörterungen statt finden.

Die Journale welche wir heute von dorther erhielten, bringen ein von dem Staats-Sekretair an die Departements-Präfekten erlassenes Rundschreiben, in welchem er sie in Bolivars Namen, als provisorisches Staats-Oberhaupt, auffordert, die Einwohner dahin zu vermögen, entweder im Wege der Presse oder auf irgend eine andere beliebige Weise, sich frei darüber zu äußern, welche Maßregeln, welche Entscheidungen sie durch den National-Kongreß angenommen, wünschen; die Regierung wird alle Aufklärungen, alle politischen Bemerkungen der Einwohner willig anhören, und gehörig würdigen, insofern sie mit Mäßigung vorgetragen werden, und die gesetzlichen Schranken nicht überschreiten.

London, 13. Jan. Der Hampshire Telegraph sagt: Eine Militairperson, die kürzlich die russischen militairischen Stellungen in der europäischen Türkei besucht hat, versichert uns, daß nicht weniger als 80,000 Mann von ihren Truppen in den beiden Feldzügen von Krankheiten aufgerieben worden seyen, wovon 12,500 seit dem vorigen Januar zu Varna an der Pest gestorben. Er bezeigt sein Erstaunen darüber, daß es so lange währte, ehe die Russen jene Festung bezwangen. Wenige Tage, hätten, seiner Einsicht nach, dazu hinreichen sollen, da die Festung sehr schlecht befestigt war.

Die gegenwärtigen Einkünfte unseres Königs betragen kaum die Summe von 400:000 Pfd. Sterling. Der König von Frankreich hat ein Einkommen von mehr als einer Million Pfd. Sterling, dessen Werth sich, wenn man

die gegenseitige Wohlfeilheit beider Länder berücksichtigt, auf 1,300,000 Pf. Sterling erhöht. Georg III. schenkte dem Lande Kroneinkünfte, die jährlich gegen 6½ Millionen Pfd. Sterling betrugen. Georg IV. hat faktisch kein so großes Einkommen, als einige von seinen Unterthanen. Der Herzog von Stafford z. B., hat wenigstens 300,000 Pfd. Sterling zu verzehren, Graf Grosvenor 260,000 Pfd. Sterling.

Da einige Zeitungen nicht begreifen, warum jetzt so häufige Cabinets-Versammlungen gehalten werden, so bemerken die Times, daß dieß in der Regel drei Wochen vor Eröffnung der Parlamente zu geschehen pflegt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Januar. Hr. v. Ribeaupierre hat die Dardanellen passirt, und wurde von der Pforte mit allem seinem Stande gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen.

Fremde Course.

Wien, 26. Jan.

Metalliques 102¾; 4 proz. Metalliques 95⅞; Bankaktien 1282.

London, 21. Jan.

Konsol. 3 Proz. 94; russ. Fonds 110⅜.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 30. Januar 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101 ½.	100 ⅛.
detto 5%	101 ⅛.	101
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 ¾.	108 ½.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	142
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	185 ½.	184 ½.
Partial à 4%	137 ⅝.	137 ⅜.
Metalliq. à 5%	103 ⅞.	103 ½.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1289	1285
K. Polnische Loose prompt.	90 ½.	90
detto detto ult° Febr.	91	90 ¼.

† Augsburg, 30. Januar. Gestern Abends gab Hr. Friedl, dessen Fertigkeits-Spiele und herkulische Kraftproben wir schon früher zu bewundern Gelegenheit fanden, eine außerordentliche Vorstellung seiner indianischen Kunststücke und seiner Körperkraft, und fand auch diesmal die ehrenvollste Anerkennung über den hohen Grad der von ihm erreichten Kunstfertigkeit. Er drnntete den allgemeinsten Beifall ein, den seine überraschenden Leistungen verdienen — und welche den ihm vorausgegangenen Rufe vollkommen rechtfertigen.

Buntes.

In London haben es die Feuerwerker zu einem außerordentlichen Grade von Kunstfertigkeit gebracht, und ihre Darstellungen sind wahre Pracht-Feuer-Gemälde. Noch nicht lange wurde ein solches zu London abgebrannt. Am Ende der Produktion erhob sich ein Luftball, und schwang sich mit Blitzesschnelle zu einer Höhe von 200 Toisen empor, als aus seinem Innern drei Schüsse tönten, worauf ein Engel im Feuergolde mit blau, grün und roth gefärbten Schwingen, mit einer Tafel in der Hand auf welcher auf weißem Grunde in rothem Feuer die Worte: „God save the King" funkelten, sich zeigte. Einige Minuten nachher, verwandelte sich unter mächtigem Donner das Feuerbild in ein goldenes Füllhorn, aus welchem ein Blumen-Regen, in Feuer-Blüthen von allen Farben herabfiel. Nach drei starken Schüssen bildete sich das Ganze zu drei strahlenden Sternen, welche sich mit dem Ballon langsam zur Erde niedersenkten. (Ein solches Kunstfeuerwerk wäre für unsere geschickte Augsburger Feuerwerker eine würdige Preisaufgabe.)

Anzeigen.

Montag, den 1. Februar:

Vierte Redoute

im Saale des Gasthofes zu den 3 Mohren.

Entrée 48 kr. à Person.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich

J. G. Deuringer,
zu den 3 Mohren.

So eben ist der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) Karolinenstraße in Augsburg angekommen und zu haben:

Hauber, M., vollständiges christkatholisches Gebetbuch. Siebente Auflage. Mit 1 Kpfr. gr. 8. 54 kr. Schön in Maroquin gebunden und vergoldet 1 fl. 12 kr.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 31. Jan.:

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Fremden-Anzeige vom 30. Januar.

Weißes Lamm. Hr. Schade, Kfm. v. Berlin; Titl. Hr. v. Hagge, k. Landrichter v. Donauwörth.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 32. 1. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. JJ. MM. die Königin, die Königin Wittwe und die Glieder der königl. Familie beehrten die dritte maskirte Akademie im Odeon am Donnerstag mit Ihrer Anwesenheit. Der Prinz Otto überreichte in der Tracht eines Gebirgsschützen mit den k. Prinzessinen Hildegard und Adelgunde J. M. der verwittweten Königin ein Gedicht auf Ihr auf diesen Tag gefallenes Namensfest.

Das königl. bayerische Regierungsblatt vom 30. Jan. enthält den Abschied für den Landrath des Rheinkreises über seine Verhandlungen vom 9. bis 19. Juli v. J.

Ebendaselbst findet sich nachstehende Bekanntmachung, die Auswechslung der 5prozentigen Obligationen auf den auswärtigen Handelsplätzen betreffend. „In der Bekanntmachung vom 4 d., die Aufkündung der 5prozentigen mobilisirten Staatsschuld betreffend, ist §. 4. bemerkt worden, daß auch auf den Plätzen in Frankfurt a. M., Leipzig und Stuttgart Kommissionairs zu Uebernahme der §. 2. angeordneten Erklärung, so wie zu Auswechslung der neuen 4prozentigen Papiere, und zu baarer Vergütung der verfallenen Zinsen bestimmt, und ihre Namen noch besonders bekannt gemacht werden sollen. Da nun in Folge königlichen Rescripts vom 23sten dieses Monats in Frankfurt a. M. die Bankiers M. A. Rothschild und Söhne, in Leipzig das Bankierhaus Frege und Kompagnie, und in Stuttgart die königliche Hofbank sich zur Besorgung dieses Geschäfts bereit erklärt haben, so wird solches mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß denselben auch nach §. 5. der frühern Bekanntmachung die Bezahlung der Koupons von den 4prozentigen Obligationen für die Folge übertragen wird. München, den 26. Jan. 1830. Königlich bayerische Staatsschulden-Tilgungskommission. — v. Sutner. — Sigritz, Sekretair."

Die k. Regierung des Rheinkreises hat unter dem Titel: „Die kleinen Tabakraucher" eine sehr nöthig geachtete Warnung gegen die allzufrühzeitige Angewöhnung des Tabakrauchens erlassen.

Briefe aus Bonn melden, daß der dortige Obermedicinalrath und Professor, Hr. Dr. v. Walter, den Ruf nach München als k. Leibarzt und Professor angenommen habe.

Die Gemahlin des königl. Appellations-Gerichts-Präsidenten, Frhrn. v. Bassus, zu Neuburg, hat ein von Jedermann mit den unverkennbarsten Zeichen des schmerzlichsten Bedauerns vernommenes Unglück betroffen. Die Kleider dieser Dame wurden von einem auf dem Boden hingestellten Lichte ergriffen, und loderten sogleich in hellen Flammen auf. Da blos die Tochter in der Nähe war, und diese mit der äußersten Anstrengung dem Feuer Einhalt thun wollte, beschädigte sie sich bedeutend, ohne daß es ihrem edlen Streben gelang, die Mutter zu retten, welche in Folge dieses Brandunglücks starb. Auch ein später zur Rettung herbeigeeilter Bediente, soll eine bedeutende Verletzung an der Hand davon getragen haben.

Die Münchner polit. Zeitung schreibt vom 29. Januar: „Wir sind aus guter Quelle unterrichtet, daß von Seite des am k. k. österreichischen Hofe akkreditirten päpstlichen Nuntius Marquis von Spinola gegen die Beerdigung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Henriette keinerley Einsprüche und Forderungen bei der östreichischen Regierung angebracht worden, und daß sonach die in öffentlichen Blättern deßfalls aufgenommenen Nachrichten durchaus grundlos seyen.

Deutschland.

Darmstadt, 24. Jun. Die zweite Kammer der Stände-Versammlung hat am 21. Januar beschlossen: Nach dem Antrage der Abgeordneten E. E. Hoffmann, Glas und Möllinger, die Staats-Regierung zu ersuchen,

daß sie die Klassen-Lotterie nach beendigter Pachtzeit aufheben, und den Ständen einen Gesetzes-Entwurf vorlegen möge, wodurch das Spielen in den auswärtigen Lotterien, nach den von dem Ausschusse entwickelten Ansichten verboten wird; in Folge des Antrags des Abgeordneten Eail die Staats-Regierung zu ersuchen, durch geeignete Verfügungen ferneren Geschäfts-Rückständen der Verwaltungs-Beamten vorzubeugen und bei Erlassung dieser Verfügungen dasjenige zu berücksichtigen, was der Antrag enthalte und bei der Berathung vorgebracht worden sei; die Staats-Regierung zu ersuchen, die Renovation und Beitreibung der rückständigen Staats-Renten und anderer Rückstände in Rheinhessen sowohl, als in den beiden andern Provinzen, nach den von den Ständen auf dem vorigen Landtage geäußerten Wünschen und nach den bisher erfolgten milden Grundsätzen, ja selbst mittelst Gestattung noch milderer Bedingungen, fortzusetzen und möglich bald zu beendigen u. s. w. In Bezug auf den Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums, die Verwaltung der Staatsschuld in der Finanz-Periode von 1824 bis 1826 beschloß die Kammer den nach dem Abschlusse der Rechnung von 1826 vorhandenen Stand der liquiden Staatsschuld förmlich anzuerkennen, die von der Staatsschulden-Tilgungskasse für die Jahre 1824 bis 1826 gestellten, von der Rechnungskammer revidirten und abgehörten Rechnungen als richtig anzuerkennen, und die in diesen Rechnungen enthaltene Ueberschreitung des Kredits für die Kanzleikosten zu billigen.

Bremen. Die Akten der berüchtigten Giftmischerin Gottfried, geb. Timm, sollen auf dem Spruche liegen. Bei dieser Nachricht fällt uns die Replik eines Juden ein, den sein Urtheilsprecher mit der nämlichen Phrase vertröstete, und die Entgegnung erhielt: Herr Amtmann, ich wollte lieber der Spruch läge auf den Akten! Uebrigens glauben Viele, es werde noch eine geraume Zeit hingehen, ehe dieses Criminal-Urtheil zum Vorschein kommt. (Da darf der Defensor sich mit der bereits angekündigten Herausgabe seiner aktenmäßigen Darstellung nicht übereilen.)

Preußen.

Ein Beamter aus Paderborn wäre dieser Tage beinahe das Opfer seiner Menschenliebe geworden. Als er nämlich in den ersten Tagen auf der Landstraße nach Detmold durch die Waldgegend, in der Nähe von Schlangen reitet, hört er klagende Töne und Hülferuf aus einem nahen Busche. Er steigt vom Pferde, nimmt es bei dem Zügel und nähert sich der Stelle, wo er einen Mann wehklagend niedergebückt findet, der sein Mitleid in Anspruch nimmt, indem er äußert, daß er gerichtlich ausgepfändet werden sollte, und wenn er nicht augenblicklich beträchtliche Hülfe erhielte, als Familienvater in Verzweiflung sich selbst das Leben nehmen müsse. Der reisende Beamte tröstet ihn, und reicht ihm eine reichliche Geldesgabe zur Unterstützung, worauf der Böswicht, indem er sie mit der Linken empfängt, seinem Wohlthäter plötzlich mit der Rechten, einen Messerstich versetzt. Dieser prallt aber glücklich an der, in der Brusttasche befindlichen Brieftasche und Uhrkette des Beamten ab, der nun empört über seine Arglist, mit seiner Pfeife dem Räuber einen so derben Schlag über das Gesicht versetzt, daß dieser zurücktaumelt. Zugleich wirft er sich auf das Pferd und sprengt, aus Besorgniß, daß noch mehrere Helfershelfer zutreten möchten, davon. Bisher hat es noch nicht gelingen wollen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Niederlande.

Brüssel, 23. Januar. Das Luxemburger Journal will aus guter Quelle wissen, Hr. Maybaum, Kanonikus des kölner Domkapitels, sey für den bischöflichen Sitz von Amsterdam ernannt.

Unter den vielen Beispielen von Wohlthätigkeit verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß ein unbekannter Einwohner von Amsterdam den dortigen Armen 30 Last Rocken, 5 bis 6000 Gulden an Werth schenkte.

Frankreich.

* Paris, 25. Januar. Der Redakteur des National hat sich mit einem der Redakteure des Drapeau-Blanc geschlagen. Der Letztere wurde leicht verwundet.

* Die Gazette des Pays-Bas meldet: Der Marquis de Santa-Cruz de Marcenaro, ein junger kenntnißreicher Spanier aus einer der edelsten und ältesten Familien von Asturien, hat die fünfzigjährige, einäugige Wittwe eines Haarkräuslers, welche vor Zeiten eine Balletänzerin war, und Viktoriana hieß — geheurathet! (Gott Amor ist ein Kind — und noch dazu blind, kein Wunder, daß Verliebte oft — kindisch sind.)

* Der König hat am 24. Januar die außerordentliche, von Demoiselle Sontag veranstaltete Vorstellung zum Besten der Armen im Opernhause mit seiner Gegenwart verherrlicht. Kaum vernahmen die Pariser diesen königl. Entschluß, so belagerten sie die Theater-Bureaux, um sich Eintritts-Billete, wahrhaft zu erkämpfen. Alles strömte dorthin, und der Saal wie die Logen waren überfüllt. Ein Viertel nach sieben, mit der zum Anfang bestimmten Stunde, erschien der Monarch. Alles ertönte von einem aus dem Innersten sich drängenden Vive le roi, und mit Gebehrden, welche die tiefste Rührung ausdrückten, erwiederten Se. Maj. den Freudenruf. Ihm zur Rechten saß Madame Dauphin, und zur Linken die Herzogin von Berri.

Die Darstellung begann mit dem zweiten Akt aus Tankred. Als Demoiselle Sontag auftrat, wurde der Ausbruch des Beifalls aus Ehrfurcht vor der Anwesenheit des Souverains zurückgehalten, allein Se. Majestät gaben selbst das Zeichen, und nun wiederhallte der Saal vom Beifalls-Sturme, in welchem sich für die deutsche Sängerin der lebhafteste Dank aussprach, daß diese große Gesangkünstlerin, ihr letztes Auftreten, ihr seltenes Talent, einer wohlthätigen Bestimmung widme. Das Duett zwischen ihr und Madame Malibran, riß Alles zur Bewunderung hin, und brachte eine unbeschreibliche Wirkung

hervor. Dann wurde der zweite Akt der Oper Moses gegeben, und den Beschluß machte der erste Akt aus Don Juan. Als der König am Schlusse der Darstellung sich erhob, erschallte mit gleicher Lebhaftigkeit: Es lebe der König! die königl. Familie! die Bourbons.

Die Einnahme von dieser unvergeßlichen, glänzenden Vorstellung soll 50,000 Franks betragen haben.

* Der Minister des Innern soll bei dem letzten Auftreten der Demoiselle Sontag für seine Loge 1000 Franken; der Präfekt der Seine und die Maires von Paris für 2 Logen 3000 Franks; die Herren Lafitte und Rothschild jeder 1000 Franks, Hr. Aguado 500 Fr. u. s. w. übermacht haben. Die deutsche Sängerin will dem Vernehmen nach, sich schon wieder von dem Grafen Rossi, mit welchen sie nur ein Civilehe eingegangen habe, scheiden lassen; sie unterzeichnet sich auch immer nur Henriette Sontag, und nicht wie es jetzt gebräuchlich ist, mit Beisetzung des Namens des wahren oder Pseudo-Gemahls, Rossi-Sontag. Dieser Herr Graf, von Geburt ein Korse, soll mütterlicher Seits mit Napoleon verwandt, und seine Schwester Flaminia, die Gemahlin des regierenden Fürsten Salm-Salm seyn.

So erzählen öffentliche Blätter, der Oberst Rossi hingegen hat an die Redaktion der Quotidienne folgendes Schreiben erlassen: „Da ich ein geborner Korse bin, früher Adjutant des Königs von Westphalen war, und mit seiner Familie verwandt, auch der Schwager des Fürsten von Salm-Salm bin, so bin ich augenscheinlich der Nämliche, den Sie in Ihrem Journal für den Gemahl der Dem. Sontag ausgegeben haben. Da ich aber diese Sängerin nur durch das schöne Talent, wodurch sie sich auszeichnet, zu kennen das Vergnügen habe, so bitte ich Sie, Ihre irrthümliche Angabe zu berichtigen, damit ich mit meinem Namens-Verwandten fernerhin nicht mehr verwechselt werde.

Es läßt sich gar nicht denken, daß eine Sontag, welche für das Ideal der Sittsamkeit gehalten wird, sich einen Gatten wählen sollte, dessen Namen sie sich nicht öffentlich zu führen getraute.

* Toulon, 19. Januar. (Privatschreiben.) Ich habe Ihnen bereits die zahlreichen Rüstungen im Hafen von Rochefort und Brest gemeldet; auch in Cherbourg, schreibt man mir, habe die Regierung befohlen, ein Linienschiff und zwei Fregatten zum Kreutzen in Bereitschaft zu halten, auch werden andere leichte Fahrzeuge schleunigst ausgerüstet, welche gleichfalls nach dem mittelländischen Meere bestimmt scheinen. Einem andern Bericht aus Brest zu Folge, segelte die „Themis" mit 400 Matrosen nebst der Gabarre „la Desirée" mit der Korvette „la Meuse" nach Toulon; die beiden letztern Schiffe haben Kugeln von 18 und 24 Pfund, und 300 Seeleute am Bord, welche ihre Dienste auf dem nach der Levante und Algier bestimmten Schiffe nehmen.

Aus dieser Vereinigung eines großen Theils der Flotte, aus der immer mehr zunehmenden Thätigkeit in unsern Seehäfen, folgert man, daß Frankreich zuverlässig an den Operationen, welche in der Levante vorbereitet werden, einen bedeutenden Antheil nehme. Briefe aus dem Orient melden: Graf Capo d'Istria sey fest entschlossen, in dem Falle, daß man seinem Vaterland von Seite Englands einen Souverain aufdringe, seine Entlassung einzureichen, und sich von allen Geschäften, in Betreff der Griechen-Sache, zurück zu ziehen. Seine Absicht sey, so wie er vor einiger Zeit an eine angesehene Person in Frankreich, mit welcher er in Korrespondenz steht, geschrieben habe, in die Schweiz sich zu begeben.

Noch ist es sehr zweifelhaft, ob die Hellenen einen Fürsten wünschen, der sich noch keinen solchen Namen erworben, welcher im Falle der Wiedergeburt ihrer Heimath, dieser, eine wahre, nicht bloß scheinbare Unabhängigkeit zu verbürgen geeignet ist, und mithin die Griechen beständige Vasallen einer fremden Macht wären. Das Blut, welches sie für ihre Freiheit vergossen, die Anstrengungen, welche sie noch jetzt fortsetzen, um ihre Unabhängigkeit zu erobern, sollten doch wohl den europäischen Mächten, welche sich wahrhaft, oder nur scheinbar für die Sache der Hellenen interessiren, Gefühle der Großmuth einflößen; leider ist der Egoismus so sehr zur Tages-Ordnung gediehen, daß er selbst die edelsten Regungen erstickt.

* Der Typhus dessen Aufhören zu Toulon bereits gemeldet wurde, scheint jetzt sich aufs Neue und verheerender als das erstemal zu zeigen. Aus dem Spital St. Mandrier wurden die damit angesteckten Kranken in ein anderes gebracht. Der Zugang von neuerdings mit dieser Seuche Befallenen belauft sich auf 28. Man glaubt, es werde dahin kommen, daß man das Schiff Nro. 2, welches eigentlich die ursprüngliche Quelle dieses Uebels ist, zerstören müsse.

* Der Agent der Sicherheits-Brigade zu Paris hat einen sehr kühnen, gefährlichen Räuber erwischt. Er hat ein ganzes Register von Namen, die er nach Umständen führte, nämlich: d'Eymard, Durand, Stephanes, Saint Olive, Lemaire, Maire de Sevignau, Signes, Ferroul. Er ist schwerer Verbrechen angeklagt, besonders beraubte er Reisewägen und begieng vielfältige Einbrüche. Als man ihn über die Pont Royal führte, entsprang er der Polizei-Wache; lange verfolgte sie ihn, bis es ihr endlich gelang, ihn in den elyseischen Feldern neuerdings festzunehmen. Seine Wohnung war ein reich ausgestattetes Magazin von gestohlenem Gute.

* Noch immer streifen die heißhungrigen Wölfe haufenweise umher, und versetzen die Besitzer abgelegener Meyereien und Reisende, durch ihr Geheul in Furcht und Schrecken. Bei der Masse Schnee könnte man leicht ihre Spur auffinden und sie durch Schlingen oder andere erprobte Vertilgungsmittel ausrotten. Die einfachste Methode, sie zu fangen ist folgende: Man befestigt an eine Art Angelhacken Fleisch, bindet diesen Köder an einen Baum mit einem starken Strick etwas hoch. Der Wolf springt darnach, und da er seinen Fraß ohne zu kauen verschlingt, so fängt er sich auf diese Weise selbst und beschleunigt sein Verenden durch die Anstrengung mit welcher er sich loszumachen sucht, wobei der

starke Wiederhacken immer tiefer in seine Eingeweide dringt.

* Zu Noirmoutier sind eine ungeheure Menge Schwäne eingefallen; die Jäger haben sehr viele geschossen, und mehrere wurden vom Froste halb erstarrt, lebendig gefangen.

Dem Courrier français giebt der Tod der verwittweten Königin von Portugal zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Charlotte Joachime ist im 55 Lebensjahre am 6. Jan. zu Queluz gestorben. Möge die Geschichte die Thaten sammeln, welche ihr Portugal zum Vorwurf macht; sie treten alle vor denen ihres Sohnes in den Schatten. Obschon so gut wie eine Gefangene zu Queluz, gingen von ihr alle Bewegungen aus, die man am Hofe und bei der ganzen Mönchs-Regierung wahrnahm. Ihre Festigkeit behielt sie bis zum letzten Athemzuge, indem sie durch wiederholte Weigerung, die Tröstungen der Religion anzunehmen, bewies, daß sie ungern so frühe von der Welt schied. Die Königinn Charlotte Joachime stand bei den Mönchen und den niedern Ständen zu Lissabon in solchem Ansehen, die Parthei, welche sie leitete, war so unruhig, daß die fremden Regierungen Anstand nehmen mußten, mit Don Miguel zu unterhandeln. Sie verlangten als Bedingungen ihrer Anerkennung ein Amnestie-Decret und einige Andeutungen, daß man zur Mäßigung zurückkehre. So lange die Königin ihren Einfluß behielt, ließ sich nicht darauf rechnen. Man hatte Don Miguel mehrmals aufgefordert, sie zu entfernen, allein es gelang ihm nie. Nunmehr hat die Anerkennung Don Miguels kein Hinderniß mehr. Nur von Seiten Rußlands, vielleicht auch Oesterreichs, dürfte sie einige Schierigkeiten erfahren. Der ungünstige Eindruck, den seine bisherige Regierung gemacht, und vor allem Familieninteressen, dürften sich derselben widersetzen. In Oesterreich, sagt man, soll gewünscht werden, daß der junge Herzog von Leuchtenberg die Prinzessin Donna Maria heirathe, unter welchem Titel er auf die portugiesische Krone Ansprüche hätte. Vermuthlich ist es dieser Zwischenfall, der den Herzog von Wellington und den Fürsten Polignac hindert, Don Miguel anzuerkennen."

England.

* London, 21. Januar. Auf der Börse hieß es am 20. Januar Nachmittags: ganz bestimmt werde Prinz Leopold den griechischen Thron als König besteigen; seine Abreise sey nahe.

* Nach dem Globe soll der König nach einem bedenklichen Krankheits-Rückfall, sich auf dem Wege der Genesung befinden, der Courier meldet seine völlige Wiederherstellung.

Am 11. erschienen die siamesischen Jünglinge zum ersten Male im Theater, und zwar in Drury-lane, wo die Oper „Artaxerxes" und Foote's „Citizen" gegeben wurde. Sie erschienen mit einer Dame und zwei Herren in der zweiten Prosceniums-Loge, auf der rechten Seite des Theaters. Bei ihrem Eintritte wurden sie vom Publikum mit einem allgemeinen Beifalls-Klatschen begrüßt, und verneigten sich sehr freundlich. Sie sahen ungemein lebendig und verständig aus und schienen an dem für sie neuen Anblick großes Vergnügen zu finden. Natürlich schienen die Dekorationen, der glänzende Kronleuchter und das gedrängte volle Haus, ihre Aufmerksamkeit mehr, als das Stück selbst, von dem sie freilich nichts verstanden, auf sich zu ziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Januar. Die Kälte ist noch immer sehr mäßig: mit Staunen hören wir, daß in südl. Breiten ein weit bedeutenderer Kältegrad herrscht. So gelinde Winter sind hier selten. Wir haben nicht mehr als 4 bis 5 Gr. unter Null, aber wieder neuen Schnee.

Fremde Course.

Wien, 27. Jan.

Metalliques 102¾; 4 proz. Metalliques 95¾; Bankaktien 1278.

Paris, 25. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 55; 4 Proz. 102 Fr. 85; 3 Proz. 84 Fr. 80; Falconnet 95 Fr. 45.

London, 22. Jan.

Konsol 3 Proz. 95⅝; brasil. Fonds 72¼; griech. 34; mexik. 26¾; columb. 24¾; peruan. 19; Cortes 11⅝.

Buntes.

Durch den Gebrauch der kupfernen Geschirre, welche nicht mit gehöriger Vorsicht gereinigt werden, finden nicht selten lebensgefährliche Vergiftungen statt. Gegen Grünspan- und Kupfer-Vergiftungen ist Zucker ein sehr wirksames Mittel, ob gleich die Art seiner Einwirkung noch nicht bekannt ist. Hr. Duval zu Paris brachte mittelst einer Röhre eine Auflösung von Essigsäure und vier Drachmen Kupfer-Oxyd in den Magen eines Hundes. Nach einigen Minuten spritzte er ihm vier Unzen Syrup ein, und wiederholte dieses alle zwei Stunden bis er ihm 12 Unzen beigebracht hatte. Das Thier zitterte und hatte convulsivische Bewegungen. Auf die letzte Einspritzung erfolgte vollkommene Ruhe, das Thier schlief ein und erwachte ohne Schmerzen. Orfila erzählt viele Beispiele von Personen welche Kupfer genossen, und durch den Genuß des Zuckers gerettet wurden. Er fand, daß eine Dosis Grünspan die hinreichend gewesen wäre, einen Hund in 1 — 2 Stunden zu tödten, ohne alle Gefahr verschluckt werden könne, wenn man sie vorher mit einer hinreichend starken Portion Zucker mische.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag No. 33. 2. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der Ball, welchen die Mitglieder der akademischen Aula im königl. Odeon gaben, fand am Sonnabend statt, und war, da die Vorsteher derselben, dazu die höchsten Personen des königl. Hauses, die königl. Minister, das diplomatische Korps, und eine große Anzahl Personen aus allen Ständen geladen, äußerst glänzend und zahlreich. Die Treppen waren von unten bis oben mit den schönsten Blumen und früchtetragenden Orange-Bäumen besetzt. Se. königl. Hoh. der Prinz Karl und Se. Hoh. der Herzog Maximilian, verherrlichten diesen Ball, durch ihre Anwesenheit.

Neuburg. Die Wiedergenesung Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken, verbreitet hier eine allgemeine, freudige Theilnahme. Dieses frohe, beglückende Ereigniß, wurde gestern durch eine glänzende Schlittenfahrt gefeiert, welche unter den rauschenden Tönen der Militair-Musik, nachdem sie vorher durch die Straßen der Stadt gefahren, sich nach dem alterthümlichen Jagdschloß Grünberg begab, Nachts aber beim reichlichen Fackelscheine zurückkehrte. Der allgeliebten, iedergesehnen Fürstin wurde im Harmonie-Gebäude von den Theilnehmern an dieser Winter-Belustigung und an dem darauf folgenden Balle ein dreifaches Lebehoch, ausgebracht. Möchte die Erhabene, deren Leben eine fortwährende Reihe eines segenverbreitenden, wohlthätigen Wirkens ist, uns lange, lange noch in ungestörtem Wohlseyn erhalten werden, dies war der herrschende Wunsch in den Herzen aller Anwesenden, dies bleibt er in dem Gemüthe aller Bewohner Neuburgs.

Deutschland.

Stuttgart, Ende Januars. Schon vor einiger Zeit sind, wie wir aus guter Quelle vernehmen, wegen des, durch die kalte Witterung erhöhten Holzbedarfs bedeutend verstärkte Holzfällungen in den Staats-Waldungen, und die Betreibung der Holzschläge, so viel es die Witterung zuläßt, angeordnet worden. Die Holz-Abgaben werden so früh, als es immer seyn kann, erfolgen, um der Erschöpfung der Holzvorräthe vorzubeugen und dem Wucher entgegen zu wirken.

Stuttgart. In der achten Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 28sten d. M., wurde durch Stimmen-Mehrheit beschlossen, daß der Ausschuß künftig nicht ermächtigt sey, den Zins der Staatsschuld herabzusetzen.

Karlsruhe, 27. Jan. Die neue, nach der königl. Preußischen geformte, Liturgie, welche bereits in der Schloß- und Garnisonskirche eingeführt ist, soll nun auch in der Stadtkirche in Vollzug gesetzt werden.

Leipzig, 22. Januar. Vom Landtage hören wir nur vorläufig, daß allgemein die Abschaffung des Geleites gewünscht werde. Diese Verbesserung dürfte dem Princip des mitteldeutschen Handels-Vereins sehr angemessen seyn, auch ist der reine Ertrag wohl nicht unmäßig, und ließe sich leicht anderweitig ersetzen. In den vielen früheren Landtagspredigten hatte der Redner bisher niemals so laut, als in der kürzlich vom Oberhofprediger Dr. v. Ammon gehaltenen, manche patriotische Wünsche vorgetragen. Auch nimmt, wie es scheint, das Publikum immer mehr Antheil an den Propositionen und zu erwartenden Debatten des Land-Tags.

Mainz, 28. Januar. Der Rhein ist vor unserer Stadt gegenwärtig so fest zugefroren, daß die stärkst beladenen Fuhrwerke ohne Gefahr darüber weggehen; es sieht wirklich ganz einzig aus, auf diesem so gefährlichen Element tausende von Menschen zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen, ohne die geringste Besorgniß umherschreiten zu sehen. Wenn dieser Winter für alle Menschen hart, und für die Armen drückend ist, so ist er für gar viele andere, die gerade nicht das Epithet der

Armuth aus zarten Verhältnissen offiziell annehmen können, ein wahres Unglück, die selbst bei Aufopferung ihrer letzten Habe, doch in einem schrecklichen Zustand leiden. Für solche verschämte Arme, für dergleichen wahrhafte Opfer eines unglücklichen Geschicks, der Delikatesse, des heimlichen Kummers und unverdienter Bedrängtheit, sagt man, habe ein hiesiger kürzlich verstorbener Bürger, im wahrhaft hohen Sinn der Humanität, eine sehr bedeutende Summe legirt und die Bestimmung davon den Händen zweier als Ehrenmänner bekannten Einwohner anvertraut, die somit in den Fall gesetzt zu seyn scheinen, mit Gerechtigkeit und Edelmuth die menschenfreundliche letzte Willens-Meinung des Testators, wenn sich anders es so verhält, wie man sagt, und diese Fonds flüssig sind, jetzt, wo eine so passende und dringende Veranlassung dieses schrecklichen Winters sich zeigt, theilweise in Ausführung zu setzen.

Niederlande.

* Der Catholique des Pays-Bas frägt: „Wenn ein Mitglied des Assisenhofes, während dem Vertheidigungs-Verfahren geschlafen hat und erst dann erwacht, wenn man zur Berathung schreitet, ist dieses ein Appellations-Grund? In den Niederlanden soll wirklich die Entscheidung dieser Frage den Kassations-Hof beschäftigen; vor Allem muß jedoch erörtert werden, ob dieser Schlaf nicht auf Verlangen des Vertheidigers eingetreten ist.

Frankreich.

* Paris, 26. Januar. Madame Bertrand, die Mutter des Generals gleiches Namens, welcher Napoleon ins Exil folgte, ist zu Chateaurouge, von Jedermann bedauert, gestorben.

Die Mairés und Adjoints von Paris haben in den Tuillerien dem Könige für das großmüthige den Armen gemachte Geschenk von 60,000 Fr. gedankt. Se. Majestät antwortete: „Man ist mir keinen Dank schuldig; ich folgte nur dem Antriebe meines Herzens."

Auf die Erklärung des Gerichtshofs, daß kein Grund zu einer gerichtlichen Einschreitung vorhanden sey, wurden allen Pariser Waffenschmieden und Waffenhändlern die Waffen zurückgegeben, die ihnen der Polizeipräfekt Mangin als angeblich verboten, kürzlich hatte wegnehmen lassen.

* Toulon, 20. Januar. Die Fregatte „Circe" hat unter dem Befehle des Kapitain Rigodit in unsern Hafen Anker geworfen. Sie kommt von Oran an der afrikanischen Küste, vor welchem Hafen sie seit 9 Monaten lag. Durch die stürmische Witterung hat dieses Schiff an dieser ohnehin gefahrvollen, klippenreichen Küste, einige Beschädigungen erhalten; nach seiner Ausbesserung kehrt es auf seinen Posten zurück.

Es gewinnt das Ansehen, als wollte man sich mit dem Barbaren-Gesindel in keine weitern Unterhandlungen einlassen. Vor der Hand, schließt man die Hafen dieser Piraten-Regentschaft, so eng als möglich ein, bis die Stunde der Züchtigung schlägt. Die Kisten mit den für den Dey bestimmten Geschenken sind zurückgekommen, und man wird ihm nun statt deren etwas ganz anderes, nämlich Bomben und Kanonenkugeln zuschicken.

Bereits hat man beim Ministerium der Marine, wegen Zerstörung des Schiffes, von wo aus sich der Typhus verbreitet, angefragt, man erwartet die Antwort durch den Telegraphen.

* Sogar in Lyon sollen die Wölfe bis in die Stadt gekommen seyn. Einer verfolgte den Hund eines Poetsmanns bis in die Straßen der Stadt. Ein Soldat, welcher am Thor der Barriere de Valse auf'm Posten stand, will an seinem Schilderhause einen Besuch von zwei dergleichen hungrigen Bestien erhalten, nach der einen mit dem Bajonette gestoßen und sie verwundet haben, worauf die ungebetenen Gäste die Flucht ergriffen. (Es ist indeß leicht möglich, daß hier eine Aufschneiderei oder eine Uebertreibung mit im Spiele ist.)

Spanien.

* Madrid, 14. Januar. Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht von dem Ableben der Königin Mutter in Portugal überbracht. In Folge dieses Todesfalles ist eine Hoftrauer auf 3 Monate angeordnet, welche die Aussichten der Vergnügungssüchtigen auf die Bälle und Abend-Unterhaltungen, wozu bei dem französischen, neapolitanischen und russischen Gesandten die glänzendsten Vorbereitungen getroffen waren, zertrümmert.

* Der Fürst von Partana muß jeden Augenblick zur Abreise nach Neapel bereit seyn; das Vorgeben, diese Reise sei die Folge eines erhaltenen Urlaubes, findet Niemand wahrscheinlich; denn so lange die sizilianischen Majestäten hier weilen, würde er schwerlich von einer solchen Erlaubniß Gebrauch machen.

* Die Gemahlin des Infanten Don Francesco, die Prinzessin Louise, hatte einen heftigen Kolik-Anfall zu überstehen. Drei Tage war man um ihr Leben besorgt. Gegenwärtig befindet sich die Prinzessin auf dem Wege der Genesung.

* Die Gerüchte von den gesegneten Leibes-Umständen der Königin, waren zu voreilig.

* Man spricht in einigen Cirkeln von dem Vorhaben, die Scharte, welche sich unsere Expedition zu Tampiko geholt, wieder auszuwetzen. Die anbefohlene Truppenaushebung schien dieser Sage einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit zu geben. Die vorherrschende Meinung ist jedoch diese, unser Kabinet durch die Erfahrung gewitziget, werde nicht zum zweitenmal, durch treulose Rathgeber verleitet, sich in eine Unternehmung einlassen, welcher alle Männer von Einsicht, einen unglücklichen Ausgang prophezeyen.

Portugal.

* Lissabon, 9. Jan. Der Tod der Königin hat eine große Bestürzung verbreitet. Die Truppen dürfen die Kasernen nicht verlassen; die Straßen wimmeln von Polizei-Agenten und Patrouillen der königl. Garde; ungeachtet dieser Vorkehrungen können die Konsti-

tutionellen ihre Freude nicht zurückhalten, hauptsächlich äußern sie sich über das Aergerniß, welches die Königin ihren Anhängern dadurch gab, daß sie die Tröstungen der Religion, deren geheiligten Namen sie zum Deckmantel ihrer seit 1820 gegen die rechtschaffenen Portugiesen gerichteten Verfolgungen mißbrauchte, zurückwies. Seit dem 24. Dec. machte die Wassersucht bei ihr sehr rasche Fortschritte. Ihr mehrjähriger Leibarzt Azevedo wollte ihre Gedanken auf den Ewigen lenken, denn das Volk wünsche für ihre Genesung öffentliche Gebete veranstaltet zu sehen, bevor dieses aber geschähe, erheische es das Herkommen, daß sie selbst die Sterbsakramente empfange. Nach der Entfernung des Arztes, befahl die Königin ihrer Kammer-Frau Maria Eleonore, den Arzt nicht mehr vor sie zu lassen. Am 4. Januar versuchte es die Infantin Donna Isabella Maria vergeblich, ihr verständlich zu machen, daß die Aerzte wenig Hoffnung für ihre Genesung gäben, und daß Pater Johann, der Königin treuergebener Diener, um Einlaß bäte. „Glaubst du," ich läge bereits in den letzten Zügen?" war die ganze Anwort der erhabenen Patientin. Am 6. Januar Vormittags 11 Uhr that sie ihren letzten Athemzug. Einige Stunden vorher lies sie mehrere Paquete mit Papieren verbrennen, unter andern auch die Briefe des Lord Beresford und des Major Dodwell. Am Morgen ihres Todestages, verlangte sie den Don Miguel noch einmal zu sehen. Man sagte ihr, er sey mit dem Marquis von Bellas ausgegangen, wahrscheinlich wäre er bei dem Marquis de Borba anzutreffen. „Es scheint" sprach sie, „Don Miguel liegt die Tochter des Marquis näher am Herzen als ich; er wird noch frühzeitig genug den Tod seiner Mutter bejammern."

Man trifft alle Anstalten, die sterbliche Hülle der Königin neben den Gebeinen ihres Gemahls im Nonnen-Kloster von St. Vincent de Fora beizusetzen. (Die allgemeine Zeitung läßt die sterbende Königin die letzte Oelung in andächtiger Stille und ohne alle äußere Ceremonien empfangen).

England.

* London, 22. Januar. Der General Gouverneur in Ostindien, Lord Bentink, hat durch eine Proklamation, den barbarischen Gebrauch, des Verbrennens der ostindischen Wittwen beim Tode ihrer Gatten abgeschafft. Die Braminen selbst, von welchen man Widerstand besorgte, scheinen diese Maßregel günstig aufgenommen zu haben. Auf seine eigene Verantwortlichkeit hin, soll der Lord diese unmenschliche Sitte aufgehoben haben, und allem Anscheine nach wird die ostindische Kompagnie diesem Schritt des Gouverneurs die Bestättigung ertheilen. (Standard.)

* Nach dem Morning-Chronikle sprechen Briefe aus Brasilien von einem heftigen Schwanken in den Fonds, in Folge der Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe; von häufigen Kabinets-Konseils in Betreff der portugiesischen Angelegenheit; von der Entlassung des für die Sache der jungen Königin Donna Maria nicht günstig gestimmten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, an dessen Stelle, ein ihrer Parthei treueifriger Anhänger getreten sey. Man erwartet jeden Augenblick, Depeschen in England, so wie einen neuen Gesandten aus Brasilien. Bald wird man nun mit Gewißheit wissen, was in Hinsicht der jungen Königin geschehen soll.

* Der englische Courier meldet: Wir wissen nunmehr ganz bestimmt, daß die großen Seerüstungen zu Toulon gegen Algier gerichtet sind. Das französische Gouvernement hat sich von der Unzulänglichkeit einer bloßen Blokade zur Demüthigung des Barbaresken-Stolzes überzeugt und sich für eine größere Unternehmung zu Lande und zur See entschieden. Giebt der Dey dem Ultimatum kein Gehör, so wird es unverzüglich losgehen.

* Waren je, schreibt der Advertiser, die Parlaments-Sitzungen fruchtbar an wichtigen Berathungen, so werden es die nächst bevorstehenden seyn. Der Bier- und Malz-Aufschlag, das Thee-Monopol, der Münzfuß, die Taxen, die Staats-Ausgaben, und endlich die Zehnten nebst einer gleicheren Vertheilung der Kirchengüter unter der Geistlichkeit, alles dieses wird den Kammern vorgelegt und durch Petitionen unterstützt werden.

Es heißt das Kirchenvermögen dürfe kein Gegenstand der Diskussionen werden. Wir fordern nicht, daß man es beschneide, jedoch etwas zweckmäßiger vertheile. Der Arbeiter ist seines Lohnes werth, nicht die Faullenzer, welche nur zum verzehren da sind. Die niedere Geistlichkeit soll Zulagen erhalten, die Archidiakonen, Bischöfe und Erzbischöfe sollen dagegen etwas von ihrem Ueberflusse fahren lassen, damit nicht der Pfarrer mit seinen 75 Pfd. Sterling Jahresbesoldung, Hungers sterbe, während sein ehrwürdiger Vorgesetzter im Ueberflusse schwimmt. Das gegenwärtige System ist voller Mängel und das Kirchenwesen in England bedarf einer vollständigen Verbesserung.

Schweiz.

✝ St. Gallen, 29. Jan. Letzten Mittwoch früh 3 Uhr brach hier unfern des Hecht-Wirthshauses Feuer aus, es brannten 6 Häuser ab. Da in einem der brennenden Häuser ein bedeutendes Waaren-Lager sich befand, welches zu retten sich mehrere Männer in Gefahr begaben, so sind durch den unvermutheten Einsturz eines Dachstuhles 12 Menschen ums Leben gekommen.

Rußland.

Odessa, 12. Jan. (Aus einem Handelsschreiben.) Der Handel unseres Platzes hat allerdings während der beiden letzten Kriegsjahre manche sehr fühlbare Nachtheile erlitten; allein wir sehen jetzt desto gewisser dem Zeitpunkte entgegen, wo derselbe dafür reichlich entschädigt werden wird. Mehrere St. Petersburger Häuser ersten Ranges haben hier bereits neue Etablissements gegründet, und eine noch größere Anzahl von Handelsleuten, besonders Deutsche, schickt sich an, aus jener Hauptstadt, wo die Konkurrenz ohnedieß sehr groß ist, gänzlich

zu uns überzusiedeln. In der That bieten sich hier dem Kaufmann, der mit dem Besitze einiger Fonds die erforderliche Einsicht verbindet, in Folge der neuen Erwerbungen Rußlands in Asien, der Gelegenheiten sehr viele dar, um glückliche Spekulationen zu machen. Grusien und Mingrelien, so wie überhaupt die kaukasischen Provinzen sind für den Unternehmungsgeist noch als ganz neue Länder zu betrachten, wo derselbe reiche Ausbeute gewinnen könnte, und die zunächst innerhalb dem Handelsbereiche Odessa's liegen. Aber auch mit den südlichen Küstenländern des schwarzen Meeres, vornämlich mit Anatolien, läßt sich von hier aus ein sehr vortheilhafter Handel betreiben, da jene Gegenden sehr reich an Natur-Erzeugnissen sind, — unter welchen wir nur das Kupfer namhaft machen wollen, — woran, bei ihrem Vertriebe nach Rußland hin, ansehnliche Gewinnste zu machen sind.

Fremde Course.

Frankfurt, 29. Jan.

Metalliques 104; 4 prozentige Metalliques 96; Bankaktien 1565.

Wien, 28. Jan.

Metalliques 103; 4 prozentige Metalliques 96; Bankaktien 1281. Abends 1283.

Paris, 26. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 55; 4 Proz. 102 Fr. 80; 3 Proz. 84 Fr. 65; Falconnet 93 Fr. 30.

London, 25. Jan.

Konsol 3 Proz. 93 3/8; russ. Fonds 110; brasil. 72; griech. 33 3/4; columb. 25; Cortes 11 5/8.

(Eingesandt.)

Wer den in Ihren Blättern aufgenommenen Artikel, der dem Wohlthätigkeits-Sinne der hiesigen Bewohner die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren läßt, lieblos; Seitenhiebe auf den Muthwillen der Reichen aber, welche sich ein öffentliches Blatt erlaubt „Bitten" nennt, giebt zu erkennen, daß er entweder nicht lesen könne, oder von dem petere licet einen kuriosen Begriff habe.

Sapienti sat.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Verköstigung der in dem Spitale zu Sonthofen befindlichen 25 Pfründner wird vom 25. April h. J. angefangen, im Wege öffentlicher Herabsteigerung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Hiezu hat man Tagsfahrt auf Montag den 1. März h. J. Früh 10 Uhr angesetzt, wozu Akkordslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Akkordsbedingnisse bey unterfertigter Behörde täglich eingesehen werden können.

Sonthofen den 27. Jänner 1830.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 2. Februar:

Partheiwuth,

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Ziegler.

Fremden-Anzeige vom 1. Februar.

Weißes Lamm. Hr. Schaefer, Kfm. v. Kaufbeuren; Hr. Wagner, Waagmeister v. Kitzingen; Hr. Viet, Privat. v. Kitzingen.

Grüner Hof. Hr. Linn, Kfm. v. Wayda in Sachsen; Hr. Fischer, Architekt v. Karlsruhe; Hr. Chanoine, Kfm. v. Chalons; Hr. Peipers, Architekt v. Köln.

Augsburger Börse, den 1. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 3/4.	—	Ducaten holländ. . . .	103 3/4.	—	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	101 1/8.
Hamburg	114 1/2.	—	» kaiserl. . . .	103 3/4.	—	» à 5 %	101 1/4.	101
Wien	—	99 3/4.	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 1/2.
Frankfurt	—	99 3/4.	Souveraind'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	142
in die Messe.		98 3/4.	Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		127
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284 1/4.	» » » à fl. 100.	—	128
Leipzig	—	98 3/4.	Carol. et Max'or . .	—	294.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		97 3/4.	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—			
London	—	10. 6	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt	185	184
Paris	—	117 5/8.	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	185 1/2.	184 1/2.
Lyon	—	117 3/8.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	137 5/8.	137 3/8.
Mayland	—	60	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	» » 2 Mt. . . .	138 3/8.	137 7/8.
Genua	—	51 1/8.	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	103 7/8.	103 5/8.
Livorno	—	57 1/4.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	» » » 2 Mt. .	104	103 5/8.
Triest	—	99 3/4.	» 15 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1291	1288
			» 4 à 8 »	20. 15.	—	» » 2 Mt. . .	1300	1295
						Polnische Loose	91 1/2.	90

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 34. 3. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

Der königl. bayerische Bevollmächtigte bei der Militär-Kommission am hohen deutschen Bundestage, Obrist Freyhr. v. Wölderndorf, war zu Frankfurt eingetroffen.

Dem Bezirks-Ingenieur Hrn. Schierlinger, hat Se. Majestät der König eine goldne Dose mit Ihrem Namenszuge, für die wohlgelungene Ausführung der neuen Ketten-Brücke in Bamberg zustellen lassen.

Deutschland.

Vom Oberrhein, 26. Januar. Wenn man der Aussage eines kürzlich aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrten Militärs Glauben schenken darf, so befinden sich in den asiatischen Provinzen Rußlands noch eine bedeutende Anzahl jener Unglücklichen, die, dem französischen Ueberziehungsheere angehörend, ein Opfer der denkwürdigen Katastrophe des Jahrs 1812 wurden. Sie schmachten in Elend und Dürftigkeit, indem sie, in jenen weitläufigen Provinzen zerstreut, aller Mittel beraubt sind, ihren Zustand durch irgend einen Erwerb zu verbessern, oder auch nur ihren Angehörigen im fernen Vaterlande Nachricht zu geben. Ein großer Theil dieser Unglücklichen ist freilich schon durch das Elend und das rauhe Klima hinweggerafft worden; allein noch Viele schmachten dort, wo es, aus Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse, schon der obersten Provinzialbehörde — für den Fall einer an sie gerichteten Reklamation — so schwer, ja öfters unmöglich ist, eine vollkommen zuverlässige Nachweisung über Leben oder Tod des betroffenden Individuums zu ertheilen. Aus dieser Ursache erreichen auch die ewigen Ediktal-Ladungen in Betreff solcher, in den russischen Krieg zur Zeit gegangenen Militärs nur selten den dadurch beabsichtigten Zweck. Eher möchte noch derselbe, so meint unser Erzähler, durch diplomatische Vermittlung zu erzielen, und auf diese Weise die noch Lebenden aus ihrer ungünstigen Lage zu befreien, über die Verstorbenen aber authentische Berichte einzuziehen seyn.

Nach dem Hamburger Korrespondenten fordert in Braunschweig eine öffentliche Bekanntmachung alle diejenigen, welche im verflossenen Jahr 1829 Waaren an den herzoglichen Hofstaat abgeliefert oder Arbeiten für das herzogliche Schloß gefertigt, und noch nicht befriedigt seyen, zur unverzüglichen Einreichung ihrer Rechnungen auf.

Der gegenwärtige Redakteur des von Müllner begonnenen Mitternachts-Blatt, Hr. C. Niedmann, wurde bei seinem Eintritt ins Theater durch einen Polizei-Kommissär plötzlich verhaftet, und nach dem Neustadt-Rathhause gebracht. Dort verlasen ihm zwei Mitglieder des Distrikts-Gerichts ein Erkenntniß des Landgerichts zu Wolfenbüttel, daß ihn „wegen Uebertretung des Censur-Edikts und Verbreitung einer Schrift, die später verboten worden" zu vier monatlichem Gefängniß und 50 Thalern Geldstrafe verurtheilt. Da dem Verurtheilten die Appellation gegen diese in erster Instanz gefällte Sentenz offen steht, so hat eine solche Procedur grosses Aufsehen gemacht. Man bedeutete dem Aufgegriffenen überdies, er müsse gleich im Gefängnisse bleiben, und sein Erbieten, Caution zu leisten, blieb unberücksichtiget. Erst nach drei Tagen erfolgte seine Entlassung gegen Caution. Die Intendantur des Hoftheaters hat ihre Beschwerde, wegen einer solchen Verhaftung im Theater, bei dem Staats-Ministerium eingereicht.

Oestreich.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark macht bekannt, daß feine polirte Scheeren und Messer, wenn sie längere Zeit dem Sonnen- oder Mondenlicht ausgesetzt sind, eine bläulich-schillernde Farbe annehmen, ihre Schneide oder Schärfe auf immer ver-

leren, und nur durch neues Verstählen wieder brauchbar gemacht werden können.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. S. k. H. der Herzog von Bourbon lies 7000 Frks. dem Präfekten der Seine zur Unterstützung für die Arme der Hauptstadt übermachen.

* Gestern Abends umarmte ein junger Mann seine Geliebte auf der Brücke au Change und stürzte sich in dieser Umarmung in die Seine. (Gegenwärtig ein wirksames Abkühlungs-Mittel der Liebesgluth.)

* Ein Hautbrist vom 28. Regiment, lebte seit einigen Monaten mit einer Wäscherin. Vorgestern hörte man in ihrem Zimmer einen heftigen Wortwechsel, der sich mit 3 Messerstichen, welche die Letztere erhielt, endigte. Der Mörder hielt sie für tod, wollte sich selbst entleiben, und stach sich siebenmal mit dem Messer in die Brust. Die Nachbarn, welche den Lärm hörten, riefen der Wache, und der Polizei-Kommissär lies das lebensgefährlich verwundete Paar ins Hospital tragen.

* Der Municipalrath von Paris hat den Beschluß gefaßt, der Dem. Sontag, welche mit dem ausgezeichnetsten Talente, ein edles vortreffliches Gemüth verbindet, eine goldne Medaille mit der Innschrift: „dem Talente und der Wohlthätigkeit, die dankbare Stadt Paris" zu überreichen. Eine solche ehrende Auszeichnung einer deutschen Künstlerin, muß dem deutschen Gemüthe erfreulich seyn, und die Witzbolde beschämen, welche sich früher unziemliche Anspielungen gegen die gefeierte Sängerin erlaubten.

* Paris. In mehreren Stadttheilen von Paris, versammeln sich ein paar mal in der Woche Handwerker und Professionisten, während der langen Winterabende in einem Weinhause, um sich von ihrer Arbeit zu erholen, wohl auch, um bei der strengen Kälte, das theure Feuerungs-Material zu ersparen und sich zu wärmen. Essen und Trinken, einige Lieder singen, einigemal herumzutanzen, das war Alles, womit sich diese Vereine unterhielten. Von den Trinksprüchen lautete gewöhnlich der erste: „Es leben die Mädchen, die Blonden die Braunen ꝛc.", der zweite: „Bruder auf dein Wohlergehn ꝛc." und der dritte wurde auf gegenseitige Eintracht: „O wenn es doch immer so blieb!" durch den Präses ausgebracht. Dieser erklärt jedesmal: die Sitzung sey eröffnet, politische Kannengießereien aber, Zoten und andere Unsittlichkeiten auf das strengste verpönt.

Hr. Mangin, der überall Aufruhr und Jakobiner wittert, glaubte in diesen Comercen etwas, die Ruhe des Staats gefährdendes, zu finden. Auf seine Requisition und die an die 6te Kammer der Zucht-Polizei erlassene Weisung, wurde den Weinhändlern, den Tischlern, Uhrmachern, Glasmahlern, Schneidern, Schuhmachern, kurz mehreren dergleichen Gewerbsgenossen angedeutet, sie seyen als die Beförderer und Theilnehmer an verbotenen Zusammenkünften, welche an gewissen Tagen, aus mehr als 20 Personen bestehend, sich ohne Genehmigung der Behörden versammeln, und mit litterarischen (!!) Gegenständen sich beschäftigen angeklagt.

* Nach dem Globe and Traveller, berichten die Journale von Halifax und Privatbriefe von dorther: daß die öffentlichen Fonds der vereinigten Staaten um 6 Prozent, in Folge der Bothschaft des Präsidenten Jakson, gefallen sind.

* In Nord-Amerika ist der Winter sehr gelinde.

Viele Einwohner von Straßburg haben kürzlich mit der Post Umschreiben erhalten, mit der Unterschrift: der Herzog von Normandie. Sie beginnen mit folgenden Worten: „Ludwig Karl von Bourbon, Herzog von Normandie, Sohn des unglücklichen Ludwigs XVI., an seine Mitbürger." Der Unterzeichner ermahnt die Franzosen, in ihm den unglücklichen Prinzen anzuerkennen, der, wie man weiß, im Jahr 1794 im Tempelgefängniß zu Paris gestorben. Diese Umschreiben sind aus Luxemburg vom 6. Januar 1830 datirt, und tragen den Pariser Postistempel vom 22. Januar; sie sind wahrscheinlich in irgend einer heimlichen Druckerei gedruckt. Uebrigens haben sie keine Wirkung gemacht. Einige haben die Sache für eine Betrügerei angesehen; Andere haben geglaubt, es steckten politische Umtriebe dahinter, die keiner Aufmerksamkeit werth seyen. (Auch die Redaktionen verschiedener Pariser Zeitungen haben Exemplare der Proklamation dieses sonderbaren Kronprätendenten erhalten, und machen sich darüber lustig.)

Aus Aegypten wird gemeldet, daß ein französischer Wundarzt, Namens Clot, der beim Staab des Pascha von Aegypten angestellt ist, mit mehreren europäischen Aerzten sich vereinigt habe, um in dem prächtigen Militär-Spital von Abu-Zabel eine medicinische Schule zu gründen.

Nach dem Konstitutionnel dürfte sich der König von Neapel, dem angeblich der Bann droht, wenn er auf seiner Rückreise Rom berührt, zu Toulon einschiffen.

Portugal.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 8. Januar enthält einen offiziellen Artikel über den Tod der Königin Mutter. Ihre Krankheit wird darin als eine Wassersucht angegeben, und ausdrücklich versichert, daß sie am 4. Dec., nachdem die Aerzte auf ihr eignes Verlangen ihren Zustand für lebensgefährlich erklärt hatten, die heil. Sterbsakramente empfangen und dabei die größte Frömmigkeit gezeigt habe. Eine halbe Stunde vor ihrem Tod verlangte sie abermals das Viatikum, und empfieng es mit größter Seelenstärke, die sie bis zum letzten Augenblick nicht verließ. Sie erhielt auch die Absolution von dem päbstlichen Nuntius und dem Kardinal-Patriarchen. Dieser Bericht ist von dem Oberwundarzt des Königreichs, dem Oberarzt der Marine und dem königl. Leibarzt unterschrieben. Die Hofzeitung fügt demselben die Versicherung bei, daß Don Miguel allen religiösen Akten seiner Mutter beigewohnt und alle nöthige Anleitung selbst gegeben habe. Von dem Tode seiner Mutter an sey er, aus Schmerz über ihren Ver-

lust, in seinen Zimmern geblieben. Am 8. Jan. wurde der Leichnam der Königin auf dem Paradebette ausgestellt, und am 10. Jan. sollte er in der königl. Gruft zu St. Vincent de Fora beigesetzt werden, falls nicht ihr Testament, das noch nicht eröffnet war, es anders verordnete. — Die Hofzeitung meldet auch, Don Miguel habe durch seine persönliche Anwesenheit bei einer Feuersbrunst in Lissabon bewirkt, daß die Flamme in wenig Stunden gelöscht worden sey. Nach einer Erzählung in Pariser Blättern dagegen soll eine Straße größtentheils abgebrannt seyn. — Ein Abgesandter Don Miguel's ist am 6. Januar auf einem brasilianischen Schiffe nach Rio-Janeiro abgegangen; er soll mit einer Mission an Don Pedro (wahrscheinlich) in Bezug auf den Tod der Königin) beauftragt seyn.

Einige Stunden nach dem Ableben der verwittweten Königin, im Pallaste Queluz (zwei Stunden von Lissabon) wurde dieses Ereigniß an den Thoren des Pallastes auf folgende Weise verkündigt: „Betet für die Seelenruhe Ihrer königl. und allergetreuesten Majestät, Donna Carlotta Joaquima von Frankreich, von Bourbon, von Anjou, Infantin von Spanien, von Gottes Gnaden Königin-Mutter- und Wittwe von Portugal, Algarbien und den überseeischen Besitzungen, verwittweten Kaiserin von Brasilien ꝛc. ꝛc. Requiescat in pace!"

England.

* London. Ein Mechaniker, Namens Charl Swist, hat in London eine kleine Dampfmaschine, welche man in die Tasche stecken kann, verfertigt. Man soll nichts sinnreicheres, nichts netteres sehen können. Ihre Bestimmung kennt man noch nicht; wahrscheinlich gehört diese Kleinigkeit für die Lilliputer, welchen der poetische Namens-Vetter des genannten Mechanikers, ihr possierliches Daseyn gab.

* Der Globe und Traveller nennt die in französischen Blättern enthaltene Nachricht von einer zweiten französischen Expedition nach Griechenland, welches demnach der Schauplatz eines allgemeinen Brandes werden soll, indem aufs Neue, blos durch das Interesse geleitete Soldaten aller europäischen Nationen, Hellas klassischen Boden durchschreiten würden u. s. w. ein Geschwätz, das, müßte man es als einen Beweis des französischen Geistes gelten lassen, von einem erbärmlichen Heruntersinken des menschlichen Verstandes zeugen würde.

* London. Als die Braminen hörten, Lord W. Bentink habe das Verbrennen der indianischen Wittwen abgeschafft, bezeugten, wie gemeldet, diese Priester, zum nicht geringen Erstaunen der Britten, ihre volle Zufriedenheit über eine solche Maßregel. Einer der Braminen rief laut aus: „Zeit ist es, daß die Regierung endlich einmal aus ihrem Schlummer erwache! Schon so lange bestand unter uns diese barbarische Sitte, und erst seit heute regt sich in den Engländern ein Funken menschlichen Gefühles! Längst schon hätte man diesen abscheulichen Gebrauch aufheben sollen." Dieser Ausdruck, aus dem Munde eines indianischen Priesters, erregte unter den Zuhörern die lebhafteste Theilnahme, und die Leser werden ebenfalls darüber staunen; indessen scheint diese freimüthige Aeußerung eines Braminen, das brittische Gouvernement in Ostindien in den Schatten eines schweren Verdachtes zu rücken, da es einen Gebrauch so lange duldete, von dessen Verbajei selbst diejenigen überzeugt waren, welche der allgemeinen Meinung nach, für die Urheber und Begünstiger desselben erachtet wurden.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Jan. Zur Feier des Festes der heil. drei Könige und des Geburtstages Ihrer kaiserl. Hoh. der Frau Großfürstin Anna, Prinzessin von Oranien, wurde gestern in der Kapelle des Winterpallastes eine große Messe gehalten, der JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Michael, Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, ferner auch die Mitglieder des Reichsrathes, der Hof, die Minister, die Senatoren, und die Generale der Garde und der Armee beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die gewöhnliche jährliche Wasserweihe an der Newa statt; Abends war die Stadt erleuchtet.

Im hiesigen Journal liest man Folgendes: „Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel theilen eine Thatsache mit, die den Beweis liefert, wie sehr die türkische Regierung es sich angelegen zu lassen scheint, ihr System gegen ihre christliche Unterthanen zu ändern und ihnen einen Schutz angedeihen zu lassen, den sie bis jetzt nicht genossen haben. Es war nämlich im Laufe des Decembers an einem der Thore des Serails ein Kopf aufgesteckt, mit der Inschrift: Dieses ist der Kopf des Räubers Osman, der gegen die armen Rayas grausam gewesen ist. Auf die Bewohner von Konstantinopel soll diese Maßregel der Regierung einen tiefen Eindruck gemacht haben."

In St. Petersburg sind die Pelzwaaren in Folge ansehnlicher Bestellungen aus Leipzig, aus Polen und Norddeutschland merklich im Preise gestiegen; es werden ungemein starke Geschäfte darin gemacht, und der aus diesem Produkt für Rußland erwachsende Gewinn wird auf eine enorme Summe angeschlagen. Die Bestellungen müssen mittelst Eilfuhren nach den resp. Ländern auf Schlitten ausgeführt werden. Einem bedeutenden Pelzhändler allein sind 100,000 Dukaten in Gold vorschußweise zugesendet worden.

Fremde Course.

Wien, 29. Jan.

Metalliques 103; 4 prozentige Metalliques 96; Bankaktien 1283½.

Paris, 27. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 45; 4 Proz. 102 Fr. 65; 3 Proz. 84 Fr. 40; Falconnet 93 Fr. 10.

Impromptu.

Hrn. Heinrich Wilhelm Ernst aus Wien,

bei

dessen gestern hier gegebenem Concert auf der Violine.

Dank Dir! daß in den schaudervollen Stunden,
Wo grimmer Frost den Dürft'gen drückt und beugt
Und unser Schmerzgefühl bei dessen Wunden,
Sich gern und mitleidsvoll zur Hülfe neigt:
Daß Du, ein zweiter Paganini,
Mit Deinem Zauberspiel erschienst,
Und ein'ge wonnevolle Stunden
Uns gönntest. Wie Du's verdienst,
Sey Dir der schönste Kranz hiermit gewunden,
Den je der Beifall Künstlern nur verlieh.

J. G. Frhr. v. Langenthal.

Buntes.

Nach den Beobachtungen des Hrn Domkapitular Stark war der Kälte-Grad in Augsburg am 2. Febr. Morgens 5¾ Uhr 23. 1. Reaumür.

Ein Korrespondent der Flora meint: was uns nicht brennt, sollen wir nicht blasen. Nun aber hat er einen Aufsatz in unserm Blatte über die Mildthätigkeit der Augsburger, auch ohne grobe Impulse, — geblasen; ergo muß er ihn nach seinen eigenen Prämissen, — gebrannt haben.

Das Auge der Giraffe ist merkwürdig gebildet, um sich gegen einen feindlichen Angriff zu sichern. Diese zur Mode gewordenen Geschöpfe können nämlich nach jeder Richtung hinsehen. Ein solcher richtiger Blick wäre manchem Korrespondenten auswärtiger Tagsblätter zu empfehlen.

Anzeigen.

☞ Nachricht an die Mitglieder der Harmonie und an das verehrl. Publikum.

Die große Noth der Armen und den Jammer vieler Familien, welcher gränzenlos ist, beherzigend, wird die Gesellschaft der Harmonie nächsten Mittwoch, den 3. Februar, eine musikalische Unterhaltung unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten, veranstalten, bei welcher ein freiwilliger Eintrittspreis, von mehreren Damen der Gesellschaft erhoben, entrichtet werden möchte.

Die Vorstände der Harmonie-Gesellschaft laden sowohl Mitglieder als Nicht-Mitglieder der Gesellschaft ein, an diesem Wohlthätigkeits-Zweck Theil zu nehmen, welcher manchen Kummer lindern, manchem Leidenden Erquickung bringen soll.

Man versammelt sich um 6 Uhr Abends.

Die Vorstände.

Literarische Anzeige.

Nachträglich zu unserer im Intelligenz-Blatt für den Oberdonau-Kreis vom 28. December 1829, Stück 43, Seite 1787 eingerückten Bekanntmachung, dann der, der Neuen Augsburger-, Moy'schen- und Augsburger Abend-Zeitung beigelegten Einladung zur Subscription, auf das in unserm Verlage im Monat März d. J. erscheinende

Handbuch für den Ober-Donau-Kreis.

Mit einem Kupfer und einer Karte,

finden wir uns veranlaßt, um allenfallsigen Irrungen wegen ähnlichen Werken vorzubeugen, hiemit bekannt zu machen, daß dieses bei uns erscheinende Handbuch mit spezieller Genehmigung der königl. Regierung des Ober-Donau-Kreises von einem bei dieser höchsten Regierungs-Stelle befindlichem königl. Staatsdiener bearbeitet wurde.

Da demselben die Benützung aller für diesen Zweck bei besagter höchsten Stelle vorhandenen Materialien zu Gebot stunden, die mit Allerhöchster Genehmigung zu benutzen erlaubt wurden, so können wir den Titl. Herren Beamten und Privaten die Versicherung ertheilen, daß dieses Werk hinsichtlich seiner Eigenheit nichts zu wünschen übrig läßt, und das Vollständigste und Genaueste wird, was je über den Ober-Donau-Kreis erschienen ist, und ersuchen daher, uns in unserm Unternehmen durch recht zahlreiche Subscription gütigst zu unterstützen, indem wir in dieser Erwartung den Subscriptions-Preis nur auf 1 fl. 21 kr. gestellt haben.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 6 Exemplare das 7te gratis.

Augsburg, den 1. Februar 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

So eben ist der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) Karolinenstraße in Augsburg angekommen und zu haben:

Hauber, M., vollständiges christkatholisches Gebetbuch. Siebente Auflage. Mit 1 Kpfr. gr. 8. 54 kr.
Schon in Maroquin gebunden und vergoldet 1 fl. 12 kr.

Fremden-Anzeige vom 2. Februar.

Grüner Hof. Hr. Zeiser, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Bloß, Kfm. v. Reichenbach; Hr. Eggelhaff, Kfm. v. Ellwangen; Hr. Schlupper, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Bayer, Kfm. v. Koburg; Hrn. Gebrüder Wertheimer, Optikus v. Würzburg.

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 35. 4. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg. Wir meldeten neulich, daß in Paris eine Schildwache von ihren Posten aus, ein flammendes Meteor gesehen, und in der Meinung, es sey ein Brand, seine Musquete losfeuerte. Auch in Augsburg wollen einige Personen eine ähnliche Lufterscheinung, welche sich schnell von Ost nach West bewegte, in der Nacht vom 1. auf 2. Februar beobachtet haben. — In Folge der äußerst strengen Kälte ist unser allgemeines Krankenhaus, mit Kranken, hauptsächlich aus der dienenden Klasse, überfüllt. — Am 2. Februar stürzte beim Aufhauen des Eises, ein Mühlknecht in einer vor dem Wertachbrucker Thor gelegenen Mahlmühle in den Kanal, und ertrank. — Alles beeifert sich dem Holzmangel der Dürftigen nach Kräften zu steuern. Auf der Redoute haben einige Pilger reichliche Gaben gesammelt, und die Gesellschaft der Harmonie veranstaltete eine musikalische Abend-Unterhaltung zu freiwilligen Eintritts-Preisen, welche Damen zu diesem wohlthätigen Zweck, in Empfang nehmen.

Würzburg, 27. Jan. Die hiesige Universität verlor gestern durch den Tod einen ihrer Lehrer, den Professor der Naturgeschichte und Forstwissenschaft, Hrn. Dr. Ambros Rau. Er war von hier gebürtig und erst 45 Jahre alt.

Ingolstadt, 30. Jan. Heute Nachmittags 3 Uhr fand auf der Donau dahier eine seltene und hier neue Feierlichkeit statt. Es war die Vollendung der Grundlage der zum Festungsbau gehörigen großen Inundationsschleußen am rechten Donau-Ufer, eigentlich die vollendete Einlegung des Rostes, welcher ohne die vier Flügel 79 Schuhe breit und 85 lang auf 1033 in den Strom eingeschlagenen Pfählen gelegt ist, bei einem Pegelstand von 4 Schuh, und 15 Grad Kälte. Vor 8 Monaten wurde der Bau begonnen, seit zwei Monaten wurden an diesem Werke durch ununterbrochene Arbeit von 5 bis 600 Menschen und durch einsichtsvolle Leitung zahllose Hindernisse der Witterung des oft wechselnden Wasserstandes glücklich bekämpft, der erste Pfahl der Grundlage des Rostes aber wurde erst am 26. Dec. v. J. durch die neuerfundene Pfahlrundsäge unter dem Wasser abgeschnitten, seit dieser Zeit der Wasserspiegel in der Baugrube durch Fangdämme und zwanzig Tag und Nacht im Gange erhaltene Wasserschöpfmaschinen (Wasserschnecken) in dem nöthigen Stande erhalten, und zugleich der vorbereitete Rost mit solcher Sicherheit und Pünktlichkeit eingelegt, daß er wie auf dem Lande lag, und einem Parquetboden ähnlich schien, dessen Quadrate mit Wasser ausgefüllt waren. Durch diesen Wasserspiegel stellte sich die vollkommene horizontale Lage des Rostes Jedermann vor Augen. Auf einem mit allen Attributen der Zimmer- und Wasserbaukunst geschmückten, mitten auf dem Roste errichteten Gerüste wurde im Kreise der sämmtlichen Arbeiter von einem Zimmerpalier, vor dem k. Hrn. Festungsbaudirektor, Generalmajor v. Streiter, dann dem den Bau leitenden Ingenieurhauptmann Hildebrand, und den sämmtlichen Festungsbauoffizieren, dann vielen andern Zusehern, eine passende Rede gehalten, welche der k. Hr. Festungsbau-Direktor mit einer ergreifenden Rede erwiederte, worauf unter Trompetenschall die gewöhnlichen Toasts ausgebracht wurden, in welche die ganze Versammlung unter lautem Jubelrufe einstimmte, und mit den gerührtesten Gesinnungen für den Landesvater, welcher auch in dieser Jahreszeit so vielen Menschen Nahrung und Verdienst spendet, und durch solche Arbeiten die Kenntnisse in der Baukunst zum allgemeinen Nutzen verbreitet, die Baustelle verließ.

Deutschland.

Leipzig, 25. Jan. Bedeutende Veränderungen stehen der Universität bevor. Professoren alter und

neuer Stiftung finden nicht mehr statt; die Nationen hören auf; der Rektor hat einen Gehalt von 300 Thalern, und bleibt es ein Jahr; er wird aus den Fakultäten gewählt.

Oestreich.

Wien, 26. Jan. Nach der bestehenden Anordnung wird im April d. J. eine Ausstellung von National-Kunstwerken im Gebäude der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien veranstaltet werden.

Niederlande.

Brüssel, 24. Jan. Ein hiesiger Wohlthätigkeits-Verein hat gestern 2000 Brode und 40,000 Pf. Steinkohlen unter die Armen vertheilen lassen.

Italien.

* In Florenz starb ein Gastgeber, der ein Vermögen von 150,000 fl. hinterläßt, und nur Reisende von hohem Range beherbergte; diese Caprice spielte ihm folgenden possierlichen Streich. Im Jahr 1821 fuhr bei ihm ein Reisender in einem Cabriolet mit einem Bedienten an, und verlangte ein Zimmer; allein diese einfache Reisegelegenheit zog ihm von Seite des Gastwirths eine abschlägige Antwort zu. Der Fremde ließ sich dieses gefallen; ein französischer Banquier, welcher hier logierte, gieng eiligst zum Wirth und sagte: Sie kannten den Abgewiesenen wohl nicht? Nein. — Es war der Herzog von Richelieu.

Frankreich.

* Paris, 28. Januar. Das Journal d'Aube meldet als Korrespondenz-Nachricht aus Paris:

„Robespierres Erben haben beim Seine-Tribunal in einem Gesuch, auf Unterdrückung der Herausgabe eines unter der Presse befindlichen Werkes in 4 Bänden unter dem Titel: „Denkwürdigkeiten von Maximilian Robespierre" angetragen, das kein Wort, welches aus seiner Feder geflossen, enthalte, vielmehr hätten die Herausgeber seinen Namen nach den jetzt üblichen Büchermacher-Kniffen, gemißbraucht, welcher Charlatanerie man vorbeugen müsse. Die Erben werden wahrscheinlich nicht reussiren."

* Paris, 28. Januar. Die drei Mörder des Portier im Hotel Vaucauson, wurden heute hingerichtet. Ihre Transportirung aus dem Bicetre in die Conciergerie, erfolgte unter Bedeckung von Soldaten vom 50sten Linien-Infanterie-Regiment. Chandelet, der Neffe des Ermordeten sprach zu der ihn begleitenden Wache: „Hättet ihr wohl nicht in eurem Regiment drei gutmüthige Kinder, welche unsere Stelle vertreten möchten?"

Um 2 Uhr waren die Verurtheilten niedergeschlagen, und betrugen sich bei den Bemühungen ihrer Beichtväter, wie Träumer. Der Gefaßteste war Guerin; er hörte dem Geistlichen mit Ergebung zu. Bardou beharrte auf den Versicherungen seiner Unschuld, und benahm sich dem Seelsorger gegenüber, ruhig; Chandelet stimmte mit großem Geschrei Spottlieder gegen die Religion und die Polizei an, und sang noch auf dem verhängnißvollen Karren bis an das Blutgerüste, dann sprang er wie ein Schnellläufer die Stufen des Schaffots hinan, was die rohe Menge zu erschütternden Freudens-Bezeugungen hinriß. Die beiden andern betrugen sich anständig. Zehn Minuten nach 4 Uhr war die Hinrichtung vollzogen.

* Toulon, 23. Jan. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die hohe Pforte einen Botschafter nach Mahon gesendet, um mit dem franz. Kommandanten des Blokade-Geschwaders vor Algier zu unterhandeln. Ein Schreiben vom Bord der Fregatte Circe, enthält das Nähere über den Innhalt dieser Conferenzen.

Der Gesandtschafts-Sekretair des türkischen Botschafters erschien vor Hr. de la Bretonniere, überreichte ihm sein Beglaubigungs-Schreiben mit der Vollmacht zum unterhandeln. Der Vice-Admiral beauftragte seinen Dollmetscher, die Vorschläge anzuhören und dann ihm zu übersetzen. Acht Tage nach einander dauerten diese Conferenzen, und so wie man vernimmt, glaubt der Dey nicht im Mindesten Frankreich in der Person seines General-Konsuls beleidigt zu haben, vielmehr hätte dieser Anlaß zu Beschwerden gegeben, daher er es sonderbar finde, daß Frankreich, um eine Genugthuung zu erhalten, die Waffen ergreife. Frankreichs Forderungen seyen mithin grundlos, vielmehr stünden dem Dey Entschädigungs-Ansprüche zu, weil unter der Blokade sein Handel ausnehmend gelitten habe und noch leide. Um indeß Frankreich zu beweisen, wie aufrichtig er den Zwist beizulegen wünsche, und um den Absichten des Großherrn, seines Gebieters, welchem eine gütliche Ausgleichung am Herzen liege, zu entsprechen, wolle er auf alle Entschädigungs-Ansprüche, auf welchen er mit Recht bestehen könne, verzichten, und mit dem Könige von Frankreich den Freundschafts-Traktat erneuern, gegen welchen er seine Hochachtung nie aus den Augen gesetzt habe.

Diese Vorschläge stimmten mit den an unseren Kommandanten erlassenen Instruktionen schlecht zusammen. Vergeblich waren die Bemühungen des Letztern, dem Botschafter begreiflich zu machen, daß an uns die Reihe sey, zu fordern, um die Beschwerden, zu welcher der Dey durch eine aufgelegte Verletzung des Völkerrechts in der Person unsers Gesandten Anlaß gegeben, auszugleichen. Dem türkischen Botschafter schien diese, ihm von seinem Sekretär hinterbrachte Gegenerklärung, nicht nach Geschmack ausgefallen zu seyn, und da der Dey noch einige Drohungen verlauten ließ, gab der Kommandant der Blokade, der Fregatte „Duchesse de Berry," „Bellona," „Circe," den Briggs „Volligeur," „Adonis" und der Corvette „Echo" Befehl, den Hafen von Algier eng zu blokiren, und auf die aus- und eingehenden Schiffe Jagd zu machen. Die englische Fregatte „Perole" mit dem türkischen Gesandten am Bord, wollte unbesonnen bei konträrem Wind einlaufen, gerieth aber an der Einfahrt des Hafen von Mahon zu nah an die Küste, erhielt an den zahlreichen Klippen einen Leck und kam in die größte Gefahr. Alle fremden und französischen Schiffe auf der

Rhede eilten ihr zu Hilfe, so daß die Mannschaft glücklich gerettet wurde. Die Corvette wurde ins Schlepptau genommen, und in den Hafen von Mahon bugsirt, wo sie ausgebessert wird; die englische Fregatte „Isis" hat die Equipage der „Perole" eingenommen. Die Engländer sollen an den Negociationen zwischen Frankreich und dem Dey großen Antheil nehmen.

* Herr Abel Thibaut, königl. Hofgerichts-Advokat, fand zu Hause ein Schreiben, in welchem ihm der Direktor einer öffentlichen Kasse, Henault meldete: wenn er diese Zeilen lese, hätte er und seine Gattin zu leben aufgehört; er bäte ihn, seinen letzten Willen zu vollziehen und habe Gott gebeten, ihm diesen Liebesdienst zu belohnen. Man eilte in das Haus der Unglücklichen, fand sie aber bereits durch Kohlendampf erstickt. Jedes dieser Eheleute war 60 Jahre alt. Die Treulosigkeit des Unterkassiers, der ein komplettes Defizit veranlaßte, soll diesen Selbstmord herbeiführt haben.

Nach Briefen aus Lissabon hat die verstorbene Königin ihrer Dienerschaft, und wenn diese auch dreißig und vierzig Jahre bei ihr war, nicht das geringste Vermächtniß hinterlassen.

Spanien.

Partheilose Menschen wollen wissen, die verstorbene Königin sey öfters den Ausbrüchen der hitzigen Gemüths-Art Don Miguels, in den Weg getreten, daher man in Portugal schlimmere Auftritte befürchtet, als daselbst bereits stattgefunden.

Zu Kadix wurden die Seeräuber hingerichtet, welche folgende schauderhafte Verbrechen begangen hatten:

„Diese Seeräuber, begannen im Jahr 1827 ihre Raubzüge auf einem einfachen Boote. Es gelang ihnen indessen bald, sich durch Ueberrumplung, einer portugiesischen Brigg zu bemächtigen, deren Bemannung sie, mit Ausnahme des Kapitäns, niedermachten, diesem aber anboten, ihr Anführer zu werden, was er auch annahm und sich dabei der Papiere seines frühern Schiffes bediente. Die Räuber setzten nun ihr Gewerbe fort, und liefen in mehrere europäische und nordamerikanische Häfen ein, theils, um Lebensmittel einzunehmen, theils um die Waaren loszuschlagen, die sie geraubt hatten. Das erste Fahrzeug, welches in dieser Zeit das Unglück hatte, von ihnen gekapert zu werden, war ein von der Havannah nach Kadix bestimmtes Packetboot, oder Courierschiff, dessen Bemannung von den Piraten umgebracht, das Fahrzeug selbst aber verbrannt wurde. Eine Handelsgoelette, nach Kadix gehörig, hatte ungefähr dasselbe Schicksal. So gelang es ihnen, nach einander mehrere Schiffe in ihre Hände zu bekommen, und das letzte Fahrzeug, welches sie kaperten, war ein englisches, das aus Ostindien kam. Außer der gewöhnlichen Bemannung befanden sich mehrere Passagiere von Stande am Bord, worunter auch einige Damen. Nachdem sie diesen alles ihr Gold und Silber, sowie ihre Juwelen geraubt, schloßen sie sie in die Matrosenkajüte ein, während die Männer, auf das Zwischendeck gebracht wurden, dessen Lucken sie fest verschlossen, und nun das Schiff anbohrten, um es zum Sinken zu bringen, worauf sie in See stachen. Es gelang indessen den Damen, sich aus ihrem Gefängniß zu befreien und die Lucken zu öffnen, so daß die Männer die Bohrlöcher auffinden und verstopfen konnten, worauf sie das Fahrzeug, aber beinahe ganz ohne Lebensmittel, glücklich nach dem nächsten Hafen steuerten. Da diese Expedition die Räuber bedeutend bereichert hatte, so beschlossen sie jetzt, ihren Verein aufzulösen und sich in den Gewinn zu theilen. Sie ließen also ihr Fahrzeug in der Nähe von Puerto Sta. Maria (bei Kadix) auf den Strand laufen, und nahmen dabei ihre Maßregeln so gut, daß das Schiff nicht wieder flott werden konnte, weswegen es für untüchtig erklärt, und dem Kapitän gestattet wurde, es verkaufen zu lassen. Vier von den Seeräubern, (drei Portugiesen und ein Galizier) machten sich gleich nach der Theilung unsichtbar; die andern begaben sich nach Kadix. — Hier erregten indeß mehrere Umstände Verdacht: daß das Fahrzeug, bei vollkommen ruhigem Wetter, auf einer klippenlosen Küste gestrandet war, sodann daß die Räuber das Schiff um kaum das Viertheil seines Werths verkauften, und endlich, daß mehrere von den Piraten Kleider der von ihnen Ermordeten angezogen hatten, an denen man es sogleich sehen konnte, daß sie nicht gewohnt waren, dergleichen zu tragen. Einzelne von ihnen wurden daher verhaftet; ihre Aussagen widersprachen sich; man zog nun alle ein, bis auf die drei Portugiesen, deren man sich nicht wieder bemächtigen konnte, während man des Galiciers in seiner Provinz habhaft wurde, und nach Kadix brachte. Dir Zahl der Anklagten betrug 15; die schwarzen Sclaven waren am Bord des genommenen englischen Schiffes gefunden worden.

Die Wölfe sind in Folge der strengen Witterung in starken Schaaren von den Gebirgen herabgestiegen, und haben viele Personen, noch mehr aber unzähliges Vieh, zerrissen. Die Behörden haben deßhalb an verschiedenen Orten große Stücke Fleisch, mit den stärksten Giften vergiftet, aufhängen lassen.

England.

* London, 25. Januar. Berichte aus Lissabon, welche der englische Courier bringt, melden: Der Leichnam der verewigten Königin, sey, nachdem er mehrere Tage in einem der Prachtzimmer des Quelnz-Pallastes auf dem Parade-Bette ausgestellt gewesen, mit großem Gepränge in der Kirche des heiligen Petrus von Penaserina, bei Cintra beigesetzt worden.

* Die Haupt-Artikel der königl. Thronrede bei der nächsten Eröffnung der Parlaments-Sitzungen, wurden vorigen Sonnabend Sr. Maj. dem Könige, durch Hrn. Peel zur Prüfung vorgelegt. Der König wird das Parlement mithin nicht selbst, sondern durch einen dazu Beauftragten, eröffnen.

* Der Londoner Expreß schreibt: „Italiänische Briefe sprechen immerwährend von der Schwierigkeit, welche sich der Organisation Griechenlands in den Weg stellen, von den Hindernissen, auf welche die vermittelnden Mächte bei der beabsichtigten Entfernung des Grafen

Capo d'Istria, von einem Posten, auf dem er sich bereits in der Geschichte unserer Tage eine hohe Celebrität erwarb, stoßen. Die nämlichen Briefe nennen die griechische Frage in dieser Hinsicht eine schwer zu lösende Aufgabe, indem die drei Mächte über die zu ergreifenden Maßregeln, um dieses projektirte neue Königreich dem Prinzen von Koburg zu geben, nicht einig seyen, indem diese Lösung zum Zankapfel zwischen jenen Mächten wurde, hat sich bis jetzt die sehnsuchtsvoll gewünschte Wiedergeburt Griechenlands verzögert.

* Die Times behaupten, der Tod der Königin Mutter werde auf die Angelegenheiten Portugals einen günstigen Einfluß haben. Ob dieser Tod ein Amnestie-Dekret zur Folge haben werde, ist uns unbekannt. Auf den treulosen und meineidigen Don Miguel kann man sich nicht verlassen.

Am 13ten d., Abends gegen 7 Uhr, gieng ein junger Mann von 23 Jahren, Namens Burley, in Leeds auf der Straße, als ihn plötzlich 2 Kerl anpackten, und, ohne ein Wort zu sagen, ihm einen solchen Schlag unters Ohr versetzten, daß er niederfiel. Hierauf stopften sie ihm einen großen Lumpen in den Mund, und warfen ihm einen Sack über den Kopf, den sie so dicht anzogen, daß er die Arme nicht bewegen konnte. Während sie ihn aber auf den Schultern forttrugen, fieng eine Frau, die ein Aechzen aus dem Sack hörte, laut zu schreien an, so daß Menschen herbeieilten, und die Kerl sich genöthigt sahen, davon zu laufen, nachdem sie ihre Beute über eine 6 Fuß hohe Mauer schleuderten. Der junge Mensch wurde endlich wieder zu sich gebracht, aber die ganze Stadt ist über dieses Ereigniß, das an die Schandthaten des Burke in Edingburgh erinnert, in großer Aufregung.

Die Gräfin v. Villaflor ist glücklich auf der Insel Terceira angekommen.

Fremde Course.

Frankfurt, 1. Febr.

Metalliques 103 3/4; 4 prozentige Metalliques 95 15/16; Bankaktien mit Dividende vom ersten Halbjahr 1830: 1543.

Wien, 30. Jan.

Metalliques 102 7/8; 4prozentige Metalliques 95 7/8; Bankaktien 1231.

Paris, 28. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 35; 4 Proz. 102 Fr. 70; 3 Proz. 84 Fr. 15; Falconnet 95 Fr. 10.

London, 25. Jan.

Konsol 3 Proz. 93 1/8; russ. Fonds 110 1/4; brasil. 71 3/4; portug. 59; griech. 34 1/2; mexik. 28; peruan. 19 1/2; Cortes 11 7/8.

☞ Zur Augsburger Concert-Chronik gehörig.

Der ausgezeichnete junge Violin-Virtuose, Herr Heinrich Wilhelm Ernst aus Wien, gab letztverflossenen Montag sein angekündigtes Concert. Wie es der Künstler versprochen hatte, war bei der unerhörten, großen Kälte, dennoch nach Möglichkeit für ein sehr mildes Klima in unserm Theater gesorgt worden, und bloß der weite Weg nach demselben, mochte den erwarteten großen Besuch desselben nicht verursacht haben, was uns für den anspruchslosen und doch so hervorragenden Künstler, der es sich so viel hatte kosten lassen, ungemein leid that. Indessen fehlten auch dieses Mal die besten Kenner der Musik und ihre Freunde nicht. Nach einer sehr brav zusammengehaltenen Ouverture, trug Herr Ernst ein Allegro aus dem „10ten Violin-Concert von Rode" vor, dem ein Duett von Rossini, das von unserer herrlichen Theater-Sängerin, Dlle Stern nebst ihrer jüngern Dlle Schwester gesungen wurde, folgte, worauf der Concertgeber ein Adagio Sentimentale in eigener Composition und eine Polonaise brillante von Maiseder spielte. Der zweite Concerttheil begann mit einer Polonaise für die Flöte von Keller, geblasen von unserm jungen, lieben Meister auf diesem Instrumente, Herrn G. Schätzler, an welche sich eine Arie von Rossini anschloß, welche Herr Versing (dessen vortreffliches Organ, wenn es durch Fleiß und Kunst zu höherer Ausbildung gelangen wird, ungemein viel verspricht) sang, und endigte mit Bravour-Variationen von des Concertveranstalters eigener Erfindung. Alle, die dessen Concert noch verschönern halfen, erhielten den ihnen gebührenden Beifall, doch wurde vorzüglich Herr Ernst mit einem solchen überschüttet und nach erfolgtem Abgang desselben, noch einmal zur Dahinnahme eines wiederholten, stürmischen Beifalls herausgerufen. Durchaus zu keiner Verkleinerung dieses jetzt so hoch schon stehenden Violinkünstlers sey indessen hier bemerkt, daß wir für dessen dauerhaften Künstlernamen es wünschten, wenn derselbe (der, wie Paganini, mit unglaublichem musikalischem Gedächtnisse alles ohne die geringste Musikalien-Vorlage auswendig spielt), letzt genanntem großen Künstler weniger nachzuahmen sich bestrebte. Sein eigener Genius wandle lieber einen originellen Weg, und es wird dann gewiß zu hoffen stehen, daß sein Name noch glanzvoller in unsern Kunst-Annalen hervortreten, und derselbe gewiß den größten Violin-Künstlern unserer Zeit beigezählt werden wird. Noch einmal bitten wir, diese Ausstellung uns nicht ungünstig auslegen zu wollen und unterschreiben von ganzem Herzen die weitläuftigere Lobpreisung seines ungemein fertigen und gefühlvollen Spiels, das diesem jungen Künstler jüngsthin in Würzburg mit vollem Recht zu Theil geworden ist.

Augsburg, den 2. Febr.

* * *

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 36. 5. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 3. Februar. Allerhöchst Ihre k. k. Majestät die regierende Kaiserin von Rußland haben allergnädigst geruhet, dem Hrn. Domkapitular Stark dahier, wegen seinem an Allerhöchstihrer Majestät dedizierten meteorologisch-astronomischen Jahrbuche von 1826 eine kostbare goldene Tabatiere allerhuldvollst zustellen zu lassen.

† Augsburg, 4. Februar. Die gestern von der Harmonie-Gesellschaft zum Besten der Hülfsbedürftigen veranstaltete musikalische Abend-Unterhaltung, war zahlreich besucht. Vier edle Damen widmeten sich dem schönen Dienste der leidenden Menschheit, und sammelten die freiwilligen Gaben, deren Ertrag sich dem Vernehmen nach, über 900 fl. belief, welche die Anwesenden nach dem Geiste einer ächt christlichen Mildthätigkeit, ohne erst die Frage: Wes Glaubens die Empfänger seyen? zu thun, spendeten.

Heil den edlen Veranstaltern eines so schönen der Wohlthätigkeit geweihten Festes; Heil den Gebern für die reichlichen Spenden. Hoher Dank aber gebührt den edlen deutschen Frauen, welche den himmlischen Beruf, Thränen zu trocknen, freiwillig übten, so wie denjenigen Damen und Herren, die durch Ihre musikalischen Talente dieses Unternehmen so gütig unterstützten.

Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich auch das treffliche Musik-Corps des 3ten Linien-Infanterie-Regiment (Prinz Carl) durch die herrlich vorgetragenen musikalischen Produktionen, aus.

Die hiesigen Gewerbsstände, ergriffen, von dem durch die allgemeine Noth erpreßten Hülferuf des Unglückes, haben unter einander, einen edlen Wettstreit, diese durch Wohlthätigkeits-Spenden zu mildern, begonnen. Die löbliche Schuhmacher-Innung sammelte in ihrer Mitte zum Ankauf von Holz-Billeten, 60 fl.; die Zunft der Feuerarbeiter 6 fl.; die Goldschmieds-Gilde 26 fl.; die Bürstenbinder-Innung 6 fl.; die der Gerber 50 fl. Unsere sehr achtbaren Hrn. Bräumeister und Kleidermacher nebst andern Gewerbs-Vereinen sind noch in diesem heilbringenden Geschäfte begriffen.

Deutschland.

Wie man vernimmt, werden zu Braunschweig künftig während der Messe die Hazardspiele erlaubt seyn, welche dort sonst bei 100 Dukaten Strafe verboten waren. Es ist nämlich eine sehr bedeutende Pacht dafür geboten, und, wie es heißt, der dießfallsige Vertrag bereits abgeschlossen worden. Daß die Lotterie wieder hergestellt werden solle, ist eben so ungegründet, wie die Behauptung, daß mehrere bis jetzt noch unbesetzt gebliebene Justiz- und Verwaltungsstellen eingezogen werden sollen.

Preußen.

In Breslau hat sich eine Missions-Gesellschaft gebildet, unter dem Namen: „Breslauische Gesellschaft für die Ausbreitung des Christenthums unter den Heiden." Se. Maj. der König hat diese Gesellschaft bestätigt, und indem sie sich der Berlinschen Missionshauptgesellschaft anschloß, ist sie auch der Wohlthat der Portofreiheit theilhaftig geworden. Statutenmäßig ist Jeder, der jährlich wenigstens 1 Rthlr. zahlt, Mitglied. An der Spitze der Gesellschaft stehen: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich von Anhalt-Köthen-Pleß, als Präsident; Ferd. Graf zu Stollberg, als Vicepräsident; Anton Graf zu Stollberg, als Vicepräsident; Professor Steffens, als Direktor.

Am 16. Januar wurde das Dienstmädchen des Kaufmann Maaß in Wollin nach dem Divenow-Strome geschickt, um Wäsche zu spülen. Das Eis bricht unter ihr, sie stürzt in den Strom und sinkt unter. Als sie das erstemal wieder in die Höhe kommt, schreit sie laut

auf, um Menschen herbeizurufen, kann sich aber an dem Eise nicht halten, und sinkt wieder unter. Zum zweitenmal heraufkommend, faßt sie der auf ihr Geschrei herbeigelaufene Pudel ihrer Herrschaft am Halstuch und zieht sie nach dem Eise heran; das Eis bricht aber wieder ab und weil das Halstuch nicht fest genug gebunden gewesen, sinkt sie abermals ins Wasser. Glücklicherweise kömmt sie zum drittenmal in die Höhe. Der Pudel packt sie an dem Arm, sie greift mit der freien Hand nach seinem Ohr, der Pudel läßt den Arm los, und faßt sie immer rückwärts ziehend, bei den Fingern, und so gelingt es ihm, das Mädchen, ohne alle menschliche Hülfe, aus dem Wasser zu retten. Nachdem der Hund das Mädchen gerettet hatte, lief er immer schmeichelnd um sie herum, gleichsam als wolle er sie bitten, ihm es zu vergeben, daß er sie in die Finger gebissen habe, welche an mehreren Stellen bluteten; und auch jetzt noch begleitet der Hund das Mädchen auf allen Schritten.

Im Sommer 1828 war im Steckliner Forst (Pommern) von dem dortigen Förster einer Füchsin mit der Büchse ein Vorderlauf entzwei geschossen worden; im Angesicht des Försters hatte dieselbe die noch zusammenhaltende Haut durchgebissen, den Lauf ins Maul genommen, und war hinkend damit in die nächste Schonung getrabt. Glücklich hatte sich dieser dreiläufige Fuchs allen Gefahren entzogen, bis er im December v. J. von demselben Jäger auf einer Treibjagd todtgeschossen wurde. Der Lauf war dicht an der Brust ganz weg und der Knochen sehr gut bewachsen.

Italien.

Der Konstitutionnel schreibt aus Lugano (im Kanton Tessin) vom 15. Januar: „Eine sehr wichtige Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Gemüther in Italien. Mehrere hohe Beamte der neapolitanischen Regierung sind verhaftet und eingekerkert worden, weil sie künstliche Verschwörungen eingeleitet haben sollen. Den Matheis, der vornehmste unter ihnen, war Intendant der Provinz Kalabrien. In wenigen Tagen werden die öffentlichen Debatten beginnen, denn man hat bisher in Neapel das französische Gesetzbuch beibehalten. Der General-Prokurator hat seine Anklagakte bekannt gemacht, welche schauderhafte Thatsachen gegen die Angeschuldigten aufdeckt. Es scheint, daß sie, um sich wichtig zu machen und Belohnungen und Ehren zu erhalten, Verschwörungen anzettelten, Zeugen bestachen und eine große Anzahl Unschuldiger als strafbar hinrichten ließen. Der königl. Prokurator ruft die Rache der Gesetze auf ihre Häupter herab. Sie scheinen indessen über ihr Schicksal ziemlich ruhig, und behaupten, daß das Gesetz auf sie nicht angewendet werden könne, ohne zugleich auf viele Andere angewendet zu werden, deren Gesinnungen und Beispiel sie gefolgt seyen, und von denen die Meisten Pensionen, Beförderungen und Titel zur Belohnung ihres Eifers erhalten hätten. Was den Hoffnungen der Strafbaren einiges Gewicht geben könnte, ist der Umstand, daß, nachdem die Anklagakte den Gesetzen gemäß bekannt gemacht worden war, die Polizei alle Exemplare wegnehmen ließ." — Diese Anklagakte (welche der Korrespondent des Konstitionnel wörtlich mittheilt) ist vom 16. November 1829 datirt, und gegen 9 Personen gerichtet: Don Francisco de Matheis, Ex-Intendant von Kalabrien; Don Rafael de Allessandro, Ex-Generalprokurator; J. B. de Gattis, Eigenthümer; Rafael, Privatsekretär des Matheis; Vincent Gattis; Leopold Sovaressi; Salvator Guerra, Kanzler des Matheis; Paparossi, Untersuchungsrichter, und Gabriel de Gatti, Arzt; die zwei letzten sind im Arrest gestorben, und Guerra ist auf der Flucht. Mehrere der Angeschuldigten gehörten früher der Carbonari-Sekte an.

Triest, 26. Jan. Neuern, mit einem in 15 Tagen aus Syra hier eingelaufenen Schiff gekommenen Nachrichten zu Folge, sind die früher ausgestreuten Gerüchte von neuen Spaltungen unter den Häuptern Griechenlands ganz grundlos, und es herrscht im Gegentheil überall die vollkommenste Ruhe. Nach Aussage eines Reisenden war in ganz Griechenland die Nachricht verbreitet, daß durch einen Beschluß der pazifizirenden Mächte die Insel Kandia einen Theil des neuen griechischen Staates bilden würde. So sehr diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, so wenig möchte man an ihre Aechtheit zweifeln, wenn man überlegt, welche Stütze Griechenland dadurch erhalten würde, und wie wenig im andern Fall auf eine dauernde Ruhe zu hoffen ist. Kandia nimmt bekanntlich hinsichtlich seines fruchtbaren Bodens, verbunden mit dem angenehmsten und gesundesten Klima, den ersten Rang unter den europäischen Inseln ein. Durch die Vereinigung dieser Insel mit dem neuen griechischen Staate würde dieser in den Stand gesetzt, ein Regentenhaus zu erhalten, was dem armen, durch 10jährigen Krieg von Einwohnern halb entblößten Morea immer eine schwere Bürde seyn würde. Ueberdies ist die Insel Kandia, wenn sie in den Händen der Türken bleibt, durch ihre Lage geeignet, dem schwachen griechischen Staate in kurzer Zeit den Untergang zu bereiten, wie dies schon das Beispiel mit der ägyptischen Expedition, welche sich hier sammelte, rüstete, und in Einer günstigen Nacht ihre Ueberfahrt nach Morea bewerkstelligte, unwiderleglich bewiesen hat.

Portugal.

Während einige französischen Blätter behaupten, die verstorbene Königin Mutter Donna Charlotte Joachima habe ihrer Dienerschaft nichts vermacht, theilt das Journal le Temps einige Hauptartikel ihres Testaments mit, nach welchen das Drittheil ihrer Aussteuer unter ihre männliche und weibliche Diener vertheilt werden soll. Den Schmuck erhalten die Söhne und Töchter der Königin zu gleichen Theilen, Don Miguel aber das Schloß Ramalhao. Das Schloß Quadros bekommen die barmherzigen Schwestern zur Errichtung eines Zufluchtshauses, zu dessen Unterhaltung die Erträgnisse der dazu gehörigen Ländereien, bestimmt sind. Dort will die Verstorbene auch begraben

seyn. (Man hat dieser Fürstin bei ihrem Leben und im Tode viel Böses nachgesagt; am Grabe sollten die Leidenschaften, der Partheigeist schweigen und das de mortuis nil nisi bene beachten.)

Frankreich.

* Toulon, 23. Jan. Der „Breslau" ist nun im Hafen um sich zu bemasten; sodann wird er unverzüglich auf die Rhede gebracht. Unser Arsenal ist voller Schiffe, mit deren Ausbesserung man sich beschäftigt; zwei Briggs nur, werden entwaffnet.

* Die Reparaturen an der „l'Oise" und „Lezard" werden eifrigst betrieben. Beide Schiffe segeln nach der Insel Bourbon.

* Als Chandelet (nach unserm gestrigen Blatte) aus der Conciergerie zum Hinrichtungs-Platze geführt wurde, sang er unter andern folgende Strophen:

Spione und die Polizei
Sind Schuld an meinem Tod, —
Dahin hat es gebracht ihr Geschrey,
Daß mich das Beil jetzt bedroht.
Sie sind die berüchtigten Räuber sie,
Des berüchtigten Forstes von Bondy.

Und du Pöbel, du Canaillen-Schaar,
Während du mich jetzt hier selbst abschlachten.
Schmausen zu Haus bei Euch, unsre Freunde fürwahr,
Eure Weiber lassen sie nicht lang schmachten.
Arbeiten wäre klüger als hieher laufen,
Dann könntet ihr euch doch Schuhe kaufen.

Eine solche Stimmung während einem so verhängnißvollen Augenblicke ist nicht Muth, ist Bestialität.

Spanien.

* Madrid, 19. Jan. Die Kälte nimmt eher zu als ab, und hat einen hier unerhörten Grad erreicht, daher entstehen viele Krankheiten, woran jedoch nur wenige sterben; indeß hat die Parze den Lebensfaden der Herzogin de Frias nicht verschont, sie starb an einem hartnäckigen Brustübel.

* Der König hatte neulich einen Anfall von Podogra, was mehreren Personen passieren kann, ohne daß sie deswegen Könige sind oder werden. Deshalb mußte vorgestern die Aufwartung bei Hof unterbleiben; man hofft eine baldige Wiederherstelluug.

* Es scheint damit seine Richtigkeit zu haben, daß der König von Neapel einen Saldo der Aussteuer, der ihm als Erbe der ersten Gemahlin des Königes gebühre, gefordert habe, der König von Spanien soll auch die Einkünfte aus den Lotterien zu dieser Zahlung bestimmt haben.

Se. sicilianische Majestät haben eine außerordentliche Vorliebe für Ackerbau und Künste. Sie unterhielten sich mit dem Intendanten der königl. Gärten zwei Stunden und legten tiefe Einsichten in die Pflanzenkunde, an Tag.

* Der Infant Sebastian, der Sohn der Prinzessin von Beyra, hat sich um die Hand einer sardinischen Prinzessin beworben, diese aber nicht erhalten.

Rußland.

In einem Schreiben aus Kertsch vom 25. Dec. liest man Folgendes: „Seit den letzten 5 Jahren hat man hier eine auffallende Veränderung in der Temperatur bemerkt. Einem ziemlich regnigten Frühjahr folgte ein größtentheils gemäßigter Sommer; nur einmal am 18. Juli, stieg das Reaumursche Thermometer auf 28 Grad Hitze, und zweimal, am 3. und 4. August, auf 27 Grad. Der Anfang des Herbstes glich mehr einer Fortsetzung des Sommers, indem das Thermometer während des ganzen September-Monats und in den ersten Tagen des Oktobers um Mittagszeit immer sich zwischen 20 und 24 Grad Wärme hielt. Am 18. Oktober aber, wo in früheren Jahren in der Regel gewöhnlich schöne Witterung stattfand, stellten sich Regengüsse und heftige kalte Winde ein; am 5. Nov. sank das Thermometer auf den Gefrierpunkt, und am 14ten fiel der erste Schnee. Gegen Ende Novembers hemmten Eismassen die Schifffahrt auf dem Asoffschen Meer und Anfangs December belegte sich die hiesige Bucht mit Eis; am 23sten desselben M. stieg die Kälte bis auf 14 Grad. Wenn das so fortgeht, so wird man sich übers Eis nach Taman begeben können. — Die in Beßarabien und an mehreren andern Orten stattgehabte Erderschütterungen haben wir hier nicht verspürt, woraus man schließen muß, daß sie ihre Richtung von Südwest nach Nordost, und nicht wie man angegeben, von Südost nach Nordwest genommen habe."

Süd-Amerika.

* Buenos-Ayres, 4. Nov. Die Indianer sind in die nördlichen Provinzen eingefallen, rücken auf die Stada Salte los und haben vorher das Vieh in der Umgegend weggetrieben. Diese Räubereien konnten sie ungestraft verüben, denn bei ihren Einfällen hatte Pachecos Division nicht einmal Pferde, welche sie erst später erhielt. Don Manuel Rosas, General-Kommandant dieser Distrikte, hat 500 Kavalleristen von der Miliz und 1000 gute Pferde dorthin geschickt. Man sieht den Nachrichten von thätigen und kräftigen Operationen entgegen.

* Die Nachrichten aus einigen inneren Provinzen lauten sehr kriegerisch. Zu Mendoza soll eine Reaktion statt gefunden haben, in Folge deren die Federal-Parthei sich der Stadt bemächtigte, indem sie den Gouverneur Alvarado zur Capitulation gezwungen. Mehrere Leute wurden getödtet. Auch Outroga soll eine bedeutende Macht auf den Beinen haben, um den Tod seines Bruders zu rächen. Der Urheber der Bewegungen zu Mendoza ist ein gewesener Mönch, der um seines Bruders Tod zu rächen, schon mehrere Menschen umgebracht.

* Ein Allianz- und Freundschafts-Traktat wurde am 18. Oktober zwischen den Provinzen Buenos-Ayres und Santa-Fe geschlossen, welcher aus acht Artikeln besteht; sie machen sich gegenseitig verbindlich, alle Forderungen oder Angriffe, womit die übrigen Provinzen die Integrität ihres Territoriums bedrohen, mit bewaffneter

Hand abzuweisen; zugleich enthält der Traktat eine Offensiv- und Defensiv-Allianz gegen die Gränz-Nachbarn, die Indianer. Buenos-Ayres schickt Truppen gegen diese, und wird eine Division Kavallerie auf drei Jahre gegen sie unterhalten. Ein National-Kongreß der Republik wird unverzüglich eröffnet, und Santa-Fé ermächtigt Buenos-Ayres zur Besorgung seiner auswärtigen Angelegenheiten mit den europäischen oder amerikanischen Regierungen.

Fremde Course.

Paris, 29. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 30; 4 Proz. 102 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 20; Falconnet 93 Fr.

London, 26. Jan.

Konsol. 3 Proz. 92¼; russ. Fonds 108¾; brasil. 71.

Buntes.

Am 2. Februar Abends um 9 Uhr stand zu Augsburg das Reaumursche Thermometer 17°,6, am 3. Februar Morgens um 5¼ Uhr 16°,7 unter dem Gefrierpunkte. Am 4. Febr. Morgens um 7 Uhr 16°,9 unter dem Eispunkte.

In England hat sich der Verbrauch des Palm-Oels außerordentlich vermehrt, so daß zu Liverpool im vorigen Jahre 8400 Tonnen eingeführt wurden. Dieses Palm-Oel wird, wie man allgemein glaubt, namentlich in der Seifen-Fabrikation das thierische Fett bald ganz und gar verdrängen.

In Lyon hatte eine Frau sich die Seite stark mit Arquebusade eingerieben, ein Stück damit angefeuchtete Leinwand, auf die schmerzhafte Stelle gelegt, und schlief ein. Die Leinwand entzündete sich an der Lichtflamme, und das Feuer ergriff plötzlich ihre Kleider. Einer wandelnden Feuersäule gleichend, rief sie um Hülfe, und starb nach 2 Tagen trotz aller angewandten Hülfe.

Anzeigen.

Bei uns sind so eben unter andern folgende neue Musikalien angekommen:

Streck, Favorit-Odeon-Walzer über ein Thema aus der Stummen v. Portici f. Pfte, 18 kr.
Favorit Paganini-Walzer f. Pfte. 18 kr.
Streck, 6 Münchner Hofball- u. Odeon-Walzer f. Pfte. 36 kr.
Seiff, 6 Münchner Odeon-Walzer f. Pfte. 36 kr.
Toesca di Castellamonté, 6 Hofball-Ländler f. Pfte. 18 kr.
Bonn, H., 2 Galoppen f. Pfte. à 9 kr.
Streck, Galopp f. Pfte. 9 kr.
Stenzer, Ch., Le Souvenir de Paganini. Variations brillantes avec Introd. et Finale sur le Thême fav. „O Mamma Mamma cara" p. Pfte 1 fl. 12 kr.

Gombart et Comp. Musikalien-Sortiments-Handlung.
(Karolinenstraße im v. Höslinschen Haus.

Theater-Nachricht.

Der strengen Kälte wegen, und wegen noch fortdauernder Unpäßlichkeit des Herrn Wagner, bleibt das Theater bis Sonntag den 7. Febr. geschlossen.

Augsburg, den 5. Febr. 1829.

Weinmüller, Direktor.

Fremden-Anzeige vom 4. Februar.

Weißes Lamm. Hr. Weiß, Bijoutier, v. Hall; Hr. Hauser, Müller v. Nordheim.

Grüner Hof. Hr. Sommer, Kfm. v. Affoltern in der Schweiz; Mad. Sam mit Familie, Gutsbesitzers-Gattin v. Frankfurt; Hr. Math. Leuze, Kfm. v. Ehningen; Hr. Oschatz, Kfm. v. Schönhayda; Hr. Greßer, Landgerichts-Oberschreiber v. Ursberg.

Augsburger Börse, den 4. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108¾	—	Ducaten holländ. . . .	—	103½	Oblig. à 4 % m. Coup.	101½	10.
Hamburg	114½	—	„ kaiserl. . . .	—	103½	„ à 5 %	101¼	101
Wien	—	99¾	„ al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108¾	108½
Frankfurt	—	99¾	Souverain d'or	—	105	„ „ unverz. à fl. 10.	—	143
in die Messe.		98¾	Louisd'or	—	11. 6.	„ „ „ à fl. 25.		127
Nürnberg	—	99½	„ -al marco . .	—	284½	„ „ „ à fl. 100.	—	128
Leipzig	—	98¾	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		97⅞	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—			
London	—	10. 6	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt	184½	—
Paris	—	117⅝	Conventions Thl. . .	—	—	„ „ 2 Mt. .	185	—
Lyon	—	117½	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	137⅜	137
Mayland	—	60	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	„ „ 2 Mt. . . .	138	137⅜
Genua	—	51⅛	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	105½	105
Livorno	—	57¼	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	„ „ „ 2 Mt. .	103½	—
Triest	—	99¾	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1285	1280
			„ 4 à 8 „	20. 15.	—	„ „ 2 Mt. . .	1292	1280
						Polnische Loose	90⅝	90¼

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 37. 6. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Außerdem, daß an der königl. Residenz sowohl, als an den übrigen Palais die doppelten Posten eingezogen wurden, und die einzelnen der ganzen Garnison nur mehr eine Stunde stehen dürfen, erhielten jene an dem Palais der Königin Wittwe herrliche warme Mäntel und Filzschuhe, die an den Palais der Herzogin Wittwe, (deren menschenfreundlicher Gemahl schon Wachtmäntel machen ließ), dann an denen der Herzoge Karl und Max Filzschuhe, und an dem letztern Posten gleichfalls einen Wachtmantel, um sich wenigstens vor dem Erstarren der Füße zu schützen.

Falsche 6- und 1 Kreuzer-Stücke sind im Umlaufe; sie sind aus Zinn gegossen, und sowohl an ihrer Leichtigkeit als an dem Mangel eines Klanges leicht zu erkennen. Sie haben das Gepräge, wie jene welche unter der dermaligen Regierung Sr. Maj. des Königs gültig wurden. Man macht das Publikum, besonders die Gewerbtreibenden, auf dieselben aufmerksam, und fordert diejenigen, welchen derlei falsche Münzen in die Hand kommen, zur Anzeige auf.

Gestern Morgens nach 9 Uhr hat der königl. Staats-Secretär des Staats-Ministeriums der Finanzen, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayr. Krone, Hr. v. Geiger, nach einer glücklich überstandenen schweren Krankheit, von welcher er bereits so weit genesen war, daß er ausgehen konnte, sein Leben durch eine Halswunde geendet, die er sich in einem Anfalle von Schwermuth mit einem kleinen Federmesser selbst versetzt hatte. Er war ein würdiger, vielseitig gebildeter Mann.

† Augsburg. Die Gesellschaft des Frohsinns dem edlen Sinne der Mildthätigkeit huldigend, veranstaltet gleichfalls eine Collekte zur Anschaffung von Holz, und hat bereits dem Grundsatze huldigend: wer gleich giebt, giebt doppelt, einstweilen einen Vorschuß von 100 fl. zu dem benannten Zwecke hergegeben. Solche fröhliche Geber hat der Herr lieb!

☞ † Lindau, 3. Febr. Von einem Ereigniß, welches seit 135 Jahren nicht statt gefunden, sind wir in diesem Winter Zeugen; es ist nämlich der ganze Bodensee zugefroren. Gestern kam ein Mann von Fußach zu Fuße über das Eis hieher, der sich durch amtliche Atteste über seinen merkwürdigen Spaziergang legitimirte. Heute kamen bereits die Güter, welche sonst das Parlementair-Schiff bringt, auf 5 Fuhrschlitten, jeder von 4 bis 5 Mann gezogen, von Fußach herüber.

Vor 3 bis 4 Tagen liefen 2 Schiffe von Rorschach aus, nach Friedrichshafen, kaum waren sie zwei Stunden in See, als eine Masse von Eisschollen ihrer Fahrt einen Damm entgegen setzte, sie in ihre kalten Arme schloß, und sie erst bei eintretender milderer Witterung ihrer unfreiwilligen Haft entlassen wird. Die Mannschaft wurde auf dem sogenannten Todten-Schiffe (Rettungs-Boot) geborgen. (Die Schiffbrüchigen haben gewiß eine kleine Idee von einer Nordpol-Expedition bekommen.)

Deutschland.

Mainz, 26. Jan. Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht in Umlauf, daß Koblenz zu einem Freihafen erhoben werden solle. Auch spricht man noch von andern wichtigen Veränderungen, die in der Rheinschifffahrt getroffen werden dürften. Der königlich preußische Rheinschifffahrts-Bevollmächtigte ist schon seit längerer Zeit von hier abwesend, und, wie man versichert, in Köln, wo in Bezug auf die Rheinschifffahrt wichtige Verhandlungen gepflogen werden sollen. Die nächste Zeit wird lehren, in wie weit diese Sagen gegründet sind.

Frankreich.

* Paris, 30. Januar. Bis jetzt schreibt der Messager des Chambres: war es uns noch nicht mög-

lich, dem dumpfen Gerüchte über eine angeblich aus dem West-Departement angekommene Nachricht, welcher zu Folge man die Nothwendigkeit eines plötzlichen Minister-Wechsels, einsehe, auf dem Grund zu kommen. Es soll dabei, wie man hinzufügt, ein Zusammentritt der königl. Familie, auf dem Zimmer Sr. Majestät veranlaßt worden seyn, bei welcher Gelegenheit der König seinen endlichen Entschluß, seine Räthe zu entlassen zu erkennen gegeben habe. Wahrscheinlich ist dieses „sagt man" etwas verwegen, wir können es indessen eben so wenig verbürgen, als Lügen strafen.

* Hr. Mangin hat sich ganz offen erklärt: „Ich weiß es, man hat Berryer meine Stelle versprochen: Der Grund ist ganz einfach; ich gehöre eben so wenig der Congregation an, als la Bourdonnaye; ich werde wieder dazu treten; aber ich will auch das Vergnügen haben, mich entlassen zu sehen.

Mehrere Zeitungen (die unsrige eben so wenig, als sie 300 Zillerthaler Tyroler zur Augsburger Confession übertreten ließ), haben erzählt: 30 Zöglinge des Kollegiums zu Roanne, seyen beim Schlittschuhlaufen auf der Loire unter das Eis gerathen, und ertrunken, ihr Aufseher aber habe sich aus Verzweiflung darüber den Tod gegeben. An diesem, ihre Familien höchsterschreckenden Gerüchte, ist keine wahre Sylbe.

* Toulon, 24. Januar. Die Brigg „Silen" ist unter dem Befehle des Schiffs-Lieutenant Bruat von Algier zurückgekommen. Die Fregatte „Bellena" und „die Herzogin von Berry" sind noch dort; die strenge Jahrszeit und die gefährlichen Küsten erlauben diesen kreuzenden Schiffen keine enge Einschließung des Hafens, daher können zur Nachtzeit die Korsaren leicht aus ihrem Raubneste sich herausschleichen, sie halten sich mit ihren leichten Schiffen nahe an die Küste, daher will die angebliche Blokade so viel wie nichts heißen.

Deshalb scheint auch das Gouvernement den Angriff auf Algier bis zum nächsten Frühjahr verschoben zu haben; die Zurüstungen hiezu, werden unablässig betrieben.

* Zu Mahon liegt eine amerikanische Fregatte, desgleichen eine englische und mehrere holländische Kriegsschiffe, so daß sich die balearischen Inseln, durch diesen Zusammenfluß von Schiffen, welchen unsere Feindseligkeiten gegen die Regentschaft der Barbaresken verursachen, ziemlich wohl befinden; doch ist dieser Wohlstand nur vorübergehend, da er mit Beendigung des Krieges aufhören wird. Bei den Einwohnern sind vorzüglich (wie überall) die Franzosen beliebt, ja, sie sind ihnen seit der unmenschlichen Ermordung des Schiffs-Fähnrichs Menad durch die Mannschaft des Schiffes „Java" gewissermassen interessant geworden; die Amerikaner hingegen stehen seit jenem Ereigniß ganz vereinzelt da, Niemand will mit ihnen verkehren, weil die Einwohner noch immer an diese Gräuelthat mit Schaudern zurückdenken.

Portugal.

* Lissabon, 17. Jan. Don Miguel hat durch ein Dekret die Wahlen der Volks-Behörde juiz do povo (Richter des Volks) genannt, für nichtig erklärt. Man beschuldigte den mit dieser alterthümlichen Würde begabten Volksrichter, er gehöre zu den Anhängern der jungen Königin. Das Cassations-Dekret lautet folgendermaßen: Durch die angestellten Untersuchungen habe ich mir über die Ränke und Umtriebe, welche den Wahlgeschäften der achtzig Volks-Deputierten der Stadt Lissaben vorangiengen, Gewißheit verschafft; diese Wahl wurde unfähigen Männern, deren Namen nicht genannt zu werden verdienen, übertragen. Da es mein einziger Wunsch ist, daß alles mit Umgehung ungesetzlicher Mittel, der Gerechtigkeit und der Wahrheit (!!) gemäß, geschehe, so will und befehle ich, daß diese Wahl dergestalt rückgängig und cassirt seyn solle, als wäre sie nie vorgefallen, ungeachtet die ernannten Mitglieder des Volksgerichts bereits im Besitze ihres Amtes sind; eben so befehle und verordne ich, daß unter den herkömmlichen Formen eine neue Wahl vorgenommen werde, und ernenne zum Präsidenten der neuen Wahlversammlung den Sebastian Joseph, Garcia Nogeira, Criminal-Corregidor meines Hofes und Hauses, damit durch seine Aufsicht, Gegenwart und Leitung diese Wahl nach den durch die Gesetze des Königreiches vorgeschriebenen Normen, vorgenommen werde.

Der Municipalrath ist mit dem Vollzuge dieses Dekrets beauftragt.

Pallast von Queluz 4. Jan. 1830.

Unterz.: Der König.

* Die neuesten Berichte aus Janeiro melden den festen Entschluß Don Pedros, die Rechte seiner Tochter Donna Maria aufs Nachdrücklichste zu unterstützen, wodurch die Hoffnungen der Portugiesen wieder aufleben.

Ueber dem Lissaboner Hof schwebt nun ein ganz eigener Unstern. Am 15ten bei der wegen dem Ableben der Königin-Mutter eingetretenen Condolenz-Aufwartung, zwang sich Don Miguel, während seine Schwester, die frühere Regentin in Thränen zerfloß, zu lächeln und fröhlich zu scheinen. Ueber diesen Leichtsinn des Despoten, schauderten selbst seine Freunde, und diese Indignation wurde durch die Nachricht, daß Don Miguel sich am Todestage der Mutter total betrunken habe, auf den höchsten Grad gesteigert.

England.

* London, 26. Jan. Heute herrschte auf der Londener Börse ein panischer Schrecken, weil die Fonds bis auf 91⅛ heruntergiengen. Dieses Sinken schrieb man den düstern Sagen, welche sich hinsichtlich der Gesundheit des Königes und über die Auflösung des Parlaments verbreitet hatten, zu. Bei dem Schlusse der Börse bewirkten mehrere Einkäufe eine Gegenwirkung.

* Nach dem englischen Courier soll die Familie des berühmten Malers Lawrence vom Könige die Bewilligung erhalten haben, zu ihrem alleinigen Vortheile alle Portraits, welche der Künstler auf dem Kontinente für den König und auf dessen Auftrag, gemahlt, öffentlich zeigen zu dürfen. Diese Sammlung enthält die Portraits der Souveraine, Prinzen, Generale und meh-

rerer Großen aus Frankreich, den Niederlanden, Preussen, Rußland, Dänemark, Schweden und Italien. Nebst diesem genehmigte Se. Maj., daß diese Portraits sowohl, als andere von Sir Thomas Lawrence vollendete, Gemälde in Kupferstichen herausgegeben werden dürfen, da der Künstler den Seinigen kein Vermögen hinterließ.

* Das Falmouth-Paket erzählt folgendes schreckliches Ereigniß: Eine aus 22 Personen bestehende italiänische Opern-Gesellschaft, welche Lissabon auf einem portugiesischen Schiffe verließ, wurde auf der See von der Schiffs-Mannschaft elendiglich ermordet. Die Mörder sind bereits eingezogen und haben ihre Verbrechen eingestanden.

* Der Globe und Traveller berichtet: Der Entdecker der Ueberreste von Lapeyrouses Expedition, Kapitän Dillon, wurde zum französischen Konsul für Valparaiso und die Südsee ernannt, und steht im Begriffe sich zu Brest einzuschiffen; mit ihm geht eine Expedition von Missionarien nach Madagaskar. Von dort aus begiebt er sich abermals auf die Inseln, welche der Schauplatz von Lapeyrouses Schiffbruch geworden, in der Hoffnung, vielleicht noch Jemand von der Mannschaft der verunglückten Schiffe, am Leben zu finden.

* Das berühmte Mitglied der englischen Opposition (schreibt die Morning-Chronikle) der hochgeachtete Georg Tierney ist am 25. v. Mts. zu London gestorben. Im Jahre 1786 wurde er zum erstenmale mit seinem Zeitgenossen Pitt und Sheridan zum Parlaments-Gliede erwählt; schon sein erstes Auftreten war ausgezeichnet. Zur Zeit der französischen Staatsumwälzung bekämpfte er mit Feuer Pitt's Maßregeln, so daß er ihn sogar einmal beim Herausgehen aus dem Sitzungs-Saale zum Zweikampfe herausforderte. Im J. 1802, als Addington ins Ministerium trat, erhielt er das Schatzmeister-Amt der Marine. Bei Pitt's abermaligem Eintritt ins Kabinet, schlug sich Tierney wieder auf die Seite der Opposition. Später war er Castlereaghs eben so kräftiger Gegner, während der Dauer seiner Verwaltung. Tierney war noch der Einzige Uebrige jenes glänzenden Vereines von Talenten, welcher dem Unterhause seit Beendigung des amerikanischen Kriegs und während der französischen Revolution eine hohe Berühmtheit erwarb; er hat Fox, Burke, Sheridan, Windham und Pitt überlebt. Sein Alter brachte er auf 70 Jahre.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, 20. Jan. Die jüngsten Nachrichten, welche wir aus Konstantinopel erhalten haben, reichen bis Ende Decembers. Sie wiederholen zum zwanzigsten Male, daß die vollkommenste Ruhe in dieser Hauptstadt fortdauernd herrsche und daß die Regierung fortwährend die größte Thätigkeit entfalte. Was aber wahrhaft neu und seltsam ist, und uns in das größte Erstaunen versetzen mußte, dieß ist die Kunde von der gänzlichen Veränderung, die mit dem Temperament des Großherrn vorgegangen zu seyn scheint. Nicht bloß ist an alle Provinzial-Behörden die bestimmteste Weisung ergangen, auf das Gewissenhafteste die verheißene Amnestie gegen alle Diejenigen aufrecht zu erhalten, welche sich zur Epoche der russischen Ueberziehung mehr oder weniger kompromittirt haben dürften; sondern auch diejenigen Individuen, auf denen der Verdacht lastet, Anhänger der Janitscharen zu seyn, oder für diese alte Miliz günstige Gesinnungen zu hegen, werden mit einer in den Jahrbüchern des ottomanischen Reiches wahrhaft beispiellosen Milde jetzt behandelt. Es ist in dieser Beziehung von dem Beherrscher aller Gläubigen ein ausdrücklicher Befehl erlassen worden, der alles Blutvergießen zu verhüten strebt. „Bemüht Euch, — soll der uns sonst als so grausam und blutdürstig geschilderte Despot gesagt haben, — mich mit Denjenigen zu versöhnen, die meine Feinde sind, weil sie irre geleitet wurden, und vergeßt nicht, sie als Muselmänner zu betrachten. Späterhin werden auch sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß meine Absichten nur die wohlgemeintesten waren. Die gegenwärtige Lage des Reichs gebietet Allen, daß unter den Verehrern des Propheten jedes Zerwürfniß beseitigt werde, und an dessen Stelle die vollkommenste Eintracht herrsche.“ — Die Organisation der Landarmee wird mit einem Nachdrucke betrieben, der selbst bei Weitem die Anstrengungen übersteigt, mit denen man sich zu dem nunmehr beendigten russischen Kriege rüstete. Man benutzt dabei die gemachten Erfahrungen, um nicht in die Fehler, die man damals beging, zurückzufallen. Allem Anscheine nach sucht sich der Sultan für den möglichen Eintritt gewisser Fälle, wovon man zu Pera sprach, in Bereitschaft zu setzen, um von keinem derselben überrascht zu werden, insofern nämlich diejenigen diplomatischen Verhandlungen, die unter großen Kabineten gepflogen werden, nicht zu denjenigen Resultaten führen sollten, die man sich davon zu versprechen scheint.

Ankona, 20. Januar. Das Dampfschiff aus Korfu bringt Briefe von dort bis zum 9ten d. mit. Der Pascha von Murto hatte ein päbstliches Kauffahrtheischiff, das wegen Sturm in den Hafen von Murto (7 Stunden von Korfu) eingelaufen war, durch Hinterlist (indem er den Kapitän zu sich zum Frühstück einladen ließ und ihn dann als Gefangenen behielt) in Beschlag genommen. Gleiches Schicksal hatte eine im Hafen befindliche jonische Brigantine. Der Kapitän des päbstlichen Schiffes entkam jedoch durch Verkleidung, und segelte mit einem Theil seiner Mannschaft auf der Schaluppe seines Schiffes eiligst davon. Der Pascha ließ ihn durch die Schaluppe des jonischen Schiffes, mit türkischer Mannschaft besetzt, verfolgen; er warf sich aber auf dieselbe, nahm sie, und führte beide Schaluppen nach Korfu, wo er den Beistand des päbstlichen Konsuls zur Wiedererlangung seines Schiffes und der Ladung ansprach. Dieser wendete sich an den Lord-Oberkommissär; am 4. Jan. Morgens giengen die brittischen Fregatten „Diana“ und „Madagaskar“ nebst einer Bombarde und einem Schooner unter Segel, legten vor Murto an, und forderten den Pascha auf, sowohl das päbstliche als das jonische Schiff, nebst Allem, was sich darauf befunden, freizugeben, was auch der Pascha,

beim Anblick einer so imposanten Macht, sogleich gewährte. Am 7ten traf das Geschwader mit den beiden zurückgegebenen Schiffen wieder in Korfu ein. Während der Abwesenheit des Kapitäns des päbstlichen Schiffes hatte der Pascha sich an Bord desselben begeben, den Matrosen Stockschläge geben lassen und ihnen mit dem Tode gedroht, wenn ihr Kapitän nicht zurückkehrte.

Fremde Course.

Wien, 1. Febr.

Metalliques 102⅞; 4prozentige Metalliques 96; Bankaktien 1280½; Abends 1284.

Paris, 30. Januar.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 55; 3 Proz. 84 Fr. 20; Falconnet 93 Fr. 20.

London, 27. Jan.

Konsol 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 109½; portug. 59¾; griech. 35¼; mexik. 26½.

Buntes.

Ein Hr. Darel hat zu Paris kleine Gesellschafts-Telegraphen erfunden, so daß Personen, welche mit einander verstanden sind, ohne von den nicht eingeweihten Anwesenden verstanden zu werden, sich mit einander unterhalten können. Die Natur hat in der Augensprache und dergleichen, für eine angenehmere Telegraphie der Zärtlichkeit gesorgt.

Dank an alle edle Wohlthäter Augsburgs.

Ihr fühltet mild des Armen Noth,
Sein Wimmern um ein Stückchen Brod!
Zu Herzen drang sein flehend Ach
Im unerwärmten Gemach;
Erhört habt Ihr der Armuth Bitte
In ihrer kalten, öden Hütte!
Des Dankes Thränen fließen nun
Für Eure Großmuth, Eure Milde,
Die Ihr nach Gottes Ebenbilde
Das schöne Werk übt: wohlzuthun.
Euch, die Ihr lindert gern Beschwerden,
Soll unserer Dankes-Zähren Glanz,
Einst zu kostbaren Perlen werden
In der Vergeltung Strahlen-Kranz!

Der Armuth Dank

für

die in der Harmonie-Gesellschaft gesammelten Gaben.

Hart ist des rauhen Winters-Frost
Ach, gar zu kärglich unsre Kost.
Reich habt Ihr durch Mildthätigkeit
Mit Euren Gaben uns erfreut.
O nehmet unsern Dank dafür,
Nur danken, beten können wir!
Im Himmel über'n Sternen thront
Ein Vater der Euch ewig lohnt.

Fremden-Anzeige vom 5. Febr.

Grüner Hof. Hr. Knapp, Ksm. v. Frankfurt; Hr. Alexander, Sohn, nebst Fräulein Tochter, Ksm. v. Lindau; Hr. Dörflinger, Ksm. v. Frankfurt; Hr. Mittenberger, Ksm. v. Kitzingen; Hr. Stütz, Graveur in Edelsteinen v. Wien.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	218	211	13	56	219	213	13	13	209	206	10	42	210	210	7	45	94	94	4	44	5. Febr.
Dillingen	—	—	—	—	7	7	11	54	23	23	8	31	10	10	7	3	74	74	4	19	29. Jan.
Donauwörth	54	31	10	48	101	95	10	52	130	117	8	40	85	82	6	—	97	97	3	50	27. Jan.
Friedberg	37	31	12	3	—	—	—	—	68	59	8	58	49	38	6	29	95	95	4	48	28. Jan.
Günzburg	—	—	—	—	77	64	11	15	28	28	8	22	14	14	7	—	11	10	4	26	26. Jan.
Kaufbeuern	—	—	—	—	449	288	13	33	122	83	9	25	69	35	8	—	121	107	4	17	28. Jan.
Kempten	—	—	—	—	762	547	14	18	324	284	10	18	178	126	8	41	339	285	4	19	27. Jan.
Lauingen	—	—	—	—	620	620	11	51	106	102	8	27	214	214	6	53	78	72	4	6	30. Jan.
Lindau	—	—	—	—	1092	673	14	1	16	14	9	36	25	14	9	—	335	147	5	36	30. Jan.
Memmingen	—	—	—	—	690	447	14	4	138	76	10	—	181	105	9	—	114	81	4	46	2. Febr.
Mindelheim	—	—	—	—	153	144	12	13	64	63	9	—	64	58	7	24	144	118	4	9	30. Jan.
Neuburg	206	204	10	59	—	—	—	—	76	76	8	31	125	118	6	15	34	34	3	58	27. Jan.

Nach der Schranne vom 29. Jan. hat der Waizen um 1 fl. 31 kr., Kern um 1 fl. 20 kr., Roggen um 1 fl. 6 kr., Gerste um 15 kr. und Haber um 4 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag No. 38. 7. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg. Täglich sind wir Zeugen von Beweisen des Wohlthätigkeits-Sinnes der Bewohner unserer Vaterstadt. Die Harmonie-Gesellschaft hat den Ertrag der zum Besten der Armen veranstalteten musikalischen Abend-Unterhaltung auf 1000 fl. gebracht, und die im Friedrichschen Kaffeehause bestehende Gesellschaft zur Erheiterung, erheiterte die durch Sorgen und Kummer getrübten Mienen der Dürftigen, durch die großmüthige Spende von 160 fl. Ein Drittheil der in der Harmonie zusammen gebrachten Summe wurde zum Ankauf von Holzbilleten verwendet, ein Drittheil aber den katholischen, und ein Drittheil dem evangelischen Kultus, zur Vertheilung an Arme, übergeben.

Deutschland.

Nach der Dorfzeitung hat der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen seinen Unterthanen und der Welt offen und unbedenklich seine Staatshaushaltsbücher vorgelegt. Die Ausgaben haben sich durch Vergrößerung der Civilbesoldungen, des Militär-Aufwands und so weiter, bedeutend vermehrt. Das jährliche Deficit beträgt jetzt wenigsten 7210 Rthlr., doch haben sich die Landesschulden seit 1825 nur von 44,375 Rthlr. auf 85,644 Rthlr. vermehrt.

Leipzig, 19. Jan. Die hiesige Neujahrs-Messe ist noch schlechter ausgefallen, als man fürchtete. Kamen auch mehr Einkäufer aus Brody, Krakau, Bucharest u. s. w. an, so haben diese doch nicht den Verkehr beleben können. Viele Schuld trägt die kalte Witterung und die große Menge Schnee. Daher waren die Straßen ungangbar. Niemand hat bessere Geschäfte gemacht, als die Filzschuhhändler, die ihre Waaren fast noch einmal so theuer verkauften, als sonst, und viel absetzten. Auch Leder und Tücher haben für bessere Preise Absatz gefunden, und so ist doch noch einiges gut gegangen, was die Noth oder der Luxus zum Bedürfnisse machte.

Oestreich.

Wien. Ein Ungar, welcher zur Hebung des Bergbaues im Lande beizutragen wünscht, hat folgende Preisfrage gestellt: „Welche Mittel stehen der Ober-Ungarischen Waldbürgerschaft als solcher zu Gebote, den Bergbau in seinem ganzen Umfange nach in ihrem Distrikte zu heben?" Die als die beste anerkannte Antwort erhält ein Honorar von 100 Dukaten.

Schweiz.

Vom 22. Jan. Am letzten Sonntag war ganz Yverdon auf den Beinen, um einen Wolf zu schießen, der angeblich in die Stadt gekommen war. Vier Jäger zogen an der Spitze eines ungeheuren Volkshaufens den Spuren des Thieres nach, die sich am See hinzogen. Endlich erblickte man das Thier; zwei Jäger schossen, indeß die zwei andern zur Reserve in Anschlag blieben. Das Thier stürzte, man lief mit Jubel hinzu und fand einen — schönen Haushund, den man nun seinem Eigenthümer zu bezahlen hat.

Italien.

* Mailänder Briefe melden: Nächstens werde der Fürst von Carignan, durch Mailand kommen, um die Frau Erzherzogin und Herzogin zu Parma zu besuchen, vorher aber ein paar Tage bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog, Vicekönig von Italien, verweilen. Hieraus will man den Zweck dieser Reise abnehmen. Es scheint, Se. Hoheit bewerbe sich um den Schutz des Kaisers von Oesterreich, damit dieser die Ansprüche, welche der sardinische Hof für den Fürsten auf den griechischen Thron geltend zu machen gedenke, gegen die Thronbesteigung des Prinzen von Koburg, welche im Plane Frankreichs und

Englands liege, unterstütze. Von einer andern Seite wird mit Zuversicht behauptet, der neulich durch den Turiner Hof ernannte bevollmächtigte Minister am heiligen Stuhle, beschleunige seine Abreise nach Rom, um Sr. Heiligkeit, Pabst Pius VIII. zu bewegen, diesen Unterhandlungen seine Theilnahme zu schenken. Der Zustand der Dinge wird mithin immer verwickelter; eine Krone, über welche drei Mächte verfügen zu können glauben, hat schon an drei Bewerbern zu viel, und wahrscheinlich erregen ihre Schritte den Ehrgeiz oder die Eifersucht mehrerer anderer Höfe.

Frankreich.

* Der Erzbischof von Paris lies in 12 Distrikten 12,000 Franks unter die Armen vertheilen.

* Nach Griechenland gehen bedeutende Geldsummen. Auf einem Theil der Geldfässer steht: „Gelder vom Kaiser von Rußland an den Präsidenten von Griechenland;" auf den andern war die Inschrift zu lesen: „Baarsendung von Hrn. Eynard, zur Aufhülfe des Ackerbaues." Dieser nervus rerum gerendarum in aufsteigender Linie, wird den bedrängten Griechen am ersten wieder aufhelfen.

* Man will wissen; es handle sich von einem, zum Theil aus französischen Pairs, welche bei Hof wohlgelitten sind, zusammengesetzten Ministerium, unter welchen auch Hr. Fitz-James figurire. Dieses wären im jetzigen Augenblick die von Hrn. Polignac am meisten gefürchteten Gegner.

* Toulon, 25. Jan. Das Gerücht, als werde der Vicekönig von Aegypten an der französischen Expedition thätigen Antheil nehmen, erhält sich.

Nach den neulich in unserm Blatte mitgetheilten Unterhandlungen zwischen dem türkischen Botschafter und Hr. la Bretonniere, soll der Dey nach und nach in seinen Entschädigungs-Forderungen bis auf 15 Millionen Franks gestiegen seyn; überdies verlangt er von Frankreich die Abtretung mehrerer Schiffe, um sie seiner Raub-Marine einzuverleiben. Se. barbarische Hoheit hatte nämlich wahrgenommen, daß unter den französischen Blokade-Schiffen die Brigg „Alerte" mehrere Corsaren genommen, und diese Ueberlegenheit daher rühre weil sie schneller seegle, daher verlangte er vorzüglich dieses Schiff von Hrn. la Bretonniere. Ohne diese Clausel wäre vielleicht der Traktat unterzeichnet.

Mithin hätten die Franzosen die Zeche bezahlen müssen, und dies wäre ein schöner Lohn für ihre Anstrengungen; daraus wurde nichts. Will man zu Algier landen, wie aus allem hervorgeht, so giebt es nur zwei Stellen wo diese Landung möglich ist. Die Erste wäre zu Bone; von hier aus aber nach Algier zu Lande zu gelangen, ist, zumal für ein bedeutendes Truppen-Korps, bedenklich, da dieses wenigstens einen Monat dazu braucht, um durch die Wüsten zu marschiren; zudem wären sie den beständigen Neckereien der Beduinen-Araber ausgesetzt; sind diese Horden auch nicht sehr furchtbar für disciplinirte Soldaten, so könnten sie doch unsre Arriergarde und unsere Transporte beunruhigen. Der andere zugängliche Punkt ist die Bucht östlich vom Hafen von Oran, der zwar durch gute Batterien vertheidigt wird; doch könnten diese einige Fregatten zum Schweigen bringen und die Landung decken. Zu Lande müßten unsere Truppen noch 60 bis 66 Stunden marschiren um unter den Mauern von Algier anzukommen, welches von der Landseite schwach befestiget ist, und während unsere Flotte die Armee des Dey's durch ein wohlunterhaltenes Feuer beschäftigte und einige Brander zur Verbrennung der Eskadrille und der Magazine im Hafen von Algier, abschickte, könnten unserer Landmacht während diesem Doppel-Angriffe einige günstige Erfolge gelingen. So müßte der übermüthige Dey um schön Wetter bitten, und den ihm diktirten Frieden unterzeichnen.

Die Blokade muß indessen den Raub-Fürsten noch fernerhin im Zaume halten, da bei ihrer Fortdauer er einen Aufstand seiner Unterthanen zu befürchten hat; deshalb getraut er sich seit vier Jahren nicht aus seinem festen Schlosse, welches auf einer Anhöhe liegend, die ganze Stadt beherrscht und von wo aus er die Bewegungen unserer Eskadre beobachtet.

Die Schwierigkeiten eines ernsthaften Angriffs auf Algier sind unserer Regierung nicht entgangen; daher ließ sie dem Pascha von Aegypten Anträge machen, seine Streitkräfte ins Feld rücken zu lassen. Nachdem was verlautet, soll der Pascha eine Armee von 40000 Mann ins Feld stellen; diese würde dann auf Algier losmarschieren, um den Dey zu verjagen und daselbst ein Gouvernement zu errichten, dessen Oberhaupt er wäre. Frankreich würde die Kosten dieser Expedition bestreiten, und die vortheilhaften Verhältnisse unseres Handels würden uns für die aufgewandten Kosten entschädigen. In dieser Angelegenheit soll Graf Drovetti, der sich gegenwärtig zu Toulon befindet, nach Frankreich gekommen seyn. Bereits haben zwischen ihm und dem Adjutanden des Grafen Guillemont mehrere Conferenzen stattgefunden; und Letzterer wird auf der Goelette „Eclypse" nach Alexandrien mit des Hrn. Grafen Drovetti's Instruktionen für Hrn. Mimaut, dem einstweiligen französischen General-Konsul beim Vice-Könige, absegeln.

Mit der „Eclypse" begiebt sich dieser diplomatische Agent sodann zu unserm Gesandten nach Konstantinopel. In Folge dieses Plans würden wir die benöthigten Schiffe um Algier während dem Landangriffe zu bombardiren, hergeben. Auch die Verfertigung von 1200 Congrevischen Roqueten, welche im Monat Mai fertig seyn müssen, hängt mit diesem Verständniß zwischen Frankreich und Aegypten zusammen. Das Miethen der Transportschiffe scheint zu unterbleiben, weil, wenn der Pascha seine Armee hergiebt, wir dieser nicht mehr benöthigt sind.

* In der Nacht vom 27. auf den 28. Januar hat bei Robbois e an der Straße nach Caen, folgendes tragische Ereigniß statt gefunden: Zwei von dem Markte zu Mantes rückkehrende Handelsleute fuhren zusammen in einem Cabriolet. In der dunklen Nacht fällt das Pferd in Galopp, und stößt mit der Bespannung des von Caen

nach Paris fahrenden Postwagens zusammen. Durch den Stoß erschreckt, bäumt sich das Pferd und geht, trotz aller Anstrengung des Cabriolet-Lenkers mit Gewalt rückwärts, und stürzt mit sammt dem Fuhrwerk und den Reisenden in die dort vorbeifließende Seine. Auf das Hülferufen hält der Postwagen, die schlafenden Passagiers erwachen, und springen zum retten aus dem Wagen; allein bereits war alles verschwunden. Man suchte über eine Stunde, jedoch vergeblich, und weder von dem Pferde noch dem Cabriolet, noch den darin Sitzenden, kam das Geringste mehr zum Vorschein.

England.

* London, 27. Januar. Vor Kurzem wurde hier ein fünfzigjähriges Mädchen mit einen 102 Jahre alten Jüngling kopulirt. (Die junge Frau darf den Hrn. Gemahl baldmöglichst in einer Lebens-Versicherungs-Anstalt einschreiben lassen.)

* In vertrauten Zirkeln spricht man, was wir mit Bedauern, schreibt das Morning-Journal, der Oeffentlichkeit übergeben: Der Marquis Chandos werde in das, unter Wellingtons Verwaltung bestehende Ministerium, eintreten. Hat es damit seine Richtigkeit, so müssen wir dem edlen Marquis unser Beileid bezeugen, denn eine solche Verschmelzung ist in mehr als einer Beziehung, bedauernswerth; bedauernswerth ist sie wegen dem persönlichen Charakter des Marquis, wegen seiner politischen Grundsätze, doppelt beklagenswürdig aber, weil sein Eintritt in Folge des Einflusses des Helden von Waterloo geschieht. Es liegt nicht in der Macht des Marquis von Chandos, den Sturz des Premierministers aufzuhalten; im Gegentheil entfernt er dadurch alle seine Freunde von sich, und wird zugleich mit mit dem Mylord-Herzog fallen. Doch wir wollen lieber diese Aussprengung, als das Werk Uebelgesinnter betrachten, und hoffen, daß wir morgen schon im Stande sind, den Ungrund dieser Sage mitzutheilen.

* Die Times melden: Nach dem Journal aus Neu-Orleans vom 14. Dec. sollte am Bord des Schooner „la Fayette," während dieser von Norfolk nach Neu-Orleans segelte, eine Meuterey der darauf befindlichen 197 Negersclaven ausbrechen. Die Absicht der Aufrührer war, nach Ermordung der auf dem Schiffe befindlichen Weisen, nach St. Domingo zu steuren. Allein der Kapitän und die Mannschaft überwältigten die Rebellen und ihr schwarzes Vorhaben blieb unausgeführt. Als man die Neger zu Neu-Orleans vor Gericht stellte, sagten sie aus, ein ähnlicher Versuch sollte auch am Bord des Schooners „Transport" gemacht werden. Dieses Schiff ist bis jetzt noch nicht angekommen.

* Der Courier bringt folgende Nachricht: Durch die Journale aus Rio-Janeiro vernehmen wir, daß in der Provinz Cara eine Aufruhr ausgebrochen ist. Die Aufrührer bemäntelten den eigentlichen Grund der Empörung durch den Vorwand, daß sie die konstitutionelle Verfassung stürzen und auf ihren Trümmern ein absolutes Regierungs-System einführen wollen. Der Kaiser beeilte sich, eine Proklamation zu erlassen, und darin zu erklären, daß er nach dem Gutachten des Staatsrathes einstweilen den Vollzug mehrerer Artikel der Charte beruhen lasse, um gegen die Insurgenten schleunige Vorkehrungen zu treffen.

Der Atlas erzählt folgende Anekdote vom Kaiser Nicolaus: „Vor Kurzem wohnte der Kaiser zu Petersburg einer Heerschau bei. Eines der Regimenter beging einen bedeutenden Fehler im Dienst. Der Kaiser näherte sich seinem Obersten, tadelte das schlechte Verhalten der Mannschaft, und schloß seine kurze Strafpredigt mit den Worten: „Es ist gut für Sie, daß der Kaiser, nicht mehr der Großfürst Nicolaus jetzt Heerschau hält, denn dieser hätte Sie sicherlich in Arrest bringen lassen. Eine andere Anekdote zeigt in noch ausgezeichneterm Grade die Popularität des Kaisers: Die Fleischpreise pflegen in Petersburg vom Gouverneur regulirt zu werden. Der Kaiser hörte unlängst, das Fleisch sey sehr theuer. Zu einem großen Gastmahl im Pallaste lud er auch den Gouverneur ein. Es waren der Gerichte in der größten Mannigfaltigkeit vorhanden, nur fehlt heut der Rostbraten, welcher immer das letzte Gericht zu seyn pflegt. Der Kaiser lobte dieß beim Aufstehen, indem er sich zum Gouverneur mit den Worten wandte: „Ich bedaure sehr, daß ich Ihnen kein Fleisch anbieten kann; es ist vermuthlich so theuer, daß meine Leute glauben, ich könne die Ausgabe dafür nicht bestreiten. Ich wünsche, daß Sie Bedacht darauf nähmen."

Rußland.

St. Petersburg, 23. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben dem General-Lieutenant von Klinger zur Belohnung der langen und eifrigen Dienste, die derselbe bei den Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten geleistet hat, die unter den Befehlen Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin Maria Feodorowna standen, den St. Alexander-Newsky-Orden zu ertheilen geruhet.

Der General-Lieutenant Schiroff vom Kosakenheere und der wirkliche Staatsrath Sturdza sind zu Rittern des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse ernannt worden.

Der bei Sr. kaiserl. Hoh. dem General-Feldzeugmeister angestellte General-Major Sumarokoff ist zum Befehlshaber der ersten Brigade der Garde-Artillerie ernannt worden.

In diesen Tagen ist hier eine russische Uebersetzung in Versen von Homers Iliade erschienen; der Verfasser ist Hr. Gnedisch, Mitglied der kaiserl. russischen Akademie.

Fremde Cöurse.

London, 27. Jan.

Konsols 3 Proz. 93; die columb. Fonds fielen von 25 auf 23¼; die merik. von 27 auf 25½; griech. 35.

London, 28. Januar.

Konsol. 3 Proz. 93¼; brasil. Fonds 75¾; portug. 61; merik. 26¾; columb. 24; die griech. stiegen bis 37.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 6. Febr. 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101 3/8.	100 1/8.
detto 5%	101 1/4.	101
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 5/8.	108 1/4.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	144
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	184 1/2.	
Partial à 4%	137 5/8.	137 3/8.
Metalliq. à 5%	103 1/2.	103 1/4.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1287	1284
R. Polnische Loose prompt.	91	90 1/2.
detto detto ult° Febr.	91 1/4.	90 3/4.

Anzeigen.

Das
Königlich Bayerische Landgericht
Günzburg

beschließt, daß Johann Konrad Schmid, geboren im Jahre 1772 zu Reutti, der sich ungeachtet der unterm 6. November 1818 in öffentlichen Blättern an ihn erlassenen Aufforderung hierorts weder persönlich gestellt, noch auch von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht gegeben hat, dem von seinen nächsten Verwandten gestellten Antrage gemäß, als verschollen zu erklären, und sein Vermögen an dieselben gegen Kaution zu verabfolgen sey.

Günzburg, den 20. Januar 1830.

Ott.
coll. Keller, Rechtspraktikant.

Bekanntmachung.

Statt der bisherigen Verpachtung der zum Spital in Sonthofen gehörigen Feld- und Wiesgründe, dann der Bergwaiden soll nunmehr auf den Grund hoher Entschließung der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises, Kammer des Innern vom 31. Dec. v. J. die öffentliche Versteigerung derselben eintreten, wozu man Tagsfahrt hiemit auf Samstag, den 27. Febr. h. J. anberaumt.

Die zu verkaufenden Grundstücke und Waiden sind durchaus ludeigen, und befinden sich hievon:

a) im Steuerdistrikt Sonthofen:
201 Viertl Saat-Ackergrund,

b) im Steuerdistrikt Bürgberg
97 Viertl Saat Acker- und Wiesgründe, dann

c) im Distrikt Altstetten:
86 Viertl Saat an Wiesen, endlich

d) eine besonderere Sennalpe zu Schnippen mit 21 Sömmerungen, und noch weiters 45 Bergwaiden in den Hintersteiner- und Oberstdorfer Alpen.

Kaufsliebhaber haben sich nun an obigem Tage Vormittag 9 Uhr in der königlichen Landgerichts-Kanzlei einzufinden, wo denselben die nähern Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Sonthofen, 28. Jänner 1830.

Königl. bayer. Landgericht Sonthofen.
Dr. Krumm, Landrichter.

☞ Die Vorstände der Feuerzunft berichtigen die in Nro. 36. der Neuen Augsburger Zeitung enthaltene Angabe, als hätten sie zum Besten der Dürftigen 6 fl. gesammelt, dahin, daß sie den Armen ihres Vereins den 1. Februar 14 fl. aus der Zunftlade gegeben, und nicht gesammelt haben.

Montag, den 8. Februar:

Fünfte Redoute

im Saale des Gasthofes zu den 3 Mohren.

Entrée 48 kr. à Person.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich

J. G. Deuringer,
zu den 3 Mohren.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 7. Februar:

Der Tiroler-Wastel.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Schikaneder. Musik von Kapellmeister Haibel.

Fremden-Anzeige vom 6 Februar.

Drei Mohren. Se. Excellenz, Hr. Graf v. Pozzo di Borgo, kaiserl. russischer Botschafter am franz. Hofe, mit Dienerschaft, begeben sich nach Paris; Titl. Freyherr v. Beck, mit Dienerschaft v. Autenried; Titl. Hr. Chevalier d'Ozel, mit Bedienten v. Bordeaux; Titl. Hr. Goldstein, Banquier mit Familie und in Begleitung der Fräulein Hoffmann, 1 Kammerfrau und 1 Bedienten von Wien, kommen von Paris; Hr. Gerstner, k. Landrichter u. Stadt-Kommissair v. Ingolstadt; Titl. Hr. Baron v. Deisen, k. k. östr. Geschäftsträger am kaiserl. brasil. Hofe, mit Familie und Suite, kommen von Wien und begeben sich nach Rio-Janeiro.

Weißes Roß. Hr. Neuburger, Kfm. v. Thüngen; Hr. Kraft, Korporal v. Baireuth; Hr. Kurz, Sänger v. Wien; Hr. Neuburger u. Hr. Weil, Handelsleute v. Binswangen; Hr. Gump, Handelsmann v. Hürben; Hr. Deller, Handelsmann v. Fischach; Hr. Bartl, Kfm. v. Schongau; Hr. Breitfelder, Musiker mit 6 Konsorten v. Karlsbad.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 39. 8. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolfschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Maj. der König haben unterm 18. v. M. dem Hrn. Dr. Dingler, Chemiker zu Augsburg ein Privilegium auf ein ihm eigenthümliches Verfahren bei Bereitung der Schwefelsäure und Chlorkalien auf den Zeitraum von 5 Jahren allergnädigst zu ertheilen geruht.

Die auf den Prokanzler und Professor der Rechte, Dr. C. F. Schnuck gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Erlangen, hat die allerhöchste königl. Bestätigung erhalten.

Am 4. Februar Morgens zogen in München die Schäffler in ihrer eigenthümlichen Kleidung mit Kränzen und Blumen von ihrer Herberge aus, um ihren herkömmlichen Reiftanz in den Straßen der Stadt zu halten. Sie erhielten die Genehmigung zuerst in der königl. Residenz, dann bei dem Herzog Max Palais, bei dem Palais Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl und Sr. Hoh. des Herzogs Max zu tanzen.

† Augsburg. Noch immer mehren sich die wohlthätigen Beiträge zur Anschaffung des unentbehrlichen Feuerungs-Material für die Nothleidenden; so hat der löbliche Innungs-Verein der Knopfmacher 25 fl. zum Ankaufe desselben hergeschafft. Der Magistrat, wie wir vernehmen, wird 100 Klafter Holz zur Vertheilung herliefern.

Deutschland.

Dresden, 3. Febr. Gestern verlor Sachsen abermals durch den Tod einen seiner geachtesten Staatsmänner, den Hrn. Konferenzminister v. Gutschmidt. Für gewiß heißt es nun wieder, der wirkliche geheime Rath v. Carlowitz werde v. Werthers Stelle als Kanzler erhalten. —

† Leipzig, 1. Febr. Der Ausfall der Messen hängt von vielerlei Ursachen ab und ist sehr veränderlich. Wenn eine Leipziger Messe nicht günstig ausfällt, so würde man sich sehr irren, wenn man hieraus folgern wollte, daß in Zukunft jede Messe das Schicksal haben würde. Selbst in den Zeiten, welche man die glücklichsten für Leipzigs Handel hielt, war bald eine Messe gut, bald schlecht, und damals war Leipzig der einzige Meßort, den der Krieg nicht beunruhigte. Leipzig sichern noch auf lange Zeit gute Messen, wenn auch nicht alle, die Gewohnheit, seine Bankiers mit ihren Geldkräften und Verbindungen und eine ziemliche Handelsfreiheit. Zwar ist die letzte Neujahrmesse nicht gut ausgefallen, wovon die Witterung und Mangel an Ein- und Verkäufern vorzüglich Schuld waren, aber doch sind in einigen Zweigen z. B. in ordinairen Tüchern, u. s. w. nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden; ob mit Vortheil? dies ist eine andere Frage. Es waren zwei Kaufleute aus Tilsit hier, welche für mehr als 200,000 Thlr. Waaren gekauft haben sollen. Was Leipzig besonders nachtheilig ist, das ist der Mangel an Waaren-Absatz außer den Messen; hieran ist die Theilung Sachsens und das preußische strenge Zollsystem besonders Schuld. Viele hiesige Kaufleute senden beständig zwei bis drei Reisende immer aus und diese überheben die Einkäufer des Meßbesuchs. In Tabak, in Wolle und noch einigen andern Waaren macht Leipzig fortwährend viel Geschäfte. Der Buchhandel ist für Leipzig sehr einträglich. — Die Universität ist jetzt nicht mehr so zahlreich besucht als sonst, hieran ist besonders der Tod des Prof. Doctor Haubold's mit Schuld, welcher viele Studirende der Rechtsgelehrsamkeit herbeizog. Die Anzahl der Studirenden mag jetzt gegen 1000 seyn. Man beschäftigt sich jetzt mit mehreren Verbesserungen der Universität, welche jedoch auf viele Hindernisse stoßen. Vorzüglich sollte man für denkende und gelehrte Männer sorgen, welche einen guten

Vortrag haben, und Wahrheit und Recht mehr schätzen als irdische Güter, und sie gut besolden; auf diese Art würde man für das Beste der Wissenschaften und also auch der Universität am zweckmäßigsten sorgen. Jetzt haben Männer die stärksten Besoldungen, welche die Jahre zu Boden drücken und welche nicht immer mit der Zeit fortgeschritten sind. Krug, Hermann und einige Andere sind die Matadors der hiesigen Universität. Mit mehr als einer Fakultät ist es nicht zum Besten bestellt. Hierzu kommen noch viele verderbliche alte Einrichtungen, welche zur Beförderung des Studiums der Wissenschaften gar nichts beitragen, ja dasselbe vielmehr hemmen. Auch der Mysticismus hat sich hier eingenistet und trägt seine nachtheilige Früchte.

Darmstadt, 5. Febr. Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg Carl, Landgrafen zu Hessen ꝛc., Vetter und Schwager Sr. k. Hoh. des Großherzogs, am 28. vorigen Monats, Morgens um 5 Uhr, zu Neustrelitz, im 76sten Jahre Seines Alters, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern. Se. k. Hoh. der Großherzog, so wie Allerhöchstdero gesammtes Haus, sind durch den Verlust dieses geliebten Anverwandten in tiefe Trauer versetzt.

Auf Allerhöchsten Befehl bleibt das großherzogliche Hof-Opern-Theater von heute an bis auf weitere Verfügung geschlossen.

Preußen.

Köln, 1. Febr. Nachdem das Wasser im Rheine in dem verflossenen Monat allmählig durch die Eisdecke, welche sich vor Düsseldorf gebildet hat, von 1 Fuß 4 Zoll, auf welcher Höhe dasselbe am 1. Jan. an dem hiesigen Pegel stand, bis auf 11 Fuß angewachsen ist, hat diese Eisdecke endlich in der vergangenen Nacht unsre Stadt erreicht, so daß von hier bis Düsseldorf der Rhein nunmehr vollkommen zu ist. —

Oestreich.

Wien, 1 Febr. Wie wir erfahren, wird Se. Maj. der König von Neapel bis zur Mitte des Monats März hier eintreffen. Bereits werden Anstalten zu Feierlichkeiten getroffen, die zu Ehren dieses hohen Besuchs hier Statt finden werden. Unter denselben nennt man vorläufig ein glänzendes Carousel-Reiten von Männern aus den ersten Ständen des Kaiserstaates. In dem Kärntherthor-Theater soll nach dem Wunsche Sr. des Kaisers eine italienische Oper engagirt werden ꝛc.

Wien, 2 Febr. Aus Schumla trafen fortwährend Abtheilungen türkischer Truppen in Konstantinopel ein; Tahir-Pascha, Osman-Pascha und Hussein-Pascha sind gleichfalls aus Schumla nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Letzterer, der sich durch seine Tapferkeit im Felde ungemein hervorgethan hatte, ist von dem Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden, und hat von Sr. Hoheit die große Dekoration des Militairverdienstordens, reich mit Brillanten verziert, erhalten.

Niederlande.

• Brüssel, 29. Januar. Möchte das Unglück, welches sich am vergangenen Dienstag in unserer Stadt zugetragen, und das Publikum mit schmerzhaften Gefühlen erfüllte, als warnendes Beispiel für diejenigen Aeltern dienen, die zum Jähzorn geneigt, sich gegen ihre Kinder bis zu einer tyrannischen Behandlung vergessen. Schon am Einweihungs-Fest unsers botanischen Gartens, und auf dem darauffolgenden Ball, verwandelte ein unangenehmer Auftritt die Gefühle der Fröhlichkeit in Regungen des Unwillens und der Niedergeschlagenheit um. Hr. Ch***, gewesenes Mitglied des National-Convents, vergaß sich so weit, daß er seinem Sohne, einem jungen Manne von 22 Jahren, wegen einer geringen Veranlassung öffentlich eine Ohrfeige gab, ein Benehmen, welches die Gränzen des väterlichen Ansehens, offenbar überschritt. Diese empörende Scene welche ein großes Aufsehen gemacht, wurde zum Stadtgespräch. Der Vater selbst mußte gewahr werden, daß er in den Augen des Publikums dadurch viel verloren, sein Sohn hingegen offenbar bei diesem gewonnen hatte, dessen freier, leichter und heiterer Humor, seit jenem Vorfall das Gepräge des Trübsinns, der Schwermuth an sich trug. Der nämliche Auftritt erneuerte sich zwischen Vater und Sohn auf einem am Dienstage stattgehabten Ball. Der unglückliche junge Mann, weit davon entfernt, sich an dem Urheber seines Daseyns zu vergreifen, hielt sich durch den Ausbruch einer solchen Rohheit, der weit mehr den, welcher sich diesen erlaubte, beschimpfen mußte, für entehrt; ohne ein Wort zu sagen, verlies er den Saal, und schoß sich auf dem Boulevard vor den Kopf. Ein bei der Mauth Angestellter fand den Leichnam den Tag darauf im Blute schwimmend. Die Familie ist untröstlich, und ein junges, sehr interessantes Frauenzimmer, welche die unschuldige Veranlassung zu diesem Unglück war, vergeht fast vor Jammer.

Der Vater der es sich leicht denken kann, welcher Achtung er sich in dem Lande, das der Schauplatz seiner Brutalität war, zu versehen hat, will sich anderwärts niederlassen, was unter solchen Umständen wohl das Klügste ist.

Italien.

Rom, 23 Jan. Seit ungefähr 14 Tagen hat die neapolitanische Regierung gegen alle von Pisa, Bologna und Ferrara Kommenden die Gränzen gesperrt. Die Veranlassung dazu soll eine Person gegeben haben, von welcher man glaubte, sie sey an einem pestartigen Typhus gestorben; man ist allgemein darüber erstaunt, indem weder hier noch in Toscana der geringste Grund zu einer solchen Maaßregel existirt. — Lord Cochrane ist von Florenz hier angekommen.

Frankreich.

• Paris, 1. Febr. General Barradas ist zu Havre angekommen. — Nach englischen Blättern ist der Banquier Stephanson verhaftet. — Den zu Paris befindlichen Deputirten wurden in versiegelten Schreiben die Sitze, welche sie bei Eröffnung der Sitzungen einzunehmen haben, angewiesen.

* Die französische Fregatte „Calathe" ist für die französische Marine verloren, indem sie in der Levante an den Klippen Schiffbruch gelitten. Man mußte acht Kanonen über Bord werfen, welche man wieder herauszuwinden hofft. Die übrige Bewaffnung wurde auf den Dromedar gebracht.

* Bekanntlich hatte am 9. November vorigen Jahrs ein Engländer, mit Namen Loader, in dem Spielhause von Frascati, sich eine Entwendung erlaubt. Dieser Unglückliche war des angeschuldigten Verbrechens geständig, und führte den Verlust von 350 Franks, als die Ursache dieser Uebertretung der Gesetze an. Die verlorne Summe sey, wie er sagte, sein ganzes Vermögen gewesen, mit diesem Gelde habe er zugleich alle Aussichten zum Unterhalt seiner jungen Gattin, seiner unerzogenen Kinder, verloren, ihm habe sich dadurch der Abgrund der Verzweiflung geöffnet, und in einen Anfall des Wahnsinns, wurde von ihm die That begangen.

Ein sonderbarer Umstand kam ihm zu statten. Dem jungen, zu seiner Vertheidigung gewählten Advokaten fehlt es an der gehörigen Kraft, um das übernommene Werk zu vollenden, da wurde der mit der Defension früher beauftragte Hr. Bethmont aufgefordert, die Vertheidigung zu ergänzen und zu vollenden. Aus dem Stegreife sprach dieser mit der rührendsten Beredsamkeit unter dem einstimmigen Beifall des Tribunals und der Zuhörer, und seine Mühe wurde durch eine günstige Entscheidung der Jury gekrönt.

Die den Angeklagten freisprechende Sentenz wurde von allen Seiten mit der lebhaftesten Anerkennung vernommen, und der junge Vertheidiger erhielt vom Präsidenten die schmeichelhaftesten Lobsprüche.

* Unter den Kostbarkeiten, welche der Herzog von Braunschweig mit nach Paris gebracht, befindet sich die kostbare antike Onyx-Schaale, eines der köstlichsten Kleinode des Hauses Braunschweig. Des gegenwärtigen Herzogs Großvater, war einmal in Geld-Verlegenheit, und wollte dieses köstliche Gefäß verkaufen; die russische Kaiserin Katharina II. bot dafür 200,000 Rubels, welches Anbot jedoch nicht angenommen wurde; man kann daher einen Schluß auf den Werth dieses Prachtstückes machen.

Portugal.

* Am Todes-Tage seiner Mutter unterhielt sich Don Miguel damit, daß er das Eis, womit die Bassins seines Parks überzogen waren, einstieß; bei diesem sonderbaren Zeitvertreibe fror es den königl. Eisbrecher, daher wollte er sich durch einige Gläser Schnaps von Innen heraus, erwärmen; das Uebermaas des Wärmestoffes zog ihm ein Uebelseyn zu, so daß er sich zu Bette legen mußte; man gab dieses Uebelbefinden als Folge der Alteration über den Tod seiner Mutter aus. Schon früher hatte diese ein Testament aufgesetzt, mit welchem Don Miguel nicht zufrieden war. Er zerriß es also; mit Beihülfe eines Mönchs und eines Arztes verfaßte er eigenmächtig ein anderes, und wußte, wenige Minuten vor ihrem Tode, die Königin zur Unterschrift seines Machwerks zu bewegen. Statt dem herrlichen Diamant, welcher seiner Schwester Maria Isabella im ersten Testament vermacht war, speiste er diese mit einen Juwel von geringem Werthe ab, und eignete sich alle Kostbarkeiten seiner verstorbenen Mutter zu. Auf ihrem Todbette soll die Königin-Mutter sich bittere Vorwürfe über die schlechte Erziehung, welche sie diesem ihrem Sohne gegeben, gemacht haben.

England.

* London, 29. Januar. Das Morning-Journal schreibt: Das Parlement wird seine Sitzung nicht über den Monat März hinaus erstrecken. Unmittelbar nach dem Muting-Bull wird es aufgelöst werden, und dann wird ein neues auf den Monat Mai einberufen.

* Unrichtig ist die Behauptung, der König habe in die Krönung des Prinzen von Koburg, gewilliget. Dieser Vorschlag wird dem Parlement vorgelegt; jedoch glaubt man, es werde zur definitiven Entscheidung dieser Frage, eine ziemliche Zeit brauchen.

* Die Zeitung von New-York erzählt einem Reisenden vom Schooner „Nel" aus Südamerika nach: General Marza zu Guatimala verbanne aus dem mittlern Amerika viele Personen, welche als Widersacher der guten Ordnung verdächtig sind. Unter diesen sollen sich Bischöfe und über 90 theils Kloster- theils Weltgeistliche befinden, weil sie im Rufe als Royalisten stehn. (Times.)

* Die Sun meldet: Die königl. Maler-Akademie sei zur Wahl eines Präsidenten als Nachfolger des Sir Th. Lawrence geschritten. Gewählt wurde Hr. Martin Archer Schew Esq. Er soll, wie die Times behaupten, mehr Dichter als Maler seyn.

Die Journale von Campeche bis zum 23. November berichten die Trennung der Provinz Yukatan von der Republik Mexiko. Diese wurde zu Merida am 6. November beschlossen, und von den Behörden des neuen Staates, welcher den Namen Central-Republik führt, unterzeichnet.

* Der Standard meldet in einem Schreiben von Guayra vom 26. Nov. die Trennung Venezuelas von der Columbischen Republik. Dagegen sprachen nur drei. General Clermont war unter den Gegnern. Porto Cabello, Viktoria, Caracas u. s. w. hingegen sprachen dafür. Da diese Trennung dem Wunsche der Mehrheit der Einwohner entspricht, so wird sie keine Unruhen zur Folge haben.

* Ein Schreiben aus Rio-Janeiro erzählt, seit dem 31. Okt. sey daselbst der Sklavenhandel abgeschaft. Darunter werde der englische Handel mit diesem Platze leiden, weil wenigstens der vierte Theil, der auf den englischen Schiffen dahin gebrachten Einfuhrs-Artikel aus Sklaven von der afrikanischen Küste bestanden habe.

* Die Nachrichten aus Chili reichen bis zum 4. Sept. Wie beinahe alle südliche Republiken, ist auch dieses Land die Beute des Partheigeistes und innerlicher Spaltungen. Der Gouverneur hält sich dort nicht mehr sicher, und hat den Sitz der Regierung von San Jago nach Valparaiso verlegt.

Die Sun sagt: „Der Kaiser Don Pedro soll dem Lord Cochrane vorgeschlagen haben, den Befehl der Flotte zu übernehmen, die er gegen Don Miguel bestimmt. Wir hoffen, Se. Herrl. werde dieses Anerbieten annehmen. Ein kühner Versuch auf Lissabon würde hinreichen, alle treuen Portugiesen gegen ihren Kerkermeister aufzuregen.“

Rußland.

Tiflis, 24. Jan. Vorgestern ist der Befehlshaber der 14ten Armee-Division, Baron Rosen II., von hier nach Georgiewsk abgereist. Von der genannten aus 6 Regimentern bestehenden Division sind in 4 Regimenter nach der Kaukasischen Linie verlegt worden; die 2 übrigen verbleiben in Achalzik. — Auf Verfügung der Regierung ist hier unter dem Vorsitz des General-Majors Schuckossky ein Ausschuß ernannt worden, um auf Maßregeln zur Ausrottung der dem Kaukasischen Gebiet eigenen Krankheiten Bedacht zu nehmen, und sich zu diesem Zweck mit genauen Untersuchungen der aus dem Klima und aus andern örtlichen Verhältnissen entspringenden Ursachen derselben zu beschäftigen.

Polen.

Warschau, 24. Jan. Nach Briefen aus dem Innern des Reiches sollte man vermuthen dürfen, daß der Friede mit der Türkei, was seine Ewigkeit betrifft, wohl noch eine Abänderung erleiden könnte. Die Türkei scheint absichtlich, nach ihrer alten, bekannten Weise, Ausflüchte zu suchen, um dadurch der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu entgehen, oder sie wenigstens so sehr als möglich in die Länge zu ziehen. Der Sultan genehmigte, was man verlangte, weil er in der Klemme war, jetzt aber, ermuntert von einem Einflusse, der Jedermann klar ist, macht er Versuche, um seinen Verbindlichkeiten auszuweichen. Rußland durchschaut dieses Benehmen sicher, und wir dürfen von seiner Umsicht erwarten, daß es sich von der türkischen und der mit ihr befreundeten Diplomatie nicht wird täuschen lassen. (Neckar Ztg.)

Fremde Course.

Frankfurt, 5. Febr.

Metalliques 103⅝; 4 prozentige Metalliques 96⅜; Bankaktien 1546.

Wien, 3. Febr.

Metalliques 102⅞; 4prozentige Metalliques 96¼; Bankaktien 1282.

Paris, 1. Febr.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 50; 3 Proz. 84 Fr. 20; Falconnet 90 Fr. 95.

London, 29. Januar.

Konsol. 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 110¼; brasil. 71 portug. 61½; griech. 35¾.

☞ Wunsch und Bitte an den zur Zeit hier noch sich aufhaltenden jungen und ausgezeichnet großen Violin-Virtuosen, Herrn W. Ernst aus Wien.

Eine nicht unbedeutende Anzahl hiesiger Kenner und Freunde der Musik, welchen aus leicht zu errathenden Gründen am ersten dieses, der herrlich ausgefallene Kunstgenuß des so allgemein gepriesenen Meisterspiels des obgenannten Tonkünstlers nicht vergönnt war, ladet denselben hiemit ergebenst ein, wo möglich noch in einem zweiten Concert sich bei uns hören lassen zu wollen.

Auch wollen dieselben sich schmeicheln, daß des Künstlers pekuniärer Vortheil in unserer Musikliebenden Augusta gewiß nicht fehlschlagen wird, so bald es Herrn Ernst wegen den jetzt so genau zu berücksichtigenden Umständen der Temperatur und öffentlichen Lustbarkeiten gefallen würde, uns diesen zu erwartenden Genuß an einem bequemern Orte und Tage, als bei dessen ersten Concerte zu veranstalten.

Augsburg, 7. Febr. 1830.

Mehrere Kunstfreunde.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Mittwoch, am 10. dieß:

Tanzbelustigung

im kleinen Saal. Anfang Abends 7 Uhr.

Augsburg, am 6. Februar 1830.

Die Vorsteher der Harmonie.

(Für die Herren Aerzte und Apotheker.)

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben:

Pharmacopaea borussica oder preussische Pharmakopä. Lateinisch und deutsch, mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. C. W. Juch. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage von W. Raab. Mit Vorrede von Dr. J. A. Buchner. gr. 4. Nürnberg. Ladenpreis 8 fl. 6 kr. (für die Subscribenten 5 fl. 24 kr.)

Wer noch nicht im Besitze dieser vorzüglichen Ausgabe ist, wolle sich bald dazu entschließen, indem nach geschehenem Debit derselben, dieselbe nur deutsch wieder abgedruckt werden darf, da die königl. preuß. Regierung das Verlags-Eigenthum des lateinisches Textes vindizirt hat.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag, Nro. 40. 9. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

Bayreuth, 30. Januar. Wie man hört, wird die längst gewünschte Gränzbestimmung zwischen dem Obermainkreise und dem Nachbarstaate Böhmen nächstens zu Stande kommen. Dadurch wird auf dieser Seite unseres Vaterlandes dem Unfuge gesteuert, welchen die Schmuggelei, besonders in den sogenannten gemischten Orten, mit leichter Mühe und auf eine minder gefährliche Weise bisher getrieben hat.

Deutschland.

† Hagnau bei Meersburg am Bodensee, 4. Febr. (Privatschreiben.) Ich eile mich, die eine besondere Natur-Erscheinung zu berichten, welche sich bei uns zugetragen hat: „Bei anhaltender Kälte hörte man in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. Mts., Nachts 12 Uhr, ein fürchterliches Getöse; mehrere Leute stunden auf, und Niemand wußte, was es war; den 2ten früh Morgens sah man, daß das Eis sich gebrochen habe, und am Horn ungeheure Eishügel, wie Berge auf einander geschichtet lagen, und ein 100 Centner schwerer Stein wurde aus dem Boden ausgerissen, und liegt nun auf dem Eis, etwa 4 Schuh hoch über der Erde, auch von den Pfählen, welche 16 Schuh im Grund stehen, wurden mehrere losgerissen und ausgezogen; alles dies geschah durch einen Gegendruck des Föhnwindes, der das Wasser drückte, und das Eis sprengte, und mit dem Eis den Stein und die Pfähle in die Höhe nahm. Die Kälte nahm zu, und am 3ten war der Bodensee ganz zugefroren. Zwei Hagnauer waren die Ersten, welche von hier bis Altenau in die Schweiz giengen, sie erhielten eine Denkmünze, und ein schönes Zeugniß. Mein Sohn Franz gieng nach Konstanz, und brachte gestern um 1 Uhr ein Kreuzerbrod mit. Von nun an gehen Hunderte über das Eis, ich habe nur zu thun, Zeugnisse zu fertigen, denn die, welche den See passieren, lassen sich hierüber Zeugnisse ausstellen. Von allen Orten kommen Leute, um die Eishügel und den sonderbaren Stein zu betrachten. In dem Augenblick, wo ich schließe, fahren 5 Schlitten, Fremde, Kinder und Aeltern her, um diese Merkwürdigkeit zu sehen.

Dresden, 4. Februar. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Amalie von Sachsen, geborne Prinzessin von Bayern, Gemahlin des Prinzen Johann königl. Hoh., ist heute Vormittag halb 10 Uhr von einer Prinzessin schnell und glücklich entbunden worden.

† Leipzig, 3. Febr. Die Stadtregierung ist bei weitem nicht das, was sie seyn sollte; sie hat zu viele Beamte, kostet zu viel, und hängt zu sehr am Alten. Ein böser Parteiziergeist hat sich eingeschlichen und man bekümmert sich weniger um das Wohl der Stadt, als um das Beste seiner Familie und ihrer Verwandten. Die Communrepräsentanten entsprechen gar nicht der öffentlichen Erwartung und ist auch ein oder das andere Mitglied derselben eifrig für das allgemeine Beste gesinnt, so kann es doch nichts ausrichten. Alles wird als Geheimniß betrachtet; selbst die Wahlart ist höchst unzweckmäßig. Die Stadt hat noch 2 Mill. 6 bis 700.000 Thlr. Schulden und die Abgaben sind eben so zahlreich als drückend. Die Armuth wird immer größer und die Armenanstalt reicht nicht mehr mit den jährlichen Beiträgen zur Unterstützung der Armen aus. Im Jahr 1828 hat sie 8000 Thlr. und im Jahr 1829 beinahe 6000 Thlr. mehr ausgegeben als eingenommen. Wohin soll dies führen? Der Zunftgeist herrscht hier noch in seinem ganzen Umfange. Einige Handwerker sind zwar sehr zahlreich, aber sie gehen doch nicht mit den Verbesserungen in ihren Gewerben fort, welche die Aufhebung aller Zünfte begünstigen würde. Die Stadt hat 41 bis 42.000 Einwohner und doch nur 33 Stadtbäcker, welche fast nichts als Semmeln, Kuchen u. s. w. backen. Diese Stadtbäcker, die Fleischer, die Branntweinbrenner und

noch einige Andere werden in Kurzem reich, wenn sie nicht unvernünftige Verschwender sind. Seit 30 Jahren ist in Leipzig viel gebauet worden, und die Stadt hat ein weit schöneres Ansehen bekommen, als sonst, aber trotz der Vermehrung der Wohnungen sind diese doch immer noch sehr theuer; besonders ist dies mit den Mittelloges der Fall, welche mit 150 bis 200 Thalern und noch drüber jährlich bezahlt werden. — Wir haben einen sehr harten und langen Winter; schon mehr als einmal hat das Thermometer (Reaumur) 19 Gr. unter dem Eispunkte gestanden; der Schnee liegt über eine Elle hoch, das Eis auf den Flüssen ist sehr stark und man bangt vor dem Schaden, welchen die großen Gewässer anrichten werden. Der harte Frost erzeugt viel Noth und der Mangel an Holz ist sehr fühlbar. Bei dem zeitigen Eintritte des Winters in der hiesigen Gegend hat man nicht alles Wintergetraide einsäen können und große Gutsbesitzer haben noch viele Kartoffeln in der Erde. Unter dem Schnee ist viel Kraut begraben, das man jetzt bei der Rindviehfütterung sehr schmerzlich entbehrt.

† Aus Sachsen vom 1. Febr. Mit Liebe und Treue hängen die Sachsen an ihrem angestammten Fürstenhause und sie haben in dem Jahre 1814 und 1815 bewiesen, daß sie allen Versuchungen, allen Drehungen und allen Verheißungen widerstehen, aber dem ungeachtet verkennen die aufgeklärten Männer nicht die großen Mängel und Gebrechen der Verfassung und Regierung, welche den Wohlstand der Einwohner hemmen, und die Bildung des Geistes und die Cultur des Bodens beeinträchtigen. Als der König Anton, der ein herzensguter Mann ist, den 5. März 1827 zur Regierung kam, war er schon einige siebenzig Jahr alt, und da er wenig Hoffnung auf den Thron zu gelangen gehabt, so hatte er sich auch wenig um die Regierung und ihre Angelegenheiten bekümmert. Der Cabinetsminister Graf von Einsiedel, welcher auch von 1815 an bei Friedrich August diesen Posten bekleidete, hat die ganze Gewalt der Regierung in Händen und von ihm hängt alles ab, was geschieht. In moralischer Hinsicht ist er ein achtungswerther Mann, aber er ist nicht mit seinem Zeitalter fortgegangen und scheint die Bedürfnisse der Sachsen sowohl in geistiger als physischer Hinsicht nicht genug zu kennen. Im Ganzen wird alles beim Alten gelassen; der Adel ist vorzüglich begünstigt; die einträglichsten und höchsten Stellen sind in seinen Händen. Die Rittergüter sind noch steuerfrei und ihre Besitzer bezahlen weiter nichts als die Ritterpferde, die jetzt wenig geben und ein sogenanntes Don gratuit. Außerdem genießen sie noch andere große Vortheile, welche für den Landbauer die Justiz- und Polizeiverwaltung höchst nachtheilig sind. Einige haben den Vortheil, der unbestimmten (ungemessenen), Andere jenen der bestimmten Frohnen, verwalten die Patrimonialjustiz und können ihre Gerichtshalter nach Belieben absetzen, halten daher große Schafherden, mit denen sie die Felder und Wiesen der Bauren betreiben und den Ackerbau höchlich beeinträchtigen. Die Justiz wird daher im Ganzen nicht so verwaltet, wie es seyn sollte; die Polizei auf dem Lande ist schlecht und der Landmann empfindet alle Uebel veralteter und schlechter Staatseinrichtungen, so wie der nebst den Stadtbürgern alle Lasten trägt. Das Königreich Sachsen hat jetzt etwa 1,400,000 Einwohner und der Bürger und Bauernstand muß jährlich sieben bis acht Mill. Thaler an Abgaben aufbringen. Diese müssen im Conventionsgelde bezahlt werden, ob schon im Verkehr im Land nichts als preußisches Silber- und Papiergeld verkommt. Man muß daher für dieses, Conventionsgeld einwechseln und für den Thaler 9 Pf. bis 1 Groschen Agio geben, wenn man Steuern oder sonst etwas an die Regierung und ihre Beamte zu bezahlen hat. Der Bauer ist nicht vollkommen Herr seines Eigenthums; er darf nicht säen was und wo er will; er darf seine Wiesen nicht düngen wann er will, weil das Vieh des Rittergutsbesitzers sonst an Waide einbüßen könnte, und man kann sich leicht vorstellen, daß der Ackerbau und die Wiesenkultur sehr darunter leidet; der Bauer verliert die Lust zu Verbesserungen und hat oft auch nicht die Kräfte dazu. Daher werden jetzt mehr als jemals Bauerngüter gerichtlich wegen Schulden oder rückständigen Abgaben verkauft. Wäre in Sachsen der Ackerbau nicht so belästigt, so würde er weit größere Fortschritte machen als bisher, aber so läßt man nur zu oft alles bei dem Alten, entweder weil man muß, oder weil man das Neue und Gute nicht einzuführen Lust hat. Die bürgerlichen Gesetze sind sehr zahlreich, widersprechen sich oft, sind dunkel und zweideutig und oft ungerecht und liefern für die Advokaten eine reichliche Erndte. Die peinliche Gesetze sind meistens eben so ungerecht als zweckwidrig und mit der Polizei sieht es noch schlechter aus. Die Justiz ist weder von der Verwaltung noch von dem Finanzwesen getrennt, bei dem man nur zu oft das Plus zum höchsten Grundsatze macht. Seit länger als 25 Jahren ist eine bessere, zweckmäßigere Prozeßordnung erwartet worden; ein peinliches Gesetzbuch hat man längst versprochen, aber bis jetzt ist weder die Eine noch das Andere eingeführt worden. Seit dem 6. Jan. d. J. sind in Dresden die Landstände versammelt, welche regelmäßig alle 6 Jahre zusammenkommen, und welche von neuem auf 6 Jahre die Abgaben bewilligen, aber weder der Bauern- noch der Bürgerstand hat dabei Stellvertreter, sondern blos der Ritterstand, die Städte als Corpus und die Universität Leipzig. Man erwartet daher von ihnen keine durchgreifende Verbesserungen; denn wenn es unter ihnen auch einzelne einsichtsvolle und patriotische Männer giebt, welche das Beste Aller wünschen, so können sie doch nichts durchsetzen, weil die Mehrheit gegen sie ist, und immer den Sieg davon trägt. Schon bei den Eröffnungen erklärte der Präsident der Stände (Landtags-Marschall) Graf von Bünau, in seiner Anrede an den König, daß man ja Alles beim Alten lassen möge. Indessen geht die Zeit ihren Gang fort, und sollte Sachsen nicht auch endlich eine ächte Stellvertretende der Verfassung bekommen?

Oestreich.

Wien, 1. Februar. Briefe aus Pesth erzählen folgende (wohl noch der Bestätigung bedürfende) gräßliche Begebenheit: Ein Handwerkbursche und ein Handelsjude reisten längere Zeit in Gesellschaft auf dem Wege nach dieser Stadt. Einige Stunden von Pesth blieb der Handelsmann, indem er, einem natürlichen Triebe Folge leistend, sich einige Schritte von der Landstraße weg entfernte, zurück, während der Handwerksbursche auf seinen Reisekameraden wartend, langsam seinen Weg fortsetzte. Der Handelsmann, welcher diesen fortwährend mit den Augen verfolgte, sah mit Einemmal in einiger Entfernung zwei Männer von einem Wagen, welcher vor den Reisenden dahinfuhr, herabspringen, den Handwerksburschen ergreifen und in einen großen Kasten auf den Wagen hineinwerfen. Ohne sich diesen Umstand erklären zu können, folgte der Israelite dem Wagen in einiger Entfernung bis nach Pesth nach, wo er unverzüglich Anzeige von diesem Vorfall machte. Das Gericht schritt sofort zur Untersuchung, fand bei dem Eigenthümer des Wagens, welcher auf demselben eine Menagerie hatte, worin sich mehrere wilde Thiere befanden, die Effekten des Reisenden, und nach einem genauen Verhör zeigte es sich, daß derselbe den Thieren zur Speise vorgeworfen und von denselben verzehrt worden war. Leider soll dieß nicht der erste Fall einer solchen, von den Besitzern der Menagerie verübten Freyelthat seyn.

Niederlande.

* In einem Schreiben an den Messager des Chambres wird der Hergang des aus dem National aufgenommenen, auch in unsern Blättern erwähnten Vorfalles zwischen Vater und Sohn zu Brüssel folgendermassen berichtigt. Die erste Ohrfeige hat der Sohn auf einem Ball deswegen empfangen, weil er sich gegen den Vater ungebührlich benahm, der einem Kavalier den erbetenen Tanz mit seiner Tochter bewilligte, was der Sohn durchaus nicht leiden wollte, und sogar den Tänzer forderte. Die zweite Ohrfeige wurde aber nicht gegeben. Der junge Mensch hatte sich vielmehr aus dem väterlichen Hause zurückgezogen, und traf vor dem unglücklichen Schusse, wodurch er seinem Daseyn einem Ende machte, nicht mehr mit dem Vater zusammen.

Aus dem Haag, vom Ende Januars. Der Luxemburger Zeitung zu Folge hatten mehrere Katholiken, die sich mit Protestantinnen zu verheirathen wünschten, die Dispensation des römischen Stuhles nachgesucht, die ihnen nach langem Zögern verweigert wurde. Dies Ereigniß macht auf eine Lücke in dem mit dem Pabste abgeschlossenen Konkordat aufmerksam.

Frankreich.

* Paris, 2. Februar. Es war die Rede davon, als würde der Herzog von Braunschweig, welcher das in der Straße Vivienne gelegene Hotel des Etrangers, bewohne, Paris bald wieder verlassen. Wir hingegen können versichern, schreibt der Messager des Chambres, daß der Herzog noch zwei Monate bei uns bleibt. Er nimmt selten Besuche an, und lebt ganz einfach. Der Churfürst von Hessen-Kassel ist mit Besetzung des Staaten des Herzogs beauftragt (?). Die Reise dieses Fürsten nach Paris giebt zu dem Gedanken Anlaß, als werde er dem Ausspruche des Bundestages sich nicht unterwerfen, und seinem Oheim die verlangte Erklärung nicht leisten. Was wird in diesem Falle der Bundestag thun? Wird er ein Contumazel-Erkenntniß erlassen?

* An die Armen aller Distrikte wurden Anweisungen zu Erhebung eines 4pfündigen Brodes und zweier Bündel Holz ausgetheilt. Die Kosten dieser Gaben werden von denjenigen 60,000 Franks bestritten, welche Se. Maj. den Dürftigen der Hauptstadt zufließen ließ.

* Das ministerielle Journal meldet: Das Definitiv-Protokoll in Betreff der griechischen Angelegenheiten, haben die Bevollmächtigten der drei Mächte unterzeichnet, und Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, sey mit Griechenlands Souverainität, bekleidet.

England.

* London, 29. Januar. Der Globe and Traveller bringt folgendes Schreiben aus Madrid vom 24. Januar: „Bekanntlich erhielt der Herzog von Wellington nach Beendigung des Krieges auf der Halbinsel vom Könige von Spanien, Ländereien in Soto-de-Roma der schönsten fruchtbarsten Gegend in der Provinz Granada; mit diesen Domainen erhob ihn auch der König zum span. General-Kapitain, welche Würde mit reichen Einkünften verbunden ist. Bei den finanziellen Verlegenheiten Spaniens, blieben mehrere Jahrs-Gehalte rückständig, und der Herzog seinen Einfluß bei dem englischen Minister benützend, beauftragte seinen Agenten in Granada Hrn. O'Lawler, die Bezahlung dieser Rückstände zu verlangen. Der König von Spanien drückte seinen Wunsch aus, den Herzog zu befriedigen, bedauerte aber, daß er sich bei der Größe der Summe außer Stand befinde, die baare Zahlung zu leisten. Der Agent erwiederte hierauf, der Herzog würde sich mit der Abtretung einiger zu den Domainen der Krone gehörigen Grundstücke an Zahlungsstatt, begnügen, was Se. Maj. genehmigten, und Hrn. O'Lawler die Wahl der Provinz überlies. Dieser suchte sich zu Xeres de la Frontera, ungefähr 7000 Morgen der fruchtbarsten Grundstücke aus. Wir haben daher Grund zu glauben, nach einigen Jahren werde der Herzog von Wellington der reichste Weinbergs Besitzer in ganz Spanien seyn.

Spanisches Amerika.

Zu Tampico befanden sich am 27. Nov. ungefähr noch 600 kranke oder verwundete Spanier, 1200 waren kurz vorher nach der Havannah eingeschifft worden. Der Orkan vom 10 Sept. soll, Nachrichten aus diesen Gegenden zufolge, dem Lande mehr Schaden zugefügt haben, als der Einfall der Spanier,

Fremde Course.

Wien, 4. Febr.

Metalliques 102⅞; 4prozentige Metalliques 96⅜; Bankaktien 1282.

Paris, 2. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 65; 3 Proz. 84 Fr. 60; Falconnet 92 Fr. 10.

Anzeigen.

Bei J. G. Rollwagen und Sohn in Augsburg erscheint bis nächste Ostern auf dem Wege der Subscription eine Geschichte des Augsburger Reichstages im Jahr 1530 und der Augsburgischen Konfession, bearbeitet von G. C. Metzger, Professor am protestantischen Gymnasium in Augsburg abgedruckt.

Man macht um so mehr auf diese Schrift aufmerksam, als sie bei dem in diesem Jahr den 25sten Junius, der evangelischen Kirche bevorstehenden Jubelfeste eine willkommene Erscheinung seyn dürfte.

Als Zugabe wird ein Abdruck der unveränderten Augsburger Confession selbst beigefügt.

Der Subscriptions-Preis für das Werk, das aus etwa 12 Bogen in groß Octav bestehen, und mit einigen passenden Kupfern geschmückt werden wird, ist auf 48 kr. festgesetzt.

Diejenigen Herren, welche sich der Subscription widmen, erhalten das 7te Exemplar gratis.

Mit dem 1. April dieses Jahrs tritt der Ladenpreis von 1 fl. 12 kr. ein.

Subscriptions-Ankündigung

einer wohlfeilen, auf englischem Druck-Velinpapier erscheinenden Original-Ausgabe von Wilhelm Hauff's sämmtlichen Werken. Geordnet und mit einem Vorwort versehen, von Gustav Schwab. Jedes Bändchen elegant brochirt 12 kr. oder 3 ggr.

Die mit seltenem Beifall aufgenommenen Schriften W. Hauff's erscheinen hier vollständig gesammelt in 36 Bändchen in einer äußerst billigen Ausgabe in Taschenformat, auf englischem Velinpapier gedruckt, und können durch jede solide Buchhandlung bezogen werden, wo man sich von der würdigen Ausstattung derselben, durch das erste Bändchen, welches sogleich gesendet wird, überzeugen, und ausführliche Anzeigen darüber erhalten kann.

Stuttgart im Januar 1830.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Bestellungen hierauf nimmt an
die Jos. Wolffsche Buchhandlung.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 9. Februar:

Die Entführung aus dem Serail.

Große Oper in 3 Akten. Musik von Mozart.

Fremden-Anzeige vom 7. und 8. Februar.

Weißes Lamm. Titl. Hr. Baron v. Werchem, k. b. Kämmerer und Postmeister v. Ansbach; Fräul. v. Puck, Sängerin nebst Kammerjungfer v. München, gehen nach Karlsruhe; Jgfr. Schützenhöferin, Köchin v. Schwabach.

Grüner Hof. Hr. Dämmler, Kfm. v. Zweibrücken; Hr. Grimm, Kfm. v. Regensburg; Hr. Vogt, Kfm. v. Leipzig; Hr. Schüble, Kfm. v. Stolberg; Hr. Strandes, Kfm. v. Bremen; Hr. Reitschuster, k. Rentbeamter v. Immenstadt; Hr. Kohn, Kfm. v. Markt Erlbach; Hr. Löwenfeld, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Roß. Hr. Lehmann, Kfm. v. Marktsteft; Hr. Mayr, Kfm. v. Arbon; Hr. Pesotti, Kfm. v. Mailand; Hr. Lechner, Maler v. Jettingen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 8. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—
Hamburg	—	114 1/2.
Wien	—	99 3/4.
Frankfurt	—	99 3/4.
in die Messe.		99
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 7/8.	—
in die Messe.		97 7/8.
London	—	10. 6
Paris	—	117 3/4.
Lyon	—	117 5/8.
Mayland	—	59 7/8.
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103
Louisd'or	—	11. 6.
» al marco	—	284 1/2.
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 35.	—
» 15 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	20. 15.	—

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 1/8.
» à 5 %	101 1/4.	101
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 5/8.	108 1/4.
» » unverz. à fl. 10.	—	144
» » » à fl. 25.		127
» » » à fl. 100.	—	128
K. K. Oester. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	184 1/2.	—
» 2 Mt.	185	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 5/8.	137 3/8.
» » 2 Mt.	138 1/4.	137 3/4.
Metalliq. à 5 % prompt	103 1/2.	103 1/2.
» » » 2 Mt.	103 1/2.	105 1/4.
Bank-Aktien prompt	1287	1284
» » 2 Mt.	1295	1291
Polnische Loose	91	90 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 41. 10. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 7. Februar. Nr. 5. des Kunst- und Gewerbeblatts des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern enthält die Beschreibung der hänfernen Schläuche, nebst Verbesserungs-Angabe in Beziehung auf die bisher angewandten ledernen Schläuche; worauf Andreas und Dietrich Horbelt am 26. Mai 1826 ein Privilegium auf 6 Jahre erhielten, und Nro. 6. desselben Blattes die Beschreibung der Died'schen Radpumpe und einer ganz neuen Radpumpe, worauf der k. Oberstbergrath und Akademiker Joseph Ritter von Baader und Franz Höß, Hofbrunnenmeister am 21. April 1826 ein Privilegium auf 10 Jahre erhalten haben.

Se. Majestät der König von Bayern haben den, bisher im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern gestandenen Geheimenrath Freiherrn v. Hormayr, unter Bezeigung der vollen Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen, in jenem Departement geleisteten Diensten, unterm 3. Febr. zum Ministerium des Innern zu versetzen geruht.

† Augsburg, 9. Febr. Es gereicht uns zur wahren Freude von Zeit zu Zeit die Beweise von dem wohlthätigen Sinne der Bewohner Augsburgs mittheilen zu können. Die erbahre Innung der Bierbrauer hat für die Nothleidenden der Stadt 214 fl. auf den Altar der Mildthätigkeit gelegt. Die löblichen Gewerbs-Vereine der Kirschner reichten an milden Gaben 100 fl.; die Gärtner 4 fl.; die Buchbinder 10 fl. 37½ kr. Der Verein der Kornmesser 8 fl. und das Schrannen-Personale 5 fl. 23 kr.

Auch vernehmen wir, daß in der Faschings-Woche an jeden Armen der Stadt eine Ration Roggenbrod vertheilt werde, zu welcher Brodaustheilung die milden Beiträge bereits eingegangen sind. Möchten doch einige Wohlhabende den Ausspruch, daß der Mensch nicht allein von Brod lebe, beachtend, durch milde Gaben auch für ein Stückchen Fleisch dazu sorgen.

Preußen.

Köln, 3. Febr. Um dem von einer hohen, uns sehr werthen Person geäußerten Wunsche zu entsprechen, soll es die Absicht des Comites für die diesjährigen Faschings-Lustbarkeiten seyn, diesem Volksfeste heuer den höchsten Glanz und die möglichste Mannigfaltigkeit zu geben. In den bevorstehenden Karnevalstagen sollen nämlich, außer den Maskenzügen und sogenannten Kappenfahrten, auch öffentliche Volksspiele, Feuerwerke und ein ausgezeichnetes Maskenfest, verbunden mit plastisch-mimisch-karnevalischen Darstellungen auf unserem Riesen-Saale Gürzenich veranstaltet und das Ganze durch Aufführung eines, von mehreren Karnevalsfreunden bearbeiteten, dramatisch-musikalischen Quodlibets beschlossen werden. Wir dürfen demnach, im Falle die Elemente nicht hindernd einschreiten, einem recht glänzenden Karneval entgegensehen.

Am 10. December stürzte zu Horstmar ein 9jähriges Mädchen, welches mit mehreren Kindern auf dem Eise spielte, in ein zum Wasserschöpfen gehauenes Loch. Alle Kinder liefen vor Schrecken davon; nur der 15jährige August Bispnik scheuete die Gefahr nicht, rutschte auf dem Bauche bis zur Stelle, ergriff das Kind und brachte es wohlbehalten den Aeltern zurück.

Oestreich.

Große Besorgniß erregten vor Kurzem die bosnischen Räuber, welche sich theils im Montaner Bezirke des Agramer Komitats, theils im Neustädter Kreise des Königreichs Illyrien herumtrieben, und durch Brandschatzungen, Verwundungen und Todschläge die Bewohner in Furcht und Schrecken versetzten. Die besten Vorsichtsmaßregeln reichten nicht zu, denn die Räuber hat-

ten genaue Bekanntschaft mit den Waldeinöden und Gebirgsschluchten, und durchschritten an der Militairgränze eine dreifache Postenkette, und wo die List nicht fruchtete, wagten sie sogar frechen Widerstand. Erst nach allseitigen Verfolgungen zogen sich die Räuber wieder in das bosnische Gebiet zurück. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Lilienberg, vor Kurzem zum Kommandanten von Kroazien ernannt, hat auf seiner Dienstreise durch das ganze Gebiet und die Militairgränze allenthalben zweckdienliche Veranstaltungen getroffen, daß die Unruhestifter mit ihren Anführern in die Gewalt der Gerechtigkeit kommen.

Niederlande.

Zu Brüssel reiste vor einigen Tagen ein österreichischer Kurier durch, um sich in Ostende nach Brasilien einzuschiffen. Seitdem verbreitete sich das Gerücht, daß Oesterreich sich in den portugiesischen Angelegenheiten entschieden für Don Pedro erkläre, und auch die meisten übrigen Mächte zu einem ähnlichen Entschluß vermocht habe. — Durch eine königl. Verordnung werden die Anstalten und Korporationen, welche Forderungen an die österreichische Regierung zu machen haben, deren Zahlung diese verweigert, aufgefordert, ihre Beweisstücke an das Finanzministerium einzuschicken, damit auf diplomatischem Wege eine Befriedigung ihrer Ansprüche erlangt werden könne.

Frankreich.

* Toulon, 28. Dec. Gestern exercierte das 3te Infanterie Regiment auf dem außerhalb der Befestigungs-Werke gelegenen Exerzier-Platze. Der Oberst Dautane begab sich an die Stelle, wo eine Grenadier-Kompagnie mit dem Sergeant Betterlin manövrirte; als dieser den Oberst herankommen sah, machte er eine halbe Wendung, legte auf diesen an und schoß ihn nieder. Die Grenadiere umringten den Sergeanten, der sein Gewehr fallen ließ, nahmen ihm den Säbel und die Patrontasche ab und führten ihn fort. Durch dieses schreckliche Ereigniß wurde das Exercitium unterbrochen, und die Soldaten eilten herbei, um noch einmal die Züge ihres Oberst zu sehen, aus dessen weiter Brustwunde das Blut strömte. Im Abführen äußerte sich der Mörder kaltblütig gegen seine Kompagnie, die ihn fortführte: „Es ist gar nicht nöthig, daß so viele Mannschaft mich begleitet, ein Knabe von vier Jahren hätte dieses eben so leicht wie ihr, thun können."

Man fand bei ihm ein Rasiermesser in seiner Camasche verborgen. Eine halbe Stunde vor dem Ausrücken auf den Exercierplatz hatte er Pulver gekauft, und sein Gewehr geladen. Mit lauter Stimme rief er seiner Bedeckung zu: „Seht, jetzt sind die Unteroffiziers gerächt, noch eine Patrone wäre nothwendig, und eine dritte wird mir den nämlichen Dienst erweisen. Die eigentlichen Beweggründe, welche den Sergeanten zu dieser That bestimmten, sind noch unbekannt.

* Ein französischer General-Lieutenant, der Erbe eines edlen Pairs wurde neulich zu London wegen einer Schuld von 70,000 Franks verhaftet. Als Lord Wellington dieses vernahm, besuchte er den Herzog von Laval, und gab ihm zu verstehen, wenn er erklären würde, daß der General zu seinem Gesandtschafts-Personal gehöre, so müsse dieser sogleich seine Freiheit erhalten. Hierauf entgegnete der französische Gesandte: ich werde mir nie eine solche Unwahrheit zu Schulden kommen lassen, allein ich will für ihn zahlen; und wirklich befriedigte er auch die zudringlichen Gläubiger. Die Familie soll indeß auf diese Gefälligkeit übel zu sprechen seyn.

Ein Privatschreiben aus Paris in der Straßburger Zeitung sagt: Man spricht von Hrn. v. Bourmont's Absicht, die Schweizer zu verabschieden, und durch ein Korps Freiwilliger aus der Vendee zu ersetzen. Wir können diese Nachricht für ziemlich gewiß geben.

Nach dem Constitutionnel sind die Minister über die Thronrede, welche bei der Eröffnung der Kammern gehalten werden soll, uneins geworden. Die Congregation selbst hat sich von der Unbrauchbarkeit des Hrn. Guernon de Ranville überzeugt, und sucht einen Vorwand, ihn los zu werden.

Dem Vernehmen nach wird der Prinz Eugen von Leuchtenberg über Havre zurückkehren, und das ihm anheimgefallene Schloß von Navarra besuchen.

Portugal.

Die Quotidienne meldet aus Lissabon: „Don Miguel habe alle Diener seiner verstorbenen Mutter in seinem Pallast angestellt. Alle, wegen politischer Vergehen Angeschuldigten seyen in Freiheit gesetzt worden. Man glaube allgemein, daß die Anerkennung Don Miguel's durch England nicht lange mehr ausbleiben werde, u. s. w."

Rußland.

St. Petersburg, 27. Jan. Auf Veranlassung des Ablebens der Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl von Oestreich, hat der Hof am 25. d. M. auf 14 Tage Trauer angelegt.

Der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers ist auch in Achalzik auf das Feierlichste begangen worden, wobei sich die dortigen Einwohner durch ihre ungeheuchelte freudige Theilnahme ganz besonders auszeichneten. Ungeachtet ihrer Armuth und ohne alle Aufforderung der Obrigkeit, hatten sie unter Anderm den größten Theil der Stadt erleuchtet, und fast in jeder Hütte sah man Lichter an den Fenstern brennen. „Doch diese Beweise ihrer Zuneigung," heißt es in einem Schreiben von daher, „sind bei weitem nicht die ersten, die Einwohner haben vielmehr auf das Beharrlichste den Wunsch und die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die nützlichen Einrichtungen anzunehmen, welche die russische Regierung einzuführen im Begriffe ist."

Berichte aus Erzerum vom 8. Dec. melden Folgendes: „In dieser von russischen Truppen besetzten Stadt geht Alles nach Wunsch; die Einwohner betragen sich

gut und bezeigen der russischen Verwaltung die vollkommenste Ehrerbietung. Bei der Feier des Namensfestes Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael am 20. Nov. gewährte das auf dem neuen Marktplatze abgebrannte Feuerwerk den Einwohnern besonders großes Vergnügen. Bei dieser Gelegenheit verläugneten die Asiaten die Strenge ihrer Gebräuche, indem sie auch ihren Weibern erlaubten, dem Feuerwerke zugleich mit den Männern, zuzusehen. Sämmtliche Minarets waren erleuchtet und Tausende von Laternen in den Händen der Eingebornen verliehen dem Feste eine eigene Lebendigkeit. — Gestern langten hieselbst aus Tiflis der Seraskier und die Pascha's an, die sich in russischer Gefangenschaft befunden hatten. Man empfieng sie von Seite der russischen Autoritäten mit der größten Artigkeit."

Oeffentliche Blätter melden: „Dem Vernehmen nach ist an sämmtliche Korpskommandanten der zweiten russischen Armee von deren Oberbefehlshaber, Feldmarschall Diebitsch, die Weisung erlassen worden, keinen Urlaub, auch nur auf die kürzeste Zeit, den ihnen untergegebenen Offizieren zu ertheilen. Auch sollen mehrere auf dem Rückmarsche in ihre Friedenskantonirungen begriffene Regimenter Befehle bekommen haben, einstweilen Halt zu machen, und den Empfang fernerer Befehle an den respektiven Etappenorten abzuwarten."

Polen.

Warschau, 31. Jan. Die hiesige Regierungs-Kommission der Einkünfte und des Schatzes macht bekannt, daß nach einer vom Minister Staatssekretair in St. Petersburg erhaltenen Benachrichtigung der Cours des Silberrubels für das laufende Jahr bei Entrichtung des Ein- und Ausgangs-Zolles in Rußland, sowohl von europäischer als asiatischer Seite, in Folge einer von des Kaisers Majestät bestättigten Beschlusses des Reichsrathes, auf 3 Rubel 60 Kopeken Assign. festgesetzt worden ist.

Es gehen fortwährend aus verschiedenen Gegenden des Königreiches Nachrichten von Unglücksfällen ein, welche von Wölfen in den Dörfern und auf den Landstraßen angerichtet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Nachrichten aus Smyrna zu Folge, hatte der russische Botschafter Graf Ribaupierre, welcher zuletzt bei Smyrna landete, am 5ten d. M. seine Reise von dort hieher fortgesetzt. Er wird nun stündlich hier erwartet. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird der außerordentliche Bevollmächtigte Rußlands, Graf Orloff, und Hr. Butenieff wieder von hier nach St. Petersburg abgehen. — In Kleinasien ist nach Briefen aus Kassaba vom 4ten d. M. die Ruhe so ziemlich wieder hergestellt. — Unsere Regierung beschäftigt sich fortwährend sowohl mit Civil- als Militairreformen, und sucht dieselben eiligst zu betreiben. Der Sultan ist äußerst ungeduldig und unerschöpflich in neuen Anordnungen. Unter diesen verdient namentlich eine bemerkt zu werden, welche allgemeines Erstaunen unter den Moslims verbreitet. Es wurden nämlich sämmtliche Kirchengüter der Ulemas vereinigt, um sofort unter unmittelbarer Aufsicht der Regierung administrirt zu werden. — Das Hauptaugenmerk des Sultans scheint indessen noch immer auf die Ruhe und Sicherheit der Hauptstadt gerichtet zu seyn. Lazarethe und Quarantaine-Anstalten sind im Entstehen, und Alles berechtigt zu besseren Hoffnungen für die Zukunft. — Der Großvezier befindet sich noch in Adrianopel.

Fremde Course.

Wien, 5. Febr.

Metalliques 102⅞; 4prozentige Metalliques 96¾; Bankaktien 1282½.

Paris, 3. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 85; 3 Proz. 84 Fr. 90; Falconnet 92 Fr. 50.

London, 30. Januar.

Konsol. 3 Proz. 93; russ. Fonds 110; brasil. 71½; portug. 61¼; griech. 36; columb. 23¼; Cortes 12¼.

Buntes.

Zur Bereitung des Kartoffelmehls ist es nicht gleichgültig, welchen Monat man dazu wählt, denn 240 Pfund Kartoffeln gaben im August 23 — 25; im September 32 — 38; im Oktober 32 — 40; im November 38 — 45; im März 45 — 38; im April 38 — 28; im Mai 28 — 20 Pfund Mehl. Fangen die Kartoffeln zu keimen an, so ist, da der Keimungs-Stoff das Mehl zerstört, der Mehl-Ertrag gering.

Rothe Kartoffeln geben weniger Mehl, die äußerlich ins bläuliche spielende, geben auch nicht viel, aber recht gutes; die im Innern rothgefleckten weißen Knollen, taugen am wenigsten zur Mehl-Bereitung. Am meisten Mehl-Ausbeute erhält man von den gelblichen, welche gutes Mehl liefern.

Man hat viel über die unabänderliche Gleichheit des Instinktes der Thiere geschrieben; als aber die Baumwollen-Manufakturen im westlichen Schottland eingeführt wurden, so fütterten diese gefiederten Sänger der Haine, ihre Nester, welche sie sonst mit Federn oder Distelwolle ausgepolstert hatten, mit Baumwolle. Diese Wahrnehmung spricht gegen die Allgemeinheit des obigen Satzes.

Die Natur hat abermals ein sonderbares Spiel in Frankreich getrieben, indem sie ein Gegenstück zu dem in Brüssel gebornen Kinde lieferte, welches mit den Buchstaben T. F. auf den Schultern, mithin schon beim Eintritt in die Welt zur Zwangsarbeit verurtheilt, das Daseyn begrüßte, und dieses Muttermal einem Schrecken verdankt, den die Mutter, als Zuschauerin einer Brandmarkung, im schwangern Zustande gehabt. Eine Frau, gleichfalls gesegneten Leibes, machte mit ihrem Gatten einen Spaziergang, und sah an einem Hause einen

Zettel mit der Inschrift: „ein hübsches meublirtes Zimmer ist zu vermiethen.“ Nach dieser Inschrift bekam das Weibchen ein ausserordentliches Gelüste; sie wollte absolut den Zettel haben, der Mann schlug ihr etwas hitzig dieses Begehren als eine Kinderei ab, und die Gelüstige sprach nicht weiter davon, allein diese Inschrift will ihr nicht auf den Kopfe; was geschieht. Sie bringt ein hübsches, niedliches Mädchen zur Welt, und wie dieses heranwächst, zeigt sich, wie in den Bonapartischen Augäpfeln jenes bekannten Mädchen die Worte: Kaiser Napoleon, bei dieser, die Inschrift: ein hübsches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. (Ein Scherz des Messager des Chambres.)

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder des gesellschaftlichen Vereines am Stephinger-Thor-Walle (Tivoli.)

Dienstag, den 16ten dieß ist im Saale des Gasthofes zu den drei Mohren **Ball**, welcher auch masquirt besucht werden kann. Anfang: Abends 7 Uhr.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche masquirt erscheinen, wollen die hiezu nöthigen Eintritts-Billete zwei Tage zuvor im Hause Lit. D. Nro. 217 über zwei Stiegen von Nachmittags 2 Uhr, bis Abends 6 Uhr abholen lassen.

Zur Unterstützung der durch gegenwärtigen strengen Winter so sehr leidenden Armen wird im Saale ein Glückshafen aufgestellt seyn.

Donnerstag, den 18ten dieß, ist gleichfalls im Saale des Gasthofes zu den drei Mohren Kinder-Ball. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Ende Abends 6 Uhr.

Bei beiden Bällen wird wegen Einführung hier Domizilirender auf §. 15 der Statuten aufmerksam gemacht.

Augsburg, den 9. Februar 1830.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Von dem zweiten durchgesehenen Abdrucke der siebenten Originalauflage der durch die jetzige, in jeder Hinsicht treffliche, vortheilhafte und bequemere Ausstattung und Wohlfeilheit sehr empfehlungswerthen Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände oder Conversations-Lexikon in 12 Bänden gr. 8. Leipz. Brockhaus 1830. Schreibpap. 36 fl. rh. weiß Druckp. 27. fl. rhein., sind stets Exemplare bei uns zu haben.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.
Kollmann & Himmer.

Im Verlage der Albrecht Volkhart'schen Buchdruckerei hat so eben die Presse verlassen, und ist um den billigen Preis von 18 kr., broschirt, in einem geschmackvollen Umschlage, zu haben:

Kurzgefaßte Geschichte der Veranlassungen zur Entstehung der augsburgischen Confession, ihrer Uebergabe und nächsten Folgen. Ein Lesebuch für die Jugend und gewerbtreibenden Stände. Mit einem Leitfaden, über dasselbe zu katechisiren. Gedruckt zur Feier des allgemeinen dritten Jubelfestes, im Jahr 1830. 5¼ Bogen in 8.

Dieses Lesebuch für die Jugend und gewerbtreibenden Stände, welches zugleich einen Leitfaden, über dasselbe zu katechisiren, enthält, ist ein Beitrag zur würdigen Feier des bevorstehenden allgemeinen dritten Jubelfestes, der Uebergabe der augsburgischen Confession, und dürfte unter den aus dieser Veranlassung erschienenen, und noch zu erscheinenden Schriften, an Gemeinnützigkeit, Deutlichkeit und historischer Treue, eine der vorzüglichsten genannt werden. Der in der geleherten Welt rühmlichst bekannte Herr Verfasser, hat in dieser interessanten Schrift auf die Belehrung der Jugend und des gemeinen Mannes sein Haupt-Augenmerk gerichtet, daher sie sich vorzüglich zur Einführung in protestantischen Schulen, grosser und kleiner Städte und auf dem Lande eignet. Allein auch der Gebildete wird in dieser geschichtlichen Entwicklung einer der wichtigsten Begebenheiten in der protestantischen Kirche, über die eigentliche Geschichte der Uebergabe der Confession, über den Inhalt des Glaubens-Bekenntnisses der Protestanten, einen [illegible]ten Ueberblick finden.

Der Vortrag welcher in diesem historischer [illegible]ent herrscht, ist durchaus klar und frei von jeder L[illegible]eftlichkeit, und der wohlfeile Preis nebst dem geschmackvollen Aeußern dieser Schrift, ganz dazu geeignet, dem Zwecke der gemeinnützigen Verbreitung auf die möglichste Art zu entsprechen.

Fremden-Anzeige vom 9. Febr.

Weißen Lamm. Hr. Weber, Kfm. v. Würz[illegible], Hr. Knauer, Kfm. v. Braunschweig; Hr. Poh, Kfm. v. Schmalkalten.

Eisenhut. Hr. Albrecht, Dr. Med. v. Krumbach; Hr. Gramer, Brauer v. Freyburg; Hr. Schlößer, Schauspieler v. München; Hr. Bemich, Dr. d. Med. v. Dillingen.

Mohrenkopf. Hr. Zeller, Kfm. v. Memmingen; Hr. Maler und Hr. Herz, Handelsleute v. Kempten; Titl. Frhr. v. Welnbach, Lieutenant v. Dillingen; Hr. Schädler, Dr. der Med. von Vaduz in der Schweiz; Hr. Prey, Kand. d. Chirurgie v. Augsburg; Dem. Selz, Bürgerstochter v. Donauwörth; Hr. Hantieder, Lehrer v. Affing.

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 42. 11. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

k. Regierungsblatt vom 6. Febr. enthält folgendes Verzeichniß der k. würtembergischen Handelsmänner: Baltimore, Christ. Mayer, Generalkonsul den nordamerikanischen Staaten; Hamburg, Stasser; Livorno, Guebhard; Neapel, Löffler, Rotterdam, Vellnagel; Triest, Kern.

† Augsburg, 9. Febr. Der hier seit Kurzem bestehende geselllige Verein (Typographia) der Buchdruckerei-Gehülfen veranstaltete vergangenen Sonntag zum Besten dem[illegible] eine deklamatorische Abendunterhaltung. Wenn gleich nicht alle hier konditionirenden Gehülfen diesem Vereine einverleibt sind, so gaben doch mehrere zu diesem edlen Zwecke ihre Beisteuer, und es wurden für 30 fl. Holzbillette gekauft, welche die Vorstände des Vereins ihnen bekannte würdige Armen vertheilten.

[illegible] spricht jetzt bei der eintretenden gelinden Witterung von Mitteln dem Holz-Wucher zu steuern. (Warum nicht schon früher?) Der Holzmangel, die mancherlei Mißbräuche, welche mit den ausgetheilten Holzbilleten zum Theil getrieben wurden, indem mehrere unverschämte Arme mit diesen Gaben, welche ihnen die Wohlthätigkeit reichte, einen Handel trieben, werden wahrscheinlich für künftige Fälle eine zweckmäßigere Organisation, in Betreff der Holz-Austheilungen ins Leben rufen. — Der eigentliche oft am meisten würdige Arme ist der von seinem Wohlstande durch unverdiente Verhältnisse Herabgedrängte, der nicht weiß, wohin er sich wenden soll und mit dem Allmosen-Erhaltenden sich nicht auf eine Linie stellen kann. Möchten in künftigen Nothfällen auch diese, mitleidige Herzen finden, welchen ein solcher seine Noth klagen und sich der Erhörung getrösten kann, ohne befürchten zu dürfen, Vorwürfe statt Linderung zu erhalten. Man beurtheilt hienieden noch zu Vieles nach dem Aeußern und hält den im lumpigen Kittel Auftretenden, für einen wahren Armen, während man dem Verschämten, der noch einen ganzen Rock auf dem Leibe trägt, wegen seinem geordnetern Aussehen, nicht unter die Arme greifen will.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Februar. Wegen Ablebens Sr. Durchlaucht des Landgrafen Georg Carl von Hessen-Darmstadt wird von Morgen an, auf drei Tage Hoftrauer angelegt.

Preußen.

Berlin, 4. Februar. Die hiesige evangelische Geistlichkeit hat einen Aufruf an die Reichen und Wohlhabenden hiesiger königl. Residenz erlassen, um durch milde Beiträge die Armuth und Noth einer großen Anzahl hiesiger Familien zu lindern. In dieser Aufforderung heißt es:

„Für die Nothleidenden, und besonders für die verschämten Armen, die in der Stille zittern vor Kälte, und vor Hunger weinen, und ohne Hülfe ein Raub der Verzweiflung werden würden, flehen Ihre Seelsorger das Mitleiden der von Gott Gesegneten an, im Namen dessen, der durch seine Gaben sie zu seinen Stellvertretern bei den Dürftigen erhoben, und den Barmherzigen seine Barmherzigkeit verheißen hat.“

Des Königs Majestät haben zur Anschaffung von Feuerungs-Materialien für die hiesigen Armen und Nothleidenden bereits unter dem 21. Dec. v. J. Eintausend Thaler, und eben so viel am Schlusse des Monats aus der Chatulle anweisen zu lassen geruhet. Ueberdies sind die Armen in Potsdam, Charlottenburg, Köpenick und die zu den beiden landräthlichen Kreisen, welche die Hauptstadt umschließen, gehörigen, vor unsern Thoren liegenden Etablissements von der Milde unseres landesväterlichen Königs huldreich bedacht, und dadurch die Thränen Vieler getrocknet worden.

Posen, 28. Januar. In der Nacht vom 19ten zum 20sten d. wurde ein Gutsbesitzer im Schrodaer Kreise in seiner Behausung von vier Räubern überfallen, gemißhandelt und beraubt. Die Räuber waren zu Schlitten hingekommen, und schlugen von dort den Weg nach Posen ein. — An demselben Abend hielten zwei mit tüchtigen Knütteln versehene Kerle einen aus dem Schrodaer Kreise nach Posen zu Schlitten kommenden jungen Geistlichen jenseits des bei Posen belegenen Dorfes Zegrze an, wurden jedoch durch ein geschicktes Kommando des Geistlichen, welches eben so geschickt vom Kutscher ausgeführt wurde, verhindert, ihren Zweck zu erreichen. Wahrscheinlich gehörten die beiden Straßenräuber zu jener Bande. — Am 25sten d. M. ließ der 14jährige Sohn des hiesigen, seit einigen Tagen nach Thron verreisten Citronenhändlers Schinkel, einen großen Topf mit glühenden Kohlen in die Mitte des Gewölbes stellen, damit die Citronen u. s. w. nicht erfrieren möchten, wurde aber von dem Dunste dermassen betäubt, daß er zur Erde fiel. In diesem Zustande blieb er über 1½ Stunden, von Niemanden bemerkt, liegen, und erstickte. Die dennoch herbeigeholte ärztliche Hülfe that, trotz der größten Anstrengung, leider keine beabsichtigte Wirkung mehr.

Niederlande.

Am 1. Febr. hielt die zweite Kammer endlich wieder eine Sitzung, bei welcher aber nur 57 Mitglieder zugegen waren, und die kein besonderes Interesse darbot. Durch k. Dekrete wurden der Kammer die bereits bekannten Ministerial-Ernennungen und die Zurücknahme der Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Ein- und Ausgangszölle auf Zucker und Bier angezeigt.

An der Universität Löwen hat der akademische Senat einem Studenten der Rechte, Namens Roussel, der zugleich Redakteur eines Oppositionsblattes ist, das consilium abeundi ertheilt, worüber große Gährung unter den Studirenden entstand. Der Beschluß des akademischen Senats soll mit 8 Stimmen gegen 7 gefaßt worden seyn, und die Mehrheit aus den deutschen, die Minorität aber aus den belgischen Professoren bestanden haben. Die deutschen Professoren wurden hierauf in ihren Vorlesungen von den Studenten mit so heftigen Zeichen des Mißfallens empfangen, daß die Rede davon ist, die Rechtsfakultät einstweilen zu schließen.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Die Nachricht vom Tode des Ministers von Medici hat sich bestätigt. Wie fast immer in solchen Fällen, wird dieses Ereigniß außerordentlichen Ursachen zugeschrieben, ohne daß sich ein Beweis anführen ließe, der eine Erörterung aushält. Hr. v. Medici muß von seinen Mitbürgern bedauert werden; er hatte sich immer den allzu strengen Maßregeln widersetzt, und sie mit seiner ganzen Macht gemäßigt, wenn er sie nicht verhindern konnte. (Courier Français.)

* Prinz Coburg, welcher gegenwärtig auf seinem Schlosse Clarmont in England lebt, wird in 10 bis 12 Tagen in Paris erwartet. Es heißt neuerdings, er werde sich mit einer Prinzessin von Orleans vermählen. Wir, schreibt der Messager, schenken diesem Gerüchte keinen Glauben.

* So viel Kluges man heutzutage vernimmt, so viel Albernes muß man sich auch wieder vorschwatzen lassen. Nicht genug daß ein Leipziger den wiedererstandenen Napoleon die türkische Armee kommandiren ließ; jetzt behauptet man sogar, Kaiser Joseph II. sey nicht gestorben, sondern lebe noch in einem italiänischen Gefängnisse. Indeß soll man dem Urheber und Verbreiter einer solchen Albernheit in Oestreich nachspühren, schreibt der Messager. (Eine solche Erfindung könnte nur dem aufgelegtesten Wahnsinn seyn Daseyn danken.)

* Das Journal von Corsika vom 31. December enthält ein Schreiben eines Abonnenten an den Redakteur, in welchem er sich drollig genug über ein sogenanntes grausames Mißgeschick beklagt. „Die Amseln," schreibt er, „diese herrlichen, fetten, delikaten, saftigen Leckerbissen, um 100 Procent wohlschmeckender als die Ortolane, obgleich diese auf den Tafeln der Md. Chevet, im Palais Royal mit vielem Gepränge aufgesetzt werden, lassen sich dieses Jahr in der Gegend von Ajaccio nicht sehen, und ich muß fast befürchten, daß sie in den Gebürgen gar nicht angekommen sind, sonst würde sie der Schnee bereits genöthigt haben, sich uns zu nähern, um sich auf den Oliven- und Myrthenbäumen Nahrung zu suchen. Ich wüßte nicht, was uns für das Ausbleiben dieser köstlichen Vögel entschädigen könnte, welche sonst im Winter als die beliebsten Leckerbissen aufgetragen wurden; ein Winter ohne Amsel ist für Korsika ein Jahr ohne Frühling. Die Bewohner des festen Landes werden uns ihr Beileid bei diesem großen Unglücke nicht versagen; es wird auch ihnen der Mund wässern, wenn sie sich an die Amsel-Transporte im vorigen Winter erinnern, mit welchen wir sie reichlich versehen haben. Uns tröstet der Gedanke, daß ein Jahr der Noth und Entbehrung die Bewohner von Alt-Gallien noch nicht zu dem Ausrufe berechtige: „Corsika bringt nichts Gutes hervor." (Corsika hat etwas nur Allzukostbares hervorgebracht. Bei dergleichen Klagen könnte man allenfalls vom Muthwillen der Reichen sprechen.)

Man spricht von Bittschriften, welche der Kammer der Abgeordneten vorgelegt, und worin dieselbe ersucht werden sollen, Frankreich eine Munizipal- und Departemental-Verwaltung mit völlig freiem Wahlrecht zu verschaffen; durch ein Gesetz für die Geschwornen-Gerichte die Entscheidung über Preßvergehen anzusprechen; durch ein anderes Gesetz die Abschaffung des doppelten Stimmrechts der höchst besteuerten Wahlmänner und der 7jährigen Dauer der 2ten Kammer zu verlangen; endlich die Wiederherstellung der Nationalgarde zu begehren.

Nach dem Journal de Havre haben die acht Schiffe, welche vor einigen Monaten von der Insel Bourbon mit 800 Mann nach der Insel Madagascar abgegangen sind, die Wiederherstellung der alten Gränzen unserer Be-

sitzungen auf dieser Insel, wo unsere Ansprüche von den einheimischen Fürsten verkannt worden sind, zum einzigen Zweck.

Dem Journal du Havre zufolge, scheint es nicht, daß der General Barradas sich in Frankreich niederlassen wolle. Er wird vielmehr von Havre über Paris nach Madrid reisen. Barradas ist ein Mann von 45 Jahren, mittlerer Größe und kräftigem Körperbau. Er hat bereits 14 Seereisen gemacht. Sein einziger Begleiter ist ein Priester, der Offiziersuniform trägt.

Zu Cahors haben die Lehrer und Zöglinge des Seminars auf ihr bisheriges Quantum Wein verzichtet, und lassen solches während der starken Kälte unter die Stadt-Armen vertheilen.

England.

* London, 1. Februar. Der Evening-Paper schreibt: Im gegenwärtigen Augenblick wird zu Limerik in Irland, die Wahl für die Kammer der Gemeinden vorgenommen. Es sind 2 Kandidaten in Vorschlag; von katholischer Seite Dawson, von protestantischer der Oberst O'Grady. Zwischen den beiden Partheien sollen ernsthafte Unordnungen vorgefallen seyn, so daß man mehrere Truppen-Abtheilungen einrücken lassen, und die Wahl vertagen mußte.

* Nach dem Globe and Traveller soll die Frage über Griechenlands Souveränität wirklich entschieden und Prinz Leopold zum Oberhaupte des neuen Griechenstaats ernannt seyn; jedoch wird er nicht den Königstitel führen. Unter der Benennung: „souveräner Fürst" wird er nach Uebereinkunft der großen Mächte, den griechischen Scepter führen.

* London, 30. Jan. Die Sun theilt den Inhalt einer im Protokoll vom 22. Merz in Betreff Griechenlands befindlichen Feststellung mit: Griechenland soll so bald als möglich, eine monarchische Regierungsform erhalten, und die Oberherrschaft über diesen Staat soll zu Gunsten eines christlichen Herrscherhauses, welches die 3 vermittelnden Mächte in Uebereinstimmung mit der Pforte, wählen werden, erblich seyn. „Dieser Fürst kann jedoch in keinem Falle aus den Mitgliedern der herrschenden Dynastie in dem Vaterlande, welche den Traktat vom 6. Jul. unterzeichnet haben, gewählt werden." Von dieser förmlichen Festsetzung kann nur dann abgegangen werden, wenn die kontrahirenden Theile darüber einstimmig sind.

* Die New-Yorker Journale bringen folgende Nachricht vom 1. Jänner: Die Zeitungen von Vera-Cruz melden: ein von dem Minister der innern Angelegenheiten von Mexiko erlassenes Cirkulair gestatte allen spanischen Offiziers, welche in mexikanischen Kriegsdiensten gestanden, und die Weisung erhalten haben, das Land zu verlassen, die Rückkehr in den Schoos der Republik und den Wiedereintritt in ihr früheres Dienstverhältniß.

Der König hat bei der neuesten Audienz des Herzogs von Wellington den Wunsch gegen denselben ausgesprochen, von jedem vorkommenden, besonders dringenden Nothstande unterrichtet zu werden, um aus eigener Privat-Chatouille so viel als möglich abzuhelfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Januar. Durch einen vorgestern Abend der Prinzessin Karoline, Gemahlin des Prinzen Ferdinand, zugestoßenen Unfall, wurde hier Alles in Schreck und Angst versetzt. Sie hatte sich nämlich beim Lesen so sehr dem vor ihr stehenden Lichte genähert, daß deren Kopfputz plötzlich Feuer fieng, welches sich eben so schnell der Halsbekleidung mittheilte, und — ehe noch die, durch den Zwischenraum mehrerer Zimmer von der Prinzessin getrennte Dienerschaft auf deren Hülferuf herbeieilen und die Flamme löschen konnte — die eine Hälfte des Gesichts, die Haare und besonders Nacken und Hände der Prinzessin dergestalt verbrannt, daß sehr schmerzhafte Verletzungen daraus entstanden sind. Zum Glück trug die Prinzessin an jenem Tage ein Kleid von wollenem Stoff, welches nicht so schnell von der Flamme ergriffen wurde. Gestern waren die Aerzte über deren Zustand nicht ganz ohne Besorgniß; nachdem jedoch die Prinzessin einen Theil der letzten Nacht ruhig zugebracht hat, darf man sich der sichern Hoffnung hingeben, daß dieser Unfall keine weiteren nachtheiligen Folgen, ausser den wohl noch einige Zeit empfindlichen Schmerzen, für sie haben werde.

Helsingborg, 22. Januar. Da man so viele ungleiche Angaben von der Breite des Sundes hat, so unternahm es einer der hiesigen Einwohner, sie zu messen. Die erste Messung ward am 31. Dec. zwischen den äußersten Punkten der Häfen von Helsingborg und Helsingör ausgeführt, und ergab 7395 schwedische Ellen. Die zweite Messung ward am 2ten d. M. vorgenommen zwischen den sogenannten Steinhallen und dem äußersten Punkte der Festung Kronborg, wo der Sund am schmälsten ist, und ergab 6665 Ellen. Seit mehr als vierzig Jahren zeigte sich keine so günstige Gelegenheit, ein Vornehmen mit Genauigkeit auszuführen, das jetzt von schönem Wetter und einer ebenen Oberfläche erleichtert wurde. Die Messung geschah mit einer gewöhnlichen Landmesserkette auf dem gefrorenen Sund.

Rußland.

Da der Krieg mit der Türkei beendigt ist, und alle Maßregeln zur Rückkehr der türkischen Gefangenen nach ihrem Vaterlande ergriffen worden sind, so hat Se. Maj. der Kaiser verordnet, den türkischen Kaufleuten und Krämern, die im Innern des Reiches zurückgehalten wurden, die Erlaubniß zu ertheilen, sich wo ihnen gutdünkt, niederzulassen.

Griechenland.

* Man hat geglaubt, es werde der Präsident die Sage von der bevorstehenden Ankunft eines fremden Souverains, übel aufnehmen. Capo d'Istrias hat indessen dem Gerüchte nicht widersprochen; er ist sehr geneigt, eine Macht aus den Händen zu lassen, welche er bis jetzt nur zum Wohl des Volkes bekleidete, und gegen seine Freunde äußerte er sich aufrichtig, er werde seinem Vaterlande auch künftig bloß als Bürger dienen. Wird aber diese

Resignation des Präsidenten das Volk theilen? Dagegen erheben sich manche Zweifel.

Die Keime der Unruhen, welche man schon hie und da leicht wahrnehmen kann, könnten bald wachsen, und um sich greifen. Hat der Präsident seine Hülfsquellen erschöpft, kann man weder die Soldaten zu Land noch zur See mehr bezahlen, könnte da nicht leicht eine Bevölkerung, welche nichts zu verlieren hat, irre geleitet werden? Es scheint, daß Männer, welche zur Zeit der Unruhen an die Handhabung der Macht gewohnt waren, nur widerstrebend in den Kreis des Privatlebens zurückträten.

Mit Bedauern erblickt man unter den Mißvergnügten Männer, an deren Namen sich die Erinnerung mehrfältiger, dem Vaterlande zur Zeit der Drangsale geleisteter Dienste anreiht, dahin gehören die Maurocordatos, Conduriottis, Trieupis. Verbänden ihren Einfluß, solche dem Volke bekannte Männer mit dem Drange unglücklicher Verhältnisse, gelänge der bereits gemachte Versuch, die Nation zu überzeugen, daß ihr Präsident von den Mächten keine Hülfe zu erwarten habe, so wäre es noch ziemlich ungewiß, was sich dann ereignen könnte.

Fremde Course.

Frankfurt, 8. Febr.

Metalliques $103^5/_8$; 4 prozentige Metalliques $96^1/_{16}$; Bankaktien 1551.

Wien, 6. Febr.

Metalliques $102^7/_8$; 4prozentige Metalliques $96^1/_2$; Bankaktien 1280.

Paris, 4. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 45; 4 Proz. 102, 90; 3 Proz. 84 Fr. 55; Falconnet 92 Fr. 25.

London, 1. Februar.

Konsol. 3 Proz. $92^5/_8$; russ. Fonds 110; brasil. $71^1/_4$; griech. $36^3/_4$; mexik. $23^1/_2$.

Anzeigen.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (auch in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung, (Kollmann & Himmer) in Augsburg) zu haben:

Panzer, C., k. b. Regierungs- und Kreisbaurath, Beschreibung eines zweckmäßigen Kochofens und Sparheerdes und einiger wesentlicher Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holzersparung, dann auch zur Beseitigung des Rauchens in den Küchen erprobten Vorrichtungen an dem Schornsteine, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrerer Versuche über die Hitzbarkeit der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien. Mit 3 lythographirten Tafeln. gr. 8. Preis 8gr. oder 36 kr.

Im Verlage von Carl Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist eben unter der Presse hervorgegangen, und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Waterloo. Dem General Bourmont, von Méry und Barthélemy. Aus dem Französischen im Versmaaße des Originals, in gereimten Strophen, übersetzt vom Uebersetzer des Gedichts: „der Sohn des Mannes." 8. 1830. Geheftet 30 kr. rheinl. oder 8 gr. sächs.

Wenn schon „des Mannes-Sohn" aus der fruchtbaren poetischen Feder von Méry und Barthélemy geflossen, ein allgemeines Interesse erweckte, so wird dieses, durch das gegenwärtige Gemählde einer ewig denkwürdigen Schlacht, so wie durch die Zueignung dieser Dichtung, für den, in öffentlichen Blättern bei Gelegenheit der französischen Ministerial-Veränderung viel besprochenen General Bourmont, welcher Napoleons Zutrauen an jenem blutigen Tage durch Verrath und seinen Uebergang zu den Britten getäuscht, noch höher gesteigert, so daß diese poetischen Blüthe aus den Gärten des Auslandes, ein würdiges Seitenstück zu dem Eingangs benannten Gedichte liefert. Der Antheil, den schon die Wahl des Gegenstandes fesselt, erhöht die getreue, meisterhafte metrische Uebersetzung, welche an vielen Stellen das Original, an Feuer, Kraft und Gediegenheit noch überbietet. Wir können daher diese höchst gelungene Uebertragung, mit vollem Rechte allen Freunden einer gehaltreichen Lektüre, mit dem besten Gewissen empfehlen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 11. Februar:

Oberon, König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen von Pland é, von Theodor Hell. Musik von C. M. v. Weber.

Herr Löhle, den Hüon als Gast.

Fremden-Anzeige vom 10. Febr.

Grüner Hof. Hr. Dörflinger, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Cornaz, Kfm. v. Neufchatel; Hr. Kieß, Kfm. v. Schweinfurt; Hr. Herterich, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Buchner, Kfm. v. Kitzingen; Hr. Popellus, Kfm. v. Saarbruck.

Weißes Roß. Hr. Wagner, Goldarbeiter v. Konstanz; Hr. Prosch, k. Stadt-Commissariats-Offiziant v. München; Mad. Bresfeld, Zollbeamtens-Gattin mit Familie v. Eppenbrunn; Mad. Jacob mit Familie v. Eppenbrunn im Rheinkreis; Mad. Lämmlein, Zoll-Einnehmers-Gattin v. Handheim.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag **No. 43.** **12. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Wegen des Ablebens des Hrn. Landgrafen von Hessen-Darmstadt, ist eine Hoftrauer von 8 Tagen angeordnet.

Der berühmte Bildhauer, Hr. Albert Thorwaldsen, den man täglich hier erwartet, traf den 26. Januar, von Rom kommend, in Florenz ein und reisete Sonntags darauf nach Bayern ab.

Deutschland.

Die Nationalzeitung sagt: Vor seiner Abreise nach Frankreich hat der Herzog von Braunschweig sämmtlichen herrschaftlichen Dienern, welche Mitglieder der landwirthschaftlichen Ausschüsse oder auch nur der gesammten Landschaft sind, jede Verbindung mit den Landschaftlichen Corporationen untersagt. Das dießfallsige Umschreiben lautet folgendermaßen: „Demnach die ständischen Corporationen des Herzogthums ihre Stellung gemißbraucht, theils im Allgemeinen, theils und insbesondere aber in Rücksicht der Art und Weise, wie von denselben die Aufrechthaltung der dem Lande aufgedrungenen Constitution vom Jahr 1820 hat erzwungen werden wollen, und dann für jetzt keine Aussicht vorhanden zu seyn scheint, daß die Stände den einmal beschrittenen Pfad wieder verlassen werden: so wird der M. N. damit angewiesen, bis auf Weiteres mit den ständischen Corporationen nicht zu communiciren, insbesondere aber auch an etwanigen ständischen Berathungen überall keinen Antheil zu nehmen. Braunschweig, 15. Dec. 1829. Herzogl. Br. Lünb. Staatsminist. G. P. v. Bülow. v. Münchhausen.

Oestreich.

Nach einem von der Allg. Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Wien, wird das von jenem Blatte mitgetheilte Schreiben von der serbischen Gränze vom 18. Jan. ein Gewebe von Erdichtungen und grundlosen Behauptungen, die mit allen aus den zuverläßigsten Quellen eingehenden Nachrichten im grellsten Widerspruche stehen, genannt. Der Schreiber scheine es darauf angelegt zu haben, neue Besorgnisse und Unruhen über die Aufrechthaltung des so glücklich wieder hergestellten Friedens im Orient, auszustreuen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem königl. bayerischen General-Sekretair im Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern, v. Baumüller, den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse zu ertheilen geruht.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.) Zu Neapel ist am 12. Jan. der General-Lieutenant Joseph Acton (geboren zu Besançon 1756), den der König nach der Rückkehr in seine Staaten zum Gouverneur von Gaeta ernannt hatte, und am 24. Jan. der Kardinal Firrao (geboren 1757) mit Tode abgegangen.

Frankreich.

* Paris 5. Febr. Bereits haben mehrere Conseils über die Angelegenheiten in Betreff des Krieges gegen Algier stattgefunden. Gestern versammelten sich abermals die Minister bei dem Präsidenten desselben; überdies wurden auch andere Personen außer den Mitgliedern des Ministerrathes beigezogen. Seitdem hat sich die Sage verbreitet, die Glieder des Admiral-Conseils halten den Plan einer Expedition nach Algier für unausführbar, weshalb man davon abstehe.

Portugal.

* Don Miguel soll wirklich sich mit Erlassung einer allgemeinen Amnestie befassen wollen. Man vernimmt aber auch zugleich, die portugiesische Regierung wolle ein Anlehen negozieren, daher scheint es, man verbreite die

Sage von einer Amnestie geflissentlich, um leichter zum Zweck des Anlehens zu gelangen. Es befremdet, wie in Portugal der Gedanke an eine Amnestie vorherrschen soll, da seine Ausführung in Spanien, wo seit 2 Jahren die Regierung gemäßigte Grundsätze angenommen, zur Unmöglichkeit geworden.

England.

* London, 1. Febr. Das Morning-Journal schreibt: Zu keiner Epoche, seit der Restauration von 1815 an, sah das Publikum der Parlaments-Eröffnung mit einer solcher Ungeduld entgegen, mit welcher es ihr jetzt bei Großbrittanniens wahrhaft bedenklicher Lage, entgegensieht. Einiger Wochen bedarf es noch, um zu wissen, ob wir dieser Crise glücklich entgehen, oder ob das Vaterland wie ein Schiff verlassen wird, das man, während es der Sturm an die Klippen geschleudert, ohne Rettungs-Versuch, zu Grunde gehen läßt. Wir müssen mithin die Feuerprobe bestehen, um endlich die Gewalt der Partheien und die Macht ihrer Grundsätze gehörig würdigen zu lernen. England steht nunmehr auf der äußersten Stufe des Elendes; es fühlt dieses, und ist fest entschlossen um jeden Preis, müßte sie auch durch eine Explosion herbeigeführt werden, seine Rettung zu erhalten. Bereits erhebt sich der Sturm auf allen Punkten des Reiches——er naht sich drohend und wird sich erst dann legen, wann er das eingebildete Ministerium sammt seinen Creaturen, seinen Miethlingen und den mit Titeln dekorirten Spitzbuben, welche sich an seinem Wagen angeklammert haben, ausgefegt hat. Wir fordern sie auf, wenn sie es können, dem Sturme Trotz zu bieten! Betrachtet die Ereignisse zu Birmingham und lernt erkennen, was der Volksgeist, wird er aufs Aeußerste getrieben, vermag.

Ein weit verzweigter politischer Verein, durch die Noth organisirt, bildet sich zu einer dichten Masse, um die Verwüster im Cabinet auszutreiben; seine Aeste breiten sich immer weiter bis in die entlegensten Punkte Großbrittanniens aus. Wahrscheinlich wird der König das Parlament auflösen. Wie man sagt, sieht der Herzog v. Wellington diesem Augenblicke mit Ungeduld entgegen. Durch die Auflösung der Kämmern würde er Zeit zur Reife für seine Projekte gewinnen. Seltsame Täuschung! Der Herzog würde nicht mehr als Primier-Minister zu demselben sprechen.

Das nämliche Journal schreibt: Wir halten für unsere Pflicht, das Publikum und besonders den Theil desselben, welcher an dem Prozeß des Morning-Journals einen so lebhaften Antheil nimmt, zu benachrichtigen, daß die Eigenthümer dieses Blattes auf den 4. Febr., als dem Tage der Eröffnung des Parlaments, vor die Königsbank geladen sind, um wegen der schon bekannten Artikel, welche ihnen das „schuldig" zuwege brachten, ihre Verurtheilung zu erhalten. Es gewinnt das Ansehen, als sey Herr Alexander allein das Opfer, welches sich die Leute des Königes in diesem tyrannischen Prozesse ausersehen; es ist außer allem Zweifel, daß man seinen Untergang beschlossen und diesen ihm geschworen habe; der ganze Gang, den dieser Prozeß genommen, zeigt dieses bis zur Evidenz; wäre dieses nicht des Fall, warum wurden die Herausgeber der Blätter: Standard, Age, Times geschont? Warum verfolgt man nicht das Quarterly-Review, das Blakwood-Magazin? Hier haben wir also die Procéduren der Bedrückung, der Willkühr, der persönlichen Rache, der Gehässigkeit, die letzten Anstrengungen des in den Zügen liegenden Despotismus, der noch einmal den Kopf aufrichtet, um den freien Ausdruck der öffentlichen Meinung auszurotten. Der Beklagte unterwirft sich seinem Urtheil; James Skarlett aber mit der vollziehenden Regierung, werden vor dem Parlamente erscheinen!

* Der Globe und Traveller meldet: So wie wir vernehmen, hat bereits Sir Georg Bankes seine Verrichtungen als Sekretair des Bureau der Controlle niedergelegt, oder es wir dieses nächstens geschehen; zu seinem Nachfolger ist Sir Wortley, ein Sohn des Lords Wharncliffe, bestimmt. Hr. Bankes wird, wie man sagt, unbesoldeter Kommissär des obgenannten Bureaus. Wir sind der Meinung, daß die Wahl Sir Wortleys, des Sohns, eines auf Cannings Empfehlung ernannten Pairs, als ein Beweis des Wunsches von Seite des Herzogs von Wellington, die Freunde des Hrn. Huskisson zu gewinnen, und die Grundsätze dieses Gentlemanns anzunehmen, betrachtet werden müsse. Die Stelle als Meister der Münze wurde dem Marquis Chandos angetragen, bis jetzt hat er sie nicht angenommen. Auch ist noch Niemand zum Nachfolger des Lord Mount Charles (des Sohns der Lady Cunningham) als Lord des Schatzmeister-Amtes, ernannt.

* Heute früh war, wie die Times berichten, Geheim-Conseil zu Windsor, welchem alle Minister beiwohnten. Die Eröffnungs-Rede wurde noch einmal vorgenommen, und definitiv der königl. Bestättigung vorgelegt. Sir Herries wird wahrscheinlich zum Präsidenten des Handlungs-Bureau ernannt.

Die Handels-Kammer in Washington hat die Spielhäuser in dieser Stadt verboten, und Strafen gegen die Spieler festgesetzt.

Die Brandwein-Verkäufer der Hauptstadt fangen an, gegen die Angriffe, die ihr Geschäft erfährt, nicht bloß sich zu vertheidigen, sondern auch offen zu Felde zu ziehen. Die Magistratur der Grafschaft Middlesex hat nämlich eine Reihe von Resolutionen gefaßt, worin es heißt, daß der Verkauf des Brandweins (Gin), wie er jetzt gestattet werde, der Gesundheit sowohl als der Moralität christlich erzogener Leute nachtheilig sey und sehr oft eine Ursache der Geisteszerrüttung, des Selbstmords und des Todtschlags werde. Dagegen erhoben sich sämmtliche Gin-Verkäufer; sie veranstalteten am vergangenen Montage eine Versammlung in der Queens-Arms-Tavern und faßten ebenfalls Resolutionen, worin sie behaupten, daß die Magistratur im Irrthume sich befinde. Der Gin, sagen sie, sey das vortrefflichste Getränk. Die Fabrikation desselben komme durch den Korn-

Verbrauch dem Ackerbau-Interesse zu Hülfe, und ein Eingriff in wohlerworbene Rechte würde es seyn, wenn man das bestehende System stören wollte. — Die Times, die zu diesen Resolutionen ihre Anmerkungen macht, sagt am Ende: „Wir thun am Besten, die Sache der Regierung zu überlassen. Ueber die Wohlfeilheit der einheimischen Spirituosen wird allgemein Klage geführt, und das hieraus entspringende Unheil scheint sich immer mehr und mehr über die niederen Klassen der Nation zu verbreiten. Eine Beschränkung halten wir daher für nothwendig und glauben auch, daß man sie auflegen werde."

Ueber den Inhalt der Thronrede bei der am 6. Februar erfolgenden Eröffnung des Parlaments verlautet bereits Einiges. Der Ton derselben wird überaus friedlich seyn. Unter Anderm heißt es darin, wie man vernimmt, daß Prinz Leopold den griechischen Thron erhält, und Frankreich ihm eine Garde von den Schweizer-Regimentern mitgeben wird. Graf Capo d'Istrias wird bei der Verwaltung der griechischen Angelegenheiten bleiben.

Brasilien.

Der Marquis von Barbacena ist es, der an die Stelle des Hrn. Clemente Pereira, welcher sich immer wider eine Unternehmung gegen Portugal erklärt hatte, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Rio-Janeiro ernannt worden ist.

Rußland.

Oeffentlichen Blättern zu Folge sind alle kaiserl. russischen Gesandtschaften von ihrem Hofe beauftragt, keinem katholischen Geistlichen Pässe nach Rußland zu ertheilen, bevor derselbe schriftlich eine feierliche Erklärung ausgestellt hat, daß er weder der Gesellschaft der Jesuiten, noch irgend einer andern Kongregation angehöre. Die Umtriebe eines Jesuiten zu St. Petersburg sollen die nächste Veranlassung zu dieser Maßregel gegeben haben.

Polen.

In dem Dorfe Gr. Dobrzynice im Stanislawoer Kreise und in den Städten Targowko und Lowicz hat man Spuren der Viehseuche bemerkt. Es sind indessen sogleich ärztliche Maßregeln gegen das Umsichgreifen der Krankheit angeordnet worden, und sie ist gegenwärtig als beinahe gehoben zu betrachten.

Süd-Amerika.

Mexiko. Nach der Erzählung des Priesters, welcher mit dem General Barradas in Havre angelangt ist, bestand die erste Truppen-Abtheilung, welche die Spanier bei Tampico ans Land setzten, nur aus 2000 und einigen hundert Mann. Die Nachlässigkeit, mit welcher die Expedition in Havannah ausgerüstet worden, war so groß, daß die Truppen schon auf der Ueberfahrt Mangel an Lebensmitteln litten. Kein einziger Wundarzt war mit der Expedition eingeschifft worden, und bei dem ersten Gefecht zwischen den Mexikanern und Spaniern waren diese genöthigt, ihre Verwundeten mit den Hemden der Todten zu verbinden. Aus diesen Thatsachen kann man schließen, mit welcher thörichten Zuversicht die Spanier in ihrem Angriff gegen die neuen Republiken Amerika's zu Werke giengen. Sie verließen Havannah, wie Ferdinand Cortez einst von Hispaniola abgieng, um die Eroberung Mexiko's zu unternehmen. Allein anstatt der Indianer des Montezuma rückten ihnen Santa-Anna's Regimenter entgegen.

Fremde Course.

Paris, 5. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 70; 3 Proz. 84 Fr. 60; Falconnet 92 Fr. 25.

London, 2. Februar.

Konsol. 3 Proz. 93; brasil. Fonds 71¼; portug. 63½; griech. 37¼; Cortes 12½.

Buntes.

Besigheim (im würtembergischen), 6. Februar. (Benützung der erfrornen Kartoffeln.) Da bei der anhaltend strengen Kälte in manchen Kellern der hiesigen Stadt Kartoffeln gefroren sind, so machte ein hiesiger achtbarer Bürger, nach Anleitung der in öffentlichen Blättern gegebenen Notizen, einen Versuch, in wie weit gefrorne Kartoffeln noch zu benützen seyen. Er nahm ein halbes Simmri guter Kartoffeln, und ließ dieselben im Freien gefrieren, sodann unter dem warm geheizten Stubenofen aufthauen und die wässerichten Theile ausschwitzen, sodann, nachdem sie zuvor mit kaltem Wasser gereinigt waren, zum zweitenmale gefrieren. Hierauf brachte er die Kartoffeln wieder auf den geheizten Ofen, ließ die Häute abnehmen, und dörrte die in kleine Theile zerschnittenen Kartoffeln auf dem mit Papier belegten Ofen. Vollkommen gedörrt, wurden sie in der Mahlmühle gemalen, und gewährten völlig 1½ Vierling Mehl. Einen Theil desselben knetete man bloß mit Hefel und einen andern Theil, mit gleichviel Mehl und Hefel vermischt, zu Brod. Jenes fiel sehr speckig, doch genießbar aus, ohne Zweifel, weil der Ofen, in dem man es gebacken, für dasselbe nicht genug gewärmt war. Dieses hingegen ist sehr schön gerathen und wohlschmeckend. Gegenwärtig werden Versuche mit in Kellern gefrornen Kartoffeln gemacht. Die Resultate können aber noch nicht mitgetheilt werden, weil die Proben nicht zu Ende sind.

Ehemals hielt man große Stücke auf Hofnarren, ihre Zunft hat sich jetzt erweitert, da es Leute giebt, welche nach dem Ruhme Narren fürs ganze Land zu werden, streben, indem sie täglich für ein Paar Kreutzer Witz drukken lassen. Es ist dieses aber auch in der That ein herausgedruckter Witz, aus Variationen auf des bekannten, originellen Pater Abraham von Sankta-Clara Wortspiele, in aufgewärmten Wade mekum Anekdoten, in kandirten Zweideutigkeiten bestehend. Ist eine solche Tendenz etwa von derjenigen verschieden, welche die ehemaligen Wurm-

doktoren und Zahnbrecher sich vorsetzten, das Publikum durch einen Hanswurst amusieren zu lassen, um ihre verdächtigen Mixturen desto leichter an Mann zu bringen? Der tägliche Witz muß alltäglich, und das alltägliche endlich abgeschmackt werden; daher schon Doktor Luther gesagt hat: immer Wein trinken ist nicht lustig, aber zu weilen Wasser, zu weilen Wein trinken, das ist lustig.

Das prächtigste Gotteshaus der Muhamedaner ist die Moschee zu Damaskus von Abel-Melek, dem fünften Caliphen aus dem Stamme der Ammajaden erbaut. Dieser Tempel hat 600 Fuß in der Länge und 150 Fuß in der Breite. Der Bau soll 5 Millionen Dukaten gekostet haben. Zur Zeit ihres höchsten Glanzes war sie während der Nächte des Ramadan von 13.100 Lampen erleuchtet. In ihm lehrte ein Schüler des Propheten Ebu Durdan, zuerst — nach Lankasterscher Weise — 1600 Jünglingen auf einmal das Lesen in Koran.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Donnerstag, den 18. Febr. 1830:

Großer Masken-Ball.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Saal wird um 6½ Uhr geöffnet.

Der Eintritt findet nur gegen Vorweisung der eigends hiezu ausgestellten Karten statt und die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft wollen die für sich und ihre Familienglieder (nach §. 16 und 18 der Statuten) benöthigten Billette, so wie jene für die einzuführenden Einheimischen und Fremden am Montag den 15ten, Dienstag den 16ten, Mittwoch den 17ten dieß, Abends von 7—9 Uhr im Gesellschafts-Lokale abholen lassen.

Auch können allenfalls vorkommende weitere Anfragen den 18ten dieß nur im Gesellschafts-Lokale Nachmittags zwischen 2—4 Uhr beantwortet werden.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

☞ Das Haus Lit. H. Nro. 189 ist täglich aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde zu erfragen.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (auch in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung, (Kollmann & Himmer) in Augsburg) zu haben:

Büchner, Chr., Haben Ansiedelungen und Gewerbs-Freiheit nachtheiligen oder wohlthätigen Einfluß auf des Landes Wohl? Dann Episiel über den dermaligen Zustand der Sittlichkeit, nebst einem Seitenblicke auf die Verhältnisse der Landschulen und deren Lehrer. gr. 8. Geh. 12 kr.

Theater-Nachricht.

Freitag, 12. Februar:

Oberon, König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen von Planché, von Theodor Hell. Musik von C. M. v. Weber.

Herr Löhle, den Hüon als Gast.

Fremden-Anzeige vom 11. Febr.

Grüner Hof. Hr. Blank, Kfm. v. Würzburg; Hr. Weber, Kfm. v. Meurs; Hr. Zix, Kfm. v. Saarbrück; Hr. Grob, Kfm. v. St. Gallen; Hr. Schlatter, Kameralist von St. Gallen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 11. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—
Hamburg	—	114 1/2.
Wien	—	99 3/4.
Frankfurt	—	99 3/4.
in die Messe.		99.
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 3/4.	—
in die Messe.		97 7/8.
London	—	10. 7
Paris	—	117 3/4.
Lyon	—	117 3/4.
Mayland	—	59 7/8.
Genua	—	51 1/8.
Livorno	—	57 1/4.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103
Louisd'or	—	11. 6.
» al marco	—	284 1/4.
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	9. 27.	—
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	--
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl: mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 55.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 3 »	—	20. 13.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 1/8.
» à 5 %	101 1/4.	101
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 5/8.	108 3/8.
» » unverz. à fl. 10.	—	144
» » » à fl. 25.		127
» » » à fl. 100.	—	128
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	184	—
» » 2 Mt.	184 1/4.	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	137 7/8.	137 5/8.
» » 2 Mt.	138 1/2.	138 1/4.
Metalliq. à 5 % prompt	103 1/2.	103 1/4.
» » » 2 Mt.	103 1/2.	103 1/4.
Bank-Aktien prompt	1288	1286
» » 2 Mt.	1296	1295
Polnische Loose	90 3/4.	90 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 44. 13. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die bisherigen französischen Uebersezungen der Gedichte König Ludwigs von Bayern waren in Prosa. Frau von Montigny hat nun eine Auswahl derselben in Versen herausgegeben. Diese Auswahl enthält 18 größere Gedichte und 19 Distichen.

Würzburg, 7. Febr. Der hiesige Postbote enthält Folgendes: In der Stadt G. soll bei 5 Thlr. Strafe verboten werden, den Hunden die Schwänze abzuschneiden, indem man diejenigen Hunde, welche toll geworden, und die Wasserscheue bekommen haben, gleich daran erkennen könne, wenn sie die Schwänze zwischen den Beinen tragen, was aber nicht möglich wäre, wenn sie gar keine Schwänze haben. Der jetzige strenge Winter, der zum Tollwerden der Hunde viel beiträgt, scheint zu dieser sonderbaren Verordnung einen besondern Impuls gegeben zu haben.

Deutschland.

Ein Schreiben aus **Braunschweig** vom 30. Jan. sagt: „Die Entscheidung der landschaftlichen Angelegenheiten des Herzogthums Braunschweig dürfte, ihrer Natur nach und in Folge der Ansichten der ersten Kabinette, sehr bald erfolgen und ganz so ausfallen, wie es die dem Landesherrn schuldigen Rechte ausser Zweifel setzen. Wenn Se. Durchl. der Herzog bis zur vollständigen Erledigung der durch irrige oder irregeleitete Ansichten allein herbeigeführten augenblicklichen Verhältnisse zwischen Sr. Durchl. und Ihren Vasallen durchaus keine ständische Zuschrift annehmen, so liegt der unwiderlegbare Grund dieser Verweigerung in der von den braunschweigischen Ständen selbst angeführten Thatsache: „daß Se Durchl. die landschaftliche Verfassung vom Jahr 1820 dadurch faktisch anerkannt habe, daß Hochderselbe zu verschiedenen Malen Eingaben der Stände angenommen hätte.“ Was aber die gegen Hrn. v. Cramm beobachtete Verfahrungsweise betrifft, die man mit ständischen Verhandlungen in Verbindung zu bringen gesucht hat, so hat dieselbe keinen Bezug darauf, und wurde nur allein durch die von Seiten des Hrn. v. Cramm erfolgte Verweigerung des Diensteides herbeigeführt.“

Die Speierer Zeitung schreibt unterm 6. Februar: Vor 8 oder 10 Tagen ließ sich ein Einwohner von Mechtersheim, Namens Nikolaus **Köhler**, der kaum von einer Krankheit genesen war, durch die ausserordentliche Kälte und die Noth der Seinigen (er ist Vater von 6 Kindern) verleiten, in dem badenschen Wald bei Rheinsheim Holz zu holen. Er wurde indessen erwischt und vor das Bezirksamt Philippsburg gebracht. Als er die von diesem Amt bestimmte Geldstrafe nicht zu entrichten vermochte, lieferte man ihn nach Rheinsheim zurück, um daselbst körperlich gestraft zu werden. Da bekam der Unglückliche fünf und zwanzig Stockschläge, und dann begehrte der Büttel für diese Mißhandlung noch sechs Kreuzer Bezahlung. Der arme Mann hatte auch diese nicht, und deßhalb bekam er nun, da er der Willkühr des rohen Büttels überlassen war, noch sechs Stockschläge; — für jeden zu zahlenden Kreuzer also einen Hieb! — Man will des so Mißhandelten Vergehen keineswegs billigen; aber eine solche Barbarei, die an Rohheit in den Annalen der **türkischen** Justiz ihres Gleichen sucht, die Jeden empören muß, dem ein für die Noth der Mitmenschen fühlendes Herz im Busen schlägt, — eine solche (Unters) Beamten-Despotie darf in dem konstitutionnellen Großherzogthum Baden hoffentlich nicht ungestraft bleiben, um so mehr, als dieß nicht das einzige Beispiel der Art ist, welches im Umlauf jenes Staates in neuerer Zeit — gewiß gegen das Gouvernements Wissen und Willen — verübt worden ist. So erhielt kürzlich ein Knabe von Helligenstein 10 Stockschläge, und ein Familienvater aus dem nämlichen

Ort liegt noch jetzt, wegen gleicher Mißhandlung, krank darnieder.

Kannstadt, (Würtemberg) 10. Febr. Die Eisdecke des Neckars ist bei uns gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr gebrochen, und das Eis ohne Schaden zu thun, abgegangen. Heute ist der Neckar stark ausgetreten, und bringt viel Treib-Eis mit sich. Oberhalb Berg hat sich dagegen das Eis wieder gestellt.

Der Nürnb. Korresp. nennt in einem Privatschreiben aus Leipzig, vom 2. Febr. unter den Gegenständen, welche der Dresdner Landtag in Berathung zieht, das Denkmal für den verstorbenen König, und empfiehlt als würdigen Gegenstand desselben eine bessere Dotation der protestantischen Schullehrer. Es dürfte, wird hinzugesetzt, in Sachsen schwerer als in Mecklenburg seyn, die landständischen Patronen der Kirchen und Schulen zu bewegen, jede Landschule wenigstens mit 100 Rthlrn. baaren jährlichen Einkommens, außer Wohnung und Garten, zu beglücken, und die meisten Bauerngemeinden sind zu arm, um dieses Einkommen ihrem Schulmeister zu verschaffen. Für die neuen katholischen Gemeinden fanden sich dazu die Fonds überall ohne Schwierigkeit.

Oppenheim, 5. Febr. Reisende, die heute von Worms kommen, versichern, daß diese Stadt gestern mit einem schrecklichen Brandunglücke heimgesucht worden sey; des Nachts um 1 Uhr sey in einer Gerberei Feuer ausgebrochen und habe 5 bis 6 Häuser in Asche gelegt; Morgens um 11 Uhr habe es noch gebrennt. Ueber die Veranlassung und überhaupt etwas Näheres wußten sie nicht zu sagen.

Niederlande.

Vom Ende Januar. Ueber 20,000 Fuhren abgestochenen, aber noch nicht trockenen Torfs, liegen in der Gegend von Erezee, Bielsalm und Houffalize in Luxemburg unter dem Schnee begraben, so daß die Armen, aus Mangel an Heizungsmitteln, ihre Kinder den Tag über im Bette zubringen lassen. Die Kartoffeln kochen sie mit Stroh, wenn nämlich die Kartoffeln nicht erfroren sind, was fast in den besten Kellern geschieht. Einiges Holz holen sie mit Lebensgefahr, theils wegen der Wölfe, theils wegen der Forstbedienten. An vielen Orten ist die Verbindung zu Wagen ganz unmöglich.

Italien.

Florenz, 2. Februar. Der berühmte Bildhauer Thorwaldsen, der auf seiner Reise von Rom nach München am 26sten v. M. hier eintraf und bis zum 31sten verweilte, hat seinen Aufenthalt dem fleißigen Besuch unserer Kunstanstalten gewidmet. Er besichtigte auch das Grabmal des Dante in der Kirche Santa-Croce, an welches der Bildhauer Ricci eben jetzt die letzte Hand legt. Thorwaldsen soll in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine Zufriedenheit über dieses gelungene Kunstwerk ausgesprochen haben.

Frankreich.

* Folgendes sind die nähern Umstände über die neulich gemeldete Ermordung des Oberst Dautane vom dritten Linien-Infanterie-Regiment: Wegen Uebertretung der Kriegsgesetze wurde der Sergeant Betterling durch einen Adjutant-Unteroffizier, mehreremale bestraft, weswegen der Bestrafte eine Todfeindschaft auf seinen Vorgesetzten geworfen hatte. Schon den Tag vorher hatte sich der Sergeant auf die Treppe in der Caserne postiert, um dem Adjutanten, wenn er dieselbe passieren würde, mit seinem Säbel zu ermorden. Doch er lauerte vergeblich. Ehe er am andern Morgen zum exerieren ausrückte, lud er sein Gewehr, und gieng in der Hoffnung, den Unteroffiezier, welchem er den Tod geschworen, anzutreffen, unter alle Thore von Toulon. Allein der Adjutant kam diesen Tag nicht zum exercieren. Der Oberst lies den Sergeanten, welchem er eine Ordre zu ertheilen hatte, rufen; dieser, in der Meinung sein Vorhaben sey entdeckt, erschrack darüber, denn fand man die geladene Flinte bei ihm, so war er auch durch sie überwiesen. Ihn ergriff der Gedanken, er werde in diesem Falle zu den Galeeren verurtheilt, und zog es, der entehrenden Strafe zu entgehen, vor, zum Mörder zu werden. Der Unglückliche wählte zum Gegenstande seines Verbrechens seinen Oberst, über welchen er sich nicht beklagen konnte, da er im Gegentheile von ihm mehrere Beweise von Theilnahme und Wohlwollen empfangen hatte.

* Argentan (Orne) 31. Januar. Am 20. Jan. Abends hat ein Taglöhner, Namens Paisant, in der Gemeinde Coutehard, im Argentaner Distrikt folgendes Verbrechen begangen:

„Nachts 10 Uhr begab sich Paisant in die, von seinem Hause nicht weit entlegene Wohnung, der Eheleute Hermerant, und ersuchte die Frau, seiner in Kindesnöthen liegenden Gattin Beistand zu leisten. Die Unglückliche folgte unverzüglich dem Böswichte; als sie von ihrer Wohnung eine ziemliche Strecke entfernt war, faßte sie ihr Begleiter bei der Hand, und drehte ihr einen Finger aus, dann ergriff er, ein unterwegs von ihm versteckes Rebmesser, und hieb die Unglückliche mehrmals über den Kopf, welche mit Blut bedeckt, niederstürzte. Er hielt sie für todt, und warf sie in einen Graben, dann holte er den Gatten der vermeintlich Ermordeten, unter dem Vorgeben, sein Weib sey in eine Grube gestürzt, und könne sich nicht heraushelfen.

„Der Mann will ihr zu Hülfe eilen, an der nämlichen Stelle, an welcher die Bestie die frühere Unthat verübt hatte, schlägt er auch diesen nieder, und wirft ihn zu seinem Weibe in den nämlichen Graben; beide Unglücklichen kamen wieder zu sich, schrieen um Hülfe, und ihr erstes Wort war die Nennung des Mörders. Man setzte ihm nach, und verhaftete ihn in dem nämlichen Augenblick, wo ihm sein Vater Geld zur Flucht aus Frankreich gab. Der Grund zu dieser Gräuelthat war eine Schuld von 12 Franks, welcher sich Paisant durch die Ermordung der beiden Eheleute entledigen wollte. Die Frau ist be-

reits gestorben, den Mann hofft man zu retten, der Verbrecher aber hat seine That bereits eingestanden."

Der unter den Galeeren-Sträflingen in Toulon herrschende Typhus greift immer weiter um sich. Neben mehreren Sanitäts-Beamten, den barmherzigen Schwestern und mehreren anderen Personen, liegen in Toulon nicht weniger als dreizehn Wundärzte an dieser Krankheit darnieder. Die Regierung trifft jetzt ernstliche Vorkehrungen dagegen.

England.

* Das Cobbet-Register schreibt: Am 13. Jan., sagt Cobbet, nahm ich meinen Weg nach Preston zu, nicht etwa um den zu Grunde gerichteten Fabrikanten Vorlesungen zu halten, denn ich hasse und verabscheue sie viel zusehr, als daß ich mich einer Versammlung solcher Leute gegenüberstellen möchte. Nach meiner Ankunft ließ ich bekannt machen, ich würde am 14. in der Mittagsstunde und zwar von dem nämlichen Balkon herab, von welchem ich zur Zeit der Wahlen eine Rede gehalten habe, zum Volke sprechen. Da versammelte sich eine Menge Menschen, unter welcher ich einen großen Theil der Manufakturen-Eigenthümer bemerkte. Was man nur immer vorbringen konnte, um die Fabrikherrn verächtlich, lächerlich und hassenswerth zu machen, das habe ich gethan; deswegen, sprach ich, bin ich eigentlich gekommen, um ihren Leuten ihre Denk- und Handlungs-Weise auseinander zu setzen; es freut mich herzlich, daß mehrere von ihnen Bankerott geworden, und die anderen auf dem Punkte einer baldigen Nachfolge stehen. Die Fabrikanten standen in großer Entfernung von meinem Rednerstuhle beisammen; als ich sie aber bemerkt hatte, deutete ich ihren Arbeitsleuten mit den Fingern den Standpunkt derselben an; ich erinnerte das Volk, die Ursache des sie drückenden Elends liege in der zur Zeit der Wahlen ausgeübten Tyrannei; das Volk hätte über sein Unglück nicht Klage zu führen Ursache gehabt, als es ihm frei gestanden, einen Wood oder einen Stanley zu wählen, allein die Tyrannen hätten ihm dieses einzigen Mittel, dem Nothstand der sie verschlänge zu entgehen, beraubt.

Brasilien.

Hr. v. Villela Barbosa, Marquis v. Paranagua, ist in Rio-Janeiro Finanzminister geworden. Er war früher Professor der Geometrie am Kollegium der Adelichen in Lissabon. Man nennt den vorigen Minister des Auswärtigen, Marquis v. Aracati, als zum kaiserl. Gesandten am Londoner Hofe ernannt. Vier kaiserl. Fregatten sollten in den ersten Tagen des Januars von Rio auslaufen, um die portugiesischen Truppen und ein Bataillon von dem deutschen Regiment im Dienste der Königin Maria nach Europa überzuführen.

Türkei.

* Der Courier Français bringt folgenden Artikel aus Konstantinopel vom 5. Jan., den wir seiner Sonderbarkeit wegen unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, beglaubt sind, dieser lautet: Die von Seite des Großherrn und seines Divans gesuchten Verzögerungen, erregen die Aufmerksamkeit der Russen. Das politische Weibergewäsche zu Pera muß ihnen endlich die Augen öffnen. In den Kränzchen der Dragomans, in den vertraulichen Kreisen der vortrefflichen europäischen Gesandtschafts-Sekretaire, spricht man von einer Off- und Defensiv-Allianz zwischen England, Oestreich und der Türkei. Ist es damit richtig? Dies muß sich bald entscheiden, denn wird der Traktat von Konstantinopel nicht buchstäblich und förmlich in der anberaumten Frist erfüllt, so müßte der Krieg im Frühjahr wieder ausbrechen. Nur um Zeit zu gewinnen haben Se. Hoheit dem Kaiser Nikolaus einen Gesandten geschickt, vorbehältlich seines Rechts den Traktat von Adrianopel eben so zu zerreißen, wie er früher die Convention von Akjermann aufhob und vor den Augen der Welt zu erkennen gab, die politischen Stipulationen seyen nichts weiter als Spiegelfechterei. Bekannt mit der Denkart der Türken, und den Ton des zu Smyrna unter dem Einflusse des Divans gedruckten Journals auffassend, halten wir alles für möglich. Täglich wird in dieser Zeitung über die Russen losgezogen, und in diesem Blatte werden die gehässigsten Schmähungen gegen die Griechen aufgenommen.

Hat man uns reinen Wein eingeschenkt, so steht der Pascha von Scodra noch immer in der Nähe von Sophia, und kann, ehe zwei Monate um sind, 60,000 Mann unter seinen Fahnen versammeln. Er wird den Krieg auf Abentheurer Weise beginnen, und es darauf ankommen lassen, ob sein Benehmen Unterstützung erhalte. In Klein-Asien wird man die Völkerschaften gegen den General Paskewitsch aufrufen, um, wenn man Englands und Oesterreichs Mitwirkung gewiß ist, einen Krieg auf Leben und Tod zu proklamiren. Schon spricht man von Ergänzung der türkischen Seemacht, und will den Sultan an Zahlungsstatt wegen dem bei Navarin erlittenen Verluste, Schiffe und Kriegs-Vorräthe für die Flotte liefern. In Folge dessen, wird eine englische Eskadre zum Kreuzen auf dem schwarzen Meere bestimmt, erscheinen, um die Verproviantirung der Russen in Thracien zu verhindern. Im Nothfall segeln die Flotten Sr. großbrittanischen Majestät in das baltische Meer. Oestreich läßt eine Armee von hunderttausend Mann an die Donau marschiren, versucht es Serbien, die Moldau und Wallachei zu besetzen, und dadurch die Russen zum Rückzuge nach Bessarabien zu zwingen. Dies sind die Projekte, welche man zu Pera zu Markt bringt, und vor Umfluß des Jahrs 1830 verwirklicht glaubt. Wir wollen hoffen, der Kaiser Nikolaus werde davon zu rechter Zeit in Kenntniß gesetzt, Mittel finden, Konstantinopel zu nehmen, ehe es gelingt, diese Stadt zum Mittelpunkt eines Krieges zu machen, der ganz Europa in Feuer und Flammen setzen müßte.

Oeffentlich predigen die Derwische und die Fakirs in allen Provinzen Anatoliens gegen die Russen. Unmöglich wäre es nicht, daß auch die Perser mit den Osmanlis gemeinschaftliche Sache zu machen, im Schilde führten, weil die Muselmänner durchaus glauben, dem Mahometismus drohe eine Crise, wobei nur mit dem Schwerte verhandelt und welche dasmit ausgefochten werden müsse.

Fremde Course.

Wien, 8. Febr.

Metalliques 102$^{15}/_{16}$; 4prozentige Metalliques 96$^{1}/_{2}$; Bankaktien 1281.

Paris, 6. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 85; 4 Proz. 102 Fr. 85; 3 Proz. 84 Fr. 75; Falconnet 92 Fr. 80.

London, 4. Februar.

Die Konsol. 3 Proz., die um halb 4 Uhr noch auf 92$^{3}/_{4}$ bis 93 standen, fielen nach gehaltener Thronrede auf 92$^{3}/_{8}$, hoben sich aber um 4 Uhr und schlossen mit 92$^{5}/_{8}$; die griechischen Fonds fielen von 36 auf 34$^{1}/_{2}$ und 35; brasil. Fonds 71; portug. 59$^{3}/_{4}$; columb. 23$^{1}/_{4}$; Cortes 12.

Anzeigen.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (auch in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung, (Kollmann & Himmer) in Augsburg) zu haben:

Krankheitsgeschichte und Bericht über die Oeffnung der Leiche des Herrn Obermedizinal-Raths und Professors an der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayer'schen Krone ꝛc. ꝛc. Dr. E. v. Grossi. aus dem Lateinischen übersetzt. gr. 8. Preis 4 ggr. oder 15 kr.

Grossi war einer der gelehrtesten Aerzte und berühmtesten Praktiker unserer Zeit; als Menschenfreund ein Vorbilde für Alle. Seine großen Reisen in die Hauptstädte der vorzüglichsten Staaten, in welchen er von den ausgezeichnetsten Männern seines Faches bewundert wurde, haben ihm einen europäischen Ruf erworben. Er starb im Mannesalter der kräftigsten Wirksamkeit, in einem Alter von 48 Jahren. Wir glauben den zahllosen Verehrern dises wahrhaft großen Mannes durch die Mittheilung dieser Krankheitsgeschichte die Erinnerung an den Hingeschiedenen zu erneuern.

☞ Da ich von dem hohen Magistrate der Kreishauptstadt Augsburg die Erlaubniß zur Ausübung ärztlicher Praxis erhalten habe, so habe ich die Ehre mich als Arzt, Operateur und Geburtshelfer bestens zu empfehlen und zu ärztlichen Konsultationen die Stunde von 11 bis 12 Uhr zu bestimmen. Meine Wohnung ist am Milchberge Lit. A. Nro. 201 bei Hrn. Kaufmann Ringold.

Dr. Neunerdt, praktischer Arzt.

Fremden-Anzeige vom 12. Febr.

Drei Mohren. Hr. und Mad. Garrow und Familie, Hr. und Mad. Tischer, Frau v. Abrams, englische Edelleute mit Bedienung v. München; Hr. Rosendahl, Banquier mit 3 Fräulein Schwestern v. München; Titl. Hr. Baron v. Schönfeld, Part. mit Bed. v. Wien; Hr. Fiers, Kfm. v. Zürich; Hr. Chevalier v. Hennin, Kammerherr Sr. Maj. des Königs von Bayern, mit Dienerschaft v. Paris; Mad. Mattenheimer, Hallinspektors-Gattin mit Jungfer v. München; Hr. Trompetta, Kfm. v. Paris.

Weißes Lamm. Hrn. Zogelmann, Kaufleute v. Konstanz; Hr. Dubler, Kfm. a. d. Schweiz; Hr. Selzer, Kfm. v. Weißenburg; Hr. Erdinger, Kfm. v. Nürnberg.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	429	582	12	23	416	538	12	38	632	611	9	54	612	593	7	48	233	220	4	53	12. Febr.
Dillingen	—	—	—	—	8	8	12	15	14	14	8	44	—	—	—	—	18	18	4	21	5. Febr.
Donauwörth	16	16	12	15	47	47	11	54	32	32	8	38	12	12	5	51	58	58	3	32	3. Febr.
Friedberg	15	14	13	34	—	—	—	—	31	31	9	39	34	33	7	7	33	33	4	46	4. Febr.
Günzburg	—	—	—	—	33	30	11	54	14	14	8	36	—	—	—	—	2	2	4	46	1. Febr.
Kaufbeuern	—	—	—	—	357	264	13	33	91	91	10	13	40	34	7	45	87	84	4	21	4. Febr.
Kempten	—	—	—	—	591	370	14	38	304	231	10	45	172	128	8	45	185	149	4	24	3. Febr.
Lauingen	—	—	—	—	444	444	12	48	51	49	9	15	153	153	7	—	52	32	4	28	6. Febr.
Lindau	—	—	—	—	972	573	15	28	6	4	11	15	22	6	9	15	282	115	5	6	6. Febr.
Memmingen	—	—	—	—	827	589	15	2	274	189	10	—	233	144	8	57	90	67	5	—	9. Febr.
Mindelheim	—	—	—	—	146	141	13	5	56	54	9	38	39	36	7	54	104	102	4	19	6. Febr.
Neuburg	120	120	11	45	—	—	—	—	46	46	9	13	76	76	6	18	35	35	4	23	3. Febr.

Nach der Schranne vom 5. Febr. hat der Waizen um 1 fl. 35 kr., Kern um 35 kr., Roggen um 48 kr., und Haber um 11 kr. ab-, und Gerste um 3 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 45. 14. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Deutschland.

Stuttgart, 7. Februar. Se. königl. Majestät haben den Ordens-Vicekanzler, des Erb-Prinzen von Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht, unter die Großkreuze des Würtembergischen Kronordens aufgenommen.

Weimar, 7. Februar. Gestern traf Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Meiningen nebst Gemahlin königl. Hoh., auf einige Tage zum Besuch hier ein; den hohen Gästen zu Ehren wird heute die Darstellung des originell-schönen Maskenzuges vom 2. Febr. noch einmal auf dem großherzogl. Residenzschlosse vor sich gehen. — Bei diesem Festlichkeiten die Noth bedrängter Unterthanen, durch den so überaus strengen Winter veranlaßt, nicht vergessend, hat Se. königliche Hoh. der Großherzog zu Einrichtung zweier Holzmagazine in den Städten Weida und Neustadt, — ein Paar Fabrikstädten, wo es der ärmern Bewohner mehr als in den andern Städten des Großherzogthums giebt, — aus der Kammerkasse 200 Rthlr. verwilligt; eine Einrichtung, welche jener aller Zuflüsse entbehrenden Armenklasse den Vortheil gewährt, für wenige Groschen sogleich Holz erhalten zu können, und sie des mühsamen, zugleich aber den Forsten jederzeit so nachtheiligen, Holens desselben aus ziemlich entfernten Walddistrikten, welches selten ohne Excesse gegen das Aufsicht habende Forstpersonal abläuft, überhebt.

Karlsruhe, 6. Februar. Der Prinz Karl von Hessen-Darmstadt ist bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie auf Besuch eingetroffen. — Durch das Regierungs-Blatt vom 4. Februar wird, ein, mit dem Kaiserthum Oestreich unterm 30. Juli v. J. abgeschlossener Militair-Cartel-Vertrag zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Am 5ten v. M. wurden wieder von Seiten der Schulden-Tilgungs-Kasse für 2,461,140 fl., in dem letzten Rechnungs-Jahre $18^{28}/_{29}$ eingelöste, Staatspapiere urkundlich verbrannt.

Sachsen. Aus den Mittheilungen, welche den königlich sächsischen Landständen von der Regierung bei Eröffnung des Landtages gemacht worden sind, ersieht man, daß 23 Städte bereits ganz frei von Kommunal-Schulden sind.

Preußen.

Oeffentliche Blätter schreiben: Der König von Preußen soll, wie Unterrichtete behaupten, mitten unter den noch cestirenden, öffentlich bekannt gemachten großen Schulden, mitten unter dem neuen rothen Papiergeld der Staatscheine, durch strenge Ordnung in den Kassen und strenge Sparsamkeit in den persönlichen und Hofstaats-Ausgaben Mittel gefunden haben, 12 Millionen Thaler baaren Geldes aus Kassen-Ueberschüssen zu sammeln, um damit die englische Schuld, die auf hohem Zins- und Kostenfuß steht, einzulösen. — Auch nach andern Nachrichten aus Preußen hatte die Staats-Einnahme im vorigen Jahre gegen die früheren ein beträchtliches Mehr ausgewiesen, hauptsächlich bei den indirekten Steuern.

Frankreich.

* **Paris**, 7. Februar. Seit einigen Tagen finden zwischen dem Fürsten v. Polignac und dem Herzog von Orleans, häufige Konferenzen statt; gestern früh verfügte sich Se. königl. Hoh. zum Präsidenten des Konseils, bei welchem er von 9 — 11 verweilte. Man glaubt, der Gegenstand dieser Besuche seh die Vermählung einer Prinzessin aus dem Hause Orleans mit dem für Griechenlands Souverainität bestimmten Prinzen Leopold.

* Sechs Soldaten vom 5ten Garde-Regiment, und 6 Mann von den Schweizer Truppen, wollten sich gestern schlagen, bereits waren die Säbel gezückt, aber nach einigen vernünftigen Vorstellungen von Seite der Sekun-

danten, steckten die Kämpfer das Schwert in die Scheide und giengen friedlich von dannen.

* Gestern wurde der Graf von Beaumont, Pair von Frankreich und ehemaliger Senator, auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise, beerdigt. Er hat sich in der Schlacht bei Jena an der Spitze eines Kavallerie-Korps ausgezeichnet, und viel zur Entscheidung der Schlacht beigetragen.

* Der Exminister von Brasilien, Vicomte von Itabayana zu London, ist von Brüssel in Paris eingetroffen. Er erwartet die Fregatte „Maria da Gloria", welche die Herzogin von Goyazes, die natürliche Tochter des Kaisers Don Pedro und der Marquise von Santos, welche in Frankreich ihre Erziehung erhalten soll, am Bord hat.

* Bayonne, 25. Jan. Zu keiner Zeit erinnert man sich eines so lebhaften Courierwechsels von Paris nach London, als dieser gegenwärtig im Gange ist. Man schließt daher auf dringende Angelegenheiten, welche diese verschiedene Regierungen beschäftigen; die öffentliche Stimme bezeichnet die Anerkennung Don Miguels, als den Hauptgegenstand dieser Thätigkeit.

Die Nachricht, daß der König die Vorstellung zum Besten der Armen im Odeontheater besuchen würde, hat sich nicht bestätigt. Die Einnahme betrug 10,000 Frks.

Der Hafen von Calais ist so stark zugefroren, als je irgend ein Hafen im baltischen Meere gewesen. Die Verbindungen mit England sind daher ganz abgebrochen, und die Paketboote aus Dover landen jetzt in Boulogne.

Eine neue königl. Ordonanz betrifft das Porto der ausländischen Zeitungen und Druckschriften, um denselben möglichst die Erleichterungen zu gewähren, welche die in Frankreich selbst gedruckten genießen. Die Zeitungen und Druckschriften aus Ländern, mit denen keine Uebereinkunft besteht, oder in denen die Frankatur nur bis zur Gränze gilt, werden von der französischen Gränze an zu fünf Centimes von jedem Bogen im Format von 50 Quadrat-Dezimetern taxirt. Nur die aus Oestreich kommenden zahlen 10 Centimes. Die Zeitungen und Druckschriften müssen aber unter Kreuzband, nicht gebunden, und so zusammengelegt seyn, daß man die Anzahl der Blätter leicht ersehen kann. Sie dürfen ausser Datum und Unterschriften nichts Geschriebenes enthalten, widrigenfalls sie als Briefe taxirt werden.

Französische Blätter erzählen: Ein Dorfpfarrer einer kleinen Gemeinde in Frankreich habe kürzlich über seiner Kanzel zwei große Vorhänge anbringen lassen. Nachdem er sich dann auf der Kanzel über die von seiner Gemeinde in Ausübung der religiösen Uebungen während des Jubiläums bewiesene Lauigkeit beklagt hatte, warf er die Frage auf, ob er sich ihres Zutrauens unwürdig gemacht habe, und schrie in einer Art von Raserei: „Ja, ich bin Eures Zutrauens unwürdig; ich werde gegen Gott gesündigt haben, und entferne mich jetzt von Euch, um von ihm Verzeihung zu erhalten." Hiemit verschwand er hinter den Vorhängen, und gleich darauf hörte man, wie er sich selbst heftig geißelte und laute Schmerzenstöne ausstieß. Der Schullehrer begab sich auf die Kanzel, und fand, als er die Vorhänge öffnete, den Geistlichen hinter denselben beinahe völlig entkleidet.

England.

* London, 4. Febr. Am 4. d. M. wurde das Parlament unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten kurz vor 2 Uhr eröffnet. Die zu dieser Handlung beauftragten königl. Kommissarien waren der Lordkanzler Graf Bathurst, Graf Roßlyn, Herzog von Wellington und Graf Aberdeen. Nachdem der deputirte Thürhüter mit dem schwarzen Stabe die Mitglieder des Unterhauses zu Erscheinen eingeladen, verlas der Lordkanzler die folgende königl. Thronrede. Mylords und Herren! Se. Majestät der König haben uns beauftragt, Sie in Kenntniß zu setzen, daß alle fremde Mächte in den bestimmtesten Zusicherungen, den Wunsch zur Fortsetzung und Aufrechthaltung der freundschaftlichen Verbindungen mit diesem Lande, gegen Se. Maj. geäußert. Die Beendigung des Krieges zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte, haben Se. Maj. mit Vergnügen vernommen. Unabläßig waren die fortgesetzten Bemühungen Sr. Majestät, die in dem Vortrage vom 6. Julius enthaltenen Festsetzungen erfüllt zu sehen. Se. Maj. sind neuerlich mit Ihren Verbündeten dahin übereingekommen, den Friedenszustand und die definitive Feststellung Griechenlands zuordnen, und glauben im Stande zu seyn, Ihnen bald das Nähere dieser Uebereinkunft, so wie die gehörigen Nachweisungen über die deshalb eingeschlagenen Wege mittheilen zu können. Se. Maj. bedauern, nicht auch die Aussicht auf eine gütliche Ausgleichung der zwischen dem Prinzen des Hauses Braganza obwaltenden Mißhelligkeiten eröffnen zu können. Bis jetzt haben es Se. Majestät nicht für angemessen gehalten, die diplomatischen Verhältnisse mit Portugal auf den alten Fuß herzustellen; allein die mannichfaltigen, mit der andauernden Unterbrechung dieser Beziehungen verknüpften Unannehmlichkeiten, steigern den Wunsch Sr. Maj. das Ende eines so ernsthaften Uebels herbeizuführen.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Nach der von Sr. Maj. ertheilten Weisung sollen ihnen die Etats für das laufende Jahr vorgelegt werden. Bei ihrem Entwurfe wurden die Grundsätze der Sparsamkeit berücksichtiget, mit Vergnügen werden Sie wahrnehmen, daß es seiner Maj. gelingen dürfte, den Betrag der öffentlichen Ausgaben um ein Bedeutendes zu vermindern, ohne der Wirksamkeit unserer Einrichtungen für den Land- oder Seedienst, Abbruch zu thun. Wir sind von Sr. Majestät beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß wenn auch das National-Einkommen während des letzten Jahres sich nicht so hoch belief, als es geschätzt wurde, diese Verminderung jedoch nicht von der Art sey, einem Zweifel für den künftigen gedeihlichen Stand unseres Einkommens Raum zu geben.

Mylords und Herren! Auf den Befehl Sr. Majestät bemerken wir Ihnen, daß dieselben in der letzten Zeit Ihr Augenmerk auf verschiedene wichtige Gegenstände in

Betreff der Verbesserung der allgemeinen Rechtsverwaltung gelenkt haben. Nach dem Willen Sr. Maj., sollen Ihren Berathungen Maßregeln unterstellt werden, welche nach der Ansicht Sr. Maj. zur Erleichterung und Beschleunigung des Ganges der Gerechtigkeits-Pflege in verschiedenen Theilen des Königreiches dienen; andere enthalten nothwendige Vorbereitungen zu einer Revision des Prozeß-Verfahrens vor dem Obergerichte. Se. Maj. bauen auf Ihre ungetheilte Aufmerksamkeit und Ihre Unterstützung, bei diesen für das Wohl des Volkes so wichtigen Zwecken; er befiehlt uns, Ihnen mitzutheilen, daß die Ausfuhr brittischer Produkte und Industrie-Erzeugnisse den Betrag der frühern Jahre überstiegen habe. Die Noth, welche in einigen Theilen des Königreiches, trotz dieser Lebhaftigkeit des Aktiv-Handels unter den Ackerbauenden und Industriellen Klassen herrscht, flößt Sr. Maj. Bedauern ein, und den väterlichen Gefühlen Sr. Maj. wäre es höchst erwünscht, Ihrer Berathschlagung geeignete Maßregeln zur Beseitigung der auf Ihren Unterthanen lastenden Verhältnisse, im Einklange mit den allgemeinen und bleibenden Interessen Ihres Volkes vorschlagen zu können. Ihre Majestät von den Gefühlen der Nothwendigkeit durchdrungen, daß dieser wichtige Gegenstand mit der äußersten Behutsamkeit zu behandeln sey, ist überzeugt, Sie werden seine Ansicht theilen, und dabei den Einfluß ungünstiger Jahreszeiten und anderer Wirkungen, deren Beseitung nicht in den Gränzen der gesetzgebenden Gewalt liegen, in billige Berücksichtigung ziehen. Se. Maj. hält sich vor Allem überzeugt, kein Drang vorübergehender Verlegenheiten werde Ihren stets bewährten Entschluß erschüttern, den öffentlichen Kredit unverkümmert, und mit diesem, den hohen Standpunkt und das dauernde Wohl dieses Landes aufrecht zu erhalten.

* Ein Professor der Statistik zu London hat berechnet, daß in einem Monat in der Holborn-Taverne so viel Bier getrunken werde, um mit dieser Masse Flüssigkeit, ein Schiff von 74 Kanonen flott zu machen.

✝ Vom Lech. Man sah mit gespannter Erwartung der Eröffnungs-Rede des englischen Parlaments entgegen, Jeder wollte sie zuerst haben, zuerst lesen; jetzt ist sie erschienen, und die Politiker wissen nun eben so viel, als sie ohne die königl. Thronrede gewußt haben. Man muß dabei nicht vergessen, daß das Ministerium die Thronrede entwirft, und sich bei ihrer Abfassung mit allgemeinen Formen begnügt, ohne sich mit den, gerade am meisten befriedigenden Einzelnheiten, zu befassen. Ueber Griechenlands Geschick, über Portugals künftige Stellung, erfahren wir nichts Näheres, wissen nicht, ob der viel besprochene Prinz Leopold den griechischen Thron, und ob er diesen als König oder gefürsteter Gebieter besteige, ob Don Miguel von den großen Mächten zum Triumph der Legitimität anerkannt werde? Die Concipienten dieses Vortrages versichern bloß, zwischen Großbritannien und seinen Verbündeten herrsche das beste Einverständniß, die griechische Frage nahe sich ihrer Lösung, das ist Alles. Nach Allem was man bisher über diese Angelegenheiten vernommen, hätte man denken sollen, die Sache der Hellenen wäre weiter vorgeschritten. Daß in England die Klasse der Bevölkerung, welche das Feld baut, und in den Werkstätten der Gewerbsthätigkeit arbeitet, unter dem Drucke der Noth seufze, wird nicht in Abrede gestellt. Man schreibt indessen diese Noth dem Einflusse ungünstiger Jahreszeiten und anderer, außer dem Bereiche der legislativen Kontrolle liegenden Wirkungen zu, und empfiehlt die äußerste Vorsicht, bei Berathungen über diesen Punkt. In diesen Wendungen sieht man deutlich, daß man schon jetzt diesen Gegenstand nur mit großer Vorsicht berühre, geschweige dann berathen soll. Daß die gemachten Klagen der Fabrik-Arbeiter über Mangel an Verdienst, hauptsächlich den angeführten Ursachen zuzuschreiben sey, ist für uns neu, da die englischen Journale sie ganz andern Veranlassungen zugeschrieben haben, als denjenigen, welche die Thronrede besonders heraushebt. Es wird zweifelhaft, ob sich diese Nothleidenden einer wahren Abhülfe werden getrösten dürfen, denn wenn man ein Uebel der Art so sachte berührt — wenn man demselben nicht fest zu Leibe geht — wenn man die Urstoffe in zufälligen Ereignissen lieber, als in einer mangelhaften Verwaltung, und den Grund des Nothstandes, in physischen, außer dem Bereiche der Legislatur liegenden Ereignissen sucht, so scheint es, als wolle man sich selbst eher das wahre Verhältniß verbergen, als dasselbe von Grund aus ergründen. Ob daher dieser Nothstand eine radikale Abhülfe finden werde, bleibt noch sehr problematisch, um so mehr, als diese Noth trotz der Versicherung eingetreten ist, die Ausfuhr der englischen Produkte und Manufakturen habe im letzten Jahre die, aller vorhergehenden übertroffen. Den Freund der Menschheit dürfte die Lösung dieser Fragen wohl am Meisten interessiren, denn selbst die Aufrechthaltung des Staats-Credits und das dauernde Wohl eines Landes, läßt sich ohne die Ruhe, die Wohlfahrt im Innern, nicht wohl zusammen reimen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben am 25. d. M. die Stadt Kronstadt besucht und für die bei Besichtigung des dortigen Hafens, der überwinternden Schiffe, der Schiffs-Magazine, der Lösch-Anstalten, des Seehospitals und der kasernirenden Kriegsarbeits-Kompagnieen durchgängig angetroffene Ordnung den Befehlshabern Allerhöchst Ihr Wohlwollen zu erkennen zu geben, den Unteroffizieren und Gemeinen aber Gratifikationen zu verleihen geruhet.

Nach Briefen aus Jrementschug waren die türkischen Gesandten am 14. d. M. von Odessa daselbst angekommen und gedachten zwei Tage zu verweilen. Der Kriegs-Gouverneur von Klein-Reussen hatte ihnen einen seiner Adjutanten entgegengeschickt, um sie zur Tafel und zum Ball auf den 18ten d. M. einladen zu lassen. Die Absicht der Gesandten ist, einen Tag in Charkow sich aufzuhalten, um die dasige Universität zu besuchen und dem Jahrmarkte beizuwohnen, der zu jener

Zeit gewöhnlich dort statt findet. Halil-Pascha, der zu einem Mittagsmahle in den Militär-Kolonien eingeladen war, zeigte sich so zufrieden mit der europäischen Lebensweise, daß er wünschte, auch seinerseits die Befehlshaber in den Militär-Kolonien einzuladen, und ihnen bezeugte, daß der ihm gewährte Empfang ihn lebhaft gerührt habe. Die schöne Haltung der Truppen und die prächtige Kavallerie, welche er in den Militär-Kolonien zu sehen Gelegenheit hatte, erfüllten ihn mit Erstaunen und Bewunderung. Nach dem Reiseplane der Gesandten berechnet man, daß sie am 28sten d. M. in Moskau eingetroffen seyn werden.

Vor Kurzem wurde zu St. Petersburg ein Franzose wegen einiger unvorsichtigen Aeußerungen verhaftet und nach Kronstadt gebracht, um von dort an die Gränze abgeführt zu werden, ohne daß es ihm möglich gewesen, den Schutz seines Gesandten anzurufen. Als dieser (der Herzog v. Mortemart) den Vorfall erfuhr, schrieb er sogleich an den Grafen Nesselrode, um ihn zu ersuchen, daß in Zukunft in Fällen dieser Art weniger streng und auf eine, den freundschaftlichen Verhältnissen beider Länder mehr angemessenere Art verfahren werden möchte, was gewiß auch in der Absicht Sr. M. des Kaisers liege. Zugleich soll der Gesandte eine Art von Vertrag veranlaßt haben, in dessen Folge die Franzosen im ganzen Umfange des russischen Reichs nicht beunruhigt werden sollen, ohne daß der Gesandte von den gegen sie erhobenen Beschwerden in Kenntniß gesetzt würde.

Der Reichstag zu Warschau wird im nächsten Frühjahr statt finden. Man versichert, daß ihn der Kaiser persönlich eröffnen wolle, und daß deshalb schon von Petersburg Befehle eingegangen seyen.

Nord-Amerika.

In diesen, mit erstaunenswürdigen Fortschritten aufblühenden, an Bevölkerung und Wohlstand zunehmenden souveränen 24 Staaten betrug die Gesammt-Einnahme im Jahr 1829: 24,602,230 Dollars (zu 1 Thlr. 9 bis 10 Gr.), die Ausgabe 20,164,595 Doll. Der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe im Jahre 1828 betrug 4,410,070 Dollars. An der Staatsschuld, die in wenigen Jahren völlig getilgt seyn wird, sind im Jahr 1829 abbezahlt worden 12,405,005 Dollars. Im Jahr 1825 betrug die fundirte Staatsschuld 81 Mill. Dollars, im Jahr 1829 nur noch 48 Millionen. Welch' einen bewundernswürdigen Gegensatz bilden die vereinigten Staaten gegen die meisten Staaten Europas, worin ewige Finanz-Verlegenheiten obwalten!

Fremde Course.

Wien, 9. Febr.

Metalliques 102 7/8; 4prozentige Metalliques 96 1/2; Bankaktien 1231.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 13. Febr. 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101 3/8.	100 1/8.
detto 5%	101 1/4.	101
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 3/4.	108 1/2.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	144
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	184	
Partial à 4%	138 3/8.	138
Metalliq. à 5%	103 5/8.	103 3/8.
Bankaktien prompt. Div. 1. Sem.	1289	1286
K. Polnische Loose prompt.	91 1/2.	91 1/4.
detto detto ult° Febr.	91 1/2.	91 1/4.

Anzeigen.

☞ Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er nach wohlbestandener Prüfung die obrigkeitliche Erlaubniß erhalten hat, Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen, und wird bemüht seyn, das Zutrauen der Eltern, die ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, zu rechtfertigen.

Fr. Witz, Schauspieler.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 14. Februar:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. A. Ritter.

Fremden-Anzeige vom 13. Febr.

Drei Mohren. Titl. Herr Baron von der Linden d'Hooghvorst, wirklicher Kammerherr Sr. Maj. des Königs der Niederlande, mit Frau Baronin v. Brüssel, kommen mit Kammerfrau und Bedienten v. München; Hr. Glaßer, Ksm. v. Bamberg.

Weißes Lamm. Titl. Hr. Graf Derop, Landgerichts-Assessor v. Friedberg; Hr. Graus v. Regensburg; Jungfer Schäfer v. Winterthur; Jungfer Keikelin, Kammerjungfer v. Lindau; Hr. Gatterdini, Musik-Direktor v. Lindau; Hr. Paupert, Ksm. v. Frankfurt; Hr. Wolf, Ksm. v. Elberfeld.

Grüner Hof. Der k. k. österr. außerordentl. Gesandte u. bevollmächtigte Minister am großherzogl. bad. Hofe, Graf Buol Schauenstein, kommt mit Dienerschaft v. Carlsruhe, u. begiebt sich nach Wien; Hr. Vopelius, Ksm. v. Saarbrück; Hr. Trier, Ksm. v. Frankfurt.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag **No. 46.** **15. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 13. Febr. Der berühmte Bildhauer Thorwaldsen soll heute hier eintreffen, um der Aufstellung des Monuments beizuwohnen, welches J. k. H. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg, zum Gedächtniß Ihres durchlauchtigsten Gemahls, weiland Herrn Herzogs Eugen, errichten ließen. Die Figuren dieses Monuments sind bekanntlich in Rom von Thorwaldsen verfertigt worden.

Wir vernehmen, daß das Denkmal schon am 20. d. enthüllt und den Blicken des Publikums freigegeben werden wird, statt am 21., dem Jahrestag des Todes des höchstseeligen Herrn Herzogs.

Der Gottesdienst, der alle Jahre zur nämlichen Zeit statt findet, ist auf den 20. verlegt, weil der 21. auf einen Sonntag fällt.

† Augsburg. Wenn Einige gegenwärtig von dem erkalteten Wohlthätigkeits-Sinne sprechen, so scheint es, daß man sich wenig um das, was um uns herum vorgeht, bekümmere. In dem von der königl. Regierung des Ober-Donaukreises durch das Intelligenz-Blatt bekannt gemachten Verzeichnisse edler und gemeinnütziger Handlungen, liegen die sprechendsten Beweise von dem nicht zu ermüdenden Streben der ächten Menschenliebe. Die meisten Gemeinden haben ihre Schulhäuser erweitert oder neue aufgeführt und Schulgärten zweckmäßiger angelegt. Es ist bekannt, daß der Magistrat zu Augsburg, in Uebereinstimmung mit den Gemeindebevollmächtigten, durch eine Schenkung von 18,000 fl., nach der Zahl der Jahre, welche seit der Vermählung Sr. Maj. verflossen waren, zur Kreis-Hülfs-Kasse, das Namensfest Ihrer Maj. der Königin auf eine würdige Weise gefeiert. Der Magistrat dieser Kreishauptstadt bewilligte ferner 2580 fl. 42 kr. zur Herrichtung für die Lehrzimmer der Mädchen-Schulen in den Klöstern Maria-Stern und St. Ursula. Aus dem Vermögen der Privat-Personen flossen reichliche Beiträge zur Verbesserung des Schul-Unterrichts. Die Obstbaumzucht fand an vielen Landwirthen thätige Beförderer, und ein gedeihliches reges Streben, wurde in allen Theilen der Landwirthschaft bemerkbar. Um die Obstkultur erwarb sich der erste königl. Landgerichts-Assessor Georg Wiedemann, dadurch, daß er 13,300 Obstbaumpflanzen sammelte, diese nebst einer Menge von Propfreisern der edelsten Sorten, vertheilte und zweckmäßige Anweisung zur Behandlung der Obstbäume bereitwillig gab, hohe Verdienste. Auf die Doppelspinnerei legen sich viele Gemeinden mit rastlosem Eifer und Erfolg. In Haunstätten erbot sich die Müllers-Tochter, Maria Welzhofer, 26 Schülerinnen im Nähen, Stricken und Doppelspinnen zu unterrichten, wodurch sich die ihrer Auflösung nahende Industrie-Schule wieder hob. In der Gemeinde Mang, im Landgericht Kempten, wurden 10 Kinder vom Bettlern und Vagabunden, bei ordentlichen Gemeinde-Gliedern untergebracht, welche für ihren Unterricht, Pflege und Erziehung Sorge tragen. Mit welcher edler Selbstverläugnung und Aufopferung, retteten hochherzige Menschen das Eigenthum der durch Brandunglück bedrohten, das Leben der in Todesgefahr gerathenen Mitbrüder! Glänzend bewährte sich der nicht zu ermüdende Wohlthätigkeits-Sinn in Augsburg bei der so strengen Jahreszeit, welche neben den bedeutenden vermehrten Opfern zur Bestreitung des eigenen Hauswesens, auch zur Sorge für die Armen aufforderte. Man wird sich wundern, wenn mit dem Herannahen der mildern Jahreszeit, eine Uebersicht des Reichthums dieser Gaben und deren Verwendung, erfolgt; denn dies wird unfehlbar geschehen, weil die Wohlthäter durch die in Kenntnißsetzung über zweckmäßige Vertheilung ihrer Gaben, in ihrem Wohlthätigkeits-Sinne bestärkt werden. Groß waren ferner auch die im Stillen verübten Wohlthaten an würdige Hausarme.

Wenn trotz dieser reichen Spenden, nicht jede Thräne

des Nothleidenden getrocknet wurde, so muß dieses ganz andern Ursachen, als dem im Abnehmen begriffenen Wohlthätigkeits-Sinne zugeschrieben werden, und dürfte zum Theil in einer nicht gehörigen Verwendung zu suchen seyn. Eine zweckmäßige Organisation der Armen-Anstalten ist allenthalben sehr wünschenswerth; diese kann nur durch eine genaue Ausscheidung der Arbeitsfähigen, von den zur Arbeit untauglichen Armen bezweckt werden. Für die erstern muß man für Beschäftigung, für die letztern, für ergiebigere Spenden sorgen. Bloße Allmosen-Anstalten sind nicht unbedingt unter die Wohlthätigkeits-Anstalten zu rechnen; zweckmäßig eingerichtete Beschäftigungs-Institute hingegen, steuern dem Müßiggang, aller Laster Anfang, welchen das bloße Zuwerfen von Allmosen, eher befördert. Besonders wäre zu wünschen, daß in den Verabreichungen an sogenannte verschämte Armen, eine tiefere Einsicht gegönnt würde, was füglich geschehen könnte, ohne dem Zartgefühle zu nahe zu treten. Ein solcher Gegenstand kann nie zu oft und zu kräftig besprochen werden, denn nur durch das qui bene distinguit, bene docet, wird dem würdigen Armen diejenige Unterstützung zufließen, welche er verdient. Es hat zu manchen sonderbaren Reflexionen Anlaß gegeben, daß man dem Dürftigen, seinen oft einzigen Freund, seinen Hund wegnehmen will; wenn aber derjenige, welcher Allmosen erhält, unmittelbar nach dem Empfange dieser Spenden, diese in die Lotterie-Kollekte trägt, dagegen Verfügungen zu treffen, ist noch Keinem eingefallen.

Deutschland.

Kalw, (Würtemberg) 10. Februar. Die Nagold drohte gestern dem niedern Theile unserer Stadt Unglück und Verderben. Bei dem seit zwei Tagen wehenden Südwinde, bei einer Temperatur von 8 Grad über 0 und bei Regen konnte es nicht fehlen, daß das Eis schnell brechen mußte. Als sich nun Nachmittags um 3 Uhr die Eismassen steckten, trat das Wasser aus den Ufern und überschwemmte fast in einem Augenblicke die nahe liegenden Straßen, und es schien, die Noth der Ueberschwemmung von 1824 wolle hereinbrechen. Das Flüchten des Viehes und anderer Habseligkeiten begann nun nach den obern Theilen der Stadt, während das Wasser schon mehrere Fuß tief in den Häusern stand. Man bemühte sich schon seit mehreren Stunden, dem Eise Luft zu machen, was auch endlich gelang, und gegen 6 Uhr Abends war das Wasser wieder im Abnehmen. Die abgehenden Eismassen waren von solcher Größe, daß die hölzernen Brücken der Stadt und Umgegend, die nach der Ueberschwemmung von 1824 theils neu gebaut, theils wieder hergestellt worden waren, dem Andrange derselben nicht widerstehen konnten, und ganz, sammt den Pfeilern, fortgerissen wurden. Auf einer derselben, eine Stunde oberhalb der Stadt, waren gerade zwei Männer mit Anbinden der Brücke beschäftigt, als sie das Eis zertrümmerte und fortriß. Die beiden Männer wurden mit fortgetrieben, und nach einer halbstündigen angstvollen Fahrt auf den Trümmern der Brücke wurden sie unverletzt wieder an das Land getrieben und gerettet. Die Bäume auf den an der Nagold liegenden Wiesen sind vom Eise gebrochen oder beschädigt, und auch einige Häuser haben durch das Anprallen der ungeheuren Eismassen gelitten. Diesen Morgen ist das Wasser wieder in seine Ufer zurückgetreten, und allem Anscheine nach wird der Eisgang ohne weitern Schaden für uns vorübergehen.

Preußen.

Worms, 5. Februar. Heute früh 4 Uhr (zum Erstenmale wieder seit dem Jahre 1824) schreckte der Unglücksruf Feuer! die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe. Hochauf loderten die Flammen und rötheten den Horizont, denn das Färberei-Gebäude des Hrn. Notti und das Haus der Wittib Lattermann brannten lichterloh, ehe Hülfe herbeieilen konnte. In einer Zeit, wo Bäche und Ströme, sogar theilweise, Brunnen zugefroren sind, wo die Alles erstarrende Kälte den Löschanstalten die größten Hindernisse in den Weg legt, ist ein solch unglückliches Ereigniß von den unberechenbarsten Folgen, und nur den angestrengtesten Bemühungen unserer braven Mitbürger, so wie der Thätigkeit unserer Polizei-Behörde verdanken wir die wunderbare Erhaltung der vielen dicht an die brennenden Häuser angelehnten Gebäude, durch das Zurückdrängen des zerstörenden Elements in seinen ursprünglichen Kreis, woraus jedoch nur äusserst Weniges gerettet wurde. — Ehrenvolle Anerkennung insbesondere sey hiermit dem rühmlichen Eifer des Großherzogl. Leibregiments, durch dessen zweckmäßige Maßregeln Ordnung und vollständige Sicherheit den aus vielen Häusern geflüchteten Mobilien geworden ist; eben so den verschiedenen Gemeinden Abenheim, Herrnsheim und Pfeddersheim, welche alle frühzeitig mit Feuerspritzen und vollständiger Bemannung bei dem Brande eintrafen. Sehr zweckmäßig war das Erwärmen des Wassers durch verschiedene Bierbrauer, so wie das Beitragen desselben mit Butten. Mit gleicher Auszeichnung haben die Bau-Professionisten gearbeitet; überhaupt wetteiferten Bürger und Militair in edlem Streben zur Dämpfung dieses Grausen erregenden Ereignisses.

Niederlande.

Maubour, Professor der französischen Sprache am Athenäum zu Namur, wurde, als er seinen Schülern „eine Lobrede auf die Regierung und die Minister" zur schriftlichen Ausarbeitung anmuthete, von denselben einstimmig ausgepfiffen.

Italien.

Am 31. Januar ist Se. k. k. Hoheit der Erzherzog-Vicekönig zu Venedig eingetroffen, wo am folgenden Tage die Eröffnung des Freihafens statt finden sollte. Der Handelsstand von Venedig hatte, zur Feier dieses Ereignisses, der allgemeinen Wohlthätigkeits-Kommission die Summe von 44.000 österreichischen Lire zur Austheilung an die Armen in dieser rauhen Jahrszeit, die auch in Venedig sehr strenge ist übergeben.

Frankreich.

In Bezug auf die beabsichtigte Ausrüstung gegen Algier äußert die Gazette de France: Seit der Ausrüstung des Lord Exmouth ist Algier in einem furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt worden. Es ist jetzt fast unmöglich, den Eingang in den dortigen Hafen zu erzwingen. Die Einfahrt wird durch zwei sich nahe stehende Forts vertheidigt, welche mit 600 Stücken schweren Geschützen besetzt sind. Der englische Admiral verdankt den Erfolg seines früheren Angriffs nur einer Ueberraschung, der Entblößung der damaligen Festungswerke, namentlich aber der Ankündigung von 100,000 Mann Succurs aus dem Innern des Landes. Der Dey, bestürzt über diese gefährlichen Hülfstruppen, beeilte sich zu kapituliren, und der englische Admiral durfte sich glücklich schätzen, daß dieser günstige Zufall ihn einer schwierigen Lage entriß.

Ein Angriff von der Seeseite kann gar nicht versucht werden. Die Küste gewährt keinen Landungsplatz. Die Strömungen sind gefährlich, selbst das Kreuzen an der Küste wird durch die Nordwinde sehr mühsam. Somit mußte die französische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf einen anderen Operationsplan gegen Algier richten. Es sind zwei verschiedene Plane zu Landungen an der Küste vorgeschlagen worden. Der eine nennt den Hafen Oran, der andere den Hafen Bona. Der erste ist ein trefflicher Hafen, 57 Meilen von Algier und Carthagena gegenüber. Die Einwohner werden die Ausrüstung ans Hasi gegen die Algierer unterstützen. Der zweite Punkt scheint noch günstiger. Frankreich hat in Caille, einer nahen kleinen Korallen-Fischerei, eine Niederlassung. Die französische Armee und Flotte würden dort große Hülfsmittel finden. Ueber beide Plane wird seit einiger Zeit im Ministerium berathen. — Nach andern Angaben wäre die Ausrüstung, ungeachtet der von ihnen noch mehr herausgehobenen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten aller Art und der ungeheuren Kosten, auf ein neues Begehren der Minister Polignac und Bourmont jetzt doch definitiv beschlossen.

Spanien.

Der König macht seiner Gemahlin alle Zerstreuungen, die die Jahreszeit gestattet. Vor einigen Tagen haben Ihre Majestäten die Unheilbaren, ingleichen San Isidoro und Santa Maria de la Cabeza, die Heiligen, die bei der Krankheit der verewigten Königin mit der Post nach Aranjuez geholt wurden, besucht. — Ein Polizeibefehl verbietet die Masken auf den Straßen und selbst in den Häusern. Auch ist bei strenger Strafe verboten, Maskenkostüme zu verkaufen.

England.

London, 4. Februar. Das Morning-Chronicle enthält folgende Liste der Parthieen in der Kammer der Gemeinden: 1) Die Anhänger des Ministeriums; 2) Die Opposition der alten Whigs; 3) die Opposition der Hoch-Torys; 4) die Parthie des Lords Althorp, bestehend aus den Liberalen, den Anhängern einer Parlaments-Reform, so wie aus unabhängigen Mitgliedern; 5) Hrn. Huskissons Parthie; 6) aus einer kleinen Zahl von Mitgliedern, welche sich unter keine Fahne reihen. Man glaubt, die Zahl der Mitglieder von letzterer Parthie werde klein seyn. Nach der ministeriellen Parthie dürfte die stärkste die des Lords Althorp seyn. Er wird zwar keine systematische Opposition gegen das Ministerium bezwecken, aber dringend alle möglichen Ersparniß-Maßregeln fordern. Die alte Opposition der Whigs wird sich natürlich unter die Fahne der Anhänger von Ersparnissen stellen. Von der Opposition der Torys wird das Ministerium wenig zu besorgen haben. Diese Parthie wird vereinzelt bleiben, da keine ihrer Anhänger bei den andern Abtheilungen der Kammer Unterstützung finden wird.

Rußland.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes Bruchstück eines Schreibens aus Petersburg vom 20. Januar: „Hier geht die Rede von einer von Seiten unserer Regierung dem Lord Heitesbury zugestellten weitläuftigen Note, welche auf die Angelegenheiten Griechenlands Bezug haben soll. Unsere Regierung, heißt es, bestehe fest und beharrlich darauf, daß vorerst gar keine Abänderung in der Regierungsform Griechenlands vorgenommen werde, sondern daß die Verwaltung dieses Landes dem unermüdlichen Eifer des anspruchslosen und menschenliebenden Präsidenten noch vor der Hand überlassen bleibe. Die Wahl eines Regenten soll, fügt man hinzu, den Wünschen und dem Willen der griechischen Nation frei stehen, ohne daß sich eine der großen Mächte darein mische. Man behauptet sogar, daß selbst der Sultan sich auch in diesem Sinne ausgesprochen habe. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß diese und noch mehrere andere europäische Fragen, im nächsten Frühjahre in einem allgemeine Ministerial-Kongresse, als dessen Versammlungsort Berlin genannt wird, verhandelt werden dürften. An der Completirung unserer Heere im Oriente wird fortwährend thätigst gearbeitet; die Ergänzungs-Detachements und die neu angestellten Offiziere müssen, insoweit es die strenge Winterzeit erlaubt, ihre Märsche so viel als möglich beschleunigen; auch wird, versichert man, von den kommandirenden Generälen den Offizieren vor der Hand kein Urlaub mehr gestattet."

Von der polnischen Gränze, 6. Febr. Zu Warschau wollte man wissen, daß Halil-Pascha in Petersburg angekommen und sehr gut aufgenommen worden sey. Der Zweck dieser Botschaft ist noch nicht seinem ganzem Umfange nach offenkundig, allein so viel scheint gewiß, daß, wenn die Pforte dadurch einen bedeutenden Nachlaß zu erlangen glaubt, sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen dürfte. Es liegt in den Grundsätzen des Kaisers, bei jeder Gelegenheit großmüthige Mäßigung zu zeigen, aber auch von einmal gemachten billigen Forderungen nicht abzugehen. Da nun in Rußland die Stipulationen des zu Adrianopel geschlossenen Friedens in Absicht auf die Kriegskosten für äußerst mäßig gelten, so dürfte die Pforte wohl bei der

ren Entrichtung keine bedeutende Erleichterung zu erwarten haben, obgleich andererseits nicht abzusehen ist, wie sie ohne fremde Unterstützung auch nur die Entschädigungssumme für den russischen Handelsstand abtragen kann, nachdem alle Berichte dahin lauten, daß außer dem Schatze des Sultans, der noch beträchtliche Summen enthalten soll, alle andere Hülfsquellen erschöpft sind. Man spricht zwar viel von einer Anleihe, die in England für die Pforte kontrahirt werden solle, doch läßt sich bei der Schwierigkeit, eine den europäischen Theilnehmern an der Anleihe genügende Garantie auszumitteln, ein Gelingen dieser Anleihe nicht leicht erwarten. Auf jeden Fall ist die Sendung Halil-Paschas von Wichtigkeit, und wird bei den ausgezeichneten Eigenschaften des Botschafters einigen Erfolg haben, wenn sie gleich nicht alle die großen Hoffnungen erfüllen sollte, die man in Konstantinopel darauf baut.

Amerika.

Se. Hoh. der Prinz Paul Wilhelm von Würtemberg ist in Neu-Orleans angelangt. Er will den amerikanischen Kontinent bis zum stillen Meere bereisen. — Der Bruder des Fürsten von Moskowa, Eugen Ney und die beiden Söhne Fouché's sind am 10. Dec. 1829 in den vereinigten Staaten angekommen.

Fremde Course.

Wien, 10. Febr.

Metalliques 103⅛; 4 prozentige Metalliques 96½; Bankaktien 1280½.

London, 5. Februar.

Konsols 3 Proz. 92⅝; brasil. Fonds 70½; port. 59; griech. 34½; Cortes 12.

☞ Gestern sind die franzbsischen Blätter nicht angekommen.

Buntes.

Es kommt nicht wenig darauf an, ob man die Worte, deren man sich bedient, beim Gebrauche näher zusammen- oder etwas weiter auseinander rückt. Ein Angeklagter in England suchte den Gerichts-Vorstand durch Rabulistereien mancher Art in seinen Ansichten über den Stand der Sache irre zu leiten. Der Richter dieses wahrnehmend, unterbrach die Winkelzüge des Inkulpaten, mit dem Ausrufe: „Ihr seyd ein rechter Spitzbube!" Höflich sich verbeugend, entgegnete der Schlaue: „Sie belieben zu schmeicheln, ich bin noch lange kein so großer, als Sie Herr Vorstand — (hier befiel den Sprecher ein hüsteln) glauben, daß ich bin!"

Die neubayerische Witz-Niederlage „Bazar" genannt, giebt in einer der letzten Nummern einen ähnlichen Scherz; sie läßt nämlich bei dem schnell eingetretenen Thauwetter eine Anna — naß werden, wodurch die gute Anna zur Annanaß (Ananas) promovirt wird. Dieser Spaß nun hat einige leicht zu Befriedigende, ungemein angesprochen, und es entspann sich, mit jenem Blatt in der Hand, folgendes

belauschtes Gespräch:

A. Da lies den Bazar: welch' ein Spaß!
Nicht wahr, das klingt recht spitzig?
Er prophezeiht uns Ananas.

B. Der Mann ist aber witzig!!

Was könnte für ein Unglück daraus entstehen, würde dieses aberwitzig nicht gehörig abgesetzt!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Schaafwaide auf der Flur von Hainhofen, wird am 22sten d., Vormittags 10 Uhr, salva ratificatione an den Meistbiethenden für die Waidezeit 1830 verpachtet werden.

Hainhofen, den 11. Februar 1830.

Vom Freiherrlich v. Rehling'schen Patrimonial-Gericht Ister Classe als Renten-Verwaltung.

Gerstmayr, Patrimonialrichter.

☞ Ich habe die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß ich hier ein Spezerei-Geschäft, welches ich unter meiner eigenen Ragion führe, etablirt habe, und dasselbe im Geschäftslokale ehemals der Herren Bona & Comp. im Soratropschen Hause in der Wintergasse ausübe.

Außer jenen im häuslichen Gebrauche täglich vorkommenden Artikeln, führe ich noch eine Auswahl guter Rauch- und Schnupftabacke, Farbstoffe, Liquers u. a. m. und wenn es die Jahreszeit erlaubt, bin ich auch mit Seefischen feinerer Art versehen.

Ich empfehle mich bei dieser Gelegenheit geneigtem Zuspruche, und werde mich stets bemühen, durch gute und billige Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Kunden zu sichern.

Augsburg, im Febr. 1830.

M. de Crignis.

Fremden-Anzeige vom 14. Febr.

Grüner Hof. Hr. Faber, Kfm. v. Wertheim; Hr. Bergmann, Kfm. v. Bremen; Hr. Memminger, Kfm. v. Sedan; Hr. Rausch, Kfm. v. Kitzingen; Hr. Meyer, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Thon, Part. v. Regensburg.

Weißes Roß. Hr. Zürndorfer, Buchhändler v. Fürth; Hr. Wilhelm, Schreinermeister v. Wald; Hr. Hallerstein, Kfm. v. Mannheim; Hr. Edelmann, Schuhmacher v. Günzburg; Hr. Steger mit Frau, Schauspieler v. Wien; 3 Demoiselles Bauer, Apothekers-Töchter v. Wiesensteig; Dem. Bök v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag No. 47. 16. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Es verbreitet sich bei uns die höchst erfreuliche Kunde, daß Se. Maj. der König in Folge Ihrer glücklichen Wieder-Genesung den nächsten, am Mittwoch stattfindenden Hofball durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen werden. — Der Festball im k. Odeon, durch dessen Veranstaltung die Freunde und Beförderer der Kunst, den Künstlern und Zöglingen der hiesigen Akademie, die von diesen in dem vorigen Jahre gegebenen Bälle erwiederten, zeichnete sich schon durch die äußeren Zierden, mit welchen er ausgestattet war, höchst angenehm aus. Der Eingang in das Haus war festlich geschmückt, und die Kunst des Gärtners hatte die mit Teppichen belegten Treppen in ein duftendes Blüthenbeet umgewandelt. Den Damen wurden Blumen-Bouquets, deren Zahl sich über 700 belief, nebst einem Schreibtäfelchen zur Aufzeichnung ihrer Tanz-Engagement gereicht, und der reich erhellte Saal so wie die mit Lusters beleuchtete Gallerie verdoppelte den hier herrschenden Glanz. JJ. kk. HH. die Frau Herzogin von Leuchtenberg, die Frau Herzogin Max, der Prinz Carl und Se. Hoh. der Herzog Max beehrten dieses schöne Ballfest mit Ihrer Gegenwart, welches auch von den HH. Ministern, den Gesandten der fremden Mächte, den ersten Staatsbeamten und Gelehrten u. s. w. besucht wurde.

Das Münchner Tagsblatt erzählt einen schönen Zug kindlicher Liebe. Ein junges hübsches Mädchen lies sich bei einem Friseur ihren schönsten, natürlichen Schmuck, ihr herrliches, kastanienbraunes Haar für Geld vom Kopfe schneiden, um ihre Eltern bei dem strengen Frost mit einigen Gulden unterstützen zu können. An dieser Edlen soll die Verheißung des vierten Gebots in Erfüllung gehen; sie wird dereinst im Alter mit Ehren ihre Silberhaare tragen.

† **Augsburg.** Zu Folge einer magistratischen Verordnung, ist jedem auswärtigen Bäcker die Errichtung einer Brod-Niederlage in Augsburg gestattet, wenn er hiezu ein geeignetes Lokal miethet, und unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen über Niederlagen, selbiges der Polizei anzeigt. Fremde Bäcker, welche keine dergleichen Niederlagen halten, können künftig täglich, (die Sonn- und Feiertage ausgenommen), Brod in dem hiezu bestimmten Verkaufs-Lokale, feilbieten.

Deutschland.

Mainz, 10. Februar. Heute früh versank, bei der Passage über den Rhein, ein Wagen mit 2 Pferden, und der Fuhrmann selbst rettete sich nur durch schnelles Abspringen auf die Seite. Glücklicher Weise hielt der Strom die Speichen des Wagens und die sehr schnell todten Pferde an der Oberdecke des Eises, so daß unsere gerne helfenden und verwegenen Schiffer, den Wagen von dem gänzlichen Versinken abhielten, und die Ladung deren Werth 50,000 fl. übersteigt, und in niederländischen feinen Tüchern, einer Dampfmaschiene und bedeutendem baaren Gelde bestehen soll, höchstwahrscheinlich gerettet wird, weshalb viele Menschen daran arbeiten. Dieser Vorfall scheint ziemlich handgreiflich anzudeuten, daß man den Fuhrwerken nicht ferner mehr erlauben sollte, über die, durch das starke Thauwetter bereits sehr morsche Eisdecke zu fahren. Das Schlott, welches zu diesem Ende längst gehauen wurde, sichert ja jedenfalls auch diese Art Kommunikation.

Karlsruhe, 12. Febr. In Folge des so unerwartet schnell eingetretenen Thauwetters und des dadurch veranlaßten Eisganges auf dem Rheine wurde bereits vorgestern jede Verbindung mit dem Ueberrhein bei Mannheim unterbrochen; seit gestern ist dies nun auch der Fall bei Kehl und bei Straßburg. Man hofft jedoch, daß diese Unterbrechung nur von kurzer Dauer seyn dürfte. Der Eisgang auf dem Rheine sowohl, als auch auf den Nebenflüssen, dem Neckar, der Murg und

Alb, hat jedoch bis jetzt keinen bedeutenden Schaden zur Folge gehabt. Als ein großes Glück ist es anzusehen, daß der Rhein einen so ungewöhnlich niedrigen Wasserstand hat, und also kein Austritt desselben zu besorgen steht. Auch auf der Straße nach Heilbronn und nach Würzburg war die Verbindung durch das Austreten des Neckars auf kurze Zeit unterbrochen. — Gestern Abend ist der kaiserl. östreich. Gesandte dahier, Graf Buol Schauenstein, in Urlaub nach Wien abgereist.

Frankreich.

* Paris, 8. Febr. Man will nunmehr gewiß wissen, im Donnerstags-Conseil sei die Expedition nach Algier beschlossen worden; der spanische Gesandte soll deshalb bereits einen Courier an seinen Hof abgefertigt haben, welcher zugleich im Namen des französischen Hofes ein Ansuchen an Spanien, für den Fall, wenn die Expedition in spanische Häfen einlaufen oder daselbst Lebensmittel einnehmen müßte, mitgenommen habe.

Die Landungs-Armee wird aus 25,000 Mann bestehen. General Bourmont hat sich das Oberkommando über diese Truppen vorbehalten. Admiral Duperré kommandirt die Expeditions-Flotte, General Lafitte die Artillerie, der General Valazé vom Geniewesen, wird die Belagerungs-Arbeiten leiten.

* Ein Greis von 70 Jahren wurde vom Zucht-Polizei-Tribunal zu 24stündigem Gefängnisse verurtheilt, weil er in der Behausung eines Bäckers, während er dort um ein Stück Brod bat, von einem Polizei-Agenten verhaftet wurde. Dieser Unglückliche appellierte gegen diese Verurtheilung und der königl. Gerichtshof nahm die ausgesprochene Strafe zurück. Mithin mußte der Arme einen Monat eingesperrt seyn, um zu vernehmen, daß er nicht einmal ein 24stündiges Gefängniß verdient habe, ein abermaliger Beweis von Hrn. Mangins Humanität.

* Der Kapitän des Freibeuter-Schiffes, dessen Mannschaft in Cadix hingerichtet worden, hat am 20. Jan. sein Todes-Urtheil zu Gibraltar empfangen. Er vertheidigte sich selbst vor Gericht und blieb bis zum letzten Augenblicke standhaft. Nachdem ihm seine Sentenz verlesen war, verlangte er Feuer, steckte seine Cigare an, und ließ sich gelassen, dieselbe rauchend, in sein Gefängniß zurückführen.

* Ein Prediger in der Gegend von Auxerre, zog in einer vor Kurzem gehaltenen Predigt auf die Mythologie los. Nachdem er mehrere heidnische Gottheiten abgefertigt hatte, kam er auf die Göttin der Liebe zu sprechen. „War," rief er aus, „diese Venus eine Libérale oder eine Libertine? (eine freisinnige oder liederliche) doch das kömmt auf eines hinaus!

* In der Gemeinde von Morteaux lebt gegenwärtig ein dreijähriges Kind, welches an jeder Hand 6 Finger und an einem Fuße 6 Zehen hat. Der sechste oder sogenannte Luxus-Finger steht zwischen dem Ring- und Ohrfinger, er ist eben so lang wie der Ohrfinger und hat gleich viele Gelenke. Aus Zärtlichkeit wollten die Eltern dem ärztlichen Rathe zur Amputation kein Gehör geben. (Wenn sich das Kind der Musik widmet, wird es vielleicht seinen Eltern Dank wissen, weil es dann mit 12 Fingern mehr leisten dürfte, als ein anderer mit zehen.)

Paris, 8. Februar. Die Gazette sagt: Da die Regierung Don Miguels von Frankreich nicht anerkannt worden ist, so wird der Hof wegen dem Tod der Königin von Portugal nicht eher Trauer anlegen, als bis er durch den Kaiser von Brasilien notifizirt worden ist.

England.

* London, 6. Febr. Der Morning-Herald schreibt: Se. Maj., versichert die königl. Thronrede, hat mit Vergnügen die Beendigung des Krieges zwischen Rußland und der Pforte wahrgenommen. Kann Se. Maj. wirklich mit Vergnügen die Niederlage seines alten, getreuen Alliirten, den Triumph seines ältesten und beharrlichsten Feindes vernommen haben? Kann die demüthige Stellung des Sultans, der knieend seinen stolzen Besieger vor Konstantinopels Thoren um Frieden anflehte, den Blicken Sr. Maj. ein reitzendes Gemälde darbieten. Das können wir nicht glauben; betrachtet man ferner die Art und Weise, wie dieser Krieg beendigt wurde, so kann diese unmöglich Sr. Maj. zur Zufriedenheit gedient haben. Der Messager macht dabei die Bemerkung: der Morning-Herald irrt sich; der König sagte nicht, er habe mit Vergnügen die Art und Weise, wie der Türken-Krieg beendigt worden, vernommen, sondern er habe mit Vergnügen gesehen, daß der Krieg zwischen beiden Mächten zu Ende geführt wurde.

* In einer langen Rede erklärte der Herzog v. Wellington: in Betreff des Streites zwischen Don Miguel, seiner Nichte und den Partheien, welche in Portugal einen Bürgerkrieg anzufachen suchen, haben wir die strenste Neutralität beobachtet. Wirklich schlossen wir mit Don Miguel einen Handels-Traktat, daher fordert unser Intresse und zwang uns zur Neutralität. In diesem Verhältnisse konnten wir die Ausrüstung einer Expedition nach Portugal, den Azoren, Terceira oder nach irgend einem portugiesischen Besitzthume nicht gestatten. Uns steht es nicht zu darüber, zu urtheilen, ob Don Miguel ein Usurpator oder keiner ist; dieses würde gegen unsere Neutralität anstoßen. Was die Vorfälle von Terceira (die englische Kanonade auf die portugiesischen Emigranten) anbelangt, so muß ich es bedauern, wenn dort Menschen-Blut vergossen wurde. Es kann seyn, daß ein Mensch dabei das Leben verlor, allein auch diese Thatsache ist noch nicht so zuverläßig hergestellt, als man glauben machen will; auch ist das nicht unsere Sache. Wir haben nur gethan was die Neutralität erheischt. Die Maßregeln, welche wir ergriffen haben, sind durch den Inhalt des Traktats und das Völkerrecht hinlänglich gerechtfertigt.

London, 5. Februar. Nach der am 4. Februar verlesenen Thronrede zogen sich die Gemeinen zurück, die Lords vertagten sich bis 5 Uhr. Nach der Anzeige, daß Graf von Glengall für den verstorbenen Marquis von

Headford zum repräsentativen temporellen Pair für Irland erwählt sey, und der vom Herzog von Wellington vorgebrachten Bill für bessere Regulirung der Select Vestries, erfolgte die abeimalige Ablesung der Thronrede vom Lordkanzler, und vom Sekretair (Clerk) des Hauses. Der Herzog von Buccleugh proponirte die Dankadresse. Das von Graf Stanhope in Vorschlag gebrachte Amendement, wegen der erforderlichen Untersuchung der Noth des Landes, wurde mit 71 gegen 9 Stimmen verworfen.

Um vier Uhr begann das Haus der Gemeinen die Sitzung. Hr. O'Conell nebst vier andern neuen Mitgliedern, nahmen nach geleistetem Eid ihre Sitze ein. Lord Darlington brachte die Dankaddresse in Vorschlag. Ein ähnliches Amendement, wie von Lord Stanhope, wurde von Sir F. Knatchbull, von der Torry-Opposition, vorgeschlagen, gegen welches sich 158 Stimmen wider 105 erhoben.

Die vom Lord Buccleugh, Chef der Familie Walter Scotts in Vorschlag gebrachte Dankaddresse, welche wie gewöhnlich als ein bloßes Echo der Thronrede zu betrachten ist, unterstützte Lord Saltoun.

Graf Stanhope sprach: die allgemeine Noth des Landes, gestatte es den Lords nicht, dem Throne gegen über, im Tone der Komplimente, sondern die Sprache der Wahrheit zu reden. Eine ungereimtere und ungeeignetere Thronrede ist mir noch nie vorgekommen. Die an das Parlament ergangene Warnung, mit Vorsicht zu Werk zu gehen, erscheint mir, wie ein, an einen in den Strom gefallenen Mann erlassener Zuruf: er soll machen daß er herauskomme, sonst könnte er ein größeres Unglück haben. Der Herzog steht an der Spitze der Verwaltung, er kennt somit den Zustand der Dinge, und daher ist eine solche Sprache um so weniger zu entschuldigen. Ich bewundere des Herzogs frühere glorreiche Laufbahn, welche ihm in der Geschichte Englands einen Platz neben Marlborough anweist. Allein, welche neue Lorbeeren hat der edle Herzog sich in der Verwaltung errungen? Das Staatsschiff, welches er von Felsen und Flugsand umgeben, antraf, brachte ihn nicht von der frühern Bahn, in den nämlichen Irrthümern, den Urstoffen aller unserer Verlegenheiten und Gefahren beharrend. Gebieterisch fodert die Noth eine unverzügliche Untersuchung. Die Thronrede spricht von der Wirkung ungünstiger Jahreszeiten und anderen Ursachen, welche man berücksichtigen müsse, verschweigt jedoch, was dieses für andere Ursachen sind; es ist ganz eigen, daß schlechte Aernten den Preis des Getraides vermindern sollten. So lange die Welt steht, hat man keine solche Absurditäten gehört, sie liefern den Beweis, wie wenig man den eigentlichen Nothstand des Landes kenne. Verlieren wir, sagt er unter anderm, das Vertrauen und die Liebe des Volkes, so ist unser Reichthum, unsere Existenz dahin, und wir fallen ab, wie die Blüthen vom Baume. Diese Liebe können wir uns unmöglich durch eine Addresse erwerben, welche in allen Theilen des Königreichs mit Hohn und Verachtung aufgenommen werden wird. Warum widmet man einer bessern Rechts-Verwaltung eine so ausgezeichnete Stelle. Wie würden wir den nennen, der während sein Haus in Flammen steht, sich ruhig hinsetzt, und sein Hauptbuch revidirt. Wenn das Volk keine Petitionen einreicht, so geschieht es deshalb, weil es die Erfahrung gemacht hat, wie wenig man diese achtet, wie niedrig servil, sich das Parlament bei verschiedenen Gelegenheiten betragen hat, was nothwendiger Weise dasselbe mit Mißtrauen erfüllen mußte. Das Amendement, das ich vorschlage, besteht darin: das Parlament welches mit Sorgen und Schrecken auf die drückende Noth des Landes blicke, werde unverzüglich eine Untersuchung über die Quelle, über die Mittel zur Abhülfe eintreten lassen. Geht dieses Amendement, wie ich zum Voraus sehe, nicht durch, so richte ich baldmöglichst meinen Antrag dahin, daß das Haus und nicht bloß eine Comitee, den innern Zustand der Nation in Erwägung ziehe, wodurch indeß eine Untersuchung der äußern Politik nicht ausgeschlossen bleibt. In dieser letzten Beziehung, geht jedoch von mir kein Vorschlag aus, da ich mit diesem Gegenstand nicht genau bekannt bin; so sehr ich manches daran beklage, muß ich dennoch die friedliche Bahn des edlen Herzogs bewundern.

Lord Goderich widersetzt sich dem Amendement, er fühle, wie tief die Noth des Landes zu ihren Herzen und an ihr Gewissen sprechen müsse, allein deshalb dürfe man die große Frage, welche die Gegenwart, wie die späte Nachwelt berühre, nicht hintan setzen. Wenn die Thronrede die Freude über die Beendigung des russisch-türkischen Krieges, bloß in der Beziehung aussprach, weil dadurch ein Krieg aufgehört, der wie jeder andere, Unheil und Leiden erzeugt habe, und bei seiner längern Fortdauer leicht die übrigen großen Mächte mit in den Kampf hätte verwickeln können, so pflichte er diesen Worten von Herzen bei; sollten aber diese Ausdrücke eine Zufriedenheit mit der Beendigungsweise dieses Krieges, mit den Friedens-Bedingungen bezeichnen, so könne der Lord, ob gleich er nie einen andern Ausgang des Krieges voraussah, jenes Vergnügen nicht theilen. Unbegreiflich sey es ihm, wie Jemand bei der Vergleichung der Ereignisse jenes Reiches, mit denen in anderen Staaten nicht sehen mußte, daß die türkische Macht seit dem letzten 150 Jahren immer mehr herab schwand, während die Kräfte derjenigen Staaten, welche mit jener zunächst in Kampf kommen mußten, naturgemäß und fortschreitend wuchsen. Bei ihren Regierungs-Grundsätzen können die Osmanen unmöglich mit andern Staaten gleichen Schritt halten; ihre Regierungs-Maxime ist ein blinder, durch Vorurtheile erzeugter stupider Fanatismus, während die Mächte, welche früher die Furcht im Zaum hielt, immer mehr bei der Hoffnung, diese Schwäche zu ihrem Vortheil benützen zu können, in denjenigen Künsten fortschritten, welche zuerst einem Land die Unabhängigkeit von dem weniger civilisirten Nachbar, dann aber, eine entschiedene Ueberlegenheit zusichern.

Von Griechenland wurde wenig im Oberhause gesprochen. Einige Redner der Opposition drückten den Wunsch

aus, daß seine Gränzen nicht beschränkt würden. Lord Goderich billigte sehr das Projekt, eine Monarchie daraus zu bilden. Was Portugal anbelangt, so machte Lord Holland einen heftigen Ausfall gegen Don Miguel und tadelt das Benehmen der Regierung in Beziehung auf denselben. Der Graf von Aberdeen bemerkte: „daß die Absicht sey, Don Miguel anzuerkennen. Später oder früher wird die Anerkennung statt finden, aber die Umstände können sie verzögern oder beschleunigen." Die Addresse wurde, wie sie vorgeschlagen war, angenommen. Auch im Unterhause wurde die von dem Grafen von Darlington vorgeschlagene Addresse angenommen.

Türkei.

* Konstantinopel, 6. Jan. Seit dem sich zu Peros das Gerücht verbreitet hat, man suche einen König für Griechenland, erwacht der Partheigeist von Neuem, und keiner hält sich mehr mehr an den, dem Präsidenten Capo d'Istrias geleisteten Eid der Treue und des Gehorsams gebunden. Die Rumelioten sind im offenen Aufstande begriffen und 2000 Mann französischer Truppen, welche sich bereits zu Navarin eingeschifft hatten, mußten wieder ausgeschifft werden, um auf Morea Ruhe zu erhalten und von Toulon aus Verstärkung verlangen. Mehrere Emissäre und unter diesen ein Grieche, welcher lange Zeit zu Konstantinopel gelebt, sind im Verdacht, den Saamen der Zwietracht ausgestreut und Geld ausgetheilt zu haben. Während der Zeit hat der Graf Capo d'Istrias mit den Admiralen der 3 verbündeten Mächten eine Conferenz gehalten, und man will wissen, diese hätten ihm einige Schiffe zur Züchtigung dieser Unruhestifter, zu seiner Verfügung überlassen. Dergleichen Scenen machen das Loos des künftigen Griechen-Königes, gar nicht beneidenswerth.

* Graf Guilleminot hat der Pforte mehrere Anträge wegen Bezahlung der an Rußland schuldigen Entschädigungs-Summe gemacht. Unter andern soll er dem Großherrn den Wunsch zu erkennen gegeben haben, alle in dem türkischen Reiche ansäßigen Katholiken ausschlüßig unter franz. Schutz zu stellen; zu dem Ende sollten aus französischen und italiänischen Geistlichen zusammengesetzte Kommissioen in der europäischen und asiatischen Türkei installiet werden. Der Sultan gab, wie man sich denken kann, eine ausweichende Antwort, allein der Reis-Effendi äußerte freimüthig: „Alle Rajas wären würdig, gleiche Rechte zu genießen, er sehe daher nicht ein, was es der Pforte für einen Vortheil brächte, einen Staat im Staat zu gründen."

Fremde Course.

Wien, 11. Febr.

Metalliques 103 1/8; 4prozentige Metalliques 96 11/16; Bankaktien 1282.

Paris, 9. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 80; 3 Proz. 84 Fr. 90; Falconnet 93 Fr. 55.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 16. Februar:

Erinnerung.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von A. W. Iffland.

Hr. Krieger, den Geheimenrath als Gast.

Fremden-Anzeige vom 15. Febr.

Drei Mohren. Hr. Dr. Bauer, königl. Rentbeamter v. Mindelheim; Hr. Dittmann, Dr. d. Philosophie v. Leipzig; Hr. Billiard, Kfm. aus Burgund.

Grüner Hof. Hr. Zahn, Juwelier v. München; Hr. Hirschfeld, Kfm. v. Hohenems; Hr. Malz, Blumenfabrikant v. Fürth.

AUGSBURGER BÖRSE, den 15. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 1/8.
Hamburg	114 3/4.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 3/4.	101
Wien	—	99 3/4.	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	144
in die Messe.		99	Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		127
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284 1/2.	» » » à fl. 100.	—	128
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		97 7/8.	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—	Rothsch. Loose prompt	184	—
London	—	10. 7	Scheidgold	—	4. 44.	» » 2 Mt. .	184 1/4.	—
Paris	117 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	--	Part. Oblig. à 4 % pr. .	138 3/8.	138
Lyon	—	117 3/4.	» » 20r . . .	—	—	» » 2 Mt. . . .	139	138 5/8.
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Metalliq. à 5 % prompt	105 3/4.	105 1/2.
Genua	—	51	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	» » » 2 Mt. .	105 3/4.	105 1/2.
Livorno	—	57 1/2.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	Bank-Aktien prompt .	1292	1290
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	» » 2 Mt. . .	1302	1298
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	Polnische Loose	92	91 3/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 48. 17. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Am Sonnabend Nachmittag ist Ritter Thorwaldsen hier eingetroffen.

Augsburg. Se. Majestät der König von Bayern geruhten allergnädigst, den Frhrn. v. Lotzbeck zu Allerhöchst-Ihrem Kämmerer zu ernennen.

Der Stadtmagistrat zu Bamberg hat, auf seine Addresse an Se. Majestät den König, worin er die Gefühle des wärmsten Dankes wegen des dort zu errichtenden Freihafens aussprach, von Allerhöchstdemselben eine sehr huldvolles Schreiben empfangen.

Deutschland.

Dresden. Am 4. Februar Nachmittags 3 Uhr empfieng die neugeborne Prinzessin das Sakrament der heiligen Taufe durch den Hrn. Bischof Mauermann, in welcher Höchstderselben die Namen: Maria, Elisabeth, Maximiliana, Ludovika, Amalia, Franziska, Sophia, Leopoldina, Anna, Baptista, Xaveria, Nepomuzena, beigelegt wurden. Die durchlauchtigsten Pathen waren: Ihre k. Hoh. die Prinzessin Luise von Bayern nebst des Herzogs Maximilian Hoh., Ihre k. k. Hoh. der Erzherzog Franz und die Erzherzogin Sophia, II. kk. HH. der Großherzog von Toskana und dessen Gemahlin die Großherzogin Maria Anna, Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden und Ihre k. Hoh. die verwittwete Großherzogin von Sachsen-Weimar.

† **Aus Braunschweig vom 8. Febr.** Wenn man abrechnet, daß wir im Mittelpunkte der Civilisation von Deutschland, wo nicht von ganz Europa, nur einige 30 Meilen von Frankfurt, wo über den Sitz des heiligen Bundes das ewige Recht und Licht und die Hoffnung der Völker schwebt, leben, daß keine Inquisition, fanatische Priester im Herzogthum Braunschweig geduldet werden; so muß man gestehen, daß wir um kein Haar breit besser als in Portugal uns befinden. — Man könnte denken, ich wolle witzig seyn und scherzen. Du lieber Himmel, in Zeiten wie den unsrigen, wird einem schon der Witz benommen. — Ich bin, wie man in den Zeitungen zu schreiben pflegt, ein alter Braunschweiger. Wir Braunschweiger haben schlimme und trostlose Zeiten, als der edle Herzog, den ganz Deutschland mit Stolz den Seinigen und auch die Fremden mit Bewunderung nannten, den wir nur mit Siegesliedern zu begrüßen gewohnt waren, geschlagen als Flüchtling auf den Tod verwundet, von den Franzosen verhöhnt, von Thron und Lande weichen mußte; als Contributionen, Einquartierung und fremde Gewaltherrschaft uns drückten, erlebt. Da war Trauer und Herzleid die verbissene Wuth des tiefen Grames; aber Patriotismus, edler Stolz und Selbstgefühl im Lande. Wir hatten uns unserer Trauer nicht zu schämen. Ganz Deutschland, alle Edlen theilten unsere Schmerzen. Und wenn Schimpf und Schmach dem edlen beweinten Fürsten und uns angethan wurde; wie hat der tapfere ritterliche, wahrhaft fürstliche Oels, der in allen deutschen Liedern und Herzen lebt, wie haben seine Tapfern jede Scharte in dem Blute unserer Feinde ausgewetzt. Wir durften mit Stolz wieder Braunschweiger, wieder Deutsche heißen. Jener Witz der traurigen Wahrheit, von der ich oben redete, prickelt mit Nadelstichen in dem Herzen eines jeden guten Braunschweiger Bürgers. — Wie? Unsere Minister müssen zu Fuß ohne Hut bei Nacht und Nebel aus Braunschweig, wo Recht nnd Gerechtigkeit auf dem Fürstenstuhle selber saßen, fliehen? Die geachtetsten Beamten, Männer, von ihren Mitbürgern verehrt, die nur für Recht und Wahrheit sprechen, Familienväter, schmachten im feuchten Kerker. Mit geachteten Männern nur zu sprechen, wird durch Kabinetsbefehle zum Majestätsverbrechen gestempelt. Unsere Schriftsteller werden im Theater arretirt. Andere Edle sterben vor Gram. Wenn unsere kreißenden Weiber zwischen Tod und

Leben in den Schmerzen der Geburt nach Hülfe jammern, muß der Leibarzt erst um Erlaubniß nachsuchen (der türkische Sultan selber, der eine allgemeine Amnestie erließ, würde sich galanter gegen die Weiber seiner Feinde zeigen) und diese — wird untersagt.

Unsere Ritter und Edlen, die den Geist der Zeit, der Opfer fordert, erkannten, hatten zum Besten des Staats und ihrer Mitbürger manchen verrosteten Ansprüchen und Vorrechten entsagt. Eine neue Ständeordnung war unter der vormundschaftlichen Regierung zu Stande gekommen. Was geschieht? Aus bloßem Eigensinn wird Alles annullirt, und in die alte Zeit zurückgeschoben. Die Braunschweiger Ritter und Edeln, die sich hier als wahre Adelige bewähren, sind kühn und edel genug, gegen ihre eigenen Vorrechte beim deutschen Bundestage zu klagen. — Das sind alles in einer so ernsten und bedenklichen Zeit sehr ernstliche und bedenkliche Dinge. — Aber auch als lächerliche Figuranten und politische Krähwinkler müssen wir guten Braunschweiger den Zuschauern des großen Welt-Theaters erscheinen. Man hat in die Zeitungen hineinschreiben lassen oder hineingeschrieben: „Bei der Musterung traten die Bürgergardisten aus der Fronte heraus, und riefen: „„Gut und Blut wollen die getreuen Unterthanen für den geliebten Landesherrn verspritzen!““ — Was? will die Braunschweiger Bürgergarde die Invasion nach England, die Napoleon selbst nicht wagte, unternehmen? — Wollen die Braunschweiger . . . . . ? Das klingt verdächtig!“ — So spotteten die Ausländer. Ach wie bald wird der Name eines edlen Volkes zum Spott! — Und die guten armen Braunschweiger, das kann ich als ehrlicher Mann versichern — sprudeln wahrlich nicht, wie noch vor kaum 10 Jahren, vom Patriotismus und Muth. Wir haben keine öffentliche Landestrauer. Aber Bedenklichkeit und Schweigen, Achselzucken, stillverhaltene Trauer, wie wenn das Beste und Theuerste gestorben ist, oder in den letzten Zügen liegt, herrscht in allen Ständen, Cirkeln und Gesprächen. Die Edelsten und Muthigsten gehen gesenkten und kummervollen Hauptes. Se. Durchlaucht der Herzog hat mit Kleinodien und Edelsteinen sein Land verlassen. *) Hessische und sächsische Truppen, sagt man, werden das Braunschweigische überziehen. Ich kann es nicht glauben ꝛc. — —

Preußen.

Coblenz, 11. Februar. Die gestrige Nacht war eine der schrecklichsten, die wir erlebt haben.

Gestern Mittag gegen 4 Uhr brach das Moseleis los, und war, trotz dem gewaltigen Drange, nicht im Stande, sich einen Lauf durch die noch stehende Rheindecke zu bahnen. Die Eismassen thürmten sich haushoch, und da der Rhein immer nicht weichen wollte, so drängte sich gestern Abend die ganze Eismasse mit einer solchen Gewalt Rheinaufwärts, daß die meisten am Rhein-Quai haltenden Schiffe gegen die Stadtmauer gedrückt und zertrümmert wurden. Die Eismassen wälzten sich gegen die Stadt, fanden aber an der Stadtmauer einen kräftigen Damm; ohne diese wären gewiß die meisten Häuser am Mosel-Quai zusammen geworfen worden. Die Mosel warf sich jetzt auf das jenseitige Ufer, riß Schiffe mehrere hundert Schritte feldeinwärts mit sich fort, zerdrückte Mauern, beschädigte Häuser und verwüstete die ganze Ebene von Neuendorf, die jetzt durch die aufgethürmten Eismassen und die hingeschleuderten Schiffe den traurigsten Anblick darbietet. Das Eis drang bis an den Fuß der Veste Franz.

Die Mosel bahnte sich oberhalb hier bei den Dörfern Glas und Weis einen Weg, und drohte mit aller Gewalt feldeinwärts gegen unsre Stadt zu rücken. Zum Glück, daß endlich gegen 12 Uhr Nachts die Rheindecke wich, und der Mosel einen Lauf öffnete; mehrere Stunden später, und es hätte uns ein schrecklicheres Schauspiel vorgestanden.

Auch die alte Moselbrücke, die schon so manches Jahrhundert jeder ähnlichen Begebenheit trotzte, war in der größten Gefahr, zusammenzubrechen, denn die thurmhohen Bogen waren bis oben mit Eisbergen gepropft. Der Jammer der unglücklichen Schiffer ist unglaublich.

Unsre wackere Garnison hat durch so thätige Hülfe an jeder drohenden Stelle so viel zur Milderung des Unglückes beigetragen, und unsern herzlichsten Dank erworben.

Es ist seit 7 Jahren das zweitemal, daß *wir ein* so schreckliches Ereigniß hier erleben. Möge dieses doch die Regierung auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam machen, an einem so richtigen Platze wie Coblenz einen Sicherheits-Hafen zu gründen. Es bedarf ja nur der Anlage, das Kapital wird sich reichlich verzinsen.

Frankreich.

* **Toulon**, 4. Februar. Das 3te Linien-Infanterie-Regiment trägt für seinen ermordeten Oberst einen Monat lang die gewöhnlichen Abzeichen der Militair-Trauer, und auf den einstimmig und freiwillig angenommenen Beschluß des Generalstaabes, ist Jedem im Regiment während der Trauerzeit der Eintritt ins Theater untersagt. Autanes Mörder lies den Adjudanten-Unteroffizier, auf welchen er es eigentlich abgesehen hatte, ersuchen, zu ihm zu kommen, bezeugte ihm das schmerzlichste Bedauern, seinen Chef erschossen zu haben, bekannte, daß er für ihn, den Adjudanten, sein Gewehr geladen hatte, und bath ihn um Verzeihung; der Unteroffizier, welcher sich stets in einiger Entfernung von dem Verbrecher hielt, gerührt von den Gewissensbissen, welche den Sergeanten verfolgten, verzieh ihm.

* **Toul** (Meurthe), 4. Februar. Am 27. Januar sollte der Advokat **Gilbert** nebst seinen Kindern und einer Magd mit Arsenik vergiftet werden; die schleunigste Hülfe rettete diesen Personen, welche das Gift bereits genommen hatten, das Leben. Ein Dienstbote wurde arre-

*) Ist ihm, als er über die Schlachtfelder mit Vieren oder Sechsen fuhr, der Geist des edlen **Oels** . . . nicht erschienen?

tirt, und auf einer Dame lastet der Verdacht dieses schrecklichen Mordversuches.

* Ein frappantes Ergebniß zeigt sich, wenn man die Gesetz-Bulletins, während der Kaiser-Regierung mit der Restaurations-Periode vergleicht. Während der 10jährigen kaiserlichen Souverainität erschienen 7358 Gesetze und Verordnungen weniger, als unter der 9jährigen Regierung, Ludwigs des XVIII., und seit den 5 Jahren der Thron-Besteigung Karl des X. traten nur 3091 Gesetze weniger ins Leben, als unter Ludwigs 9jährigem Regiment. Geht es verhältnißmäßig so fort, so werden wir nach 5 Jahren unter Karl X. Herrschaft über 26,000 Gesetze oder Ordonnanzen, nämlich beinahe 2 Drittheile mehr haben, als in einem gleichen Zeitraume unter Napoleon heraus kamen.

* Im Ardennen-Departement kam ein hungriger Wolf in einen Weiler. Eine Mutter welche ihr Kind heftig schreien hörte, lief herbei, und verfolgte das flüchtige Raubthier, welches ihr bald aus dem Gesicht kam. Allein diese Unglückliche glaubte, es habe bereits ihr Kind gefressen; in einem Anfalle von blinder Verzweiflung, erhängte sie sich mit Hülfe ihres zusammengedrehten Sacktuches an einem Baum.

Bordeaux, 3. Februar. (Aus einem Handelsschreiben.) Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge in Portugal erhalten wir nur höchst betrübende Nachrichten. Don Miguel und seine geistlichen und weltlichen Spione sind in nicht geringer Verlegenheit. Einer ganz sichern Nachricht aus den Azoren zu Folge, soll nämlich eine Verschwörung gegen den Usurpator existiren, die, von Rio-Janeiro aus geleitet, sich nicht nur über die sämmtlichen azorischen Inseln, sondern über ganz Portugal erstrecke, und selbst Theilhaber in der nächsten Umgebung Don Miguel's zähle. Ihre Fäden sind indessen so fein angelegt, daß man trotz aller geheimen und öffentlichen Untersuchungen und Nachforschungen noch nicht die mindeste Spur entdecken konnte. Man hat Hunderte von geheimen Polizei-Agenten aufgestellt, und zugleich sämmtliche Mönchskonvente aufgefordert, auf Alles aufmerksam zu seyn, was ihnen nur einigermasser verdächtig scheinen möchte. Aber alle diese Maßregeln, welche, wie leicht zu erachten, die häuslichen und geselligen Verhältnisse ausserordentlich belästigen, waren bisher völlig fruchtlos, und selbst die Inquisitionen im Beichtstuhl, denen in Portugal und Spanien selten Jemand widersteht, vermochten den geängstigte Gewissen nicht einen Laut abzupressen, der nur irgend einen Verdacht hätte begründen können. Man hält allgemein Terceira für den nächsten Hauptsitz der Verschwörung, und fürchtet am Lissaboner Hofe, daß es ihr gelingen möchte, die sämmtlichen Azoren für die Königin Donna Maria da Gloria zu gewinnen. Diese Furcht wird durch die Kunde von der baldigen Ankunft einer brasilianischen Eskadre noch vermehrt, deren Erscheinen vielleicht die Losung zu einem allgemeinen Aufstande in Portugal seyn dürfte, wodurch denn der blutigen Regierung des herzlosen Tyrannen mit einem Schlage ein Ende gemacht werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Februar. Die Staats-Zeitung vom 30sten d. M. enthält folgenden Artikel: „Wie das treue Volk im abgewichenen Jahre innig an der Freude des k. Hauses Theil nahm, so hat es auch mit den bewegtesten Gefühlen an dem Schmerze Theil genommen, daß J. k. H. des Prinzen Frederik Ferdinand hohe Gemahlin, die Prinzessin Karoline, als Sie am 24sten Abends allein in ihrem Zimmer waren, den schrecklichen Unfall erlitten, mit dem Kopfe zu nahe an die Flamme des Lichtes zu kommen, und, bei der Anstrengung, das Feuer mit den Händen zu dämpfen, diese sowohl als einen Theil des Kopfes und des Halses bedeutend zu verbrennen. Die Gefahr war am höchsten, als herbeieilende Hülfe das Leben unsrer theuren Königstochter rettete und die größte Trauer abwendete, welche unsern angebeteten König und die Königin nebst dem hohen Gemahle der Prinzessin hätte treffen können. Jeder, der für diese Errettung jetzt aus der Fülle seines Herzens seinen Dank zu Gott emporschickt, wird mit der innigsten Theilnahme die Nachricht entgegennehmen, die wir mitzutheilen ermächtigt sind, daß J. k. H. nach dem heutigen Bülletin zwar wegen der Schmerzen bis zwischen 2 und 3 Uhr unruhig waren, hernach aber mehrere Stunden ruhig schliefen, und daß ihr Zustand sich bessert."

Die spätern Bülletins über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit lauten im Ganzen ziemlich eben so.

Polen.

In einem Schreiben aus Warschau, vom 22. Januar heißt es: „Die franz. und engl. Zeitungen sprechen mit vieler Zuversicht von der Erhebung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg auf den griechischen Thron, und sehen die Sache als abgemacht an. Es ist wohl viel Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Prinz von Koburg unter den Kandidaten in erster Reihe steht, aus welcher die Mächte den künftigen Regenten Griechenlands zu wählen hätten, und mehrere Combinationen bestätigen die Vermuthung, daß diese Wahl ihn treffen dürfte. Da jedoch weder die eigentliche Begränzung, noch die künftige Konstitution und Regierungsform Griechenlands ausgesprochen sind, und über die Bestimmung beider Punkte noch unterhandelt wird, indem es von der Pforte abhängt, zwischen der engern Begränzung, verbunden mit einer vollkommenen Unabhängigkeit Griechenlands, oder dessen größerer Ausdehnung unter einer Souveränität der Pforte, zu wählen, so würde, im Falle der Divan sich für die zweite Alternative erklärte, nicht nur das unschätzbare Vorrecht der Selbstständigkeit wegfallen, sondern auch die Stellung des künftigen Regenten schwieriger, als die des jetzigen Präsidenten Capo d'Istrias werden, dessen Bemühungen für die Regeneration seines Volkes von den Mächten Europas so kräftig unterstützt wurden. Wollte der Prinz von Koburg auch unter solchen Umständen die oberste Leitung des neuen Staates übernehmen, so ist anzunehmen, daß seine Wahl die Zustimmung der Mächte erhalten würde.

Allein vor der Hand scheint es doch rathsam, die von der Entscheidung der Pforte abhängende Lösung der Frage abzuwarten, bevor man die Person des künftigen, von allen Mächten anerkannten, Regenten Griechenlands so unbedingt bezeichnet. Nach Allem, was man hört, ist die Pforte Willens, sich, in Hinsicht auf Griechenland, an die in dem Friedensvertrage von Adrianopel eingegangenen Verbindlichkeiten zu halten, und dem neuen Staate die weitere Begränzung bis an die Meerbusen von Arta und Volo, aber unter Vorbehalt ihrer Souveränität, einzuräumen."

Fremde Course.

Wien, 12. Febr.

Metalliques 103½; 4 prozentige Metalliques 96$^{13}/_{16}$ Bankaktien 1284.

London, 6. Februar.

Konsols 3 Proz. 91⅜, am Schluß zu 92¼ notirt; russ. Fonds 110½; brasil. 70¾; port. 60; griech. 35½; Buenos-ayres 32; mexik. 25¼; columb. 23¼; peruan. 19; Cortes 12¼.

Buntes.

Bremen. Schon im vorigen Jahr wurde von der berüchtigten Giftmischerin Gottfried, die Herausgabe ihres Bildnisses mit Genehmigung der Behörde veranstaltet, und zum Besten der Taubstummen-Anstalt in Bremen, verkauft. Auf dem Bilde ist als Fac simile folgendes Schreiben der Inculpatin, welches nach geschlossenen Akten eingegangen war, also noch keinen Bestandtheil derselben ausmacht, angebracht.

Herr Senator . . .!

„Sie erlauben ꝛc. ꝛc. Jemehr ich über meine vielen „und schweren Sünden nachdenke, fühle ich, was ich auf „der Welt verdient habe, doch wenn es vom lieben Gott „zu erbitten ist, so geben Sie mir eine milde Todes„strafe; mein Herz sehnt sich beim lieben Gott zu seyn, „der mich unglückliches Geschöpf gewiß nicht ewig von „sich stoßen wird. Gottfried."

Früher wurde ihr völlig unächtes Portrait dem Publikum betrügerischer Weise zum Kauf aufgedrungen, und der Verfertiger gestand, er habe die Gottfried niemals gesehen, auch kein Bild von ihr besessen, sondern bloß dahin getrachtet, die Neugierde des Publikums als eine Erwerbs-Quelle für sich zu benützen.

(Wenn man sich nur zu helfen weiß.) Auf der Mainzer Bühne wurde Don Juan von Mozart am 14. Januar gegeben. Die Sängerin, welche die Rolle der Donna Anna übernommen hatte, erschrack über den Leichnam ihres Vaters so sehr, daß sie in ganz andern Tönen als in Mozartschen intonierte; darüber erschrack nun auch das Publikum, und machte seinem Erschrecken durch Lachen Luft, was die Gouverneurs-Tochter ihrerseits so übel nahm, daß sie sich krank melden ließ. Der Don Juan wurde also ohne Donna Anna gespielt.

Anzeigen.

Im Verlage der Albrecht Volkhart'schen Buchdruckerei dahier, hat so eben die Presse verlassen, und ist um den billigen Preis von 18 kr., broschirt, in einem geschmackvollen Umschlage, zu haben:

Kurzgefaßte Geschichte der Veranlassungen zur Entstehung der augsburgischen Confession, ihrer Uebergabe und nächsten Folgen. Ein Lesebuch für die Jugend und gewerbtreibenden Stände. Mit einem Leitfaden, über dasselbe zu katechisiren. Gedruckt zur Feier des allgemeinen dritten Jubelfestes, im Jahr 1830. 5¼ Bogen in 8.

Dieses Lesebuch für die Jugend und gewerbtreibenden Stände, welches zugleich einen Leitfaden, über dasselbe zu katechisiren, enthält, ist ein Beitrag zur würdigen Feier des bevorstehenden allgemeinen dritten Jubelfestes, der Uebergabe der augsburgischen Confession, und dürfte unter den aus dieser Veranlassung erschienenen, und noch zu erscheinenden Schriften, an Gemeinnützigkeit, Deutlichkeit und historischer Treue, eine der vorzüglichsten genannt werden. Der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte Herr Verfasser, hat in dieser interessanten Schrift auf die Belehrung der Jugend und des gemeinen Mannes sein Haupt-Augenmerk gerichtet, daher sie sich vorzüglich zur Einführung in protestantischen Schulen, großer und kleiner Städte und auf dem Lande eignet. Allein auch der Gebildete wird in dieser geschichtlichen Entwicklung einer der wichtigsten Begebenheiten in der protestantischen Kirche, über die eigentliche Geschichte der Uebergabe der Confession, über den Inhalt des Glaubens-Bekenntnisses der Protestanten, einen interessanten Ueberblick finden.

Der Vortrag welcher in diesem historischen Fragment herrscht, ist durchaus klar und frei von jeder Leidenschaftlichkeit, und der wohlfeile Preis nebst dem geschmackvollen Aeußern dieser Schrift, ganz dazu geeignet, dem Zwecke der gemeinnützigen Verbreitung auf die bestmöglichste Art zu entsprechen.

Fremden-Anzeige vom 16. Febr.

Weißes Lamm. Eltl. Hr. Graf Leiden, mit Bedienten v. Schönbach.

Grüner Hof. Der Hr. Graf v. Damplere, nebst Familie, franz. General, v. Paris, und geht nach Wien; Hr. Jadnck, Part. v. München; Hr. Nierendorfer, Kfm. von Würzburg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 49. 18. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

Bekanntlich hat der k. Hofschauspieler und Regisseur, Hr. Eßlair, in Folge der berüchtigten Angriffe im Bazar von Saphir, namentlich in Nro. 6 desselben, die Bitte um Quieszirung eingereicht, welche Sr. Majestät dem Könige von der königl. Hoftheater-Intendanz vorgelegt wurde, und worauf nun das nachstehende allerhöchste Signat erlassen wurde:

„Eßlairs des braven Künstlers Quieszirung „kann auf keine Weise statt finden, das hieße die „Kunst der Kritik aufopfern. Derselbe ist mit der „Versicherung zu beruhigen, daß er Meinen Beifall „und Meine volle Zufriedenheit hat, und gewiß auch „den Beifall jedes die Kunst ehrenden und liebenden „Verständigen. Ueberhaupt ist das Kunstpersonal Mei„ner Bühne aufmerksam zu machen, daß es nach Mei„nem und des gebildeten Publikums Beifall zu stre„ben habe, nicht nach dem der Tagblätterschreiber, „und gewonnenen Partheigänger. Es steht nichts im „Wege, daß diese meine Entschließung auch öffentlich „bekannt werde."

München, 15. Febr. 1830.

Ludwig."

Augsburg, 17. Februar. Se. Durchl. der Hr. Fürst von Oettingen-Wallerstein, unser Hr. Regierungs-Präsident, wohnten gestern dem glücklich ausgefallenen, interessanten Versuche, das sich an der Lechhäuser Brücke gestellte Eis mit Petarden zu sprengen, bei; in ziemlich bedeutenden Fragmenten schwammen die zertheilten Eisschollen durch die Brückjoche.

Regensburg, 14. Febr. Schon am Donnerstag hob sich bei uns die gegen zwei Schuh starke Eisdecke der Donau; zahllose Zuschauer bedeckten seit jenem Tage die größere Donaubrücke, den Eisgang von Stunde zu Stunde erwartend, bis endlich in der vorigen Nacht gegen ein Uhr der Donner des schweren Geschützes den Bruch und Abmarsch des Eises verkündigte. Leider stellte sich dasselbe wieder unterhalb der Stadt am sogenannten Kreuzhof fest, und heute haben die immer mehr und mehr rückwärts sich anhäufenden Eismassen bereits gegen die Brücke sich gestemmt, und Stadtamhof, Steinweg und die übrigen Ortschaften unterhalb der Stadt unter Wasser gesetzt. Selbst in einigen Strasen der Stadt ist die Kommunikation nur auf Schifferkähnen möglich. Wird nicht bald wieder stärkeres Thauwetter eintreten, so dürfte leicht ein größerer Wasserschaden hier statt finden.

Deutschland.

Se. Maj. der König von Würtemberg haben, nach höchstem Dekret vom 8. d. M. an den Ordens-Vicekanzler, dem Ober-Steuer-Rath Miller, diesseitigem General-Bevollmächtigten bei der Ober-Zoll-Administration zu München, die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen geruht, das von des Königs von Bayern Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des königl. bayer. Civil-Verdienst-Ordens anzunehmen und zu tragen.

† Tübingen, 12. Februar. Wie das Gerücht verlautet ist in der Cotta'schen Druckerei eine Flugschrift des Hrn. Hofrath Thiersch in München über den Zustand unserer Universität unter der Presse. Wir müssen eine solche Stimme der Anklage, die sonst nicht freundlich ins Ohr spricht, als eine Stimme der Wahrheit, die was der freien Wahrheit als Recht zusteht, fordert, begrüßen. — Akademische Bürger, Söhne der freien Musen, dürfen wir uns kaum noch nennen. Man giebt uns als Gymnasiasten unser Pensum auf, unsere Lektionen sind uns vorgeschrieben. — Die studierten und unstudierten Philister werden sagen: „Das Ding ist vortrefflich! Da hört der Studenten-Ton und das bur-

schikose Wesen auf. Was sollen junge Leute mit einer gefährlichen Freiheit, die auf Abwege führt, und alten gesetzten Männern, Offizieren und Beamten, die unter Subordination und Regierung stehen, nicht gegeben ist? Da werden die Aeltern und Vormünder nicht umsonst ihre Wechsel zum Fenster hinauswerfen. Da wird der Staat fähige und tüchtige Diener, die was rechts gelernt haben, bekommen. Universitäten sind Anstalten des Staates, über die der Staat verfügen kann. Alle Monarchien und Regierungen sollten das vortreffliche Beispiel Würtembergs befolgen!" — Das sind freilich sehr kluge und monarchische Lehren, gegen welche die Bureau-Maschinen und Ultras nichts einzuwenden haben. — Mir ist es nicht anders, als ob eine ganz andere Luft in Tübingen wehe, seit das königliche Rescript und der alleinherrschende Kanzler zum Thore herein, und die liebe alte akademische Freiheit zum Thor hinausgewandert ist. In den Collegien dunstet einem von den Katheedern so ein unausstehlicher Schulbankgeruch aus Prima oder Selekta entgegen. Unsere Professoren, die den Tacitus, die Politik oder die Geschichte der letzten drei Jahrhunderte des europäischen Staatsrecht traktiren, haben so etwas von den Schulmonarchen an sich, das sie selbst in ihrer neuen Würde mürrisch und verdrießlich macht. Es wird schöne Skandale und Händel geben, wenn die Münchner und Erlanger Studenten, die noch wahrhafte Studiosen sind, wo sie uns in den Osterferien treffen, „Pennale, Pennale von Tübingen!" uns zurufen werden. — Doch die Ironie, die uns selber aufzieht, bei Seite. Es war eine unerklärliche Erscheinung in einem konstitutionellen Staate, wie in Würtemberg, der mit Bayern an Freisinnigkeit ganz Deutschland vorleuchtet: daß die Minister die ohne die Bewilligung der Stände mit dem äußeren Schatze des Landes nicht nach Laune zu experimentiren und administriren wagen dürfen, mit dem inneren geistigen Schatz der Nation aus eigener Machtvollkommenheit diese Restauration der Ultra vorgenommen. In England und Frankreich, wo der freie konstitutionelle Geist in den Journalen, den Häusern der Bürger, dem Parlamente und den Kammern festsitzt, hat das Universitätswesen nicht die Bedeutung. In Deutschland, wo das konstitutionelle Kind des Jahrhunderts noch in den Windeln liegt, hat man Noth die jungen Freiheiten zu pflegen und die alten zu stärken. Napoleon fürchtete den Adel, die reichen und vornehmen Leute, die er mit Orden, Präfekturen oder Bajonetten abfand, selbst die Fürsten in Deutschland nicht. In den Comptoirs, Gerichts- und Schreibstuben und Kanzlein sitzen lauter gehorsame und allerunterthänigste Diener. Nur von den Universitäten hat noch so mancher den heiligen Rausch für Wahrheit, Recht und Freiheit auf ein ganzes Leben hinweggenommen. — Unsere edlen Deputirten in der würtembergischen Ständeversammlung zu Stuttgart, die noch die alte freie akademische Tübinger Begeisterung in ihren Geistern brausen fühlten, haben als ächte Volks- und Freiheits-Vertreter für unsere akademische Freiheit gedonnert. Die Minister selber sind stumm geworden. — Nur der Lord Kanzler von Tübingen soll gewaltig das Gesicht verzogen, und das alte Lied der Frau Gräfin von Stollberg:

„Leite mich an deiner Hand,
„Wie ein Kind am Gängelband,"

wie er in die ständische Staats-Karosse stieg, vor sich in den Bart gemurmelt haben. —

Mainz, 12. Febr. Wie alle Jahre, hat auch heute die k. k. österr. Besatzung den Jahrestag des hohen Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich feierlichst begangen.

Einer neuen Verfügung zufolge, sollen durch Eintritt in einen öffentlichen Staatsdienst Fremde die östreichische Staatsbürgerschaft nur dann erwerben, wenn dieser Dienst „stabil" ist, d. h. ein wirklicher und kein provisorischer oder anderer öffentlicher Dienst, ausgenommen wenn solchen provisorischen Dienstleistenden dieses Bürgerrecht schon jetzt verliehen ist.

Preußen.

Aachen. Dem. Sontag ist am 9. Februar hier eingetroffen. Die Erwartung, sie auf dortiger Bühne, und zwar in der Oper „Johann von Paris als Prinzessin von Navarra" auftreten zu sehen, gründete sich auf früher gegebene Zusicherung. Umstände scheinen seitdem eine Abänderung im Entschlusse veranlaßt zu haben; Dem. Sontag will in keiner theatralischen Vorstellung auftreten, dagegen am 11ten und 13ten Konzert im Theater geben. (Auf dem Programm nennt sich Dem. Sontag „königl. preuß. Kammersängerin.")

Niederlande.

Die Verfolgungen gegen die Presse beginnen aufs Neue. Hr. v. Potter in Brüssel, der noch in Folge einer ähnlichen Verurtheilung im Gefängniß sitzt, hatte am 3. Febr. in den Courrier des Pays-Bas und den Belge ein Schreiben über die mehrerwähnte Nationalsubscription zu Gunsten abgesetzter Staatsdiener einrücken lassen. Hierauf wurde er in seinem Gefängniß von dem Instruktionsrichter verhört und in die strengste geheime Haft gebracht; gegen die Hrn. Coché-Mommens und Wanderstraten, Eigenthümer und Drucker der beiden genannten Blätter ergieng ein Haftbefehl, in dessen Folge sie beide verhört und ins Gefängniß geführt wurden. Sie werden in der Anklageakte beschuldigt: „zu einer Verschwörung, um die bestehende Regierung zu stürzen oder zu verändern, direkt aufgefordert zu haben." Nach Art. 87 des Strafgesetzbuches steht auf diesem Verbrechen die Todesstrafe und Vermögenskonfiskation; die Aufforderung zu Begehung desselben wird, wenn sie von keinem Erfolg begleitet gewesen, nach Art. 102 blos mit Verbannung bestraft. „Mit diesem bloß — bemerkt der Courier des Pays-Bas — können unsere Gesetzgeber sich der Mühe überheben, neue Beschränkungen der Presse zu bewilligen. Alle diejenigen, welche mißfallen, werden bloß verbannt werden." — In

dem nämlichen Augenblick, wo die gerichtlichen Verfolgungen gegen die Opposition wieder aufleben, erklärt der ministerielle „National" (der Hrn. v. Potter denunzirt hatte): „Das Interesse der Völker und der Könige erheische, daß den Revolutionärs sowohl in der Kapuze als in der rothen Mütze das Garaus gemacht werde."

Frankreich.

* Ein Journal vergleicht die gegenwärtige Lage der Minister mit dem berühmten Gemählde Girodets, die Sündfluth vorstellend:

„Hr. v. Polignac, schreibt es, klammert sich mit einer Hand an dem gebrochenen Stamm des Ministerial-Baumes, mit der nämlichen Anstrengung, wie man dieses an der Hauptperson des benannten Bildes gewahr wird, an, und ergreift mit der andern den Minister Bourmont, dieser hält sich an den Hrn. von Guernon, und Guernon an den Hrn. v. Montbel, welcher den Hrn. v. Courvoisier ergreift, während der letztere Hrn. Chabrol, der sich an nichts anhält, an sich zieht. Noch widersteht der Stamm dem Gewicht der Gruppe, doch kracht er bereits, und die Zuschauer lauern voll Neugierde auf den Augenblick, wo er brechen wird."

* Zwei Engländer und ein Franzose wetteten um 10 Louisdor's, wer von ihnen den Muth hätte, dem Invalidden-Hause gegenüber, über die gefrorne Seine zu gehen. Die Engländer kamen bis an die beiden Joche der Brücke Louis XVI., als das krachende Eis sie von der Fortsetzung ihrer Wanderung abhielt, und sie umkehrten, der Franzose hingegen erreichte, die Hände in die Taschen gesteckt, das jenseitige Ufer.

* Eine fromme Dame, mit einem jährlichen Einkommen von 40,000 Franks, gieng am Sonntag früh, wo es noch sehr kalt war, in die St. Rochus-Kirche. Die Kirchenthür war von einem Haufen armer Leute, deren hülfsbedürftiger Zustand bei dem heftigen Frost das Mitleid erregen mußte, belagert, und die Gottesfürchtige rief, während sie in die Kirche trat, mit lauter Stimme, welche weit und breit vernommen werden konnte: „Nachher meine Kinder, werde ich eurer Noth abhelfen." Man kannte sie im ganzen Pfarr-Distrikte, und als sie Abends um fünf Uhr nach Hause zurückkehrte, fand sie den Hof voll Bettler, welche Sie an ihre tröstlichen Zusagen erinnerten. Allein das Thermometer war bereits bis zu Null gefallen, und der nämliche Fall auch bei dem Barometer des Mitleids der Dame eingetreten, daher sprach sie zu der versammelten Menge: da die Witterung jetzt weit gelinder ist, so freut es mich, daß ihr keiner Gabe ferner bedürfend, nicht mehr so viel auszustehen habt.

* Damit Hr. v. Bourmont zugleich nach seinem Wunsche Kriegsminister zu Paris, und General en Chef vor Algier seyn könne, so ist man geneigt, ihm diese Befehlshabersstelle, an deren glorreichem Ziele, ihm der Marschallsstaab winkt, anzuvertrauen. Für ihn soll während seiner Abwesenheit der erste Adjudant des Dauphin, Graf v. Champagny, vikariren. Auf diese Weise träte Hr. Bourmont nicht aus dem Conseil, und brauchte nicht in den Kammern zu erscheinen; man könnte ihn mithin in Dupplo brauchen, ohne daß man nöthig hätte, ihn zu produzieren; er wäre dann Minister, und wäre es auch nicht. Es kommt uns schwer an, an die Verwirklichung dieser sinnreichen Combination zu glauben, ob wir gleich nicht bezweifeln, daß gegenwärtig so etwas auf dem Tapet ist, schreibt der Messager.

Die Bänke des Straf-Polizeigerichts glichen gestern einer Schule des wechselseitigen Unterrichts. Man sah daselbst eine Diebsbande, aus 17 Kindern bestehend, keines älter als 10 bis 12 Jahre. An ihrer Spitze war ein gewisser Chevalier, der mit Maschereien handelt, welcher einen Theil der Gegenstände, die von den Kindern gestohlen worden waren, verhehlt hatte. Eine Menge von Anklagen wurden gegen die kleine Bande vorgebracht. Was nur in Läden greifbar war, hatten sie gemaust. Einige von den Angeklagten gestanden ihren Fehler ein, der größere Theil läugnete aber hartnäckig. Mehrere nohmen die Geständnisse zurück, welche sie früher im Laufe der Instruktion gemacht hatten.

England.

* London, 8. Februar. In der Sitzung der Kammer der Gemeinen am 5. Februar, wurde über verschiedene Petitionen Berichte erstattet, dann schritt die Kammer in ihren Diskussionen über die Addresse vor. Die bedeutendsten Vorträge hielt Lord Palmerston und Hr. Peel, welche die Verhandlungen damit eröffneten. Nach einer Rede des Sir Charl Grant, im Sinne des Palmerstonschen Vortrages, schritt man zu den Diskussionen über die innern Angelegenheiten des Landes. Marquis Blantford brachte ein Amendement über die Parlamentar-Reform in Anregung, und beharrte darauf, unerachtet Sir Francis Burdett ihn aufforderte, von diesem noch nicht zur Reife gediehenen Antrag, abzustehen. Bei der Stimmengebung wurde das Amendement mit 96 Stimmen gegen 11 verworfen.

Nach diesem wurde der erste Entwurf der Addresse angenommen. Die Kammer vertagte sich auf den nächsten Montag.

* Wie die Times melden: will der Prinz Leopold Griechenlands Souverainität nur unter der Bedingung annehmen, daß es, im Falle ihm seine neue Würde nicht behage, abdanken könne. Diese Condition bringt den Herzog von Wellington in ziemliche Verlegenheit.

* Lord Palmerston hat der Sun zu Folge, über die vor einigen Jahren zu Mexiko beabsichtigte Expedition zu einer Invasion auf der Insel Cuba, ein Pamphlet drucken lassen, in welchem er das brittische Gouvernement, weil es sich damals jeder Unternehmung der Art widersetzt hatte, bitter tadelt.

Brasilien.

* ☞ Rio-Janeiro, 18. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Brasilien hat dem Herzog von Leuchtenberg in einem eigenhändigen Schreiben, sein außeror-

deutliches Vergnügen, über dessen Begleitung seiner Schwester der Kaiserin, nach Brasilien, zu erkennen gegeben, und zur Erinnerung an dieses glückliche Ereigniß, zugleich aber auch zur Bezeugung seiner Zuneigung und seiner Achtung, ihn mit der Würde eines Herzogs von Santa-Cruz, mit dem Titel: „königl. Hoheit" bekleidet.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Februar. Der Chef der 16ten Infanterie-Division, General-Lieutenant Fürst Gortschakoff II., ist zum Ritter des St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse ernannt, und den General-Majoren Scheremeteff I., Rogoffsky I., Gortschakoff III., Sweitschin II., Jessauloff I. und Murawieff ist der St. Annen-Orden erster Klasse verliehen worden; der Kommandeur der zweiten Brigade der dritten Uhlanen-Division, General-Major von Brinken, hat denselben Orden mit der kaiserl. Krone erhalten.

Die hiesige Zeitung enthält ein zahlreiches Verzeichniß von Allerhöchst genehmigten Ordens-Verleihungen, welche von Seiten der Feldmarschälle Grafen Diebitsch-Sabalkanski und Paskewisch-Eriwanski bei den Offizier-Korps der unter ihrem Oberbefehl stehenden Armeen statt gefunden haben.

Griechenland.

Die Herzogin von Piacenza, (Lebrün) ist in Begleitung ihrer 18jährigen Tochter zu Nauplia angekommen; es heißt, diese Dame komme nach Griechenland, um dort eine Versorgungs- und Unterstützungsanstalt für junge Mädchen, welche die Schrecknisse der Revolution ohne Beschützer gelassen haben, zu gründen. Ihre Gegenwart in Griechenland wird als eine Wohlthat betrachtet, und man hofft, daß ihr Beispiel Nachahmer finden werde.

Fremde Course.

Wien, 13. Febr.

Metalliques 105⅝; 4 prozentige Metalliques 96¾; Bankaktien 1286, Abends 1288.

Paris, 11. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 70; 4 Proz. 102 Fr. 40; 3 Proz. 84 Fr. 75; Falconnet 93 Fr. 10.

London, 8. Februar.

Konsols 3 Proz. 91¾; russ. Fonds 110¼; brasil. 68¾; port. 60; griech. 35⅝; Buenos-ayres 32; chilische 27; mexik 25¼; columb. 23; peruan. 19½; Cortes 12.

Buntes.

Hier eine Anekdote aus Lephaleques Paganini. Als P. im Jahr 1817 in Verona war, äußerte der Anführer des dasigen Orchesters Valdabrini, ein sehr ausgezeichneter Violinist, Paganini sey nur ein Charlatan: er könne wohl einige Sachen von seiner einigen Composition spielen, allein er (V.) habe ein Konzert componirt, das er wohl nicht zu executiren im Stande seyn würde. P. erfuhr dies und ließ V. sagen, er sey bereit, seine Composition zu spielen, und wolle dies namentlich in seinem letzten Konzert thun. Der Tag der Probe kam heran. Paganini spielte indeß etwas ganz anderes, als Valdabrini's Konzert, so daß dieser, nach beendigter Probe, zu ihm kam und sagte: das ist nicht mein Konzert, was Sie da gespielt haben: von allem dem, was Sie da vortrugen, haben ich nichts geschrieben. „Seyn Sie ganz ruhig, mein Lieber", antwortete ihm Paganini: „im Konzert werden Sie ihr Werk augenblicklich wieder erkennen, für jetzt bitte ich nur um etwas Nachsicht." Am andern Tage fand das Konzert statt. Paganini spielte zuerst Mehreres von seiner Composition und behielt sich das Konzert von Valdabrini zum Beschlusse auf. Alles war gespannt und jeder dachte sich den Ausgang anders. Endlich erschien Paganini. Er hielt einen Binsenstab in der Hand. Man sah sich an, und konnte sich nicht erklären, was er damit beginnen würde. Auf einmal ergriff er seine Violine, nahm den Binsenstab als Bogen, und spielte nun das Konzert Valdabrini's von einem Ende zum andern, und noch dazu mit allerhand eingemischten schweren Variationen.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Dienstag, am 23sten dieß, Abends 7 Uhr: Ball, welcher auch maskirt besucht werden kann. Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche sich maskiren wollen, werden aber ersucht, Eintrittskarten beim Harmonie-Sekretair ablangen zu lassen, da den Masken, der Ordnung wegen, nur gegen Abgabe dieser Karten der Zutritt gestattet werden kann.

Augsburg, am 16. Februar 1830.

Die Vorsteher der Harmonie.

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß bei ihm abermals ein frischer Transport der besten böhmischen Fasanen und Repphühner angekommen, welche die Carnevalszeit über, in stets frischen Nachsendungen, um die billigsten Preise zu haben sind.

Stüber,
Wildprethändler im goldenen Reiter
in der Bäckergasse in Augsburg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 50. 19. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

† Stuttgart, 15. Febr. Der Eskamoteur, Prof. Döbler, gab am 11. d. M. im königl. Hoftheater allhier seine erste Vorstellung, und rechtfertigte den ihm vorausgegangenen ehrenvollen Ruf vollkommen. Die Zuschauer bewunderten die glänzende Anordnung, welche er in seinem Zauberkreise getroffen hatte, sein angenehmes Aeußere und seinen Vortrag, so wie die überraschenden Kunststücke, womit er sich den allgemeinen Beifall erwarb, und sie ertheilten ihm das Zeugniß, daß Döbler alle bisher in Stuttgart gesehene Künstler seiner Art, übertreffe und unstreitig der erste jetzt lebende Prestigiateur in jeder Beziehung sey.

Oestreich.

Wien, 11. Febr. Wegen der morgenden Feyer des Geburts-Festes Sr. Maj. des Kaisers, wird heute im innern der verschiedenen Theater von den Hofschauspielern das Volks-Lied: „Gott erhalte unsern Kaiser ꝛc." angestimmt, und die verschiedenen Theater-Gebäude sind von Außen glänzend erleuchtet. Bei dem Herrn Fürsten von Metternich ist morgen große Tafel, wozu die fremden Gesandten geladen sind.

Wien, 12. Febr. Ohngeachtet der Hoftrauer wetteifert der dießjährige Fasching in Hinsicht auf Lebhaftigkeit und Abwechslung mit allen seinen Vorgängern. Gestern war Hofball bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Kronprinzen, welchem beinahe die ganze kaiserl. Familie beiwohnte, und welchem noch einige folgen werden. Künftige Woche wird beim russischen Botschafter v. Tatitscheff ein Maskenball gegeben werden, der an Glanz und Pracht alle bisherigen übertreffen soll. — Heute Mittag war aus Veranlassung des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers feierlicher Gottesdienst in der Stephanskirche; alle hohen Staats- und Hofchargen wohnten demselben bei, das Bürgermilitär bildete dabei Spalier, Nachmittags ist Familien-Tafel bei Hof. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, befindet sich, zur großen Freude der kaiserl. Familie, seit vier Monaten in gesegneten Leibesumständen.

Frankreich.

* Hr. v. Crussel, der Neffe des Herzogs v. Mortemart, reist von Paris nach Petersburg mit Depeschen an seinen Onkel, den dortigen französischen Gesandten. Der Konstitutionnel sagt: es sey die Rede davon, dem Hrn. v. Mortemart den Oberbefehl über die auf Algier beabsichtigte Expedition zu übertragen.

England.

* London, 8. Febr. Nach dem Globe and Traveller bringen die neuesten Briefe aus Konstantinopel die Einwilligung des Sultans in alles dasjenige, was die großen Mächte hinsichtlich des Arrangements wegen Griechenland beschließen.

* Das Morning-Chronikle berichtet als ein sehr beklagenswerthes Ereigniß die Selbstentleibung des Lord Graves in einem Anfalle von Geistes-Abwesenheit, als Folge häuslicher Verdrießlichkeiten. Den ganzen Tag bemerkte man an ihm eine Niedergeschlagenheit; am Abend begab er sich in sein Schlafzimmer, las ein Tagsblatt und schnitt sich sodann mit einem Rasiermesser die Kehle ab. Die Bemühungen der Aerzte ihn zu retten, waren vergeblich.

Englische Parlaments-Verhandlungen.

* London, 9. Febr. In der Lords-Kammer legte der Graf von Schaftesbury den Jahresbericht über die Gefängnisse vor, und erklärte er sey in Kenntniß gesetzt worden, man werde vor dem 25. März keine Petitionen wegen den Partikular-Bills und keine richterlichen Berichte vor dem 21. April erhalten.

Antwort Sr. Maj. auf die Addresse. Der Herzog von Montrose bringt diese wie folgt: „My Lords! Ich danke Ihnen für Ihre gesetzliche und gewissenhafte Addresse. Auf Ihre thätige Mitwirkung bei allen Maßregeln, welche auf die Verbesserung der Lage meiner Unterthanen, auf die Aufrechthaltung der Würde des Landes abzielen, setze ich mein ganzes Vertrauen."

Der Graf von Schaftesbury beantragt und die Kammer beschließt den Abdruck der königl. Antwort.

Lord Holland zeigt an: er wünsche der Kammer mehrere Piecen in Betreff der griechischen Angelegenheiten vorzulegen; und Lord Mansfield will am 8. seine Meinung wegen Portugal vortragen, Lord Stanhope aber einige Bemerkungen über den Nothstand in England mittheilen. Die Kammer vertagte sich unbestimmt.

Kammer der Gemeinen. Sitzung vom 8. Febr.

Aus verschiedenen Provinzen liefen Petitionen, wegen Abschaffung des Malzaufschlages ein.

Herr Peel überbringt die Antwort Sr. Maj. auf die Addresse der Kammer, welche auf den Antrag des edlen Lord, dem Protokoll einverleibt wird.

Sir Graham überreicht eine Eingabe von Cumberland, die Kammer möchte bald die Mittel zur Heilung der allgemeinen Noth berathen.

Hr. O'Conells übergebene Petitionen der Einwohner von Cork enthalten das Ansuchen an die Kammer, den Zustand der Neger, in den großbrittannischen Colonien in Erwägung zu ziehen.

Auch erklärt Hr. O'Conell er werde der Kammer eine andere Petition über die Ungesetzlichkeit der Wahl des Hrn. Gerard Callaghan als Deputirten von Cork, übergeben, ferner sei er Willens am 15. Febr. auf die Erlassung eines Gesetzes seinen Antrag zu richten, welches den Grundsatz feststelle, „die Bekanntmachung einer wahren Sache werde nicht als Pasquill angesehen." (Frohlocken.)

Hr. Denison legt Petitionen verschiedener Gutsbesitzer wegen Abschaffung des Malz-Aufschlages, Freigebung des Bier-Verkaufs und Reduktionen in der Armee, der Marine, und der Civilliste vor. Das achtbare Mitglied beobachtete mit Bekümmerniß den Druck der Noth, unter welchen die Pächter von Surrey seufzen; die meisten verzehren ihr Kapital, mehrere müssen ihre Existenz als Taglöhner fristen. Er ist mehr als irgend Jemand bereit, dem Herzog von Wellington den Dank, den ihm die Bewohner jener Gegend schuldig zu seyn glauben, abzustatten; ihm gebühre der Ruhm, die Korporationen abgeschafft, die Katholiken emancipirt zu haben. Indeß bleibe noch genug zu thun übrig.

* London, 9. Februar. Kammer der Gemeinen. Hr. Brougham. Obgleich ich großentheils die Gesinnungen meines hochgeachteten Freundes theile, so kann ich dennoch nicht umhin, ihm mein Bedauern über eine ihm entschlüpfte Bemerkung, welche ich keineswegs mit ihm gemein habe, auszudrücken, indem ich sie bloß der Wärme seiner Improvisation zuschreibe.

Niemand fühlt es inniger als ich, was das Land dem Herzog von Wellington, hauptsächlich in Betreff der hochwichtigen Emancipations-Frage, verdankt. Was aber die Aufhebung der Korporationen anbelangt, so gebührt diese Ehre dem Lord Russell und nicht dem Herzog. Als diese mein edler Freund Russell beantragte, war das Gouvernement dagegen, und ohne Wellingtons Unterstützung im Oberhause, wäre das Gesetz wahrscheinlich nicht durchgegangen.

Hr. O'Conell spricht gegen die Abschaffung der Lord-Lieutenants-Würde in England, welche in einer Petition verlangt wird. Wünscht der hochachtbare Sprecher Reduktionen, so soll er nur bei der Admiralität, der Schatzkammer und dem Hofe anfangen, will er unserer Zustimmung versichert seyn; von den Einkünften des Herzogs von Northumberland würden in Irland 7000 Menschen leben.

Hume. Wäre das Prinzip meines Vorredners richtig, so könnte jeder Sinecurist mit Recht sagen: „Laßt mir mein Einkommen, ich verzehre es zum Wohl des Landes."

Sir Robert Wilson ergreift das Wort nun, um über Englands Benehmen, in Betreff der Republik Mexiko zu sprechen, worüber sich auch Hr. Peel verbreitet. Hr. Lamb äußert: als Hr. Canning ins Grab stieg, hinterließ er seinem Vaterland den Ruf der Kraft und der Freisinnigkeit auf dem Continent; unglücklicher Weise vererbte sich das in ihn gesetzte Zutrauen auf das gegenwärtige Ministerium, welches den fremden Nationen ganz entgegengesetzte Begriffe über Großbrittaniens jetzigen Zustand beibrachte.

Wir haben zu Verbündeten nur schwache Mächte oder unfähige Minister, und die allgemeine Meinung des Continents ist gegen uns. Ich hoffe, man wird endlich einmal aufhören, auf das Ministerium vorzüglich in Hinsicht der auswärtigen Politik, Zutrauensvoll zu bauen, und befürchte, das englische Gouvernement beabsichtige den Don Miguel anzuerkennen, um dem König dadurch die Verbindlichkeit aufzuladen, diesen treulosen Mann, der weit mehr Verbrechen, als irgend ein gemeiner Mensch begangen, als Bruder behandeln zu müssen.

Hr. Peel glaubt bemerkt zu haben, man folgere aus der königl. Rede, als fürchte das Gouvernement sich vor einen Krieg. England ist stark und mächtig genug, um seine Friedensliebe ausdrücken zu dürfen, ohne sich dadurch den Vorwurf der Furcht vor einem gerechten Kriege auszusetzen. Nichts ist grundloser als der Wahn, England habe bei der Ernennung des Ministers Polignac die Hand mit im Spiel gehabt. (Gelächter.)

Hr. Barning. Die Noth, welche unser Vaterland gegenwärtig heimsucht, hat außerordentlich zugenommen, und ist nach einem 15jährigem Frieden weit fühlbarer, als sie es zu Ende des Krieges gewesen. Klüger ist es, auf Mittel dagegen zu sinnen, als mit dem wortreichen Erforschen der Ursachen, die Zeit zu verlieren. Dieser Druck lastet nicht nur auf England, er erstreckt sich über das feste Land, selbst über das atlantische Meer hinaus.

Der Grund, eines so allgemeinen Nothstands, muß in einem allgemeinen Uebel liegen. In einem Lande wie Großbrittanien, ist dieser fühlbarer, als in Gegenden, wo weniger Handel ist, wo es weniger Fabriken giebt. Das Gouvernement muß daher, wie die gemeinen Leute sagen, etwas dagegen thun.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Jan. Heute ist die russische Fregatte Lowicz, an deren Bord sich der russische Botschafter bei der hohen Pforte, Marquis v. Ribaupierre befindet, in Begleitung eines türkischen Mihmandars, welcher sie an der Mündung der Dardanellen erwartet hatte, vor der Hauptstadt angelangt. Graf Orloff trifft bereits Anstalten zur Rückreise nach St. Peterburg, dagegen wird Hr. v. Butenieff als russischer General-Konsul, welche Charge er schon früher begleitet hatte, hier zurückbleiben.

Der Großherr hat in Folge der ihm von dem k. k. östr. Internuncius, Freihr. v. Ottenfels und dem franz. Botschafter Graf Guilleminot gemachten Vorstellungen beschlossen die unirten Armenier künftig von den Schismatikern gänzlich zu trennen und die Aufstellung eines geistlichen Oberhauptes zu genehmigen, welches von dem schismatischen Patriarchen ganz unabhängig ist, von dessen Verfolgungssucht die katholischen Armenier so viel zu leiden hatten. Den katholischen Armeniern sollen überdies die ihnen bei ihrer vor zwei Jahren erfolgten Verweisung aus der Hauptstadt konfiszirten Häuser und sonstigen Besitzthümer wieder zurückgegeben werden.

Politische Variationen auf der G-Saite à la Paganini.

✢ Ha Tempo majestoso, wunderbares Thema! Jahrhunderte spielens und spielens nicht aus. Wir sind alle Mitspieler und Instrumente. Die Musikanten treten ab, und die Virtuosen wechseln: aber die Harmonie muß bleiben, wenn auch die Spielleute mit ihren ungeschickten Fingern falsche Töne auf dem Griffbrett greifen.

Die französische Revolution war nur eine blutige Ouvertüre. (Drüben über dem Meere, damit die Zuhörer im Parterre die Melodien nicht verlernen, geigen sie noch immer die republikanischen Variationen.) Die Ouvertüre war noch nicht zu Ende; so gingen die großen Schlachtenchöre und Siegesfanfaren an.

Napoleon war ein größerer Conzert-Meister als Paganini. Von seinem scharfen Bogen flammten Blitze. Nach tausend Jahren klingen seine Variationen durch die Weltgeschichte. Er kannte seine Kammermusik und Instrumente, und verstand sich auf die Stimmung der Zeiten ganz vortrefflich. Hat er nicht den . . . . . und Aristocraten hübsch aufgegeigt? — — — . . . . . mußte eine Ecosaise über die schneeigen Alpen tanzen. Wenn seine tiefe G-Saite von 200 Kanonen brummte; wenn er seine Sonate militaire zum Besten gab; so vergieng dem Parterre das Klatschen, die gefürsteten Herren und gekrönten Häupter, kündigten das Abonnement auf, und schlichen sich leise aus den großen Logen.

Schade nur, allzustrenge Kapellmeister, die das Orchester tiranisiren, dirigiren nicht lange. Nur ein Paganini darf seine Geige maltraitiren. Keine russische Horn-Musik ist das lebendige Concert der Völker. — Und dennoch: dürfen sich die Instrumente, Calefonium und Notenblätter gegen ihre Kapellmeister empören? Unser Herrgott macht oft wunderliche Compositionen und spielt ohne Noten mit dem Bogenstrich der Allmacht à la Paganini.

Napoleon war nicht bloß Virtuose auf einem Instrumente. Hat er nicht auch Bachische Fugen mit aufgezogenen Registern und Tremulanten auf dem steckenden Orgelwerk des Jahrhunderts aufgeführt? — Man konnte von Bonaparte sagen: während er à la Paganini mit der linken Hand den trallenden Pizzicatotriller des Revolutions-Sturmes schlug, führte er den langgehaltenen monarchischen Bogenstrich des regierenden Kaisers mit der Rechten. Nachdem wir bis auf den türk. Feldzug 8 Jahre beinahe nichts als Pausen in der Weltgeschichte gehabt haben, sagen es selbst auch manche Diplomaten: der kleine Maestro spielte gleich unserem ... Violinvirtuosen, mit einem Finger mehr, als mit Händen und Füßen ein ganzes Orchester. — Piff! puff! paff! das waren hübsche Statistengefechte, wenn Armeen von 600,000 M. und Colonnen von 20 Regimentern zu Fuß und zu Pferde, mit Pulverwagen und Kanonen, ehe man sich dessen versah, hinter den Coulissen hervorbrachen! Mit Kanonenschüssen wurden die Zuschauer im Parterre aus den gesperrten Sitzen herausgescheucht. Der korsikanische Theater-Direktor und Maschienenmeister brachte hübsche Dekorationen und Kostüme: Cisrhenanische, transalpinische Eintags-Republiken, ägyptische Pyramiden, Seegefechte, Continental-Systeme, Krönungs-Aufzüge, bunte Garderobe aufs Theater. Die Charaktermaske des größten Acteurs der Weltgeschichte war und blieb der graue Oberrock und das kleine Hütchen. Bald machte der Kapellmeister mit seinen Spielleuten eine Kunstreise in die arabische Wüste, bald einen Spaziergang incognito über den Simplon und die Alpen. — Man hat dem petit Korporal, ich will nicht untersuchen, mit welchem Recht oder Unrecht, nachgesagt, Er liebe die Janitschaarenmusik und die militairischen Märsche à la Spontini, ganz besonders. In der That war ganz Europa bald nur ein großer Exerzierplatz, wo der Schellenbaum und die Trommel sich rührte. Bei Marengo, Jena, Austerlitz ward, aufgeführt die große Wachtparade. Ha, lustige Ecosaise der erfrorenen Franzosen auf dem Glatteis in Rußland! Ganz Europa fühlt noch gegenwärtig die Löcher und Beulen im Kopfe. Manche Arm- und Beinbrüche wollen gar nicht heilen. Der Balletmeister kam allein, um neue pas de deux — — — zu arrangiren, mit heilen Knochen wohlbehalten nach Hause. — Der Brand von Moskau machte zum Beschluß das Feuerwerk in der großen Oper.

Fremde Course.

Frankfurt, 15. Febr.

Metalliques 103 11/16; 4 prozentige Metalliques 97; Bankaktien 1553.

Paris, 12. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 65; 4 Proz. 102 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 60; Falconnet 92 Fr. 80.

London, 9. Februar.

Konsols 3 Proz. 91 7/8; russ. Fonds 110 1/2; brasil. 68; port. 59 1/2; griech. 34 1/4; Buenos-ayres 32; chilische 27; merik 25; columb. 22; peruan. 18 7/8; Cortes 13 1/2.

☞ Der Redaktion und Verlagshandlung der Neuen Augsburger Zeitung ist es gelungen, einsichtsvolle und kenntnißreiche Männer zu Correspondenten zu erhalten. Es gereicht uns zum Vergnügen, wenn die Redaktionen anderer Zeitungen unser Artikel zur Aufnahme in ihren Blättern geeignet finden, allein dann sind wir auch berechtigt zu erwarten, daß sie die Quelle, woraus sie geschöpft, angeben; nicht aber, wie dieses in der Neuen Würzburger Zeitung, mit einem sehr gediegenen Correspondenz-Artikel aus Sachsen der Fall war, diese ohne jene Angabe von Wort zu Wort abdrucken lassen.

Die Redaktion.

Anzeigen.

☞ Während der drei Fastnachts-Täge, als: Sonntag, Montag und Dienstag, giebt Unterzeichneter Tanzmusik mit freiem Eintritt. Anfang 7 Uhr.

Am Fastnachts-Montag ist Kinderball. Anfang Nachmittags 2 Uhr, Ende 6 Uhr. Entrée für jedes Kind 12 kr.

Zu einem zahlreichen Zuspruch ladet ergebenst ein

Goß,
Gastgeber zum Mohrenkopf.

☞ Am Fastnachts-Montag und Dienstag wird in dem bekannten schonen Lokale, im Gasthaus zum untern Pfaffenkeller, nebst billiger Bewirthung mit guten Speisen, Getränken und Backwerk, wohlbesetzte Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Elisabetha Kraft,
Weinschenk- und Gastgebers-Wittwe.

☞ Fastnachts-Sonntag, Montag und Dienstag ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik. Montags Nachmittag ist Kinderball, welcher um 3 Uhr anfängt. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

F. Henold, zum goldenen Stern.

Theater-Nachricht.

Freitag, 19. Februar:

Don Juan, oder: Der steinerne Gast.

Große Oper in 2 Akten aus dem Italienischen. Musik von Mozart.

Fremden-Anzeige vom 18. Februar.

Weißes Lamm. Hr. Schneider, Kfm. v. Hof; Herr Burkhart, Arzt v. Konstanz; Hr. Keim, Kfm. v. Weiler; Hr. Popp, Postverwalter v. Donauwörth; Hr. Heppensberger, Kfm. v. Aschaffenburg.

Grüner Hof Hr. Moll, Kfm. v. Köln; Hr. Fehr, Kfm. v. St. Gallen; Hr. Rißl, Kfm. v. Gerlachsheim.

Weißes Roß. Hr. Ubl, Kfm. v. Schillingsfürst; Hr. Händel, Kfm. v. Dresden; Hr. Hausfeild, Architect v. Berlin; Hr. Rettig, Mechanikus v. Heidelberg; Hr. Oberdorfer, Kfm. v. Wallerstein; Hr. Weil, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Schmit, Hussschmidt v. Abtsthausen; Hr. Adorjan, Stud. v. Salonna in Ungarn; Hr. Augustin, Aufsichtiger v. Mindelheim; Hr. Eichele, Metzgermeister v. Sigmaringen; die Dem. Hummer, Raubenzahner u. Huber, sämmtlich v. München; Dem. Kinkele, v. Lindau; Dem. Dregsler, v. Donauwörth.

Augsburger Börse, den 18. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	105 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	101 1/4.
Hamburg	114 3/4.	—	„ kaiserl. . . .	—	105 1/2.	„ à 5 %	101 3/8.	101 1/8.
Wien	—	99 3/4.	„ al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 1/2.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103	„ „ unverz. à fl. 10.	—	154
in die Messe.		99	Louisd'or	—	11. 6.	„ „ „ à fl. 25.		128
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	284 1/2.	„ „ „ à fl. 100.	—	128
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—			
London	—	10. 7	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt	184	—
Paris	117 7/8.	—	Couventions Thl. . .	—	—	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	117 3/4.	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139	138 1/2.
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	„ „ 2 Mt. . . .	139 3/4.	139
Genua	—	51	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 3/4.
Livorno	—	57 1/8.	Silber fein gekörnt .	20. 33.	—	„ „ „ 2 Mt. .	104	103 3/4.
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1304	1302
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1310	1307
						Polnische Loose	93 1/2.	93

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag **No. 51.** **20. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 19. Febr. Gestern hielt die Gesellschaft des Frohsinns ihren diesjährigen großen maskirten Faschings-Ball, und vergaß dabei der Nothleidenden nicht. Auf der Eintritts-Charte wurden die geladenen Ballgäste durch das Verschen:

Wer sorgenlos der Lust entgegeneilt
Und wünscht, daß ihn der Frohsinn labe;
Der denke: wie der Arme ferne weilt,
Und spend' ihm eine kleine Gabe.

eingeladen, am Eingange des Saales zwei Gesellschafts-Mitgliedern freiwillige Gaben zu diesem wohlthätigen Zwecke einzuhändigen. Mehrere sehr hübsche Maskenzüge belebten dieses frohsinnige Tanzfest. Besonders hübsch nahm sich Harlekins Hochzeit aus, welche ein Zug hübsch kostumirter, italiänischer Landleute, durch wohl geordnete Tänze feierte — dann aber in einer äußerst netten Dekoration, eine italiänische Herberge vorstellend, fröhlich begiengen. Eine Abtheilung Schützen, welche unter einem fröhlichen Gesange aufzogen, verschafften den Tanzenden Platz, und ein Zug Bergschotten führte gleichfalls einen National-Tanz aus. Der Saal war wie gewöhnlich, gedrängt voll, und die sinnige Anordnung, der herrschende, heitere Sinn, die reichlichen, der Armuth dargebrachten Spenden, enthielten gewiß die kräftigste Widerlegung, der vor kurzem in einem öffentlichen Blatte aufgenommenen, übel angebrachten Ausfälle.

Frankreich.

* Unser Correspondent zu Toulon schreibt uns unterm 7. d. M. Folgendes: Seit gestern geht hier die Sage, den Schiffs-Lieutenant und Kommandant des Conquerant Hr. Regnault de la Suze habe ein Soldat der Schiffsmannschaft mit der Musquete erschossen.

* Die griechischen Zeitungen sind voll von Berichten über die zu Modon bei Gelegenheit des Namensfestes des Königes von Frankreich angestellten Festlichkeiten. Ein großer Triumphbogen ward errichtet, und allenthalben las man die Inschriften: „Es lebe der König von Frankreich." Die Außenseite der Griechen-Wohnungen schmückten Lorbeer-Kränze und Myrten-Festons. Allenthalben flatterte die weiße Fahne mitten unter den griechischen Panieren. Die französischen Truppen und die Civil-Behörden waren auf dem Parade-Platz versammelt, woselbst ein Te Deum zu Ehren des Königs von Frankreich und seiner Alliirten angestimmt wurde. Der Sekretair des Gouverneurs hielt eine französische Rede und ein anderer sprach griechisch über den Zweck der Versammlung, über die Rückkehr der Truppen nach Frankreich. Der Ruf: „Es lebe Frankreichs König", zeigte an, daß der Redner fertig sey; drei hübsche Kinder überreichten dem General einen Blumenkanz, mit der französischen Inschrift: „Es lebe der General Schneider." Nach der Inspektion der Truppen begab sich der Gouverneur mit dem Erzbischof und den Primaten der Stadt und den Behörden, zum General, welcher ein glänzendes Fest veranstaltet hatte. Nachts war die Stadt sammt den Vorstädten beleuchtet, und der Gouverneur gab einen Ball nach der Landessitte.

England.

* London. Nach den in Umlauf gesetzten Gerüchten über die Veranlassung und die die Selbst-Entleibung des Lord Graves begleitenden Umstände dürfte der Herzog v Cumberland wahrscheinlich eine zeitlang sich aus der öffentlichen Sphäre zurückziehen. Ueber alle Beschreibung geht die ungünstige Stimmung, welche dieses leidige Ereigniß in ganz London hervorgebracht. So eben vernimmt man, der Herzog von Cumberland, welcher mit der Lady Graves in gewissen Verhältnissen stand, sey plötzlich nach dem festen Lande abgereist.

* Ein anderes Schreiben aus London, vom 9. Fe-

bruar läßt sich über den Prinzen Leopold folgendermaßen vernehmen: Der Prinz verlangt, man soll ihm 50,000 Pfd. Sterling Einkünfte lebenslänglich und nach seinem Tode diese seinen Erben auf 10 Jahren zusichern. „Nein," sagen die Minister, „seyn Sie König, wenn es ihnen beliebt; das ist alles, was wir für Sie thun können; Griechenland gehöre Ihnen. Sie können es mithin nehmen oder fahren lassen." Diesen Abend erwartet man des Prinzen Antwort.

* London, 9. Febr. In Betreff der Selbstödtung des Lord Graves vernehmen wir Folgendes: Einige Stunden, ehe der hochachtbare Lord am vergangenen Sonntag diesen verzweifelten Schritt that, erhielt er mit der Post, eine Menge Carrikaturen, welche sich auf ein gewisses häusliches Verhältniß, unter welchem Se. Herrlichkeit litt, Bezug hatten. Wir verabscheuen, schreibt der Globe und Traveller, alle Zerrbilder der Art, welche seit lange her als eine National-Plage betrachtet werden können; die Unverschämten aber, welche den Unglücklichen mit diesen Schandbildern kränkten, verdienstermaßen zu brandmarken, finden wir keinen Ausdruck. Lord Graves wurde am 28. Mai 1775 geboren, er erbte von seinem Vater Thomas Graves die Grafschaft Lotdondery und vermählte sich am 27. Juni 1803 mit Mary Paget Henry, des Grafen von Urbeigdge jüngster Tochter und Schwester des Marquis Anglesea, welche ihm 9 Kinder gebar. Lord Graves war Schatzmeister des Herzogs von Sussex und königl. Kammerherr.

* Die Sun schreibt: Nach der Aergerniß erregenden Uebereilung, mit welcher man jüngst die Untersuchung über das Ende des unglücklichen Lord Graves eingeleitet, eine Voreiligkeit, deren Beweggründe leichter zu begreifen als zu entschuldigen sind, muß uns, wenn irgend etwas uns in Erstaunen versetzen kann, das Benehmen des Coroner (General-Prokurators), in dem Augenblicke wo die Vernehmung der Zeugen einiges Licht über dieses beklagenswerthe Unglück zu verbreiten begannen, höchst auffallend erscheinen. Anstatt die Zeugen zu ermuthigen die Wahrheit zu sprechen, bemerkte man vielmehr, wie diese obrigkeitliche Person sich bestrebte, jeder thatsächlichen höchst nothwendigen Aufklärung vorzubeugen. Folgendes ist ein Theil des Zeugen-Verhörs:

Der Coroner. Sie zweifeln meiner Ansicht nach, nicht daran, daß Se. Herrlichkeit in einer Art von Schwermuth vom Leben freiwillig Abschied genommen?

Der Zeuge. Ich zweifle nicht daran, daß sich Se. Herrlichkeit in einer heftigen Gemüths-Bewegung den Hals abgeschnitten, ohne daß er sich seiner That bewußt war.

Ein Geschworner. Sind Sie im Stande, uns über die Veranlassung zu dieser heftigen Gemüths-Bewegung einige Aufschlüsse zu ertheilen?

Diese Frage erregte unter den Mitgliedern der Jury das lebhafteste Interesse. Aller Augen waren auf den Zeugen geheftet, allein ehe er zum Wort kommen konnte, fiel der Coroner ein: diese Frage halte ich nicht für nothwendig. Die Jury, sprach er, ist hier versammelt, um den Umstand zu erheben, ob Lord Graves in Folge der eigenen, oder einer fremden Gewaltthat gestorben sey, und in welchem geistigen Zustand er sich damals befunden. Das Zeugniß beweißt, daß Se. Herrlichkeit außerordentlich niedergeschlagen gewesen, daher der Grund dieser Selbst-Entleibung, die Folge einer Momentanen Geistes-Abwesenheit war.

Der Geschworne. Aber mein Herr, mir dünkt es, daß wir unsere Obliegenheit aus den Augen setzen, wenn wir es unterlassen, der Veranlassung zu dem Verdrusse, der den Lord niedergebeugt, auf den Grund zu kommen. Müssen wir in Folge unseres geleisteten Eides, nicht allen Umständen in dieser Angelegenheit nachspüren?

Der Coroner. Mit Nichten meine Herren. Ihr Eid verpflichtet Sie nur, im Namen unseres Souverains, Herrn und Königes sorgfältig zu prüfen und aufzufinden, wie, und auf welche Art Lord Graves starb, und mit der Hülfe Gottes werden Sie ihren Ausspruch den Zeugen-Aussagen und der Wahrheit gemäß, ergehen lassen.

Der Geschworne beharrte auf seiner Meinung, und der Coroner glaubte nun seinen Einwurf beseitigen zu müssen, daher an den Zeugen neuerdings die obige Frage gerichtet wurde. Er entgnete: Gemäß meinem Eide kann ich nicht sagen, was Sr. Herrlichkeit Veranlassung zu seinen Verdruß gegeben.

Hat es mit diesem Auszuge aus dem Vernehmungs-Protokoll seine Richtigkeit, so läßt es sich kaum verkennen, wie sehr man sich bemühte, den Zeugen-Beweis über die wesentliche Aufklärung dieser Thatsache zu hintertreiben. Diese Untersuchung gleicht einer Schmuggelei, wie ein Ei dem andern. Man hätte wie in ähnlichen Fällen, die Untersuchung vertagen sollen, bis man genauere Aussagen gesammelt hätte. Bis jetzt liegt ein Schleier über diesem Ereignisse, welcher dem schrecklichsten Verdachte freien Spielraum giebt.

* London, 9. Februar. Der Morning-Herald schreibt: Beklagenswerth ist, was wir sagen müssen, aber es ist baare Wahrheit; zu keiner Zeit ist ein englischer Minister mit aufgelegtern Anzeichen der Schwäche und Unwissenheit aufgetreten, als wir diese seit der Eröffnung des Parlaments gewahr werden. Baare und tiefe Unwissenheit über den Zustand der Dinge nur konnten die Minister veranlassen, dem Könige so nichtsbedeutende Dinge in den Mund zu legen, wie diese in den Abschnitten der Thronrede über die theilweise Noth des Landes, anzutreffen sind; dieser Artikel hat das meiste Mißvergnügen hervorgebracht, weil sich die Masse der Bevölkerung daraus überzeugt, welche geringe Theilnahme der König den Leiden des Volkes widmet, und wie wenig er sich für die Erleichterung seiner Unterthanen interessirt.

* Zu den neuesten in London im Umlauf gekommenen Gerüchten gehört die Sage, daß zu Folge der neuesten Kabinets-Verfügungen, die junge Königin Donna Maria da Gloria, sehr bald wieder nach Europa kommen dürfte.

Brasilien.

Ein kaiserliches Dekret verkündet, aus Anlaß der Vermählung des Kaisers, einen Generalpardon für alle Deserteurs. — Eine offizielle Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zeigt an, daß nach einer Eröffnung des Lord Aberdeen an den portugiesischen Geschäftsträger in London den brittischen Kriegsschiffen eine Weisung ertheilt worden sei, den brasilianischen Unterthanen den Sclavenhandel noch bis zum 31. März 1850 zu gestatten.

* Die Gazette de France berichtet folgenden höchst bedauernswerthen Unfall, welcher JJ. MM. dem Kaiser, der Kaiserin, der Königin von Portugal und dem Herzog August von Leuchtenberg auf einer Spazierfahrt begegnete. Die kaiserliche Familie kehrte am 8. Dec. von dem Landhause Boa Fugo zurück. Der Kaiser selbst lenkte die Pferde an der Charabanc, in welcher außer der Kaiserin, auch die Königin von Portugal Donna-Maria nebst dem Prinzen August von Leuchtenberg und der Hofdame der Kaiserin, Fräulein von Sturmfeder, saßen. Die Deichsel brach beim Einlenken in die Straße Lavradio, die Zügel rißen und die scheu gewordenen Pferde warfen den Wagen um. Der Kaiser, welcher auf die rechte Seite stürzte, brach zwei Rippen und verlor fünf Minuten lang die Besinnung; die Kaiserin blieb unverletzt, Donna Maria aber erhielt starke Kontusionen am Kopfe und an der rechten Hand; Prinz August fiel den rechten Arm aus. Fräulein von Sturmfeder lag in einer Ohnmacht, von welcher sie sich jedoch bald wieder erholte. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz August zeigten vielen Muth und Besonnenheit. Sie wurden nebst der Königin von Portugal in das Haus des Marquis von Cantagallo gebracht. Unbeschreiblich war die Bestürzung, welche dieses Unglück zu Rio-Janeiro verursachte; doch die tröstliche Kunde, dieses unglückliche Ereigniß werde keine größeren nachtheiligen Folgen haben, belebten den niedergesunkenen Muth der Bewohner der Stadt, welche bei dieser höchst betrübenden Veranlassung ihre Liebe zur Herrscher-Familie unverkennbar an den Tag legten. Die Kaiserin verlies das Bett ihres erhabenen Gemahls keinen Augenblick. Die vier erschienenen Bulletins und die bis zum 9. Dec. reichenden offiziellen Nachrichten schildern den Zustand des Kaisers, welcher am Meisten gelitten hatte, als gänzlich gefahrlos, und die Aerzte geben alle Hoffnung zu einer baldigen vollkommenen Wiederherstellung. Dieses ist auch der Fall mit dem Befinden des Prinzen August.

Rußland.

† Der Hamb. Corresp. schreibt von der Newa: „Unsere Regierung, heißt es, besteht fest darauf, daß vorerst gar keine Abänderung in der Regierungs-Form Griechenlands vorgenommen werde, sondern daß die Verwaltung dieses Landes dem unermüdlichen Eifer des anspruchlosen und menschenliebenden Präsidenten noch vor der Hand (!) überlassen bleibe. Die Wahl eines Regenten, fügt man hinzu, soll den Wünschen und dem Willen der griechischen Nation freistehen, ohne daß sich eine der großen Mächte darein mische. Man behauptet sogar, daß der Sultan sich in diesem Sinne ausgesprochen habe." —

Die Griechen, die bei ihrem improvisirten Freiheitsstückchen, das die Diplomaten in London jetzt in monarchische Noten umsetzen, sich fast zu Tode gesungen haben, schweigen, und holen tiefen Athem und warten auf ihren gekrönten Kapellmeister. — General Diebitsch mit der russischen Hörnermusik hat auf dem Bazar von Adrianopel die türkische Trommeln und Janitschaarenmusik endlich zum Schweigen gebracht. — Ganz Europa horchte auf; sogar der alte kaiserl. Spielmann aus seiner Geisterloge von St. Helena rief Brave und klatschte. Nur die moslemitischen politischen Kleinkrämer und der Giaur von Börsen-Minister an der Themse wollten lieber auf gut türkisch walzen. — Man muß, wenn man nicht wie Napoleon Batterien auffahren, Inquisitionskerker sprengen, „die Dynastie .... hat aufgehört auf dem Blocke von Holz mit Sammet überzogen, zu sitzen" während dem Donner umwälzender Schlachten dekretiren, und große oder kleine Tyrannen oder Tyrannchen, wie Don Miguel, vom Throne herunterspazieren heißen kann — man muß den Humor, der mit den Schmerzen der Völker spielt, und bei der Trauer und dem Leichenbegängniß der Nationen lächelt, in die Politik hineinrufen, wenn man nicht Moral in die Kabinette hineinwimmern, Ach und Weh und Zeter über Namen schreien darf, welche die Moral der Gegenwart vergiften, und die Geschichte verflucht. . . .

(Fortsetzung folgt)

Fremde Course.

Wien, 15. Febr.

Metalliques 103⅞; 4 prozentige Metalliques 96⅞; Bankaktien 1296, Abends 1298.

Paris, 13. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 55; 3 Proz. 84 Fr. 60; Fakonnet 92 Fr. 90.

London, 10. Febr.

Konsol. 5 Proz. 92⅜.

Buntes.

Politik der Elle. *)

„Ja nicht die Türken aus Europa jagt! —
Unsre Fabriken spürens auf der Stelle."
Hundsfott von Kaufmann, welcher Solches sagt!
Verflucht sei diese Politik der Elle! **)

**) Var. lectio. — Der Hölle.

*) Aus dem Taschenbuch ohne Titel.

Evangel. Matth. VI., 24.

Gen Himmel schreit der Griechen Noth und Recht —
Die Völker hören's — helfen ihnen;
Doch ein von Chrisam triefendes Geschlecht
Besinnt sich, — ist des Mammon's Knecht; —
Man kann nicht Gott und auch dem Mammon dienen.

Der Nachklang.

Die Donner Navarins verhallten zwar,
Man spricht davon nicht mehr, als wie von Dingen,
Die man nicht gern gehört; — man wollt — es wär' nicht wahr,
In London und in Wien, — doch werden offenbar,
Den Türken lange noch davon die Ohren klingen.

Die rasche Ouvertüre.

Es ist der Endzweck des politischen Concerts,
Daß Hellas man purificire,
Und daß es Ernst sey und kein Scherz,
Bewies bei Navarin die rasche Ouvertüre.

Die alte Neue, an die neue Alte
(Flora Nro. 36.)

Die Affen von allen möglichen Arten
Zu kennen, fehlt's uns an Gelegenheit nie,
Denn ein alter benachbarter Blumen-Garten
Hält sich eine ganze — Menagerie!

In Schweden hat man Wiesen auf den Dächern der niedern Landhäuser und selbst in kleinen Städten. Diese werden mit Rasen belegt, deren Kräuter einer Ziege zur Weide dienen. Selbst Bäume pflanzt man in Norwegen auf solche Rasen-Dächer, so daß ein Dörfchen manchmal wie ein Wäldchen sich ausnimmt. Küchen-Gärten auf den Häusern zu finden, ist in diesem Lande ganz gewöhnlich. (Voleur.)

Anzeigen.

☞ Faßnacht-Sonntag, Montag und Dienstag, wird Tanzmusik mit freiem Eintritt gehalten, welcher auch maskirt besucht werden darf, wozu noch bemerkt wird, daß Montags von 2 bis Abends 7 Uhr maskirter Kinder-Ball gegen Entrée per Kind 12 kr. statt findet. Mit guten Speisen, Getränken nebst verschiedenen Backwerken versehen, ladet ergebenst ein

Schnörzinger, Wein- und Gastgeber
zur goldnen Sonne, ehemals 3 Rosen.

☞ Am Faßnacht-Sonntag, den 21. Febr. giebt der Unterzeichnete Tanzmusik und ladet hiezu unter Versicherung einer guten und billigen Bedienung an Speisen und Getränken, ergebenst ein

Georg Schmidt, Schlößle-Wirth
in Pferrsee.

Hausversteigerung.

Das Haus Lit. C. Nro. 73 sammt Garten und Kapelle als St. Barbara-Hof bekannt, wird Montags den 1. März l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft. Die Versteigerung wird in dem Hause selbst vorgenommen.

Däubler, geschw. Käufler.

Fremden-Anzeige vom 19. Februar.

Weißes Lamm. Ihre Exc. Frau Gräfin v. Gravenreuth, verwittw. Regierungs-Präsidentin mit 3 Dienerschaften, kommen v. Affing u. gehen wieder retour; Hr. Baron v. Monnie, Part. v. Karlsruhe; Hr. Wachter, Pfr. v. Königshausen; Hr. v. Dalarmi, k. b. Landgerichts-Assessor v. Illerdissen.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	329	291	12	31	615	553	11	54	329	308	9	29	940	915	7	37	180	180	4	39	19. Febr.
Dillingen	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	9	22	—	—	—	—	1	1	4	20	12. Febr.
Donauwörth	20	16	10	50	95	94	12	13	34	34	9	16	65	50	6	20	77	77	3	58	10. Febr.
Friedberg	36	27	13	32	—	—	—	—	121	99	9	39	52	38	6	47	45	27	4	45	11. Febr.
Günzburg	—	—	—	—	40	40	12	38	29	29	9	25	24	24	7	14	13	13	4	14	9. Febr.
Kaufbeuern	—	—	—	—	354	136	13	20	89	64	10	25	60	32	8	25	89	87	4	15	11. Febr.
Kempten	—	—	—	—	545	286	14	54	329	198	10	55	70	24	8	45	139	118	4	58	10. Febr.
Laulingen	—	—	—	—	947	533	12	7	81	65	9	6	288	214	6	58	75	63	4	12	13. Febr.
Lindau	—	—	—	—	1104	673	14	55	36	31	10	50	24	24	9	56	202	89	5	18	13. Febr.
Memmingen	—	—	—	—	895	571	14	—	301	208	9	24	259	159	8	50	139	88	5	2	16. Febr.
Mindelheim	—	—	—	—	223	173	12	9	60	57	9	31	43	39	7	21	89	89	4	17	13. Febr.
Neuburg	186	168	11	31	—	—	—	—	96	94	9	—	115	94	6	9	24	24	4	29	10. Febr.

Nach der Schranne vom 12. Febr. hat der Kern um 44 kr., Roggen um 23 kr., und Gerste um 11 kr. ab-, Waizen um 8 kr., und Haber um 6 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **No. 52.** **21. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Ein eigenhändiges Schreiben, welches J. k. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg von Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien erhalten, beweist zur allgemeinen Freude, daß die in französischen Blättern enthaltene Nachricht, von den (gestern mitgetheilten) Unfällen, welche der kaiserl. Familie begegneten, sehr übertrieben waren. Der Kaiser ist vollkommen hergestellt, und der Brief enthält keine Silbe davon, daß der Monarch zwei Rippen gebrochen.

† **Augsburg.** Wenn gleich mit der Abnahme der strengen Kälte, die dringendsten Bedürfnisse der Armen nach Feuerungsmitteln, so ziemlich gestillt sind, ermüdet dennoch die wohlthuende Nächsten-Liebe der Bewohner Augsburgs nicht. Die früheren mildthätigen Spenden verschiedener Gewerbs-Vereine hat nun auch die löbl. Kramerzunft mit einem Beitrage von 100 fl. zum Ankaufe von Holzbilletten, vergrößert.

Deutschland.

† **Braunschweig**, 12. Februar. Ein allgemeines Gefühl des Unmuthes und des lautesten Tadels erregte hieselbst die am 19. Januar erfolgte Entweichung des bisherigen Legationsrathes **Klindworth**. Dieser Mann, Hannoveraner von Geburt, hatte sich viel in der Welt herumgetrieben, bis er vor etwa 2 Jahren hieher kam, nachdem kürzlich sein Vaterland, dem seine Persönlichkeit vollständig bekannt war, seine dringenden Dienstanträge entschieden zurückgewiesen hatte. Er verfaßte hier, während einer Abwesenheit des regierenden Hrn. Herzogs, die bei **Fleckeisen** in Helmstedt verlegte Broschüre: „**Hr. v. Schmidt Phiseldeck und die öffentliche Meinung**", hauptsächlich aus persönlichem Rachegefühle gegen Hannover und dessen Staatsdiener. Der Ertrag dieser Schrift fristete nur momentan die gänzliche Hülflosigkeit seiner Lage, er suchte daher bei dem Staats-Ministerio die Erlaubniß nach, eine **raisonnirende** Zeitung heraus zu geben, welche ihm jedoch verweigert wurde. Nach der Rückkehr des Herzogs gelang es ihm, sich eine Audienz bei Höchstdemselben zu verschaffen, und mit der ihm eigenthümlichen glücklichen Gewandtheit, wußte er das auffallend Unangenehme seiner persönlichen Erscheinung zu beseitigen, und wenigstens einen nicht nachtheiligen Eindruck zurückzulassen. Alle Vorkommnisse der Zeit benutzte er von nun an, um mit scharfer Schneide sie gegen die wunden Stellen hinzurichten, welche ein für zwei Nachbarstaaten gleich betrübender Streit geschlagen hatte, und er hoffte durch eine mit jedem Tage wachsende Thätigkeit, welche aber ein bedauernswürdiges Ziel sich gesteckt hatte, sich unentbehrlich zu machen. Wir schweigen über jene wohlberechneten, heimlichen, bis dahin hier nie gekannten Umtriebe, an deren Spitze sich Hr. Klindworth stellte, und die er aber so geschickt von sich ab, und auf **andere** zu wälzen verstand, daß selbst die ersten und besonnensten Männer unserer Stadt eine zeitlang befangen, und verblendet in ihrem Urtheile waren. Nachdem er endlich durch die geschicktesten, aber gleichzeitig unerlaubtesten Mittel eine definitive Anstellung erlangt hatte, verlor er die Haltung über ein Glück, welches er vergebens in dem größten Theile der Staaten Europens, zu jedem Preise zu erlangen bemüht gewesen war, und sein lächerlicher Uebermuth kannte keine Gränzen.

Jetzt häuften sich aber auch die Berichte des Auslandes, um die Regierung vor dem neuen Diener zu warnen; — mehrere Kabinette, denen seine Zweideutigkeit und seine gefährlichen Grundsätze hinlänglich bekannt waren, wünschten dringend seine Entfernung von gewichtigen Geschäften, und schon nach wenig Monaten, in denen manche Thräne seinen Machinationen und Intriguen geweint wurde, sah man ihn alles Einflusses und aller Geschäfte enthoben. Von diesem Augenblicke kannte er nur **eine** Tendenz, **die**: alle Gemüther zu reizen und zu ver-

wirken, und mit ruhig unscheinbarem Wirken sich bei einer gewissen Klasse Unzufriedener einen Einfluß und Halt zu sichern. —

Vor mehreren Wochen ward er, mit Beibehalt seines Ranges und Gehaltes, von hier nach Helmstedt als Postmeister versetzt, nachdem ihm vergebens eine Anstellung im administrativen Fache angewiesen worden war. Weit entfernt, die Milde dieser Maßregel, bei ihn so vielfach gravirenden Thatsachen, anerkennend zu ehren, entwich er in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar, und entsagte durch diesen Schritt auf immer jeglichen Anspruch auf Achtung und Ehre. Nicht allein seinen Diensteid brach er ehrloserweise in Folge dieser Entweichung, auch eine Schuldenmasse von mehreren Tausenden, welche zum Concurs lag, ließ er zurück, nachdem er seine Effekten heimlich zu Gelde gemacht hatte. Die Regierung läßt ihn durch Steckbriefe verfolgen, und jeder Biedermann muß wünschen, daß dieser eben sowohl durch seine Schlauheit, als durch die Verworfenheit seiner Grundsätze gleich gefährliche Mensch endlich in seinen Umtrieben unschädlich gemacht werde. — Er hat das Gerücht zu verbreiten gewußt, als begebe er sich unter königl. hannöverischen Schutz, und als sei ihm dieser bereits vor seiner Flucht zugesagt worden. Indeß steht außer Zweifel, daß dieß eine jener ihm so vielfältig zu Gebote stehenden Spiegelfechtereien ist, denn die so allgemein anerkannten Grundsätze der königl. hannöverschen Regierung sind zu bewährt, als daß jene Unwahrheit Eingang finden könne.

Preußen.

Aus Neumarkt (Schlesien) wird folgendes interessante Ereigniß gemeldet: Der Sohn des vormaligen Postillon Schneider daselbst, kaum dem Knabenalter entwachsen, war am 3ten d. Monats mit einem Briefe nach Packschütz gegangen und traf auf dem Rückwege, eine Meile von jener Stadt, zwei Wölfe auf der Straße sitzend an, die er jedoch, da er noch nie ein solches Thier gesehen, nicht kannte, sondern für Füchse hielt. Da sich der ꝛc. Schneider schon 100 Schritte genähert hatte, sprang der eine Wolf über den Graben, der andere jedoch blieb auf der Straße, und kam auf ihn zu; der ꝛc. Schneider ohne Ahnung, welchen Gegner er vor sich habe, brach sich einen morschen Baumpfahl von den an der Straße stehenden Bäumen ab, und so gieng er dem auf ihn zukommenden Wolf entgegen, versetzte ihm einen tüchtigen Schlag auf den Kopf und tödtete ihn, nachdem das Thier sich wieder aufrichten und auf ihn losfahren wollte, mit mehreren Schlägen.

Aus Müllerose (Reg.-Bezirk Frankfurt) schreibt man, unterm 3ten d.: Nach dem Urtheil aller Forstmänner dürfte in diesem harten Winter mehr als ein Drittheil des Wildstandes verloren gehen, denn, obgleich an bestimmten Plätzen Aetzung für dasselbe ausgeworfen wird, so ist doch das Wild größtentheils durch den Hunger schon so abgemattet, daß es durch den tiefen Schnee diese Fütterungsplätze gar nicht mehr aufsuchen kann.

Frankreich.

* Toulon, 7. Febr. (Privat-Correspondenz.) Die unter dem Kommando des Fregatten-Kapitains Garibou stehende Corvette la Diligente, welche vor dem Hospital St. Maudrier zur Bewachung der dort, seit der Räumung des zweiten Bagno befindlichen Sträflinge, aufgestellt war, mußte schleunigst mit per Estafette von Paris angelangten Depeschen, von hier ab- und nach Alexandrien, wie es heißt in Betreff unserer Angelegenheiten mit Algier, seegeln. Der Pascha von Egypten soll, wie man sagt, den Angriff auf dieses Raubnest dadurch unterstützen, daß er ein Contingent arabischer Kavallerie ins Feld stellt, um die Beduinen dadurch im Zaume zu halten; daher muß er von unserem Operations-Plane Kenntniß erhalten, um mit uns gemeinschaftlich handeln zu können.

* Briefe aus Alexandrien sprechen von einem bedeutenden Mißverständnisse zwischen dem Vice-Könige und seinem Sohne Ibrahim; indem der letztere seine ehrgeizige Eifersucht nicht mehr verberge. Der Vater bietet Allem auf, um einen so gefährlichen Prätendenten, welcher nach den Zügeln der Regierung greift, sich vom Halse zu schaffen, daher soll er sich auch zu einer thätigen Theilnahme an unserem Zwiste mit Algier bereitwillig finden lassen. Gelänge es uns daher mit den Barbaren fertig zu werden, so würde Ibrahim Pascha die eroberten Länder in Besitz nehmen, und als Vice-König sie beherrschen. So mit würden wir einen Dey mit einem Pascha vertauschen, und welche Garantie bekommen wir dann für einen dauerhaften Frieden? Wer verbürgt unsrer Handlung Schutz gegen den fortgesetzten Piraten-Unfug, und forderten wir Entschädigungen für die dargebrachten Opfer, würde sich dieser neue Gebieter bereit finden lassen, die von ihm nicht eingegangenen Verbindlichkeiten getreulich zu erfüllen? Müßte man nicht vielmehr besorgen, der Pascha entzöge sich auf dem Throne sitzend, der Vormundschaft seines Vaters, daß er seine volle Selbstständigkeit proklamirt. Wir waren bereits Zeugen des Widerstandes, welchen uns der Dey von Algier geleistet, könnte nicht auch seinen Nachfolger die Lust anwandeln, sich aller Verpflichtungen und Verträge mit fremden Nationen zu entledigen? Diese Fragen bieten uns einen wichtigen Stoff zum Nachdenken dar und müssen uns darüber aufklären, daß es gerathener seyn dürfte, hier für sich selbst, ohne fremde Beihülfe zu handeln, weil sonst die Früchte des Kriegsglücks einem andern zu Theil würden und dieser Fremdling den alleinigen Nutzen aus unsern Anstrengungen ziehen dürfte.

England.

* London, 11. Februar. Das Court-Journal meldet: Heute erschienen die Redakteurs des Morning-Journals vor der Kingsbench. Hr. Alexander wurde zu einjährigem Gefängniß in Newgate und 300 Pfd. Sterling Geldbuße verurtheilt. Zugleich muß er auf 3 Jahre eine Kaution von 500 Pfd. Sterling für sein künftiges Betragen erlegen, und zwei Bürgen stel-

len, von welchen jeder für 250 Pfd. Sterling gut sagt. Hr. Isaacsohn zahlt 100 Pfd. Sterling Strafe, und bleibt bis zu deren Bezahlung im Verhaft. Da Herr Marsden kränklich ist, so wurde die Straf-Bestimmung für ihn verschoben, doch muß auch er Kaution leisten, und sich bereit halten, auf die an ihn zu erlassende Ladung zu erscheinen, und sein Urtheil anzuhören.

* Das nämliche Journal will gewiß wissen, Herr Brougham erhalte die durch den Tod des Herrn Tierney erledigte Stelle.

* London. In der Sitzung des Unterhauses vom 9. Februar wurden mehrere Petitionen verlesen dann die gegenwärtige Noth und das jetzige Ministerium besprochen. Hr. Thomson und Hr. Attwood sprachen sehr heftig, und der Letztere wurde zur Ordnung gerufen. Der Kanzler der Schatzkammer rief zur Tages-Ordnung, und will, daß die Kammer ein Comitée über die Subsidien bilde, was auch geschah.

Marquis Blandford nahm das Wort: Die Noth im Lande ist so groß, und die Rede der Krone über diesen Gegenstand so unbestimmt, daß ich mich dagegen erkläre, dem Könige auch nur einen Schilling zu bewilligen, bevor nicht die Mittel aufgefunden sind, unsern Leiden ein Ende zu machen; ja, ich proponiere der Kammer, nichts zu Gunsten Sr. Maj. zu votieren, bis er unseren Klagen abgeholfen hat.

Der Präsident (Sir A. Grant) bemerkt: die Form dieses Antrages sey regelwidrig.

Hr. Hume findet das nicht, und besteht vor dem Zugeständnisse der Subsidien auf Abstellung der allgemeinen Klagen.

Marquis Blandfort kleidete nun seine Motion in folgende Ausdrücke ein: Ich stelle den Antrag, daß das Comitée in keiner Art Subsidien beschließe und zugestehe, bis die Beschwerden des Volkes und die Noth des Landes in Berathung gezogen, und vorerst einigermassen abgestellt und gemildert werden. Der Kanzler der Schatzkammer, verlangt, da er auf diesen Antrag nicht gefaßt sey, die Vertagung.

* Oberhaus. Sitzung vom 10. Februar. Um fünf Uhr versammelten sich die Mitglieder der Kammer; ohne irgend eine Diskussion vorzunehmen, vertagte sie sich unmittelbar nach ihrem Zusammentritte.

Die zur Untersuchung der Angelegenheiten der ostindischen Kompagnie und des brittischen Handels im Orient niedergesetzte Kommission besteht aus dem Lord-Präsidenten, Lord Siegelbewahrer, dem Herzog von Wellington, dem Herzog von Buckingham und von Chandos, dem Marquis Landsowne von Salisbury, Camden und Cleveland, den Grafen de Lawarr und Amherst; den Vicomts Strathallan, Melville, Sidmouth und Goderich, den Lords Auckland, Calthrope, Fitz-Gilon, Elenborough, Bexley, Wharncliffe, Darham und Wallan.

Brasilien.

* Zu Rio hat man die Ernennung verschiedner neuer Herzoge verschoben, darüber sind blos diejenigen ungehalten, welche es bereits zu seyn glaubten.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Febr. Am 1. d. M. rückten das Preobrashensche und Moskowische Leibgarde-Regiment nebst der 1sten Artillerie-Brigade in hiesige Residenz ein. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Seiner königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen und einem zahlreichen Gefolge, unter dem sich auch der französische, östreichische, dänische und hannöverische Gesandte befanden, geruhete den aus dem Feldzuge glorreich heimkehrenden Kriegern entgegen zu reiten. Bald darauf beglückte sie auch Ihre Majestät die Kaiserin mit Höchst Ihrer Bewillkommung. In der Obuchowschen Perspektive defilirten die Truppen im Ceremonialmarsche an Seiner Majestät dem Kaiser vorüber. — Vorgestern sind auch die 2te Artillerie-Brigade und die reitende Pionier-Escadron hier eingerückt.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 31sten v. M. haben Se. Maj. der Kaiser geruhet, dem 1sten Infanterie-Regimente der Kosaken des schwarzen Meeres, zur Belohnung für bewiesene Tapferkeit im letzten Türken-Kriege, eine Fahne mit der Inschrift: „Für Auszeichnung am 29. Mai (10. Juni) 1828 bei Vernichtung der türkischen Flotille vor den Mauern Brailows" Allergnädigst zu verleihen.

Der General-Major Paschkoff I. hat einen goldenen mit Diamanten besetzten und mit der Inschrift für Tapferkeit versehenen Säbel, und die General-Majore Lappe I. und Tieman II. haben goldene Degen, gleichfalls mit Diamanten besetzt und mit derselben Inschrift, erhalten.

* Von der russischen Gränze wird unterm 26. Januar Folgendes geschrieben: Der Kourier-Wechsel zwischen London, Paris und Petersburg ist äußerst lebhaft, die Frage wegen Griechenlands Souverain, beschäftigt ununterbrochen die Kabinette. Rußland wünscht den Prinzen Friedrich der Niederlande, auf Hellas Thron, und will der Wahl des Prinzen von Koburg nur unter gewissen Bedingungen beipflichten. Eine dieser Bedingungen besteht darin, daß genannter Prinz von England vollkommen unabhängig seyn müsse, er soll daher auf die Pension, welche er von England bezieht, verzichten, oder diese soll zum Kapital gemacht, und außer den Gränzen Großbrittaniens verzinslich angelegt werden. Anders erhält er Rußlands Stimme nicht. Man glaubt, England werde dieses eingehen, und von dem Parlament eine runde Summe verlangen, um den Prinzen für seine Ansprüche, in Betreff der von England bezogenen Revenüen, abzufinden. Die projektirte Heirath dieses Prinzen mit einer Prinzessin von Orleans, welche man für Griechenland vortheilhaft hält, findet von Rußlands Seite keinen Widerspruch.

Die türkischen Gesandten waren am 29. Januar zu Moskau angekommen, und wollten am 2. Februar ihre Reise nach Petersburg fortsetzen.

Prinz Chosrew Mirza war auf seiner Rückreise nach Persien am 15. Januar zu Tiflis eingetroffen.

Griechenland.

* Ein Schreiben aus Morea giebt folgende Aufschlüsse über diese Gegenden:

„Wir gelangten nach Navarin, wo sich uns ein unbeschreiblich schrecklicher Anblick darbot. Zur Linken fanden wir unordentlich hier und dort zerstreute Ruinen von Gebäuden; noch waren die Steine vom Blute der Unglücklichen gefärbt, welche durch die Explosion des Pulverthurms ihr Leben verloren hatten; rechts bot sich uns der traurige Anblick der durch die Belagerung, durch das Auffliegen der Pulver-Niederlage gänzlich zerstörten Stadt dar. Nur ein Gebäude, das des Platz-Kommandanten steht noch. Es ist ins Viereck gebaut, allein die eine Seite ist ohne Mauer, und das Dach fast ganz abgedeckt. Am folgenden Tage verschafften wir uns mit der Morgendämmerung Pferde, um unser Gepäck nach Modon zu bringen, wofür wir 8 Franks bezahlten, und kamen in diese Stadt, unter welcher man sich in Frankreich einen blühenden, und mit allem wünschenswerthen, versehenen Ort vorstellt. Auch wir überließen uns diesem süßen Hoffnungs-Traume, allein er zerrann bei unserer Ankunft, und an seine Stelle trat Muthlosigkeit.

„Modon ist wohlbefestigt, und das Genie-Korps hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um es in dem besten Vertheidigungsstand zu setzen; das Innere der Stadt bietet nur Ruinen dar, und unter diesem Chaos schreibe ich. Nach langem Umherirren in diesem Labyrinthe von Trümmern, fanden wir endlich einen kleinen Schlupfwinkel, die Hälfte des Daches mußte der blaue Aether jedoch ersetzen, und der Boden ist halb versault. Thüren und Kreuzstöcke sucht man vergeblich, und alle Arten von Ungeziefer kann man hier unentgeldlich erhalten.

„Hier fanden wir die traurigen Ueberreste der ersten topographischen Brigade; die andern Theilnehmer starben unter Moreas glühendem Himmel. Die Uebriggebliebenen, sehen so elend aus, daß man sie für verloren betrachten kann. Unser Kommandant erhohlt sich nach und nach von seiner schweren Krankheit, und will nach Frankreich zurückkehren. Die ganze topographische Brigade besteht nur noch aus 4 Offiziers. Gegenwärtig (am 26. December) ist die Witterung sehr gelinde, allein hier herrschen häufige Stürme mit Erderschütterungen, welche sehr viel zu dem ruinösen Zustand der Gebäude beitragen."

Fremde Course.

Wien, 16. Febr.

Metalliques 103⅞; 4 prozentige Metalliques 97⅛; Bankaktien 1301, Abends 1300.

London, 11. Februar.

Konsols 3 Proz. 92⅓; brasil. Fonds 68; port. 61; griech. 36; mexik. 24¾; columb. 21¾; Cortes 13½.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 20. Febr. 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101 3/8.	100 1/8.
detto 5%	101 3/8.	101 1/8.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	109	108 5/8.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	144
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	183 1/4.	
Partial à 4%	138 3/4.	138 1/2.
Metalliq. à 5%	104	103 3/4.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1303	1300
K. Polnische Loose prompt.	92 3/4.	92 1/2.
detto detto ult° Febr.	—	—

Anzeigen.

Faschings-Belustigungen im Gasthofe zu den drei Mohren.

Sonntag, den 21. Februar:

Allgemeiner Masken-Ball.

Entrée 36 kr. à Person.

Montag, den 22. Februar:

Sechste Redoute.

Entrée 36 kr. à Person.

Jedermann ladet dazu höflichst ein

J. G. Deuringer.

Einen großen, französischen Schlüssel, welcher am Perlach-Berge gefunden wurde, kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Inserations-Gebühren in der Volkhart'schen Buchdruckerey abholen.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 21. Febr.: Zum Erstenmal:

Der Pächter und der Tod.

Ein komisches Zauberspiel mit Gesang in 2 Aufzügen. Nach Langbeins Erzählung bearbeitet von F. A. Gleich. Musik von Wenzel Müller.

Hr. Stöger, den Pächter Valentin Füchsel, als Gast.

Fremden-Anzeige vom 20. Februar.

Grüner Hof. Hr. Ehrle, Kfm. v. Kannstadt; Hr. Temmler, Kfm. v. Lahr; Hr. Hachenberg, Kfm. v. Barmen.

Weißes Roß. Hr. Ballin, Kfm. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Beilage zu Nro. 52.

der

Neuen Augsburger Zeitung.

Niederlande.

* Die Zeitungen berichten neulich ein Einwohner von Ypern sey am Kohlendampf erstickt; jetzt meldet eine flandrische Zeitung: wir schätzen uns glücklich anzeigen zu können, daß jener Mensch am Schlage, nicht an Erstickung gestorben sey. (Sonderbare Glückseeligkeit!)

(Roermond, 10. Febr.) Die Roer hat gestern Abends spät bei mittlerm Wasserstande hier große Verwüstung angerichtet. Beinahe alle Schiffe, Kohl-Nachen und andere Fahrzeuge wurden durch die Gewalt des schnell strömenden Eises mit einem donnerähnlichen Krachen unerwartet von Anker und Tauen, welche wie Fäden brachen, losgerissen, übereinander gestoßen, theils versenkt und zertrümmert, theils an und auf die Eisdecke in Mitte der Maas geworfen, wo auch noch einige versanken. Zur nämlichen Zeit wurden zwei hölzerne Roer-Brücken, eine noch ganz neue, stark gebaute, vom Eise durchschnitten und weggeschwemmt. Die zwei steinernen Brücken, wovon die große durch die oberhalb derselben gelegenen Fahrzeuge Gefahr zu leiden schien, blieben unbeschädigt. Durch die vereinten Anstrengungen der Bürger und Militäre gelang es, ein großes, schwer mit Waitzen beladenes Schiff und mit weniger Ausnahme auch die andern übrig gebliebenen Fahrzeuge aus dem Eise der Maas heraus, und wieder in die Mündung des Roer-Hafens zurückzuführen, welcher vorher ganz mit Fahrzeugen angefüllt war, und nun noch blos zum Theil damit bedeckt ist. Eines solchen Eisgangs der Roer wissen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern. Zum Glück ist Niemand auch von denjenigen, so auf den Schiffen wohnten, verunglückt.

Die Maas fing gleich nachher, erst nach dieser Seite hin, an, sich in Bewegung zu setzen, und heute seit vier Uhr Nachmittags treibt sie in dicken Eismassen hier vorbei. Vor Abgang dieses Berichtes war sie bereits um zwei Metres drei Palmen gewachsen, und hat schon alle Niederungen überschwemmt.

Frankreich.

* Paris. Der Capital-Ochse welcher dieses Jahr in Paris in den Straßen herum geführt wird, wurde auf dem Markte von Poißy gekauft. Sein Gewicht beträgt 5000 Pf., seine Höhe 6 Fuß; dieser Ochse sticht an Stattlichkeit und Schönheit allen seinen Collegen, welche früher Paris durchzogen, herunter. Er wurde nebst 5 andern seines Geschlechtes gekauft, und jeder mit 1,100 Franks bezahlt. Der glückliche Besitzer dieser auserlesenen Gesellschaft ist der Fleischer Michel. Man hätte einen noch schwereren aber nicht so schönen Ochsen haben können, allein der Markt-Commissair und das Syndikat der Fleischer-Zunft erkannte wie billig der Schönheit den Preis zu.

* Zu Lille wurde ein Holzverkauf mit folgenden Worten, angekündigt: Diejenigen Kaufsliebhaber welche nach dem Verkaufe der Erlen nicht gleich nach Hause zurückkehren wollen, können in Hinsicht der strengen Kälte, sich bei dem Maire von Canin Herrn Lecoar wärmen; seine Frau und Er, sind viel zu artige Leute als daß sie dieses Vergnügen den Liebhabern ihrer Bäume, welche ihnen schon lange im Wege stehen und feil sind, versagen sollten; auch sind sie zu edelmüthig um den Kaufsliebhabern, ihren Verwandten und Freunden welche sich dort einfinden, ein Mittag-Essen zu versagen. (Die Zeche wird wahrscheinlich auch nicht ausgeblieben seyn.

* Vor den Assisen du Moulins wurde folgender unglücklicher Liebeshandel, die Quelle einer wüthenden Eifersucht und tödtlichen Rache, bei verschlossenen Thüren verhandelt. Der Soldat Mojolidon warf eine ausserordentliche Zuneigung auf eine jener Schönheiten

— — — welche am Abend herumspazieren
und ihre Zärtlichkeiten hausieren.

Die Liebe ist ein schlechter Rechnungs-Meister, sie kennt keine Vorurtheile; daher setzte sich Mojolidon über den Hausierhandel seiner Schönen hinweg, und forderte nichts weiter als, sie soll diesem schändlichen Gewerbe entsagen, und ihm ihre werthe Hand als Gattin reichen. Allein eine solche Bayade zieht ihre sorglose Ungebundenheit, jedem Zwange vor; sie entsagte also ihrem Geliebten, und jeder Aussicht welche ihr Hymens Fackel erhellen sollte. Nun zog in das Herz des ge-

täuschten Kriegers eine andere Leidenschaft, die Gefährtin heftiger Liebe, die sogenannte Eifersucht ein, welche die tagtägliche Untreue der Geliebten, zur lodernden Flamme anfachte. Eines Tages überraschte dieser Drosmann, seine Dulcinea, in den Armen eines Nebenbuhlers, und die Wuth erstickte jedes Gefühl der Zärtlichkeit. Den Säbel ziehen, auf die Ungetreue einhauen, und ihr eine tiefe, breite Wunde am Unterleib beibringen war das Werk eines Augenblickes; die Verletzung hätte können tödtlich werden, und braucht wenigstens 3 Monate zu ihrer Heilung. Die Anklage gegen Mojolidon lautet auf Körper-Verletzung, welche die Verletzte 20 Tage zur Arbeit unfähig macht. Der Königl. Prokurator beobachtete viele Mäßigung und Partheilosigkeit in seinem Antrage. Er schilderte den Angeklagten als einen zweiten Othello, heftige Leidenschaft, seine Besonnenheit tyrannisch unterjocht habe, daher der Verblendete, mehr als ein Gegenstand des Bedauerns statt des Abscheues erscheine. Ueber die 20tägige Unfähigkeit zur Arbeit gingen die Geschwornen hinaus und verurtheilten den unglücklichen Liebhaber zu einjähriger Hafte. (Gazette constitutionelle de l'Allier.)

* Man versichert daß im Hospiaz de la Charité zu Lyon während der großen Kälte 150 Greise umgekommen seyn (das muß ein musterhaft eingerichtetes Liebeshaus seyn.)

China.

* In diesem Kaiserreiche giebt es 1560 dem Confucius geheiligte Tempel. Die Opfer welche man denn Angebeteten im Frühjahr und Herbst darbringt, bestehen in 27000 Schweinen, 2800 Schöpsen, 2800 Dammhirschen, 27000 Caninchen, 27000 Stück seidenen Stoffen. Man darf aber nicht glauben Confucius habe einer solchen respektablen Appetit, daß er diese Spenden welche die Bevölkerung einer ganzen Stadt sättigen könnten, verzehre. Ist ihm gleich Hunger, Durst und Prachtliebe nach seidenen Stoffen vergangen, so fehlt es seinen würdigen Priestern nicht daran; diese bitten sich, wie es zu gehen pflegt, bei ihrem Heiligen zu Gaste, und verzehren diese Gaben welche die Frömmigkeit spendet auf das himmlische Wohlseyn ihres Schutzpatrons.

* Vorgebirg der guten Hoffnung. Die englischen Journale bringen unterm 28. Nov. folgende Nachricht vom Vorgebürge der guten Hoffnung: Der König der Kaffern Ghika ist tod, er starb am 13. Nov. nach einer langen, schmerzhaften Krankheit, während welcher mehrere alte Weiber, welche man im Verdacht hatte, als hätten sie dieses Oberhaupt verhext, dem aberglaubischen Wahne geopfert wurden. Man weiß nicht wer aus seiner zahlreichen Nachkommenschaft, den Thron besteigen wird.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Carl Kollmann & Himmer. Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist eben unter der Presse hervorgegangen, und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Waterloo. Dem General Bourmont, von Méry und Barthélemy. Aus dem Französischen im Versmaaße des Originals, in gereimten Strophen, übersetzt vom Uebersetzer des Gedichts: „der Sohn des Mannes." 8. 1830. Geheftet 30 kr. rheinl. oder 8 gr. sächs.

Wenn schon „des Mannes-Sohn" aus der fruchtbaren poetischen Feder von Méry und Barthélemy geflossen, ein allgemeines Interesse erweckte, so wird dieses, durch das gegenwärtige Gemählde einer ewig denkwürdigen Schlacht, so wie durch die Zueignung dieser Dichtung, für den, in öffentlichen Blättern bei Gelegenheit der französischen Ministerial-Veränderung viel besprochenen General Bourmont, welcher Napoleons Zutrauen an jenem blutigen Tage durch Verrath und seinen Uebergang zu den Britten getäuscht, noch höher gesteigert, so daß diese poetischen Blüthe aus den Gärten des Auslandes, ein würdiges Seitenstück zu dem Eingangs benannten Gedichte liefert. Der Antheil, den schon die Wahl des Gegenstandes fesselt, erhöht die getreue, meisterhafte metrische Uebersetzung, welche an vielen Stellen das Original, an Feuer, Kraft und Gediegenheit noch übertrifft. Wir können daher diese höchst gelungene Uebertragung, mit vollem Rechte allen Freunden einer gehaltreichen Lektüre, mit dem besten Gewissen empfehlen.

Nachträglich zu unserer im Intelligenzblatt für den Oberdonau-Kreis vom 28. Dezember 1829, Stück 43, Seite 1787 eingerückten Bekanntmachung, dann der, der Neuen Augsburger-, Moyschen- und Augsburger Abend-Zeitung beigelegten Einladung zur Subscription, auf das in unserm Verlage im Monat März d. J. erscheinende

Handbuch für den Oberdonau-Kreis

Mit 1 Kupfer und 1 Karte,

finden wir uns veranlaßt, um allenfallsigen Irrungen wegen ähnlichen Werken vorzubeugen hiemit bekannt zu machen, daß dieses bei uns erscheinende Handbuch mit spezieller Genehmigung der königlichen Regierung des Oberdonau-Kreises von einem bei dieser höchsten Regierungs-Stelle befindlichen königlichen Staats-Diener bearbeitet wurde.

Da demselben die Benützung aller für diesen Zweck bei besagter höchsten Stelle vorhandenen Materialien zu Gebot stunden, die mit Allerhöchster Genehmigung zu benützen erlaubt werden, so können wir den Titl. Herren Beamten und Privaten die Versicherung ertheilen, daß

dieſes Werk hinſichtlich ſeiner Gediegenheit nichts zu wünſchen übrig läßt, und das Vollſtändigſte und Genaueſte wird, was je über den Oberdonau-Kreis erſchienen iſt; und erſuchen daher, uns in unſerm Unternehmen durch recht zahlreiche Subſcription gütigſt zu unterſtützen, indem wir in dieſer Erwartung auch den Subſcriptions-Preis nur auf 1 fl. 21 kr. geſtellt haben. Subſcribenten-Sammler erhalten auf 6 Exemplare das 7te gratis.

Augsburg, den 1ten Februar 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung.

Bücheranzeige.

So eben ſind erſchienen, und in der Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung (Kollman & Himmer) zu haben:

1) Betrachtungen über den Frieden zu Adrianopel. (abgeſchl. den 14. Sept. 1829.) Nebſt einer Schilderung des gegenwärtigen politiſchen Zuſtandes von Europa, vorzüglich in Bezug auf Rußland, die Türkei und Griechenland. Von einem diplomatiſchen Agenten. (br. 16 Gr.) 1 fl. 12 kr. rhein.

2) Dr. Spieß, die Kunſt zu eſſen und zu trinken, oder Anweiſung, wie man bei Speiſe und Trank verfahren muß, um ein geſundes, langes und kräftiges Leben zu erhalten. (br. 12 Gr.) 64 kr. rh.

3) Die Pflicht und die Vortheile des Frühaufſtehens in Bezug auf Geſundheit, Geſchäfte und Andacht. Nach dem Engliſchen der dritten Ausgabe bearbeitet von Dr. Bergk (auch als 2. Bändchen von Bucklands Briefen ꝛc. ꝛc. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

4) Der Wahrſager auf das Jahr 1830, oder der Vorherverkündiger glücklicher und unglücklicher Ereigniſſe in dieſem Jahre. Herausgegeben von Elias d. J. (Auch unter dem Titel: Der prophetiſche Almanach auf 1830. 8ter Jahrg.) (br. 4 Gr.) 18 kr. rh.

5) Der gegenwärtig regierende Sultan der Türkei, Mahmud II. und ſeine Umgebung. Ein biographiſches Charaktergemälde. Nebſt einigen Betrachtungen über den jetzigen Krieg. (br. 8 Gr.) 36 kr. rh.

6) Die Kunſt, Brod und andere Gebäcke zu backen, oder Anweiſung, wie man gutes, geſundes und wohlſchmeckendes Brod u. ſ. w. bäckt. Ein unentbehrliches Handbuch für Bäcker, Oekonomen, Hausmütter, Wirthſchafterinnen, Polizeibeamte, Staatswirthſchaftskundige, und überhaupt für jeden, der ſich von dem Backen des Brodes und ſeiner Güte unterſtützen will. Von G. S. Wahl. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

7) Der gegenwärtige Krieg Rußlands gegen die Türkei, oder was will man, und was gilt es? Mit Betrachtungen über das politiſche Gleichgewicht in Europa, über eine Verbindung europäiſcher Mächte mit den Türken, über den Handel mit der Türkei, über Griechenlands Freiheit und Aegyptens Unabhängigkeit u. ſ. w. Von einem diplomatiſchen Agenten aus der alten Schule. (br. 12 Gr.) 54 kr. rh.

8) Briefe über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühaufſtehens an Familienhäupter, Geſchäftsmänner, Liebhaber der Natur, Studirende und Chriſten. Nach der fünften Auflage der engliſchen Urſchrift des A. C. Buckland, zum zweitenmale überſetzt und viel vermehrt von Dr. Bergk. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

9) Dr. Bergk, guter Rath eines Vaters an ſeine Kinder. Eine Mitgabe durchs Leben. (br. 12 Gr.) 54 kr. rh.

Früher ſind erſchienen:

10) Dr. Heinichen, das Bücherleſen, oder Anweiſung, wie man Bücher leſen, welche Bücher man leſen, und welche Zwecke man dadurch zu erreichen ſtreben muß. Mit Betrachtungen über Bücher, Schriftſteller und Literatur. 1828. (br. 12 Gr.) 54 kr. rh.

11) Spieß J. M., der unfehlbare Wetterprophet, oder Anweiſung, wie man die zukünftige Witterung erfahren kann. Ein unentbehrliches Handbuch für Bürger und Landleute, für Oekonomen, für Fabrikanten, für Reiſende, und überhaupt für jeden, welcher die Witterung im voraus zu wiſſen wünſcht. 1828. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

12) Was hat der Staat und was hat die Kirche für Zwecke, und in welchem Verhältniſſe ſtehen beide zu einander? Beantwortet von Julius Frey. 1827. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

13) Dr. Heinichen, die Kunſt, ſich in unſern Tagen durch die Welt zu helfen, oder Anweiſung, wie man durch Kenntniſſe, Fleiß, Sparſamkeit, Ordnung, Muth, Beharrlichkeit und Gottvertrauen zu Glück und Ehren kommen kann. 1827. (br. 9 Gr.) 42 kr. rh.

14) Franklin's goldenes Schatzkäſtlein, oder Anweiſung, wie man thätig, verſtändig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft und glücklich werden kann. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jung und Alt in allen Verhältniſſen des Lebens. 1827. (br. 9 Gr.) 42 kr.

15) Die Staatsärzte, oder was iſt zu thun, um beſſere Zeiten herbeizuführen? 1828. (br. 6 Gr.) 27 kr.

16) Dr. Heinichen, die natürliche Religion, dargeſtellt von ... Nebſt einem Anhange über Ra-

tionalismus und Supernaturalismus u. s. w. Für alle, welchen die Wahrheit, das Recht und die Tugend lieb und werth, und Gott und die Menschheit theuer sind. 1825. (br. 18 Gr.) 1 fl. 21 kr.

17) Dr. Heinichen, die Kunst zu denken, sprechen und zu schreiben. 1825. (br. 12 Gr.) 54 kr.

18) Dr. Heinichen: Werden wir uns nach diesem Leben wieder sehen? 1826. (br. 6 Gr.) 27 kr.

19) Frey, Jul., Warum nennen wir uns Protestanten? Mit Bemerkungen über den Uebertritt von einer christlichen Kirche zur andern, und dem vollständigen Schreiben Sr. Majestät des Königs v. Preußen, Friedrich Wilhelms III. an die regierende Herzogin v. Cöthen, 3te verb. und vermehrte Aufl. mit einer Erklärung des Herzogs v. Cöthen. 1826. (br. 6 Gr.) 27 kr.

20) Frey, Jul., Nachtrag z. d. Schrift: warum nennen wir uns Protestanten? Nebst Fr. H. Jakobi's drei höchst merkwürdigen Briefen, so wie einem v. Lavater über d. Uebertritt des Grafen Fr. L. v. Stolberg zur römisch-katholischen Kirche und einer Cabinetsordre des Königs v. Preußen, Friedrich Wilhelms III, 1826. (br. 6 Gr.) 27 kr.

21) Der Buchhändler, oder Anweisung, wie man durch den Buchhandel zu Ansehen und Vermögen kommen kann. 1825. (br. 8 Gr.) 36 kr.

22) Zur Huldigung Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Antons I. Von einem Sachsen. 1827. (br. 4 Gr.) 18 kr.

23) Die Theilung des Herzogthums Sachsen Gotha-Altenburg, in rechtlicher und politischer Hinsicht betrachtet v. Ernst Justus Wahrlieb. 1825. (br. 4 Gr. 17 kr.

24) Des Kaisers Napoleons politisches Testament. Nebst einem Verzeichnisse der Vermächtnisse, welche er hinterlassen hat. 2te verm. Auflage. Mit dem politischen Testamente Peters des Großen, Kaisers von Rußland. A. d. Franz. 1824. (br. 4 Gr.) 18 kr.

25) Europäische Regententafel. 1824. (br. 3 Gr.)

26) Der prophetische Almanach auf das Jahr 1823 oder Nachrichten von den merkwürdigsten Begebenheiten und Ereignissen in der politischen, moralischen und physischen Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stiftsbibliothek zu . . . gefundenen Handschrift. 1ster bis 7ter Jahrgang. Von 1823 — 1829. (br. à 4 Gr.) 18 kr.

27) Napoleons Testament. A. d. Fr. 2te mit erläuternden Anmerkungen versehene u. verbess. vollst. Ausgabe. Nebst einem Verzeichnisse der neuen Namen, welche die Großen des französ. Reichs unter Napoleon erhalten haben. Ein Anhang z. Napoleons politischem Testamente. 1825. (br. 3 Gr.) 12 kr.

28) Dr. Heinichen, Taschenbuch für Menschenkenntniß und Menschenbesserung. Auch zum Gebrauche für Stammbücher. Mit einer Abhandlung über Menschenkenntniß. 1827. (br. 10 Gr.) 45 kr.

29) Die Kunst, Krankheiten vorzubeugen. Nebst Kant's Ideen über moralische Diätetik. 1824. (br. 8 Gr.) 26 kr.

30) Die Kunst, reich zu werden. Nebst Franklin's armen alten Richard. 1824. (br. 6 Gr. 27 kr.

31) Die Fürsten Europa's und ihre Völker. Ein Charaktergemälde von E. J. Wahrlieb. 1825. (br. 9 Gr.) 42 kr.

32) Napoleons Selbstgeständnisse. A. d. Fr. 1s Bdch. Mit einem kurzen Abrisse seiner Lebensgeschichte nach den Jahren geordnet. (br. 8 Gr.) 36 kr. 2s. Bdch. Nebst Napoleons Anrede an die katholische Geistlichkeit in Breda. 1825. (br. 8 Gr. 36 kr.

33) Napoleons-Kalender, oder Nachrichten aus des Kaiser Napoleons Leben auf jeden Tag im Jahre. 2te verbesserte und stark vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. Heinichen. 1822. (br. 4 Gr.) 18 kr.

34) Dr. Heinichen, Blicke auf Europa, oder der Zustand dieses Erdtheils in den Jahren 1804, 1811, 1815 und 1822 in politischer und statistischer Hinsicht. (br. 4 Gr.) 18 kr.

35) Sachsenkalender, oder Nachrichten von den Ereignissen in Sachsen vom Jahre 1806—1825 auf jeden Tag im Jahr. Herausgegeben von Dr. Heinichen. (br. 4 Gr.) 18 kr.

36) Der europäische Aufseher. Herausgegeben v. Dr. Bergk und Dr. Heinichen, von 1814—1824; jeder Jahrgang kostet 6 Thlr. 10 fl. 48 kr., und zu herabgesetztem Preise 1 Thlr. 1 fl. 48 kr.

In einiger Zeit erscheinen:

1) Bergk, Abhandlungen aus dem philosophischen peinlichen Rechte z. B. über das Geschwornengericht, die Todesstrafe u. s. w.

2) Frey Jul., die wahre Religion. Zur Beherzigung für Nationalisten und zur Radicalcur für Supernaturalisten. Mystiker u. s. w.

3) Kant's philosophische Anthropologie. Nach zwei Handschriften.

4) Wolf's Fr. A., philologische Encyclopädie nach Vorlesungen im Winterhalbjahre v. 1788—99.

Leipzig, den 30. Jan. 1830.

Die Expedition des europäischen Aufsehers.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag **No. 53.** **22. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Weimar, 14. Februar. Heute nach 1 Uhr Nachmittags entschlief Ihre königl. Hoh. die verwittibte Frau Großherzogin Louise von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt, nach einer, mehrere Wochen angedauerten Krankheit, nach vollendeten 73sten Lebensjahre. Thränen der gerechten Wehmuth begleiten diese edle Fürstin, zur Gruft, in welcher Sie an der Seite Ihres, Ihr vor wenig Jahren vorausgegangenen Gemahls schlummert. Weimars Bewohner werden diese wahre Landesmutter nie vergessen, welche durch die Achtung die sie selbst dem französischen Kaiser Napoleon in dem verhängnißvollen Oktober 1806 einzuflößen wußte, die drohenden Schreckniße einer Plünderung abwendete. Tief fühlen die Armen den Verlust einer tröstenden, helfenden Mutter, deren süßestes Geschäft Wohlthun, deren reinste Freude-Thränen zu trocknen, war. Die Landes-Trauer um diese allgemein bedauerte Fürstin, soll dem Vernehmen nach, auf 4 Wochen angeordnet seyn.

Karlsruhe, den 17. Febr. Um möglichen Beschwerden gegen die Auslieferung eines Fremden an andere ausländische Behörden, als die seines Heimath-Staates, vorzubeugen, hat das Justiz-Ministerium sich veranlaßt gefunden, zu verordnen, den Angehörigen eines dritten Staates, z. B. einen Französischen Unterthan, der von einer Helvetischen Staatsbehörde, wegen eines in der Schweiz begangenen Verbrechens, reklamirt werden will, nie ohne besondere höhere Ermächtigung auszuliefern. — Die neue Liturgie ist nun auch in der Stadt Durlach eingeführt worden.

Der Eisgang auf dem Thalweg des Rheins hat bis gestern in kurzen Unterbrechungen fortgedauert, heute aber sich an mehreren Orten, besonders aber in hiesiger Gegend und oberhalb Kehl, gestellt, wodurch der Wasserspiegel oft 3 — 5 Fuß gestaut wurde. — Der Rhein stand zur Zeit der größten Kälte — allgemein — einige Zoll unter dem bekannten niedersten Wasserstand, und da der Eisgang auf den sich in denselben ergießenden innern Flüssen bei einem nur mittlern Wasserstand erfolgte, so hat der Rhein von Mannheim aufwärts beinahe nirgends seine Ufer anhaltend überstiegen, und gegenwärtig ist er allerwärts im Fallen.

Mainz, 17. Febr. Noch steht unser Rhein hier fest, obgleich nur Waghälse oder Leute in dringenden Geschäften ihn passiren. Man ist nicht ohne Besorgniß wegen einer Ueberschwemmung; hoffentlich aber wird es nur Besorgniß bleiben, was denn in dieser bedrängten Zeit für ein Glück gelten könnte.

† **Constanz**, 14. Febr. Wessenberg hat nach seiner Weise eben so männlich als christlich und katholisch die Unabhängigkeit seiner Nation gewollt. Als die großen Nationen oder Staaten, Frankreich, England, die Niederlande, ja Rußland, jedes nach seiner Weise den Ultramontanismus ruhmvoll bekämpften, war er es, der gleichsam statt unsrer für den Riß trat. Als er zu Rom — hart beschuldigt und verleumdet — erschien (ich war zugegen) erbot er sich zu Allem, fromm rein, untadelich in seinen Sitten, nur nicht zum Unwürdigen und zur Erniedrigung, die die unsrige gewesen wäre! Er war und blieb Deutscher, und wußte fürwahr besser, was seiner Religion in Deutschland frommt, als die Mönche zu Rom, sie mögen schwarz oder roth gekleidet seyn! Mit deinem Frieden sey das gesagt, erlauchter, geehrter Schatten meines Freundes! Ich meine damit den Cardinal Consalvi! Auch sein hellerer Geist vermochte wenig gegen Mönche und bleierne Curialisten. — Aber so ist unser Zustand, daß Millionen den Namen Wessenberg nicht wissen; andere Millionen sehr wenig Notiz davon nehmen; als kümmerte es sie nicht. Und der Dank der Nation"? — Es giebt ein freudiges Erschrecken, ein erhabenes Ueberraschen der Wahrheit, da die Seele, die nur in Wahrheit und der Ueberzeugung des Rechtes lebt, vor sich selber oder der Wahrheit des fremden Geistes erzittert. Dieser erhabene Schrecken

der politischen, religiösen oder moralischen und philosophischen Wahrheit ist so erquickend und befruchtend für die Seele, als der fortwährende Eckel der Heuchelei, der frechen schaamlosen Lüge, der gleißenden Verdrehung, von denen Schriften und Journale voll sind, Herz- und Seelen-tödtend und vergiftend, ja der wahre moralische Pesthauch, der durch unsere Politik, durch Kabinette, Diplomaten und Gelehrten-Stuben weht, sind. — Oder wimmeln nicht alle Spalten unserer Zeitungen, wo sich feile Federn rühren, publizistischen und staatswissenschaftlichen Compendien und Lehrbücher von Heuchelei, feinen und groben Lügen, wieder Heuchelei, Feilheit der Grundsätze und Gesinnung? Wo leuchtet ein Funken der Wahrheit, des Rechts, der ewigen Freiheit in dem Schmutz und trüben Schlamm des Jahrhunderts auf? Wie selten wird in Proklamationen, Staatsakten u. s. w. u. s. w. auch nur ein Brocken, der wie Gerechtigkeit und Moral, Bekenntniß der Wahrheit und Freiheit aussieht, gefunden? *) Obige Stimme der freien ungeschminkten Wahrheit steht im 3ten Bande des Herrn v. Gagern: „Mein Antheil an der Politik." — Wir wollen nun sehen, wie jene Stimme in die vaterländischen Blätter und Zeitungen, die nur mit politischen Klatschereien sich und ihre Leser füttern, um sich und ihre Leser, die den Hunger nach Wahrheit noch nicht verloren haben, zu ehren, übergeht. — Da der Streit mit dem Bischof von Basel in der Schweitz, die Ansicht über die Concordate auch in Deutschland, wo in Hessendarmstadt kaum noch das neue Concordat mit dem Pabste abgeschlossen wurde, noch immer in großer Frage steht; so möchten auch die folgenden Bemerkungen des Hrn. v. Gagern für Katholiken und Protestanten eine gleiche Erwägung verdienen (Schluß folgt.)

England.

* London, 11. Febr. Briefe aus Guayara, welche bis zum 23. Dec. gehen, bringen Folgendes: Zu Venezuela herrscht vollkommene Ruhe, alle Gerüchte über die Unruhen zu Puerto-Cabello, über die Proklamationen gegen das Gouvernement, Insurrektionen u. dgl., waren rein erdichtet.

* Ein Privatbrief aus Bogota vom 21. November, bringt den Friedens-Traktat zwischen Columbien und Peru, folgenden Inhaltes:

1) Die Gränzen der beiden Republiken werden durch eine aus Columbiern und Peruanern zusammengesetzte Commission, während einer Frist von 5 — 6 Monaten, bestimmt. Bis dieses geschehen ist, bleiben die alten Gränzen.

2) Die Forderungen, welche Columbien an Peru zu machen hat, werden zu Lima von Commissarien beider Republiken liquidirt; können sich diese über den einen oder andern Gegenstand nicht vereinigen, so wird eine neutrale Nation, im Wege schiedsrichterlicher Entscheidung, den Streitpunkt schlichten.

3) Peru und Columbien schicken sich gegenseitig einen diplomatischen Agenten.

4) Die Peruaner geben den Columbiern alle Waffen und Kriegs-Vorräthe zurück, welche sie bei Guayaquils Räumung mitgenommen. Dagegen entsagt Columbien allen Entschädigungs-Ansprüchen wegen dem Verluste, welchen seine Armeen während ihrem ruhmvollen Unternehmen erlitten hat.

5) Sollte sich zwischen beiden Nationen ein Zwist erheben, so unterwerfen sie sich dem Ausspruche einer befreundeten Nation; ehe nicht dieser Weg zur gütlichen Ausgleichung versucht worden, darf keine Kriegs-Erklärung statt finden.

Als Zusatz-Artikel wurde angefügt: „Daß die durch den General Sucre decretirte Siegessäule nicht errichtet werden dürfe, und die durch den Congreß in Peru wider die Columbier gefaßten Beschlüsse null und nichtig seyn sollen."

* In der Kammer der Gemeinen begann die 11te Sitzung mit der Diskussion über die Wahl-Freiheit des Flecken East-Retfort. Der General Sollicitator proponirte mehrere Bills, in Betreff einiger Reformen über die bürgerliche Gesetzgebung. Die Kammer nahm die Motion des Kanzlers der Schatzkammer, hinsichtlich dem Sr. Maj. zu bewilligenden Supplementair-Credit mit den Worten an: „Das Comitée begutachtet die Bewilligung des Supplementair-Credits für Se. Majestät."

Brasilien.

* Bahia, 18. Nov. In Rio de Janeiro ist die Umwandlung des Ministeriums vollendet. Die neue Excellenzen sind der Marquis von Barbacena im Finanzwesen; Salmon, bei den auswärtigen Angelegenheiten; Graf Rio Pardo im Kriegs-Departement; Caravella ist Minister des Innern; Marquis de Paranagua der Marine; der Vicomte d'Alkantara ist Justiz-Minister. Mit Ausnahme des Grafen Rio Pardo, sind alle Excellenzen geborne Brasilianer.

* Seit Kurzem sind hier mehrere Fremde von Distinktion angelangt. Unter ihnen befindet sich der Baron von Palenca, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter russischer Minister. Er wurde bei JJ. MM. in einer feierlichen Antritts-Audienz empfangen. Der Kaiser äußerte sich gegen ihn: es freue ihn außerordentlich, daß die Wahl eines Repräsentanten des großen Kaiserreiches auf ihn gefallen sey. Nach der Audienz machte der Botschafter bei der jungen Königin von Portugal seine Aufwartung. Die Engländer stutzten über seine Ankunft. Ein sehr geistreicher Mann ist als Botschafter von Montevideo angelangt. Den Zweck seiner Sendung kennt man noch nicht. Nicht minder wurde von JJ. kk. MM. der franz. Oberst Bracq mit großer Auszeichnung aufgenommen.

* Der Kaiser ist gegen seine schöne, geistreiche Gemahlin äußerst zärtlich. Die Kaiserin hat bereits im In-

*) Wer das zu stark findet, darf nur was die vormalige Etoile, Gazette de France, mehrere engl. Journale, der österreichische Beobachter über Griechenland und Don Miguel sagten, oder die Lyoner Corresp. in der Allg. Zeitung nachschlagen.

nern des Pallostes einige Abänderungen in der gewöhnlichen Etiquette bewirkt. Die Kammerherren dürfen nicht mehr, wie sonst, an den sogenannten kleinen Hoftagen bei Tische Dienst thun.

* Prinz August von Leuchtenberg hat außer dem Titel Herzog von Santa-Cruz und königl. Hoheit auch die Dekoration des großen Bandes des Ordens Peter I. erhalten. Man spricht von einer Reise, welche Se. königl. Hoh. nach Minas zu machen gedenken. Mit Vergnügen hat man vernommen, daß die Entlassungen des Vicomt von Cammanient als Präsident von Bahia und des Privat-Sekretairs des Kaisers, Francisco Gomes da Silva di Chales angenommen worden.

* Die Engländer setzen sich zu Buenos-Ayres und Montevideo fest. Montevideo zählt bereits 12 bis 1500 dieser Insulaner, welche dem Namen nach Kaufleute seyn wollen, weitläufige Grundstücke ankaufen, und sich betragen als wären sie zu Hause.

Der Lyoner Korrespondent und die Allgemeine Zeitung.

† In jeder Nro. und Spalte der Allgem. Zeit. sind Uebersetzungen, Auszüge und Artikel aus der Gazette de France, dem Courrier, dem Journal du Commerce, dem Messager des Chambres, dem Moniteur, dem Journal des debats, dem Constitutionelle, dem Morning-Chronicle, dem Times, dem Standard, und noch 5 — 6 andern französischen und englischen Zeitungen zu lesen.

Dagegen ist es schon so oft gesagt worden, und wir müssen es zu unsrer Trauer und Beschämung immer von neuem hören, daß die Allg. Zeit. das einzige öffentliche Organ der Deutschen, (die in den statistischen Compendien als ein Volk von 32 Millionen Menschen aufgeführt worden) ist, in dem die öffentliche Meinung der Nation sich ausspricht, und das auch die Ausländer als das politische Tagebuch unserer nationellen und weltgeschichtlichen Bestrebungen aufführen und lesen. Männer wie Bredow und noch ganz neuerlich Göthe haben der Allg. Zeitg. vor der Nation ein ausgezeichnetes und gebührendes Lob ertheilt. Einheimische und fremde Chronisten und Publizisten haben größtentheils den Reichthum, den sie mittheilten, aus ihren Spalten geschöpft. *) Und in der That: will man nicht die Reflexionen, einseitigen Ansichten beschränkter Politiker unterschreiben; nein, die Begebenheiten, Thatsachen und Entwickelungen kaum vergangener merkwürdiger Jahre, aus denen ein historisches Faktum für die Geschichte hervorgieng, mit eigenen Augen und Urtheil verfolgen: — wer möchte sich durch den Wust zufälliger und bunt zusammengewürfelter Artikel, die wie Lappen aus der scheckigen Maskerade des Jahrhunderts im Schwäbischen Merkur, im Nürnberger Correspondenten, in der Neckar-Zeitung in den Spalten auf gut Glück zusammengeflickt sind, — durch die Spitzfindigkeiten und politischen Katechismuslehren der Preuß. Staats- und die servilen Ansichten der übrigen Karlsruher- und andere Hof- und Staats-Zeitungen, die einseitigen, unlogischen Trugschlüsse und Verdrehungen des Oestreichischen Beobachters hindurch arbeiten, ohne (wenn man nicht zu aristophanischen politischen Komödien und diplomatischen Pressenspielen die Materialen sammeln will) Kopfweh und Schwindel, den stillen Grimm und Groll der Wahrheit, den Eckel der Vergangenheit und das Bauchgrimmen der Gegenwart zu bekommen? Man muß schon, wenn man Weg und Steg und Tageslicht nicht verlieren will, nach der Allg. Zeitung, die überall Wegweiser aufstellt, mit Compaß und Windrose die unbestimmte und schwankende Richtung des Zeitgeists bezeichnet, greifen. So ist die Allgem. Zeit., so wenig volksthümlich sie seyn mag, so weit entfernt, eine allgemeine Zeitung der Deutschen zu seyn, sie ist für den Politiker, Historiker, Hofmann und Diplomaten, ja zuletzt für jeden Deutschen, der nichts anderes hat, nach dem er greifen kann, eine Art von journalistischer politischer Autorität, um nicht zu sagen Orakel, eine allgemeine Angelegenheit geworden.

Diese ihre politische Wichtigkeit in Deutschland hat die Redaktion der Allg. Zeitung sehr wohl gefühlt; indem sie bei den wiederholten Angriffen mehrerer Französischen Journale, namentlich des Constitutionel, Messager des Chambres, des National und Temps, die in ihrem constitutionellen und liberalen Eifer freilich etwas rasch und stark zu Werke gingen, in der gestrigen Nro. geradezu an das Urtheil und die Beistimmung der Deutschen appelliert.

Ueber die Albernheit, Seichtigkeit und Bornirtheit des Lyoner Correspondenten, der mit seiner ultra royalistischen französischen Geschwätzigkeit die guten Deutschen schulmeistern wollte, ist wenig zu reden. Die Redaktion der A. Z. hätte die faden Lobsprüche, und einfältigen Flatterien des Lyoner Ultra wahrlich nicht gebraucht. Ich als Redakteur hätte mir diese Komplimente wenigstens nicht ins Angesicht drucken lassen. Es ist immer etwas unklug, wenn man jeden leisen Verdacht auch nur des Scheins einer Partheinahme, wie d. A. Z. von sich abwehren will, vom Todfeinde des Gegners, der bei der öffentlichen Verhandlung gegen mich wie hier selbst nicht zum Worte kommt, mich vertheidigen und mir Artigkeiten sagen zu lassen; zumal wenn die Gesinnung dessen, der zu meinem Vortheil spricht, wie die des Lyoner Korrespondenten so übel berufen und zweideutig, allgemein verachtet und verächtlich ist. — Doch das mögen die witzigen und gewandten französischen Journale, die nach so etwas greifen, zu ihrem Vortheil nutzen. Wir treuherzigen gutmüthigen Deutschen die wir Moral und Religion auch in die Journalistik und Politik mitbringen, halten es für gottlos auf jede zufällige Blöße des Gegners, damit es nur Wunden und Beulen giebt, scharf oder spitzig hineinzuhauen oder zu stechen.

*) Man lese und vergleiche z. B. nur die Chronik von Venturini, Staatsakten u. s. w.

Die Redaktion der Allg. Ztg. sagt in ihrer Erklärung gegen die Pariser Journalisten: „Die Allg. Ztg. hatte seit ihrer Entstehung den Grundsatz, bei Darstellung der Zeitgeschichte sich die Wahrheit der Thatsachen zum einzigen Gesichtspunkte zu nehmen, und keiner politischen Parthie anzugehören, wohl aber den Meinungen aller, insoferne sie innerhalb den Schranken einer vernünftigen Mäßigung ausgedrückt wurden, ihre Spalten zu öffnen. Sie setzte dabei ein Publikum voraus, und glaubt es in Deutschland auch gewonnen zu haben, das ohne Handleitung der Journale, eine eigne rationelle Meinung zu fassen im Stande sei.“

Es ist mit dem, was der Mensch für Wahrheit hält, was der eine oder andere Geist in dem Zeitlauf der Geschichte für Wahrheit erkennt, wie viel er von der Wahrheit des Jahrhunderts, die größer ist als alle Geister der Gegenwart zusammen, begreift, in Wort und That versteht, eine eigene Sache. Man traue seinem eigenen Wahrheitstriebe, dem ursprünglichen Instinkte der Wahrheit, der jeder Seele tief eingeboren ist, zumal mitten im Gewühl und betäubendem Lärm der Begebenheiten und äußeren Vorfälle, die den Geist bestürmen und das Urtheil verwirren, nicht zu sehr. Wer war kühl und ruhig ohne Leidenschaft und Partheilichkeite in dieser Zeit wie Göthe? Und gerade diese Kühle und Nüchternheit des Geistes und des Herzens hat ihn zum Partheimann gegen die wärmsten und flammendsten Interessen seiner Nation, die in ihren heiligsten Hoffnungen verletzt und betrogen, betrübt und traurig sich von ihm wendet, gemacht. Oder giebt es einen gefährlicheren und verführerischeren Partheimann des Adels, der vornehmen Behaglichkeit, der selbstgefälligen, geschmeidig stolzen Aristokratie als Göthe? — In der Stille und heiligen Andacht der Seele und des Gemüthes mag der Mensch Wahrheit finden, mögen die großen welthistorischen Wahrheiten und Verheißungen, die durch die Zeiten rauschen, ihm aufgehen. Aber aus der politischen Wahrheit ein tägliches Handwerk, ein sündliches Geschäft zu machen —! Wenn ich der Redakteur der Allg. Zeitung wäre, wenn ich im Angesicht einer so tiefen wahrheitsuchenden Nation, wie die deutsche, den Regierungen und den Kabinetten gegenüber, als Aufzeichner und Bewahrer aller freien erhabenen Bewegungen, aller liberaler und allmächtiger Ideen des Zeitgeistes vor Zeit und Gegenwart und meinem eigenen Gewissen stünde, ich würde zittern und zagen — —

Mit der rationellen Meinung, welche die Allg. Zeit. ihrem Publikum bietet, sieht es in jenem höhern Sinne nicht weniger mißlich aus. Alles rationelle Meinen, sey es philosophisch, moralisch oder wie hier politisch, ist schalkenhaft, matt und kränkelt. Das volle Herz, das überzeugte Gemüth, der von einer Wahrheit durch und durch erfüllte Mensch ist besser. Der Allg. Zeitung fehlt es nicht an Klugheit, aber wohl an Gesinnung. Sie schaut mit den Augen des Verstandes, aber nicht mit dem Herzen in die Journale und Blätter, in die Thaten und Begebenheiten der Weltgeschichte hinein. Alle ihre Correspondenten und auch andere Politiker und Publizisten werden das beschreien, oder was schlimmer ist, belächeln. Aber das ist die Krankheit unserer Politik und unsrer Zeit, daß man mit Doktrinen in Abstraktionen es abzuthun meint, und die starke Erhebung, das volle Gefühl der Menschheit aus der Politik, und wenn es möglich, aus der Geschichte selbst, verweist. Aus den Reflexionen des klugen Verstandes wird die Weltgeschichte mit ihren Thaten nicht gemacht. Andere gleich ursprüngliche, gleich ewige, wenn nicht höhere Kräfte müssen den Einzelnen, wie die Masse der Völker erregen; wenn ein Umschwung, ein Fortrollen im mächtig bewegten Laufe der Zeiten sich zeigen soll. Ein Blatt, ein Journal wie die Allg. Zeit das zumal diese aufgeregte Zeit, nach allen Richtungen hin vertreten, in die Tafeln der Geschichte, wenn auch nur mit journalistischen Gänsekielen zeichnen will, muß auch den Gang der Gesinnungen, aus dem die Facta hervorspringen, verfolgen. Den Diplomaten, den Kabinetten, die sich nicht vor dem Verstande, aber vor den Gesinnungen fürchten, ist es, wenn das nicht geschieht, schon recht. Aber das Volk, bedarf, will und muß etwas anders, an dem es sich erwärme und erbaue, haben. Ich habe Urtheile, die die Allg. Zeit. schwer treffen würden, gehört. Und man muß das ohne Rückhalt sagen, damit die Ausländer nicht denken, die Deutschen seyen mit dem, was die Herren in Augsburg in ihre Spalten schreiben und drucken, abgefunden und zufrieden.

(Schluß folgt.)

Fremde Course.

Frankfurt, 19. Febr.

Metalliques 104⅝; 4 prozentige Met. 98; Bankaktien 565.

Wien, 17. Febr.

Metalliques 104; 4 prozentige Metalliques 97⅞; Bankaktien 1307, Abends 1310.

Paris, 15. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 45; 3 Proz. 84 Fr. 45; Falconnet 92 Fr. 60.

London, 12. Februar.

Konsols 3 Proz. 92¼; brasil. Fonds 70½; port. 58; griech. 37½; Buenos-ayres 31; merik. 25½; columb. 21¼; peruan. 18¾; Cortes 13¼.

Theater-Nachricht.

Montag, 22. Febr.:

Die elegante Branntweinerin.

oder:

Tarockerls Heurathsabentheuer.

Posse in 2 Akten mit Gesang von Rosenau, Musik von Gläser. Hr. Stöger den Tarockerl, als Gast.

(Mit einer Beilage.)

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 54. 23. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Nachricht, welche einige öffentliche Blätter mitgetheilt, als sey das, Sr. königl. Hoh. dem höchstseligen Herzoge von Leuchtenberg, Fürsten von Eichstädt, gesetzte Monument, bereits enthüllt, war zu voreilig. Wie es heißt, sollen noch einige Abänderungen in der Aufstellung vorgenommen werden. Der Trauer-Gottesdienst für den Verewigten hatte am Sonnabend in der Hofkirche zum heiligen Michael statt, und dem Angedenken des verehrten Fürsten, flossen die dankbaren Thränen vieler Anwesenden Dem hier befindlichen Ritter Thorwaldsen zu Ehren, wurde im Saale des Paradies-Gartens, dessen Plafond mit historischen Gemälden und Arabesken geschmückt war, ein glänzendes Fest veranstaltet; und der gefeierte Künstler am Mittwoch Abend zum Hofballe eingeladen. Nach der Flora haben die Aeußerungen zweier hiesiger Blätter bei Gelegenheit eines jüngst erlassenen Allerhöchsten Rescripts, wie man vernimmt, Veranlassungen zu gerichtlichen Einschreitungen gegeben.

München. Die im herzoglich Leuchtenbergischen Pallaste aus Rio-Janeiro angelangten Briefe, bestättigen die glücklich fortschreitende Genesung des Kaisers und Sr. k. Hoh. des Prinzen August. Also war die in einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die junge Königin von Portugal ein Aug verlieren werde, ganz grundlos, und unverantwortlich ist es, dergleichen Dinge in den Tag hinein zu schreiben. Im Gegentheil melden jene Briefe die gänzliche Herstellung der Donna Maria da Gloria, so wie der Hofdame Ihrer Maj. der Kaiserin, der Frau von Sturmfeder. Die zärtlichste Pflege und die sorgsamste Aufmerksamkeit, welche die Kaiserin Ihrem Gemal gewidmet, erwarb Ihr neue Ansprüche auf die Liebe des Kaisers, auf die Bewunderung des Volkes.

Nürnberg, 20. Febr. Zwei Gefangene sind aus dem hiesigen Stadtgefängnisse, nachdem sie vorher den Knecht und die Magd des Gefangenwärters, auf das grausamste ermordet, und die Wohnung desselben ausgeraubt hatten, entflohen. Die Verbrecher sollen auf der Straße nach Ansbach der Gerechtigkeit abermals in die Hände gefallen seyn.

Deutschland.

† **Constanz**, 14. Febr. (Schluß des gestern abgebrochenen Correspondenz-Artikels.) Auf der andern Seite hat der 16te Artikel der Bundesakte *) gewiß eine Absicht und Sinn gehabt. Aber was heißen bürgerliche Rechte? Sind wir Protestanten wirklich im Genuß dieser bürgerlichen Rechte? Und indem die unsrigen von Außen gestört wurden, — fällt es nicht auf die Katholiken selbst zurück? Betrifft es sie weniger?

Wir leben in großen Massen zusammen — in Frieden und Eintracht unter uns — ja unsere Fürsten begünstigen andere Religionsverwandte eher, als sie sie kränken! Weise vortrefflich! Aber erfahren wir gar keine Störung in unsern heiligsten, theuersten bürgerlichen Rechten? Denn das sind die der Familie! Eben jenes friedliche und freundliche Zusammenleben muß nothwendig auch Annäherung unserer Jugend und gemischte Ehen erzeugen, und erzeugte sie häufig. Sind alle Hindernisse und Unbequemlichkeiten entfernt? Waltet kein Unterschied ob? Ist auch hier die Gleichheit so hergestellt? Der häusliche Friede gesichert? Wir wissen Alle, daß noch immer der päpstliche Hof solche gemischte Ehen nicht will, daß er sie vor sein Forum ziehe — und nur dann gestattet, wenn es versprochen wird — dummodo cautum sit, sind die technischen Worte — daß sämmtliche Kinder in der katholischen Re-

*) Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheien kann in den Ländern und Gebieten des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen.

ligion erzogen werden. Nun sind viele Katholiken, die die Umgehung des päpstlichen Hofes bei diesen Fragen sehr ungern sehen, und viele Bischöfe, die — mit Recht oder Unrecht — dabei Scrupel fühlen.

Ist die Bundesacte also in einer sehr wesentlichen Vorschrift erfüllt? Man wird mir einwerfen, daß das nicht von den deutschen Fürsten — sammt oder sonders abhange. Gerade das läugne ich. — Von einem coetus italiänischer Mönche soll also noch der Sinn, die Vollständigkeit, die Vollziehung eines so wesentlichen, einigenden Grundgesetzes deutscher Nation, einer der großen Nationen auf der Erde, abhängen? An einem andern Ort habe ich die üble, ungerechte Composition des Cardinals-Collegii schon erwähnt und jenes alte voranstehende gravamen — daß es nicht in Proportionen aus allen Nationen ergänzt werde. Ich habe behauptet und entwickelt, daß Mönche den Zustand der Welt nicht kennen und nicht zu beurtheilen haben. Und ich habe geglaubt und glaube fest, dadurch das Wort der Katholicität selbst und ihrer Erhaltung zu sprechen. Es ist kein einziger deutscher Bürger, der diese Vollziehung nicht anzusprechen berechtiget wäre.

Die deutschen Fürsten, auch die protestantischen, haben mit großer Umsicht, ja mit Weisheit und mit Freigebigkeit für den katholischen Cultus wieder gesorgt, der durch unsere bösen Kriege weit über die Gebühr gelitten hatte. Der Congreß zu Wien hatte diese Bedingung der Eintracht, diese heilige Verpflichtung schon in Aussicht genommen und unterstellt. — Aber wie sind jedoch diese Verträge, diese Concordate oder Quasi-Concordate mit dem päpstlichen Hof zur Kenntniß, zum Vortrag, zur Diskussion gekommen? Sind sie dem Bundestag, sind sie den Landständen gehörig vorgelegt worden? Ich glaube vollkommen, daß die Wangenheim, Schmitz-Grollenberg, Wrede, tüchtige Männer, und allsammt meine werthen Freunde, ihrer vaterländischen Pflichten und der Erfordernisse der Religion eingedenk waren. Aber ist das Antwort auf die Fragen? Ist es etwas Anderes, als eine große und zusammenhängende Nationalangelegenheit? — Wo bleibt die Prüfung, die Kenntniß, die fortgesetzte Theilnahme und Beobachtung? Hätte der Bundestag auch nur die Handhabung der Rechte und der Ordnung auf sich; wo ist es Sitte, daß man in solchem Zustand und Verpflichtung erst Einrichtungen, Fundamente, Gesetze kennen lerne und erforsche, wenn sie zum Zwist führen. Und habe ich erst zu beweisen, daß bei den Landständen diese Vorenthaltung mit der zugegebenen Verantwortlichkeit der obersten Staatsdiener in diametralem Widerspruch stehe? andere Artikel der Verfassungen gar nicht zu erwähnen, die sämmtlich dahin führen, oder es unterstellen.

Italien.

* **Ancona.** Die detaillirten Berichte, welche uns täglich über die politischen Verhältnisse der jonischen Inseln zugehen, lauten höchst betrübend. Der brittische Despotismus lastet mit seinem erdrückenden Gewichte auf den unglücklichen Insulanern, mit welchen es so weit gekommen ist, daß sie das Loos der englischen Unterthanen in Ostinden und der Kolonisten auf Jamaika beneiden. Wir beschränken uns auf die Aufzählung einiger Thatsachen, welche nachdrücklicher als alle Raisonements, die Wahrheit der obigen Thatsache bestättigen. Eine aus 6000 Mann bestehende englische Besatzung hält jene entwaffnete Bevölkerung im Zaume, und läßt sie die volle Strenge eines Belagerungszustandes fühlen. Jeder Gutsbesitzer, ja selbst jeder Privatmann, dessen Wohnung von einigem Wohlstande zeugt, ist fortwährend mit Einquartirung englischer Soldaten belastet, und darf sich in keiner Beziehung auf irgend einen Ersatz Rechnung machen. Eingeborne Jonier erhalten höchstens untergeordnete Anstellungen als Dollmetscher oder Commis. Zu Corfu, dem Mittelpunkte der Regierung, wird die Gewalt des Lord Ober-Kommissairs durch die Rücksichten, welche er gegen einige Familien von Einfluß nicht wohl umgehen kann, einigermaßen gemäßigt; zu Zante und Cephalonia aber und besonders auf einigen kleinern Inseln, wird ein englischer Kommandant noch mehr als ein türkischer Pascha gefürchtet. Noch ist die Behandlung, welche die Bewohner von Calamos beim Ausbruche der griechischen Insurrektion, deswegen weil sie ihren Landsleuten auf dem Kontinent von Hellas, Lebensmittel und etwas Munition geliefert, durch Lord Maitland, tyrannischen Angedenkens zu erdulden hatten, nicht dem Gedächtnisse entschwunden. Jede Insel hat ihren eigenen Gouverneur, und diese Stelle wird stets von einem mit unumschränkter Macht versehenen Britten bekleidet, so daß dieser bei schweren Begehungen, als Oberhaupt, nach der Wichtigkeit des Falles, ohne erst vom Lord Ober-Kommissair Verhaltungs-Befehle einholen zu dürfen, einschreiten kann. Bei einem ganz auf die Vortheile des englischen Handels berechneten Zollsysteme, haben sich diese Herren des Landes gewisse Monopole angeeignet, welche die ärmere Klasse der Bevölkerung außerordentlich drücken. Unter dem Vorwande der Handhabung der Mannszucht beim englischen Militair, dürfen die Soldaten von der Besatzung nur die wenigen privilegirten Wirthschaften besuchen, welche von einigen englischen Schenk-Wirthen geführt werden. Alle Lieferungen werden von Engländern besorgt; englische Professionisten verfertigen einzelne Kleidungsstücke, wie die vollständigste Montirung für die Garnisons-Truppen. die Presse ist keineswegs frey und der Buchhandel äußerst gefesselt.

Die Briefpost steht durchaus unter dem Einflusse der Behörden. Das Briefgeheimniß wird sehr häufig und offenkundig verletzt; besonders war dieses beim Ausbruche der griechischen Insurektion der Fall, und die Philhellenen mußten lange darauf verzichten, über Corfu ihre Briefschaften in ihre Heimath gelangen zu lassen. Es scheint Friedrich Adams selbst bedaure es, so strenge Verhaltungs-Befehle zu haben; denn wann bei wichtigen Angelegenheiten die Fremden im griechischen Dienste ihre Berichte an ihn offen mit dem Ersuchen einsenden müssen, sie an ihre Addresse gelangen zu lassen, so hatten

sie bis jetzt nicht Ursache, sich über einen Mißbrauch ihres Zutrauens zu beklagen. Die unglücklichen Jonier dürfen überdies keine andere Corkarde, als die englische tragen und die neuen Münzsorten von Kupfer sind in groben, sehr lesbaren Zügen mit der Aufschrift: „Brittannia" versehen. Einige neuangelegte Straßen, einige öffentliche Gebäude, ein bedeutender Absatz der Landes-Produkte, sind in den Augen der Jonier kein Ersatz für das demüthigende, chikanöse Regiment, unter welchem sie schmachten. Die unabhängigen Griechen können sich daran ein Beispiel nehmen, um welchen Preis die Britten ihren Schutz verkaufen, und was sie von einem in Großbrittannien ernannten gekrönten Ober-Kommissair zu erwarten haben.

Frankreich.

Um die Rechtschreibung des Namens Lapérouse festzustellen, haben unlängst mehrere Nachforschungen stattgefunden. In eigenhändigen Briefen unterzeichnet er sich: Lapérouse. Die Tauf-Register von Albi, der Geburtsstadt des unglücklichen Seefahrers, geben ihm diesen Namen gar nicht, hier heißt er: Johann Franz, Sohn des Herrn von Galup u. s. w. Lapérouse ist der Name eines Landgutes, das er in der Nähe von Albi besaß und das an einen seiner Neffen übergegangen ist, der sich, wie er, von Lapérouse schreibt.

* Toulon. 9. Februar. Eine telegraphische Depesche befiehlt die Bewaffnung der beiden Linienschiffe „Scipio" und die „Stadt Marseille" so wie der fünf Fregatten „Dido", „Pallas", „Iphigenia", „Maria Theresia" und „Amphitrite." Man richtet sie zur Aufnahme von Truppen ein. Alles muß so schnell wie möglich beendigt werden; mithin scheint die Expedition gegen Algier beschlossen.

Portugal.

* Die Expedition, welche der Kaiser Don Pedro gegen Portugal ausrüsten läßt, wird nicht zu Rio, sondern auf Befehl und Veranstaltung des Kaisers, ganz wo anders ausgerüstet.

Don Miguel hat den neuesten Berichten aus Lissabon zu Folge, sich in seinen Geldnöthen dadurch zu helfen gesucht, daß er die Mönchs-Orden in Portugal besteuert. Diese Abgabe soll ihnen als Buße für die mancherlei Umtriebe, welche sie sich gegen seine Anordnungen erlaubten, dienen. Die Mönche des Klosters St. Hironimus müssen 168,000, die Bernhardiner 179,000 die Benediktiner 139,000, die Mönche des heil. Vincent 120,000, die Gnaden-Klöster 69,000, die Dominikaner 39,000, die Carmeliten 38,000, Alle zusammengenommenen 752,000 Reis bezahlen. Diese Aderlässe wird den Eifer der Geistlichkeit, welche den Don Miguel den Engel des Herrn nannte, ein wenig abkühlen.

England.

* Der Kaiser von Brasilien soll die von dem Marquis von Barbacena contrahirte Anleihe, nicht genehmigt haben, es werde eine neue Anleihe zur Unterstützung der Rechte Donna Marias, negoziert. Die brasilianische Seemacht wird durch nachdrückliche Operationen die Truppen von Terceira unterstützen. Lord Cochrane will das Kommando über die brasilianische Flotte übernehmen, und sich zu dem Ende in Frankreich einschiffen. Bei der Motion, welche Lord Holland im Betreff Griechenlands vorbrachte, waren die ersten Mitglieder des Oberhauses zugegen, Lord Aberdeen und Wellington erklärten den Antrag für überflüssig; indem Sr. Maj. Regierung dem nächstens eine Botschaft hinsichtlich der griechischen Angelegenheit an die Kammer erlassen werde.

Nord-Amerika.

* Der Banqueroutier Rolland Stephenson hat nach dem Berichte amerikanischer Blätter, ein Gut in der Gegend von Bristol in Penfilvanien, für 15.000 Dollars gekauft. (Der hat mit seinem Falliment nicht übel spekulirt.)

Ein Offizier der Armee der vereinigten Staaten hat, dem Vernehmen nach, den größten Theil der Bibel in die Sprache eines indianischen Stammes (der Chippeways) übersetzt. Die Genesis soll durch ihre auffallende Aehnlichkeit mit den eigenen Traditionen der Indianer großes Interesse bei denselben erregt haben.

Vereinigte Staaten.

* New-York, 11. Jan. Einem Gerüchte zu Folge (welches wir gleichfalls nur als Gerücht mittheilen) soll England, Frankreich und Spanien über einen Plan den Friedens-Zustand in Mexiko und Columbien durch Einführung einer monarchischen Regierung und dessen Garantie für ihre Dauer herzustellen, einverstanden seyn. Die Reise des Prinzen Paul von Würtemberg, welcher vor einiger Zeit zu Neu-Orleans eingetroffen, und die Felsen-Gebürge bis zum stillen Ocean, zu wissenschaftlichen Zwecken durchwandern will, soll mit obigem Projekte zusammen hängen. Einige europäische Journale sprechen von der Aushebung einiger tausend Rekruten in Holland, zu einem Einfalle in Mexiko, und lassen den Don Miguel 3 bis 4000 Mann zu dieser Expedition aus Dankbarkeit für seine, ihm von Spanien wiederfahrne Anerkennung, stoßen. Nicht minder wurde behauptet: zwischen Bolivar und einigen europäischen Höfen bestehe ein geheimes Einverständniß, Ersterm zum König von Columbien krönen zu lassen. Wir müssen gestehen, daß uns diese Histörchen größtentheils sehr unwahrscheinlich vorkommen, wenn schon Don Miguels Mitwirkung bei dieser Unternehmung, seiner Konstitutions-Scheu nach, eben nicht unter die Mirakel gehören dürfte. Daß jedoch Frankreich und hauptsächlich Großbrittanien die Hände mit dieser Geschichte beschmutzen sollten, können wir unmöglich glauben.

(New-Yorker Journal of Commerce.)

Fremde Course.

Wien, 18. Febr.

Metalliques 103⅞; 4 prozentige Metalliques 97⅝; Bankaktien 1310.

Paris, 16. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 35; Falconnet 92 Fr. 75.

London, 13. Februar.

Konsol. 5 Proz. 92 3/8.

General-Korrespondenz.

† Aus dem Herzogt. Altenburg. (Kirchenraub.) In der Nacht vom 19. zum 20. Januar ist die Kirche zu St. Gangloff (im Amte Roda) beraubt worden. Zwei Priesterröcke, Altar- und Taufsteinbekleidung, Taufbecken, Altarleuchter, Wachskerzen, ja sogar der Zimbel wurden von den Dieben mitgenommen.

† Aus dem Weimarischen. (Unglücksfall.) Den 1. Febr. gieng aus Dörndorf (unter Jena) ein Vater mit seinen beiden Söhnen in den Wald, um eine ihm vom Förster angewiesene anbrüchige Buche niederzumachen. Im Fallen trifft der Baum den Vater, und schlägt ihn augenblicklich todt. Der Verunglückte heißt Michael Aß; er war der beste Winzer der Gegend, ein braver Gatte, Vater und Gemeinde-Vorsteher.

† Ebendaher. (Belohnte Dienstreue.) Am Geburtstage des Großherzogs von Weimar (2. Febr.) sind durch die Frau Großherzogin wieder die Preise an vieljährige treue Dienstboten vertheilt worden. Der eine kam nach Jena. Sieben Personen hatten sich dazu gemeldet, die 41, 30, 25, 29, 23 und 21 Dienstjahre aufweisen konnten. Die 25 Jahre bei einer Familie in Diensten gewesene Friederike Marie Concordie Kruber, aus Jena, erhielt den Hauptpreis von 25 Thalern, die 41 Jahre gediente Magd ein silbernes Kreuz mit Inschrift, und die übrigen Sechse jede 1 Friedrichsd'or in Gold.

Anzeigen.

☞ Die Redaktion des Augsburger Tagsblattes bemerkte im Blatte Nro. 51 Seite 112, daß eine eingegangene Kunstanzeige gemeiner Bemerkungen wegen nicht eingerückt werden könne, wir ersuchen daher die Redaktion desselben Blattes öffentlich erklären zu wollen: ob genannte Anzeige von einer andern oder unserer Handlung zur Inseration eingesandt worden?

B. Zanna & Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 23. Febr., zum Erstenmale:

Der Freund in der Noth.

Ein Lustspiel in einem Aufzug von Adolph Bäuerle.

Hr. Stöger, den Zweckerl, als Gast.

Vorher wird gegeben:

Die Wiener in Berlin.

Liederposse in einem Aufzug von Carl Hölter.

Herr und Madame Stöger, den Joseph Hubert und Kathi, als Gäste.

Fremden-Anzeige vom 21. und 22. Februar.

Weißes Lamm: Hr. Riegel von Senger, von Gunzenhausen; Hr. Salleron, Negotiant von Paris; Hr. Dr. Schuster, Rechtsconsulent von Ravensburg; Hr. Fruth, Gräfl. Gravenreuthischer Sekretair von Aising; Hr. Hartung, Hr. Fiedler und Hr. Gerni, Studenten v. München; Hr. Wagner, Kaufmann aus Weiler; Hr. Stauber, Kfm. von Genève.

Grüner Hof. Hr. Blanck, Kfm. v. Würzburg; Hr. Stirner, Kfm. v. Regensburg; Hr. von Paur, Rechtscandidat v. München; Hr. Schreyer, Rhetor v. München; Herr Brüning, Kfm. von Elberfeld; Hr. Schmauser, Kfm. von Nürnberg; Hr. Deecke, Kfm. v. Bremen; Hr. Kreuznach, Kfm. v. Gerack; Dem. Adelhard, Kaufmanns-Tochter von Nürnberg.

Weißes Roß. Hr. Feistle, Wundarzt von Dillingen; Hr. Drettenbach, k. Oberförster mit Familie von Tettnang; Hr. Stettner u. Hr. Bucher, Fabrikanten v. München; Herr Deigendesch, Schlossermeister v. München; zwei Demoiselles Bauer von Bodenwießen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 22. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	101 1/4.
Hamburg	114 5/8.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 3/8.	101 1/8.
Wien	—	99 3/4.	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 5/8.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	144
in die Messe.		99 1/8.	Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		128
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284 1/2.	» » » à fl. 100.	—	128
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oester. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98	20 Fr. St. : pr. St. .	9. 27.	—	Rothsch. Loose prompt	183 1/2.	183
London	—	10. 8	Scheidgold	—	4. 44.	» » 2 Mt. .	—	—
Paris	117 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/8.	138 3/4.
Lyon	—	117 3/4.	» » 20r . . .	—	—	» » 2 Mt. . . .	139 3/4.	139 1/4.
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Metalliq. à 5 % prompt	104 1/4.	104
Genua	—	51	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	» » » 2 Mt. .	104 1/4.	104
Livorno	—	57 1/8.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	Bank-Aktien prompt .	1314	1310
Triest	—	99 7/8.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	» » 2 Mt. . .	1321	1317
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	Polnische Loose	92 5/8.	92 1/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 55.** **24. Februar 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. Februar. Gestern wurde die Leiche der am 16ten d. Mts. (im 52sten Jahre) verstorbenen Gräfin v. Einsiedel, Gemahlin des königl. sächsischen Gesandten am hiesigen Hofe, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, zu ihrer Ruhestätte gebracht.

So eben erfährt man, daß auf allerhöchsten Befehl eine Kommission zur Revision der neuen Gerichtsordnung niedergesetzt worden ist, deren Mitglieder der Hr. Justizminister Freiherr v. Zentner (als Vorstand), Staatsrath Maurer, Ministerialrath v. Schmidtlein, Oberappellations-Gerichtsrath Seiling, Hofrath Bayr und Kabinetssekretair v. Grandauer (als Referent) seyn sollen.

Augsburg, 22. Februar. Heute Vormittag gegen die Mittagsstunde erhob sich nach einem Sturme, ein dichtes Schneegestöber von einem Donnerschlage begleitet.

Frankreich.

* Paris, 17. Febr. Der brasilianische Gesandte hat heute Depeschen aus Rio de Janeiro vom 19. Dec. mit der freudigen Nachricht von der vollkommenen Genesung des Kaisers erhalten; er wird in 3 bis 4 Tagen sich nach San-Senhora da Gloria, einer in der Umgegend von Rio Janeiro gelegenen Kapelle, begeben, in welcher Se. kaiserl. Majestät jeden Samstag der Messe beiwohnt; diesmal folgt auf diese ein „Herr Gott dich loben wir." wegen seiner glücklichen Wiederherstellung. Die nämlichen Berichte melden, die vollkommene Wiedergenesung Ihrer Maj. der Königin von Portugal und des Prinzen von Leuchtenberg.

* In allen Provinzen sah man dieses Jahr Vögel, welche bei uns nicht einheimisch sind, in ansehnlichen Zügen in Frankreich ankommen. Ihr Auswandern war der erste Vorbote des strengen Winters. So erblickten wir sehr früh zahlreiche Schwärme Krähen unsere Ebenen, als wohnten wir im Norden, bedecken; auf diese folgten zahlreiche Züge von Schneegänsen, Schwänen, Trappen u. s. w. Die Märkte in Frankreich waren mit diesem wilden Geflügel überschwemmt. An den Ufern der Rhone wurden kürzlich mehrere Bart-Geyer (vultur barbatus) geschossen, welche in den Tyroler Bergen nisten, und die man bei uns nur dann, wiewohl sehr selten, findet, wenn sie Stürme und Schneegestöber betäuben und aus ihrer Heimath verjagen.

* Der Prekurseur von Lyon schreibt Folgendes über den Krieg mit Algier. Die Opposition darf sich wegen dem Krieg mit Algier keine Sorge machen. Er wird unsern Soldaten einige Lorbern eintragen, allein das Ministerium weder verstärken noch bei dem Volke beliebter machen. Uebertreiben wir ja nicht die Schwierigkeiten; das würde unsern Staatsmännern nur Stoff zu Triumphen darbieten. Wir werden Algier nehmen, weil es eine Schande für Frankreich wäre, bei so außerordentlichen Hülfsquellen es nicht zu erobern. Allein die Männer vom 8. Aug. werden der Nation sammt ihrem System, welches sie geltend machen wollen, nichts destoweniger verhaßt bleiben, und durch die wahrheitliebenden Organe derselben, nach wie vor getadelt werden.

* Der Herzog von Levis, Pair von Frankreich ist gestorben.

* Aus Navarin wird vom 17. Januar geschrieben: Man berichtet uns als ganz zuverläßig, es hätten 16 englische Kriegsschiffe im Golf von Lepanto, vor Patras Anker geworfen, ohne daß man bis jetzt von dem eigentlichen Zweck dieser Seemacht Kenntniß hätte. Einige wollen behaupten, dieser sey, die Parthei des Präsidenten zu Gunsten, des Prinzen von Coburg als Griechenlands künftigen Souverain, im Zaume zu halten.

Spanien.

* Briefe aus Kadix vom 29. Januar melden: daß

daselbst viele Transportschiffe gemiethet werden, um nach der Havannah 3000 Mann Infanterie, und von Manilla 1200 Mann Fußvolk, eine Schwadron Reiterei und 150 Kanoniere zu bringen; somit wagt Spanien eine zweite Expedition gegen seine alten Kolonien.

Portugal.

* Lissaboner Berichten zu Folge, ist aus dem von Don Miguel in Holland negozirten Anlehen nichts geworden.

England.

* London, 13. Febr. Der Standard erzählt: Der Bischof von London sey am vergangenen Mittwoch von einem Hunde auf der Straße der Hauptstadt angefallen und gebissen worden. Die Wunde ist so gefährlich, daß sich Se. Herrlichkeit einer Operation unterwerfen muß.

* Von Saint-Kitt vernehmen wir, daß Herr Richard Cabb, Herausgeber und Mit-Eigenthümer des Advertiser, bei einem in seinem Zimmer ausgebrochenen Brande ums Leben gekommen sey. Während er sich bemühte den Brand zu löschen, wurde er so sehr beschädigt, daß er zwei Tage nachher unter den außerordentlichsten Qualen seinen Geist aufgab.

* Die Sun will aus glaubwürdiger Quelle wissen: der Herzog von Wellington habe mit dem französischen und noch einem Bothschafter einer fremden Macht, persönlich dem Prinzen Leopold die Souverainität Griechenlands angetragen. Der Empfang war überaus freundlich, doch wünschte der Prinz einige Tage Bedenkzeit. (Uebertascht kann diese Botschaft den Prinzen nicht haben, wenn er anders die Zeitungen liest.)

* London, 15. Februar. In der Sitzung vom 12. Februar wurden die Discussionen, rücksichtlich der griechischen Angelegenheiten, vorgenommen. Lord Holland nimmt das Wort, und tadelt die Politik der Minister, Griechenland gegenüber, seit der Schlacht von Navarin, und daß England die Hellenen verlassen habe, während Frankreich und die andern Länder einen thätigen Antheil an der Wiedergeburt dieses Volkes, genommen. (Während diesem Vortrage wurde Lord Holland häufig vom Herzog von Wellington unterbrochen.)

Der Redner erhebt sich mit Feuer gegen das Wort: Unglück (un toward) womit das Ministerium das glänzende Ereigniß bei Navarin brandmarken wolle. Er wirft der Thronrede die Unbestimmtheit, mit welcher sie sich über Griechenlands Loos ausläßt, vor, indem sie die Frage über Hellas Souverainität, welche die Journale schon seit Monaten besprachen, auch nicht einmal leise berühre.

Er schloß mit folgendem Antrag: Die Kammer ist beglaubt, man könne Griechenlands Angelegenheiten so lange nicht als definitiv geordnet, betrachten, so lange nicht die gänzliche Unabhängigkeit der Hellenen proklamirt worden, so lange man es ihnen nicht freistelle, ihre eigene Verfassung zu wählen und zu begründen, und man sie die Wahrscheinlichkeit einer fremden Einmischung vermuthen lasse.

Hierauf sprach Lord Aberdeen: Ich sollte meinen, die in der königl. Thronrede die griechischen Angelegenheiten berührende Stelle, wäre vollkommen geeignet, die Ungeduld der edlen Lords, welche so hastig, und mit solcher Erbitterung diese Frage zum Gegenstand ihrer Vorträge gewählt hat, zu beschwichtigen. Auch mein Vorgänger auf der Tribune, konnte dieser Versuchung nicht widerstehen, und er läßt die griechische Frage in einem Licht erscheinen, welches bei dem ersten Ueberblick leicht das Ministerium in Schatten stellen könnte.

Die Muthmaßungen des edlen Sprechers sind durchaus irrig, wenn er unserm Gouvernement Schuld giebt, als wolle es die Unabhängigkeit der Griechen in Fesseln schlagen, gegen welche Behauptung, alle unsre Handlungen den Beweis liefern. Entäußern Sie sich ums Himmels Willen aller Besorgnisse wegen Griechenlands künftigem Geschick, stellen Sie diese Sorge dem Prinzen anheim, der zur Regierung dieses Staates berufen ist. (Hört.) Er wähle für sein Land diejenige Regierungs-Form, welche er für seine neuen Unterthanen am geeignetsten erachtet!

Der edle Herzog beschließt: Die Kammer möchte sich nicht weiter mit der griechischen Frage befassen, und die Mittheilung Sr. Majestät abwarten.

Mehrere Lords unterstützen in ihren Vorträgen Lord Hollands Vorschlag.

Der Herzog von Wellington und Lord Aberdeen bekämpfen ihre Ansichten, und fordern mit Nachdruck zur Tages-Ordnung auf.

Lords Hollands Vorschlag wurde verworfen; um 9 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

Kammer der Gemeinen Sitzung vom 12. Februar. Nach Ablesung mehrerer Petitionen, deren Druck beschlossen wurde, bildete die Kammer das Comitée über die Subsidien.

Sir J. Graham nimmt das Wort, und spricht über die in England herrschende Noth, zugleich critisirt er sehr fein die hierauf bezügliche Stelle der königl. Rede.

Gehts mit dem Handel schlecht (sprach er ironisch) befindet sich das Land in Verlegenheit, so setze man dieses auf die Rechnung ausserordentlicher Ursachen, welche ausser dem Bereiche der Regierung liegen. wir hatten vielleicht eine abscheuliche Aernte, was weiß ich? (Gelächter) vielleicht hat es stark geregnet . . . . — oder hätten wir trockene Jahre? (Allgemeines Lachen), ja wenn's so ist, da läßt sich nichts sagen: da soll das Land die Jahreszeiten dafür hernehmen, diese sind die eigentlichen, wahrhaft Strafbaren. Die Regierung und unsre Minister können nichts dafür — sie sind vollkommen unschuldig! (Gelächter und anhaltendes Bravo-Rufen.) Nach diesem verbreitet sich der Redner über Finanz-Gegenstände, und schlägt Reformen in Betreff des Münzwerthes vor.

Mehrere Glieder der Kammer unterstützen den Vorschlag und beantragen einige Ersparungs-Maßregeln, um der Noth abzuhelfen.

M. A. Taylor. Seit 45 Jahren bin ich Mitglied der Kammer, und war stets ein warmer Freund der Wighs; allein die Gründe meiner hochachtbaren Kollegen,

welche diese Tribune gerade verließen, muß ich widersprechen. Wenn ich mich ihren Ersparungs-Ideen widersetze, so geschieht es nicht aus Blindheit über die Noth in meinem Vaterlande; sie ist, wie ich gar wohl weiß, sehr groß, durch eine Abänderung des Münzfußes, wird sie aber nicht gemildert. Ich stehe mit den Ministern in keiner Verbindung, denn in meinen Jahren liebt man Ruhe. (Gelächter.) Des Landes Wohl ist mein einziger Wunsch, und ich verlange nichts, als was gesetzmäßig und billig ist. Kann man die Minister, dieser allgemeinen Noth wegen, anklagen? Ich denke kaum. Sie selbst werden Ersparnisse in Antrag bringen. Erwarten Sie diese. Steht ihnen Aladins Zauber-Lampe zu Gebot, um alles in Geld zu verwandeln? Mit nichten. Beschränken Sie sich darauf, das Ausführbare festzustellen. Einer Abänderung des Münzwerthes widersetze ich mich durchaus.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Februar. Die türkischen Gesandten, Halil-Pascha und Medshib-Suleyman-Efendi, welche Sonnabend um 7 Uhr Abends hier eintrafen und ihre Wohnung im Hause des Herrn Grafen Litta bezogen, hatten gestern ihre Audienz bei Sr Majestät dem Kaiser, nach folgendem Allerhöchst bestätigten Ceremoniel. Nachdem sie dem Vice-Kanzler ihren ersten Besuch abgestattet und durch seine Vermittlung ihre Audienzen erbeten hatten, wurden sie durch einen Ceremonienmeister benachrichtigt, daß Se. Majestät geruhet hätten, den 8. d. M. dazu zu bestimmen. Die Hof-Equipagen für die Gesandten und die hohen Beamten, die ihr Gefolge ausmachten, hielten vor der Anfahrt des Winterpallastes, die dem Generalstabe Sr. kaiserlichen Majestät gegenüberliegt. Von dieser Anfahrt an die Treppe hinauf, im Vorzimmer, in dem der Chevalier-Garde, in den folgenden Zimmern, in dem Desjourzimmer bis zum Eingange in das Kolonnen-Zimmer, das zum Wartzimmer bestimmt war, und darauf von dem Chevalier-Gardezimmer an, in dem Zimmer der Fußwache, in dem vor der Kirche, im folgenden, in dem der Staatsdamen, im weißen Saale und der Porträt-Gallerie bis zur Thüre des St. Georgensaales bildeten die Regimenter der Chevaliergarde und der Garde zu Pferde Spaliere zu beiden Seiten, in dem St. Georgs-Saale und im kleinen Thronsaale die Pallast-Grenadiere. Sämmtliche Militäre und hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts versammelten sich im Winter-Pallaste. Die Kaufleute erhielten Zutritt durch Billete. Um die bestimmte Zeit begab sich der Flügel-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät, Oberst Graf Stroganow, mit den Hof-Equipagen in die Wohnung der Gesandten, um sie zur Audienz einzuladen. Dort empfiengen ihn unten an der Treppe die Beamten der Mission, oben die höhern Beamten derselben, in dem ersten Zimmer aber die Gesandten selbst. Von hier bis zu ihrem Salon ließen die Gesandten dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. die Rechte, und nachdem derselbe sich dort seines Auftrages entledigt und die üblichen Komplimente stattgefunden hatten, setzte man sich in den Wagen. — Die Gesandten nahmen den Hintersitz im Wagen ein, und der Flügel-Adjutant setzte sich ihnen gegenüber. Die zum Gefolge gehörigen Personen stiegen in die übrigen Wagen. Hierauf fuhren die Equipagen nach dem Winter-Pallaste längs dem großen Quai, an der Admiralität vorüber, über den Pallastplatz bis zu der Anfahrt, von wo sie abgefertigt worden waren. Die Gesandten wurden, als sie aus dem Wagen stiegen, an der Thüre von zwei Beamten des Ceremonial-Departements empfangen; zwei Hof-Fourire und zwei Läufer giengen vor ihnen her; zu beiden Seiten machten ihnen die Truppen die militärischen Honneurs. Oben auf der Treppe kam ihnen ein Ceremonienmeister, und in dem Zimmer der Chevaliergarden der Hofmarschall entgegen. Sie verfügten sich jetzt in das Wartezimmer, woselbst sie von dem Ober-Hofmarschall und dem Ober-Ceremonien-Meister bewillkommnet wurden. Man lud die Gesandten zum Sitzen ein und bewirthete sie mit Kaffee und Erfrischungen. Während dessen kündigte der Oberkammerherr dem Kaiser die Ankunft der Gesandten an, und nachdem Se. Majestät den Befehl dazu ertheilt hatten, wurden sie durch das Diamanten-Zimmer, den Saal der Chevalier-Garden, das Staatsdamen-Zimmer und den weißen Saal in die Portrait-Gallerie geführt, wo sie atwarteten, bis der Ober-Kammerherr, nachdem er den Befehl Seiner Majestät dazu erhalten, sie in den Thronsaal, welcher der St. Georgssaal genannt wird, geleiten würde. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst Michael Pawlowitsch nebst der ganzen Durchlauchtigen Familie und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preussen, hatten sich aus Ihren innern Gemächern durch die Eremitage, in den St. Georgs-Saal begeben. Ihre Kaiserlichen Majestäten geruheten sich vor die letzte Stufe des Thrones zu stellen; der Großfürst Thronfolger, die Kaiserliche Familie und der Prinz Albrecht von Preußen nahmen eine für Ihre Hoheiten eingerichtete Tribune ein. Die Hofdamen standen etwas weiter von Ihnen. Neben Seiner Majestät befand Sich der Großfürst Michael Pawlowitsch, und in einer gewissen Entfernung der Minister des kaiserl. Hauses, der Vice-Kanzler, der stellvertretende Chef des Generalstabes, der Chef des Marine-Stabes und der diensthuende General-Adjutant. Seitwärts von der für die kaiserl. Familie errichteten Tribune standen die Mitglieder des Reichsrathes und der Senat, weiterhin die Generalität, die Stabs- und Ober-Offiziere der Garde; rechts vom Throne der ganze Generalstab der Lands- und Seemacht Sr. kaiserl. Majestät. Der kaiserl. Familie gegenüber befand sich die Tribune für das diplomatische Korps, neben dem die Hof-Fräulein ihren Platz hatten, dann folgen der Hof, die sämmtlichen Damen und die Civil-Beamten der vier ersten Klassen. Im weißen Saale waren die Offiziere der Linientruppen und die übrigen hoffähigen Personen; die Kaufleute hatten mit Billetten Zutritt im Saale der Chevaliergarden. (Schluß folgt.)

Amerika.

• Ponitre a Pitre: Zu Quadeloupe ist eine 6te Insurrektion ausgebrochen. Der Heerd derselben ist in dem 7 Stunden von Ponitre a Pitre entfernten Quartier Sainte-Anne, welches schon viermal dazu gedient hat; die früheren 4 Insurrektionen kosteten mehr als 150 Menschen das Leben, diese fünfte scheiterte an der Wachsamkeit der Lokal-Behörden. Am 17. Sept. sollten dem Plane der Aufrührer zu Folge, mit aufgehendem Monde alle Weißen ohne Ausnahme ermordet werden; die auf die Lauer gestellten Mordgesellen wurden aber verhaftet. Die farbigen Männer sind die alleinigen Urheber dieser Unthat, an welcher die Neger keinen Theil nahmen.

Die Rädelsführer und einige der am meisten gravirten Theilnehmer sind verhaftet. Im Monat März wird dieses Verbrechen von den Assissen abgeurtheilt.

Man fand bei den Aufrührern eine Menge Patronen, Gewehre, Kugeln und Blei-Platten. Man spricht auch von einer Landung, welche man zu St. Domingo im Schilde führe, und ein Umstand macht diese Sage wahrscheinlich. Vor dem Ereignisse am 17. September fanderen drei Individuen, von St. Domingo kömmend, in der Kolonie; jedes schlug einen besondern Weg ein; sie schlichen sich in die Wohnungen, und suchten die Schwarzen aufzuwiegeln. Den Einen, der den Auftrag hatte, die Quartiere Saint-Anne, le Moule, Saint-Francois, le Gosier auszuspioniren, hielten die Neger für einen Abgesandten Gottes. Man setzte ihn einen Monat nach seiner Ankunft fest, und er bekannte, daß mehrere mit ihm in einem Canot von St. Domingo kommend, hier ans Land gestiegen seyen.

Fremde Course.

Wien, 19. Febr.

Metalliques $105^3/_4$; 4 prozentige Metalliques $97^5/_8$; Bankaktien 1318.

Paris, 17. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 40; 3 Proz. 84 Fr. 30; Falconnet 92 Fr. 75.

General-Korrespondenz.

† Aus dem Meiningischen. (Schöner Sinn.) Einige Zeit vor Weihnachten v. J. kam ein Dorfschulze zum Superintendenten nach Saalfeld, und meldete: der Pfarrer seines Ortes sey krank, gleichwohl wäre es sein Vorsatz, die Feiertage über zu predigen. Seine Bauern wollten dies jedoch nicht zugeben; der Herr Pfarrer müsse sich schonen, damit er nicht noch kränker würde, oder wohl gar stürbe, welches für sie ein nie zu ersetzender Verlust wäre. Sie bäten daher den Herrn Superintendenten dringend, entweder Candidaten oder andere Pfarrer die Festtagspredigten verrichten zu lassen, solche aber ja nicht auf die Pfarre zu schicken, damit ihr guter Prediger nicht belästiget würde, sie wollten deren Beköstigung schon übernehmen. So etwas macht Freude zu hören! Die Gemeinde heißt Unterwellenborn, und der Pfarrer . . .

† (Aus dem Herzogthum Altenburg.) Zu Altenburg feierte am 14. v. M. die dortige Kammerinnung ihr 100jähriges Stiftungsfest. Der Herzog nahm die Abgeordneten der Innung, welche das Wohl derselben seiner landesväterlichen Huld empfahlen, sehr wohlwollend auf. Bei dem fröhlichen Gastmahl ward in mehreren gelungenen Festgesängen die Hoffnung auf bessere Zeiten für den Handel gefeiert. — Auf eine ähnliche Weise begieng am 29. v. M. die Gesellschaft zur Unterhaltung in Eahla, die Jubelfeier ihrer vor 25 Jahren gestatteten Stiftung.

Anzeigen.

☞ Se. Majestät der König von Bayern haben dem Unterzeichneten die nöthigen Gelder zuzustellen befohlen, um in der Umgegend von Birkeneck ein Dorf zu erbauen, womit bald möglichst der Anfang gemacht wird, so daß mit Anfang May mehrere Häuser bezogen werden können. Diese Häuser werden nach Vorschrift in Stein gut und solid erbaut, und bestehen aus Wohnzimmer und einem Stalle für fünf Stück Kühe oder Pferde ganz fertig gestellt, um gleich bewohnt werden zu können.

Es dient daher dem Publikum zur Nachricht, daß ein solches Haus mit fünf Tagwerk guter Gründe um sechshundert Gulden verkauft wird, und muß der Ankäufer dreihundert Gulden gleich bei der Uebergabe bezahlen, die fernern dreihundert Gulden aber mit fünf vom Hundert bis zur Ablage verzinsen, welche Abgabe er aber nach seiner Bequemlichkeit einrichten kann, so zwar, daß jede Kleinigkeit bis zur Summa von 30 Kreuzern in Zahlung angenommen und ihm an der Schuldsumme abgeschrieben wird. Diejenigen also, welche ein solches Haus zu kaufen wünschen, können sich, versehen mit den nöthigen Landgerichtlichen Zeugnissen, zu Birkeneck melden.

Freiherr v. Hallberg.

☞ Auf die sonderbare Anfrage der Kunsthandlung B. Zang & Comp. erwiedern wir: daß die benannte Kunsthandlung es selbst am besten wissen muß, ob sie uns eine Kunstanzeige zur Insertion eingesandt habe, die nicht aufgenommen wurde. — Wenn letzteres der Fall seyn sollte, so wird sich dieselbe direkte mit uns zu benehmen wissen, wenn dieß aber nicht der Fall ist, wozu die Anfrage?

Die Redaktion des Augsburger Tagblattes.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 56. 25. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

In Folge der im Regierungsblatte vom 20. Febr. enthaltenen allerhöchsten Verordnung über die Einrichtung des gesammten Bauwesens, wird die gegenwärtig bestehende Ministerial-Sektion des Bauwesens aufgehoben, und schließt mit dem 1. März 1830 ihre Funktion. Dafür wird von eben diesem Tage an zum Behufe der obersten Leitung des Bauwesens bei dem k. Staatsministerium des Innern, als ein ergänzender Theil desselben, eine eigene Stelle unter der Benennung: Oberste Bau-Behörde, bestehen. Diese wird gebildet: 1) aus einem Vorstande mit dem Range des Direktors einer Zentralstelle; 2) aus dem Hofbauintendanten; 3) aus vier Oberbauräthen, von welchen stets Einer mit Vorzug Civilarchitekt seyn soll; 4) aus dem Oberingenieur, zugleich Konservator der Pläne, Karten u. s. w.; 5) aus einem Sekretair; 6) aus einem Buchhalter; 7) aus einem Registrator; 8) aus einem Kanzelisten; 9) aus der erforderlichen Anzahl von Zeichnern. — Dasselbe Regierungs-Blatt enthält auch die Instruktion für die allgemeine Landesvermessung, zum Vollzuge des Grundsteuergesetzes.

Deutschland.

Der Großherzog zu Sachsen-Weimar hat dem königl. würtembergischen geh. Legat.-Rath Matthison zu Dessau das Ritterkreuz des Hausordens vom weißen Falken verliehen, und das dißfallsige Diplom mit einem äußerst huldvollen Handschreiben begleitet.

Oestreich.

Wien, 18. Februar. Nach Briefen aus London ist daselbst die Gemahlin des englischen Botschafters an unserem Hofe, Lady Cowley, indem sie sich bei der Toilette mit ihrem Kopfputz dem Licht näherte, und dieser augenblicklich in Feuer gerieth, bedeutend beschädigt worden; nur die große Geistes-Gegenwart dieser Dame verhinderte größeres Unglück.

Preußen.

Berlin, 17. Febr. Man meldet aus Königsberg vom 8. Febr.: Im Januar hat man schon wieder angefangen, auf mehreren Schäfereien Lithauens, k. preußischen Antheils, die Wolle auf den Schaafen um die vorjährigen Preise zu kaufen.

Frankreich.

* Der Herzog von Cumberland, Bruder des Königs von England, ist zu Paris eingetroffen, und wird dort so lange im Hotel Meurice, bis zur Einrichtung seiner Wohnung zu Versailles, verweilen.

* Toulon, 12. Februar. Wir haben unsern Lesern bei Erzählung des Brandes, welcher das zur Marine-Schule verwendete Linienschiff „der Scepter" verzehrte, berichtet, daß 6, als der Brandstiftung verdächtige See-Kadetten, in Untersuchung gezogen worden. Das Kriegs-Gericht hat nun nach vierstündiger Berathung folgendes Urtheil gefällt. Zwei der Angeschuldigten, mit Namen Lastree und Riußel wurden zu dreijähriger Kettenstrafe, zum Ersatz von 225,000 Franks für das Gouvernement, dann zu einer andern Summe für Kosten und Schäden, von 65,000 Franks verurtheilt; vier angeblich Mitschuldige, wurden losgesprochen, und zu ihrem Korps geschickt.

* Der Sergeant Bitterlin, welcher den Oberst Dautane erschoß, wurde unter Bedeckung der Gensd'armerie nach Marseille, wohin die Division, bei welcher er steht, gehört, abgeführt, um dort sein Urtheil zu empfangen. Seit jener unglücklichen That zeigt er die bitterste Reue. Alle Tage ließ er den Geistlichen zu sich bitten, um der Tröstungen der Religion theilhaftig zu werden, und bittet seine Hinrichtung zu beschleunigen. Als man ihm sagte, er

müsse erst verurtheilt werden, antwortete er: Was sprechen Sie da vom Urtheil, ich weiß es nur zu gut, daß dieses eine bloße Formalität ist, und daß ich sterben muß; dieses Harren auf mein Ende verursacht mir unendliche Leiden, je schneller desto besser. — —

* Ein englisches Journal sagt: Unsere Rüstungen gegen Algier seyen eine ähnliche Kriegslist, welche Napoleon im Lager von Boulogne, gebraucht; dort habe es Oesterreich gegolten, während jeder einen Landungs-Versuch in England vermuthete.

* Die von dem Lord Aberdeen im Unterhause mitgetheilten Erörterungen über die Griechen-Sache, scheinen diese Frage verwickelter zu machen. Der Minister erklärte nämlich: diese Aufgabe hätte ohne den russischen Krieg leicht gelöst werden können. Mithin war jener Krieg die Klippe, an welcher jene Lösung scheiterte; dieser Umstand könnte vielleicht Veranlassung geben, aufs neue zu den Waffen zu greifen, denn der Minister hat die Integrität des türkischen Reiches garantiren zu wollen, erklärt. So lange aber die Russen zu Burgas, wenige Stunden von Konstantinopel stehen, und noch einen Theil des Reiches, außer der Donau-Gränze besetzt halten, läßt sich eine solche Integrität nicht wohl denken.

Die übrigen Aufklärungen, welche Lord Aberdeen ertheilte, haben auf die Freunde des Friedens einen starken Eindruck gemacht; er sagte nämlich: Die Londner Traktate ruhen auf keiner gesicherten Grundlage, ihre Vollziehung sey ungewiß; Kandia könne nie einen Theil von Neu-Griechenland ausmachen; England mische sich auf keine Weise, in Griechenlands Verfassung; die Civilisation mache in der Türkei große Fortschritte, ohne hinzuzufügen, daß auch die Griechen ihrerseits eben so bedeutend fortgeschritten seyen.

England.

* London, 16. Februar. Die Sun meldet: das Provinzial-Parlament von Ober-Canade, hat zu Montreal am 8. Januar seine Sitzungen eröffnet. Die vorzüglichsten Punkte in der vom Gouverneur erlassenen Adresse verbreiten sich über die Anlage von neuen Canälen, Verbreitung und Aufmunterung des Ackerbaues und der Urbarmachung der Gründe, und Verbesserung der Erziehung der Jugend. Der diesjährige gelinde Winter in Canade bildet ein auffallendes Mißverhältniß mit der strengen Kälte welche in Europa herrschte.

In der Nacht zum 2. d. M. ist Rendelsham-Hall, die prächtige Villa des Lord Rendelsham, in Suffolk, gänzlich niedergebrannt. Obgleich es noch gelang, das Silberzeug und die Juwelen zu retten, so schätzt man doch den Schaden von 100,000 Pfd. Sterling. Der Lord befindet sich mit seiner Gemahlin zu Paris. Lord Rendelsham (ursprünglich Hr. P. F. Thellusson) kaufte diesen schönen, im gothischen Geschmacke gebauten Landsitz von Sir Georg Wambell für 51,400 Pfd. (359,800 Thlr.)

Am 5ten d. M. ist in einer Grube zu St. Agnes bei Truro ein Dampfkessel gesprungen, so daß 8 Männer und eine Frau einige Stunden nachher an den Folgen der erhaltenen Verletzungen ihren Geist aufgaben, und 3 andere schwer verletzt wurden.

Brasilien.

* Die zu Havre angelangten Neuigkeiten sprechen von einer geheimen Absolutisten-Gesellschaft, welche sich in Pernambuko, in der Absicht eine Umänderung der Konstitution, die Beschränkung der freien Presse, u. s. w. zu bewirken gebildet hatte. Die Glieder dieses Clubbs nennen sich Kolonisten. Sie hofften, der Kaiser selbst werde ihr Vorhaben unterstützen, allein darin haben sie sich getäuscht. General Jose Tereira hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Zwischen ihnen und den Bewohnern der nördlichen Provinzen, fanden Verbindungen statt, und auf diese setzten sie ängstlich ihre letzte Hoffnung; schon hatte man Kunde von Unruhen, welche in der Provinz Ceara ausgebrochen seyen, und dieses machte ihnen von neuem Muth; allein ihren Wahne erstickt ein kaiserliches Dekret, welches strenge Maßregeln gegen jene unruhigen Köpfe, und die Anwendung der in den konstitutionellen Gesetzen angedrohten Strafe befiehlt.

Rußland.

Die Allgemeine Zeitung theilt einen polnischen Korrespondenz-Artikel aus Warschau vom 12. Februar, ohne die darin enthaltenen Nachrichten zu verbürgen, mit, welchen man seinem Inhalte nach, da er noch im Fasching eingetroffen, für einen Fastnachts-Spaß zu halten, geneigt seyn könnte. Halil-Paschas und Nebschib-Effendis seines Legationsrathes-Sendung nach Petersburg, soll nämlich keinen andern Zweck haben, als zu verlangen:

„Se. Maj. der Kaiser von Rußland möchte einige Abänderungen in den Stipulationen des Friedens-Traktats und die gänzliche Beseitigung derjenigen Artikel eintreten lassen, welche die Souverainitäts-Rechte des Sultans offenbar und gerade zu verletzen; ferner möchte der Selbstbeherrscher aller Reußen, die ganze, an russischen Unterthanen zugestandene Entschädigungs-Summe streichen, indem die unvermuthete Abreise des russischen Botschafters die Unterhandlungen abgebrochen habe, mithin der Ausbruch des Krieges nicht durch den Sultan veranlaßt worden, der Divan aber auch seiner Seits für russische Unterthanen, Entschädigungen zu fordern hätte; das nämliche soll auch mit der Kriegssteuer geschehen, da die Osmanen in ihrem ganzen Leben nichts von Entschädigungen für Kriegskosten gehört haben, überdieß sey der Schatz des Sultans erschöpft, und ohne Unruhen würde es nicht abgehen, wollte man neue Auflagen machen. Mit dem gänzlichen Nachlasse der Kriegskosten, möchte der Kaiser auch die unverzügliche Räumung des türkischen Gebiets von russischen Truppen anbefehlen. Item wünscht die Pforte: die Festungswerke von Giurgewo sollen nicht gesprengt werden, die in dieser Stadt und ihrer Umgebung wohnenden Moslims möchten im ruhigen Besitz ihres Eigenthums verbleiben, worüber der türkische Botschafter, so

wie über die Einverleibung der sechs Distrikte mit Serbien, eigens unterhandeln soll. Da ferner die Abtretung der asiatischen Provinzen fast unmöglich sey, und allgemeines Mißvergnügen nach sich ziehen würde, so möchte Rußland die Güte haben, Anapa, Akhalzik, Tas und Akhalkal wieder herauszugeben, nicht minder auch die Festsezzung der freien Schifffahrt durch den Bospherus zurücknehmen, weil beim Fortbestand dieses Friedens-Artikels die Pforte in ihren wesentlichsten politischen Rechten verletzt würde. (Wäre der Sultan im Stande, die Achtung gegen einen großen Monarchen und seinen Besieger, so weit aus den Augen zu setzen, dergleichen Instruktionen zu ertheilen, so gehört er offenbar unter diejenigen Bedaurenswerthen, welche man in einem alten Kirchengebet, als mit Aberwitz und Blödsinnigkeit des Hauptes beladene Personen, der Gnade des Himmels empfahl.)

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels die Ankunft der türkischen Gesandten in Petersburg und ihre Audienzen bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland betreffend.

Sobald der Ober-Kammerherr den allerhöchsten Befehl, die Gesandten zur Audienz zu führen, erhalten hatte, und in den Portraitsaal getreten war, lud er sie ein, sich nach dem Thronsaal zu begeben; ihnen folgten alle die Personen, von denen sie im Pallaste empfangen worden waren; voran giengen zwei Beamten des Ceremonial-Departements und ein Ceremonienmeister. Nach den Gesandten kamen die zu ihrem Gefolge gehörenden Beamten. — Das Beglaubigungs-Schreiben trug Halil-Pascha selbst. Bei Eintritt in den Thronsaal wendeten sich die obengenannten Hofbeamten rechts und stellten sich zu dem übrigen Hofpersonal. Die Gesandten machten die erste Verbeugung gleich bei ihrem Eintritt in den Thronsaal, die zweite in der Mitte des Saales, woselbst ihr Gefolge während der Dauer der Audienz stehen blieb; nachdem sie sich Sr. Majestät dem Kaiser bis zu einer gewissen Entfernung genähert hatten, machten sie die dritte Verneigung, und Halil-Pascha hielt in türkischer Sprache eine Rede, welche von einem dazu ernannten Beamten in russischer Uebersetzung laut vorgelesen ward. Nachdem dieses geschehen, überreichte Halil-Pascha, sich nähernd, Sr. Majestät dem Kaiser das Schreiben des Sultans, welches Se. kaiserl. Majestät in Empfang zu nehmen und dem Vice-Kanzler zu überreichen geruheten; Letzterer legte das Schreiben auf einen für diesen Zweck in der Nähe stehenden Tisch nieder, und antwortete hierauf im Namen Sr. Majestät des Kaisers dem Gesandten, welche Antwort von dem Uebersetzer des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in türkischer Sprache vorgelesen ward. — Hierauf geruhten Se. Majestät der Kaiser, sich in das zwischen dem Georgs-Saale nnd der Eremitage befindliche Zimmer zu verfügen. Ihnen folgten die Gesandten und obgenannter Uebersetzer. Zu gleicher Zeit geruheten Ihre Majestät die Kaiserin, unter Vortritt des Hofpersonals, sich mit den Hofdamen durch den Saal der Chevalier-Garde in den kleinen Thronsaal zu begeben. — Unterdessen stellten die Gesandten, auf erhaltene Allerhöchste Erlaubniß, Sr. Majestät dem Kaiser ihre sämmtlichen Beamten vor, welche von dem Ober-Ceremonien-Meister eingeführt wurden. Als Se. kaiserl. Majestät die Gesandten entlassen hatten, begaben diese sich, gefolgt von den Personen, von denen sie in den Georgs-Saal begleitet worden waren, in den Saal der Chevalier-Garde, woselbst sie so lange verweilten, bis der Oberkammerherr sie einlud, in den kleinen Thron-Saal zu treten, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin sich vor die letzte Stufe des Thrones zu stellen geruhten. Zur Rechten Ihrer kaiserl. Majestät befanden sich die Hofdamen, zur Linken die Hof-Kavalliere. Sobald die Gesandten eintraten, machten sie die erste Verneigung, die zweite in der Mitte des Thron-Saals, woselbst ihr Gefolge stehen blieb, und die dritte in einiger Entfernung vom Throne; hier hielt Halil-Pascha eine Rede in türkischer Sprache, die von dem dazu ernannten Beamten in russischer Uebersetzung vorgelesen ward. Der Vice-Kanzler beantwortete die Rede im Namen Ihrer kaiserl. Majestät, welche Antwort von dem Uebersetzer des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in türkischer Sprache verlesen ward, worauf die Gesandten die Beamten ihres Gefolges Ihrer Majestät der Kaiserin vorstellten. Nach der Audienz traten die Gesandten zurück, machten die drei üblichen Verneigungen und begaben sich, mit denselben Personen und in derselben Ordnung, wie bei ihrer Ankunft, in ein Zimmer, woselbst sie einige Zeit verweilten. Hierauf wurden sie von den Hofbeamten bis dahin begleitet, wo sie empfangen worden waren, und kehrten dann in obiger Ordnung nach ihrer Wohnung zurück.

Türkei.

Von der wallachischen Gränze, 9. Februar. Die Pest in den Fürstenthümern nimmt immer mehr ab, und die von der Regierung ernannten Reinigungs-Kommissionen verfolgen ihren Zweck mit Fleiß und gutem Erfolg. Auch in der kleinen Wallachei, wo diese Seuche in letzter Zeit am Heftigsten wüthete, findet man noch selten eine Spur derselben. Der strenge Winter, welcher den ärmern Klassen, dadurch, daß alle Bedürfnisse, namentlich aber die Brennmaterialien, sehr im Preise stiegen, äußerst empfindlich war, scheint endlich nachlassen zu wollen. Seit Anfang des Monats December haben wir heute zum Erstenmal Thauwetter. Mit dem Eintritt gelinderer Witterung werden die Schleifungs-Arbeiten der auf dem dießseitigen Donau-Ufer gelegenen Festungswerke beginnen. — Von einer Hospodaratswahl für die Fürstenthümer ist noch immer keine Rede. (Nürnb. Korrespondent.)

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

† Die angedeuteten mehr innerlichen Urtheile und Ueberzeugungen, die auch im flüchtigsten Hinübereilen den Grund der Seele berührten, mögen, dem zerstreuten

und äußerlichen Zeitungswesen, in dem man den heiligen Ernst der Wahrheit und der Seele nicht kennen oder beherbergen will oder auch öfter wohl nicht kann, gegenüber auffallend und wunderbar erscheinen. Hier liegt Stoff, Aufgabe und Materie für Beilagen und Extrabeilagen der Allgemeinen oder der nicht allgemeinen Zeitungen die Hülle und die Fülle. — Die belletristischen und literärischen deutschen Journale kontroliren, ergänzen und kritisiren sich gegenseitig. So bleibt ein literarischer Irrthum oder Fehlgriff nicht leicht ungestraft. Die Geschmacklosigkeiten und Albernheiten der Belletristik und Aesthethik werden lächerlich gemacht. Die Kritik in der Politik ist gefährlich. Politische Sünden zu strafen, dazu gehört nicht nur Einsicht, Wissenschaft und Kenntniß, sondern was mehr sagen will, und seltener gefunden wird: Muth, volle Wahrheit und Charakter. Gründlichkeit des Wissens, Tiefe des ursprünglichen Gemüthes mit dem starken Muthe und der freien Wahrheit des erregten Geistes machen den Charakter des Deutschen aus. Luther war der ächte große, wahrhaftige und gewaltige Politiker seiner Zeit *). Arndt, Görres, Steffens, Weitzel, die mehr als Priester und politische Propheten, denn als Zeitungs-Redaktoren und publicistische Autoren ihrer Zeit hinter dem Kanonendonner und Sturm des Zeitgeists nicht zurückblieben, haben die Gewalt, Mächtigkeit und Kraft des deutschen Geistes auch in der Politik gezeigt. Wenn man das, was ihnen abgeht, von der Schärfe und den spitzigen Waffen etwa eines Ruhberg, Genz (die in jenen Händen zwar geschickt, aber nicht sehr edel gebraucht wurden) von der mehr französischen Gewandtheit und Umsichtigkeit eines Ancillon, der hellen, fast Göthischen Klarheit und Besonnenheit eines Gagern, der aus dem Selbsterhandelten und Durchlebten spricht, (und darum der Gesinnung sich nähert, ein ächter Deutscher an Gesinnung ist) hinzuthut: — so hat der, der mich nicht mit Absicht ganz mißversteht, ungefähr eine Hinweisung und Andeutung, was wir Deutschen, die wir noch immer auf unsern politischen Messias hoffen, auch im Felde der Politik zu leisten und zu erwarten haben. —

(Die Fortsetzung folgt in der heutigen Beilage.)

*) Napoleon, diesen Donnergott im Felde und im Kabinette, der auch wenn er raisonnirte mit Blitzen und Donner um sich wirft, sollten die Diplomaten und Journalisten mehr studiren, damit sie die Macht der Gesinnung und des von Kraft und Wollen getriebenen Geistes kennen lernen.

Fremde Course.

Frankfurt, 22. Febr.

Metalliques 104⅛; 4 prozentige Met. 97²³/₂₀; Bankaktien 1571.

Wien, 20. Febr.

Metalliques 103⅛; 4 prozentige Metalliques 9⁻⁷/₈; Bankaktien 1322½.

Paris, 18. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 40; 3 Proz. 84 Fr. 40; Falconenet 92 Fr. 90.

London, 15. Februar.

Konsols 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 111¼; brasil. 69¾; port. 59; griech. 36¾; Buenos-ayres 31; chilische 27; mexik. 25; columb. 23; peruan. 19½.

Anekdote.

Als unlängst Jemand in einem öffentlichen Blatte einen schiefen Witz über die Benennung „General-Correspondenz," unter welcher kleine Correspondenz-Nachrichten aus verschiedenen Städten aufgenommen werden, (was auch in andern Zeitschriften, z. B. in der Leipziger allgemeinen Mode-Zeitung der Fall ist) las, äußerte er sich: „Die Witzbolde, welche nicht verstehen, welcher Begriff mit dieser Benennung verbunden wird, werden es höchstens nur zu einer Corporal-Correspondenz bringen.

Anzeigen.

In der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg, ist so eben angekommen:

Dr. Benkert, allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchen-Korrespondent, eine theologische und kirchenhistorische Zeitschrift, 3ter Jahrgang. 1830. 1s Heft pro Jahrgang von 12 Heften 7 fl. 30 kr.

Vorsteher von theologischen Lesevereinen — welche sich auf diese wichtige, theologische Zeitschrift zu abonniren wünschen, können noch fortwährend Exemplare von uns beziehen, und sogleich in Empfang nehmen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 25. Febr.:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. A. Ritter.

Fremden-Anzeige vom 24 Februar.

Drei Mohren. Ihre Hochfürstl. Durchlauchten, der Hr. Fürst und die Frau Fürstin Fugger-Babenhausen ꝛc., mit Gefolge v. Babenhausen; Se. Exc. Hr. General-Lieutenant Graf v. Preysing-Moos, Kapitain des Gardes d'Archers, mit Dienerschaft v. München; Se. Erlaucht Hr. Reichsrath Graf Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, mit Dienerschaft; Titl. Hr. George Terney, engl. Edelmann mit Courier von London; Hr. Baron v. Pelsen, Rentier v. Liefland; Hr. Davis Herz, Part. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Beilage zu Nro. 56.
der
Neuen Augsburger Zeitung.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Seit jene Geister, die mit ihren Mängeln, Fehlern und Einseitigkeiten (die ich nicht vertheidige, und von dem spätern Görres red' ich nicht), größer sind und waren, als alle jene Kabinets-, Expeditions- und Diplomaten-Menschen zusammengenommen, — seit jene politischen Donnerer und Wahrheitredner mit dem aufgeregten Zeitgeist, der nur zu bald verstummte, schweigen, ist unser journalistisches u. publistisches Wesen fast nur wieder ein Echo, ein schwaches Echo des Fremden, ein Artikel-Auszüge-System- und Compendienmachen, und wenn es hoch kommt, ein doktrinelles (ein Wort, das der Publizist von der Isar so gern gebraucht) ein doktrinelles recht verständiges Raisonnirn nach liberalen, konstitutionellen, oder (wenn der so oder so besternte und bekreuzte Berliner oder Dresdner oder Pariser Correspondent Legations-, Hof- oder sonst geheime Rath oder Sekretair, nur nicht ein Sekretair der Wahrheit ist) halb oder ganz monarchischen Grundsätzen, die keinem Censor, Bureaukraten Bauchgrimmen machen, geworden.—

Nein! Ein anderer, ein höherer, ein mächtigerer Minister-Geist, der, wenn er auch nicht in den Federkielen und aus den Korrespondenzdintefässern der Allgem. oder Preuß. Staatszeitung sich Luft macht, in dem Volke, das nur auf seine Schlachtfelder und in seine Geschichtbücher zu blicken braucht, nicht untergieng, muß durch die Spalten und Columnen unsrer Zeitungen, wenn sie deutsche, wenn sie dieser Zeiten Zungen heissen wollen, rauschen, brausen und wehen! — Wo war eine Bewegung in der Weltgeschichte, die einen ganzen Erdtheil mit Schwerdt und Feuer und Geist zugleich erregte? Sonst waren nur Wissen, Erkenntniß oder Thaten. Hier wurde das Wissen zur That, die That zum Wissen. Hier arbeiteten Geist und Faust und Federn; die Lippen der Redner deren Donner von den Tribunen durch alle Kaffeehäuser und Kabinette von ganz Europa wiederhallte, Kugeln, Druckerpressen und Kanonen zugleich. So wurde die Französische Revolution ein Sturm des Geistes, der alle Köpfe, Federn, Degen und Bajonette mit sich riß. So wird es fortgehen. —

„Napoleon in seiner Verbannung auf St. Helena sagte 1719: Wär' ich in Deutschland, ein deutscher Fürst . . . ich hätte mich an die Spitze der liberalen Ideen gestellt." —

„Es muß nicht Alles mit des Schwerdtes Knauf und Spitze, mit Pulver und Kanonen auf der Welt vollendet werden. Kanonendonner, Trommelwirbel, Kriegsgeschrei, Mord, Empörung, fuhr genug durch diese Zeit. Wie die Posaune des Weltgerichts hat die Schlachttrompete vor den Thoren der Städte, die in Feuer u. Flammen untergiengen, den Fürsten u. Völkern in die Ohren geschmettert. Donnert kein Prophetenmund, der von göttlicher Wahrheit ergriffen, den Sturm der Rede auf den Lippen, das Jahrhundert aus dem Schlummer rüttelt? Fährt kein wetterschwangrer Geist mit Sturmesbrausen und Wetterleuchten über die Erde hin, der in Blitzen und Flammen sich entladet, und in die Seelen einschlägt, und das Bewußtseyn der Nationen?"

„Nein so kann, so darf es nicht bleiben. Wer noch „an Freiheit glaubt, wer es redlich mit dem Geschlechte „meint . . . ." Was an Geist, Kraft und vorurtheilsfreier Erkenntniß in der Zeit vorhanden ist, muß zusammentreten. Lasset uns die Geister, die in Ungenügsamkeit und Knechtschaft sich verzehren, aufrufen, daß sie laut werden! — Wo ein Strahl der Freiheit in die Zeit fällt, wollen wir die Wolken der Vergangenheit hinwegnehmen, damit die volle Sonne scheine. Alle kühnen, freien Gedanken wollen wir entfesseln. — Wir wollen kühn seyn, wie die Götter, und wäre die Zeit noch so feige und träge . . . . . Wir wollen jubeln und Triumphe feiern. Alle Donner der Beredsamkeit, allen Stolz und jede Kraft der Freiheit wollen wir zu Hülfe nehmen!

„Ja meine Seele ist voll Jubel, vor Kaisern, Königen und Völkern den heiligen Posaunenschall der Freiheit erschallen zu lassen, der einst in Frankreich Vielen als der Schreckensruf des letzten Gerichtes erschien, der in der That ein Freiheits-Ruf des jüngsten Tages, der Auferstehung der Völker und Nationen geworden ist. —"

Man wird mich nicht für so thöricht halten, solche Phrasen und liberale Schwärmereien, die der Fürst Metternich und die Diplomaten in Wien und Berlin unmöglich in den Spalten der Allgem. Zeit. dulden könnten, mit dem Constitutionelle und den übrigen angreifenden französischen Journalen, die ihre Charte, ihre Kühnheit, die ihnen der Geist ihrer Freiheit giebt, aber nicht unsere Verzagtheit, unsere vorsichtigen, bedenklichen Verhältnisse kennen, von der Allg. Zeit. und ihrem Lyoner Korrespondenten zu verlangen.

Eine kleine Aufwallung, ein mäßiges Erwärmt seyn, ein Herzklopfen freisinniger, erlaubter verfassungsmäßiger oder monarchischer Ideen, wie es auch der Staatskanzler Hardenberg in seinen Staatskanzeleien und Kabinetten sogar den Diplomaten nicht verpönte, könnte die Allg. Zeit., die in ihren Beilagen und Extrabeilagen soviel statistischen Zahlen, commerciellen, financiellen, und ministeriellen, civilistischen u. s. w. Berichten und dürren Worten so viel Raum giebt, den armen Deutschen wohl verstatten. — Der hochherzige ächt constitutionelle König Ludwig, die Bayer'sche Censur und Regierung, die jenen Napoleonischen Antrag des ... schen Kabinets, die Freiheit der Presse zu beschränken, mit der Kraft und Würde, dem Stolze und Bewußtseyn einer freien Verfassung unter dem Zujauchzen aller Deutschen erst noch ganz kürzlich von sich wies, wird der Allg. Zeit. Aufsätze wie die von Thiersch und aus dem Hochgebirge, die durch Charakter und Gesinnung aus dem gewöhnlichen Facten-Aufzählen und Raisonniren hinausgehen, nicht mit Beschlag belegen. Ja der königliche Sänger, hätte vielleicht selbst durch sein Gedicht an den Kaiser Nikolaus im Angesichte der erstaunten u. erfreuten Deutschen die Spalten der Allg. Zeitung für ihren neuen Beruf geweiht. — Oder wenn die einheimischen und nationnellen Wahrheiten, Gesinnungen und politischen Gefühle gefährlicher sind, und in den Kabinetten, wo denn doch wahrlich auch nicht lauter Obscuranten u. monarchische Maschinen sitzen, schwerer wiegen; so wären in den fremden, französischen u. engl. Journalen, aus denen so viel politische Contrebande nach dem Continent und Deutschland übergeschmuggelt wird, manches Punktum der Begeisterung, mancher inhaltsvolle Gedanke, manches Frage- und Ausrufungszeichen zu finden, das in dem mehr geist- als herzerleuchteten Preußen, in Sachsen und Hannover, selbst in Rußland keiner Censur längst mehr Skrupel macht, und auch wohl an der östreichischen Gränze den Mauth- und Gedankencordon der Geister ohne Confiscation passirt.

Ja ich muß es noch einmal wiederholen, und ich glaube ich wiederhole und spreche es aus dem Geiste und Herzen jedes ächten Deutschen: ein Blatt, ein politisches Institut, ein öffentliches Organ, wie die allgemeine Zeitung, die auf Thronen und Gelehrtenpulten, in Kabinetten und Comptoirs, in adelichen Schlössern und Kaffeehäusern, in Bier- und Weinschenken, in Prälaturen und Dorfpfarreien, von Fürsten und Diplomaten, Grafen und Bürgersleuten, Deputirten und Militärs und königlichen Beamten in allen deutschen Landen und über diese hinaus, weit und breit gelesen wird — ein solches Organ der öffentlichen Meinung, wie die Allg. Zeitung, hat nicht bloß gegen einzelne Stände und Klassen ihrer Leser, nein gegen das gesammte Volk und die Nation, gegen Zeit und Nachwelt große und heilige Pflichten; ein solches allgemeines politisches Institut wie die Allg. Zeitung, hat mehr als das bloße Verlagsunternehmen eines Buchhändlers zu bedeuten. — In England, und noch mehr jezt in Frankreich, hat das Volk, haben nach gerade alle Stände die politische Wichtigkeit der Zeitungen und Journale erkennen lernen, und die nie ruhende, rücksichtslose, und oft furchtbare Opposition der Zeitungen und öffentlichen Blätter in manchen Zeiträumen nicht selten für eine sicherere und mächtigere Stütze der Freiheit, als die Opposition und Reden in dem Parlamente und der Deputirtenkammer selbst gehalten. Hat nicht das Journal des Debats das mächtige Ministerium Villele, an dem die muthigsten und furchtbarsten Sprecher der französischen Deputirtenkammer mit allen Stürmen und Orkanen der Beredsamkeit seit sechs Jahren rüttelten, gestürzt? Es würde schwer zu sagen seyn, ob Hr. v. Chateaubriand mächtiger als Minister, od. jezt als Journalist in Frankreich zu nennen ist. Mancher Pariser Hofmann wird Benjamin Constant um seinen Einfluß beneiden. Kein Mitarbeiter oder Redakteur am Constitutionnel, am Journal des Debats, oder du Commerce wird sich, wenn er nicht, wie die Gazette und wie die ersteren behaupten, der Lyoner Correspondent vom Hrn. v. Polignac bestochen ist, vor einem Minister bücken.

In unserer deutschen Allg. Zeitung würde auch der leiseste, kaum halbausgesprochene Widerspruch, der höflichste, respektvollste Tadel, die bescheidenste und vorsichtigste, kaum verlautbarte Appellation an eine höhere, als die diplomatische und politische Gerechtigkeit — folgenreicher und unaufhaltbarer, als die schreiendste Opposition, die an die Throne donnert, wirken. Welche feine, loyale und subtile Winke, wofür der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen im Namen und zum Heile ihrer Völker dankbar seyn würden, könnten die Augsburgburger Redaktoren bei ihrer großen Kenntniß und Umsicht ihrer Zeit und den gefährlichen und heilsamen Richtungen, in denen sich die Geister und Gemüther der Gegenwart bewegen, in die Kabinette, die Wahrheit suchen und bedürfen, hineinbringen! — Die Allg. Ztg., wie sie jezt ist, ist alt und reich geworden. Ich will u. mag u. kann die Allg. Ztg. nicht revolutioniren und restauriren. Jeder alternde Organismus, wenn er nicht frische und nährende Säfte sich zuführt, geräth zulezt ins Stocken. Schon um ihres eigenen Vortheils willen sollte die Allg. Ztg. mit frischen Geistern, Gedanken und Ideen sich durchdringen. —

In solchem Geist und Sinn, mit solchen Ansichten und Gesinnungen, die ich von einem freien und wahren Geiste, dem ich nicht widerstehen kann, getrieben, offen und rücksichtslos vorlege, werde ich, in weniger flüchtigen Zeilen und eilfertig hingeworfenen Gedanken, eine Kritik nicht blos der Allgemeinen Zeitung, sondern der sämmtlichen deutschen politischen Zeitungen und Journale, und somit unserer deutschen Publik selbst, an einem andern Orte versuchen.

(Beschluß folgt.)

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 57. 26. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Dem Vernehmen nach soll Ritter Thorwaldsen von Seiner Majestät dem König die Einladung bekommen haben, ein kolossales Standbild von Erz, den durch den dreißigjährigen Krieg und seine persönliche Würde für die Geschichte Deutschlands, und für sein Bayern denkwürdigen Churfürst Maximilian I. in seinem damaligen ritterlichen Costüme zu Pferd zu verfertigen.

Deutschland.

Suttgart. In der 13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 20 dieses, wurde der Antrag, 3500 Recruten auf die Jahre 1830 und 1833 auszuheben, bewilligt; dabei jedoch die Verwahrung getroffen, daß die Verwilligung für ein viertes Jahr für die Zukunft ohne Präjudiz sey.

Preußen.

In der Stadt Dülmen (Regierungs-Bezirk Münster) wirkt in stiller, sich weit verbreitender Thätigkeit ein Verein von jungen Mädchen unter dem Namen „Näh-Verein." Ein Tag jeder Woche wird von diesem der Verfertigung von Kleidungsstücken, besonders Hemden für die Armen gewidmet; das Material dazu wird theils vom Verein selbst gesammelt, theils aus den Mitteln, die der Armenkasten gewährt, beigeschafft.

Niederlande.

Lüttich, 17. Febr. Der Abbé Zinzerling ist von der wider ihn erhobenen Anklage, wegen fortgesetzter barbarischer Mißhandlung der ihm anvertrauten Waisenkinder, von dem Gerichtshofe zu Brüssel freigesprochen worden.

Frankreich.

* Paris, 19. Februar. Wie man vernimmt, soll es sich bestätigen, daß der Herzog von Levis, 4 Stunden vor seinem Hinscheiden, seinem Sohne, dem Herzog von Ventadour ein Schreiben an den Dauphin diktirt habe, in welchem er gebeten wird, seine frühere Eingabe bei dem Könige zu unterstützen. Der edle Pair schildert darin die Gefahren, welche das Beharren auf dem System, welches das gegenwärtige Ministerium der Monarchie aufgedrungen habe, herbeiführe. Man sucht seine freimüthigen Aeußerungen als aufrührerische Reden zu bezeichnen, da sie doch nur die letzte Stimme eines Sterbenden und aus den Herzen des getreuesten Dieners geflossen, sind.

* Die Einnahme des zum Besten der Armen im Opernhause veranstalteten Balles, hat 130,000 Franken abgeworfen. Der König selbst hat die Kosten zum Theil aus seiner Civilliste getragen. Gegen 7000 Personen, haben demselben beigewohnt.

* Paris. Gestern wurde Hr. von Lavalette beerdigt; General Sebastiani sprach mit vieler Beredsamkeit die Trauerrede am Grabe.

* Valenciennes, 17. Februar. Das 17te Linien-Infanterie-Regiment, welches hier in Garnison liegt, soll den Krieg gegen Algier mitzumachen, bestimmt seyn, im Falle es damit richtig wird; auch die Husaren von Chartres, dürften Theil an dieser Expedition nehmen, um ihrem jungen, erlauchten Obrist Gelegenheit zu verschaffen, sich auszuzeichnen.

* Tournus (Saonne de Loire.) Man hat Beispiele genug, von einer ausserordentlichen Anhänglichkeit der Hausthiere an ihre Herren und umgekehrt, aber schwerlich wird man sich eines Falles erinnern, daß die Tödtung einer Katze durch einen Mord gerächt worden. Dieses geschah bei uns. Ein grosser Freund der Katzen, hielt ein Dutzend dieser nützlichen Thiere in seinem Hause, und diese leidenschaftliche Katzen-Liebhaberei, erwarb ihm den Namen: „Katzen-Vater." Eines Tages, als

er seine vierfüßigen Hausgenossen zählte, fand er, daß ihm ein theures Haupt fehle, und vernahm: ein gewisser F . . . habe die Vermißte, todtgeschlagen. Mit einem Messer bewaffnet, stürzte er in sein Haus, und rächte den Tod seiner Katze auf der Stelle dadurch, daß er den Mörder derselben — niederstach. Der Rasende ist verhaftet.

Die Herzogin v. Goyaz, natürliche Tochter des Kaisers Don Pedro und der Marquise v. Santos, ist am 12. Februar zu Plymouth gelandet, und wurde in wenigen Tagen in Paris erwartet. Sie ist 6 Jahre alt, und von dem Kaiser nach dem Tode der Kaiserin Leopoldine anerkannt worden. Auf Befehl ihres Vaters wird in Paris ein glänzendes Haus für sie eingerichtet. Auch ihre Mutter, die Marquise v. Santos, wird nächstens in Paris eintreffen, um sich abwechselnd dort und auf der Villa d'Este bei Mailand aufzuhalten, welche die verstorbene Königin von England bewohnt hatte. Die Marquise soll Brasilien sehr ungern verlassen haben, und sogar gesonnen gewesen seyn, die Landesgesetze anzurufen, wenn man sie zur Abreise zwingen wollte. Der Kaiser gab ihr jedoch zu verstehen, daß sie die bedeutende Pension, die sie von ihm bezieht, verlieren würde, wenn sie seinem Wunsche nicht nachgäbe.

England.

London, 10. Febr. Das Gerücht, daß die Gebrüder Rothschild Absichten auf Palästina haben, erhält sich und scheint immer mehr an Grund zu gewinnen. Man sagt, daß sie sich erboten hätten, dies Land dem Großherrn entweder ganz abzukaufen, oder ihm eine bedeutende Summe Geldes als Aequivalent für eine Zeitpacht, oder Verpfändung, zu geben. Da Mahmuds Vorliebe für Reformen, und die Geldverlegenheit, in welcher er sich, der Verhältnisse zu Rußland wegen, befindet, bekannt sind, so ist der ganze Plan nicht unwahrscheinlich.

* Der Observer schreibt: Lady Graves konnte vor Zeiten für eine Schönheit vom ersten Range gelten; sie ist noch gegenwärtig eine sehr hübsche Frau, obgleich sie eine Brille trägt. Sie hat London verlassen und geht nach Schottland.

Das Reich des Feuerkönigs Chabert ist in London nun zu Ende. Mittelst der prahlerischen öffentlichen Anzeige, daß er Blausäure verschlucken würde, hatte er zu seinem Benefize, wie er es nannte, ein zahlreiches Publikum veranlaßt, seiner Darstellung beizuwohnen. Als nun aber die Versammlung auf sein Hauptkunststück, das Verschlucken der Blausäure gespannt war, da ließ er durch den Eigenthümer des Lokals erklären, er habe nicht versprochen, es selbst zu verschlucken, sondern nur an zwei Hunden Experimente damit zu machen. Er ward jedoch von der ganzen Versammlung des öffentlichen Betrugs überwiesen, und mußte sich unter den heftigsten Ausdrücken des öffentlichen Unwillens und den Ausrufungen: Schwindler! Betrüger! zurückziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Febr. Das Befinden Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Karoline ist im Ganzen fortdauernd in der Besserung. Nach dem gestrigen Bülletin hatten Höchstdieselben eine bessere Nacht gehabt und gegen 5 Stunden abwesend geschlafen.

Rußland.

Aus Erzerum wird gemeldet: „Am 18. Dec., diesem für jedes Russen-Herz so erfreulichen Tage, begannen die Feierlichkeiten desselben mit einer Parade, zu welcher 5 Infanterie-Bataillone, 8 Kanonen und das Donsche Kosaken-Regiment Karpov aufgezogen. Die wohlgeordneten Reihen unserer Krieger lenkten die Aufmerksamkeit der Bewohner Erzerums auf sich: Haufen von Türken, Kurden, Armeniern und Griechen beiderlei Geschlechts umringten den Parade-Platz und füllten die Fenster und Dächer der benachbarten Häuser. Sie konnten nicht genug die Haltung und Schönheit der Truppen bewundern, die ihnen im Kriege so furchtbar erschienen waren. Nach Beendigung des Gebets wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Bei dem Befehlshaber, General-Lieutenant Pankratjew, war Mittagstafel. Abends wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Der strahlende Namenszug Sr. Majestät des Kaisers und der Pavillon aus Hunderten von Raketen, erregten besonders die Aufmerksamkeit der Asiaten. Nach Abbrennung des Feuerwerks wurden die vornehmsten türkischen Beamten und die armenischen Aeltesten nebst ihren Frauen und Töchtern zum Balle geladen, der im Hause des Seraskiers stattfand. Der weite Saal war im Schimmer der Lichter mit Trophäen und dem kaiserl. Namenszuge geziert. Unsere Offiziere, im heiteren Gemische mit Türken und Armeniern, belebten durch ihre Fröhlichkeit das Fest. Der armenische Erzpriester und die türkischen Kadi's und Mufti's vergaßen ihren alten Groll und theilten die allgemeine Freude bis in die sinkende Nacht. Vor Allem gewährte uns der National-Tanz der Armenierinnen Vergnügen, der von den anmuthigsten Pantominen begleitet war. Dieses Fest wird in Erzerum Epoche machen. Immer mehr weicht die schwerfällige Lebensweise der Asiaten der geselligen Sitte, die sie im freundlichen Umgange mit ihren Siegern ihnen ablernen.

Polen.

Von der Weichsel, 12. Februar. Bei der polnischen Armee haben kürzlich mehrere Reformen und Versetzungen statt gefunden, die jedoch fast ausschließlich Offiziere der untern Grade, vom Kapitain abwärts, betrafen. Ohne mit Bestimmtheit die Veranlassung hiezu angeben zu können, muthmaßt man, daß diese Maßregeln durch die bekannten, schon vor längerer Zeit verfügten Untersuchungen herbeigeführt wurden, die bekanntlich zwar nicht die früher erwarteten wichtigen Resultate lieferten, doch aber manche mehr oder minder verdächtigende Indizien zu Tage gefördert haben sollen.

Nord-Amerika.

Der Präsident Jackson hat unterm 19. Januar dem Kongreß eine goldene Medaille übersandt, welche zum Andenken an die Befreiung Bolivar's aus den Händen der Mörder zu Bogota (am 25. Sept. 1828) geschlagen, und von ihm dem General Jackson zugeschickt worden ist. Letzterer stellt sie zur Verfügung des Kongresses, weil (wie er sich in seiner Botschaft ausdrückt) die Konstitution ihm nicht gestatte, ein Geschenk anzunehmen. Er äußert dabei die Ueberzeugung, daß Bolivar fortfahren werde, im wahren Interesse seines Vaterlandes und seines eigenen Ruhmes zu handeln.

Fremde Course.

Paris, 19. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 45; 3 Proz. 84 Fr. 50; Falconenet 92 Fr. 80.

London, 16. Februar.

Konsol 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 111½; brasil. 69¼; portug. 59; griech. 37¼.

General-Korrespondenz.

† Aus dem Weimarischen. (Der lichtenhainer Bierprozeß ist beendigt.) Früher waren dem lichtenhainer Biere gesundheitzerstörende Stoffe beigemischt, wie sich aus einer auf höchsten Befehl angeordneten Untersuchung ergeben hat. Geschwind ließen die Brauer ein gutes, reines Bier brauen, und solches von dem Professor Obbereiner in Jena untersuchen, der es ein Musterbier nannte. Die meiningische Behörde in Camburg erkennt diese Untersuchung als richtig an, und will nun darauf sehen, daß das Bier immer von der Güte bleibe. Der Prozeß ist also beendigt, und das lichtenhainer Bier, obgleich es Unrecht hatte, hat — gewonnen.

(Eingesendet.)

† Augsburg. Unter den diesjährigen Carnevals-Ergötzlichkeiten zeichnete sich auch der von der abonnirten Gesellschaft der Rosenau veranstaltete Ball, aus. Das Lokal daselbst ist äußerst elegant hergerichtet und möblirt, und unter der Gesellschaft, welche dort der Freude huldiget, herrscht ein heiterer, lebensfroher Geist, der die Zusammenkünfte, frei von beengendem Zwang, freundlich belebt; die Vergnügungen, welchen sich dieser Verein überläßt, sind musikalische und Tanz-Unterhaltungen, so wie gesellschaftliche, der heitern Mittheilung geweihte Zusammenkünfte. Zur Beförderung dieser geselligen Zufriedenheit trägt vorzüglich der jetzige Wirthschafts-Pächter, Hr. Arledter, welcher in der Schule seines thätigen Stiefvaters des ehemaligen Gastgebers zur goldenen Traube, Hrn. Koch, nunmehrigen Weinwirth zum Rathskeller, zum regsamen Wirthe gebildet worden, durch seine Sorge, seine Gäste zu ihrer vollen Zufriedenheit in jeder Hinsicht zu bedienen, ungemein viel bei. Durch gut zubereitete, zu billigen Preisen berechnete Speisen, gesunde, wohlschmeckende Getränke, besonders durch den lieblich mundenden Gerstensaft aus der Brauerei des Bierbräuers, Hr. Raschbacher, wird für die Leibes-Nahrung und Nothdurft erfreulich gesorgt, und diese Gesellschaft aus Bürgern des Mittelstandes größtentheils bestehend, bietet den freundlichen Anblick dar, hier einen wohlthätig vorgeschrittenen Bildungsgrad, gepaart mit Biederkeit und Frohsinn, beobachten zu können.

Der Magistrat allhier erinnert die Wein- und Bierwirthe, Kaffeeschenken, Brantweinschenken und Platzwirthe ernstlich an die Einhaltung der Polizeistunde, und bedroht diejenigen, bei welchen Gäste über die Zeit betreffen werden, unter Zurückweisung jeder Entschuldigung, mit Strafe.

Anzeigen.

☞ Es ist Montag den 22. Hornung gelegenheitlich des von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein königl. Regierungs-Präsidenten für den Ober-Donau-Kreise veranstalteten Masken-Balles

ein dunkel-grüner Shwal mit einer Bordure von vielfärbigen Careaux, gegen einen Aeltern derselben Art, aus Versehen, verwechselt worden.

Man ersuchet daher Erstern in Lit. E. Nro. 161 der Carmelitter-Straße, in dem B. v. Cotta'schen Hause über zwei Stegen, gegen Rückerstattung des Zweiten, gefälligst abgeben lassen zu wollen.

☞ Originalpromessen zur ersten Ziehung des kaiserl. russisch, königl. polnischen Staatsloterie-Anlehens von 42,000,000 fl. sind bei dem Unterzeichneten für 5 fl. im 24 fl. Fuß das Stück, nebst Plan zu haben, und es wird bei Abnahme von 5 Stück auf einmal, ein sechstes gratis gegeben. Am 1. März dieses Jahres ist die Serien-Ziehung, und am 15. März die Loosziehung, wo 5800 Nummern herauskommen, und worunter Gewinnste zu 320,000 fl., 50,000 fl., zweimal 30,000 fl., dreimal 10,000 fl., fünfmal 6000 fl., achtmal 3000 fl., zwanzigmal 2500 fl., sechzigmal 1000 fl., und so weiter sind.

F. J. Brentano Mezzegra,
in der Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 186.

Erklärung.

☞ Die Unterzeichneten lesen im hiesigen Tagsblatt Nro. 47 und in der Flora Nro. 39 Aufsatze die Ueberschwemmungen am Schwall betreffend, wodurch die Berichtigung in der Augsburger Abendzeitung vom 14. Febr. als fehlerhaft dargestellt, die städtische Schleussen-Direktion eines Fehlers, und die Redaktion der Abendzeitung sogar der öffentlichen Verläumdung beschuldigt wird.

Wir unterzeichneten Hausbesitzer am Ochsenlech erklären hiemit öffentlich, daß der Ochsenlech während der Ueberschwemmung am Schwall nicht wie es in den gedachten Blättern heißt, beinahe leer gelaufen sey, und noch 8 bis 10 Zoll Wasser hätte fassen konnen, sondern daß dieser Lechkanal theilweise schon beim Obern- und Untern-Hohen-Steg seine Ufer überschritt, und sämmtlich anstoßende Gassen, Gärten, Parterre-Woh-

nungen, Werkstätten und Ställe überschwemmte, und daß unsere Wohnungen und Keller nicht weniger als die der Bewohner am Schwall auf längere Zeit unbrauchbar wurden. —

Die Referenten des Tagsblattes und der Flora scheinen den Ochsen-Lech nur dem obern Neuen-Gang gegenüber beaugenscheinigt zu haben; hätte sich jener in unsere Nähe und dieser an die Schleuße des Schäffler-Baches bemüht, so würden sie der Energie des Schleußenwärters Lob und jenem eifrigen Rathe Tadel gespendet haben. —

Augsburg, 24. Februar 1830.

Karl Vogt, Districts-Vorsteher.
Karl Beck, Gärtner.
Johann Lehr, Seifensieder.
Maria Sibilla Schleich, Wittwe.
Simon Anton Weiß, Silberdrathzieher.
Georg Borer, Schäffler.
Johann Forthuber, Fischermeister.

Theater-Nachricht.

Freitag, 26. Febr.:

Der Hund des Aubri de Mont-Didier,
oder:
Der Wald bei Bondy.

Ein historisch-romantisches Drama in 4 Aufzügen aus dem Französischen des Guilbert Pixérécourt übersetzt von Castelli. Die Musik ist vom Ritter Ignaz v. Seyfried.

Fremden-Anzeige vom 25. Februar.

Grüner Hof. Hr. Köbel, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Ahlter, Kfm. v. Bremen; Hr. Riedel, Kfm. v. Mannheim; Hr. Gurr, gräfl. Fuggerischer Herrschafts-Richter v. Kirchheim; Hr. Sander, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Steudel, Kfm. v. Eßlingen; Hr. Zeller, Kfm. v. Bedendorf bei Schwäbisch-Halle; Hr. Kolb, Kfm. v. Kölln; Hr. Brüning, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Hösch, Kfm. v. Düren; Hr. Korten, Part. v. Düsseldorf; Hr. Balzer, Repetent v. Bonn; Hr. Lenck, Spitzenhändler v. Rodewitsch in Sachsen.

Weißes Lamm. Hr. Maier, Kfm. v. Basel; Hr. Drertenbach mit Familie, Oberförster v. Tettnang; Hr. Boz, Mechaniker v. Bütweis; Fräul. v. Puck mit Kammerjungfer v. München; Hr. Metzler, Apotheker v. Günzburg; Mad. Felgel, Kfms.-Frau v. München.

Weißes Roß. Hr. Kattan, Zollbeamter v. Nürnberg; Hr. Malen, Part. v. Brurelles; Hr. Deller, Handelsmann v. Fischach; Hr. Neuburger, Stud. v. Thüngen; Hr. Oberdorfer, Stud. v. Wallerstein.

Eisenhut. Hr. Wehner, Pfarrer v. Bühl; Hr. Müller, Salzbeamter v. Donauwörth; Hr. Marrer und Hr. Meh, Alumnus v. Dillingen; Hr. Hezner, Priv. v. Memmingen; Hr. Natan, Handelsmann v. Binswangen.

Berichtigung. Wir bitten die Leser unserer gestrigen Zeitung und Beilage die in dem Artikel „der Lyoner Korrespondent an die Allg. Ztg." eingeschlichenen Unrichtigkeiten folgendermaßen zu verbessern:

Zeitung. Auf der ersten Spalte S. 224 in der 13 Zeile v. unten statt Ruhberg, lies: Rehberg.

Beilage. S. 1, Z. 11 st. doktorinelles l.: doktrinelles. Z. 17, lies: monarchischen Grundsätzen, die keinem Censor, Bureaukraten u. Minister Bauchgrimmen machen. Z. 21 u. 22 gehört das Wort „Minister" weg. Z. 3 v. unten muß 1819 gelesen werden. Auf Spalte 2, Z. 6 v. oben l. nach Städte: und Schlösser. Am Schlusse der 2ten Spalte ersuchen wir nach dem Wort „verlangen" folgenden Satz einzuschalten: Ein Jeder, sey er Geschäfts-, Canzlei-Kaufmann, königlicher Beamter oder Gelehrter, constitutioneller oder absoluter monarchischer, verantwortlicher oder machtvollkommener Minister hat wohl einst den heiligen und süßen Traum der Freiheit geträumt. Auf S. 2, Spalte 2, Z. 13 st. Chateaubriand l. Chateaubriand, und Z. 17 st. Benjamin l. Benjamin.

AUGSBURGER BÖRSE, den 25. Febr. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	105 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 1/8.
Hamburg	114 5/8.	—	„ kaiserl. . . .	—	105 1/2.	„ à 5 %	101 3/8.	101 1/8.
Wien	—	99 3/4.	„ al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 3/4.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	105	„ „ unverz. à fl. 10.	—	145
in die Messe.		99 1/8.	Louisd'or	—	11. 6.	„ „ „ à fl. 25.		128
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	284 1/2.	„ „ „ à fl. 100.	—	128
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 26.			
London	—	10. 8	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt	184	183
Paris	117 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	117 3/4.	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/4.	139
Mayland	—	59 7/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	„ „ 2 Mt. . .	140.	139 1/2.
Genua	—	51	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104 1/2.	103 3/4.
Livorno	—	57	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	„ „ „ 2 Mt. .	104 1/2.	103 3/4.
Triest	—	99 7/8.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1317	1314
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1324	1320
						Polnische Loose	91 1/4.	90 3/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 58. 27. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Das neueste Münchner Tagsblatt enthält Folgendes: Dem um Bayern so hoch verdienten Herrn Staatsrath von Hazzi wurde in Rußland hinsichtlich seiner landwirthschaftlichen Schriften eine Würdigung zu Theil, welche wir in nachfolgendem Schreiben, welches Herr Staatsrath von Hazzi aus St. Petersburg erhielt, nicht umhin können, unsern Lesern mitzutheilen.

Hochwohlgeborner, Hochzuverehrender Herr Staatsrath von Hazzi!

Euer Hochwohlgeboren treffliche gemeinnützige Schriften haben in Rußland, wie überall, die ihnen gebührende Anerkennung gefunden. Mehrere derselben sind auf Kaiserliche Kosten unter Mitwirkung der hiesigen Oekonom. Gesellschaft, in's Russische übersetzt, und dadurch auch für Rußland nützlich geworden.

Um Euer ꝛc. einen öffentlichen Beweis dieser Anerkennung zu geben, hat die Kaiserliche freie Oekonomische Gesellschaft zu St. Petersburg Sie in ihrer Sitzung vom $^{16}/_{28}$. Februar d. J. zu ihrem Mitgliede gewählt.

Indem ich Ihnen beikommend das Diplom nebst einem Exemplar der Statuten zu übersenden die Ehre habe, füge ich im Namen der Gesellschaft hinzu, daß Mittheilungen von Ihnen derselben stets willkommen seyn werden, so wie in meinem Namen die Versicherung der persönlichen ausgezeichneten Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu seyn

St. Petersburg, 3. Okt. 1829.

Euer Hochwohlgeboren
ergebenster Diener,
P. H. Fuß,
Mitglied der Gesellschaft und beständiger Sekretär, Staats-Rath und Ritter.

Preußen.

Berlin. Die Konferenzen über die griechische Frage sollen geschlossen und das Schluß-Protokoll nach Konstantinopel wegen Zustimmung der Pforte gesendet worden seyn, welches die völlige Unabhängigkeits-Anerkennung Griechenlands in der bekannten engern Begränzung, enthält. Die Pforte soll in kürzester Zeitfrist ihre Genehmigung aussprechen oder gewärtigen, daß die vermittelnden Mächte diese Unabhängigkeit Griechenlands, dennoch aussprechen, und Gesandte bei demselben ernennen und beglaubigen werden. Der im Protokoll als künftiger Souverain Griechenlands bezeichnete Prinz Leopold von Coburg soll die griechische Krone nicht angenommen haben. Noch ist es unbekannt, wer statt seiner, sie tragen werde. Auf alle Fälle soll Graf Capo d'Istrias daselbst in seinem wohlthätigen Wirkungskreise bleiben.

Oestreich.

† Der Bote von und für Tyrol theilt am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich folgendes Gedicht seinen Lesern, datirt: Inspruck, 12. Februar mit:

Ist's wahr, daß unser Kaiser
Wohl Franz der Erste sey?
O nein, sagt Franz der Letzte,
Wer stimmte mir nicht bei!

Denn ziehet einen Zweiten
Der Erste nicht nach sich?
Und doch schafft seines Gleichen
Gott nicht mehr ewiglich.

Die patriotische und ächtöstreichische Begeisterung der guten Tyroler, die erst noch neulich durch die Zeitungsschreiber in den bösen Leumund der Insurrektion gebracht

wurden, läßt sich wohl schwerlich selbst von Immermann, (dessen Trauerspiel: Andreas Hofer, das die Tyroler mit ihrem eignen Herzblut in der Wirklichkeit, gedichtet haben, in Tyrol verboten ist), treffender zu Tage geben. Man muß sich freuen, daß in unsrem revolutionären Jahrhundert noch solche ächtmonarchische Gefühle zu finden sind. — Freilich mag unser Herrgott auch Noth, einen zweiten Don Miguel auf die Beine und auf den Thron zu bringen, haben. —

† Französische Blätter (unter andern der Figaro) melden aus Wien, vom 12. Februar ferner Folgendes:

„Heute war der große Tag, wo die Engel im Himmel, die gewiß reine Royalisten sind, das erhabene Schauspiel genossen: „drei und dreißig Millionen Menschen", schreibe drei und dreißig Millionen Menschen, zu dem Throne eines angebeteten Monarchen hinauf blicken zu sehen. — Ich habe das Klopfen dieser drei und dreißig Millionen östreichscher Herzen, das zusammen genommen doch wohl einen Lärm, ärger als die größte türkische Trommel in allen östreichischen oder italiänischen Füselier- oder Musketier-Bataillonen abgeben müßte, mit meinen irdischen Ohren nicht gehört. In konstitutionnellen Staaten, wie England, Frankreich, Würtemberg und Bayern, wo man ohne Aufsicht der Polizei, denken, sprechen, ja sogar drucken lassen darf, fühlt' ich in meiner Brust so etwas von freiem Athem, und freiem, darf ich so sagen? konstitutionnellem, erhöhtem Pulse. Der Sturmwind des Patriotismus, der oft so gewaltig in den Spalten der östreichschen und preußischen Zeitungen braust, hat mir bis jetzt noch nicht den Zipfel meines Carbonarimantels, den ich der Polizei zum Trotz in Wien nicht ablegte, bewegt. — Das Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" besonders wenn es von Hofschauspielern im Hoftheater gesungen wird, ist gewiß ein erbaulich Lied. — Wie es heißt, ist in der Festung Munkatsch *) das vorgestrige Landesfest auf eine glänzende und patriotische Weise gefeiert worden. Im Gouverneurhause der Vestung waren das sämmtliche Offizierkorps, der hohe Adel und die erste Magistratspersonen der Stadt versammelt, der feierliche Toast sollte eben ausgebracht werden; — als in den Gefängnissen, die unter dem Gouvernements-Gebäude sich befinden, plötzlich ein solcher Lärm, entsetzliches Seufzen, Wimmern wie von Geistern (ärger als das Jammergeschrei der unglücklichen Griechen auf Morea), daß den erbleichten Gästen, die Begeisterung auf den Lippen starb, sich erhob. — Auch auf dem hiesigen Burgplatze wollen die Schildwachen seit längerer Zeit Mitternachts vor dem ersten Hahnenschrei sonderbare Spukgestalten in griechischem oder italiänischem Kostüme, die mit drohenden Gebärden in die Hallen der Burg hineinschritten, gesehen haben. — Die hiesigen Diplomaten, die bekanntlich nicht an Geister, sondern nur an Chargen glauben, haben die Erscheinung mit frechem Witz geradezu geläugnet. —

*) In der bekanntlich Fürst Ypsilanti von Griechenland bis kurz vor seinem Tode gefangen saß.

Daß die Carbonari in Venedig und Neapel zu Dutzenden durch das Beil des Henkers um einen Kopf kürzer gemacht wurden, hatten sie nach Richterspruch und Gerechtigkeit nicht anders verdient. Wenn sie jetzt, da sie im Leben ohne Kopf nicht mehr rumoren konnten, des Nachts vor den Schlafzimmern und Boudoirs der Diplomaten spuken, was kann die Polizei beginnen? —

In Venedig, wo gleichfalls der 14. Febr. glänzend, wie es sich von selbst versteht, gefeiert wurde, hatte sich das Volk in großen Massen vor dem Gouvernements-Pallaste versammelt. Mehrere Männer, sogar Frauen, zogen ein kleines Bild von Bronze, das sie feurig küßten, als der Toast: es lebe der Kaiser mit Paukenschall und Trommeln ausgebracht wurde, aus den Taschen und Busen hervor. Man glaubte es sey das Bildniß des guten, frommen Kaisers; aber — es war das Bildniß Napoleons. Die Polizei hat diesem Unfug bald gesteuert. — Der östreichische Beobachter, der ins Italiänische übersetzt wird, wird mit großer Begierde von allen vormaligen Carbonari, die noch zwei Augen im Kopfe und überhaupt noch einen Kopf auf den Schultern haben, um alle frühere politischen Sünden zu büßen, mit Andacht und Erbauung, Reue und Zerknirschung, gelesen. Ein großer Diplomat soll, wie es heißt, den erhabenen Vorschlag gemacht haben, alle übrigen Journale und Zeitungen in ganz Europa zu konfiszieren, oder doch wenigstens in allen deutschen Bundesstaaten den östreichischen Beobachter als das einzige legitime Blatt durch allerhöchsten Kabinets-Befehl, ohne Land- und Provinzial-Stände zu Rathe zu ziehen, ohne weiteres einzuführen.

Wien. Am 1. März d. J. wird, in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, die 67ste Verloosung der älteren in Papiergeld verzinslichen Staatsschuld vorgenommen, und unmittelbar nach diesem Akte die zehnte Verloosung des im Jahre 1820 eröffneten Anlehens von 20,800,000 fl. K. M. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden.

Niederlande.

* Briefe aus Sinacapore auf der Insel Java vom 27. August bestättigen die Gefangennehmung von 39 der vornehmsten Haupt-Insurgenten durch die holländischen Truppen. Der Chef aber Diepo Negoro entwischte, wurde verfolgt, rettete sich aber durch die Schnelligkeit seines Pferdes in die Wälder, was sein einziger Rettungsweg war.

Italien.

Rom, 10. Febr. In unsern sämmtlichen Kirchen sind dreitägige Gebete um Eintritt einer bessern Witterung angeordnet, da das bisherige Wetter sowohl auf die Gesundheit als auf die Erzeugnisse des Ackerbaues die nachtheiligsten Einflüsse äußert. — Aus Neapel vernimmt man, daß am 5ten d. M. ein furchtbarer Sturm daselbst wüthete, wobei ein Blitzstrahl in das Fort Carmine fiel. Obgleich eine beträchtliche Anzahl Soldaten daselbst versammelt waren, wurde dennoch keiner beschä-

digt. Der Vesuv ist seit Anfang des Winters mit Schnee bedeckt, ein dort ganz ungewöhnliches Ereigniß.

Frankreich.

* Die im Journal de Paris enthaltene Nachricht von der Ankunft des Herzogs von Cumberland in der Hauptstadt, widerspricht Galignanis Messenger.

* Aus Toulon wird der ununterbrochene Fortgang der Kriegsrüstungen gemeldet; Hr. Drovetti, dessen Abreise mit Hrn. Huder ganz geheim betrieben wurde, ist auf der Brigg „Eclose" mit Vollmachten der Regierung, zu Unterhandlungen wegen einer Allianz mit Mehmed-Ali, gegen Algier versehehen, abgesegelt. Bei den neuesten Berathungen hatten die Minister ihren Plan geändert, daher wurde zu Toulon ein außerordentlicher Courier mit Depeschen für Hrn. Drovetti abgefertigt, der mit „der Diligente" ihm nachsegelte. Sollen seine Depeschen auf Beschleunigung der Rüstungen von Seite des Pascha von Aegypten dringen oder sie kontremandieren? Was gewisses weiß man nicht. Ueberhaupt erinnern diese Berathungen über diese vielbesprochene Expedition an die Wetterfahnen.

* Straßburg, 15. Februar. Bei Herannahung der Fasten hat der Bischof von Straßburg einen Hirtenbrief erlassen, dessen Inhalt Viele überraschen wird. Bis jetzt beschränkte sich dieser Prälat in seinem frommen Wirken auf die Gränzen seiner Amtspflicht, und bediente sich nie der Kanzel als einer Tribune, für politische Reden. Heuer befaßt sich der Hr. Bischof nicht bloß mit Vertheidigung der Religions-Wahrheiten, sondern er hält dem gegenwärtigen Ministerium Lobreden, welchen der erste Theil des benannten Hirten-Briefes gewidmet ist. In diesem fängt er mit dem Hrn. v. Polignac an, und hört bei Hrn. Courvoisier auf. Kurz jeder Minister empfängt seine Portion Lobsprüche. Nie stiegen lieblichere Weihrauchs-Wolken zu Ehren des Ministerium himmelan. Hr. v. Bourmont ist ein General, dessen Dienstleistungen, dessen militairische Talente, sich in den glänzendsten Waffenthaten ausgesprochen, und nähere Berichte über diesen Mann hätten klar bewiesen, daß man sich über ihn falsche Gerüchte und Verläumdungen auszustreuen erlaubt habe. Wahrscheinlich will der Bischof Hr. Lepape de Trèvern, dadurch die Waffenthat bei Waterloo andeuten.

Fühlt man eine solche Zärtlichkeit für die Minister, dann kann man ihre Gegner unmöglich lieben, und auch davon giebt Hr. Lepape de Trèvern uns einen Beweis. Nur ein Pröbchen, wie er die Pariser Journalisten behandelt. Eine künstliche und konzentrirte Gährung, (sagt er) hauchen größtentheils die Schriften der Journalisten, womit sie die Hauptstadt in Athem zu halten gedenken; dort bereiten ihre unerschöpflichen Fabriken, und proklamiren in ihren Zeitschriften verhängnißvolle Weißagungen, welche bei ihrer Geburt anfänglich von den Parisern, gleichgültig aufgenommen wurden, doch da sie rasch auf einander folgen. die Gemüther endlich beängstigen müssen. Tagtäglich findet man in allen Departements neuen Anlaß zum Tadel, welcher, ehe noch der frühere beseitigt ist, neuen Zuwachs erhält. Keine Ruhe, keine Unterbrechung, tritt in diesem Kriege auf Tod und Leben gegen das Ministerium ein. Lügen, Verleumdungen, persönlichen Beleidigungen, chimärischen Zerstörungs-Plänen, welche ihr Gehirn ausbrütet, verleihen sie den Anstrich der Wirklichkeit; das sind ihre Waffen; das ist ihre Taktik. So glaubt man dadurch seine Pflicht zu üben, daß man die Religion in die Schranken des Kampfes politischer Leidenschaften rufe, und sie unter die Kämpfer mischt, statt ihr die Rolle der Vermittlerin zuzutheilen. Allein ihr Zweck ist Frieden zu stiften, nicht das Schwert zu zücken.

England.

* London, 16. Febr. Graf Aberdeen erklärte in der Sitzung des Oberhauses, auf Lord Stanhopes Erkundigung: mit Oestreich sey ein Handels-Vertrag abgeschlossen, welcher nächstens dem Hause vorgelegt werde.

Lord Stanhope legte eine Petion mehrerer Einwohner der Provinz, wegen Aufhebung des Malz- und Bier-Aufschlages vor; dann begannen abermals die Diskussionen über den Münzfuß. Graf Stanhop verlangtee vom Herzog von Wellington die Vorlage der Dokumente, aus welchen er seine Berechnungen über den Umlauf der Papiere und des baaren Geldes geschöpft habe.

Auf die Verweigerung des Ministeriums verlangte Lord Goderich es soll ein Verzeichniß über das ein- und ausgeführte baare Geld seit dem Jahr 1819 erhoben und vorgelegt werden, das sey das beste Mittel, die von dem Grafen gewünschte Auskunft zu erhalten. Der Herzog v. Wellington hatte nichts dagegen.

* Im Unterhause stellte Hr. Hume folgenden Antrag: Um dem Lande eine allgemeine Erleichterung zu verschaffen, soll die Kammer eine Reform und Verminderung der Abgaben mit möglichster Ersparung, welche sich mit den Civil-, Militär- und Marine-Institutionen Großbrittanniens vertrügen, eintreten lassen. Hierüber verbreittete sich der Redner zum Verdruß der Kammer sehr weitläufig. Er hielt Ersparnisse im Betrag von 6.400.000 Pfd. Sterling für ausführbar, was der Kanzler der Schatzkammer für übertrieben hält. Der Vorschlag wurde mit 184 gegen 69 Stimmen zurückgelegt.

Fremde Course.

Wien, 22. Febr.

Metalliques 105¼; 4 prozentige Metalliques 98; Bankaktien 1330, Abends 1328.

Paris, 20. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 40; 3 Proz. 84 Fr. 35; Falconenet 92 Fr. 65.

London, 17. Febr.

Konsol. 5 Proz. 92⅝; russ. Fonds 111½.

London, 18. Februar.

Konsols 3 Proz. 92⅜; russ. Fonds 111½; brasil. 69¾; port. 59; griech. 36¼; Buenos-ayres 30; mexik. 25½; columb. 23¾; pernan. 19½; Cortes 14¾.

Anzeigen.

☞ Herr Michael Fersch, von Erlenbach, Landgerichts Homburg im Untermain-Kreise, ist mit seinem kleinen schwarzen Spitzhündchen, welches weit

mehr, als der große französische Pudel Munito leistete, hier angekommen. Oeffentliche Blätter haben die außerordentlichen, noch nie in dieser Vollkommenheit gesehenen Leistungen dieses höchst merkwürdigen Thieres, rühmlichst erwähnt, und nicht zu viel zu seinem Lobe gesagt. Mit unbegreiflicher Schnelligkeit macht er die auffallendsten Karten-Künste, wählt die nicht nur ‚von seinem Hrn. sondern auch die von den Zuschauern benannten Karten; zeigt sich als gewandter Dominospieler, und löst zum Erstaunen der Anwesenden die ihm aufgegebenen Rechnungs-Exempel. Dem Eigenthümer und Erzieher dieses vielbeinigen Tausend-Künstlers wurde die Allerhöchste Gnade zu Theil, vor JJ. KK. Majestäten und der königl. Familie, die Kunstücke seines Zöglinges, zu Brückenau und zu München produziren zu dürfen, welchem Se. Majestät scherzweise den Titel „Professor Mohr" beilegten und seinem Besitzer ein allerhuldreichstes Reskript zustellen zu lassen geruhten, im ganzen Königreiche die Geschicklichkeit seines Lehrlings zeigen zu dürfen.

Herr Fersch wird auf Bestellung die Kunststücke dieses unübertrefflichen Hündchens in Herrschafts- und Privathäusern zeigen, und hofft auch hier den ungetheilten Beifall zu erhalten, welcher ihm nach den bei sich habenden ehrenvollen Zeugissen allenthalben zu Theil geworden. Er logirt im Wirthshause zum goldenen Löwen, ehemals Lutz am Block genannt, Lit. A. Nro. 1 oben am Judenberg.

Erinnerung.

☞ Die Besitzer von Quittungs-Büchern hiesiger Ersparniß-Kasse werden hiemit aufgefordert, dieselben zur Zinsen-Berechnung nach Vorschrift des Regulativs von 1828 §. 9. an den Unterzeichneten einzuliefern.

Zugleich bemerkt man, daß laut obigem §. 9. während der Zinsberechnungs-Zeit — die nach Schluß der letzten Sitzung am 10. März beginnt, bis zur Wiedereröffnung derselben im Monat May, unter keinerley Vorwand weder Einlagen noch Rückzahlungen Statt finden können.

Augsburg, den 24. Febr. 1830.

Nebinger,
Kassier des Vereins Lit. A. Nro. 104.
Maximilians-Platz.

Fremden-Anzeige vom 26. Febr.

Drei Mohren. Se. Exc., Hr. Graf Lunbesi-Palli, Kammerherr Sr. sizilianischen Majestät, mit Dienerschaft, kommen von Madrid und begeben sich nach Wien, Hr. Voigt, Kfm. v. Leipzig; Hr. Leister, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Lamm. Hr. Orth, Part. v. Elberfeld; Hr. Hendle mit Frau v. Neuburg; Hr. Moppert, Negot. v. Nults; Hr. Relband, Negot. v. Paris; Hr. Chanoine, Negot. v. Chalons; Hr. Kaler, Rentbeamter v. Dillingen.

Grüner Hof. Die Frau Baronin v. Seckendorf, und die Frau Baronin v. Eßenwein, beide v. Nürnberg; Hr. Böhme, Kfm. v. Aachen; Hr. Blumenröder, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Daumer, Kfm. v. Günzburg; Hr. Dyckerhoff, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Wagner, k. Post-Expeditor v. Eschenau; Hr. Goedecke, Kfm. v. Zürich; Hr. Hörber, Lebkuchen-Fabrikant v. Nürnberg.

Weißes Roß. Hr. Mündler, Dr. jur. v. Pfaffenhofen; Hr. van der Maelen, Part. v. Brüssel; Hr. Fahrenbach, Hammerschmied v. Selbach; Hr. Delgendesch, Schlossermeister v. München; Hr. Deller, Handelsmann v. Fischach.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	274	254	12	57	537	539	12	8	261	249	9	9	485	470	7	35	129	124	4	43	26. Febr.
Dillingen	—	—	—	—	8	8	11	27	24	24	9	3	5	5	6	54	27	27	4	20	19. Febr.
Donauwörth	22	15	11	5	104	81	11	4	61	56	9	14	61	56	6	30	102	102	3	49	17. Febr.
Friedberg	40	23	11	6	—	—	—	—	50	55	9	2	70	62	6	32	437	427	4	30	18. Febr.
Günzburg	—	—	—	—	53	39	12	—	48	40	9	10	25	20	7	4	7	7	4	34	16. Febr.
Kaufbeuern	—	—	—	—	402	195	13	2	104	70	9	37	94	44	8	20	124	110	4	17	18. Febr.
Kempten	—	—	—	—	760	509	14	34	410	325	10	50	273	179	9	34	459	319	4	38	17. Febr.
Lautingen	—	—	—	—	955	665	11	27	110	92	9	6	292	217	6	33	55	51	4	17	20. Febr.
Lindau	—	—	—	—	941	620	14	29	51	31	10	54	11	11	9	24	255	151	5	24	20. Febr.
Memmingen	—	—	—	—	728	484	15	38	245	225	9	52	205	54	9	—	195	151	5	—	23. Febr.
Mindelheim	—	—	—	—	171	152	12	20	42	42	9	21	30	36	7	42	68	65	4	23	20. Febr.
Neuburg	167	161	11	25	—	—	—	—	85	81	8	33	137	117	5	32	45	45	4	21	17. Febr.

Nach der Schranne vom 19. Febr. hat der Waizen um 25 kr., Kern um 14 kr., Roggen um 20 kr. und Haber um 4 kr. auf-, und Gerste um 2 kr. abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag No. 59. 28. Februar 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der Frhr. Ferdinand v. Schätzler, feierte das Fest des Namens Ihrer königl. Hoheit Mathilde dadurch, daß er den Grundstein, zu seinem schönen, neben dem Pallast des Herzogs Max von Bayern, zu errichtenden Gebäude, legen ließ.

† **Augsburg**, 27. Febr. Bei der am vergangenen Donnerstag stattgehabten Darstellung der Oper „die Stumme von Portici" ereignete sich der Unfall, daß Mad. Cuppinger-Lay bei dem ihr in der Hauptrolle vorgeschriebenen Sturz in oder neben den Crater des Vesuvs, sich das Fußgelenk, wie wir vernehmen an der nämlichen Stelle ausfiel, welches schon früher, bei einer ähnlichen Gelegenheit, auf dem Würzburger Theater verletzt wurde.

Der Komiker Herr Stöger vom Bamberger Theater, welchen die Münchner Blätter als braven Komiker gerühmt haben, ist bei unserer Stadtbühne engagiert. Künftigen Montag werden wir hier ein Seitenstück zur falschen Catalani, nämlich einen dramatischen Scherz, „der falsche Paganini," als Benefice-Vorstellung für den Opern-Regisseur Hrn. Anton Huber, nebst einer Pantomine „die Zauberrose" sehen. Möchte der falsche Paganini eine eben so reiche Erndte hier machen, wie sie dem Aechten zu Theil geworden.

Deutschland.

Vom Bodensee, den 17. Febr. Der weite Bodensee bietet jetzt ein neues, großes Schauspiel dar, den Kampf zwischen Menschenkräften und den Elementen. Samstags den 13. begann man, von Rorschach aus unter obrigkeitlicher Leitung einen vorerst 24 Fuß breiten Kanal durch das 8 Zoll dicke Eis zu brechen, und rückte damit auf 3160 Fuß vor. Sonntags ward das Unternehmen nicht blos mit größern Kräften fortgesetzt, sondern von der württembergischen Seite arbeitete in gleicher Richtung eine bedeutende Mannschaft entgegen, und bei Nebel vertrat der Kompaß die Stelle der Signale; auch in Romanshorn begann man Verbindungskanäle zu brechen. Am 15. um 3 Uhr Nachmittags kündeten Kanonen und Mörser das glückliche Zusammentreffen an. Allein am 16. früh meldete das Wachtschiff von der Abendseite das Verschwinden eines ungeheuern Eisfeldes, viele tausend Jaucherte in seiner Oberfläche haltend, das bald vom Nordwind hin- und hergetrieben ward, wodurch wieder einige Hindernisse entstanden. Am 17. ließen jedoch mehrere Marktschiffe in den Kanal bei Rorschach ein, alle mit stark bemannten Vorschiffen versehen.

Vom Main, 16. Febr. Der regierende Herzog von Braunschweig, welcher gegen Ende des vorigen Monats zu Paris eintraf, hat bis jetzt noch keine Audienz bei Sr. Maj. dem König gehabt. Es sollen wegen des Empfangs Sr. Durchl. am französischen Hof, Noten mit verschiedenen Höfen gewechselt worden seyn. — In der letzten Bundestags-Sitzung ist dem Vernehmen nach eine Kommission ernannt worden, welche sich über die Wahl der Macht berathen soll, der die Vollziehung der Bundes-Beschlüsse gegen Braunschweig zu übertragen sey.

Frankreich.

* **Paris.** Der Ex-Vice-Präsident von Columbien, General Santander, ist zu Paris, wo er künftig zu wohnen gedenkt, angekommen. Er ist ein schöner Mann, erst 36 Jahr alt und spricht sehr gut französisch. In einem Alter von 17 Jahren spielte er eine wichtige Rolle, und kommandierte sieben Jahre lang, während Bolivar zu Peru sich aufhielt, die Truppen seines Vaterlandes. Verbannt, brachte er den Winter in Hamburg zu, wo ihm die strenge Kälte äußerst beschwerlich fiel.

* Aus Angouleme wird gemeldet: Hr. G.... lebte seit geraumer Zeit mit seinem Vater, der ein Land-

haus drei Stunden von Angouleme bewohnte in Unfrieden. Am 2. Febr. brach Feuer in einem zum Schlosse gehörigen Meier-Gebäude aus, und die Nachbarn strömten von allen Seiten zum Löschen herbei; allein der unnatürliche Sohn, verwehrte mit 2 Pistolen in der Hand, jedem den Zutritt, und drohte den Näherkommenden niederzuschießen. Als die Gensdarmerie herankam, wollte er sich vor den Kopf brennen, zerschmetterte sich aber blos das Kinn, und wurde, während er die zweite Pistole auf sich abdrücken wollte, verhaftet. Er wurde in das Gefängniß von Angouleme gebracht, weigerte sich aber standhaft, die ärztliche Hülfleistung für seine Wunde anzunehmen. Der Instruktions-Richter hat die Procedur gegen ihn bereits eingeleitet.

* Paris. Paganini ist hier eingetroffen, und wird nach dem Carneval ein Concert geben.

* Der Bataillons-Chef Chambaud und der Kapitain d'Espremil sind ernannt, die Expedition gegen Algier mitzumachen, und bereits nach Lyon abgereist um das Material des Geniewesens zu organisieren. Vier Kompagnien vom Genie-Korps kommen unverzüglich auf den Kriegsfuß, was auch der Fall mit zwei andern Regimentern der nämlichen Waffengattung ist. General Valazé geht sogleich nach Metz, um die Organisation des Proviantwesens für obige Regimenter zu leiten.

* Die Einwohner des Départements du Nord, dem ehemaligen Flandern, machen weit weniger Umstände wie wir, und sind dennoch große Freunde von Maskeraden. Eine sonderbare Masken-Idee wurde am Faschings-Sonntag ausgeführt, bei welcher der Vergnügens-Genuß mit der Wohlthätigkeit, auf eine etwas bizarre Weise, Hand in Hand gieng. Hundert Einwohner von Valbourg ungefähr, hatten folgende Maskerade beschlossen. Ein Theil verkleidete sich als Räuber, welche die Stadt durchzogen, in die Läden und Niederlagen eindrangen, die Bäckerläden, Fleischbänke, Weinwirthshäuser überfielen, was ihnen in die Hände kam, stahlen und mitnahmen. Wehe dem Neugierigen, dem Pflastertreter, welche der schrecklichen Bande in die Hände liefen! Hüte, Mäntel, Shawls, Ridikül, verschwanden eben so schnell, als während dem Gedränge beim Herausgehen aus dem großen Opernhaus in Paris. Nachdem dieser Spektakel eine Zeit lang gedauert, rückte die Gensd'armerie, beseelt vom Eifer, die Ordnung wieder herzustellen, an, sie verfolgte, umzingelte die Räuber, nahm diese Cartouche und Mandrins des Tages, gefangen, und führte sie auf den Marktplatz. Dort hielt eine Burlesk aus Krähwinkler Richtern zusammengesetzte Behörde, ihre komische Gerichtssitzung. Es begann eine lächerliche Parodie des Assissen-Gerichts; die Ergriffenen würden verhört, die komischen Vertheidigungs-Reden gehalten, und die Räuber in lächerliche Strafen verfällt, die geraubten Gegenstände aber konfiszirt und an die Armen vertheilt.

Es versteht sich von selbst, daß alle zum Zweck dieser Vertheilung gestohlenen Sachen, bereits bezahlt waren; die Fleischer, die Bäcker, machten die Thüren ihrer Niederlagen weit auf, um den Räubern das Plündern recht bequem zu machen. Lustig war es mit anzusehen, wie ein Holzhändler, der über hundert Holz-Portionen zu diesem Zweck verkauft hatte, als Räuber verkleidet, diese in seinem eigenen Hause mitstehlen half. Die Räuber hatten, um das Kostüm so getreu als möglich nachzuahmen, Perücken von Werg, und unter diesen, hölzerne, umgestürzte Schüsseln, nach Art der Käppchen auf, damit ihnen die blechernen Säbelhiebe ihrer guten Freunde der Gensd'armen, keine Wunden und Schmerzen verursachen. Die für die gestohlenen und ausgetheilten Sachen zusammengebrachte Summe, soll tausend Thaler betragen haben.

Zu Paris war neulich ein Ball für die Armen, welcher 115,750 Fr. einbrachte O Wohlthätigkeit, sagt eine französische Zeitung, warum kannst du nicht alle Tage tanzen!

England.

* London, 16. Febr. Das englische Opern-Theater ist in der Nacht vom 15. auf den 16. bis auf den Grund abgebrannt; durch eine im Innern des Theater-Gebäudes angebrachte Gasröhre soll das Feuer ausgebrochen seyn. Ein Detaschement des dritten Regiments und die neue Polizei hielt das Volk in Ordnung, und suchte so viel wie möglich, über die Rettung des Eigenthums der Einwohner zu wachen, welche halbnackt sich nach allen Seiten in die benachbarten, vor dem Feuer am meisten gesicherten Häuser, flüchteten. Des angestrengtesten Rettungseifers, der zweckmäßig geleiteten Lösch-Operationen ungeachtet, nahmen die Flammen gegen halb 3 Uhr Morgens auf eine schreckliche Weise überhand. Die Straße Exeater, welche größtentheils aus übelberüchtigten Häusern besteht, welche die Flamme gleichfalls bedrohte, bot einen unbeschreiblich schrecklichen Anblick dar. Die unglücklichen Bewohner dieser Schlumpfwinkel, liefen brüllend in den mit den aus den Fenstern geworfenen Meubeln überfüllten Straßen umher. Die in der dortigen Stadtgegend befindlichen Redaktions-Bureaus des englischen Couriers, wurden nur durch die verdoppelten Anstrengungen der Spritzen-Mannschaft gerettet. Nach 4 Uhr stürzte der Giebel nebst dem ungeheuern Gebälke des Opernhauses, mit entsetzlichem Gekrache ein, und erfüllte die Athmosphäre weit umher mit einem Regen glühender Asche. Das Zusammenwirken aller Spritzen beschränkte die Gluth und die Flamme auf ihren ursprünglichen Heerd, nachdem schon früher ein Dutzend Häuser etwa im mittleren Theile der Exeter-Straße, den Anblick von Kohlen und Aschenhaufen darboten. Bis jetzt weiß man noch nicht, daß ein Mensch bei dem Brande verunglückt wäre. Die zu Grunde gerichteten Häuser gehörten bis auf eines, dem Hrn. Arnold, keines derselben war in der Brand-Assekuranz versichert, wodurch er einen Verlust von 40,000 Pfd. Sterling erlitt. Der ganze durch dieses Unglück angerichtete Schaden wird auf 80,000 Pfd. Sterling geschätzt.

* London, 17. Febr. In der Unterhaussitzung vom 16. bringt Lord Rußel die griechische Sache zur Sprache

und machte folgende Motion: Die Kammer vernehme mit vollem Vergnügen, daß Se. Maj. im Einklange mit Ihren Alliirten, Maßregeln zu Griechenlands Pacifikation getroffen habe; sie hoffe Se. Maj. werden so bald als möglich ihr das Resultat dieser Unterhandlungen mittheilen; die Kammer hege die Hoffnung, daß die Auseinandersetzung der griechischen Sache, auf welche Se. Maj. von ferne hingedeutet, Griechenland ein für seine National-Vertheidigung hinlängliches Gebiet anweise, und daß das Gouvernement mit hinlänglicher Vollmacht versehen seyn werde, diejenige Verfassung, welche den Wünschen und den Bedürfnissen der Griechen am angemessensten sind, einzuführen.

Hr. Peel erklärte diese Motion für ganz überflüssig, indem er den edlen Lord versichern könne, daß man weit davon entfernt sey, nach seinen Besorgnissen in Griechenland ein despotisches Gouvernement einzuführen (Hört.) und ihm eben so wenig eine Verfassung aufdringen wolle, welche sich mit dem gegenwärtigen Zustande des Landes nicht vertrage. Das neue Arrangement der griechischen Angelegenheiten sey für die Unabhängigkeit, das Glück und die Sicherheit Griechenlands äußerst günstig (Hört.), und wenn die Gränzen vielleicht weniger ausgedehnt seyen, so werden die Hellenen dafür auf eine andere Weise hinreichend entschädigt. Diese Gränzen werden sich weit über Morea hinauserstrecken, und alle die geographischen Punkte umfassen, auf welchen unsere Erinnerung mit so hohem Vergnügen weilt (Hört). Das griechische Territorium wird zu seiner National-Vertheidigung mehr als hinreichend seyn. Lord Russels Motion wurde beseitigt.

* In der Sitzung der Kammer der Gemeinen trägt Hr. Callagham auf die Wiederherstellung der Liebeshäuser und Wohlthätigkeits-Anstalten für die Armen in Irland an, welche Motion auch angenommen wurde. Die Kammer bildete sich in ein Komitee wegen der Bewilligung der Subsidien von 2,000,000 Pfd. Sterling, mithin der gleichen Summe, wie früher, für den Dienst des Königes, welche zugestanden werden.

25.438,800 Pfd. Sterling werden zur Tilgung des Betrages der Schatzkammerscheine, welche noch nicht in die Jahre 1829 und 1830 fallen, bewilligt.

168.800 Pfd. Sterling sind zur Bezahlung der Schatzkammerscheine, für die Kosten der öffentlichen Arbeiten die Kirchen ꝛc. bestimmt.

Die Kammer beschließt den Abdruck und Berichts-Erstattung.

* London, 18. Februar. Es ist zuverlässig, daß das von dem Marquis von Barbacena, bei dem Hause Maberly negozierte Anlehen von 2 Millionen Pfund Sterling nicht genehmigt worden. Diese Verweigerung der Ratifikation soll sich auf einen Artikel der brasilianischen Konstitution gründen, welche den Abschluß eines Anlehens, ohne vorläufige Genehmigung der Kammern, untersagt. Die Kammern werden aber erst auf den nächsten Mai zusammen berufen; da Barbacena diese Clausel wissen mußte, so dürfte jener Nichtgenehmigung, eine andere Ursache zu Grunde liegen.

Einige behaupten, benannter Marquis habe bei seiner Ankunft in Brasilien die Finanzen in einem merklich verbessertern Zustande gefunden, als bei seiner Abreise nach London, und daher Anstand genommen, seine Negoziation den Ministern zur Genehmigung vorzulegen. Ein Geheimniß ruht jedenfalls auf dieser Geschichte, dessen Enthüllung erst abgewartet werden muß. Man will wissen, gegenwärtig sey von einem solchen Anlehen keine Rede mehr, und daraus den Schluß ziehen, der Kaiser sey nicht gesonnen, die Rechte der jungen Königin von Portugal so nachdrücklich zu unterstützen, wie man bei der Entfernung des Ministeriums und der gegen eine Expedition nach Portugal gestimmten Mitglieder desselben dieser Unterstützung entgegen sah.

Brasilien.

Nach dem ersten ärztlichen Bulletin, welches zu Rio-Janeiro ausgegeben wurde, war der Kaiser bei dem am 7. Dec. erlittenen Unfalle auf die rechte Seite gestürzt und fünf Minuten besinnungslos geblieben; die siebente wahre Rippe war an ihrem untern Drittheil und die sechste an ihrem obern Drittheile gebrochen, überdies erhielt Se. Majestät eine leichte Contusion an der Stirne und es fand eine kleine Dehnung in der rechten Seite statt. J. Maj. die Kaiserin erlitt außer dem Stoße und dem Schrecken, keine fühlbare Verletzung. Die Königin von Portugal erhielt eine Contusion an der rechten Wange und auf der rechten Seite des Kopfes. Se. königl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg Santa-Cruz hatte den Ellenbogen-Knochen der rechten Seite ausgefallen. Der Kaiser verläugnete auch bei dieser Veranlassung seine Unerschrockenheit nicht. Er beichtete, weil er bei allen Ereignissen die religiösen Handlungen allen übrigen Pflichten vorgehen läßt. Die spätern Bulletins sprechen von dem erfreulichen Fortgange der Genesung. Bei der Königin von Portugal, verschwinden allmählig die Spuren der erlittenen Contusion. Der Prinz von Leuchtenberg wurde nach der Wiedereinrichtung der Luxation, des Fortsatzes am Elbogen-Knechen und dem Bruche der obern Extremität des Radiums der Rechten Seite, im Bette auf sein Landhaus gebracht; bei Wechselung des Verbandes, zeigte sich der Arm im befriedigsten Zustande, so daß man auf eine vollständige, nahe Heilung zählen kann.

☞ Die Fortsetzung des Correspondenz-Artikels „der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung" werden wir Morgen unsern verehrten Lesern liefern, da wir wegen Anhäufung interessanter Materialien dießfalls um Nachsicht bitten müssen.

Die Redaktion.

Fremde Course.

Wien, 25. Febr.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Metalliques 97⅝; Bankaktien 1317.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 27. Febr. 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4 %	101 3/8.	100 1/8.
detto 5 %	101 3/8.	101
Landanlehen 5 %		
Lotterie-Loose E—M 4 %	103 7/8.	108 1/2.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	145
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	183
Partial à 4 %	139 1/4.	139
Metalliq. à 5 %	103 3/4.	103 3/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem. . . .	1318	1314
K. Polnische Loose prompt.	90 7/8.	92 1/2.
detto detto ult° Febr.	—	—

General-Korrespondenz.

† Aus dem Weimarischen. (Unglücksfall.) In der stürmischen Nacht vom 24. zum 25. Dec. v. J. fand der fast 77 Jahre alte Richter Stieber aus Köthnitz (bei Neustadt a. d. O.) auf dem Wege zwischen Mosbach und Cursdorf seinen Tod. Er war am Morgen des genannten Tages nach Stelzendorf gegangen, hatte sich aber, obgleich mit einer Laterne versehen und der Gegend kundig, auf dem Rückwege verirrt, und war erfroren. Erst am zweiten Weihnachts-Feiertage fand man den Verunglückten an einem Bache, in welchem seine Stiefel Wasser geschöpft hatten, fast ganz verwehet. Er war ein einsichtsvoller und bis in sein hohes Alter, thätiger Mann.

Il più dolce cigno.

So könnten wir wohl die Sängerin bezeichnen, welche uns am 15ten d. Ms. in Leipzig erfreute, denn seit Jahr und Tag haben wir keine so ausgebildete, umfangreiche und schöne Stimme gehört, als Madame Corri-Paltoni in dem von ihr und ihrem Gemahl veranstalteten Concerte vernehmen ließ. Die Kraft, die Biegsamkeit, die Geläufigkeit der mezza voco und sotto voco, der Flötenton, der Triller ꝛc., machten sich gegenseitig den Preis streitig, und zeigten, wie die Künstlerin der Leitung einer Catalani ehrenvoll entspricht, mit welcher sie schon, als diese hier glänzte, in Leipzig war. Auch in Wien, auf der Opernbühne Barbaja's, hat Madame Corri-Paltoni vor zwei Jahren bereits Kränze gepflückt. Die Stimme des Herrn Paltoni ist ebenfalls metallreich, kräftig und in italienischer Schule ausgebildet. Besondern Dank verdiente die Concertgeberin für das „god save the king," womit sie dem Wunsche des Publikums entgegen kam, das rauschenden, selten so gehörten Beifall spendete.

Anzeigen.

Nachträglich zu unserer im Intelligenzblatt für den Oberdonau-Kreis vom 28. Dezember 1829, Stück 43, Seite 1787 eingerückten Bekanntmachung, dann der, der Neuen Augsburger-, Moyschen- und Augsburger Abend-Zeitung beigelegten Einladung zur Subscription, auf das in unserm Verlage im Monat März d. J. erscheinende

Handbuch für den Oberdonau-Kreis

Mit 1 Kupfer und 1 Karte,

finden wir uns veranlaßt, um allenfallsigen Irrungen wegen ähnlichen Werken vorzubeugen hiemit bekannt zu machen, daß dieses bei uns erscheinende Handbuch mit spezieller Genehmigung der königlichen Regierung des Oberdonau-Kreises von einem bei dieser höchsten Regierungs-Stelle befindlichen königlichen Staats-Diener bearbeitet wurde.

Da demselben die Benützung aller für diesen Zweck bei besagter höchsten Stelle vorhandenen Materialien zu Gebot stunden, die mit Allerhöchster Genehmigung zu benutzen erlaubt werden, so können wir den Titl. Herren Beamten und Privaten die Versicherung ertheilen, daß dieses Werk hinsichtlich seiner Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt, und das Vollständigste und Genaueste wird, was je über den Oberdonau-Kreis erschienen ist; und ersuchen daher, uns in unserm Unternehmen durch recht zahlreiche Subscription gütigst zu unterstützen, indem wir in dieser Erwartung auch den Subscriptions-Preis nur auf 1 fl. 21 kr. gestellt haben. Subscribenten-Sammler erhalten auf 6 Exemplare das 7te gratis.

Augsburg, den 28ten Februar 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'schen Buchhandlung.

Fremden-Anzeige vom 26. Febr.

Weißes Lamm. Hr. Goldschmid, Kfm. v. Verona; Mad. Haberstumpf, Gattin des k. b. Regierungs-Assessor v. Augsburg; Hr. Selle, Rentbeamter v. Kempten; Hr. Eberhard, Kastenamts-Oberschreiber v. Kempten.

Grüner Hof. Hr. Dr. v. Wening-Ingenheim, königl. bayer. Hofrath u. Professor der Rechte v. München; Hr. Spring, Kfm. v. Lyon; Hr. Hütter, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Fries, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Hertlein, Kfm. v. Erlangen.

☞ Auf die Neue Augsburger Zeitung kann man sich noch täglich abonniren.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag **No. 60.** **1. März 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät werden, wie es heißt, in der Mitte des folgenden Monats nach Italien reisen.

Berichte aus Rio-Janeiro melden: Se. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg, werde das innere von Brasilien, und die Diamanten-Grube besuchen.

Am 27. Februar fiel in der Mittagsstunde ein handgreiflicher Auftritt in der Weinstraße zwischen einem Bewohner Münchens und dem fremden Herausgeber eines einheimischen Tagblattes, vor. Von dergleichen Scenen wird sich jeder Gebildete mit Widerwillen hinweg wenden, da sie in das Gebiet einer nie zu entschuldigenden Rohheit gehören. — Die Arbeiter der zur Revision des neuen Schulplanes niedergesetzten Kommission, sind nun vollendet, und werden Sr. Majestät zur Entscheidung vorgelegt. Die von vielen Seiten geäußerten Wünsche, nach einem umfassenden Real-Unterricht in den Schulen und Gymnasien, blieben unberücksichtigt, über den frühern Anfang des Latein und der griechischen Sprache, über den mathematischen und religiösen Unterricht, sind einige Modifikationen in Vorschlag gebracht, und auf Beseitigung des vorbereitenden philosophischen Unterrichts in den obern Klasse angetragen.

Preußen.

Aus Rheinpreußen, 16. Febr. Man spricht hier viel von einem Handelsvertrage, der zwischen Preußen und Frankreich in Unterhandlung begriffen, nach Einigen sogar seinem Abschlusse sehr nahe wäre. Haupttendenz dieses Vertrags würde seyn, den gegenseitigen Austausch der respektiven Natur- und Kunst-Erzeugnisse beider Reiche zu begünstigen.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Die offizielle Zeitung von London meldet, daß es dem Könige von England gefallen habe, den ehrenwerthen Ceiil Foreſter an die Stelle des Generalmajor Henry King zum Kammerherren (bet chamber) zu ernennen. Man weiß, daß der König den General King abgesetzt hat, weil er, als Mitglied des Unterhauses, in Betreff der Addresse gegen die Minister gestimmt hatte.

* Am 15. d. M. passirte kein außerordentlicher von Madrid kommender Courier, welchen der neapolitanische Gesandte nach Paris abgefertigt hatte, durch Bayonne. Er soll wie es heißt, der Ueberbringer der Nachricht seyn, daß JJ. neapolitanischen Majestäten ihren Entschluß auf der Rückreise nach Frankreich zu kommen, geändert haben, und sich zu Barcellona, wo zwei neapolitanische Kriegsschiffe sie erwarten, einschiffen werden.

* **Toulon**, 16. Febr. Es heißt der König von Sardinien wolle in unserm Streite mit Algier die strengste Neutralität beobachten, und habe sich geweigert, einen franz. Agenten der Marine, welcher in den Häfen Handlungs-Schiffe miethen wollte, aufzunehmen. Man glaubt, die Engländer seyen von diesem Entschlusse des benannten Souverains unterrichtet. Verhält sich die Sache so, dann kann man im Vorbeigehen die Bemerkung nicht unterlassen, daß der König von Sardinien, die Verproviantirung Algiers durch seine Schiffe, welche in den Hafen der Regentschaft, unerachtet auch ihm die franzöſiſche Blokade eben so gut, wie allen übrigen Regierungen angezeigt wurde, wiederholt einliefen, geduldet habe. Unsere Kreuzer haben davon eine ziemliche Anzahl aufgefangen, ohne daß unsere Regierung gegen eine solche Verletzung mit Nachdruck eingeschritten wäre. Hätte man bei dieser Gelegenheit ein einziges Exempel statuirt, so würden die sardinischen Rheder nicht gewagt haben, zum zweitenmal sich der Strenge unserer Marine auszusetzen.

Rüstungen zu der Expediton gegen Algier.

Das Arsenal von Rochefort wird gleichfalls sein Expeditions-Contingent stellen. Dort hat man wenigstens die

Ordre erhalten, den Bau der Korvette „Thisbe" zu beschleunigen, und es so bald als möglich segelfertig zu machen, auch mit Bewaffnung der Brigg „Assas" muß man im April zu Stande seyn. Das herrliche Dampfschiff „Sphinx" dürfte eine gleiche Bestimmung haben, da man dergleichen Schiffe an jener, von widrigen Winden so oft heimgesuchten Küste, nicht zu viel haben kann. Der Sphinx hat den Umfang einer Fregatte, und ist das größte Dampfschiff der französischen Marine, führt Kanonen und Caronnaden, und hat zwei Dampfmaschienen von der Kraft von 80 — 90 Pferden. Zu Bayonne wird die „Perle" ausgerüstet. Die Regierung soll mit den Rhedern von Bourdeaux und Nantes über die Stellung von einem Dutzend gemietheter Schiffe übereingekommen seyn. Auch Havre muß einige Fahrzeuge liefern, dort läßt sich diesfalls noch keine große Thätigkeit wahrnehmen. Zu Ende Juni soll die Expediton zu Stande gebracht seyn, daher kann die Regierung den im Ocean gemietheten Schiffen, keine lange Zeitfrist zur Fertigmachung gewähren. Zu Bayonne, Rochefort, Havre, Bourdeaux und Toulon wird die Aushebung der Matrosen thätigst betrieben.

Folgendes ist das Verzeichniß der Generale, und die Zahl der zur Belagerung von Algier bestimmten Land-Truppen, nach dem Plane des Herrn Kriegsministers, welcher, wie man allgemein glaubt, angenommen wird:

General en Chef: Hr. v. Bourmont.

Chef des General-Staabs: der General-Lieutenant Deprè.

Divisions-Kommandanten: die General-Lieutenants Clauzel, Berthezene, Pelleport und der Herzog d'Eskars.

Brigade-Kommandanten: die Marechaux de Camp Clouet, Montlivant, Berthier de Sauvigny, Higonet, Rapatel, Colon d'Arcine, d'Hautpoul und Hurel.

Das Genie-Korps befehligt der Marechal de Camp Valazè.

Die Artillerie: Lahitte.

Die Armee besteht aus 40 Bataillons Infanterie, 8 davon bestehen aus der k. Garde, ferner aus 6 Eskadrons Kavallerie, dann aus hundert Feuerschlünden, Belagerungs-Geschütz, und 40 Feldstücken, nebst Proviant auf 2 Monate.

Der Ober-Militair-Intendant Denieè kommt an die Spitze der Armee-Administration. Das Kriegs-Ministerium betreibt die Vorkehrungen äußerst thätig; bei der Marine stoßen diese Rüstungen bei der Entlegenheit des Materials der Häfen auf bedeutende Schwierigkeiten.

Portugal.

* Lissabon, 6. Februar. Achtzig Gefangene sind von Madera angekommen. Der General Alvares Perreira und der Rechtsgelehrte Ferreira Gordo, sind im Gefängniß gestorben. Der Gouverneur lies sie, mit einem Strick um den Hals, begraben, indem er sagte: Solche Elende, welche sich geweigert, den Don Miguel als unumschränkten König anzuerkennen, dürfen selbst nach dem Tode, nicht dem Strange entgehen.

* Vor einigen Tagen hieß es: Don Miguel werde seine Residenz zu Salvaterra aufschlagen, welches seit dem Morde, den er im Jahr 1825 an dem Freunde Johann VI. dem unglücklichen Marquis von Loulè daselbst verübte, seinem Gedächtnisse theuer ist. Zwar haben von jeher die Könige von Portugal, die letzten Tage des Carnevals auf diesem alten Schlosse zugebracht, doch glaubte man allgemein, der vor Kurzem erfolgte Tod seiner Mutter, und die Hoftrauer, würden dieses Jahr den Don Miguel zu einer Ausnahme von der Regel bestimmen; zudem hätte ihn der Kosten-Aufwand, den diese Reise verursacht, bei den leeren Kassen, und während mehrere tausend Beamte, weil sie nicht bezahlt werden können, ohne Brod sind, davon zurückhalten sollen. Allein was macht dieses einem Don Miguel; die Jagd-Parthie ist beschlossen, und wird mit dem möglichsten Aufwande gehalten. Die ruhigsten und ergebensten Miguellisten fangen an, sich ihres Schutzherrn zu schämen. Hundert Contos de Reis (600,000 Franks), werden bei dieser Jagd verschwendet, was nun abermals die Bezahlung der darauf wartenden unglücklichen Beamten weiter hinausschiebt. Es ist nicht mehr als billig, sagen die eingefleischten Miguellisten, daß sich Se. Majestät ein kleines Vergnügen macht.

Man ist darüber nicht wenig erstaunt, daß Don Miguel sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, dem Volk das Nothwendige zu entziehen, um seiner Lust zu fröhnen, da man doch weiß, daß er beinahe den ganzen Schatz Johann VI. an sich gezogen, die reiche Erbschaft seiner Tante Benedikta gethan, und die noch reichere Verlassenschaft seiner Mutter erhalten hat; als Infantado bezieht er monatlich 200.000 Franken. Er bezahlt Niemand, und hat dennoch kein Geld, daher vermuthet man, der englische Schutz müsse ihm sehr theuer zu stehen kommen.

* Aus Lissabon wird geschrieben: Man habe zu Oporto eine Menge falscher Lissaboner Banknoten konfiszirt.

* Briefe aus Madrid von einem neuem Datum wollen wissen, der frühere Plan des Herrn von Metternich, dem Don Miguel eine östreichische Erzherzogin zur Gemahlin zu geben, komme abermals zum Vorschein; eine erlauchte Person soll, wie sie hinzufügen, die Vermählungs-Unterhandlungen leiten und deshalb nächstens nach Wien reisen.

England.

* London, 19. Febr. Das Oberhaus widmete in der Sitzung vom 18. vorerst einige Augenblicke der Diskussion über den Betrag der Geld-Cirkulation, dann nahm Lord Holland das Wort und stellte an die Minister die Frage, ob in der früher dem Kommandanten der brittischen Seemacht im mittelländischen Meere ertheilten Ordre zur Visitirung der türkischen Schiffe, um die nicht in Kriegs-Gefangenschaft gerathenen griechischen Sclaven, Weiber und Kinder zurückzufordern und in Freiheit zu setzen, auch die Insel Candia eben so wie Morea und Negroponte namentlich aufgeführt gewesen,

und ob im Falle der Pacifikation Griechenlands, Candia unter türkischer Botmäßigkeit verbleibe?

Graf Bathurst bedauert, daß ihn der edle Lord nicht früher von seinem Vorhaben, diese Frage thun zu wollen, in Kenntniß gesetzt, damit er sich auf seine Antwort hätte gehörig vorbereiten können. Es sey schon zu lange her, daß man die erwähnte Ordre ertheilt habe, als daß er sich noch auf dieselbe nach ihrem ganzen Umfange besinnen könnte.

Lord Holland entgegnete, seine Absicht sey blos darauf gerichtet gewesen, in Kenntniß gesetzt zu werden, ob nach Griechenlands Pacifikation, in Betreff der Insel Candia die nämliche Aufsichts-Maßregel von der brittischen Seemacht beobachtet worden. Nach der Replik des Herzogs von Wellington, welcher erklärte, die befragliche Ordre habe nur Morea berücksichtiget, weil im Augenblicke ihrer Erlassung, Morea allein diese Berüsichtigung fordern konnte, verlangte Lord Mallbourne eine nochmalige Vorlesung des Paragraphen der Thronrede, welcher Portugal betreffe, und brachte eine Motion wegen Vorlegung der Abschriften von 16 auf Portugal Bezug habenden Urkunden, vor, welchem Ansinnen sich Lord Aberdeen widersetzte, indem er diese für unwichtig erachte. Er stellte nicht in Abrede, die von Don Miguel gegebene Constitution sey Englands Werk, Sir Charl Stuart habe aber, als er sie nach Europa gebracht, blos als Privatmann gehandelt; sobald man von dieser Unvorsichtigkeit Kenntniß erhalten, habe Hr. Canning sogleich an alle Regierungen Schreiben erlassen, sie als das Werk eines Diplomaten anzuerkennen.

Man habe den Don Miguel verleumdet; das tyrannische Benehmen, welches man ihm zum Vorwurfe gemacht, sey durch die feindliche Stellung Europas gegen ihn theilweise gerechtfertigt, denn in der That sey für jede Regierung die erste und wichtigste Frage, ihr Fortbestehen. Die brasilianischen Minister zu London haben in allen gegen Don Miguel gerichteten Unternehmungen ohne Auftrag gehandelt, dies beweisen die von Don Pedros Finanz-Minister den Kammern von Brasilien gemachten Eröffnungen. Lord Aberdeen rechtfertigte die Canonade von Tecreira, indem man den Häuptern der portugiesischen Emigranten schon früher zu erkennen gegeben, Englands Neutralität zwinge die brittische Regierung, sich einer Landung auf irgend einem im Besitz von Portugal befindlichen Punkte zu widersetzen. Vicomte Goderich und der Herzog von Wellington äußerten sich eben so. Bei der Abstimmung zeigte sich eine Majorität von 52 gegen 21 Stimmen zur Beseitigung des Antrages.

Die Unterhaussitzung beschäftigte sich gleichfalls mit interessanten Gegenständen, nämlich mit der Umwandlung in der Gerichts Procedur und der Parlamentair-Reform. Bei dieser Gelegenheit entwickelte Hr. Peel seine Entwürfe mit seiner gewohnten Geschicklichkeit.

* Londen. Die Conferenzen zwischen Lord Aberdeen und dem französischen und russischen Gesandten mit dem Prinzen Leopold in Betreff Griechenlands dauren fort: daher ist es äußerst kurzweilig, vernimmt man die der Kammer mündlich gemachten Zusicherungen dieses Ministers, als hätten die Griechen freie Wahl, sich ihre Regiments-Verfassung selbst zu wählen, währendem die Absichten der Diplomaten stets darauf gerichtet sind, Griechenland einen von diesem nämlichen Lord Aberdeen und dem Herzog von Wellington ausgesuchten König aufzudringen.

* Gibraltar, 4. Febr. Es fällt uns sehr schwer, an die Gnade des spanischen Ministeriums zu glauben, dieses hat der Arzt Martinez, welcher wegen seiner politischen Meinung nach Gibraltar sich flüchten mußte, erfahren.

Der vor Kurzem hier angekommene Notar d'Estepona versicherte seinen Freund und Landsmann hoch und theuer, er könne mit voller Zuversicht in sein Vaterland zurückkehren, denn der gegen ihn anhängig gewesene Prozeß, sey ganz zu seinen Gunsten entschieden, und außerdem sehe man stündlich der Erlassung des Amnestie-Dekrets entgegen. Am andern Morgen reiste Hr. Martinez mit dem Notar ab, kaum hatte das Tribunal zu Granada seine Ankunft vernommen, als es einen Verhaftungsbefehl erließ, und der zu leichtgläubige Martinez, gebunden in das Gefängniß geschleppt wurde.

Rußland.

Uebersetzung der Rede, welche bei der am 9ten d. stattgehabten Audienz der türkischen Bevollmächtigten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha an Se. Majestät den Kaiser gehalten worden:

„Großmächtigster, erhabenster und großmüthigster Kaiser!"

„Der hohe, mächtige, herrliche Padischah und Monarch der Ottomanen, unser Beherrscher, Herr und Gebieter, welcher innig wünscht, den unlängst zwischen der erhabenen Pforte und dem Hofe Ew. Maj. so glücklich geschlossenen Frieden auf eine feierliche Weise zu besiegeln und dessen Garantie und Fortdauer auf Beziehungen vollkommener Eintracht und wahrhafter Uebereinstimmung zwischen Sr. Hoh. und Ew. Maj. zu gründen, hat geruhet, uns mit einer besondern Sendung zu beauftragen und uns zwei Schreiben anzuvertrauen, welche wir das Glück haben, ehrfurchtsvoll Ew. kaiserl. Majestät zu überreichen, zugleich mit den Geschenken zum Zeichen Seiner hohen Achtung für Ew. Majestät Durchlauchtigste Person.

Se. Hoheit hat uns ausdrücklich aufgetragen, Ew. Maj. die aufrichtigsten und zuverlässigsten Versicherungen darzubringen, welch hohen Werth unser Gebieter auf die Freundschaft Ew. Maj. legt. Die glänzenden Tugenden Ew. kaiserl. Maj. gestatten Ihm nicht den leisesten Zweifel an Ihrer Gerechtigkeitsliebe und Ihrem kaiserl. Edelsinn. Se. Hoh. überläßt Sich mit Vergnügen der Weisheit und Großmuth Ew. kaiserl. Maj.

und stützt sich darauf, in Allem, was auf die kräftigste und unverbrüchlichste Weise, eine vollkommene Uebereinstimmung und ein unbegränztes Vertrauen zwischen Ihm und Ew. kaiserl. Maj. wiederherstellen kann.

Was uns betrifft, großmächtigster Kaiser, so schätzen wir es für das allerhöchste Glück, daß wir gewürdigt werden, als Organ der innigen Verbindungen des gegenseitigen Wohlwollens und der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen zweien so großen Monarchen zu dienen und die erhabenen Eigenschaften Ew. Majestät, welche die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Welt auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll in der Nähe zu schauen."

Uebersetzung der im Namen Seiner Majestät des Kaisers von Seiner Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungs-Rede auf die Rede der türkischen Bevollmächtigten.

„Der Kaiser, mein erhabener Gebieter, empfängt mit dem lebhaftesten Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, welche Sr. Majestät zu bezeugen der Padischah und Kaiser der Ottomannen Sie beauftragt hat. Ihre Versicherungen sind Sr. kaiserlichen Majestät um so angenehmer, als in den von ihnen ausgesprochenen Grundsätzen und Gesinnungen Rußland und die Pforte ein Unterpfand der Bewahrung des zwischen diesen Mächten geschlossenen Friedens erhalten. Bei dem Abschluß desselben hatte Se. Majestät der Kaiser einzig zum Zwecke, den Frieden auf eine unerschütterliche Basis zu begründen. Die Erhaltung desselben beruht jetzt auf der Erfüllung des Traktates von Adrianopel; Sie können jedoch, meine Herren, Ihrem erhabenen Monarchen versichern, daß die beste Garantie desselben stets das Vertrauen zu der Freundschaft Seiner Kaiserlichen Majestät und die Versicherungen, die Seine Hoheit dem General-Adjutanten Grafen Orlow unmittelbar gegeben hat, seyn werden. Es ist Sr. Majestät dem Kaiser angenehm, daß Se. Hoheit vorzugsweise Sie zu dieser Sendung auserkoren haben, welche, wie Seine kaiserliche Majestät hoffen, die zwischen beiden Mächten so glücklich hergestellten Verhältnisse befestigen wird."

(Beschluß morgen.)

Fremde Course.

Wien, 24. Febr.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Metalliques 97¼; Bankaktien 1314, Abends 1320.

Paris, 22. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 20; 4 Proz. 101 Fr. 80; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 92 Fr. 30.

London, 19. Februar.

Konsols 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 111½; brasil. 69½; port. 58¼; griech. 37¼; Buenos-ayres 30; chilische 27; merik. 25½; columb. 22⅞; peruan. 19½; Cortes 13¼.

General-Korrespondenz.

Curiosum von außerordentlicher Correspondenz-Schnelligkeit.

† Die Nummer 329 der hiesigen Allgemeinen Zeitung vom 25. Nov. 1829 enthält eine Correspondenz-Nachricht aus Straßburg vom 21. Nov.: die An- und Absichten des Pariser Correspondenten (Allg. Ztg. Nro. 322 S. 1288) würdigend. Dieses Schreiben beantwortet der Lyoner Correspondent schon unterm 28. Nov. und was noch auffallender ist, diese Antwort vom 28. Nov. befindet sich auch schon in der Allgemeinen Zeitung vom 2. December 1829, Nro. 336. Mithin hat der Lyoner Correspondent:

1) in der Spanne-Zeit von 3 bis 4 Tagen die Allgemeine Zeitung von hier aus erhalten, gelesen und den angezogenen Artikel beantwortet, ja sogar
2) diese Antwort von Lyon vom 28. Nov. in 2 Tagen hieher geschickt, indem solche schon mit der französischen Post am 30. Nov. Abends hier eintreffen mußte, um in die Allg. Zeitung vom 2. Nov., die bekanntlich Tags zuvor, also am 1. Dec. Mittags gedruckt wurde, eingerückt zu werden. —

Das ist eine Freude, um so prompte Correspondenten, man sollte wahrlich auf den Gedanken gerathen, daß bei uns nicht nur die Dampfpressen, sondern auch Dampf-Correspondenten, Dampf-Redaktoren und Dampf-Setzer u. s. w. im Gange sind.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Montag, den 1. März:

Zum Vortheil des Unterzeichneten

zum Erstenmal:

Der falsche Paganini,

dramatischer Scherz in einem Akt.

Hierauf zum Erstenmal:

Arlequin im Schutz des Amor

oder

die Zauberrose.

Pantomime in einem Akt vom k. b. Balletmeister Herschelt, mit Musik von den beliebtesten Meistern.

Wozu ergebenst einladet

Anton Huber, Regisseur der Oper.

(Mit einer Beilage.)

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Beilage zu Nro. 60.
der
Neuen Augsburger Zeitung.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Man könnte mir vorwerfen, und die sogenannten, praktischen, fertigen Menschen, die was der Tag bringt und beschließt, thun und fertig machen, werden mich damit zurückweisen, daß, wenn meine politischen Träume auch moralische Wahrheit, die mir Niemand, der sich vor seinem Volk, vor sich selber sich nicht selbst erniedrigen will, bestreiten soll, haben, — ich das Unmögliche in meinem Volke wolle. Gott! das Unmögliche, was Engländer und nun auch Franzosen, die leichtfertigen, witzigen, freiheitlüsternen und freiheittaumelnden Franzosen, die wir einst verachteten und verspotteten, in kühnster und mächtigster Wirklichkeit schon lange haben. Sind wir Deutschen feiger? sind wir schlechter? sind wir nur werth, Literatur-, Preuß. Staats- und Allgem. Zeitungen, Kotzebue'sche Wochenblätter, österr. Beobachter, Haller'sche Restaurationslehren, und wenn wir gesegnete, politische Jahre und Monate haben, ein Weimarisches Oppositions-Blatt, das die östreichische Censur nur zu bald zu Tode requirirte, zu haben? — Alles Neue, Nichtgesehene, Unerhörte, was gewöhnlich nicht erkannt und mißverstanden, aber als mächtiger und unwiderstehlicher Trieb im dunklen Schooße der Zeiten, nach dem neuen Licht und Tage, an dem es hervorschießt, verlangend ruht, kündigt als politische Elegie und Klage, moralische Strafe, als Widerspruch und Opposition sich an.

Die Reformation, die französische Revolution wollten auch das Unmögliche. Die Reformation Luthers sind wir schon seit drei Jahrhunderten gewohnt. Die Revolution aber ist eine so furchtbare Wirklichkeit geworden, daß vor dieser blutigen Wahrheit Viele, die damals lächelten und die Achsel zuckten, noch gegenwärtig erschrecken, und sich von ihrem Schrecken, ihrem Staunen, und ihrer Verwunderung erst mit dem Schrecken des Todes selbst erholen.

Wer zu dem, was ich will, von dem meine Seele voll ist, zu jenen Ansichten und Behauptungen die Beweise sucht, der schlage, um das nächste anzuführen, nur wenig Monate zurück, die Beiträge des in der Wahrheit freien und kühnen Thiersch, über die griechische Frage, die ich hier nicht als Muster politischer Diatriben (die wir ehe wir nicht wie in England und Frankreich, öffentliches politisches Leben, Parlaments- und Volksredner haben, aus den Studierstuben nicht bekommen können) aufstelle, die aber nach Gesinnung und Charakter stark, edel und vortrefflich sind, in der Allg. Zeit. nach.

Es war ein Zeitungsfest, eine wahre journalistische Erbauung, wie der Geist und das Feuer aus jenen Spalten in den Geist und die Seele der Leser überschlug; wie in den Kaffeehäusern und Lesekabinetten als an jenen Abenden die Allg. Zeit. ausgegeben wurde, die Billardques, die Würfel, Schachfiguren und Gespräche stockten; und Handlungskommis, Kaufleute, Offiziere, Advokaten, Bankiers, junge Beamte, die Juden von der Stockbörse, die ihren Londoner und Frankfurter Cours vergaßen, jene Nummern dem Zeitungsträger und sich selber aus den Händen rissen. Dort hätten die Redaktoren der Allgm. Zeit. sehen können, wie der hohe heilige Geist der neugebornen griechischen Freiheit, an dem sich in den wenigen Spalten so manche wärmten, aus ihren Dampfpressen, durch die Menge, die wenigstens auf Momente zum Gefühl oder Erstaunen der Freiheit, der Wahrheit und des Rechtes kam, mit einer Art von andächtiger Feier und Erhebung, selber ging. Solche Feste, wozu sie den Zeitgeist und ihre Zeitgenossen einladen dürfen, könnten und sollten, mein' ich die Herren Redaktoren von Augsburg sich und ihren Lesern öfter bereiten.

Will man Größeres als dieses, so versetze man sich 1813, 1814 und 15 in jene Tagen und Zeiten, als die Weltgeschichte sich umschlug, als die Freiheitshelden auf unsern Gassen und Marktplätzen lagerten, als wir den Ruhm, die heilige Begeisterung, die Freiheit, die Andacht des Vaterlandes, und die größten Thaten des Jahrhunderts auf unsern Heerstraßen, Schlachtfeldern, Gotteshäusern, auf Kanzeln und Kathedern, in Hütten, Häusern und Palläst hatten, und Deutschland und ganz Europa von Kanonendonner, Sieg und Schlachten, Muth und Freiheit rauschte. Damals, als auch die Monarchen und Potentaten nicht die Achener, Laibacher, und Troppauer Diplomaten- und Conferenz-Sprache; die Sprache der Freiheit, die ihnen in ihrer wahrhaft königlichen Begeisterung besser stand, zu ihren Völkern sprachen; als die Kabinette berauscht, die Kabinettsbefehle trunken waren; als die Politiker in Hör- und Audienzsälen patriotisch und religiös, die Religion, Wissenschaft und Moral auf Kanzeln und Kathedern selbst politisch, kriegerisch und patriotisch wurde, damals, als die Diplomaten mit ihren Kniffen und Pfiffen und ihren Feinheiten, die Publizisten mit ihren Raisonnements und Doktrinen, unter den Kolbenschlägen, Schädidelspalten, Hurra's und Musketenschüssen nicht be-

merkt, vom Geruch des Pulvers selbst den Schwindel der Begeisterung und eines ungewohnten Muthes bekamen: da waren auch die Zeitungsredaktoren, die nichts als Trompeten und Trommeln um sichschmettern und wirbeln hörten, politische Tambour-Majors und Posaunenbläser.

Alle Colomnen, welche die Setzer und Drucker, die damals eine Art von Patriotismus selbst unter ihren Fingern und Pressen fühlen mußten, in Reihe und Glied zu Felde in die Druckbogen führten, waren Colonnen, die für die Freiheit auf das Centrum des Feindes rückten. Da wurde auch in den Spalten der Allgem. Zeit. Reveille und Generalmarsch, vor dem jetzt selbst den Bundestags-Gesandten in Frankfurt und dem Fürsten Metternich in seinem Wiener Hotel oder auf dem Schlosse zu Johannisberg die Fenster zerspringen würden, geschlagen. — Ja damals hatten Fürsten, Minister*), Censoren, Cammeralisten und Polizeisten, Studenten und Professoren, Bürger, Bauern und Edelleute in Bivouaks, auf Schlachtfeldern, in Zelten, bei Sieges- und Friedensfesten, in Predigten und Schriften, in Liedern und Zeitungsspalten, aus den Rheinwein- und Champagnergläsern der Freiheit und den vollen Schalen der Weltgeschichte sich berauscht.

Die fürchteten sich vor Mörsern, Kugeln und Kanonen, Bajonetten und scharfen Säbelhieben nicht, die jetzt vor jedem papiernen Reskript der Regierung, vor jeder schiefen Miene des Herrn Präsidenten oder Ministers, vor jede Nase und allerhöchsten Wischer in Amtsstuben vor jedem Diplomatenwind, der aus dem ...schen oder ...schen Kabinette in die Zeitungsexpedition hineinweht, bleich und behutsam und immer behutsamer werden.

Auf Thronen, auf Kanzeln und Kathedern, in Büchern und Zeitungen, in Geistern und Gewissen ist es so bald wieder nüchtern worden.

„In jenen blutigen schreckerfüllten Tagen voll Schlachten, wo die Menschen wohl fühlten, daß das Schwerdt und die eiserne Ruthe Gottes schwer auf ihnen lagen, wo Tausende bluteten, Könige, Reiche und Bürger ihre Schätze aufthaten, galt das Blut und Leben des Einzelnen, und daher die Hunderte und Tausende der Freiheit und dem Vaterlande gegenüber nicht viel. — Nachdem die Furcht und Angst der Knechtschaft von uns genommen, nachdem der Kanonendonner, der Städte und Länder erschüttert, verhallt, die Pulverwolken sich verzogen, die Contributionen, Einquartirungen vorüber sind. —

Sie haben alle gesündigt: Die Fürsten, die nur ihre Schwäche und Ohnmacht fühlten, die in jenen wunderbaren Zeiten, die über sie kamen, fast wider ihren Willen von der Gewalt und Kraft der Völker fortgerissen, weniger Helden, Lenker und Regieren, als leidende nachgebende .... Personen waren — die Fürsten als sie von der neuen ungewohnten Begeisterung erwachten, und sich besannen, haben sich vor jenem starken Geiste gefürchtet, haben die Saat des Freien, Göttlichen und Starken, der durch Gottes Gnade und Erbarmung in die Zeit geworfen, reifen und Früchte tragen sollte, wie es ihres fürstlichen Amtes war, nicht gepflegt. Die Völker hingegen, die leider Alles erdulden oder ertrotzen müssen, die Geister und Gewissen, die durch Noth und Angst der Knechtschaft eingepreßt, durch Drang und Ruf der Freiheit aufgerüttelt, für das Heilige glühten, ... sind wieder schüchtern und lau geworden.

„Ja die Zeit, die Zeit, ist das lahme, das hinkende Weib, das in den Gerichtstuben, Kabinetten, Pairs- und Deputirtenkammern fest sitzt, und nicht von der Stelle kann, seit das vive la republique! und vive l'empereur! und Napoleons Kanonendonner, die mehr als alle Laxanzen und Purgiermittel der Politiker und Demagogen der alten Hexe des 19ten Jahrhunderts den Schrecken in die Eingeweide jagten, sie zum Aveneiren nicht mehr zwingen."

„Was in Krieg und Schlachten, Sieg und Ueberwindung von Freiheit und Begeisterung in das Volk gekommen, der heilige Muth, die Liebe des Vaterlandes, der freie Sinn der ächten Bürgertugend ... die heilige Glut und Flamme in Pallast und Hütten; die ernsten Lehren der verflossnen Jahre, die Schande und Strafe den Königen und Nationen, die Freiheit und Ehre, und das Göttlichein feiger Trägheit vergessen konnten, predigen: war denn das Alles nur ein schrecklicher, ein erhabener, ein freiheitsüßer Traum, den wir nun erstaunt und ver-

*) Die guten Setzer haben in der vorigen Beilage den Minister, der zwischen Bureaukraten und Censor seine rechte Stelle hatte, unter die Geister, die etwas demagogischen und demokratischen Geister, die nicht aus den Federkielen und Correspondenzdintenfässern der Allgem. und Preuß. Staatszeitung sich Luft machen, ich weiß nicht, ob auf geheime Kabinetsordre des Correktors, oder aus eigener nachgeahmter ministerieller Machtvollkommenheit, hinuntergezogen. — Ein Minister-Geist! Freilich weht ein höherer, ein mächtigerer Minister-Geist, den der Geist des Verf. eben beschwören, und wie der Capuciner, wo möglich in den Uberaten oder constitutionellen Sack stecken wollte, durch die Spalten unserer Zeitungen und Journale. Daß dem Minister der Geist in den Druckfehlern der folgenden Nummer vor der Nase weggestrichen worden, könnten wir die patriotische Subskription des Herrn von Potter in den Niederlanden, den die Minister, eben weil er sich dem Minister-Geiste mit seinem patriotischen Geiste entgegensetzte, auf Tod und Leben anklagen, als ein Majestätsverbrechen ausgelegt werden; wenn nicht in Baiern dem Minister-Geiste andere constitutionelle Geister entgegenträten. — Ein Minister-Geist war Canning, der jetzt unter den Minister-Leibern im englischen Parlamente, die sich vor Geistern fürchten, und ihren Sünden in allen Kabinetten von ganz Europa spuckt. Hätten wir doch bald wieder solch einen Minister-Geist, wie Stein und Canning: die Welt und Europa bekämen vielleicht bald korrekte Charten und Verfassung. Für diesmal war hierleider nur ein Druckfehler der — Minister-Geist!

wundert gedruckt in Broschüren, Zeitungscolumnen und Historienbüchern lesen? — Freilich, das Volk, das sich bläht, Caviar und Austern frißt und Maitraissen hält, denkt nicht daran.

O da liegt der Wahnsinn der Weltgeschichte, wenn die Thaten, die das Blut, das Gold und die Begeisterung von den Völkern und Nationen eines ganzen Erdtheils erforderten, wie Jahrmarkts- und Ammenmährchen auf den Kathedern und Leierorgeln verklingen; wenn Millionen und wieder Millionen Freiheit und Bewußtseyn, den Geleits- und Adelsbrief des Himmels, um papierne Ehrentitel, Stern und goldene Medaillen von sich werfen; wenn sie noch mit derselben Anbetung und Demuth vor den falschen Götzen, die sie in Compendien und auf Kathedern 100 mal zertrümmert, und wie ein zerbrochenes Götzenbild von Thonscherben vom Throne herunter gestürzt haben, auf den Knien liegen.

Weitzel sagt von Napoleon: „Napoleon, dessen größte Sünde die ist, daß er das menschliche Geschlecht um die schönste seiner Hoffnungen betrogen, der seinen wahren Ruhm, das Vertrauen des Volkes, die größte Bestimmung, die je einem Menschen geworden war, der gemeinen Herrschsucht und Eitelkeit geopfert hat, Napoleon trägt die ganze Schuld des Unglücks seiner Zeit und der fast hoffnungslosen Erniedrigung und Verwirrung, die ihn ein Viertel Jahrhundert und länger überleben kann. Es gehörte wirklich der ganze Umfang und die Größe seines Genies dazu, um den Gemüthern, in denen das Gefühl für Freiheit und Recht lebendig war, nichts übrig zu lassen, als die Verzweiflung. Er hat nicht blos einen großen Theil der Früchte der Revolution vernichtet, er der ein Kind der Revolution gewesen, und der Nation alles zu verdanken hatte, er hat sogar, was er der Nation dem Volke verdankte, zu ihrem Verderben gebraucht, die Blutschuld eines Aeltermordes auf sich geladen. Man muß die ganze Bedeutung der Zeit kennen, der er sich bemächtigt hatte, um zu begreifen, was er dieser und der Nachwelt gekostet hat.“

Was soll man aber von denen sagen, die sich über Napoleon so hoch erhoben, die sich Väter des Vaterlandes, die Wiedererwecker und Erlöser der Völker, die Retter und Befreier von Deutschland und ganz Europa in Zeitungen, Liedern, Predigten und Gebeten nennen ließen? Ja wir haben damals in Tempeln und an Altären mit der heiligen Andacht und Inbrunst der Freiheit für unsere Fürsten und Könige gebetet. — Napoleon hat die mächtige und riesenhafte Erregung seines Geistes, seine Blitze, seine Donner, seine Worte, seine ungeheuern Thaten, die nicht schlafen lassen und nicht schlafen, der Welt zurückgelassen. Unsere deutschen Fürsten, unser deutscher Adel haben uns mehr als Napoleon gekostet. 1813, 14, 15 bis in den ersten Jahren der Zwanzig hatten wir wirklich ein Volks- und Zeitungsgespräch, einen Zeitungspuls, den lebendigen und fühlbaren Puls der Zeiten, in Deutschland. Die politischen Ansichten traten keck und frei mit schöner Kühnheit hervor, die Parthrien bildeten sich, der Meinungs- und Zeitungskrieg begann. Wir hatten ein Volk, das aus seinen Handwerkstätten, Comptoirs, Kaufmannsläden, Studierstuben, Putz- u. Theezimmern, Kanzeleien, Auditorien, auf die Turnplätze, Märkte, in die Frauenvereine, in die freien Pressen mit Gedanken, Leib und Seele herausging. Welche Worte und Weihe der Freiheit haben unsre Jünglinge und Knaben von Kathedern, unsre Männer und Greise, die in der Freiheit jung wurden, von den Kanzeln von den Lippen der Redner, auf Bergen unter dem freien Gotteshimmel gehört! Welche Lieder, welche Gesänge haben wir in Tempeln und im freien Dom draußen unter dem Sternengewölke gesungen! Was hätte aus unserm 18. Oktober- und Wartburgfesten, unsern Turnplätzen, Burschenschaften, Landsturm- und Landwehrmännern werden können!

Die Könige und Fürsten wissen nicht, was sie Hunderttausenden genommen haben; ihre adelig gebornen und erzogenen Minister können es auch nicht wissen. O die Meisten begreifen es gar nicht, wie groß der Kerker der Zeit, wie tief die Knechtschaft der Geister verbreitet ist. Wir sollten sie nur kennen alle die Martergeschichten der Herzen und Seelen, die nicht in den Druck kommen, die mit der steigenden Cultur, die immer mehr die Geister aufruft, immer größer und drückender werden.

Man hat alle Sittlichkeit, Moral, Tugend, die Reinheit und die Bildung des Charakters und der Gesinnung in die Familie verwiesen. Man preist das Familienleben, den stillen Kreis der älterlichen Zärtlichkeit, Sorgfalt und Liebe als die einzige Pflanzschule der Erziehung für Staat und öffentliches Leben in Büchern und Schriften an. Das ist eine fürchterliche Täuschung. Schon so viele traurige Beispiele hätten uns belehren sollen. Wir sehen so oft die besten redlichsten Aeltern ihre Kinder als Taugenichtse und Böswichter für Spielhäuser und Zuchthäuser erziehen. Ganze Familien, Großvater, Enkel, Kinder, und Kindeskinder können moralisch verpestet seyn. Nur in zu vielen Familien schläft der giftige Wurm, der unter der Hülle des Reichthums, der äußern Anständigkeit und Sitte nur den nicht tiefer forschenden Auge nicht alsbald sichtbar ist. Auch gab und giebt es mehr oder minder böse Zeiten und Völker; irgend eine Sünde herrschte in jeder Gegenwart, in jedem Zeitalter unter fast allen Nationen vor. Aber der Strahl des Göttlichen und Reinen kann doch niemals so aus ganzen Staaten und bürgerlichen Vereinen und größern Gesellschaften ganz verschwinden. Hätten wir ein Volksleben; so könnte die erdrückte Freiheit, die zertretene Unschuld, jeder ursprüngliche Trieb und Kraft des Geistes an die Herrlichkeit des Volkes sich retten. Von der Moral aus ist das weder in der Staatswissenschaft noch Politik jemals begründet.

Dieß zeigt den Werth der Oeffentlichkeit. Daher der Schrei nach Volksfesten. Dieß ist es, was die Völker dunkel ahnen, fordern und wollen. Constitutionen, Charte und Stände machen es nicht allein. Hier zeigen sich so manche Zeichen der Zeit. Hier ist es, wo die edelsten, freisten Geister: Arndt, Steffens, Görres, Weitzel u. a. zusammentreffen.

Darum richten sich alle Blicke und Herzen, die Freiheit suchen und bedürfen, nach Griechenland und Rom, den alten Despotien. Darum erzeugen so viele Flüche und Verwünschungen zum Himmel von so vielen Lippen, die sonst das schöne Leben segnen würden. Darum ist die Schuld der Fürsten so groß, (und sie müssen das wissen); wenn sie aus Feigherzigkeit oder kleinlicher Besorgniß ihrer engen Persönlichkeit, oder um einer Corporation willen (des Adels) Millionen aufs Ungewisse hin opfern. Nur von diesem Standpunkte aus ist das Furchtbare und Entsetzliche, die rächende Nemesis der französischen Revolution zu begreifen.

Ist es nun noch ein Wunder, wenn die schmählich und grausam zurückgedrängten, zertretenen und gemarterten Geister dem Staate und der Gesellschaft den Krieg ankündigen? Nur, weil unsere Staatseinrichtungen noch nicht dahin gediehen sind, jeder Persönlichkeit so wie sie unser Herr Gott pflanzte und wachsen ließ, Luft, Boden und Reife zu verschaffen, haben wir so viel Opposition, kranke oder verpfuschte Talente, Siechthum der Literatur und der Geister, revolutionäre, politische und moralische Ueberspannung. Hier und nirgend anders liegt der Keim der Revolution, der auch nicht eher, bis die Geister beruhigt, alle Fesseln gesprengt, Thüren und Thore für Kräfte und Geister aller Art geöffnet sind . . . . . Darum ist und war Napoleon, der Erwecker und Erlöser, darum auch der Abgott der Geister. — Hätten die Fürsten sich und ihre hochbegeisterte Zeit verstanden, sie hätten sich freie, kühne und stolze Männer, ein freies, kühnes, stolzes und frisches Jahrhundert erziehen, und den Saamen der Mannestugend und gesunden Menschheit in künftige Geschlechter ausstreuen können. Sie wollten, weil sie selber furchtsam waren, feige und knechtische Zeiten. Nun haben sie wieder alten Adel Kabinetsmaschienen und Diplomaten; Kamaschen- und Komißbrodtsoldaten, Bureaumenschen, Censoren und censirte Bücher und gestempelte und visirte Zeitungen. Nun können sie Wachtparaden und Mandvers halten! Nun haben sich die Portefeullen-Träger und Minister, die vor keiner Deputirtenkammer zu erscheinen brauchen, vor keiner groben Addresse und keinem verweigerten Budget zu fürchten.

Als die Freiwilligen ihre Büchsen, die Landwehrmänner ihre Musketen, die Landstürmer ihre Piken hinter den Ofen legten, die Bauern und Bürger hinter Pflug, Ambos und Hobelbank, um die Grund- und Kopfsteuer und die Zinsen der schweren Einquartirungsschulden aufzutreiben, ihre Freiheit, die Völker ihre Begeisterung vergaßen; als die Glocken der Siegesfeste und des Achtzehnten Oktobers nicht mehr klangen, sind die Diplomaten, deren Federgekritzel und Geflüster unter dem Donner der Schlachten und Kanonen damals Niemand hörte, wieder an das Ruder der Kabinette, der Conferenzen und Congresse, der Ministerien, der Zeitungen getreten. — Die Turnplätze, die Burschenschaftssäle wurden verschlossen. Görres, der damals noch für die Freiheit und das Volk nicht für die Pfaffen und Aristokraten sprach, mußte nach Straßburg den Papisten in die Arme fliehen. Jahn, der Mann des Volkes, der für Freiheit und Vaterland so manche junge Brust erregte, der von seinem Turnplatze so manchen tapfern Streiter für seinen König in Tod und Sieg auf die Schlachtfelder schickte, eskortirte man nach Spandau. Arndt, Luden, Oken, Fries, Schleiermacher, und den übrgien Edlen und Freien wurden die Auditorien und Manuskripte versiegelt. Die Kutschen der Gensdarmen fuhren auf allen Heerstraßen Tag und Nacht. Alle Carzer, Hausvoigteien, Vestungen und Criminalgefängnisse saßen voll Demagogen, Turnwarte, Bundesbrüder. Napoleon oder vielmehr seine Trabanten und Präfekten hielten nur geheime Polizei und Spione. Jetzt wurden die königlichen Commissäre mit Orden in die heiligen Asyle der Wissenschaften hinein geschickt. Auf dem alten Bischofsstuhle zu Mainz ließ sich die neue Inquisition des neunzehnten von Napoleon und den Franzosen befreiten Jahrhunderts nieder. Wo in der Brust eines Jünglings, der als Knabe die Flucht von Rußland, den Einzug der Alliirten, die Ehrenpforten des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen sah, eine Rührung, ein Seufzer der Freiheit sich noch regte, zitterten Aeltern, Vormünder, Mütter und Bräute. So drang der politische Schrecken und die bleiche Sorge in Familien, in die Versammlungen, in die Palläste der Könige und Fürsten, die gerne den freien Genius des Jahrhunderts dorr und in ihrem Volke beherbergten, hinein. Oder hätten nicht die . . . . schen oder östreichschen Grenadiere und Bärenmützen alle Deputirten und Ständeabgeordneten in München, Stuttgardt, Weimar und Hessendarmstadt nur zu gerne à la Bonaparte zu Fenstern und Thüren hinaus gejagt? — Alle Tropfen im Weltmeer, das englische Seegel beschiffen reichen nicht hin die Schmach und Schande des englischen Namens und der Britten, die sich am heiligen Geiste der griechischen Freiheit und der Menschheit versündigten, abzuwaschen. Die edlen Lords und ächten Britten stehen jetzt klagend im Parlamente im Angesichte ihrer Nation und von ganz Europa, um durch die Reue u. Beichte der ganzen Größe ihrer Schuld, ihre politische Buße sich selber aufzulegen. Mir ist es, als wäre das Ober- und Unterhaus, wie bei einem europäischen Leichenbegängniß, einer allgemeinen Grabes-Trauer der Völker, Thron und Sitze mit schwarzem Trauertuche ausgeschlagen. Der edle und reine Geist Cannings aber steht anklagend und Schmach und Wehe rufend über den Schimpf und die Schande seines Volkes. — Wie wird unsere Thron- und Königssäle einst die Nachwelt erblicken! Als welche Armensündergeister werden büßend die Diplomaten von Wien und Laibach vor dem kommenden Jahrhundert stehen! — Die Geister unserer Freiheit Blücher, Scharnhorst, wenn sie auch fragend vielleicht in das Kabinett ihres Fürsten treten, werden von den Sprechern des Volkes nicht gerufen. So tief sind wir gesunken. Die Edelsten, Muthigsten und Besten dürfen oder mögen nicht einmal in den Spalten unserer Zeitungen ihren Gram und Grimm vor den Augen ihrer Nation, an der sie verzweifeln oder verzagen, ausschütten und ausklagen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag **No. 61.** **2. März 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

† München, 27. Februar. In meinem letzten Schreiben vergaß ich ihnen den tödlichen Hintritt des Hrn. General-Vikar, ehemaligen Prälaten von Gasch, Kanonikus Hacklinger, welcher am 19ten d. Mts. in ein besseres Leben hinüberschlummerte, zu berichten. Sein Nachfolger als General-Vikar ist Hr. Kanonikus von Sinestry. Der Hingeschiedene starb wie er gelebt hatte, als ein Muster wahrer Frömmigkeit und christlicher Einfachheit. — Am Schlusse der gewöhnlichen Feierlichkeiten, welche in den drei Fastnachtstagen bei St. Michael statt hatten, hielt Hr. Weinzierl, mit Beziehung auf seine am ersten Sonntag nach Ostern 1821 gehaltene Antritts-Rede, seine Abschieds-Rede. Das Thema war: „Der Friede sey mit Euch." Seine Stelle wird der bisherige Hofmeister im von Eichthalschen Hause erhalten.

Sie erinnern sich wohl noch der Fabel, nach welcher ein Hahn, ein wirkliches Juwel, aus dem Sande hervor scharrte. Ein Seitenstück dazu hat sich heute in der Schwabinger Straße gezeigt, wo ein Ditto, einen sogenannten Edelstein in eine unangenehme Fassung a jour, (nämlich in der Mittagsstunde gegen 12 Uhr) brachte, und dann derb klopfte, wie es eben beim Fassen der Edelsteine zu gehen pflegt. Ein Anderer, der gleichfalls eine Antipathie vor Edelsteinen hat, und zufällig vorbei kam, soll dem Meister von Ferne zugerufen haben, eine dauerhafte Arbeit zu liefern. Die beiden Kleinode wurden, während der Streit-Hahn davon flog, der jedoch nicht entwischen wird, festgenommen. Unsere Blätter sind mit litterarischen Scharmützeln überfüllt, und täglich erscheinen Carrikaturen. Ich lege Ihnen diejenige, welche man für die witzigste hält, bei. Der Schöpfer des „Bazar" steht rectus et imotus, jedoch bebrillt, und um ein merkliches, als in natura, vergrößert. da, während einige kleinere, zum Theil mit Thiermasken begabte Widersacher um Leib und Beine des blau angelaufenen Kleinods, Stricke wanden, an welchen ein Teufel, ein Hahn, ein Ferkel, eine alte Frau, mit einem gewaltigen Blumenstrauße und mit Gänsekielen koeffiert, das Maul weit aufreißend ꝛc., um den Gegner zu stürzen, ziehen; ein vermummter Künstler macht mit seinen, auf einen Schubkarren gepackten Rollen, eine retrograde Bewegung; von der Dach-Gallerie des großen Hoftheaters, donnert eine Batterie groben Geschützes dem angefallenen Redakteur des Frühstücks-Blatts, in den Rücken. Das quid nimis, in diesem Hahnenkampf, ist Vielen zum Eckel, und man möchte ausrufen: quel bruit pour une omelette! Uebrigens werden durch dergleichen derbe Demonstrationen die Verfolger, den Verfolgten schwerlich unter die Füße bringen, da durch solche Reibungen nicht selten das Entgegengesetzte bezweckt wird. — Das dem hochseligen Herzog von Leuchtenberg in der Michaeliskirche errichtete Monument, dürfte noch eine Zeitlang den Blicken des Publikums verhüllt bleiben. — Se. Maj. der König haben dem Vernehmen nach, den Freiherrn Ferdinand v. Schätzler zum Kammerjunker allergnädigst zu ernennen, und dessen Gemahlin für hoffähig zu erklären geruht.

München. Die sich stets mehrenden Gefährden der Jagdgerechtsame erforderten eine strengere Kontrolle bei der Einführung und dem Verkaufe des Wildes: es wurden daher von der k. Polizei-Direktion folgende Anordnungen zur Beobachtung öffentlich bekannt gemacht: 1) Zum Handel mit Wildpret ist eine besondere Bewilligung erforderlich, welche von dem Magistrate ertheilt wird. 2) Sowohl die Wildprethändler, als alle Gewerbsmeister, welche Felle, Wilddecken oder Pelze verarbeiten oder zubereiten, haben sich eigene Einschreibbücher zu halten, durch deren Inhalt sie sich über die Zeit, den Empfänger, die Anzahl und Gattung des Wildes oder der Decken und Felle auszuweisen vermögen. 3) Privaten, welche Wildpret, Decken, Felle oder Pelze-

hieher bringen, haben die Gattung und den Ablieferungs-Ort an den einschlägigen Thorwachen anzumelden. 4) Die unterlassene Beobachtung dieser Vorschriften hat das erstemal eine Geldstrafe bis zu 10 fl., im Wiederholungsfalle aber die Confiskation des Wildpretes, der Decke, des Felles oder Pelzes zur unnachsichtlichen Folge. Diese Anordnung tritt heute als den 1. März d. J. in Wirksamkeit.

Der „Bazar" und „das schwarze Gespenst" sind heute von der königl. Polizei-Direktion mit Beschlag belegt worden.

Nürnberg. Der Raub, welchen die beiden Böswichter, wovon der eine ein Flaschner-Gesell, der andere ein Buchbinder-Lehrling ist, bei dem Oberaufseher des Gefängnisses verübt, soll sich außer mehreren Silberstücken auch auf 7 — 800 fl. baaren Geld belaufen haben. Denken sie sich sein Entsetzen, als er bei der Rückkehr von einem Besuch seinen Knecht und die Magd in ihrem Blute liegend, antraf. Beiden waren die Hals-Adern mit einem Rasiermesser abgeschnitten. Schon beim Kloster Heilsbronn wurden sie eingeholt, und ein Kommando von 30 Mann wurde, um Unordnungen vorzubeugen, entgegen geschickt. Schaarenweis strömte das Volk auf die Straße nach Schweinau, wo die Verbrecher herkommen mußten; bei ihrem Anblick brach die Volkswuth ungemessen los, welche sich nicht bloß damit begnügte, Steine und Eisschollen auf die Eingebrachten zu schleudern, sondern sie sogar vom Wagen herabreißen wollten. Selbst die Gensd'armen und die Militair-Eskorte konnten sich vor diesem Ausbruche des Grimmes und der Erbitterung nicht gänzlich sichern. Es mußte ein Kommando Chevauxlegers zur Unterstützung bis über Schweinau hinaus, entgegengeschickt werden, welche den Wagen eng umschlossen. Auch diesen gelang es nur mit der größten Mühe, den rasenden Pöbel von sich abzuhalten.

Beide Inquisiten waren wegen geringen Vergehen in Verhaft; allein der Gefangenwärter erlaubte dem Flaschner-Gesellen auf seiner Stube zu arbeiten, und dieser erspähte den Ort, wo die Schlüssel zu den Gefängnissen lagen, mit welchen er die Gefängnisse öffnete, und nach jener grausamen That, mit seinem Spiesgesellen entfloh.

Deutschland.

Weimar, 18. Febr. Nachdem die irdischen Ueberreste unserer Hochseeligen Frau Großherzogin Mutter K. H. gestern im Saale des Fürstenhauses in geschlossenem Sarge ausgestellt worden waren, wobei Jedermann Zutritt hatte, erfolgte heute früh um 4 Uhr in der Stille, wie solches die hohe Verblichene ausdrücklich gewünscht hatte, deren Beisetzung in der Großherzogl. Gruft auf dem allgemeinen Kirchhofe, den Tausende von Menschen erfüllten, um in dankbarer Verehrung die Verewigte zu Ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Wie Vielen die erhabene Fürstin im Stillen Wohlthaten erwiesen hat — gar Manchen, selbst ohne daß sie wußten, von wem die Unterstützung kam — das gab und gibt sich jetzt durch die Thränen kund, welche dem Andenken der Verewigten fließen.

Preußen.

Berlin, 24. Febr. Se. Majestät der König hat Er. Durchl. dem Herzog von Sachsen-Meinungen-Hildburghausen den schwarzen Adlerorden, und dem kaiserlichen östreichischen Generalmajor und Brigadier der Kavallerie, Frhrn. v. Hammerstein, den St. Johanniterorden zu verleihen geruht.

Frankreich.

* Paris. Der Apostolique erzählt die Ausstellung mehrerer Verurtheilten auf dem Platze vor dem Justiz-Pallaste mit folgenden Worten: Mehrere Gruppen von Philosophen wurden am vergangenen Montag, Dienstag und Mittwoch an den Pranger gestellt, einige dieser Herren wurden durch den Bürger-Vollzieher der wichtigen Werke, gezeichnet. Die Gruppen bestanden theils aus 10, theils aus 12 Individuen. Alle werden nun nach den Bagnos gehen, um sich dort in der Philosophie noch mehr auszubilden. Nach einiger Zeit wird Frankreich größtentheils von liberalen oder von lieberirten Spitzbuben bevölkert seyn.

* Die Herzogin von Goyaz, des Kaiser von Brasilien natürliche Tochter, die Chevaliers Olivetra und Almeida mit ihrem Gefolge, sind am 22. Febr. zu Paris eingetroffen, und im großen Hotel Brighton in der Rivoli-Straße abgetreten.

* Die von mehreren Journalen vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht, daß Hr. Rothschild bei dem Schiffbruche des Cutter „le Po" 38 Fässer mit Gold verloren habe, ist nach dem Indikateur von Calais, durchaus ungegründet.

* Das Journal des Debats läßt den Minister Polignac krank — und der Constitutionel am nämlichen Abend wieder gesund werden. Was doch die Redaktoren nicht alles können.

* Während die Pariser Blätter die Ankunft des Violin-Virtuosen Paganini schon am 22. Februar ankündigten, kündigt er in der Didaskalia auf den 1. März ein großes Vokal- und Instrumental-Concert vor seiner Abreise an. Wahrscheinlich hat ein falscher Paganini einstweilen in Paris den ächten repräsentirt.

* Zwei bereits auf Lebensdauer zur Zwangsarbeit verurtheilte Verbrecher, welche im Bicetre auf den Abgang der geschlossenen Gesellschaft warteten, wurden vor den königl. Prokurator gefordert. Sie sollen die Mörder der vor 15 Monaten an der Barriere von Fontainebleau umgebrachten Eheleute, Ervay seyn.

Portugal.

* Nach dem Journal le Temps, welches ein Schreiben aus Lissabon vom 6. Februar mittheilt, soll Don Miguel von der englischen Regierung als König von Portugal anerkannt werden, wenn er den im Jahre 1810 von dem Grafen Linaes und vom Lord Strangford zu Rio-Janeiro unterzeichneten Handels-Traktat auf 30 Jahre erneuern, und den Portugiesen eine vollkommene Amnestie angedeihen lasse. Nach diesem, schon

seit einigen Jahren abgelaufenen Traktat, genießen die englischen, in Portugal eingeführten Waaren, beinahe vollkommene Zollfreiheit.

Ein von Lissabon nach England abgesegeltes Packetboot soll den Entwurf dieses Amnestie-Dekrets mitbringen.

England.

* London, 19. Febr. Der Kanzler der Schatzkammer giebt bei theilweiser Vorlegung seines Finanzplans dem Parlament zu verstehen, die Minister beabsichtigten eine Ersparniß von 1,300,000 Pfd. Sterling in den öffentlichen Ausgaben, welche bei der Land-Armee 268,000 und bei der Marine 273,000 Pfd. Sterling betragen werden. Somit wäre es den Ministern mit den gewünschten Einschränkungen Ernst.

* London. Der Globe and Traveller berichtet: Wir sind so glücklich anzeigen zu können, daß das englische Opernhaus, gleich einem Phönix am 1. Juli d. Jahres wieder aus der Asche erstanden seyn wird; es ist dies der Tag, welcher ursprünglich zu seiner Eröffnung bestimmt war. (Das geht schneller vorwärts als der Börsenbau zu Augsburg.) Der Architekt Beazly ist mit dem Wiederaufbau desselben beauftragt, und verspricht binnen 4 Monaten damit zu Stande zu kommen.

Rußland.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Uebersetzung der Rede der türkischen Bevollmächtigten an ihre Majestät die Kaiserin, gehalten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha.

„Bei Gelegenheit der glücklichen Wiederherstellung des Friedens zwischen der erhabenen Pforte und dem russischen Kaiserhofe hat unser durchlauchtigster Beherrscher und Gebieter uns des Auftrags gewürdigt, Ewr. kaiserl. Majestät seine huldigenden Empfindungen zu bezeugen und Seine Geschenke zu überreichen. Wir schätzen uns hochbeglückt, auserkoren zu seyn, dieses persönlich der großen Kaiserin von Rußland und Tochter eines Monarchen darzubringen, der unbezweifelte Beweise gegeben hat, welchen Antheil Er an dem Wohlergehen des ottomanischen Reiches nimmt. Geruhen Sie, große Kaiserin, dieses Opfer als ein Unterpfand der hohen Achtung unseres Gebieters für die durchlauchtigste Person Ew. kaiserlichen Majestät huldreich zu genehmigen."

Uebersetzung der im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin von Seiner Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungsrede auf die Rede der türkischen Bevollmächtigten.

„Ihre Majestät die Kaiserin geheut mir, Ihnen zu erklären, daß Ihre Majestät mit Vergnügen den Ausdruck der Empfindungen vernimmt, den Ihr erhabener Monarch für die Person Ihrer Majestät hegt und ersucht Sie, Sr. Hoheit Ihre aufrichtige Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen. Vor Allem aber fühlt sich Ihre Majestät von der Huldigung tiefgerührt, die Sie, m. H., den wohlwollenden Absichten eines Monarchen zollen, der durch die theuersten Bande an Ihre kaiserliche Majestät und Ihren Durchlauchtigsten Gemahl geknüpft ist.

Während Ihres Aufenthalts hieselbst wird Ihre Majestät die Kaiserin mit wahrem Vergnügen jede Gelegenheit benutzen, Ihnen Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen zu geben."

— Nachdem die von dem Sultan und Padischah der Ottomanen mit einer außerordentlichen Mission beauftragten Gesandten Mohammed-Halil-Riphat-Pascha und Suleiman-Nedshib-Efendi ihre Antritts-Audienz bei JJ. kk. MM. gehabt hatten, wurden Höchstdenenselben auch folgende Personen vom Gefolge der Gesandtschaft vorgestellt: Selim-Efendi, Gesandtschafts-Sekretair; Hafiz-Aga und Namyk-Efendi, Obersten; Bari-Aga und Aly-Aga, Eskadrons-Chefs, alle vier Militair und Adjutanten des Pascha; die HH. Stephan Vogoridi, Isaac Tridat und Johann Vogoridi, Dollmetscher.

Griechenland.

Von der Donau, 22. Febr. Obgleich es nun zur unbezweifelten Gewißheit geworden ist, daß der Präsident Griechenlands, Graf Capo d'Istrias, nach dem Regierungsantritt des, von den pacifizirenden Mächten zum Fürsten dieses Landes erwählten Prinzen von Sachsen-Koburg, als Kanzler dessen rechte Hand seyn werde, so erklärten dieß die Neider des würdigen Präsidenten doch für höchst unwahrscheinlich. Sie behaupten nämlich, daß die Ansichten des neuen Regenten mit denen des Präsidenten geradezu im Widerspruche seyn müßten, daß jener im Interesse Englands zu diesem, dem eifrigsten Anhänger Rußlands, nie werde Vertrauen fassen können, daß er ihn vielmehr als einen lästigen Beobachter so bald als möglich entfernen werde. Schon diese Vorwände zeigen, in wie fern die Behauptung dieser Leute gegründet sey. Wer es mit dem jungen Staate und selbst mit seinem künftigen Souverän gut meint, wer die Kenntnisse, Talente und die partheilose Aufrichtigkeit des wahren Griechen Capo d'Istrias kennt, wer ferner in den innern Angelegenheiten Griechenlands eingeweiht ist, der wird gewiß anders urtheilen. Ein Volk, dessen Häupter zum Theil von der rohesten Bildung sind, zu regieren, ohne es vorher kennen zu lernen, möchte immer eine schwere Aufgabe seyn, und in dieser Rücksicht namentlich möchte man es beinahe für nothwendig halten, daß der allgemein verehrte Graf (oder wer außer ihm?!) dem neuen Souverän zur Seite stehe.

Fremde Course.

Wien, 25. Febr.

Metalliques 103⅝; 4 prozentige Met. 97⅞; Bankaktien 1329.

Paris, 25. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 25; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 92 Fr. 30.

London, 20. Februar.

Konsols 3 Proz. 92¼; russ. Fonds 111¾; brasil. 69½;

port. 59; griechische 37; Buenos-ayres 30; chilische 27; mexik. 26½; columb. 22½; peruan. 19½.

Anzeigen.

Das schon früher in der Neuen Augsburger Zeitung angekündigte Werk des genialen Schneidermeister Niedergesees in Augsburg, nach welchem von allen Seiten her äußerst zahlreiche Nachfragen geschahen, hat nunmehr unter dem Titel:

Anweisung zur gründlichen Erlernung der Schneiderkunst. Ein unentbehrliches Handbuch für Schneider und Nichtschneider. Mit 2 Steinabdrücken. gr. 8.

die Presse verlassen und ist broschirt mit farbigem Umschlag in der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei um den billigen Preis von 1 fl. 24 kr. zu haben

Schon bei der Ankündigung, erregte diese Schrift die lebhafteste Theilnahme des Publikums, und besonders auch des Auslandes; daher haben sich bereits so viele Subscribenten gemeldet, daß trotz der starken Auflage, nur wenig unbestellte Exemplare mehr vorhanden sind, diejenigen, welche dieses originelle Werkchen zu besitzen wünschen, daher eilen müssen, wollen sie ihr Verlangen sogleich befriedigt sehen. Es enthält die Resultate der eigenen Erfahrungen seines Herausgebers, und wird jungen Meistern zu einem sichern Leitfaden dienen, so daß sie der papiernen, oft trüglichen Muster beim Zuschneiden, welches in den Jahren der Lehrzeit bis jetzt noch keinem gezeigt wurde, entbehren können. Hier findet man nicht die zusammengeflickten Fragmente aus andern über diesen Gegenstand erschienener Werke, und das Maasnehmen nach dem Finger, die Beschreibung der Niedergeseesischen Zuschneidmaschine, welche als sehr zweckmäßig und gut befunden wurde und durch eines Menschen Kraft in jeder Minute 36 Röcke von dreierlei Größen, oder gleichviel Beinkleider, 216 Paar kurze Kamaschen und eine Menge Granaden, Löwen, Lilien, Hörner, Namenszüge ꝛc. wie man sie für Militär-Uniformen wünscht, liefert; der Abschnitt über Nehung und Dekatierung der Tücher und die beschriebene Verfahrungsart, welche selbst dem gewöhnlichen Dekatieren der Tücher den Vorzug streitig macht, verleiht dieser interessanten Schrift für Jeden, welcher sich gern mit den Fortschritten im Gebiete der Gewerbthätigkeit unterhält, ein höheres Interesse.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 2. März:

Die Advokaten.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von A. W. Iffland.

Hr. Krieger, den Hofrath, als Gast.

Fremden-Anzeige vom 28. Febr. u. 1. März.

Weißes Lamm. Freiherr v. Palm, Particulier von Würzburg; Hr. Leß, Buchbinder v. Bamberg; Hr. Dimper, Lederfabrikant v. Mindelheim; Hr. Münch, Sekretär von München; Hr. Ritter, Buchhändler v. Halle; Hr. Förtsch mit Frau Gemahlin, Kunsthändler v. Würzburg; Frau Kühner und Frau Selzer, beide v. Aschaffenburg.

Grüner Hof. Hr. Sanders, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Jäger, Particulier v. Holzgau; Hr. Schnars, Dr. d. Med. v. München; Hr. Obmann, Lieutenant v. Landau; Hr. Mann, Pfarrvikar v. Carlsruhe; Demoiselle Kasoline Stadelmaier, Appellations-Raths-Tochter von München; Hr. Weil, Fabrikant v. Elberfeld; Hr. Breining, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Wallmüller, Kfm. v. Heilbronn; Hr. Walb, Dr. d. Med. v. München; Mad. Mai, Kfms.-Wittib v. München.

Mohrenkopf. Hr. Ziller, Kfm. v. Kempten; Herr Schäfter, Kfm. v. Kempten; Hr. Raude v. Broderode; Hr. Guipor, Pharmaceut v. Günzburg; Hr. Seis, Commis v. München; Hr. Kaufman, Privatier v. Dornbirn; Herr Rohmberg, Gastgeber v. Dornbiern.

Elfenhut. Hr. Schönberger, k. bayer. Spezial-Steuer-Liquidations-Kommissair von Gunzenheusen; Hr. Kramer, Pfarrvikar v. Altmünster; Hr. Amler, Spezial-Kommissair v. Dillingen; Hr. Stadelmair, Actuar v. Dillingen.

Augsburger Börse, den 1. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 1/8.
Hamburg	114 1/2.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 3/8.	101
Wien	—	99 3/4.	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 1/4.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	145
in die Messe.		99 1/4.	Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		128
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284 1/2.	» » » à fl. 100.	—	123
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98 1/8.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 26.	Rothsch. Loose prompt		183
London	—	10. 8	Scheidgold	—	4. 44.	» » 2 Mt. .	—	—
Paris	147 5/8.	—	Conventions Thl. . .	—	--	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/8.	138 3/4.
Lyon	—	117 3/4.	» » 20r . . .	—	—	» » 2 Mt. . . .	140	139 1/2.
Mayland	—	59 3/4.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	Metalliq. à 5 % prompt	105 5/8.	105 3/8.
Genua	—	51	Frans. Thl. mco. . .	—	20. 21.	» » » 2 Mt. .	105 3/4.	105 3/8.
Livorno	—	57	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	Bank-Aktien prompt .	1317	1313
Triest	—	99 7/8.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	» » 2 Mt. . .	1326	1324
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	Polnische Loose	91 3/8.	92 1/8.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 62.** **3. März 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 2. März. Gestern hatte im königl. Staats-Ministerium des Innern durch Se. Exc. den Hrn. Staats-Minister v. Schenk, die Installation der neuorganisirten königl. Ober-Bau-Behörde, statt, als deren Vorstand der Hr. geheime Oberbaurath v. Klenze, vorgestellt wurde.

Deutschland.

Stuttgart. Am Donnerstag den 25. Febr. gab Hr. Professor Döbler seine zweite Kunst-Vorstellung als natürlicher Zauberer im hiesigen königl. Hoftheater. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin nebst allerhöchster Familie beglückten den Künstler mit höchster Gegenwart; überdem waren alle Plätze besetzt, so daß man sagen kann, Hr. Döbler genoß die seltene Auszeichnung, seine Produktionen bei gedrängt vollem Hause zu geben. Der Beifall, der ihm zu Theil wurde, war von dem frühern in sofern verschieden, daß er diesmal bei weitem größer, bedeutender, allgemeiner und lauter war. Wer möchte aber auch Döbler seinen Beifall versagen? Kenner gewiß nicht!

Wie man hört, so wird der Künstler auf Verlangen noch eine Vorstellung geben, und dann nach Carlsruhe reisen. Daß er dort, so wie hier, sein Glück macht, sind wir überzeugt, denn es fehlte Döbler noch nie an Anerkennung seiner großen Künstler-Talente.

Frankreich.

* Paris, 25. Februar. Die Kammer wird am 2. März in Folge der königl. Ordonnanz sich versammeln. Am Vorabend der Eröffnung, wird in der Kirche Notre-Dame die heil. Geistmesse, welcher der König beiwohnen wird gelesen. Am 27. Februar wird in einer Vorbereitungs-Sitzung die Deputation zum Empfang des Königes bei seinem Erscheinen in der Kammer, ernannt. Hr. Labbey de Pompieres ist Alters-Präsident.

* Der fette Ochse ist am 23. Februar um 1 Uhr in den Höfen der Tuillerien angelangt; während er unter den Fenstern des Königes Halt machte, hat ihn auch der Dauphin, Madame, die Herzogin von Berri, und die Prinzen und Prinzessinen in Augenschein genommen.

* Der Herr Fürst von Polignac hat dem niederländischen Gesandten zu Paris in einer offiziellen Note um die Besorgnisse des Handelsstande zu zerstreuen, die Eröffnung gemacht, daß die Blokade der Algierer-Häfen und die französische Seemacht, namentlich vor Algier, Bona, Bugie und Oran ohne Unterbrechung fortdauere.

England.

* London, 20. Februar. Hr. Grant beabsichtiget die Vorlegung einer Bill, wegen der politischen Emancipation der Juden, eine Maßregel, welche jeder gerecht und schicklich finden wird: wollte man noch ferner die Juden für unfähig erklären, an den nämlichen bürgerlichen Vortheilen und Verhältnissen Antheil nehmen zu dürfen, in deren Genuß sich die übrigen brittischen Unterthanen befinden, so wäre dieses eine absolute Anomalie in der Legislatur. Unser größter Wunsch ist es, daß diese Bill für eben so nothwendig erachtet werde, und eben so leicht durchgehen möge, wie die Emancipations-Bill für die Katholiken. (Engl. Courier.)

* Der Präsident des Controllen-Bureaux, Lord Ellenborough, hat bei den Behörden eine Ehescheidungs-Klage gegen seine Gemahlin, wegen Verletzung der ehelichen Treue, eingereicht. Die ehegerichtliche Instanz hat aber nur auf Scheidung zu Tisch und Bett erkannt. Lady Ellenborough soll in der Schweiz seyn.

* London. Mehrere Londoner Journale laden zur Subscription ein, dem Redakteur des Morning-Journals, Hrn. Alexander, die ihm zuerkannte Geldstrafe

und Prozeßkosten zu ersetzen. Eine Kollegialität, welche bei uns, wo sich manche Redaktoren lieber gegenseitig die Augen auskratzen möchten, ohne Nachahmung bleiben dürfte.

* In England hat sich eine neue Sekte gebildet; ihre Hauptlehre besteht darin: zu christlichen Kirchen müssen die Ställe verwendet werden, indem der Heiland der Welt in einem Stalle geboren worden sey.

* Man behauptet, zur Landungsstelle für die Algierer Expedition, sey das vier Stunden westlich von Algier gelegene Toretta Chica, wo man auf flachen Fahrzeugen zu landen gedenke, ausersehen.

* Das Court-Journal von London schreibt: Was man auch immer dagegen aufbringen möchte, so wissen wir zuverlässig, daß eine erlauchte Person, deren Namen bei einem häuslichen Vorfall kompromettirt ist, (der Herzog von Cumberland), seit jenem beklagenswerthen Ereignisse nicht mehr Sr. Maj. dem Könige vor das Gesicht gekommen.

* Der Prinz von Sachsen-Coburg will Griechenlands Souverainität nur unter folgenden Bedingungen annehmen: Man muß in eine Erweiterung der griechischen Gränzen und Vergrößerung des Gebietes von Hellas willigen, und ihm die Armee, Flotte und die Millionen, welche die drei in der Londoner Convention unterzeichneten Mächte, nicht Lust zu haben scheinen, für seine Einsezzung aufzuwenden, zur freien Disposition überlassen.

Anfänglich schien es, daß Prinz Leopold bei seiner Bewerbung um Griechenlands Thron, bloß Griechenlands Unabhängigkeit von der Pforte verlangt habe. Die drei Mächte setzten zum voraus, und erwogen, daß es dem Prinzen nicht an pekuniären Mitteln gebreche. Einem Schreiben aus London zu Folge, soll eine der ersten Personen des großbrittanischen Gouvernements sich dahin ausgesprochen haben: das Benehmen Sr. Hoheit sey ganz unerklärbar.

* London. Vor dem Magistrat der Union Hall zu London wurde neulich folgender Fall verhandelt: Ein Schottländer trug darauf an, die liebe Obrigkeit möchte seiner Ehehälfte einschärfen, ihn mit Ruhe zu lassen und nicht mehr zu belästigen. Der Richter stellte die Frage: „Was habt ihr für Beschwerden gegen sie? Der Kläger: Ich besorge fremde Geschäfte, und daher werden mir bedeutende Summen anvertraut; meine Gattin erlaubt sich wider mich abscheuliche Verleumdungen, wodurch mein Ruf leidet, auszustreuen. Der Richter: Hat sie lebensgefährliche Drohungen wider Euch verlauten lassen? Der Kläger: Sie hat noch mehr gethan, da sie meine Ehre angriff. Der Richter: Lebt ihr zusammen? Der Kläger: Nein, wir sind getrennt, allein sie macht mir fortwährenden Verdruß. Der Richter: Habt Ihr Euch über ihre schlechte Aufführung hinsichtlich der Sittlichkeit zu beklagen? Der Kläger: Nein, das nicht. Der Richter: Ihr solltet aber sie zu Euch nehmen, und sie beschützen. Der Kläger: Es ist genug, daß man sie für meine Frau hält, ich glaube schwerlich, daß irgend ein Gesetz mich dazu zwingen kann mit ihr zu leben und sie zu beschützen. Der Richter: Da seyd Ihr im Irthum! Der Kläger: Aber meine Herren, diejenige, welche man für meine Frau hält, und mit welcher ich vertheurathet bin, ist kein Weib. Der Richter: Wir lasen vor einiger Zeit, die Geschichte von einer männlichen Frau; seyd Ihr der Unglückliche, der einen Mann geheirathet? Der Kläger: Nein mein Herr, das bin ich nicht. Der Richter: Nun heraus damit, wen habt Ihr geheurathet. Ist es etwa ein Fisch? Der Kläger: Ich muß es bekennen, meine Ehehälfte ist weder eine Frau noch ein Mann, noch ein Fisch. Ich habe sie vor zwei Jahren genommen, und ich würde dieses niemals entdeckt haben, zwänge mich nicht die Nothwendigkeit dazu; denn zu Folge meiner Weigerung mit der, welche man für meine Frau hält, leben zu wollen, ist täglich mein Vortheil so wie mein guter Ruf gefährdet.

Die Behörde erklärte sich, da seine Frau keine Frau sey für incompetent und der arme Gatte mußte unverrichteter Sache wieder abziehen.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Sie sitzen stumm und still mit ihrem Gram und Groll. Ein stummes Todtengewölbe, ein stiller Kirchhof, dahin haben die östreichschen und vielleicht gezwungen und überredet, die preußischen Diplomaten von Laibach und von Troppau es gebracht, ist unsre Politik geworden.

„Wie ist es so stumm um die Throne her! Der Freiheit Todtenacker liegt so schauerig da. Ist denn die Welt ein Grab?“ —

Wie in Frankreich die Restaurationsmänner, die Ultras und Lettre de cachet- die Ordonanz-Männer, und Servilen aus der Regierung Ludwigs XV: so werden auch in Deutschland die Hallerschen Restaurantenten, die Stourza's und die Bundesschmecker und Demagogenriecher, die Constitutionsscheuen, die Preßverfolger und Beschränker ihre Angst und bösen Diplomatenträume von Revolutionen auf dem Druckpapier, ständischen Urkunden und freien Verfassungen, Preßverbrechen und durch Preßbengel und Landsturmpiken und Burschenschafts-Schläger eingestürzte Throne, zerrissenen Adelsdiplomen u. s. w. auf dem Kirchhofe, wo die Verwesung das legitime Scepter führt, — nach und nach verschlafen. — In die äußersten und versteckten Winkel von Deutschland, zu den kleinen Völkerstämmen, die man damals kaum deutsche, freie heißen wollte, hat der verschüchterte Genius des Jahrhunderts mit seiner jungen Freiheit still aber sicher sich geflüchtet. Frische, junge Geister, als die alten nach jenem Taumel und Rausch der Weltgeschichte nur um so abgespannter und nüchterner wurden, sind gekommen. In die Herzen der jungen Unschuld, die kühn in vollen Zügen den Feuerwein der Freiheit trinkt, in das Heiligthum der kindlichen Gemüther ist jener Saame der Weltgeschichte gefallen. — Viele haben geglaubt, die Weltgeschichte, die

von 1789 — 1815 die große Walze des Jahrhunderts abspielte, sey stumm geworden oder mache große Pausen. — Wer jene Trommelwirbel, jenes Trompetenschmettern, jene Kanonenschüsse über den Bergen hörte, dem wird der Oestreichische Beobachter das: „Gott und Freiheit! Mit Gott für König und Vaterland! die Freiheits- und Vaterlandslieder nicht wegraisonniren. Die Freiheit ist auch wie die Religion eine heilige und erhabene Andacht. Wem fährt nicht bei jenen:

„Und auf Flügeln des Siegs kam die Freiheit herab!“

ein heilig Zittern noch jetzt durch seine Gebeine? Die Schlachtfelder von Lützen, Bautzen, Leipzig und Waterloo lassen sich durch keine ....sche und ...sche Censur von den Landcharten wegstreichen. Mitunter fällt in Zeitungen und gedruckten Bogen doch noch ein Musketen- oder Kanonenschuß von 1814 und 1815 in die Kabinette hinein. Oder wenn die Lebendigen nicht reden, die Geister schweigen nicht. Das heilige Todtengespräch, das Geistergespräch der Weltgeschichte, das die Diplomaten so ungern hören, flüstert in die heimlichsten Gemächer der Wiener Kaiserburg, über die Paradeplätze von Berlin und Potsdam, durch ganz Europa, durch alle Hofgemächer und Kabinette mit schauerlichem Ruf über die Gräber der Freiheitshelden hin. Wenn der Sturmwind über die Schlachtfelder fährt! — „Das rauscht in den Lüften! Das braust von heiligem Muthe über die Berge und Meere und Wälder! Das bringt Freiheit und freie Gedanken in die Welt hinein! Hört ihrs ächzen in den Lüften? soll ich die blutigen Strophen des schaurigen Geistergesanges hier anstimmen, den die Geister der Gefallenen und Todten auf den Schlachtfeldern von drei Welttheilen anheben? Sind so viel Tausend und wieder Tausend für die Freiheit gestorben, ist so viel Blut geflossen, nur damit Minister und Bundestagsgesandte in ministeriellen Kutschen mit Vieren und Sechsen über die Wahlplätze von Leipzig und Waterloo auf den Congreß von Achen, Laibach oder Troppau trottieren? — „Constitution!“ seufzts und wimmerts in Klüften und Grüften, an Küsten, wo das Meer sich blutroth färbt. „Constitution!“ Sogar das getreue sächsische Volk fleht in den devotesten Ausdrücken um eine ständische Verfassung allerunterthänigst zu seinem geliebten König Anton.

Die Bücher der Weltgeschichte sind nicht verschlossen: „Hört ihrs wie Geisterbrausen, wie Grabesseufzer und Sturm der Thaten, wie Blitz und Ruf und Drohen der Schlachten durch Nacht und Sturm über das Meer herüberziehen? Waffengetöse! Das ist Donner des Weltgerichts der an die Thronen schlägt! dann fährt ein Grauen über die Völker hin. Der Groll verstummter Nationen .... Dort auf der Geisterinsel mitten im Meersturm u. Donner, sitzt der Geisterkönig. Der alte Spielmann blättert in seinen Notenbüchern u. Partituren. —„O laß noch einmal deine Tremulanten dröhnen! die Bässe wüthen, ziehe die vollen Register auf! Die Notenblätter, die der größte Mäster der Weltgeschichte setzte, wehen im Meersturme von St. Helena herüber. Wer wird fortcomponiren, wo Napoleon aufhörte? welcher diplomatische Virtuose versteht zu diesen Noten die Fingersetzung und Applicaturen.“ — *)

Weil wir ein physisches und moralisches Leben haben; so wollen und müssen wir auch ein politisches haben. Das neue Geschlecht in Frankreich, dessen Wachsthum auf dem weltgeschichtlichen Boden so mächtig anfängt, wurzelt fest auf diesem Glauben. Aber auch wir Jüngeren in Deutschland haben ein historisches Recht zu sagen und zu fragen:

In welchen Zeiten leben wir! welche Vergangenheit liegt hinter uns! welche Wunder welche Thaten der Geschichte haben wir gesehen! Was haben die Völker errungen! In welche Zukunft blicken wir hinein. Hat nicht der Donner der Weltgeschichte, der Schrei und Jubel der Freiheit, der uns ins Leben rief, in der Stunde der Geburt bei unserm ersten Athemzuge uns begrüßt! Hat das Siegesgeschrei siegesberauschter Colonnen als Wiegenlied an unsere Wiege nicht getönt! Hat nicht der junge Zeitgeist mit seinen hellen Augen, die von Freiheit glänzten, bei unsern Kinderspielen mitten unter uns gesessen.

Haben nicht die Thaten der Helden statt der Ammenmilch an der Brust des Jahrhunderts uns genährt! Und wir sollten nicht Männer werden?

Ja! wenn wir mit unsern klassischen Ausgaben des Livius, Tacitus und Thucydides von unsern Schulbänken und aus den Klassen der Gymnasien kamen — so saßen die alten schnurbärtigen, benarbten Helden, die alten Veteranen mit Kreuz und Ehrensäbel und pulvergeschwärzten Angesichtern, als Einquartirung in den Häusern unserer Aeltern hinter dem Tische. Wir hatten den Cäsar und Augustus, Scipio Triumphator mit seinen Präfekten Legionen und Phalangen, wenn die Grenadiere vor dem Hotel des Kaisers salutirten; so wie früher die Republiken und Republikaner, wenn die republikanischen Neufranken auf unsern gothischen Rathhäusern Freiheit und Gleichheit proklamirten und dem Herrn regierenden Bürgermeister oder Konsul vor der Nase den Freiheitsbaum aufpflanzten, in den alten Ringmauern und Weichbildern unserer Städte. — Ein frischer Hauch geht durch die Weltgeschichte. Die Völker werden jung, wenn sie die Freiheit küßte.

Oder wenn wir Deutschen, die wir 1814 und 15 an der großen Ouvertüre der Weltgeschichte als historische Musikanten exekutiren halfen, für den Moment wirklich verdammt sind, als stumme Musikanten im Stillen fortzucomponiren, und den Text für die kommenden Sänger unterzulegen:

Die Franzosen, die liebenswürdigen, die feurigen, die muthigen Franzosen, die wir einst haßten, — die Franzosen, als sie es überdrüßig waren, in den Salons und Audienzsälen der Könige und Großen zu

---

*) Aus den politischen Variationen auf der G-Saite oder dem Geisterkonzert in München.

schmeicheln und zu witzeln, zu conversiren, von den Lippen der Maitressen die Bon Mots zu belächeln und zu beklatschen, haben sie das blutige Bon Mot der Revolution den Adligen und Fürsten in die Ohren geflüstert, und den größten Witz der Weltgeschichte in die That gesetzt. Durch ganz Europa sind sie ausgezogen, und haben mit Mörsern und Kanonen vor Städten und auf den Schlachtfeldern die republikanische, kaiserliche, constitutionelle Conversation des Jahrhunderts geführt.

O diese galants hommes und Chevaliers der freien Ideen; sie halten die Feuerbraut, die Freiheit, die aus Blut und Pulverdampf der Schlachten, von Schaffotten und Guillotinen zu ihnen herniederstieg, fest umschlungen in den Armen, und das inbrünstige Liebesgeschwätz, das dort vor den Gerichtshöfen und Tribunalen schallt, die süßen Liebkosungen machen die Nationen eifersüchtig.— Dort wo man mit Gefahren und dem Leben um Ruhm und Ehre spielen lernte, hat man den Muth und die Kühnheit der Freiheit als Einsatz behalten. Dort auf jenen von Freundes- und Feindes-Blut gedüngtem Boden sind Stolz und Charakter, der Durst und die wahre Ehre der Freiheit, sind Bürgertugenden als Blumen hervorgewachsen.

Die Franzosen, die unter Napoleon einst den halben Erdball eroberten und unterjochten, und in Knechtschaft schleppten, haben die Freiheit als Adler vor den Wagen des kaiserlichen Triumphators gespannt. Die Franzosen wissen es, daß sie der Welt die Freiheit schuldig sind. —"

Es war vorauszusehen, wenn man die Allgem. Zeitung, die wie kein Blatt durch unsre neueste Zeit greift, und mit ihr das ganze deutsche Zeitungswesen einmal berührte, daß der Geist der Gegenwart und Vergangenheit meine sprudelnde und volleingetauchte Feder in so manche dunkle Regionen unsrer Politik, in denen man mit dem ganzen Nachdenken und politischen und moralischem Besinnen der Seele nicht ernst und lange genug verweilen kann, wenn auch nur flüchtig hinüberführen mußte. Ich denke, man wird mich jetzt schon mehr verstehen, was ich von den Zeitungsredactoren, die ich mit Schmerzen anklagte, will, was ich bei ihnen suche. — Die Religion der Priester und der Kirchen, Kanzel, Predigt und Altäre binden, lösen und erklären die Sehnsucht, das Bedürfniß der Völker nicht mehr. Die Wissenschaft, der das Leben, der die That fern liegt, ist das stumme Erbtheil der Gelehrten. Die Zeit der Helden und großen Thaten ist vorüber. Einen zweiten Napoleon haben wir schwerlich zu erwarten. — Meine Anklage, eine solche Anklage eines Deutschen im Angesichte der Deutschen muß, denk' ich, für die Allgem. Zeit. ehrenvoller, als der Panegyrikus des Lyon. Correspondenten seyn. — Im folgenden letzten Artikel werden wir nun die Hauptfrage der Unpartheilichkeit der Allg. Zeit., die zwischen den liberalen französischen Journalen und dem Lyon. Correspond. mitten inne steht, erörtern und beschließen.

Der Lyoner Corresp. und die Allg. Zeitung legt sich selber als ihren Ruhm und ihren besten Vorzug, Wahrheit und Unpartheilichkeit („Wahrheit der Thatsachen, und — „keiner politischen Parthei anzugehören—" sind ihre eigenen Worte) und das will für ein ephemeres Zeitblatt sehr viel heißen, bei. Unpartheilichkeit einer Zeitung was heißt das? Wahrheit ist sie immer möglich? sind sie in der Allg. Ztg., die eine Reihe von Jahrgängen liefert, faktisch vorhanden?

(Fortsetzung in der heutigen Beilage.)

Fremde Course.

Wien, 26. Febr.

Metalliques 103⁷/₁₆; 4 prozentige Met. 97¹/₂; Bankaktien 1327, Abends 1323.

Anzeigen.

☞ Das Haus Lit. H. Nro. 189 ist täglich aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde zu erfragen.

Im Verlage der Boßischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und an alle solide Buchhandlungen des In- und Ausland (Augsburg, Jos. Wolffsche Buchhandlung (Kollmann & Himmer.) versandt:

Zedlitz, Freihr. v., Blicke auf Bosnien, Rascien, die Herzogewina und Servien, bei der Fortsetzung des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1829 gr. 8. geheftet 12 gr. oder 54 kr.

Institutionum Dr. Justiniani Sacratissimi Principis Libri quatuor. Mit gegenüberstehender deutschen Uebersetzung. Von Dr. W. M. Roßberger. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Vorlesungen über Chemie für gebildete Leser aus allen Ständen. Nach den Vorlesungen von Lauguier (Cours de Chimie Generale). Aus dem Französischen übersetzt von Friedrich Wolff. 1r. Band. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr. 3 fl. 18 kr.

Berlin, im Juny 1829.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 3. März:

Der Puls.

Ein Lustspiel in 2 Aufzügen von Babo.

Hierauf folgt:

Der Lügner und sein Sohn.

Eine Posse in einem Aufzuge nach Collin d'Harleville frei bearbeitet.

Herr Krieger, den Grafen und den Hrn. v. Krack als Gast.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 63. 4. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 26. Februar. Am verflossenen Samstage den 27. Februar fand die gottesdienstliche Feyer zum Andenken der verlebten durchlauchtigsten Kurfürstin Maria-Anna, Stifterin des hochadeligen Institutes, in der k. Damenstifts-Kirche zu St. Anna statt.

† München. Die bei Navarin geschlagene Schlacht hat kaum eine größere Sensation in den Staaten Europas erregt, als ein geschlagener Redakteur dahier. Jetzt erst ist er zum Märtyrer der Journalistik geweiht, jetzt reiht er sich den durch Partheiwuth, Journalisten und Carrikaturen verfolgten großen Männern an, und steht neben einem Herzog von Wellington, dem Sieger bei Vittoria und Waterloo, dem Schöpfer der Emancipation. Zu solch einem Range kann im Jahr 1830 ein wochentlich sechsmal herauskommendes, einen Viertelbogen starkes, Octavblättchen erheben, in welchem verehrte Künstler und Institute öffentlich gehohneckt werden dürfen, nicht um das Gute zu befördern, sondern um den viel beschrienen Witz brillieren zu lassen. Dabei wird den Gemißhandelten noch zugemuthet wie im Evangelio, wenn man auf dem einen Backen geschlagen ist, ruhig auch den andern hinzuhalten, damit es dem Tagblättler nie an Stoff gebreche, sein Machwerk zu füllen. Begegnet einem litterarischen Renomisten der ungescheut und täglich jedem den Fehde-Handschuh hinwirft, etwas Menschliches, dann regt sich das Mitleid, da bestrebt man sich, dem Angefochtenen ein Diner auf seine Wunden zu legen, und den Abgott der Tagsgeschichte zu fetiren, der sich nicht entblödet Quiescenz-Gesuche und ihre Folgen zu unanständigen Witzspielen herabzuwürdigen, und sie mit seiner feilen Feder, wespenartig zu zerstechen. Wollen Sie wissen, welche Sensation dieses viel besprochene Ereigniß bei den unbefangenen, ruhigen Zuschauern hervorgebracht hat? Man spricht sich mit gerechtem Unwillen gegen den Ausbruch jener handgreiflichen Rohheit aus, welche den Journalisten zum Ziele wählte, man kann aber auch der Frechheit nicht das Wort reden, mit welcher der Bazar sich über Personen und Sachen zum Theil sehr unanständig ausgesprochen hat, und hofft, daß wenn der Urheber seiner Strafe nicht entgehen wird, auch dem ausschweifenden Witze des Tagblättlers diejenigen Schranken gesetzt werden dürften, welche uns einen zweiten Auftritt der Art ersparen. Das Ganze ist und bleibt eine häßliche Geschichte von beiden Seiten.

Deutschland.

Würtemberg. Se. Majestät der König hat den bisherigen Präsidenten der Regierung des Jaxtkreises, Staatsrath v. Mohl, zum Präsidenten des evangelischen Konsistoriums zu ernennen, und demselben zugleich das Prädikat „Excellenz" zu verleihen, die hiedurch erledigte Stelle eines Regierungs-Direktors zu Ellwangen aber dem bisherigen ersten Mitgliede der Regierung des Jaxtkreises, Direktor Frhrn. v. Soden, zu übertragen geruht. — In der 20sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 26. Febr. wurde die Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Wahlen der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung, fortgesetzt und beschlossen.

Gotha, 18. Febr. Folgendes sind die wichtigsten Gegenstände, welche auf dem, am 15ten geschlossenen, Landtage verhandelt wurden. Se. Durchl. hat die Anträge der Stände genehmigt, daß die Ergebnisse der Landtags-Verhandlungen öffentlich bekannt werden sollen, auch die beiden von denselben als besonders drükkend bezeichneten Leistungen der Hülfs- und der Sukkumbenzgelder aufhören. Es wurde den Ständen der Entwurf zu einem Gesetze wegen des Heimathsrechts vorgelegt, und von den Ständen auf eine veränderte Hypotheken-Ordnung angetragen. Es wurden mitge-

theilt die Entwürfe zu Gesetzen wegen Bestrafung der Waldfrevel, Bestrafung bei Veruntreuungen von Dienern u. s. w.; ferner der Entwurf zu einem Gesetze wegen der Kollateralgelder und zu einem Regulative wegen der Gebühren der Geistlichen. Ferner wurden vorgelegt die Vorschläge zu Aufhebung des Bierzwanges, Gesetzes-Entwürfe wegen Theilung der Gemeinheiten, Aufhebung der Koppeltriften, freie Benutzung der Brache, Aufhebung der Koppeljagden, ein Gesetzes-Entwurf wegen des Straßenbaues, so wie einer wegen Hinderung und Vergütung der Wildschäden. Auch wurde der Entwurf zu einem neuen Konscriptions-Gesetze mitgetheilt, um die Konscription möglichst gleichmäßig herzustellen. Endlich ist für die Verwaltung der Steuerkasse eine veränderte Ordnung eingetreten. Diese Verwaltung wird künftig auf einem festen, mit den Ständen berathenen, Etat beruhen. Dessen Resultate zeigen, daß für die gegenwärtige Bewilligungs-Frist die Ausgaben der Obersteuerkasse ohne irgend neue Belästigungen der Unterthanen bestritten werden können, und daß bei gehöriger Aufmerksamkeit noch Mittel zur Schulden-Tilgung übrig bleiben.

Frankreich.

* Paris, 25. Febr. Gegenwärtig herrscht bei den Mitgliedern des Ministeriums ein außerordentliche Thätigkeit. Gestern Abend hatte der Hr. v. Montbel eine Conferenz mit dem Fürsten Polignac, welche dreiviertel Stunden gedauert; eine halbe Stunde hernach überbrachten die Ordonnanzen dem Minister des Innern neue Mittheilungen vom Conseil-Präsidenten.

* Der National schreibt: In Italien spricht man viel von russischen Emissarien, welche sich in den Oestreich unterworfenen Ländern angelegen seyn lassen, die Gemüther gegen die Regierung zu stimmen. Wahrscheinlich ist diese Sage eine Erfindung der östreichischen Polizei, um auf alle mögliche Art den Haß gegen die Russen anzufachen. Die allgemeine Liebe, welche sich der Kaiser Nicolaus durch seine Mäßigung erworben, beunruhigt einige Diplomatiker, welche das Märchen zu verbreiten suchen, als drohe von russischer Seite, allen Regierungen, welche sich ihren Eroberungen widersetzen, der Umsturz. Allein was vermögen die Intriguen der geheimen Polizei gegen Rußland. In Italien soll die Unzufriedenheit gegen Oestreich einen hohen Grad erreicht haben, selbst in den Kabinetten von Turin, Florenz, Rom und Neapel, sollen mehrere Staatsmänner überdrüssig seyn, einer blinden Gehorsam fordernden Diktatur, Folge zu leisten, welche für das Interesse der Völker nichts thut, nichts anhört. Frankreichs Schwäche unter Polignacs Ministerium, ist ein wahres Glück für das Wiener Kabinet, da den Italiänern noch immer ihre Vereinigung mit den Franzosen, lebhaft vor Augen schwebt.

Spanien.

* Madrid, 15. Febr. In der Madrider Cigarren-Fabrik, in welcher 3 — 4000 Weibs- und eben so viele Mannspersonen beschäftiget sind, ist unter den Weibern eine Empörung ausgebrochen, welche drei Tage lang währte, und auch da nur mit Mühe, durch Einschreitung der Behörden erstickt wurde. Der Direktor hatte nämlich die unangenehme Bemerkung gemacht, daß die von den Weibspersonen gewickelten Glimmstengel so schlecht gearbeitet waren, daß die Raucher die in andern Fabriken außerhalb Madrid verfertigten, vorzogen; daher befahl er, die nicht nach dem Muster gearbeitete Waare auszuschießen, was auch geschah; allein die Cigarren-Amazonen hierüber aufgebracht, empörten sich dagegen, überhäuften den Direktor mit Schmähungen, giengen auf ihn los, verwundeten ihn, und würden ihn ohne anders umgebracht haben, wären ihm nicht mehrere dort Angestellte zu Hülfe geeilt, welche ihn den Furien entrißen.

Als die Empörung den höchsten Grad erreicht hatte, holte man die Wache. Was können aber 6 Soldaten gegen ein solches Weiberheer ausrichten. Als am folgenden Tag der Faktor die Ordnung herstellen wollte, gieng es ihm kein Haar besser als dem Direktor. Die erbitterten Weiber wollten ihr Herz vor dem königl. Prokurator ausschütten, allein die Schildwache ließ sie nicht vor. Endlich mußte man Truppen anrücken lassen, welchen es mit den Behörden und den Sbirren gelang einstweilen die Unruhen zu dämpfen.

England.

London, 20. Februar. In Columbia ist es eben so unruhig wie in Mexiko; in einem Club zu Caracas hat man Bolivar als Vaterlandsverräther erklärt.

Es scheint gewiß, daß der Prinz Leopold am 21. Februar die Souverainetät von Griechenland angenommen hat.

Die Pforte hat eingewilligt, daß ein katholischer Patriarch zu Konstantinopel residiren soll.

Die katholischen Unterthanen der Pforte werden nun einen Bischof erhalten, der ihre Interessen unter dem Schutze Frankreichs vertheidigen wird.

Unter dem 22. Dec. hat der Staat Georgia ein Gesetz erlassen, wonach jeder Sklav oder freie Neger zu Geld- und Peitschenstrafe verurtheilt wird, der einen Skalven oder freien Farbigen lesen und schreiben lehrt; wenn ein Weißer sich dieses Vergehens schuldig macht, so wird er mit Geld- und Gefängnißstrafe belegt.

* Vor einigen Tagen wurde ein Franzose, Namens Pellard vor das Gericht geladen, und von einer jungen Weibsperson als Vater ihres unehelichen Kindes auf Alimenten-Reichung belang. Der Beklagte wies sich aus, daß er zu jener Zeit, wo das Mädchen mit ihm Umgang gepflogen haben wolle, im Gefängnisse der Kings-Bench verhaftet gewesen, mithin könne er unmöglich Vater seyn. Aus den Gefängnißlisten ergab sich die Wahrheit seiner Einrede, dem ungeachtet wurde er verurtheilt für das Kind wöchentlich 30 Schilling zu zahlen. (Da kann man eine Justizreform brauchen.)

Brasilien.

Briefen aus Rio-Janeiro vom 21. Dec. zufolge, hatte der Kaiser am 16. Dec., eines Abcesses in der Seite wegen, den sein neulicher Unfall veranlaßte, eine Operation bestanden. Die Schmerzen des Kaisers waren sehr heftig, sind aber seit der Operation weit geringer geworden. Die Pairs des Reichs hatten zur Feier der kaiserlichen Vermählung einen großen Ball veranstaltet, der aber bis zu dessen Wiedergenesung verschoben wurde. — Im Handel herrschte fortwährend Ebbe.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Februar. Am 13. Dec. flog das bei der Festung Ismail stehende mit Pulver und Artillerie-Bedürfnissen geladene Prisenschiff „St. Nikolai" in die Luft. Bei der Explosion fielen unter andern 10 Kartätschen auf das Kriegs-Dampfschiff „Nadeshda" und richteten auf demselben bedeutenden Schaden an; einem Matrosen ward das Bein zerschmettert. Der Kommandeur des Dampfschiffes bemerkte Feuer auf der daneben liegenden Schaluppe Nr. 5, die mit 190 Kisten Patronen und Pulver und andern feuerfangenden Sachen beladen war, und von welcher die erschrockene Mannschaft sich an's Land geflüchtet hatte. Die augenscheinliche Gefahr, in der die übrigen Fahrzeuge und Menschen schwebten, berechnend, brachte der Kommandeur, theils durch Ermahnungen, theils durch Drohungen, einige Leute von der Equipage der Schaluppe dazu, daß sie bei der Rettung derselben hülfreiche Hand leisteten. Der erste, der die Schaluppe bestieg, war der freie Matrose Dmitri Jowino, der durch seine muthvolle Thätigkeit, Kaltblütigkeit und Verachtung der eigenen Gefahr alle übrigen Schiffe mit ihrer Mannschaft vom unvermeidlichen Verderben rettete. Se. Majestät der Kaiser haben darauf Allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Matrosen Jowino, für seine bewiesene Entschlossenheit, die Summe von 300 Rubeln ausgezahlt werde.

Griechenland.

* Nach der Zeitung von Corfu soll der Bruder des englischen Gesandten, Sir Gordon, auf einem jonischen Dampfschiffe eiligst nach Patras, mit hochwichtigen, dringenden Depeschen gesegelt seyn. Das nämliche Blatt meldet: Morea werde von den Franzosen gänzlich geräumt, und die englische Seemacht täglich mehr verstärkt.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Aber solche ungeheure Umschwünge und bewegte Zeitläufte haben ganz andere als Zeitungs-Redaktoren, ihre Helden und größten Geister, die der heranrollenden Fluth der Weltgeschichte nicht mehr gewachsen waren, überbraust und überwältigt. Napoleon hat den Sturm der frei erregten Geister, den er in dieser Zeit der Feigheit und des unterwürfigen, kriechenden Gehorchens nicht so mächtig glaubte; unsre Fürsten die Aengstlichkeit, die Furcht, der Kleinmuth, die Einflüsterungen, Interessen des Adels übermeistert. Bleiben wir in unseren, still und ruhig genug gewordenen, pazifizirenden, restaurirenden, reagirenden Zeiten und allernächsten Tagen stehen.

Den zarten und kitzlichen Umstand, daß ein Institut wie die Allg. Zeit., das so große Mittel, so großen Aufwand erheischt, auf eine große Anzahl Abonnenten rechnen muß; daß hier Rücksichten zwischen Redaktion und Verleger, Censur, Regierung eintreten, die eine böse Klippe der Unpartheilichkeit, oder auch nur der Wahrheit der Thatsachen, die man mittheilt oder nicht mittheilt, sind, haben wir bis jetzt umgangen. Dieß ist die Klippe der Zeitungen, dieß ist die Klippe so vieles Herrlichen und Höheren in der Gesellschaft, daß wir nichts aus dem grossen Sinn und Willen der Gemeinschaft, aus dem vollen Triebe des Volkes thun; daß in Literatur, Politik und Kunst und Journalistik Alles nur aus dem Interesse des Einzelnen hervorgeht, für den Einzelnen gethan, nach seinem Sinn und Interesse, auf seine Rechnung unternommen und ausgeführt wird. Es gehört aber eine starke und moralisch ausgebildete Persönlichkeit dazu, unter den persönlichen Interessen, individuellen und allgemeinen Vortheilen, die sich nur zu oftmals widerstreben und aufheben, nur die volle Wahrheit, das Heil des Ganzen, den Segen seiner Zeit zu suchen und zu wollen. Der Buchhändler, der seine Zeitung wie eine Domaine, von der er so hohe Revenüen als nur möglich zieht, betrachtet, will Abonnenten; der Redakteur politische Wahrheit. Wer kann vom Verleger, der auf sein Risiko Alles unternimmt, den der Staat gar nicht, das Volk nur durch seine ungewissen Beiträge, sein Abonniren, Pränumeriren, Subscribiren u. s. w. unterstützt, Opfer, oft beträchtliche Opfer für Staat und Volk verlangen? — An allen Höfen, in allen Antichambern, in allen Gesandtschaftshotels, in allen Büreaus der Minister an der Donau, Spree, Elbe, am Rhein, wo man den Constitutionelle, das Journal du Commerce bei Seite schiebt, oder gar nicht einläßt, wird man die Allg. Zeitg. finden. Werden die k. k. Hoheiten, die Durchlauchten und Erlauchten, die Excellenzen, wenn sie sie schamroth, die Galle überlaufen machen, die Spalten am Hofe dulden? Wird der Geheimrath, der Minister, werden die Hofleute, die Einflußreichen das Blatt, wenn es Wahrheiten bringt, die gerade übel im Course stehen, die man, wie man sich fein ausdrückt, lieber vermeidet, Sr. Hoheit unter die Nase legen? Dafür giebt es Censur, Bücher- u. Zeitungs-Verbote *). Diese muß man von Seiten des Verlegers natürlich vermeiden. Was folgt nun weiter? Die Antwort liegt am Tage, oder alle Tage gedruckt vor Augen. — Es liegt wenig daran, und ein Verleger verhungert nicht, wenn er 100 Abonnenten mehr oder weniger zählt. Es liegt aber sehr viel daran, ob die Allg. Ztg. alle Monate 100 Wahrheiten mehr

*) Das Conversations-Lexikon, nicht aber die Allg. Zeit. ist in Oestreich verboten.

oder weniger in die Kabinette, Kaffeehäuser, Büreaus und unter die Menge bringt. Man muß sich wundern, mit welcher Gewandtheit, mit welchem Geschick und Feinheit, die sonst nicht die Tugend der guten Deutschen ist, die Redaktion der Allg. Zeitg. die alle ihre Worte auf der diplomatischen Goldwage abwägen muß und abwiegt, noch so manchen Satz, so manches verfängliche Komma, so manchen liberalen Gedankenstrich in die Postpakete, die über die östreichische Gränze u. s. w. bestimmt sind, in die Ministerschreibtische, Kabinette einzuschwärzen weiß. Sie mag große Künste, Mühe und Erfahrung nöthig haben, durch so viele Interessen, die diplomatischen Klippen und Sandbänke der Höfe hindurch zu steuren. Irre ich nicht, so merkt man ihr nicht selten, so weltmännisch sie ist, den heimlichen Aerger und den heimlichen Verdruß doch an, wann sie reden muß, wo sie schweigen; oder schweigen muß, wo sie aus vollem Munde das Wort nehmen möchte. Der berühmte Herausgeber hat sich seit einer Reihe von Jahren die Achtung seines Publikums, den Dank und die Beistimmung manches Deutschen erworben. Wenn die volle Stimme der Wahrheit ihr versagt ist: so hat die Allg. Ztg., das muß man gestehen, so viel sie sich dessen erwehren konnte, des Weihrauchs der Großen, der Höfe, auch sogar was viel sagt, bei fürstlichen Sterbfällen u. s. w. u. s. w. sich enthalten. Der österreichische Beobachter hat nur zu oft das Herz der Edlen, Frei- und Bessergesinnten, und deren sind, Gottlob! noch viele, empört, die Menschheit, ganz Deutschland mußte oft in jene schwarzen Spalten hinein erröthen. Aber wir sehen, was wir thun und treiben, unser sogenanntes praktisches Leben, unsern äußern Beruf und Verhältnisse viel zu unheilig und bei weitem nicht genug mit dem tiefen moralischen Ernste an. Warum will der Redakteur, der die Stimme seiner Gegenwart, seiner Nation, seines Landes oder auch eines Kreises, seiner Stadt nur übernimmt, nicht seinen moralischen Beruf, seine politische Bestimmung, seine volle Würde fühlen? Wenn der Buchhändler auf Wahrheit spekulirt, soll der Redakteur sich dem Buchhändler oder der Wahrheit verkaufen? Es ist nicht recht, daß wir über Dinge, die so tief in die Zeit hineingreifen, Tausende moralisch oder politisch verletzen, Tausenden politische und moralische Täuschung, Aufklärung, das Heil und den Segen einer freien Gesinnung bringen oder nicht, aus sogenannten Rücksichten, wo wir strafen sollten, schweigen. Es ist eine falsche und kranke Moral, eine zaghafte Scheu, ja nicht selten eine feine Feigheit und versteckte Niederträchtigkeit, wo es große Wahrheiten gilt, die Persönlichkeiten, welche die Gewissenlosen und Trägen nur zu gern unverletzlich und heilig machen möchten, zu schonen. Wer Lust an der Wahrheit hat, der fürchtet sich vor üblen Ausdeutungen, die nicht fehlen können, nicht. Man kann sagen, wenn die Abonnenten ihre Blätter und Jahrgänge fortbeziehen und bezahlen, so ist der Redakteur und Buchhändler seiner Pflicht ledig; denn die Leser zeigen, daß die Waare ihnen recht ist. Aber das ist nicht so; wenn die Leser unzufrieden sind, für ihre politische Gesinnung etwas Anderes und Besseres wünschen und ersehnen; so können sie deshalb noch nicht das Abonnement zurücknehmen, weil das Zeitungslesen politisches Bedürfniß ihrer Zeit geworden ist, und sie nichts Besseres haben. Es müssen noch ganz andere Wahrheiten, so ungerne man sie hört, so ängstlich man sie abwehrt, so gehässig man sie zu machen sucht, stark herausgesagt werden, damit die Fürsten, die Nation, die Gesetze aufmerken und untersuchen: ob die zufälligen Interessen des Einzelnen, die nur durch die Mehrheit entstehen, ewig als sogenannte geheiligte Rechte im falschen Schutze der Gesetze wuchern, oder als bürgerliche und politische Sünde, strafbar werden; wenn sie am Interesse des Volks, und der Humanität, politischen, moralischen und literärischen Bildung zu Verräthern werden.

(Schluß folgt.)

Fremde Course.

Wien, 27. Febr.

Metalliques $103^{9}/_{16}$; 4 prozentige Met. $97^{1}/_{2}$; Bankaktien 1319, Abends 1316.

Paris, 24. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 35; 3 Proz. 84 Fr. 10; Falconnet 92 Fr. 50; spanische ewige Rente $69^{3}/_{8}$; Bankaktien 1915.

Paris, 25. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 35; 4 Proz. 102 Fr. 50; 3 Proz. 83 Fr. 95; Falconnet 92 Fr. 35.

London, 22. Februar.

Konsols 3 Proz. $92^{1}/_{2}$; russ. Fonds $111^{1}/_{4}$; brasil. $69^{1}/_{2}$; port. 60; griech. $38^{5}/_{8}$; Buenos-ayres 31; merik. $26^{1}/_{2}$; columb. $22^{3}/_{4}$; peruan. $19^{1}/_{2}$; Cortes $13^{5}/_{8}$.

Fremden-Anzeige vom 2. u. 3. März.

Grüner Hof. Hr. Göring, Kfm. v. Frankfurt; Herr Majer, Kfm. v. Urach; Hr. Majer, Hüttenschreiber v. Freudenstadt; Hr. Sangnier, Kfm. v. Nismes; Hr. Fries, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Arnold, Kfm. v. Würzburg.

Weißes Roß. Hr. Schmauser, Fabrikant v. Nürnberg; Hr. Scherer, Kfm. v. Saarlouis; Hr. Röder, Kfm. von Schweinfurt; Hr. Ringel, Kfm. v. Lennep; Hr. v. Fabris, Forstprakt. v. Stoffenried; Hr. Zürndorfer, Buchhändler v. Fürth; Hr. Bonhöfer, Pharmac. v. Schw.-Hall; Hr. Dandler, Handelsm. v. Ichenhausen; Hr. Preßer, Tapezier von Kaiserslautern; Hr. Bachmann mit Hrn. Sohn, Müllermeister v. Ettringen; Hr. Weitmann, Schuhmacher v. Weißenhorn; Dem. Manhard v. Aichach.

Mohrenkopf. Hr. Schmid, Kfm. v. Wien; Hr. Rindfleisch, Goldarbeiter v. München; Hr. Wagner, Kfm. v. Prag; Hr. Lindner, Privat. v. Wien.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 64. 5. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 4. März. Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr brach bei dem Platzwirth Keßler, nächst dem Lohbad, vor dem Stephinger-Thor Feuer aus. Durch die schnell herbeigeeilte Hülfe seiner Nachbarn, vorzüglich des Papierfabrikanten Hr. Ehners, dessen herbeigebrachte Handspritze die wirksamsten Dienste leistete, gelang es, des Feuers Meister zu werden, ehe dasselbe einen bedeutenden Schaden anrichtete. Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Wallerstein und der erste Herr Bürgermeister Barth, nebst dem Baurath Herr von Höslin, eilten sogleich an den Ort der Gefahr, die zweckmäßigsten Anordnungen zu treffen. Bei dieser Gelegenheit erprobte sich die Nützlichkeit der Handspritzen, welche besonders den vor den Thoren wohnenden Realitäts-Besitzern nicht genug empfohlen werden können. — Nachdem die Gefahr sehr bald der thätigen Hülfsleistung gewichen war, beehrte Se. Durchlaucht die trefflich eingerichtete Papier-Fabrik unseres thätigen Papier-Fabrikanten Hr. Ehners, welcher im Bereiche dieser Gewerbsthätigkeit durch zweckmäßige Benützung der neuesten Entdeckungen es zu einem hohen Grad von Vollkommenheit gebracht, und welcher deshalb bei mehreren Ausstellungen industrieller Gegenstände mit Preisen und Diplomen erfreut wurde, mit einem Besuche, und äußerte sich auf das Huldvollste über die musterhafte Einrichtung dieser ausgezeichneten Papier-Fabrik.

Deutschland.

Dresden, 26. Febr. Diesen Nachmittag halb 2 Uhr langte Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen auf Besuch bei Höchstseinem Schwager, dem Prinzen Johann k. Hoheit hier an, welcher seinem hohen Gaste zur Bewillkommung entgegen gefahren war. Der Kronprinz bewohnt die Zimmer im prinzlichen Palais, zunächst denen des Prinzen Johann. — Der Eisbruch der Elbe steht noch zu erwarten.

† Braunschweig, 20. Febr. (Auszug aus einem Privatschreiben.) Sonst pflegen die Dinge aus der Ferne im verkleinerten Maßstabe zu erscheinen, allein mit Braunschweig ist es gerade das Gegentheil. Während sich die öffentlichen Blätter abmühen, den Zustand der Braunschweigischen Lande als angstvoll und bedrängt zu schildern, lebt es sich noch zur Stunde ganz bequem in denselben, und nur allein die geschäftige Eile, mit welcher sich die Zeitungen gegen uns waffnen, hält uns in einiger Rüstung, nicht aber jene Mächte, welche am Ende leichter auf dem Papiere, als durch Beschlüsse möchten mobil zu machen seyn. Weder plötzlich noch unerwartet war die Abreise unsers Herzogs. Schon seit Monaten wußte man, daß er die Karnevalszeit zu Paris, und von da einige Wochen in Karlsruhe bei seiner erlauchten Frau Großmutter zubringen werde, und der Frühling bringt ihn, sicherm Vernehmen nach, bereits in unsere Mitte zurück. Allerdings sehen wir bald bedeutenden Entscheidungen entgegen, allein ich bedaure die verlorne Mühe der Zeitungsredaktionen, außerordentliche Dinge mit prophetischem Geiste zu verkünden, — denn der Fürst, dessen besonnene Klugheit Jahre lang dem Andrange mächtiger Widersacher zu widerstehen wußte, wird auch jetzt im entscheidenden Augenblicke die Würde seines erhabenen Hauses mit dem Wohle seiner Lande zu vereinbaren wissen.

* Aus dem Universel. Paris, 1. Febr. 1830. Die Abreise des Herzogs von Braunschweig in einem Augenblicke wo die Freunde der öffentlichen Ruhe in Deutschland hofften, sie nicht gestört, vielmehr durch die Vermittelung Preußens alle jene Schwierigkeiten beseitigt zu sehen, welche der Ausspruch der hohen Bundesversammlung hervorgerufen hatte, ist ein so unerwartetes Ereigniß,

daß es den Gegenstand aller diplomatischen Unterredungen hier ausmacht. — Dieser junge Fürst, sagen die Anhänger des Königs von England, ist ein Starrkopf, ohne zu untersuchen, ob die englische Starrköpfigkeit, welche er an den Tag legt, unverständig sey, ohne ferner zu erwägen, ob dem Könige, seinem Onkel und Vormund das Recht zustand, die Constitution eines Landes umzuwerfen, welches er nur im Interesse desselben zu verwalten berufen war; — ob nun die temporaire Gewalt, welche der König Georg mißbrauchte, um den herzogl. braunschweigischen Landen eine liberale Constitution aufzudringen, der erblichen, angestammten, souverainen Macht überlegen seyn soll, in deren Folge der Herzog von Braunschweig jene Constitution zurückgenommen hat, — darum handelt es sich heute. Der Grund dieser vielbewegten Sache ist, daß sobald man als Princip angenommen hat, daß der majorenn gewordene Herzog von Braunschweig befugt sey, jene seine Autorität, seiner souverainen Würde und dem Wohle seiner Lande zuwiderlaufenden Neuerungen zurückzunehmen, so heilig dies ihm zustehende Recht, welches wohl unbezweifelt seyn dürfte, sein unverholen ausgesprochenes Mißfallen wegen des Verfahrens seines königlichen Vormundes, und in dem man das Recht als tief begründet ansehen muß, ist es eben so kleinlich als unedel, das zu tadeln, was der Herzog im gerechten Unwillen vielleicht geäußert haben mag, und dies thut durchaus nichts zur Sache. Ist man über die Dinge selbst einverstanden, wird es lächerlich, über die Form zu chicaniren, wie es der Fall in Bezug auf den Herzog ist. Im Laufe dieser Debatten hat sich der junge hochherzige Fürst als würdiger Sohn seines heldenmüthigen Vaters gezeigt, indem er mit unerschütterlicher, bewunderungswürdiger Festigkeit und Größe, der Gewalt des Stärkern gegenüber stand. Sein erlauchter Stamm hat alle Bedrängnisse des königl. preußischen Hauses getragen und getheilt, und man darf daher erwarten, daß diese Macht ihm schirmend zur Seite stehen werde, und daß der Enkel Carl Wilhelm Ferdinands und der Sohn Friedrich Wilhelms an Preußen eine sichere Stütze gegen Englands Machinationen finden werde. Dieser Wunsch beseelt alle biedern und loyalen Deutschen, denen Umtriebe, Negotismus und Neuerungen zuwider sind.

Frankreich.

* Paris. So eben vernehmen wir, durch Londoner Privat-Briefe: Zuverläßig werde eine englische Flotte nach dem Tajo abgesendet, so bald sich die französische Station im mittelländische Meere verstärke, da es im Interesse Englands liege, es nicht zuzugeben, daß sich eine französische Colonie an den Küsten der Barbarei festsetze.

Brasilien.

* Bahia, 28. Dec. Se. Majestät der Kaiser sind in voller Genesung. Die ziemlich tiefe Incision mußte am Schenkel deswegen vorgenommen werden, weil sich durch die Vernachläßigung einer Contussion ein Abscess gebildet hatte. Die Königin von Portugall ist vollkommen wohl und der Herzog von Santa Cruz (Prinz von Leuchtenberg) hat bereits von St. Chrisoph aus bei Ihren kaiserlichen Majestäten einen Besuch abgestattet, ein Beweis von seiner vollkommenen Herstellung. Durch der Kaiserin unausgesetzte Sorgfalt für die erhabenen Patienten, von welcher man glaubte, daß sie die Körperkräfte dieser erhabenen Monarchin übersteigen, hat sie sich unsterbliche Ansprüche auf die Verehrung des Kaisers und des Volkes erworben.

Türkei.

Bevor der Hr. v. Ribeaupierre, russischer Gesandter in Konstantinopel, der Verfasserin der „Denkwürdigkeiten einer Zeitgenossin" Madam St. Elme, einen Besuch abstattete, hat diese Frau bissig genug, dem Redakteur des Couriers von Smyrna ein Fragment aus der „Zeitgenossin in Egypten" zum einrücken in sein Blatt geschickt, welches er auch aufgenommen. In diesem bekennt sie, ihr Enthusiasmus für die Griechen sey vorüber: „An seine Stelle," schreibt die Frau, „trat eine gerechte Achtung für den Charakter jener Türken, welche man uns als grausame Barbaren geschildert, obgleich sie bei einem uns noch im frischen Andenken schwebenden Ereignisse, nach der Schlacht bei Navarin nämlich, ein Benehmen gezeigt, dessen Klugheit, Menschlichkeit, Weisheit den civilisirtesten Europäischen Nationen zur Ehre gereicht haben würde.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Wer sind denn nun aber in Deutschland die Correspondenten und Mitarbeiter, die wohl freilich nicht den größten Raum in ihren Spalten füllen, der Allgem. Zeitung? Diese Frage hängt genau mit der: wer sind denn überhaupt die, welche sich in Deutschland mit Zeitungs- und öffentlichem Wesen, mit Politik, Publizität, Staatswissenschaft und der Chronik des Tages gegenwärtig beschäftigen? zusammen.

Vor den neunziger Jahren rührten sich die publizistischen Federn (ausgenommen in England) für Hof- und Regierung, nicht für die Völker, nur zwischen den glatten Fingern der Hofleute und Diplomaten. Königliche, Reichshistoriographen und Archivare kennt man nur jetzt kaum noch dem zur Antiquität gewordenen Titel nach. Wenn zu einer kaiserl. oder königl. Krönung ein Programm auszugeben, bei einer hoch- oder churfürstlichen Heirath ein Stammbaum zu ergänzen, über den Fürstenbund zu schreiben war; so wurde durch allerhöchste Kabinets-Ordre oder einen Hofmarschall offizieller Auftrag gegeben. Die Spalten und Columnen der Zeitungen jener Zeiten, waren im Ganzen nur eine Ausstellung von Kabinetsbefehlen und Dekreten, Hofneuigkeiten, diplomatischen Anekdoten. Was wir von Administration-

Militäretat, Budget und Finanzen gedruckt in mehr denn hundert Journalen, jetzt öffentlich lesen, war nicht viel mehr als eine heimliche, diplomatische Spionerie. Katharina II., Friederich II. hielten geheime Correspondenten in Paris und an allen großen Höfen.

Mit dem Ausbruche der französischen Revolution bekam das Volk die Politik und die politischen und publizistischen Federn in die Hände. Durch Gänsekiele und Degen, die der sogenannte Pöbel, die Geringen und Verachteten, welche die Adligen und Diplomaten — in die Hände nahmen, sind die großen Wahrheiten und Thaten, die jetzt den Schatz und die Ehre des Jahrhunderts ausmachen, Freiheit und Patriotismus, Gefühl des Vaterlandes und des Volkes in die Köpfe und Herzen, in die Ministerien und Kabinette hinein gekommen. Montesquieu, Voltaire, Rousseau hatten mit ihren neuen Ideen Millionen Köpfe schon berührt. Mirabeau, Etienne, die Schriften der Emigranten wurden in Deutschland, England und ganz Europa, an den Höfen wie vom Volke mit gleicher Neugierde verschlungen. Als Marat seinen Amis du peuple heraus gab, wurde der monarchische Moniteur selbst revolutionair, und die diplomatische Flatterie der Hofleute mußte verstummen, als die Könige und Fürsten nur Tyrannen und Feinde der Völker gescholten wurden. In Deutschland wurden die Posseltschen Annalen, Buchholtz Minerva, die Allg. Ztg. etablirt. Der wunderbare Drang, das Zittern, der Feuertrieb, die Angst und Sehnsucht, der heimliche Jubel, die Hoffnung, die sich vor sich selber fürchtet, die in Broschüren und größeren Druckschriften, politischen Abhandlungen, die in allen Ecken und Winkeln von Deutschland aus Pulten und Druckerpressen zum Vorschein kamen, durch jene wunderbaren Zeiten gehn, ist schwer zu beschreiben. Schlosser, Reichardt schrieben ihre Briefe. Genz, Rehberg u. a., von Adelsdiplomen und Stellen angelockt, blieben dem alten monarchischen Style, der Regierung und dem Adel getreu. — So hat die Noth und der Drang der Zeiten die Geister gewaltsam in die Politik und ihre Fluthen hineingedrängt. Die junge Liebe und der Brautstand der Freiheit hat Görres, den trefflichen Schlosser, die mitten in den Strudel der Revolution sich hineinstürzten, der Haß wider Napoleon und die Franzosen Arndt, der heilige Eifer für Vaterland, moralisches und politisches Recht und Wahrheit Weitzel und Steffens zu Politikern, und wenn man so sagen will, Publizisten gemacht. Auch so mancher Andre, wenn auch nicht von so hoher Kraft und so hohem Geiste, der seinen Muth und seinen Arm der jungen Freiheit weihte, griff nach Schwerdt und Feder zugleich. Ein neues Evangelium, das Evangelium der Freiheit war in die Welt gekommen. An Evangelisten konnte, und wird es nicht fehlen. Immermehr werden die edlen Geister, die in Regionen, für menschlichen Athem gar zu hoch und ätherisch, Kraft und Glut umsonst verzehrten, erwärmt von doppeltem Feuer aus Studierstuben, Mystizismus und philosophischen Systemen auf die Erde hernieder steigen, jeden finstern Winkel des Jahrhunderts zu durchleuchten. Die ewigen freien Ideen und Geister waren einmal los, die nun auf Kanzeln und Kathedern, so lange an Thronen, Richterstühlen und Adelsbänken rütteln — Wir werden immer politischer werden. Niemals haben sich in Deutschland seit den neunziger Jahren so viel politische, publicistische, staatswissenschaftliche Federn als 1814, 1815 u. s. w. gerührt. Aus den aus Amt und Brod auf die Festung gejagten landesflüchtigen Demagogen sind Zeitungs-Redakteure, Correspondenten und Publizisten von der Donau, Isar u. s. w. geworden. Jene achten Männer und Gelehrten, denen die Liebe und Treue des Vaterlandes, das Feuer der Freiheit heiliger Ernst und Weihe der Seele, nicht Broderwerb, Geschäft der Stunde und des Tages war, sind in die Stille der Wissenschaften, des Katheders, den Kreis der Familie wieder zurückgetreten. So ist es leider nur zu bald dahin gekommen, daß in den Staatskanzeleien, in den Gesandschafts-Hotels, auf den statistischen Büreaus oder wenn es hoch kommt, auf Kaufmanns-Comptoirs, wo der Spekulations-Geist das Tintenfaß hält und den Cours diktirt, in den Bücherstuben ängstlicher Gelehrten, die meisten Federn für die Allgem. und die übrigen deutschen Zeitungen zurecht geschnitten werden. Was bringen denn nun aber diese? Sie bringen was wir haben, was nur in zu vielen Spalten uns anwidert, Räucherwerk und Weihrauch, Zufriedenheit, Patriotismus, Freiheit im Singularis und Freiheiten im Pluralis, Glückseligkeit, Beglücken und Beglücktseyn, vortrefflichen Adel, hochherzige Ritterschaften, noch vortrefflichere Polizei, Administration, Gesetze, ruhige Landtäge, Nationalwohlstand, blühende Finanzen, bezahlte Abgaben in allen Winkeln und Ecken. Der jederzeitige, regierende Herzog und Minister, dem alle Zeitungstugenden nur so zufallen, ist sicherlich der beste. Man höre nur, und lasse sich bedeuten: wo solche Könige, solche Staatskanzler, solche Präsidenten und Beamten regieren, sind freie Verfassungen, Constitutionen gar nicht von Nöthen. Wahrhaftig, wenn die deutschen Fürsten oder Minister die Berichte der Allgem. und der übrigen deutschen Zeitungen aus Berlin, Dresden, Wien, Gotha u. s. w. lesen; so muß es ihnen langweilig werden. Alles ist beglückt, verbessert, es ist nichts mehr zu verbessern, zu beglücken; Pfui! dreimal pfui! über die Schmeichelei, Kriecherei und Heuchelei des feilen Jahrhunderts. Wir reden von Freiheit und Verfassung, beklagen uns, wir seufzen über so manche Regierungen und Fürsten. Wie sollen sie Rechte achten lernen, da Niemand Rechte vertheidigt? Wie sollen sie Persönlichkeit und Charakter, auf die der Stamm und die Frucht der Freiheit sich impfe respektiren, da die Personen und Charakrere es sich nur angelegen seyn lassen, vor den Königen und Großen als individuelle Schatten, als devote Nullen zu erscheinen? Wie sollen die Fürsten die göttliche Stimme der vollen und starken Wahrheit, die auch den Mächtigsten, Napoleon erschütterte und erschüttert, heilig halten? Sie hören und vernehmen ja nur glatte Redensarten, Feinheiten und verhaltene Gesinnung. Mit Schmeichelei wer-

den sie nicht nur von Hofleuten, nein auch von Zeitungs-Schreibern überhäuft. — Napoleon, der die stolze, die trotzige männliche Persönlichkeit, wo er sie fand, hervorzog, und auch an seinem Feinde ehrte, hat sich gewiß, o wie sehr! nach Wahrheit und Charakter gesehnt. Die Zeitungs-Schreiber und Correspondenten sind ja nur das Echo, die Referenten der Nation. Das Volk liest, alle Stände, die Gelehrten, die Philosophen, nicht blos der Hof und Adel, die königlichen Beamten, auch Kaufleute, die das Geld und die Aemter des Staats nicht brauchen, abonniren, bezahlen ihre Nr.- und Spalten. Wenn das Volk anderer Meinung ist, was Besseres will, höhere Wünsche hegt: warum rührt sich die Wahrheit, der Widerspruch, die Stimme der Freiheit, die auch die Gesetze nicht verbieten, nicht? Wahrlich man möchte Schmach und Wehe rufen, an dem moralischen Gefühl der Menschen, an der Besserung und Erhebung der Zeit verzweifeln; wenn man nicht wüßte, daß nur die Scheu, die wunderliche Furcht und Aengstlichkeit vor der Oeffentlichkeit die Meisten zurückhält, daß Tausende und wieder Tausende in stillen Gedanken das verdammen und verabscheun, was sich laut und öffentlich im Druck vor aller Welt, zur Rüge und zur Strafe auszusprechen und kund zu machen, nicht mögen und nicht wagen.

(Schluß folgt.)

Fremde Course.

Frankfurt, 1. März.

Metalliques 103 7/8; 4 prozentige Metalliques 98 5/8; Bankaktien 1579.

Paris, 26. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 30; 3 Proz. 83 Fr. 95; Falconnet 92 Fr. 20.

London, 23. Februar.

Konsol 3 Proz. 92 1/8; brasil. Fonds 69 3/8; portug. 59 1/4; griech. 41; mexikan. 22 1/2.

Anzeigen.

Erinnerung.

☞ Die Besitzer von Quittungs-Büchern hiesiger Ersparniß-Kasse werden hiemit aufgefordert, dieselben zur Zinsen-Berechnung nach Vorschrift des Regulativs von 1828 §. 9. an den Unterzeichneten einzuliefern.

Zugleich bemerkt man, daß laut obigem §. 9. während der Zinsberechnungs-Zeit — die nach Schluß der letzten Sitzung am 10. März beginnt, bis zur Wiedereröffnung derselben im Monat May, unter keinerley Vorwand weder Einlagen noch Rückzahlungen Statt finden können.

Augsburg, den 24. Febr. 1830.

Nebinger,
Kassier des Vereins Lit. A. Nro. 104. Maximilians-Platz.

Theater-Nachricht.

Freitag, 5. März:

Der travestirte Tancred.

Komische Oper in 2 Akten von A. Bäuerle. Musik von Hrn. Musikdirektor P. Rödt in München.

Fremden-Anzeige vom 4. März.

Weißes Lamm. Dem. Heng, Kammerjungfer von Stuttgart; Hr. Oettinger, Buchhalter v. München; Hr. Rossini mit Frau, Kfm. v. München; Hr. Herz, Part. v. St. Gallen; Hr. Stölze, Gastwirth v. Babenhausen.

Grüner Hof. Hr. v. Streding, Kfm. v. Günzburg; Hr. Niestmann, Kfm. v. Paris; Hr. Carl, Advokat v. Neuburg; Hr. Gradt, Concepist v. Neuburg.

Weißes Roß. Hr. Roth, Mauth-Beamter v. München; Hr. Waltzmann, Brauer v. Ißlingen; Hr. Steiner, Kfm. v. Hohenems; Hr. Majer, Handelsmann v. Fischach.

Augsburger Börse, den 4. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 5/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/4.	101
Hamburg	114 1/2.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 3/8.	101
Wien	99 7/8.	—	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 3/4.	108 3/4.
Frankfurt	99 7/8.	—	Souverain d'or . . .	—	103.	» » unverz. à fl. 10.	—	145
in die Messe.		99 1/4.	Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		129
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	284 1/2.	» » » à fl. 100.	—	128
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98 1/4.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 26.			
London	—	10. 9	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt		133
Paris	117 5/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	117 3/4.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/8.	138 3/4.
Mayland	—	59 3/4.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	» » 2 Mt. . . .	140	139 1/2.
Genua	—	51	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	103 7/8.	103 1/2.
Livorno	—	57	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	104	103 5/8.
Triest	—	99 7/8.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 28.	Bank-Aktien prompt .	1317	1314
			» 4 à 5 »	—	20. 18.	» » 2 Mt. . .	1526	1522
						Polnische Loose	91 3/4.	93 1/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 65. 6. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lit. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät der König werden, dem Vernehmen nach, am 18. eine Reise nach der neapolitanischen, im teskanischen Meere liegenden Insel Ischia, deren Hauptstadt gleichen Namens 5130 Einwohner zählt, antreten, zuvor aber noch die Bewohner Münchens durch den Besuch einer Darstellung im königl. Hoftheater beglücken, von dem herzlichsten Jubelrufe der treuen Bayern begrüßt.

Ihre Majestät die Königin haben dem Hrn. Ritter Thorwaldsen die Auszeichnung erwiesen, auf dem letzten Kammerballe mit demselben die Polonaise zu eröffnen.

Man ist ermächtigt zu erklären, daß der Kommission zur Revision des neuen Schulplanes gleich bei ihrem ersten Zusammentritte im Namen Sr. Maj. des Königs eröffnet worden sey, sie habe bloß ihrer eigenen Ueberzeugung zu folgen und sey vollkommen ermächtigt, den Plan anzunehmen oder nur in einzelnen Theilen abzuändern, oder auch eine ganz neue Bearbeitung desselben vorzunehmen.

Deutschland.

Stuttgart, 2. März. Das heutige königl. Regierungs-Blatt enthält das Gesetz, die Aushebung für die Jahre 1830, 1831, 1832 und 1833 je auf 3500 Mann betreffend.

Schweiz.

Luzern, 23. Februar. Den 10ten d. M. wurde vom H. Appellations-Gerichte eine Kindesmörderin, welche gestand, es sey ihr Wille und Vorsatz gewesen, das Kind zu tödten, von der Todesstrafe freigesprochen. Die Zuger Zeitung, welche die Sache mit einer nicht gar erbaulichen Umständlichkeit erzählt, meldet, daß hier noch zwei Individuen, gleichen Verbrechens angeklagt, in peinlicher Untersuchung liegen, und schlägt unter anderm die Erbauung von Findelhäusern vor.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Febr. Unser Touloner Correspondent, schreibt der Messager de Chambres, berichtet, man wolle zu Toulon gewiß wissen, der Dauphin werde als Groß-Admiral von Frankreich über die Expeditions-Armee und Flotte vor Algier den Ober-Befehl führen; Graf Guilleminot sey bei der Landarmee Ihm zum General-Major beigegeben und Hr. de Makau bekleide die nämliche Eigenschaft bei der Flotte.

* Die Journale der Departements sind mit Berichten von der Abreise der Deputirten angefüllt. Dem Anscheine nach wird die Zahl der Deputirten bei Eröffnung der Sitzungen weit größer seyn als gewöhnlich.

* Ein Privatschreiben aus London berichtet: Wie man sagt, sey zwischen dem englischen und französischen Kabinete die Auflösung der französischen Deputirten-Kammer beschlossen, im Falle die Antworts-Addresse auf die Thronrede feindlicher Natur sey. Das Ministerium würde dieses als ein Majestäts-Verbrechen betrachten, als ob man nicht wüßte, daß diese königliche Rede das Werk der Minister ist, welche dafür verantwortlich seyn müssen. Bereits ist in den hohen Cirkeln zu London ein Auszug aus der Rede, welche der König am 2. März halten soll, im Umlauf. Der Herzog von Wellington soll schon am 21. Februar davon Kenntniß erhalten haben, uns scheint dieser Extrakt keinen Glauben zu verdienen. Denn wer würde es glaublich finden, daß nach jenem Extrakte das Ministerium dem Könige folgendes sagen läßt: „es hat uns gefallen, für die Würde unserer Krone ein neues Conseil aus unsern getreuesten Dienern zu bilden; die Presse hat unsere gute Absicht verkannt; daher fordern wir, daß Sie uns mit Ihren Einsichten

und mit Ihrer Unpartheilichkeit unterstützen, damit die unruhigen Köpfe in die Schranken der Ordnung zurück gewiesen werden, indem wir es nicht dulden, daß man unsere Vorrechte kränke.

Die verschiedenen Oppositions-Blätter sprechen sich mehr oder weniger stark über die gegenwärtige peinliche Lage des Ministeriums im Augenblick der Eröffnung der Kammer aus. Es habe dieses Ministerium keinen bestimmten Plan, suche sein Daseyn von einem Tage zum andern zu fristen, beschließe heute dieses, morgen jenes u. s. w. Namentlich suchen jene dagegen los, daß der Moniteur, trotz der Beweise vom Gegentheil, die bisher neben dem Moniteur für seine Organe gehaltenen unpopulären Blätter jetzt verläugne.

Portugal.

* Lissabon, 12. Febr. Don Miguels Regierung, so wie seine unermüdlichen Hülfstruppen, die Herren da Costa, Makenzie nebst andern, handeln nach ihrer gewohnten Taktik, das heißt, sie lassen Ihn auf dem Glauben, die Anerkennung des Infanten durch die großen Mächte sei nahe. Hauptsächlich erklärt der spanische Minister laut, diese Dinge gehen nun zu Ende, allein man ist dergleichen Prahlereien und Charlatanerien bereits so gewohnt, daß man dergleichen Lügen nicht mehr glaubt, daher bringen sie nicht die erwartete, sondern die entgegengesetzte Wirkung hervor, indessen verhehlen diese Herren nicht, Don Miguel werde sich wohl, ehe er anerkennt wird, einige Bedingungen gefallen lassen müssen. Der englische Agent sagt bei jedem Paquetboot, welches er von Ferne erblickt, es bringe die Anerkennungs-Urkunde und bei jedem Courier äußert sich Hr. da Costa, er bringe die Nachricht von der Abreise eines französischen, nach Lissabon bestimmten Gesandten. Da spricht einer zu dem andern „Anna meine Schwester siehst du noch nichts.“ Aber die Paquet-Boote und die Couriere treffen immer ohne die Erfüllung der Absolutisten-Wünsche zu bringen, ein, und während sie ihre Ferngläser auf die Einfahrt in den Tajo und auf die Signale lenken, ob denn der so sehnlich gewünschte Messias noch nicht ankomme, können sie dennoch ihre Stoßseufzer über die unglückliche Lage des Landes nicht zurückhalten, welches Don Miguel im Stich läßt, um seinen kostspieligen Vergnügungen nachzugehen.

England.

* London. Bei dem Brande des englischen Opernhauses und der benachbarten Gebäude, hat die Gesellschaft der Beefsteaks ihre Archive und die Portraits ihrer angesehensten Mitglieder eingebüßt. Die Archive enthielten fast hundertjährige Urkunden unter anderm auch Original-Lieder, dann Aufsätze in Prosa von allen geistreichen Männern, welche seit der Stiftung im Jahre 1734 in derselben aufgenommen waren, verfaßt. Dieser Beefsteaks-Verein hat Aehnlichkeit mit unsern frühern Keller-Gesellschaften; Porter und Porto-Weine spielten dort eben so wichtige Rollen als der Beefsteaks.

Englische Parlements-Verhandlungen.

* London, 23. Febr. In der Parlements-Sitzung vom 22. Febr. wurden im Oberhause eine große Anzahl von Petitionen vorgelegt. Die Mehrzahl betraf die Noth des Landes und das Gesuch, diese gehörig zu würdigen. Es hatte übrigens keine bedeutende Diskussion statt. Im Unterhause nahm nach Verlesung der verschiedenen Petitionen Sir Grant das Wort. Indem ich mich erhebe, sprach er, um Ihnen ein Gesuch der Juden in der Hauptstadt wegen ihrer politischen Emancipation zu überreichen, muß ich der Kammer ein kleines Mißverständniß in diesem Betreff bemerkbar machen; man verbreitete nämlich, als beabsichtige ich einen Antrag wegen dieser Emancipation, während ich Ihnen blos eine Petition über diesen Gegenstand vorlege.

Erwägt die Kammer, daß seit achtzig Jahren und darüber kein Repräsentant der Juden-Gemeinde in der Kammer saß, so wird man, ich bin es überzeugt, will die Kammer anders in diesen Gegenstand tiefer eindringen, fühlen, daß diese Sache einer ernsten und reiflichen Erwägung werth sey. Die Petition, welche ich Ihnen vor Augen gelegt, ist von einer großen Zahl israelitischer Gutsbesitzer und Kaufleute, welche insgesammt in England geboren, England als ihr Vaterland betrachten, unterzeichnet. Diese 597 Unterschriften rühren von lauter angesehenen und achtungswerthen Juden her, die die Hauptstadt nicht blos als reiche Männer von Einfluß sondern auch als sehr rechtschaffene Leute kennt, welche mit Recht die allgemeine Achtung genießen (hört, hört!).

Die Bittsteller gehören einer friedlichen, nützlichen und fleißigen Menschenklasse an, und die ganze jüdische Bevölkerung des Königreiches, ist bereit, dieses Gesuch zu unterzeichnen, ihre Zahl belauft sich über 30,000 Seelen. Glauben sie ja nicht, daß diese Bitte in einem gebieterischen oder unschicklichen Tone abgefaßt sey, vielmehr herrscht darin Weisheit, die Ausdrücke sind gemessen, und sie athmet die tiefste Verehrung für unsere gegenwärtige Legislatur. Sie werden ihre Vorlesung mit Theilnahme vernehmen, da sie auf Gerechtigkeit und Vernunft gestützt, Ihre hohe Erwägung verdient.

Hier fände ich eigentlich eine schickliche Gelegenheit, mich über die gehäßigen Vorurtheile zu verbreiten, welche so lange schon auf dieser unglücklichen Bürgerklasse lasten. Jedoch behalte ich mir dieses für eine andere Gelegenheit vor, und beschränke mich nur auf einen einzigen Umstand. Gedenke ich der grausammen Verfolgungen, welchen seit Jahrhunderten dieses Volk zur Zielscheibe dienen mußte, erwäge ich die unerschöpfliche Geduld, welche es dem christlichen Vorurtheile entgegenstellte, so kann ich nicht umhin zu glauben, daß eine so lange, drückende Vergangenheit, durch theilweise, oder kärgliche Zugeständnisse nie vollkommen ausgesöhnt werden (hört, hört!). England war nur freigebig an Vorurtheilen gegen diese Menschen-Klasse, hoffen wir daher, es werde auch in seiner Genugthuung sich nicht geizig finden lassen.

Sir Wart. Ich bitte um ein augenblickliches Gehör, wenn ich jetzt das Zeugniß des hochachtbaren Mitgliedes, für die Bittsteller unterstütze. Ich selbst hatte Gelegenheit sehr viele Bekenner des mosaischen Glaubens kennen zu lernen, und darf keinen Widerspruch besorgen, wenn ich behaupte, daß es wenig Menschen-Klassen giebt, welche unserer Achtung wegen ihres schätzenswerthen Charakters würdiger sind, als die mit welcher wir uns jetzt beschäftigen. Ich konnte mich gegen die Emancipation der Katholiken aussprechen, allein zu Gunsten der jüdischen Emancipation, spreche ich mich nach meiner vollen Pflicht und nach meinem Gewissen aus, und werde mit allem Nachdruck Sir Grants Meinung beipflichten, die Petition, welche er Ihnen überreichte, unterstützen.

Sir Robert Inglis erkennt das Gesuch der Israeliten für recht und billig, meint aber, daß, da vor 2 Jahren das Gouvernement die Legislatur von der englischen Kirche getrennt habe, und diese Trennung durch die Annahme der Katholiken-Bill, sich noch deutlicher ausgesprochen, so besorge er am Ende die Trennung der Legislatur von der Christenheit.

Hr. O'Connel ist weit davon entfernt, sich diesem Gesuche zu widersetzen, denn durch diese Petition und ihre Gewährung, werde nicht nur die Legislatur von der Christenheit nicht getrennt, vielmehr zeigen wir uns als bessere Christen, wenn wir uns nicht dagegen stemmen. Gewissens-Freiheit, ist ein Hauptgrundsatz des Christenthums, und je weiter wir diese Freiheit ausdehnen, um desto mehr werden die Wohlthaten der christlichen Religion hervortreten, mithin stimme er für die Emancipation der Juden.

Die Kammer schritt nun zur Vorlesung der Petition, deren Abdruck befohlen wird, die Mitglieder der Kammer bilden hierauf das Comitée wegen den Subsidien.

Sir Harding e verlangt: die Kammer möchte Sr. Majestät zur Bestreitung der Ausgaben für die Landarmee im Jahr 1830 eine Summe von 3,015,333 Pfd. Sterling, 2 Schilling und 7 Deniers bewilligen.

Der Oberst Davies: Ich fühle es nur zu wohl, daß es vergeblich ist, sich dem Verlangen des Gouvernements zu widersetzen, dennoch kann ich nicht umhin, mich laut gegen ein Budget zu erklären, welches alle Kennzeichen der Thorheit und Ausschweifung an sich trägt. Hiezu veranlaßt mich keine Feindschaft gegen die Regierung; wollen jedoch die Minister nichts für die Nation thun, so dürfen sie nicht darüber erstaunen, wenn sie mich und meine Freunde auf der Oppositionsseite erblicken. Diese Schmelzung erzeugt ein Chaos, aber vielleicht wird aus eben diesem Chaos, Englands Wohlfahrt hervorgehen.

Hr. Hume sieht nur zu wohl ein, man werde die Nation zwingen, eine Armee von 89,000 Mann, und eine Marine von 30,000 Matrosen zu bezahlen, dem ohngeachtet werde er auf seinem Widerspruche beharren, und unaufhörlich auf eine Verminderung der Auflage dringen. Er ruft das Benehmen des niederländischen Parlaments der Kammer ins Gedächtniß zurück, welches sich geweigert, über das Budget abzustimmen, und wünscht, das englische Parlament möchte ein Gleiches thun. Doch unser Parlament, fährt er fort: steht unter dem Einflusse einiger Magnaten, welchen die Volksvertretung ein Dorn im Auge ist. Behaupt die Kammer auf diesem System, so sehe ich nicht ein, wozu sie nütze, als höchstens dazu, im Umkreise der Kammer, dasjenige äußern zu dürfen, was der Attorney-general, außerhalb derselben zu äußern, nicht dulten würde, indeß schreitet das öffentliche Elend, rasch vorwärts, schon greift auf mehreren Punkten Englands die verarmte Bevölkerung in ihrem Nothstande nach ungesetzlichen Mitteln, welche jedoch geeignet seyn dürften, die Minister aus ihrer Schlafsucht, aufzuwecken.

Bei allen Reduktionen, welche ich in Vorschlag gebracht, wurde ich beständig überstimmt, und dies geschieht, wie ich gewiß weiß, auch jetzt. Dennoch werde ich niemals meine Grundsätze verlassen, und will mich die Kammer nicht hören, so liegt mir nichts daran. Ich spreche nicht ihretwegen, aber ich will, daß das Volk seine wahren Interessen kennen lerne, und seine eigne Sache vertrete. Bei dieser Stelle wird der Redner wiederholt zur Ordnung gerufen, er wiederholt jedoch das schon früher gesagte, geht dann in die Einzelheiten der Reduktionen, welche er für dringend erachtet, insbesondere wegen der Ausgaben für die Garde-Bataillone ein, und beschließt seinen Vortrag, indem er ein Amendement propenirt, die für die Armee verlangte Summe von 3,015,333 Pfd. Sterling soll auf 2,550,000 herabgesetzt werden.

Hr. Peel macht es Hrn. Hume zum Vorwurf, er suche das Volk zur Empörung aufzureitzen, und es denen Gefahren bloß zu stellen, welchen Hr. Hume bei seiner Unverletzbarkeit nicht ausgesetzt sey. Das Volk werde jedoch diesem Aufrufe nicht entsprechen. Sollte jedoch ein Theil der Bevölkerung dergleichen gefährlichen Rathschlägen nachgeben, und einen strafbaren, wiewohl unnützen Widerstand versuchen, so würde die Verantwortlichkeit mit ihrem schrecklichen Gewichte, auf dem Manne, der es dahin gebracht, lasten.

Hr. Harding sucht die Ausgaben für den Militairdienst zu rechtfertigen. Hr. Hume aber erwiedert Hrn. Peel es sey ganz falsch, wenn man ihn beschuldigen wolle, als reitze er das Volk zur Empörung, er möchte wissen, wer eigentlich eine Rebellion veranlasse, er, oder das Gouvernement? Ich, der ich bloß auf die drohende Gefahr aufmerksam mache, oder dieses, welches das Volk mit eisernem Scepter regiert. Hr. Peel meint hierauf: er lasse der Absicht des Hrn. Hume Gerechtigkeit widerfahren, nur habe er besorgt, er könne gemißdeutet werden. Hr. Hume's Amendement wird mit großer Stimmenmehrheit verworfen.

Italien.

Von der illyrischen Gränze, 20. Febr. Unverbürgten Privatnachrichten aus Dalmazien zu Folge, hätte eine Horde Montenegriner (ein die Gebirge zwi-

schen Albanien und Dalmazien bewohnendes, wegen der natürlichen Vertheidigungs-Fähigkeit des Bodens nie ganz bezwungenes Volk) die befestigte Küstenstadt Cataro angegriffen, erstürmt, und unter der k. k. österreichischen Besatzung ein großes Blutbad angerichtet. Dieses Volk schließt sich in Kriegszeiten häufig den Albanesern an, und läßt sich mit diesen für die Pforte auf Kapitulation anwerben. Man vermuthet aus diesem Grunde, daß gedachte Horde ein Theil der unter dem Pascha von Skutari gestandenen Armee sey. (Die mit Nächstem zu erwartenden spätern Nachrichten werden zeigen, in wiefern die obige gegründet ist.)

Türkei.

Belgrad, 18. Februar. Vor einigen Tagen sind die türkischen Kommissarien hier eingetroffen, welche die mit der Einverleibung der sechs Distrikte mit Servien verbundenen Geschäfte zu ordnen und vorzüglich die Entschädigung für liegende Güter der auswandernden Türken in diesen Gegenden zu reguliren haben. — In dem Thurm an der griechischen Kirche dahier wurde kürzlich eine Glocke angebracht, welche nun bei jeder Feierlichkeit angezogen wird. Der Pascha stutzte zwar Anfangs über diese Neuerung, und wendete sich deßhalb an den Stellvertreter des Fürsten Milosch dahier, welcher ihm jedoch nur kurz erwiederte, daß er hiezu Ordre habe und daß der Pascha, im Fall er Einsprache dagegen zu machen hätte, sich unmittelbar an den Fürsten selbst wenden möge. — Aus Sophia wird vom 13ten d. geschrieben, daß der Pascha die vom Sultan erlassene Amnestie habe verlesen lassen, und daß überdieß eine Bekanntmachung erschienen sey, welche namentlich den Rajas vollkommene Sicherheit verspreche, und die Moslims unter Androhung der härtesten Strafen verwarne, gegen jene irgend eine Ungerechtigkeit zu begehen. — Briefe aus Adrianopel sprechen große Verwunderung über die völlige Umwandlung der Türken aus, und können ihre Toleranz im Umgange mit Griechen und Franken nicht genug loben.

Fremde Course.

Wien, 1. März.

Metalliques 105⅜; 4 prozentige Met. 97⅜; Bankaktien 1321, Abends 1324.

Paris, 27. Febr.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 25; 3 Proz. 83 Fr. 55; Falconnet 92 Fr. 10..

London, 24. Februar.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 111; brasil. 69½; port. 59½; griech. 41½; Buenos-ayres 31; colomb. 23; Cortes 15½.

Fremden-Anzeige vom 5. März.

Weißes Lamm. Hr. Blank, Kfm. mit Frau v. Nürnberg; Hr. Gietl, Rentbeamter mit Sohn und Hrn. Oberschreiber; Hr. v. Fischheim, Konsulent v. München; Hr. Maler, Kfm. v. Straßburg; Hr. Stölzle, Gastwirth v. Babenhausen.

Grüner Hof. Hr. Kobbe, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Dörflinger, Kfm. v. München; Hr. Wittichen, Kfm. v. Montjoie; Hr. Thomas, Part. v. Koblenz; Hr. Wittmann, Commis v. Ellwangen.

Weißes Roß. Hr. Solbrig, Kfm. v. Hückeswagen; Hr. Calberla, Kfm. v. Dresden; Hr. Kostelezki, Fabrikant v. Stuttgart; Hr. Lechner, Rechtskand. v. München; Fräulein Pertj, k. Oberaufschlags-Inspektors Tochter v. München.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen: Schrannen-Stand.	Weizen: Wurde verkauft.	Weizen: Preis.		Kern: Schrannen-Stand.	Kern: Wurde verkauft.	Kern: Preis.		Roggen: Schrannen-Stand.	Roggen: Wurde verkauft.	Roggen: Preis.		Gerste: Schrannen-Stand.	Gerste: Wurde verkauft.	Gerste: Preis.		Haber: Schrannen-Stand.	Haber: Wurde verkauft.	Haber: Preis.		Tag des Marktes.
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	318	272	12	51	593	529	11	56	465	425	9	22	691	632	7	29	205	183	4	43	5. März.
Dillingen	—	—	—	—	2	2	12	24	9	9	9	7	6	6	7	15	24	24	4	23	26. Febr.
Donauwörth	28	28	11	38	64	64	11	17	27	26	9	—	32	32	6	17	32	32	4	5	24. Febr.
Friedberg	14	14	12	30	—	—	—	—	57	27	9	24	60	48	7	9	79	64	4	29	25. Febr.
Gunzburg	—	—	—	—	39	32	11	25	9	9	8	41	11	11	6	31	5	5	4	48	23. Febr.
Kaufbeuern	—	—	—	—	259	168	13	41	49	42	9	52	57	33	8	22	50	50	4	20	25. Febr.
Kempten	—	—	—	—	674	361	14	26	291	212	10	32	186	126	9	45	269	186	4	37	24. Febr.
Laulingen	—	—	—	—	592	417	11	6	66	43	8	57	198	127	6	37	58	47	4	15	27. Febr.
Lindau	—	—	—	—	865	456	14	17	31	6	11	—	15	14	8	30	246	153	5	30	27. Febr.
Memmingen	—	—	—	—	707	401	13	30	258	195	9	30	239	205	9	—	162	153	5	—	2. März.
Mindelheim	—	—	—	—	165	127	12	38	27	27	9	44	35	35	8	13	77	72	4	26	27. Febr.
Neuburg	100	9	11	42	—	—	—	—	51	49	8	36	73	71	6	8	58	56	4	30	24. Febr.

Nach der Schranne vom 26. Febr. hat der Waizen um 6 kr., Kern um 12 kr., Roggen um 27 kr., Gerste um 6 kr. und Haber um — kr. abgeschlagen.

Wegen Schwierigkeiten der Censur konnte der Schluß des Artikels: der Lyon. Corresp. und die Allgem. Zeit. gestern Abend in der Beilage zur N. Augsb. Zeit. nicht mehr ausgegeben werden. Da nun die Verlagshandlung Anstand nimmt den Schluß überhaupt in der N. Augsb. Zeit. auszugeben, ein Publikum aber, das der freien Stimme der neuen Wahrheit so viel Aufmerksamkeit bewies, doch unmöglich so verletzt werden darf; so will der Verf. aus Pflicht gegen seine Leser und sich selber dem öffentlichen Urtheil die abgedruckten Spalten in seinem Namen vorlegen.

Der Lyoner Correspondent und die Allgemeine Zeitung.

(Beschluß.)

Um nur einige Beispiele anzuführen: Es ist in D. ziemlich allgemein bekannt, daß Herr Hofr. B..... die Correspondenz-Artikel aus und über Dresden für die Allg. Zeitung zusammenböttichert. Wir sind die moralische Leichenschau, vor der die kranken Gewissen sich entsetzen und empören, nicht gewohnt. Kriechender, feiger und feiler als die Gesinnung dieses gelehrten Schmeichlers, der neben der Wahrheit, die ihn in das Gesicht hinein Lügen straft, durch alle rhetorischen Wendungen des Cicero und Demosthenns links und rechts sich vorbeiwindet, und die Lücken seines Gewissens mit griechischen und lateinischen Phrasen ausstopft, kann so leicht nichts seyn.

Müllner, der, wie früher Lessing, von der Nothwendigkeit eines moralischen, und politischen Straf- und Richteramtes seiner Zeit so etwas fühlte, hat die literarischen Sünden und die poetischen Servilen in den Augen der Nation lächerlich gemacht. Müllner ist mit der Wahrheit frech und unheilig umgegangen. Für seine aufgeblasene Persönlichkeit hat er die scharfen Spitzen und Witze seines gemein und niedrig gesinnten Geistes auf seine persönlichen und gemachten Feinde abgeschossen. Aber so dringend ist das Bedürfniß der Wahrheit auch in diesen Zeiten: M. hatte einen großen, den größten Theil des Volkes für, die Zeitungsredakoren, die Buchhändler, die Vornehmen und Adligen wider sich. — Aber wo wird in der Allgem. Zeit. gegen dies moralische und politische Gift, das so Viele, ohne daß sie wissen, was es ist, verschlucken, das Gegengift gereicht? So aber bleiben die angeheuchelten und geschmeichelten Exellenzen, Adel und Minister, die das Lob und die Vortrefflichkeit, die ihnen aus der Allgem. Zeit. entgegenduftet, lesen, abonniren, honoriren und pränumeriren, in dem vollen Gefühle ihrer Vortrefflichkeit und persönlichen Wichtigkeit und Würde, lernen die Stimme der Publizität und öffentlichen Meinung, die zu ihren Füßen kriecht, gering achten.

Will man in besserem, in höherem Bezuge ein Beispiel anderer Art: Der Dr. . . ., wird in den Niederländischen Journalen, im Courrier des Pays bas zu wiederholten malen als der Verf. der im Geiste der königlichen Parthei geschriebenen Briefe aus dem Hag, die zu den besten Aufsätzen der Allgem. Zeit. dieser Zeit gehören, genannt. Der Dr. .... führt eine scharfe und bestimmte Feder; er weiß, was er will, und versteht seinen Gegner, dessen Blößen als geübtem Fechter ihm nicht entgehen, an der rechten Stelle zu treffen. Um Gedanken und Gründe, Wendungen und Gegengründe ist der Correspondent aus dem Hag niemals verlegen. Die Klugheit, der Geist, die Helle des Verstandes ist überwiegend auf seiner Seite, mit seiner Schärfe kann er den Schwachen zu jeder Ueberzeugung, wie er will, vermögen und verleiten. Der Dr...., dessen Schriften ich nicht weiter kenne, hat an manchen Stellen einen warmen Eifer, der fast wie Begeisterung ausklingt, für constitutionelle Verfassung, die Ideen und den freien Trieb der Zeit gezeigt. Sein Spott, mit dem er das, was er auch im Gegner, selbst zugegeben in seiner Täuschung, ernst und heilig achten sollte, kalt und höhnend angreift, haben mich hie und da an seiner Gesinnung und reinen Wahrheit irre gemacht. Aber der Dr...., ist Bibliothekar u. Begünstigter des Königs. Seine Gegner, die Korrespondenten der Oppositionsparthei, der Parthei des Volkes, sind geistlos, matt und verworren, die weder zu zeichnen, noch zu malen wissen. — So aber drängt sich, wie ich das von mir und so manchen erfahren habe, jener Darsteller so wie er hervortritt, auf der andern Seite mögen noch so viele Rechte und Wahrheiten liegen, mit seinen Ansichten, vorgeblichen Gründen ausschließlich in die Seele des Lesers, der den Gang nicht beachten kann und beachtet, hinein. So wird auch die Redaktion der Allg. Zeitg. ohne daß sie es weiß und will, durch ihren Korrespondenten zur Partheigängerin gemacht. Will und wollte sie ihre Unpartheilichkeit behaupten, so müßte sie, wo auf die eine oder ander Seite zu viel politische Schatten oder Lichter fallen, durch einige Drucker oder Farbentinten nachzuhelfen und ins rechte Colorit zu setzen wissen.

So läßt sich die Allg. Zeitung von einem gewissen feinen, geschmeidigen Hof- u. Weltmann, der durch die Diplomatenschule, die Antichambern gelaufen, den neuesten Hofwind von Paris oder Petersburg in die Salons u. Visitenzimmer der — und die Spalten der Allg. Zeit. hineinträgt, aus Berlin ihre Briefe schreiben. Da hören wir denn einmal wie immer, wenn ein Hofmann in den Zeit, den Mund aufthut: von der Vortrefflichkeit der Preuß.

Administration, vom vortrefflichen Geiste der Beamten; das Volk, die Freiheit hat ihre sicherste Stütze in der Person des Königs, den auch ich verehre. Uebrigens haben die nüchtern gewordenen Preußen ihren Rausch von 1814 längst verschlafen, an Constitution denkt, was in Frankreich vorgeht, bemerkt das edelgesinnt u. s. w. Preuß. Volk gar nicht u. s. w. u. s. w. — Was? warum ist denn in Preußen die Untersuchung wegen des Bundes der sogenannten Jungen 1827 erst beendet?. Man soll die jungen Referendäre und Assessoren an den Stadt- und Landgerichten und Regierungen, die kaum der Relegation wegen Burschenschaftsverbindungen und demagogischen Umtrieben ent- und ins Amt hineinwischten, nur fragen. Wenn ein alter Preuß. Landwehrmann von der Katzbach oder von Leipzig und Waterloo, der sein eisernes Kreuz unter dem Kittel trägt, wenn die auf der Hausvogtei, die Berliner Berichte der Allgem. Zeit. unter ihre von Narben und Schmarren zerfetzten Gesichter bekämen: sie würden der Allgem. Zeit. ganz andere Gegencorrespondenzen, als die von Straßburg und der Donau gegen den Lyoner schreiben; und wer weiß, der König von Preußen, der nur mit den Demogogen nichts zu schaffen haben mag, aber gern mit seinen alten Kriegskameraden, die ihn in Memel hundert Meilen weit durch die französischen Armeen besuchten, ein vertraulich Wörtchen spricht, der Kronprinz würden vielleicht die politischen Billedour, die von Kollberg und Jüterbock an die Nation und die Freiheit geschrieben würden, lieber als jene Hofberichte, die ihnen was Altes sind, lesen. Aber was red' ich? Wohnt denn nicht Steffens in Breslau? Raumer in Berlin? Sollten sie nicht, die von Paris und Berlin aus im Morgen- und Abendblatte ästhetisch und philosophisch journalisirten, für die Allgem. Zeit. zur Ehre und zum Nutzen der Nation die politische und historische Feder ansetzen? Könnte nicht die Allgem. Zeit. von Bonn und Wiesbaden, von Arndt und Weitzel (schreibt doch letzterer für die Pölitz'schen Jahrbücher) aus alten und neuen Zeiten für Geist und Herz aus Herz und Geist so Manches was ihr und der Zeit Noth thut, vernehmen? O diese und andere Geister würden schon kommen, wenn es nur einmal verlautete, wenn es in Deutschland nur bekannt würde, daß es hier bei der Allgem. Zeit. oder irgend wo anders der wahren allgemeinen Oeffentlichkeit, dem Vaterland, dem gesammten Volke, seiner Freiheit, Wohlfahrt, für Throne und Gesetze, der allgemeinen Stimme für Wahrheit gelte. — Den Sterbetag der Universität Tübingen, hat sie in ihren Nummern vergessen. —

So könnte man freilich, die liberalen und servilen Gesinnungen und Ansichten mit der Elle gemessen, mit dem Constitutionelle und den übrigen französischen Journalen, wenn man die kritische Inventur aufnehmen wollte, gar wohl behaupten, daß mehr servile Ansichten als liberale Waare' auf dem Lager der Allgem. Zeit. vorhanden sey. Denn das bei Seite Geschobene und Gelegte bekommt das Publikum nicht zu sehen. Manche Wahrheiten, wenn sie erst mit aller Feinheit zurecht geschnitten werden, zergehen unter den Fingern und in den Spalten, und sind zuletzt nichts mehr als Lettern und Druckerschwärze. — Wie sprudeln die französischen Journale, wie springt dort die Wahrheit, freilich auch das falsche Feuer der Partheien, wie Schwärmer und Feuerwerk, aus den Spalten heraus. Welche stolze selbstbewußte Sprache führt, welchen Einfluß übt das Journ. du Commerce nicht auf hohe Personen! Mit welcher Kühnheit fährt der Constitutionelle auf die Minister los! — Die Franzosen haben auch eine Allgem. Zeit. nur mit dem Unterschiede, daß die Gazette de France der Lyon. Correspondent, der Constitutionell die liberalen Spalten, den Moniteur die stehenden Hof- u. Regierungsartikel bilden, und nicht der Herr Hofr. v. S....., sondern der Zeitgeist selber für Frankreich der Hauptredakteur ist. — Von unsern deutschen Redaktoren kann man nicht wohl verlangen, sie sollen ein starkes Gefühl ihres Volkes haben. — Die Franzosen, die sich mit ihrem warmen Eifer in die Allgem. Zeit. nicht mehr finden konnten, haben den Augsburgern Herausgebern Unrecht gethan; dieses mußten sie zurechtweisen und widerlegen; aber sie hätten sollen trauern und klagen, daß wir Deutschen nichts Besseres haben, daß sie nichts Freieres, nichts Erregteres geben können, und auf eine freiere und bewegtere Zukunft auch in den deutschen Zeitungen hinausarbeiten.

Die gute, die reine, die hohe, die göttliche Wahrheit kommt nicht alle Tage. Daß es ein Fest ist, wenn sie kommt, eine Andacht, wenn sie vor den Gewissen und Herzen, die nur auf sie warten, sich hören läßt, habe ich, da ich nur unvorbereitet und flüchtig mit schwacher und stammelnder Stimme reden konnte, auch in diesen Tagen, in dieser Stadt, unter den verehrten Lesern, denen ich Dank sage, mit Herzklopfen und der stillen Freude der erkannten, der geliebkosten Wahrheit, die nur zu oft so grausam mißhandelt und hinaus gestossen wird, gesehen. Der Beruf Wahrheit zu sprechen ist zumal in diesen Zeiten so ernst, so schwer. Wie der Priester auf der Kanzel vor Gott und meinem Gewissen bin ich in die Zeitungsspalten auf die politische Kanzel getreten. Der schwache Mensch würde sich oft der Wahrheit, vor der er selbst erschrickt, erwehren. Diese Blätter, was man kaum erwarten soll, haben auch mein persönliches Schicksal geändert. Von heiligen Pflichten von aussen und von innen gezwungen und getrieben, gehe ich, indem ich für jetzt (wenigstens in dieser Ausdehnung) aus diesen Blätter scheide, vor den Augen der Welt und der Leser meinem neuen Beruf entgegen.

Der Verfasser.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 66. 7. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Stuttgart, 3. März. Die Kammer der Abgeordneten hat heute in ihrer 23. diesjährigen Sitzung, die Berathung des Haupt-Finanz-Etats fortgesetzt, und dabei nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1) in Beziehung auf die Ausgaben, Rubrik: „Pensionen,"

a) statt der für die ganze dreijährige Etats-Periode angesonnenen 2,196,957 fl. nur 2,129,957 fl. zu verwilligen;

b) die Regierung zu bitten, daß sie die nöthigen Einleitungen treffe, damit es hinsichtlich der Pensionirung von Civil- und Militair-Personen, dem gesetzlichen Grunde der Krankheit oder Kränklichkeit, weder vom Anfang an noch im Verlaufe, an dem gehörigen Beweise fehle, und

c) An die Regierung die Bitte zu bringen, daß der §. 74. der Verfassung, welcher den Altersschwachen oder durch andauernde Kränklichkeit unfähigen Kirchen- und Schuldienern Anspruch auf Ruhe-Gehalt ertheilt, in Vollzug gesetzt werde.

2) Hinsichtlich des Aufwands für den Geheimenrath mit 51,562 fl. sich dahin zu äußern, wie in Betracht der hohen Wichtigkeit des Geheimen-Raths und seines in der Verfassungs-Urkunde bezeichneten Geschäfts-Kreises der früher von der Kammer ausgedrückte Wunsch nach Ersparniß nicht so weit gegangen sey, als die Regierung ihn realisirt habe, und daß er namentlich die Reduktion der ordentlichen Mitglieder ohne Departement nicht betroffen habe.

3) Das Ministerium des Innern zu ermächtigen, den kürzlich Behufs der Unterbringung und Beschäftigung vom Strafplatz entlassener Sträflinge — gestifteten Privat-Verein, auf den Fall, daß das Ministerium dessen Wirksamkeit unterstützungs- und förderungswerth finden sollte, — mit jährlichen 3000 fl. aus dem Reserve-Fonds zu unterstützen.

Darmstadt, 1. März. So eben ist der großherzogliche Militair-Etat für 1830 erschienen. Er zählt unter Andern einen General der Infanterie in der Person Sr. Hoh. des Hrn. Groß- und Erbprinzen von Hessen; fünf General-Lieutenants, nämlich Se. Hoh. den Prinzen Emil von Hessen, Frhrn. Schäffer von Bernstein, Frhrn. v. Ebersberg genannt von Weyhers, Frhrn. v. Dalwigk, Frhrn. v. Follenius; drei Generalmajors, nämlich Frhrn. v. Falk, Präsidenten des Kriegsministeriums, Frhrn. v. Steinling, Kommandeur der ersten Infanterie-Brigade, und Zimmermann, Kommandeur der zweiten Infanterie-Brigade. Generallieutenant v. Dalwigk wurde auf sein Verlangen in Pensionsstand versetzt. Da hiedurch die zweite Kommandeurstelle bei dem Garderegiment Chevauxlegers erledigt worden, so glaubt man allgemein, daß der Oberst desselben, Se. Durchl. der Prinz August von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, die nun vakante Stelle erhalten und zum General-Major werde befördert werden.

Oestreich.

Wien, 23. Febr. Folgendes ist die Rede, welche der Consistorialrath und Superintendent Hausknecht bei der in der kaiserl. Burg ausgestellten Leiche J. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Henriette gehalten hat.

Trauerrede am Sarge Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Henriette von Oestreich, am 31. December 1829, gesprochen von Justus Hausknecht, k. k. Consistorial-Rathe und Superintendent der evangelischen Gemeinde reformirten Bekenntnisses.

Es ist die Rede, welche sofort in Wien gedruckt und in vielen hundert Exemplaren verkauft und versendet worden ist, ein so schönes Muster einer edlen und

einfachen Beredsamkeit, und es spricht sich darin ein so tiefes und warmes Gefühl für die hochselige Fürstin aus, daß wir den Lesern dieser Blätter einen Dienst zu erweisen glauben, wenn wir dieselbe hier abdrucken lassen.

Deine Gnade, Herr und Heiland, Jesus Christ; Deine Liebe, Gott unser Vater, Deine trostvolle Gemeinschaft, heiliger Geist, sey und bleibe mit uns Allen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Was wir nicht geahnet haben, was noch vor wenigen Tagen Keiner von uns Allen besorgen und befürchten mochte, es ist geschehen — Gott hat gerufen — wir stehen mit unsäglichem Schmerze an der Bahre der allgeliebten allverehrten Erzherzogin, um Worte der Weihe über ihrem schlummernden Gebeine zu sprechen. O, wie gerne möchte ich mich verbergen unter den Trauernden, mit ihren Thränen die meinigen mischen, im lauten allgemeinen Schmerz verstummen, wenn wir nicht die heilige Pflicht geböte, an dieser Stätte zu erscheinen! Noch sind wir Alle betäubt; zu schnell, zu unerwartet kam der Schlag, aus heiterer Höhe fuhr der tödtende Strahl hernieder; wir können kaum fassen und begreifen, was vor unsern Augen sich ereignet hat, und nur Eines dämmert auf in dieser Verwirrung der Gefühle, nur Eines tritt klar und immer klarer vor die erschütterte Seele hin, des Herren Wege seyen nicht unsere Wege, seine Gedanken nicht unsere Gedanken. Wir gedachten, sie werde noch lange unter uns weilen, eine hohe Zierde ihres Geschlechtes — werde noch viele Jahre das Glück und die Freude ihres erhabenen Gemahls, die fromme Erzieherin ihrer hoffnungsvollen Kinder seyn, werde noch ferner, eine freundliche Erscheinung, einhergehen unter dem Volke, aus dessen Mitte ihr jedes Herz mit Verehrung und mit Liebe entgegenschlug, noch oft, wie bisher, mit nimmer müdem Wohlthun Trost und Hülfe in die Hütten der Armen und Bedrängten senden, uns Allen aber durch einen herrlichen Verein von Tugenden ein erhebendes Beispiel werden. Das waren unsere Gedanken, das waren unsere Hoffnungen! Anders aber war es im Rathe des Allmächtigen beschlossen: mitten in der Blüthe des Lebens und des Glückes, mitten in den Jahren einer reichgesegneten Wirksamkeit hat Er sie hinweggenommen von der Erde, und der trauernde Gemahl steht nun tiefbewegt an den Trümmern von vergangenen bessern Tagen; zerrissen ist das Band der glücklichsten Ehe; der erste tiefe Schmerz dringt gewaltig in die Seele der frühverwaiseten Kinder, die sie geliebt, wie noch kaum eine Mutter lieben mochte; erfüllt von Klagen ist diese kaiserliche Burg, durch das Volk schreitet der Jammer, geweint wird in Palästen wie in Hütten, und die Schreckenskunde ihres Todes eilet nun hin in das Land ihrer Kindheit, daß sich auch dort, in weiter Ferne, die gerechte Trauer mit der unsrigen vereine. Und weil diese Trauer so allgemein, so weit verbreitet und so tief begründet ist, so ist sie auch das rührendste, das sprechendste Denkmal jener Tugenden und Seelengröße, womit sie der Allmächtige schmückte in den Tagen ihres Erdenwallens, und nicht meiner Worte bedarf es, um ihren Werth, um unsern Verlust zu verkünden, wiewohl sie mir es oft vergönnte, in die Tiefen ihres Gemüthes zu blicken, daß ich, mit frohem Staunen und heißem Danke gegen Gott, eine Fülle, einen Reichthum von Milde und Demuth, von Güte und Frömmigkeit gewahrte, ach! so überschwenglich und so groß, wie er sich nur selten in der Brust eines Sterblichen finden mag.

(Schluß folgt.)

Frankreich.

* Das Memorial Artesien, will zuverläßig wissen, es werde dies Jahr bei St. Omer kein Lustlager gehalten.

* Man schreibt aus Marseille vom 22. Febr.: Seit dem eine überseeische Expedition beschlossen ist, glaubten wir jeden Tag zu vernehmen, die Marine-Verwaltung werde sich an unsern Handelsstand wenden, um die zahlreich in unserm Hafen befindlichen Schiffe in brauchbaren Stand zu setzen. Bis jetzt ist davon Alles stille, wir hörten blos von der Abreise mehrerer Offiziere nach italiänischen Seeplätzen, um dort eine bedeutende Anzahl Transportschiffe zu miethen. Wir müssen über diesen Vorzug, den wir uns nicht zu erklären wissen, erstaunen.

Deputirten-Kammer. Uebersicht über die Vorbereitungs-Sitzung. Am 28. Febr. versammelte sich die Kammer in Gemäßheit der Ordonanz vom 8. August zum erstenmal. Es waren 220 bis 250 Deputirte zugegen. Der neue Saal hat die nämliche Eintheilung erhalten, wie der alte, nur trennt ein viel engerer Zwischenraum das rechte und linke Centrum. Mehrere Deputirten, welche sonst auf der äußersten Rechten saßen, nahmen jetzt ihre Plätze im rechten Centrum ein. Die Zahl, welche ihre Abstufung gegenwärtig zeigt, ist ungefähr folgende: Aeußere Rechte, 30—35 Mitglieder; Rechtes Centrum 70—80; linkes Centrum 75—90; links 50—60.

Hr. v. Martignac saß im rechten Centrum auf der Gränzlinie der äußern Rechte. Hr. v. Caux im rechten Centrum, die Hrn. Cricq und Bourdeau nahmen ihre Plätze im linken Centrum, Hr. Hyde de Neuville, war abwesend.

Die Sitzung war wenig belebt; man unterhielt sich ins besondere von der gegenwärtigen Lage, im Allgemeinen darf sich das Land Glück wünschen, weil die Kammer Festigkeit, Vaterlandsliebe und eine aufrichtige Anhänglichkeit an den Thron und für die Freiheit zeigt, nur die rechte Seite, ist düster und verlegen, und fühlt ihre traurige Lage. Im Ganzen war die heutige Versammlung mehr ein aus Neugierde zusammen getretener Verein. Man beobachtete sich gegenseitig, erholte sich Rathes, und überall machte sich der Geist eines ruhigen und weisen Widerstandes bemerkbar.

Nachrichten aus Algier, die aber nur bis zu Ende November reichen, melden, daß der Dey sich fortwäh-

rend in seinem festen Schlosse verhalte, welches mit 300 Kanonen besetzt ist, und 400 Mann regulären Truppen nebst dem größern Theil der Milizen zur Besatzung hat. Als das französische Linienschiff Provence als Parlamentärschiff mit dem Admiral Labretonniere in Algier einlief, war das Volk gegen die Franzosen so erbittert, daß es sie alle morden wollte, und auf die Parlamentärflagge feuerte. Der hierüber entrüstete Dey befahl, dem obersten Marine-Intendanten und dem Artillerie-Kommandanten die Köpfe abzuschlagen; allein die Verwendung ihrer Freunde rettete ihnen das Leben, und sie verloren bloß ihre Stellen. Es befinden sich in Algier 44 französische Kriegsgefangene, die von der Regierung und den Einwohnern so gut behandelt werden, als man es in Europa erwarten könnte.

Spanien.

* Der London-Expreß schreibt: Die neuesten Berichte aus Madrid melden als ganz gewiß, das spanische Kabinet habe den Verkauf der geistlichen Güter beschlossen, um die Nationalschuld zu bezahlen und dem Credit aufzuhelfen, in Folge dieser Maßregel wird die Zahl der Mönchsklöster eingeschränkt. Der Verkauf der Güter der Inquisition war schon früher beschlossen.

England.

* London, 24. Febr. Nach dem Morning-Chronikle wird sich Niemand im Parlament dem gerechten Ansinnen der israelitischen Klasse, an den politischen Privilegien, welche den übrigen Bewohnern Englands eingeräumt sind, Theil nehmen zu dürfen, widersetzen. Die Opposition, welche die Katholiken Emancipation erfahren mußte, lag in der Natur der Sache. Aus welchem Grunde soll man sich aber der Juden-Emancipation widersetzen? Sie haben keinen Pabst, keinen fremden Souverain, welchem sie Gehorsam schuldig wären, nirgend aber wird gehört, daß das mosaische Glaubens-Bekenntniß auf den Umsturz der Regierungen abziele oder Proselitenmacherei anbefehle, was sie nicht einmal in Polen thun, wo sie doch so äußerst zahlreich sind. Sir Robert Inglis allein sprach in der Gemeindekammer gegen diese Emancipation, weil er besorgte, am Ende würde es noch dazu kommen, daß man die Christenheit von der Legislatur trenne. Was hat aber die Legislatur mit dem Christenthume zu thun. Die Regierungen müssen alle Religionen schützen, und keine von diesem Schutze ausschließen, die Tage der Verfolgungen in England sind vorüber, und wir hoffen, daß sie nie wiederkehren.

In der Sitzung des Unterhauses vom 23. Febr. überreichte der Marquis von Chandos eine Petition der Pflanzer und Kaufleute von Westindien, um Verminderung der auf dem Zucker lastenden Abgaben. Mehrere Mitglieder der Kammer unterstützten dieses Gesuch, und die Kammer wird es in Erwägung ziehen.

Die Times bemühen sich, die in Umlauf gebrachte Meinung zu bekämpfen, daß die Erhebung des Prinzen Leopold auf den griechischen Thron die Finanzen Griechenlands verbessere, oder wohl gar ein Anlehen zu den rückständigen Interessen unter Garantie der drei Mächte zur Folge haben werde. Obgleich es allerdings wahrscheinlich sei, daß die finanzielle Frage zur Sprache kommen werde, so hätten die Gläubiger Griechenlands in England unter den jetzigen Umständen doch schwerlich etwas Besseres zu erwarten, als die Bezahlung der Anerkennung der wirklich nach Griechenland remittirten Summen.

Ein Hirtenbrief der katholischen höhern Geistlichkeit in Irland spricht aufs Günstigste für die Herstellung der Ruhe in jener Insel, empfiehlt der niedern Geistlichkeit die Beschränkung innerhalb des Kreises ihrer Pflichten, und schärft allen Klassen Ergebenheit gegen die Regierung und friedliches Betragen gegen ihre Mitbürger ein.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Februar. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karoline ist zwar fortwährend in der Besserung begriffen, jedoch noch immer sehr leidend. — Dem Kammerjunker Baron Dirkink-Holmfeld, Premier-Lieutenant im See-Etat, ist von Sr. Maj. dem König erlaubt worden, den ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Georgorden anlegen und tragen zu dürfen. Der Baron war bei der Schlacht von Navarin anwesend. — Die Kränklichkeit in hiesiger Residenz ist sehr bedeutend. Man behauptet, daß wohl gegen 30.000 Menschen ärztliche Pflege genießen, und vielleicht noch 10,000 sich durch Hausmittel zu kuriren suchen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Febr. Seit einigen Tagen sah man in der kaiserl. Eremitage und namentlich in der spanischen Gallerie die Ehrengeschenke zur Schau gestellt, welche die türkischen Gesandten Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Seiten des Großherrn überbracht haben. Auf vier Tischen vertheilt lagen auf sammtnen Purpurdecken: 1) Ein rother, sieben weiße und zwei hellgrüne der feinsten türkischen Shawls mit Blumen und Borten. 2) Ein englischer Sattel mit vergoldeten Steigbügeln und Halftern, letzterer an den Spitzen und Seiten, so wie auch die Schnallen an sämmtlichen Riemen, am Zügel und Zaum mit Brillanten, an den Stirnriemen, Brustriemen und Schweifriemen mit Solitairen besetzt. Die Schabracke, aus violettem Sammt mit goldenen Fransen, ist mit Guirlanden aus Brillanten gestickt; in den Ecken sieht man Trophäen in Blumenbouquets gefaßt, Alles aus Brillanten mit Geschmack und großer Pracht gearbeitet. 3) Zwei Becher aus beblümten Porzellan, am Fuße garnirt mit Weintrauben und Blumen aus buntem Email und Brillanten. 4) Ein prachtvoller türkischer Säbel, dessen Scheide mit violettem Email belegt und gleichwie der Griff mit Solitairen und Brillanten besäet ist. Die goldene Troddel hängt an einer

mit Diamanten reich besetzten Schnur. 5) Ein großes Fermoir aus Brillanten mit einer dreifachen Schnur orientalischer Perlen von seltener Größe und Schönheit. 6) Ein goldener Kamm mit einem Diadem, das ein Blumengewinde darstellt, aus Astern, Sonnenblumen und Immortellen. Die Blumenblätter sind aus Email, die Griffel aus Brillanten. Mitten auf diesem Blumenbande strahlen, in einiger Entfernung von einander, drei große Solitaire und von den neun Zinken des Diadems eben so viele Pentelocken.

Griechenland.

* Eine nicht unbedeutende Parthei in Griechenland, ist mit den großen Mächten unzufrieden, weil sie ihr einen Souverain ohne ihr Mitwissen und ihre Genehmigung, aufdringen. Auf der andern Seite fehlt es auch nicht, an Ränken gegen den Grafen Capo d'Istria, und man will sogar von einigen Mordversuchen gegen ihn wissen. Unter den vornehmsten Anführern, herrschen lebhafte Mißverständnisse, wovon man schon früher wußte, welche sich aber gegenwärtig auf alle Klassen ausdehnen. Hr. v. Ribeaupierre mit den andern Generalen, sucht die Gemüther zu beruhigen und die Ruhe wieder herzustellen, was ihnen jedoch bis jetzt nicht gelungen ist, weil eine vollständige Anarchie auf unserm unglücklichen Lande lastet. Auch der Präsident Capo d'Istria sucht die Ruhe herzustellen, allein auch diese Bemühung bleibt ohne Erfolg, weil er täglich mehr von seinem Einflusse verliert.

Fremde Course.

Wien, 2. März.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Met. 97 3/4; Bankaktien 1327, Abends 1318.

London, 25. Februar.

Konsol 3 Proz. 92 1/8; russ. Fonds 111; brasil. 69 1/2; portug. 59 1/2; griech. 42; Cortes 13.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 6. März 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101 1/4.	100 7/8.
detto 5%	101 3/8.	101
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 3/4.	108 1/4.
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	147
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	185
Partial à 4%	139 1/8.	138 1/2.
Metalliq. à 5%	103 5/8.	103 3/4.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1317	1314
K. Polnische Loose prompt.	93 3/4.	95 1/4.
detto detto ult° Febr.	—	—

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Mittwoch den 10. März, Abends halb acht Uhr:

Balldotage.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

☞ Ich danke dem Hrn. Ehner, Papier-Fabrikanten, und seinen Gesellen vorzüglich, so wie meiner ganzen Nachbarschaft für die thätige Hülfe bei dem am 4ten d. ausgebrochenen Brand, wünschend, Gott wolle Sie vor einem ähnlichen Unglück bewahren. — Der Brand kam jedoch nicht bei mir aus, wie die Darstellung in Nro. 64. der Neuen Augsburger Zeitung zur Vermuthung Anlaß geben könnte, sondern durch einen fehlerhaften, neugebauten Kamin, und durch starke Feuerung, was die neu errichtete Fabrike, wie es scheint, zum Erzeugniß ihres Fabrikats unumgänglich nothwendig bedarf.

Augsburg, am 5. März 1830.

Kaspar Kößler, Gastgeber.

☞ Schon einigemale hatte Hr. Fersch die Ehre, sein trefflich abgerichtetes Hundchen in mehreren hiesigen Herrschaftshäusern Kunststücke mit Karten, Zahlen, Zusammensetzung der Wörter und seine Gewandtheit im Dominospiel zeigen zu lassen, wodurch er sich ungetheilten Beifall und die ehrenvollsten Zeugnisse erwarb. Die Erwachsenen sowohl als die Kinder werden durch die unglaublichen Leistungen des kleinen Professors Mohr sehr freudig angesprochen, und sie bezeugten Hr. Fersch, daß dergleichen von einem so kleinen Thierchen bei uns noch nie gesehen worden. Wer sich diese überraschende Unterhaltung noch verschaffen will, muß sich jedoch beeilen, Hrn. Fersch davon die Anzeige bei Hrn. Fauß, Lit. A. Nro. 1 zum goldenen Lowen (ehemals Lutz am Block) oben am Judenberg, in Bälde zu machen, da derselbe Augsburg sehr bald verläßt, und seine Vorstellungen blos in den Häusern, wohin er bestellt wird, giebt.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 7. März:

Johann von Calais.

Ein Schauspiel in 3 Aufzügen von Castelli.

Fremden-Anzeige vom 6. März.

Weißes Lamm. Hr. Schwarz, Rentbeamtens-Oberschreiber v. Buchloe; Hr. Wassermann, Kfm. v. Harburg; Hr. Hechinger, Kfm. v. Hürben; Titl. Frhr. v. Nordegg, Junker des 4ten Chevaurlegers-Regiment (König) kommt von Schloßzell und Rabenau.

Grüner Hof. Hr. Martius, Fabrik-Kommissär v. Mellenburg; Hr. Ostheimer, Kfm. v. Offenbach bei Frankfurt; Hr. Riemer, Hofmusikus v. München.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 67. 8. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 5. März. Gestern wurde dem berühmten Bildhauer, Hrn. Ritter Thorwaldsen von einer aus mehreren Staatsbeamten, Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden bestehenden Gesellschaft ein großes Diner zu 164 Couverts unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des königl. Staatsministers Hrn. Eduard v. Schenk gegeben. Abends besuchten sämmtliche Gäste die auf Befehl Sr. Majestät beleuchteten Säle der Glypthothek.

Deutschland.

Stuttgart, 4. März. Die Berathung des Hauptfinanz-Etats wurde in der heutigen 24sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten fortgesetzt. Es sind dabei in Betreff des Departements des Innern folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1) Daß die unter dem Etatsatz für das Landjäger-Corps angesonnene Erhöhung der Löhnung der Mannschaft um beziehungsweise täglich 6 kr. und 4 kr. verwilligt werden soll.

2) Daß die Regierung gebeten werden soll, die gesetzlich vorauszubezahlende Bescheel-Gebühr in dem Falle zurückbezahlen zu lassen, wenn der Eigenthümer der Stute, der Anmeldung ungeachtet, von der Anstalt Gebrauch zu machen verhindert ist.

3) Daß der Beitrag zur Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins von 6,000 fl. auf 8,000 fl. erhöht werden soll.

4) Daß die übrigen, angehörenden, ordentlichen Etats-Sätze für die verschiedenen Zweige dieses Departements verwilliget werden sollen.

Karlsruhe, den 3. März. Gestern konnte endlich die Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl wieder hergestellt werden, und die so lange bestandene gefährliche und zugleich beschwerliche Verbindung mittelst Schiffen hat dadurch aufgehört. Der Rhein ist zwar in den obern Gegenden noch nicht ganz frei von Eis, doch ist dasselbe durch das nun seit längerer anhaltende Thauwetter so weich und leicht zerstörbar geworden, daß der nun wieder errichteten Brücke dadurch keine Gefahr mehr droht. — Der Geh. Hofrath Dr. Thelius in Heidelberg hat, an Walthers Stelle, einen Ruf nach Bonn erhalten; man hofft jedoch, daß dieser vorzügliche Lehrer der Hochschule erhalten werde. — Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Braunschweig auf seiner Rückreise von Paris hier erwarter.

Großherzogthum Baden. Bei der am 1. März erfolgten zweiten Serien-Ziehung für das Jahr 1830 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nro.	966.	enth.	Loos-Nro.	96,501	bis	96,600.
"	460.	"	"	45,901	"	46,000.
"	452.	"	"	45,101	"	45,200.
"	166.	"	"	16,501	"	16,600.
"	629.	"	"	62,801	"	62,900.
"	405.	"	"	40,401	"	40,500.
"	834.	"	"	83,301	"	83,400.

Kassel, 28. Februar. Dem. Sontag ist gestern Abend im Schauspielhause in einem Concert aufgetreten, welches Se. königl. Hoh. der Kurfürst mit allerhöchstihrer Gegenwart beehrten und wobei ein ungemein zahlreiches Publikum der edlen und schönen Erscheinung, wie dem vollendeten Talente der berühmten Sängerin, den Tribut des lebhaftesten Beifalls auf das lauteste und wiederholteste darbot.

Oestreich.

Beschluß der im gestrigen Blatte abgebrochenen Trauerrede Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Henriette von Oestreich.

Warum also mußte die fromme Fürstin, die in sichtbarer Verklärung unter uns wandelte, schon jetzt vom

uns scheiden? warum ein so theures Leben schon jetzt für die Erde untergehen? Wir deuten das Geheimniß nicht, zu schwach, zu beschränkt ist unser Geist, als daß er diese Fragen lösen könnte; Nacht und Finsterniß würden uns umgeben, wenn sie der Glaube nicht erleuchtete; der feste, starke Glauben an Dich, ewiger, allmächtiger Vater, der Du die Weisheit und die Liebe selber bist; Du sahest herab auf dein Kind, Du sahest es schon früh gereift für Deinen Himmel, darum sandtest Du den Todesengel, daß er die freie Seele hinauf zu Deinem Throne trage. Hoch hattest Du im irdischen Leben die Vollendete gestellt, und nun, da sie fromm und treu in jedem Kampfe befunden ist, nun willst Du ihr die Krone der Gerechtigkeit geben, die Du denen behalten hast, die mit Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben trachten.

Herr, zürne unseren Thränen nicht! Du weißt, was wir verloren, Du weißt wie wie geliebt. Wohl stehen wir tief bekümmert vor Deinem Angesicht, aber wir unterwerfen uns Deinem Rathschlusse, — Du verwundest und Du heilest, — Deine Gnade wird uns nicht verlassen. Segne darum mit dem reichsten Maße Deiner Segnungen unsern Herrn und Kaiser, den treuen Vater seiner Völker, und laß ihn, nach so herben Prüfungen, die Du ihm bereitet hast, der heiteren Tage viele sehen, — segne unsern Kronprinzen und das ganze kaiserliche Haus!

Die Du am tiefsten gebeugt in diesen Tagen, auf welchen Deine Hand am schwersten ruht, — Allerbarmer, richte sie mächtig auf! Um Deinen Frieden flehen wir für den theuren Erzherzog, der einst heldenmüthig kämpfte für das Wohl des Vaterlandes, und nun heldenmüthig mit dem eigenen Schmerze kämpft, der treu ausharrte am Sterbelager der Vollendeten bis zu ihrem letzten Athemzuge und jetzt sein Wohl und das Wohl seiner Kinder, die allzufrüh die zärtlichste der Mütter verloren, voll Vertrauen in Deine Hände niederlegt. Laß ihn und sie im Glauben an ein selig Widersehen Trost und Ruhe, Kraft und Stärke finden. Um Deinen Frieden flehen wir für den Herzog und den Prinzen, die geliebten Brüder der Entschlaffenen, die erst vor wenig Jahren um die hingeschiedene Mutter weinten und sich nun von Neuem in Demuth beugen vor Dir, Du Herr über Leben und Tod; Deine Kraft verherrliche sich an Allen, die der Unvergeßlichen nahe standen, an ihren Umgebungen und an den Dienern ihres Hauses, denen sie eine sanfte, milde Herrin war. Erbarme Dich unser Aller, gieb uns Frieden, deinen Frieden! Amen.

Wien, 1. März. Die gräßlichen Verheerungen, welche der Eisgang der Donau angerichtet hat, indem er einen Theil der Hauptstadt, die Vorstädte Leopoldstadt, Jägerzeil, den ganzen großen Prater, den Augarten, die Herrschaft Lichtenthal, die Vorstadt Roßau und die Weißgerber-Vorstadt auf eine Weise überschwemmte, wie man es seit der großen Ueberschwemmung von 1809 nicht mehr erlebt hatte, — sind das allgemeine Gespräch, und erregen die Besorgnisse unseres väterlichen Monarchen und der Prinzen des kaiserl. Hauses auf das Lebhafteste. Die Insel-Vorstadt gleicht einem großen See; in der Prätterstraße fahren die Schiffe wie in Venedig die Gondeln — das Theater ist geschlossen, weil es ganz im Wasser steht, und selbst bei den Häusern, welche nicht am Donauarme liegen, fahren die Schiffe, um Menschen aus und in ihre Wohnungen zu bringen, unabläßlich ab und zu. Die Unglücksfälle, welche diese gräßliche Ueberschwemmung angerichtet, sind nicht aufzuzählen. Viele Menschen, besonders in der Roßau, welche sich verspäteten, oder sich bei der Rettung ihrer Habseligkeiten zu viel wagten, kamen elendiglich um. Andere büßten Pferde, Kühe und andre Hausthiere ein; kurz wir haben hier den Schauplatz beispielloser Verwüstung. Zum Glück sind unsre Behörden unabläßlich bemüht, abzuhelfen und zu unterstützen, wo es nur immer geschehen kann. Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz, der Minister des Innern, der Polizei-Präsident und der Polizei-Oberdirektor der Stadt Wien weilen überall, und verfügen schnell und zweckdienlich. Ein Glück ist es noch, daß der große Arm der Donau vom Eise frei ist, sonst würde das Elend noch größer seyn. Am Meisten sind die armen Leute in den Vorstädten Roßau und Lichtenthal zu bedauern; dort stehen meistens die niedrigsten Häuser, die Unglücklichen konnten — da die Wassersgefahr in der Nacht kam — sich nur in die Dachkammern ihrer Häuser flüchten, und wenn das Wasser sich auch verläuft, so werden sie ein Opfer von mannichfachen Krankheiten werden.

Preußen.

Im Ziegenrücker Kreise (Regierungs-Bezirk Erfurt) gieng am dritten Weihnachtsfeiertage vorigen Jahres der Schullehrer aus Sparnberg mit mehreren Schulknaben in die Umgegend, um das dort noch übliche Neujahrssingen zu halten. Bei dem Dorfe Pottscha geriethen zwei an der Seite ihres Lehrers gehende Knaben über einen unverwahrten, mit einer Schneekruste überzogenen, dicht am Wege befindlichen Bergschacht und stürzten 22 Klafter tief hinab. Den Bemühungen eines herbeigerufenen Bergmanns aus Pottscha gelang es, die beiden Knaben lebend wieder herauszuziehen, jedoch hatte sich der eine am Kopfe stark beschädigt und der andere den einen Arm gebrochen. Die in dem Schacht befindlichen eisernen Haken, an welchen sich die Knaben hätten spießen können, dienten dazu, die Heftigkeit ihres Sturzes zu mildern, indem sie mit den Kleidern daran hangen blieben. Glücklicherweise blieben sie auf einem Absatz des Schachtes liegen, denn wenn sie weiter hinabgefallen wären, hätten sie in dem unten befindlichen Wasser unfehlbar ihr Grab gefunden.

Köln, 1. März. Der Rhein hatte gestern die Höhe von 22 Fuß 9 Zoll preuß. Maas erreicht. Seitdem ist das Wasser um 1 Fuß 5 Zoll gefallen. Das Eis des Mains und ein Theil der Eisdecken vom Oberrhein passirte hier in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar. — Der Niederrhein ist jetzt frei von Eis. Der Abgang der Eisdecke bei Wesel soll daselbst große Verheerungen angerichtet haben.

Frankreich.

* Paris, 1. März. Der französische Gesandte am niederländischen Hofe, Hr. v. Mousseys, hat auf Befehl des Fürsten v. Polignac, seine Residenz verlassen, um in Paris der Deputirten-Kammer, deren Mitglied er ist, beizuwohnen. Man ersieht hieraus, wie angelegen es sich das Ministerium seyn lasse, alle Stimmfähigen zu benützen. Aehnliche Weisungen wurden von den ministeriell-gesinnten Departements, an alle öffentlichen Funktionairs, welche Deputirten sind, erlassen.

* Eine Polizei-Verordnung vom heutigen enthält die gewöhnlichen Verfügungen zur Aufrechthaltung der Ordnung bei der morgen in Notre-Dame stattfindenden heil. Geist Messe.

* In dem heute früh ausgegebenen Konstitutionnel liest man Folgendes: Nachts 11 Uhr: So eben hat sich die Sage verbreitet, daß man bestimmt von einer totalen Umwandlung des Kabinets spreche. Was dieser Sage, welche Jeder gerne hört, weil Alles wünscht, daß sie in Erfüllung gehe, einige Wahrscheinlichkeit verleiht, ist die Audienz, welche der Hr. Graf Roy in der Frühstunde bei Sr. Majestät hatte. Man versichert, der Hr. Herzog von Mortemart, werde Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ins Ministerium der Marine trete der Admiral de Rigny, in das des öffentlichen Unterrichtes, Hr. Debelleyme. Hr. v. Martignac soll zum Minister des Innern, und Hr. Vatimesnil zum Siegelbewahrer ernannt werden. Wer zum Kriegsminister ernannt seyn soll, davon weiß man noch nichts. Die Direktion der Manufakturen und des Handels soll wieder hergestellt werden.

* Wie es heißt, soll sich der Graf Guilleminot schon seit 10 Tagen im strengsten Incognito zu Paris aufhalten, und erst diesen Morgen mit seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Algierer-Expedition in der Tasche, abgereist seyn. Der Graf ist also so eilig und unvermuthet ein Kourier angekommen, und ebenso abgereist. Dieses wird manche Kombinationen in Verwirrung bringen, und einer Menge von Muthmassungen freien Spielraum geben.

Portugal.

Französische Blätter erzählen aus Lissabon, vom 15. Febr., England habe sich verpflichtet, Don Miguel die Insel Terceira wieder zu verschaffen, sobald dieser dem vom englischen Kabinet vorgeschlagenen Handels-Vertrag würde beigetreten seyn. England verlange auch die Abschaffung des Privilegiums der Wein-Kompagnie von Oporto, was es bis jetzt, seit 50 Jahren umsonst begehrt habe. — Die Regierung läßt in mehreren Handelsplätzen die Besatzung bis auf das Doppelte verstärken, auch einige Punkte zur Bedeckung Lissabons von der Seeseite befestigen. — Die Lissaboner Zeitung macht einige Dekrete, angeblich zur Verbesserung des Staats-Kredits und der Staatsschulden-Tilgung bekannt. Nach andern Angaben hätte sich Don Miguel durch dieselbe den größten Theil der Schuldentilgungs-Kasse angewiesenen Einkünfte zugeeignet.

Nachrichten aus Lissabon vom 13. Febr. melden: „Die Korrespondenz mit der Insel St. Miguel ist sehr lebhaft geworden. Einige Privatbriefe von dort melden, daß ein Theil der Besatzung Mittel gefunden hat, nach der Insel Terceira zu entkommen. Es heißt neuerdings, daß die Kriegsfregatten Perla und Diana gegen Terceira abgehen sollen; allein noch immer steht die Unmöglichkeit im Wege, der Mannschaft dieser Schiffe den rückständigen 11monatlichen Sold zu bezahlen; die Offiziere haben 7 Monate Gagerückstand zu fordern. —

England.

* London, 26. Februar. (Oberhaus-Sitzung vom 25. Februar.) Bei Eröffnung der Sitzung kamen mehrere Petitionen zum Vorschein. Lord Clanricarde verlangt, man solle den Justizbeamten der Krone einen Bericht darüber abfodern, ob sie, wie man behaupten will, den Angriff, welcher in den Gewässern vor Terceira, durch die englische Marine, auf die portugiesischen Emigranten gemacht worden, nicht für eine Verletzung des Völkerrechtes halten, in dem Falle sie einige Anstände fänden, so möchten sie diese der Kammer mittheilen. Lord Wellington erwiedert darauf bloß: diese Meinung sey auch die der Kronjustiz-Beamten, indessen sey es nicht gebräuchlich, diese der Kammer vorzulegen. Ueber diesen Gegenstand erhob sich eine Diskussion. Der Lord-Kanzler und Lord Eldon sind mit dem Herzog von Wellington verstanden, weshalb auch Hr. von Clanricarde nicht weiter darauf beharrt.

Weit merkwürdiger waren, sowohl wegen den verschiedenen und zahlreichen Reden, als auch wegen der Neuheit mancher dabei zur Sprache gebrachten, originellen Grundsätze die Debatten auf den Antrag, welchen Lord Stanhope auf eine Parlamentär-Untersuchung, wegen der im Lande herrschenden Noth richtete. Er wurde von mehreren Seiten unterstützt, von dem Lord Goderich und dem Herzog von Wellington und andern bekämpft. Die Kammer theilte sich endlich, und die Motion wurde mit einer Stimmenmehrheit von 118 gegen 25 beseitigt.

* London. Die Sun behauptet: Prinz Leopold erhalte die Summe von 750,000 Pfd. Sterling (18,900,000 Fr.) wegen seiner Verzichtleistung, auf die lebenslängliche Pension, welche er von Großbrittanien bezieht.

Durch die Einäscherung des sogenannten englischen Opernhauses haben vornämlich die hier anwesenden Schauspieler einen bedeutenden Verlust erlitten. Potier, der bekannte Komiker aus Paris, der eben hie angekommen war, um einige Gastrollen zu geben, hatte seine ganze, ziemlich kostbare Garderobe mitgebracht, wovon kein Stück gerettet worden ist.

In einem der andern hiesigen Theater soll nächstens eine Benefiz-Vorstellung zum Besten der französischen Truppe gegeben werden.

Rußland.

Seit einiger Zeit erzählt man sich mit den auffallendsten Entstellungen und Vergrößerungen, als sey hier

in St. Petersburg eine Menge Menschen an Arsenik gestorben. Es ist indeß ermittelt, daß von 44 Personen, die durch den Genuß von Mehl erkrankten, in welches durch Unvorsichtigkeit oder einen andern Zufall Arsenik gerathen war, nur 2 gestorben sind. Das Mehl war in einer Bude im moskowischen Stadttheile gekauft, und die Erkrankten wußten noch selbst nicht die Ursache ihres plötzlichen Unwohlseyns, als die Polizei bereits, von dem Vorfall unterrichtet, die wirksamsten und zweckmäßigsten Maßregeln ergriff, und die obgenannte Anzahl der Vergifteten glücklich rettete. Die Sache wird gegenwärtig untersucht.

Griechenland.

Der Regierungs-Antritt des Prinzen Leopold wird, dem Vernehmen nach, durch eine vollständige Amnestie von beiden Seiten — der Griechen und Türken — durch Bewilligung der freien Religionsübung für die Bekenner jedes Glaubens, und Gestattung des Ueberzugs der griechischen und türkischen Unterthanen in das Gebiet des andern Staates, bezeichnet werden. (Das Protokoll vom 22. März 1829 hatte bekanntlich verfügt, daß die türkischen Bewohner Morea räumen müßten.) Die drei Mächte werden, wie es ferner heißt, die Garantie des neuen Staats übernehmen, und die nähern Verabredungen durch einen in London abzuschließenden Vertrag treffen, der auch den andern europäischen Mächten zum beliebigen Beitritt vorgelegt werden soll.

Nord-Amerika.

* In den vereinigten Staaten hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Befreiung, der in diesem Lande befindlichen Sclaven beabsichtiget. Diese sollen auf der westlichen Küste von Afrika eine Kolonie von lauter freigelassenen Sclaven bewohnt, anlegen, welche den Namen Siberia erhält. Man vernimmt mit Vergnügen, daß diese, in einer so edlen Absicht gebildete Societät, in allen vereinigten Staaten, viele Anhänger findet. Die neuesten Berichte aus Neu-Orleans melden, daß ein öffentlicher Aufruf herumgehe, um die nöthigen Transportkosten von 2000 neuen Negerkolonisten nach Siberia zusammen zu bringen.

Fremde Course.

Frankfurt, 5. März.

Metalliques 103 13/16; 4 prozentige Metalliques 98 1/4; Bankaktien 1590.

Wien, 3. März.

Metalliques 103 1/4; 4 prozentige Met. 97 1/2; Bankaktien 1315.

London, 26. Februar.

Konsol 3 Proz. 91 3/8 Geld, 92 auf Rechnung; port. Fonds 58 3/8; griech. 42; mexikanische 20 1/4; peruanische 19 1/2; Cortes 12 7/8.

Anzeigen.

☞ Es ist Montag den 22. Hornung gelegentlich des im Hause Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein königl. Regierungs-Präsidenten stattgehabten Masken-Balles

ein dunkel-grüner Shawl mit einer Bordüre von vielfärbigen Careaux, gegen einen Aeltern derselben Art, aus Versehen, verwechselt worden.

Man ersuchet daher Ersteren in Lit. E. Nro. 161 der Carmeliter-Straße, in dem B. v. Cotta'schen Hause über zwei Stiegen, gegen Rückerstattung des Zweiten, gefälligst abgeben lassen zu wollen.

Neue Romane. So eben sind erschienen:

Leibrock, A., Echbert der Einäugige
oder
die Ermordung der Braunschweiger Bürgermeister. Historisch-romantisches Gemälde des 15ten Jahrhunderts. Mit col. Abbild. des alten Stadtmarkts in Braunschweig. 2 Theile. 2 Rthlr. 3 gr. 3 fl. 51 kr.
Leipzig. Kollmann.

Das Schlachtfeld bei Terente.

Eine Räuber- und Revolutions-Geschichte. Herausgegeben von A. Lerbrock. 2 Thle. 1 Rthlr. 12 gr. 3 fl. 51 kr.
Leipzig. Kollmann.

In Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben.

Theater-Nachricht.

Montag, 8. März wird zum Vortheile des hiesigen Armenfonds gegeben:

Der Schnee.

Komische Oper in 4 Akten aus dem französischen des Scribe und Delavigne von J. F. Castelli. Musik von Auber. Wozu ergebenst einladet

Der Armen-Pflegschafts-Rath.

Fremden-Anzeige vom 7. März.

Weißes Lamm. Hr. Reinhardt, Guts-Verwalter v. Polling; Hr. v. Renner, Part. v. Polling.

Grüner Hof. Hr. Bohnenblust, Kfm. v. Aarau; Hr. Tancella nebst Gattin, Tonkünstler v. Bologna.

Weißes Roß. Hr. Iwig, Handelsmann v. Volmesheim; Hr. Bruno, Schauspieler v. Schwerin; Hr. Justian mit Gattin, Schauspieler v. München; Fräulein v. Widmer u. Fräulein v. Pierre beide v. München; Dem. Baur v. Bodenwiesen.

Elfenhut. Hr. v. Dellerman, Med. Stud. v. Bamberg; Hr. Albrecht, Dr. d. Med. v. Insmarshausen; Hr. Schmelzel, Kfm. v. Ansbach; Hr. Schmid, Handelsmann, von Memmingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 68. 9. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 5. Merz. Gestern fand das bereits erwähnte Diner zu Ehren Thorwaldsen's im großen Odeonssaale mit 170 Gedecken statt. Nach der Tafel wurde, unter Begleitung der anwesenden Musik, von einem Sängerchore nachstehendes (von Sr. Excellenz dem Staatsminister E. v. Schenk gedichtete, und auf die am Abend erfolgte Beleuchtung der Glyptothek bezügliche) Lied gesungen:

Es ward der Kunst ein Tempel aufgerichtet
Hier an dem Isarstrand,
Das Schönste prangt dort, was in Stein gedichtet
Das schöne Griechenland.

Und ein Olymp von Göttern und Heroen,
Füllt herrlich dort den Raum,
Und reiche Zier umschimmert rings die Hohen,
Wie Gold der Berge Saum. —

Da kommt aus Rom ein stiller Mann gezogen,
Ein Däne, groß und gut,
Sein Auge klar, wie heiterer Himmelsbogen,
Sein Wesen milde Glut.

Und wie der Mann dem Tempel naht, so regen
Die Marmorbilder sich,
Und treten ihm belebt, verklärt, entgegen
Und sprechen feierlich:

„Heil und willkommen Dir im Kreis der Alten!
„Du folgtest unserm Ruf.
„Wir ehren auch die heiligen Gestalten,
„Die Deine Hand erschuf.

„Die uns gebildet, waren große Meister,
„Doch größer nicht als Du;
„Bewundernd nicken die verwandten Geister
„Dir Brudergrüße zu.

„Heil Ihm, der diesen Tempel uns errichtet,
„Dem König, der hier thront,
„Den, weil er groß wie Hellas denkt und dichtet,
„Auch Hellas Kunst belohnt." —

So tönt ihr Gruß. Wir stehen an den Stufen
Des Tempels im Verein,
Und stimmen in das Heil, das jene rufen,
Mit vollem Jubel ein.

München. Am 2. März Morgens starb in Frankfurt am Main nach kurzem Krankenlager der königlich bayerische geheime Rath und Akademiker Med. Doktor Emanuel Thomas von Sömmering, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, und des kaiserlich russischen St. Annenordens, in einem Alter von 75 Jahren (geboren zu Thorn am 25. Jan. 1755), von denen er 33 Jahr in Frankfurt verlebt hat.

Gemäß des Regierungsblates vom 4. März hat Se. Majestät der König den k. Staatsminister und General-Lieutenant v. Maillot de la Treille, in Anerkennung seiner, dem Staate mit ausgezeichnetem und regem Eifer viele Jahre hindurch geleisteten nützlichen Dienste, in den Freiherrnstand des Königreichs zu erheben geruht. Gleiche Auszeichnung wurde aus ähnlichen Gründen dem Generalmajor und Flügeladjutanten v. Washington zu Theil. — Dasselbe Regierungsblatt enthält die Ernennung des Personals bei der obersten Baubehörde. Zum Vorstand wurde (wie bereits gemeldet) der geheime Oberbaurath und Hofbau-Intendant v. Klenze ernannt. Bestätigt wurden: die Oberbauräthe Elersdorfer, Frhr. v. Pechmann, v. Riedl und Pertsch; zum fünften Oberbaurath (für dermalen außer dem Status) der bisherige Kreisbaurath im Rheinkreise, Jos. Martin, als Ober-Ingenieur Antonin v. Schlichtegroll u. s. w. ernannt. — Der Kreis- und Stadtgerichtsrath Müller zu Regensburg wurde zum Direktor

bei dem Kreis- und Stadtgericht Straubing, der Landgerichts-Assessor Greger zu Miesbach zum Kreis- und Stadtgerichtsrath in Regensburg und der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Barth in Nürnberg zum Kreis- und Stadtgerichtsrath in Ansbach ernannt.

† Augsburg, den 8. März. Heute Vormittags wurde bei der Schwalmühle ein Todter aus dem Wasser gezogen. Es ist der Kramer Joseph Fürst von Friedberg, welcher schon seit 14 Tagen vermißt wurde. Er soll an Geistes-Zerrüttung gelitten haben.

Es ist nun entschieden, daß Augsburg sein Wechsel-Appellationsgericht behält. Die Wechsel-Protest-Taxe ist auf einen Gld. festgesetzt worden, und wird nur von Ausländern, nie aber von Inländern erhoben.

Oestreich.

Wien, 2. März. Gestern früh wurden in möglichster Schnelle Anstalten getroffen, die unter Wasser stehenden Theile der Stadt zu verproviantiren, allein auch bei den größten und besten polizeilichen Anstalten war es nicht möglich, allen Forderungen zu genügen, und mehrere Familien mußten daher bis Abends darben. Noch ist der, durch dieses unglückliche Ereigniß angerichtete Schaden nicht in seinem ganzen Umfange bekannt, indessen weiß man daß einige Menschen ertranken, mehrere sich nur mit genauer Noth retteten, und vieles Vieh zu Grunde ging. In der Reiterkaserne in der Leopoldstadt, wo die Pferde bis um den Bauch im Wasser stunden, kamen mehrere derselben an der Kolik um. Auf den Holzplätzen wurde beinahe der ganze Vorrath von Holz fortgeschwemmt, und der Verlust an in den Kellern zu Grunde gegangenen Getränken und Viktualien ist äußerst beträchtlich.

Nachstehendes sind die Serien der zehnten Verloosung des Lotterie-Anlehens vom Jahre 1820, welche am 1. März gezogen worden sind:

6.	8.	9.	57.	75.	99.	116.	122.	164.	179.
186.	246.	271.	286.	309.	312.	345.	371.		
377.	381.	399.	430.	445.	446.	452.	454.		
469.	503.	539.	560.	585.	657.	671.	691.		
709.	722.	734.	751.	754.	766.				

Schweiz.

* Das Journal der Nouvelliste Vaudois erzählt: Ein gewisser Joseph Anton Galliar, 23 Jahre alt, war vor 5 Jahren mit einer Weibsperson nach Rom gereist, um sie dort zu ehelichen. Er konnte jedoch die Genehmigung nicht erhalten, und erzeugte mit dieser Person 3 unehelichs Kinder. Am 12. Januar wurde er von dem Rathe des Kanton Schwyz wegen Diebstahl zu einer von beiden Strafen, unter welchen ihm die Wahl frei stehe, verurtheilt, entweder werde er nämlich am Halseisen ausgestellt, und erhalte von dem Scharfrichter den Staupbesen, nächst diesem müsse er auch die Prozeßkosten bezahlen, und werde aus dem Kanton verwiesen; oder er müsse 8 Jahre lang bei einem im fremden Solde stehenden Regimente dienen. Nach 24stündiger Bedenkzeit wählte er die erste Strafe. Dieser Unglückliche weiß nicht, wer seine Aeltern sind, und hat keinen bestimmten Wohnort.

Frankreich.

* Paris, 1. März. Um halb 12 Uhr begab sich der König nach Notre-Dame, um der heiligen Geistmesse beizuwohnen. Der Hofstaat fuhr in 18 Equipagen und ein Detachements der Gardes du Korps, der Grenadiere zu Pferde, und der Chasseurs schloßen den Zug. In den Straßen, welche Se. Majestät durchfuhren, bildete die Leibwache nebst den in Paris garnisonirenden Regimentern, Spaliere. Beim Eintritt in die Kirche, hielt der Erzbischof von Paris folgende Anrede an den König: „Sir! Ewr. Majestäts Befehle verschließen uns den Mund, die Gegenwart Ewr. Majestät jedoch öffnet uns das Herz, dieses hat seine eigene Sprache, und um diese zu verstehen und zu begreifen, bedarf es nicht erst des Gewandes der Worte. Die Unsrigen Sir, sind durchdrungen von den Gefühlen der Verehrung und der Liebe, und daher steigen unsere heißen Wünsche am Fuße der Altäre empor. Sie werden Erhörung finden diese Wünsche, denn der heil. Geist hat uns in den heil. Büchern verheißen, daß der König, welcher auf Gott vertraut, und sich auf die unermüdliche Barmherzigkeit des höchsten Wesens verläßt, soll nie erschüttert werden: quoniam Rex sperat in domino et in misericordia Altissimi, non commovebitur."

Der König entgegnete: „Die Gefühle, welche Sie hier aussprechen, thun meinen Herzen wohl, ich habe das feste Zutrauen, alle meine getreuen Unterthanen werden diese theilen, der Himmel werde aber alle seine Segnungen in dem Maaße über sie ausströmen, wie ich dieses von Grund meiner Seele wünsche."

Paris, 1. März. Aus Toulon wird berichtet: Die Fregatte Cybele, von Mahon kommend, von wo sie den Contre-Admiral, Grafen de la Bretoniere, gewesenen Befehlshaber der Blokade von Algier, zurückbrachte, hat auf unserer Rhede geankert. Die Brigg Endymion soll 15,000 Hängematten, die man in den Häfen von Nordfrankreich verfertigen läßt, hieher bringen. Man hat zu Agde und andern Orten Lieferungs-Akorde für eine beträchtliche Menge von Eingesalzenem abgeschlossen, das für die Ausrüstungs-Armee bestimmt ist. Man verfertigt gleichfalls zu Toulon 30,000 hölzerne Feldflaschen, weil jene von Weißblech leicht rosten, und ihr Gebrauch also schädlich werden könnte. Man berechnet, daß die Linienschiffe, Fregatten und Corvetten 20 — 25,000 Mann Infanterie einnehmen können. Das Material, so wie auch die Zugpferde, erfordern zur Ueberfahrt 300 Handelsschiffe, jedes von 300 Tonnen und darüber. Die Aushebung von Matrosen geht schnell von Statten. Täglich kommt eine gute Anzahl in Toulon an, die man augenblicklich auf das Schiff bringt, das zur Kaserne dient, ab-

liefert, bis die Schiffe, die wirklich ausgebessert werden, bereit sind sie aufzunehmen. Man hat der Pulvermühle von Saint-Chamans Befehl ertheilt, 80,000 Kilogramme (über 1605 Zentner) Schießpulver zu liefern, das im Laufe des Merz und Aprils nach Toulon gebracht werden soll. Die Gazette de France nennt jetzt 13 Linien- und 3 leichte Infanterie-Regimenter, welche gegen Algier bestimmt sind. Schon sind für die Ausrüstung 30 Millionen Franken in Toulon angelangt.

General Barradas sucht in einem Brief an den Herausgeber der Quotidienne sein Benehmen in Mexiko zu rechtfertigen. Zuerst spricht er seinen Schmerz darüber aus, daß man ihm Verrath vorwerfe, und behauptete, er sey nach Neu-Orleans gegangen, um den Lohn dafür zu erhalten. Er versichert, daß er den Feind, so oft er mit ihm zusammen gekommen, geschlagen, ihm seine ganze Artillerie abgenommen habe, obschon er nur den zehnten Theil so viel Truppen gehabt, als die Mexikaner, und daß er nicht eher an das Capituliren gedacht hätte, bis er durch Hunger, Krankheiten und die Wuth der Elemente auf's Aeußerste gebracht worden war. Nach seiner Angabe waren 1200 seiner Leute krank geworden, und befanden sich ohne ärztliche Hülfe; er hatte nur noch 600 Mann Dienstaugliche, die von Mühseligkeiten erschöpft waren. Nach Neu-Orleans sey er nur gegangen, weil der Kriegsrath ihm aufgetragen habe, sich dort nach Schiffen umzusehen, um die Trümmer seiner Armee nach Havannah zu transportiren.

* Eine bis jetzt unerhörte Erscheinung hat sich in der Menagerie, welche Hr. Polito gegenwärtig in Marseille zeigt, zugetragen. Der Löwe nämlich, welcher mit einem Tigerweibchen in einem Behältnisse eingeschlossen war, hat sich mit diesem zweimal in Gegenwart mehrerer Zuschauer vollständig begattet. Was nach dieser widernatürlichen Paarung zum Vorschein kommen werde, beschäftigt jetzt die Naturforscher, welche sich davon einen reichen Schatz der wichtigsten Beobachtungen versprechen.

* Gegenwärtig herrschen zu St. Omer die Kindsblattern, und einige Personen liegen gefährlich krank darnieder.

* Man schreibt aus Berney (Eure): Nicht allein in Rußland und in andern nördlichen und gebirgigen Gegenden, gelangen manche Menschen zu einem hohen Lebensalter; zu Morsan, einem kleinen Dorfe bei Berney, starb Marie Poullain, verwittibte Pauger, am 22. Januar in einem Alter von 103 Jahren. Ihre Lebensweise war höchst geregelt zu nennen, und sie behielt bis auf den letzten Augenblick den vollen Gebrauch ihrer Sinnen und ihres Verstandes bei.

England.

* London. Bei dem Brande des englischen Opernhauses, bediente man sich der Dampfspritzen, was nicht nur vollkommen gelang, ihre Wirkung hat vielmehr die allgemeine Erwartung übertroffen.

Der Herzog v. Cumberland wird durch rheumatische Schmerzen schon seit einem Monat in seinem Pallaste zu Kew zurückgehalten.

In Plymouth soll ein Befehl der Admiralität angekommen seyn, die Rückkunft der im mittelländischen Meere befindlichen Kriegsschiffe nach England zu kontremandiren. Ein Kriegsschiff soll mit diesem Befehl von Plymouth abgehen, und wenn ihm unterwegs einige dieser Schiffe begegnen sollten, sie zur Rückkehr auf ihre Station anweisen.

Brasilien.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 19. December melden, daß der Herzog von Leuchtenberg zwar den rechten Arm noch in der Binde trage, aber schon wieder auf die Jagd gehe.

Türkei.

Belgrad, 24. Februar. Um die Regulirung der Entschädigungs-Forderungen der auswandernden Türken zu vollenden, erwartet man die serviſchen Deputirten, welche schon seit langer Zeit in Konstantinopel mit der Pforte unterhandeln, und nach den neuesten Nachrichten bereits von dort abgereist sind.

Amerika.

* In den in der Nähe der Stadt Maidston gelegenen Dorfschaften, wurden im Monat August v. Js. Prophezeihungen von dem baldigen Untergange der Welt durch Feuer, verbreitet. Man benannte Freitag den 19. Februar, als den Unglückstag, an welchem dieses schreckliche Feuerwerk losgehen sollte. Unbeschreiblich war der Eindruck, welche diese tolle Weissagung auf die Gemüther der Einwohner machte, weil sie fest daran glaubten.

Fremde Course.

Wien, 4. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 97⅝; Bankaktien 1320, Abends 1322.

Paris, 1. März.

Konsols 5 Proz. 109 Fr. 25; 4 Proz. 101 Fr. 80; 3 Proz. 83 Fr. 20; Falconnet 92 Fr. 20.

Paris, 2. März.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 75; 3 Proz. 82 Fr. 95; Falconnet 92 Fr. 60.

London, 27. Februar.

Konsols 3 Proz. 91⅞; russ. Fonds 110½; brasil. 63½; port. 59¼; griech. 41¾; Buenos-ayres 31; chilische 27; merikan. 25¼; columb. 22¾; peruan. 19½; Cortes 15½.

Anzeigen.

Erinnerung.

☞ Die Besitzer von Quittungs-Büchern hiesiger Ersparniß-Kasse werden hiemit aufgefordert, dieselben zur Zinsen-Berechnung nach Vorschrift des Regulativs von 1828 §. 9. an den Unterzeichneten einzuliefern.

Zugleich bemerkt man, daß laut obigem §. 9. wäh-

rend der Zinsberechnungs-Zeit — die nach Schluß der letzten Sitzung am 10. März beginnt, bis zur Wiedereröffnung derselben im Monat May, unter keinerley Vorwand weder Einlagen noch Rückzahlungen Statt finden können.

Augsburg, den 24. Febr. 1830.

Nebinger,
Kassier des Vereins Lit. A. Nro. 104.
Maximilians-Platz.

(Verkauf eines Landgutes.)

Ein im besten ökonomischen Zustande befindliches, an der sehr lebhaften Straße von Augsburg nach Nürnberg liegendes Landgut, ist sofort aus freier Hand, mit und ohne Inventar zu verkaufen.

Die Feld-Grundstücke bestehen: 1) aus 98 Tagwerk Feldern, die alle um das Gut herum liegen, und bei nur einigermassen guter Bearbeitung, sehr reichlich tragen; 2) circa 42 Tagwerk Wiesen, wovon 33 Tagwerk zwei- und dreimädig, die ein sehr gesundes Gras und guten Boden haben, und größtentheils bewässert werden können, ohne je einer Ueberschwemmung ausgesetzt zu seyn; 3) circa 26½ Tagwerk Holz, theils Laubtheils Nadelholz; 4) 1 Hopfengarten in der besten Lage, welche der von Spalt nicht nachsteht, und es kann daraus bedeutender Gewinn gezogen werden. Ferner befindet sich in den Gutsgrundstücken ein Traßsteinbruch, der sich besonders während dem Festungsbau zu Ingolstadt, sehr bedeutend verwerthen läßt; die zu dem Gute gehörige Schaafwaide-Gerechtigkeit nährt circa 100 Stücke.

Die baulichen Grundstücke bestehen in folgenden: 1) ein neueingerichtetes, bequemes, zweistöckiges Wohnhaus; 2) ein großer doppelter Stadel mit Schaaf-, Kälber- und Schweinstalle; 3) ein großes neuerbautes Viehhaus mit doppeltem Küh-, Ochsen- und Pferdestalle, Futtertenne mit Einfahrt und Futterboden, auch einem Taubenschlage; 4) 3 neue Schweinställe; 5) ein Kalkofen ꝛc. ꝛc. Das Wohnhaus umgiebt ein 3½ Tagwerk haltender Gemüse- und Obstgärten mit 2 Weihern ꝛc. ꝛc.

Die Acquisition dieses Landgutes kann für einen, nur etwas spekulativen Käufer sehr ergiebig werden, da die Verhältnisse von so günstiger Art sind, daß sich noch manche sehr vortheilhafte Einrichtungen und Anlagen machen lassen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreien Anfragen die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 9. März, zum zweitenmal:

„Adelma oder: Edelmuth und Verrath."

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem englischen des Levois v. W. Vogel.

Fremden-Anzeige vom 8. März.

Weißes Lamm. Titl. Frau Gräfin v. Oberndorf, mit Bedienten und Kammerjungfer v. München; Hr. Hechingen, Kfm. v. Harburg.

Grüner Hof. Hr. Linn, Kfm. v. Wayda in Sachsen; Hr. Träger, Kfm. v. Reichenbach; Hr. Dietrich, Kfm. v. München; Hr. Bolenius, Kfm. v. Bielefeld; Hr. Dr. Barth nebst Fräulein Tochter, k. bayer. Advokat v. Eichstädt; Hr. Kraus, Handlungs-Comis v. Ansbach; Hr. Dreher, Akademiker v. Illerreichen; Hr. Hohnerler, Bäcker v. Neustadt.

Weißes Roß. Hr. Stolz, Kfm. v. Ulm; Hr. Holb, Architekt v. Karlsruhe.

Eisenhut. Hr. Marche, Maler v. Wien; Hr. Seliger, Goldarbeiter v. Baireuth.

AUGSBURGER BÖRSE, den 8. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 ½.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 ½.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 ⅛.	100 ¾.
Hamburg	114 ⅜.	—	» kaiserl. . . .	—	103 ½.	» à 5 %	101 ¼.	
Wien	99 ⅞.	—	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 ¾.	108 ¼.
Frankfurt	99 ⅞.	—	Souveraind'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	147
in die Messe.	99 ½.		Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		130
Nürnberg	—	99 ½.	» al marco . .	—	284 ½.	» » » à fl. 100.	—	129
Leipzig	—	98 ½.	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98 ¼.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 27.			
London	—	10. 7	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt		183
Paris	—	117 ¾.	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	185
Lyon	—	117 ¾.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 ⅛.	138 ½.
Mayland	—	59 ¾.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	» » 2 Mt. . . .	140	139 ½.
Genua	—	51	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	103 ⅝.	103 ¼.
Livorno	—	57	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	103 ¾.	103 ⅜.
Triest	—	99 ⅞.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1317	1314
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1328	1324
						Polnische Loose	93 ¾.	93

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 69. 10. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† München. Ich habe die Aufsätze in mehreren Blättern über die Abfuhr des Schnee's und Eises aus der Stadt Augsburg gelesen. Ich war inzwischen selbst in Augsburg, und habe gesehen, daß die Sache nicht halb so arg war, als man sie machte. Indessen einen Umstand, welcher einen großen Unterschied mache, habe ich in keinem Blatte gelesen, nämlich den, daß in München Jedermann nicht nur von seinem Hause bis in die Mitte der Straße den Schnee aufhäufeln, und das Eis aufhacken, sondern daß er auch seinen zusammengehäufelten Schnee und sein aufgehacktes Eis auf eigene Kosten abführen lassen muß, während in Ihrer Stadt Augsburg die Abfuhr auf Kosten der Kommune geschieht.

† Augsburg. (Einführung der Weisstickerei im Oberdonau-Kreise.) Der Kaufmann Hr. Michael Schipper, aus München, hat im Herbste des verflossenen Jahres ein edles Unternehmen begonnen, die Weißstickerei im Oberdonau-Kreise einzuführen. Nachdem er zuerst auf seine Kosten die Mädchen in einigen Landgerichten des Oberlandes hiezu hatte abrichten lassen, miethete er in dem zwischen dem Schwibbogen und rothen Thore vor hiesiger Stadt gelegenen ehemals von Schüle'schen Fabrikgebäude sehr zweckmäßige Lokalitäten, und eröffnete den Unterricht im Weißsticken für die Töchter hiesiger Bürger und Einwohner, welcher den ganzen Winter hindurch ununterbrochen fortgesetzt wurde. Mehr als 200 Mädchen genoßen diesen Unterricht, und gegen 180 derselben arbeiten nun bereits für Herrn Schipper in ihren Wohnungen, und verdienen täglich nach der Verschiedenheit ihrer Fähigkeit und ihres Fleißes 12 bis 30 kr., ein schöner Verdienst für die Mädchen, welche bisher kaum die Hälfte desselben sich zu verdienen vermochten. Außerdem finden ein Zeichner und zwei Modelstecher ständige Beschäftigung.

Die Weis-Stickerei bildet hauptsächlich in den badenschen und würrembergischen Landen, vorzüglich aber in der Schweiz einen nicht unbedeutenden und wohlthätigen Nahrungszweig des weiblichen Geschlechts jeden Standes und Alters.

Die Verpflanzung dieses Industriezweiges in unser Vaterland, und namentlich in hiesiger Stadt, kann daher nur wohlthätig einwirken, und bei den Kenntnissen und dem Eifer des Unternehmers, unterstützt durch die bestehenden inländischen vollkommenen Bleich- und Appretur-Einrichtungen, wodurch die Vollendung mit den Stickereien so wie der Handel mit denselben sehr befördert wird, ist der Erfolg nicht zweifelhaft.

Um auch das Land Theil an dieser Wohlthat nehmen zu lassen, werden eben jetzt die Mädchen aus den benachbarten Landgerichten unterrichtet.

Se. Majestät der König, dessem hellsehenden Auge nichts entgeht, was der inländischen Industrie frommen mag, hat auch dieses Unternehmen seines allergnädigsten Augenmerkes gewürdiget, und dasselbe mit baaren Fonds unterstützt, welchen im Verlaufe der Zeit weitere nachfolgen sollen.

Bemerkenswerth ist es, daß es vorzüglich die Töchter der mittlern Klasse sind, welche diese Erwerbs-Gelegenheit ergreifen, und auf redliche und rühmliche Art sich etwas zu verdienen suchen, während die Klasse der Armen es vorzieht, zu betteln, und sich von andern ernähren zu lassen.

Würzburger Blätter theilen eine Entschließung mit, welche das königl. Staats-Ministerium des Innern an sämmtliche Kreisregierungen diesseits des Rheins am 21. Dec. v. J. erlassen hat. Dieselbe war durch Klagen veranlaßt, welche mehrere Bischöfe, wegen Verbreitung sittenverderblicher und mit Schmähungen gegen die katholische Religion angefüllter Bücher, bei Sr. M.

dem Könige geführt hatten. In der gedachten Entschließung heißt es: „Gleichwie nun Se. Maj. wollen, daß die Freiheit der Presse innerhalb der gesetzlichen Schranken auf keine Weise beeinträchtigt, und daß insbesondere dem Rechte der freien Beurtheilung des amtlichen Wirkens der zum öffentlichen Dienste berufenen Personen, so weit nicht dadurch gesetzliche Ehrenrechte verletzt werden, der gebührende Schutz gewährt, und jeder anständigen Aeußerung der Meinungen und Ansichten im Gebiete der innern Politik kein ungesetzliches Hinderniß entgegengestellt werde, so ist auch Allerhöchstihr ernstlicher Wille dahin gerichtet, daß die gesetzlichen Schranken des Gebrauchs der Presse mit gewissenhafter Sorgfalt aufrecht erhalten werden, und daß daher, so oft durch Druckschriften u. dergl. bestehende Staatsgesetze übertreten, oder Religion und Sittlichkeit als die Grundpfeiler des Staates gesetzwidrig angegriffen werden, die durch das Gesetz vorgeschriebene Einschreitung sofort Statt finde."

Deutschland.

Stuttgart, 5. März. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen 25sten Sitzung die Berathungen über das Finanz-Gesetz fort, und indem die königl. Verordnung vom 15. Nov. 1829 einige Veränderungen in der Einrichtung der evangelisch-theologischen Seminare betreffend, zur Begutachtung an eine Kommission verwiesen wird, werden durch eine Reihe von Ausgaben die angesonnene Etats-Sätze für die Besoldungen der Geistlichen und Schullehrer beider Confessionen, für die Seminarien und das Land-Examen und für kirchliche Einrichtungen evangelischer Confession, für das Bisthum, für das Wilhelmsstift und die niedern Convicte und für kirchliche Einrichtungen katholischer Confession, für die Universität Tübingen (nach einigem Widerspruch), zur Unterstützung wissenschaftlicher Reisen, für die öffentliche Bibliothek, Münz-, Kunst- und Naturalien-Kabinet, und für die Kunstschule, Kunst-Sammlung und Unterstützung für Kunstreisen — verwilligt.

Oestreich.

Wien, 2. Merz. Durch den heute Nachmittags um 2 Uhr erfolgten Gang des Eisstoßes ist der Donau-Kanal vom Eise frei geworden und das Wasser um einen Fuß gefallen. Die Brücken über gedachten Kanal blieben hiebei, bis auf die Brücke nächst der Augarten-Straße, die wegen Beschädigung ihrer Joche gesperrt worden ist, verschont. Die Zahl der bisher aufgefundenen Verunglückten belauft sich nach amtlichen Anzeigen, auf acht Individuen. Es werden jedoch außerdem noch mehrere Personen vermißt. Herzerhebend ist es, daß bei diesem schrecklichen Ereignisse, wo die Wasserfluthen eine hier beispiellose Höhe erreichten, sehr viele Rettungsfälle mit größter Lebensgefahr und wahrhaft heldenmüthiger Aufopferung statt gefunden haben. (Privatbriefe aus Wien vom 3. Merz geben, im Widerspruch mit der Nachricht des österreich. Beobachters, die Zahl der Ertrunkenen als äußerst beträchlich an. Der Schaden an Vieh und anderm Eigenthum soll noch gar nicht zu berechnen seyn. Die Donau war am 3. Mittags wieder im Steigen, da das Eis sich in der Lobau gestemmt hatte, und auch das Eis bei Presburg noch fest stand.

In **Wien** befindet sich ein Mann in dem seltenen Alter von 122 Jahren. Seine äußern Sinne sind im besten Zustande, und vorzüglich besitzt er ein sehr feines Gehör. Das Alter scheint auch sein Seelenvermögen nicht geschwächt zu haben. Merkwürdig ist an diesem Greise noch die muntere, joviale Laune. In dem Alter von 100 Jahren heirathete er ein 28jähriges Frauenzimmer, und lebt in glücklicher Ehe.

Frankreich.

* **Paris**, 2. März. Heute um 1 Uhr begab sich Se. Majestät der König aus dem Schlosse der Tuillerien, nach dem Louvre, und eröffnete die Sitzung der Kammern. Nachdem Se. Majestät von den Deputationen der Pairs und der Deputirten empfangen worden, traten sie in den Sitzungssaal, und bestiegen den Thron. Zu den Pairs, welche mit entblößten Haupte dastanden, sprach der König: Meine Hrn. Pairs! sehen Sie sich. Welche Erlaubniß im Namen des Königs den Deputirten durch den Kanzler von Frankreich mitgetheilt wurde. Hierauf sprach der König Folgendes: „Zutrauensvoll versammle ich stets die Pairs des Reichs und die Departements-Deputirten um meinen Thron. Seit Ihrer Sitzung im vergangenen Jahre, wurde der Frieden in Europa und die Harmonie zwischen meinen Verbündeten und mir, durch wichtige Ereignisse zum Glück meiner Völker befestigt. Beendigt ist der Krieg im Orient, die Mäßigung des Siegers und die freundschaftliche Dazwischenkunft der Mächte, hielten, indem sie das ottomanische Reich vor den ihm drohenden Gefahren bewahrten, das Gleichgewicht aufrecht und befestigte den frühern Verkehr der Staaten. Griechenland wird sich unabhängig unter dem Schutze der Mächte, welche den Vertrag vom 6. Julius unterzeichneten, aus den Trümmern erheben, die Wahl des Prinzen, der Dasselbe beherrschen soll, ist ein hinlänglicher Beweis von den uneigennützigen und friedlichen Absichten der Mächte. In diesem Augenblicke pflege ich mit meinen Verbündeten Unterhandlungen, damit die zur Ruhe der Halbinsel so nothwendige Aussöhnung zwischen den Fürsten aus dem Hause Braganza zu Stande komme. Während den wichtigen, Europa beschäftigenden Ereignissen, mußte ich den Vollzug meines gerechten Unwillens, gegen eine Barbaresken-Macht hemmen, doch die Beschimpfung meiner Flagge, darf nicht länger ungestraft bleiben. Die glänzende Genugthuung, nach welcher ich streben will, wird der Ehre Frankreichs Genüge leisten, und unter dem Beistande des Allmächtigen, der Christenheit ersprießlich seyn. Es werden Ihnen die Rechnungen über Eingabe und Ausgabe nebst dem Zustande der Bedürfnisse und Hülfsquellen für das Rechnungs-Jahr 1831

vorgelegt werden. Es gereicht mir zum Vergnügen, unerachtet sich die Einkünfte im Vergleiche mit denen des vorigen Rechnungs-Jahres vermindert haben, bemerken zu müssen, daß sie dennoch die Abschätzung des Budgets überstiegen haben. Eine neuere Operation hat hinlänglich, dargethan, auf welchem Zinsfuße, Anlehen ausführbar geworden, und die Möglichkeit der Verminderung der Staatslasten, bewiesen. Es wird Ihnen ein Gesetz im Betreff der Tilgung vorgelegt werden, das sich an einen Abzahlungs- oder Umwandlungs-Plan knüpft, welcher, wie wir hoffen, die Erwartungen der Steuerpflichtigen von unserer Sorgfalt, mit der Gerechtigkeit, und dem Wohlwollen vereinigen läßt, das wir Denjenigen unserer Unterthanen, welche ihre Kapitalien, in die Staatsfonds gegeben, schuldig sind. Die Maßregeln, worüber Sie sich berathschlagen werden, sollen die Befriedigung aller dieser Interessen bezwecken, sie können Mittel an die Hand geben, die Ausgaben, welche die Vertheidigung des Königreichs, das Gedeihen des Ackerbaues und des Handels, die Arbeiten an Festungen und Seehäfen, die Ausbesserung der Straßen und die Beendigung der Kanäle dringend erfordern, ohne neue Opfer innerhalb weniger Jahre zu decken. Mehrere Gesetze im Betreff der Gerichts-Ordnung, verschiedene Verwaltungspläne und einige Maßregeln wegen Verbesserung des Looses, der in Ruhestand gesetzten Militairs, werden gleichfalls Ihre Berathungen in Anspruch nehmen. Tief fühlte ich die Leiden, womit ein langer und strenger Winter mein Volk heimgesucht, allein die Wohlthätigkeit hat auch die Hülfe vermehrt, und mit der lebhaftesten Freude, sah ich die edelmüthige Sorge, welche allenthalben in meinem Königreiche, und vorzüglich in meiner guten Stadt Paris, den Armen gewidmet wurde. Meine Herrn! Das erste Bedürfniß meines Herzens ist, Frankreich glücklich zu sehen, — Zeuge zu seyn, wie alle Reichthümer seines Bodens und Gewerbfleißes sich entwickeln, und wie Dasselbe die Institutionen, deren Wohlthat zu befestigen, mein unwandelbarer Entschluß ist, in Frieden genießt. Die Charte hat die öffentlichen Freiheiten unter den Schutz der Rechte meiner Krone gestellt. Diese Rechte sind geheiligt, meine Pflicht gegen mein Volk will es, Dieselben unverkümmert meinem Nachfolger zu hinterlassen. Pairs von Frankreich, Deputirte der Departemente, ich zweifle nicht an Ihrer Mitwirkung zur Hervorbringung des Guten, das ich thun will, Sie werden die treulosen Einflüsterungen, welche die Bosheit zu verbreiten trachtet, zurückweisen, würden strafbare Umtriebe meiner Regierung Hindernisse in den Weg legen, die ich nicht vorsehen will, so fände ich in meinem festen Entschlusse die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, ein gerechtes Zutrauen der Franzosen, und in der Liebe, welche sie stets ihren Königen bewiesen, Kraft genug, dieselben zu besiegen."

Der letzte Theil der Rede Sr. Majestät, wurde mit einer dreifachen Beifalls-Begrüßung und durch den Ruf: „Es lebe der König!" aufgenommen. Den neu eingetretenen Pairs wurde vom Kanzler der Eid abgenommen, worauf die Sitzung der Kammer für das Jahr 1830 für eröffnet erklärt wurde. Unter dem allgemeinen Beifalls-Rufe verließ der König den Saal, und kehrte unter wiederholten Artillerie-Salven nach den Tuillerien zurück.

* Paris, 3. März. Vorigen Mittwoch erschien vor der 6ten Kammer der Zuchtpolizei, eine Weibsperson unter verschiedenen Namen, denn bald hieß sie Mad. Herbez, dann wieder Gräfin von Bellefont. Sie gab sich für eine natürliche Tochter Sr. Majestät Karl X. aus, und war wegen Herumschweifen und mehreren Gaunerstreichen belangt. Vor dem Instruktions-Richter sagte die Angeklagte, sie heiße allerdings Herbez, und habe den Titel einer Gräfin von Bellefont. Man hatte sie bei der Polizei unter dem Namen Laura Susanna Herbez angezeigt, und bei dem Gerichte leugnete sie, das dem Instruktions-Richter gemachte Bekenntniß ab, daher sie, wie sie meint, die Ladung nichts angehe; eben so will sie nichts von dem Titel einer Gräfin von Bellefont wissen, und behauptet, sie sey die Wittwe des Fürsten von Persien und Mysore, Abdula-Kaam. Man vermuthet sie sey eine Schweizerin. Zwei Pariser wollen sie kennen, der eine sagt, sie sey seine Stiefschwester, und der andere sie sey seine Tante, allein ihrer Aeußerung nach sind das ihre Feinde, welche sich diese Lügen erlauben. Wir werden den Erfolg dieser Sache, welche die Neugierde des Publikums anspricht, seiner Zeit mittheilen.

* Zu Flassan, bei Brignoles (Var) hat eine wie ein Trapist gekleidete Mannsperson eine schon etwas bejahrte Frau umgebracht. Der Unmensch wollte wahrscheinlich nachdem er sie ausgeraubt, die Spuren seines Verbrechens vertilgen, und legte den Leichnam, um ihn zu verbrennen, auf glühende Kohlen. Dieser letztere Versuch gelang nicht, denn die Justiz, welche in die Kammer der Unglücklichen eindrang, fand denselben noch fast ganz unversehrt. Der Thäter hat die Flucht ergriffen.

England.

* London, 27. Februar. Das Court Journal schreibt: Es ist gewiß, daß Prinz Leopold in die Annahme von Griechenlands Souverainetät gewilligt, und alle Anordnungen über diesen Gegenstand, so viel diese England und Frankreich betreffen, beendigt sind, dennoch müssen wir sagen: daß im Betreff Rußlands, wie wohl man von dorther keine Schwierigkeiten erwartet, noch einiges zu reguliren übrig bleibt. Bis jetzt bemerkt man noch keine Anstalten zur Abreise des Prinzen, welche von dem Eintreffen der Depeschen unseres Gesandten am russischen Hofe, abhängen. Se. königl. Hoheit sind Willens, ehe er nach Griechenland geht, Deutschland und Frankreich zu besuchen.

Wir können für gewiß melden, daß, obgleich der Herzog von Wellington dagegen ist, die Emancipation der Juden zu einer Regierungs-Frage zu machen, er dennoch sich nicht dawider erklären will, wenn sie durch das Unterhaus dringend empfohlen wird, und die nothwendigen Garantieen, wie dieses bei den Dissenters der Fall war, hergestellt werden.

Ein Privatschreiben aus London in der Allgemeinen Ztg. sagt: „Das Einlaufen russischer Kriegsschiffe in den Hafen von Bujukdere (unfern Konstantinopel hat hier mißfallen, weil man darin eine Art von Genugthuung erblickt, welche sich die russische Admiralität wegen der wohl etwas unzweckmäßigen Verwendung der englischen Fregatte Blonde geben will. (Es hat dieselbe alle Buchten und Ankerplätze im Meere von Marmora und im Kanal der Dardanellen untersucht.) Der englische Botschafter hat übrigens sogleich der Pforte seine Rechtfertigung deßhalb eingesendet, und es ist dieselbe ohne Verzug dem Petersburger Kabinet mitgetheilt worden.

Depeschen des Gouvernement der Mauritzinsel meldeten, daß das französische Geschwader in einem Angriff gegen Fouil-Pont (auf der Insel Madagascar) mit Verlust von 40 Todten, worunter der Kommandant der französischen Niederlassung zu St. Marie, zurückgeschlagen worden war. Man sah Leichname von Franzosen auf dem Meere schwimmen, denen die Köpfe abgeschnitten und auf Stangen befestigt worden waren.

Fremde Course.

Wien, 5. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 97½; Bankaktien 1319, Abends 1318.

Anzeigen.

Nachträglich zu unserer im Intelligenzblatt für den Oberdonau-Kreis vom 28. Dezember 1829, Stück 43, Seite 1787 eingerückten Bekanntmachung, dann der, der Neuen Augsburger-, Moyschen- und Augsburger Abend-Zeitung beigelegten Einladung zur Subscription, auf das in unserm Verlage im Monat März d. J. erscheinende

Handbuch für den Oberdonau-Kreis

Mit 1 Kupfer und 1 Karte,

finden wir uns veranlaßt, um allenfallsigen Irrungen wegen ähnlichen Werken vorzubeugen hiemit bekannt zu machen, daß dieses bei uns erscheinende Handbuch mit spezieller Genehmigung der königlichen Regierung des Oberdonau-Kreises von einem bei dieser höchsten Regierungs-Stelle befindlichen königlichen Staats-Diener bearbeitet wurde.

Da demselben die Benützung aller für diesen Zweck bei besagter höchsten Stelle vorhandenen Materialien zu Gebot stunden, die mit Allerhöchster Genehmigung zu benutzen erlaubt werden, so können wir den Titl. Herren Beamten und Privaten die Versicherung ertheilen, daß dieses Werk hinsichtlich seiner Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt, und das Vollständigste und Genaueste wird, was je über den Oberdonau-Kreis erschienen ist; und ersuchen daher, uns in unserm Unternehmen durch recht zahlreiche Subscription gütigst zu unterstützen, indem wir in dieser Erwartung auch den Subscriptions-Preis nur auf 1 fl. 21 kr. gestellt haben. Subscribenten-Sammler erhalten auf 6 Exemplare das 7te gratis.

Augsburg, den 28ten Februar 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'schen Buchhandlung.

Subscriptions-Anzeige für alle Bibelfreunde.

Von dem Herrn Consistorial- und Oberschulrath, Dr. und Professor Dinter in Königsberg sind folgende zwei Bücher verlangt worden, die in meinem Verlage erscheinen sollen:

1) Die ganze heilige Schrift in das Deutsche des neunzehnten Jahrhunderts übersetzt;
2) Die Bibel, als Erbauungsbuch für christliche Familien.

Von diesen beidern Büchern sind bereits über 100.000 Proben, auf 1½ Bogen gedruckt, in gleichem Formate und Lettern wie die Dinter'sche Schullehrerbibel, an alle Buchhandlungen in ganz Deutschland versendet, und daselbst unentgeldlich zu haben, aus welchem jeder Bibelfreund ersehen kann, was er zu erwarten hat. — Die Bedingungen von meiner Seite sind auf dem Probebogen angegeben. — Einer zahlreichen Theilnahme sehe ich um so mehr entgegen, da der Preis so gering als nur möglich gestellt worden ist, indem 24 Bogen im größten Lexikon- oder Bibelformate nur 12 Gr. oder 54 kr. kosten sollen. Der nachherige Ladenpreis wird ein Viertel theurer.

Neustadt a. d. Orla, im Januar 1830.

J. K. G. Wagner.

Bestellungen hierauf nimmt an die Jos. Wolff'sche Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg.

Fremden-Anzeige vom 9 März.

Weißes Lamm. Hr. Kolb, Post-Expeditor v. Füßen; Hr. Herz, Kfm. v. München; Titl. Frhr. v. Lindenfels, Oberlieutenant im 3ten Chevaurlegers-Regiment (Reg. Herzog Max) v. Bamberg; Hr. Lutzenberger, Pharmaceut v. München; Hr. Schmid, Gastgeber v. Buchloe.

Grüner Hof. Hr. Glaser, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Pfaff, Kfm. v. Speyer; Hr. Schwarz, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Knapp, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Lebender nebst Gattin, k. Bau-Inspektor v. Dillingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 70. 11. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König am künftigen Freitag im Theater erscheinen, wo auf allerhöchstes Verlangen der Barbier von Sevilla gegeben wird.

Der Bayersche Beobachter schreibt: „So eben vernehmen wir, daß die Redakteure des „Bazar" und „schwarzen Gespenstes" Herren M. Gottlieb Saphir und Eduard Oettinger, wegen der bekannten ungebührlichen Aeußerungen über ein allerhöchstes Signat Sr. Maj. des Königs vom 15. v. Monats zu achttägigem Polizei-Arrest und Abitte vor dem Bildnisse Sr. Majestät des Könige verurtheilt seyen."

Deutschland.

Großherzogthum Sachsen-Weimar. Durch eine großherzogliche Verordnung vom 1. März ist, mit Zustimmung der Landstände, die ganze Staatsschuld, so weit sie aufkündbar ist, in 4prozentige, auf den Inhaber lautende Obligationen verwandelt worden. Vormünder, Stiftungen ꝛc. ꝛc. müssen ihre Staatskapitalien in die neuen Obligationen umwandeln; Privaten, welche sich die Umwandlung nicht gefallen lassen wollen, erhalten ihre Kapitalien sammt Zinsen bis 1. Oktober dieses Jahrs zurück.

Preußen.

Den neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge hat die königl. preuß. Regierung mit dem Banquier N. M. v. Rothschild in London ein vierprocentiges Anlehen von L. 3,840,000 abgeschlossen. Den 1. August d. J. wird die erste Rate davon erscheinen.

Oestreich.

Der neueste österreichische Beobachter giebt die Zahl der, in Folge der Ueberschwemmung zu Wien bereits aufgefundenen Leichen auf mehr als 50 an. Privatbriefe versichern, freilich unverbürgt, daß gegen 400 (?) Menschen in den Fluthen umgekommen seyen.

Nach der Linzer Zeitung hat der Eisgang daselbst die Brücke bis auf 3 Joche mit sich fortgerissen, im Uebrigen aber keinen sonstigen Schaden angerichtet.

Niederlande.

Die Rathskammer des Gerichts erster Instanz zu Brüssel hat am 2. März die Hrn. de Potter, Tielemans, Bartels, Cochè-Momens, Vanderstraeten und de Nere, unter der Beschuldigung: „die Urheber oder Mitschuldigen eines Attentats und Komplotts zum Umsturz oder zur Veränderung der Regierung zu seyn", zur kriminellen Verhandlung vor die Anklagekammer verwiesen. Dieser Beschluß muß indessen noch die Bestätigung des Gerichtshofes erhalten, die Verurtheilung auf den Grund des obigen Anklagepunktes würde die Todesstrafe nach sich ziehen. — Die Sektionen der zweiten Kammer haben ihre Prüfung der Gesetz-Entwürfe über den öffentlichen Unterricht und über die Preßfreiheit vollendet. Man vermuthet, daß diese beiden Gesetz-Entwürfe nicht durchgehen werden.

Italien.

* Das offizielle Journal von Neapel, bringt ein Dekret des Königs mit der Ernennung des Fürsten de Cassano Don Antonio Statella, zum einstweiligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Chevaliers von Medici, welcher seit 1825 eben so das Portefeuille dieses Departements verwaltet hatte. Ein anderes Dekret bekleidet gleichfalls par interim den Marquis von Tomasi mit der Würde eines Präsidenten im Ministerrathe. Die Finanzbehörden wurden durch ein Cirkulär in Kenntniß gesetzt, daß die durch den Ritter von Medicis eingeführten, finanziellen Grundsätze auch künftig der Verwaltung zu Grunde gelegt bleiben.

Frankreich.

* Paris, 4. März. Der Messager des Chambres bringt folgende Nachricht aus dem englischen Standard: Lord Eldon und 6 andere Pairs, nämlich die Lords Stanhope, Churchill, Richmond, Nordwich, Teynham und Radnor, haben eine förmliche Protestation gegen die englische Thronrede, unterzeichnet.

Die franz. Thronrede soll Hrn. Beugnot zum Verfasser haben, die letzte Stelle aber (die „treulosen Einflüsterungen" und „strafbaren Umtriebe" berührend) aus der Feder des Hrn. v. Peyronnet geflossen seyn.

* Paris, 4. Merz. Der Herzog von Lally-Tolendal, Pair von Frankreich, ist am Schlagflusse gestorben.

* In der Nacht vom 24. auf den 25. Febr. wurde der von Avignon nach Marseille fahrende Postwagen zwischen Orgon und Senas durch eine bewaffnete Räuberbande, 10 bis 12 Köpfe stark, angehalten, welche ihn von der Straße eine Viertelstunde seitwärts lenkten. Hier nöthigten sie die Passagiere auszusteigen, und sich auf den Boden zu legen, wo sie erst ihren Irrthum gewahr wurden. Der von ihnen angehaltene Wagen glich nämlich vollkommen den Fourgons, welche hier vorbei müssen, um die für die Algierer Expedition bestimmte Geldsummen nach Toulon zu schaffen. Die Wegelagerer waren über dieses Mißverständniß äußerst erbittert, ließen ihren Zorn jedoch an keinem der Reisenden, durch irgend eine Plünderung, aus. Einer hatte seine Börse hergegeben, allein der Empfänger erhielt sogleich Befehl vom Anführer der Bande, sie zurückzugeben, denn wir wollen, sprach er, nichts weiter, als die der Regierung gehörigen Gelder nehmen.

Paris, 3. März. Die Oppositions-Blätter sprechen sich mehr oder weniger stark gegen die letzte Stelle der Thronrede und die darin enthaltene Drohung aus, welche Stelle vom Könige mit fester, starker Stimme verlesen worden sei. Sie behaupten, es habe die Gazette de France in der Rede verschiedene Worte ausgelassen, vor Allem bei der Stelle „die Kammer werde die Treulosen Einflüsterungen zurückweisen," die Worte „mit Verachtung die Verläumdungen" zurückweisen. Ferner seien bei der Stelle „Ich (der König) werde in meinem Entschluß u. s. w." die Worte „in meiner Gewalt" weggeblieben. Man behauptet auch, der ursprüngliche Entwurf der Rede habe die ganze Schlußstelle nicht enthalten, und es sei dieselbe erst eingeschalten worden, nachdem der ministerielle Candidat, Dudon, bei der Wahl den Sieg errungen hatte.

Die Thronrede hat auf alle Einwohner von Paris nur eine Wirkung hervorgebracht. Ueberall hieß es: „Der König ist von unwürdigen Ministern getäuscht worden; wir hoffen aber, daß er die Wahrheit einsehen werde."

Die ministeriellen Blätter sprechen nun ebenfalls von der Heirath Don Miguels mit einer neapolitanischen Prinzessin.

* Toulon, 26. Febr. Die Briggs „le Curieux", „Faune" und „Lynx" sollen gleichfalls zur Verstärkung der Blokade-Division bewaffnet werden, was in kurzer Zeit geschehen seyn wird.

* Die Maires der Departements-Gemeinden der Rhone-Mündungen und du-Var, wurden benachrichtigt, daß folgende Regimenter bei ihnen eintreffen werden, welche sie ins Quartier zu nehmen haben. Diese Regimenter sind: das erste Schweizer-Regiment (Bleuler), das 3te, 6te, 14te, 15te, 20ste, 21ste, 29ste, 30ste, 34ste, 48ste und 49ste der Linien-Infanterie; das 2te, 3te und 9te der leichten Infanterie, 4 Kompagnien Artillerie, 8 Kompagnien vom Geniekorps, 1500 Saum- und Zugrosse, 1300 Mann Kavallerie und 200 Pferde für den Generalstaab. Die Kavallerie wird sich sämmtlich in Marseille einschiffen, weil es zu Toulon an hinlänglichem Unterkommen fehlt. Das Material der Artillerie, so wie die Lagergegenstände, werden zu Toulon zu Schiffe gebracht. Zu dieser Truppenzahl muß man noch 7 Infanterie-Bataillone von der königl. Garde und 4 Kompagnien von der See-Artillerie, welche sich zu Lorient nach Toulon einschiffen, rechnen. Jedes Bataillon ist 600 Mann stark; es heißt: der Transport des Materials geschehe auf 60 Transportschiffen, und auf den Kriegsschiffen wird die Infanterie eingeschifft.

Die Brigg „l'Aventure" unter den Befehlen des Schiffslieutenants Dassigny, ist gestern auf unserer Rhede angekommen. Dieses Schiff war am 1. Februar nach Korsika abgesegelt, wurde aber auf seiner Fahrt, welche es in 24 Stunden vollendete, von einem heftigen Sturme überfallen. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten lag es ruhig Ajaccio gegenüber, als um 5 Uhr früh ein furchtbarer Nordwind sich erhob, dessen unausgesetzte Stöße befürchten ließen, es möchte die Brigg umgeworfen werden. Der Kapitain, der den Tod vor Augen sah, ließ in seiner Verzweiflung sich 2 Pistolen bringen, weil er sich lieber vor den Kopf schießen, als ersaufen wollte. Dem ungeachtet, kommandirte er die nothwendigen Manneuvres mit der größten Kaltblütigkeit, und die Mannschaft gab in diesem bedenklichen Augenblicke, Beweise einer großen Aufopferung.

Die „l'Aventure" hat von Korsika einen General, einen Oberst, einen Kapitain der Gensd'armerie und 4 Damen mitgebracht. Alles ist in Bewegung, um die Vorkehrungen zur Expedition zu Stande zu bringen. Die bei den Bureaux der Marine Angestellten, können vor lauter Arbeit kaum zu Athem kommen. Alle beurlaubten Marine-Offiziere, sind mittelst Schreiben, zum Dienste einberufen worden.

Spanien.

Madrid, 15. Febr. Der König soll entschlossen seyn, eine neue Unternehmung gegen Mexiko zu versuchen. Diesmal will man eine größere Macht dazu verwenden, um den Erfolg zu sichern. Diese Expedition soll aus 25,000 Mann bestehen; 20,000 sollten in den spanischen Häfen eingeschifft werden, und zuerst nach der Havan-

nah segeln, und 5000 sollten von den Philippinen durch das stille Meer zu einem Angriffe des mexikanischen Gebiets bestimmt seyn. Der König von Neapel will alle Transportschiffe, über die er verfügen kann, liefern, und eine Summe von 10,000,000 Realen vorschießen. Mehrere Offiziere, die schon in Amerika gedient, haben neuerdings Befehle erhalten, auf einem in der Gegend von Cadix befindlichen segelfertigen Schiffe sich zu dem Ende nach Manilla zu begeben. Der Sekretair der Regierung von der Havannah ist zu Madrid angekommen, und hat dem Könige alle Urkunden über die Lage von Mexiko und die getroffenen Vorkehrungen zu der Expedition überbracht. Man sagt, das Volk der Havannah, in der Meinung, Barradas werde dahin zurückkommen, habe im Sinne gehabt, ihn feindselig zu empfangen. Der Gouverneur und der General-Kapitain seyen gegen diese Expedition gewesen, und hätten nur, da sie die Unternehmung für gewagt und unreif gehalten, den wiederholten Befehlen des Königs nachgegeben, welchem Barradas den Erfolg als unfehlbar vorgestellt habe.

England.

* London, 27. Februar. (Sitzung vom 26. Febr.) Vor der Kammer lagen gegenwärtig eine große Anzahl von Petitionen, über die im Lande herrschende Noth, über die Verminderung und Abschaffung gewisser Taxen u. dergl., und darauf folgten mehrere Anträge wegen Vorlegung gewisser Dokumente.

Hr. Lyttleton machte hierauf folgende Motion: „Es laufe gegen das Gesetz und den Parlaments-Gebrauch, daß irgend ein Mitglied berechtigt seyn sollte, entweder selbst, oder durch einen Gesellschafter, sich anheischig machen könne, eine Privatbill, vor dieser oder der andern Kammer, für Belohnungen und Honorarien zu unterstützen. Der Redner hatte nämlich direkte und persönliche Kenntnisse darüber erhalten, daß dergleichen Anerbiethungen, durch Mitglieder der Kammer, gewissen Privatleuten gemacht worden. Er verbreitet sich sodann weitläuftig über die Unschicklichkeit von dergleichen Anerbiethungen, welche sich mit der Würde der Kammer nicht vereinbaren lassen; dann führt er viele von seinen Vorgängern, welches zu Gunsten dieser Motion gesprochen, an. Hr. Harvey, (so heißt nämlich das Mitglied der Kammer, welche der Vorredner bezeichnet hatte) sprach: er habe nie daran gedacht, durch sein Benehmen irgend ein Gesetz der Kammer zu überschreiten, indeß höre er jeden Tag die Mitglieder derselben, über Bills votiren, bei welchen sie ein größeres oder minder wichtigeres Interesse haben, daher habe er keineswegs geglaubt, weder der Würde der Kammer, noch seinem eigenen Charakter das Mindeste zu vergeben, wenn er seine Dienste anböthe, um bei der Kammer, die ein Privat-Interesse berührende Bills, ins Auge zu fassen. Nach langer Diskussion wurde die Motion ungetheilt angenommen, und die Kammer stimmte sodann über ein durch Hrn. Harvey selbst vorgeschlagenes Amendement, wodurch der Antrag des Hrn. Lyttleton eine Abänderung erleidet. Das Amendement bestand in Folgendem: „Es streitet gegen den Entzweck der öffentlichen und Privatgerechtigkeit, so wie gegen die Pflichten eines Mitgliedes der Kammer, in einem Komitée über eine Bill, welche die persönlichen Interessen der Votanten selbst berühre, mit zu stimmen. Das Amendement wurde mit einer Stimmenmehrheit von 174 gegen 26 Stimmen verworfen."

Nach einigen andern, minder wichtigen Diskussionen, vereinigt sich die Kammer in ein Komitée, und stimmte für eine Summe von 7656 Pfd. Sterling für die Kosten des Militair-Kollegiums.

* In England kostet ein Privilegium auf eine Erfindung 8750 Fr. in den vereinigten Staaten hingegen nur 168 Fr.; dort wird man zu dem mit der Erlangung eines solchen Brevet d'invention 3 Monate herumgezogen, während man es in Amerika in einem Tage erhalten kann.

Im vergangenen Jahre erregte die Parlaments-Wahl für Waterford große Gährung in Folge des mächtigen Einflusses der katholischen Gesellschaft, namentlich O'Connells, welcher sich der Wahl des protestantischen Canditaten Beresford widersetzte. Dieses Jahr hat derselbe Canditat in Folge der friedlichern Stimmung alle Aussicht zu einem baldigen leichten Siege, obgleich sein Gegner ein Katholik ist.

Es ist die Rede von der Bildung eines Vereins, welcher die Erlangung allgemeiner Stimmfähigkeit, dreijähriger Parlamente und der Wahlen durch freie Abstimmung beabsichtigt. „Jedes Mitglied zahlt jährlich eine beliebige Summe, jedoch nicht weniger als 1 Pfund Sterling. Der Courier erkennt in diesen Umtrieben „Kopf, Herz und Hand desjenigen (O'Connells), der auf der Schwester-Insel so lange und vortheilhafte Geschäfte in dem Gewerbe der Unruhestiftung getrieben habe. Er werde sich nicht durch die Maske der Höflichkeit und den persöhnlichen Hohn täuschen lassen, die eben derselbe in jenem Hause angenommen habe, wo die hochstrebende Unverschämtheit des Tribuns und die ränkesüchtigen Deklamationen des Volks-Aufwieglers ein für allemal untersagt und bestraft worden seien."

Rußland.

* Die voreiligen Nachrichten über den Zweck der Sendung von Hali-Pascha und über die Instruktionen, welche man wegen Abänderung beinahe aller Friedens-Artikel, in Umlauf setzte, finden ihre bündigste Widerlegung, in der Antwort, des Kaiser Nikolaus auf die Anrede des Gesandten. In dieser Hinsicht ist die Phrase merkwürdig: daß die Dauer des Friedens ganz allein auf der Erfüllung des Traktats von Adrianopel beruhe. Diese bestimmte Erklärung kann dem türkischen Botschafter die Augen vollkommen öffnen, und zeigt ihm, daß wenn er anders darauf gehofft, an den Friedens-Conditionen abzudingen, er sich durchaus getäuscht habe.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Februar. Am 8ten Morgens verkündigten die Kanonen der Batterien des Serails, des Arsenals und der Topchana die in der Nacht erfolgte Geburt eines großherrlichen Prinzen, welcher den Namen Abdul-Asis (der Diener des Allverehrten) erhielt. Gestern und heute haben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufwartungen der vornehmsten Hof- und Staatsbeamten zur Darbringung ihrer Glückwünsche statt gefunden.

Afrika.

* **Marokko.** Der englische General-Consul zu Tanger, Hr. Drummond-hay, ist nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, während welcher er zu Maroko war, um dem Kaiser seine Ehrfurcht zu bezeugen, wieder zurückgekommen. In seinem Gefolge befand sich ein Artillerie-Offizier von der Garnison in Gibraltar, und ein Marine-Offizier. Die englischen Bevollmächtigten wurden mit der größten Achtung empfangen und behandelt; zuweilen befanden sie sich unter einer Eskorte von 10,000 Mann Kavallerie. Als sie sich der Hauptstadt näherten, strömte ihnen die ganze Bevölkerung entgegen. Der Kaiser empfieng sie selbst an der Spitze seiner Heeresmacht. Das Land schien ihnen sehr fruchtbar und dem Boden fehlte es nicht an Feuchtigkeit. Der Kaiser ließ ihnen für den König von England verschiedene Geschenke, nämlich Hyänen, Leoparden und Hunde, von einer vorzüglich schönen Art, zustellen.

Die **Oestreicher** stehen im Begriffe, ihren Zwist mit dem Kaiser freundschaftlich auszugleichen. Ihre Flotte lag in der Bay vor Algesiras vor Anker.

Fremde Course.

Wien, 6. März.

1- Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 97¾; Bankaktien 1322.

Paris, 5. März.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 80; 3 Proz. 82 Fr. 50; Falconnet 92 Fr. 60.

London, 1. März.

Konsols 3 Proz. 91⅝; brasilische Fonds 68¾; portugiesische 58¼; griechische 43¾; mexikan. 25½; chilische 28; columb. 23; Cortes 13.

Anzeigen.

☞ Unterzeichneter beehre mich ein geschätztes Publikum zu benachrichtigen, daß ich, um den vielen unter meinem Namen stattfindenden Mißbräuchen vorzubeugen, für nöthig befunden habe, jedes einzelne Kistchen meines Fabrikats zu versiegeln, und dem Deckel desselben die Abbildung der Stadt nebst meinem Namen und Stempel einzuprägen. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich in Augsburg die Hauptniederlage meines Fabrikats bei dem Hrn. Ferd. Ebner errichtet habe, wo dasselbe in seiner anerkannten Güte und Aechtheit zu haben ist.

Cölln, 6. Febr. 1830.

F. Maria Farina,
ältester Distillateur des ächten Eau de Cologne,
Klocker-Gasse Nro. 4711 in Cölln a. R.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zu geneigter Abnahme ergebenst.

Ferd. Ebner, auf dem St. Anna-Platz.

So eben ist erschienen, und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben:

Reisebilder von Heine. 3ter Thl. (1stens Reise von München nach Genua. 2tens Die Bäder von Lukka.) 8. 1830. geh. 3 fl. 36 kr.

Hamburg. Hoffmann & Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 11. März zum Erstenmal:

„Er hat alle zum Besten.“

oder:

„Methusalem Orientalis der Wunderdoktor.“

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Vogel.

Fremden-Anzeige vom 10. März.

Drei Mohren. Se. Durchlaucht, der Hr. Herzog von Beaufort-Spontin, Pair des Königreichs der Niederlande ꝛc. in Begleitung eines Hrn. Cavalier und Gefolge, kommen von Brüssel, und begeben sich in das österreichische Heerlager; Hr. Landauer, Kfm. v. Hürben; Hr. Conti, Kfm. v. Mailand; Hr. Becker, Kfm. v. Frankfurt; Titl. Hr. Baron v. Wernicke, k. preuß. Rittmeister v. Braunschweig; Titl. Hr. v. Gabain, sächsischer Rittmeister v. Dresden; Hr. Sturz, Kfm. v. Aachen; Hr. Knab mit Fräulein Tochter, Rentier v. Nürnberg; Titl. Hr. Chevalier Gallard de Lamoissiere, Staabsoffizier bei der k. franz. Garde du Korps mit Dienerschaft v. Paris.

Weißes Lamm. Hr. Hagen, Kfm. v. Pforzheim; Hr. Dresus, Kfm. v. Lüneville; Dem. Stubenrauch, k. Hofschauspielerin mit Mutter und Tante v. Stuttgart.

Grüner Hof. Hr. Kummer, Direktor v. Wallerstein; Hr. Endrees, Kfm. v. Weinsberg; Hr. Bullinger, Papierfabrikant von Christgarden bei Nördlingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 71. 12. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Italien, soll auf den 15. März bestimmt seyn. Hr. Oberst Graf von Paumgarten, der Hr. Sekretair Fahrmbacher, Hr. Direktor von Dellis, und der königl. Hofstaabsarzt Hr. Dr. Wenzel, werden sich im Gefolge des Königs befinden.

Das königl. Regierungs-Blatt Nr. 9. enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem Se. Majestät der König durch Allerhöchsten Beschluß vom 2. d. M. zu bestimmen geruht haben, daß der Termin zur Aushebung der Ergänzungs-Mannschaft des stehenden Heeres für das gegenwärtige Jahr aus der Altersklasse 1808 auf den 29ten d. M. festgesetzt werden, so wird dieses in Gemäßheit des §. 38. des Heer-Ergänzungs-Gesetzes hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Betheiligten darnach zu achten wissen.

Die Sun meldet die höchst erfreuliche Nachricht aus Rio-Janeiro, deren offiziellen Bestätigung wir mit der innigsten Theilnahme entgegen sehen: „daß Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien Sich in gesegneten Leibesumständen befinden."

Oestreich.

Wien, 5. März. Täglich und stündlich mehrt sich die Zahl der aufgefundenen Leichen von Unglücklichen, welche bei der furchtbaren Ueberschwemmung in der Nacht vom 28. Febr. auf den 1. März in den Fluthen ihren Tod fanden; bereits zählt man einige Hunderte derselben. Viele Aeltern verloren ihre Kinder, Kinder ihre Aeltern; von einigen Familien wurde nicht Ein Mitglied gerettet, von andern oft nur der Vater, die Mutter oder durch Zufall ein Kind. Unbeschreiblich ist der Jammer in den Häusern, die das Unglück traf, und die endlich seit gestern nach und nach vom Wasser leer werden. Alle Bewohner der verschonten Theile der Stadt beeifern sich indessen, den Unglücklichen mit Rath und That zu Hülfe zu kommen, und die allerhöchste Kaiserfamilie geht hier mit dem schönsten Beispiele voran. Se. Majestät der Kaiser hat 40.000 fl. Konventionsmünz und Ihre Majestät die Kaiserin 12.000 fl. aus ihren Privatkassen zur Vertheilung unter die Unglücklichen angewiesen. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Kronprinz, welcher persönlich überall erschien, steuerte durch großmüthige Geschenke so viel möglich dem allgemeinen Elend, und eben so menschenfreundlich benahm sich Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl, bei welchem allen Unglücklichen seit der Katastrophe der Zutritt offen steht. Größer beinahe noch als hier ist das Unglück in den, in der großen Ebene des Marchfeldes gelegenen Ortschaften, welche alle tief im Wasser stunden, wobei viele Menschen ertranken und alles Vieh zu Grunde gieng.

Frankreich.

* Paris, 4. März. Der Messager des Chambres nimmt die Todesnachricht des Marquis Lally-Tolendal zurück. Er sey zwar richtig, daß den edlen Pair der Schlag getroffen, doch soll er in keiner Lebensgefahr schweben.

* Paris, 5. März. Es ist wahr, daß, als der König in der Eröffnungs-Sitzung auf der Estrade des Thrones ankam, ihm der Hut aus der Hand und auf den Fußteppich fiel, und daß der Herzog von Orleans sich ihn aufzuheben beeilte und ihm denselben auf einem Knie liegend, überreichte.

* Toulon, 27. Febr. Zu Folge eines zu Brest angekommenen Befehls, wird das Linienschiff von 74 Kanonen „der Prächtige" gleichfalls bewaffnet. Im Hafen zu Toulon werden Brander ausgerüstet, welche Brandraketen und verschiedene brennbare Stoffe zum Bombardement von Algier einnehmen. Man will einige 20 herstellen. Es sind starke Fahrzeuge auf Gvellettem-

wert bewaffet, welche man auf den Angriffspunkt beliebig hinleiten kann. Die Lunte, welche die Raketen und die andern brennbaren Stoffe anzünden, stecken diese nicht eher in Brand, bis man dem Angriffspunkte ganz nahe ist. Eine telegraphische Depesche bringt den Befehl, die Provence zur Aufnahme des Admirals der Expedition Eskadre bereit zu halten. Seit gestern werden auf vier Bombarden, Mörser und Bomben eingeschifft. Wir erwarten in Toulon noch 4000 Matrosen aus den nördlich-französischen Seedistrikten. Man hat es abermals versucht, das Linienschiff „Ulm" in Brand zu stecken, was jedoch glücklicherweise noch zeitig genug entdeckt wurde. In einem Schranke der großen Schiffskammer im obersten Stockwerke, am Hintertheile des Schiffes, entdeckte man bereits angezündete Brennstoffe. Da die Kammer gewöhnlich verschlossen ist, so konnte man nur durch das Fenster einsteigen.

Portugal.

* Lissabon, 18. Febr. Die Thronrede des Königes von England, welche wir gestern erhielten, hat in unserer Stadt die Bestürzung vermehrt. Alle Familien, deren Glieder im Gefängnisse oder in der Verbannung schmachten, verzweifeln fast über die Treulosigkeit des englischen Kabinets, und die Anhänger der Donna Maria bereuen es nun, ihr Zutrauen auf Sir Williams A'Court gesetzt zu haben. Alle englischen Agenten sind in voller Bewegung, und laufen bei Don Miguels Freunden umher, rühmen die guten Absichten ihrer Minister und versprechen die baldige Ankunft des Lord Beresford.

* Aus Terceira melden Briefe vom 26. Jannar: die Insel befinde sich im guten Vertheidigungsstande, und die Einwohner seyen vom besten Geiste beseelt. Die Besatzung besteht aus 3000 Mann regulierter Truppen.

England.

* London, 1. März. Der Marquis v. Palmella und Hr. Guerrero, zwei Mitglieder der von Don Pedro ernannten Regentschaft zu Betreibung der Angelegenheiten der jungen Königin von Portugal, haben England verlassen, und begeben sich mit dem Grafen Abren nach Terceira. Man glaubt, sie werden bei ihrer Ankunft Represalienbriefe gegen Don Miguels Kauffartheischiffe vertheilen.

* London, 2. März. In der Oberhaus-Sitzung vom 1. beschäftigte sich dasselbe mit mehreren Petitionen. Der Marquis von Londonderry verlangte sodann die Vorlegung der auf die russische Dardanellen-Blokade bezüglichen Dokumente, wogegen Graf Aberdeen nichts einzuwenden hat, und sich äußert: der Antragsteller werde daraus ersehen, wie bei dieser Gelegenheit die Ehre und Würde des Landes vor Augen behalten worden. Dagegen denkt der Marquis von Londonderry: es sey keineswegs der englische Handel unter jenen Umständen geschützt worden, was Graf Aberdeen in Abrede stellt. Lord Holland möchte gerne wissen, ob der edle Graf es über sich nehme, den Zeitpunkt, wenn die Vorlage jener Dokumente geschähe, zu bestimmen, worauf Graf Aberdeen entgegnet: das könne er nicht, jedoch versichere er den edlen Lord, daß es baldmöglichst geschehen werde, worauf Lord Holland spöttisch erwiedert: wie ich vermuthe, ad graecas calendas. (Gelächter.)

* Im Unterhause bildete die Kammer das Komitée, wegen den Subsidien. Es erhob sich eine Diskussion über den Kosten-Anschlag der Marine. Die Zahl der Seeleute für das Jahr 1830 belaufe sich auf 29,000. Mehrere Mitglieder verlangen eine Verminderung der Zahl der Matrosen und der Schiffe. Die Minister sprechen dagegen, weil, wie Hr. Peel sagt: England stets bereit seyn müsse, zu handeln und mit fremden Nationen ein nachdrückliches Wort zu sprechen. Daher sey es nöthig, die Marine in einem guten Zustand zu erhalten, Frankreich habe 6 oder 7 Linienschiffe im mittelländischen Meer, Rußland eben so viel, daher müsse England daselbst wenigstens 8 Linienschiffe haben. Hr. Peel glaubt, daß zwar die auswärtigen Mächte zum Frieden geneigt sind, sey jedoch überzeugt, nichts diene besser dazu, die Rivale und Feinde Englands bei friedlichen Gesinnungen zu erhalten, als wenn sie bemerken, daß es jeden Augenblick handelnd auftreten könne.

* Die Standard schreibt: „Der Courier gab uns neulich zu verstehen, das englische Parlament werde bald aufgelöst werden. Gott geb' es!"

* Am Donnerstag drängte sich eine Menge Schaulustiger zu London ins große Opernhaus (Kingstheater) um dort der Benefizvorstellung für die französischen Schauspieler, welche jüngst beim Brande des Opernsaales Alles eingebüßt hatten, beyzuwohnen. Man gab den Barbier von Sevilla, in welcher Mad. Blaßis als Rosine allerliebst spielte. Auch der Elephant des Königes von Siam trat in einer Scene auf, welche er nach Elephantenart darstellte. Unerachtet dieser kolossale Künstler zum erstenmal auf dieser Bühne auftrat, so überließ er sich seiner Rolle frei und ungezwungen, als wäre er ein routinierter Schauspieler. Das Lieblingsstück der Engländer „der alte Junggeselle", in welchem Portier und la Porte spielten, erregte einen wahrhaften Beifallssturm. Nach dem Schauspiel gaben die Tänzer der großen Oper, welche mit Vergnügen diesen wohlthätigen Zweck unterstützten, ein glänzendes Ballet. Die Einnahme war äußerst ergiebig.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Febr. Auf Vorstellung der Generale Diebitsch-Sabalkanski und Paskewitsch-Erivanski sind mehrere Militärs für ihre im letzten Kriege gegen die Türken bewiesene Tapferkeit mit Rangerhöhung, Ordenszeichen, goldnen Säbeln und dergleichen Degen belehnt worden.

Polen.

Warschau, 28. Febr. Nach viermonatlicher ununterbrochener Schlittenfahrt sahen wir gestern wieder die ersten Droschken. Seit einigen Tagen regnet es

fortwährend, und unsere Straßen sind kaum noch zu passiren.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Febr. Die Unterhandlungen zwischen dem Grafen Orloff und dem Reis-Effendi scheinen vorläufig suspendirt, und man ist allgemein der Meinung, daß die Pforte dieselbe absichtlich in die Länge ziehe, um das Resultat ihrer Mission nach St. Petersburg abzuwarten, weswegen auch Graf Orloff noch längere Zeit hier verweilen wird. Hr. v. Ribeaupierre hatte schon einige Konferenzen mit dem französischen und englischen Botschafter, wobei die griechischen Angelegenheiten der Gegenstand der Verhandlungen waren. An den Unterhandlungen über die Vollziehung des Traktats von Adrianopel nimmt Hr. v. Ribeaupierre keinen Antheil. — Die Pforte fährt mittlerweile in ihren Bemühungen fort, mit allen auswärtigen Höfen die freundschaftlichsten Verhältnisse anzuknüpfen. Kürzlich hat sie sich verpflichtet, den fremden Missionen, welche bei Verbannung der katholischen Armenier durch Ertheilung der nöthigsten Unterstützungen an dieselben bedeutende Kosten hatten, als Ersatz zwei Millionen türkische Piaster zu entrichten, und weitere zwei Millionen als Ersatz an die Verbannten selbst für den ihnen durch Konfiskation oder durch nachtheiligen Verkauf ihrer Güter erwachsenen Schaden zu bezahlen, welche nach dem Verhältnisse ihres Verlustes an dieselben vertheilt werden.

Obgleich alle Lebensmittel noch fortwährend in sehr hohem Preise stehen, so daß ein Occa Mehl 70 Para, ein Occa Fleisch 110 Para, ein Occa Butter 7½ Piaster kostet, u. s. w., so herrscht doch überall Ruhe und Ordnung.

Von der illyrischen Gränze, 1. März. Bis jetzt hat sich die kürzlich gemeldete Nachricht von einem Ueberfall der Stadt Cataro durch die Montenegriner nicht bestätigt, und sie scheint sonach auf einer Verwechslung mit einem der nicht seltenen Einfälle zu beruhen, welche dieses Volk in die Provinz Dalmazien unternimmt, um sich mit Beute versehen wieder in seine Berge zurückzuziehen.

Fremde Course.

Paris, 4. März.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 70; 4 Proz. 102 Fr. 20; 3 Proz. 82 Fr. 25; Falconnet 92 Fr. 70.

Paris, 5. März.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 60; 4 Proz. 102 Fr. 20; 3 Proz. 82 Fr. 35; Falconnet 92 Fr. 50.

Paris, 6. März.

Konsols 5 Proz. 108 Fr. 55; 3 Proz. 82 Fr. 15; Falconnet 92 Fr. 90.

London, 3. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds (nach Abzug des Zinskoupons 103½, brasil. 69½; portug. 60; griech. 46; mexikan. 27; Cortes 15½.

London, 4. März.

Konsols 3 Proz. 92½; griech. Fonds 48⅞.

† Augsburg. (Errichtung eines Holz-Magazins.) Der große Verbrauch des Brennholzes und die hohen Preise desselben im letzten Winter, dürften ohne Zweifel die Gedanken auf die Errichtung eines Holz-Magazins für die hiesige Stadt hinleiten, wie ein solches schon unsere vorsichtigen Vorfahren hatten. So wünschenswerth dasselbe ist, so möge doch die alte Einrichtung nicht wiederkehren, wo das Personale und die Administration mit den Reise- und Zehrungskosten das Magazins-Holz theurer machten, als es auf dem Markte zu kaufen war, ein Umstand, welcher in Verbindung mit andern seine Auflösung herbeiführte. Um einen Anhaltspunkt für das zu errichtende Holz-Magazin zu gewinnen, dürfte es nicht unwichtig seyn, die Holzconsumtion der hiesigen Stadt in den letzten 10 Jahren kennen zu lernen. Dieselbe betrug nach der Zufuhr auf den Markt:

im Jahre	Zahl der Wägen von Buchen-	Birken-	Fichten- und Fohrenholz.	Gesammt-Summe.
$18^{19}/_{20}$	2190,	3044,	16.695,	21,929.
$18^{20}/_{21}$	3349,	3985,	21.647,	28,979,
$18^{21}/_{22}$	4324,	6190,	18,111,	28,625.
$18^{22}/_{23}$	3747,	6088,	20,524,	30,359.
$18^{23}/_{24}$	3513,	5628,	21,606,	30,747.
$18^{24}/_{25}$	3519,	6869,	25,276,	35,664.
$18^{25}/_{26}$	5008,	9613,	27,649,	42,270.
$18^{26}/_{27}$	5480,	9334,	25,603,	40,417.
$18^{27}/_{28}$	4645,	8630,	23,472,	36,747.
$18^{28}/_{29}$	4421,	8020,	22,560,	35,001.
Durchschnitt der Wagen auf 1 Jahr	4020,	6740,	22,314,	33,073.

Im Jahre $18^{29}/_{30}$ betrug die Zufuhr auf den Holzmarkt vom 1. Oktober 1829 bis 28. Februar 1830, 2372 Wägen Buchenholz, 4557 Wagen Birkenholz, 11,558 Wagen Fichten- und Fohrenholz, in Summa 18,287 Wägen. Bei dieser Durchschnitts-Berechnung sind nur die Holzwägen angesetzt, welche eine Klafter oder mehr halten. Kleinere Holzwägen mit weniger als einer Klafter, kann man jährlich 1500. mit ungefähr 1000 Klaftern annehmen.

Der Bedarf für die Stiftungen, für die Schulen, für die öffentlichen Behörden und Anstalten, welcher durch Akkord herbeigeschafft wird, darf sicher auf jährlich 3000 Klafter angesetzt werden. Der Verbrauch des Militairs an Brennholz ist zu 1000 Klaftern angeschlagen.

Die Bierbräuer bedürfen jährlich 7000 Klafter weichen und 500 Klafter harten Holzes, was sie zur Hälfte im Akkord beziehen, zur Hälfte auf dem Markte kaufen.

Hiebei ist das Holz noch nicht gerechnet, welches auf Flößen hieher kommt, indem hievon für die Behörden, Stiftungen und Schulen keines, und von den Bierbräuern nur wenig verwendet wird.

Der Gesammt-Bedarf der Stadt Augsburg an Brennholz, ein Jahr in das andere gerechnet, ist daher in runder Summe wenigstens auf 50,000 Klafter anzunehmen.

Diese große Bedarfssumme darf aber nicht erschrecken; es ist nicht nothwendig, daß das Magazin den ganzen Jahres-Bedarf decke; es ist genug, wenn sich in demselben ein ergiebiger Vorrath befindet, um in den Monaten, in welcher die Holzconsumtion größer, oder die Zufuhr erschwert ist, durch Oeffnung desselben auf die Marktpreise einzuwirken. Nur dieser Einwirkung bedarf es, und keiner andern; denn der Holzhandel und die Freiheit desselben sollen aufrecht erhalten, und ja sich gehüthet werden, durch zu weit gegriffene Maßregeln die Verkäufer von dem Holzmarkte abzuschrecken, und die Zufuhr auf denselben zu schwächen, was die Concurrenz mindern, und statt Wohlfeilheit Theurung herbeiführen würde.

Unendlich viel könnte durch indirekte Einwirkung geschehen, z. B. wenn der Brennholz-Bedarf für das Militair, die Behörden und die öffentlichen Anstalten, entweder auf dem Wasser beigeschafft, oder doch wenigstens ausserhalb des gewöhnlichen Markt-Umkreises von 6 Stunden angekauft würde.

Würden sich die Bierbräuer diesem Beispiele anschließen, so würde der Erfolg noch ergiebiger seyn, und man kann darauf rechnen, daß dieselben nicht zurückbleiben werden, indem bereits einige von ihnen ihre Holzkäufe im Oberlande gemacht haben sollen; nur ist zu bedauern, daß, wie man hört, ihnen von den Floßern wegen des Transportes, Schwierigkeiten gemacht werden.

Ein kleines Holz-Magazin entstünde schon dadurch, wenn, wie das Militair es bereits thut, auch für alle öffentlichen Anstalten und Behörden, neben dem Bedarfe des laufenden Jahres immer noch ein Vorrath von einem Jahre bereit gehalten würde, durch dessen Beschlagung man allein schon im Stande seyn würde, unmäßigen Preise-Steigerungen vorzubeugen.

Der Gegenstand ist sehr wichtig, und verdient volle Beachtung, da gegen das Ende des letzten Winters sich wirklich Holzmangel einzustellen drohte.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmoniegesellschaft.

Sonnabend, den 13. dieß:

musikalische Unterhaltung,

in welcher Herr Reiner, Tonkünstler aus München auf der Hautbois sich hören lassen wird. Anfang Abends 7 Uhr.

Augsburg, am 10. März 1830.

Die Vorsteher der Harmonie.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 12. dies:

Das unterbrochene Opferfest.

Oper in 2 Akten von Leopold Huber, Musik von Winter.

Fremden-Anzeige vom 11. März.

Drei Mohren. Se. Excell., Hr. Graf v. Noailles, Pair v. Frankreich, mit Dienerschaft, kommen von Wien und begeben sich nach Paris.

Weißes Lamm. Hr. Friedmann, Kfm. v. Wolstein; Hr. Wallach, Kfm. v. Kassel; Hr. Salmstein, Großhändler v. Ansbach; Hr. v. Eloßmann, Part. v. Ansbach.

Grüner Hof. Hr. Weidle nebst Hrn. Bruder u. Sohn, Kfm. v. Kempten; Hr. Labenhoffer, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Valer, Kfm. v. Cannstadt; Hr. Wimmer, Kfm. v. Elberfeld; Hr. C. v. Bilow, Lieutenant v. Grischow.

Eisenhut. Hr. Schell, Benefiziat v. Buggenhofen; Hr. Keller, Pfarrer v. Echsheim; Hr. Knöpfle, Forstgehülf v. Dissingen; Hr. v. Wimmer, Stud. v. München; Hr. Schranzenhofer, Pfarrer v. Thanhausen; Hr. Wunderle, Pfarrer v. Holzkirchen; Hr. Wölfel u. Hr. Gerhart, k. Leibgarde-Hartschirs v. München.

Weißes Roß. Hr. v. Frey, Stud. v. München; Hr. Heißler, Kistler v. Klosterholzen; Dem. Reis v. München.

Augsburger Börse, den 11. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 3/8.	Ducaten holländ. . . .	—	10[illegible] 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100 1/2.
Hamburg	114 3/8.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 7/8.	
Wien	99 3/4.	—	» al marco . .	—	109	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 5/8.	108 1/4.
Frankfurt	99 3/4.	—	Souverain d'or	—	103	» » unverz. à fl. 10.	—	147
in die Messe.	99 1/2.		Louisd'or	—	11. 6.	» » » à fl. 25.		130
Nürnberg	—	99 1/4.	» al marco . .	—	284 1/2.	» » » à fl. 100.	—	129
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294	K. K. Oestrn. Staats-Papiere.		
in die Messe.		98 1/4.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 27.			
London	—	10. 7	Scheidgold	—	4. 44.	Rothsch. Loose prompt	184	182 1/2.
Paris	—	117 3/4.	Conventions Thl. . .	—	--	» » 2 Mt. .	—	184 1/2.
Lyon	—	117 3/4.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/8.	138 1/2.
Mayland	—	59 3/4.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	» » 2 Mt. . . .	140	139 4/8.
Genua	—	51	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	105 1/2.	105
Livorno	—	57	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	105 3/4.	105 1/8.
Triest	—	99 7/8.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1520	1517
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . . .	1550	1526
						Polnische Loose	93 1/2.	

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 72. 13. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 10. März. Se. Majestät der König sind von dem Flechtenübel, an welchem Sie den ganzen Winter über gelitten haben, wie man vernimmt, so weit hergestellt, daß Sie Ihre Reise nach Italien antreten können. Man erwartet den Monarchen nächsten Freitag im Theater, den Tag darauf wird er, wie es heißt, im Staatsrathe präsidiren, und den Montag abreisen, um durch den Gebrauch der Bäder von Ischia seine Genesung zu vollenden.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg und Fürstin von Eichstädt haben Höchstselbst die Grund-Idee zu dem Monumente angegeben, welches Sie dem Andenken Ihres erlauchten Gemahles in der St. Michaeliskirche dahier auf Ihre Kosten errichten ließen. Am 21. Februar, am Jahrestage des Hinscheidens des Prinzen Eugen, sollte es enthüllt werden; allein die Strenge des Winters hatte die Ankunft des Ritters Thorwaldsen verzögert, der eigens von Rom gekommen war, um bei der Aufstellung gegenwärtig zu seyn; es gebrach an Zeit, um die von ihm getroffenen Anordnungen zu vollziehen. — Die Figuren, in großem Style, wurden von diesem berühmten Bildhauer in Rom ausgeführt, und der architektonische Theil ist von dem talentvollen Ritter v. Klenze, k. Hofbau-Intendanten, gleichfalls berühmt durch die von ihm in unserer Hauptstadt erbauten schönen Gebäude.

Die Statue des Prinzen Eugen, an der Pforte der Gruft, beherrscht das ganze Monument; der Held ist aufrecht stehend, vorgestellt, eine Hand auf dem Herzen, anzudeuten, daß es ohne Tadel ist; mit der andern Hand hält er seine Lorbeerkrone, im Begriffe, sie von seiner Stirne zu nehmen und der Geschichte zu überreichen, als das Einzige, was ihm von seiner vergangenen Größe noch geblieben ist. Die zu seiner Rechten sitzende Muse gräbt seine Großthaten in Marmortafeln; zu seinen Füßen sind die Insignien des niedergelegten Kommando's, und die königl. Krone, anzudeuten, daß er dem höchsten Range entsagte, um seiner Erden treu zu bleiben. Zu seiner Linken erblickt man die Genien des Lebens und des Todes, zwei Figuren, die durch Anmuth und Reinheit in der Ausführung der Antike würdig sind. Auf der Pforte der Gruft steht der bekannte Wahlspruch des Prinzen Eugen: „Ehre und Treue." Auf dem Fußgestelle und in einer von zwei geflügelten Genien getragenen zierlichen Einfassung liest man folgende Inschrift:

„Hic placide ossa cubant Eugenii Napoleonis regis Italiae vices quondam gerentis. Nat. Lutet. Parisior. d. II. sept. MDCCLXXXI. def. Monach. d. XXI. febr. MDCCCXXIV. monumentum posuit vidua moerens Augusta Amalia Maximil. Ios. Bavar. Regis Filia."

(„Hier ruhet die irdische Hülle von Eugen Napoleon, vormaligem Vicekönige von Italien. Geboren in Paris den 2. Sept. 1781, gestorben in München den 21. Febr. 1824. Dieses Denkmal errichtete die trauernde Wittwe Augusta Amalie, Maximilian Josephs, Königs von Bayern Tochter.")

Augsburg, 12. März. Se. Majestät der König haben dem königl. Wechsel-Appellations-Gerichts-Assessor, Frhrn. v. Süßkind allhier, die nachgesuchte Enthebung von dieser Stelle zu bewilligen, und deren Uebertragung auf den Kaufmann Sander zu genehmigen geruht.

Nach einem Korrespondenz-Artikel aus Aschaffenburg im Hesperus vom 9. März, soll diese Stadt zur Residenz Sr. königl. Hoheit unsers Kronprinzen bestimmt seyn.

Deutschland.

Darmstadt, 7. März. Das Budget für die

wächste dreijährige Finanz-Periode ist noch immer in Berathung bei der betreffenden Kommission. Man sagt, es sey dieselbe im Verfolg ihrer Arbeiten auf mancherlei Mißbräuche gestoßen, z. B. daß einzelne Beamte für ein und ebendieselben Dienstverrichtungen aus mehreren Kassen Besoldungen ziehen, ohne daß die eine von der andern etwas wisse, — auf deren Abstellung sie demnächst antragen dürfte.

Oestreich.

Der östreichische Beobachter meldet unterm 7. März: „Durch einen heute aus London in Wien angekommenen, nach Konstantinopel bestimmten, englischen Kourier, ist die Nachricht hieher gelangt, daß die Bevollmächtigten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Mächte in den Konferenzen vom 4. und vom 26. Febr. das künftige Schicksal von Griechenland definitiv festgesetzt, und den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum souverainen und erblichen Fürsten von Griechenland ernannt haben."

Niederlande.

* Middelburg, 24. Februar. Am vergangenen Montage fällte das Kriegsgericht ein Urtheil über 2 Soldaten der zweiten Division des General-Depots der Landarmee, welches zu Fließingen in Garnison liegt; sie waren überwiesen, einen, in der Gemeinde von Kondekerke, entstandenen Brand veranlaßt zu haben. Da es sich im Laufe der Untersuchung ergab, daß sie zwar jenes Feuer, jedoch ohne Vorsatz dadurch veranlaßten, weil sie unvorsichtiger Weise zum Anzünden ihrer Pfeifen Feuer gebrauchten, zugleich auch überführt waren, ein Desertions-Komplott in Friedenszeiten zwischen 2 Personen angezettelt zu haben, obwohl dasselbe nicht ausgeführt worden, so wurden sie verurtheilt, da sie bereits wegen dem Hauptanklage-Punkt der Kokarde verlustig erklärt worden, noch überdies Schläge mit dem spanischen Rohre nach Willkühr der Hrn. Kommissairs zu erhalten, und dann auf 14 Tage lang abwechselnd bei Wasser und Brod, und krumm geschlossen, eingesperrt zu werden. Der erste Theil dieser Strafe wurde sogleich nach der Urtheils-Fällung vollzogen.

Frankreich.

Paris, 5. März. Die Deputirten-Kammer hat die Hrn. Royer-Collard, Casimir Perrier, Agier, Sebastiani und Delakot zu Präsidiums-Kandidaten vorgeschlagen.

* Unterm 4. Jan. schreibt ein Offizier von der englischen Marine, welche einen Theil der Stations-Eskadre vor Poros ausmacht, Folgendes: Unsere Eskadre befindet sich im herrlichsten Zustande. Der Admiral ist außerordentlich thätig, und theilt seine Thätigkeit seiner ganzen Mannschaft mit; die Franzosen machen außerordentlich schnelle Fortschritte im Seewesen und verwenden ihre größte Sorgfalt auf ihre Artillerie; sie haben in Hinsicht der im Innern ihrer Schiffe herrschenden Ordnung, so wie auch im Manöveriren außerordentlich viel gewonnen, und bräche ein Krieg aus, so würde der Kampf blutig werden, weil nur eine auf der einen oder auf der andern Seite entscheidende Uebermacht den Ausschlag geben könnte. Einige russische Schiffe sind auch sehr gut eingerichtet. Wahrscheinlich wird man sich darüber verwundern, wenn man hört, daß auch die türkische Seemacht nicht zu verachten ist. Als unser Admiral das Schiff des Kapudan-Pascha besuchte, fand er es sehr reinlich und zum Gefecht wohl hergerichtet. Waren gleich die Gegenstände, die man dort erblickte, plump gearbeitet, so stand doch alles an seinem gehörigen Platze. Die Mannschaft bestand aus sehr schönen Leuten, welche mit Genauigkeit, Ordnung und Thätigkeit manöveriren, was auf allen türkischen Schiffen der Fall seyn soll.

* Marseille, 1. Merz. Die Untersuchungssache des (in unserm Blatte schon mehrmals erwähnten) Sergeant Bitterling, welcher bekanntlich seinen Obersten erschossen, beschäftigte zwei Sitzungen des zweiten Kriegsrathes dieser Stadt. Die Mehrheit von 6 Stimmen gegen Eine, verurtheilte den Angeschuldigten zum Tode. Bitterling hörte sein Urtheil mit großer Ruhe an, und wurde am 1. d. M. zu Marseille erschossen.

* Toulon, 1. Merz. Ein Schreiben aus Malta vom 12. Febr. giebt folgende Berichte über Griechenland. Die griechischen Matrosen werden zu Konstantinopel gut aufgenommen und erhalten reichlichen Sold. Die Hydrioten vorzüglich nehmen bei der Marine des Sultans Dienste. Der Präsident eifert gegen die geheimen unter der Benennung Häteria bestehenden Gesellschaften, so fern sie noch bestehen und sich einigen Einfluß anmaßen. Der Dichter Risso ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt; Yeannata von Corfu ist Minister der Justiz, und der Advokat Viario Capo d'Istrias zum Kriegs und Marine-Minister ernannt. Die Apotheker sind Gerichtsräthe geworden, und benehmen sich bei ihren Funktionen wie die gewandtesten Geschäftsmänner. Es heißt der Oberst Pisa von Neapel werde zum General über die in West-Griechenland stehenden Truppen ernannt, und ersetze mithin die Stelle des Augustin Capo d'Istrias. Man glaubt, König Leopold werde bald nach Griechenland abgehen. Gestern ist die russische Eskadre hier angekommen und wird nach Kronstadt segeln.

* Das Bureau der Deputirten-Kammer überreichte Sr. Majestät, die Liste der fünf zur Präsidentschaft vorgeschlagenen Kandidaten. Se. Majestät antwortete dem ehrwürdigen Alters-Präsidenten im Tone der Höflichkeit und der Güte: ich werde die Kanditaten-Liste mit meinem Konseil prüfen, und der Deputirten-Kammer das Resultat meiner Wahl bekannt machen. Man glaubt allgemein Hr. Royer-Collard werde zum Präsidenten ernannt, so äußern sich wenigstens die Herren Montbel und d'Haussez. Indessen könnten sie vielleicht nicht gut unterrichtet seyn.

Die Dame Herbez, welche sich Gräfin von Bellefond nennt, Wittwe Abdalla-Kan's, Prinzen von Per-

sien und Mysore, erschien vor dem Zuchtpolizei-Tribunal, angeklagt der Betrügerei und des Vagabundenlebens. Heftig und stolz bestand diese Dame auf ihren Behauptungen. Das Gericht sprach sie frei, weil die Angeklagte, obgleich sie nicht beweisen konnte, ob sie mit Recht die Namen und Eigenschaften, die sie sich zugeeignet hatte, trägt, dennoch nicht überführt werden konnte, daß sie sich Credit und Geld dadurch verschafft habe, und sich eben so wenig im Landstreicherleben befinde.

England.

* London. Die englische Journale bringen jetzt die königl. franz. Thronrede. Der englische Courier findet zwischen ihr und der Rede des Königs von England eine auffallende Aehnlichkeit mit Ausnahme des viel bestimmtern Paragraphen, wegen der Erhebung des Prinzen Leopold auf den Thron Griechenlands und derjenigen Stelle, welche von dem bevorstehenden Krieg gegen Algier spricht; die Mäßigung, fügt er hinzu, die Festigkeit und Würde, welche sich am Schlusse dieser Rede ausspricht, enthalte die beste Abfertigung, welche der König den thörichten Ausbrüchen des Partheigeistes und den Deklamationen, welche sich die meisten liberalen Journale in Frankreich, seit der Einführung des Ministeriums von Polignac erlauben, machen konnte.

Der Herzog v. Cumberland hatte am 1. Merz eine dreistündige Unterredung mit dem König.

* Der König hat von Griechenlands neuen Souverain, ein Danksagungsschreiben erhalten,, dessen Ueberbringer der Herzog von Wellington war.

Nachrichten aus Terceira erzählen: man habe die Glocken der Klöster und Kirchen eingeschmolzen, und Geld daraus gemacht.

Schiffer-Nachrichten zu Folge ist in China eine neue Revolution ausgebrochen.

Schweden und Norwegen.

In der Nacht vom 15. Febr. ist von Fredrikstadt die größte, und beste Hälfte des Orts, 41 Häuser und Zubehör, die zusammen in der Landes-Brand-Kasse für 70 bis 80,000 Spd. versichert waren, die Artillerie-Kasernen, das Rathhaus, die Prediger-Wohnung u. s. w. abgebrannt.

Polen.

Wir haben (sagt die Berliner Voß'sche Zeitung vom 2. März) die Thatsache, daß die Cholera morbus in Orenburg wüthe, und sich mit starken Schritten Kasan nähere, zuerst, und zwar aus einem Privatschreiben aus letzterem Orte, mitgetheilt. Die Petersburger deutsche Zeitung enthält nun einen offiziellen Artikel vom Staabsarzt und Staatsrath Pätnitzki, welcher alle Zweifel, die man später gegen die Sache erhob, weil spätere Kasaner Briefe nichts davon erwähnten, darniedergeschlagen hat. Mit Vergnügen aber ersieht man aus dem Berichte Pätnitzki's, daß durch die thätige Sorgfalt der Regierung der Seuche Gränzen gesetzt wurden. Pätnitzki schreibt die ursprüngliche Mittheilung der Cholera dem Theil der Kirgisen-Horde zu, welcher der Gegend von Orenburg zunächst wohnt.

Verzeichniß der am 1. März d. J. zu Warschau gezogenen Serien-Nummern von dem k. russisch-polnischen Lotterie-Anlehen:

Nro. 28. 41. 102. 103. 113. 146. 170. 185. 191. 232. 248. 384. 439. 491. 505. 510. 532. 559. 577. 652. 659. 684. 703. 717. 743. 775. 874. 916. 1039. 1047. 1071. 1076. 1135. 1144. 1148. 1216. 1228. 1230. 1239. 1251. 1285. 1287. 1297. 1328. 1356. 1360. 1390. 1393. 1397. 1398. 1412. 1445. 1477. 1504. 1512. 1528. 1560. 1574. 1576. 1601. 1603. 1609. 1652. 1659. 1674. 1692. 1717. 1738. 1741. 1742. 1774. 1780. 1804. 1806. 1821. 1856. 1879. 1956. 2057. 2083. 2113. 2149. 2157. 2161. 2178. 2190. 2203. 2231. 2234. 2264. 2340. 2347. 2403. 2471. 2536. 2549. 2555. 2582. 2599. 2600. 2622. 2625. 2653. 2679. 2683. 2705. 2713. 2733. 2760. 2815. 2818. 2820. 2836. 2848. 2902. 2929.

Türkei.

Belgrad, 1. Merz. Nicht nur hier, sondern beinahe in allen Städten Serbiens, wo sich Kirchen befinden, sind auf Anordnung des Fürsten Milosch Glocken angebracht worden. Am Sonntag den 9. (21.) Febr. ertönte zum erstenmal der feierliche Klang derselben, welcher durch ganz Servien wiederhallte, und die Einwohner zum Gottesdienste einlud. — Noch sind die servischen Deputirten aus Konstantinopel nicht zurückgekehrt, um mit den türkischen Kommissarien das Werk der Einverleibung der sechs Distrikte zu vollenden.

Fremde Course.

Wien, 8. März.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Met. 97¾; Bankaktien 1528.

---

† Augsburg. Ehre, dem Ehre gebührt. Im abgewichenen Winter hat sich der von dem Ritter von Reichenbach erbaute untere Brunnenthurm mit Ruhm bedeckt. Sein reines, gesundes Quellwasser floß unaufhaltsam durch die Röhren und Wasserleitungen in die ihm bestimmten Plätze. Es erlitt weder das Werk einen Bruch, noch fror das Wasser ein, man bedurfte keiner künstlicher und kostspieliger Vorbauungs- und Aufthauungs-Mittel, die Deile und Wasserleitungen blieben geschont, und die untere, dann ein Theil der mittlern Stadt, welche von dem Wasser dieses Brunnenthurmes gespeist worden, erfreuten sich den ganzen Winter hindurch eines gesunden Wassers. Dagegen genossen die Bewohner der obern Stadt, und jene Stadtbezirke, welche ihr Wasser von den übrigen Brunnenwerken erhalten, nicht gleiche Wohlthat. Nur mit unsäglicher Mühe und Kosten konnten diese Brunnenwerke zur Noth im Gang erhalten, oder in denselben gebracht werden. Das Wasser fror in den Aufsteigröhren, die hölzernen Wasserleitungs-Röhren füllten sich mit Eis, und bersteten, oder ließen wenigstens kein Wasser mehr durch. Da nun bekanntlich das

Eis in den hölzernen Deilen sehr lange hebt; so wird ein großer Theil der Stadt noch eine geraume Zeit des Wassers entbehren müssen.

Wie in dem untern Stadtgraben, so befinden sich auch in dem Stadtgraben vor dem rothen Thore gute Quellen. Würden letztere eingefaßt, und zu dem Brunnenwerke in die Stadt hereingeleitet, oder das Brunnenwerk in den Stadtgraben gesetzt, so bekäme auch die obere Stadt, und der Theil der mittlern Stadt, welcher solches noch entbehrt, ein reines, gesundes Trinkwasser, und alle Nachtheile, welche der heurige Winter hat fühlen lassen, wären beseitigt, die Ausführung würde um so leichter seyn, als die Materialien für ein ganz neues Brunnenwerk, nach Reichenbachischer Konstruktion, vorräthig seyn sollen.

Anzeigen.

☞ Dienstag, 16. März und folgenden Tag wird unweit der Brief-Post, Lit. D. Nro. 205 eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin silberne Bestreck, Eß- und Vorleg-Löffel und andere Silbersücke, Gläser, eine Elektrisier-Maschine, verschiedene alte Silbermünzen, Porzelain, Zinn, Kupfer, schöner neuer Tischzeug zu 24 und 12 Personen, Bettwasch, Oetter und Matrazen, ein Fätschen-Titsch und Bettstätten, Spiegel, Tisch, Kanapee, Kommod- und langthürige Kästen, zwei Vogelhäuser von Meissing, messingne Wagschaalen und Gewichter nebst andern nützlichen Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von den Uebrigen in Zeit vier Wochen baare Bezahlung erbeten, wozu höflichst einladet

J. G. Seitz, geschw. Käufler.

☞ Künftigen Montag Abends giebt in der Pfalder Quintett-Verein aus München eine musikalisch Unterhaltung abwechselnd mit Gesang, wozu ergebenst einladet

J. A. Kröll, Gastgeber zur neuen Pfalz.

Theater-Nachricht.

Montag, den 15. März:
Zum Vortheil der Unterzeichneten:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von J. A. Ritter.

Wozu ergebenst einladet

Caroline Stern,
Sängerin des hiesigen Stadt-Theaters.

Fremden-Anzeige vom 12. März.

Drei Mohren. Hr. Verdan, Kfm. v. Neufchatel; Hr. Rumpen, Kfm. v. Aachen.

Weißes Lamm. Hr. Reithmayer, Lieutenant v. Augsburg; Hr. Weiß, Kfm. v. Nürnberg; Frhr. v. Lindenfels, Stud. v. München; Hr. Michaelis, Hauptmann v. Stuttgart; Hr. Franck, Buchhändler v. München; Hr. König, Buchhändler v. München; Hr. Moser, Buchhändler v. München.

Grüner Hof. Hr. Baron v. Fahnenberg nebst Hrn. Sohn und Dienerschaft v. München, kommt von Stuttgart, und begiebt sich nach München; Hr. Scheuermann, Kfm. v. Lahr; Hr. Lens, Kfm. v. Viersen; Hr. Braun, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Padewith, Tenorsänger v. Wien.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	302	257	12	17	446	371	11	3	325	280	7	3	338	321	7	10	158	155	4	39	12. März.
Dillingen	—	—	—	—	15	15	11	30	15	15	8	10	—	—	—	—	12	12	4	27	5. März.
Donauwörth	12	10	12	5	178	156	11	0	85	64	8	54	94	84	5	15	60	46	3	55	3. März.
Friedberg	50	24	13	26	—	—	—	—	102	52	9	—	75	71	6	48	112	88	4	50	4. März.
Günzburg	—	—	—	—	47	43	11	44	57	28	8	42	51	50	7	5	2	2	4	30	2. März.
Kaufbeuern	—	—	—	—	324	294	13	42	122	90	10	15	78	45	8	1	140	134	4	18	4. März.
Kempten	—	—	—	—	722	448	14	19	277	200	10	26	162	124	8	15	334	258	4	27	3. März.
Lautingen	—	—	—	—	851	607	10	52	448	79	8	26	244	107	6	28	110	49	4	12	6. März.
Lindau	—	—	—	—	1000	686	14	22	36	19	10	30	11	10	9	15	200	184	5	36	6. März.
Memmingen	—	—	—	—	811	579	13	50	254	134	9	45	270	250	9	—	190	120	5	—	9. März.
Mindelheim	—	—	—	—	254	144	12	7	67	51	9	1	56	55	8	3	111	94	4	27	6. März.
Neuburg	178	159	11	8	—	—	—	—	70	64	8	25	119	110	6	1	55	55	3	15	4. März.

Nach der Schranne vom 5. Febr. hat der Waizen um 54 kr., Kern um 15 kr., Roggen um 17 kr., Gerste um 19 kr. und Haber um 4 kr. abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 73. 14. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Für die glückliche Beendigung einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät des Königs wird künftigen Sonntag am 14ten d. M. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitankirche unter Pontifizirung Seiner Excellenz des Herrn Erzbischofes ein feierliches Dankamt gehalten.

✝ **München.** Dahier ist mit obrigkeitlicher Bewilligung eine Anfrags- und Gelegenheits-Anstalt der Lohnkutscher errichtet worden, wo alle Retouren erfragt, und zugleich akkordirt werden können. Das Anfrags-Lokale ist nächst der Hauptwache Nro. 128.

✝ **Augsburg.** Sonntags den 14ten d. M. werden nach dem einstimmigen Wunsche der gesammten Bürger- und Einwohnerschaft in den Kirchen beider Konfessionen, feierliche Dankgebete für die Wieder-Genesung Sr. Maj. des geliebten Königs gehalten werden, und denselben die öffentlichen Behörden gleichfalls in Galla beiwohnen. Der feierliche Gottesdienst beginnt in der Stadtpfarrkirche zu St. Anna, früh um 8 Uhr, im Dom um 9 Uhr, wo der Hochwürdigste Hr. Bischof das Hochamt und Te Deum halten wird. Die Freude über die wiederhergestellte Gesundheit des Königs ist allgemein und ohne Ausnahme.

✝ **Augsburg.** Dem schönen Beispiele des Museums in München, welches das Inland, Seite 272 erwähnt, folgend, ist auch von den Lesefreunden der hiesigen Harmonie-Gesellschaft der Antrag gestellt worden, die trivialen Blätter, als keinen würdigen Beschäftigungs-Gegenstand für die gebildeten Klassen, abzubestellen. In den Wunsch einstimmend, bedauern wir nur, daß dieses nicht früher geschehen ist, indem die besagten Blätter, namentlich die hiesige Stadt, und deren Tagsneuigkeiten eine geraume Zeit hindurch zu ihrem Tummelplatz gewählt zu haben scheinen.

Deutschland.

✝ **Ulm**, 10. März. Auch den hiesigen Freunden der Musik ward gestern der angenehme Genuß zu Theil, den jungen Clavier-Virtuosen, Albrecht Schilling, in einem, unserer Oertlichkeit angemessenen Concert zu hören. So ein Concert, arrangirt ohne Lärmen der Trompeten und Pauken, in solcher Art das Fortepiano gespielt, mit solchem Vortrage, das macht wahres Vergnügen! Und so ward dem Knaben auch hier ungetheilter Beifall gespendet von der Versammlung, die diesmal zahlreicher war, als wir sie jemals in einem Concert hier gesehen haben.

✝ **Bremen**, 6. März. Unser Stadtgebiet wurde durch eine große Ueberschwemmung der Weser heimgesucht, und 10 Stunden im Umfang steht in unserer Umgegend alles unter Wasser, wodurch schon mehr als 12 Menschen um's Leben gekommen, und viele Häuser theils ganz ruinirt, theils weggerissen worden sind.

✝ **Leipzig**, 8. März. Unsere Stadt ist der Mittelpunkt des Buchhandels, der Sitz einer Universität, ein Hauptort des deutschen Handels, und enthält viele gelehrte Männer, welche den Wissenschaften Ehre machen und doch hat sie eine der schlechtesten politischen Zeitungen, welche gar nicht gelesen werden würde, wenn man dies nicht wegen den Anzeigen thäte. Das Finanzkollegium verpachtet sie gewöhnlich auf sechs Jahre und der jährliche Pacht beträgt jetzt 18,000 Thlr. und doch werden die Pächter gemeiniglich reich. So hatte der vorige Pächter Hofrath Mahlmann im Jahre 1813 21,000 Thlr. reinen Gewinn daran, und in 8 Jahren damit ein Vermögen von 120,000 Thlr. gewonnen. In Sachsen erscheint weiter keine politische Zeitung als die Leipziger, weil keine erscheinen darf; denn der Zeitungs-Pächter hat das Verbietungsrecht und alle Concurrenz, die Seele jedes vernünftigen

Verkehrs ist unmöglich. Die Leipziger Zeitung enthält keinen Artikel, welchen sie durch Correspondenten erhielte; sie druckt alles aus andern Zeitungen ab, und oft ohne Verstand und Zweck, liefert die Nachrichten sehr spät und die Artikel aus fremden Zeitungen sind oft höchst verstümmelt; denn kein freimüthiger Gedanke darf sich darinnen sehen lassen, der sich auf die Lage Sachsens auf die entfernteste Weise beziehen lassen könnte, da der politische Censor sehr streng ist. Wahrscheinlich muß er es seyn, und so werden ausländische Blätter in Sachsen weit mehr gelesen, als sie es verdienen, besonders der Correspondent von u. f. Deutschland in Nürnberg, welcher so viele Unrichtigkeiten über Leipzig und auch über Sachsen verbreitet. Wäre in Leipzig Preßfreiheit und hätte der Zeitungs-Pächter nicht das Verbietungsrecht, so würde in dieser Stadt sicherlich bald eine politische Zeitung erscheinen, welche Sachsen Ehre machen würde; aber jetzt ist dieß unmöglich. Die Unterhaltungs-Blätter, welche hier erscheinen, sind zahlreich, werden aber auch von der Censur oft mißhandelt; sie können daher nicht das seyn, was sie seyn sollten. Das älteste ist die Zeitung für die elegante Welt, Redakteur Hofrath Methusalem Müller, Absatz 8 bis 900; darauf kommt die allgemeine Modenzeitung, Red. Dr. Beegk, Absatz 2600; alsdann Blätter für literarische Unterhaltung. Herausgeber die Verlagshandlung von Brockhaus, Absatz 800; die Hebe, Redakt. Herr v. Alvensleben, Absatz 250; der Eremit, Red. Dr. Gleich, Absatz 250; Leipziger Tageblatt, Redak. Dr. Fest, Absatz 5 bis 600. Zu diesen Unterhaltungs-Zeitschriften sind in diesem Jahre noch gekommen: Blätter aus der Gegenwart für nützliche Unterhaltung und wissenschaftliche Belehrung. Ein Begleiter der allg. Modezeitung. Herausgeber ist die Verlagshandlung, Absatz 550 bis 600; der Komet. Herausgeber Dr. Herloßsohn, Absatz 250 bis 300; die Sachsen-Zeitung. Unter Verantwortlichkeit des Verlegers Hr. Hartmanns. Absatz 6 bis 700. Diese Zeitung würde einem Bedürfnisse Sachsens entsprechen, wenn sie in den Händen von Männern wäre, welche die Menschen und die Dinge kennen, und welche eingeweihet wären in die Wissenschaften, die die verständige Redaktion eines solches Blattes für Sachsen erfordert. Allein da geht man von dem närrischen Gedanken aus, als Gegner der Biene, welche in Zwickau erscheint, und bisher ziemlich freimüthig war, bis ihr vor Kurzem die Leipziger Censur die Flügel verschnitt, aufzutreten, der abgestumpften Aristocratie zu huldigen, das schmähliche Feudalwesen zu lobpreisen, auf Konstitutionen zu schimpfen, und vorzüglich das hervor zu heben, was das Verderben unserer und aller Zeiten gewesen ist. Kehrt man nicht um und huldigt bloß der Wahrheit und dem Rechte, und fördert man nicht eifrig das, was der Menschheit zur Ehre und den Völkern zum Vortheile gereicht, so wird sie bald ihre Leser wieder verlieren; denn der gesunde Menschenverstand läßt sich nicht spotten. Frohnen, Leibeigenschaft, Dienstzwang, sind zu empörende Dinge für jeden der sie kennt, als daß nur frevelhafter Leichtsinn sie vertheidigen könnte. — In Leipzig wird fortwährend viel gedruckt; Manches verscheucht jedoch die strenge Censur nach Altenburg, Schneeberg und an andere Oerter. So zieht das starke Hängen am Alten einen Nachtheil nach dem andern nach sich; man sollte in Leipzig, das jetzt aus mancherlei Ursachen so viel leidet, alle Hindernisse des Gewerbfleißes aus dem Wege räumen, und wozu braucht man eine überstrenge Censur? Für die Sachsen, welche so sehr an ihrem Vaterlande und ihrem Regentenstamme halten? Sicherlich nicht.

Preußen.

Am 22. Febr. waren zwei Arbeiter in Breslau beschäftigt, in das Komtoir eines Kaufmanns ein Faß Oel zu schaffen, verfuhren dabei aber sehr unvorsichtig, daß es mit aller Gewalt gegen ein Fach rollte, in welchem sich eine Kruke mit 6 Pfd. Schwefel-Aether befand. Diese zerbrach, und die Flüssigkeit verbreitete sich schnell über den ganzen Boden, während der sich entwickelnde eigentliche Aether den Raum des ganzen Gebäudes erfüllte. In diesem Augenblicke öffnete eine Frau die Thüre, wodurch Zugwind entstand, welcher den Aether mit der Flamme im Ofen in Berührung brachte. Augenblicklich stand das ganze Haus in Flammen, und ehe noch die Frau die Thüre wieder schließen konnte, brannten ihr schon die Kleider am Leibe, so daß sie ihr abgerissen werden mußten. Das Feuer erfaßte alle in dem Komptoir befindlichen brennbaren Gegenstände, und die Flammen schlugen zu den Fenstern heraus. Es wurde jedoch durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald gelöscht, so daß es sich nicht außerhalb des Gewölbes hat verbreiten können.

Oestreich.

Wien, 7. März. Am 3ten d. ist Ihre k. Hoh. die verwittwete Frau Kurfürstin von Bayern von hier nach München abgereist. — Ein gegenwärtig zwischen unserer Regierung und den Erben Wallensteins obschwebender Prozeß nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Es handelt sich um mehrere Millionen, und derselbe gründet sich, wie man erfährt, auf folgende Umstände: Bekanntlich hatte Wallenstein, Herzog von Friedland, zwei Neffen, welche sich nach dem Falle ihres Oheims durch die Flucht retteten. Der eine trat in schwedische Dienste, und fiel bald darauf in einem Treffen; der andere, ein blödsinniger Jüngling, welcher durch Freunde in Sicherheit gebracht wurde, verehelichte sich später im Ausland. Da mit dem Vermögen des Herzogs auch jenes dieser beiden Neffen konfiszirt worden war, so forderten schon vor vielen Jahren die Erben des Erstern dieses Vermögen zurück, indem kein Grund vorhanden gewesen sey, einem geistesschwachen Menschen, welcher eigentlich ohne Schuld und Willen die kaiserlichen Staaten verlassen habe, seine Habe zu entreißen. Die Reklamation blieb jedoch ohne Erfolg. Seit jenem Zeit-

punkt kam diese Angelegenheit öfters zur Sprache, und erst in neuester Zeit hat die Gerechtigkeitsliebe Sr. Maj. des Kaisers Franz I. eine Kommission niedergesetzt, die Gründe dieser Forderung ernstlich zu prüfen und dann nach Rechten zu entscheiden. Bereits behauptet man, daß der Spruch zu Gunsten der Erben Wallensteins lauten werde.

* Berichten aus Tanger vom 16. Febr. zufolge, ist der Friede zwischen Oestreich und Marokko geschlossen und der Friedenstraktat bereits nach Wien zur Ratifikation abgegangen. Ueber die Friedensbedingnisse beobachtet man ein tiefes Stillschweigen; indessen glaubt man die Mauern werden das östreichische Schiff, welches sie gekapert, in dem Zustande, in welchem es sich gegenwärtig befindet, herausgeben, die Oestreicher hingegen auf die weitern Forderungen wegen Herausgabe der Waaren und Effekten, welche sich nicht mehr darauf befinden, Verzicht leisten. Diese Ausgleichung verdankt man vorzüglich der Vermittelung des Israeliten Benolier, welcher am Hofe zu Fez in großem Ansehen steht, und daher konnte er Oestreich den wahren Geschichtspunkt zur Beurtheilung des eigentlichen Verhältnisses, vor Augen legen. Uebrigens waren die beiden Söhne des dänischen Gesandten zu Tanger die eigentlichen Friedens-Unterhändler.

Italien.

Nach Pariser Blättern ist zwischen Oestreich, den Königreichen Sardinien und Neapel, den Herzogthümern Modena, Massa-Carrara, Lucca und Parma ein neuer Vertrag auf 10 Jahre zur Auslieferung der Urheber politischer Vergehen abgeschlossen worden. Bloß der Großherzog von Toskana soll sich geweigert haben, diesem Vertrag beizutreten.

Frankreich.

* Paris, 8. Merz. Griechenlands neuer Gebieter, der Prinz von Sachsen-Coburg, wird nach zwei bis drei Tagen zu Paris eintreffen, und im Prinzen-Hotel in der Richelieu-Straße absteigen.

* Man findet sich veranlaßt den Handelsstand auf eine neue Art von Betrug aufmerksam zu machen: Mehrere stellen Wechsel an ihrem Wohnort zahlbar, aus; die Dinte womit sie geschrieben sind, verschwindet nach einigen Wochen vollkommen, daß der Gläubiger von dem Aussteller wohl ein leeres Papier, aber nicht in dem mindesten Schriftzuge ein Geständniß seiner Schuld in Händen hat.

* Man will wissen, ein franz. Artillerie-Offizier von hohem Range, Namens Raoul, der sich in Napoleons Gefolge auf der Insel Elba befand, seitdem aber, weil er in mehrere politische Prozesse verwickelt gewesen, vom Vaterlande entfernt leben mußte, sey der Oberbefehlshaber der Artillerie des Dey von Algier.

Portugal.

Nach dem Courrier von Bayonne hat der Hof von Neapel die bei ihm von Don Miguel gemachte Bewerbung um die Hand einer neapolitanischen Prinzessin (der Schwester der Königin von Spanien) rund abgelehnt. Don Miguel soll jetzt (nachdem ihm früher nach andern Nachrichten auch die Bewerbung um eine österreichische Prinzessin mißlungen war) sein Auge auf eine Sardinische gerichtet haben.

Spanien.

Madrid, 15. Februar. Seit einigen Tagen wird die Unsicherheit des Nachts und selbst des Abends auf den hiesigen Straßen durch eine Bande von Ruhestörern vermehrt, welche einzeln gehenden Personen auflauern, sich ihnen unter irgend einem Vorwande nähern und sie zu Boden werfen, worauf die in der Nähe befindlichen Spießgesellen über den Unglücklichen herfallen, und ihn so lange schlagen und mißhandeln, bis er unfähig ist, aufstehen und sie verfolgen zu können. Einem Kürassier-Offizier von der Garde haben sie den Degen, den er zu seiner Vertheidigung gezogen, zerbrochen, ihm seine Uniform ausgezogen und seine Epaulettes nebst den andern Insignien abgenommen; sie nannten ihm, als sie sich entfernten, ein Haus in einer entlegenen Straße, wo er alle diese Gegenstände hinter der Hausthür wieder finden werde, was auch wirklich der Fall war. Dieser Verein von Böswichtern, welche nicht auf Raub, sondern nur auf Auslassung des sträflichsten Muthwillens ausgehen, nennt sich die Schildkröten-Bande. — Wenn aus solchen Vorgängen sich schon genügend ergiebt, wie viel die hiesige Stadtpolizei zu wünschen übrig läßt, so erhellt solches noch mehr aus der Menge von Mord- und Raubthaten, welche ungestraft bei Nachtzeit hier begangen werden. Vor einigen Tagen wurde der Kutscher des kaiserl. russ. Gesandten Abends um 7 Uhr 10 Schritt vom Hause dieses in der Alcala-Straße, der größten und lebhaftesten von ganz Madrid, wohnenden Diplomaten von zwei Räubern überfallen, die ihm die Dolche in die Rippen setzten, seine Kleider durchlöcherten und ihn seiner Uhr, seines Geldes, Halstuches und Hutes beraubten. Der Corregidor von Madrid, der dies Alles geschehen läßt, ohne kräftige polizeiliche Maßregeln zur Verhinderung solcher Vorfälle und zur Verhaftung der Verbrecher zu treffen, erklärt es dagegen für eine Gotteslästerung, in's Theater zu gehen, und erlaubt kein einziges öffentliches Concert.

England.

London, 4. März. Das Gerücht einer Empörung in den, von den Birmanen an uns abgetretenen Provinzen hatte große Besorgnisse erregt. Briefe aus Calcutta vom 4. November melden indessen, daß zwar eine Insurrektion der Birmanen zu Mergui und Tavoi versucht, aber sogleich im Entstehen unterdrückt worden sey. Unter 70 Verschwörern, welche ein Fort während der Abwesenheit des Gouverneurs überfallen hatten, wurden 13 durch ein Kriegericht zum Tode verurtheilt und sogleich erschossen. Seitdem herrscht allgemeine Ruhe.

* Nach Londner Briefen sollen bereits einige Wolken

des Mißmuthes zwischen dem neuen Beherrscher Griechenlands, und das englische Ministerium, dem er diese Erhebung verdankt, getreten seyn. Man glaubt, der Grund davon liege in einigen Forderungen, welche der Herzog von Wellington, an den Prinzen Leopold gemacht, dieser aber getreu den neuen, ihm angewiesenen Interessen, förmlich von der Hand gewiesen habe. Jedoch kam man bald auf den Gedanken, das Ganze sey nur ein Spiel, um das Mißtrauen Europa's gegen diese Wahl zu zerstreuen, und den Fürsten bei seinen neuen Unterthanen in Kredit zu bringen.

* Nach dem Morning-Journal wäre Lord Huskinsson bedeutend krank.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Febr. Am 23. d. M. war im Winter-Pallaste Sr. Majestät des Kaisers große Tafel von 700 Gedecken für sämmtliche aus dem letzten Türkenkriege zurückgekehrten und in dieser Residenz anwesenden Generale, Stabs- und Ober-Offiziere der Garden und Linien-Truppen, zu welcher außerdem die hier gegenwärtigen russischen und auswärtigen Diplomaten und Beamten gezogen wurden, die auf jenem Schauplatze der Siege und des Ruhmes zugegen waren. Die Tische waren im St. Georgen-Saale und im weißen Saale gedeckt. Im ersten befand sich dem Throne gegenüber die Tafel für Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Michael Pawlowitsch und Ihre königl. Hoheiten den Prinzen Albrecht von Preußen, den Herzog Alexander und die Prinzen Alexander und Ernst von Würtemberg.

Aus dem Porträtsaale ertönten während der Mahlzeit die Klänge der Feldmusik. Gegen das Ende der Tafel beglückte der Monarch die anwesenden Streiter für Thron und Vaterland und in ihnen das ganze sieggewohnte russische Heer durch einen Toast: „Auf das Wohlergehen der tapfern Krieger Rußlands!" Danach brachte Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch einen Toast auf das hohe Wohlergehen Sr. Majestät des Kaisers aus, und gewiß schlug in diesem festlichen Momente das Herz jedes Anwesenden noch stärker bei dem stillen Gelübde: dem Vater des Vaterlandes, dem gesalbten Helden zu leben und zu sterben.

Fremde Course.

Wien, 9. März.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Met. 97 1/2; Bankaktien 1323.

Paris, 8. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr.; 3 Proz. 82 Fr. 25; Falconnet 93 Fr.

London, 5. März.

Konsols 3 Proz. 92 1/2; russ. Fonds 109; brasil. 69 3/4; portug. 60 1/2; griech. 49; Buenos-ayres 31; chilische 28; merikan. 27; columb. 23; Cortes 15 1/8.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 13. März 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4 %	100 3/4.	100 1/4.
detto 5 %	101	100 5/8.
Landanlehen 5 %		
Lotterie-Loose E—M 4 %	108 1/2.	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	148	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	184	183
Partial à 4 %	139 1/8.	133 1/2.
Metalliq. à 5 %	103 5/8.	103 3/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1320	1317
K. Polnische Loose prompt.	92 3/4.	—
detto detto ult° Febr.	93	93 1/4.

† Augsburg. Zur Berichtigung eines Artikels im Tagblatte Nro. 67. diene Folgendes: Der Siebentischwirth Strahl erhielt vom Magistrat mit Beistimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten die nachgesuchte Bewilligung auf dem Kommunal-Grunde vis à vis seines Wohnhauses einen Keller, und über solchem ein Haus zur Bequemlichkeit für seine Gäste erbauen zu dürfen, weshalb der angewiesene Bauplatz und seine mit stockfaulen und verkrüppelten Fichten garnirte häßliche Grube zu gedachtem Zwecke abgefolgt wurde. Es scheint, der Einsender jenes Artikels habe die Nachzucht des jungen Waldes vor dortiger Stelle vor den Bäumen nicht gesehen, und von dem vorhabenden Baue keine Anzeige erhalten, daher seine voreilige Furcht vor dem Sonnenstiche.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 14. März:

„Albrecht der Streitbare, Landgraf von Thüringen."

Ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Stegmayer.

Fremden-Anzeige vom 13. März.

Weißes Lamm. Titl. Frhr. v. Rehling, Gutsbesitzer v. Einhofen; Titl. Frhr. v. Weinbach, k. bayer. Lieutenant im 5ten Chevaurl.-Regiment mit Frau Schwiegermutter v. Dillingen; Hr. Reichenheim, Kfm. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 74. 15. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 14. März. Vorgestern genoßen wir das langersehnte Glück, Se. Majestät den König, zum erstenmale nach Allerhöchstdessen Genesung von einer langandauernden Unpäßlichkeit, im k. Hoftheater freudig empfangen zu können, wo der „Barbier von Sevilla" gegeben wurde. Das Haus war so gedrängt voll, daß die Parterre-Thüren zu beiden Seiten geöffnet wurden, um den Heranströmenden die Einschau zu vergönnen. Der König wurde an der Seite der anmuthstrahlenden Königin mit einem langandauernden Jubelsturme unter Trompeten- und Paukenschalle begrüßt, der tief aus den von Liebe und Bewunderung erfüllten Bayerherzen strömte. Der ganze allerhöchste Hof verherrlichte durch Seine Anwesenheit diesen unvergeßlich schönen Abend.

Se. Maj. der König sollen dem Vernehmen nach, die feierliche Thronbelehnung auf den 2. Juni d. J. festzusetzen geruht haben.

Die Gesammtsumme der im letztverflossenen Jahre 1829 im Untermainkreise von Verstorbenen bestimmten Vermächtnisse für religiöse Zwecke beträgt 235,451 fl. 47 kr.

In Folge allerhöchsten Rescripts ist den sämmtlichen Kreis-Regierungen anbefohlen, künftig alle drei Jahre sorgfältige Volkszählungen und zwar im Monat Juni, vorzunehmen, und hiemit im Juni d. J. den Anfang zu machen.

† Augsburg, 13. März. Allerhöchst Se. Maj. der regierende Kaiser von Rußland haben allergnädigst geruhet, den Hrn. Domkapitular Stark, wegen seinem an Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers dedicierten meteorologisch-astronomischen Jahrbuche von 1825, mit einem sehr kostbaren Brillant-Ringe allergnädigst zu belohnen.

Deutschland.

† Leipzig, 9. März. Wir haben einen langen, sehr kalten Winter gehabt, welcher viele Leiden verursacht, und vieles Verderben gebracht hat. Schon zu Ende des Oktobers d. v. J. trat starker Frost ein und den 12. Nov. fiel der erste Schnee, welcher liegen blieb und welcher sich nach und nach so vermehrte, daß er im Durchschnitt über zwei Fuß hoch lag. Die Kälte stieg öfters auf 18 bis 21 Gr. unter dem Gefrierpunkte. Viele Kartoffel sind erfroren und wegen des frühzeitigen Frostes ist viel Roggen und Weitzen nicht eingesäet worden. Vieles Kraut steht noch jetzt im Felde, das man wegen des Frostes nicht abhacken konnte. Das erstemal thauete es den 8. Febr., aber die bald wieder eintretende Kälte hemmte dies, und das zweitemal fieng es den 25. Februar zu Mittage so heftig zu thauen an, daß den 26. schon die Flüsse auszutreten begannen. Den 27. früh regnete es, und nun entstand an diesem Tage, so wie den 28. den 1. u. 2. März ein so großes Wasser als man hier noch nicht erlebt, und das vielen Schaden angerichtet hat. Es kam an Oerter, wo man es noch nicht gesehen hatte, in der Stadt und auf den Dörfern, nah und fern tobte es, und dieses Wasser war meistens Wasser von den nahen Feldern, wo der viele Schnee plötzlich schmolz und alles überschwemmte. In den Flüssen lag das Eis unbeweglich und ihre Betten nahmen daher nur wenig Wasser auf, das in Sachsen und auch um Leipzig mehrere Brücken mit fortgenommen, Dämme zerrissen, Häuser zerstört und sonst viel Unheil angerichtet hat. Seit dem 2. d. ist schon wieder bei Ostwind Frost eingetreten, und in Vertiefungen und Hohlwegen liegt noch immer viel Schnee. — Nach einer Bekanntmachung des Stadtrathes belaufen sich die Schulden der Stadt (nach Abbezahlung von 50,000 Thlr. zu Johannis dieses Jahrs) noch auf 2,400,000 Thlr., deren Zinsen er so eben auf 3 Prozent herabgesetzt hat. Innerhalb sieben Jahren soll nun weiter keine Abbezahlung des Kapitals statt finden, und diejenigen, welche Stadtschuld-

scheine haben und bis zu Johannes d. J. erklären, daß sie ihr Kapital zu drei Prozent stehen lassen wollen, erhalten noch zwei Jahre vier Prozent. Zwar verspricht der Stadtrath, daß während des 7jährigen Nichtabzahlens der Stadtschuld, Scheine derselben gekauft und alsdann vernichtet werden sollen, allein diese Sache sollte eine solche Publicität erhalten, daß jedermann sähe, was hier geschähe. Warum verkauft der Stadtrath nicht die vielen der Stadt gehörigen Güter, die im Ganzen so wenig eintragen, um damit die Schulden zu bezahlen? Bei der Herabsetzung der Zinsen auf 3 Prozent werden jährlich 24,000 Thlr. gewonnen; dies macht in sieben Jahren fast 200,000 Thlr. und doch dauern die bisherigen Abgaben zur Abtragung der Schulden fort. Die Landesregierung hätte es durchaus nicht zugeben sollen, daß die Abbezahlung der Schulden eingestellt werden dürfe. Der Staat ist zur schnellen Bezahlung noch mehr verpflichtet als der Privatmann, weil mit seinem Schuldwesen nie so haußhälterisch verfahren wird als dieß der Privatmann mit seinen Schulden thut, und wer steht für die Zukunft? — Die Zinsen der Landesschulden, welche bisher 4 Prozent ausmachten, werden mit Bewilligung des Landtags ebenfalls auf 3 Prozent herabgesetzt. Bei hohen Interessen und bei den vielen Staatsschulden befindet sich Niemand besser als Capitalisten, welche an den Staat für ihr Vermögen keine Abgaben bezahlen, immer ihre Zinsen richtig und pünktlich erhalten, und nichts von dem Ungemache und den Lasten der Steuerpflichtigen aller Art fühlen. Diese Leute wünschen freilich, daß Städte und Länder nie ihre Schulden abtragen, ob diese schon ein Krebsschaden aller Staaten sind. Es wäre sehr zu wünschen, daß in allen Städten Sachsens eine gute Städte-Ordnung eingeführt und ihre Regierung vereinfacht würde; jedoch müßten die Einwohner durch Stellvertreter, welche sie selbst wählten, Antheil daran nehmen. Die preußische Städteordnung hat trotz manchen Mängeln außerordentlich viel Gutes gestiftet; sie hat den Patriotismus erhöhet, und die Gewerbthätigkeit aufgeregt, und wenn Leipzig ein Stadtregiment erhielte, wie es das Beste der Stadt fordert, so würde sein Wohlstand steigen und unter seinen Einwohnern würde an die Stelle der Gleichgültigkeit gegen das Gemeinbeste, rege Vaterlandsliebe treten. Jetzt schaltet nur zu oft Egoismus statt Patriotismus und man bessert hier und da etwas aus, wenn das Böse und Nachtheilige zu mächtig worden ist, als daß alle Nachtheile wieder gut gemacht werden könnten. Dies ist mit dem Transitivhandel und mehreren andern Dingen der Fall geworden, wo man zu spät Erleichterungen machte.

Preußen.

Nach einem Berliner Blatte sollte Dem. Henriette Sontag am 6. März dort anlangen, und am 7ten die Oper Olympia — besuchen.

Italien.

Neapel, 18. Februar. In der Nacht des 16. Januar begrub eine Lawine, die sich von dem Gipfel des Berges Opi in den Abruzzen ablöste und Bäume und Felsstücke mit sich fortriß, eine Heerde von 300 Ziegen nebst zwei dabei befindlichen Hirtenknaben; von den letztern wurde der eine zwar lebend unter dem Schnee hervorgezogen, starb aber bald an Entkräftung, der andere wurde schon todt gefunden; von den Ziegen wurden nur 40 gerettet.

Frankreich.

* **Paris, 9. März.** Um 1 Uhr versammelte sich heute die Pairskammer. Der Rapporteur, der in der letztern Sitzung ernannten Kommission, Graf Simeon, legte den Entwurf der Addresse vor, welcher sogleich an die Büreaux zur Prüfung übermacht wurde. Sodann begann, als diese beendigt war, die allgemeine Diskussion, und der durch die Kommission übermachte Entwurf wurde bis auf einige kleine Abänderungen in der Abfassung angenommen. 226 Stimmgeber nahmen an der Berathung Theil.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer, vom 8. März wurde folgende königl. Ordonanz verlesen: In Gemäßheit der unterm 6ten an mich gelangten Bothschaft, in welcher die Deputirten-Kammer zu Kandidaten für die Präsidentschaft, die Herren: Royer-Collard, Casimir Perrier, Delalot, Agier, Sebastiani ernannt, ernennen wir hiemit zum Präsidenten der Deputirten-Kammer den Hrn. Royer-Collard. Gegeben im Schlosse der Tuillerien, 7. März 1830. 6te Jahr unserer Regierung, Karl.

* Der Messager des Chambres läßt sich über die Expedition nach Algier folgendermassen vernehmen: Diese kriegerische Episode giebt unserer Marine Gelegenheit, ihre Kräfte, ihren Einfluß zu zeigen, sie weckt den militairischen Geist, der unter uns schlummerte, und rückt Frankreich vor den Augen Europa's in den Gesichtspunkt der Thatkraft, wie sie seiner Nation vom ersten Range gemäß ist. Außerdem ist es ein ehrenvoller Beruf, die Gräuel der Seeräuberei zu vertilgen, auf die Nord-Küste von Afrika, wie wir dieses bereits in Aegypten es gethan, die ersten Keime einer Civilisation zu verpflanzen, welche mit der Zeit um so üppiger empor sprießen, dürfte, als sie schon ehemals, während dort eine der schönsten Provinzen des römischen Reiches erblüht, im herrlichsten Gedeihen stand. Eine fernere wichtige Folge dieser Unternehmung wird darin bestehen, dem französischen Handel einen Weg ins Innere von Afrika zu bahnen. Es ist unbezweifelt, daß eine mit Geschicklichkeit und vorzüglich eine rasch geführte Belagerung, bald Algiers Fall herbeiführen dürfte. Wir werden die Muselmänner eben so gut besiegen, wie die Russen, denn die Osmanlis haben schon früher die Schärfe unserer Schwerdter gefühlt. Unsere Matrosen, Kanoniere, Soldaten und Ingenieure, werden unfehlbar mit den angegriffenen Festungen fertig werden, da ihnen alle Hülfsmittel der Kriegskunst und der Vortheil des mit Mannszucht gepaarten Muthes, zu Gebote steht. Hier herrscht das nämliche

Klima wie auf Malta, auf Morea, in Aegypten und im mittäglichen Spanien. Was die Beduinen-Reiterei anbelangt, so hat diese in Aegypten ihre Unfähigkeit gezeigt, auch nur eines unserer Karees zu sprengen. Allein es entsteht noch eine Frage: was soll mit dem eroberten Algier geschehen? Wird Frankreich daselbst, wie die Engländer zu Gibraltar und die Spanier zu Ceuta, Besatzungen einlegen, dieses wäre eben so vernünftig, als leicht und vortheilhaft. Die Unterhaltungs-Kosten für eine Garnison von 10 bis 1200 Mann, würde das Land selbst bezahlen, welches ferner nicht mehr einen Dey auf fürstlichen Fuße zu unterhalten brauchte, und die Einwohner würden in der Ausübung ihres Gottesdienstes, im Besitz ihres Eigenthumes vollkommen gesichert, sich an uns gewöhnen, wenn man ihnen einen gerechten und redlichen Gouverneur gäbe. Allein eine solche vernünftige Ansicht ist für unsere Minister nicht eclatant, nicht poetisch genug, wer würde es wohl errathen, was sie mit dieser Eroberung zu thun Willens sind? Es ist Folgendes: Sie wollen auf Algier den Maltheser-Orden unter dem Namen: „Ritter des mittelländischen Meeres," wieder herstellen. Wir haben diese Neuigkeit aus einer viel zu verlässigen Quelle, als daß wir diesen Plan für einen bloßen Traum halten sollten, der überdieß als eine Ausgeburt der aristokratischen Ideen des Hrn. v. Polignac betrachtet werden kann. Dieser Minister schmeichelt sich nämlich, daß es für den König äußerst ruhmvoll seyn werde, wenn sich an seinen Namen die Wiederherstellung eines christlichen Ritter-Ordens knüpft, dann wird die Stadt Algier selbst, mit den Namen Carlopolis getauft werden. Das scheint uns nämlich die wahre Auslegung derjenigen Stelle der königl. Thronrede, in welcher es heißt: „Die Expedition von Algier müsse reich an heilsamen Folgen für das Christenthum werden."

* Paris, 9. März. Gestern gieng hier das Gerücht, im Ministerium spreche man ernstlich davon, eine englische Brigade zu der an die Küsten von Afrika bestimmten Armee stoßen zu lassen, hat es damit seine Richtigkeit, so lassen sich die Folgen wohl voraus sehen. Wir werden die Kosten und die Gefahren haben, und die Herren Engländer den Nutzen.

* In Paris wird jetzt eine Uebersetzung von Veit Webers Sagen der Vorzeit unter dem Titel: Veit Webers Werke angekündigt, und dem längst verstorbenen Verfasser das Kompliment gemacht: Webers Romane nehmen bei den Deutschen den ersten Rang ein, der ihnen auch mit Recht gebühre. Wenn die Franzosen die Fortschritte unserer Literatur nach dergleichen für die Lesebibliotheken vor circa 30 bis 40 Jahren geschriebenen Sagen beurtheilen, so ist es freilich kein Wunder, daß wir manchmal außer der Namensverstümmlung deutscher Schriftsteller, auch so verstümmelte Ansichten über unsern Geschmack zu lesen bekommen.

Spanien.

Madrid. Man sieht einer Maßregel entgegen, wodurch sämmtliche Güter der vier großen Militär-Orden zu den Krongütern geschlagen werden sollen. — Der König hat eine strenge Eintreibung aller Rückstände der von den Granden aller drei Klassen und von dem niedern Adel zu entrichtenden Rangsteuer anbefohlen.

Eine Ordonnanz vom 21. Januar bewilligt den königl. Freiwilligen eine Unze Goldes für jeden eingelieferten Verbrecher, da die Municipalitäten in ihrer Schuldigkeit nachlässig sind. Allerdings sollen jene diese Belohnung erst nach gefälltem Urtheil über das verhaftete Individuum erhalten; allein die individuelle Freiheit ist von dem Augenblicke an bedroht, wo sie den menschlichen Leidenschaften zur Verfügung überlassen wird.

England.

* London, 5. März. In der Unterhaus-Sitzung vom 4. März, entspann sich eine lange Diskussion über die protestantische Kirche in Irland. Sir John Newport sprach über die schlechte Verwaltung der Einkünfte der irländischen Kirche; von der Dürftigkeit der niedern Geistlichkeit und den zu großen Reichthümern der Groß-Beneficiarien. Er machte eine lange Motion über die Wahl einer Kommission, zu baldmöglichster Prüfung des Zustandes der Diozösen ꝛc. ꝛc.

Hr. Hume verlangte ganz kaltblütig, man sollte von 22 Bischöfen 18 abschaffen, und mit den Einkünften dieser Prälaten den consolidirten Stiftungs-Fond, bereichern. Nach langen Hin- und Herreden, nahm Hr. Newport seinen Antrag zurück.

* Hr. Hawkins, ein ausgezeichneter Cranioleg, fand in Wien Gelegenheit seine Beobachtungen über den Kopf des jungen Napoleon anzustellen. Er konnte ihn nämlich einmal aus einer Entfernung von 2 Fuß einige Minuten lang ruhig besichtigten, und fand bei diesem Prinzen alle intellektuellen Organe höchst ausgezeichnet, am meisten ragten jedoch die des vergleichenden Scharfsinnes und der Casualität hervor. Das Nämliche gilt von den moralischen Organen, unter welchen die des Wohlwollens, der Festigkeit, der Gerechtigkeit und Idealität am bemerkbarsten hervorgehoben sind; das Organ der Umsicht und des Wunsches nach Beifall sind es gleichfalls; Eigenliebe und das Organ der Lernbegierde sind nicht so stark bezeichnet; das Unterscheidungs-Vermögen ragt nur äußerst wenig hervor. In Wien wird dieser Prinz für liebenswürdig und verständig gehalten. Als Hr. Hawkins ihn beobachtete, war er 18 Jahre alt, hoch und sehr schlank gewachsen.

* London, 5. März. Das Morning-Journal erzählt: als am vergangenen Montag sich der Herzog von Wellington ins Oberhaus begeben wollte, habe sich ein Unbekannter an ihn gemacht, und ihn einige Zeit lang mit seinen Fragen belästiget. Seine Herrlichkeit versuchten es vergeblich, sich von diesem lästigen Dränger loszumachen, bis ein Constable die Verlegenheit des Herzogs bemerkend, den Unbekannten auf die Polizei führte. Dort gab er auf Befragen an: er heiße John Dryden, und darüber zur Rede gestellt: warum er Sr. Herrlichkeit beschwerlich gefallen, antwortete er, er habe weiter nichts gewollt, als den Herzog über die Postabgaben und einige Parlaments-Sachen befragen.

Der Polizei-Direktor, Hr. White bemerkt ihm darauf, es könne dem Herzog keineswegs angenehm seyn, wenn er um Zudringlichkeiten zu entgehen, sich nicht mehr auf der Straße blicken lassen, sondern stets fahren müsse. Dryden wurde zur Leistung einer Kaution wegen seiner bessern Aufführung verurtheilt, da er diese nicht aufbringen konnte, mußte er ins Gefängniß.

Der Globe hält diese Erzählung nicht für ganz richtig, und sagt: wahrscheinlich war der Verdruß des Herzogs sehr groß. Aber wie kann man Jemand deswegen, weil er einen Minister angeredet ins Gefängniß setzen?

Rußland.

Am 17ten des vorigen Monats sind 2 Werste von der Stadt Balta (Podolien) in einem Wirthshause 16 Personen beiderlei Geschlechts von einer Räuberbande ermordet worden; letztere plünderte darauf das Haus und steckte es dann in Brand. Mit Hülfe zweier Personen, die dem Blutbade entronnen, entdeckte man sechs der Verbrecher, die bereits gestanden haben und ihr Urtheil erwarten.

Fremde Course.

Frankfurt, 12. März.

Metalliques 104⅜; 4 prozentige Metalliques 98½; Bankaktien 1597½.

Wien, 10. März.

Metalliques 103⅝; 4 prozentige Met. 97¾; Bankaktien 1330.

Paris, 9. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 20; 3 Proz. 82 Fr. 55; Falconnet 93 Fr. 10.

London, 6. März.

Konsols 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 109; brasil. 69¾; portug. 60; griech. 48¼; Buenos-apres 31; mexikan. 27; peruan. 19½; Cortes 13½.

† Augsburg. Bisher waren die Wagen in hiesiger Fleischbank sehr hoch aufgehängt, und hatten diese Schaalen, so daß sich die Käufer von der Richtigkeit des Gewichtes nicht wohl überzeugen konnten. Nunmehr ist angeordnet worden, daß in Zukunft nur Wagen mit flachen Wagschaalen geduldet werden sollen, was den Vortheil gewährt, daß in den Schaalen kein das Gewicht vermehrender Rest von Beinen oder Beinsplittern zurückbleiben kann. Auch wird künftig um die Fleischbänke ein Antritt von 7 bis 8 Zoll herumlaufen, damit die Käufer auf die Bank und in die Wagschaalen zu sehen vermögen, und von den Durchgehenden nicht incommodirt werden.

Nekrolog.

Augsburg. Eine sehr edle, allgemein hochgeachtete Frau ist dieser Tagen aus unserer Mitte geschieden, an deren Grabe die ungeheuchelten Thränen der sie innigst liebenden Hinterbliebenen flossen. Auch wir weihen ihr eine kleine Blüthe der Erinnerung und des dankbaren Gedächtnisses; dieselbe war:

Frau Maria Magdalena v. Hößlin, geborne Wagner, erblickte das Licht der Welt in Venedig am 17. Dec. 1735.

Im Jahre 1748 führte sie ihr Vater zur Beförderung ihrer Ausbildung nach Augsburg, wo sie sich nach zwei Jahren im noch nicht erreichten 17ten Lebensjahr mit Herrn Balthasar v. Hößlin vermählte, dem sie gleich darauf nach Venedig und Triest folgte, und dem sie in einer 42jährigen glücklichen Ehe 15 Kinder gebar.

In ihrem 80sten Lebensjahre kehrte sie, ihrer Tochter folgend, spät im Herbst auf einer beschwerlichen Reise, doch ohne Nachtheil für ihre stets gute Gesundheit, nach Augsburg zurück, wo sie, geachtet von jedem der sie kannte, und beweint von ihren noch lebenden 4 Kindern, 27 Enkeln und 33 Urenkeln, am 12ten d., früh um 2 Uhr, im Alter von 96¼ Jahren ruhig verschied.

Sie blieb bis in ihr letztes Lebenjahr in dem vollen Besitze ihrer Geisteskräfte, so daß sie sich noch täglich mit dem Lesen von guten Büchern und Zeitschriften unterhielt, bewahrte aber auch noch nach deren Abnahme stets die ungetrübte Heiterkeit, welche nur ächte Frömmigkeit und das Bewußtseyn treu erfüllter Pflichten gewähren können.

Anzeigen.

☞ Künftigen Montag Abends giebt in der Pfalz der Quintett-Verein aus München eine musikalische Unterhaltung abwechselnd mit Gesang, wozu ergebenst einladet

J. A. Kroll, Gastgeber zur neuen Pfalz.

Theater-Nachricht.

Montag, den 15. März:

Zum Vortheil der Unterzeichneten:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von J. A. Ritter.

Wozu ergebenst einladet

Caroline Stern,
Sängerin des hiesigen Stadt-Theaters.

Fremden-Anzeige vom 14. März.

Weißes Lamm. Titl. Hr. v. Paur, Hall-Oberbeamter mit Gattin v. München; Hr. Daffner, Rechtspraktikant v. München.

Grüner Hof. Hr. Kellermann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Fürst, Kfm. v. Marktbreit.

Weißes Roß. Hr. Schlotthauer mit Dem. Schwester, Schauspieler v. München; Frau v. Fabris, k. Revier-Försters-Gattin v. Stoffenried; Hr. v. Fabris, Forst-Praktikant v. Stoffenried.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag No. 75. 16. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Maj. der König sind am Freitage zum erstenmale ausgefahren, und begaben sich nach der Glyptothek, dann in die Michaelis-Kirche um das Denkmal des verewigten Herzogs von Leuchtenberg in Augenschein zu nehmen. Am Abende beglückten Sie das Theater mit allerhöchst ihrer Gegenwart.

Augsburg. In die Stelle des aus dem k. Wechselgericht Augsburg ausgetretenen Frhrn. v. Süßkind, tritt nun der Frhr. Carl v. Wohnitch als erster Assessor ein. In die zweite Stelle rückt der Banquier Hr. Friedrich v. Halder vor, die dritte Stelle eines funktionirenden Assessors wird dem bisher supplierenden Assessor, Hrn. Vigl, übertragen. Hr. Banquier Wagner tritt in die erste Stelle eines supplierenden Assessors ein, und die erledigte Stelle eines zweiten supplierenden Assessors, erhält Hr. Ludwig Sander.

Deutschland.

† Aus Sachsen, 9. März. Die Gewerbe stocken bei uns sehr und Niemand weiß ein Rettungsmittel, weil die Klagen von dem Darniederliegen der Gewerbe und des Handels aus allen Ländern ertönen. Einige, vorzüglich Fabrikanten und Manufakturisten und auch einige Kaufleute fordern die Regierung auf, sie solle sich an das preußische Zollsystem anschließen, weil sie dadurch einen größern Markt erhalten, allein diese Leute bedenken nicht, daß Zölle, besonders hohe, eine drückende Abgabe für die Unterthanen sind, daß sie viele Plackereien zur Folge haben, und daß sie dem Schleichhandel, folglich der Schule der Verbrechen und vielen Lastern Thor und Thüre öffnen. Freiheit des Handels verlangt das Recht und räth die Klugheit. Sachsen ist schon mit Abgaben überhäuft, und wollte man dem preußischen Zollsysteme beitreten, so würden eine Menge Waaren theurer werden, und die Leipziger Messen, eine für das Königreich höchstwichtige Sache, sehr darunter leiden. Daher scheint auch die königl. sächsische Regierung keine Lust zu haben, diesem Zollsysteme beizutreten; auch vermag sie dies bei den neueingegangenen Verbindlichkeiten mit dem mitteldeutschen Handelsvereine nicht wohl. Manches Uebel im Lande könnte gemindert und mancher Ungerechtigkeit abgeholfen werden, wenn man die Abgaben dadurch verminderte, daß man sie nach der Größe des Besitzstandes vertheilte und daß die steuerfreien Rittergüter ihren Antheil davon übernehmen, aber dazu ist immer noch wenig Aussicht vorhanden, weil diese Veränderung vom Landtage ausgehen müßte, wo die Steuerfreien bei weitem die Mehrheit ausmachen. Der Eigennutz ist leider! bei Körperschaften noch größer als bei Einzelnen, und so beharrt unser Landtag, wo der Bürger und Bauer eine Stimme haben, bei dem Althergebrachten. Dies ist schlimm, weil die Vernunft dagegen ist, der Zeitgeist anders fordert, und die Sachsen, welche in den Jahren 1814 und 1815 gerade das Meiste für die Selbstständigkeit ihres Vaterlandes und für die Erhaltung ihres Herrscherstamms gethan haben, schon seit Jahren das gewünscht und gefordert haben, was beiden am meisten zum Nutzen und zur Ehre gereicht. Einige wenige Landtags-Deputirte haben auf ein Budjet und eine Civilliste, so wie auf öffentliches Verhandeln angetragen, aber sie sind überstimmt worden, und wie kann man auch Anderes erwarten, so lange nicht die Regierung selbst auf eine Verbesserung der Staatsverfassung dringt, welche jetzt noch ganz Feudal ist, und alles freie Aufstreben und alle freisinnigen Einrichtungen unterdrückt. Der Adel hat die höchsten Stellen im Lande im Besitz und steigt ja einmal ein Bürgerlicher empor, so adelt man ihn. Nach der Rückkehr des Königs im Jahr 1815 waren zwei bürgerliche Amtshauptleute, jetzt sind diese sämmtlich Adelige. Unter den Letztern wird daher nicht der Wetteifer unterhalten, der sie eben so sehr ehren würde,

als er ihnen von Vortheil wäre. Auf der Universität lassen sie sich es nur zu oft merken, daß sie doch alle hohen Aemter erhalten werden, wenn sie auch nicht das gelernt haben, was diese erfordern. Diese Denkart wirkt wieder nachtheilig auf die Bürgerlichen, die auch nicht allemal den Fleiß und den Eifer anwenden, den der gegenwärtige Umfang der Wissenschaften vorzüglich nothwendig machen, und so erschlaffen die Beamten und fördern nicht immer mit Ernst und Unverdrossenheit das Volksbeste, so wie den Fürstenruhm. Giebt es auch einzelne aufgeklärte und patriotische Männer, so richten sie doch nichts bei der großen Menge Gegner aus. Die Sachsen sind daher in den übeln Ruf gekommen, daß ihnen das Gute in öffentlichen Einrichtungen gleichgültig sey, und dazu haben die unberufenen Correspondenten in der Allg. Zeitung, Herr Hofrath B.....r in Dresden, der sich so oft um Dinge bekümmert, die er nicht versteht, so gewichtig auch seine Worte sind, wenn er als Archäolog spricht; Herr ... aus Leipzig im Hesperus und Andere beigetragen. In Sachsen wünschen alle, welche die Menschen kennen, mit dem Zustande von Sachsens Einwohnern genau bekannt sind, und die wissen, was die Zeit fordert und das allgemeine Beste begünstigt, bessere Staatseinrichtungen, und hoffen, daß der Bauer und Bürger bald von den verderblichen Anstalten erlöset werden, welche so viel Gutes verhindern. — Fast alle Flüsse z. B. die Elbe, die Mulde u. A. haben in Sachsen und in dem preußischen Herzogthum bei dem Thauwetter zu Ende des vorigen Monats und zu Anfange dieses schreckliche Verheerungen angerichtet. Ganze Dörfer sind durch die Fluthen und das Eis zu Grunde gerichtet und es wäre wohl einmal Zeit, daß man die wilden Fluthen der Elbe, der Mulde, der Elster und Pleiße durch Baue z. B. durch Dämme, Canäle bändigte; da sie fast alle Jahre so viel Unheil anrichten.

Schleiz, 7. März. Gestern früh gegen 9 Uhr verstarb zu Gera der am 18. Nov. 1828 daselbst geborne Prinz Heinrich der XI. jüngerer Reuß ꝛc. aus dem hochfürstlichen Hause Schleiz.

Preußen.

Berlin, 10. März. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier eingetroffen. — Se. Maj. der König hat den durch den Tod des Grafen von Meuron erledigten Gesandtschafts-Posten am k. dänischen Hofe dem Grafen Athanasius v. Raczinsky zu übertragen geruht.

Oestreich.

Unter den Beiträgen, welche für die durch Ueberschwemmung Verunglückten bei der hiezu aufgestellten Kommission eingehen, bemerkt man 1000 fl. von J. k. Hoh. der Erzherzogin Sophie; 2000 fl. von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav Wasa; 1000 fl. von dessen beiden Schwestern, den Prinzessinnen von Schweden; 1000 fl. von Sr. Hoh. dem Herzog Ferdinand von Würtemberg; 2500 fl. von den Großhändlern; Rittern v. Liebenberg u. s. w.

Niederlande.

Ein gewöhnlicher Kupferschmied in den Niederlanden hat eine Entdeckung gemacht, die für die Gewerbe, so wie für den Cultus, von großer Wichtigkeit ist. Jedermann weiß, daß eine Glocke, sobald sie nur die geringste Spalte erhält, ihren Ton verliert, und man zu der langweiligen, kostspieligen, und sehr oft hinsichtlich des Erfolges ungewissen Operation schreiten muß, sie umzugießen. Der erwähnte Handwerker hatte sich seit mehreren Jahren mit Versuchen beschäftigt, jenem Uebel ohne dies Mittel abzuhelfen, und seine Nachbarn fiengen an, ihn für verrückt zu halten: ja, es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man ihn eingesperrt, weil er über seine Versuche, seine Frau und Kinder darben ließ, statt den gewöhnlichen Beschäftigungen seines Handwerks nachzugehen. Endlich aber entdeckte er glücklich das Geheimniß, und hat nun bereits mehr als 20 Glocken von allen Größen, mit sehr geringen Kosten und vollkommenem Erfolge, ausgebessert, worüber er die bündigsten Zeugnisse der Behörden aufzuweisen hat. Die Operation ist folgende: Man läßt die Glocke herab, und stellt sie mit dem Kranze (oder Schlage) zu oberst auf. Hierauf sägt man die Ränder der Spalte so ab, daß eine keilförmige Vertiefung entsteht und paßt in diese ein Stück Holz nach der Form der Glocke ein, das zur Schablone für die Form zu dem neuen Stücke Metall dienen muß, das gegossen werden soll, um in die Glocke eingesetzt zu werden. Hierauf füllt und umgiebt man die ganze Glocke mit Kohlen, so, daß das Feuer so gleich als möglich wird. Zehen oder 12 Minuten lang läßt man das Gebläse nur gegen die auszubessernde Stelle sehr scharf angehen, und zugleich das einzufügende Stück Metall glühend machen. Sobald die Ränder der Spalte und das neue Stück selbst beinahe weißglühend geworden sind, und das Ganze im Begriff ist, zu schmelzen, nimmt man die Kohlen weg, bläst die Asche ab, und bestreut alles mit Borax. Hierauf faßt man das einzupassende Stück mit einer Zange, und setzt es in die Lücke ein, wo man es mit gelinden Hammerschlägen fest einkeilt. Die Friction, welche durch die Hammerschläge hervorgebracht wird, verursacht eine Erhöhung der Hitze an den Rändern der Spalte, so daß das Ganze sich bald zu einem festen Gusse vereint. Sobald die Operation vollendet ist, läßt man das Ganze erkalten, stößt dann die Formennäthe ab, und die Glocke hat ihren vorigen Ton wieder. Wollte man nur die Ränder der zu löthenden Stelle erhitzen, so würde die Verschiedenheit in der Ausdehnung des Metalls unfehlbar das Reißen der Glocke an andern Stellen zur Folge haben.

Frankreich.

• Paris, 10. März. Gestern Abend um 8 Uhr empfieng der König im Thronsaale die große Deputation der Pairskammer, welche Sr. Majestät die Addresse zu

überreichen beauftragt war. An sie schloß sich eine große Anzahl von Pairs an. Der Kanzler als Präsident der Pairs-Kammer, las folgende Addresse vor Sr. Majestät ab: „Sir! Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, vernahmen mit Ehrfurcht und Dankbarkeit die Worte vom Throne herab.

Sie wünschen sich Glück, zu der zwischen Ewr. Maj. und Ihren Verbündeten bestehenden Eintracht, welche den Frieden in Europa befestigt.

Der Krieg im Orient ist glücklicher Weise beendigt. Des Siegers-Mäßigung entsprach den Wünschen der Mächte, das ottomanische Reich zu erhalten, und die alten Beziehungen der Staaten gegen einander zu bewahren. Griechenland wird also, Dank sey es der hülfreichen Hand, welche Sie ihm darboten, sich aus seinen Trümmern erheben. Unter dem Schutze der Mächte, welche den Traktat vom 6. Julius unterzeichnet haben, erlangt es seine Unabhängigkeit. Der Scepter des zu Griechenlands Regierung berufenen Prinzen, wird die Zwietracht verscheuchen, welche es zerfleischen könnte. Er wird in dem neuen Leben, welches es erhält, festen Fußes einherwandeln, und ihm diejenige Einheit der Bewegungen einprägen, welche im Wesen der Monarchie liegt.

Der Erfolg der Negotiationen, welche Ewr. Majestät in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten zur Wiederaussöhnung der Fürsten aus dem Hause Braganza fortdauern lassen, würde die Ruhe der Halbinsel sichern, die unglückliche Spaltung im Verkehr der beiden Welten, schwinden lassen, und was nicht minder wünschenswerth wäre, die Grundsätze der legitimen Erbfolge der Kronen, befestigen.

Als erleuchteter Ausspender der Schätze Frankreichs, und schonend das Blut Ihrer Kinder, haben Ewr. Maj. zur Zeit noch es verschoben, die Genugthuung wegen der Frankreichs Flagge, durch eine Barbaresken Macht zugefügten Schmach, zu verfolgen. Ihrem Urtheile gemäß, darf die Beleidigung nicht länger ungestraft bleiben, und bei Ihren erhabenen Gesinnungen, beabsichtigen Sie eine Genugthuung, welche Frankreichs Interessen, und zugleich auch den Interessen der ganzen Christenheit ersprießlich seyn soll. Diesem großmüthigen Vorhaben werden die christlichen Nationen zujauchzen, und mit Zutrauen den Mittheilungen entgegen sehen, welche Ewr. Majestät Denselben über diesen Gegenstand zu eröffnen, für nothwendig erachten werden.

Die Verminderung der Einkünfte von 1829, ob sie gleich die Abschätzung im Budget übersteigen, machen den Wunsch nach Ersparnissen und neuen Hülfsquellen rege, sie können großentheils aus dem Tilgungs-Gesetze, aus dem Ersetzungs- oder Auswechslungs-Plane, welchen Ewr. Maj. uns ankündigen, hervorgehen. Wirklich ist der Augenblick zur Erleichterung der öffentlichen Lasten gekommen, indem man die dreifachen Interessen der Steuerpflichtigen der Kapitalisten und des Staates, ohne je die Achtung, welche man den Rechten der Einzelnen schuldig ist, und das Prinzip der Gerechtigkeit, auf welche sich der Kredit stützt, und wodurch er seit einigen Jahren, sich so sehr gehoben, aus den Augen zu setzen, vereiniget. Ewr. Majestät werden durch weislich combinirte Maßregeln bald die Mittel, und ohne daß es neuer Opfer bedürfte, finden, welche die Vertheidigung des Königreiches gebieterisch fodert, deren Aufwendung das Wohl des Ackerbaues und des Handels, die Arbeiten an den Festungen, die Beendigung der Werke in den Seehäfen, die Unterhaltung der Straßen, die Vollendung der Kanäle, erheischen.

Wir werden allen diesen Gegenständen, diejenige ernstliche Aufmerksamkeit, welche uns unsere Pflicht, die Ansichten Ewr. Majestät zu unterstützen einprägt, widmen, um bei so großen und nützlichen Unternehmungen, mitzuwirken. Die nämliche Sorgfalt werden wir auch der Prüfung der Gesetze, deren Vorlage Ewr. Majestät beabsichtigen, und welche die Gerichts-Ordnung, die öffentliche Verwaltung, und die Verbesserung der aus ihren Dienstverhältnissen zurückgetretenen Militairs, zum Zwecke haben, schenken. Die Vorkehrungen, welche Ewr. Maj. eintreten zu lassen gedenken, um das Alter des Soldaten, der sein Leben der Vertheidigung des Königs und des Staats geweiht, zu erheitern, werden den Dank der Armen und aller Bürger erwecken.

Sprechen Ewr. Maj. von der lebhaftesten Zufriedenheit über die allenthalben sichtbar gewordenen großmüthigen Unterstützungen, welche die Armuth auf allen Punkten des Königreiches, und besonders in Ihrer guten Stadt Paris, während einem langen und strengen Winter erfahren, dann müssen wir Ihnen auch das ins Gedächtniß zurück rufen, was die Unglücklichen nie vergessen werden, nämlich, daß Sie selbst und Ihre erhabene Familie, die ersten und größten Beispiele, dieser Wohlthätigkeit, welche so große Uebel milderte, aufzustellen geruheten.

Das erste Bedürfniß für das Herz Ewr. Maj. ist: Frankreich glücklich, geachtet und im friedlichen Genusse seiner Institutionen zu sehen. Es wird die Befriedigung dieses Bedürfnisses finden. Sire! was vermöchten wohl übelwollende Einflüsterungen gegen eine so feste Erklärung Ihres Willens diese Einrichtungen handhaben und befestigen zu wollen. Die Monarchie ist davon die Grundlage; die Rechte Ihrer Krone werden unerschütterlich bleiben, sie sind Ihrem Volke nicht weniger theuer, als seine Freiheiten. Unter Ihren Schutz gestellt, befestigen Sie die Bande, welche die Franzosen an Ihren Thron und an Ihre Dynastie knüpfen, und machen sie Ihnen unentbehrlich. Frankreich will eben so wenig eine Anarchie, als sein König den Despotismus.

Sollten sich auch sträfliche Umtriebe erdreisten, Ihrer Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, sie würden bald besiegt seyn, nicht allein durch die Pairs, die angestammten Vertheidiger des Thrones und der Charte, sondern auch durch die gemeinschaftlichen Mitwirkungen der beiden Kammern, durch die Mitwirkung der unermeßlichen Mehrheit der Franzosen, denn es liegt in dem Wunsche und in den Interessen Aller, daß die geheiligten Rechte der Krone unverletzt bleiben, und ungetrennt von den Freiheiten der Nation, den Nachkommen Ewr. Majestät,

so wie unserer spätesten Nachkommenschaft den Erben unseres Zutrauens und unserer Liebe überliefert werden."

Der König erwiederte darauf: „Mein Herr! Die Gefühle, welche Sie mir im Namen der Pairs von Frankreich zu erkennen geben, sind mir um so angenehmer, weil sie mir den Beweis liefern, daß die Kammer meine Rede nach ihrem vollen Umfange vollständig aufgefaßt und gefühlt hat, ich rechne auf Sie meine Herren, so wie auch Sie auf meine unerschütterliche Festigkeit zählen dürfen, und gebe mich gern dem Gedanken hin, daß, wozu Sie mir Hoffnung machten, die beiden Kammern sich mit mir vereinigen werden, um das Glück meines Volkes sicher zu stellen und zu befestigen."

Die Deputirten-Kammer ist vollkommen und definitiv konstituirt. Präsident derselben ist Hr. Royer-Collard; Vice-Präsident die Herren Dupin, der ältere, Bourdeau, Chambon, de Martignac; Secretaire: die Herren Marathak, Preissak, Jaqueminot, Eugene d'Harcourt; Questoren: die Herren Bondi und Laisne de Villeveque, welche im Jahr 1828 ernannt, ihre Funktionen für die Dauer ihrer gesetzliche Ernennung beibehalten.

Nord-Amerika.

Eine Norfolker Zeitung enthält einen Artikel über die Kultur der weißen Mohn-Pflanze, in welchem dargethan wird, daß das Klima und der Boden von Virginien, Georgien und den beiden Carolina's dem Anbau dieser Pflanze vorzüglich günstig seyen, und daß man in der Nähe von Norfolk von jeder Pflanze beinahe um die Hälfte mehr Opium gewonnen habe, als es in der Türkei gewöhnlich der Fall ist.

Asien.

China. Die Nachricht von einer neuen Insurrektion in China wird durch ein in Rio-Janeiro angelangtes Schiff bestätigt, nach dessen Aussage die Insurgenten den Pallast gestürmt, die ganze kaiserl. Familie ermordet und eine Republik mit einem lebenslänglichen Präsidenten errichtet hätten. Indessen scheint diese Nachricht noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Fremde Course.

Wien, 11. März.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Met. 97 5/8; Bankaktien 1326 1/2.

Paris, 10. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 10; 3 Proz. 82 Fr. 60; Falconnet 93 Fr. 10.

London, 8. März.

Konsols 3 Proz. 92 1/4; griech. Fonds 51, zuletzt 19 1/2.

Anzeigen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 16. März:

Die elegante Branntweinerin.

oder:

Tarockerls Heiraths-Abentheuer.

Posse in 2 Aufzügen mit Gesang und Tableaux von Rosenau. Musik vom Kapellmeister Gläßer.

Fremden-Anzeige vom 15 März.

Weißes Lamm. Hr. Iffland, Kfm. v. Montjoie; Hr. Schmied, k. b. Rentbeamter v. Zuerdissen; Hr. Vegue, Negot. v. Frunce.

Grüner Hof. Hr. Schill, Kfm. v. Basel; Hr. Petersen, Kfm. v. Lenneps; Hr. Braun, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Wallmüller, Kfm. v. Heilbronn; Hr. Hillenbrand, Badinhaber v. Immnau.

Mohrenkopf. Hr. Blanchenay, Chemist v. Vevey; Hr. Weigl, Kfm. v. Pappenheim; Hr. Müller, Kfm. von Pforzheim.

AUGSBURGER BÖRSE, den 15. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 1/2.	—
Hamburg	114 3/8.	—
Wien	99 3/4.	—
Frankfurt	99 5/8.	—
in die Messe.	99 3/8.	
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 3/4.	—
in die Messe.	98 1/2.	—
London	—	10. 8
Paris	—	117 3/4.
Lyon	117 7/8.	—
Mayland	—	59 3/4.
Genua	—	51
Livorno	—	57
Triest	—	99 5/8.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109
Souveraind'or	—	103 3/8.
Louisd'or	—	11. 6.
» al marco	—	284 1/2.
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 27.
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	—
» » 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	—	20. 34.
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 13.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100 1/2.
» à 5 %	101	100 5/8.
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/2.	
» » unverz. à fl. 10.	148	—
» » à fl. 25.		130
» » à fl. 100.	130	—
K. K. Oester. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	184	183
» » 2 Mt.	—	184 1/2.
Part. Oblig. à 4 % pr.	139 1/8.	138 1/2.
» » 2 Mt.	140	139 1/2.
Metalliq. à 5 % prompt	103 5/8.	103 3/8.
» » » 2 Mt.	104	103 5/8.
Bank-Aktien prompt	1322	1319
» » 2 Mt.	1334	1330
Polnische Loose	93	

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 76. 17. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 16. März. Se. Majestät der König sind gestern früh um 5 Uhr nach Italien abgereist. Sie werden in Innsbruck übernachten. Man glaubt, Se. Majestät werden binnen 9 Tagen in Neapel eintreffen, und im Monat Juni München wieder mit Allerhöchst-ihrer Gegenwart beglücken.

Deutschland.

Stuttgart, 13. März. Die Kammer der Abgeordneten hat heute, in ihrer 31sten Sitzung, die Berathung des Haupt-Finanz-Etats fortgesetzt, und dabei beschlossen, daß Wittwen und Waisen und gebrechliche Personen, welche nicht über 2000 fl. Kapitalien besitzen, und deren übriges Einkommen unter der Summe von 100 fl. ist, von der Kapitalsteuer befreit seyn sollen; daß der Etats-Satz der Wirthschafts-Abgaben mit jährlichen 900.000 fl. angenommen, und zur Begünstigung der Obst-Kultur darauf angetragen werden soll, das aus eigenen oder gepachteten Gütern gewonnene Erzeugniß an Obstmost in der Befugniß, zum Ausschank dem selbsterzeugten Weine gleich zu stellen, und das Maximum des Hausbrauchs der Wein-Wirthe von 10 auf 15 Aimer zu erhöhen; daß der Antrag, auch den Bier-Wirthen in Beziehung auf die Malzsteuer, ihren Hausbrauch an Bier frei zu lassen, abgelehnt, und daß bei Verwilligung obiger 900.000 fl., die Erwartung gegen die Regierung ausgesprochen werden soll, daß die Accorde über Wirthschaft-Abgaben auf Durchschnitts-Berechnungen gegründet, möglichst begünstigt werden, und es nicht Maxime werden möge, dem Wirthschafts-Berechtigten nur gegen einen Zusatz zu der erhobenen Durchschnitts-Summe seiner Schuldigkeit einen Accord zu bewilligen; — eine Maxime, die sich nur da rechtfertigen lasse, wo mit Sicherheit eine künftige Erweiterung des Gewerbes zu erwarten sey; daß der Etat-Satz des Sportel-Ertrags mit 390,000 fl. angenommen, und der angeordneten Sistirung der Straßenbau-Abgaben gegen den Bezug eines Zoll-Beischlags nachträglich die Zustimmung ertheilt werden soll; sodann, daß hinsichtlich der in dem Haupt-Finanz-Etat von 1830 bis 1833 enthaltenen, außerordentlichen Staats-Einnahmen und Ausgaben als Beitrag der Rest-Verwaltung von den Ueberschüssen der letzten Etat-Periode die Summe von 1,222,383 fl. angenommen werden soll; daß zur Errichtung einer von dem Irrenhaus zu Zwiefalten abgesondert bestehenden Heil-Anstalt für Geisteskranke die angesetzte Summe von 40,000 fl. verwilligt werden soll.

In der 32sten Sitzung an demselben Tage Abends wurde der Bericht der zu Begutachtung der neuen Organisation der Universität Tübingen niedergesetzten Kommission, und die Begründung verschiedener Anträge vorgeschlagen, und darauf beschlossen, diese Gegenstände demnächst in Berathung zu nehmen.

Karlsruhe, 12. März. Der bei dem Ministerium des Innern angestellte Ministerialrath Beck ist zum Geheim-Referendär ernannt worden. — Der kürzlich verstorbene Staats-Minister Freiherr v. Hövel hat zum Besten der Stadt Mannheim eine Stiftung von 43,288 fl. gemacht.

Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte findet in Hamburg statt. Die HH. Bürgermeister Dr. Bartels und Dr. Fricke machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen Fache (wer nur eine Inaugural-Dissertation verfaßt hat, wird nicht als Schriftsteller angesehen) zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt ist, und daß die zur Geschäftsführung erwählte Kommission es sich angelegen seyn lassen wird, die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange der Fremden zu veranstalten.

Schweiz.

Im Kanton Fryburg hatten Jagdliebhaber fünf Nächte hindurch einen Bären aufgelauert. In der fünften erblickten sie aus ihrer Hütte das ersehnte Thier herangeschlichen, kommen. Schon legten sie an, um das Ungethüm zu erlegen, als sie noch im glücklichen Augenblick sich überzeugten, es sey ein Zechbruder, den Bachus zum Vierfüßigen umgestaltet hatte.

Italien.

Der Herzog von Kalabrien hat, als Stellvertreter seines königl. Vaters während der Abwesenheit desselben, befohlen, daß der Staatsschatz die Kosten zur Anfertigung prächtiger Kirchengefässe und anderer Kultusgegenstände für die protestantische Kapelle des in Nola garnisonirenden Schweizer-Regiments Bern bestreiten solle. Die Soldaten dieses Regiments verwenden ihre Mußestunden zu Nachgrabungen, deren Ausbeute mit Erlaubniß des Kronprinzen die schweizerischen Museen bereichern wird.

Frankreich.

Das Aviso de la Mediterannee spricht von Gerüchten über große Schwierigkeiten, welche in den Angelegenheiten des Ostens entstanden seyn sollen, und einen Krieg wahrscheinlich machen.

* Aus Bar-le-Duc wrr unterm 6. Merz gemeldet: Ein Einwohner aus Tilly stürzte in dem Zustande vollkommener Betrunkenheit in einen Brunnen und erst nach Verfluß einer halben Stunde entdeckte man den Verfall. Da man ihn bereits für tod hielt, so machte man auch nicht viel Umstände mit ihm. Man band einen Strick um seine Beine, und zog ihn mit Beseitigung aller Vorsicht heraus. Dem unerachtet kam er wieder zu sich und ist jetzt vollkommen wohl. Mithin darf man nie daran verzweifeln, Ertrunkene ins Leben zurückzurückzurufen, wie lange sie auch im Wasser gelegen seyn mögen.

* Metz, 7. März. Im Mosel Departement wurde ein Verbrecher der Gerechtigkeit überliefert, welcher ein häßliches Diebshandwerk trieb. Er stahl nämlich Pferde, führte sie in den nächsten Wald und schoß sie nieder, um die Haut für 5 Frank zu verkaufen.

England.

* London, 8. März. In der Unterhaussitzung trug Hr. O'Connel darauf an, die Wahlen künftig durch verschlossene Stimmzettel zu bewerkstelligen, und sie nicht so, wie es bisher geschah mit lauter Stimme auszurufen. Dieses Geheimniß der Stimmengebung sichere den Wählern ihre Unabhängigkeit. Einige Redner unterstützten, einige bestritten diese Meinung. Hr. Peel sprach aus dem Grunde dagegen, das Wahlrecht sey ein Privilegium, welches öffentlich ausgeübt werden müsse. Bei der geheimen Stimmgebung hingegen wäre man nie gegen aristokratische Umtriebe gesichert. Indeß war der Gegenstand zu unbedeutend, als daß er förmliche Debatten hätte veranlassen sollen, und deshalb stand Hr. O'Connel von der diesfallsigen Motion ab.

* Aus Waterford wird berichtet: der Sherif habe am vergangenen Montag den Lord George Beresfort, zum Mitglied der Kammer der Gemeinen, mit einer Mehrheit von 143 Stimmen ausgerufen, worauf Lord Beresfort folgendes sprach: für mich und im Namen meiner Freunde erkläre ich, daß wir, die wir uns ehemals der Katholiken Emancipation widersetzten, durch die, diese gegenwärtige Wahl begleitende, Umstände uns überzeugt haben, jene große, zu Gunsten der römisch-katholisch eingetretenen Maßregel sey die größte Wohlthat, welche man je Irrland habe erweisen können. Man müsse mit Dummheit geschlagen seyn, wollte man es versuchen, noch jetzt den heilsamen Einfluß zu bestreiten, welchen sie bereits auf die Versöhnung der Partheien und auf die Ruhestiftung im ganzen Lande ausgeübt habe. Indessen soll eine Petition aufgesetzt und gegen die Wahl des Lords Beresfort an das Parlament übermacht werden, indem man sich zu seiner Ernennung einiger inkonstitutioneller Mittel bedient habe.

* Wenn man der Times glaubt, so ist die Anerkennung Don Miguels noch so ziemlich im weiten Felde. Das bedeutendste Hinderniß liegt in der dem Don Miguel durch das großbritannische Gouvernement vorgezeichneten Amnestie. Mit dieser hat es seinen eigenen Hacken, denn der größte Theil der Besitzthümer der Verbannten, ist bereits verkauft, oder man hat sie den Asolutisten gegeben und das daraus gelöste Geld vergeudet. Wenn daher die Emigranten zurückkehren, womit soll man sie entschädigen.

* Prinz Leopold, Griechenlands neuer Gebieter, schickt sich an, nach dem festen Land abzureisen. Am 8. März in der Frühstunde begab er sich in Begleitung des Grafen Aberdeen nach Windsor zum Könige um sich zu beurlauben.

* Ein Elfenbein-Drechsler zu London machte sein Glück auf eine bis jetzt unerhörte Weise. Beim Entzweisägen eines Elephanten-Zahns fand er in diesem einen Diamant, für welchen ihm bereits 13,000 Pfund Sterling geboten worden.

Der Morning-Herald äußert: „Wenn es wahr ist, wie in Frankreich behauptet wird, daß Fürst Polignac durch den Herzog v. Wellington zum Premierminister ernannt wurde, so muß man jedenfalls zugeben, daß der Zögling ein besserer Thronreden-Verfaser (King's Speech-maker) ist.“

Den seit langer Zeit erloschenen Titel eines Lord Lexington, wird, der Times zu Folge, der gegenwärtige Sprecher des Unterhauses (Hr. Sutton) erhalten, der alsdann als Pair in das Oberhaus eintritt. Jener Titel hat sich bereits vor einem Jahrhunderte in der Familie Sutton befunden.

Rußland.

St. Petersburg, 3. März. Der Muschteid des Kaukasischen Gebietes, Aga-Mir-Fetha ist für

seine Anhänglichkeit an die russische Regierung und für den Eifer, den er bei dem Aufgebot der Landwehr bewiesen, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt worden. Denselben Orden hat der General-Major Akschamaroff erhalten, dem die Redaktion der Sammlung der Militair-Gesetze und Verordnungen übertragen ist.

Die hiesigen Volksbelustigungen auf dem Isaaks-Platz während des Carnevals, denen die rauhe Witterung zu Anfange der vorigen Woche nicht ganz günstig war, sind in den letzten drei Tagen um so lebhafter gewesen. Nach den Polizeiberichten hatten im Verlauf der Carnevalszeit die Unternehmer der Rutschberge, Schaukeln und Karussels 9639 Rubel, die Seiltänzer, Luftspringer, Kunstreiter, Gaukler, und Besitzer von Marionettenbuden, chinesische Schattenspielen und Menagerieen, 23,418 Rubel eingenommen. Am ersten Tage haben sich 1030 Equipagen und 8000 Menschen, am letzten 8025 Equipagen und 50,000 Menschen auf dem Isaaks-Platze eingefunden. Die allgemeine Volksfreude ist nicht durch die mindeste Unordnung gestört worden.

Nach Berichten aus Riga, war der neue General-Gouverneur Baron von der Pahlen dort am 24sten des vorigen Monats angekommen.

Polen.

Warschau, 2. März. Dem zoologischen Kabinet der k. Kabinet sind zwei in dem Bialowiesker Walde erlegte Auerochsen zugestellt worden.

Die Frau und Tochter eines englischen Fabrikanten hieselbst, haben, aus Erkenntlichkeit dafür, daß es ihnen in der hiesigen Stadt wohl geht, in einer der Vorstädte eine wohlthätige Anstalt für arme Mädchen errichtet, und dabei einen Lehrer angestellt, der die Kinder im Lesen und Schreiben unterrichtet. Sie selbst ertheilen ihnen Unterricht in weiblichen Arbeiten und widmen ihnen alle nur mögliche Sorgfalt.

Türkei.

Zu Folge der neuesten Nachrichten aus Silistria ist die Donau in den dortigen Niederungen aus ihrem Bette getretten und hat große Ueberschwemmungen auf dem flachen Felde angerichtet. Da man jedoch auf ein solches Ereigniß schon lange vorbereitet war, so ist man wegen wirklicher Unglücksfälle ziemlich unbesorgt. Auch von Seiten unserer Behörden sind zu Gallatz und in der Umgegend die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Indessen werden nun bald die Flüsse vom Eise befreit und die Schifffahrt auf der Donau wieder hergestellt seyn. Unter diesen Umständen überlassen sich unser Handelsstand und die spekulative Klasse der Einwohner nun, nach einem langen Schlummer, wieder fröhlichen Hoffnungen. Die Lage der Dinge hat sich in der That seit dem letzten Herbste, wo die Schifffahrt wegen des plötzlichen Eintritts des Winters früher als gewöhnlich gehemmt ward, auch in kommerzieller Hinsicht durch den Friedensschluß sehr vortheilhaft verändert. Unsere Handelsleute schmeicheln sich besonders, daß auch ihnen die Vortheile zu Statten kommen werden, die der Traktat von Adrianopel dem russischen Handel einräumt. Zu dem Ende heißt es, werde in Kurzem eine Deputation, aus Kaufleuten von Bucharest, Jassy und Gallaz bestehend, nach Konstantinopel abgehen, um die nöthigen Schritte deshalb sowohl bei den türkischen Behörden als auch bei dem russischen Botschafter einzuleiten. Endlich ist auch die Rede davon, daß um dem Handel in beiden Fürstenthümern aufzuhelfen und ihm jede nur mögliche Ausdehnung zu verschaffen, unbeschränkte Handelsfreiheit an allen unsern Plätzen längs der Donau eingeführt werden solle.

Fremde Course.

Wien, 12. März.

Metalliques 103⅜; 4 prozentige Met. 97¹¹/₁₆; Bankaktien 1325½. Abends 1333.

† Augsburg. Bei der jüngsten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in hiesiger Stadt, welche allen Augsburgern stets unvergeßlich bleiben wird, wurde auf dem Exerzierplatz ein sehr schönes Volksfest gefeiert. Es erhob sich mehrseitig der Wunsch, daß ein solches Fest alle Jahre gefeiert werden möchte, und man glaubte durch freiwillige Beiträge und Concurrenz der Kaffeeschenken, Wirthe u. dgl., welche durch Feilhalten und öffentliche Wirthschaften während dem Volksfeste einen erhöhten Nahrungsstand gewinnen, einen Theil der Kosten decken zu können. Man schien über die Sache selbst so ziemlich einig zu seyn, nur über den Zeitpunkt, wenn das Fest gefeiert werden soll, waren die Meinungen getheilt. Einige wollten das im Laufe der Zeit untergegangene Maifest wieder aufleben machen, und das Volksfest auf den 1. Mai verlegt haben. Andere wünschten, daß das Fest am 28. September gefeiert werden möchte. Einer allgemeinen Sage zu Folge, ist dieses der Tag, an welchem die römische Kolonie in die ehemalige Hauptstadt Vindelicieus, eingeführt wurde. Kann gleich der Umstand, daß solches am besagten Tage geschehen sey, historisch nicht erwiesen werden; so erhält es doch dadurch viele Wahrscheinlichkeit, daß dieser Tag schon in den ältesten Zeiten zu Augsburg als ein Festtag gefeiert wurde, an dem man einen großen Jahrmarkt hielt, wobei Pferderennen und andere Volks-Belustigungen nicht fehlen durften. Erinnerungen an die alte ehrwürdige Zeit, sollte man begünstigen, und der 28. September dürfte auch um so mehr geeignet seyn, eine große Concurrenz fremder Gäste zu erzwecken, als Dieselben von hier aus, das Oktoberfest in München besuchen könnten. Doch werde ein Tag gewählt, welchen man da wolle, wenn nur die Sache selbst nicht vergessen wird.

Anzeigen.

☞ Mittwoch, den 17. März, werde ich im Saale des Gasthofes zur goldenen Traube ein Concert veranstalten, und die Ehre haben, in demselben auf dem Fortepiano vorzutragen: Rondo von Kalkbrenner; Intro-

duktion, Marsch und Polonaise von Hummel; Variationen auf den Lieblings-Marsch aus der Oper: „Die Stumme von Portici" von Herz. Eintritts-Preis 1 Gulden. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Albert Schilling.

☞ Einem verehrten Publikum bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, und in das ehemals Strauß'sche Haus auf dem Schrannenplatz Lit. A. Nro. 108 eingezogen ist.

A. Paur, k. Advokat.

Empfehlungswerthes Gebetbuch für die heilige Charwoche.

Bei Carl Kollmann & Himmer (Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung), Karolinenstraße in Augsburg, ist so eben erschienen und daselbst, wie in jeder soliden Buchhandlung Bayerns zu haben:

Die Gebete und Ceremonien der heil. Charwoche, zur Belehrung und Erbauung eines jeden katholischen Christen, aus dem römischen Meßbuche übersetzt von Franz Ammon, k. Lyceal-Professor in Augsburg. Mit Approbation des hochwürdigsten Ordinariats Augsburg. 8. 1830. Mit 1 Kupfer, passend gebunden 24 kr.

Es ist ein hoher, ehrwürdiger, feierlicher Ernst, womit die heil. Kirche die Charwoche begeht, um in den Herzen ihrer Kinder die Gefühle der Andacht und Gottseligkeit zu wecken, zu nähren und zu stärken, sie zur lebhaftesten Empfindung der Liebe, der Reue, der Dankbarkeit für die größte der Gnaden, die Erlösung, zu veranlassen, und so zum würdigen Empfange des heil. Sakraments der Buße und der Osterkommunion vorzubereiten. — Zur Erreichung dieses hochheiligen Zweckes wird aber erfordert, daß man den tiefen Sinn der geheimnißvollen Ceremonien erfasse und an den Gebeten, Betrachtungen, Gesängen und Sakramenten innigen Antheil nehme. Da nun gegenwärtige Schrift bestimmt ist, durch Darlegung der Gebete und durch Erklärung der Ceremonien der Kirche, jeden redlichen Christen in den Stand zu setzen, jenes hohe Ziel zu erreichen, und durch den höchst billigen Preis dafür gesorgt ist, auch dem Aermsten die Anschaffung möglich zu machen, so zweifelt man nicht, daß sie zahlreiche Freunde finden und unter Gottes Segen Nutzen stiften werde.

Just published and sold by all Booksellers at home and abroad:

New Concise Grammar of the German Tongue. By George Schöler, Professor at the College of Danzig. In 1 vol. 8vo. Vellum-paper. With a Plate containing the German Characters in Writing. Price 1 Thlr. 1 fl. 48 kr. sewed.

(Berlin, 1830. Printed for and by C. Fr. Amelang.)

The author not denying or depreciating the many good qualities of other Grammars, employed for students in the German Language; has been led to observe a very considerable defect in them, concerning „The arrangement of the Declension of the Nouns" and in this part, which is most difficult to an English student, he has found them very confused; in offering this Book to the Public, he has endeavoured to introduce a new system, which the Genius of the German Language indispensably requires, and points out the following improvements: 1) A system of Three Declensions with particular observations on the formation of the plural; 2) The system of conjugation is greatly simplified; 3) a chapter on Prosody and Metre has been added; 4) the rules on the order of Words are enlarged, the rules of English constructions and phrases, as well as a copious list of German idioms is inserted; 5) the first practise of the Language is facilitated by reading exercises, containing sentences and phrases arranged according to the rules of Etymology or Syntax, and 6) Select Extracts from some of the best German authors have been added, with a translation of the most difficult Words an Phrases at the bottom of each page. —

Recently published by the same Bookseller.

Complete English-German und German-English Pocket-Dictionary, abstracted from the dictionaries of Johnson, Adelung, Chambers and others of the best authorities hitherto extant. By G. F. Burckhardt. 8vo. Two Parts. Price 2 Thlr. 8 Gr. 4 fl. 12 kr. sewed.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben.

Fremden-Anzeige vom 16. März.

Drei Mohren. Hr. Graf v. Gonicco, Güterbesitzer in Kärnthen mit 1 Bedienten v. Wien; Hr. Hack, Kfm. v. Rheims; Hr. Kraft, Banq. mit 1 Bedienten v. München; Hr. Torri, Kfm. v. Crusinallo.

Grüner Hof. Hr. Wölfing, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Mayer, Kfm. v. Bremen; Hr. Ebermeier, Kfm. v. Nürnberg.

Mohrenkopf. Hr. Blancheney, Chemist v. Vevey; Hr. Weigl mit Hrn. Bruder, Kfm. v. Pappenheim; Hr. Müller, Kfm. v. Pforzheim; Hr. Bierenthaler mit Gattin, Oberkratierer v. Türkheim im d. Rheinkreise; Hr. Neal, Privat. v. München.

Elfenbut. Hr. Hegensthaler, Revierförster v. Thierhaupten; Hr. Brauner, Rentamtsoberschreiber v. Werthingen; Hr. Thaler, Pfarrer v. Staudheim; Hr. Wittmann, Pfarrvikar v. Rain.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 77. 18. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 15. März. Aus Rom sind Privat-Nachrichten dahier angekommen, die vernehmen lassen, daß Hr. Oberst v. Heidegger daselbst schwer krank sey.

Deutschland.

Frankfurt, 13. März. In einer der letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers ward der Beschluß gefaßt, es habe fortan eine jede der hiesigen christlichen Gemeinden für den Unterhalt ihrer Armen allein zu sorgen, anstatt daß derselbe seither gemeinschaftlich und unter Beihülfe des öffentlichen Aerars bestritten worden sey. Indessen hat gegen diese Beschlußnahme der Vorstand der lutherischen Gemeinde bereits Protestation eingelegt, angebend, die dadurch der betreffenden Gemeinde aufgebürdete Last müsse derselben um so unerträglicher fallen, da sich aus den vorjährigen Rechnungen des allgemeinen Armenfonds ergeben, daß sich, ungeachtet der ihm zu Theil gewordenen Beihülfe aus dem Aerar, ein Defizit von 18,000 fl. bei demselben vorfinde.

Dresden, 9. März. Mit Hinsicht auf die vor einigen Wochen von öffentlichen Blättern gegebene Nachricht, daß eine dermalen mit Schnee bedeckte Bergspitze bei Zittau plötzlich zu rauchen angefangen, ohne daß man bis jetzt die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung zu ermitteln vermocht habe, dürfte folgende nähere Mittheilung aus dasiger Gegend von Interesse seyn. „In einem Steinbruche am Helleberge im Waltersdorfer Reviere, zur Stadt Zittau gehörig, hat man diesen Winter eine merkwürdige Natur-Erscheinung bemerkt. Dieser Steinbruch, vielleicht schon vor 40 Jahren angelegt, liefert einen feinen Sandstein, und die Werkstatt desselben enthält eine Länge von 300 und eine Breite von 100 Schritten. In der Mitte der Werkstatt soll vor etwa 30 Jahren eine Quelle gewesen seyn, die ein zwar gutes, jedoch wegen seiner außerordentlichen Kälte kaum genießbares, Wasser gegeben hat, welche aber seit jener Zeit mit der Erweiterung des Steinbruchs gänzlich verschüttet worden ist. So befindet sich auch am Eingange in den Steinbruch eine Quelle, deren Wasser nie einfriert und den Steinbrechern sowohl im Sommer als im Winter zum Genusse dient. Aehnliche Quellen giebt es am Helleberge noch mehrere. Dort nun, wo die erwähnte kalte, gegenwärtig aber verschüttete, Quelle gewesen seyn soll, zeigte sich zuerst eine Ausdünstung, durch welche der Schnee in einem Umfange von 6 bis 8 Ellen weggethaut war; sehr kurze Zeit darauf bemerkte man dasselbe in einer Entfernung von ungefähr 30 Schritten, und es ward hier später die Ausdünstung sehr bedeutend; auch an der vordern Quelle und noch an einem andern Punkte entstanden ähnliche Stellen. Nach Versicherung der Steinbrecher ist an mehreren kalten und namentlich an den kältesten Tagen dieses Winters die Ausdünstung auf benannten Stellen so stark gewesen, daß sie solche auf 200 Schritte sehr deutlich wahrnehmen konnten, und vergleichen sie diese Dünste mit einem Kohlenfeuer, welches keinen Rauch giebt, sondern nur Flackern in der Luft hervorbringt. Sie hatten dann ihr Gesicht über diese Stellen gehalten und dabei immer eine recht wohlthätige Wärme empfunden, zugleich aber auch einen Geruch wie von verbranntem Torf wahrgenommen. Das Flackern stieg in Säulenform perpendikulär in die Höhe, dauerte den ganzen Tag, war aber früh und Abends am stärksten. Die auf den Stellen, wo der Schnee weggethaut ist, liegenden Steinbrocken waren nicht nur gar nicht gefroren, sondern hatten sogar, namentlich während der Ausdünstung eine fühlbare Wärme. Bei stürmischer Witterung konnte man indeß die Dünste nicht bemerken."

Niederheimbach bei Bacharach a. R., 12. März. Ein Unglück der entsetzlichsten Art hat sich ge-

stern Abend hier ereignet, das auf der einen Seite viele, und besonders arme Familien unsers Ortes in die tiefste Trauer versenkt, auf der andern aber als ernste Warnungstafel allen denen dient, die das Stromgebiet des Rheines oder eines andern Flusses bewohnen, und durch Beruf oder Lust den Strom befahren. Am Nachmittage des 11. März lud der Schiffer Fink von Heimbach, oberhalb Trechtlingshausen einen großen Nachen mit kleingehauenen Chausseesteinen, um diese einem Entrepreneur des Chaussee-Baues in Oberwesel zu überliefern. Es waren hauptsächlich junge Leute, Mädchen und Jünglinge aus Heimbach, die diese Steine geklopft hatten, um ihre arme Aeltern in dieser drückenden Zeit zu ernähren, in der unser Ort namentlich sehr gelitten hat. Schiffer Fink lud, wie es seine üble Gewohnheit war, den Nachen über Gebühr stark, und, obgleich ein heftiger Wind die Wellen peitschte, siebzehn Menschen, größtentheils jungendlichen Alters, bestiegen den Nachen. Zwischen Trechtlingshausen und Heimbach schon trieb der Sturm den Nachen so nach Willkühr, daß der Steuernde ihn nicht mehr zu lenken vermochte und zusehen mußte, wie ihn der Sturm gegen die Felsen im Rheine, die den Namen Hörner tragen, trieb. Der Nachen prallte wider, schöpfte Wasser und borst in demselben Momente. Hülfe war nicht da, und alle Menschen im Kahne stürzten in die wild aufgeregte Fluth. Dreien gelang es, Bordstücke und Ruder zu ergreifen, und sich damit zu retten — aber vierzehn, und unter ihnen Fink selbst, fanden ihr frühes Grab in den Wellen. — Gränzenlos ist der Jammer der Aeltern, die größtentheils in den Verunglückten ihre Stützen verloren. Schon einmal war Fink, durch zu schweres Laden, im Bingerloche unglücklich, bei welcher Gelegenheit zwei Menschen ihren Tod in den Wellen fanden, er aber und die übrigen gerettet wurden. Dieß Unglück hätte den Waghals vorsichtiger und schonender gegen das Menschenleben machen sollen. Indessen hatte er diese Warnung nicht beherzigt, und wurde nun selbst das Opfer seiner Tollkühnheit, und so viele mit ihm.

Vom Main, 12. März. Unverbürgten Gerüchten zu Folge, sollen keineswegs alle, zum mitteldeutschen Handelsvereine gehörige Staaten der auf dem letzten Kasseler Kongresse beschlossenen Verlängerung des ursprünglichen Vertrags auf fernere sechs Jahre, nach Ablauf der ersten zehnjährigen Periode, beigetreten seyn. Es werden vielmehr acht oder neun jener Staaten namhaft gemacht, welche die Ratifikation ihrer Seits noch ausgesetzt und sich vorbehalten haben sollen, sich auf dem, in diesem Jahre abzuhaltenden Kongresse näher darüber zu erklären. — Dem Vernehmen nach ist die zu Berlin mit dem Hause Rothschild abgeschlossene Anleihe dem Uebernehmer zu 98 überlassen worden.

Preußen.

Man schreibt aus Köslin: Die strenge Kälte hat, mit wenigen Unterbrechungen, auch den Monat Febr. hindurch fortgedauert. Der kälteste Tag war der 3te, wo in Köslin 22 Grad unter dem Gefrierpunkt beobachtet wurden. Durch das am Schlusse des Monats eingetretene mit Regengüssen begleitete Thauwetter sind die Wege in einen solchen Zustand gerathen, daß die Landstraßen fast unfahrbar geworden sind, weßhalb auch die Posten theilweise 24 — 48 Stunden ausblieben. Die Persantebrücke auf der großen Poststraße bei Köln ist am 1sten d. M. theils durch die Fluthen und das Eis fortgerissen, theils hat dieselbe abgetragen werden müssen. Die Ostsee ist noch immer, so weit das Auge reicht, mit Eis bedeckt. — Als außergewöhnliches Ereigniß verdient bemerkt zu werden, daß der Tuchmacher Käding und seine Ehefrau zu Callies, welche 49 Jahre in der Ehe gelebt hatten, am 2. v. M. früh Morgens an Altersschwäche in einer und derselben Stunde gestorben sind.

Frankreich.

* Paris, 12. März. Hr. Marquis Lalli-Tollendal ist ungeachtet seiner scheinbaren Besserung an den Folgen des ihn betroffenen Schlagflusses diesen Morgen gestorben. Die königl. Familie bezeugte während der Krankheit des edlen Pairs die lebhafteste Theilnahme, und der Dauphin hat ihn selbst besucht.

* Der spanische Minister Hr. de Monte-Alegre hat Depeschen von Madrid mit den Instruktionen erhalten, so dringend als möglich von Don Miguel die uneinstellige Publikation der von England, Frankreich und Spanien zum Behufe seiner Anerkennung als König von Portugal verlangten Amnestie zu begehren, und würde er diesem Verlangen nicht sogleich entsprechen, ihm mit Gewalt zu drohen.

* Der spanische General Barradas, welcher sich gegenwärtig zu Paris befindet, soll vom Könige von Spanien ein ehrenvolles Schreiben, in welchem ihm Se. Majestät Ihre Achtung und Wohlwollen bezeigt, erhalten haben. Dem ungeachtet scheint es nicht, als ob der General ans nach Hause gehen denke.

* Wie man sagt, will man ein Korps Mamelucken, wie Bonaparte nach seiner Rückkehr aus Egypten, errichten, und die Expedition nach Algier mitmachen lassen. Der Kommandant Jakob soll mit Organisation dieses Korps beauftragt seyn, von welchem Kapitain Gauthier de Villes eine Kompagnie kommandieren wird.

* Toulon, 6. März. Der Admiral-Präfekt hat Befehl erhalten, fünf und fünfzig platte Fahrzeuge zur Landung von Truppen und des Artillerie-Materials ungesäumt herrichten zu lassen. Jedes dieser Fahrzeuge wird 40 — 50 Fuß lang und 20 breit, und soll 120 bis 150 Mann oder 40 Pferde fassen, indem sie auch zu der Landung der Kavallerie gebraucht werden.

* Zu Toulon beschäftigt man sich mit Organisation von Artillerie-Kompagnien, bestimmt die Expedition nach Algier mitzumachen. Sie sollen sich mit einigen Regimentern einschiffen, bei Bona an der Afrikanischen Küste festsetzen und dort verschanzen, um die spätere Ausschiffung der Truppen zu decken.

* Marseille. Der Sergeant Bitterlin, welcher

zu Marseille wegen dem an seinem Oberst verübten Morde erschossen wurde, gieng seinem Tode mit unglaublicher Fassung entgegen. Er ließ sich fest, und ohne zu wanken auf ein Knie nieder, legte die Hand aufs Herz und rief mit starker Stimme dem Kommando, welches auf ihn schießen sollte, entgegen: „Freunde fehlt mich nicht, behandelt mich als einen Grenadier-Sergeanten, macht euch fertig, ich brauche Euch nicht erst zu sagen ladet! schlagt an, Feuer!“ Mit diesen Worten stürzte er nieder, und eine Kugel hatte die Hand, womit er seinen Oberst erschossen, durchbohrt.

England.

* London, 8. März. Der Courier schreibt Folgendes: Einige französische Journale behaupten, Prinz Leopold werde nach Griechenland an der Spitze einer bewaffneten Macht, wozu jede der drei großen Mächte ein gleiches Kontingent stellen werde, abgehen. Man nännte sogar das fünfzehnte englische Husaren-Regiment als die bestimmte Leibgarde des souverainen Fürsten. An allem diesen ist kein wahres Wort. Dem Prinzen wird kein außerordentliches Militär-Gefolge beigegeben, und die noch gegenwärtig in Griechenland befindlichen französischen Truppen, aus 1800 bis 2000 Mann bestehend, bleiben zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe daselbst. Man bemerkt nirgends, daß sich ein ernster Widerstand gegen jene Maßregeln erhebe. Die kleinern leidenschaftlichen Ränke, welche bei dergleichen Vorfällen natürlich und unvermeidlich sind, werden bald ohne bedeutenden Kraftaufwand niedergeschlagen seyn.

* Man spricht von einer Coalition von mehr als 100 Mitgliedern der Gemeinen um eine Verminderung der Auflagen zu erzielen. Lord Aldhorp soll an ihrer Spitze stehen.

* Herr O'Conell hat bei einer Volks-Versammlung, aus 20 bis 30.000 Köpfen aus der niedrigsten Volksklasse bestehend, welche in einem Garten bei London zusammentrat, präsidiert; Hr. O'Conell will nämlich zu London einen gleichen politischen Verein bilden, wie ein solcher bereits zu Manschester besteht.

Fremde Course.

Frankfurt, 15. März.

Metalliques 104⅜; 4 prozentige Metalliques 98⅜; Bankaktien 1598.

Wien, 13. März.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Met. 97⅞; Bankaktien 1337. Abends 1333½.

Paris, 12. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr.; 3 Proz. 82 Fr. 45; Falconnet 93 Fr.

London, 9. März.

Konsols 3 Proz. 91⅞ Geld, 92⅛ auf Rechnung; russ. Fonds 109¼; brasil. 70; portug. 60; griech. 48½; Buenosayres 31; chilische 26; columb. 21; peruan. 19; Cortes 14.

† Augsburg. Das hiesige Intelligenz-Blatt vom 10. März 1830 enthält den Vorschlag, daß für die kleinen und noch unter Aufsicht ihrer Wärterinnen stehenden Kinder ein besonderer, gefahrfreier und dereinst mit Bäumen zu beschattender Platz überlassen werden möchte, damit diese ein eigenes, und von der in jeder Rücksicht ungeeigneten Gegend des Gesundbrunnens entferntes Plätzchen zu ihren Freuden hätten. Jedem Menschenfreunde wird dieser Wunsch aus der Seele gesprochen seyn, mir entlockt er noch einen andern, wodurch den kleinen und großen Kindern, dann auch den Erwachsenern, zugleich eine Wohlthat erwiesen würde. Die kleinen Kinder brauchen einen sichern, von Wasser und Straßen entfernten, gesunden, lüftigen, Platz, unsere größere Jugend soll einen Tummel- und Uebungsplatz haben; auch der Erwachsene wünscht, außer den Alleen um die Stadt, in welchen man zum größern Theile von dem Staube der Straßen incommodirt wird, einen luftigen, schattichten Ort, von welchem man auch eine Aussicht genießt, die das Auge stärkt. Nicht jeder kann oder will auf die Insel oder Siebentische gehen, um im Grünen unter Bäumen zu sitzen, und sein Auge an dem Anblicke der Natur zu weiden. Ein Plätzchen in der Nähe mit diesen Eigenschaften ausgerüstet, ist daher gewiß der allgemeine Wunsch, und dazu wüßte ich kein besseres und kein bequemeres, als unsern lieben Pfannenstiel, auf welchem erst vor wenigen Jahren ein bekießter Spazierweg und eine Allee angelegt wurden, welche so häufig benützt werden, daß wohl Niemand zweifeln kann, der Pfannenstiel gehöre unter die Lieblingsplätze der Augsburger.

Der Pfannenstiel würde allen Anforderungen entsprechen, um ein zweckmäßiger Vergnügungsplatz für die Kinder, ein Tummelplatz für die Jugend, ein Erholungsplatz für die Alten zu seyn. Vom Wasser, vom Staube der Straße entfernt, hoch und gesund liegend, mit einem weichen Wiesen-Teppich ausgerüstet, könnte man sich gewiß kein besseres Plätzchen zu solchem Zwecke denken, besonders wenn seine zugleich Schatten gebende Bäume und angebrachte Tische und Bänke den Reiz des Platzes erhöhten. Aber höre ich mir entgegen rufen, der Platz ist nicht bequem, er ist für die kleinen Kinder zu entlegen, und, wenn schnell ein Wetter anzieht, kann man durch das Wertachbrucker- oder Stephinger-Thor nicht zeitig genug nach Haus kommen. Ja, meine Lieben, Sie haben recht, aber deswegen wollen wir noch nicht unsern Kindern ihren Rekreationsplatz in der Stadt anweisen, und sie der frischen, freien Luft berauben, und da wäre es denn gar hübsch, wenn wir ein Mittel fänden, zu bewirken, daß unser ausgewählter Erholungsplatz zugleich vor dem Thore im Freien läge, und doch unmittelbar vor unsern Häusern, nicht weit von der Mitte der Stadt sich befände. Dieses Mittel ist gefunden, sobald man das zugemauerte Fischerthörchen wieder öffnet, und den abgetragenen Steg wieder herstellt. Ist daß Thörchen geöffnet, so kann man ohne einen Berg zu steigen, von allen Seiten der Stadt auf dem kürzesten Wege, in kürzester Zeit, auf den schönsten, erhabensten Punkt des Pfannenstiels gelangen, und erhebt sich ein Wind oder ein Wetter, so ist man in einigen Sekunden in der Stadt, und kann wenigstens in den Häusern der nächsten Straßen Schutz und Unterkunft finden, meisten Theils aber wird man seine Wohnung, wenn dieselbe nicht allzu entfernt liegt, erreichen können. Da schon mehrere kleine Thore bestehen, und Augsburg als Festung seine Bedeutung schon längst verloren hat, endlich auf dem Pfannenstiele keine Gebäude aufgeführt werden sollen, und alles, was dort hergerichtet wird, im Falle der Noth sogleich entfernt werden kann: so dürfte auch in fortifikatorischer Hinsicht kein Anstand obwalten.

Einige Wiesen sind schon Eigenthum der Kommune, und dürften als Tummelplatz für die kleine und größere Jugend

hinreichen. Ein paar Tagwerk angekauft, und zu einem Baumgarten für Lustwandler angelegt, wird hinreichen, Wirthe, Traiteurs, Zuckerbäcker, welche hier die Gäste bedienen wollten, denen aber Ihre Plätze so angewiesen werden müßten, daß sie die freie Aussicht nicht stören, müßten die Plätze für sich und ihre Gäste selbst ersteben, und auf eigene Kosten herrichten. Würde nun auf dem neuen Vergnügungs-Platze kein Abonnement gestattet, und überhaupt jeder Zwang entfernt: so würde wohl die Nachkommenschaft der Gegenwart noch dankbar seyn für diese schöne Anlage zur Bequemlichkeit und Erheiterung.

☞ Ein berufener Einsender zum Tagblatt, der seine Weihe für dergleichen Beiträge schon durch seine Firma X zu erkennen giebt, hinter welchem Buchstaben (außer dem Y und Z) nicht viel ist, schnaubt einen der N. A. Z. zugesendeten Artikel an, ohne zu wissen, was er eigentlich damit sagen will, und meint, wir wollen das Nämliche bringen, was das T. B. viel ausführlicher und besser gesagt habe. Gott bewahre uns in Gnaden dafür, ein Gleiches auftischen zu wollen, was dieses zu Markte bringt; da müßten wir unsern Lesern zugleich ein eigenes Berichtigungs-Blatt ankündigen — um den andern Tag wieder zurückzunehmen, — was der vorige brachte. Wir werden wahrlich ein durchaus unpolitisches Blättlein nicht erst um die Erlaubniß befragen, ob wir Zusendungen von Personen aufnehmen dürfen, die in jedem Falle von dem, was sie besprechen, besser unterichtet sind, als Jene, welche nun einmal an dem Peche der alten Siebentischwald-Fichten picken, bleiben wollen, und die sich so weit auf Bäume verstehen, um zu wissen, daß man keine Trauben von den Dornen, noch Feigen von den Disteln lesen könne. Die Redaktion.

Anzeigen.

Es wird hiemit angezeigt, daß die neu vermehrte und verbesserte Ausgabe des Beicht- und Kommunionbuches des Hrn. Pfarrer Genders, bei dem Unterzeichneten verkauft wird. Ungebunden kostet dieses Buch 48 kr., auf Schreib-Postpapier 1 fl. 12 kr., überdieß sind schon gebundene Exemplare vorräthig.

Joh. Georg Rollwagen sen.,
Bücher-Verleger neben der Barfüßer-Kirche
in Augsburg.

In Lit. A. Nro. 339 in der Bäckergasse ist ein Logis, bestehend in einem heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebst andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

(Verkauf eines Landgutes.)

Ein im besten ökonomischen Zustande befindliches, an der sehr lebhaften Straße von Augsburg nach Nürnberg liegendes Landgut, ist sofort aus freier Hand, mit und ohne Inventar zu verkaufen.

Die Feld-Grundstücke bestehen: 1) aus 98 Tagwerk Feldern, die alle um das Gut herum liegen, und bei nur einigermassen guter Bearbeitung, sehr reichlich tragen; 2) circa 42 Tagwerk Wiesen, wovon 33 Tagwerk zwei- und dreimädig, die ein sehr gesundes Gras und guten Boden haben, und größtentheils bewässert werden können, ohne je einer Ueberschwemmung ausgesetzt zu seyn; 3) circa 26½ Tagwerk Holz, theils Laub- theils Nadelholz; 4) 1 Hopfengarten in der besten Lage, welche der von Spalt nicht nachsteht, und es kann daraus bedeutender Gewinn gezogen werden. Ferner befindet sich in den Gutsgrundstücken ein Traßsteinbruch, der sich besonders während dem Festungsbau zu Ingolstadt, sehr bedeutend verwerthen läßt; die zu dem Gute gehörige Schaafwaide-Gerechtigkeit nährt circa 100 Stücke.

Die baulichen Grundstücke bestehen in folgenden: 1) ein neueingerichtetes, bequemes, zweistockiges Wohnhaus; 2) ein großer doppelter Stadel mit Schaaf-, Kälber- und Schweinstalle; 3) ein großes neuerbautes Viehhaus mit doppeltem Küh-, Ochsen- und Pferdestalle, Futtertenne mit Einfahrt und Futterboden, auch einem Taubenschlage; 4) 3 neue Schweinställe; 5) ein Kalkofen ꝛc. ꝛc. Das Wohnhaus umgiebt ein 5½ Tagwerk haltender Gemüse- und Obstgärten mit 2 Weihern ꝛc. ꝛc.

Die Acquisition dieses Landgutes kann für einen, nur etwas spekulativen Käufer sehr ergiebig werden, da die Verhältnisse von so günstiger Art sind, daß sich noch manche sehr vortheilhafte Einrichtungen und Anlagen machen lassen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreien Anfragen die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung.

Fremden-Anzeige vom 17. März.

Weißes Lamm. Titl. Freifrau v. Winkelhofen mit Kammerjungfer v. Neuburg; Se. Exc. Hr. Graf Fischler-Treiberg ꝛc. mit Jäger v. Kloster-Holzen; Hr. Müller, k. Landrichter in Höchstädt; Hr. Memminger, k. Rentbeamter in Kaufbeuren; die Herren Zöllner, Horina und Vanini sämmtl. Schauspieler, kommen v. Ulm; Hr. Drein, Rentier v. Paris.

Grüner Hof. Hr. Schaller, Kfm. v. Berlin; Herr Beck, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Mayer, Kfm. v. Basel; Hr. Fleischhauer, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Beck, Kfm. v. Voerde; Hr. Breiting, Kfm. v. Würzburg; Hr. Gerischer, Kfm. v. Schönhaida, Hr. Blezinger, Kfm. v. Mainz; Hr. Giacomo Chiavecosti, Privat. v. Sanatita.

Eisenhut. Hr. Kling, k. b. Landgerichts-Assessor von Hilpoltstein; Hr. Dobel, Pfarrer v. Senden; Hr. Huth, Schauspieler v. hier; Hr. Wassermann, Handelsmann von Harburg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag. No. 78. 19. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 15. März. Die Konkurs-Angelegenheiten sollen nun völlig entschieden seyn, und die desfallsigen Verfügungen demnächst im Regierungsblatte ausgeschrieben werden. Der Konkurs wird in einen theoretischen und praktischen zerfallen, dessen Kosten auf die Konkurrenten repartirt werden. Die Praxis wird auf zwei Jahre ausgedehnt. Diejenigen, welche die Praxis bereits angetreten, sind des theoretischen Konkurses enthoben und haben nur mehr den praktischen einzugehen.

München. Der Hr. Hofstabarzt Dr. Wenzel, welcher Sr. Maj. den König nach Italien begleitet, hat den Charakter als Medicinalrath erhalten. — Als eine Deputation des Magistrats in München Se. Maj. den König um die allergnädigste Genehmigung zur Abhaltung eines Dankamtes, wegen der erfreulichen Genesung, Se. Maj. bat, bezeugten Allerhöchstdieselben, wie man erzählt, Ihr allerhöchstes Wohlgefallen über diesen abermaligen Beweis der allerehrfurchtvollsten Anhänglichkeit der Bürgerschaft der Hauptstadt und äußerten, daß Allerhöchstdieselben nichts entgegen haben — allein der König war ja nicht krank. Wer verkennt den tiefen Sinn, welcher in diesen wahrhaft königl. Worten liegt? Der König war nicht krank, rastlos arbeitete er mitten unter körperlichen Leiden am Wohl des Volkes, und widmete sich ganz den Regierungs-Geschäften. Möchte Italiens milder Himmel, dem Besten der Fürsten, die gänzliche Genesung geben, seine Gesundheit befestigen. Dieses war der einstimmige Wunsch der treuen Bayern beim Scheiden ihres geliebten Monarchen.

Die neuesten Nachrichten aus Rom lauten über das Befinden des Oberst Heidegger beruhigend. Seine Krankheit soll in einer äußerst heftigen Gedärm-Entzündung bestehen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. brannte zu München ein kleines, zwischen der Fuhrwesens-Kaserne und der Papiermühle in der St. Anna-Vorstadt gelegenes Haus ab. Da das Gebäude von Holz war, konnte von den Effekten nur Weniges gerettet werden.

Deutschland.

Stuttgart, 14. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Staatsrath v. Schwab im Namen der Regierung, daß dieselbe gesonnen sey, einen außerordentlichen Landtag einzuberufen, um auf demselben die wichtigen Gegenstände der Justiz: die Strafprozeß-Ordnung, das Strafgesetzbuch, das Hypothekenwesen für die Exemten und das Notariatwesen berathen zu lassen. Die Kammer hat nunmehr die Berathung des Einnahmen- und Ausgaben-Budgets für die nächsten drei Jahre beendigt.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Berlin vom 8. März: Der deutsche Bund hat, so lange er besteht, noch keine Veranlassung gehabt, Truppen marschiren zu lassen. Jetzt aber soll dieser Fall eintreten, denn wie versichert wird, dürfte nächstens ein Korps königlicher sächsischer Truppen in ein benachbartes Herzogthum einrücken, um daselbst einer Entscheidung der Bundesversammlung den nöthigen Nachdruck zu geben.

Preußen.

Berlin. Ein höchst interessanter Prozeß ist kürzlich hier zwischen den bekannten Tabakfabrikanten Semeler und Prätorius & Bunzlo entschieden worden. Prätorius hatte nämlich eine neue Tabaksdevise gebraucht, und auf derselben in einer Anzeige an das Publikum gesagt, man solle ja auf die Unterschrift Acht haben, weil sich gewiß auch bei diesem Taback Nachahmer finden würden, die dem Publikum unter derselben Devise schlechte Waare böten. Da es hier nicht verboten ist, dergleichen Devisen nachzuahmen, und Semeler die Einrichtung probat fand, so ließ er die ganze Devise nachstechen, nur

setzte er statt des Namens Prätorius den seinen und änderte das Datum, indem er um einige Monate vordatirte. Jetzt erschien Prätorius mit einer Injurienklage gegen Ermeler. Er sagte nämlich, daß er der eigentliche erste Verkäufer und Verfertiger dieses Tabaks sei; durch das Vordatiren des Hrn. Ermeler werde er selbst aber nur ein Nachahmer genannt, was er unmöglich zugeben könne. Die Klage, welche natürlich das Gericht ungemein amüsirte, ward wirklich in erster Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden. Ermeler appellirte indeß, und führte dabei an, daß er bei dem Vordatiren keineswegs die Absicht gehabt habe, die Handlung Prätorius und Bunzio zu beleidigen, sondern daß er nur seinen Vortheil im Auge gehabt. Die zweite Instanz wies demnach wegen Mangel des animus injuriandi die Klage ab.

Vor einiger Zeit war in einigen öffentlichen Blättern von einem Betrug die Rede, dessen sich ein hiesiger Lotterie-Kollekteur vor mehreren Jahren bei einem der Hauptgewinne schuldig gemacht hätte. Es waren mehrere Personen deßhalb verhaftet worden. Der vermeintlich Schuldige hat sich vor einigen Tagen im Gefängniß umgebracht.

Unsere vielgefeierte Sontag ist endlich, und zwar unverheirathet und von dem bösen Pfirsichkern glücklich genesen, wieder hier angelangt. Hr. de Rossi ist zurückgeblieben und unsere alten Enthusiasten haben die Philomele, die Frühlingsbotin, wie sie unsere Zeitungen begrüßen, mit Jubel empfangen. — Ueber unsere Hundsliebhaber ist großes Elend gekommen. Künftigen 1. April tritt die Hundesteuer in Kraft, und da dieselbe sehr beträchtlich ist, so werden die Hunde klein und groß in Schaaren abgewürgt. Vor den Thoren liegen in Masse die traurigen Ueberreste dieses bethlehemitischen Jammers. (Nürnb. Corresp.)

Niederlande.

Durch einen königl. Beschluß wird verordnet, daß außer den, auf verschiedenen Werften des Königreichs in Arbeit befindlichen Kriegsschiffen noch zu folgenden im Laufe dieses Jahrs der Kiel gelegt werden soll: zu Amsterdam zu einem Linienschiff, einer Korvette, und zu einem Uebungsschiffe; zu Rotterdam: zu einer Fregatte, einer Brigg, und einem Avisoschiffe; zu Vlessingen zu einem Linien- und einem Avisoschiffe.

Frankreich.

Paris, 12. März. Der Kammer der Pairs sind am 11ten zwei Gesetzes-Entwürfe zur Bestrafung des Zweikampfs (schon aus der früheren Jahres-Sitzung bekannt) zur Berathung vorgelegt worden. Es hat diese Kammer durch den jetzt erfolgten Tod eines ihrer Mitglieder, des kürzlich vom Schlag gerührten Marquis Lally Tollendal einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Die verschiedenen Oppositions-Blätter sprechen von einer Denkschrift an den Ministerrath über die wahre Lage Frankreichs und über die Nothwendigkeit, einer der Revolution entgegengesetzten Regierung. Als Verfasser dieser Druckschrift nennt man Hrn. Henrion, Redakteur des Drapeau blanc, Jouffroy, Redakteur der Quotidienne, und mehrere andere Personen gleicher politischer Meinung.

Der Kriegs-Rath in Bourges hat unlängst erkannt, daß der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" um dessenwillen ein Jäger des 9ten Regiments vor denselben geladen worden war, nicht mehr als ein aufrührerisches Geschrei zu betrachten sey; der Angeschuldigte wurde hiernach frei gesprochen.

Mehrere vornehme portugiesische Emigranten, welche zu der konstitutionellen Regierung unter der Regentin Isabella Maria, oder zu der Junta von Oporto im Jahr 1828 gehört hatten und seit einiger Zeit in Paris lebten, sind von dem Marquis v. Palmella nach London berufen worden, von wo sie sich unverzüglich nach Terceira begeben werden. Unter ihnen befindet sich auch der berühmte Redner Magalhaens.

England.

London, 9. März. Als Prinz Leopold zu Windsor vom Könige Abschied nahm, bat ihn dieser dringend, er möge vor Allem Grieche werden, wolle er das Unglück seines künftigen Volkes und sein eigenes abwenden. Die Freunde dieses Prinzen versichern, daß seine Zukunft ihm bedenklich scheine, und er England eben nicht gerne verlasse. — Man hat das Gerücht verbreitet, daß der Herzog v. Wellington, das nahe Ende seiner ministeriellen Laufbahn voraussehend sich habe zurückziehen wollen; es hat sich jedoch nicht bestätiget. Se. Herrlichkeit werden nur gezwungen oder nach einem politischen Schiffbruche das Ministerium verlassen. — Man glaubt, der König von Frankreich erwarte nur die Addresse, um sich zur Entlassung seiner Minister zu entschließen. Der König soll in dieser Beziehung geäußert haben, bisher habe er nur die Mitglieder seines Conseils gehört; er wolle nun auch die Deputirten hören, und dann sachgemäß handeln. Auch erwarte man unverzüglich die Entfernung des Ministeriums Polignac.

Die Bank von England hat kund gemacht, daß sie bereit sey, Vorschüsse zu dem mäßigen Zinsfuße von 3 Prozent jährlich gegen Unterpfand von Schatzkammerscheinen oder acceptirten Handels-Effekten solider Häuser zu machen.

Das Oberhaus beschäftigte sich am 8. März nur ganz kurze Zeit mit innern Angelegenheiten. Im Unterhause gab Sir G. Cockburn Erläuterung über das Zusammentreffen des Admirals Codrington vor dem Hafen von Patras mit der türkischen Flotte kurz vor Schlacht von Navarin. Dann ward die Berathung über das Armeebudget fortgesetzt.

Seit vielen Jahren besteht in London der Gebrauch, daß bei den sogenannten Ancients Concert's, in welchen nur Kompositionen von älteren Meistern aufgeführt werden, Mitglieder der königl. Familie und des höchsten

Adels den Vorsitz führen, und die sogenannte Direktionsloge, im Angesicht des Orchesters, mit ihren Familien einnehmen. Am 5. März sollte das erste diesjährige Concert seyn, und der Herzog v. Cumberland den Vorsitz führen. Es fand sich indessen keine einzige Person in der Direktionsloge ein, in welcher der Herzog als Vorsitzer hätte empfangen werden sollen. Auch der Saal, der sonst stets mit Personen aus den höhern Ständen angefüllt war, blieb fast ganz leer, und das Ganze schien eine vorher verabredete Sache, weshalb auch das übliche Diner für die Musiker unterblieb. Der Herzog schien schon vorher von diesem Stand der Sache unterrichtet, und blieb deshalb ganz aus der Versammlung weg. In den Times und dem Globe wird der Vorfall ausführlich besprochen.

Irländische Blätter widersprechen der (neulich mitgetheilten) Nachricht vom Uebertritt der Lady Paget mit ihren Töchtern zur katholischen Religion.

☞ Gestern sind die französischen Blätter nicht angekommen.

Buntes.

Nelson war kurz nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Canalflotte bei dem eben so reichen, als geistvollen und excentrischen Hrn. Beckford auf dessen prachtvoller Villa, Fonthill-Abbey, zum Besuch. Der Besitzer hatte nichts gespart, seinem Gast eine würdige Aufnahme zu bereiten: seine zahlreiche Dienerschaft erschien in der kostbarsten Kleidung, und Geschmack und Pracht vereinigten sich, um das Lokal der Beschreibung der Feenpaläste ähnlich zu machen, die man so oft in der Tausend und eine Nacht, findet. Gelehrte und Künstler verherrlichten durch ihre Anwesenheit das Fest, und unter den Letztern befand sich auch der berühmte Geschichtsmaler und Präsident der Akademie, West. Man war am ersten Tage noch nicht vom Dessert aufgestanden, als Nelson, der neben West saß, zu diesem sagte: „so sehr ich auch Ihr großes Talent achte, so ist mein Beruf doch immer der Art gewesen, daß ich Kunstwerke nicht recht zu würdigen gelernt habe, und doch gehe ich nie bei einem Kupferstichladen vorbei, wo ich den Kupferstich nach ihrem Bilde von dem Tode des General Wolf sehe, ohne daß meine Aufmerksamkeit augenblicklich gefesselt würde, und ich mich kaum des Gefühles des Neides über den glorreichen Tod dieses großen Mannes erwehren kann.“ West, dem ein solches Compliment und aus solchem Munde sehr schmeichelte, erwiederte sogleich: „Wenn das Land je das Unglück haben sollte, der Dienste Ewr. Herrl. beraubt zu werden, was Ihres, dem Zufall unterworfenen, Lebens wegen, nicht unmöglich ist, so soll, obgleich es immer mein heißestes Gebet seyn wird, daß ein solches Unglück von uns abgewendet werde, es eine heilige Pflicht für mich seyn, so viel es meinen geringen Fähigkeiten möglich ist, Ihren großen Namen und Ihre tapfern Thaten zu verewigen.“ Nelson schwieg einen Augenblick, als ob ihm ein plötzlicher Gedanke vor die Seele getreten wäre, füllte dann sein und West's Glas bis an den Rand, trank ihm zu und sagte mit großem Nachdruck: „West, denken Sie an Ihr Versprechen!“ Die Unterhaltung ward hierauf allgemein, und man im Begriff von der Tafel aufzustehen, als ein Bedienter eintrat, und ankündigte, daß so eben eine Depesche von der Admiralität eingegangen sey. Diese enthielt den Befehl an Lord Nelson, sich unverzüglich zur Canal-Flotte zu begeben. Jetzt gerieth Alles in Verwirrung. Die Wagen wurden sogleich zum Verfahren bei dem großen Eingange herbeigerufen: in weniger als einer Stunde saß Nelson in dem seinigen, und sagte seinem Wirth und seinen Freunden, die ihm alle hinaus gefolgt waren, von ihm Abschied zu nehmen, Lebewohl. In dem Augenblicke, wo die Postillon abfahren wollten, rief Nelson noch West heran, gab ihm die Hand und seine letzten Worte waren: „West, denken Sie an Ihr Versprechen!“ Die Schlacht von Trafalgar ward geliefert, und Nelson starb, wie Wolf, den Tod eines Helden in den Armen des Sieges. — Daß West sein Versprechen hielt, beweiset sein schönes Bild: Nelsons Tod, und das große Denkmal, das in einem der Höfe des Hospitals von Greenwich zu seinem Andenken errichtet ist. Das Letztere wurde nach West's eigener Zeichnung und auf seine Kosten gesetzt.

Anzeigen.

Gant-Edict.

Das gegen Ulrich Glas von Hegnenberg erlassene Erkenntniß auf Eröffnung des Universal-Konkurses, ist in Rechtskraft erwachsen. Es werden deshalb nachstehende Edikts-Tage hiemit anberaumt:

I. zur Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, Donnerstag der 15. April d. Js., und Falls keine gütliche Klassifikation zu Stande kommen sollte,

II. zur Anbringung der Einreden gegen die liquidirte Forderungen, Montag der 17. Mai; dann

III. zur Schluß-Verhandlung, und zwar: a) zur Abgabe der Replik, Donnerstag der 17. Juni, und b) der Duplik, Donnerstag der 1. Juli d. Js.

Alle Jene, welche an den Gantierer aus was immer für einem Titel eine Forderung zu machen haben, werden zu dem genannten Ediktstage unter dem Präjudize hiemit vorgeladen; daß jene, welche am ersten Ediktstage nicht erscheinen, und nicht liquidiren, von der Gantmasse, jene aber, welche an einem der übrigen Ediktstage nicht erscheinen, mit der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung präcludirt werden.

Bemerkt wird: daß das Besitzthum des Gantierers auf 1209 fl. 9 kr. gerichtlich geschätzt worden sey, der bisher bekannte Passivstand aber in 1667 fl. 30 kr., und darunter 1610 fl. Hypothekar-Schulden, bestehe.

Wertingen, am 11. März 1830.

Königlich Bayerisches Landgericht Wertingen.
Gebhard.

Bleich-Anzeige.

Wir Unterzeichnete können, ohne uns rühmen zu wollen, die Versicherung heuer nun wiederholen, daß sich unsere Bleich-Anstalt in Hohenraunau eines vielseitigen Vertrauens erfreut, und werden stets fortfahren, für die Erhaltung desselben, durch gute, prompte und billige Bedienung besorgt zu seyn.

Bei der nunmehr eingetretenen geeigneten Jahreszeit machen wir die Anzeige, daß wir die Sammlung für unsere Bleiche für Augsburg und Umgegend, dieses Jahr dem Hrn. M. de Crignis in Augsburg übergeben haben, und empfehlen uns zu geneigtem Zuspruche.

Gebr. v. Rebay,
Inhaber der Bleiche zu Hohenraunau.

In Beziehung auf obige Anzeige, erlaube ich mir beizufügen, daß die Bleich-Bedingnisse bei mir eingesehen werden können, und empfehle mich zu gefälligen Aufträgen bestens.

Augsburg, den 16. März 1830.

M. de Crignis, in der Wintergasse.

☞ Gut und Ordnungsgemäß gelernte Pflaster-Gesellen, welche den Pflaster-Bau hinlänglich verstehen, und sich über ihr gutes Betragen genüglich auszuweisen im Stande sind, können für dieses Jahr Arbeit und hinlänglichen Verdienst finden, bei dem

Pflastermeister Feigl,
Lit. G. Nro. 315 auf dem obern Graben in Augsburg.

(Bekanntmachung.) Künftigen Dienstag den 30. März und den folgenden Tag, werden in der Jakoberstraße Lit. G. Nro. 9, Vormittags von 9 — 12, und Nachmittag von 2 — 5 Uhr, Kleider, Wäsche, Betten, Resten Cottone und Barchent, seidene und andere Halstücher, neue und gebrauchte Meßgewänder, verschiedene Bücher, Kupferstiche und Gemälde, worunter der heil. Sebastian sich zu einem Altarblatte eignet, mehrere aus Holz geschnitzte heil. Bilder, worunter ein gekleideter heil. Joseph sich befindet; mehrere Violinen, Flöten und Musikalien, 2 Musqueten, 1 Civil-Degen, Tische, Kanapeegestelle, beschlagene Kisten, Glaskästen, ein Bratenwänder mit Federn, ein Waschseil, Vorhängschlösser ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Augsburg, am 15. März 1830.

Glöckner.

Theater-Nachricht.

Freitag, 19. März:

Die Kreuzfahrer.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 18. März.

Weißes Lamm. Titl. Freifrau v. Donnersberg und Fräul. Niece, Gutsbesitzerin v. Kaufring; Hr. Bühler, Fabrikant v. Lengenfeld.

Grüner Hof. Hr. Knab mit Fräul. Tochter, Part. v. Nürnberg; Hr. Lenegg, Fabrikant v. Mainz; Hr. v. Niethammer, königl. würtemb. Oberzoll-Verwalter v. Stuttgardt; Hr. Ruoff, Kfm. v. Frankfurt; Mad. Heilmeier, nebst Fräul. Tochter, königl. Buchhalters-Gattin v. München; Hr. Groß, Kfm. v. München; Hr. Arnold, Kfm. v. Würzburg; Hr. Greiner, Polizei-Aktuar v. Kempten.

Eisenhut. Titl. Hr. Graf v. Simbach, Cand. Phil. v. Simbach; Hr. Tachini, Kfm. v. Kaufbeuren; Hr. Friedberger, Kfm. v. Ichenhausen; Hr. de Crignis, Kommis v. Kaufbeuren; Hr. Götel, Cand. Jur. v. Grünstadt; Dem. Hainer v. Waldsee.

AUGSBURGER BÖRSE, den 18. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 1/2.
Hamburg	—	114 3/2.
Wien	—	99 5/8.
Frankfurt	99 3/4.	—
in die Messe.	—	99 1/4.
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	98 3/4.	—
in die Messe.	—	98 3/4.
London	—	10. 9
Paris	—	118
Lyon	—	117 3/4.
Mayland	—	59 3/4.
Genua	—	51
Livorno	—	57
Triest	—	99 5/8.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	105 1/2.
„ kaiserl.	—	105 1/2.
„ al marco	—	109
Souveraind'or	—	105 3/8.
Louisd'or	—	11. 6.
„ al marco	—	284 1/2.
Carol. et Maxd'or	—	294
20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 27.
Scheidgold	—	4. 44.
Conventions Thl.	—	--
„ „ 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gehörnt	—	20. 34.
„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
„ 4 à 8 „	—	20. 15.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	100 7/8.
„ à 5 %	—	101
Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/2.	—
„ „ unverz. à fl. 10.	148	—
„ „ à fl. 25.	—	150
„ „ à fl. 100.	150	—
K. K. Oester. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	184 1/2.	183 1/2.
„ „ 2 Mt.	—	185
Part. Oblig. à 4 % pr.	140	139 1/2.
„ „ 2 Mt.	—	140
Metalliq. à 5 % prompt	104	103 3/4.
„ „ „ 2 Mt.	104	103 3/4.
Bank-Aktien prompt	1532	1528
„ „ 2 Mt.	1544	1538
Polnische Loose	95 1/2.	95 1/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 79. 20. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 16. März. Das zweite Nachtlager Sr. Maj. des Königs wird in Botzen und das dritte in Verona gehalten werden; in Rom wird Se. Maj. dem Vernehmen nach nur kurze Zeit verweilen.

Deutschland.

Darmstadt, 13. März. Se. königl. Hoh. der Großherzog hatte gestern einen, bei seinem hohen Alter immer bedenklichen, Anfall von Unwohlseyn. Zur allgemeinen Freude erfährt man heute, daß der vielgeliebte Fürst wieder auf dem Wege der Besserung und bereits im Stande ist, sich ausser Bett zu befinden.

Am 13. März sollte die Dampfboot-Verbindung zwischen London und Hamburg wieder eröffnet werden.

Frankreich.

* **Paris**, 13. März. Vorigen Freitag versammelte sich die zur Abfassung der Adresse ernannte Kommission und blieb von 2 bis 5 Uhr beisammen. Es heißt, daß wie gewöhnlich der Präsident Royer-Collard am künftigen Montag darüber berichten oder vielmehr den Entwurf verlesen werde. Dann wird er in einem geheimen Comité der Berathung der dazu ernannten Mitglieder der Kammer unterstellt. Bis jetzt verlautet im Publikum noch nichts über den Namen des Verfassers und ihren Inhalt. Man glaubt, derselbe werde ungenannt bleiben, der Aufsatz selbst durch ein Kommissions-Mitglied vorgelegt und ohne bedeutende Abänderungen angenommen werden.

* **Paris**. Hr. v. Lally-Tollendal hat den Erzbischof von Paris, welcher sich ohne berufen zu seyn, eingefunden, nicht vor gelassen, und lies dem ehrwürdigen Prälaten zu verstehen geben: er werde einen Priester seiner eigenen Wahl rufen, was auch wirklich einige Stunden vor seinem Tode geschah.

* Nach dem Globe and Traveller wird Prinz Leopold diese Woche England verlassen und nach Frankreich gehen; dort wird er einen Monat verweilen, dann nach England zurückkehren und die letzten Anordnungen in Betreff Griechenlands vernehmen. Die Abreise nach seinen neuen Staaten wird erst im Monat Julius vor sich gehen.

* Aus dem Bayonner Zeughause werden in das Toulouser Artillerie-Arsenal 164 Pulverfässer mit 481,050 scharfen Infanterie-Patronen, geschafft.

* Die Herren Rossini und Scribe haben von dem Kaiser von Brasilien einen Orden erhalten.

* Es heißt, aus 100 jungen Leuten soll eine Kompagnie zu der bevorstehenden Algierer Expedition gebildet werden, welche auf eigene Kosten sich equipiren und den Feldzug mitmachen sollen. Sie werden mithin als der Kern des, neuen Maltheser-Ordens, dessen Wiederherstellung unter dem Titel: „die Ritter des mittelländischen Meeres," wie wir bereits gemeldet, man beabsichtigt wird, zu betrachten seyn.

* Man will wissen: bei mehreren Banquiers zu Paris suche man ein Anlehen für Don Miguel zu negoziren. Dieser Versuch bei der gegenwärtigen critischen Lage von Portugal, scheint eine nahe Wendung anzudeuten, welche die Interessen derjenigen, die schwach genug, wären ihr Geld herzuleihen, gefährden müßte.

* **Mossac** (Arriege). Am 27. Januar erschienen etwa 300 Demoiselen vor den Thoren unserer Stadt. Ihr Bataillon machte auf dem Marktplatze Halt, und formierte sich in Schlachtordnung. Ihr Anführer war eine Dame oder eine Demoiselle (denn noch weiß man nicht ob sie bereits in den heil. Ehestand getreten), deren kolossaler Körperbau um einen Kopf über ihre Armee hervorragte. Diese Amazone war mit einer Art vom plumpen Ansehen bewaffnet. Ihre Uniform bestand aus weiten Pantalons von grobem Tuche über welche ein rother Rock bis an

die Knie herabreichte. Ihr Haupt bedeckte ein altes, staubiges, von Rauch geschwärztes Tschako, und ihre Gesichtsfarbe glich ziemlich der Afrikanischen. Das Gros der Armee hatte ungefähr das nämliche Ansehen. Einige Demoiselen hatten sogar, in Ermangelung der Helme, ihren Kopf mit einem Schaf-Felle umwickelt, und noch einige trugen eine Art Turban. Die Uebrigen, welche noch nicht das gehörige militärische Alter hatten, suchten das ihnen fehlende männliche Ansehen durch ungeheure, gemalte Schnurbärte zu ergänzen. Uebrigens sah man bei diesem Korps alle möglichen Farben. Die Meisten waren schwarz, Mehrere kupferfarbig, und Einige waren weiß und schwarz gefleckt. Man hätte glauben können, alle 4 Welttheile hätten ihr Contingent zu dieser furchtbaren Armee stoßen lassen. Sobald diese Schaar vom Marktplatze Besitz genommen hatte, kam der erste Adjunkt des Mairs, angethan mit der Munizipal-Schärpe, in größter Eile, stellte sich vor den Generalstaab hin, und hielt an die Frau Generalin eine kräftige Anrede. Ihre Herrlichkeit erwiederte hierauf ganz ruhig: daß ihre tapfere Jungfernschaar, weder gegen die Stadt, noch gegen die Behörde etwas Schlimmes im Schilde führe, nur die Holzwächter mit ihren Häuptlingen, seyen ihre Todfeinde, welche ihr gewaltiger Arm niederschmettern werde. Hierauf bemerkte der Hr. Adjunkt, dergleichen gäbe es nicht in der Stadt; in jedem Falle thäten die Demoiselen sehr übel daran, bewaffnet unter die Einwohner und vor die Behörde zu treten, sie möchten daher gefälligst den Platz räumen und ruhig nach Hause gehen. Nachdem der Hr. Adjunkt, unter so schwierigen Umständen mit vielem Muthe seinen Obliegenheiten entsprochen hatte, trat endlich auch der Hr. Maire, welchen man bereits als Kriegsgefangenen, in den Händen der Demoiselles vermuthet hatte, an der Spitze seiner Polizeiritter mit gefälltem Bajonet herbei; einige Uebelwollende, machten jedoch die Bemerkung, dieses avancieren sey mit ängstlicher Bedächtlichkeit vor sich gegangen; da es ihm an schweren Geschütz nebst Munition fehlte, so zog er es vor, diesen Demoiselen mit Schnurbärten, nicht mit der martialischen Miene eines Kommandierenden, sondern vielmehr als ein Vater, der seine Kinder warnt, zu nahen. Nach einigen Hin- und Herreden zwischen der lieben Obrigkeit und den charmanten Demoiselen, zog sich die Armee unter dem wiederholten Rufe: vive le roi, weil ein gutes Wort, auch ein gutes Ort findet, zurück, und begaben sich wieder in die sie schirmenden Gebirge.

England.

* London, 9. März. Lord Althorp ein Mitglied des Unterhauses nimmt gegen das Ministerium eine drohende Stellung an; bei Ueberreichung einer Petition erklärte er: wenn sich die Minister nicht ernstlich mit Ersparungen beschäftigen würden, so werde mit er seinem aus 150 Mitgliedern bestehenden Anhange, gegen sie stimmen.

* Der englische Courier schreibt: aus guter Quelle wissen wir, daß Hr. v. Polignac die Mehrheit der Pairskammer für sich habe, indeß stellt er nicht in Abrede, daß in der Deputirtenkammer, dies nicht der Fall sei. Auch glaubt er, das Ministerium werde in den Mitgliedern des rechten Centrums einen Anhaltspunkt zu gewinnen suchen.

Endlich meldet das nämliche Journal, Hr. v. Polignac habe sich förmlich für sein Beharrlichkeits-System ausgesprochen, und zwar in so starken Ausdrücken, welche den Beweiß, daß er die größte Hoffnung habe, es durchzusetzen, enthalten.

* Die Times denkt: Wenn die Kammern, die zur Expedition nach Algier nothwendigen Subsidien bewilligen und dem Fürsten von Polignac die Unternehmung gelinge, an welcher die Plane des heiligen Ludwigs, Ludwigs XIV. und Karl V. scheiterten, so dürfte seine Macht auf mehrere Jahre gesichert seyn.

* London, 10. März. Der Kanzler der Schatzkammer ist sehr krank, und dieser Umstand wird die Vorlegung einer finanziellen Vorstellung, welche am nächsten Montage verlesen werden sollte, verzögern.

* In der Sitzung der Lordkammer vom 9. März kam die Ehescheidung des Lord Ellenborough zur Sprache. In dieser Angelegenheit wurde eine Menge Zeugen abgehört, und die Ehescheidungsbill zum zweitenmal verlesen.

* Im Unterhaus wurde eine große Zahl Petitionen über Verminderung der Auflagen und die Noth des Landes aufgelegt. Im Comité der Subsidien machte Hr. Gordon den Antrag die Militairpensionen aufhören zu lassen und für die auf halbem Sold stehenden Offiziers deren Lage sehr bedauernswerth sey, gewisse Erleichterungen eintreten zu lassen.

* London, 11. März. Die Unterhaus-Sitzung am 10. d. war sehr merkwürdig. Lord Palmerston verlangte vom Ministerium, die bald möglichste Vorlegung, der auf die portugiesischen Angelegenheiten bezüglichen Urkunden. Hr. Peel entgegnete: eine so wichtige Sache erfordere Zeit und es dürften mehrere Tage, vielleicht Wochen hingehen, bis sämmtliche hiezu erforderlichen Dokumente beisammen wären; indessen ertheilten Se. Excellenz einige vorläufige Aufschlüsse über das Benehmen des englischen Gouvernements gegen Don Miguel. Hierauf erhob sich Hr. Huskisson mit warmer Indignation gegen den jungen Tyrannen Portugals sich aussprechend: Zum Erstaunen ist es, sprach er, daß ein so junger Mann in so kurzer Zeit so viele Beweise von Treulosigkeit aufzustellen vermochte; kaum 26 Jahre alt, hat dieser Mensch bereits alle Laster, alle Verbrechen, welche die Geschichte oder die Fabel den blutdürstigen Ungeheuern der Vorzeit zuschreibt oder andichtete, begangen. Wir wollen hoffen, dieser Unmensch werde durch einen gewaltsamen Tod ein so nichtswürdiges Leben büßen.

Lord Palmerstons Antrag wurde mit einer Mehrheit von 77 Stimmen verworfen.

* Der Courier kritisirt bitter die von Hr. O'Conell bei der letzten Volksversammlung gehaltene Rede. „In Irland," sagt er, „könnte allenfalls so etwas hingehen, allein in London ist die Rolle eines Volksredners der Art

nicht an ihrem Platze; überdies war seine Antritts-Rolle à la Cyta-Ronda nicht sehr glänzend, seine Rede aber zeugte vollends von sehr schlechtem Geschmacke."

In der irländischen Stadt Carrick-on-Shannon ist ein Komplott entdeckt worden, dessen Zweck es war, die Konstabeln zu ermorden, in das Stadt-Gefängniß einzubrechen, den Kerkermeister zu tödten und die Gefangenen zu befreien. Zu rechter Zeit herbeigeeilte Truppen vereitelten dies blutige Unternehmen.

In England bedient man sich jetzt in Bierbrauereien, statt des Malzes — der Runkelrüben, und will ein gutes Ale (vorzügliches Bier) erhalten haben. Wenn es so fortgeht, wird die Runkelrübe bald so vielfach nutzen, als die Kartoffel.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. März. Das gestrige letzte Bülletin über den Zustand der Prinzessin Karoline lautet, daß Ihre k. Hoheit vorgestern zum ersten Male das Bett verlassen und sich dabei sehr wohl befunden habe. Da Ihre k. Hoh. in guter Besserung sey und nur einige Stellen noch einige Zeit, um ganz zu heilen, erfordern würden, so danke Sie für weitere Nachfrage.

Polen.

Warschau, 9. März. Das auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers dem Türkenbezwinger König Johann III. von Polen in der hiesigen Kapuziner-Kirche errichtete prachtvolle Monument von weißem Marmor hat folgende Inschrift erhalten:

Seryandis Praecordiis
Iuvictissimi Principis Johannis III.
Poloniarum Regis
Ob Fusas Saepius Turcarum Copias
Et Liberatam ab Obsidione Viennam
Clarissimi
Praedecessori Suo
Augustissimus Totius Russiae Imperator
Nicolaus I. Rex Poloniae
Monumentum hoc F. C. Anno
MDCCCXXIX.

Von der polnischen Gränze, 8. Merz. Es läuft ein Gerücht um, als sei von einer gewissen Seite ein europäischer Kongreß in Vorschlag gebracht worden, um ein allgemeines politisches System, in Absicht auf die neun Verhältnisse des Orients, so wie auf jene der pyrenäischen Halbinsel, die in Frankreich herrschende Unruhe, und endlich in Beziehung auf die neuen Staaten in Amerika zu verabreden. Es ist zwar nicht zu erwarten, daß der Vorschlag allseitigen Beifall finden werde; indessen kann nicht geläugnet werden, daß, so lange jene großen Angelegenheiten nicht eine übereinstimmende Fürsorge finden, es unmöglich ist, den Gang der sich selbst überlassenen Ereignisse vorauszusehen und den Frieden zu verbürgen. (Nürnb. Corresp.)

Türkei.

* Ankona. Mehrere hierdurch geeilte Courriere bringen an die diplomatischen Agenten der verbündeten Mächte in Griechenland, Depeschen. Hellas künftiger Souverain soll den Präsidenten Capo d'Istria von der Annahme dieser ihm übertragenen Würde in Kenntniß gesetzt und ihn ersucht haben, bis zu seiner Ankunft das Staatsruder zu lenken. Der Graf hat übrigens keine Ursache, mit der Anerkennung, welche die Griechen seiner Anstrengung und seinen Opfern für das Wohl dieses Landes zollen, zufrieden zu seyn, und erfährt schon jetzt Unannehmlichkeiten, welche mit dem Eintreffen der Nachricht von der Ernennung des künftigen Gebieters von Griechenland, sich eher vermehren als vermindern dürften, daher vermuthet man, er werde nach Italien gehen. Auch spricht man von einer Verstärkung der französischen Truppen auf Morea. Wir sehen hier ein neues Reich entstehen, dessen Widergeburt Ströme Blutes kostete. Noch ist das Werk nicht vollendet, und bis dort die Ruhe, der Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit zurückkehrt und der Partheigeist verstummt, wird wohl noch eine ziemliche Zeit hingehen. Griechenlands künftiger Beherrscher muß mit ausdauerndem Muthe und Festigkeit gewappnet, Hellas Thron besteigen, und dem durch die Greuel des Krieges, durch den Anblick blutiger Ereignisse, halb verwilderten Volke mit starker, fester Hand den Pfad vorzeichnen, der dieses hartmitgenommene Land ans Ziel einer glücklichern Zukunft leitet.

Fremde Courie.

Wien, 15. März.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Met. 98; Bankaktien 1355. Abends 1354.

Paris, 13. März.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 85; 3 Proz. 82 Fr. 45; Falconnet 92 Fr. 80; spanische ewige Rente 74 5/8; Hayti 520.

London, 10. März.

Konsols 3 Proz. 92; russ. Fonds 109 1/4; brasil. 69 5/8; portug. 60; griech. 44 3/4; mexik. 27; columb. 19 3/4; Cortes 13 7/8.

London, 11. März.

Konsols 3 Proz. 92 1/8; griech. Fonds 44 3/4. In den auswärtigen Fonds war an diesem Tage wenig Umsatz.

Anzeigen.

Bleich-Anzeige.

☞ Es diene zur Nachricht, daß die sogenannten Gulden-Holzbilletten nur mehr bis zum 24sten d. gültig sind, daher die Armen, welche deren noch besitzen, das sie treffende Holz noch vor Umfluß dieses Termins in dem Hofe der St. Jakobs-Pfründ ablangen wollen.

Augsburg, den 17. März 1830.

Der Privat-Verein hiesiger Bürger.

Die Unterschriebenen zeigen hiemit dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bei der ersten günstigen Witterung mit dem Auslegen der

Bleichwaaren auf ihrer hiesigen Weißbleiche der Anfang gemacht werden wird. Außer allen hieher kommenden Bothen nehmen auch Hr. H. J. Rösler Nr. 125 in Nürnberg, Frau Maria Weiß Nro. 73 in der Königstraße in Nürnberg, Hr. J. C. Weichel in Pappenheim, Jungfer Magdalena Betz in Neuburg an der Donau, Hr. Joseph Wind in Fürstenfeldbruck, Hr. Bernhard Zeiß-Rader in Lindau, Hr. Xaver Görz in Mindelheim, Hr. Joseph Mayer in Türkheim, die für uns zum Bleichen bestimmten Gegenstände zur Besorgung an.

Zur Erleichterung der Fuhrleute, Bothen und deren Schaffner, können alle Bleichgegenstände, außer auf unserer Bleiche, unmittelbar, auch in der Stadt selbst, bei dem Kellermeister Hrn. Friedrich Warner im Weberhaus abgegeben werden, woselbst man auch die Empfangsscheine dafür erhält.

Außerdem wolle das hiesige und auswärtige Publikum seine uns anzuvertrauende Bleichwaaren wie bisher unmittelbar an unsere Bleich-Verwaltung selbst abgeben.

Durch erneuerte zweckmäßige Einrichtungen, Pünktlichkeit und eben so billige als schnelle Bedienung werden wir suchen, die Zufriedenheit unserer verehrten Kommittenten immer mehr zu erlangen, und den so langjährigen Ruhm unserer gänzlich unschädlichen Bleichmethode zu erhalten wissen.

Wir empfehlen uns zu recht zahlreichem geneigten Zuspruch. Augsburg im März 1830.

Klaucke und Kramer,
Inhaber der zwischen dem Oblatter- und Stephinger-Thor gelegenen untern Weißbleiche.

☞ Gut und Ordnungsgemäß gelernte Pflaster-Gesellen, welche den Pflaster-Bau hinlänglich verstehen, und sich über ihr gutes Betragen genüglich auszuweisen im Stande sind, können für dieses Jahr Arbeit und hinlänglichen Verdienst finden, bei dem

Pflastermeister Feigl,
Lit. G. Nro. 513 auf dem obern Graben in Augsburg.

☞ Montag den 22. März wird im Hause Lit. G. Nro. 276, bei der Brühlbrücke, rechts in der Gasse, eine Mobilien-Auktion eröffnet, worinn Zinn, Kupfer, Wasch, Bettter, Kommod- und langthürige Kästen, Bettstätten, 2 Leiterwägen mit Zugehör, 2 Kälberwägen, 1 Schweizer Wägele, 2 Schlitten, 1 kleines vierrädriges Wägele, 4 Pferd, Schiff und Geschirr, 2 eiserne Ketten-Strang nebst verschiedenen nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet

J. G. Seitz, geschw. Käufler.

Fremden-Anzeige vom 19. März.

Grüner Hof. Hr. Kobbe, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Horscheit, k. b. Ballettmeister v. München; Hr. Siegel nebst Gattin, Großhändler v. Regensburg; Hr. Spindler, Dr. Philos. v. München; Hr. Schleßinger, Kfm. v. Berlin; Jungfer Schuster v. Salzburg.

Weißes Roß. Hr. Schubmann, Student v. Hildburghausen; Hr. Fried, Student v. München; Hr. Hackel, Zimmermeister v. Donauwörth; Hr. Käsbohrer, Handelsmann v. Nördlingen; Hr. Brak, Gärtner v. Freyburg.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	371	286	11	46	265	207	11	16	218	174	8	54	327	281	7	4	144	125	4	46	19. März.
Dillingen	—	—	—	—	9	9	10	45	12	12	8	44	15	15	6	56	22	22	4	24	12. März.
Donauwörth	49	44	10	57	140	93	10	19	64	41	8	48	158	140	6	12	75	68	3	56	10. März.
Friedberg	50	28	12	1	—	—	—	—	71	35	8	23	118	55	6	19	131	108	4	20	11. März.
Günzburg	—	—	—	—	53	50	11	3	27	25	8	33	35	27	6	43	19	19	4	28	9. März.
Kaufbeuern	—	—	—	—	294	192	13	8	91	65	9	57	177	89	8	20	198	175	4	52	11. März.
Kempten	—	—	—	—	753	403	14	11	263	209	10	33	176	125	9	2	507	333	4	31	10. März.
Landsberg	—	—	—	—	812	645	10	39	135	45	8	3	296	237	6	18	126	82	4	12	13. März.
Lindau	—	—	—	—	1056	605	14	8	99	14	10	30	103	30	9	15	245	71	5	56	13. März.
Memmingen	—	—	—	—	764	540	13	22	310	141	9	26	189	79	8	34	175	110	4	54	16. März.
Mindelheim	—	—	—	—	249	163	11	28	69	48	9	2	76	66	8	4	169	121	4	19	13. März.
Neuburg	166	155	10	49	—	—	—	—	56	42	8	10	119	110	5	46	52	51	4	20	10. März.

Nach der Schranne vom 12. Febr. hat der Waizen um 34 kr., Kern um 27 kr., Roggen um 26 kr., und Gerste um 6 kr. abs., und Haber um 7 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag No. 80. 21. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer): — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Preußen.

Berlin. Es ist nunmehr bestimmt, daß Friedrich dem Großen ein eigenes Denkmal errichtet wird. Die Arbeiten sollen sogleich beginnen, und das Werk im großartigsten Style hergestellt werden. Eine mächtige trajanische Säule wird das eherne Standbild des königl. Helden tragen, und zwischen dem Schlosse und dem Brandenburger Thor zu stehen kommen.

Niederlande.

Nach viertägigen Debatten, in welchen das Petitionsrecht an sich und die Nationalbeschwerden einer vielseitigen Erörterung unterlagen, beschloß die zweite Kammer der Generalstaaten am 11. März mit 88 Stimmen die Niederlegung der 964 Bittschriften in dem Aktenzimmer der Kammer, so wie den Druck derselben. Die Gegner dieser Maßregel, welche gegen das Petitionswesen überhaupt heftig ankämpften und namentlich die kollektiven Bittschriften für ungesetzlich erklären wollten, hatten die Tagesordnung verlangt, konnten aber nur 11 Stimmen für ihren Antrag vereinigen.

Schweiz.

Bern, 4. März. Vor einigen Tagen kam ein Wagen in Gestalt eines Kastens mit Fenstern und einer Thüre durch unsere Stadt; in diesem Portativ-Zimmer befand sich eine Waadtländische Familie, aus einem Manne, einer Frau und sechs Kindern bestehend, die nach Ackerman an der Gränze Bessarabiens auswandern, wo sich unter dem Schutze der russischen Regierung eine Schweizer-Kolonie bildet. Die Auswanderer kündigten an, daß ihnen binnen Kurzem zehn Familien nach demselben Bestimmungsorte folgen würden.

Italien.

Zu **Livorno** soll der Kaufmannschaft am 25. Februar von Seite der Regierung angezeigt worden seyn, daß, zufolge einer Uebereinkunft zwischen England, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preußen, die Raubstaaten Tripolis, Tunis und Algier zerstört werden und mit Genehmigung der Pforte dem Pascha von Aegypten anheimfallen sollen. (?) So würde von den Barbaresken-Regierungen nur Marokko übrig bleiben und dann wahrscheinlich alle europäischen Flaggen im Mittelmeere frei werden.

Frankreich.

* **Paris**, 15. März. Einstimmig wird behauptet, die Adresse sey in gemessenen, doch festen und entscheidenden Ausdrücken abgefaßt. Heute um 8 Uhr wurde sie den Ministern vorgelegt, und bald hernach verließ der König die Spielgesellschaft um mit ihnen zu konferiren.

* **Paris.** In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften, erstattet Hr. Freycinet einen merkwürdigen Bericht über die von dem Kapitain Dillon zur Aufsuchung der Ueberreste von la Peyrouses Expedition in den Jahren 1827 und 1828 unternommenen Reise. Der Berichterstatter berührt die ersten Fingerzeige, welche dem Kapitain Dillon, vom Jahre 1813 an, zum Leitfaden gedient. Ein auf den Inseln Fidji lebender und dort verheiratheter Preuße war so glücklich, die Mannschaft des Schiffes „Hunter", bei welchem sich Kapitain Dillon befand, der Wuth der damals im Aufruhr begriffenen Eingebornen zu entreißen. Jener Preuße hatte mit einigen Auswanderern auf der Insel Tucopia gelandet. Dorthin kehrte Kapitain Dillon im Jahr 1826 zurück, wo er den Deutschen wieder fand; von ihm vernahm er: auf dieser Insel befänden sich sehr viele, aus dem Schiffsbruche europäischer Schiffe, geborgene Gegenstände; welche aus einem benachbarten, Manicolo oder Vanikolo, benannten Eilande, dorthin gebracht worden, wo selbst damals noch 2 aus dem Schiffbruch geretteten Männer lebten.

Bei Besichtigung der ihm vorgezeigten Gegenstände folgerte Kapitain Dillon, sie müßten aus la Peyrouses Schiffbruch herrühren, daher richtete er im Sept. 1827 seinen Lauf nach Vanicolo, dort brachte er mehrere ihm von den Eingebornen angebotenen Gegenstände käuflich an sich, und erfuhr von den Aeltesten, durch die mitgebrachten Dollmetscher Folgendes:

„Vor vielen Jahren „erzählten diese“: begaben sich eines Morgens die Insulaner aus ihren Hütten an den Strand, und beobachteten den Haupttheil eines großen Schiffes, welches der südlichen Küste gegenüber, auf den Klippen fest saß; dort stand es bis gegen Mittag unbeweglich, bis es endlich von den Meereswogen zertrümmert wurde, und große Trümmer längs der Küste an schwammen. Während eines heftigen Orkans, der die meisten unserer Frucht-Bäume entwurzelte, wurde das flottgewordene Wrack abermals gegen eine Klippe geschleudert, und war am andern Morgen verschwunden. Vier Männer entkamen dem Verderben, und retteten sich bei dem Dorfe Dennemah ans Land. Wir hielten sie für böse Geister, und wollten sie tödten, allein einige, unserm Oberhaupte gemachten Geschenke, retteten ihnen das Leben. Sie wohnten lange unter uns, ehe sie uns verließen, um sich mit ihren Gefährten, welche sich auf einem weniger entfernten Küsten-Punkte Paieu genannt, gerettet hatten, zu vereinigen. Sie bauten zu dem Ende ein Canot. Wir retteten viele Trümmer und Sachen von dem gescheiterten Schiffe. Von der Schiffsmannschaft brachten wir Niemand um, allein an die Küste wurden viele von den Haifischen an Armen und Beinen verstümmelte Leichname geworfen. In der Nacht, in welcher obiges Schiff gescheitert, gerieth ein Anderes, dem, Whanen benannten Theile der Insel gegenüber, auf Klippen und sank. Die Schiffsleute zimmerten gleichfalls ein kleines Fahrzeug, und segelten 5 Monate nach dem Untergang des großen Schiffes von dannen. Während sie es erbauten, hatten sie sich mit starken Baumstämmen gegen den Andrang der Insulaner verschanzt, und diese fürchteten sie dergestalt, daß sie jede Gemeinschaft mit ihnen vermieden. Die Weißen beobachteten die Sonne und die Gestirne, und bedienten sich gewisser Zeichen. Nach der Abreise ihrer Gefährten, blieben zwei weiße Männer zurück, der eine schien der Herr und der andere der Diener zu seyn. Ersterer starb vor etwa drei Jahren. Ein halbes Jahr später mußte das Oberhaupt des Kantons, in welchem der junge Mensch wohnt, flüchtig werden, und der Weiße begleitete ihn.“

Die Aussagen der Greise wichen einigermassen von einander ab; darin stimmten jedoch alle überein, daß sich zu Manicolo kein Europäer befinde, und daß die beiden Schiffbrüchigen, nach dem unglücklichen Ereignisse ein Fahrzeug gebaut, und auf diesem die Insel verlassen hatten. Wo sie hingekommen, wußte Niemand anzugeben, auch war wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, später hierüber mehrere Aufschlüsse zu erhalten. Durch Kapitains Dillon Nachforschungen ist somit hergestellt, daß vor ungefähr 40 Jahren, 2 französische Kriegsschiffe, welche zu la Peyrouses Expedition gehörten, im Angesichte de Insel Manicolo untergegangen sind.

* Marseille. Der Sergeant Bitterling hat an seinen Vater, nachdem er von der ersten Instanz zum Tode verurtheilt war, folgendes Schreiben erlassen:

Marseille, 1. März 1830.

Mein theurer, geliebter Vater!

Zitternd ergreift meine unglückliche Hand die Feder, um Ihnen von meiner traurigen Lage Nachricht zu geben. Am 27. Januar wollte es mein Verhängniß, daß ich einen unglücklichen Schuß that, der auch mich dem Tode überliefert. Ich habe meinen Obersten erschossen, und Sie wissen es mein theurer Vater, welches Loos einen Soldaten, der seinen Vorgesetzten tödet, trifft. Ach! wenden Sie Ihre Augen nicht mit Unwillen von Ihrem unglücklichen Sohne. Am 27. Februar wurde ich durch das 2te Kriegsgericht der 8ten Militair-Division zu Marseille zum Tode verurtheilt. Mein Vertheidiger so wie mein Beichtvater, drangen darauf, daß ich Kassation einlegen soll, und mein braver Kerkermeister stand mir mit dem freundschaftlichsten Rathe bei, denn ohne diesen hätte ich in meinem Gefängnisse geendigt. Aber welchen Tod hätte ich alsdann gefunden. Ich hätte mich als ein Feiger zu Tod gehungert, er aber verließ mich keinen Augenblick während meiner Gefangenschaft. Kränken Sie sich nicht um mich, mein theurer Vater, sobald mein zweites Urtheil gefällt ist, so werde ich es Ihnen, auf irgend eine Weise kund thun; lieber will ich hundertfach sterben, als meine Familie entehren. Man wird Ihnen sagen, Ihr Sohn wurde erschossen, aber Sie werden die Nachricht nicht vernehmen: Ihr Kind ist zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Glauben Sie fest, ich werde als französischer Soldat, ich werde als Sergeant der Grenadiere zu sterben wissen. Im Namen des Höchsten, beschwöre ich Sie, trösten Sie meinen Bruder, meine Schwester, meine übrigen Verwandten, und verzeihen Sie mir alle Ihnen zugefügten Krä..kungen. Noch einmal bitte ich Sie, umarmen Sie in meinem Namen meine Geschwister, Sie sind mir nach Ihnen das Theuerste auf der Welt. Nehmen Sie meine letzte innigste Umarmung, mein letztes Lebewohl.

Ihr unglücklicher Sohn

Joseph Bitterling.

Portugal.

Dem nordamerikanischen Gesandten soll die nächst bevorstehende Zurückgabe der von dem Blokadegeschwader von Terceira weggenommenen nordamerikanischen Schiffe und Mannschaft angekündigt werden.

England.

* London, 11. März. Zu London existiert ein Manifest vom Kaiser Don Pedro, worin er seine Absicht die Rechte seiner Tochter zu unterstützen und aufrecht zu erhalten kund giebt. Sobald die Nachricht von der Einsetzung der Regentschaft auf Terceira anlangt, wird dieses Document publicirt. Briefe aus Batavia melden

unterm 3. Nov.: die Empörung von Java sey so viel als gedämpft. Diepo Negoro war, seitdem sich Sentot und seine Spiesgesellen unterworfen hatten, von seinem Anhange verlassen.

* In der Oberhaus-Sitzung vom 11. März beschäftigte man sich mit Portugal, ohne daß diese Discussion zu einem Resultat geführt hätte.

Die Kammer verordnete die Einregistirung der Ehescheidungs-Bill des Lord Ellenborough.

* Ein Handlungshaus zu London hat die Nachricht erhalten, der Handel zwischen England und China habe gänzlich aufgehört. Die Ursache davon soll in den Fallimenten der Theehandlungen liegen, in deren Folge das chinesische Gouvernement allen englischen Schiffen verboten habe, Theeladungen an Bord zu nehmen.

Die englische Expedition nach dem Nordpol ist glücklich bis zum 67. Grad nördlicher Breite gelangt. Das Dampfboot beschiffte die gefährlichsten Meere des Erdballs, ohne Schaden zu nehmen; als es aber an den Küsten von Spitzbergen landen wollten, zerbrach ein heftiger Windstoß seinen großen Mast. Ein, in einer Gegend, wo man nicht hoffen durfte, sich Holz zur Reparatur dieses Schadens verschaffen zu können, sehr günstiger Zufall hatte ein englisches Schiff, das zwischen das Eis gekommen, und von seiner Mannschaft aufgegeben worden war, in jene Gewässer geführt. Man nahm davon den großen Mast, Proviant und Alles, zur Fortsetzung der Reise nach dem Nordpole nothwendige Brennmaterial.

* Die Sun behauptet: es sey stark davon die Rede, Columbien ebenfalls, wie dieses mit Griechenland der Fall ist, einen europäischen Fürsten, als Souverain zu geben.

In der Sun liest man: „Wir hören, daß außer den drei Linienschiffen, welche vor einiger Zeit Befehl erhielten, aus dem Mittelmeer nach Haus zurückzukehren, noch an zwei weitere Linienschiffe und einige Fregatten Befehl zur Rückkehr erlassen wurde.

Der Direktor des Theater royal italien, hat Demoiselle Heinefetter wegen Vernachlässigung ihrer Verbindlichkeiten angeklagt. Die Sängerin hat eine Gegenklage anhängig gemacht, weil man ihr ihren Gehalt nicht entziehen könne, wenn sie krank sey. Die Sache ist noch unentschieden.

Die Regierung hat Nachrichten von der Expedition von Madagascar erhalten, die günstig lauten. Die Ovas, welche die alten Besitzungen der Franzosen eingenommen hatten, sind überwunden worden, und die französische Flagge weht auf ihren Befestigungen. Nach einer Convention wurden die Feindseligkeiten eingestellt.

Rußland.

Der Nürnb. Corresp. bringt aus St. Petersburg, 4. März aus einem Handelsschreiben: „Nach den häuslichen Einrichtungen zu schließen, die im Hotel der türkischen Gesandtschaft getroffen werden, dürfte ihr Aufenthalt dahier von längerer Dauer seyn, als man anfänglich voraussetzte. So werden z. B. französische Köche unter vortheilhaften Bedingungen daselbst aufgenommen; auch nehmen mehrere zur Gesandtschaft gehörige Personen Unterricht in der russischen Sprache, worin sie nach der Versicherung ihrer Lehrer sehr schnelle Fortschritte machen sollen... Ueberhaupt scheint St. Petersburg unsern muselmännischen Gästen sehr zu gefallen. Man sieht sie oft Stundenlang in den Straßen dieser Stadt herumwandeln, und die schöne Bauart der Paläste und öffentlichen Gebäude mit dem unverkennbaren Ausdruck der Bewunderung betrachten. Ihr artiges Benehmen und die Höflichkeit, die sie gegen alle Klassen der Einwohner, mit denen sie in Berührung kommen, an den Tag legen, zeugt von der Achtung mit welcher sie gegen die russische Nation erfüllt sind... Trügen nicht alle Anzeichen, so darf man wohl annehmen, daß Halil-Pascha's Sendung wichtige Folgen für die Politik beider Reiche haben wird; jedenfalls wird dieses Ereigniß den spätesten Ueberlieferungen der Geschichte angehören. Unser geliebter Kaiser, sagt man, sinnt in seiner tiefen Weisheit auf Mittel, die Opfer, welche der Traktat von Adrianopel den Osmanen auflegt, so weit zu erleichtern, als das Interesse seiner eigenen Völker nur immer gestattet. In welcher Weise diese Erleichterungen gewährt werden dürften, darüber fehlt es nicht an mehr oder weniger glaubwürdigen Angaben; jedenfalls zweifelt man nicht, daß auch in dieser Beziehung ein Auskunftsmittel werde gefunden werden, wodurch das gegenseitige Einverständniß nur noch mehr befestigt werden dürfte.... Der russische Handelsstand im Allgemeinen verdankt dem Friedenstraktat sehr viel, obwohl es möglich ist, daß St. Petersburg, besonders in der Folgezeit, an kommerzieller Wichtigkeit dabei verlieren dürfte, sey es auch nur dadurch, daß Kapitalien von hier nach den Seeplätzen des schwarzen Meeres auswanderten, um dort einen noch fast unangebauten Boden zu befruchten.

St. Petersburg, 5. März. Durch einen Tagesbefehl vom 29sten v. M. ist der Kapitain vom ersten Range, Kotzebue, von der Garde-Equipage, Krankheits halber Allergnädigst des Dienstes entlassen worden, mit Beibehaltung der Uniform und 2/3 seines Gehalts als Pension, aus Rücksicht seiner im Dienste zerrütteten Gesundheit; überdies behält er als Pension auch die Gehalts-Zulage, die er für seine Reise um die Welt bekommen hat.

Das diesjährige Karneval ist auch in den höheren Kreisen dieser Hauptstadt brillanter gewesen, als man es seit langer Zeit gesehen hat. Eine Reihe glänzender Bälle, welche von den Allerhöchsten Personen mit Ihrer Gegenwart beehrt wurden, folgten auf einander, und zwar: am 25. Jan. bei dem Hrn. Vice-Kanzler Grafen Nesselrode, am 27sten bei dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Potocky, am 29sten bei der Staats-

dame Fürstin Golitzyn, am 1. Februar bei dem Minister des kaiserl. Hauses, Fürsten Wolkonsky, am 5ten bei dem franz. Botschafter, Herzog v. Mortemart, am 12ten bei dem Präsidenten des Reichsraths, wirklichen Geheimenrathe Grafen Kotschubei, am 15. Febr. bei dem niederländ. Gesandten, Baron v. Hekeren, am 18ten bei dem preuß. Gesandten, General v. Schöler, am 22sten bei dem engl. Botschafter, Lord Heitesbury, am 24sten bei dem österr. ausserordentlichen Gesandten, Grafen Ficquelmont, am 26sten (Maskenball) im Apanagen-Hôtel bei dem Minister des kaiserl. Hauses, Fürsten Wolkonski, und am 28sten, als dem letzten Tage des Karnevals (Frühstück, Tanz, Mittagsmahl, Ball und Souper) bei dem Grafen Kotschubei. Alles, was nur der verfeinerte Geschmack ersinnen konnte, ist aufgeboten worden, um diese Feste, eines glänzender als das andere zu machen, und jedes derselben durch neue Ueberraschungen zu würzen. Das Journal von St. Petersburg erwähnt insbesondere des Maskenballes am am 26sten, der sich durch Mannigfaltigkeit der Kostüme, durch Pracht und Anordnung der Quadrillen, durch Eleganz, Kunstsinn und Reichthum bei der innern Ausschmückung der Gemächer, besonders der Treppe, ausgezeichnet hat, die eine reizende Bogenlaube aus frischem Grün und Rosen bildete. Die Façade des Gebäudes war architektonisch erleuchtet. An der Abendtafel speisten 280 Personen.

Nord-Amerika.

Nordamerikanische Blätter vom 29. Febr. theilen folgenden Inhalt eines Zettels mit, der in einer Flasche verschlossen, am 25. Januar auf offenem Meere gefunden wurde:

„Den 4. Jan. 1830, 57° Länge 49° Breite.

Jeder, der diese Flasche findet, wird gebeten, Hrn. Drew, Schiffsrheder in Duxburry, anzuzeigen, daß sein Fahrzeug „Alfred" vor dem Cap Hatteras von einem spanischen angeblich aus Lissabon kommenden Schiffe, das keinen Namen trägt, gekapert worden ist. Die Seeräuber haben die ganze Schiffsmannschaft, nebst dazugehörenden Offizieren, mit alleiniger Ausnahme meiner, der ich darein willigte, mich ihnen anzuschließen, ermordet. John Davis, Lieutenant."

Fremde Course.

Wien, 16. März.

Metalliques 103 7/16; 4 prozentige Met. 98; Bankaktien 1334.

London, 12. März.

Konsols 3 Proz. 92 1/4; russ. Fonds 109 3/4; brasil. 71; portug. 60; griech. 45 1/2; Buenos-ayres 31; mexik. 27 1/2; peruanische 18 5/8; Cortes 14 5/8.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 20. März 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101 3/8.	101
detto 5%	—	101
Landanlehen 3%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 1/2.	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	183 1/2.
Partial à 4%	140 1/4.	140
Metalliq. à 5%	104 1/4.	103 7/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1336	1332
II. Polnische Loose prompt.	94 1/4.	93 3/4.
detto detto ult° Febr.	95 1/2.	95.

† Durch allerhöchstes Reskript vom 22sten des v. Monats wurde der Ankauf einer beträchtlichen Anzahl von 3 und 4jährigen Pferden (Fohlen) im Lande befohlen, und als Vorstand der damit beauftragten Kommission der königl. Major des 4ten Chevaurlegers-Regiments v. Flotow ernannt. Für den Oberdonau-Kreis sind nachfolgenden Stationen und Tage zur Musterung und zum Ankauf bestimmt; als: der 6. und 7. April in Neuburg, der 8. April in Donauwörth, der 10. April in Augsburg. Die Kaufsbedingungen sind folgende: 1stens, daß die Fohlen 3 bis 4 Jahre alt, und von edler inländischer Abkunft sind, worüber sich die Verkaufer auszuweisen haben. Hengste werden nicht gekauft. Zweitens muß 4 Wochen für die landesgesetzlichen Hauptmängel und 14 Tage fürs Koppen gehaftet werden. Drittens: die Zahlung wird nach Ablauf dieser Gewährzeit geleistet und auf Stempelpapier quittirt. Doch kann auf Verlangen der Kaufspreis auch sogleich erlegt werden, wenn durch amtliche Bestätigung nachgewiesen ist, daß für den Fall einer nach Punkt 2 erfolgenden Zurückgabe des Pferdes der Verkäufer die Summe zurückzuersetzen im Stande ist. Dieser allerhöchst anbefohlene Verkauf an Fohlen im Lande wird der inländischen Pferdezucht eine kräftige Aufmunterung gewähren.

Anzeige.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 21. März:

Der Diener zweier Herren.

Ein Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Italienischen des Goldoni.

Hr. Huth den Truffel, als Antrittsrolle.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 81. 22. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät der König waren am 17. März Abends auf Ihrer Reise nach Neapel, glücklich zu Verona angelangt.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz besuchen in den Osterferien Hannover und Hamburg.

Zum Andenken der bekannten Schlacht von Sendling, läßt die Gemeinde von Untersendling nach erhaltener Genehmigung, an die Außenseite der Pfarrkirche ein Fresko-Gemälde anbringen, zu welchem Behufe Beiträge gesammelt werden. Der Mahler Hr. Lindenschmidt will das Gemälde unentgeldlich herstellen, wenn die Gemeinde die Kosten für das Gerüste, die Farben ꝛc. bestreitet.

Auch zu Berchtesgaden wurde am 14. März ein feierliches Dankfest für die Genesung Sr. Majestät des Königes gehalten. Ein gleiches wurde von der israelitischen Gemeinde zu München veranstaltet.

Augsburg. Die Medaille, wodurch der Hr. Hofgraveur Neuß das Andenken an den höchsterfreulichen Besuch Ihrer königl. Majestäten des Oberdonau-Kreises und der Kreis-Hauptstadt Augsburg verewigte, ist abermals ein sehr gelungener Beweis seiner mit Recht hochgepriesenen Kunst. Die Bildnisse Sr. Majestät des Königes und Ihrer Maj. der Königin schmücken die Vorderseite und die Inschrift: „Des Oberdonau-Kreises Jubel bei der beglückenden Anwesenheit des Herrscherpaares vom 28. Aug. bis 4. Sept." den Revers. In der Ferdinand Ebnerschen Kunsthandlung auf dem St. Anna-Platz und bei dem Künstler selbst, sind Exemplare in Gold à 11 fl., in Silber à 1 fl., in Bronze à 30 kr. zu haben.

† Passau, 16. März. In der Nacht vom gestrigen auf den heutigen wurde in dem Verkaufsladen des hiesigen bürgerlichen Goldarbeiters und Juweliers Aust Mara gewaltsamer Weise eingebrochen, und ein Diebstahl von Gold- und Silberwaaren, im Werthe von 125 Gulden verübt. Die Goldwaaren sind hiebei nur nach dem innern Werthe geschätzt. Die Thäter sind unbekannt.

Deutschland.

Würtemberg. Am 8. Merz wurde zu Pfedelbach, Oberamts Oehringen, Johann Conrad Haas, Wagner-Geselle aus Steinbrück, Oberamts Weinsberg, früher Soldat, 42 Jahr alt, hingerichtet. Zweimal, im Jahre 1815 und 1829, tödtete er Mädchen, mit denen er früher verlobt war, die sich aber später von ihm trennen wollten, nachdem er sie vergeblich wieder zu gewinnen gesucht hatte. Das Erstemal, da keine Beweismittel der absichtlichen Tödtung gegeben werden konnten, war er zur achtjähriger Festungs-Arbeit verurtheilt worden, die er erstand.

Aus dem Holsteinschen, 8. März. In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar ist der bei dem Großherzogl. Oldenburgischen Hofe beglaubigte königl. Dänische Gesandte, Kammerherr von Qualen, zu Eutin ermordet worden. Man fand denselben am folgenden Morgen in dem hinter seinem Wohnhause befindlichen Garten in seinem Blute liegend, das aus mehreren tödtlichen Wunden am Kopfe geflossen war. Man hatte die Vermuthung, daß der oder die Thäter in der männlichen Dienerschaft des Entseelten zu finden seyen, selbiges hat sich jedoch nicht bestätigt, und der Mörder ist bis jetzt noch unbekannt. Der Hr. v. Qualen hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern, welche sofort den Ort, wo das Verbrechen geschehen, verlassen und sich nach Kiel begeben haben. Der Verewigte genoß die Achtung und das Vertrauen aller Derjenigen, welche mit ihm in näherer Verbindung standen.

Frankreich.

* Paris, 16. März. Die Deputirten-Kammer

versammelte sich um 1 Uhr. Ungeachtet des geheimnißvollen Schleyers, welcher die feyerliche Berathung über die Addresse umhüllte, beruhigte sich die Ungeduld im Publikum von Minute zu Minute durch die aus der Versammlung selbst ausgegangenen Gerüchte. Folgendes theilt der Messager des Chambres darüber mit: Die Kammer war größtentheils vollzählig, und der Präsident eröffnete die Sitzung in Gegenwart von mehr als 400 Deputirten. Außer dem Herrn Courvoisier waren alle Minister zugegen. Hierauf befahl Hr. Royer Collard die Verlesung des Entwurfes der Addresse, von welcher bis dahin nicht eine einzige Phrase bekannt geworden. Die Wirkung, welche sie auf drei Viertheile der Versammlung hervorgebracht, soll unbeschreiblich gewesen seyn. Die Kammer wurde durch den darin enthaltenen Ausdruck der ehrfurchtvollsten Ergebenheit für den Thron so wie durch die Deutlichkeit und Bestimmtheit, womit die Vorrechte der übrigen Ermächtigungen bezeichnet waren, auf das Lebhafteste angesprochen.

Einstimmig erfreut war man, darin eine gründliche und gerechte Aufstellung der Ansichten über die königl. Macht und über die Macht der Kammern zu finden.

Die Kammer beharrt auf der Zusicherung ihrer Verehrung, ihrer unwandelbaren Anhänglichkeit an die Person des Königs; allein auch die Deputirten haben Verpflichtungen, welche sie erfüllen werden, auf sich genommen. Die Kammer wünscht sich Glück zur Beendigung des Krieges im Orient. Ohne sich mit einem Wort über die Wahl des auf Griechenlands Thron berufenen Prinzen zu äußern, ohne sich über die uneigennützige Politik Frankreichs in Erörterungen einzulassen, glaubt die Kammer sich blos auf ihre Wünsche für die Unabhängigkeit dieses unglücklichen Landes beschränken zu müssen. In Betreff der portugiesischen Angelegenheiten hofft die Kammer die versprochene Aussöhnung werde das Prinzip der Legitimität, welches eben so unverletzlich für die Völker als für die Fürsten seyn müsse, befestigen. Mit Ehrfurcht erwartet die Kammer die Mittheilungen der auf die Finanzen und die Tilgung bezüglichen Gesetze. Indeß ist sie beglaubt, Sicherheit und Zutrauen allein vermögen das Wohl des Landes zu verbürgen. Die aus ihren Departements angekommenen Deputirten finden sich gegen Se. Maj. zu der Erklärung gedrungen, daß die dortigen Unruhen, falls sie fortdauern, traurige Folgen herbeiführen können. Die Quelle des allgemein herrschenden Mißvergnügens liegt in der Besorgniß, das Prinzip der Einmischung der übrigen Ermächtigungen, in die Ausübung der gesetzlichen Macht, werde mißkannt. Frankreich hofft, der König werde von seinem Vorrechte zu Wiederherstellung des unverletzlichen Zustandes der konstitutionellen Regierungsform, Gebrauch machen.

In Betreff der Angelegenheiten mit Algier wird die Kammer die ihr unfehlbar zu ertheilenden Aufschlüsse und Mittheilungen erwarten. Sie wird sich nicht weigern, in alle Anträge, rücksichtlich der erforderlichen Kosten einzugehen, welche die Ehre und den Vortheil des Landes zum Zwecke haben.

Folgendes sollen die eigenen Ausdrücke der Addresse seyn: Sire! Frankreich wird dankbar sich an alle durch Sie in Vorschlag gebrachten Maßregeln anschließen, allein es ist eine unerläßliche Bedingung, wenn diese Wohlthat in Erfüllung gehen, und nicht ohne Früchte bleiben soll, daß die Geister nicht durch Sorgen beunruhiget werden..... Auf den Ruf Ihrer Stimme eilten wir von allen Gegenden des Reiches herbei, wir bringen ihnen von allen Seiten die Huldigungen eines getreuen Volkes dar, dem voll Rührung die Wohlthaten vor Augen schweben, durch welche Sie bei der allgemeinen Wohlthätigkeit, während der strengen Jahreszeit, über alle hervorragten. Während des 5jährigen Friedenszustandes, welchen das Volk Ihrem Bruder und Ihnen verdankt, hat in den Herzen desselben, genährt durch die Freiheit der Meynungs-Aeußerungen, durch die Theilnahme, welche seinen Vertretern an der Regierung vergönnt ist, der Dank, der sich an ihre erhabene Dynastie knüpft, tiefe Wurzeln geschlagen.

Mitten unter diesen Erwägungen beunruhigt indessen eine lebhafte Besorgniß die Sicherheit, welcher sich Frankreich zu erfreuen begann, sie trübt die Quelle seiner Wohlfahrt, und bedroht durch ihre Fortdauer, seine Ruhe.

Unser Gewissen, unsre Ehre, unsre Ihnen geschworne Treue, welche wir stets unverbrüchlich bewahren werden, fordern uns auf, Ihnen die wahre Ursache zu enthüllen. Die Charte, welche wir Ludwig XVIII. verdanken, deren Aufrechthaltung Sie beschworen haben, setzt als ein heiliges Recht, die Einmischung des Volkes in die Erörterungen über die Angelegenheiten des Staates, fest. Diese Einmischung ist durch genau gezogene Schranken bezeichnet, nie werden wir ihre Ueberschreitung dulden; allein ihre Resultate sind bestimmt. Sie will ein beständiges Ineinandergreifen der politischen Ansichten Ihrer Regierung, mit den Wünschen des Volkes, als nothwendige Bedingung des regelmäßigen Ganges der öffentlichen Angelegenheiten. Unsre Aufrichtigkeit, Sire! verurtheilt uns Ihnen sagen zu müssen, daß dieses Ineinandergreifen nicht bestehe.

Ein ungerechtes Mißtrauen in die Gesinnungen und die Handlungsweise Frankreichs, erfüllt als herrschender Gedanke die gegenwärtige Verwaltung; darüber Sire! ist das Land betrübt, weil es seiner Ehre zu nahe tritt; es fühlt in sich eine innerliche Unruhe, weil jenes Mißtrauen seine Freiheit gefährdet. Dieses Mißtrauen soll sich Ihrem edlen Herzen nicht nahen, es geziemt sich nicht ferner mehr für Frankreich, welches eben so wenig einen Zustand der Gesetzlosigkeit will, als Sie den Despotismus wollen.

Entscheiden Ewr. Majestät in Ihrer hohen Weisheit zwischen denjenigen, welche eine so ruhige, so getreue Nation verkennen, und zwischen uns, welche mit innigster Ueberzeugung Ewr. Maj. die Schmerzen eines ganzen Volkes ans Herz legen. In Ihrem erhabenen Vorrechte liegt das Mittel gegen diese Beunruhigung; durch sein geregeltes, gesetzliches Vorschreiten, wird die Ordnung wiederkehren; dieses allein kann den nothwendigen Einklang

in der öffentlichen Wohlfahrt herstellen, und Frankreichs Ruhe und Größe fest begründen.

Hierauf begannen die Discussionen, welche Morgen fortgesetzt werden. Die Sitzung ward um 7 Uhr aufgehoben.

* Nimes, 8. März. Zu Vigan haben unruhige Auftritte statt gefunden, welche ein Priester veranlaßt haben soll; er sollte das Land verlassen, vor seiner Abreise jedoch reizte er das Volk gegen die Reichen auf. Ein Groß-Vikar wurde aus der Kirche gewiesen; der Maire wollte die Ordnung wieder herstellen, allein auch er mußte weichen. Zweimal wurde die Gensdarmerie zurückgeworfen. Man gab Feuer. Der Präfekt, vier Schweizer-Bataillone und die Gensdarmerie eilen in forcirten Märschen nach Vigan. Dieser Aufruhr wird keine weitern Folgen haben, da die Politik damit in keiner Berührung steht.

England.

* London, 12. März. Folgendes ist ein Auszug aus Lord Palmerstons Rede, welche er im Unterhause bei seiner Motion wegen Portugal gehalten: „Zeit ist es endlich einmal, die Wahrheit in ihrem ganze Umfang einsehen zu lernen. Die Ehre ist einem Reiche eben so unentbehrlich, wie einem Privat-Manne, und die Beziehungen der Völker gegen einander, müssen auf den nämlichen Grundlagen beruhen, wie die der einzelnen Staatsbürger. Ich verlange von unsern Ministern die Vorlegung der Protokolle, der Eides-Formeln und der sonstigen Urkunden, welche in England seit Don Miguels Anwesenheit daselbst, vorhanden seyn müssen. Die Verweigerung dieser Dokumente hieße die Beweise, welche die standhafte und entscheidende Intervention Großbrittaniens darthun sollen, an Ketten legen.

Lord John Russel, Sir Burdet, Huskisson und mehrere andere Mitglieder der Kammer unterstützten Palmerstons Motion.

Lord Russel bedauerte höchlich, daß die Regierung bei diesen Vorliegenheiten eine so große Vorliebe für den Despotismus gezeigt, anstatt daß sie zu Gunsten der Redlichkeit, Freiheit und Gerechtigkeit dazwischen getreten wäre.

Lord Burdett ist beglaubt, der National-Charakter komme auf dem Continente in gar keine Betrachtung mehr, und daran sey das Gouvernement durch seine gegen das Ausland angenommene Politik Schuld. Er kritisirte Sir Henries Gründe gegen die Mittheilung der Dokumente, und beweist durch Data, daß die angeknüpften Unterhandlungen nicht gehemmt werden dürfen. Sonst, sprach er: begünstigte Großbrittanien die Unabhängigkeit, die Freiheit, den Patriotismus; sie trat der Gewalt in den Weg, leistete despotischen Mißbräuchen Widerstand, stand der Schwäche bei, und öffnete den Unglücklichen ein Asyl; jetzt hat sich Alles geändert, bald dürfte sich vielleicht Lord Aberdeen über die dem Don Miguel widerfahrnen Verleumdungen beklagen, ob gleich der Lord ihn ehemals feig, falsch und einen Verräther genannt. Der Redner betrachtet Don Miguels Aufführung als eine Schande für England, und denkt, wenn Canning noch lebte, würde es ganz anders aussehen.

Hr. Peel glaubt, England habe das Mögliche gethan, um seine Mißbilligung über des Usurpators Benehmen an den Tag zu legen. Die Regierung garantirte ein in England für Don Miguel gemachtes Anlehen; das Geld war bereits nach Lissabon abgegangen; sobald indeß die Handlungen dieses Prinzen bekannt wurden, hat der englische Minister die erste Ratenzahlung zurückgesendet; der Gesandte selbst erhielt den Auftrag abzureisen, er kam nach London, wo er sich noch gegenwärtig befindet.

Hätte man mehr thun können, als etwa den Krieg noch erklären? Dies Letztere konnte nicht im Interesse Englands liegen; Großbrittanien steht es nicht zu, für eine Konstitution, welche, wenn sie gleich aus legitimer Quelle entsprang, nur wenige Anhänger zählt, zu kämpfen. Es ist noch erst die Frage, ob man einem Volke gegen seinen Willen eine Verfassung aufdringen könne.

Nach einigen andern Bemerkungen über Portugals Nicht-Achtung der von Don Pedro gegebenen Charte erklärt Hr. Peel bei seiner Verantwortlichkeit, gegenwärtig scheine es nicht der schickliche Zeitpunkt zur Vorlegung der verlangten Dokumente."

* Dieser Tage hieß es auf der Börse: im Minister-Rathe habe man eine Verminderung der Auflagen, welche 4 Millionen betrage, beschlossen.

Fremde Course.

Frankfurt, 19. März.

Metalliques 104⅛; 4 prozentige Metalliques 98⅝; Bankaktien 1597 ½.

Wien, 17. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 98¼; Bankaktien 1338.

Paris, 15. März.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 75; 3 Proz. 82 Fr. 10; Falconnet 92 Fr. 70.

London, 13. März.

Konsols 3 Proz. 92⅛; russ. Fonds 110½; brasil. 72; portug. 60; griech. 43; Buenos-ayres 30; merik. 29¾; chilische 27; columb. 20½; peruan. 19; Cortes 14½.

† Augsburg, 20. März. Heute Nachmittags wurde Ignaz Schuster, 68 Jahr alt, von Leitershofen, Landgerichts Göggingen gebürtig, Zuführer bei den fremden Vorhen an der hiesigen Halle, als er eben auf dem an der Straße nach Pfersee führenden Fußsteige einen Schubkarren schob, von einem Handpferde der vorbeireitenden Kavallerie geschlagen, und mußte eine Zerschmetterung des rechten Oberarmes erleiden. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

† Augsburg. Der katholische Gottesacker vor dem Göggzinger Thore erhält nunmehr eine Erweiterung von zwei und einem halben Tagwerk, deren er so sehr benöthiget ist. Die Kommungräber werden dann aufhören, und ein neues den Anforderungen der Medizinal-Polizei entsprechendes Leichenhaus, entfernt von der Straße gebauet, das bisher an der Straße stehende Leichenhaus aber abgebrochen werden. Diese längst gewünschte Erweiterung des katholischen Gottesackers, verdankt man der Bereitwilligkeit des Hrn. v. Halder, 2½ Tagwerk von seinen unmittelbar an die Mauer des Gottesackers anstoßenden Feldgründen in der direkten Richtung gegen Göggingen unentgeldlich abzutreten, wogegen dem Hrn. v. Halder zu dessen

Disposition die 1½ Tagwerk haltende ehemalige Lechmeisterswiese gleichfalls unentgeldlich überlassen wurde.

Schlußwort.

☞ Wir haben es als festen Grundsatz angenommen, jedes Blättchen und jedes Blatt ruhig seinen Gang fortgehen und es auf seinem eigenen Werthe oder Unwerthe beruhen zu lassen, hingegen aber die kleinlichen Händelsucher auf die verdiente Art, ohne Leidenschaftlichkeit, zu Recht zu weisen. Das Tagsblättchen, einer andern Maxime huldigend, hat eine Gelegenheit vom Zaune gerissen und uns bei den Haaren zu einer Entgegnung gezogen. Die darauf in Nro. 78 des Tagblattes erfolgte Erwiederung ist indeß so unwahr und unverständig-leidenschaftlich abgefaßt, daß wir unser Blatt beschmutzen würden, wollten wir uns mit der Zergliederung solcher Explosionen der Animosität, näher befassen. Eine ungenannte Redaktion, welche nichts weiter als Eintags-Stechfliegen, aus zusammengestoppelten Fragmenten anderer Blätter, mühsam zu Tage fördert, und sich tagtägliche Rügen zuzieht, kann unmöglich kompetent seyn, über ein anderes Blatt, über dessen Werth ruhige Beobachter öffentlich ein ermunterndes Urtheil ausgesprochen, und welches die verunglimpfenden Federhelden — bei einer andern Gelegenheit — selbst ein „geachtetes Blatt" genannt, ein richtiges Urtheil zu fällen.

Da weder die Redaktion noch die Verlags-Handlung der M. A. Z. mit der unbekannten Hebamme des Tagblattes in irgend einer Beziehung stehen, noch ihr über die Lage ihres Unternehmens Eröffnungen gemacht, so müssen wir ihre diesfallsigen Angaben über die übrigens nicht hieher gehörigen Verhältnisse der M. A. Z., welche in ihren Quellen größtentheils selbstständig dasteht und dastehen wird, als das verkehrte Urtheil eines Blinden von der Farbe, belächeln.

Wir werden fortfahren gegen die journalistischen Freibeuter, unsere eigenen und übersetzten Artikel, gleich Andern, mit Kreuzchen und Sternchen zu bezeichnen, uns selbst aber vor der Celebrität des dritthalbmonatlichen Tagblättchens, welches noch nicht einmal die gefährliche Zahnarbeit überstanden, bekreuzen und verwahren, dessen Lebensdauer Niemand zu assekuriren Lust hat, und welches nur in seinem Wahne, die gerechte Mißbilligung unbefangener Männer, für Beifalls-Bezeugungen hinnimmt. Die laut ausgesprochene Indignation der Einsichtsvollen, über den uns betreffenden Schmähartikel, ist uns die erwünschteste Genugthuung gegen die Angriffe eines Blättchens, dessen Consequenz auf so schwachen Füßen steht, und dessen Welken oder Gedeihen uns vollkommen gleichgültig ist.

Die Redaktion.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem Michael Betzner, Söldner zu Nordendorf, in verganger Nacht ohne zu hinterlassende eheliche Leibes-Erben verstorben, als werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einer Ursache einigen Anspruch an dessen Verlassenschaft zu machen beglaubt sind, andurch öffentlich vorgeladen, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden nicht ferner gehört, und in der Verlassenschaft nach rechtlicher Ordnung fortgefahren werde.

Nordendorf, den 21. März 1830.

M. Gerhäußer, Herrschaftsrichter.

Theater-Nachricht.

☞ Heute Montag, den 22. März:

wird zum Vortheil des Schauspielers und Regisseurs Hr. Beck aufgeführt:

Die Fee aus Frankreich und der rosenfarbene Geist

oder

Liebesqualen eines Hagestolzen.

Die Verdienste des Hrn. Schauspielers Beck als Künstler und als Regisseur des Schauspieles, haben stets eine gerechte, beifällige Anerkennung gefunden; daher werden die Freunde der hiesigen Bühne durch einen zahlreichen Besuch den Beweis aufstellen, wie sehr sie das Streben des wahren Künstlers zu schätzen und zu würdigen wissen, der auch durch die Wahl dieses allenthalben gern gesehenen Zauberspiels, für eine angenehme Abendunterhaltung gesorgt hat.

Fremden-Anzeige vom 20. u. 21. März.

Drei Mohren. Hr. A. v. Harthausen, k. dänischer Kammerjunker v. Koppenhagen; Titl. Hr. E. v. Harthausen, k. dänischer Kammerjunker u. Offizier v. Koppenhagen; Hr. Hestye, Rentier v. Christiania; Hr. Flournoy, Kfm. v. Triest.

Weißes Lamm. Hr. Blumenthal, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Sedelmaier, Rentbeamter mit Familie v. Lauingen; Hr. v. Schaff, k. Revierförster v. Ebenbronn; Hr. Kleghomer, Rentamts-Oberschreiber v. Ottobeuren.

Grüner Hof. Hr. Reuther, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Funke, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Neuhaus, Kfm. v. Paris.

Mohrenkopf. Hr. Götel, Cand. Jur. aus Grünstadt; Hr. Graf, Cand. Pharm. v. Simbach; Hr. Semler, Kfm. v. München; Hr. Zabler, Privat. v. München.

Eisenhut. Die Herren Fellmann, Deber, Attenhofer, Helbling, sämmtl. Stud. aus der Schweiz, reisen nach Wien; Titl. Hr. v. Zabuesnig, Privat. v. Bobingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag. Nro. 82. 23. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

An das verehrte Publikum.

Mit diesem Monate endigt sich das vierteljährige Abonnement auf die Neue Augsburger Zeitung und das zweimal die Woche erscheinende Magazin für Belehrung und Unterhaltung. Die Redaktion und Verlags-Handlung glaubt ihre Zusage treulich erfüllt, und ihr Blatt mit interessanten Original-Korrespondenz-Artikeln und Uebersetzungen der in auswärtigen Blättern erscheinenden, merkwürdigen, politischen und nichtpolitischen Artikel ausgestattet zu haben. Sie wird, ermuthigt durch eine fernere anerkennende Theilnahme, ihm jene Vervollkommnung und Ausdehnung zu geben bemüht seyn, welche einer in einer Kreis-Hauptstadt erscheinenden Zeitschrift würdig und angemessen ist, und sie wie bisher auch ferner durch interessante Notizen über Augsburg, bereichern. Ohne Preis-Erhöhung erschien bisher wöchentlich zweimal das Magazin, welches auch ferner ohne Unterbrechung herausgegeben, und dem Zweck der Unterhaltung und Belehrung bestmöglichst entsprechen wird.

Wir ersuchen die Neueintretenden verehrlichen Abonnenten, sich gefälligst bei den ihnen zunächst gelegenen resp. Post-Expeditionen oder in dem Verlags-Comptoir der Neuen Augsburger Zeitung allhier, in Bälde zu melden. Der Preis für die Zeitung und das Magazin bliebt wie bisher vierteljährig auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt. Zugleich empfehlen wir unsre Zeitung bei der erweiterten Verbreitung derselben, zu Anzeigen aller Art, welchen wir auf Verlangen die gewünschte Einkleidung geben werden.

Die Redaktion.

Vaterländisches.

† München. Nach den Erläuterungen zu dem Heeres-Ergänzungs-Gesetz, ist in Zukunft nicht mehr das erste Drittheil, sondern nur das erste Fünftheil der Studierenden von der Einreihung in das Militair befreit.

Se. Maj. der König von Bayern trafen am 15. März Abends nach 10 Uhr unter dem Namen eines Grafen von Augsburg zu Insbruck ein, und setzten am folgenden Morgen Ihre Reise nach Italien fort.

Frankfurter Blätter melden aus Bonn, daß der berühmte geh. Rath v. Walter von Sr. Maj. dem Könige von England zu sich berufen worden sey; erst von London werde er sich, als Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Bayern nach München begeben.

Deutschland.

Stuttgart, 19. März. In der heutigen 36sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand die Schluß-Berathung über die einzelnen Sätze des Haupt-Finanz-Etats von $18^{30}/_{31}$ statt. Auf die ausdrückliche Erklärung des in der Sitzung anwesenden Finanz-Ministers, daß er jetzt im Stande sey, den Ueberschuß der Rechts-Verwaltung aus den Jahren $18^{26}/_{29}$ im Betrag von 1,000,000 durch die sich bereits als gewiß ergebenen Ueberschüsse des Jahres $18^{29}/_{30}$ auf 1,145,000 bis 1,200,000 Gulden zu erheben, und in der unumgänglichen Nothwendigkeit und großen Nützlichkeit der mittelst der bewilligten, außerordentlichen Ausgabe von 1,145,000 fl. herzustellenden Werke und vorzunehmenden Leistungen, — wurde beschlossen, daß diese Ausgaben bewilligt bleiben, und so weit es erforderlich, mit den angebotenen Ueberschüssen des Jahrs $18^{29}/_{30}$ gedeckt werden sollen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, daß der Rest des Ueberschusses von $18^{29}/_{30}$ zur Tilgung von Staats-Schulden verwendet werde, und da die Nachhaltigkeit der Ueberschüsse nicht zuverlässig sey, mithin

auch eine Herabsetzung der direkten Steuer nicht nachtheilig, spätere Wiedererhöhung aber wieder um so drückender seyn würde, — es bei dem frühern Beschlusse sein Verbleiben haben soll, auch die etwaigen Ueberschüsse von $18^{30}/_{33}$ zur Schulden-Tilgung zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, daß für die Correction der Geislinger Steige eingeführte Steig-Geld im Interesse des Transit-Handels aufzuheben; für den in Antrag gebrachten Verein für die Beförderung und Unterstützung der technischen Industrie, so lange ein solcher Verein nicht wirklich besteht, vorläufig nichts zu verwilligen; und endlich zur Aufbesserung der Canzlei-Kosten der Gerichts- und Amtsnotare, jedoch ohne Rückwirkung, jährlich die Summe von 3000 fl. zu verwilligen, und die Regierung zu bitten, etwa zu hoch gestellte Aversal-Summen zu vermindern, und diese Ersparniß zum Zwecke der Aufbesserung gering gestellter zu verwenden.

Oestreich.

Von Wien ist eine kleine Abtheilung vom Bombardier- und Raketenkorps mit Petarden und Brandraketen an die kroazische Gränze abgegangen, um dort, im Verein mit andern Truppengattungen, die Raubnester der immer mehr überhand nehmenden Banditen, mit Bewilligung der Pforte, von Grund aus zu zerstören. Es muß beiden Regierungen daran gelegen seyn, dem Unwesen dieses Gesindels Einhalt zu thun, da jene Horden sich täglich vermehren, und die Sicherheit friedlicher Unterthanen durch die Kühnheit dieser Halbwilden sehr gefährdet wird.

Frankreich.

* Paris. In der Deputirten-Kammer vom 16. März war die Wahl des Herrn Dudon, welcher durch das Wahl-Kollegium zum Deputirten des Departements der Unter-Loire erwählt wurde, der Gegenstand langer Erörterungen, an deren Schluß der Präsident ihn als Deputirten proklamirte, worauf Hr. Dudon den Eid der Treue für den König und die konstitutionelle Charte leistete. Nach diesem wurden im geheimen Comité die Diskussionen über die Addresse fortgesetzt. Ein in Vorschlag gebrachtes Amendement ward verworfen und dann über die Annahme der Addresse abgestimmt. Die Zahl der Stimmgebenden war 401; weiße Kugeln 221; schwarze 181. Die Addresse wurde mit einer Mehrheit von 40 Stimmen angenommen. Hierauf wurde durch das Loos die aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation, zur Ueberbringung der Addresse an den König, ernannt. Wie es heißt wird die Mehrheit der Kammer sich an die große Deputation, welche sich zum Könige begiebt, anschließen.

* Die France Novelle will wissen, Hr. v. Polignac habe, während sich der Präsident der Deputirten-Kammer anschickte, die Loose für die Präsentations-Deputation zu ziehen, eine sehr bemerkbare, verneinende Geberde blicken lassen, als wolle er zu erkennen geben, die große Deputation werde im Schlosse nicht angenommen werden.

* Nach der gestrigen Sitzung war bei dem Fürsten von Polignac eine glänzende Versammlung. Man bemerkte darunter den Kriegs- und Marine-Minister, und alle auswärtigen Gesandten, dann den Marschall Maison, die Bischöfe von Bourges und Besancon, viele Pairs und Deputirte. Bis jetzt war dieses die glänzendste Versammlung in den Salons des Conseil-Präsidenten.

England.

* Das Morning-Journal schreibt: „Man hat vergessen, daß das französische Volk nunmehr das verständige Alter erreicht hat. Heutzutage hat es in Vergleichung mit den vergangenen Jahren, seine Erziehung vollendet. Entschieden sind die Franzosen, die einsichtsvollste Nation in Europa, leidenschaftlich für ihr Vaterland eingenommen, kennen sie hinlänglich die Geheimnisse des Handels, der Industrie um die Vortheile ihrer Lage zu bewahren und zu steigern. Sie haben in vollen Zügen den ruhmvollen Genuß der Freiheit der Diskussionen gekostet und ihr Geschmack abgewonnen, jetzt ist es zu spät, ihnen diesen entreißen zu wollen, denn diese politische Angewöhnung ist ihnen zu ihrem Daseyn so unentbehrlich, als die Luft. Was würde es frommen, den Winden blinden Gehorsam zu predigen; eine solche Lehre wäre abgeschmackt, unnütz und unverdaulich.

Ausgemacht ist Polignacs Ministerium bei dem Volk nicht beliebt, darunter verstehen wir nicht, daß die brutale Bevölkerungs-Race der Hunts- oder Carlisle von Frankreich, dem Lieblings-Minister sich entgegenstellte. Im Gegentheil formirt die gebildete Klasse, die ersten Stellvertreter Frankreichs, die Opposition. Die öffentliche Stimme spricht gegen die Minister, gegen die Jesuiten, gegen den geistlichen Stolz und die Intoleranz und eilt man nicht, dieser Meynung schleunige Genugthuung zu geben, so könnte sie leicht noch feindlicher auftreten.

Wir wünschen keineswegs Zeugen einer zweiten französischen Revolution zu werden, zeigt sich jedoch das Ministerium und die Krone eigensinnig, dann könnte Frankreichs Lage verwickelt werden. Das Schlimmste für England ist: die bedeutende Zahl der Gründe, welche den Glauben, unser Kabinet, oder wenigstens der präsidierende Feldmarschall, sey bei jener Angelegenheit betheiligt, unterhalten und stärken. So viel ist gewiß, wäre das vorige Ministerium nicht das Opfer des Polignac-Wellingtonschen Einflusses geworden, so würde der Plan des Letztern, hinsichtlich Griechenland gescheitert seyn, und Prinz Leopold würde dieses ganze frisch emancipirte Volk nicht beherrschen. Eben so klar ist es, daß, hätte die Stimme der französischen Deputirten das mindeste Gewicht auf die Räthe des Königes, so würden diese Maßregeln niemals durchgegangen seyn.

Der Morning-Herald sagt: der Streit zwischen Hrn. Peel und Huskisson im Unterhause (über die portugiesischen Angelegenheiten) sey zuletzt so lebhaft geworden, daß die Freunde beider Herren gefürchtet hätten, die Felder von Battersea (wo im vorigen Jahre das Duell zwischen dem Herzog von Wellington und Lord

Winchelsea vorfiel) möchten mit einem neuen ministeriellen Besuche beehrt werden.

Brasilien.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 5. Januar zu Folge, war der Kaiser von seinem Unfall ganz wieder hergestellt.

Rußland.

Von dem beliebten russ. Dichter Thaddäus Bulgarin ist in Petersburg ein historischer Roman: „Der falsche Demetrius" erschienen, für welchen der Verfasser von Sr. Majestät dem Kaiser einen kostbaren Brillant-Ring zum Geschenk erhalten hat. Hr. Bulgarin hat, wie erklärt, bei Bearbeitung dieses Stoffes sich bemüht, Alles, was die Geschichte darüber darbietet, gewissenhaft zu benutzen, und was die Dichtung hinzufügen mußte, dem Ueberlieferten möglichst analog zu machen, die Lokalitäten, so wie das Leben und die Sitten jener Zeit in allen Stücken treu zu schildern, und nicht bloß von dem damaligen Zustande Rußlands und Polens, sondern auch von den politischen Verhältnissen dieser Staaten zu dem übrigen Europa ein belehrendes und unterhaltendes Gemälde zu liefern.

Die Temps will durch Briefe aus Petersburg wissen, daß Hr. v. Ribeaupierre von dem Botschafterposten in Konstantinopel abberufen sey, und durch Hrn. Politica ersetzt werden solle.

Griechenland.

Oeffentliche Blätter schreiben von der Unterdonau vom 2. März Folgendes: „Wir haben nun durch die aus dem westlichen Europa eingehenden Nachrichten die Gewißheit, daß Griechenlands Schicksal so gut als entschieden ist; daß es zwar engere Gränzen, dafür aber eine unabhängige Existenz und den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum Regenten erhalten wird. Was auch in Zeitungen gesagt werden möge, so ist so viel gewiß, daß die unbefangenen Griechen gegen den Prinzen keine vorgefaßte Antipathie fühlen, daß vielmehr der Ruf seiner trefflichen Eigenschaften ihnen Trost und die Hoffnung gewährt, er werde mit Sparsamkeit und Berücksichtigung der Lage des Landes seine Regierung einrichten, den Luxus europäischer Hofhaltungen ganz von sich weisen, und sich, anstatt mit in- und ausländischem Hofadel, mit den weisesten und patriotischsten Hellenen umgeben. Vieles wird er ohnehin neu zu schaffen haben, was finanzielle Kräfte bedeutend in Anspruch nimmt, z. B. einen guten Elementarunterricht, einen redlichen und unterrichteten Beamtenstand, Wege, Kanäle, allgemeine Landesvermessung, Grundsteuerordnung, Civil- und Kriminalgesetzgebung u. s. w. Englands Regierung auf den jonischen Inseln ist verhaßt, vielleicht nur wegen der vielen dort amtirenden Britten, ihres Uebermuthes und ihrer Parteilichkeit für den jonischen Adel, der weder die weisesten noch die uneigennützigsten Patrioten in seiner Mitte zählt; zum Theil auch wegen der unbilligen Abgaben-Vertheilung zum Drucke der meistens dürftigen Mittelklasse, die dabei von Staatsämtern ausgeschlossen bleibt. Hellas kann nur glücklich werden durch eine königl. Demokratie; eine königl. Aristokratie würde ihm den Untergang bereiten. Wieler Regentengewalt bedarf es, um die Faktionen und den Uebermuth der Kapitani's zu dämpfen, aber keines Hofadels und keiner Beamtenhierarchie. Ein liberales Munizipalwesen, eine gut bestellte Flotte, eine zahlreiche und geübte Landwehr mit einem Stamm von geregelten Truppen, besonders Reiterei, dies sind weitere wesentliche Bedürfnisse des neuen griechischen Staates. Wenn der ihm zugedachte Fürst diese Bedürfnisse zu befriedigen, die oben angedeuteten Klippen zu vermeiden, dabei durch seine Stellung in religiöser Beziehung Zwietracht und hierarchische Anmassungen fern zu halten versteht, und auswärtigen Einflüsterungen, sey es von der Themse oder sonst woher, das Ohr verschließt, so wird der Erfolg seines Strebens lohnend seyn, und es ihm gelingen, den zwar kleinen Staat zu einer kaum geahnten Höhe von Glück, Wohlfahrt, innerer Ruhe und äußerem Ansehen zu erheben."

Türkei.

Die Allg. Ztg. bringt von der serbischen Gränze 11. März.: „Durch Handelskorrespondenz ist hier aus Konstantinopel die Nachricht eingegangen, daß der Reis-Effendi von den Geschäften entfernt worden sey. Ueber den ihm gegebenen Nachfolger melden diese Briefe nichts Bestimmtes, sprechen aber von der Fortdauer der Unruhen in Kleinasien, und von der bevorstehenden Abreise des Grafen Orloff, so wie des Hrn. v. Butienieff, von Konstantinopel.

Fremde Courie.

Wien, 18. März.

Metalliques 103⅝; 4 prozentige Met. 98¼; Bankaktien 1340.

Paris, 16. März.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 40; 3 Proz. 81 Fr. 40; Falconnet 92 Fr. 30.

Paris, 17. März.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 30; 3 Proz. 80 Fr. 75; Falconnet 92 Fr.

---

† Augsburg. In Bezug auf unsern in Nro. 71. unseres Blattes enthaltenen Artikel wegen Anlegung eines Holz-Magazins und Vorbeugung der Holztheuerung in künftigen Jahren, verdient auch der Einfluß erwähnt zu werden, welchen Holz-Versteigerungen hierauf äußern: Holz-Versteigerungen sind für den Holzverkäufer das Mittel, den möglich höchsten Preis für sein Produkt zu erlösen. Als Sache der Spekulation betrachtet, kann man nichts dagegen einwenden. Ob aber der Staat, die Stiftungen und Kommunen im gegenwärtigen Zeitpunkte wohl daran thun, dieses Ziel zu verfolgen, und ob es nicht besser gethan wäre, für das heurige Jahr, das bisherige System zu verlassen, und die Noth des Ganzen berücksichtigend, statt der beliebten Versteigerungs-Methode, das Holz in Klaftern um bestimmte Waldpreise abzugeben, ist eine andere Frage, welche der Finanzmann mit Nein, der Wohlfahrtsbeamte mit Ja beantworten wird. Werden aber Holz-Versteigerungen gehalten, so sollen dieselben niemals nachtheilig auf die Holzpreise einwirken, oder wohl gar ein Steigen derselben

herbeiführen. Dieses liegt auch nicht im Sinne unserer aufgeklärten, die Erleichterung des Volkes so unverkennbar beabsichtenden Regierung, und hat sich schon dadurch sattsam ausgesprochen, daß bloß in der Absicht, der Holztheuerung menigstens einigermassen zu steuern, das ärarialische, erst in späterer Zeit zum Verkauf bestimmte Holzlager bei Göggingen noch Ende des vorigen Monats losgeschlagen wurde. Zu bedauern wäre es daher, wenn die väterliche Absicht der wohlwollenden königl. Regierung nicht so ganz in Erfüllung gegangen, und gewisse Gerüchte, die im Umlaufe sind, wahr wären, nach welchen die besagte Holz-Versteigerung wegen den dabei stattgefundenen Verkaufs-Modalitäten dem beabsichteten Zwecke nicht entsprach. Man hat in der öffentlichen Ausschreibung der Versteigerung gelesen, daß das versteigerte Holz erst im nächsten Frühjahre bezahlt werden dürfe, und es wird erzählt, daß die von den Holzkäufern über Zahlungsvermögenheit geforderten Ausweise bloß darin bestanden seyen, daß der Käufer wirklich ansäßig und mit keiner Schuld für erkauftes Holz in den Vorjahren rückständig sey. In Folge dieser anlockenden Bedingungen, welche wohl für das Land, wo die Ansäßigkeit ein volles Besitzthum voraussetzt, und bei den Versteigerungen des königlichen Holzes gewöhnlich alle Jahre die nämlichen Steigerer erscheinen, nie aber für eine Stadt passend seyn können, wo eine Ansässigkeit ohne Vermögen bestehen kann, und der einzelne Bürger vielleicht heuer zum Erstenmale das Holz, welches er sonst auf dem Markte kaufte, von den königl. Holzvorräthen ersteigert, sondern wirklich mehrere Klafter des versteigerten Holzes von solchen Leuten erkauft worden seyn, welche im nächsten Jahre die Zahlung zu leisten wohl nicht vermögen werden, und dieses bereits dadurch dokumentirt haben, daß sie das erkaufte Holz um 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. niedriger, als sie es selbst im nächsten Jahre bezahlen sollen, wieder an hiesige Bürger absetzten. Man nennt sogar die Namen derer, welche auf solche Art gekauft, und wieder verkauft haben; allein die höher gestellte Tendenz unseres Blattes verbiethet es, die Namen zu nennen. Uns genügt es anzudeuten, daß solche Gerüchte circuliren, wir wünschen, daß sie nicht wahr seyn mögen, wir glauben aber, daß es der Mühe lohne, sie zu untersuchen, und das Publikum hierüber zu beruhigen. Die Untersuchung kann auch mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden seyn, man darf ja nur die Namensverzeichnisse der hiesigen Holzkäufer den städtischen Behörden mittheilen, und sie beauftragen, sich zu äußern, welche der Käufer zahlungsfähig seyen, und welche nicht. Endlich verbindet sich im vorliegenden Falle noch das Interesse des allerhöchsten Aerars mit dem Vortheile des Publikums. Denn was nützen dem allerhöchsten Aerar erhöhte Holzpreise, wenn die Käufer nicht solvendo sind, und statt der in den Versteigerungslisten prangenden hohen Walderträgnisse am Ende die wirkliche Einnahme wegen Uneinbringlichkeit den Ertrag der Vorjahre nicht erreicht, während der Ruf der glänzenden Resultate der Holzversteigerungen die Preise des Holzes auf dem Markte hebt, und die Guts- oder Waldbesitzer bestimmt, ihre Forsttaxe hiernach zu reguliren.

Anzeige.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 23. März:

Er hat alle zum Besten,

oder:

Methusalem Orientalis, der Wunder-Doktor.

Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Vogel.

Fremden-Anzeige vom 22. März.

Weißes Lamm. Fräul. Kapp v. Ludwigstadt; Frau v. Antoni, Rittmeisters-Wittwe v. München; Titl. Frhr. v. Bernhausen, k. würtemb. Kammerherr mit Bedienten, kommen von Schloß Taxis, und geben nach München; Hr. Frank mit Familie, Weinhändler v. Königshofen.

Grüner Hof. Hr. Oswald, Kfm. v. Bielefeld; Hr. Ringel, Kfm. v. Barmen; Hr. Brechter, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Raquet, Kfm. v. Landau; Hr. Schmidt, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Schoch, Kfm. v. Ulm; Hr. Wibeau, Kfm. v. Frankfurt.

AUGSBURGER BÖRSE, den 22. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	108 3/4.	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101
Hamburg	—	114 1/2.	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	—	101
Wien	—	99 5/8.	„ al marco . .	—	109 1/4	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/2.	—
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	105 3/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	99 3/8.	Louisd'or	—	11. 7.	„ „ à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	98 3/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oester. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	98 3/8.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.			
London	—	10. 11	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	—	184
Paris	—	118 1/4.	Conventions Thl. . .	—	--	„ „ 2 Mt. .	—	185 1/2.
Lyon	—	117 7/8.	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	140 1/4.	140
Mayland	—	59 5/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	„ „ 2 Mt. . . .	—	140 3/8.
Genua	—	50 7/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104 1/4.	103 7/8.
Livorno	—	56 7/8.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	104 1/4.	103 7/8.
Triest	—	99 5/8.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1338	1335
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1347	1344
						Polnische Loose	94 1/4.	93 7/8.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 83. 24. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Act. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 20. März. Herr Michael Schipper, Kaufmann von München, dessen Verdienst um die Einführung der Weißstickerei im Oberdonaukreise und in der Stadt Augsburg, bereits früher in unsern Blättern erwähnt wurde, ist nunmehr auf sein Ansuchen als Bürger dahier, aufgenommen, und ihm die Concession ertheilt worden, seine Fabrikate in einem offenen Laden in hiesiger Stadt verkaufen zu dürfen.

Deutschland.

München. Der 24. und 25. März ist für Seehäfen eine merkwürdige Zeit: nämlich am 25. tritt die Aequinoctial-Springfluth mit der Erdnähe des Mondes zusammen; sie giebt daher die größtmöglichste Wasserhöhe, die besonders zwischen den Wendecirkeln im Verhältniß zur Localität ein Maximum von seltener Art erreicht; denn der Mond kommt am 24. zu einer Nähe bei der Erde von 47936 geographische Meilen, während er in der darauf folgenden Erdferne uns am 7. April nur mehr 54,516 geograph. Meilen nahe seyn wird, welches einen Unterschied von 6580 geographische Meilen, also nahe viermal den Erddurchmesser beträgt. Wo am 24. und nachher die Aequinoctialstürme das Meer in die Flußmündungen treiben können, da werden niedrige Gegenden leicht überschwemmt. G—th—n.

(Münchner polit. Zeitung.)

Herzogthum Nassau. Die herzogl. Regierung hat ihre 4prozentigen Obligationen gekündigt, und zu diesem Ende eine 3½ prozentige Anleihe bei dem Hause Rothschild negozirt, deren nächstens auszugebende Effekten bereits zu 98¼ auf Lieferung gekauft werden. (Auch die fürstl. hohenzollern-hechingensche Staatsschuld hat kürzlich eine ähnliche Zinsreduktion durch Vermittlung desselben Bankierhauses erfahren.

Darmstadt, 17. März. Se. königl. Hoheit der Großherzog sind mit einem täglichen Wechselfieber behaftet, womit außerdem eine bedeutende Kopfaffection verbunden ist.

Dr. Frhr. v. Wedekind. Dr. v. Hessert.

† Aus dem Altenburgischen. (Unglücksfall.) Am 24. Februar d. J. Nachmittags hatte der neunjährige Sohn des Nachtwächters Ulrich zu Eisenberg das Unglück, von den sogenannten Doktorstege in den sehr stark angeschwollenen Schneckenbach zu fallen, und von dem wildreißenden Wasser bis an das in der Nähe der Kleinenmühle befindliche Wehr fortgerissen zu werden, wo er von dem Hrn. Advokat und Rathsaktuar Schaller daselbst mit eigner Lebensgefahr den Fluthen entrissen, und nach Hause gebracht wurde. Alle ärztlichen Versuche waren jedoch fruchtlos, in wieder ins Leben zu bringen.

† Aus dem Weinmarschen. (Unglückliches Ereigniß.) Am 26. Febr. d. J. brach unerwartet schnell und unter entsetzlicher Wasserfluth das ungewöhnlich starke Eis des Elster-Flusses und ein Eisgang, dergleichen hier nie erlebt worden ist, nahm Nachmittags seinen Anfang. Glücklich schien er seinen Durchgang zu nehmen, als auf einmal das Eis unterhalb der Brücke von Weitsberg unbrechbar blieb, und das Herbeiströmende aufhielt. Unter dieser Brücke verstopfte sich der Durchgang, die ganze Eisfluth strömte tosend und dröhnend zurück und thürmte sich, durch immer neue Massen vermehrt, zwischen den Dörfern Cronschwitz und Wünschendorf auf. Eine furchtbare Fluth breitete sich nun über Wünschendorf hin; Wasser und Eisblöcke übten eine nie erfahrene Zerstörungswuth aus. Von Abends 9 bis 12 Uhr Nachts war dies Dorf der schrecklichste Schauplatz alles Grausens und Entsetzens. Jetzt ereigneten sich herzzereissende Scenen in den Familien, Wagnisse der Liebe und Pflicht, die unbegreiflich sind. Nach 12 Uhr bahnte sich die Elster oberhalb

über Weitsberger-Brücke einen neuen Weg und stürzte wildtosend über die Felder hinaus. Dadurch ward Cronschwitz gerettet; aber Wünschendorf blieb ein tobender See, bis am 28. Februar ein Sturmwind den Durchbruch des Eises unter jener Brücke förderte. Nun erst ward Wünschendorf wasserfrei; aber, hier, zerweichte dort, den Einsturz drohende, auch schon ganz zusammengestürzte Häuser, 3 ertrunkene Menschen, 56 in den Fluthen erstickte Kühe, und andere in nahmhafter Anzahl umgekommene Thiere waren die nächsten sichtbaren Wirkungen dieses furchtbaren Ereignisses. Zitternd, betäubt, und wie noch stumm von Schreck und Angst wanken die Bewohner Wünschendorf unter Schutt und Trümmern ihres sonst schönen Dorfes umher. Ihr häuslicher Wohlstand, wenige ausgenommen, ist zerrüttet, ihr Elend jetzt noch unübersehbar, sie selbst sind Gegenstände des Bejammerns und tiefsten Mitleids.

Frankreich.

* Paris, 18. März. Im gestrigen Ministerrathe, welcher fast bis 6 Uhr dauerte, berathschlagte man sich über die Art und Weise, wie der König die Deputation mit der Addresse aufnehmen soll. Es wurde entschieden, daß sie heute in der Mittagsstunde vor dem Könige erscheine, und die königl. Einladung wurde sogleich dem Bureau der Deputirten-Kammer übermacht. Sonst war es gewöhnlich, die Deputation im Schlosse erst Abends zu empfangen. Diese Beseitigung der üblichen Etiquette beweist, wie sehr sich Se. Maj. beeilen, die Worte ihrer getreuen Unterthanen zu vernehmen, und ihnen zu antworten. Ein Morgenblatt bemerkt ganz richtig, daß, ehemals als eine gegen Richelieus Ministerium lautende Addresse votirt wurde, Ludwig XVIII. sich diese durch die sogenannte kleine, aus dem Präsidenten und den Sekretairen der Kammer bestehende Deputation, überbringen lies. Diese Art der Ueberbringung schließt jede Feyerlichkeit, selbst die Vorlesung der Addresse aus, in dem sie ganz einfach dem Könige zu Handen gestellt wird. Heute hingegen wird sie durch den Präsidenten dem Könige vor dem Throne vorgelesen. Hätte man die Auflösung der Kammern beschlossen, so würde man nicht dieser letztern Feierlichkeit den Vorzug eingeräumt haben.

* Die Regierung läßt Ankertaue von Eisen, und zwar so viel sie auftreiben kann, kaufen. Sie sollen statt der Taue aus Hanf gebraucht werden, welche die scharfen Klippen an der Barbarei bald zerschneiden würden.

* Der Oberst des 13 berittenen Chasseur-Regiments, welches zur Tarascon (Bouches du Rhone) in Besatzung liegt, hat seinen Herren Offiziers befohlen, wenn sie die Kaffee-Häuser besuchen, sich nicht unter die übrigen Gäste zu mischen, sondern in einem eigenen Offiziers-Zimmer sich zu vergnügen. Die Einwohner schüttelen darüber die Köpfe nnd fragen sich untereinander: was Muß kommt hieraus?

* Mit wahrem Eckel, schreibt der Messager, las man gestern in der Gazette eine Einladung an die gegen die Addresse votirende Deputirte, welche das Loos zu Gliedern der großen Deputation ernannt, sie sollen sich der Theilnahme daran, entschlagen, oder was eben so viel heißt, sich gegen den Wunsch und den Auftrag der Versammlung auflehnen.

* Der Gesichtsschmerz an welchem der Hr. Siegelbewahrer leidet, will noch immer nicht den gereichten Linderungs-Mitteln weichen. Gestern hatte Se. Excellenz so heftige Schmerzen auszustehen, daß die kleinen Hautgefäße im Gesichte bis zur Brust herab, rißen.

Hr. Alleye de Cyprey, früher französischer Gesandtschafts-Sekretär in München, soll zum General-Konsul bei der Republik Guatimala ernannt, und bereits dahin abgegangen seyn.

Französische Kolonien.

Expedition von Madagaskar.

Die französische Regierung erhielt von dem, die Madagaskar Expedition kommandirenden Schiffs-Lieutenant, folgenden Bericht über die seit dem 16. Oktober 1829 stattgefundenen Operationen:

„Da die Feindseligkeiten einmal begonnen hatten, so mußte man, um den Zweck der Expedition nicht zu verfehlen, die Ovas auf allen Punkten unsrer alten Besitzungen, wo sie sich festgesetzt, und verschanzt hatten, angreifen. Am 26. Oktober war die Division auf der Rhede vor Foulpoint angelangt, mit Anbruch des folgenden Tages, brachte das Feuer von den Schiffen die Küsten-Batterien zum Schweigen, und zwang die Ovas sich in Unordnung nach einer auf einer Anhöhe gelegenen Verschanzung zurück zu ziehen. Der Expeditions-Kommandant lies sogleich die Truppen landen; sie nahmen die Batterie von la Pointe aux Boeufs, und stellten sich in Schlachtordnung. Die Ovas hatten 75 Mann an Todten und 50 Mann an Verwundeten eingebüßt; auf unsrer Seite blieben 11 Mann auf dem Platze, 15 wurden blessirt, von den Letztern starb einer am andern Tage.

„Am 28. Oktober Abends verlies die Division Foulpoint, und begab sich aufwärts nach Tatingua; dort zog der Kommandant 80 Mann von der Garnison dieses Platzes, um die Landungs-Truppen zu verstärken, an sich, und ankerte am 3. November vor Point-a-L'arrée.

„Am andern Morgen eröffneten die Schiffe das Feuer, und fuhren damit so lange fort, bis in dem von den Ovas besetzten Fort, Bresche geschossen war. Sogleich bestiegen die Truppen die Landungs-Boote. Zwei Angriffs-Kolonnen, in einer Entfernung von 100 Toisen von einander, begleitet von der rückwärts 50 Toisen entfernten Reserve, avancirten im Geschwindschritt, 45 schwarze Soldaten, als Scharfschützen voran, in schönster Ordnung gegen die vom Fort 200 Schritt entfernte erste Verpallisadirung.

„Fünfzig hinter der Verschanzung versteckte Ovas, wollten ihnen die Passage streitig machen; allein sie konnten dem gegen sie gerichteten Gewehrfeuer und den geworfenen Granaden nicht lange widerstehn; dieses erste Bollwerk wurde gesprengt und die Ovas mußten sich nach dem Hauptfort flüchten.

„Nach Besiegung des ersten Widerstandes, rückten unsre Truppen in der nämlichen Ordnung vorwärts gegen das Fort an; schon waren sie nur noch 40 Schritte vom Walle entfernt, als drei Kartätschen-Schüsse einige Franzosen verwundeten. Nun gab der Kapitain Despagne Befehl zum Stürmen; dieser Ordre entgegenhastend, stürzte sich der Lieutenant Baudson an der Spitze der Kolonne rechts, gegen eines der Thore, und ungeachtet eines Kugel-Hagels, drang er mit den Soldaten in das Fort, wo er mitten unter den Feinden, mit Wunden bedeckt, fiel. Der Unterlieutenant Larevanchere, warf sich mit solchem Ungestümm auf die entgegen gesetzte Seite, daß die Kolonne links, bevor der Feind die Kanonen wieder laden konnte, auf dem Walle stand.

„Die Ovas, welche bis jetzt sich tapfer gewehrt hatten, sahen, als ihre Anführer tod, und die Tapfersten ihrer Streiter niedergestreckt waren, das Unnütze ihres Widerstandes ein, und waren nur auf ihre Flucht bedacht; sie verließen das Fort, und flüchteten sich in die Wälder. In der Mittagsstunde wehte Frankreichs Panier auf dem Fort der Ovas. Der Feind lies 119 Todte auf dem Schlachtfelde, 45 davon wurden im Fort bei den Kanonen oder an der Bresche niedergeschossen. Wir erbeuteten 8 Kanonen, 700 Pfund Pulver, einige Flinten und Speere, und eine Herde von 250 Ochsen. Wir haben nur 9 Blessirte, und unter diesen einen tödlich Verwundeten, und hoffen, den tapfern Lieutenant Baudson beim Leben zu erhalten. Zwischen dem Expeditions-Kommandanten und den Gesandten der Ovas, kam eine Konvention, kraft welcher Frankreichs Rechte förmlich anerkannt worden, zu Stande. Sie wurde nach Smirne gebracht, um der Königin zur Ratifikation vorgelegt zu werden. Diese soll vor den 31. Dec. eintreffen, bis dahin sind die Feindseligkeiten auf allen Punkten eingestellt, und die französischen Schiffe, werden wie sonst, in den von den Ovas besetzten Häfen, zugelassen."

England.

* London, 15. März. Prinz Leopold hat sich erklärt, er sey bereit, den größten Theil seines Vermögens Griechenland aufzuopfern. Es heißt, man wolle dieß großmüthige Anerbieten theilweise, aber nicht im Ganzen annehmen. Der Aufenthalt des neuen Souverains in Hellas, hängt ganz von seiner Aufnahme, welche seiner dort harrt und von dem Einflusse des Climas auf seinen Gesundheitszustand ab. Se. königl. Hoheit scheinen es zu übersehen, daß er durch die Annahme der Krone Griechenlands für immer auf die Ehre und den Einfluß, welchen ihm bis jetzt seine Familien-Verhältnisse in England sicherten, Verzicht geleistet habe und leisten muß. Bis jetzt macht er noch keine Anstalten seine in der Gegend von Claremont gelegenen beträchtlichen Besitzthümer zu verkaufen und der Krone diejenigen Güter zurückzugeben, in deren Besitz er als Gemahl der Prinzessin Charlotte war. Das Gerücht, als wären zwischen den Prinzen und dem Herzog von Wellington einiger Forderungen halber, Differenzen getreten, ist durchaus grundlos. Eben so unrichtig ist es, als habe der König den Prinzen kalt aufgenommen. Der Empfang bei seinem erlauchten Schwiegervater war im Gegentheil äußerst zärtlich, und die Erinnerungen, welche bei diesem Besuche hervortraten, verursachten von beyden Seiten eine sichtbare Rührung.

* Das Morning-Journal vom 10. schreibt: Die Auflösung der franz. Kammer ist bis zum Eintreffen der Meinung des Herzogs v. Wellington über diesen Gegenstand, verschoben. Der Bote des Fürsten von Polignac ist in der Residenz des edlen Herzogs zu Aspley-House, angelangt. Unseren Freunden in Frankreich können wir zum Troste sagen, daß dieser Courier so bald wie möglich mit der Entscheidung ihres Schicksals wieder abgehen werde.

* Die Times vom 10. d. schreibt unter der Rubrik: Börsen und Stadtneuigkeiten: „An einige Lebensversicherungs-Anstalten sollen bereits Anfragen wegen der Lebens-Assekuranz des Prinzen Leopold von Coburg ergangen seyn. Bis jetzt verlautet noch nichts über den Betrag der Versicherungs Summe."

Nachrichten aus Terceira und San Miguel vom 28. Februar melden, daß das migueliſtische Blokade-Geschwader wieder vor diesen Inseln erschienen war. Aus Oporto wird von neuen Bedrückungen des Handels gemeldet, die darin bestehen, daß die portugiesischen Behörden sich herausnehmen, Zollbeamte an Bord der englischen Kauffahrtheischiffe zu legen.

Am 7. März versammelten sich die Eigenthümer des Tunnels unter der Themse. Nach dem Bericht des Direktors hatten mehr als 26,000 Personen im Jahre 1829 zu dem gewöhnlichen Eintrittspreise die Arbeiten besehen. Es wurde auch in dieser Versammlung kund gethan, daß die Regierung nicht gesonnen sey, Geld zu diesem Unternehmen herzugeben. Die Versammlung vertagte sich, ohne einen Entschluß gefaßt zu haben.

Nord-Amerika.

* New-York, 16. Febr. Die Kammer der Repräsentanten von Pensylvanien, welche zu Harrisbury ihre Sitzungen hält, hat mit einer Mehrheit von 61 gegen 33 den Antrag adoptirt, welcher im Sitzungs-Saale sowohl, als in den daran stoßenden Zimmern das Tabackrauchen verbietet. Dieses Verbot sollte auch auf das Schnupfen und Tabackkauen ausgedehnt werden, allein dagegen sprach sich die Mehrheit entschieden aus.

* Ein Bruder des berühmten Mechaniker Mälzel hat zu Boston ein vollständiges Orchester aus 42 Automaten bestehend, zu Stande gebracht. Sie tragen die schwierigsten Compositionen, als die Ouverture zu Don Juan, zu Iphigenia, zur Vestalin, wie geborne Virtuosen vor, und vorzüglich die Violiniſten ahmen alle Bewegungen der lebenden Musiker nach, so daß sich die Zuschauer von ihrem Erstaunen gar nicht erholen können. Ein solches Opern-Orchester ist auch gar nicht übel, weil die Mitglieder desselben nie durstig werden und in den

Zwischenakten hübsch beieinander sitzen bleiben. Der Künstler hat für dieses künstliche Orchester 500,000 Dollars gefordert; 300,000 sind ihm bereits geboten.

(Hayti.) Berichten aus Port au Prince vom 2. Februar im (Journal du Commerce) gemäß, hatte der spanische Kommissär, der mit dem Auftrag dort angekommen war, die Zurückgabe des östlichen Gebietstheiles der Republik an Spanien zu verlangen, von der haytischen Regierung eine entschieden abschlägige Antwort erhalten, und war hierauf bereits wieder abgereist. Man sah in Port au Prince mit Ungeduld der Ankunft des französischen Staatsraths Pichon entgegen, da man wußte, daß er einen, der Republik sehr vortheilhaften Vertrag überbringe. Die haytische Regierung hatte bereits die Absicht zu erkennen gegeben, nach erfolgter Ausgleichung mit Frankreich ihren Militärstand bedeutend zu reduziren; indessen hatte der Besuch des spanischen Abgesandten die Besorgniß erregt, daß diese Absicht hintertrieben und die Regierung genöthigt werden könnte, einen sehr kostspieligen Defensivstand beizubehalten, in dessen Folge die Entrichtung der Entschädigung an die ehemaligen Kolonisten Schwierigkeiten finden dürfte.

Fremde Course.

Wien, 19. März.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Met. 98⅛; Bankaktien 1336.

Paris, 18. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 30; 3 Proz. 82 Fr. 40; Falconnet 92 Fr. 85.

London, 15. März.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 110; brasil. 72¾; portug. 60; griech. 44½; Buenos-ayres 30; mexik. 29; chilische 26; columb. 20¾; peruan. 19½; Cortes 14½.

† Augsburg. (Theater.) Wir haben mitten in der Fasten im Theater Fastnacht. Ein Theil des Publikums, welcher sich zu dem Gebildeten zählt, wünscht mit der Darstellung des niedrig Komischen verschont zu werden.

† (Curiosa.) In der guten alten Zeit bestand die Bierprobe darin, daß man eine Kanne Bier auf die hölzerne Bank, auf welcher die Raths-Herren mit ledernen Hosen saßen, hingoß. Blieben die Hosen kleben, war das Bier gut. Gerade bei Lesung dieser Stelle wurde dem Einsender dieses aus Unvorsichtigkeit einer Magd, ein Glas Bier über seinen neuen modernen Schlafrock gegossen. Aengstlich besorgt, versuchte er dasselbe abzuwischen; allein sogleich mußte er sich zu seiner Freude, oder seinem Aerger überzeugen, daß nichts klebte, sondern alles, wie Wasser hinabfloß, ohne irgend eine Spur zu hinterlassen. Mag gleichwohl das Bier, welches anklebt, auch nicht gesund seyn, so ist das Bier, welches wie Wasser herumläuft, doch auch nicht nahrhaft, und wünscht man nicht die alte Zeit, so wünscht man doch das alte Bier.

Anzeigen.

Empfehlungswerthes Gebetbuch für die heilige Charwoche.

Bei Carl Kollmann & Himmer (Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung), Karolinenstraße in Augsburg, ist so eben erschienen und daselbst, wie in jeder soliden Buchhandlung Bayerns zu haben:

Die Gebete und Ceremonien der heil. Charwoche, zur Belehrung und Erbauung eines jeden katholischen Christen, aus dem römischen Meßbuche übersetzt von Franz Ammon, k. Lyceal-Professor in Augsburg. Mit Approbation des hochwürdigsten Ordinariats Augsburg. 8. 1830. Mit 1 Kupfer, passend gebunden 24 kr.

Es ist ein hoher, ehrwürdiger, feierlicher Ernst, womit die heil. Kirche die Charwoche begeht, um in den Herzen ihrer Kinder die Gefühle der Andacht und Gottseligkeit zu wecken, zu nähren und zu stärken, sie zur lebhaftesten Empfindung der Liebe, der Reue, der Dankbarkeit für die größte der Gnaden, die Erlösung, zu veranlassen, und so zum würdigen Empfange des heil. Sakraments der Buße und der Osterkommunion vorzubereiten. — Zur Erreichung dieses hochheiligen Zweckes wird aber erfordert, daß man den tiefen Sinn der geheimnißvollen Ceremonien erfasse und an den Gebeten, Betrachtungen, Gesängen und Sakramenten innigen Antheil nehme. Da nun gegenwärtige Schrift bestimmt ist, durch Darlegung der Gebete und durch Erklärung der Ceremonien der Kirche, jeden redlichen Christen in den Stand zu setzen, jenes hohe Ziel zu erreichen, und durch den höchst billigen Preis dafür gesorgt ist, auch dem Aermsten die Anschaffung möglich zu machen, so zweifelt man nicht, daß sie zahlreiche Freunde finden und unter Gottes Segen Nutzen stiften werde.

Fremden-Anzeige vom 23. März.

Grüner Hof. Hr. Reuther, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Karl, Kfm. v. München; Hr. Borel, Kfm. Neufchatel; Hr. Fischbacher, Kfm. v. St. Gallen.

Weißes Roß. Hr. Hause, Dr. d. Med. v. München; Hr. Ziegler, Offizier v. Berlin; Hr. Eble, Handelsmann v. Laupheim; Hr. Singer, Handelsmann v. Marbach; Hr. Beck, Handelsmann v. Hürben; Hr. v. Fabris, Forstpraktikant v. Stoffenried; Frau v. Fabris, Revier-Försters-Gattin von Stoffenried; Hr. Schlotthauer, Schauspieler v. München; Hr. Seeligmann et Comp., Kfm. v. Baiersdorf; Hr. Bodenwieser, Handelsmann v. Hürben; Hr. Miller, Kleidermacher, Hr. Schwikart, Schuhmacher, beide v. Ulm; Hr. Deller, Hr. Bachmann, Hr. Silberschmidt und Hr. Waldmann, Handelsleute v. Fischach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. V. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 84. 25. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. März. Gestern reisten JJ. HH. die Prinzessinen Josephine und Marie von Baden, welche dahier zum Besuche bei Ihrer durchlauchtigsten Frau Großmutter verweilt hatten, nach Mannheim zurück.

Großherzogthum Hessen. Am 11. März nahm die zweite Kammer der Landstände den Gesetzes-Entwurf, die Sicherung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck betr., unter Anderm mit nachstehenden Modifikationen an: 1) zu Art. 1., daß das Verbot des Nachdruckes dahin zu beschränken sey, daß der Nachdruck auf die Lebenszeit des Verfassers und noch 10 Jahre nach seinem Tode, mindestens aber 15 Jahre lang verboten sey, (einstimmig); 2) zum Schlusse des Art. 3., daß die Zeitperiode, binnen welcher ein Verfasser Arbeiten, welche er in Werken, die aus Beiträgen Mehrerer bestehen, lieferte, nicht gesammelt herausgeben darf, von 6 auf 2 Jahre zu ermäßigen sey (einstimmig); 3) daß der zweite Satz des Art. 6. dahin abzuändern sey: „In Bezug auf musikalische Kompositionen ist jede Vervielfältigung in veränderter Form erlaubt, wenn die Schaffung der veränderten Form als Geistesprodukt angesehen werden kann; ist die Schöpfung nur mechanischer Natur, so steht sie unter dem Verbot des Nachdruckes" (einstimmig.)

Niederlande.

Brüssel, 16. März. Unter den Personen, die den zum souveränen Fürsten von Griechenland bestimmten Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg begleiten werden, nennt man auch den seit mehreren Jahren hier privatisirenden, ehemaligen königlich französischen Obersten Georg Zenowicz. Derselbe ist bekanntlich ein Pole von Geburt, stammt aber aus einem alten griechischen Fürstengeschlechte, das bis zum 13ten Jahrhundert über Servien und Bosnien herrschte, und, zu jener Zeit von den Osmanen vertrieben, eine Zufluchtsstätte in Polen suchte und fand. Noch jetzt bekleidet der Bruder die Würde eines Adelsmarschalls in dem gegenwärtig Rußland gehörigen Gouvernement Minsk. Die Familie führt, in Rückerinnerung ihres Ursprungs, den Titel Despot, und gehört, zu Folge kaiserlichen Dekrets, zum höchsten Adel Rußlands. Was die Persönlichkeit des Hrn. Georg Zenowicz anbetrifft, so ist derselbe nicht blos als ein talentvoller und tapferer Militair in der alten französischen Armee rühmlichst bekannt, sondern er hat sich auch in der literarischen Welt als Verfasser mehrerer politischen und militärischen Schriften genannt, welche besonders über die Kriegsvorfälle zur Zeit der Schlacht von Waterloo, wo er als Adjutant-Kommandant, zum Generalstabe Napoleons gehörte, höchst interessante Auskünfte ertheilet. Die Erwerbung dieses Mannes für den neugriechischen Staat kann daher nur höchst willkommen seyn.

Frankreich.

* **Paris**, 18. März. Heute nach Beendigung der Messe empfieng der König im Thronsaale die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche zu Ueberreichung der Antworts-Addresse auf die Thronrede beauftragt war. Sie wurde mit dem herkömmlichen Ceremoniel empfangen. Eine bedeutende Anzahl Deputirte hatte sich an die Deputation angeschlossen. Der Präsident der Kammer Royer Collard verlas die in folgenden Ausdrücken abgefaßte Addresse:

Sire! Mit den Gefühlen des innigsten Dankes vernahmen Ihre getreuen Unterthanen, die um Ihren Thron versammelten Departements-Deputirten, aus dem Munde Ewr. Maj. das schmeichelhafte Zeugniß des Vertrauens, welches Sie ihnen zu ertheilen geruhten. Glücklich, Ihnen diese Gesinnungen eingeflößt zu haben, werden

sie diese durch die unerschütterliche Treue, womit Sie ihre ehrfurchtsvolle Huldigungen erneuren, so wie durch die redliche Erfüllung ihrer Pflichten zu rechtfertigen wissen.

Mit Ihnen, Sire, wünschen auch wir uns Glück zu den Ereignissen, welche den Frieden in Europa herstellten, die Uebereinstimmung zwischen Ihnen und Ihren Verbündeten befestigten und den Leiden des Krieges im Orient ein Ende machten.

Möchte das unglückliche Volk, das Ihr großmüthiger Beistand einer unvermeidlich scheinenden Vernichtung entriß, in der Zukunft die Ueberzeugung finden, daß es dem Schutze Ewr. Maj. seine Unabhängigkeit verdanke!

Wir wünschen, Sire, die Bemühungen, welche Sie im Einklange mit Ihren Verbündeten der Aussöhnung der Fürsten aus dem Hause Braganza weihen, vom besten Erfolge begleitet zu sehen.

Es ist eine für die Sorgfalt Ewr. Maj. würdige Aufgabe, dem auf Portugal lastenden Unheile, ohne Beeinträchtigung des für die Könige wie für die Völker gleich unverletzlichen Prinzips der Legitimität, ein Ziel zusetzen.

Ewr. Majestät hielten den Ausbruch Ihres Unwillens gegen eine Barbaresken-Macht zur Zeit noch zurück; Sie wollen aber nicht länger mehr die Erzielung einer glänzenden Genugthuung für die der französischen Flagge zugefügten Beleidigung, verzögern. Mit Ehrfurcht sehen wir den Mittheilungen entgegen, welche Ew. Majestät zweifelsohne bei einem Gegenstande, welcher so wichtige Interessen berührt, für nothwendig erachten werden. Jederzeit Sire, wenn von Vertheidigung Ihrer Krone, vom Schutze des französischen Handels die Rede ist, können Sie auf die Unterstützung ihres Volkes so wie auf seinen Muth zählen.

Dankbar schließt sich die Kammer der von Ihnen vorgeschlagenen Maßregeln zur Verbesserung des Looses der außer Dienst befindlichen Militär-Personen an; nicht minder wird sie die ihr vorgelegten Gesetze über die Gerichts-Ordnung, über die Verwaltung, ihrer aufmerksamen Prüfung unterstellen.

Die Nachricht von der Verminderung der öffentlichen Einkünfte, welche uns Ewr. Majestät mitgetheilt haben, ist ein Symtom, dessen Wichtigkeit uns bekümmert; wir werden Allem aufbieten, um den Ursachen dieses Uebelstandes auf den Grund zu kommen.

Ew. Majestät haben befohlen, es soll der Kammer ein Tilgungsgesetz der Staatsschuld vorgelegt werden. Die Wichtigkeit der in einem solchen Entwurfe vorliegenden Vorfragen, die Verpflichtung ein genaues Gleichgewicht zwischen den verschiedenen darauf Bezug habenden Interessen herzustellen, werden im höchsten Grad unsere Sorgfalt in Anspruch nehmen; in einer auf die Grundsätze der Billigkeit sich stützenden, mit Umsicht kombinirten Organisation des Staats-Kredits, liegt ein mächtiges Mittel für Frankreichs Wohl, ein neuer Anspruch für Ewr. Maj. auf den Dank Ihrer Völker. Damit jedoch diese Wohlthaten in Erfüllung gehen, so ist die unerläßliche Bedingung, ohne welche sie unfruchtbar bleiben müßte, eine gesicherte Zukunft, diese ist die festeste Grundlage des Credits, das erste Bedürfniß für die Gewerbthätigkeit.

Auf Ihren Ruf eilten wir aus allen Theilen des Königreiches herbei, und bringen Ihnen, Sire, von allen Seiten die Huldigungen eines treuergebenen Volkes dar, welches mit Rührung daran denkt, daß es Sie mitten unter der allgemeinen Wohlthätigkeit, als das glänzendste Vorbild voranleuchten sah, eines Volkes, das in Ihnen das vollendetste Musterbild, der rührendsten Tugenden verehrt. Sire, dieses Volk liebt und ehrt Ihre gesetzmäßige Macht. Fünfzehn Friedens- und Freiheits-Jahre, welche es Ihrem erhabenen Bruder und Ihnen verdankt, ließen den Dank, welcher Ihre königl. Familie mit umfaßt, tiefe Wurzeln in seinem Herzen schlagen; sein durch die Erfahrung und durch die Freiheit der Erörterungen gereifter Verstand belehren es, daß im Betreff der Autorität, das Alter des Besitzes, der heiligste von allen Titeln sey, und daß für sein Glück und Ihren Ruhm, Jahrhunderte, Ihren Thron in einer den Stürmen unzugänglichen Gegend errichteten. Seine Ueberzeugung paart sich mit seiner Pflicht, Ihnen die geheiligten Rechte Ihrer Krone als die sicherste Garantie seiner Freiheiten, und die Integrität Ihrer Prärogative als unerläßig zu Bewahrung dieser Rechte, darzustellen.

Indessen, Sire, verossenbart sich unter den einstimmigen Gefühlen der Ehrfurcht und Anhänglichkeit, welche sich um ihr Volk umherlagern, eine lebhafte Unruhe in den Gemüthern, die Sicherheit, welche sich Frankreich zu erfreuen begann, stöhrend und die Quellen seiner Wohlfahrt trübend; und diese könnte bei ihrer Fortdauer, traurige Folgen für die Zukunft äußern. Unser Gewissen, unsere Ehre, unsere beschworne Treue, welche wir stets bewahren, fordert uns auf, Ihnen die Ursache zu enthüllen.

Sire, die Charte, welche wir der Weisheit Ihres erhabenen Vorfahren verdanken, und deren Wohlthaten Ewr. Majestät nach Ihrem unerschütterlichen Willen zu befestigen entschlossen sind, setzt als ein Recht die Einmischung des Landes in die Berathung der Staats-Interessen, fest. Diese Einmischung muß (und ist es auch wirklich) indirekt, weise abgemessen, und mit genau gezogenen Gränzen bezeichnet seyn, nie werden wir es dulten, daß man sie zu überschreiten wage; allein sie ist in ihren Resultaten bestimmt; sie verlangt ein immerwährendes Zusammenwirken Ihrer Regierung mit den Volkswünschen und dieses ist die unerläßliche Bedingung des geregelten Ganges der Staats-Geschäfte. Sire! unsere Aufrichtigkeit, unsere Ergebenheit verpflichtet uns, Ihnen sagen zu müssen, daß dieses Zusammenwirken nicht vorhanden sey. Ein ungerechtes Mißtrauen in Frankreichs Gesinnungen und Einsichten, ist der vorherschende Gedanke der Verwaltung. Ihr Volk ist darob bekümmert, weil es seiner Ehre nahe tritt; es fühlt sich dadurch beunruhigt, weil es seine Freiheiten bedroht.

Ihrem edlen Herzen wird dieses Mißtrauen fremd bleiben. Nein, Sire, Frankreich will eben so wenig die Anarchie, als Sie den Despotismus wollen. Es ist werth, daß Sie an seine Redlichkeit glauben, wie Frankreich auf Ihre Verheißungen baut.

Die hohe Weisheit Er. Maj. möge zwischen Jenen, welche eine so ruhige, so getreue Nation mißkennen, und uns, die wir mit innigster Ueberzeugung den Schmerz eines auf die Achtung und das Zutrauen seines Königes eifersüchtigen Volkes Ihnen an das Herz legen, entscheiden. Ihr königliches Vorrecht überliefert Ihren Händen die Mittel, der Staats-Gewalt diejenige konstitutionelle Harmonie zu sichern, welche als nothwendige Bedingung für die Macht des Thrones und für Frankreichs Größe betrachtet werden muß.

Antwort des Königs.

* Mein Herr! Ich habe die Addresse vernommen, welche Sie im Namen der Deputirten-Kammer überreichen. Ich hatte ein Recht auf die Mitwirkung der beiden Kammern zur Erfüllung des Gedeihlichen, was ich zur Befestigung meines Volkes ausgedacht, zu zählen. Mein Herz fühlt Kummer, die Erklärung der Departements-Deputation vernehmen zu müssen, daß dieses Zusammenwirken, nicht vorhanden sey.

Meine Herren! Meine Entschlüsse habe ich in meiner Eröffnung-Rede ausgesprochen. Diese stehen unerschütterlich, das Interesse meines Volkes verbietet mir, davon abzugehen. Meine Minister werden Ihnen meinen Willen kund thun.

Am 19. März versammelte sich die Deputirtenkammer. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit Verlesung eines Schreibens eines Deputirten aus der Gironde, der seine Entlassung verlangte. Gleich darauf überreichte der Minister des Innern dem Präsidenten Herrn Royer-Collard folgende Proklamation des Königs:

„Wir Carl, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, verordnen wie folgt: 1) die heurige Sitzung der Kammer der Pairs und der Deputirten ist und bleibt bis zum 1. September prorogirt; 2) diese Proklamation soll durch unsern Minister Staatssekretär im Departement des Innern und jenem der Marine, der Deputirtenkammer überbracht werden.

„Gegeben in unserm Schlosse der Tuillerien am 19. März des Jahres 1830 und unserer Regierung des Sechsten.

„Unterz.: Carl.

„Durch den König:

„Der Minister Staatssekretär des Innern,

„Montbel."

Der Präsident verlas hierauf den Artikel 4. Tit. 2. des Reglementar-Gesetzes vom 13. Aug. 1814. welcher also lautet: „Die Kammer trennt sich im Augenblick, wenn eine Proklamation die Schließung, Vertagung oder Auflösung der Kammer befiehlt." — Die rechte Seite und das rechte Centrum ließen wiederholt den Ruf erschalle: Es lebe der König!

In der Sitzung der Pairskammer, um 1 Uhr, überreichte der Fürst v. Polignac dem Präsidenten die nämliche Botschaft des Königs, welche der Kammer vorgelesen wurde. Die Kammer löste sich sogleich nach Verlesung dieser königlichen Ordonnanz auf.

* Paris. Der Messager des Chambres macht einige Reflexionen über die Antwort des Königes an die Deputation, und sagt: sie bestätige die gestern in Umlauf gekommenen Gerüchte über den Fortbestand des gegenwärtigen Ministeriums, und über dessen Anstrengung seine Macht aufrecht zu erhalten.

Die Deputirten-Kammer sprach vor der Krone dasjenige, was sie für Wahrheit hält, aus; ohne Umschweife und unverhüllt hielt sie sich für verpflichtet, vor dem Throne laut zu äußern: die nöthige Zusammenwirkung zwischen den Gewalten sey nicht vorhanden.

Die Sprache der Kammer enthält eine Appellation an die königl. Vorrechte, diese unerläßliche Harmonie wieder herzustellen.

Der König konnte in seiner Antwort zwischen seinem doppelten Vollziehungs-Rechte, welches ihm in diesem Falle zusteht, wählen, und sich entweder für das Ministerium, oder für die Kammer aussprechen; im letztern Falle wäre eine Auflösung, ein Aufruf an das Land, im erstern die Umwandlung der Verwaltung die unvermeidliche Folge gewesen.

Die Krone hat gewählt, und über diese Wahl giebt die königl. Antwort die sichersten Aufschlüsse, indem sie zu Gunsten des Ministeriums ihr Prärogativ geltend macht, und fiel diese Wahl gleichwohl nicht so aus, wie dieses unsre friedlichen Wünsche im Interesse des Thrones selbst gewünscht, so hat sie unser politischer Glaube mit frommer Ergebung aufgenommen.

Morgen soll die Kammer erfahren, in welchen Formen das königl. Prärogativ in Ausübung seines Beschlusses vorschreiten wird. Der 50ste Artikel der Charte ermächtigt den König, die Kammer zu prorogiren oder aufzulösen.

Man sagt, das Ministerium werde die Prorogation wählen, weil es dadurch Zeit gewinnt, sich auf die unvermeidliche Auflösung vorzubereiten. Consequent wäre es nach der vom Throne ausgegangenen Antwort, diese Auflösung träte statt dieser Verzögerung, bei einem nun einmal beschlossenen Zustande ein. Die Aengstlichkeit im Publikum, welches sich tausend widersprechenden Gerüchten hingiebt, glaubt nicht, daß diese so schnell vor sich gehen werde; man hält die Prorogation wegen Vorbereitung zu den Wahlen für nothwendig, und erlaubt sich andere Muthmassungen.

* Als der König nach der Messe durch den Friedenssaal gieng, wo sich die Mitglieder der Kammer, welche sich an die Deputation anschloßen, versammelt waren, wurden sie von Sr. Majestät begrüßt. Mad. Dauphine warf einen Blick auf die Deputirten-Gruppe, und drehte

dann den Kopf nach einer andern Seite. Se. königl. Hoheit grüßten einige Offiziers.

Rußland.

Ein Beamter, der im December v. J. in Kutaiß (Provinzstadt in Imerethi, 2740 Werst von St. Petersburg) angelangt war, und um die Weihnachtszeit von dort geschrieben hat, kann die außerordentliche Fruchtbarkeit jener Gegend und das milde Klima nicht genug rühmen. Er fand daselbst noch Weintrauben an den Reben hangen, frisches Gras, sogar blühende Kräuter, und die Bäume zwar entblättert, allein voll Leben und Sprossen. „Dort scheint," schreibt er, die Vegetation gar nicht zu rasten, und die Produktionskraft der Natur ist so groß, daß die Henne im Dec. Eier legt und ausbrütet, und die Schaafe zweimal im Jahre tragen.

Fremde Course.

Frankfurt, 22. März.

Metalliques 104³/₁₆; 4 prozentige Metalliques 98¹/₂; Bankaktien 1602.

Wien, 20. März.

Metalliques 103¹/₂; 4 prozentige Met. 98¹/₄; Bankaktien 1338¹/₂.

Paris, 19. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 85; 3 Proz. 83 Fr. 70; Falconnaet 93 Fr. 15.

London, 16. März.

Konsols 3 Proz. 92³/₈; russ. Fonds 110¹/₂; brasil. 72¹/₂; portug. 60; griech. 43¹/₂; mexik. 31; Buenos-ayres 31; chilische 27; columb. 21; peruan. 20³/₄; Cortes 14⁵/₈.

Buntes.

Ein öffentliches Blatt erzählt: In dem ehemaligen Hause des in der Augsburger Geschichte berühmten Stadtschreibers Peutingers, sey ein Tisch von Marmor zu sehen, an dem die Römer kredenzten, der nun aber das traurige Schicksal habe, ohne alle Beachtung zu bleiben. In der trefflichen Abhandlung des königl. bayer. Regierungs-Direktor und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens, Hrn. v. Raiser, über die römischen Alterthümer zu Augsburg ꝛc., wird die Unrichtigkeit der gemeinen Sage: als sey der Fuß eines Marmortisches im Stiegenhause des erwähnten Gebäudes, der Ueberrest eines ehemaligen römischen Opferaltars oder eines römischen Tisches, vielmehr gehöre er seiner Form nach, und weil er von dem röthlichen Fußer Marmor ist, dessen sich die Römer zu ihren Monumenten gewöhnlich nicht bedient haben, dem Mittelalter an.

Anzeigen.

☞ Ein ganz gut gehaltener Bürger-Schützen-Rock nebst Beinkleidern, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerey, Lit. C. Nro. 355 am Eck der Pfladergasse.

(Haus-Verkaufs.) Ein im besten, baulichsten Zustande unterhaltenes, an der Hauptstraße gelegenes, und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, welches sich gegenwärtig auf 16.000 fl. zu 5 pro Cent gerechnet, verinteressirt, ist um den billigen Verkaufs-Preis von circa 13,000 fl. täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber erhalten die Kaufsliebhaber bei der Frau Wittwe des Kaffetiers Daumling.

Der Maulwurf.

Naturgeschichte desselben, und der besten Mittel zu seiner Vertilgung. Von Dr. C. A. Buhle, Inspektor des zoolog. Museums in Halle. Mit Abbildungen verschiedener Fallen. broschiert 10 gr. oder 45 kr.

Hier erhält man das beste Werk über den Maulwurf, und wie man sich gegen seine Verheerungen schützen kann. Der Verfasser hat sich schon durch sein Werkchen über die Feldmaus (6 gr.), so wie durch seine andern naturhistor. Schriften hinlänglich als den geeignetsten Mann zur Belehrung bewährt.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 25. März:

Moses,

oder:

Der Auszug der Israeliten aus Aegypten.

Große heroische Oper in 3 Aufzügen aus dem Italienischen übersetzt von Grünbaum Musik von Joachim Rossini.

Fremden-Anzeige vom 24. März.

Weißes Lamm. Hr. Thom, Salinenbeamter v. Nornelbe in Lothringen; Hr. Hoffmann, Kfm. v. Aschaffenburg; Hr. Laicky, Forstkandidat v. Oettingen.

Grüner Hof. Hr. Baron v. Leoprechting, nebst Bedienten, Lieut. im 5ten Chevauxlegers-Regiment in Dillingen; Hr. Bergmann, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Degenkolb, Kfm. v. Ellenburg.

Eisenhut. Hr. Uhl, Pfarrer v. Döpshofen; Hr. Mattmann, Kaplan v. Wallenshofen; Hr. Merkl, privat. v. Wallenshofen; Hr. Propst, Müller v. Wiekl.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 85. 26. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Mün , 24. März. Aus Rom sind dahier Briefe angekommen, welche die erfreuliche Nachricht enthalten, daß sich der Hr. Oberst v. Heidegger wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

† Würzburg. Am Sitze unserer Regierung wird den 12. Juli d. J. eine Concurs-Prüfung für den Staats-Forst-Dienst gehalten werden.

Von der Isar, 17. März. Es heißt, der König von Neapel habe um die Hand der Prinzessin Mathilde, ältesten Tochter des Königs von Baiern, für den Kronprinzen, Herzog von Calabrien, angehalten. Man fügt hinzu, daß der König und die Königin bei ihrer Rückreise in ihre Staaten auch am Münchener Hofe einen Besuch ablegen würden. Jedoch dürften sie vor der Mitte des Mai in München nicht erwartet werden, zu welcher Zeit der König von Baiern von seiner Reise nach Italien wieder zurück seyn möchte.

(Schwäb. Merkur.)

Deutschland.

† Hamburg, 13. März. Wenn an andern Orten die Verkündung des hohen Wassers Angst und Schrecken verbreitet, so verbreitete hier heute der Donner der Kanonen solches zur großen Freude vieler 1000 Einwohner, weil es zugleich die lang entbehrte freie Schiffahrt ankündigte. Hamburg erhält nemlich nur das hohe Wasser aus der Nordsee mit der Fluthzeit; 6 Meilen weit lag trotz 8tägigem Thauwetter ein weites Eisfeld, was durch alles Wasser der Elbe nicht zu rühren war. Die Fluth brach das Eis und führte selbiges mit der Ebbe in die See. — Abends am 17. März stürzte mit einem Pfeiler der hier abgetragen werdenden Johanniskirche, ein Stück der Kirchenbodenmauer ein; flissentlich zwar von Seiten des Käufers, aber unbedachtsam berechnet, indem jenes Stück Mauer an und über die äußere Kirchenmauer flog und so 50 Fensterscheiben des nahen Gebäudes zerschmetterte. Die Unkenntniß des Käufers, der kein Baumeister ist, hätte manches Menschenleben kosten können. Die volkreiche Stadt und ihre engen Straßen, macht eine Sperre derselben schwierig; doch hat es jetzt geschehen müssen.

Preußen.

Se. Maj. der König hat dem Landesältesten des liegnitz-wohlauschen Fürstenthums Frhrn. v. Diebitsch und Narthen auf Groß-Wiersewitz und Kaltebrotschen, den St. Johanniterorden zu verleihen geruht.

Italien.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Triest vom 15. Merz: „Die Erklärung Venedigs zu einem Freihafen droht dem Handel Triests sehr nachtheilig zu werden, indem nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Lokalitäten von Venedig dem Handelsverkehr weit günstiger als die unsrigen sind. Alle Kommunikations- und Transportmittel sind dort viel leichter, viel bequemer, und auch der Produktenreichthum ist viel größer und manichfaltiger als hier. Die Gegend um Triest ist gebirgig, felsig und steil, und liefert dem Handel nur sehr wenige und sehr unbedeutende Erzeugnisse des Bodens, wogegen die fruchtbaren Ebenen der Lombardei dem venetianischen Handel eine ungeheuere Masse von Produkten darbieten. Alles, was etwa um Triest erzeugt wird, findet man auch um Venedig; aber nicht so umgekehrt. Was aber die Essenzen und feinen Liköre betrifft, welche Triest wirklich in ganz vorzüglicher Qualität verfertigt, und womit es seither einen sehr ausgebreiteten Handel trieb, so ist die Fabrikation derselben, so wenig als die der meisten übrigen Kunsterzeugnisse, an einen Ort gebunden, und kann künftig zu Venedig eben so gut statt finden als hier. Es ist daher vorauszusehen, daß Triest in eben dem Grade sinken als Venedig stei-

gen wird. Allein dieses hat sein Glück bloß England zu verdanken, das ihm solches, seiner vortheilhaften Lage wegen, schon längst zuzuwenden suchte, dessen Anträge aber stets vom östreichischen Hofe abgelehnt wurden. Daß endlich doch England seinen Zweck erreicht und die Erklärung Venedigs zum Freihafen bewirkt hat, dieß, sagt man jetzt, sei das Resultat der Unterhandlungen über einen zwischen beiden Mächten abgeschlossenen Handelstraktat, welcher in Kurzem zur Kenntniß des Publikums kommen dürfte.

Frankreich.

* Paris, 20. März. Der Marschall Gouvion Saint-Cyr ist in einem Alter von 67 Jahren gestorben. Sein Tod ist für ganz Frankreich ein beklagenswerther Verlust, denn er war nicht nur ein berühmter Kriegs- sondern auch einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner, und eine tugendhafter Staatsbürger.

* Man sagt, die Prorogation der Kammern, stehe mit diplomatischen Gründen in Verbindung, und will wissen, Hr. v. Polignac besorgte, die Wachsamkeit und Einmischung der Kammer in die Angelegenheiten des Orients und in gewisse auswärtige Negotiationen.

Hr. v. Polignac war es, der der Pairs-Kammer die königl. Proklamation wegen Prorogation der Kammern, auf den 1. September überbrachte. Einige neugeschaffene Pairs riefen: „Es lebe der König!“ Diesem Wunsch soll der Herzog von Choiseul den Ruf: „Es lebe die Charte“, beigefügt haben.

Als diesen vereinigten Wunsch ein Mann von etwa 40 Jahren von der Tribune herab, ruhig und deutlich aussprach, riefen einige Deputirte der rechten Seite, indem sie sich umwendeten: Ruhe! Hr. de Lépine rief: Fort mit der Tribune. Oh! erwiderten mit lauter Stimme mehrere Deputirten der linken Seite und des Centrums: welch' ein Ton — welch' ein Ausdruck, welche Erinnerungen!

„Fort mit der Tribune, widerholte mehrere male Hr. de Lépine, und wollte sich an den Präsidenten wenden; allein es gab keinen Präsidenten mehr, Hr. Royer-Collard, hatte sich bereits zurück gezogen, und Hr. de Lépine rief die obigen Worte im Herausgehen: die Tribune würde friedlich geräumt.

Im Heraustreten fanden die Deputirten eine lange Reihe von Einwohnern, welche sich ängstlich um das Resultat der Sitzung erkundigten. Als sich die Prorogations-Nachricht verbreitete, gieng jeder kleinlaut nach Hause.

* Neuerdings nennt man Hr. v. Bourmont als Oberbefehlshaber der Expedition nach Algier, und glaubt, während seiner Abwesenheit werde Hr. v. Girardin das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums übernehmen.

* Die dürftigen Aeltern eines unglücklichen, neun- bis zehnjährigen Knaben, konnten diesem weder Brod noch ein Obdach geben, daher suchte er bei dem Wachtposten an der Bibliothek in den Tuillerien einen Zufluchtsort. Seitdem die Grenadiere des 2ten Garde-Regimentes zu Pferd diesen Posten besetzt hatten, wurde der Kleine der Kamerad der diensthuenden Soldaten. Sie theilten mit ihm nicht nur ihr Essen, sondern veranstalteten unter sich eine Kollekte, und kauften von dem Ertrage die nothwendigsten Kleidungsstücke, Schuhe, Pantalons, eine Mütze, einen Rock für ihren Schützling. Endlich nahmen sie ihn mit Einwilligung der Aeltern in ihr Quartier, wo der Oberst Marquis v. Bourzac sich seiner annahm. Er lies ihn neu kleiden, und sendet ihn zur Schule. Der kleine Leonidas giebt bei seinen schönen Anlagen seinen neuen Pflegältern glückliche Aussichten, daß er ihnen einstens Freude und Ehre machen werde.

Die Adresse der Deputirten-Kammer wird eine der Aera's unserer repräsentativen Regierung bilden. Nie, seit der Restauration, hatten die Deputirten Frankreichs eine größere und edlere Mission zu erfüllen gehabt, sie haben dieselbe würdig erfüllt. Sie sind nicht zurückgeblieben, nicht darüber hinausgegangen. Die heilsamste und schönste der politischen Tugenden und die zu unserer Epoche nützlichste, haben sie bewiesen: sie waren fest in der Mäßigung. Sie haben gefühlt, daß das Losungswort dieser Zeit, das Wort, welches alle Wünsche und Bedürfnisse Frankreichs ausspricht, das einfache Wort: Erhaltung des Bestehenden ist. Sie thaten in der Gränze ihrer Rechte alles, was nöthig ist, um die Legitimität und die Freiheit, um die Dynastie und die Charte aufrecht zu erhalten. Möge Europa zu dieser Stunde, weil Europa immer die Augen auf Frankreich, als das Gestirn seines Geschickes, gerichtet hat, sehen und urtheilen! Hier ist ein Volk, das seine Ankläger jeden Tag vor die Schranke der fremden Souveräne schleppen, als ein neuerungssüchtiges unruhiges, ungelehriges Volk, welches die Ordnung haßt und die Ruhe! Und doch was will dieses Volk? Das man das Bestehende erhalte: dieß ist der Grundgedanke der Adresse.

In einer Gesellschaft des höhern Ranges fiel kürzlich eine sehr drollige Scene vor. Hr. v. Bourmont speiste bei einer vornehmen Dame. Während der Mahlzeit tritt ein Bediente ein, nähert sich der Frau vom Hause und sagt ihr ins Ohr: „Madame, da ist Jemand, der Hr. v. Bourmont zu sprechen verlangt.“ Wer denn? „Der Dey von Algier.“ Was? ihr seyd nicht gescheut. Unmöglich kann ich Hrn. v. Bourmont eine solche Albernheit wiedersagen. „Wahrhaftig.“ Madame, „es ist der Dey von Algier und steht im Vorzimmer.“ Das ist unmöglich: geht hin und fragt genau nach. Der Bediente kommt einen Augenblick darauf wieder. „Die Sache ist ganz richtig: der Dey von Algier will Hrn. v. Bourmont sprechen.“ Jetzt muste man die Sache dem Kriegsminister sagen. Man war erstaunt: endlich lachte Alles. Hr. v. Bourmont ging hinaus, kam wieder und erzählte lächelnd: es sey Hr. Dedelay-d'Agier gewesen, der ihn habe sprechen wollen. Die Aehnlichkeit des Namens und das allgemeine Gespräch von Algier hatte den Irrthum veranlaßt.

Portugal.

* Lissabon, 3. März. (Privat-Korrespondenz des Couriers von Bayonne.) Man weiß es nunmehr be-

stimmt, daß Don Thomas Mascarenhas aus Brasilien äußerst wichtige Depeschen mitgebracht habe; statt der Meldung: Don Pedro werde nächstens das zu London negozirte Anlehen von 2 Millionen Pfund Sterling genehmigen, hat er die Ratifikation, auf welche die portugiesischen Emigranten so große Hoffnungen setzen, selbst mitgebracht.

Man kann annehmen, der Marquis v. Palmella, welcher über bedeutende Summe zu disponiren hat, werde die vom besten Geiste beseelten Truppen auf Terceira, welche Alles für den Triumph der Donna Maria zu unternehmen bereit sind, agiren lassen. Gegenwärtig legt man weit weniger Wichtigkeit der englischen Thronrede bei, als dieses noch vor einigen Tagen der Fall gewesen; vielmehr fürchtet man den englischen Einfluß und erwartet von der Opposition des Unterhauses eine günstige Diversion, vorzüglich baut man auf die Vorgänge in der französischen Deputirten-Kammer, und hält es für unmöglich, daß das mit Wellington einverstandene Ministerium sich halten werde. Mehrere Konsuln fordern bei dem portugiesischen Gouvernement, vergeblich die Freilassung ihrer, wegen politischer Meinungen verhafteter Landsleute. Unermüdlich ist darin der französische Konsul, allein auch ihm gelingt es nicht, einige zu Lissabon und Porto verhaftete Franzosen zu befreien. Der Besitz einer Freimaurer-Schürze, die einem Verhafteten erwiesene Unterstützung, gilt für ein Verbrechen. Deswegen schmachten 2 Franzosen bereits seit länger als einem Jahre im Gefängnisse.

England.

London, 16. Merz. Der Kanzler der Schatzkammer hat gestern dem Unterhause sein Budget vorgelegt. Es war nach demselben das Einkommen des vergangenen Jahrs auf 51,340,000 Pfd. Sterling angeschlagen. Es zeigte sich aber ein wirklicher Ausfall von 430,000 Pfd. Sterling. Im vergangenen Jahre wurden auf Reduktion der Staatsschuld 2,409,000 Pfd. Sterling verwendet. Im nächsten Jahre soll bei den Abgaben von Bier und Malz, Most und dem Leder eine Herabsetzung eintreten. Sie ist auf nahe an 3,400,000 Pfd. Sterl. angeschlagen, darunter 3 Millionen bei dem Bier. Es ist somit davon die Rede, die arbeitende Volksklasse in ihren nothwendigsten Bedürfnissen zu erleichtern. Andererseits werden die Abgaben auf geistige Getränke um 333000, die auf den Stempel um 110,000 Pfd. Sterl. erhöht. Der noch sehr bedeutende übrige Theil des durch jene Abgaben-Nachlässe entstehenden Ausfalls soll durch eine Einkommensteuer von 2½ Procent gedeckt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 10. März. Se. Majestät der Kaiser hat dem Bürger von Genf, Hrn. Eynard, in Rücksicht der Verdienste desselben um die leidende Menschheit, den St. Annenorden zweiter Klasse verliehen.

Dem hiesigen Kaufmann Junker ist von Sr. Maj. dem Kaiser für die Einführung und vervollkommte Fabrikation von in Frankreich erfundenen Hüten aus Papier, die den italiänischen Strohhüten an Schönheit und Eleganz nichts nachgeben, und für die Vervollkommnung mehrerer anderer Manufakturzweige eine goldene am St. Annenbande zu tragende Medaille verliehen worden.

Am 19. September zeigten sich unweit der Stadt Georgievsk Spuren der Rinderpest, begleitet von Entzündung der Augen und des Magens. Das im vergangenen Monate in dem Dorfe Sredne-Jegarlizk stattgehabte Viehsterben, bei welchem 258 Stück fielen, hat in den ersten Tagen d. M. aufgehört.

Polen.

Warschau, 14. März. Das Eis auf der Weichsel bei unserer Stadt beginnt sich zu heben. Aus dem Krakauschen erfahren wir, daß die Flüsse Przemsza und Rudowa bereits aufgegangen sind. Die Weichsel war in jenen Gegenden auf 7 Fuß 5 Zoll gestiegen. Der wieder eingetretene Frost hat indessen dem gänzlichen Aufgange des Stromes Einhalt gethan. Wenn das Frostwetter noch einige Zeit vorhält, so dürfen die gehegten Besorgnisse für den Eisgang schwinden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Febr. Von Seite der Pforte ist die zweite Ratenzahlung an der in dem Friedenstraktate von Adrianopel bedungenen Entschädigungssumme für den beeinträchtigten Handel russischer Unterthanen geleistet worden, bei welcher sie sich jedoch dem Vernehmen nach eines Nachlasses von einigen hunderttausend Piastern zu erfreuen hatte. Man schreibt diese Erleichterung theils den Bemühungen ihres Botschafters zu Petersburg, Halil Pascha, theils der Pünktlichkeit zu, womit sie jetzt alle übernommenen Verbindlichkeiten erfüllt. Bei der russischen Armee sollen schon Anstalten zum Rückmarsche über den Balkan bemerkbar seyn, und das beste Einverständniß herrscht zwischen den russischen und ottomannischen Behörden, wie denn auch die russischen Abgeordneten in Konstantinopel mit der größten Auszeichnung behandelt werden.

Seit der Geburt des jüngsten Sohnes des Großherrn gaben die Sultaninnen mehrere Abendunterhaltungen, zu denen auch Türken vom ersten Range geladen waren.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 20. Jan. in der Florentiner Zeitung erzählt, die türkische Besatzung von Canea habe um die Mitte Decembers einen Ausfall in zwei Abtheilungen gemacht, deren eine gegen Ceramia die andere gegen Apocorone plündernd sich gewendet hätte. Schon hätten sie sich, viele Weiber und Heerden mit sich schleppend, auf dem Rückwege befunden, als sie von den Griechen überfallen, und mit Verlust von 74 Todten und ihrer ganzen Beute, in die Flucht getrieben worden.

Fremde Course.

Paris, 20. März.

Konsols 5 Proz. 107 Fr.; 3 Proz. 84 Fr. 50; Falconnet 93 Fr. 10.

London, 17. März.

Konsols 3 Proz. 92⅞; russ. Fonds 110½; brasil. 72½; portug. 60½; griech. 42¾; mexik. 27; chilische 27; peruan. 21½; columb. 21; Cortes 14⅝.

London, 18. März.

Konsols 3 Proz. 92¼; griech. Fonds 40¾.

† Augsburg. Wir lesen in Nummer 78. des Inlandes, wo den musikalischen Uebungs-Vereinen der Studierenden an der Studien-Anstalt zu St. Stephan dahier, und den Bemühungen des Rektorats das verdiente Lob gesprochen wird, zugleich das Bedauern ausgedrückt, daß die Anstalt noch immer eines passenden, geräumigen Saales für Schul-Feierlichkeiten entbehre, zu dessen Erlangung auch in dem gegenwärtigen Augenblicke des hinlänglich vorhandenen Raumes, der anerkannten Unentbehrlichkeit, und der leicht erschwinglichen Mittel ungeachtet, wenig Hoffnung vorhanden sey. Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern die angenehme Nachricht mit, daß bereits von dem Stadtmagistrate der Plan zu Erbauung eines sehr schönen Saales in dem St. Stephans-Gebäude dahier, nachdem von dem städtischen Magazins-Verwalter Pertsch (einem Neffen des Hrn. Oberbaurathes Pertsch, welcher den Plan zu dem hiesigen Börsengebäude entworfen, und auch die Ausführung desselben übernommen hat), gemachten, und nur mit geringer Modifikation angenommenen Entwurfe zur königl. Regierung eingesendet, und zugleich die Mittel zur Bestreitung der Kosten nachgewiesen worden sind. Daß der Raum eines Saales vorhanden ist, und daß ein Saal jeden Falles sehr wünschenswerth, wenn auch nicht absolute unentbehrlich sey, weiß ohnehin Jedermann, daß aber die Mittel gar so leicht aufzubringen seyen, wie in dem erwähnten Aufsatze geschildert, glauben wir nicht, sondern wir sind vielmehr der Meinung, daß die Neubauten und Reparaturen, welche in dem St. Stephans-Gebäude vorgenommen wurden, die Einrichtung der Schulen, die primitiven Anschaffungen aller Art, und jetzt der zu führende Bau eines Saales, nur durch das großmüthige Geschenk Sr. Majestät des Königs, die reichen und vielen Gaben edler Wohlthäter, denn durch die weisen, unermüdeten und uneigennützigen Anstrengungen der an der Spitze der Verwaltung stehenden Beamten und ihrer redlichen und treuen Mitarbeiter möglich gemacht werden konnten. Darum schmälere man das Verdienst nicht, indem man dessen größte Aufgaben als leicht hinstellt, man lasse die Ehre dem, welchem sie gebührt, und erkenne, daß der belebende Geist einer Verwaltung, welcher zu combiniren versteht, die Seele einer guten Administration ist, vor welcher das Kleben am Einbande und an den Ziffern der Rechnungen, denn alle unsystematische Compendien-Weisheit, schwinden muß.

Anzeigen.

☞ Da ich durch höchste Entschließung der königl. Regierung für den Oberdonau-Kreis, Kammer des Innern, dd. Augsburg den 3. März l. J. die Erlaubniß zu Errichtung einer Zunder-Fabrik erlangt habe, so mache ich hievon einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, mich mit Aufträgen in diesem Geschäfte zu beehren.

Aufträge beliebe man entweder in meinem Lo[illegible] Lit. A. Nro. 5 als auch in meinem Hause, Lit. [illegible] Nro. 102 gefälligst abzugeben.

Augsburg, 24. März 1830.

Phil. Maurer, Kaufmann.

☞ Ausspielung und Empfehlung des Gast- und Badhauses zu Mindelheim.

Auf die den 30. August d. J. unabänderlich-stattha-bende Ausspielung meines Anwesens, empfehle ich mich zu fernerer geneigten Abnahme von Loosen à 1 fl. pr. Stück, und verbinde zugleich den hohen Herrschaften und verehrlichen Herren Reisenden die Anzeige, daß mein Gasthaus sich bis zur Stunde der Verloosung durch billige Bedienung und Reinlichkeit wie bisher auszeichnen wird.

Joh. Adam Seutter,
Gastgeber und Badinhaber in Mindelheim.

Theater-Nachricht.

Freitag, 26. März:

Die Verkleidungen.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Kotzebue.

Hierauf folgt:

Die Brandschatzung.
Lustspiel in einem Aufzug von Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 25 März.

Weißes Lamm. Hr. Schmaus, Kfm. v. Kitzingen; Hr. Mirebolg, Kfm. v. Boulogw; Hr. Kosiotski, Kfm. v. Polen.

Grüner Hof. Hr. v. Sicherer, Kfm. v. München; Hr. Blank, Kfm. v. Würzburg; Hr. Heim, Kfm. v. Lahr; Hr. Bohn, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Urbain, Kfm. v. Paris; Hr. Winkler, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Roß. Hr. Neikl und Hr. Lebuh, Studenten v. München; Hr. Werning, Stud. v. Münster; Hr. Hummel mit Familie, k. Kontroll-Zollamtsschreiber 1ster Klasse v. Waldsassen; Hr. Rosenfeld, Kfm. v. Sommerhausen; Hr. Ferg mit Demoiselle Schwester, Stud. v. Kempten; Hr. Sohn, Junker im 7ten k. Infanterie-Regiment v. Ingolstadt; Hr. Häfele und Hr. Halder, Oekonomen v. Ulm.

Eisenhut. Hr. Forster, Kfm. v. London; Hr. Sas, Schiffmann v. Luzern; Hr. Ferd. Walchner v. Wolfegg.

Mohrenkopf. Hr. Moritze, Kfm. v. Bremen; Hr. Kraft, k. Kreisgerichtsrath v. Memmingen; Hr. Klein, Neg. aus der Schweiz; Hr. Mader, Fabrikant aus Schlesien.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 86. 27. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 25. März. Künftigen Sonnabend den 27. März, Vormittags 11 Uhr, wird die königl. Akademie der Wissenschaften zur Feyer ihres 71. Stiftungstages eine öffentliche Sitzung halten. Der Vorstand, Hr. geh. Hofrath v. Schelling, wird dieselbe mit einem auf die Feyer des Tages bezüglichen Vorwort eröffnen. Dann wird Hr. Bergrath Schubert eine Abhandlung über das Vergehen und Bestehen der Gattungen und Arten in der organischen Natur, und Hr. geh. Rath Frhr. v. Hormayer Bemerkungen über die Monumenta Boica lesen.

Am 22. März war der k. Staatsrath versammelt.

† Augsburg, 24. März. Die königl. Regierung dahier, als oberster Rekrutirungsrath, wird nach Vorschrift des §. 36. des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes am Montag den 29sten d. M., die öffentlichen Sitzungen für die Berichtigung der Konscriptions-Listen der Altersklasse 1808 beginnen, und die Verhandlungen nach folgender Ordnung vornehmen: „Montag den 29. März, für die Landgerichte Göggingen, Aichach, Friedberg, und das Herrschafts-Gericht Babenhausen; Mittwoch den 31. März, für die Stadt Augsburg, die Landgerichte Buchloe, Rain, Ursberg, dann für die Herrschafts-Gerichte Burheim, Neuburg, Thannhausen und Edelstetten; Freitag den 2. April, für die Landgerichte Schrobenhausen, Schwabmünchen, Neuburg und Wertingen, dann für die Stadt Neuburg; Montag den 5. April, für die Landgerichte Höchstädt, Lauingen und Mindelheim, für die Herrschafts-Gerichte Nordendorf, Illereichen und Kirchheim; Mittwoch den 7. April, für die Landgerichte Zusmarshausen, Burgau, Dillingen und Donauwörth, dann für das Herrschafts-Gericht Weißenhorn; Mittwoch den 14. April, für die Landgerichte Günzburg, Türkheim, Grönenbach, Illertissen und Immenstadt; Freitag den 16. April, für die Landgerichte Oberdorf, Ottobeuern, Kempten, Kaufbeuren, dann für die Städte Kempten und Kaufbeuern; Sonnabend den 17. April, für die Landgerichte Weiler, Lindau, Roggenburg, Obergünzburg, Sonthofen und Füssen, dann für die Städte Lindau und Memmingen. Die Sitzungen nehmen jeden Tag Vormittags 9 Uhr ihren Anfang, und dauern bis Mittags 12 Uhr. Den Aeltern und Vormündern der Konscribirten, so wie den Konscribirten selbst, ist der Zutritt zu diesen Sitzungen gestattet."

Deutschland.

Aus dem Badischen, 17. März. In Groß-Eicholsheim, im Amte Mosbach, ereignete sich am Sonntag den 28. Februar ein Unglücksfall, welcher geeignet seyn könnte, die Theilnahme eines jeden Menschenfreundes, die Vorsicht jedes Hausbesitzers und die Aufmerksamkeit jeder Behörde zu erwecken.

Des Abends um 6 Uhr saß der arme hiesige Bürger Johannes Wagner, obwohl nicht sorgenfrei, doch zufrieden bei seiner spärlichen Abendmahlzeit. Das jüngste Kind trank an der Brust der Mutter, indessen diese aß. Ein größeres dreijähriges Kind saß an ihrer Seite. Ein dreizehnjähriger Knabe saß neben dem Vater. Der siebenzehnjährige Sohn, dem die von Frost geschreckten Kartoffeln schlecht mundeten, war glücklicherweise schon hinausgegangen ins Freie. Ein Krachen in der nahen Kammer beunruhigte die Sichern. Indem der Vater nach der Ursache forschen wollte, konnte er die Kammerthüre nicht mehr öffnen. Schnell eilte er hinaus, um von außen an seinem Hause zu erforschen, was vorgehe, und entdeckte, daß die, wahrscheinlich durch das Thauwetter erweichte Grundmauer sich neige, und ein Eckpfosten schon weit gewichen sey.

Aengstlich rief er den Seinigen zu: kommt alle schnell!

heraus, das Haus stürzt ein. Sein ältester Knabe, der ihn begleitet hatte, stand von Schrecken blaß, schon neben ihm. Die Mutter nahm ihren Säugling auf den Arm, ergriff mit der Rechten das dreijährige Mädchen, und enteilte, indem sie das achtjährige zur Eile mahnte, welches mit seinem Buche, sein Sprüchlein (Psalm 34. 12—15) auf den Montag lernend, am Fenster stand. Glücklich gelangte sie mit den beiden Kleinen noch bis unter das schützende Thürgestelle der Stube, als das Haus zusammenstürzte. Fallende Lehmwände bedeckten sie, indessen sie, sich krümmend, mit ihrem Leibe ihren Säugling schützte. Das dreijährige Mädchen entsank ihrer Hand, stürzte mit dem brechenden Fußboden in den Stall und fiel hinter der Kuh nieder. Die rettende Vorsehung legte sperrendes Gebälke über das Kind und über das ernährende Thier, währenddem das achtjährige Mädchen, das nur die Mitte der Stube erreichte, von Balken zerschmettert wurde, daß sein Gehirn umherfloß.

Indessen die aufsteigende Staubwolke Brandruf und Zulauf mit Feuereimern verursachte, wurde die Mutter mit ihrem Säugling aus dem Schutte befreit, und das schreiende Kind aus dem Stalle hervorgezogen. Die weiter hinten im Stalle liegende Ziege hatte der einstürzende Ofen getödtet. Nicht den Ruin des erst 48 Jahre alten Hauses, nicht den Verlust der Nahrungsmittel und Mobilien, nur den Tod ihrer Elisabeth bejammerte die untröstliche, ihre eigenen Schmerzen nicht fühlende Mutter. Diese arme, mit 700 fl. auf einem kleinen, nothdürftig ernährenden Gütlein, schon von den Aeltern her verschuldete Familie, kann durch eigene Kräfte hie wieder eine eigene Wohnung erhalten.

53 Gulden, die ihnen der Gläubiger schenken will, dem ihr Güthchen verpfändet ist, obgleich er selber acht Kinder hat, sind erst ein tröstliches Angeld zu den 600 fl., welche erforderlich sind. Aus der Brandkasse, worin das Haus mit 700 fl. lag, ist nichts zu hoffen.

Möge die Mutterliebe von ihrer Schwester, der Menschenliebe, getröstet werden! Nur durch eine Kollecte scheint geholfen werden zu können. Wäre der Einsturz etliche Stunden später geschehen, so wären mit den 7 schlafenden Familiengliedern auch 4 Nachtwächter erschlagen worden, deren Lager für dieses Jahr in diesem Hause eingemiethet war.

Darmstadt, 20. März. Nach dem heutigen Bülletin über das Befinden Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, hat das Fieber gestern aufgehört, und man hofft, daß es auch heute ausbleiben werde.

Braunschweig. Unterm 15. März hat das herzogliche Staatsministerium folgende Bekanntmachung erlassen: „Demnach Gründe vorwalten, welche es erforderlich machen, die Ausführung der allerhöchsten Verordnung vom 28. Jan. d. J., die Einsetzung eines Finanzkollegium u. s. w. betreffend, auf kurze Zeit zu suspendiren, so wird solches hiemit bekannt gemacht, und soll der Zeitpunkt, zu welchem gedachte Verordnung in Wirksamkeit treten soll, demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden."

Frankreich.

* Paris. Die liberalen Deputirten haben sich gestern zum dritten und letztenmal in der Straße Richelieu versammelt. Die Versammlung war zahlreicher als die frühere. Vor ihrer Rückreise in die Departements haben sie den Entschluß gefaßt, ihren Comittenten Klugheit mit Festigkeit gepaart anzuempfehlen, sie zu bitten, jeden Versuch der gewaltthätigen Einschreitung, der Bestechung, betrüglicher Ueberredung, nach den Vorschriften der Gesetze und der Grundsätze der Ehre, zurückzuweisen. Sie scheiden mit dem Bewußtseyn, ihre Pflicht gegen den Thron erfüllt, und ihr Vaterland an der Verleumdung einer Faktion, welche Frankreichs Anhänglichkeit an die konstitutionelle Monarchie und die gesetzliche Ordnung so sehr mißkennt, gerächt zu haben.

* Die hübsch geformten Wägen mit Blutigeln, kommen nun allmählich aus Deutschland in Frankreich mit Postpferden an.

* Das Artillerie-Comitee will nunmehr an allen Feuer-Gewehren bei der Armee die Perkussions-Schlösser einführen.

* Dem Journal du Commerce zu Folge, würde Hr. Dudon der Nachfolger des Hrn. Chabrol; nach andern aus guter Quelle gekommenen Berichten, soll Hr. de la Bouillerie das Portefeuille der Finanzen erhalten.

* Pointe a Pitre, 3 Febr. Am 27. Jan. wurde nach viermonatlichen Qualen über die im Quartier Sainte-Anne arretirten farbigen Männer das Urtheil gefällt, und diesem zufolge alle einstimmig losgesprochen.

Die ungeheure Verschwörung, welche der Sage nach die Ermordung der Weißen beabsichtigte und deren Verzweigungen sich bis nach Martinique, ja selbst bis nach Paris erstreckt habe, wie dieses mehr als 50 Zeugen durch ihre Aussagen darthun sollten, war, wie jetzt sich gezeigt, gar nicht vorhanden. Die Verhandlungen vor den Assisen währten fünf Tage. Nie ist die Gerechtigkeitspflege strenger, aber auch nie unpartheiischer zu Werke gegangen; Richter und Gericht thaten ihre Pflicht und so siegte die Wahrheit über das Vorurtheil der Kaste, über die Stellung der Ankläger. Dieser denkwürdige Urtheilsspruch hat einen tiefen Eindruck gemacht. Die Ausübung Gerechtigkeit in der strengsten Bedeutung des Wortes, war den dortigen Colonisten etwas ganz Neues, allein jeder ist davon überzeugt, die Colonie habe dadurch große Vorschritte, um einer glücklichen Zukunft entgegen zu gehen, gethan.

England.

* London, 18. März. Der Courier meldet: Neuen authentischen Berichten aus Griechenland zufolge, soll Capo d'Istria gegenwärtig alle Mittel versuchen, um dem Plane der drei vermittelnden Mächte, in Betreff der Souverainität des Prinzen Leopold, entgegen zu arbeiten; schon soll er im Senat eine Kommission zu Entwerfung einer Konstitution, welche er der National-Versammlung zur Berathung vorlegen wolle, ernannt haben. Allein diese

Intriguen werden, ohne die Mächte im Mindesten außer Faßung zu bringen, scheitern.

Der Redakteur macht hiezu folgende Anmerkung: Wir haben Grund an der Aechtheit dieser authentischen Berichte, welche ein ministerielles, englisches Journal bringt, zu zweifeln, vergleichen wir damit ein in der Augsburger Zeitung mitgetheiltes Schreiben.

* Das Morning-Journal bringt in einem seiner letztern Blätter über Frankreichs innere Angelegenheiten Folgendes: Frankreich will entschieden weder durch Jesuiten noch durch ein Ministerium, welches eben so sehr auf den königl. Einfluß, als auf Wellingtons und des englischen Cabinets Unterstützung rechnet, regiert werden. Alle diese Herren sind den freyen Institutionen abhold, sie sympathiren nicht mit dem Geiste des französischen Volkes. Sie wollen eine Absolutgewalt, und trachten darnach, die Nation zur Bigotterie und zur Willkühr des vorigen Regiments zurückzuführen. Verborgen bleibt es ihrem Blick, daß dieses der Weg zu ihrem eigenen Verderben sey. Fürst Polignac hat sich bei Uebernahme von Frankreichs Regierung über seine Kräfte und über seinen persönlichen Einfluß, getäuscht. Er machte sich eine zu überspannte Erwartung von Wellingtons Einfluß, denn zwischen der Größe im eigenen, und zwischen der Macht in einem fremden Lande, ist ein gewaltiger Unterschied. Ein Held kann seinen Ruhm überleben, und das ist der Fall mit dem Herzog von Wellington. Seine Intriguen vor und nach der Bildung des gegenwärtigen französischen Ministeriums, haben dem Einflusse des Letztern geschadet. Seine Freundschaft hat die Hoffnungen des Fürsten zerstört; seine ausschweifende Spekulationen in Betreff Griechenlands, haben den öffentlichen Geist in Frankreich geweckt, ihn werden weder die Machinationen der Priester, noch ihre Gebete, wieder einschläfern; die Zeit zu Drohungen ist vorbei; das Drohen ist zum Kennzeichen der Schwäche geworden, und erinnert an den König Kanut, der zu den Wogen sprach. Das Benehmen des Ministeriums gegen die französische Preßfreiheit, seine despotischen Anstrengungen sie zu vernichten und Millionen den Mund zu verschließen, sind Beweise seiner Kurzsichtigkeit; die Unabhängigkeit der Urtheilssprecher steht über der Ministerial-Gewalt, und somit hat die kleinliche, gegen die Presse gerichtete Rache, ihr nur mehr Kraft, mehr Nachdruck verliehen.

Was wird der Erfolg davon für Frankreich seyn? So viel ist gewiß, daß das Ministerium die Mehrheit nicht für sich hat; wahrscheinlich wird die Kammer in ihrer Antwort auf die Addresse, Sr. Maj. zu verstehen geben, daß die Minister kein Zutrauen genießen. Und was geschieht alsdann? Wird man die Kammer auflösen? Die Censur wieder einführen? Wird man dem Souverain das Recht die Deputirtrn zu ernennen, einräumen. Das wäre eine Thorheit. Frankreich ist nicht in der Stimmung, sich so behandeln zu lassen.

In wenigen Wochen wird der Vorhang aufgezogen werden.

* London. Der Herzog von Northumberland hat auf seinen Gehalt von 7000 Pfund Sterling, welcher ihm als Vice-König von Irland gebührt, zur Erleichterung der Staatslasten, Verzicht geleistet.

Polen.

Vor Kurzem hat man bei Bielani zwei Thiere geschossen, die Anfangs unbedingt für eine eigene Gattung rother Wölfe ausgegeben wurden. Jetzt streiten sich die Jäger darüber mit großem Eifer, und ein Theil behauptet, die erlegten Thiere seyen Hunde, andere Jäger wollen sie weder für Hunde noch für Wölfe passiren lassen, dann würden es zuletzt gar Füchse seyn.

Ein eigner Zufall hat hier zur Entdeckung einer Diebesbande geführt. Auf der mürben Eisdecke der Eichsel war einem einzelnen Manne ein Handschlitten eingebrochen. Man versuchte, das versunkene Gut zu retten, und fand ein Bündel Dietriche, falsche Schlüssel, und so nach und nach alle Werkzeuge zu kleinen und großen gewaltsamen Einbrüchen. Der Eigenthümer des Schlittens wurde verhaftet, und durch seine Anzeige ist man einer ganzen Diebesgesellschaft habhaft geworden.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Die diplomatischen Verhandlungen sind sei einigen Tagen im Stocken, woran zum Theil die Entlassung des bisherigen Reis Efendi, Mohamed Seid Pertew Efendi, zum Theil aber auch das Ausbleiben von Mittheilungen in Betreff der griechischen Angelegenheiten, welche von London mit Spannung erwartet werden, die Schuld trägt. Ueber den Grund der Absetzung des Reis Efendi sind die Angaben verschieden; die wahrscheinliche ist wohl die, welche seine leidende Gesundheit, die ihm in der Ausübung seiner Amtspflichten nachtheilig gewesen, als Beweggrund anführt. Andere behaupten, daß er seine Entlassung selbst nachgesucht habe. Sein Nachfolger ist Hamid Bei, früher Bevollmächtigter der Pforte bei den Verhandlungen von Akerman. — Hr. v. Ribeaupierre hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Sultan in Ramis Tschiftlik, worin er demselben seine Kreditive übergab. Bei dieser Audienz, welche übrigens ohne großes Ceremoniell statt fand, erhielt Herr v. Ribeaupierre eine reich mit Brillanten besetzte Tabatiere, im Werth von 20,000 Piastern, und die beiden Dollmetscher Frankini und Wollkoff jeder eine Tabatiere von 5000 Piastern im Werth vom Sultan zum Geschenk.

In Adrianopl greift die Pest, ohnerachtet der von der Regierung getroffenen strengen Sicherheitsmaßregeln, fortwährend um sich. Der Handel liegt daselbst ganz darnieder, und viele angesehene Familien haben bereits die Stadt verlassen, viel hundert andere schicken sich zum Auswandern an.

Aegypten.

* Die Beschneidung von drei jungen Prinzen, wovon 2, Söhne des Pascha sind, und der Dritte der Sohn Ibrahims ist, wurde durch öffentliche Feste, welche 7 Tage lang währten, gefeiert. Jede Nacht wurden Feuerwerke abgebrannt und Illuminationen veranstaltet. Nur 2 Ausländer, der schwedische General-Konsul nämlich, und Hr. Briggs, ein englischer Kaufmann, wohnten den Schmau-

fiereien der Muselmänner bei. Der größte Theil der europäischen Damen waren in männlicher Kleidung.

Fremde Course.

Wien, 22. März.

Metalliques 103⅜; 4 prozentige Met. 98⅜; Bankaktien 1343. Abends 1350.

London, 19. März.

Konsols 3 Proz. 92¼; russ. Fonds 109¾; brasil. 72¼; griech. 40; mexik. 30¾; Cortes 14½.

Buntes.

Auf dem Gute Langsoe auf der Insel Fühnen wurde am 17. September 1829 folgende sonderbare Erscheinung bemerkt. Man hörte plötzlich ein auffallendes Rauschen aus dem dortigen See, und sah bald darauf eine große Menge Fische, welche die Köpfe aus dem Wasser streckten, und in gedrängter Masse sehr schnell auf das gegenseitige Ufer des See's ruderten. Die Gewalt, mit der sie dahin gerissen wurden, war so heftig, daß eine große Menge an das Land geschoben wurde, wo man sie mit den Händen aufgriff. Mit den herbeigebrachten Netzen wurden vom Lande aus noch 12 bis 16 Fuder herausgezogen. Es waren nicht bloß Karpfen, Brachsen, Hechte, sondern auch Aale und Krebse, die sich zu diesem Zuge versammelt hatten. Die Ursache der seltenen Erscheinung ist nicht bekannt. (P. M. Ztg.)

Anzeigen.

(Haus-Verkauf.) Ein im besten, baulichsten Zustande unterhaltenes, an der Hauptstraße gelegenes, und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, welches sich gegenwärtig auf 16.000 fl. zu 5 pro Cent gerechnet, verinteressirt, ist um den billigen Verkaufs-Preis von circa 13,000 fl. täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber erhalten die Kaufsliebhaber bei der Frau Wittwe des Kaffetiers Däumling.

Kein Rücktritt

findet mehr statt bei der Ausspielung des schönen Gasthauses und Mineralbades in Mindelheim, gerichtlich geschätzt auf 7916 fl. 24 kr. rheinl., nebst Geldpreisen im Betrag von 2000 fl.

Diese Ausspielung ist von der Allerhöchsten Stelle unwiederruflich auf den 30. August d. J. festgesetzt. — Die Geldpreise werden 14 Tage nach der Ziehung durch den Hrn. Garanten, dem Frhrn. v. Pflummern auf Eisenburg bei Memmingen, gegen die Original-Loose ausbezahlt.

Das Loos kostet 1 fl. rheinl., (Pläne gratis) und bei Uebernahme von 10 Loosen, wird ein 11tes unentgeldlich abgegeben bei

C. G. Moser,

Schmiedgasse Lit. C. Nro. 164 in Augsburg.

Fremden-Anzeige vom 26 März.

Grüner Hof. Hr. Stein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Mertens, Kfm. v. Immgenbruck; Hr. Pflaum nebst Komis, Kfm. v. München; Hr. v. Heckel, Kfm. v. Allersberg; Hr. Neuner, Kfm. v. Mittewald.

Eisenhut. Hr. Wörnhör u. Hr. Wiest, Studenten v. München; Dem. Hölzlin v. München.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	286	210	11	16	563	478	10	47	406	354	8	5	561	515	6	34	378	365	4	45	26. März.
Dillingen	—	—	—	—	2	2	10	3	7	7	7	58	—	—	6	—	8	8	4	25	18. März.
Donauwörth	24	22	10	27	134	121	10	2	77	44	7	55	128	71	6	9	102	93	3	46	17. März.
Friedberg	45	28	12	—	—	—	—	—	55	37	9	30	74	37	6	—	113	108	4	30	18. März.
Günzburg	—	—	—	—	72	41	10	40	28	26	8	19	38	25	6	28	51	19	4	15	16. März.
Kaufbeuern	—	—	—	—	282	184	13	22	89	65	10	13	107	63	8	1	153	141	4	29	18. März.
Kempten	—	—	—	—	767	487	14	—	306	227	10	4	347	245	9	22	388	270	4	49	17. März.
Lauingen	—	—	—	—	714	529	10	15	139	77	7	36	274	179	6	4	170	159	4	16	20. März.
Lindau	—	—	—	—	900	423	14	—	90	7	10	30	73	9	8	45	305	150	5	30	20. März.
Memmingen	—	—	—	—	750	467	12	51	214	108	9	21	195	139	8	30	175	87	4	42	23. März.
Mindelheim	—	—	—	—	163	140	11	2	48	30	8	57	58	40	7	55	169	151	4	31	20. März.
Neuburg	151	145	10	5	—	—	—	—	66	56	7	57	114	99	5	33	87	75	4	13	17. März.

Nach der Schranne vom 19. März hat der Waizen um 30 kr., Kern um 31 kr., Roggen um 34 kr., Gerste um 30 kr., und Haber um 1 kr. abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 92. 2. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† München. Auf einen in dem Berichte der k. Regierung des Rezatkreises zu Ansbach über den Sommerbiersatz für das Jahr 1830 gestellten Antrag, haben Se. Majestät der König am 16ten v. Ms. zu genehmigen geruht, daß nicht, wie bisher, die königl. Kreis-Regierungen, sondern eine jede untere Polizei-Behörde die Ermächtigung habe, den Gesuchen derjenigen Bräuer, welche tarifmäßiges Lagerbier unter dem Satze abzugeben, gesonnen sind, bei nachgewiesener Erfüllung der in der Verordnung vom 25. April 1811 festgesetzten Vorbedingungen unverweilt zu willfahren, und dergleichen Verwilligungen alsbald in ihren Polizei-Bezirken öffentlich bekannt zu machen. Die erwähnten Behörden sind jedoch angewiesen, in allen Fällen strenge darüber zu wachen, daß auch Bier von tarifmäßiger Qualität ausgeschenkt werde.

Da nach erhaltenen Anzeigen in den Opferstöcken bei großen Wallfahrten, verrufene und schlechte Münzen in bedeutenden Summen eingehen, und um ihren Nennwerth wieder ausgegeben werden; so hat die allerhöchste Stelle am 8ten v. Ms. befohlen, daß alle durch die Opferstöcke eingehenden, verrufenen, schlechten, durchlöcherten und verdächtigen Münzsorten, an das königl. Hauptmünzamt zu München zur Auswechslung und Umschmelzung eingesendet werden sollen.

Nach einer Anordnung des hiesigen Magistrats vom 23. März d. Js., dürfen die gefärbten, sogenannten Ostereier nur von den bürgerlichen Obstnern und von solchen Personen, welche eine Bewilligung hiezu nachgesucht und erhalten haben, verkauft werden. Auch wird der Verkauf dieser Eier nur für die Charwoche und die zwei Osterfeiertage gestattet. Die Entgegen-Handelnden haben geeignete Bestrafung, und die Konfiskation der Waare zu gewärtigen.

München. Da der Unfug der Glücks- und hohen Spiele wieder mehr um sich greift, so findet sich die königl. Polizeidirektion veranlaßt, auf den Grund der höchsten Regierungs-Verordnung vom 1. Mai 1821 wiederholt bekannt zu machen, daß jeder Theilnehmer an dergleichen Spielen ohne Nachsicht mit 25 fl., oder Arrest von 8 Tagen, der Wirth aber mit 50 fl., oder 16 Tagen Arrest werde bestraft werden. Wiederholte Uebertretungen ziehen die doppelte Strafe nach sich.

Unsere talentvolle Landsmännin, Dem. Rieländer, welche schon bei mehreren Gelegenheiten Proben ihrer herrlichen Stimme ablegte, und von der öffentliche Blätter bereits rühmliche Erwähnung machten, hat einen vortheilhaften Ruf an das Theater in Lemberg erhalten und angenommen. Sie ist bereits dahin abgereist, um einst als vollendete Künstlerin in ihr Vaterland wiederzukehren. (Bekanntlich fand bei uns in Augsburg diese Sängerin nicht die verdiente Aufmunterung, ein Beweis wie sich unser Kunstsinn zuweilen verirren kann!)

† Augsburg. Nach einer bekannt gemachten Abänderung wird der mit dem Ankaufe der Fohlen für das königl. Militair beauftragte königl. Major v. Flotow, anstatt an dem anberaumten 10. erst den 20. April l. J. die Musterung und respective den Ankauf in Augsburg vornehmen.

Dem Vernehmen nach werden auch hier in den Gärten unserer reichen Privaten, Versuche mit den artesischen Brunnen gemacht. Der geschickte städtische Brunnenmeister Hävel soll die Versuche leiten.

Deutschland.

Die Neckar Zeitung bringt die Bestätigung unserer gestrigen Korrespondenz-Nachricht von dem am 28sten erfolgten Ableben Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden, Ludwig Wilh. Aug.

Derselbe ward am 9. Februar 1763 geboren, und

folgte seinem Neffen, Carl Ludwig Friedr. den 8. Dec. 1818 in der Regierung.

Preußen.

Breslau, 23. März. Die Oder ist in den letzten Tagen unerwartet zu einer Höhe gestiegen, welche gestern Abend dahier bereits den großen Wasserstand vom vorigen Jahre um einen Zoll übertraf. Das Wasser steht 23½ Fuß und ist noch im Wachsen. Viele Straßen sind ganz überschwemmt, und man hat hölzerne Nothsteige für Fußgänger gelegt, durch welche die Kommunikation unterhalten wird.

Das Städtchen **Aschersleben**, welches durch die Ueberschwemmungen zu Ende des vorigen Monats sehr gelitten hat, indem 351 Häuser, die 2800 Menschen zur Wohnung dienten, mehr oder weniger beschädigt, 59 Häuser aber ganz unbewohnbar gemacht wurden, ist am 22. März von einer Feuersbrust betroffen worden, welche 17 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden zerstört hat.

Frankreich.

* **Bordeaux**, 23. März. Seit einigen Tagen bildet hier die wunderbare Heilung einer Dem. le de B... durch das Gebet des Fürsten von Hohenlohe und seines Vikars in der Cathedrale des heil. Andreas, das Tagsgespräch. Vor vier Monaten wurde das Frauenzimmer von einem Brustübel mit Fieber und unaufhörlichem Husten verbunden, befallen und kein Heilmittel brachte der Leidenden Linderung, im Gegentheil verschlimmerte sich das Uebel immer mehr, und der Husten lies ihr Tag und Nacht keine Ruhe. Somit blieb kein anderer Ausweg übrig, als in brünstigen Gebeten den Himmel um Rettung für die Patientin anzuflehen; man ersuchte zu gleicher Zeit auch den Fürsten Hohenlohe um seine fromme Fürbitte. Am 16. December, nach Umfluß der neuntägigen von dem Fürsten empfohlenen Frist, verlies die jugendliche Kranke das Bett, kleidete sich an, begab sich in die Andreaskirche, stattete sodann dem Hrn. Erzbischoff ihren Besuch ab und gieng vollkommen genesen nach Hause; der Husten war wie weggeblasen, das Fieber verschwunden, kurz das Fräulein ist hechtgesund.

* In der Gemeinde von **Lillebonne** wurden mehrere römische Alterthümer ausgegraben; unter diesen befindet sich eine kleine, sehr gut erhaltene und schön gearbeitete Bronze-Figur, den Herkules vorstellend; ein kleines Gefäß von Bronze, ein gesatteltes und aufgezäumtes Pferd, und mehrere Münzen. Der Fundort ist voller Ruinen, unter welchen man die Trümmer eines Bades, und alte Mauern, welche nach allen Richtungen sich hinziehen, bemerkt.

* **Bourganeuf** (Creuse, 9. März). Auf dem Jahrmarte zu Bourganeuf hat sich am 18. März ein sonderbarer Vorfall ereignet. In einem und demselben Augenblicke hat das sämmtliche zum Verkauf aufgestellte Rindvieh sich von den Stricken, an welchen es angebunden war, wie von einem plötzlichen Wuthschwindel ergriffen, losgerissen. Der Spektakel währte über eine halbe Stunde. Mehr als 40 Personen wurden schwer verwundet. So was ist den Leuten dort noch nicht vorgekommen, und man zerbricht sich die Köpfe über die Ursache. (Vielleicht wollten die Ochsen auch einmal eine Insurrektion probiren.)

Die **Auflösung** der Kammer ist kein Geheimniß mehr. Sie ist definitiv beschlossen. Die **Gazette** geht heute sogar so weit zu sagen, daß, **da die Kammer aufgelöst werden soll**, die letzte, zu Gunsten ihrer Sache ausgefallene Wahl nützlich sey, die Fortschritte der royalistischen Meinung zu beweisen. Folgender Plan wurde heute von den Vertrauten der Faktion in Umlauf gebracht: Man wird von jetzt bis zu Ende Juni einen Augenblick, der zu neuen Wahlen günstig ist, z. B. einen Sieg vor Algier erwerten. Man wird seine Anhänglichkeit an das constitutionnelle System betheuern, und daß man sich nicht vom Bereich der Charte entfernen werde. In diesem Sinne werden die Instruktionen der Präfekte lauten, und damit sie sich blind allen von oben gekommenen Befehlen unterwerfen, wird man sie durch schnelle und zahlreiche Absetzungen zahm machen. Hr. v. **Polignac** glaubt in diesem Absetzungs-Systeme seine Stärke zu finden. Man spricht von mehreren General-Direktoren, die ihre Entlassung erhalten sollen. **Krieg den gewissenhaften Beamten!** ist jetzt das Losungswort der Partei. Den Wahlen wird eine Proclamation vorausgehen, um in den Wahlmännern die Idee zu erwecken, daß es sich von den höchsten Interessen des Thrones handle; dieses Mittel ist aber etwas verbraucht. Zweimal hat man es angewendet, und wir sind jetzt hinlänglich an das Repräsentativ-System gewöhnt, um zu wissen, daß die Unterschrift des verantwortlichen Ministers bei einem solchen Akte allein in Erwägung gezogen werden darf. Einige Zeit vor den Wahlen wird man die Oppositions-Journale zwingen, Artikel einzurücken, welche das Ministerium zu seiner Vertheidigung verfassen lassen wird. Auf diesem und anderm Wege glaubt man es dahin zu bringen, daß Frankreich zuletzt noch das Ministerium Polignac's als eine **Wohlthat** segne. Offenbar meint man, Frankreich habe das Gedächtniß verloren.

(Courrier Fr.)

Das **Journal du Havre** giebt folgenden Auszug aus einer Havanna-Zeitung: Bericht des Kapitains Don José-Maria **Lopez**, Kommandanten des Dampfschiffes „Neptun", an den Hafenkapitain von Havanna. „Nachdem ich am 3. Januar Morgens von Matanzas nach dem Orte meiner Bestimmung unter Segel gegangen war, und gegen Mittag nämlichen Tages längs der Küste hinsteuerte, erblickten wir in einer Entfernung von etwa 4 Seemeilen auf der Oberfläche des Wassers einen sehr hervorragenden Gegenstand, den Jeder von uns für das Wrack eines verunglückten Schiffes hielt. Wir legten also gleich darauf an, um zu sehen, ob unsre Hülfe nöthig seyn dürfte. Wie groß aber war unser Erstaunen, als wir, etwa auf Büchsenschuß-Nähe

angekommen, uns überzeugten, daß dieses vermeinte Schiffswrack der obere Theil von der Kinnlade eines See-Ungeheuers von erstaunenwürdigem Umfange war. In einer fast horizontalen Lage ragte es gegen 16 Fuß hoch über dem Wasser empor, und war von einer zahllosen Menge Fischen aller Arten umgeben, die im Kreise einer Seemeile um dasselbe herumschwammen. Es bewegte langsam eine, etwa 9 Fuß hohe schwarze Floßfeder, die vielleicht 60 Fuß vom Rachen entfernt war. Die ganze Länge dieses Ungeheuers aber konnten wir nicht schätzen, da der Schwanz nicht auf der Oberfläche des Meeres sichtbar war. Ohne die wiederholten Bitten meiner Passagiere, deren Schrecken nur zu sichtbar war, würde ich es versucht haben, diese seltene Erscheinung näher zu untersuchen, um wenigstens genauere Details darüber angeben zu können. In allen seinen Theilen unendlich viel kolossaler als der größte Wallfisch, ist auch dessen ganze Bildung durchaus verschieden von diesem Fische, so daß ich schließe, es müsse zu einer noch völlig unbekannten eigenen Gattung gehören." Unterzeichnet und beglaubiget zu Havanna, den 5. Januar 1830. (Folgen die Unterschriften der Passagiere, der Matrosen und des Kapitäns.)

Spanien.

* Madrid, 15. März. Die morgende Zeitung wird unter den offiziellen Berichten ein königliches Dekret enthalten, gemäß welchem Se. Maj. um den geistlichen Orden einen neuen Beweis seines oberherrlichen Schutzes zu geben beschlossen habe, im Einklange mit der königlichen Verordnung vom 22. April 1827 allen Novizen der besagten Orden, die Ausnahme von dem Mitlosen der am 7. Dec. v. J. dekretirten Aushebung von 25000 Mann zu bewilligen.

Der König will nicht, daß man die Sage von der Schwangerschaft der Königin verbreite, indem die Anzeichen, welche man für Vorboten dieser freudigen Hoffnung halte, eben so gut Unpäßlichkeits-Symome seyn könnten. Man bemerkt indeß, daß die Königin keinen Schnürleib mehr trägt, und wenn sie ausfährt der Wagen Schritt für Schritt fahren muß.

England.

* London, 24. März. In der Oberhaussitzung vom 23. nahm der Marquis von Clanricarde das Wort um die Kammer zu einer Protestation gegen das Benehmen des Kapitain Walpoles, bei der von den portugiesischen Emigranten versuchten Landung, aufzufordern; unter anderm machte er den Antrag, das englische Gouvernement soll die Autorität der jungen Königin Donna Maria ohne alle Beschränkung anerkennen.

Graf Aberdeen entgegnete: in der Angelegenheit bei Terceira habe das Gouvernement Großbrittaniens nach den Grundsätzen der strengsten Neutralität gehandelt. Hätte das Gouvernement nicht die portugiesischen Schiffe verjagt, so würde es sich einem Krieg mit Portugal blos gestellt haben, da sich die französische Nation für Don Miguel erklärte. Der edle Lord widersetzte sich förmlich dem Antrage des Marquis indem darin ein unverhaltener Tadel des Benehmens der englischen Regierung liege.

Im Unterhause fiel nichts Wichtiges vor.

* London. Am 25. war alles auf der Londoner Börse in einer lebhaften Bewegung. Die in Umlauf gesetzte Sage über Frankreichs politische Lage, und die in Großbritannien herrschende Noth das sind die beiden Behelfe, deren man sich um Mißtrauen in die Geschäfte zu bringen, bedient. Man verbreitete auf der Börse Privatbriefe aus Frankreich, welche von Unwahrheiten strotzten, und ließ sie dem ungeachtet allenthalben lesen. Diese Briefe sprechen von großen Gährungen in den Gemüthern, von der Verweigerung einiger Provinzen die Steuern zu bezahlen und von Vorboten einer großen Catastrophe.

Rußland.

Einem am 20sten vorigen Monats erschienenen allerhöchsten Ukas zufolge soll es bei Rekruten-Ausschreibungen in Friedenszeiten den Gutsbesitzern derjenigen Kreise, wo Militair-Kolonien sind, freigestellt werden, die Rekruten in Natura zu stellen, oder statt dessen für jeden 1000 Rubel zu zahlen; das hiedurch eingehende Geld soll zum Kapital der Militair-Kolonien geschlagen werden.

Aus Erzerum vom 20. Januar wird gemeldet: „Der Einmarsch der Russen in Klein-Asien ist durch ein neues denkwürdiges Ereigniß in dieser Gegend verewigt worden. Vorgestern wurde in Gegenwart von vielen tausend Christen, das Kreuz des Erlösers nach neun Jahrhunderten wieder zum erstenmale in den Euphrat getoucht. Die drei russischen Infanterie-Regimenter, welche die Garnisen von Erzerum ausmachen, zogen mit Ihren Fahnen an den Euphrat, neun Werste von der Stadt. Dort fanden sich auch der russische Geistliche, die griechische Geistlichkeit und der armenische Erzpriester zur bestimmten Zeit ein. Das Volk, zum Theile selbst aus Türken bestehend, strömte aus der ganzen Umgegend zusammen. Der Jubel der Christen bei Eintauchung des heiligen Kreuzes ist nicht zu schildern. Zugleich begann das Lauffeuer der Gewehre. Die Russen und ihre Fahnen, Armenier und Griechen wurden mit dem Weihwasser besprengt; die Feldmusik ertönte, und die Truppen kehrten im Ceremoniel-Marsch zurück."

Nachrichten aus Astrachan vom 11. Januar zufolge, wüthete daselbst am 25. und 26. December v. J. ein heftiger Orkan, welcher die Schiffe, die daselbst in der Flußmündung vor Anker lagen, losriß und in die hohe See führte, wobei eine Fähre mit Waaren unterging; ein Lootsmann nebst zwei Arbeitern, die sich darauf befanden, retteten ihr Leben in einem kleinen Boote. Diese Unglücklichen trieben zwei Tage und Nächte auf offenem Meere umher, bis sie, durch Hunger und Kälte ermattet, von einem andern Fahrzeuge, das ihnen begegnete, aufgenommen wurden. Die Leute blieben am Leben und sind in die Quarantaine geschafft worden.

Fremde Course.

Paris, 27. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 55; 3 Proz. 83 Fr. 80; Falconnet 92 Fr. 90; span. 5proz. ewige Rente 76¾.

London, 24. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 110½; brasil. 72; portug. 60; griechische 40¼; mexik. 30¾; chilische 27½; colomb. 21; Cortes 14½.

London, 25. März.

Konsols 3 Proz. 92¾; brasil. Fonds 71¼; mexik. 31¼.

Anzeigen.

Anfang dieses Jahrs wurde fertig der zweite Theil von

F. K. Krafts deutsch-lateinischem Lexicon. 5te Auflage, Preis 6 Rthlr. oder 10 fl. 48 kr. rheinl., der nur bis zur Ostermesse gilt.

Ehrend haben sich die schon erschienenen Kritiken (Schulzeitung und Repertorium) über die bedeutenden Vorzüge dieser dritten Auflage, Umarbeitung, Verbesserungen und Vermehrungen ausgesprochen. Bei Partien das 5te Freiexemplar, bei gröfsern das 4te, direkt in

Ernst Kleins Komptoir in Leipzig.

In der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann und Himmer) in Augsburg sind stets Exemplare um den Subscriptionspreis à 9. fl. rheinl. zu erhalten.

Theater-Nachricht.

Freitag, 2. April:

König Lear.

Trauerspiel in 5 Akten nach Shakspeare von Schröder.

☞ Montag den 5. April wird „Abrahams Opfer," ein musikalisches Drama von A. H. Niemeyer, in Musik gesetzt von G. M. Maurer, zum Besten des hier anwesenden, und von einer fünfvierteljährigen schweren Krankheit seit Kurzem glücklich genesenden Musik-Direktors, Hrn. Maurer und Madame Maurer, gegeben, welches einen erfreulichen Kunstgenuß gewärtigen, und diesem geschätzten Künstlerpaar einen zahlreichen Zuspruch erwarten lassen dürfte, den wir um so mehr recht herzlich wünschen wollen, als Hrn. Maurers und seiner braven Gattin Verdienste, zur Zeit als wir sie in einer Reihe von Jahren hindurch für unsere Stadtbühne noch die Unsrigen nennen durften, bei den hiesigen Kunstfreunden noch im frischen Andenken stehen werden. Einem solchen Künstler-Paare eine freundliche Theilnahme zu beweisen wird um so mehr zur Pflicht, als es schon durch die Wahl dieser Darstellung sein Zutrauen auf den Kunstsinn der hiesigen Bühnen-Freunde und seine Achtung für den Geschmack des Augsburger Publikums, so wie für den Ernst der feierlichen Tage, welchen wir entgegen gehn, ausgesprochen hat.

Fremden-Anzeige vom 1. April.

Grüner Hof. Hr. Heitl, Cand. Med. v. München; Hr. Haßold, Rechtspraktikant v. München; Hr. Raquet, Kfm. v. London; Hr. Ritzel, Architekt v. Wiesbaden; Hr. Commet, Cand. Med. v. München; Hr. Ganiez, Propriet. aus der Schweiz; Hr. Bunge, Kfm. v. Rotterdam; Hr. Bruggißer, Kfm. v. Wahlen; Hr. Näher, Kfm. v. Lindanensis in der Schweiz; Hr. Wartmann, Arzt v. St. Gallen; Mad. Gelstinger, Adv.-Gattin v. Neuburg; Dem. Schäffelmeier, Kammerjungfer v. Regensburg.

Weißes Roß. Hr. Späth, Lithograph v. Wangen; die Herren Bisach, Müller und Domenik, Cond. v. Graubündten; Hr. Wiedemann, Stud. v. Günzburg; Hr. Link, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Arnstein, Kfm. aus Böhmen; Hr. v. Prittwitz, Hr. v. Wenzky, Hr. Hoffmann u. Hr. Kißling, Studenten v. Heidelberg; Madame Fritz v. Günzburg; Dem. Jakler v. Erding.

AUGSBURGER BÖRSE, den 1. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109 ¼
Hamburg	—	115
Wien	—	100
Frankfurt	—	99 ⅝
in die Messe.	99 ⅞	—
Nürnberg	—	99 ½
Leipzig	—	98 ⅜
in die Messe.	—	98 ⅝
London	—	10. 13
Paris	—	118 ½
Lyon	—	118 ¼
Mayland	—	59 ½
Genua	—	50 ¾
Livorno	—	56 ¾
Triest	—	99 ¾

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 ½
„ kaiserl.	—	103 ½
„ al marco	—	109 ¼
Souveraind'or	—	103 ⅜
Louisd'or	—	11. 7.
„ al marco	—	285
Carol. et Maxd'or	—	294 ½
20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 28.
Scheidgold	—	4. 45.
Conventions Thl.	—	--
„ „ 20r	—	—
5 Fr. Thl.	—	2. 20.
Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	—	20. 34.
„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
„ 4 à 8 „	—	20. 13.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 ⅝	101 ⅜
„ à 5 %	101 ⅜	101 ¼
Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 ½
„ „ unverz. à fl. 10.	148	—
„ „ à fl. 25.	—	130
„ „ à fl. 100.	130	—
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	187 ½	187
„ „ 2 Mt.	—	188
Part. Oblig. à 4 % pr.	143	142 ⅝
„ „ 2 Mt.	143 ½	143 ¼
Metalliq. à 5 % prompt	104	103 ⅝
„ „ „ 2 Mt.	104	103 ⅝
Bank-Aktien prompt	1403	1400
„ „ 2 Mt.	1409	1400
Polnische Loose	97	96 ⅝

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag **No. 93.** **3. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 31. März. Nach so eben aus **Bonn** vom Hrn. geheimen Rath v. **Walther** eingegangenen Nachrichten vom 25. März wird derselbe zu Anfange des Mai dahier an unserer Hochschule eintreffen und im bevorstehenden Sommer-Semester folgende Lehrvorträge halten:

1) Chirurgisches und Augenkranken-Klinikum, täglich um 7 Uhr Morgens.
2) Chirurgische Operations- und Instrumenten-Lehre, täglich um 9 Uhr Morgens.
3) Ueber die Augenkrankheiten um 5 Uhr Nachmittags, dreimal in der Woche.

† **Augsburg**, 2. April. In den Waldungen auf dem Haard, Besitzthum des Herrn von Lootzbeck, sind 40 Jauchert Jungholz abgebrannt.

Deutschland.

Stuttgart, 30. März. In der gestrigen 44sten und in der heutigen 45sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) In Beziehung auf die Frage, wie die in der Zwischenzeit von einem Landtage zum andern abgehenden Mitglieder des ständischen Ausschusses zu ersetzen seyen? — wurde beschlossen, daß die Wahl des vollen Ausschusses (von 10 Mitgliedern) in Einem Akte vorgenommen, daß die vier anwesenden Mitglieder desselben durch eine besondere Wahl der Stände-Versammlung aus den gewählten zehn, bestimmt, und daß ein in der Zwischenzeit von einem Landtage zum andern austretendes Mitglied der Anwesenden, aus dem vollen Ausschusse nach der Ordnung der größern Stimmenzahl, und ein aus dem vollen Ausschusse austretendes Mitglied aus den, den gewählten Mitgliedern nächstfolgenden Wahl-Kandidaten nach der Ordnung der Stimmenzahl ersetzt werden soll, und endlich daß ein aus den Anwesenden austretendes, und durch einen Abwesendes ersetztes Mitglied seine Stelle im vollen Ausschusse nicht niederzulegen genöthigt sey.

2) In Hinsicht auf die Frage: „Ob die Ausscheidung des evangelischen Kirchenguts mittelst einer, auf das Staatsvermögen zu gründenden Rente ohne Verletzung des §. 77. der Verfassungs-Urkunde geschehen könne?" — welche Frage durch die bereits beschlossene Bitte an die Regierung um Mittheilung eines Gesetzes-Entwurfs zum Behufe der in §. 77. der Verfassung zugesicherten Ausscheidung des evangelischen Kirchenguts, — veranlaßt worden ist, wurde beschlossen, daß bei der erwähnten Bitte an die Regierung, um Mittheilung eines Gesetzes-Entwurfes zur Vollziehung des §. 77. der Verfassungs-Urkunde, sich in einer, die aufgeworfene Frage bejahenden Richtung ausgesprochen werden soll.

Der Nürnb. Correspondent bringt aus **Braunschweig**, 25. März. Man spricht hier allgemein von einer projektirten Vermählung unseres Souveräns mit der zweiten Prinzessin Tochter des Herzogs von Orleans, und man sagt, daß die Ausführung dieses Projekts ihn bis jetzt noch in Paris zurückhalte. Indessen erwarte man Se. Durchlaucht in Karlsruhe, wo er sich bei seiner Zurückkunft aus Frankreich noch eine kurze Zeit aufhalten wird, bevor er nach Braunschweig zurückkehrt. Ohne Zweifel werden mit ihm auch die verschiedenen alterthümlichen Kunstschätze hieher zurückkommen, die er bei seiner Abreise mitnahm, um sie für den Eintritt eines möglichen Ereignisses, das zu jener Zeit noch zu besorgen war, in Sicherheit zu bringen, nicht aber um solche, wie damals ein französisches Journal behauptete, in Paris zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit muß überhaupt bemerkt werden, daß Verschwendungssucht keineswegs in dem persönlichen Charakter unsers jungen Fürsten liegt, sondern daß derselbe vielmehr eine Neigung zur Sparsamkeit zu hegen scheint, die ihm schon manchen, allerdings unberufenen Ta-

bel von Seiten Derjenigen zugezogen hat, die dabei ein gegentheiliges Interesse haben.

Darmstadt, 28. Merz. Unsere landständischen Verhandlungen scheinen einen etwas langsamen und schleppenden Gang nehmen zu wollen. Die Sitzungen der zweiten Kammer werden sehr oft ausgesetzt. Man glaube indessen ja nicht, daß der patriotische Eifer unserer wackern Deputirten wieder erkaltet sey; vielmehr scheint es gerade dieser Eifer zu seyn, der den Präsidenten bewegt, die Sitzungen nicht so häufig auf einander folgen zu lassen, um dem Springquelle von Petionen und neuen Vorschlägen, der bei jedesmaliger Sitzung aus den Taschen und Portefeuilles der Deputirten sprudelt, ein wenig auszuweichen und den Kommissionen etwas Zeit zum Athemholen zu gönnen. — Ein anderer, vielleicht tristigerer Grund dürfte aber wohl in der immer noch fortdauernder Krankheit des Großherzogs zu finden seyn, während welcher durchaus nichts unterzeichnet wird. Leider giebt der Zustand Sr. königl. Hoh. noch immer keine Hoffnung zu einer baldigen und dauerhaften Wiederherstellung. — Zwar erklären die Leibärzte, die eigentliche Krankheit für völlig gehoben, und wirklich befand sich der erlauchte Patient vor drei Tagen auch in einem so behaglichen Zustande, daß Er am künftigen Montage wieder der ersten Musikprobe von Mozarts Requiem in dem großen Musiksaale des Schlosses beizuwohnen beschloß. Aber auf zwei darauf folgende schlaflose und sehr unruhige Nächte stellte sich wieder die vorige Entkräftung ein, welche gegenwärtig noch fortdauert, und das größte Hinderniß der gehofften gänzlichen Wiederherstellung ist.

Schweiz.

Am 20. März standen zu Knutwyl im Kanton Luzern, in weniger als einer Viertelstunde, sechs Gebäude am hellen Nachmittage bei heftigem Westwind in vollen Flammen. Die Veranlassung war ein Schuß bei einer Kindstaufe. Das geladene Papier flog in ein Strohdach und zündete so schnell, daß sich die Bewohner desselben Hauses kaum retten konnten. Den übrigen gelang es noch, ihr Vieh herauszubringen, doch verbrannte eine zwanzigjährige Kretine. Alle übrige Habe wurde ein Raub der Flammen, und bei vierzig Personen sind ohne Obdach.

Frankreich.

* Paris, 28. März. Von den vier die Pariser Besatzung bildenden Linien-Infanterie-Regimentern, ist das 28ste allein, zum Feldzuge nach Algier bestimmt Es wird unverzüglich nach Toulon abmarschiren und zwar das zweite Bataillon morgen, das erste mit dem Generalstab künftigen Montag. Ueber beide Bataillons, 1700 Mann stark, hielt am vergangenen Sonntag Se. königl. Hoh. der Hr. Dauphin Musterung.

* Der ehemalige Oberst Habaibi, welcher die Mameluken von der kaiserl. Garde kommandirte, hat von dem Kriegs-Ministerium den Auftrag erhalten, 40 Dollmetscher anzuwerben, welche der Expedition nach Algier beigegeben werden. Sie werden aus den Offizieren, Unteroffizieren, und Soldaten des Mameluken-Korps, welche das feindliche Feuer im Kriege und der Dolch der Mörder im Jahre 1815 verschont hat, bestehen.

* Eure (Pont-Audemer) 22. März. Während die Maurer, welche bei den Carmeliten ein baufälliges Gemäuer reparirten, bei Tische saßen, entwischte eine Nonne durch die Oeffnung. Schon war sie mitten in der Stadt, als zwei Maurer, welche zu ihrer Verfolgung beordert waren, sie einholten; eine Dame welche sie kannte, gewährte ihr in ihrem Hause einen Zufluchtsort. Dort erzählte sie, daß es ihr unmöglich gewesen, die tägliche Mißhandlungen länger zu ertragen. „Lieber will ich anderswo einen zehnfachen Tod erleiden, sprach sie vor dem Maire und seinem Adjunkten, als in diesem Kloster sterben.“ Eine ihrer Mitschwestern wollte gleichfalls entwischen, allein sie wurde, ehe sie die Stadt erreichte, eingeholt.

* Die Gazette de France erklärt, die in dem Journal la France Nouvelle enthaltene Nachricht als habe die königl. Garde am Prorogations-Tage Ordre erhalten, die Gewehre zu laden, als würde das Schweizer-Regiment von Orleans nach Paris marschiren, wo selbst die Tagsdienste nur von einem französischen und zwei Schweizer-Regimentern in Zukunft versehen würden, dann von der Erhöhung des Soldes der Schweizer-Truppen daselbst, sei falsch.

* Der Messager des Chambres meldet: Ein von Madrid am 18. März eigens abgeordneter Courier bringe die Nachricht, der König von Spanien habe allen obrigkeitlichen Behörden an den Grenzen den Befehl zugehen lassen, den Kommandanten der verunglückten span.-mexik. Expedition, Barradas, welcher sich gegenwärtig in Paris befinde, falls er das Weichbild von Spanien beträte, arretiren zu lassen. Mithin wäre das verbindliche königliche Handschreiben, welches nach mehreren auswärtigen Blättern an diesen spanischen Anführer erlassen worden, entweder eine Erfindung der Journalisten, oder was sich schwer mit der königlichen Würde vereinigen ließe, eine Falle gewesen.

* Ein gewöhnlicher Leser der Quotidienne, hat sich zu Metz entleibt; vor diesem verzweifelten Schritte, schrieb er an seine Nichte Folgendes, was zum augenfälligen Beweise dient, wie sehr die Deklamationen dieses Blattes das Gemüth dieses bedauernswerthen Thoren überreitzt hatten:

„Feierlich habe ich geschworen, nie mehr Zeuge einer neuen Revolution werden zu wollen; lange schon schritt sie, in einen Schleyer gehüllt, vor; jetzt hat sie die Masque abgeworfen, und zeigt sich ohne Hülle mit starken Schritten vorrückend; hinter ihr erblicke ich im Geiste ihr greuliches Gefolge. Nein; ich will sie nicht näher kommen sehen. Mit Ruhe erfülle ich meinen Schwur: mich ruft mein Verhängniß. Dubu.“ Metz 17. März 1830.

Nachrichten aus Toulon zu Folge soll die franz. Fregatte „Circe“ in den Hafen von Algier eingelaufen seyn. Es hieß schon früher, es sey aus Toulon

ein franz. Kriegsschiff mit einem diplomatischen Agenten abgegangen, um dem Dey die letzte Erklärung Frankreichs zu überbringen, und seine Antwort entgegen zu nehmen. Gewiß ist, daß man an der Küste von Algier große Bewegung bemerkt. Die Beduinen streifen in jeder Richtung herum, und man sagt, daß jeder Küstenfelsen mit einer Batterie gedeckt wird.

Die franz. Armee hat abermals einen empfindlichen Verlust durch den Tod des General-Lieutenants Grafen Pacthod erlitten.

England.

* London, 24. März. Des Marquis von Clanricarde's Motion in Bezug auf Terceira wurde mit einer Mehrheit von 95 Stimmen verworfen.

* Der englische Courier widerspricht der Nachricht, als hätte der Prinz Leopold eine dreimonatliche Bedenkzeit, um eine definitive Erklärung in Hinsicht der griechischen Souveränität von sich zu geben begehrt, und fügt hinzu, der unerschütterliche Entschluß des Prinzen sey schon lange gefaßt gewesen.

Die preuß. Staats-Zeitung schreibt aus London: Vor ein paar Tagen ereignete sich in der Grafschaft Kent eine Begebenheit, welche die Tories für die Zukunft etwas vorsichtiger in der Berufung des Volkes machen dürfte, das sie bloß als Werkzeug zu gebrauchen wünschen, um die Regierung mit Vorstellungen von allgemeinem Elend bedrängen zu können und überhaupt sich als Volksfreunde wichtig zu machen. In den meisten Fällen ließ sich auch die Menge willig genug finden, die von ihnen vorgeschlagenen Beschlüsse und Bittschriften anzunehmen; denn das Klagen gewährt dem Volke eine gewisse Freude, zumal wenn es dabei die Schuld seines Jammers auf die Regierung wälzen kann. Aber hier that es mehr, als man von ihm wollte, und statt ohne Weiteres dem allgemeinen Gerede über freien Handel und Papiergeld zu huldigen, gab es einigen Männern Gehör, die ihm auf einmal den Weg zeigten, wie ihm Hülfe gewährt werden könnte. Man reformire das Unterhaus, sagte es, damit wir Männer dahin schicken können, welchen unsere Vortheile wirklich am Herzen liegen; man schaffe alle überflüssigen Aemter ab; man vermindere zur Unterstützung der Armen die Einkünfte der Bischöfe; man mache die Pfründen im ganzen Lande so gleich als möglich, so, daß keine Pfarre weniger als 300 oder mehr als 700 Pfund einbringe, und vor Allem schaffe man den Zehnten ab, und wir werden sogleich Erleichterung finden. Zum Glück für die Tories waren die Reformatoren nicht unter sich selbst einig, oder handelten doch wenigstens nicht im Einverständnisse; aber dem Volk gefielen die Vorschläge zur Parlaments-Reform und Abschaffung des Zehnten so wohl, daß erstere, um sich nicht ganz ihres Einflusses zu berauben, sich zu einer Bittschrift in diesem Sinne, obgleich der mildesten von zweien, welche hinter einander vorgeschlagen wurden, bequemen mußten. Gegen das Geschrei nach Parlaments-Reform würden sie zwar nicht viel einzuwenden haben; denn das bleibt doch immer etwas Unbestimmtes und Theoretisches; aber die Verringerung der Kirchengüter ist etwas zu Fühlbares, als daß Leute von großem Vermögen, deren Familien doch immer das Beste davon heimfällt, wünschen könnten, den Gedanken daran allgemein werden zu lassen. Auch dürfte der eben von der Regierung an den Tag gelegte Beweis ihres guten Willens, die Bürde der Nation zu erleichtern (der Antrag auf Aufhebung der Bierabgabe u. s. w.), es etwas schwieriger werden lassen, antiministerielle Bittschriften aufzubringen.

Brasilien.

Das Journal des Debats schreibt aus Rio-Janeiro vom 2. Januar: „Wir haben endlich die Gewißheit, daß der traurige Unfall, der im verflossenen Monat die Bewohner dieser Hauptstadt in die lebhafteste Besorgniß versetzte, dem Himmel sey Dank! keine jener schrecklichen Folgen haben wird, die man im ersten Augenblick befürchten mußte. Der Kaiser ist vollkommen wieder hergestellt; gestern konnte er endlich die Stadt verlassen und nach seinem Schlosse San-Christovao zurückkehren. In dem Wagen des Kaisers befand sich unsre schöne und gute Kaiserin, welche fortwährend der besten Gesundheit genießt, obgleich sie seit fast einem Monat mit unermüdetem Eifer die frommen Pflichten der Krankenwärterin erfüllt, — und Ihre Maj. die Königin von Portugal, deren Gesichte keine Spuren der erhaltenen Kontusionen mehr trägt. Ihre Majestäten wurden an der großen Treppe des Schlosses von den Würdenträgern des Reichs, den Ministern, den Großoffizieren und ihren gewöhnlichen Hofbeamten empfangen. An ihrer Spitze erblickte man mit großem Vergnügen Se. königl. Hoh. den Herzog von Leuchtenberg-Santa-Cruz, dessen rechter Arm seine freie Bewegung ganz wieder erlangt zu haben scheint. Dieser junge Prinz, der sich durch große Bescheidenheit und Artigkeit und durch eine, im Alter von 19 Jahren bemerkenswerthe, Gemessenheit des Benehmens auszeichnet, flößt hier große Achtung ein. Man nimmt allgemein Antheil an ihm, nicht bloß weil er der Bruder unsrer Kaiserin, dieses Musters der Tugend und Anmuth, ist, sondern auch weil er in den ersten Augenblicken des schrecklichen Vorfalls den vielen ihn umgebenden Zeugen die beste Meinung von seinem Muth und seinem gefühlvollen Herzen beibrachte. Wirklich sah man ihn, seinen gebrochenen Arm mit der linken Hand stützend, sich selbst und seine Schmerzen beinahe ganz vergessend, eine Stunde lang die ihm angebotene Hülfe verweigern, um sie dem Kaiser, der Kaiserin oder der Königin zuzuwenden. — Am kommenden Sonntag den 10ten d. wird in der Frauenkirche eine große Messe mit Te Deum abgehalten werden, um Gott für die Genesung des Kaisers zu danken."

Rußland.

* Unsern deutschen Gelegenheits-Dichtern rathen wir je eher je lieber, einen Abstecher nach Persien zu machen. Der regierende Schach beschenkte neulich einen

solchen gereimten Gelegenheits-Menschen mit Namen Mirza Gazu, für ein Namenstag-Gedicht mit ein paar Beinkleidern, welche ohne Nath aus der Haut des Hippopotamus (Milpferdes) verfertigt und mit Topas-Knöpfen geschmückt sind; desgleichen ein paar Halbstiefeln aus Bisamratten-Leder, massiv mit Gold beschlagen.

Amerika.

Auf dem Missisipi- und dem Ohiostrome sind dermalen 523 Dampfboote, die eine Last von 66,000 Tonnen tragen können, im Gange. Noch vor wenigen Jahren brauchte man 50 — 70 Tage, um die Strecke von Cincinnati nach Pittsburgh hin und her zurückzulegen; jetzt macht man diese in 9 Tagen; beide Orte sind 500 engl. Meilen von einander entfernt.

Fremde Course.

Wien, 29. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 98³/₁₆; Bankaktien 1368. Abends 1375.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbs-Interessenten des verstorbenen Benefiziaten Gast von Bühl, werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Verstorbenen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen a dato ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe nicht mehr berücksichtiget werden.

Ingleichem werden alle diejenigen, die zu dieser Massa etwas schulden, hiemit aufgefordert, die schuldigen Beträge an den aufgestellten Testaments-Executor, Hrn. Pfarrer Heug von Oberfahlheim, oder dem Coexecutor, Hrn. Pfarrer Köhle in Echlishausen zu bezahlen.

Günzburg, den 30. März 1830.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Ott.

Subscriptions-Anzeige.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig erscheint auf Subscription:

Vorlesungen über die Naturlehre für Leser, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt, von H. W. Brandes, Professor an der Universität u. s. w.

Drei Bände mit Kupfern. Supscriptionspreis für jeden Band von 25 Bogen und darüber auf weißem Druckpapier in gr. 8 nebst dazu gehörigen Kupfertafeln 2⅔ Rthlr. 4 fl. 12 kr. rhein. — Der nachherige Ladenpreis ist 3 Rthlr. 5 fl. 24 kr. für jeden Band. Der erste Band erscheint Ende der Ostermesse dieses Jahres. Eine ausführliche Anzeige über dieses Werk ist in jeder Buchhandlung (Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu erhalten.

Leipzig im Januar 1830.

Fremden-Anzeige vom 2 April.

Weißes Lamm. Hr. Bartd, Goldarbeiter v. Ste.a a. Rhein; Hr. Ramseger, Kfm. v. Coudet; Madm. [illegible]ck, Gesellschafts-Fräul. v. Affing; Madm. Stöckl, Haushält. v. München; Hr. Schoder, Kfm. v. Donauwörth; Hr. Brockhaus; Kfm. v. Leipzig; Hr. Becker, Kfm. v. Brüssel.

Grüner Hof. Hr. Schauer, Kfm. v. Fritenhausen; Hr. Ostheimer, Kfm. v. Offenbach; Mad. Berchtold, Kfm. v. Wallerstein.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	248	238	11	17	404	395	11	18	274	267	8	8	144	140	6	36	313	310	4	46	2. April.
Dillingen	—	—	—	—	7	7	10	8	16	16	7	47	8	8	6	15	9	9	4	25	26. März.
Donauwörth	20	16	9	56	86	84	10	29	84	66	7	33	85	74	5	56	76	76	3	53	24. März.
Friedberg	32	17	11	31	—	—	—	—	36	30	8	—	38	24	6	3	40	8	3	58	24. März.
Günzburg	—	—	—	—	86	63	10	32	36	27	7	54	26	21	6	16	32	29	4	24	23. März.
Kaufbeuern	—	—	—	—	223	98	12	58	48	34	9	42	71	21	7	42	103	92	4	35	24. März.
Kempten	—	—	—	—	656	290	13	58	297	193	10	15	209	104	8	46	352	226	4	51	25. März.
Lauingen	—	—	—	—	598	533	9	45	86	71	7	25	272	184	5	56	149	140	4	17	27. März.
Lindau	—	—	—	—	982	480	13	16	95	26	10	36	73	50	9	36	370	218	5	42	27. März.
Memmingen	—	—	—	—	735	614	12	38	289	126	9	24	156	139	8	30	170	120	5	10	30. März.
Mindelheim	—	—	—	—	171	107	10	57	52	36	8	9	66	58	7	44	170	120	4	29	27. März.
Neuburg	118	117	10	31	—	—	—	—	52	50	7	42	101	89	5	29	52	52	4	14	24. März.

Nach der Schranne vom 26. März hat der Waizen um 1 kr., Kern um 31 kr., Roggen um 3 kr., Gerste um 2 kr., und Haber um 1 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 94. 4. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 2. April. Heute Mittag stürzte in der Türkenstraße ein neuerbautes Haus von 4 Stockwerken vor dem gänzlichen Ausbauen desselben zusammen, bei welchem unglücklichen Ereigniß einige daran arbeitende Maurer das Leben verloren, andere lebensgefährlich verwundet wurden.

Deutschland.

Hannover, 27. März. Se. k. H. der Kronprinz von Bayern ist am 23. d. unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels von Göttingen hieselbst eingetroffen, und gestern Morgens nach Bremen und Hamburg wieder abgereist.

Die Karlsruher Zeitung enthält unterm 30. März Folgendes: „Mit der tiefsten Wehmuth verkünden wir dem Vaterlande den schmerzlichen Verlust, welchen die Vorsehung über uns verhängt hat. Se. königl. Hoheit der Großherzog Ludwig ist, nach einem Krankenlager von wenigen Tagen, an den Folgen hinzugetretenen Nervenschlags, diesen Morgen um 1¾ Uhr in das bessere Leben eingegangen. Ueber 11 Jahre beglückte uns seine väterliche, auf Ordnung, Recht und Gesetzlichkeit gerichtete Regierung; in ihr beruht das unvergängliche Denkmal der Liebe und Verehrung, die bleibende Aufforderung zur aufrichtigsten Trauer, welche die großherzogliche Familie und die Gemüther treuer Unterthanen erfüllt. Der erhabene Bruder und Nachfolger, der Großherzog Leopold, hat sofort die Regierung angetreten, und folgende Verkündigung erlassen: ‚Wir Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. ꝛc. thun anmit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, Unseres innigst verehrten Herrn Bruders königl. Hoheit und Gnaden, heute in der Frühe um drei Viertel auf 2 Uhr aus dieser Welt abzurufen, und dadurch Uns, Unser großherzogliches Haus und das gesammte Großherzogthum in die tiefste Trauer zu versetzen. Durch dieses, so unvermuthet eingetretene Ereigniß ist die Regierung des Großherzogthums kraft der Grundgesetze Unseres Hauses und Landes auf Uns übergegangen; auch haben Wir solche bereits angetreten, und Wir verkünden alles dieses Unsern Unterthanen jeden Standes, indem Wir sie zugleich anweisen, Uns, gemäß ihrer schon früher übernommenen Erbhuldigungs-Pflichten, die auch auf Uns lauten, eben so hold, treu und gewärtig und den bestehenden und künftigen Gesetzen und Verordnungen eben so gehorsam zu seyn, als sie es Unseres Bruders königl. Hoheit und Gnaden und seinen gesetzlichen Anordnungen sind. Wir verbinden damit die Versicherung Unseres festen Willens, die Verfassung des Landes heilig zu halten, dessen Wohlfahrt auf die möglichste Weise zu befördern, alle und jede in ihrem Recht, in ihren Würden und Aemtern, kräftig zu schützen, so wie Wir insbesondere Unsere Diener in dem ihnen anvertrauten Wirkungskreis hiermit ausdrücklich bestätigen. Gegeben unter Unserer Unterschrift und unter vorgedrucktem Staatssiegel in Unserer Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, den 30. März 1830. Leopold. — Freiherr v. Berstett. — Auf Sr. königl. Hoheit höchsten Befehl. Eichrodt.“

Karlsruhe, 30. März. Heute ist den Bewohnern unserer Haupt- und Residenzstadt und des ganzen Großherzogthum Badens der höchst bedauerliche Hintritt unsers innigst verehrten Großherzogs Ludwig kund gemacht, und durch dieses schmerzliche Ereigniß eine allgemeine Trauer verbreitet. Seine königl. Hoheit der neue Großherzog Leopold, auf welchen nunmehr das Vertrauen, die Liebe und die Hoffnungen der Badener übergehen, hat durch ein Patent seinen Regierungs-Antritt verkündigen lassen. Bereits heute

früh um sechs hat die ganze hiesige Garnison dem neuen Landesherrn gehuldigt. Unmittelbar nach dieser Huldigung marschirte eine Batterie fahrender Artillerie nebst einer Abtheilung Pioniere nach Mannheim ab, wohin gleichfalls das hiesige erste Infanterie-Regiment bestimmt, und zu demselben auch die Beurlaubten einberufen seyn sollen.

Mannheim, 30. März. Heute Morgens ist die Wache an der Rheinbrücke mit einem Offizier und 25 Mann verstärkt worden.

Italien.

* Rom. Die katholische Kirche wird bald einen neuen Heiligen verehren. Bereits trifft das heilige Kollegium zu Rom Anstalten zur Seligsprechung des Stifters des regulirten Priester-Ordens der Mutter Gottes. Im Vatikan wurde zu dem Ende eine Vorbereitungs-Konferenz gehalten.

Frankreich.

* Paris. Der Dauphin wird nach Toulon abreisen, um bei der Einschiffung der Expeditions-Truppen gegenwärtig zu seyn, daselbst sind seit dem 1. Januar 60 Millionen Franken in Silber zu Bestreitung der Expeditions-Kosten angekommen; am 20. März liefen 2 mit 15,000 Kugeln beladene Schiffe von Antibes ein, welche dem Dey von Algier warm machen sollen. Nicht im Hafen von Marseille, sondern von Cette, werden die Mund-Vorräthe auf Transportschiffen eingeschifft. Eines unserer Fahrzeuge vor Algier hielt sich zu nahe an der Küste, worauf die Landbatterien auf dasselbe feuerten, ohne es jedoch zu treffen.

* Toulon, 23. März. Die Brigg le Rusee hat vom Bord der Circe auf der Station vor Algier, folgendes Schreiben vom 12. März mitgebracht: „Mit der Brigg la Rusee erhielten wir Nachricht von den großen zu Toulon stattfindenden Kriegsrüstungen, um den Schurken den Dey anzugreifen, der uns so lange schon auf dem Meere umherzuirren nöthigt. Zum zweitenmale bereits kreutzen wir an diesen mit Batterien bespickten Küsten, ohne uns denselben nahen zu können. Zwar hat man uns befohlen, sie so eng wie möglich einzuschließen, allein die Besorgnisse, ein Windstoß könnte uns gegen unsern Willen an die Klippen werfen, veranlaßte uns immer in großer Entfernung zu bleiben; am 10ten März begünstigte uns der Wind dergestalt, daß wir die Küste viel enger einschließen und mit Fernröhren bemerken konnten, daß man an mehreren Landungs-Plätzen Verschanzungen aufwirft.

Es scheint, die Algierer sind von den Vorgängen in Frankreich sehr gut unterrichtet, und rüsten sich zu unserm Empfange. Wären die Angreifer, verzeihen Sie mir diesen National-Stolz, nicht Franzosen, so würde ich für sie in einem Lande, welches so viele Schwierigkeiten darbietet, zittern; so aber können die Beduinen-Schaaren nicht 10 Minuten vor den Carrees unserer Bataillonen Stich halten, und von ganzer Seele zolle ich dem Gouvernements-Entschlusse meinen vollen Beifall. Zudem werden wir dadurch von einem unnützen Herumkreutzen, bei welchem wir alles zu verlieren und nicht als etwa den Scorbut zu gewinnen haben, befreit. Unsere Seesoldaten machen sich Rechnung darauf, daß man sie mitlanden lassen werde, um sich ein wenig mit den Algierern herum zu balgen, daher hört man sie täglich sprechen: Wie freuen wir uns auf die Erlaubniß einige Patronen auf diese Lumpenhunde abfeuern zu dürfen; wir wollen mit ihnen bald fertig werden.

Wenn, Freund, die Armee nur bald kommt, dann bin ich überzeugt, Land und Seesoldaten, werden noch mehr als ihre Schuldigkeit thun. Allein ist Algier einmal genommen, dann müssen wir es auch behalten, das ist die einstimmige Meinung. Sind wir einmal Herren von diesem Raubneste, so müssen wir uns auch in dem Besitze desselben behaupten; geschieht dieses nicht, so würden wir mit diesen Barbaren, welche weder Treue noch Gesetz kennen, immer neue Händel bekommen u. s. w.

Der Minister hat im Hafen bekannt gemacht, der Vice-Admiral Dupere sey zum Oberbefehlshaber der Flotte ernannt und werde unverzüglich zu Toulon eintreffen und während seinem Aufenthalte im 5ten Distrikt sich an die Spitze des Seewesens stellen, weshalb ihm monatlich bis zum Tage seiner Einschiffung eine außerordentliche Zulage von 2000 Franken bewilligt wurde.

* Zu Toulon heißt es, als Tausch wegen dem England überlassenen Patronats-Recht über Griechenland, dürfe Frankreich mit Algier nach eigenem Belieben verfahren, Stadt und Land erobern und sich daselbst behaupten.

Der National ist wegen seiner, auch von uns mitgetheilten Nachricht, welche behauptete am Tage der Kammerprorogation habe die Garde scharfe Patronen erhalten, vor das Strafpolizei-Gericht geladen worden.

* Douai, 25. März. Im Dorfe von Bouvignies, Canton de Machionnes, im Distrikte von Douai, wurde ein schauderhaftes Verbrechen begangen. Am 22. März Abends zwischen 7 und 8 Uhr erschienen mehrere Männer vor der Hinterthüre des von der Frau Biflaux, einer Tabakshändlerin, bewohnten Hauses, und da sie glaubte, es wären Bekannte, welche sie beim Namen riefen, machte sie wirklich auf; plötzlich drangen die Nichtswürdigen ins Haus und schlugen die Unglückliche mit wiederholten Hammerstreichen nieder, dann brachten sie ihr mehrere Messerstiche in den Hals bei, welche sie, ohne daß sie einen Laut von sich geben konnte, tödteten. Hierauf legten sie ihr einen Schinken unter den Kopf, bedeckten sie mit einem Leintuche, nachdem sie mit diesem vorher ihre blutbefleckten Hände abgetrocknet hatten.

Um ihre verbrecherische Haussuchung unbemerkt vollenden zu können, rückten sie vor ein Fenster, durch welches man in das Innere des Hauses blicken konnte, einen Stuhl und breiteten über denselben ein Tuch. Dann erbrachen sie die Schränke, nahmen das Geld sammt den vorfindlichen Kostbarkeiten, bis sie ein am Hinterthore entstandenes Geräusch verjagte. Die Gerichte geben sich alle Mühe, die Verbrecher auszumitteln.

Spanien.

* General Barradas giebt in einer Vorstellung an die Regierung als Grund, warum die spanische Expedition nach Mexiko gescheitert, an: Admiral la Borde habe kein Kriegsschiff gegen Veracruz um die Landung Santa Annas auf Tuspan und seine Vereinigung mit den aus dem Innern angekommenen Truppen zu verhindern, beordert; General Vives aber sein Versprechen, die angeblich auf Havannah bereitstehenden Truppen zu ihm stoßen zu lassen nicht erfüllt. Uebrigens schließt Barradas seine Rechtfertigung damit: wolle man ihm auch die Fähigkeit zu einer solchen Unternehmung absprechen, so könne man ihn doch niemals für einen Feind des Vaterlandes, für einen Verräther an seinem Könige halten. Barradas kräftigste Rechtfertigung mag wohl in dem Ungereimten dieser Expedition selbst, mit einer Handvoll Leute eine Republik unterjochen zu wollen, von welchem Unternehmen der unglückliche Erfolg vorauszusehen war und von allen Seiten vorausgesagt wurde, liegen.

Portugal.

* Lissabon, 10. März. Don Miguel hat sich gegen den spanischen Gesandten de Monte Allegre dahin geäussert, die Amnestie würde nicht eher verwilligt, bis ihn die europäischen Regierungen in der Eigenschaft eines Königes von Portugal anerkannt haben würden. Hierauf soll der spanische Minister jedes Verhältniß mit Don Miguel abgebrochen haben.

Ein Privatschreiben aus London enthält Folgendes über Don Miguel: Von einer Anerkennung desselben sey gar keine Rede mehr. Man neckt unsere Minister so häufig mit Portugal, daß Lord Aberdeen sich vor Kurzem in einer heitern Stimmung äußerte: Von Herzen lieb wäre es mir, würde durch eine Revolution, Portugal von seinem Tyrannen, unser Cabinet aber von den beständigen Angriffen und von der Verachtung der Welt befreyt.

England.

* London, 26. März. Nach dem Londoner Expreß, wurden den Parlaments-Sitzungen vom 25sten eine Menge Petitionen über die Landes-Noth vorgelegt, jedoch deshalb keine weitern Maßregeln ergriffen. Die Minister stellen das Vorhandenseyn derselben nicht in Abrede, allein sie widersetzen sich jedem vorgeschlagenen Abhelfe-Mittel.

Als der Herzog von Wellington in der Pairskammer über die Affaire bei Terceira Aufschlüsse ertheilen wollte, trieb ihn die Opposition dergestalt in die Enge, daß Se. Herrlichkeit, um den Gegnern den Mund zu verschließen, sich nur noch hinter dem großen Worte: „Neutralität" verschanzen zu können glaubte; die Lehrsätze dieses Herzog-Ministers, beweisen jedoch augenfällig, daß das englische Ministerium sich dabei außerordentlich kompromittirt habe.

Wie kann man aber auch die Nothwendigkeit davon darthun, daß die englische Marine, auf die ihrem Schwure getreuen, für die Sache ihres Souverains handelnden Portugiesen, in den der englischen Macht unterworfenen Gewässern ihre Blitze geschleudert? Mithin hatte sich der Herzog von Wellington durch einen Traktat gegen Don Miguel anheischig gemacht, alle Hindernisse, welche seiner Usurpation in Weg treten könnten, zu beseitigen! Wenn sich das englische Kabinet für neutral erklärt, so mußte man auch den portugiesischen Emigranten den Eintritt in das englische Gebiet verweigern, oder ihnen nur unter der Bedingung, wenn sie sich in die Gesetze Großbritaniens fügen würden, Gastfreiheit erzeigen; anderswo aber ihre Schritte zu beobachten oder sie zu hemmen, dazu konnte es kein Recht haben.

Endlich fügte der edle Herzog noch bei: Es kommt bloß darauf an, ob England bei dieser Gelegenheit die Neutralität verletzt, und ob dieses auf geeignete Weise geschehen?

Die Antwort auf dieses nicht stichhaltende Argument ist leicht: England hat diese Neutralität gebrochen, weil es sich in fremde Händel, außerhalb den großbrittanischen Gränzen, gemischt; es verletzte diese aber auch im ungeeigneten Wege, weil es den schwächern, wehrlosen Theil auf eine ungerechte Art, zu Gunsten eines Usurpators angegriffen.

Ein Dubliner Blatt enthält eine Proklamation Hrn. O'Connells an die Protestanten von Irland. Es wird darin der Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben geschildert und behauptet: nur eine einheimische Regierung könne allem diesem Uebel abhelfen, und die Vereinigung aller Irländer zu diesem Zwecke in Anspruch genommen.

Rußland.

Zwei des Adel und Ranges für verlustig erklärte und nach Sibirien verwiesene Personen, der ehemalige Kapitän vom ersten Range und Chef des Hafen von Ochotk, Bucharin und der ehemalige Obristlieutenant und Beamte im Admiralitäts-Collegium, Browtzyn, von denen der erstere während seiner Verbannung die Wasserverbindung der Flüsse Irtisch, Tobol, Tura und Nitza beschrieben und dadurch beigetragen hat, daß eine vortheilhafte Salzlieferung aus dem Korjakowschen See nach den Städten der Gouvernements Tobolsk und Perm und der Provinz Omsk veranstaltet werden konnte, sind auf das Zeugniß des General-Gouvernement v. West-Sibirien, über ihr mehrjähriges Wohlverhalten, von Sr. Maj. dem Kaiser begnadigt und es ist ihnen zugleich erlaubt worden, ohne daß ihnen jedoch ihr früherer Adel und Rang wieder ertheilt wird, sich in ganz Rußland, mit Ausnahme der beiden Hauptstädte, aufhalten zu dürfen.

Fremde Course.

Wien, 30. März.

Metalliques 103 3/8; 4 prozentige Met. 99 1/8; Bankaktien 1389 1/2.

Paris, 28. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 30; 3 Proz. 83 Fr. 35; Falconnet 92 Fr. 50; span. 5proz. ewige Rente 75 3/4.

London, 26. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; 4Prozent 102⅛; russ. Fonds 110¾; brasil. 71½; portug. 60; griechische 41; Buenos-Ayres 34; mexik. 31¼; chilische 27½; columb. 21⅛; perua. 20½; Cortes 14½.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 3. April 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101⅝.	101⅜.
detto 5%	101⅝.	101¼.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	109⅛.	108¾.
detto unverzinsliche à 10 fl.	148	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	188
Partial à 4%	144¼.	143¾.
Metalliq. à 5%	105⅞.	105½.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1440	1437
B. Polnische Loose prompt.	98½.	98¼.
detto detto ult° Febr.	99½.	99⅛.

Buntes.

(Mittel gegen Wespenstich und Schlangenbiß.) Gegen die schmerzlichen Folgen der Stiche der Wespen und der Bienen, so wie gegen die Bisse giftiger Schlangen, hat man ein wirksames und leicht anwendbares Mittel aufgefunden. Es ist dieses das ätzende Amoniac. Kinder, welche von Wespen gestochen wurden, und die heftigsten Schmerzen litten, stellte das Amoniac sogleich her. Ein Knabe, der einen Bienenkorb umgestoßen hatte, und dessen Hände, Kopf und Schenkel, von den wüthenden Insekten zerstochen, zusehends anschwollen, wurde wie durch einen Zauber geheilt; ohnmächtig trug man ihn in eine Apotheke, und kaum waren seine Wunden mit einer Amoniac-Auflösung gewaschen, als nach wenigen Augenblicken die Schmerzen verschwanden, und der Verwundete seinen Unfall erzählen konnte.

Das Journal des sciences medicales von Philadelphia erzählt viele glückliche Anwendungen dieser Auflösung, bei solchen Personen, die von giftigen Schlangen gebissen wurden, und Dr. Moore zu Alakama (wo man dergleichen als etwas gewöhnliches betrachtet, seitdem man ein so herrliches Mittel zur Hand hat), stellte mancherlei Beobachtungen darüber an, und wandte nicht bloß jede Gefahr oder üble Folge ab, sondern erspart sogar den Kranken eine schmerzhafte Kur und lästige Diät.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Montag den 5. April, Abends 8 Uhr:

Balotage.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

Theater-Nachricht.

Montag, 5. April:

Zum Vortheil des Herrn Michael und der Madam Charlotte Maurer, geb. Valentin:

Abrahams Opfer auf Moria.

Ein musikalisches Drama in zwei Aufzügen von A. H. Niemeyer. Musik von M. Maurer.

☞ Ueber die Tondichtungen des Hrn. Musikdirektor Maurer's haben viele Musikkenner hier und im Auslande, ein höchst ehrenvolles Urtheil gefällt. Die gegenwärtige Composition ist eines seiner neuesten Werke in Stunden der höchsten Rührung und Ergebung in den göttlichen Willen hervorgebracht — wo die Seele jenen höhern, dem in Musik gesetzten Gegenstand würdigen Aufschwung nahm. Es ist zugleich sein Dankopfer gegen die Vorsehung, welche die Bemühungen des hiesigen trefflichen Arztes segnend, ihn vom Rande des Grabes zurückführte und seinen Freunden und der Kunst wieder schenkte. Die Darstellung dieses Drama ist aber auch zugleich eine dieser heil. Zeit würdige und angemessene Gabe. Da zudem dieses geachtete Künstler-Paar sich in jeder Beziehung einer besondern Theilnahme des Publikums werth gemacht, so werden Augsburgs edle, kunstsinnige Bewohner diesem, jene Berücksichtigung, welche sie dem stillen, bescheidenen Verdienste in einem zahlreichen Besuche, so gerne weihen, aussprechen.

Ein Musikfreund.

Fremden-Anzeige vom 3. April.

Drei Mohren. Se. Durchl. der Hr. Fürst v. der Leyen, mit Hrn. Hofrath und Dienerschaft; Hr. Torri, Kfm. v. Crusinallo.

Grüner Hof. Hr. Dicke, Kfm. v. Barmen; Hr. Greß, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Brandmüller, Mignatur-Maler v. München.

Eisenhut. Hr. Walchner, Rechtspraktikant v. Wellenburg; Hr. Pfeuffer, Stud. Jur. v. Karlsruhe; Hr. Attensperger, Stud. v. Unterliezheim; Hr. Krämer, Stud. v. Donauwörth; Hr. Wallfisch, Stud. v. Breslau; Hr. Bauer, mit Hrn. Sohn, Handelsm. v. Buttenwiesen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag. No. 95. 5. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der gestern gemeldete Einsturz eines mehrstöckigen Hauses in der Carlsstraße bot einen herzzerreißenden Anblick dar. Die in seinem Innern arbeitenden Maurer, deren Zahl man über zwanzig angiebt, wurden unter den Trümmern begraben. Während der mittlere Theil des Daches sammt dem Rauchfange zusammenstürzten, drohten die ohne Stützpunkt wankenden Seitenwände gleichfalls den Einsturz, daher wagten es nur Wenige von den Herbeigeeilten im Innern Raume zur Rettung jener Unglücklichen Hand anzulegen. Es wurden Soldaten kommandirt um sie aus dem Schutte hervorzuziehen. Diese muthigen, selbst dem Tode verzagt ins Auge blickenden Krieger zogen 5 Todte und 16 bis 18 Arbeiter mit zerschmetterten Gliedern, unter den Trümmern hervor, welche Letztere unter lauten Wehklagen ihrer Gattinnen und Kinder, nach dem Krankenhause getragen wurden. Dieser Unglücksfall ist abermals eine Folge des unbesonnenen Bauens im strengsten Winter, wo man bei einer Kälte von 20 Grad den Mörtel mit warmem Wasser, um die Mauer aufführen zu können, bereitete.

Der Herr Staats-Minister von Schenk eilte auf die erste Nachricht von diesem Unfalle herbei um bis spät in in die Nacht beim Fackelscheine die Hülfeleistenden in ihrem edlen Unternehmen zu ermuntern. Die HH. Vorstände der königl. Kreisregierung und der Polizei-Direktor, Hr. Regierungs-Präsident von Widder und Hr. Direktor Rinecker, der Kommandant der Gensdarmerie der Hauptstadt Hr. Hauptm. Frhr. v. Frays, trugen das Mögliche zur Verminderung des Unglückes bei; mit der rühmlichsten Selbstaufopferung aber, weihten sich die kommandirten Gensdarmen und Soldaten, mitten unter den noch drohenden Gefahren dem edlen Dienste der Menschenrettung.

Deutschland.

Stuttgart, 1. April. Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen 47sten Sitzung den von der Regierung eingebrachten Gesetzes-Entwurf in Betreff der polizeilichen Beschränkungen der Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuersgefahr mit mehreren Modifikationen und Zusätzen anzunehmen beschlossen, zufolge welchem die Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuers-Gefahr nur nach vorgängiger, obrigkeitlicher Begutachtung des, dabei zu Grund gelegten Anschlages erlaubt ist, hinsichtlich derselben Vermögenstheile durchaus nicht mehrfach, und nur bei denjenigen Anstalten geschehen darf, welche nach Vorlegung ihrer Statuten, und zudem, sofern sie ausländisch sind, nach Anstellung eines Haupt-Agenten im Königreiche, — von der Staats-Regierung ausdrücklich anerkannt worden sind.

Braunschweig, 28. März. Man versichert, es habe Se. großbrittanische und hannöverische Majestät auf jede, früher in Folge der bekannten Regierungs-Akte unseres Herzogs angesprochene, Genugthuung ganz verzichtet. Man zweifelt daher nicht, daß sich Se. D. zur Erfüllung des andern Theils der betreffenden Bundestags-Beschlüsse willfährig beweisen, es mithin nicht zur Ausführung jener Maßregeln kommen dürfte, womit ein benachbartes Königreich (Sachsen) für den entgegengesetzten Fall beauftragt worden ist.

Preußen.

† Der Kirchenrath, Superintendent und Pfarrer Hr. Meß, in Neuwied hat die von ihm herausgegebene Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche Sr. Majestät dem Könige von Preußen zugeeignet, und ist ihm dafür von Allerhöchst demselben die goldene Medaille verliehen worden.

† Vom Rhein. Wie wir vernehmen, wird Se.

Maj. der Kaiser von Rußland im Laufe dieses Sommers das Bad zu Ems besuchen. Auch Se. Majestät der König von Preußen wird seine Rheinprovinzen um dieselbe Zeit mit seiner Gegenwart beglücken, um bei Coblenz das 8te Armee-Korps die Revue passiren zu lassen, welcher auch sein erlauchter Schwiegersohn beiwohnen wird. Die zusammenzuziehenden Truppen werden sich gegen 24,000 Mann mit Einschluß der Landwehren belaufen.

Oestreich.

Triest, 26. März. Nach Berichten aus Smyrna vom 5. März ist das schöne österreichische Kauffartheischiff „Fürst Metternich", bei einem heftigen Sturm an die Küste von Phokea geworfen und gänzlich zertrümmert worden. Die Mannschaft wurde glücklich, von der Fracht aber nicht das Mindeste gerettet. Der durch dieses Unglück entstandene Schaden ist äußerst beträchtlich, indem das Schiff für die k. k. österreichische Eskadre im Archipel eine Ladung von 80,000 fl. Konventions-Münze im Werth, und außerdem für etwa 150,000 fl. Kaufmannsgüter am Bord hatte. Leider war nur die Hälfte davon assekurirt.

Niederlande.

Brüssel, 28. März. Da bis jetzt alle Nachforschungen nach den Urhebern des großen, im Pallast des Prinzen von Oranien begangenen, Diamanten-Diebstahls fruchtlos waren, so ist jetzt ein Preis von 25,000 fl. auf Wiederherbeischaffung sämmtlicher gestohlenen Effekten, von 50,000 auf sichere Angabe der Thäter neben Herbeischaffung des Gestohlenen, gesetzt worden. Theilweise Herbeischaffungen sollen gleichfalls nach Verhältniß belohnt werden.

Italien.

* Genua, 20. März. Französische, von der sardinischen Regierung autorisirte Agenten, durchwandern seit mehreren Tage unsere Seestädte, um erfahrne Seemänner, welche auf genuesischen Schiffen gekapert, und einige Jahre in den Gefängnissen der Regentschaft von Algier gesessen, ausfindig zu machen. Um diese als Küsten-Lootsen in Dienste zu nehmen, sollen sie etwas von der dortigen Landessprache verstehen, die Oertlichkeit daselbst, vorzüglich aber die verschiedenen Küsten-Punkte kennen; endlich wünscht man auch, daß sie während ihrem dortigen Aufenthalte, in Beziehungen mit den Einwohnern gestanden, um nöthigen Falls durch ihre Beihülfe, Verständnisse mit ihnen anknüpfen zu können. Bis jetzt hat man nur wenige solcher ehemaligen Algierer Christen-Sclaven entdeckt; man bietet ihnen monatlich 500 Franks, wenn sie in französische Dienste treten, sie werden in Frankreich gegen den 15. April nach Algier eingeschifft.

Die Dorfschaften am Golf von Spezzia, Rapallo und Sestri in der Levante, werden gleichfalls von jenen Agenten besucht, woselbst sie weit mehrere für ihr Vorhaben taugliche Subjekte aufzufinden hoffen; durch Briefe wurden sie nach Sestri eingeladen, und diese eröffnen ihnen die gewisse Aussicht auf einen glücklichen Erfolg ihrer Nachforschungen. Die Levante hat für die Genueser Marine stets die beherztesten und unternehmendsten Seeleute geliefert, ihre Verwegenheit lies viele von ihnen, den im Golf von Genua laurenden Algierer Korsaren, in die Hände fallen.

Frankreich.

* Paris, 29. März. Vorgestern hat der k. Gerichts-Hof die vom König ausgegangene Ernennung des Ritters Franz Gabriel Dornier, zum Feldmarschall, in die Listen eingetragen. Der General erschien in großer Uniform, mit den Degen an der Seite. Bei der Eidesleistung ist es gewöhnlich, diesen abzulegen, und da es den Schwörenden einige Mühe kostete, ihn aus den Degen-Gehänge loszukriegen, sprach der Präsident Seguier lächelnd: „Ziehen Sie ihn nur aus der Scheide; es geschieht dieses nicht zum erstenmal."

* Um sich des Erfolges der Unternehmung auf Afrikas Küste desto mehr zu versichern, wurde in Folge einer Berathung des, unterm Vorsitze des Dauphin abgehaltenen Oberkriegsrathes, beschlossen: bei Marseille, Toulon und Cette, ein Truppen-Korps von 8000 Mann zusammen zu ziehen; dieses soll die Reserve der Expeditions-Armee bilden, erforderlichen Falles dieses verstärken, und die Regimenter, welche am meisten gelitten haben, ergänzen. Der General-Lieutenant Vicomte de Montesquiou-Fezenzac, welcher eine Brigade der großen Armee im Feldzuge gegen Rußland, unter dem Marschall Davoust kommandirte, wird diese Reserve befehligen.

* Man hatte uns aus Marseille zugeschrieben, ein königl. Kommissair sey auf einem französischen Fahrzeuge nach Algier abgereist, was zu der Vermuthung, als wären noch einmal Unterhandlungen mit der Barbaresken-Regentschaft im Werke, Anlaß gab; diesen Morgen indessen versichert man uns für ganz gewiß, daß in Folge der auf Hrn. de la Bretonniere abgefeuerten Kanonenschüsse, trotz den leisen Andeutungen von Unterwürfigkeits-Absichten des Deys und deren Annahme, das Gouvernement den unabänderlichen Entschlusse gefaßt habe, Algier mit Gewalt zu bezwingen, ohne fernern Ausgleichungs-Vorschlägen Gehör zu geben.

Der Drapeau blanc sagt: „Wir haben mit unseren Lesern die Furcht getheilt, daß Hr. v. Villele abermals an den politischen Angelegenheiten Theil nehmen werde, und nun freuen wir uns, daß er abreist, ohne ein Portefeuille erhalten zu haben. Durch diesen standhaften Entschluß des Königs werden die Keime der Zwietracht mit einem Male zerstöret."

England.

London, 26. März. Die englische Admiralität hat neulich den Versuch gemacht, durch Dampfschiffe ihre Depeschen nach dem mittelländischen Meere zu schicken.

So schlecht das Wetter auch war, so brachte das Meteor dennoch nur 22 Tage auf der Reise zu. Die gewöhnlichen Schiffe haben 52 nöthig. Der Kapitän glaubt, daß im Durchschnitt 13 bis 14 Tage gebraucht werden dürfen.

* Ueber die portugiesischen Angelegenheiten bringen die Times Folgendes: „Wir haben eine zu Paris gedruckte offizielle Piece, unter dem Titel: „Darstellung der Rechte Ihrer allergetreuesten Majestät Donna Maria II. und der portug. Frage erhalten." Diese Schrift hat 150 Seiten, und man kann sie als das Manifest des Oberhauptes der Regentschaft, welches im Namen der Königin erlassen, und an die europäischen Kabinette gerichtet ist, betrachten. Sie ist mit Sachkenntniß und Geschicklichkeit, wie Alles, was aus dieser Feder fließt, geschrieben. Wir können in die Erörterungen, mit welchen sich diese Darstellung befaßt, nicht tiefer eingehen; tausendmal haben wir Donna Maria, Königin, und den Don Miguel einen Usurpator genannt; ganz Europa sagt und denkt eben so, mithin kann diese Deduktion in dieser Hinsicht unsern Gedanken keine andere Richtung geben. Ist mithin Donna Maria, Portugals legitime Königin, und ihr Onkel ein Usurpator, so folgt hieraus noch nicht, daß sich England hinein mischen, und diesen vom Throne jagen, seine Nichte aber auf denselben setzen müsse. Nachdem sich Don Miguels Macht so sehr befestigt hat, und im Lande nicht mehr angefochten wird, so dünkt uns, den fremden Mächten stehe kein Recht der Einmischung in diese Legitimitäts-Diskussion zu. Befragliche Darstellung zerfällt in 5 Hauptpunkte: 1) Don Pedros und seiner Tochter Rechte und Ansprüche auf Portugals Krone, seyen gewiß und unbestreitbar. 2) In Don Miguels Thron-Erhebung liege eine wahre Usurpation. 3) Alle Argumente, welche man gegen Don Pedro vorbringe, um ihn von der Thronfolge auszuschließen, und seinen Bruder zu dieser zu berufen, sind gehaltlos, auf Irrthümern beruhend und inkonsequent. 4) Gesetzt auch, der Letztere hätte irgend ein Recht auf die Krone, so sey der Zeitpunkt, dieses geltend zu machen, seit dem Jahre 1828 verflossen, indem diese Frist unwiderruflich im Jahre 1826 festgesetzt worden. 5) Die Art und Weise wie sein behauptetes Recht von den ungesetzlich konstituirten Cortes ausgesprochen, sei gleichfalls ungesetzlich, nichtig und anstößig. — Als Journalisten bemerken die Redakteurs der Times, wir haben schon oft die nämliche Lehren gepredigt, müssen indeß bedauern, daß unsre dießfallsige Gesinnung, welche mit den Gefühlen aller außerhalb den Gränzen Portugals Wohnenden, vollkommen zusammentreffen, in den Augen des Despoten eben so wenig Gewicht haben werden, als ein von ihm gebrochener Eid.

Brasilien.

* Auf Befehl des Kaisers werden, bis andere Maßregeln zur Unterstützung der portugiesischen, nach Brasilien gekommenen Flüchtlinge ergriffen seyn werden, vier Lotterien errichtet, von deren Einnahmen 4 Prozent zum Vortheil jener Auswanderer bestimmt sind.

Schweden.

Der 16¼ Monat lang angedauerte Reichstag, mithin der wahrhafte lange Tag, wurde heute aufgelöst, bei welcher Gelegenheit eine Zeitung: de mortuis nil nisi bene! ausruft.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung giebt in Verfolg der früheren Nachrichten über die diesjährigen Karnevals-Belustigungen einige Auszüge aus einem Artikel in der „Nordischen Biene" über den Maskenball, den der Minister des kaiserlichen Hofes, Fürst Peter Wolkonski, am 26. Febr. d. J. gegeben hat; folgendes ist daraus entlehnt: „Die Treppe bildete einen Laubengang aus chinesischem Epheu, durchflochten mit Rosen und andern Blumen; hin und wieder hingen große Weintrauben am Spalire. In der Halle befand sich das Musikchor des Leibgarde-Chevalier-Regiments und wechselte mit dem im Saale placirten Orchester ab. Sie bliesen Polonaisen, und während des Abendessens auserwählte Stücke aus Rossinischen Opern. Alle Gemächer und Tische waren mit unzähligen Blumen geschmückt, die den anmuthigsten Wohlgeruch verbreiteten. Drei Schenktische, schimmernd von kostbarem Silbergeschirr und Blumen, boten die mannigfachsten Erfrischungen dar. Die Polonaise bewegte sich durch die ganze Reihe der Zimmer in die Runde, so daß nirgends auch nur das mindeste Gedränge stattfinden konnte. Der reichen, wohlgewählten und belustigenden Masken waren nicht wenige. Allein alle Blicke richteten sich, als Se. Majestät der Kaiser einzutreten geruheten, mit der gespanntesten Erwartung nach dem Eingange, von woher man den kaiserlichen Maskenzug erwartete, und Alles fragte sich: wo ist denn die Kaiserin? Man wußte um große Vorbereitungen zur Darstellung des gesammten Personals aus der spontinischen Oper Ferdinand Cortez, woran auch die Kaiserin selbst und Ihr Durchlauchtiger Bruder Theil zu nehmen geruhen würden. Wahrend jedoch jedes Auge nach ihnen umsah, erschienen zu gleicher Zeit im Saale sechszehn Damen als Fledermäuse maskirt, in grauen Dominos mit dergleichen Capuchons und schwarzen Halbmasken mit rosenfarben Taffentbärtchen, alle höchst elegant, allein so vollkommen übereinstimmend kostümirt, durch die in den Capuchons angebrachten Vorrichtungen aus Draht einander so gleich am Wuchse, und durch Verstellung der Stimme einander in der Sprache so ähnlich, daß keine von der andern zu unterscheiden, und Niemand die Kaiserin, wiewohl man Sie unter diesen Masken vermuthete, zu erkennen im Stande war. Von allen Seiten ertönte fröhliches Lachen und heiterer Scherz bei den Quiproquo's, die vorfielen. Die anmuthige Ungezwungenheit, die von der Landesmutter selbst ausgieng, belebte die ganze Gesellschaft. Dieses Incognito währte bis zu Ende. Erst spät zeigte sich Ihre Majestät in Ihrer ganzen Schönheit, im vollen Glanze Ihrer hohen Würde. Um Mitternacht zogen sich auf das verabredete Signal die sechszehn Fledermäuse in die zur Toilette bestimmten Zimmer zurück, und die übrigen Anwesenden setzten den Tanz fort.

Plötzlich ertönte Musik aus der Treppenhalle, und nun entfaltete sich der prachtvollste Maskenzug.

(Beschluß folgt.)

Polen.

Warschau, 24. März. Die polnischen Partial-Obligationen der gezogenen Serien waren hier weder so gesucht, noch so bezahlt, als die Besitzer derselben erwarteten. Die Obligation, worauf der Hauptgewinn gefallen, ist früher nach Berlin gegangen. Es ist überhaupt nicht bekannt geworden, daß irgend ein höherer Gewinn auf die hier befindlichen Obligationen gefallen ist.

Die Weichsel-Uferbewohner werden sehr hart bedrängt. Gestern nahm plötzlich der Strom zu, daß alle in seiner Nähe belegenen Straßen unserer Stadt und der Vorstadt Praga unter Wasser gesetzt wurden. Das Wasser ist noch fortwährend im Zunehmen und heute die Höhe von 15 Fuß 7 Zoll erreicht. Auch der Pilicastuß ist dergestalt ausgetreten, daß alle Verbindung mit den Gegenden, wo derselbe fließt, unterbrochen ist.

Nord-Amerika.

Washingtoner Zeitungen enthalten einen ratifizirten Vertrag mit den Winnebago-Indianern, laut welchem letztere eine in dem Quisconsin- und Fuchs-Strom liegende Landstrecke den Vereinigten Staaten auf 30 Jahre, gegen jährlich zu zahlende 18,000 Dollars, abtreten; dieser Vertrag wurde im vorigen Jahre in Michigan abgeschlossen.

Fremde Course.

Frankfurt, 2. April.

Metalliques 105⅞; 4 prozentige Metalliques 98⅜; Bankaktien 1683.

Wien, 31. März.

Metalliques 105⅜; 4 prozentige Metall. 99; Bankaktien 1382.

Paris, 30. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 40; 3 Proz. 83 Fr. 70; Falconnet 92 Fr. 90.

London, 25. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 110¾; brasil. 71¼; pprtug. 60; griechische 40½; Buenos-Ayres 34; merik. 31¼; chilische 27½; columb. 21¼; Cortes 14½.

Buntes.

(Erstaunen über Erstaunen.) Das Paraguay-Roux, eine von ihren Verfertigern, natürlich vielgepriesene Zahntinktur, wird von den Hrn. Roux et Chais zu Paris, welche ein königl. Privilegium darauf erhielten, hergestellt, und soll erstaunliche Dinge bei Zahnleiden bewirken; bei uns hat dieses angebliche Universal-Zahnmittel, ebenfalls ein vielseitiges Erstaunen veranlaßt. In Augsburg machte nämlich ein Handelshaus durch öffentliche Blätter bekannt, als wäre es von den Pariser Zahntinktur-Fabrikanten ermächtiget, eine Haupt-Niederlage dieser Arznei für Bayern zu halten. Auf diese Anzeige hin, erstaunt nun ein Hr. Apotheker in Dillingen, Namens Keller, wie man von einem gefärbten Destillat aus Bertram-Wurzel, welches man für 10 Kreuzer in den Apotheken erhalte, und als welches er bei der chemischen Analyse diese Wunder-Essenz erkannt, so viel Aufhebens machen könne. Ueber diese Analyse staunt nun der Chef der angeblichen Bayer'schen Paraguay-Roux-Niederlage gleichfalls, und will es bezweifeln, ob genannter Hr. Chemiker auch das ächte Paraguay-Roux untersucht habe; endlich lasen nach der Allgemeinen Zeitung die französischen Verfertiger dieser Tinktur, gleichfalls mit Erstaunen, daß ein Augsburger Handelshaus sich die Behauptung erlaube, als sey bei ihm eine Haupt-Niederlage dieser überall rühmlich bekannten Zahn-Tinktur errichtet, da dieselbe für Deutschland und den ganzen Norden sich bei Hrn. Joh. Fr. Kraus in Frankfurt am Main befinde, und nur dieser, im Auftrage der brevetirten Verfertiger, in den bedeutendsten Hauptstädten, namentlich in München bei Hrn. F. A. Navizza, Niederlagen mit Vorwissen der Erfinder errichtet habe. Wir werden sehen, wer nun sein Erstaunen öffentlich kund geben wird.

Anzeige.

Theater-Nachricht.

Montag, 5. April:

Zum Vortheil des Herrn Michael und der Madam Charlotte Maurer, geb. Valentin:

Abrahams Opfer auf Moria.

Ein musikalisches Drama in zwei Aufzügen von A. H. Niemeyer. Musik von M. Maurer.

Fremden-Anzeige vom 4. April.

Grüner Hof. Hr. Fleischmann, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Reddelien, Advokat v. Lübeck; Hr. Steinbuck, Kfm. v. Triest; Hr. Wusterfeld, Kfm. v. Würzburg; Hr. Mayer mit Familie, Konsulent v. Hamburg; Hr. Riehl, k. Geometer v. München; Hr. Denk, k. Geometer v. München.

Elfenhut. Hr. v. Jan, Dr. d. Philosophie v. Castell im Untermainkreis; Hr. Funk, Pharmaceut v. Gefrees bei Baireuth; Hr. Salzmann, Schauspieler v. Insbruck; Hr. Coble, Stud. v. Tübingen; Hr. Carl v. Cognier v. Memmingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag **No. 96.** **6. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Wegen Ableben weiland Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden ist eine Hoftrauer von 14 Tagen angeordnet.

Am Sonnabend war man mit Abtragung des noch stehenden Dachtheiles und Einreißung der schwankenden Seiten-Mauern an dem theilweise eingestürzten Hause in der Carlsstraße beschäftigt, was am Sonnabend mehrere tausend Menschen dorthin zog. Die Zahl der Verschütteten beläuft sich auf etliche 20 Arbeitsleute, wovon 7 tod, 11 aber fürchterlich zerschmettert, unter den Trümmern hervorgezogen wurden. Vier andere sind minder gefährlich verletzt. Es zeigt sich immer mehr, mit welcher ahndungswürdigen Sorglosigkeit dieser Bau aufgeführt wurde, was das Volk im Gefühle des Mitleides und der schmerzlichen Theilnahme beim Anblicke der schrecklich Zugerichteten, zu sehr heftigen Aeußerungen gegen den Urheber eines solchen Unglücks hinriß. Herzzerreißend klang der Ruf des Poliers nach Hülfe, welcher während dem Einsturze der Mauern, sich im Keller befand, und dessen Wehklagen noch um 7 Uhr Abends, am Tage jenes unglücklichen Ereignisses gehört wurden. Erst um 10 Uhr Nachts zog man den Lebendigbegrabenen, neben welchem noch eine Leiche lag, hervor. Nächsten Dienstag am 6. April wird im königl. Hof- und National-Theater zum Besten der Hinterbliebenen jener verunglückten Arbeitsleute von der musikalischen Akademie unter Mitwirkung des königl. Opern-Personals, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert veranstaltet.

Deutschland.

Stuttgart. Se. Maj. der König hat den königlichen bayerischen Staatsrath und Präsidenten Ritter v. Feuerbach zum Kommenthur des Ordens der würtembergischen Krone zu ernennen geruht.

Karlsruhe, 2. April. Die feierliche Ausstellung des verstorbenen Großherzogs auf dem Paradebette wird morgen Statt haben, und zwischen 9 und 10 Uhr Nachts wird die Leiche in der hiesigen Stadtkirche in einer zu diesem Behufe eingerichteten Gruft beigesetzt werden. Künftigen Sonntag Vormittags werden Se. K. H. der Großherzog die Huldigung der dahier wohnenden Hof- und Staatsdiener, von letztern nämlich der Vorsteher und Räthe der Ministerien und der Centralstellen, in höchster Person annehmen. Die Huldigung in Mannheim, so wie in den übrigen größern Städten, hat bereits Statt gehabt.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern dürfen Materialisten und Droguisten nur alsdann Gifte und andere gefährliche Mittel abgeben, wenn ihnen der Empfänger, wer es auch immer sei, einen zu diesem Zwecke von dem betreffenden Physikate und Ortsvorstand ausgefertigten Schein vorlegt.

Frankfurt. In der nächsten Ostermesse wird der berühmte Kunstreiter Hr. Baptist Loiset mit seiner auserlesenen Gesellschaft von Reitkünstlern und einer bedeutenden Anzahl sehr gut dressirter Pferde seinen Circus hier eröffnen. Ein sehr vortheilhafter Ruf geht dem Künstler aus den europäischen Haupt- und Residenzstädten voraus, und man darf daher die Ausführung schöner und anziehender Vorstellungen erwarten. Die Gesellschaft besteht aus 37 Künstlern beiderlei Geschlechts, worunter sich mehrere Mitglieder aus berühmten Reitergesellschaften aus Paris und London befinden. 45 bestdressirte Pferde werden die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen.

Preußen.

Ein in dem neuesten Blatte der Gesetzsammlung erscheinendes Gesetz verordnet: daß Derjenige, welcher eine falsche oder verfälschte Kassenanweisung als ächt einnimmt, nach erhaltener Kenntniß von ihrer Unächtheit

oder Verfälschung aber weiter ausgiebt, um den vierfachen Betrag des darauf angegebenen Werthes, jedoch jedenfalls wenigstens mit 20 Thalern, im Fall des Unvermögens aber mit Gefängniß von wenigstens acht Tagen und höchstens 6 Wochen bestraft werden soll. — Eine außerordentliche Beilage zur Staatszeitung enthält den Landtagsabschied für die Stände des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Pommern und Fürstenthums Rügen.

Frankreich.

* Paris. Der Apostolique spricht folgendes Verdammungs-Urtheil wieder die Kammer aus: Das was sich in unsern Tagen begeben, muß auch die Zukunft mit Schauder erfüllen; augenscheinlich war die Mehrheit der Deputirten-Kammer, Feinde Gottes, des Königes, der wahren Volks-Interessen; sehr wohl that der Fürst daran, diese Aufwiegler-Bande, welche sich, nur mit geringer Ausnahme zu dem höllischen Zweck die Religion Jesu zu stürzen, versammelt hatten, zu entlassen.

Alle Jahre müssen sich die Deputirten von ihren Ehefrauen auf 6 Monate trennen, welche traurigen Folgen müssen nicht häufig, aus einer so langen Abwesenheit für die Sitten entstehen! — — —

In Bezug auf die Politik, sind die traurigen Folgen dieser Versammlung von Leuten jeder Meinung, jeder Religion, oder um in einer der Wahrheit gemäßern Sprache zu reden, ohne Religion, zu besorgen, und diese verdienen eine ernstliche Erwägung.

So äußern sich mehrere französische Blätter über die Ereignisse der Zeit. Widerwillen müssen in dem unbefangenen Leser die Wiedersprüche erregen, welchen er gegenwärtig in manchen dieser Journale begegnet. Der eine tischt als baare Wahrheit auf, was der andere unter das Verzeichniß der Tages-Lügen setzt. Das „sine studio et ira" scheint den franz. Journalisten jetzt ganz fremd geworden zu seyn; sie tragen alle mehr oder minder, eine Partheifarbe, deren Sache sie nicht mit Ruhe darzustellen wissen; allenthalben sprühen die Funken der Leidenschaftlichkeit. Dennoch brüsten sich die Journalisten damit, daß sie sich zum Organ der Nation aufwerfen wollen, während sie sich oft nur zum Organ der Parthei, welche sie für die Zahlreichste erachten, und in ihr die meisten Leser zu finden glauben, hergeben. Auf eine höchst unanständige und lächerliche Weise äußern sie sich auch oft über die Tagesgeschichten im Auslande. Die Bayerischen Journalisten-Fehden geben ihnen Gelegenheit zu eigenen Artikeln, sie sprechen von Verfolgungen gegen die Presse, in welchen München mit Paris rivalisire, ohne zu bedenken, daß, wenn in einem wohleingerichteten Staate die Freiheit der Presse geschützt wird — auch auf der andern Seite dem Mißbrauche dieser Freiheit vorgebeugt werden müsse, indem der Begriff Freiheit, von dem Begriffe gesetzlich, in der menschlichen Gesellschaft nie getrennt werden darf.

Portugal.

* Eher, sprach der heil. Vater, würde man von meiner Seite die Aufhebung aller Kirchengesetze, als Don Miguels Anerkennung erleben." Vergeblich bemühte sich Don Miguels Agent, unterstützt von dem neapolitanischen Minister, dem französischen und englischen Kabinet, und dem Kardinal Albani, Se. Heiligkeit dahin zu vermögen, daß sie den Usurpator anerkenne. Pius VIII. äußerte sich gegen einem Kirchenfürsten, einem Mitgliede der ersten, zur Prüfung der Rechtsgründe und Rechtsgültigkeit der von dem Usurpator erhobenen Ansprüche auf Portugals Krone: „Mehrmals habe ich schon dem Kardinal Albani gesagt, wenn auch alle Potentaten den Don Miguel als legitimen König de facto et jure anerkennen sollten oder bereits anerkannt hätten, so würde dieses bei Papst Pius VIII. so lange nicht geschehen, bis der Kaiser Don Pedro von Brasilien für seine Tochter Donna Maria da Gloria, welche Leo XII. als rechtmäßige Königin von Portugal anerkannnt hat, freiwillig zu Gunsten Don Miguels dieser Krone entsagt hätte.

Der Morning-Herald enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 13. März, worin erzählt wird; Don Miguels Premierminister, der Graf von Bastos, habe im Staatsrathe geäussert: „Eine Amnestie? wer kann eine Amnestie für 25,000 Menschen geben, die in ganz Portugal in den Gefängnissen, und in der Welt in der Verbannung zerstreut sind? In sechs Wochen wäre die Herrschaft Don Miguel's zu Ende. Wir werden keine Amnestie für Nichts ertheilen, und was ist die englische Anerkennung de facto Anders als Nichts? Man erkenne Miguel de jure an, und dann wird er allen seinen Unterthanen eine Amnestie bewilligen." — Man kann sich schwerlich eine Idee von der Entrüstung machen — fährt dieses Schreiben fort — mit welcher Lord Aberdeen's Aeußerung hier aufgenommen wurde: daß die Mehrheit der Portugiesen Don Miguel's Sache unterstützt habe. Die Thatsache ist, daß die Mehrheit der Portugiesen nach Ruhe und Frieden, aber nicht nach Don Miguel Verlangen trägt. Die Geistlichkeit — d. h. ein aufrührerischer Theil desselben — überredete das Volk, daß seine Religion durch die Konstitution in Gefahr sey; aber jetzt haben die Uebel von Don Miguel's Herrschaft Jeden heimgesucht, und er wird mit all' jener heimtückischen Heftigkeit gehaßt, welche dieser Leidenschaft in dem heißeren Klima eigen ist.

Brasilien.

Der Geldmangel soll in Rio so groß seyn, daß die Ausfuhr des Silbers und selbst der Kupfermünze verboten ist. Sogar die Agenten der kaiserl. Bergwerksgesellschaft konnten die Erlaubniß nicht erhalten, Kupfer nach Congo-Seco zu senden, um die Arbeiter zu bezahlen. Dieser Umstand — sagen die Times, zeigt deutlich, daß wenn der brasilianischen Regierung mittelst eines Anlehens geholfen werden soll, das Geld ihr von England oder andern europäischen Ländern geliefert werden muß. Werden aber die noch nicht ausgeglichenen Angelegenheiten Portugals, und der Mangel eines soliden Finanzsystems in Brasilien, den Kapitalisten gestat-

ten, sich in eine solche Operation auf Gerathewohl einzulassen? —

Rußland.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, die Karnevals-Belustigungen betr.

Voran gieng der peruanische oberste Opferpriester (Ceremonienmeister Fürst Jussupow), dann kamen zwei Opferpriester (Jägermeister Fürst Wolkonsky und Kammerherr Bachmetjew) dann paarweise die Sonnenjungfrauen (die Gräfinnen Fiquelmont und Sawadowski und die Hoffräulein: E. Bulgakow, Contesse Siewers, Contesse E. Tiesenhausen und Fräulein L. Jarzow); nach ihnen Montezuma (Oberceremonienmeister Graf Potozky); vor ihm her zwei Mexikaner (Kammerherr Sapieha und Kammerjunker Steritsch). Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Prinzen Albrecht, als Amazili und Ferdinand Cortez. Auf den Spanischen Feldherrn folgten der Kammerherr Mjätlew und der Kammerjunker Smirnow, und das Gefolge, bestehend aus der dunkelrothen Quadrille (Gräfin N. Stroganow, Kammerjunker Graf Schuwalow; Fürstin Jussupow, Kammerherr Lenskji; Baronesse S. Friedericks, Kammerjunker Fürst G. Wolkonski; das Hoffräulein Tolstoi, der Ceremonienmeister Fürst Gagarin); der himmelblauen (Hoffräulein Fürstin S. Urussow, Kammerjunker Fürst D. Wolkonski; Hoffräulein L. von Baranow, Ceremonienmeister Graf Kossakowski; Gräfin S. Modène, Kammerjunker Martschenko; Hoffräulein Wassiltschikow, Staatsrath Golenischtschew-Kutusew), und der rosenfarbenen Quadrille (E. Stscherkow, Ceremonienmeister Graf Sologub; Hoffräulein Gräfin A. Wolkonski, Ceremonienmeister Graf Sawadowski; Hoffräulein A. Resset, Kammerjunker A. Demidow; Hoffräulein E. Bibikow, Staatsrath Paschkow). — Nachdem das kaiserl. Gefolge paarweise durch alle Zimmer gezogen war, kehrte es in derselben Ordnung in den Saal zurück; die Kaiserin tanzte die Polonaise mit dem Prinzen Albrecht, die übrigen Damen mit ihren Begleitern. — Das Kostüm der Amazili strahlte von einem Schatze auserlesener Smaragde, Saphire, Rubine und Brillanten von seltener Größe, und vereinte Pracht und Geschmack mit einander in gleichem Grade. Auf dem Haupte hatte die Kaiserin ein goldenes Diadem, mit kostbaren vielfarbigen Edelsteinen besetzt, das Leibgewand war eine Art Panzer, der, ohne den majestätischen Wuchs nur im mindesten zu verhehlen, der ganzen Tracht ein anmuthiges Heldenansehen verlieh. Die übrigen Mexikanerinnen in den drei angeführten Quadrillen waren, mit Ausnahme des Schmuckes und einiger Unterscheidungszeichen, auf eine ähnliche Weise gekleidet; die Sonnen-Jungfrauen in weiße nesseltuchene Gewänder mit goldenen Fransen, eine goldene Sonne an goldenen Ketten auf der Brust und Sonnenstrahlen auf dem Haupte. Jede Mexikanerin wurde von einem Spanier begleitet; es schien, als hätten sich alle Kostbarkeiten der alten und neuen Welt zusammengefunden, um die Bewunderung der Bewohner der ersten Hauptstadt des Nordens auf sich zu ziehen. Mehr aber als alle Pracht in den weiten Sälen entzückte die Gesellschaft die heitere Herablassung des kaiserlichen Paares und des Großfürsten Michael Pawlowitsch. So wandeln die Fürsten da, wo Sie der Liebe Ihrer Unterthanen gewiß sind. — Der Tanz wurde keinen Augenblick unterbrochen. Dem verehrten Wirth wurden seine Bestrebungen durch die allgemeine Freude reichlich vergütet. Die kaiserl. Familie geruhete die Gesellschaft bis halb vier Uhr mit Ihrer Anwesenheit zu beglücken. Die übrigen Gäste blieben bis 5 Uhr. — Fast alle Damen speisten in eben dem Saale, wo für die kaiserliche Familie und das vornehmste Hofpersonale gedeckt war. Auch sämmtliche Kavaliere saßen an Tischen.

Griechenland.

Ancona, 24. März. Nach Briefen aus den jonischen Inseln hat der Präsident Graf Capodistrias dem gesetzgebenden Körper die letzten Londoner Protokolle über die Bestimmung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zum souverainen Fürsten Griechenlands mitgetheilt, und dabei erklärt, daß er diese auf die Person des durchlauchtigsten Fürsten gefallene Wahl für diejenige halte, die für das Wohl von Griechenland sich als die geeignetste in jeder Hinsicht bewähren werde, und daß auch er, wenn der neue Souverain es wünschen sollte, dem Vaterlande ferner seine Dienste widmen werde. Die Eingangs erwähnten Briefe melden nicht, wie diese Mittheilung aufgenommen worden; allein nach den frühern Mittheilungen zu urtheilen, wird der neue Regent die bereitwilligste Aufnahme in Griechenland finden, wenn er mit hinlänglichen Geldmitteln versehen ist, um vorerst die Häupter der verschiedenen Parteien zu gewinnen, um sie sodann durch Befolgung einer konsequenten Politik zum allgemeinen Besten vereinigt zu halten. Graf Capo d'Istrias soll gegenwärtig in Griechenland seinen Einfluß großentheils verloren haben, so daß sein Anerbieten bei Ankunft des neuen Regenten im Staatsdienste bleiben zu wollen, für diesen von wenigem Nutzen seyn dürfte. Die auf Negroponte stehenden türkischen Truppen sollen unverzüglich eingeschifft und nach Candia abgeführt werden. Auch heißt es, letztere Insel werde eine ägyptische Besatzung erhalten. Die englische Station bei Malta soll durch mehrere Kriegsschiffe verstärkt werden, wozu vielleicht die französische Expedition gegen Algier die Veranlassung giebt. Mehrere Kommissionaire kaufen in diesem Augenblicke alle Arten von Lebensmitteln (wie man glaubt, für englische Rechnung) auf.

Türkei.

Der Viceadmiral der türkischen Flotte, Tahir-Pascha schickt sich an, nächstens an Bord einer Fregatte nach Algier abzusegeln, um des Sultans Verwendung zu gütlicher Beilegung der zwischen dem Dey und der französischen Regierung obwaltenden Differenzen geltend zu machen.

Von den letzten Beschlüssen der drei verbündeten

Mächte hinsichtlich Griechenlands soll die Pforte bereits vorläufige Kenntniß erhalten haben, aber sich ungeneigt beweisen, denselben zu Beendigung dieser Sache beizutreten.

Fremde Course.

Wien, 1. April.

Metalliques 104; 4 prozentige Metall. 98⅞; Bankaktien 1387.

Paris, 31. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 40; 3 Proz. 83 Fr. 85; Falconnet 93 Fr.

Buntes.

Nach Berichten aus Nürnberg wäre Caspar Hauser beinahe das Opfer eines zufälligen unglücklichen Ereignisses geworden. Während er am 3. April seine Bücher in Ordnung stellen wollte, neben welchen ein zu seiner Vertheidigung geladenes Pistol hieng, wollte er mehrere auf den Boden gefallene Bücher aufnehmen, und hielt sich beim Ausgleiten um sich vor dem Falle zu bewahren, an dem Gewehre fest. Er kam aber mit dem Hahn in Berührung, das Gewehr gieng los, die Kugel streifte ihn an der rechten Seite des Kopfes, und fuhr in den Fußboden. Auf den Knall eilten seine Aufseher herbei, welche ihn besinnungslos antrafen. Doch kam der Verwundete bald wieder zu sich.

Während dem Einsturze des Hauses in der Carlsstraße in München, soll eine Arbeiterin vom 3ten Stockwerk auf einen Sandhaufen herab und dadurch unbeschädigt der Gefahr entsprungen seyn.

Anzeigen.

In der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerey in Augsburg ist so eben erschienen, und an alle solide Buchhandlungen Deutschlands versandt worden:

Taschen-Conversations-Lexikon oder encyclopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Conversation und Lektüre für alle Stände. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Neunter Band. 382 Seiten. Von Gramme bis Hermann.

Augsburg, den 5. April 1830.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 6. April.

Die Eroberung von Jerusalem.

Großes historisches Melodram in drei Akten von Stegmayr k. k. Hofschauspieler. Musik von Zuaisin.

Fremden-Anzeige vom 5. April.

Weißes Lamm. Hr. Oettinger, Schriftsteller v. Breslau; Hr. Holzinger, Kfm. v. Ansbach; Hr. v. Mieg, königl. würt. Lieutenant mit Frau Gemahlin v. Ulm; Hr. Beitelrock, Professor v. Neuburg; Hr. Ramsever, Kfm. v. Coudet.

Grüner Hof. Hr. Leoper, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Gebhard, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Schleicher, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Wilet, Kfm. v. Achen; Hr. Leber, Geometer v. München; Hr. Euler, Geometer v. München; Hr. Duttenhofer, Kupferstecher v. Stuttgart.

Mohrenkopf. Hr. Volkart, Stud. jur. v. Erlangen; Hr. Lippert, Obergeometer mit Frau u. 1 Bed. v. München; Hr. Kehler, Handelsmann mit Fam. v. Bodenwiesen; Hr. Blämle, Strumpfwirker v. Biel.

Weißes Roß. Hr. Braun, Stud. v. Fürth; Hr. Blumenkranz, Kfm. v. Bialla; Hr. Buk, Hufschmied v. Altendain; Mad. Beck v. Löpsingen; Mad. Rall v. Geisenfeld; Hr. Sauber, Pharmaceut v. Ansbach; Hr. Chenard, Architekt v. Mailand; Hr. Kreutzer, Veterinair v. München; Hr. Bengler, Stud. v. Schwandorf; Hr. Huber, Loceist v. Dillingen; Hr. Weindl, Färber v. Sulzbach; Hr. Gundlach, Fabrikant v. Grosalmenrode; Hr. Mendel, Kfm. v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 5. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109⅜	Ducaten holländ. . . .	—	103½	Oblig. à 4 % m. Coup.	101⅝	101⅜
Hamburg	115⅛	—	» kaiserl. . . .	—	103½	» à 5 %	101⅝	101¼
Wien	—	100	» al marco . .	—	109¼	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109⅛	108¾
Frankfurt	—	99⅜	Souveraind'or	—	103⅜	» » unverz. à fl. 10.	143	—
in die Messe.	—	99¾	Louisd'or	—	11. 8.	» » à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99½	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	98¾	Carol. et Maxd'or . .	—	294½	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	98⅝	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.			
London	—	10. 14	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	188	187½
Paris	—	118¾	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	188
Lyon	—	118⅜	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	142¾	
Mayland	—	59½	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . . .	143¼	
Genua	—	50¾	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104½	104¼
Livorno	—	56¾	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	104½	104¼
Triest	—	99¾	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1418	1415
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1423	1420
						Polnische Loose	98	97½

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 87. 28. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

An das verehrte Publikum.

Mit diesem Monate endigt sich das vierteljährige Abonnement auf die Neue Augsburger Zeitung und das zweimal die Woche erscheinende Magazin für Belehrung und Unterhaltung. Die Redaktion und Verlags-Handlung glaubt ihre Zusage treulich erfüllt, und ihr Blatt mit interessanten Original-Korrespondenz-Artikeln und Uebersetzungen der in auswärtigen Blättern erscheinenden, merkwürdigen, politischen und nichtpolitischen Artikel ausgestattet zu haben. Sie wird, ermuthigt durch eine fernere anerkennende Theilnahme, ihm jene Vervollkommnung und Ausdehnung zu geben bemüht seyn, welche einer in einer Kreis-Hauptstadt erscheinenden Zeitschrift würdig und angemessen ist, und sie wie bisher auch ferner durch interessante Notizen über Augsburg, welche wir aus authentischen Quellen mitgetheilt erhalten, und für deren Aechtheit wir einstehen können, bereichern; so daß die Abnehmer unsers, sich durch die Wohlfeilheit auszeichnenden, politischen und Unterhaltungs-Blattes die interessantesten hiesigen tagsgeschichtlichen Neuigkeiten, mit den neuesten, wichtigsten Zeitereignissen in der politischen Sphäre, in welcher kein Wißbegieriger gern ein Fremdling bleiben möchte, täglich, selbst Sonn- und Feyertage nicht ausgenommen, mitgetheilt erhält. Ohne Preis-Erhöhung erschien bisher wochentlich zweimal das Magazin, welches auch ferner ohne Unterbrechung herausgegeben, und dem Zweck der Unterhaltung und Belehrung bestmöglichst entsprechen wird.

Wir ersuchen die Neueintretenden verehrlichen Abonnenten, sich gefälligst bei den ihnen zunächst gelegenen resp. Post-Expeditionen oder in dem Verlags-Comptoir der Neuen Augsburger Zeitung allhier, in Bälde zu melden. Der Preis für die Zeitung und das Magazin bleibt wie bisher vierteljährig auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt. Zugleich empfehlen wir unsre Zeitung bei der erweiterten Verbreitung derselben, zu Anzeigen aller Art, welchen wir auf Verlangen die gewünschte Einkleidung geben werden.

Die Redaktion.

Vaterländisches.

München. Se. königl. Majestät haben die von dem Hrn. Erzbischof zu München-Freising geschehene Ernennung des Hofkaplans und Predigers in der Hofkirche zu St. Cajetain, Corbinian Rieser auf die durch den Tod des Domherrn Hacklinger und Vorrükkung erledigte zehnte Domherrnstelle zu bestätigen geruht.

Zu Folge allerhöchsten Rescripts vom 19ten d. Mts. werden zur Ergänzung des Heeres aus der Altersklasse 1808, 9812 Mann Konscribirte, und zwar aus dem Isarkreise 1246, aus dem Unterdonaukreise 948, aus dem Regenkreise 1037, aus dem Oberdonaukreise 1279, aus dem Rezatkreise 1293, aus dem Obermainkreise 1511, aus dem Untermainkreise 1339, aus dem Rheinkreise 1559 ausgehoben.

Nach Briefen aus Rom sieht der Herr Oberst v. Heideggger seiner Genesung entgegen und soll sich, wie man hört, auch in die Bäder nach Ischia begeben.

Preußen.

Berlin, 21. März. Nachstehendes ist der Inhalt des Allerhöchsten Kabinetsschreibens, mittelst dessen Se. Majestät der König dem kaiserl. russischen Feldmarschall, Grafen v. Diebitsch-Sabalkansky, den Schwarzen Adler-Orden mit diamantenen Insignien zu verleihen geruht haben:

„Werthgeschätzter Herr Feldmarschall.

Ich kann beim Schlusse des gegenwärtigen ereignißreichen Jahres nicht auf die Großthaten zurückblicken, welche die Armee Meines erhabenen Freundes und

Schwiegersohns, des Kaisers von Rußland Majestät, unter Ihrer Führung vollbracht hat, ohne des Verdienstes lebhaft zu gedenken, welches Sie sich durch die Gründung eines glorreichen, gerechten und mäßigen Friedens um die Ruhe von Europa erworben haben. Sie können in Ihrem Bewußtseyn in der Gnade Ihres Kaisers allein den Lohn Ihrer Anstrengungen finden; Ich aber mag mit den Beweisen von Achtung und Gewogenheit nicht zurückhalten, welche so wohlgegründeter Ruhm Mir einflößt, und ersuche Sie daher, die beigehenden Insignien in Diamanten Meines Schwarzen Adler-Ordens als ein neues Merkmal dieser Gesinnungen und des aufrichtigen Wohlwollens anzunehmen, mit welchen Ich verbleibe,

Werthgeschätzter Herr Feldmarschall,
Ihr wohlgeneigter
Friedrich Wilhelm."

Berlin, den 30. Dec. 1829.

Oestreich.

Wien, 21. März. So grauenvoll die letzte Ueberschwemmung von sechs unserer belebtesten Vorstädte war, und so verheerend in ihren Wirkungen, so ist doch durch die Mildthätigkeit, die von unserm geliebten Kaiser und seinem erlauchten Hause ausgieng, und sich in alle Klassen der Einwohner verzweigte, dem äußersten Elende bereits abgeholfen. Jene Ueberschwemmten, welche in ihren Lokalitäten noch nicht wohnen können, wurden anderwärts untergebracht; den Handwerkern sind Werkzeuge angekauft, um ihr Geschäft fortsetzen zu können; an Reparatur der beschädigten Gebäude wird thätig gearbeitet; kurz man kann sagen, daß die Hülfe beinahe so schnell kam als das Unglück. Noch immer zeigen die Subscriptionen sehr ergiebige Listen, und die Abendunterhaltung, welche die Gesellschaft adelicher Frauen im großen Redoutensaale veranstaltet, und mit welcher eine Lotterie von 600 Treffern und 20,000 Nieten (das Loos zu 1 fl. C. M.) verbunden ist, wird einen neuen sehr bedeutenden Beitrag liefern. Bei aller Bereitwilligkeit, dem Unglück zu steuern, ist doch der Volkswiz bereits erwacht; mehrere wenig wohlhabende Vorstädte — so lautet einer seiner Einfälle — seien um eine Ueberschwemmung eingekommen, um ihrem Nothstande abzuhelfen.

Der Bazar giebt folgende Bruchstücke eines Privatbriefes *) aus Wien im März 1830. In einer Eile, die ein solcher haben kann, der vom Monde auf die Erde fällt, melde ich Ihnen Folgendes: Schon vor sechs Monaten hatte ich die einzig mögliche und wahre politische Muthmaßung von der Geburt des Caspar Hauser — und sie hat sich nun vollkommen bestätiget. Vor wenigen Tagen ist in Ungarn eine Erzieherin des fürstl. ****schen Hauses, die sich früher längere Zeit in Gesellschaft des großen französischen Generals befand, geheim gerichtlich verhaftet worden. Der Mitwissenschaft um die Geburt des Caspar Hausers, sowie dieser um die des Mordversuchs, vielleicht gar als Verwandte, beschuldiget, — gab sie sich für wahnsinnig aus, und eine hiesige gewisse Gesandtschaft suchte ihre Freilassung zu bewirken. Ein gewonnener Arzt jedoch, entdeckte ihre List durch eine zweite List *). — — — Uebrigens scheint man in Beziehung auf Caspar Hauser mit der Erkaufung von Dolchen nicht sparsam umzugehen — die Enthüllung der Wahrheit könnte also wohl auch für mich mit Lebensgefahr verbunden seyn? — — — eine Thatsache ans Licht zu stellen, die vielleicht ganz Europa in eine elektrische Spannung versetzen dürfte! u. s. w.

*) Wir sind von dem Besitzer des Briefes ermächtiget, diese Bruchstücke unsern geneigten Lesern vorzulegen, mögen sie dazu beitragen, manchen Verdacht, der vielleicht noch im Stillen auf geachteten Namen ruhte, zu zerstreuen, die Wahrheit kann ohnedem nicht mehr lange verborgen bleiben. (D. R.)

Frankreich.

* Paris, 22. März. Diesen Morgen um 8 Uhr ist der König nach Fontainebleau auf die Jagd gefahren.

* Ein zahlreicher Verein von Bürgern will sich über Ort und Tag benehmen, an welchem sie für die Mitglieder der Deputirtenkammer, die für die denkwürdige Addresse an den König gestimmt, ein glänzendes Gastmal veranstalten wollen. Man ist auch gesonnen zu Ehren dieses Ereignisses eine Medaille schlagen zu lassen, und sie allen Mitgliedern dieser ruhmwürdigen Majorität zu überreichen.

* Der Constitutionell erzählt: Jemand habe den Fürsten v. Polignac mit folgenden Worten angesprochen: „Monseigneur! Sie sind nicht recht gesund, daß Beste Ihrer Familie und Ihrer Freunde erheischen mithin, daß Sie aus dem Ministerium treten; Sie brauchen nicht Minister zu seyn, um Einfluß zu haben." Mein Herr! entgegnete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: ich kann nicht aus dem Ministerium treten; ich habe einen wichtigen Auftrag der europäischen Aristokratie zu erfüllen, und ich muß dieses thun.

* Die Gazette schreibt: Nie sah man seit den schönen Tagen der Restauration in den Tuillerien eine zahlreichere Versammlung, als dieses am Sonntag früh, der Fall war. Der Carousselplatz war mit Equipagen besetzt. Eine unzählige Menge drängte sich in die Salons des Schlosses; 180 Deputirte der rechten Seite und des rechten Centrums hatten sich ein rendez-vous daselbst gegeben. Man könnte mit Recht sagen: heute war das Fest des Königthumes.

* Der Globe meldet gleichfalls diesen Andrang der Menge im Schloß, wo es hieß, die Kammer werde aufgelöst. Wie es scheint, hat auch der Dauphin gegen einige Deputirte von Wahlen gesprochen. Auch gieng die Rede: es würden heute noch die Marsch-Ordres an alle Befehlshaber der einzelnen nach Algier bestimmten Korps, ausgefertigt. Zuverlässig übernimmt Hr. v. Bourmont

*) Hier giebt der Briefsteller nähere Details, die wir leider noch nicht mittheilen dürfen. (D. R.)

den Oberbefehl über die Expedition, er wird in wenig Tagen abreisen. Während seiner Abwesenheit, führt der Conseils-Präsident das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums und signirt, Hr. v. Champagny hingegen expedirt die dorthin einschlägigen Angelegenheiten. Letzterer soll zum General-Lieutenant befördert seyn, und wird vielleicht später Minister. — Ein anderes, jedoch ziemlich unwahrscheinliches Gerücht, bestimmt den Hrn. v. Chabrol zum Gesandten nach Turin, für den Hrn. Latour-du-Pin, der Herzog werden soll. Noch verdächtiger klingt die Sage, Hr. v. Villele komme deswegen nach Paris, um das Departement des Innern zu übernehmen.

* Toulon, 16. März. Gestern wurde mit Congrevschen Raketen, vor einer Kommission experimentirt. Die erste geworfene Rakete flog anderthalb Stunden, und die zweite 2 Stunden weit. Die Kommission erklärte die Probe für genügend, und das darüber aufgehobene Protokoll wurde dem Kriegs-Minister übermacht.

* Ein Schreiben vom Bord der „Viktorieuse" meldet die am 15. Februar erfolgte Ankunft dieser Korvette vor Tunis. Der General-Konsul Lesseps begab sich mit seinen beiden Söhnen auf dieses Schiff, um seine Gemahlin von dort abzuhohlen; am folgenden Tage stellte er den Generalstaab der Korvette dem Bey vor, und wurde von diesem ausgezeichnet empfangen. Am 17ten wurden die Offiziers von dem General-Konsul zu einem großen Gastmal invitirt, welchem alle Fremde, den englischen General-Konsul ausgenommen, beiwohnten. Seit einiger Zeit herrscht zwischen der englischen und französischen Gesandtschaft zu Tunis ein auffallendes Mißverständniß; der Erstere wird gar nicht gerne gesehen. Auch die andern Legationen kommen nicht zu ihm, und er lebt gleichsam in einer völligen Abgeschiedenheit. Hr. Lesseps und sein Personal sind bei dem Bey und von den fremden Konsulaten sehr geachtet. Diese Kälte soll von der Erinerung an Napoleons Gefangenschaft auf St. Helena, wo der englische General-Konsul in Tunis, zweiter Gouverneur gewesen, ausgehen. Der Name Napoleon Bonaparte und die französische Nation stehen bei den Muselmännern in hohem Ansehen. (Diese Erkältungs-Ursache ist ziemlich weit hergesucht.)

* Hrn. v. Villele, welchen man erst zu Ende des Monats in Paris erwartete, wird hier in ein paar Tagen ankommen, um das Kind des Hrn. v. Neuville aus der Taufe zu heben. (Das wäre also das Ministerium des Innern.)

* Der dritte Sohn des Marschall von Montebello, will die Expedition nach Algier, als gemeiner Infanterist mitmachen, und sich dort wie sein Vater Lorbeern pflücken.

Spanien.

* Madrid, 11. März. Nach der Entscheidung der Aerzte befindet sich die Königin von Spanien seit drei Monaten in gesegneten Umständen, worüber das Volk die lebhafteste Freude dußert, da es von der Geburt eines Thronerben die Aussöhnung der Partheien hofft, deren Zwietracht seit sieben Jahren schwer auf dem durch sie verwüsteten Lande lastet. Die Hofzeitung erwähnt noch nichts von jener erfreulichen Aussicht.

England.

* Die Ehescheidungs-Bill des Lord Ellenborough hat einen Hauptzusatz erhalten. Die Pairs-Kammer verbietet nämlich in einer angefügten Clausel der Lady Ellenborough für immer eine Vermählung mit dem Fürsten v. Schwarzenberg.

(Auszug aus einem Privatschreiben.)

* Die französische Deputirten-Kammer hat sich ihrer Bestimmung würdig gezeigt. Die dem Könige von Frankreich zu überreichende Addresse stand heute in allen Journalen. Die Aufrichtigkeit und Freimüthigkeit, welche die Deputirten bei diesem feierlichen Anlasse an den Tag gelegt, verdient Bewunderung. Jeder theilt die Meinung, der Herzog v. Wellington, welcher ohne anders der treulose Rathgeber Carl X. im verflossenen August war, werde nicht ermangeln ihm Beharrlichkeit anzurathen, und denkt, daß unerachtet der Unbeliebtheit und der Mißbilligung, welche auf den Herren von Polignac und Comp. haften, der König von Frankreich die Kammern prorogiren und seine Minister an der Spitze der Staatsangelegenheiten, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich immer verwickelter und gewagter gestalten, belassen werde. Uebersehen Sie es ja nicht, wie die englischen Blätter es nicht bergen, der Herzog von Wellington werde sich zu des Hrn. v. Polignac's Defensor aufwerfen. Der Grund dieses Benehmens liegt darin: würde das französische Ministerium in dem gegenwärtigen Augenblicke geändert, so wäre es um alle die hohen politischen Combinationen, welche im Auftrage Sr. Excellenz in Betreff Portugals, Griechenlands und einiger anderer geheimen Pläne angeknüpft wurden, geschehen; denn wer auch immer der Nachfolger des Hrn. von Polignac seyn möchte, so würde dieser zuverläßig das gegenwärtige System aufgeben, und den Ansichten des Herzogs von Wellington entgegen seyn.

Man will wissen, Se. Herrlichkeit seyen hierüber zu Rathe gezogen worden, er habe indessen die Auflösung der Kammern nicht für gut erachtet, hingegen ihre Prorogation bis zu einem entferntern Termine angerathen. Daher zweifelten wir keinen Augenblick daran, man werde dem Ansinnen Sr. Herrlichkeit entsprechen, so bald wir sahen, daß seine Wahl für Frankreichs Regierung auf die unpopulärsten Männer gefallen war, welche die Stimmen-Mehrheit der Kammer nie für sich haben können. Welchen Ausgang auch die Wellingtonschen Manövers nehmen mögen, so hoffen wir immer noch, Frankreichs König werde durch die Deputirten aufgeklärt und durch bessere Rathgeber dahin berathen werden, das Ministerium Polignac's, welches wie eine unheilschwangere Gewitterwolke sich zwischen den König und seine Unterthanen lagert, in sein Nichts zurückkehren lassen.

* In der Parlaments-Sitzung vom 18. März be-

schäftigte sich die Lords-Kammer mit dem Antrage des Herzog von Richemond, welcher die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Lage des Landes und die Verbesserung des auf der ärmern Klasse lastenden Mißgeschickes beabsichtigt. Dagegen sprach der Graf Bathurst.

Das Unterhaus widmete sich in seiner Sitzung den eingelaufenen Petitionen und den Diskussionen über die im Lande herrschende Noth.

Norwegen.

Bergen, 2. März. Unsere Stadt hat ein großes Unglück betroffen; am 26. Febr. zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags entstand bei einem Tischler in der Strandstraße Feuer, welches bei einem starken Südwestwinde mit einer solchen Wuth um sich griff, daß innerhalb 12 Stunden 200 Häuser mit allen ihren Magazinen von sehr bedeutendem Werthe von den Flammen verzehrt wurden. Leider sollen mehrere Menschen verbrannt, und durch den Einsturz der Häuser getödtet worden seyn.

Fremde Course.

Wien, 23. März.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Met. 98¼; Bankaktien 1341.

Paris, 22. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 90; 3 Proz. 84 Fr. 15; Falconnet 93 Fr. 10.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 27. März 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101 5/8.	101 3/8.
" detto 5%	—	101 ¼.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108 ¾.	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oestorreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	185 ½.	184 ½.
Partial à 4%	142	141 ½.
Metalliq. à 5%	104	103 5/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1375	1372
B. Polnische Loose prompt.	96 ¼.	96
detto detto ult° Febr.	97 ¼.	96 ¾.

Anzeigen.

Bekanntmachung

die Berichtigung der Conscriptions-Verhandlungen über die Alters-Klasse von 1808 betreffend.

Zufolge höchsten Auftrags wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die königl. Regierung des Oberdonau-Kreises, als oberster Rekrutierungs-Rath die Verhandlungen zu Berichtung der Conscriptions-Liste über die die Alters-Klasse 1808 rücksichtlich der Stadt Augsburg am nächsten Mittwoch den 31. März vornehmen werde.

Augsburg, den 27. März 1830.

Magistrat als Conscriptions-Behörde.

Der erste Bürgermeister,
Barth.

Kentner.

Literarische Anzeige.

Die unterzeichnete Buch- und Kunsthandlung befindet sich nun in der angenehmen Lage den Titl. Herren Pränumeranten und Subscribenten auf das Werk:

Huldigungen des Oberdonau-Kreises, bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Ludwig ꝛc. ꝛc.

dessen erste Lieferung, die 49. JJ. KK. MM. von den 49 Deputationen der k. Gerichts-Bezirke überreichten Gedichte enthaltend, bereits im Sept. und Oktob. v. J. jedoch ohne die noch dazugehörenden Bilder ausgegeben wurde, anzeigen zu können, daß

1) diese 12 Bilder, deren Herstellung einige Hindernisse entgegen traten, bereits auf Stein übergetragen sind,
2) der Verlags-Handlung von dem hohen Präsidium die amtlich gesammelten Materialien für den 2ten Theil dieser Tage nun auch beendiget wurden, und schon die Bearbeitung so weit vorgeschritten, daß der Druck hievon, so wie auch der Stich der
3) Haupt-Ehrenpforte nun beginnen kann, so daß der Herausgabe der 2ten Abtheilung im Laufe des kommenden Monats Mai nichts weiteres im Wege stehe.

J. A. Schlossers
Buch- und Kunsthandlung.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 28. März:

Johanna von Montfaucon.

Ritterschauspiel in 5 Aufzügen von Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 27. März.

Drei Mohren. Se. Durchl. Prinz Victor v. Ysenburg-Birstein, mit Dienerschaft v. Birstein; Hr. Hellmann und Hr. Sonnenfeld, Kaufleute v. München; Hr. Plattner, Großhändler mit Bedienten v. Nürnberg; Madame Bleuler, Hauptmanns-Gattin v. Schaffhausen; Hr. Lorch, Kfm. v. Zürch.

Weißes Lamm. Hr. Miller, k. Rechnungs-Kommissair v. München; Hr. Diepel, Kfm. v. Hanau.

Grüner Hof. Hr. Lud. Leblinq nebst Komis, Kfm. v. München; Hr. Löwenstein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Geiger, Kfm. v. Ulm; Hr. Leo, Kfm. v. Kitzingen; Hr. Gmachl, Steuer-Verwalter aus Tirol.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 88. 29. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Darmstadt, 22. März. Die Unpäßlichkeit Sr. königl. Hoh. des Großherzogs scheint leider eine ernste Wendung nehmen zu wollen. Die Hauptkrankheit scheint Altersschwäche zu seyn. Vorgestern glaubte man einige Hoffnung schöpfen zu dürfen, da sich während des Tages ein Schlaf einstellte, der eine glückliche Krisis zu verkündigen schien. Allein die Nacht war unruhig, und wenn auch der gestrige Tag ohne besondere Zufälle vorüber ging, so zeigte sich gegen Abend eine merkliche Entkräftung, die auch heute noch fortdauert und die früheren Besorgnisse erneuert und vergrößert. Indessen gewährt die gute Natur des erlauchten Patienten, die sich schon in so manchen Krankheitsfällen thätig bewiesen, auch jetzt noch einige Hoffnung, ihn glücklich genesen zu sehen.

Von der Elbe, 19. März. Ein Deichbruch im hannöv. Amte Bleckede hat große Verwüstungen zur Folge gehabt, und ein unübersehbares Unglück über eine große Anzahl von Einwohnern des Orts Bleckede gebracht. Es sind 10 Gebäude fortgerissen; 74 größtentheils arme, Familien haben, außer dem Leben und dem Vieh, nichts von dem Ihrigen gerettet, und viele Gebäude sind so beschädigt, daß sie fürs erste unbewohnbar und zum Theil dem Einsturze nahe sind.

Preußen.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Berlin vom 19. März Folgendes: „Die türkischen Unterhandlungen in St. Petersburg nehmen einen langsamen Gang, wie dies bei der Art und Weise der Orientalen und bei der Natur der vorliegenden Gegenstände im Voraus zu erwarten war. Aber wenn auch die Ausführung des Friedens von Adrianopel noch vielen Weitläuftigkeiten ausgesetzt ist, so bleibt darum doch die Vollziehung selbst nicht weniger gewiß, und an eine kriegerische Störung des eingeleiteten Ganges ist gar nicht zu denken. Man kann sogar behaupten, daß die endliche Ausgleichung, je mehr sie verzögert und durch Gegenwirkungen erschwert werden sollte, sich nur desto vortheilhafter für Rußland gestalten werde. Alle Nachrichten aus St. Petersburg sprechen mit Bewunderung von dem gleichmäßigen, kraftvollen und milden Sinne des Kaisers, von seiner wachsamen Thätigkeit, und von der enthusiastischen Liebe, die das russische Volk für ihn bezeigt."

Oestreich.

Triest, 18. März. Wir erhalten Nachricht, daß die Montenegriner, ein unruhiger und zu Raubzügen stets geneigter albanesischer Volksstamm, an den südöstlichen Gränzen Dalmatiens neuerdings große Ausschweifungen verübt haben, so daß man sich von Seite der Provinzial-Regierung in Zara gezwungen sah, einige Bataillone gegen sie marschiren zu lassen. — Verschiedene aus Alexandria hier angekommene Schiffe bestätigen die Fortdauer der mannichfaltigen Kriegsrüstungen des Pascha's von Aegypten, auf deren Zweck man selbst in Alexandrien um so neugieriger war, als es dort allgemein bekannt ist, daß Mehemed Aly an der französischen Expedition gegen Algier keinen Theil nehmen will.

Schweiz.

Das Gerücht, daß auch ein Theil der franz. Schweizergarden an der Expedition gegen Algier Theil nehmen solle, veranlaßt mehrere Schweizer Zeitungen zur Erörterung der Frage: ob eine solche Verwendung ohne vorläufige Anfrage bei den eidgenössischen Standes-Regierungen statt finden könne? Die Kapitulationen der Schweizer Regimenter in französischen Diensten sollen nämlich die Klausel enthalten, daß dieselben nur in Europa zum aktiven Kriegsdienst verwendet werden dürfen. (Bekanntlich meldeten vor Kurzem französische

Blätter, daß überhaupt keine Gardetruppen bei der Expedition zugezogen werden würden.)

Frankreich.

In einem der Blätter des Ministeriums liest man heute folgende Phrase, mit der sich ein Artikel über die Präsentation der Adresse endigt: „In seiner Wohnung, in seinem Pallaste hat eine Handvoll Unverschämter und Unsinniger mit dem Enkel Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. also zu sprechen gewagt! (J. d. D.)

* Zu Toulon ist Hr. Bavastre, ein durch seine Unerschrockenheit im ganzen mittelländischen Meere bekannter alter Corsaren Kapitän, auf eine von dem Ministerium der Marine an ihn ergangene Einladung zu Toulon eingetroffen. Er soll eine Anstellung bei der Algierer Expedition erhalten; in welcher Eigenschaft dies geschieht, ist jedoch nicht bekannt. Er kennt die ganze Küste der Barbarei in- und auswendig, wahrscheinlich soll ihm die Wahl eines schicklichen Landungsplatzes übertragen werden.

* Nach der Gazette erschöpfen sich die liberalen Journale mit leeren Raisonements über die Folgen der Prorogation der Kammern. Es wäre überflüssig sich hierüber in Erörterungen einzulassen. Wir glauben jedoch den Royalisten andeuten zu müssen, diese Folgen werden rein monarchisch seyn, wie Handlungen dieses bald beweisen werden.

* Der Herzog von Mortemart hat Urlaub erhalten, wird Petersburg am 15. März verlassen und sich nach Paris begeben.

Ein Professor am hiesigen St. Ludwigs-Collegium hat neulich allen Schülern seiner Klasse als Strafe auferlegt, 16 Wochen lang jeden Sonnabend 800 Verse zu bringen. Man hat berechnet, der Mann werde in Summa 800tausd. Verse auf 4 Ries Papier durchsehen müssen.

* Macon, 12. März. Am 21. Februar kam zu la Clayetta während des Hochamts Feuer aus. Der Pfarr-Verweser stand gerade auf der Kanzel, als er unter den Andächtigen eine unruhige Bewegung wahrnahm. Er ließ die Kirchthüren schließen; die Unruhe dauerte fort, und der Pfarrer erkundigte sich näher, was diese Stöhrung verursache. Als er vernahm, daß es brenne, wendete er sich gegen seine Zuhörer, und sprach: „Meine lieben Brüder! ich endige meinen Vortrag, und glaube, Gott werde euch wegen der heute versäumten Messe nicht zur Rechenschaft ziehen. Die Nächsten Liebe fordert euch zum Beistande des M..., dessen Haus in Flammen steht, auf.“ Zu gleicher Zeit schickte er 2 junge Geistliche an den Ort der Gefahr, um gleichfalls Hülfe zu leisten; diese kamen zur rechten Zeit, und das Feuer wurde gelöscht.

Der nämliche Pfarrer bemerkte, als er vor einiger Zeit aus dem Beichtstuhl kam, daß das Haus eines seiner Gemeinde-Glieder brenne. Sogleich begab er sich auf den Kirchthurm, um Sturm zu läuten, dann gieng er selbst zur Brandstätte hin, und war einer von den Ersten, welche zur Rettung herbeieilten. Die Küche und ein Nebengemach standen bereits in vollen Flammen, und diese wollten schon eine Fruchtscheune ergreifen, als der edle Menschenfreund ganz allein auf einer Leiter auf den Boden der Scheune stieg, die Stroh- und Reisbündel, als Nahrungsstoffe des Feuers, hinwegräumte, und dadurch das Gebäude rettete.

* Der Assisenhof de la Haute Garonne, hat nun über die Demoiselles, nach 2 Sitzungen sein Urtheil gefällt, die Angeschuldigten von der Klage entbunden, und sie in Freiheit setzen lassen.

* Der am vorigen Donnerstag zum Vortheile der dürftigen, in Paris befindlichen Engländer veranstaltete Ball, war eben so glänzend, als zahlreich besucht. Der Saal au Menus-Plaisirs, war geschmackvoll dekorirt, seine herrlichsten Zierden erhielt er durch die Gegenwart der reitzendsten, elegant geschmückten Damen. Der Ertrag dieses Festes belief sich auf 30,000 Franken. Auch der Hof hat dazu beigetragen. So übersendete der König nebst der königl. Familie, 1100 Fr., der Herzog v. Orleans 1000 Fr., der Herzog v. Bourbon 300 Fr., Lady Stuart de Rothsay war die eigentliche Königin und Schutzdame des Festes, und machte die Honneurs mit ausnehmender Grazie. Man will nun auch in Paris eine ähnliche Gesellschaft, wie diese bereits in London besteht, zur Unterstützung unglücklicher Ausländer errichten. Sie soll den nämlichen Namen: „the friends of foreigners in distress“ führen.

Portugal.

Privatbriefen aus Lissabon vom 6. März zu Folge, waren in der Hauptstadt und den Provinzen gegen 200 wegen politischer Vergehen Verhaftete in Freiheit gesetzt worden, und zwar in Folge eines allgemeinen Befehls, welcher die lange besprochene Amnestie zu ersetzen scheint. Interessen ist die Zahl der Begnadigten noch immer sehr gering gegen die große Anzahl der Opfer der Willkühr. Das Prevotalgericht von Oporto hat ebenfalls 22 Gefangene der Freiheit und ihren Familien wiedergeschenkt, und andere erhielten die Zusicherung, daß ihre Leiden in Kurzem enden würden.

Spanien.

Der König hat so eben entschieden, daß keine religiöse Schrift, die im Auslande gedruckt worden, in welcher Sprache sie auch abgefaßt seyn möge, in Spanien eingelassen werden soll. — Der König von Neapel wird uns bald verlassen. Es heißt, daß eine starke Truppenabtheilung ihn bis zur französischen Gränze begleiten werde.

England.

* Nach einem Privatschreiben aus London sollen sich im jüngsthin versammelter Ministerrathe in Betreff der griechischen und portugiesischen Angelegenheiten neue Schwierigkeiten gezeigt haben. Man will wissen, Prinz Leo-

pold habe eine dreimonatliche Bedenkzeit verlangt; dem Anschein nach hat er schlimme Nachrichten aus seinen zukünftigen Staaten erhalten. Die Minister scheinen es mit Bedauern einzusehen, daß sie in ihren Intriguen und Arbeiten für einen Mann, der nicht ihres Gepräges ist, zu weit gegangen sind.

* Der Antrag des Herzogs von Richemond im Unterhause, einen Ausschuß zur Prüfung des Zustandes von England zu bilden, wurde von den Ministern angefochten und mit einer Mehrheit von 80 Stimmen verworfen.

* Nach dem Globe ist die Nachricht, als sey zu London Don Pedros Manifest gegen seinen Bruder angekommen, falsch. Nur ein Theil dieses außerordentlich weitläuftigen Manifestes ist über Paris hieher geschickt worden; der andere Theil wird kommende Woche erwartet.

* (Auszug eines in Paris angekommenen Privatschreibens.) In der City ist die Festigkeit der französischen Deputirten-Kammer das Gespräch des Tags, und alles der Meinung, daß, wäre unser Unterhaus eben so unabhängig, so würde die Herrschaft des Herzogs v. Wellington längst am Ziele seyn, er könnte fernerhin nicht mehr die Ruhe des Landes, und durch seine hartnäckige Anmaßung, den Weltfrieden gefährden.

Seit 15 Jahren sind die Franzosen in ihrem konstitutionellen Systeme weiter vorgeschritten als unsere großen Politiker seit mehreren Jahrhunderten. Die Adresse der Kammer bleibt ein ewiges Denkmal der Kraft und Vortrefflichkeit der repräsentativen Regierung. Möchte die Nation die Früchte der Anstrengungen ihrer Stellvertreter einärndten, und die gegenrevolutionäre Parthei in ihr Nichts zurücksinken sehen.

Wie es heißt, soll das Haus Rothschild die Fonds zur Expedition nach Algier herbei schaffen, wenn das Ministerium beibehalten, und die Kammer aufgelöst wird. Hr. de Laval und der Herzog v. Wellington sollen bereits mit dem großen Kapitalisten über diese Finanz-Operation im Reinen seyn. Hr. v. Rothschild wird das ganze Kapital dazu vorschießen müssen, denn in London will kein einziger Kapitalist auch nur 100 Pfund Sterling an eine schwierige und zweifelhafte Expedition, wozu die Fonds von der Deputirten-Kammer nicht bewilligt sind, wagen.

Schweden.

Stockholm, 9. März. Man hat jetzt alle Ursache zu vermuthen, daß die Reichsversammlung, wenn nicht schon am 15, doch spätestens am 21. März auseinander gehen wird; indem nun, seit eine ausländische Anleihe von zwei Millionen Thalern Silber zur Unterstützung der Grundeigenthümer von allen vier Ständen beschlossen worden ist, die wichtigsten Geschäfte ihren Abschluß erreicht haben. Die Bestimmung der Zeit, wann von jener Anleihe der zweckmäßigste Gebrauch zu erwarten steht, ist dem Könige überlassen, und die Berechnung des Rabats auf höchstens 8 Prozent festgesetzt. — Die Bevölkerung Schwedens hat sich im Laufe der Jahre 1826, 1827 und 1828 um 76,810 Seelen vermehrt. Am Schlusse des letztgedachten Jahres betrug die Gesammtzahl der Einwohner 2,848,062.

Polen.

Warschau, 18. März. Seit 1821 haben sich in unserer Stadt englische Missionarien angesiedelt, deren Absicht es ist, die hiesigen zahlreichen Juden zum Christenthume zu bekehren. An Eifer fehlt es nicht, auch werden fortwährend Traktate und religiöse Schriften vertheilt.

Nord-Amerika.

* Unter den Offizieren der Kriegs-Marine der vereinigten Staaten haben ernsthafte Zerwürfnisse statt gefunden. Wirklich beschäftigt sich zu Washington ein Kriegsgericht mit Untersuchung dieser Angelegenheit.

Fremde Course.

Frankfurt, 26. März.

Metalliques 104⅛; 4 prozentige Metalliques 98½; Bankaktien 1627.

Wien, 24. März.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Met. 98½; Bankaktien 1341.

Paris, 23. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 60; 3 Proz. 83 Fr. 80; Falconnet 92 Fr. 95.

London, 20. März.

Konsols 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 110¼; brasil. 71¾; portug. 59½; griech. 39; Buenos-ayres 32; mexik. 29½; chilische 27; columb. 21; peruan. 21; Cortes 14½.

---

† Würzburg, 24. März. Die bisher dahier bestandene Verkaufsart des zu Wasser ankommenden Brennholzes, vermöge welcher solches nach einem von dem Stadt-Magistrate oder einer Kommission desselben mit den Verkäufern verabredeten Preise nur durch die aufgestellt gewesenen Holzunterkäufer, bei denen die Bestellungen zu machen waren, bezogen werden durfte, ist nach dem Grundsatze des freien Verkehrs, welcher allgemein angenommen, und auf allerhöchster Anordnung Sr. Majestät des Königs, bei Verwerthung der nothwendigsten Nahrungs-Bedürfnisse bereits durchgeführt ist, von der k. Regierung des Untermainkreises dahier aufgehoben, und dem Stadt-Magistrate nach vorhergegangenen, im Einvernehmen mit den Gemeinde-Bevollmächtigten erstatteten Berichte, nachfolgende Einrichtung aufgetragen worden:

1) Der Verkauf des auf dem Maine dahier ankommenden, nicht schon am Einlandungs-Platze bestellten Holzes, nach ganz freier Uebereinkunft der Verkäufer und Kaufsliebhaber ohne Rücksicht der Quantität, worüber contrahirt wird, mit gänzlicher Umgehung der bisherigen Holzunterkäufer oder irgend einer andern obrigkeitlich aufgestellten Mittels-Person tritt gerade so ein, wie solches bei dem auf der Achse zum Verkauf eingeführten Holze, bis jetzt schon statt fand.

2) Da der Stadt-Kasse von jedem vom Maine in die Stadt kommenden Karren Holzes, welcher ein halbes Klafter enthält, vorlängst 8 kr., nämlich 4 kr. zur Holzmagazins-, und 4 kr. zur Polizei-Kasse verwilliget waren, so ist dieser Betrag ferner zu entrichten.

3) Die bisher weiter gezahlten 3 kr. von jedem Karren als Anweisgeld für die Holz-Unterkäufer beseitigen sich aber von jenem Holze, welches ohne derselben oder ohne Dazwischenkunft des sonst von dem Stadt-Magistrate als Polizei-Behörde zur Aufsicht für den Holzabsatz zu bestellenden Personals, gekauft wird.

4) Sollten jedoch Stadtbewohner vorziehen, ihr Holz auf die gewöhnte Weise sich zu verschaffen, statt mit den Verkäufern selbst zu unterhandeln, so bleibt es ihnen frei, die Bestellungen bei den nun zu ersehenden Aufsichts-Personen zu machen, welche sich sofort dem Geschäft zu unterziehen verbunden, dagegen aber von den Bestellenden 3 kr. von dem Karren für die Stadtkasse ferner zu bezahlen und zu verrechnen sind.

5) Das städtische Magazin muß zwar ganz in seinem bisherigen Bestande forterhalten werden; da jedoch der Polizei daran gelegen ist, auch noch andere Handels-Magazine sowohl zur Sicherung stäten Vorrathes, als zur Herstellung größerer Concurrenz im Verkaufe baldmöglichst entstehen zu sehen; so hat der Stadt-Magistrat den Unternehmern jeden Vorschub zu leisten, und insbesondere für Anweisung geeigneter Auslade-Plätze des zur Einlieferung in die zu errichtenden Privat-Magazine bestimmten, zu Wasser ankommenden Holzes zu sorgen.

Bunte s.

Zu Paris ist eine Karrikatur auf den Fürsten Polignac erschienen. Er wird in englisch-französischem Kostüm dargestellt, wie er aus einem Paketboot an's Land steigt, eine Kanone unterm Arm, und neben sich einen Papagey, der auf einem Bullenbeißer reitet; der Fürst spricht die Worte: „Ich muß eine Stellung annehmen." — Ein Pariser nichtpolitisches Blatt spielt auf das so unglückliche Debüt des Hrn. v. Polignac als Redner in der Kammer an, und sagt: „Man versichert, die nächste Rede des Hrn. v. Polignac werde in englischer Sprache gehalten werden, weil es ihm zu schwer fällt, französisch zu sprechen."

Der Graf Rossi versichert in Pariser Blättern, es sey falsch, daß er sich mit Demoiselle Sontag vermählt habe.

Anzeigen.

Bleich-Anzeige.

Die Unterschriebenen zeigen hiemit dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bei der ersten günstigen Witterung mit dem Auslegen der Bleichwaaren auf ihrer hiesigen Weißbleiche der Anfang gemacht werden wird. Außer allen hieher kommenden Bothen nehmen auch Hr. H. J. Rösler Nr. 125 in Nürnberg, Frau Maria Weiß Nro. 78 in der Königstraße in Nürnberg, Hr. J. C. Weichel in Pappenheim, Jungfer Magdalena Betz in Neuburg an der Donau; Hr. Joseph Wind in Fürstenfeldbruck, Hr. Bernhard Zeiß-Rader in Lindau, Hr. Xaver Görz in Mindelheim, Hr. Joseph Mayer in Tückheim; die für uns zum Bleichen bestimmten Gegenstände zur Besorgung an.

Zur Erleichterung der Fuhrleute, Bothen und deren Schaffner, können alle Bleichgegenstände, außer auf unserer Bleiche, unmittelbar, auch in der Stadt selbst, bei dem Kellermeister Hrn. Friedrich Warner im Weberhaus abgegeben werden, woselbst man auch die Empfangsscheine dafür erhält.

Außerdem wolle das hiesige und auswärtige Publikum seine uns anzuvertrauende Bleichwaaren wie bisher unmittelbar an unsere Bleich-Verwaltung selbst abgeben.

Durch erneuerte zweckmäßige Einrichtungen, Pünktlichkeit und eben so billige als schnelle Bedienung werden wir suchen, die Zufriedenheit unserer verehrten Kommittenten immer mehr zu erlangen, und den so langjährigen Ruhm unserer gänzlich unschädlichen Bleichmethode zu erhalten wissen.

Wir empfehlen uns zu recht zahlreichem geneigten Zuspruch. Augsburg im März 1830.

Klaucke und Kramer,
Inhaber der zwischen dem Oblatter- und Stephinger-Thor gelegenen untern Weißbleiche.

Theater-Nachricht.

Montag, 29. März:

Zum
Vortheil der Schauspielerin Louise Guttenhofer:

Kein Titel,
oder
Der zusammenhängende Zusammenhang.

Großes musikalisch-dramatisches Quodlibet in 2 Abtheilungen, zusammengetragen aus den Kompositionen und Dichtungen der beliebtesten Meister.

Wozu ergebenst einladet
Louise Guttenhofer.

Fremden-Anzeige vom 27. März.

Grüner Hof. Titl. Frau Gräfin v. Lesnlowsko nebst Gefolge, Wittwe eines k. k. österr. Kämmerers v. Salzburg; Hr. Löper, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Geoffroy, Kfm. v. Bordeaux; Hr. Salzer, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Roß. Hr. Rügemer, Kleidermacher v. Würzburg; Hr Gruber, Tapezier v. München; Dem. Holzinger v. Fürth; Mad. Fritz v. Günzburg; Hr. Waibl, Handelsmann v. Pfaffenhausen; Hr. Hab, Gutsbesitzer v. Breitenbrunn; Hr. Schneider, Tischler v. München.

Eisenhut. Hr. Mayer, Kand. d. Rechte v. Dillingen; Hr. Herbst, Oberschreiber v. Vilsingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag **No. 89.** **30. März 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Der am hiesigen königl. allgemeinen Reichsarchive bestandene, nicht nur den Archivdienst selbst vorbereitende, sondern auch das Quellenstudium und die historische Kritik bedingende Unterricht in der Diplomatik im engern Sinne hat seit mehreren Jahren aufgehört. Se. Maj. haben nun für gut befunden, diesen für die Diplomatik und für die Diplomatie gleich fruchtbringenden Unterricht, wo Theorie und anschauliche Praxis sich so enge verbinden, erneuern zu lassen, und wird demnach der erste Adjunkt des Reichsarchivs Dr. Heinrich v. Hungerkhausen mit Anfang des Sommersemesters an der hiesigen Hochschule, sowohl für die Studirenden derselben, als für alle, die dazu Beruf oder Neigung haben, in jeder Woche einige Vorträge über Diplomatik und Archivswissenschaft unentgeldlich halten, die in ganz Deutschland einzigen, paläographischen, semiotischen und formularen Musterbilder des hiesigen Urkundenschatzes vorzeigen, und so viel es das ernste Wesen des Gegenstandes vergönnt, mit dem Nützlichen das Angenehme zu verbinden bemüht seyn.

(Münchner Convers.-Blatt.)

Dem Vernehmen nach hat der k. b. Oberlieutenant, Herr Ritter Niedermayer, im k. Linien-Infanterie-Regimente, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen für die Herausgabe zweier militärischen Werke, dann für die Erfindung eines Perkussions-Gewehres für die Infanterie, einen prächtigen Brillantenring erhalten.

Deutschland.

Stuttgart, 26. März. In der heutigen 42sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten, wurde beschlossen: daß die Regierung gebeten werden soll, bei künftigem Verkauf von Staats-Domainen, denselben ihre Freiheit von Kommunal-Lasten zu entziehen, und so weit es ohne Rechtsverletzung geschehen könne, diese Immunitäts-Entziehung auch bei den bereits verkauften Staats-Domainen eintreten zu lassen; auch, da die Verhältnisse der unsteuerbaren, bürgerlichen Güter zu den Gemeinde- und Amts-Corporationen überhaupt einer gesetzlichen Feststellung bedürfen, in dieser Beziehung einen Gesetzes-Entwurf an die Stände zu bringen; sodann, daß an die Regierung die Bitte gebracht werden soll, sobald als möglich an die Stände den Entwurf eines Gesetzes zu bringen, durch welches das Rückforderungs-Recht des bezahlten 6ten Zins-Guldens selbst mit rückwirkender Kraft aufgehoben, und das Beziehen des 6ten Zins-Guldens, sobald im Wege des Vertrags Bestimmung getroffen worden, erlaubt würde.

Frankfurt a. M., 25. März. Unsere Messgäste fangen bereits an, sich einzufinden. Unter den Hauptzweigen des Handels für diese Messe verspricht man sich besonders hinsichtlich der Schaafwolle günstige Verhältnisse. Nicht nur haben sich Niederländer als Käufer dieses Artikels bereits angemeldet, sondern auch selbst sächsische Fabrikanten fragen hier nach mährischen Wollen, was um so mehr auffällt, da denselben die Produktions-Länder ungleich näher als Frankfurt liegen, was sich aber dadurch erklärt, daß daselbst die Vorräthe gänzlich aufgekauft seyn sollen.

Privat-Nachrichten vom Rhein zu Folge, die aber der Bestätigung zu bedürfen scheinen, soll der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg sich nicht mit einer Tochter des Herzogs von Orleans, sondern mit der einzigen, eben so geistvollen als liebenswürdigen Tochter des verstorbenen Herzogs von Piacenza (vormaligen dritten Konsuls Lebrun) vermählen, die ihm mit ihrer Mutter nach Griechenland vorangegangen und bereits in Aegina angekommen ist. Die Herzogin ist sehr reich, man giebt ihr Vermögen auf 30 Millionen Franken an.

Italien.

Aus **Neapel** wird berichtet: Hier ist eine neue Oper,

„die Portugiesen in Goa" mit vielem Beifall aufgenommen worden. Die Musik, von Hrn. Benedict (aus Stuttgart) erhielt sehr großen Beifall; sie zeichnet sich durch einen Reichthum an Harmonie, durch die Schönheit des Gesanges und durch eine glänzende Instrumentation aus.

Frankreich.

* Paris, 24. März. Man glaubt, Hr. v. Bourmen werde am 15. April von Paris abreisen. Die schriftlichen Befehle zur Abreise wurden den zur Theilnahme an der Expedition nach Algier ernannten Generälen, noch nicht zugestellt. Man glaubt, in dieser werde der sechste, bis zum 10. April, als die Frist zur Abreise bestimmt seyn.

Drei Obersten, welche die Expedition nach Algier mitmachen sollten, haben ihre Entlassung eingereicht.

Es heißt, die Marschälle von Frankreich seyen sehr ungehalten darüber, daß keinem von ihnen das Kommando über diese Expedition anvertraut wurde. Sie waren Willens, ihr Bedauern darüber vor den Stufen des Thrones nieder zu legen. Ihrer Ueberzeugung nach, sollte in einem Kriege, in welchem die Land- und Seemacht vereinigt, operirt, nur einem Marschall jener Oberbefehl, seinem Range und seiner Erfahrung nach, zustehen, welcher jeder Rivalität zwischen den verschiedenen Waffengattungen vorbeugt, und in das Kommando jene nothwendige Einheit bringt, um den Erfolg großer militairischer Operationen zu sichern.

* Die heute fast als offiziell angekündigte Ernennung des Hrn. v. Bourmont, war ungeachtet gewisser Einsprüche, lange schon beschlossen. Man erzählt, Hr. v. Bourmont habe dem General Desprez die Funktionen eines Chefs des Generalstaabes der Expedition angeboten, worauf dieser bemerkte: dieses Anerbieten sey zu voreilig, nach der Observanz stehe nur einem Kommandirenden die Wahl des Chefs seines Generalstaabes zu. Hr. v. Bourmont erwiederte mit Bedeutung: acceptiren Sie immerhin meinen Antrag.

* In einem Hause zu Paris war ein Zimmer zu vermiethen, wozu die Hausmeisterin den Schlüssel in Händen hatte. Zwei Herren wollten die Wohnung besehen, und wurden von Jener hinaufgeführt. Lange nachher kam ihr Mann nach Hause, und erkundigte sich nach seiner Frau. „Sie ist schon seit zwei Stunden oben in der zweiten Etage", antworteten die Kinder. Der Hausmeister begiebt sich dorthin, und findet seine Gattin erwürgt. Die Unbekannten hatten 500 Franks und mehrere Sachen aus einem Schreibtische, dessen Schlösser sie aufgesprengt, geraubt.

* In der Kunst- und Gewerbsschule zu Angers haben die Zöglinge Spektakel gemacht. Vierzehn von ihnen wurden ausgeschlossen.

* Die drei Osagen, jene vielbesprochenen Indianer, welche die französische Regierung in ihr Vaterland zurückschickt, haben sich zu Havre auf dem Paquetboot „Charlemagne" nach New-York eingeführt. Als sie nach Paris auf ihrer Rückreise kamen, hat man ihre Felleisen, wegen Schulden, welche ihre Dollmetscher gemacht, mit Arrest belegt. Diese Unglücklichen können es kaum erwarten, bis sie aus den civilisirten Europa heraus sind.

* Im Theater zu Nevres sollte ein Melodram aufgeführt werden, in welchem eine ungeheuere Schlange zischend auf dem Theater sich präsentiren, und dann gleich einer Ariadne sich ins Meer stürzen sollte. Allein die Schlange kam nicht, die wenigen Zuschauer waren voller Erwartung, und die Akteurs wußten nicht, was sie sagen sollten. Plötzlich ertönte eine kreischende Stimme aus dem Soufleur-Kasten: „Ei der tausend! die Schlange! die steckt noch im Kutschkasten!" das ist schlimm, das müssen wir uns heute schon gefallen lassen.

* Am 8. März versammelte sich eine Rotte von 30 Weibern bei la Clayette, und marschirten auf der Straße von Chassigny vorwärts auf 2 Getraide-Wägen, welche einem Kornhändler gehörten, los. Die durch das Amazonen-Heer in Furcht und Schrecken gesetzten Fuhrknechte, ergriffen das Hasen-Panier; die Siegerinnen entledigten die Wagen ihrer eßbaren Bürde, und detaschirten eine Kompagnie, um Verstärkung an sich zu ziehen, und zugleich ihren Fang für 5 Franken per Maas, welches nach dem laufenden Preis 6 Franks, 50 Cent. gekostet, feil zu bieten. Schon hatten sich bei 300 Personen an dieser forcierten Schranne eingefunden, als die Gensd'armerie erschien, und durch ihr bloßes Auftreten, die Getreide-Diebinnen sammt den Käufern verjagte, dann aber die Säcke wieder aufladen ließ. Dieser Auflauf, welcher weder politischer Natur war, noch durch eine Hungersnoth veranlaßt wurde, endigte mit Arretirung der drei Rädelsführerinnen.

Es heißt, nächstens werde eine Broschüre des Hrn. v. Chateaubriand über die gegenwärtigen Ereignisse erscheinen.

Hr. Champollion der Jüngere ist von seiner zwanzigmonatlichen Reise nach Aegypten und Nubien wieder in Paris angelangt. Er hat unter Anderm 1500 kolorirte Zeichnungen über eine Menge historischer, religiöser und anderer Gegenstände mitgebracht, welche über das häusliche Leben und den Zustand der Künste und Gewerbe bei den Aegyptern beinahe vollständige Aufschlüsse geben. Er hat auch mehrere Kisten mit Alterthümern, so wie Denkmäler von großem Umfange, z. B. Sarkophage, Basreliefs u. s. w., dann zoologische Gegenstände, für die Pariser Museen gesammelt, wovon bereits ein Theil in Paris angelangt ist.

England.

* London, 20. Mai. Die Parlaments-Sitzungen vom 19. März boten nichts vom besondern Belang dar. Das Oberhaus war bloß mit Petitionen beschäftiget. Im Unterhause wurde die Ehescheidungs-Bill des Lord Ellenborough zweimal verlesen; nach diesem vereinigten sich einige Mitglieder zu einem Komitee, um die im Lande herrschende Noth genau zu untersuchen.

Auszug aus einem Privatschreiben.

* Wellington will schlechterdings, daß Fürst von Po-

lignac an der Spitze der französischen Staatsgeschäfte bleibe, um zu beweisen, die Opposition dürfe den Gang der Regierung nicht hemmen, und um die Fortschritte, welche die Associationen in England gegen das gegenwärtige Ministerium zu machen scheinen, aufzuhalten.

Die französische Expedition gegen Algier wurde im Ministerrath, jedoch nur unter gewissen Bedingungen genehmigt. Es muß die englische Marine, während diesem Kriege und der damit verbundenen Blokade, nach Belieben überall frei passieren können; die in den Staaten des Dey von Algier ansäßigen Engländer, werden geschützt und respektirt, und können nach Gutdünken bleiben oder das Land verlassen; England muß die Zusicherung erhalten, daß die französische Nation, nach erhaltener Genugthuung für seine beleidigte Ehre, keine Kolonien in der Barbarei anlege. Diese Angelegenheit wird vor einen Kongreß gebracht; die Expeditions-Armee darf nicht stärker als 30,000 Mann seyn. Hieraus ersehen Sie, daß wir in Ihren Angelegenheiten ein Wörtchen mitsprechen.

Gestern hatte sich hier das Gerücht verbreitet: die Hrn. Villele und Peyronnet, werden an Polignacs Administration Theil nehmen. In diesem Falle würde sich Hr. Courvoisier Krankheits halber, und Hr. Haussez aus Furcht zurückziehen.

Ungarn.

Preßburg, 16. März. Der 28. Februar d. J. — einer von den unglücksschwangern Tagen, welche in so vielen Orten Deutschlands durch das Austreten der Gewässer traurige Erinnerungen zurückgelassen haben — ist auch für ein Paar arme Familien in der Nähe der königlichen Freistadt Neusohl ein Unglückstag gewesen und wird den Hinterbliebenen in nicht minder grauenvollem Andenken bleiben. Einem Berichte aus Neusohl zu Folge, hatte sich nämlich am frühesten Morgen dieses Tages von der Alpe Majerowa Szkala eine Schneelavine auf das an Altgebirge gränzende und von königl. Hütten-Arbeitern bewohnte Thal Thureczka herabgestürzt, eines der dort stehenden hölzernen Häuser ganz verschüttet, ein anderes aber um zwei Klafter weit fortgeschoben, aus den Fugen gerissen und gleichsam zerdrückt. In diesem letztern befand sich eine Familie von fünf Personen, von denen die Eheleute schon durch den Donner, womit die Lavine herabfuhr, aus dem Schlafe erweckt, durch das Krachen des Hauses aber erst von der Gefahr überzeugt wurden, in der sie schwebten. Eine kleine, in der zerbrochenen Seitenwand entstandene Oeffnung, diente ihnen zur Rettung, und, einige Verletzungen abgerechnet, sind alle wohl und haben außer ihrem Hause, nur bloß noch den Verlust einer Kuh zu bedauern. Desto schlimmer ergieng es den Bewohnern des erstern Hauses, dessen Spur erst nach Verlauf von 36 Stunden entdeckt wurde, nachdem mehr denn 150 Menschen unabläßig bemüht waren, durch gegrabene Schachte und Stollen zu der Stelle zu gelangen, wo es gestanden. Der erste Körper, auf den man stieß, war der eines achtzehnjährigen Burschen, dessen Kopf ganz platt gedrückt war; der zweite, eine älteren Bruder desselben, hatte einen Fuß gebrochen, den man mit dem Kopfe in Berührung fand; der dritte war die Mutter, auf dem Gesicht liegend und ganz zerquetscht; der vierte, ein neunjähriger Knabe, wurde allein noch lebend, aber — merkwürdig genug — zum Theil schrecklich verbrannt angetroffen, da er auf der Ofenbank geschlafen und der Glut des eingestürzten Ofens unterlegen hatte, bis diese der Schnee gelöscht; der fünfte endlich war der Leichnam eines zwölfjährigen Mädchens, das von zwei Balken ganz zerquetscht worden. Der Vater dieser Familie, ein Arbeiter in der königl. Schmelzhütte zu Altgebirg, verweilte in dieser verhängnißvollen Nacht, des eingetretenen Regens wegen, auf seinem Posten und entgieng somit dem gewissen Tode. — Vierzehn Tage früher hatte auf der andern Seite von Altgebirg, ein dreizehnjähriger Knabe auf dem Wege nach Altgebirg, wohin er eine Schaufel tragen wollte, das Unglück ebenfalls von einer Schneelavine ergriffen und ins Thal hinabgeschleudert zu werden. Erst nach drei Stunden gelang es mehreren Menschen, ihn, die Schaufel in der Hand, in gebückter Stellung aufzufinden und zu befreien. Sein erster Ruf war: „jaj mogn Lopatu“ (ach! meine Schaufel!)“

Türkei.

Bucharest, 9. März. Nach der Aussage von Handelsreisenden, welche kürzlich Konstantinopel besuchten, hätte die Nachricht von der gänzlichen Abtrennung und Emancipation Griechenlands einen sehr üblen Eindeuck auf die Muselmänner dieser Hauptstadt gemacht. Besonders befürchten die türkischen Kaufleute von diesem Zugeständnisse der Pforte eine empfindliche Kränkung ihrer materiellen Interessen, da sie fortan in den Griechen höchst gefährliche Konkurrenten auf allen levantischen und italienischen Märkten erblicken. Ueberhaupt dürfte nach den Beobachtungen, welche unsere Reisenden während ihres Aufenthaltes zu Konstantinopel anzustellen Gelegenheit hatten, die daselbst herrschende Ruhe mehr äußerlich und scheinbar seyn, als daß sie wirklich in der aufrichtigen Ergebung der Moslims in ihr Geschick zu suchen wäre. Mißbehagen und Unzufriedenheit mit dem vom Großherrn eingeführten System der Neuerungen sind unverkennbar, so daß ernstlich zu besorgen ist, es dürfte doch wohl diese Gesinnung in Thathandlungen ausbrechen, falls derselbe nicht von jenem Systeme abgehen und zu andern Maßregeln schreiten möchte. Auch in Rumelien und Bulgarien soll sich eine gleiche Unzufriedenheit und eine Gährung der Gemüther bemerklich machen, deren Ausbruch vielleicht nur durch die Gegenwart oder durch die Nähe der russischen Truppen verhindert wird. Allein nach dem, was man in Pera darüber sagt, werden jene Provinzen bald gänzlich von den Russen geräumt werden; und Gott weiß, was alsdann geschieht!

Fremde Course.

Wien, 25. März.

(Wegen des Feiertags keine Börse.) Bankaktien 1352.

Paris, 24. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 65; 3 Proz. 83 Fr. 75; Falconnet 92 Fr. 90.

London, 22. März.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 110; brasil. 71½; portug. 59½; griechische 39½; Buenos-ayres 32; mexik. 29½; chilische 27; peruan. 21; Cortes 14½.

Buntes.

Die Engländer entdecken gar mancherlei, was andern Christenmenschen wunderbar vorkommt; so will ein britischer Naturforscher auf seiner Reise in das Innere von Afrika, an den Ufern des Niger, eine bisher unbekannte Pflanze gefunden haben, welche man je eher je lieber auch bei uns einheimisch zu machen suchen sollte. Dieses sonderbare Gewächs nannte er die Kaffee-Pflanze (planta coffea), denn in ihr vereinigt sich Alles, was zu einem wohlbesetzten Kaffee-Tische erforderlich ist. . . Sie hat die Gestalt der Sonnen-Blume. Die Saamenkörner übertreffen an Aroma, Wohlgeruch und Geschmack, den Mokka-Kaffee. Der hohle Stengel enthält einen weißen Saft, welcher so süß und fett ist, wie die beste, reichlich gezuckerte Sahne. Der Saamen-Boden enthält ein fastiges Mark, das sich bei der Ofen- und sogar an der Sonnenhitze in das wohlschmeckendste Kaffeebrod verwandeln läßt. Der ausgehölte Blumen-Kelch bildet die niedlichste Kaffetasse, und die gelben, pergamentartigen Blumen-Blätter, gleichen den nettesten silbernen, und vergoldeten Kaffee-Löffelchen. Wer nun in seinem Garten mit dem in München für Jedermann und für jede Frau erscheinenden Frühstücks-Blatt, in der Hand, sich zu einer solchen Kaffeepflanze hinsetzt, kann mit Leib und Geist frühstücken. Der Anbau dieser Pflanze dürfte indeß allen Cichorien-, gelben Rüben-, Erdmandel- und Wicken-Kaffee-Fabriken, den Todesstoß geben.

Anzeigen.

☞ Ein ganz gut gehaltener Bürger-Schützen-Rock nebst Beinkleidern, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerey, Lit. C. Nro. 335 am Eck der Pfladergasse.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 30. März:

Die Verkleidungen.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Kotzebue.

Hierauf folgt:

Die Brandschatzung.

Lustspiel in 1 Aufzug von Kotzebue.

Fremden-Anzeige vom 29. März.

Weißes Lamm. Sr. Excell. der Hr. Graf v. Fischler-Treuberg mit Jäger v. Klosterholzen; Hr. Stuky, Kfm. v. Münsingen; Hr. Zauner, Stud. v. Dietz; Hr. Schmid mit 2 Söhnen, Rentbeamter v. Illertissen; Hr. Friedmann, Kfm. v. Wallerstein.

Grüner Hof. Hr. Stauch, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Blacke, Part. v. München; Hr. Peigele, Baupraktikant v. Passau; Hr. Schmidt, Dr. v. München.

Eisenhut. Hr. Sallwöck, Student v. Sigmaringen; Hr. Bautenbach, Stud. v. Nördlingen; Hr. Luß, Stud. v. Sigmaringen; Hr. Keppeler, Aushülfs-Priester v. Thannhausen; Hr. Berthold, Kand. d. Theologie v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 29. März. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	H. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109 ⅛.	Ducaten holländ. . . .	—	103 ½.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 ⅜.	101 ⅜.
Hamburg	—	115	„ kaiserl. . . .	—	103 ½.	„ à 5 %	101 ⅜.	101 ¼.
Wien	—	99 ⅞.	„ al marco . .	—	109 ¼.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 ¾.	—
Frankfurt	—	99 ⅝.	Souveraind'or	—	103 ⅜.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	99 ⅝.	Louisd'or	—	11. 7.	„ „ à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99 ½.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	98 ⅝.	Carol. et Maxd'or . .	—	294 ½.	K. K. Oesterr. Staats-		
in die Messe.	—	98 ½.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.	Papiere.		
London	—	10. 13	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	—	185
Paris	—	118 ½.	Conventions Thl. . .	—	—	„ „ 2 Mt. .	—	186 ½.
Lyon	—	118 ¼.	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	142 ¼.	141 ¾.
Mayland	—	59 ⅓.	5 Fr. Thl.	—	2. 20.	„ „ 2 Mt. . . .	143	142 ¼.
Genua	—	50 ¾.	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 ⅝.
Livorno	—	56 ¾.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	104	103 ⅝.
Triest	—	99 ¾.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1380	1377
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1386	1383
						Polnische Loose	97	96 ¾.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 90. 31. März 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 27. März. Wir haben über die Reise Sr. Maj. des Königs sehr befriedigende Nachrichten aus Bologna vom 18. und aus Florenz vom 20. März. Sie war bis dahin vollkommen glücklich gegangen und von dem besten Wetter begünstigt gewesen; doch war der Winter überall in seinen Folgen noch sichtbar, die Wege schlecht und die Ebene bei Bologna noch von tiefem Schnee bedeckt. Se. Majestät geruhten sich nur Einen Tag in Florenz aufzuhalten und hierauf Ihre Reise über Rom nach Neapel fortzusetzen. Das Befinden des Monarchen während der Reise ist so erwünscht gewesen, das es ihm möglich war, von Verona aus, wo, im Fall es nöthig seyn würde, ein Aufenthalt gemacht werden sollte, sogleich am folgenden Tage nach der Ankunft weiter zu gehn. Dem Vernehmen nach gedenken Se. Majestät in den ersten Wochen des Junius in Ihre Residenz zurückzukehren.

Deutschland.

Stuttgart, 26. März. In der heutigen, 43. Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand die Genehmigung einer Anzahl von Addressen an die Regierung im Betreff früherer Beschlüsse statt — und wurde außerdem beschlossen, daß die Regierung dringend gebeten werden soll, verbietende Bestimmungen hinsichtlich des Heirathens nahrungsloser Personen zu treffen, sodann, daß verschiedene Reclamationen gegen das neue Zucht- und Gewerbe-Gesetz nicht berücksichtigt werden können.

† **Dresden**, 25. März. (Privatschreiben.) In voriger Woche verbreitete sich hier die offizielle Nachricht, daß bis zur völligen Ausgleichung der englisch-braunschweigischen Differenzen 6000 Mann sächsische Truppen auf den Befehl der hohen deutschen Bundestags-Versammlung **Braunschweig** besetzen, und sich deshalb bis zum 17. April bei **Oschatz** concentriren sollten. Die Sache bestätigte sich vollkommen, bereits sollen vom Kriegsministerio die nöthigen Verfügungen getroffen worden seyn, und unsere Truppen sehen daher in Kurzem der Marschordre entgegen, wenn Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig nicht bis zu der angegebenen Zeit, zufolge der ihm schnell davon ergangenen Mittheilung, die Ausgleichung bewirkt.

Hamburg, 23. März. Gestern ist zum Erstenmal in diesem Jahre das Dampfschiff aus London (welches am 20. dort abgieng) hier eingetroffen. Durch dasselbe erhielt man hier die Pariser Nachrichten bis zum 18. d. um zwei Tage früher, als sie auf direktem Wege einlaufen können.

Niederlande.

* Der Kapitain des englischen Dreimaster „Integrity", hat sich, dem Journal von Antwerpen zu Folge, die Kehle mit dem Rasiermesser abgeschnitten.

Frankreich.

* **Douai**, 20. März. Am vergangenen Sonnabend erstach sich ein Soldat von der reitenden Artillerie mit dem Messer dessen er sich beim Frühstück bediente, aus Verdruß, daß er sich, in seiner Hoffnung Brigadier zu werden, getäuscht hatte.

* **Paris**, 25. März. Gestern ist Hr. Villele hier angekommen; seine Tochter, die Frau Gräfin v. Neuville, wurde heute von einem Knaben entbunden.

Vorige Woche machten Diebe einen sehr verwegenen räuberischen Angriff auf das königliche Haus zu St. Denis. Sie erweiterten die Oeffnung, durch welche der Glockenzug gieng, stiegen dann in das Innere des Gebäudes und dachten in dem Zimmer, welches das Silbergeräth, aus 1000 Tischbestecken und eben so viel silbernen Bechern bestehend, enthielt, einen reichen Fang zu thun. Der Wächter, welcher nicht weit davon

schläft, vernahm Geräusch — bemerkte Licht und läutete Sturm, worauf die Räuber mit Zurücklassung einer Leiter, mehrerer Brecheisen und anderer Diebsinstrumente, welche den Zweck ihres nächtlichen Besuches hinlänglich erwiesen, die Flucht ergriffen. Sie machten sich so eilig aus dem Staube, daß sich einer bei dem Zurückschliessen durch die von ihnen gemachte Oeffnung, wie die Blutspuren an der Mauer zeigten, verwundet haben muß. Die Justiz wurde sogleich von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. In der darauf folgenden Nacht wurde, wie man sagt, das Silberzeug in einem in der Höllenstraße gelegenen Kloster, wahrscheinlich durch die nämlichen Räuber, welche St. Denis bedrohten, gestohlen.

* Gemäß einem Staatsraths-Beschlusse wurde das sardinische und toskanische Schiff die „Caroline" und die „Madonna di Montenero," welche im vorigen Jahre von dem französischen Blokade-Geschwader vor Algier aufgebracht und zu Toulon zurückgehalten wurden, für gute Prisen erklärt.

Spanien.

* Madrid. JJ. sizilianischen Majestäten werden nach Ostern Madrid verlassen; erst gegen Ende Mai dürften sie nach Paris kommen.

Der Herzog von Blacas reist in den letzten Tagen des Aprils ab, um sie an der Gränze zu empfangen.

Portugal.

Lissabon, 10. März. Vor einigen Tagen fand hier eine Hinrichtung an fünf Verbrechern statt, die wegen Kirchen-Diebstahls, den sie auf der Insel Madeira verübt hatten, hier zum Tode verurtheilt worden. Dabei fanden Schauderhaftigkeiten statt, die der schönen Tage der Inquisition würdig sind. Nach der Erwürgung wurden die Körper der Verbrecher auf dem Platze des Quai von Sodre verbrannt und die Asche in den Fluß geworfen. Die ganze Exekution dauerte gegen fünf Stunden. Die Köpfe der Verbrecher sollen drei Tage auf Pfählen ausgestellt bleiben. Man sagt, der Platz Sodre sei geflissentlich zu dieser Hinrichtung gewählt worden, um den Bewohnern der umliegenden Häuser, die man für Konstitutionelle hält, diesen furchtbaren Anblick zu bereiten.

Man will wissen, Hr. v. Mascarenhas habe erzählt, der Kaiser von Brasilien hätte ihm bei dem Abschiede, wenige Tage nach dem ihm zugestoßenen Unfalle gesagt: „Sag' dem Marquis v. Palmela, Du habest mich wieder aufrecht gesehen, aber daß ich selbst dann, wenn ich im Grabe wäre, noch hinreichende Kraft gefunden haben würde, den Usurpator von dem Throne meiner Tochter zu stürzen."

England.

* London, 22. März. Der englische Courrier läßt sich bei Gelegenheit der Prorrogations-Ordonanz der französischen Kammer also vernehmen: man war viel zu voreilig, diese Prorrogation für das Vorspiel der Auflösung der Kammern auszugeben.

Man denkt nicht im Entferntesten daran, dieses zu wollen, denn läge diese Auflösung im Plane der Regierung, so hätte man die Kammern nur auf 2, längstens auf 3 Monate prorrogirt.

Man wirft nun die Frage auf, wie es möglich sey, ohne Mitwirkung der Kammer die zur Bestreitung der Staatslasten erforderlichen Fonds herbeizuschaffen? Nichts ist leichter; über das Budget des gegenwärtigen Jahres wurde im Jahre 1829 abgestimmt, und somit sind diese Fonds nothwendiger Weise bewilligt. Uebrigens wird zuverlässig im Kabinet keine Veränderung statt haben, der Entschluß des Königes ist unerschütterlich.

Griechenland.

* Folgenden Auszug aus der zu London gedruckten Beschreibung, einer von Hrn. Barker im Sommer 1829 nach Griechenland unternommenen Reise, wird man nicht ohne Interesse lesen:

„Auf meiner Reise durch Griechenland richtete ich mein Haupt-Augenmerk darauf, den Zustand der Unterrichts-Anstalten kennen zu lernen. Die Lernbegierde der Kinder, und ihre überraschend schnellen Fortschritte im Lernen, übertrafen die mir davon gemachten mündlichen Mittheilungen bei weitem.

„Zu Aegina, wohin die augenblickliche Anwesenheit des Gouvernements viele Eingeborne gezogen, fehlt es an Schulhäusern. Ich sah lernende Kinder, welche im Innern nicht Platz hatten, bloß unter dem Schirm des Gemäuers; bei dem Mangel an Allem, findet man auch in den Schulen kaum ein ganzes Buch, die Schüler theilen sich in die einzelnen Blätter, und Diejenigen, welche kein solches Blatt erhalten können, schreiben sich ihre Lektion ab. Dieser materiellen Schwierigkeiten ungeachtet, machen diese armen Kinder unbeschreibliche Fortschritte.

„In dieser Stadt allein giebt es gegenwärtig 20 Schulen des wechselseitigen Unterrichtes, welche an 15 bis 100 Schüler zählen. In dem auf Subscription erbauten Waisenhause für diejenigen griechischen Waisen, deren Aeltern für das Vaterland starben, wohnen 500 Kinder. Nicht weit davon besteht ein Kollegium mit 120 Zöglingen, welche sich dem Studium der alten Klassiker, der Geschichte, der Geographie und Geometrie widmen.

„In diesen verschiedenen Unterrichts-Anstalten vertheilte ich, zur lebhaftesten Freude der Empfänger, mehrere Exemplare des neuen Testaments; allenthalben beobachtete ich die nämliche Sehnsucht nach guten Schriften, vorzüglich nach Evangelien-Büchern.

„Als der amerikanische Missionair King das Schiff, welches ihn nach Aegina gebracht, verlassen, und den Kapitain Mamouni für die Reise bezahlen wollte, weigerte sich dieser das Geld anzunehmen, und bat um 3 oder 4 Exemplare des neuen Testaments für sich und seine Familie.

„Bei meinem Schulbesuche riefen mir die Kinder freudig entgegen: Es leben die Freunde Griechenlands!

„Die Primär-Schule zu Argos zählt 250 Schulkinder. Ueberdies ist hier noch eine Unterrichts-Anstalt für

20 kleine Mädchen vorhanden; zu Napoli-di-Romania ist eine gemischte, von 220 Knaben und 150 Mädchen besuchte Schul-Anstalt. Man baut gegenwärtig ein Schulhaus, in welchem weit mehr Kinder Platz haben werden. Auch zu Syra wird ein solches für 300 Kinder hergerichtet; die Schule zu Andros zählt 127 Schüler und 13 Schülerinnen, und so hat jeder Ort seine mit der Einwohnerzahl im Verhältniß stehenden Schul-Anstalten. In dem mit 600 Seelen bevölkerten Naxos, besteht ein Kollegium für 90 Knaben, und eine Primär-Schule, in welcher 175 Knaben und 25 Mädchen Unterricht erhalten. Als ich hier Bücher austheilte, stimmten die Kinder eine Hymne zum Lobe der Engländer, Franzosen und Amerikaner an.

„Ich kann unmöglich dem strengen Urtheile einiger Reisender über den Charakter der Griechen und über den traurigen Einfluß, welchen auf ihn eine vieljährige Bedrükkung hervorgebracht, beipflichten. Im Gegentheil zweifle ich keinen Augenblick daran, daß, wird dieses schöne Land durch eine weise Regierung verwaltet, Europa über die Fortschritte der Griechen in der Civilisation nach ihrem ganzen Umfange, erstaunen werde.

„Capo d'Istrias, welcher für Griechenlands Interessen die aufmerksamste Sorgfalt hegt, hat auch die Erhaltung der alten Denkmäler nicht vernachlässigt. Die Zufluchtsstätte der Waisen, ist mit antiken Vasen geschmückt; zu Aegina wurden Nachgrabungen veranstaltet, was auch in andern Theilen Griechenlands geschieht."

Türkei.

Ein neueres Schreiben aus Smyrna sagt: „Vor Kurzem ist hier ein Sergeant der türkischen regulären Truppen angelangt, dessen Schicksale Erwähnung verdienen. Während des Besuchs des Kaisers von Rußland in Berlin, äußerte der König von Preußen den Wunsch, einen türk. Krieger in seinem neuen Kostüme zu sehen. Bei seiner Rückkehr nach Polen ließ der Kaiser einen Sergeanten, Namens Mustapha, der bei Varna gefangen worden, und durch seine Gewandtheit im Exerziren berühmt war, herbeiholen und sandte ihn seinem Schwiegervater. Dem König gefiel dessen Aussehen ungemein, er ließ ihn prächtig kleiden, befahl, daß er als Offizier von Rang (?) behandelt werde und zog ihn sogar zur Tafel. Endlich schlug er ihm vor, in preussische Dienste zu treten, was er jedoch ablehnte und erklärte, niemals einem andern Herrn als dem Sultan dienen zu wollen. Mustapha war durch sein neues Glück keineswegs außer Fassung gebracht, sondern genoß es, als ob er seit lange daran gewöhnt gewesen wäre. Nachdem der Frieden geschlossen war, äußerte er den Wunsch, nach der Türkei zurück zu kehren, und der König, der seine Anhänglichkeit an sein Vaterland billigte, machte ihm eine goldne Dose mit seinem Brustbild zum Geschenk, reichte ihm eine ansehnliche Geldsumme und schickte ihn in Begleitung eines Offiziers nach Wien. Neue Gunst harrte des glücklichen Mustapha in Oesterreichs Hauptstadt, wo Alles sich drängte, den Krieger zu sehen, der sich in seinem Phlegma eben so wenig durch die Neugierde des Publikums als durch die Hof-Etikette stören ließ. Auch hier wurde er dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt, erhielt eine goldene Dose mit des Kaisers Bildniß und eine Geldsumme, und wurde von einem Dollmetscher begleitet, der ausdrücklich beauftragt war, ihm alle Merkwürdigkeiten der Stadt zu zeigen.— Mustapha speiste mit verschiedenen fremden Ministern, fand überall die ausgezeichnetste Aufnahme, und nahm mit ruhiger Würde jeden Platz ein, an welchen die Laune des Schicksals ihn zufällig versetzte. Der österreichische Offizier, der ihn von Wien nach Smyrna begleitete, hatte Befehl, ihn in die Hände des Seraskier Pascha zu liefern, und zwar mit so wirksamen Empfehlungen, daß er sogleich zum Lieutenant befördert wurde." (Es ist hier augenscheinlich, nur vielleicht mit etwas zu lebhafter orientalischer Farbengebung, derselbe Mustapha geschildert, dessen Erscheinen als türkischer Offizier zu Berlin und Wien im verflossenen Jahre so vielfach in öffentlichen Blättern besprochen wurde.)

Amerika.

Im vorigen Sommer haben die Behörden von Cincinati, einer Stadt der vereinigten südamerikanischen Staaten, die Neger und Mulatten daselbst aufgefordert, entweder eine Kaution für ihr gutes Betragen zu stellen, oder sich fort zu packen. Die Familien-Zahl dieser farbigen Menschen belief sich auf 200; unter ihnen waren reiche und unterrichtete Leute; mit Unwillen wiesen sie den Kautions-Antrag von der Hand, und beriefen eine General-Versammlung aller farbigen Bewohner zusammen. In dieser faßten sie, nach mehreren Berathschlagungen über ihren künftigen Aufenthalt den Beschluß, nach Canada zu gehen. Zwei Deputirte reisten in der Postkutsche dorthin, um die Gegend, wo sie sich ansäßig machen wollen, zu besichtigen. Diese neuen Kolonisten haben 120,000 Morgen guten Boden angekauft. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf 1100 Köpfe, von welchen 600 zu Cincinati, 500 in andern Kantons gewohnt hatten. Im Jahre 1830 soll eine noch bedeutendere Auswanderung statt finden. Großbrittanien gewinnt dadurch einen beträchtlichen Zuwachs robuster Arbeiter. Diese Bevölkerung von Schwarzen bildet eine eigene Kolonie, welche wahrscheinlich im Kolonial-Parlement repräsentirt wird.

Nach den letzten Nachrichten aus Columbien scheint es wenig wahrscheinlich, daß Bolivar versuchen werde, Venuzuela mit Gewalt wieder zu erobern. Man glaubt, daß im Interesse beider Länder eine freundschaftliche Uebereinkunft statt finden werde. Die unangenehmste Folge der Trennung Venuzelas's für das Ausland, ist die Verzögerung in der Zahlung der Dividende des columbischen Anleihens. Als Hr. Revinga in Staatsdienste trat, geschah es unter der Bedingung, daß man ihm gestatten müsse, alle verfügbare Mittel anwenden zu können, um die Schuld Columbiens gegen England zu liqui-

diren. Er hatte sich deshalb nach Carracas begeben, um den Tabaksbau mehr in Flor und die Zölle in Ordnung zu bringen. Mit dem Ertrage beider wollte man die Dividenden zahlen. Unglücklicherweise sind die Absichten des Hrn. Revinga durch die später eingetretenen politischen Ereignisse zu nichte gemacht.

Süd-Amerika.

Aus Port au Prince auf Haiti schreibt man unterm 19. Jan.: Der hier als spanischer Bevollmächtigter angelangte de Castro verlangt entweder die Zurückgabe des ehemals spanischen Theils von St. Domingo, oder eine verhältnißmäßige Schadloshaltung in Geld für seine Regierung. Er hat bereits zwei Audienzen bei dem Präsidenten gehabt, und es sind von demselben Kommissäre ernannt worden, um mit dem Gesandten zu unterhandeln.

Fremde Course.

Wien, 26. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 98⅞; Bankaktien 1358. Abends 1360.

Paris, 25. März.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 50; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 92 Fr. 90.

London, 23. März.

Konsols 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 110; brasil. 71½; portug. 59; griechische 39½; merik. 30¼; chilische 27; colomb. 20¾; peruan. 20½; Cortes 14½.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 13. k. M. April Nachmittags 2 Uhr wird auf ausdrücklichen Antrag der Vormünder der Waise Magdalena Mändle im Wirthshause von Unterelchingen, das von Ulrich und Barbara Mändle rückgelassene Söldanwesen an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden.

Sämmtliche Kaufslustige werden, Fremde und Unbekannte mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen, an besagtem Tag und Stunde sich in Unterelchingen einzufinden, und ihre Anbothe zu Prokokoll zu geben. —

Die Bedingungen, unter denen verkauft wird, wird man vor der Versteigerung bekannt machen.

Günzburg, am 26. März 1830.

Königlich bayerisches Landgericht.

Ott.

Empfehlungswerthes Gebetbuch für die heilige Charwoche.

Bei Carl Kollmann & Himmer (Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung), Karolinenstraße in Augsburg, ist so eben erschienen und daselbst, wie in jeder soliden Buchhandlung Bayerns zu haben:

Die Gebete und Ceremonien der heil. Charwoche, zur Belehrung und Erbauung eines jeden katholischen Christen, aus dem römischen Meßbuche übersetzt von Franz Ammon, k. Lyceal-Professor in Augsburg. Mit Approbation des hochwürdigsten Ordinariats Augsburg. 8. 1830. Mit 1 Kupfer, passend gebunden 24 kr.

Es ist ein hoher, ehrwürdiger, feierlicher Ernst, womit die heil. Kirche die Charwoche begeht, um in den Herzen ihrer Kinder die Gefühle der Andacht und Gottseligkeit zu wecken, zu nähren und zu stärken, sie zur lebhaftesten Empfindung der Liebe, der Reue, der Dankbarkeit für die größte der Gnaden, die Erlösung, zu veranlassen, und so zum würdigen Empfange des heil. Sakraments der Buße und der Osterkommunion vorzubereiten. — Zur Erreichung dieses hochheiligen Zweckes wird aber erfordert, daß man den tiefen Sinn der geheimnißvollen Ceremonien erfasse und an den Gebeten, Betrachtungen, Gesängen und Sakramenten innigen Antheil nehme. Da nun gegenwärtige Schrift bestimmt ist, durch Darlegung der Gebete und durch Erklärung der Ceremonien der Kirche, jeden redlichen Christen in den Stand zu setzen, jenes hohe Ziel zu erreichen, und durch den höchst billigen Preis dafür gesorgt ist, auch dem Aermsten die Anschaffung möglich zu machen, so zweifelt man nicht, daß sie zahlreiche Freunde finden und unter Gottes Segen Nutzen stiften werde.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 31. März:

Fridolin,

oder:

Der Gang nach dem Eisenhammer.

Ritterschauspiel in 5 Aufzügen von Franz v. Hollbein.

Fremden-Anzeige vom 30. März.

Drei Mohren. Titl. Hr. Baron v. Klein, k. dänischer General-Konsul in St. Petersburg mit Suite v. Paris; Hr. Becker, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Bossert, Kfm. v. Landau; Hr. v. Smittmer, Banquier mit Bedienten v. Wien.

Grüner Hof. Hr. Rudolph, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Frankenberg, Kfm. v. Neapel; Hr. Schönecker, Fabrikant v. Nürnberg; Hr. Röblersberger, Kfm. v. Lauberswiel; Hr. Lende, nebst Familie, Obergeometer v. Speyer; Hr. Robin, Architekt v. Paris; Hr. Landthaler, Dr. Med. aus der Schweiz.

Eisenhut. Hr. Martin, Pfarrer v. Gutenberg; Hr. Zehle, Alumnus vom Georgi-Seminar v. München; Hr. Mayer, Rabiner v. Illereichen; Hr. Bach mit Frau, Handelsmann v. Illereichen; Hr. Stork, Bäcker v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße L. it. D. Nr. 51

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 91. 1. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Die Sachsenzeitung schreibt aus Dresden vom 23. März: Die ausgesprengten Gerüchte und die dadurch veranlaßten Besorgnisse über die Gesundheitsumstände unseres allverehrten Königs haben sich glücklich widerlegt. Se. Majestät der König befindet sich, nach einer minder bedeutenden Unpäßlichkeit, vollkommen wieder hergestellt, und hat bereits wieder die gewöhnten Fußpromenaden unternehmen können, in welchen Seine ungeschwächte Kraft sich so gern versucht.

Leipzig, 25. März. Bei der Rektorwahl am 23. d. für das nächste Halbjahr nahmen, nach der neuen Ordnung, die Professoren unter Vorsitz des königl. Kommissärs zahlreichen Antheil. Die meisten Stimmen hatte Professor Krug und nächst ihm Professor Wachsmuth, der schon in Kiel mit vielem Beifall den akademischen Scepter geführt hatte. Wem nun die fasces zugefallen werden, steht dahin. Eine Veränderung der früheren Korporations-Einrichtung der Universität hinsichtlich der Professoren und Studirenden war gewiß wohlthätig, und wird bei dem Geiste unsrer Regierung keine persönlichen wohlerworbenen Rechte kränken.

Man liest in französischen Blättern Folgendes aus Braunschweig vom 15. März: „Der Empfang, oder vielmehr Nichtempfang, welcher unserm Herzog am Hofe der Tuilerien zu Theil wurde, hat in dem Herzogthum große Verwunderung erregt. Man erinnert sich dort der Großmuth und Freigebigkeit, mit welcher zur Zeit der Emigration der Großvater unsern jetzigen Souverän die Bourbons zu Blankenburg empfing, wo diese erlauchten Unglücklichen während mehrerer Jahre seine Gäste waren. Auf den Thron ihrer Vorfahren wieder eingesetzt, scheint diese erlauchte Dynastie vergessen zu haben, daß während ihrer Proscription alle in Frankreich aufeinander gefolgten Regierungen, und besonders Napoleon, den alten Herzog diese uneigennützige Hingebung an die Bourbons büßen ließen, und daß sie ihm endlich seine Staaten kostete. Er mußte einen politischen Fehlgriff theuer bezahlen, zu welchem sein edles und mitleidvolles Herz ihn verleitet hatte. Wenn auch unser Herzog in Paris gütig aufgenommen worden wäre, so hätte gewiß England Frankreich nicht sequestrirt, wie Napoleon eines Tages das Herzogthum Braunschweig sequestrirte.

† Carlsruhe, 28. März. (Abends 10 Uhr.) Ich beeile mich ihnen mitzutheilen, daß in Folge eines Nervenschlags, der unsern regierenden Großherzog Ludwig vor einigen Tagen getroffen hat, der Gesundheits-Zustand desselben immer bedenklicher wurde und die Krankheit eine schlimme Wendung nahm. Seit drei Stunden sagt man ihn todt.

Eberbach, im Badischen, 22. März. Heute fand ein gemeinsames Leichenbegängniß zweier Mitglieder der hiesigen evang. protestant. Gemeinde statt, welches der Seltenheit wegen, öffentliche Erwähnung verdient: eines Mannes von fast 80 Jahren, und einer Frau von beinahe 100 Jahen; letztere, Georgs Neuers Wittwe, geborne Knecht, von einer ehrbaren hiesigen bürgerlichen Familie, wurde den 11. Mai 1730 geboren, sie verheirathete sich in ihrem 24sten Jahre, lebte 44 Jahre in glücklicher Ehe, woraus 6 Kinder, 23 Enkel und 12 Urenkel hervorgiengen, und 53 Jahre im Wittwenstande; ihr Vater wurde 86, und ihre Mutter 88 Jahre alt, ihre Schwester von 96 Jahren, und ihre älteste Tochter von 75 Jahren leben noch, und der 82jährige Ehemann der letztern begleitete die irdische Hülle seiner Schwiegermutter zur letzten Ruhe. Die Verstorbene, welche noch fünf Tage vor ihrem Tode im vollen Genusse der Gesundheit ihren Garten allein besuchte und sich an dem Erwachen der jungen Natur erfreute, erhielt fast bis an ihr Ende den Gebrauch aller ihrer Sinne, und sie schien noch bei dem letztem Athemzuge das Bewußtseyn nicht verloren zu haben. Gottesfurcht und Mäßigkeit geleiteten sie durch ihr ganzes Leben.

Niederlande.

* Auf den Bürgermeister von Haaksbergen (Provinz Oberryßel), welcher sich am 14. März im Pfarrhause mit dem Pfarrer und Vikar befand, wurde durch das Fenster geschossen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Die Urheber dieser Freveltat sind zur Zeit noch nicht ausgemittelt.

* In dem im Haag erscheinenden Bijenkorf steht folgender Artikel: Das Gesetz in Betreff des öffentlichen Unterrichtes hat in den Sektionen einen solchen Widerspruch gefunden, daß es, wie man versichert, zurückgenommen wird; gleiches Schicksal erfuhr auch das Gesetz über die Presse.

* Im Handels-Blatt steht dagegen: Man will wissen, das Gesetz über den öffentlichen Unterricht werde zurückgenommen in dem bei dem Zusammentritt der Mitglieder in eine Sektion die Mehrheit der Meinung war, der Augenblick zur Einführung dergleichen neuer gesetzlicher Verfügungen sei noch nicht gekommen.

Die Anklageakte gegen die Hrn. v. Potter u. s. w. ist den Angeschuldigten nun mitgetheilt worden. Sie trägt auf Todes- oder Verbannungsstrafe gegen dieselben an.

Schweiz.

Zu Bern verstarb am 21. März, in einem Alter von 49 Jahren, Hr. Rudolph Wyß, Professor der Philosophie und Oberbibliothekar, als Dichter der jüngere, als Professor der ältere genannt. Das größere Publikum kennt ihn hauptsächlich als vieljährigen Herausgeber und beliebten Mitarbeiter der „Alpenrosen."

Italien.

Triest, 31. März. Nach Briefen aus Zara wurden die räuberischen Montenegriner aus den von ihnen überfallenen Gegenden mit Zurücklassung einiger Gefangenen, verjagt.

Florenz, 22. März. Am 19ten d. traf Se. Majestät der König von Bayern unter dem Namen eines Grafen von Augsburg hier ein. Se. Majestät nahm das Absteigquartier im Schneiderff'schen Gasthause, speiste am 20. mit dem Grafen Paumgarten bei Hofe, und setzte gestern früh die Reise über Siena nach Neapel fort. — Thorwaldsen ist vorgestern von München zurück, hier angelangt, und wird nach Rom abreisen.

Frankreich.

* Paris, 26. März. Bei Hof macht eine zwischen einem jungen Prinzen von Geblüt und einer erlauchten Person, deren hingeworfene Aeußerungen, gegenwärtig einen hohen Grad von Wichtigkeit erhalten, großes Aufsehen.

Dem jungen Prinzen: der vor einigen Deputirten das Vergnügen, welches ihm die Addresse der Deputirten-Kammer verursachte, frei von der Brust weg ausgesprochen hatte, verwies dieses der Erlauchte als eine Unvorsichtigkeit. Hierauf entgegnete der Prinz: „würde es der Gnade des Königs gefallen, mich mit in die Pairskammer zu berufen, dann könnte ich auf diesen Vorwurf Antwort geben: für jetzt darf und kann ich nichts weiter thun, als schweigen." (France nouvelle.)

* Der National schreibt: Am Freitag den 12ten laufenden Monats, als die Hrn. v. Montbel und v. Polignac, der Kammer die Prorogations-Ordonnanz überbrachten; erhielt das 2te Garde-Regiment in der Kaserne an der Baumschule, um Mittag die Ordre, die Gewehre zu laden. Jeder Soldat erhielt 2 Paquet Patronen, und die Musketen wurden im Kasernhofe in Poramiden aufgestellt, um beim ersten Trommelwirbel sogleich bei der Hand zu seyn. Erst um Mitternacht wurde den Soldaten angedeutet, daß sie nicht ausrücken dürfen.

Man will wissen, das Ministerium sey beglaubt, es könne nicht ganz auf die königl. Garde zu Paris zählen. Wie bekannt, besteht die Infanterie aus 6 Regimentern Franzosen und 2 Schweizer Regimentern. Bis jetzt versahen 2 unserer Regimenter und ein Regiment Ausländer den täglichen Dienst. Einer neuen Verfügung zu Folge, ist das zu Orleans garnisonirende Schweizer Regiment nach Paris beordert, wo nun der Dienst durch ein einziges der 6 französischen Regimenter, hingegen durch 2 Schweizer Regimenter für immer versehen werden soll. Um sich noch mehr des Eifers und der Dienstergebenheit dieser Fremdlinge zu versichern, deren tägliche Löhnung die unserer Landsleute um 10 Centimen übersteigt, wurde diese noch um 5 Centimen erhöht, so daß, während der Sold der Einen, nach dem gewöhnlichen Abzug nur 25 Centimen beträgt, die Andern täglich 40 Centimen erhalten.

Die Times behauptet: Der National von Brüssel versichere, Karl der X. habe sich am Morgen der Prorogation der Kammern geäußert: „Ich will lieber zu Pferd sitzen, als auf einem Karren!"

* Toulon, 10. März. (Privat-Korrespondenz.) Privatbriefen zu Folge, wäre die französische Flagge durch die Regierung von Tripolis schwer beleidigt worden, so daß der französische General-Konsul daselbst, in Folge kräftiger Gegenvorstellungen, zu welchen er sich gedrungen fühlte, die Residenz verlassen mußte. Erfolglos blieben seitdem die Genugthuungs-Unterhandlungen.

Der Bey von Tripolis, irre geleitet durch die treulosen Einflüsterungen eines engl. Renegaten, welcher an der Spitze seiner unbedeutenden Marine steht, lies sich nicht von seinem Unrecht überzeugen, und das franz. Gouvernement hat es für nöthig erachtet, an 2 Fregatten und 2 Briggs von dem Blokade-Geschwader vor Algier, die Ordre ergehen zu lassen, hieher zu segeln, um dieser zweiten Barbaresken-Macht, welche glaubt, sie brauche nur den dreijährigen Widerstand des Dey von Algier nachzuäffen, um den König von Frankreich zu einer für sie vortheilhaften Ausgleichung zu vermögen, die französische Flagge zu zeigen. Die Stunde der Rache schlägt jedoch; Frankreich will nicht länger mehr mit diesen Piraten-Häuptlingen negoziren; es fordert Gerechtigkeit, und diese wird es sich auch unverzüglich zu verschaffen wissen. Der Dey von Algier wird für seine Beleidigungen gezüchtigt, und diese schreckliche Lektion, welche man sich ihnen zu ertheilen anschickt, wird ohne Zweifel den Bey von Tripolis, welcher nicht die nämlichen Vertheidigungs-Mittel besitzt, einschüchtern. Wäre ganz Europa einverstanden,

würden diese rohen Tyrannen, diese Barbaren, deren Fortbestand den civilisirten Nationen zur Schande gereicht und unsere Handlungs-Operationen beunruhiget, weit hinein gejagt zu werden. (Sollte man dazu ganz Europa nöthig haben? Frankreich fürchtet wie es scheint, selbst hier in ein Wespennest zu stechen.)

* Bayonne, 20. März. Durch eine an den Marine-Inspektor unsers Hafens gelangte Ordre, wurde seit gestern die ganze Stadt in Unruhe versetzt; diese stellt nicht nur alle bis jetzt mit solcher Thätigkeit betriebenen Bewaffnungen der Schiffe ein, sondern befiehlt auch die zum Auslaufen bereit liegenden Korvette „Dordogne", welche Truppen und Kriegs-Vorräthe für die Algierer Expedition am Bord hatte, ins Arsenal, wo sie, wie man wissen will, entwaffnet werden soll, zurückgehen zu lassen.

England.

* London, 22. Mai. Briefe aus Lissabon melden das Ableben des Marquis von Chaves, dieses alten Helden an der Spitze des Aufruhrs gegen die Legitimität. Die Times äußert sich darüber folgendermaßen: Der zufällige Urheber zweier Empörungen gegen die liberale Institution, Marquis v. Chaves, hat gewißermaßen einen Ruf erlangt, welchen weder sein Muth noch sein Talent verdient. Ueberall, wo man ihn nicht als einen Narren betrachtet, könnte man ihn als eine feige Memme oder als einen Gauner ohne Grundsätzen, ohne Charakter, dessen ganze Kunst darin bestand, im Spiele zu stehlen oder den Poßenreißer zu machen, ansehen. Ferdinand und Don Miguel hatten würdige Stützen an dem Trapisten und an dem Marquis von Chaves.

* Graf von Pambiero ist mit Depeschen für Don Miguel von London eingetroffen; sie sollen das Ultimatum enthalten, nach dessen Erfüllung ihn England als König von Portugal anerkenne. Doch will man wissen, die Vollziehung dieser Bedingungen sey nicht nur sehr schwierig, sondern beinahe unausführbar.

* Es heißt, schreibt der Globe and Traveller, Don Pedro habe eigenhändig an alle Souveraine von Europa geschrieben und sie in Kenntniß gesetzt, der Sitz der portugiesischen Regierung unter der Königin Donna Maria, sey gegenwärtig Terceira, wohin der Marquis von Palmella vor Kurzem sich begeben hat.

* London, 22. März. Dem Globe und Traveller giebt die Prorogation der französischen Kammer zu folgenden Reflexionen Anlaß: Wie es scheint, sind die Anhänger des französischen Ministeriums stolz auf das Geschrey: „es lebe der König," womit die rechte Seite der Kammer, die Vorlesung der königl. Proklamation vom 19. erwiederte; dagegen wollen sie in dem Stillschweigen auf der Linken, das Gefühl der ihr durch die königl. Entschließung zugefügten Kränkung bezeichnet finden. Die Folge kann indessen lehren, dieses Schweigen sei einer ganz anderen Auslegung, als der des Gefühles einer erlittenen Demüthigung fähig, und daß ein augenblicklicher Triumph über die öffentliche Meinung, so wie über die Repräsentanten einer Nation, bisweilen theuer zu stehen komme. Der Grund des königlichen Benehmens liegt lediglich in dem Eindrucke, welchen die Rathschläge gegen die Charte feindlich gestimmter Personen veranlaßten, oder welchen Leute, die von dem Gedanken durchdrungen sind, es sey gefährlicher keinen Entschluß zu fassen, als gewaltthätige, jedoch entscheidende Schritte zu thun, in seinem Gemüthe hervorbrachten. Die französischen Royalisten sind nun einmal beglaubt, daß, hätte Ludwig XVI. nicht so schnell nachgegeben, er auf dem Throne und am Leben geblieben wäre; darinn mögen sie auch nicht ganz unrecht haben. Doch vergesse man nicht, daß die Franzosen von 1830 ganz andere Leute sind als die von 1789, und daß die Handlungen der französischen Freunde der Freiheit, aus dem Gesichtspunkte ihres Rechtsgefühles, nicht aber als ein Ausbruch eines persönlichen Interesses, nicht als ein Streben, sich auf den Trümmern der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung auf die Stufe der Macht empor zu schwingen, aufgefaßt werden müsse. Damals trachteten sie nach dem Umsturze der bestehenden Institutionen, gegenwärtig aber richten sie ihr Augenmerk auf ihre Aufrechthaltung.

China.

* Das Canton-Register erzählt von einer großen Ueberschwemmung, welche Kanton zu Anfang des Juni v. J. unter Wasser gesetzt. In der Stadt selbst und in den umliegenden Ortschaften fanden 2000 bis 3000 Menschen ihr Grab in den Wogen. Die Straßen in Kanton selbst konnte man nur auf Kähnen passiren, alle Magazine standen unter Wasser, und einige Zeit lang ruhten alle Geschäfte. Die Distrikte wo Seidenzucht getrieben wird, haben vorzüglich gelitten.

Korsika.

* Aus Ajaccio wird berichtet: im Departement von Korsika finde eine ausserordentliche Aushebung von Matrosen statt.

Süd-Amerika.

Hayti. Der Präsident von Hayti fordert in einer unterm 6. Februar 1830 erlassenen Proklamation die Haytier zum kräftigen Widerstand gegen die durch Spanien von der republikanischen Regierung geforderte Wiederherausgabe des östlichen Theiles von Hayti auf.

Fremde Course.

Frankfurt, 29. März.

Metalliques 103⅞; 4 prozentige Metalliques 98½; Bankaktien 1655.

Wien, 27. März.

Metalliques 103½; 4 prozentige Met. 98 13/16; Bankaktien 1358. Abends 1363.

Paris, 26. März.

Konsols 3 Proz. 83 Fr. 85; Falconnet 92 Fr. 90.

Nachruf.

Augsburg, 1. April. Wer theilet nicht mit uns das herbe Gefühl? welches uns das schnelle Schreiben des gestern abmarschirten Artillerie-Detaschements bereitete.

Gewiß Jeder! dem das Vergnügen ward, dessen brave Offiziere, Hrn. Hauptmann Wolf, Hrn. Oberlieutenant Reischach, Hrn. Lieutenant Stiglitz und Hrn. Lieutenant Widder kennen zu lernen. Adieu ihr Lieben! Ihr scheidet zwar aus unserer Mitte, aber euer Andenken bleibt unvertilgbar in unserm Herzen.

Von Offizieren der Garnison, und der Abends-Gesellschaft im Gasthofe zum Eisenhut.

Buntes.

Bekanntlich ergiebt sich durch das Aneinanderlesen der in Spalten abgetheilten, sich gegenüberstehenden Zeitungs-Berichte manche kurzweilige Zusammenstellung der heterogensten Dinge. Aehnliches findet man zuweilen, liest man so manche auf Quartblättern, den Zeitschriften beigelegten Buchhändler-Anzeigen. Hier ist ein solches sonderbares nicht ganz unpassendes vis à vis.

Geographisch-statistisches Comtoir und Zeitungs-Lexikon

Rathgeber für alle, welche an Magenschwäche Leiden.

Das preußische Klassensteuer-Gesetz.

Die Kunst alle Arten Essig zu bereiten.

Gründliche Anweisung die beste haltbarste Kitte zu verfertigen

Blumensprache der Liebe und Freundschaft gewidmet.

Die Medicinal-Polizey ꝛc.

Kartenkunststücke.

Rathgeber für alle, welche an Verschleimung leiden

Sulzers Anweisung zur Lackierkunst.

Die Frostbeulen

Stammbuch-Aufsätze.

Der geschwinde Prozent-Rechner

Die Stunden der Andacht.

Rathgeber gegen Harnbeschwerden

Das Geheimniß der Fabrikation des echten, cölnischen Wassers.

Taschen-Conversations-Lexikon

Praktisches Haus- und Hülfsbuch gegen die Krankheiten des Rindviehs.

Albertis, neuestes Complimentirbuch

Geschichte der berüchtigten Bremer Giftmischerin Gottfried.

Anzeigen.

Bekanntmachung

die öffentliche Berichtigung der Conscriptions-Listen der Alters-Klasse 1808 betreffend.

Zufolge neuerlichen höchsten Auftrages vom heutigen wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen eingetretenen Umständen die öffentliche Berichtigung der Conscriptionslisten der Alters-Klasse 1808 für die Conscribirten der königl. Kreishauptstadt, am 1. April vorgenommen werde, und Nachmittags 4 Uhr beginnen wird.

Augsburg, 30. März 1830.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der erste Bürgermeister
Barth.

Kentner.

An Pharmaceuten und pharmaceutische Institute.

Es wird von der unterzeichneten Handlung in Erinnerung gebracht; daß bei ihr die:

Pharmacopoea borussica, lateinisch und deutsch, mit Anmerkungen und Zusätzen von den Apoth. Raab und Trautwein und mit Vorrede von Dr. J. W. Buchner, 69 enggedruckte Bogen in gr. 4,

nur noch bis zum Schlusse der Leipz. Jub.-Messe um den wohlfeilen Preis von 6 fl., später aber um 8 fl. 6 kr. zu haben ist.

Augsburg, den 27. März 1830.

Jos. Wolff'sche Buchhandlung.
C. Kollmann & Himmer.

Fremden-Anzeige vom 31. März.

Drei Mohren. Hr. Hellmann u. Hr. Sonnenfeld, Kaufleute v. München; Hr. Oberndorfer u. Hr. Grunsfeld, Kaufleute mit Bedienten v. Ansbach.

Weißes Lamm. Hr. Auerbach, Kfm. v. Heidelberg; Hr. Mozart, k. Rentbeamter v. Neuburg; Herr Heiberg, Rentamts-Oberschreiber v. Neuburg; Hr. Wirthmann, k. Rentbeamter v. Spalt; Hr. Schwab, Kfm. v. Ichenhausen; Hr. Best, Kfm. v. Fürth; Hr. Klopfer, Kfm. v. Hürben; Hr. Swoboda, Sekretair v. Köln; Hr. Lellmann, Sekretär v. Köln.

Grüner Hof. Ltl. Hr. Baron v. Pferd mit Bedienten v. München; Hr. v. Welch u. Hr. Wette, Privat. v. Neuburg; Hr. Barbanetto, Kfm. v. München; Hr. Aub, Kfm. v. Fürth; Hr. Lange, Dr. v. München; Hr. Ladner, Kfm. v. München; Hr. Ludw. Quag, Kfm. v. Frisen; Hr. Herlest, Dr. v. München; Hr. Millies, Jurist v. München; Hr. Löwenstein, Kfm. v. Frankfurt.

Weißes Roß. Hr. Müller, Cand. Juris v. München; Hr. Roth, Rothgerber v. Weißenburg; Hr. Deiner, Kfm. v. Harburg; Hr. Ellinger, Student v. Pfaunloch; Hr. Neuburger, Rabbinats-Candidat v. Thingen; Hr. Beer, Handelsmann v. Altenstadt; Hr. Deller, Handelsmann von Fischach.

Elephant. Hr. Amann, Handelsmann v. Emertingen; Hr. Knauer, Cand. d. Chirurgie v. Kaufbeuren; Hr. Albrech, Cand. d. Chir. v. Pfaffenhausen; Hr. Wöher, Handlungsreisender v. Jena; Hr. Beuch, Buchdrucker v. Stuttgart; Hr. Kühlenbeck, Buchdrucker v. Bremen; Hr. Kost, Buchdrucker v. Tübingen; Hr. Weng, Buchdrucker v. Frankfurt; Hr. Natan, Handelsmann v. Binswangen; die Herren Gebrüder Klopfer, Handelsl. v. Hürben.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 97. 7. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 4. April. Nach so eben hier eingetroffener Nachricht sind Se. Maj. der König am 25. v. M. um 7 Uhr Abends glücklich und in dem erwünschtesten Wohlseyn in Neapel eingetroffen.

Es ist schon früher gemeldet worden, daß Se. Maj. der Kaiser Don Pedro von Brasilien Sr. Durchlaucht dem Herzog von Leuchtenberg das große Ordensband des Ordens von Peter I. verliehen habe. Nachträglich erfahren wir noch, daß die Begleiter Sr. königl. Hoheit, der Graf von Mejean, zum Dignitär, und der Graf von Spreti zum Offizier des brasilianischen Kreuzordens ernannt worden sind.

Deutschland.

Darmstadt, 2. April. Des Großherzogs königl. Hoh. blieben gestern vom Fieberanfalle verschont, hatten Eßlust, und waren auffallend kräftiger und munterer, als in den letztvorhergegangenen Tagen. Abends Unlust, Zunahme der Schwäche, und Halbschlaf, wobei Allerhöchstdieselben doch bis gegen neun Uhr außer Bett bleiben wollten. Demnächst starkes Fließen des rechten Nasenlochs, und etwas Husten, mit dicken gelben Auswurf und beschwerter Respiration. In der Nacht, welche durch das Gefühl der schmerzhaften Stelle am Rükken noch mehr beunruhigt wurde, zweimal starker Schweiß. Von halb vier bis sieben Uhr guter Schlaf, worauf sich Allerhöchstdieselben sehr erleichtert fühlten, das Frühstück zu sich nahmen, und außer Bett sind. Die Schwäche entspricht der ein und zwanzigtägigen Dauer einer so heftigen und complizierten Krankheit.

Der Nürnb. Corresp. bringt aus Thüringen, vom 1. April: Am 27. v. M. ist zu Eimbeck von den respekt. Bevollmächtigten ein Vertrag unterzeichnet worden, wodurch sich das Königreich Hannover, Kurhessen, das Großherzogthum Braunschweig zur Annahme eines gleichmäßigen Zoll- und Handelssystems verbinden. Der betreffende Vertrag, den man als einen Ausfluß der vorjährigen Kasseler Verhandlungen betrachten kann, wird fürs Erste eine zwölfjährige Dauer haben. — Was die Ratifikationen der so eben erwähnten Verhandlungen betrifft, hinsichtlich deren noch vor Kurzem von mehreren Seiten Zweifel erhoben wurden, so wissen wir jetzt mit Bestimmtheit, daß der geheime Rath v. Carlowitz bereits von Dresden zu Kassel eingetroffen ist, um daselbst verabredetermassen die betreffenden Urkunden in Empfang zu nehmen.

Oestreich.

Die Geldbeiträge der kaiserl. Familie und der Bewohner Wiens für die durch Ueberschwemmung Verunglückten, betrugen gegen Ende März nahe an 250,000 fl. Konv.-Münz, wobei indessen nur die öffentlich bekannt gemachten, nicht die im Stillen gegebenen reichlichen Unterstützungen, mitgerechnet sind. Alle Theater gaben Vorstellungen zum Besten der Unglücklichen; jene im Burgtheater trug über 20,000 fl. K. M. ein.

Italien.

* Neapel. Als künftigen Finanz-Minister nennt man den Direktor Caropreso, den Marquis Ruffo, den Prinzen von Gerace. Keiner von allen dreien besitzt Verdienste genug, um das öffentliche Zutrauen wieder zurückzuführen. Seit der Abfahrt des Königs gehen abscheuliche Dinge vor.

In einem Seitengäßchen der Toledo-Straße, wohnt ein junges Mädchen sammt ihren Eltern. Der Vater hätte als Offizier unter Murat gedient, und lebt so wie viertausend seiner Unglücksgefährten, von einer elenden Pension. Sein Schlafgemach geht gegen den Hof hinaus, seine Gattin und Tochter aber bewohnen im zweiten Stock ein Zimmer mit der Aussicht nach der Straße. In einer der Carnevals-Nächte, worden die:

Fenster ihres Zimmers gewaltthätigerweise aufgebrochen, und ein Harlekin in Begleitung eines Polichinellos stiegen ein. Jener nahte sich dem Bette der Mutter mit gezücktem Dolche und drohte falls sie einen Laut hören lasse, sie zu ermorden; dieser aber zwängte dem Mädchen einen Knebel in den Mund, entehrte die Unglückliche und rasirte ihr mit dem Barbiermesser den Kopf zur Hälfte und dann die Augenwimpern ab.

Auf ein in der Straße tönendes Pfeifen, entflohen die Banditen durch das nämliche Fenster zu welchem sie auf einer Leiter hineingestiegen waren. Mutter und Tochter lagen ohne Besinnung im Bette. Als früh Morgens der Vater ins Zimmer trat, las er auf dem aus dem Munde der Tochter losgemachten Knebel die Worte: „Nicht Gold, aber Bley." Das Mädchen hatte die Sprache verloren. Bald darauf erschien der Polizei-Kommissair an ihrem Bette. Kaum erblickte ihn die Arme, als sie zusammen schaudernd einen Schrey des Entsetzens ausstieß, sich plötzlich aufraffte und in das Nebenzimmer eilte. Auf Befragen, gab sie durch Geberden zu erkennen, der Polizey-Kommissair sey der Harlekin gewesen, welcher die Mutter mit dem Tode bedroht, der Polichinello aber habe ein Visier vorgehabt; seine Finger waren voller Ringe, daher vermuthet man in ihm eine sehr hohe Standesperson. Man gab dem Mädchen eine kleine Pension, und seitdem spricht man nichts mehr von dem Unfalle.

Frankreich.

* (Afrikanische Expedition.) Nach Briefen aus Malta, trifft der Dey von Algier große Vertheidigungs-Anstalten. Er glaubt sich jedem Angriffe gewachsen, und zählt am meisten auf die Todfeindschaft der Muselmänner gegen die Christen. Dennoch soll er sich nicht abgeneigt gezeigt haben, fast in alle Forderungen der Franzosen zu willigen; standhaft verweigert er aber die verlangte Genugthuung, welche darin bestehen soll: der Dey muß sich in Person an Bord des Admiralsschiffes begeben, und eben so, als wäre der König von Frankreich gegenwärtig, sein Betragen entschuldigen; während dieser respektiven Abbitte, müssen alle Panzere des Deys von den Forts verschwinden, dafür aber die französische Flagge aufgepflanzt, und mit 100 Kanonenschüssen begrüßt werden.

* Folgende Nachricht soll aus guter Quelle kommen, und zum Beweise dienen, daß die Engländer gar zu gern einen Querstrich durch die französische, wegen Algier gemachte Rechnung, ziehen möchten:

„Die englische Flotte im mittelländischen Meere, welche wie bekannt, im vollzähligen Zustande sich befindet, soll zugleich mit der Unsrigen vor Algier erscheinen, um noch einmal ihre Vermittlung oder Mitwirkung anzubieten. Würde nun die Stadt von uns erobert, so erhielten die Britten durch ihre Anwesenheit das Recht, oder sie würde ihnen vielmehr zum Vorwande dienen, sich in die Entscheidung des künftigen Geschickes von Algier zu mischen."

* Man will wissen, unsere vielgeliebten Alliirten, im Londoner Kabinet, haben nach Algier 30 Kanonen, nebst einer gewissen Anzahl Offiziere vom Geniewesen und der Artillerie gesendet, um die Stadt gegen unsre Expedition zu vertheidigen. (Constitutionel.)

* Der Messager des Chambres liefert unter der Aufschrift: „Abscheuliche Taktik der Faktion", folgenden Artikel: „Wir haben bereits uns darüber geäußert, wie die Feinde der Freiheit seit einigen Monaten nicht müde werden, den Journalen des Auslandes Artikel und Privatbriefe zuzusenden, welche Frankreichs Lage mit den betrügerischsten Farben, zu schildern beabsichtigen; dabei leitet die Korrespondenten, ein gedoppelter Zweck, die Theilnahme der Völker Europa's, nämlich an unserm konstitutionnellen Geschick zu vernichten, und versteckt, eine neue, bewaffnete Dazwischenkunft, der absoluten Regierungen aufzurufen.

Bis jetzt hielt sich dieses Gewebe von Lügen und Verläumdungen, welches in Privatbriefen ausgebrütet wurde, noch einigermassen im Hinterhalte, schwankender allgemeiner Sagen.

Jetzt aber hat man an ein englisches Journal folgende Verläumdung addressirt, welche die Gränzlinie eines bloßen Meinungs-Krieges bei weitem überschreitet, die Herzen der Franzosen dadurch, daß sie das, was ihnen am heiligsten ist, feindlich berührt, im Innersten verwundet, und den Vater des gemeinschaftlichen Vaterlandes, als unaufhörlich von den Dolchen seiner Kinder bedroht, darstellt.

Die hier zum Grunde gelegte Anekdote scheint nur die Uebersetzung einer ähnlichen Geschichte, welche voriges Jahr unter den Korrespondenz-Nachrichten in deutschen Journalen erschien, zu seyn; hierin liegt der Beweis, die Faktion habe in ihrem Arsenal gewisse Lieblings-Kalumnien im Hinterhalte, um sie erforderlichen Falles unter veränderten Formen aufzupflanzen.

Wir tragen kein Bedenken, diese Abscheulichkeit buchstäblich zu übersetzen, und sie den bekannten aufrichtigen Gesinnungen des Volkes und der Armee, als einen Gegenstand des tiefsten Abscheus, des allgemeinen Entsetzens zu überliefern. Ihr, in einem konstitutionnellen Journale die Aufnahme versagen, hieße gewisser massen ihr vor den Augen Europas, zu dessen Kenntniß sie gelangen muß, einigen Glauben beimessen."

Der Globe und Traveller theilt nämlich folgendes Schreiben aus Paris vom 25. März mit:

„Unerachtet der scheinbaren Ruhe der Hauptstadt, heißt es dennoch, daß sich der König auf seine Garden nicht zu sehr verlasse; die Offiziere hätten den Befehl erhalten, auf das strengste über das Betragen der ihnen untergebenen Mannschaft zu wachen, und zu verhüten, daß sie sich nicht unter das Volk mische.

Diese Vorsicht scheint uns, wie Sie aus folgender Erzählung eines kürzlich stattgehabten Mord-Versuches gegen den König selbst abnehmen werden, ihren guten Grund zu haben.

Karl X. jagte im Park von Fontainebleau, und stand

in einer Seiten-Allee, plötzlich einem Leibgardisten gegenüber, welcher eine Pistole auf ihn abfeuerte. Als er den König nur leicht verwundet sah, schoß sich der Soldat mit den Worten: „Ich habe Dich gefehlt, die andern werden wohl besser treffen", vor den Kopf.

Es wurde befohlen, über diesen Vorfall das tiefste Geheimniß zu beobachten, und zugleich alle Vorsichts-Maßregeln getroffen, damit er nicht zur Kenntniß des Publikums gelange.

In den ministeriellen Journalen sprach man bloß von einer leichten Unpäßlichkeit des Königes. Kurz bis jetzt weiß das Volk noch nicht das Mindeste von diesem Abentheuer."

Folgende Depesche ist an die Handelskammer von Marseille gerichtet worden:

Paris, 11. März 1830.

Meine Herren, die Gerüchte, welche sich über die Lage unsrer Verhältnisse mit der afrikanischen Küste verbreitet haben, und die Unruhe, die sie in Marseille hervorbrachten, nöthigen mich, Ihnen über diesen Gegenstand einige Erläuterungen zu geben, welche Sie dem Handelsstande jener Stadt mittheilen wollen. Wir befinden uns mit Aegypten, wie mit den andern Provinzen unter der Herrschaft des Sultans in vollkommener Eintracht. Unsere Verhältnisse mit Tripolis sind ungewiß und gespannt, seitdem der Konsul des Königs genöthiget war, sich im verflossenen August zufolge der Beleidigungen zu entfernen, welche ihm widerfuhren, und weil er seine persönliche Sicherheit bedroht fand. Er hat das französische Wappen abnehmen lassen, und es ist seitdem nicht wieder aufgerichtet worden. Wir sind im Friedenszustande mit Tunis und dem Kaiserthum Marocco: Der König hat beschlossen, durch eine Land- und See-Expedition, dem Kriege, der seit 5 Jahren wider die Regentschaft von Algier dauert, ein Ende zu machen.

Einzig gegen diese Regentschaft werden die militairischen Rüstungen betrieben, die gegenwärtig in unsern Häfen stattfinden. Die Erwartung dieser Expedition, das Aufsehen unserer Vorbereitungen, die Blokade von Algier und die Ungewißheit unserer Verhältnisse mit Tripolis, scheinen in Afrika eine Bewegung erzeugt zu haben, welche unsere Kaufleute veranlassen soll, mit vieler Umsicht in ihren Operationen mit jener Gegend zu Werke zu gehen. Derselbe Beweggrund hat den König mit vorherrschender Sorgfalt zu dem Befehle zum Abgange zweier Fregatten bestimmt, welche Ende des vergangenen Monates unter Segel giengen, und die gegenwärtig vor Tunis und Tripolis zur Beschützung des französischen Handels kreuzen.

* Aus Fouger (Ille-et-Villaine) wird ein außerordentliches Ereigniß gemeldet. Ein 11jähriger Bauernknabe hat sich unter dem Schirmdache einer zu seinem elterlichen Hause gehörigen Scheune, erhängt. Die Obrigkeit hievon unterrichtet begab sich sogleich, unter ärztlicher und wundärztlicher Begleitung an Ort und Stelle, und eine genaue Untersuchung ergab, daß das Kind sich selbst getödtet. Die Veranlassung zu dieser That kennt man nicht, indem zwischen den Eltern und dem unglücklichen Kleinen das beste Vernehmen herrschte. Nur so viel ist bekannt, daß der junge Selbstmörder den Tag zuvor gebeichtet hatte.

Die Gazette des Pays-Pas, wiederholt die Zusicherung einer Belohnung von 50.000 fl. für den Entdecker der Diebe der, der Prinzessin von Oranien gehörigen Diamanten und fügt hinzu: Dem Vernehmen nach hat der Instruktions-Richter von Brüssel die Aufträge an die Untersuchungs-Kommission erneuert, und die Untersuchung selbst zur Ausmittelung der Thäter geht ununterbrochen ihren Gang fort.

In den ersten Tagen des März, meldet man aus Grenoble, stürzte eine wüthende Wölfin in die Küche Peter Vial's, eines Bauersmanns zu Doisin. Vial befand sich allein; erschrocken über den Anblick dieses Thiers; flüchtete er sich in einen kleinen Stall, und zog die Thüre hinter sich zu, daß die Wölfin, die ihm nachsetzte, zwischen der Thür und dem Mauer Halse eingeklemmt blieb. Vial benutzte diesen Umstand und zog die Thüre aus Leibeskräften zu; zudem rief er seinem eilfjährigen Sohne zu, der sich in der Nähe des Hauses befand, er solle eine Axt nehmen und auf den Kopf des Thieres losschlagen. Der Knabe schwang die Axt mit einem Muthe, der sein Alter weit überstieg, und ungeachtet des Geheuls und der fürchterlichen Anstrengungen der Wölfin, die immer wüthender wurde, gelang es ihm doch, sie zu erschlagen. Der Vater wurde durch den Schrecken, den dieses Ereigniß ihm verursachte, acht Tage lang aufs Krankenbett geworfen.

England.

* London, 29. März. Der englische Courier schließt seine Betrachtungen über Frankreichs Angelegenheiten mit folgender Reflexion: Sollen wir etwa wünschen, daß der König von Frankreich in diesem Augenblicke von seinem Vorechte einen förmlichern, entscheidenden Gebrauch mache? Würden wir beabsichtigte Staatsstreiche und die Anwendung solcher Mittel, welche stets ein von dem gewünschten, entgegengesetztes Resultat herbeiführen, gut heißen? Nein und tausendmal nein! Vielmehr wollen wir glauben, die gegenwärtigen Räthe der Krone werden die Macht der Verwegenheit und die Festigkeit des Starrsinns zu unterscheiden wissen.

* Londoner Journale melden, Prinz Leopold habe seinen Reiseplan nach Paris wo alles zu seinem Empfang bereitet war, aufgegeben, hierüber äußert sich das Court-Journal folgendermaßen: Wir können als zuverläßig berichten, daß Prinz Leopold nicht daran denke, vor einigen Monaten von England nach Griechenland abzureisen, indessen sind die Sagen, als wären Mißhelligkeiten zwischen ihn und die verbündeten Mächte hinsichtlich der getroffenen Maßregeln, getreten, ganz grundlos.

* Das nämliche Journal sagt später: Wir vernehmen, daß die Bekanntmachung der Artikel, über welche die verbündeten Mächte einig geworden, zur Unzufrie-

denheit Anlaß gegeben: es scheint daß dießfalls, so wie bei einem spätern Anlasse, irgend ein Mißbrauch des Zutrauens statt gefunden habe. Diese Nachricht, falls sie gegründet ist, würde den Beweis liefern, daß die Minister in Beendigung der griechischen Angelegenheiten auf ein Hinderniß gestoßen sind.

Am 26. März ereignete sich im Unterhause zum Erstenmal der Fall, daß das Ministerium in der Minorität blieb. Es handelte sich von einer Summe von 900 Pf. St. auf der Pensionsliste des Seewesens, die auf Vorschlag eines Mitglieds, und trotz des Widerstrebens der Minister, mit 139 gegen 121 Stimmen verworfen wurde. Die Opposition gab lauten Beifall über diesen Ausgang zu erkennen. — Beide Parlamentshäuser werden sich, wegen der Osterferien, vom 8. bis zum 19. oder 20. April vertagen.

Fremde Course.

Wien, 2. April.

Metalliques 104⅝; 4 prozentige Metall. 98⅜; Bankaktien 1377, Abends 1381.

Paris, 1. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 30; Falconnet 93 Fr. 15; spanische ewige Rente 78 Fr.

London, 29. März.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 110⅝; brasil. 71½; portug. 59½; griechische 39½; mexik. 31¾; columb. 21¼; peruan. 20¼; Cortes 14⅜.

Buntes.

☞ Ein Freund der Vorzeit, dem die Durchforschung bestaubter Akten manche belehrende Ausbeute bietet, entdeckte dieser Tage zufällig, daß unser berühmter Landsmann, der unvergeßliche Baumeister Elias Holl in dem Hause Lit. A. 328 in der Bäcker-Gasse, welches jetzt den Reliken des seel. Schlossermeisters Haninger gehört, am 28. Febr. 1573 geboren wurde. Sein Todes-Tag war der Ostersonntag 1657. Dieses Haus stößt an eine mit einem höchst unästhetischen Namen bezeichnete Gasse; dergleichen übelklingende Benennungen sollten in unserm zartfühlenden Zeitalter wohltönenden und zweckmäßigern Bezeichnungen Platz machen. Mehrere Freunde solcher heilsamen Umänderungen äußerten daher den Wunsch, diese Gasse zum Andenken des berühmten Architekten, künftig Holls-Gasse zu benennen.

Bei der letzten Ueberschwemmung bei Bremen hat ein Mann von Hastedt seine Frau und sechs Kinder verloren; er war zugegen, und mußte es mit ansehen, wie die Fluthen die Seinigen mitnahmen, wie diese kämpften, um Hilfe riefen, und endlich untergiengen; er konnte leider weder Weib noch Kindern beistehen, konnte Keines retten!

Ein Mittel, widerspenstige Pferde, welche sich nicht wollen beschlagen lassen, geduldig zu machen, enthalten Hanet Clerys Memoiren, dessen Zweckmäßigkeit sich an an einem Pferde des General Moreaus bewährt hat. Man warf dem Pferde einen Streifen Leinwand, an dessen beiden Enden eine Flintenkugel eingenäht war, welche über die Oeffnung eines jeden Ohres leicht hängen mußte, über den Kopf und das sonst fast unbezähmbare Thier stand, wie eine Mauer.

Das Bamberger Theater wurde mit dem fünften Abonnement geschlossen. Auch dort schüttelten die Bretter-Furien, Zwiespalt und Kabale, ihre Schlangenhäupter; Hr. Heigel wurde in zeitlichen Ruhestand versetzt, die neuen Diktatoren versprachen wie gewöhnlich, Ungewöhnliches, allein es fehlte an der gehofften Unterstützung, und anstatt dem schöpferischen: „es werde Licht," erschallte das düstere Wort: „es werde Nacht!"

Unter den dortigen Bühne-Künstlern, wird Herr Krahe, welchen wir den Unsrigen nannten, aber seinen Werth verkannten, hoch gepriesen, auch unserer Landsmännin, Demoiselle Schmid wird in einer von dorther ausgehenden Korrespondenz-Nachricht, Lob gespendet. Der Referent nennt sie ein werthvolles Geschöpf, warnt sie jedoch aufrichtig vor tragischen Versuchen, ob sie gleich als die süße, duldende, schwärmende Ophelia einen lieblichen Anblick gewährt habe.

Anzeigen.

☞ In dem Hause Lit. A. Nro. 484 ist über zwei Stiegen bis Georgi eine Wohnung gegen sehr billige Miethe zu beziehen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

☞ Ein Kapital auf ein Grundstück wird gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition dieses Blatts zu erfragen.

Fremden-Anzeige vom 6. April.

Drei Mohren. Hr. Juan della Costa, Rentier von Angostura in Kolumbien; Hr. Alleon, Banquier mit Bedienten v. Konstantinopel; Hr. Prost, Kfm. v. München; Titl. Freifräulein v. Bayersdorff, begleitet von der Direktrice des k. adel. Erziehungs-Institutes, Madame Chardoillet in München, gehen mit Dienerschaft nach Straßburg; Hr. Baron v. Harold mit Frau Gemahlin und Bedienten, Gutsbesitzer v. Obergriesbach.

Grüner Hof. Hr. Stein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Kastell, Part. v. Irmanshofen; Hr. Salle, Stud. v. Kempten; Hr. Geist, Stud. v. Kempten.

Weißes Roß. Hr. Weinbach, Kfm. v. Harburg; Hr. Dreyfus, Stud. v. Adelsdorf; Hr. Einstein, Handelsmann v. Bodenwiesen; Hr. Deller und Hr. Gunz, Handelsleute von Fischach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 98. 8. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Wegen dem heil. Charfreitag erscheint morgen kein Blatt unserer Zeitung.

Vaterländisches.

München. Dem Vernehmen nach werden nach dem neurevidirten Studienplane vier lateinische Stadtschulen und vier Gymnasialklassen bestehen, welche jeder, er mag studiren oder nicht studiren oder sich dem Gewerbe widmen, besuchen kann. Das Griechische ist freigegeben, und statt der philosophischen Klasse besteht eine philologische, welche diejenigen besuchen müssen, die sich dem Studieren widmen. Die lateinischen Schulen werden wieder Vorbereitungsklassen, und die Präceptoren Vorbereitungslehrer genannt. Jedoch wird von Besoldungs-Erhöhung des Lehrerpersonals dann nicht mehr die Rede seyn.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. April. Gestern fand das Leichenbegängniß Sr. königl. Hoh. des Großherzogs Ludwig mit großen Feierlichkeiten statt. — Se. königl. Hoh. der Großherzog Leopold hatte sogleich bei Allerhöchst-Seinem Regierungs-Antritte den Großherzoglichen Kreis-Direktor Fröhlich beauftragt, die Huldigung im ganzen Umfange des Neckar-Kreises vorzunehmen. Zu diesem Ende versammelte sich am 1. April in Mannheim die ganze Bürgerschaft in der vormaligen Jesuitenkirche zur Huldigung. — Am 30. März ist der großherzogl. Obrist, Kammerherr Graf v. Sponeck, 59 Jahre alt, gestorben.

Darmstadt, 2. April. Ueber das Befinden Sr. königl. Hoh. des Großherzogs ist heute früh folgender Bericht erschienen:

Der gestrige Tag gieng gut vorüber; kein Fieberanfall, kein heftiger Gichtschmerz, etwas Eßlust, mehr Munterkeit des Geistes, viel eiterähnlicher Auswurf ohne vieles Husten, etwas kräftigere Haltung des Körpers im Sitzen auf dem Stuhle von früh Morgens bis Abends 9 Uhr. Die Nachtruhe nur wenig durch den Schmerz der heilenden wunden Stellen gestört. — Diesen Morgen kein Fieber, und überhaupt nichts, was für heute Besorgnisse erregen könnte.

Preußen.

Am 29. v. M. hatte man zu Magdeburg eine interessante meteorologisch Erscheinung, nämlich von Sonnenhöfen mit Nebensonnen. Am frühen Morgen war das Wetter trübe, die Luft ruhig und die Temperatur zum erstenmale nach langem unfreundlichen Wetter höchst gelinde. Der Wind wehete aus Süd-West, und das Barometer stand ziemlich unwandelbar über 28 Zoll. Gegen 10 Uhr Vormittags heiterte sich das Wetter auf und wurde schön. Kurz nach 11 Uhr zeigte sich um die Sonne ein regenbogenfarbener Kreis, dessen Roth jener zugekehrt war, und der zu gleicher Zeit von einem zweiten, ganz weißen, so durchschnitten wurde, daß sein Mittelpunkt (die Sonne) in den Umfang des letzten zu liegen kam. In den Durchschnittspunkten dieser beiden Kreise bemerkte man Nebensonnen.

Oestreich.

Wien, 1. April. Man spricht hier davon, daß Ihre königl. Hoh. die Erzherzogin Marie Thereſie, erstgeborne Tochter Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Karl, mit einem deutschen Thronerben verlobt werden soll.

Italien.

Die vier Schweizer Regimenter in neapolitanischen Diensten sind jetzt komplett, und bilden ein Korps von 6000 Mann reichlich besoldeter und prunkvoll uniformirter ausländischer Truppen. Sie haben allein das Recht, außer dem Dienst Waffen zu tragen, unterliegen aber auch

einer noch strengern Disciplin, als die Schweizer Truppen in französischen Diensten. Es sind bei diesen Regimentern schon viele Todesstrafen wegen Subordinations-Fehlern, welche die Strenge der Anführer veranlaßte, verhängt worden. Die Schweizer Soldaten gehen meistens truppweise aus, aus Furcht, vom Pöbel angefallen zu werden.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die französischen Journale bieten heute wenig Interesse dar. Der Federkrieg zwischen den beiden royalistischen Blättern, der Gazette und der Quotidienne, dauern fort. Erstere widerspricht der von mehreren liberalen Journalen gegebenen Nachricht von der bevorstehenden Abreise ihres gefeierten Hrn. v. Villele. Derselbe hat eine Privataudienz bei dem Könige gehabt. Die Minister haben sich gestern bei dem Minister des Innern versammelt. Eine Ministerial-Veränderung scheint in der That im Werke zu seyn, wahrscheinlich wird Hr. v. Villele eine Rolle dabei spielen. Von der Abdankung von 6 Präfekten ist neuerdings die Rede.

Paris, 1. April. Seit gestern behauptet das Gerücht, die Minister, oder vielmehr die Camarilla, hätten ihre Meinung geändert, und die Deputirten-Kammer werde nun nicht aufgelöst werden, sondern man sey entschlossen, im September die Session wieder zu öffnen. Man schenkt dieser Nachricht so viel Vertrauen, daß man sogar sagt, mehrere Deputirten hätten ihre Abreise von Paris deßhalb aufgeschoben.

(Journal du Comm.)

* Paris 2. April. Es heißt Hr. v. Lamartine werde nächstens seine Ernennung als Gesandter nach Griechenland erhalten.

* Paris. Am 3. April um 1 Uhr wird in der Synagoge Hr. Ennery als Groß-Rabbiner installirt. Wie man vermuthet, soll der Präfekt des Seine-Departements der Graf von Chabrol, dieser Feyerlichkeit assistiren.

* Toulon, 22. März. Obgleich die Versuche, welche mit den nach einer neuen Methode verfertigten Congreviſchen Raketen angestellt wurden, die Commission befriedigte, so entsprachen sie dennoch den gehegten Erwartungen nicht gänzlich. Daher wird man sie künftig nach der früher von Hr. Bourée angegebenen Verfertigungs-Weise herstellen. Bekanntlich wurde dieser Artillerie-Chef im Jahre 1811 von Napoleon beauftragt, zu Vicennes damit Versuche anzustellen.

* Der Marine-Minister wird, wie man versichert, wenige Tage vor der Abfahrt der Expedition nach Toulon kommen, auch erhält sich das Gerücht, der Dauphin werde zum zweitenmale Toulon mit einem Besuche beehren, um die Flotte absegeln zu sehen. Der Anblick von 400 bis 500 Segeln muß, wenn sie das Meer bedecken, einen überraschenden Anblick gewähren und man wird wähnen, einen wandelnden Wald vor sich zu haben.

Spanien.

Madrid, 23. März. Der Herzog von Rocca, der wegen seiner Verhältnisse zur Sängerin Albini auf zwei Jahre verbannt worden war, soll, weil er, nachdem dieses Urtheil ergangen war, noch einen Tag mit ihr zugebracht hatte, vier Jahre verbannt seyn, überdies den Messen und den Gebeten der Mönche im Franziskaner-Kloster, wohin er verbannt ist, beiwohnen.

Die französische Post ist vor einigen Tagen, wenige Meilen von Madrid durch eine 15 Mann starke berittene Räuberbande angehalten worden, welche den Condukteur, den Postillon und die Reisenden rein ausplünderten, die Briefselleisen jedoch uneröffnet ließen. Drei Wagen mit Reisenden, welche später desselben Weges kamen, wurden gleichfalls rein ausgeplündert.

England.

* London, 30. März. Die Parlaments-Verhandlungen vom 29. bieten nichts von Belang dar, die Kammern sind beständig mit Petionen beschäftigt.

* Der Herzog von Wellington hat eine Maßregel ergriffen, welche die Zuneigung dieses herzogl. Ministers für Don Miguel und seinen Haß gegen Don Pedros Constitution aufgelegt beweist. Se. Excell. schrieb nämlich vor Kurzem an den zweiten Staatssekretär im Departement des Ober-Commandos, in Zukunft keinen Spanier mehr, welcher aus Portugal komme, und zur Zeit der konstitutionellen Regierung dorthin ausgewandert sey, in die Liste der Staats-Pensionisten mehr aufzunehmen, indem Se. Herrlichkeit solche Spanier als Leute welche ihr Vaterland verließen, und sich der gegegenwärtigen Regierungsform von Portugal entzogen, betrachte.

* Offenbar beabsichtigt Hr. O'Conell eine gänzliche Trennung Irlands von England; er trachtet aus allen Kräften die Katholiken und Protestanten zu Ausführung dieses Planes zu vereinigen. Welche Gefahren im Gefolge einer so verwegenen Unternehmung liegen mögen, darum scheint sich der Deputirte der Grafschaft Clare wenig zu bekümmern. Einem Mitgliede der Gemeinde-Kammer von bedeutendem Einflusse der ihn überreden wollte, in London, wo der irländische Patriot Wellington herrsche, sich ruhig zu verhalten, entgegnete er: zwei Männer geben gegenwärtig durch ihre Pläne viel Stoff zum Sprechen, der eine ist Hr. v. Polignac in Frankreich, der unbekannt mit den Fortschritten seines Jahrhunderts, und von der öffentlichen Meinung nicht unterrichtet, dem Vorwärtsschreiten der Civilisation sich in den Weg stellen will, und die Macht des Throns zu Gunsten des Altars und der Aristokratie, durch die Vernichtung der Freiheit zu schwächen sucht; der Zweite in England bin ich, der, die Vorurtheile meiner Vorfahren verachtend, einsieht, daß die jetzige Generation rasch gegen die Civilisation vorrücke und der im Bewußtseyn, daß ohne eine unabhängige National-Repräsentation, Irland sich nie mehr auf die Stufe seines frühern Glanzes und seine ehemalige Wohlfahrt emporschwingen werde, die Gunst der Großen zu-

rückstößt, sich gegen die Intriguen der Priester und Mönche, welche lange Zeit meine mächtigsten Hilfstruppen gewesen, auflehnt, und überzeugt ist, meine Landsleute werden mit mir gemeinschaftliche Sache machen um Irlands Unabhängigkeit zu erringen. Staunen Sie mithin nicht darüber, wenn ich mein Leben nicht achte, das gehört meinem Vaterlande.

Es heißt, daß sich viele englische Familien in Paris anschicken, jene Hauptstadt wegen des dortigen bedenklichen politischen Zustandes zu verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurückkehren.

Ein kürzlich in Dublin stattgefundenes Duell macht jetzt den Gegenstand lebhafter Unterhaltung in Irland aus. Hr. O'Grady, ein naher Verwandter des in Limmerick erwählten Parlaments-Mitgliedes, wurde nämlich von einem Kapitän Smith erschossen. Ursache des Duells soll gewesen seyn, daß Hr. O'Grady, der zu Pferde dem Cabriolet des Kapitäns begegnete, diesem nicht sogleich ausweichen konnte und dem Pferde des Kapitäns folglich einige Hiebe versetzte. Dieser, zornig darüber, ergriff die Peitsche, schlug den Erstern und antwortete auf die Frage desselben: „Der Mann, Hr., der sie züchtigte, heißt Kapitän Smith." Die Polizei, die von der Herausforderung Nachricht erhalten hatte, veranlaßte noch an demselben Abende die Verhaftung des Hrn. O'Grady; unglücklicher Weise ward jedoch statt des Duellanten O'Grady dessen Bruder arretirt, das Duell gieng also am andern Morgen sich und hatte den vorerwähnten Ausgang.

Aldini hat nun seine Feuersicherungs-Versuche auch in London angestellt. Die Polizei-Kommissarien im Büreau in Scotland-Yard waren dabei gegenwärtig und die Versuche fielen so sehr zu ihrer Befriedigung aus, daß man beschlossen hat, sie in einigen Tagen im Großen zu wiederholen.

Das Morning-Journal sagt: „Sir Robert Heron's Motion: den beiden Söhnen zweier reichlich bezahlten Staatsbeamten — der Lords Melville und Bathurst — die für Nichtsthun bewilligten Pensionen zu entziehen, wurde durch eine Mehrheit von 17 Stimmen durchgesetzt. Diese Nachricht einer Mehrheit gegen die Minister über den zarten Punkt der Ausgaben-Verminderung wird eine Quelle lebhafter und inniger Freude in allen Theilen des Königreichs seyn. Wir beeilen uns, die willkommene Botschaft mitzutheilen."

Der Sun: „Bei der Niederlage der Minister in vergangener Nacht können wir uns bloß wundern, daß Männer, die so großes Streben nach Ersparnissen betheuern, und durch die bereits vorgeschlagenen Reduktionen auch wirklich bewiesen haben, daß es ihnen mit ihren Versicherungen Ernst sey, — im Parlament im Angesicht der herrschenden Noth sich erheben, und die Beibehaltung von Pensionen für zwei junge Gentlemen für vierjährige Dienste vertheidigen können, bloß weil sie beide zufällig Söhne von Kabinetsministern sind! Wahrlich, das ist zu arg! (This looks too bad! Ein Lieblings-Ausdruck des Herzogs v. Wellington.)"

Hr. Huskisson hat in einer der letzten Unterhaus-Sitzungen geläugnet, eine ihm von den Journalen zur Last gelegte Phrase („hoffentlich wird Don Miguel in einem gewaltsamen Tode das Ende eines infamen Lebens finden") öffentlich ausgesprochen zu haben.

Rußland.

St. Petersburg, 20. März. Se. Majestät der Kaiser hat sich von den Militair-Kolonien von Nowogorod aus, in Begleitung des Prinzen Albrecht von Preußen, nach Moskau begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 10. März. Die Pforte hat kürzlich die zweite Rate der Entschädigungs-Summe für russische Unterthanen mit 400.000 Dukaten in Piastern (den Dukaten zu 53½ türk. Piaster) an Rußland bezahlt, wonach die Räumung Rumeliens durch die russische Armee unverzüglich erfolgen wird. — Graf Orloff, so wie Hr. v. Ribeaupierre, hatten seit letzter Post einige Konferenzen mit dem neuen Reis-Effendi; von einer nahen Abreise Orloff's ist nicht mehr die Rede; man glaubt vielmehr, daß sein Aufenthalt dahier so lange dauern werde, bis auch der türkische Botschafter Halil-Pascha von St. Petersburg abgeht. — Das Definitiv-Protokoll über die Londoner Verhandlungen in Betreff Griechenlands ist noch nicht hier eingetroffen, wird aber mit Ungeduld erwartet. — Die kirchlichen Angelegenheiten der Armenier nahen sich immer mehr einem erwünschten Ziele; bereits ist die Kirchentrennung zwischen den schismatischen und katholischen Armeniern ausgesprochen und damit die Abhängigkeit dieser von jenen in Religionssachen aufgehoben. Die katholischen Armenier werden sofort ihre eigenen Bischöfe erhalten, welche vom römischen Stuhle ernannt werden, und unter deren Verwaltung das Eigenthum der Kirchen, so wie das Einkommen derselben, gestellt wird. — Ueber die Unterdrückung des Aufstandes der Seibecks in Kleinasien gehen fortwährend die beruhigendsten Berichte ein. — Die Nachricht von der ernstlich beschlossenen Expedition Frankreichs gegen Algier hat bei der Pforte einen ungünstigen Eindruck gemacht. Sie hat dem französischen Botschafter ihr Mißfallen hierüber zu erkennen gegeben, zugleich aber auch den Antrag gemacht, eine Ausgleichung zu Stande zu bringen und eine entsprechende Genugthuung zu verbürgen. (Von einer, in mehreren ausländischen Zeitungen behaupteten, angeblichen Abberufung des russischen Botschafters Hrn. v. Ribeaupierre enthalten die Briefe aus Konstantinopel nichts.)

Griechenland.

* In Smyrna sind Briefe aus Syra mit der Nachricht angekommen, England habe an Griechenland vier jonische Inseln abgetreten, so daß die Engländer blos Corfu, Zante und Cephalonia behalten. Diese Nachricht kann zwar noch nicht verbürgt werden, indeß ist diese Abtretung nicht unwahrscheinlich, bedenkt man, daß die befraglichen Besitzungen, welche das griechische Ge-

sich erweitern würden, England keine großen Vortheile gewähren, sondern vielmehr einen bedeutenden Kosten-Aufwand verursachen.

Fremde Course.

Frankfurt, 5. April.

Metalliques 104³/₁₆; 4 prozentige Metall. 99; Bankaktien 1691.

Wien, 3. April.

Metalliques 104; 4 prozentige Metalliques 98⅝; Bankaktien 1374, Abends 1382.

Paris, 2. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 60; 3 Proz. 84 Fr. 20; Falconnet 92 Fr. 85.

London, 30. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; 4 Proz. (die jetzt in 3½ prozentige verwandelt werden sollen) 102⅛; russ. Fonds 110⅜; preuß. 103⅜; brasil. 71¾; portug. 60; griechische 39¾; Buenos-ayres 34; mexik. 31⅝; chilische 27; columbische 21⅛; peruan. 20½; ; Cortes 14⅝.

Buntes.

Frankfurt. Der ausgezeichnete Violin-Virtuose Herr Ernst hat in unserm Theater in den Zwischen-Akten gespielt, und alle Erwartungen übertroffen. Er trug in Paganinis Gegenwart, den ersten Satz eines Violin-Concerts von Rhode, ein Adagio von seiner eigenen Composition, eine Polonaise von Mayseder und Variationen über das Thema: nel cor non piu mi-sento nach Paganini vor, und der genannte Orpheus unserer Zeit fiel in den gespendeten Beyfalls-Sturm mit einem wiederholten bravo! bravo! ah! c'est excellent! ein.

Die zartsinnigen Pariser Mode-Damen fühlen sich jetzt ausserordentlich glücklich, wenn sie statt mit eleganten Bijouterien, womit die Niederlagen der Juweliere in Paris reichlich ausgestattet sind, ihren Lilienhals, ihren Schwanen-Arm, mit ächten Hals- und Armbändern, welche den ägyptischen Mumien und Todengerippen als Grabputz mitgegeben, und von unsern Alterthums-Forschern, aus den Grüften ausgewühlt wurden, behängen können. Der Anblick einer solchen Huldin wird dadurch zum wahren wandelnden memento mori.

Ein englischer Hagestolz, welcher kürzlich zu Paris starb — soll der Gesanges-Königin Catalani sein ganzes 80,000 Pfund Sterling betragendes Vermögen, vermacht haben.

Bereits ist die zweite Auflage des Brautstandes und Ehe in 14 charakteristischen Walzern für das Pianoforte erschienen. Jeder dieser Walzer enthält eine Braut- oder Ehestands-Scene vom Liebes-Geständniß und Flehen um Gegenliebe an bis zum Klappen des verhängnißvollen Pantoffels, der Abbitte und Versöhnung herab. Die ganze walzende Braut- und Ehegeschichte ist spottwohlfeil, denn sie kostet nur 1 fl. 3 kr. Ach wie manches Männchen, wie manches Frauchen seufzt vielleicht: wäre doch auch unser langweiliger Ehestand mit 14 Walzern abgethan.

Das Bier soll ein vortreffliches Mittel gegen den Typhus und andere schleichende Fieber seyn, daher will man beobachtet haben, daß starke Biertrinker selten damit befallen werden, und daher ein Bräuknecht nie als Fieber-Kranker ins Spital gebracht worden sey. Vielleicht rührt daher das unter den Bierbrüdern herrschende Sprichwort: „Ein Bierrausch ist besser als ein Fieber"; daß aber unmäßiges Biertrinken, andere, sehr nachtheilige Folgen auf Körper und Geist, mit der Zeit äußere, dieses können wir täglich an gar manchen herumwandelnden lebendigen Exempeln wahrnehmen.

Anzeigen.

☞ Dienstag, den 13. April wird am Milchberg Lit. A. Nro. 119 ein Hausrath eröffnet, worinnen einige Silberstücke, als Ketten, Schnallen, Uhren, Tabakspfeifen, Bücher mit Silberbeschlägen, Gold- und Silberhauben, Zinn, Kupfer, Spiegel, Tafeln, Bettwasch, Kleidungsstücke, mehrere Reste von doppeltem wie einfachen Barchent, Betten, Schreinwerk, bestehend in Komodkästen, Sessel, Kanape, Tische, Bettstatten, verschiedene Fässer, wie sonstige nützliche Hausgeräthschaften gegen vierwochentliche baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber einladet.

Neuberger, geschworner Käufer.

Höchst interessante Schrift.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (C. Kollmann & Himmer) in Augsburg, ist so eben angekommen:

Das verschleierte Bild zu Sais, oder die Wunder des Magnetismus.

Eine Beleuchtung der Kerner'schen Seherin von Prevorst, und ihrer Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere. — Von einem Freunde der Wahrheit. 8. Leipzig. 1830. Geheftet 1 fl. 21 kr.

Fremden-Anzeige vom 7. April.

Grüner Hof. Mad. Enslin, Hallverwalters-Gattin v. Regensburg; Mad. Kirenberg mit Kammerjungfer, Regierungs-Secretärs-Gattin v. Regensburg; die Herren Morahr, Böhler u. Lindemann, sämmtl. Doktoren v. Würzburg; Hr. Karl Zenetti, Kand. d. Pharm. v. Lauingen; Hr. Beßler, Kand. d. Pharm. v. Ulm; Hr. Friedr. Zenetti, Stud. v. Wertingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag **No. 99.** **10. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Wegen dem heiligen Osterfeste erscheint morgen kein Blatt unserer Zeitung.

Vaterländisches.

München, 6. April. Den heute hier eingetroffenen Nachrichten zu Folge, welche wir den Bewohnern der Hauptstadt zur Kenntniß zu bringen, uns beeilen, sind Se. Maj. unser allergnädigster König am 26. März Morgens acht Uhr nebst Ihrem Gefolge von Neapel abgereiset.

Allerhöchstdieselbe sind zu Lande bis nach Miniscola (Cap Misè) gefahren, woselbst Sie die Schaluppe bereit fanden, auf welcher die Ueberfahrt nach Lacco, einem vom Cap Misène ungefähr 10 Meilen entfernten Orte geschah. Seine Majestät sind in dem besten Wohlseyn um halb 4 Uhr Nachmittags dort angekommen, und haben das Haus des Don Thomas von Siani zu Allerhöchstihrer Wohnung gewählt.

Lacco ist von allen Orten der Insel Ischia, der vorzüglich gesunden Luft wegen, die man hier einathmet, ausgezeichnet.

München. Die herkömmliche Fußwaschung an 12 armen alten Männern, wurde auch diesmal, wie im vorigen Jahre in Abwesenheit Sr. Majestät des Königs, in Gegenwart Sr. Excell. des Hrn. Obristhofmeisters, Grafen v. Törring-Seefeld, von dem Hrn. Hofkapelldirektor v. Streber, Bischof von Birtha verrichtet. Der Aelteste der Greise, Paul Gündter von Stein war 99 Jahre alt, der Jüngste, Joh. Paul von Murnau, zählte 86 Jahre. Im Namen Ihrer Maj. der Königin wurden 12 junge Mädchen vorgeführt, und auf Kosten Ihrer Majestät neu gekleidet, und mit Geldgeschenken entlassen.

München. Für das Jahr $18^{28}/_{29}$ betragen die Brand-Versicherungs-Beiträge 6 kr. vom hundert Gulden.

Vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. ist festgesetzt worden, daß bei Tisch-, Titel-Bezügen und Pensionen aus dem Emeriten-Fonde ein Sterbemonat nicht bewilligt werden könne, sondern der Genuß mit dem Todestage aufhöre.

Augsburg. Die nach der neuesten allerhöchsten Verordnung vom 6. März d. J. jährlich abzuhaltende Concurs-Prüfung für Staatsdienst-Adspiranten, wird für den Oberdonau-Kreis am 1. Mai d. J. bei der k. Regierung dahier gehalten. Diejenigen Concurs-Kandidaten, welche sich zu der im vorigen Jahre aufgeschobenen Concurs-Prüfung vorschriftsmäßig gemeldet, und ihre Admissions-Gesuche erforderlich belegt, auch diese Erklärung mittlerweile nicht zurückgenommen haben, erhalten besondere Admissions-Dekrete. Die sich noch weiter Meldenden, und dem Oberdonau-Kreise nach Geburt oder Praxis angehörigen Rechts-Praktikanten, haben längstens bis zum 15. April ihre mit dem verschlossenen Universitäts-Absolutorium und dem Zeugnisse über eine wenigstens einjährige Amts-Praxis bei einem Untergerichte, dann mit dem Zeugnisse der Polizei-Behörden der betreffenden Universitäts-Stadt über Conduite und Beobachtung der bestehenden Gesetze wegen unerlaubter Verbindungen einfach belegten, aber in Duplo zu überreichenden Admissions-Gesuche bei der königl. Kreis-Regierung zu exhibiren.

Deutschland.

† Aus dem Herzogthum Sachsen. (Unglücksfall.) Bei der sogenannten Herfenmühle unweit Ziegenrück hatte sich ein Mann beim Eisgange der Saale auf eine große Eisscholle gewagt, um zu fischen. Man warnte ihn, er hörte aber nicht. Im Augenblicke stürzten andere große Eisschollen heran, packten den Mann und zerrieben seinen Körper so in Stücke, daß man wohl einen Blutstrom auf dem Wasser sahe, von den Gliedern und Kleidern ist nichts wieder zum Vorschein gekommen.

† Aus dem Weinmarschen. (Mordthat.) Am 14. März d. J. gieng von Haynchen (bei Broka an der

Jim) der Sohn des dasigen Schulzen nach dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Klettbach zum Bier. Man fragte nach seinem Vater. „Der ist zu Hause und zählt Geld, um den 16. März nach dem Rudolstädter Viehmarkt zu gehen," war die unbefangene Antwort des Sohnes. Ein junger, als Verschwender bekannter Mensch aus Klettbach hört diese Nachricht, und schnell war sein Plan gefaßt. Gegen Abend geht er nach Haynchen, und meldet dem Schulzen, daß sein Sohn betrunken und im nahen Buchholze liege. Dieß nicht gewohnt, doch an die Möglichkeit glaubend, geht er mit. Kaum aber dort angelangt, wird der arglose Alte von seinem Begleiter auf die schrecklichste Weise überfallen und zu Boden geschlagen. Nach dieser That geht der Mörder zurück nach Haynchen in das etwas vom Dorfe abgelegene Haus des Schulzen, mißhandelt ebenfalls auf eine schauderhafte Art die halbblinde Frau und wirft sie als todt in das Mistjauchenloch auf dem Hofe. Nun sucht der Mörder nach dem gehofften Raube, er fand aber nur ungefähr 20 Thlr. Gemeindegelder, mit welchen er sich davon machte. Nach 10 Uhr kam der Sohn des Schulzen von Kettbach zurück. Er sah bald was im Hause vorgegangen war, rief darauf die Nachbarn, und diese fanden endlich die Mutter an dem erwähnten Orte. Kaum daß sie noch „Kettbach" lallen kann, so verschied sie. — Der Verdacht fiel sogleich auf den bezeichneten jungen Menschen; man suchte und fand ihn gleich des andern Morgens im Buchholze neben dem mit blutbespritzten Mantel und der Tabackspfeife des Ermordeten. Er wurde nach Weimar in Verhaft gebracht.

Ebendaher. (Viehvergiftung.) In der Mitte des Monat März ereignete sich in Unteroppurg ein Vorfall, der vielleicht einzig in der Geschichte der Landwirthschaft und Haushaltung seyn möchte. Der dasige Nachbar und Einwohner, Christoph Ranck, hat dadurch, daß er aus völliger Unwissenheit Nickel- oder Argentan-Lauge in sein Viehfutter brachte, seinen ganzen Viehstand, nämlich zwei starke Ochsen, zwei schöne Kühe, ein herrliches Kalbel und einen Stier verloren, deren Werth sehr billig auf 200 Thlr. angeschlagen werden kann. — Schön ist es und sehr brav von den Gemeindegliedern zu Unteroppurg, daß sie ihren in so große Noth gerathenen Mitnachbar nicht zu Grunde gehen ließen, und bereits Mittel und Wege durch den dasigen Herrn Pfarrer ergriffen haben, dem Manne seinen verlornen Viehstand wieder herzustellen.

Frankreich.

* Paris, 3. April. Man verkauft bereits mehrere Portraits des Dey von Algier, wobei das merkwürdigste ist, daß sie einander selbst nicht ähnlich sehen; ein Freund von Kupferstichen besitzt in seiner Sammlung Aly Pascha's von Janina Portrait, und versichert, man habe dieses bloß mit einer neuen Unterschrift versehen, und verkaufe nun den verstorbenen Pascha von Janina für den noch lebenden Dey von Algier. Auf diese Weise kriegt man die alten Ladenhüter los, und somit scheint es, daß es nicht bloß zu Algier Korsaren giebt.

* Der Figaro tischt einige politische Scherze zum 1. April auf und liefert Neuigkeiten, welche sich im Gnadenjahre 1831 begeben werden. Unter andern beschreibt er die große Musterung in spe, welche der König über die von Algier siegreich zurückgekehrten Truppen hält. Dieser glänzenden Beschreibung kommt der hinkende Bote in einem Postscript nach, der eine eben so betrübte als unerwartete Nachricht nämlich die Mittheilung einer telegraphischen Depesche, von der Wiedereroberung von Algier durch die Mangrabinen und Beduinen und einer Division Türken unter Anführung des an die Stelle des Hussein Dey ernannten Befehlshaber Aly Bei, bringt. Die französischen Truppen haben zwar Wunder der Tapferkeit in Vertheidigung ihrer künftigen Colonien, welche sie 5 Monate lang besetzt hielten, gethan, allein sie mußten der ihnen bei Weitem überlegenen Zahl der Feinde weichen. Es scheint, ein Algierer Volks-Aufstand habe die Unternehmung unserer Gegner begünstigt. England soll bei dieser Wiedereroberung durch Bezahlung der Empörer die Hände mit im Spiel gehabt haben. Diese höllische Taktik wird uns unfehlbar zu einer zweiten Expedition nöthigen. Wir müssen den Haß so wie die Allianz der Engländer gleich theuer bezahlen!..... Freund, nannten wir England, als es uns den Hrn. v. Polignac schenkte; Feind seitdem das Ministerium Polignac's nicht mehr besteht, und es die Besiegten gegen die Sieger aufwiegelt. Wie werden wir mit ihm fertig werden? — Dann eröffnet der Figaro eine Subscription für den Prinzen von Coburg, weiland König der Griechen. Endlich bringt er unter der Rubrik Buntes:

Hr. v. Villele hat sich auf sein Landhaus in der Gegend von Toulouse zurückgezogen, um dort der Gartenkunst obzuliegen. Es soll ihm gelungen seyn, eine neue Art Ringelblumen (souci), welcher er den Namen Polignac-Ringelblume (souci-Polignac) geschöpft hat, zu ziehen.

Donna Maria hat den portugiesischen Thron bestiegen, und Don Miguel ist, wie jeder weiß, davon gelaufen, ohne daß man seit seinem Verschwinden weiter von ihm spricht. Man glaubt indeß, ihn gestern Abends in den elyseischen Feldern hinter den Stühlen als Zitherschläger bemerkt zu haben.

Portugal.

* Das rasierte Schiff „Orestes" wurde nach Mosambique beordert, der Kapitain führte es aber nach Rio-Janeiro, und both es dem Kaiser Don Pedro an, allein dieser verweigerte die Annahme, indem wie er sich ausdrückte: er keine neue Veranlassung zu Uneinigkeiten mit seinem Bruder Don Miguel wünsche, daher befahl er dem Kommandanten des Schiffes nach Portugal zurück zu kehren. Segle ich nach Lissabon, erwiederte der Kapitain, so werde ich wegen meiner Fahrt nach Brasilien, gehangen, lieber will ich mit meinem Schiffe in irgend einem Hafen der insurgirten südamerikanischen Staaten, einen Zufluchtsort suchen. Hierauf nahm Don Pedro dem un-

glücklichen Kapitain das Kommando, und befahl den übrigen Offizieren unverzüglich nach Lissabon zu segeln, woselbst der „Orestes" vor wenigen Tagen ankam. Diese Nachricht wird wohl noch der Bestätigung bedürfen.

Spanien.

Madrid, 23. Merz. Die Aerzte haben jetzt Sr. Maj. dem Könige erklärt, es sei an der Schwangerschaft der Königin nun nicht mehr zu zweifeln. Der österreichische Botschafter hat im Namen der Kaiserin von Oestreich unserer Königin das große Band des Sternkreuz-Ordens überreicht.

England.

* Das englische Journal Devonport-Telegraph enthält Folgendes: „Das Paquetboot „Meteore" hat uns einige Neuigkeiten von Algier mitgebracht; Alles deutet auf einen warmen Empfang, welchen der Dey den Franzosen zudenkt. Die in seinem Dienste angestellten europäischen Offiziers haben die Festungswerke besichtigt, und der Regentschaft über ihren Zustand Bericht abgestattet. Die Batterien an der Meeres-Küste hält man für uneinnehmbar. Das Observations-Korps des Dey besteht aus 85,000 Mann, unter diesen sind 30,000 Mann auf europäische Weise exerzirt. Seit 6 Monaten schon ist Alles schlagfertig, und mit dem Nothwendigen versehen, um einer Nation, gegen welche den Algierern eine Todfeindschaft angeboren ist, einen muthigen, nachdrücklichen Widerstand zu leisten. So prahlerisch es scheinen mag, so gewiß ist es, daß die muskulösen Algierer die Gelegenheit herbei wünschen, ihre Damaszener Klingen an ihren furchtbaren Feinden zu versuchen, sie berufen sich auf Saint Jean-Acre zum Beweis, was sie in einem Gefechte gegen die französischen Bajonette auszurichten im Stande sind.

Der Enthusiasmus dieser Mahometaner hat den höchsten Grad erreicht: auf allen Straßen ertönen Kriegslieder, und der Dey hat erklärt, daß, wird die Stadt eingeschlossen, so werden die Weiber ins Innere des Landes geschickt, und da Algier auf 2 Jahre verproviantirt sey, könne er auch der französischen Macht spotten. Gewiß ist es, die Eroberung von Algier ist keine so leichte Sache, wie die französischen Journale wähnen, denn diese betrachten die Theilung des Gebietes des Dey, als eine zwischen Frankreich und Aegypten ausgemachte Sache. Von der Meeres-Seite hat Algier wenig oder gar nichts von einem Angriffe zu besorgen, und von der Landseite sind die Hindernisse, welche die Angreifer bedrohen, wahrhaft fürchterlich. Hinter seinen Verschanzungen ist der Muselmann kein Feind, den man verachten darf. Mit Mühe wird es den Franzosen gelingen, eine Verbindung zwischen ihrer Land- und Seemacht zu unterhalten; aus dem Innern können sie keine Lebensmittel beziehen, weil die fliegenden Korps sie allenthalben abschneiden können. Auch das Klima, die unerträgliche Hitze, der Wassermangel, alles dieses sind wohlzuberücksichtigende Schwierigkeiten.

Nach dem Constitutionel senden die englischen Kaufleute Munition aller Art an den Dey von Algier. Auf eine hierüber von dem französischen Botschafter in England verlangte Erklärung soll das Ministerium geantwortet haben, die englischen Kaufleute hängen nicht von dem englischen Ministerium ab, und können thun was sie wollen.

Brasilien.

Rio Janeiro, 25. Jan. Der Kaiser hat nebst der Kaiserin seinen Landsitz in Boa-Vista bezogen. Als Beweis der Erkenntlichkeit für die ausgezeichneten Dienste des Marquis von Canto-Gallo (nach dessen Wohnung der Kaiser bekanntlich nach dem zu Anfang Decembers erlittenen Unfall gebracht wurde) haben Se. Majestät demselben mittelst eines gnädigsten Danksagungs-Schreibens das Großkreuz des Rosen-Ordens in Diamanten übersandt. Die Marquise erhielt von der Kaiserin ihr reich mit Diamanten besetztes Bildniß. — Am 20. Januar gaben die kaiserl. Hof- und Haus-Beamten zur Feier der Genesung Ihrer Majestäten einen großen Ball, dem der Kaiser, die Kaiserin, JJ. KK. HH. Don Parala und Donna Francisca, so wie der Herzog von Leuchtenberg beiwohnten.

Süd-Amerika.

* In einem Schreiben aus Havannah vom 13. Februar, ist die Rede von einer daselbst entdeckten Verschwörung, deren Haupt-Anstifter spanische Offiziers seyn sollen, welche die unglückliche Expedition nach Mexiko mitgemacht, und vor Kurzem von Tampiko zurückgekommen sind. Bereits sollen mehrere Verhaftungen vorgefallen seyn, doch sucht man die Sache so viel wie möglich zu bemänteln.

Fremde Course.

Paris, 3. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 50; 3 Proz. 84 Fr. 30; Falconnet 93 Fr. 30.

London, 31. März.

Konsols 3 Proz. 92⅝; neue 4 Proz. 102¼; russ. Fonds 110¾; brasil. 72; portug. 59½; griechische 39¾; Buenos-ayres 34; mexik. 31¾; chilische 27; columb. 21¼; peruan. 20½; Cortes 14¾.

London, 1. April.

Konsols 3 Proz. 92¾; neue 4 Proz. 102¼.

Anzeigen.

Kölner Wasser.

Da der alte Vorrath von Kölnischem Wasser aus der privilegirten Fabrik des Hrn. Carl v. Cogniri nunmehr zu Ende gegangen, und eine frische Sendung wieder angekommen ist, so zeigen wir dieses mit der Bemerkung an, daß die neue Lieferung mit allem Rechte empfohlen werden kann.

Intelligenz-Comptor ꝛc.

☞ Dienstag, den 13. April wird am Milchberg Lit.

A. Nro. 119 ein Hausrath eröffnet, worinnen einige Silberstücke, als Ketten, Schnallen, Uhren, Tabakspfeifen, Bücher mit Silberbeschlägen, Gold- und Silberhauben, Zinn, Kupfer, Spiegel, Tafeln, Bettwasch, Kleidungsstücke, mehrere Reste von doppeltem wie einfachen Barchent, Betten, Schreinwerk, bestehend in Komodkästen, Sessel, Kanape, Tische, Bettstatten, verschiedene Fässer, wie sonstige nützliche Hausgeräthschaften gegen vierwochentliche baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber einladet.

Neuberger, geschworner Käufler.

Künftigen Mittwoch den 14. April Nachmittag, wird im Hause Lit. G. Nro. 85 eine Versteigerung eröffnet, in welcher Chaisen, Wägen, Treber-Karren nebst Treber-Fäßein, 2 Futter-Baaren, Pferdegeschirre und Sättel, altes Eisen, ein Messinggewicht à 50 Pfund nebst andern nützlichen Gegenständen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu die Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

J. G. Seitz, geschw. Käufler.

☞ Der Endesgenannte fühlt sich zum lebhaftesten Danke für den gnädigen Beifall gedrungen, welchen die hohen Herrschaften und die übrigen Bewohner Augsburgs den künstlichen Leistungen seines vorzüglich abgerichteten Hündchens, der kleine Professor Mohr genannt, gespendet, und für die ehrenvollen handschriftlichen Zeugnisse, welche mir darüber ausgestellt wurden.

Mit diesem öffentlichen Danke verbindet er zugleich die ergebenste Anzeige, daß er sich nur wenige Tage noch hier aufhalten werde, und daß wie bisher Liebhaber dieser interessanten Unterhaltung ihre Bestellungen im Wirthshause bei Hrn. Fauß zum goldenen Löwen (ehemals Lutz am Block) Lit. A. Nro. 1 machen können.

☞ Nächsten Oster-Montag, wie auch in Zukunft alle Sonntage wird bei unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu sich bestens empfiehlt

J. K. Kößler,
Gastgeber nächst dem Lehbad, vor dem Stephinger-Thor.

Bey Unterzeichneten wird am Ostermontag Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Kraft, zum Pfaffenkeller.

Fremden-Anzeige vom 8. u. 9. April.

Weißes Lamm. Hr. Baumeister, Apotheker v. Saulgau; Hr. Conzburger, Kfm. v. Ichenhausen; Madem. Grob, Kfms.-Tochter v. St. Gallen; Hr. Hildebrand, Musik-Direktor v. Winterthur; Hr. Oellenbaß v. Zürch; Hr. Döderlein, Professor v. Erlangen; Mademoiselle Zeble, Paßmacherin v. München.

Grüner Hof. Titl. Hr. Graf v. Bouneval, Offizier in franz. Diensten v. Straßburg; Hr. Lebere, k. Obergeometer v. München; Hr. Lang, Geometer v. München; Hr. Dr. Börtel bei der k. preuß. Gesandtschaft in Rom, atachirt mit Bedienten, kömmt von Rom und beliebt sich nach Berlin; Hr. Graf mit Sohn, Kfm. v. Mühlhausen.

Weißes Roß. Hr. Reppenfeld, Kfm. v. Berlin; Hr. v. Fabris, Forst-Praktikant v. Steffenried; Hr. Friedrich, Glasermeister v. Oberaudorff; Hr. Mayer und Hr. Kahn, Handelsleute von der Vorstadt Au; Hr. Welsch, Handlungs-Komis v. Hürben; Hrn. Gebrüder Bandel, Handelsleute v. Buttenwiesen; Hr. Unold u. Hr. Hölzle, Kand. d. Paedagogik v. Balersried; Hr. Fik mit Jungier Schwester, Metzger v. Krumbach; Hr. Funk, Bedienter v. Ochsenhausen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 8. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109 3/8.	Ducaten holländ. . . .	—	105 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101 3/8.
Hamburg	115 1/8.	—	» kaiserl. . . .	—	105 1/2.	» à 5 %	101 5/8.	101 1/4.
Wien	—	100	» al marco . .	—	109 1/4.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 1/2.
Frankfurt	—	99 5/8.	Souveraind'or	—	105 3/8.	» » unverz. à fl. 10.	148	—
in die Messe.	—	99 3/4.	Louisd'or	—	11. 8.	» » à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	98 3/4.	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in de Messe.	—	98 3/4.	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.			
London	10. 13	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	187 1/2.	—
Paris	—	118 3/4.	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 3/8.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	141 1/4.	
Maylant	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . . .	142	
Genua	—	50 3/4.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 1/2.
Livorn	—	56 3/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	104	103 1/2.
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1392	
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1398	
						Polnische Loose	98	97 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 100. 12. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lit. Wilhelm.

Vaterländisches.

Die Allgemeine Zeitung bringt folgendes Schreiben aus München, 8. April. Nach eingegangener Nachricht von der Insel Ischia bei Neapel vom 26. März sind Se. Majestät der König von Bayern unter dem Inkognito eines Conte d'Augusta mit Allerhöchstihrem Gefolge in erwünschtem Wohlseyn auf dieser Insel eingetroffen. Se. Maj. hatten in Innsbruck, Botzen, Verona und Bologna; dann Florenz, Torriniert und Viterbo übernachtet, und trafen am 23sten Abends zu Rom ein. In Florenz nahmen Se. Maj. das Mittagsmahl bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Großherzoge ein, und an demselben Abende wohnten Sie einem glänzenden Hofkonzerte bei, welches im Pallaste Pitti, der Residenz der großherzogl. Familie, statt gefunden. Nachdem der König zu Rom angelangt war, ließen Se. päpstl. Heiligkeit durch S. E. den Kardinal-Staatssekretair denselben bewillkommen, und der eben anwesende bayer. Obrist v. Heydeck hatte die Ehre, Sr. Maj. seine Aufwartung machen zu dürfen; dieser ausgezeichnete Offizier, der kürzlich von einer bedenklichen Krankheit befallen worden, nun aber wieder hergestellt ist, wurde von seinem Monarchen auf das Huldvollste empfangen, der ihm wiederholt das größte Lob über das zu ertheilen geruhte, was er in Hellas geleistet. — Vor seiner Abreise von Rom, am 24sten Morgens, besuchte der König noch die erste Ausstellung des neu gegründeten Kunstvereins und sprach daselbst mit den anwesenden Künstlern mit jener Güte und Freundlichkeit, die man längst an diesem erhabenen Fürsten verehrte. Zu Neapel am 25sten Abends eintreffend, begaben sich Se. Maj. mit Gefolge schon am folgenden Morgen nach der Insel Ischia, wo Sie einige Zeit zu verweilen gedenken. Dieser Aufenthalt ist reizend und entspricht jeder Erwartung von demselben. Das Wohlbefinden des Königs erfüllt mit jedem Tage mehr die heißen Wünsche seines getreuen Volkes, welche ihn auf dieser Reise begleiteten; mächtig wirksam ist der Einfluß dieses milden Klima's auf das körperliche Wohlseyn, so wie sich das Gemüth unter diesem immer klaren Himmel stets heiter gestimmt fühlt. Auch nicht einmal die Beschwerlichkeiten der langen Reise hatten den König belästigt.

München. Geschwefelter Hopfen ist eine mehr oder minder verdorbene Waare, indem das Schwefeln des Hopfens nur eine betrügliche Manipulation ist, die schlechte Waare verkäuflich zu machen. Ueber dieses wird dadurch die Gesundheit derjenigen gefährdet, die von dem mit solchem Hopfen bereiteten Biere genießen. Der Schwefel verwandelt sich durch das Verbrennen in unvollkommene und vollkommene Schwefel-Säure. Nur jene ist flüchtig, und nur sie kann also mit dem Hopfen in Verbindung kommen. Wenn nun auch nur eine geringe Menge unvollkommene Schwefelsäure zum Hopfen tritt; so entsteht daraus noch immer einiger Nachtheil, weil die Schwefelsäure schon für sich der Verdauung schadet, und weil dieselbe mehr oder weniger den Bitterstoff des Hopfens zerstört. Ferner enthält der rohe Schwefel nicht selten Arsenik, und dieser wird als sehr flüchtig durch die Verbrennung des Schwefels mit diesem verflüchtiget, bringt also mit der Schwefelsäure in den Hopfen. Zwar ist nicht in jedem rohen Schwefel Arsenik enthalten, und es vertheilt sich höchst wahrscheinlich die in der Regel geringe Menge desselben in die kleinsten chemisch kaum darstellbaren Theilchen. Indessen enthalten doch einige Sorten Schwefel mehr Arsenik, z. B. mancher italienische und ungarische, und es besteht keine Bürgschaft dafür, daß nicht zuweilen dergleichen Arsenik haltiger Schwefel zur erwähnten Manipulation verwendet werde. Endlich ist der Nutzen des Schwefels, um die Insekten zu tödten, nur scheinbar, weil die Insekten wohl dadurch getödet, die Kadaver aber nicht aus dem Hopfen entfernt werden.

Augsburg. Am 12. Juli d. J. wird bei der k.

Kreis-Regierung dahier eine Concurs-Prüfung für diejenigen Adspiranten zum Staats-Forstdienste eröffnet, welche sich für die Dienstesgrade des Revierförsters, Forstei-Försters oder Forstamts-Aktuars befähigt halten, und über die dazu erforderten Vorbedingungen legitimiren. Wer zu dieser Prüfung zugelassen zu werden wünscht, hat 6 Wochen vor dem oben bezeichneten Termine bei dem einschlägigen k. Forstamte sich schriftlich anzumelden, und dabei neben dem Taufscheine und den vorgeschriebenen Gesundheits- und Sitten-Zeugnissen sowohl über den zu dessen allgemeinen Bildung auf öffentlichen Schulen oder Privaten, auf Gymnasien, Lyceen und Universitäten genossenen Unterricht, als insbesondere über den von ihm genossenen und vollendeten forstmännischen Unterricht, legale Zeugnisse beizubringen, und namentlich auch darüber sich auszuweisen, nach dem vollendeten forstmännischen Unterrichte oder nach der vollendeten, sogenannten Forstlehre, bereits nach vorangegangener, spezieller Regierungs-Erlaubniß eine zweijährige Praxis bei einem Revierförster oder einem Forstamte zurückgelegt zu haben, eine Vorbedingung, ohne welche eine Zulassung zu dieser Concurs-Prüfung nicht statt findet. Ueber den Erfolg dieser Praxis und über die Aufführung des Adspiranten während derselben, ist zugleich ein verschlossenes, pflichtmäßiges Zeugniß von den Forstbediensteten, bei welchen der Adspirant in Praxis steht oder stand, mit beizulegen. Bei jenen Adspiranten, welche bereits im ältern königl. Forstdienste aufgestellt sind, wird diese Dienstzeit nöthigen Falls zur Completirung der nachzuweisenden zweijährigen Praxis mit eingerechnet. Die zulassende oder abweisende Regierungs-Entschließung auf diese Anmeldungen werden den Competenten ebenfalls durch das einschlägige Forstamt zugehen.

Deutschland.

Stuttgart, 7. April. In der am 6. April statt gehabten 52sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit 42 gegen 40 Stimmen beschlossen, daß der von der Regierung in Betreff der polizeilichen Beschränkungen der Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuersgefahr eingebrachte Gesetzes-Entwurf, so wie er durch die Beschlüsse der beiden Kammern nunmehr vorliege, angenommen werden soll; sodann, daß die schon auf dem vorigen Landtage zu Begutachtung des, von der Regierung zugesagtermaßen einzubringenden Entwurfes der Criminal-Gesetze niedergesetzten Kommission ferner fortbestehen gelassen werden soll.

In der am 7. April statt gehabten 53sten Sitzung füllte das Vorlesen von Rescripten der Regierung, von Noten der ersten Kammer und von Addressen an die Regierung, die ganze Zeit aus.

Mittags um 12 Uhr fand die 54ste und letzte Sitzung dieses Landtages statt, in welcher beide Kammern sich zusammen begeben hatten, und welche Se. Maj. der König mit seiner Gegenwart beehrte.

Nachdem Se. königl. Majestät auf dem Thron Platz genommen hatten, verlaß der Minister des Innern das Entlassungs-Rescript, nach dessen Beendigung Höchstdieselben die Rede vom Thron an die Versammlung hielten, welche von dem Präsidenten der ersten Kammer beantwortet wurde.

Se. königl. Majestät verließen hierauf den Sitzungs-Saal unter dem oft wiederholten Zuruf eines Lebehoch, und kehrten sofort unter Begleitung Höchst Ihres Gefolges, in das k. Residenz-Schloß zurück.

(Die Rede Sr. Majestät des Königs wird morgen nachgetragen.)

Darmstadt, 6. April. Heute, Mittags 11¾ Uhr, verschied nach mehrwöchentlicher Krankheit Se. königl. Hoheit, der Großherzog Ludwig von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Der Höchstseelige, seit des letzt verstorbenen Königs von Sachsen Tode der Nestor der europäischen Regenten, war geboren den 14. Juni 1753 in Prenzlau, folgte seinem Vater Ludwig IX. als Landgraf den 6. April 1790, also gerade heute vor 40 Jahren *), und wurde Großherzog den 15. August 1806. 1827 feierte derselbe seine goldene Hochzeit **). Die Regierung übernimmt der seitherige Groß- und Erbprinz Ludwig, geb. den 26. Dec. 1777, der seit dem 19. Juni 1804 mit Wilhelmine Luise, Tochter des verstorbenen Erbprinzen Carl Ludwig von Baden, vermählt ist. — Der gegenwärtige Groß- und Erbprinz Ludwig wurde den 9. Juni 1806 geboren.

Heute um 5. Uhr Abends legte das in der Residenz garnisonirte Militär den Huldigungs-Eid ab.

Niederlande.

* Ein im Hospital zu Gent verwahrter Wahnsinniger entsprang vor Kurzem aus dem verschlossenen Hofraume, indem er auf einer Leiter über die Mauer stieg. Er erreichte das Dach, auf welchem er mit einer erstaunenswürdigen Schnelligkeit umherlief, dann fieng er an, einen Kamin abzubrechen, und schleuderte die Steine gegen seine Aufseher, so daß sich diese 2 Stunden lang vergeblich bemühten, ihm beizukommen.

Frankreich.

* Paris, 4. April. Am vergangenen Dienstag, als der Dauphin die Zöglinge der polytechnischen Schule musterte, trat einer derselben, mit der Sergeantentresse geschmückt, aus dem Glied, wendete sich ehrfurchtsvoll an den Prinzen, und bat um die Wiederaufnahme, zweier vor Kurzem, wegen geäußerten liberalen Gesinnungen, ausgeschlossener Zöglinge. „Monsigneur! rief ungestüm

*) Auffallend ists, daß der verstorbene Großherzog schon vor langen Jahren seinen Todestag vorausjagte, was im Publikum allgemein bekannt war; „Ich sterbe auf denselben Tag, an welchem mein Vater starb," war stets seine Rede, und seine Prophezeihung traf ein.

**) Als einen seltenen Fall bemerken wir hier, daß die drei Geschwister, der eben gestorbene Großherzog von Hessen und seine zwei Schwestern, die kürzlich verewigte Großherzogin von Weimar und die 1821 gestorbene Landgräfin von Hessen-Homburg, sämmtlich die goldene Hochzeitfeier erlebten.

der dem Dauphin zur Seite stehende General B***, ich bitte um die Erlaubniß, diesen verwegenen Jüngling auf 14 Tage in Arrest setzen zu dürfen." Lassen sie es gut seyn, erwiederte der Prinz: sein Gesuch spricht für das gute Herz des Bittstellers, und ich verspreche es, seine Bitte nicht zu vergessen.

* Paris, 5. April. Das Drapeau-Blanc bringt unter der Rubrik Lissabon vom 10. März folgendes: Verschiedene Geldsummen wurden, von London und Paris aus, nach Portugal um daselbst die Theilnehmer an einer neuen Empörung zu besolden, geschickt, von der dortigen aber Regierung mit Arrest belegt; das Nämliche geschah auch mit mehreren noch nicht einkassirten Tratten. Man betrachtet diese Gelder als eine kleine Entschädigung für die durch die Verschwornen, welche ausgewandert sind, erlittene Plünderungen, denn bekanntlich haben sie die Wittwen- und Waisen-Kassen von Porto, mithin Stiftungen, welche selbst während den Revolutions-Stürmen verschont blieben, deren Zueignung jedoch dem Herrn v. Palmella verbehalten war, mitgenommen. Der Messager des Chambres hält diesen Artikel für ein Mährchen, da Frankreich genug mit sich selbst zu thun habe, als daß es sich in Portugal mit einer von ihm bezahlten Empörung amusiren sollte.

* Paris. Der Marquis von Tholosé wird als zweiter Chef des Generalstabs die Expedition nach Algier mitmachen.

* Afrikanische Expedition. Man versichert, was jedoch etwas übertrieben klingt, das Belagerungs-Geschütz, welches gegen Algier gebraucht werden soll, bestehe aus hundert Kanonen, außerdem führe die Armee noch 40 Feldstücke mit sich. Bis jetzt rechnete man auf eine Kanone 300 Ladungen, gegen die Algierer sollen aber auf jede Kanone, Munition zu 1000 Schüssen mitgenommen werden.

Ein Marseiller Kaufmann hatte den glücklichen Gedanken, auf einem eignen dazu bestimmten Schiffe, Zimmer, Säle, eine Küche, kurz ein schwimmendes Gasthaus einzurichten, um die französische Expedition mitzumachen; es soll mit der Flotte zugleich absegeln, und sich ungefähr eine Stunde vom Lande entfernt halten. In diesem Hotel können Reisende logieren, um das Ausschiffen der Truppen und das Bombardement mit anzusehen; es haben sich schon eine Menge Neugieriger gemeldet, welche sich viel Geld kosten lassen, um das Schauspiel der Zerstörung jenes Piraten-Nestes mit anzusehen. (Dieses Drama möchte indeß länger als einen Abend spielen.)

* Aus Isle (Vaucluse) wird folgender merkwürdiger Vorfall gemeldet: „In dem Magen einer Forelle, fand Hr. Gustav Meßyard einen Diamant-Ring, dessen Werth auf 1000 Franken geschätzt wird; er hat seinen sonderbaren Fund öffentlich bekannt gemacht, ohne daß bis jetzt der Eigenthümer des Ringes sich gemeldet hätte. Der Finder ist als ein sehr glaubwürdiger, braver Mann bekannt. In den Journalen wurden schon öfters solche Curiositäten von Meeres-Fischen erzählt, welchen allerdings auf dem Meeresgrunde bisweilen solche werthvolle, bei Schiffbrüchen versunkene Gegenstände, in ihre gefräßigen Rachen gerathen können. Bei Fluß-Fischen, gehört eine solche Erscheinung unter die großen Seltenheiten."

* Aus Lyon wir unterm 31. März gemeldet: Den Durchmarsch der zur Expedition nach Algier bestimmten Truppen durch unsere Stadt, welcher am 5. April beginnt, eröffnet eine Abtheilung vom Genie-Train, welcher am 8. und 9. zahlreiche Artillerie-Detachements, von verschiedenen Regimentern folgen; am 15. werden 2 Batterien Belagerungs-Geschütz mit 10 Offizieren und und 200 Mann vom 4ten Artillerie-Regiment erwartet.

* Die Schußweite der neuen Raketen übertrifft nach den zu Toulon angestellten Versuchen die der Kanonen vom größten Caliber. Beim Niederfallen an ihrem Ziele, äußern sie die nämliche zerstörende Wirkung der Bomben und stecken alles, was in ihrem Bereiche liegt, in Brand, ohne daß sich das Feuer löschen läßt; stürzen sie ins Wasser, so verursacht ihr Platzen eine fürchterliche Erschütterung. Der Kommandant des zu ihrer Verfertigung neueingerichteten Artillerie-Laboratoriums, scheint im Fache der Raketen-Bereitung, eine hohe Stufe der Geschicklichkeit erreicht zu haben; indeß wird alles was ihre Verfertigung betrifft, höchst geheim gehalten; Niemand wird zur Besichtigung der Ateliers zugelassen. Selbst das Werfen dieser Raketen soll auf einem bis jetzt noch unbekannten Mechanismus beruhen.

England.

* London. Nach dem Globe and Traveller hat es in London am 1. April stark geschneit, so daß in einigen Umgebungen der Stadt der Schnee vier Zoll hoch lag.

Griechenland.

* Ein aus Navarin vom 1. März datirtes Offizier-Schreiben, enthält unter anderm Folgendes: unsere Soldaten beschäftigen sich gegenwärtig damit, die beschädigten Häuser, so viel wie möglich in bewohnbaren Stand zu setzen; doch dürfen wir diese nicht lange bewohnen. Entweder werden wir zur Expedition nach Algier beordert oder müssen nach Athen, der Residenz des künftigen Souverains von Griechenland, marschieren. Wie man sagt, wird nächstens in der Levante eine ganz englische Eskadre zur Verstärkung der brittischen Seemacht daselbst, ankommen.

Fremde Course.

Frankfurt, 9. April.

Metalliques $103^3/_4$; 4 prozentige Metall. $98^3/_8$; Bankaktien 1670.

Wien, 7. April.

Metalliques $103^7/_8$; 4 prozentige Metalliques $99^1/_{16}$; Bankaktien 1577. Abens 1582.

Paris, 5. April.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 40; 3 Proz. 84 Fr. 10; Falconnet 93 Fr. 15.

London, 3. April.

Konsol. 3 Proz. $92^5/_8$.

Buntes.

Auf dem Königsstädter Theater zu Berlin hat man in einem Melodrama „der Wahn und seine Schrecken" von Bartsch, den Findling Casp. Hauser, dem Publikum vorgeführt. Diese Darstellung soll einen ausserordentlichen Eindruck auf die Zuschauer gemacht haben, welche nach dem Sinken der Gardine den Dichter per unanimia riefen, und ihn mit Applaus überschütteten.

In Maccoomp, in der irländischen Grafschaft Cork, kamen ein paar schwarze Kaninchen zur Welt, welche statt mit Haaren, mit Federn bedeckt sind. Der Bart des Federstoffes besteht jedoch nicht aus Flammen, sondern aus sehr feinen Haaren.

Fremden-Anzeige vom 10. u. 11. April.

Weißes Lamm. Fräul. v. Hagn mit Mutter, k. Hof-Schauspielerin v. München; Hr. v. Haye, städtischer Hallverwalter mit Herrn Sohn v. München; Hr. Jones, Part. v. Leglan; Hr. Strauch, Wurstmacher v. München.

Grüner Hof. Hr. v. Stadler, Kfm. v. Nürnberg; Hr. v. Seuter, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Neese, Kfm. v. Bielefeld; Hr. Horetz, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Schmit, Kfm. v. Ulm; Hr. Hopken, Kfm. v. Bremen; Hr. Ott, Kfm. v. Kempten; Hr. Lenze, Kfm. v. Ihningen; Mad. Segem mit Dem. Tochter, Auditors-Gattin v. Nürnberg; Hr. Kaufmann, Stud. Med. v. Tübingen; Hr. v. Hirsch, Finanz-Kammer-Assistent v. Neuburg; Hr. Friedrich Hofstadt, Stadtgerichts-Assessor v. Memmingen; Hr. Hopp, Fisial-Beamter v. Neuburg.

Weißes Roß. Hr. Wagner, Priv. v. München; Hr. Albrecht, Stud. v. Lenzburg in der Schweiz; Hr. Thalmayer, Stud. v. München; Mad. Ludwig, Beamtens-Wittwe v. München; Dem. Schlumpf v. Nürnberg; Hr. Zeitzmann, Buchdrucker v. Jena; Hr. Torno, Goldarbeiter v. Lünneburg; Hr. Kleiber, bürgerlicher Buchbinder v. München; Hr. Nußer mit Dem. Schwester, Leder-Fabrikant v. Günzburg; Hr. Deigendesch, Stud. v. München; Hr. Stiller, Stud. v. Erlangen; Hr. Ranfenberger, Werkführer v. Ulm.

Eisenhut. Titl. Hr. Baron v. Gennder mit Gattin, k. bayer. Staatsschulden-Tilgungs-Buchhalter v. München; Hr. Pröler, Geometer v. München; Hr. Mack, Lehr-Adjunkt v. Dillingen; Hr. Binswanger, Kfm. v. Hechingen; Hr. Wechinger, Kand. d. Philolog. v. Willburgstetten; Mad. Pa... mit Hrn. Sohn, Beamtens-Wittwe v. München.

Theater-Nachricht.

Montag, 12. April:

Käthchen von Heilbronn.

Rittterschauspiel in 5 Akten von Holbein, nebst einem Vorspiel:

Das Vehmgericht.

1ste Gastdarstellung der k. bayer. Hofschauspielerin, Fräulein Charlotte v. Hagn.

☞ Das hiesige verehrliche Publikum erwartet ein hoher Kunstgenuß, in den Gast-Darstellungen der Fräulein v. Hagn vom königl. Hoftheater in München. Der ausgezeichnete Ruf, welcher dieser vortrefflichen Künstlerin vorausgeht, spricht weit beredter für den hohen Werth ihrer Darstellungen, ihr treffliches Talent beurkundend, als eine wortreiche Schilderung ihrer dramatischen Verdienste, dieses zu thun vermöchte.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	92	80	11	30	70	55	11	8	70	58	8	6	21	15	6	15	82	75	4	58	7. April.
Dillingen	—	—	—	—	3	3	9	25	4	4	7	24	6	6	6	—	40	30	4	18	2. April.
Donauwörth	22	19	10	36	116	109	10	4	53	50	7	4	85	70	5	58	164	120	3	57	31. März.
Friedberg	59	50	11	56	—	—	—	—	114	104	7	59	56	51	6	1	331	331	4	45	1. April.
Günzburg	—	—	—	—	62	46	10	11	36	27	7	56	10	6	6	16	28	27	4	9	30. März.
Kaufbeuern	—	—	—	—	299	196	15	—	85	57	9	26	141	87	8	17	217	175	4	15	1. April.
Kempten	—	—	—	—	653	479	15	51	311	257	10	11	181	120	8	53	523	283	4	46	31. März.
Lauingen	—	—	—	—	424	421	10	55	70	68	7	52	221	206	6	8	115	99	4	30	3. April.
Lindau	—	—	—	—	988	455	15	7	81	24	10	—	33	8	9	15	290	159	5	24	3. April.
Memmingen	—	—	—	—	605	456	12	45	556	148	9	24	149	61	8	22	155	101	5	—	6. April.
Mindelheim	—	—	—	—	176	126	10	42	61	48	8	18	68	48	7	30	174	154	4	8	3. April.
Neuburg	161	155	9	53	—	—	—	—	48	43	7	19	107	106	5	29	96	88	4	32	30. März.

Nach der Schranne vom 2. April hat der Waizen um 13 kr. auf-, Kern um 10 kr., Roggen um 2 kr., Gerste um 21 kr., und Haber um 8 kr. abgeschlagen.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag **No. 101.** **13. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die neuesten Briefe aus Ischia schildern den Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Königs als höchst erwünscht.

Augsburg. Die königl. Kommission zum Ankauf der Remonte-Pferde und Fohlen wird sich am 20. April d. J. Morgens 9 Uhr auf dem Schrannenplatze einfinden. Es werden nicht allein drei- und vierjährige Fohlen, und Hengste, sondern auch fünf und sechsjährige Pferde für leichte und schwere Reiterei angekauft.

Deutschland.

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels die Entlassung der würtemb. Stände-Versammlung betreffend.

Rede Sr. Majestät des Königs.

Durchlauchtigster, Durchlauchtig Hochgeborne, Edle, Ehrwürdige, Liebe Getreue!

Es gereicht Mir zum Vergnügen, Meinen getreuen Ständen den Schluß dieses Landtages persönlich zu verkünden.

Mögen Sie hierin einen Beweis der Zufriedenheit finden, mit der Ich die Resultate dieses Landtages betrachte.

Mit besonderem Wohlgefallen habe Ich den unermüdeten Eifer wahrgenommen, mit dem Sie sich der Prüfung des Haupt-Finanz-Etat und seiner einzelnen Sätze unterzogen. Mein einziges Bestreben war dahin gerichtet, diesen Etat auf eine für die Steuerpflichtigen wie für die öffentliche Verwaltung befriedigende Weise festzusetzen.

Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie Meinen Vorschlägen, in Absicht auf die Verwendung der Ueberschüsse der letzten Finanz-Periode, entgegen gekommen sind. Die gemeinnützigen Bauwerke, deren Kosten durch jene Ueberschüsse gedeckt sind, werden dereinst Ihren Söhnen und Enkeln zum Beweise dienen, daß Sie die Gegenwart nicht auf Kosten der Zukunft zu erleichtern bedacht waren.

Ich freue Mich der Aufmerksamkeit, welche Sie der Belebung und Vervollkommnung der väterlichen Industrie gewidmet. Ich freue Mich des Vertrauens, womit Sie Meine Bemühungen zu Erleichterung des Handels-Verkehrs Meiner Unterthanen erwiedert haben. Sind nun erst die äußern Hindernisse beseitigt, so wird sich der Gewerbfleiß von selbst immer mehr den Industrie-Zweigen zuwenden, die in der freien Concurrenz mit dem Auslande die stärkste Aufmunterung und die sicherste Belohnung finden.

Den Gesetzes-Entwürfen, deren Erörterung die Dauer dieses Landtages gestattete, ist eine ruhige unbefangene Prüfung zu Theil geworden. Die weitere Berathung der noch unerledigten, so wie die Vorlegung einiger umfassenderen Gesetzes-Entwürfe, habe Ich einem späteren Landtage vorbehalten, den Ich nach Vollendung der dießfälligen Vorarbeiten einzuberufen gedenke.

Je ruhiger, je besonnener unsere Gesetzgebung fortschreitet, desto gewisser wird unser Grundgesetz in ihr seine Stütze, seine Ausbildung und Vollendung finden. Doch die sicherste Gewähr unserer Verfassung liegt in uns selbst, in der unerschütterlichen Treue, mit der wir sie bewahren, in dem Geiste der Eintracht und des gegenseitigen Vertrauens, der über unsern Verhandlungen waltet, in der Zufriedenheit und der Liebe, mit der Ich Mich auch jetzt von Meinen getreuen Ständen trenne.

Rede des Präsidenten der ersten Kammer der Stände-Versammlung.

Eurer königl. Majestät danken Ihre getreuen Stände gerührt, für die Worte der Huld und der Liebe, mit welchen Allerhöchst Sie ihre Versammlung entlassen.

Sie finden keinen das Herz tiefer ergreifenden Beweis der königl. Zufriedenheit mit den Ergebnissen des sich schließenden Landtages, als die Anerkennung erfüllter Pflichten aus dem Munde ihres geliebten Regenten zu vernehmen. Er reiht sich lohnend an das innere Bewußtseyn unverbrüchlicher Treue und Liebe für des Königs und des Landes Wohl, und wird mit erneuertem Eifer Ihre Stände beseelen, wenn die Weisheit Eurer königl. Majestät sie zu künftigen Berathungen beruft.

Wo Liebe herrscht, und nur das Gute gewollt wird, da leitet inniges Vertrauen die Vertreter des Volks.

In dem Vater-Herzen Eurer Majestät finden Ihre Würtemberger jene feste Stütze, und segnend lebt in Tausenden der Wunsch, den wir in der Stunde des Scheidens aussprechen:

Gott erhalte König Wilhelm!

Karlsruhe, den 9. April. Ober-Ceremonienmeister v. Ende ist in Ruhestand versetzt worden, und man glaubt, daß noch einige weitere Veränderungen statt haben würden. — Se. königl. Hoheit der Großherzog haben die erzbischöfliche Ernennung des geistlichen Raths, Dekans und Pfarrers Schmidt in Ettlingen zum Domkapitular in Freiburg gnädigst zu bestätigen geruht.

Darmstadt, 8. April. Nach einer heute erschienen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Justiz, das Ableben Sr. königl. Hoh. des Großherzogs Ludwig I. betreffend, ist auf Befehl des jetzt regierenden Großherzogs eine zwölfwöchige allgemeine Landestrauer, vom 6. April d. J. beginnend, festgesetzt. Wie man erfährt, wird am 10ten, Nachts 9 Uhr, die Beisetzung der Großherzogl. Leiche in hiesiger Stadtkirche, neben dem Sarge der im Okt. v. J. verstorbenen Großherzogin, statt finden. Eine ständische Deputation machte heute Mittag Sr. königl. Hoh. dem jetzt regierenden Großherzog, so wie seiner Durchl. Gemahlin, ihre Aufwartung. Der Großherzog versicherte dieselbe, daß das Glück seines Landes zu fördern sein ganzes Bestreben, so wie sein Glück ausmachen soll. Als seinen Kabinets-Rath hat er bereits den großherzogl. Hofbibliothekar Schleiermacher, denselben, dessen Vater über fünfzig Jahre dem verewigten Großherzog in gleicher Eigenschaft diente, ernannt.

Preußen.

Breslau, 4. April. Nach siebenwöchentlichem Zusammenseyn ist heute hier der dritte schlesische Provinzial-Landtag durch den Hrn. geheimen Rath und Oberpräsidenten v. Merkel geschlossen worden.

Niederlande.

Brüssel, 31. Merz. Der Bericht des Major Miehels an den General Kock, welchen die Journale von Jaffa unterm 16. Nov. enthalten, meldet: es habe wenig gefehlt, so wäre Diepo-Negoro den niederländischen Truppen in die Hände gefallen. Der Rapport hierüber enthält Folgendes: Als wir die Berge hinankletterten, vernahmen wir Pferdegetrappel und Menschenstimmen sich uns nähern. Wir zweifelten keinen Augenblick daran, daß es Feinde seyen; unsere Truppen stellten sich daher in Schlachtordnung, als plötzlich gegen sie eine Horde Reiter anrückte; voraus marschirte ein Fußgänger mit dem Säbel in der Faust, die andern waren beinahe ganz unbewaffnet. Lieutenant Bernhardt rannte dem Fußgänger seinen Degen durch den Leib, worauf unsere Infanterie das Feuer eröffnete, durch welches mehrere feindliche Reiter von den Pferden stürzten, die andern sprangen von ihren Rossen und ließen die Verwundeten im Stich. Wir verfolgten sie. Die Feinde führten ihre Pferde am Zügel und eilten die Berge hinab, den Gebüschen zu. Diepo-Negoro selbst, trug ein weißes Priester-Gewand, und fiel von einem Schusse getroffen vom Pferde, doch raffte er sich bald wieder auf, und floh gleichfalls dem Gehölze zu. Der Abhang war so steil, daß die Flüchtlinge mit Zurücklassung ihrer Pferde aus allen Kräften der Wüste zueilten, wohin ihnen unsere von Stropazen erschöpfte Truppen nicht nachfolgen konnten. Diepo-Negoros und seines Gefolges Pferde, 55 an der Zahl, wurden von uns erbeutet. Vier davon waren getödtet. Wir fanden auch einen mit kleinen Edelsteinen geschmückten Speer, welcher nach Aussage eines Gefangenen, dem Diepo-Negoro gehörte. Nicht minder fiel uns seine übrigens nicht bedeutende Garderobe in die Hände. Dieser Häuptling irrt nun, von den Seinigen verlassen, ohne Wegweiser in der Wüste umher, und wird die Küste von Löning, wo seine Soldaten in Ungewißheit über das Schicksal ihres Anführers standen, nicht erreichen. Gelingt es ihm sein Leben zu retten, so bleibt ihm, umringt von Gefahren, kein anderer Ausweg als sich uns zu unterwerfen.

Frankreich.

Die Pariser Journale gehen, in Ermanglung anderer Neuigkeiten, in die geringfügigen Details über die, in den Seehäfen statt findenden Ausrüstungen zur Expedition gegen Algier ein. Der Messager des Chambres tadelt die übrigen Oppositions-Journale, daß sie eine Unternehmung, die mit der ministeriellen Frage nichts gemein habe, und schon im Jahr 1828 beschlossen gewesen sey, ungerechterweise anfeinden und die Schwierigkeiten zu übertreiben suchen. Der Messager glaubt, daß Frankreich, im Einverständniß mit England, Algier und dessen Gebiet behalten werde, und führt ein Gerücht an, wonach der Herzog von Chartres sich mit der Expedition einschiffen und den neuen Staat beherrschen würde, wodurch gleichsam ein Seitenstück zu der Erhebung des Prinzen Leopold auf den griechischen Thron geliefert werden solle. Durch Errichtung regelmäßiger Regierungen in Griechenland und den Barbaresken-Staaten wäre die Seeräuberei auf immer zerstört.

Der König hat dem vormaligen Hospodar der Moldau, Fürsten Soutzo, angeboten, seine Söhne erziehen zu lassen, was der Fürst dankbar annahm.

Digitized by Google

England.

* London, 2. April. Die englischen Journale von diesem Datum sprechen von ernsthaften Besorgnissen, zu welchen der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Königs von England Anlaß giebt. London's berühmteste Aerzte wurden zur Consultation berufen, eine unruhige, comerzielle und finanzielle Bewegung herrschte heute in der City. Mit Ungeduld sieht man Berichten aus dem königl. Residenz-Schlosse von Windsor entgegen.

Privatbriefe aus London sprechen ferner von einer großen Aengstlichkeit, welche in dem Quartier von West-End (dem Staottheile, welchen die Minister und die Gesandtschaften bewohnen) sich zeigt. Der Herzog von Wellington wurde eiligst nach Windsor beschieden. Auf der Börse bemerkt man ein Herabgehen der Fonds.

Der brittische Traveller schreibt: Wir sind untröstlich melden zu müssen, daß Se. Majestät, nähern Berichten zu Folge, schwer erkrankt ist.

* London, 3. April. Der Morning-Herald will aus guter Quelle wissen, die Krankheit des Königs bestehe in einer Brust-Entzündung. Se. Maj. hatten immer einige Anlage dazu, und es scheint, daß diese Anlage durch seine häufigen Lustparthien zu Virginia Waters sich noch mehr entwickelte. Der König kehrte sehr oft in einem offenen Wagen davon zurück, und exponirten sich der kalten Abendluft und der Feuchtigkeit. In Folge dieser Strapazen erzeugten sich bei Sr. Majestät im vergangenen Sommer mehrere empfindliche Reflektionen, und da Sie bei der Sommerhitze Virginia Waters häufig besuchten, so hat wahrscheinlich sein gegenwärtiges Leiden darin seinen Grund, zu dessen Entwicklung der neuerdings eingetretene Temperatur-Wechsel und die rauhe Witterung beigetragen haben mögen. Doch soll die Gesundheit des Königs sich seit dem vergangenen Mittwoch etwas gebessert haben, denn Hr. Henry Hartford ist gestern früh um 6 Uhr nach London zurückgekommen, wahrscheinlich würde er ohne Anzeigen der Besserung den König nicht verlassen haben.

* Die englischen Journale bringen heute den zwischen Oestreich und England im December v. J. abgeschlossenen Handels-Traktat, welcher sich auf eine vollkommene Reciprocität gründet. Es ist der nämliche, welchen Hr. Peel im Unterhause am ersten April verlesen lies. Dieser Traktat ist ein Triumph des Herzogs von Wellington und eröffnet die Aussicht zu einem ungeheuren Absatz englischer Waaren nach Oestreich, welches letztere dagegen wenige Einfuhrsartikel nach England hat.

* Die Sun sagt: zwischen England und Frankreich bestehe ein Vertrag, gemäß welchem die letztere Macht sich verpflichtet habe, Algier nach einmonatlicher Besatzung wieder zu verlassen.

* Der Examiner, ein englisches Journal, erzählt: Es hat sich einer unserer Abonnenten bei uns um die Abstammung des Wortes „Parlament" erkundigt. Wir, schreibt der Journalist, sind der Meinung, es sey aus dem französischen Worten: parler et mentir (schwätzen und lügen) zusammen gesetzt.

Das nämliche Journal bringt auch fast einen ähnlichen Scherz über den Ausdruck: proroger. Die Unübersetzbarkeit eines englischen Wortspieles sowohl, schreibt der Messager des Chambres, als auch der Respekt, den wir vor dem königl. Prokurator haben, verbietet uns, es französisch wieder zu geben.

* Die beiden zusammengewachsenen Siamesen haben das Surrey-Theater besucht. Sie waren in einer Theater-Loge, und alles was hier vor ihren Augen sich begab, betrachteten sie mit der lebhaftesten Theilnahme. In den Zwischen-Akten stimmten sie in das Lachen der Zuschauer ein, an deren Heiterkeit und Beweglichkeit sie sich sehr ergötzten. Zuweilen schien es, als hätten sie das Spiel des Akteurs sehr wohl begriffen, und sie legten öfters überraschende Beweise ihres Verständnisses an den Tag, worüber, bedenkt man, daß sie bisher in einer ganz andern Welt gelebt hatten, die Zuschauer mit Recht erstaunten. Indessen konnte man deutlich wahrnehmen, daß diese Doppelmenschen nicht die nämlichen Gefühle theilen, denn während der Eine oft in ein lautes Gelächter ausbrach, machte der Andere ein ganz ernsthaftes Gesicht.

Rußland.

St. Petersburg, 27. März. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr, im besten Wohlseyn, von Moskau wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Alle Nachrichten aus Moskau vereinigen sich dahin, daß man Zeuge des allgemeinen Enthusiasmus gewesen seyn müsse, den das überraschende Erscheinen des allgeliebten Landesvaters in der alten Hauptstadt hervorrief, um einen Begriff davon zu haben. Der imponirendste und rührendste Augenblick war, wo Se. Majestät am Morgen nach der glücklichen Ankunft auf die Treppe des Klosters heraustraten, um sich in die Erzengel-Kathedrale zu begeben und dem Höchsten Ihr Dankgebet darzubringen. Der Kremlplatz war mit Tausenden getreuer Unterthanen bedeckt, und als die Polizei Sr. Majestät durch das Volksgedränge Bahn machen wollte, erlaubte der Kaiser solches nicht, sondern verbot es mit lauter Stimme. Ein dauerndes Hurrah begrüßte den angebeteten Monarchen und hallte lange in den Lüften fort. Das Zuströmen der entzückten Menge war so groß, daß Se. Majestät beinahe eine Viertelstunde gebrauchten, um bis zu der etwa zweihundert Schritt entfernten Kathedrale zu gelangen.

Die Gräfin Diebitsch-Sabalkanski ist am 25sten d. M. verstorben.

St. Petersburg, 27. März. Am 18ten d. M. nach 2 Uhr Nachmittags besuchten die Gesandten der ottomanischen Pforte, Halil-Pascha und Redschib-Effendi, nebst dem Abgeordneten der Avaren, Mimur und deren ganzem Gefolge, begleitet von dem Hrn. geheimen Rathe Rodofinikin, das Bergkadetten-Korps. Die Zufriedenheit der Fremden mit der ganzen Art ihrer Aufnahme leuchtete nicht nur auf ihren Gesich-

tern, sondern sie sprachen sie auch beim Abschiede aufs Lebhafteste gegen den Hrn. Dirigirenden der Anstalt aus. In das Fremdenbuch, das im Museum liegt, schrieb Halil-Pascha: 6me Mohamed Halil Rifat. „Je fus enchanté de tout ce que j'ai vu ici.“

Fremde Course.

Wien, 8. April.

Metalliques 103¾; 4 prozentige Metalliques 99; Bankaktien 1382.

Paris, 7. April.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 35; 3 Proz. 84 Fr. 5; Falconnet 93 Fr. 20.

London, 5. April.

Konsols 3 Proz. 92¾; neue 4 Proz. 101⅞; brasil. Fonds 71⅜; griechische (auf das Gerücht von des Prinzen Leopold baldiger Abreise 44; mexik. 32¼; columb. 21; Cortes 15.

Buntes.

In Lucca starb vor Kurzem ein Bettler, welche man, da seine ganze Mobiliarschaft aus lauter solchen Gefäßen bestand den Spottnamen: „Buttertopf“ gab. Wie staunten aber die Nachbarn, als sie nach dem Ableben dieses Buttertopfsammlers, sämmtliche Gefäße bis an den Rand mit Gold-, Silber- und Kupfermünzen gefüllt, fanden. Dieser Butterschatz wird seinem Werthe nach, auf 70,000 Fr. geschätzt, und die Erben, welche sich in diese Buttertöpfe theilen, werden wahrlich nicht als Sauertöpfe dabei stehen.

Das Journal von Cadix vom 14. März erzählt: „Ein dort ansäßiger französischer Mechaniker und Uhrmacher habe eine besondere Vorrichtung zu Stande gebracht, und sie Celador (Wächter) genannt, da sie gegen räuberische Ueberfälle unfehlbar schütze. Man kann diesem Gardisten einen beliebigen Posten anweisen, da er leicht beweglich ist. Stellt man ihn hinter eine Thüre, oder an das Fenster, an die Mauer u. dergl., und es wollen Diebe mit Gewalt einen solchen Zugang forciren, so schießt der Celador 3 Pistolenschüsse nach einander los. Bei einer solchen hölzernen Leibwache müssen die Raubvögel nothwendiger Weise, sich anmelden lassen, zu welcher Pforte sie eigentlich herein wollen, oder man ist genöthigt, sich bei weitläuftigen Landgütern und Palästen eine ganze Kompagnie solcher mechanischer Nachtwächter anzuschaffen.“

Zu Hanover, New-York, wird nach dem Boston-Chronikle in den vereinigten Staaten Papier zu Liebes-Briefen verfertigt, welches wie Rosen und Rosen-Geranium duftet. Jahre lang, mithin bei weitem länger als manche darauf geschriebene Liebeserklärung, soll sich dieser angenehme Geruch erhalten.

Bei den zu Rom auf Kosten des Banq. Herz v. Torlonia angestellten Nachgrabungen, soll eine Inschrift gefunden worden seyn, welche besagt: daß dieser Circus von dem Kaiser Maxentius seinem Sohn Romulus gewidmet worden, wahrscheinlich um darin nach seinem Ableben Todtenspiele zu halten. Man könnte ihn daher nicht mehr den Circus des Caracalla nennen.

Anzeigen.

In der Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Sammlung von auserlesenen und ausführbaren architektonischen Gartenverzierungen, enthaltend: Verschiedene Lust- und Gartenhäuser mit Grundrissen, Tempel, Hütten, Brücken, Gartensitze, Lauben, Nischen, Vermachungen, Thore, Thüren, Tische, Bänke, Stühle, Kanapee, Brunnen, Gondeln, Schaukeln, Kegelbahnen, Vergitterungen, Laternenträger, Treppengeländer ꝛc. Als Muster für Gartenliebhaber, Maurer und Steinhauer, Tüncher, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser und Glaser. Herausgegeben von M. Wölfer. Mit 35 Tafeln Zeichnungen, worauf 330 Gegenstände abgebildet sind. Gotha, bey Gläser. In Quarto geheftet. Preis 1 Rthlr. od. 1 fl. 48 kr. rhn. Diese reichhaltige Sammlung von Abbildungen kann Gartenbesitzern und Bauhandwerkern mit Recht empfohlen werden.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 13. April:

Der Taubstumme, oder: Der Abbé de l'Epée.

Historisches Drama in 5 Akten von Kotzebue.

Hr. Kürzinger, vormaliger Direktor und Schauspieler des k. Hoftheaters in München, den Abbé de l'Epée als letzte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 12. April.

Grüner Hof. Hr. v. Metzler, Propr. v. München; Hr. Spitzeder, Juwelier v. München; Hr. Heiden, Maler v. München.

Weißes Roß. Hr. Ringel, Kfm. v. Leney; Hr. Scherer, Kfm. v. Saarlouis; Hr. Fuchsberger, Pharmaceut v. Ellwangen; Hr. Welsch, Komis v. Hürben.

Eisenhut. Hr. Odebrecht, Stud. jur. v. Heidelberg; Hr. Gabcke, Stud. jur. v. Wittstock in der Mark Brandenburg; Hr. Greter, Inspektor v. Glött; Titl. Fränl. v. Silardi, Majors-Tochter v. Dillingen; Hr. Weiß, königl. Geometer v. München; Hr. Oberlein, Geometers-Prakt. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 102. 14. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 9. April. Ueber die Bildung der Gewerbsvereine in Bayern ist unterm 15. März folgende Allerhöchste Verfügung an alle k. Kreisregierungen erlassen worden: Ludwig von Gottes Gnaden, König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir haben die Festsetzung der Zeit, innerhalb welcher die Bildung der Gewerbsvereine nach den Vorschriften der unterm 28. Dezember 1825 genehmigten Instruktion zu den Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den sieben ältern Kreisen zum Vollzuge gebracht werden soll, besonderen Anordnungen vorbehalten.

Nachdem inzwischen die Herstellung der Gewerbs-Register erfolgt ist, finden Wir Uns nunmehr bewogen, den Schluß des nächsten Etatsjahres $18^{30}/_{31}$ als den Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem die Bildung der Gewerbs-Vereine nach den Vorschriften der angeführten Instruktion vollendet seyn soll, und wollen, daß hiernach von den einschlägigen Stellen die erforderlichen Verfügungen rechtzeitig erlassen werden.

Eine andere unterm 15. März ergangene Allerhöchste Verfügung in Bezug auf die Bildung der Gewerbsvereine verordnet, wie folgt:

Nach der Instruktion zu den gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den ältern sieben Kreisen §. 25 Ziffer 6 ist es den Aufsichts-Behörden zur Pflicht gemacht, bei den Einleitungen zu der Bildung der Gewerbsvereine auch die Verhältnisse der bisherigen Zünfte hinsichtlich des Vermögens und der Schulden zu berücksichtigen und ist bereits darauf hingewiesen, daß in diesen Beziehungen, wo möglich, eine gütliche Ausgleichung zwischen den Innungen und den Gewerbsvereinen herzustellen sey.

Da es wesentlich zur Vereinfachung der Geschäfts-Beziehungen dienen würde, wenn bei der Bildung der Gewerbsvereine die Innungs-Verhältnisse in Bezug auf Vermögen und Schulden sogleich vollständig gelöset werden könnten; so sind die Aufsichts-Behörden anzuweisen, für die Herstellung der gütlichen Ausgleichung hierüber zwischen den bisherigen Innungen und den Vereinen vorzüglich besorgt zu seyn, demnach darauf hinzuwirken, daß das Verhältniß, in welchem die Gewerbsvereine die Mitglieder der bisherigen Zunftbezirke in sich aufnehmen, der Ausgleichung zum Grunde gelegt werde, daß die Vortheile einer vollständigen Auseinandersetzung den Betheiligten begreiflich gemacht und die Bestandtheile des Aktiv-Vermögens der Zünfte den nützlichen Zwecken erhalten werden, die den Gewerbvereinen in dem Artikel 7 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 vorgezeichnet sind, und deren Beförderung dem wohlverstandenen Interesse der Vereins-Mitglieder bleiben entspricht.

In der zu Paris bei Dureuil erschienenen schlechten Uebersetzung in Prosa der Gedichte des Königs Ludwig von Bayern, von William Duckett, liest man mit Unwillen am Ende des 2ten Bandes einen Anhang von 39 übersetzten Gedichten mit Fol. 192 beginnend, welche in der deutschen Originalausgabe gar nicht enthalten sind. Der Anhang dieser unterschobenen Gedichte schließt dann mit den Worten: Fin des Poësies du Roi de Bavière. Die Allgem. Zeitung ist ermächtigt, diese oben aufgezählten Gedichte als von dem König Ludwig von Bayern gar nicht verfaßt, und als eine dreiste, gegen alle Schriftstellerrechte anstoßende Unterschiebung öffentlich zu erklären.

Deutschland.

Frankfurt, 6. April. Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Prinzessin Gustav von Hessen-Homburg sind heute frühe von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der junge Prinz befinden sich in erwünschten Wohlseyn.

Darmstadt, 9. April. Die Beisetzung unseres hingeschiedenen Großherzogs soll dem Vernehmen nach, Sonnabend den 10ten d. M. Abends 9 Uhr in der hiesigen Stadtkirche festgesetzt seyn, wo Seine Leiche nach Allerhöchst eigener Bestimmung, zwischen den Särgen seiner am 24. Oktober 1829 Ihm in's bessere Leben vorausgegangenen Gemahlin, der unvergeßlichen Großherzogin Luise, und deren Schwester Auguste ruhen wird.

Dem Vernehmen nach werden die Trauerbotschaften von dem tödtlichen Hintritt Sr. königl. Hoheit des Großherzogs den Allerhöchsten Höfen: nach Wien der Fürst Adolph von Sayn-Wittgenstein, nach Berlin und Kassel der Prinz August von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Carlsruhe der Graf von Lehrbach und nach Weimar der Graf von Uttenrodt zum Scharfenberg, überbringen.

Die Verpflichtung der höchsten Civil- und Landesbehörden ist noch nicht erfolgt. Da die zur gewöhnlichen Garnisons-Dienstleistung erforderliche Mannschaft zum Dienst bei der Leichen-Bestattung nicht hinreicht, so ist zu diesem Behuf eine bedeutende Zahl der von den beiden Garde-Infanterie-Regimentern und dem Artillerie-Korps Beurlaubten einberufen worden, welche auch gestern gegen Mittag hier eingetroffen sind.

In dem zum Castro doloris gewählten, und gehörig decorirten weißen Saal des alten Schlosses wird morgen die Großherzogl. Leiche auf dem Parade-Bett ausgesetzt seyn.

Darmstadt, 4. April. Vor einigen Tagen wurde hier ein Giftmord entdeckt, der vor länger als 15 Jahren in dem benachbarten Städtchen Großgerau verübt worden ist. Ein reicher, schon sehr bejahrter Metzger daselbst war mit einer Frau von 30 Jahren verheirathet, und hatte diese, so wie einen seiner Verwandten, einen noch jungen Mann zum Universal-Erben eingesetzt. Die Frau stand schon seit geraumer Zeit mit ihrem Miterben in einem strafbaren Verhältnisse, und da der Erblasser für ihre Habsucht zu lange lebte, so beschlossen Beide, ihn mittelst Gift aus dem Wege zu räumen. Durch mehrere mißlungene Versuche nicht abgeschreckt, wendete sich endlich die Frau mit der ausdauerndsten, kaltblütigsten Bosheit an einen Großgerauer Bürger, Namens Schmidt, und vermochte denselben ihr eine starke Dosis Arsenik zu verschaffen, welche denn die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlte. Da der Gemordete schon hoch bejahrt und in der letzten Zeit öfters unwohl war, so konnte sein Tod nicht auffallen. Endlich aber, nach länger als 15 Jahren, wurde der Sohn des Mitschuldigen Schmidt, wegen Straßenraubs und vielfacher Diebstähle in Untersuchung gezogen, und fügte dem Geständnisse seiner eigenen Verbrechen die Erzählung des verübten Giftmordes bei, die er von seinem, mittlerweile verstorbenen Vater vernommen hatte. Die Mörderin wurde sogleich peinlich verhört, und, betroffen durch den Zusammenfluß der merkwürdigen Umstände, gestand sie ohne Zaudern ihre schauderhafte That. Eine auf Anordnung des hiesigen Medicinalkollegiums vorgenommene Ausgrabung des Leichnams setzte auch den objektiven Thatbestand außer Zweifel, und ließ noch an den Knochen des Ermordeten die deutlichen Spuren der Arsenikvergiftung bemerken.

Oestreich.

Se. Maj. der Kaiser hat an die Vorsteherin der Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen, Frau Sophie Gräfin v. Schönborn, geborne Gräfin von der Leyen, nachstehendes Kabinets-Schreiben erlassen: „An dem allgemeinen Bestreben, die traurigen Folgen der letzten Ueberschwemmung einiger Vorstädte Wiens und des Marchfeldes nach Thunlichkeit zu mildern, hat der Ihrer Oberleitung anvertraute Verein adelicher Frauen einen sehr erfolgreichen Antheil genommen, und dadurch einen neuen Beweis seines wohlthätigen Wirkens geliefert. Sein vorzügliches Verdienst liegt in der beschleunigten Mitwirkung zur Abhülfe der schreiendsten Bedürfnisse, und in der im Weg einer Lotterie zu Stande gebrachten nahmhaften Geldunterstützung. Diesem schönen Sinne, auf solche Art bethätigt, zolle Ich mit Vergnügen Mein volles Anerkennen und Wohlgefallen, welches Ich Ihnen, dem Vereine, und besonders jenen Mitgliedern desselben, die sich bei diesem Anlasse vorzüglich wirksam bewiesen, mit der Zuversicht ausdrücke, das Bestreben unverschuldete Noth zu lindern, werde in dem Vereine nie erlöschen."

Die in sechs Bezirken in der Stadt und der Vorstädte Wiens bisher statt gefundenen Vertheilungen von Unterstützungen betragen zusammen 104.216 fl. C. M. Nebst diesen Geldbeiträgen sind an die Verunglückten auch 69 Kühe vertheilt worden.

Frankreich.

* Paris, 8. April. Die franz. Zeitungen fahren fort, die kleinsten Einzelnheiten, in Betreff der Ausrüstung gegen Algier mitzutheilen, und man ist im Stande aus ihren Mittheilungen die Expeditions-Kunst gründlich zu erlernen, der Admiral Duperé, belebt durch seine Gegenwart zu Marseille die Expeditions-Anstalten. Am 1. April wurden zweimal hunderttausend Zeltstangen eingeschifft; unverzüglich werden dreihundert und fünf und siebenzig hölzerne Häuser zum Auseinanderlegen und wieder zusammensetzen, verfertiget, um zu Spitälern zu dienen, es sollen drei tausend eiserne Bettstatten darin Platz haben.

Die Vorsicht geht so weit, das man sogar eine Menge hölzerne Füße mitnimmt, woraus man ersieht, das an Alles gedacht wird. Es wird auch eine bedeutende Anzahl spanischer Reuter, um so bald die Expeditons-Armee an der Küste festen Fuß gefaßt haben wird, die Zugänge zum Lager zu besetzen, hergerichtet. Die Spitzen werden kreuzweise und so angebracht, das ihre Höhe am obern Theile, der Brusthöhe der Pferde gleich steht. Dieses Vertheidigungs-Mittel wurde auch im ägyptischen Feldzuge mit Erfolgen angewendet.

Uebrigens giebt diese Expedition zu manchen unüberlegten verschwenderischen Ausgaben, Gelegenheit, so läßt man zu Paris prachtvolle und kostspielige Wägen bauen,

um sie nach Afrika mitzunehmen. In den Staatsmagazinen waren eine bedeutende Zahl solcher Equipagen vorhanden, um sie bei der beabsichtigten Landung nach England dorthin zu schicken. Es wäre klüger diese zu nehmen, als daß sie der Staub und das Alter zu Grunde richtet.

* Toulon. Der Adjudant Unteroffizier Becu im 3ten Linien-Infanterie-Regiment, welchen der Sergeant Bitterling erschießen wollte, statt seiner aber den Oberst d'Autane tödtete, hat sich mit seinem Säbel erstochen. Man fand bei ihm ein Schreiben, in diesem erklärt er, er könne bei der allgemeinen Verachtung, welche seit dem Tode des Obersten ihn das Regiment merken lasse, ferner bei den ehrenkränkenden Gesprächen, welche in einem Kaffee-Haus über sein Betragen geführt worden und bei der Verweigerung, ihn in ein nach Algier bestimmtes Regiment einzureihen, um dort einen rühmlichern Tod zu finden, des Lebens Bürde nicht länger mehr ertragen.

Nach dem Journal du Havre läßt die französische Regierung in Liverpool bedeutende Quantitäten Haber für die afrikanische Expedition aufkaufen; dieselben englischen Spekulanten, die ihr diese Vorräthe liefern, verproviantiren aber zugleich auch den Dey von Algier, der, wie es heißt, Alles mit klingendem Golde bezahlt.

Spanien.

* Der König von Neapel reist am 14. April von Madrid nach Paris ab.

* Der König von Spanien hat dem Vernehmen nach das Gesetz, welches die Töchter von der Thronfolge ausschließt, abgeschafft; bekanntlich traten in der spanischen Gesetzgebung bei diesem Gegenstande mancherlei Veränderungen ein, jetzt ist es aufs Neue zurückgenommen. Der König will nämlich bei der unbezweifelten Schwangerschaft der Königin von Spanien, seinen Nachkommen die Krone sichern. Feierlich wurde beim Trompetenschall dieses Dekret in den Straßen von Madrid publizirt. Die Parthei des Don Carlos, oder was eins und dasselbe ist, die Geistlichkeit wird diese Maßregel, welche vielleicht auch noch von einer andern Seite Zwietracht, ja selbst bürgerliche Kriege herbeiführen könnte, nicht ohne tiefe Erbitterung aufnehmen.

England.

* London, 5. April. Das Morning-Chronicle meldet unter schmerzlichen Bedauern: die wirkliche Unpäßlichkeit des Königs trage weit besorglichere Symptome, als sein gewöhnliches Leiden das Podagra an sich; indessen wolle es sich über einen solchen delikaten Gegenstand nicht weiter ausbreiten.

Das Court-Journal spricht gleichfalls von einen bedenklichen Krankheits-Anfall, ist aber so glücklich, seinen Lesern melden zu können, das ganze Uebel sei Folge einer Erkältung gewesen, und die königl. Aerzte halten sie für ganz gefahrlos. Der Globe bemerkt dabei, das Gefahrlose dieses Anfalles gehe schon daraus hervor, weil man der königl. Familie davon keine Mittheilung gemacht habe, was im entgegengesetzten Falle, nicht hätte umgangen werden können.

Nach der Sun soll in den bestunterrichteten Gesellschaften die Sage zirkuliren: die Charte der ostindischen Kompagnie werde mit einigen Abänderungen erneuert; ihr verbleibe indessen das Monopol des chinesischen Handels.

* Der Globe and Traveller vom 5. April enthält keine neuen Berichte über die Gesundheit des Königs.

* Das Miethen englischer Schiffe, auf französische Rechnung, wurde in der City durch einen Regierungs-Befehl eingestellt.

* In der Unterhaus-Sitzung vom 2. April erklärte Hr. Peel, die Negociationen, in Betreff Griechenlands, würden gegenwärtig zwischen den contrahirenden Mächten und der Pforte nicht mehr fortgesetzt, hingegen zwischen jenen und dem zur Regierung Griechenlands bestimmten Fürsten betrieben.

* Der Standard will wissen, man flüstere sich in den Salons die Neuigkeit zu, Prinz Leopold werde, im Falle er die Zügel der griechischen Regierung ergreifen sollte, auf seine Domainen von Clarmont zu Gunsten Sr. königl. Nichte, der Prinzessin Victoria, verzichten.

Hr. Peel hat einige Reden fallen lassen, als wäre Prinz Leopold mit der Ihm von den drei Mächten zugedachten Ehre noch nicht ja ganz einverstanden. Es ist kein Geheimniß mehr, daß sich seine künftigen Unterthanen nicht so recht darein schicken wollen, Ihn als Ihren künftigen Monarchen anzuerkennen, die Lage der Parthei gestaltet sich dadurch zu sonderbar, als daß die Geschichten davon ein Beispiel aufzuweisen hätte, man kann diesen Zustand mit einer Konventions-Heirath vergleichen, bei welcher alle Partheien, mit Ausnahme derjenigen, die sich heirathen sollen, einig sind.

In seinem Vortrage über die beabsichtigte Veränderung in den Gesetzen gegen Verfälschungen, hatte Hr. Peel unter anderm Folgendes geäußert: „Ich gestehe, daß ich ein entschiedener Anhänger einer stufenweisen Milderung in der Strenge der Todesstrafen bin. In den mannichfachen Versuchen, die ich seit Jahren zur Verbesserung des Strafgesetzbuches zu machen die Ehre hatte, war es mein Hauptbestreben, die Todesstrafe bei allen jenen Verbrechen aufzuheben, bei welchen ohne Nachtheil für die Gesammtheit eine weniger strenge Bestrafung eintreten kann. Es ist in der That nicht möglich, der Welt zu verbergen, daß das brittische Strafgesetzbuch strenger ist, als jenes in irgend einem andern Lande." (Hört! hört!)

Nach dem Liverpool-Kurier hat ein Agent der französischen Regierung mit der Dampfbootgesellschaft zu Dublin Verträge abgeschlossen, wonach dieselbe mehrere ihrer größten Fahrzeuge als Transportschiffe zu der Expedition nach Algier stellen wird. Auch in London und Bristol sind dergleichen Schiffe befrachtet worden, die sich unverzüglich nach Toulon begeben müssen. Dieß ist das

Erstemal, daß Dampfschiffe in größerer Anzahl zu einer kriegerischen Expedition verwendet werden.

Rußland.

Ueber dem im Kreise Saposchok dem Gouvernements Räsan belegenen Kirchdorfe Krasnyi Ugol ward am 9. Sept. v. J. um 2 Uhr Nachmittags bei hellem Sonnenscheine ein starker Donnerschlag ohne Blitz vernommen; zu gleicher Zeit fielen mit großem Getöse während 15 Minuten aus der Luft Steine herab, deren die auf dem Felde befindlichen Hirten und Bauern gegen sieben zählten; es konnten indeß nur zwei aufgefunden werden. Einer derselben ward der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zugeschickt und von ihr den Hrn. Akademikern Kupffer und Hesse zur Untersuchung übergeben. Aus ihrem darüber abgestatteten Bericht erhellt, daß die Bestandtheile des eingesandten Steines nichts besonders Neues enthalten und derselbe vielen andern Aerolithen ganz ähnlich ist.

Der Divan der Wallachei hat durch eine Deputation dem General Geismar, in Anerkennung der Wohlthaten, die derselbe dem Lande erwiesen, seinen Dank abgestattet und ihm einen, aus den Beiträgen der Bojaren angeschafften, reich mit Brillianten verzierten Säbel, im Werthe von 40,000 Lei's, verehrt.

Fremde Course.

Französische und englische Course.

Paris, — April 1830.

Consols 5 proc.....	— Fr. —	Consols 3 proc.....	— Fr. —
„ 4 proc.....	— Fr. —	Falconet.....	— Fr. —

London, 6. April 1830.

Consols 3 proc.....	91 3/8.	Buenos-ayres.....	— —
„ 4 proc.....	— —	mexik.....	— —
russ. Fonds.....	— —	chilische.....	— —
preuss. „	— —	columbische.....	— —
brasil. „	— —	peruan.....	— —
portug. „	— —	Cortes.....	— —
griech. „	4 3/8.		

Bunte s.

In der Stadt Valaise wurde ein schreckliches Verbrechen begangen. Ein Spinner, Namens Rambouillet, kehrte nach einer Abwesenheit von zwei Tagen, welche er in Wirthshäusern und Kaffeestuben durchgeschwelgt hatte, nach Hause zurück. Der Empfang von Seite seiner Frau und seiner beiden Töchter, war höchst unfreundlich, und sie machten ihm über seine ungeregelte Lebensweise heftige Vorwürfe. Der Trunkenbold von Wein erhitzt, wurde darüber rasend, stürzte in der heftigsten Gemüths-Bewegung aus dem Zimmer, und holte aus einer angränzenden Kammer ein ungeheures Messer; bewaffnet mit diesem Mordwerkzeuge und mit vor Wuth funkelnden Augen, kehrte er zu den Seinigen zurück, warf sich zuerst auf sein Weib und durchstach ihr den Hals und das Herz, dann packte er seine beiden Töchter, versetzte der einen einen Faustschlag auf den Kopf, der sie besinnungslos niederstreckte, und während die andere um Hülfe rufen wollte, durchbohrte er ihr mit 3 Messerstößen das Herz, nun kehrte er zur ersten Tochter zurück, und weil er sie für tod hielt, brachte er ihr nur noch einen leichten Stich im Hals bei, und begab sich sodann auf einige Augenblicke in ein Nebengemach. Indessen erholte sich die Todgeglaubte, und schrie nach Hülfe. Als aber die Nachbarn die Treppe herauf kamen, sprang der Mörder aus dem Fenster und entfloh. Man macht Jagd auf diese Hyäne in Menschengestalt.

Anzeigen.

☞ Es ist am 12ten d., Nachts, im hiesigen Theater aus Versehen des vor der Thüre des ersten Parterres stehenden Billeteurs, ein demselben, gegen Abgabe einer mit Nro. 48 bezeichneten Karte, zum aufbewahren übergebener königblauseidener Regenschirm mit weißgeblümter Einfassung und Fischbeinstäben, abhanden gekommen.

Der gegenwärtige Besitzer dieses Regenschirmes wird hiemit höflichst ersucht, denselben an den Eigenthümer im Gasthofe zur blauen Ente Lit. F. Nro. 14, gegen eine dem Ueberbringer ausgesprochene angemessene Erkenntlichkeit, zurückstellen zu wollen.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 15. April:

Zum Vortheil des Sängers Albert Wagner.

Das Rothkäppchen.

Große Feen-Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Theaulon von Fr. Krikeberg. Musik von Boieldieu.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Albert Wagner.

Fremden-Anzeige vom 12. April.

Drei Mohren. Hr. Sieber, Part. v. München.

Grüner Hof. Frhr. v. Seckendorf, Forstrath v. Wallerstein; Hr. Holz, Kfm. v. Baulongeu; Hr. Zöpprtz, Kfm. v. Heidenheim; Hr. Christen, k. Mundkoch mit Familie v. München; Hr. Bourger, k. Professor v. Landsberg; Hr. Leveillie, k. Mundkoch mit Familie v. München; Hr. Brandmüller, Mahler v. München; Hr. Haidenschreiber, Rechts- und Kammeral-Practik. v. Landsberg.

Mohrenkopf. Hr. Blämle, Strumpfwirker v. Biel; Hr. Standare, pensionirter Wachtmeister aus Sachsen; Hr. Mair, Ortsvorstand v. Hirschau; Hr. Zegele, Priv. v. Landshut in der Schweiz; Hr. Leistner, Kfm. v. Stuttgingen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 103. 15. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wölfischen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

König Max lebt in Seiner hinterlassenen königlichen Wittwe Caroline fort! Nach Seiner Weise besucht sie die Hütten der Dürftigen mittel- oder unmittelbar. So geschah es, daß die erhabenste Wohlthäterin in ein Bauernhaus zu Tegernsee kam; und da nebst andern fünf Kindern ein in Lumpen gehülltes Mädchen von dritthalb Jahren antraf. Auf die Aeußerungen des Mitleids gegen dieses schöne Kind erklärte das Weib, daß sie es gleich herschenken würde. Die hochherzige Frau übergab das beglückte Mädchen einer ihrer Hofdamen, und es genießt dasselbe die sorgsamste Pflege und Liebe, in der es zur größten Freude der Seegen spendenden Königin Caroline blüht und gedeiht.

Deutschland.

Frankfurt, 11. April. Während Frankfurt auf seinen, schon seit vielen Jahrhunderten bestehenden Messen des Wunderbaren vieles gesehen hat, wird es nun auch in der gegenwärtigen Ostermesse einen Salamander und Feuerkönig zu sehen bekommen. Herr Schwarzenberg, ein Wiener von Geburt, aber in Rußland naturalisirt und unter dem Namen „der russische Feuerkönig" bekannt, wird nämlich auf dem Paradeplatze während der Messe in seinen Vorstellungen seine wunderbare Experimente gegen das Element des Feuers zeigen, welches doch, wie die Türken sagen, zu den drei unerbittlichen Dingen gehört. Er wird verschiedene Theile seines Körpers mit glühenden Eisen bestreichen, brennendes Pech verschlucken, den Kopf in Flammen stecken, seine Hände in siedendem Blei waschen und kochendes Oel verschlucken, kurz er verspricht alle mögliche Feuerproben zu bestehen, und dennoch dabei darzuthun, daß dieß Alles ganz natürlich zugehe. Außerdem verspricht er, sich auch als Simson und Herkules zu bewähren, und die überraschendsten Darstellungen körperlicher Kraft zu geben. Seine bei sich führende Atteste aus den vorzüglichsten Städten, bestätigen diese Angabe.

Darmstadt, 9. April. Nach dem so eben erschienenen Programm über das Leichenbegängniß Sr. königl. Hoh. des Großherzogs Ludwig, wird heute und morgen die öffentliche Ausstellung der Leiche im Residenzschlosse, und morgen Abends 8 Uhr das feierliche Leichenbegängniß nach der Stadtkirche statt finden. Se. k. Hoh. der Großherzog, JJ. HH. der Erbgroßherzog und der Prinz Emil, so wie Se. Durchl. der Landgraf Christian, die anwesenden Standesherren und der Senior der freiherrl. Familie v. Riedesel, dann die Mitglieder der Ständerversammlung, alle Hof- und Staatsbeamten, Militär, städtischen Behörden u. s. w. begleiten den Zug. Der Leichenwagen ist mit acht Pferden bespannt, welche von acht Staabsoffizieren geführt werden. Zwei Generalmajors und zehn Obersten sind die Leichenträger. Die Ecken des Leichentuches tragen vier General-Lieutenants u. s. w. Das Gebet am Sarge spricht der Hofprediger Zimmermann, und nach erfolgter Einsenkung in die Gruft wird, dem Willen des Verewigten gemäß, von der großherzogl. Hofkapelle das Requiem von Koslowsky gesungen werden. — Die Anordnungen des Trauerzeremoniells waren einer, aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission übertragen, an deren Spitze der dirigirende Staatsminister dü Thil gestanden.

Herzogthum Braunschweig. Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Braunschweig vom 2. April: Da die bisher bestandene Einrichtung, wonach das Militair, mit Ausnahme der Untersuchung und Bestrafung der rein militairischen Vergehen, unter die Jurisdiktion der gewöhnlichen Zivilgerichte gestellt worden, den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat, und mit Inkonvenienzen und Nachtheilen für den Dienst verbunden ist, so hat Se. Durchl. der Herzog mittelst einer

Verordnung vom 20sten v. M. beschlossen, für das Militär ein eignes Gericht, unter dem Namen: „General-Kriegs-Gericht", einzusetzen. Dasselbe bildet, seinem Range nach, ein Obergericht, ist keinem der übrigen Gerichte im Lande subordinirt, und steht unter spezieller Aufsicht des herzogl. Staatsministeriums. Nur von letzterer Behörde können demnach gegen dasselbe, auf angebrachte Beschwerden, Beförderungs- oder Strafmandate erlassen werden. Der Jurisdiktion des General-Kriegs-Gerichts sind im Allgemeinen unterworfen: alle wirklich dienstthuenden Militär-Personen jeden Grades; alle bei dem Militär angestellten Zivil-Beamten jeden Grades, welche bisher den Kriegs-Artikeln in geeigneten Fällen unterworfen waren; die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Veteranen-Kompagnie; die Ehefrauen, Kinder und Dienstboten sämmtlicher eben angeführten Personen. Pensionirte und verabschiedete Militärs jeden Grades, stehen unter den Zivilgerichten.

Oestreich.

Nachdem der Friede mit Marokko hergestellt ist, und der dortige Kaiser die verlangte Genugthuung geben will, so wird nächstens von Wien eine außerordentliche Gesandtschaft dahin abgehen. — Auf Vorstellung der Wiener Buchhändler hat die Regierung eine einstweilige Verfügung gegen den Nachdruck erlassen.

Frankreich.

* Paris, 9. April. Prinz Leopold ist gestern Abends blos in Begleitung von zwei Sekretären, einem Engländer und einem Griechen, hier eingetroffen. Der Letztere ein kenntnißreicher Mann, hat in Europa studirt, und kennt die Interessen und die Bedürfnisse seines Vaterlandes vom Grunde aus. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen wird der Prinz jedoch nicht nach Deutschland, wie die Sunn gestern gemeldet, indem sie die Einschiffung Sr. Hoheit zu Dover nach dem festen Lande berichtete, abreisen. Welcher Empfang diesem Souverain der drei Mächte in Petto, dessen künftiger Titel bis jetzt weder offiziell anerkannt, noch proklamirt worden, bei Hofe zu Theil werde, ist bis jetzt noch unbekannt; dieser wichtige Punkt der Etikette wird jedoch bald in Ordnung gebracht seyn. Von Paris aus kehrt Prinz Koburg nach England zurück, um die Vorbereitung zur Reise nach seinem neuen Staate zu beendigen. Die Eskadre, an deren Bord er von Morea Besitz nimmt, muß in den ersten Tagen des Julius beisammen seyn, um sogleich, wenn der Fürst reisefertig ist, ihn nach seinem neuen Reiche zu führen.

* Hr. v. Villele mußte mit dem Hrn. v. Polignac eine Konferenz halten, wozu er dem Vernehmen nach, die Einladung von sehr hoher Hand erhalten. Man will wissen, diese Zusammenkunft betreffe einen höchst wichtigen Gegenstand.

* Die Temps melden: das Gerücht der bevorstehenden Auflösung der Kammern, gewinne täglich mehr Festigkeit; gut unterrichtete Personen geben den Maimonat als den Auflösungs-Termin an. Die Wahlen sollen sodann im Juni und die neuen Sessionen im August, vielleicht schon zu Ende Juli statt finden, so lautet wenigstens der gegenwärtige Beschluß.

Der Globe widerlegt die Sage, als werde der Herzog von Chartres die Expedition nach Algier begleiten.

In Lyon werden tragbare Thürme für die algierische Expedition gebaut, die aus starken Eichenbohlen bestehen, 12 bis 15 Fuß hoch sind und 20 bis 25 Fuß im Umfange haben. Von innen sind sie wohl verwahrt, und man kann herausschießen, ohne daß feindliches Feuer der Mannschaft Nachtheil bringen kann. Auch sind sie zum Auseinanderlegen eingerichtet, und auf diese Weise leicht tragbar. Ob sie zum Schutz unserer Infanterie gegen die afrikanischen Korsaren und die wilden Bestien, von denen es in der Barbarei wimmelt, bestimmt sind, oder zur schnellen Errichtung verschanzter Lager, weiß man nicht.

Portugal.

Lissabon, 24. März. England verlangt von Don Miguel als Preis seiner Anerkennung nicht bloß die Verwilligung einer Amnestie, sondern auch Vollziehung des 1810 in Brasilien mit dem König Johann VI. unterzeichneten, für Portugal sehr lästigen Vertrags. — Es heißt, England und Frankreich haben auch erklärt, sie können für Don Miguel, ohne Einwilligung Don Pedro's, nichts thun. — Nach Briefen aus Rio-Janeiro hat der dortige russische Gesandte Don Pedro versichert, Rußland werde die Usurpation Don Miguels nie anerkennen.

* Lissabon, 24. März. Wenn das strenge Edikt unseres Patriarchen, und die durch die englischen Stockfischhändler bezahlten Spürnasen der Polizei-Agenten, darüber wachen, damit in der Fastenzeit die Einwohner wirklich fasten; so schonen sie dadurch für eine kurze Periode das Blut der Thiere. Don Miguel's Richter hingegen sind nicht so karg in Vergießung des Menschenblutes. Man rüstet sich zu einem neuen Gemetzel; zwölf Personen, verschiedener, meistens politischer Verbrechen bezüchtigt, wurden insgesammt zum Tode verurtheilt. Ihre Hinrichtung wird auf dem Platze des Campo de Santa Anna statt finden. Ihre Leichnahme werden sammt und sonders verbrannt. Nach Briefen aus Porto, wird daselbst die Anhänglichkeit an den legitimen König mit dem Leben bezahlt, zudem wird eine Gabarre zur Transportirung der auf die afrikanische Küste Verbannten in Bereitschaft gesetzt. Don Miguel scheint beschlossen zu haben, die letzte Fastenzeit, welche er wahrscheinlich in Lissabon zubringt, durch jede Art von Gräueln zu bezeichnen.

* Lissabon, 24. März. Die Abreise der durch den Kaiser Don Pedro eingesetzten Regentschaft, um Portugal im Namen der Königin Donna Maria II. zu regieren, haben wir durch ein englisches Paketboot erfahren. Die Miguelisten sind darüber bestürzt. Die Konstitutionellen sehen darin einen Vorboten ihrer baldigen Befreiung, vielleicht dürfte der Monat April unserm

Leiden ein Ende machen. Don Miguels Parthei verliert täglich mehr von ihrem Einflusse. Der größte Theil des Militairs spricht sich bereits laut für die Legitimität aus.

* Briefe aus St. Michael und Fayal melden, die dortige Besatzung sey sämmtlich bereit, auf die Seite derjenigen Sache zu treten, welche ihre Kameraden zu Terceira vertheidigen. Sie harren nur auf eine schickliche Gelegenheit. Bereits haben einige Abtheilungen von 25 bis 30 Mann Mittel gefunden, ungeachtet vielfältiger Gefahren sich an die Vertheidiger der jungen Königin Donna Maria anzuschließen.

Spanien.

Madrid, 29. März. Wir haben gegenwärtig eine unmäßige Hitze, welche man als Vorläuferin großer Krankheiten annimmt, sobald die Jahreszeit weiter vorrücken wird. — Die Polizei läßt einem angeblichen Obristen eifrig nachforschen, den die apostolische Parthie als Haupt einer Verschwörung zu Wiederherstellung der Verfassung bezeichnet. — Die Straßenräuber, welche kürzlich den Postwagen von Barcellona bestohlen haben, sind zu 10jähriger Galeerenstrafe und vorheriger Auspeitschung verurtheilt worden.

England.

* London, 5. April. Die Angaben der verschiedenen Journale über den Gesundheits-Zustand des Königs, lauten noch eben so widersprechend, wie bisher. Wir liefern hier zwei, ganz von einander abweichende Berichte, welche die Journale vom 5. enthalten: „In Folge der beunruhigenden Sagen, welche man über den Gesundheitszustand des Königes ausgestreut, haben wir uns, um zuverlässige Nachrichten einzuziehen, an die direkte Quelle gewendet, und es gereicht uns zur großen Freude als offiziel Folgendes unsern Lesern mittheilen zu können. Es ist durchaus falsch, daß, wie mehrere Journale erzählten, die Unpäßlichkeit des Königs in einer Brustentzündung bestanden habe. Der Anfall hatte seinen Sitz im Unterleib, und obgleich die Leibärzte darin keinen beunruhigenden Charakter erblickten, um die königl. Familie in Kenntniß zu setzen, so hielt man es durchaus für rathsam, den Lord Wellington davon zu benachrichtigen, und die geeignetsten Heilmittel unverzüglich anzuwenden. Dieses nebst der guten Natur Sr. Majestät, hatte die gewünschte Wirkung, und wir sind so glücklich, berichten zu können, daß gestern Nachmittag bereits alle bedenklichen Symptome gehoben waren. Das erste Kennzeichen der Unpäßlichkeit war eine krampfartige Affektion mit Schluchzen, an welchem Uebel Se. Majestät schon seit mehreren Jahren leidet." So schreibt der Sunday-Paper.

Der Atlas hingegen findet den Unfall weit gefährlicher, und erzählt: „Die neuesten Berichte lauten nichts weniger als beruhigend. Eine Menge offizieller Urkunden warten auf die Unterzeichnung Sr. Majestät.

Man erwartet bei den Einkünften des letzten Jahres einen Ausfall von 300,000 Pf. Sterl.

Der Sun führt als etwas Bemerkenswerthes an, daß noch nie ein ältester Sohn aus dem Hause Braganza zur Regierung Portugals gelangt sey, indem sich jedesmal Hindernisse in den Weg gestellt hätten.

Am 5. April wurde im Unterhause die Motion des Hrn. R. Grant, zu Einreichung einer Bill in Betreff der Befreiung der Juden von ihren bürgerlichen Unfähigkeiten, mit einer Majorität von 115 gegen 97 Stimmen angenommen.

Der Courier versichert: „Wir hören, daß von Seite der Regierung keine Einmischung statt gefunden habe, in Betreff von Schiffen die für den Dienst irgend einer fremden Macht gemiethet wurden oder gemiethet werden sollen."

Griechenland.

Von der Donau, 6. April. Das engl. Kabinet scheint bisher ein eigenes Verfahren in Beziehung auf die griechische Sache befolgt zu haben: es schloß Verträge, in welchen es eine absichtliche Unbestimmtheit zu erhalten wußte, brachte bisher bei den diplomatischen Verhandlungen Erklärungen über diese Unbestimmtheit in Vorschlag, welche Erklärungen selbst noch verschiedene Deutungen zuließen, die dann wieder zu Unterhandlungen führten, und den Herzog v. Wellington von der Nothwendigkeit, sich bestimmt auszusprechen, einstweilen befreiten. Dieses Manöver konnte so lange gelingen, als England der Uebereinstimmung mit dem Ministerium Polignac gewiß war, und Frankreich unter diesem Ministerium als große Macht erschien. Seitdem aber der Welt offenbar geworden ist, daß Fürst Polignac, bei seinen Kämpfen mit der großen Mehrheit der konstitutionellen Royalisten, nur gerade so viel Macht hat, Frankreich zu lähmen, folglich kein Gewicht in Englands Wagschale legen kann; seit dieser Zeit muß Rußland weniger besorgt seyn, daß ein Widerspruch von Seiten Frankreichs gemacht werden könnte; vielmehr muß es erkennen, daß England allein, isolirt, den wohlwollenden Absichten des Kaisers Nikolaus für die Wiedergeburt Griechenlands entgegenwirkt, indem es das Ende der Unterhandlungen erschwert. In diesem, übrigens gewiß nicht blutigen Kampfe ist nicht zu übersehen, daß das zivilisirte Europa sich für Rußland ausspricht, und daß diese Macht dabei die Popularität im edelsten Sinne gewinnt. Dieser gegenwärtige Stand der Dinge verdient die höchste Aufmerksamkeit aller unbefangenen Beobachter, welche die Bedeutung der diplomatischen Verhältnisse zu prüfen im Stande sind.

Bunte s.

In Groß-Wangern, Wohlauschen Kreises, hat sich ein merkwürdiges Ereigniß zugetragen. Die Frau des Tagelöhners Seidel, welche kränkelte, bekam ein starkes Blutbrechen, wobei eine sogenannte Feuerkröte, die noch lebte, herauskam. Sie mußte sich solche mit Gewalt aus dem Halse reißen. Die Kröte ist zwei Zoll lang und 1½ Zoll breit und lebte noch bis zum andern Tage. Die Frau, welche beinahe seit einem Jahre mit vielen Schmerzen behaftet war, befindet sich jetzt gesund.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 19ten d., Nachmittags 2 Uhr, werden die bei den Sieben-Tisch und dem Hochablaß aufgestellten

235 Klafter Fichten- und Forren-Scheidholz,
19 " " " " Prügelholz,
7600 Stück " " " Wellen,

in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden im Wirthshaus zu den 7 Tischen verkauft.

Augsburg, den 13. April 1830.

Stadtkämmerey.
Trölsch.

☞ Unterzeichneter hat die Ehre, einem geehrten Publikum hiemit bekannt zu machen, daß derselbe eine Flüssigkeit erfunden hat, welche die Kleider vor dem Durchdringen der Nässe schützt, und daher die damit bestrichene Kleider wasserdicht macht. Die Kleider werden von innen mit dieser Flüssigkeit bestrichen, und behalten dadurch selbst nicht nur ihren vollen Glanz und Farbe, sondern können auch, wie immer, gewendet werden. Die Zweckmäßigkeit dieser Erfindung wird Jedem einleuchten, und ist bei äußerst billigen Preis pr. Stück 30 kr. leicht ausführbar. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

J. B. Niedergesees, Schneidermeister.

☞ Das Haus Lit. H. Nro. 189, wird Freitag den 16. April, Vormittags von 10—12 Uhr, aus freier Hand versteigert; die nähern Bedingnisse sind indessen bei dem geschwornen Käufler Glöckner Lit. G. Nro. 9 zu erfragen.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg) zu haben:

Eisenschmid, L. M., über die Unfehlbarkeit des ersten allgemeinen Concils zu Nicäa. gr. 8. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Diese Arbeit des bekannten Verfassers betrifft einen Hauptpunkt in der katholischen und protestantischen Dogmatik, nämlich die Erörterung über die Gottheit Jesu. Ist man hier im Klaren, dann müssen alle großen Schiedungen der christlichen Partheien zusammenstürzen, und letztere sich wir Glauben an Einen heiligen Gott, Schöpfer und Regent die Welt und an Jesus als Stifter eines moralischen Reiches verständigen. Diese Schrift ist also für alle Christen ohne Unterschied der Konfession höchst wichtig.

Neustadt an der Orle 1830.

J. K. G. Wagner.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 15. April:

Zum Vortheil des Sängers Albert Wagner.

Das Rothkäppchen.

Große Feen-Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Theaulon von Fr. Krikeberg. Musik von Boieldieu.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Albert Wagner.

Fremden-Anzeige vom 14. April.

Drei Mohren. Ihro Excell., Frau Gräfin v. Kisileff, k. k. russische General-Lieutenants-Gattin, begleitet von der Baronin v. Bachmetjew und der Edlen v. Dombowska, kommen mit 2 Kammerfrauen und 2 Bedienten von Wien, und begeben sich nach Paris.

Weißes Lamm. Hr. Montgolfier, Negot. aus Frankreich; Hr. Schreiner, Stud. v. München; Hr. Brugmaier, Kfms.-Sohn v. München; Hr. Polar, Kfm. v. Lugano; Hr. Schwarzmann, Kfm. v. Mainz; Hr. Planck mit Frau Gemahlin, Rektor v. Nürtingen.

Grüner Hof. Hr. Frauenholz, Kfm. v. Baireuth; Hr. Brauhauser, Schriftsetzer v. München; Dem. Henriette Speisegger, Sängerin v. München.

Weißes Roß. Hr. Burgauer u. Hr. Reichenbach, Großhändler v. Hohenems; Hr. Rettinger, Priv. v. München; Hr. Ullmann, Kfm. v. Citerlein; Hr. Mayerhofer, Fabrikant v. Braunau; Hr. Horn, k. bayer. Hof- und Kammer-Musikus v. München; Hr. Dörr, Stud. v. Nürnberg; Hr. Wiedemann, Kleidermacher v. Krumbach; Mad. Haban von München.

Fremde Course.

Frankfurt, 12. April.

Metalliques 103½; 4 prozentige Metall. 98⅜; Bankaktien 1659.

Wien, 10. April.

Metalliques 103¾; 4 prozentige Metalliques 98⅞; Bankaktien 1382.

Französische und englische Course.

Paris, 8. April 1830.

Consols 5 proc.....	106 Fr. 30	Consols 3 proc.....	83 Fr. 5
" 4 proc.....	— Fr. —	Falconet.....	93 Fr. 50

London, 9. April 1830.

Consols 3 proc.....	— —	Buenos-ayres.....	— —
" 4 proc.....	— —	mexik.....	— —
russ. Fonds.....	— —	chilische.....	— —
preuss. "	— —	columbische.....	— —
brasil. "	— —	peruan.....	— —
portug. "	— —	Cortes.....	— —
griech. "	— —		

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D, Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag **No. 104.** **16. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Ihre Majestät die verwittibte Frau Königin Carolina ꝛc. sind heute nach Karlsruhe abgereiset, um dort der Durchl. Frau Mutter einen Besuch abzustatten. — Wegen des Ablebens Sr. königl. Hoh. des Großherzogs Ludwig von Hessen-Darmstadt ist eine Hoftrauer von 3 Wochen angeordnet worden.

Bei dem vor Kurzem stattgehabten Aufenthalt Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Bayern zu Hannover, nahmen Höchstdieselben die Sehenswürdigkeiten allda in Augenschein, speisten Mittags bei Sr. königl. Hoh. dem Herzog von Cambridge, und wohnten Abends der Aufführung des Freischützen bei.

Passau. Den 28. März d. J. arretirte der Gensdarm zu Pferd, Michael Bauer, in der Halfenleite, mit besonderer Klugheit den in dem Intelligenz-Blatt Beilag 2. vom 16. Febr. d. J. wegen mehreren Diebstählen ausgeschriebenen Johann Köble, Inwohnerssohn aus dem österreich. Pfleggerichts Braunau, und lieferte selben dem Landgericht Passau ein. Bei seiner Einlieferung und Visitation im Amtshause fand man bei ihm eine goldene Minuten-Uhr, einen goldenen Ring mit einem Karniol, und 2 Diamanten, einen andern vergoldeten messingenen Ring mit gelben Steinen, einen Dietrich und 3 fl. 13½ kr. im baarem Gelde. — Als diese Uhr sammt goldenen Ring mit der Beschreibung der dem hiesigen Goldarbeiter Vara in der Nacht vom 15 — 16. d. M. gestohlenen Effekten und Präziösen verglichen wurden, fand man, daß der Ring in dem Verzeichnisse derselben unter Nr. 58, und die Uhr unter Nr. 189 beschrieben war, auch der Goldarbeiter erkannte beide Stücke als sein gestohlenes Eigenthum.

Deutschland.

Man spricht zu Frankfurt viel von einer nahe bevorstehenden Veränderung in der Gesandtschaft einer großen Macht am Bundestage. Die jetzt mit diesem Posten bekleidete, als Staats- und Geschäftsmann gleich ausgezeichnete Person soll zur Uebernahme eines Ministerportefeuilles von ihrem Monarchen bestimmt seyn.

Von der Elbe, 9. April. Mit dem viel und oft besprochenen Exekutions-Marsch k. sächsischer Truppen nach Braunschweig scheint es jetzt Ernst werden zu wollen. Seit 8 Tagen ist das Reskript zur nunmehrigen Mobilmachung von 6000 Mann an die Kriegsverwaltungskammer, wie man mit Bestimmtheit versichert, mit ausdrücklicher Erwähnung des Zweckes ergangen. Seitdem sieht man die Beurlaubten von vielen Seiten den Regimentern zueilen, und im Zeughause zu Dresden Alles in voller Arbeit, die Wagen, Lavetten die zum Artilleriepark gehören, neu anzustreichen u. s. w. Das Reskript an das Finanzkollegium zum Abliefern der nöthigen Vorschußgelder wird täglich erwartet. Das Korps wird aus zwei Linien-Infanterie-Regimentern, einem Schützen-Bataillon, 900 Mann Reiterei, einer reitenden und zwei Fuß-Batterien bestehen. Es wird mit den Rüstungen sehr geeilt, und, wenn nicht noch ein Hinderniß dazwischen tritt, erwartet man in einer Woche dasselbe ausrücken zu sehen. Wem das Kommando anvertraut sey, davon hat im Publikum noch nichts verlauten wollen. Möthigenfalls, heißt es, sollen 2000 Hessen dazu stoßen. Diese Nebenbestimmung macht natürlich auf den Ausgang noch gespannter.

(Nürnb. Korresp.)

Niederlande.

* Das Zuchtpolizei-Tribunal zu Gent, hat 6 junge Leute, welche geflissentlich in einem Wirthshause der Gemeinde Adegen, einen 70jährigen Greis, mit einer solchen Menge Wachholderbranntwein berauschten, daß er während dem Bachanal vom Schlag getroffen wurde, und am andern Tage starb, zu 6monatlicher Gefängnißstrafe, verurtheilt.

Italien.

Am 2. April starb zu Rom der Dekan des Kardinalkollegiums della Somaglia. Er war 1742 zu Piacenza geboren, und erhielt 1795 von Pius VI. den Kardinalshut.

Frankreich.

* Paris, 10. April. Ein Hr. v. Blacas hat in der Gegend von Pellisanne, daß Landgut de la Barbenne um 450,000 Fr. gekauft. Es ist dieses das Zweite, welches er seit 4 Jahren, wo er ein Anderes eben so theuer gekauft, an sich gebracht. Die Vorsehung meint es mit diesem Edelmann, dessen Vater zahlungsunfähig starb, sehr gut.

Bei der Brücke über die Bidassoa, welche Frankreich von Spanien trennt, ist am 3. April Feuer angelegt worden, das jedoch sogleich gelöscht wurde. Der Unterpräfekt von Bayonne begab sich an Ort und Stelle, konnte aber den Thäter nicht ausfindig machen.

* Das Journal de Toulon erzählt folgenden merkwürdigen Fall, über die durch Magnetismus bewirkte Fühllosigkeit. Ein Oekonom bekam in einem Alter von 23 Jahren einen Eitersack am vordern obern Theile des Schenkels, so daß die ihn behandelnden Aerzte die Abzapfung für nothwendig erklärten, welche Operation jedoch große Vorsicht und viel Standhaftigkeit von Seiten des Patienten erfordere, da die Fuß-Arterie mitten durch diese außerordentlich große Geschwulst hindurch gehe. Der Graf von B..., berühmt als Magnetiseur, erbot sich den Kranken in einen magnetischen Zustand zu versetzen, diesen bis zum Somnambülismus zu steigern, und dadurch zu bewirken, daß der Körpertheil um dem Patienten die Angst und Leiden, welche ihm die Operation nothwendigerweise wachend verursachen müsse, zu ersparen, gegen das Gefühl der Schmerzen unempfindlich werde. Der Vorschlag wurde angenommen; nach zwei Minuten verfiel der Kranke in den magnetischen Schlaf und der Somnambülismus trat ohne besondere merkwürdige Erscheinungen ein. Der Leidende antwortete blos dem Magnetiseur: er könne den Grund seines Uebels eben so wenig bestimmen, als die eigentliche Beschaffenheit desselben. Hierauf wurde die Operation mit außerordentlicher Geschicklichkeit vorgenommen, und der Verband angelegt. Während dieser Operation lag der Operirte unbeweglich wie eine Bildsäule. Sein magnetischer Schlaf wurde nicht im Mindesten gestört, und auf das Erbieten des Magnetiseurs, den magnetischen Zustand jetzt aufzuheben und die Bejahung der Aerzte, erwachte der Kranke sogleich von selbst. Der Operateur stellte nun an ihn die Frage, ob er sich der Operation unterwerfen wolle. Ich muß wohl, wenn es nothwendig ist, erwiederte der Kranke. Hierauf erklärte ihm der Arzt, daß, da die Operation bereits vorbei sey, so wäre eine zweite nicht von nöthen. Kaum konnte sich der Kranke von seinem Erstaunen erholen, als man ihm die Beweise davon vor Augen legte. Er versicherte, er habe auch nicht das Mindeste empfunden, und wisse von dem Augenblicke an, als der Hr. Graf die flache Hand ihm auf die Stirne, um ihn in Schlaf zu versetzen, gelegt habe, nicht was mit ihm vorgegangen.

Nach einem Briefe aus Livorno hat der Dey von Algier seine irregulären Truppen unter den Tripolitanern und Tunesen rekrutirt. Die Beduinen haben Befehl erhalten, sich auf das erste Signal bereit zu machen, die Waffen zu ergreifen. Mehrere fremde Feuerwerker sind von Alexandrien abgegangen, um sich, wie man sagt, nach Algier zu begeben. Als Sammelplatz für die Truppen ist Konstantine bestimmt, dessen Umgegend in Militärcampemens verwandelt, mit einer Circonvallationslinie, Gräben und Wällen, versehen worden ist. Man schlägt die Zahl der schlachtfertigen Truppen des Dey auf 30,000 Mann an. Die Anhöhen sind mit Artillerie, Scharfschützen und leichter Infanterie versehen. Jedesmal nach einer Divanssitzung, die fast täglich statt findet, läßt der Dey bald dieß bald jene Korps Musterung passiren; er geht dabei in die kleinsten militärischen Details ein, und zeigt sich in der Unterhaltung mit den Soldaten sehr herablassend, was den Muselmännern wohl gefällt. Man sagt, alle Barbareskenregentschaften seyen übereingekommen, sich gegenseitig mit ihrer Streitmacht zu unterstützen, um jeden Angriff, der einen von ihnen treffen könnte, abzuweisen. Es wird hinzugefügt, durch Vermittlung des Konsuls einer großen christlichen Macht, sey zwischen diesen Regentschaften eine Art defensiven Allianztraktats geschlossen worden. Das ganze Küstengebiet ist mit Truppen bedeckt, die täglich zweimal mit Flinten und Kanonen exerciren. Vorzüglich der Hafen von Oran, der nur schwache Befestigungen hatte, wird nun auf einen achtbaren Fuß gesetzt, und auf allen Punkten der Küste, welche nicht schon von der Natur außer dem Bereiche eines Handstreichs liegen, und zu einer Landung geeignet seyn dürften, werden Batterien errichtet.

Der Konstitutionel behauptet, nach Privatnachrichten aus London, es werde, so bald von Toulon die französische Ausrüstung nach Algier abgehe, auch aus den verschiedenen englischen Häfen eine imponirende Seemacht absegeln, um der französischen in der Levante das Gleichgewicht zu halten. Es sey in dieser Hinsicht ein geheimer Vertrag unterzeichnet worden. Uebrigens habe das englische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den englischen Spekulanten angekündigt, daß alle bis jetzt aus englischen Häfen nach Algier mit Mundvorrath und Kriegsbedarf abgegangenen englischen Schiffe unter dem Schutze des englischen Kabinets stehen. Dagegen sollen alle Kauffarthei-Schiffe, welche von nun an Algier Beistand zuführen, dieses auf ihre eigene Gefahr thun. Wirklich sind wieder vier englische Kauffahrtei-Schiffe mit Schießpulver und Kanonen nach Tunis abgegangen. Ohne Zweifel aber ist auch diese Spekulation nach Algier bestimmt.

Von Malta ist eine englische Fregatte nach Algier abgegangen, um dort den englischen Konsul, so wie die Konsuln der übrigen Nationen, wenn diese es wünschen sollten, einzuschiffen.

England.

* London, 6. April. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung drückte Lord Kinck seine Hoffnung aus, es werde sich die Nation wider die Erneuerung der ostindischen Kompagniekarte, laut aussprechen. Der edle Redner fügte hinzu: das Volk sey innig davon überzeugt, die Minister seyen von der ostindischen Kompagnie gewonnen worden.

Die zweite Verlesung der mit einer Mehrheit von 115 Stimmen gegen 97 angenommenen Juden-Emancipations-Bill, ist auf den 26. April bestimmt. Viele Mitglieder blieben in der Ueberzeugung aus der Sitzung weg, ein so wichtiger Gegenstand, werde in Hrn. Peels Abwesenheit nicht vorgenommen. Wahrscheinlich wird es bei der neueren Verlesung heftigere Debatten absetzen, und der englische Courier meint, es könnte alsdann ein anderes Resultat zum Vorschein kommen. Uebrigens sind die gegen diese Maßregel vorgebrachten Argumente nicht weniger verächtlich als diejenigen, welche man der Katholiken-Emancipation entgegenstellte. Hr. Inglis sagte bei dieser Gelegenheit: könnte auch nur ein einziger Jude ins Parlament eintreten, so wäre die Parlamentar-Reform unvermeidlich, was seiner Ansicht nach, als ein großes Unglück betrachtet werden müsse. Hr. Batley, ein eben so gewichtiger Redner, behauptete: wenn der befragliche Antrag durchgehen sollte, so würden die angesehensten Juden, im Parlament bald nach dem nämlichen Einflusse streben, welchen sie auf der Börse ausüben, statt die Course herabzudrücken, würde Hr. Rothschild und seine Freunde den Christianismus selbst in der Kapelle des ersten Märtyrers (die Kapelle St. Stephan) zu Westmünster zum Fallen bringen.

* Aus Marseille wird geschrieben: Es heißt, eine englische Korvette sey vor Algier erschienen, und habe dem Dey die Nachricht, der gegen ihn gemachten Kriegsrüstungen mitgetheilt; zugleich hätten sie ihm eine Korvette zur Zufluchtsstätte für seine Schätze und Kleinoden angeboten. Man hält jedoch diese Sage für ganz grundlos.

* Von Tunis aus, wird unterm 26. März gemeldet: es sey von Malta nach Algier eine englische Fregatte gesegelt, um den englischen Konsul und auch die Konsule der andern Nationen, im Falle sie es wünschen sollten, aufzunehmen.

* Die Londner Juden, welche mit den Barbareskken-Staaten in Geschäfts-Verbindungen stehen, versichern: es wären in Algier weit mehr Geldschätze aufgehäuft, als irgend anderswo. Selbst Persien könne sich in diesem Stück nicht mit diesen Barbaren messen. Sie sollen die ungeheure Summe von 40 Millionen Dollars (200 Millionen Franken) betragen. Da wird den Franzosen der Mund noch mehr nach Algiers Eroberung wässern, und da sie auf Alles denken, so werden sie wohl auch eine ziemliche Anzahl leerer Kassen mitnehmen.

Rußland.

Ueber die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Moskau entlehnen wir aus der nordischen Biene folgende in einem Schreiben von daher vom 21. März enthaltene Details: Niemand unter den Bewohnern Moskaus, selbst unter den Vornehmsten, hatte auch nur eine Ahndung der Freude, die der alten Hauptstadt der Beherrscher Rußlands am 19. März bevorstand, diesem in den Annalen Moskaus unvergeßlichen Tage. Wir wußten nicht einmal, daß der Kaiser aus St. Petersburg abgereist war. Der geliebte Gast des Kaiserhauses, der junge Prinz von Preußen, längst in Moskau erwartet, traf am 17. März daselbst ein. Wem unter uns ist der Bruder der russischen Kaiserin nicht theuer, der dabei noch durch Seine fürstliche Herablassung, Seine Leutseligkeit für Sich einnimmt? — Doch früh Morgens am 19. März verbreitete sich in Moskau das Gerücht: der Kaiser selbst sey da! Die Kunde flog von Herz zu Herzen; Jeder eilte, sie dem Andern mitzutheilen, man zweifelte an der unvermutheten Freude, man eilte zum Kreml und — die Flagge die auf dem kaiserlichen Pallaste wehete überzeugte Jeden von der Wahrheit der Nachricht. Moskau gilt für eine weitläufige Stadt, allein diesmal konnte man daran zweifeln, denn am frühen Morgen des Tages erblickte man im Kreml die Bewohner der fernen Vorstädte, die von der Ankunft des Kaisers gehört hatten und schon herbeigeeilt waren, um das Antlitz des geliebten Monarchen zu sehen. Noch zwei Tage zuvor schien der Kreml ausgestorben, nur während der Stunden des Gottesdienstes strich hin und wieder Einer vorüber, um in der Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä oder in der Erzengel-Kathedrale an den Ruhestätten russischer Herrscher zu beten, zu beten für den geliebtesten der Monarchen. Am 19. d. M. wimmelte der Kreml von Menschen, die Alles hatten stehen und liegen lassen, um früher dort zu seyn. Es war ein allgemeiner Festtag, man wünschte sich gegenseitig Glück, Alle belebte nur Ein Gedanke; es waren nicht Unterthanen, die von ihrem Landesherrn, sondern Kinder, die von ihrem Vater sprachen. Sein mildes gütiges Angesicht verklärte den Widerschein unseres Glücks, das der Gefeierte mit uns theilte. — Wer die Stärke Rußlands kennen lernen wollte, der mußte nach dem Verhallen des russischen Kanonendonners an den Ufern des Euphrat und unfern der Thore Konstantinopels den Beherrscher Rußlands in den Ringmauern des Kreml erblicken, in der Mitte Seines Ihn umdrängenden Volkes. Hier redeten Erinnerungen an die graue Zeit, die Thaten des Kaisers, und die Liebe des Volkes eine Sprache, die keine Feder wiedergiebt. Alle Stände und Individuen begegneten sich in einem gemeinsamen Alle gleich umfassenden Gefühle, einem Gefühle, auf das wir Russen stolz seyn können." — — „Wir erfuhren mit freudiger Rührung, daß Se. Maj. der Kaiser, Allerhöchstdessen Gegenwart überall durch Wohlthaten und Beweise Seiner Gnade verherrlicht wird, auch Seinen jetzigen Besuch in dieser Hauptstadt durch einen neuen Beweis Seines Wohlwollens bezeichnet und befohlen hat, die Summe von 50,000 Rubel unter die ärmere Klasse der Einwohner zu vertheilen; die Aufsicht über die Vertheilung dieses Geldes ist dem Erzbischof von Moskau, den hiesigen angesehensten Beamten und dem

Stadthaupte übertragen worden. So werden denn auch die, welche durch Krankheiten und körperliche Leiden verhindert wurden, unsern erhabenen Monarchen von Angesicht zu schauen, durch diese wahrhaft kaiserliche Milde erfahren, daß Er ihnen nahe war.

Fremde Course.

Paris, 9. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 20; Falconnet 93 Fr. 40.

London, 8. April.

Konsols 3 Proz. 93; neue 4 Proz. 102 2/8.

Anzeigen.

Bei Kollmann & Himmer (Jos. Wolff'sche Buchhandlung) in Augsburg ist zu haben:

Die neue Uniformirung, Rüstung und Bewaffnung der königl. bayer. Armee. Mit 8 colorirten Kupfern, gezeichnet von Monten, gestochen von Eberhard; darstellend: 1) Feldmarschall, General-Lieutenant, General-Adjutant. 2) Offizier des Generalstaabs und des Ingenieurcorps. 3) Linien-Infanterie. 4) Leichte Infanterie. 5) Kürassier. 6) Chevauxlegers. 7) Artillerie. 8) Technische Kompagnien; auf jedem der letzteren Blätter Offizier und Gemeine. Preis gebunden 1 fl. 30 kr. oder 20 gr.

Diese Blätter erschienen zuerst in dem Allgemeinen Militair-Almanach, welcher hiermit den Liebhabern zu dem herabgesetzten Preis von 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr., so weit der geringe Vorrath reicht, angeboten wird und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Derselbe enthält außerdem noch 4 Biographien berühmter Generale, nebst deren Portraits und eine Sammlung belehrender und unterhaltender Aufsätze.

Theater-Nachricht.

Freitag, 16. April:

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten, nebst dem dazu gehörigen Prolog, von Fried. v. Schiller.

Fräulein v. Hagn, k. bayer. Hofschauspielerin, die Johanna d'Arc, als zweite Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 15. April.

Drei Mohren. Hr. Vipan, englischer Edelmann von Wien; Hr. Trautmann, Großhändler v. München.

Weißes Lamm. Hr. Burger, Pharmaceut v. Ansbach; Hr. Mompelas, Kfm. v. Lyon.

Grüner Hof. Hr. Färer, Kfm. v. Mühlhausen; Hr. Ambühl, Kfm. v. Waatwyhl; Hr. Zöpperitz, Kfm. v. Haidenheim; Hr. Zwilchenbart, Kfm. v. Basel; Frau v. Kamerlor mit Familie, Landgerichts-Gattin v. München; Hr. Ernest, Hofmusikus v. München; die Herren: Weber, Weigel, Pehl, Daffner, Aessert, Duval de Navarre, Jos. v. Ottmayer und Xaver v. Ottmayer, sämmtlich Geometer v. München.

☞ Den hiesigen und auswärtigen verehrlichen Kauf- und Handelsleuten, welche die gegenwärtige Osterdult beziehen, empfehlen wir unser Blatt, welches täglich erscheint, zur Aufnahme oder Beilage der Anzeigen ihrer Verkaufs-Artikel und sonstigen Rundmachungen, welchen wir nöthigen Falls die gewünschte Einkleidung geben werden. Auch einzelne Offerto-Addressen, werden in der Volkhart'schen Buchdruckerey, am Eck der Pfladergassa, Lit. C. Nro. 535, zu billigen Preisen und auf Verlangen mit geschmackvollen Einfassungen gedruckt.

Die Redaktion.

AUGSBURGER BÖRSE, den 15. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109 1/2.	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	101 1/4.
Hamburg	—	114 7/8.	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 1/2.	—
Wien	—	100	» al marco . .	—	109 1/4.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 1/2.
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 3/8.	» » unverz. à fl. 10.	148	—
in die Messe.	99 7/8.	—	Louisd'or	—	11. 8.	» » à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	99 1/4.	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.			
London	10. 13	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	187	186 1/4.
Paris	118 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 3/8.	» » 20r . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	142 1/2.	141 3/4.
Mayland	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . .	143	142 1/4.
Genua	—	50 3/4.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	104	103 7/8.
Livorno	—	56 3/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	104	
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1396	1393
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1403	1399
						Polnische Loose	97	96 3/8.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 105. 17. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

Augsburg, 16. März. Ihre Maj. die verwittwete Königin Caroline von Bayern, kamen gestern Nachmittag auf Ihrer Reise nach Carlsruhe und Bruchsal bei unserer Stadt vorbei und wurden von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, dem Hochwürd. Bischof v. Rieg und mehreren andern angesehenen Personen im Schießgraben, wo die Pferde gewechselt wurden, erwartet.

Heute Vormittag von 10 bis 11 Uhr wurde der Israelit Isaac Rosenheim, von Altenstadt, Landgericht Illertissen, vor dem Gebäude des königl. Kreis- und Stadtgerichts, wegen dem Verbrechen des Meineides, öffentlich ausgestellt, und sodann zu Erstehung der ihm zuerkannten 5jährigen Arbeitshaus-Strafe abgeführt.

Oestreich.

Die preußische Staatszeitung schreibt aus Wien vom 1. April: Die schon seit längerer Zeit besprochene neue 4prozentige Anleihe unsrer Regierung von 20 Millionen Gulden ist heute von den Häusern Rothschild, Arnstein und Eskeles, Geymüller u. Komp. und S. G. Sina unter folgenden Bedingungen förmlich abgeschlossen worden: 1) werden sämmtliche Obligationen mit Coupons vom 1. April 1830 versehen und in Stücke von 1000 fl. jede eingetheilt. 2) Der Uebernahmspreis ist auf 97 festgesetzt, unter Vergütung der Zinsen bis zum Uebernahmstag. 3) Die ersten 10 Millionen müssen bis längstens 1. Nov. d. J. und die zweiten 10 Millionen bis am 1. Mai 1831 bezahlt seyn; jedoch können die Kontrahenten vom 1. April d. J. an, gegen Beziehung der Obligationen, monatlich 2 Millionen bezahlen.

Frankreich.

* Paris, 11. April. Unser Korrespondent aus Bayonne meldet: Ihre sizilianischen Majestäten werden am 26sten oder 27sten d. M. daselbst eintreffen. Da die erhabenen Reisenden das Incognito beobachten, so werden auch weiter keine glänzenden Empfangs-Anstalten getroffen, nur der Departements-Präfekt verfügt sich zu Ihrem Empfang an die Gränze. Ihre Maj. werden bloß ein paar Tage zu Bayonne verweilen, und dann ihre Reise nach Paris fortsetzen.

* Eine Clausel des Aachnertraktats, welche man bis jetzt ignorirt hat, erkennt Frankreicht das Recht zu, sich der Stadt und des Gebiets von Algier zu bemächtigen, und zwar als Austausch für die damals geschehene Abtretung von Isle de France und den jonischen Inseln.

* Paris. Die Bewerber um die französische Krone vermehren sich ganz unglaublich stark. Es ist wirklich ein Ludwigs XVII.-Fieber eingetreten. So kam vorigen Mittwoch ein wohlgekleideter Privatmann mit einem offenen Gesichte und dem Anscheine nach etwa 35 Jahre alt, in einen Gasthof von Chatillon. Stolz entfaltete er seinen Reisepaß und mit Erstaunen bemerkte man auf ihm in ausgezeichneten Schriftzügen, neben dem Namen des Fremdlinges die stolzen Worte: König von Frankreich und Navarra. Der Erhabene ist ein reisender Kommis, welcher die Dulten bezieht. Man richtete einige ehrfurchtsvolle Fragen an ihn, welche er mit ausgesuchter Artigkeit beantwortete. Zu Lyon erblickte er seiner Erzählung nach, ein Brustbild Ludwig XVI. Aeußerst überrascht habe ihn die Aehnlichkeit zwischen diesen gemachten und seinen eigenen Gesichtszügen, und da sey ihm denn plötzlich ein Licht über seine Abkunft aufgegangen. Er nahm dann Theil an der Gesellschaft, unter welcher er seinen Thron aufzuschlagen beabsichtigte. In Folge seines gefaßten Entschlusses hat er bereits einige Regimentspfeifer und Trommler gewonnen, und sich auf diese Militär-Unterstützung verlassend, bildet er sich ein, entweder von seinem Oheim anerkannt zu werden, oder im Fall sich einige Schwierigkeiten hervorthun sollten, eine Abfindung zu erlangen. Uebrigens läßt er mit sich

handeln, und will den gegenwärtigen Gang der Dinge nicht im Mindesten stören, verlangt auch nicht eher den Thron zu besteigen, als bis derselbige erlediget ist. Selten hat man eine fixe Idee durch eine ausschweifende Phantasie erzeugt, mit einem so einnehmenden Gesicht und so sanften Tone gepaart gefunden.

Der General Bourmont nimmt seine vier Söhne als Offiziere zum Kriegszug nach Algier mit. Der Drapeau blanc hofft, dieser Anblick werde die Armee zur höchsten Begeisterung entflammen und selbst den Barbaresken Rührung einflößen.

* Toulon, 4. April. (Privat-Korrespondenz.) Unsere Kreuzschiffe auf der afrikanischen Station, haben 2 englische Fahrzeuge angehalten, und seitdem die Brigg „der Schwan" diese Neuigkeit mitgebracht, unterhält man sich vorzüglich von diesem Vorfalle. Zwar sucht man die Sache noch ziemlich geheim zu halten, allein einer ganzen Schiffsmannschaft den Mund zu verschließen, ist eine schwierige Sache. Vorläufig will man von dieser Geschichte Folgendes wissen: Bekanntlich dürfen die neutralen Mächte, ungeachtet einer stattfindenden Blokade, ein- und auslaufen, da der Kriegszustand der einen Macht, die Andern nicht verhindern kann, ihre Verbindungen fortzusetzen, doch beschränkt sich diese Erlaubniß darauf, die neutralen Schiffe einer Visitation zu unterwerfen, ob sie keine Kriegskonterbande oder Lebensmittel, kurz keine, in den bestehenden Traktaten, verbotenen Gegenstände dem Feinde zuführen. Die erwähnten englischen Fahrzeuge erschienen nächtlicher Weile vor dem Hafen, und suchten sich heimlich nach Algier hineinzuschleichen. Eines der Blokadeschiffe gewahrte jene verdächtigen Manövers, es näherte sich den brittischen Schiffen, rief diese nach Schiffsgebrauch an, und schickte ein Boot zur Visitation ab, gegen welches sich die Engländer setzen wollten. Das französische Kriegsschiff ließ ihnen andeuten: so wie sie die geringste Miene zum Widerstand machten, so würden sie in Grund geschossen. Sie mußten sich daher die Durchsuchung gefallen lassen, und diese ergab, daß die engl. Schiffe, vollgefüllt mit Kugeln, Bomben, Granaten, Kanonen, Lavetten und Schießpulver waren. Das französische Schiff bemächtigte sich hierauf der beiden englischen Schiffe, und expedirte diese an den Kommandaten der Blokade, Massieu de Clerval, der sie provisorisch zurück behält, bis das Ministerium der Marine, auf den diesfalls erstatteten Bericht entschieden haben wird.

* Die Zollbedienten von Conté haben einen Wagen mit Bauholz angehalten; der größte Theil der Balken, welche er geladen hatte, waren sehr geschickt ausgehöhlt, und mit 400 Pfund ausländischem Tabak angefüllt. Wie man leicht denken kann, wurde diese ganze Geschichte, durch einen dabei gebrauchten Arbeiter, der weiter nicht bei dieser Kontrebande betheiligt war, verrathen, was in solchen Fällen gewöhnlich zur Entdeckung Anlaß giebt.

* Der „Trident" ist von Navarin auf der Touloner Rhede angelangt. Er überbringt die beiden folgenden Dokumente, welche das schönste Zeugniß des muthigen Diensteifers unserer jungen Marine und ihres Wunsches an der afrikanischen Expedition Antheil nehmen zu dürfen, enthalten. Sie lauten folgendermassen:

Die dritte Linien-Equipage auf dem Trident an den Fregatten Kapitän und Ritter des heiligen Ludwigs- und des Ehrenlegions-Orden, Hrn. Casy, ihren Kommandanten.

Kommandant!

Seit unserer vor 18 Monaten unter ihren Befehlen erfolgten Einschiffung, haben wir stets Beweise unseres thätigen Diensteifers abgelegt, von welchem Ihr am 1. Januar 1830 erlassenener Tagsbefehl das rühmlichste Zeugniß ausspricht. Es naht die Gelegenheit, Ihnen zu beweisen, daß dieses Pflichtgefühl in uns noch nicht erlosch, und schon der Gedanke an die Möglichkeit, die Gelegenheit es auf's Neue zu bethätigen, könnte uns entschlüpfen, ist für uns höchst peinlich. Fast Alle haben wir das Recht, um unsere Entlassung einzukommen, und so groß auch das Vergnügen in unsere Heimath zurückzukehren wäre, so bringen wir es dennoch der noch weit höheren Wonne zum Opfer, unsere Liebe zum Vaterlande dadurch auf's Neue an den Tag zu legen, uns unter Ihren Befehlen auszeichnen zu dürfen. Wir hoffen es werde die Equipage des Trident, eine der ältesten unter den eingeschifften Seemannschaften, bei der afrikanischen Expedition nicht übergangen werden.

Bewirken Sie, wir bitten inständig, Kommandant! daß unser Hoffen die Erfüllung kröne. Ach! wenn es Ihren Vorstellungen beim Ministerium gelänge, uns in die Schlacht zu führen, Sie würden ihren Lohn in der Freudigkeit finden, mit welcher wir unsern letzten Blutstropfen für Sie und unsern braven General, vergießen. Genehmigen Sie Kommandant die Gefühle der Liebe und Verehrung der dritten Linienequipage.

Tagsbefehl vom 5. März 1830.

Der Kommandant des „Tridents" bezeugt den Offizieren, Seeleuten und Matrosen, für das schmeichelhafte Schreiben, welches sie ihm überreichten, seine Zufriedenheit, und versichert denselben, daß es weder an ihm, noch am General Reßamel fehlen werde, ihnen die Gelegenheit zu verschaffen, vor Algier glänzende Beweise ihres Eifers und ihrer Ergebenheit für den Dienst Sr. Majestät ablegen zu dürfen. Der Kommandant zählt auf die Mannschaft des „Trident", und erwartet die Ordre, sie ins Gefecht zu führen, als eine Belohnung, nach welcher er eifrig strebt.

* Am 18. April wird der Oberbefehlshaber der Expeditions-Armee, General Bourmont, nach Toulon abreisen. Wenn gleich er bis jetzt noch keinen Oberbefehl geführt, so gewährt ihm seine Eigenschaft als Kriegsminister die erforderliche Autorität über die übrigen Generäle, und insbesondere über das Wesentliche und Materielle der Administration. Es heißt: er habe den Sekretär der Oper, Hrn. v. Aubignac und den Direktor des Theaters de-la-Porte-St. Martin, Hrn. Merle als Sekretärs bei sich.

* Zu Toulon hält man es für möglich, daß ein Kriegs-

hiff in den Hafen von Algier einlaufen und die Batterien des Dammes und der Quais beschießen könne, während unsere Truppen, wenn sie erst die Bresche an den Erdwällen eröffnet haben, von der Landseite stürmen. Dieses Manöver ist nicht eine bloße Romanen-Idee, das Jahr 1816 beweist ihre Ausführbarkeit. Damals drang der amerikanische Commodore Reggers, mit einer einzigen Fregatte von 60 Kanonen, kühn in den Hafen von Algier ein, richtete dort eine furchtbare Verheerung an, und zog nicht eher ab, bis er einen für die Flagge der vereinigten Staaten ehrenvollen Vertrag erstrotzt hatte.

England.

* London, 7. April. Die Besorgnisse wegen der Gesundheit des Königes, verschwinden allmählig, indem sich Se. Majestät sichtbar erholen. Am 7. April wurde ein Ministerrath in seinem Pallast zu Windsor gehalten.

* Die Ehescheidungs-Bill von Lord Ellenborough wurde am 6. April zum 3ten male im Unterhause verlesen. Trotz der kräftigen Opposition einiger Mitglieder, namentlich des Hrn. Hume, welcher gegen die Annahme der Bill, indem Lord Ellenborough nicht genugsam über das Benehmen seiner Frau gemacht habe, sprach, wurde sie mit einer Mehrheit von 70 Stimmen angenommen. Gegenwärtig macht diese Ehescheidungs-Geschichte des Großkanzlers von England, die Unterhaltung aller gesellschaftlichen Zirkel von London aus. Die Einen beklagen die junge Lady, daß sie, erzogen im Kreise einer tugendhaften Familie, an der Hand eines Gemahls, welcher noch einmal so viel Jahre als sie zählte, in die Welt trat, und in einer Gesellschaft von sehr zweideutigem Rufe bald die Grundsätze, welche ihr eine sorgsamste Erziehung beigebracht, aufzugeben verführt wurde, während ihr Gemahl dem Rathe seiner Freunde, welche ihn auf das Bedenkliche, seine Gemahlin selbst, ihrem Sittenverderbniß in die Arme zu führen, aufmerksam machten, lachend entgegnete: he laughed (das ist zum Lachen.) Andere, wollen bemerken, daß weder die junge Lady noch ihre Familie Einsprüche gegen die Ehescheidungs-Bill erhoben, und sind der Meinung, daß diese Ehescheidung selbst ihrem Wunsche gemäß sey. Der allgemeinen Ansicht zu Folge, hat der Lord sowohl als die Lady mehr oder weniger gefehlt, was Beide zu gegenseitigen Vorwürfen berechtige, und vielleicht sey gerade der Theil, welcher auf Scheidung angetragen, der am meisten schuldige.

* Nach Briefen aus London soll Prinz Leopold von den drei Mächten, circa anderthalb Millionen Pfund Sterling (30 — 40 Millionen Franken) 7 Jahre hindurch in verhältnißmäßigen Fristen als Subsidien zu Bezahlung der Dividenden eines neuen Anlehens und zur Tilgung der von dem griechischen Gouvernement vor seiner Thronbesteigung contrahirten Schulden, erhalten.

* Am 9. März, schreibt der Globe and Traveller, waren die Einwohner der Insel d'Ulla, Grafschaft Argyle, nach einem äußerst regnerischen Tage, erstaunt, ihre Felder mit kleinen, ganz frischen, zum Theil noch lebenden Häringen, bedeckt zu sehen. Man erinnert sich mehrerer solcher Fischregen und die Gelehrten erklären sie auf folgende Weise: Diese kleinen Fische werden ihrer Meinung nach, während sie auf der Oberfläche schwimmen von einer Wasserhose angezogen, und wenn diese dann durch den Sturm ländwärts getrieben wird; so regaliert sie bei ihrem Platzen die Einwohner eines solchen Landstriches, reichlich mit einem solchen Fastengerichte.

Man liest im „British Magazine": Unsere Leser werden sich der romantischen, aber traurigen Geschichte der unglücklichen hannöverischen Schwestern, Both, erinnern, welche, in bedrängter Lage, Forderungen an die englische Regierung geltend gemacht hatten, damit aber abgewiesen worden waren. Von den fünf Schwestern ertränkten sich zwei im Genfersee; die drei übrigen stürzten sich aus einem Boot bei dem Greenwich-Hospital; eine verlor das Leben, die beiden andern wurden durch Schiffer gerettet. Die beiden suchten vor einigen Monaten sich in einem Hause in Regents-Park durch Laudanum zu vergiften; die eine wurde gerettet, die andere starb. Die Zeitungen brachten die traurige Nachricht nach Hannover, wo sie von einem Manne von hohem Rang und beträchtlichem Reichthume gelesen wurde, der vor mehreren Jahren mit der einzigen überlebenden Schwester in einem Verhältnisse gestanden hatte. Er schiffte sich unverzüglich nach England ein, und trug Adelphine seine Hand an; sie ist jetzt seine Gattin und beide stehen im Begriffe von London nach Italien abzureisen. Die Angaben über ihre nahe Verwandtschaft mit der königl. Familie von England sollen vollkommen richtig seyn.

* Der englische Courier schreibt: Die Pariser Journale sagen, der Eroberung von Algier müsse eine militärische Besetzung auf ewige Zeiten nachfolgen. Wir können unmöglich glauben, daß ein solcher Plan in der Absicht der Franzosen liege, hätten die Schöpfer eines solchen Vorhabens sich wirklich diesen Zweck vorgesetzt; so müßte man vorher andere Richter darüber zu Rathe ziehen, welche wahrscheinlicher Weise dem Vollzuge desselben ihre Beistimmung versagen würden.

Schweden.

Stockholm, 30. März. Professor Lundh, welcher nach München zur Entgegennahme der, von Sr. bayer. Majestät geschenkten nordischen Archivstücke gesandt war, ist am 5ten d. mit dieser bedeutenden und werthvollen Aquisition in Christiania angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Merz. Vor hundert Jahren hatte man ziemlich bestimmte Nachricht von Silberminen in der Kabardei erhalten; die seitherigen Nachforschungen waren aber vergebens, und der Kaukasus erhielt sich in dem Ruf eines erzarmen Gebirges. Der bei der wissenschaftlichen Ausrüstung nach dem Kaukasus befindliche Dr. Meyer berichtet aber jetzt aus Baku, daß der Fundort der silberhaltigen Bleierze entdeckt sei.

Die Minen liegen im Lande der Tschetschenzen und Kasjutschagen, am Flusse Argun, der in den Sunscha und mit diesem in den nach dem caspischen Meere fließenden Terek fällt. Das Bleierz liegt zum Theil vom Flusse ausgewaschen zu Tage. Die Hauptader, neben welcher sich andere kleine Adern befinden, soll 3 Faden im Durchmesser haben. Meyer besitzt ein Stück Erz, aus welchem russische Deserteur silberne Rubel prägten, und wird im gegenwärtigen Frühjahr mehr holen lassen.

Fremde Course.

Wien, 12. April.

(Wegen den Feiertage keine Börse.) Bankaktien 1378.

Buntes.

Die Society of Arts hat kürzlich dem Hrn. Joseph Houlton, Prof. der Botanik am westlichen Hospital in London, die silberne Ceres-Medaille für die Bekanntmachung der nährenden Bestandtheile der Sumpf-Roßnessel (stachys palustris) zuerkannt. Der Nahrungsstoff liegt in den Knollen der Wurzel, welche man vom Oktober bis zu Ende des Winters genießen kann. Nach viertelstündigem Kochen, sind sie genießbar und schmecken wie Spargel. Am besten gedeiht die Pflanze auf einem lockern, feuchten Boden.

Unlängst, schreibt ein Berliner Blatt, ist der polnischen Gemeinde eine 124jährige Jungfrau mit Tod abgegangen. Sie diente in ihrer Jugend lange Zeit in einer Brennerei, war immer gesund und kurz vor ihrem Tode noch so rüstig, daß sie sonntäglich eine Kirche besuchte, die eine halbe Meile von ihrem Wohnorte entfernt war. Alles, was sie seit 100 Jahren erlebt hatte, mußte sie mit der umständlichsten Genauigkeit zu erzählen.

Anzeige.

Heinrich Wültner,

Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld, in Westphalen,

giebt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die hiesige Dult mit einem vollständig assortirten Lager, von allen Sorten Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen hänfene und ungebleichte Leinwänd, nebst einem Sortiment von feinen weißen, leinenen Sacktüchern, sämmtlich eigener Manufaktur, bezieht.

Wobei bemerkt wird, daß er sämmtliches zu den äußersten Fabrikpreisen abgiebt, und für gute, dauerhafte Waare garantirt, bittet daher um gütiges Zutrauen, wofür sein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, sich desselben durch sehr billige und solide Waaren würdig zu machen.

Das Waarenlager befindet sich bei Hrn. Gastgeber Roth zur goldenen Gans in der Carolinen-Straße Nr. 29.

Fremden-Anzeige vom 16. April.

Drei Mohren. Titl. Hr. Chevalier Villiers Stuart, englischer Cavalier, mit Courier und Dienerschaft von Paris kommend; Hr. Jacobowitz, Kfm. v. Bromberg; Hr. Weiß, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Davis, Kfm. v. Offenbach.

Weißes Lamm. Hr. Braune, Kfm. v. Berlin; Hr. Felstemann v. München; Hr. Haecius mit Lehrling, Kfm. v. Stutzengrün.

Grüner Hof. Ritter v. Seedeau, Beamter des k. k. österr. Finanz-Ministerium v. Amsterdam; Hr. Imsland, Trigonometer v. München; Hr. Poßelt, k. Steuer-Rath v. München; Hr. Bertelsmann, Kfm. v. Bielefeld.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	206	196	11	38	399	388	11	29	270	263	8	8	251	247	6	36	189	189	4	46	16. April.
Dillingen	—	—	—	—	3	3	11	22	2	2	8	9	—	—	—	—	10	10	4	17	9. April.
Donauwörth	15	13	10	32	60	51	10	31	30	30	7	55	45	57	5	33	118	101	3	51	7. April.
Friedberg	30	22	11	4	—	—	—	—	27	12	7	12	11	7	5	48	47	11	3	—	7. April.
Günzburg	—	—	—	—	57	42	10	57	20	18	7	54	24	24	6	11	36	28	4	23	6. April.
Kaufbeuern	—	—	—	—	172	127	12	47	59	40	9	45	88	29	7	15	120	108	4	53	7. April.
Kempten	—	—	—	—	627	597	13	23	304	154	10	2	141	84	6	48	279	247	5	—	7. April.
Lauingen	—	—	—	—	390	326	10	59	44	26	8	12	170	145	6	8	111	62	4	26	10. April.
Lindau	—	—	—	—	954	382	15	17	94	23	10	36	32	8	8	45	198	48	5	36	10. April.
Memmingen	—	—	—	—	654	491	15	11	298	143	9	4	209	158	8	24	110	98	5	—	13. April.
Mindelheim	—	—	—	—	188	139	10	5	75	53	7	56	69	44	7	19	87	74	4	13	10. April.
Neuburg	108	104	10	21	—	—	—	—	56	50	7	23	66	64	5	23	62	55	4	26	7. April.

Nach der Schranne vom 9. April hat der Waizen um 8 kr., Kern um 21 kr., Roggen um 2 kr., Gerste um 21 kr., und Haber um 8 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 106. 18. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 17. April. Die durch Ihre täglichen großmüthigen Wohlthaten erhabenste und regierende Königin Therese, gab als Beitrag zu einer nothwendigen katholischen Kirche für das durch Frhrn. v. Hallberg zu Birkeneck errichtete Kolonisten-Dorf auf dem dortigen Moosgrunde einen Beitrag von 200 fl. Möchten dieser allergroßmüthigsten Grundlage für jenes Gotteshaus auch andere Hände ihre Beihülfe anbiethen.

(Volksfreund.)

Die von Hrn. geheimen Rathe v. Hormayer in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 27. März gehaltene Rede über die Monumenta Boica, die sich durch Gediegenheit des Inhalts wie durch Schönheit des Ausdruckes gleich sehr auszeichnet, ist jetzt im Druck erschienen, und bei Buchhändler F. G. Franckh in der Perusagasse zu haben.

Der Zimmergeselle Franz Kiesel, der Maurerpalier Joseph Danzer, der Zimmerpalier Andreas Lang und der Hoffischerssohn Franz Volland haben sich bei dem neulich vorgefallenen Unglücke des Hauseinsturzes durch Unerschrockenheit, unermüdete Anstrengung und Thätigkeit, die verschütteten Männer zu retten, besonders hervorgethan, und von dem königl. Staatsministerium des Innern, zur Anerkennung ihres Verdienstes, jeder 25 fl. erhalten. Auch der Maurermeister Reschenauer hat sich durch umsichtige Leitung der Anstalten zur möglichst schnellen Rettung der Unglücklichen, durch Thätigkeit und Anordnungen zur Abwendung fernerer Gefahr rühmlichst ausgezeichnet. — Zwei von den ins Krankenhaus gebrachten Verwundeten: Heinrich Schauer, Taglöhner von Zant, 56 Jahre alt, und Georg Bruckmaier, Maurer von der Au, 20 Jahre alt, sind dort in Folge begangener Diätfehler am 12ten d. gestorben.

In Neuburg ist der k. Appellationsgerichts-Präsident Frhr. v. Wassus, in Aschaffenburg der Domkapitular Baron v. Hettersdorf, und der k. Professor Anselm Strauß gestorben.

Deutschland.

In dem Herzogthum Anhalt-Bernburg ist seit dem 1. Jan. eine Civildiener-Wittwen- und Waisenkasse errichtet worden. Zur Sicherstellung der Anstalt hat der Herzog derselben ein Kapital von 25.000 Thlr. preußisch Cour. geschenkt. Außerdem soll so oft eine bisherige Wittwen- oder Waisen-Pension erledigt wird, deren Betrag an die Anstalt gezahlt werden, bis die Summe der auf diese Art zur Erledigung gekommenen Pensionen sich auf jährlich 1000 Thlr. belauft. Erst 30 Jahre nachher soll dem Landesherrn der Einzug dieses Zuschusses zur Wittwenkasse vorbehalten seyn, wenn das Bestehen der letztern dadurch nicht gefährdet wird. Jeder Civil-Staatsdiener hat jährlich zwei vom Hundert seines Einkommens als Beitrag zu der Kasse zu entrichten, alle neu Angestellten oder Beförderten einen dreimonatlichen Gehalt.

Karlsruhe, 13. April. Se. k. Hoh. der Großherzog haben bei dem Militär folgende Beförderungen vorgenommen: Das bisherige Regiment Markgraf Leopold ist dem Erbgroßherzog Ludwig, das vakante Dragoner-Regiment Geusau dem Markgrafen Maximilian verliehen worden; Markgraf Wilhelm ist General der Infanterie; der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Dragoner-Regiments v. Freystett Obrist, und der Major v. Rogenbach, bei demselben Regimente, Obrist-Lieutenant geworden. — Heute Vormittags überreicht der k. preußische Gesandte, Frhr. v. Otterstett, in feierlicher Audienz sein neues Beglaubigungs-Schreiben. Nachher empfiengen Se. k. Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin den Erzbischof, so wie eine Deputation des Breisgauischen Adels. — Diesen Abend ist Gratulations-Cour im großherzoglichen Schlosse.

Der Nürnb. Corresp. bringt aus Mannheim, 5. April: Den bereits früher gegebenen Nachrichten über die verfügten außerordentlichen Aufstellungen von großherzogl. Truppen kömmt noch nachzutragen, daß auch an dem Odenwalde, und zwar bei Mosbach, eine solche statt gefunden hat, welche aus dem Jägerbataillon von Rastadt und dem Dragoner-Regiment von Bruchsal besteht. In dem Schloßgarten dahier sind nun ebenfalls die Wachtposten ausgestellt, und die auf der Rheinbrücke befindlichen diesseitigen Wachtposten werden zur Nachtzeit verdoppelt. Die Bewohner des diesseitigen Ufers, Rheingönheim gegenüber, wurden gestern durch Trommelschall, der von dort herüber kam, in Alarm versetzt. Sogleich wurden die Vedetten und Wachen am Rhein vermehrt, weil man vermuthete, daß die Bayern im Anmarsch seien; den Anlaß aber zu diesem Alarm gab ein Seiltänzer, der unter Begleitung der großen Trommel in Rheingönheim seine Stücke produzirte.

Am 12. April drückte in einer Privat-Audienz der Graf v. Montlezun, Namens des Königs von Frankreich, Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden dieselben theilnehmenden und freundnachbarlichen Gesinnungen aus, wie Tags vorher der Graf v. Buol-Schauenstein.

Preußen.

Aus Stettin vom 10. April erhält man die traurige Nachricht, daß während des Orkans am 4. d. M. in dem Dorfe Kartzig, Naugarder Kreises, Feuer ausgekommen ist, welches, da bei dem Sturme keine Rettung möglich war, 5 Bauer- und 2 Büdnergehöfte nnd das Hirtenhaus der Gemeinde gänzlich einäscherte und 17 Familien ihres Obdaches beraubte. Ein Bauersohn verbrannte sogleich, ein anderer Bauersohn und ein Invalide nebst seiner Frau wurden aber so stark beschädigt, daß die beiden erstern am folgenden Tage starben. Das Elend ist unbeschreiblich groß, da bis auf die Pferde fast alles Vieh und Hausgeräth verbrannt ist, und die Versicherung der Gebäude nur 1275 Rthlr. beträgt. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß die Ehefrau eines Bauern Speck in einem Kamine braten ließ, welches Feuer fing und den Schornstein entzündete, der dem Versuche des Bauern, das Feuer durch Hineinbringung eines nassen Sackes zu dämpfen, unterlag und barst. Das Wasser ist fortwährend im Fallen und stand am 10. 6′ 2″ bei Ostwind.

Oestreich.

Se. Durchl. der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, General der Kavallerie und Präsident des Hofkriegsraths, ist durch allergnädigstes Handbillet Sr. Majestät des Kaisers zum Feldmarschall ernannt, und der Frhr. v. Stipsicz, General der Kavallerie und Vicepräsident des Hofkriegsraths, auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt worden.

Frankreich.

Der Prinz von Sachsen-Koburg machte am 10. April dem Könige und der königl. Familie seine Aufwartung. Es ist irrig, daß der Prinz in demselben Hotel wohne, in dem sich Hr. Eynard eingemiethet hat. Letzterer wohnt seit vier Monaten in der Straße Rivoli.

Das Journal du Commerce sagt: „Man versichert, die Auflösung werde nicht statt finden. Die Nachrichten aus den Provinzen setzen die Minister in Schrecken; die Berichte der Präfekten sind eben so wenig beruhigend. Unsre Excellenzen scheinen entschlossen sich vor die Kammern zu stellen, und selbst den für deren Wiedereinberufung bestimmten Zeitpunkt auf den nächsten 1. August vorzurücken. Hr. v. Polignac ward auch mißtrauisch durch den Eifer, mit dem das Journal des Hrn. v. Villele die Auflösung betreibt."

Wir haben einen Brief gesehen, den ein englischer Reisender aus Konstantinopel an einen Freund schrieb, der vom 9ten v. M. datirt ist, und worin erzählt wird, welche Wunder die Niederlage der Türken für die Franken zu Pera hervorgebracht habe, die nun nicht allein ungestört nach Konstantinopel, sondern auch außerhalb der Wälle herum gehen dürfen, ohne daß man ihnen etwas in den Weg legt. Als der Brief geschrieben wurde, lag zu Pera der Schnee 3 Fuß hoch, und die Kälte war sehr bedeutend.

Aus Toulon wird vom 4. April gemeldet: Der Admiral Dupetit-Thouars wird sich mit dem Ex-Korsaren Barbastro auf der Brigg „Alerte" einschiffen, um an der afrikanischen Küste die günstigste Stelle zur Landung der Expeditions-Truppen auszusuchen. In Folge neuer Instruktionen wird der Bau von platten Fahrzeugen fortgesetzt. Sie werden zur Landung der Truppen dienen; jedes derselben wird mit einer Kanone und 250 Mann bewaffnet; sie sollen nur 18 Zoll tief ins Wasser gehen, und an dem zur Landung bezeichneten Orte scheitern. Ihre ganze Anzahl ist 50, so daß in wenigen Augenblicken 7500 Mann und eine Batterie von 50 Kanonen gelandet werden, und dadurch die Landung der übrigen Truppen und des Geschützes hinlänglich gedeckt werden wird.

Eine englische Zeitung schreibt aus Paris: „Für unsere Zeitungen muß die Prorogation ein Donnerschlag seyn; wo sollen sie Stoff zu Ausfüllung ihrer Spalten hernehmen? Das Thema wider die Minister wird sicherlich abgebraucht seyn, ehe 6 Monate vergehen. Man sollte denken, viele derselben würden aus Mangel an Abonnenten Selbstmord begehen müssen; aber im Gegentheil, es ist so eben wieder ein neues Blatt, la Pour et le Contre, entstanden; darin spricht eine Seite die Sprache der liberalen Opposition, die andere die der kontrerevolutionären Faktion. Diese letztere Seite schreibt Graf Achille v. Jouffroi, der würdige Advokat D. Miguels; die andere aber ein ziemlich obskurer konstitutionneller Scribent."

In Straßburg fand am 12. April das erste Konzert des elsäßischen Musik-Vereins statt. Das Lokal war mit ausgezeichnetem Geschmack für diese National-Feier

lichkeit verziert. Das Orchester befand sich auf dem Theater, welches in einen großen prächtigen Saal verwandelt war, so daß ein Personal von 400 Musikern, Sängern und Sängerinnen, bequem ihre Plätze fanden. Der Umkreis des Orchester-Saals war in 19 Füllungen abgetheilt, auf welchen gemalte Draperien sich befanden, in deren Mitte das Wappen jeder elsäßischen Stadt angebracht war, die Mitglieder zum Musik-Verein schickte. Es war viel, daß diese 300 Musik-Liebhaber, blos von einem Fünfzigstel von Künstlern unterstützt, es in so kurzer Zeit auf einen so hohen Grad von Einheit in der Aufführung haben bringen können. Das herrliche Oratorium von Schneider, das Welt-Gericht, wurde vorzüglich gut ausgeführt. Am 13. wird das zweite und letzte Konzert aufgeführt. Dieses Konzert soll ganz verschieden vom erstern seyn, welches, vermöge seines Gegenstandes, von ernster Art war.

Der Artillerie-Lieutenant Amoros, Sohn des Obersten, dieses Namens, wird in wenigen Tagen Paris verlassen, um ein Truppen-Korps einzuexerzieren, das dazu gebraucht werden soll, mittelst eines neuen Manövers, nämlich durch Stangen mit eisernen Haken, sich auf die Wälle einer belagerten Stadt zu schwingen.

England.

In der Sitzung des Unterhauses vom 6. legte Lord Palmerston dem Kanzler der Schatzkammer eine Frage über die von Don Michael versprochene Amnestie vor. Er wünschte zu wissen, ob diese Amnestie das Resultat von Unterhandlungen sey, welche die englische Regierung angeknüpft habe. Der Kanzler der Schatzkammer antwortete, das Ministerium habe erst durch die Zeitungen etwas von dieser Amnestie erfahren, und könne deshalb unmöglich offizielle Auskunft darüber geben.

Wenn es wahr ist, daß zu Konstantinopel ein italiänisches Theater errichtet werden soll, so dürfte sich eine wesentliche Aenderung im Charakter der Muselmänner erwarten lassen. Daß Weiber, die nicht allein nicht verschleiert sind, sondern sich auch auf offener Bühne zeigen, während andere ihres Geschlechtes dem Anblick der ernsthaften Mahomedaner, zähnefletschender Franken und anderer Hunde ausgesetzt sind, die einen Piaster für die Erlaubniß bezahlen, nach den Schönheiten Georgiens und Circassiens starren zu dürfen, ist ein kaum glaubliches Fortschreiten in Neuerungen.

Die amerikanische protestantische Missions-Gesellschaft druckte im Jahr 1829 175,000 Bibeln in der Chacta- und eben so viel in der Cherokesensprache. Der Phönix, die Zeitung der Cherokesen, meldet, daß zu Neu-Echota, der Hauptstadt des Cherokesenlandes, eine Mäßigkeits-Gesellschaft gebildet worden sey.

Nach einem Schreiben aus London im Constitutionnel wird als zuverläßig angenommen, daß der Kaiser von Brasilien seinen Entschluß, den Usurpator Portugals mit Gewalt zu vertreiben, offiziell verkündigt, und zugleich ein eigenhändiges Schreiben an Georg IV. erlassen habe, worin er einige Bemerkungen über das nicht sehr loyale Benehmen der englischen Minister gegen Donna Maria macht, die sich nicht bloß unter Englands Schutz begeben, sondern auch in Georg IV. einen zweiten Vater gefunden habe. Der König von England soll das Verfahren seiner Minister mißbilligt, und Lord Aberdeen einen geheimen Agenten an Don Miguel abgeschickt haben, um ihm den einzigen Plan mitzutheilen, der ihn unter den jetzigen Umständen retten könnte. (Wirklich wird in einer Lissaboner Korrespondenz des Morning-Herald erzählt, Sir John Campbell, eine Kreatur des Lord Beresford, sei dort angekommen, um Don Miguel die Räthschläge seiner Londoner Freunde zu überbringen. Man erwarte mit nächstem Lord Beresford selbst eintreffen zu sehen.) — Der erste Angriff auf Portugal dürfte vermuthlich von Terceira ausgehen. Der letzte Kurier aus Brasilien soll Depeschen an Lord Cochrane nach Florenz überbracht haben, worin Don Pedro ihm im Namen seiner Tochter den Oberbefehl überträgt.

Rußland.

St. Petersburg, 3. April. Der Civil-Gouverneur von Moskau, wirkliche Staatsrath und Kammerherr, hat den St. Annenorden erster Klasse, und der kaiserl. Hof-Leibarzt, wirkliche Staats-Rath Gajeffsky, den Stanislaus-Orden erster Klasse erhalten.

So wie in Tiflis ist auch in Astrachan am 9. v. M. eine, jedoch nicht sehr heftige, Erderschütterung verspürt worden; sie dauerte ohngefähr 30 Sekunden und veranlaßte kein Unglück.

Se. Majestät der Kaiser hat die Errichtung von Kadetten-Korps in den innern Gouvernements zu bestätigen geruht. In den Städten Nowgorod, Tula, Tamboff, Polotzk, Pultawa und Elisabethgrad sollen dergleichen Korps errichtet und in jedes derselben 400 Kadetten aufgenommen werden, die aus den adelichen Kindern der Gouvernements, welche an den Kosten dieser Anstalt Theil nehmen, zu erwählen sind. — Am 28ten d. Abends ist Se. königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, mit Gefolge, aus Moskau in hohem Wohlseyn in hiesiger Residenz angelangt. — Die am 25sten d. M. hier verstorbene Gemahlin des Feldmarschalls Grafen von Diebitsch-Sabalkanski, geborne Baronesse Tornauw, wurde von ihrem siebenten Jahre an im Hause ihrer Tante, der seligen Gemahlin des weiland Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly, erzogen, und an ihren sie überlebenden Gemahl, den damaligen Baron v. Diebitsch, vor 15 Jahren vermählt. Die Ehe blieb kinderlos. Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch geruhten der Trauerfeier im Sterbehause der Verewigten beizuwohnen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. Heute als am Bairamsfeste bei Tagesanbruch verfügte sich der Sultan, von seinem Hofstaate, den Pfortenministern und seiner Leibwache begleitet, aus der Kaserne Ramist-

schistik nach der Moschee von Ejub zur Verrichtung des an diesem größten Feste der Muhamedaner vorgeschriebenen Gebetes, und kehrte von da wieder in die Kaserne zurück, wo sodann die höheren Dignitorien, Civil- und Militärchargen zur Aufwartung und Glückwünschung zugelassen wurden. Den Ministern der größern Höfe, welche den Zug mit anzusehen wünschten, waren zu diesem Behufe eigne Häuser in der Nähe der Moschee von Ejub angewiesen worden.

Als ein merkwürdiges Faktum verdient erwähnt zu werden, daß unlängst mehrere hundert Hydrioten hier angekommen sind, welche bei dem Mangel an Beschäftigung in der griechischen Marine, so wie ehemals, auf der türkischen Flotte Dienste suchen und auch gefunden haben. — In dieser Hauptstadt ist der Gesundheits-Zustand vollkommen befriedigend, auch in Adrianopel, hat die Zahl der Kranken durch die zweckmäßigen von dem Großwessier getroffenen Maßregeln sehr abgenommen.

☞ Wegen des Osterfestes, sind uns die französischen Blätter vom 12. April nicht zugekommen.

Fremde Course.

Wien, 13. April.

Metalliques 105½; 4 prozentige Metalliques 98½; Bankaktien 1369.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 17. April 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101 ½.	101 ¾.
detto 5%	101 ½.	
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	109	108 ½.
detto unverzinsliche à 10 fl.	148	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	136 ½.	186
Partial à 4%	141 ¾.	141 ¼.
Metalliq. à 5%	104	105 ¾.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1388	1385
R. Polnische Loose prompt.	97	96 ⅝.
detto detto ultº Febr.	98	97 ⅝.

Anzeigen.

☞ Unterzeichneter macht hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit einem wohlassortierten Waaren-Lager aller Gattungen von selbstverfertigten Damen-Schuh und Stiefeln, nach dem neuesten Geschmack, die hiesige Du t bezogen habe. Da er die hiesige Messe zum letztenmale besucht, so empfiehlt er sich, unter Versicherung der billigsten Preise, zu zahlreicher Abnahme.

Georg Hörmann,
Damen-Schuhfabrikant von München.

☞ In der Carolinen-Straße, Lit. C. Nro. 48, ist ein sehr schönes Logie, ein Stock hoch, zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen; dieses enthält 12 Zimmer in einer Fronte, wovon 9 heizbar sind; dann Küche, Speis und Magdzimmer, Heülag, Stallung, Wagenremise und Holzlagkeller nebst gemeinschaftlicher Waschküche und andern Bequemlichkeiten.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 18. April, zum Erstenmal:

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Madame Birch-Pfeiffer. (Manuscript.)

Fräulein v. Hagn, k. b. Hofschauspielerin, die Pfeffer-Rösel, als dritte Gastrolle.

Montag, 19. April:

Zum Vortheile der Jeannette Cuppinger-Lay:

Die drei Wahrzeichen,

oder:

Das Turnier zu Kronstein.

Großes romantisches Spektakel-Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Holbein.

Wozu ergebenst einladet

Jeannette Cuppinger-Lay.

Fremden-Anzeige vom 17. April.

Grüner Hof. Hr. Bruckmann, Kfm. v. Ulm; Hr. M. Hirschfeld, Hr. A. Hirschfeld, Hr. D. Hirschfeld u. Hr. Leopd. Hirschfeld, sämmtlich Kaufleute v. Hohenems; Hr. Demler mit Fräulein Tochter, k. Bereiter v. München; Hr. Koch mit Hrn. Sohn u. Fräulein Tochter, Landarzt v. Haselbach.

Mohrenkopf. Hr. Kirschner, Kfm. v. Broderode; Hr. Zettler, Kfm. v. München; Hr. Web, Verwalter v. Ost-Ettringen; Hr. Schuster, Bildhauer v. Mündlheim; Hr. Haccius mit Komis, Kfm. v. Stützengrün; Hr. Weigel mit Hrn. Bruder, Kaufleute v. Pappenheim; Hr. Maier, Orts-Vorstand v. Wikesbach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 107. 19. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der berühmte Bildhauer Rauch ist hier eingetroffen, um das Modell zur kolossalen Bildsäule des unvergeßlichen Königes Maximilian zu vollenden. Se. Majestät der König von Preußen haben diesem gefeyerten Künstler die Ausführung des Denkmals Friedrich des Großen übertragen.

Das Regierungs-Blatt Nr. 14. enthält den Nachweis über die Verwendung der vom 1. November bis letzten December 1829 angefallenen Taxen für die in dieser Zeit verliehenen Gewerbs-Privilegien.

Se. Majestät geruhten folgende Gewerbs-Privilegien zu ertheilen: Am 1. März dem bürgerl. Huf- und Waffenschmied, Jos. Schreiber zu Passau, auf die von ihm erfundene Verbesserung der Hobel-Eisen, durch aufgelegte Stahl-Platten; dem bürgerl. Uhrmacher, T. Ramis zu Steingaden, Landgerichts Schongau, auf die von ihm erfundene neue Gypsmühle mit Zerquetschungssteinen; am 2. März, dem königl. Baukontrolleur, M. Hartmann zu Neuötting, zur Fertigung eines neuen Nivellir-Instruments nach einem eigenthümlichen Verfahren; am 4. März, dem Büchsenmeister, F. P. Will in Nürnberg, zur Fertigung von Waschmaschienen für die Haushaltung; am 5. März, dem Dr. C. Steinheil, Astronom zu Perlach bei München, auf Fertigung von Spiegelkreisen nach einem eigenthümlichen Verfahren; am 6. März, dem priv. Bleiweiß-Fabrikanten, Sal. Weinmann in München, auf die von ihm verbesserte Methode das Tuch zu dekatieren; sämmtlichen wurden diese Privilegien für den Zeitraum von 5 Jahren ertheilt.

Die Aufnahme von Nachrichten in Beziehung auf das königl. Haus und Allerhöchstdessen Glieder in öffentliche Blätter betreffend, hat die k. Polizei-Direktion in einem Rundschreiben vom 13ten d. M. den hiesigen Redaktionen die allerhöchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern mitgetheilt: daß die Aufnahme von solchen Artikeln über Angelegenheiten der k. Familie, und der darin betheiligten Höfe, sie mögen aus was immer für einer Quelle geschöpft seyn, nicht gestattet werden könne, wenn sie nicht vorher in der Allgemeinen oder der Münchner politischen Zeitung aufgenommen sind. Diese werden jedesmal hiezu besonders authorisirt werden.

(Münchner Conversat.-Blatt.)

Aschaffenburg, 11. April. Heute — eben auf unserem Osterfeste, erlebten wir ein neues Ereigniß. Bayerns edelsinniger König — treuer Vater seiner Unterthanen, erfüllte der hiesigen evangelischen Gemeinde den lang ersehnten Wunsch einer öffentlichen Ausübung ihres Gottesdienstes. Wohlkennend Allerhöchstdessen erhabenen Gesinnungen für Religion und Duldung, wieß sogleich auch unsere weise und aufgeklärte Regierung auf den ersten Vorschlag — einen schicklichen Ort zur einstweiligen Feier desselben an, und kam hierdurch jedem Zaudern zuvor. Heute erschollen daher zum erstenmale in unsern Mauern von einem evangelischen Pfarrvikare und seiner ihm nun anvertrauten Heerde, unter allgemeiner Rührung und unter Theilnahme vieler und der angesehensten Katholiken, laute Dankgebete zu dem Allmächtigen wegen dieser gespendeten Huld und für die Erhaltung eines biedern Königs, der ohne Unterschied der Religion, alle seine Unterthanen mit gleicher Wärme umschlinget.

Deutschland.

Auch im Herzogthum Braunschweig wird jetzt mit Genehmigung des Ministeriums eine neue, dem Geiste des Christenthums und der Zeitbildung entsprechende, Liturgie bearbeitet. Durch ein Umlaufsschreiben des Consistoriums vom 20. Febr. werden sämmtliche Prediger des Herzogthums aufgefordert, durch Einsendung zweck-

dienlicher Entwürfe zu der liturgischen Ordnung des Gottesdienstes oder angemessener Formulare zu Reden für verschiedene Amtshandlungen und salbungsvoller Gebete nach bestem Vermögen dazu mitzuwirken.

Italien.

Triest, 10. April. Der englische Consul in Corfu ist sogleich nach Empfang von Depeschen, welche ihm ein englisches Dampfschiff überbrachte, nach Cairo abgereist, um wie man glaubt dem Pascha, Englands, dieses großen, politischen, europäischen Schulmeisters Mißbilligung, ob seiner Mitwirkung an der Bekriegung der Raubstaaten, zu überbringen.

Frankreich.

* Paris, 12. April. Vor der Messe haben Se. Majestät der König zur Jahresfeyer der königl. Rückkehr nach Paris, die Glückwünsche der Pairs und der daselbst befindlichen Deputirten, der Minister, der Präfekten, der Mairs von Paris ꝛc. angenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden Anreden an den König gehalten, welche derselbe erwiederte.

* Toulon, 6. April. Mit Vergnügen hat man die königl. Ordonanz vernommen, welche dem Marine-Ingenieurs-Korps den Titel Corps-Royal beilegt, und die Besoldung der Offiziere erhöht.

* Nicht Hr. Duperre sondern statt seiner Hr. Hugon wird mit dem Corsaren-Kapitän Borastro, welcher die afrikanischen Küsten ihrer ganzen Ausdehnung nach, kennt, dorthin abgehen um die tauglichsten Landungspunkte aufzunehmen. Der Letztere versichert, vier Stunden von Algier befinde sich eine Quelle mit trinkbarem Wasser, zunächst der Küste, welche dort den flachen Fahrzeugen einen sehr tauglichen Ankerplatz darbiete. Diese Entdeckung wäre sehr wichtig, und um sich dessen zu vergewissern, geht Herr Hugon am Bord der Alerte dorthin ab. Die Bombarde Doris, Vulkan, der Feuerspeiende und der Cyklop experimentieren, täglich einmal mit den Bomben, und die Mannschaft der Linie am Bord dieser Schiffe wird gleichfalls alle Tage im Feuer exerziert. Es heißt der Dey von Algier wünschte neuerdings sich in Vergleichs-Unterhandlungen mit Frankreich einzulassen, man habe ihm aber als Ultimatum ein paar Nüsse zum Aufknacken überschickt, nämlich an Frankreich eine Entschädigung von 150 Millionen Franks zu bezahlen und Algiers Ringmauern schleifen zu lassen. Diese Nüsse waren Sr. Hoheit denn doch etwas zu hart, doch wollte er sich dazu verstehen, Frankreich eine Satisfaktion, welche auf wilderen Forderungen beruhe, zu geben. Das Gouvernement ließ nach einigen, nicht zum Zwecke führenden Conferenzen ihm bedeuten, es wäre das das letzte Wort der Güte, würde es nicht angenommen, so komme ein General und königl. Minister zugleich, an der Spitze einer zahlreichen Armee, um ihn zu zwingen. Hoch und theuer schwur nun der Barbaresken-Regent, er werde den kräftigsten Widerstand leisten, und sich weit eher unter den Trümmern seines festen Schlosses begraben lassen, als in solche schmähliche Bedingungen willigen.

* Marseille, 6. April. Die Verprovantirungen für die afrikanische Expedition gehen ununterbrochen fort. Unmöglich wäre es, diese Gegenstände und ihren Werth einzeln aufzählen zu wollen; übrigens wird Alles sehr theuer bezahlt, und der Mangel an Fourage macht sich bereits bemerkbar. Man will einen Theil des Heues durch Bohnen ersetzen, allein auch sie sind selten, und erfordern eine große Menge Wassers, indem, wenn man sie verfüttern will, sie 24 Stunden vorher eingeweicht werden müssen, und viel Wasser schlucken.

* Man will wissen, das Absegeln der Expedition nach Algier sey verschoben, und es fehlt nicht an Gläubigen, weil man jetzt gewiß weißt, der Dey würde sich unter mildern und annehmbaren Bedingungen zum Frieden verstanden haben. Auch spricht man von einer englischen Intervention.

* Im Semaphore von Marseille unterm 6. d. M. steht folgende Nachricht: Auf der Börse gieng heute die Sage, der Pascha von Egypten sey als Eroberer in die Staaten der Regentschaft von Tripolis eingezogen und habe bereits zwei Städte genommen.

Rußland.

Der Hamburger Korrespondent enthält Folgendes: „Von der Newa, 21. März. Man spricht von äusserst wichtigen Unterhandlungen, die zwischen dem unsrigen und den übrigen europäischen Kabinetten im Gange seyen. Sie sollen türkische Provinzen betreffen, deren Abtretung Halil-Pascha statt der dem Sultan auferlegten Kontribution unserm Hofe angeboten hätte. Dieß soll der Gegenstand des häufigen Kourierwechsels mit den übrigen Höfen gewesen seyn. Jede Antwort hierauf wird schleunigst nach Konstantinopel berichtet, wohin oft wöchentlich zwei bis drei türkische Eilboten expedirt werden. Weit weniger erhält Halil-Pascha von dorther, woraus zu schließen ist, daß er hier nach sehr mannichfaltigen und wohl prämeditirten Instruktionen handelt, die sämmtlich keinen andern Zweck haben, als entweder den gänzlichen Nachlaß der Kontribution zu erlangen, oder im Falle dieß nicht gelingen sollte, die endliche Vollziehung der sämmtlichen Friedens-Bedingungen durch immer neue Vorschläge möglichst in die Länge zu ziehen. Mit so großer Auszeichnung er hier auch behandelt wird, so ist man doch allgemein überzeugt, daß ihm weder das Eine noch das Andere gelingen dürfte. Neulich soll er mit anscheinender Betrübniß geäußert haben: wie sehr es ihn befremde, daß man in die Aufrichtigkeit der hohen Pforte so wenig Vertrauen setze, worauf man ihm erwiederte: daß die Rüstungen Rußlands nur durch die der hohen Pforte selbst provozirt würden — die er aber seinerseits mit vieler Gewandtheit durch die häufigen Unruhen in Kleinasien zu rechtfertigen suchte, gegen die sie allein gerichtet seyen, und welche bloß durch die so lästigen Bedingungen des letzten Friedens veranlaßt würden. Uebrigens scheint es

ihm und seinen Begleitern hier besser als in Konstantinopel zu gefallen, und er äußerte schon öfters den Wunsch, als beständiger Gesandter seines Herrn sein Lebenlang an hiesigem Hofe verweilen zu dürfen."

Die Berg-Völker jenseits des Kuban, längst bekannt durch ihre Raubzüge innerhalb der Gränzen des Tschernomorschen Heeres, wagten, während des letzten Krieges mit der Pforte, an der Linie verwegenere Invasionen, als je, und verübten ungescheut Plünderungen. Einige dieser Stämme setzten, auch selbst nach dem Frieden mit der Pforte, ihrem Frevel kein Ziel. Um diesen Störungen der allgemeinen Ruhe jener Gegend mit einem Male ein Ende zu machen, fand der Ober-Befehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Korps, General-Feldmarschall Graf Paskewitsch-Erivanski, für nöthig, eine allgemeine Züchtigung über die Schuldigen zu verhängen mit dieser bei den Stämmen anzufangen, welche den meisten Antheil an den Plünderungen und Feindseligkeiten hatten. Demnach unternahm, auf seine Anordnung, der Kommandirende in Tschernomorie und an der Kaukasischen Linie, General von der Kavallerie, Emmanuel, im Ausgange des Januar-Monates d. J. einen Zug gegen die Berg-Bewohner, Schapsugen genannt, und kehrte, nach vollkommen glücklicher Beendigung seines Auftrages, wohlbehalten nach Jekaterinodar zurück. — Auch die übrigen Räuber des Kaukasus sollen ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Zu ihrer durchgängigen Zähmung sind die nöthigen Mittel schon verfügt und werden von dem General-Feldmarschall Grafen Paskewitsch-Erivanski unverzüglich in Ausführung gebracht werden.

Süd-Amerika.

* Es ist nunmehr zuverläßig, daß Bolivar seine Macht niedergelegt hat. Die englischen Journale vom 9. d. M. enthalten seine Proklamation an die Columbier und seine Botschaft an den Congreß von Bogota unterm 20. Merz. Die Proklamation ist folgende:

Columbier! Von heute an höre ich auf, euch zu regieren. Zwanzig Jahre hindurch habe ich euch als Soldat und als Obrigkeit gedient. Während diesem langen Zeitraume, haben wir unser Vaterland wieder erobert, drei Republiken frei gemacht, bürgerliche Kriege erstickt, und 4mal gab ich dem Volk seine Allgewalt durch Zusammenberufung von 4, die Staatsverfassung begründenden Congressen, zurück. Diese Dienste verdanke ich euren Tugenden, eurem Muth, eurer Vaterlandsliebe, mir bleibt der Ruhm, diese geleitet zu haben. Der gegenwärtige Congreß ist von der Vorsehung dazu bestimmt, der Nation die gewünschten, mit dem Laufe der Dinge, mit der Macht der Umstände, im Einklang stehenden Einrichtungen zu geben, und dennoch betrachtet man mich als das Hinderniß, daß das Gebäude der Republik noch nicht auf festen und soliden Pfeilern ruhe; deßhalb steige ich herab von der Stufe der obersten richterlichen Gewalt, auf welche mich euer Wohlwollen gestellt hat.

Columbier! Ich war das Opfer des beschimpfensten Argwohnes; die Reinheit meiner Grundsätze reichte nicht mehr zu meiner Vertheidigung hin, denn Diejenigen, welche selbst nach der Macht-Vollkommenheit streben, haben mir eure Herzen dadurch geraubt, daß sie mir ihre eigenen Gesinnungen andichteten, daß sie mich als den Erfinder derjenigen Pläne, die sie selbst geschmiedet, bezeichneten, und daß sie mich endlich, als einen Mann darzustellen suchten, der seine Hand nach der Krone ausstrecke, nach einer Krone, welche sie mir mehr als einmal angetragen, welche ich jedoch mit der Indignation eines wahren Republikaners, zurück gewiesen habe.

Niemals, nie, das schwöre ich euch, kam ein solch ehrsüchtiger Gedanke in meine Seele.

Landsleute! Hört meine letzten Worte, welche ich am Ende meiner politischen Laufbahn zu euch spreche: „Im Namen Columbiens beschwöre ich euch, bleibt einig, wollt ihr anders nicht selbst Hochverräther an eurem Vaterlande, wollt ihr nicht eure eignen Henker werden.

Bolivars Botschaft an den Congreß.

Landsleute! Gestatten Sie mir es, daß ich Ihnen, die Sie im Namen der Nation, ihren erhabenen, gesetzgebenden Funktionen entgegen gehen, meine Glückwünsche darbringe. Es ist ein großes und mühsames Tagwerk, ein Land zu organisiren, welches sich aus den Banden der Bedrückung durch Anarchie und bürgerliche Kriege losgerissen, ohne vorher für die heilsamen Reformen, nach welchen es strebt, gehörig vorbereitet zu seyn. Die Lehrbücher der Geschichte und der Erfahrung, welche Ihnen eine Revolution von 20 Jahren aufgeschlagen, werden Sie über die Bahn, die Sie einzuschlagen haben, aufklären. Was mich anbetrifft, ich entsage der Macht; von heute an, hat mein öffentliches Wirken ein Ende, und ich trete in den Kreis des Privatlebens. Berufen Sie mich wieder zur Regentschaft, so ist die Republik verloren; ich will fürder nichts weiter als ein Bürger seyn, der sein Vaterland vertheidigt, der seiner Regierung gehorcht. Förmlich und feierlich lege ich hier die oberste Gewalt nieder, welche mir die Stimmen der Nation übertragen haben.

Würdige Gesetzgeber! Die innere Verwaltung unseres Vaterlandes erheischt Ihre ungetheilte Sorgfalt. Verschiedene Verwaltungszweige, der der Armee, der Justiz, der Staatsschuld; verdienen Ihre besondere Aufmerksamkeit, denn mit Bedauern muß ich es sagen, die Unabhängigkeit ist unsere einzige Eroberung; alles Uebrige ist hingeopfert. Diese Unabhängigkeit aber ist der gebnete Pfad zum Ziele jeder Vollkommenheit; sie ist der Schlüssel zur Wohlfahrt der Nation.

Simon Bolivar.

Fremde Course.

Frankfurt, 16. April.

Metalliques 103⅞; 4 prozentige Metall. 98½; Bankaktien 1662.

Wien, 14. April.

Metalliques 103⅛; 4 prozentige Metalliques 98; Bankaktien 1564.

Paris, 13. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 45; 3 Proz. 84 Fr. 45; Falconnet 94 Fr.

London, 10. April.

Konsols 3 Proz. baar 92½, auf Rechnung 93⅛; neue 4 Proz. 102⅜; ruff. Fonds 111¼; brasil. 72; portug. 62; griechische 43¾; Buenos-ayres 35; merikan. 32½; chilische 26; columb. 23; peruan. 21; Cortes 17.

Buntes.

Neuwied, 12. April. (Morgens 6 Uhr.) Seit einigen Tagen hier anwesend, beeile ich mich, Ihnen einen unglücklichen Vorfall der verflossenen Nacht mitzutheilen. Um halb drei Uhr diesen Morgen ertönte zuerst die Feuer kündende Glocke der hiesigen Brüdergemeinde; bald darauf schreckten die dumpfen Feuertrommeln und das Geläute aller hiesigen Kirchen, Neuwieds ruhige Bewohner aus dem tiefen Schlafe, und der laute Feuerruf bezeichnete, daß in dem ganz nahe liegenden Dorfe Heddesdorf (eigentlich Heidendorf) ein furchtbarer Brand ausgebrochen sey. Ohne die thätige Hülfe der hinzugeeilten ganzen Brüdergemeinde und vieler wackern Bewohner Neuwieds würde dieser Ort ein Raub der Flammen geworden seyn. Mit Gottes Beistand gelang die Verhütung größeren Unglücks; aber zwei ansehnliche Häuser, zwei Scheuern, sammt allem Inhalt an Effekten, fünf Stück Rindvieh und das schönste Pferd im Orte verzehrte die Wuth des schrecklichen Elements in kurzer Frist. Der Sage nach soll die eine Scheuer absichtlich angesteckt worden seyn, da solche schon geraume Zeit im Prozeß liegt. Die nähere Untersuchung wird das Resultat herausstellen.

Der Besitzer einer berühmten Menagerie, Herr Martin zu Paris, verlor seinen herrlichen Löwen, der den Beinamen der „berühmte Koburg" hatte, durch den Tod, jedoch versprach er seinen Zuschauern, dieser Verlust werde bald wieder ersetzt seyn, und er halte sich für verpflichtet, im Gebiete der bestialischen Erziehungs-Kunde das Zutrauen des Publikums zu rechtfertigen. Bereits hat Er sein Wort durch die vervollkommte Erziehung seiner Hyäne gelöst. Seine Löwin leistet beinahe alles, was man nur immer von einer so rauhen Gemüthsart erwarten kann. Der Tiger ist in den Kenntnissen und in seinen Manieren so weit vorgeschritten, daß er bald für ein Muster der Artigkeit gelten wird, nur muß ihm sein Herr noch einen gewissen Zug von Tücke, das Erbtheil seines Geschlechtes, abgewöhnen. Während Hr. Martin seinen Erziehungs-Kursus beendigt, hat seine Gattin, gleich unsern Direktricen, eine Engagements-Reise unternommen und ist bereits mit zwei jungen Löwen, edlen Sprossen des zu bald dahin geschiedenen Koburgs, einem Männchen und Weibchen, zurückgekehrt. Das erstere ist seinem Hr. Papa wie aus dem Gesicht geschnitten, und scheint auch seine Talente geerbt zu haben; Fräulein Löwin ist die vollendetste Löwen-Schönheit die man je gesehen hat, dürfte jedoch bald ihre Schwester-Rolle ablegen, und sie mit der einer Gemahlin des Koburgs des zweiten, vertauschen. Nächstens wird dieses schöne Paar den Blicken des Publikums gezeigt. Hr. Martin betritt sodann das Apartement des jungen Koburgs, welcher bereits in ihm den Freund und Herrn seines Vaters erkannt zu haben scheint, und beharrt die junge Löwin auf ihrer zärtlichen Zuneigung, welche sie bereits blicken lies, so wird Hr. Martin sogleich das Beilager veranstalten, bei welcher Feierlichkeit der innere und äußere Schauplatz äußerst geschmackvoll verziert seyn wird. (Was doch den Franzosen nicht alles einfällt.)

Zu Bayonne darf sich die Stumme von Portici nicht mehr hören lassen. Anderswo verbietet man das Reden und hier das Schweigen.

Fremden-Anzeige vom 18. April.

Weißes Lamm. Hr. Brovadeno, Hofmeister v. München; Hr. Richter, königl. Buchhalter v. hier; Hr. v. Hartlieb, k. Landgerichts-Assessor v. Ursberg.

Grüner Hof. Hr. Kling, Kfm. v. Düren; Hr. Böhler, Dr. Med. v. München; Hr. Minora, Dr. Med. v. München.

Eisenhut. Hr. v. Cognlar v. Memmingen; Hr. Heim mit Frau Gemahlin, Geometer v. München; Hr. Wiedemann, Stud. v. München; Hr. Horn, Zinngießermeister v. Neuburg vor dem Wald; Madame Förg, Putzarbeiterin v. München.

Weißes Roß. Hr. Walter mit Hrn. Komis, Kfm. v. Schwäbisch-Gmünd; Hr. Buchberger, Kfm. v. Fürth; Hr. Zerreis, Buchbinder v. Straubing; Madame Mainz u. Dem. Rüger, beide v. München; Madame Weiß u. Madame Büchstaler, beide v. Nymphenburg; Hr. Brunner, Kand. d. Geometrie v. Mellersdorff; Hr. Dam mit Hrn. Sohn, priv. v. Thierhaupten; Hr. Jahle, Alumnus v. München; Hr. Bengler, Stud. v. Schwanndorf; Hr. Siegel, Wachtmeister v. Dreisen; Hr. Nobis, Eskadrons-Schmied v. Rohweiler; Hr. Herderich, Handelsmann v. Landsberg; Herren Gebrüder Kohn, Großhändler v. Steppach.

Theater-Nachricht.

Montag, 19. April:

Zum Vortheile der Jeannette Cuppinger-Lay:

Die drei Wahrzeichen,

oder:

Das Turnier zu Kronstein.

Großes romantisches Spektakel-Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Holbein.

Wozu ergebenst einladet

Jeannette Cuppinger-Lay.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue
Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 108. 20. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der von der Insel Ischia gestern zurückgekommene Kabinets-Courier, Hr. Brennemann, hat die günstigste Nachrichten von dem Befinden Sr. Majestät deß Königs überbracht. Se. Maj. werden, wie man vernimmt, Anfangs Mai nach dem festen Lande zurückkehren.

Preußen.

Berlin, 13. April. Neuesten Angaben zu Folge, sollen von oberhalb Mühlberg bis Pretzsch — außer den gänzlich rasirten Wasserdämmen — gegen hundert Dammbrüche statt gefunden haben. Nachdem sich die Elbe gewaltsam mit der schwarzen Elster vereinigte, wurden gegen 30 Quadratmeilen Landes verheert.

Oestreich.

Wien, 13. April. Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie, deren Schwangerschaft glücklich von Statten geht, besucht jetzt, nachdem Sie in den ersten Monaten derselben auf Anrathen der Aerzte das Zimmer hütete, wieder die Theater und andere öffentliche Belustigungsorte. Ihre erlauchte Mutter wird bis nach erfolgter Entbindung hier verweilen.

Vor einigen Monaten sind mehrere Regimenter an die türkische Gränze geschickt worden, um den Einfällen montenegrinischer Räuberhorden, welche das österreichische Gebiet beunruhigten, ein Ziel zu setzen. Diese, mit Vorwissen und Genehmigung der türkischen Regierung unternommene Bewegung soll bereits ihrem Zweck vollkommen entsprochen haben. Die Regierung hat jedoch bisher nichts darüber bekannt gemacht.

Noch immer scheint der Wohlthätigkeitssinn unsrer Einwohner für ihre, durch die Ueberschwemmung verunglückten, Mitbrüder nicht erkalten zu wollen. Eine von dem adelichen Frauenverein veranstaltete Redoute brachte über 30,000 fl. K. M. ein; und eine Akademie, welche am Palmsontage unter den Auspizien des Fürsten von Metternich gegeben wurde, soll einen Ertrag von mehr als 12,000 fl. K. M. abgeworfen haben. Die eingegangenen Summen sind so bedeutend, daß die ärmere Klasse der Verunglückten vollständig entschädigt werden konnte. Fast wie der Ausspruch einer Norne klang jene Aeußerung eines alten Mütterchens, als die große Ueberschwemmung erfolgte. Sie hatte die, in diesem Jahre hier zum erstenmale Statt gehabten Eisbälle im Sinne, und sagte: „Die Menschen haben Gott versucht. Sie tanzten auf dem Eise, und sind deshalb durch das Eis unglücklich geworden."

Niederlande.

Niederländische Blätter sprechen in unbestimmten Ausdrücken von ernstlichen Mißhelligkeiten, die in der königlichen Familie ausgebrochen wären, und ein Mitglied derselben zu dem Entschluß vermocht hätten, in der strengen Jahreszeit in ihre Heimath zurückzureisen. Von diesem Entschluß soll es jedoch durch eine achtungswürdige Vermittlung wieder abgebracht worden seyn.

Frankreich.

* Paris, 14. April. Kommenden Donnerstag sollen die Vorstellungen der deutschen Schauspieler-Gesellschaft zu Paris, mit Webers Freischütz beginnen. Hr. Haitzinger, Madame Fischer, Demoiselle Rolland und Hr. Wolterek, werden darin auftreten.

* Bald nach des Prinzen Leopolds Ankunft, hatte er mit dem Herzog von Orleans eine dreistündige Konferenz, was der Sage von einer Vermählung des griechischen Souverains, mit einer Prinzessin von Orleans, neue Nahrung giebt. Man spricht von einer baldigen Reise des Prinzen Leopold nach Deutschland; welche er unter dem Namen eines Grafen Hennenberg vor hat. Als Graf von

Henneberg machte er auch die Reise von London nach Paris.

* Am 10. Mai werden der König und die Königin von Neapel bestimmt in Paris eintreffen, und im Elysée-Bourbon abtreten. Es heißt, der Bruder des Königes, der Prinz von Salerno, werde von Wien, wo er sich gegenwärtig befindet, gleichfalls nach Paris kommen.

* Nicht der Pascha von Aegypten in Person, sondern sein Sohn Ibrahim, soll nach Briefen aus Marseille, einen Eroberungs-Zug in die Raubstaaten des Dey von Tripolis unternommen, und 2 Festungen eingenommen haben. Die Bestätigung dieses unerwarteten Ereignisses, welches, da es so ziemlich mit der französisch-afrikanischen Expedition zusammenfällt, in militairischer und politischer Hinsicht von wichtigen Folgen seyn kann, ist noch nicht eingetroffen.

* Man will nun mit dem Dey von Algier nach Noten fertig werden, denn der Erfinder der musikalischen Sprache, Hr. Sudre, muß auch mit zur afrikanischen Expedition, wie dieses viel besprochene Unternehmen jetzt genannt wird. Der Admiral Duperré will von dieser Erfindung Gebrauch machen.

Das dem Dey von Algier vorgelegte Ultimatum verlangt wirklich eine Entschädigung von 150 Millionen, die Schleifung aller Befestigungs-Werke von Algier, Abschwörung des Seeräuber-Handwerks auf ewige Zeiten, gegen alle und jede Schiffe. Aber wovon sollen die guten Leute alsdann leben? Dem Ueberbringer dieser Forderungen dürfte der Dey ein ziemlich grimmiges Gesicht schneiden. Das französische Gouvernement hätte demnach, trotz den ungeheuren Vorbereitungen, noch nicht den Negociationen gänzlich entsagt. Herr Daubignose, ein gewandter Diplomatiker und gegenwärtiger General-Sekretair der k. musikalischen Akademie, ist von Paris vor 3 Tagen zu einer geheimen Sendung nach Afrika abgereist.

* Man sagt Sr. Hoheit dem Prinzen von Sachsen-Cobnrg haben gestern die fremden Gesandten der auswärtigen Mächte am französischen Hofe, ihre Aufwartnng gemacht.

* General Lafayette soll es auf sich genommen haben, eine Aussöhnung zwischen Bolivar und dem General Santander zu Stande zu bringen; was unter den gegenwärtigen Umständen von hoher Wichtigkeit wäre.

* Während wir furchtbare Zurüstungen machen, die Barbaren mit Feuer und Schwerd zu civilisiren, melden Berichte aus Tanger vom 23. März: die zu Wien erfolgte Ratifikation der Friedens-Präliminarien zwischen Oestreich und dem Kaiser von Marokko. Bestätigt sich Ibrahim Paschas, Kriegszug nach den tripolitanischen Raubstaaten, so muß man den Aegyptern das Zeugniß geben, daß sie ihre Pläne und Rüstungen eben so schnell vorzubereiten, als auszuführen verstehen. Das Gegentheil bemerkt man bei der französisch-afrikanischen Expedition, über welche in den französischen Blättern gewaltig geschrien wird, so daß der Dey nicht einmal gute Kundschafter braucht, um alles bis in das kleinste Detail zu erfahren, was man vor hat; allein eben dieser Eklat scheint zu beweisen, daß es den Franzosen mehr daran gelegen ist, ihren Feind einzuschüchtern und zur Nachgiebigkeit zu bewegen, als wirklich loszuschlagen.

* Wohlfeil einkaufen und theuer wieder verkaufen, darin besteht die wahre Goldgrube des Verkehrs. Gegenwärtig bearbeiten diese die Buchhändler in Paris; indem sie sich ganz zwanglos, literarische Produkte aus Journalen und den interessantesten Zeitschriften aneignen und sie herausgeben. Um von dieser Industrie den bestmöglichsten Nutzen zu ziehen, machen sie öffentlich bekannt, daß ein Abonnement auf ihr Journal, die Abonnenten von dem kostbaren Abonnement auf die einzelnen politischen und literarischen Zeitschriften befreie. Die Herausgeber der Revue Francaise, der Revue von Paris, der Literatur-Zeitung, sind mit einander dahin übereingekommen, die Herausgeber solcher Blätter, welche sich mit fremden Federn schmücken wollen, gerichtlich zu belangen; die Rechtsfrage über das literarische Eigenthum wird nunmehr der Entscheidung der Tribunale vorgelegt. Der Pirat wurde bereits vor Gericht geladen, und es wäre sehr erwünscht, wenn es nun auf allen Seiten auf die Corsaren losgienge.

Spanien.

* Madrid, 1. April. Männer von Einsicht sind der Meinung, unser Gouvernement werde den Gedanken an eine zweite große Expedition nach Mexiko fahren lassen. Die Regierung müßte auf die Hülfsquellen, welche die Havannah darbietet, einzig und allein rechnen, und nach den Berichten des Claude-Pinillos, General-Intendanten von Cuba, wird diese Insel nur 66,000 harte Piaster abwerfen, unter welchen noch dazu ein forciertes Anlehen des Handelsstandes mit begriffen ist. Zu einer 25,000 Mann starken Expedition, sind aber 13 Millionen harte Piaster erforderlich.

Der französische Gesandte am spanischen Hof, Graf Saint-Priest, hat an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bei Gelegenheit der Aufhebung des salischen Gesetzes, eine förmliche Protestation, als gegen eine Verfügung, welche die Gesetze über die spanische Thronfolge wesentlich abändern, eingelegt, indem, wie Hr. v. Saint-Priest sich ausdrückt, der König von Frankreich, Chef des Hauses Bourbon sey, mithin der König von Spanien, ohne sich mit Sr. Majestät darüber zu verstehen, keine solchen Schritte thun könne, deren Folgen sich auf alle Mitglieder der Bourbon-Familie, erstrecken dürften. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, soll dem Grafen Saint-Priest geantwortet haben: die von seinem Souverain ergriffene Maßregel, betreffe die innern Angelegenheiten, und er sey daher beglaubt, kein Souverain Europas habe das Recht, sich hinein zu mischen. Hr. v. Saint-Priest, soll von seinem Hofe neue Instruktionen sich erbeten haben.

* Dem Anscheine nach will König Ferdinand auf die Aufhebung des salischen Gesetzes eine neue gesetzliche Bestimmung wegen Regulirung der Rechte der Regentschaft im Falle der Minderjährigkeit des Thronnachfolgers, wie

Geschlechtes derselbe seyn möge, folgen lassen. Diese vormundschaftliche Regentschaft soll aus fünf Personen mit Ausschluß der Prinzen aus der königl. Familie, bestehen. Die Minister sagen: ein solches Gesetz, über welches der Staats-Rath deliberirt, würde die Nation über ihre Zukunft vollkommen sicher stellen. Ein Artikel dieser gesetzlichen Bestimmung setzt fest, unmittelbar nach der Niederkunft der Königin, müsse dem neugebornen Prinzen oder der Prinzessin, der Eid der Treue geschworen, und somit seine oder ihre Rechte auf die Krone anerkannt werden, was schon früher in Hinsicht der Tochter Alphons VI., der ältern Tochter Alphons VIII., der Infantin Maria im Jahr 1402, der Infantin Catharina im Jahr 1422 und der Infantin Isabelle im Jahr 1475 beobachtet worden.

In Beziehung auf die kürzlich versuchte Verbrennung der von Frankreich erbauten Brücke über die Bidassoa (Gränze gegen Spanien) wird jetzt versichert, daß die Spanier die Brücke ungern sehen, weil sie ein Werk der französischen Verwaltung ist, und daß sie längst gedroht hatten, dieselbe zu zerstören.

England.

Ein englisches Schiff hatte auf der Küste von Afrika gelandet, und es waren einige Reisende in das Innere des Landes gedrungen, wo sie aber von den Mauren angegriffen und zur Flucht genöthigt wurden. Die Engländer retteten sich bis auf einen, der entkleidet und von den Mauren gezwungen wurde, ihnen zu folgen. Ebenso wurden zwei Offiziere von der englischen Besatzung in Gibraltar, welche in Tanger ohne Erlaubniß an das Land steigen wollten, verhaftet, geknebelt, Tags darauf aber zurückgeschickt.

Türkei.

* Wie bekannt, hat eine der Favorit-Sultanninen, den Großherrn mit einem Thronerben beschenkt. Auch bei dieser Gelegenheit hat der Sultan gezeigt, daß er sich an die altmahometanischen Vorurtheile nicht binde. Zwei gelehrten Gliedern der medizinischen Fakultät, einem griechischen Arzte und einem französischen Geburtshelfer war es, das Allerheiligste des Harems zu betreten, und der neuen Sultannin, einer niedlichen 19jährigen Circaßerin, hülfreiche Hand zu leisten, vergönnt. Als sie dem Sultan ihren Bericht abstatteten, sprach er zu ihnen in sehr verbindlichen Ausdrücken, und seine Reden verriethen keinen gemeinen Geist. Seinen wörtlichen Danksagungen folgten die klingenden nach, denn er drückte jedem der Herren Doktoren, eine von innen und außen von Gold strotzende Börse in die Hand. Bekanntlich hatten auch schon früher, bei Gelegenheit der Vaccination seiner beiden Kinder und einer Odaliske, französische Aerzte Zutritt ins Innere des Harems.

Bucharest, 29. März. Durch eine neuerlich erlassene Verordnung unseres Divans wurde die einzige, bei uns in Umlauf gewesene türkische Münze, von zwölf türkischen Piastern im Werth, außer Kours gesetzt und deren Einbringung in die Fürstenthümer bei Strafe der Konfiskation verboten. Wir haben nun hauptsächlich nur deutsche Münzsorten, namentlich Dukaten zu 31½ Piaster, Thaler zu 13½ Piaster, Zwanziger zu 90 Para im Werth, und russische Silberrubel. — In Braila werden aus den Materialien der geschleiften Festungswerke zwei schöne Kirchen aufgeführt werden, wozu bereits alle Anstalten getroffen sind. In Giurgewo, wo, so wie in Turno ꝛc., mit der Schleifung der Festungswerke nun unverzüglich angefangen wird, sollen die Materialien hievon ebenfalls zum Bau einer neuen Kirche verwendet werden. — Seit einigen Tagen zirkuliren hier Gerüchte von neuen Unruhen in Macedonien und einigen andern türkischen Provinzen; man behauptet sogar, daß die russische Armee aus diesem Grunde, auf Veranlassung der türkischen Regierung selbst, noch einige Zeit jenseits des Balkans postirt bleiben werde; dieß bedarf indessen wohl noch der Bestätigung. — Nachdem die Pest ganz aus unserer Stadt verschwunden ist, kommen Handel und Gewerbe zusehends in Schwung, und wir sehen mit jedem Tage die Zukunft heiterer vor uns liegen. (Nürnberger Korresp.)

China.

* Canton, 26. Oktober 1829. Mit einem großen, glänzenden Gefolge, hat der Kaiser von China und die Kaiserin Mutter, Pecking verlassen, um an den Gräbern der kaiserl. Familie zu Moukden und Jenden, im Lande Mandschu, ihre Andacht zu verrichten. In dem Staate Turkestan scheint Ruhe zu herrschen, und die mahomedanische Bevölkerung ist zur Ordnung zurückgekehrt. An der nordöstlichen Gränze des chinesischen Kaiserreiches, scheint dies nicht der Fall, denn der Sung-tschung-tang, der nämliche, der die Gesandtschaft des Lords Makartnei begleitete, mußte sich dorthin begeben. In den südlichen Provinzen will es mit dem europäischen Handel nicht recht fort.

Fremde Course.

Wien, 15. April.

Metalliques 103⅛; 4 prozentige Metalliques 98; Bankaktien 1566, Abends 1368.

London, 12. April.

Konsol. 3 Proz. 93⅞.

Buntes.

Die Gesellschaft des Direktors der königl. niederländischen Kunstreiter, Herrn Baptist Loisset, erregt bei dem Frankfurter Publikum eine besondere Theilnahme. Vorzüglich soll die Dressur seiner Pferde seyn, und das andalusische Pferd, der Phönix, seine Vorgänger an Geschicklichkeit bei Weitem übertreffen. Zwei Bajazzo unterhalten die Zuschauer nicht etwa mit Prügelscenen und Fußtritten, wie gewöhnlich, sondern mit anständigen, wohl gar witzigen Scherzen.

Eine mit der Visitation der Mühlen und des Wasser-Zuflusses außerhalb der Stadt München beauftragte aus mehreren Land- und Wasser-Baurathen nebst einigen

andern Mitgliedern bestehende Kommission, nahm ihre Besichtigung unter andern, auf einer Mühle ober der Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes vor. Während der allgemeinen Triebbewegung der Räder und des eingelassenen Wassers, begaben sich die Herren in einen ungebrauchten Rinnbodenraum, unter welchem der Kanal fortfließt, als plötzlich der Bretterboden einbrach und alle fast bis über den halben Leib ins Wasser stürzten. Da zum Glücke die Bretter nicht ganz sanken, so konnten sie sich schnell wieder aus den Wellen emporschwingen, sonst wären sie unter dem Mühl- und Räderwerk zermalmt worden.

Ein furchtbares Ereigniß hat eine geachtete Familie zu Paris in die größte Bestürzung versetzt. Mde. C. litt seit einiger Zeit an einer überaus schmerzhaften Brustkrankheit. Ihre Aerzte gaben sie gänzlich auf, die Qualen nahmen täglich zu und der Tod zögerte demungeachtet zu erscheinen, um sie davon zu befreyen. Da faßte der älteste ihrer drei Brüder, Lehrer an einer der ersten Unterrichts-Anstalten von Paris, den Entschluß, seine zärtlich geliebte Schwester ihrer matervollen Lage zu entreißen. Er verfügte sich den 9. April an ihr Krankenlager, schoß ihr eine Kugel durch den Kopf und nahm die Flucht. In einem Briefe, den er an seinen Vater hinterließ, meldete er, daß er, beym erbrechen desselben nicht mehr am Leben seyn würde. Der Unglückliche hat Wort gehalten — man fand in einigen Stunden darauf seine Leiche. Die letzten Worte seines Briefes an seinen Vater enthielten die Bitte, an der Seite seiner lieben Schwester begraben zu werden.

Zu Harquegines, im Bezirk von Ath in Hennegau, ist ein Mann in dem seltenen Alter von 120 Jahren und 9 Monaten plötzlich gestorben. Er hieß Peter Vanderom, war am 29. Juni 1709 geboren, und hatte bis zu seinem Ende alle geistigen und körperlichen Fähigkeiten beibehalten.

Am 3. d. M. wüthete in Kopenhagen ein Orkan (auch im Holsteinischen und in Hamburg). Eine englische Brigg wurde fast gänzlich zerstört, mehrere andere Schiffe litten Schaden. Auch die Brücke ist sehr beschädigt.

Ein Landmann zu Dzierzkowice in Polen litt an einer oft wiederkehrenden Gehirn-Entzündung, und wurde so gefährlich krank, daß kein Heilmittel mehr zu helfen schien. In dieser Noth fiel ein Fächerschrank herab, welcher über dem Bette des Kranken befestiget gewesen war, und traf den Kopf desselben so gewaltig, daß ein Blutsturz erfolgte, der die völlige Genesung zur Folge hatte.

In England ist die bekannte beinahe 200 Jahre alte Schildkröte im Garten von Peterborough gestorben.

Fremden-Anzeige vom 19. April.

Drei Mohren. Ihro Durchlaucht, die Frau Fürstin Natalia v. Kourakin, erste Pallastdame Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, in Begleitung der Gräfin v. Kagel, kommen mit Kammerfrau und 2 Bedienten von Paris, und begeben sich nach Moskau.

Grüner Hof. Hr. Braubach, Kfm. v. Ulm; Hr. Bertelsmann, Kfm. v. Bielefeld.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 20. April:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. A. Ritter.

Fräulein v. Hagn, k. bayer. Hofschauspielerin, die Fenella als letzte Gastrolle.

Hr. Laroche, Eleve des k. Ballets in München, wird in den in der Oper vorkommenden Tänzen ein Solo tanzen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 19. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	—	109 1/2.	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/2.	
Hamburg	115	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 1/2.	—
Wien	—	100 1/8.	» al marco . .	—	109 1/4.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 1/2.
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 3/8.	» » unverz. à fl. 10.	148	—
in die Messe.	99 7/8.	—	Louisd'or	—	11. 8.	» » à fl. 25.	—	150
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » à fl. 100.	150	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-		
in die Messe.	99 1/4.	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 28.	Papiere.		
London	10. 13	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	186 1/2.	186
Paris	118 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 3/8.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	141 1/2.	141
Mayland	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . .	142 1/4.	141 3/4.
Genua	—	50 3/4.	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	103 7/8.	103 7/8.
Livorno	—	56 3/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	103 3/4.	
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1386	1383
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1393	1390
						Polnische Loose	97	96 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 109.** **21. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Preußen.

Aus Stepnitz (Pommern) vom 5ten d. wird gemeldet: „Wir haben zwei Tage des Schreckens und der Angst verlebt. Vorgestern Vormittag 11½ Uhr erhob sich ein fürchterlicher, orkanartiger Sturm, der bis gestern Abend dauerte und das ohnedies schon so sehr hohe Wasser bis in unsere Häuser und weiter peitschte. — Die ganze Gegend ward von den Sturmfluthen überschwemmt, mehrere Fahrzeuge verunglückten, und eine Jacht aus Neu-Vorpommern, mit Getreide beladen, strandete und sank eine halbe Meile von hier. Der sich darauf befindende Eigenthümer und Schiffer Bartels und sein Sohn saßen hoch im Mastbaum, hatten sich mit Tauen daran gebunden und waren, den unvermeidlichen Tod vor Augen sehend, schon fast erstarret, als endlich fünf Seeleute, wiederholt aufgefordert und angeführt von dem braven Schiffs-Kapitän M. Wegener, die mit der größten Anstrengung und Lebensgefahr verbundene Rettung des Bartels und seines Sohnes unternahmen und glücklich vollbrachten."

Oestreich.

Wien, 15. April. Ein französischer von Konstantinopel hier durch nach Paris eilender Kourier soll die Nachricht gebracht haben, daß die Pforte den Beschlüssen der Londoner Konferenzen beigetreten sey. Auch versichert man, daß das Handlungshaus Stieglitz in Petersburg in Verbindung mit dem Hause Rothschild eine Anleihe mit der Pforte kontrahiren wolle.

Die wohlthätigen Folgen der Amnestie für die nach Bosnien geflüchteten Deserteurs und Räuber zeigen sich bereits, so wie man gehofft hatte. Am 28. März wurde die Amnestie am Gränz-Kordon allgemein kundgemacht, und schon am 29sten kamen siebzehn Familien, worunter eilf der verirrtesten Männer waren, an der Gränze an, um als reuige Söhne den Boden ihrer Väter zu betreten.

Italien.

Florenz, 1. April. Am 24sten v. M. wurde in der heiligen Kreuzkirche das von dem Bildhauer Ricci verfertigte Marmorne Denkmal Dantes feierlich aufgedeckt. Der Erzbischof las eine Messe mit Requiem, zu welcher die Musik von Gaspar Pelleschi eigens für diesen Zweck komponirt worden war. Das Kenotaphium des großen Dichters besteht aus einer einfach gezeichneten Urne, die sich über einer hohen Basis erhebt und auf welcher Dante, die göttliche Komödie auf den Knieen haltend, sitzt; auf die eine Hand stützt er sein mit dem Lorbeer umkränztes Haupt, die andere ruht auf dem Buche; neben ihm ist eine Harfe und eine Posaune angebracht. Zur Rechten des Dichters und etwas tiefer steht Italia mit einem Scepter in der rechten Hand, während die Linke auf die Worte hindeutet: „Ehrt den größten Dichter." Zur linken Seite der Hauptfigur steht die Poesie, welche trauernd ihr Haupt auf die Urne niedersenkt; aus ihrer linken Hand ist ein Kranz im Begriff auf die Erde zu fallen, gleichsam um anzudeuten, daß der Fürst der Dichter nicht mehr sey, und daß sie daran verzweifle, eine andere würdige Stirn zu finden, welche sie damit bekränzen könnte. Jede dieser drei Figuren ist beinahe sechs Ellen hoch. Auf der Basis des Monuments liest man folgende von dem Alterthumsforscher Zannoni verfaßte Inschrift: Danti Aligherio. Tusci. Honorarium. Tumulum. A. Majoribus. Ter. Frustra. Decretum. Anno MDCCCXXIX. Feliciter. Excitaverunt. — Seine kaiserl. Hoh. der Großherzog hat dem Bildhauer Ricci eine beträchtliche Summe und außerdem eine jährliche Pension anweisen lassen.

Die Ausgrabungen in Campo Scala, welche in diesem Jahre von den Herren Campanari und Fossati geleitet werden, sind seit einem Jahre in vollem Gange. Am 4ten d. M. wurde das noch unversehrte, aus 5 Se-

machern bestehende Grabmal eines Fechters entdeckt, der in einem Wettkampfe den Preis davon getragen hat; die in dem Grabe gefundenen Waffen bewiesen, daß der Fechter in Panoplium gesiegt hat. Ein zweiten Grab, das aufgefunden wurde, muß, wie aus deß in demselben befindlichen Gegenständen erhellt, einem Aegyptier angehört haben, der auf etruriſchem Boden nach der Sitte seines Landes beerdigt seyn wollte. Unter den ausgegrabenen Gegenständen befinden sich auch mehrere schöne gemalte Vasen. Man erwartet nächstens einen Transport dieser aufgefundenen Kunstschätze in Rom ankommen zu sehen.

Frankreich.

* Nach Briefen aus Madrid befindet sich die Königin von Neapel, zugleich mit ihrer Tochter der jungen Königin von Spanien, in gesegneten Leibes-Umständen.

* Toulon, 9. April. Seit der gestern erfolgten Ankunft der Fregatte Cybele, welche zu einer geheimen Sendung an den Commandanten der afrikanischen Station abgesegelt war, verbreitet sich in den Salons der Stadt die Sage, genannte Fregatte habe die Neuigkeit der Einnahme von Tripolis durch die Egyptier mitgebracht. Zwar kann man eine solche Nachricht nicht verbürgen, indeß ist sie auch nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit, weswegen ich mich beeile sie Ihnen mitzutheilen.

* Hr. Dupere ist der Meinung, die Expedition werde wohl nicht vor dem 1sten Juni auf der afrikanischen Küste landen können, denn unerachtet der äußersten Thätigkeit in den Expeditions-Rüstungen, ist es unmöglich, daß alle Schiffe zu Ende dieses Monats in segelfertigem Stande seyn können. Auch die Regimenter aus den entferntern Kantonirungen, werden erst am 28. oder 29. April eintreffen, und können mithin erst am 1. May zu Toulon eingeschifft werden.

* Ein kleines französisches Journal sagt: würden die 60 Millionen 5 Franken-Stücke, welche man auf den Krieg mit Algier verwendet, 3fach neben einander gelegt, so würden sie die ganze Länge des Weges von Paris nach Toulon einnehmen. Das wäre nun freilich ein theures Pflaster.

Vom 14. April. Aus Heyres in der Provence meldet man uns einige Details aus den letzten Lebensmomenten des Marschalls Gouvion St. Cyr. Seine letzten Wünsche galten den französischen Soldaten; wiederholt äußerte er seine Besorgnisse, welche ihm das Benehmen des Ministeriums für die Zukunft der Monarchie einflößte. Dieser berühmte Feldherr starb, indem er zu schlummern glaubte. Am Morgen seines Todestages verlangte er Papier, um, wie er sagte, das letzte Blatt seiner Feldzüge von 1799 und 1800 zu vollenden. Man bat ihn, diese Arbeit auf den folgenden Tag zu verschieben. „Nein?" erwiederte der erlauchte Kranke, „ich muß mit der Zeit geizen, und will dieses Werk beendigen." Und wirklich füllte er dieses letzte Blatt, und die Symptome des Todes begannen sich einzustellen, als er die Feder wegiegte. Der Marschall hinterläßt also ein eben so werthvolles Werk, als jene, die er bereits herausgab. Es fehlt sohin nur noch die Geschichte seiner Gesandtschaft in Spanien. Was jedoch auf sein militärisches Leben Bezug hat, besitzen wir alles.

So eben ist dahier ein französisch-algierisches Wörterbuch, von mehr als 6000 Worten, für den täglichen Verkehr, mit Beifügung der Aussprache, nebst den gewöhnlichen Gesprächen, erschienen; dieses Werk wird als Zeitgemäß der Expeditionsarmee sehr willkommen seyn.

Hr. v. Villele ist in strengem Incognito nach Toulouse zurückgereist; um kein Aufsehen zu erregen, gab er sich für einen Deputirten aus, der gegen die Addresse stimmte.

Spanien.

* Die Madrider Hofzeitung enthält die pragmatische Sanktion, welche nach dem sie mit gesetzlicher Kraft von König Karl IV. auf den Antrag der Cortes im Jahr 1789 dekretirt worden, nun auf Befehl Sr. Majestät des gegenwärtigen Beherrschers zur immerwährenden Beobachtung des Gesetzes 2, Tit. 15, Thl. 2, in Betreff der darin festgesetzten regelmäßigen spanischen Thronfolge publizirt wird.

Portugal.

Unter den unglücklichen Gefangenen, welche wegen ihren politischen Meinungen in das Depot Cova de Maria bei Alkantara abgeführt wurden, befand sich auch der würdige Pfarrer von Villa Viciosa, Namens Louis Candido. Er verschmähte es vor einer Regierung, welche er nicht für gesetzmäßig anerkenne, sich zu vertheidigen. Man verlangte Geld von ihm, wenn er ohne Ketten aus dem Gefängniß geführt werden wolle. Nun zog er sein schönstes Priestergewand an, und forderte seine Fesseln, um den Portugiesen zu zeigen, wie man einen redlichen Priester, einen Diener der christlichen Religion behandle, dem sein Eid heilig sey. So schritt er in der Reihe der übrigen Gefangenen mit der Würde einher, welche das Gefühl der Unschuld verleiht, und wahrlich diese Fesseln waren ein weit schönerer Schmuck, als das Diadem seines gekrönten Kerkermeisters!

England.

London, 10. April. Die Times nennen, bei Erwähnung von Hrn. Eynard's Schreiben an den Kurier, die Beschuldigungen dieses Blattes gegen den Grafen Capo d'Istrias unrichtig und absurd, und halten sich überzeugt, daß der Präsident keineswegs damit umgehe, gegen seinen Nachfolger Anarchie aufzuregen. Der Kurier kommt nun auf den Gegenstand zurück, und wiederholt seine Behauptung, daß die gegen den Grafen Capo d'Istrias vorgebrachten Angaben aus der besten Quelle, die es nur geben könne, geschöpft seyen. — Nach dem Windsor-Expreß hat der König bereits seine gewöhnlichen Spazierfahrten wieder begonnen, und Virginia-

Water besucht. — Dem Globe zu Folge ist ein vornehmer Spanier (?) aus Peru mit dem Auftrag, ein Anlehen von 1,200,000 Pf. St. für diese Republik aufzunehmen, in London angelangt. — In der City bildet sich ein Verein von Kaufleuten, welche der Regierung die Nothwendigkeit darstellen wollen, durch ihre Vermittlung dem Kampfe zwischen Spanien und dessen ehemaligen Kolonien ein Ende zu machen.

Der Streit zwischen der Gazette und der Quotidienne hat Veranlassung gegeben, daß endlich der „Moniteur" das Wort nahm. Der ostensible Zweck desselben ist, glauben zu machen, als gäbe es keine ministerielle Blätter. Der Artikel des Moniteur, welcher eine Neutralität affektirt, ist der Gegenstand einer bittern Kritik von Seiten der Gazette! — So ist also der Krieg zwischen den royalistischen Blättern vollständig erklärt.

* Berichten aus London zu Folge gäbe man sich die größte Mühe, die zweite Verlesung der Grantischen Juden-Emancipations-Bill zu hintertreiben; es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie nach ihrer gegenwärtigen Gestalt durchgesetzt werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. Gestern starb hier plötzlich der durch seine große Gelehrsamkeit und vielfache Verdienste um die Wissenschaften ausgezeichnete erste Geistliche des Königreichs, Friedrich Münter, Dr. und Prof. der Theologie, Bischoff von Seeland, Großkreuz vom Danebrog ꝛc. Er war war 1778 zu Gotha geboren, von wo aus er, 4 Jahr alt, mit seinem der gelehrten Welt gleichfalls sehr ehrenvoll bekannten Vater, Balthasar Münter, welcher zum Prediger an der hiesigen Peterkirche berufen worden war, hieher kam.

Türkei.

Briefe aus Ancona vom 7. April melden aus Missolunghi, daß die Rimariotten und Nivizioten die Waffen ergriffen, den Sohn des Mustapha Pascha vertrieben, und sich der in den acrocerauniſchen Gebirgen gelegenen Festungen „der vierzig Heiligen" bemächtiget hätten. Der Kiutaki wurde zu Janina erwartet. Alle Kommunikationen zwischen Epirus und Corfu waren unterbrochen. — Der Präsident von Griechenland hat eine Kommission ernannt, um die Schiffe von Hydra, Sprzzia und Ipsara wieder in brauchbaren Stand zu setzen, nachdem die Eigenthümer derselben durch ihre dem Staate gebrachten Opfer der Mittel beraubt sind, selbige ausbessern zu lassen. Der Präsident hofft, daß die Nationalbank, von der Staatskasse unterstützt, im November zu diesem Zweck 50,000 Scudi werde verwenden können. Diese in Ansehung der Bedürfnisse der Marine sehr mäßige Summe wird in Zukunft durch die Einkünfte der Bank und durch das Darlehn, welches die Regierung aufzunehmen gesonnen ist, vermehrt werden.

Agram, 6. April. Nach den neuesten Berichten aus Siebenbürgen haben sich die pestverdächtigen Fälle in Jassy bei näherer Untersuchung als ganz unschädlich erwiesen. Dessen ungeachtet ist aber auf Befehl des General-Lieutenants Rüdiger eine neue Sperre in der Stadt Jassy und Revision aller Stadtviertel eingeleitet worden, wobei besonders auf die genaueste Untersuchung und Reinigung der russischen Militärspitäler Rücksicht genommen wird. In den Landesdistrikten ist der Gesundheits-Zustand beruhigend; dagegen herrscht die Viehseuche in Folge der amtlichen Anzeigen beinahe in allen Distrikten in furchtbarem Grade, und richtet große Verheerungen an. In dem Hafen von Galacz ist die Errichtung einer Quarantäne-Anstalt für die aus den türkischen Seehäfen kommenden Fahrzeuge angeordnet.

Fremde Course.

Wien, 16. April.

Metalliques 103¼; 4 prozentige Metalliques 98³/₁₆; Bankaktien 1370, Abends 1372.

Paris, 14. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 45; 3 Proz. 84 Fr. 30; Falconnet 93 Fr. 90; span. ewige Rente 79⅝; Bankaktien 1915.

London, 12. April.

Konsols 3 Proz. 93⅞, auf Mai 94⅛; russ. Fonds 111¼; brasil. 73; portug. 62; griechische 46; Buenos-ayres 35; merikan. 32¾; peruan. 22¾; columb. 22½; Cortes (die bis auf 19 ¼ gestiegen waren) 17½.

Buntes.

Am 16. d. M. starb zu Augsburg die Schauspielerin Mad. Witz, deren frühere ausgezeichnete Leistungen auf unserer Bühne den Theaterfreunden im Gedächtnisse schweben werden. Die vielseitige Thätigkeit ihres Gatten unterlag in den Jahren der schönsten männlichen Kraft einem unheilbaren Uebel, dessen Beschwerden ihn ohne Hoffnung zur Genesung ans Krankenlager fesseln. Schwer lastet die Hand des Unglückes auf dieser rechtschaffenen Familie; aber mit rührender kindlicher Liebe arbeitete ihr braver, einziger Sohn für seine leidenden Eltern, und theilte nicht nur seinen eigenen sparsamen Erwerb mit ihnen, sondern er entsagte selbst allen Genüssen, um die Urheber seines Daseyns zu erquicken. Für eine sich selbst so edel aufopfernde Sohnes Treue, muß die segnende Verheißung der heiligen Bücher in Erfüllung gehen!

Einer regimentsärztlichen Erklärung, in der hiesigen Abendzeitung zu Folge, haben unwahre Gerüchte, die in der Kavallerie-Kaserne sich gezeigte Krankheit, übertrieben. In dieser zur Beruhigung verbreiteten Anzeige, wird die Zahl der Kranken, seit Ende März, auf 114 Soldaten des k. 4ten Chevauxlegers-Regiment, welche mit einem entzündlich gastrischen Fieber in das Militair-Krankenhaus aufgenommen wurden, und der jetzt auf dem Wege der vollkommenen Genesung Begriffenen, auf 43 angegeben. Uebrigens habe sich unter allen Umgebungen, noch kein einziger Fall von Ansteckung oder Bösartigkeit der Krankheit gezeigt.

Wir vernehmen, daß die Augsburger Theater-Frage

abermals den Stoff zu wichtigen Debatten darbieten werde. Eine Reihe von Jahren hat uns überzeugt, daß die bisherigen Direktions-Pläne alle mehr oder minder das Gepräge der Gebrechlichkeit an sich getragen haben. Sollte diese Erfahrung nicht die Theater-Kommission einmal auf den Gedanken bringen, den Entwurf eines ausführbaren Plans, über die Gestaltung des hiesigen Bühnenwesens zu einer Preis-Aufgabe zu machen? Da es so viele Leute giebt, welche ihre Feder in auswärtigen Blättern an Theater-Notizen versuchen, sollte es unter so vielen Köpfen nicht einen Sinn geben, welcher diese Aufgabe zu lösen im Stände wäre?

Die Bewohner des Dorfes Thairi in Savoyen wollten im Jahre 1825, also ehe man die artesischen Brunnen kannte, Wasser haben, und gruben deswegen in ihrem Orte einen Brunnen, ohne jedoch auf eine Quelle stoßen zu können, die ergiebig genug gewesen wäre, das Dorf mit dem nöthigen Wasser zu versorgen. Statt dessen ist jedoch dieser Brunnen auf eine sehr merkwürdige Weise zu einem Barometer für sie geworden. Sobald nämlich Schnee- oder Hagelwetter im Anzuge ist, kommt aus der Vertiefung des Brunnens ein gewaltiger Wind, der ein Brausen, wie das eines Waldstromes, vernehmen läßt, und dieser Wind ist um von so längerer Dauer, je heftiger das darauf folgende Unwetter ist. Sobald er aufhört tritt ein warmer Südwind ein. Fährt der Wind plötzlich und mit einem Stoße aus dem Brunnen, so kann man auf einen Orkan rechnen. Sobald das Wetter gut ist und der Oberwind aus Norden kommt, so ist der Brunnen ruhig und die Luft darin unbeweglich. Es haben bereits mehrere Naturforscher Untersuchungen über diese merkwürdige Erscheinung angestellt, und die Gelehrten von Turin, Chambery und Grenoble bei mehreren Beobachtungen die Eigenthümlichkeit des Brunnens bestätigt gefunden.

Anzeigen.

☞ Unterzeichnete ersuchen, die an sie addressirten Gegenstände, bei Herren Gebrüder Frommel in Augsburg abzugeben, woselbst auch der richtige Empfang bescheinigt wird.

Göggingen bei Augsburg im April 1830.

Osten & Comp.

☞ Bleich-Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre das hiesige und auswärtige verehrliche Publikum zu benachrichtigen, daß das Auslegen der Leinwand, Cottone und Garne so wie jeden geeigneten Bleich-Artikels auf der obern Weißbleiche nächst dem Breyvogl'schen Bade bereits begonnen habe. Er empfiehlt sich zu recht zahlreichem und gütigem Zuspruche und wird demselben durch möglichst billige Preise und reelle Bedienung bestens zu entsprechen bemüht seyn.

Zu mehrerer Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums werden neben der Annahme auf der Bleiche selbst

Hr. Kaufmann Eberhard Heinrich Knaus Lit. H. Nro. 10. nächst der zwei Brücklein in der Jakober-Vorstadt,

Hr. Kaufmann Joseph Seebacher neben der Mauthhalle Lit. B. Nro. 23.,

Hr. Kaufmann Johann Weißenfeller Lit. C. Nro. 6. neben der v. Stahl'schen Apotheke,

das Kommissions-Büreau Lit. D. Nro. 76.,

sich der Annahme und Ablieferung der Bleichgegenstände unterziehen.

J. P. Amüller,

Inhaber der obern Weißbleiche nächst dem Jakoberthor rechts in Augsburg.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 21. April:

Hans Sachs.

Dramatisches Gedicht in 4 Aufzügen von Deinhardstein.

Hr. Müller, den Hans Sachs, Mad. Müller, die Kunigunde, als Gäste.

Fremden-Anzeige vom 20. April.

Weißes Lamm. Mad. Wetzler, Apothekerin mit Familie v. Günzburg; Hr. Genastini, Negot. v. Bellaggio; Hr. Eisner, Oberamtmann v. Reindorf; Titl. Hr. Graf v. Berchem mit Gemahlin, k. b. Landgerichts-Assessor v. Weiler; Hr. v. Schmid, Kadet im k. b. 6ten Chevaurleger-Regiment v. Nürnberg; Hr. v. Hartz, Architekt v. München; Hr. Gäll, Maler v. München; Hr. Kron, Parfumerie-Fabrikant v. München; Hr. Beierlein mit Frau Gemalin und Frau Mutter; Hr. Rosenberger und Sohn, Kfm. v. Ichenhausen.

Grüner Hof. Hr. Schmidt, Kfm. v. Schweinau; Hr. Bancinger, Kfm. v. St. Gallen.

Weißes Roß. Hr. Schnaier, Handelsmann v. Fellheim; die Herren J. u. C. Neuburger, Mayr, Bödenwieser, Baldauf, Würtemberger, sämmtl. Handelsleute v. Binswangen; Hr. Aab, Kfm. v. Pforzheim; Hr. Fahrenbach, Goldarbeiter v. Landshut; die Hrn. Stuckart, Faber und Dipper, Stud. v. Zweckbrücken; Hr. Hubler, Chirurg v. Allmannshofen; Hrn. Gebr. Schwab, Handelsleute v. Fellheim; Mad. Eratle v. Freysing; Mad. Lamarche v. München.

Eisenhut. Hr. Wolfssohn mit Sohn, Vorsänger von Ichenhausen; die Hrn. Gebr. Binswanger, Handelsl. v. Binswangen; Dem. Moser, Putzarbeiterin v. München; Hr. Bauer, Kfm. v. Buttenwiesen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 110. 22. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. April. Heute Vormittags um 11 Uhr wurde in der hiesigen Studienkirche zur Eröffnung des dießjährigen 2. Semesters an der königl. Ludwigs-Maximilians-Universität nach angestimmtem Veni Creator ein feierliches Hochamt gehalten.

Privatnachrichten aus **Rom** vom 11. April geben uns die erfreuliche Versicherung, daß Hr. Obrist v. Heidegger in seiner Genesung glücklich fortschreitet, nächster Tage nach Neapel zu gehen gedachte, um zu seiner gänzlichen Wiederherstellung die dortigen Seebäder zu gebrauchen, dann über's Gebirge nach Rom zurückkehren und bis Ende Juni in München eintreffen wird, wo man ihn nach seinen vielfachen rühmlichst ausgestandenen Mühseligkeiten mit der herzlichsten Theilnahme erwartet.

Augsburg. Zufolge hier eingegangenen brieflichen Nachrichten von der Insel **Ischia**, hat der Gebrauch der Mineral-Wasser und der Molken, auf die Gesundheit Sr. Majestät unsers geliebten Königs, schon wenige Tage nach angefangenem Gebrauche eine so sichtbar günstige Wirkung geäußert: daß Se. Majestät sich nicht nur schon vollkommen wohl und heiter befanden, sondern auch ein von Gesundheit zeugendes Aussehen bekamen, wie man es nie an Hochdenenselben gewohnt war. — Welcher brave Bayer wird nicht die innigste Freude hierüber empfinden.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. April. Gestern wurde das Testament des höchstseligen Großherzogs geöffnet. Unter manchen Vermächtnissen ist auch der Flügel-Adjutant Major v. **Hennenhofer** mit 15.000 fl. wegen seiner vielfach dem Verstorbenen geleisteten Dienste bedacht worden. Der Nachlaß ist übrigens nicht so bedeutend, als man vermuthete. Haupterben sind die Gräfin v. Langenstein und ihre zwei Kinder. — Heute traf die verwittwete **Königin von Bayern** auf Besuch bei ihrer Durchlauchtigsten Mutter, der Markgräfin Amalie, hier ein. — Um die Orden zurückzubringen, welche der selige Großherzog hatte, wurden von dem jetzt regierenden Herrn der Minister des Innern Frhr. v. Berkheim nach Paris, der General-Lieutenant v. Stockhorn nach Stuttgart, München und Wien, der Prinz Konstantin von Salm nach Brüssel und London, und der General-Adjutant v. Freystett nach Darmstadt, Weimar, Berlin, Petersburg, Stockholm und Kopenhagen gesendet.

Niederlande.

Auf den 6 niederländischen **Universitäten** studirten im Jahre 1828: 2998 junge Leute. Gegenwärtig darf die Zahl auf nahe an 4000 angeschlagen werden.

Nach einem Berichte des General-Kommissärs der niederländischen Besitzungen in **Ostindien** sind in **Java** und **Madura** mit günstigem Erfolge Versuche zur Verbreitung des **Thee-Anbaues**, so wie der **Cochenille-** und **Seidenzucht** gemacht worden.

Frankreich.

* **Paris**, 16. April. Um halb 1 Uhr gestern Nachmittags begaben sich der König in Begleitung des Dauphin nach dem Marsfelde von 12 Hofequipagen umgeben, in welchen JJ. kk. HH. Mad. Dauphin, die Frau Herzogin von Berry, der Herzog v. Bourdeaux und dessen Schwester Mademoiselle saßen, zur großen Musterung. Der König soll den Chefs seine Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen bezeugt habe.

* Privat-Briefe aus **Algier**, welche über London in Paris eingetroffen, berichten: Der Dey habe in Marseille und Toulon Agenten, welche ihn von Allem gehörig unterrichten. Da Algier von der Landseite her keinen großen Widerstand leisten kann, so läßt er ein-

neues Fort aufführen, dieses mit 100 Kanonen bespicken und mit einem 40 Fuß breiten und eben so tiefen Graben umziehen. Der Divan hat beschlossen, beim Anblick der franz. Flotte die Greise und Weiber in das Innere zu schicken. Schon packen die Juden, Armenier und Kaufleute ein, und die dort wohnenden Engländer erwarten die Kabinets-Instruktion, welche der englische General-Konsul von London aus erhalten soll.

* Herr von Polignac soll, indem er die volle Verantwortlichkeit des Gouvernements auf sich nahm, vor zwei Tagen sich dahin geäußert habe: „Man würde mich für sehr albern halten, wenn man glaubte, ich dächte an die Auflösung der Kammern vor erfolgter Landung auf Algier.

* Der Ami de la Charte de Nantes schreibt: Die Expedition nach Egypten habe 80 Millionen Franks gekostet, an dieser bezahlte Frankreich 20 Millionen; ihre Dauer war drei Jahre; man versichert, daß ehe ein Segel von der afrikanischen Expedition gelichtet werde, diese bereits mehr gekostet habe, als die ganze egyptische Expedition von Anfang bis zu Ende.

* Aus einem Schreiben aus Petersburg will man wissen, die französisch-afrikanische Expedition habe daselbst einen großen Eindruck in den diplomatischen Salons gemacht. Man supponirt, das russische Kabinet wisse um diese Expedition und sey auch nicht dagegen, ja man vermuthet sogar, die Landung einer französischen Kriegsmacht beruhe auf einem geheimen Projekt, über welches Rußland mit Frankreich einverstanden sey; daraus wollte man den Schluß ziehen, das englische Gouvernement werde so viel wie möglich, die Expedition zu verhindern trachten.

* Man verfertigt bereits zweimalhundert tausend Rationen Zwieback à la Gelatine für die Expeditions-Armee und in der Höllenstraße zu Paris sind seit 14 Tagen 100 Arbeiter mit Verfertigung von Haarseilen und Matrazen beschäftigt.

* Die Assisen zu l'Aveyron (Rhodez) richteten über ein in der Raserei der Eifersucht begangenes Verbrechen. Ein gewisser Sentaren fühlte seit längerer Zeit die Folterqualen dieser eben so thörichten, als verderblichen Leidenschaft; er überhäufte seine Gattin mit ehrenkränkenden Vorwürfen, welche endlich zu lebensgefährlichen Drohungen ausarteten. Es war am 27. Juli v. Js., als die Familie Sentaren, welche in einer Kammer beisammen schlief, sich zur Ruhe legte. Eine Stunde später, sprang der Eifersüchtige aus dem Bette, und schien Jemand zu suchen. Seine Gattin erwachte, und wollte ihn mit den Worten: er sähe wohl, daß Niemand außer ihnen in der Kammer sey, beruhigen, was ihr auch zu gelingen schien. Doch den argwöhnischen Ehemann ließ sein Hirn-Gespinnst keinen Augenblick ruhen, er verließ bald nachher abermals das Bett, mißhandelte seine Frau, welche trotz der Dunkelheit der Nacht gewahr wurde, daß sich der Rasende mit einem Messer bewaffnet hatte. Sie rief ihren Kindern zu: Flieht, nahe sich keines meinem Bette; und mit diesen Worten entrang sie sich den Angriffen ihres Mörders.

Doch die von kindlicher Liebe entflammte Tochter, wollte der Mutter zu Hülfe eilen; ihr verblendeter Vater ergriff sie aber, und obwohl ihr Bruder sie seinen Händen zu entreißen versuchte, stieß er seinem eigenen Kind, das Stilett mehrmal in die Brust. Er wurde als Mörder seiner Tochter schuldig erkannt, und zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit verurtheilt.

Spanien.

* Während gescheute Leute die 2te Expedition nach Mexiko für aufgegeben erachten, wird aus Cadix gemeldet: ein Bestandtheil zu dieser Expedition Nro. 2, werde von dort nach der Havannah am 27. März absegeln. Diesem Schreiben zufolge bringt sie diesmal der Insel Cuba und Mexiko eine neue Gattung von Helden und ein eben nicht sehr kostbares Geschenk. Die meisten Soldaten bestehen nämlich aus Züchtlingen, welche man aus den Bagnos von Ceuta genommen. Als sie auf dem Molo von Cadix anlangten, wurden sie zusammengekettet und man verschloß vor ihnen die Thore. Der Gouverneur soll bei der Einschiffung gegenwärtig gewesen seyn.

Portugal.

* Ueber die wegwerfenden Ausdrücke, welcher sich Lord Aberdeen bei seiner Rede über Don Miguel bediente, schäumen die Miguellisten vor Wuth; das Beiwort: feig, welches er unserm Nero beigelegt, erbittert alle jene feigen Seelen, aus welchen sein Hofstaat besteht; dieser hoffte auf den Schutz der englischen Regierung, statt auf Schmähungen; sie schwören aber auch in ihrem Grimme, diese Ketzer-Brut soll von ihnen nicht das Mindeste mehr haben.

* Das Autodafé vom 9ten, hat unsre Kirchenräuber nicht abgeschreckt. In der Kirche von Anjas wurde ein neuer Kirchenraub begangen; in der Nacht vom 21. auf den 22sten, erbrachen die Räuber die Kirche, und nahmen Alles, was sie an Kostbarkeiten vorfanden, mit sich. Viele Heiligen-Bilder, aufs reichste mit goldnen Gewändern geschmückt, wurden von ihnen ganz ausgezogen, denjenigen, welche Ringe mit Juwelen an den Händen trugen, wurden die Finger abgebrochen, und selbst die heilige Jungfrau rein ausgeplündert; kurz es wurden Schandthaten aller Art verübt. Auf die Entdeckung ihrer Urheber ist eine große Belohnung ausgesetzt, wird man ihrer habhaft, so werden sie lebendig den Flammen geopfert, leider zweifelt man jedoch an ihrer Habhaftwerdung, denn man hält das Ganze für das Werk einiger eingefleischten Miguellisten, welche den Verdacht auf die Konstitutionnellen zu wälzen, und dadurch die Volkswuth gegen sie zu entflammen suchen.

Der in London residirende Agent der Königin Maria von Portugal erhält monatlich aus Brasilien 8000 Pfd. Strl., davon 5000 Pfd. zur Bestreitung der Bedürfnisse der Regentschaft von Terceira. — Man sagt, daß Don Miguel umsonst in Frankreich, Holland und zuletzt in England Geld aufzunehmen versucht habe.

England.

London, 10. April. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses richtete Hr. Grant (früher Handels-Minister) an Hrn. Peel, Minister des Innern, Fragen in Bezug auf die Rheinschifffahrt. Er wollte wissen, ob die Regierung offizielle Mittheilung über den Vertrag erhalten habe, der in Betreff der Rheinschifffahrt zwischen den Niederlanden und Preußen abgeschlossen worden ist. Ferner, ob in diesem Falle der Vertrag dem Hause vorgelegt werden könne, und ob Unterhandlungen im Gange seyen, um dem Wiener Vertrag von 1815, der die freie Rheinschifffahrt festsetzt, Folge zu geben. Hr. Peel erklärte, der Vertrag zwischen den Niederlanden und Preußen sey noch nicht ratifizirt, und erst, wann dieses geschehen sey, erhalte die englische Regierung Kunde davon. Er glaube inzwischen, daß dieser Vertrag England dieselben Vortheile gewähre, wie den kontrahirenden Mächten. Jedenfalls würde England, wenn dieses nicht vollständig darin ausgesprochen wäre, es in Anspruch nehmen.

* Der englische Courier schreibt: Briefe von Terceira melden die glückliche Ankunft des Marquis von Palmella, die Einsetzung der Regentschaft im Namen der Donna Maria und das Wohlbefinden der Besatzung daselbst.

Ein Correspondent des Brittisch-Travellers prophezeit keine gute Folgen von der Annahme der Juden-Emancipations-Bill, und meynt, die Israeliten würden stets auf die Schatzkammer ihr Augenmerk richten; der Journalist hält diese Aengstlichkeit für übertrieben und meint, die Juden würden aufhören Juden zu seyn, so bald die Welt aufhöre sie zu zwingen, es zu ihrem eigenen Schutze seyn zu müssen. Der Courier glaubt mit der legislativen Gewalt der Israeliten werde es nicht viel zu bedeuten haben. Selbst wenn die Pforten des Hauses der Gemeinen sich vor ihnen aufthäten, was seiner Ueberzeugung nach nie geschehen werde, würden sie niemals eine solche Zahl zusammenbringen um furchtbar zu werden.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser haben unterm 11. Febr. an den Kriegs-Gouverneur in Tiflis, General-Lieutenant und General-Adjutanten Strekalow, folgendes Reskript erlassen: „Herr General-Adjutant Strekalow! Der General-Feldmarschall Graf Paskewitsch-Erivanski berichtet Mir, mit welcher unermüdlichen Thätigkeit Sie während des letzten Krieges wieder die Türken alle die mühseligen und ausgebreiteten Verpflichtungen als Kriegs-Gouverneur von Tiflis erfüllt haben und von wie glücklichen Resultaten Ihre Anstrengungen zur Erhaltung der innern und äußern Ruhe Gruſiens, zur Hemmung der jenseits des Kaukasus ausgebrochenen Pest-Epidemie, und überhaupt zur Erfüllung aller von ihm Ihnen ertheilten Aufträge, betreffend die Ordnung in den Ihrer Verwaltung anvertrauten Gegenden, gekrönt worden sind. Durch diese vollkommene Rechtfertigung Meiner auf Ihren jederzeit ausgezeichneten und nützlichen Dienst gestützten Erwartungen haben Sie neue Ansprüche auf Meine Erkenntlichkeit und Dankbarkeit sich erworben, welche Ich Ihnen hiedurch bezeuge, indem Ich zugleich, zum Zeichen derselben eine Dose mit Meinem Bildnisse hinzufüge.

Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

(Gez.) Nikolas."

Am 1. d. M. gieng aus der evangelisch-lutherischen St. Petrikirche hierselbst die feierliche Bestattung der irdischen Ueberreste der verewigten Gräfin Diebitsch-Sabalkanski vor sich. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, begleitet von dem General Müffling und Seinem übrigen Gefolge, viele Waffenbrüder und Untergebene des entfernten Helden, mehrere Personen vom diplomatischen Korps und eine zahlreiche Versammlung aller Stände und Klassen wohnten der Trauerfeierlichkeit bei und schlossen sich zum Theil dem Zuge an.

Fremde Course.

Frankfurt, 19. April.

Metalliques 103; 4 prozentige Metall. 98 3/16; Bankaktien 1659.

Wien, 17. April.

Metalliques 103; 4 prozentige Metalliques 98 3/16; Bankaktien 1573.

Paris, 15. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 30; 3 Proz. 84 Fr. 15; Falconnet 95 Fr. 75.

London, 13. April.

Konsols 3 Proz. 93 3/4; russ. Fonds 111 1/2; brasil. 72 1/2; portug. 61; griech. 46; Buenos-ayres 34; mexikan. 33 1/4; chilische 28; columb. 23; peruan. 22 1/2; Cortes 17 3/8.

(Eingesandt.)

Augsburg. Wenn je ein geselliger Verein das schöne Ziel des höhern Lebensgenusses durch äußerst angenehme, höchst ungezwungene Unterhaltung in jeder Hinsicht erstrebt hat, so ist dieses unverkennbar bei der Gesellschaft zur Resource der Fall.

Dieser Gesellschafts-Verein zeichnet sich durch musterhafte Ordnung, Harmonie, Frohsinn und wechselseitige Herzlich- und Innigkeit der Mitglieder im strengsten Sinne des Wortes aus.

So wurde am vergangenen Donnerstage ein kleiner Ball veranstaltet, wo die thätigen, und umsichtigen Hrn. Vorstände, alle Zurichtungen mit solcher Zweckmäßigkeit zu treffen wußten, daß sie zu der schönsten Erwartung berechtigten, und selbe sich auch dadurch krönte, daß man wirklich einen sehr genußreichen Aufenthalt hatte. Dem Vernehmen nach, wird binnen 8 oder 12 Tagen das dortige Liebhaber-Theater wieder geöffnet, und man sieht nun bei der dramatischen Bildung mehrerer Mitglieder mit Freude dem angenehmen Augenblick entgegen, auch dadurch Abwechslung in dem so mannichfaltigen Vergnügen zu finden. Das rastlose, edle Streben der Hrn. Vorstände der Resource, möge in dem Anwuchse, und in dem dank-

deren Anerkenntnisse der Mitglieder, dieser schönen Gesellschaft einigermassen belohnt, und dauernd wolle die Stütze dieses geselligen Gebäudes seyn. —

Buntes.

Seitdem der deutsche Michel in Würzburg Todes verblichen, und sein Nachfolger, dessen Firma in die eines Bürgers- und Bauern-Freundes umgestaltet, hat dieses Blatt an bescheidener Freimüthigkeit, unpartheiischer Beleuchtung mancher an das Licht gezogener Gegenstände und an Mannichfaltigkeit der in den Miszellen mitgetheilten kleineren Notizen, augenscheinlich sehr zu seinem Vortheile gewonnen.

Während man in dem südlichen Europa einen ungewöhnlich strengen anhaltenden Winter gehabt hat, ist derselbe auf der Insel Island außerordentlich mild, ja noch milder gewesen, als die beiden vorhergehenden. Die Kälte erreichte dort nur 3 Grad; Schnee war wenig gefallen und bald wieder verschwunden, so daß das Vieh fortwährend auf die Weide gehen und die Fischerei ununterbrochen betrieben werden konnte. Beides hat zur Vermehrung des Wohlstandes der Inselbewohner in nicht geringem Maße beigetragen. Dagegen ist das Land oft von Stürmen heimgesucht worden.

Anzeigen.

Heinrich Wültner,
Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld, in Westphalen,

giebt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die hiesige Dult mit einem vollständig assortirten Lager, von allen Sorten Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen hänfene und ungebleichte Leinwand, nebst einem Sortiment von feinen weißen, leinenen Sacktüchern, sämmtlich eigener Manufaktur, bezieht.

Wobei bemerkt wird, daß er sämmtliches zu den äußersten Fabrikpreisen abgiebt, und für gute, dauerhafte Waare garantirt, bittet daher um gütiges Zutrauen, wofür sein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, sich desselben durch sehr billige und solide Waaren würdig zu machen.

Das Waarenlager befindet sich bei Hrn. Gastgeber Roth zur goldenen Gans in der Carolinen-Straße Nr. 29.

Oeffentlicher Dank.

Ein Mitarbeiter am hiesigen Tagblatt, hat mit edler, hochherziger Leidenschaftlichkeit an meiner Schauspiel-Gesellschaft, ein paar Schützlinge ausgenommen, kein gutes Haar gelassen. Mit dieser elenden Gesellschaft nun, habe ich „die Stumme von Portici" eilfmal bei vollem Hause gegeben, und dem verehrten Publikum die Gelegenheit verschafft, den künstlerischen Leistungen des Fräulein Charlotte v. Hagn, lauten Beifall zu zollen. Nun frage ich jeden Unbefangenen, ob man einem Schauspiel-Direktor, welcher mit einer solchen miserablen Gesellschaft, dennoch das Erwähnte zur zufriedenen Theilnahme des Publikums bieten kann, nicht die größten Lobsprüche ertheile, und ihm gleichsam Zauberkräfte beilege, da sich die wahre Größe darin aussprechen muß, mit elenden Behelfen, dennoch das zu leisten, was geleistet, und zudem beifällig aufgenommen wurde. Für dieses schmeichelhafte Compliment, danke ich daher meinem Widersacher öffentlich, bitte ihn in seinen anonymen Verleumdungen fortzufahren, weil der, der den redlichen Mann mit Koth hinterrücks bewirft, sich doch nur selbst am Meisten beschmutzt, und behalte mir vor, ihn bei einer andern Gelegenheit zum Danke für seine menschenfreundliche Bemühungen öffentlich und gratis zu — rasiren.

Weinmüller,
Direktor des Stadt-Theaters.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 22. April:

Die Verläumder.

Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

☞ Den verehrlichen Freunden der Bühne können wir abermals einen ihnen bevorstehenden erfreulichen Kunstgenuß in den Gastdarstellungen des k. Hofschauspielers, Hrn. Urban, vom Münchner-Theater ankündigen. Dieser hier mit so viel Auszeichnung in seinen frühern Leistungen aufgenommene Künstler, wird den Cyclus derselben bereits künftigen Sonntag, den 25. April, wie wir vernehmen, mit dem „Alpenröslein" beginnen.

Ein Freund der Bühne.

Fremden-Anzeige vom 21. April.

Drei Mohren. Hr. Sieber mit Familie, Partic. v. München; Hr. Aigner, Gutsbesitzer v. Moosrain; Frhr. v. Harold mit Frau Baronin v. Obergriesbach.

Weißes Roß. Hr. Steiner, Kfm. v. Hohenems; Hr. Elser, Goldarbeiter v. Schwäbisch-Hall; Hr. Mendel, Kfm. v. Aufhausen; Hr. Hök, Handelsmann v. Münchendorf; Hr. Raff, Handelsmann v. Altenstatt; Hr. Mendel, Handelsmann v. Fischach; die Hrn. Gebrüder Leider v. Buttenwiesen.

Mohrenkopf. Titl. Hr. v. Ehrue, Fabrikbesitzer v. Spielberg; die Hrn. Gebrüder Einsten, Handelsleute v. Buchau; die Hrn. Gebrüder Neubnrger, Handelsleute v. Buchau; Hr. Lang, Hr. Müller und Hr. Keller, Oekonomen v. Ost-Ettringen.

Eisenhut. Hr. Stern, Kfm. v. Harburg; Hr. Schneider, Kand. Philos. v. Weiler; Hr. Herz, Alumnus v. Oberstaufen; Hr. Thurnherr, Stud. d. Pharm. v. Weinfelden; Madame Schneider, Handelsfrau v. Dillingen; Hr. Maier, Privat. v. Delfenhofen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag **No. 111.** **23. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. April. Bereits sind es fünfzehn Tage, daß Se. Majestät der König mit Allerhöchstihrem Gefolge auf dieser Insel, in dem Landhause alla Pannella genannt, zu verweilen geruhen, und mit jedem Tage mehr erhöht sich das Wohlseyn des geliebten Königs. Die glückliche Lage dieses Eilandes, von dessen vielfältigen Höhepunkten das Auge die herrlichsten Ansichten genießt, der erquickende Hauch der unbeschreiblich milden, die Brust wohlthätig dehnenden Luft, die mit den Wohlgerüchen des sich üppig entwickelnden Frühlings erfüllte Atmosphäre, endlich die Ruhe des Weisen, nach einem längen, im beengenden Gemache verlebten und den Staatsgeschäften gewidmeten Winter, kurz, alles vereiniget sich, die Gesundheit und das Wohlbefinden Sr. Majestät dauernd zu befestigen. Schon seit 12 Tagen haben Allerhöchstdieselben mit der Brunnen-Kur, und seit vier Tagen mit dem Gebrauch der Bäder, beides mit dem besten Erfolge, begonnen. Wenn die Entfernung noch alle starken Gefühle zu erhöhen pflegt, so wird sicherlich diese freudige Kunde im fernen Vaterlande in der treuen Brust von Millionen Bayern wiederhallen, deren Wohl und Glück, fern wie nah, die stete Sorge ihres Königs ist.

Die Witterung ist vortrefflich; noch hat es seit drei Wochen auch nicht einen Tropfen geregnet, und nicht oft weht der Scirocco, welcher übrigens an der Meeres-Küste nicht besonders lästig fällt. Der Vesuv, den man von unseren Terrassen aus nach seiner ganzen Breite sehen kann, dampft beständig und weithin am Firmamente zieht sich seine Rauchsäule; er hat auch in den letztern Nächten Flammen ausgeworfen, welche einen Theil der Oeffnung seines Kraters wahrnehmen ließen.

(Inland.)

Deutschland.

Darmstadt, 17. April. Kaum ist der unaussprechliche Schmerz, welchen der unerbittliche Tod durch den Verlust des theuren Oberhauptes, den 6. d. M. der großherzoglichen Familie bereitete, in die etwas lindernden Empfindungen stiller Wehmuth übergegangen, als heute durch das beklagenswerthe Ableben eines allgemein geliebten und geschätzten Mitgliedes unerwartet wieder schrecklich aufgeregt wurde.

Diesen Morgen verschied nach kurzem, kaum viertägigem Krankenlager Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Landgraf Christian Ludwig, Vaters-Bruder des nunmehrigen Großherzogs königl. Hoh., jüngstes Kind und jüngster Prinz weiland Landgrafen Ludwig IX.

Dresden, 16. April. Vom Landtage hören wir nur äußerst wenig, aber dieß Wenige ist geeignet, die Neugierde und Erwartungen aufs Höchste zu spannen, denn es handelt sich von wichtigen Anträgen, Rechnungsablage, die verweigert worden, u. s. w. — Zur Braunschweiger Expedition wird noch immer die letzte Entscheidung erwartet; marschfertig ist Alles. — Vorige Woche ist nun die höchste Genehmigung zum Bau der Muldenbrücke bei Wurzen eingetroffen.

Leipzig, 15. April. Großes Aufsehen erregten hier kürzlich: erstlich die Beleuchtung der Hallischen Umtriebe der Mystiker und Razionalen, die in einer pestartigen Krankheit auch Sachsen ansteckten, und sehr viel Nachtheiliges bewirken, indem sie von wichtigeren Dingen die Staatsaufmerksamkeit ablenken; zweitens die neue Handels-Verbindung zwischen Hannover, Braunschweig, Kurhessen und Oldenburg. Gewiß ist sie höchst weise, denn diese vier Staaten haben keine Schulden von Bedeutung, keine Accise und dergl., wie wir, und vielleicht mehr reformatorischen Sinn für Abstellung wahrer Mißbräuche. Unserer Messe bringt jener Verein nur Segen, wenn wir alle Hindernisse des Handels verbannen.

Oestreich.

St. Maj. der Kaiser, welcher in diesem Jahre den Aufenthalt in Laxenburg mit jenem in Schönbrunn vertauschen wird, gedenkt im Juli die Bäder von Baden zu gebrauchen, und im Herbste dem Vernehmen nach, eine Reise nach Gallizien zu unternehmen. Politiker wollen hiemit bereits eine Zusammenkunft zwischen unserm erlauchten Monarchen und dem Kaiser Nikolaus in Verbindung bringen, der, wie man sagt, um dieselbe Zeit zur Schließung des polnischen Reichstages in Warschau anwesend seyn dürfte.

Frankreich.

* Die Expeditions-Armee, welche in der Gegend von Toulon eintrifft, besteht aus 30,025 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie, 1900 Artillerie und 1225 vom Genieweſen, im Ganzen mithin 33750 Mann. An Pferden und Maulthieren werden eingeschifft 600 Kavallerie- und 1250 Artillerie-Pferde und 600 Maulthiere zum Fuhrwesen.

* Schon jetzt macht man Anstalten zu einem Festballe, welcher bei Anwesenheit des Königes und der Königin von Neapel gegeben werden soll, obgleich die erlauchte Gäste erst in der Mitte des Maimonats eintreffen. Es werden alle diejenigen, welche bei dem zum Vortheile der Armen gegebenen Tanzfeste unterzeichneten, eingeladen. Der Saal wird köstlich dekorirt, zwei Soupers, das eine für die Damen das andere für die Herren werden auf königl. Kosten, deren Betrag man auf 25,000 bis 30,000 Frkn. schätzt, hergerichtet. Diese Fest-Idee soll von der Frau Herzogin von Berri herrühren.

* Jetzt, wo die Vegetation zum neuen Leben erwacht, schreibt man aus der Provence, hinsichtlich der Olivenbäume, kann man erst mit Gewißheit den Schaden, welchen der strenge Winter an unsern Oelpflanzungen angerichtet, nach seinem Umfange beurtheilen. Am meisten hat die Gegend um Aix gelitten, und sehr viele Olivenbäume eingebüßt. Die Verheerungen des Frostes erstrekken sich östlich und westlich, 10 bis 15 Stunden im Umkreise, nehmen aber, je weiter man sich vom Mittelpunkte entfernt, verhältnißmäßig ab. Gegen Süden sind die Beschädigungen weit geringer, denn 4 bis 5 Stunden von Aix stehen die Olivenbäume im vollen Saft, und die Gegend um Marseille hat fast nichts gelitten. Im westlichen Theile des Departement du Var, wird die Oelärnte sehr schlecht ausfallen, auſser diesem Striche ist die Gegend so ziemlich verschont geblieben.

Spanien.

Madrid, 5. April. Am 24. März war bei Hofe, zur Jahresfeier der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus der Gefangenschaft in Valencay, Gala und Gratulations-Cour. — Die von der hochseligen Königin (Maria Josepha Amalia von Sachsen) eingeführte Ceremonie, am Tage der Verkündigung Maria, zwölf armen alten Frauen die Füße zu waschen und sie zu speisen, ist in diesem Jahre von der jetzt regierenden Königin nicht vollzogen worden, da diese Ceremonie für Ihre Maj. in Höchstderen gegenwärtigem Zustande sehr ermüdend gewesen seyn würde.

Portugal.

Die Londoner Blätter berichten ausführlich über die am 16. April erfolgte Einsetzung der Mitglieder der von Don Pedro im Namen seiner Tochter der minderjährigen Königin Maria von Portugal (Don Pedro selbst bleibt bei seiner Verzichtleistung auf Portugal) auf Terceira niedergesetzten Regentschaft. Diese am Tage zuvor auf der Insel angelangte Regentschaft besteht aus dem Staatsrathe Marquis Palmella, als Präsident, dem Grafen und Pair des Reichs Villaflor, und dem Staatsrath Guerreiro.

Die neue Regentschaft hat zuerst die Akte bekannt gemacht, durch welche Don Pedro vor zwei Jahren die Krone von Portugal zu Gunsten seiner Tochter Maria niedergelegt hat. Ferner eine zweite Akte Don Pedro's vom 15. Jan. 1829, welche erklärt, die Gewalt Don Michael's sei usurpirt, und Portugal habe derzeit keine rechtmäßige Regierung, weshalb Don Pedro die obenerwähnte Regentschaft ernenne. Das dritte, von der Regentschaft bekannt gemachte, Dokument ist vom 20. März datirt, und besteht in einer Proclamation der Regentschaft, worin sie ihre Einsetzung auf Terceira ankündigen. Sie haben in den nächsten Tagen mehrere Zusammenkünfte gehabt, und es heißt es werde demnächst von Terceira eine Ausrüstung zur Unterwerfung der Inseln St. Michael und Madeira unter die Königin Maria abgehen. — Der Londoner Courier zweifelt übrigens, gegen die Vermuthung eines Londoner Morgenblatts, daß diese Maßregeln blos das Vorspiel entschiedener Maßregeln gegen Don Miguel seyn werden. Vielmehr werde und könne Brasilien, so große Entrüstung das Benehmen Don Miguels auch überall erregen möge, doch zu keinen eigentlich feindseligen Maßregeln gegen Portugal schreiten.

Rußland.

Der Nürnb. Corresp. schreibt von der Weichsel, 7. April: Nach Privatbriefen aus St. Petersburg hätte die alsbaldige Rückkunft des Kaisers von seiner Reise nach den Militärkolonien und Moskau die Bewohner jener Hauptstadt gewissermaßen überrascht, und somit Anlaß zu mannichfaltigen Vermuthungen über die deßfallsigen Beweggründe gegeben. Denn da die Abwesenheit des Kaisers nur 9 Tage dauerte, wiewohl es früher geheißen, sie würde von einigen Wochen seyn, so wollte man daraus schließen, der Eintritt irgend eines Zwischenfalles habe Se. Majestät bewogen, Seinen Reiseplan abzuändern. Verschiedene Gerüchte über die Veranlassung dazu waren im Umlauf. So sollte, nach den Einen, der Wechsel des Klima zu dieser Jahreszeit einen nachtheiligen Einfluß auf das Befinden des Monarchen geäußert, und die Aerzte ihm deshalb gerathen haben, seine Abwesenheit von St. Petersburg abzukürzen. Andere dagegen drücken sich über den nämlichen Gegenstand ziemlich mystisch aus; sie geben nämlich zu

verstehen, daß eine wichtige Entdeckung politischer Natur, wozu man auf diplomatischem Wege gelangt sei, die Gegenwart des Kaisers zu St. Petersburg erfordert habe. Noch wird hinzugefügt, daß, in Folge dieser Entdeckung, der Gesandte einer großen Macht wohl in Kürze abberufen werden dürfte. — Vielleicht wird uns die nahe Zukunft Aufschlüsse über alle diese Hypothesen geben. Was uns indessen die obenerwähnten Schreiben als eine zuverläßige Thatsache melden, ist die außerordentliche Thätigkeit, welche seit der Rückkunft Sr. Maj. im Kabinette und in der Kanzlei der auswärtigen Angelegenheiten herrscht, von wo aus fast täglich Feldjäger in südlicher Richtung, namentlich nach Italien hin, abgefertigt werden. Man wollte daraus schließen, daß die Unterhandlungen in Betreff der ottomanischen Pforte und Griechenlands, oder auch wegen des französischen Kriegszuges gegen Algier noch nicht beendigt wären, oder vielmehr, daß die genannten Gegenstände zur Anregung verschiedener Fragen Anlaß gegeben hätten, worüber die großen Höfe jetzt in Unterhandlung begriffen wären. Endlich äußern die erwähnten Schreiben, daß eine neue Rekruten-Aushebung auch im Laufe dieses Jahres nicht unwahrscheinlich sei.

Aus der nordischen Biene entlehnen wir Folgendes: „Am 26. März feierten die hier in St. Petersburg anwesenden Mohamedaner ihr Bayramfest in dem dazu eingerichteten Saale (der vorjährigen Ausstellung einheimischer Fabrikate) der Börsengebäude. Um fünf Uhr Morgens trafen daselbst die türkischen Bevollmächtigten: Hali-Rifat, Pascha von drei Roßschweifen und General-Lieutenant der türkischen Truppen, und Redschib-Efendi, Geheimer Rath und Großsiegelbewahrer der Pforte, mit Ihrem Gefolge ein. Das Morgengebet verrichtete der Imam, der die Gesandtschaft begleitete, worauf die Bevollmächtigten nach ihrer Wohnung zurückkehrten. Um 8 Uhr versammelten sich eben dort der Vali von Daghestan und General-Lieut. Schamchal Tarkowski, die Awarischen Abgeordneten Kadi Nur-Muhamed und Muhamed Beg und die ältesten gebietenden Sultane Oberst Tursun-Tschingissow und Ablai Abassow nebst ihrem zahlreichen Gefolge und allen übrigen hier anwesenden Mahomedanern. Den Gottesdienst verrichtete der hier privatim angestellte Imam, Mullah Abdul Vachid, der bei dieser Gelegenheit Gebete für die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers und des Durchlauchtigsten Kaiserhauses zum Himmel emporsandte. Zur Zufriedenheit der gegenwärtigen Mahomedaner, insonderheit auch der Gäste, trug noch der Umstand mit bei, daß der Saal in seiner länglichen Gestalt mit den säulengetragenen Gallerieen, den Blumen-Arabesken u. s. w. ihnen viele Aehnlichkeit mit ihren Moscheen zu haben scheint. Ueberdies war auch ein Rednerstuhl aufgestellt, an passenden Stellen waren Vorhänge angebracht und die Dielen mit kostbaren persischen Teppichen belegt. Um 10 Uhr endigte das Gebet, worauf man die angesehensten Muselmänner in einem Nebengemache mit Kaffee und Thee bewirthete. Um 11 Uhr verfügten sich Alle nach Hause voll ehrerbietigsten Dankgefühls gegen den großen Monarchen Rußlands, der überall mit gleicher Duldung die Konfessionen Seiner sämmtlichen Unterthanen schirmt."

Griechenland.

Mit großer Dankbarkeit erwähnt der Courrier de la Grèce der Wohlthaten, welche Se. Maj. der König von Bayern den Griechen fortwährend angedeihen läßt. Von den jungen Griechen, welche zu München erzogen werden, sind zwei, die Gebrüder Rizo, nachdem sie ihre Studien in dem königl. Kadetten-Korps zu München vollendet haben und zu dem Grade von Lieutenants gestiegen sind, in ihr Vaterland zurückgekehrt, um die bayerische Uniform gegen die vaterländische zu vertauschen. Bei dieser Gelegenheit hat der zeitige Rektor der Universität München, Hofrath Thiersch, dem Präsidenten angezeigt, der Griechenkomité dieser Stadt stehe mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs im Begriff, eine freie Stelle in dem königl. Kadetten-Korps für einen jungen, vom griechischen Gouvernement auszuwählenden Hellenen zu fundiren.

Fremde Course.

Paris, 16. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 15; 3 Proz. 83 Fr. 85; Falconnet 93 Fr. 65.

London, 14. April.

Konsols 3 Proz. 95⅝; neue 4 Proz. 102¾; russ. Fonds 111½; brasil. 72¾; portug. 61½; griech. 47½; Buenosayres 35; mexikan. 33½; chilische 28; columb. 23; peruan. 22¾; Cortes 17.

Buntes.

Um zur Lösung unserer Bühnen-Controversen mittelst einer Preis-Aufgabe mitzuwirken, bedürfte es keiner Prämie von einigen tausend Gulden; jeder würde schon deshalb sein Schärflein von Einsichten gerne dazu beitragen, damit man ferner nicht durch fade Raisonements über die Bühnen-Organisation, sich bei den Gebildeten des Auslandes lächerlich mache. Eine Zeichnung: wie unsere Kunstfreunde über die Theater-Direktion herfallen, müßte eine drollige Vermehrung der vor einiger Zeit erschienenen sinnlichen Darstellungen verschiedener zweideutiger Redens-Arten und Ausdrücke liefern.

Am 11. April gab Hr. Ritter Paganini in Frankfurt eine große musikalische Akademie in 2 Abtheilungen, und soll nie schöner gespielt haben. Zum Schlusse trug er die neueste Sonate über ein Andante in Doppeltönen und Variationen über ein Thema von Weigl, aus dem Corsaren, von eigner Komposition, vor, was auf einen Zuhörer einen so mächtigen Eindruck machte, daß er ausrief: „das ist ein fürchterlicher Mensch!" „Paganini kann wohl nachgeäfft, aber nicht nachgeahmt werden, denn das himmlische Genie, tritt aus den Verhältnissen des Menschenlebens heraus, in den Kreis der Freiheit, und macht sich unabhängig vom Zeitalter, Zeitgenossen, Stand, Glück, Sprache, Bildung und Himmelsstriche."

In München werden jetzt Thorwaldsen-Torten gebacken.

Anzeigen.

Carl Mastaglio
aus dem Mailändischen,

hat mit einem vorzüglich reichen Lager der neuesten Bijouterie- und Quinquaillerie-Waaren von vierzehn und achtzehnkarätigem Golde, feinen Pariser Porzellain-Tassen, Service und Dejeuners, verschiedenen Parfumerien, Mailänder Chocolade und vielen der schönsten und geschmackvollsten Artikel, die gegenwärtige Dult bezogen, verkauft in seiner jetzigen Boutique, dem Polizei-Gebäude gegenüber, zu festgesetzten, äußerst billigen Preisen, und empfiehlt sich, da sein Aufenthalt nur bis zum 28. April währt, bestens zu geneigtem Zuspruche.

Indem ich einem verehrten Publikum für die mir geschenkte Theilnahme meinen innigsten Dank an den Tag lege, wollen Sie mir erlauben, mich Ihnen bei meinem Abgange von der hiesigen Bühne, welche ich unter Hrn. Weinmüllers Direktion nie mehr betreten werde, im Gefühle der wärmsten Hochachtung auch fernerhin zu empfehlen.

Gern hätte ich, als Sie mir bei meiner letzten Darstellung so unverkennbare Beweise Ihres mir so theuern Wohlwollens schenkten, meinen Empfindungen Worte gegeben, allein mein Gefühl war in diesem Augenblicke zu überströmend, um dieser angenehmen Pflicht genügen zu können.

Augsburg, den 21. April 1830.

Jeanette Cuppinger-Lay.

Wegen der in der Beilage zur Flora Nro. 77 enthaltenen lügenhaften und verläumderischen Ausfälle des Hrn. Weinmüller auf meine Ehre, habe ich bereits den Injurien-Prozeß gegen ihn eingeleitet. Ein verehrliches Publikum wolle daher bis zur Entscheidung dieses Prozesses sein Urtheil gefälligst suspendiren.

Augsburg, 21. April 1830.

Anton Huber.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 23. April:

Moses, oder: Der Auszug der Israeliten aus Aegypten.

Große heroische Oper in 3 Aufzügen aus dem Italienischen übersetzt von Grünbaum. Musik von J. Rossini.

Fremden-Anzeige vom 22. April.

Drei Mohren. Se. Exc. Frhr. v. Stockhorn, großh. bad. General-Lieut. mit einer außerordentlichen Sendung an den königl. bayer. Hof beauftragt, begleitet v. Herrn Adjutanten Hauptmann v. Noel, kommen mit Suite v. Carlsruhe; Titl. Hr. Ritter v. Peucker, k. preuß. Major und Sektions-Chef im Kriegsministerium, mit Bedient v. Berlin; Titl. Hr. v. Hartmann, k. preuß. Hauptmann im Generalstaab v. Berlin; Hr. Müller, Kfm. v. Braunschweig; Se. Erlaucht Hr. Graf v. Fugger-Kirchberg und Weißenhorn, Reichsrath ꝛc. mit Dienerschaft; Hr. Forcart mit Gemahlin, Banquier v. Basel.

Weißes Lamm. Hr. Sider-Duret mit Tochter, Kfm. v. Lausanne; Hr. Siedenburg, Kand. jur. v. Oldenburg; Hr. Zenetti, mit Frau und Söhne, Kfm. v. Dillingen; Herr Will, Kfm. v. Landsberg; Hr. Weyler, Kfm. v. Düren; Hr. Weldner, Fabrikant v. Dietfurt.

Grüner Hof. Hr. Gall mit Familie, Partic. v. Dinkelsbühl; Hr. Miller, Kfm. v. Frickenhausen; Hr. Koch, Kfm. v. Neuß; Hr. Sick, Kfm. v. Rotterdam; Hr. Henzelmann, Kfm. v. Kaufbeuren; Hr. Ph. A. Ott, Lythograph v. Hanau; Hr. H. Ott, Maler v. Hanau.

AUGSBURGER BÖRSE, den 22. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 3/4.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101 3/8.	101
Hamburg	115	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 3/8.	101
Wien	—	100 1/8.	» al marco . .	—	109 1/4.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	109	108 1/2.
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 3/8.	» » unverz. à fl. 10.	148	—
in die Messe.	—	99 3/4.	Louisd'or	—	11. 8.	» » à fl. 25.	—	130
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	99 1/4.	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 29.			
London	10. 13	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	186 1/2.	—
Paris	118 7/8.	—	Conventions Thl. . .	—	—	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 3/8.	» » 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	141 1/4.	141
Mayland	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . . .	142	141 5/8.
Genua	—	50 3/4.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	103 5/8.	103 1/4.
Livorno	—	56 3/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	103 5/8.	103 1/4.
Triest	—	99 3/4.	» 15 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1385	1383
			» 4 à 8 »	—	20. 15.	» » 2 Mt. . .	1392	1388
						Polnische Loose	96 3/4.	96 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag **No. 112.** **24. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der Großherz. Badensche General-Lieut. v. **Stockhorn**, traf vor einigen Tagen hier ein, um den königl. bayer. Orden vom h. Hubert, dessen Ritter der verstorbene Großherzog war, hieher zurückzubringen.

Ihre Maj. die Königin Wittwe sind am 16. April im besten Wohlseyn zu Carlsruhe eingetroffen.

Augsburg. Das hohe Präsidium der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises hat im Benehmen mit dem k. Divisions-Kommando, eine Sanitäts-Kommission zur Untersuchung der unter den Soldaten des königlichen 4ten Chevauxlegers-Regiments ausgebrochenen Krankheit ernannt; diese ergab, daß am 18. April 95 Gemeine von gedachtem Regiment sich im Spital befanden, von welchen 60 bereits auf dem Wege der Besserung waren; an 30 wurden keine gefährliche Erscheinungen wahrgenommen und nur 3 lagen bedenklich krank. Seit dem 14. sind keine von der nämlichen Krankheit befallene Individuen in das Spital gekommen, und bei den seit Anfang d. M. Zugegangenen zeigt die Krankheit einen weit gelindern Charakter und kürzern Verlauf.

Die neue Verordnung das Fahren in und aus dem Theater betreffend, wird nun dahin erläutert, daß man man von der Ecke an der Jakobs-Kirche in das Theater und von demselben an besagtes Eck, im Schritt fahren müsse; in der Jakobsstraße darf **ohne Anstand** im Trab gefahren werden. Auf Brücken, in engen Straßen, Bergauf, Bergab, namentlich auf der Barfüßer-Brücke, den Perlach- und Schmidt-Berg hinauf, bleibt es beim Schrittfahren.

Deutschland.

Frankfurt, 19. April. Unsere **Ostermesse** ist nunmehr so gut wie beendigt. Ungeachter der mannichfaltigen Klagen über den Ausfall, fand doch in englischen, schweizerischen, sächsischen und französischen Waaren ein nicht unerheblicher Umsatz statt. Im Ganzen fanden sich Verkäufer und Käufer dießmal ziemlich spät ein, so daß die Hauptgeschäfte namentlich in englischen Manufaktur-Waaren, in der Geleitswoche und den ersten Tagen der ersten Meßwoche gemacht wurde. — Baumwollenfabrikate sind wegen des Aufschlags des rohen Materials dießmal nicht im Preise gefallen, dagegen sind mehrere Wollenwaren, besonders englische Merinos, etwa um 5 p. Ctr. wohlfeiler, als zur verflossenen Herbstmesse verkauft worden. Von englischen Walltüchern waren keine bedeutende Vorräthe zu Markte, allein das, was man davon antraf, empfahl sich durch gute Beschaffenheit, wurde aber auch ziemlich hoch im Preise gehalten. — In roher Schaafwolle sind die gangbaren Mittelsorten rasch verkauft worden, die feinern Sorten dagegen fanden wenig oder gar keine Frage. Im Lederhandel gieng es in Folge der Konkurrenz Offenbachs nur schwach. Die Nürnberger und andere bayerische Fabrikanten sind durch eben diese Konkurrenz unserm Platze beinahe gänzlich entwendet worden.

Die Neckarzeitung schreibt aus **Frankfurt** vom 19. April: Herr **Oettinger**, vormaliger Herausgeber des „schwarzen Gespenstes" zu München, ist, von Stuttgart kommend, seit einigen Tagen hier. Der Zweck seiner Anwesenheit soll, wie man vernimmt, seyn, bei der deutschen Bundesversammlung eine Klage wegen Entschädigung für die ihm aus seiner Verweisung von München erwachsenden, pecuniären Verluste einzureichen, die sich der Angabe nach, auf einige tausend Gulden belaufen.

Niederlande.

Am 16. April hat die Prozedur in der Verschwörungs-Anklage gegen die HH. de Potter, Thielemans, Bartheis, Coche Momens, Wanderstraeten und de Nevo vor dem Brüsseler Assisenhof begonnen.

Frankreich.

* Paris, 13. April. Gestern nach Mitternacht hörte man aus einem Gäßchen, unweit dem Justiz-Pallast das Geschrei: „Mörder" erschallen. Zwei Männer giengen dem Rufe nach, und erblickten ein von 5 Mannspersonen abscheulich gemißhandeltes Weib. Zu schwach ihr Hülfe zu leisten, liefen sie auf die Hauptwache am Hotel Dieu, und begegneten einem Sergeanten von der Stadtwache, dem sie den Vorfall erzählten, und ihn aufforderten, Verstärkung zu holen; allein dieser wollte damit nichts zu schaffen haben; mit 5 Kerlen sey nichts anzufangen, und nicht der Mühe werth, sich vielleicht wegen einer öffentlichen Dirne in Gefahr zu begeben. Somit wurde die Wehrlose ihrem Schicksale überlassen.

* Marseille, 11. April. Zwei am 10. März von Alexandrien abgesegelte Kauffarthei-Schiffe, haben keine Berichte über die Abfahrt der egyptischen Flotte zu irgend einer Expedition, am wenigsten zur Eroberung von Tripolis mit gebracht. Französische Agenten zu Tunis sollen dieses Mährchen ausgesprengt haben, damit die Schreckenskunde davon bis nach Algier gelange. Kapitain Cartier, der Kommandant eines jener Schiffe, hat am 7. März Ibrahim des Pascha Sohn zu Alexandrien gesehen; am 26. März begegnete der nämliche Kapitän einer engl. Flotte auf der Höhe von Malta, von vier Linien-Schiffen, drei Fregatten, einer Corvette und zwei Briggs.

* Die Consuln aller Nationen haben unter Wortführung des englischen Consuls vom Dey die Freylassung einiger 30 in seiner Gefangenschaft befindlichen Franzosen begehrt; allein es wurde ihnen rund abgeschlagen. Der englische Consul ließ seine Familie an Bord einer Corvette bringen; er selbst bleibt mit seinem Sekretär in Algier. Der Dey kennt die Absichten Frankreichs und die Zahl der Expeditions-Truppen; er vertraut auf die Vorsehung, ruft im Namen der Religion die Muselmänner zu den Waffen, läßt 50,000 Feuergewehre austheilen, und bezahlt jeden Franzosen-Kopf mit 50 Zechinen. Uebrigens rechnet er auf die Elemente, das Klima, die Dürre und den Wassermangel, als seine natürlichen Alliirten.

* Französische Kolonien. St. Denis (Insel Bourbon), 17. Jänner. Wir haben nun, Dank sey es den feindselig-gesinnten Britten, einen andern Ruheplatz für die Schiffe im indischen Meere, statt der Insel Bourbon erhalten; es ist dieses ein vulkanischer Felsen ohne Hafen, ohne bequeme Ankerstelle. Tobt das Meer nur ein wenig, so müssen die Schiffe das Weite suchen. Bei einem Sturme sind drei Kauffahrtheischiffe, „der Paris" von Marseille, „der junge Prosper" von Nantes und „der Nestor" von Cherburg, zu Grunde gegangen. Andere Fahrzeuge sind mehr oder minder beschädigt.

England.

* London. Der englische Courier vom 15ten d. schreibt: Mit dem größten Bedauern müssen wir melden, daß das Befinden des Königes, ihm nicht nach London zu kommen, gestattet, und daß Se. Majestät selbst befahlen, die Feier Ihres Geburtsfestes auf 14 Tage zu verschieben.

* Halb 4 Uhr. Schloß Windsor, 15. April. Wir bedauern es anzeigen zu müssen, daß der König einen gallichen Krankheits-Anfall, mit erschwertem Athemholen gehabt. Obgleich Se. Majestät vom Fieber frei sind, so ist dennoch Schwäche und Kraftlosigkeit vorhanden. — Unterzeichnet: Henry Halford, Mathews John Tierney, königl. Leibärzte.

Türkei.

* Pera, 4. März. (Privatschreiben.) Wir genießen hier die vollkommenste Ruhe; indeß ist dieser scheinbare Schlummer, vielleicht nur eine Gewitterstille, wie sie großen Natur-Bewegungen voran geht. Die Türken schleichen mit düstern Blicken einher, strecken die Hände konvulsivisch zum Himmel empor, und murmeln ihr Allah!

Ihren Sultan nennen sie einen Renegaten, der sich heimlich habe taufen lassen; er verrathe, sagen sie, den Glauben seiner Väter, und sey nichts weiter, als der Kiaja (Lieutenant) des Kaiser Nikolaus; von diesem habe er den ottomanischen Säbel als Lehensträger empfangen, zahle Rußland einen Tribut, und es bestehe zwischen dieser Macht und dem Großherrn ein geheimer Vertrag, welcher ihm die Aufrechthaltung seines Thrones gegen jeden Angriff zusichere. Die herumschweifenden Derwische, so wie die Ulemas, suchen dergleichen Mährchen unter dem Volke zu verbreiten, und dadurch die Provinzen zum Aufstand zu reitzen.

Der Sultan läßt sich dadurch in seinen beschlossenen Reformen nicht irre machen, und es ist kaum daran zu zweifeln, er werde bei der ersten günstigen Gelegenheit seinen Turban ablegen. Wird die Menschheit dabei gewinnen? Ich denke; denn der reine Deismus, auf welchen sich die vom Aberglauben gereinigte Religion Mahomets gründet, dürfte unfehlbar den Charakter der Türken umändern; dann würden sie in den übrigen Völkern, Brüder erblicken, und festen Fußes der Civilisation entgegen schreiten. Konstantinopel würde dadurch zur Heimath der Aufklärung; doch bis es dahin kommt, muß man den Fanatismus seinen Gang gehen lassen, und sich hauptsächlich hüten, ihm durch Verfolgungen, in den Augen seiner Anhänger ein höheres Interesse zu verleihen. Die Fakirs mögen brüllen und predigen, ihr Geschrei, ihre Weissagungen, werden, geht Mahmud mit Klugheit zu Werke, erfolglos bleiben. In seiner Hauptstadt kann er rasch auftreten, allein in den Provinzen, darf er nur mit weiser Umsicht von seinen Verbesserungs-Ideen, Gebrauch machen.

Vor Allem, muß er über die Güter der mahometanischen Geistlichkeit Herr seyn, und jeder, der von dem Dienste der Moscheen lebt, muß in seinem Solde stehen, In seinem Heere oder auf seinen Flotten, muß er die schwelgerische Race der Softas, der Mönche, welche in ihren Klöstern leben, und den schändlichsten Ausschweifun-

gen frönen, beschäftigen, er muß sich zugleich zum Pascha und zum Mufti, wie Peter der Große, aufwerfen.

Klein-Asien läßt zwar über die beunruhigenden Vorfälle in Europa, eine bedenkliche Gährung wahrnehmen; die Crisis ist heftig, wer wird dieses in Abrede stellen? allein die zur Trägheit geneigten Osmanlis, können bei ihrem weichlichen orientalischen Temperament, nur durch eine heftige Erschütterung, zum bessern Daseyn erweckt werden!

Aus Burgas wird vom 12. April geschrieben, es habe dort ein starker Sturm geherrscht, worauf schöne Frühlings-Witterung eintrat, welche das Aufgehen des Hafen in Odessa und die Ankunft der Schiffe mit Lebens-Mitteln hoffen lasse. Graf Diebitsch-Sabalskansky hat die Pestkranken im Pestspital besucht. Dieser große Feldherr hegt die äußerste Sorgfalt für die ihm aufs Höchste ergebenen russischen Krieger. Am 2. (14.) April tritt die russische Armee den Rückmarsch an.

Süd-Amerika.

* (Columbien.) Die amerikanischen Journale und Briefe aus Bogota und Carthagena, bringen die zuverlässige Nachricht, der Kongreß habe Bolivars Abdankung nicht angenommen. Im Gegentheil wurde ihm der Vorschlag gemacht, ihn mit der Präsidenten-Würde auf Lebenszeit zu bekleiden, und die Konstitution hinsichtlich der, das Vorrecht der vollziehenden Gewalt festsetzenden Punkte abzuändern, indem man sie für zu beschränkt erachte. Im Betreff der Revolution zu Venezuela, will man versöhnende Schritte vorschlagen; der Kongreß wird nie in Venezuelas Trennung oder in irgend eine, die Integrität der Republik verletzende Maßregel willigen. Sollte das Volk im Norden von Columbien eine Aussöhnung von der Hand weisen, dann würde es mit den Waffen, sich zu fügen, gezwungen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Paez dabei die Hand im Spiel habe.

Folgendes sind die wichtigsten Stellen der Antwort des Kongresses auf die Botschaft des Befreiers:

„Die Hyder der Anarchie, mein Herr! wird, wenn Sie uns unter den gegenwärtigen Umständen verlassen, Columbien zerfleischen. Feierlich haben Sie es uns zugesagt: die Ausübung ihrer obersten Staatswürde nicht eher niederzulegen, bis der Kongreß eine Konstitution promulgirt, und die obrigkeitlichen Behörden ernannt hat. Wenn auf der einen Seite die Erwägung dessen, was Sie sich selbst, was Sie Columbien schuldig sind, Sie die oberste Gewalt nicht niederzulegen, verpflichten muß, so findet es auf der Andern, der Kongreß als durchaus unmöglich, Ihre Entlassung anzunehmen. Ihr Gelübde ist ein Theil des Gesetzes, welches den Kongreß sich zu bilden bestimmte, und er wird am ersten über die gewissenhafte Haltung desselben wachen. Ihr Ruhm erhebt Sie über jeden Angriff Ihrer Verläumder; das Daseyn dieses Kongresses, ist die siegreichste Widerlegung ihrer Täuschung. Fahren Sie fort, mein Herr! Columbien gegen die Gräuel der Gesetzlosigkeit zu beschützen; Ihnen soll es die Befestigung seiner Institutionen verdanken; und Ihr schon jetzt unsterblicher Name, wird mit neuem Glanze in den Büchern der Geschichte strahlen, knüpft sich an ihn die Erinnerung, daß Sie das Wohl des Vaterlandes Allem vorgezogen, daß Sie ihm Alles aufgeopfert haben."

Fremde Course.

Wien, 19. April.

Metalliques 103; 4 prozentige Metalliques 98 3/16; Bankaktien 1375.

Paris, 17. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 15; 5 Proz. 83 Fr. 75; Falconnet 93 Fr. 75.

London, 15. April.

Konsol. 5 Proz. 93 1/2; russische Fonds 111 3/4; brasil. 73; port. 61 1/2; griech. 46 1/2; mexik. 35 1/2; columb. 24; perua. 23 1/2; Cortes 17 3/4.

Bunte s.

Am 12. bis 15. Mai wird in Wien die vierte Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im Sommer-Palais Sr. Durchl. des Fürsten Jos. von Schwarzenberg, am Rennwege statt haben. Der Verein hat 7 Preise bestimmt. Außerdem haben noch 2 Personen, 12 Dukaten zu Preisen ausgesetzt, und mehrere Damen sich vereinigt, das schönste Blumen-Bouquet, welches eingeschickt wird, mit 8 Dukaten zu honoriren.

Der König von England hat den berühmten Weltrenner Zinganee für 2500 Guineen (35.000 fl.) gekauft.

Hr. Baron v. Eichthal, wird dem Vernehmen nach, eine Glasfabrik zwischen Benediktbeuren und Tölz errichten, in welcher bloß Steinkohlen als Brennmaterial benützt werden.

Unlängst wurde in einer Gesellschaft von der merkwürdigen Erscheinung der beiden zusammengewachsenen Siamesen gesprochen. Im Laufe des Gespräches fragte eine Dame einen Advokaten: was da zu thun wäre, wenn einen von den beiden Siamesen die Lust zu heirathen anwandeln würde. Nach einigem Achselzucken entgegnete jener: „Gnädige Frau! da müßte schon vor der Hochzeit eine Scheidung vor sich gehen."

In einem Kaufladen von Paris, welcher mit Gaslicht erleuchtet wird, blieb der Hahn an dem Gasbehälter offen, und eine Menge Gas verbreitete sich im Zimmer. Fünf junge Leute, welche in der Niederlage schliefen, wurden davon gefährlich krank, und einer davon starb sogar am andern Morgen; die übrigen erholen sich allmählig von den Folgen der Gasausströmung.

Anzeigen.

☞ Herr Anton Huber, hat mir in allen Zeitungen den Injurien-Krieg Rechtens angekündigt. Ich erwarte meinen Gegner gerüstet vor den Gerichts-Schranken, und zwar ohne vorher eine Zeugen-Menge zu Unterschriften aufzufordern. Auch meine Klagen werden den Weg zum Sitze der Gerechtigkeit finden; und es wird

sich dann zeigen, ob ich oder derjenige, welcher mich öffentlich lügenhafter, verläumderischer Ausfälle beschuldigt, den Namen eines Injurianten verdiene. Dem verehrten Publikum werde ich die Entscheidung der Klage und Widerklage nicht vorenthalten.

Weinmüller, Direktor.

Carl Mastaglio
aus dem Mailändischen,

hat mit einem vorzüglich reichen Lager der neuesten Bijouterie- und Quinquaillerie-Waaren von vierzehn und achtzehnkarätigem Golde, feinen Pariser Porzellain-Tassen, Service und Dejeuners, verschiedenen Parfumerien, Mailänder Chocolade und vielen der schönsten und geschmackvollsten Artikel, die gegenwärtige Dult bezogen, verkauft in seiner jetzigen Boutique, dem Polizei-Gebäude gegenüber, zu festgesetzten, äußerst billigen Preisen, und empfiehlt sich, da sein Aufenthalt nur bis zum 28. April währt, bestens zu geneigtem Zuspruche.

Bei Köhne in Nordhausen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung) (Kollmann & Himmer) zu haben:

Die dritte Jubelfeier des Augsburgischen Glaubens-Bekenntnisses am 25. Juni 1830. Zum Verstehen des Jubelfestes der evangelischen Kirchen für den Bürger und Landmann. 8. brochirt. Preis 4 ggr. oder 18 kr.

Innhalt: 1) Einleitung; 2) Veranlassung des evangelischen Glaubens-Bekenntnisses; 3) Ursprung der Augsburgischen Confession; 4) Innhalt der Augsburgischen Confession; 5) Werth und Wichtigkeit des Augsburgischen Glaubens-Bekenntnisses; 6) Lebens-Nachrichten von Kaiser Karl dem Fünften, Georg Spalatinus, Johann Bugenhagen, Justus Jonas, Philipp Melanchthon und Martin Luther.

Fremden-Anzeige vom 23. April.

Gruner Hof. Se. Exc. der Hr. Graf Adolf Potstatto-Lichtenstein, Attaché bei der k. k. österreichischen Gesandtschaft als Courier v. Wien; Hr. Miller, Obersteuerrath mit Bedienten von München; Hr. Oehninger, Kfm. v. Würzburg; Hr. Hagenauer, Kfm. v. Aarau; Hr. Forstmann, Kfm. aus Rheinpreußen; Hr. Ott mit Gattin, Posthalter v. Schöngau; Hr. Deininger, Posamentier v. Diesen; Hr. Schmidt, Frühmesser v. Illereichen.

Weißes Roß. Hr. Solbrig, Stud. v. München; Hr. Weinbach, Handelsm. v. Harburg; Hr. Neu, Handelsmann v. Deggingen; Hr. Neuburger u. Hr. Gallinger, Handelsl. v. Binswangen; Hr. Deller, Handelsm. v. Fischach; Herr Töpfer Conditor v. Hof; Hr. Schumann, Fabrikant von Hildburghausen; Hr. Feldmann, Goldarbeiter v. München; Hr. Blumenkranz, Handelsmann v. Biala; Hr. Wohlfarth, Silberhändler v. Höchstädt; Hr. Weil, Handelsmann von Binswangen; Hr. Bendel, Handelsmann v. Bodenwiesen; Jgfr. Miller v. München.

Eisenhut. Hr. Markmiller, Pfarrer v. Bachhagel; Hr. Steidle, Benefiziat v. Höchstädt; Hr. v. Vandrome, Privat. v. Dillingen; Hr. Vanteubacher v. Nördlingen.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	151	144	12	3	339	355	12	—	294	291	8	39	338	338	6	48	137	137	4	46	23. April.
Dillingen	—	—	—	—	1	1	11	30	8	8	8	49	7	7	6	16	24	24	4	14	16. April.
Donauwörth	13	13	10	46	47	47	10	48	39	37	8	12	69	54	5	43	65	61	3	54	14. April.
Friedberg	36	34	12	1	—	—	—	—	58	58	7	31	29	28	6	5	137	127	4	27	15. April.
Günzburg	—	—	—	—	40	26	10	51	25	20	7	59	10	9	6	3	14	14	4	23	13. April.
Kaufbeuern	—	—	—	—	220	186	12	37	70	56	9	30	116	62	7	20	92	83	4	26	15. April.
Kempten	—	—	—	—	580	324	13	18	370	197	10	7	110	67	8	30	353	225	5	3	15. April.
Lauingen	—	—	—	—	471	420	11	3	74	73	8	45	352	261	6	19	123	91	4	25	17. April.
Lindau	—	—	—	—	999	492	13	8	74	17	9	30	33	12	9	30	197	116	5	12	17. April.
Memmingen	—	—	—	—	746	572	12	53	289	171	8	42	191	173	7	58	91	68	5	9	20. April.
Mindelheim	—	—	—	—	162	129	10	45	51	43	7	58	61	56	7	34	54	54	4	7	17. April.
Neuburg	96	96	10	27	—	—	—	—	44	44	7	38	117	117	5	37	64	64	4	15	14. April.

Nach der Schranne vom 16. April hat der Waizen um 25 kr., Kern um 31 kr., Roggen um 31 kr., Gerste um 18 kr., und Haber um — kr. aufgeschlagen.

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 113. 25. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

Augsburg, 24. April. Paul Raith, dessen Verhaftung, so wie den auf ihm lastenden Verdacht wir in unsern frühern Blättern dem Publikum mittheilten, der aber die ihm angeschuldigten Uebertretungen beharrlich geleugnet, wurde wegen Widersetzlichkeit gegen die ihn arretierenden Gensdarmen zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt und bereits zu Erstehung derselben nach München abgeführt.

Deutschland.

Hildburghausen, 17. April. In den evangelischen Kirchen des Königreichs Sachsen wird das Jubelfest der am 25. Juni 1530 erfolgten Uebergabe des augsburgischen Glaubensbekenntnisses auch diesmal wie in den vorhergehenden Jahrhunderten 3 Tage lang gefeiert. Der erste Tag, ein Freitag, wird als ein hoher Festtag mit allen Glocken eingeläutet und gefeiert, der zweite ist zu Schulfeierlichkeiten bestimmt und wird im bürgerlichen Leben nicht als Festtag erachtet; der dritte ist ohnehin ein Sonntag. Der Ertrag der ausgestellten Becken ist für Wittwen und Waisen verdienter Geistlichen und Schullehrer bestimmt. Erinnert ist besonders worden, daß die Prediger sich aller zur Erbitterung gereichenden Aeußerungen gegen nicht protestantischen Brüder enthalten. Im Herzogthume Meiningen-Hildburghausen sind schon im Januar die Einleitungen zur Feier dieses Festes getroffen und sämmtliche Geistlichen darüber vernommen worden, wie die Feier auch für ihre Orte nachwirkend segensreich eingerichtet werden könne.

Karlsruhe, 19. April. Oeffentliche Blätter haben mancherlei Nachrichten über militärische Bewegungen nach dem Ableben des Großherzogs Ludwig gegeben. Wahr ist, daß zwei Eskadrons des Mannheimer Dragoner-Regiments in den Main- und Taubberkreis abgesendet wurden; sie waren nur zur Rekognoszirung bestimmt; keineswegs war aber das leichte Infanterie-Bataillon daselbst aufgestellt, oder ist es noch; dieses Korps liegt ganz ruhig in seiner Garnison zu Rastatt, und beschäftigt sich dermalen mit der Dressur der Rekruten. Wahr ist ferner, daß gleich nach dem Ableben des Großherzogs eine Batterie Fußartillerie und eine Abtheilung Pioniers von 20 Mann nach Mannheim detaschirt wurden, woselbst sie noch liegen; auch die übrige Artillerie und das hier liegende Infanterie-Regiment hatten Ordre, sich marschfertig zu halten; an mehreren Rheinorten, wo gegen Bayern Ueberfahrten sich befinden, waren Abtheilungen von Dragonern, z. B. in Ketsch, dann auch bei Hüttenheim, in der Nähe der Germersheimer Schiffbrücke. Die übrigen Regimenter hatten Befehl, sich auf den kompletten Fuß zu setzen. Diese Bewegungen fielen mit dem Einrücken der Rekruten und mit dem Marsche aller Soldaten, bis zu den letzten Reservisten herab, zusammen; die ersteren treffen nämlich alle Jahre am 31. März in ihren Garnisonen ein, und werden zugetheilt und eingekleidet, die andern wurden zur Huldigung einbeordert, jedoch nach einigen Tagen wieder entlassen.

Se. königl. Hoh. der Großherzog hat jedem der vier Infanterie-Regimenter, der drei Kavallerie-Regimenter, dem Bataillon Leibgrenadier und leichter Infanterie, so wie der Artillerie-Brigade, eine silberne Verdienst-Medaille zu verwilligen geruht, wozu die würdigsten Subjekte vorgeschlagen werden sollen. Das badische Militär darf wohl hierin einen Beweis der Gewogenheit des Fürsten erblicken, und wenn man auch bis jetzt noch keine bedeutenden Avancements, Ordensverleihungen und dergl. statt fanden, so hat doch auch schon manches Verdienst seine Anerkennung gefunden.

Nicht bloß zur Ueberbringung der dem verewigten Großherzog verliehenen Orden, sondern auch zur Anzeige

des Regierungs-Antritts des jetzigen Großherzogs, sind die außerordentlichen Gesandtschaften an verschiedene Höfe abgegangen. Sie sollen, nach öffentlichen Blättern, auch noch andere diplomatische Aufträge erhalten haben.

Niederlande.

Bei dem Sturme, der vom 3ten auf den 4ten d. gewüthet hat, sind 13 Schiffe zwischen Langeroog und Niew-Diep, und zwar, wie man versichert, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Frankreich.

* Paris. Am 18. April wurde das deutsche Theater eröffnet. Die Vorstellung erhielt verdienten Beifall, und die Gesellschaft erwartet neue Mitglieder von ausgezeichnetem Rufe.

* Die Lotterie, deren heilbringender Einfluß sich in dem zunehmenden Elende unterm Volke ausspricht, ergab in den ersten drei Monaten dieses Jahrs im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 1829, einen Ueberschuß von 3 Millionen Franken. Besser als alle Vernunftschlüsse beweist diese Erscheinung, daß durch die Bestimmung hoher Einsätze dieser moralischen Pest nicht gesteuert werde. Seit dem 1. Jan. 1830 wurde der geringste Einsatz auf 2 Franken festgesetzt, während man früher 10 Sous setzen konnte.

* Eine Kette von 131 Sträflingen gieng, nachdem die Verurtheilten zuvor im Hofe des Bicetre in Eisen geschmiedet wurden, nach Toulon ab. Unter ihnen fiel ein, wegen Desertion verurtheilter, berittener Grenadier seiner Resignation und Reue wegen, auf; ein Sergeant-Major vom 53sten Linien-Infanterie-Regiment, war wegen Fälschung in diese unglückliche Gesellschaft gerathen, und machte sich durch seine militarische Haltung, welche gegen seinen schlechten Anzug sehr abstach, bemerkbar. Zwei junge Schweizer Soldaten, von welchen der Eine seinem Kameraden 2 Franken genommen und der Andere seinen Mantel verkauft hatte, erregten das innigste Mitleid, und man beklagte die ausschweifende Strenge ihrer Landes-Gesetze, zumal da einer dieser Sträflinge ein hölzernes Bein hatte. Unter vielen vielleicht mehr bedauerns- als verachtungswerthen Menschen, bemerkte man einige deren freches Betragen Abscheu erregen mußte.

* Damit es den schwimmenden Gasthäusern für Neugierige, welche die Expedition von Algier von ferne mit ansehen wollen, nicht an Lebensmitteln gebreche, rüsten Spekulanten zu Toulon Fahrzeuge aus, welchen man füglich die Benennung Marktschiffe beilegen kann. Die Ladung von einigen derselben wird ganz aus Geflügel bestehen. An Köchen und Küchen-Schiffen fehlt es dabei natürlich auch nicht, welche für abwechselnde Tafelgenüsse sorgen, und so kann man dann recht behaglich dem Würgen, Sengen, Brennen und Zerstören, als handelte sichs hier blos um ein Spektakelstück, zu schauen.

Man hat, schreibt die Gazette de France, kürzlich die Reliquien des heiligen Vincent von Paula, Stifters des barmherzigen Ordens der Lazaristen in Paris, aufgefunden. Der Erzbischof von Paris hat eine geistliche Kommission niedergesetzt, um deren Aechtheit darzuthun. Die Kommission hat Untersuchungen sowohl bei den barmherzigen Schwestern bei denen die Reliquien zuletzt hinterlegt waren, als bei sonstigen Personen über das Schicksal des Heiligen während der Revolution angestellt. Man fand, daß die Reliquien der Entweihung durch einen frommen Mönch entzogen und durch die Schreckenszeit bei einem Notar der Congregation, zuletzt bei den barmherz. Schwestern hinterlegt worden waren. Die Gazette berichtet dann ausführlich über die vom Erzbischoff vorgenommene Eröffnung des Kastens mit den Reliquien, den Erfund der Eröffnung und die Rührung der Glaubigen bei diesem Anblicke. Der Leichnam ist nur noch zum Theil da, indem zu verschiedenen Zeiten Theile desselben an Kirchen oder Prälaten verschenkt worden sind.

Aus Toulon wird vom 4. April geschrieben: Die neue Einrichtung der flachen Schiffe wird bei der Landung der Truppen und des Kriegs-Geräthes einen grossen Vortheil gewähren. Diese Schiffe, welche nur 18 Fuß tief gehen, können dem Ufer sehr nahe kommen. Zwar werden die erstern fünfzehn bis achtzehn scheitern, allein gleich nach diesen wird man eine zweite Linie von Schiffen bilden, welche sich an die ersten anhängen; eine dritte Reihe wird nach der zweiten eintreten, so daß die letzte den Quai vorstellen wird, wo die 150 Transport-Schiffe ohne Gefahr landen, und binnen wenigen Stunden die 30,000 Mann Truppen, so wie das Material des Heeres, ohne Gefahr ausschiffen können.

Spanien.

Der König von Neapel soll, nach Galignani's Messenger, seiner Tochter Louise Charlotte 4 Millionen Reale zum Geschenke gemacht haben, um die Schulden ihres Gemahls zu tilgen.

England.

* London. Galignanis Messenger sagt: die Krankheit des Königs sey eine Brustwassersucht, welche das beschwerliche Athemholen verursache.

Man behauptet neuerdings, das Ministerium selbst wolle sich dem Anträge auf Emancipation der Juden widersetzen. Man versichert auch, es sollen in wenigen Tagen 12 erwachsene Juden, welche zur protestantischen Kirche übergehen, öffentlich getauft werden.

Am 9. April Nachmittags ist hier am Strande (eine der bekanntesten Straßen Londons) ein Haus mit fürchterlichem Gekrache eingestürzt. Von den dabei verschütteten und wieder hervorgezogenen Arbeitern ist zum Glück nur einer etwas stark beschädigt worden.

Schweden.

Stockholm, 9. April. Aus Kalmar wird berichtet, daß zwei Postführerknaben wegen Unterschlagung von Briefen zum Tode verurtheilt worden; mehreren war man auf der Spur.

Aus Gefle wird gemeldet, man habe in den diesen Winter aus dem Gar-See für die Eiskeller herausgesägten Eisstücken eingefrorne Fische vorgefunden.

Rußland.

Petersburg, 10. April. Durch Allerhöchsten Parolebefehl vom 6ten d. M. haben Se. Maj. für die ausgezeichnete Ordnung, welche Höchstdieselben bei den vier angesiedelten Grenadier-Regimentern der ersten Grenadier-Division angetroffen haben, besonders bei dem Regimente „Kaiser von Oesterreich", Ihr vollkommenes Wohlwollen dem Korps-Kommandeur, den Chefs der Division und des Korpsstaabes, den Kommandeur der Brigaden und Regimenter, so wie sämmtlichen Staabs- und Ober-Offizieren zu erklären, den Unteroffizieren und Gemeinen aber eine Gratifikation zu verleihen geruhet.

Türkei.

Die preußische Staatszeitung bringt aus Konstantinopel vom 30. März: Am 26. d. ward das Beyramsfest gefeiert. Der Großherr begab sich unmittelbar nach Sonnen-Aufgang in die Moschee von Eyub. Die Nachricht, daß bei dieser Gelegenheit zum erstenmale die neuerlich angeordneten Veränderungen in der Kleidung der Truppen sichtbar werden würden, hatte eine Menge Franken nach Eyub gelockt, welche in den Straßen, durch die der Zug gehen sollte, in dichtem Gedränge sich aufstellten. Der größte Theil des diplomatischen Korps hatte sich gleichfalls eingefunden, und die einzelnen Gesandtschaften wurden auf Anordnung der Regierung beim Ausschiffen durch eine Wache empfangen und nach den für sie bestimmten Häusern oder Boutiquen in der Nähe der Moschee eskortirt, um von dort aus ungestört den Zug anschauen zu können. Personen, welche den früher beim Beyramsfeste stattgehabten Glanz gesehen haben, sind der Meinung, daß das Gefolge, welches diesesmal den Sultan begleitete, in bedeutendem Kontraste damit stehe und ein sprechender Beweis des festen Willens desselben sey, in seinen Umgebungen allen überflüssigen Luxus zu unterdrücken. Die mit Brillanten und Perlen übersäeten Geschirre der Parade-Pferde, welche dem Sultan vorgeführt wurden, schienen der einzige Rest früherer Pracht zu seyn; Alles übrige in seinem Gefolge, mit Ausnahme der mit rothen Mänteln bekleideten Kapidschi-Baschi (Kammerherrn), war rein militärisch. Die Truppen der Garde bildeten ein Spalier zu beiden Seiten der Straße, durch welche der Zug sich bewegte. Was die angekündigten Veränderungen in deren Uniformirungen betrifft, so scheinen sie lediglich darin zu bestehen, daß ein Theil der Garde-Kavallerie drei Reihen Metallknöpfe auf den Dolman bekommen hat, daß die langen Beinkleider, nach dem Schnitte der Kosaken-Hosen, allgemeiner eingeführt worden, und daß die Uniformen der Offiziere, nach Maßgabe ihres Grades, mit minder oder mehr reichen goldenen Stickereien, nicht unähnlich den europäischen Husaren-Uniformen, versehen worden sind. — Gestern ist der Etat für das laufende Jahr erschienen; die Veränderungen in dem Personale der Beamten und Paschas sind höchst unbedeutend. Für Kandien sind zwei neue Paschas ernannt. Uebrigens geht aber aus diesem Etat hervor, daß 12 Paschaliks oder Sandschaks nicht besetzt, sondern durch eigens dazu bestellte Beamten für Rechnung der Regierung verwaltet werden. — Die Theurung nimmt hier täglich zu. — Das Wetter ist ungewöhnlich rauh und stürmisch, und noch heute früh hat es geschneit.

Die militärische Kleidung, schreibt der Courier de Smyrna von Konstantinopel, nimmt mit jedem Tage mehr von dem fränkischen Schnitte an. Die Offiziere und der Großherr selbst haben bereits einen ganz nach fränkischer Art gemachten Oberrock angelegt, und vor einigen Tagen zeigte sich ein türkischer Soldat mit einem Czako auf den Straßen. Außerdem ist die Einführung noch anderer Neuerungen nahe, und während die Franken Kinn und Wange von ungeheuren Bärten überschatten lassen, sind die türkischen Offiziere und auch der Großherr sehr geneigt, ihre Bärte ganz abzulegen.

☞ Gestern sind die französischen Blätter nicht angekommen.

Fremde Course.

Wien, 20. April.

Metalliques 102 5/8; 4 prozentige Metalliques 97 3/4; Bankaktien 1360. Abends 1362.

Paris, 19. April.

Konsol. 3 Proz. 84.

London, 16. April.

Konsol. 3 Proz. baar 92 7/8, auf Rechnung 93; russische Fonds 111 3/4; brasil. 72 3/4; port. 61 1/2; griech. 47; Buenos-ayres 35; merik. 35; chilische 28; columb. 23 1/4; perua. 22 1/2; Cortes 17 1/4.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 24. April 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101 1/4	101
detto 5%	101 1/4	101
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	103 1/4	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	148	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	136	—
Partial à 4%	140 3/4	140 1/4
Metalliq. à 5%	103	102 1/2
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1363	1360
K. Polnische Loose prompt.	96	95
detto detto ult° Febr.	96 3/4	95 3/4

Buntes.

In München hat der beklagenswerthe Einsturz des Schneidermeister Brunnerschen Hauses, einigen Eigenthümern vakanter Miethwohnungen die Veranlassung gegeben, ihren Mieth-Anzeigen die genaue Bezeichnung: „in einem alten Hause“, zur Beruhigung der Wohnung-Suchenden, beizusetzen.

In München wurde das Mitnehmen der Hunde auf dem Gottesacker, so wie das Tabakrauchen daselbst strenge verboten.

(Der Milchbaum.) In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 12. April zu Paris, verlas Hr. Dellessert zwei sehr interessante Abhandlungen, welche ihm aus England zugesendet wurden. Die Erste hat einen äußerst merkwürdigen Baum, welcher den Namen galacteodendron utile erhalten hat, zum Gegenstand. In Venezuela kennt man ihn unter der Benennung palo di vaca. Dieser Milchbaum giebt, macht man Einschnitte in die Rinde, die herrlichste Milch von sich, welche der wohlschmeckendsten Kuhmilch nichts nachgiebt. Humboldt theilte die erste Nachrichten über dieses sonderbare Gewächse mit. Seit dem sah Hr. Loccard im Trinitäts-Garten zu Caraktas mehrere solcher Bäume, welche zum Theil 7 Fuß im Durchmesser, und eine Höhe von 100 Fuß erreicht hatten. Die Milch schmeckt höchst angenehm nnd die Einwohner bedienen sich ihrer zu Allem, wozu wir Kuhmilch nehmen. Die Blüthen sollen Aehnlichkeit mit den Blüthen des Feigenbaums haben. Der Direktor des botanischen Gartens zu Carrakkas hat mehrere Stämme nach Europa gebracht, und das Stück zu 25 Louisdor verkauft. Auch an dem Ufer des Demerary sah Herr James Schmid einen ähnlichen Baum, welchen die Einwohner hya-hya nennen, fällen. Der Stamm stürzte in einen Bach, und das Wasser bekam sogleich eine milchweiße Farbe. Aus der Rinde floß reichlich fette, etwas klebrige, angenehm schmeckende Milch, welche etwas dicker als Kühmilch war; am Kaffee fand man zwischen ihr und der besten Sähne keinen Unterschied.

Eine andere merkwürdige Pflanze, welche gleichfalls die gegenwärtige Sitzung beschäftigte, heißt nepenthes, oder Distillierpflanze. Am Ende eines jeden Blattes bildet sich eine Art Schlauch mit einem Deckel. Dieser füllt sich von selbst von Zeit zu Zeit mit dem klarsten wohlschmeckenden Wasser, und ist das Blumen-Gefäß damit angefüllt, so schließt sich die Klappe. In heißen Gegenden ist diese natürliche Wasser-Kanne eine große Wohlthat, denn der Inhalt von 6 solchen Schläuchen, stillt den brennendsten Durst. In den Gewächshäusern Europas hatte man bereits Exemplare dieses seltsamen Gewächses, ohne daß es bis jetzt Saamen davon zu erhalten gelang. In Edinburg wurde vor Kurzem dieser Wunsch erfüllt, dort zieht man jetzt Saamen und junge Pflanzen. Diese Blatt-Urnen sind meistens von Cylinder-Form, zuweilen gleichen sie einem Trichter. Doktor Wallich hat Hrn. Delessert dergleichen natürliche Wassergefäße von kugelrunder Form, welche an den Blatt-Enden und um den Stengel ganz symetrisch standen, zugeschickt.

In einem öffentlichen Blatte sind unter mehreren Gaben der Mildthätigkeit, auch Beiträge zur Ankaufung von Schulbüchern für arme verbrannte Kinder aufgeführt.

In den Kellern der französischen Bank soll das hübsche baare Sümmchen von 200 Millionen Franken aufgehäuft liegen.

Am 16. Febr. soll sich nach englischen Blättern an der schottischen Küste eine Heerde von 60 Wallfischen gezeigt und das Meer stürmisch bewegt haben, so daß die Schiffer schnell umkehrten, um dem Wallfisch-Sturme zu entgehen. (Dazu gehört ein starker Glaube.)

Im Lustschlosse Pillnitz bei Dresden hat ein schändlicher Vandalismus seine frevelnde Hand an die dort befindlichen herrlichen Kunstwerke gelegt. Die trefflichen Fresko-Gemälde des Herrn Professor Vogel in der neuen Kapelle wurden dergestalt mit einem Messer beschädigt gefunden, daß man sie schwerlich vollkommen wieder zu restauriren im Stande seyn wird. Möchte der Schändliche der Entdeckung nicht entgehen.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Sonntag den 25. April 1830: Anfang des heurigen Schießens.

Abends 6 Uhr: Kleine musikalische Unterhaltung im Saale des Wirthschafts-Gebäudes.

Augsburg, den 23. April 1830.

Die Vorstände.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 25. April:

Das Bild.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Ernst v. Houwald.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Meister Spinarosa, als erste Gastrolle.

Mad. Müller, die Camilla, als Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 24. April.

Grüner Hof. Hr. Zöpperitz, Kfm. v. Heidenheim; Hr. Schmidt, Kfm. v. Friburg in Rheinpreußen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 114. 26. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 22. April. Der Bau der St. Ludwigskirche wird bereits sehr thätig fortgesetzt. Es sind auch schon die ersten weißen Sandsteine aus Kellheim angekommen, mit welchen die Vorderseite der Kirche bekleidet wird. Sie sind eben so schön, als stark und dauerhaft. Das Mauerwerk der Kirche wird durch den Maurermeister Widmann, und das Gerüstwerk durch den Zimmermeister Stützinger hergestellt. Die Steinmetzarbeiten verfertigt der Steinmetzmeister Höllriegel, welcher auch die sehr gelungenen Steinmetzarbeiten für die neue Isarbrücke verfertigt hat.

Der Wachsamkeit und dem Eifer der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen, in Giesing die Diebsbande ausfindig zu machen, welche seit einiger Zeit sich damit beschäftigte, in mehreren großen Häusern die Wäsche zu stehlen.

Deutschland.

Aus dem Herzogthum Nassau, 19. April. Nach einem überstandenen schweren Winter, wie solcher seit Menschengedenken nicht war, hat eine milde Frühlingswitterung in unsern gesegneten Fluren sich eingestellt, welche durch ihre Fruchtbarkeit hoffentlich den Druck dieses Winters vergessen machen wird. In unsern Taunusbädern ist wieder alles in lebendiger Regsamkeit, um ihre fremden Gäste, in der nahen Saison würdig aufzunehmen, und ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich machen zu können. Wiesbaden, Schwalbach, Ems und Schlangenbad wetteifern gleichsam, um sich durch neue Anlagen und Verschönerungen zu übertreffen. In Ersterem werden mehrere neue kostspielige Werke der Baukunst aufgeführt, welche theils ihrer Vollendung nahe und andere erst im Beginnen sind. Zu den ersteren gehört besonders der herrliche Tempel zur öffentlichen Gottesverehrung der römisch-katholischen Gemeinde, so wie die neue Artillerie-Kaserne, zu den Letztern, die Aufführung einer neuen prachtvollen Colonade am Kursaale, der bereits erbauten gegenüber. — Zu Schwalbach ist man in voller Thätigkeit, um die Umgebungen des neuen Badehauses zu verschönern, und eine Promenade von diesem zu dem neuen Paulinenbrunnen, bis zu den benachbarten Wäldchen anzulegen. Diese durch den herzogl. Hrn. Oberbaurath Zängerle aufgefundene herrliche Quelle, hat, durch die meisterhafte physisch-chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Langenschwalbach, durchgeführt in den Jahren 1828 und 1829 von dem berühmten königl. bayer. Hofrath und Professor der Physik und Chemie zu Erlangen, Hr. Doktor Kastner, ein ganz besonders hohes Interesse für die Heilkunde gewonnen. Auch hegt man die angenehme Hoffnung, daß die hiesige Saison in diesem Jahre um so mehr lebhaft werden wird, indem Se. Maj. der König von Bayern, nach dem Rathe Höchstdero Leibärzte, sich, den bisherigen Nachrichten zufolge, dieser stärkenden Heilquellen bedienen werden, so wie wir dann auch den erhabenen fürstlichen Helden, welcher auf dem Felde der Ehre den tausendjährigen Ruhm des Cattischen Fürstenstammes von neuem bewährte, Se. Hoh. den Herrn Prinzen Emil zu Hessen ꝛc., mit Höchstdero glänzendem hohem Gefolge wieder hier zu sehen die angenehme Hoffnung haben. Zu Ems erwartet man, daß ein erhabner Beherrscher des Nordens die dasige Saison durch den Gebrauch der dortigen Bäder verherrlichen werde.

Die Allg. Zeitung enthält ein Schreiben des Hrn. William Duckett aus Paris, mit der Erklärung, daß er der Uebersetzung der Gedichte des Königes von Bayern, obgleich dieses Werk seinen Namen trage, fremd sey und der Herausgeber sich ohne sein Wissen erlaubt habe, dem König Ludwig 39 Gedichte zuzuschreiben, welche alle apokryph sind und für deren Uebersetzer man Duckett

halte. Die unglückliche Lage des auf der Flucht befindlichen Buchhändlers Dureuil verpflichte ihn, seine Reklamation auf eine förmliche Ableugnung zu beschränken.

Niederlande.

— Brüssel, 15. April. Aus Amsterdam meldet man, daß Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Mariane, zum 18. d. M. dort aus dem Haag erwartet werden.

Italien.

Der päbstliche Schatz zahlt die Zinsen der konsolidirten Schuld so pünktlich, daß dieselbe über Pari gestiegen ist; die 5 pCt. Rente steht auf 101 1/2.

Am 7. April, wenige Tage nach dem Ableben des Kardinals della Somaglia, starb zu Rom in seinem 76sten Jahre der Kardinal Bertazzoli, Präfekt der Studien-Kongregation.

Frankreich.

* Paris, 20. April. Die Gazette de Lyon schreibt: Endlich haben wir zuverlässige Nachrichten über die Durchreise des Dauphins erhalten. Se. königl. Hoheit werden am 25. April von Paris nach Toulon abgehen und unsere Stadt besuchen.

* Unter den Expeditions-Truppen hat man die Sage verbreitet, diejenige Offiziere, welche sich im Feldzuge gegen Algier am Meisten auszeichnen, erhalten Titel und Adelsbriefe; dieses Vorhaben soll darin seinen Grund haben, weil man nicht alle und jede befördern könne; mehr ist dieses, und eben so wahr ist es auch, daß man mit Ordens-Verleihungen so verschwenderisch umgeht, daß sie in den Augen der Offiziere keinen grossen Werth mehr haben. Adelsbriefe unterscheiden sich dadurch von Ordens-Dekorationen, daß wenn man jene nicht geben will, sich keiner die Mühe giebt, sie zu verlangen. Seit dem die Revolution aus allen Franzosen Bürger gemacht hat, sehen sie wohl ein, daß wenn sie sich adeln lassen wollen, sie weiter nichts gewinnen, als sich lächerlich zu machen. (Le Temps.)

* Eine königl. Ordonanz vom 11. April ernennt den Pair von Frankreich, General-Lieutenant der Armee und Kriegsminister Grafen von Bourmont zum Oberbefehlshaber der Expeditions-Armee in Afrika. — In Lyon waren bereits 50 Pferde von Bourmonts Feld-Equipage eingetroffen.

* In Paris war am 19. d. M. weder ein Courier noch eine Staffette beim englischen Gesandten oder einem angesehenen Wechselhause aus London mit Nachrichten über das Befinden des Königes von England eingetroffen, daher hofft man, daß sich der Zustand Sr. Majestät nicht verschlimmert habe.

* Aus Blois wird berichtet: JJ. sizilianischen Majestäten werden am 11. Mai daselbst eintreffen, am 12ten das Schloß Chambord besichtigen, und dann nach Blois zurückkehren, um von da Ihre Reise nach Paris auf der Straße nach Vendome und Chartres fortsetzen.

* Die neuesten, aus Alexandrien zu Toulon eingetroffenen Nachrichten melden, daß man unter der Armee des Pascha von Aegypten keine Bewegungen wahrnehme. Ein Allianz-Traktat zwischen Frankreich und Aegypten war seinem Abschlusse nahe, bereits war man über die Hauptpunkte im Reinen, als dem Vernehmen nach, Kabinets-Befehle von Windsor aus, den Unterhandlungen ein Ziel setzten. Mehemet Ali, kann nicht mehr auf den, ihm von unserm Ministerium versprochenen Beistand zählen, und mußte daher seinen Plan, sich in einem oder in mehreren Staaten der Barbarei festzusetzen, aufgeben. Mehrere ägyptische Schiffe hatten bereits Lebens-Mittel am Bord, und der Angabe unsers Korrespondenten zu Folge, sollte die Einschiffung der Truppen unverzüglich vor sich gehen. Einige wollen wissen, Mehemet sey gesonnen, seine Entwürfe durchzusetzen, und wolle, da er einmal die bedeutenden Kosten aufgewendet, nicht mehr davon abgehen. Schade ist es, daß aus dem Kabinet von Windsor, der Wind alle Augenblicke anders bläst.

In Paris begann am 16. April die dort wieder angelangte deutsche Operngesellschaft ihre Darstellungen mit der Aufführung des Freischützen vor einer sehr zahlreichen und glänzenden Gesellschaft, so daß man sich in die schönsten Tage der italienischen Oper versetzt glaubte. Die Herzogin von Berry beehrte die Vorstellung mit ihrer Gegenwart. Das Publikum legte durch lebhafte Beifalls-Bezeugungen die Freude an den Tag, die ihm das Wiedererscheinen des Hrn. Haitzinger und der Mad. Fischer verursachte. Der berühmte Jägerchor, der noch nie mit so viel Treue und Pünktlichkeit vorgetragen worden ist, wurde mit Enthusiasmus zum zweitenmal begehrt. Die Zahl der Choristen beiderlei Geschlechts ist bedeutend vermehrt, ebenso das Orchester verstärkt und weit besser geleitet als im vorigen Jahre. Dieses glänzende erste Auftreten ist für die deutsche Gesellschaft um so schmeichelhafter, als noch nicht alle Mitglieder beisammen sind, woraus dieselbe bestehen soll. Die Gesellschaft wird nacheinander auch Webers Oberon, Spohrs Faust, Weigels Schweizer Familie u. s. w. zur Aufführung bringen.

Das Journal du Havre berichtet Folgendes: Der Kapit. Holf, das russ. (?) Schiff „Elbas Brüder", führend, ließ in England 8 Kisten verschreiben, die seiner Angabe zu Folge, 21,000, von Rouen nach Kopenhagen bestimmte, Dukaten enthielten. Als das Schiff zu Quillebeuf untersucht ward, waren die Dukaten, aber auch der Kapitän und der Supercargo nirgends zu finden.

In den Provinzen sind bereits Beispiele von Steuerverweigerungen vorgekommen. Die Einnehmer hatten auf den Steuerzetteln das Finanzgesetz, in dessen Gemäßheit die Steuern erhoben werden, anzuführen unterlassen; weshalb mehrere Steuerpflichtige die Zahlung bis zur Erfüllung dieser gesetzlichen Formalität verweigern, und im Fall der Exekution gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen wollen. Man kann dies als einen

ersten Versuch ansehen, die für den Fall ungesetzlicher Steuereintreibung gebildeten Hülfsvereine praktisch ins Leben zu rufen.

Hr. Bert, Herausgeber des Journal du Commerce, hat die Gefängnißstrafe, zu welcher der königl. Gerichtshof ihn wegen Bekanntmachung der Bretagneschen Vereins verurtheilte, bereits angetreten.

Straßburg, 19. April. Der k. b. Minister-Resident bei der Schweizer-Eidgenossenschaft, Frhr. von Hertling, ist auf der Reise nach Bern, und der großherzogl. badensche Minister des Innern, Frhr. v. Berckheim, nach Paris reisend, hier durchgekommen. Ferner traf heute der Graf v. Rangcogne, Verwalter der franz. Posten, hier ein, welcher sich in Geschäftsaufträgen nach Wien begibt (dem Vernehmen nach, um eine Uebereinkunft zwischen Frankreich und Oestreich in Betreff der Briefporto- und anderer Postverhältnisse zu Stande zu bringen).

Eine Reserve-Armee für die algierische Expedition soll sogleich organisirt werden. General-Lieutenant desselben ist der Vicomte de Fezensac. Sie besteht aus sechs Linien-Regimentern, ohne Kavallerie.

Portugal.

In den letzten Wochen wurden einige Anstalten getroffen, wieder einige Schiffe zur Blokade von Terceira abzuschicken; aber es fehlt noch immer an Geld. Die einzigen Truppen, die regelmäßig bezahlt werden, sind die 3000 Polizei-Soldaten, die Lissabon im Zaume halten. Elend und Unzufriedenheit sind mehr als je verbreitet.

England.

* London, 16. April. Nach dem englischen Courier lauten die Nachrichten aus Windsor über das Befinden des Königes beruhigender, man hofft auf die baldige Wiederherstellung Seiner Majestät von diesem Anfalle, und die Ausgebung neuer Bulletin ist nicht mehr nothwendig. Der Globe und die Sun ist gleichfalls der Meinung, daß der König außer Gefahr sey; der Standard hingegen hält diese zwar nicht für so nahe, doch sey der Gesundheitszustand Sr. Maj. leider im Allgemeinen Besorgniß erregend.

* Die Times vom 16. d. M. melden: ein Handlungs-Haus in der City habe sich erboten, dem französischen Gouvernement eine ansehnliche Menge Steinkohlen für die Dampfschiffe zur Expedition nach Algier zu liefern. Es kommt darauf an, ob die englische Regierung diese Steinkohlen nach der Enlistement-Bill nicht konfiszirt, denn werden, zu Folge dieses Gesetzes, die von dem nämlichen Gouvernement gemietheten Schiffe in Beschlag genommen, so eignen sich diese Steinkohlen noch weit eher zu Confiskation; unter ihrer Mitwirkung können die Dampfschiffe den Algierern größere Nachtheile zufügen, als die nicht durch Dampf in Bewegung gesetzten Fahrzeuge.

London, 10. April. In Shropshire fiel in vergangener Woche eine solche Menge Schnee, daß zwei Individuen auf dem Wege versunken sind.

Hr. Hume hat dem Ministerium seine Absicht mitgetheilt, nach welchem er dem Parlamente vorschlagen will, die jährliche Provision von 50,000 Pf. St., welche dem Prinz Leopold bewilliget ist, auf die Taxe der Provision zu produzieren, welche die andern Prinzen von Geblüt genießen.

Süd-Amerika.

Der General Sucre, welcher zum Präsidenten des konstituirenden Kongresses (nicht, wie einige Zeitungen sagen, zum Präsidenten der Republik) erwählt wurde, ist 36 Jahre alt. Im Jahr 1824 gewann er die Schlacht von Ayacucho in Peru, welche daß amerikanische Festland gänzlich von den Spaniern befreite. Er führte seit dieser Zeit den Titel als Großmarschall von Ayacucho. Mit Bolivar, dessen Adjutant er gewesen, steht er in gutem Vernehmen.

Nord-Amerika.

* In der Grafschaft Pensylvanien wurde eine sehr reiche Goldader entdeckt, welche bereits eine ergiebige Ausbeute geliefert hat.

Fremde Course.

Frankfurt, 25. April.

Metalliques 102¹¹/₁₆; 4 prozentige Metall. 97⅞; Bankaktien 1653.

Wien, 21. April.

Metalliques 102½; 4 prozentige Metalliques 97⅞; Bankaktien 1502½. Abends 1505.

Paris, 19. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 10; 4 Proz. 101 Fr. 25; 3 Proz. 83 Fr. 85; Falconnet 93 Fr. 75; span. ewige Rente 79⅞; Bankaktien 1910; Haytl 546.

London, 17. April.

Konsol. 3 Proz. baar 92⅞, auf Rechnung 93⅛; neue 4 Proz. 102¼; russische Fonds 111¾; brasil. 75½; port. 61¼; griech. 45⅝; mexik. 33; Buenos-ayres 33; chilische 28; columb. 23½; peruan. 25; Cortes 17⅞.

Bunte s.

Das Münchner Conversations-Blatt bringt eine Correspondenz-Nachricht aus Augsburg, in welcher Herr Weinmüller als ein Mann bezeichnet wird, bei dem sich Erfahrung mit dem besten Willen von der Welt und der strengsten Rechtlichkeit vereinigt, von welchem man bei der geeigneten Unterstützung und höherer Aufsicht nur etwas Gedeihliches erwarten kann. Es ist auffallend, daß im vorigen Winter sich nichts Nachtheiliges gegen Herrn Weinmüller vernehmen ließ, und erst später bei gewissen Umtrieben, sich eine Parthei wider denselben gebildet hat.

Das Journal du Commerce de Lyon, meldet eine wunderliche, von einem Koche in einem der berühmtesten Gasthäuser gemachten Entdeckung. Der Küchenkünstler wollte einen ungeheuren, 27 Pfund schweren Hecht zurichten, und spührte in seinem Bauche einen har-

ten Körper, den er, wiewohl nicht ohne Mühe herauszuziehen versuchte. Wie erstaunte er nicht, im Innern des Hechtes einen verrosteten, sehr alten Schlüssel von gothischer Form zu finden. Der Herr des Gasthofes hat diesen Schlüssel dem Museum zum Präsent gemacht.

Unter andern Sehenswürdigkeiten auf gegenwärtiger Frankfurter Messe, darf ein merkwürdiges Frauenzimmer, Mad. Loumer, wilde 25 Jahre alt, und mit einem Backen- und Knebelbart, gleich einem Sapeur von 30 bis 35 Jahren versehen ist, nicht unbeachtet bleiben.

Bei Gelegenheit eines Wohlthätigkeits-Balles theilt ein öffentliches Blatt folgendes Sinngedicht mit:

„Papa! man ladet schon wieder mich ein,
„Beschützerin leidender Menschheit zu seyn,
„Der Eintritt ist ein Zehnguldenschein."
Den soll, mein Kind, die Kasse kriegen;
Doch Du statt zum Ball wirst ins Bett dich verfügen;
Es heißt nur: Springt bei den Armen in Noth:
Und nicht: springt euch für sie zu todt!

Im Marstalle des türkischen Kaisers sind 3500 Leute zum Dienste angestellt, und zum Gebrauch des Sultans und seines Gefolges werden 3000 Pferde gehalten. Die zum persönlichen Gebrauche des Sultans bestimmten Pferde, lauter Hengste und Wallachen, belaufen sich auf 550, welche sich in dem kleinen Marstall befinden. Die mit Edelsteinen reich verzierten Pferdegeschirre sind äußerst kostbar, ein einziges derselben soll gegen 10,000 Pfd. Sterling gekostet haben. Die Pferde sind alle von afrikanischer, persischer oder ägyptischer Race. Jeder Pferd-Eigenthümer muß bei Lebensstrafe ein zum Verkauf nach Konstantinopel gebrachtes Pferd, zuerst dem Stalle des Großherrn anbieten; wird es hier nicht gekauft, dann darf er es erst auf den Markt bringen oder an Privatpersonen ablassen. In den kaiserlichen Ställen befinden sich auch 400 Maulthiere, zum Tragen des Gepäckes, wenn sich der Sultan aufs Land begibt und zu Fortschaffung der für die Odalisken bestimmten Sänften. Die Pferde der Beamten des Serails, unter welchen der Kislar-Aga allein 300 zu seinem besondern Dienste hat, werden gleichfalls auf Kosten des Großherrn gefüttert.

Die mit so vielen Beifall aufgenommenen „moralischen Erzählungen und Mährchen", in welchen ihr verdienstvoller Verfasser, Hr. Domkapitular Schmidt zu Augsburg, die Kinder mit einer sehr unterhaltenden und nützlichen Lektüre, beschenkte, sind zu Paris von einem Hrn. Friedel in's Französische übersetzt worden, bei welcher Gelegenheit die Pariser Zeitungen sich in großen, gerechten Lobsprüchen für den Hrn. Verfasser, aussprechen.

Im Seine-Departement haben zahlreiche Versuche die Nützlichkeit des Mais-Anbau dargethan. Da der Monat April die beste Zeit zur Aussaat ist, so wird gegenwärtig zu Paris ein Programm über die zweckmäßigste Art der Mais-Anpflanzung im Bureau der Garten-Cultur gratis vertheilt.

Einige Oekonomen haben die Bemerkung gemacht, daß das alte gesäte Korn diesmal besser, als das neue, den harten Winter ausgehalten hat. Viele müssen das neue Korn ausackern und das alte steht gut.

Anzeigen.

☞ Gute kräftige Kräutersuppe ist zu haben, bei Schnörzinger, zur goldenen Sonne.

In der Jos. Wolffischen Verlags-Buchhandlung, Lit. E. Nro. 3. am Frauenthor in Augsburg, ist so eben erschienen:

Der gute Fridolin und der böse Dietrich. Eine lehrreiche Geschichte für Aeltern und Kinder von dem Verfasser der Ostereier, (Christoph Schmidt). 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 40 kr.

Theater-Nachricht.

Montag, 26. April:

Das Alpenröslein,

oder:

Das Patent und der Shawl.

Schauspiel in 3 Abtheilungen von Holbein.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Baron Rentheim, als zweite Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 25. April.

Weißes Lamm. Hr. Jäger, Kand. der Phil. v. München; Hr. Bischleder, Stud. d. Mathem. v. Neustadt an der Hardt; Hr. Lehmann, Kfm. v. Aarau; Hr. Roth, Kandidator v. Weißenburg.

Weißes Roß. Hr. Leibinger, Fabrikanten-Gattin v. Ulm; Hr. Süß, Mechanikus v. Waldshut; Hr. Päarin mit Hr. Neffe, Bronzeurs v. München; Hr. Schneider, Cand. der Chirurgie v. Lindenberg; Hr. Mayer, Cand. d. Philosophie v. München; Hr. Hubel, Stud. v. München; Hr. Wagner, Priv. v. München; Hr. Jeanneret, Kfm. v. Neufchatel; Hr. Beer, Kunstgärtner v. Mannheim; Dem. Miller, v. Schwabmünchen.

Mohrenkopf. Hr. Zeller, Kfm. v. Kempten, Hr. Keberle, Kfm. v. Senthof; Mad. Fuchsodr mit Tochter v. Günzburg; Hr. Fancello mit Gattin, Virtuos v. Bologna; Hr. Ziegler, Schauspieler v. München.

Eisenhut. Hr. Semelach, Kfm. v. Meierrichstadt; Hr. Müller, Pharmaceut v. München; Madam Pitterman, Melberin v. München; Hr. Wagner, Stud. v. Kempten.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. N 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 115. 27. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Deutschland.

Nach Handlungs-Briefen aus Frankfurt, sollen sich nach der Ankunft eines Couriers, welcher von London über Calais an ein bedeutendes Handlungshaus daselbst abgefertigt worden, sehr beunruhigende Gerüchte, hinsichtlich der Gesundheit des Königes von England verbreitet haben. — Auf der Börse zu Paris war am 20. April sogar die Sage von seinem Tode in Umlauf.

Karlsruhe, 22. April. Se. königl. Hoheit der Großherzog empfiengen vorgestern, in einer Privat-Audienz, den Hrn. General Grafen v. Bismark, welcher von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg beauftragt war, Höchstdenselben das Großkreuz des k. würtemb. Kron-Ordens zu überreichen. Se. Hoh. der Markgraf Wilhelm ist ebenfalls unter die Großkreuze dieses Ordens aufgenommen worden. Heute haben Se. k. Hoh. der Großherzog zum erstenmale in dem Staats-Ministerium präsidirt. Wie verlautet, werden Höchstdieselben Ihren Regierungs-Antritt durch mehrere Steuer-Nachlässe bezeichnen. In den ersten Tagen des nächsten Monats wird sich der großherzogl. Hof auf mehrere Tage nach Mannheim begeben. Bereits werden daselbst Vorbereitungen zu dem würdigen Empfange des neuen Regenten und seiner erlauchten Gemahlin getroffen.

Karlsruhe, 20. April. Die traurige Botschaft von dem Absterben des Großherzogs Ludwig I. von Hessen, welche der Frau Markgräfin Amalie Friederike, Schwester des Verewigten, nicht wohl vorzuenthalten war, wirkte so zerstörend auf die Gesundheit dieser verehrten Fürstin, daß man nicht nur an ihrem Wiederaufkommen zweifelt, sondern selbst ihrer nahe bevorstehenden Auflösung mit jeder Stunde entgegen sehen muß. Die gestern hier eingetroffene Trauerpost von dem Tode ihres letzten Bruders, des Landgrafen Christian von Hessen, ist ihr zum Glück noch unbekannt.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Wie es seit gestern heißt, hat Se. Maj. der Kaiser das Entlassungsgesuch Sr. Exc. des Ober-Hofkanzlers und Ministers des Innern, Grafen v. Saurau, nicht genehmigt.

Frankreich.

* Paris. Der durch seine Seegemälde berühmte Maler Eugen Isabey wurde von Sr. Excellenz dem Marine-Minister, die Expedition nach Algier mitzumachen ernannt. Er wird auf Staats-Kosten auf einem Schiffe der Expeditions-Eskadre eingeschifft, und ist an den Vice-Admiral Baron von Duperé empfohlen. Wahrscheinlich soll er die zukünftigen Heldenthaten der Franzosen malen.

* Während des ganzen Feldzuges wird ein Dampfboot täglich von Toulon nach Algier und eines von Algier nach Toulon abgehen; vermittelst der Telegraphen, kann man in Paris in 36 Stunden Armee-Berichte haben. (Da wird auch die Neue Augsburgerzeitung ihren verehrten Lesern mit den frischesten Neuigkeiten aufzuwarten im Stande seyn.)

* In Paris ist es im Allgemeinen nicht bekannt, daß Se. Hoh. der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg in England den Rang eines Feldmarschalls, welcher eben so viel gilt, als bei uns der eines Marschall von Frankreich, bekleidet. Uebrigens sind nur vier hohe Personen in England, wovon drei Prinzen von Geblüte, im Besitze dieses Ranges, nämlich der Herzog von Cumberland, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Gloucester und der Herzog v. Wellington.

Spanien.

* Briefen aus Madrid zu Folge, hat nicht nur der Gesandte des Königs Carl X., sondern auch der neapolitanische, der Infant Don Louis von Bourbon, Fürst von Lukka und Erbherzog von Parma, feyerlich

gegen die vom König Ferdinand beschlossene Aufhebung des salischen Gesetzes protestirt, indem diese Abolition dem Vertrag der erlauchten Familie, von welcher Se. kathol. Maj. das Haupt ist, zuwider laufe, auch nicht minder die Rückfalls-Rechte der beiden Branchen, Neapel und Lukka, der Agnaten des katholischen Königes und ihrer natürlichen Erben, im Falle der Erlöschung des Mannesstammes in dem spanischen Zweige des Hauses Frankreich, hintansetze.

England.

* London, 17. April. Das Court-Circulair meldet: Wir sind so glücklich, berichten zu können, daß sich die Gesundheit des Königes in etwas gebessert habe. Sir Mathew Tierney hält den Zustand des Königes für besser als er am Morgen gewesen. So blieb das Befinden Sr. Maj. den ganzen Tag hindurch, weswegen man es für unnöthig erachtete, Bülletins auszugeben. Genannter königl. Leibarzt blieb den ganzen Tag im Pallast, sollte aber die vorige Nacht nach London kommen, und von Henry Halford abgelöst werden. Auch am Abend blieb der Zustand des Königes eben so.

* Das Court-Journal will wissen: es verlaute, der Herzog von Wellington habe dem Hrn. v. Rothschild versprochen, die Gouvernements-Glieder würden in der Kammer der Gemeinen bei den Erörterungen über die von Hrn. Grant in Vorschlag gebrachte Judenbill, neutral bleiben. Wahr ist es, Hr. v. Rothschild hat mit dem Herzog über diesen Gegenstand gesprochen, falsch hingegen, daß er ihm ein solches Versprechen gethan. Wie man sagt, soll der Herzog von Sussex sich lebhaft für erwähnten Antrag interessiren, der Herzog von Glocester hingegen sich nicht zu Gunsten desselben ausgesprochen haben. Aus guter Quelle wissen wir, daß sich die Minister der zweiten Verlesung der Juden-Bill widersetzen werden.

Aus Brasilien hat man Nachrichten bis zum 10. Febr. Man bemerkte keine feindselige Rüstungen gegen Portugal.

Fürst Schwarzenberg will nun seinen Fehler durch eine Heirath mit der Verführten (Lady Ellenborough) gut zu machen beabsichtigen, und der Lord Ellenborough nun eine Lady Fizgibbon, Schwester des Lords Clare, ehelichen. So scheint nun beiden geholfen zu seyn.

Türkei.

Der Nürnberger Korrespondent bringt von der serbischen Gränze vom 10. April Folgendes: „Seitdem man die Nachricht hat, daß das Definitiv-Protokoll der Londoner Beschlüsse in Betreff der Angelegenheiten Griechenlands in Konstantinopel eingetroffen ist, verbreitet sich allgemein die Sage, daß dasselbe vom Sultan durchaus verworfen worden sey. Obgleich man zwar in der festen Ueberzeugung, daß die intervenirenden hohen Mächte von der getroffenen Uebereinkunft keinen Schritt abweichen werden, für Griechenland durchaus unbesorgt ist, so kann man doch den Kampf für seine Unabhängigkeit nicht als geendigt betrachten. Noch immer sind die Festungen Negreponte, Karystos und Athen in Händen der Türken, deren Räumung, im Falle die Pforte in dem ihr bestimmten kurzen Termin nicht einwilligt, erzwungen werden muß, und noch Ströme von Blut kosten dürfte. Man begreift indessen nicht, was die Pforte mit ihrer Hartnäckigkeit zu bezwecken glaubt, und fast möchte man der Meinung Derjenigen beistimmen, welche diese Weigerung nur für Schein halten, um von noch zweitern Forderungen abzuschrecken. Und wirklich scheint sich die Pforte mit besonderer Hinsicht auf Kandia vor solchen Forderungen, obgleich ohne Grund, zu fürchten. Was jedoch jetzt nicht geschieht, ist von der Zukunft zu erwarten. Kandia wird immer der Zankapfel zwischen dem neuen Staate und der Pforte bleiben, und wie es mit Morea der Fall war, so wird auch hier die Dazwischenkunft andrer Mächte, wenn gleich erst nach Jahren, dem Blutvergießen ein Ende machen müssen.

Süd-Amerika.

* Folgende, jedoch noch unverbürgte Nachricht wird den Gelehrten ein weites Feld zu Muthmaßungen geben. In der Gegend von Montevideo soll vor Kurzem ein Landmann eine Art Grabstein, mit halbverwitterter Inschrift entdeckt haben; unter diesem befand sich eine Mauerhöhle und in ihr zwei Schwerter, ein Helm und ein Schild. Man brachte diesen Fund nach Montevideo, wo man, wiewohl nicht ohne große Mühe, aus der griechischen Inschrift des Steines Folgendes herauslas: „Unter Alexander, dem Sohn Philipps, König von Macedonien, in der 63 Olympiade, Ptolomäus." Das Uebrige war unleserlich. Unter dem einen Schwertgriffe befindet sich in erhabener Arbeit ein Kopf, in welcher man Alexanders Bild zu erkennen glaubt, der Helm ist mit schön gearbeiteten Verzierungen geschmückt, den von Achilles um die Mauren Trojas umhergeschleppten Hektor vorstellend.

Fremde-Course.

Wien, 22. April.

Metalliques 103⅜; 4 prozentige Metalliques 98⅛; Bankaktien 1362.

Paris, 20. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 10; 5 Proz. 83 Fr. 85; Falconnet 95 Fr. 75.

London, 19. April.

Konsol. 5 Proz. 92¾, 93.

(Eingesandt.)

Augsburg. (Stadt-Theater.) Herr Urban, dessen Ankunft alle Freunde der Bühne mit freudiger Erwartung entgegen sahen, hat den Cyclus seiner Gastdarstellungen gestern mit der Rolle des Meister Spinarosa in dem Bilde von Hopwald, eröffnet. Hr. Urbans Künstlerruf ist schon so fest begründet und allgemein, daß es beinahe überflüssig ist, etwas über sein

vollendet schönes Spiel zu sagen, fänden wir es nicht unerläßlich, durch öffentliche Anerkennung seines Talents ihm den Dank zu zollen, zudem jeder der hiesigen Kunstfreunde sich gedrungen fühlt. Hr. Urbans größtes Verdienst ist ohnstreitig, daß er den Charakter seiner Rollen ganz durchdringt, sich ganz in den Dichter hinein denkt, wodurch sein Spiel ganz Natur wird. Theilten die Meisten der Künstler diese Ansicht, so würde die Bühne in der That eine Bildungsschule werden. Die Rolle des Spinarosa scheint der Dichter wie für ihn geschrieben zu haben; denn das zarte, tiefgefühlende Herz, welches nur von den gewaltsamsten Stürmen hie und da zum höchsten Affekt gesteigert wird, fordert einen so fühlenden, sinnigen Künstler, wie Hr. Urban es ist. Das volle Haus gab ihm durch öftern Applaus und am Schlusse durch einstimmiges Hervorrufen seinen Beifall zu erkennen, dem er in sehr passenden gereimten Worten dankte. — Auch Hrn. Rothhammer (Graf v. Nord), Hrn. Schemenauer (Marchese), Mad. Müller (Camilla), Dem. Döbschel, (Leonardo) und Mad. Wagner als Julia, Freundin der Camilla, gebührt die rühmlichste Anerkennung für den Fleiß und Eifer, womit sie durch die treffliche Ausführung ihrer Rollen, den berühmten Gast unterstützten; nur der Castellan krähte als ein Leichenhuhn in das schöne Ensemble.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, der neulichen Darstellung des Hans Sachs zu gedenken, worin Hr. und Mad. Müller vom Mannheimer Theater als Gäste in der Rolle des Sachs und der Kunigunde auftraten und sich die allgemeine Zufriedenheit des, leider an jenem Tage nur sparsam besuchten Hauses erwarben. Es wäre zu wünschen, daß beide noch einige Gastrollen geben möchten, und der hiesigen Bühne durch ein Engagement dieser ausgebildeten Künstler ein Paar vorzüglich brauchbare Subjekte gewonnen würden.

(Eingesandt.)

In der Flora Nro. 74 setzte ein Arrogant den Hrn. Direktor Weinmüller und mehrere Mitglieder der hiesigen Bühne, auf eine unhöfliche Art herunter, nannte den Lobedank der im Lasarra auftrat, die Quintessenz der Erbärmlichkeit. Referent hat sich aber als die Quintessenz der Erbärmlichkeit selbst dargestellt, indem er zu unwissend ist, das Wahre vom Erbärmlichen unterscheiden zu können. Lobedank hat durch sein schönes Organ, sein nicht unangenehmes Spiel, dem Wunsch des gerechtdenkenden Publikums entsprochen, und wir wünschen daher noch einige Parthien von ihm zu sehen.

Bunte s.

Hr. Saublein ist mit einer Flottille, aus einem Linienschiffe, der Unüberwindliche, einer türkischen und einer russischen Fregatte, einer schwimmenden Batterie, einer Bombardier-Schaluppe, einem Caperschiffe bestehend, hier im Rußdörfischen Hause eingelaufen, und läßt diese zum Zerlegen eingerichteten Schiffe um sehr billige Eintrittspreise sehen. Gegenwärtig, wo man so vieles von der Algierer Expedition liest, wird der Anblick dieser Modelle vorzüglich der Jugend eine sehr belehrende Unterhaltung gewähren.

Als neuer Artikel auf unsrer Osterdult, erscheinen diesmal Berliner Schlafröcke für Herren, Damen und korpulente Personen, nebst wattirten abgepaßten Bettdecken. Die Duellgeschäfte präsentieren sich überhaupt im Schlafrock.

Demoiselle Roland trat zu Paris im Freischütz als Dorchantin, als Annchen auf; anfänglich war in ihrem Spiele zwar eine gewisse Befangenheit sichtbar, welche dem Beifall in Wege trat, allein später wurden ihr mehrere Beweise des Beifalles zu Theil.

Unter den neuen Getraide-Arten, empfehlen die Annalen des Gartenbau-Vereins, den Landwirthen den Igelweizen. Bei seiner frühen Einsaat kann man ungleich zeitiger auf sein Gedeihen, als auf das gute Gerathen der, im Juni zu säenden kleinen Gerste rechnen; die mit ihm gesäeten Futterkräuter gedeihen herrlich, der Ertrag ist nach Verschiedenheit des Bodens 6-, 8- bis 12fach; er liefert ein sehr wohlschmeckendes Mehl, übertrifft an Gewicht den besten Winterweizen, und gewährt dem Besitzer von wohlgedüngten Mittelboden den Gewinn, gleich den besten Boden-Arten, Waizen erzeugen zu können.

Ein Herr Jolia Conder, hat dem Könige von England eine geographische Encyklopädie in 30 Bänden mit vielen Kupfern und Charten unter dem Titel: „der neue Reisende" dedizirt, und in der Zueignung dem König folgenden Titel beigelegt: „An den König, unter dessen friedlichen Scepter die göttliche Vorsehung mehr als den sechsten Theil des Menschen-Geschlechts gestellt hat; den konstitutionnellen Monarchen der brittischen Inseln; König von Hannover; Lord-Großprotektor des jonischen Griechenlands; souverainen Oberlehnsherrn von Indien, Ceylon und Australien; Beschirmer der polynesischen Eilande; Gebieter von Südafrika und Senegambien, von Westindien, den Canada's und dem hohen Norden von Amerika."

Anzeigen.

Herr Anton Huber hat das Publikum abermals gerichtet. In seiner Kriegs-Erklärung gegen mich, welche er wahrscheinlich auch in die Ironische Zeitung hat einrücken lassen, ersucht er das Publikum, sein Urtheil bis zur gerichtlichen Entscheidung zu suspendiren, und nun läßt er eine gedruckte Erwiederung, mit den Unterschriften erbetener Zeugen ausstaffiert, herumgehen, um der richterlichen Entscheidung sträflicher Weise vorzugreifen. Jene dienstfertigen Herren und Damen scheinen es nicht zu wissen, daß sie durch ihre sehr unschickliche Bereitwilligkeit, womit sie ihre Namen unter einen Wisch setzt, ihr Zeugniß selbst als sehr verdächtig kompromittirt, und sich sämmtlich als exceptionsmäßige Zeugen charakterisirt haben. Solche elende Behelfe verschmähend, bleibe ich meinem Worte getreu, vom Er-

Digitized by Google

folge dieses Rechtsstreites das verehrte Publikum erst nach erfolgter, rechtskräftiger Entscheidung der kompetenten Behörden, in Kenntniß zu setzen.

Augsburg, den 26. April 1830.

Weinmüller, Direktor.

(Hausverkauf.) Montag den 3. Mai, Früh von 9 bis 10 Uhr, wird ein großer Güterwagen, dann von 10 bis 12 Uhr das Haus Lit. B. Nro. 109, hinter St. Ulrich an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Das Haus ist im besten Stande, enthält 2 Wohnungen, einen Hof und Garten, im Hintergebäude Wägenremis, großen Pferdestall und Heubeden. Das Haus kann täglich in beliebigen Augenschein bei dem Eigenthümer selbst genommen werden. Kaufsliebhaber werden zur bestimmten Zeit höflichst eingeladen.

West, geschw. Käufler.

Im Verlage von J. G. Rollwagen und Sohn in Augsburg ist so eben erschienen, und für den äußerst wohlfeilen Preis von 1 fl. 12 kr. zu haben, die

Geschichte des im Jahr 1530 zu Augsburg gehaltenen Reichstages und der Augsburger Confession. Zur Vorbereitung auf die bevorstehende Jubelfeier der evangelischen Kirche, bearbeitet von G. L. Metzger, Professor am protestantischen Gymnasium in Augsburg. Nebst einem Abdrucke der ungeänderten Augsburger Confession und 5 Kupfern. gr. 8. broschirt.

Die trefflich gestochenen Kupfer stellen dar: 1) den Churfürsten Johannes, den Churprinzen Johann Friedrich, den Kanzler Brück und Philipp Melanchthon (als Titelkupfer). 2) Das Portrait des Churfürsten Johannes von Sachsen, nach einem Originale. 3) Das Portrait Dr. Luthers nach Lucas Cranach. 4) Des Philipp Melanchthon nach Holbein. 5) Den Akt der Uebergabe der Confession in der kaiserl. Kapellstube, nach einem alten kurz nach dem Reichstage erschienenen Kupferstiche.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 27. April.

Stille Wasser sind betrüglich.

Ein Lustspiel in 4 Aufzügen nach Beaumont und Fletcher.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Baron Wisburg, als dritte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 26. April.

Weißes Lamm. Hr. Hocheder, brasil. Bergwerks-Direktor, Hr. Steigenberger, brasil. Markscheider, kommen von Hall und reisen nach Brasilien; Mad. Zenetti mit Familie, Magistratsräthin v. Dillingen; Jungfer Hofstetter v. Aichach; Hr. Piccolet, Lebensfabrikant v. München; Hr. Senglaub, Maler v. Lachen; Hr. Mink, Stud. v. München; Hr. v. Zech, Stud. v. Münchhausen.

Grüner Hof. Hr. Graf v. Fancogne mit Secret., Administrator der französischen Posten v. Paris; Hr. Wocenel, Landvogt des souverainen Fürstenthums Lichtenstein, von Vaduz; Hr. Denzi, Kfm. v. Worms in Italien; Hr. Rigosi, Chocolade-Fabrikant v. Aquila in der Schweiz; Hr. Ortmer, Dominikaner-Kanzleirath v. Wallerstein; Hr. Praefor, Med. Cand. v. München; Hr. Lencke mit Familie, Geometer von München.

Mohrenkopf. Hr. Stierlein, Messerschmiedmeister v. Wien; Hr. Weber, Claviermacher-Meister v. Carlsruhe.

Eisenhut. Hr. Handl, Pfarrer v. Diepolz; Hr. Neuhub, Wollenfabrikant v. Nürnberg; Hr. Friedberg, Meier v. Nürnberg; Hr. Guillibert, Stud. Med. v. Würzburg; Hr. Kaiserswerth, Stud. Pharm. v. Mildenberg; Hr. Kolb, Stud. v. Ansbach; Hr. Schneller, Cand. Theol. v. Wemding; Jungfer Engelbertha Kreutlin, Privatin v. Straubing; Hr. Weiß, Cand. Theol. v. Zurzach.

AUGSBURGER BÖRSE, den 26. April, 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 5/8	—
Hamburg	115	—
Wien	100	—
Frankfurt	99 3/4	—
in die Messe.	—	99 1/2
Nürnberg	—	99 1/2
Leipzig	99 3/4	—
in die Messe	99 1/4	—
London	10. 13	—
Paris	118 3/8	—
Lyon	—	118 3/8
Mayland	—	59 3/8
Genua	—	80 3/8
Livorno	—	55 3/8
Triest	—	99 1/4

Gold-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2
kaiserl.	—	103 1/2
al marco	—	109 1/2
Souverains	—	103 3/8
Louisd'or	—	11. 9
al marco	—	285
Carol. et Maxd'or	—	294 3/4
20 Fr. St. pr. St.	—	9. 29.
Scheidgold	—	4. 45.
Convention. Thl.	—	100 1/8
" 20 Fr.	—	100 1/8
5 Fr. Thl.	—	2. 21.
Franz. Thl. neue	—	20. 21.
Silber fein gehörnt	20. 55.	—
" 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
"	—	20. 25.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101 1/4	101
" à 3 %	101 1/4	101
Loos-Loose E. M. à 4 %	103	—
" " à fl. 10.	148	—
" " à fl. 25.	148	—
" " à fl. 100	139	—
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	186	—
" 2 Mt.	—	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	140 3/4	140 1/8
" 2 Mt.	141 1/2	140 3/4
Metalliq. à 5 % prompt	103	102 3/4
" 2 Mt.	103	102 3/4
Bank-Aktien prompt	1360	1359
" 2 Mt.	1370	1361
Polnische Loose	95 1/2	95

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 116.** **28. April 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Sammlungen und Beiträge zur Unterstützung der bei dem Einsturze des Schneidermeister Brunner'schen Hauses in der Karlsstraße vom 2. April d. J. verunglückten Personen, haben bis zum 25. April die Summe von 3568 fl. 48¾ kr. betragen.

Die Abreise Sr. Maj. des Königs von der Insel Ischia war auf den 25. April festgesetzt.

München. Gemäß neuester Verfügung müssen zur Verhütung von Ansteckungen und zur Erhaltung der Reinlichkeit bei allen Todten-Särgen die Fugen gepicht werden.

Nachdem aus einer anhängigen Komunal-Untersuchung sich ergab, daß mit Besoldungs- und Pensionsscheinen, so wie mit den Pensions-Karten ein förmlicher Handel durch Verpfändung, Zedirung und Ueberlassung derselben, gegen wucherliche Zinse getrieben wird; so sah sich das königl. Kreis- und Stadtgericht München veranlaßt, die unterm 18. Jänner 1790 erlassene, und am 4. April 1806 erneuerte Verordnung, so wie jene vom 17. Juni 1805, wornach der Handel mit Besoldungs-Scheinen, so wie auch jener mit Pensions-Scheinen und Karten verboten ist, und die darauf gegründeten Geschäfte rechtlich unwirksam sind, in Erinnerung zu bringen, und das Publikum vor dem besagten Handel zu warnen.

München, 25. April. Das Kunst- und Gewerbe-Blatt Nro. 17 vom 24. April enthält die Beschreibung der eigenthümlichen Behandlung der Horn-Fabrikationen, worauf Johann Kreutzinger, Silberarbeiter, Graveur und Ciseleur am 13. Jänner 1827 ein Privilegium auf 6 Jahre erhalten hat. Ferner die detaillirte Beschreibung und Zeichnung des Georg Paul Buchner, Mechanikus und Lithographen von Nürnberg über seine Erfindung zur Verfertigung der schottischen Holzdosen, für welche er ein Privilegium auf 10 Jahre erhielt. Endlich die Beschreibung der eigenthümlichen Verbesserung hinsichtlich der englischen Platir-Kunst, worauf Joseph Strobelberger, Schwertfeger-Meister in München unterm 11. Sept. 1826 ein Privilegium auf acht Jahre erhielt.

Augsburg, 24. April. Während uns die beruhigendsten Nachrichten über die Nichtansteckung der im Militär-Spitale unter den Soldaten des königl. 4ten Chevauxleger-Regiments herrschenden Krankheit zugekommen: sind heute 2 Todte hinaus transportirt worden; einer zum Wertachbrucker-Thor hinaus ohne Begleitung, der andere mit militärischer Begleitung durch die Hauptstraßen der Stadt. Während des letztern Leichenzuges, wurde ein so eben Gestorbener in das Leichenhaus des Spitals getragen. Die gemischte Kommission aus Civil- und Militärärzten setzt ihre Bemühungen fort.

Preußen.

Das Resultat, der in Halle wegen der dortigen theologischen Anklagen und Verhetzungen geführten Untersuchung liegt bereits der Staatsbehörde vor, und man sieht einer höchsten Entscheidung dieser gehässigen, mit religiösen Parthei-Umtrieben, Konventikelwesen und schwärmerischen Ausschweifungen verknüpften Sache sehr gespannt entgegen. Inzwischen erscheinen noch fortwährend kleine Schriften, die sich über den Gegenstand aus den verschiedensten theologischen Gesichtspunkten, doch fast alle für die verketzerten Theologen, aussprechen.

Oestreich.

Die Wiener Hofzeitung bringt nun die Bestätigung der in unserm Blättern längst mitgetheilten Nachricht von den zwischen Oesterreich und Marokko beigelegten Zwistigkeiten. Möchte der Friede von Algier nicht mehr Blut kosten!

Niederlande.

* Ein niederländisches Journal bringt folgenden Auszug aus einem mit Bewilligung der geistlichen Behörde

zu Mailand, in der k. k. Buchdruckerei erschienen Catechismus: Abschnitt I. Frage. Von wem erhalten die Obern ihre Gewalt? Antwort. Von Gott. F. Woher wissen wir das? A. Aus der heil. Schrift (hier folgen zur Erläuterung biblische Sprüche). F. Weshalb empfangen die Kaiser, die Könige und die andern Obrigkeiten ihre Gewalt von Gott? A. Weil sie die Stellvertreter Gottes auf Erden sind (sanno le veci di Dio). F. Regiert Gott nicht selbst die Welt? A. Ja, Gott regiert selbst die Welt, allein weil er unsichtbar ist, so hat er die Könige und die Fürsten, welche nicht unsichtbar sind, an seine Stelle ernannt, und daher regiert er durch diese. Abschnitt V. F. Wie sollen sich die Unterthanen gegen ihre Oberherren betragen? A. Als getreue Sclaven gegen ihren Herrn. F. Warum sollen sich die Unterthanen gleich Sclaven betragen? A. Weil ihr Gebieter ihr Herr ist, und Macht hat über ihr Eigenthum und über ihr Leben zu schalten. Abschnitt VI. F. Ist der Ungehorsam eine Sünde? A. Ja wohl, und bei wichtigen Geboten sogar eine Todsünde. F. Wie kann man dieses beweisen? A. Durch den Brief Pauli an die Römer, worinn es heißt: „wer der Obrigkeit widerstrebt, widerstrebt Gott, und die Widerstrebenden, sollen verdammt werden. F. Sind die Unterthanen auch einem bösen Oberherrn zu gehorchen schuldig? A. Ja, sie sollen nicht nur den guten, sondern auch den bösen Oberherrn gehorchen. F. Wer hat das befohlen? A. Gott durch den Mund des Apostel Petrus, welcher spricht: „Ihr Sclaven, seyd unterthan euren Herren nicht allein den guten, sondern auch den schlechten."

Frankreich.

* Paris. Graf Bourmont, Oberbefehlshaber der afrikanischen Expeditions-Armee ist am 19. April nach Toulon abgereist.

* Toulon, 16. April. (Privat-Korrespondenz.) Die Direktion der Artillerie zu Toulon hat Befehl erhalten, mit Eilwägen 50 Kästen Congreviſche Raketen von Metz; und 50 andere aus Straßburg kommen zu lassen. Gestern wurden abermals Versuche mit einigen zu Toulon verfertigten Brand-Raketen gemacht. Unter achtzehn geworfenen Raketen, flogen nur zwei etwa 1800 Toisen weit, die andern platzten auf der Hälfte dieser Distanz. Es wird bald wieder damit experimentirt werden; man richtet bereits ein plattes Fahrzeug oder Ponton her, auf dieses kommt ein Gerüste, mit dem Gestelle, von welchem aus die Brandraketen geworfen werden. Ein neues Modell zu diesen Zerstörungs-Maschienen, besteht aus einem 2 Fuß langen kupfernen Cylinder, dessen Durchmesser vier Zoll beträgt. Trotz der vielen Versuche, hat man im Betreff der Schußweite, noch kein bestimmtes Resultat erzielt.

* Ein ministerielles Blatt bringt Folgendes über die bevorstehende Abfahrt unserer Expedition:

„Am 5. Mai soll, wie man hofft, die französische Flotte unter Segel gehen; Land-Truppen und Seeleute wetteifern mit einander an glühender Kampflust. Nach zwei Monaten schon, sind die Expeditions-Arbeiten vollendet, die Landungs-Punkte an der Küste ausgemittelt. Binnen 32 Stunden werden 32,000 Mann an's Land gesetzt seyn, und 12 Tage reichen hin, das vollständige Material der Armee, sammt allem Belagerungs-Geschütz, auszuschiffen. Die Paniere Frankreichs werden dort, wo einer unserer größten Könige starb, wieder wehen.

„Die von den Mauren bewohnten Gestade, sollen an unsern Soldaten die Flamme des kriegerischen Muthes, als den bei unserer Nation unvertilgbaren Charakter-Zug abermals bewundern. Ein Barbar wird es endlich einsehen lernen, daß man die Stellvertreter unserer Könige nicht ungestraft beleidigen dürfe. Schon muß er es mit ansehen, wie sich unser Blokade-Geschwader täglich verstärkt; 80 königl. Schiffe und eine, wie durch einen Zauberwink zusammengebrachte Menge von Fahrzeugen, harren der Aufnahme der französischen Armee in unsern und den spanischen Häfen, entgegen. Fallen auch die Schätze des Dey nicht in unsere Hände, so böte uns schon die Erbeutung von 1500 Feuerschlünden, welche Algier vertheidigen sollen, eine Entschädigung für die Kriegs- und Blokade-Kosten dar. Unsere gerächte Ehre, die Vernichtung des Seeräuber-Unfuges im mittelländischen Meere, wo läßt sich eine edlere Aufgabe für französische Krieger finden."

* Fünfzig Bäcker zu Toulon sind täglich mit Verfertigung von Zwieback beschäftigt. Der bis jetzt in Kisten verpackte, ist sehr schlecht, so daß der größte Theil, ehe die Truppen landen werden, schimmlich seyn wird. Die Ursache davon liegt im schlechten Mehl, und darin, daß er nicht gehörig ausgebacken ist. Stellt man die dabei Angestellten darüber zur Rede, so antworten sie: „Was ist da zu machen, so ist es nun einmal; man muß den Zwieback nehmen wie er ist." Man trifft alle möglichen Vorsichts-Maßregeln, daß es der Armee an nichts gebreche, die Regierung scheut auch keinen Aufwand, allein die Verwendung ist nicht den besten Händen anvertraut.

* Auch der Maler Philipp Tanneur, als Künstler im Fache der See-Gemählde geschätzt, muß bei der Expedition gegen Algier seine Pinsel beschäftigen.

England.

* London, 19. April. Der englische Courier enthält das zweite Bulletin über die Krankheit des Königs: Schloß Windsor 19. April. Von Zeit zu Zeit stellt sich bei Sr. Maj. die Brustbeklemmung ein.

Henry Halford. Mathew John Tierney.

* Der Globe and Traveller vom 19. d. M. äußert seine Freude darüber, daß sich der Zustand des Königes nicht verschlimmert habe. Jedoch schwebe man in ängstlicher Besorgniß zu vernehmen, ob der Krankheit wirklich Einhalt gethan, oder nur ihr Fortgang gestört und unterbrochen worden sey.

* Der Morning Herald meldet abermals eine Neuerung in den türkischen Sitten. Sultan Mahmud läßt sich nämlich von dem englischen Maler Lauriston portraitiren. Der Mufti schüttelte gewaltig den Kopf dazu und

las dem Padischah mehrere im Koran enthaltene Drohungen gegen einen solchen Unfug vor, allein ein Paar ehergeschiedene Aeußerungen des Großherrn verstopften dem Mufti den Mund.

* Der Gesundheitszustand des Königes erweckt mehr Furcht als Hoffnung. Man besorgt leider die Krankheit des Königes sey eine Brustwassersucht, an welcher auch die Mutter Sr. Maj. gestorben ist. Nach Bells Magazin halten selbst die Aerzte den Zustand des Königes für sehr gefährlich, die Minister hingegen ertheilen die Versicherung einer baldigen Herstellung des erhabenen Patienten. Indessen muß wohl das ärztliche Gutachten mehr Gewicht in diesem Falle, als das Ministerielle haben, zumal da die Brustbeklemmung dergestalt überhand nahm, daß eine starke Aderlässe nöthig wurde. Einem Privatschreiben zu Folge sollen sämmtliche Minister mit Einschluß des Herzogs von Wellington, dem Herzog von Clarence, welcher über das Befinden des Königs äußerst niedergeschlagen ist, beim ersten Gerücht einer ernsthaften Krankheit, ihre Aufwartung gemacht haben.

* Das Morning Journal meldet: Obschon die Berichte von Windsor im Allgemeinen günstig lauten, so giebt der gänzliche Mangel an Gelegenheit zu zuverlässigen Erkundigungen den verschiedenen gewagten Muthmaßungen freien Spielraum. Unstreitig wäre es gerathener, wollte man den im Publikum herrschenden ängstlichen Besorgnissen, die wahre Beschaffenheit des königlichen Befindens nicht länger vorenthalten. Wir können unmöglich voraussetzen, daß die Aerzte durch ein Bulletin, wie das vom Donnerstag, die Bewohner der Stadt und des Landes, beunruhigt haben würden, wäre nicht wirklich ein Grund zu Besorgnissen verhanden. Die heutigen Ansichten in Betreff des Königes, sind unserer Meinung nach so ziemlich allgemein. Seit langer Zeit hat die Liebe für ihn, was wir ohne Rückhalt zu sagen uns gedrungen fühlen, unter allen Klassen des Volks einen sehr hohen Grad erreicht. Es herrsche nur eine Stimme über seinen sanften, dultsamen Charakter, und diejenigen, welche das Glück genießen, seiner nähern Umgebung anzugehören, preisen seine Güte und sein Wohlwollen. Möchte die Vorsehung ihn uns noch lange erhalten. Doch wäre es in dem Rathe des großen Lenkers des menschlichen Geschicks anders beschlossen, dann läßt ihm die Nachwelt wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren: Georg IV. habe den Einfluß, welchen ihm die gegenwärtige Verfassung einräumt, nur dazu benützt, das was er seinem Gewissen gemäß für die Ruhe und die Wohlfahrt der Nation am Zuträglichsten erachtete, zu Stande zu bringen.

* Die Sun meldet: Lord Saint-Moor, der älteste Sohn des Herzogs von Sommerset, begleitet den Prinzen Leopold nach Griechenland; der Oberst Cust und seine Gemahlin werden gleichfalls dem Hofstaate des Königs einverleibt.

Aus Cadix vom 26. März erhalten wir die Nachricht, daß das große alte Handlungs-Haus Miguel Lobo fallirt hat. Die Passiva desselben sollen 600,000 Piaster (900,000 Thaler) betragen.

Rußland.

Petersburg, 9. April. In den ersten Tagen dieser Woche sind zwei Offiziere vom kaiserlichen Generalstabe als Couriere von hier abgegangen. Wie es heißt, so ist ihre Bestimmung, dem Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, Feldmarschall Paskewitsch-Erivanski, wichtige Depeschen zu überbringen. Der Gegenstand derselben, fügt man hinzu, betrüfe die definitive Besitznahme von Erzerum und dessen Gebiet, das, in Folge der Unterhandlungen mit der Pforte, als Compensation für einen Theil der an diese an uns zu entrichtenden Kriegs-Contributionen, an Rußland abgetreten worden sey. (Neckar Ztg.)

Polen.

Warschau, 18. April. Den bei der letzten Verloosung der polnischen Partial-Obligationen gezogenen Hauptgewinn von 320,000 fl. hat ein reicher Einwohner der Stadt Antwerpen gewonnen.

Einer hier eingegangenen Nachricht zu Folge, soll Alle. Sontag zu Anfang des Juni-Monats bei uns eintreffen.

Türkei.

* Ein Privatschreiben aus Syra läßt sich über ein neues Projekt des Pascha von Egypten folgendermaßen vernehmen: Die Vorgänge in der Türkei zeigen zur Genüge, daß der Großherr nur einen verblümten Frieden geschlossen habe. Es kann ihm nicht unbekannt seyn, daß man in mehreren Kantons von Bosnien, seinen Namen in den öffentlichen Gebeten nicht mehr nenne. Die Berichte aus Klein-Asien und Syrien von unruhigen Bewegungen, lassen vermuthen, daß diese immer weiter um sich greifen werden. Mahmud mag nun die Russen nach Konstantinopel zur Hülfe berufen, oder unter den Dolchen der Empörer fallen, er ist in jedem Falle verloren. Der Pascha von Egypten sah es zum Voraus, daß es so kommen werde, und daher denkt er ernstlich daran, sich und sein Königreich unabhängig zu machen. Vergebens suchte er seine Pläne mit einem Invasions-Projekt in den tripolitanischen Raubstaaten zu bemänteln; seine eigentliche Absicht geht dahin, die Insel Creta militärisch zu besetzen, und sich auf den 11 befestigten Punkten dieses Platzes zu verschanzen. Gleichergestalt wird er sich zum Herrn v. Cypern machen. Von hier aus kann er noch Cos, Chio und Mytelene erobern, seine Stellung auf Creta gestattet ihm den Peloponnes zu beunruhigen. Das sind Mehemet Alis Ansichten, er macht sich auf die unvermeidliche Zerstückelung seines Oberherrn gefaßt und rüstet sich, daran Theil zu nehmen. Somit wären die Orientalisten-Angelegenheiten noch lange nicht dergestalt, wie man dieses in Protokollen und Verträgen ausposaunt, geordnet. Das Ende vom Liede wird die Herstellung eines orientalischen Reiches zu Rußlands Vortheil seyn. (Auf dem Papier geht freilich dieses alles wie geschmiert.)

Fremde Course.

Wien, 23. April.

Metalliques 102 9/16; 4 procentige Metalliques 97 7/8; Bankaktien 1356.

Paris, 21. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr.; 5 Proz. 83 Fr. 85 c.; Falsonnet 93 Fr. 10 c.

Paris, 22. April.

Konsols 5 Proz. 83 Fr. 90 c.

London, 19. April.

Konsol. 3 Proz. 93; russische Fonds 111¾; brasil. 73¾; port. 61¼; griech. 45; Buenos-ayres 35; mexik. 33½; chilische 28 columb. 24; perua. 23; Cortes 17¾.

An Augsburgs Kenner und Freunde der Musik.

Einer der ausgezeichnetsten Virtuosen auf der Guitarre, Hr. Fanciello aus Bologna, ist hier eingetroffen, und wünscht am nächsten Samstage, den 1. May im kleinen Saale des Gasthofes **zur goldenen Traube**, eine **musikalische Abendunterhaltung** zu veranstalten.

Hr. F. hatte in München die hohe Ehre, in den Zimmern JJ. MM. der regierenden Königin und der Königin Mutter, seine vorzügliche Kunstfertigkeit auf der Guitarre, die er nach einer ganz neuen Schule behandelt, zu produziren, und auch im königl. Hof- und National-Theater sich hören zu lassen, wo er überall den größten Beifall errang. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß Hr. F. auch bei den hiesigen zahlreichen Kunstfreunden und Kennern, welche ein seltener Genuß erwartet, Unterstützung und Anerkennung finden wird.

Buntes.

Am 26. April giebt Hr. Ritter Nicolo **Paganini** zu Frankfurt sein Abschieds-Concert, wozu er ein neues aus 3 Theilen bestehendes Concert eigends komponirt hat.

In einer der Papier-Fabriken von **Whitwell** in **Derbyshire** ist vor Kurzem ein Bogen Papier gemacht worden, der 13,800 Fuß lang und 4 Fuß breit ist, und 1 Acres Land bedecken würde.

Die geschickten Hunde **Fido** und **Bianko** haben neulich in Bagatelle ihre Sache vor JJ. KK. HH. den Kindern von Frankreich, recht gut gemacht. Der Eigenthümer dieser bewunderungswürdigen Thiere eröffnete die Darstellung mit den Fahnen- und Blumen-Kunststücken. **Fido**, sprach er: zeige mir das Panier der Nation, in deren Mitte wir uns jetzt befinden, und die in Frankreich geschätzteste Blume; und Fido brachte eine weiße Fahne und eine Lilie. Der junge Herzog von Bourdeaux forderte die chinesische Flagge und eine Rose, Mademoiselle ein Pensee (Stiefmütterchen, Tag- und Nachtblümchen) und sogleich überreichte Fido das Verlangte. Man verlangte die Algierer Fahne, die Myrthe, eine Tulpe, und Fido täuschte sich nie in der Wahl jener Gegenstände.

Nachdem beide Hunde im Lesen, im Rechnen, im Ekarté-Spiel ihre Fertigkeit gezeigt, wurde Fido gefragt: welcher König im Jahre 1515 über Frankreich geherrscht, und wie lange er regiert habe? der Gefragte brachte ohne Zaudern die Antwort; Franz der Erste, welcher 32 Jahre hindurch regierte.

Anzeigen.

Heinrich Wültner,

Leinwand-Fabrikant aus Bielefeld, in Westphalen,

giebt sich die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die hiesige Dult mit einem vollständig assortirten Lager, von allen Sorten Holländer und Bielefelder Leinwand, ingleichen hänfene und ungebleichte Leinwand, nebst einem Sortiment von feinen weißen, leinenen Sacktüchern, sämmtlich eigener Manufaktur, bezieht.

Wobei bemerkt wird, daß er sämmtliches zu den äußersten Fabrikpreisen abgiebt, und für gute, dauerhafte Waare garantirt, bittet daher um gütiges Zutrauen, wofür sein ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, sich desselben durch sehr billige und solide Waaren würdig zu machen.

Das Waarenlager befindet sich bei Hrn. Gastgeber **Roth** zur goldenen Gans in der Carolinen-Straße Nr. 29.

In Lit. C. Nro. 3 unweit dem Rathhaus in der Maximiliansstraße, ist bis **Michaeli** ein sehr freundliches und angenehmes Logie zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

☞ Künftigen Donnerstag den 29. April wird im Stadt-Theater zum Vortheil des königl. bayer. Hofschauspielers, Hrn. **Urban**, aufgeführt:

Don Karlos, Infant von Spanien.

Tragödie in 5 Aufzügen von Friedr. v. **Schiller**.

Der gefeierte Künstler, welcher bei seinem zweimaligen Auftreten so ermunternde Beweise des Beifalls empfangen hat, glaubt durch die Wahl dieses Meisterwerks des unsterblichen **Schillers**, seine Hochachtung für den Kunstsinn der Bewohner Augsburgs am sprechendsten an den Tag zu legen, und die Direktion wird es an nichts ermangeln lassen, diese Darstellung auf eine würdige Weise auszustatten.

Fremden-Anzeige vom 27. April.

Grüner Hof. Hr. Hallbroner mit Hrn. Sohn und Kentis, Kfm. v. Fürth; Hr. Flechtel, Kfm. v. Schweinfurt.

Eisenhut. Hr. Rinecker, Stud. v. Hamelburg; Mad. Schmid mit Fräulein Schwester, Oberlieutenants-Gattin v. Dillingen; Hr. Schirmer, Bräuer v. Weis; Hr. Koch, Rothgerber v. Wertingen; Hr. Schwarz u. Hr. Straus, Handelsleute v. Binswangen; Hr. Schell, Stud. Med. v. München; Hr. Henman u. Hr. Steiner, Handelsl. v. Laupheim.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 117. 29. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Deutschland.

Baden. Mosbach, 20. April. Heute ereignete sich in unserer Nähe ein grosses Unglück, durch welches drei würdige Geistliche ihr Leben verloren. Dekan Ahles von Mosbach, welcher in Haßmersheim die Schulvisitation gehalten hatte, bestieg am 20. April Nachmittags 2 Uhr mit seinem Sohne, dem Pfarrer Ahles zu Neckarburken, und mit dem Pfarrer Reimold zu Haßmersheim einen Nachen, um nach dem eine halbe Stunde abwärts gelegenen Neckarzimmern zu fahren, und auch da die Visitation vorzunehmen. Unterwegs überfiel sie ein heftiger Sturm, der Nachen gieng in Stücken und alle drei ertranken. Bis heute ist erst der Leichnam des Pfarrers Reimold zwischen Neckargerach und Zwingenberg gelandet worden; die Uebrigen hat man noch nicht gefunden. Pfarrer Reimold, welcher gut schwimmen konnte, und sich hätte retten können, versuchte die andern zu retten, kam aber bei diesem edeln Bestreben selbst mit um das Leben.

Leipzig, 21. April. Unsere Jubilate-Messe hat unter sehr günstigen Anzeichen begonnen. In englischen Manufaktur-Waaren hat bereits ein sehr bedeutender und rascher Absatz statt gefunden, und die Preise derselben, besonders der Baumwollen-Artikel, scheinen einmal etwas höher zu gehen. So viel ist gewiß, daß in England selbst diese Artikel in den letzten Wochen um etwa 20 Procent gestiegen sind, und daß bei den Fabrikanten so ansehnliche Bestellungen für die Ausfuhr nach Ostindien und Amerika vorliegen, daß sie solche in der anberaumten Zeit kaum auszuführen vermögen. Auch die Garne sind um etwa 10 Prozent in die Höhe gegangen.

Frankreich.

* Paris, 22. April. Der Minister über das Seewesen ist nach Toulon abgegangen. Die neuesten Berichte, welche man in Paris aus London erhalten hat, geben wenig Hoffnung zu Wiederherstellung des Königes von England. Am 20. April um 4 Uhr wurde Cabinets-Rath gehalten, welcher beim Abgang des Couriers noch nicht beendigt war.

* Ein Ministerielles Blatt enthält Folgendes: Zu Paris sind Nachrichten vom 4. April von den neuesten Ereignissen im Innern von Algier eingetroffen. Unter der Bevölkerung herrschte die größte Gährung. Der Dey schwebt in größter Gefahr, die Algierer wollen nichts von einem Bombardement wissen und sollen Willens seyn, Frankreich jede geforderte Genugthuung zuzugestehen. Die Großen des Staates sollen geneigt seyn, den Oberbefehlshaber der franz. Armee um Verzeihung zu bitten, ihm die Rückstellung des franz. Eigenthums zu versprechen, feierlich zu geloben, kein Schiff irgend einer mit Frankreich befreundeten Macht ferner mehr zu visitiren. Der Dey soll auch entschlossen seyn, eine Entschädigung für die Kriegskosten anzubieten. Es werde, heißt es, diesem Seeräuber überhaupt schwer werden, sein Leben vor der Wuth der Soldaten zu retten.

* Toulon, 17. April. Das Aviso von Toulon schreibt: Es scheint, daß sich sehr viele Leute gegen das Leben des Dey von Algier verschworen haben. Mehrere Journale lassen ihn bereits in Folge einer ausgebrochenen Empörung köpfen. Vor einigen Tagen gieng die nämliche Sage zu Toulon, und einige Kaffeehaus-Politiker versicherten, die Brigg Aventure habe diese Neuigkeit als zuverläßig mitgebracht. Uns sind mehrere Briefe von der Blokade-Station vor Algier, welche das benannte Schiff mitgebracht, zu Gesicht gekommen, allein in diesen steht keine Sylbe davon. Das Abgehen der Schiffe nach der Ankunft der Aventure nach den dortigen Gewässern, bezieht sich nicht auf jene Gerüchte, sie sollen nur, um Algier enger einzuschließen, die Blokade-Division verstärken.

* Andere Nachrichten aus Algier melden dagegen: man wisse dort gar wohl, schon seit lange her, welche Zurüstungen Frankreich gegen ihre Regentschaft mache, allein der Dey ist zum tapfersten Widerstand entschlossen. Mehrere Strand-Batterien wurden westlich von Algier aufgeworfen, weil man von dorther die Landung der französischen Truppen vermuthet. Oestlich von Algier gähnen aus einer andern Strand-Batterie 40 Feuerschlünde, die sich Nähernden an. Hier war es, wo im Jahr 1816 Lord Exmouth sein Schiff aufgestellt; damals aber hatten die Algierer dort nur 15 Kanonen vom kleinsten Kaliber. Seit der Zeit stehen hier 43 Pfündner, welche den Schiffen das Einlaufen in den Hafen verbieten. Im Hafen von Algier befinden sich 80 schlecht bediente, und schlecht kommandirte Kanonier-Schaluppen. Hussein verläßt sein festes Schloß nicht, er hat dasselbe durch einige neue Vertheidigungs-Mittel verstärkt, um vor den Folgen einer allenfallsigen Empörung seiner allergetreuesten Unterthanen gesichert zu seyn.

* Der jetzt im Dienste der französischen Marine stehende Kapitain Bavastro, ist ein ganzer Seemann. Während der Blokade von Genua, hatte er mehrere wichtige, gefahrvolle Aufträge glücklich ausgeführt, und schlich sich mehr als einmal durch die feindliche Belagerungs-Eskadre. Der damalige Obergeneral in Italien, Massena, ertheilte ihm ein ehrenvolles Zeugniß über seinen ausgezeichneten Muth und über die wichtigen, der französischen Armee geleisteten Dienste. Zur Belohnung derselben, vertraute man ihm das Kommando über eine Galeere (la Doggia) an. Nächtlicher Weile wurde er vom Feind angegriffen, doch in dem Augenblick, als er Vertheidigungs-Anstalten machte, empörte sich die Mannschaft seines eigenen Schiffes. Unter so bedenklichen Umständen, stürzte sich Bavastro, um einerseits der Gefangenschaft, andrerseits aber den Dolchen der Empörer zu entgehen, ins Meer, und unter tausend Gefahren, erreichte er schwimmend den Hafen von Genua. Im Jahr 1822 nahm er 2 englische Kriegsschiffe, auf deren Seite die Urbermacht war, nach einem heftigen Gefecht. Diese tapfere That erwarb ihm ein Ehren-Enterbeil nebst dem Orden der Ehrenlegion. Im Jahre 1806 kommandirte er in Neapel die Korvette „la Renomée", in der Folge aber übernahm er das Kommando der Kanonier-Schaluppen. Auch in Catalonien leistete er bedeutende Dienste. In Spanien war er Platz-Kommandant; zu Malaga vollzog er wichtige Aufträge, und wurde durch Gouvernements-Beschluß Inspektor der Küsten, welchen Posten er bis zu Spaniens Räumung bekleidete.

* Toulon, 18. April. (Privat-Korrespondenz.) Auf der Ueberfahrt von Bourdeaux nach Lissabon, wurde das Dampfschiff „der Sphynx" durch einen Orkan überfallen, und gerieth in große Gefahr, welcher es nur durch geschickte Manövres entgieng. Es war sogar so glücklich die Mannschaft eines an der Küste gescheiterten englischen Schiffes zu retten. Ein anderes, der nämlichen Nation gehöriges Fahrzeug sank mit Allem, was darauf war, ohne daß der Sphynx wegen zu weiter Entfernung, und da die Mannschaft mit Rettung der englischen Seeleute vom obigem Schiffe beschäftigt war, es zu retten vermochte.

England.

* London, 20. April. Der Gesundheitszustand des Königes läßt sich noch nicht zur Besserung an. Nach dem Standard lauten die Berichte hierüber aus Windsor nicht günstig, die Minister sind auf den 21. zum Cabinets-Conseil berufen. Die Sun spricht von widersprechenden Nachrichten aus Windsor. Man behauptet jetzt, der König habe nicht Wasser in der Brust, sondern in andern Theilen, und die Gicht sey in Magen getreten.

* Im Southampton and Isli of Wight Mercury kann man Folgendes lesen: Ein Londoner Correspondent, dessen Verhältnisse es gestatten, über den Gesundheitszustand des Königs die ächtesten Erkundigungen einzuziehen, berichtet, daß die eingetretene Schwäche, zu den größten Besorgnissen berechtige, so daß die Aerzte alle Hoffnung zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aufgeben. Wahr ist, sein Anfall war nicht mit Fieber begleitet, allein die Eingeweihten in der Heilkunde betrachten dieses bei Weitem nicht als einen günstigen Umstand; Se. Maj. sind durch das Abweichen dergestalt geschwächt, daß die Kraft zu Hervorbringung von Fieber-Paroxismen mangelt, und tritt nicht bald eine Besserung ein, so werden sich die Anzeichen der Wassersucht einstellen. Es falle wie es wolle, so können wir uns doch der Beruhigung überlassen, daß das Ableben unseres trefflichen Monarchen, weder im Ministerium noch im politischen System der Regierung wichtige Veränderungen nach sich ziehen werde. Der muthmaßliche Thronerbe hat sich kürzlich dahin geäußert, die einzigen Veränderungen, welche eintreten könnten, dürften zu Gunsten der Rückkehr von drei Personen statt finden, welche aus Rücksichten des Zartgefühls, die das besagte Ereigniß beseitige, ausgeschlossen wurden. Wir könnten darüber in bestimmtere Einzelnheiten eingehen, allein die Delikatesse verbietet uns, dieses heute schon zu thun.

* London. Englische Journale berichten folgenden Zug eines ausgezeichneten Muthes. Das Londner Kauffartheischiff „der Sieg" war von Manilla nach England unterwegs. Der Kapitain hatte früher einige Leute von der Bemannung eingebüßt, und er ersetzte diesen Verlust noch zu Manilla durch einige Seeleute. Als während der Fahrt diese Letztern wußten, die Nachtwache auf dem Schiffe werde bloß von ihren Leuten besorgt, wählten sie diese Nacht zur Ausführung eines längst entworfenen Planes. Sie überfielen die Engländer, ermordeten den Schiffs-Kapitain, den zweiten Hochbootsmann und mehrere Matrosen, warfen die übrigen in Fesseln, und versuchten es acht Tage lang, ihr Schiff allein zu lenken. Da sie sich indeß auf die Handhabung des Steuerruders sehr schlecht verstanden, waren sie genöthigt, dem ersten Hochbootsmann die Fesseln abzunehmen, und ihm das Steuerruder anzuvertrauen. Man schärfte ihm unter Androhung von Zwangsmitteln ein, nach Manilla zurück zu steuern. Einige Nächte später bemächtigte er sich, die

Trunkenheit der Mörder benützend, einer Axt, brachte dem Rädelsführer eine tödtliche Wunde bei, tödtete zwei andere Banditen, eilte zu seinen Unglücksgefährten, und sprengte ihre Bande; hierauf warfen sie die Räuber gebunden in den untersten Schiffsraum, und landeten einige Tage nachher glücklich auf Isle de France.

Rußland.

St. Petersburg, 14. April. Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, auf die von dem Dirigirenden der Oberverwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen in Rußland vorgetragene, allerunterthänigste Bitte der Mitglieder des zum Entwurf eines allgemeinen Reglements für die evangelisch-protestantische Kirche in Rußland errichteten Comité, Allergnädigst zu genehmigen: daß am 25. Juni d. Js. in sämmtlichen evangelischen Kirchen des russischen Reiches das dreihundertjährige Jubiläum der Uebergabe der Augsburgischen Konfession gefeiert werde. Zugleich haben Se. kaiserl. Maj. ein in besagtem Comité entworfenes Programm zur durchgehends gleichförmigen Feier dieses Jubiläums Allerhöchst zu bestätigen, und dabei zu genehmigen geruhet, daß eine neue Amtstracht, in welcher die evangelische Geistlichkeit in Zukunft bei allen Amts-Verrichtungen und hochfeierlichen Gelegenheiten zu erscheinen hat, an jenem Jubeltage bei sämmtlichen evangelischen Predigern in Rußland eingeführt werde. — Nach Inhalt des gedachten Programms werden am Vortage des Festes, nach altem Gebrauche der protestantischen Kirche, zur Vesperzeit die Glocken geläutet. Der Jubeltag selbst wird am 25. Juni d. J. in allen evangelisch-lutherischen Kirchen durch einen förmlichen Gottesdienst begangen. Der Predigt wird als Text 1. Corinth. Cap. 3 v. 10 — 15 zum Grunde gelegt und dieselbe durch ein zu diesem Zweck verfaßtes Kirchengebet beschlossen, wovon, seinem wesentlichen Ideengange und Inhalte nach, die Konsistorien dem Genius und den Fassungskräften der Landgemeinden angemessene Uebertragungen in die in ihrem Bezirke gebräuchlichen Sprachen zu veranlassen und den Predigern zuzufertigen haben. Die Amtstracht besteht (anstatt des bisherigen Mäntelchens) in einem weiten Talar von schwarzem wollenen oder seidenen Zeuge, nach Art der alten sogenannten Priester- oder Chorröcke, und an die Stelle des runden Hutes tritt, wenn jener Talar angelegt wird, ein sammtenes Baret. Der weiße Halskragen unter dem Kinn bleibt unverändert.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet Sich ein Exemplar des Gedichtes „die vier Jahreszeiten des russischen Landmannes" von dem Naturdichter Slápuschkin darbringen zu lassen und demselben dafür einen kostbaren Brillantenring zu verleihen.

Türkei.

Nachdem durch die von dem bevollmächtigten Präsidenten des Fürstenthums der Wallachei getroffenen Maßregeln das Pestübel beinahe ganz ausgerottet, und um das Land auch für die Zukunft dagegen zu schützen, die Errichtung von Quarantänen und Lazarethen beschlossen war, so ist nun auch zur Ausführung dieser Maßregel geschritten, und, mittelst Verordnung des Präsidenten vom 1. März befohlen worden, sieben Quarantänen, und zwar in den Ortschaften: Braila, Kalarasch, Giurgewo, Simnitza, Jewor, Kalafat und Tschernetz; Lazarethe aber fünf zu errichten.

Fremde Course.

Frankfurt, 26. April.

Metalliques 101⅞; 4 prozentige Metall. 97; Bankaktien 1634.

Wien, 24. April.

Metalliques 102⅜; 4 prozentige Metalliques 98; Bankaktien 1358.

Paris, 22. April.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 95; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 93 Fr. 95; spanische ewige Rente 83; Haytl 535.

Paris, 23. April.

Konsols 3 Proz. 83 Fr. 95; Falconnet 93 Fr. 85.

Buntes.

Bamberg, 22. April. Am 14. d. M. ereignete sich dahier ein trauriger Fall für die Familie eines Gewerbsmannes. Derselbe aß nämlich einen Tag vorher am Abende 2 verdorbene, übelriechende Leberwürste und am andern Morgen genoß er die dritte, welche er in kochendem Sauerkraut hatte warm werden lassen. Schon um Mittag, ungefähr vier Stunden nach dem Genuß der letzten Wurst, traten die furchtbarsten Erscheinungen der Wurstvergiftung hervor, und trotz aller gegen diese Vergiftung angewandten Heilmittel erlag der kräftige Mann, Vater von 3 Kindern, nach einem 5tägigen Todes-Kampfe. Ein wiederholter Beweis also, wie gefährlich es ist, Würste, die die Zeichen der Verderbniß an sich tragen, zu genießen. So gefahrlos der Genuß frischer Würste ist, so verderblich kann derselbe werden, wenn solche längere Zeit dem Einflusse der Luft blos gestellt in eine Gährung übergehen, was sich in der Regel durch ein eckelhaftes Aussehen zu erkennen giebt. In diesem Zustande nützt auch dann das Räuchern nichts mehr, was sie, wenn sie nach dem Garkochen, der Abkühlung und Abtrocknung, sogleich gut geräuchert werden, vor dem Verderben sichert.

Nachrichten aus Lappland zufolge, ist die Kommunikation während dieses Winters wegen Mangels an Schnee daselbst überaus schwierig gewesen. Die Wölfe haben unter den Renthier-Heerden große Verwüstungen angerichtet, ohne daß die Schneeschuhläufer es verhindern konnten.

Mlle. Garnerin wollte am 18. April in Dresden mit einem herrlichen Ballon die höhern Regionen besuchen, und dann im Fallschirme wieder herniederschweben; um jedoch den Ballon gehörig füllen zu können, verlangte sie, man soll vorerst ihren Beutel vorschußweise mit 1000 Thlr. füllen; das gab nun einige Bedenklichkeiten. Sie verschob daher ihre Luftfahrt auf den 25. April; stellen sich

bis dahin die Pränumeranten nicht ein, so will die Kühne nicht in die Luft, sondern aus der Stadt fahren, und das empfangene Geld zurückgeben. Es wird sich nun zeigen, ob die Dresdner, eingedenk ihres galanten Vaterlandes sich gegen die Dem. Garnerin gleichfalls galant betragen werden.

Im Schlunde des Vesuvs haben sich zwei neue Mündungen gebildet, aus welchen er Feuer und Harzstoffe auswirft, die sich im Umfange des Kraters selbst kreisförmig bewegen. Seit Anfang Aprils vernimmt man auch starkes Getöse.

Anzeigen.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem auf landgerichtliche Aufforderung vom 9. Oktober 1829 (vid Beilage zur allgemeinen Zeitung vom 17. Oktober, 20. November und 20. December 1829; Intelligenz-Blatt für den Oberdonaukreis Nro. 53 Art. 636, Nro. 56. Art. 671, Nro. 40. Art 705 vom Jahrgang 1829; Neue Augsburger Zeitung vom 15. Oktober, 16. November und 16. December 1829; bayer. Landboten vom 17. Oktober 1829; Intelligenz-Blatt der Stadt Kaufbeuren vom 17. Oktober, 14. November und 5. December 1829) kein Besitzer der dort bezeichneten Obligationen, respektive Kassa-Scheine, welche für 3 Stiftungen zu Katterswang zu Verlust gegangen sind, sich innerhalb 6 Monaten gemeldet hat; so wird hiemit das ausgesprochene Präjudiz realisirt, und es werden genannte Urkunden für nichtig und erloschen erklärt.

Kaufbeuren, am 24. April 1830.

Königliches Landgericht.

Fink, Landrichter.

☞ Indem gehorsamst Unterzeichneter für den bisherigen gütigen Zuspruch dankt, zeigt er einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß bei ihm rein abgelagerter Markgräfler weißer Wein die Bouteille zu 15 kr., die halbe Bouteille zu 8 kr., desgleichen Ueber-Rheiner und Franken Weine die Bouteille zu 12 kr., die halbe Bouteille 6 kr., in Quantität nicht darunter; ächter Niersteiner (Rheingauer) die Bouteille 1 fl., ächter Malaga 1 fl. 36 kr., alter Malaga-Seckt 1807 2 fl. 36 kr., nebst andern in- und ausländischen Weinen zu haben sind. Unterm Raif wird billiger verkauft. Außer Haus werden die ganzen Flaschen das Stück zu 6 kr., die halben zu 4 kr. ohne Zurücknahme bezahlt.

Anton Cheverry, zur Bürgerstube.

Kunst-Anzeige.

☞ Das von Hrn. Prof. Sauslein, im Nusser'schen Hause aufgestellte Schiff-Kabinet, gewährt demjenigen, der sich einen eben so angenehmen als unterrichtenden Anblick wünscht, diesen in vollem Maße. Da wir hier eine aus den Schiffen verschiedener Nationen zusammengesetzte Flotte vor uns haben, so erhalten wir durch die Zerlegung dieser merkwürdigen Modelle, einen höchst interessanten Ueberblick über die verschiedenen Vervollkommnungs-Grade der Schiffbaukunst, und der innern Einrichtung der Schiffe selbst, bei verschiedenen Völkern. Wer dieses — seiner Art einzige Cabinet bis jetzt sah, fand seine Erwartung bei Weitem übertroffen, da die bisher gezeigten Modelle nur die Aussenseite der Schiffe zeigten, aber keine Einsicht in ihre innere Struktur gestatteten. Zudem ist Hr. Prof. Sauslein's Erklärung, welcher selbst zur See gewesen, über die vorgezeigten Gegenstände so klar und belehrend, daß sie jedem einen vollkommenen Begriff von der dem menschlichen Geiste zur höchsten Ehre gereichenden Erfindung der Nautik gewährt. Da hier die wenigsten Personen Gelegenheit hatten, eine richtige Vorstellung vom Seewesen, von der Lebensart auf den Schiffen sich zu erwerben, so wird der Besuch dieses Cabinets jedem Wißbegierigen die vollste Zufriedenheit verschaffen. Wir zweifeln daher nicht, dasselbe werde sich hier eines zahlreichen Besuches und der Eigenthümer der verdienten reichlichen Anerkennung seines Talents zu erfreuen haben.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 29. April:

Don Karlos, Infant von Spanien.

Tragödie in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Don Karlos, als vierte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 28. April.

Drei Mohren. Titl. Frau v. Poetzl, Landrichtersgattin mit Familie v. Nördlingen; Hr. Moritz Mändl, Banquier v. München; Hr. Sonnenfeld, Buchhalter v. München; Hr. Lohr, Kfm. v. Köln; Hr. Marr, Großhändler v. München; Hr. Chun, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Herzog, Fabrikant von München.

Weißes Lamm. Titl. Se. Exc., Hr. Graf Fischler v. Treuberg mit Hrn. Sohn und Jäger v. Klosterholzen; Hr. Wöhrle, Zeugfabrikant v. Calw; Hr. Höchstädter, Seifensieder v. Döggingen; Hr. Heißmann, Kfm. v. Habing.

Grüner Hof. Hr. Klein mit Familie, k. bayer. Major v. München; Hr. Arnolt, Landgerichts-Oberschreiber v. Pfaffenhofen an der Ilm; Hr. Jonas, Kfm. v. Eupen.

Elfenbur. Hrl Jäger, Stadtpfarrer v. Neuburg a. d. Donau; Hr. Klöpfer, Bürgermeister v. Ichenhausen; Hr. Wunderle, Stadtkaplan v. Burgau; Hr. Könis, Stud. v. Oberried; Hr. Wolfsohn mit Drm. Tochter u. Sohn, Vorsänger v. Ichenhausen; Hr. Toag, Stud. v. Merdingen; Hr. Wörnhör, Stud. v. Burgau; Hr. Natan, Handelsmann v. Binswangen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 118. 30. April 1830.

Im Verlage der Jos. Wolfschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelmi.

Vaterländisches.

München. Die Nachricht, daß die Diebe, welche in mehreren Häusern Wäsche stahlen, zu Giesing erwischt worden, war zu voreilig. Nur ein Theil der entwendeten Gegenstände wurde in einem Hause in der Gegend des Marsfeldes gefunden. — Se. Majestät haben unterm 10. April den Verkauf des Nachbiers für das laufende Südjahr zum Ausschenken an die ärmere Klasse, aber nicht zum Verschleiß an Wirthe, gestattet. Der Preis soll verhältnißmäßig, tief unter der Biertaxe, regulirt werden.

Deutschland.

Darmstadt, 23. April. Gestern früh um 6 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß Sr. Durchl. des am 17ten d. verstorbenen Landgrafen Christian von Hessen statt.

Karlsruhe, 23. April. Seit einigen Tagen geht es mit dem Befinden Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin Amalie merklich besser, so daß die Bewohner dieser Residenz die freudige Hoffnung schöpfen, diese geliebte Fürstin noch länger am Leben erhalten zu sehen, wenn anders keine widrigen Zufälle eintreten, die freilich bei dem hohen Alter der erlauchten Fürstin, und ihrer durch Krankheit und so viele kurz auf einander gefolgte Familienleiden noch mehr gesteigerten Entkräftung, nur zu leicht möglich sind. Indessen steht zu erwarten, daß der Umgang und die Tröstungen ihrer erhabenen Tochter, der verwittweten Königin von Bayern, die sich auf Besuch bei ihr befindet, viel zu ihrer Erheiterung beitragen und ihre so wünschenswerthe allmählige Wiedergenesung mächtig befördern werden. — In dem Personale des Staatsdienstes sind seit dem Regierungs-Antritte des Großherzogs Leopold keine bedeutenden Veränderungen vorgegangen; mehr unter der höhern Hofdienerschaft und den Großwürden des Hofes. Unter Andern erhielt der bisherige Oberzeremonienmeister Graf v. Ende den Befehl, binnen 24 Stunden die Hauptstadt und innerhalb drei Tagen das Land zu verlassen. — Künftigen Dienstag den 27. d. M. wird Se. k. Hoh. der Großherzog die Reise nach Mannheim antreten.

Wertheim, 20. April. Gestern Abends versuchten es 10 Einwohner des nahe gelegenen königl. bayerischen Dorfes Faulenbach bei heftigem Sturme in einem kleinen Nachen von der badenschen Uferseite des Mains nach ihrer jenseitigen Heimath überzusetzen; aber der Versuch veranlaßte das schreckliche Unglück, daß das überladene Schiff versank, und 9 Personen der Ladung in den aufgeregten Fluthen ihr Leben verloren. Das Nähere über den Vorfall erwartet man erst noch zu erfahren, er dient jedoch auf's neue zum Beleg, wie unvorsichtig oft sich in Gefahren begeben wird, wo doch schon so viele Beispiele ähnlicher Art mehr Vorsicht anempfohlen haben sollten.

Preußen.

Köln. Der älteste Sohn einer hiesigen Schiffer-Familie, der das Geschäft des alten Vaters glücklicherweise zur Ernährung der Familie auf eine redliche fleißige Weise fortführt, fuhr einige Tage vor Ostern mit seinem beladenen Fahrzeuge nach Mainz. Den ersten Ostertag benutzte derselbe um den Verwalter im dortigen Zuchthause, dessen Frau eine nahe Verwandte des jungen Schiffers ist, zu besuchen. Kaum bei denselben angelangt, entsteht ein Streit, oder Aufwieglung unter den dortigen Züchtlingen, so daß der Verwalter, nachdem die Ruchlosen bereits mehrere Thüren eingeschlagen hatten und näher kamen, selbst für seine Person große Gefahr ausgesetzt war. Dieser sein Verwandter wollte ihm beispringen, als ihm einer dieser Böswichter einen Stich in den Arm gab und ihm, wie man sagt, die Pulsader durchstach, woran der unglückliche Schiffer noch hinzugetretenen Brande gestorben ist.

Frankreich.

* Paris, 23. April. Die Dissolutions-Ordonnanz soll bereits unterzeichnet seyn. Das nämliche ist jedoch noch nicht mit der Zusammenberufungs-Ordonnanz geschehen. Wahrscheinlich werden alle wichtigen Entscheidungen bis zur Zurückkunft des Dauphin und des Marine-Ministers verschoben.

* Marseille. Der Dauphin kommt am 1. Mai nach Marseille, woselbst er sich 2 Tage aufhalten wird, am 3ten reist er nach Toulon, und kommt am 5ten nach Marseille zurück, von wo aus er am 6ten nach Avignon sich begiebt. Er hat sich alle Empfangs-Feierlichkeiten und Ehrenpforten verbeten.

* Der National will auf außerordentlichem Wege aus London das Court-Circular vom 21. April erhalten haben, welcher meldet: Die Gesundheit des Königes habe seit Montag sich gebessert. Die Nacht soll gut gewesen seyn, und Se. Majestät sich gestern besser befunden haben.

* In Toulon erwartet man einen Luftschiffer, welcher sich nach der Landung der französischen Armee auf Afrikas Küste, in einem am Seile befestigten Ballon in die höheren Regionen emporschwingt. Die erforderlichen Materialien zu dieser Rekognoscirung von oben herab, sind bereits gekauft. Alle Garnerin wird dazu wohl nicht nöthig seyn, um aus einem am Gängelbande befestigten Ballon, die Stellung der feindlichen Truppen zu erforschen.

* Aus Marseille wird geschrieben: Unter den Vorbereitungs-Anstalten zur Expedition gegen Algier, fällt es sehr auf, daß man Leute zu Dollmetschern gewählt hat, welche der Sprache des Landes, wohin ihre Bestimmung lautet, nicht mächtig sind. Diese Pseudosprachkundigen wurden aus dem früher bestandenen Mameluken-Korps genommen, allein ihre Mundart, das Arabische zu sprechen, ist Himmelweit von der Sprache der Barbaresken verschieden. In Marseille ist dieses allgemein bekannt, nur die Herren in Paris scheinen nichts davon zu wissen.

* Vor zwei Tagen wurde von Toulon aus, eiligst ein Staatsschiff mit Depeschen an den Kommandanten der Station vor Algier abgefertigt; dieß gab zu der Vermuthung Anlaß, es überbringe das Ultimatum zur gütlichen Ausgleichung; die von Paris angekommenen Offiziere versichern das Gegentheil; Hr. v. Bourmont strebt nach dem französischen Marschallstaab, und das Ministerium will die Unternehmung wagen. Die besagliche Depesche enthält den Befehl, die Beschaffenheit der Küste sorgfältig zu erforschen, Algier so eng wie möglich einzuschließen, damit den mit Munition beladenen englischen Schiffen das Einlaufen in den dortigen Hafen vergehe.

* Am Ende müssen auch sogar die Kinder an der afrikanischen Expedition Theil nehmen. Schon heißt es: man habe ein kleines Korps aus den Zöglingen des Gymnasiums gebildet. Die jungen Herren sollen die Mauren ohne Leitern, wie die jungen Katzen erklettern. Die Ankunft des Söhnchens des Gymnasial-Direktors zu Marseille, scheint den Stoff zu dieser Sage dargeboten zu haben.

* Im Arrondissement von Mortain und selbst zu Brécé, hört man von nichts anderm, als von Feuerbrünsten, durch boshafte Brandlegung verursacht, sprechen. In vielen Häusern fand man Kugeln mit brennbaren Stoffen gefüllt; die Gefängnisse zu Mortain sind mit Leuten, bei welchen man solche mit Lunten versehene Feuerballen fand, überfüllt. Tag und Nacht ist die Gensd'armerie diesen Feuer-Hunden auf den Fersen. Allenthalben streifen berittene Garden; jeder Fremde, er mag einen Paß oder keinen haben, wird, wo er sich blikken läßt, arretirt; selbst die Weiber mit Heugabeln bewaffnet, verfolgen alle ihnen verdächtig vorkommenden Personen; das sonderbarste bei dieser Brandstifter-Bande ist, daß sie nichts raubt, und die in den Händen der Justiz befindlichen, beobachten das hartnäckigste Stillschweigen über die Gründe, welche sie zu diesem Verbrechen, veranlassen. Man beordert Truppen gegen Mortain, um durch ihre Unterstützung mit diesen Verbrechern fertig zu werden.

Portugal.

* Briefe aus Porto melden: Ein 500—600 Mann starkes Korps habe sich in der Provinz Douro unter der Benennung: Facho da legitimidado gebildet, um in dem Augenblick, wo sich die Befreier Portugals Küsten nahen, sich unter dem Panier der Legitimität zu versammeln. Die Polizei giebt sich vergeblich Mühe, die Theilnehmer an diesem gefürchteten Vereine auszumitteln.

England.

Der Befehl, welchen der König unterm 2. Febr. zur Verbesserung des Zustandes der Sklaven in den westindischen Kolonien Trinidad, Berbice, Demerary, St. Lucia, des Vorgebirges der guten Hoffnung und Mauritius erlassen hat, besteht aus 82 Artikeln, und ist in diesen Tagen in beiden Parlamentshäusern niedergelegt worden. Es finden sich darin namentlich folgende Bestimmungen: Für jede Kolonie wird die Ernennung eines Sklaven-Anwalts festgesetzt. Ein solcher darf nicht selbst Sklaven-Besitzer oder Aufseher seyn; doch darf er, falls er keine freie Bedienung bekommen kann, Sklaven zum häuslichen Dienste miethen. Er oder seine Gehülfen müssen, wenn ein Sklave vor Gericht angeklagt wird, als dessen Anwälte auftreten; ebenso haben sie diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen und nöthigenfalls vor Gericht zu fordern, die einem Sklaven Unrecht gethan haben. Die Arbeit am Sonntag ist bei Geldstrafen bis auf 3 Pfd. Strl. untersagt. Die Peitsche darf nicht als Antreibemittel bei der Feldarbeit gebraucht werden, auch nicht einmal als Zeichen der Autorität, sondern nur bei Bestrafung eines bereits ausgeführten Vergehens. Frauen dürfen nicht gepeitscht werden. Männer sollen für ein Vergehen nicht mehr als 25 Streiche erhalten, auch nicht mehr als 25 an Einem Tage, und dürfen so lange nicht gepeitscht werden, als sich noch, in Folge früherer

Bestrafung, ungeheilte Wunden an ihrem Leibe befinden. Bei einer solchen Bestrafung müssen wenigstens 6 Sklaven und ein freier Zeuge zugegen seyn. Weibliche Sklaven-Kinder können ebenfalls gezüchtiget werden, wenn die Züchtigung nicht stärker ist, als sie gewöhnlich in Schulen zur Bestrafung freier Kinder statt findet. Jeder Sklaven-Aufseher hat ein Buch zu führen, worin die den Sklaven auferlegten Strafen genau zu verzeichnen sind. Die Angaben in diesem Buche, die nöthigenfalls mit einem Eide bekräftiget werden müssen, werden halbjährlich von dem Sklaven-Anwalt untersucht. Sklaven sollen befähigt seyn, sich zu verheirathen, und sich dazu vom Anwalt eine Erlaubniß zu erholen, nachdem sie die Erlaubniß ihres Herrn beigebracht. Verweigert der Herr des Sklaven die Erlaubniß, und überzeugt sich darauf der Anwalt, daß die Verheirathung dem Sklaven nicht nachtheilig seyn werde, so kann auf seine Erlaubniß jeder Geistliche die priesterliche Einsegnung verrichten. Sklaven dürfen jede Art von Eigenthum erlangen und Eigenthums-Rechte darüber ausüben, doch dürfen sie keine Boote, keinen Schießbedarf u. s. w. und keine Sklaven besitzen. Männer dürfen nicht von ihren Frauen, Eltern nicht von ihren Kindern gegen ihren Willen getrennt werden, sobald das Kind unter 16 Jahre alt ist. Ein Herr, der seinen Sklaven freiläßt, hat für dessen Unterhalt Sorge zu tragen, wenn der Sklave unter 6 oder über 50 Jahre alt ist. Jeder Sklave kann unter Mitwissen des Anwalts mit seinem Herrn wegen eigener Loskaufung unterhandeln. Nöthigenfalls kann ein Herr gezwungen werden, in die Loskaufung seines Sklaven einzuwilligen. Es wird alsdann von dem Anwalt einerseits und von dem Herrn andererseits ein Taxator des Sklaven ernannt, der Richter bildet den Obmann, und diese haben zu entscheiden, wie viel der Sklave für seine Loskaufung zu bezahlen hat. Das Zeugniß eines Sklaven vor Gericht ist vollkommen zulässig.

Ostindien.

* Die Zeitung von Madras berichtet unterm 6. December offiziell die Abschaffung der freiwilligen Verbrennung der Wittwen.

Rußland.

Aus Kertsch meldet man unterm 13. v. M. Folgendes: „Sobald sich das Asoffsche Meer mit Eis belegt hat, pflegen die Fischer mehrerer auf der südlichen Küste dieses Meeres befindlichen Ortschaften sich förmlich auf dem Eise anzusiedeln. Bisweilen geschieht es nach plötzlich eintretenden Thauwetter und bei heftigen Stürmen aus Osten, daß sich große mit Menschen und Hütten bedeckte Eismassen von den Ufern losreißen und in die offene See hineintreiben, wobei der größte Theil der Menschen gewöhnlich umkommt. Im vorigen Winter sah man einen unglücklichen Fischer auf einer zerbrechlichen Eisscholle aus der Meerenge von Kertsch dem schwarzen Meere zutreiben. Man sah am Ufer seine Verzweiflung, man hörte sein Hülferufen; es war aber keine Möglichkeit vorhanden, ihn zu retten. Im December vorigen Jahres fand ein ähnliches Ereigniß im Asoffschen Meere statt. Ein Kosack des schwarzen Meeres, Namens Johann Potapenko, befand sich auf einer in der Nähe von Atschujeff belegenen Fischer-Kolonie. Am 25. Decemb., wo das Eis in Folge heftigen Frostes sehr stark zu seyn schien, gieng er, um seine eine Werst von der Küste ausgelegten Netze zu besehen. Mit dieser Untersuchung beschäftigt, bemerkte er plötzlich, daß sich das Eisstück losgerissen hatte und auf der Oberfläche des Meeres umherschwamm. Da er keine Rettung vor sich sah, ergab er sich dem Willen er Vorsehung und erwartete mit Ruhe seinen Tod. Sechs Tage brachte er in dieser peinlichen Lage zu; ein kleines Stück Brod hatte er zwar bei sich, fühlte aber einen unbezwinglichen Widerwillen, etwas zu essen und begnügte sich damit, seinen brennenden Durst mit Regenwasser zu stillen, das sich in den Vertiefungen des Eises aufgesammelt hatte. Warm gekleidet, litt er bei dem eingetretenen Thauwetter nicht von der Kälte; er schlief wenig und zwar auf dem Eise sitzend. Am 7ten Tage bemerkte er eine steile Küste und beschloß, sich derselben auf dem Eise zu nähern; er war aber so schwach, daß er oft ohmächtig hinfiel. Während dessen schloß sich die Eisscholle fest an das Uferreis, so daß der arme Leidende am 9ten Tage seiner gefährlichen Schifffahrt nahe am Kap Kasandipp zwischen Kertsch und Arabatt ans Land steigen und das nächste tartarische Dorf erreichen konnte, von wo er nach Theodosia und dann nach Kertsch gebracht wurde. Er hatte in 8 Tagen eine Strecke von 150 Werften zurückgelegt; seiner Gesundheit hatten die überstandenen Strapazen nicht geschadet."

Süd-Amerika.

* Aus Guatimala wird gemeldet: Das Gouvernement zu Chili habe die Zurückberufung seiner Consuln befohlen, und weigere sich, die gegenwärtige Regierung von Mittel-Amerika, wegen seiner moralischen Verdorbenheit, anzuerkennen. Der Staat Nicaragua befindet sich im den Zustand der schrecklichsten Anarchie, und die daselbst herrschenden Gräuel richten ihn total zu Grunde. Ein junger Guatimalaner, Namens Goyena, herrscht daselbst, die Laster und Grausamkeiten eines Heliogabals wiederholend; Weiber werden entfernt, Wohnungen geplündert, jeden Augenblick ohne irgend einen Grund Verhaftungen anbefohlen, und die Gefangenen in die See geworfen.

Fremde Course.

Paris, 23. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr.; 3 Proz. 83 Fr. 95; Falconnet 93 Fr. 85.

Paris, 24. April.

Konsols 5 Proz. 105, 95; 3 Proz. 83 Fr. 70; Falconnet 93 Fr. 80.

London, 21. April.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; neue 4 Proz. 102; russische Fonds 111½; brasil. 75; port. 61; griech. 45¾; Buenos-ayres 55; merik. 33¾; chilische 27; columb. 24½; peruan. 22¼; Cortes 17.

London, 22. April.

Konsol. 3 Proz. 95⅛.

Im Bazar heißt es: Herr Urban giebt jetzt in A. eine Reihe Gastrollen, zu seinem Benefiz gedenkt er den „Hamlet" zu geben. Wenn die Augsburger den Hrn. Urban in dieser Rolle noch nicht sahen, so werden sie es nun gewiß nicht versäumen, ihn in seinem Glanzpunkte zu bewundern. (Hört! Hört!)

Buntes.

Zwei Metzger zu Paris trieben einige Kühe ins Schlachthaus; die eine riß sich los, tobte durch die Straßen und wurde endlich auf Befehl des Friedensrichter, durch den Wachtposten an Hotel-Dieu mit 3 Kugeln erlegt.

Zu Paris wurde einer schönen Dame ein in Lumpen gehülltes, neugebornes Kind, vor die Thüre gelegt. Die Edelmüthige schickte das verstoßene Würmchen nicht etwa in's Findelhaus, sondern hat bereits für eine Amme gesorgt, und läßt das Kind auf ihre Kosten erziehen. Das ist wahre Wohlthätigkeit.

Ein fanatischer Hallenser Student, wollte eine hübsche Aufwärterin auf einem öffentlichen Platze, lediglich um sie der Verführung zu entziehen, mit einem Messer erstechen; zu unserer Zeit waren die hübschen Aufwärterinnen vor solchen fanatischen Brutalitäten ganz sicher. Ein anderer Tollhäusler der Art, (denn was sind Fanatiker anders), erfrechte sich, laut zu predigen: einer Obrigkeit, welche Soldaten ausheben und Schauspielhäuser bauen lasse, sey man keinen Gehorsam schuldig.

Die Pariser finden immer mehr Gelegenheit, das deutsche Talent zu schätzen und zu bewundern. Mad. Birch-Pfeiffer, wird nämlich dort in einigen grossen tragischen Rollen, auf der französischen Bühne auftreten. Bis jetzt ist noch kein Franzose in einem deutschen Stück auf einer deutsche Bühne aufgetreten. Am 21. April gab die deutsche Opern-Gesellschaft zu Paris den Faust mit Musik von Spohr.

Anzeigen.

☞ In Lit. C. Nro. 3 unweit dem Rathhause in der Maximiliansstraße sind zwei sehr freundliche und angenehme Wohnungen und zwar die eine sogleich und die andere bis Michaeli zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Freitag, 30. April:

Die Schachmaschine.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinr. Beck.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Carl Ruf, als fünfte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 29. April.

Weißes Lamm. Titl. Frhr. v. Fischheim, k. b. Hofrath mit Niece v. München; Hr. Herberger, Goldarbeiter v. Ottobeuren; Hr. Herberger, Kand. d. Philos. v. Speyer; Mad. Neuer v. Ottobeuren; Hr. Reutlinger, Dr. d. Med. v. Zürch; Hr. Laiblein, Part. aus der Schweiz; Hr. Singer, Kfm. v. Schaffhausen.

Grüner Hof. Hr. Weber mit Gattin, Dr. d. Med. v. Wattwyl; Hr. Ries, k. bayer. Oberrechnungs-Rath v. München; Hr. Bindle, Lithograph v. München.

Weißes Roß. Hr. Faber, Kfm. v. Aichen; die Herren: Lehmann, Waldmann, Beer u. Schnadinger, Handelsleute v. Buttenwiesen; Hr. Bach u. Hrn. Gebrüder Deller v. Fischach; Hrn. Gebrüder Kosland v. Ichenhausen; Hr. Naumann, Fabrikant v. Chemnitz; Hr. Breccllus, Architekt v. Nürnberg; Hr. Messert, Geometer v. München; Hr. Bönlng, Maler v. Atens; Hr. Deeg, Fabrikant v. Dinkelsbühl; Hr. Beichhold, Stud. Med. v. Erlangen; Hr. Oppmann, Stud. v. Würzburg; Hr. Bachmann, Kfm. v. Gunzenhausen; Hr. Felsenstein, Fabrikant v. Burg; Hr. Frank, Fabrikant v. München; Hr. Coen, Kfm. v. Jerusalem; Hr. Jeaneret, Kfm. v. Neufchatel.

AUGSBURGER BÖRSE. den 29. April. 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/2.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	—
Hamburg	114 7/8.	—	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	101 1/8.	—
Wien	99 3/4.	—	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/2.	
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	99 3/4.	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 29.	Rothsch. Loose prompt	185 1/2.	—
London	10. 13	—	Scheidgold	—	4. 45.	„ „ 2 Mt. .	—	—
Paris	—	118 6/8.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	138 3/4.	—
Lyon	—	118 3/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/8.	„ „ 2 Mt. . . .	140	—
Mayland	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	102 1/4.	102
Genua	—	50 5/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	„ „ „ 2 Mt. .	102 1/2.	102 1/8.
Livorno	—	56 5/8.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	Bank-Aktien prompt .	1321	1315
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	„ „ 2 Mt. . .	1336	1325
			„ 4 à 8 „	—	20. 15.	Polnische Loose	93 3/4.	—

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 119. 1. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Durch eine Bekanntmachung vom 25. d. M. im k. Regierungsblatt wird dem Herrn Pfarrer Zabilizky zu Mühldorf, der zur Stiftung einer Waisenanstalt die Summe von 8850 fl. bestimmt hat, das allerhöchste Wohlgefallen Sr. Maj. des Königs an seinem edlen Sinne für die Erziehung und Bildung älternloser Kinder zu erkennen gegeben. — Se. Majestät der König haben unterm 14. März bei dem königlichen Staatsrathe den bisherigen ersten Bureau-Sekretär, Hr. F. Stademann, zum geheimen Registrator, den bisherigen zweiten Bureau-Sekretär, Hrn. S. Kobell, zum ersten Bureau-Sekretär, den bisherigen Kanzlei-Sekretär und Protokollisten, Herrn G. Winklmair, zum zweiten Bureau-Sekretair, dann den bisherigen Canzlei-Accessisten, Herrn Hautmann, zum geheimen Canzlisten in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu befördern geruht. — Auch haben Allerhöchstdieselben die durch den Tod des Herrn Winter erledigte Stelle eines zweiten Lithographen bei dem k. Staatsrathe dem als Graveur bei der k. Steuerkataster-Kommission angestellt gewesenen Herrn J. E. Mettenleiter allergnädigst übertragen. — Se. Majestät der König haben unterm 9. d. das Gesuch des Forstmeisters, Herrn A. Abel zu Waldmünchen im Regenkreise, um Versetzung auf das durch das Ableben des Forstmeisters Martin erledigte Forstamt Speyer im Rheinkreise allergnädigst zu genehmigen geruht. — Se. Maj. der König haben unterm 9. d. M. das erledigte Landgerichts-Physikat zu Friedberg dem bisherigen praktischen Arzte zu Würzburg, Herrn Med. Dr. C. Haus, provisorisch zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchsten Rescripts ddt. Pannella auf der Insel Ischia den 10. d. M. Sich bewogen gefunden, den Appellationsgerichts-Direktor, Hrn. J. v. Mußinan zu Landshut auf den Grund des §. 22 Lit. B. Edikt X. zur Verfassungs-Urkunde auf sein Gesuch für immer in den Ruhestand zu versetzen, und demselben die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen geleisteten langjährigen Diensten zu bezeigen; dann zu der hiedurch erledigten Stelle eines ersten Direktors bei dem k. Appellations-Gerichte für den Isarkreis den bisherigen zweiten Direktor bei dem k. Appellations-Gerichte für den Oberdonaukreis, Herrn Freiherrn von Sainte Marie Eglise, allergnädigst zu befördern.

Deutschland.

Darmstadt, 21. April. Man sieht hier sehr grosen Reformen fast in allen Zweigen der Staats-Verwaltung, entgegen, worüber indessen bis jetzt noch nichts Bestimmtes verlautet. Was man mit Gewißheit weiß, ist daß nicht nur die Ober-Forstdirektion, sondern auch der Kirchen- und Schulrath aufgehoben werden.

Eine andere Reform betrifft das hiesige Theater, für welches bisher außerordentlich große Summen verwendet worden, für die wohl unstreitig Größeres hätte geleistet werden können. Dasselbe hört künftig auf, ein Hoftheater zu seyn, und wird eine sogenannte Entreprise, welche Hr. Hofrath Kuster von Leipzig unternehmen soll der von dem Großherzogl. Hofe einen jährlichen fixen Beitrag von 60,000 fl. erhält, und dagegen alle Besoldungen und sonstige Kosten zu bestreiten hat, mit Ausnahme jedoch des Orchesters, welches auch künftighin die Hofmusik bilden wird. Die bessern hiesigen Künstler, worunter sehr tüchtige Subjekte sich befinden, sind fast alle auf Lebenszeit engagirt, und bekanntlich sehr gut besoldet. Bis zur Ankunft des Hrn. Hofraths Küster ist dem bisherigen Theater-Intendanten, Hrn. Geheimenrath v. Türkheim, das ganze Theaterwesen mit unbeschränkter Vollmacht übergeben.

Großherzogthum Hessen. Nach dem schwäbischen Merkur soll der Generalmajor Fürst von Wittgen-

stein, welcher dem russischen Hofe die Nachricht von dem Tode des verewigten Großherzogs überbringt, zugleich den Auftrag haben, bei seiner Rückreise in Berlin um die Hand der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruders Sr. Maj.) für den Erbgroßherzog Ludwig (geboren 1806) anzuhalten.

Von der Weser, 23. April. Nach glaubwürdigen Angaben dürfte sich das von Sr. Durchl. dem Herzog von Braunschweig auf seiner Reise nach Paris mitgenommene baare Geld wohl auf einige Millionen Thaler belaufen. Diese bedeutende Summe ist theils das Ergebniß der Ersparnisse dieses Fürsten während seiner etwa sechsjährigen Regierung, theils der Erlös von inmittelst verkauften Domainen, wogegen aber, wie man weiß, von Seiten des landständischen Ausschusses Widerspruch erhoben worden ist. Der Schatz selbst ward allmählig in Goldstücke umgesetzt und in blechernen wohl verlötheten Büchsen aufbewahrt, wovon jede 6000 Rthlr. enthielt, und die nun sämmtlich mit auf die Reise genommen wurden. — Da die letzte Beschlußnahme in der braunschweigischen Angelegenheit am 2ten d. M. von Seiten des Bundestages erfolgte, hienach aber, dem Vernehmen nach, eine nur vierwöchentliche Frist zur Darnachachtung anberaumt wurde, so dürfte man mit dem Auslaufe dieses Monats noch wichtigen Ereignissen entgegen sehen.

(Nürnberger Korresp.)

Niederlande.

Brüssel, 23. April. Bei dem gegenwärtig vor Gericht verhandelten Prozesse gegen die Herren v. Potter, Tielemans u. s. w. wurden aus einem Schreiben Tielemans vom verflossenen 20. Jan. vom General-Anwalt der Krone folgende Stelle vorgelesen: „Der Augenblick ist vorüber, wo die Regierung zu Aeußerungen übertriebener Strenge gestachelt werden konnte, um sie besser zu vernichten.“ In diesem Satze, bemerkte der Staats-Anwalt, „sei der ganze Geist des Komplotts enthüllt, dessen Seele Tielemans, dessen rechter Arm von Potter gewesen sei. — Am 20. December v. J. habe von Potter an Tielemans geschrieben: „Er sei gewiß, daß die Barracke bei dem ersten herzhaften Fußtritte zusammenstürzen werde.“ — „Vormund (der König) und Diener werden sterben“ heiße es in einem andern ihrer Briefe. — v. Potter habe am 3. Febr. den Vorschlag die Steuern zu verweigern, bekannt gemacht, Tielemans sei Verfasser der Statuten, Bartels Mithelfer durch die Artikel in dem von ihm redigirten Catholique gewesen, die drei übrigen Angeklagten haben die angeschuldigten Artikel gedruckt.

Frankreich.

* Paris, 25. April. Se. königl. Hoh. der Prinz Coburg läßt in seinem Hotel alle mit der Addresse: an den König von Griechenland angekommenen Briefe, zurückweisen und auf der Post retour gehen.

* Als neulich einer unserer Staatsmänner gefragt wurde; „was würden Sie dann beginnen, wenn die Kammer das Budget verweigern sollte?“ „Was wir thun würden,“ erwiederte er, „wir schicken dann die Soldaten den Deputirten übern Hals, sich von ihnen Sold zu bezahlen lassen.“ (Drapeau Blanc.)

* Man spricht von einer außerordentlichen Musterung, welche nächsten Dienstag S. M. im Invaliden-Gebäude halten will. (France Nouvelle.)

* Bei der Expedition nach Afrika sind als erste Dollmetscher die Herren Eusebe Desalle und Girardin mit dem Rang eines Oberst vom General-Stabe angestellt; ihnen sind vier Adjutanten mit dem Range der Oberst-Lieutenants, beigegeben. Außerdem besteht noch eine dritte Klasse von Dollmetschern, nämlich für jedes Regiment einer, mit dem Kapitäns-Rang. In der vierten Klasse sind die Interpret-Guides mit Unterlieutenants-Rang. Sie begleiten die Bataillons und Eskadrons der Avant-Garde und die Rekognoszirungs-Detaschements. Diese Klasse besteht aus den alten Offizieren der Mameluken-Garde und einigen seit der Expedition 1800 nach Frankreich ausgewanderten Egyptern.

Paris, 25. April. Man spricht bereits von einer bevorstehenden Proklamation der Regierung an alle Wahlmänner, um dieselben, wenn nicht den Worten, doch dem Sinne nach, aufzufordern, die 221 Abgeordneten, welche die bekannte Addresse votirt haben, nicht mehr zu wählen. Auch sonst ist von manchen Schritten des Ministeriums die Rede, um die Wahlen im Einzelnen in seinem Sinne zu leiten. — Der Obrist eines Regiments, welcher den Zug gegen Algier mitmachen sollte, ein bejahrter verdienter Soldat, hat seine Entlassung erhalten, weil er sich etwas zu unumwunden über den Obergeneral, den Kriegsminister Grafen Bourmont, ausgesprochen hatte. Mehrere andere Chefs von Regimentern wurden abgesetzt, weil sie nicht unter Bourmont dienen wollten.

* Valenciennes, 24. April. Das 3te Chasseur-Regiment, welches lange zu Valenciennes im Quartier lag und den Namen Chasseurs der Ardennen führte, zählt unter seinen Regiments-Quartiermeistern den Sohn des Fürsten Poniatowski; er ist durch Lyon nach Toulon mit einer glänzenden Equipage gereist, um sich an die Expeditions-Arme anzuschließen.

* Corsika. Ajaccio, 8. April. In unserm Departement herrscht seit lange schon eine große Trockne, welche die Eigenthümer von Feldgütern beängstigt; in vielen Weinbergen konnten die Reben nicht gehörig behandelt werden; man mußte sich auf das Beschneiden beschränken, und das Erdreich brach liegen lassen. Unter der gegenwärtigen Temperatur leidet der Anbau der Feldfrüchte gewaltig; die Anpflanzung von Mais, Bohnen u. s. muß so lange verschoben werden, bis ein fruchtbarer Regen den lechzenden Boden wieder befeuchtet hat.

Die Wegnahme zweier englischen Kauffahrtheischiffe durch das französische Blokadegeschwader vor Algier wird von dem Aviso von Toulon bezweifelt, von dem dortigen Privat-Korrespondenten des Messager des Cham-

bres aber für eine zuverlässige Thatsache erklärt, welche das französische Ministerium aus politischen Gründen zu verheimlichen suche.

Der Dey von Algier soll gegen 300 englische und italiänische Offiziere in seinen Diensten haben.

Portugal.

Lissabon, 7. April. In der Nacht vom 3. auf den 4. April kam hier durch einen Courier aus Madrid die Antwort des Königs von Frankreich auf die Addresse der Deputirten-Kammer und die Prorogations-Ordonnanz an. Unsere Apostolischen sind darüber äusserst erfreut. Die Hof-Zeitung sagt: „Wir machen mit dem größten Vergnügen die energische Maßregel bekannt, die Se. allerchristlichste Majestät getroffen hat, um durch Festhaltung Ihrer Prärogativen und Beibehaltung Ihres Ministeriums, die revolutionären Entwürfe zu vereiteln, die Frankreich beunruhigten, und allen Anhängern eines festen Bestandes der Monarchien gerechte Besorgnisse einflößten." Der spanische Gesandte hat uns noch nicht verlassen, aber das Gerücht von seiner Abreise erhält sich noch immer; man sagt nun, sie würde am 12ten erfolgen. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Hr. Brent, ist abgereist, und zwar nach Spanien, dem Vaterlande seiner Gattin. Auch der nordamerikanische Konsul ist gegenwärtig abwesend, und soll sich in den Vereinigten Staaten über das Betragen des Hrn. Brent beschweren, der seiner Regierung Nachrichten über Don Miguel gegeben habe, die den Interessen und der Würde der Amerikaner zuwider wären. Auch in der Reclamationssache der zwei, bei Terceira genommenen, amerikanischen Schiffe soll der Geschäftsträger den Konsul nicht gehörig unterstützt haben. Zwei französische Kriegsdampfboote sind am 3ten hier eingelaufen, um einige Beschädigungen auszubessern. Das eine kommt von Rochefort, das andere von Bordeaux; beide gehören zu der Algierer Expedition, und gehen nach Toulon. Der neue französische Konsul hat am 3ten dem Grafen Santarem einen Besuch gemacht. Von den Verstärkungen, die nach San Miguel abgehen sollen, spricht man nicht mehr. Don Miguel war seit einigen Tagen zu Mafra, wo er sich mit der Jagd unterhielt. Morgen soll er hier einer großen Prozession beiwohnen, wobei die französischen Jesuiten die Hauptrolle spielen werden. Am 4ten ist das Schiff Elise von Rio-Janeiro hier eingelaufen. Man will durch dasselbe erfahren haben, daß die portugiesische Charte von Don Pedro auf den Rath der französischen Regierung während der Minderjährigkeit der Königin suspendirt sey. Dadurch erhielte die Regentschaft eine Art von Dictatur.

Londoner Nachrichten zufolge ist ein englisches Handelsschiff von dem portugiesischen Blokade-Geschwader vor Terceira genommen worden, und soll nach Lissabon gesendet werden, wo die Gültigkeit dieser Wegnahme untersucht werden soll. — Don Miguel hat große Beförderungen in der portugiesischen Armee als nächst bevorstehend angekündigt. Er wurde dazu, wie es scheint, durch die Anzeichen von Unzufriedenheit bestimmt, die von einer großen Zahl von Offizieren an den Tag gelegt wurde.

England.

* London, 22. April. Das Court Circular sowohl als der engliche Courier melden, daß sich der König besser befinde. Das von Henry Halford unterzeichnete Bulletin aus dem Schloß Windsor enthält blos die Worte: „Der König ist besser."

Kein Mann in seinem Reiche hat eine bessere Konstitution gehabt, als unser Souverän, und obgleich geschwächt durch Krankheit und Alter, deren Wirkung durch die fröhlichen Gewohnheiten seiner Jugend etwas fühlbarer gemacht werden, als die Zahl seiner Lebensjahre vermuthen lassen sollte, kann dennoch seine Konstitution Anfällen widerstehen, die bei Andern unselig werden dürften.

Türkei.

Die Luxus-Vorschriften, durch welche die Regierung den Aufwand und die Bedürfnisse der Großen zu vermindern strebt, werden mit Strenge in Kraft erhalten. Diese Reform erstreckt sich auch auf die Anzahl der Diener. Die hohen Staats-Beamten, welche früher einen Schwarm von Bedienten, deren Kleidung und Beköstigung viel kostete, als Gefolge hinter sich hatten, dürfen jetzt deren nur vier halten.

Fremde Course.

Wien, 26. April.

Metalliques 102¹/₄; 4 proz. Metalliques 67⁴/₈; Bankaktien 1544.

Buntes.

Der sogenannte russische Feuerkönig macht gegenwärtig in Frankfurt gewaltige Stücke, indem er nicht nur Proben von seiner Unverbrennlichkeit, sondern auch von seiner körperlichen Kraft ablegt und sich in akademischen Stellungen zeigt. Er hält als ein zweiter Mucius Scävola seine Hände in die Flammen, umwickelt seinen Körper mit einer glühenden Kette, trinkt siedendes Oel, nimmt aus geschmolzenem Blei von 80 Grad Hitze einen Thaler, wäscht seine Hände in der flüssigen Bleimasse, und nimmt sogar davon in den Mund; endlich hält er seinen Kopf in die hellauflodernden Flammen, verzehrt brennendes Pech mit dem größten Appetit, und sprüht dabei Feuerfunken aus seinem Munde, zudem bricht er ein Stück glühendes Eisen mit den Zähnen ab.

Die Seeschlange hat sich neuerdings bei der Insel Lewis nordwestlich von Schottland gezeigt. Es läßt sich nicht denken, daß sich die Einwohner, welche die Wallfische viel zu gut kennen, getäuscht und einen solchen mit dem erwähnten Seeungeheuer verwechselt haben sollten.

Unter den in England vor Kurzem zur lebenslänglichen Transportation nach Neu-Süd-Wallis verurtheilten Verbrechern, befanden sich auch acht wegen Seeräuberei verurtheilte Griechen.

Die von dem Kaiser Alexander gestiftete Universität in Warschau wird künftig mit kaiserlicher Genehmigung

den Namen: „König Alexandrewskische Universität“ führen.

Demoiselle Sontag will im nächsten Herbste den Schweden etwas vorsingen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Haus des Kaufmanns Philipp Jakob Lödermann in der untern Karolinenstraße, Lit. D. Nro. 89, wird hiermit dem Verkauf ausgebothen, und Steigerungs-Termin auf Montag den 17. Mai l. Js., Vormittags 10 Uhr angesetzt. Die Schätzung, so wie die Belastung des Hauses, kann in der Registratur eingesehen werden.

Augsburg, am 23. April 1830.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Mayr.

Kunst-Anzeige.

Heute Sonnabend den 1. Mai wird Hr. Fanciello aus Bologna, einer der ausgezeichnetsten Virtuosen auf der Guitarre, im kleinen Saale des Gasthofes zur goldenen Traube, die von uns in unserm vorgestrigen Blatte angekündigte musikalische Unterhaltung, Abends um 7 Uhr zu veranstalten die Ehre haben. Der ihm vorausgehende höchst ehrenvolle Ruf und der schmeichelhafte Beifall, welchen er in München von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften einzuärnten so glücklich war, wird ihm bei den hiesigen Kunstfreunden zur einladendsten Empfehlung dienen; und wirklich dürfen sie sich einen eben so einzigen als überraschenden, hier in der Vollkommenheit nie gehörten Kunst-Genuß versprechen.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Sonntag den 2. Mai, Vormittags 10 Uhr:

Vorstands-Wahl.

Abends 6 Uhr:

Kleine musikalische Unterhaltung.

Beide in dem großen Gesellschafts-Lokale im Wirthschafts-Gebäude.

Augsburg, den 30. April 1830.

Die Vorstände.

☞ Der auf den 3. Mai angekündigte Haus- und Wagenverkauf wird wegen eingetretenen Hindernissen nicht gehalten, bis zur weitern Bekanntmachung.

Welt, geschworner Käufler.

Fremden-Anzeige vom 30. April.

Grüner Hof. Hr. John B. Walsh, Rentier v. Irland; Hr. Mals, Kfm. v. Fürth.

Weißes Roß. Die Herren Landis, Kelp, Gutl, Kern, Schweizer und Jennly, sämmtlich Kandidaten d. Med. von St. Gallen; Hr. Grunner, Pharmaceut v. München; Herr Sauter, Uhrmacher v. Königsberg.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Gesammt-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Gesammt-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Gesammt-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Gesammt-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Gesammt-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	165	150	12	51	516	510	12	47	267	254	10	—	745	559	7	21	108	108	—	—	30. April.
Dillingen	—	—	—	—	5	5	10	30	15	15	9	15	18	18	5	20	8	8	2	2	23. April.
Donauwerth	15	15	11	—	72	70	10	36	40	40	8	42	104	82	6	2	68	67	3	4	21. April.
Friedberg	26	26	12	58	—	—	—	—	47	45	8	26	46	44	6	30	91	89	3	28	22. April.
Günsburg	—	—	—	—	56	55	10	40	53	40	7	38	75	75	6	15	6	5	4	—	30. April.
Kaufbeuern	—	—	—	—	280	185	15	12	107	70	9	55	70	54	8	15	104	91	4	52	22. April.
Kempten	—	—	—	—	600	415	15	58	352	251	10	5	181	145	9	28	321	295	4	42	21. April.
Leutkirch	—	—	—	—	486	398	10	55	184	103	8	54	300	272	6	9	159	112	4	24	23. April.
Lindau	—	—	—	—	1055	576	15	10	71	25	10	15	59	59	8	45	111	50	5	36	24. April.
Memmingen	—	—	—	—	640	511	15	9	305	124	9	—	170	165	8	10	78	69	5	—	27. April.
Mindelheim	—	—	—	—	126	125	11	37	55	55	8	8	104	95	7	51	56	56	4	28	24. April.
Neuburg	127	125	10	31	—	—	—	—	58	58	7	41	137	125	5	34	55	54	4	18	21. April.

Nach der Schranne vom 27. April hat der Waizen um 48 kr., Kern um 47 kr., Roggen um 1 fl. 21 kr., Gerste um 33 kr., und Haber um 8 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **No. 120.** **2. Mai 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 29. April. Am 27. d. M. haben die grauen Schwestern (7 an der Zahl und eine Führerin) ihre Functionen im hiesigen allgemeinen Krankenhause angetreten.

Seine Majestät der König lassen vermöge Allerhöchsten Signats ddo. Pauella auf der Insel Ischia den 9. v. M. dem in München errichteten Wohlthätigkeits-Vereine für Israeliten in Bayern, welcher sich die Mitwirkung zur bürgerlichen Verbesserung seiner Glaubens-Brüder im Königreiche als Zweck seiner Thätigkeit bestimmt, und diesen Zweck zunächst durch Aufmunterung zu den Handwerkern der Maurer, Zimmerleute und Schmiede, dann zur Erlernung und zum Betriebe des Ackerbaues mittelst Ertheilung durch Prämien und jährliche Unterstützungen zu erreichen vorgesetzt hat, unter Gutheißung der zurückfolgenden Vereinssatzungen allerhöchst Ihren Beifall und Schutz angedeihen, und haben allerhuldvollest zu gestatten geruht, daß das besondere allerhöchste Wohlgefallen über die Errichtung dieses Vereins und die Versicherung des allerhöchsten Schutzes den Satzungen vorgedruckt werden dürfe.

Vorigen Dienstag Vormittags 9 Uhr ereignete sich in der Metropolitankirche U. L. Frau das Unglück, daß ein Maurer, Benedikt Engelmair, aus der Au, 40 Jahre alt, mit dem Floße, womit er in der Kapelle zum englischen Gruß zum Abstauben der Wände bis zur Decke aufgezogen wurde, herabstürzte. Er starb zwei Stunden darauf im allgemeinen Krankenhause, indem die Leber in ihm geborsten und der linke Arm abgeschlagen war. — Der nämliche Benedikt Engelmair hatte bereits im April 1817 in der St. Peterskirche das nämliche Unglück, bei einer ähnlichen Arbeit, von der halben Höhe der Kirche auf die Betstühle, der Kanzel gegenüber, herabzustürzen, wobei er sich aber mit den Armen an dem Geländer des Floßes festhielt, wodurch die Erschütterung für ihn minder stark war und daher keine innere Beschädigung eintrat. Sein Bruder Joh. Engelmaier verunglückte schon vor mehreren Jahren, als im neuen Augustinerbräuhause eine Tuffsäule wich, und mußte lange im Krankenhause schmachten. Er arbeitete gegenwärtig gleichfalls in einem Fahrstuhle in derselben Kirche und hatte heute Nachmittags das Unglück, sich durch einen ähnlichen Sturz schwer zu verletzen.

In Folge der eingetroffenen Notifikation von dem Ableben Sr. Durchlaucht des Herrn Landgrafen Christian Ludwig zu Hessen, wird am allerhöchsten königl. Hofe eine Hoftrauer von 8 Tagen, vom 26. April an, bis zum 3. Mai einschlüßlich, — jedoch ohne Abänderung der gegenwärtig schon bestehenden Hoftrauerordnung — getragen.

Se. Hoheit der Herzog Max, und Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Bayern sind wieder von ihren Reisen hier zurückgekommen.

Augsburg. Es erschien eine allerhöchste Verordnung, daß es den Gemeinden freigelassen sey, ihre Kirchweihen am Einweihungstag zu halten, wenn daher die Gemeinden bei den einschlägigen Pfarrämtern nachsuchen, daß ihre Kirchweihe an dem Einweihungs-, vielmehr alt hergebrachten Kirchweihtage möge gefeiert werden, so haben die Herrn Pfarrer den Gemeinden zu willfahren, die Ablässe zu verkünden, und die andern sonst üblichen Gebräuche anzuordnen.

Augsburg. Die mit Untersuchung der bei den Chevauxlegers vorkommenden Krankheit, beauftragte Kommission erklärte, daß, als Opfer der, febris gastrica in flammatoria benannten Krankheit, in Allem nur 11 Chevauxlegers gestorben, neun aber seit dem Ausbruche dieses Uebels an andern Leiden entschlafen seyen. Uebrigens wohne der benannten Krankheit kein Contagium bei, und der Umgang mit den Rekonvalescirenden, aber

eigentlich vollkommen geheilt Entlassenen, sey durchaus gefahrlos.

Der genialo Redakteur des Münchner Bazar und der Berliner Schnellpost, Hr. Saphir, ist in Augsburg angekommen, und im weißen Lamm abgetreten. Diese Nachricht wird seine zahlreichen, häufigen Freunde und Verehrer gewiß recht sehr interessiren.

Deutschland.

Aus Sachsen. Man hört noch nichts davon, welchen Erfolg das eigenhändige Schreiben Sr. Majestät des Königs von Sachsen an Sr. Durchl. den Herzog von Braunschweig gehabt habe. Durch dieses, in wahrhaft väterlichem Tone abgefaßte Schreiben, sucht der König, wo möglich, noch eine gütliche Ausgleichung in den braunschweigischen Angelegenheiten herbeizuführen. Uebrigens ist in Dresden für die, in Ermanglung einer solchen gütlichen Erledigung, erwartete Execution gegen Braunschweig Alles bereit.

Frankreich.

* Marseille, 20. April. Die Handlungs-Kammer beeilte sich dem Handelsstande und der Marine desselben, Folgendes, so eben von Sr. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhaltenes Schreiben mitzutheilen: Paris, 15. April. Da die von einigen nach Toulon und nach dem Hafen von Marseille durch mehrere aus der Levante kommenden Schiffen gebrachte Nachricht, als lasse der Pascha von Egypten eine Armee zur Eroberung von Tunis und Tripolis marschiren, einen nachtheiligen Einfluß auf den Handel mit Afrika äußern könnte, so beeile ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß die offizielle Correspondenz-Nachricht, welche ich von Alexandrien und Cadix erhalten habe, dieses Gerücht nicht mit einer Sylbe erwähnt, und daß die Depeschen, welche ich vom General-Konsul bekam, mir keine Veranlassung geben, zu glauben, als sey in Egypten von Absendung einer Expedition gegen die Barbaresken-Regentschaft die Rede. Uebrigens muß ich Ihnen bei dieser Gelegenheit dasjenige, was ich Ihnen in meiner Depesche vom 12. März in Betreff unserer gegenwärtigen Verhältnisse mit der afrikanischen Küste gemeldet, bestättigen.

* Aus Tours berichtet man eine naturhistorische Merkwürdigkeit, welche die Freunde der Naturgeschichte interessiren dürfte:

„Der Deputirte des Departement der Indre, hat neulich auf seinem Landgute in einer Marder-Falle, ein sehr seltenes Thierchen gefangen, und dem berühmten Cuvier zum Geschenk gemacht. Es ist dieses die französische Zibeth oder Genithkatze, welche Gattung zwischen dem indianischen Wiesel und dem ägyptischen Ichneumon inne steht. Im Pflanzen-Garten befindet sich nur ein, jedoch viel kleineres Exemplar. Das Erwähnte ist so groß wie ein Marder und hat wie dieser eine spitzige Schnauze, ein lebhaftes Auge, und sieht grimmiger aus, als es wirklich ist. Das Fell ist schwarz und grau gestreift. Das Thier giebt einen moschusartigen Geruch von sich, und sein Schweif ist dick behaart. Es frißt nur bei Nacht, und nähret sich von rohem Fleisch und von Fischen. In Frankreich findet man die Genith-Katze äußerst selten, in den Pyrenäen trifft man sie häufiger an."

Pariser-Journale erzählen, daß der Prinz von Coburg dem kürzlich aus Morea zurückgekommenen Obristen Bory von St. Vinzent den Wunsch ausgedrückt habe, seine Bekanntschaft zu machen, und daß dieser gelehrte Offizier am 22. April eine zweistündige Unterredung mit Sr. königl. Hoheit gehabt hätte. — Der Obrist sey, wie Hr. Eynard, einer der wärmsten und uneigennützigsten Freunde der Griechen.

Aus Madrid ist Nachricht eingegangen, daß der König und die Königin jene Hauptstadt am 14. v. M. verlassen haben.

Von der französischen Gränze, 24. April. Ein Privatschreiben aus London vom 18ten d. M., das übrigens von einem sonst wohl unterrichteten Manne herrührt, meldet, die englische Regierung habe erfahren, daß in der neuesten Zeit das französische Ministerium sich wieder näher an Rußland angeschlossen habe. Dieser Umstand nun, im Verein mit der Ungewißheit, in welcher der Herzog v. Wellington sich in Beziehung auf den letzten Zweck der algierischen Expedition befinde, soll eine gewisse Kälte und ein sichtbares Mißtrauen gegen das Ministerium Polignac erzeugt haben. Man schreibt den Talenten des russischen Botschafters in Paris, Grafen Pozzo di Borgo, die in Absicht auf die auswärtige Politik erfolgte Aenderung (man nennt es in London Abtrünnigkeit) des Fürsten Polignac zu, und klagt über die Charakterschwäche des letzteren, der, weil der englische Schutz ihm in Frankreich nichts geholfen, jetzt den Russen sich in die Arme zu werfen suche. Natürlich glaubt man in London nicht daran, daß der Abtrünnige durch dieses verzweifelte Mittel sich aus seiner großen Verlegenheit retten werde; man klagt ihn dort als ungeschickt und unzuverlässig an, übertreibt den Tadel dieses Staatsmannes jetzt eben so sehr, als man früher sein Lob übertrieb, und vergißt dabei, daß der edle Herzog v. Wellington nur gegen sich selbst spricht, wenn er dem Fürsten Polignac Talent und Zuverlässigkeit abspricht. Warum hat er das Meisterstück seiner Politik auf diesen Charakter gebaut? — Wenn übrigens die europäischen Verhältnisse durch die Spannung zwischen England und Frankreich einige Veränderung erlitten haben sollten, so würde, falls die Sorgen für die Gesundheit des Königs Georg IV. sich als gegründet auswiesen, die Veränderung bald weit größer und bedeutender seyn. Denn es ist wohl jedem unbefangenen Beobachter klar, daß das europäische System sich unfehlbar neu gestalten muß, wenn eine oder die andere der letzten Stützen des bisherigen Systems fallen sollte. Wie einflußreich war nicht bereits der Tod des Kaisers Alexander! Die Leitung der allgemeinen Angelegenheiten gieng in andere Hände über, und wenn

auch der Herzog von Wellington, nach dem Tode des großen Canning, dem Alten wieder einige Dauer sicherte, so mußte er doch die Gewalt der Dinge empfinden, die nun einmal eine neue Organisation im Großen der europäischen Angelegenheiten und Männer fordert, die der Aufgabe des Jahrhunderts gewachsen sind. Nicht Krieg heißt diese Aufgabe, sondern helle Erkenntniß der Bedürfnisse der Staaten, großmüthiges Entsagen des kurzsichtigen Egoismus, redliche Anerkennung des Völkerrechts, und friedliche Uebereinkunft zum Schutz der freien Entwicklung aller Kräfte der Gesellschaft — der Industrie, des Handels und der geistigen Ausbildung. Alle Beschränkungen dieser Entwicklung werden nach und nach verdrängt. Dieß ist, was die Staatsmänner einsehen, worauf sie gefaßt seyn müssen.

Portugal.

Französische liberale Blätter schreiben aus Lissabon, 10. April. In der Charwoche begnadigte Don Miguel nach einer alten Sitte gegen fünfzehn Verhaftete. Es befindet sich jedoch unter denselben nicht ein einziger, der aus politischen Gründen verhaftet wäre. Don Miguel gab Straßenräubern, auf denen zum Theil abscheuliche Verbrechen lasten, den Vorzug. Der noch immer verhaftete Vicomte Queluz, der bei dieser Gelegenheit auch um Begnadigung bat, wurde abgewiesen.

England.

London, 22. April. Die bedenkliche Lage des Königs soll nach dem Pariser Courrier die Ultra Torys bestimmt haben, durch die Herzoge von Rutland und Newcastle dem Herzog v. Clarence den Beistand jener Parthie anbieten und gegen das jetzige Ministerium operiren zu lassen. Sie erhielten vom Herzog eine ganz allgemeine unbestimmte Antwort.

Man versichert, sagt ein Privatschreiben aus London im Konstitutionnel, daß, in Betreff der französischen Ausrüstung gegen Algier, am 19. April in London eine Art von Protokoll zwischen den Gesandten von England, Rußland, Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden ist. Es scheine, daß die englische Flotte im mittelländischen Meere Malta verlassen habe, und sich nach der Küste von Algier begeben solle, um die Operationen der französischen Truppen gegen Algier zu bewachen.

Dem französischen Konsul in Tunis sollen sehr wichtige Botschaften zugesendet worden seyn. Es bietet die französische Regierung Allem auf, um bei ihrer Unternehmung gegen Algier den Beistand von Tunis oder doch dessen Neutralität zu erhalten. Dagegen sucht der Dey von Algier auf alle Weise die Regierungen der übrigen Raubstaaten auf seine Seite zu ziehen, und wird, aller Versprechungen Frankreichs ungeachtet, wohl durchdringen.

Aus La Valetta (auf Malta) wird unterm 26. März geschrieben: Aus Poros ist eine kaiserl. russische Fregatte mit dem Befehl vom Admiral Heiden angekommen, daß das russische Geschwader ohne Zeitverlust absegeln solle, ohne auf ihn zu warten, da er beschlossen habe, zu Land nach Rußland zurückzukehren. Demnach ist das Geschwader heute nach der Ostsee abgesegelt. — Admiral Malcolm kreuzt mit der „Britannia", auf welcher er seine Flagge aufgezogen hat, dem „Madagascar" und der „Revenge" im hiesigen Kanal; wie man meint, um wahrzunehmen, ob die Russen wirklich nach Westen steuern werden, oder nicht vielleicht ostwärts. Das Schiff, mit welchem dieses Schreiben nach Marseille abgeht, ist vom Kapit. Ponsonby abgefertigt, um der englischen Regierung die wirkliche Abfahrt der Russen anzuzeigen. Aus allem diesen ist klar, daß die englische Regierung großes Gewicht auf die Verminderung der russischen Seemacht im Mittelmeere legt.

Privatnachrichten aus Dublin melden, daß die durch Hrn. O'Connel gebildete Association furchterregend sey. Mehrere sehr angesehene Personen, Protestanten und Dissidenten, haben sich dem Vereine angeschlossen. Lord Clancurry hat den Wunsch geäußert, sich gleichfalls aufnehmen zu lassen.

Man versichert, heißt es in hiesigen Blättern, daß der Dey von Algier den größten Theil seiner Schätze nach Segelmesse (auf marokkanischem Gebiete gelegen) hat bringen lassen; auch soll der unterirdische Gang, welcher vom Schloßthurme des Deys außerhalb der Stadt hinführt, so eingerichtet worden seyn, daß der Dey bei dringender Gefahr, selbst wenn die Franzosen die Stadt ganz eingeschlossen haben, doch noch immer einen Ausgang, um zu entweichen, bereit haben soll. — Es gieng hier das falsche Gerücht von der Ermordung des Dey bei einer von ihm abgehaltenen Revüe. Seine Truppen scheinen im Gegentheil sehr viele Anhänglichkeit an ihn zu haben.

Schweden.

Stockholm, 16. April. Der Entbindung der Kronprinzessin wird zwischen dem 20sten und 25sten d. entgegen gesehen. Ihre königl. Hoh. erfreut sich fortwährend des besten Wohlbefindens.

Se. Majestät hat dem Sprecher des Bauernstandes, Longberg, die goldne Medaille mit der Königskrone und der Inschrift: „Illis quorum meruere labores," 25 andern Mitgliedern desselben Standes die in Anlaß der Krönung geschlagene goldne Medaille, und noch 61 andern Mitgliedern dieselbe Medaille in Silber zustellen lassen.

Rußland.

Der Kaiser Nikolaus hat dem ehemaligen Lehrer des Feldmarschalls Diebitsch, Hrn. Piccard, der jetzt in Pera wohnt, eine jährliche Pension von 1000 Rubeln ausgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel. Am 3. v. M. wurde der Hazendar oder Schatzmeister des Kaimakam-Pascha, nach einem kurzen Verhöre, und ohne daß sein Verbrechen bekannt geworden wäre, enthauptet. Auch ein Juzbaschi oder Kapitain der Infanterie wurde in diesen Tagen mit dem Tode bestraft. — Am 10. April hatte der kaiserl.

Digitized by Google

russische Gesandte Freiherr v. Ribeaupierre seine Audienz bei dem Kaimakam-Pascha zur Ueberreichung seiner Kreditiv-Schreiben an das türkische Ministerium.

Süd-Amerika.

Nachrichten aus Bogota in Columbia vom 14. Febr. zufolge sind die Grundlagen zu einer neuen Verfassung dem Kongreß vorgelegt und von ihm genehmigt worden. Ebenso wurde eine Kommission ernannt, welche sich nach Venezuela begeben, und die Trennung dieser Provinz von der Republik zu hindern suchen soll. Dagegen wird aus Maracaibo berichtet, daß man sich in Venezuela unablässig mit Organisation der dortigen Regierung beschäftigt und der Kongreß sich am 8. April versammeln sollte.

Fremde Course.

Wien, 27. April.

Metalliques 102; 4 proz. Metalliques 97½; Bankaktien 1347. Abens 1352.

Paris, 26. April.

Konsols 3 Proz. 85 Fr. 90; Falconnet 94.

London, 25. April.

Konsol. 3 Proz. 93⅛ auf Rechnung, (im Laufe des Vormittags waren sie, wegen eines falschen Gerüchts vom Tode des Königs, auf 92⅝ gesunken). Russische Fonds 111½; brasil. 75; port. 61½; griech. 46½; Buenos-ayres 35; mexikanische 34½; chilische 27; columb. 25½; Cortes 18½.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 1. Mai 1830.

	Papier.	Geld.
a) Bayerische Staatspapiere		
Obligationen mit Coupons 4%	101	100¾
detto 5%	101⅛	—
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108¼	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	135½	—
Partial à 4%	140½	—
Metalliq. à 5%	102½	102¼
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1356	1352
K. Polnische Loose prompt.	94¾	94
detto detto ult° Febr.	96¼	95½

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unterzeichnetes Amt hat rücksichtlich des verwichenen harten Winters die gewöhnlich mit Ende März stattgefundene Gant-Auktion bisher verschoben, um hinsichtlich der Verzinsung oder Auslösung der zur Gant verfallenen Pfänder den Betheiligten eine Erleichterung zu verschaffen. Es sieht sich aber nun genöthigt, alle diejenigen, welche Pfandscheine (ausgestellt in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November und December des Jahres 1828, die Nummern 2755 bis 20,016 enthaltend) besitzen, aufzufordern, selbe längstens bis dem 24. dieses Monats baar auszulösen, oder zu verzinsen, indem für diese Pfänder nachher keine Verzinsung mehr statt findet, weil mit Anfang des Monats Juni die nichts verzinst gewordenen Pfänder verkauft werden, und die rechtmäßigen Innhaber der abgelaufenen oben bemerkten Pfandscheine alsdann nur noch auf den allenfallsigen Mehrerlös Anspruch machen können.

Augsburg, am 1. May 1830.

Städtisches Versatz-Amt.

☞ Donnerstag den 19. April, Abends zwischen 5 und 7 Uhr gieng auf dem Fahrwege zwischen Wellenburg nach Augsburg in der Nähe von Göggingen durch einen Bedienten ein, in ein roth safianenes Futeral eingeschlossenes, Frauenhofer'sches Fernrohr zu Verlust.

Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Kreuzer-Gasse Lit. F. Nro. 372 abzugeben.

Theater-Nachricht.

Sonntag, 2. Mai:

Das Intermezzo,

oder:

Der Landjunker zum erstenmale in der Residenz.

Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Junker Hans Birken, als sechste Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 1. Mai.

Grüner Hof. Titl. Hr. Viols v. Kobelli mit Familie, k. k. Gesandtschafts-Attaché als Courier v. Frankfurt; Hr. v. Wolf, Oberberg- und Salinen-Rath v. München; Hr. Mayrnthaler, Part. v. Prag; Hr. J. Ruckgerber, Part. v. Rothenburg; Hr. Bertelsman, Part. v. Frankfurt; Mad. Maierhuber mit Dem. Tochter, Künstlers-Gattin v. Heidelberg; Hr. Meier, Stud. jur. v. Wertheim; Hr. Runnenberg, Stud. Med. v. Buckeburg.

Weißes Roß. Hr. Jouvenat mit Gattin, Familie u. Dienerschaft, Kfm. v. Dresden; Hr. Benda, Fabrikant v. Erlangen; Hr. Deller, Handelsmann v. Fischach; Hrn. Gebrüder Kohn, Großhändler v. Steppach; Hr. Locher, Tischler v. München; Madame Fuchs u. Madame Wagner, Priv. v. München; Hr. Morris, Ingenieur v. München; Hr. Walter, Kfm. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag No. 121. 3. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Hannover, 21. April. Mehrere Kavallerie- und Infanterie-Regimenter unserer Armee werden im Juni d. J. in Brigaden zusammengezogen. Zwei benachbarte Infanterie-Regimenter werden in der Nähe unserer Stadt Kantonirungen beziehen und gemeinschaftlich mit der hiesigen Besatzung Uebungen anstellen. Der Plan einer größeren Concentrirung im Herbste scheint im gegenwärtigen Jahre aufgegeben zu seyn.

Von der Elbe, 26. April. Der Termin, welcher zu einer gütlichen Beilegung der Differenzen mit Sr. Durchl. dem Hrn. Herzog von Braunschweig angesetzt war, ist ungünstig abgelaufen. Seine Majestät der König von Sachsen (in den streitigen Angelegenheiten selbst partheilos, und nur als erwählter Exekutor handelnd) hat jedoch, sicherm Vernehmen zufolge, einen Kurier mit einem zweiten dringenden Schreiben an jenes fürstliche Haus abgefertigt, und es steht zu erwarten, was damit bewirkt werde. Inzwischen ist Alles bei der Kriegsverwaltungskammer so angeordnet, daß, die Truppen 14 Tage nach gegebener Ordre marschiren können. Von jedem der vier Linieninfanterie-Regimenter werden 1000 Mann, von der leichten Infanterie 1000 Mann, von den leichten Reitern 800 M., und von der Artillerie eine angemessene Abtheilung gestellt werden. Man vermuthet, daß der Hr. General v. Gablenz Chef des ganzen Korps, der Hr. Generalmajor Bevilaqua Kommandeur der Infanteriebrigade, und der Herr Oberst Stünzer Kommandeur der Kavallerie seyn werden. Wenn man bedenkt, daß der Hr. Herzog von Braunschweig nicht nur viele Kostbarkeiten, sondern auch bedeutende Geldsummen auf seine jetzige Reise mitgenommen, so kann man hierin wohl ein Merkmal erkennen, daß derselbe auf einen längern Widerstand sich gefaßt und darauf vorgesehen habe. Bei uns hat es jedoch ganz das Ansehen, daß dieser längere Widerstand nicht blos eine militärische Demonstration, sondern auch ein militärisches Einrücken unserer Truppen in fremdes Gebiet zur Folge haben müsse. Erwartungsvoll sieht man daher den nächsten Wochen entgegen.

Oestreich.

Wien, 26. April. Handels-Briefe aus London schildern das Befinden des Königes von England als äußerst bedenklich, auf welche Nachricht die Fonds bedeutend sanken.

Niederlande.

Brüssel, 26. April. Ein Mitarbeiter am Journal des Debats, der zu Brüssel den Verhandlungen über die Sache der, des Hochverraths beschuldigten, Schriftsteller und Buchdrucker beiwohnt, theilt im Journal des Debats vom 26. April, unter anderm Folgendes darüber mit: Hrn. von Potters Angelegenheit erregt hier allgemeines Interesse. Wenn er mit seinen Mitangeklagten nach dem Assisengericht gefahren wird, entsteht überall auf den Straßen Auflauf. Man sucht ihn zu sehen; es herrscht eine Aufgeregtheit, der für den Fremden sehr interessant ist. Ich wohnte am 19ten d. der ersten öffentlichen Sitzung bei. Hr. v. Potter ist ein Kahlkopf mit lebhaften Augen, der ganz die Manieren eines Weltmannes hat. Seine Unterhaltung ist warm und verständig; er ist ein Mann von Geist und ein Partheimensch, beide Charaktere sprechen sich sehr bemerkenswerth in ihm aus. Ich vermißte zu dem Saal die Feierlichkeit unserer Justizhöfe. Beim Eintreten der Richter steht Niemand auf; die Advokaten tragen die Robe und runden Hut. Zudem ist die Robe offen, und so sieht man die bunten Ueberröcke der Herren. Was weiter auffält, ist das beständige Gemengsel von französisch und vlämisch. Will man etwas erklären und sich verständlich machen, so spricht man fran-

zösisch. Muß ein Urtheil über einen Vorfall gefällt werden, will man Schlüsse fassen, irgend etwas durch eine Betheuerung bekräftigen, so wird vlämisch gesprochen. Der Dolmetscher übersetzt darauf das Vlämische in's Französische. Dieß benimmt der Gravität des Tribunals etwas.

* Im Journal Le Belge heißt es: zu Brüssel waren an mehreren Straßen-Ecken Zettel mit der Aufschrift: „Freiheit den Gefangenen, oder van Maanens Leben" angeschlagen. Diese thörichten Kunstgriffe verschlimmern eher die Sache der Verhafteten. Mögen sich die Einwohner in Acht nehmen, nicht in die ihnen von Nichtswürdigen gelegten Fallstricke zu gerathen; wir beschwören sie bei dem Antheile, welchen sie an den Edlen, die sich geopfert, nehmen, in ihrer ruhigen Haltung, welche alle Intriguen unserer Feinde zu Schanden macht, zu beharren, indem wir unsere Hoffnung auf die Gerechtigkeit und unsere Behörden setzen.

Frankreich.

* Paris, 27. April. Die Opern-Gesellschaft wird täglich beliebter. Nie wurde der Freischütz mit größerem Erfolge gegeben, als vergangenen Sonnabend. Besonders rein und kräftig trat Herr Haitzinger's schöne Stimme hervor. Das Orchester zeichnet sich immer mehr aus. Alles läßt uns erwarten, daß Winters unterbrochenes Opferfest, morgen im Saale Favort eben so günstig aufgenommen werde, als vor einigen Jahren im Odeon-Bernard.

* Paris. Prinz Koburg läßt, der Sage zu Folge, das Model eines Hauses von Holz zusammen setzen, um im Großen nach diesem Muster auf allen Straßen in Griechenland Herbergen anlegen zu lassen. Auf diese Weise wird es den Alterthumsforschern sehr leicht gemacht, die herrlichen Ueberreste einer klassischen Vorzeit zu besuchen und zu bewundern. Dieser, an großartigen Erinnerungen so reiche Boden ist es nicht minder an schätzbaren Reliquien, als Urkunden von einer ans Unglaubliche gränzenden, leider untergegangenen Größe. —

* Die große Mauer welche Algier umgiebt, ist nicht terrassirt, mithin auch nicht zur Aufwerfung von Vertheidigungs-Batterien geeignet. Als im Jahre 1775 die Spanier dort erschienen, mußten die Algierer einen Theil derselben durchbrechen, um nur 2 Kanonen aufpflanzen zu können.

* Auszug eines Schreibens vom Bord der Korvette „Echo", auf der Station von Algier:

„Vor Oran, 31. März. Sie fragen mich, was wir bei unserm verwünschten Lebenslaufe beginnen. Wir entbehren selbst das Nothwendigste, und sehen mit Sehnsucht der Ankunft der Expedition entgegen, welche man für den ersten Maitag ankündigt. Indessen vermehren sich die Beduinen an der Küste, und schwärmen zu Tausenden auf allen Punkten derselben, umher; Viele sind beritten, die Uebrigen scheinen neue Befestigungs-Werke anlegen zu wollen, und die baufällig gewordenen, auszubessern. Zuweilen vernehmen wir Klein-Gewehrfeuer, woraus wir schließen, daß sie exerziert werden."

„Während ich dieses schreibe, erhalten wir die Ordre, von hier nach Tripolis zu segeln, da der Bey mit den Dey von Algier gemeinschaftliche Sache mache."

* Paris, 27. April. Das 57ste Infanterie-Regiment unter dem Kommando des Oberst Leydet, hat Befehl erhalten, nach Toulon zu marschiren, woselbst es sich nach Morea einschifft; das Nämliche geschieht auch mit einigen Abtheilungen von der Artillerie und dem Genie-wesen. Dem Vernehmen nach soll die kleine Armee des General Schneider's in Griechenland auf 6—8000 Mann gebracht werden.

* Der kaiserl. brasilianische Gesandte zu Paris, Marquis von Rezende ist nach Petersburg abgereist. Seit Rußlands Anerkennung der Unabhängigkeit dieses Kaiserreichs, ist dies die erste brasilianische Gesandtschaft am russischen Hofe. Der vor Kurzem zum Gesandtschafts-Sekretär ernannte Marquis von Saint Amaro, bleibt indessen in Paris als Brasiliens Geschäftsträger.

Spanien.

* Cadix. Eine Horde, äußerst schlechtes, miserabel disciplinirtes Gesindel, ist 1573 Köpfe stark, am 27. März von Cadix aus, nach Havannah gesegelt; diese noble Expedition besteht aus 5, unter Eskorte des Heros segelnden Schiffen; General Bellino ist ihr Anführer; vor dem Abmarsch erließ er eine Proklamation, in Ausdrücken, welche sich ein Eroberer bedient, die übrigens mit dem unglücklichen Ausgang des frühern Unternehmens auf Mexiko und mit den aus Cuba angelangten Nachrichten, einen auffallenden Contrast bilden. Dort wollen die Verschwornen die Unabhängigkeit der Insel proklamiren, und ihr ihren alten Namen „Cubanatan" wieder beilegen. Die Häupter der Verschwörung haben eine Gesellschaft, zu Mexiko unter dem Namen „der schwarze Adler" bekannt, gebildet.

Portugal.

* Lissabon. Bei uns sind Laster und Verbrechen an der Tages-Ordnung. Gestern fand man eine junge Weibsperson in einem öffentlichen Brunnen, mit augenscheinlichen Spuren einer vorhergegangenen Erdrosslung. Man weiß nicht wer sie ist; überraschen mußte es indeß, daß man zur Ausführung dieser Schandthat, einen in einer der gangbarsten Straßen gelegenen Brunnen, vor dem gleichfalls sehr bewohnten Hause, dessen erste Etage Don Miguel Hof-Friseur inne hat, ausgewählt.

* In Portugal nehmen die geheimen Gesellschaften immer mehr überhand. Sie nennen sich den Rachebund der Legitimität. Man hat vor Kurzem mehrere Personen verhaftet, welche als Theilnehmer an diesem Vereine Verdächtig sind.

England.

London. Die verschiedenen englischen Blätter lassen sich über die Krankheit des Königes folgendermaßen vernehmen: Am 25. April wurde kein Bulletin

ausgegeben. Das Kurt-Circular sagt: ein Arzt nur besorge den König. Se. Majestät hätte eine Anzahl offizieller Expeditionen, welche zum Theil auf die Schatzkammer Bezug haben, unterschrieben. Die Times halten sich gegen die königliche Kürze und den geheimnißvollen, an einen Orakelspruch erinnernden Ton des lakonischen Bulletins vom 22. April „der König ist besser" auf, während die Vorausgegangenen vergessen hätten, die eigentliche Krankheit des Königes zu bezeichnen. Statt daß dieses Bulletin eine günstige Meinung von der Gesundheit des Königes erregen sollte, glaubt das Morning-Journal vielmehr es enthalte wenig Beruhigendes und Tröstliches. Nach dem Standard war an das Commando im Tower der Befehl ergangen, die gewöhnlichen Freudensbezeugungen am Georgs-Tag wegen der Krankheit des Königs zu unterlassen. Allein der Befehl kam an den unrechten Mann und die kön. Flagge wurde aufgezogen, nach 1 Uhr aber auf Geheis ein Person die den Befehl besser kannte wieder eingezogen, wodurch die Sage vom Tode des Königs veranlaßt und das Publikum erst gegen 3 Uhr wieder etwas beruhigt wurde. Der Londoner Expreß meldet vom 22. April, Nachts 11 Uhr: Der König schwebe in größter Gefahr. Man glaube nicht, daß Sr. Majestät kräftige Konstitution, länger als ein Paar Wochen der Gefahr widerstehen werde. Genesung lasse sich nicht hoffen. Die Krankheit sey Wasser in der Brust mit Druck und schwerem Athmen. Auf die Aderlaß sey der Patient schwächer geworden. Der König nehme keine Nahrungsmittel nur sogenannte Herzstärkungen.

Aus dem so eben auch im Publikum bekannt gewordenen parlamentarischen Bericht über die in England und Wales in den Jahren 1823 bis 1829 geschehenen Verhaftungen und Verurtheilungen geht auf eine erschreckende Weise hervor, wie sehr die Verbrechen gegen das Eigenthum sich vermehrt haben, während andererseits die Verbrechen gegen Personen nicht zahlreicher geworden sind. Wir werden (sagt die Morning-Chrogniele) täglich mehr und mehr ein spitzbübisches schwindlerisches Volk; es kann uns jedoch zu einiger Genugthuung gereichen, daß die mehr verabscheuungswerthen Verbrechen, welche die menschliche Gesellschaft mit Unruhe erfüllen, mit der Zunahme der Bevölkerung nur ungefähr gleichen Schritt halten. Folgendes ist die Anzahl der Verurtheilungen, die wegen Brandstiftung, Mord und Todtschlag statt gefunden haben:

	1823.	1824.	1825.	1826.	1827.	1828.	1829
Brandstiftung . .	6.	6.	7.	3.	5.	2.	8.
Todtschlag	53.	50.	62.	62.	83.	72.	56.
Mord	12.	17.	12.	13.	12.	20.	13.
Mordversuche durch Schießgewehre, Stich- u. Hieb-Waffen, Gift ꝛc.	14.	21.	17.	14.	35.	20.	65.

Die Verhaftungen während der genannten Jahre haben sich von 12,263 auf 18,675 vermehrt, und zwar folgendermaassen in einer fast regelmäßigen Progression: 12,263; 13,698; 14,437; 16,164; 17,921; 16,564 und 18,675. Das Verhältniß der Freigesprochenen zu den Ueberführten giebt bei den verschiedenen Vergehen Stoff zu reichhaltigen Betrachtungen. So wurden im J. 1829, 9444 Personen der Dieberei überführt und 2036 davon freigesprochen, während des Mordes 13 überführt und 27 freigesprochen wurden. Das Verhältniß der Ueberführten zu den Freigesprochenen stellt sich also bei den Diebstählen wie 4⅔ zu 1, bei den Morden aber wie 1 zu 2. Auch von dem Verbrechen des Todtschlages wurden mehr Personen freigesprochen als überführt.

Brasilien.

Rio Janeiro-Zeitungen vom 12. Febr. enthalten die Beschreibung eines, von dem Hofstaate der Kaiserin in der Halle der Senatoren gegebenen glänzenden Balls, welchem die kaiserliche Familie beiwohnte. Die politischen Nachrichten sind von keiner Bedeutung. — Aus Bahia wird vom 6. März gemeldet: „Am 28. v. M. ist der Gouverneur unserer Provinz, Gordilho, durch einen Pistolenschuß um 8 Uhr Abends getödtet worden. Die Ruhe wurde indessen nicht gestört. Seine Verwaltung war den Einwohnern schon lange verhaßt gewesen, und trotz ihrer wiederholten Vorstellungen hatte man ihn im Amte gelassen.

Griechenland.

* Ankona, 6. April. Es fehlt nicht an Leuten, welche noch immer an der Thronbesteigung des Prinzen Leopolds in Griechenlands zweifeln. Indessen sprechen die neuesten Berichte, daß daselbst bereits Zubereitung zum feierlichen Empfang dieses Souverains gemacht werden. Es heißt sogar, er werde in Athen residiren.

Süd-Amerika.

* St. Domingo. Präsident Boyer hat dem Könige von Spanien förmlich den Krieg erklärt. Gewiß ist es, daß der höchst wichtige enge Paß, welcher nach Port-au-Prince führt, durch ein Infanterie-Regiment besetzt wird, und angekommenen Befehlen zufolge, werden die Seehäfen in Vertheidigungs-Stand gesetzt. Diese Maßregeln haben eine lebhafte Sensation erregt.

Fremde Course.

Frankfurt, 30. April.

Metalliques 101⅜; 4 prozentige Metall. 96½; Bankaktien 1634.

Wien, 28. April.

Metalliques 102½; 4 proz. Metalliques 97⅛; Bankaktien 1552.

Paris, 26. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr.; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 94; span. ewige Rente 83½; Bankaktien 1907 Fr. 50.

London, 24. April.

Konsol. 3 Proz. 93⅜; neue 4 Proz. 102½; russ. Fonds 111½; brasil. 75; port. 61½; griech. 47⅜; Buenos-ayres 35; mexikan. 34½; chilische 27½; columb. 26; peruanische 23¼; Cortes 19⅜.

Buntes.

In Frankfurt ist das von Herrn Schöpfer aus Lenzkirch ausgestellte Orchestrion, welches mittelst eingeschobener Cylinder die beliebtesten Arien und Ouvertu-

tein mit der höchsten Genauigkeit und Reinheit spielt, unter den Ehrenwürdigkeiten vorzüglich ausgezeichnet.

In Genf hat sich eine neue Sekte gebildet, deren Anhänger des Nachts die Kirchhöfe besuchen, um sich ihrer Aeußerung nach mit den Seelen der Verstorbenen in Verbindung zu setzen und die Nächte dort zuzubringen. Da dergleichen nächtliche Besuche der Gräber um ihre Beraubung zu verhindern, nicht gestattet werden können, so ließ die Polizei mehrere solcher Nachtwandler arretieren; weil aber die Polizei-Gesetze sich nicht mit Geistern befassen, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt, und fahren nun Schaarenweise in ihren nächtlichen Visiten auf dem Gottesacker fort.

Eine Bäuerin zu Wazregem in Flandern, hat am 4. April Drillinge geboren. Die kleine Tripel-Allianz befindet sich recht wohl.

Anzeigen.

(Mobilien-Versteigerung). Donnerstag den 6. Mai wird in der alten Gasse, in dem Hause Lit. F. Nro. 541 eine Auktion eröffnet, worinn zwei neue Aussteuer-Betten, Bettstätten, Wasch- und Kleider-Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, Spiegel, schöne Frauenkleider neuester Façon, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer und Küchen-Einrichtung, wie noch mehr nichtbenannte Gegenstände an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Endreß.

Subscription ohne Vorausbezahlung.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten wird erscheinen, (und ist durch die Jos. Wolff'sche Buchhandlung (Kollmann & Hummer) in Augsburg zu beziehen):

Haus- und Hand-Bibliothek des Nothwendigsten und Nützlichsten für jede deutsche Familie. In 4 Abtheilungen. Groß-Oktav-Format, 16—18 Bände. Der Band zu 15 bis 25 auf 30 Bogen.

Subscriptions-Preis der Ausgabe Nro. 1 auf weißem Druckpapier 54 kr.

Subscriptions-Preis der Ausgabe Nro. 2 auf fein Schreibpapier 1 fl. 24 kr.

Einzeln kostet der Band im Subscriptions-Preise:
Ausgabe Nro. 1 auf weißem Druckpapier 1 fl. 12 kr.
Ausgabe Nro. 2 auf fein Schreibpapier 1 fl. 48 kr.

Diese nationelle Familien-Bibliothek hat die Tendenz, alle Theile des populären Wissens verständlich, gründlich und umfassend darzustellen, und jedem Familienvater, der Sinn hat für Veredlung des häuslichen Lebens, ein Magazin zu öffnen, aus dem er für sich und die Seinigen Erbauung, Belehrung und Unterhaltung, die sichersten Stützen eines dauernden Familienglückes schöpfen kann.

Um allen Lesern einer solchen Hausbibliothek auch hinlängliche Sicherheit für originelle Ausführung dieser Tendenz gewähren zu können, ist weder Mühe noch Aufwand gespart worden, um Männer von erprobter wissenschaftlicher Bildung zur Bearbeitung des Werkes zu vermögen.

Also ohne die Besorgniß, etwas Unbrauchbares zu erhalten, welche freilich jetzt leider so oft bei Subscriptionen veranlaßt wird, darf Jedermann sich zur Theilnahme erklären, da ihm überdies bei der beispiellosen Wohlfeilheit das Ganze wenige Kosten aber gewiß viele Freude verursachen wird, und mit dieser vollständigen Hausbibliothek, so manche Ausgabe erspart wird, die man zu oft nur für unvollständige, unbefriedigende populäre Schriften zu machen sich überredet.

Der Druck des Werkes beginnt Anfangs Septembr. und es erscheint dann regelmäßig alle zwei Monate ein Band, dessen äußere Ausstattung jeder billigen Anforderung gewiß vollkommen entspricht. Mit dem letzten August schließt sich der Subscriptions-Termin, und es treten dann bedeutend erhöhte Ladenpreise ein. Jeder Bestellende habe die Güte zu bemerken, ob er zum ganzen Werke bei der ersten Abtheilung das katholische Andachtsbuch oder die protestantischen Erbauungsbücher wünsche.

☞ Ausführliche Anzeigen sind in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands gratis zu haben, auch nehmen diese die Bestellungen auf das Ganze, wie auf die einzelnen Bände an.

Theater-Nachricht.

Montag, 5. Mai:

Donna Diana, oder: Stolz und Liebe.

Lustspiel in Versen, und in 5 Akten. Nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von West. Die Musik ist von der Komposition des k. bayer. Hofmusikus Hrn. Philipp Rath.

Hr. Urban, k. b. Hofschauspieler, den Don Cäsar als siebente Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 2. Mai.

Weißes Lamm. Hr. v. Rettich, Prof. mit Hrn. Sohn, v. Freiburg; Hr. Tesaro, Kfm. mit Hrn. Sohn, aus Italien; Hr. Kuffa, Kfm. aus Italien; Hr. Auerbach, Kfm. v. Heidelberg; Hr. Strobel, Kfm. v. Würzburg; Titl. Hr. v. St. Marie-Calix, k. b. Kämmerer und Appellationsgerichts-Direktor zu Neuburg; Titl. Freiherr v. Leonrodt, k. b. Kämmerer und Appellationsgerichts-Rath zu Neuburg; Hr. Saphir, Part. v. Berlin; Hr. Winkelmann, Gastwirth v. München; Hr. v. Reichenbach, Salinenbeamter v. Traunheim; Titl. Hr. v. Lippe, k. b. General-Postdirektor mit Aktuar, kommen v. Neuburg und gehen nach München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. No. 1.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag No. 122. 4. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Bayern hat Hamburgs Merkwürdigkeiten seiner besondern Aufmerksamkeit gewidmet, so daß Höchstdieselben Ihren Aufenthalt daselbst verlängerten. Vor dem Wiederanfange der Vorlesungen in Göttingen gedenken Se. königl. Hoh. über Hannover dorthin zurück zu reisen.

Nürnberg, 1. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz von Salerno, Bruder Sr. Majestät des Königs von Neapel, traf in Begleitung des Hrn. Fürsten Pignatelli, nebst Gefolge, gestern Abends von Wien hier ein, und übernachtete im Gasthause zum rothen Roß. Se. königl. Hoh. ist heute früh 10 Uhr von hier über Frankfurt nach Paris abgereist.

Deutschland.

Stuttgart. Hr. Hofmaler Adam aus München hat Se. Majestät den König Wilhelm in Militair-Kleidung zu Pferd mit überraschender Wahrheit und voll Charakter und Leben gemahlt. Des seltenen Künstlers ältester Sohn, wird unter des Vaters eigener Leitung, dieses höchst gelungene Bild auf Stein — zeichnen.

Die königl. Stadt-Direktion zu Stuttgart hat bei dem besondern Umstande, daß ein großer Theil der Vögel im vergangenen strengen Winter erfror, und dadurch die Besorgniß, das Ungeziefer möchte überhand nehmen, eingetreten ist, das Ausnehmen der Vogelnester und Fangen der Vögel verboten.

Nach der Dorfzeitung wurde am Sonntag den 25. April der erste katholische Gottesdienst in der den Katholiken überlassenen, schön verzierten, ehemals reformirten Kirche zu Hildburghausen, von dem Pfarrer in dem Meiningenschen Orte Wolfmannshausen gehalten.

Großherzogthum Hessen. Die Speyerer Zeitung aus Darmstadt vom 20. April: Während das Land hoffnungsvoll auf Ersparungen und Einschränkungen, namentlich bei den höhern Chargen, rechnete, und freudevoll die huldreiche Aeußerung unseres allgeliebten Großherzogs: „Ich werde Mein Glück in dem Wohl Meines Landes finden!“ vernahm, ist es dem Vaterlandsfreund eine betrübende Nachricht gewesen, daß zu den schon vorhandenen eilf Generälen drei neue Generäle, und zu General-Adjutanten lauter Ausländer ernannt worden sind.

Preußen.

Köln, 28. April. Die Aachner Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung der dortigen königl. Regierung, vom 21sten d.:

„Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, wie des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22ten v. M. beschlossen haben, daß auch die Landwehr des 8ten Armeekorps zu den diesjährigen großen Uebungen zusammengezogen werden soll.

„Demgemäß werden die Landwehr-Regimenter auf die Dauer von 4 Wochen excl. der Marschtage zusammen verbleiben, wogegen den betreffenden Mannschaften diese Uebungen für zwei Uebungen, und zwar so angerechnet wird, daß bei der Infanterie die Leute, die zu derselben einberufen werden, in demjenigen Jahre, in welchem sie nach dem gewöhnlichen Uebungsturnus wieder einzuziehen wären, nicht einbeordert werden; die Landwehr-Kavallerie aber im Jahr 1831 gar keine Uebung hat.

Oestreich.

Wien, 25. April. In der Armee geht gegenwärtig eine Verlegung vor, die größtentheils auf unser Italien Bezug hat. Die italienischen Nationals-Regimenter werden ihrem Vaterlande genähert, und eins davon rückt in Italien ein, so daß jetzt drei italie-

nische Regimenter ihre Standquartiere daselbst, nämlich in Padua, Treviso und Udine, haben werden.

Italien.

* Ein Schreiben aus Neapel vom 6. April enthält folgende nähere Umstände über die Erscheinungen, welche man am Berg Vesuv wahrnahm.

Seit einigen Tagen hörte man im Innern des Berges ein starkes, dem Donner ähnliches Getöse, welches unfehlbar daher rührte, daß das Feuer und die Lava-Ströme sich mit Gewalt einen Ausweg bahnen wollten. Dieses Getöse erfüllte die Bewohner der Umgegend mit ängstlichen Besorgnissen, weil es eben so stark und lang anhaltend war, als man dieses bei den frühern Vorboten der heftigsten Eruptionen wahrnahm. Es schien in den Eingeweiden der Erde eine heftige Bewegung zu herrschen, ja sogar unter der Stadt selbst wurde dieses schreckliche Brüllen vernommen, als koche die brennende Masse des Vulkans unter dem Grunde der Gebäude. Glücklicherweise folgte diese Erschütterung nicht sehr oft aufeinander, und als sich der Schlund des Feuergebährers zu öffnen schien, so brach sich durch den Auswurf von Steinen nach und nach die Wuth des Vulkans, und die Furcht verschwand. Der Ex- it dachte ernstlich daran, einen andern Zufluchtsort sich zu suchen, die am Fuße wohnenden Winzer wollten gleichfalls ihre Hütten verlassen, so außerordentlich war das Getöse.

Frankreich.

* Paris, 26. April. Der Direktor der Marseiller Sternwarte, Hr. Gambard, hat am 21. April, Morgens 4 Uhr, im Kopf des kleinen Pferds einen Cometen entdeckt und Hr. Nikolas hat dieses Gestirn in der verflossenen Nacht zwischen den Sternbildern Delphin und Pegasus gesehen. Der Komet, dessen Schweif einen Grad zu messen schien, war mit bloßem Auge sichtbar.

Die französische Expedition gegen Algier hat abermals eine Fristverlängerung nachgesucht und bis auf den 15. Mai erhalten. Wenn so tapfer gekämpft als darüber gesprochen wird, so sey der Himmel den Algieren gnädig. Den Franzosen könnte indeß das „nur langsam voran" theuer zu stehen kommen.

* Lyon, 24. April. Se. Excellenz der Kriegsminister Graf Bourmont, ist am Donnerstag Abends 7 Uhr hier eingetroffen. Der General-Lieutenant, welche die Division kommandirt, ritt ihm an der Spitze einer Truppen-Abtheilung entgegen, und begleitete Se. Excellenz nach seinem Absteig-Quartier. Ein und zwanzig Kanonenschüsse verkündeten die Ankunft des Oberbefehlshabers der afrikanischen Expedition.

* Toulon, 22. April. In der Gegend von Toulon wurde an einer 70jährigen Frau ein schrecklicher Mord verübt. Die gute Alte verkaufte Wein und Eßwaaren an die bei der Ziegelhütte beschäftigten Sträflinge. Wahrscheinlich wußten diese, daß sie Geld bei sich habe, und zwei dieser Schändlichen machten ein Komplott, sie zu plündern und dann zu ermorden. Sie lauerten auf den Augenblick wo ihr Sohn, der als Hochbootsmann die Direktion der Seearbeiten besorgte, im Arsenal zu thun hatte, entledigten sich ihres Aufsehers durch das Gesuch, einige Lebensmittel für sie in der Stadt einzukaufen, und als sie sich unbewacht sahen, schlugen sie die alte Frau mit einem Prügel nieder. Sie fanden bei ihr die beträchtliche Summe von 500 Franks in Gold, zogen die Kleider ihres abwesenden Sohnes an, und entflohen in dieser Verkleidung; die Gensd'armen sollen bereits den einen dieser Verbrecher erwischt haben.

* Die Journale aus Isle de France vom 3. Januar, bringen weitläuftige Berichte über die französische Expedition gegen Madagaskar. Durch sie erfährt man die Zerstörung des Forts von Tamatava, und die zweite Niederlage der Eingebornen; die Terpsichore, la Nievre und la Chevrette haben vor Foulpoint geankert und einen lebhaften Angriff begonnen. Die Eingebornen verließen bald darauf ihre Batterien und die Verpalissadirung. Die ans Land gesetzten Truppen rückten nun, während dem tapfern Widerstande der Truppen vor. Der Feind wagte sich aus seinen Verschanzungen, wurde jedoch bald wieder zurück geschlagen. Bei diesem Gefechte bedeckten 75 getödtete und 50 blessirte Feinde das Schlachtfeld. Den Franzosen wurden 11 Mann getödtet und 15 verwundet. Der Angriff wurde eingestellt und die Truppen wieder eingeschifft.

Am 4. Nov. wurde ein zweiter Angriff auf Foulpoint unternommen, wobei die Eingebornen 119 Tode auf dem Platze liegen ließen, 45 wurden im Fort erschossen und 27 Mann gefangen. Nach diesem wurde das Fort geschleift und ein Vertrag unterzeichnet.

Der bekannte Schriftsteller; Hr. Fontan, der freiwillig nach Paris zurückgekommen war, um seine 5jährige Gefängnißstrafe für Preßvergehen auszuhalten, war bisher in dem Gefängniß Ste. Pelagie belassen worden. Am 25. April Morgens aber wurde er von der Gendarmerie abgeholt, um in dem Zentralgefängniß zu Poissy diese 5jährige Strafzeit unter Missethätern zu verbringen. Den Weg dahin mußte er zu Fuß mit 6 Dieben zurücklegen, von reitenden Gensdarmen begleitet, welche bloß die Schonung beobachteten, ihm keine Daumenschrauben anzulegen. Noch am Tage vorher hatten die sämmtlichen Schauspieler des Odeon sich zu ihm ins Gefängniß begeben, um sich sein von dieser Bühne bereits angenommenes Drama vorlesen zu lassen. Auf gleiche Art und am gleichen Tage (26. April) war vor 7 Jahren, als Hr. Franchet Polizeipräfekt war, ein anderer Journalist, Hr. Magallon, nach Poissy abgeführt worden; Hr. von Chateaubriand, der damals Minister war, erwirkte ihm aber die Erlaubniß, nach Ste. Pelagie zurückkehren zu dürfen. Dem jetzigen Polizeipräfekten Hrn. Mangin wird die grausame Behandlung Fontan's von den Oppositions-Blättern zum bittern Vorwurf gemacht.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Don Miguel wohnt frei-

Digitized by Google

sig den Prozessionen bei, und wenn er sich bei irgend einer andern Unterhaltung verspätet, dann fährt er so rasch durch die Straßen, daß seine Vorreiter mehrere Personen umreiten, und mehr oder weniger verletzen. Dieß geschah erst vor zwölf Tagen.

England.

* London, 24. April. — Die Versammlung von Jamaika hat am 17. Februar die Juden emancipirt; in der Emancipations-Bill heißt es: die Bekenner des mosaischen Gesetzes, erfreuen sich gleicher Rechte und Privilegien wie die übrigen Unterthanen Sr. Majestät auf benannter Insel. Sobald die königl. Bestätigung eintrifft, erhält diese Bill, gesetzliche Kraft.

Briefe aus Lissabon melden: von einer Amnestie sey keine Rede mehr, Männer am Ruder erklären offen, diese Maßregeln würde ihnen den Todesstoß geben, weil sie dann den Ausbruch einer Reaktion nicht mehr verhindern könnten.

* London. Das Court Journal meldet: Wir haben die Proklamation gelesen, welche der Oberbefehlshaber der Expedition gegen Algier, im Augenblick der Landung an die Eingebornen zu erlassen gedenkt. Es ist keine Rede davon, einen europäischen Fürsten auf den Thron von Algier zu setzen, die Landes-Gesetze abzuschaffen, oder die Religion und Gebräuche der Algierer anzutasten, doch wird man darauf dringen, eine Regierung einzuführen, welche sich mit den Institutionen der civilisirten Völker mehr befreundet. Die Streitkräfte gegen Algier betragen (natürlich im Proklamations-Styl) 70,000 Mann; die Journale geben die Stärke der Expeditons-Armee auf 50.000 Mann, die Reserve nicht mit gerechnet, an. General Bourmont verkündet, eine einzige Festung könnte allenfalls Widerstand leisten, nach deren Eroberung, er den Belagerten Friedens-Bedingungen diktiren werde.

* London, 24. April. Der englische Courier bringt Folgendes am 24. Nachmittags ausgegebenes Bulletin: Windsor Castle 24. April. „Der König hatte zwei gute Nächte und befindet sich fortwährend besser."

Henry Halford.

* Das Court-Circulär meldet gleichfalls, das fortwährende Besserbefinden des Königs. Der Herzog von Clarence war mehrere Stunden bei Sr. Majestät. Das Court-Journal theilt ein Gleiches mit, bedauert aber auf eine vollkommene Genesung keine befriedigende Aussicht geben zu können. Nach dem Herald durften die Glocken in Windsor und selbst die Schloßglocken am königlichen Namensfeste geläutet werden. Auch sprach der erhabene Patient mit den Herzogen von Clarence und Wellington und mit dem Stuterei-Aufseher wegen dem nächsten Rennen zu Ascot, was man für ein gutes Besserungszeichen nimmt.

Süd-Amerika.

* Ein Kurier aus Jamaika hat die Neuigkeit nach London überbracht, Bolivar marschiere an der Spitze eines Truppen-Korps gegen den General Paez.

Aegypten.

* Ein Schreiben aus Alexandrien enthält Folgendes: Mehemet Aly wünsche zwar eine, auf europäische Weise disciplinirte Armee, und deswegen hat er bereits vor 5 Jahren einen alten französischen Obrist mit Organisation und Einübung seiner Truppen beauftragt; allein dieser Arbeit war er nicht gewachsen. Wenn gleich benannter Obrist unter dem Befehle des Großmeisters der Kriegskunst gestanden, so trifft ihn dennoch der Vorwurf, daß er es nicht verstand, die ihm dargebotene Gelegenheit etwas zu lernen zu benützen, oder daß es ihm an Eifer, an Thätigkeit, Eigenschaften, welche man bei Organisation einer Armee die früher keinen Begriff von Disciplin vom Artilleriewesen hatte, unentbehrlich sind, fehle. Der Obrist hatte unter seinen Befehlen mehrere Instruktoren, allein sie konnten bei dem besten Willen, ihre Obliegenheiten aus Mangel an Unterstützung von Seite ihrer Vorgesetzten nicht gehörig erfüllen. Herr Cadau, einer dieser Unterlehrer, und seit 8 Jahren im Dienste des Pascha, nahm sich vor Kurzem, aus Verdruß über den Obrist das Leben. Vor Ausführung seines verzweifelten Entschlusses, schrieb er folgende Zeilen nieder: „Obrist G. ist Schuld an meinem Tode, meine Manen rufen Rache über ihn!"

Die türkischen wie die französischen Offiziere hoffen, dem Pascha werden endlich über das Benehmen des Obristen die Augen geöffnet werden. Da sein Kontrakt bald zu Ende geht, so hat er die schönste Gelegenheit, seiner los zu werden, was allgemein gebilligt wird.

* Die neuesten aus Egypten angekommenen Journale berichten: die Provinzial-Versammlungen hätten dem Pascha vielfältige Beschwerden gegen ihre Gouverneurs überreicht, und dieser giebt sich alle Mühe genaue Kenntniß über den Zustand des Landes und seine Bedürfnisse zu erhalten.

Auch in der Türkei soll eine ähnliche Einrichtung ins Leben treten, der Sultan will nämlich aus allen Provinzen Deputirte um sich her vereinigen, und in ihnen eine türkische Stände-Versammlung zusammen berufen.

Fremde Course.

Wien, 28. April.

Metalliques 102½; 4 proz. Metalliques 97⅞; Bankaktien 1552.

Paris, 27. April.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 5; 3 Proz. 83 Fr. 90; Falconnet 93, 90.

London, 26. April.

Konsol. 3 Proz. wurden zu 93¼ eröffnet, fielen aber auf ungünstige Berichte von der Krankheit des Königs auf 92⅞, 93. Cortesbons stiegen auf das Gerücht, daß ein berühmter Kapitalist sie zu Paris aufkaufe, bis 23, giengen aber wieder auf 21½ zurück.

Buntes.

Am 18. April brach bei einem Bäcker zu London Feuer aus, und verzehrte mehrere Gebäude; eine 80jährige Frau und ein vierjähriges Kind, verloren dabei ihr Leben; drei Personen wagten es aus den Fenstern zu sprin-

gen und verletzten sich gefährlich, die eine ist bereits im Spital gestorben.

In Rußland und Schweden verdrängen die Matratzen aus feinem Moose, welche sehr elastisch, gesund, nicht kostspielig, und bis zu einer Höhe von 12 Zoll gefüllt sind, die weit Theureren mit Roßhaar gepolsterten.

Ein Befehl des Kriegsministers in Frankreich befiehlt allen Artilleristen künftig Schnurrbärte zu tragen.

In Frankreich haben im letzten Winter gegen 200 Fabriken 18 bis 20 Millionen Pfund Zucker bereitet.

In dem Theurungs-Jahr 1816 als das Schaf Gerste 66 fl. kostete, wurde in Augsburg die Maas braunes Sommer-Bier mit Einschluß des Lokal-Aufschlags zu 2 Pfenningen, mit 8 Kreuzern 3 Pfenningen bezahlt. Jetzt kostet die Gerste 7 fl. 21 kr. und die Maas braunes Bier 6 kr. 1 Pfenning. Wahrscheinlich geschieht dies zur Beförderung der Moralität um dem Laster der Trunkenheit Einhalt zu thun. Der arme Taglöhner und Familien-Vater mit einem täglichen Verdienst von 24 Kreuzer, muß jetzt zum Wasserkrug seine Zuflucht nehmen, um seine durch die Tageslast und Hitze erschöpften Kräfte zu restauriren.

Anekdote. Ein Fräulein vom Lande, saß neulich im Theater zu W. Als bei Vorstellung einer komischen Szene, Alles laut auflachte, wurde sie von einer Dame gefragt, warum sie nicht auch lache? „Ich küß' die Hand Ewr. Gnaden, ich hab schon gelacht," war die Antwort.

Anzeigen.

☞ Unterzeichneter hat die Ehre einem verehrlichen Publikum die gehorsamste Anzeige zu machen, daß er nun seinen schön hergerichteten Garten eröffnet hat, und ladet daher ergebenst ein, indem bei ihm auch mehrere Sorten Weine zu haben sind, als: Ueberrheiner die Maas à 24 kr., Neckar à 24 kr., rother Marrbacher à 32 kr., und Franken Wein à 12 kr., nebst mehrere Weine zu 48 kr. per Maas.

Zu geneigter Abnahme und erfreulichem Besuch empfiehlt sich ergebenst

J. A. Kröll,
Wirth und Gastgeber zur neuen Pfalz
auf dem Frohnhof.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 4. Mai:

Welche ist die Braut.

Lustspiel in 4 Akten von Johanna v. Weißenthurn.

Hr. Urbän. k. b. Hofschauspieler, den Herrn v. Brünau, als achte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 3. Mai.

Drei Mohren. Altl. Frau Gräfin v. Leyden mit Hrn. Sohn und Bedienten v. Kuhbach; Hr. Kaula, Banquier v. München.

Grüner Hof. Hr. Seßhard mit Familie, Obristlieut. v. Melaingen; Hr. Linnemann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Seib, Kfm. v. Crefeld in Rheinpreußen; Hr. Trendel, Kfm. v. Culmbach; Hr. C. Müller, Kfm. v. Nürnberg; Hr. August Bade, Kfm. v. Bremen; Hr. Stanislaus Fischer, k. Kreis- und Stadtgerichts-Accessist v. Kempten; Hr. Lingelhöl, Priester von Schneidegg; Hr. Kolb, Praktikant beim k. Postamt, v. Neikrubruck; Dem. Peche mit Schwester, Hofschauspielerin von Stuttgart.

Weißes Roß. Hr. Joas, Mediziner v. Burg; Hr. Schönenberger, Pferdehändler v. St. Fiden; Hr. Behrenger, Zögling der k. Oeconomie-Schule zu Schleisheim; Hr. Schmid, Chirurgus v. Tapfheim; Hr. Eising, Kfm. v. Wallerstein; Hr. Orsa und Hr. Hazzi, beide Konditor v. Silvaplana; Hr. Allervins und Hr. Walzmann, Kaufleute v. Wlodawer; Hr. Stumpf, Drechsler v. Lindau; Hr. Schmid, k. Aufschläger v. Mehring; Hr. Sauer, Uhrmacher v. Königsberg.

AUGSBURGER BÖRSE, den 3. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/2.	—
Hamburg	114 7/8.	—
Wien	99 3/4.	—
Frankfurt	99 3/4.	—
in die Messe.	—	—
Nürnberg	—	99 1/2.
Leipzig	99 1/4.	—
in die Messe.	99 1/2.	—
London	10. 13	—
Paris	—	118 5/8.
Lyon	—	118 3/8.
Mayland	—	59 1/2.
Genua	—	50 5/8.
Livorno	—	56 1/2.
Triest	—	99 3/4.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Ducaten holländ.	—	103 1/2.
» kaiserl.	—	103 1/2.
» al marco	—	109 1/8.
Souveraind'or	—	103 3/8.
Louisd'or	—	11. 9.
» al marco	—	285.
Carol. et Maxd'or	—	293 1/2.
20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 29.
Scheidgold	—	4. 45.
Conventions Thl.	—	100 1/8.
» » 20r	—	100 1/8.
5 Fr. Thl.	—	2. 21.
Franz. Thl. meo.	—	20. 21.
Silber fein gekörnt	20. 35.	—
» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
» 4 à 8 »	—	20. 13.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 3/8.
» à 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Lott. Loose pr. M. à 4 %	108 1/4.	
» unverz. à fl. 10.	147	—
» » à fl. 25.	130	—
» » à fl. 100.	130	—
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	185	—
» » 2 Mt.	—	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	138 1/2.	138
» » 2 Mt.	—	139
Metalliq. à 5 % prompt	102 1/4.	101 3/4.
» » » 2 Mt.	102 1/2.	102
Bank-Aktien prompt	1338	1332
» » 2 Mt.	—	1347
Polnische Loose	94 1/2.	94

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 123.** **5. Mai 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lit. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 2. Mai. Das Kunst- und Gewerbe-Blatt Nro. 18 vom 1. Mai enthält die Beschreibung der dem Anton Ruckert, Zinngießermeister in Würzburg unterm 22. Oktober 1826 privilegirten Erfindung einer Luft-Compressions-Maschine zum pharmaceutischen Gebrauche und Reinigung der Oehle. — Ferner die Beschreibung der dem M. Mayer in Oberngell am 4. Dezember 1826 auf sechs Jahre privilegirten Bereitungsart gepreßter Schmelztiegel. — Endlich die Beschreibung der vom Mechanikus Friedrich Kach in München erfundenen Bierpumpe, worauf derselbe den 28. Jän. 1827 ein Privilegium auf 4 Jahre erhalten hat.

München. Bei dem fortgesetzten Bestreben, die Staatsschuld zur Vereinfachung der Geschäfts-Führung auf die für die Gläubiger und die Schulden-Tilgungs-Kassen angemessenste Weise allmählig in eine einzige Ausfertigung von Schuld-Urkunden umzuschreiben, hat sich die königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission im Einverständniß mit den ständischen Kommissarien, und nach erfolgter allerhöchster Genehmigung bewogen gefunden, von dem Rechte der Aufkündigung, welches der Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt in den seit dem Jahre 1819 ausgefertigten vierprozentigen Obligationen vorbehalten werden, Gebrauch zu machen, und hiernach folgende Anordnungen zu treffen: 1) die königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassen erhielten mittels besonderer Entschließung, Verzeichnisse über die Kapitalien, welche aus dem Hauptkataster der Kommission nach dem Alter der Eintragung ausgehoben, den Gläubigern aufgekündet werden sollen. 2) Die aufgekündeten Kapitalien können nebst den bis zum Zahlungstag treffenden Zinsen, ohne den Ablauf der Aufkündigungs-Zeit abzuwarten, alle Tage erhoben werden. 3) Sobald aber die Aufkündigungszeit abgelaufen ist, müssen die Gläubiger die Kapitalien ohne weiters in Empfang nehmen, indem von da an eine fernere Verzinsung nicht mehr statt findet. 4) Da es jedoch für billig erachtet werden muß, daß bei der großen Konkurrenz von neu sich anbiethenden Darleihern den bisherigen Gläubigern der Anstalt der Vorzug vor jenen eingeräumt werde, so wird den Eigenthümern der gekündigten Kapitalien, wenn sie es wünschen, der Vortheil zugestanden, daß sie dieselben gegen Rückgabe der bisherigen und Empfangnahme neuer Obligationen noch ferneres bei der Kasse verzinslich liegen lassen können. Diese neuen Obligationen, wie sie seit dem Jahre 1822 eingeführt, und für die beabsichtigte Gleichstellung der Staatsschuld bestimmt werden, sind auf die Kapitalbeträge von 1000, 500 und 100 fl. gestellt, und werden nach freier Wahl des Gläubigers auf dessen Namen, oder bloß auf den Inhaber (au porteur) ausgefertigt, sind übrigens zu 4 vom 100 verzinslich, und zu diesem Behufe mit Zinscoupons versehen, und werden im Wege der Verlosung heimbezahlt. 5) Wenn ein Gläubiger sein Geld in der eben bezeichneten Art bei der Kasse liegen zu lassen gedenkt, so muß die dießfallsige Erklärung längstens binnen 4 Wochen nach erfolgter Aufkündung bei der aufkündenden Kasse abgegeben werden, unterdessen das Geld zur Verfallzeit ohne weiters zurückgenommen werden müßte.

Nach dem neuen Grundsteuer-Gesetze vom 15. August 1828, §. 95., sind alle Besitzer von Dominikalien, Zehnten und andern nutzbaren Rechten jeder Art von der einen Seite, und alle Pflichtigen von der andern Seite verbunden, innerhalb einer Frist von 3 Jahren alle Unrichtigkeiten in dem ganzen Umfange ihrer Rechte und Lasten dem Steuer-Kontroll-Amte, respective dem betreffenden Rentamte zur Berichtigung und Vervollständigung des Katasters anzuzeigen, mit dem Präjudize, daß nach Ablauf des obigen Termins alle Reklamationen in dieser Hinsicht ausgeschlossen seyn sollen, und das Grund-Steuer-Kataster, in so ferne es die gesetzlichen Erfordernisse hat,

als Saal- und Lagerbuch mit Beweiskraft nicht nur in Ansehung der Steuer-Verhältnisse, sondern auch in Ansehung der Rechte und Verbindlichkeiten der Betheiligten für die Zukunft gelten soll. Durch den §. 97. wurden für die bereits definitiv besteuerten Landestheile die Bestimmungen des vorigen Jn. in der Art als geltend erklärt, daß der Präklusions-Termin mit dem Tage der Bekanntmachung des Gesetzes vom 15. August 1828 zu laufen anfängt.

Da diese gesetzlichen Bestimmungen nicht von allen Betheiligten gekannt seyn dürften; so hielt man es für zweckmäßig, darauf aufmerksam zu machen.

Deutschland.

Heidelberg, 28. April. Hier ist Alles mit Vorbereitungen zu der bevorstehenden Huldigungsfeier beschäftigt. Zeichner und Maler, Dichter und Tonkünstler, Architekten und Illuminatoren, kurz die Jünger aller Musen sind aufgeboten und bereits in reger Thätigkeit, das Ihrige zur Verherrlichung des herannahenden Festes beizutragen, dessen Tag man zwar noch nicht mit Bestimmtheit weiß, auf welchen sich aber Alles, als auf die erwünschte Gelegenheit freut, dem geliebten Fürsten einen öffentlichen Beweis der innigsten Anhänglichkeit und Verehrung abzulegen.

Oestreich.

Wien, 28. April. Die Post aus Konstantinopel vom 10. April ist vorgestern Abend hier eingetroffen. Das Wichtigste, was wir von dort erfahren, ist, daß die Pforte, nachdem ihr das Londoner Schluß-Protokoll von den Botschaftern Englands, Frankreichs und Rußlands übergeben worden war, eine längere Bedenkzeit verlangte, welche ihr auch gewährt worden ist. Bis zu Abgang der Post war von der Pforte noch keine Antwort erfolgt. Die häufigen Divans-Versammlungen dauerten fort.

Italien.

* Der Messager sagt, ein ihm mitgetheiltes Schreiben aus Italien enthalte folgende traurige Nachricht: der Papst sey so äußerst schwach, daß man sein Ende für sehr nahe erachte. Man verbirgt es zwar dem Publikum, als aber der Papst am Osterfeste den Seegen ertheilen mußte, bemerkte man nur zu deutlich, daß ihn einer seiner Prälaten unterstützte und ihm die Hand bei dem Seegengeben führte.

Frankreich.

* Paris, 29. April. Morgen reist die Herzogin v. Berry ihrem königl. Vater entgegen. Sie wird Ihre sicilianischen Majestäten zu Blois erwarten, wo sie einen Tag im Schlosse Chambord verweilen. Nach diesem teilen JJ. MM. von Blois nach Chateaudun, um dort zu übernachten; von hier aus geht die Reise ins nächste Nachtquartier, dem königl. Schlosse Rambouillet, am andern Tage kommen sie nach Saint Cloud, und nachdem sie dort der König, ihr Oheim, bewillkommt haben wird, begeben sie sich in den Pallast Elisee-Bourbon, woselbst alles zu Ihrer und Ihres aus 116 Personen bestehenden Gefolges Aufnahme, hergerichtet ist.

* Das London-Expreß geht in seinem Börsen-Artikel in die Einzelnheiten der, der Gazette de France zugeschriebenen lukrativen Spekulationen, ein. Man versichert, schreibt es, daß dieses sogenannte ministerielle Blatt monatlich 12,000 Franken bezogen habe, um sich des Conseil-Präsidenten und Consorten anzunehmen. 10,000 Fr. erhalte es pr. Monat um dafür dem Hrn. v. Polignac zu Leibe zu gehen, und außerdem beziehe die Redaktion eine lebenslängliche spanische Pension von 12,000 harten Piastern.

* Das Journal du Havre meldet: Es sind Briefe aus Bourbon zu Nantes eingetroffen; sie berichten: unsere von jener Insel aus gegen Madagaskar unternommene Expedition habe den Kürzern gezogen, die franz. Truppen sind geschlagen, und haben sich in größter Unordnung eingeschifft. Ist dieser im zuverläßigen Tone abgefaßte Bericht gegründet, welche Glaubwürdigkeit verdienen die vom Moniteur so pompös ausposaunten Siegesberichte.

* Paris, 29. April. Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, hatte gestern Abends eine Audienz beim Könige und diesen Morgen ist er nach London abgereist. Durch seinen Aufenthalt in Paris sind die griechischen Angelegenheiten nicht um ein Haar vorgeschritten, im Gegentheil heißt es, es sey nahe daran, in London ein neues Protokoll deswegen aufzunehmen.

Die Versuche des Fürsten von Polignac, so wie die des Lord Stuart Rothsay und des Hr. Pozzo di Borgo, den Prinzen dazu bestimmen, sich sogleich auf den Weg zu machen, blieben erfolglos. Ausweichende Antworten, das Verlangen ihm Truppen mitzugeben, die Gränzen weniger zu beschränken ꝛc. ꝛc. wurden von Sr. königl. Hoheit, unter verschiedenen Formen vorgebracht.

Noch vorgestern machte ihm Fürst Polignac durch einen französischen Marschall das Anerbieten, 20 Mill. Franken sollen von ihm mitgenommen und eingeschifft werden, allein auch das verfehlte seine Wirkung.

Es scheint außer allem Zweifel zu seyn, daß Prinz Leopold nicht so leicht seine glänzenden Verhältnisse an eine ungewisse Zukunft setzen werde. Wie soll er als Oheim der künftigen Königin von England, als Besitzer einer jährlichen Revenue von anderthalb Millionen, als Eigenthum des herrlichen Besitzthums Claremont und bei seiner unumschränkten Freiheit die Reize der vollkommensten Unabhängigkeit, zu Paris oder wo er nur immer will zu genießen, dazu entschließen, diese beneidenswerthe Lage mit der Regierung über das verheerte Griechenland zu vertauschen, wo man, da alles zerstört ist, auch alles wieder aufbauen muß. Dazu gehört ein Grad Ehrgeiz, welchem der Prinz durch seine Denkungsart und durch seine Gewohnheit fremd geblieben ist. Wird er sich bei seiner Rückkehr durch die ohne Zweifel etwas lebhafte und entschiedene Sprache des Herzog von Wellington, welchen man drängt, sein Versprechen zu erfüllen und die Dokumente in Betreff Griechenlands dem Parlamente vorzulegen, erschüttern lassen? Während man beglaubt war,

für das englische Interesse sey vortrefflich gehandelt worden, muß man bekennen, daß der Herzog von Wellington in seiner Wahl eines griechischen Souverains nicht sehr glücklich war. Hr. von Polignac konnte weiter nichts thun, als knechtisch dieser Combination zu folgen. Rußland verhält sich bei dieser wichtigen Frage passiv, denn es fühlt, Englands Eifersucht, gestehe ihm dießfalls keine überwiegende Stimme zu; es begnügte sich damit Frankreichs und Englands Wahl sie möge ausfallen wie sie wolle, zu unterzeichnen. Wir sprechen hier nicht den Salons-Sagen nach, sondern urtheilen nach Thatsachen und bestimmten Aufschlüssen. (National.)

* Paris, 28. April. Ein Hauptgrund, warum der Prinz von Coburg so schnell wieder nach London abgereist, soll der seyn, weil der Herzog von Wellington übermorgen am 30. April dem Parlament die auf Griechenland bezüglichen Dokumente vorzulegen gesonnen ist; ohne Zweifel werden sie zu sehr interessanten Debatten Gelegenheit geben. Wird diese wichtige Mittheilung nicht noch einmal durch unvorhergesehene Ereignisse verschoben, so muß endlich Prinz Leopold seine Unentschlossenheit ablegen, welche den Herzog von Wellington während der Negociationen so oft in Verlegenheit gebracht; und sich über die Annahme der griechischen Souverainität bestimmt erklären.

Als der Prinz von Paris abreiste, schien er wirklich wenig geneigt, sobald schon nach Griechenland abgehen zu wollen, jedoch glauben wir, daß er fest entschlossen sey, dem griechischen Throne, wie ein Morgenblatt gemeldet, zu entsagen. Dieses Journal schreibt: „Der Prinz hat berechnet, daß die Einkünfte von Griechenland erst nach 10 Jahren so viel betragen würden, als zur Deckung seiner eigenen Ausgaben erforderlich wäre, mithin machte er den drei vermittelnden Mächten das Ansinnen, die Garantie für ein Anlehen von 60 Millionen zu übernehmen; man wollte über die Hälfte davon abhandeln, daher entschied er sich dahin: sich keiner andern Bestimmung zu unterziehen, als deren Anforderungen er zu entsprechen hoffen dürfe, mithin hat der Prinz die Krone so viel wie ausgeschlagen."

Diese Weigerung wurde indeß bis jetzt noch nicht unumwunden ausgesprochen; es muß erst das Resultat der Parlaments-Sitzung vom 30. April abgewartet werden. Was die 60 Millionen anbelangt, so ist dieses Faktum gegründet. Der Prinz glaubt, eine Hauptstütze des griechischen Thrones sey Geld. Hr. v. Polignac offerirte ihm 36 Millionen, und zwar 20 Millionen baar. Allein Geld erzeugt nicht allein die Unentschlossenheit des Prinzen, es sind noch andere Erwägungen dabei im Spiele.

* Toulon, 24. April. Hr. v. Bourmont wird am Sonnabend zu Toulon eintreffen. Wird das Auslaufen der Expedition bis zum 15. Mai verschoben, so würde der Dauphin seinen Zweck, sie absegeln zu sehen, verfehlen. Es heißt neuerdings, die Abfahrt könne nur zwischen dem 15. Mai un 1. Juni vor sich gehen.

Im Spitalhofe ist alles mit sogenannten Schlacht-Dächern voll gestellt; sie sind eine Art tragbarer Baraquen, in welchen die Blessierten die erste und nothwendigste Hilfsleistung erhalten. Es ist dieses nicht die einzige neue Einrichtung bei unserer Expeditions-Armee. Kurz vor der Einschiffung erhält jeder Soldat ein hölzernes Fäßchen und eine blecherne Trinkflasche. Kochherde werden in großer Anzahl nach Toulon gebracht, man erwartet ihrer 5000 bis 6000. Auch dieses ist eine neue Einrichtung, weil man an diesen Küsten nicht taugliche Steine zu ihrer Errichtung antrifft.

England.

* London, 26. April. Der englische Courier bringt folgendes Bulletin: Windsor Castle 26. April. Das Befinden des Königs ist immer noch dasselbe. Se. Majestät hatten eine gute Nacht.

Henry Halford. Math. J. Tierney.

* Der Herald bedauert aus guter Quelle vernommen zu haben, daß nach der letzten Nachricht der Gesundheitszustand des Königes keineswegs befriedigend sey. Die Hoffnung, welche das letzte Bulletin erwecke, gieng nicht in Erfüllung.

* Nach dem Globe wurde am 25. unerwartet ein Cabinetsrath zusammenberufen, welcher bis gegen 7 Uhr dauerte. Heute ist ein zweiter Kabinetsrath auf das Foreign-Office berufen. Der Globe and Traveller bedauert zugleich, daß die Nachrichten über die Fortschritte der Genesung des Königes nichts weniger als ächt sind, und man keiner Besserung entgegensehe. Absichtlich verbreitet man einigermaßen günstige Bulletins, weil der König die Journale täglich liest. Hieraus läßt sich der Doppelsinn der ärztlichen Kundmachungen, und das wenige Vertrauen, welches ihnen die Leute schenken, erklären.

Die Times erwähnen einer Feuersbrunst, welche die Stadt Mascat, die Residenz des mächtigen Sultans von Mascat oder Imams von Oman in Arabien, zum größten Theile in Asche gelegt hat.

Türkei.

Von der servischen Gränze, 20. April. Die Gränzberichtigungs-Geschäfte in Servien, welche man endlich ihrem Ende nahe glaubte, sind durch einen unerwarteten Zufall wieder unterbrochen worden. Die Bosnier weigerten sich nämlich, den bisher ihrer Provinz einverleibten Drianischen Distrikt wieder abzutreten, weshalb die Kommissäre, um Streitigkeiten vorzubeugen, ihre Arbeiten bis zum Empfang von Verhaltungsbefehlen für diesen Fall einstellen mußten. Der türkische Kommissär hat sich unterdessen nach Belgrad, der russische aber und die servischen Deputirten zu Fürst Milosch begeben. Daß dieser Vorfall zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt, ist leicht zu erachten, und während Manche neues Blutvergießen für nothwendig halten, um die aufrührerischen Bosnier zum Gehorsam zu bringen, behaupten Andere, daß die Bosnier von der Pforte selbst zu dieser Widersetzlichkeit veranlaßt worden seyen, zu welcher Vermuthung die Pforte durch ihr Bemühen, die Vollziehung des diese Angelegenheiten be-

treffenden Artikels im Friedens-Traktate aufzuschieben, allerdings gegründeten Anlaß gegeben hat.

(Nürnb. Korrespondent.)

Fremde Course.

Wien, 30. April.

Metalliques 102; 4 proz. Metalliques 97⅝; Bankaktien 1542½. Abends 1540.

Paris, 28. April.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 95; 3 Proz. 83 Fr. 80; Falconnet 93, 80; span. ewige Rente 8⅜; Bankaktien 1907, 50.

London, 26. April.

Konsol. 3 Proz. 92⅞ baar; 93 auf Rechnung; russ. Fonds 111½; brasil. 73¾; port. 61½; griech. 47¼; Buenosayres 35½; mexikan. 34½; chilische 27; peruanische 25; Cortes 21¾.

London, 27. April.

Konsol. 3 Proz. 92½ baar, 92⅝ auf Rechnung; Cortes 22.

Buntes.

Ein Liebhaber fand seine Geliebte, welche er in Languedoc nur mit dem Gedanken an ihn beschäftigt glaubte, in Paris als die Gattin eines glücklichen Nebenbuhlers. Darüber in Verzweiflung gebracht, griff er nach dem Pistol und schoß sich durch den Kopf.

Als bewährtes Mittel zur Heilung der Wasserscheu wird von einem Mexikaner folgendes Recept empfohlen, das wir seiner Wichtigkeit wegen hier mittheilen:

„Man weiche ein Käselab *) in etwas mehr als einen halben Schoppen Wasser 5 Minuten lang auf, füge dann von gepülverter Sabadill (veratrum Sebadilla) so viel hinzu, als man zwischen den Daumen und 3 Finger nehmen kann; vermenge die Masse wohl, und gebe sie dem Kranken, (d. h. zwänge sie demselben während der Zwischenzeit des Paroxismus in die Kehle **). Der Patient ist sofort in die Sonne (oder, wo dieß nicht möglich ist, an ein Feuer) zu setzen, und stark in Wärme zu halten. Beruhigt ihn schon die erste Dosis, so braucht ihm nicht mehr gegeben zu werden; dauert aber die Wuth fort, so wird eine zweite Dosis hinzugefügt, die ihn dann gewiß in Ruhe bringt. Ein tiefer Schlaf folgt hierauf, der 24 bis 48 Stunden anhält, (nach der körperlichen Kraft des Kranken) darauf ein heftiges Vomiren und Purgiren, das fortdauert, bis alles Gift aus dem Körper entleert ist."

Der Mexikaner nennt die Wasserscheu ein örtliches Uebel des Schlundes, was denselben reize und entzünde; erst durch diese Entzündung entstehe das Gift, welches durch die Nerven zum Gehirn aufsteige, und zugleich durch den Speichel in den Magen gelange. Das dergestalt im Mund und an der Zungenwurzel gebildete Gift wandle alle im Magen enthaltenen Flüssigkeiten in einen schädlichen Stoff um, der, wenn er nicht schleunigst entfernt wird, mit dem Blute sich verbinde, und in kurzer Zeit das Leben zerstöre.

*) Rennet, das Lab, die Milch gerinnen zu machen.

**) Dieses Hinabzwängen möchte bei der krampfhaften Reizbarkeit des Schlundes wohl das Schwerste bei der ganzen Cur seyn.

Anzeigen.

☞ (Waaren-Versteigerung.) Montag den 17. dies und folgende Tage wird in dem Hause Lit. D. Nro. 10 neben der Polizei eine Auktion eröffnet, worin sämmtliche noch vorräthige Waaren der Handlung J. J. Schäffer, als: Circassiennes, Bieber, Flanell, Talarzeuge, Camelot, französische und englische Merines in allen Farben, seidene, wollene und Sammetbänder, desgleichen auch Gilet, Baumwollsammet, Tamis, schwarze, farbige und gedruckte Merinos-Shawls, schwarz seidene Herren-Halsbinden und andere farbige seidene Tüchel, Lustrin, seidene und baumwollene Strümpfe und Handschuhe, weiße Spitzen, Marcelline, und noch mehrere andere hierin einschlagende Artikel, so wie auch kölnisches Wasser, an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Gaßner, geschw. Käufer.

☞ Das wegen seiner geräumigen Lokalität zum Betrieb eines jeden Geschäfts geeignete Haus sammt Garten Lit. H. Nro. 189, wird nächsten Donnerstag am 6. Mai Nachmittags von 1 bis 3 Uhr in diesem Hause selbst aus freier Hand versteigert werden. Das Nähere kann indessen bei M. Glöckner Lit. G. Nro. 9 erfragt werden.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 6. Mai:

Als letzte Gastdarstellung und zweiter Benefice des k. b. Hofschauspielers Hrn. Urban.

(Zum Erstenmale nach A. W. Schlegels Uebersetzung.)

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Billette zu dieser Vorstellung sind in der Wohnung des Hrn. Urban, Jakober-Vorstadt Lit. G. Nro. 26. bei dem Kaufmann Hrn. Hertel zu ebener Erde, von Morgens 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, dann an der Kasse zu haben.

Fremden-Anzeige vom 4. Mai.

Drei Mohren. Titl. Hr. Baron v. Zweybrücken, General-Major und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, kommen mit Dienerschaft v. Paris; Mad. Kaulla, Banquiers-Gattin mit Fräulein Tochter und Bedienung v. Stuttgart; Hr. Rankin, engl. Edelmann mit Familie und 3 Dienerschaften v. Wien kommend; Frau v. Schultes mit Familie v. Speyer.

Grüner Hof. Hr. Jacobson mit Gemahlin, Part. v. London; Hr. Hummel, Kfm. v. Markbreit; Hr. Menni, Kfm. v. Wasserburg; Hr. Zimmermann, Apotheker v. Passau; Hr. Ed. Zeis, Stud. v. München.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 124. 6. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Deutschland.

Darmstadt, 30. April. Im Laufe dieser Woche hatte die feierliche Huldigung der Bürger und Einwohner der hiesigen Residenz statt. — Der, zur Mitwirkung bei der Reform unseres Theaterwesens aus Leipzig berufene Hofrath Küstner ist bereits hier eingetroffen.

Lübeck, 27. April. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Bayern ist nebst Gefolge vorgestern hier eingetroffen, und in dem neuen Gasthofe Hôtel du Nord abgestiegen. Se. königl Hoh. gedenkt sich einige Tage hier aufzuhalten, um die Merkwürdigkeiten unsrer Stadt in Augenschein zu nehmen, so wie Travemünde zu besuchen.

Oestreich.

Die dießjährige Versammlung der tirolischen Stände ist am 26. April unter den herkömmlichen Feierlichkeiten eröffnet werden.

Frankreich.

* Paris. Ueber die Aufführung „das unterbrochene Opferfest" läßt sich der Messager folgendermaßen vernehmen: Der Stoff ist peruanisch, die Intrigue unbedeutend, der Text flach, wie alle deutschen Opern-Texte. Mit der Partitur waren wir schon früher durch das Odeon bekannt geworden. Im Voraus konnte man daher ermessen, diese Oper werde so zu sagen, spurlos vom Repertoir unserer deutschen Gesellschaft verschwinden. So war es auch; die gestrige Vorstellung hat keine halbe Fiber in Rührung versetzt. Einige Arien wurden günstig aufgenommen, die Chöre durchaus gerne gehört, Haithingers Gesangstücke lebhaft applaudirt; das Uebrige machte keinen Eindruck. Die Handlung im 2ten Akt ist schleppend, monoton und schlaferregend, welche Wirkung sie auch bei Vielen hervorbrachte. Doch wir wollen gerecht seyn; das unterbrochene Opferfest enthält einige schöne Anlagen, welche besser ausgeführt, auf Erfolg Anspruch machen könnten; undankbar zeigte sich das Publikum gegen die hübsche von Dem. Roland vorgetragene Arie: „ich war, wenn ich erwachte" und das Quartett ihrer Gespielinnen „Kind willst du ruhig schlafen"; diese Gesänge sind von angenehmer Melodie, ihre Herkunft hat ihnen jedoch geschadet. Indessen, das Publikum ist Richter und wir beugen uns vor dieser verwöhnten Behörde.

Mehrere Journale, welche sich gleichfalls über diese Darstellung aussprechen, wollen später wieder darauf zurückkommen, wir thun dieses nicht, und versteht die Direktion ihren Vortheil, so wird sie es eben so machen. Die oberflächliche Beurtheilung der meisterhaftesten deutschen Tondichtungen in welcher sich die Franzosen gefallen, ist zu bekannt, als daß sich der Deutsche darüber kränken sollte. Mozarts Zauberflöte ist es nicht besser ergangen. Mögen indeß die Franzosen unsere Meister noch so herabsetzen, wir beten deswegen doch das Trallarum der Ihrigen an.

* Französische Blätter schildern den Kapitain Duperré als einen großen starken Mann von 55 Jahren; er habe etwas Gemeines in seinem Aussehen, und trage sich etwas gebückt; an seiner rechten Wange zeige sich eine, von einer Schußwunde herrührende Narbe; übrigens ist sein Charakter fest und kräftig, und seine Thätigkeit spricht sich in den geringfügigsten Dingen aus; er versteht zu befehlen, und was er will, muß auch unfehlbar geschehen. Liebenswürdig ist er nicht, sein Benehmen ist auffahrend, oft grimmig, daß man ihn wohl einen Meerwolf nennen könnte; seiner rohe Außenseite soll indessen ein hoher Grad von Feinheit zur Masque dienen. Für eine Unternehmung zur See könnte die Wahl nicht besser ausgefallen seyn, und die Marine darf sich zu einem solchen Befehlshaber Glück wünschen.

Kapitain Hugon hat sich bei Navarin ehrenvoll ausgezeichnet, und ist ein Mann von hohen Verdiensten. Er verbindet mit großen Fähigkeiten und Kenntnissen ein

Digitized by Google

angenehmes, dem Benehmen des erwähnten Admiral entgegengesetztes Betragen. Er ist der Befehlshaber der Flottille, und leitet die Ein- und Ausschiffung der Truppen. Die wesentlich dabei nothwendigen, sehr delikaten Operationen erfordern eine Umsicht, von welcher man sich nicht leicht einen Begriff machen kann. Wenn auf den zur Landung bestimmten Punkten, die mit den Landungs-Truppen besetzten Schaluppen und die Fahrzeuge mit dem Material am Bord, nicht ganz das Ufer erreichen können, dann muß die Mannschaft bis zum Gürtel im Wasser waten; die Effekten müssen bis ins unendliche zerlegt werden, um sie auf den Schultern der Mannschaft ans Land zu schaffen. Es ist hier nicht die Rede von Kanonen, Lafetten, Wägen, welche abs, die letztern aber, auseinander genommen werden müssen, jedoch das Naßwerden ertragen können, sondern von andern unentbehrlichen Gegenständen, deren ans Landschaffung, die höchste Sorgfalt erfordert. Hr. Hugon, den alle Marine-Offiziere für den vorzüglichsten erachten, ist ganz der Mann, diese wichtige Angelegenheit, von welcher das Wohl der Armee, das Gelingen unserer Unternehmung abhängt, zu leiten.

* Der junge Dichter Hypolite Raynal mußte, des Diebstahls beschuldigt, auf der Bank der Angeklagten vor den Assisen erscheinen. Am 10. Februar wurde der Restaurateur Brebant in der Neuve-Saint-Ensiache-Straße durch seinen Koch benachrichtigt, daß in seinem, im zweiten Stock befindlichen, Zimmer Licht brenne. Er verschloß daher die Thüre des Ganges welcher dorthin führt, und gieng mit dem Koch in die zweite Etage. Die Thüre des Vorzimmers stand offen, das Thürschloß war aufgesprengt, und zwei in der Stube befindlichen Jünglinge, wollten entspringen. Raynal entkam doch nur bis in den untern Gang, dort wurde er fest genommen; der andere, ein Seidenspinner Namens Blond, ward noch im Zimmer arretirt. Es war noch keine Entwendung verübt; kein Kasten erbrochen; bei den Dieben fand man indeß 17 Schlüssel, ein Brecheisen, ein Phosphor-Feuerzeug ꝛc. Raynal ist 20 Jahre alt, und von angenehmen Aeußern. Er leugnete keine der ihm gemachten Anschuldigungen, und sagte: die bitterste Noth habe ihn zum Versuche eines Verbrechens verleitet. Der Präsident entgegnete ihm: es scheine doch nicht, daß er so ganz dürftig sey, da man bei seiner Arretirung, bei ihm eine Börse mit 24 Franken gefunden habe; Raynal versetzte: Ach Herr Präsident! ich wage es nicht zu sagen, wie ich zu dem Gelde gekommen bin.

Nach Vernehmung des Restaurateurs und der Zeugen, rief der Huissier, Hrn. Beranger auf, welcher über Raynals Bitten, die der Angeschuldigte an ihn gestellt, auszusagen, vorgeladen war. Hr. Beranger bestättigte: er habe seit 2 Jahren von Raynal Briefe erhalten, diese zeugen von Stolz, und enthalten bittere Klagen über die Menschheit. Er glaube, fügte er hinzu, man könne ihn ohne Gefahr der menschlichen Gesellschaft zurückgeben, da er dazu geeignet sey, eher ihre Zierde, als ein Gegenstand des Abscheues zu werden.

Raynal wurde auf 10 Jahre zur Zwangsarbeit und zum Pranger, Blond aber zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Bordeaux, 23. April. Die frühere Besorgniß, der strenge Winter möchte dem Weinstocke in unsern Gegenden sehr geschadet haben, ist durch den mit ausgezeichnet fruchtbarer Witterung zurückgekehrten Frühling bald verscheucht worden. Hiemit aber hat auch die noch kürzlich so lebhafte Frage nach den Weinen von 1827 bis 1828 nachgelassen, zumal da dieselben sehr theuer gehalten werden und der Weinstock kraftvoll treibt. Aehnliche Bewandtniß hat es mit dem Getreide, weil die Saat gut steht. Auch ist die Einfuhr aller Gattungen, mit Ausnahme des Habers, dessen Preis sich zu befestigen scheint, beschlossen.

Spanien.

* Madrid, 20. April. Der König von Spanien hat auf dem Schloß zu Aranjuez in der Nacht vom 18. auf den 19. April einen Gicht-Anfall an der rechten Hand verspürt. Gegen Morgen ließ dieser etwas nach und Se. Maj. konnte einige Augenblicke ruhen.

Portugal.

* Lissabon. Das Blokade-Geschwader vor den Azoren hat Ordre erhalten, in Zukunft alle englischen Kauffartheischiffe wegzunehmen. Man hat seit 6 Wochen dieses unterlassen, jetzt, heißt es, dringe das englische Cabinet darauf, damit wenn der englische Handel dort möglichst gelähmt wird, man einen schicklichen Vorwand habe, dem Parlament die Nothwendigkeit darzuthun, Den Miguel anzuerkennen.

Die Times berichten aus Lissabon vom 11. April: „Die ganze vorige Woche, so wie zu Anfang der jetzigen, während die große Unterhandlung im Namen Englands, Frankreich und Spaniens durch Hrn. Acosta fortgeführt wurde, vergieng kein Tag, wo nicht lange Reihen von Verurtheilten durch die untern Stadttheile Lissabons geführt wurden, um in das Depot von Cheva da Moura vor ihrer Einschiffung nach Mozambique und Goa gebracht zu werden. Viele dieser Verurtheilten sind achtungswerthe politische Schlachtopfer, die auf diese Art mit Mördern und dem Auswurf der Verbrecher an eine Kette geschmiedet werden."

England.

* London, 27. April. Der Globe und Traveller ist schmerzlich betrübt, melden zu müssen, daß der König einen Rückfall durch erneuert eingetretene Brustbeklemmungen gehabt.

* Das Parlament hat seine Sitzungen wieder eröffnet. Im Unterhaus wurde die Wucher-Bill mit einer Mehrheit von 29 Stimmen angenommen und zum zweitenmal verlesen.

* Der Herzog von Sussex besitzt, wie man sagt, vier Millionen verschiedene Bibelausgaben. Se. königl. Hoheit sind nämlich ein eifriger Sammler aller möglichen

Uebersetzungen der heil. Schrift und wollen diese dem Dreyfaltigkeits-Collegium zu Cambridge vermachen. Der edle Herzog ist ein sehr gelehrter Hebraist, er wird selbst eine neue Uebersetzung der 5 Bücher Mosis herausgeben.

* London, 27. April. Im Curier steht folgendes Bulletin: Windsor 27. April., 10¼ Vormittag. „Der König befindet sich so wohl, als in den letztverflossenen Tagen, bis diesen Morgen bei Sr. Maj. ein Brustbeklemmungs-Rückfall eintrat. Doch ist das Befinden des Königs wieder besser.“ Halford. Tierney.

* Der Standard weißt aus guter Quelle, daß nach dem vor einer halben Stunde eingetroffenen Berichte der König nicht besser ist. (Man sollte denken, die ärztlichen Bulletins wären die besten Quellen.)

Das Morning-Journal vom 26. April sagt: Das frühere Bulletin melde, der König sey besser; das spätere er sey fortwährend besser. Die Bulletinschreiber verstünden die Grammatik nicht, sonst müßten sie wissen, daß der Ausdruck: „er ist fortwährend besser“ ein Unsinn sey. Wahrscheinlich können sie der Wahrheit gemäß nicht versichern, das Befinden des Königs sey fortwährend auf dem Wege der Wiedergenesung.

Seitdem der König krank ist, sieht man vor unserer Börse täglich ein ganzes Detaschement von Leuten zu Pferde, die sich bereit halten, als Estafetten oder Couriere nach Dover und andern Orten abzugehen.

Der Standard schreibt: Die griechische Frage soll nun in den beiden letzten Sitzungen des Kabinetsrathes definitiv entschieden worden seyn. Frankreich, Rußland und England haben dem Prinzen Leopold die Summe von 2,400,000 Pfd. St. für 8 Jahre garantirt.

Rußland.

Odessa, 10. April. Das hiesige Journal enthält ein Schreiben eines Reisenden aus Kertsch, der dort gerade zur Zeit des diesjährigen Karnevals eingetroffen war. Er äußerte darin sein Erstaunen darüber, an einem kleinen Orte, dessen schmutzige Straßen bei seiner Ankunft den widrigsten Eindruck auf ihn gemacht hatten, so viel Geselligkeit und europäische Sitten und Bildung gefunden zu haben. Sein Aufenthalt dauerte nur einige Tage, während welchem er einer aus 150 Personen bestehenden Maskerade und einem nicht so zahlreichen, aber von sehr ausgewählter Gesellschaft besuchten, Balle beiwohnte. Beide Festlichkeiten fanden im geräumigen Lokal einer dortigen geschlossenen Gesellschaft, dem Kassino, statt; die Maskerade zeichnete sich, der Schilderung des Reisenden nach, durch eine Menge geschmackvoller Masken aus und der Ball durch guten Ton und Liebenswürdigkeit des weiblichen Geschlechts im Tanze sowohl als in der Unterhaltung.

Gestern hat eine griechische Brigantine, „die heil. Dreieinigkeit“ unter ihrer griech. Nationalflagge auf unserer Rhede Anker geworfen. Es ist das erste Schiff, welches seit der Wiedergeburt Griechenlands unter seiner Landesflagge das schwarze Meer beschifft hat.

Polen.

Warschau, 25. April. In den nächsten Tagen erwarten wir die Ankunft Sr. königl. Hoh. des Prinzen Albrecht, Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen. In seiner Begleitung befindet sich der k. preuß. General v. Müffling.

Der russische General-Major Mikulin aus der kaiserlichen Suite hat den Stanislaws-Orden erster Klasse erhalten, eben so der, beim russischen Ministerium des Innern stehende, wirkl. Geh. Rath Negri. Auch hat der Kaiser an mehrere Personen, welche sich durch Lebensrettung verdient gemacht haben, silberne Medaillen vertheilen lassen.

Fremde Course.

Frankfurt, 3. Mai.

Metalliques 101⅞; 4 prozentige Metall. 97¼; Bankaktien 1629.

Wien, 1. Mai.

Metalliques 101¾; 4 proz. Metalliques 97⅜; Bankaktien 1335.

Paris, 29. April.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 80; 5 Proz. 83 Fr. 60; Falconnet 93, 70.

Paris, 30. April.

5 Proz. 85 Fr. 50.

London, 27. April.

Konsol. 3 Proz. 92¼ baar, 92⅜ auf Rechnung; russ. Fonds 111⅜; brasil. 74¼; portug. 61½; griech. 49½; Buenos-ayres 37; mexikan. 34¾; chilische 27; columbische 26¼; pernanische 23¼; Cortes 21½.

Bunte s.

Hr. Professor Döbler hat zu Frankfurt seine erste Kunstvorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Magie, bei leerem Hause gegeben. Man räumt ihm den Rang des ersten jetzt lebenden Prästigiateurs ein, und bewunderte seinen, von aller Charlatanerie entfernten Vortrag, den feenhaften Anblick seiner herrlichen Apparate. Der Künstler fand die gerechteste Anerkennung, und das kleine Auditorium wird durch Ausbreitung seines Ruhmes, seinen weitern Vorstellungen einen zahlreichen Besuch verschaffen.

In der Gegend von Cambrai wurde neulich ein Kind geboren, dessen Mutter 21 Jahre, die Großmutter erst 45 Jahre, die Aeltermutter 68 Jahre und die Urgroßmutter 92 Jahre alt ist. Alle befinden sich noch sehr wohl. Es ist gewiß selten, daß eine ganze solche, in gerader Linie von einander abstammende Sippschaft am Leben ist.

Briefe aus London sprechen von der höchst ausgezeichneten Aufnahme, welche dem geheimen Rath Dr. v. Walcher dort zu Theil geworden ist. Mehrere Mitglieder des königl. Hauses und Minister haben denselben zur Tafel gezogen; auch soll er bereits einige schwere Operationen in den dortigen Hospitälern mit glücklichem Erfolge verrichtet haben.

Digitized by Google

Zu Korboke im Kreise Warburg (Provinz Westphalen), wurden in der Nacht zum 13. April drei junge Burschen, als sie eben aus einem Wirthshause heraustraten, niedergestochen. Einer davon ist bereits todt, ein zweiter wird auch nicht gerettet werden. Die Thäter sind ergriffen: es sind ebenfalls junge Männer, welche Eifersucht, die ein vor Kurzem stattgefundenes Tanzvergnügen angefacht hatte, zu diesem mörderischen Ueberfall bewogen hat.

In dem großherzogl. Residenzschlosse zu Carlsruhe sollen sich, wie man sagt, mehrere ausgemauerte Vertiefungen befinden, welche mit Geld angefüllt waren, das zur Verlassenschaft des verstorbenen Großherzogs gehört.

Auf unserer Erde sterben jährlich 18,588,235 Personen, und werden geboren 25,407,410 Kinder; demnach kommen auf jede Minute 44 Geburten und 35 Todesfälle. So schreibt das Echo der Wahrheit.

Wunder über Wunder möchte man rufen. — Der von Frankfurt aus sonst so vergötterte Paganini gab sein Abschieds-Conzert daselbst vor leeren Bänken, so daß er statt der sonst hier geernteten 3000 fl. nur circa 600 fl. einnahm. Er hat einen Prozeß mit seinem Geschäftsführer, und letzterer die moralische Meinung des Publikums ganz auf seiner Seite.

Die unglücklichen Einfälle kommen nun auch an die Kirchen. Zu Köln stürzte am 28. April der westliche Theil der St. Cuniberts-Kirche, der bedeutendste Kirchthurm sammt einem Theile des untern Schiffes, ein, zerschmetterte jedoch nur ein halbes Haus, ohne daß es ein Menschenleben gekostet hätte. Die Erschütterung, welche der Einsturz veranlaßte, war so heftig, daß man in der Umgebung ein Erdbeben wahrzunehmen glaubte. Da dieser Theil schon lange den Einsturz gedroht hat, so ist es um so mehr zu verwundern, daß man früher keine Sicherungsmaßregeln ergriff. Das Ganze soll eine großartige schöne Ruine bilden. Gott bewahre uns vor solchen großartigen Ruinen.

Aus Calcutta wird unterm 9. Jan. gemeldet: Das Haus Palmer u. Komp. habe dort eine Crida gemacht, das Deficit beträgt eine Bagatelle von 75 Millionen Franken.

Zu Paris wurde am 29. April eine junge elegant gekleidete Dame dergestalt mit Scheidwasser begossen, daß die Kleider verbrannten und sie selbst eine breite Wunde am Fuß bekam. Das Nämliche geschah 8 Tage früher einem andern Frauenzimmer.

Bei einem Kleider-Händler zu Paris, den kein Mensch für wohlhabend hielt, hat man nach seinem Ableben 125,000 Franken, in lauter 20 Franks-Stücken gefunden. An diesem Leckerbissen kann sich der auri sacra fames weiden.

Ein französisches Journal versichert, im südlichen Frankreich höre man allgemein ein Lied singen, dessen Refrain laute:

Algier liegt weit weg von Waterloo,
Und zu Wasser kann man desertieren nicht so;
D'rum halten wir uns von der Furcht auch frei,
Vor General Bourmonts Verrätherei.

Anzeigen.

☞ In der A. Gitter'schen Musikalien- und Instrumenten-Handlung hat so eben das 1ste Supplement zum Katalog von Kirchenmusikalien die Presse verlassen, welches die neuesten Werke von Kirchenmußk enthält, und gratis abgegeben wird.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben erschienen:

Wetzler, J. M. (Med.-Rath). Ueber den Nutzen und Gebrauch des Pillnaer Bitterwassers. Vierte mit Zusätzen vermehrte Auflage. — Preis 1 fl. oder 15 ggr. — Die Zusätze allein 15 kr. oder 4 ggr.

Theater-Nachricht.

☞ Der königl. bayerische Hofschauspieler, Herr Urban, wird heute Donnerstag den 6. Mai den Cyklus seiner Gastrollen in Shakespeares Trauerspiel „Hamlet," nach der Schlegelschen Bearbeitung, in der Titel-Rolle, beschließen. Wir haben bereits die hiesigen Kunstfreunde, indem wir aus dem „Bazar" einen Artikel mitgetheilt, auf diesen Glanzpunkt der Darstellung dieses mit Recht hochgefeierten, seltenen Künstlers aufmerksam gemacht. Möchte an diesem Abend die Achtung des Publikums gegen diesen ausgezeichneten Mimen, der in allen hier gegebenen Gastdarstellungen den lautesten Beifall errang, sich in einem zahlreichen Besuche dieser seiner zweiten Benefiz-Vorstellung kund geben.

Fremden-Anzeige vom 5. Mai.

Drei Mohren. Se. Erlaucht, Hr. Graf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, Reichsrath des Königreichs mit Dienerschaft; Titl. William Kempson, mit Gemahlin, Miß Lateward und Miß Fleetwood, englische Edelleute mit Suite aus Neapel; Hr. Landauer, Kfm. v. Hürben.

Weißes Lamm. Mad. Schmidt, Doktorswittwe von Ehingen; Mad. Ottenmaier v. Ehingen; Jungfer Lübeck, Köchin v. Regensburg.

Weißes Roß. Hr. Heil, Kfm. v. Ulm; Hr. Singer, Kfm. v. Sambolrit in Ungarn; Hr. Berßinger, Stadtrath v. Rorschach; Hr. Santer, Präsident v. Unteregen im Kanton St. Gallen; Mad. Mainz mit Gesellschaft v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 125. 7. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 5. Mai. Unser Landsmann, der Maler Rugendas, aus Augsburg, bereits rühmlichst bekannt durch seine vieljährigen Reisen in Brasilien, wie durch seine als Resultat derselben in Paris herausgegebenen lithographirten Zeichnungen, hat gestern München verlassen, um eine neue Reise in das südliche Amerika, in das in malerischer Hinsicht noch wenig bekannte Mexiko und von dort nach St. Domingo anzutreten, wozu er sich einen Zeitraum von 6 Jahren bestimmt hat.

Bei der Anfangs Juni hier bevorstehenden Thronbelehnung wird sich der Kronobersthofmeister des Königreiches Fürst von Thurn und Taxis ꝛc. durch fürstliche Pracht besonders auszeichnen. Der hiezu neuverfertigte Gallawagen soll von außerordentlicher Zierlichkeit seyn. Pferde und Geschirr werden dem Zuge einen überraschenden Anblick gewähren. Das eben so kunstreich als kostspielig bei Mieländer und Opitz hier verfertigte Schwert, welches der Fürst bei diesem Feste tragen wird, ist mit Aufwand von Brillanten und andern Edelsteinen geschmückt. Dieses alte deutsche und mächtige Fürstenhaus wird durch diesen Glanz in gewohnter Würde ausgezeichnet.

Deutschland.

Gmünd (im württemb.), 22. April. Am letzten Sonntage waren wir hier Zeugen von einer rührenden Handlung; es wurden nämlich in der evangelischen Stadtkirche Vormittags zwei Blinde mit noch einigen andern Kindern und Nachmittags fünf Taubstumme — Zöglinge der hiesigen Taubstummen- und Blinden-Anstalt — öffentlich confirmirt. Bei der Confirmation der Taubstummen hob der Geistliche besonders hervor, so viel auch für diese Unglücklichen noch zu wünschen übrig bleibe, so könnten sie ihre Lehrer doch mit dem frohen Bewußtseyn entlassen, daß sie nun zu Christen gebildet seyen, — das Wort des Lebens, für welches ihr Ohr verschlossen sey, habe doch durch das Auge den Zugang zu ihrem Geiste gefunden und sie seyen dadurch in der Anstalt, der sie in gänzlicher Unwissenheit übergeben wurden, geworden, wozu sie durch die Taufe geweiht seyen. — Daß dem wirklich so sey, bewiesen sie durch die Antworten, welche sie auf die an sie gemachten Fragen, schriftlich ertheilten. Das Gelübde selbst legten sie mündlich ab. — Vorigen Herbst wurden ebenfalls fünf Taubstumme hier confirmirt, von deren Brauchbarkeit im gewöhnlichen Leben erfreuliche Nachrichten eingehen.

Weimar, 27. April. Unser Großherzog hat dem Großherzog von Hessen bei dessen Regierungs-Antritte die Insignien seines Haus-Ordens vom weißen Falken übersenden lassen. — Ebenso wurde der Großherzog von Oldenburg bei dessen Anwesenheit allhier vom Großherzog selbst unter die Großkreuze seines Haus-Ordens aufgenommen.

Hannover, 27. April. Den auf außerordentlichem Wege hieher gelangten Nachrichten aus London vom 21sten d. M. zu Folge, war, wie wir die Freude haben, mittheilen zu können, in dem Befinden Sr. königl. Majestät keine Verschlimmerung eingetreten, und hatten im Gegentheil die Beschwerden bei dem Athemholen sich vermindert. Sir Henry Halford war daher am 20sten d. im Laufe des Tage nicht in Windsor gegenwärtig gewesen und erst gegen Abend im Schlosse eingetroffen. Nach dem Zeugnisse dieses Arztes wären überall keine Symptome desjenigen Uebels, welches man besuchtete, bei dem erlauchten Patienten vorhanden.

Wiesbaden, 1. Mai. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Nassau, sind in der Nacht vom 28sten v. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Zu allgemeiner Betrübniß ist jedoch die neugeborne Prinzessin am 28. April wieder verschieden.

Frankreich.

Paris, 30. April. Se. Majestät der König hat gestern den in der Kapelle St. Vincent de Paul vor einigen Tagen beigesetzten Reliquien des Heiligen gleichen Namens seine Ehrfurcht bezeugt. Den König begleiteten die Dauphine und die Herzogin von Berry. Die liberalen Blätter lassen sich mehr oder weniger stark über das Gaukelspiel aus, das man mit den Reliquien des heiligen Vincent de Paul getrieben habe, die man jetzt wieder zur Hand gebracht haben wolle, die aber jedenfalls nur in wenigen Bruchstücken des Leichnams bestehen, so daß man alles Uebrige durch Kunst habe nachbilden und ergänzen müssen.

* **Paris.** Es heißt, nachdem Hr. v. Polignac den Prinzen Leopold von Coburg, ohne die von ihm geforderten Bedingungen zu unterschreiben, abreisen ließ, soll er ihm einen Courier mit der Meldung, daß alles angenommen sey, nachgeschickt haben. Somit würden die beinahe zerrissenen Unterhandlungen wieder angeknüpft, und es wäre nun so weit, daß die von den drei Mächten gewünschte Beendigung verwirklichet würde.

* Das Journal du Commerce bringt ein Postscript um halb 12 Uhr Nachts. Man versichert uns, Hr. v. Bourmont habe auf seiner Reise nach Toulon Depeschen mit der Nachricht erhalten, zwischen allen Barbaresken-Regentschaften zu Marokko, Algier, Tunis und Tripolis sey eine Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen, weswegen Hr. v. Bourmont eine Verstärkung von 20,000 Mann verlangt. Jetzt muß man noch mehr Ochsen, hölzerne Füße, Mahler u. s. w. einschiffen.

* **Marseille.** Von Marseille sind zwei Franzosen nach Konstantinopel abgereist, um daselbst eine französisch-türkische Zeitung herauszugeben; sie sind bereits beim Sultan um die Erlaubniß hiezu eingekommen. Ihr Gesuch wurde allergnädigst aufgenommen, so daß sie einer günstigen Entschließung entgegensehen.

* Den Franzosen fallen alle Tage neue Einschiffungs-Gegenstände ein. Man nimmt nun sogar Brillen mit blauen und grünen Gläsern mit. Wahrscheinlich wollen sie Algier blau anlaufen lassen. Die Verwirrung ist an der Tagesordnung. Diese Confusion veranlaßte auch das Gerücht, als würde die Expedition erst zu Ende des Maimonats auslaufen; dieser Termin wäre jedoch zu entfernt, daher will man zwischen dem 10. und 12. d. M. zwei Divisionen blos abjegeln lassen, was die gescheutesten Leute auch für sehr klug halten, denn die Einwohner sind mit Einquartierungen überladen, der Soldat befindet sich gleichfalls nicht zum Besten, da alles theuer ist.

* **Marseille**, 25. April. Alle Generale, Oberoffiziere, Intendanten, die vornehmsten Beamten, welche den afrikanischen Feldzug mitmachen sollen, sind auf ihren Posten. Man erwartet den General Bourmont heute Abends um 11 Uhr; unsere Leute vom Jahre 1815 wollen ihm ein Ständchen bringen, welches Chöre von der andächtigen Brüderschaft der Büßenden angestimmt, endigen werden.

* **Französische Kolonie.** (Madagaskar.) Ein am 14. Jänner von Saint-Marie von Madagaskar abgesegeltes, zu Havre eingelaufenes Schiff, bringt zuverlässige Angaben über die französische, gegen Madagaskar unternommene Expedition, und berichtigen die in einem aus Bourbon unterm 11. Jänner datirten Schreiben befindlichen Berichte:

Am 12. Januar wurde der Gouverneur von Saint-Marie, Hr. Carayon, durch den zu Tintingue, einem auf Madagaskar nur mit 25 Franzosen besetzten Punkt, kommandirenden Offizier in Kenntniß gesetzt, die Ovas machen Miene, diese Handvoll Leute anzugreifen. Obwohl voraus zu sehen war, daß diese geringe Zahl der Vertheidigung dieser Position gegen die Uebermacht der Eingebornen unmöglich gewachsen seyn konnte, waren sie dennoch zum herzhaftesten Widerstande entschlossen.

Beim letzten Angriff auf Lara thaten unsere Schiffe gegen 2000 Schüsse, und der Sieg über die Ovas war vollständig. Dieser Krieg, welchen man nur für ein Scharmützel hielt, wird schwer zu beendigen seyn, denn die Eingebornen suchen auf's Schleunigste sich wegen ihrer Niederlage zu rächen, und der beschwornen Traktate unerachtet, beginnen sie gleich wieder den Kampf. Vierzehn Tage nach Zerstöhrung der Forts von Tamatava und Foulpoint waren die demolirten Schanzen schon wieder hergestellt, und im Vertheidigungsstande.

Die Franzosen und die auf Madagaskar angesiedelten Europäer, sind überzeugt, daß die Engländer den Ovas bei Widerherstellung ihrer Forts behülflich sind, und sie zur Vertheidigung der Besitzungen, welche die Franzosen wieder erobern wollen, ermuthigen. Man behauptet sogar sie liefern ihnen Waffen, lehren sie damit umzugehen, und theilen sie in Regimenter und Kompagnien ein. Wo immer eine französische Kanone, um Frankreichs Ehre zu rächen los geht, steht den Franzosen die brittische Verschlagenheit und Eifersucht im Wege. Algier wird uns davon abermals Beweise liefern.

Als die Fregatte „Terpsichore" von Madagaskar nach Bourbon segelte, hatte sie einen Deputirten der Ovas am Bord, welcher im Namen seiner Souverainin, den Traktat, der dem Gouverneur von Bourbon zur Ratifikation vorgelegt wurde, unterzeichnen sollte. Die „Terpsichore" brachte die auf Madagaskar gelandeten Truppen zurück. Der Fregatten- und zugleich Expeditions-Kommandant wird darüber nicht wenig erstaunt seyn, die Kriegsflamme in einem Lande, welchem er den Frieden gegeben zu haben vermeint, wieder auflodern zu sehen; seine Lage wird um so bedenklicher, weil er genöthigt ist, die auf Bourbon ausgeschifften Truppen, will er anderer ihrer Bestimmung durch Bezwingung der Ovas und Wiedereroberung unserer alten Provinzen entsprechen, wieder an sich zu ziehen. (Journal du Havre.)

Spanien.

Privatbriefe aus Aranjuez melden, daß der Gichtanfall des Königs keinen gefährlichen Charakter darbiete, dennoch aber am 19. April zu einer Berathung über die Einsetzung einer Regentschaft für den künftigen

Thronerben Anlaß gegeben habe, — eine Frage, die schon bei der Abschaffung des salischen Gesetzes angeregt wurde. — Die Schwangerschaft der Königin soll am 7. Mai offiziell bekannt gemacht werden, und bei diesem Anlaß eine große Aufwartung bei Hofe, so wie allgemeine Beleuchtung in Madrid und Aranjuez statt finden. — Die Behörden der verschiedenen Provinzen und Städte haben dem König Glückwünschungs-Adressen aus Anlaß der, in Betreff der Thronfolge ergriffenen Maßregel zustellen lassen. — Es ist aufs Neue von Aufhebung der royalistischen Freiwilligen die Rede; diese Absicht scheint mit der Abschaffung des salischen Gesetzes in Verbindung zu stehen, die von jenem Korps sehr ungern gesehen wird. Vor Kurzem nahmen mehrere royalistische Freiwillige, die im Theater die Wache hatten, an dem Streite einer Schildwache mit dem Kutscher des französischen Gesandten Theil, und verwundeten ihn lebensgefährlich. Der Gesandte suchte vergebens seine Vorrechte geltend zu machen.

England.

* London, 26. April. Das Oberhaus beschäftigte sich mit mehreren Petitionen, dann wurde die Bill wegen Wiedereinziehung der Wahlfreiheit des Fleckens East-Redfort vorgenommen und mehrere Zeugen abgehört. Dem Unterhause wurden mehrere Petitionen gegen die Anwendung der auf die Fälschung gesetzten Todesstrafe vorgelegt. Die meisten dieser Gesuche sind von Bankiers und Kaufleuten unterzeichnet, und enthalten die Bemerkung, die Strafe stehe in keinem Verhältnisse zu dem Verbrechen, die Damnifikaten machen sich ein Gewissen daraus, die Fälscher dem Tode zu überliefern, und so bleiben die Meisten zum Nachtheil der Gerechtigkeit ungestraft.

Hr. Brougham und mehrere Mitglieder der Kammer der Gemeinen, unterstützten lebhaft diese Petition und die Bill wurde darüber zum zweitenmale verlesen. Dann schritt man zu andern, weniger interessanten Verhandlungen.

* Das London-Expreß schreibt Folgendes; Das am 27. April über das Befinden des Königes ausgegebene Bulletin brachte auf der Börse einen sehr übeln Eindruck hervor. Der Ausdruck, Rückfall, schien jede Hoffnung auf Wiedergenesung zu vernichten; sogleich standen alle Geschäfte still, und die Besorgniß, dieser Umstand möchte für mehrere Wochen jeden Börsenverkehr einstellen, verursachte die höchste Unruhe. England befindet sich gegenwärtig in einer sehr ungewissen Lage, und der geringste Anstos würde unfehlbar ein Unheil heraufführen. Vorzüglich beängstigt die israelitischen Spekulanten eine unbeschreibliche Furcht. Mit einer ungeheuern Menge von Staatspapieren belastet, würde ihr Zustand, beim leisesten Nothsignal, beklagenswerth seyn. Da der Unternehmungs-Geist ein Hauptzug ihres Charakters ist, so haben sie gegenwärtig Renten im Betrag von 12 Millionen 600,000 Pfund Sterling, um den Kanzler der Schatzkammer zu unterstützen, deponirt — und die Banquiers, welche sie im Depot haben, verlangen dringend die Bezahlung ihrer Vorschüsse bis zum 25. Mai, unter der Drohung, die Gesammtheit auf dem Platze zu stürzen. Daher kann man ermessen, in welcher delikaten Lage sich gegenwärtig der Londoner Platz und die Capitalisten, seine mächtigsten Stützen befinden.

Mit Unrecht war man beglaubt, die Israeliten seyen auf der Seite des Ministeriums; haben sie Opfer gebracht, so thaten sie dieses aus Rücksichten für ihre persönliche Existenz. Das Gelingen der Verwandlung der Vierprozent war das Ziel, wornach sie gestrebt. Sie hoffen, Englands Vorbild werde die hartnäckigen Gemüther des Continents zur Nachgiebigkeit, hinsichtlich dieser großen, europäischen Maßregel, begeistern. Das Geschick so vieler Anlehen, zu Paris, Wien und selbst der noch beabsichtigten, hänge, wie sie sagen, von der Vollendung des Londoners ab.

Das allgewaltige Haus, welches bei dem finanziellen Schicksal der Welt präsidiert, besitzt für sich und für Rechnung anderer, die bedeutendsten Massen von Renten. Es ist in die großen Operationen der Staaten von Europa dergestalt verflochten, daß ihm keine andere Hoffnung nach und nach sich seiner Renten zu entledigen, übrig bleibt, als die allgemeine Annahme des Verwandlungs-Projekts; ohne diese würde es in ein Labyrinth gerathen, aus welchem sich herauszufinden ihm sehr schwer fallen würde. Durch die allgemeine Annahme des Verwandlungs-Systems würde es theils aus dem Abschluß der Anlehen, dem Aufkaufe und den Aufträgen in Renten und durch das seiner Willkühr Preis gegebene Sinken des Curses, große Vortheile ziehen.

Polen.

Warschau, 27. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nebst Gefolge vorgestern Abends 7 Uhr von St. Petersburg hier angekommen und im königl. Schlosse abgestiegen. Se. k. Hoheit wohnten gestern der Militär-Parade bei und beehrten des Abends das National-Theater, in welchem eine französische Vorstellung gegeben wurde, mit Ihrer Gegenwart.

Im nächsten Monat wird die Statue des Copernicus vor dem Pallaste der königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften aufgerichtet werden.

Fremde Course.

Paris, 30. April.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 85; 3 Proz. 83 Fr. 50; Falconnet 93, 70; spanische ewige Rente 83½; Bankaktien 1905.

Paris, 1. Mai.

3 Proz. 83 Fr. 40; Falconnet 93 Fr. 80.

London, 28. April.

Konsol. 3 Proz. 92⅝; russ. Fonds 111⅞; brasil. 74½; portug. 61½; griech. 54; Buenos-ayres 36; mexikan. 35; chilische 27½; peruanische 25; Cortes 23¾.

Digitized by Google

Anzeigen.

☞ Kommenden Herbst wird das Beyschlag-Schmidt'sche Erziehungs-Institut für Mädchen, das vor zwei Jahren wegen eines Baues auf längere Zeit geschlossen werden mußte, wieder eröffnet werden. Die Unterzeichneten halten es bei dieser Ankündigung nicht für nöthig, zur Empfehlung ihrer Anstalt Einiges zu sagen, da sie der Meinung sind, daß die Reihe von Jahren, während welcher dieselbe fortbestand, die beste Empfehlung für sie seyn müsse. Auch haben sie sich über die Ansichten und Grundsätze, von denen sie sich bei der Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend leiten lassen, schon früher öffentlich ausgesprochen. Nur das glauben sie, beifügen zu müssen, daß bei der Wahl einer an diesem Institute anzustellenden Aufseherin unter andern auch vorzüglich darauf Rücksicht genommen wurde, daß die Zöglinge Gelegenheit bekommen, in der französischen Sprache durch fortwährende Sprech-Uebungen, neben dem grammatischen Unterrichte, in kurzer Zeit sich möglichst zu vervollkommen. Damit jedoch die Unterzeichneten nicht gehindert werden, zur Wiedereröffnung ihrer Anstalt die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, werden diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter derselben zu übergeben, gebeten, sich noch im Verlaufe dieses Monates, oder wenigstens in den ersten Tagen des folgenden Monates zu melden. Der Lehrplan ist sowohl bei den Unterzeichneten, als auch in der Wolfischen Buchhandlung zu haben.

Augsburg, den 5. Mai 1830.

Beyschlag, Bibliothekar, Rektor. — Schmidt, Professor.

Fremden-Anzeige vom 6. Mai.

Drei Mohren. Titl. Frhr. Gremp v. Freudenstein, k. würtemb. Legationsrath am k. k. österr. Hofe, mit Frau Baronin und Bedienten v. Wien; Hr. Wolf Kaula mit Familie und Dienerschaft, Banquier v. München.

Weißes Lamm. Hr. Holzheu, Kfm. v. Sonthofen; Dlle. Degelin, Kfms.-Tochter v. Bern; Hr. Lang, Kfm. v. Schneeberg; Hr. Iges, Kfm. v. Basel; Hr. Deggeler, Juweller v. Schaffhausen.

Grüner Hof. Mad. Fendt mit 2 Fräul. Töchtern, Partic.-Gattin v. Salzburg; Fräul. Therese v. Gereng, Hofgerichts-Direktors-Tochter v. München; Hr. Mayer, k. bayer. pensionirter Lieutenant v. München; Hr. Graebner, Kfm. v. Heidelberg; Hr. Roth, Kfm. v. Aachen; Hr. Kreichauf, Kfm. v. Regensburg; Hr. Sattler, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Heilbronner, Kfm. v. Fürth; Hr. Mast, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Zimmermann, Apotheker v. Passau; Hr. Riederer mit Hrn. Sohn, Apotheker v. Passau.

Eisenhut. Hr. Eyberger, k. Aktuar v. München; Hr. Klopfer, Kfm. v. Hürben; Hr. Reitmayer, Wirth v. Winterrieden; Hr. Bilmayer, Pfarrer v. Bertoldsheim.

Weißes Roß. Hr. Gunzenhauser, Weinhändler v. Seegnitz; Hr. Weinmiller, Bäckermeister v. Schongau; Hr. Häußler, Student v. München; Hr. Mayer, Student der Med. v. Würzburg; Hr. Maierer, Stud. v. Heidelberg; Hr. Rosenthal mit Familie, Handelsmann v. Lauchheim; Hr. Guggenheim, Lehrer v. Altenstadt; Hr. Reitmayer, k. Hofmusikus u. Hr. Richard, k. Hoftapezier, beide v. München; Hr. Kindle, Geistlicher v. Teisen in der Schweiz; Hr. Hieber, Steinhauer v. Eglosheim; Hr. Thomas, Tuchscherer v. Giguchau; Mad. Schmidt, v. Donauwörth; Dem. Sapper v. Oettingen; Dem. Buder, v. Memmingen.

Theater-Nachricht.

Freitag, 7. Mai:

Der Diamant des Geisterkönigs.

Ein auf dem k. Hoftheater in München mit allgemeinem Beifall gegebenes Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellmeister Joseph Drechsler.

AUGSBURGER BÖRSE, den 6. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/2.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 5/8.
Hamburg	114 7/8.	—	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 3 %	101 1/8.	100 3/4.
Wien	99 3/4.	—	„ al marco . . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/4.	
Frankfurt	99 3/4.	—	Souverain d'or	—	103 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe. .	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	99 1/4.	—	20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 29.			
London	—	10. 11	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	184 1/2.	—
Paris	—	118 5/8.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 3/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 3/4.	139 5/8.
Mayland	—	59 1/2.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . .	141	140 1/2.
Genua	—	50 5/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	102 1/4.	101 3/4.
Livorno	—	56 1/2.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	„ „ „ 2 Mt. .	102 3/8.	101 7/8.
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1357	1354
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. .	1368	1365
						Polnische Loose . . .	95 1/4.	94 3/4.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 126. 8. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Mai. JJ. kk. HH. der Großherzog, die Großherzogin, und die beiden Herren Markgrafen werden sich am nächsten Donnerstag nach Mannheim begeben. — Das heutige Reg.-Blatt enthält zwei Bekanntmachungen des neuen Regenten, die ganz geeignet sind, demselben die Liebe und Anhänglichkeit seines Volkes zu erwerben. Nach der ersten werden alle Strafen, welche wegen Holzfreveln, die in den Monaten December, Januar und Februar, aus Veranlassung des kalten Winters, begangen wurden, und die bereits erkannt worden sind, oder noch erkannt werden, nachgelassen. Zugleich soll für das Holz, welches aus Herrschaftlichen Waldungen an die Gemeinden auf Rechnung abgegeben wurde, um solches an die bedürftigen Einwohner zu vertheilen, keine Bezahlung verlangt werden. — Durch die zweite Bekanntmachung wird das Straßengeld, so weit es von Seiten des Staates bezogen worden ist, vom 1. Juli l. J. an, aufgehoben. Der Ausfall, den dadurch die Staatskasse erleidet, dürfte gegen 200.000 fl. anzuschlagen seyn. Die öffentliche Stimme hält hier nun ein strenges Gericht über Mehrere der nächsten Umgebungen des höchstseligen Großherzogs, und sind die Thatsachen, die nun erst mehr zur Kenntniß des größern Publikums kommen, auch nur theilweise begründet, so dürfte der Tadel, der jetzt ohne Rückhalt ausgesprochen wird, nicht ohngerecht und unverdient seyn.

Zu Mannheim wird bei der Anwesenheit des Großherzogs ein Fischerstechen und Anderes, was der Zusammenfluß des Rheins und Neckars in dem Handelsverkehr und den Naturschönheiten sehenswerth machen kann, vorbereitet. Zu Heidelberg, sagt man, wird die Schloß-Ruine, aber auch nur diese allein, nächtlich beleuchtet werden.

Braunschweig. In Briefen, welche von dem Herzog aus Paris hier eingetroffen, hat Se. Durchl. dem Ministerium zu erkennen gegeben, daß Sie dem Beschlusse der Bundes-Versammlung nachkommen, und bald nach Braunschweig zurückkehren werden. Auf diese Weise würde die angedrohte Expedition nicht eintreten. Auch die gegen verschiedene Personen eingeleitete außerordentliche Prozeduren sollen den gesetzlichen Behörden zur Entscheidung überwiesen werden.

Die Messe in **Leipzig** ist diesmal sehr zahlreich von griechischen, moldauischen, wallachischen, asiatischen, auch amerikanischen Gästen besucht. In Rauchwerk und ordinären Tüchern sind fast alle Vorräthe aufgekauft, und auch in feinen Tüchern, Leder, Seidenwaaren u. s. w. gute Geschäfte gemacht worden. Nur die Buchhändler hört man über die übergroße Anzahl von Remittenten klagen (ein auswärtiger Buchhändler schickte 88 Centner zurück), und dennoch wird fortdauernd, und oft ohne Auswahl, vieles Makulatur in die Welt hinein gedruckt.

Niederlande.

* Der Prozeß gegen die Unruhestifter **Potter, Thielemann** und Konsorten, ist nun beendigt. Am 27. Februar hat der Assisenhof sein Erkenntniß gefällt, und de Potter zu 8jähriger, Thielemann und Bartel zu siebenjähriger, de Neve zu fünfjähriger Verbannung verurtheilt. Coché, Momens und Vanderstraeten wurden frei gesprochen.

Frankreich.

* **Paris**, 30. April. La France Nouvelle meldet: Um 3 Uhr sey ein Kurier mit der Nachricht vom Tode Georg IV. eingetroffen, weswegen Hr. v. Polignac plötzlich aufs Schloß berufen worden. Der Constitutionell setzt diese Nachricht unter die Tagesfügen.

* **Paris.** Die Nachrichten von der Schwäche, womit der heil. Vater befallen worden, sind grundlos;

blos ein Sichtanfall im Knie machte die Unterstützung bei den Feierlichkeiten des Osterfestes nothwendig.

* Paris, 2. Mai. Die Liquidation wegen Entschädigung der Emigranten ist am 1. Mai eingekommen; an Kapitalien beträgt sie 816 Millionen, 755 tausend Franken; in Renten 34 Millionen 489,221 Franken, der Gemeinfond wird sich auf 60 Millionen belaufen.

* Die drei Mächte haben darein gewilliget, die Garantie des Anlehens von 60 Millionen zu übernehmen; man ist beglaubt, der Prinz Leopold werde nicht länger mehr Bedenken tragen, die Souverainität über Griechenland anzunehmen. Er ist am 28. April zu Calais angelangt, und hat sich am andern Tage nach London eingeschifft.

* Paris. Toulouner Briefe sprechen nun wieder von der Mitwirkung der ägyptischen Flotte zu Algiers Eroberung. Das Absegeln der Briggs „Alerte" und „Marsouin" mit Depeschen politischen Inhalts, haben diese Muthmassungen abermals aufgewärmt.

* Marseille, 26. April. Der General en Chef der afrikanischen Expedition, ist am 25. April Nachts 10 Uhr angekommen. Ungeachtet die Behörden alles mögliche thaten, den Enthusiasmus anzufeuern, elektrisirte er die Leute dennoch nur wenig. Die anbefohlene Serenade begann gleich nach seiner Ankunft unter den Fenstern seines Absteige-Quartiers, der Präfektur. Man spielte die Arie aus dem Califen von Bagdad: „Laßt Freunde laut uns preisen, die Wahl von unserm Herrn." Am Tage darauf, wurden die Truppen der Garnison von ihm gemustert.

* Lyon, 26. April. Ein junger angesehener Engländer, Lord Germain, bereist, um seine Ausbildung zu vollenden, den Kontinent, in Begleitung seines Hofmeisters. Diesen Morgen ehe er in den Reisewagen stieg, machte sich der junge Britte das Vergnügen, im Hotel de l'Europe, wo er logierte, eine schöne Stockuhr, welche das Kamin-Gesimse schmückte, zu zertrümmern und unter ungeheuerm Gelächter die Trümmer noch kurz und klein zu treten; dann stieg er in die Reise-Kutsche und jagte mit drei Pferden, so schnell wie möglich davon. Ein Keller sah den Greuel der Verwüstung und setzte ihm mit Blitzeseile, unter beständigem Geschrei: „haltet ihn auf," nach. Ein Polizei-Agent lies den Wagen des Britten anhalten. Der Keller erzählte nun den edlen Zug des Gentlemanns, und verlangte die Uhr bezahlt. Der Hofmeister geht nach dem Hotel, bezahlte richtig ohne Weigerung und fuhr mit seinem Zögling gleichgültig von dannen.

Es scheint, sagt das Avisо, daß der Angriff auf Algier zur See so lebhaft werden soll, als zu Lande. Man kennt die Schiffe noch nicht, die dazu bestimmt sind; allein man sagt, unser Geschwader werde sich in vier Divisionen theilen, und die Kriegsschiffe und grossen Fregatten würden an dem Bombardement Theil nehmen.

England.

* London, 28. April. Die englischen Journale äußern sich abermals über den Gesundheitszustand des Königes widersprechend. Das Bulletin lautet: „Schloß Windsor (11 Uhr Morgens). Der König ist weniger leidend, die Brustbeklemmung stellt sich seltener ein und die Nacht war gut. Henry Halford. Tierney."

* Der Standard sagt: Die Berichte, welche aus Privat-Mittheilungen in der Stadt über das Befinden des Königes verbreitet sind, schildern dieses als besorgnißerregend. Auch das Chronicle meldet wenig Erfreuliches, man erwartet, daß die beiden Leibärzte die Nacht im Palaste zubringen. Das neueste Bulletin lautet: „Schloß Windsor, 29. April. Das Befinden des Königes ist noch das Nämliche, in Zwischenräumen mit wiederkehrenden Beschwerden im Athemholen verbunden."

* London, 29. April. Die Sun meldet: Auf die Nachricht, es werde ein Bulletin über den Gesundheits-Zustand Sr. Majestät diesen Morgen der Noblesse im Pallast zu St. James vorgelegt, sah man eine Menge Equipagen mit den angesehensten Personen frühzeitig am Pallast vorfahren. Die Unruhe auf allen Gesichtern zeugte für die Theilnahme und Liebe für unsren theuren Monarchen. Glücklich würden wir uns schätzen, könnten wir über diesen wichtigen Gegenstand, beruhigende Mittheilungen geben, allein der Inhalt des Bulletin ist nicht dazu geeignet.

Zu wünschen wäre es, daß hierüber eine befriedigende Auskunft ertheilt worden wäre, da dieser Gegenstand dem ganzen Königreiche so nahe am Herzen liegt. Wir müßten uns selbst Vorwürfe machen, wollten wir es zu bergen versuchen, daß das Befinden Sr. Maj. äusserst schwankend ist. Es sind uns hierüber mehrere sehr beunruhigende Gerüchte zugekommen, allein wir können sie nicht hinlänglich verbürgen, mithin diese auch dem Publikum nicht mittheilen.

So viel ist gewiß, daß der Herzog von Wellington diesen Morgen, wegen einer Zusammenkunft mit Sr. Majestät, von London abreiste, sie konnte aber, weil der König sich in einem äußerst leidenden Zustand befand, nicht statt haben, weswegen Se. Herrlichkeit in die Hauptstadt zurückfuhr. Das Bulletin liegt im Parade-Saal auf dem Tische. Die dahin führende Gallerie ist mit Pensionirten, Edelleuten, Pagen ꝛc., im großen Kostüme angefüllt.

Irland.

* Dublin, 26. April. In einem am 24. d. M. im Schlosse gehaltenen geheimen Conseil wurde dekretirt, folgende Proklamation an alle Straßen-Ecken anschlagen zu lassen. Sie macht um desto größeres Aufsehen, weil Niemand eine solche Maßregel erwartete.

Proklamation, erlassen durch den Lord-Lieutenant und General-Gouverneur von Irland.

In Anbetracht der im 10ten Jahre der Regierung Sr. Maj. erlassenen Ordonnanz, daß alle gefährlichen Associationen und Versammlungen in Irland, wodurch die Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die Lähmung der administrativen Einschreitungen beabsichtiget

wird, welche Namen sie sich auch immer beilegen, abgeschafft seyn sollen;

In Gemäßheit der den Vorgesetzten in Irland obliegenden Verpflichtung, alle diese Vereine, unter welchem Vorwand sie auch immer zusammenträten, zu verhindern, und in Erwägung, daß wir in Kenntniß gesetzt worden, es habe sich zu Dublin eine solche Gesellschaft unter der Benennung: „Verein der Freunde von Irland" gebildet, wir aber diese Versammlung als der öffentlichen Ordnung zuwider und gefährdend diese betrachten müssen;

Haben wir der Lord-Lieutenant und General-Gouverneur von Irland beschlossen, benannte Verbindung aufzuheben und aufzulösen, und verbieten für die Zukunft jede ähnliche Gesellschaft, welcher Vorwand auch ihrem Zusammentritte zu Grunde läge. Wir sind fest entschlossen, gegen alle und jede, welche sich erkühnen, gegenwärtigen Befehl zu übertreten, die volle Strenge der Gesetze walten zu lassen, und beauftragen alle unsere Sherifs, Maires, Friedens-Richter, Militär- und Civil-Behörden uns bei Vollziehung dieser Maßregel zu unterstützen.

Gegeben zu Dublin, im k. Schlosse am 4. April 1830.

W. Gregory.

Rußland.

Von der Newa, 18. April. Die ungünstigen Vermuthungen, die bei Manchen gleich Anfangs über die Beweggründe und den wahren Zweck der Sendung Halil Pascha's sich geregt hatten, und deren in unsern frühern Mittheilungen erwähnt wurde, scheinen sich immer mehr rechtfertigen zu wollen. Die Unterhandlungen in Konstantinopel ziehen sich in die Länge, und alle dießseitigen Bemühungen, den Gang derselben zu beschleunigen, waren seither beinahe erfolglos, da die türkischen Minister nicht vom Flecke zu bringen sind, und bei jedem Punkte der Erörterung die Nothwendigkeit vorschützen, erst Nachrichten vom ottomanischen Botschafter zu St. Petersburg abwarten oder wohl gar einholen zu müssen. Da nun auch die Vorstellungen, welche man der Pforte von Zeit zu Zeit über die Unstatthaftigkeit ihres Verfahrens machte, seither das damit beabsichtigte Resultat nicht erzielten, so ist endlich, wie man vernimmt, eine energische Note den türkischen Ministern zugestellt worden. In dieser Note wird im Wesentlichen erklärt, daß, wofern nicht von jetzt an bis zum 1. Juli l. J. die Unterhandlungen vollkommen beendigt und somit diejenigen Abkömmnisse, die sie betreffen, von beiden Seiten erlangt und bewilligt werden sollten, Rußland seines Theils den Friedensvertrag aufrecht zu erhalten wissen und dann Maßregeln treffen würde, um alle diejenigen Stipulationen, über die man sich zu Adrianopel verglichen, sofort in Vollzug zu setzen. Bevor noch das St. Petersburger Kabinet diesen entscheidenden Beschluß faßte und kund gab, soll die Anmassung der türkischen Diplomaten fast keine Gränzen mehr gekannt haben. Trotz der mehrmaligen Ablehnung aller fremden Dazwischenkunft von Seite Rußlands hatte sich die Pforte bei den gegenwärtig eröffneten Unterhandlungen, wie man behauptet, so weit vermessen, daß sie dem russischen Kabinet hinsichtlich mehrerer Punkte, die ihrer Angabe nach streitig wären, ein Compromis vorschlug, in Folge dessen die Entscheidung dieser Punkte einer Kommission anheimgestellt werden sollte, die zu dem Ende von Frankreich und England zu ernennen wäre. Man kann wohl erachten, daß dieser Vorschlag, der ganz das Gepräge seines Ursprungs an der Stirne trägt, mit allen Merkmalen gebührender Mißbilligung und Unwillens verworfen ward.

Fremde Course.

Wien, 5. Mai.

Metalliques 102; 4 prozent. Metalliques 97¾; Bankaktien 1347.

Paris, 1. May.

Konsols 5 Proz. 106 Fr. 5; 3 Proz. 83 Fr. 30; Falconnet 93, 90.

London, 29. April.

Konsol. 3 Proz. 92⅛; russ. Fonds 111½; brasil. 74; portug. 61½; griech. 51½; Cortes 22.

London, 30. April.

Konsol. 3 Proz. auf Rechnung 92⅝; griech. Fonds 55; Cortes 22.

Buntes.

Eine nichtpolitische Beilage zur Prager Zeitung, theilt Folgendes über den Findling Hauser mit: Ein Fremder aus Polen, der diesen merkwürdigen Jüngling kennen lernen wollte, sprach ihn in seiner Landessprache an, welche Laute zur Verwunderung der Anwesenden den jungen Hauser ungewöhnlich aufregten; er verstand die Worte: Vater, Mutter u. s. w.; als der Fremde um diese Entdeckungen weiter zu verfolgen, auch Verwünschungen aussprach, wandte sich Hauser unwillig weg und sprach: O pfui! so müssen Sie nicht sprechen." Aus dieser Erscheinung will man nun auf der Spur seyn, daß Hauser aus Polen abstamme, wo man bereits Spuren seiner Herkunft entdeckt haben will. Was wird wohl am Ende aus diesen Hauser noch alles werden?

Dlle. Garnerin hat zu Dresden die Kosten, welche ihre Luftfahrt erforderten, nicht zusammen gebracht, und sich nach Rückerstattung der Abonnements-Gelder, nach Breßlau begeben.

Bei Brandspritzen ist in England kürzlich wieder die Kraft der Dämpfe mit Vortheil angewendet worden.

Die diesjährige Biertaxe setzt manche Feder in Bewegung. In Augsburg sind Maiblüthen erschienen und bei Friedrich Puster in Regensburg ist gleichfalls unter dem Titel: Der Biersatz im Jahr 1830, ein Wort zu seiner Zeit, für 6 Kreuzer, angekündigt. Von Mainz wird geschrieben: Es zeige sich nun, daß das Abholz der Reben erfroren sey und abgeschnitten werden müsse, mithin die Weinlese nur mittelmäßig ausfallen werde. Der Comet ist daher nicht, wie sein Ahnherr im Jahre 1811, für die Weintrinker ein glückliches Vorbedeutungs-Zeichen, und den Biertrinkern versalzt er gleichfalls ihren Labetrunk. Den Bierbräuern hingegen bringt dieser Stern Glück; sie dürfen, wenn auch nicht der Güte, doch der

seltenen Taxe wegen, ihr Getränk mit Fug und Recht Cometen-Bier nennen.

In Jena ist abermals ein Opfer der Duellwuth gefallen. Ein Oldenburger verletzte im Zweikampf einen ausgezeichnet-hübschen Studenten aus Mecklenburg. Bei Verheimlichung der Wunde gieng sie in Brand über und nach einigen Tagen, war die hoffnungsvolle Blüthe dem Tode verfallen. Der Duellant ist verhaftet.

Die „Stuttgarter Stadtpost" rekommandirt eine Suppe von abgebrühten, halbgebratenen, zerstoßenen, mit kunstgerechtem Zusatz appretirten, aber nicht ausgenommenen Sperlingen. (Guten Appetit zu diesen neumodischen Spatzen.)

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Sonntag den 9. Mai, Abends 5 Uhr:

Kleine musikalische Unterhaltung

im Garten-Salon.

Augsburg, den 7. Mai 1830.

Die Vorstände.

☞ Indem gehorsamst Unterzeichneter für den bisherigen gütigen Zuspruch danke, zeigt er einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß bei ihm rein abgelagerter Markgräfler weißer Wein die Bouteille zu 15 kr., die halbe Bouteille zu 8 kr., desgleichen Ueber-Rheiner und Franken Weine die Bouteille zu 12 kr., die halbe Bouteille 6 kr., in Quantität nicht darunter; ächter Miersteiner (Rhingauer) die Bouteille 1 fl., ächter Malaga 1 fl. 36 kr., alter Málaga-Secke 1807 2 fl. 56 kr., nebst andern in- und ausländischen Weinen zu haben sind. Unterm Raif wird billiger verkauft. Außer Haus werden die ganzen Flaschen das Stück zu 6 kr., die halben zu 4 kr. ohne Zurücknahme bezahlt.

Anton Cheverry, zur Bürgerstube.

☞ Christian Beck, Schreinergeselle von hier, wird, Militairpflichtigkeits halber, von Unterzeichnetem hiemit noch einmal aufgefordert, sich ungesäumt nach Hause zu begeben.

Augsburg, den 7. Mai 1830.

Wagenseil, Verwalter.

Theater-Nachricht.

Montag, 10. Mai:

Zum Vortheile des Schauspielers Eduard Carl Huth;

Die schwarze Frau.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Hrn. Karl Meisl.
Musik vom Hrn. Kapellmeister Adolph Müller.

Hiezu macht in geziemender Ehrfurcht seine ergebenste Einladung. E. C. Huth.

Fremden-Anzeige vom 7. Mai.

Grüner Hof. Hr. Scholz, Kfm. v. Wiesbaden; Hr. Eberstein, Buchhändler v. Berlin; Hr. Cornelius, Buchhändler v. Stralsund.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	99	79	15	51	516	310	12	47	267	264	10	—	543	536	7	21	108	108	4	54	7. Mai.
Dillingen	—	—	—	—	1	1	11	—	6	6	9	25	45	45	6	15	5	5	4	27	30. April.
Donauwörth	8	8	12	45	49	49	11	56	74	73	9	17	205	195	6	1	26	26	4	24	29. April.
Friedberg	27	25	15	3	—	—	—	—	33	29	9	19	95	74	5	13	31	31	4	21	29. April.
Günzburg	—	—	—	—	50	50	11	33	27	27	8	54	50	50	6	28	7	7	4	7	27. April.
Kaufbeuern	—	—	—	—	184	148	12	45	71	60	9	15	132	113	7	45	92	82	4	44	29. April.
Kempten	—	—	—	—	585	453	13	51	317	258	10	13	200	95	8	50	215	189	5	—	28. April.
Landsberg	—	—	—	—	349	330	12	15	135	97	8	47	758	495	6	15	80	64	4	22	1. Mai.
Lindau	—	—	—	—	1001	549	13	59	62	27	10	24	47	21	9	—	135	94	5	42	1. Mai.
Memmingen	—	—	—	—	704	505	13	44	349	179	9	32	240	186	5	—	80	55	5	—	4. Mai.
Mindelheim	—	—	—	—	137	132	12	32	41	41	9	20	156	96	7	49	85	78	4	50	1. Mai.
Neuburg	130	127	10	29	—	—	—	—	39	36	7	37	185	165	5	20	46	46	4	21	28. April.

Nach der Schranne vom 30. April hat der Waizen um 48 kr., Kern um 47 kr., Roggen um 1 fl. 21 kr., Gerste um 33 kr., und Haber um 8 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 127. 9. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 9. Mai. Vorgestern Abend gegen 5 Uhr, starb allhier, Se. Erlaucht Herr Friedrich Carl Waldbott v. Bassenheim, kaiserl. königl. österreichischer wirklicher Kammerherr und Obristwachtmeister in der k. k. Armee, Erbritter des deutschen Ordens, Herzogl. Nassau'scher Erbschenk, erblicher Reichsrath im Königreich Bayern, und Besitzer des Herrschaftsgerichts Burheim u. s. w. nach einem Krankenlager von wenigen Tagen. — Der Verewigte zeichnete sich durch unerschütterliche Rechtschaffenheit, tiefe Kenntnisse und eine seltene Humanität rühmlich aus, und war in jeder Beziehung eine Zierde des deutschen Adels.

Augsburg, 6. Mai. Nach den Beobachtungen des Hrn. Domkapitular Stark stand der neue Komet am 3. Mai zwischen dem Stern g des Pegasus und dem Stern γ des Delphin oberhalb dem Nebelflecken, welcher sich zwischen dem Stern ε des Pegasus und dem Stern δ des Füllen befindet. Heute früh um 2 Uhr war der Komet nahe an dem Sterne c im Sternbilde des Pegasus zu sehen, wo seine gerade Aufsteigung bei 318° 45′ und seine nördliche Abweichung 19° 8′ betrug. Ungeachtet des hellen Mondscheins ist sein in Nebel eingehüllter Kern und auch sein Schweif zu bemerken, obwohl besonders letzterer bei dem zunehmenden Mondscheine nicht mehr so schön, wie vor einigen Tagen zu sehen ist. Der Komet richtet seinen Lauf gegen den Stern f und μ am Fuße des Pegasus.

Würzburg, 5. Mai. Heute Nachmittags kurz nach 4 Uhr ist dahier mit Tod abgegangen, Se. Excellenz Hr. Anton Freiherr von Vieregg, Generallieutenant, Kommandant der 4ten Armee-Division, Kämmerer, Commenthur des k. bayer. Militär-Max-Joseph-Ordens, Inhaber des k. preuß. rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, Commenthur des Johanniter-Ordens ꝛc. ꝛc.

Oestreich.

Wien, 27. April. An der bosnischen Gränze werden die Feindseligkeiten immer bedeutender. Am 9ten hatte der Markt am Rastel zu Lisichak am Licaner Kordon begonnen, und war sowohl von unseren Gränztruppen, als von den Türken besucht. Gegen 11 Uhr gab ein Türke mit einem Pistolenschuß ein Zeichen und sogleich brachen 500 Türken auf unsere Soldaten hervor. Die Wache wurde beschossen und das Gefecht ward sehr blutig. Erst als es gelungen war, aus den benachbarten Gegenden Verstärkungen anzuziehen, wurde der Feind zurückgeschlagen. Die Türken hatten 10 Todte und 36 Verwundete, von welchen 16 auf dem Platze blieben: von österr. Seite beträgt die Zahl der leicht und schwer Verwundeten, worunter auch ein Hauptmann, 27. Geblieben sind von den Oesterreichern 7. — Man sieht neuen Angriffen mit großer Besorgniß entgegen, denn der Haufen der Feinde wird immer größer. Das Amnestie-Dekret hat, wie es scheint, mehr geschadet, als genützt.

Unterm 30. April ist eine zweite Aufkündigung von 10 Mill. Gulden der 5prozentigen Staatsschuld erfolgt, wodurch, ganz nach den Modalitäten der ersten Aufkündigung vom 31. März, den Inhabern zwischen der Umstaltung in 4prozentige Obligationen zum Preis von 104 für 100, oder der Heimzahlung des Kapitals im Nennwerthe und in Konventionsmünze am 1. Nov. d. J., die Wahl freigestellt wird.

Niederlande.

Die Wittwe Wyttenbach, geborne Gallien, durch mehrere philosophische Werke und durch ihren Eifer zu Gunsten der Unabhängigkeit Griechenlands bekannt, ist am 27. April auf ihrem Landsitze in der Nähe von Leyden gestorben. Sie hatte 1827 von der Universität Marburg das Diplom. als Dr. der Philosophie erhalten.

Italien.

* Der Messager des Chambres schreibt ohne Quellen-Angabe: Neue Briefe aus Italien bestättigen das Uebelbefinden des Papstes — welches allgemeine Besorgnisse erregt. Diese Briefe setzen bei: der gegenwärtige Legat zu Bologna Cardinal Bernetti sey der einzige Geistliche, nach dem Sinne des künftigen Conclaves.

* Genua. Am 19. April hat ein Kriegsschiff des Bey von Tunis auf der Rhede von Genua Anker geworfen. Der Schiffs-Kommandant Reis-Mahomed sagte aus, zu Algier stehe alles unter Waffen, keinem Menschen bange dort vor dem Ausgange des bevorstehenden Kampfes.

Frankreich.

* Paris, 2. Mai. Ein junges Frauenzimmer, deren abgetragene Kleidung die Spuren eines frühern Wohlstandes andeuteten, erschien heute vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts. Ein großer schwarzer Hut beschirmte ihre Gesichtszüge gegen die Neugierde des Publikums. Die zunächst Sitzenden bemerkten an ihr ein hübsches Gesicht, auf welchem sich unverkennbare Spuren des Kummers zeigten. Sie weigerte sich, während der Instruktion beharrlich ihren Namen anzugeben, und erklärte bei ihrer Verhaftung in einer Gypsbrennerei, sie habe nichts zu leben und keinen Zufluchtsort. Trotz aller Bemühungen von ihr Etwas herauszubringen, erfuhr man nur Folgendes: „Ich habe weder einen Namen, noch Familie, und keine andere Hoffnung, als auf die Vorsehung." Sie können aber durch die Verschweigung Ihres Namens, fuhr der Instruktions-Richter fort, das Gericht auf die Vermuthung bringen, daß ernste Beweggründe Sie dazu veranlassen, und folglich Ihr Gefängniß verlängern. „Ich bin wohl im Gefängniß," war ihre Antwort. „Wenn Sie mich dortbehalten, bin ich Ihnen dafür dankbar; öffnen Sie mir die Pforte desselben, so gehe ich eben so ruhig wieder hinein. Sie wollte auch nicht eine einzige Frage beantworten; das sanfteste Zureden des Präsidenten blieb ohne Erfolg. Das Tribunal beschloß, durch einen Arzt ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen.

* Paris, 3. Mai. Die harte Behandlung, welche Herr Fontan während er aus dem Gefängnisse St. Pelagie nach Poissy gebracht wurde, zu erdulden hatte, haben ihn dergestalt erschüttert, daß ein Theil seines Haupthaars plötzlich schneeweiß geworden.

* Vor den Assisen zu Loiret, mußte sich die Magd des Hrn. René, welche ihrem Dienstherrn Paar ein Pantalon, im Werthenschlage zu 6 Franks, 50 Centimen entwendet, einfinden. Sie bekannte reumüthig die That. Die Jury hat mit 6 gegen 6 Stimmen die Angeklagte für nicht strafbar erklärt. Der Gerichtshof hat nach der gewöhnlichen Berathung die Diebin losgesprochen. Das nämliche wiederfuhr auch einem Kornjude. Der Substitut des königl. Prokurators, drückte den Geschwornen sein Erstaunen über diese Entscheidung im allgemeinen aus, der Präsident aber verbreitete sich weitläuftiger darüber. Er machte den Geschwornen nachdrückliche Vorstellungen, weil sie die Angeschuldigten, welche ihrer Uebertretung geständig waren, frei sprachen. Die Geschwornen sprach er, mißkennen ihre Pflicht, handeln wider ihr Gewissen, verletzen ihren Eid und stellen den Gerichtshof durch die Lossprechung der der Diebstähle geständigen Diebe, in den Verdacht, als billige er die Eingriffe in fremdes Eigenthum; dadurch werden Verbrechen befördert, weil die Verbrecher unbestraft ausgehen. Sie sollten bedenken, daß das Publikum seiner Seits, die Entscheidungen der Jury beurtheile; sie machen sich gewissermassen zu Mitschuldigern, und sind gleichsam als die Veranlasser derjenigen *neuen* Uebertretungen anzusehen, welche der Losgesprochene, während der Zeit, wo er für seine That im Gefängnisse büßen sollte, verübt.

* Die apostolisch-absolutistische Zeitung von Lyon, macht die Algierer Expedition zum Gegenstand witziger Bemerkungen, und drückt sich darüber folgendermassen aus:

„Noch ist es ungewiß, wann die Expedition in die See sticht. Am 24sten verließen Paris die letzten Transporte von 200.000 Rationen Gelatine-Zwieback zur Vertheilung an die Armee, im Moment der Einschiffung. Fünfzehn Tage braucht dieses Convoi, um seinen Bestimmungs-Ort zu erreichen, mithin kommt dieser Mundvorrath, von welchen man so großes Aufheben macht, vor dem 15. Mai nicht zu Toulon an, folglich kann auch die Einschiffung nicht früher geschehen. Bei allen unsern weitaussehenden Projekten spielen Gelehrte und Chemisten eine Hauptrolle. Man spricht von einer Dollmetscher-Korporalschaft, unter welcher keiner ein Wort arabisch versteht, wenn sie gleich die Nase in arabische Bücher gesteckt hat. Ihnen wird es nicht besser ergehen, als den Hrn. Abel Remuat, beim Besuche der jungen Chinesen und Hr. Langlas als Pater Amyot an ihn einige tartarische Zeilen schrieb.

„Ein Vaudevillen Schreiber ist Sekretair beim Obergeneral, und der Geschichtsschreiber der Armee hat einige schlecht dialogisirte Skizzen über die Ligue und aus Heinreichs III. Geschichte herausgegeben. Ferner giebt es bei der Expedition, See- und Landschlachten-Maler. Die Türken und Araber müssen ihnen Bataillons- und Eskadronsweise sitzen, und sich portraitiren lassen. Endlich führt sie Congrevsche Raketen, Gelatine-Zwieback, mit Piken bewaffnete Mannschaften, Dampfschiffe, Luftballons, schwimmende Speisehäuser mit sich, alles dieses sind eben so viel Beweise der Fortschritte unsrer Kenntnisse als unsrer Civilisation. Unsere Nation zollt täglich dem Lächerlichen einen bald größern, bald geringern Tribut."

Spanien.

* Bayonne, 27. April. Der König von Spanien ist mit einer Suite von 16 Wagen hier eingetroffen. Se. Maj. sind 56 Jahre alt, sehen aber älter aus, das Aussehen der Königin ist, ihrer Schwangerschaft ungeachtet, sehr frisch. Morgen geht die Reise nach Pau, um Heinrich IV. Wiege zu besehen. Unter der zahlreichen Dienerschaft haben sich wahrscheinlich Fremde

in den Absteige-Quartieren JJ. MM. eingeschlichen, und sich auf jeder Station einige Couverte vom Silberzeug zugeeignet. Einige dieser verschmitzten Silberliebhaber wurden bereits festgenommen.

* Alikante, 14. April. Das Brief-Paquet von Algier ist angekommen. Die Consuln haben sich aufs Land begeben, ihre Familien aber nach Mahon geschickt. Der Dey betreibt mit äußerster Thätigkeit die vollständige Befestigung der Stadt; man vermehrt die Zahl der Batterien, und bringt allenthalben neue an. Die Besatzung von Algier besteht aus 10—12,000 Mann; diese werden täglich in den Waffen geübt, der Dey ist selbst gegenwärtig und ertheilt an die sich Auszeichnenden, Belohnungen. Man erwartet die französische Expedition gegen Ende Mai. Der herrschenden Meinung zufolge, wird es dem Dey, vornämlich zu Lande schwer werden, dem Angriffe zu widerstehen; man besorgt eine hartnäckige Gegenwehr, wenn die Beduinen aus dem Innern anrücken, um die gelandeten Truppen beständig zu necken. Das Schloß, in welchem die Schätze aufbewahrt werden, ist unterminirt.

England.

* London, 30. April. Der Curier bringt folgendes Bulletin: „Windsor-Castle, 30. April. Vergangene Nacht genoß der König einen mehrstündigenden, erquickenden Schlaf. Es scheint, die Krankheits-Symtome Sr. Maj. haben sich einigermaßen gemildert.“ Nach dem Globe lauten die Berichte über diesen Gegenstand sehr ungünstig. Heute ist Prinz Leopold in London angekommen.

* Die Bulletins über das Befinden des Königes werden uns täglich und zwar mit großer Feierlichkeit aufgelegt. Der Standard hält dieses für ein Kennzeichen der Verschlimmerung und der Gefahr; die Vorzimmer sind mit Adelichen und Bürgerlichen angefüllt und die lakonischen ärztlichen Berichte wandern von Hand zu Hand, ohne daß ein Leser Befriedigung seiner Neugierde darin fände. Diese Formalität soll Wellingtons Werk seyn, der eines 4stündigens Zuwartens ungeachtet am 29. nicht vorgelassen werden konnte. Einige wollen behaupten, die Beschwerniß im Athmen rühre beim Könige von einer organischen Affektion in der Luftröhre her, welcher man durch eine leichte Operation abhelfen könne. Gegenwärtig ist man überzeugt, die Krankheit trage einen weit ernstlichern und beklagenswerthern Charakter an sich.

* Prinz Leopold von Sachsen Coburg, Griechenlands künftiger Beherrscher, war bekanntlich der Gemahl von Georg IV. einziger Tochter der Prinzessin Charlotte; auf welcher Englands Hoffnung beruhte. Wenige Monate nach der Vermählung starb sie kinderlos. Auch der im Jahre 1818 verstorbene Herzog von York hinterließ keine Nachkommenschaft. Georg III., Sohn des Herzogs von Clarence, ist der Erbe von Großbrittaniens Scepter und wird den Thron besteigen. Er vermählte sich im Jahr 1818 mit einer sächsischen Prinzessin, ist 65 Jahre alt und hat gleichfalls keine Kinder. Der im Jahre 1820 verstorbene Herzog von Kent, welcher nach ihm kommt, hat eine 11jährige Tochter, und da in England die Töchter zur Thronfolge gelangen, wird diese zu seiner Zeit die präsumtive Thronerbin.

Schweden.

Stockholm, 27. April. Am verwichenen Sonnabend, den 24sten d. M., Morgens um 5 Uhr ist J. k. Hoh. die Kronprinzessin von einer Prinzessin Tochter glücklich entbunden worden, welche in der heiligen Taufe die Namen Charlotte, Eugenie, Auguste, Amalie erhalten wird. Dieses höchst erfreuliche Ereigniß wurde den Bewohnern der Hauptstadt sogleich durch die übliche Salve von 64 Kanonenschüssen verkündigt, und bald darauf verrichtete der Groß-Almosenier in Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin, so wie des Kronprinzen, des gesammten Hofes und der hohen Staats-Beamten, ein feierliches Dankgebet an die göttliche Vorsehung. Etwas später fanden in allen Kirchen der Residenz ähnliche Gebete statt. — Die erlauchte Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin, befinden sich wohl. Die Taufhandlung wird, wie man versichert, den 3. Mai, als dem Geburtstage des Erbprinzen Karl Ludwig Eugen, Herzogs von Schonen, stattfinden. Se. Maj. der König haben, wie in früheren Fällen, so auch jetzt, dieses glückliche Ereigniß durch die Austheilung von Wohlthaten bezeichnet und allen Frauen der ärmern Volksklasse der Hauptstadt, welche im Laufe dieses Monats niedergekommen sind oder noch niederkommen werden, eine außerordentliche Unterstützung bewilligt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. April. Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, der Kompagnie der Hof-Grenadiere eine Fahne zu verleihen.

Um die ausgezeichneten Dienste der 1sten, 2ten und 3ten Kompagnie der reitenden Artillerie der Donschen Kosaken, so wie ihre in den letzten Kriegen gegen Persien und die Türkei bewiesene Tapferkeit zu belohnen, hat der Kaiser zu befehlen geruhet, aus diesen 3 Kompagnien eine Kompagnie leichter Artillerie zu errichten, die zur Garde gezogen werden soll; die dann noch übrig bleibenden beiden Kompagnien sollen unter Benennung reitende Artillerie des Don Nro. 2 und 3 fortbestehen.

Die Kosaken-Kompagnie des Ural wird unter dem Namen Kompagnie der Uralschen Garden künftig zur jungen Garde gerechnet werden.

Mehrere Dragoner-, Husaren-, Uhlanen-, Kosaken-, Linien-, Jäger-, reitende und Fuß-Artillerie- und Sapeur-Regimenter der 2ten Armee haben zur Belohnung ihre Auszeichnung im letzten Türkenkriege, Ehrenzeichen, Fahnen, Standarten, St. Georgen-Trompeten mit verschiedenen Inschriften und andere Belohnungen erhalten.

Fremde Course.

Wien, 4. Mai.

Metalliques 102; 4 prozent. Metalliques 97 1/4; Bankaktien 1550.

Paris, 3. Mai.

5 Proz. 82 Fr. 90.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 8. Mai 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4 %	101	100 3/4.
detto 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Landanlehen 5 %		
Lotterie-Loose E — M 4 %	108 3/4.	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	185	184
Partial à 4 %	139 3/4.	139 3/8.
Metalliq. à 5 %	102 1/4.	101 7/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1358	1356
H. Polnische Loose prompt.	95 1/4.	94 3/4.
detto detto ult° Febr.	96 1/2.	95 3/4.

Buntes.

Erst vor 200 Jahren wurden die Stecknadeln erfunden, und kamen an die Stelle der Dornen, welcher man sich zu diesem Zwecke bediente. Ein schwedischer Gesandte fragte zwei Gesandte anderer Mächte: wozu sie wohl glaubten, daß das meiste Kupfer verwendet werde. Zu Glocken sprach der Eine; zu Kanonen rieth der Andere. Nein meine Herren, entgegnete der Gesandte, zu Stecknadeln.

Ein Aldermann stolperte mit vollem Magen und von einem Abendschmause heim. Unterwegs bat ihn eine arme Frau um ein Allmosen für sich und ihre drei Kinder, welche fast Hunger stürben. „Gott dam" deklamirte der Uebersättigte" ich gäbe Euch gerne 50 Guineen, wenn ich solchen Hunger wie Ihr hätte."

Im französisch-afrikanischen Feldlager vor Algier wird eine Zeitung, unter dem Titel: „l'Africain" erscheinen. Redaktoren, Setzer, Buchdrucker, Lettern und Pressen, alles — bis auf die Abonnenten — ist bereits eingeschifft.

In einer Höhle bei Palermo wurden fosile Knochen von Nilpferden, Elephanten, Mammouthen und einigen andern ausgestorbenen Thiergattungen in großer Menge aufgefunden.

Bei Mount-Erne zwischen Birr und Banagher in Irland, schaufelte ein Müller auf dem Mühlboden Habermehl zusammen. Plötzlich fiel eine glänzende Feuer-Kugel aufs Dach, welches mit fürchterlichem Krachen einstürzte, den Müller sammt einem Arbeiter plötzlich tödete, und unter den Trümmern der Mühle 5 — 6 Menschen begrub. Mehrere behaupten, sie haben die Feuer-Kugel aus großer Entfernung auf die Mühle herabfallen sehen.

Anzeigen.

☞ Am vergangenen Donnerstag den 6ten d. Ms. wurden zwischen Langweid und Norndorf eine silberne Sackuhr mit einem Gehäuse von Schildkrot und silberner Kette sammt einem Petschaft, auf welchem sich die Buchstaben J. S. M. und ein Fuhrmannswagen mit vier Pferden, eingestochen befinden, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung im Verlags-Comptoir der Neuen Augsburger Zeitung abzugeben.

☞ Unterzeichneter hat die Ehre, gehorsamst anzuzeigen, daß Dienstag den 11. May in seinem schönhergerichteten Garten, bei günstiger Witterung, Harmonie-Musik gegeben wird; wozu ergebenst einladet, indem er sich zugleich mit guten Speisen und Getränken zu billigen Preisen empfiehlt.

J. Kröll,
Gastgeber zur Pfalz.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 9. Mai:

Preciosa.

Großes Schauspiel in 4 Aufzügen, mit Tänzen und Chören von Pius Alexander Wolff. Die Musik ist von Carl Maria v. Weber.

Fremden-Anzeige vom 8. Mai.

Drei Mohren. Se. Excellenz Hr. Graf v. Preysing-Moos, k. General-Lieutenant u. Kapitän des Gardes d'Arziers, mit Dienerschaft v. München; Titl. Sir William Carrington, Treasurer und Accomptant-General bei dem Gouvernement auf der Insel Ceylon, mit 2 Fräulein Töchter, Herrn Ryder Melville und Miß King, kommen mit fünf Dienerschaften aus Rom.

Grüner Hof. Hr. Waldmüller, Prof. der k. k. österreichischen Akademie der bildenden Künste, v. Wien; Hr. Ritter, fürstl. Oettingen-Wallersteinscher Direktor v. Wallerstein; Hr. Sarmeß, Part. v. London; Hr. Studer, Fabrikant v. Zürich; Hr. Schmidt, Kfm. v. München; Hr. Vollmer, Kfm. v. Germersheim; Hr. Breustein, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Löwengard, Kfm. v. Hohenheims; Hr. Hirschfeld, Kfm. v. Hohenems; Hr. Schweitzer, Kfm. v. Hohenems; Hr. Sharrer, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Müller, Kfm. v. Crefeld; Dem. Charlina Lebsanft, Weingärtners-Tochter v. Stuttgart; Dem. Dorthea Beuerlin, Weingärtners-Tochter v. Stuttgart.

Elfenhut. Hr. Bauernfreund, Siegellack-Fabrikant v. Neuburg; Hr. Denk, Pfarrer v. Singendach; Hr. Schleinkofer, Negoc. v. Konstanz; Hr. Schürmbeck, Brauer v. Rain.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 41

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 128. 10. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 9. Mai. Vorgestern nach 8 Uhr Abends wurde die entseelte Hülle Sr. Erlaucht des Hrn. Friedrich Carl Waldbott Grafen v. Bassenheim, von der Clerisey mit einer ungewöhnlichen Anzahl von brennenden Fackeln eine Strecke weit außer der Stadt begleitet, nach seinem schönen Schlosse Burheim bei Memmingen, früherhin eine Karthause, abgeführt. Der edle Graf starb in einem Alter von 50 Jahren am Nervenschlage mit Lungenlähmung in Folge Eiterabsatzes auf den Kopf.

Deutschland.

Von der Weser, 27. April. Der hochbejahrte vormalige Braunschweigische Oberjägermeister von Sierstorpff, dem, so wie seiner Gattin, vom Herzog der Aufenthalt in den Braunschweigischen Landen untersagt worden war, hatte sich gegen diese Verfügung an die Landesgerichte gewendet, welche aussprachen, daß der Rückkehr und dem Aufenthalt Sierstorpffs im Lande kein rechtliches Hinderniß entgegenstehe. Nachdem dieses Erkenntniß vom Hof- und Justiz-Rath Frike in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder des Landgerichts zerrissen worden war, hat sich v. Sierstorpff unterm 25. März in einer eigenen Klageschrift an die Bundes-Versammlung um Hülfe gewendet.

Aus Thüringen, 5. Mai. Wir erfahren so eben aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die so viel besprochene braunschweigische Sache ihre glückliche Erledigung erhalten hat. Se. Durchl. der Herzog Karl, noch gegenwärtig zu Paris anwesend, hat den Entschluß gefaßt, den in diesem Betreff von dem deutschen Bundestage zu Frankfurt getroffenen Beschlüssen beizutreten, worüber die geeigneten Eröffnungen ohne Zweifel bereits bei dieser hohen Versammlung eingegangen seyn dürften. Gleichzeitig ist, in Gemäßheit jener Entschließung, zu Braunschweig ein offener Brief oder Edikt ausgefertigt worden, wodurch das wohlbekannte Edikt vom 10. Mai 1827 förmlich zurückgenommen wird. Diese Akte aber war es, wie man sich noch wohl erinnern wird, welche den ersten Anlaß zu jener Streitsache gab, die seitdem so viele Federn in Bewegung setzte und unseren Staatsmännern und Publizisten gar Manches zu schaffen machte. Außerdem hat auch der Herzog Karl eingewilligt oder vielmehr verfügt, daß die braunschweigischen Gerichte gegen Hrn. v. Praun wegen der Herausforderung informiren sollen, die derselbe zur Zeit an den dirigirenden Minister des Königreichs Hannover, Grafen v. Münster, zu London erließ. Eine nähere Erörterung der Motive, die Se. herzogl. Durchl. zu der hier in Rede stehenden Entschließung bewogen haben dürften, gehört, für jetzt wenigstens, noch nicht vor das Forum des Publikums; doch können wir schließlich bemerken, daß selbst die Verspätung dieses Schrittes sich vollkommen rechtfertigen lassen würde, wenn es gestattet wäre, die desfallsigen sehr triftigen Beweggründe bereits jetzt in Evidenz zu setzen. (Würzb. Korr.)

Frankreich.

Der Globe sagt: „Die letzten Nachrichten aus London lassen wenig Hoffnung zur Wiederherstellung des Königs. Der Tod dieses Monarchen würde den Herzog von Clarence zur Krone berufen, dessen Gesundheit sehr schwankend ist, und nur eine kleine Zwischenzeit zwischen dem Throne und der jungen Tochter des Herzogs von Kent, der muthmaßlichen Thronerbin lassen würde. Alle Personen, die dieser künftigen Königin etwas näher stehen, erhalten in diesem Augenblicke eine gewisse politische Bedeutung. Darunter gehört vor allen der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, Bruder der Herzogin von Kent, Oheim und Vormund der jungen Prinzessin. Seine Ankunft in England dürfte unter

den gegenwärtigen Umständen dem Herzog von Wellington unangenehm seyn, und es läßt sich annehmen, daß Se. Herrlichkeit alle Vorwände, die seine Anwesenheit verlängern könnten, zu entfernen suchen wird. Das was er bisher gethan hat, ist uns eine sichere Bürgschaft seiner guten Absichten. Der ostensible Zweck der Reise des Prinzen war die Uneinigkeit über den Betrag der griechischen Anleihe, welchen England, trotz der Einwilligung Frankreichs und Rußlands, durchaus nicht auf 60 Millionen erhöhen wollte. Was aber vor einigen Wochen durchaus unmöglich war, ist nun plötzlich leicht geworden, und dieselben Forderungen des Prinzen, die man gestern für unannehmbar erklärte, wurden nicht nur angenommen, sondern man kam ihm noch mit Beflissenheit entgegen. Der Prinz traf unterwegs die Einwilligung, die er gesucht hatte. Wir wollen hoffen, daß sich die englische Freigebigkeit nicht damit begnügen wird."

* Der Dauphin ist am 28. zu Lyon eingetroffen, und auf der Präfektur abgetreten. Die öffentlichen und viele Privatgebäude, an welchen Se. königl. Hoheit vorbei kamen, waren beleuchtet. Am 29. April Morgens war große Musterung über die Garnisons-Truppen.

* Im Zufluchts-Hause zu Paris, einer musterhaft eingerichteten Wohlthätigkeits-Anstalt, ist kein Dürftiger zum Bleiben gezwungen, er kann, wenn er es verlangt, austreten. Die hier Hülfe suchenden Armen sind in zwei Klassen abgetheilt, nämlich in die darinn Wohnenden und die Ab- und Zugehenden. Die Letztern können jeden Morgen kommen, dort arbeiten, und bekommen dafür Kost und Lohn, aber am Abend gehen sie nach Hause. Gegenwärtig zählt es nur etwa hundert Kostgänger, obgleich es Raum für weit Mehrere enthält, welcher auch in besondern Nothfällen, oder wenn der Polizei-Präfekt nach der Absicht der Stifter, und dem Beispiel seines Vorgängers folgend, die Straßen von den Bettlern säubern wollte, angefüllt würde.

Spanien.

* Die Königin von Spanien befindet sich in ihren gesegneten Umständen recht wohl; nach der spanischen Etiquette darf die Schwangerschaft erst mit dem 6ten Monat offiziell angezeigt werden.

* Nachrichten aus Barcellona zufolge, benimmt sich der Graf d'Espagna seit seiner Rückkehr von Paris, ganz anders als vorher. Man genießt jetzt eine gewisse Freiheit, und die Polizei ist nicht mehr, wie früher, damit beschäftigt, die unschuldigsten Aeußerungen als Verbrechen zu bezeichnen. Wem man diese augenblickliche Erholung zu verdanken hat, weiß Niemand. Der Graf d'Espagna hat sich nach Sorla zurückgezogen; dort ist er mit Soldaten umgeben, weil er, wie es scheint, für sein Leben besorgt ist. Man denkt indeß wenig an ihn, und überläßt sich dem Genuß des glücklichen Bewußtseyns, nicht mehr wie früher, den grausamsten Chikanen zur Zielscheibe dienen zu müssen.

* Es heißt seit dem letzten Gicht-Anfalle wolle der König sein Testament errichten. Ein Hauptpunkt darin soll für den Fall festgesetzt seyn, daß wenn die Königin mit Hinterlassung eines ehelichen Nachkommen stürbe, der Infant Franzisko de Paula die Regentschaft bis zur Volljährigkeit des Descendenten übernehme. Dadurch würde Don Carlos in seinem Rechte verkürzt. Die Nachricht von Ferdinands Uebelbefinden hat eine große Sensation gemacht. Alle Gesandte begaben sich nach Aranjuez, auch der französische hat sich dorthin verfügt.

Die Regierung hat in Sevilla eine Schule für Stierkämpfer errichtet. Graf Estrella, Mitglied des obersten Gerichtshofs, hat den Plan dazu entworfen, und wurde zum Vorstand der Anstalt ernannt.

England.

In einer der neuesten Oberhaussitzungen fragte der Marquis v. Londonderry, ob der Prinz Leopold wirklich König von Griechenland, und ob es wahr sey, wie man ihn zu Paris versichert habe, daß dem Prinzen vorgeschlagen worden, auf seine Eigenschaft eines naturalisirten englischen Unterthans zu verzichten. Lord Aberdeen antwortete, es sey ihm nicht erlaubt, sich so bestimmt, wie man es verlange, über diesen Gegenstand zu erklären, er nehme inzwischen keinen Anstand zu sagen, daß der Prinz Leopold die Souverainetät angenommen habe; es seyen zwar noch einige Punkte näher zu bestimmen, die aber seiner Ansicht nach bald zu Stande kommen würden. Hierauf erhob sich der Herzog v. Wellington und sagte: „Mylords, ich bitte um Erlaubniß, auf die von dem edlen Marquis gestellte Frage verneinend zu antworten."

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Hr. Brougham seinen Antrag auf eine Umgestaltung der gerichtlichen Verwaltung vor. Er wünscht, daß die Rechtspflege den einzelnen Personen dadurch zugänglicher und für sie weniger kostspielig gemacht werde, daß man Gerichtshöfe mit der Vollmacht niedersetze, die Parthien zum Eide aufzufordern. Den Vorsitz in diesen Gerichtshöfen sollen ausgezeichnete Rechtsgelehrte erhalten. Bei allen Streitigkeiten bis auf 10 Pfd. Sterling soll von diesen Gerichtshöfen nicht appellirt werden können. Die Times glauben, die Advokaten dürften durch ihre Ränke diese Bestimmung und damit den ganzen Zweck des Antrags vereiteln. Uebrigens wurde die Vorlegung des Antrags ohne Widerspruch genehmigt.

Aus Tanger, im Reiche Fez und Marocco, wird von dem 6. April gemeldet, daß der Sohn eines europäischen Diplomaten daselbst aus Gibraltar angelangt sei. Er wollte sich nach Fez, dem jetzigen Aufenthalts-Ort des Kaisers, begeben, angeblich nur als neugieriger Reisender, in der That aber, wie man glaubte, zu einem politischen Zweck.

* Wir haben in unsern frühern Blättern bereits die Nachricht von der Aufhebung des barbarischen Gebrauches der freiwilligen Verbrennung der Wittwen neben dem Leichname ihres Gatten mitgetheilt. Folgendes ist

die Abolitions-Urkunde über die sogenannte Suttïes; sie wird als ein wichtiges Dokument des Siegs der Civilisation über die Barbarei denjenigen, welche die Sache der Menschheit interessiert, merkwürdig seyn. Der General-Gouverneur in Ostindien erließ am 4. December folgende Bekanntmachung.

Die gebräuchlichen Suttïes oder die Verbrennung und Beerdigung der Wittwen der Hindus bei lebendigem Leibe ist für das menschliche Gefühl empörend; die Religion kann unmöglich einen solchen barbarischen Gebrauch gebieten, im Gegentheile macht sie den Wittwen ein reines, eingezogenes Leben zur Pflicht und in den meisten Provinzen Ostindiens war diese Sitte entweder unbekannt oder sie wurde längst aufgehoben; da wo man ihr noch am häufigsten huldigte, wurden, was offenkundig ist, bei dieser Gelegenheit die abscheulichsten Grausamkeiten verübt, welche selbst die Hindus, die bei diesen gesetzwidrigen, abscheulichen Auftritten zugegen waren, empörten. Die bis jetzt um diesen Menschenopfern Einhalt zu thun ergriffene Maßregeln, blieben erfolglos, daher habe sich der General-Gouverneur, so wie sein Rath von der Nothwendigkeit überzeugt, diesem Mißbrauche werde nur durch gänzliche Aufhebung dieser Suttïes, ein Ende gemacht. Von diesen Beweggründen geleitet, hat der Gouverneur und sein Conseil, unbeschadet des wichtigsten Princips des englischen Gouvernements in Ostindien, welches jeder Volksklasse die freie und vollständige Ausübung ihrer religiösen Gebräuche aufrecht erhalten wissen will, in so weit dieses System mit der Aufrechthaltung der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit bestehen kann, für dienlich erachtet, folgende Verordnung zu treffen, welche vom Augenblicke ihrer Bekanntmachung in allen Gebietstheilen, die unmittelbar unter der Präsidentschaft des Fort Williams stehen, in Kraft treten.

1) Der Gebrauch der Suttïes oder der Verbrennung und Beerdigung der Wittwen bei lebendigem Leibe, wird durch Gegenwärtiges als ungesetzlich erklärt und die Dawiderhandelnden sollen von den peinlichen Gerichtshöfen ihr Urtheil empfangen.

Alle Zemindars, Talookdars und andere Eigenthümer von Gründstücken und Ländereien, Mahajuns als Lakeral sowohl; alle Pächter und Verwalter von Ländereien; alle abhängigen Talookdars; alle Naibs und andere Lokal-Agenten, alle eingebornen bei der Einnahme der Gefälle und Renten aus den Besitzungen für die Regierung, und des Pupillen-Gerichts Angestellte, so wie alle Munduls und übrige Ortsvorstände auf den Dörfern, werden hiemit speciell verbindlich gemacht, die Polizei-Offizianten unmittelbar davon in Kenntniß zu setzen, wenn sie irgend etwas auf ein solches Menschenopfer Bezügliches vernehmen; jeder Zemindar oder andere zu dieser Aufsicht Verpflichtete, falls er sich in dergleichen Anzeigen nachlässig finden läßt, soll von der Behörde mit einer Strafe, welche sich nicht höher als auf 200 Rupien belaufen darf, angesehen werden; im Fall der Zahlungs-Unfähigkeit, wird er zu sechsmonatlichem Gefängnisse verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Rußland.

St. Petersburg, 24. April. Se. Majestät der Kaiser hat Seinen Botschafter am französischen Hofe, General von der Infanterie Grafen Pozzo di Borgo, so wie den General von der Kavallerie Golenischtschew-Kutusow und den Oberjägermeister B. Paschkow, zu Rittern des St. Andreas-Ordens zu ernennen, und dem Stallmeister Fürsten B. Dolgorukï (der in dem, ihm anvertrauten Verwaltungszweige eine Ersparniß von 500,000 Rubeln gemacht hat) die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens zu verleihen geruht.

Fremde Course.

Frankfurt, 7. Mai.

Metalliques 101⅞; 4 prozentige Metall. 97¼; Bankaktien 1626.

Wien, 3. Mai.

Metalliques 101⅞; 4 prozent. Metalliques 97⅜; Bankaktien 1535.

Paris, 5. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 60; 3 Proz. 82 Fr. 90; Falconnet 95, 50; spanische ewige Rente 82⅞; Bankakt. 1910.

Paris, 4. Mai.

3 Proz. 83 Fr. 10; Falconnet 95 Fr. 75.

London, 1. Mai.

Konsol, 3 Proz. 92½; neue 4 Proz. 101½; russ. Fonds 111½; brasil. 75; portug. 62; griech. 52; Buenos-Ayres 40; mexik. 34½; chilische 27½; columb. 26¼; peruanische 25; Cortes 22⅜.

Bunte s.

Die Bierbräuer in München haben sonst 20 Millionen Maas Märzen-Bier eingesotten, heuer aber um 4 Millionen weniger.

Eine Frau meinte neulich: die Einrichtung bei den Magistraten, daß jeder Mann einen Ersatzmann habe, sey vortrefflich.

Der „reisende Teufel" des Hrn. Doktor Kalb, wird künftig, um jeder Verwechslung mit dem gleichnamigen Blatte des Herrn Regele vorzubeugen, den Titel; „Der Furchtlose", annehmen.

In Augsburg wird ein Bockskeller eröffnet, wer dabei die Rolle des Bocks übernimmt, ist zur Zeit noch unbekannt. Eröffnete uns lieber Jemand einen Keller, wo das Bier um 4 Kreuzer ausgeschenkt würde.

Die Aeußerung eines protestantischen Volkslehrers auf öffentlicher Kanzel, bei Gelegenheit eines ländlichen Bittganges, hat jeden Protestanten mit Unwillen erfüllt; das unaufhörliche Besprechen dieses nun schon einmal zur Kenntniß des Publikums gebrachten und gewiß auch der Behörde nicht entgehenden Vorfalles, hingegen mißfällt selbst den gebildeten Katholiken ungemein, indem sie darin eine Tendenz, Erbitterung zu erregen, zu finden glauben. Es ist höchst thöricht, einen unüberlegten Ausdruck des Einzelnen, als Kennzeichen der Volks-Gesinnung annehmen zu wollen.

Ein Hr. Duchâtelli mußte, weil er Schnupftaback aus ganz andern als aus Tabacks-Pflanzen fabrizirte, vor dem Tribunal der Zucht-Polizei erscheinen. Die Kunstverständigen bestätigten die Wahrheit der Anklage. Der Beklagte wurde aber freigesprochen, da das Gesetz nur die betrügerische Taback-Verfälschung verbiete, das konfiszirte Pulver aber kein Taback, sondern eine neue Gattung von Schnupf-Pulver, aus einheimischen Pflanzen bereitet, sey. Da man nun die Industrie nicht hemmen dürfe, sondern befördern müsse, so finde kein Konfiskation statt, und die Regie müsse die Streitkosten tragen. (Das werden sich manche Taback-Fabrikanten hinters Ohr schreiben.)

Schauspielerinnen können in allerlei gefährliche Fälle kommen; so mußte sich neulich Dlle. Cook auf der Bühne von einer Anhöhe in die See stürzen, unglücklicher Weise war die Fallthür offen; und sie fiel 14 Fuß tief herab. Die Aerzte zweifeln, daß sie je wieder aufstehen werde.

Sechs Pariser Damen lustwandelten vor einigen Tagen im Forst von Meudon, da kam eine Heerde von Seminaristen aus 30 bis 40 Stück bestehend, welche die Schönen förmlich attakirten und mit Steinen dergestalt bombardirten, als stünde diese hoffnungsvolle Jugend bereits vor Algier. Die Angegriffenen, welche nicht gewohnt seyn mochten, sich auf eine solche ungeschlachte Art erobern zu lassen, machten sich aus dem Staube, wurden aber unter einem Hagel der niedrigsten Schimpfwörter verfolgt. Zum Glück kamen ein paar Männer, vor welchen die Buben ausrißen.

Hr. v. Debeylleme hat dem nächtlichen Umherschweifen der feilen Dirnen ein Ende zu machen gesucht, Hr. Mangin dagegen die Sache beim Alten gelassen. Er will nun hierin, wie man versichert, das ruhmwürdige Bestreben seines Vorfahren, nachahmen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unterzeichnetes Amt hat rücksichtlich des verwichenen harten Winters die gewöhnlich mit Ende März stattgefundene Gant-Auktion bisher verschoben, um hinsichtlich der Verzinsung oder Auslösung der zur Gant verfallenen Pfänder den Betheiligten eine Erleichterung zu verschaffen. Es sieht sich aber nun genöthigt, alle diejenigen, welche Pfandscheine (ausgestellt in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November und December des Jahres 1828, die Nummern 2755 bis 20,016 enthaltend) besitzen, aufzufordern, selbe längstens bis dem 24. dieses Monats baar auszulösen, oder zu verzinsen, indem für diese Pfänder nachher keine Verzinsung mehr statt findet, weil mit Anfang des Monats Juni die nicht verzinst gewordenen Pfänder verkauft werden, und die rechtmäßigen Inhaber der abgelaufenen oben bemerkten Pfandscheine alsdann nur noch auf den allenfallsigen Mehrerlös Anspruch machen können.

Augsburg, am 1. May 1830.

Städtisches Verfatz-Amt.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist so eben erschienen, und in Augsburg bei Kollmann & Himmer und M. Doll ꝛc. zu haben:

Muster-Sammlung aus teutschen Dichtern mit dem Nibelungen Liede im vollständigen Auszuge von Dr. Sötl, Professor am Königlichen alten Gymnasium in München. Preis: 1 fl. 48 kr.

Seit Jahren gewohnt seinen Schülern immer nur vorzügliche Muster unserer schönen Literatur vorzuhalten, theils um ihren Sinn für das Schöne zu bilden, theils ihre Kraft selbst allmählich durch ähnliche Versuche prüfen zu lassen, bestimmten den Herrn Verfasser diese mit besonderer Rücksicht auf den neuen k. bayerischen Schulplan nach und nach entstandene Sammlung, in Druck zu geben. Die Verlagshandlung glaubt daher diese bereits am hiesigen Gymnasium eingeführte inländische, und besonders für die vaterländischen Gymnasien berechnete Sammlung den Herrn Rektoren und Professoren mit Recht empfehlen zu dürfen; und um die Einführung möglichst zu erleichtern, hat die Verlagshandlung den Preis sehr mäßig gestellt, und wird bei direkten Bestellungen von Parthien noch besondere Vortheile gewähren.

Theater-Nachricht.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Montag den 10. Mai angesetzte Benefiz-Vorstellung des Schauspielers Hrn. Huth, erst Mittwoch den 12. Mai gegeben werden.

Fremden-Anzeige vom 9. Mai.

Drei Mohren. Titl. Frau Obristen v. Pirch, mit Fräulein Tochter, Schwester und Bedienten v. München; Hr. Oppenheimer u. Hr. Wertheimer, Banquiers v. Wien.

Grüner Hof. Hr. v. Anns, Kfm. v. Regensburg; Hr. Hartmann, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Steinle, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Müller, Kfm. v. Frickenhausen.

Eisenhut. Hr. Cobres, Wagmeister v. Landsberg; Hr. Stadelmaier, Kand. Med. v. München; Hr. Schallhammer, Kand. Jur. v. München; Hr. Florentin, Herrschafts-Koch v. Neuburg; Hr. Florentin, Kand. Med. v. München; Dlle. Posch, Posthalters-Tochter v. Partenkirchen.

Mohrenkopf. Hr. Himmelman, Kfm. v. Bremen; Hr. Weh, Verwalter v. Ettringen; Hr. Zoller, Kfm. aus der Schweiz; Hr. Mayer, Privat. v. München; Hr. Allen, Doktor v. Andernach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag No. 129. 11. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

Bayern. Dem Vernehmen nach sind die protestantischen Geistlichen kürzlich angewiesen worden, einstweilen die Jubelfeier der augsburgischen Konfession würdig vorzubereiten, und zu diesem Zwecke die Jugend in den höhern und niedern Lehranstalten durch Katechisationen, dann auch die Kirchengemeinden durch öffentliche Vorträge mit der Veranlassung und mit dem Hauptinhalt dieser wichtigen Bekenntniß-Schrift bekannt zu machen, wozu auch die Wochengottesdienste benützt werden sollen. Besonders wird empfohlen, den versöhnenden Zweck dieser Urkunde im Auge zu behalten, damit die wünschenswerthe Eintracht nicht gestört, sondern christliche Liebe befördert werde. (Nürnberger Korr.)

Niederlande.

Der König traf am 2. Mai aus dem Haag in Brüssel ein. — Die Oppositions-Blätter in Belgien nehmen überall für Hrn. v. Potter und seine Leidensgefährten Partei. „Sie sind Opfer, aber nicht strafbar, — sagt das Journal von Verviers. Das Bewußtseyn ihrer Unschuld und das Bedauern der Nation werden ihnen in das Exil nachfolgen.“ — Die sehr bejahrte Mutter des Hrn. v. Potter hat den Entschluß gefaßt, ihren Sohn in die Verbannung zu begleiten.

Frankreich.

* Paris, 3. Mai. Die Gazette will einen Brief aus London vom 2. Mai mit der Nachricht erhalten haben, daß die Besserung des Königs nur scheinbar und mithin nicht anhaltend war, jede Hoffnung zu seiner Wiederherstellung mithin verschwunden sey.

* Auf das Ansuchen, welches das französische Ministerium an die sardinische Regierung gestellt hatte, sind die drei Kapitains von der Handels-Marine, Joseph Bosio, Johann Baptist Siri und Franz Rossi nach Toulon abgereist um dort auf einem der nach Algier bestimmten Kriegsschiffe eingeschifft zu werden. Kapitän Bavastro hat diese Genueser-Kapitäns empfohlen, da sie als Kommandanten bewaffneter Fahrzeuge im vorigen Kriege, die afrikanische Küste durchaus kennen lernten, und früher auf den Galeeren von Malta, welche den Barbaresken den größten Nachteil zugefügt gedient hatten.

* Es heißt von Neuem, die Landung werde bestimmt zu Toretta-Chica, wenige Meilen westlich von Algier vor sich gehen. Die Schilderungen, welche der amerikanische Konsul, der früher die Straße, welche von hier aus nach Algier führt, zu Pferde bereiste, zeigen, daß man diesen Weg mit der Artillerie füglich passieren könne. Bis jetzt war man über die Tiefe des Meeres längs der westlichen Küste noch sehr ungewiß, denn die von unserer Marine angestellte Rekognoscirung ließ befürchten, die Schiffe müßten in weiter Entfernung von der Küste bleiben. Die Sondirung, welche der Oberst Boutin, der sich 18 Monate im Gebiete der Regentschaft von Algier mit einer besondern Sendung Napoleons beauftragt, aufhielt, vorgenommen, hat im Gegentheil gezeigt, daß man sich leicht der Küste nahen könne; bis jetzt aber schenkte man den Berichten der Marine mehr Vertrauen, als den seinigen. Die neuesten Untersuchungen haben dargethan, der Oberst Boutin habe Recht, und wie seine Memoiren dieses enthalten, sey die Küste leicht zugänglich.

* Ein Franzose, welcher lange in Brasilien sich aufhielt, jetzt aber in Marseille lebt, las vor Kurzem in den Journalen, daß sehr viele Schweizer, Elsaßer ꝛc. sich in Havre nach den vereinigten Staaten in Nordamerika einschiffen. Er begreife es gar nicht, äußerte er sich hierauf, was diese Auswanderer in diesem Theile der neuen Welt für ein großes Glück zu finden hoffen; das hingegen wisse er gewiß, daß für Leute, welche sich der Landwirthschaft und dem Feldbau unterziehen wollen,

kein Land ihnen glücklichere Aussichten darbiete, als Brasilien, insbesondere aber die Provinz Santo Pedro-do-Sul. Dieser Landstrich ist der schönste, und das Clima so gesund wie bei uns, der Boden äußerst fruchtbar und Holz und Wasser im Ueberfluß vorhanden. Zahlreiche Flüsse erleichtern den Verkehr. Seit einigen Jahren hat sich bei Porto-Allegro eine Colonie angesiedelt, welche fast aus lauter Deutschen besteht und bereits auf 4000 Köpfe angewachsen ist. Jedem Pflanzer läßt der Kaiser einen verhältnißmäßigen Theil Ländereien anweisen, der nach fünf Jahren dem Colonisten anheimfällt, so daß er nach Belieben darüber schalten und walten kann. Vom zweiten bis zum vierten Jahre erhält er täglich einen Franken für sich, eben so viel für sein Weib und für jedes Kind von der Geburt an; ferner bekommt er die nöthigen Feldbau-Geräthe, so wie die zur Urbarmachung erforderlichen Werkzeuge, einiges Vieh, Hülsen-Früchte und Sämereien. Wer sich nach Brasilien zu begeben Lust hat, der melde sich beim brasilianischen Consul, dort wird er die Bestätigung dieser Angabe und die Mittel erhalten, um auf Kosten der brasilianischen Regierung dorthin reisen zu können.

England.

* London, 1. Mai. Das neueste vom Courier mitgetheilte Bulletin ist folgenden Inhalts: „Windsor Castle, 1. Mai. Der König befindet sich besser als gestern. Die Nacht war nicht sehr ruhig. Halford. Tierney.“

Bei Vorzeigung des Bulletins, war der erste der seinen Namen eintrug Prinz Leopold.

Nach Privatnachrichten aus Windsor ist, wie der Globe meldet, das Befinden des Königes sehr beruhigender Natur.

Das Londoner-Expreß meldet aus einem Privatschreiben auf das Bestimmteste: man dürfe nicht im Entferntesten auf die Wiedergenesung des Königes rechnen.

In einem Schreiben aus London im Morgenblatte liest man: König Georg der Vierte ist ernsthaft erkrankt, und wird wohl wahrscheinlich sehr bald den Weg seiner Väter wandeln müssen. Wäre ich ein Britte, so dürfte ich Ihnen diese Vermuthung nicht nur nicht schreiben, sondern nicht einmal hegen; denn des Königs Tod sich vorstellen, war nach unserer ältern Verfassung Hochverrath, ist aber jetzt nur high misdemeanour (großer Frevel). Dieses Gesetz hat unter der freien, aber nichtsdestoweniger sehr loyalen Nation so tiefe Wurzel geschlagen, daß man nie von einem Engländer einen Ausdruck wie „should the king die“ (falls der König sterben sollte), oder „after the death of the king“ (nach dem Tode des Königs), mit einem Worte, den Tod des regierenden Fürsten voraussetzen hören wird, wenn man gleich frei von der Thronfolge spricht. Diese Achtung für die Heiligkeit des Staatsgesetzes ist ein eigenthümlicher Charakterzug des gebildeten Britten, gerade wie die Achtung für den Anstand und die Scheu vor dem moralisch Unschicklichen, wie z. B. dem Fluchen, Schwören u. s. w., eine universelle Eigenschaft der Gebildetern aller zivilisirten Nationen ist. Jene Bemerkung, zu welcher mich eine mehrjährige Beobachtung des brittischen Charakters berechtigt, führt hinwieder zu dem gewiß nicht unrichtigen Schlusse, daß, je freier ein Volk unter einer monarchischen Regierung ist, desto tiefer bei ihm das Gefühl der Hochachtung für seinen Souverän wurzelt, der nicht wegen seiner Persönlichkeit, sondern als der höchste Staatsbeamte die außerordentliche Verehrung genießt, welche die Nation ihm zollt. Freiheit und Loyalität, im konstitutionellen Sinne, sind vollkommen vereinbar; es giebt kein loyaleres Volk auf dem ganzen Erdenrund (wenn wir unsere deutschen Stämme in Deutschland selbst ausnehmen, die so sehr es verdienen, frei zu seyn, und nicht bloß von dem Willen einzelner, wenn auch von den besten Gesinnungen beseelter, Sterblichen geleitet zu werden) als das brittische; der in den Rechtsstyl übergegangene Ausdruck: „His most sacred Majesty“, Se. allergeheiligtste Majestät, darf ja nicht für eine schmeichlerische Phrase genommen werden. Die Idee von der Heiligkeit der monarchischen Würde ist ins Mark der Staatsgrundsätze übergegangen, wozu auch der bekannte Satz: „der König kann nichts Unrechtes thun“, gehört. Doch verliert die Nation hiebei nichts von ihrer Selbstständigkeit, deren sich hier Jeder bewußt ist. Als ich vor einigen Tagen von Windsor nach London fuhr, ward auf dem Wege unserem Führer des Stage-coach von dem Vorreiter des Herzogs von Cumberland, der von einem Besuche bei seinem kranken königl. Bruder zurückkehrte, zugerufen, er solle ausweichen. Bei einem Chausseehäuschen angelangt, hielt er auch mit seinen vier Rossen inne und ließ den Wagen des Prinzen vorbei. Kaum war dieser vorbeigeeilt, so regt sich in unserem Führer der Freiheitssinn. „Warum soll ich“, fragt er den neben ihm Sitzenden, „der ich jährlich über 2000 Pfd. Sterl. zahle, diesem Prinzen auf dem Wege nachstehen?“ — „Er ist des Königs Bruder“, antwortete lächelnd ein Passagier. „Oh yes, that's the difference,“ (Ja wohl! das ist der Unterschied) erwiederte der Kutscher lakonisch, und die herrlichen Traber mußten nun im Verhältniß von neun (engl.) Meilen die Stunde laufen. Der Herzog von Cumberland hat das Mißgeschick, die Zuneigung der Nation nicht zu besitzen; ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir hier nicht untersuchen.“

Beschluß des Abolitions-Dekretes in Betreff der Suttees.

2) Hat man Kenntniß erhalten, daß ein solches für ungesetzlich erklärtes Opfer statt finden soll, so muß sich der Dägorah der Polizei, persönlich an Ort und Stelle verfügen, oder seinen Mokurhir oder Jemadar in Begleitung einiger Barkekazes der Hindus-Religion dorthin abordnen. Die Polizei-Beamten haben dem versammelten Volke die Eröffnung von der Ungesetzlichkeit der beabsichtigten Ceremonie, zu machen; sie heißen sie anfänglich mit Gelindigkeit auseinander zu gehen, fügen aber die Drohung bei, daß im Falle sie darauf beharren, sie sich eines Verbrechens schuldig machen, und dem peinlichen

Gerichtshof verfallen. Wollte die Versammlung dieser Vorstellungen unerachtet, zur Vollendung der Ceremonie schreiten, so haben die Polizei-Beamten alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, das Opfer zu verhindern, anzuwenden. Gelänge es dessen ungeachtet nicht, dadurch die Fehlenden abzuschrecken, so müssen sie Allem aufbieten, ihre Namen, ihren Wohnort zu erfahren, die darüber erhaltenen Aufschlüsse den Behörden anzeigen, und weitere Befehle erwarten.

3) Würde ein solches für ungesetzlich erklärtes Opfer schon vorher, ehe die Behörde davon Kenntniß erhält, statt gefunden haben, oder vor Dazwischenkunft der Polizei-Agenten vollzogen seyn, so haben die Polizei-Offizianten, wie dieses bei gewaltsamen Todesfällen gewöhnlich ist, die Untersuchung dennoch einzuleiten, und dem Magistrate darüber zu berichten.

4) Auf diesen Bericht hin, setzt die Behörde, welcher die Jurisdiktion darüber zusteht, die Untersuchung fort, erhebt alle dabei zu Grunde liegenden Umstände, und trifft Anstalten, daß die Strafbaren ihr Urtheil empfangen.

Jeder, welcher bei einer solchen Ceremonie thätig gewesen, oder eine Wittwe zu dieser Selbst-Opferung ermuntert, wird als freiwilliger Todschläger betrachtet, und nach dem größern oder geringern Grade seiner Theilnahme mit einer Geld- oder Gefängniß-Strafe angesehen. Die Einwendung, als habe das Opfer ihn selbst gebeten, ihren Tod zu befördern, ist unstatthaft.

Die vor Gericht Geladenen können von der Behörde zu Erlegung einer Caution angehalten, oder davon befreit bleiben, je nachdem das Gesetz über Cautions-Leistungen, darüber entscheidet.

5) Durch das Voranstehende sind dem Gerichtshofe keineswegs die Hände gebunden, selbst die Todesstrafe gegen Diejenigen auszusprechen, welche gewaltthätiger Handlungen überführt werden, oder die einer Hindus-Wittwe bei ihrer Verbrennung oder Lebendig-Begrabung, während sie in den Zustand der Trunkenheit oder Gefühllosigkeit versetzt, oder auf andere Weise ihres freien Willens beraubt worden, Beistand geleistet haben, insofern für ihn nach der Ansicht des Gerichts, kein Mildungs-Grund spricht.

Griechenland.

Triest, 30. April. Nach Briefen aus Korfu vom 15. d. M. haben die französischen Truppen auf Morea Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist ihre Bestimmung, die Festung Athen und sodann auch die Festungen Negroponte und Karystos von den Türken zu übernehmen. Diese Maßregel scheint hauptsächlich den Zweck zu haben, falls die Griechen an diesen Orten auf einmal die Oberhand gewinnen sollten, einen etwaigen Ausbruch ihrer Rache an den türkischen Einwohnern zu verhüten. — Die vom Präsidenten Capo d'Istrias erlassene Proklamation, worin er dem Volke die ihm zugekommene offizielle Nachricht von der Erhebung des Prinzen Leopold zum Souverän Griechenlands kund macht, hat überall eine freudige Sensation erzeugt, und der Wunsch, den neuen Regenten bald eintreffen zu sehen, sprach sich aller Orten laut aus.

Türkei.

Die Allg. Ztg. bringt aus Konstantinopel vom 26. April. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Gestern hat die Pforte den Botschaftern von England, Frankreich und Rußland eine Note zustellen lassen, worin sie erklärt, daß sie gegen die zu London gefaßten Beschlüsse der drei Mächte in Betreff Griechenlands nichts einzuwenden habe, und den Londoner Protokollen beitrete. Die drei Botschafter haben sogleich Kouriere an ihre Höfe geschickt, um sie von diesem Entschlusse der Pforte, und von der Beseitigung aller Hindernisse zu unterrichten, die bisher der förmlichen Anerkennung des neuen griechischen Staates im Wege standen. Es hatte nämlich das Londoner Kabinet Schwierigkeiten gegen die förmliche Anerkennung Griechenlands erhoben, so lange nicht die Pforte damit vorangegangen wäre. Jetzt, wo der Divan sich mit Allem einverstanden erklärt, was zur Erhaltung des Friedens und der allgemeinen Ruhe beitragen kann, ist auch dieser Zweifel beseitigt, und der griechische Staat als solcher legitimirt und konstituirt. Der Reis Effendi drückt sich in der gedachten Note ungefähr folgendermaßen aus: „Die von den drei bei der hohen Pforte akkreditirten Botschaftern überreichte Note, ist zur höchsten Kenntniß des Sultans gelangt; sie hat durch ihren Inhalt die Aufmerksamkeit der hohen Pforte in Anspruch genommen, und den Gegenstand ihrer Berathung ausgemacht. Der Wunsch der Drei Mächte, die in den Konferenzen zu London getroffenen Verfügungen günstig aufgenommen zu sehen, um jeden Versuch zu vereiteln, der den allgemeinen Frieden und die wieder hergestellte Ordnung stören könnte, war für die Pforte eine genügende Aufforderung, diesem Wunsche zu entsprechen. Sie thut es hiermit, indem sie die auf der Karte, welche der Note der drei Botschafter beigefügt ist, bezeichneten Gränzen, als die eigentlichen Gränzen des neuen Griechenlands ansehen will." — Dieses scheint eine hinreichende Erklärung für die Anerkennung des griechischen Staates; es frägt sich aber jetzt, ob die Griechen dem Beispiele der Pforte folgen, und sich durch alsbaldige Räumung der über der neuen Begränzung noch von ihnen besetzten Plätze auch so nachgiebig zeigen werden?

Fremde Course.

Wien, 6. Mai.

4 prozent. Metalliques 97⅜; Bankaktien 1334.

Paris, 4. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 90; 3 Proz. 83 Fr. 10; Falconnet 93, 75; spanische ewige Rente 82⅛; Bankakt. 1910.

London, 3. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¼; griech. Fonds 51; Cortes 21⅞.

Bunte s.

Der „Bazar" vom 9. Mai enthält nichts als fol-

gende Bekanntmachung: „Herr M. G. Saphir, bisheriger Redakteur des Bazars, hat vor acht Tagen für gut gefunden, München zu verlassen, ohne dem Verleger dieses Blattes die geringste Anzeige zu machen; er übertrug die Redaktion einem seiner Bekannten, ließ diesem aber so wenig Manuscript zurück, daß wenige Blätter nothdürftig, und zwar meist nur mit Versen gefüllt werden konnten; der interimistische Redakteur gab dann Einiges aus seiner Feder und wandte sich, da er weder Zeit zu neuen, noch Vorrath von alten Arbeiten hatte, an den Verleger um Manuscript. — Letzterer hat sich auch sogleich nach Augsburg, wo sich Hr. M. G. Saphir aufhalten soll, gewandt, um ihn an seine Pflichten zu mahnen; bis Antwort von daher gekommen ist, unterbleibt einstweilen die Erscheinung des „Bazars" wofür aber das Publikum durch Extrabeilagen seiner Zeit soll entschädigt werden."

Nächstens wird zu Paris ein Journal für Schneider erscheinen. Eine sehr beliebte neue Modezeitung, welche sich mit dem Haar- und Kopfputze und der Kleidung beschäftigt, wird bereits dort ausgegeben.

In München starb der Erbauer der neuen Isarbrücke, der städtische Baurath, Hr. Carl Probst, welcher sich viele Verdienste um das städtische Bauwesen erworben hatte.

Anzeigen.

☞ Donnerstag, den 13. Mai wird im Haus Lit. C. Nro. 299 eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin einige Silberstücke, goldene und silberne Uhren, Meerschaum und andere Pfeifen mit Silber beschlagen, Zinn, Kupfer, Sessel, Kanapee und Kästen, Leib- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, Betten, Bettstatten und verschiedene nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden; wozu höflichst einladet

J. G. Seitz, geschw. Käufler.

Theater-Nachricht.

Dienstag, 11. Mai:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. A. Ritter.

Dem. Lemle, vom Freiburger Stadttheater, die Fenella, als Gast.

Fremden-Anzeige vom 10. Mai.

Drei Mohren. Se. Excellenz, Hr. Ritter v. Permeloff, k. k. russischer General, kommt mit Dienerschaft von Bucharest und begiebt sich nach Paris; Ihro Excellenz, Frau Gräfin v. Mühlendorf, Pallastdame Ihrer Majestät der Kaiserin von Oestreich, begeben sich mit Dienerschaft nach Wien; Titl. Hr. George Lawrence, engl. Edelmann mit Familie und Dienerschaft aus Italien kommend.

Grüner Hof. Titl. Frhr. v. Rechlin-Müldeck, Obrist und Referent des Kriegsministeriums mit Bedienten v. München; Titl. Hr. Baron v. Kner, Ober-Kriegs-Kommissair und Referent des Kriegsministeriums v. München; Hr. Donet, Kfm. v. Genf; Hr. Riederer mit Hrn. Sohn, Apotheker v. Ellwangen.

Weißes Roß. Hr. Naumann, Fabrikant v. Chemnitz; Hr. Roth, Gutsbesitzer, u. Hr. Frueth, Kleidermacher, beide v. Oberdorf in Würtemberg; Hr. Kreiser, Handelsmann v. Gerstetten; Hr. Höfel, Bräumeister v. Hohenkammer; Hr. Guzholz, Juwelier v. Zürich; Hr. Sigrist, Goldarbeiter v. Mengen; Hr. Juks, Schreiner v. Bittburg; Hr. Sauter, Silberarbeiter v. Ennentach; Hr. Ekard, Kleidermacher v. Frankfurt; Hr. Gallis u. Hr. Herrmann, Conditors v. Chur; Hr. Brocuto, Kunsthändler v. Lübeck; Hr. Stark, Instrumentenmacher v. Neukirchen; Hr. Franke, Kfm. v. Frankfurt; Hr. v. Wavern, Kfm. v. Harlem; Hr. v. Lidl, Student v. München; Hr. Bumiller, Kellner v. Hechingen; Hr. Bruthomme, Kfm. v. Verdun; Hr. Danner, Fabrikant v. Memmingen; Hr. Blaumüller, Sattlermeister mit Familie v. Hirschhorn; Hr. Augé, Negotiant v. Romorantin.

AUGSBURGER BÖRSE. den 10. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 3/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 3/4.
Hamburg	—	114 5/8.	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Wien	—	99 5/8.	» al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/4.	—
Frankfurt	99 3/4.	—	Souverain d'or	—	103 5/8.	» » unverz. à fl. 100.	147	—
in die Messe. »	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	» » » à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	99 1/4.	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 29.			
London	—	10. 11	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	184	—
Paris	—	118 5/8.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 1/2.	» » 20r . . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 5/8.	139 1/4.
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . .	141	140 1/2.
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. neo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	102 1/4.	102
Livorno	—	56 3/8.	Silber fein gekörnt .	20. 55.	—	» » » 2 Mt. .	102 3/8.	102
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1360	1356
			» 4 à 5 »	—	20. 15.	» » 2 Mt. . .	1370	1366
						Polnische Loose . . .	95 1/4.	94 3/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 130. 12. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Preußen.

Berlin, 6. Mai. Nachrichten aus Stettin zufolge, hofft man einen ergiebigen Heringsfang in der Ostsee, weil das Eis an den Küsten der Ostsee meilenweit und lange gestanden und der Fisch unter diesem gegen die Stürme Schutz gesucht und gefunden hat. In Neuvorpommern sollen viele Heringe gefangen und gesalzen seyn. Auf der Insel Usedom sind zwar im Monat März in den königl. Packhäusern nur 149½ Tonnen Hering gepackt, indeß ist der meiste Hering, wie dieß im Frühjahr gewöhnlich geschieht, zur Bereitung von Bücklingen angewandt und zu 7½ — 10 Sgr. pro Wall (80 Stück) verkauft worden. Mit Netzen, von denen viele in den Stürmen verloren gingen, ist wenig gefangen und meist mit Garnen gefischt worden, namentlich wurden in Ueckeritz mit einem Zuge 1500 und in Peenemünde mit zwei Zügen 4000 und 6500 Wall gefangen.

Frankreich.

* Paris. Ein vor drei Tage aus dem Arrest Entlassener, begab sich auf den Wachtposten der Gensdarmerie mit der Bitte: man möchte ihn verhaften. „Ich habe," sprach er, „kein Geld, keinen Zufluchtsort, will nicht Hungers sterben, aber auch nicht stehlen, verhaften Sie mich also." Diese sonderbare Bitte wurde ihm gewährt und der aus Noth Arretirte, erschien vor der Kammer der Zucht-Polizei wegen heimathlosen Herumvagiren. Das Tribunal sprach ihn frei, und stellte ihm ein Billet in das Beschäftigungs-Haus zu. Der Präsident drückte überdies dem Huissier ein fünf Franken-Stück für den armen Heimathlosen in die Hand.

* Seit undenklichen Zeiten tanzen die Frauen der Professionisten zu Dieppe nie mit Militärpersonen und dieses Vorurtheil ist dergestalt eingewurzelt, daß, versuchte es eine, dieser sonderbaren Observanz trotz zu bieten, die Strafe nicht ausbleiben würde. Am 18. April wollten einige Soldaten vom 2ten Bataillon des 12ten Regiments mehrere Bürgersfrauen zum Tanze auffordern, sie erhielten aber sämmtlich einen Korb, und schwuren, darüber im höchsten Grade erbittert, sich zu rächen. Sie hielten Wort. Am 25. giengen sie auf den Tanzplatz zu St. Peter, neckten dort die Bürger auf alle mögliche Weise, und diese blieben dabei ganz gleichgültig. Die Stunde, welche die Soldaten in die Kaserne rief, nahte, sie verließen den Platz, auf welchem sie den Nachmittag getanzt hatten; und die Bürger wollten ihn nun zu ihrem Vergnügen benützen. Dieses wollten die Soldaten nicht leiden, es entstand ein heftiger Wortwechsel, der in Thätlichkeit übergieng, wobei drei Menschen verwundet wurden; endlich brachte die Polizey mit den Gensdarmen die Streitenden auseinander. Die Sache wird nun untersucht.

* Toulon, 30. April. Das Admiralschiff „la Provence" wird bald einem prachtvollen Pallaste gleichen; man bringt wo es nur immer möglich ist, Tapeten, Vergoldungen an, damit es würdig zum Empfang der ausgezeichneten Männer, welche es zu tragen bestimmt ist, hergestellt sey. In den Zimmer-Abtheilungen stehen die kostbarsten Meubels; allein diese Prunkgemächer sind sehr beschränkt, weil man selbst auf einem der größten Schiffe mit dem Raume haushälterisch umgehen muß, wenn es, wie die „Provence" den Hrn. v. Bourmont, Duperré, Mallet, zwei andere Generäle der Land-Truppen, dem zahlreichen Generalstaabe dieser Heerführer, dem gewöhnlichen Generalstaabe des Schiffes selbst, einer Mannschaft von 700 Köpfen, zum Quartier dienen muß. Rechnet man dazu die auf 6 Monate mitzunehmenden Wasser-, Wein- und Mund-Vorräthe, 74 Kanonen mit ihrem Schießbedarf, an Pulver, Kugeln, Kartätschen, Ketten-Kugeln, die Garderoben, die Stallung für die Thiere, die Räume für die Küche, die Bureaux für die lithographische Druckerei, so wird man leicht einsehen, daß es dabei ziemlich eng hergeht.

* Toulon, 1. Mai. Unsere nach Algier bestimmte Seemacht bildet drei Divisionen. Die erste oder eigentliche Schlacht-Division besteht aus den Linienschiffen: Provence, Trident und Breslau; aus den rasierten Schiffen: Guerriere und Amphitrite, den Fregatten: Hermione, la Belle Gabriele, Pallas, Dido, Venus, Proserpina, la Surveillante, Bellona, Melpomene, Iphigenia.

Die Zweite oder Landungsdivision, bilden die Linienschiffe Nestor, la Superbe, Algesiras, le Duquesne, Scipio, la Couronne, Marengo und die Stadt Marseille nebst den Fregatten: Maria Theresia und Johanne d'Arc.

Die dritte als Bedeckungs-Division des Convoi, ist zusammengesetzt aus den Fregatten: Cybele, Thetis, Themis, Artemisia, Medea und Magicienne; den Corvetten: Echo, la Bayonaise, Cornelia, Arethusa, die Perle und Arithge; die Briggs Akteon, Adonis, der Cuirassier, der Voltigeur, der Hussar, der Dragoner, das Zebra, Silen, Alerte; le Ruse, d'Assas, la Badine, der Schwan, die Capricieuse, le Ducouedic, der Storch, l'Aventure, Faun, Endymion, Ariadne, die Eidechse, le Griffon und l'Alsacienne. Die Ladungs- und Staats-Transportschiffe: la Bonite, Rhone, Caravane, Lybio, l'Adour, Taru, Dordogne, Lamproie, la Traite, la Bigogne, Robuste, Chameau, Marsouin, la Destree, Astrolabe, die Goelette Iris und Daphne.

Die Bombarden: Dore, Vesuv, Vulkan, Acheron, der Feuerspeiende, Hekla, Cyclop, und Finistere, bilden eine eigene Division, welche sich an die Schlachtdivision anschließt. Sechs dem Staate gehörigen Dampfschiffe sind zu den verschiedenen Dienstverrichtungen für die See-Armee bestimmt, sie heißen Sphinx, la Rapide, le Coureur, Nageur, Souffleur und Pelikan. Die beiden letzten Divisionen unterstützen und decken die Landung der Truppen und reihen sich dann, nachdem dieses geschehen, an die erste Division. Die Fregatte: Syrene, Circe, die Herzogin v. Berry und die Brigg Comet, welche wirklich vor Algier stehen, sind gleichfalls Bestandtheile der Schiffs-Armee, so wie die von Brest aus erwartete Corvette Creole.

Das Journal du Commerce behauptet, das zu Havre angelangte und von Southampton hergekommene Dampfschiff Georg IV. habe Briefe mitgebracht, welche bestimmt den Tod des Königs von England meldeten.

Aus Havre schreibt man: das Schiff les deux Amélie, welches von Hayti hier angekommen ist, hat Briefe bis zum 22. Febr. gebracht, nach welchen fortwährend Rüstungen statt finden, um den beabsichtigten Angriff der Spanier abzuweisen. Der panische Schrecken, von dem man anfänglich ergriffen worden war, hat aufgehört, und man blickt jetzt mit vollkommener Gleichgültigkeit auf die Projekte Spaniens. Der Zustand der Republik im Allgemeinen wird als sehr unvortheilhaft geschildert.

* Das Aviso von Toulon schreibt: „Zu Marseille will man Nachrichten aus Alexandrien haben, welchen zu Folge die ägyptische Eskadre zu einer bis jetzt noch unbekannten Bestimmung ausgelaufen sey, nächstens sollen 15.000 Mann Kavallerie abmarschiren, auch von diesem Korps weiß man nicht, wohin es seinen Marsch richtet. Auch heißt es, die französische Fregatte „la Diligence" werde nächstens dorthin abgehen. Wir geben diese Berichte, wie sie uns unser Korrespondent mittheilt, können jedoch die Aechtheit derselben nicht verbürgen."

Portugal.

Im Morning-Herald wird aus Lissabon vom 17. April unter Anderm gemeldet: „Es scheint, daß der spanische Gesandte und der Nuntius, die seit der Abreise des nordamerikanischen Geschäftsträgers nach Madrid die einzigen Mitglieder des diplomatischen Korps sind, Don Miguel geringschätzend behandelt haben. Am Ostermontag ist gewöhnlich Vormittags große Aufwartung bei Hofe; keiner der Diplomaten war in Queluz angekommen. Um 12½ Uhr sandte Don Miguel einen Expressen nach Lissabon und ließ ihnen sagen, daß er sie erwarte. Der Nuntius erwiederte, er könne nicht erscheinen, weil er eine schlechte Nacht gehabt; der spanische Gesandte war in Cintra geblieben. Um 2 Uhr hielt Don Miguel seinen Hof, wobei aber nur Portugiesen zu sehen waren. Der spanische Gesandte, dessen Funktionen suspendirt sind, erwartet Instruktionen in Bezug auf seine Abreise. Am Osterdienstag kam Don Miguel zu einer kirchlichen Feier nach der italienischen Kirche. Der Nuntius hatte in seiner Wohnung ein kostbares Gabelfrühstück für „Se. Maj. und die Prinzessinnen" bereiten lassen; allein Miguel war mißmuthig, und wollte nicht einmal in den Saal treten; die Prinzessinnen aßen nichts, und Don Miguel schlug Alles aus, „weil er fürchtete, vergiftet zu werden." Man spricht von den bevorstehenden Abgang des Nuntius; Andere versichern, die Höfe von Madrid und Rom wollten abwarten, welche Politik die größern Mächte befolgen werden."

England.

* London. Der Courier theilt folgendes Bulletin mit. „Schloß Windsor, 3. Mai. Der König hat sehr durch Schlaflosigkeit gelitten; die Schmerzen haben diesen Morgen etwas nachgelassen.

Halford. Tierney."

* Der Standard sagt, die Privatnachrichten vom Befinden Sr. Majestät lauten sehr ungünstig, auch der Globe and Traveller bedauert, nichts beruhigendes, was die Hoffnung auf die Wiedergenesung Sr. Majestät zu beleben im Stande sey, melden zu können.

London, 11. Mai. Die neuesten zu London aus Calkutta eingetroffen Nachrichten reichten bis zum 8. Januar. Das Falliment des großen Wechselhauses Palmer u. Komp. hat das nämliche Mißtrauen, den gleichen panischen Schrecken hervorgebracht, welcher im Jahr 1825 bei einer ähnlichen Veranlassung hier herrschte. Man sagt, einem einzigen Handlungshaus habe es in kurzer Zeit

200,000 Pfd. Sterling bezahlt. Glücklicherweise denkt das dortige Gouvernement so edel und liberal, wie damals die englische Bank, und es will ansehnliche Vorschüsse, gegen Deckung den Kaufleuten machen. Zwanzig Geldfässer mit 150,000 Pfd. Sterling waren bereits am Bord der Minerva, um nach England geschickt zu werden; sie wurden wieder ausgeschifft, auch behielt man andere zur Einschiffung bereit liegende Summen zurück, um der augenblicklichen Verlegenheit abzuhelfen.

* Die Times behaupten: Die in französischen Blättern gestandene Gerüchte, als weigere sich der Prinz Leopold so lange nach Griechenland abzugehen, bis die verbündeten Mächte ihm bedeutende Vorschüsse gemacht hätten, seyen blos journalistische Hirngespinste. Bei der Ueberzeugung, daß seine erhabenen Beschützer jedem billigen Ansinnen zu entsprechen geneigt sey, habe Se. k. H. von selbst ermessen, daß es thöricht, ja selbst gefährlich seyn dürfte, zu viel zu verlangen. Die endliche Entscheidung dieser, wie die jenseits dem Kanal wohnenden Liberalen meinen, verwickelten und schwierigen Sache, ist mithin nahe bevorstehend.

Brasilien.

* Einhundert fünfzig oder zweihundert Guaranis, Indianer, aus dem Lande der alten brasilianischen Missionen, welche einem Regimente zu Montevideo zugetheilt waren, haben sich gegen ihren Oberst Barnabas Ribera, einen Bruder des gleichbenannten Generals, empört. Diese Soldaten gaben als Grund ihres Aufstandes an, der Oberste habe ihnen einen Theil ihrer Löhnung vorenthalten. Sie belagerten die Citadelle, allein da sie einsahen, daß sie weder mit ihren Pferden die Mauern ersteigen, noch mit ihren Säbeln die Thore sprengen könnten, nahmen sie Reißaus. Viele wurden durch das Feuer eines kleinen Truppen-Detachements erschossen, einige gefangen, nur der Rest erreichte das Innere ihrer Heimath.

Schweden.

Der König hat den Kaiser und die Kaiserin von Brasilien (Schwester der Kronprinzessin von Schweden) zu Taufpathen der neugebornen Prinzessin eingeladen.

Rußland.

St. Petersburg, 28. April. Se. Majestät der Kaiser haben, wie letzthin bereits gemeldet worden, der Kompagnie der Hof-Grenadiere eine Fahne zu verleihen geruhet. Zu dieser Feierlichkeit war der 19. d. Monats allerhöchst bestimmt worden. Auf einem in der Mitte des Georgen-Saales stehenden Tische, der mit einer mit goldenen Tressen verzierten Decke von cormoisinfarbenem Sammet bedeckt war, befanden sich die Fahne nebst der Fahnenstange und zwei silberne Schüsseln mit dem Georgs-Orden 4ter Klasse, den Fahnenschnüren und den zum Einschlagen bestimmten Hämmern. Daselbst angelangt, geruhten Se. Majestät der Kaiser die ersten Nägel in die Fahnenstange zu schlagen; dasselbe thaten hierauf Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoheiten der Thronfolger und der Großfürst Michael Pawlowitsch; Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen; der königl. französische Botschafter Herzog von Mortemart u. s. w.

Die Fahnenweihe erfolgte am 20. d. M. um 12 Uhr Morgens im Georgs-Saale.

Fremde Course.

Wien, 7. Mai.

Metalliques 101¾; 4 prozent. Metalliques 97½; Bankaktien 1353.

Paris, 5. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 75; 3 Proz. 82 Fr. 80; Falconnet 93, 55; spanische ewige Rente 31¾; Bankakt. 1910.

London, 4. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅜ baar, 92½ auf Rechnung; russ. Fonds 111; griech. 52; merik. 37; Cortes 20½.

Buntes.

Der beliebte Redakteur des Münchner „Bazar's" Hr. Saphir, hat heute Augsburg verlassen. Die Bewohner Münchens dürfen mithin nicht lange mehr ihres beliebten Frühstückes entbehren. Si Fabula vera, strahlt uns von Osten her ein kleiner Hoffnungsstern dieses geschätzte Juwel unter den Schriftstellern in unserer Mitte auf längere Zeit glänzen zu sehen.

Am 1. Mai gab die deutsche Schauspieler-Gesellschaft in Paris zum Erstenmal „Bibiana oder die Kapelle im Walde, romantische Oper von Pixis." Sie fand nicht den rauschenden Beifall, welcher ihr in Aachen zu Theil geworden. Man fand die Handlung, welche dem Schauspiele: „die Räuber auf Maria Kulm" abgeborgt ist, leer und abgeschmackt, die Musik zu gelehrt; Kenner lassen indeß der Partitur volle Gerechtigkeit wiederfahren. Die nächste Vorstellung ist Beethovens „Fidelio," in welcher Oper Herr Wolterreck und Mad. Schröder-Devrient debutiren werden.

Ein im Fache der Heilkunde ausgezeichneter Schriftsteller zeigt in seinem Belehrungsbuche über Erkenntniß und Heilung der Brustwassersucht, als ein täuschendes Zeichen dieser Krankheit ein keuchhustenartiges Asthma an, welches Ersticken drohe, und den ruhig Schlafenden aufschrecke. Eine sichere Probe sei, wenn man den Kranken auf eine Matratze wagrecht legen und ausstrecken lasse; vertrage er das Experiment und vermöge er in dieser horizontalen Lage zehen Minuten zu bleiben, ohne von Erstickungs-Fällen belästigt zu werden, so habe er kein Wasser in der Brust; wo nicht, so könne kein Zweifel mehr über seine Krankheit obwalten.

Anzeigen.

Der bayerische Landschullehrer und Landschüler.

Bei uns erschien so eben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage der beiden wichtigen Schul-

bücher des Hrn. Pfarrers und Distrikts-Schul-Inspektor Jos. Baader nämlich:

1) Der bayerische Landschullehrer oder theoretisch-praktische Unterrichts-Methode, bearbeitet nach dem allgemeinen Lehrplan, Bachers Methodenbuche und andern guten pädagogischen Schriften. 2 Theile in 8. mit 2 Kupfertafeln. 30 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr.

2) Der bayerische Landschüler oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur und Kunst. 8. 7½ Bogen. Preis 12 kr.

Es ist jetzt gerade erst ein Jahr, als die erste Auflage dieser Werke erschien, und schon im verflossenen Herbste waren beide Schriften vergriffen, wodurch diese zweite Auflage erforderlich wurde.

Mehr als die belobendsten Recensionen bezeugt wohl dieser Umstand: daß 1) der innere Werth und die große Brauchbarkeit der Werke anerkannt, und 2) dadurch einem wahrhaften Bedürfnisse der Lehrer und Schüler abgeholfen wurde.

Mit inniger Freude und dem beseligenden Gefühle, für die Volksschulen, diesen großen Pflanzstätten der Volksbildung und Volkstugend, durch diese Schriften einen bedeutenden Beitrag geliefert zu haben, ihr wichtiges, hohes Ziel um so leichter zu erreichen, blickt der Verfasser auf seine Arbeiten hin, und der durch den ungewöhnlich schnellen Absatz ausgesprochene allgemeine Beifall hat ihn angefeuert, gedachte Schriften genauer zu durchsehen, zu verbessern, und mit vielen wichtigen Zusätzen zu vermehren, so daß der Landschullehrer um Vier, der Landschüler um einen Druckbogen stärker geworden ist.

Die unterzeichneten Verleger fühlen sich eben so sehr gedrungen, ihren Dank und Freude darüber hier auszusprechen, und sich veranlaßt, auch ihrerseits nach Kräften dazu mitzuwirken, daß diese trefflichen Schriften sich ferner allgemein verbreiten können, dadurch daß sie die ohnehin höchst wohlfeilen Preise ohngeachtet der vermehrten Bogenzahl nicht nur nicht erhöhen, sondern sogar zur Erleichterung der Einführung einem jeden, der sich direkt an uns wendet, auf fünf Exemplare stets das sechste gratis geben. Auch sind wir erbötig, sogleich den Einband zu besorgen.

Ein, durch Verlags-Manöver dem Publikum schon zur Genüge charakterisirter Spekulant, der Buchhändler Dalfenberger in Regensburg, hat eine beinahe wörtliche Nachbildung des Landschülers unter dem Doppel-Titel: 1) „Der Stadt- und Landschüler" u. s. w. und 2) „Der wißbegierige Stadt- und Landschüler" zur Welt befördert. Dieses Machwerk ist aber nicht mehr und nicht weniger, als ein Nachdruck der ersten Auflage des Bayer'schen Landschülers vom Hrn. Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer Jos. Baader. Hr. Dalfenberger, der in dergleichen Manipulationen schon ziemlich geübt zu seyn scheint, hat zur zweimaligen Abänderung des Titels, zur Wahl mancher Synonymen, zur Versetzung der Wörter, zur Zertheilung und Zusammenziehung der Fragen ꝛc. ꝛc. seine Zuflucht genommen, um nicht geradezu als Nachdrucker aufzutreten.

Zwar dürfen wir nicht fürchten, daß dieses erbärmliche Machwerk irgend Eingang fände, da es zumal wegen der jetzt erschienenen zweiten verbesserten und vermehrten Ausgabe des Originals ganz und gar unbrauchbar wird, und noch sogar theurer ist, indeß halten wir es doch für Pflicht, das Publikum davor zu warnen und zu bitten, der bei uns erschienenen Original-Ausgabe ferner den Vorzug zu geben, die, (wie auch der Landschullehrer) in jeder soliden Buchhandlung, zu oben angezeigten Preisen zu erhalten ist.

Augsburg, den 1. Mai 1830.

Carl Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Bei dem Unterzeichneten ist kürzlich eine Schrift erschienen unter dem Titel:

Kurzgefaßte Geschichte der Veranlassungen zur Entstehung der Augsburgischen Confession, ihrer Uebergabe und nächsten Folgen. Ein Lesebuch für die Jugend und gewerbtreibenden Stände, mit einem Leitfaden über daselbe zu katechisiren. Preis 18 kr.

Da dieses Büchlein sich zum Unterrichte der Jugend in Schulen und zur häuslichen Unterhaltung vorzüglich eignet, und um so geringen Preis verkauft wird, überdieß jeder, der sechs Exemplare nimmt, das siebente umsonst erhält, so nehme ich keinen Anstand, dem Publikum es aufs neue zu empfehlen.

Albrecht Volkhart,
Buchdrucker zu Augsburg.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 12. Mai:

Zum Vortheile des Schauspielers Eduard Carl Huth:

Die schwarze Frau.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Hrn. Karl Meisl.
Musik vom Hrn. Kapellmeister Adolph Müller.

Hiezu macht in geziemender Ehrfurcht seine ergebenste Einladung

E. C. Huth

Fremden-Anzeige vom 11. Mai.

Elfenhut. Titl. Frhr. v. Lerchenfeld, k. b. Landgerichts-Assessor v. Neuburg; Se. Hochwürden Hr. Maximilian Pöckl, Provinzial der PP. Kapuziner v. Burghausen, mit Sr. Hochwürden Hrn. Dionis Singer, Kapuziner v. Dillingen; Hr. Merk, Chirurg v. Wallershausen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag **No. 131.** **13. Mai 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Dresden, 7. Mai. Am 5ten d. hat der königl. Hof die Sommerresidenz Pillnitz bezogen. — Das Monument des höchstseligen Königs kommt nun, allen Widerstreites unerachtet, auf den Palaisplatz am Leipziger Thor. — Zu den neuen öffentlichen Bauten, die ins Werk gesetzt werden, gehört jetzt die neue Hauptwache, Erweiterung und Verschönerung der Ostrabrücke, welche die Friedrichsstadt mit der Altstadt verbindet, und ein neues Posthaus. — Wegen der braunschweigischen Expedition wissen wir noch immer keine Entscheidung. Wie es heißt, dürfte sie durch neuerliche versöhnende Schritte des Herzogs überflüssig werden.

Das Handelshaus **Frege** und Comp. zu Leipzig zeigt den Inhabern von Obligationen der kurprinzlich hessischen Anleihe von 200,000 Thlrn. Konv.-Geld vom Jahr 1829 an, daß es zur Einlösung der am 1. Juni d. Js. fälligen Zins-Coupons beauftragt sey, und bemerkt, daß es auch Obligationen dieser Anleihe von 500 Thlrn. Konv.-Geld, 5 pCt. Zinsen tragend, verkaufe.

Großherzogthum Sachsen-Weimar. Im Thüringer Volksfreund liest man: Nach einem ziemlich verbürgten Gerüchte soll jüngst zwischen Gotha und Weimar ein Streit über das **Thüringische Geleite** ausgebrochen seyn, indem zwei weimarische Husaren, die sich als Geleitsreiter in Gotha befanden, daselbst arretirt worden sind. So veraltet, zwecklos und drückend für den Handel dieses aus der Blüthe der Raubritterzeit herstammende Institut des Geleites auch seyn mag, so kann es doch nur gegen eine vollkommen äquivalente Entschädigung an die großherzogliche Kammer, der es jährlich gegen 36,000 Reichsthaler reinen Ertrag abwerfen soll, aufgehoben werden; denn dem Hause Sachsen-Weimar ist immer in den frühern Familien-Verträgen der Ernestinischen Linie das Geleite für Land und Leute angerechnet worden.

Aus dem Braunschweigischen, 4. Mai. So eben ist bei uns folgende merkwürdige Verordnung, datirt Braunschweig vom 22. April 1830, aber erst ausgegeben am 1. Mai, erschienen: „**Karl**, von Gottes **Gnaden** souverainer Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Nachdem Gründe vorwalten, bei denen sich nach ihrer Qualifikation das Fortbestehen folgender Verordnungen, als:

a) derjenigen vom 31. December 1813,
b) derjenigen vom 14. August 1815,
c) derjenigen vom 10. Mai 1827, bei welcher Wir es Uns vorbehalten haben, sie später wieder aufzuheben, in Bezug auf einen Bundestags-Beschluß vom 20. August 1829, und endlich
d) derjenigen vom 13. December 1828,

als inkompatibel darstellt; so finden Wir Uns bewogen, dieselben, wie hiermit geschiehet, aufzuheben. Urkundlich ꝛc." Die aufgehobenen Verordnungen betreffen folgende Gegenstände. Die erste vom 31. Dec. 1813 eine Verfügung über die Eingangs- und Schlußformel der richterlichen Erkenntnisse hinsichtlich des im Königreiche Westphalen statt gehabten französischen Verfahrens. Die zweite vom 14. August 1815 eine Verfügung des herzoglichen Geheimenraths-Kollegiums, wie es einstweilen mit dem Militair-Vorspannwesen gehalten werden solle. Die vierte vom 13. December 1828 eine Modifikation des §. 135 der allgemeinen Gewerbe- und Bilde-Ordnung in Beziehung auf die Maurer- und Zimmermeisters-Wittwen. Die **dritte** vom 10. Mai 1827 hingegen ist das vielbesprochene Patent für die Rechtsverbindlichkeit der von der Seite der, für die braunschweigischen Lande bestandenen vormundschaftlichen Regierung erlassenen Verordnungen und gemachten Institutionen. Aus dieser Anführung des Inhalts geht hervor, daß nur die dritte der genannten Verordnungen, die vom 10. Mai 1827, aufgehoben werden mußte, um dadurch die uns

bedrohende Exekution abzuwenden, daß hingegen die übrigen drei — von denen die zwei ersten kaum einer Aufhebung bedurften, um außer Wirksamkeit zu kommen, die Aufhebung der letzten aber aufrichtig bedauert werden wird — ihrer sehr ungern gesehenen vierten Schwester nur zur Begleitung mitgeben worden sind, damit das Wichtige im Unwichtigen sich verliere: und über drei freie Willensäußerungen die Unfreiheit der vierten übersehen, oder wenigstens vergessen werden möge. — Zwei neue Justizstellen sind seit dem 1. Mai ebenfalls bei uns in Wirksamkeit getreten: das Oberhofgericht und das General-Kriegsgericht. Sie bilden beide Gerichte erster Instanz für Eximirte, welche unserm Verfahren bisher völlig unbekannt waren, bestehen jedoch nur aus zwei stimmfähigen Mitgliedern, ergänzen sich gegenseitig, heißen Obergerichte ohne es zu seyn, und haben außerdem noch eine Menge Besonderheiten, die sich vor der Hand eines allgemeinen Beifalls nicht erfreuen dürften. (Allgem. Ztg.)

Hessische Rheinprovinz, 7. Mai. Der Akt der Eidesleistung und Huldigung unserm neuen Regenten Ludwig II. königl. Hoh., wurde in der ganzen Provinz von sämmtlichen Beamten und Unterthanen mit eben so viel Bereitwilligkeit als Herzlichkeit vollzogen. Namentlich wurde diese Handlung in Niederulm durch den hierzu committirten Bevollmächtigten, Herrn Regierungsrath Wendler, durch eine sehr schöne und sehr schön gesprochene Rede begangen, die der ganzen Handlung eine würdevolle, bedeutsame Feierlichkeit verlieh. Es zeigte von einem eben so von den verfassungsmäßigen Rechten, wie von den Pflichten treuer Unterthanen durchdrungenen Geiste sämmtlicher Provinz-Bewohner, daß sich auch fast Niemand von einem Akte ausschloß, der sich mit Banden der Liebe und der Pflicht an einen neuen Landesherrn knüpft, dessen Regierungs-Vorfahr und Durchlauchtiger Vater schon so viele Ansprüche auf den Dank der Rheinprovinz erworben hatte, und dessen Nachfolger nun gewiß in die edlen Absichten des in Gott ruhenden Großherzogs eingehen, und so manches angefangene Werk zur Wohlfahrt und Beglückung des Landes vollenden wird.

Frankreich.

* Die sizilianischen Majestäten sind in Bordeaux eingetroffen.

* Toulon, 4. Mai. Der Dauphin hat die Armee zu Toulon gemustert, die Linienschiffe bestiegen, und den Landungsmanövern beigewohnt. Der Enthusiasmus, und die Rührung des Prinzen darüber, waren gleich groß, das Wetter herrlich.

England.

* London, 4. Mai. Das Bulletin vom 4. Mai meldet: der König habe diese Nacht einige Stunden geschlafen, und befinde sich heute etwas besser.

Man könnte vielleicht auch diesem Bulletin die Dunkelheit seiner Vorgänger zum Vorwurfe machen, doch folgendes authentisches Zeugniß wird alle Zweideutigkeiten aufklären: Ein, mit den ersten Funktionen im königl. Hause beauftragter Edelmann, der seit Jahren stets in den nächsten Umgebungen des Königes weilt, und dem natürlich die Wiederherstellung des Monarchen sehr am Herzen liegen muß, ertheilte heute früh, den sich nach dem Befinden Sr. Maj. Erkundigenden, folgenden Bescheid: „Sr. Majestät befinden sich entschieden besser, und gegenwärtig unleugbar in der Genesung.“ Diese Mittheilung wird durch eine Menge von Umständen bestätigt. Kurz, der König wird uns erhalten, und sind Se. Majestät auch nicht für Methusalems Alter bestimmt, so wird er doch gegenwärtig die Welt noch nicht verlassen.

* Das Court-Cirkular vom 4. Mai nennt die Krankheit Sr. Maj. eine Angina pectoris oder Brustbräune, ein anderes Journal eine organische Herzkrankheit. Der König hat sich am 2. Mai heiter mit dem Herzog von Cumberland, und lange in einem Lehnsessel sizzend, unterhalten. Se. Majestät werfen einen Blick auf jedes Bulletin, ehe es von Windsor abgeht. Täglich liest er die öffentlichen Blätter, und läßt sich von seinen Dienern Neuigkeiten des Tages erzählen.

* Auf Lloyds Kaffeehaus gieng die Sage: das Schiff „the Pearl“ sey mit dem brasilianischen Konsul und bedeutenden Summen für die Regentschaft zu Terceira am Bord, von dem portugiesischen Geschwader gekapert, und nach Lissabon geschickt worden. Schiff und Ladung sind assekurirt.

Dieser Tage wurde von London ein prächtiges Fenster, dessen Scheiben mit sehr schönen Glas-Malereien verzierr sind, nach Cambridge abgesandt; der Herzog von Gloucester, als Kanzler der dasigen Universität, hat lezterer das ganz vorzüglich ausgeführte Glas-Gemälde zum Geschenk gemacht; auch der Lord Kanzler und Sir Nicholas Tindal haben der Universität ähnliche gemalte Fenster geschenkt.

Türkei.

Der österreichische Beobachter bestätigt die Nachricht von Konstantinopel von dem Beitritte der Pforte zu den von den drei, durch den Londner Traktat verbündeten Mächte, in den Konferenzen vom 5. und 20. Febr. über Griechenlands künftiges Geschick gefaßten Beschlüssen.

Jussuff Pascha, der sich bekanntlich seit der Einnahme von Varna als Kriegsgefangner zu Odessa befunden hatte, segelte von dort am Bord des österreichischen Schiffs „Mincio“ am 17. April nach Konstantinopel ab.

Süd-Amerika.

* Columbien. Die englischen Journale theilen aus Briefen von Saint Thomas die Nachricht mit: zwei Emissarien von Bogota seyen nach Valencia gekommen, um den General Paez zu einer Unterredung mit Bolivar im Thal von Cucuta einzuladen. Sie wurden verhaftet, und ins Gefängniß gesteckt: General Paez soll unverzüglich an der Spitze seiner Truppen an die Gränze marschiren. Am 29. Jänner erlies der General eine Pro-

clamation. Folgendes sind die merkwürdigsten Stellen aus ihr:

„Venezuelaner! Ich habe Euch gelobt, die Ausführung eures Willens zu unterstützen; empfanget meine feierliche Zusage, keine fremde Macht soll Euer Gebiet betreten, ich werde die National-Repräsentation auf das nachdrücklichste beschützen, und ihre Sicherheit aufrecht halten, damit sie Euer künftiges Geschick feststelle.

„Mit dieser Zuversicht spreche ich zu Euch, als das Organ der Volks-Gesinnung, der Chefs und der Offiziere der Armee, welche die Departements vertheidigen, und fest entschlossen sind, die Nationalsache triumphiren zu lassen.

„Die Freiheit ist uns wie die Sonne aufgegangen, ihre Strahlen haben den Patriotismus des heldenmüthigsten Volkes der neuen Welt entflammt. Wehe denen, welche den Glanz des Lichtes zu verdunkeln trachten! Ihr Loos hieße: Tod!"

Fremde Course.

Frankfurt, 10. Mai.

Metalliques 101 3/4; 4 prozentige Metall. 96 5/16; Bankaktien 1630.

Wien, 8. Mai.

Metalliques 101 3/4; 4 prozent. Metalliques 96 1/4; Bankaktien 1554.

Paris, 6. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 65; 3 Proz. 82 Fr. 70; Falconnet 93 Fr. 70.

Paris, 7. Mai.

3 Proz. 82 Fr. 20.

Buntes.

Vorgestern schnitt sich in München der Koch auf dem Färbergraben, Joseph Bianchi, ein Italiäner, in einem Hämorrhoidal-Anfalle den Bauch auf, und die heraushängenden Gedärme in Stücke. Nach der That äußerte er, wieder ganz bei Sinnen, daß ihm nun recht wohl sey, und daß er gerettet zu werden wünsche, was begreiflich nicht mehr möglich war. Es wurden ihm sogleich die heil. Sterbsakramente gereicht. Er ist 27 Jahre alt.

Zu München bestimmt eine magistratische Bekanntmachung, gemäß Allerhöchster Vorschrift: daß jeder Brauer, welcher sein Bier unter der Taxe verkaufen will, die Erlaubniß dazu von dieser Behörde nachsuchen soll, welche vorher das Bier untersuchen lassen wird. — Jeder Wirth, welcher sein Bier von dem Brauer unter dem Satze kauft, hat es um eben so viel unter dem dermaligen Schenkpreise, und demnach immer um zwei Pfennige theurer, als es ihn selbst kostet, zu verkaufen.

Bekanntlich hat ein Gastwirth zu Penzing bei Wien die Strenge des vergangenen Winters zur Nachahmung eines russischen Tanzfestes in einem Eis-Pallaste benützt. Der Weg dorthin führte durch eine doppelte Reihe von Schnee-Pyramiden, auf deren Spitzen Lampen angebracht waren. Einige Eisbären von größter Gattung nebst ein Paar Portieren von Schnee, standen vor dem Eingange in friedlicher Verbrüderung. Am schönsten nahm sich im Innern des Eis-Palastes das Piedestal mit der Büste des Kaisers gleichfalls von Eis aus, unter welcher die Inschrift stand:

„Unsere Wünsche für dein Heil auf Erden,
„Mögen nie, wie dies, zu Wasser werden."

Ein Schreiben aus Philadelphia vom 20. März macht eine herzzerreißende Schilderung von der Zerstörung welche das Springen des Dampfkessels auf dem Dampfschiffe Helen-Mac-Gregor angerichtet hat. In jenem entsetzlichen Moment waren nicht weniger als 140 Passagiere an Bord. Die Trümmer flogen weit umher, die Camine stürzten ein, die Dampfkessel wurden aus ihrer Stelle gerückt, das Verdeck und die Gemächer der Ingenieurs in einem Nu zertrümmert. Die auf dem Verdecke befindlichen Passagiere waren die ersten Opfer der Explosion. Man sah zwischen den Wolken von Rauch und Staub, das hochaufspringende Blut dieser Unglücklichen, welche mit dem Tode kämpften und vernahm ihr schreckliches Geschrei. Sechszehn wurden auf der Stelle getödtet, 16 lebensgefährlich verwundet, 11 andere weniger schwer verletzt; der größte Theil wurde durch die Macht der Erschütterung über Bord geschleudert. Bis jetzt schätzt man die Zahl der Umgekommenen auf 50 bis 80 Menschen.

Auf dem Lustschlosse Wilhelms-Höhe bei Kassel sollte ein im vorigen Jahre errichtetes großes Baugerüste abgetragen werden. Ein Arbeiter war so unbesonnen, den aus Seilen bestehenden Hauptband des Gerüstes zu früh durchzuhauen, wodurch dasselbe mit einemmale zusammenstürzte. Auf dem Gerüste befanden sich 24 Personen, von welchen 14 theils auf der Stelle todt blieben, theils lebensgefährlich verwundet wurden.

Anzeigen.

Donnerstag den 13. Mai werden sich die

Anspacher Musiker

im Garten-Salon, bei zweideutiger Witterung aber, in den Gesellschafts-Lokalitäten im neuen Gebäude produziren.

Schießgraben, am 12. Mai 1830.

Der Vorstand
der Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft.

☞ Indem gehorsamst Unterzeichneter für den bisherigen gütigen Zuspruch dankt, zeigt er einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß bei ihm rein abgelagerter Markgräfler weißer Wein die Bouteille zu 15 kr., die halbe Bouteille zu 8 kr., desgleichen Ueber-Rheiner und Franken Weine die Bouteille zu 12 kr., die halbe Bouteille 6 kr., in Quantität nicht darunter; ächter Niersteiner (Rheingauer) die Bouteille 1 fl., ächter Malaga 1 fl. 36 kr., alter Malaga-Seckt 1807 2 fl 36 kr., nebst

andern in- und ausländischen Weinen zu haben sind. Unterm Naif wird billiger verkauft. Außer Haus werden die ganzen Flaschen das Stück zu 6 kr., die halben zu 4 kr. ohne Zurücknahme bezahlt.

Anton Cheverry, zur Bürgerstube.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind folgende, besonders für Bayern wichtige, Zeitschriften erschienen:

a) **Bayer'sche Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen, eine Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Erzieher. Im Vereine mit mehreren Schulfreunden herausgegeben und besorgt von Jos. Anton Fischer, k. Inspektor an der Kreuzschule in München. 3r Jahrg. 1830. 4 Hefte. gr. 8. Preis 2 fl. rhein. oder 1 Thlr. 8 gr. sächsisch.**

Rastlos strebt Bayern nach einer immer höhern Stufe geistiger Kultur, daher konnte eine Zeitschrift keine unwillkommene Erscheinung seyn, welche im Fache des Volksschulwesens Mittheilungen alles dessen enthält, was theils von der Landesregierung hierin gethan und gebessert, theils von einzelnen Schulmännern versucht, erprobt und gearbeitet worden ist, mit besonderer Rücksicht auf alles das, was sich im Interesse des Volksschulweisens ereignet hat. Weil dieses anerkannt wurde, so hatte sich diese Zeitschrift nicht nur der huldreichsten Anerkennung von Seiten der hohen k. b. Regierung zu erfreuen, sondern hat sich auch unglaublich schnell in ganz Bayern und dem übrigen Deutschland verbreitet. Es ist unnöthig, da zwei Jahrgänge vorliegen, viel über den Geist und Werth des Ganzen zu sagen. Die Zeitschrift hat sich fest genug an den Grundsatz gehalten, daß nur in dem göttlichen Christenthum auch für die Erfindungstheorie Heil zu finden sei, an dem sie sich auch in Zukunft ohne Rücksicht auf Partheien halten wird.

Die Fortsetzung oder Jahrgang 1830, 1stes Heft, ist so eben in unserm Verlage erschienen, und wird dadurch nur an Schnelligkeit der Versendung gewinnen. Der Herr Herausgeber in München, dem wissenschaftlichen Centrum Süddeutschlands als Schulmann wirkend und lebend, bürgt für die weitere gelegene Ausstattung. Von den beiden frühern Jahrgängen 1828 u. 1829 sind nur wenige Exemplare vorräthig, und können ebenfalls, so weit der Vorrath reicht, von uns bezogen werden.

b) **Palmblätter**

Zeitschrift für christliche Familien, und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. Mit Beiträgen der gefeiertesten deutschen Gelehrten und Schriftsteller, herausgegeben von Jos. Anton Fischer, k. Inspektor an der Kreuzschule in München. 5r Jahrgang. 1830. 1stes Heft. gr. 8. Preis für 4 Quartalhefte 3 fl. rhein. oder 2 Rthlr. sächs.

Eine Uebersicht des im vorigen Jahre gegebenen Inhalts gewährt die beste Einsicht in die Tendenz dieser Zeitschrift. Gedichte (von Wessenberg und andern) meistens religiösen gemüthlichen Inhalts, entfernt von aller gehaltlosen Tändelei, nur für das Wahre, Schöne und Gute begeisternd. Erzählungen, worunter eine von der Meisterhand Christoph Schmid's — des beliebten Jugendschriftstellers — belehrende Aufsätze verschiedenen Inhalts, Hirtenstimmen geistvoller Bischöfe, moralische Gemälde, Parabeln, Pakamythien — Schilderungen ehrwürdiger Familien-Feste, auch kirchlicher Feyerlichkeiten — Nachrichten über die Verbreitung des Christenthums, über das religiöse und gesellschaftliche Leben in seinen neuesten Erscheinungen, bilden den Inhalt dieses Jahrgangs. So hat diese Zeitschrift sich zur Aufgabe gemacht, die Friedenspalme der Religion, dieser einzigen Mutter des Schönen, Wahren und Guten in jeden Familienkreis zu bringen und allen gebildeten Christen jeden Standes zur Unterhaltung und Belehrung zu dienen. Unsere Zeit, welche das Bedürfniß eines religiösen Lebens laut und dringend fühlt, hat bereits dieses Blatt freundlich aufgenommen, und wird gewiß nur eine freundliche Stimme in ihm erkennen, die, ferne von allen Partheien und egoistischen Umtrieben, nur dem vom Himmel gekommenen und weltbeglückenden Evangelium zu dienen sucht. — Dazu haben wir es an einer soliden Ausstattung und an gewiß sehr wohlfeilem Preise nicht mangeln lassen.

Man subscribirt sich in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, so wie bei den k. Postämtern.

Beiträge werden auf Begehren angemessen honorirt und wollen durch uns an den Hrn. Verfasser gesandt werden.

Augsburg im May 1830.

Kollmann & Himmer.

Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige vom 12. Mai.

Weißes Lamm. Hr. v. Büren, Pfarrer v. Thal im Kanton St. Gallen; Hr. Näf, Kfm. v. Rheineck; Hr. Striedinger, Patrimonialrichter v. Raunau; Frau v. Walter, Geheimräthin mit Familie und Dienerschaft v. München; Hr. Tiapa, Kfm. v. Schönheida; Hr. Neuffer, Dokt. der Med. v. Eßlingen; Hr. Valet, Kfm. v. Kannstadt; Hr. Blumenthal, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Wolfram, Kfm. v. Hof; Hr. Koepff, Kellner v. Geißlingen; Hr. Grauer, Architekt von Leutkirch; Hr. Reutlinger, Pfarrer v. Zürich.

Grüner Hof. Frau v. Thumen, Partic.-Gattin v. München; Frau v. Ungern-Sternberg, Partic.-Gattin v. München; Hr. Pflaum mit Begleiter, Kfm. v. Pflaumloch; Hr. Gering, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Wulfert, Kfm. v. Iserlohn; Hr. Volner, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Fischer, k. Kreis- und Stadtgerichts-Accessist v. Kempten.

Eisenhut. Mad. Wildemän, Doktors-Wittwe v. Dillingen; Hr. Eggensberger, Lotto-Kollecteur v. Obergünzburg; Hr. Schmelzer, Glaser v. Obergünzburg; Hr. Kreis, Bürger v. Obergünzburg; Hr. Steß, Handelsmann v. Obergünzburg; Hr. Kot, Hr. Miehler, Hr. Welzhofer u. Hr. Fröstl. sämmtl. v. Zusmarshausen; Hr. Gagrhos, Hauslehrer bei Sr. Erlaucht Hrn. Grafen v. Fugger-Glött z. Oberndorf.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag | No. 132. | 14. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 13. Mai. Des Kronprinzen von Bayern k. Hoh. hat einige Tage in Braunschweig verweilt, und die herzogliche Gruft, in welcher auch die Königinn von England ruht; das Denkmal der bei Jena und Waterloo gefallenen Herzoge, den Park, welcher mit babylonischen Eschen und canadischen Tannen, mit Rosenhügeln und Blumen-Fluren die Stadt umgiebt, und mehrere andere Kunstsachen in Augenschein genommen.

München, 12. Mai. Vorgestern eröffnete der Hr. geheime Hofrath von Schelling wieder seine Vorlesungen an hiesiger Hochschule. Der sehr geräumige Saal war von Zuhörern gedrängt voll und kaum war der berühmte Lehrer eingetreten, als ihm sämmtliche Zuhörer auf das Einstimmigste ein dreimaliges Lebehoch brachten, für welche ehrenvolle Begrüßung er mit wenigen, aber geistreichen Worten seinen Dank zu erkennen gab.

Durch ein königl. bayerisches Rescript vom 9. Mai ist das, durch das Ableben Sr. Exc. des Hrn. Generallieutenants Frhrn. v. Wiregg, erledigte Kommando der vierten Armeedivision, zu Würzburg, Sr. Exc. dem Hrn. Generallieutenant Freiherrn von Treuberg, bisherigen Kommandanten der zweiten Armeedivision zu Augsburg, als Zeichen des Allerhöchsten vorzüglichen Vertrauens, übertragen worden. In Folge davon hat Se. Exc. der Hr. Generallieutenant Frhr. v. Treuberg am 13. Mai durch einen Tagsbefehl das bisher geführte Kommando der zweiten Armeedivision, mit Bezeugung seines Danks an die Hh. Generale, Stabs- und Oberoffiziere, dem Hrn. Generalmajor und Brigadier von Hofnaaß übergeben.

Deutschland.

Mannheim, 7. Mai. Heute Abend gegen sieben Uhr beginnt ein Volksfest auf dem Paradeplatz. Aus dem dortigen Brunnen springt rother und weißer Wein, mit dem der Oberbürgermeister als Repräsentant der Bürgerschaft, die Gesundheit des erlauchten Fürstenpaares, das dieser Volksbelustigung von dem Balkon unsers Kaushauses zuzusehen verheißen hat, feierlich ausbringen wird. Es werden Volkslieder gesungen, welche einige Musikchöre begleiten. Von da werden die höchsten Herrschaften ein auf dem Marktplatze eingerichtetes Lager besuchen, um auch dort durch ihre Gegenwart Aller Herzen erfreuen.

Preußen.

Der Hauptmann v. Cler, der voriges Jahr mit dem General v. Müffling in Konstantinopel war, wird preußischer Seits die französische Expedition nach Algier als kriegswissenschaftliche Uebung mitmachen.

Niederlande.

Die Privatkorrespondenz zwischen Hrn. de Potter und Tielemans, die mit ihren übrigen Papieren in Beschlag genommen und der peinlichen Anklage gegen sie zum Grund gelegt worden, ist nunmehr auf Veranstaltung der Regierung im Druck erschienen. Das Journal d'Anvers erhebt sich sehr energisch gegen diesen Mißbrauch des Briefgeheimnisses, und der Courrier des Pays-Bas nennt ihn eine Verletzung aller Grundsätze der Moral und des Eigenthums-Rechts. — Die Opposition-Blätter theilen die Urtheile französischer Journale, über den Verschwörungsprozeß ihren Lesern mit, bemerken aber dabei, daß sie Manches weglassen müssen, was zwar in Lüttich und im Haag, aber nicht in Brüssel (wo die Prozesse wegen Preßvergehen weit häufiger und strenger sind, als in andern Städten) ohne Gefahr gedruckt werden dürfe.

Italien.

Rom, 4. Mai. Heute früh um 5 Uhr ist Se. Maj. der König von Bayern nach einem kurzen Auf-

enthalte von zwei und einem halben Tage von hier wieder abgereist. Se. Majestät statteten dem heiligen Vater einen Besuch ab, sollen aber Se. Heiligkeit, die sich fortdauernd wohl befindet, jedoch selten öffentlich erscheint, auf die zarteste Art veranlaßt haben, diesen Besuch nicht zu erwiedern.

* Rom. Horaz Vernet hat jetzt sein großes Gemälde vollendet. Es stellt den heiligen Vater vor und zwar, im Moment, in welchem er seegend die Hand über die Volksmenge, welche der Benediktion entgegenharrt, erhebt, und die Worte: „Urbi et orbi" ausspricht.

* Zu Mailand stürzte vor einigen Tagen ein Theil des Theater-Gewölbes zusammen. Glücklicher Weise geschah dieser Einsturz nicht während der Vorstellung. Im Saale selbst waren bloß einige Arbeiter mit Reinigung desselben beschäftigt, welche mehr oder minder bedeutend verwundet wurden. Fünf dieser Unglücklichen sind bereits gestorben.

Frankreich.

* Paris. Prinz von Salerno, der Bruder des Königes von Neapel und der Frau Herzogin von Berry, ist gestern in Paris eingetroffen. Alle Mitglieder des Hauses Orleans fuhren ihnen bis Rainey entgegen. Im Palais Royal war ein Diner von 40 Converts veranstaltet.

* Folgender Charakter-Zug eines Pfarrers zu Orleans, gereicht dem edlen, jungen, bescheidenen Geistlichen, zu großer Ehre. Dieser würdige Diener des göttlichen Wortes, nahm sich eines blinden Greises, der einsam ohne Gattin und Kinder auf dem Lebenspfade da stand, thätig an; er verwaltete sein Vermögen, und hielt Rechnung über Einnahme und Ausgabe. Der Alte both der Kirche ein namhaftes Geschenk an, welches der würdige Priester ausschlug. „Ihre Verwandten, sprach er, sind in dürftigen Umständen, das sind Ihre Armen." Er legte auf das Gewissenhafteste Rechnung ab, und stellte nach dem Tode des blinden Greises, den Seiten-Verwandten das Gesammt-Vermögen zu.

* Toulon. Am 2. Mai erzählt man sich zu Toulon: die Brigg „Voltigeur" habe die Nachricht mitgebracht, ein englisches Schiff sey von dem französischen Blokade-Geschwader beschossen worden, weil es sich in den Hafen von Algier hineinschleichen wollte. Das Ganze ist eben nicht unwahrscheinlich, da wir das Auslaufen einiger brittischer Kauffahrtheischiffe aus englischen Häfen mit Mund- und Schießbedarf für gewiß wissen.

* Toulon. Von allen Seiten strömen Neugierige beiderlei Geschlechts unserer Stadt zu; die benachbarten Ortschaften sind mit Militär und Fremden angefüllt; Privathäuser, selbst Scheunen und Wagen-Remisen sind in Gasthäuser umgewandelt. Dieser Andrang einer unzählbaren Menschen-Masse verbunden mit dem Aufkauf von Mundvorräthen für die Armee, haben eine außerordentliche Steigerung der Preise selbst der unentbehrlichsten Lebensmittel zur Folge.

Am 30. April ist von Toulon ein Dampfschiff nach Algier abgesegelt. Es soll die Antwort der Regierung auf Unterhandlungs-Vorschläge überbringen, zu denen sich der Dey neuerdings veranlaßt gesehen habe. Der Dey soll zu diesen Vorschlägen durch einen Aufstand veranlaßt worden seyn, der in Algier hauptsächlich durch Betrieb der dortigen (reichen) Juden statt gefunden habe. Auch soll Frankreich Einverständnisse im Platz haben. Die ganze Bevölkerung von Algier soll auf die Nachricht von Frankreichs großen Rüstungen erklärt haben, sie werde nicht gegen Frankreich fechten. Der Befehlshaber der französischen Ausrüstung, Graf Bourmont, hat seinerseits für nöthig gehalten, eine Denkschrift zu Rechtfertigung seines Benehmens bei Waterloo (wo er bekanntlich zum Feinde übergieng) zur Vertheilung an die Truppen abfassen zu lassen.

Hr. Madrolle, Verfasser der vielbesprochenen antikonstitutionellen „Denkschrift an den König." ist nebst drei Buchhändlern, welche das Werk in Verlag nahmen, vor das Zuchtpolizeigericht gefordert worden, weil in der Denkschrift Beschimpfungen gegen die Magistratur, besonders gegen die Gerichtshöfe zu Paris und Metz und gegen die Gerichte erster Instanz zu Niort, Vernay, Moulins nnd Chartres, enthalten seyn sollen.

Portugal.

Französische Blätter schreiben aus Lissabon vom 21. April: Diesen Abend soll ein großes Fahrzeug nach Angola und dem grünen Vorgebirg unter Segel gehen, um die Unglücklichen, die in letzterer Zeit in dem Gefängnisse von Limoeiro eingekerkert waren, auf die afrikanischen Galeeren abzuführen. Am 25sten werden die Kriminalrichter die Gefängnisse der Hauptstadt besuchen, um die Gefangenen auszuwählen, denen man in Kürze den Prozeß machen kann, um sie unverzüglich auf die afrikanischen und asiatischen Galeeren zu schikken, da in wenigen Tagen ein, dem Staate angehöriges, Schiff mit Botschaften von der Regierung und Don Miguel dahin abgehen wird.

England.

* London, 5. Mai. Das neueste Bulletin über das königl. Befinden lautet: „Das Befinden Sr. Maj. ist noch das nämliche, die Nacht war sehr gut."

Die Sunday-Times wollen wissen, eine gewisse hohe Dame (die Herzogin von Kent), deren Nachkommenschaft den brittischen Thron besteigen dürfte, würde es lieber sehen, daß Prinz Leopold in England bliebe, weil sie der Meinung sei, daß der Oheim einer noch im Kindesalter befindlichen Monarchin, für die eine Regentschaft werden müsse, für seinen Ehrgeiz ein eben so schönes Feld in England als in Griechenland finden würde.

Zwei Schiffe mit Congreveschen Raketen sollen von hier nach Algier unter Segel gegangen seyn. Ihre Ladungen werden entweder zu Algier selbst, trotz des Blokade-Geschwaders, oder auf einem Punkte der Küste gelandet werden, von wo man sie leicht nach der Stadt

bringen kann, um die französischen Schiffe, so oft sie in Kanonenschußweite kommen, anzuzünden, in Grund zu bohren und zu zerstören. Auch verkleidete Artilleristen sollen nach Algier abgegangen seyn, und man hofft, daß der glückliche Widerstand der Algierer auf lange Zeit das Emporkommen der französischen Marine verzögern wird. Man zweifelt indessen sehr, ob solche Rüstungen ohne Vorwissen der Regierung statt finden können, und ist es wahrscheinlich, daß unsere Minister zugegeben haben sollten, einer Macht solche Unterstützungen zu senden, die sich in offenem Kriege mit einem Verbündeten Großbritanniens befindet? Uebrigens versichert man, trotz der günstigen Berichte der französischen Zeitungen, seyen alle Versuche, die man zu Toulon mit Congreveschen Raketen anstellte, fehlgeschlagen, und England bleibe daher einziger Besitzer des Geheimnisses.

(Morning-Herald.)

Nord-Amerika.

Einem im Kongreß der Vereinigten Staaten gestellten Antrag zu Folge, sollen Washingtons Ueberreste von Mont-Vernon auf das Kapitol der Bundes-Stadt gebracht und daselbst in einer Gruft, auf welcher die Bildsäule des Generals steht, beigesetzt werden.

Asien.

(Brittisches Ostindien.) Der Regierungs-Befehl wegen Abschaffung der Suttees hat bereits mehreren Wittwen, die im Begriffe waren, den Scheiterhaufen ihrer Gatten zu besteigen, das Leben gerettet. In Calcutta-Zeitungen werden verschiedene Fälle dieser Art angeführt.

Fremde Course.

Wien, 9. Mai.

Bankaktien 1357.

Paris, 5. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 30; 3 Proz. 82 Fr. 25; Falconnet 93 Fr. 15; spanische ewige Rente 80¾; Bankakt. 1915.

Paris, 8. Mai.

3 Proz. 82 Fr. 55.

London, 5. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¾; neue 4 Proz. 101½; ruff. Fonds 111½; brasil. 74¾; portug. 62; griech. 48½; Buenos-Ayres 40; merik. 6 Proz. 39½; chilische 29; columb. 27; Cortes 19¼.

London, 6. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; neue 4 Proz. 101⅜; griechische Fonds 47; merik. 38½; Cortes 18¼.

(Eingesendet.)

Augsburg. Die Neue Augsburger Zeitung hat in Nro. 97., Seite 388, den beherzenswerthen Vorschlag gemacht, die Straße, an welche das Geburtshaus des hiesigen Baumeisters Elias Holl stößt, nach dem Namen des Letztern zu benennen, welchen Vorschlag der bayerische Volksfreund in Nro. 58. Seite 140, aus gedachtem Blatte entlehnte. Es wird daher nicht uninteressant seyn, zu wissen, welches Haus die Wiege des Elias Holl war. Der Großvater des Elias Holl, Namens Sebastian, besaß die ganze Häuser-Reihe links in der Bäckergasse, und rechts hinein in die sogenannte Saugasse bis an das Eck derselben, dermal Lit. A. Nro. 328—330. Im Jahre 1564 trug Johannes Holl, Mauermeister und Vater des Elias Holl das Vorderhaus Lit. A. Nro. 328 bis auf den Grund ab, und erkaute dafür das noch stehende vierstöckige Wohnhaus. In diesem Hause, welches nunmehr der Schlosser Haninger besitzt, wurde 9 Jahre später der 28. Februar 1573 Elias Holl, der nachmals so berühmt gewordene Baumeister, geboren. Nachdem im Jahre 1594 erfolgten Ableiben des Johannes Holl, fielen der hinterlassenen Wittwe und ihren 5 Kindern aus erster und zweiter Ehe genannte Häuser erblich zu. Im Jahre 1595 verheirathete sich Elias Holl als Mauermeister, und wurde im Jahre 1602 zum Stadtbaumeister ernannt. Da ihm im älterlichen Hause zur Unterbringung seiner vielen Geräthschaften der erforderliche Raum gebrach, so nahm er in der Kapuziner-Gasse, damals Schönauer-Gasse genannt, eine für ihn taugliche Wohnung in Miethe. Als seine Mutter im Jahre 1607 mit Tode abgieng, und ihm als Erstgebornen das vordere Haus Lit. A. Nro. 328 in der Theilung zukam, so verstiftete er die vier Wohnungen und Läden darin an Feuerarbeiter und verkaufte das ihm besonders liebe Haus, worin er geboren war, den 23. April 1631. Christoph Kretschmann, ein Bäcker, welcher von den zuvor schon von hier fortgezogenen Holl'schen Geschwistern die Häuser in der Saugasse Lit. A. Nro. 320 und 330 erkauft hatte, kaufte nunmehr auch das Vorderhaus Lit. A. Nro. 328. Von den Relikten des Kretschmann erkaufte dieses Haus im Jahre 1695 Georg Eisele, Diamantschneider. Nach seinem Absterben 1697 kaufte es Georg Lembruckner, und von diesem kam es durch Kauf 1707 an den Schlossermeister Gregorin Schafrath. Dessen Sohn, Andreas, übernahm das Haus nach dem Tode seines Vaters 1743. Die Wittwe des Andreas Schafrath heirathete der Schlossermeister Generosus Hasser im Jahre 1784, und brachte ihm das befragliche Haus zu. Die zweite Ehewirthin des besagten Hasser verehelichte sich im Jahre 1802 an den vor einem Jahre verstorbenen Joseph Haninger Schlossermeister, wodurch Letzterer in den Besitz des Hauses kam, welches nunmehr seinen Erben gehört. Sehr löblich wird es daher seyn, wenn der Wunsch der Redaktion der Neuen Augsburger Zeitung verwirklichet, der häßliche Namen Saugasse abolirt, und diese Gasse dafür zum ehrenden Andenken unsers großen Baumeisters, Elias-Holls-Straße genannt wird.

Buntes.

Ein englischer Schriftsteller, der nur die Anfangs-Buchstaben seines Namens mit J. H. P. R. zum Besten giebt, hat im Mag. of nat. hist. einen weitläuftigen Aufsatz „über die Möglichkeit auf Crokodillen zu reiten," einrücken lassen. Der Crokodill-Ritter vergleicht zu dem Ende mehrere Stellen aus Herodot, Plinius und Andern, um zu beweisen, Waterson habe in seinem Werke über Süd-Amerika nicht gelogen, wenn er erzählt, er selbst habe den Rücken eines, an einem Angelhacken gefangenen, Caiman bestiegen, und denselben wie am Zügel, an seinen Vorderfüßen gelenkt. Eine solche Crokodills-Kavallerie müßte erstaunungswürdige Sachen, besonders zur See, ausfüh-

ren können; zu Lande wäre diese sonderbare Reuterei mißlicher, weil der Reiter mit seinen Beinen in große Verlegenheit kommen müßte.

Zu Sevilla wird ein junger Mensch um Geld gezeigt, der bei Tag völlig blind ist, und blos bei Nacht sieht. Während er am Tage ohne Führer keinen Weg noch Steg findet, liest er im Finstern mit großer Fertigkeit den kleinsten Druck.

Von den Assissen zu Loiret (Orleans) wurde ein schändliches Weib, welches ihr 5jähriges Stieskind, durch die abscheulichsten Mißhandlungen und Entziehung aller Nahrung, umgebracht, zum Tode verurtheilt.

In München erscheint ein zweiter Bazar, während der Bockzeit unter dem Titel: „Der Bazar für München und Bayern. Ein konstitutionelles Frühstücks-Blatt nicht für Jedermann und jede Frau und nicht herausgegeben von M. G. Saphir (Exredakteur des Berliner Couriers und des Münchner Bazars). Die erste Nummer beginnt mit einem Steckbrief auf Hr. Saphir. Als verantwortlichen Herausgeber erblickt man ganz unten statt eines Namens eine Vignette den Bock vorstellend, wie er das Bocksglas umstoßt.

Anzeigen.

Berechtiget, durch das bei einem königl. Medicinal-Comité bestandene Examen, dem Geschäfte meiner Mutter nun selbst vorzustehen, mache ich dieses meinen hochzuverehrenden Freunden und Gönnern bekannt und empfehle mich zu deren fernern Freundschaft und Wohlwollen ganz ergebenst.

Rudolph Roth,
Provisor der Stern-Apotheke.

(Lotterie.) Münchner Ziehung, Dienstag den 11. Mai 1830:

3 11 42 50 58

Die nächste Ziehung geschieht in Regensburg den 22. Mai.

Theater-Nachricht.

Freitag, 14. Mai, zum Erstenmale:

Aira.

Ein dramatisches Gemälde aus der Vorzeit Augsburgs, in 5 Akten von H. Friedrich.

Fremden-Anzeige vom 13. Mai.

Drei Mohren. Ihro Exc., Frau Gräfin v. Carneville, k. k. österr. Feldmarschalls-Lieutenants-Wittwe, mit 2 Kammerfrauen und Kammerdiener v. Wien, kommen v. Paris; Hr. Niggl mit Dlle. Tochter, Kfm. v. Tölz; Hr. Torri, Kfm. v. Crustnatto; Titl. Frhr. v. Reck, Gutsherr mit Jäger von Autenried.

Grüner Hof. Hr. Müller, Kfm. v. Barmen; Hr. Suttler, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Nast, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Wetherlein, Ministerial-Referendair v. Stuttgart; Frau v. Kirenberg, Regierungs-Sekretairs-Gattin v. Regensburg.

Weißes Roß. Madame Winter v. Eichstädt; Hr. Virchler, Stud. Med. v. Zürich; Hr. Dreyfus, Komis v. Fischach; Hr. Gliardone, Komis v. Lindau; Hr. Marcherto, Kfm. v. Trient; Hr. Ring, Kand. d. Med. u. Chirurgie v. München; Hr. Massenbacher, Weinhändler v. Burghaslach; Hr. Rimbold, Handelsmann v. München; Hr. Schäffer, Geometer v. München; Hr. Arnstein und Hr. Stampf, Handelsleute aus Böhmen; Hr. Brühler, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Schmid, Landarzt v. Tapfheim; Hr. v. Stubenrauch, k. Sekretär v. München; Hr. Oberdorfer, Handelsmann v. Wallerstein; Dlle. Lebfart v. Stuttgart; Dlle. Dogler v. Donauwörth; Dlle. Bauer v. Bodenwiesen; Madame Heil v. Ulm; Madame Thomas v. München.

AUGSBURGER BÖRSE, den 13. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 3/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	105 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 3/4.
Hamburg	—	114 5/8.	» kaiserl. . . .	—	105 1/2.	» à 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Wien	—	99 3/4.	» al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108 1/4.	108
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 5/8.	» » unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	» » » à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Max'dor . .	—	294 1/2.	H. H. Oester. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. à pr. St.	—	9. 29.			
London	—	10. 11	Scheidgold	—	9. 25.	Rothsch. Loose prompt	184	—
Paris	—	118 5/8.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 5/8.	» » 20r . . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	139 1/4.	—
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . . .	140 1/4.	—
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. inco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	102	101 3/4.
Livorno	—	56 3/8.	Silber fein gekörnt .	20. 55.	—	» » » 2 Mt. .	102 1/8.	101 3/4.
Triest	—	99 3/4.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1358	1356
			» 4 à 8 »	—	20. 15.	» » 2 Mt. . .	1370	1366
						Polnische Loose	95 1/4.	95

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 133. 15. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Deutschland.

Ihre königl. Hoh. die Frau Großherzogin von Hessen begaben sich am 5. Mai nach Carlsruhe, um Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Bayern einen Besuch abzustatten. Am folgenden Tag kam der Großherzog in der nämlichen Absicht dorthin.

Baden. Der Bonndorfsche Amtsort Eschach im Wuttacher Thale, vier Stunden von Bonndorf, zwischen hohen Bergen, ist in der Nacht vom 29. auf den 30. April bis auf fünf Gebäude ganz abgebrannt. Die Häuser waren mit Schindeln gedeckt, wodurch bei starkem Winde und trockner Witterung das Feuer sehr schnell um sich griff.

Berliner Briefe bringen die Nachricht: der russische Kaiser soll dem Großherrn an der Kontribution drei Millionen Dukaten nachgelassen haben. Dadurch sey nun alles im Reinen.

Preußen.

Der Nürnberger Korresp. bringt unter andern aus Berlin vom 7. Mai Folgendes: „Die Lösung der politischen Fragen in Frankreich, und der Verlauf der Krankheit des Königs von Großbritanien werden auch hier mit Eifer besprochen. Reisende, welche aus Paris kommen, versichern, daß dort die Spannung außerordentlich groß ist, und sich sogar schon den untern Volksklassen mittheilt; auch die Unbefangensten hegen Besorgnisse. Zwar ist es dem Ministerium einigermasser gelungen, durch die Expedition nach Algier die Aufmerksamkeit von sich ab und nach Afrika zu lenken; indessen glimmt das Feuer unter der Asche, und ein einziges Unglück, welches der Expedition begegnete, dürfte den Stand des Ministeriums sehr prekär machen.— Die Angelegenheiten des Orients sind noch immer in tiefes Dunkel gehüllt; nur soviel glaubt man ziemlich genau zu wissen, daß Rußland alle seine Streitkräfte auf dem Kriegsfuß hält, und sich auf die Möglichkeit eines neuen Zugs gegen den Süden gefaßt macht. Die russische Armee wird zwar im Lauf dieses Sommers über den Balkan zurückkehren, indessen auch in Burgas, eben so wie in Adrianopel, ein Lazareth mit einem oder zwei Regimentern Bedeckung zurücklassen. Die russische Generalität hat die Besetzung der Dobrudscha und der Gegenden diesseits und jenseits des Balkans dazu benützt, die umständlichsten Karten und Pläne von dem Lande anzufertigen. — Wie es heißt, wird Se. Maj. der Kaiser im nächsten Sommer nach Berlin kommen. Was französische Blätter über Unruhen im russischen Reiche, über wichtige Entdeckungen in St. Petersburg u. dgl. mehr geschrieben haben, ist durchaus ohne Grund; im Gegentheil haben sich die drei politischen Gewalten in Rußland, der Senat, die Geistlichkeit und der Selbstherrscher, noch nie so freundschaftlich in die Hände gearbeitet. Der Kaiser bezeigt seinem Volke eben so viele Liebe als Achtung, und der Senat wie der Klerus, haben alle Ursache, dieselben zu erwiedern. Erfreulich ist die Nachricht, daß sich nun auch endlich der Synod dazu verstanden hat, zu der Abschaffung des alten Kalenderstyls, welcher bekanntlich zwölf Tage nachdatirt, seine Einwilligung zu geben, die selbst der verstorbene Kaiser Alexander, so sehr er verehrt wurde, nicht erzielen konnte. Auch das Kasten- und Klassenwesen wird eine Veränderung erleiden; die Wünsche des Herrschers und der Nation treffen auch in diesem Punkte zusammen."

Niederlande.

Hr. Cocho Moens, in dessen Offizin der Druck des Courier de Pays-Bas besorgt wird, wurde wegen einem Artikel, welchen er am Tage nach Potters und seiner Consorten Verurtheilung in benanntem Journale aufgenommen, wieder vor Gericht geladen.

Italien.

* Rom, 6. Mai. Napoleons Mutter hat ein Unfall betroffen, der ihr Leben bedroht und die zu Rom wohnenden Glieder der bonapartischen Familie, nebst andern Personen, Fremde und Italiäner in eine tiefe Betrübniß versetzt. Am 22. April machte sie einen Spaziergang in der Villa Borghese, that, ob sie gleich der Ritter Cozzorra führte, einen Fehltritt, fiel, und konnte nicht mehr aufstehen. Mit größter Anstrengung wurde sie in den nachfolgenden Wagen getragen. Es zeigte sich, daß ihr Schenkel-Knochen gebrochen war, welche Verletzung bei einer 85jährigen Dame, große Besorgnisse erregt. Sie besitzt unermeßliche Schätze an Gold und Kostbarkeiten, und, wie es heißt, soll Napoleons Sohn, der Herzog von Reichstadt, ihr Universal-Erbe seyn. Jedes ihrer Kinder, so wie der Cardinal Fesch, soll 500,000 Frks. erhalten; ihre Bediente sind reichlich bedacht, und die Armen zu Rom und Corsika bekommen ansehnliche Vermächtnisse.

Frankreich.

* Toulon. Einige glauben, die Einschiffung der Truppen nach Algier werde am 10. Mai beginnen, und die Expedition am 15, 16. oder 17. Mai unter Segel gehen. Bourmont soll gesagt haben, am 20. Mai würde die Landung der Truppen an Algiers Küste bereits geschehen seyn.

Das Landungs-Manöver, welches am Ufer des Polygons in Gegenwart des Dauphins ausgeführt wurde, machte dem Prinzen sehr vieles Vergnügen. Die Truppen mit dem Geschütz waren in kurzer Zeit am Lande, nur Schade, daß die Algierer Küste keine Küste von Toulon ist, und die Algierer den Landungs-Versuch nicht als ein bloßes militärisches Schauspiel ruhig mit ansehen werden.

* Im Semaphore de Marseille vom 4. Mai heißt es: „Gegen 40 Personen genossen die Ehre, von dem Dauphin zur Tafel gezogen zu werden. Unter der Zahl der Gäste befand sich auch Herr Kapitän Hugon, dessen tapferes Benehmen in der Seeschlacht bei Navarin selbst von den Engländern ehrenvoll anerkannt wurde. Am Morgen hatte Herr Hugon noch keine Einladung erhalten, und man erzählt sich folgendes Gespräch zwischen dem Herzog von Guiche, dem Begleiter des Prinzen und dem Kapitän, welcher den erstern folgendermaßen anredete: „Sie werden nicht vergessen, sich diesen Abend bei der Tafel Sr. k. Hoheit einzufinden. — Herr Herzog, da ich nicht geladen wurde, so werde ich der hohen Ehre entbehren müssen — worauf der Duc erwiederte: Sie sollen wissen, daß allenthalben, wo sich der Prinz befindet, ein Couvert für Sie bereit liege; und findet der Herr Präfekt, daß es für Sie an einem Platze fehle, so werden Sie den Seinigen einnehmen. Einige Stunden später erhielt Hr. Hugon seine Einladung."

Der Empfang des Dauphin im südlichen Frankreich wird in den ministeriellen Blättern mit sehr glühenden Farben geschildert. Der Prinz soll unaufhörlich ausgerufen haben: „Der König wird hierüber entzückt seyn; dieß erinnert mich an den Enthusiasmus von 1815."

Spanien.

* Madrid. Der König von Spanien wird erst in der Hälfte des Maimonats nach Madrid zurückkehren. Die Publikation der Pragmatik, welche das Succeisions-Gesetz Philipp V. aufhebt, hat eine große Sensation erregt, denn Jedermann sieht es ein, daß die Entbindung der Königin dadurch für ganz Europa, zu einem wichtigen Ereignisse wird.

In Folge der ungeheuern Kontrebande, die mit Tabak von Kadix aus getrieben wurde, und die Einkünfte des Fiskus bedeutend schmälerte, hat ein königl. Dekret vom 12. April den freien Tabakhandel in dem Freihafen von Kadix gänzlich untersagt, und das in den übrigen Städten bestehende Tabakmonopol daselbst eingeführt.

* Einer von Christoph Columbus Nachkommen, der Herzog von Veraguas, Grand von Spanien, wird sich mit des ersten Chefs des Finanzministeriums von Indien, Franceskos Pedros Tochter vermählen. Bereits wurde dem Bräutigam auf die überseeische Kassen von seinem Schwiegervater ein jährliches Einkommen von 120,000 Franks angewiesen. Zu diesen Einkünften müssen die Kassen auf Havannah 80,000 Franks, die der Philippinen 25,000 F. und den Rest die Kasse von Portoriko liefern. Der Herzog von Veraguas bezog früher diese Pension aus den mexikanischen Revenuen, als eine durch die Krone aus Dankbarkeit für die Verdienste seines großen Vorfahren mit dem Rechte, diese Pension auf seine Nachkommen zu vererben, ausgeworfene Belohnung.

Portugal.

* Es gewinnt nun wirklich das Ansehen, daß wir wenigstens für den ersten Augenblick die Wohlthaten einer Konstitution werden entbehren müssen, indem Donna Maria als absolute Königin ihren Thron besteigt; nur unter dieser Bedingung sollen ihr die großen europäischen Mächte ihren Beistand zugesichert haben. Kann nun ein solches Opfer, dem Unheil, welches Portugal verheert, ein Ende machen, dann hat Don Pedro weise gehandelt, nachzugeben; selbst die eifrigsten Konstitutionnellen ergeben sich ohne Widerstreben in ihr Schicksal, und gestehen selbst die Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen Umständen ein paar Kammern zusammen zu bringen; unter unserm ganzen Adel sind uns kaum ein Dutzend ehrengeachteter Namen bekannt, und unsere Mönche und Priester haben die Volks-Gesinnung in den Provinzen dergestalt umgewandelt, daß die Wahlen, welche dort für die Kammer vorgenommen würden, schlecht ausfallen möchten.

Die neuesten Berichte von St. Michel melden: die Regentschaft von Terceira habe den General Prego aufgefordert, die Insel an die Truppen der legitimen Königin zu übergeben. Man glaubt nicht, daß er sich weigern werde.

Man sagt: Don Miguel werde sich mit seinen, sich der größten Schuld bewußten Anhängern, auf die Insel

Madeira begeben, um daselbst unter englischem Schutze die Entscheidung ihres Geschickes, die Bestimmung ihres künftigen Aufenthaltes abzuwarten.

Bei uns ist alles ruhig, und die Miguellisten sind auf die Katastrophe welche sich nähert, gefaßt.

Die Regentschaft zu Terceira hat bekannt gemacht, daß alle öffentlichen Ausfertigungen mit der Formel: „Die Regentschaft im Namen der Königin befiehlt," oder „die Regentschaft der Königreiche Portugal und Algarbien befiehlt im Namen der Königin" beginnen sollen. In den Berichten u. s. w. an die Regentschaft wird derselben der Titel „Majestät" und die Anrede „Senhora" (Gebieterin) ertheilt. Die Bekanntmachung dieser Verordnung, in welcher der portugiesischen Charte nicht gedacht wird, hat großes Aufsehen auf der Insel erregt, und es hieß, daß Vorstellungen an die Regentschaft darüber gerichtet werden sollten.

England.

* London, 6. Mai. Das neueste Bulletin aus Windsorcastle vom 6. Mai besagt: Der König habe sich den ganzen Tag wohlbefunden; die Krankheits-Symtome waren gemildert, die Nacht aber schlecht.

Der Standard vom 6ten sagt: Die Hoffnungen von gestern, hinsichtlich der Gesundheit des Königes sind wieder erloschen, leider scheinen alle Erwartungen in wenigen Tagen der Rekonvaleszirung Sr. Majestät entgegen sehen zu dürfen, vergeblich.

Westindien.

* Journale und Briefe aus Hayti verkündigen den von allen Seiten lautgewordenen Entschluß der Bewohner dieser Insel, jeden Einfall von Spaniens Seite, mit Gewalt abzutreiben. Die spanische Bevölkerung der Insel selbst, lies der Regierung zahlreiche Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit überreichen. Der Kommandant von Villanueva beantwortete die von dem Distriktskommandanten von Porto-Plata, General Simon, an die Behörde und die angesehensten Einwohner gerichtete Instanzation wegen Spaniens Ansprüchen, folgendermaßen: „Ich bin ein auf diesem Landstriche geborner Creole und kein Europäer; der Präsident ist unser Vater, er muß uns beschirmen. Ich bin Familienvater und mein geringes Besitzthum ist auf dieser Insel; wagen die Spanier einen Einfall, so bin ich bereit mich für die Republik zu schlagen. Se. Excellenz wird reiflich zu ermessen wissen, ob wir einer Unterstützung bedürfen, um den Angriff der Feinde zurückzuschlagen. Wir sind fest entschlossen, der Republik unsere Treue unverbrüchlich zu bewahren."

Fremde Course.

Wien, 10. Mai.

Metalliques 101½; 4 prozent. Metalliques 97; Bankaktien 1353.

Paris, 8. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 50; 4½ Proz. 105 Fr. 20; 4 Proz. 101 Fr. 15; 3 Proz. 82 Fr. 55; Falconnet 93 Fr. 50; spanische ewige Rente 81¾.

London, 7. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¾; griech. Fonds 47; Cortes 17¾.

Bunte s.

In einem öffentlichen Blatt heißt es: Der Direktor Weinmüller des Augsburger Stadt-Theaters, kämpfe mit Herrn Huber um das Bühnen-Regiment. Das ist ganz irrig. Weinmüller hat der löblichen Theater-Kommission die ihm abgeforderte Erklärung eingereicht, und überläßt dem weisen, billigen Ermessen des Magistrats die Sache zur Entscheidung. Sollte die Behörde sein eingereichtes Gesuch berücksichtigen, dann würde das zweite Jahr seiner Bühnen-Verwaltung beweisen, daß die gerügten Lücken und Desiderta im vergangenen Theater-Jahre, nicht aus Mangel an gutem Willen und Eifer von seiner Seite entstanden sind, und daß er um seine veralteten Direktions-Ansichten zu verjüngen, mit sich einem Geschäftsführer verbinden werde, der an einer auswärtigen, bedeutenden Bühne den Erfordernissen der angesehensten Bühnenfreunde zu entsprechen vermochte. Er wird gewiß auch seinen Gegnern nicht mehr Gelegenheit geben, das grobe Geschütz ihrer Witzbatterie gegen den Direktor „Wastel" spielen zu lassen, ob gleich das Publikum ihn in dieser seiner hier gegebenen einzigen Rolle mit so viel Nachsicht und Güte aufgenommen.

Die Poesie wird nunmehr kindisch. Bei Meßler in Hamburg ist eine Gedichte-Sammlung: „Infantine Effusions, kindische Ausbrüche von Charles Jones," von einem noch nicht zehenjährigen Knaben erschienen. Die Ankündigung sagt nicht, ob das Wunderkind ein Engländer, Schotte u. s. w. sey. (Wenn das so fortgeht, werden die Kinder bald ihre Wiegenlieder selbst dichten und komponiren.)

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft

Ressource.

Samstag den 15. Mai 1830:

Größere musikalische Abend-Unterhaltung im Saale.

Anfang um 8 Uhr.

Die Vorstände.

☞ (Waaren-Versteigerung.) Montag der 17. dies und folgende Tage wird in dem Hause Lit. D. Nro. 10 neben der Polizei eine Auktion eröffnet, worin sämmtliche noch vorräthige Waaren der Handlung J. J. Schäffer, als: Circassiennes, Bieber, Flanell, Talarzeuge, Camelot, französische und englische Merinos in allen Farben, seidene, wollene und Sammetbänder, desgleichen auch Siet, Baumwollsammet, Tamis, schwarze, farbige und gedruckte Merinos-Shawls, schwarz seidene Herren-Halsbinden und andere farbige seidene Tücher, Lustrin, seidene und baumwollene Strümpfe und Hand-

schuhe, weiße Spitzen, Marcelline, und noch mehrere andere hierin einschlagende Artikel, so wie auch kölnisches Wasser, an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Gaßner, geschw. Käufer.

Interessante neue Bücher.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben angekommen:

Bischof Sailer's Erinnerungen an und für Geistes- und Gemüths-Verwandte. 8. Sulzbach 1829. 1 fl. 12 kr.

Silbert, J. P., Legenden, fromme Sagen und Erzählungen, 2 Bände mit dem Bildniß des Verfassers 8. Wien 1830. 4 fl. 48 kr.

— — der Frauenspiegel, aufgestellt in einer Reihe Biographien gottseliger Personen aus dem Frauengeschlechte. 8. Wien. 2 fl. 15 kr.

Denis, J. M., Denkmale der christlichen Glaubens- und Sittenlehre aus allen Jahrhunderten. 3 Bände. 8. Wien. 4 fl. 30 kr.

Fremden-Anzeige vom 14. Mai.

Weißes Lamm. Hr. Ingenohl, Kfm. v. Neuwied; Madame Martin, Forstmeisters-Gattin v. Wending; Hr. v. Martin, Hofgerichtsrath v. Wending; Hr. Bauer, Bürgermeister, Hr. Wanner, Magistratsrath, Hr. v. Spregenstein, Magistratsrath, Hr. Wanner, Gastgeber zur Rose, sämmtlich v. Lauingen; Hr. Müller, Pfarrer v. Winterstellstadt; Hr. Friedmann, Kfm. v. Ellingen; Hr. Hechinger mit Hrn. Sohn, Kfm. v. Harburg; Hr. de Nenoge, Negociant v. Paris; Titl. Freifrau v. Haterman mit Fräulein Tochter, Generalswittwe v. München; Hr. Schafhauser, Kfm. v. Lindau; Hr. Grätzner mit Frau, Buchdrucker v. Dresden; Hr. v. Kuhn, Dr. Med. v. Bern; Hr. Volterri, Negociant v. Florenz; Hr. Zimmermann, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Mayer, Kfm. v. Lingau.

Grüner Hof. Titl. Hr. Baron v. Benviel mit Gemahlin und Dienerschaft, k. k. Kämmerer und Major v. Wien, kommt v. Wien, und geht nach Mainz; Hr. Genzel, Kfm. v. Oettingen; Hr. Müller, Kfm. v. Eteefeld.

Eisenhut. Mad. Uhl mit Freundin, Mannheimer Köchin v. München; Hr. Reßner, Hoflakier v. München; Hr. Frei mit Dlle. Schwester, Privat. v. Ansbach; Hr. Epple, Kfm. v. Kempten.

Weißes Roß. Hr. Maier, Rothgerber v. Hirschau in Würtemberg; Hr. Gfrörer, Gerber, Hr. Zahn, Kfm., beide v. Calw; Hr. Berolsheimer, Lebkuchner v. Gunzenhausen; Madame Lipp v. München; Hr. Guggenheim, Lehrer v. Altenstadt; Hr. Waldmann, Handelsmann v. Bodenwiesen.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 16. Mai wird zum Vortheile der Unterzeichneten zum Erstenmale aufgeführt:

Christinens Liebe und Entsagung

oder:

Die Königin von sechszehn Jahren.

Drama in zwei Aufzügen nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell.

Hierauf folgt:

Arlequin in Amors Schutz.

Pantomine in zwei Aufzügen.

Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein

Aug. Rothammer und Ferd. Böhmert.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	214	195	15	25	321	300	15	10	415	405	9	45	725	712	7	9	155	155	4	48	14. Mai.
Dillingen	—	—	—	—	3	3	15	45	6	6	9	12	4	4	6	17	5	5	3	48	7. Mai.
Donauwörth	15	15	12	40	41	41	12	54	46	49	10	1	171	111	6	2	21	21	4	22	5. Mai.
Friedberg	29	26	12	48	—	—	—	—	83	69	9	3	114	99	6	15	40	40	4	30	6. Mai.
Günzburg	—	—	—	—	44	44	13	46	32	22	9	50	25	21	6	58	7	7	4	49	4. Mai.
Kaufbeuern	—	—	—	—	128	119	14	15	58	45	10	6	110	80	8	4	60	60	5	—	6. Mai.
Kempten	—	—	—	—	545	440	14	24	287	236	10	32	209	126	9	13	220	215	5	20	5. Mai.
Lauingen	—	—	—	—	302	282	15	14	84	68	8	53	505	543	5	58	92	90	4	2	8. Mai.
Lindau	—	—	—	—	954	497	15	32	64	22	10	45	61	40	8	15	114	72	5	45	8. Mai.
Memmingen	—	—	—	—	770	503	14	—	347	189	9	31	225	165	8	—	200	84	5	4	11. Mai.
Mindelheim	—	—	—	—	141	130	15	15	65	65	9	27	154	104	7	45	74	74	4	30	8. Mai.
Neuburg	82	82	11	54	—	—	—	—	53	35	8	34	154	154	5	58	60	60	4	45	5. Mai.

Nach der Schranne vom 7. Mai hat der Waizen um 14 kr., Roggen um 2 kr. und Haber um 2 kr. auf-, Kern um 1 kr., und Gerste um 11 kr., abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **No. 134.** **16. Mai 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Hannover. Der Prinz Georg, Sohn Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Cambridge, wird dem Vernehmen nach noch in diesem Sommer von Hannover nach England abgehen, um seine weitere Ausbildung dort zu erhalten. Die früher beabsichtigte Reise Sr. königl. Hoheit des Herzogs nach England scheint vor der Hand aufgegeben zu seyn.

Italien.

Der König von Sardinien hat seinen diesjährigen Einzug in Genua (wo der Hof bekanntlich in jedem Jahr drei Sommermonate zubringt) in Begleitung von 6000 Mann Truppen gehalten, deren schöne Haltung die dort anwesenden Franzosen in Bewunderung setzte. — Dem Vernehmen nach rüstet die sardinische Regierung eine Flotille aus, die aus einem Linienschiff, einer Fregatte und einigen andern Kriegsschiffen bestehen wird, und sich vor Algier begeben soll.

Frankreich.

* **Paris.** Das Echo Provencal erzählt: Man erzählt sich hier eine sehr rührende Aeußerung des Dauphin, und eine sehr glücklich gewählte Replik des Hrn. Präfekten. Dieser Letztere wagte es, im Moment der Abreise an den Prinzen die allerunterthänigste Frage zu thun: ob Se. königl. Hoh. nach der gestrigen Anstrengung wohl geruht hätten? hierauf entgegnete der Dauphin: er sey sehr vergnügt und gar nicht müde gewesen; „Monsigneur! war die Antwort des Hrn. Präfekten: wie überaus glücklich ist nicht Frankreich: sein Dauphin und sein König, beide haben ein Herz von Gold und einen Körper von Eisen"; (wie ungemein rührend und geistreich! Am Ende machen die Schmeichler ihre Fürsten noch ganz aus Metall.)

† **Marseille**, 6. Mai. Die Auflösung der Deputirten-Kammer wird als bestimmt angegeben, und gut unterrichtete Journale bestimmen schon die ersten Tage des Monats Juli als den Zeitpunkt, wo die Wahl-Collegien zusammen berufen werden. Im Allgemeinen erwartet man ein für die liberale Parthei günstiges Resultat, was auch das Ministerium zu befürchten scheint. Der Marine-Minister, welcher den Dauphin bei seiner Durchreise hieher begleitete, hat sich geäußert, daß das Ministerium nicht nur auf die Stimmenwahl der Angestellten zu seinen Gunsten, sondern auch auf deren Einfluß auf ihre Freunde rechne. — Die Broschüre: „Au Roi et aux Chambres sur les véritables cause de la rupture et sur l'expedition, qui se prépare par Alex. De Laborde, Deputé de la Seine etc." giebt durch äußerst wichtige Aufklärungen eine richtige Ansicht über die Ursachen und Folgen des bevorstehenden Kreuzzuges. Diese mit großer Gründlichkeit und Sachkenntniß verfaßte Abhandlung macht natürlich sehr viel Aufsehn. Denn der Verfasser, dessen Patriotismus rühmlichst bekannt ist, beweist durch viele ihm zu Gebote stehende Documente, daß bei dieser Kriegserklärung das Unrecht nur auf Frankreichs Seite ist, und im glücklichsten Falle diese kostspielige und gefährliche Unternehmung dem Vaterlande keine reele Vortheile bringe, ja es schwerlich für die dargebrachten Opfer entschädigen werde. Die endlich vor Kurzem im Moniteur erschienene Kriegserklärung wird dadurch als Sophisme Punkt für Punkt widerlegt. Hr. Delaborde macht die unwiderlegbare Bemerkung, daß ehe man 30,000 Menschen und 60 Mill. Frkn. dem Staate abfordere, man erst wissen müsse: warum und wie? Daß dieses bei der in 14 Tagen gleichsam improvisirten Kriegserklärung nicht in Erwägung gezogen und auf inkonstitutionellem Umwege mehr im Interesse ehrgeiziger Menschen, als zum Ruhm und Glück des Landes geschehen ist, geht aus der einfachen Darstellung der Thatsachen hervor. Es wäre Schade durch eine

gedrängte Uebersicht, diese vortreffliche Abhandlungen zu entstellen, denn die Beweisgründe stützen sich auf historische und diplomatische Notizen, welche dann natürlich wegbleiben müßten.

Die Gazette will durch Privatbriefe aus London wissen, daß der König die Vorschriften seiner Aerzte nicht befolge.

Der Seine-Präfekt hat heute den Befehl zur Revision der Wahl- und Jury-Listen anschlagen lassen.

Die durch Bosheit in der letzten Zeit so häufig verursachten Feuersbrünste in der Normandie währen, ungeachtet aller dagegen von den Behörden ergriffenen Vorkehrungen und der unausgesetzten Aufmerksamkeit der Einwohner, welche sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnen, fort, und es war noch nicht möglich, die Thäter zu entdecken. Auch hier mischten sich die politischen Partheien in das Spiel, und es beschuldigt jede Parthei in ihren Organen die andere, diese Feuersbrünste zu Begünstigung ihrer Plane zu veranstalten, z. B. zur Abhaltung der Wahlmänner von den oft in den entfernteren Städten erfolgenden Wahlen, zu Herbeiführung von Unruhen und dadurch Gewaltsstreichen u. s. w.

Spanien.

Französische Blätter berichten aus Madrid bis zum 29. April, der König sey von seinem letzten Gichtanfall an der rechten Hand völlig wieder hergestellt. Er wohnte am 28sten in Aranjuez einem Stier-Gefecht bei. Die Königin entzog sich diesem Schauspiel, an dem sie keine Freude hat.

England.

* London, 3. Mai. Der Morning-Herald äußert sich über das Bulletin vom 7. Mai: „daß die Krankheits-Symptome in den verflossenen 24 Stunden sich bei Sr. Majestät weit gelinder zeigen", man könne die Hoffnung auf die Wiedergenesung des Königes keineswegs aufgeben. Wenn die Symptome fortwährend an Heftigkeit verlieren, so sey die Wiederherstellung Sr. Maj. wohl möglich.

Die Feyer des königl. Geburts-Festes wurde von den Garde-Grenadieren mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begangen; sie sprachen ihre feurigsten Wünsche für die Wiederherstellung des Königes laut und herzlich aus.

* Gestern Abends um 6 Uhr wurde plötzlich ein Kabinetsrath zusammen berufen. Die Minister versammelten sich bei Lord Aberdeen Nachts 10 Uhr, und blieben in zweistündiger Berathung. Man vermuthet, daß entweder die Gesundheit des Königes oder die griechischen Angelegenheiten zum Gegenstand derselben gedient.

* Künftige Woche geht Fürst Lieven mit seiner Gemahlin nach Petersburg. Ob sie je wieder nach London zurückkehren, ist unbekannt. Während der Abwesenheit des Gesandten bleibt Graf Matuschewitz als Geschäftsträger zurück.

* Mehrere englische Journale verkündigen mit grosser Zuversicht, Prinz Leopold habe die griechische Souverainität von der Hand gewiesen. Die Sun macht dabei die Bemerkung: „den Prinzen hätten sehr ehrenvolle Bewegungs-Gründe so zu handeln bestimmt." Diese Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

London, 7. Mai. Nach einem Privatschreiben von diesem Tage in der Gazette de France befindet sich der König von England noch immer in demselben Zustande. Eben dieses Blatt widerlegt eine Behauptung anderer französischer Blätter, nach welchen der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg nicht Mitglied einer englischen Regentschaft werden könnte, weil er nicht Engländer sey, damit, daß der Prinz allerdings durch eine Parlaments-Akte naturalisirt worden sey, und ohne Ausnahme alle Rechte eines Engländers besitze.

In der Sitzung des Oberhauses vom 4. Mai machte Graf Mountcashel seinen (bereits kurz erwähnten) Antrag auf Reform der anglikanischen Kirche. Er beschwerte sich darüber, daß die viel zu weltlichen Zeremonien dieser Kirche aus jedem ihrer Tempel eine Art Opernhaus machen. In Irland gebreche es fünf Sechstheilen der protestantischen Einwohner an Kirchen, wogegen in London die Kirchen nur zu oft leer stehen. Eine der Hauptursachen dieses Verfalls der Religion sucht der Lord in dem Benehmen der Geistlichkeit. Die Mißbräuche bei Eintreibung des Zehnten seyen höchst ärgerlicher Art, besonders in Irland. So habe dort ein Geistlicher sich nicht entblödet, einer armen Frau, welche den Zehnten nicht entrichten konnte, ihre Bibel wegzunehmen. In einer andern Gemeinde seyen Heerden von Schweinen mitten auf der Straße von reichen geistlichen Pfründebesitzern, welche gerade im Begriff waren, auf die Jagd zu gehen, verzehntet worden. Solche Auftritte haben Erbitterung, und dadurch schon mehr als Ein Verbrechen erzeugt. Nicht weniger empörend sey der Verkauf von Benefizien, die in den Zeitungen im Aufstreich angeboten werden. Solche Mißbräuche und das unsittliche Benehmen eines Theils der Geistlichkeit schaden der Kirche in der Achtung der Nation mehr als die härtesten Angriffe ihrer Gegner. Der Antrag des Lords Mountcashel, zu Abstellung aller dieser Mißbräuche eine Untersuchungs-Kommission niederzusetzen, wurde dennoch vom Oberhause, namentlich der Bank der (protestantischen) Bischöfe in Masse verworfen.

In der Unterhaus-Sitzung vom 4. Mai legte Hr. O'Connell zwei Bittschriften vor, die er für unumgängliche Ergänzungen des Gesetzes zur Emancipation der Katholiken erklärte. Die erste bezweckt die Erlaubniß von mildthätigen Vermächtnissen zu Gunsten katholischer Anstalten. Die zweite will Trauungen zwischen Katholiken und Protestanten durch katholische Priester gesetzlich ermächtigt wissen. Bis jetzt bestraft nämlich ein altes Statut aus der Zeit der Königin Anna einen katholischen Priester, der eine solche Trauung vollzieht, mit dem Tode während eine spätere Verfügung Georgs III. einen solchen nur mit einer Geldstrafe von 500 Pfd. St. belegt. Das Auffallendste dabei sey, daß ein irländischer Gerichtshof entschieden habe, daß durch das letztere Gesetz

das erstere keineswegs entkräftet werde, so daß ein katholischer Priester zuerst gesetzlich aufgeknüpft und dann noch zu einer Geldstrafe von 500 Pfund Sterling verurtheilt werden könne. — Im Unterhause wurde das Gesetz, das den Handel mit Bier freigiebt, mit einer Mehrheit von 245 gegen 28 Stimmen zum zweiten mal verlesen. — Dem Unterhause ist auch eine Bittschrift zu Emancipation der Juden von 2000 der angesehensten Einwohner von Liverpool unterzeichnet, namentlich auch Banquiers und Kaufleuten, überreicht worden.

Norwegen.

Am 29. Juli, der im Kalender den Namen Olaus oder Oluf führt, sind gerade 800 Jahre verflossen, seit Oluf der Heilige, König von Norwegen, bei Stiklestad fiel. Da er es war, der die Einführung des Christenthums in seinem Vaterlande vollendete und befestigte, so ist jener Tag als der 800jährige der Einführung des Christenthums in Norwegen angenommen.

Rußland.

Ein vom „russischen Invaliden" mitgetheiltes Schreiben aus Kislijár vom 15. März meldet, daß Tags vorher ein Erdbeben gespürt worden, das etwa 10 Sekunden anhielt. Die Armenier, von Schrecken ergriffen, hatten sich zum Gebete in den Kirchen versammelt; die Tataren mit ihren Mullahs die Straßen durchzogen und Almosen eingesammelt, um Schaafe zur Vertheilung an die Armen einzukaufen. Im Dorfe Andrejewskoja, zwei Tagreisen von Kislijár, war der Erdstoß weit heftiger: die armenische Kirche stürzte ein, einige Moscheen und über 400 Einwohner wurde unter den Erddächern ihrer Hütten begraben. Ein Berg spaltete sich mit gewaltigem Getöse, und die eine Hälfte senkte sich tiefer. Dieses Erdbeben in Andrejewska hielt über 9 Tage an.

Griechenland.

Der Courrier de la Grece vom 27. März enthält nachstehende Botschaft des Präsidenten von Griechenland an die Finanz-Kommission: „Der Hr. Ritter Eynard giebt Griechenland unaufhörliche Beweise der großmüthigen Theilnahme, die er diesem Lande schenkt. Sie wissen es, meine Herren, daß er uns von seinem eigenen Gelde 700,000 Franken vorgeschossen hat. Er war Inhaber von griechischen Fonds für 30,000 Pfd. St. Er hat sie mit einem Gewinn von 204,860 Fr. verkauft, die ihm eigen gehören, indem er auf seine Gefahr und Risiko Griechenland im Augenblicke der größten Noth beträchtliche Vorschüsse gemacht hat, und die oben erwähnten 30,000 Pfd. St. für seine Garantie in Händen hatte. Diese 204,860 Fr. werden Griechenland geschenkt. Hr. Eynard behält davon 104,860 Fr. auf Abschlag der 700,000 Fr., die er uns geliefert hat, und schickt uns in Baarem 100,000 Fr., die wir so eben empfangen haben. Dieses Geschenk ist an Bedingungen geknüpft. Durch sein amtliches Schreiben vom 2. Jan. giebt er den Gebrauch an, den wir davon machen sollen. Er wünscht vor Allem, daß der Ackerbau ermuntert werde, und zu diesem Ende bestimmt er 25,000 Fr. für die Errichtung einer Mustermeierei. Um diesen Wunsch zu erfüllen, haben wir Hrn. Paläolog aufgefordert, uns einen Ueberschlag der Ausgaben vorzulegen, welche die Fortsetzung der Arbeiten, die er zu Tyrinth unternommen hat, so wie die Herstellung der erforderlichen Gebäude erheischen wird. Wir werden Ihnen weiterhin Befehle hinsichtlich des übrigen Theils dieser Summe geben, welche gewissenhaft nach den Absichten dieses edlen und hochherzigen Philhellenen verwendet werden soll. Nauplia, den 6. Merz 1830. Der Präsident: J. A. Capo d'Istrias. Der Staatssekretär: N. Spiliadis."

Nord-Amerika.

* Ein Journal aus Charlestown liefert folgende Beschreibung von einer Reise, welche man eine Seefahrt zu Lande, nämlich auf der bei genannter Stadt angelegten Eisenbahn, nennen könnte. Auf dem zur Reise bestimmten Wagen wurde ein Seegel aufgepflanzt. Eine Menge Zuschauer versammelte sich am Orte der Abfahrt und 15 Passagiere bestiegen diesen Wagen oder vielmehr das Landschiff, welches nunmehr fortrollte und in einer Stunde 15—16 Meilen nach einander zurücklegte. Allein die Aufrichtung des Tauwerks und die Einrichtung dieses Fahrzeuges war zu eilig geschehen, als daß dabei die gehörige Dauer hätte beobachtet werden können, ein heftiger Windstos aus Nord-Ost warf daher den ganzen Apparat übern Haufen. Mehrere der Eingeschifften wurden unter großem Jubelgeschrei der Zuschauer mit in diesen Sturz gezogen. Schnell ward das Landschiff durch einige Matrosen, welche das Ding mit ansahen, ausgebessert, und das wieder in den Stand gesetzte Fahrzeug eilte mit einem Aushülfs-Maste versehen, nach dem erlittenen Landschiffsbruche mit neuen Kräften von dannen, wobei der Kapitän selbst dem Segel und Tauwerke, nach den verschiedenen Krümmungen der Straße, die gehörige Richtung gab. Da der Versuch im Ganzen glücklich abgelaufen, so wollen nun auch die Matrosen ein solches Landschiff ausrüsten, bei dessen Einrichtung und Lenkung ihnen ihre Geschicklichkeit sehr zu statten kommen wird, so daß man unsere Eisenbahnen gleich einem See-Kanal beschifft.

Fremde Course.

Wien, 11. Mai.

Metalliques 101⅝; 4 prozent. Metalliques 97 3/16; Bankaktien 1358.

Paris, 10. Mai.

Konsol. 3 Proz. 82 Fr. 45; Falconnet 93 Fr. 30.

London, 7. Mai.

Nachmittags um 4 Uhr standen die Konsol. 3 Proz. auf 92⅞; russ. Fonds 111½; brasil. 74¼; portug. 61½; griech. 46¾; Buenos-Ayres 40; mexik. 37½; peruanische 26; Cortes 18⅛.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 15. Mai 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	101	100 3/4.
detto 5%	101 1/8.	100 3/4.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108	107 3/4.
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	133 1/2.	—
Partial à 4%	159	—
Metalliq. à 5%	101 3/4.	101 1/4.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1356	1352
K. Polnische Loose prompt.	94 7/8.	94 1/2.
detto detto ult° Febr.	96	95 1/4.

Buntes.

Die Franzosen sind nun abermals über eine deutsche Sängerin, Mad. Schröder-Devrient entzückt, welche zu Paris im „Freischütz" debutirte. Der Messager des Chambres zählt alle ihre Reitze auf, und berichtet, daß man ihr während dem Beifallssturme Blumenkränze zuwarf. Wahrscheinlich sind diese in den französischen Theatern stets vorräthig. Dagegen wurde das erste Auftreten des Hrn. Woltereck mit einer Dornenkrone des bittersten Tadels honorirt.

Anzeigen.

Bei Anton Doll's sel. Wittwe und Sohn, Buchhändler in Wien, ist ganz neu erschienen:

Der Donaustrom vom Ursprung bis an die Ungrische Gränze mit seinen nächsten Uferumgebungen und allen Zuflüssen, im größten Maßstabe auf 12 Bandkarten, dargestellt vom Lithographen Frühwirth, nebst einem historisch-mahlerischen Taschenbuche mit fünf gestochenen Ansichten. Als nützlicher und unterhaltender Begleiter allen Donaureisenden empfohlen. 1830, elegant in Schuber cartonirt. Preis 3 fl. 36 kr. R. G.

Von allen deutschen Strömen, welche nicht allein von Geschäfts-, sondern auch von Lustreisenden befahren werden, hat der Donaustrom nur mit dem Rhein rücksichtlich des Vielbesuchs zu wetteifern. Ohne uns hier in Auseinandersetzung der Vorzüge des einen vor dem andern einzulassen, müssen wir bloß des einzigen zu Gunsten der Donau erwähnen, daß dieselbe wenigstens auf einer dreimal weitern Strecke als der Rhein von Lustreisenden befahren wird, also auch einen dreifach größeren Reichthum an einladenden Uferlandschaften voraussetzen läßt, als jener. Und dennoch besaßen wir bisher von diesem Strome keine Karte, wie deren mehrere vom Rheine erschienen sind, die ihrem größeren Maßstabe und ihrer äußeren bequemen Einrichtung nach als Handbegleiter des Donaureisenden dienen könnte, um vom Schiffe aus während der Fahrt den Blick auf das Bemerkenswertheste der beiderseitigen Ufer und deren Landschaften zu richten. Diese längst gefühlte Lücke wird gegenwärtige Stromkarte vollkommen ausfüllen. Sie ist in 12 Bänder — *jedes von beiläufig zwei Fuß Länge* — getheilt, welche *sehr bequem* — jedes Band für sich nach Bedürfniß — aus einander gelegt, gehalten und gewechselt werden können, und haben ein Taschenbuch zum Begleiter, welches sowohl die historischen Momente der Ortschaften bespricht, als auf die mahlerischen der Landschaften aufmerksam macht.

Zu finden in Augsburg in der Wolff'schen (Kollmann & Himmer), in Ulm in der Stettin'schen, und in München in der Lindauer'schen Buchhandlung.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 16. Mai wird zum Vortheile der Unterzeichneten zum Erstenmale aufgeführt:

Christinens Liebe und Entsagung

oder:

Die Königin von sechszehn Jahren.

Drama in zwei Aufzügen nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell.

Hierauf folgt:

Arlequin in Amors Schutz.

Pantomine in zwei Aufzügen.

Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein

Aug. Rothammer und Ferd. Böhmert.

Fremden-Anzeige vom 15. Mai.

Drei Mohren. Titl. Hr. Graf v. Luckner, k. dänischen Kammerherr mit Dienerschaft v. Koppenhagen, kommt v. Neapel; Titl. Hr. Kann, Banquier mit Familie und Dienerschaft v. Frankfurt; Hr. Hayn, Apotheker und Hr. Gaßner, k. Posthalter von Krumbach.

Weißes Lamm. Dlle. Steltmann, Malerin v. München; Hr. Theuerkauf, Alpensänger v. Nußdorf in Steiermark mit Frau.

Grüner Hof. Titl. Freiherr v. Rechlin-Mildegg, Obrist und Referentair des Kriegsministeriums mit Bedienten v. München; Hr. v. Bruckner, Ober-Kriegs-Kommissair und Referentair des Kriegs-Ministeriums v. München; Hr. Geiger, Kfm. v. Ulm; Hr. Petzendorfer, Domkapitular v. Passau; Hr. Aumajer, Pfarrer v. Passau.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 41.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 135. 17. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Ihre Majestät die Königin, welche am Donnerstag in Begleitung Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Max und Höchstderen Gemahls eine kleine Reise nach dem Peißenberge gemacht hatten, trafen Nachts um 12 Uhr wieder hier ein.

Der Markt Kirchenlamitz im bayerischen Obermainkreise ist in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai von einem großen Brandunglück heimgesucht worden, indem mehr als die Hälfte des Orts, 40 Haupt- und Nebengebäude, die Kirche die Pfarrwohnungen, die Post u. s. w. ein Raub der Flammen wurden. Bei dem schnell ausgebrochenen Feuer konnten viele Einwohner nichts als das Leben retten.

Oestreich.

Wien, 9. Mai. Se. königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg ist von Pest wieder hier eingetroffen, und hat seine Rückreise nach Stuttgart fortgesetzt. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg wird erst in etwa 10 Tagen unsere Stadt verlassen, um nach Stuttgart zurückzureisen. — Der Pächter des k. k. Theaters am Kärnthner Thor, Graf Gallenberg, hat sich vor einigen Tagen heimlich von hier entfernt. Man glaubt, daß die Unmöglichkeit, seine großen Verbindlichkeiten gegen die Mitglieder der neulich engagirten italienischen Oper zu erfüllen, ihn zu diesem Schritte bewogen habe. Die Intendantur des k. k. Hoftheaters hat indessen sogleich alle Waßregeln getroffen, damit die Vorstellungen keine Unterbrechung erleiden.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Mai. Es ist die Nachricht hier eingelaufen, daß in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten der Gesetzes-Vorschlag, betreffend die Rückzahlung und respektive Zinsreduktion der 4½prozentigen Amortisations-Obligationen mit 47 gegen 31 Stimmen angenommen worden ist. In Folge dieser wichtigen Kunde versammelte sich hier noch spät Abends die Geschäfts-Welt und es wurden unter lebhaftem Umsatze die 2½prozentige holl. Integrale höher als seit 30 Jahren, nämlich bis 66½, die todte Schuld (Restanten) bis 2 1/32 Proz., die Kansbillette bis 31⅞ fl. gekauft. Es wurden nahmhafte Wetten eingegangen, diese Papiere würden im Laufe dieses Jahrs noch den Preis von 75 fl. erreichen, worauf das Gerücht, die Regierung werde dieselbe demnächst bei einer neuen Anleihe zur Umwechslung gegen regelmäßig verzinsliche Papiere zulassen, wieder größeren Bestand gewonnen hat.

Frankreich.

* Paris. Eine Ordonnanz vom Hrn. Mangin erlassen, verbietet den Freuden- oder eigentlich den Jammer-Mädchen nicht nur das Umherwandlen in den Straßen; sie sollen sich nicht einmal mehr am Fenster blicken lassen. Man glaubt, dieses Keuschheits-Edikt sey durch den Wunsch, dem Könige von Neapel während seinem Aufenthalt in Paris einen vortheilhaften Begriff von der Moralität unserer Hauptstadt beizubringen, veranlaßt worden, und denkt, nach seiner Abreise wird nach wie vor, das Straßen-Pflaster von Paris der Grund und Boden für die industriellen Spekulationen dieser Weibspersonen bleiben.

* Die Gazette von Lyon enthält Folgendes: In gewissen Vereinen zu Paris hat man dem König, schändlicher Weise eine Aeußerung in den Mund gelegt, welche sich schnell bis in die Departements verbreitete. Se. Majestät soll nämlich zu Mehreren bei Hofe gesagt haben: „Fallen die Wahlen schlecht aus, dann gehe ich nach Rom, und überlasse es meinem Sohn sich mit den Partheien herum zu schlagen.“ Das ist eine Erfindung der Bosheit.

So unköniglich hat König Carl X. nie gesprochen; solche Worte sind seiner edlen Denkart fremd. Sein ganzes Leben liefert den Gegenbeweis wider diese Andichtung. Doch in dem gegenwärtigen Augenblicke entfaltet die Faktion alle möglichen Mittel, das Königthum herab zu würdigen, und in die Gemüther der Royalisten den Saamen der Ungewißheit zu streuen. Die dem Könige angedichtete Aeußerung ist unter den jetzigen Umständen die greulichste Verläumdung.

* Nach der neuesten Gazette de France werden vom 20. auf den 25. Mai 50,000 Mann Franzosen, nämlich 35,000 von der Landarmee, und 15,000 von der Marine, an der afrikanischen Küste gelandet seyn. Wenn wir nur erst die Nachrichten vom Auslaufen der Expedition hätten.

* Toulon. Ein Schreiben aus Bizeste (Afrika) bringt unterm 18. April folgende wichtige Nachricht: „Der Pascha von Aegypten habe den Dey von Tripolis aufgefordert, die Regentschaft nieder zu legen, und falls er nicht mit bewaffneter Hand hinaus gejagt seyn wolle, sein Land zu verlassen. Ein Ferman des Großherrn, durch welchen die beiden Regentschaften dem Paschalik von Aegypten einverleibt werden sollen, gebiete diese Aufforderung. Diese Nachricht wird von Niemand mehr bezweifelt, und widerlegt, falls sie sich bestätigt, die Gerüchte, als werde Frankreich in seiner Unternehmung auf Algier vom Pascha von Aegypten nicht unterstützt."

In dem nämlichen Schreiben heißt es auch: „Der Dey von Algier, als der mächtigste unter den benachbarten Fürsten der Raubstaaten, wird von diesen aufs tödtlichste gehaßt, denn bei dem geringsten Anlaß dreht er stets das feindliche Gebiet mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Dadurch hat er sich den Haß aller längs der Küste herrschenden Häuptlinge zugezogen. Landen mithin die Franzosen an diesem unwirthbaren Gestade, so würden sie viele Anhänger finden, welche bereitwillig die Hand zur Beförderung des Sturzes ihres gemeinschaftlichen Feindes böten."

Nach dem niederrheinischen Courier ist das Schloß gegenwärtig mehr als je in zwei Partheien getheilt. Eine ist die Priesterparthei oder Camarilla, die andere die Hofparthei. Die letztere hege zwar keine große Liebe für die konstitutionellen Einrichtungen, wohl aber wünsche sie die Erhaltung der bestehenden Ordnung der Dinge, welche den leichten Einzug der Steuern und damit ihre Gehalte sichere. Die Camarilla wünsche die Geistlichkeit wieder in ihre Güter eingesetzt, und diese künftig völlig unabhängig von der Gesetzgebung zu sehen, in der Ueberzeugung, daß das frühere große Grundeigenthum der Geistlichkeit derselben wieder ihren ganzen ehemaligen Einfluß auf das Volk zurückgebe.

Man versichert, im Schloß habe letzter Tage eine statistische Wahltabelle, die ein edler Pair, der selten bei Hof erscheint, mitgebracht hat, großes Aufsehen gemacht. Dieser Tabelle zufolge würden aus den 221 Deputirten der Adresse-Majorität 218 gewiß wieder gewählt. Die Ersetzung von 47 Deputirten, die nicht für die Adresse stimmten, wäre eben so wenig zweifelhaft, und das Ministerium könnte nur auf 54 Wahlen in den großen Kollegien, und auf 32 bis 35 in den kleinen zählen. Diese Tabelle scheint nach Angaben entworfen zu seyn, die so gewiß sind, als Dokumente dieser Art seyn können, und die Korrespondenz der von Herrn v. Montbel befragten Präfekten soll dies bestätigen.

* Ein in Paris angekommenes Schreiben aus Rom berichtet: das Leben der Lätitia Bonaparte schwebe noch immer in großer Gefahr, und der (bereits erwähnte) Fall dieser Dame habe eine lebhafte Theilnahme hervorgebracht. Selbst der Pabst vernahm ihn nicht ohne Rührung und täglich erkundigt sich Se. Heiligkeit bei den ihn umgebenden Personen nach ihrem Befinden. Dem Cardinal Fesch ließ er gleichfalls sein Bedauern ausdrücken; nicht minder haben alle seine Collegen und vorzüglich die einflußreichsten im heil. Collegio ihr Beileid über das Unglück, welches des Cardinals theuerste Schwester betraf, zu erkennen gegeben.

* Havre, 5. Mai. Das Schiff „le Chonqua," welches die Fahrt von Macao und Manilla sehr eilig zurücklegte, hat in unsern Hafen eine außerordentliche Menge Ratten mitgebracht. Die Mannschaft schlägt ihre Zahl auf 1500 bis 2000 Stücke an. Auf einer langen Fahrt und bei der vollen Ladung des Schiffes war es äußerst beschwerlich auf diese Kahlschwänze Jagd zu machen. Sie ließen sich daher die Lebensmittel wohl schmecken und wurden dick und fett davon. Die Matrosen fingen mehrere zur Nachtzeit in Schlingen und speisten dieses zur wahrhaft niedern Jagd gehörige Hauswildprett.

England.

* London, 7. Mai. Das Gerücht, welches in der Stadt cirkulirt, daß der künftige Thronerbe, der Herzog von Clarence, heute mit dem Herzog von Wellington speisen werde, wird, so gleichgiltig der Umstand auch sonst gewesen, gegenwärtig als ein großes politisches Ereigniß angesehen; gewissermaßen entscheidet es die Frage des Torryismus gegen die Wighs, daher lassen sich die Feinde des Ministers äußerst angelegen seyn, diese wichtige Neuigkeit zu verbreiten.

* Die Brighton Gazette will aus guter Quelle wissen, daß das bekannte lakonische Bulletin: „Der König ist besser", (The king is better) von Sr. Majestät selbst diktirt wurde.

* Zu London glaubt man allgemein, daß wenn Se. Maj. auch diesmal dem Tode entgehe, er dennoch nie mehr im Stande seyn werde, sein Zimmer zu verlassen. Die Aussöhnung zwischen dem Könige und seinem Bruder dem Herzog von Sussex ist ein sicheres und trauriges Kennzeichen, wie wenig Se. Majestät selbst an eine gänzliche Wiederherstellung glaube; Jeder der den König näher kennt, weiß es, daß er stets sagte: er wolle den Herzog von Sussex nur vor seinem letzten Augenblick noch vor sich sehen.

Gestern eingelaufenen Berichten aus Terceira zu Folge, ist die Brigg „Pearl", von der man befürch-

tete; sie sey von dem portugiesischen Blokade-Geschwader aufgebracht worden, dort angekommen. Ein anderes englisches Schiff, „Alert", ist weniger glücklich gewesen und soll, laut bei Lloyds eingegangener Nachricht, am 18. Februar genommen worden seyn.

Türkei.

Auf Vermittelung des russischen Botschafters in Konstantinopel ist den Staaten zweiten Ranges, als Spanien, Schweden, Dänemark und Neapel, deren Schiffe nach frühern Stipulationen beim Einlaufen ins schwarze Meer eine gewisse Abgabe nach dem Tonnengehalte bezahlen mußten, diese erlassen worden.

Fremde Cours.

Frankfurt, 14. Mai.

Metalliques 101¼; 4 prozentige Metall. 96½; Bankaktien 1624.

Wien, 12. Mai.

Metalliques 101⅝; 4 prozent. Metalliques 97⅛; Bankaktien 1351.

Paris, 10. Mai.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr. 50; 3 Proz. 82 Fr. 50; Falconnet 95 Fr. 40.

Paris, 11. May.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 55; 4 Proz. 101 Fr. 3 Proz. 82 Fr. 65; Falconnet 95 Fr. 45.

London, 8. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 111¼; brasil. 74; portug. 61; griech. 47½; Buenos-Ayres 40; mexik. 36¾; chilische 29¼; columb. 26¼; peruanische 26; Cortes 18.

Bunte s.

Der Polizei-Präfekt zu Paris will nun die Verordnung gegen das Herumstreichen der feilen Dirnen in Vollziehung setzen. Weder bei Tag noch bei Nacht darf sich eine solche Nymphe auf ihren schmählichen Berufswegen ertappen lassen. In den verschiedenen Quartieren der Stadt werden einige Häuser, in welchen sie ihr Wesen treiben können, eingerichtet. Vor der Thüre wird eine Laterne mit der Hausnummer und dem Namen der Straße angebracht. Hier können sie mithin bei Nacht ihr Irrlicht leuchten lassen.

Ein Landwirth zu Berthonville im Distrikt von Bernay, hat am 20. März einen äußerst werthvollen, alterthümlichen Fund gemacht. Bei der Bearbeitung des Bodens stieß er mit seinem Spaten auf Mauerwerk, und entlehnte von einem in der Nähe arbeitenden Landmanne eine Steinhaue. Kaum hatte er einige Mauersteine aus der Erde gebracht, als er eine Menge herrlich erhaltener silberner Geräthe aus der Römer Zeit fand. Wie groß war seine Ueberraschung und Freude, auf diese Weise nach und nach dem Schooße der Erde über 50 Pfund Silber zu entwinden. Einen noch viel höhern Werth haben diese Gegenstände in den Augen der Alterthumsforscher; sie bestehen aus Opfer-Geräthen, aus Opfern durch fromme Gelübde veranlaßt, von ausgezeichneter Schönheit, mit Inschriften geziert. Mehrere dieser Alterthümer sind in griechischem Style verfertigt, und gehörten, wie es scheint, zu einem Merkurtempel, der hier gestanden haben muß. Eine 18 Zoll hohe silberne Statue des Merkurs, ein herrliches Brustbild dieses Gottes, eine silberne Hand, zwei Gefässe mit Figuren, in welchen die Alten das geweihte Wasser aufbewahrten; ein Gefäß, auf welchem in getriebener Arbeit Bachanale und unter andern, männliche und weibliche Centauren abgebildet sind, ein desgleichen mit den Abbildungen der Musen und der Philosophen; Becher, Löffel zu den Weihrauch-Behältern, zwei silberne Schlangen an einem Hacken und noch andere werthvolle Dinge wurden hier aufgefunden. Eine massiv silberne Merkurius-Büste von trefflicher Arbeit wurde unglücklicher Weise gestohlen. Mehrere Darstellungen in halb erhabener Arbeit sind vergoldet, einige mit Gold plattirt. Alle diese Gegenstände stammen aus der schönsten Kunstepoche des römischen Kaiserthums, nämlich der ersten Nachfolger des Kaiser Augustus her; wahrscheinlich wurden sie hier während dem Ausbruche des ersten bürgerlichen Krieges vergraben.

Professor Neumann, welcher gegenwärtig Ostindien bereist, theilt in seinem Gedenkbuche folgende merkwürdige Notizen über China mit: „Der jeweilige Kaiser von China bezeichnet gleich nach der Thronbesteigung seine Regierungs-Epoche mit einem eigenen Namen, und diese Perioden bilden die Zeitrechnung der Chinesen. Chiwas gegenwärtiger Kaiser bestieg am 2. Sept. im Jahr 1820 den Thron und nannte seine Regierung toa-kuang, das heißt: das Licht der Vernunft; mithin trägt alles, was während diesem Zeitraume im ganzen Kaiserthume sich ereignet oder ereignet hat, dieses Datum. So führt zum Beispiel die chinesische Zeitung vom 25. Febr. die Aufschrift: „im 2ten Jahr, 5ten Monat und 25sten Tag der toa-kuang-Periode." Nach dem Datum kommt eine Inhalts-Anzeige des Blattes. Die Hofzeitung wird zu Peking täglich ausgegeben und in den Provinzen dasjenige, was sie zunächst angeht, daraus abgedruckt. Das Regierungs-Blatt enthält alle Verordnungen der Central- und Provincial-Behörden, so wie die vom Kaiser erlassenen Befehle und Entschließungen. Es werden darin auch alle Vorfälle im Innern des Reiches u. s. w. mitgetheilt; niemals enthält ein solches Journal die Ereignisse des Auslandes.

Das Massachusett's Agriculture Repository empfiehlt die Aepfel, welche man lange aufbewahren will, so spät als es die Witterung irgend erlaubt, vom Baume zu nehmen, und sie sodann schichtenweis im trocknen Sand gelegt, dicht damit zu bedecken. So halten sie sich bis zum Juni des künftigen Jahrs frisch und schmackhaft, der Sand muß aber rein gewaschen und vollkommen locken seyn. In Ungarn wird dieses Verfahren schon lange mit Vortheil beobachtet.

Bekanntlich hat sich in Paris vor ein Paar Jahren ein Schumacher als den „Leibschuster der Dlle. Sonntag" auf seinem Aushängeschild angekündigt. Vor Kurzem

setzte zu Berlin ein Bäcker auf den seinigen: „Backhaus der Dlle. Sonntag.“ Die Gefoppte will einen solchen Mißbrauch ihres sonntäglichen Namens in den Journalen scharf rügen.

Ein Müller in Dijon wollte seine neuhergerichtete Mühle von dem Sande reinigen, und ließ statt der Kleie, geschnittenes Stroh (Hexel) aufschütten. Nach einigen Gängen der Mühle kam es als Mehl von gewöhnlichen Mehlgeschmack hervor. Die Pferde und Schweine fressen es gern, und das davon gebackene Brod war nicht schlecht. Was werden wir am Ende nicht noch alles essen sollen!

Anzeigen.

Neue Jugendschriften, welche besonders zu Prämiengeschenken zu empfehlen sind.

Im Verlage von C. Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist so eben erschienen, und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

1) Müller, Dr. J. N., (Domprädendar in Freyburg). Tugendbilder, Erzählungen aus dem Leben guter Dienstbothen. Zur Erweckung und Stärkung sittlicher Gefühle und Entschlüsse. Mit einem Vorworte von Chr. Schmid, (Verfasser der Ostereyer, Genovefa ꝛc.); mit königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium. 16 Bogen, weißes Papier und sauber gedruckt. 8. 54 Kr.

Keine Klagen hört man in neuerer Zeit häufiger, als über den Verfall der Moralität unter der dienenden Menschenklasse. Da nun aber ein wichtiger Beitrag zur häuslichen Glückseligkeit von guten Dienstboten geliefert werden kann, so verdient wohl nichts mehr die Aufmerksamkeit des Menschenfreundes, des Lehrers und Seelsorgers, als die Sitten und das Verhalten der Dienstbothen zu bessern. Nichts wirkt aber wohl mehr dazu mit, als gute Beispiele, die dieser Klasse der Staatsbürger vor Augen gestellt werden, und zwar auf eine Art, die dadurch, daß die Darstellung und die Stoffe höchst anziehend gemacht und gewählt sind, zur Nacheiferung oder Sinnesänderung erweckt. In diesem Buche erhalten nun Herrschaften ein wichtiges Hilfsmittel, auf Ihre Untergebenen vortheilhaft einzuwirken und sie zu bessern; ist dieses nicht höchst wichtig für dieselben, da sie den Dienstbothen so Vieles von dem Ihrigen — oft das Theuerste, die Kinder, ganz anvertrauen müssen? Der Herr Verfasser glaubt, sich durch die Herausgabe dieser mit ganz vorzüglich sorgsamer Auswahl zusammen getragener Bilder den Dank der Herrschaften, so wie der dadurch auf guter Bahn erhaltenen oder geleiteten Dienstboten erworben zu haben. Die beste Empfehlung, die dem Buche ertheilt werden kann, ist das Vorwort des berühmten Verfassers der Rosa v. Tannenburg, Genofeva ꝛc., und wir enthalten uns daher jeder weitern Empfehlung.

2) Lilgenau, A. Freiherr v., Domkapitular zu Passau, Geschichte Otto des Großen, ersten Herzogs in Bayern aus dem Wittelsbachischen Stamme. Mit Bemerkungen auf die jetzige Zeitgeschichte. 8. 18 Kr.

Die Geschichte Otto des Großen ist die merkwürdigste, welche die Annalen Bayerns uns aufweisen, denn die Grafen von Wittelsbach waren das erste Geschlecht des Landes, durch sie wurde Bayerns Ruhm und Größe begründet. Jeder patriotische Bayer, der sich mit der Geschichte seines Vaterlandes näher bekannt machen will, wird dieses Büchlein nicht unbefriedigt aus der Hand legen. — Den Herren Pfarrern und Distrikts-Schulinspektoren empfehlen wir bei dieser Gelegenheit unser äußerst vollständiges Lager von Prämienschriften für die Jugend (worüber ein eigener Katalog gratis ausgegeben wird) zur gefälligen Auswahl. Auch besorgen wir die Einbände gleich nach Vorschrift zu den billigsten Preisen, und empfehlen uns zu gütigen Aufträgen.

Augsburg, 12. Mai 1850.

Kollmann & Himmer.

Theater-Nachricht.

Montag, 14. Mai:

Afra.

Ein dramatisches Gemälde aus der Vorzeit Augsburgs in 5 Akten von H. Friederich.

Fremden-Anzeige vom 16. Mai.

Drei Mohren. Der Hr. Graf v. Hohenberg ꝛc. ꝛc. mit Gesellschafts-Cavalier und Leibarzt, kommen mit 1 Leib-Jäger, 2 Kammerdienern, und 2 Laquayen v. Wien, und begeben sich nach Würtemberg; Titl. Hr. Baron v. Speth auf Sprsberg kommen mit Bedienten aus der Schweiz; Se. Exc. Hr. Baron v. Roßner, k. k. östr. General, begeben sich mit Suite nach Mayntz.

Grüner Hof. Hr. Diehl, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Auer, Kfm. v. Markbreit; Hr. Leuze, Kfm. v. Ehaingen; Hr. Böhme, Apotheker v. Weißenhorn; Hr. Kätterle, Patrimonialrichter v. Weißenhorn; Hr. Meboid, Dr. v. München; Hr. Notter, Doktor v. München.

Mohrenkopf. Hr. Schuster, Bildhauer v. Mindelheim; Hr. Bader, Gastgebers Sohn v. Krumbach; Hr. Leiner, Kfm. v. Stützengrün; Hr. Zinkler, Kfm. v. Prag; Mlle. Brigitta u. Theres Lindermeier v. München; Hr. Albrecht Gutsbesitzer v. Wilenspach; Hr. Meyer, Kfm. v. München.

Weißes Roß. Hr. Hartmann, Konditer v. Frankfurt; Hr. Kaim, Akademiker v. Kronach; Hr. Baumann, Privat. v. Ammelsbichel; Hr. Bader, Handelsmann v. Ehrwald; Hr. Weber, Fabrikant v. Partkirchen; Hr. Knoll, Stud. v. Lilbichel in Tyrol.

Eisenhut. Titl. Hr. v. Peter, k. bayer. Regierungs-Rath v. Regensburg; Mad. Wildeman, Doktors-Wittwe v. Dillingen; Hr. Bosch, Lehrer v. Westenacker.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 136. 18. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Der königl. Kabinets-Kourier, Hr. Lang, hat von Colombella die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden des Königes mitgebracht. — Der treffliche Theater-Maler Hr. Joseph Klotz, ist zu München gestorben.

Deutschland.

Die Dorfzeitung schreibt aus **Braunschweig**: Die durch den Austritt der fünfzehn Personen, welche seit 1827 theils freiwillig, theils gezwungen den braunschweigischen Staatsdienst verlassen haben, so wie die durch Todesfälle erledigten Stellen bei den Ober- und Untergerichten und sämmtlichen Administrations-Behörden sind dem bei weitem größern Theile nach seit 1827 unbesetzt geblieben, und die damit verbundenen Geschäfte müssen von andern Staatsdienern neben deren eigenen, oft überhäuften Berufsarbeiten besorgt werden. Man bemerkt indeß bei diesem Verfahren eine bedeutende Ersparung in den herrschaftlichen Kassen, und zwar um so mehr, da sowohl im Civil als Militär wohl Beförderungen, aber keine Gehalts-Zulagen statt finden.

Der schwäb. Merkur berichtet aus **Heidelberg**, 11. Mai. Vor dreimal sieben Jahren, im Lenze von 1809, zog Karl Friedrichs hochherziger Sohn Leopold in Heidelbergs Mauern ein, um als mannhaftester und ritterlichster aller Musensöhne, während einer zweijährigen Studien-Laufbahn, alle Herzen zu erobern. Ehegestern ist Er von Neuem — und geschmückt mit der Krone — bei uns eingezogen, und hat gefreiet, was Er schon so lange und so frühe gesäet. Ihm nach fuhr ein Brüder-Paar, wie nie ein würdigeres Natur einem Monarchen es geschenkt; und an seiner Seite sah die jubelberauschte Welt eine Huldin im Diademe, die keiner Krone bedürfte, um aller Frauen-Stolz, der Mütter Spiegel und des Vaterlandes Zierde zu seyn. Die menschendurchwogte Stadt glich — mit Blumen umhüllt und bestreut — einem riesenhaften Festsaale; der Freudentaumel des Volkes machte fühllos für den Regenstrom. Die Triumph-Pforte des Eingangs, ein Meisterwerk in ächt hellenischem Geschmacke, empfieng den ersehnten Herrscher mit einem Gruße, wie nur unsere Stadt ihn aussprechen kann, und so hochbegeistert ausspricht: „Die Herzen huldigten dem Musensohne, sie sind die treuste Stütze Deiner Krone!" Einer andern Feder bleibe vorbehalten, bis in die reizenden Einzelnheiten zu schildern, in welch rührendstem aller patriarchalischen Triumphzüge, durch eine wonneberauschte Welt von In- und Ausländern — von Männern, Frauen und Kindern aus Nähe und Ferne — das gerührte Herrscherpaar bis an die Schwelle seiner schön geschmückten Wohnstätte gelangte. Hier wurden Ihm, durch drei Sprecherinnen eines Chors von vierzig Mädchen, zwei Festkronen auf Sammetkissen überreicht, die eine von Lorbeer, die andere von Myrthen, begleitet von Jubel-Oden, nach der Melodie von Schiller's „Mädchen aus der Fremde", bestimmt, der kindlichen Spende frommen Sinn zu deuten. Sie hiessen: „Gesegnete Väterlichkeit und wolthuendes Muttergluck auf dem Throne." Die edle Fürstin reichte jedem dieser Kinder die beglückende Hand, und so ist überschwenglich dafür gesorgt, daß dieselben noch im Greisenalter dieser Stunde mit Entzücken gedenken werden. Kaum stand die Nacht am Himmel, so brachte ein feierlicher Chor von 500 Akademikern denjenigen, den sie mit Wonne für ihren gekrönten Commilitonen erkennen, die höchste Ehrenbezeugung deutscher Hochschulen. Es war der glänzendste Fackelzug, den unsere Burgzinnen je gesehen; und ein wolkendurchschallender Jubelruf des höchsten Enthusiasmus! — Am Abende des folgenden Tages hielten Heidelberg's sämmt-

Digitized by Google

liche Bewohner mit freudigster Ungeduld nach, was des Wetters Ungunst früher ihnen versagt hatte: die allgemeinste, zaubervollste Beleuchtung ihres weltberühmten schönen Weichbildes auf allen Höhen und im großen Thale. Dieses magische Schauspiel ist keiner Beschreibung fähig; nur so viel sey hier berichtet, daß die Bürger unserer altergrauen Musenstadt diesesmal sich selber übertroffen haben, denn eine Beleuchtung von Heidelberg's Ufern und Burgtrümmern ist bekanntlich nur mit sich selber vergleichbar. Die allgeliebte Regenten-Familie erwies den frohlockenden Gebern dieses wahrhaft prachtvollen Festes die Huld, die Stadt entlang im ruhigsten Schritte zu fahren, und die hundertfältigen Symbole und Inschriften aufmerksam zu betrachten, wo mit Herzlichkeit, Geschmack und Genie der Hausbesitzer gewetteifert hatten, sie zu begrüßen und zu feiern. Kein Unfall, keine Störung der mindesten Art trübte das jauchzendvolle Freudenmeer, worin unter endlosem Vivatrufen die Menschenmasse des Monarchen Wagen umdrängte. Um halb zwölf Uhr Nachts verließen die erhabenen Herrschaften die Stadt, um nach Mannheim zurückkehren. Es geschah unter liebevollen Zusicherungen Ihres Wohlwollens und Ihrer Zufriedenheit, wie unser königl. Mitwirkung an die Armen. Bedarf es da noch des Zusatzes, daß kein Aug ohne Freudenthränen stand! Noch bis zum Anbruche des heutigen Morgens klangen in allen Sälen die Jubelpokale und tief gefühlte Segenswünsche für unsern Leopold und Seine Sophia.

Preußen.

Köln, 12. Mai. Heute sind hier wieder vier Fahrzeuge mit etwa 150 würtembergischen Auswanderern angekommen, die Morgen weiter nach Rotterdam gehen, um sich von dort nach den vereinigten nordamerikanischen Staaten einzuschiffen.

Italien.

*Nach Briefen aus Ancona, soll sich die russische Eskadre nach Caligari in Sardinien begeben, von wo aus sie leicht nach Algier zu segeln und bei den französischen Operationen gegen die dortige Regentschaft mitzuwirken im Stande ist. Die Engländer heißt es ferner, werden eine Observations-Armee bei Gibraltar aufstellen, während Admiral de Rigny, im Archipel zurückbleibt, damit die Türken den Algierern keine Unterstützung zusenden können.

Frankreich.

*Die Kassen des Drapeaux-Blanc sind durchaus erschöpft und die Aktionäre zusammengetreten, um das Nöthige wegen Auflösung der Gesellschaft zu berathen. Die Redaktion dieses Journals wird feilgeboten.

Der Verfasser des Gedichtes: „der Sohn des Mannes," Hr. Barthelemy, sitzt noch immer im St. Pelagie-Gefängnisse; Hr. Mangin muß sich das Vergnügen versagen, ihn nach Poissy zu expediren, weil Hr. Barthelemy nur zu dreimonatlichem Gefängnisse verurtheilt ist. Es scheint ihm dort zu gefallen; er widmet sich literarischen Arbeiten und will durchaus die ihm dictirte Strafe nicht bezahlen und zwar um seine Gefangenschaft, die er angenehm findet, zu verlängern; er nimmt wenig Besuch an und hat an seine Thüre folgendes Reglement angeschlagen: „Art. 1. Es ist verboten, mich um den Gegenstand meiner literarischen Beschäftigungen zu befragen. Art. 2. Man wird gebeten, mich nicht zu fragen, wenn mein Freund Mery von Marseille zurückkommen werde. Art. 3. Personen, welche mich mit ihren Besuchen beehren, werden höflichst ersucht, nicht sehr lange die Luft des Gefängnisses einzuathmen, weil sie ungesund ist.

*Toulon, 6. Mai. Folgendes Schreiben aus Tunis vom 29. April hat der Touloner Correspondent des Messager des Chambres erhalten: „Ich versprach Ihnen gleich nach meiner Ankunft in Tunis zu schreiben, und ich halte Wort. Mögen Sie daran erkennen, wie sehr es mir daran liegt, Sie mir zu verbinden, und die mir von Ihnen gemachten Vorwürfe nicht mehr zu verdienen. Für Sie einzig und allein halte ich ein Tagebuch, trage täglich in dasselbe alle Vorfälle ein, und werde Ihnen dasselbe mit jeder günstigen Gelegenheit zusenden. Nach einer beinahe 30 stündigen Fahrt haben wir in der Bucht von Tunis, wohin uns ein Regierungsbefehl beorderte, geankert. Unser Befehlshaber stieg sogleich ans Land, um den französischen Konsul, Hr. Lesseps, zu besuchen; ich war gleichfalls, nebst mehreren andern Offizieren, unter seinem Gefolge. Der Konsul nebst seiner Gemahlin nahmen uns sehr zuvorkommend auf, und während wir uns mit dieser und den Kindern unterhielten, wurden zwischen dem Kommandanten und dem Konsul in einem Nebenzimmer ihre Geschäfte abgemacht. Die Konferenz dauerte eine Stunde, dann gab uns der Konsul seinen Bedienten mit, um uns als Dollmetscher in der Stadt herumzuführen. Der Kommandant und sein Generalstab wurde bei dem Bey durch den Konsul aufgeführt. Der Bey selbst scheint den Franzosen sehr gewogen; er empfieng uns auf die wohlwollendste Weise auf seinem in den Umgebungen der Stadt gelegenen Landhause. Nach diesem Besuche war bei unserm Konsul ein Diner, bei welchem mehrere fremde Konsuls, namentlich der englische zugegen waren; wie man sagt, soll auf Ansuchen des Bey diese Gesellschaft deshalb statt gefunden haben, um die Freundschaft zwischen den Repräsentanten beider Nationen zu befestigen. Niemand bezweifelt hier das Gelingen unserer Expedition. Man beruft sich zu dem Ende auf einen von den Algierern beschlossenen Vertheidigungs-Plan, der, bestättigten nicht glaubwürdige Personen die Wahrheit, für Scherz gehalten werden müßte. Dieser Vertheidigungs-Plan ist Folgender: man will an dem Ufer, wo die Landung bewerkstelligt werden soll, eine Reihe von Cameelen aufstellen, hinter diesen feuern, wie durch einen Wall gedeckt, die Beduinen auf die Angreifenden; das heißt doch wohl zu sehr auf die Gutmüthigkeit dieser friedlichen Thiere lossündigen, welche wahrscheinlich, wenn sie die

Kugeln von unsern flachen Fahrzeugen herfausen hören, ihr Phlegma ablegen, linksum machen, und die tapfern Anhänger Alis über den Haufen werfen, um die Unordnung unter der undisciplinirten Horde aufs Höchste zu treiben, welche in ihrem stolzen Dünkel sich schon deshalb für unüberwindlich hält, weil ein christlicher König unvorsichtig genug ist, sie in einer wässrigen Jahreszeit und mit Beheifen, welche man bisher noch nicht angewandt, anzugreifen. Die türkische Soldateska darf, da es die Vorschriften des Korans verbieten, nicht aus der Stadt herausgehen. Der Dey erwartet uns voll Zutrauen auf die eigene Kraft; dem Bey von Tunis versprach er, sein Land mit Feuer und Schwerd zu verwüsten, so bald er mit den Franzosen fertig sey; er nennt ihn einen Renegaten und einen Franzosen. Dieser hingegen, der mehr auf unsere Waffen, als auf die Streitkräfte seines Feindes baut, verdoppelt sein Wohlwollen für Frankreich. Auch soll er den Anträgen, welche ihm vor Kurzem ein auf einem sardinischen Schiffe angekommener Botschafter überbrachte, kein Gehör verliehen haben. Erst seit Kurzem soll der Bey von Tunis für uns so gar günstig gestimmt seyn. Ich hörte davon, als habe der Großherr dem Bey von Tunis unter der Hand zu verstehen gegeben, den Dey von Algier zu unterstützen; allein wie es scheint, hat unser Konsul Kenntniß von diesen Umtrieben erhalten, und den Bey zur Beobachtung der strengsten Neutralität zu bestimmen gewußt. Kurz seit dem hat unser Konsul sich das Zutrauen des Bey in einem hohen Grade erworben; wir selbst waren Zeugen mit welcher freundschaftlichen Achtung er unserm Konsul begegnete.

England.

* London, 8. Mai. Nach dem neuesten Bulletin hatte der König eine gute Nacht. Die Krankheits-Symptome sind die nämlichen.

* Das Court-Journal äußert sich über den Prinzen Leopold folgendermaßen: Wir erfahren aus guter Quelle, daß wenn gleich Sr. königl. Hoh. der Prinz Coburg sich nicht schlechterdings geweigert habe, nach Griechenland abzureisen, er dennoch immer neue Einwendungen vorbringe, welche zu der Folgerung, daß er wenig Lust dorthin zu gehen habe, berechtigen. Die finanziellen Gegenstände sind nach seinem Verlangen geordnet, obschon seine Forderung die ursprüngliche Festsetzung der Geldsummen übersteigt, auch hat man von ihm die Entsagung auf den Titel eines englischen Unterthans, nicht gefordert. Den eigentlichen Betreff dieser Diskussion kennt man zwar nicht, allein gewiß ist es, daß Diskussionen der Art statt fanden.

* Man wollte wissen, der Herzog von Clarence sey ernstlich krank, was sich jedoch als vollkommen grundlos gezeigt hat. Am 7. Mai haben zur Feyer des Geburtsfestes Sr. königl. Maj. alle Glieder der königl. Familie bei Sr. königl. Hoheit gespeist.

* Privat-Briefe aus London berichten, die Aerzte hegen hinsichtlich des Gesundheitszustandes des Königes nicht gleiche Ansichten. Die eine halten seine Wiederherstellung für möglich, die andern hingegen seinen Zustand für rettungslos.

* Es geschehen bereits große Wetten, König Georg werde dem Pferderennen zu Ascot im Monat Juni beiwohnen.

* Die durch die Krankheit des Königes hervorgerufene Intriguen umfassen das ganze Gebiet der Verwaltung. Jeder lechzt nach einem gnädigen Blicke des Thronerben, und daß Se. königl. Hoheit mit dem Ministerherzog bei einem Gastmahle zusammentraf, geschah nicht zufällig, es war vielmehr ein zu Gunsten der gegenwärtigen Minister vorbereitetes Ereigniß. Wird man König, so erlöschen die Flammen des Hasses, König Wilhelm IV. wird den Minister-Herzog lieben, den der Herzog von Clarence nicht leiden konnte.

Griechenland.

Ein in Toulon angelangtes Schreiben aus Napoli di Romania vom 16. April sagt: „Die Repräsentanten der drei Mächte haben sich hier versammelt, um der Regierung die letzten Londoner Protokolle zu notifiziren. Die Griechen scheinen mit dem Zustand der Dinge nicht zufrieden, und werden ohne Zweifel gegen denselben protestiren."

Fremde Course.

Wien, 13. Mai.

Metalliques 101 3/16; 4 prozent. Metalliques 97 5/16; Bankaktien 1655 1/2.

Paris, 12. Mai.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 50; 4 Proz. 100 Fr. 75; 3 Proz. 82 Fr. 70; Falconnet 93 Fr. 65.

London, 10. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92 3/4; russ. Fonds 111 1/2; brasil. 74 1/4; portug. 61 1/4; griech. 49 1/4; Buenos-Ayres 20; mexik. 38 1/2; chilische 29 1/2; columb. 25 1/2; peruanische 25; Cortes 17.

Buntes.

Die Industrie der Gauner zu Paris vervollkommnet sich immer mehr. So kam neulich ein Mann mit einem Körbchen zu einem Weinhändler, bat ihn dieses zu verwahren, und es nur demjenigen, der ihm ein fünf Frankenstück einhändige, verabfolgen zu lassen. Der Weinhändler versprach es. Der Körbchen-Bringer geht noch zu 4 andern Weinhändlern, giebt jedem derselben gleichfalls ein Körbchen, und stellt an ihn das nämliche Gesuch. Ein mit dem Gauner Einverstandner, setzt sich in ein auf der Straße haltendes Cabriolet, und fährt zum ersten Weinhändler, frägt ob nicht Jemand hier ein Körbchen eingestellt habe? Der Weinhändler bejaht dieses, und verlangt dafür 5 Franken. Der Spitzbube ersucht den Kutscher, diese einstweilen für ihn auszulegen, was dieser auch, ohne Mißtrauen zu hegen, that. Nun fährt jener mit seinen Körbchen vor ein Haus, mit einem ihm bekannten Durchgange, läßt das erstere im Cabriolet, und ersucht den Kutscher einen Augenblick zu warten;

dann geht er durch das Hinterhaus, besteigt in einer andern Straße ein zweites Cabriolet, fährt zum 2ten Weinhändler, wiederholt den obigen Kunstgriff, und so macht er es bei allen übrigen, welche Körbe zur Aufbewahrung in Händen hatten. Indessen kehrte der erste Betrüger gleichfalls in die Weinstuben zurück, und streicht überall seine 5 Frankenstücke ein, während die getäuschten Kutscher für ihr Geld lauter Körbchen erhalten haben, das Korbgeschäft aber auf ewige Zeiten verwünschen.

Der Chevalier Lacour hat ein Kriegslied für die gegen Algier ausrückende Expeditions-Armee gedichtet, und Hr. Panseron dasselbe in Musik gesetzt. Die Musik soll glänzend, und die im Liede herrschende Begeisterung so feurig seyn, daß die Algierer schon vor diesen kräftigen Tönen ihre singenden Feinde ausreisen werden.

Zu London hat sich neulich nach der Aufführung der italienischen Oper „Romeo" und „Julie" etwas sehr lächerliches ereignet. Die beiden Liebenden sanken ganz vorne an den Lampen todt nieder, so daß der Vorhang hinter ihnen fiel. So lagen sie nun in ihrem Todesschlummer, den Blicken der Zuschauer nach länger Preis gegeben. Aufersthen und sich hinter die Gardine flüchten, wäre freilich das Kürzeste gewesen, allein dadurch wäre die dramatische Täuschung auf das gröblichste verletzt worden. Was geschieht, zwei gelb gekleidete Männer traten auf; der eine nahm Md. Malibran als Romeo, der andere Md. Castelli als Juliette auf den Arm, und so trugen sie die Vollendeten, unter dem schallendsten Gelächter der Zuschauer fort.

Anzeigen.

☞ Das königl. Rentamt D. im Oberdonau-Kreise sucht einen vollkommen qualifizirten Oberschreiber, und ist erbötig, demselben einen Gehalt von monatlich 50 fl. — zu reichen.

Das aufzunehmende Individuum muß sich in dem Falle befinden, ungesäumt eintreten zu können.

Bewerber um diese Stelle haben diese Erklärungen unter Beifügung ihrer Qualifikations-Beweise schleunigst an den im Präsidial-Büreau der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises verwendeten unterzeichneten Sekretär einzusenden.

Augsburg, den 15. Mai 1830.

Waldauf.

☞ Das königl. Rentamt D. im Oberdonau-Kreise sucht einen vollkommen qualifizirten Oberschreiber, und bietet demselben die vortheilhaftesten Bedingungen an.

Das aufzunehmende Individuum muß sich in dem Fall befinden, ungesäumt eintreten zu können.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Erklärungen unter Beifügung ihrer Qualifikations-Beweise schleunigst an den im Präsidial-Büreau der königl. Regierung des Oberdonau-Kreises verwendeten unterzeichneten Sekretär einzusenden.

Augsburg, den 15. Mai 1830.

Waldauf.

Fremden-Anzeige vom 17. Mai.

Drei Mohren. Der honorable Hr. John Charles Dundas, k. großbrittanischer Major bei der Garde du Corps, mit Hrn. Marindin und Hrn. Cole, englische Edelleute, kommen aus Italien.

Grüner Hof. Hr. Schachmaier mit Frau und Töchtern, Großhändler v. Kempten; Hr. Staiger, Stahl-Raffinateur v. Leutkirch; Hr. Michahelis, Kfm. v. Nürnberg.

Berichtigung. In Nro. 132 unserer Zeitung ist in der Nachweise der aufeinanderfolgenden Hausbesitzer des Elias Holl'schen Geburtshauses statt Generosus Haffer, Generosus Hofer zu lesen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 17. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 3/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 3/4.
Hamburg	—	114 3/4.	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Wien	—	99 3/4.	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	108	107 3/4.
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	103 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	R. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 29.	Rothsch. Loose prompt	183 1/2.	—
London	—	10. 11	Scheidgold	—	4. 45.	„ „ 2 Mt. .	—	—
Paris	—	118 5/8.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	138 1/4.	—
Lyon	—	118 5/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/8.	„ „ 2 Mt. . .	139 1/4.	—
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	101 7/8.	101 3/8.
Genua	—	50 1/2.	Frans. Thl. mco. . .	—	20. 21.	„ „ „ 2 Mt. .	102	101 1/2.
Livorno	—	56 1/4.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	Bank-Aktien prompt .	1350	1346
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	„ „ 2 Mt. . .	1360	1355
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	Polnische Loose	94 1/4.	93 3/4.

Digitized by Google

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 137. 19. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die erwünschtesten Berichte, welche die aus Italien zurückkommenden Kabinets-Couriere über das Befinden unsers allergnädigsten Königs mitbrachten, müssen jedes biedere Bayerherz mit dem Gefühle der innigsten, herzlichsten Freude erfüllen. Die fortdauernd herrliche Witterung auf der Insel Ischia begünstigte die Brunnen- und Badekur, welche unser geliebter Monarch dort gebrauchte, und so war die Einwirkung eben so wohlthätig, als für unser gesammtes Vaterland gesegnet zu nennen. Am 27. April verließen Se. Majestät Pancalla, und trafen am Abend des nämlichen Tages in Neapel ein, wo Sie von dem Kronprinzen beider Sizilien, dem Herzoge von Calabrien, einen Besuch erhielten, und 2 Tage dort verweilten, die neuen Ausgrabungen von Pompei besuchten, und in einem vor Kurzem aufgegrabenen römischen Speisesaal, der mit vielfachen antiken Geräthschaften und mehreren Marmorsesseln ausgestattet war, frühstückten. Auch diesmal sprengte die königl. Fürsprache die Fesseln von 7 Bayern. Wegen Desertion und Subordinations-Vergehen, welche ihnen, während sie unter Neapels Fahne dienten zur Last fielen, waren sie, diese zu tragen, verurtheilt, sie erhielten auch die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland. In Rom dauerte der Aufenthalt des Königes 2 Tage; der heil. Vater befand sich während dem königl. Besuche nicht ganz wohl, weshalb der Gegenbesuch verbeten wurde. Nach einem mehrwöchentlichen Genuß der Landluft in der Gegend von Peruggia, werden Se. Majestät mit dem Eintritte des Junius Ihre Staaten durch Allerhöchstihre Rückkehr beglücken.

München, 16. Mai. Das Kunst- und Gewerbe-Blatt Nro. 20. vom 14. Mai enthält die genaue und ausführliche Beschreibung der neuerfundenen Knettmaschine, worauf Daniel Rothgeß in München unterm 25. Sept. 1826 auf acht Jahre ein Privilegium erhielt. — Ferner die Beschreibung der erforderlichen Requisiten hinsichtlich der Erfindung und Zubereitung des weißpolirten Kisten-Bleches, auf dem Drahthammer des Ziegley- und Draht-Fabrik-Besitzers, Andr. Engelhardt zu Berneck, gegenwärtig noch zu Himmelskron, im Bezirke des königl. Landgerichts Gefrees, worauf derselbe unterm 19. Oktober 1826 ein Privilegium auf sechs Jahre erhielt. — Endlich die Beschreibung der Verbesserung des bisherigen Verfahrens Repsöhl zu läutern und zur Beseitigung der unreinen Stoffe, worauf Valentin Zintgraf von Aschenroth, Landgerichts Gemünden, und Georg Himmer von Desching, Landgerichts Kam, unterm 21. December 1826 ein Privilegium auf zehn Jahre erhielten.

In München sind mehrere große türkische Kanonen aus der Schlacht von Navarin, theils ganz, theils stückweise angekommen. Ihr Gewicht beträgt zusammen 300 Centner. Mehrere derselben sind bei dem Brande der türkischen Schiffe in jener schrecklichen Seeschlacht geborsten, sanken mit den Schiffstrümmern, und wurden nebst vielen andern, späterhin von den Griechen aus dem Seegrunde des Hafens herausgezogen und nach Triest verkauft. Die von Sr. Maj. käuflich an sich gebrachten, kommen in die königl. Bronzegießerey, und werden zu den zahlreichen Denkmälern, welche der Kunstliebe des Königes ihr Entstehen zu verdanken haben werden, verwendet.

Die in den ersten Tagen des Juni dem Vernehmen nach angeordnete Feierlichkeit der Thronlehen-Huldigung wird eine in München seit Jahrhunderten nie mehr gesehene Zeremonie seyn. In der Vorzeit gehörten die Lehen-Ertheilungen unter den Fürsten zu den glänzendsten Festlichkeiten. Als z. B. Herzog Georg von Bayern-Landshut von dem Kaiser an dem kaiserlichen Hofhalt zu Graz das Land als Reichslehen in erblicher Folge empfieng, war diese Belehnung mit

Turniren, Tanz und andern gleichzeitlichen Feierlichkeiten verherrlichet. Die Herrscher Bayerns nahmen bei jeder Thronbesteigung, so bald sie von Kaiser und Reich mit den Ländern belehnt waren, die Huldigung ihres eigenen Lehenadels, der Vasallen, Bürgerschaften und Unterthanen persönlich im ganzen Lande, indem sie in den Städten dieselben um sich versammelt hatten, wogegen jenen auch die Standesfreiheiten und Privilegien feierlich bestätigt wurden. Bei der fortwährenden Ausbildung des gegenwärtigen Heeresstandes lösten sich nach und nach die Verbande der Lehenspflichten, nämlich jenes persönlichen Waffendienstes der mit Rittergütern belehnten Adelichen und Edlen allmählich auf. Die Güter und Besitzungen, auf deren Genuß die alten Lehenverhältnisse ruhten, blieben indessen immer dem Throne verbindlich, daß so bald nach dem Tode des Vaters der Sohn ein solches Lehengut erbte, er dem Landesherrn als obersten Lehensherrn durch die Entrichtung des Lehenfalles die Unterthänigkeit ohne weitere feierliche Handlung zu erkennen gab. Beim Aussterben des Mannsstammes auf einem solchen Landgute fällt dem Landesherrn dasselbe heim, mit dem Rechte, einen um Thron und Land Verdiensteten damit zu belohnen. Bei dem Tode des Landesherrn, haben alle Lehenbesitzer dem Thronbesteiger durch Anfall des Lehenkanons ihren Lehenverband und Unterwürfigkeit zu beurkunden. Die historisch alte Feudalpflicht des Adels in der Huldigungs-Formel verwandelte sich nach und nach zur bloßen richtigen Zahlung des Lehenfalles. Die sich gebildete und neue Landesverfassung veranlaßte den allerhöchstseligen König Maximilian die Errichtung der Kronämter als oberste Würden des Reiches, die auf Lebenszeit der Würdeträger oder auf männliche Erben nach dem Rechte der Erstgeburt, und der agnatisch lineralischen Erbfolge als Thronlehen sanktionirt werden. Es sind also die Träger dieser Würden Lehenmänner des Thrones, sie empfangen diese Thronlehen durch Ablegung des Lehenseides in die Hände des Königs. Da nun nach dem Tode Königs Maximilian diese Würdeträger die Lehenhuldigung dem Thronbesteiger und König Ludwig nach der alten Lehensitte feierlichst und dieser Standschaft entsprechend abzulegen berufen sind, so hat diese Feierlichkeit nicht nur in der Würde der Thronlehen, sondern auch in dem Ansehen der hohen Geschlechter, die damit vom Throne zur Auszeichnung begabt worden, ihren ursprünglichen Glanz. — Die Würde eines Kronoberhofmeisters begleitet gegenwärtig Fürst von Oettingen-Wallerstein, die des Kronoberstkämmerers Fürst Fugger von Babenhausen, jene des Kronoberstpostmeisters, Fürst Thurn und Taxis, dann die eines Kronoberstmarschalls ist von Sr. königl. Majestät ꝛc. noch nicht bestimmt.

(Volksfreund.)

Deutschland.

† Stuttgart, 15. Mai. Wer seit einiger Zeit das Treiben des hiesigen Volkes zu beobachten Gelegenheit hat, muß sich unwillkührlich in die Zeiten des finstersten Aberglaubens versetzt sehen, eine Erscheinung, deren Daseyn sich dem ganz natürlich erklärt, der nur halbwege mit einer gewissen Klasse orthodoxer Staatsbürger verkehrt, deren Hauptzweck zu seyn scheint dem gedeihlichen Werke der Aufklärung alle nur mögliche Hindernisse in den Weg zu legen. Doch zur Sache: Der vor kurzem erfolgte Tod eines hiesigen, in zweideutigem Rufe stehenden Bürgers veranlaßte das Gerücht, es müsse derselbe mehrere Wochen lang zur Abbüssung seiner Sünden, als Gespenst herumwandeln. Diese Sage verbreitete sich schnell, und wird auch vom größten Theile unseres allgemein im Geruche der Frömmigkeit stehenden Volkes als etwas sehr natürlich zu Erklärendes mit Gewißheit angenommen; den Beweis davon liefert das seit 5 Abenden aus allen Theilen der Stadt zusammenströmende Volk, welches man von 9 bis 12 Uhr in so großen Massen staunend und in furchtsamer Erwartung die Eßlingerstraße füllen sieht, daß es unserer sonst vortrefflichen Polizey kaum gelingen kann, es mit Gewalt auseinander zu bringen. — Der Glaube an Geistererscheinungen hat wieder festen Fuß gefaßt, und alle Bemühungen des bessern Theiles unserer Mitbürger denselben zu verdrängen, werden nur mit Spott und Hohn zurückgewiesen. — — — 1830.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der National behauptet, dem französischen Gesandten zu Konstantinopel seyen vom Fürsten Polignac Befehle zugegangen, alle Unterhandlungen abzubrechen, durch welche die Pforte bestimmt werden sollte, die Londoner Beschlüsse anzunehmen, den Grafen Pozzo di Borgo habe man vorher davon unterrichtet. War der Fürst gereizt durch die Hindernisse, welche das brittische Kabinet der Expedition nach Afrika in den Weg legt; oder machte ihn etwas Anderes unzufrieden, daß er dem Herzog von Wellington darthun wollte, er werde nicht zögern, mit Rußland gemeinschaftliche Sache zu machen? Dieß sind Fragen, welche zu beantworten wir jetzt außer Stand sind, sagt obengenanntes Blatt.

Die Ministers scheinen Willens zu seyn, die nächste Session ohne eine Thronrede, und folglich ohne eine Adresse der Kammer zu veranlassen, zu eröffnen. Die Rede vom Thron wird von der Verfassung nicht ausdrücklich gefordert, und dürften die Kammern entschlossen seyn, dem König Adressen zu senden, so würden sie keine Antwort erhalten. (Temps.)

Der Moniteur widerspricht dem Constitutionnel, der behauptet hatte, der Schatz sey ganz leer, und die Steuern giengen schwer ein. Sogar die Lotterie habe im letzten Monate 400,000 Fr. mehr abgeworfen als im April 1829, versichert der Moniteur.

Nach dem Journal des Debats wird folgende Artillerie zur Expedition nach Algier mitgenommen: Hundert Stück Belagerungsgeschütz, von denen jedes 1000 Kugeln zu verschießen hat; 50 Stück Feldgeschütz, jedes zu 1000 Kugeln; zwanzig Haubitzen, jede zu

1000 Kugeln; zwanzig Mörser, jeder von 1000 Bomben; 3000 Congrevsche Raketen. Die zwei ersten Divisionen werden bis den 25sten d. unter Segel gehen.

* Paris. Auf der hiesigen Börse wurde eine Subscriptions-Liste wegen Prägung einer silbernen Medaille zu Ehren der 221 Deputirten, welche für die Adresse gestimmt haben, in Umlauf gesetzt. In einer halben Stunde waren über 200 Namen eingezeichnet.

Es soll auch eine andere Medaille mit dem Bilde von Saint-Vincent de Paul und der Inschrift geschlagen werden: „Diener der Herren, ahmt ihm nach! Minister des Königs und ihr Alle die ihr ihn umgebt, folgt diesem Beispiele! dann werden bald alle Franzosen nur ein Volk von Brüdern seyn!"

* Marseille, 7. Mai. Gestern nach der Mittagstafel besah der Dauphin das Gemählde die Schlacht von Navarin, und verweilte eine halbe Stunde vor demselben. Er sprach sehr wohlwollend mit Hrn. Garneray, und bestellte zum Beweise seiner Zufriedenheit ein Gemählde von Algier als Seitenstück.

* Tours, 10. Mai. Die sizilianischen Majestäten werden heute zu Tours erwartet. Ihr Gefolge besteht aus 65 Personen. Das Hotel du Faisan ist zu ihrem Absteige-Quartier bestimmt.

* Der Courier Français bringt unter der Aufschrift „Toulon" Folgendes: Der Maire von Toulon hat in einer öffentlichen Bekanntmachung seine Untergebenen benachrichtigt, daß der Dauphin mit seinem Empfang zufrieden gewesen sey.

Man sagt: Hr. Minister Bourmont habe am Tag seiner Ankunft erwartet, der Maire von Toulon werde für ihn und sein Gefolge ein Mittagessen besorgt haben. Sie warteten zwei Stunden vergeblich. — Se. Excellenz beorderten daher 2 Adjutanten, um sich nach Mund-Vorräthen umzusehen. Sie erkundigten sich daher bei dem Hrn. Maire, ob denn für den Hrn. Minister und sein Gefolge kein Essen bereit sey? Dazu brauche es wenigstens 3 Stunden Zeit, war die Entgegnung. So lange können wir nicht warten, wir sind hungrig, erwiederten die Herren; schicken sie sobald wie möglich und ohne alle Umstände, was sie auftreiben können; Se. Excellenz mußten sich mit dem begnügen, was man in der Eile zusammenraffte. Steht man einmal im Felde, so wird man weniger delikat seyn.

* Die neuesten Nachrichten, welche man zu Toulon hinsichtlich der Angelegenheiten zu Algier erhielt, enthalten Folgendes: Der Dey ist in der größten Verlegenheit. Die Beduinen, welche er zur Vertheidigung der Küste aufgefordert, weigern sich zu marschiren, bevor sie der Dey mit baarem Gelde bezahlen würde. Dieser will sie aber nur mit Versprechungen salariren. Doch verstehen sie sich zu einem Feldzuge von zehn Tagen, und werden sich auch nur für diese kurze Zeit mit Lebensmitteln versehen. Nach Verfluß dieser Frist gehen sie nach Hause. Uebrigens traut der Dey diesen Beduinen so wenig Gutes zu, daß er die Kanonen des kaiserl. Fort zur Verstärkung der Batterien, welche gegen das Feld hinausgehen, abführen läßt.

* Am 11. Mai soll die Einschiffung der Truppen beginnen, und wahrscheinlich die Expedition am 15. oder 20. unter Seegel gehen.

* Die Versuche, welche vor dem Minister der Marine mit den Congreveschen Raketen angestellt wurden, fielen zur Zufriedenheit Sr. Exc. aus, und der Kommandant Bourré, der sie geleitet, soll auf sein Gesuch, dem Algierer Dey damit einzufeuren zu dürfen — die Erlaubniß dazu erhalten haben. Der Luftschiffer des Königs, Hr. Margot, ist zu Toulon angelangt, und schließt sich gleichfalls an die Expedition mit an. — So haben sich denn alle Elemente gegen Algier verschworen, zu Wasser die französische Flotte, auf der Erde die Landungs-Truppen, das Kanonen- und Raketen-Feuer, und in der Luft der königliche Luftschiffer.

* Marseille, 7. Mai. Ein Schreiben von Malta berichtet unterm 30. April: vor Abgang des Briefes sey eine englische Fregatte gerades Wegs von Algier mit mehreren Berichten an den Admiral eingelaufen; dieser habe sogleich ein Dampfschiff mit Depeschen an die englische Regierung abgefertigt. Der Admiral selbst segelt morgen mit 5 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs nach Algier. Der Dey von Algier hat dem englischen Konsul nicht erlaubt die Staaten der Regentschaft zu verlassen. (Semaphore.)

England.

* London, 8. Mai. Der Globe and Traveller schreibt: Die Privatnachrichten über das Befinden lauten sehr ungünstig. Es heißt der König habe die Wassersucht, und man werde ihn nächstens anzapfen.

* London, 10. Mai. Dem neuesten Bulletin zu Folge, hat der König die gestrige Nacht etwas geschlafen. Die Krankheits-Symptome beliben jedoch die nämlichen.

Der Globe bedauert sehr, daß dieser ärztlicher Bericht den günstigen Hoffnungen mehrerer Personen aus des Königs nächster Umgebung, nicht entspreche.

* Das englische Journal „Waterford Mail" berichtet Folgendes: Wir haben Briefe aus Terceira vom 18. April. Die nasse stürmische Witterung hat das Blokade-Geschwader verjagt. Die Regentschaft hat die Herausgabe eines neuen Journals unter dem Titel: „Chronik von Terceira" veranstaltet, welche weit besser, als die Lissaboner Hofzeitung gedruckt ist. Die Offizere der Besatzung haben ein Liebhaber-Theater errichtet. Die Truppen sind fest entschlossen, sich auf keinen Fall dem Don Miguel zu unterwerfen; an Lebensmitteln fehlt es nicht. Englische Waaren und Colonial-Erzeugnisse sind im Ueberfluß vorhanden, so daß man sie nur mit Verlust verkaufen kann. Die vom Plymouth-Journal mitgetheilte Nachricht als wäre der Schooner „die Perle" von der Blokade-Eskadre genommen worden, ist erdichtet; dieses Schiff ist am 10. April angekommen.

Hr. Peel hat durch den Tod seines Vaters den Ba-

ronets-Titel geerbt und wird bereits in unseren Zeitungen „Sir Robert Peel" genannt.

Fremde Course.

Wien, 14. Mai.

Metalliques 101 1/2; 4 prozent. Metalliques 97; Bankaktien 1545.

Paris, 13. May.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr. 50; 3 Proz. 82 Fr. 80; Falconnet 93 Fr. 60.

London, 11. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92 7/8; griech. Fonds 48; Cortes 18.

☞ Augsburg. Den Bemühungen des Hrn. Direktor Weinmüller's ist es endlich gelungen, den schon längst gehegten Wunsch, des hiesigen kunstliebenden Publikums zu erfüllen, die hochgefeierte Gesangskünstlerin Fräulein Nanette Schechner in einigen Opern auftreten zu sehen. Wie wir vernehmen, wird dieses künftigen Sonntag in der „Schweizer-Familie" als Emeline zum Erstenmal geschehen. Da das Abonnement beendigt ist, so kann dem verehrlichen Publikum um so weniger eine durch das Verlangen dieser ausgezeichneten Künstlerin veranlaßte mäßige Erhöhung der Eintritts-Preise auffallen, als dieses bei Künstlerinnen des Auslandes dem seltenern Kunstgenuß willig ein erhöhteres Opfer brachte, der Juwel der Heimat aber eben so gut als das Fremde, in den Augen der Verständigen, auf höhere Schätzung seines Werthes Anspruch machen kann und darf.

Buntes.

Der Kleidermacher Hr. Grünwald, in der Fürstenfelderstraße in München habe eine Kleiderleih-Anstalt eröffnet, um sich dort für ein Billiges zu Begräbnissen, Aufwartungen, Gottesdienstlichen Feierlichkeiten in Frack und Pantalons oder kurzen Beinkleidern geeignet zu kleiden, auch wird man mit Klapphüten, Degen u. s. w. ausstaffirt.

Anzeigen.

☞ Um dem Wunsche mehrerer seiner Freunde zu genügen, hat Unterzeichneter eine Parthie der französischen Schönheits-Seife, eine Toilettengabe für Damen und Herren in Kommission genommen, was er hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt. Die Tafel kostet 8 kr.

Rudolph Roth.
Provisor der Sternapotheke.

☞ Bezug nehmend an unsere Ankündigung in der Abendzeitung Nro. 130 dd. 12. dies, und im Intelligenzblatt Nro. 38 vom 15. dies, zeigen wir hiemit an, daß bei uns wiederum folgende Parfumerien angekommen sind: Macassar Oel, das Fläschchen à 1 fl., Parfum des Rois à 48 kr., Eau de Vie de Lavande 1 fl., Veritable lait de Rose 48 kr., Pot Pourri (in Gläschen) à 30 kr., Esprit de milles Fleurs 48 kr., Savon à la Rose 36 kr., Savon transparente à 18 kr., Extrait double de Portugal 2 fl. 42 kr., Parfumes des quatre saisons 1 fl. 12 kr. und Windsor-Seife à 12 kr. — welche wir zu gütiger Abnahme bestens empfehlen.

B. Zanna & Comp., Kunsthandlung
in der Ludwigs-Straße Lit. D. Nro. 162.

☞ Haus- und Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Juni und folgende Tage, wird im Hause Lit. C. Nro. 22 in der Karolinenstraße die Versteigerung des Nachlasses der seel. Frau Lutz, Knopfmachers-Wittwe, eröffnet, worinn goldne Ringe, Granaten, silberne Löffel und Bücher mit Beschlägen, 1 Tasche mit silbernem Schloß, Boggelhauben und Spitzenhauben, Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Zinn und Kupfer, Messing und anderes Küchengeräthe, Komoden und Kleiderkästen, Tische, Sessel, Bettstatten, Spiegeln, Stockuhren, Tafeln, Waagen und Gewichter, Ladentafel und Glaskästen, Better und Matratzen, altes Eisen und mehrere andere Geräthschaften an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Sogleich nach Beendigung der Mobilien-Versteigerung wird das oben bezeichnete Haus selbst ebenfalls an den Meistbiethenden verkauft. Nähere Auskunft hierüber ertheilt man in besagtem Hause über 1 Stiege, oder bei

Barbara Hodtum,
geschworne Käufers-Wittwe.

Fremden-Anzeige vom 18. Mai.

Drei Mohren. Ihro k. Hoh. die Frau Herzogin Pauline von Würtemberg, geborne Fürstin v. Metternich-Winneburg, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzogs Ferdinand von Würtemberg, k. k. österr. Feldmarschall und General-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, mit Gefolge und 8 Dienerschaften, kommen von Wien und begeben sich nach Stuttgart und Mainz.

Weißes Lamm. Hr. Goetzl, Kfm. v. Freising; Hr. Harh, Obergerichts-Aktuar v. Hanau; Hr. Lamprecht, Kfm. v. Ansbach; Hr. Eid, Regierungs-Assessor v. Baireuth; Hr. Girard, Graveur v. Biel; Hr. Costir, Negot v. Milano; Titl. Frau Baronesse v. Fasching, mit Dienerschaft v. Linz; Hr. Engelhart, Kfm. v. Nürnberg; Titl. Se. Exc. Hr. Graf v. Fischler-Treuberg mit Frau Gemahlin und Jäger, v. Klosterholzen; Titl. Hr. Baron v. Bernhausen mit Bedienten, v. Berlingen.

Grüner Hof. Hr. Bergmann, Kfm. v. Frankfurt; Hr Blaser, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Reisch, Kand. der Med. v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 42

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag **No. 138.** **20. Mai 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolfschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Die Münchner polit. Zeitung bringt vom 17. Mai: Die Seidenbau-Deputation macht hiemit bekannt, daß sie in der Karlsstraße Nro. 201, 2ten Etage im Eckhause eine Wohnung gemiethet hat, in welcher durch die Jungfrau Anna Zinker praktischer Unterricht in Wart und Pflege der Seidenraupen, so wie auch im Abhaspeln der Cocons unentgeldlich ertheilt wird. Auch kann diese Anstalt von Jedermann besucht werden. Die Zucht der Raupen hat bereits begonnen.

Deutschland.

Das unerwartete Verfahren Gotha's gegen die weimarischen Geleitsleute soll große Sensation erregt und eine Klage an den hohen deutschen Bundestag veranlaßt haben.

Der Nürnb. Korresp. schreibt aus Dresden vom 13. Mai: Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß die neuerlichst begonnenen Unterhandlungen mit Sr. Durchl. dem Herzog von Braunschweig zu dem längst erwünschten Ziele führen werden; indessen sind die Befehle zu den vorbereitenden Anordnungen des Ausmarsches eines Truppenkorps noch bis diesen Augenblick nicht zurückgenommen; vielmehr hat man die Rekruten der Regimenter fast zwei Monate früher, als es sonst zu geschehen pflegt, einberufen, und ist mit deren Einübung eifrigst bemüht. Viele behaupten, daß die ausgezeichnet gütige Weise, mit welcher unser geliebter König den Herzog behandelt, auf denselben einen sehr guten Eindruck gemacht hat, dessen wohlthätige Folgen nun zu erwarten stehen. — Die Landtags-Verhandlungen, welche keine Unterbrechung erfahren sollen, nähern sich nun langsam ihrem Ende, und von großen Veränderungen will Niemand etwas wissen.

Karlsruhe, 14. Mai. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen sind heute von Darmstadt dahier eingetroffen. Im Gefolge Sr. K. H. befindet sich der Flügel-Adjutant Graf v. Uttenrodt. — Se. königl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, dem französischen Gesandten, Grafen v. Montlezun, den Hausorden der Treue zu verleihen.

Niederlande.

* Die Thronbesteigung durch den Prinzen Leopold ist ungewisser als je; wie es heißt, beabsichtigt man eine Heirath zwischen ihm und seiner Nichte, der Tochter des Herzogs von Kent, welche nach dem Tode des Herzogs von Clarence den Thron von Großbrittanien erbt.

Nach dem National von Brüssel wird Potters und seiner Mitschuldigen Kassirungs-Gesuch, am 24. Mai zur Verhandlung ausgestellt.

Frankreich.

* Paris, 14. Mai. Diesen Abend geht die Sage, das Gouvernement sey durch eine telegraphische Depesche in Kenntniß gesetzt, am 13ten habe sich der Oberbefehlshaber mit der ersten Division der afrikanischen Armee eingeschifft, und sey diesen Morgen nach Mahon, dem allgemeinen Sammelplatze der Flotte abgesegelt.

* Einer der ersten Buchhändler zu Paris, Hr. Gauthier, hat freiwillig vom Leben Abschied genommen.

* Der Dauphin ist am 11. Mai zu Lyon angelangt; während der Zug den Präfektur-Platz passirte, bemerkten Se. königl. Hoheit, daß die Gensdarmen den dort stehenden Personen geboten, die Hüte abzunehmen, und gab durch Zeichen zu erkennen, sie sollen sich dieser Zumuthung enthalten.

* Toulon. Die zweite Division der afrikanischen Expedition wird zwei Tage nach der ersten in die See stechen. Alles lebt und webt in Toulon und im Hafen; auf dem Quai des Kaufforteihafens begegnet man nichts als Wägen mit Picken, Schaufeln, Feldflaschen, Schiffslaternen und andern zur Expedition gehörigen Gegenständen, so daß man keinen Schritt thun kann, ohne gestoßen zu

werden. Die Division des Admiral Rosamel, soll mit dem Angriffe auf die Forts beauftragt seyn.

* Nieder-Pyrenäen. Die Bevölkerung der baskischen Provinzen kennt keinen andern Reichthum als ihre Heerden; schon seit Jahrhunderten benützen sie gewisse Ländereien an den nördlichen Niederungen der Pyrenäen. Unter mancherlei Vorwand reklamirte Spanien diese Weideplätze und sie wurden ihm auch durch einen unter dem Minister Villele geschlossenen Vergleich abgetreten. Diese Waiden den Basken entziehen wollen, hieße eben so viel, als sie ihrer Heerden und mithin ihrer Existenz berauben. Jeder, der den Zustand dieses Volkes und seinen stolzen Muth kennt, kann auch die Folgen einer solchen Beraubung leicht berechnen; man fühlte sich daher gedrungen, dem damaligen Minister die Augen über das Ungereimte einer solchen Abtretung zu öffnen. Dem ungeachtet wurde der Traktat geschlossen. Als dieses die Basken vernahmen, erreichte ihre Erbitterung einen solchen Grad, daß dem Gouvernement kein anderes Mittel zu Gebot stand, als das Versprechen, von Spanien die Aufhebung jenes Abtretungs-Traktates vor seinem Vollzuge zu verlangen. Die Basken entgegneten dieser Gouvernements-Zusicherung mit dem Ultimatum: sie wollen sich bis zum ersten Mai 1830 noch gedulden, falls aber die französische Regierung nicht bis dahin sie in ihrem Rechte schütze, so werden sie sich dieses selbst nehmen. Sie hielten Wort. Gegenwärtig stehen mehr als 1200 Basken bewaffnet auf ihren Gebirgen, um die Spanier, welche sich dem Triebe ihrer Heerden widersetzen, mit Flintenschüssen zurückzutreiben; sie drehen auch durch das in Brandstecken der Mönchs- und Nonnen-Klöster, die Antastung ihres verjährten Besitzthumes zu rächen. Das spanische Gouvernement von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt — läßt Truppen von Pampeluna marschieren. Was die französische Regierung ihrer Seits thut, ist noch unbekannt. Die Basken wollen die Waffen nicht eher niederlegen, als bis ihnen die freie Ausübung ihres Rechts auch für die Zukunft verbürgt wird, da über ihr Eigenthum (wie sie richtig bemerken) die Regierung nicht verfügen könne. Der Aufstand dieses tapfern Hirtenvolkes bringt eine neue Verwickelung in Frankreichs Angelegenheiten.

* Gegen neun Journals auf einmal, finden theils zu Paris, theils in den Departements gerichtliche Einschreitungen statt. Diese sind: der National, das Journal du Paris, la Gazette des Cultes, la France Méridionale, der Courier von Bayonne, der Courier von der Mosel, der Precurseur de Lyon, der Contribuable de Limoges, der Messager de Marseille.

England.

* London. Auch das neueste Bulletin bringt nicht viel tröstliches über den Krankheits-Zustand des Königes; diesem zu Folge sind die Symptome nicht wesentlich gemildert, doch genoßen Se. Majestät in der letzten Nacht einigen Schlaf.

* Nach dem Globe erregte der Krankheits-Zustand große und unmittelbare Besorgnisse, auch die Sun spricht aus Privatquellen von keineswegs günstigen Nachrichten über das königl. Befinden; der Standard aber will wissen: die Krankheit des Königs nahe sich einer schnellen Crisis.

* London, 11. Mai. Der Globe schreibt Folgendes: Ein Pariser Journal theilt eine angeblich, vom General Bourmont zu Marseille gehaltene Rede mit, in welcher es heißt: Wahrscheinlich werde ein französischer Prinz über Algier herrschen, wie ein aus der englischen Manufaktur Hervorgegangener, Griechenland regieren müsse. — Diese Behauptung enthält zwar eine zu auffallende Albernheit, als daß man ihr so leicht Glauben schenken möchte, dennoch scheint diese Nachricht zu Paris so viel Eindruck gemacht zu haben, daß der Moniteur ihr ausdrücklich widersprechen mußte. Ein Privatschreiben meldet uns jedoch: hier handle es sich nicht von einer bloßen Erdichtung, vielmehr habe dieses Hr. Bourmont, zwar nicht öffentlich, jedoch in einem Privat-Cirkel laut ausgesprochen. Nicht minder ist man zu Paris beglaubt, die Regierung werde Algiers Eroberung nicht so leicht wieder fahren lassen, es dürfte vielmehr zu Gunsten eines Prinzen aus der Familie Orleans eine neue Souverainität dort errichtet werden.

Das nämliche Journal berichtet auch aus einem unterm 8. Mai aus Paris erhaltenen Privatbriefe: Das Zutrauen des Ministeriums und seiner Anhänger auf den Erfolg der afrikanischen Expedition, hat seit einigen Tagen durch einen Aufsatz von Sir Sidney Smith, und durch die zuverlässige Nachricht, der Vicekönig von Aegypten habe jede Mitwirkung bei dieser Unternehmung von der Hand gewiesen, einen gewaltigen Stoß erlitten.

In Sir Sidneys Denkschrift läßt sich dieser, unser biedre Landsmann äußerst freimüthig über den wahrscheinlichen Ausgang der Expedition heraus. Seine Meinung stützt sich auf eigene Wahrnehmungen, so wie auf sehr genaue Aufschlüsse, welche ihm die Offiziere von den Landtruppen und der Marine, die dort gegen Algier gedient, mitgetheilt haben. Der Verfasser jenes Aufsatzes stimmt vollkommen mit dem Kapitain Johnson von der königl. Marine überein. Bekanntlich hat der Letztere der französischen Regierung bereits erklärt, die einzige Weise, Algier mit Erfolg anzugreifen, bestehe darin, die Befestigungswerke von der Seeseite aus durch Bomben und Kanonenkugeln zu zerstören, und sodann so viele Truppen als möglich auszuschiffen, um in die Breschen einzudringen. Eine Landung, Berennung und Belagerung hält Sidney Smith für äußerst gefährlich, ja fast unausführbar. Die feindlichen Batterien bohren alle Schiffe, welche ihnen in Schuß kommen, in Grund, und von diesen Batterien werden alle möglichen Landungs-Punkte mit Kanonen vom stärksten Kaliber bestrichen; die genaueste Sondirung habe dargethan, daß kein Kriegsschiff sich nur auf 3 — 4 Meilen dem Lande nähern könne, da mithin die Ausschiffung der Truppen durch gar nichts gedeckt werde, so gehöre eine Landung zu den Unmöglichkeiten.

Als Antwort auf diese Erörterung begnügte sich das

französische Gouvernement damit, dem Verfasser seinen Dank für diese wichtige Mittheilung, zugleich aber auch sein Bedauern, daß sie zu spät komme, auszudrücken. Diese Denkschrift, so wie die Antwort auf dieselbe, sind ganz dazu geeignet, ernstliche Besorgnisse zu erregen. Sidneys Autorität mag nicht so ganz unbestreitbar seyn, indeß ist der Eindruck, denn sein Memoir verursachte, wenig beruhigend.

Rußland.

Oeffentliche Blätter bringen von der Newa, 3. Mai. Einer großen Seeschlacht sichtlicher Einfluß auf den Gang der Unterhandlungen in Konstantinopel macht denselben nicht nur von Tag zu Tag schleppender, sondern droht auch den Zweck derselben noch am Ende gänzlich zu vereiteln. Sehr ernstliche Erörterungen haben deshalb, wie man von guter Hand versichert, zu Konstantinopel zwischen unserem Bevollmächtigten und dem Gesandten jener Macht statt gefunden, und sich in St. Petersburg zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Halil-Pascha wiederholt. Auch scheinen letztere in so fern nicht ganz erfolglos geblieben zu seyn, als auf eine sehr energische Erklärung von Seiten unsers Ministers, der türkische Botschafter seine Absicht zur baldigen Abreise zu erkennen gab, eine Absicht, deren Ausführung man hiesiger Seits gewiß keine Hindernisse in den Weg legen wird. Damit jedoch Halil-Pascha nicht klagen könne, seine Gesandtschaftsreise umsonst unternommen, noch der Sultan, sich vergebens an die Großmuth des Kaisers gewandt zu haben, so wird der Abgeordnete seinem Herrn von Seiten unseres Kabinets die Genehmigung eines Nachlasses von der ihm auferlegten Kriegskontribution mitbringen, welcher freigebig berechnet, etwas mehr als das Doppelte des Werthes der überbrachten Geschenke und der Reisekosten beträgt. Man glaubt daher, daß dieser Nachlaß die früher vermuthete Summe von mehreren Millionen Dukaten weit nicht erreichen wird. Was übrigens auch der endliche Ausgang der Unterhandlungen in Konstantinopel seyn mag, so verdient Rußlands dabei bewiesener Edelmuth die allgemeinste und ruhmvollste Anerkennung. Die Pforte, die so oft schon bereuen mußte, den Rathschlägen Fremder zu feindseligen Schritten gegen ihren mächtigen Nachbar Gehör gegeben zu haben, dürfte es unstreitig noch schmerzlicher zu bereuen haben, wenn sie, durch jene Einflüsterungen noch fortwährend verblendet, die Abbrechung der Unterhandlungen herbeiführen würde. Eine Katastrophe wäre alsdann vielleicht unvermeidlich. Der Schutz, den sie sich in dem fremden Ministerium verspricht, war seither nur illusorisch, und ihr Vertrauen auf ihre bedeutendste Stütze in demselben zum Mindesten schlecht berechnet; denn diese Stütze selbst beginnt bereits zu wanken, und bricht vielleicht mit dem Eintritt eines Falles zusammen, der in diesem Augenblick nicht mehr zu den entferntesten gehören dürfte.

Dänemark.

Helsingör, 9. Mai. Gestern früh um 7 Uhr erblickte man etwa eine Meile jenseits Kronborg die russische aus dem mittelländischen Meere zurückkehrende Flotte in vollem Ansegeln; da indeß der Wind scharf aus Osten blies und sich allmälig mehr nach Süden neigte, so konnte nur ein Theil des Geschwaders um die Festung herumsegeln und auf der Rhede vor Anker gehen; die übrigen blieben bis heut Morgen um 6 Uhr jenseits Kronborg liegen, wo alsdann die ganze Flotte mit günstigem Winde ohne weitern Aufenthalt nach Kopenhagen absegelte. Sie bestand aus vier Linienschiffen, drei Fregatten, einer Korvette, und zwei Briggs, nämlich: 1) das Linienschiff „Azoff", an dessen Bord sich der Chef der Eskadre, Contre-Admiral Lazaroff, befand; 2) das Linienschiff „der Czar Konstantin", mit dem Contre-Admiral Boudakoff; 3) und 4) die Linienschiffe „Großfürst Michael" und „Ezechiel." Ferner die Fregatten „Konstantin", „Olga" und „Alexander", die Korvette „Navarin", bei Navarin von den Russen erobert und früher dem Pascha von Aegypten gehörend, der sie in Venedig hatte bauen lassen, und sodann die beiden Briggs „Ochta" und „Ousserdie." Dem Vernehmen nach, soll auch der Admiral Heyden baldigst nach Rußland zurückkehren, jedoch wahrscheinlich zu Lande.

Fremde Course.

Frankfurt, 17. Mai.

Metalliques 101⅛; 4 prozentige Metall. 96⅜; Bankaktien 1620.

Wien, 15. Mai.

Metalliques 101⅜; 4 prozent. Metalliques 96⅞; Bankaktien 1547.

Paris, 14. Mai.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 45; 4 Proz. 101 Fr. 3 Proz. 82 Fr. 75; Falconnet 93 Fr. 45; spanische ewige Rente 30¼.

London, 11. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 111; brasil. 74¼; portug. 61½; griech. 48; mexik. 38½; Buenos-Ayres 38½; chilische 29½; columb. 25¼; peruanische 26½; Cortes 18.

(Eingesandt.)

Die Herren, welche gegenwärtig so fixfingerig über unser Theater herfallen, setzen Dinge voraus, welche noch gar nicht so zuverlässig sind, wie sie meynen. Wir hören für gewiß, daß von Seite der Comune schlechterdings keine Unterstützung mehr zu hoffen seyn werde, was auch ihrerseits die Mehrheit der Herrn Abonnenten bereits erklärt hat; daß der künftige Direktor mithin das Theater ganz auf eigene Rechnung zu übernehmen habe, und daß er sich dabei um so besser stehen werde, als er den vielen, die Theatersuppe versalzenden, Köchen dann die Thüre weisen kann. Dem Bühnenlenker muß es daran liegen, seiner Unternehmung die gehörige Festigkeit zu geben, weil mit ihrem Fortbestand seine Existenz in der engsten Verbindung steht. Unter der Zahl der Mimen deren Verlust nach der Ansicht eines Referenten zu bedauern wäre, müssen wir unbedingt manchem von Herzen glückliche Reise wünschen. Sollte einem jeweiligen Direktor zur

Pflicht gemacht werden, einen Stamm der bessern Mitglieder der Oper und des Schauspiels beizubehalten, so möchte dieser Lieblingsstamm mit der Zeit ziemlich alt und bemoost dastehen. Zudem wendet man sich hier nur gar zu gerne und schnell von den frühern Lieblingen, und will sie dann nicht mehr sehen, und auf der weiten Gotteswelt wird es ja doch auch noch Bühnen-Künstler geben, welche sich auf einen so glänzenden Favoritposten empor zu schwingen vermögen. Eine solche Zumuthung kann nur dort Platz greifen, wo das Füllhorn einer ergiebigen Unterstützung auf eine liberale Weise ausgegossen wird. Mit alten Lieblingen wird dem Publikum wohl schwerlich gedient seyn, und jene werden eben keine große Lust haben, uns ihre besten Kräfte so lange zu widmen, bis alles Fleisch vergeht wie Heu, um dann ohne Pension unter uns zu hungern. Wir können jenen Autoren, welche mit ihrem aus einigen Gänsekielen zusammengedrehten Scepter die Ansichten der Kommission und des Publikums wie Wasserbäche zu lenken wähnen, die zuverläßige Versicherung ertheilen, daß ihr Geschreibsel auch nicht die mindeste Wirkung hervorbringe, indem sich ein einsichtsvoller Direkteur nie dazu hergeben kann, sich Marionetten gleich, an noch dazu so groben Fäden lenken zu lassen. Darum sey ihnen jenes Virgilische Kommandowort zugerufen: claudite nunc rivos pueri, sat prata biberunt:

Macht Leutchen, daß die Schleuße nicht mehr fließe,
Gewässert ist genug jetzt die — Theater-Wiese.

Buntes.

Zu Genua ist der schweizerische Consul Schläfer, an den nachtheiligen Folgen einer Schüssel voll Brey, der in einem unverzinnten Geschirr gekocht worden war, gestorben. Er stand im Begriff ein junges Weib zu freien.

In Dresden rächte sich das Publikum an der Sängerinn Signora Palaveſi, mit welcher es unzufrieden zu seyn Ursache zu haben glaubte, dadurch, daß bei ihrem Auftreten das Haus fast ganz leer war. Bei dieser Kunde fiel die Sängerin ihn Ohnmacht, und der Vorhang wurde gar nicht aufgezogen.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft

RESOURCE.

Donnerstag, den 20. Mai 1830:

Gesellschafts-Promenade.

Die Titl. Herrn Mitglieder finden das Nähere hierüber sowohl heute Abend als auch Morgen Vormittag im Lesezimmer affigirt.

Die Vorstände.

Freitag, den 21. Mai 1830,
(bei günstiger Witterung):

Große musikalische Unterhaltung

im Garten der Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft

im obern Schießgraben.

Am 19. Mai 1830.

Die Vorstände.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, 20. Mai:

Ralf der Blaubart.

Ein romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen von Lewald.

Dem. Lemle vom Freiburger Stadttheater die Marie, als letzte Gastrolle.

Künftigen Freitag den 21. Mai:

Zum besten des Schauspielers Fr. Witz.

Die Waise und der Mörder,

Drama in 3 Aufzügen von Castelli.

Hierauf:

Die erfüllten Wünsche.

Ländliches Divertissement in einem Aufzuge. Arrangement und Musik von Fr. Witz.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Friedrich Witz.

Fremden-Anzeige vom 19. Mai.

Drei Mohren. Se. Durchlaucht Herr Fürst Alphons von Brezenheim-Regez, mit Dienerschaft kommen aus Ungarn; Titl. Herr Graf v. Spaur, königl. Kammerherr mit Frau Gräfin und 2 Bedlente v. Roggenburg; Se. Exc. Hr. Kommandeur Frhr. v. Falk, k. niederländischer Staatsminister und Bothschafter am großbrittannischen Hofe, mit Frau Baronin, kommen mit Kurier, Kammerfrau und Bedienten von Rom und begeben sich nach dem Haag; Se. Exc. Hr. Chevalier d'Alves, königl. englischer General, mit drey Fräulein Töchter, und Hrn. Maj. Arthur Alves, kommen mit Suite aus Italien.

Grüner Hof. Hr. Klugbert, Kfm. v. Nuits; Hr. Ostheimer, Kfm. v. Offenbach; Hr. Schleicher, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Stalzer, Stahl-Raffinateur v. Leuttirch; Fräulein v. Kolb, Landrichters-Tochter v. Dillingen.

Weißes Roß. Hr. Köll und Hr. Staude, Müller v. München; Hr. Ringler, Schneidermeister v. Matzhofen; Hr. Biedermann, Sächler v. Warthausen; Hr. Somplin mit Frau, Zimmermeister v. Möllk; Hr. Rosenheim, Kfm. v. Würzburg; Hr. Baugerth, Ballet-Tänzer v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 139. 21. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. Mai. Nach einem an das königl. Staatsministerium des Innern ergangenen allerhöchsten Kabinets-Reskripte dd. Villa Colombella bei Perugia den 8ten l. M. werden Se. Maj. der König der am 10. Juni d. J. statt findenden Frohnleichnams-Prozession in allerhöchsteigener Person beiwohnen.

Ihre Maj. die Königin haben gestern, an dem schönsten Maitage, nebst den höchsten Herrschaften das Mittagsmahl im königl. Schlosse Berg am Würmsee eingenommen, und sind an demselben Tage in die königl. Residenz zurückgekehrt.

Nachrichten zu Folge, die neuerdings aus Griechenland hier eingetroffen sind, war unser Landsmann Dr. Zuccarini, von welchem bereits beträchtliche naturhistorische, besonders botanische, Sammlungen für München in Triest anlangten, zuletzt damit beschäftigt, zu Epidaurus die alte berühmte Heilquelle beim Tempel des Aesculapius ärztlich und chemisch zu untersuchen und für den Gebrauch wieder einzurichten. Wir dürfen über seine Entdeckungen und Forschungen einem interessanten Bericht an die königl. Akademie der Wissenschaften entgegen sehen.

München. Der Bau der evangelischen Kirche wird nunmehr mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt. Se. Majestät unser allergnädigster König sollen neuerdings 30,000 fl. zu diesem Zwecke angewiesen haben. Am 18. Mai stürzte ein Arbeiter von einem an dieser Kirche errichteten Baugerüste herab, und verletzte sich bedeutend.

Das Regierungs-Blatt vom 17ten enthält die Abschiede für die Landräthe des Isar-, Unterdonau-, Regen- und Oberdonau-Kreises. — Es heißt, der Hr. General-Major Graf Seyssel d'Aix werde nach Karlsruhe abgehen, um dem Großherzog die Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu überbringen.

Augsburg. Die allgemeine Schutzpocken-Impfung für das Jahr $18^{29}/_{30}$ beginnt hier den 28. Mai in dem Lokale des ehemaligen Dominikaner Gebäudes.

Deutschland.

Der Leipziger Meßkatalog zählt 4028 Artikel (der vorjährige 3614), darunter 2815 in deutscher und in andern Sprachen, 119 in lateinischen Sprachen, 186 Romane, 49 Schauspiele, 57 Landkarten, [illegible] und Spielbücher, 306 ausländische Kommissions-Artikel und 471 angekündigte Werke. Es sind 430 Verleger verzeichnet, wovon etwa 20 Ausländer abzuziehen sind. Es sind aber wieder Werke als fertig angeführt, die noch nicht erschienen, vielleicht noch nicht geschrieben sind. Die Schriften religiösen Inhalts sind sehr zahlreich.

Oestreich.

Wien, 14. Mai. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben sich entschlossen, dieses Jahr eine Reise nach Venedig zu machen, und werden dieselbe vermuthlich schon zu Ende dieses Monats antreten. Die Reise-Route lautet über Linz, Salzburg, Insbruck nach Mailand, wo Allerhöchstdieselben mit JJ. MM. dem König und der Königin von Neapel zusammenzutreffen gedenken. Man glaubt, daß der Kaiser das Schönbrunner Schloß dieses Jahr gar nicht beziehen, sondern nach seiner Zurückkunft den Rest des Sommers in Baden zubringen wird.

Der Entrepreneur des Kärnthnerthor-Theaters, Graf Gallenberg, hat sich wieder hier eingefunden und seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Das Theater wird nun in einigen Tagen geschlossen werden. Um den am Meisten betheiligten Mitgliedern des Theaterpersonals einige Befriedigung leisten zu können, will Graf Gallenberg in den nächsten Wochen ein Konzert veranstalten, dessen Ertrag zu diesem Zwecke verwendet werden wird.

Schweiz.

Im dem schweiz. Beobachter waren unlängst zwei Aufsätze gegen die nächtliche Thorsperre in Zürich erschienen, welche diese Einrichtung mit gegründetem aber auch bitterm Tadel rügten. Der Platz-Kommandant glaubte sich dadurch zu einer Klage berechtigt, und auf Requisition nannte sich der Stadtrath Kaspar Hirzel freiwillig als den Korrespondenten. Der Prozeß gegen ihn erregte allgemeine Aufmerksamkeit, und ist nun von dem Amtsgericht dahin entschieden worden, daß es in einem Staate, wie der von Zürich sei, jedem Bürger freistehe, öffentliche Verordnungen nach Belieben zu rühmen oder zu tadeln, wenn nur darin keine Verläumdung oder Beschimpfung liege. Der Verfasser jener Aufsätze bezwecke augenscheinlich nur die Abhilfe mehr oder weniger anerkannter Mißbräuche, ohne sich auf Persönlichkeiten einzulassen, sei deshalb frei zu sprechen und der Ankläger in die Kosten zu verurtheilen. Die gerügten Uebelstände und Mißbräuche sind bereits in diesem Augenblicke abgeschafft.

Frankreich.

* Paris, 15. Mai. Gestern Abends ist eine telegraphische Depesche eingetroffen, welche sogleich an den König nach St. Cloud befördert wurde. Ihrem Inhalt zu Folge, war die erste Division der Expeditions-Armee bereits eingeschifft, und die Einschiffung der zweiten hatte begonnen.

— Paris erscheint von jetzt an ein See-Journal unter dem Titel „Neptun."

* Dem aus Brüssel verbannten edlen Potter, versagt unser großmüthiges Frankreich ein Asyl. Aus Paris wird geschrieben: der Herr Präfekt du Pas de Calais habe Befehl erhalten, den Kämpfer für die katholische Freiheit der Niederlande, in seinem Departement in die Acht zu erklären, insofern er daselbst eine Zufluchtsstätte suchen würde. Ein gleicher Befehl soll auch nach den übrigen nördlichen Departements in Frankreich abgegangen seyn.

(Propagateur du Pas-de-Calais.)

* Der Franzose Leborne de Boyne, welcher bekanntlich den Tippo Saib den Engländern ausgeliefert, und seit langer Zeit schon in Chamberry im Genusse eines ungeheuren Vermögens, der Frucht dieses kleinen diplomatischen Negozes schwelgte, ist gestorben. Er hinterläßt nicht weniger als 800.000 Franks Renten; hunderttausend davon soll er dem Hrn. v. Bourmont, mit welchen ihn die rührenden Bande der Sympathie verschwistern, vermacht haben. Man weiß nicht, ob Se. Excellenz das Legat annehmen werden.

(Journal du Commerce de Lyon.)

Der Dauphin wird am 17. Mai von Toulon zurück wieder in Paris eintreffen. Der Marine-Minister trifft heute daselbst ein. — Auf der Börse trug man sich heute mit dem Gerücht, die von mehreren Blättern angekündigte Aenderung im Ministerium werde nicht statt finden. — Nach Berichten aus verschiedenen Departemental-Städten ist man daselbst auf Befehl der Regierung bereits eifrig mit dem Druck der neuen Wahl-Listen beschäftigt. — Der Marine-Minister v. Haussez hat, während seines Aufenthaltes in Marseille einem dortigen Finanz-Beamten offen erklärt, die Regierung zähle nicht nur auf die Stimmen aller ihrer Angestellten, welche zugleich Wahlmänner sind, sondern auf den Einfluß, den Jeder derselben in der bürgerlichen Gesellschaft ausübe, indem sie frei und offen erklären, daß sie das Ministerium unterstützen.

* Aus Martinique erhalten wir Nachrichten, daß den Gutsbesitzern, deren Ländereien an das Meer gränzen, täglich Sclaven ausreißen, und sich nach Saint Lucie und Domingo flüchten; dort hat der Zustand der Sclaverei durch die milden Gesetze der großbrittänischen Regierung eine auffallende Verbesserung erfahren. Auf jenen, nur 7 Stunden von Martinique entfernten Inseln macht die Freiheit der Sclaven bedeutende Vorschritte. Täglich jammern die Pflanzer auf Martinique, daß ihnen ihre besten, theuersten Neger entlaufen, und die Maßregeln der Strenge, welche der Gouverneur Graf Bouille ergreift, fruchten nichts, denn der Freiheits-Sinn besiegt die Furcht vor der Strafe und vor den Gefahren der Flucht. Diese Erscheinung sollte das Ministerium der Marine darauf leiten, unverzüglich das Loos der Sclaven in unsern amerikanischen Besitzungen zu mildern.

Aus Toulon schreibt man: Man hat bei der Heerschau bemerkt, daß Hr. von Bourmont von einer großen Anzahl Personen in Fantasie-Uniformen und mehreren Offizieren fremder Mächte umgeben war, die wahrscheinlich als Freiwillige nach Algier gehen. Die Armee scheint dieses Gefolge nicht gern zu sehen. Unsere Truppen zeigen vielen Eifer für den Krieg, obgleich sie seine Beweggründe nicht billigen. Um unsere Armee in Bewegung zu bringen, reicht es hin, daß unsere Flagge beschimpft worden ist. Die Absolutisten dürfen sie deshalb nicht zu ihren Zwecken mißbrauchen.

(Constitutionnel.)

Im Departement von St. Lop ist in sieben Ortschaften, währen 14 Tagen Feuer ausgekommen, welches bald mehr, bald weniger Schaden anrichtete. Bosheit scheint überall Grund davon gewesen zu seyn. Die Royalisten schieben die Schuld auf die Liberalen, die Liberalen auf die Royalisten. Beide behaupten, man wolle dadurch die Wähler einschüchtern.

Spanien.

* Madrid, 3. Mai. Die Kommissaire des Fürstenthums Asturien haben der uralten Sitte gemäß, der Königin Kindszeug für den Prinzen oder die Prinzessin, welche Se. Maj. zur Welt bringen wird, überbracht. Am 10ten wird die Schwangerschaft der Königin unter herkömmlicher Feierlichkeit öffentlich bekannt gemacht.

England.

* London, 11. Mai. Allgemein glaubt man in

der City, daß sich die Lebenstage Georg IV. ihrem Ende nahen. Seit einigen Tagen hielten sich die Minister überzeugt, die Naturkräfte des Königes werden den Kampf mit dem Tode bis zu Ende des Maimonates verlängern, und die Kunst der Aerzte werde ihm bis dahin das Leben fristen. Allein die Symtome, welche seit 48 Stunden eintraten, schwächten diese Ueberzeugung, und man besorgt die tödtliche Krisis könne in wenig Stunden eintreten. Auf eine aus Windsor erhaltene Staffette war der Großkanzler genöthigt, die Aufwartung bei Hofe zu verschieben, und sich zum Könige zu begeben. Ein Staats-Bote berief Hr. Peel von Stafford nach der Stadt. Die schöne Welt, welche nach Hofe strömte, verlies denselben schnell, um auf dem Lande über den Unbestand aller menschlichen Dinge nachzudenken. Der Herzog von Clarence soll mit dem Herzog von Wellington im besten Einverständnisse leben, so daß nach dem Ableben des Monarchen alles in statu quo bleiben wird; anfänglich wollte man diese Aussöhnung bezweifeln, sie scheint jedoch ernstlich und wahr zu seyn.

* Nach dem Galignani Messenger vom 14. Mai soll den Angaben eines Mannes der London am 12. d. M. verlies und zu Paris eintraf zufolge, der Zustand des Königes fast hoffnungeles seyn. Am Dienstage wurde an den Füßen die nämliche Operation, wie früher an dem Herzog von York, vorgenommen, welcher daran starb. Bei Sr. Maj. trat auf diese Skarifikation eine einstweilige Linderung der Schmerzen ein. Der König liest jedes Bulletin, ehe es nach London abgeht. Aus Boulogne eingelaufene Briefe melden die Verschlimmerung des königl. Befindens, der Leib war mehr geschwollen, der erhabene Kranke neigte bereits sein Haupt auf die Seite, und die tödtliche Entscheidung scheint nahe bevorstehend.

Der Bischof von Canterbury hat im Hause der Lords Mittel zur Erleichterung des Zehntenbezugs vorgeschlagen, der noch immer verwaltet wird wie im Mittelalter.

Griechenland.

* Die neuesten aus Napoli (Griechenland) zu Paris angelangten Nachrichten reichen bis zum 12. Mai. Am 9. wurde das Protokoll dem Gouvernement vorgelegt, bis jetzt ist aber die erwartete Antwort noch nicht erfolgt. Mehrere Tage nacheinander war der Senat versammelt und die Absicht, das Protokoll zurückzuweisen, unverkennbar; man habe, wie es heißt, sogar dem Präsidenten zu verstehen gegeben, er werde als ein Verräther am Vaterlande betrachtet, falls er die Klauseln des Vertrags ohne die Volksrepräsentanten darüber zu hören, annähme. Der englische Konsul soll bei dieser Gelegenheit eine derbe Sprache geführt, und zu erkennen gegeben haben, man werde den Senat mit Gewalt zur Annahme der Wohlthaten des Protokolls zwingen.

Nord-Amerika.

Die in Philadelphia erscheinende „Zeitung der vereinigten Staaten" enthält folgendes Schreiben aus Havana: „Der spanische und mexikanische Gesandte in London führen einen und denselben Namen. Dieser Umstand war die Veranlassung, daß ein an den Letztern gerichtetes Schreiben in die Hände des Ersteren gerieth, und zur Entdeckung einer sehr ernsthaften Verschwörung führte. Das erwähnte Schreiben kam von einem mit einem gewissen Rang bekleideten Mann, und enthielt Pläne zu einer auf die ganze Insel Cuba ausgedehnten Revolution, die im Innern des Landes beginnen und dann durch ein allgemeines Blutbad in den Städten ausbrechen sollte. Der spanische Gesandte theilte diese Nachricht unverzüglich dem Grafen Aberdeen mit, und fertigte zugleich Depeschen nach Spanien und nach Havana ab. In Folge dieser Depeschen fanden zahlreiche Verhaftungen an letzterem Platze und Truppensendungen nach dem Innern von Cuba statt, um dort mit den Verhaftungen fortzufahren. Unter den in diesen Angelegenheiten verwickelten Personen befinden sich Advokaten, Aerzte und einige Militär-Personen. Das Resultat dieser glücklichen Entdeckung ist nicht vorauszusehen. Die Angeklagten sollen ohne Verzug durch eine Militär-Behörde gerichtet werden."

Fremde Course.

Wien, 16. Mai.

Bankaktien 1345.

Paris, 15. May.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr. 55; 3 Proz. 82 Fr. 65; Falconnet 93 Fr. 50.

London, 12. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92¼; ruff. Fonds 111; brasil. 74¾; portug. 61; griech. 48; Buenos-Ayres 39½; merik. 38¾; chilische 29½; columb. 25½; peruanische 25½; Cortes 18½.

London, 13. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅝.

Bunte s.

In Hamburg hat der Gastgeber zum König von England, Hr. Mar, einen Lokalschwank für die Bühne unter dem Titel: „Die Wuth, Bürgermeister zu werden", oder: „Der berühmte Sergeant" geschrieben, welches auf dem Theater in der Steinstraße mit großem Beifall gegeben wurde, und dem Verfasser nach der ersten Aufführung die Ehre des Hervorrufens zuwege brachte.

Am 14. Mai wurde im deutschen Theater in Paris die Oper Fidelio vor einer ungeheuren Zuschauer Menge wiederholt. Die Einnahme hat über 7000 Franks betragen. Mad. Devrient und Hr. Haitzinger leisteten Unglaubliches; das herrliche Finale im 2ten Akt mußte wiederholt werden, am 15ten wird diese Oper zum drittenmal gegeben, und am Dienstag Webers Oberon aufgeführt.

Mit dem 25. Juni d. J., als dem Jubeltage der Uebergabe der Augsburgischen Confession, wird zu Gotha eine Zeitung für den allgemeinen Kirchengesang herausgegeben und fortgesetzt.

Ein Pferdehändler in dem kleinen Dorfe Fienne bei

Calais, kam bei sehr früher Tageszeit zu seinen außer dem Hause wohnenden Kindern; auf ihre Verwunderung und Fragen den Vater so früh bei sich zu sehen, gab er unzusammenhängende Antworten. Sein Zustand beunruhigte sie, und es wurden ihm Erfrischungen angeboten: „Bald werde ich nichts mehr bedürfen", war unter Kopfschütteln seine Antwort. Diese Entgegnung machte sie noch mehr besorgt, und als der Vater seine Kinder verließ, giengen sie ihm nach, und wurden, da sie in seine Wohnung traten, durch frische Blutspuren erschreckt. Sie theilten den Nachbarn ihre Besorgnisse mit; diese zeigten die Sache dem Maire an, und bei der Haussuchung zeigte es sich, daß der Unglückliche seine Tochter mit mehreren Wunden getödtet, ihr Mörder aber sich kurz zuvor, ehe der Maire gehelt wurde, erhängt hatte. Die Beweggründe dieser gräßlichen That eines Vaters gegen sein Kind, sind noch nicht ausgemittelt.

In Paris wurde ein junger Advokat von dem ersten Präsidenten, Baron Seguier ersucht, die Gerichtsstube zu verlassen, weil er — Nanking-Beinkleider statt schwarze trug.

Der Mordversuch eines jungen Studenten zu Halle gegen eine Aufwärterin hatte seinen Grund weder im Pietismus noch Mystizismus, sondern in einer Eifersucht rohsinnlicher Natur.

Zu Paris ist eine Heerde spanischer Widder und Schaafe von der Elektoral-Race aus den Schäfereien von Rheindorf in preußisch Schlesien eingetroffen; diese kostbaren Thiere wurden in der Meierey von Grenelle, zunächst dem Marsfelde untergebracht und von den Parisern von Mittag 12 bis 2 Uhr häufig besucht.

Anzeigen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollman & Himmer) zu haben:

Merkwürdigkeiten aus der europäischen Türkei, enthaltend: eine Beschreibung des Landes, seiner Staatsverfassung und Regierung, seiner Bewohner, ihrer Religion, ihrer Sitten und Gebräuche; Schilderungen schöner Gegenden und bewunderungswürdiger Naturscenen, Beschreibungen von merkwürdigen Naturprodukten, ausgezeichneten Kunstwerken und Alterthümern. Von Fr. A. Menadier. In 2 Abtheilungen. 8. 26 Bogen. Preis 1 fl. 40 kr.

Ankündigung.

Bei Franz Xaver Wangler, Buchdrucker in Freiburg, hat so eben die Presse verlassen, und ist bei ihm, so wie in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben:

Ueber das Eine, was bei der Erziehung und Bildung unserer Jugend vorzüglich Noth ist. Ein Wort zur ernsten Beherzigung für Alle, denen der Menschheit Wohl am Herzen liegt, von Dr. J. M. Müller, Domprädendar ꝛc. ꝛc. Preis 1 fl. oder 16 gr. sächs.

Jedem denkenden Manne und Freunde der Menschheit wird diese Schrift von hohem Interesse und gewiß sehr angenehm seyn, besonders aber Schulvorstehern, Eltern und Lehrern. Der Hr. Verfasser, vertraut mit der heutigen, christlich-sittlichen Erziehung, zeigt klar und unwiderleglich, wie diese und die intellektuelle Bildung nicht in dem gehörigen, harmonischen Verbande stehen, daß man vielmehr die ganze Kraft der Entwickelung des Verstandes zuwende, und das unendliche Feld des Gemüthes fast ganz unbebaut lasse: dadurch werde die Aufklärung schief und falsch, verwirre, statt zu belehren, und weit entfernt, dem Ziele richtiger Einsicht näher zu führen, leite sie vielmehr von dem Ziele noch weiter ab.

Der Hr. Verfasser bezeichnet deshalb die Wege, welche angetreten werden müssen, zur zweckmäßigen, harmonischen, religiös-sittlichen Erziehung und Bildung der Jugend, und dies mit einer Wärme und Beredsamkeit, die das Ganze höchst anziehend und belehrend machen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 21. Mai:

Zum Besten des Schauspielers Fr. Witz.

Die Waise und der Mörder.

Drama in 3 Aufzügen von Castelli.

Hierauf:

Die erfüllten Wünsche.

Ländliches Divertissement in einem Aufzuge. Arrangement und Musik von Fr. Witz.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Friedrich Witz.

Fremden-Anzeige vom 20. Mai.

Drei Mohren. Ihre Excell. die Frau Gräfin v. Mumigny, Gemahlin des k. franz. ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am k. bayer. Hofe, mit Gräfin Tochter und 2 Bedienten, kommen von Paris; Hr. Hagn, Apotheker, und Hr. Gaßner, Posthalter, beide v. Krumbach; Hr. Rothsay Gyde, englischer Edelmann mit Hrn. Sohn, 4 Fräuleins Töchter und 2 Bedienten von Innsbruck kommend.

Grüner Hof. Hr. Mohr, Kfm. v. Heilbron; Hr. Maron, Kfm. v. München; Hr. Kauffmann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Zinkeisen, Kammer-Musikus v. Braunschweig.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 140. 22. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lit. Wilhelmi.

Vaterländisches.

München, 19. Mai. Gestern wurde Staatsrath gehalten, und morgen wird der königl. Kabinets-Kourier Herr Brennemann nach Colombella bei Perugia abgehen.

Se. königl. Maj. haben dem Frhrn. v. Hallberg zu Birkeneck, der sich bereits durch sein Unternehmen, das Moos bei Freysing in den Zustand der Kultur zu erheben, ein bedeutendes Verdienst erworben hat, und zur Begründung einer neuen Ansiedlung daselbst noch in diesem Frühjahre vier neue schön und solid gebaute Häuser (welche allmählig auf zehn vermehrt werden sollen) errichten wird, zu diesem Behuf einen Beitrag von 2000 fl. in der Eigenschaft einer Prämie, aus den hiefür bestimmten Staatsfonds, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Deutschland.

† Leipzig. Am 6. Mai starb hier an den Folgen der Halsschwindsucht Friedr. Riedmann, Inhaber des Verlags-Comtoirs in Braunschweig, der literarischen Welt als Schriftsteller und Redakteur des Mitternachts-Blattes nicht unvortheilhaft bekannt.

† Aus dem Herzogthum Altenburg. (Zum drittenmal Feuer in Ronneburg.) Am 29. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, brach in dem so sehr bedrängten Ronneburg, ohnfern der Kirche, abermals eine Feuersbrunst aus, durch welche sieben Häuser, drei Scheunen und ein Seitengebäude verheert wurden. Zweckmäßige Anstalten und ein überaus thätiges Zusammenwirken der Hülfeleistenden aus allen Ständen thaten der sehr besorglichen Verbreitung des Feuers — sowohl nach der östlichen als südlichen Seite des noch unversehrten Theils der Stadt Einhalt, und es muß erwähnt werden, daß einige Einwohner mit Lebensgefahr den Flammen Trotz boten, und wesentlich zur Steuerung der Gefahr beitrugen. Der Obrigkeit können diese Anstrengungen nicht unbekannt geblieben seyn, und jene patriotisch gesinnten Männer verdienen es, daß sie genannt werden. — Unter den Abgebrannten befinden sich der Bürgermeister Dr. Königsdörfer — auch als Arzt allgemein bekannt und hochgeachtet — und der Archidiakon Reimschüssel, beide Männer, die sich um Ronneburg sehr verdient gemacht haben, und dem dortigen Hülfsvereine angehören, dessen eben so lobenswerthes als mühsames, und selbst mit Verdruß verknüpftes Wirken, von den Bessern und Unterrichteten dankbar anerkannt wird. Es wird viel und allgemein davon gesprochen, daß dieses Unglück durch Ruchlosigkeit entstanden seyn dürfte. Möchte es doch der untersuchenden Behörde gelingen, darüber bald ins Klare zu kommen. — Nicht genug können die Bemühungen und Anstrengungen der von nah und fern zu Hülfe eilenden gerühmt werden. Besonders zeichneten sich auch diesmal die Einwohner Gera's aus, von wo aus die Spritzen schnell herbeieilten. — Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dieses Feuer in der Scheune des Seifensiedermeisters Bing ausgebrochen ist. — Am andern Tage, den 30. April, Abends 7 Uhr entstand abermals Feuerlärm. Es brannte unterm Schloß bei dem Tagelöhner Vogel; indeß that man der Flamme sehr bald Einhalt. Doch der Schrecken war groß, und die Besorgnisse der so oft geängstigten Bewohner Ronneburgs sind ungemein gestiegen. Möchte der Himmel das arme Ronneburg vor solchem Unglücke fortan gnädig bewahren! —

Der Hamburger Korrespondent meldet: Sicherem Vernehmen nach ist der zwischen Preußen und den Niederlanden verabredete, und der Rheinschiffahrts-Centralkommission zu Mainz von den Bevollmächtigten beider Staaten im vorigen Jahre übergebene Entwurf eines Rheinschiffahrts-Reglements, womit sich Bayern, Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau schon vorlängst im Wesentlichen einverstanden erklärt haben, neuerlich auch von Seiten Frank-

reichs auf ähnliche Weise angenommen und hierauf ein Kommissionsbeschluß gefaßt worden, welcher zu der Hoffnung berechtigt, daß man eine angemessene Berücksichtigung und resp. Erledigung der, von den einzelnen Uferstaaten gemachten Erinnerungen und Bemerkungen mit dem baldigen Abschlusse einer Rheinschiffahrtsakte auf den Grund jenes Entwurfes zu verbinden wissen wird.

Preußen.

Berlin, 14. Mai. Am 2ten feierte eine Gesellschaft von 200 Personen, die sämmtlich im Jahr 1813 als Freiwillige in das Heer eingetreten waren, in Tivoli das Andenken jenes Aufrufs. Den Vorsitz führen der Major de la Motte Fouque, der Oberlandsgerichts-Präsident Böttticher, der wirkliche Legationsrath v. Bülow, der geheime Postrath Schmückert. Die Eröffnungs-Rede und der Toast auf das Wohl des Königs war dem Dr. Fr. Förster übertragen. Das Fest schloß mit einer Illumination des Kreuzberges, auf welchem das Volksdenkmal steht.

Italien.

Italienische Gränze, 10. Mai. Die neuesten Privatbriefe aus Griechenland, die wir über Korfu erhalten haben, stimmen fast alle dahin überein, dem Vorschlage des Präsidenten in Betreff der Gütervertheilung unter die besitzlosen Klassen der Einwohner unverholen Beifall zu zollen. Dieser Vorschlag — heißt es darin unter Anderm — bezwecke hauptsächlich, in Griechenland einen Mittelstand (tiersétat) herzustellen, und so eine Lücke auszufüllen, die unter allen Verhältnissen sehr nachtheilig gewirkt und der Civilisation, ja selbst der Begründung einer ächten bürgerlichen Ordnung, die größten Hindernisse in den Weg gelegt habe. Was andererseits die Erhebung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg auf den Thron Griechenlands betrifft, so scheint selbst die beachtungswerthe öffentliche Meinung darüber getheilt zu seyn. Unter denjenigen Griechen nämlich, welche vermöge ihrer wissenschaftlichen und politischen Bildung und ihrer unzweideutigen Stimme bei Berathung des Nationalwohls Anspruch zu machen haben, giebt es gar Manche, die, wenn sie sich auch der unabweislichen Nothwendigkeit unterziehen, das arme Griechenland zu einem monarchischen Staate erhoben zu sehen, dennoch glauben, es erheische das Interesse des Landes, daß es durch die persönlichen Beziehungen seines Monarchen niemals mit einem großen Reiche Europas in Berührung komme. Ein Prinz aus einem Regentenhaus mittlern Ranges, sagen sie, würde jenem Intresse am Besten entsprechen. Und da nun unter allen Monarchen Europas den Hellenen, selbst zur Zeit ihres größten Unglücks und ihrem Zustande gänzlicher Verlassenheit, keiner so viel Edelmuth bewies, als Bayerns hochherziger König, so ist es wohl natürlich, daß mancher sehnsuchtsvolle Blick sich dem erlauchten Hause der Wittelsbacher zuwendet.

Frankreich.

* Paris, 15. Mai. Nach Galingani's Messager befindet sich der König äußerst schlecht. Er kann nichts mehr unterzeichnen.

* Gegen die Brandstifter in den Departements werden auf Befehl des Kriegs-Ministeriums 900 Mann Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie streifen. Die Sache nimmt einen sehr ernsthaften, bedenklichen Charakter an.

* Paris, 16. Mai. Der König von Neapel ist vorigen Sonnabend gleich nach der Frau Herzogin von Berri, von Rambouillet abgereist und Nachmittags zu St. Cloud eingetroffen. Nach dem Besuche bei dem Könige begleitete er ihn selbst nach dem Palais Elysee-Bourbon, wo JJ. MM. diesen Abend anlangen werden. Am Montage ist große Tafel bei Hofe und im Opernhause wird die Oper: „Graf Ory" gegeben.

* In Toulon trug man sich mit der Sage, eine englische Fregatte sei mit Gewalt in den Hafen von Algier eingedrungen, um Großbrittanieus Konsul, welchen der Dey nicht abreisen lassen wollte, an Bord zu nehmen. Man betrachtet dieses Ereigniß, welches das Gespräch in den ersten Gesellschaften ausmacht, für einen Beweis, daß die Engländer unserer Expedition Hindernisse in den Weg legen wollen. Ist die Fregatte wirklich eingelaufen, frägt man, wie kommt es, daß die Batterien, da sie nicht unter Parlementär-Flagge segelte, nicht feuerten? und wie will sie wieder herauskommen?

* Die englische Flotte im mittelländischen Meere ist von Malta abgesegelt, um sich in der Bai von Palma auf der Insel Minorka zu vereinigen. Die Bai von Mahon nächst der Insel Ivica ist der allgemeine Sammelplatz der französischen Flotte; somit befinden sich die Flotten beider Nationen zu gleicher Zeit in den, die balearischen Inseln umgebenden Gewässern. Möchte daraus kein unangenehmes Zusammentreffen erfolgen.

* Man kann sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie eng es auf den Schiffen, welche die Expeditions-Truppen an Bord haben, hergeht, wenn man vernimmt, daß auf dem „Algesiras" 1200 Soldaten und Unteroffiziere, 60 Offiziere, 5 Staabs-Offiziere, und ein General eingeschifft sind; außerdem befinden sich auf demselben 600 Köpfe von der Bemannung mit 15 Offiziers und dem Generalstab der Marine in allem mithin 1881 Mann. Dazu kommen noch die Proviant-Vorräthe u. s. w. Durch diese Eintheilung glaubt man die ganze Expeditions-Armee auf die königliche Schiffe unterzubringen, und blos 6 Transportschiffe bei jeder Division um die Ausschiffung der Truppen zu befördern, nöthig zu haben.

† Marseille, 12. Mai. Die Regie will ihren Prozeß gegen den Erfinder des Taback-Pulvers durch alle Instanzen fortsetzen, und wenn sie ihn dennoch verlieren sollte, so beabsichtigt man, der Deputirten-Kammer ein Gesetz abzudringen, das diesem höchst ärgerlichen Erfindungs-Genie gehörigen Einhalt thun wird? — Die vom Ministerium gegen alle liberalen Blätter angestellten Verfolgungen erstrecken sich natürlich auch auf die wenigen freisinnigen Journale dieser Stadt. Schon sind 2 derselben ganz unterdrückt worden, und der Messager Sema-

phore neuerdings vor Gericht gezogen. — Der Redakteur des erstern, kaum seit 14 Tagen aus 4monatlicher Haft, ist aufs neue zu 5 Monat Gefängniß- und 600 fl. Geldstrafe verurtheilt worden, wegen eines Artikels über General Bourmont, welcher im Vergleich mit den deswegen ungestraft gebliebenen Pariser Journalen wahre Segenssprüche enthält! —

Der Erzbischof von Marseille hat aus Anlaß der Expedition nach Algier einen Hirtenbrief erlassen, um den Segen des Himmels auf die französischen Truppen herabzurufen. Er schildert sehr eindringlich die Gräuelthaten der Barbaresken, und äußert die Hoffnung, die Expedition werde das fromme Vorhaben des heil. Ludwig erfüllen, jene Gegenden Afrikas für die Christenheit wieder zu erobern.

England.

* London, 13. Mai. Dem Bulletin vom 12. Mai zufolge hatte der König eine unruhige Nacht; die Krankheitssymtome blieben sich gleich. Die Nacht vom 13. war besser, in dem Krankheits-Zustande war jedoch keine Veränderung eingetreten.

* Die Diskussionen boten in der Sitzung vom 12. Mai kein besonderes Interesse dar; einige das Handlungswesen betreffende Petitionen wurden vorgelegt.

* Im Unterhause machte Hr. O'Conell den Antrag: die Kammer möchte ihm die Vorlegung der Dokumente zur Verbesserung der irländischen Gerichts-Verfassung gestatten. Mehrere Mitglieder erhoben sich mit Heftigkeit gegen diesen Antrag; unter andern erweckte eine humoristische Aeußerung wider Hr. O'Conells Benehmen, „welcher auf die früher in Irland entflammten Gemüther nunmehr zu London Oel in ihre Wunden gießen wolle," eine allgemeine Fröhlichkeit.

Griechenland.

* In den griechischen Angelegenheiten begegnet man noch vielen Widersprüchen. Während der Sultan das Protokoll der vermittelnden Mächte angenommen, der Senat aber wie es heißt, diese Annahme verweigert hat, meldet man: in die Abreise des Prinzen Leopold nach Griechenland sey ein neuer Aufschub auf unbestimmte Zeit eingetreten. Es soll eine neue Negotiation wegen Niederlegung seiner Krone, welche er bis jetzt nicht einmal unumwunden angenommen, im Werk seyn. Auch spricht man neuerdings von den Ansprüchen Englands auf die Insel Candia. Briefe aus Corfu vom 15. d. M. bringen die Nachricht, die noch auf Morea befindlichen Truppen hätten Befehl, sich marschfertig zu halten, bekommen. Aus guter Quelle vernehmen wir, ihre Bestimmung sey, die Citadelle von Athen, Negropont und Caristo von den Türken zu übernehmen, um jedem Ausbruche der Rache von Seiten der Griechen, falls diese die Oberhand behielten, zuvorzukommen.

Türkei.

Alexandria, 28. März. Längs der ganzen Seeküste von Aegypten herrscht ungemeine Thätigkeit; verschiedene Punkte werden befestigt, und wo dies schon früher geschehn, Ausbesserungen vorgenommen. Bei Rosette ist ein Infanteriekorps von 8000 Mann zusammengezogen. Die Flotte geht öfters in See, um Uebungen vorzunehmen. Ob es gleich scheint, daß der Pascha durch die ernstlichen Vorstellungen Englands einer Mitwirkung zur französisch-afrikanischen Expedition vor der Hand entsagt hat, so muß doch dieser ungewöhnlichen Thätigkeit irgend eine wichtige Absicht zum Grunde liegen. Einige erblicken die Ursache davon in der Ausrüstung der türkischen Flotte im Arsenale zu Konstantinopel, welche den Vicekönig beunruhige, Andere vermuthen, daß die Streitkräfte in Candia zur völligen Unterwerfung der Insel verstärkt werden sollen.

Aegypten.

* Ein Schreiben aus Damiette erzählt: Bei Cairo haben sich zwei Franzosen duellirt; der eine ist Cavallerie-Offizier in des Paschas Diensten, und der andere trug einen falschen Namen. Der Letztere blieb auf dem Platze. Die bei ihm gefundenen Papiere bestättigen den auf ihm schon lange Zeit haftenden Verdacht, daß er einer von den Mördern des Marschalls Brune gewesen sey.

Fremde Course.

Wien, 17. Mai.

Metalliques 101; 4 prozentige Metall. 96½; Bankaktien 1341½.

London, 13. Mai.

Konsol. 5 Proz. 92⅜; russ. Fonds 111; brasil. 74; Buenos-Ayres 40; Cortes 19.

London, 14. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92½; brasil. Fonds 74; mexik. 40; Cortes 19¾.

Bunte s.

In München ist Hrn. Saphirs lithographirtes Portrait, mit dem Fac-simile Motto: „Der Mensch entgeht dem Drucke nie; im Leben auf dem Stein — zum Sprechen; im Tode unter dem Stein — zum Schweigen" erschienen, und wird für 9 kr. verkauft.

In München verunglückte ein Knabe in der Isar, dessen Leichnam bei Föhring aufgefunden wurde; auch in der St. Anna Vorstadt ist ein Knabe ertrunken.

Paganini wird zu Koblenz und Köln Concerte geben, und zu Ende Mai in Kassel eintreffen, wo ihm für 2 Concerte 5000 Reichsthaler Einnahme garantirt sind.

Im Thale Sampir in Graubündten, wurden am 2. Mai 2 große Bären erlegt, ein dritter schwer verwundete rettete sich in die Bergschlünde.

In der Stadt Guancelli in Peru baut man Häuser aus versteinertem Wasser, dort soll nämlich eine Quelle fließen, deren Naß sich an der Luft in eine feste Steinmasse verwandelt. Auch in Persien zeigt ein Landsee eine ähnliche Erscheinung.

In der Gegend von Jamestown wächst ein Apfelbaum, dessen Früchte gekocht, die sonderbarsten Wirkungen hervorbringen. Einige mit der Eigenschaft dieser Aepfel unbekannte Engländer genoßen davon, und wur-

den auf mehrere Tage närrisch, trieben das tollste Zeug, und brachten es so weit, daß man sie 11 Tage lang einsperren mußte. Nach ihrer Wiedergenesung erinnerten sie sich gar nicht mehr, was mit ihnen vorgegangen war.

In mehreren Sitzungen schon beschäftigten sich die Assisen zu Paris mit der Untersuchung eines schweren Verbrechens. Ein Herr Bouquet ist nämlich der Vergiftung seiner ersten Frau und seines Sohnes, so wie eines Vergiftungs-Versuches an seiner zweiten Gattin angeklagt.

Anzeigen.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben angekommen, und als Confirmations-Geschenk zu empfehlen:

Theophron und sein Sohn. Ein moralischer Wegweiser für Jünglinge, welche in das bürgerliche Leben treten und sich zu guten, nützlichen Menschen ausbilden wollen. Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung. 8. Geheftet. Preis 42 kr.

Inhalt: Weise Regeln für Jünglinge. — Ueber den Umgang mit Menschen. — Klugheits- und Lebensregeln. — Die Tugend-Kunst oder nützliche Belehrungen für Jünglinge. — Selbstprüfung und Grundsätze vor und nach dem Abendmahle. — Warnungen eines zärtlichen Vaters an seinen Sohn.

☞ Dem hiesig verehrten Publikum wird der seltene Kunstgenuß zu Theil, die k. bayer. Hof- und Kammersängerin Dlle. Schechner in drei Gastrollen, welche den 23., 25. und 27. Mai 1830 statt finden, auf hiesigem Stadt-Theater hören zu können.

Dieselbe beginnt Ihre Vorstellungen Sonntag den 23. Mai mit der „Emeline" in der lyrischen Oper „die Schweizer Familie."

Wozu ergebenst einladet

Weinmüller,
Direktor des hiesigen Stadt-Theaters.

Fremden-Anzeige vom 21. Mai.

Drei Mohren. Titl. Hr. General-Major Graf Sevssel d'Aix, mit Hrn. Adjutanten Limert und Dienerschaft, begeben sich zu außerordentlicher Sendung nach Karlsruhe; Se. Exc. Hr. Baron Schulz v. Ascheraden, k. preuß. Gesandter am k. sardinischen Hofe, begeben sich mit Dienerschaft von Berlin nach Turin.

Weißes Roß. Hr. Th. Porta, Hr. A. Porta, Hr. Pedoty u. Hr. Schucan, sämmtlich Conditors v. Fetan in Graubünden; Hr. Oppermann, Stud. Theol. v. Duderstadt; Hr. Miller, Student v. München; Hr. Kuhn u. Hr. Born, Kaufl. v. Otterstadt; Hr. Frech, Bäcker v. Donauwörth; Dem. Fiedler, Sängerin nebst Frau Mutter v. Stuttgart; Dem. Kreßler v. München.

Mohrenkopf. Dlle. Kehler, Kammerjungfer v. Wien; Dlle. Pfister, Köchin v. Wien; Mad. Menter, Administraters-Wittwe v. München; Hr. Herold, Ksm. v. Stützengrün; Hr. Kindle, Priester v. Lichtenstein.

Elfenhut. Hr. Widmann, k. Kommissär v. München; Hr. Stihle, Braumeisters-Sohn v. Scheer; Hr. Halder, Braumeisters-Sohn v. Schussenried; Hr. Beh, Kaplan v. Wittislingen; Mad. Keller mit Hrn. Sohn, Professors-Gattin v. Dillingen; Hr. Müller v. Sigmaringen; Hr. Gerstle, Handelsmann v. Ichenhausen.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	277	257	13	11	296	281	13	21	345	334	9	30	526	507	7	27	114	106	4	39	21. Mai.
Dillingen	—	—	—	—	10	10	13	16	7	7	9	26	—	—	—	—	2	2	4	—	14. Mai.
Donauwörth	26	26	13	28	42	37	13	30	78	73	9	56	64	54	6	4	33	33	4	13	12. Mai.
Friedberg	36	33	12	13	—	—	—	—	91	76	8	9	36	28	6	48	63	63	4	36	13. Mai.
Günzburg	—	—	—	—	67	39	12	33	58	23	8	48	38	37	6	12	18	3	4	50	11. Mai.
Kaufbeuern	—	—	—	—	235	183	13	31	63	54	10	5	53	39	8	11	92	81	5	6	13. Mai.
Kempten	—	—	—	—	629	457	14	25	307	259	10	34	195	116	9	5	334	287	5	14	12. Mai.
Lauingen	—	—	—	—	401	294	12	52	74	58	9	3	347	279	6	—	42	25	4	35	15. Mai.
Lindau	—	—	—	—	1056	541	13	44	69	32	10	6	54	18	9	—	106	24	5	48	15. Mai.
Memmingen	—	—	—	—	765	514	13	30	281	136	9	34	165	120	8	13	196	72	5	—	18. Mai.
Mindelheim	—	—	—	—	165	153	12	53	80	66	9	27	58	55	7	21	60	58	4	45	15. Mai.
Neuburg	138	138	12	20	—	—	—	—	56	56	9	5	78	78	5	54	52	52	4	48	12. Mai.

Nach der Schranne vom 14. Mai hat der Waizen um 12 kr., Roggen um 15 kr. ab-, Kern um 14 kr., Gerste um 18 kr., und Haber um 1 kr., aufgeschlagen.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 141. 23. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. Mai. Nachdem die verschiedenen Waffengattungen der hiesigen Landwehr ihre Uebungen auf dem Marsfelde beschlossen hatten, wurden sie heute Vormittags zwischen 7 — 9 Uhr auf dem Maximilians-Platze, inspicirt. Sie bildeten von dem einen Ende dieses Platzes bis zum andern eine weit ausgedehnte Linie. Auf dem rechten Flügel, gegen das Karlsthor hin, stand das sehr schöne Schützen-Bataillon; das Centrum bildeten beide Bataillons des Infanterie-Regiments, mit der Artillerie, die 6 Pieçen mit sich führte, in der Mitte; der linke Flügel bestand aus der Cavallerie-Division.

Würzburg, 17. Mai. Gestern Abend ist die erfreuliche Nachricht hier angekommen, daß Ihre Majestät die verwittwete Königin am nächsten Sonntage, den 23sten d., von Karlsruhe hier eintreffen und einige Tage hier verweilen werde.

Deutschland.

† Leipzig, 19. Mai. Die Messe ist nunmehr vorbei, und in mehreren Artikeln sind große, doch nicht immer vortheilhafte Geschäfte gemacht worden. Vorzüglichen Absatz haben wollene Tücher von ordinairer Beschaffenheit, Leder, Pelzwerk u. s. w. gefunden, und den Centner Leder hat man mit 5 Thlr. 12 gr. theurer verkauft, als in der vorigen Michaelismesse. Mit dem Absatze von Cattunen und Seidenwaaren ist man weniger zufrieden; jedoch wurden Musline gut verkauft. In Luxus-Artikeln und in andern Geschäften, welche auf die Annehmlichkeiten und Verschönerungen des Lebens Bezug haben, ist viel gemacht worden. Uhren, sowohl Stutz- als Taschenuhren hat man in Menge verkauft. Die Messe war sehr zahlreich besucht, und so lange sie dauerte, langten fortwährend Einkäufer aus den entferntesten Gegenden an. Sehr zahlreich waren die Wallachen, Moldauer, Siebenbürgen, Armenier (aus Tiflis), Juden aus der Türkei und Polen, Griechen, Polen und auch Russen und man weiß, daß alle diese meistens gegen baare Zahlung kaufen, weil sie selten Credit erhalten. Auch scheint die neuliche Veränderung in dem russischen Tarife einen vortheilhaften Einfluß auf Deutschlands Handel zu haben, weil sich alle Tage mehrere Handelsleute aus dem polnischen Auslande hier einfanden. Die Anzahl der guten Pferde war nicht groß, aber sie wurden sehr theuer bezahlt. Selbst für den Großfürsten Constantin kaufte man hier Pferde ein. Auch waren mehrere Einkäufer aus Nord- und Südamerika da. Die Anzahl der Engländer, welche die hiesigen Messen besuchen, ist bei weitem nicht mehr so groß als sonst. Aus dem Königreiche Preußen und aus dem Kaiserthume Oesterreich waren sehr viele Waaren nach Leipzig gebracht worden, und man behauptet, daß in jenes von dieser Messe 5 bis 6 Mill. Thaler hinüber gebracht worden sind. Die Zahl der Tuchfabrikanten aus Preußen ist sehr groß, und Wien bringt viele Luxus-Artikel, die sich durch Schönheit auszeichnen, z. B. Shawls, Uhren u. d. m. zur Messe. Die Buchhändlermesse ist bei weitem nicht so gut ausgefallen, als man anfänglich wähnte. Die Menge der Remittenden ist unglaublich groß gewesen. Ein hiesiger Buchhändler hatte von seinen Committenten 250 Zentner Remißt. zur Vertheilung an ihre Verleger bekommen. Ein anderer Buchhändler hatte für 11.000 Thlr. Bücher theils verlangt, theils unverlangt versandt, und hat für 10.000 Thaler Remittenden zurück bekommen. Noch ein Anderer rechnete, auf starke Saldis und erhielt dafür zu seinem großen Schrecken für 16.000 Thlr. Remittenden. Es wird sehr viel gedruckt, oft ohne Kenntniß der Menschen und der Bücher, aber der harte und lange Winter hat auf den Absatz vieler Bücher sehr nachtheilig gewirkt, welche die Belehrung und das Vergnügen des Publikums überhaupt

zur Absicht haben. Von manchem Romane sind beinahe alle Exemplare zurückgekommen; dieß ist auch der Fall mit wissenschaftlichen und andern belehrenden Werken gewesen. Hierzu tragen auch unsere gelehrten Zeitungen bei, welche die meisten Werke, erst drei und mehrere Jahre nach ihrer Erscheinung anzeigen, und da nun viele Käufer auf solche Kritiken warten, so schadet diese Verspätung dem Absatze der Bücher. Beck's Repertorium, das die Absicht der frühen Anzeigen der Bücher hat, erscheint zu unordentlich und spät. Mehrere Buchhändler haben sich vorgenommen, sich in ihren Verlags-Unternehmungen zu beschränken, aber können und dürfen sie dies? Manches Werk erblickt aus gar sonderbaren Gründen das Licht der Welt. An Merkwürdigkeiten war in dieser Messe nicht viel zu sehen, und mancher Neugierige mußte sich mit dem begnügen, was er schon oft gesehen hatte. Man hatte den Schuhmachern und mehreren andern Gewerben diesmal andere Stände z. B. vor dem Petersthor angewiesen, womit man nicht zufrieden war, weil die Anzahl der Abkäufer sich vermindert hatte. Sonst waren die Stände der Schuhmacher vor dem grimmaischen Thore, wo sie mehr besucht wurden. Unsere Alleen um die Stadt verschönern sich in diesem Jahre wieder; man hat sogar Büsche ausgerottet und Blumen an ihre Stelle gepflanzt, was nicht allgemeine Billigung erhält. In der nächsten Woche beginnt die Wollenmesse, von der man sich eine Preis-Erhöhung der Wolle verspricht.

Niederlande.

* Ein niederländisches Journal meldet: nach Briefen aus Rom sey Mad. Lätitia Bonaparte, Napoleons Mutter an den Folgen des Unfalles in der Villa-Borghese im 85. Jahre ihres Lebens gestorben. In Paris waren noch keine offiziellen Berichte über diesen Todesfall eingelaufen.

Frankreich.

☞ * Paris, 17. Mai. Heute Mittag erschien folgende königl. Ordonnanz: Karl von Gottes Gnaden, König von Frankreich und von Navarra ꝛc. entbietet allen, welchen das Gegenwärtige lesen, seinen Gruß. In Gemäßheit des 50sten Artikel der konstitutionellen Charte, dann der Verordnungen vom 5. Febr. 1817, 25. März 1818, 29. Juni 1820, 9. Juni 1824, 2. Mai 1827 und 2. Jul. 1828, dann der königlichen Ordonanzen vom 27. Nov. 1818, 4. Sept. und 11. Okt. 1820 und auf den Bericht unseres Minister-Staats-Sekretairs beim Departement des Innern haben wir befohlen und befehlen Folgendes: Art. 1) Die Kammer der Deputirten ist aufgelöst. Art. 2) Die Wahlkollegien im ganzen Königreiche sind zusammenberufen; die Tage für die Arondissements und für die Departements, welche nur ein Collegium haben, sind auf den 23. Juni 1830, für die Departements-Collegien auf den 3. Jul. und für das Departement Corsika auf den 20. Jul. bestimmt. Art. 3. In Uebereinstimmung mit dem Art. 6 des Gesetzes vom 2. Jul. 1828 haben die Präfekten gegenwärtige Ordonnanz unmittelbar nach der Zustellung zu verkünden; sie werden das Register der Reklamationen eröffnen, die Wahllisten aufs neue anheften, und die Rektifikations-Tabelle binnen der durch das Gesetz vom 2. Julius 1828 gebotenen Frist bekannt machen. Art. 4. Die Wahl-Kollegien werden nach der Festsetzung der königl. Ordonnanz vom 11. Okt. 1820 zu Werke gehen. Art. 5) Die Kammer der Pairs der und Departements-Deputirten sind auf den 3. Aug. d. J. einberufen. Art. 6) Gegenwärtiges tritt in allen Departements von dem Einregistrirungs-Tage auf der Präfektur an, nach dem Art. 4. der königl. Ordonnanz vom 27. Nov. 1816 in Vollzug. Art. 7. Unser Minister-Staats-Sekretair des Innern ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz, welche in das Gesetzbulletin aufzunehmen ist, beauftragt.

Gegeben auf unserm Schlosse zu St. Cloud, den 16. Mai im Jahr der Gnade 1830, unsers Reiches im 6ten. Carl.

Durch den König: der Minister-Staats-Sekretär des Innern Montbel.

* Toulon. Hr. v. Bourmont soll ermächtigt seyn, vorbehaltlich der königlichen, in diesem Falle unfehlbaren Bestätigung, bei der Expeditions-Armee, militairische Beförderungen nach seinem Gutdünken vorzunehmen.

* Toulon. Eine telegraphische Depesche von 14ten d. M. berichtet: Alle Truppen sind eingeschifft, bleibt der Wind wie es allen Anschein hat günstig, so wird die Flotte in die See stechen.

☞ * Der Moniteur bringt Folgendes: Am 16. d. M. Früh war die ganze Expeditions-Armee eingeschifft. Unter dem tausendfältigen Rufe, es lebe der König! unter den Zeichen des allgemeinsten Enthusiasmus wurde von sämmtlichen Truppen in der vollkommensten Ordnung die Einschiffung bewerkstelligt.

☞ Toulon, 10. Mai. (Tagsbefehl.) Soldaten! Die der französischen Flagge zugefügte Beleidigung ruft euch über die Meere; als vom erhabenen Throne herab der Ruf diese Schmach zu rächen ertönte, entbrannte euer Muth zu den Waffen zu eilen, und viele von Euch verlassen von glühendem Eifer beseelte den väterlichen Heerd. In verschiedenen Perioden wehten Frankreichs Paniere am afrikanischen Gestade. Weder die sengende Hitze, noch die Strapatzen der Märsche, noch die Entbehrungen, welche die Wüste gebot, konnte den Muth eurer Vorgänger erschüttern. Ihr besonnener Muth reichte hin, die stürmischen Angriffe einer tapfern aber undisciplinirten Reiterei zurückzuschlagen; ihr werdet ihrem ruhmwürdigen Vorbilde nachzustreben wissen! Auf Euch sind die Blicke der civilisirten Nationen der alten und neuen Welt gerichtet; sie senden Euch ihre Wünsche nach. Frankreichs Sache ist zugleich die Sache der Menschheit; zeigt euch eurer edlen Bestimmung würdig; kein Exceß verdunkle den Glanz eurer Unternehmung; furchtbar im Getöse der Schlacht, gerecht und menschlich nach dem Siege, sey das

euer Wahlspruch; euer Vortheil so wie eure Pflicht gebieten dieses. Schon zu lange durch eine habsüchtige, grausame Miliz gedrückt, wird der Araber in uns seine Befreier erblicken; er wird stehen sich an uns anschließen zu dürfen; er wird ermuthigt durch die Redlichkeit eurer Handlungsweise, in unsere Feldlager die Erzeugnisse ihres Bodens bringen; indem ihr auf diese Weise den Krieg abkürzet, und ihn weniger blutig macht, werdet ihr zugleich die Wünsche eures Souverains, welcher eben so mit dem Blute seiner Unterthanen geizt, als er Frankreichs Ehre mit eifersüchtigem Auge bewacht, erfüllen. Soldaten! Ein erhabener Prinz hat eure Reihe gemüstert; mit eigenen Augen wollte er sich davon überzeugen, daß nichts, was euch einen glücklichen Erfolg verspricht, was eure Bedürfnisse erheischen, vernachläßigt wurde. Seine rastlose Fürsorge begleitet euch in die unwirthbaren Gegenden, wo ihr euch schlagen sollt. Ihr werdet euch ihrer, durch Beobachtung jener strengen Mannszucht, welche bei der Armee, die er zum Siege führte, herrschte und euch Spaniens Achtung und die Achtung von ganz Europa erwarb, würdig zu machen wissen.

Der General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Oberbefehlshaber der afrikanischen Expeditions-Armee

Graf v. Bourmont.

☞ † Marseille, 16. Mai. (Privat-Corresp.) So eben verbreitet sich auf der Börse das Gerücht, daß die von Malta ausgelaufenen 8 Kriegs-Schiffe die französische Blokade durchbrochen und in Algier eingelaufen seyen. — Bei der bekannten gewissenhaften (?) Politik Englands erwartet man wieder einen Geniestreich, welcher aber fürs franz. Ministerium gewiß keine erfreuliche Folgen haben dürfte.

* Marseille, Auch dem Kommandanten der holländischen Korvette, welcher den Konsul ihrer Nation am Bord nehmen, und nach Mahon führen wollte, soll der Dey geantwortet haben: Niemand dürfe mehr sich aus der Stadt entfernen, und die Korvette soll machen, daß sie weiter komme.

* Die französischen Blätter bringen nun abermals die Namen der Schiffe, welche Truppen gegen Algier am Bord haben, nebst der Stärke der Expeditions-Armee; diese Aufzählung war indeß so oft da, daß man sie beinahe auswendig wissen wird. Jetzt sind wir nicht auf solche vielmalige Wiederholungen, wohl aber auf die Thaten, welche jene Schiffe nebst den Expeditions-Truppen ausrichten werden, gespannt. Alle Aeußerungen des Hrn. v. Bourmont sollen nach dem Journal du Commerce, da hinaus laufen, daß sich die Franzosen in dem eroberten Algier niederlassen wollen; es fehlt mithin nur an der Kleinigkeit am — Erobern. Uebrigens werden sich unbezweifelt, wenn die Algierer, wie es den Anschein hat, sich tüchtig wehren, viele Franzosen in der Gegend von Algier niederlassen — ohne den Platz mehr verlassen zu können.

England.

* London. Das Bulletin vom 14. Mai besagt: Der Zustand des königl. Befindens sey noch der nämliche. Die Nacht, welche der König gehabt, war schlimm.

Der Morning-Herald vom 15ten d. schreibt: Nach Erscheinung des Bulletins hätten sich die Krankheits-Symptome in etwas gemildert.

Der Konstitutionnell läßt den König sein Testament machen, und will bereits einen Theil des Inhaltes kennen. Was doch die Journalisten so allsehend sind!

* Das Morning-Journal, dessen erster Redakteur zu einer bedeutenden Geld- und Gefängnißstrafe verurtheilt worden, hat in einer weitläuftigen pathetischen Deklamation von seinen Lesern Abschied genommen. Wie konnte es auch ein Journal wagen, einen Herzog von Wellington lächerlich machen, oder gar stürzen zu wollen!

Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Nach einer vom geheiligten Synod herausgegebenen Tabelle sind im Jahre 1829 zu St. Petersburg 1455 russisch-griechische Ehen geschlossen worden; geboren sind 8274 Kinder (4273 Knaben und 4001 Mädchen), unter ihnen waren 1802 uneheliche Kinder und 4 Findlinge. Zufälligen Todes starben in hiesiger Residenz im Laufe desselben Jahres 355 Personen, von denen 229 männlichen und 124 weiblichen Geschlechts; hierunter waren ertrunken 61, durch Selbstmord umgekommen 23 (worunter 4 Frauen), eines plötzlichen Todes starben 187, durch Erstickung kamen um 49, vom Blitz wurden erschlagen 2. Die übrigen Todesfälle waren durch Feuer, Kontusionen oder Sturz von Gerüsten und durch plötzlichen Stillstand des Pulses verursacht worden, ohne daß man die Ursachen des Todes erfahren hat.

Am letztvergangenen Sonntage, den 2. Mai, waren an der Newskischen Perspektive vor der Kasanschen Kathedrale die Modelle (in Holz) der Monumente aufgestellt, die man den Feldmarschällen Fürsten Kutusow-Smolenski und Fürsten Barclai de Tolly errichten wird. Diese Monumente werden in den kolossalen bronzenen Standbildern dieser Feldherren bestehen. Fürst Kutusow-Smolensk (vom Perspektiv rechts am Eingange in die Kirche) hält in der Rechten das Schwerdt, in der Linken den Feldmarschalls-Staab; Fürst Barclai de Tolly (links vom Eingange, in einer Linie mit ersterm Monumente) hat in der Linken den Kommandostaab, mit der Rechten faßt er seinen Mantel. Beide Feldherrn sind in der Uniform und mit allen ihren Orden; die Mäntel sind schön drappirt.

Am 5ten d. M. um Mitteracht bemerkten hier mehrere Personen die in dieser Jahreszeit höchst auffallende Erscheinung eines prachtvollen Nordlichtes beim schönsten Mondes- und Sternenglanze. Die Strahlen des Nordlichtes bildeten einen weiten Halbkreis, wo sie abwechselnd purpurroth, weiß und ins Grünliche schimmernd, bald schwächer, bald glühender, sich zeigten, und oft in langen scharfen Streifen emporschossen.

Digitized by Google

Fremde Curse.

Wien, 18. Mai.

Metalliques 101; 4 prozentige Metall. 96 1/2; Bankaktien 1841.

Paris, 17. May.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr. 40; 3 Proz. 82 Fr. 50; Falconnet 93 Fr. 45.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 22. Mai 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Pfenn.	Gelb.
Obligationen mit Coupons 4%	101	100 3/8.
detto 5%	101 1/2.	100 3/8.
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	108	107 3/4.
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	132	—
Partial à 4%	134 3/8.	134 1/2.
Metallig. à 5%	100 3/4.	100 3/8.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1322	1318
K. Polnische Loose prompt.	90 3/4.	90 1/4.
detto detto ult° Febr.	91 3/4.	91

Buntes.

Bei einem vor Kurzem im Pariser Opern-Theater dargestellten Ballet, kam im ersten Akte aus den Zeiten Ludwig XV. ein Tanz aus der damaligen großen Oper: „der Triumph der Liebe", zum Vorschein, in welchem die Liebes-Götter in Reifröcken, und die Fluß-Gottheiten zum großen Gelächter der Anwesenden, in Schuhen und Schnallen tanzten.

Zu Paris verlangte ein zu 6jähriger Zwangsarbeit neuerdings abermals Verurtheilter, unter dem Vorwande, er habe wichtige Entdeckungen zu machen, ein Verhör. Als ihn der Gensd'arme zum Instruktions-Richter führen wollte, machte er sich im Justiz-Pallaste aus dem Staube, wurde aber bald wieder eingeholt.

Am 8. Mai hielt die Bibelgesellschaft zu London ihre jährliche Sitzung unter Lord Bexleys Vorsitz in der Freimaurer-Taverne. Zu Folge der vorgelegten Berichte, betrug die Einnahme vom Jahre 1829, nicht weniger als 84,902 Pfund Sterling (über 2 Millionen Fr.) Die Ausgabe 81,610. Pfund. Es wurden im laufenden Jahr 434,432 Bibeln ausgetheilt. In Schweden allein belief sich ihre Zahl auf 283,737. Der Bericht läßt sich nicht weiter über die Ursache heraus, warum in einem einzigen Lande eine so große Anzahl Exemplarien der heiligen Schrift ausgetheilt wurden. Gegenwärtig wird die Bibel in die Sprache der Eskimos übersetzt.

Im Innern der Höhle von Guaharo in der Provinz Cumana nistet eine ungeheure Menge von Nachtvögeln mit gezähnten Schnäbeln von der Größe eines Huhns und der Haltung eines Geiers. Man bedient sich ihres Fettes statt der Butter oder des Oels, und schlachtet sie in Menge. Dennoch scheinen sie sich nicht zu vermindern. An das Gewölbe der tiefen Grotten hängen sie ihre Nester, und wenn man mit Fackeln hineingeht, so ist ihr Geschrei so furchtbar, daß die Indianer sich nicht bis in den Hintergrund der Höhle wagen, besonders da sich mit diesem Felsen-Gewölbe, in welchem der Rio-Caripe entspringt, abergläubische Ideen verbinden. Jener Fluß ist ihr Styx, die Höhle ihr Tartarus, und die gefiederten Bewohner derselben, sind ihre stygischen Vögel.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Montag den 24. Mai, Abends 8 Uhr, ist im Gesellschafts-Garten:

Ballotage.

Die Vorstände.

Theater-Nachricht.

Dem hiesig verehrten Publikum wird der seltene Kunstgenuß zu Theil, die k. bayer. Hof- und Kammersängerin Dlle. Schechner in drei Gastrollen, welche den 23., 25. und 27. Mai 1830 statt finden, auf hiesigem Stadt-Theater hören zu können.

Dieselbe beginnt ihre Vorstellungen Sonntag den 23. Mai mit der „Emeline" in der lyrischen Oper „der Schweizer Familie."

Wozu ergebenst einladet

Weikmüller,
Direktor des hiesigen Stadt-Theaters.

Fremden-Anzeige vom 22. Mai.

Drei Mohren. Titl. Frhr. v. Reck, Gutsherr mit Bedienten v. Antenried; Titl. Hr. v. Plutas, Frhr. v. Freudenthal, k. k. Gubernial-Rath v. Wien; Titl. Hr. Vesque v. Püttlingen, Edelmann aus Steyermark; Titl. Hr. Vesque v. Püttlingen, k. k. österr. Landrechts-Konsultant v. Wien; Hr. Meyer, Banquier mit Schwiegertochter und Bedienten von Frankfurt.

Grüner Hof. Hr. Gebrüder Malja, Rentier aus Portugal; Hr. A. J. Dias, Rentier aus Portugal; Hr. Dietherz, Kfm. v. Remscheid; Hr. Elles, Kfm. v. Paris; Hr. Juch, Kaufmann v. Nürnberg; Hr. Dr. Dessauer, k. Appellationsgerichts-Advokat v. Neuburg; Hr. Böhme, Apotheker von Weißenhorn; Hr. Kätterle, Patrimonialrichter v. Weißenhorn.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 142. 24. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Let. Wöhlein.

Vaterländisches.

München, 23. Mai. Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 20. Juli v. J. geruhten Se. Maj. der König eine Prämie von 3 Dukaten für denjenigen zu bestimmen, welcher die ersten Kuhpocken an Kühen entdecken würde. Nach den von den k. Landgerichten zu Ursberg und Lauingen eingegangenen Berichten sind an 3 Kühen Pocken entdeckt worden, mit deren Stoff der k. Gerichtsarzt Dr. Zimmerer in Krumbach einen Versuch mit bestem Erfolge gemacht hat. An dem Eiter von einer dieser Kühe fanden sich siebenzehn Pusteln von der Größe derjenigen in der Vaccination, welche als die gelungensten und von frisch abgenommenem Impfstoffe dargestellt werden. Die Ueberzeugung, daß diese Pusteln die wahren Kuhpocken sind, wurde auch noch dadurch bestätigt, daß nach der Eröffnung von einigen Pusteln auf denselben eine crystallhelle Lymphe, wie eine Perle, stand, die mit Fischbein aufgefaßt und in ein Glas verschlossen wurde.

(Münchner Convers.-Blatt.)

Preußen.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der König haben unterm 4. d. an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Kabinetsordre erlassen, deren Eingang also lautet: „Die dritte Sekularfeier des Jahres, an welchem die Uebergabe der Augsburgischen Konfession erfolgte, wird bei dem hohen Werthe, den dieses Glaubensbekenntniß, das, zunächst der heiligen Schrift als die Hauptgrundlage der evangelischen Kirche anzusehen, behauptet, und wegen des bedeutsamen Einflusses dieser symbolischen Schrift auf die innere und äußere Befestigung derselben, für die evangelischen Glaubensgenossen in diesem Jahre eine willkommene Veranlassung herbeiführen, zur dankbaren Freude über die ihnen bisher erhaltenen Segnungen der evangelischen Lehre sich zu vereinigen, und Gott dafür die Opfer ihrer Ehrfurcht und Anbetung darzubringen. Ich habe daher beschlossen, daß dieser Tag (der 25. Junius) so wie im Jahr 1730 oder der nachfolgende Sonntag, in allen evangelischen Gemeinden des Landes, gottesdienstlich begangen werden soll. Möchte dies Erinnerungsfest der Uebergabe dieses, auf die heil. Schrift und die in ihr aedssenbahrten Heilswahrheiten gegründeten Zeugnisses, von dem Glauben der evangelischen Christen, das sich, nach drei Jahrhunderten, noch eben so bewährt zeigt und zeigen wird, als damals, und zu dessen Geist auch Ich Mich von Herzen bekenne, dazu beitragen, in der evangelischen Kirche, die ächte Glaubenstreue immer mehr zu befestigen und zu beleben; unter ihren Gliedern die Einigkeit im Geiste zu befördern, und bei allen Meinen evangelischen Unterthanen neue Entschließungen der wahren Gottesfurcht, der christlichen Liebe und Duldsamkeit zu erwecken und anzuregen." — Folgen nähere Bestimmungen. Ohne Weiteres hinzuzufügen, überlassen wir es dem einsichtigen Leser, die ganze Wichtigkeit dieses Aktenstückes zu ermessen, welches so gewissenhaft-mild, wie immer die reine Frömmigkeit in einer rein-geistigen Sphäre sich ausspricht. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 17. Mai. Diesen Morgen haben sich zwei angesehene Herren im Boulogner Gehölze duellirt. Beim ersten Schusse wurde der eine in den Arm, der andere in den Hals geschossen. Die Kugeln wurden auf dem Kampfplatze ausgezogen. Inzwischen legten sich die Zeugen ins Mittel, und glichen den Streit, der sich über Beleidigungen, welche einer Dame zugefügt worden, entsponnen hatte, aus. Es hatten sich viele Leute dabei eingefunden, weil es hieß, einer der Kämpfer sey der berühmte Admiral Cochrane.

Der königl. französische Almanach von 1830 enthält

in dem Kapitel der regierenden Familien Folgendes: „Portugal. Maria II., geboren den 4. April 1819, Tochter Pedro's, Kaisers von Brasilien, Königin von Portugal und Algarbien, durch Abdankung ihres Vaters am 2. Mai 1826; verlobt zu Wien den 29. Okt. 1826 mit Don Miguel, geboren den 16. Okt. 1802, ihrem Oheim, Infanten von Portugal, Lieutenant und Regenten der Königreiche Portugal und Algarbien, durch Dekret des Kaisers von Brasilien vom 3. Julius 1827."

* Paris, 18. Mai. Am Sonnabend Abends war das Befinden Georg IV. noch das nämliche.

Briefe aus London von gestern melden: der Lord-Kanzler sey plötzlich nach Windsor abgegangen, um, wie man vermuthet, das königl. Eigenthum zu obsigniren.

Am Montag war zu Paris noch keine Estafette aus London eingetroffen, ein Privatschreiben von dorther berichtet jedoch:

„In aller Eile melde ich ihnen, daß in diesem Augenblick der König in der schrecklichsten Crise liegt; wahrscheinlich ist sie die Letzte. Nach den Ansichten der Aerzte wird der Herzog von Clarence morgen um diese Zeit König von England seyn. Die Hofleute strömen bereits nach seinem Pallaste, der des sterbenden Königes ist beinahe verlassen. (Sic transit gloria mundi.)

„Lord Wellington hatte seit gestern 2 Konferenzen mit dem Thronerben, welcher von seiner letzten Unpäßlichkeit noch nicht vollkommen genesen ist."

* Der Consul Mahelin ist am 10ten zu Toulon eingetroffen. Er soll eiligst mit einer ausserordentlichen Gouvernements-Sendung nach Mahon abgehen, um einige Mißhelligkeiten zwischen unserm Consul und den spanischen Behörden ins Reine zu bringen. Seine Anwesenheit auf den baleariſchen Inseln könnte die Operationen der afrikanischen Expedition erleichtern.

* Das Journal du Commerce erzählte neulich: Hr. le Borne de Boygne sey zu Chambery mit Hinterlassung unermeßlicher Schätze mit Tod abgegangen, und habe einen Theil seines Vermögens dem Hrn. v. Bourmont vermacht. Dieser Artikel enthält einen gedoppelten Irrthum.

Hr. Boygne war niemals in Mysore, und Seringapatam wurde erst 3 Jahre nach seiner Rückkehr nach Europa eingenommen.

Sein Vermögen verdankt er seinem Degen, während er bei Scindiah dem Fürsten der Maratten gedient, und dieses wurde von ihm schon längst zu Chambery zur Gründung höchst wohlthätiger Anstalten verwendet. Zudem ist Hr. Boygne noch am Leben, mithin ist das Vermächtniß für Hrn. v. Bourmont durchaus grundlos.

* Beim Verlesen hat ein Voltigeur vom 50sten Linien-Infanterie-Regiment in der Kaserne „zum Ave-Maria", seinen Sergeant-Major absichtlich erschossen. Die Kugel gieng dem Unglücklichen mitten durch den Leib, traf den hinter ihm stehenden Korporal der die Laterne trug, und zerschmetterte diesem das Schulterbein. Der Mörder ist arretirt, und sitzt nun in der Abtei. Den Grund dieses Verbrechens kennt man nicht.

* Die franz. Armee, welche zur See gegen Algier agiren wird, ist in drei verschiedene Geschwader getheilt, nämlich in die Schlacht-, die Landungs- und Reserve-Eskadre. Das zum Gefecht bestimmte Geschwader hat die 2te Infanterie-Division an Bord; sechs Bataillons der dritten Infanterie-Division kommen auf die Reserve-Eskadre und fünf auf die Schiffe des Convois; ein Bataillon erwartet noch die Ankunft des Souverne und Nestors, um sich auf diese einzuschiffen, die Artillerie, die Ingenieure und das Verwaltungs-Personal ist auf den 3 Eskadern und den Convoischiffen vertheilt.

Spanien.

* Der spanische Geschäftsträger zu Algier ist zu Majorka angekommen, und hat von dort aus seinem Hofe berichtet: er habe auf Befehl des Dey des Gebiet der Regentschaft räumen müssen. Nach seiner Erzählung soll er auf Englands Ansinnen im Vereine mit dem dänischen Consul, den Dey dahin zu bringen getrachtet haben, Frankreich eine Genugthuung zu geben, um dadurch das vorhandene Kriegsungewitter zu entfernen. Der Dey darüber aufgebracht, entgegnete, er denke nicht im Entferntesten an eine gütliche Ausgleichung, und bedaure nur, daß er den französischen Konsul nicht habe in den tiefsten Kerker werfen, und bis jetzt darin schmachten lassen. Zugleich befahl er den beiden Consuln augenblicklich sich aus seinen Staaten zu entfernen. Diese Erzählung steht mit dem Berichte, als habe er den englischen und holländischen Consul nicht abreisen lassen im offenbarsten Widerspruch.

Französische Blätter schreiben aus Madrid: „Unsere Regierung scheint die Absicht zu haben, ein Observationskorps an der portugiesischen Gränze aufzustellen, und man spricht von Abberufung unseres Gesandten. — Die Besatzungen der baleariſchen Inseln werden verstärkt. Es ist merkwürdig, daß diese Maßregel mit der Expedition nach Algier zusammentrifft, zu welcher übrigens unsre Regierung ungefähr 30 junge Artillerie- und Genieoffiziere zu ihrer Ausbildung abschickt. — Hr. Juan Ruiz Apodaca, Graf von Venadito (ehemals Vicekönig von Mexiko) ist zum General-Kapitain und General-Direktor des Seewesens ernannt worden. Diese beiden wichtigen Posten waren seit Kurzem durch den Tod des Admirals Villavicencio erledigt.

England.

* London, 14. Mai. Einem Privatschreiben in Galignanis Messenger zu Folge, liegt der König von England in den letzten Zügen, und es ist keine Hoffnung zum Aufkommen mehr vorhanden. Vergangene Nacht litt er ausserordentlich an Beengung, konnte sich nicht niederlegen, und wird stets in aufrechter Stellung gehalten. Die Brust, der Herzbeutel und Unterleib sind mit Wasser angefüllt. Der erhabene Patient sieht selbst seinen Zustand für rettungslos an, doch befürchtet man bei seinem übrigens kräftigen Körperbau — einen langen Todeskampf. Man hat ihm, mittelst einer Nadel, eine

große Menge Serum aus den Beinen abgezapft, da man bei Einschnitten den Brand befürchtete.

* Die Sun bringt die briefliche Nachricht aus Marokko, daß die Mauren sich zum nachdrücklichen Widerstande gegen alle feindlichen Einfälle an den Küsten der Barbarei gefaßt halten. Zu Oran ist ein Aufruf an alle waffenfähige Mannschaft ergangen; Weiber und Kinder wurden ins Innere des Landes gebracht. Auch zu Tunis sollen Rüstungen statt haben, und die gesammte Bevölkerung unter Waffen stehen.

Brasilien.

* Briefen aus verschiedenen Häfen Brasiliens zu Folge wurde der Präsident der Provinz Bahia am 28. Febr. in der Hauptstadt dieser Provinz auf dem öffentlichen Platze von der Hand eines Meuchelmörders erschossen. Mehrere Schreiben vom 13. März berichten: zu Bahia herrsche eine durch die verschiedenen daselbst wohnenden Partheien, erregte unruhige Bewegung. Meuchelmorde haben dergestalt überhand genommen, daß nur allein im Monat Februar 40 Menschen auf diese Weise aus der Welt geschafft wurden.

Türkei.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Ancona vom 9. Mai: „Briefe die man hier durch einen Trabaccolo aus Corfu erhielt, melden, daß der Sohn des Kiutachi, nachdem er der Armee die schleunige Ausbezahlung der Hälfte ihres Soldes und die noch schuldige binnen sechs Monaten versprochen, am 10. April in Janina eingezogen ist. Da er aber unter diesen Zahlungen nicht zugleich diejenige für die seit dem Vertrage von Adrianopel verflossenen Monate verstehen wollte, so fiel das Kriegsvolk plündernd über die Stadt her, und der Sohn des Kiutachi sah sich, um der Wuth der indisciplinirten Milizen zu entgehen, genöthigt, sich in das Fort einzuschließen.

Süd-Amerika.

* Columbien. Paez macht sich zum nachdrücklichen Widerstand gegen Bolivar fertig, falls dieser es versuchen sollte, Venezuelas Trennung von Columbien mit Gewalt in den Weg zu treten. Am 25. Febr. hat Paez durch ein Dekret die Regierung organisirt, welche während er an der Spitze der Armee steht, im Innern die Gouvernements-Geschäfte zu besorgen hat.

Nord-Amerika.

New-York, 31. März. Am 22. d. M. war in Baltimore die Witterung so außerordentlich warm, daß die Bewohner der Umgegend durch große Schwärme von Musquitos heimgesucht wurden, was sonst gewöhnlich erst im Monat August der Fall zu seyn pflegt.

Fremde Course.

Frankfurt, 21. Mai.

Metalliques 100⅛; 4 proz. Metalliques 95¹¹/₁₆; Bankaktien 1585.

Wien, 19. Mai.

Metalliques 101; 4 prozentige Metall. 96¼; Bankaktien 1336.

Paris, 18. May.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr. 15; 3 Proz. 82 Fr. 10; Zuckannet 95, 29; spanische ewige Rente 30⅛.

London, 15. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅝ baar, 92⅞ auf Rechnung; russ. Fonds 111; brasil. 74; portug. 61; griech. 47; Buenos-Ayres 40; merik. 39¾; chilische 30; columb. 25¼; peruanische 25¼; Cortes 19¼.

☞ Die Redaktion der Neuen Augsburger-Zeitung hat es sich bisher angelegen seyn lassen, ihr Blatt theils mit Original-Correspondenz-Artikeln auszustatten, theils die interessantesten Artikel der politischen und Tags-Geschichte, für den Zweck ihrer Zeitung zu übersetzen und umzuarbeiten. Mehrere auswärtige Blätter eignen sich diese aus der Unsrigen wörtlich und mit unsern Bemerkungen entlehnten Artikel, nicht selten Seitenweise, zu, ohne die Quelle zu benennen, oder diese seltene Quellen-Angabe geschieht mit ein Paar Anfangs-Buchstaben, welche einer sehr zweideutigen Auslegung fähig sind. Unser bescheidenes diesfallsiges Ersuchen, blieb daher fruchtlos, und da wir nicht vor dem Publikum das Ansehen haben wollen, als schmückten wir uns mit den Federn derjenigen Blätter, welche sich mit den unsrigen bereichern; als wären jene die Quelle, und wir die daraus Schöpfenden, so werden wir künftig in einer eigenen Rubrik unter der Aufschrift: „Plünderungen" diejenigen Zeitungen bezeichnen, welche unserer bescheidenen Bitte eine fortgesetzte Indiskretion entgegenstellen. Die Redaktion.

Buntes.

Der königl. Gensd'arme Eberle wurde am 14. Mai vor dem Dorfe Humpoltshofen bei Ursberg durch den berüchtigten Räuber Kaspar Müller, der „Galgen-Kaspar" zubenannt, mit einem Schusse zu Boden gestreckt. Die Gensd'armerie-Stationen Ursberg, Babenhausen und Pfaffenhofen streiften auf diesen gefährlichen Verbrecher, und stellten sich, um seiner habhaft zu werden, bei dem benannten Dorfe auf. Eberle beobachtete einen Kerl, und rief ihn wiederholt mit: „Wer da" an, welches mit der Entgegnung: „Gut Freund" erwiedert wurde, ohne daß der Angerufene stehen blieb. Nun schlug der Gensd'arme mit den Gewehr an, worauf eine Stimme: „Was schießen?" rief; zugleich mit diesem Ausrufe fiel ein Schuß, und Eberle lag, von einer Kugel und 17 Stücken gehacktes Blei in den Hals getroffen, in seinem Blute. Der Mörder schrie: „Ich kann noch einmal schießen, meine Herren", und entsprang. An der Garten-Ecke lag ein gespanntes und geladenes Pistol. Die Regierung für den Ober-Donaukreis hat auf die Festnahme dieses Galgen-Caspars eine Belohnung von 50 fl. ausgesetzt. Seit gestern verbreitete sich in Augsburg das Gerücht von seiner Arretirung, offiziell ist darüber indeß noch nichts bekannt geworden.

Die Mauren verheirathen ihre Töchter so jung, daß man die Mutter und ihr erstes Kind oft als Spielkameraden zusammen sieht, gleich besorgt und ärgerlich um ein kindisches Spiel. Gewöhnlich werden die Frauen im sechs oder siebenzwanzigsten Jahre schon Großmütter, daher ist es kein Wunder, daß sie mehrere Generationen erleben.

Als im vergangenen kalten Winter große Züge von Schwänen aus dem hohen Norden nach Frankreich kamen, wurden viele geschossen und nach Paris zum Verkaufe gebracht. Der Schwan soll ein sehr delikater Braten seyn — und prangte als solcher selbst auf der königl. Tafel.

Zu Tours begleitete ein Jüngling seinen guten Freund auf den Postwagen, um ihm dort noch das letzte Lebewohl zu sagen. Er lief nach dem Abschiede dem Wagen nach, ihm noch einmal die Hand zu drücken, fiel, und das Rad gieng ihm über den Kopf, so daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle tod blieb. Die im Wagen Sitzenden, wurden von diesem schrecklichen Vorfalle gar nichts gewahr, und der Freund wird das entsetzliche Ende seines Freundes erst spät erfahren.

Die französischen Blätter sind voll Erzählungen von den durch Brandstifter erregten Feuersbrünsten, welche in den Departements ungeheure Verwüstungen anrichten. Die Ruchlosen bedienen sich sogar der Kinder, um ihre schändlichen Thaten ins Werk zu setzen. So wurde ein 13jähriger Knabe in der Gemeinde Condé sur Vire verhaftet, und in das Gefängniß geführt. Dort gestand er, 7 Gebäude in Brand gesteckt zu haben. Zwei Männer zwangen ihn durch Versprechungen und Drohungen zur Brandlegung. Für sein erstes Verbrechen erhielt er 25 Franken.

Zu Condé wurde gleichfalls ein Jüngling wegen Brandstiftung verhaftet. Dieser erzählt, er habe die Strohdächer mittelst einer brennbaren Flüssigkeit angesteckt. Einige dieser Brandstifter schleudern brennbare, an einem Stein befestigte Stoffe auf die Strohdächer, welche sich erst einige Zeit nach dem Wurfe entzünden, so daß man in der Nähe der in Brand aufloderuden Gebäude, Niemand, auf welchen man Verdacht haben könnte, trifft.

Anzeigen.

Wichtige Schriften für die hochwürdige katholische Geistlichkeit.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg, erscheinen binnen wenigen Wochen folgende äußerst interessante Werke:

Theod. Klitsche, (Diplomat. Agenten beim heil. Stuhl), Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, von den Zeiten der Apostel bis zum Tode Gregors VII. 12 Bogen. 8. 1 fl.

Der Hr. Verfasser, bekannt durch seine im vorigen Jahre mit so vielen Beifall aufgenommene Schrift: (Die Kennzeichen der wahren Religion à 42 kr.) fühlte sich durchdrungen, einen jetzt in ganz Deutschland aufgeregten Gegenstand, nämlich die hohe Würde und Wichtigkeit des Priester Cölibats aus den sichersten Quellen gründlich darzustellen; entfernt von aller Leidenschaft oder Partheilichkeit, hat er mit tiefem Studium und vieler Gelehrsamkeit die Einwürfe der neuern Gegner mit Beweisen aus den Schriften der Kirchenväter widerlegt.

Bartholmäus Pacca, (Cardinal, Staatssecretair ꝛc. ꝛc. des Papstes Pius VII. heiligen Andenkens.) Notizen über sein Ministerium und Relation seiner zwei Reisen in Frankreich in den Jahren 1809 und 1814. 3 Bände. 8. (circa 40 Bogen.) 3 fl.

In diesen drei Bänden behandelt der Erlauchte Verfasser die Geschichte der Einverleibung der päpstlichen Staaten zum Kaiserreich Napoleons, und die Gefangenwegführung Pius VII. Mehrere höchst interessante, aber bisher noch unbekannt gebliebene Thatsachen werden in dem Werke ans Licht gestellt, und mit Documenten belegt, sohin dürfte dasselbe einen höchst wichtigen Beitrag zur Geschichte unsers Jahrhunderts bilden.

Von diesem Werke wird (nach der gegenwärtig in Rom erscheinenden 2ten Auflage) in unserm Auftrage eine Uebersetzung besorgt, und der erste Band im Monat Juni die Presse verlassen.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen vorläufige Bestellungen auf diese zwei wichtigen Werke an. —

Augsburg im Mai 1830.

Theater-Nachricht.

☞ Dem verehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß die k. bayer. Hof- und Kammersängerin Dlle. Schechner nur noch eine Gastrolle, und zwar die „Agathe" in der Oper: „Der Freischütze" singen wird, welche Vorstellung am Mittwoch den 26. Mai statt findet.

Augsburg, den 23. Mai 1830.

Fremden-Anzeige vom 23. Mai.

Grüner Hof. Fräul. Nannette Schechner mit Frau Mutter, Dem. Schwester und Hrn. Bruder, k. b. Hof- und Kammersängerin v. München; Mad. Lindpaintner mit Tochter, Kassiers-Wittwe v. München; Hr. Guthmann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Löper, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Thüllh, Dr. d. Med. v. Warschau.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 143. 25. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 21. Mai. Nächstens sehen wir der Ankunft unsers berühmten Landsmannes, des Hrn. Obristen v. Heidegger, entgegen. Seine Gesundheit soll leider noch nicht vollkommen hergestellt seyn, daher wird er bald nach seiner Ankunft nach Carlsbad reisen.

Der Hr. Geheime-Rath v. Walther ist von seiner Reise nach London zurückgekehrt, und am 19ten Abends in seiner Wohnung, zunächst dem allgemeinen Krankenhause, abgetreten. Seine, in der vorigen Woche bei uns angelangte Familie, empfieng diesen ausgezeichneten Mann, der nach den Pfingst-Feiertagen seine Vorlesungen beginnen wird, mit der freudigsten Bewillkommung.

München. Nachträglich der in unserm Blatte aus dem Volksfreund mitgetheilten Notiz, die dem Vernehmen nach auf den 13. Junius festgesetzte Thronbelehnung betreffend, ist noch nachzutragen, daß die Würde des Kronoberst-Kämmerers nach dem Tode des Fürsten Fuggers von Babenhausen, dem Hr. Fürsten Oettingen-Spielberg von Sr. Maj. dem König übertragen wurde.

Deutschland.

Darmstadt, 18. Mai. Es ist hier eine Verordnung, das Einwandern ausländischer Handwerks-Gesellen (welche Arbeit suchen) betreffend, erschienen. Es wird ihnen nur dann der Eintritt in das Großherzogthum gestattet, wenn sie mit einem gültigen, ihr Signalement enthaltenden Wanderbuche oder Reisepaß versehen sind, daß sie die Blattern oder Schutzpocken gehabt haben, mit keiner ansteckenden Krankheit behaftet sind, sich ausweisen, daß sie während der letzten 3 Monate mindestens Einmal 14 Tage lang in Arbeit gestanden haben (ausgenommen den Fall bescheinigter Krankheit oder vergeblicher Bemühung nach Arbeit), ein Reisegeld von wenigstens 5 fl. aufweisen können, und ein Felleisen mit den unentbehrlichen Kleidungsstücken in brauchbarem Zustande besitzen, und nicht schon in ihrer Legitimation als Bettler bezeichnet sind.

† Von der Elbe. Zwischen dem englischen Kabinette und der französischen Regierung ist hinsichtlich der afrikanischen Expedition unverkennbar, ein gewisses Mißtrauen eingetreten. Die englische Flotte hat sich dem Schauplatze der Thaten, wo sich die französische Expedition mit neuen Lorbeeren zu bedecken gedenkt, genähert, und die brittanische Beobachtungs-Seemacht, scheint nur dem Eintreten gewisser Umstände [illegible] dann selbst eine Rolle in dem großen Drama der überseeischen Kriegs-Scenen zu übernehmen. Die Erfahrungen der neuen Zeit haben gezeigt, daß man oft nur irgend einen Unfall des Rivals abwarten will, um dann mit desto sichererm Erfolg auf den geschwächten Gegner los zu brechen. Es scheint außer Zweifel, daß das Kabinet von St. James, sich von Frankreichs Regierung eine Aufklärung über ihre Absichten auf Algier ausgebeten habe. Fällt diese nicht genügend aus, so könnte es zu ernstlichen Demonstrationen kommen. Von Malta aus nach den, die baleariſchen Inseln umströmenden Gewässern, dürfte der englische Admiral schwerlich sich eigenmächtig eine Lustfahrt zur See, der beliebigen Abwechslung wegen, erlaubt haben. Hier waren, und sind geheime Winke und Instruktionen thätig. Siegt Frankreich, und will es die Staaten der Barbaresken-Regentschaft kolonisiren, dann steht es mit der Oberherrschaft der Pforte über diese mißlich aus, und es muß abermals das gestörte politische Gleichgewicht zum Thema der diplomatischen Diskussionen dienen. Ist es Frankreich um etwas mehr zu thun, als den Schlag zu rächen, den sein Consul vom Dey mit dem Fächer erhielt, und der Algierer Regentschaft für einige, auf die „Provence" abgefeuerte Kugeln, diese tausendfältig zurück zu senden, so dürfte man wohl nicht ohne Grund für die Erhaltung des allgemeinen Friedens besorgt seyn, da sich der Obergeneral in der Proklamation an die Einschif-

sungs-Truppen dahin vernehmen ließ: hier handle sich's nicht bloß um die Sache Frankreichs, sondern um die Sache der Menschheit.

Preußen.

Die Kaiserin von Rußland wird sich, wie man vernimmt, mehrere Wochen in Warschau verweilen; Allerhöchstdieselben sollen sich in gesegneten Leibes-Umständen befinden.

Niederlande.

Nach einer mehrtägigen Debatte wurde am 15. Mai in der zweiten Kammer der Generalstaaten der Vorschlag der Regierung, in Betreff der Einführung einer Abgabe auf Kaffee, mit 60 gegen 36 Stimmen angenommen. Bei den Debatten darüber hatte das Uebergewicht der materiellen Interessen über politische Parteiungen die beiden Fraktionen der Kammer veranlaßt, ihre Rollen zu wechseln, indem die, sonst die Opposition bildenden, belgischen Deputirten dem Vorschlag beistimmten, die meisten Deputirten der nördlichen Provinzen aber, namentlich jene von Amsterdam und Rotterdam, denselben lebhaft bekämpften. Unter den 36 Deputirten, welche gegen den Regierungsvorschlag stimmten, bemerkte man nur einen einzigen aus dem Süden.

Frankreich.

* Paris, 19. Mai. Am Tage, an welchem die Dissolutions-Ordonanz publizirt wurde, bemerkten die zur Aufsicht Angestellten des für die Deputirten-Kammer neu hergerichteten Baues, Feuer im Innern des Gebäudes. Schleunige Hülfe that der weitern Verbreitung der Flamme, Einhalt. Ein Morgenblatt sagt: Man kann die zunächst Ursachen dieses Ereignisses nicht errathen; die ministeriellen Journale werden vielleicht dabei eine Wirkung der mordbrennerischen Addresse wittern.

* In den diplomatischen Mittheilungen herrscht die größte Thätigkeit. Gestern Nachts traf ein Courier von Wien bei der österreichischen Gesandtschaft ein; der englische Minister zu Florenz, Hr. Burgherst, ist heute in Paris angekommen, und der Graf Olgorucky geht von Madrid als Courier nach Petersburg.

* Der Drapeau sagt: Es gäbe in Paris sehr viele Elektoral-Schaafe (Anspielung auf die Wahlen) die meisten seyen aber räudig. Dieses Blatt bemüht sich seit einiger Zeit gar sehr, Witz zu machen.

* Der Tod der Madame Lätitia Bonaparte hat sich bestätigt.

* Am 16. Mai Abends 8 Uhr, war die Toulonер Flotte noch nicht abgesegelt; weht der Wind fortwährend aus Nord-Ost, so glaubt man, sie werde am 17ten die Segel aufziehen.

* Toulon, 12. Mai. Die Correspondenz-Nachrichten aus Toulon enthalten fast nichts als Erzählungen über die Einschiffung der zur afrikanischen Expedition bestimmten Truppen. Folgendes ist das interessanteste von von diesem Ereignisse, welches wichtigere Folgen haben kann, als man glaubt:

Mit Anbruch des Tages war Leben und Thätigkeit in den von Soldaten bewohnten Quartieren, um sich zum nahen] Abmarsche fertig zu machen. Die einzelnen Corps wurden verlesen und inspicirt, dann gieng der Marsch nach dem Hafen, und bald war der Quai mit Mannschaft überfüllt. Jetzt begann eine ungewöhnliche Bewegung. Die zum Transport der Truppen ausersehenen Fahrzeuge lagen an Schiffseilen befestigt, am Quai, und nahmen nach und nach die für jedes bestimmte Truppenzahl an Bord. Vor der Trennung von ihren am Lande zurückbleibenden Kameraden, verabschiedeten sich die abgehenden Krieger von ihnen. Da gab es brüderliche Umarmungen, hie und da flossen Thränen, und es ertönte das bekannte „glückliche Reise"; man hörte Trinksprüche auf die Eroberung Algiers, auf ein baldiges frohes Wiedersehen und diese Abschiedsscene hatte etwas Feierliches. Die Trennungsklage der Freunde, aus den Armen man sich losriß, drückte, dem sonst heitern Bilde einer Einschiffung, den ernsten Stempel des Trübsinns auf. Doch bald gewann der fröhliche Soldatenmuth wieder die Oberhand; ein freudiges Gemurmel ließ sich weithin vernehmen; man scherzte über die gegenwärtige Lebensweise, von welcher man schied und verglich damit diejenige, welcher man nun entgegen gieng. Die Truppen schienen sehr vergnügt und zufrieden, sie rechnen auf den nämlichen Glücksstern, welcher ihre Väter nach Egypten geleitet; zwar führt sie nicht wie jene, der junge, mit Ruhmgekrönte Besieger Italiens, dennoch beseelen sie, als Bürgen des glücklichen Erfolges ihres Unternehmens, die edeln Gefühle des Muthes und der Ehre. Sie lieben Abentheuer; Schwierigkeiten sind ihnen nicht unwillkommen; bleibt der Wind neutral, haben sie blos mit Menschen nicht mit dem Grimme erzürnter Elemente zu kämpfen, so gehört Algier, ehe 30 Tage dahin schwinden, ihnen! Die zur Einschiffungs-Division bestimmten Soldaten sind stark und sehr gut equipirt. Jeder hat einen Lager-Sack; man hat ihnen wollene Decken mitgegeben, wo eine für 3 Soldaten ausreicht. Eine kleine Feldflasche mit Wein und eine andere mit Wasser wurden jedem Mann, außer der Pulverflasche beigelegt. Die Einschiffung selbst bot ein überraschendes Schauspiel dar. An allen Fenstern der am Quai stehenden Gebäude, sah man nur über einander geschichtete Frauenköpfe, von hier aus erblickte man rechts und links die schimmernden Massen der Gewehre, man übersah eine gleichsam lebendige Ebene von lauter gelb- und rothgeputzten Leuten, deren farbige Anzüge die Strahlen der Sonne noch lebhafter heraushoben, belebt. Die über die Regimenter hinausragenden Seegelstangen, glichen von weitem, mächtigen Federbüschen, welche die Mannschaft wahrhaft riesenmäßig erscheinen ließen.

Den schönsten Anblick gewährte die Rhede. Der Wind schwellte die Seegel, die Fahrzeuge wogten mit Schnelligkeit auf dem leichtbewegten Meere dahin, und so bildete sich an der Ausfahrt des Hafens ein Gemälde, welches bei ganz ruhiger Witterung bei weitem nicht so belebt gewesen wäre.

Vom Bord der Schiffe her erschallten frohe Lieder, die Trommeln wirbelten, die Clarintrompeten ertönten in munstern Fanfarren und die Musikchöre spielten begeisternde

Märsche auf. Wenige Feste glichen an Schönheit diesem Abmarsche, es ähnelte eher einem Feste der Rückkehr. Jammer und Tod liegen auf der jenseitigen Meeresküste, nur uns schweben diese Schreckens-Gestalten vor Augen, Soldaten und Matrosen sehen blos die friedlichen Genien des Ruhms vor sich herschweben. Ein Feldzug ist für sie das höchste Glück, sie wollen ihre frische Kraft erproben, und sie singen, während wir ernstlich fragen: wozu uns die Expedition führen wird?

Kein Unfall störte die Einschiffung. Nur das dritte Fahrzeug mit den Ochsen hätte beinahe einen solchen erlitten. Es spannte die Seegel aus, ehe die Börte ihm die Schlepptaue reichen konnten. Ein geschicktes Manöver der Offiziere im Boot rettete es bald aus der Verlegenheit.

Wie gewöhnlich haben viele Weibspersonen die Soldaten begleitet, und beim Abschiede weiblich geflennt; doch bald versiegten die Thränen, und nach dem Abschiede von ihren Theuren, lachten sie wieder und brachten ihren Haarputz in Ordnung, schieden gefaßt von ihren Liebschaften von gesternher, und ihrem Stundenkummer, und warteten zu Land, als das Wirbeln der Trommeln die zweite von Marseille angekommene Division ankündigte, um neue Verbindungen anzuknüpfen.

(Schluß folgt.)

England.

* Das auf dem Schlosse Windsor am 15ten d. erlassene Bulletin besagt: Der König habe eines erquickenden Schlafes genossen, und Se. Majestät fühlen sich eher etwas besser.

Der Courier bemerkt: Man halte sich über die Kürze der Bulletins auf, allein sie seyen ganz in gebräuchlichen Style abgefaßt, denn niemals habe ein solches die Krankheits-Beschaffenheit des königl. Patienten, umständlich beschrieben. Die heutige, ärztliche Kunde, lautet auf die beunruhigenden Berichte, welche diesen Vormittag im Umlauf waren, tröstlicher, indeß sey leider — die Krankheit des Königes von der Art, daß der Tod eintreten könne, wenn man gerade glaubt, der königl. Patient fühle sich besser.

* London. Die von Windsor aus erlassenen Bulletins bringen auf dem Londoner Platze keinen besondern Eindruck mehr hervor. Man ist beglaubt, die Krankheit des Königes dürfte sich in die Länge ziehen, und wenn gleich sein Ableben ein für die königl. Familie unglückliches Ereigniß genannt werden kann, so werden dadurch keine bedeutende Veränderungen in der Verwaltung eintreten. Erfahrne Geschäfts-Männer wundern sich selbst darüber, daß jene ärztlichen Berichte die Aufmerksamkeit des Publikums in einem so hohen Grade fesseln, weil in einem konstitutionellen Staate das Gesetz über die Schicksale der Nation gebietet, der Monarch aber wie jeder andere Sterbliche, dem Wechsel im Menschenleben unterworfen ist. Ganz anders verhält es sich in einer absoluten Monarchie, dort ändert sich nicht selten, wenn sich die Augen des Monarchen zum ewigem Schlummer schließen, das Meiste, within wird dort der Gesundheits-Zustand des Monarchen ein höchst wichtiger Gegenstand für seine Unterthanen. Was man von Englands Souverain in dieser Hinsicht sagen kann, läßt sich kurz zusammen fassen: der Monarch, der nun auf dem Sterbelager seiner Auflösung entgegengeht, besaß alle die großen Tugenden, welche die erste Person im Staate haben soll, und diese Eigenschaften machten ihn allen Britten verehrungswerth.

* Die konstitutionnelle Charte Don Pedros, ist Nachrichten aus Terceira zu Folge, dem Wunsche der Einwohner gemäß, daselbst abgeschafft, indem sie dort ohnedieß nur dem Namen nach bekannt gewesen sey.

Ueber das König seyn wollen, und nicht König seyn wollen, des Prinzen Leopolds, zerbrechen sich die Journalisten noch immer die Köpfe. Die Gazette will gewiß wissen, er werde in die Uebernahme der Souverainität Griechenlands willigen, der englische Courier stellt es für ausgemacht dar: er werde dahin gehen, und habe bereits die Oberherrschaft über den neuen Staat von Hellas dergestalt angenommen, daß er die Annahme gar nicht mehr verweigern könne, sondern förmlich abdanken müßte, wollte er auf diese Königswürde verzichten; der Standard endlich behauptet: zwischen Großbrittaniens Regierung und dem Prinzen sey Alles im Reinen, so daß nichts mehr mangle, als die Bestätigung der über Griechenlands Loos entscheidenden Mächte.

Griechenland.

Briefen aus Ankona zu Folge, welche sich auf Nachrichten aus Nauplia beziehen, soll der griechische Senat seine Einwilligung in Bezug auf die Ernennung des Prinzen Leopold zu Griechenlands Souverain ertheilt haben.

Fremde Course.

Wien, 20. Mai.

Bankaktien 1331.

Paris, 19. May.

Konsol. 5 Proz. 105 Fr.; 3 Proz. 81 Fr. 75; Falconnet 92 Fr. 85; spanische ewige Rente 79¾.

London, 17. Mai.

Konsol. 3 Proz. 93 baar, 93¼ für Rechnung; russ. Fonds 111; brasil. 74½; portug. 61½; griech. 46½; Buenos-Ayres 40; merik. 40; chilische 29; columb. 25½; peruanische 25¼; Cortes 19½.

Bunte s.

Zwei Engländer kamen blos deswegen von Dublin nach Calais, um dort eine Ehrensache auf Pistolen auszumachen. Sie schoßen sich auf 15 Schritte und fehlten; ganz gefühllos, und ohne an eine Aussöhnung zu denken, verließen beide den Kampf-Platz.

Nach dem Leicester-Chronikle, wurden zu Nottingham im April dem Gewichte nach, 9 Tonnen Spitzen fabrizirt und im Laufe von 3 Wochen versendet. Bedenkt man, wie leicht diese Waare wiegt, so kann man aus dieser Angabe sich einen Begriff von der Menge der dort fabricirten Spitzen machen.

Der junge Architekt Schlick, aus Dänemark, welcher

bereits schö wichtige Bauwerke aufgeführt, hat von der Frau Herzogin von Berri zum Beweise ihrer Achtung für seine ausgezeichneten Talente und ihrer Huld, eine goldene, mit ihrem Portrait geschmückte Medaille erhalten.

Das bekannte Neapel-Gelb giebt bekanntlich eine sehr schöne Farbe, allein es ist oft mit Eisen verbunden, und verwandelt sich alsdann in Grün. Diese Mischung wird dadurch am leichtesten entdeckt, daß man das Pulver mit farbenlosem Glase zusammenschmelzt, von welchem man, wenn kein Eisen darunter ist, eine milchweiße Farbe erhält.

Der wegen Vergiftung seiner ersten Gattin, seines Kindes, so wie des Vergiftungs-Versuchs an seiner zweiten Gattin angeklagte Bouquet, wurde von dem Assisenhof zu Paris losgesprochen. Die Advokaten umringten ihn Glückwünschend; mit kaltem Blute entgegnete Bouquet: „Das habe ich erwartet, es konnte nicht anders kommen, es war eine Unmöglichkeit mich zu verurtheilen.“

Anzeigen.

Zur Nachricht
für die verehrlichen Titl. Herrn Mitglieder der

RESOURCE

ist im Laufe des gegenwärtigen Sommers:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

der Gesellschafts-Garten in jeder Woche von Abends 6 Uhr angefangen, geöffnet, und die allenfalls an einem dieser Tage in den Zimmern und Saale angeordneten kleinern oder größern Unterhaltungen werden zu seiner jedesmal durch die Tagsblätter besonders bekannt gemacht werden.

Die Vorstände.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen; und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben:

Preis des Solo- und des Hombergspiels, mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten. 8. broch. 48 kr.

Belustigungen für die Jugend, bestehend in: 56 leichten Kunststücken — 74 auserlesenen schönen Räthseln 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. Preis 27 kr.

(Lotterie.) Regensburger Ziehung, Samstag den 22. Mai 1830:

44 56 57 75 80

Die nächste Ziehung geschieht in Nürnberg den 1. Juni.

Fremden-Anzeige vom 24. Mai.

Drei Mohren. Titl. Freiherr v. Aretin, k. Kämmerer v. München; Hr. Bernhard, Rentier v. London; Hr. Vogt, Ritter der Ehrenlegion und Kammerdiener des Königs v. Frankreich, mit Gemahlin v. Paris; Hr. Poussel, Rentier v. Paris.

Weißes Lamm. Hr. Voländl, Kfm. v. München; Hr. Maldoner, Kfm. v. Lechthal in Tyrol; Hr. Hetschelt, k. b. Ballermeister mit Frau und Schwager v. München; Mad. v. Martini, v. München; Hr. Fuchs, Maler v. Bräuringen; Hr. Hanwaker, Kfm. v. Würzburg; Hr. v. Reichenbach v. Straßberg; Hr. v. Josbery, Part. v. Rotterdam; Hr. Perrellas, Negot. v. Genf; Hr. Ott, Jurist v. München; Hr. Mompelas, Kfm. v. Lyon; Hr. Popp, Postverw. v. Donauwörth; Hr. Wassermann, Kfm. v. Harburg.

Grüner Hof. Hr. Baron v. Welden, Priv. v. Nördlingen; Hr. Bergmann, Kfm. v. Barmen; Hr. Trempopp, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Knapp, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Knauer, Kfm. v. Schweinfurt; Hr. Perzelius und Hr. Sohn, Kfm. v. Regensburg; Hr. Löwenberg, Kfm. v. Hohenems; Hr. Oschatz, Kfm. v. Schönhalda; Hr. Neuteufer, Schauspiel-Direktor v. Bamberg; Hr. Pfaff, Couleurist v. Hart.

AUGSBURGER BÖRSE, den 24. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 3/8.	—	Ducaten holländ.	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	101	100 3/4.
Hamburg	114 7/8.	—	„ kaiserl.	—	103 1/2.	„ à 5 %	101 1/8.	100 3/4.
Wien	—	99 3/4.	„ al marco	—	109 1/2.	Lott. Loose E. M. à 4 %	108	—
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	105 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco	—	285	„ „ „ à fl. 100.	160	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. pr. St.	—	9. 30.			
London	—	10. 11	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loosn prompt	183 1/4.	—
Paris	—	118 5/8.	Conventions Thl.	—	100 1/8.	„ „ 2 Mt.	—	—
Lyon	—	118 3/4.	„ „ 20r	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr.	134 1/4.	—
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt.	135	—
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. neo.	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	100 3/4.	100 3/8.
Livorno	—	56 3/4.	Silber fein gekörnt	20. 35.	—	„ „ „ 2 Mt.	101	100 3/4.
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Lötbig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt	1310	1307
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt.	1322	1318
						Polnische Loose	90	89 1/2.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 144. 26. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 24. Mai. Künftigen Mittwoch Morgens 10 Uhr wird von Seite der Landwehr der königl. Haupt- und Residenzstadt München in der Metropolitankirche zu U. L. F. für den verlebten Kreiskommandanten der Landwehr, Hrn. General ꝛc. Clemens Grafen v. Leyden, ein feierlicher Trauer-Gottesdienst veranstaltet.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Die Vertrauten des Ministeriums verkündigen, daß General Bourmont endlich der öffentlichen Meinung geopfert werden würde, und Fürst Polignac alles Mögliche thue, um einen Kollegen los zu werden, dessen Unpopularität ihm lästig wird. Wir beklagen aufrichtig Jeden, der sein Geschick mit einem Ministerium verknüpfen will, das selbst mit den Formen unserer Regierung nicht mehr verträglich ist. Der Sieger von Navarin hat am 8. August ein Beispiel gegeben, das in den Reihen unseres Heeres wohl Nachahmer finden dürfte! (J. d. D.)

* **Paris.** Der russische, österreichische, preussische und spanische Gesandte, haben am Publikations-Tage der Dissolutions-Ordonnanz, an ihre Höfe Couriere abgefertigt.

* **Toulon**, 18. Mai. Folgende telegraphische Depesche hat der Admiral Duperré an Se. Excellenz dem Kriegsminister erlassen:

„Die Flotte ist bereit, auszulaufen; Alles, die Mannschaft sowohl, als das Material ist eingeschifft.

„Die erste Division der Flottille hat den günstigen Wind zum absegeln benützt.

„Die Bewegungen haben somit begonnen."

* **Toulon.** An die Expeditions-Mannschaft sind folgende diätetischen Vorschriften ergangen: Die Soldaten müssen täglich wenigstens ein paar mal das Gesicht waschen. Sie sollen sich alle Tage, kurz vor Sonnen-Auf- oder Niedergang, doch nicht während der sengende Tageshitze, baden, dieses darf nie im stehenden Wasser, oder in Pfützen, auch nicht im Meere geschehen, weil See-Bäder gerne Haut-Ausschläge nach sich ziehen. Sie sollen sich vor dem, in heißen Ländern äußerst schädlichen Genusse geistiger Getränke hüten, Wein nur mäßig, und nur mit Wasser gemischt, eben so auch den Brantwein nur mit einen starken Zusatz von Wasser, trinken. Sie sollen nicht zu viel Wasser auf einmal, und auch dieses nur mit Wein oder Brantwein versetzt, zu sich nehmen, keine frischen Baumfrüchte, als Feigen, Aprikosen, selbst wenn sie reif sind, essen; kein stehendes Wasser, ohne es durch ein Sacktuch zu filtriren, trinken, weil sie sonst leicht Blutegel mit verschlucken könnten; das Salzfleisch soll vor dem Kochen einige Stunden gewässert werden; zur Nachtzeit, die Hitze mag noch so arg seyn, dürfen sie nicht unbedeckt liegen, sie sollen ihre Soldaten-Mützen beim schlafen aufbehalten, und sorgfältig den Aufschlag an denselben, über die Ohren und Augen herabziehen.

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels die Einschiffung der franz. Expeditions-Truppen nach Algier betreffend.

* Das Einschiffen der Pferde bot ein Schauspiel anderer Art dar. Die aus den benachbarten Cantonirungen hergebrachten Pferde, waren in Divisionen nach den Batterien eingetheilt, und jede Division wurde nach dem zu ihrer Aufnahme bestimmten Schiffe geführt. Eine Art hölzerner Brücken reichte vom Gestade bis an das flache Fahrzeug, und die angeschirrten, aufgezäumten Pferde führten Artilleristen und Soldaten vom Fuhrwesen. Auf den Fahrzeugen erhielten sie ihre Plätze nach der Quere den Kopf auswärts gerichtet und hatte das flache Fahrzeug seine gehörige Anzahl Pferde eingenommen, dann brachten es die Böte auf die Rhede. An dem für sie bestimmten

Schiffe angelangt, wurden die Pferde abgesattelt und ausgeschirrt und so auf die Schiffe in die Höhe gezogen. Merkwürdig ist es mit anzusehen, wie man von den flachen Fahrzeugen aus, die Pferde auf das für sie bestimmte Schiff bringt. Unter dem Bauche eines jeden Pferdes wird ein breites Stück Seegeltuch, eine Art Gürtel, angebracht, welches um das Thier ganz herumreicht. Am äußersten Ende dieses breiten Gurts sind hölzerne Rollen, um das Tuch breiter zu machen; von diesen an reichen Stricke mit eisernen Ringen bis an die Zugwinde. An dem beschriebenen Gurt sind lange schmale Streifen von doppeltem Seegeltuch, um dem Pferde die Füße damit festzubinden, damit es im Moment des Emporziehens nicht ausschlagen könne. Eine der Zugwinden ist am Ende der großen Seegelstange angebracht, um die Last perpendikulair in die Höhe zu ziehen, die andern am Korbe des Hauptmastes um ihr eine etwas schiefe Richtung zu geben, und das Pferd sogleich in der Stellung, welche es in seinem Stande erhält, herablassen zu können.

Schon auf das flache Fahrzeug gebracht, stutzt das Pferd; auch ist es unruhig, wenn man ihm den Zuggurt anlegt, dann aber wird es ganz verblüfft, fürchtet sich und bleibt ruhig, so bald es für seine Füße keinen Anhaltspunkt mehr unter sich fühlt. Es athmet schwer, stöhnt, streckt den Hals, läßt die Beine hängen, zieht den Schweif ein, und scheint ängstlich den Augenblick zu abzuwarten, bis es wieder auf festem Boden steht, wieder frei athmen, und seiner Zwangsjacke entledigt, seine gewohnte Stellung annehmen kann. Sehr rathsam ist es, dem zu dieser Luftreise bestimmten Rosse die Augen zu verbinden, wenn ist es in dem Raume, von welchem aus es in das Zwischendeck herabgelassen wird, angelangt, so erblickt es die Falle, durch welche es hinunter muß, scheut, schlägt aus, und laufe Gefahr sich und die ihm Beistandleistenden zu beschädigen. Bei Mehreren wurde diese Vorsichts-Maßregel außer Acht gelassen, was zu einigen, zum Glücke nicht gefährlichen Unfällen, Anlaß gab. Das in seinem Stall angekommene Pferd steht vor dem Freßtroge mit dem Kopfe gegen das Dalbord gekehrt; vielleicht ist dieses nicht der vorzüglichste Stand im Stalle, weil die Pferde beim Schwanken des Schiffes leicht die Köpfe anstoßen können. Jedes Pferd hat einen Gurt an welchem unten ein Paar Schnallen angebracht sind, an diesen wird es beim Schwanken des Schiffes emporgezogen und schwebend erhalten, damit es weder ausschlagen und sich sich und andere verwunden, noch sich abarbeiten und abmatten kann. Das Pferd selbst steht im Zwischendeck auf mit Erde gemischtem Sande. Es versteht sich von selbst, daß die Cavalleristen sich mit ihren Pferden, um ihnen abzuwarten und sie zu füttern auf einem und demselben Schiffe befinden.

England.

* London. Nach dem Bulletin vom 16. Mai hatte der König keine sonderlich gute Nacht, doch fühlte sich Se. Majestät unter Tags besser. Die Nacht vom 17ten war nach dem Bulletin von diesem Tage gut, und die Krankheits-Symptome gemildert.

Der Globe theilt mit Vergnügen die günstigen Nachrichten, hinsichtlich des königl. Befindens, mit; nach dem Standard sind, trotz die Milderung der Krankheits-Symptome noch immer beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Der Intelligencer hingegen läßt den König voll Munterkeit und Vertrauen seyn, den lebhaftesten Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten nehmen; sagt, er spreche von Verschönerungen seiner Cottage, der Kranke lasse sich Berichte über die Fortschritte der Arbeiten daselbst machen, und dränge diese zu *beschleunigen*. Sein Aussehen sey zwar auffallend verändert, doch *seine* gute Laune verwische den traurigen Eindruck, den diese Entstellung der Züge auf seine Umgebungen mache. Wenn man dieses liest, sollte man glauben, der König sey gar nicht krank.

Schweden.

Stockholm, 11. Mai. Ihre Maj. die Königin ist hergestellt und die Taufe der Erbprinzessin findet am 13. d. statt.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Mai. Die außerordentlichen Gesandten des Sultans und Padischah der Ottomanen, Mohammed Halil Riphat Pascha und Suleiman Medjib Efendi, haben am 9ten d. M. im eignen Pallaste Sr. kaiserl. Majestät ihre *Abschieds-Audienz bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin* gehabt. — Zum Zeichen Ihrer Allerhöchsten Gewogenheit haben Se. Majestät der Kaiser geruht, ihnen den mit Diamanten verzierten weißen Adler-Orden zu ertheilen.

Odessa, 5. Mai. Ein Ingenieur-Offizier, Hr. v. Chatillon, der von unserm General-Gouverneur nach der Krimm gesendet worden war, hat an der mittägigen Küste dieser Halbinsel, in den Umgebungen von Mischor, einer der Frau von Narischkin gehörigen Besitzung, Adern von grauem und weißgrauem, *weißem*, rosenroth geädertem, rothem und roth und weiß geädertem Marmor entdeckt.

China.

* Das Schiff „Sabine" hat nach New-York Nachrichten aus China folgenden kurzweiligen Inhaltes mitgebracht: Man kennt die Strenge des chinesischen Regierungssystems gegen Ausländer. Mit Ausnahme der Amerikaner, haben alle fremde Handelsleute dagegen remonstrirt. Die Engländer dehnten ihre Vorstellung auf alle Beschwerdepunkte, vorzüglich auf die Erpressungen der chinesischen Zolleinnehmer, aus. Sie verlangten, man soll sie Magazine als Niederlagen für ihre Waaren, und um in diesen ver- und einkaufen zu können, miethen lassen. Dieses Anlangen war ins chinesische übersetzt, der chinesische Uebersetzer begnügte sich nicht blos damit, einen ganz andern, nur ihm beliebigen Sinn unterzuschieben, sondern er übersetzte sogar die Worte: „wir Bittsteller" mit dem Ausdrucke: „wir Barbaren."

Die Antwort des chinesischen Gouverneurs beginnt mit folgender Ermahnung:

Die benannten Fremdlinge sollen die Berathungen und die Berichte des Schatzmeisters abwarten, dann werde ich bewandten Umständen nach, entscheiden und Befehle ertheilen, welchen Folge geleistet werden muß. Es ist ganz unnütz, mich mit Bittschreiben und Klagen zu überlaufen und zu ermüden.

Die Antwort des Gouverneurs an die Spanier lautet noch ungnädiger.

Das himmlische Reich, heißt es darin, beobachtet eine gütige, zarte Behandlung gegen die Leute aus entfernten Ländern; es gestattet sogar euch Fremdlingen allergnädigst, den Ocean zu befahren und einen Markt zum Absatze eurer Waaren eröffnen zu dürfen.

Zweifelsohne werdet ihr Fremdlinge diese Gnade mit gebührendem Danke anerkennen und den stets gerechten Befehlen unserer Regierung zu gehorchen wissen.

Betrachtet das himmlische Reich; den Ueberfluß seiner Erndten, seine unendliche Pracht, den von Schätzen strotzenden National-Reichthum; was will dagegen die armselige Abgabe der Barbaren-Nationen für das ihnen zugestandene Recht, ihre erbärmliche Waaren einführen zu dürfen, sagen? Ich rede mit euch, ihr fremden Kaufleute, frei von der Brust weg, erwacht aus eurem Wahn, und prüft euch selbst mit Furcht und zittern. Laßt euch nicht länger täuschen. Macht ihr indessen, statt zu bereuen, unbesonnen genug, neue Eingaben, so werde ich auf der Stelle, als Gouverneur Sr. kaiserl. Maj., darüber Bericht abstatten; ich lasse die verrätherischen Chinesen die dazu behülflich sind, sammt den fremden Kaufleuten, beim Kopfe nehmen, um sie mit Strenge zu verfolgen und unnachsichtlich zu bestrafen. Nehmt euch in Acht, verwickelt euch nicht in neue Verbrechen und neue Verlegenheiten, sonst werdet ihr vor mir zittern.

9. Jahr, 9. Mond, 30. Tag (27. Okt. 1829).

Später änderte sich der hochtrabende Ton des Gouverneurs... in etwas, denn in einer am 30. December erlassenen Proklamation werden, wie das Register sich ausdrückt, die Klagen der fremden Kaufleute etwas mehr berücksichtiget, und obgleich der Styl auch in dieser Ausfertigung noch immer sehr stolz klingt, so scheint das Gouvernement dennoch nicht abgeneigt, die Hand zu Aussöhnung zu bieten.

Fremder Course.

Frankfurt, 25. Mai.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.) Metalliques $99^{13}/_{16}$; 4 proz. Metalliques $94^{15}/_{16}$; Bankaktien 1367.

Wien, 21. Mai.

Metalliques $100^{7}/_{10}$; 4 prozentige Metall. $96^{1}/_{2}$; Bankaktien $1334^{1}/_{2}$.

Paris, 19. Mai.

In Folge der bekannt gewordenen Ministerialveränderung fielen die konsol. 5 Proz. um 25 Cent., die 4 Proz. um 50 Cent., die 3 Proz. um 50 Cent. Am 20. Mai als dem Himmelfahrtstage war keine Börse.

London, 18. Mai.

Konsol. 3 Proz. $95^{1}/_{8}$; brasil. Fonds $74^{1}/_{2}$; griech. $44^{1}/_{2}$; mexikan. 40.

Augsburg, 25. Mai. Die herrliche Gesangkünstlerin Fräulein Nanette Schechner, hat als „Emeline" am Sonntag in unserm Theater die Anwesenden wahrhaft entzückt. In dem Ausbruche des allgemeinen Beifalls beim ersten Auftritte, in dem mit dem einstimmigen Hervorrufen am Schlusse verbundenen Applaussturme, sprach sich eine herzliche Bewillkommung des gefeierten Gastes, die dankbare Anerkennung mit dieser unübertrefflichen Leistung aus. Wenn gleich unter den gegenwärtigen Umständen sichtbare Lücken in der Besetzung eintreten mußten, so war ein erfreuliches Streben in der Zusammenwirkung unverkennbar. Der Wiederschein eines solchen Glanzpunktes, bestrahlt gewöhnlich auch die Umgebung, und begeistert zur Leistung des Möglichsten. Bloß ein zum künftigen Favoritstamme unsrer Bühne erkiester Liebling der Theater-Freunde, stellte sich freiwillig ausser dem Bereiche des leuchtenden Gestirns, und sich selbst dadurch in Schatten. Bei dieser Gelegenheit beurkundete das Publikum ein sehr achtungswerthes Zartgefühl, daß es die sichtbare Anstrengung des Sängers, der schnell für den schmollenden Liebling eintreten mußte, beifällig und aufmunternd aufnahm. Wer hier gewennen, wer verloren hat, ist nicht schwer zu entscheiden.

Auch bei unsern Theater-Angelegenheiten wird das „schreibende Hauptquartier" (wie sich ein Wiener Schauspieler bei einer ähnlichen Gelegenheit sehr passend ausgedrückt), welches in dem Gebiete der praktischen Manöver einer zweckmäßigen Bühnen-Leitung fremd ist, nicht viel Gedeihliches zu Stande bringen. Wer sich anmaßt die auf die Erfahrung vieler Jahre gestützten Ansichten über die Gestaltung einer Provinzial-Bühne mit dem wegwerfenden Ausdrucke: „seicht", abfertigen und den eigenen literarischen Abfall für Propheten-beere losschlagen zu wollen, berechtigt wohl dadurch am ersten zum Schlusse auf die Ebbe im eignen Hirnkasten. Will sich der Bühnen-Reformator nennen, so wollen wir es auch thun, und das Publikum entscheiden lassen, wem es dießfalls umfassendere Einsichten zutraue! In einem Blättchen wurde der „Augsburger neuen Zeitung" unwillkührlich ein schmeichelhaftes Lob gespendet, sie wird sich bemühen, dadurch, daß sie immer Neues bringt — dasselbe zu verdienen und stets neu zu bleiben. — — —

Augsburg. Häufig wurden in den hier erscheinenden öffentlichen Blättern, die Leistungen fremder, hier angekommener Musiker, welche das Publikum mit ihren Produktionen erfreuten, rühmlich erwähnt. Da wir indeß die Vorzüge der Heimath, über der lobpreisenden Anerkennung fremder Künstler, nicht übersehen wollen, so fühlen wir uns gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der Metall-Musik des hier garnisonirenden herrlichen 4ten Chevauxlegers-Regiments, öffentliche und volle

Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es herrscht nur eine Stimme über die raschen — mit hoher Einsicht geleiteten Fortschritte dieses Musik-Korps, welches in den hiesigen größern und kleinern Vereinen, mit dem allgemeinsten Beifalle gehört wird, und stets wo es sich hören läßt, eine Menge Musikfreunde anzieht. Mit überraschender Fertigkeit, Präcision und Reinheit, werden von demselben die beliebtesten Tonstücke aus den geschätztesten Opern vorgetragen, und das treffliche Zusammenwirken dieser sorgfältig eingeübten Tonkünstler, gewährt Jedem, der sie zu hören Gelegenheit hat, einen höchst erfreulichen Kunstgenuß. Mehrere Musikfreunde.

Buntes.

Augsburg. Der hiesige Polizeidiener Kröner hat bei einem übernommenen Transport gestern, in der Nähe von Zusmarshausen, das Genick gebrochen. Die durch Bremsenstiche scheugemachten Pferde, rißen aus, der Unglückliche wollte vom Wagen springen, und dieser salto mortale kostete ihn das Leben.

In Stuttgart erschoß sich in der Nacht vor dem Himmelfahrtsmorgen ein Soldat, wie man sagt, aus übertreiztem Ehrgefühl. Als die Mädchen, wie es hier Sitte ist, am Himmelfahrtsmorgen Kränze pflücken gingen, fanden sie den jungen blühenden Mann im Blute schwimmend.

Die Pariser beklagen sich bitter über den Direktor der deutschen Opern, Hrn. Röckel, daß er ihnen so oft schon Webers Oberon versprochen, bis jetzt aber diese Oper noch nicht gegeben habe. Im Freischütz wurde Mad. Schröder Devrient, dergestalt mit Beifall überschüttet, daß einer Uebertreibung des Figaro zu Folge, er bei dem schrecklichen Applaus in seinem Enthusiasmus für Weber befürchtet habe, das Haus würde einstürzen, und das Stück nicht ausgespielt werden können.

Im Königreich Polen lebt ein 112 Jahre alter Gränzoffiziant, welcher seit 87 Jahren ununterbrochen im aktiven Dienste steht und ihn noch gegenwärtig vollkommen ausfüllt.

Auf dem von Hr. Heilmann in Mühlhausen erfundenen Stickstuhl kann ein Mann mit 2 Kindern an einem Tage nach verschiedenen Dessins bis zu 18 Ellen Musselin sticken.

Anzeigen.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg zu haben:

Billiardschule für lernende und geübtere Billiardspieler mit den nöthigen Billiardregeln und der Erklärung der üblichsten Spiele, von H. Alectius. Mit 11 Abbildungen. geheftet Preis 54 kr.

Des Grafen von Oxenstierna, Betrachtungen und Aussprüche über Gegenstände der Moral, Lebensklugheit und Menschenkenntniß. Zur Belehrung für Jedermann. 8. br. Preis 56 kr.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 26. Mai:

Zum Schluß der Bühne:

Der Freischütze.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber.

Fräulein Nannette Schechner, k. bayer. Hof- und Kammersängerin, die „Agathe", als zweite und letzte Gastrolle.

Fremden-Anzeige vom 25. Mai.

Drei Mohren. Milady White Ridley, Baronesse von Blagdon, aus New-Castle in Northumberland, begleitet von 5 Fräuleins Töchtern; Hr. Mathew Ridley und Miß Simpton, 1 Courier, 3 Kammerfrauen und 2 Bediente, kommen von Nizza und gehen nach Schaffhausen; Hr. Mändl, Großhändler mit Gemahlin und Hrn. Buchhalter Sonnenfeld von München.

Weißes Lamm. Hr. v. Ferch, Rechtsrath v. Donauwörth; Madame Schegelbaum, Doktors-Gattin mit Tochter v. München; Hr. Schwab, Kfm. mit Komis v. Ichenhausen.

Grüner Hof. Titl. Frhr. v. Lilien mit Familie, k. Kämmerer, Ordens-Ritter und k. preußischer ritterlicher Vasal v. München; Hr. Fischer, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Dietrich, Kfm. v. München.

Eisenhut. Mad. Grün, Forstraths-Gattin v. Dischingen; Hr. Illing mit Frau, fürstl. thurn und taxischer Hofgärtner v. Schloß Taxis; Hr. Krämer mit Gattin, Stadtschreiber v. Donauwörth; Dlle. Höß, Wirthstochter v. Imenstadt; Hr. Klöpfer, Bürgermeister v. Ichenhausen; Hr. Heinrichsohn mit Gattin aus Schottland; Mad. Friderich, Bräumeisters-Gattin v. Günzach; Hr. Wolfsohn mit Tochter und Sohn, Vorsänger v. Ichenhausen; Hr. Bauer, Handelsmann v. Buttenwiesen.

Mohrenkopf. Hr. Weh, Verwalter v. Ettringen; Hr. Zell, Oekonom v. Straubing; Hr. Keberle, Hr. Schafelzl und Hr. Holzheu, Kaufleute v. Southofen.

Weißes Roß. Hr. Stetzner, Pfarrer v. Eberheim; Hr. Goldspiegel, Student v. München; Hr. Höchtberger, Handelsmann v. Binswangen; Hr. Bäsler, Kfm. v. Dresden; Hr. Thomann, Privat. v. Lindau; Hr. Hornstein, Tapezier v. Hessen-Kassel; Hr. Sauter, Uhrmacher v. Langenargen; Mad. Irgang u. Mad. Fuchs mit Schwester von München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 145. 27. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Das Kunst- und Gewerbeblatt Nro. 21. vom 21. Mai enthält die Beschreibung der von Johann Michael Tutscheck, Modelliers zu Baireuth verbesserten Stein- und Thonwaaren nebst der von ihm angewandten theils selbst erfundenen theils verbesserten Hülfsmittel und Maschienen, worauf derselbe unterm 22. Okt. 1825 ein Privilegium auf acht Jahre erhielt.

Deutschland.

Leipzig, 14. Mai. Es werden hier jetzt beträchtliche Vorräthe von Waaren eingekauft und über Triest nach Trapezunt an der Süd-Ostküste des schwarzen Meeres gesendet, von wo aus sie nach Asien und selbst (mittelst Schleichhandels) nach Rußland gehen.

Frankreich.

* Paris. Der Moniteur ist wahrscheinlich wegen dem Himmelfahrtsfest nicht erschienen; die morgende Nummer soll die Ernennung des jüngern Hr. Berryes zu den Funktionen eines zweiten Staats-Sekretairs im Justiz-Ministerium und des Herrn Dudon zur Würde eines Staatsministers und zum Mitglied des geheimen Rathes bringen.

* Der Moniteur vom 20. d. bringt einen Bericht des Conseils-Präsidenten v. Polignac mit dem Antrage zu Beförderung von Frankreichs Wohl, so wie der Fortschritte des Handels und der Industrie ein besonderes Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu bilden, welchen Antrag die königl. Ordonanz vom 19. Mai genehmigt und folgende wichtige Anordnungen macht. Hr. Chantelauze wird Siegelbewahrer und Minister-Staatssekretär beim Justiz-Departement, Baron Montbel beim Departement der Finanzen, der liebe getreue Graf Peyronnet, Minister-Staatssekretär beim Departement des Innern; Baron Capelle beim Departement der öffentlichen Arbeiten. Die General-Direktion der Brücken, Heerstraßen und Bergwerke ist aufgehoben und Hr. Bequey, Hr. Courvoisier, Graf Berthier und Balainvilliers sind zu Staats-Ministern und Mitgliedern des geheimen Rathes ernannt.

* Marseille, 14. Mai. Ein am 13. d. zu Cette angekommener span. Schiffs-Kapitän erzählt: es sey ihm unterwegs eine englische Schiffsdivision von 60 Segeln begegnet, welche ihren Lauf nach Algier richtete. In Marseille geht die Sage (man vergleiche damit unsere vorgestrige Correspondenz-Nachricht von dorther) es seyen mehrere Linien-Schiffe und Fregatten aus Gibraltar in der Absicht ausgelaufen, um den englischen Konsul zu reklamiren; nach einigen auf die Stadt abgefeuerten Kanonenschüssen habe der Dey seine Flagge einzuziehn und die englische Flagge auszustecken befohlen. Die Nachricht, welche an Festigkeit gewinnt, bedarf noch der Bestätigung.

* Toulon, 15. Mai. Will man den Aeußerungen einiger angesehenen Personen Glauben schenken, so werden unserer Expedition von Seite der Engländer große Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die Einen behaupten, sie würden sich einer Landung widersetzen, die andern aber: unsere Eskadre werde, so bald die Truppen am Lande sind von den englischen Schiffen angegriffen. Diese Pläne sollen die Veranlassung zu den Bewegungen der engl. Seemacht im mittelländischen Meere gegeben haben. Man weiß zuverläßig, daß diese Expedition dem Herzog von Wellington ein Dorn im Auge ist, daß er Alles, was möglich ist und von ihm abhängt, aufbietet, das Prävenire zu spielen. Die bekannte brittische Treulosigkeit verleiht nähmlich diesen Sagen viel Wahrscheinlichkeit, welche sich täglich mehr festsetzen. Die Behauptung, sie werde, wenn es anders möglich ist, mit Gewalt oder durch Verrath eine Unternehmung zu vernichten trachten, welche sie im Wege der Unterhandlungen nicht zu hintertreiben vermochte, hat sehr viel für sich. Dem sey wie ihm

wolle, man erzählt bei uns: zwei Kommandanten der Landtruppen theilen diese Besorgnisse mit mehreren Offizieren vom Generalstab. Wenn schon nach einigen Ansichten, Englands durch die Unruhen in Irland herbeigeführte kritische Lage, der Mangel an baarem Gelde, die drückende Schuldenlast, der Vorabend einer Regierungs-Veränderung, welche eine Umbildung des Kabinets herbeiführen dürfte, eine solche Unternehmung nicht wahrscheinlich macht; wenn die Voraussetzung, die englische 15 Linienschiffe starke Flotte, werde es wagen, einer Armee von 60,000 Mann, welche sie von allen Seiten einwickeln und in einer Position, wo alle Manövers unausführbar erscheinen, Schiff für Schiff einem könnte, sich in den Weg zu stellen, ans Absurde gränzt, da die Franzosen nach der Landung, als Meister der Küste und der Häfen, ihre Eskadre decken und schützen können, so sind diese Sagen dennoch geeignet, unsere Truppen einigermaßen zu entmuthigen, so daß bei der weitern Verbreitung derselben die Regierung sich näher darüber erklären sollte; eine solche offene Erklärung wäre am ersten dazu geeignet, den Besorgnissen ein Ende zu machen, weil die Ungewißheit eine weit gefährlichere Feindin als die Gewißheit ist. Seit dem Beginnen unserer Zurüstungen sind mehrere englische Corvetten in Marseille und Toulon eingelaufen. Schiffe dieser Nation kommen täglich in dem Hafen von Algier an. Unter der bedeutenden Anzahl Fremder, welche in unsern Mauern weilen, zählt man viele Engländer.

(Aviso.)

* Briefe aus Toulon zu Folge, ist die Armee vom besten Geist beseelt; die vortrefflichste Mannszucht zeichnet sich durch die Regelmäßigkeit und Schnelle, womit die Befehle vollzogen werden, aus. Zwischen den verschiedenen Waffengattungen und den Seesoldaten herrscht eine Eintracht, welche mächtig auf den glücklichen Erfolg der Unternehmung einwirken muß. Die Armee ist seit dem 11ten auf den Kriegsfuß, der gewöhnliche Sold geht bis zum 10ten. Die Soldaten sind am Bord der Schiffe ziemlich zusammen gedrängt, weil jedes derselben 1800 Mann eingenommen hat. Die Liegerstatt der Offiziere vom höhern Rang besteht in einer nach englischer Weise eingerichteten, mit Matratzen und Betttüchern versehenen Hangmatte, die andern haben bloß eine Hangmatte nebst Decke; auf einigen Schiffen sind sie so nahe beisammen, daß, wenn sich die eine bewegt, die andern zugleich mit bewegt werden. Die Offiziere speisen täglich zweimal, der Tisch ist sehr gut besetzt, Wein und Brod bekommen sie nach Belieben.

Ein vom Oberbefehlshaber an die Chef der Korps und an die Truppen erlassener Tagsbefehl empfiehlt ihnen, sich nicht durch eine unüberlegte Hitze hinreißen zu lassen, und bei der Landung so lange die Defensive zu beobachten, bis alle Korps der Avantgarde vollständig ans Land gesetzt seyn werden; bei dieser Gelegenheit macht er sie darauf aufmerksam, daß das Mißlingen der spanischen Expedition im Jahre 1775 bloß der schlechten Mannszucht und der leidigen Uebereilung zugeschrieben werden müsse. Schließlich besagt der Tagsbefehl:

Im Augenblick der Landung werden sich die mit Mannschaft besetzten königl. und Convoi-Schiffe in Schlacht-Ordnung, welche mit der von den Truppen der Landarmee gebildeten, korrespondirt, aufstellen. Dort sollen Boote vorhanden seyn, welche von den benannten Schiffen die Truppen ans Land zu setzen, bestimmt sind. Es sind alle Anordnungen, um beim Landen dem Zerstreutwerden der Truppen-Abtheilungen vorzubeugen, getroffen. Indessen könnten Stürme und andere Umstände der vollständigen Erreichung des beabsichtigten Zweckes in den Weg treten. In diesem Falle, müssen die Korps-Kommandanten ihr Haupt-Augenmerk auf die Vereinigung der vereinzelten Truppen-Abtheilungen richten. So lange bis sie nicht im Stande sind, dem Feinde in Reih und Glied und in gedrängten Massen Widerstand zu leisten, dürfen sie nicht Angriffsweise zu Werke gehen. Auch bei Verfolgung des Feindes dürfen sie sich nicht von ihren Feuer hinreißen lassen. In der Ordnung und Disciplin besteht die Hauptstärke der Armee, und diese Eigenschaften sind unter den gegenwärtigen Umständen für die Expeditions-Armee um so mehr unerläßlich.

* Toulon, 14. Mai. Man versichert, Admiral Duperré, welcher seine Flagge auf der „Provence" ausgesteckt hat, werde, während unsere Truppen landen, die Festungswerke angreifen. Diese Diversion dürfte unseren Operationen sehr zu statten kommen. Zu dem Ende wird das Dampfschiff „Rageur" das Admiralschiff ans Schlepptau nehmen, es längs den Batterien hinführen, welche es mit seinen beiden 36 und 48 Pfündner Batterien beschießen wird.

Dieser Tage wurden in Gegenwart eines Generals und mehrerer Staabs-Offiziere Versuche mit neuen Brandkugeln angestellt. Die Schützen hatten Musketen von schwerem Kaliber, welche man Wall-Flinten nennt; mit diesen schossen sie in einer Entfernung auf einen viereckigten, mit Stroh und Brennstoffen gefüllten Kasten, welcher auch, so wie die Kugel hineinfuhr, plötzlich in Flammen stand. Nach diesem wurde das nämliche Experiment mit Pistolen von sehr weiter Mündung wiederholt; alle diese Proben sind vollständig gelungen. Der Erfinder dieser neuen Zerstörungs-Behelfe, ist ein Lieutenant von der Garde; man wird sich dieser neuen Waffen beim Angriff auf Algier bedienen. Wirklich wird eine Abtheilung der Artillerie-Kompagnie in dem Gebrauche dieser Flinten und Pistolen eingeübt.

Der Bataillons-Chef Bourré, welcher zu Toulon die Verfertigung die Brandraqueten leitete, hat sich auf der Bombarde „Doris" eingeschifft, um das Werfen dieser Zündmaschinen zu dirigiren.

Ein Windstoß, welcher die Segel eines Bootes zu sehr schwellte, warf dieses beinahe um. Bei dieser unerwarteten Bewegung, fielen 14 Soldaten über Bord. Ohne den Rettungs-Eifer der Matrosen von der Fregatte „Dido", wären sie unfehlbar ertrunken. Diese aber stürzten sich sogleich ins Meer, und retteten die armen Soldaten, welche das Gewicht ihres umhängenden Sackes und ihre Armatur bereits zum Sinken gebracht.

Digitized by Google

Schon sollen die eingeschifften Truppen äußerst viele Kranke haben. Die Soldaten, welche bei sehr regnerischer Witterung forcierte Märsche machten, und dann auf dem feuchten Boden bivouakirten, mußten, während der Regen in Strömen floß, sich einschiffen. Das Meer, welches die heftigen Ostwinde stürmisch bewegte, verursachte unsern Truppen durch das empfindliche Herumgestoßen zu werden, eine sehr ermüdende Anstrengung; bei der sorgfältigen Behandlung und der eingetretenen Ruhe, werden diese Symptome bald verschwinden.

Unerachtet der Temperaturwechsel es gar wohl gestattet hätte, die 3te Division gleichfalls einzuschiffen, so hat man dennoch, ohne daß uns ein Grund davon bekannt geworden, diese aufgeschoben. Es heißt am künftigen Sonntag soll wieder damit fortgefahren werden, allein bis dorthin kann der Wind sich drehen, und dann hat man die kostbare Zeit verloren. General Bourmont hat freilich einen außerordentlichen Courier erhalten, dessen Ankunft vielleicht diese Unterbrechung veranlaßte. Von mehreren Seiten heißt es: England werde sich mit aller Gewalt der Landung widersetzen. In diesem Falle würde das Cabinet von St. James mit ausgezeichneter Unredlichkeit zu Werke gehen. Wäre dem also, so wäre der geeignetste Zeitpunkt vorhanden, dieser stolzen Nation zu beweisen, daß wir, wenn wir nur wollen, allein für uns zu handeln wissen werden. Warum sollten wir uns auch fürchten; unsere Eskadre ist vortrefflich kommandirt, Soldaten und Matrosen sind vom besten Geiste beseelt, und ein Gewaltschritt von englischer Seite würde sie dergestalt erbittern, daß man von ihrem Muthe und unserer Flotte das Beste erwarten könnte; mithin wäre die schönste Gelegenheit vorhanden, die Niederlagen zu rächen, bei welchen sich der Muth der Franzosen nichts vorzuwerfen hat. Ein englischer Kutter, welcher im Londoner Hafen lag, wollte am 11. d. auslaufen, man gab indeß dem brittischen Kommandanten zu verstehen, er dürfe dieses erst 8 Tage nach dem Absegeln der franz. Expedition thun, was dem Engländer sehr ungelegen kam. Wahrscheinlich wollte er von seiner geheimem Sendung Bericht abstatten, denn fortwährend beobachtete ein englisches Schiff nach dem, andern unter dem Vorwand, das schöne Schauspiel, welches das Auslaufen so vieler Segel darbiese, zu sehen, alle unsere Bewegungen; wahrscheinlich wäre uns dieser Cutter bis unter die Mauern Algiers nachgefolgt.

* Nach dem Journal du Commerce ist schon im vorhinein eine zweite Auflösung der Kammer für den Fall beschlossen, wenn die neuen Wahlen mit den in der vorigen Kammer vorherrschenden Grundsätzen im Einklang stehen sollten.

England.

* London. Der brittische Traveller schreibt: Der Dey von Algier ist darauf gefaßt, die französische Expedition auf das Nachdrücklichste zu empfangen. Für jeden Franzosen Kopf bezahlt er 20 harte Piaster, und für jede eroberte Kanone 200 Piaster. (Was doch die Engländer Alles so genau wissen.)

* Nach dem neuesten Bulletin vom 18. Mai hätte der König eine ruhige Nacht zugebracht, die Symtome der Krankheit sind gemildert. Dem Moring Herald zufolge machte sich der König in einem Stuhl mit Rädern eine Bewegung in der Bilder-Gallerie. Galignanis Messager glaubt, diese Erleichterung, welche der hohe Patient fühle, sey eine temporäre Wirkung der Abzapfungs-Operation.

Der Globe and Traveller bringt Folgendes: aus zuverlässiger Quelle können wir berichten, daß man mit Nächstem dem Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Mexiko und den vereinigten Staaten entgegensieht. Die Letzteren trachteten schon seit längerer Zeit nach Texas Besitz. Sie boten 10,000 Dollars, während die Mexikaner glaubten, es wäre sehr wenig, wenn sie diesen Landstrich für 100.000 Piaster abträten. Das Angebot der Amerikaner wurde mit Indignation zurückgewiesen, und man glaubt allgemein, sie werden nun mit Gewalt der Waffen dasjenige nehmen, was sie im Weg der Unterhandlungen nicht erhalten konnten. Der mexikanische Minister hat Befehl erhalten, dem englischen Gouvernement eine Vorstellung zu machen, wie sehr ihm daran gelegen seyn müsse, sich dem ungerechten, unredlichen Verlangen der Amerikaner zu widersetzen.

Fremde Course.

Frankfurt, 24. Mai.

Metalliques 98 1/2; 4 prozent. Metalliques 94; Bankaktien 1538. (Im gestrigen Kourse lese man 23., statt 25. Mai.)

Wien, 22. Mai.

Bankaktien 1526.

Paris, 21. May.

Konsol. 5 Proz. 104 Fr. 75; 3 Proz. 81 Fr. 25; Falconnet 92 Fr. 30; spanische ewige Rente 78 3/4.

Bunte s.

☞ Der Redakteur des Bayerschen Beobachters und des Münchner Conversations-Blattes, Hr. Fried. Wilhelm Bruckbräu in München, wird ein in Nro. 15 dieser Zeitschrift im vorigen Jahre erschienenes Gedicht: „König Max an seine Bayern" nach der Melodie von Bertrands Abschiede, welches überall mit der größten Begeisterung aufgenommen wurde, zum Gedächtnisse des Geburtsfestes Sr. Maj. des höchstseligen Königes Maximilian Joseph für die Abonnenten jener geschätzten Zeitschrift nocheinmal mittheilen und zugleich die Antwort der Liebe und des Dankes: „Die Bayern an ihren König Max," nach derselben Melodie, beifügen, auch von beiden Gedichten eine eigene Ausgabe veranstalten, deren Erlös für die unglücklichen Colonisten von Carlshuld bestimmt ist. Beide Gedichte sind am 1. Juni bei der Expedition des Bayerschen Beobachters zu haben, und kosten 6 kr. Der allen Bayern ehrwürdige Gegenstand, welchen sich Herrn Bruckbräu's rühmlichst bekannte Muse wählte, die herrliche Dichtung, der wohlthätige Zweck, lassen mit Recht erwarten, daß die Ankündigung nicht ohne ergiebigen Erfolg für die armen Carlshulder seyn werde.

Wir haben in einem unserer frühern Blätter die Lossprechung des Hrn. Bouquet vom Assisenhof erwähnt, er wurde jedoch bis jetzt nicht in Freiheit gesetzt, sondern sitzt noch auf den Vorbehalt des königl. Prokurators, ihn wegen Geld- und Pfandwucher vor Gericht zu ziehen, in der Conciergerie. Seine Gattin hat bei dem Präsident der 6ten Kammer, das Gesuch ihn gegen Kaution in Freiheit zu setzen, eingereicht.

Von den Assisen zu Rouen wurde nunmehr dem Pfarrer Feslay, des Mordversuches an einem gewissen Sanvier, mit dessen Gattin er auf einem vertrauten Fuße lebte, angeklagt, das Urtheil gesprochen. Die Jury erkannte ihn des am 4. Febr. freiwillig unternommenen Mordversuches, welcher sich durch äußere Handlungen bethätigte und schon in der Ausführung, an welcher den Inculpaten, von seinem Willen unabhängige Umstände hinderten, begriffen war, für schuldig, und er vernahm mit kaltem Blute den Ausspruch des Gerichts, der ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur Brandmarkung mit dem Buchstaben T. F. verurtheilt.

Als in der Kirche des heiligen Ludwigs zu Paris der Pfarer ein Ehepaar trauen wollte, ließ ihm der Maire des Distrikts wissen, diese Eheeinsegnung könne unmöglich vor sich gehen, indem Beweise vorlägen, daß die künftigen Eheleute beide — Frauenzimmer seyen.

In Madrid will die Pariser Civilisation sich Eingang verschaffen. Es werden nämlich dort Fiakers eingeführt; bereits wurden in Poitou zu diesem Behufe 160 Pferde eingekauft, von welchen ein Theil zu Madrid eintraf.

Paris. In einem Anfall von Raserei hat gestern Nachts um halb 10 Uhr eine Mannsperson einer von der Arbeit heimkehrende Weibsperson den Hals abgeschnitten. Man brachte die Unglückliche ins Hotel-Dieu, wo sie lebensgefährlich darniederliegt. Eine Stunde nachher wurde der Mörder von dem Rottmeister der Sicherheits-Brigade verhaftet; man fand bei ihm noch das blutige Rasiermesser. Er gestand sogleich seine That, welche, wie man glaubt, aus Eifersucht verübt wurde.

Anzeigen.

Ankündigung eines sehr interessanten Taschenbuches.

Bei August Bäumer, Buch- und Kunsthändler in Augsburg ist erschienen, und für nachstehende Preise auch in der Jos. Wolf'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben:

Augusta, Taschenbuch für Freunde der Geschichte, mit dem Bildnisse Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein und theils kolorirten theils unkolorirten Kupfern, gr. 12mo. Ausgabe auf Schreibpapier in hübschem Umschlag mit Goldschnitt und Futteral geb. 2 fl. 42 kr. Ausgabe auf Druckpapier mit farbigem Schnitt und Futteral geb. 1 fl. 48 kr.

Zur Empfehlung und Bezeichnung des Werths dieses Taschenbuches, welches in jeder Familie als Gedenkbuch aufbewahrt zu werden verdient, bedarf es wohl nur des nachstehenden Auszuges aus dem von Sr. Durchl. dem k. Regierungs-Präsidenten Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein an den Verleger August Bäumer eigenhändig erlassenen gnädigsten Handschreibens:

„Dieses Werkchen behauptet einen um so entschiedenern Werth, da selbes die ältere mit der neuern Geschichte Augsburgs verbindet, und so treffendes als wahres über die hochbeglückende Anwesenheit des besten Königs und über die bei jenem Anlasse dargebrachten Huldigungen enthält."

„Ich eile daher meinem aufrichtigen Dank dafür auszudrücken, daß Sie meinen Namen einer Stelle an der Spitze Ihres gemeinnützigen Almanachs würdigen."

Hiebei wird noch bemerkt, daß dieses Taschenbuch Thatsachen älterer und neuerer Zeit enthält, welche in den bisher erschienenen Werken über Augsburg vermißt werden. Zugleich empfiehlt die unterzeichnete Verlagshandlung den bei ihr erschienenen vollständigen **Wegweiser für die Stadt Augsburg** mit einem neuen Grundriß und alphabetischen Verzeichniß aller Straßen, Plätze, öffentlichen Gebäude ꝛc. ꝛc. so wie auch die malerische Beschreibung von Augsburgs Umgebungen in einem Umkreise von 12 Stunden, von Friedrich Loe, nebst einer topographischen Karte, von welchen beiden Werken nur noch wenige Exemplare vorhanden sind.

August Bäumer.

Fremden-Anzeige vom 26. Mai.

Drei Mohren. Se. Excellenz Frhr. v. Wessenberg, Sr. k. k. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath und wirklicher Kammerherr, kommen mit Dienerschaft aus der Schweiz, und begeben sich nach Prag; Hr. Rippler, Baumeister v. München; Hr. Landauer mit Hrn. Sohn, Kfm. v. Hürben; Hr. Kraft, Banquier mit Bedienten v. München; Hr. v. Braunmühl, fürstl. fuggerscher Domainenrath v. Babenhausen; Hr. Doktor Gruber, Schriftsteller v. München; Hr. Domig, Geistlicher aus Vorarlberg; Titl. Frhr. v. Berzer, k. Kämmerer und geheimer Rath, mit Dienerschaft v. Regensburg; Hr. Baron v. Rummel, v. Regensburg.

Grüner Hof. Hr. Hansman, Kfm. v. Glauchau; Hr. Fink, Kfm. v. Bremen; Hr. Siegel mit Gemahlin, Banquier v. Regensburg; Hr. Wäller, Kfm. v. Ulm; Hr. Rüchenheim, Kfm. v. Ulm; Hr. Doring, Kfm. v. Nürnberg.

Weißes Roß. Hr. Bathe, Priv. v. London; Hr. Stoll mit Hrn. Sohn, Orts-Vorsteher v. Oy; Dlle. Miller v. München; Dlle. Wild v. Salzburg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 54

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 146. 28. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 25. Mai. Ihre Majestät die Königin haben den am verflossenen Sonnabende im großen Odeonssaale von den Mitgliedern der Gesellschaft des Liederkranzes, zum Vortheile der Mutter des verstorbenen königl. Hofsängers, Hrn. Wepper, stattgehabten Produktionen beizuwohnen geruht.

Würzburg, 24. Mai. Ihre Majestät die Königin Wittwe und Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Marie sind gestern von Karlsruhe hier eingetroffen, und werden einige Tage in unsrer Stadt verweilen.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Mai. Hofgarten-Inspektor Hartweg hat aus England einige Exemplare der Arakatscha erhalten, deren Anbau in neuerer Zeit als schmackhafte Speise so sehr empfohlen wird. Wir haben daher Hoffnung, daß diese nützliche Kartoffel-Art bald bei uns einheimisch werden dürfte. Dem Aeußern nach ist dieselbe jedoch von unsern gewöhnlichen Kartoffeln verschieden. — Die zur Feier des Regierungs-Antritts des Großherzogs gegründete Verpfründungs- und Versorgungs-Anstalt alter und unarbeitsfähiger Personen findet sehr viele Theilnahme und Unterstützung. Se. k. Hoheit der Großherzog haben dazu einen geräumigen Haus- und Gartenplatz unentgeldlich hergegeben, und ein edler Menschenfreund, welcher sich seit einigen Jahren hier niedergelassen hat, steuerte dazu 500 fl. bei. — Der Erzieher der Prinzessin Alexandrine und des Erb-Großherzogs Ludwig, Hofrath Rinck, erhielt am Geburtstage der Großherzogin das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens.

Ihre königl. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von Baden empfiengen am 22. Mai den k. bayer. außerordentlichen Abgeordneten, Hrn. General Grafen v. Seyssel d'Aix, der von Sr. Majestät dem Könige von Bayern, in Erwiederung der Sendung des Generals Freiherrn v. Stockhorn abgeschickt worden war, um die Kondolenz wegen des Ablebens des Großherzogs Ludwig, und das Glückwünschungsschreiben zum Regierungs-Antritt zu überbringen.

Darmstadt, 22. Mai. Nach der Rückkehr Sr. königl. Hoh. des Großherzogs und seiner Gemahlin aus Karlsruhe, hatte zur Feier des Empfangs das hiesige Offizierkorps eine glänzende Fackelmusik beabsichtigt, die jedoch wegen einer leichten Unpäßlichkeit des verehrten Fürsten verschoben werden mußte. Der Großherzog hat gestern den Bürgermeistern der Provinz Rheinhessen eine Audienz ertheilt, und wird demnächst die Bürgermeister der anderen Landestheile empfangen. — Durch ein Edikt vom 18. Mai wurden die Strafen für die während der letzten Wintermonate begangenen Holzfrevel, so wie die vor dem 6. April rechtskräftig erkannten Geld- und Freiheitsstrafen (mit Ausnahme der Strafen für einige schwere Verbrechen) entweder ganz oder theilweise erlassen. Unser Fürst hat hiedurch seinen milden Sinn von Neuem bewährt; doch möchten solche generelle Begnadigungen dem jetzigen Standpunkte des öffentlichen Rechts nicht völlig entsprechen. — Für höchstzweckmäßig muß das am 19. Mai publizirte Gesetz erkannt werden, wodurch — zur Beschleunigung des Rechtsganges und zur Verminderung der Kostspieligkeit der Prozesse — die bei den Landgerichten noch üblich gewesenen dilatorischen Termine gänzlich aufgehoben worden sind.

Preußen.

Berlin, 22. Mai. Nachstehendes ist die im heute ausgegebenen Blatte der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, in Betreff des Einflusses der Union auf die an die reformirte oder lutherische Konfession geknüpften Stiftungen ꝛc.:

„Aus Ihrem Berichte vom 16ten d. M. habe Ich

ersehen, daß einzelne evangelische Gemeinden, ungeachtet die Union keinen Konfessions-Wechsel enthält, derselben beizutreten Bedenken tragen, weil sie befürchten, in dem bisherigen Genusse an die reformirte oder lutherische Konfession geknüpfter Stiftungen, Schenkungen oder auf andere Weise erworbener Vortheile nach Annahme der Union beeinträchtigt zu werden. Ich verordne deshalb, daß Niemand befugt seyn soll, einer reformirten oder lutherischen Gemeinde, ingleichen einer geistlichen oder weltlichen Kirchen- oder Schul-Stelle dergleichen Rechte aus einem von dem Beitritte zur Union hergenommenen Grunde vorzuenthalten oder zu entziehen. Sie haben diese Meine Bestimmung durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 30. April 1830.

Friedrich Wilhelm."

„An den Staats-Minister Frhrn. v. Altenstein."

Oestreich.

Wien, 22. Mai. Heute um 11 Uhr Vormittags sind die hier anwesenden Kandidaten des goldnen Vließ-Ordens: die beiden Erzherzoge Albrecht und Stephan, die Fürsten Colloredo-Mansfeld, Aloys Lichtenstein, Windischgrätz und Porzia, die Grafen Collowrat, Goeß und Gyulai, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, von der Hand Sr. Maj. des Kaisers und Ordensgroßmeisters, mit den Dekorationen des gedachten Ordens bekleidet worden.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Kommandirender in Inneröstereich, wird sich nach Warschau begeben, um den Kaiser von Rußland im Namen seines Monarchen zu begrüßen. Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Italien soll verschoben seyn.

Wien, 20. Mai. Der Herzog von Reichstadt ist zum Major bei dem Regiment Salis Infanterie ernannt worden. Dem Vernehmen nach dürfte dieser Prinz seine Residenz in Prag nehmen. Vorbereitungen, die im Prager Schlosse gemacht werden, scheinen darauf hinzudeuten. — Der Eigenthümer des Theaters an der Wien hat die Erlaubniß zur Ausspielung desselben erhalten. Doch muß der Gewinner den Pachtkontrakt des Hrn. Carl respektiren, welcher bis zum Jahr 1838 dauert. (Nürnberger Korresp.)

Frankreich.

* Paris, 22. Mai. Eine königl. Ordonnanz vom 19. Mai ernennt den Staatsrath Grafen Dudon zum Staatsminister und zum Mitglied des geheimen Conseils, den Hrn. Rocher zum Rath beim Kassations-Hofe für den Hrn. Baron v. Bernard, der seine Entlassung nachgesucht. Die nämliche Ordonnanz ernennt den Baron Bernard zum Titular-Präsidenten des königl. Gerichtshofes zu Grenoble.

* Afrikanische Expedition. Von Paris sind zu Toulon sieben Luftbälle und etwa hundert Soldaten — von Pappendeckel eingetroffen. Diese Glieder-Puppen sollen zur Ausführung einer Kriegslist von neuer Erfindung bestimmt seyn.

* Die Times kann die Eifersucht, welche den Engländern die afrikanische Expedition, deren Verhinderung jedoch außer ihrem Bereiche liegt, einflößt, nicht unterdrücken; sie läßt sich darüber also vernehmen. „Gesetzt auch General Bourmonts Unternehmung glücke vollkommen und er pflanze wirklich Frankreichs Panier auf Algiers Ruinen, so bleibt dennoch eine sehr wichtige Frage zu entscheiden. Was soll dann geschehen? Wohin führt dieser Sieg? Ist Frankreichs Regierung die Unterwerfung des Dey gelungen, wird sie ihn dann der Rache seines eigenen Volkes Preis geben? Wird sie ihm gestatten, sein blutdürstiges Handwerk fortzutreiben, oder läßt sie seine Festungswerke schleifen, um von diesem besudelten Boden jede Spur der Barbaresken-Regentschaft zu vertilgen? Wie wird sie es aber in diesem Falle verhindern können, daß nicht neue Piraten-Horden sich in den Schlupfwinkeln der alten Seeräuberei ansiedeln? Wollen die Franzosen, damit dieses nicht geschehe, dort eine Garnison belassen, welch ein Unterschied wäre dann zwischen einer militärischen Besetzung und eine Colonisirung? Würde England, würden die Mächte am mittelländischen Meere ruhig zuschauen, wie Frankreich seine Macht in Afrika erweitert, über die ganze Küste am mittelländischen Meere vom Atlas-Gebirge an bis an die egyptische Küste gebiete? Nein wahrlich, das franz. Gouvernement konnte bei seiner Unternehmung gegen Algier kein solches Resultat im Sinne haben.

* Die 5te Armee-Division wurde am 16. d. M. zu Toulon bei neblicher, doch regenfreier Witterung rasch und in schönster Ordnung eingeschifft. Die Soldaten waren über ihren Abmarsch vergnügt. Diese und die Einschiffung der zweiten Expedition war sehr verschieden. Generall Loverdes Truppen waren durch den Regen dergestalt mitgenommen, daß sie viel Niedergeschlagenheit zeigten. Dieses leidige Ereigniß hat bereits viele krank gemacht, man hofft jedoch auf ihre baldige Wiederherstellung. — Man hat 5,500,000 Franken in Silber und Piastern eingeschifft und auf 6 Kriegsschiffen vertheilt. — An der afrik. Küste wurden Proklamationen in afrikanischer Sprache vertheilt. Man fordert darin die Einwohner im Namen des Königes von Frankreich auf, sich ruhig zu verhalten, und verspricht ihnen Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums. Bereits soll dieser Aufruf, vornämlich bei den Häuptlingen der Volksstämme, welchen das Joch des Dey von Algier weder sanft noch eine leichte Last däucht, eine gute Wirkung hervorgebracht haben. Der Expeditions-Commandant hat auch den Pascha von Constantine eingeladen, sich an Frankreich anzuschließen.

* Die Vertheidigungs-Anstalten in Algier betreffend, ist so vielgewiß, daß der Dey das sogenannte Kaiser-Fort, damit die Franzosen es nicht nehmen und Algier von hier aus zusammenschießen können, niederreißen ließ. Auch wurden auf seinen Befehl an verschiedenen als Landungs-Punkte ihm bezeichneten Stellen, neue Werke aufgeführt.

* Paris, 22. Mai. Gestern Nachmittags um 4 Uhr stand an der Ecke der Straße du Roule und des Foßés

Saint-Germain-l'Auxerrois eine Menge Neugieriger, welche aufmerksam gen Himmel schauten. Einige glaubten, man könne den gegenwärtigen Komet, welcher uns bereits wunderbare Neuigkeiten gebracht, am hellen lichten Tage sehen. Endlich sah man, daß ein dunkelfarbiger Ballon mit der darauf mit großen Schriftzügen angebrachten Inschrift: „es leben die 221!" welcher an einer Schnur in die Höhe stieg, die Neugierde fesselte. Erst nach dem man ihm seinen Aufschwung gelassen, gieng die Menge auseinander. Die Gehülfen eines Optikus sollen ihn verfertigt haben.

* Dijon. Der Dauphin soll auf der Präfektur das neu entdeckte, aus Strohmehl gebackene Brod gekostet haben. Se. königl. Hoh. wollten 2 kleine Laibchen dem Könige mitbringen, allein wie es scheint, war diesen Roggenmehl beigebacken. Der Präfekt muß daher vor seinen Augen ohne irgend eine Beimischung, dergleichen Brode backen lassen, um zu sehen, ob man die Franzosen recht bald mit Stroh füttern könne. Ein Pariser Chemiker analysirt gegenwärtig dieses Strohmehl, um den Nahrungsstoff, den diese neue Entdeckung enthält, auszumitteln.

Der Courier kommt auf die letzte Veränderung im Ministerium zu sprechen, greift die neuernannten Minister als Anhänger der unumschränkten Regierung an, und berechnet, daß der neueste Ministerwechsel eine Vermehrung des Budgets um 48.000 Franken, nach dem Konstitutionnel sogar bis auf 180,000 Fr. zur Folge haben werde.

Insbesondere tadelt der Courier die Ernennung des Hrn. v. Mantbel zum Finanzminister, während derselbe von den Finanzen durchaus nichts verstehe. Man habe dieses, so wie die Wirkung der neuen Minister überhaupt auf den Kurs auch so gut gefühlt, daß man die Ordonnanz vor einem Tage erlassen habe, an welchem auf der Börse keine Geschäfte gemacht werden können.

Spanien.

* In der Nacht vom 7ten hat man dem Alkade von Casa-y-Corte und Lieutenant Corregidor von Madrid, Don Esteban Diez del Prado die Sentenz der Justiz-Kammer des Rathes von Castilien eröffnet, wodurch er auf 50 Stunden weit von Madrid verbannt, und in die Bezahlung von 20,000 Piastern, welche er sich aus der Verlassenschaft einer Dame zugeeignet, verurtheilt wurde. Auch kann er in Zukunft kein obrigkeitliches Amt mehr verwalten. Der Prozeß dauerte 2 Jahre, während welcher Zeit er immerfort die Stelle eines Kriminal-Richters bekleidete. Hätten die Mönche von Porta-Coeli, welche gleichfalls in jenem Testamente Vermächtnisse ausgeworfen waren, sich nicht in die Sache gemischt, so wäre ihm wahrscheinlich nichts geschehen.

* Eine starke spanische Armee besetzt die Pyrenäen-Gränze. Graf d'Espagne soll das Kommando darüber bekommen. Es wäre lächerlich, anzunehmen, daß so viele Mannschaft dazu bestimmt wäre, die Basken zum Gehorsam zu zwingen. Einige glauben, was jedoch unwahrscheinlich ist. Diese Truppen sollen zur Unterstützung gewisser, vom französischen Kabinet ergriffenen Maßregeln bestimmt seyn, deswegen habe man dem Grafen d'Espagne, welcher in Frankreich geboren, zur Revolutions-Zeit aber ausgewandert, das Kommando übertragen. Schwer ist es zu bestimmen, zu welchen Zweck Frankreich des Beistandes Spaniens bedürfte.

* Seit einigen Tagen wird zu Madrid als zuverlässig erzählt: Die Jesuiten seyen im ganzen Königreiche aufgehoben. Das königl. Abolitions-Dekret soll schon bereit liegen.

England.

* London. Die Bill wegen Emancipation der Juden wurde mit einer Mehrheit von 63 Stimmen verworfen. 163 sprachen für und 228 gegen die Verlesung. Die Hauptgegner waren, die HH. Belgrave, Peel, General Gascoyne, während die Motion von den HH. O'Conell, Huskisson, Brougham, R. Wilson und Lord Russel unterstützt wurde.

Nach dem Globe hat der Prinz Leopold alle Anstalten zu seiner Abreise getroffen, und sein sämmtliches Hof- und Hauspersonal ernannt. Ein Dr. Wilson, der früher Sekretär des Marquis v. Hastings gewesen, ist bei dem Prinzen angestellt worden, und ein Dampfboot in Banff angekommen, um ihn nach Griechenland zu führen. In Long-Acre wird ein prächtiger Staatswagen für Se. königl. Hoh. gebaut.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. Um den ganz gebrechlichen Veteranen, welche nach ihrer Verabschiedung durch Arbeit sich zu nähren nicht mehr im Stande sind, Pflege und Ruhe zu verschaffen, hat Se. Maj. der Kaiser in St. Petersburg ein Militärspital gestiftet und dasselbe unter die Leitung des Comité vom 18. August 1814 und die Obhut Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch gestellt.

Fremde Course.

Wien, 23. Mai.

Bankaktien 1325½.

Paris, 22. May.

Konsol. 5 Proz. 104 Fr. 50; 3 Proz. 80 Fr. 45; Falconnet 91 Fr. 60; spanische ewige Rente 77⅜.

London, 19. Mai.

Konsol. 3 Proz. 93.

London, 20. Mai.

Konsol. 3 Proz. 93⅛; russ. Fonds 111; brasil. 74¼; portug. 61½; griech. 43½; Buenos-Ayres 59½; mexik. 38¼; chilische 31; columb. 26¾; perua. 25½; Cortes 19½.

Buntes.

Nach dem National von Brüssel hat ein Pariser Spekulant die Herren Brunet und Potier auf drei Jahre mit einer jährlichen Gage von 60,000 Franks unter der Bedingung engagiert, daß er auf seine Kosten mit ihnen überall, wo es ihm beliebt, hinreisen könne; sie müssen

wochentlich wenigstens viermal spielen. Er wird somit seine beiden Kunst-Sclaven in die französischen Städte, wo man sie noch nicht kennt, führen, und sie dort ihre Künste machen lassen.

In den Vereinigten Staaten (Landschaft Washington) soll es eine Weinrebe, Supperuung genannt, geben, welche so ergiebig ist, daß manchmal ein einzelner Stock 25 Centner Trauben oder 8 Stückfässer trefflichen Weines giebt, der jährlich besser und schmackhafter wird.

Ein amerik. Blatt führt ein durch 29jährige Erfahrung eines Hausbesitzers bewährtes Mittel an, Schornsteine rein zu erhalten, ohne daß man sie zu fegen braucht. Man mischt nämlich bei Erbauung eines Schornsteins den dazu nöthigen Mörtel mit etwas Salz; dieses wird bei eintretender feuchter Witterung erweicht, und veranlaßt das Herunterfallen des Rußes.

In Quillan, unweit Limour, ist eine 109jährige Frau gestorben, die ein einziges Kind von 80 Jahren hinterläßt.

Anzeigen.

(Gesuch.) Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener, und von braven Eltern sittlich erzogener, 14 Jahr alter Mensch, wird in eine Lehre zu bringen gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blatts, oder Lit. A. Nro. 346 am Schwahl.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen, in Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) und in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Die elegante Stickerinn, oder Prachtmuster im neuesten Modegeschmack zum Sticken und Weißnähen; nebst vollständigem Alphabet in lateinischer und gothischer Schrift und einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, sich selbst jedes Muster ab- und aufzeichnen und fortführen kann. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. In Futteral 1 fl. 12 kr.

Es sind darin zu reichlicher Auswahl enthalten, die neuesten Muster zu Hals- und Schnupftüchern, Kanten, Guirlanden, Häubchen, Schleiern, Shawls, Kragen, Zacken, Manschetten ꝛc. — Dieß elegante und wohlfeile Werkchen wird allen Damen eine sehr willkommene Gabe seyn.

Fremden-Anzeige vom 27. Mai.

Drei Mohren. Lord Jesse Watts Rußel, Mitglied des großbrittanischen Parlaments für die Stadt Gatton, mit Lady Rußel, 3 Hrn. Söhnen, 7 Fräulein Töchtern, 1 Gouverneur und 1 Gouvernante, und in Begleitung des engl. Edelmannes Hrn. Isadell Grace, und der Miß Mary Everett, kommen mit Courier und Gefolge von Neapel, und begeben sich nach Baden-Baden; Titl. Hr. Chevalier Sir Morton Knatchbull, engl. Obrist mit Hrn. Edward Jackson, engl. Edelmann, kommen mit Dienerschaft von Venedig und begeben sich nach den Rheingegenden.

Grüner Hof. Hr. Seis mit Gattin, Part. v. Dresden; Hr. Leistler, Fabrikant v. Hanau; Hr. Jasper, Buchhändler v. Wien; Hr. Kronberger, Buchhändler v. Prag; Hr. Zündorfer, Kfm. v. Aachen; Hr. Mainz, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Neustädter, Kondktor v. München.

Weißes Roß. Hr. Birlinger, Kfm. v. Wien; Hr. Feyerer, Brauer und Hr. Hüpschle, Goldarbeiter beide v. Saulgau; Hr. Fink, Cadet v. München.

Elfenbut. Hr. Schmidt, k. bayer. Landgerichts-Assessor v. Füßen; Hr. Schönberger mit Gattin, k. Liquidations-Kommissär v. Günzenhausen; Hr. Heidelberger, Kfm. v. Fürth; Hr. Hällgött, Hr. Müller und Hr. Pelos, Part. v. Füßen; Hr. Berger und Hr. Haffenmayer, Scribenten v. Bruck; Hr. Lermer, Rentamtsoberschreiber v. Füßen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 27. May 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/4	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 7/8.	100 1/2.
Hamburg	—	114 3/4.	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	101 1/8.	—
Wien	—	99 3/4.	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 3/4.	—
Frankfurt	99 3/4.	—	Souveraind'or	—	105 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	157	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	150	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 1/4.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 30.	Papiere.		
London	10. 10.	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	181	—
Paris	118 5/8.	—	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 5/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	134	—
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . . .	134 1/2.	—
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	100 3/4.	—
Livorno	—	56 1/4.	Silber fein gekörnt .	20. 35.	—	„ „ „ 2 Mt. .	100 1/2.	—
Triest	—	99 3/4.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1305	1300
			„ 4 à 8 „	—	20. 15.	„ „ 2 Mt. . .	1320	1312
						Polnische Loose	88 3/4.	—

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 147. 29. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

☞ Wegen dem heil. Pfingstfeste erscheint morgen kein Blatt unserer Zeitung.

Vaterländisches.

München. Se. königl. Majestät haben durch allerhöchste Entschließung vom 6. März dem k. Staatsrath bei dem Oberhofmarschallstaabe, M. Spengel, das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Orden zu verleihen geruht.

Folgende Gewerbs-Privilegien geruhten Se. Maj. unterm 9. April zu ertheilen: dem franz. Obersten Baron Sausset, auf Einführung von Silos aeriféres; dem J. L. Hahn, auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Raffinirung des Brennöls; dem Gold- und Silber-Arbeiter J. Daumann in Straubing, zur Fertigung einer chemischen Flüssigkeit, zur Reinigung der goldnen und vergoldeten Waaren; dem Schlossergesellen Lutz aus Aichach, dermalen in München in Arbeit, auf Verfertigung von Instrumenten von Stahl und Stahlblech auf gewöhnliches Eisen geschweißt; dem Materialisten E. Stirner aus Regensburg, ein Privieligium auf die angeblich von ihm gemachte Erfindung eines Dampfapparates zum Schmelzen des rohen Unschlitts, dann zum Raffiniren desselben, zur Bereitung aller Sorten Seifen; alle diese Privilegien sind auf den Zeitraum von 3 Jahren ertheilt.

Würzburg, 26. Mai. Obgleich schon einige Zeitungen gemeldet haben, daß auf Würzburgs Gemarkung im Freien Trauben blühten; so war es doch bisher falsch. Gestern fand man auf der Leiste die ersten blühenden Trauben. (Neue Würzburger Ztg.)

Preußen.

Berlin, 22. Mai. Der Kronprinz ist von hier nach Warschau (wo der Kaiser von Rußland zum bevorstehenden Reichstag erwartet wird) abgegangen.

Oestreich.

Der Nürb. Corresp. bringt aus **Wien**, vom 22. Mai: Wegen einer, zum Glücke aber wieder gehobenen, Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers, fand das auf den 16. d. M. bestimmtgewesene Vließordensfest erst heute statt. Die neukreirten Ordensritter sind dieselben, welche schon in unserm frühern Blatte aufgeführt wurden. — Der Tag der Abreise Ihrer Majestäten ist auf den 26. d. M. festgesetzt. — Se. königl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz, welcher ebenfalls unpäßlich war, ist wieder auf dem Wege der Genesung. — In einigen Tagen wird hier die Vermählung des Prinzen Adolph von Schwarzenberg mit der Prinzessin Elenore, Tochter des verstorbenen Fürsten Moritz von Lichtenstein, gefeiert werden. — Die Mitglieder der italiänischen Oper am Kärnthnerthor-Theater werden im Laufe dieses und der ersten Hälfte des nächsten Monats noch mehrere Vorstellungen auf eigene Rechnung geben, und erst dann wird dieses Theater geschlossen werden.

Italien.

Nachrichten aus Genua melden, die sardinische Regierung denke ernstlich daran, sich von dem erniedrigenden Tribut an die Barbaresken-Staaten zu befreien. Dem Dey von Tunis wurde der zum zweitenmale verlangte Tribut wiederholt abgeschlagen, und der sardinische Konsul daselbst zu Unterhandlungen beauftragt. Um den Erfolg derselben zu sichern, hat der Marine-Minister Befehl ertheilt, daß alle Kriegsschiffe im Meerbusen von Spezzia sich sammeln, und von dort nach Tunis abgehen sollen; dieselben werden noch durch zwei in Genua eben fertig gewordene Schiffe verstärkt. Man glaubt, daß diese Maßregeln mit der französischen Regierung verabredet seyen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Reise des Grafen Matuschewitz nach Paris scheint wichtige Unterhandlungen zum Zwecke zu haben. Unmittelbar nach seiner Ankunft fand eine diplomatische Conferenz zwischen ihm und dem russischen Gesandten Herrn Pozzo di Borgo statt, welcher auch die Minister der auswärtigen Mächte am französi-

schen Hofe beiwohnten. Auch der Prinz Castelciciala war dabei zugegen. In der vorigen Nacht ist ein außerordentlicher Courier im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angelangt. Nach der Conferenz spritzten diese Diplomaten samme und sonders bei dem englischen Gesandten, und begaben sich am Abend zu dem Fürsten von Polignac zu einer zweiten diplomatischen Zusammenkunft. Gleich nachher soll Hr. v. Matuschewitz nach London abgereist seyn.

* Dem Spektateur von Dijon zufolge soll sich der Dauphin gegen die mit ihm in der Loge der Maitie befindlichen Personen dahin geäußert haben: „Ich war erfreut, als ich den Ruf: Vive la charte vernahm, man könnte mir kein größeres Vergnügen machen; die Chaloner haben damit nicht gegeizt, wofür ich ihnen auch dankbar bin."

* Die fürchterliche Landplage der Feuersbrünste verheerte noch immer mit der nämlichen Thätigkeit, wie sie in den Departements de la Manche und du Calvados wüthen, das Departement de l'Aisne. Der Schreck und die Erbitterung nehmen täglich mehr in den Rural-Gemeinden daselbst überhand und der Pöbel ist hauptsächlich darüber bestürzt, weil er glaubt, die Strafbaren können sich gewißermaßen unsichtbar und unbegreiflicher machen.

* Hr. v. Bourmont äußerte sich gegen mehrere von seiner Umgebung; Frankreich hätte nicht blos die seinem Pavillon zugefügte Schmach zu rächen; die Handelsverhältnisse erfordern unumgänglich den Besitz einiger Häfen im mittelländischen Meere, welche den Schiffen, im Fall eines Kriegs mit irgend einer Seemacht, eine Zuflucht gewähren, und da man sich bei der Unredlichkeit der Barbaren auf die mit ihnen eingegangenen Verträge nicht verlassen könne, so müsse man andere Mittel zu Hand nehmen, um den französischen Kauffahrern Ruhe zu verschaffen und den Barbaren das Piraten-Handwerk zu legen, welchem sie, jeder mit ihnen getroffenen Uebereinkunft zum Trotz, nicht entsagen wollen.

* Das Zuchtpolizei-Tribunal zu Lyon hat den Redakteur des Prekurseur zu fünfmonatlicher Gefängniß- und 1000 Frks. Geldstrafe, wegen einem auf die königl. Würde gewagten Ausfall, verurtheilt.

* Afrikanische Expedition. Folgender Tagsbefehl des Oberbefehlshabers der See-Armee, Vice-Admiral Duperré, wurde von den Kommandanten der Schiffe ihrer Mannschaft vorgelesen:

Offiziere, Unteroffiziere und Seeleute!

Mit euren Waffenbrüdern der Expeditions-Armee, zur Theilnahme an einer Unternehmung berufen, welche Ehre und Menschlichkeit gebieten, werdet ihr den Ruhm mit ihnen theilen.

Der König und Frankreich erwarten von unserer gemeinschaftlichen Anstrengung, von unserer Eintracht, Genugthuung für die, der französischen Flagge zugefügten Schmach. Erinnert euch an das Vermächtniß, welches uns unsere Väter unter ähnlichen Umständen zurückließen. Folgt ihrem Vorbilde, und die Entscheidung ist für uns! Und nun auf, die Segel gelichtet! Der König lebe!

Duperré.

Die ganze Bemannung wiederholte den Schluß: Partons! Vive le Roi!!

* Auf der Börse von Paris waren ausserordentliche Sagen im Umlauf: Es habe sich, hieß es, der Dey von Algier zuverlässig unter Englands Schutz begeben, während es das Ansehen hatte, als habe es mit ihm sich entzweit, war dieses blos eine Maske, unter welcher sich das innigere Einverständniß verbarg. Den 21sten Mittags, lag die Expeditions-Flotte, durch widrige Winde aufgehalten, noch immer im Hafen von Toulon.

Der Vice-Admiral Duperré hat folgendes Schreiben an den Minister der Marine erlassen:

„Ich bin endlich des Aufpassens der Engländer im Hafen von Toulon überdrüssig. Streng werde ich mich an die mir ertheilten Instruktionen halten; wird jedoch die französische Flagge beschimpft, so werde ich ihre Ehre zu vertheidigen wissen."

* Man ist mit England hinsichtlich der Folgen der Expeditionen noch nicht im Reinen. Der zweite Theil dieser, durch unsre Zurüstungen veranlaßten Frage, und ihre Beantwortung bleibt noch ausgesetzt. Leicht könnten sie Schwierigkeiten herbeiführen, welche erst mit der Eroberung Algiers zum Ausbruch kommen dürften. Für den Fall hat man sich dahin verstanden, statt bei Algier zu Bugi zu landen, und sich dort festzusetzen.

* Aus London wird unterm 20. Mai geschrieben: Man zerbricht sich hier über Algiers künftiges Loos den Kopf; die allgemeine Stimme spricht sich dahin aus, daß, falls der Expeditions-Armee die Landung gelingt, es um die Regentschaft geschehen sey. Da jedoch der Dey der Pforte tributbar ist, die Franzosen aber, wenn ihnen dieser wichtige Platz im mittelländischen Meer in die Hände fällt, eine Kolonie daselbst gründen könnten, so müßte dieses politische Ereigniß, Explikationen zwischen den bei dem Handel im mittelländischen Meere betheiligten Kabinetten um die Gemüther über Frankreichs wachsende Macht, über den dadurch der erhabenen Pforte gegebenen Stoff zum Mißtrauen zu beruhigen, herbeiführen. Der Plan, Algier zu kolonisiren, ist keineswegs neu; Sir Sidney Smith hat sich lange damit beschäftigt, er konnte jedoch Englands Beistimmung nicht erhalten; dieses besorgte nämlich den Einspruch der Pforte, welcher es unangenehm seyn müßte, eine neue Macht an Afrikas Küste sich erheben zu sehen, die statt ihr einen Tribut zu entrichten, beim mindesten Anlasse, von dort aus Einfälle in die übrigen, ihrer Botmäßigkeit unterworfenen Provinzen machen könnte.

Telegrapische Depeschen.

* Toulon, 21. Mai 1830, 11 Uhr. Der Admiral Duperré an Se. Exc. den Hrn. Minister der Marine und der Kolonieen:

„Gestern verhinderte die Windstille das Auslaufen der Flotte, auch heute droht sie sich unserm Vorhaben entgegen zu stellen."

„Die Stimmung und der Gesundheits-Zustand der Land- und See-Armee ist vollkommen."

Toulon, 22. Mai 1830, 11 Uhr. Der Seepräfekt an den Obigen:

„Der Winde wegen, liege die Flotte noch immer vor Anker.

„Alles befindet sich im befriedigendsten Zustande."

„Der „Pelican" ist angekommen; es ist dieses das letzte Schiff, welches zu Toulon aus den Häfen des Ozeans erwartet wurde."

* Das Journal de Cote d'Or schreibt: Glaubwürdige Personen erzählten: Als der Dauphin zu Dijon die Truppen musterte, nahte sich eine zahlreiche Menschen-Gruppe dem Prinzen, mit dem Rufe: „Es lebe die Charte!" Ja meine Freunde erwiederte er: „Es lebe die Charte! wir lieben sie nicht minder als Ihr!"

* Aus Aix wird berichtet: Ein gewisser Thenour von Trest, welcher von den Assisen des Departements der Rhone-Mündungen, wegen Brandanlegung und der Beschuldigung seinen Vater geschlagen und verwundet zu haben, in Contumaciam zum Tode verurtheilt wurde, hat sich freiwillig in der Absicht, sich von dieser Contumacia zu reinigen gestellt. Unterwegs in das Gefängniß, wurde er von den schon längst in seiner Verfolgung begriffenen Gensd'armen verhaftet, da er indessen schon früher den königl. Prokurator von seinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, so hat es diese Magistrats-Person nicht zugegeben, daß für ihn die Folgen seiner freiwilligen Stellung verloren gehen. Es wird nunmehr in dieser Sache eine neue Instruktion angeordnet.

England.

* London. Mit Sr. Majestäts Befinden geht es immer besser. Das Bulletin vom 19. Mai besagt: Der König habe gut geschlafen, die Krankheits-Symptome sind fortwährend erleichtert; dem vom 20sten ausgegebenen zu Folge, war die Nacht abermals gut, und die Krankheits-Symptome bessern sich fortwährend.

* Einem englischen Journal zufolge besteht Großbritanniens Seemacht aus 64 Linienschiffen von 80 bis 120 Kanonen; 77 von 74 bis 78 Kanonen; 37 Fregatten von 50 bis 60 Kanonen; 112 von 42 bis 48 Kanonen; 178 Corvetten von 10 bis 38 Kanonen; 158 Briggs; im Ganzen 620. Frankreich hat 35 Linienschiffe; 41 Fregatten; 148 Corvetten und Briggs; im Ganzen 222 Schiffe. Rußlands Marine zählt 81 Schiffe von jeder Größe. Die Niederländer haben 12 Linienschiffe; und 30 größere und kleinere Fahrzeuge mit 720 Kanonen nebst 63 entwaffneten Schiffen. Spanien besitzt 6 Linien-Schiffe; 12 Fregatten und 94 andere Schiffe. Portugal 2 Linienschiffe von 72 Kanonen; 6 Fregatten; 7 Corvetten; 2 Briggs und 6 andere kleine Fahrzeuge. Somit geböte England allein über 131 Linienschiffe, im Ganzen mit 22,920 Kanonen; während die andern europäischen Staaten zusammen nur 93 Linien- und 889 andere Kriegsschiffe mit nicht mehr als 18,761 Kanonen besitzen.

* Man würde, schreibt der englische Courier, dem neuen Souverain Griechenlands Unrecht thun, wollte man den Aufschub, welcher zwischen seine Abreise getreten, persönlichen Rücksichten beimessen, da nur sehr mächtige Beweggründe die Niederlegung einer so hohen und feierlich übernommenen Würde rechtfertigen könnten. Die verschiedenen Ansichten, welche zwischen dem Prinzen Leopold und den verbündeten Mächten obwalten, beschränken sich gegenwärtig auf einige unbedeutende Punkte; wir haben auch allen Grund anzunehmen, daß keinem wesentlichen Betreffe irgend ein Anstand mehr im Wege liege.

In den Times liest man folgendes Schreiben an den Herausgeber: „M. H. Juan Mata, Oberstlieutenant im spanischen Heere, und jetzt, als Flüchtling in London, Chocolademacher und Konditor, wendet sich achtungsvoll an Sie, um anzuzeigen, daß er, nachdem er die Verzeihung des Königs Ferdinand erhalten, sich in der schmerzlichen Nothwendigkeit sieht, dieses Land zu verlassen, um mit seiner Gattin und seinem Sohne nach Spanien zurückzukehren; da es ihm aber an Geld mangelt, um die bedeutenden Kosten einer so langen Reise zu bestreiten, und er Ihrer wohlbekannten Menschlichkeit vertraut, bittet er Sie um die Gewogenheit, ihm einige Unterstützung zu verschaffen, oder ihm im andern Falle etwas von den durch seinen Fleiß verfertigten Waaren abzukaufen, wofür er Ihnen den aufrichtigsten Dank darbringen wird. Ihr ergebenster Diener Juan Mata" (folgt die Angabe seiner Wohnung).

Griechenland.

* Aus Navarin wird unterm 2. Mai Folgendes geschrieben: der griechische Senat hat das Londoner Protokoll bedingungsweise bis zur Ankunft des Prinzen Leopold, angenommen. Der Ernennung dieses Prinzen zu Griechenlands Souverain beipflichtend, hat der Senat ihn offiziell davon benachrichtigt, zugleich aber auch ihm manche Bemerkungen über die Art und Weise, wie man die griechische Nation behandle, und über die Beschränkungen, durch welche man die Vergrößerung ihres Gebietes zu verhindern suche, mitgetheilt.

Türkei.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Bucharest, 12. Mai. Die Räumung Rumeliens durch die Russen ist noch nicht erfolgt, und Briefe aus Burgas versichern, daß dieselbe mit Zustimmung der Pforte so lange verschoben sey, bis die Unterhandlungen in Konstantinopel und St. Petersburg über die Vollziehung des Traktats von Adrianopel beendigt seyn würden. — Wie man hier erfährt, wird Halil Pascha am 13ten d. M. von St. Petersburg abgehen. — Seit einigen Tagen werden endlich Vorbereitungen zur Wahl der künftigen Hospodare in den Fürstenthümern getroffen, bis jetzt ist aber noch nicht zu bestimmen, auf wen diese fallen wird. — Unverbürgte Gerüchte wollen wissen, daß die Russen nach Einsetzung der neuen Hospodare die Fürstenthümer räumen werden. — Die durch Handelsbriefe aus Konstantinopel hier allgemein verbreiteten Angaben von großen Rüstungen in der Hauptstadt des türkischen Reiches, haben hier einige Tage lang eine Lauigkeit in den Handelsgeschäften erzeugt, welche jedoch bereits wieder verschwunden ist.

Fremde Course.

Wien, 24. Mai.

Bankaktien 1333.

London, 21. Mai.

Konsol. 3 Proz. 93¾; russ. Fonds 111; brasil. 74⅜; portug. 60¾; griech. 44¼; Buenos-Ayres 38¾; mexik. 38; chilische 30¾; peruan. 25; columb. 25; Cortes 18⅝.

Buntes.

Eine vor Kurzem in England erschienene Uebersicht giebt die Bevölkerung von dem eigentlich sogenannten China, mit Ausschluß der Tartarei und der davon abhängigen Provinzen auf 141 Mill., 470,000 Seelen an; mithin kämen auf die Quadratmeile dieses ungeheuern Reiches 103 Seelen. Vergleicht man diese Bevölkerung mit der Einwohnerzahl anderer Staaten, so ergiebt sich, daß in Indostan 104, in Oestreich 110, in Frankreich 164, in England 222 Menschen auf die Quadratmeile gerechnet werden. Die so gerühmte Bevölkerung Chinas beträgt mithin im Verhältniß mit dem Flächeninhalt nicht einmal die Hälfte der Einwohnerzahl von Großbritannien.

Anzeigen.

An die verehrlichen Mitglieder der Schützen-Gesellschaft der Rosenau.

Pfingst-Sonntag, den 30. d. M. ist bei günstiger Witterung in der neuen Garten-Anlage zum erstenmal:

Große musikalische Unterhaltung.

Anfang: Abends 5 Uhr.

Dienstag, 1. Juni: **Ball**; Anfang Abends 8 Uhr. Die Eintritts-Karten hiezu, sind bei Hr. Schmstr. **Birngruber** abzulangen.

Augsburg, 27. Mai 1830.

Der Vorstand.

In der **Jos. Wolf'schen** Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist zu haben:

Briefe des Baron von Frauendorf an Se. Majestät den König von Preußen. Französisch und deutsch. 1 fl.

In der unterzeichneten Buchdruckerey ist zu haben:

Kurzgefaßte Geschichte der Veranlassungen zur Entstehung der Augsburgischen Confession, ihrer Uebergabe und nächsten Folgen. Ein Lesebuch für die Jugend und gewerbetreibenden Stände, mit einem Leitfaden, über dasselbe zu Katechisiren. Preis 18 kr.

Da dieses Büchlein sich zum Unterrichte der Jugend in Schulen und zur häuslichen Unterhaltung vorzüglich eignet, und um so geringen Preis verkauft wird, so ist solches dem Publikum, vorzüglich Familien-Vätern und Lehrern sehr zu empfehlen.

Albr. Volkhart'sche Buchdruckerey.

Fremden-Anzeige vom 28. Mai.

Drei Mohren. Se. Erlaucht Hr. Graf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, Reichsrath des Königreichs mit Dienerschaft; Hr. v. Esen, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Breidhaupt, Kfm. v. Nimes; Hr. Rinnenfeld, Kfm. v. Fürth; Hr. Bernus mit Gemahlin, Banquier v. Frankfurt; Titl. Hr. Robert Anderson mit Gemahlin, schottischer Edelmann, mit 2 Bedienten von Paris kommend.

Grüner Hof. Hr. v. Seutter mit Gemahlin, Kfm. v. Lindau; Hr. Schreibmayer, Kfm. v. München; Hr. Mauerhofer, Kfm. v. Langnau; Hr. Reichendrim, Kfm. v. Ulm; Hr. Wunderlich, Kameral-Kand. v. Ludwigsburg; Mad. Zwitky mit Tochter, Doktors-Gattin von Molis, Kanton Glarus.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	260	232	13	—	524	289	13	5	359	341	9	50	508	488	7	8	102	87	4	53	28. Mai.
Dillingen	—	—	—	—	5	5	13	—	9	9	9	—	8	8	6	6	—	—	—	—	21. Mai.
Donauwörth	32	14	12	38	95	65	12	22	117	40	9	5	86	57	5	56	29	29	4	2	19. Mai.
Friedberg	16	10	12	50	—	—	—	—	43	38	8	48	12	6	6	20	42	26	4	58	19. Mai.
Günzburg	—	—	—	—	77	41	11	30	67	30	8	25	25	25	6	7	20	24	4	30	18. Mai.
Kaufbeuern	—	—	—	—	180	97	13	59	51	46	9	22	61	27	7	42	80	53	5	5	19. Mai.
Kempten	—	—	—	—	694	375	14	—	356	198	10	21	166	116	8	45	248	161	5	28	19. Mai.
Lauingen	—	—	—	—	425	287	12	7	97	53	8	54	244	207	5	57	94	51	4	20	22. Mai.
Lindau	—	—	—	—	980	517	15	14	81	25	9	30	42	25	9	—	291	145	5	56	22. Mai.
Memmingen	—	—	—	—	665	502	15	6	354	167	9	14	193	162	7	55	159	109	5	20	25. Mai.
Mindelheim	—	—	—	—	187	158	12	17	77	62	9	4	44	37	7	25	49	49	4	49	22. Mai.
Neuburg	142	107	11	45	—	—	—	—	71	64	8	54	51	51	6	—	38	38	4	39	19. Mai.

Nach der Schranne vom 21. Mai hat der Weizen um 11 kr., Kern um 16 kr., Roggen um — kr. und Gerste um 19 kr. ab-, Haber um 4 kr., aufgeschlagen.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 148. 31. Mai 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Oestreich.

Die k. k. östreichische Regierung geht dem Vernehmen nach im Begriff, die wichtige Frage wegen Sicherstellung der deutschen Schriftstellerrechte gegen den Büchernachdruck, mittelst einer zu treffenden gemeinschaftlichen Uebereinkunft der deutschen Bundesstaaten, bei dem Bundestage in neue Anregung zu bringen. An einer erfreulichen Lösung dieser Frage kann mithin nun kaum gezweifelt werden. Wie ernstlich in Oestreich die Sache genommen wird, nachdem man erkannt hat, daß der Schutz des Nachdrucks nicht ferner zum wahren Wohl des Staates gereiche, davon zeugt bereits ein Befehl an das k. k. Censuramt, nach welchem, bis zur völligen Entscheidung dieser Angelegenheit am deutschen Bundestage, in den östreichischen Staaten keine Bewilligung zum Nachdrucke ausländischer Verlagsbücher mehr ertheilt werden soll.

Frankreich.

* Eine königl. Ordonnanz vom 25. Mai ermächtigt den Hrn. Grafen Ferdinand v. Berthier, Staats-Minister und General-Direktor der Flüße und Waldungen an den Berathungen des Staatsrathes mit Antheil zu nehmen. Eine zweite ernennt den Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Hrn. v. Rainneville, zum Staatsrathe im ordentlichen Staatsdienste, an die Stelle des zu andern Funktionen berufenen Hrn. v. Baillaiwilliers. — Der Figaro scherzt über die neuen Ministerial-Veränderungen und sagt: „Hr. v. Capelle (Chef des neuen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten) kann ruhig seyn, er ist nicht auf Zeitlebens zu den öffentlichen Arbeiten verurtheilt. — Seit den zwei Tagen, als Hr. v. Montbel Finanzminister ist, hat er fleißig gearbeitet, und es schon bis zur Addition gebracht. — Frankreich würde den Hrn. v. Peyronnet lieber auswärts, als inwendig sehen." —

Afrikanische Expedition.

* Der König hat folgendes Schreiben an die Herren Erzbischöfe und Bischöfe des Königreiches bei Gelegenheit des afrikanischen Feldzuges erlassen. „Herr Erzbischof! Im Augenblick, wo sich der französische Pavillon entfaltet, um eine ihm von einer Barbareskenen Macht zugefügte Beleidigung zu rächen, rufen wir gern die Erinnerung der frommen Beispiele, welche unsere Vorfahren, die Könige, dadurch gaben, daß sie kriegerische Unternehmungen dem Schutze des Höchsten anheimstellten, uns ins Gedächtniß zurück. Wir hegen das feste Vertrauen, daß wenn der Segen des Himmels die edlen Rächer von Frankreichs Ehre an die Gestade Afrikas geleite, der Erfolg für unsere Waffen ruhmvoll und unser Triumph eine Wohlthat für die Religion und die Menschheit seyn werde. Wir wünschen daher, daß Sie in allen Kirchen Ihrer Diocesen durch öffentliche Gebete den Herrn der Heerschaaren anflehen, daß er das Panier der Lilien beschütze, Sieg unsern Waffen, welchen uns die Gerechtigkeit unserer Sachen schon versprechen dürfte, verleihe und den Muth unserer Streiter stärke und krönе. Dies ist der einzige Zweck unsers Schreibens; ich bitte Gott, mein Herr Erzbischof, daß er Sie seines heiligen Schutzes würdige.

Geschrieben zu St. Cloud, 17. Mai im Jahr der Gnade 1830.

(Unterz.) Carl.

Graf v. Guernon-Ranville.

Die von Pappe verfertigten Soldaten, welche mit den Lebendigen eingeschifft wurden, sollen als Schildwache um ein Lager aufgestellt werden, das die Franzosen bei Nacht verlassen, um, während die Beduinen sie dort campirt glauben, auf einem andern unvertheidigten Punkt einen Angriff zu machen.

* Paris. Die Minister der großen Mächte zu Pa-

reis haben dem Herrn von Polignac eine Note zugestellt, zufolge welcher, sie im Namen ihrer respektiven Höfe dem Prinzip, welches der Expedition gegen Algier zu Grunde liegt, beipflichten, ohne jedoch die Idee zu einem projektirten Etablissement an Afrikas Küste zu billigen. Selbst Rußland ist nicht, wie man anfänglich glaubte, für einen solchen Plan günstig gestimmt; mithin wäre noch nicht festgesetzt, was für den Fall eines glücklichen Erfolges unserer Expedition, geschehen soll. (National.)

* Toulon, 19. Mai. Ein Convoi von 60 Segeln ist diesen Morgen unter Eskorte der Briggs „Comet" und „Marsouin", dann der Corvette „Astrolabe" abgesegelt. Auf die Nachricht von der nahe bevorstehenden Abfahrt, strömte eine Menge Neugieriger den Anhöhen des Forts Lamalgue zu, um den schönen Anblick, den das Auslaufen einer so zahlreichen Eskadrille gewährt, zu genießen, welches übrigens in bestmöglichster Ordnung vor sich gieng. Die Brigg Assas, welche zu Rochefort erwartet wurde, begegnete der Toulonner-Flotille auf der Höhe der hierischen Inseln.

* Der englische Courier bringt aus einem Schreiben von Meissina folgende Nachricht über das Absegeln der englischen Flotte nach Algier: Die ganze englische Flotte, mit Ausnahme der Brittannia, ist nach Algier gesegelt; wie es heißt soll eine Abtheilung der russischen Eskadre ihr folgen. Man sagt hier, diese Maßregel sey eine Folge der Nothwendigkeit das Leben und Eigenthum der Europäer zu beschützen; nichtsdestoweniger will verlauten: zwischen dem englischen Consul und dem französischen Kommandanten des Blokade-Geschwaders vor Algier, seyen Mißhelligkeiten ausgebrochen.

* In der letzten Sitzung der Kammer der Gemeinen zu England, äußerte sich Sir Robert William über das Benehmen des französischen Blokade-Kommandanten vor Algier, weil dieser einer englischen Fregatte, welche den englischen Konsul an Bord nehmen wollte, das Einlaufen verwehrte.

Hierauf erwiederte Herr Peel, der Kommandant der Blokade habe seiner Instruktion eine üble Auslegung gegeben, und fügt bei, die französische Regierung habe dießfalls sich mit der größten Höflichkeit benommen, und dem Kommandanten andeuten lassen, er habe seine Weisung falsch interpretirt, indem das französische Gouvernement nicht verlange, daß Handlungen, welche unter ähnlichen, nicht ungewöhnlichen Verhältnissen seyen, Hindernisse in den Weg gelegt werden. Uebrigens hat die nämliche Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben, allen in Algier befindlichen Europäern, ihre Hinwegbegebung aus diesem Staate zu erleichtern.

* Toulon. Eines der Linieninfanterie-Regimenter, welches die Expedition nach Afrika mitmacht, hat sich überall, wo es noch in Garnison lag, sehr schlecht aufgeführt. Die Maires in den Städten und Dörfern, wo es Rasttag hielt, haben bei den Autoritäten zahlreiche Beschwerden darüber eingereicht. Zu Solle-Pont wurde ein Soldat von dem Vater eines jungen Mädchens auf deren Sittsamkeit der Franzose gewaltsame Angriffe wagte, todt geschlagen. Da dieser Todtschlag ohne Vorbedacht geschah, so unterliegt der, die seiner Tochter zugefügten Schmach rächende, Vater auch keiner Strafe.

Spanien.

* Madrid, 13. Mai. Man formirt ein aus 18,000 Mann bestehendes Truppen-Korps, um dieses nach Biskaya marschiren zu lassen. Wie es heißt, will man die alten Privilegien dieser Provinz mit Gewalt einziehen. Man glaubt, die Sache könnte am Ende mit Geld ausgeglichen werden; wahrscheinlich dürfte sich diese Maßregel auch auf die übrigen freien Provinzen ausdehnen. Es wäre nicht das Erstemal, daß in momentanen Geldverlegenheiten, man sich durch eine ähnliche Taktik zu helfen gesucht hätte. Man will dieser Ausrüstung eine andere Deutung geben, nämlich diese, daß die Truppen nach Portugal, um die Anerkennung Donna Maria's geltend zu machen, marschiren. Allein dies ist sehr unwahrscheinlich, obgleich es heißt, daß der Einfluß Oestreichs mit im Spiel sey.

Portugal.

* Lissabon, 8. Mai. Die zahlreichen Exemplare einer aus Terceira hieher geschickten und verbreiteten Proklamation, brachten unter der Armee eine große Gährung hervor, deren Ausbruch sich nur mit Mühe zurückhalten läßt; alles verkündigt uns einen baldigen Sturm, indem die Unzufriedenheit täglich mehr über Hand nimmt, und jedem Munde Klagen entströmen. Die Landtruppen haben seit acht Monaten keinen Sold erhalten, und waren daher selbst der unentbehrlichsten Bedürfnisse beraubt. Erst jetzt wurde ihnen ihr Sold vom Oktober vorigen Jahrs bezahlt. Der Sold der Marine-Soldaten, welche dem Don Miguel bei der Blokade von Terceira wichtige Dienste geleistet, ist seit dem Monat Juni 1829 rückständig. Den Staatsbeamten geht es mit ihren Besoldungen eben so schlecht, der Zahlmeister läßt sich krank melden, denn die Gouvernements-Kassen sind alle leer. Bei allem diesem Jammer und Elend, forderte dennoch Don Miguel, man sollte für ihn 200,000 Franken zu einer Reise nach Zampera auftreiben. Die Tabacks-Regie, welche mehrmals zur Bezahlung der Land- und See-Truppen bedeutende Summen herschoß, soll auch dießmal Rath schaffen, dagegen darf diese die Auflage auf den Taback mit 8 Sous per Pfund erhöhen.

Ein Agent des Londner Handlungshauses Goldsmith ist in Lissabon angekommen, um wie man sagt, gemeinschaftlich mit einem Pariser Banquier ein Anlehen mit dem Usurpator zu kontrahiren, wenn er anders geneigt ist, die Kron-Juwelen und die Kostbarkeiten der königl. Kapelle dafür unterpfandsweise herzugeben.

England.

* Windsor, 21. Mai. Die Krankheits-Symtome des Königes sind fortwährend günstig; die Nacht, welche Se. Maj. zugebracht, war schlimm. Das Court-Journal hofft auf die Wiedergenesung des erhabenen Patienten.

* Der Globe berichtigt, das angeblich zu 10.000 Dollars gemachte Angebot der Vereinigten Staaten für die Provinz Texas dahin, daß es 10 Mill. heißen müsse.

* Die Erörterungen, welche Hr. Peel dem Unterhause auf Sir Wilsons Aeußerung hinsichtlich der englischen Fregatte, welche in den Hafen von Algier einlief, mittheilte, waren folgende: „Als die engere Einschließung des Hafens von Algier beschlossen war, hielt es das großbrittannische Gouvernement für rathsam, eine Fregatte dorthin zu senden, um die Frauen und Kinder der dort wohnenden Britten an Bord zu nehmen. Als sie dort angekommen war, wurden diese, mit Ausnahme der Gattin des englischen Konsuls, welche Krankheits halber die Reise nicht würde ertragen haben, eingeschifft. Beim Auslaufen aus dem Hafen, erklärte der französische Befehlshaber, das Blokadegeschwader könne dieses nicht zugeben, bis eine neue Ordre der Fregatte gestatten werde, ohne die Gemahlin des Konsuls abzusegeln. Nicht lange nachher erklärte der Kommandant: das franz. Gouvernement wolle die englische Marine keineswegs in Ausübung dieser bei solchen Operationen herkömmlichen Handlungsweise stören, denn früher, als das englische Gouvernement diese Fregatte abgesendet, habe Frankreich seine Absicht, die Europäer, welche diesen Platz verlassen wollten, auf alle Weise zu unterstützen, kund gegeben. (Hört.) Frankreichs Handlungsweise war bei dieser Gelegenheit eben so redlich als großmüthig.

* London, 21. Mai. In der vorigen Sitzung der Gemeinde-Kammer, überreichte Hr. Huskisson eine Petition derjenigen Kaufleute zu Liverpool, welche mit Mexiko in Handlungs-Verbindungen stehen; diese stellen den Antrag, das Gouvernement möchte die Ausrüstungen Spaniens in den Häfen von Cuba gegen Mexiko zu verhindern suchen, indem hieraus große Nachtheile für das Interesse Großbritaniens entstehen könnten.

Herr Huskisson setzt auseinander: zu Folge der Petition müsse Großbrittanien, Spanien, dahin zu bewegen trachten, daß es auf dergleichen thörichte Unternehmungen verzichte, indem durch diese, die Ruhe auf Havannah bedroht, und die Lüsternheit der vereinigten Staaten gereizt werden könnte. Dabei kommt der Sprecher auch auf die Ansprüche der Letztern, in Betreff der Provinz Texas, und fügt bei: man soll sich hüten, irgend etwas zu veranlassen, was Nordamerika die Ausführung dieses Vorhabens erleichtern könnte.

Hr. Peel entgegnete: Man muß mich nicht allein wegen meiner Bedenklichkeit, in die wichtigen Erörterungen meines hochachtbaren Freundes einzugehen entschuldigen, sondern man wird diese auch billigen. Mein Verhältniß ist von dem Seinigen, durchaus verschieden, indem er nicht als Minister, sondern bloß als Mitglied der Kammer gesprochen. Ueber ein paar Punkte seines Vortrages, nehme ich mir die Freiheit zu sprechen, nämlich über die behauptete Verpflichtung Großbrittaniens, Mexiko und Kolumbien, gegen einen Angriff von Seiten Spaniens, in Schutz zu nehmen, und dann über Englands vermeintliches Recht, in Verbindung mit den übrigen Mächten, die Fortsetzung der zwischen Spanien, Mexiko und Kolumbien obwaltenden Feindseligkeiten zu verhindern.

Diese Behauptungen mußten mich deswegen überraschen, weil schon Canning im Kabinet, in der Kammer und in allen seinen Botschaften sich dahin aussprach, Englands Absicht sey keine andere, als die Beobachtung der strengsten Neutralität, in dem zwischen Spanien und seinen Colonien obschwebenden Streite. Würde im Gegentheil eine solche Einmischung Platz greifen, so hätte aller Wahrscheinlichkeit nach, Hr. Canning es nicht geduldet, daß Spanien nicht davon wissen sollte.

In keiner unseren Mittheilungen, welche wir mit diesem Lande unterhalten, findet sich eine Spur, daß Spanien von irgend einem darauf bezüglichen Umstande in Kenntniß gesetzt worden wäre. Hr. Peel verbreitet sich weitläuftig über diesen Gegenstand, und zeigt durch Citate aus offiziellen Aktenstücken, daß, wenn England wirklich ein großes, mächtiges Interesse bei dem Friedens-Zustande der südamerikanischen Staaten hätte, es dennoch stets die strengste Neutralität behauptet habe. In keinem Falle war diese Neutralität eine gleichgültige Sache. Spanien wurde davon in Kenntniß gesetzt; allein es hat davon keine Notiz genommen.

Schlüßlich äußert Hr. Peel: Noch ein wichtiges Verhältniß ist vorhanden, über welches zu sprechen ich mir erlaube: Es handelt sich von den wahrscheinlichen Ideen, welche die vereinigten Staaten über die Ereignisse in Südamerika hegen. Ich hoffe diese Republik, welche durch eine freie Verfassung reich und im Besitz der schönsten Institutionen, welche je die Welt regieren, ist, wird zu großmüthig denken, als daß es aus Mexikos Schwäche, Vortheile zu ziehen, trachten sollte. Meiner Meinung nach, werden es die vereinigten Staaten fühlen, daß Mexikos Verfassung mit ihren Institutionen im Einklange stehe, und daß somit, würden sie die Vertheidigungs-Maßregeln dieser Republik gegen die Feindseligkeiten Spaniens lähmen, sie dem Freiheits-Prinzip ihrer eignen Konstitution nahe träten.

Den Erklärungen, welche uns der Repräsentant der vereinigten Staaten mitgetheilt, zu Folge, ist aller Anschein vorhanden, daß sich mein hochachtbarer Freund, in dem Gedanken, als suche Nordamerika bei den Ereignissen in Südamerika Ansprüche geltend zu machen, getäuscht habe. Ich bin beglaubt, die vereinigten Staaten denken nicht nur, gar nicht daran, aus Mexikos Schwäche den mindesten Vortheil ziehen zu wollen, sondern sie werden sich sogar dieser neumodischen indirekten Eroberungsweise, zu welcher sehr oft die Errichtung eines neuen Staates Veranlassung giebt, mit aller Macht widersetzen.

* Es bestätigt sich immer mehr, daß Prinz Leopold, die griechische Souverainität ausgeschlagen habe; man will nunmehr behaupten, es sey vom Prinzen von Würtemberg als künftigen Souverain Griechenlands die Rede.

Prinz Leopold soll dem Herzog von Wellington seine förmliche Verzichts-Leistung auf den griechischen Thron übergeben haben, von diesem Entschlusse wurde auch Hr. Eynard durch Se. königl. Hoh. in Kenntniß gesetzt.

Polen.

Warschau, 20. Mai. So eben, 11 Uhr Vormittags, sind Se. Maj. der Kaiser und König, in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, hier eingetroffen. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch, welche Sich gerade auf der Parade befanden, wurden durch die Ankunft des Monarchen und Seines erhabenen Bruders um so freudiger überrascht, als dieselbe erst heute Abend erwartet wurde.

Fremde Course.

Frankfurt, 28. Mai.

Metalliques 99⅛; 4 prozent. Metalliques 95⅛; Bankaktien 1570.

Wien, 26. Mai.

Metalliques 100⅛; 4 prozentige Metall. 96⅜; Bankaktien 1536.

Paris, 25. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 40; 5 Proz. 80 Fr. 65; Falconnet 91 Fr. 50.

London, 22. Mai.

Konsol. 3 Proz. 93⅛; russ. Fonds 111⅜; brasil. 74¾; portug. 61½; Buenos-Ayres 39; mexik. 38; chilische 31; colomb. 23½; Cortes 18¾. Die griech. fielen auf das Gerücht von des Prinzen Leopold Thronentsagung von 44 auf 41½; erholten sich aber wieder bis 42½.

Buntes.

Jetzt fährt der Zweikampfs-Teufel sogar in die Schneider; zu Bordeaux hatte sich ein Kleiderkünstler mit einem Komis geschlagen, diesmal traf aber der Letztere den rechten Fleck, der Schneider erhielt ein Loch in der rechten Seite, welches er schwerlich je mehr zunähen wird.

Anzeigen.

Das Haus des Kaufmanns Philipp Jacob Lodermann, Lit. D. Nro. 89, wird hiermit zum zweitenmal dem Verkaufe ausgesetzt, und Steigerungs-Termin auf Samstag den 19. Juny, Vormittags 10 Uhr angeordnet.

Augsburg, am 25. Mai 1830.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Maye.

In dem Kohleisischen Bräu- und Gasthause in der Jakober Vorstadt wird heute als am Pfingstmontag den 31. Mai Tanzmusik eröffnet, unter Versicherung einer strengen Solidität, so wie in billiger Bedienung mit guten Speisen und Getränken empfehlen sich zu einem zahlreichen Zuspruch

Johannes König.
Ferdinand Seidel.

In der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben erschienen:

Ammon, Fr. (Prof. am kathol. Lyc. in Augsb.), die Feyer des Frohnleichnams-Festes in Hochamt und Prozession, nach dem römischen Meßbuche und dem Rituale des Bisthums-Augsburg. 8. zweckmäßig geb. mit 1 Kupfer 18 kr.

Das Frohnleichnams-Fest ist ein großes Freuden-Fest in der kathol. Kirche, welches mit aller möglichen Pracht begangen wird. Geistliche und weltliche Behörden, Bürger, Soldaten, Zünfte und Brüderschaften und in der Residenzstadt der gesammte Hofstaat mit der königl. Familie an der Spitze, beeifern sich dem gegenwärtigen Herrn des Himmels und der Erde die gebührende Verehrung zu bezeigen, und durch Anbethung und Unterwerfung ihre Abhängigkeit vor dem Könige aller Könige zu beweisen. Der Zweck dieses Gebethbüchleins ist, dem frommen Christen eine Anleitung zu geben, dieses Fest im Geiste der Kirche zu begehen, damit ihm dasselbe nicht blos Gegenstand für ein gedankenloses Zuschauen sey, sondern Mittel zur Erregung erhabener Gefühle der Andacht und Dankbarkeit gegen Gott werde. Um dieses zweckmäßige Gebetbuch recht allgemein zu verbreiten, haben wir den Preis so äusserst billig gestellt, und geben noch bei Abnahme von 6 Exemplaren 1 gratis.

Augsburg, 29. Mai 1830.

Fremden-Anzeige vom 29. u. 30. Mai.

Drei Mohren. Titl. Hr. General-Lieutenant Frhr. v. Berger, Kommandant des Gensd'armerie-Korps, mit Hrn. Adjudanten Hauptmann Meyerer und Bedienten v. München; Titl. Lady Best, englische Edeldame, begleitet von Hrn. Richard Best, englischer Offizier mit Gemahlin, kommen mit 2 Bedienten von München; Fräulein v. Dupuy, Mitglied der franz. Akademie der Musik, mit Dienerschaft v. Paris; Hr. L. Breithaupt, Kfm. v. Straßburg; Hr. Popham, englischer Edelmann mit Kammerdiener aus Italien kommend.

Weißes Lamm. Frau Doffner, Generaths-Gattin mit Tochter v. München; Titl. Freiherr v. Reiling, k. pensionirter Hauptmann mit Gattin v. Salzburg; Hr. Herrmann, Kfm. in Nürnberg; Demoiselle Dardalina v. Stuttgart; Hr. Wichtermann, Kupferstecher v. Karlsruhe; Hr. Janz, Schauspieler v. Stuttgart; Hr. Albinger, Vorsteher v. Weltenau; Hr. Lambert, Negot. v. Paris; Hr. Saidler, Mediziner v. Waldshut; Hr. v. Schwander, Maler v. St. Gallen; Hr. Spindler, Doktor, Hr. Zoller und Hr. Tinscheuz, Kaufleute, sämmtlich v. Stuttgart; Fräulein Sartorius, Fräulein Louise Erb und Fräulein Babette Erb, sämmtlich von Oettingen; Hr. Baumgärtner mit Frau, Schwester u. Schwägerin, Kfm. von Altstätten; Hr. Charles Volli, Negoz. von Suisse; Hr. v. Corsewige, k. b. Lieutenant v. München.

Weißes Roß. Hr. Paganini, Priv. v. Venedig; Madame Miller v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 149. 1. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Ihre Maj. die verwittwete Königin und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Maria sind am Sonnabend Abends um 7 Uhr im erwünschten Wohlseyn von Karlsruhe hier angekommen. Ihre Maj. die Königin waren Ihnen bis Dachau entgegen gefahren.

Auf den Grund der allerhöchsten Genehmigung, daß in den protestantischen Kirchen am 25. Juni d. J. ein kirchliches Fest zur Erinnerung an die Uebergabe der Augsburgischen Konfession gefeiert werde, ist von den Konsistorial-Behörden die Anordnung getroffen worden, daß die Festesfeier von den Kanzeln verkündet und am Sonntag vorher die Geschichts-Erzählung der Konfessions-Uebergabe und auch die Ablesung der 21 Artikel bewirkt werde. Als Texte sind folgende Stellen vorgeschrieben: Ps. 119. V. 46., Math. 10. V. 33., Joh. 8. V. 31. 32., Röm. 10. V. 9. 10.

Frankreich.

* Paris. In der Normandie sind ernsthafte Unruhen ausgebrochen; zwei Garde-Regimenter müssen dorthin marschiren. Es heißt, die Landleute seyen über die Loslassung einiger als der Brandstiftung verdächtig arretirter Personen, sehr aufgebracht. Man weiß es eigentlich nicht, warum sie so bald wieder frei geworden. Gegen diese haben sich die Bauern große Gewaltthätigkeiten erlaubt; die gegen sie beorderten Truppen bemühten sich vergebens, die Mißhandelten den Händen der Erbitterten zu entreißen, sie hatten genug zu thun, um sich ihrer eigenen Haut zu wehren. Das Garde-Regiment ist bereits aus der Caserne zu Courbevoie ausgerückt. Die Calamität der Brandstiftungen scheint sich über ganz Frankreich ausbreiten zu wollen; in der Gemeinde de Valence und in der Umgegend, sind fünf Feuersbrünste zu gleicher Zeit ausgebrochen. Am 17. Mai sind 11 Häuser zu Ploue, einem, einige Stunden von Saint-Malo entlegenen, Marktflecken, niedergebrannt. In der Nacht vom 15. auf den 16. ist die Garnison von St. Malo nach denjenigen Ortschaften, welche vorzüglich der Schauplatz der von jenen Wütherichen verursachten Brandanlegungen sind, abmarschirt.

* Toulon, 13. Mai. Aus Toulon zu Havre angekommene Briefe berichten: zwischen den neuerdings in die Militair-Marine aufgenommenen Kapitains und den Offizieren dieses königl. Korps, sollen sehr ernsthafte Uneinigkeiten ausgebrochen seyn, welchen zu Folge, bereits zwei Duelle vorgefallen sind; ein Fähnrich wurde getödtet und ein anderer verwundet. Sehr zu wünschen ist es, daß dieses Gerücht, welches man höchst ungern vernimmt, sich nicht auf solche Mißverständnisse gründe, welche nie zwischen Offizieren, deren Bestimmung es ist, unter dem nämlichen Pavillon zu fechten, Platz greifen sollten.

Afrikanische Expedition.

* Ein Schreiben aus Mahon vom 14ten d. Ms, berichtet die Ankunft einer amerikanischen Fregatte im dortigen Hafen, welche zu Algier die Familien des spanischen, dänischen und nordamerikanischen Consuls an Bord genommen. Die Consuln selbst durften sich auf Befehl des Dey nicht mit einschiffen. Die Algierer sind jenem Schreiben zu Folge, mit Allem hinreichend versehen, und entschlossen, den Franzosen die hartnäckigste Gegenwehr zu leisten.

* Toulon, 20. Mai. (Privat-Korrespondenz des Messager des Chambres). Die Brigg „Alerte" überbringt dem Kommandanten des Blokade-Geschwaders „Massieu de Clerval" die Nachricht von der bevorstehenden Abfahrt der Flotte. Wahrscheinlich wird nun auch die Expeditions-Eskadre die Anker lichten. Schon heute war die Ordre zum Auslaufen gegeben, allein ein dicker Nebel, wie man sich kaum ihn gesehen zu haben erinnert, hinderte den Vollzug dieser Befehle. Dieser Auf-

schab muß deshalb gebilligt werden, weil sonst die zahlreichen, die Flotten begleiteten Fahrzeuge während dem Nebel leicht aneinander gerathen, und Unordnung veranlassen könnten. Eine Menge Menschen versammelten sich auf den, die Rhede beherrschenden Anhöhen, um das herrliche Schauspiel zu genießen, eine Masse von Schiffen jedes Ranges, mit ausgespannten Segeln auslaufen zu sehen. Allein sie werden in ihren Erwartungen getäuscht, wieder nach Hause gehen müssen.

Da bei jeder Nachricht, die Flotte werde jetzt auslaufen, Alles den Quais zuströmt, so entvölkert sich Toulon oft plötzlich, die Straßen sind wie ausgestorben, und nur Kranke und Greise bleiben zurück; vor der Stadt wimmelt hingegen Alles von Neugierigen, welche voller Erwartung dem Augenblicke entgegen harren, in welchem der Kommandant das Signal zum Auslaufen giebt. Ich bewohne ein etwa eine Stunde von Toulon auf einer Anhöhe gelegenes Landhaus, wo der Blick frei die ganze Rhede und noch weiter hinaus die See übersehen kann, der Nebel ist indeß so stark, daß wir weder die Eskadre noch die benachbarten Berge gewahr werden. Alles ist wie in einen undurchdringlichen Schleyer gehüllt, man kann kaum 10 Schritte weit vor sich hinsehen, und lüftet ihn nicht ein Windstoß, so müssen wir heute das Schauspiel entbehren, auf welches wir uns so sehr gefreut. Wir wissen nun bestimmt, daß sich die Armee, Torcella Chika gegenüber, aufstellt, hier wird die Landung vor sich gehen, diesen Punkt haben übrigens die Algierer sorgfältig befestigt. Doch was können diese in aller Eile aufgeworfenen Batterien gegen das Geschütz unserer Linienschiffe ausrichten, welche die Einlags-Wälle in einen Nu niederschmettern werden. Eine vom kriegerischen Muthe beseelte Armee tapferer Franzosen, wird leicht mit der undisciplinirte Barbaren-Horde fertig werden. Sie darf sich nur zeigen, und jene Miliz wird davon gejagt, wie den Sand der Wüste, der Südwind aufwirbelt, (wenn nur dieser Wind den Franzosen nicht Sand in die Augen streut!) Am Erfolg dieser Expedition, welcher nur die erzürnten Elemente Hindernisse in den Weg legen können, ist nicht zu zweifeln. (Daran zweifelt auch Niemand — wenn nichts dazwischen kommt.)

Der Soldat, wenn er ans Land steigt, hat eine Last von 70 Pfund zu tragen, die Lebensmittel, welche er auf 5 Tage bei sich hat, mit eingerechnet. Das ist nun freilich eine hübsche Bürde, allein es konnte nicht anders gemacht werden, denn die Araber werden ihrer Seits Alles mit Feuer und Schwerd verwüsten, und die Soldaten können sich auf weiter nichts Rechnung machen, als was sie bei sich haben. Es schlägt drei Uhr, die Eskadre regt sich nicht. Die Winde sind widrig, zum Auslaufen muß der Wind aus Nord wehen.

England.

* London. Das Bulletin vom 22sten schildert die Krankheits-Symptome Sr. Majestät als sich gleichbleibend. Die Nacht war besser, als die vorige.

Nach dem Globe sind die Privat-Nachrichten aus Windsor nicht so beruhigend, und ohnerachtet dem Befinden des Königes im Vergleich seines Krankheits-Zustandes in der vorigen Woche, hegt man keine großen Hoffnungen einer dauernden Genesung.

* Ein englisches Journal meldet, es gehe die Sage: Bolivar sey von einem fanatischen von der Parthei der Venezuelaner gewonnenen Italiäner, vergiftet worden. Dieses Gerücht bedarf der Bestätigung.

* Ueber die Negotiation zwischen dem Prinzen Leopold und den Verbündeten in Betreff Griechenlands, sind sonderbare Gerüchte im Umlauf. Es heißt: nachdem Se. königl. Hoheit den Hauptpunkten beigestimmt, erhebe nun derselbe Schwierigkeiten über die minderwichtige und die dadurch entstehende Verzögerung, bringe Griechenland Nachtheile und sey für die kontrahirenden Theile beleidigend.

Wir können versichern, daß der Prinz keine muthwilligen Eingelenke vorgebracht, und berufen uns, zum Beweis, wie sehr er Griechenland zu dienen wünsche, auf die Thatsachen, daß er schon seit geraumer Zeit seinen Leibarzt, seinen Courier und andere Offizianten seines Hauses ernannt hat, was unstreitig Verkehrungen zu seiner Abreise nach Griechenland andeutet.

Große Anstrengungen, warum sollen wir es leugnen, wurden gemacht, um den Prinzen von diesem Verhaben abwendig zu machen. Seine königl. Schwester, die Herzogin von Kent, welcher er äußerst zugethan ist, wünscht es nicht, daß er England verlasse. Aus sehr achtbarer Quelle wissen wir, daß der Prinz keineswegs einen nicht zu beseitigenden Einwurf, welchen man als einen Vorwand von seiner Seite betrachten könnte, um sich seiner übernommenen Verbindlichkeiten zu entziehen, gemacht. Nur das müssen wir noch beifügen, daß zu Claremont noch nichts auf eine nahe bevorstehende Reise hindeute, und daß die vertrautesten Offiziere des Prinzen glauben, vor der Hand liege es nicht im Plan ihres Gebieters, nach Griechenland abzugehen. Kurz in dieser Angelegenheit ist noch ziemlich viel Mysteriöses vorhanden.

(Courr Journal.)

Brasilien.

* Rio-Janeiro. Die Kaiserin von Brasilien befindet sich bei ihren gesegneten Leibes Umständen sehr wohl, und sieht einer eben so erfreulichen, als glücklichen Entbindung entgegen. Der Bruder Ihrer Majestät, der Herzog von Leuchtenberg, ist im Begriff seine Rückreise nach Europa anzutreten; er wird sich dem Vernehmen nach, auf einer brasilianischen Fregatte, welche erst nach Bahia segelt, einschiffen. Es ist noch ungewiß, ob der Prinz in Frankreich oder in England ans Land geht, zuverläßig wird er sich nirgend lange aufhalten, sondern sich beeilen, so bald wie möglich die Freude zu genießen, seine Mutter die Frau Herzogin von Leuchtenberg, welche ihn im Bad Kissingen erwartet, wieder zu sehen.

Süd-Amerika.

* Columbien. Caracas, 1. April. Paez's Sache kann man fast für verloren erachten, und seine Pläne

sind bereits geschildert. Durch sehr gehässige Scheltworte hat er, wie allgemein bekannt, Venezuelas Trennung bewirkt. Das Volk ist keineswegs einstimmig für diese Lostreißung, welche vielmehr, als das Werk einiger Conspiranten, die die Schwäche einiger Menschen zur Unterzeichnung eines in seinen Folgen so wichtigen Schrittes mißbrauchten, angesehen werden muß. Ein Courier überbrachte die Nachricht, daß die nach Venezuela geschickten Truppen zu Morinda, im vollen Aufstande gegen ihre Offiziere begriffen sind. Die Soldaten verließen unter der Aeußerung, sie wollen nicht gegen den Befreier dienen, ihre Fahnen. Sehr zu bedauern ist es, daß in dem Augenblicke, wo Bolivars Anwesenheit so unentbehrlich und die Entwicklung seiner vollen Thätigkeit so nothwendig wäre, ein ernstliches Uebelbefinden ihm Ruhe gebietet. Der Kongreß debattirt noch immer über die Konstitution deren Grundlagen vor einiger Zeit bekannt gemacht wurden, und für deren Annahme die Nation sehr geneigt scheint. Die Klügeren geben sich, in der Ueberzeugung, daß sie nicht nur mit dem Freiheits-Prinzip im Einklange stehe, und überdies ganz dazu geeignet sey, die politischen Meinungen zu vereinigen, den schönsten Hoffnungen hin. Man hat dahin getrachtet, in ihr den Föderalismus mit den Centralismus in ein richtiges Gleichgewicht zu setzen, indem man mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, diejenige Unabhängigkeit, welche sich mit einer Central-Regierung verträgt, zugestand.

Während der Abwesenheit des General Sucre, eines der drei nach Venezuela abgeschickten Kommissarien, führt der Präsident des Minister-Conseil M. J. M. Castillo im Kongresse den Vorsitz, da indeß diese Funktionen mit den Erfordernissen der neuen Präsidenten-Würde nicht verträglich sind, so wurde General Domingo zu seinem Nachfolger im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Vereinigte Staaten.

Der Marine-Cadet Carl Hunter und der Advokat William Müller, haben sich auf Pistolen geschlagen; Letzterer blieb auf dem Platze. Das Marine-Departement dekretirte die Ausstreichung des Duellanten sowohl, als der 5 als Sekundanten beigezogenen Offiziere aus der Dienst-Liste der Marine, welche Ausstreichung vom Präsidenten bestätigt wurde.

Fremde Course.

Wien, 27. Mai.

Metalliques 100⅜; 4 prozentige Metall. 96¼; Bankaktien 1356.

Paris, 26. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 55; 3 Proz. 80 Fr. 85; Falconnet 91 Fr. 95.

London, 24. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; russ. Fonds 111; portug. 61; griech. 37½; Cortes 18.

Augsburg, 31. Mai. Die Schützen-Gesellschaft in der Rosenau, in deren Kreise eine sehr anständige, gemüthliche Fröhlichkeit ihren Wohnsitz aufgeschlagen, feierte gestern ein schönes Fest. Dieser angenehme Erholungs- und Schieß-Platz vor dem Jakober-Thore gelegen, war seinem Verfalle nahe; allein so wie in allen menschlichen Unternehmungen, Eintracht Bedeutendes und Gedeihliches zu Tage fördert, so verband sich der Schützen-Verein zu dem schönen Zweck, seinen Lieblings-Erholungs-Ort von dem Untergange zu retten, und durch zweckmäßige Verschönerungen gleichsam seine Wiedergeburt zu befördern. Bei diesem sehr lobenswerthen Streben waren die beiden hochgeachteten und biedern Schützenmeister die Herren Birngruber und Christeiner rastlos bemüht, dem Vorhaben der Gesellschaft durch die Leitung der Verschönerungen, eben so sinnig als mit Geschmack zu entsprechen. Ihren einsichtsvollen Bemühungen gelang es, daß, wie dieses die bei der gestrigen Feier an sie gerichtete poetische Anrede sehr bezeichnend ausspricht:

Ein Haus im neuen Kleide hebt sich aus ihrer Schaar,
Und reichet freundlich Speise und Trank dem Gaste dar.
Ein Garten wohlgeordnet, eröffnet froh sein Thor.
Es klingt aus seinen Räumen Sang und Musik hervor.

Gebahnte Wege schlängeln durch Blumen ohne Zahl,
Umgürtet und umwachsen von Bäumen guter Wahl.
Auch Rosen stehen gepflanzet, und wehn die Lüfte lau,
So heißt man's bald mit Rechten die alte Rosenau.

In dankbarer Anerkennung dieser vielseitigen Bemühungen, beschloß der edle Gemeinsinn der Gesellschaft, jedem ihrer hochgeschätzten Schützenmeister einen schönen silbernen und stark vergoldeten Pokal zu überreichen, was denn auch gestern auf eine sehr feyerliche Weise geschah.

Der für Herrn Birngruber bestimmte, trug diese Inschrift:

Dir, der mit Wissenschaft,
Mit Festigkeit und Kraft
So Schönes schuf;
Dir, der Gesellschaft Zier,
Dir freundlich danken wir,
Stets Schützenmeister hier
Sey Dein Beruf.

und der dem Herrn Christeiner überreichte enthielt die folgenden Worte:

Du strebest bieder
Zu schaffen wieder,
Was war verfallen.
Dank von uns Allen.

Ein fröhliches Mahl folgte dieser Feierlichkeit, und durch das geschmackvolle Arrangement der Tafel und ihre reiche Ausstattung mit wohlschmeckenden Speisen und preiswürdigen Getränken, erwarb sich der Schützenwirth Hr. Arleder, aufs Neue einen Zuwachs zu den verdienten Lobsprüchen, die seiner Thätigkeit in trefflicher Bedienung seiner Gäste, schon so oft mit Recht gezollt wurden. Unter dem fröhlichen Festgeläute der Pokale, ertönte ein für diese Gelegenheit eigens gedichteter Rundgesang. Heute beginnt das zweitägige Schießen, und morgen beschließt ein Ball dieses frohe Fest des Gemeinsinnes und der Freundschaft, welches dadurch noch an Bedeutsamkeit gewinnt, daß es zugleich die Säkularfeier

der im Jahre 1430 zum erstenmal bei Augsburg begonnenen Schießübungen mit Feuerröhren ist. Möge diese schöne, harmonische Gesellschaft recht lange blühen, der Geist der Eintracht immer seine Fittige über sie ausbreiten, und die Rosenau für sie ein stets blühender Garten bleiben, in welchem die Freundschaft und die Freude, ihr ihre schönsten Rosen darreicht.

Buntes.

Münchner, und nach ihnen andre Blätter hatten der Welt verkündigt, daß Madame Birch-Pfeiffer auf den Bühnen zu Paris und London Vorstellungen im Fache der ersten Heldinnen u. s. w. geben werde! Mad. Birch-Pfeiffer erklärt nun in der Wiener Theater-Zeitung, daß sie zwar eine Reise nach Paris beabsichtige, aber keineswegs den Gedanken hege, dort oder in London die National-Bühnen zu betreten, da sie beider Sprachen nicht in dem Grade mächtig sey, um ein solches Wagniß zu unternehmen. Eins ihrer neuesten Stücke ist: „die Taube von Cerderons."

Man hat Beispiele, daß Kröten mitten in Steinen gefunden wurden, und wie falsche Mystiker, die aus hundertjähriger Starrsucht geweckt werden, nach Luft schnappten, hüpften und starben. Ein Pariser Tischler hat kürzlich eine noch wunderbarere Entdeckung gemacht. Er drechselte einen Mahagoniblock, und stieß auf eine Höhlung, aus der eine Schlange den Kopf reckte. Bald hatte sich eine riesige Klapperschlange hervorgewunden, die nun in einem Käfig Betrachtungen über den Weltlauf anstellt. Ganz Paris läuft herbei, das Wunder zu schauen. Die Damen finden, daß die Klappern allerliebst stehen; die neuesten Frisuren sind à la sonette, Rossini hat in seinen Tell eine Klapperscene verwebt, die auch sonetto heißen könnte, und die bösen Weiber werden nun bald zum Heil der guten und dem unsrigen, plappern und klappern zugleich. (Neckar Ztg.)

Anzeigen.

☞ Den Einsender desjenigen Artikels in Nummer 150 und 151 des hiesigen Tagsblattes, in welchem ich beschuldigt werde, die in Nro. 105 der Zeitschrift Flora und im Bazar Nro. 123 enthaltenen Correspondenz-Artikel über das Augsburger Stadt-Theater seyen aus meiner Feder selbst, oder doch auf meine Angabe aus der Feder eines sehr vertrauten Freundes von mir, geflossen, erkläre ich hiemit öffentlich für einen niederträchtigen Verläumder, so wie ich überhaupt den ganzen Inhalt dieses Artikels so lange für ein schändliches Lügengewebe erkläre, bis er mir die Wahrheit der darin enthaltenen ehrenrührigen Bezüchtigungen beweist. Gegen die unbärtigen Raisonnements jener Blätter über meine Direktion, würde ich mich öffentlich längst vertheidigt haben, hielt ich es nicht unter meiner Würde mit einem anonymen Verläumder in die Schranken zu treten — welchem ich nur die Gesangs-Strophen des Murney im unterbrochenen Opferfest entgegnen werde:

Für meinen Haß zu klein
Kann ich dich nur — verachten.

Weinmüller.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen, in Augsburg in der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) und in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Beautés littéraires,

oder neues französisches Lehrbuch zur Unterhaltung und Belehrung für das Alter von 15 bis 20 Jahren. Mit unterlegter nöthiger Erklärung der Wörter, Redensarten ꝛc. Zum Gebrauch in Schulen und beim Privatunterricht, von C. Saigey. 8. 1 fl. 36 Kr.

Das Erlernen der französischen Sprache durch solche Muster, welche die vorzüglichsten Schönheiten derselben darstellen, zu befördern und die Fortschritte in derselben zu beschleunigen, ist der Zweck dieses Werkes. Der Verfasser suchte darin sowohl Unterhaltung als Belehrung, angenehme Mannigfaltigkeit der Gegenstände, zweckmäßige Stoffe und strenge Sittlichkeit zu vereinigen, als auch Deutlichkeit und Angemessenheit des Styles, Geschmack, Schönheit und Richtigkeit des Ausdrucks damit zu verbinden. Es eignet sich ganz vorzüglich als Lehrbuch zum Schul-, Privat- und Selbstunterrichte. — Druck und Papier sind schön, der Preis sehr billig.

Fremden-Anzeige vom 31. Mai.

Drei Mohren. Hr. General-Major Graf Seyssel d'Aix, mit Herrn Adjudanten Limmert, kommen in außerordentlicher Sendung von Carlsruhe, mit Dienerschaft; Se. Exc. Hr. Graf Schenk von Stauffenberg, Reichsrath des Königreichs mit Dienerschaft v. München; Titl. Hr. Thomas Dowler, englischer Edelmann, mit Herrn Leibarzt und Suite, kommen aus Pisa; Titl. Frhr. v. Ponikau auf Osterberg, k. Kammerherr mit Bed. v. Memmingen; Titl. Herr Graf v. Taufkirchen-Engelburg, k. Kammerherr mit Dienerschaft v. München; Titl. Hr. Baron v. Erner, k. k. Offizier, geht mit Bedienten nach London; Titl. Hr. Stuart Earle, schottischer Cavalier, mit Familie und 2 Bedienten, kommen von Rom und gehen nach Edinburgh.

Grüner Hof. Hr. Zulaeky, Bürger v. Prag; Hr. Vognin, Oekonom v. Prag; Hr. Klett, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Weinhard, Kfm. v. Arau; Hr. Hellmuth, Herrschaftsrichter v. Burdeim; Hr. Unger, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Conradi, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Guthmann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Bätsman, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Krapp, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Haldenschreiber, Rechts- und Kameral-Praktikant v. Landsberg; Hr. Strobelberger, Fabrikant v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 150. 2. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Man schreibt aus Hamburg: Der liebenswürdige junge Kronprinz von Bayern hat Uns nach seinem vierwöchentlichen Hierseyn verlassen, und hinterließ bei Allen, die das Glück hatten, sich ihm nähern zu dürfen, ein Andenken der Liebe und Verehrung durch seinen trefflichen, loyalen und heitern Charakter. Das Empfehlungsschreiben seines königl. Vaters, welcher Hamburg im Jahre 1804 besuchte, und der damals sich der Führung des sachkundigen, achtungsvollen Domherrn Meyer überließ, theile ich Ihnen hier mit, da sich der Charakter dieses edlen Monarchen auch in diesen wenigen Zeilen ausspricht: „Hr. Domherr Meyer! Eingedenk des vielen Freundlichen, welches Sie Mir erwiesen, als Ich auf Meinen Reisen in frühern Jahren nach dem gastfreundlichen Hamburg gekommen, sende Ich Ihnen durch Gegenwärtiges Meinen ältesten Sohn, den Kronprinzen, zu. Indem Ich Ihnen hiermit den Wunsch ausdrücke, daß, was Sie dem Vater waren, Sie dem Sohne seyn möchten, bin Ich im Voraus überzeugt, daß Sie gern dazu beitragen wollen, demselben seinen Aufenthalt in jener in so vieler Beziehung merkwürdigen Stadt angenehm, und zur Erweiterung seiner Kenntnisse nützlich zu machen. Ich benutze übrigens mit Vergnügen diesen Anlaß, Ihnen Meine unverändert erhaltene Werthschätzung zu versichern. Ihr wohlgewogener Ludwig. München, den 1. März 1830."

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Mai. Wie verlautet, soll die Reise der großherzoglichen Familie nach Stuttgart auf eine Verbindung Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm mit einer würtemberg. Prinzessin Bezug gehabt haben.

Preußen.

Berlin, 27. Mai. Vorgestern Nachmittag und Abends, so wie um dieselbe Zeit mit Tage vorher, hatten wir hier starke Gewitter. Das von vorgestern war von einem ungewöhnlich und stark anhaltenden Platzregen begleitet. Ein Blitzstrahl traf den Giebel des Hauses Georgenstraße Nro. 8, fuhr durch die Küche, ohne die in derselben anwesenden Personen zu beschädigen, an den Klingeldräthen entlang und verlor sich, seinen Weg mit Spuren der Verletzung bezeichnend, auf dessen Haussur. Ein daselbst beschäftigter Maurer ward betäubt, jedoch wieder zur Besinnung gebracht. Gestern hatten wir abermals ein ziemlich starkes, mit heftigem Regen begleitetes, Gewitter.

Italien.

Königreich beider Sizilien. Der Herzog von Kalabrien, Stellvertreter des Königs, soll von seinem erlauchten Vater den Befehl erhalten haben, die neapolitanische Seemacht an einem einzigen Punkte zu konzentriren, damit dieselbe, gleich nach dem Auslaufen der französischen Flotte von Toulon, nach den Barbareskenstaaten absegeln könne.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Außer dem Infanterie-Regiment, welches aus der Caserne von Courbevoie nach Caen marschirte, ist auch ein Garde-Kavallerie-Regiment nach der Gegend, wo unruhige Bewegungen wahrgenommen wurden, ausgerückt. General Latour-Foissac wird diese beiden Corps befehligen.

Afrikanische Expedition.

* Nach einer telegraphischen Depesche vom 25. May (5 Uhr Abens) war die Flote unter Segel und dem Anscheine nach hofft man auf gutes Wetter.

* Dem Vernehmen nach wurden bereits mehrere Soldaten wieder ausgeschifft um in die Spitäler gebracht zu werden.

* Der Gymnastische Apperat, welchen der Artillerie-Lieutenant Amoros einrichten lies, wurde am 11. u. 12. eingeschifft. Die verschiedenen Bestandtheile desselben hat benannter Graf Amoros selbst erfunden, sie sollen zum Behelfe beim Sturm für die im Gebrauche dieser Verrichtung exerzierten Truppen dienen. Diese neuerfundenen Instrumente haben die Aufmerksamkeit der Personen, welche den Hafen besuchten, erregt.

* Unterm 6. April wird aus Tanger geschrieben: In unserer Stadt ist der Sohn eines europäischen Diplomaten aus Gibraltar eingetroffen und geht nach Fez, der Residenz des Kaisers von Marokko, wie man glaubt, mit einer politischen Mission beauftragt.

* Ein von Oran zu Livorno eingelaufenes Schiff bringt die Nachricht, daß am 23. April 20.000 Beduinen in Algier als Hülfstruppen eingerückt sind. Sie haben ihren Proviant und ihre Munition mitgebracht. Der Dey hat die Anführer, zum Zeichen seiner Zufriedenheit, mit großen Mänteln beschenkt.

* Die Familien der Konsuln haben sich auf das Gerücht, die französische Expedition werde am 20. April vor Algier erscheinen, auf das Land begeben.

England.

* Nach dem neuesten Bulletin vom 23. Mai hatte der König eine gute Nacht zugebracht, jedoch litten Se. Maj. zuweilen durch Anfälle von Brustbeklemmung. Das Bulletin vom 24. schildert die Krankheits-Symptome des Königs fortwährend als die nämlichen; die Nacht war schlaflos.

* Der Galignanis-Messenger vom 26. Mai meldet: Die plötzliche Aenderung, welche in den Krankheits-Umständen des Königes eingetreten, macht die unverzügliche Ernennung einer Kommission nothwendig, da der König nicht mehr im Stande ist, seinen Namen zu unterschreiben, was Montag den 24. Mai Abends dem Unterhause von dem Herzoge von Wellington angezeigt wurde. Der Minister eröffnete den beiden Kammern, die Verzichtleistung Prinz Leopolds auf die Souverainetät von Griechenland.

* Der englische Courier schreibt: Frankreichs Verhältnisse bieten von Tag zu Tag ein erhöhteres Interesse dar. Bedauren müssen wir, mitten unter der gegenwärtigen Crisis, in welcher es schwebt, daß gewissermaßen eine Art von Ministerial-Veränderung statt gefunden. Zwar betrachten wir, unbekannt mit dem persönlichen Charakter der Herren Chabrol und Courvoisier, ihre Resignation nicht als eine Sache von großer Wichtigkeit; in einer Epoche, in welcher das Ministerium so fest, so einig, wie möglich, nach allen seinen Bestandtheilen seyn sollte, gleicht jedoch ein solches Ereigniß einer Brecche in seinem Bau. Die Voraussetzung mag nun wahr oder falsch seyn, so werden die Gegner der Administration nicht ermangeln in dieser theilweisen Veränderung einen Beweis, daß sie zu wanken beginne, wahrzunehmen, und selbst die Freunde derselben dürften daraus keine vortheilhafte Folgerungen ziehen. Diese Begebenheit schwächt, wie wir wenigstens besorgen, indirkt die moralische Kraft, welche Eintracht und Festigkeit den Maßregeln von Männern, die zu einem gemeinschaftlichen Zweck verbunden sind, verleihen müssen.

* Der Globe and Traveller schreibt in Betreff der Verzichtleistung des Prinzen Leopold auf die griechische Regierung: Wir haben aus einem Morgenblatte die Nachricht von der Weigerung des Prinzen Leopold den griechischen Thron zu besteigen, entlehnt.

Bureau des Globe um 4 Uhr.

In diesem Augenblicke vernehmen wir aus einer zuverlässigen und glaubwürdigen Quelle, daß die Verzichtleistung des Prinzen gewiß und entscheidend ist.

Die Abdankung dieses Prinzen wurde dem englischen Ministerium offiziell angezeigt.

Man sucht den Grund dieser Entsagung in den Differenzen, welche sich zwischen den negoziierenden Höfen, hinsichtlich der pekuniären Garantien hervorgethan haben. Besser Unterrichtete behaupten, persönliche mit der Krankheit des Königes in Verbindung stehende Berücksichtigungen haben auf den Entschluß des Prinzen von Sachsen-Coburg den hauptsächlichsten Einfluß geübt.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Am 15ten d. M. haben auch Ihre Majestät die Kaiserin, von Petershof aus, die Reise nach Warschau, über Riga, angetreten. Die Nachtlager Ihrer Majestät sind folgendermassen bestimmt: Am 15ten in Tschudley auf dem Gute Fockenhof; am 16ten in Dorpat; am 17ten in Lenzenhof; am 18ten in Mitau und am 19ten auf dem Gute Daiewo. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich der Minister des kaiserl. Hofes, Fürst Wolkonski, das Kammerfräulein Gräfin Orlow-Tschesmenski, die Hoffräulein Fürstinnen Wolkonski und Urussow, ferner die Gräfin Modene und der Leibmedikus Crichton.

Zwei Tage vor Höchstihrer Abreise nach Warschau begaben Se. Maj. der Kaiser, begleitet von dem General der Infanterie, Grafen D. Tolstoi, dem Minister der innern Angelegenheiten, dem Vice-Admiral Fürsten Menschikow, den General-Adjutanten Chrapowitzky und Kleinmichel und dem Kapitain zweiten Ranges Lasarew, Sich auf dem Dampfboote „die Newa" nach Kronstadt und kehrten, nach Besichtigung der Arbeiten daselbst, über Oranienbaum auf dem Landwege in die Residenz zurück. Am Tage der (wie bereits gemeldet, am 14ten Abends erfolgten) Abreise geruheten Se. Maj. noch die Flotte in Kronstadt in Augenschein zu nehmen. Dieselbe lief völlig ausgerüstet auf die kaum erst vom Eise frei gewordene Rhede. „So früh und so schnell gerüstet", sagt die Nordische Biene, „sah man die Flotte noch nie seit den Zeiten Peters des Großen."

Griechenland.

* An die Stelle des Kampfes zwischen den Hellenen und Osmanen hat sich nunmehr der Bürgerkrieg den Boden von Morea zum Schauplatz seiner Greuel ausersehen. Argoli, Arkadien und Messenien bewaffnen sich, weil sie die Abgaben, womit man sie belastet, nicht bezahlen können, und

weil sie einsehen, daß trotz ihrer Anstrengung, sie sich dem Joche des Sultans zu entziehen, ein schwereres ihnen aufgedrungen werden soll. Die gegenwärtigen Abgaben sind zweifach härter als diejenigen waren, welche sie den Türken vor Unterzeichnung des berühmten Protokolls zahlen mußte. In der Gegend von Navarin hatte sich die Bevölkerung zweier Ortschaften gegen die Steuereinnehmer empört, man schickte diesen 100 Taktikos zum Beystande; sie wurden aber geschlagen und umgingt. Französische Truppen mußten daher zur Befreiung der letztern ausmarschieren, und die Taktikos wurden genöthigt mit den Empörern zu kapituliren, welche man nicht dazu bewegen konnte, die Waffen niederzulegen. Sie schämen sich nun dieser Schlappe, und die armen Taktikos getrauten kaum bey ihrer Zurückkunft nach Navarin sich vor unsern Soldaten sehen zu lassen. Zu Ende April haben die Seeräuber an der Einfahrt des Hafens ein Kauffahrteischiff geplündert und den Steuermann umgebracht. Der Schaluppe, welche mit der Bemannung, das Schiff in den Hafen bugsiren sollte, gelang es, der Grausamkeit der Corsaren, dadurch daß sie das Schiff im Stiche ließen, zu entrinnen.

Die Moreoten sind im eigentlichen Sinne des Worts zu einem Nomaden-Volke herabgesunken; das unglückliche Schicksal, welches sie von ihrem heimathlichen Heerde losgerissen, versetzte sie in die eiserne Nothwendigkeit ohne festen Wohnplätze die Sicherung ihrer Existenz durch Herumschweifen zu bezwecken. Hätte man während der, nach blutigen Ereignissen, eingetretenen Ruhe es versucht, sie durch den Feldbau an den Boden der Heimath zu knüpfen, damit sie die Erde, der sie ihre Nahrung verdanken, lieb gewönnen, vielleicht wäre es dadurch, daß sie die Annehmlichkeit des geselligen Lebens gekostet, leichter geworden, sie zu lenken. Bis jetzt aber haben sie nur die Schattenseite des Lebens und das Unglück kennen gelernt.

Die Felder stehen öde und unbebaut da, und nur kärgliche Aussichten zu einer Aernte ist auf einem Boden vorhanden, der doch so reichlich mit Blut gedüngt wurde. Das Gouvernement kennt kein Mitleid, und verlangt ein Drittheil von den Erzeugnissen der Staats-Ländereien. Vergeblich sucht man auf diesem verheerten Boden, einen Baum, dessen belaubtes Gewölbe, Schutz gegen die 6 Monate lang sengende Hitze böte; vergeblich ein schirmendes Hütten-Obdach, welches in den andern Monaten vor den herabströmenden Regengüssen schützt.

Das sind die Wohlthaten, welche die von Frankreich dargebrachten Opfer, der 20 Monate gedauerte Aufenthalt unserer Truppen auf Moreas den Griechen gebracht. Getäuscht über die herrlichen Früchte, welche unsere Großmuth tragen sollte, haben wir für die großen Schätze, welche wir dem Unglück dargebracht, nichts weiter als die Schmach uns lächerlich gemacht zu haben, und die schmerzliche Gewißheit, daß wir die Fesseln für diejenigen, welche wir daraus befreien wollten, noch fester schmieden halfen, eingetauscht. (Wenn dieses Gemälde, das der Messager von Griechenland entwirft, nicht viel zu sehr, grau in grau gemahlt ist, dann ist es freilich kein Wunder, wenn Prinz Leopold gern auf eine solche Krone verzichtet hat.)

Fremde Courie.

Wien, 28. Mai.

Metalliques 100³/₈; 4 prozentige Metall. 96¹/₄; Bankaktien 1337.

Paris, 27. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 80; 3 Proz. 81 Fr. 40; Falconnet 90 Fr. 50.

London, 25. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⁵/₈; ariech. Fonds 37; Cortes 18⁷/₈.

Buntes.

Auf der Durchreise des Dauphin durch Saint-Brieg (Penne), ereignete sich etwas, worüber der Prinz sein Erstaunen nicht verbergen konnte. Während dem Pferdewechsel bot ein Hr. Bijon dem Prinzen ein Körbchen mit Kirschen dar; der erhabene Reisende, wollte diese Erstlinge des Frühlings bezahlen, allein der Geber lehnte bescheiden die Bezahlung ab, und sagte: er sey für seine geringe Gabe durch die Ehre, sie dem Prinzen anbieten zu dürfen, überreich belohnt. Unter den Umstehenden überreichte dem Dauphin Jemand ein Danksagungs-Schreiben für das Geschenk von 400 Franken, welches der König auf sein Bitten, den Dürftigen der Gemeinde, im vergangenen Winter zustellen ließ. Der Prinz sagte lebhaft zu ihm: Und Sie, haben Sie nichts von mir zu bitten? — Nein Monseigneur. — Wie? Sie hätten keinen Wunsch? gar keinen? — Nein Monseigneur. — Wer sind Sie denn? Sind Sie Adjunkt, oder Mitglied des Munizipal-Rathes? — Nein Monseigneur, ich bin nur ein Landmann aus dieser Gemeinde. Und Sie hätten gar nichts zu bitten! besinnen Sie sich; Sie werden schon etwas für sich oder ihre Freunde finden. — Nun wohl, Monseigneur, weil ich denn durchaus etwas bitten soll, so muß ich Ihnen sagen, daß gestern unglücklicher Weise ein Postillon mit dem Pferde gestürzt, und beinahe von dem schweren Felleisen, das auf ihn fiel, erdrückt wurde. Etwas Geld wäre für den armen Mann eine wahre Wohlthat. Der Prinz gab ihm sogleich 3 zwanzig Franken Stücke. Aber für Sie, für Sie selbst — fuhr der Dauphin dringend fort, haben Sie denn gar nichts zu bitten, wollen Sie gar nichts haben? — Monseigneur, ich bedarf nichts. — Aber für Ihre Gemeinde? ist sie glücklich? Kann ich für diese nichts thun? Der Genügsame wollte antworten, allein die Pferde waren angespannt, und der Wagen rollte rasch von dannen.

Der Vicekönig von Aegypten läßt gegenwärtig, ein paar 13jährige arabische Knaben in Genf die Uhrmacherei erlernen, und in Frankreich erwartet man abermals zwei Chinesen, welche in der Lehranstalt Saint-Lazare, mit ihren bereits dort studierenden 4 Landsleuten, Theologie studieren.

Ein Soldat vom 7ten französischen Linien-Infanterie-Regimente, welches zu Bayonne eingeschifft werden sollte,

hat seinen Expeditions-Sack verloren, in der Verzweiflung über diesen Verlust, lud er sein Gewehr mit 3 Kugeln, setzte es an seinem Kinn an, und drückte mit dem Fuße los. Der Knall weckte die Hausleute, welche den Unglücklichen in seinem Blute fanden.

In einem Dorfe des Pyrenäen-Departements, wurde eine vermeintliche Hexe von dem abergläubischen Landvolke dergestalt abscheulich mißhandelt, daß die Unglückliche den Geist aufgab. Mehrere Theilnehmer wurden von dem Zucht-Polizei-Tribunale, je nach dem Grade der Theilnahme auf längere oder kürzere Zeit mit Gefängniß bestraft.

Anzeigen.

☞ Ein junger Mann, der die Lebkuchnerei erlernt hat, und über seine Kenntnisse als auch über sein gutes Betragen, die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Kondition als Gehülfe. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neue Jugendschriften, welche besonders zu Prämiengeschenken zu empfehlen sind.

Im Verlage von C. Kollmann & Himmer, Firma: Jos. Wolff'sche Buchhandlung in Augsburg, ist so eben erschienen, und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

1) Müller, Dr. J. N., (Dompräbendar in Freyburg). Tugendbilder, Erzählungen aus dem Leben guter Dienstbothen. Zur Erweckung und Stärkung sittlicher Gefühle und Entschlüsse. Mit einem Vorworte von Chr. Schmid. (Verfasser der Ostereyer, Genovefa ꝛc.) Mit königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium. 16 Bogen, weißes Papier und sauber gedruckt. 8. 54 kr.

Keine Klagen hört man in neuerer Zeit häufiger, als über den Verfall der Moralität unter der dienenden Menschenklasse. Da nun aber ein wichtiger Beitrag zur häuslichen Glückseligkeit von guten Dienstboten geliefert werden kann, so verdient wohl nichts mehr die Aufmerksamkeit des Menschenfreundes, des Lehrers und Seelsorgers, als die Sitten und das Verhalten der Dienstbothen zu bessern. Nichts wirkt aber wohl mehr dazu mit, als gute Beispiele, die dieser Klasse der Staatsbürger vor Augen gestellt werden, und zwar auf eine Art, die dadurch, daß die Darstellung und die Stoffe höchst anziehend gemacht und gewählt sind, zur Nacheiferung oder Sinnesänderung erweckt. In diesem Buche erhalten nun Herrschaften ein wichtiges Hilfsmittel, auf Ihre Untergebenen vortheilhaft einzuwirken und sie zu bessern; ist dieses nicht höchst wichtig für dieselben, da sie den Dienstbothen so Vieles von dem Ihrigen — oft das Theuerste, die Kinder, ganz anvertrauen müssen? Der Herr Verfasser glaubt, sich durch die Herausgabe dieser mit ganz vorzüglich sorgsamer Auswahl zusammen getragener Bilder den Dank der Herrschaften, so wie der dadurch auf guter Bahn erhaltenen oder geleiteten Dienstboten erworben zu haben. Die beste Empfehlung, die dem Buche ertheilt werden kann, ist das Vorwort des berühmten Verfassers der Rosa v. Tannenburg, Genofeva ꝛc., und wir enthalten uns daher jeder weitern Empfehlung.

2) Lilgenau, A. Freiherr v., Domkapitular in Passau, Geschichte Otto des Großen, ersten Herzogs in Bayern aus dem Wittelsbachischen Stamme. Mit Bemerkungen auf die jetzige Zeitgeschichte. 8. 18 kr.

Die Geschichte Otto des Großen ist die merkwürdigste, welche die Annalen Bayerns uns aufweisen, denn die Grafen von Wittelsbach waren das erste Geschlecht des Landes, durch sie wurde Bayerns Ruhm und Größe begründet. Jeder patriotische Bayer, der sich mit der Geschichte seines Vaterlandes näher bekannt machen will, wird dieses Büchlein nicht unbefriedigt aus der Hand legen. — Den Herren Pfarrern und Distrikts-Schulinspektoren empfehlen wir bei dieser Gelegenheit unser äußerst vollständiges Lager von Prämieuschriften für die Jugend (worüber ein eigener Katalog *gratis* ausgegeben wird) zur gefälligen Auswahl. Auch besorgen wir die Einbände gleich nach Vorschrift zu den billigsten Preisen, und empfehlen uns zu gütigen Aufträgen.

Augsburg, 12. Mai 1830.

Kollmann & Himmer.

Fremden-Anzeige vom 1. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hr. Baron Steengracht v. Moncapelle, k. niederländ. Kammerherr und Direktor der k. Kunstsammlungen mit Dienerschaft, kommen v. Rom; Titl. Freifrau v. Fingerlin-Bisching, k. k. Kämmerersgattin mit Dienerschaft v. Wien; Hr. Arkaria, Kfm. v. Wien.

Weißes Lamm. Titl. Hr. v. Streiter mit Frau Gemahlin, k. bayer. Ingenieur-General-Major mit Bedienten v. Ingolstadt; Mad. Metzger mit Dlle. Tochter v. München; Hr. Ferchl, k. b. Steuer-Liquidations-Aktuar mit Frau und Jungfer v. München; Hr. Neunert mit Frau, Kfm. v. München; Mad. Una, Kfms.-Gattin v. München; Hr. Spitzweg, Kand. d. Pharmacie v. München; Hr. Neuffer, Verwalter v. Stuttgart; Hr. Hoelder, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Neumann, Juwelier v. Berlin; Hr. Saphir, Part. mit Bedienten v. Berlin.

Grüner Hof. Hr. Bunzel, Kfm. v. Nürnberg; Hr. J. Alber, Fabrikant v. Speicher; Hr. Osterheld, Veterinair v. Türkheim.

Weißes Roß. Hr. Miller, Sellermeister v. Pilderhausen; Hr. Fichter, Gerbermeister v. Weißheim; Hr. Engel, Kfm. v. Oberdorf; Hr. Hechtberger mit Demoiselle Schwester v. Binswangen; Hr. Dallmeyer, Bäckermeister v. München; Mad. Krazer v. München; Hr. Mayer mit Frau, Kfm. v. München; Hr. Steurer, Fabrikant v. Nürnberg; Hr. Meley mit Frau, Kfm. v. Leipzig; Hr. Groß, Kfm. v. München; Hr. Selbold, Cand. d. Med. v. München; Hr. Hofstetter, v. Binswangen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 1½ berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag Nro. 151. 3. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolfischen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelmi.

Deutschland.

† Braunschweig, (aus einem Privatschreiben), 18. Mai. Mehrere der gelesensten Blätter, namentlich auch der Hamburger Korrespondent Nro. 77., enthalten eine Aufzählung derjenigen Staatsdiener, welche seit dem Jahre 1828, oder seit dem Regierungs-Antritte des Herzogs von Braunschweig eines Theils ihres Dienstverbandes enthoben wurden, andern Theils solchen selbst zu lösen für gut befunden haben. Die Art und Weise wie diese absichtliche Zusammenstellung zum Besten gegeben, könnte dem befangenen Leser leicht die Ansicht aufdringen, als ob die Entlassung der fraglichen Diener in Folge von Bedrückungen geschehen, oder theilweise einseitig vom Herzoge ausgegangen sey. dieses ist indeß keineswegs der Fall, vielmehr ist denselben, mit Ausnahme des entwichenen G. St. v. Schmidt Phiseldeck, des vormaligen Kammerherrn v. Cramm und vormaligen Oberjägermeisters v. Sierstorff, auf ihr durch Privatverhältnisse motivirtes geziemendes Gesuch, der Abschied in Gnaden ertheilt worden. Das pflichtvergessene Betragen der ausgenommenen drei Personen, insbesondere der die bürgerliche Ordnung verletzende Austritt des Hr. v. Schwidt Phiseldeck, so wie späterhin die Eides-Verweigerung des vormaligen Kammerherrn v. Cramm ist bereits hinlänglich gerügt, und hat solche Rüge allgemein die gebührende Würdigung gefunden. Im Uebrigen war eine großer Theil der zu Rede stehenden, während der Regierungs-Periode des jetzigen Herzogs aus dem Staatsdienste geschiedenen Diener, in so untergeordneten Verhältnissen, daß von deren Beachtung überall nicht die Rede seyn konnte. Wenn wir aber unsere Aufmerksamkeit auf andere größere und kleinere Staaten richten, welche einem Regierungswechsel unterlagen, so sehen wir, — wie solches die neueste Zeit lehrt, — eine solche Masse von Reformen, Entlassungen und wirklichen Anstellungen, daß man nur anerkennend die Mäßigung eines jungen, kräftigen und selbstständigen Fürsten bewundern kann, welcher Jahre lang Alles in der alten Verfassung erhielt, und nur erst dann vorschritt, als er seine angestammte Fürstenwürde gefährdet sah, und der Uebermuth gewisser sich für unentbehrlich erachtender Diener, ihm solches zur Pflicht machte, und der es endlich noch heute verschmäht, die ihm nur zu gut bekannte Individuen, von denen schon mehrfache Entstellungen der Wahrheit ausgiengen, seinen gerechten Unwillen fühlen zu lassen.

Frankreich.

* Die diplomatischen Conferenzen dauern mit der größten Thätigkeit fort. Vorigen Mittwoch waren zwei dergleichen an einem Tage bei dem Hrn. v. Polignac, welchen fast alle am französischen Hofe accreditirten Minister der auswärtigen Höfe bis auf den päbstlichen Nuntius, beiwohnten. Man glaubt, die Berathungen haben die Expedition gegen Algier betroffen. Am Abend wurde von dem russischen Gesandten Hr. Pozzo di Borgo ein Courier an die russische Gesandtschaft nach London abgefertigt. Dem Herrn v. Polignac kann man nun nicht mehr seine Unthätigkeit zum Vorwurfe machen.

* Bei den verschiedenen Gefechten mit den Eingebornen an der östlichen Küste von Madagaskar, haben sich mehrere Franzosen durch einen hohen Grad von Muth und Unerschrockenheit ausgezeichnet — von welchen der Marine-Minister S. M. in Kenntniß zu setzen, sich verpflichtet erachtete.

Bei der Affaire von Foulpoint wurde die Schaluppe „der Terpsichore" unter dem Kommando des Midshipmen Eleven Marceau zu einer Diversion an die Küste beordert. Als er wahrnahm, daß die Ovas sich von der das Gestad vertheidigenden Batterie entfernten, sprang er ans Land und vernagelte die einzige daselbst vorfindliche Kanone. Nach der Rückkehr zu der Schaluppe, stellte er sie vor einem Hohlweg durch welchen ein feindliches

Detaschement anrücken und den Franzosen den Rückweg abschneiden wollte, auf, und zwang es durch einige wohlgezielte Cartätschen-Schüsse, sich eiligst nach der Redoute zurückzuziehen.

In der nämlichen Affaire wurde der Marine-Volontair Marceau von einer feindlichen Kugel durch den Schenkel geschossen; dem ungeachtet verließ er seinen Posten bis zu Ende des Gefechtes nicht.

Der junge Berthier, noch Novize im Seedienst, befand sich auf der dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzten Gabarre und erhielt einen Schuß; er weigerte sich vom Verdeck herabzugehen um sich verbinden zu lassen, und mit dem Rufe: „es lebe der König," blieb er im Gefecht. Schon bei Navarin hatte er sich ausgezeichnet. (Und war demnach noch Novize?)

Beim Sturme auf das Fort Larée bediente der Unterlieutenant der Marine, Somjois, aus seinem Geschütze mit außerordentlicher Thätigkeit, ob er gleich zweimal verwundet war, den Feind. Seine Unerschrockenheit entflammte den Muth der Truppen. Der Kanonier Daubanes drang mit dem eben genannten Offizier wetteifernd in das Fort ein und kämpfte mit 6 Feinden, von welchen er zwei tödtete. Dieser brave Soldat erhielt 6 Wunden.

Der Kapitän und Kommandant von Madagaskar Gourbeyre benennt noch viele andere Offiziere und Seesoldaten, welche sich in diesem beschwerlichen und ruhmvollen Feldzug ausgezeichnet. Der König belohnte mehrere mit dem Orden der Ehrenlegion und Beförderungen.

* Wir haben neulich unsern Lesern die Nachricht mitgetheilt, daß ein gewisser Lagnoux von Arles (Bouches de Rhone), welcher wegen Mißhandlung seines Vaters und Brandstiftung in contumaciam zum Tode verurtheilt war, sich freiwillig gestellt habe.

Ueber diesen wurde nun zu Aix das Urtheil gefällt. Ungeachtet sich viele Personen alle Mühe gaben, sein Verbrechen in einem mildern Lichte darzustellen, und sein Vater selbst, um seinen Sohn zu retten, angab, dieser sey damals, als er ihn mißhandelte, vollkommen betrunken gewesen, wurde er dennoch zu achtjähriger Zwangsarbeit deswegen verurtheilt, weil er seinen Vater gemißhandelt, und ihn, um von diesem eine Schrift zu erhalten, gedroht, die Drohung auch bereits zu vollziehen begonnen habe. Von den Anschuldigungen wegen versuchtem Vatermorde und Brandstiftung, wurde er losgesprochen.

Afrikanische Expedition.

Toulon, 26. Mai. (Halb 9 Uhr Morgens.) Der Präfekt der Marine an Se. Exc. den Minister der Marine und Colonien: Elf Linien-Schiffe und 19 Fregatten, 21 Corvetten, 15 Briggs, 2 Dampfschiffe und 54 Transportschiffe sind gestern Abends abgesegelt. Die 2te Division lichtet die Anker und die 3te wird Morgen abgehen.

Die Witterung ist schön; der Wind weht etwas aus Westen.

* Toulon, 27. Mai. (Um 3 Uhr Früh.) Die 3te Division des Contre-Amiral aus 90 Transportschiffen bestehend, hat gestern unter Eskortirung des Commandeur de Seegel aufgespannt. Ein sehr frischer Westwind hinderte die 3te Division in die See zu gehen; sie wird sobald sich der Wind günstig dreht, die Anker lichten.

* Toulon, 27. Mai. Die Fregatte der Herzogin von Berri, ist von der Rhede vor Algier angekommen und traf die Eskadre des Amiral Duperré 20 Stunden südwestlich von Toulon. Der Wind war günstig.

* Briefe aus Gibraltar melden: das Linienschiff Sr. Maj. „die Isis" sey nach einer dreitägigen Fahrt von Algier eingetroffen. Die Vertheidigungs-Anstalten daselbst sollen eben so ausgedehnt als furchtbar seyn. Man schätze die Armee zu Algier auf 150,000 Mann. Diese ist jedoch nur in einem Lande von ungünstigem Terrain und hinter den Verschanzungen furchtbar. Diese Streitkräfte werden indeß von europäischen Offizieren und Ingenieuren geleitet. Der General en Chef ist ein Franke, ein Renegat von wildem, grausamem Charakter, er soll jedoch große Talente besitzen. Die Marokkaner-Corsaren sollen sich anschicken, in die See zu stechen.

* Toulon, 22. Mai. Der Messager des Chambres bringt unter dem Artikel „Privat-Korrespondenz" ein Schreiben vom Bord eines der Blokade-Schiffe vor Algier, vom 12. Mai, in welchem es unter andern heißt:

Wir befinden uns in dem gegenwärtigen Augenblick, Torretta Chica gegenüber, auf welchem Punkte wie es heißt, gelandet werden soll. Hier findet diese Unternehmung alle möglichen Erleichterungen, nur ein alter, mit einigen Kanonen bewehrter Thurm, vertheidigt den Zugang; diese alten Befestigungswerke, welche sich noch aus den Zeiten der Kreuzzüge herschreiben, werden bei der ersten, von einer Fregatte abgefeuerten vollen Ladung, einstürzen. Solches altes, verfallenes Gemäuer, ist nicht der Rede werth. Nur das Meer könnte uns allenfalls einige Einwendungen machen. Die flachen Fahrzeuge können dem Lande sehr nahe kommen, unsere Matrosen werden ohne Schwierigkeiten die Ausschiffung bewerkstelligen, denn das Meer ist das ihnen angeborne Element, unsere Soldaten hingegen werden große Augen machen, wenn sie bis an die Brust im Wasser waren müssen; besonders wenn die See, wie dieses seit einiger Zeit der Fall ist, etwas stürmisch ist. Bei guter Witterung gelingt diese Operation leicht. Die Algierer sind wie es scheint, ganz unbesorgt, denn ob gleich ihnen alle Mittel zu Gebote stehen, die Küste zu befestigen, thun sie es doch nicht. Im Angesicht der Algierer nehmen unsere Böte täglich Sondirungen vor, so daß sie leicht errathen können, daß wir hier eine Landung beabsichtigen.

Seit drei Tagen kreuzt eine englische Fregatte und eine Korvette mit uns. Die Engländer machten den wiederholten Versuch, in dem Hafen von Algier einzulaufen, allein Hr. Massieu de Clerval, welcher diesen Platz weit enger, als dieses je der Fall gewesen, einschließt, versperrte ihnen stets die Einfahrt. Gestern kam der Kommandant der englischen Fregatte an Bord der „Bellona", um mit dem Blokade-Kommandanten, (welcher seine Flagge, da die „Syrène" nach Mahon, um Lebensmittel einzu-

nehmen segelte, gegenwärtig auf jeder Fregatte aufgepflanzt). Eine Zusammenkunft zu halten, welche 2 Stunden lang währte; nach Beendigung derselben, sahen wir die englische Korvette ohne Widerstand von unsrer Seite, in den Hafen einlaufen. Eine Stunde nachher, gab der Stations-Kommandant der „Dadine" das Signal, mit Depeschen nach Toulon auf der Stelle abzusegeln.

Spanien.

* Das Haus Yngo-Ezpeleta u. Komp. zu Bordeaux hat von der spanischen Regierung den zehnjährigen Quecksilber-Ertrag der Gruben von Almada gekauft und ein ausschließendes Privilegium zum alleinigen Verkaufe dieses Halbmetalles erhalten.

England.

* London, 25. Mai. Nach dem Bulletin vom 25. brachte der König den gestrigen Tag nicht gut zu, die Nacht hingegen war ruhig und der Morgen besser.

* Der Herzog von Wellington machte dem Oberhause am 24. Mai die Mittheilung von Seite Sr. Maj., daß nämlich derselbe an einem ernstlichen Uebelbefinden darniederliege und die den Staatsdienst betreffenden Papiere nicht unterzeichnen könne. Dann trug der Herzog darauf an, in einer ehrfurchtsvollen Adresse Sr. Maj. die Hoffnung auszudrücken, daß es der Vorsehung gefallen möge, Sie bald dem Volke und dem Lande wieder zu schenken und das Haus die Ernennung einer Kommission zur Unterzeichnung der öffentlichen Ausfertigungen in ernstliche Betrachtung nehmen wolle. Graf Grey meynt, was die Lords fordern, heiße eben so viel als die königl. Autorität delegieren. (Hört.) Der Antrag der Adresse wurde vom Lordkanzler vorgelegt und ohne Abstimmung genehmigt.

* London, 22. Mai. Die Botschaft des Königes an das Oberhaus lautet wie folgt: Georg, König. Se. Maj. sind beglaubt, das Oberhaus in Kenntniß setzen zu müssen, daß Sie an einer ernstlichen Unpäßlichkeit leiden, und daß diese Se. Maj verhindern, eigenhändig die öffentlichen Urkunden, welche die königlichen Unterschriften erheischen, zu unterzeichnen. Se. Maj. rechnen auf die Anhänglichkeit des Parlamentes, gemäß welcher es ohne Aufschub über die Mittel berathen wird, durch welche Se. Maj. die Vorkehrungen zur provisorischen Besorgung dieser wichtigen Verrichtung der Krone, ohne daß dadurch dem öffentlichen Dienste ein Abbruch zugehe, treffen können.

Diese Botschaft wurde auch dem Unterhause mitgetheilt. Weder in der einen noch in der andern Kammer verlautete was Näheres über den währen Krankheits-Zustand des Königes.

* Man glaubt das Parlement werde den Herzog von Cambridge aus Hannover, als Präsident der zur Unterzeichnung im Namen des Königes niedergesetzten Kommission berufen. Man glaubt die Krankheit des Königes könne langwierig werden.

* Aus Calkutta erhält man Nachrichten: die Gläubiger des Hauses Palmer haben demselben ein Moratorium auf 6 Jahre eingeräumt, nach dessen Umlauf sie Kapital und Zinsen bezahlt erhalten.

* Graf Aberdeen legt dem Unterhause die Urkunden in Betreff der wegen Griechenland stattgefundenen Unterhandlungen vor. In beiden Kammern fanden deshalb Erörterungen statt. Aus diesen zeigte es sich, daß nach der Erklärung der Minister, Prinz Leopold vorigen Freitag seine Entsagung offiziell angekündige. Wahrscheinlich wurde sie durch Umstände, welche sich nach der Annahme der griechischen Souverainetät hervorgethan, veranlaßt.

Süd-Amerika.

* Kolumbien. Das Schiff „Iris" ist unter dem Befehl des Hrn. Manfray von Angusturn zu Havre, nach einer Fahrt von 38 Tagen eingelaufen. Die mit diesem Schiffe angekommenen Nachrichten muß man wahrscheinlich für bloße, grundlose Volkssagen halten. Bei der Abfahrt des Schiffes, war das Gerücht von Bolivars Ermordung dergestalt in ganz Kolumbien verbreitet, daß man nirgends mehr an der Wahrheit zweifelt. Die allgemeine Stimme der Mißbilligung erhob sich gegen den Befreier; seine ältesten Soldaten hatten ihn verlassen, und man zweifelte keinen Augenblick an dem Sturze einer allgemein verabscheuten Regierung. Bolivar nur noch von seiner Familie umgeben, ist allen Partheien gleich verhaßt. Der Name des Abbe von Pradt, des Lobredners der letzten Thaten des Liberators, wird zu Bogata und Venezuela nur mit Unwillen ausgesprochen, während der des B. Constant von denjenigen, welche seine neuesten Artikel gegen Bolivars Pläne im französischen Courier gelesen haben, mit Enthusiasmus genannt wird.

Die Iris ist das erste französische Schiff, welches den Oronoko auf 155 Stunden weit, hinauf gesegelt. Die wilden Indianer, welche die Gestade dieses ungeheuren Flusses bewohnen, sahen erstaunt die weiße Flagge vom Bord eines großen Schiffes wehen. Die Mannschaft der Iris lebte mehrere Tage von der Jagdbeute, welche der Kapitain und die Offiziere, meistens an großen und kleinen Papageien, die es dort im Ueberflusse giebt, gemacht hatten.

Die columbische Regierung hat seit einigen Monaten mehrere englische, nach französischen Seehäfen bestimmte Schiffe gemiethet, welche für Rechnung des Aerars eine große Quantität Varinas Taback dorthin liefern sollen.

Fremde Course.

Frankfurt, 31. Mai.

Metalliques 100⅛; 4 prozent. Metall. 96; Bankaktien 1600.

Wien, 29. Mai.

Metalliques 100¼; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1331.

Paris, 28. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 55; 3 Proz. 81 Fr. 15; Falconnet 91 Fr. 15.

London, 25. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅜; russ. Fonds 110; brasil. 76½; port. 60½; Buenos-Ayres 38¼; griech. 37; mexik. 37; chilische 30; peruan. 24½; Cortes 19.

Digitized by Google

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft

RESOURCE.

Donnerstag, den 3. Juni 1830:

Größere Abend-Unterhaltung im Saale.

Anfang um halb 8 Uhr.

Die hiezu erforderlichen Entrées-Karten, sowohl für die Tit. Hrn. Mitglieder als auch für die allenfalls einzuladenden Nichtabonnirten Herrn und Damen, werden bei demselben Tage Nachmittag von 1 bis 4 Uhr im Gesellschafts-Lokale ausgegeben.

Die Vorstände.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Freitag, den 4. Juni ist:

Musikalische Unterhaltung.

Bei ungünstiger Witterung wird solche im Gesellschafts-Saale gehalten. Anfang Abends 6 Uhr.

Schießgraben, den 2. Juni 1830.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Denjenigen Inhabern von Quittungs-Büchern der hiesigen Ersparniß-Kassa, welche selbige bereits nach geschehener Abrechnung bei Unterzeichnetem abgeholt haben, diene hiemit zur Nachricht, daß sie auch, von heute an, den gedruckten achten Rechenschafts-Bericht abzulangen haben, welcher ihnen Aufschluß über den veränderten Zinsfuß und den Bestand dieser Kassa geben wird.

Diejenige aber, welche nach Vorschrift des §. ihre Quittungs-Bücher nicht zur Abrechnung eingeliefert haben, mögen es sich selbst zuschreiben, wenn ihnen dadurch ein Nachtheil zugeht.

Augsburg, 1. Juny 1830.

S. F. Rebinger,
Kassier des Vereins. Lit. A. Nro. 104.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Bayerns zu bekommen:

Egger, die Firmung nach katholischem Lehrbegriffe. Ein Weihgeschenk für die Jugend mit Gebeten vor und nach der Firmung. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Augsburg. 2te verbesserte Auflage mit einem schönen Kupfer (die Firmung vorstellend). Geh. 15 kr.

Der Herr Verfasser übergiebt hiermit der katholischen Jugend einen faßlichen Unterricht über das Sakrament der Firmung, so wie auch eine vollständige Erklärung aller dabei vorkommenden Ceremonien als Vorbereitung und Rückerinnerung an diesen wichtigen Augenblick ihres Lebens. Den Anhang bilden Gebete, welche unser hochwürdiger Hr. Bischof von Augsburg selbst verfaßt, und zum öffentlichen Gebrauche bestimmte. Gewiß kann man der Jugend kein würdigeres und nützlicheres Firm-Pathengeschenk übergeben, als dieses Büchlein. Bei Abnahme von 6 Exemplare wird das 7te gratis gegeben.

In der unterzeichneten Buchdruckerey ist so eben eine höchst interessante Schrift erschienen:

Die Trennung der Justiz von der Polizey im Königreich Bayern. Vorgeschlagen im Jahre 1827 den Ständen des Reiches, nunmehr der Ausführung nahe im Jahre 1830. 8. Preis 12 kr.

Der Vorschlag zu dieser Trennung wurde bereits im Jahre 1827 von den Ständen des Reiches gemacht, und die Ausführung wird mit dem Anfange des künftigen Etatsjahrs erwartet. Bei dieser Erwartung muß es jeden höchst interessant seyn, ein Bild vor Augen zu haben, wie diese Trennung geschehe, welche Gestaltung die Administration und Polizei künftig annehmen werde.

Das angekündigte Werkchen erfüllt diesen Zweck vollkommen, indem es den Lesern kurz und bündig den Antrag der Stände des Reichs vom Jahre 1827 nebst deren Motiven vorführt, und die Modifikationen angiebt, welche durch die Nichtzustimmung der Stände zu diesen Vorschlägen und andern Gesetzes-Entwürfen nothwendig werden.

Albrecht Volkhart'sche Buchdruckerey.

Fremden-Anzeige vom 2. Juni.

Weißes Lamm. Tit. Hr. v. Hofnas, k. b. Forstmeister mit Bedienten v. Günzburg; Hr. Pferdschner mit Fräulein Tochter, Kfm. v. Kronach; Hr. Thalmayer mit Tochter, Brümeister und Gastgeber v. Malsach; Dlle. Hiber, Gastgebers-Tochter v. Bamberg; Dlle. Reuß, Stadtgerichtsrathe-Tochter v. Bamberg.

Grüner Hof. Tit. Frhr. v. Weindler, Part. v. Leonberg; Tit. Frhr. v. Weindler, Akademiker v. Leonberg; Hr. Wirthmann, Dr. Med. v. Regensburg; Hr. Reiser, Kriminalrichter v. Nauenburg; Hr. Illeman, k. Oberamtsgerichts-Offizlant v. Nauenburg; Hr. Illeman, k. Staats-Prokurator v. Tyler; Hr. Pakert, Kfm. v. Zeulenroden; Hr. Blank, Kfm. v. Würzburg.

Elfenhut. Hr. Schlichting, Regens des bischöflichen Seminär von Dillingen, kommt mit 20 Hrn. Alumnus von Dillingen; Hr. Feichl, Hr. Schrever u. Hr. Schreiner, sämmtlich Studenten v. München; Mad. Wirglauf, Zuckerbäckerin v. Schongau; Hr. Bauer, Hr. Ullman u. Hr. Straus, Handelsleute v. Buttenwiesen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und sämmtlichen in- und ausländischen Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 4 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 152. 4. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 31. Mai. Se. Majestät der König haben vermöge allerhöchsten Signats vom 9. Mai d. J. die unterm 3. April d. J. von dem königl. Staatsministerium des Innern erlassene Anordnung hinsichtlich der sorgfältigen Untersuchung der während des letztverflossenen Winters geführten Neubauten und des unverzüglichen Wiederabbruches derselben bei anerkannter, durch Verbesserung schadhafter Theile nicht nur gänzlich zu genehmigen und dabei zu verfügen geruht, daß — wenn solche Gebäude bereits bewohnt seyn sollten — durch geeignete Bekanntmachung und sonstige Verfügung die unverweilte Räumung derselben zu veranlassen sey.

In Gemäßheit des nämlichen allerhöchsten Signats ist an sämmtliche Kreis-Regierungen die Anordnung ergangen, daß der Aufführung gemauerter Gebäude während der kalten Jahreszeit in Rücksicht auf die durch die traurigsten Erfahrungen bestätigte Haltlosigkeit des Gemäuers fernerhin nicht statt gegeben, und die zuständigen Unterbehörden hiernach angewiesen, zugleich aber für die strenge Aufrechthaltung des erlassenden Verbotes besonders verantwortlich gemacht werden sollen.

München. Der königl. Cabinets-Courier, Herr Breinemann ist von Peruggia hier eingetroffen und hat die erfreulichsten Berichte von dem Befinden Sr. Maj. des Königes mitgebracht. Die Ankunft des Monarchen ist auf den 9. d. M. bestimmt.

Nürnberg, 1. Juni. Se. Durchl. der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst v. Metternich, traf mit Familie und Gefolge gestern von Wien hier ein, übernachtete im Gasthause zum rothen Roß, und setzte heute seine Reise über Würzburg nach dem Schlosse Johannisberg fort, wo derselbe dem Vernehmen nach 3 bis 4 Wochen verweilen wird.

Oestreich.

Der Major Fürst Schwarzenberg, Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, will den französischen Feldzug in Afrika mitmachen.

Niederlande.

* Der Kassations-Hof hat Potters und seiner Consorten Berufung, verworfen.

* Die Stadt Gendringen in der Provinz Geldern, wurde am 18. Mai von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht; mehr als 50 Wohnhäuser, die reformirte Kirche und sämmtliche Archive, wurden ein Raub der Flammen; jedoch verlor Niemand dabei das Leben, aber eine Menge Vieh verbrannte.

Frankreich.

* Paris. Wir vernehmen so eben aus dem Munde eines glaubwürdigen, wohlunterrichteten Mannes, welcher kürzlich von Caen zurückgekommen, daß die verbreiteten Gerüchte von Volks-Unruhen, durchaus grundlos sind und daß überhaupt in der Normandie nichts dergleichen vorgefallen; somit hätte diesmal der Moniteur die Wahrheit gesagt. Zuverlässig hingegen ist es, daß die Brandanlegungen sich immer weiter ausbreiten und ihre Anzahl sich auf eine furchtbare Weise vermehrt. Die Bevölkerung beschuldigt laut die Administration der Sorglosigkeit und sucht nun selbst sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Jeder Fußreisende wird angehalten, und unterliegt, wird er auf der Heer-Straße angetroffen, einer höchst genauen Untersuchung. Sucht er hingegen, vorzüglich Abends, Feldwege einzuschlagen, dann wird er ohne Schonung umgebracht.

Die Landleute sind am Meisten darüber aufgebracht, daß sie ihre gewöhnlichen Arbeiten, um ihre Wohnungen und Familien zu bewachen, hintansetzen müssen. Die Feldarbeit ist meistens ihre einzige Nahrungsquelle, und in ihrer Verabsäumung liegt für sie keine andere Aussicht als auf Hunger und Dürftigkeit.

Der Mann, welcher uns dieses mitgetheilt, traf am 26. Mai zwischen Lisieux und Caen ein Truppen-Korps, welches seinen Marsch nach der letztern Stadt richtete, an. Möchte ihre Gegenwart den Brandgreueln ein Ende machen, und die schändlichen Urheber dieser höllischen Werke (da weder Zufall noch Wahnsinn diese Feuersbrünste veranlaßen) entdeckt und zur gerechten Strafe gezogen werden. Merkwürdig ist es, daß vor den im Jahr 1824 vorgenommenen Wahlen gleichfalls, wiewohl weit seltener, dergleichen Unfälle sich hervorgethan. Damals wollte oder konnte man die Urheber nicht entdecken. Wir wollen hoffen, daß dieses nicht auch gegenwärtig der Fall seyn werde.

* Die Zurückkunft des Herzogs von Mortemart aus Petersburg hat eine große Thätigkeit in die diplomatischen Cirkel gebracht. Seine Freunde versichern, er werde nicht mehr nach Rußland zurückkehren.

Afrikanische Expedition.

* (Telegraphische Depeschen.) Toulon, 27. Mai. (Mittags.) Die Transportschiffe der dritten Division beginnen die Anker zu lichten.

* Toulon, 27. Mai. (Nachmittag halb 4 Uhr.) Einhundert sechs und dreißig Transportschiffe haben die Anker gelichtet, um unter Eskorte der „Daphne" und der „Cicogne" nach ihrem Bestimmungs-Ort abzusegeln.

Es sind bloß einige Schiffe, welche einige leichte Beschädigungen, während sie sich zur Abfahrt anschickten, erlitten haben, noch zurück; diese werden nach Ankunft der noch zu Marseille befindlichen Schiffe unter Eskorte des „Dragon" absegeln.

* Man sagt, Hr. v. Bourmont habe mehrere angesehene Personen eingeladen, mit ihm am 16. Juni im Pallast des Dey von Algier zu speisen; da diese Frist etwas zu kurz seyn dürfte, so wird er die Einladung zurücknehmen müssen, weil sonst leicht die geladenen Gäste den Weg dorthin vergeblich machen dürften.

* Die Ankunft der „Badine" zu Toulon hat zu verschiedenen Gerüchten, wegen Vorschlägen, welche der Dey von Algier gemacht habe, Veranlassung gegeben; diese Sagen sind durchaus grundlos. Gewiß hingegen ist es, daß die Engländer, unter dem Vorgeben den Konsul, welchen der Dey zurück halte, an Bord zu nehmen, mit Regierungs-Aufträgen in den Hafen von Algier eingelaufen sind, um den Dey dahin zu bestimmen, daß er Frankreich einige Zugeständnisse mache; er blieb aber unerschütterlich und sprach: „Gott ist gerecht, er wird meiner gerechten Sache den Sieg verschaffen", (so spricht nun Jeder, der König von Frankreich in seinem Schreiben an die Erzbischöfe, und der Dey von Algier.)

* Ein Schreiben aus London versichert: die englische Korvette, welche neulich in den Hafen vor Algier unter dem Vorwand, die Familie des englischen Konsuls an Bord zu nehmen, einlief, sey bloß, um die Schätze des Dey einzunehmen, dorthin gekommen. Dieses Schiff soll nun wirklich auf dem Wege nach der Themse seyn, und zwar mit dem Mammon des Regenten von Algier, und einem Sohne des Dey am Bord, welcher die nöthigen Vorkehrungen, um diese Reichthümer in der Bank und auf englische Staatspapiere anzulegen, treffen soll. (Jetzt giebt sich gar der Dey von Algier mit dem Papierhandel ab.)

* Bei der französischen Unternehmung gegen Algier sollen auch die Wissenschaften gewinnen. Mehrere junge Leute, ausgestattet mit den erforderlichen Kenntnissen, haben sich an diese Expedition angeschlossen, und wollen durch ihren eigenen wissenschaftliche Drang, den Mangel einer besonders ernannten Kommission zur Sammlung von Materialien über die geologischen Verhältnisse der Küsten-Gegend von Nord-Afrika ergänzen; nebst dem beabsichtigen sie der Entstehung der dort herrschenden Krankheiten und den Abhilfs-Mitteln nachzuspühren, auch den Anbau nützlicher europäischer Gewächse zu befördern und endlich wollen sie die naturhistorischen Kenntnisse bereichern. Daß man daselbst Bohrungen auf artesische Brunnen vornehme und dadurch die geologische Beschaffenheit des Bodens näher erforschen wolle, ist bereits erwähnt.

* Der Redakteur des Touloner Aviso wurde gestern vor Gericht gezogen, weil er in einer der letzten Nummern seines Blattes sich äußerte: er sähe lieber die Armee mit ihrem Oberbefehlshaber zu Grunde gehen, als unsere Institutionen. Diesen gottlosen Wunsch betrachtet man als einen Angriff auf die königl. Prärogative, als eine Injurie gegen die Armee und den sie kommandirenden General. Am 30. Mai wird diese Sache verhandelt.

England.

* London, 25. Mai. Der Lordkanzler legte eine Bill wegen Niedersetzung einer Kommission in Gemäßheit der königl. Botschaft vor. Die Mitglieder der Kommission sollen einen Eid leisten, daß sie den ihnen anzuvertrauenden Stempel mit dem königl. Namenszuge, nur in Gegenwart Sr. Majestät und dreier Minister, den Urkunden beifügen wollen. Eigens dazu ernannte Personen sollen den Stempel sorgfältig verwahren. So oft es dem Könige gefällt, kann er seinen Namen selbst beisetzen. Am 27. Mai wird diese Bill zum zweitenmal verlesen.

* Seitdem Prinz Leopold dem griechischen Thron definitiv entsagte, gebricht es den Parlaments-Discussionen über die griechischen Angelegenheiten an einer festen Grundlage, und sie bieten bei weitem nicht mehr das Interesse dar, welches man sich anfänglich davon versprach. Nachdem Hr. Peel in der Kammer der Gemeinde einige Worte über diese Thron-Entsagung gesprochen, begnügte er sich, statt aller Erklärungen, folgendes hinzu zu fügen: Ich werde darüber heute nichts weiter sprechen. Sämmtliche auf die Annahme und auf die Abdankung bezüglichen Urkunden, sollen in wenigen Tagen im Druck erscheinen. Sobald sie der Kammer vor Augen liegen, dann ist es der schickliche Zeitpunkt, in nähere Erörterungen einzugehen.

Man macht sich verschiedene Gedanken über den Grund dieser Entsagung. Einige suchen ihn in einer zukünftigen

Verbindung mit der Prinzessin Viktoria, indem der Gesundheits-Zustand Georg IV. und die mögliche Verzichtleistung des Herzogs von Clarence, ihr die Thronfolge bald verschaffen dürften. Mehrere wollen indeß wissen, diese Prinzessin sey bereits dem Prinzen Georg, einem Sohne des Herzogs von Cumberland bestimmt. Man will bemerkt haben, daß man sich alle Mühe gebe, diese Kinder zusammen zu bringen, welche gegenseitig bereits eine lebhafte Zuneigung für einander fühlen. Man erzählt sich in dieser Hinsicht, auf einen schon vor zwei Jahren zu Carltons House veranstalteten Kinder-Ball, habe die junge Prinzessin, als man scherzweise ihre künftige Würde als Königin berührte, sich geäußert: Wohl, wenn ich Königin bin, so wird Prinz Georg mein König. (Will! if I am Queen, prince Georges will be king.)

Man nennt nun wieder verschiedene Kandidaten zu der erledigten Fürstenwürde Griechenlands, darunter den Prinzen Fiedrich der Niederlande, für welchen, wie man glaubt, der russische Einfluß sich verwenden wird.

Rußland.

Die Zeitung von Odessa meldet unterm 15. Mai: „Das Hauptquartier unserer Armee in der Türkei hat bereits Burgas verlassen; die letzten Depeschen des Obergenerals sind vom 8 Mai aus Erkeisch auf dem Gipfel des Balkans datirt. In einigen Tagen trifft Graf Diebitsch zu Tiraspol ein, um daselbst eine Quarantaine zu halten. Da die dortige Festung in ein provisorisches Lazareth verwandelt worden ist, so wird das ganze Hauptquartier später darin seine Beobachtungszeit aushalten.

Süd-Amerika.

* Kolumbien. Briefe aus Carthagena vom 28. März, welche über New-York zu Havre angekommen, melden nichts von Bolivars Ermordung.

Fremde Course.

Paris, 29. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 65; 3 Proz. 81 Fr.; Falconnet 90 Fr. 55.

London, 26. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅝; ruß. Fonds 110¼; brasil. 73¾; port. 60½; Buenos-Ayres 38; merik. 37⅜; griech. 37½; chilische 31; columb. 25¼; peruan. 24½; Cortes 19½.

London, 27. Mai.

Konsols 3 Proz. 92¾; mexican. Fonds 38; griech. 35¼.

Vermischtes.

Verflossenen Freitags zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, hörten einige Holzarbeiter im Walde bei Harthausen, im Landgerichtsbezirke Ebersberg, ein Wimmern und Aechzen, und erblickten bald darauf ein Weib, das auf Händen und Füßen zu ihnen hinankroch, und über und über mit Blut bedeckt war. Die Männer eilten ihr zu Hilfe und brachten sie nach Harthausen, wo sie die Aussage machte, sie sey von ihrem Manne, Johann Buchner, Maurer in der Vorstadt Au, der sie durch den Wald begleitete, meuchlings angefallen, mit mehreren Messerstichen verwundet und für todt liegen gelassen worden. Die Verwundete lebt noch. Der als Mörder angeklagte Johann Buchner wurde demzufolge des andern Tages aufgegriffen, zum k. Landgerichte München in der Au zur Haft gebracht, und gestern nach dem k. Landgerichte Ebersberg, in dessen Bezirk der Mordanfall geschehen war, abgeführt.

Die Franzosen haben Algier bereits gestürmt und erobert; diese Heldenthat, bei welcher es tüchtig gekracht, aber glücklicher Weise kein Blut geflossen, hat der berühmte Feuerwerker Stuwer, im Prater, bei Wien, glücklich vollbracht. Der Erfolg für die Zuschauer so wie für die Kasse des Befehlshabers dieser Expedition, war vollständig, wie sich diesen die Franzosen nur immer wünschen können.

Die beiden zusammen gewachsenen Siamesen äußern gegenseitig eine zarte Bruderliebe. Als der berühmte Operateur Dr. Cooper in London die Trennung des sie vereinigenden Bandes mit dem Messer für möglich und gefahrlos erklärte, wehrte jeder von ihnen diesen Vorschlag mit dem Bemerken ab: Die Operation könne dem andern Schmerzen verursachen.

Ein Hr. Brach in Philadelphia hat einen Karren erfunden, welcher durch eine Vorrichtung in einem der Räder, welches hohl ist, die Erde ausgräbt und auflader. Mehrere solcher Karren werden bei Errichtung einer Eisenbahn in der Nähe von Philadelphia benutzt.

In Genf wird das künstliche Selterser Wasser mit so leichter Mühe durch eine mechanisch-chemische Vorrichtung gewonnen, daß im Sommer die Flasche mit etwa 4 Pfennigen zu kaufen ist (aber wahrscheinlich die Flasche extra bezahlt wird).

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die am 31. May 1830 verfallenen Zinsen der bei der hiesigen Stadt noch verzinslichen ehemaligen Sublevations-Obligationen werden kommenden Montag und Dienstag den 7. und 8. Juni 1830 jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags gegen Abgabe der betreffenden Coupons bezahlt.

Außer diesen beiden Tagen werden keine Coupons bis zu nächsten Verfallzeit im Nov. 1830 eingelöst.

Augsburg, den 1. Juni 1830.

Stadtkämmerey.
Trötsch.

☞ Das Haus, Lit. C. Nro. 22, in der Karolinen-Straße wird nach der Mobilien-Versteigerung, Samstag den 5. Juni von Morgens 9 Uhr bis Mittag um 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft. Es besteht das Vorderhaus aus 3 Wohnungen, 3 Läden, 3 großen Böden und 10 Kellern. Das Hinterhaus besteht aus 2 geräumigen Wohnungen, nebst einer Altane mit eisernem Gitter, Hofraum, Röhr- und Gumperwasser und einer Waschküche mit kupfernen Kesseln.

(Gesuch.) Ein mit den erforderlichen Schulkenat-

nissen versehener, und von braven Eltern sittlich erzogener, 14 Jahr alter Mensch, wird in eine Lehre zu bringen gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blatts, oder Lit. A. Nro. 346 am Schwahl.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben erschienen:

Ammon, Fr. (Prof. am kathol. Lyc. in Augsb.), die Feyer des Frohnleichnams-Festes in Hochamt und Prozesstion, nach dem römischen Meßbuche und dem Rituale des Bisthums Augsburg. 8. zweckmäßig geb. mit 1 Kupfer 13 kr.

Das Frohnleichnams-Fest ist ein großes Freuden-Fest in der kathol. Kirche, welches mit aller möglichen Pracht begangen wird. Geistliche und weltliche Behörden, Bürger, Soldaten, Zünfte und Brüderschaften und in der Residenzstadt der gesammte Hofstaat mit der königl. Familie an der Spitze, beeifern sich dem gegenwärtigen Herrn des Himmels und der Erde die gebührende Verehrung zu beizeigen, und durch Anbethung und Unterwerfung ihre Abhängigkeit vor dem Könige aller Könige zu beweisen. Der Zweck dieses Gebethbüchleins ist, dem frommen Christen eine Anleitung zu geben, dieses Fest im Geiste der Kirche zu begehen, damit ihm dasselbe nicht blos Gegenstand für ein gedankenloses Zuschauen sey, sondern Mittel zur Erregung erhabener Gefühle der Andacht und Dankbarkeit gegen Gott werde. Um dieses zweckmäßige Gebetbuch recht allgemein zu verbreiten, haben wir den Preis so äußerst billig gestellt, und geben noch bei Abnahme von 6 Exemplaren 1 gratis.

Augsburg, 29. Mai 1830.

Ankündigung der katholischen Bibel.

Durch die Approbation des apostolischen Stuhles tritt nun die Allioli'sche Uebersetzung der heil. Schriften des Alten und Neuen Testamentes als kirchliche Bibel auf. Der erste, dem Hrn. Bischof J. M. von Sailer zugeeignete Theil ist erschienen, und durch eine zeitgemäße Vorrede des hochwürdigen Hrn. Bischofs von Linz in das deutsche Publikum eingeführt worden. Es muß für alle gut gesinnten Katholiken erfreulich seyn, zu sehen, wie die Kirche sucht, die kursirenden unkirchlichen Bibeln durch eine authentische Uebersetzung zu verdrängen. Druck und Papier sind gut, und der Preis für die ganze, auf 6 Bände berechnete Bibel ist gewiß von der Verlagshandlung auf das Billigste gestellt worden; denn bei dem erstaunlich niedrigen Pränumerationspreis von 6 fl. 50 kr. kann sie nur durch eine rege und allgemeine Theilnahme Entschädigung für ein mit solch großer Mühe und Opfer verknüpftes Unternehmen finden. Der zweite Theil ist unter der Presse, und es wird ohne Unterbrechung mit dem Drucke fortgefahren werden. Bestellungen übernimmt fortwährend die Jos. Wolff'sche Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg.

Fremden-Anzeige vom 3. Juni.

Drei Mohren. Se. Excell. Hr. Graf v. Stroganoff, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, mit Dienerschaft aus St. Petersburg; Ihre Excell. Frau Gräfin v. Mühlenfels, Pallastdame Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, mit Suite aus Wien kommend; Hr. v. Peetz, k. Landrichter mit Gemahlin v. Nördlingen; Titl. Hr. Chevalier John Munro, k. großbrittanischer Obrist mit Gemahlin, 3 Fräulein Töchtern und 3 Bedienten aus Italien.

Weißes Lamm. Hr. Dierzer mit Hr. Bruder, Kfm. v. Linz; Hr. Körner, Kfm. v. Linz; die Fräul. v. Stumpf, Regierungs-Directors Töchter v. Würzburg; Hr. Bayer, Part. v. Würzburg; Hr. Friedmann, Reallehrer v. Ellingen.

Grüner Hof. Hr. Häule, Kfm. v. Meinbernbach; Hr. Linder, Advokat v. Savern; Hr. Baron v. Welden, Part. v. Nördlingen; Hr. Kobbe, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Löwenberg, Kfm. v. Hohenems.

AUGSBURGER BÖRSE, den 3. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/4.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100 1/2.
Hamburg	114 7/8.	—	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 3 %	101 1/8.	—
Wien	—	99 3/4.	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 1/2.	—
Frankfurt	99 1/2.	—	Souverain'd'or . . .	—	105 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/4.	„ al marco . .	—	285	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	99 1/2.	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 30.			
London	10. 9.	—	Scheidgold	—	4. 35.	Rothsch. Loose prompt	—	181
Paris	118 1/2.	—	Conventions Thl. . .	—	109 1/2.	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 5/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/2.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	—	136 1/2.
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . .	—	137
Genua	—	50 1/4.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	101 3/4.	101
Livorno	—	56 1/4.	Silber fein gehörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	101 1/2.	101 1/8.
Triest	—	99 1/2.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1375	1368
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1385	1378
						Polnische Loose	95	94 3/4.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 153. 5. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 3. Juni. Se. k. Hoh. der Großherzog von Lucca traf unter dem Namen eines Grafen La Struva hier ein und nahm sein Absteigquartier im Gasthofe zum goldenen Hirsch, wo auch JJ. kk. Hoheiten die regierende und verwittwete Großherzogin von Toskana mit Gefolge demnächst eintreffen werden.

Unterm 27. Mai ist eine allerhöchste Verfügung über die Benützung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats zu den Vorlesungen an der Universität München erschienen.

Regensburg, 27. Mai. Der nach einer mehrtägigen drückend schwülen Witterung vorgestern Nachmittags um 3 Uhr ausgebrochene heftige Gewittersturm hat nicht nur in unserer Stadt und ihren schönen Umgebungen sondern auch in unserer Nachbarschaft auf dem Lande sehr große Verheerungen angerichtet. In der Stadt selbst wurden mehrere Fenster des Domes durch den Hagelschauer sehr beschädigt, in der reizenden, unsere Stadt umgürtenden Allee, mehrere Bäume, besonders in der Nähe des Jakobsthores zersplittert und auf der Donauinsel des Obernwörthes die Nebengebäude der schönen Gartenbehausung des Oberjustizrathes Liebl nebst andern Gartenhäusern dortiger Eigenthümer bedeutend verwüstet, auch viele herrliche Lindenbäume, welche dieser Insel zur Zierde dienten, gänzlich entwurzelt. Eben so traurig lauten auch die aus der Nachbarschaft eingetroffenen Nachrichten, indem namentlich der über Köfering, Scheuer und Mangolding hinziehende Gewittersturm fast alle Gebäude mehr oder weniger beschädigt, einige ganz niedergeworfen und sehr viele der schönsten Bäume entwurzelt hat. Die herrschaftliche Besitzung zu Köfering allein erlitt in ihren Baum-Anlagen einen unersetzlichen Schaden, da unter andern der hundertjährige in seinem Bestande seltene Lindengang am Garten ganz zerstört wurde, und die sehr schöne Schattenlinde beim Wirthshause entwurzelt am Boden liegt.

Deutschland.

Darmstadt, 29. Mai. Zur Feier der Rückkehr JJ. kk. HH. des Großherzogs und seiner Gemahlin aus Karlsruhe, hatte das Offizierkorps unserer Residenz vor einigen Tagen eine glänzende Fackelmusik veranstaltet. Se. k. Hoh. der Großherzog hat nach und nach den Bürgermeistern des Landes Audienz ertheilt. Von neuen Hoffnungen belebt, welche sie durch mehrfache Ersparnisse im Staatshaushalte, so wie durch einige wichtige Reformen in der Gesetzgebung und Verwaltung bald erfüllt sehen dürften, sind dieselben in ihre verschiedenen Provinzen zurückgekehrt. Den Abgeordneten der Stadt Gießen soll Se. k. Hoh. insbesondere die Versicherung gegeben haben, daß von einer Verlegung der Universität auch ferner keine Rede seyn werde.

Herzogthum Anhalt-Köthen. Se. Durchlaucht der Herzog hat seinen bisherigen Agenten am heiligen Stuhle zu Rom, Ritter v. Klitsche, zum Geschäftsträger daselbst ernannt.

Neustadt an der Hardt, 26. Mai. Unsere Stadt und Umgegend wurde vorgestern Abend von einem solchen Hagel heimgesucht, daß sämmtliche Weinberge, Gärten, Bäume und Feldfrüchte ganz zusammen geschlagen wurden; die Verheerung erstreckt sich über eine Reihe von Ortschaften bis nahe an Frankenthal.

Italien.

* Briefe aus Rom vom 15. Mai melden: Cardinal Fesch sey sehr gefährlich krank und man zweifle an seinem Aufkommen. Se. Eminenz wurde am 14. mit den heil. Sterbsakramenten versehen. Man will wissen, er habe den größten Theil seines Vermögens zu milden Stiftungen bestimmt, und seiner Familie nur unbeu-

Digitized by Google

rende Vermächtnisse ausgeworfen. Seine Schwester Mad. Lätitia Bonaparte ist beinahe vollkommen wieder hergestellt. (Also nicht todt, wie einige journalistische Leichensager gemeldet.)

Frankreich.

* Paris, Ein Privatschreiben aus London äußert sich: Bei uns wird die Expedition gegen Algier am häufigsten besprochen. Sie hat die Eifersucht Englands aufgeregt; denn trotz der französischen Versprechungen, glaubt man dennoch an die Ausführung eines Colonisations-Projekts. Man hält die Franzosen zu wenig für fahrende Ritter, als daß man glauben sollte, sie werden, um ihren Consul zu rächen, 40,000 Mann aufs Spiel setzen.

* Tachir Pascha ist mit einem Schreiben des Großherrn seines Gebieters an den König von Frankreich in Toulon gerade zu rechter Zeit angekommen, um das Auslaufen der Flotte gegen Algier mit anzusehen.

* Am 25. Mai in der Früh haben sich die Gefangenen zu Poissy empört; ihre Beschwerden und der Ausbruch ihrer Wuth, waren vorzüglich gegen die in den Ateliers oder im Rechnungs-Bureau als Aufseher angestellten Sträflinge gerichtet. Um sie der Wuth der Aufrührer zu entreißen, mußte man sie einsperren. Dieses mußte auch mit Hrn. Fonton, dessen Leben nur dadurch gerettet werden konnte, geschehen. Ein Aufseher wurde nebst vier Gefangenen getödtet, viele aber verwundet. Ueber 50 dieser Rebellen wird Gericht gehalten.

Spanien.

* Madrid. Unser Gouvernement sendet eine gewisse Anzahl von Artillerie- und Ingenieur-Offizieren unter dem Befehle des General Guerero zur Expedition gegen Algier. Der wirklich im span. Kriegsdienst stehende franz. General Potterie, bat den König um dieses Kommando, allein die von ihm geforderten Vorschüsse vertragen sich nicht mit dem Zustande unserer Finanzen, mithin wurde es seinem Rival, als dem Wenigstnehmenden, zugeschlagen. Unser Criminal-Codex ist nun der königl. Bestätigung unterstellt. Es soll ein Meisterstück von Jurisprudenz seyn.

England.

* London, 26. Mai. Das Bulletin vom 26. Mai läßt den König eine gute Nacht zubringen, die Symtome der Krankheit hatten sich nicht gebessert. Nach der ärztlichen Kunde vom 27. hat der König die Nacht gut geschlafen und fühlt sich eher etwas besser.

† Der große politische Rechnungsmeister in England, hat sich mit der Wahl eines Souverains für Griechenland diesmal verrechnet. Der diktatorische Ton des Herzogs von Wellington habe, wie man vernimmt, dem künftigen Gebieter von Hellas nicht zugesagt. Man grübelt den verschiedenen Ursachen nach, welche den Prinzen Leopold zu dieser Entsagung bestimmt haben. Kluge Leute werden ihn schwerlich tadeln. Am Meisten sind indeß die armen Griechen zu bedauern, welche am Ende das Opfer dieser diplomatischen Aufzüglichkeiten werden. Bereits stören abermals ernsthafte Unruhen den innern Frieden Griechenlands. Die Griechen waren überhaupt mit einem Könige nach englischem Zuschnitte unzufrieden. Der Partheigeist gewinnt durch diese Zögerung dort neue Nahrung, und die Wohlthaten, welche die vermittelnden Mächte diesem armen, durch die Greuel eines langwierigen, blutigen Krieges, hartmitgenommen Volke zudachten, hören durch den weitern Aufschub ihrer Realisirung auf, Wohlthaten zu seyn, am Ende dürfte die Hülfe, von welcher schon so lange gesprochen wird, dennoch zu spät kommen. Wann wird man einmal aufhören, das Wesen über der Form zu vergessen?

* Der Bischof von Chichester, wird dem Könige in seinem letzten Augenblicke mit den Tröstungen der Religion beistehen. Schon dreimal haben Se. Maj. erklärt, daß Sie allen Ihren Feinden verzeihen. Allgemein wird geglaubt, daß keine wichtige Regierungs-Veränderungen eintreten. Sehr wahrscheinlich bleibt der Herzog von Wellington Premierminister. Lord Grey, welchen eine persönliche Abneigung des Königes bis jetzt vom Ministerium entfernte, wird zum Eintritt ins Cabinet eingeladen werden. Mit den Portefeuilles wird einige Veränderung, man weiß jedoch nicht welche? eintreten. Vielleicht wird Lord Grey an die Stelle des Lord Aberdeen das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, oder Lord Melville das der Marine übernehmen. Das Letztere würde nur dann, wenn es der Lord selbst wünscht, geschehen, weil er in Schottland viel vermag, weswegen man es auch nicht wagt, ihn vor den Kopf zu stoßen. Mit Zuverläßigkeit lassen sich die Folgen eines solchen Wechsels nicht voraus sagen. Lord Grey ist bei jenen Wighs, welche sich für Lord Landsdown's Administration erklärten, nicht beliebt. Auf der andern Seite wird er den alten Torrys des Lord Eldon und des Herzogs von Newcastle, kein großes Vertrauen einflößen. Nimmt man noch dazu an, daß die Freunde Huskissons, so wie Lord Palmerston und die beiden Grants, deren Ausschließung dann bestimmt wäre, wenig Neigung für dieses Ministerium zeigen, so begreift man leicht das Vorhandenseyn der Urstoffe zur Opposition.

* Der Londoner Expreß schreibt: Prinz Leopold hat nach seiner Thronbewerbung eingesehen, daß Claremont mit 50,000 Pfd. Sterling jährlicher Einkünfte eine schönere Aufgabe, als die Wiedergeburt der Hellenen ist; freilich wäre das Letztere ein edles Streben, welches sich eher für einen Prinzen, der sein Glück erst machen muß, eignet. Warum wählt man nicht den Sohn des vorigen Königs von Schweden? Warum macht man nicht den Grafen Capo d'Istrias selbst zum Könige. Die Frage der Legitimität kann hier nicht in Anschlag kommen, da dieser Staat erst im Werden begriffen ist; diese Legitimität beginnt mit dem ersten Fürsten, welcher sich den beschwerlichen Funktionen eines griechischen Königes unterzieht.

Vereinigte Staaten.

* In den vereinigten Staaten nimmt das Zersprin-

gen der Dampfmaschinen so sehr überhand, daß man auf den Gedanken gerathen muß, der Mangel an gehöriger Vorsicht möchte mit daran Schuld seyn.

Das Dampfschiff „Chief Justice Marschall" wollte am 22. April Abends um 7 Uhr die Fahrt von Newburg nach New-York machen. Schon in einiger Entfernung von Quai, vernahm man ein entsetzliches Getöse: der Dampfkessel war geplatzt; das mit Macht sich Luft machende, siedende Wasser überströmte die Passagiers, welche in größter Bestürzung sich flüchten wollten. Das Schiff kam ans Land. Elf Tode und eine Menge schwer Verletzter lag auf dem Deck. Der Mechaniker auf benanntem Schiffe, welchem man die Schuld an diesem Unglück beimißt, hat seine Unvorsichtigkeit selbst mit dem Leben gebüßt.

Fremde Course.

Wien, 31. Mai.

Bankaktien 1338.

London, 27. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; russ. Fonds 109½; brasil. 75½; port. 60; Buenos-Ayres 38¼ mexik. 37⅜; griech. 34; chilische 31; columb. 25½; peruan. 24½; Cortes 18⅝.

(Eingesandt.)

Augsburg, 3. Juni. Gestern wurde in Anwesenheit des königl. Interims-Kommandanten der 2ten Armee-Division, Hrn. Generalmajors und Brigadiers v. Hofnas, des Hrn. Generalmajors und Brigadiers, Grafen v. Pappenheim und des sämmtlichen Offiziers-Korps der Garnison, die hiesige neue Militair-Schwimmschule eröffnet. Die großen Leistungen bei der in so kurzer Zeitfrist erfolgten schönen und zweckmäßigen Einrichtung dieses vortrefflichen Instituts, scheinen in verdichter Anerkennung ihre volle Würdigung bei Jedermann gefunden, und dadurch die vielfältigen Bemühungen des Hrn. Obersten, Grafen v. Ysenburg, als Gründer dieses neuen Baues, so wie die thätige Mitwirkung des Hrn. Regiments-Quartiermeisters Gangenrieder und Hrn. Lieutenants Straßer des k. 2ten Linien-Infanterie-Regiments belohnt zu haben. Se. Durchl. der Hr. Fürst v. Wallerstein, königl. Präsident des Ober-Donaukreises ꝛc. ꝛc. geruhten gegen 4 Uhr Abends die Schwimmschule zu besuchen, einige Schwimmversuche mit anzusehen, und verließen unter den schmeichelhaftesten und ermunterndsten Ausdrücken, erst nach einer Stunde dieselbe wieder. Zum Beschlusse schuf Hr. Hauptmann Weith des königl. 2ten Linien-Infanterie-Regiments dem Offizier-Korps durch Abbrennung eines von ihm selbst gefertigten und wohlgelungenen niedlichen Feuerwerkes eine angenehme Unterhaltung, und die Militair-Musik stimmte alle Anwesende zur Fröhlichkeit. Augsburg verdankt somit jenen edlen Männern ein Institut, dessen Gemeinnützigkeit, da auch Civilisten daran Theil nehmen können, einem längst gefühlten Bedürfnisse, zu einer Gelegenheit für die Erlernung einer zur eigenen und des Nächsten Lebensrettung so ersprießlichen Fertigkeit, abhilft.

Bunte s.

Am 22. Mai kam ein wohlgekleideter Mann in das Haus eines Zimmer-Vermiethers, verlangte dort ein Zimmer, um daselbst zu übernachten, und bezahlte die Miethe schon zum Voraus. Unterm Arm trug er ein sorgfältig verwahrtes Paquet, welches wie man glaubte, Wäsche enthalte. Allein es waren Kohlen, welche der Unglückliche in der Nacht anbrannte, und sich durch ihren Dampf erstickte. Am folgenden Morgen lag er in seinem Bette tod. In einem Schreiben an seine Kinder benachrichtigte er diese, seine unselige Leidenschaft für das Spiel habe ihn zu diesem verzweifelten Schritte gebracht.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(Die Versteigerung der neuen Straße von Scheidegg nach der Gemündmühle respektive Lindau betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Durch ein am 7. April des laufenden Jahres über den Straßenbau-, Neubau-Etat für $18^{29}/_{30}$ erlassenes allerhöchstes Rescript, und durch den Landraths-Abschied, Abschnitt B. Punkt 3. vom 11ten des vorigen Monats wurde der Bau einer neuen von Scheidegg nach der Gemündmühle führenden Straße in einer Länge von $^3/_8$tel Stunden allerhöchst genehmiget, und die unterfertigte Regierung in Ausführung der Baubernahme angewiesen, die möglichste Ersparung an dem Kostenbetrage zu erzielen.

Im Hinblick auf diese allerhöchste Bestimmung wird daher hiemit eine Versteigerung dieser Baute an den Wenigstnehmenden auf Samstag den 12. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, bei dem königl. Landgerichte Weiler mit folgenden Bestimmungen angeordnet:

1) Der Kosten-Voranschlag dieser Baute beträgt im Ganzen . . . . . 64,630 fl. 19 kr.

2) Die Gemeinden Scheidegg, Simmerberg, Ellhofen, Oberreitt, Weiler, Scheffau und Lindenberg haben sich bereits am 31. März 1828 verbindlich erklärt, diese Straße um die Summe von . . . 59,000 fl. Planmäßig unter Anleitung der königlichen Baubehörde herzustellen, und es hat bei den von diesen Gemeinden übernommenen Verbindlichkeit, so ferne kein geringeres Angebot erzielt wird, sein rechtliches Bewenden.

Dem zu Folge können

3) bei der am 12. dieses Monats stattfindenden Versteigerung nur Angebothe unter dem Betrage von 59,000 fl. angenommen werden.

Die Akkordslustigen werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß an der Versteigerung jeder rechtliche mit hinreichendem Vermögen oder annehmbarer Bürgschaft versehene Mann in soferne Antheil nehmen könne, als er sich entweder a) über die erforderlichen Kenntnisse ausweiset, oder b) einen annehmbaren Werkführer stellt.

Von den Kosten-Voranschlägen, von dem Plane, und von den Akkords-Bedingungen kann bis zum 11ten dieses Monats bei der königl. Bau-Inspektion Kempten und

am Tage der Versteigerung selbst bei dem königl. Landgerichte Weiler Einsicht genommen werden.

Augsburg, den 3. Juni 1850.

Königliche Regierung des Oberdonau-Kreises,
Kammer des Innern.

Fürst von Oettingen-Wallerstein, Präsident.
coll. Thugut.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft

RESOURCE.

Heute Sonnabend, den 5. Juni 1850:

Musikalische Abend-Unterhaltung im Garten.

Anfang um 7 Uhr.

Sonntag, 6. Juni:

Gesellschafts-Promenade.

☞ Das Nähere über Letztere ist für die Titl. Herrn Theilnehmer im innern der Gartenthüre und im Lese-Zimmer affigirt.

Augsburg, den 4. Juni 1850.

Die Vorstände.

☞ Berliner Strick- oder Tapisserie-Muster, so wie Dessins zu verschiedenen Arbeiten von Stickerei, sind in unterzeichneter Handlung wieder neu angekommen, und wir empfehlen dieselben zu gütiger Abnahme bestens.

V. Zanna & Comp.,
Ludwigsstraße Lit. D. Nro. 162.

☞ In der Johann Walch'schen Landcharten-Handlung in Augsburg ist erschienen:

Karte des mittelländischen Meeres, mit besonderer Berücksichtigung auf die Nordküste von Afrika, nebst einem Plane der nächsten Umgebungen von Algier. Landcharten-Format. 24 kr.

Ankündigung.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der Bürgler'schen Buchhandlung in der Maximilians-Straße, in der Kunsthandlung des Hrn. Gleich nächst der Metzg, dann in jener des Hrn. Anton Herzog oben am Perlachberge um 6 kr. zu haben:

Die sogenannte

Abfertigung als würzhaftere Speise zur Verdauung für die löbliche Bräuerschaft der Königl. Kreis-Hauptstadt Augsburg, von dem Verfasser der Mayenblüthen.

Fremden-Anzeige vom 4. Juni.

Weißes Lamm. Madame Mader, Trigonometers-Gattin mit Jungfer v. München; Hr. Hummel mit Frau, Part. v. Malta; Hr. Kießer, Part. v. Stuttgart.

Eisenhut. Hr. v. Stubenrauch mit Gattin und Baas, Stadtschreiber v. Straubing; Hr. Blankong mit Gattin, k. Formatar v. Berlin; Hr. v. Malern, Vikar v. Leinheim; Hr. Ulmann, Seifen-Fabrikant v. München; Hr. Ulmann mit Frau, Hofgoldarbeiter v. Wallerstein.

Schrannenanzeigen

der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	305	255	15	8	409	353	15	15	441	397	9	7	452	432	7	—	197	179	4	46	4. Juni.
Dillingen	—	—	—	—	8	8	13	4	8	8	9	32	4	—	—	—	16	9	4	36	28. Mai.
Donauwörth	20	20	11	36	74	67	12	29	80	75	9	17	58	56	6	—	22	22	4	28	26. Mai.
Friedberg	54	50	12	—	—	—	—	—	81	69	8	54	15	14	5	48	50	41	4	42	27. Mai.
Günzburg	—	—	—	—	59	57	11	45	52	42	8	—	16	16	6	16	5	3	4	34	26. Mai.
Kaufbeuern	—	—	—	—	277	246	13	6	96	71	10	2	54	48	7	58	92	84	4	48	27. Mai.
Kempten	—	—	—	—	692	473	13	59	350	243	10	12	117	74	9	2	277	177	5	19	26. Mai.
Lauingen	—	—	—	—	352	220	12	12	91	75	8	58	146	142	5	57	63	39	4	25	29. Mai.
Lindau	—	—	—	—	869	488	13	57	106	114	9	18	41	22	8	—	241	93	5	24	29. Mai.
Memmingen	—	—	—	—	528	499	13	53	234	164	9	20	100	96	8	—	128	102	5	14	1. Juni.
Mindelheim	—	—	—	—	124	117	12	23	42	37	9	—	36	30	7	46	60	50	5	2	29. Mai.
Neuburg	126	122	11	49	—	—	—	—	74	70	8	53	57	57	6	6	42	42	4	17	26. Mai.

Nach der Schranne vom 28. Mai hat der Waizen um 8 kr. und Kern um 10 kr. auf-, Roggen um 25 kr. Gerste um 8 kr. und Haber um 7 kr. abgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag No. 154. 6. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Act. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Wir werden nun ganz bestimmt am 9. Juni das Glück haben, uns der Ankunft Sr. Maj. des Königs, unsers allergnädigsten Herrn, zu erfreuen. Se. Maj. werden bis zum 16. d. M. in der Mitte ihrer getreuen Bewohner der Hauptstadt verweilen.

Die Feierlichkeit der Thronbelehnungen wird am 13. dieß statt haben; das Programm dazu ist bereits im Drucke erschienen und von Seite des Oberst-Ceremonienmeisterstabes an die betreffenden hohen Personen ausgetheilt worden. Folgendes sind die darin enthaltenen Bestimmungen:

A. Thronbelehnung der Kronbeamten.

Sobald der Herr Vasall dahier angekommen ist und bei Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern als obersten Lehenprobst für die Thronlehen seine Ankunft hat melden lassen, wird ihm die Stunde bekannt gemacht, wann Se. Majestät der König die Thron-Belehnung vornehmen wollen. Diese Vorladung geschieht durch den Kanzlei-Direktor des Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeußern.

Wenn dem Herrn Thron-Vasallen diese Stunde eröffnet worden ist, so hat derselbe die ihm von dem obersten Lehenhofe bekannt gemachten Vorbedingnisse zu erfüllen und sich vor der Belehnung darüber auszuweisen.

Eine halbe Stunde vor der von Sr. Maj. zur Belehnung angesetzten Zeit fährt ein jeder der Herren Thron-Vasallen in eigener Equipage in einem mit sechs Pferden bespannten Staatswagen aus seiner Wohnung unter Vorausstellung von 6 oder 8 Livrey-Bedienten nach Hof.

Voraus fährt ein zweispänniger Wagen, worin des Herrn Vasallen Räthe und Beamten Platz nehmen.

Wo die Herren Thron-Vasallen vor Wachen vorbeifahren, treten diese ins Gewehr; sollte jedoch vor eine oder andere der Herren Vasallen bei den feierlichen Belehnungen von der sechsspännigen Auffahrt und der Diener-Suite dispensirt worden seyn, so fährt derselbe in einem zweispännigen Wagen nach Hofe und das bei der feierlichen Auffahrt der Vasallen bestimmte Heraustreten der Wache unterbleibt.

Die Herren Vasallen begeben sich durch die Theatiner-Schwabinger-Straße an der Kirche vorüber, durch das Kaiserthor in die königl. Residenz, steigen an der Kaiser-Treppe aus dem Wagen und werden von dem sie empfangenden Hoffouriere in das Trierische Appartement eingeführt, in welchem sie ein Ceremonienmeister erwartet und worin sie so lange verweilen, bis sie insgesammt daselbst eingetroffen seyn werden.

Die königl. Leibgarde der Hatschiere bildet Spalier auf der Kaiser-Treppe und im Herkules-Saal vom Ausgange des Trier'schen Appartements an; in das Ritterzimmer; im weißen Saal ist die Hof-Livrey und im Ritterzimmer sind die Hofoffizianten — in Galla — aufgestellt. Die Livrey-Diener der Herren Thron-Vasallen erwarten sie in der Gallerie zunächst der Kaiser-Treppe.

Die Räthe und Beamten der Herren Thron-Vasallen bleiben in dem ersten Zimmer nächst dem weißen Saal bis nach vollendetem Belehnungs-Akte zurück.

Nachdem sämmtliche Herren Thron-Vasallen versammelt sind, werden dieselben von dem Ceremonienmeister unter Vorantretung des Hoffouriers in das neben dem Kapitel-Zimmer befindliche Kaiser-Zimmer geführt, und sonach Sr. Maj. durch den Oberst-Ceremonienmeister gemeldet, daß nunmehr die allerhöchsten Befehle zur feyerlichen Belehnung gegeben werden können.

Inzwischen begeben sich die königlichen Herren Staatsminister, an deren Spitze der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern in seiner Eigenschaft als oberster Lehenprobst sich stellt, in das Appartement, wo-

rin die Thron-Belehnung vor sich geht, und nehmen links dem Throne Platz; der königl. Staatsrath schließt sich dem königl. Staatsministerium an, und seitwärts des Staatsraths stehen die Ministerial-Räthe und der Kanzlei-Direktor des königl. Staatsministeriums des Hauses und des Aeußern.

(Fortsetzung folgt.)

Preußen.

Berlin. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Fischbach in Schlesien, ist auf den Anfang des Junius festgesetzt. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland wird von Warschau aus den König, ihren Vater, besuchen, und dort mehrere Tage verweilen. Ob der Kaiser mitkommt, ist noch nicht gewiß. Später geht die Kaiserin nach Reval zum Gebrauch der Seebäder, der Kaiser nach den südlichen Provinzen, um sich selbst von dem Stand der Dinge an der Donau zu überzeugen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Auf der Börse suchte sich heute das Gerücht Bahn zu machen, England habe von der französischen Regierung eine categorische Erklärung über den Zweck und die Folgen der Expedition gegen Algier verlangt.

Afrikanische Expedition.

✝ Erobern oder nicht erobern, behalten oder zurückgeben, das ist die Frage, welche nach dem Absegeln der Toulouer Expeditions-Flotte die Diplomatiker sowohl, als die Freunde der Politik beschäftigt. Die Macht, welche Frankreich aufgeboten, um eine ihrer Flagge wiederfahrene Beleidigung zu rächen, ist zu bedeutend, als daß man im Hintergrunde nicht einen andern und zwar höhern Zweck wahrnehmen sollte, welchen die französische Regierung zu erreichen trachtet. Wäre es hier blos um eine Züchtigung des Dey zu thun, so könnte dieses wohl auch ohne Landung, ohne Luftballons, ohne Hunde, die das Wasser kosten müssen, ohne Soldaten von Pappe und ohne gymnastische Uebungen geschehen. Einige tausend Kugeln und Bomben wohlgezielt auf das Raubnest abgeschossen, daß die Mauern trümmernd durcheinander krachen, dürften den Barbaresken-Regenten zur Anstimmung des Busgesanges vermögen, und er würde den Forderungen der Franzosen eben so willig und demüthig Gehör geben als er im Jahr 1816 die Forderungen des Lord Exmouth, welcher in Verbindung mit dem niederländischen Admiral van der Capellen, Algier beschoß und die Raubflotte zerstörte, bewilligen mußte. Wahrscheinlich ist es hier auf eine Civilisation per Force angesehen; dieses vielbedeutende Wort muß, nebst der Ausbreitung des Christenthums, gar oft als Zielscheibe zur Erreichung politischer Zwecke dienen. Wenn werden sich die Christen endlich einmal davon überzeugen, daß es dem Geiste einer Religion, welcher Liebe athmet, zuwider seyn müsse, eine solche Lehre, deren Joch sanft und deren Last leicht ist, unter dem Getöse der Waffen predigen zu wollen. Glücklicher wären wir, wenn sich der christliche Franzose blos mit der Rache für eine wahre oder vermeintliche Beleidigung begnügen wollte, obgleich schon die Benennung Rache, nicht im Bereiche des Christenthums liegt. Was über die Gränzen dieses Zweckes hinausreicht, könnte vielleicht ganz Europa durch die gestörte allgemeine Ruhe bitter empfinden. Selbst die Kabinete rufen Frankreich zu: bis hieher und nicht weiter, und England scheint gerüstet den Augenblick zu erwarten, wo der erste Schritt über jene Genugthungs-Schranken gethan wird. So einig das englische Kabinet bis jetzt mit dem französischen zu seyn schien, so uneinig würden diese Regierungen bald gegenseitig werden, wenn das Erstere seinen Handel, seine wirkliche oder vermeintliche Herrschaft zur See angetastet glaubt, und ohne Zweifel dürfte der brittische Neptun sein drohendes quos ego mit geschwungenem Dreyzack, auf die Franzosen losdonnern.

Der Dienst der vom Contre-Admiral Saint Haouen erfundenen Schiffs-Telegraphen für Tag- und Nachtzeit, ist auf der Flotte so eingerichtet, daß der Briefwechsel vom Meere mit dem Lande und umgekehrt gesichert wird. Baron v. Saint Haouen, Sohn des Admirals, Offizier der königl. Garde, hat dieses Werk auf dem Schiff des Admirals Duperré eingerichtet, und soll bei der ersten Landung einen Telegraphen auf der afrikanischen Küste organisiren, wodurch die Nachrichten von den Militair-Operationen in möglichst kurzer Frist übermacht werden. Dieser Offizier hat aus Ergebenheit für den Dienst des Königs die vortheilhaftesten Anerbieten England's ausgeschlagen. Uebrigens sollen die neuen Telegraphen keineswegs die Telegraphen im Innern ersetzen, deren Genauigkeit und Nutzbarkeit unstreitbar ist.

Die Gazette de France erklärt, es sey grundlos, was einige englische und französische Blätter behaupten, daß in Paris diplomatische Konferenzen über die algierischen Angelegenheiten statt gefunden haben.

Spanien.

Zu Madrid geht das Gerücht, in einem, am 18. Mai gehaltenen Ministerrathe, sey beschlossen worden, die Cortes des Königreichs zu Anfang Septembers einzuberufen. Diese wichtige Maßregel sagt man, geschehe nach dem alten Herkommen, bei der bevorstehenden Geburt eines Thronerben die Cortes zu versammeln, theils um das Ereigniß feierlicher zu machen, theils um, welches Geschlecht das Kind auch sey, den Eid der Treue zu erhalten.

Norwegen.

Christiania, 21. Mai. Am 17ten d. M. (dem Jahrestag der Konstitution von 1815, dessen Feier bekanntlich verboten ist) war Nachmittags eine Menge hiesiger Einwohner, um an diesem Tage sich nicht hier zu befinden, zu Wasser nach verschiedenen Lustorten der Gegend abgegangen. Eine große Anzahl Knaben, zu welchen sich später Erwachsene beiderlei Geschlechts von den niedrigeren Klassen gesellten, hatten der Einschiffung

unter Hurrahrufen zugesehen, und zogen weiterhin mit immer zunehmendem Geschrei durch die Straßen und über den Markt, so daß die Polizei am Ende 22 Personen festnehmen lassen mußte, die nun in Untersuchung sind.

Rußland.

Die türkische Fregatte „Scherif Razan", an deren Bord Halil-Pascha im verflossenen November nach Odessa kam, lief am 18. Mai wieder, in Gesellschaft einer türkische Kriegsbrigg, daselbst ein, um die türkische Gesandtschaft, welche man zu Anfang des Junius in Odessa erwartete, nach Konstantinopel überzuführen. Ein Adjutant und ein Untersekretair aus Halil-Pascha's Gefolge waren schon angekommen.

Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski hatte am 18. Mai seine Quarantaine zu Tiraspol angetreten.

Polen.

Warschau, 27. Mai. Den 25sten d. M. geruheten Se. Majestät der Kaiser mit Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen der Militair-Parade auf dem sächsischen Platze beizuwohnen. Sr. Majestät der Kaiser und Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Konstantin und Michael waren mit dem preuß. schwarzen Adler-Orden, Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen dagegen mit dem poln. weißen Adler-Orden dekorirt. Eben so trugen auch diejenigen russ. und poln. Offiziere, welche den preuß. rothen Adler-Orden besitzen, die Dekorationen desselben. Nach der Parade wurden die Militair-Personen der beiden Heere dem hohen Gaste vorgestellt.

Gestern früh 9 Uhr begaben Sich Se. Maj. der Kaiser mit Ihrer erhabenen Gemahlin, so wie Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael auf den bei Pawask belegenen großen Exerzierplatz, woselbst die ganze Militair-Besatzung unter dem Kommando Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin aufgestellt war. Die hohen Herrschaften fuhren durch die Reihen der Truppen und ließen selbige demnächst zweimal bei Sich vorbei defiliren. Eine unzählige Menge von Personen umgab den Exerzierplatz, und alle Fenster der Häuser, welche dahin führen, waren mit Personen beiderlei Geschlechts besetzt, um das theure Antlitz der hohen Herrschaften zu schauen.

Fremde Course.

Wien, 1. Juni.

Metalliques 100¹/₈; 4 prozentige Metall. 96¹/₈; Bankaktien 1331.

Paris, 31. May.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 20; 3 Proz. 80 Fr. 40; Falconnet 90 Fr. 90.

☞ Des Pfingstfestes wegen sind gestern die französischen Blätter nicht angekommen.

Buntes.

Wenn die Noth am höchsten ist, zeigt sich auch der Schutzgeist der leidenden Menschheit, die Wohlthätigkeit im schönsten Lichte. So wetteiferten die edlen Wiener bei der letzten Ueberschwemmung den Leidenden, zum Theil mit der edelsten Selbst-Verläugnung beizustehen. Die eingegangenen Geldbeiträge betrugen über 185,000 fl. in Konventions-Münze. Der Eigenthümer eines großen Bräuhauses zu Jedlersee bei Wien, Herr Anton Bosch, gebürtig aus Wallerstein, brachte am 1. März, Morgens 4 Uhr, als bereits 47 Häuser eingestürzt waren, unter dem Beistand von 4 Schiffleuten und seinen 40 Bräuknechten, 700 Menschen und fast alles Vieh in seinem weitläufigen, hochgelegenen Bräugebäuden, unter; er beherbergte gegen 400 Menschen, welche Alles verloren hatten, bis die weitere Hülfe von den Wienern anlangte. Die Erz-Herzoge Franz Carl und der Kronprinz überzeugten sich von dem edlen Bestreben dieses braven Mannes; und Letzterer zog denselben zur Tafel. Se. Majestät der Kaiser aber ließen ihm unter Zusicherung der allerhöchsten Gnade die mittlere goldne Verdienst-Medaille mit Oehr und Band zustellen. Seine Tochter erhielt als sorgfältige Pflegerin der kleinen Kinder der Bedrängten, von dem Kronprinzen einen Brautschmuck, und die Kaiserin, eine Prinzessin unsers unvergeßlichen Königes Maximilian und Erbin seiner hohen menschenfreundlichen Tugenden, küßte die brave Pflegmutter der unglücklichen Kleinen, und hieng ihr eine schwere goldne Kette mit den Worten um: An dieser sollst du Zeitlebens das Bildniß deines Vaters tragen. Diese Edlen wären würdig, daß ein Dichter ihre Thaten, wie einst Bürger in seinem Liede:

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang!

besänge, und dabei die Belohnungen, welche ihnen die Hand des trefflichen Monarchen des Kaiser Staates, dessen erhabene Gemahlin und des edlen Kronprinzen reichte, auf eine würdige Weise verewigten.

Dem Kometen scheint es bei uns nicht sehr zu gefallen, er nimmt bereits immer mehr an Licht ab, und wird sich dem Vernehmen nach, im künftigen März den Bewohnern der südlichen Halbkugel, und zwar in dem Sternbilde des Schiffes präsentiren; am 25. März soll er zwischen dem Sternbilde des Indianers und des Kranichs sich im schönsten Glanze zeigen. Wir dürfen ihm mithin in wenigen Wochen glückliche Reise, uns aber wünschen, daß, weil doch nach dem allgemeinen Volks-Glauben, Kometen was bedeuten müssen, dieser uns ein recht gedeihliches Vermächtniß hinterlassen möge. Wir können es brauchen.

Durch Arbres (Pas de Calais) fuhr neulich eine vierspännige Postchaise auf der Straße von Calais nach St. Omer, in dieser saßen ein Paar schön gekleidete Damen, und wer ihnen begegnete, erhielt reichliche Geld-Geschenke. Die wohlthätigen Damen gehörten zu der Sekte der Methodisten; sie zählt lauter reiche Mitglieder, und verwendet jährlich große Summen, um — Gebetbücher drucken zu lassen.

Die Franzosen nehmen nach Algier eine neue Art von

Mundschenken, nämlich Hunde mit, welche das Wasser in Afrika, ob es nicht vergiftet sey, kosten sollen; auch die Soldaten aus Pappe werden Wunder der Tapferkeit verrichten. Marionetten und Hunde; da müssen die Algierer doch endlich einmal auf den Hund kommen. Wenn der hochseelige Napoleon diese Geschichten mit ansähe!

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 5. Juni 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Pariza.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100 3/4	100 1/2
detto 5%	101 1/2	—
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose B—M 4%	107 1/2	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	147	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	—	181
Partial à 4%	136 1/2	—
Metalliq. à 5%	101 1/4	101
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1360	1354
B. Polnische Loose prompt.	93 1/4	—
detto detto ult° Febr.	94	—

Anzeigen.

☞ Da das hiesige verehrliche Publikum mit den täglich sich in einem hiesigen Lokalblatt wiederholenden Theater-Notizen zur Ungebühr gemartert wird, so begnüge ich mich auf die Entgegnung des Tenoristen Hrn. Wagners die ihm in öffentlichen Blättern gemachten Vorwürfe über sein Benehmen während den Gastdarstellungen der Dlle. Schechner betreffend, kürzlich Folgendes zu erwiedern:

„Wem es daran gelegen ist, den Grund oder Ungrund seiner Angaben zu würdigen, dem steht bei mir die Einsicht seiner an mich geschriebenen Briefe, welche ich bereits mehreren angesehenen Personen vorgelegt, zur Einsicht offen."

„Aus der Wagner'schen Erklärung scheint hervor zu gehen, daß ich es meistens mit bloßen Gefälligkeits-Schauspielern zu thun gehabt; ich mußte denselben pünktlich die Gage bezahlen, und dann waren sie allenfalls so gefällig, die ihnen übertragenen Rollen zu spielen, wofür sie denn auch außerdem erwarteten, daß ich mich höflich bedanken soll. Hielte ich es nicht für viel zu unmännlich, gegenseitige Gefälligkeiten einander vorzuwerfen, so könnte ich mich wohl auch der von mir Erwiesenen, berühmen. Herr Wagner möge übrigens nicht vergessen, daß das Publikum, nicht ich, sich gegen sein Benehmen öffentlich ausgesprochen habe, das Publikum aber kann daraus entnehmen, welche Sprache die einer Direktion aufgedrungenen Lieblinge, im Gefühl ihrer vermeintlichen Unentbehrlichkeit sich gegen diese herausnehmen."

Weinmüller.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg ist so eben erschienen:

Ammon, Fr. (Prof. am kathol. Lyc. in Augsb.), die Feyer des Frohnleichnams-Festes in Hochamt und Prozession, nach dem römischen Meßbuche und dem Rituale des Bisthums Augsburg. 8. zweckmäßig geb. mit 1 Kupfer 18 kr.

Das Frohnleichnams-Fest ist ein großes Freudenfest in der kathol. Kirche, welches mit aller möglichen Pracht begangen wird. Geistliche und weltliche Behörden, Bürger, Soldaten, Zünfte und Brüderschaften und in der Residenzstadt der gesammte Hofstaat mit der königl. Familie an der Spitze, beeifern sich dem gegenwärtigen Herrn des Himmels und der Erde die gebührende Verehrung zu bezeigen, und durch Anbethung und Unterwerfung ihre Abhängigkeit vor dem Könige aller Könige zu beweisen. Der Zweck dieses Gebethbüchleins ist, dem frommen Christen eine Anleitung zu geben, dieses Fest im Geiste der Kirche zu begehen, damit ihm dasselbe nicht blos Gegenstand für ein gedankenloses Zuschauen sey, sondern Mittel zur Erregung erhabener Gefühle der Andacht und Dankbarkeit gegen Gott werde. Um dieses zweckmäßige Gebetbuch recht allgemein zu verbreiten, haben wir den Preis so äußerst billig gestellt, und geben noch bei Abnahme von 6 Exemplaren 1 gratis.

Augsburg, 29. Mai 1830.

In der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer), ist eine Auswahl der neuesten Stickmuster auf weißem und buntem Papier, einzeln à 6 kr. zu haben.

(Lotterie.) Nürnberger Ziehung, Dienstag den 1. Juni 1830:

32 42 36 76 80

Die nächste Ziehung geschieht in München den 12. Juni.

Fremden-Anzeige vom 5. Juni.

Drei Mohren. Titl. Herr Gysbert van der Heuvel, Proprietär mit Courier v. Demerary in Amerika; Hr. v. Kerstorp, Part. mit Bedienten v. München; Hr. Trautmann, Großhändler v. München.

Weißes Roß. Hr. Hoffmann, Glas- und Stein-Graveur v. Carlsbad; Hr. Wanney mit Familie, k. Hof-Bäckermeister v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag **No. 155.** **7. Juni 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät der König werden dem Vernehmen nach, am Mittwoch, als am Tage Ihrer Ankunft in München, im Posthause am Wallersee das Mittagsmahl einnehmen, mithin spät erst in Ihrer Residenz eintreffen, am 21sten sich über Amberg, Baireuth und Bamberg nach Brückenau begeben, und im Herbste Regensburg besuchen. Nach Sr. Majestät Wunsch sollen Beleuchtungen unterbleiben, und die allenfalls dafür bestimmten Summen in Baireuth für die Kreishilfs-Kasse, in Bamberg für die Franz Ludwigs-Stiftung, verwendet werden.

Fortsetzung des in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Artikels die Thronbelehnungen in München betreffend.

Se. Majestät der König begeben Sich aus Höchstihrem Appartement unter dem Vortritte des in den beiden rothen Antichambres versammelten großen Cortège und in Begleitung des großen Dienstes in das Kapitel-Zimmer, wo der Thron zur Vornahme der Belehnung aufgerichtet ist.

Die Oberhofbeamten gehen unmittelbar vor Sr. Maj., und tragen auf sammtenen Kissen die Reichs-Insignien unter Begleitung derjenigen Kammerherren, welche die Insignien aus der königl. Schatzkammer geholt und im Spiegelzimmer deponirt haben.

Voran geht der königl. Oberstallmeister mit dem Reichsapfel, hierauf folgt der königl. Oberstkämmerer mit dem Scepter, dann der königl. Oberhofmeister mit der Krone und vor ihnen der königl. Ober-Ceremonienmeister mit dem Stabe.

Die Oberhofbeamten, welche die Reichs-Insignien tragen, legen dieselben auf die zur rechten Seite des Thrones befindlichen Tabourets nieder und stellen sich sodann auf die oberste Stufe rückwärts des Fauteuils; der große Dienst stellt sich rechts und links rückwärts des Throns, und der große Cortège nimmt den leeren Raum der rechten Seite des Saales ein: auf beiden Seiten des Throns — der Breite nach — stellt sich die königl. Leibgarde der Hatschiere auf.

Sobald Se. Maj. der König auf dem Throne Platz genommen haben und alles sonst gerichtet ist, werden Allerhöchstdieselben dem Ober-Ceremonienmeister den Befehl zur Einführung der Herren Thron-Vasallen ertheilen. Dieser ordnet einen Ceremonienmeister ab, um sie abzuholen.

Se. Maj. der König lassen sich mit bedecktem Haupte auf den Thron nieder, sobald die Flügel-Thüren geöffnet werden und die Herren Vasallen unter Vorantretung eines Ceremonienmeisters eintreten.

Voraus gehen die drei obersten Kronbeamten in einer Reihe, und zwar der Kron-Oberhofmeister in der Mitte, ihm zur Rechten der Kron-Oberstkämmerer und zur Linken der Kron-Oberpostmeister, die denselben folgenden übrigen Herren Thron-Vasallen stellen sich hinter sie ebenfalls in eine Reihe.

Sämmtliche Herren beugen in ihrem Gange zum Thron dreimal das linke Knie, wogegen von Sr. Maj dem Könige der Hut in etwas gerückt wird.

Vor dem Throne angelangt, erklärt zuerst der Kron-Oberhofmeister, daß er der an ihn ergangenen Vorladung Folge geleistet habe, nun vor den Thron gekommen sey und um Belehnung die ehrfurchtsvollste Bitte stelle; hiernach folgen die ähnlichen Erklärungen und Bitten von dem Kron-Oberstkämmerer und von dem Kron-Oberstpostmeister, von jedem einzeln für sich vorgetragen.

Der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern als oberster Lehenprobst, beantwortet auf ein von Sr. Maj. dem Könige gegebenes Zeichen die Anreden damit, daß es Sr. Maj. zum besonderen allerhöchsten Wohlgefallen gereiche, der Bitte willfahren zu können,

und daß Allerhöchstdieselben die erbetenen Belehnungen, sobald die Herren Vasallen zuerst angelobt und alsdann den Eid abgelegt haben, zu vollziehen geruhen werden.

Die obersten Hofbeamten treten nach dieser Erklärung des obersten Lehenprobstes mit den Reichs-Insignien zur Seite der Kronbeamten an die unterste Stufe des Thrones.

Der Kanzlei-Direktor des Staats-Ministeriums liest darauf nach dem von dem Hrn. Oberst-Lehenprobst erhaltenen Auftrag, wie nachsteht, den Eid vor:

„Der durchlauchtig hochgeborne Hr. Fürst, Ludwig Kraft Karl zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, Kron-Obersthofmeister des Reichs, Reichsrath, General-Kommissair und Präsident der Regierung des Oberdonaukreises, Generalmajor und Kreis-Kommandant der Landwehr des Oberdonau- und Rezat-Kreises, Ritter des königl. bayer. St. Hubertus-Ordens, Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone, dann Großkreuz anderer auswärtiger Orden;

„der durchlauchtig hochgeborne Hr. Fürst, Johann Anton Aloys zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielberg, Kron-Oberstkämmerer des Reichs, erblicher Reichsrath, Großkreuz des königl. bayer. Haus-Ordens vom heiligen Georg, Großkreuz und Ritter anderer auswärtiger Orden;

„der durchlauchtig hochgeborne Hr. Fürst, Maximilian von Thurn und Taxis, Fürst zu Buchau, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valsaßina, Kronoberst-Postmeister des Königreichs Bayern, und erblicher Reichsrath, des königl. preuß. rothen Adler-Ordens-Ritter I. Klasse und Commandeur des königl. hannöverischen Guelphen-Ordens;

„werden geloben, und schwören in ihre Seele einen „körperlichen Eid, dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten, Allergnädigsten „König und Herrn Herrn, Ludwig, König von Bayern, als ihrem allergnädigsten Lehenherrn, treu und gehorsam zu seyn, die ihnen „anvertrauten Reichs-Insignien treu zu bewahren „und alles zu thun und zu leisten, was seinem Lehenherrn ein getreuer Lehenmann nach den Gesetzen des Reichs zu leisten schuldig ist, bei unfehlbarem Verluste der Würde."

Nach geschehenem Eides-Vortrage werden die drei obersten Kronbeamten in die Hände Sr. Maj. des Königs angeloben und hierauf an der untersten Stufe des Thrones knieend, den wirklichen, ihnen von dem Oberstprobste wörtlich vorgesagten Eid leisten, wie folgt:

„Was mir jetzt vorgelesen worden und ich deutlich „verstanden habe, dem will ich getreulich nachkommen, so wahr mir Gott helfe, und sein heiliges „Wort."

indem sie die aufgehobenen drei Finger auf das einem jeden derselben zur besonderen Verwahrung anvertraute Reichs-Insigne legen, welches ihnen zu diesem Zwecke die Oberstthofbeamten hinreichen.

Sr. Maj. der König bleiben während der Eidesleistung bedeckt, bis zu den Worten: „so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort."

Nach abgelegtem Eide spricht der oberste Lehenprobst Namens Sr. k. Majestät die Belehnungs-Formel aus, worauf jeder der drei Herren Kronbeamten für sich, in einigen der empfangenen Würde angemessen Ausdrücken für die erhaltene Belehnung dankt; sie machen Verbeugungen mit dem linken Knie und empfangen nun aus den Händen der Oberst-Hofbeamten das jedem derselben anvertraute Insigne, welches sie auf die Tabourets niederlegen, und nehmen sodann die von den obersten Hofbeamten vorher inne gehabten Plätze ein. Diese begeben sich auf die zweite Stufe des Throns.

(Schluß folgt.)

Nach einem eigenhändigen Schreiben des Naturforschers Hrn. Dr. v. Siebold an seinen Oheim, den Hrn. Domkapitular Dr. Lotz in Würzburg, ist derselbe aus seiner Gefangenschaft in Japan erlöst worden, und am 25. Januar bereits in Batavia angekommen, von wo er in 6 Wochen nach Europa zurückkehren wollte. Er führt alle seine Sammlungen mit, die er während seines Aufenthalts in Japan auf eigene Kosten zusammen gebracht hatte, und für deren Beförderung nach den Niederlanden man dort alle Sorgfalt trug. Auch von seinen literarischen Arbeiten ist das Wesentliche an Bord gekommen.

Deutschland.

Biberach (Würtemberg), 31. Mai. Gestern, am Pfingstfeste, Nachmittags, sind hier zwei Häuser, der Gasthof zur Krone und das freiherrlich von Pflummernsche Haus abgebrannt. Viele Bewohner waren über Feld, und die Gefahr für alle benachbarten Häuser sehr groß. Doch haben die Windstille und ausgezeichnete Thätigkeit weiteres Unglück verhütet.

Frankreich.

* Paris. Es heißt, unsere Stadt wolle gleichfalls zu Ehren der sizilianischen Majestäten ein Fest veranstalten.

* Ein Morgenblatt schreibt: Hr. v. Peyronnet spricht sich selbst das Urtheil. Man versichert, er habe erschreckt — über die Wahl-Bewegungen, gegen eine erhabene Person, welche mit ihm über deren Erfolg gesprochen, sich verlauten lassen: er hätte nicht geglaubt, daß das Uebel so weit schon um sich gegriffen, und fürchte, er sey zu spät berufen worden.

* Toulon, 26. Mai. Ein am 26. Mai von Malta abgesegeltes Schiff, brachte die Bestätigung der bereits mitgetheilten Nachricht von der Abfahrt der englischen Flotte und zweier russischen Schiffe nach Algier.

Afrikanische Expedition.

* Toulon, 26. Mai. (Privat-Correspondenz des Messager.) Nach 6tägigem Zuwarten, begann die Expeditions-Flotte in die See zu stechen. Gestern bemerkte man noch keine Anstalten; allein diesen Vormittag den-

tete der bewölkte Himmel auf etwas Regen und in der Provence verursachen einige Regentropfen schon, daß sich der Wind dreht. Der Südostwind lies nach und ein gelinder Westwind trat an seine Stelle, der gegen Mittag frischer wehte. Das Admiral-Schiff lies das Signal zum Lichten der Anker aufstecken. Der Trident wiederholte dieses; in einem Augenblicke strömte die ganze Bevölkerung aus der Stadt auf die, die Rhede umgürtenden Anhöhen. An dem Thore wurden die Leute fast erdrückt, so allgemein war die Auswanderung. Die am Quai des Hafens für die Kauffahrer befindlichen Böte beeilten sich abzustoßen, und die am Lande zurückgebliebenen Offiziere von allen Waffengattungen eilten dem Quai zu um die zu ihren Schiffen gehörigen Schaluppen ausfindig zu machen. Wem dieses nicht gelang, sprang in den nächsten besten Kahn, um sich an Bord der Schiffe zu begeben. Frauenzimmer hatten alle nach dem Hafen hinausstehenden Fenster besetzt; die Mehrzahl suchte ein Fahrzeug zu erhalten; der kleine Kauffarthei-Hafen war mit solchen besetzt, die bald nach allen Richtungen hin die Wogen durchschnitten. Wie durch einen Zauberschlag war die Rhede in einem Nu mit tausenden von Fahrzeugen bevölkert. Das buntfarbige Gemisch der Schirme, mit welchen sich die Damen vor den Sonnenstrahlen schützten, erhöhte noch den Zauber dieses belebten, höchst anziehenden Gemäldes.

Um 11 Uhr gab das Linienschiff „die Provence" einer Brigg das Signal die Anker zu lichten, und sich nach den hierischen Inseln zu begeben, dort befanden sich nämlich 90 Kauffahrthei-Schiffe, welche mit der ersten Eskadre segeln sollten. In der Mittagsstunde erhielten 56 Transportschiffe den Befehl, die Anker aufzuziehen, und Sektionsweise auszulaufen. Zu gleicher Zeit wurde einem Linienschiffe, einer Fregatte und einer Korvette die nämliche Ordre ertheilt, vorzurücken, und sich an die Spitze der von den Handlungsschiffen gebildeten Linie zu stellen. Das Linienschiff „die Stadt Marseille" war augenblicklich mit Segeln bedeckt, und begab sich auf seinen Posten, ihm nach segelten die Fregatten und Korvetten. Die Transportschiffe folgten dann, und stellten sich hinter ihrem Führer in einer Linie auf. Um 3 Uhr verlies das Linienschiff „Trident" mit dem Contre-Admiral Rosamel am Bord, die Rhede. Der „Algesiras", „Superbe", der „Duquesne", „la Couronne"; die Fregatten: „Maria Theresia", „Iphigenia", „Dido", „l'Hermine", „Pallas", „Melpomene"; die Briggs: „Dragon", „Duconedic" ꝛc. folgten dieser Bewegung.

Einige Augenblicke nachher lichtete die „Provence" als Admiralschiff die Anker, der Wind schwellte die Segel, und in einem Augenblick waren die Voransegelnden eingeholt. Mitten unter der Eskadre bemerkte man die von ihm aus ertheilten Signale, welche der Anführer jeder Division widerholte. Die „Creolin", auf welcher sich Hr. Hugon befindet, machte das Manöver des Admiralschiffes nach, und von einigen leichten Fahrzeugen begleitet, sah man sie augenblicklich an der Spitze der durch ihre Signale vereinigten Flottille. Um sieben Uhr war fast die ganze Eskadre unter Segel, und man bemerkte deutlich, wie diese große Anzahl Schiffe sich in der Ferne majestätisch entwickelnd, eine etwa 10 Stunden lange Linie bildeten.

* Der englische Schiffskapitain, Herr Manfell, befindet sich auf der Fregatte „Dido" als Passagier. Admiral Duperré soll sich lange geweigert haben, diesen Ausländer an Bord zu nehmen.

England.

* Briefliehen Nachrichten aus London zu Folge soll der König seine Nächte meist schlaflos zubringen, die Krankheits-Symtome indeß stets ihren gleichen Charakter beibehalten. Die Schlaflosigkeit mattet den König außerordentlich ab, doch sollen seine Geisteskräfte noch ungeschwächt seyn.

* Das Bulletin vom 28. Mai lautet: Der König hatte eine unruhige Nacht. Die Krankheits-Symtome bleiben sich gleich. Halford. Tierney.

* In England ist man einer Spekulation neuer Art auf die Spur gekommen. In Erwartung des baldigen Ablebens unsers Königes, ließen die Spekulanten mehrere tausend Medaillen mit dem Bildniß des Königes und der Unterschrift: „Gestorben im Mai 1830" schlagen. (Das war nun einmal eine völlig verunglückte Spekulation.)

Polen.

Warschau, 29. Mai. Gestern wurde der Reichstag, dem darüber erscheinenden Programm gemäß, feierlich eröffnet. Nachdem die Senatoren, Minister und die Mitglieder des Staats-Raths, so wie die Landboten und Deputirten, einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedral-Kirche beigewohnt hatten, an dessen Schlusse das: Veni Creator Spiritus angestimmt wurde, begaben die Senatoren und die Landboten sich nach ihren beiderseitigen Sitzungs-Lokalen, wo auch die Minister und Mitglieder des Staats-Raths, welche der Konstitutions-Urkunde zufolge, in beiden Kammern Sitz haben, ihre Plätze angewiesen erhielten. In der Senats-, wie in der Landboten-Stube wurde sodann das Verzeichniß der Mitglieder verlesen, welchem nächst die Landboten zur Vereinigung mit dem Senate eingeladen wurden. Auf erhaltene Meldung, daß dieses geschehen, verfügten Se. Maj. der Kaiser und König, feierlich empfangen von einer Deputation von drei Senatoren und drei Landboten Sich in den Saal und hielten, umgeben von den Ministern und dem Staats-Rathe, so wie von Ihrem Gefolge und den Hofbeamten, vom Throne herab, in französischer Sprache folgende Rede: „Repräsentanten des Königreichs Polen! Fünf Jahre sind seit Ihrer letzten Versammlung verflossen; Gründe, von Meinem Willen unabhängig, verhinderten Mich, Sie früher zusammenzuberufen; jetzt sind die Ursachen dieser Verzögerung glücklicher Weise verschwunden, und mit wahrer Zufriedenheit sehe Ich Mich heute zum erstenmale von den Repräsentanten der Nation umgeben. — In dieser Zwischenzeit hat es der göttlichen Vorsehung gefallen, den Wiederhersteller Ihres Vaterlandes zu sich zu berufen; Sie

Alle haben die Größe dieses Verlustes gefühlt und einen tiefen Schmerz darüber empfunden; der Senat, der Dollmetscher Ihrer Gesinnungen, hat Mir den Wunsch zu erkennen gegeben, das Andenken der erhabensten Tugenden und einer großen Erkenntlichkeit auf ewige Zeiten ehrend zu bewahren. Jeder Pole ist zur Theilnahme an der Errichtung des Denkmals berufen, wozu Ihnen der Vorschlag gemacht werden wird. — Der Allmächtige hat Unsere Waffen in zwei Kriegen, die das Reich kürzlich zu bestehen hatte, gesegnet; Polen hat die Lasten derselben nicht zu tragen gehabt; doch nimmt es an den Vortheilen, die sie gewährt haben, durch jene Verbrüderung in Ruhm und Interesse Theil, die sich fortan an dessen unauflösliche Vereinigung mit Rußland knüpft. Die polnische Armee hat an dem Kriege keinen thätigen Antheil genommen; Mein Vertrauen hatte ihr einen nicht minder wichtigen Posten angewiesen; sie bildete die Vorhut des mit der Bewahrung des Reichs beauftragten Heeres.

Mein Minister des Innern wird Ihnen eine Uebersicht von der Lage des Landes geben, und der Bericht, den Mein Staatsrath Mir über die Operationen der Verwaltung abgestattet hat, wird Ihnen mitgetheilt werden. Sie werden, wie Ich Mir schmeichle, den in mehrfacher Beziehung erlangten erheblichen Resultaten Ihren Beifall schenken. Diejenigen, die das Gesetz über den landschaftlichen Credit-Verein gehabt hat, haben Meine Erwartungen übertroffen; sie bieten heutiges Tages eine feste Grundlage zu allen allmäligen Verbesserungen des öffentlichen und Privat-Vermögens dar. — Die stets zunehmende Entwickelung des Gewerbfleißes, die Ausdehnung Ihres äußern Handels, die Vermehrung des Produkten-Austausches mit Rußland, sind eben so viele Vortheile, deren Sie bereits genießen, und die Ihnen die Gewißheit eines stets fortschreitenden Wohlstandes geben. — Verschiedene Liquidationen blieben noch zu beendigen. Die mit Sachsen ist abgeschlossen. Die Berechnung mit Rußland ist weit vorgeschritten. Mit Frankreich wird nächstens eine Liquidation eröffnet werden. Wenn sodann der Betrag der National-Schuld definitiv festgestellt seyn wird, so kann ein neues Finanz-Gesetz die Einkünfte und Ausgaben des Staates bestimmen. — Ein zum Theil aus Ihrem Schooße gewählter Ausschuß hatte das 2te Buch des Civil-Coder vorbereitet; doch hat diese Arbeit noch nicht die gehörige Reife erlangt. Ich habe indeß Befehle gegeben, daß einige Theile davon, deren Bedürfniß die Erfahrung gelehrt hat, Ihnen vorgelegt werden.

(Schluß folgt.)

Fremde Course.

Frankfurt, 4. Juni.

Metalliques 100⅛; 4 prozent. Metall. 100⅛; Bankaktien 1622.

Wien, 2. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1334.

Paris, 1. Juni.

Konsols 5 Proz. 104, 40; 3 Proz. 79, 90; Falconnet 88, 20.

London, 28. Mai.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; russ. Fonds 109½; brasil. 73½; port. 60; Buenos-Ayres 38; mexik. 36½; griech. 33¾; chilische 31; columb. 25¼; peruan. 24; Cortes 18¼.

London, 29. Mai.

Keine Börse. Konsol. 3 Proz. 92⅜; griech. 31½.

Anzeigen.

Gantauctions-Anzeige.

☞ In Folge der Bekanntmachung vom 1. May d. J. werden die bisher unverzinset gebliebenen Pfänder des Jahres 1828 Dienstag den 15. Juni und die darauf folgende Tage jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Bäckerhause Lit. C. Nro. 18 öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert und hiezu das verehrliche Publikum durch unterzeichnetes Amt eingeladen.

Die zu versteigernde Gegenstände werden durch einen besondern Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

Augsburg, den 6. Juni 1830.

Städtisches Versatzamt.

Vorladung.

Mathäus Weiß, Metzgersohn von hier, welcher sich schon 51 Jahre von hier entfernt, und über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, oder dessen rechtmäßige Nachkommenschaft wird hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten von heute an gerechnet, entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten bei dem unterfertigten königl. Landgerichte zu melden, und das in 222 fl. bestehende Vermögen um so mehr in Empfang zu nehmen, als solches im entgegengesetzten Falle den nächsten Anverwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Kaufbeuren, am 1. Juni 1830.

Königliches Landgericht.

Fink, Landrichter.

Fremden-Anzeige vom 5. Juni.

Grüner Hof. Frau v. Müller-Müllenberg, geborne v. Jenisch, verwittibte österr. Rittmeisters-Gattin v. Kempten; Frau v. Baligand, mit Hrn. Sohn und Kammerjungfer, verwittibte Oberpostraths-Gattin v. Kempten; Hr. Halbach, Kfm. v. Barmen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 156. 8. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Folgende Gewerbs-Privilegien wurden von Sr. Majestät dem Könige ertheilt: Am 8. Mai, dem F. Grafen von Hompesch, auf Einführung der verbesserten Feldöfen zur Ziegelbrennerei, auf 10 Jahre; dem D. L. Skutsch zu Kriegshaber, auf Verfertigung reiner, hellbrennender, dem Wachse ähnlicher wohlriechender Kerzen aus Talg, nach eigenthümlichem Verfahren; dem A. Bauriedl, Rothgerber zu Schwarzhofen und seinem Sohne J. Bauriedl ein Privilegium auf Bereitung eines Oeles, welches die Stelle des Fischschmalzes vertritt; dem C. Hugel, Drechsler zu Memmingen, auf Verfertigung einer Saug- und einer Tabackrauch-Maschine; dem Kaufmann J. K. Schnell zu Lindau, ein Privilegium auf die von ihm erfundene Verbesserung an dem Baue und der Einrichtung der Schiffe am Bodensee; dem Dr. D. E. Müller, Kommunal-Revierförster zu Damm bei Aschaffenburg, ein Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung des Steingutes, sämmtlich auf 5 Jahre; dem F. Grafen von Hompesch ein Privilegium auf die verbesserte Einrichtung und Fabrikations-Methode Ziegelsteine zu brennen, auf 10 Jahre.

Schluß des in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Artikels die Thronbelehnungen in München betreffend.

B. Belehnung der übrigen Thron-Vasallen.

Das Ceremoniel bei den übrigen Thron-Belehnungen ist durchaus dasselbe, nur findet die Eidesleistung nicht auf ein Insigne statt und die Titulatur richtet sich nach den besondern Verhältnissen der Vasallen.

Sobald die Belehnung der Kron-Beamten beendigt ist und dieselben ihre Plätze auf der obersten Stufe des Thrones eingenommen haben, nähern sich dem Throne die übrigen Thron-Vasallen, welchen sich der Herr Fürst von Oettingen-Wallerstein als Provasall des Herrn Fürsten von Schwarzenberg, und der Fürst von Thurn und Taxis wegen ihrer Theilnahme an den nachfolgenden Belehnungen anschließen werden.

Jeder der Herren Thron-Vasallen erklärt und zwar in der Ordnung der Belehnungen, welche nach der Reihenfolge der beobachteten Lehenmuthungen vor sich gehen, einzeln für sich, daß er der an ihn ergangenen Vorladung Folge geleistet habe, und stellet nunmehr die allerunterthänigste Bitte um die Belehnung.

Der k. Staatsminister, als oberster Lehenprobst beantwortet gleichfalls diese Anreden, wornach von dem k. Kanzlei-Direktor die Eides-Vorlesung, wie nachsteht, geschieht:

„Der durchlauchtig hochgeborne Hr. Fürst, Maximilian von Thurn und Taxis, Fürst zu Buchau, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valsaßina, Kronoberst-Postmeister des Reichs und erblicher Reichsrath; des k. preuß. rothen Adler-Ordens Ritter I. Klasse und Commandeur des k. hannövr. Guelphen-Ordens;

„der durchlauchtig hochgeborne Hr. Fürst, Joseph Johann Nepomuk Anton Karl zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumman, Graf zu Illereichen und Herr zu Kellmünz, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Ritter des k. bayer. St. Huberts-Ordens und Großkreuz anderer auswärtiger Orden, resp. in seinem Namen Herr Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein;

„der durchlauchtig hochgeborne Herr Fürst, Franz zu Hohenlohe Waldenburg-Schillingsfürst, erblicher Reichsrath;

„der durchlauchtig hochgeborne Herr Fürst, Carl Philipp von Wrede, k. Feldmarschall und General-Inspektor der Armee, erblicher Reichsrath, St. Hubertus-Ordens-Ritter, Großkanzler und Großkreuz des k. Militair-Max-Josephsordens, Großkreuz des Civil-Verdienst- und

Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens, dann Großkreuz anderer auswärtiger Orden;

„der hochgeborne Herr Graf Friedrich Karl Hermann von Giech, k. Kämmerer und erblicher Reichsrath, Ritter des k. preuß. Johanniter-Ordens;

„der erlauchte Herr Graf Friederich Ludwig zu Castell, erblicher Reichsrath;

„der erlauchte Herr Graf Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph von Rechteren und Limpurg, k. Generalmajor à la Suite und erblicher Reichsrath, Ritter des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone und des k. franz. Militair-Verdienstordens, resp. dessen Lehenträger, vorerwähnter Herr Graf Friedrich Ludwig zu Castell;

„der erlauchte Herr Graf Friedrich Hugo Fugger von Kirchheim, k. Kämmerer und erblicher Reichsrath;

„der hochgeborne Herr Graf Friedrich Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, k. Kämmerer, erblicher Reichsrath, Kommenthur des St. Georgs-Ordens;

„werden geloben, und schwören in ihre (resp. des Lehensmannes) Seele einen körperlichen Eid, dem „Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten, Allergnädigsten König und Herrn „Herrn, Ludwig, König von Bayern, als „ihrem allergnädigsten Lehenherrn, treu und gehorsam zu seyn, und alles zu thun und zu leisten, „was seinem Lehenherrn ein getreuer Lehenmann „nach den Gesetzen des Reichs zu leisten schuldig ist, „bei unfehlbar in den letzteren bestimmten Strafen."

Nach Ablesung des Vorstehenden werden die Herren Vasallen nach der Reihe in die Hände Sr. Maj. des Königs angeloben und leisten dann an der untersten Stufe des Throns knieend mit in die Höhe gehobener Hand den wirklichen Eid nach jener Eidesformel, wie selber den Kronbeamten abgenommen worden ist und der ihnen ebenfalls von dem Oberst-Lehenprobste wörtlich vorgesagt wird.

So wie von dem obersten Lehenprobste Namens Sr. k. Majestät die Belehnungsformel ausgesprochen ist, dankt jeder der Herren Thron-Vasallen für die erhaltene Belehnung einzeln für sich; sie entfernen sich unter dreimaligen Verbeugungen mit dem linken Knie in das nebengelegene Kaiserzimmer, mit Ausnahme der Herren Fürsten von Oettingen-Wallerstein und von Thurn und Taxis, welche als Kronbeamte wiederum ihre vorigen Plätze auf der obersten Stufe des Throns einnehmen.

Se. Maj. der König begeben Sich hierauf in voriger Ordnung, jedoch unter Vorantretung der neu belehnten Kronbeamten, welche nunmehr die Reichs-Insignien tragen, wieder in Allerhöchstihr Appartement zurück.

Die Herren Thron-Vasallen werden aus dem Kaiser-Zimmer, und die Herren Kronbeamten aus dem Appartement Sr. Maj. wieder in das zweite Trierische Zimmer, und von da aus zu ihren Wagen auf dieselbe Weise, wie bei ihrer Ankunft zurückbegleitet.

Zu dieser Feierlichkeit erscheint der ganze Hof in großer Gala.

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

* Es ist ein wahres Glück, daß die Expeditions-Escadre nicht vor dem 25. Mai auslief. Der Kommandant der Blokade-Division hat die Nachricht übermacht, daß am 14., 15., und 16. Mai an der, der Stadt Algier zunächst gelegenen Küste, fürchterliche Sturmwinde getobt, welche die Schiffe des Einschließungs-Geschwaders, die offene See zu suchen gezwungen. Die nämlichen Briefe drücken die lebhaftesten Besorgnisse darüber aus, daß die Briggs „Syrene" und „Aventure", von welchen man sagt, sie wären am Vorgebirge Bingut gescheitert, verloren seyen. Hr. Massieu Clerval hofft diesfalls auf baldige näh ere Berichte.

* Der Universel schreibt: „Der Messager des Chambres theilt aus einem angeblichen Schreiben aus London die Nachricht mit, die Schätze des Dey seyen auf der Themse angekommen, wohin sie eine englische Brigg, derem geschickten Manöver es gelungen der Wachsamkeit des franz. Blokkade-Geschwaders zu entrinnen, gebracht habe.

Es freut uns, den Messager belehren zu können, daß nach offiziellen Berechnungen und Berichten, der Schatz des Dey größtentheils an baarem Gelde, nämlich, in zwei bis dreihundert Millionen schweren Piastern bestehe, welche in dem sogenannten Kaiser-Schlosse liegen, wohin sie auf 60 Maulthieren in eilf auf einander folgenden Nächten gebracht wurden, mithin wäre es eine pure Unmöglichkeit gewesen, sie von dort wieder abzuholen und einzuschiffen ohne Gefahr zu laufen, sie der Plünderung des Volkes und der Soldaten ausgesetzt zu sehen. Der übereilte Transport solcher Geldmassen würde eine Menge von Lastthieren erfordert haben, welche nicht unbemerkt an das Ufer hätten gelangen können; Niemand zweifelt daran, daß eine solche, Besorgnisse erregende Vorkehrung, zu Unruhen, vorzüglich aber die bekannte algierische Habsucht in der Stadt und im Lager, zu aufrührerischen Scenen Anlaß gegeben hätten."

Hierauf entgegnet der Messager: Wir sind ebenfalls erfreut, den Universel darüber belehren zu dürfen, daß nach den aus Algier eingegangenen und von allen Journalen aufgenommenen Berichten, die Schätze des Dey unmöglich in dem Kaiser-Schlosse liegen können, indem dasselbe auf seinen Befehl demolirt wurde. Das Schloß des Kaisers aber liegt eine Meile von Algier entfernt, und beherrscht die Landungs-Plätze, es ist in einem sehr schlechten Vertheidigungs-Zustande, und nach einer drei bis viertägigen Belagerung würden die Franzosen dasselbe erobert haben. Um den Belagerern die Schutzwehr eines festen Punktes aus den Augen zu rücken und die Vertheidigungs-Mittel mehr auf Algiers Wälle zu concentriren, ließ der Dey dieses vom Kaiser Karl V. erbaute feste Schloß, von welchem aus er der Stadt die Vertheidigungs-Mittel abschneiden wollte, abtragen. Stünde aber dieses Schloß, Sultan-Kal-Aci benannt, noch, so wird man leicht begreifen, der Dey könne uns-

möglich so albern gehandelt haben, seine Reichthümer auf einem isolirten Punkte zusammen zu häufen, damit sie die Beute der Belagerer oder eines treulosen Verräthers würden, während er sie so zu sagen unter seinem Kopfkissen in den Souterrains des Cassabar, der von ihm bewohnten Citadelle, verwahren könnte. (Das wäre ein zwar ziemlich hartes, doch Vielen äußerst angenehmes Kopfkissen.) Die 60, 11 Nächte lang hin- und hertrabenden Maulthiere, schafften den Schutt des abgetragenen Schlosses vielleicht hinweg. Hier müssen wir eine uns zugekommene Nachricht benützen, und sie der Aufmerksamkeit des Gouvernements empfehlen. Man will nämlich gewiß wissen, das Schloß sey nicht vollständig demolirt, wohl aber durchaus unterminirt. Vierzig Fladder-Minen sollen bereits im fertigen Zustande seyn, um nach der Besitznahme der Franzosen, durch berechnete Zündröhren, welche die Minen erst nach 4 bis Tagen losbrennen, in die Luft zu sprengen.

Schließlich wünschen wir herzlich, daß die Schätze des Dey nicht nach London gekommen seyn möchten. Drei hundert Millionen schwere Piasters, wären ein hübsches Sümmchen zur Kriegskosten-Entschädigung.

England.

* London, 29. Mai. Nach dem Court-Journal soll der König einen Rückfall erlitten haben, und sein Zustand bedenklicher als jemals seyn. Dem Bulletin vom 29. zu Folge war die Nacht ruhig; die Krankheits-Symtome aber unverändert. Uebrigens hat der hohe Patient mitunter sonderbare Gelüste, so verlangte er kürzlich ein kräftiges Stück Roastbeef, welches er auch verzehrte; er behauptetete, dieses Gerücht habe ihm bessere Dienstes geleistet, als seine Aerzte. Nach dem Windsor-Herald soll sich bereits an dem einen Beine der Brand gezeigt eine abermalige Skraifikation dessen Umsichgreifen jedoch Grenzen gesetzt haben. Der Standard widerspricht dieses, weil der Brand durch eine solche Operation nicht in seinen Fortschritten aufgehalten werde.

* Die Bill wegen Unterzeichnung des königl. Namens wurde im Ober- und Unterhause angenommen und soll nun der königl. Bestättigung vorgelegt werden. Beide Kammern wollten ihre Sitzungen bis zum 4. oder 5. Juni hinausschieben.

Fremde Course.

Wien, 3. Juni.

Metalliques 100¾; 4 prozent. Metall. 96½; Bankaktien 1339.

Paris, 2. Juni.

Konsols 5 Proz. 104, 85; 3 Proz. 80, 80; Falconnet 88, 40.

London, 30. Mai.

Keine Börse.

London, 31. Mai.

Konsol. 3 Proz. baar 92⅝; auf Rechnung 92⅞; griech. Fonds 33; Cortes 18¼.

Augsburg. Wie wir vernehmen hat unser bisheriger Theater-Direktor, Hr. Weinmüller, die Leitung unserer Bühne, auf ein Jahr wieder vom Magistrate erhalten. Die große Frage welche so viele Gänseliele beschäftigte, wem dieses Glück zu Theil werden soll, ist nun entschieden. Bei den mancherlei Partheien, die sich bei dieser Angelegenheit oft nur zu vorlaut vernehmen ließen — wird dieser brave Mann, eine eben nicht leichte Stellung — bekommen, um desto mehr sich aber beeifern, durch seine und seiner Gesellschafts-Leistungen, seine unaerechten Tadler zum Schweigen zu bringen.

Bunte s.

In der Schloßkirche zu Plan in Lothringen, befindet sich neben der Kanzel eine eingemauerte stark vergoldete Platte mit einem fein ausgearbeiteten Basrelief, ein kleines, in allen Theilen verhältnißmäßig ausgebildetes, Männchen vorstellend, mit einer lateinischen Inschrift, welche in der deutschen Uebersetzung also lautet: „Nikolaus Ferri, ein Lothringer, aus dem Dorfe Plan, geboren 1741, gestorben 1764; war 26 Daumen lang und wog 7 französische Pfund und 3 Unzen." Sein Gerippe wird, der Inschrift zufolge, auf der königl. Bibliothek zu Nancy aufbewahrt.

Der Soldat Debuire, welcher, wie unsere Zeitung erzählte, seinen Sergant-Major erschoß, sitzt nun in dem Gefängnisse de l'Abbaye. Sein Benehmen im Militair-Gefängnisse, zeugt von seinem schlechten Charakter. Er freut sich sehr, daß ihm sein Verbrechen gelang, und singt und pfeift den ganzen Tag.

Anzeigen.

☞ Denjenigen Menschenfreunden, welche den durch ein außerordentliches Naturereigniß gänzlich verarmten Einwohnern in der Umgegend Hollfelds bei Bamberg eine Unterstützung zufließen lassen wollen, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Unterschriebenen Beiträge für diese Bedrängten sammeln. Die geringste Gabe wird mit Dank angenommen.

Augsburg, den 5. Junius 1830.

Geuder, Pfarrer.
Hertel, Doktor.

☞ Der Unterzeichnete wohnt nun am Frauenthore in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Groß Lit. F. Nro. 5. Dr. Carron du Val, praktischer Arzt.

Wichtige Schriften für die hochwürdige katholische Geistlichkeit.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg, erscheinen binnen wenigen Wochen folgende äußerst interessante Werke:

Theod. Klitsche, (diplomat. Agenten beim heil. Stuhl), Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, von den Zeiten der

Apostel bis zum Tode Gregors VII. 12 Bogen. 8. 1 fl.

Der Hr. Verfasser, bekannt durch seine im vorigen Jahre mit so vielen Beifall aufgenommene Schrift: (Die Kennzeichen der wahren Religion à 42 kr.) fühlte sich durchdrungen, einen jetzt in ganz Deutschland aufgeregten Gegenstand, nämlich die hohe Würde und Wichtigkeit des Priester-Cälibats aus den sichersten Quellen gründlich darzustellen; entfernt von aller Leidenschaft oder Parteilichkeit, hat er mit tiefen Studium und vieler Gelehrsamkeit die Einwürfe der neuern Gegner mit Beweisen aus den Schriften der Kirchenväter wiederlegt.

Bartholomäus Pacca, (Cardinal, Staatssecretair ꝛc. ꝛc. des Pabstes Pius VII. heiligen Andenkens.) Notizen über sein Ministerium und Relation seiner zwei Reisen in Frankreich in den Jahren 1809 und 1813. 5 Bände. 8. (circa 40 Bogen.) Preis eines jeden Bandes circa 1 fl.

In diesen drei Bänden behandelt der Erlauchte Verfasser die Geschichte der Einverleibung der päpstlichen Staaten zum Kaiserreich Napoleons, und die Gefangennehmung Pius VII. Mehrere höchst interessante, aber bisher noch unbekannt gebliebene Thatsachen werden in dem Werke ans Licht gestellt, und mit Documenten belegt, sohin dürfte dasselbe einen höchst wichtigen Beitrag zur Geschichte unsers Jahrhunderts bilden.

Von diesem Werke wird (nach der gegenwärtig in Rom erscheinenden 2ten Auflage) in unserm Auftrage eine Uebersetzung besorgt, und der erste Band im Monat Juni die Presse verlassen.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen vorläufige Bestellungen auf diese zwei wichtigen Werke an.

Augsburg im Mai 1830.

Fremden-Anzeige vom 6. Juni.

Drei Mohren. Titl. Frau Gräfin Grabowska, Güterbesitzerin mit Dienerschaft aus Pohlen; Titl. Freiherr v. Sturmfeder auf Oppenweiler, k. würtb. Kammerherr mit Jäger von Mannheim; Hr. Mattenheimer Gallerieinspector mit Familie v. München; Hr. Riggs, Edelmann v. London.

Grüner Hof. Titl. Hr. v. Glenarth mit Fräul. Tochter, Hüttenherr v. Hochstein; Titl. Hr. v. Neumans mit Gemahlin, Priv. v. München; Hr. Leonhard, Medizinalassessor v. München; Mad. Gastinger mit Sohn, k. Hofoffizianten-Gattin von München; Hr. Geistinger mit Gattin, Advokat v. Neuburg; Hr. Voraus mit Gesellschafter, Appellationsrath v. Neuburg; Hr. Bing, Kfm. v. Frankfurt a. M.; Hr. Schleisner, Kfm. v. Markbreit; Hr. Löwenstein, Kfm. v. Frankfurt a. M.; Hr. Dänzel, Landarzt v. Eggenfelden; Hr. Holzherr, in Dienst des würtemberg. Gesandten v. München.

☞ Berichtigung zu der Bekanntmachung der k. Regierung des Oberdonau-Kreises vom 3. Juni 1830, die Versteigerung der Arbeiten der neuen Straße von Scheidegg nach der Gemündmühle resp. Lindau betreffend. In dem Eingange dieser Bekanntmachung soll es anstatt der Worte „in einer Länge von drei achtel Stunden", heißen: „in einer Länge von zwei und drei achtel Stunden", welches hiemit berichtiget wird.

☞ Wir haben die uns zugesendete Anzeige: „Die Versteigerung eines Straßenbaues betreffend," so aufgenommen, wie sie uns zur Einrückung übermacht wurde, indem wir nicht gewohnt sind, bei unsern Artikeln eigenmächtig etwas davon oder dazuzu thun; mithin lassen wir weder ehrliche Bürgersfrauen aus Noth ins Wasser springen, welche sich noch gegenwärtig ihres Daseyn freuen, — noch täuschen wir die durstigen Kehlen mit willkührlicher Herabsetzung der Bierpreise, — wovon das Tagsblatt so viel, der Bräumeister und seine Gäste aber nichts zu erzählen wußten. Dies auf die Rüge in Nro. 158.

Die Redaktion.

AUGSBURGER BÖRSE, den 7. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/1.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100 1/2.
Hamburg	114 7/8.	—	» kaiserl. . . .	—	103 1/2.	» à 5 %	101	—
Wien	—	99 3/4.	» al marco . . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 1/4.	—
Frankfurt	100	—	Souveraind'or . . .	—	103 5/8.	» » unverz. à fl. 10.	147	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	» » » à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	» al marco . .	—	285	» » » à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	99 1/8.	Carol. et Maxd'or . .	—	294 1/2.	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 30.			
London	10. 8.	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	—	181
Paris	—	118 1/4.	Conventions Thl. . .	—	100 1/8.	» » 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 5/8.	» » 20r . . .	—	100 1/8.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	136 3/8.	136
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	» » 2 Mt. . .	136 1/2.	136 1/2.
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	101	100 1/2.
Livorno	—	56 1/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	» » » 2 Mt. .	101	100 1/2.
Triest	—	99 7/8.	» 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1356	1352
			» 4 à 8 »	—	20. 13.	» » 2 Mt. . .	1366	1360
						Polnische Loose	93	94 1/2.

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 157. 9. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffischen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Morgen, als am heil. Frohnleichnamsfest erscheint kein Blatt unserer Zeitung.

Deutschland.

+ Von der Weser, 20. Mai. Nachdem man mit der gespanntesten Erwartung den Ausgang der Differenz-Angelegenheit der hannöverischen Regierung und des Herzogs von Braunschweig entgegengesehen, ist solche endlich ohne ernstlichere Folgen beigelegt. Der Herzog von Braunschweig hat sich der Nothwendigkeit gefügt, das am 10. Mai 1827 erlassene Patent zurückgenommen, und die Criminal-Untersuchung gegen den Oberjägermeister von Praun, wegen beleidigender Herausforderung des Grafen von Münster dem Oberhofgerichte zu Braunschweig übertragen. Ob dieser neuerrichtete, unmittelbar unter dem Ministerium stehende Gerichtshof den ihm überwiesenen Fall mit Erfolg erledigen wird, mag die Erfahrung lehren. Daß man bei Handhabung dieser Angelegenheit auf eine besonders schonende Weise gegen den Herzog von Braunschweig verfahren, war nie zu verkennen und bewies den Ausgang derselben, indem dem Herzoge nur die unumgänglichsten Schritte zur Pflicht gemacht wurden, und der bei Weitem größere Theil der von Hannover eingereichten Beschwerden ohne Erfolg blieb. — Pariser Blätter reden von der nahebevorstehenden Abreise des Herzogs von Braunschweig, und wollen solche auf das muthmaßliche Ableben des Königs von England beziehen. Die Rückkehr des jungen Fürsten in seine Staaten dürften manche bedeutende Veränderung mit sich führen. Wünschenswerth wäre es, wenn dessen bisher so vielfach an den Tag gelegte Energie sich jetzt auf diejenige Parthei im Lande richtete, deren Mitglieder, obgleich im Besitze der einträglichsten Stellen, es dennoch nicht unterlassen, unaufhörlich gegen ihren legitimen Landesherrn zu cabaliren, die nur persönliche Absichten dabei im Auge hat, und gern ihre Unbedeutenheit aus ihrem Nichts möchte hervortreten sehen. .... — Die Verträge des mitteldeutschen Handelsvereins sind geschlossen und der Beitritt des Herzogs begründet den Wohlstand des Handelsstandes, und wird ihn binnen Kurzem wieder heben und erblühen lassen. Wird man bei dieser Veranlassung dem Herzoge die gebührende Anerkennung dankend an den Tag legen?!.... Braunschweig hat bedeutende und vielseitige Vortheile namentlich durch Abschließung des Einbecker Vertrages errungen, und man soll in Hannover deshalb äußerst unzufrieden seyn! — Mit bewunderungswürdigem Scharfblick wußte der Herzog die ihm vielfach und mit glänzenden Farben angethanen Anträge eines großen Staates von der Hand zu weisen, um dem Verbande der mitteldeutschen Staaten beizutreten. Auch in politischer Hinsicht verdient dieser Verband eine besondere Beachtung, und dürfte derselbe einst nicht ohne gewichtigen Einfluß auf das Gleichgewicht Europas seyn.

+ Wolfenbüttel, 24. Mai. Nach dem zu Leipzig am 7. d. M. erfolgten Ableben des bisherigen Redakteurs des Mitternachtsblattes soll ein gewisser im Auslande durchaus unbekannter junger Mann, Namens Horneyer, das Monopol dieses Blattes an sich zu reißen gewußt haben. Wollte sich diese Voraussetzung bestätigen, so dürfte die Zeitschrift sehr bald zu Grabe getragen werden, indem die Flachheit und Unbedeutenheit besagten Hrn. Horneyer, nur seinem Aberwitz und seiner Dummdreistigkeit gleichkommend, schwerlich im Stande seyn dürften, den gerechten Ansprüchen einer Zeitschrift zu genügen. Uebrigens würde die Langmuth einer Regierung zu bewundern seyn, die solche Gerechtsame in die Hände eines jungen Müßiggängers übergehen ließ, der sich wiederholt erdreistete seine faden Witze gegen die würdigsten Männer der Residenz zu richten, und dem überall kein Verhältniß heilig zu seyn scheint.

Niederlande.

* Nach dem National von Brüssel hätte der daselbst befindliche Gesandte sich geweigert, auf die Pässe der ver-

bannten Potter u. Cons. und zwar in Folge erhaltener Weisung von der franz. Regierung, sein Visa zu setzen.

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

* Toulon 27. Mai. Gestern segelte der Rest des auf der Rhede von Castiguan vor Anker gelegenen Convoi unter Bedeckung zweier Briggs und zweier Corvetten bei zwar schwachem, doch günstigem Winde ab.

* Die Briggs Sylen und l'Aventure sind wirklich am Vorgebirge Bega gescheitert, so daß man nur noch die beiden Schiffs-Gerippe fand. Von der Mannschaft wurde man an der Küste keine Spur, wohl aber Tausende von den Arabern gewahr, so daß man das traurige Loos der Schiffsbrüchigen voraussehen kann.

Einige wollen wissen, der Dey habe Truppen an den Ort, wo die beiden Schiffe gescheitert sind, geschickt, um die Mannschaft des Sylen und l'Aventure vor der Wuth der Beduinen zu schützen, und sie als Kriegsgefangene nach Algier zu transportiren. Im Hafen von Toulon werden 2000 Mann Infanterie, welche aus allen Regimentern ausgezogen worden, erwartet. Sie werden zu Verstärkung der Expeditions-Truppen eingeschifft.

*. Ein mit Medikamenten beladenes zur ersten Expedition gehöriges Transportschiff ist bei den hierischen Inseln in Brand gerathen. Das Feuer soll durch das am Bord befindliche, zur Füllung der Luftbälle, welche vor Algier ihre Kunststücke dem Dey produciren sollten, bestimmte Wasserstoffgas, ausgekommen seyn. (Schlichte Aspekten.)

Spanien.

* Das von Cadix neulich nach Havannah ausgelaufene Convoi, hat am 27. April an den canarischen Inseln angelegt, dort 15 Offiziere, 325 Soldaten, 600 Feuergewehre und Montirungen für 600 Mann an Bord genommen und ist dann weiter gesegelt.

Portugal.

Lissabon, 15. Mai. Der französische Konsul Blanchet verläßt heute bestimmt unsere Hauptstadt, um sich auf dem Paquetboot nach Falmouth einzuschiffen, und von dort aus nach Paris zu gehen. Jeder wer ihn kannte, bedauert seine Abreise, da er allenthalben sich Achtung zu erwerben wußte. Frankreich hatte hier nie einen würdigern Agenten, noch die Franzosen einen eifrigern Vertheidiger. Eine apostolische Intrigue hat ihn uns entzogen.

Eben so zuverlässig ist es, daß der spanische Gesandte seine Funktionen eingestellt. Zwar steht das spanische Wappen noch über dem Gesandtschafts-Palais, damit es das Ansehen gewinne, er habe sich blos aufs Land begeben. Indeß heißt es bestimmt, er müsse auf Befehl seiner Regierung Portugal verlassen. Auch der päbstliche Nuntius hat seine bisherigen Beziehungen abgebrochen.

In der Hauptstadt wie in den Provinzen ist das äusserste Elend an der Tages-Ordnung. Die Miguellisten äußern laut: man habe sie betrogen und desertieren; die Bramarbaße lassen sich ihre Schnurrbärte wegrasieren, und jede Regierungs-Veränderung, wenn man nur sie ruhig läßt, gefallen. Gegenwärtig machen sie ihrem Haß gegen die Engländer Luft.

Don Miguel ist von der Jagd und der Stier-Revue, welche ihn nach Zamorra zog, zurück; wie gewöhnlich überließ er sich dort den größten Ausschweifungen und Grausamkeiten. Ein Reuter überritt, während er einem Stier nachsetzte, ein Frauenzimmer, welche einige Augenblicke nachher starb. Der Corregidor Benavente machte dem Don Miguel seine Aufwartung; während sich sein Gebieter damit beschäftigte, einigen Stieren mit höchst eigner Hand Schellen um den Hals zu hängen, sie dann loß zu lassen, und sich an dem Geklingel zu ergötzen, fiel diesem ein, man habe den Corregidor im Jahre 1820 konstitutionneller Gesinnungen halber, im Verdachte gehabt; er ließ ihm daher gleichfalls eine Schelle umhängen, und unter die Stiere hinein stoßen. Ist es nicht eine Ehre und Freude, einem Jäger, Fischer und Stier-Gönner zu dienen. Ueber den Tod eines seiner Kammerherrn, welchen er mit einem Carabiner-Schuß getödtet, wirft man den Schleier des Geheimnisses, ein anderer wurde einiger Bemerkungen halber, ins Gesichts geschlagen. Während seinen Belustigungen, mußten seine Hausoffizianten fast Hungers sterben, und als sie sich darüber beklagten, schenkte er ihnen unter der Bedingung, sie müssen ihn selbst einfangen, einen Stier; diese Bestie war gerade die wüthendste von allen, und ein halb Dutzend Leute wurden, ehe ihnen der Fang gelang, schwer verwundet.

Die Deportation der Unglücklichen, nach den Kolonien Verbannten, gewährten am Bord des heil. Johannes des Großmüthigen, das schrecklichste Schauspiel dar. Es war nur Raum für 80 dieser Unglücklichen vorhanden, demungeachtet wurden 160 auf einander geschichtet. Hier sah man gediente, mit Narben welche sie im Kampf fürs Vaterland erhalten, bedeckte Offiziere, achtbare Magistrats-Personen, betagte Geistliche, Kaufleute ꝛc.; Paarweise mit eisernen Ringen an den Füßen, dergestalt aneinander gefesselt, daß sie sich fast nicht regen und bewegen konnten. Frauen begleiteten mit ihren Kindern auf den Armen ihre Gatten, und wurden zum Lohne für ihre Klagen in den höllischen St. Julien Thurm geworfen. Schauder erregend ist die Erzählung der Gräuel, welche der nichtswürdige Telles-Jordao sich gegen diese Bejammernswerthen erlaubt; täglich erhielten sie Prügel, mußten hungern, und es wurde ihnen sogar zugemuthet, ihren eigenen Unrath zu verzehren. Wie kann ein solches Gouvernement Lobredner in Frankreich finden.

England.

* London. Am 30. Mai hatte der König eine schlimme Nacht und Beklemmungen, welche das Athemholen sehr hemmten; am 31sten war die Nacht gut, das Athmen etwas freier.

Der Globe spricht von keineswegs beruhigenden Privatnachrichten über den königl. Gesundheits-Zustand.

* London. Nach dem Hamshir-Telegraph, hat das Dampfschiff „Georg VI." Befehl erhalten, sich schleunigst nach Algier zu begeben, um die französische Flotte zu beobachten.

* Das englische Journal John Bull, äußert sich ganz unverblümt, die Herzogin von Clarence sey guter Hoffnung. Die Times wiederholt diese Neuigkeit, ohne sie jedoch verbürgen zu können. Man darf nicht vergessen, daß der Herzog von Clarence 65 Jahre, die Herzogin aber 38 Jahre alt ist.

* Als neulich der Herzog von Clarence nach Windsor kam, verlangte der König seine Toilette auf das sorgfältigste zu machen, dann setzte er sich in seinen Lehnstuhl, und rief als der vermuthliche Thronerbe ins Zimmer trat, sehr vernehmlich: Leider! Clarence findest Du mich so wohlauf, als ich mich je in meinem Leben befunden habe.

Polen.

Schluß des vorgestern abgebrochenen Artikels, die Eröffnung des polnischen Reichstag betreffend.

Die im ersten Buche des Civil-Codex enthaltenen und auf dem letzten Reichstage genehmigten Bestimmungen, in Betreff der Nullitäts-Gründe in Ehesachen und der Ehescheidung, haben in ihrer Anwendung Schwierigkeiten gefunden, die eine Revision derselben gebieterisch erheischen. Ich nehme ihre ganze Aufmerksamkeit für einen Gegenstand in Anspruch, der das erste gesellschaftliche Band und die Ruhe des Gewissens in so hohem Grade interessirt. — Sie werden sich überzeugen, daß mehreren Ihrer Anträge Genüge geschehen ist, wogegen andere haben verlagt werden müssen, daß aber alle in reifliche Erwägung gezogen worden sind, und daß sonach das Petitions-Recht, in billige Gränzen eingeschlossen, indem es die Regierung aufklärt, zu der öffentlichen Wohlfahrt beiträgt. — Repräsentanten des Königreichs Polen! Indem ich den 45sten Artikel der Verfassungs-Urkunde in seinem ganzen Umfange vollzog, gab Ich Ihnen ein Pfand Meiner Gesinnungen: bei Ihnen selbst steht es jetzt, das Werk des Wiederherstellers Ihres Vaterlandes zu befestigen, indem Sie sich mit Weisheit und Mäßigung der Rechte und Privilegien bedienen, die er Ihnen verliehen hat. Möge Ruhe und Eintracht Ihre Berathungen leiten. Die Verbesserungen, die Sie bei den Ihnen vorzulegenden Gesetz-Entwürfen vorschlagen möchten, werden eine geneigte Aufnahme finden, und gebe Ich Mich freudig der Hoffnung hin, daß der Himmel Geschäfte, die unter so glücklicher Vorbedeutung begonnen worden, segnen werde."

Nachdem sodann diese Rede in polnischer Sprache abgelesen worden war, leistete der Marschall der Landboten-Kammer den Eid ab, worauf ihm von einem Mitgliede des Staats-Raths im Namen Sr. Majestät der Marschalls-Stab eingehändigt wurde. Hierauf hielt der Präsident im Senate, demnächst aber der Reichstags-Marschall, eine Anrede an Se. Majestät. Letztere lautet wie folgt:

Sire! Als Eure Majestät bei Besteigung des Throns Ihrer Ahnen erklärten, daß Höchstdero Regierung eine Fortsetzung der des Kaisers und Königs Alexanders I. unsterblichen Andenkens seyn werde, vereinigte sich der ganze Zoll der Dankbarkeit und Liebe, die wir dem Wiederhersteller unseres Vaterlandes, dem Schöpfer unserer konstitutionnellen Institutionen schuldig waren, mit den Gefühlen der Ehrfurcht und Treue, die wir Eurer Majestät geschworen hatten und denen die polnische Nation gegen ihre Souveraine stets treu geblieben ist. Diese Gefühle unserer Herzen, Sire, sind durch den Schwur Eurer Maj. unser Grundverfassungsgesetz aufrecht zu erhalten, so wie durch die von Höchstdenselben bei Ihrer feierlichen Krönung zu erkennen gegebenen heilsamen Absichten für unsere Wohlfahrt, in ein noch lebhafteres und mehr persönliches Dankgefühl verwandelt worden, und wir haben gesehen, daß diese günstigen Anzeichen bald durch Thatsachen bestätigt wurden. In der That, Sire, das wachsame Auge des Herrschers hat nicht aufgehört, auf alle Zweige der öffentlichen Verwaltung einen fruchtbaren Einfluß auszuüben. Unter Ihrer Regierung hat sich die für den Haupttheil Ihrer Unterthanen so wohlthuende Anstalt des Kreditvereins entwickelt und befestigt; auch sind unter Ihrer Regierung die bereits unter Ihrem erlauchten Vorgänger verbesserten Finanzen des Staats im Stande gewesen, die National-Industrie und den Handel, diese beiden wesentlichen Grundlagen der öffentlichen Wohlfahrt, zu unterstützen, ohne das Land mit neuen Auflagen zu belasten. Auf der einen Seite erheben sich Manufacturen, deren Fabrikate, auf den großen Märkten des Kaiserreichs begehrt, durch ihre Zunahme dem Lande eine glückliche Lage zusichern; auf der andern gewährt die Vermehrung der gewerbtreibenden Bevölkerung einen leichteren Absatz für die Erzeugnisse des Ackerbaues, welche außerdem durch die Errichtung großer Magazine so viel wie möglich vor den verderblichen Wirkungen eines Stillstandes des auswärtigen Handels bewahrt werden sollen. Indem Sie, Sire, Sich auf solche Weise mit der materiellen Wohlfahrt des Königreiches beschäftigen, geruhen Eure Majestät auch, unsere National-Erinnerungen zu ehren. Bereits haben Eure Majestät, um unsere Bewunderung für Höchst Ihren erhabenen Vorgänger anzuerkennen, bestimmt, daß das Bild dieses geliebten Monarchen auf unseren Münzen beibehalten werde, damit sie unsern Enkeln den Namen des Wiederherstellers ihres Vaterlandes überliefern mögen. Als sie ihre siegreichen Adler auf den Trümmern von Varna aufpflanzten, erinnerten Sie Sich, Sire, daß ein Polnischer König mit seinen Helden auf denselben Mauern als Vertheidiger der Christenheit seinen Tod fand, und die Siegestrophäen, welche die Hauptstadt Polens durch Eure Majestät von dem Schlachtfeld empfing, knüpften den Ruhm des Namens Eurer Maj. an den Nationalruhm unserer Vorfahren. Nachdem Eure Maj. so viele Rechte auf die Dankbarkeit der Polen erworben haben, geruhen Sie, die Repräsentanten des Volkes heute um Ihren Thron zu versammeln, um deren Rath über Verbesserungen in der Gesetzgebung so wie über örtliche Interessen einzuholen. Indem wir uns beeilen, Ihrem Rufe, Sire, zu folgen, werden wir die Gesetzentwürfe, die Sie uns vorlegen lassen werden, gewissenhaft prüfen

und unsere Vorstellungen und Bitten mit um so größerer Zuversicht und Ehrfurcht zu Ihren Füßen niederlegen, als dieselben die Wohlfahrt des Landes, den einzigen Gegenstand der Fürsorge eines Fürsten, dessen Glück lediglich in dem Glücke der Seinem Erhabenen Scepter unterworfenen Völker beruht, zum Ziele haben werden."

Nach Beendigung dieser Rede verließ Se. Majestät den Saal und begaben sich nach Ihren Gemächern, wobei Höchstdieselben von dem Präsidirenden des Senats bis zu der ersten und von der eben erwähnten Deputation bis zur zweiten Thüre begleitet wurden. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin nebst Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen wohnten der Feierlichkeit auf einer besondern Tribune in der Nähe des Throns bei.

Türkei.

Nach Nachrichten aus Triest beunruhigen neuerdings einige griechischen Seeräuber-Mistiks die dortige Schifffahrt; sie haben schon mehrere Schiffe geplündert.

Fremde Course.

Wien, 4. Juni.

5 prozent. Metalliques 96⅛; Bankaktien 1542.

Paris, 3. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 95; 3 Proz. 80 Fr. 25; Falconnet 87 Fr. 75.

London, 1. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 109½; brasil. 73; port. 59; Buenos-Ayres 37; mexik. 37; griech. 35; chilische 30½; columb. 23¾; peruan. 23; Cortes 18½.

Buntes.

Wir haben in unsern Blättern erzählt, daß sich ein wohlgekleideter Mann in dem Hause eines Zimmervermiethers mit Kohlendampf erstickt, in einem nachgelassenen Schreiben aber seine Kinder benachrichtiget habe, er sey durch seine unseelige Leidenschaft für das Spiel so weit gebracht worden. Paris war der Schauplatz dieser tragischen Begebenheit, allein durch ein Versehen wurde der Ort ausgelassen. Ein Paar Münchner Blätter ergänzen diesen flugs durch Augsburg. Wir sind unsern hochgeachteten Mitbürgern diese Berichtigung schuldig, damit unsere Vaterstadt nicht unverdienter Weise in den übeln Ruf komme, als treibe hier die Spielsucht, von welcher wir Gott sey dank so ziemlich verschont sind, ihr Wesen bis zu einem so verzweifelten Grade.

In diesen Tagen hat sich in dem Dorfe Wethau (Kreis Naumburg) ein trauriger Fall ereignet. Ein Einwohner dieses Ortes, Namens Voigt, wurde vor 6 Wochen von seinem Haushunde im Gesicht, am Munde, geleckt. Kurze Zeit darauf schnappte derselbe Hund nach dem Fuße seines Herrn. Man erkannte dadurch an dem Thiere einen kranken Zustand; es entflieht, wird aber verfolgt und erschossen. Nach Verlauf von 6 Wochen wird der Einwohner Voigt krank. Aerzte werden herbeigerufen, als derselbe schon bei brennendem Durst vor dem Anblicke jeder Flüssigkeit die fürchterlichsten krampfhaften Zufälle ausstehen mußte. Der Unglückliche fühlte endlich sein herannahendes Schicksal, und bat, daß sich seine Frau und Kinder aus seiner Stube entfernen möchten. Nach allen möglichen angewandten Mitteln wurde es nothwendig, ihm den Tollriemen anzulegen. Er starb noch vor völligem Ausbruch der Tollheit.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft

Harmonie.

Mittwoch, den 9. Juni 1830:

Größere Abend-Unterhaltung im Saale.

Anfang um halb 8 Uhr.

Die hiezu erforderlichen Eintritts-Karten werden an demselben Tage zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittag im Gesellschafts-Lokale abgelangt.

Augsburg, den 8. Juni 1830.

Die Vorstände.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Am heiligen Frohnleichnams Tag ist

Große musikalische Unterhaltung.

Anfang Abends 5 Uhr.

Schießgraben, den 9. Juni 1830.

Die Vorstände.

☞ Seidenhüte auf wasserdichtem, feinem Filz, im Preise zu 3 bis 4 fl. 30 kr. sind bei Unterzeichnetem zu haben. G. Zwicker, Hutmacher.

Musikalien.

Bei Falter und Sohn, k. b. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München (Residenzstraße Nro. 33) ist erschienen:

Donat Müller. Lied bei der feierlichen Frohnleichnahms-Prozession, aus Christoph Schmid's christlichen Gesängen für 3 oder 4 Singstimmen, 2 Clarinetten, 2 Hörner und Posaune oder Fagott obligat, 1 Trompete und Pauken ad libitum. Preis 35 Kr.

In Augsburg bei Gombart & Comp. Sortiments-Handlung.

Fremden-Anzeige vom 8. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hr. Baron v. Puget, kaiserl. russ. Geheimer Rath, mit Dienerschaft, begeben sich nach Warschau; Titl. Freiherr v. Guttenberg, k. k. östreichis. Trachseß und Regierungs-Direktor begleitet von dem kaiserl. Regierungsrath Herr von Patera, kommen mit Dienerschaft von Wien und gehen nach Paris; Hr. v. Braunmühl, fürstl. fuggerischer Domainenrath v. Babenhausen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag Nro. 158. 11. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

Augsburg, 10. Juni. Begünstigt durch die Witterung, bewegte sich heute der feierliche Zug der Frohnleichnahms-Prozession von der Cathedrale aus, durch die Hauptstraßen der Stadt, an den mit Gemälden und Teppichen, Blumen und Mayen schön geschmückten Häusern unter dem Ehrfurcht erweckenden Geläute der Glocken, vorbei. Das Hochwürdigste wurde von dem Herren Bischof getragen, Se. Durchlaucht der Hr. Fürst von Oettingen-Wallerstein an der Spitze der höchsten und hohen Behörden, der Magistrat, der Handelsstand, die Geistlichkeit, die Herren Professoren der katholischen Studien-Anstalt, die Volksschulen mit ihren Lehreren, die Zünfte mit ihren Fahnen und eine Menge Andächtiger, begleiteten die Prozession.

Ein neuer Anblick für uns waren die vor Kurzem aufgenommenen Klosterfrauen von St. Ursula und Maria-Stern, welche diesmal als Lehrerinen der weiblichen Jugend mit ihren Schülerinen das erstemal dabei öffentlich erschienen. Das herrliche Chevauxlegers-Regiment mit seinem auserlesenen Trompeter-Corps, das treffliche Regiment Prinz Carl mit der ausgezeichneten Militär-Musik, die hier garnisonirende Artillerie-Compagnie und die Landwehr, welche sich durch Haltung und geschmackvolle Uniformirung auszeichnet, bildeten Spaliere, die Landwehr-Artillerie feuerte aber beim Seegengeben nach Beendigung der Evangelien-Verlesung aus ihren, an der Hünergasse aufgeführten Kanonen.

Merkwürdig ist es, daß gerade vor dreihundert Jahren, Anno 1530 nämlich, Kaiser Carl V. mit seinen spanischen Garden hier der Frohnleichnams-Prozession beiwohnte. Der Anblick des spanischen Militairs, wiederholte sich für unsere Zeitgenossen in Augsburg, im Jahre 1807, in welchem das spanische berittene Jäger-Regiment Villa-Viziosa auf seinen stolzen andalusischen Hengsten, in der Maximilians-Straße, bei Gelegenheit der Frohnleichnams-Prozession, paradirte.

Preußen.

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Berlin vom 30. Mai: Eine dem Throne nahe stehende hohe Person soll am verflossenen Bußtage von der katholischen zur evangelischen Kirche übergegangen seyn. — Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich August, dereinstiger Thronerbe von Sachsen, hat hier vier Wochen lang verweilt, und sich, wie man hört, sehr wohl gefallen. Der Prinz hat die hiesigen Kunstsammlungen mit Theilnahme und Aufmerksamkeit besucht, den Truppenübungen während des Frühjahrmanövers unausgesetzt beigewohnt, und sogar eine Nacht im Bivouac zugebracht.

Frankreich.

* Während die Feuerteufel in der Normandie alles in Schrecken setzen, treiben die Demoiselen in den südlichen Provinzen ihre Plünderungen fort. Im Wald von Bauconne wurde von der Gensdarmerie und einem Detaschement des 63sten Linien-Infanterie-Regiments ein Treibjagen auf die Letzteren veranstaltet; dort war nämlich der Schlupfwinkel von mehreren Mitgliedern dieses Raubgesindels, welches hauptsächlich die einsamstehenden Wohnungen plündert.

Afrikanische Expedition.

* Man giebt der Sendung des türkischen Admirals Tahir Pascha folgende sonderbare Auslegung: Als der Herzog von Wellington einsah er könne unserer afrikanischen Expedition durch Gewalt keine Hindernisse in den Weg legen, überredete er die Pforte, einen ihrer Großwürde-Träger, und zwar in der Eigenschaft als Gouverneur nach Algier zu senden; sei Tahir Pascha einmal in der Stadt, so soll er den Firman des Großherrn vorzeigen und sich durch die türkische Miliz als solchen anerkennen lassen. Der Dey müsse den Grad als Premier-Lieutenant des Pascha erhalten, und der englische Minister

habe seine Beistimmung, in Hinsicht der Gefahr der franz. Invasion, welche Algier zu Grunde richten würde, dazu gegeben.

Wenn nun die französische Flotte vor Algier erscheine, so finde sie das ottomanische Panier aufgesteckt, und die Oberherrschaft des Großherrn unter der Bedingung, daß die Seeräubereien von nun an so wie die Sclaverei der Christen, was ebenfalls der Ferman besage, anerkannt. Frankreich habe nun keinen Vorwand mehr, Algier einzunehmen, unsere große Zurüstungen wären somit vollkommen unnütz, weil wir einen Gouverneur des Sultans, mit welchem wir im Frieden und Freundschaft leben, nicht angreifen können. General Guilleminot sey aber zu Constantinopel diesen Finessen auf die Spur gekommen, habe den Kommandanten der Stations-Eskadre davon in Kenntniß gesetzt, und dieser alle Vorkehrungen getroffen, der türkischen Fregatte, deren Ankunft bereits angemeldet war, das Einlaufen zu verbieten. Wir wissen noch nicht ob sich Tahir Pascha wirklich nach Paris begeben werde.

* Ein Unteroffizier von den Expeditions-Landungs-Truppen hat vom Bord eines Linien-Schiffes Folgendes geschrieben: Unsere Lage am Bord ist äußerst beschwerlich. Vierzehenhundert Mann sind hier wahrhaft übereinander geschichtet. Wir dürfen nur auf einer Treppe aufs Verdeck steigen, während sich die Offiziere zwei derselben und überdies den ganzen Hintertheil des Schiffes zu ihrem Gebrauche vorbehalten haben. Es ist zum ersticken heiß, täglich bekommen wir nur 4 kleine Gläser Wasser, nebst einer Quart Wein, welche wir unter das Wasser mischen, das reicht jedoch bei Weitem nicht zur Stillung unsers brennenden Durstes hin; wir lechzen nach Labung und können uns diese nur mit Geld verschaffen.

Ein kleiner Becher Wasser kostet 4 Sous und nicht jeder hat Geld genug um diese Erquickung bezahlen zu können. Versucht es einer die Barriere zu überschreiten, um sich zu erholen oder eine gesündere Luft einzuathmen, als diese im Schiffsraum oder in den Batterien eingeathmet wird, so jagt man den Verwegenen zurück, und murrt er nur leise über eine so strenge Behandlung, so wird er im untersten Schiffsraume, welcher die Löwengrube genannt wird, krumm geschlossen. So behandeln uns Männer, welche selbst vielleicht von unten auf gedient haben und es nicht vergessen sollten, daß außer dem Rocke, welchen wir tragen, wir ihnen gleich sind. Gott gebe, daß ein günstiger Wind uns recht bald an jene unwirthbaren afrikanischen Gestade bringe; vielleicht befinden wir uns bei jenem Volke weniger unter derjenigen Barbarei, welche man uns mit so schwarzen Farben schildert, als welche uns jetzt unter unsern so strengen, unmenschlichen Landsleuten drückt. Im Feld werden sonst die Rohesten menschlicher und das Blendwerk des Ruhms läßt uns für einen Augenblick Alles vergessen. Zu Toulon hat man uns einen Tagsbefehl in Betreff unserer Verpflegung und der Mund-Portionen, welche wir erhalten sollen, abgelesen. Diese Mühe hätte man sich ersparen können, denn man giebt uns nichts weiter, als was man uns geben will. Ich will mich nicht näher über unsern Zustand verbreiten, nur das muß ich noch beifügen, daß ich aufrichtig wünsche den Beduinen gegenüber zu stehen, um des Seelenschmerzes beim Anblick der Behandlung, welche unsere arme Soldaten, wenn sie gegen diese Strenge zu murren versuchen, erleiden, überhoben zu seyn.

Zu dieser Jeremiade macht der Redakteur des Messager des Chambres folgende Bemerkungen: Die etwas bittern Klagen dieses Unteroffiziers, waren bei den eingeschifften Land-Truppen zu keiner Zeit etwas Unerhörtes. Man muß sie im Zwischendeck und in den Batterien, welche indeß durch die Stückpforten gelüftet werden, unterbringen, sonst kann man am Oberdeck nicht ungehindert manöveriren. Dürften die 8 bis 900 Mann auf dem Deck und im Schiffs-Castell frey umherwandeln, so würde es den Marine-Offizieren und den Matrosen zur Unmöglichkeit gemacht, mit der Menge von Takelwerk, der Segel, der Taue, von deren geschickten Handhabung allein der Gang und die Sicherheit des Schiffes abhängt, gehörig umzugehen; auf einem Kauffarthei-Schiffe, auf welchem sich viele Passagiere befinden, die oft 12 bis 1800 Franks für eine Fahrt bezahlen, sind diese den nämlichen Anordnungen unterworfen. Die Landtruppen, welche nach dem Reglement körperlichen Züchtigungen nicht unterworfen sind, fühlen sich natürlicher Weise von der rohen Strenge der Schiffsdisciplin unfreundlich angesprochen; allein diese Strenge ist gesetzlich und selbst nothwendig, weil davon die Sicherheit des Schiffes und der darauf befindlichen Mannschaft abhängt. Am Bord stehen selbst Generäle und Offiziere der Land-Truppen unter dem Befehle des Kapitäns. Bis zum Augenblick der Landung befehligt der Admiral Duperré als Oberbefehlshaber die Land- und See-Armee. Unsere Soldaten müssen sich daher in Geduld fassen; sie haben auf dem Schiffe keinen Dienst, können sich ruhig in dem ihnen angewiesenen Raume ausstrecken, ohne sich durch Anstrengungen zu ermüden, während die Matrosen im Schweis ihres Angesichts unter dem mühsamen Seedienste seufzen. Die Vertheilung der Wasser- und Mundportionen hängt von den bestehenden Regeln ab. Glauben sich die Soldaten verkürzt, so können sie sich an ihre Offiziere wenden, welche ihre Beschwerden dem Schiffs-Kommandanten vortragen. (Und werden krumm geschlossen? der Hr. Redakteur würde wohl bei 4 kleinen Gläsern Wasser und einer Quart Wein täglich, anders pfeifen.)

* Briefe von Offizieren auf den Schiffen des Blokade-Geschwaders, machen eine schreckliche Schilderung der Verheerungen, welche der fürchterliche Sturm vom 14—17. Mai angerichtet. Die Corvette Bayonnaise, die Fregatte Circe, welche sich an die Eskadre des Hrn. Mässieu-Clerval anschließen wollten, wurden mehr und minder beschädigt, auch eine englische Corvette litt an der afrikanischen Küste Schiffbruch. Die zu unserer Station gehörigen Schiffe sollen mehrere französische und fremde Kauffartheischiffe scheitern gesehen haben, konnten ihnen aber wegen der eigenen Gefahr und der zu weiten Entfernung nicht zu Hilfe eilen. Man glaubt die

Flotte werde einige Zeit zu Palma verweilen, um die Landung keiner Gefahr auszusetzen.

England.

* London. Das Bulletin vom 1. Juni verkündet: Der König hatte eine ruhige Nacht, übrigens war im Gesundheitszustande des hohen Patienten selbst keine Aenderung eingetreten.

* Der Globe and Traveller meldet: nach Briefen aus Paris nenne man Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Oranien, zweiten Sohn des Königes der Niederlande, als Griechenlands künftiger Souverain.

* Die engl. Journale theilen wichtige, erst vor Kurzem aus Griechenland eingetroffene Dokumente, als die Motive mit, welche den Prinzen von Sachsen-Coburg zur definitiven Verzichts-Leistung bestimmen. Die nämlichen Blätter bringen auch ein Schreiben des Prinzen an Lord Aberdeen vom 21. Mai, in welchem Se. königl. Hoh. seine Weigerung, Griechenlands Krone anzunehmen, bestimmt ausspricht, in diesem heißt es: es geschehe deswegen, weil die Umstände ihm nicht gestatten, diese Souverainetät auf eine für ihn ruhmwürdige, für Griechenland vortheilhafte, und dem allgemeinen europäischen Interesse zuträgliche Weise handhaben zu können.

* Augenscheinlich war die griechische Königs-Würde eine Schlinge, welche die Politik des Herzogs von Wellington dem Prinzen Leopold, damit er seine Stellung in England aufgeben müsse, bereitete. Sie enthielt eine Verweisung, oder vielmehr eine Deportation, welche ihm der dirigierende Minister zugedacht. Entlarvt durch des Prinzen Weigerung, bildete er sich ein, den Prinzen gewissermassen vor die Parlaments-Schranken ziehen zu können, als wäre die Thron-Entsagung ein Vergehen, allein der Prinz fand Vertheidiger im Oberhause, welche das Edle seiner offenkundigen Beweggründe billigten, und die Gerechtigkeit seiner geheimen Motive, fühlten. Nun ist der Bruch zwischen dem Prinzen Leopold von Coburg und dem Herzog von Wellington entschieden und eklatant. Das Organ der Minister, der englische Courier, zieht fortwährend auf den Prinzen los, und beschuldigt ihn der Falschheit, der Gleisnerei. Die Wighs Opposition, welche verschwunden schien, weil ihr ein fähiger und besonnener Vorstand, um den Herzog im Schach zu halten, mangelte, diese Opposition sammelt sich nun plötzlich um den Prinzen her. Dem Ministerium wird hauptsächlich die schlechte Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die Nichtachtung des englischen Einflusses in der Meinung der Völker, zum Vorwurf gemacht. Im Hintergrunde der Frage liegt eine Regentschaft, die Opposition wählt zu ihrem Oberhaupte den Prinzen Leopold, damit er für die enorme Macht eines Ministers, welcher unumschränkt über England verfügen möchte, das Gegengewicht bilde. Man trifft Maßregeln gegen den Herzog von Wellington, dessen tiefgewurzelter Ehrgeitz, Männern von Umsicht, Gründe zu Besorgnissen darbietet. Für Prinz Leopold von Koburg eröffnet sich eine neue Laufbahn, auf welcher ihn viele gute Wünsche begleiten.

(Messager des Chambres.)

* London, 2. Juni. England hat sich in Griechenlands Angelegenheiten auf eine Weise eingemischt, welche eben so wenig ehrenvoll für jenes selbst, als traurig für seine Schützlinge war. Seine gegenwärtige Lage zeugt von dem Mangel an Weisheit in den versöhnenden Verhandlungen, bei welchen die Intriguen einer in Schlangenwindungen sich krümmenden Diplomatie, freien Spielraum hatten. Welche Früchte haben jene mehrjährige Unterhandlungen getragen, bei welchen England und seine neuen Freunde sich angemaßt, das Geschick, der im Aufruhr wider unsern alten Alliirten begriffenen Provinzen, festzusetzen? Nichts als Folianten von Briefen und Protokollen, jenen Denkmählern der politischen Schwäche und der diplomatischen Mystifikationen. Griechenlands Wiederherstellung, diese große Aufgabe, bei welcher man so viel Dinte und Papier verschwendet, ist jetzt weiter zurück, als je. Wahr ist es, die ministeriellen Blätter wälzen auf den Prinzen Leopold diesen traurigen Ausgang. Ihm fehlen, wie sie sagen, diejenigen Eigenschaften, um einen so erhabenen Posten, worauf ihn die Alliirten beriefen, würdig auszufüllen; sie finden, es mangle ihm an Festigkeit, an Muth, Entschlossenheit und großartigen Ansichten. . . . — Gütiger Himmel, welche Komplimente machen dadurch die Verbündeten ihrem Scharfsinne, wenn sie eine solchen Unwürdigen, für die neue und ruhmvolle Souverainetät über Griechenland wählen konnten! Das wären also die großen Politiker, welche ihr Werk mit Ernennung eines so wichtigen Bevollmächtigten begannen und hinterdrein erst gewahr würden, daß er sich zur Vollziehung seines Mandates so wenig eigne. Wann machten sie denn diese glänzende Entdeckung? Erst nachdem der Prinz selbst die ihm zugedachte Ehre abgelehnt. Bis dahin waren seine Talente, seine Anordnungen, sein Charakter, kurz Alles ganz vortrefflich. So weit reichte das Beurtheilungs-Vermögen, welches nach ihrem eigenen Geständnisse, die Verbündeten in dieser Angelegenheit an den Tag gelegt. (Morning Herald.)

Süd-Amerika.

* Ein Schreiben welches dieser Tage in Paris ankam, meldet: Die Regierung von Venezuela stehe im Begriff ein aus folgenden 4 Artikeln bestehendes Dekret zu erlassen:

1) Jeder Venezuelaner darf Bolivar, seine Offiziere und Soldaten, wenn sie das Gebiet von Venezuela bewaffnet betreten, oder sich gegen die Bewohner irgend eine Feindseligkeit erlauben, niederschiessen.

2) Jede Stadt, Dorf oder Weiler, welche ihnen einigen Vorschub thun wollte, wird nieder gebrannt; die Einwohner aber werden für vogelfrei erklärt.

3) Wer den Bolivar auf dem Grund und Boden von Venezuela betrifft, und der Regierung seinen Kopf einliefert, erhält eine Belohnung von 3000 schweren Piastern.

4) Alle Einwohner dieser Provinz sind mit dem Vollzuge dieses Dekrets beauftragt.

* Mexiko. Das Gouvernement von Venezuela läßt eine Observations-Armee nach der Provinz Texas unter dem Kommando des General Ferano marschieren, diese besteht aus 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Ka-

vallerie, und einer Brigade leichte Artillerie. Die beiden Infanterie-Regimenter waren bereits dort angekommen, der Rest der Truppen ist noch auf dem Marsche; doch gewinnt es das Ansehen, als habe das Gouvernement von der Regierung der vereinigten Staaten erst kürzlich Erörterungen von sehr friedlicher Natur erhalten, und der nordamerikanische Geschäftsträger zu Mexiko, Butler, benimmt sich eben so klug als freundschaftlich.

Afrika.

* Unterm 29. März wird aus St. Louis am Senegal geschrieben: „Am Senegal sind wichtige Ereignisse vorgefallen, ihr Erfolg tilgt die Demüthigung, welche unsere Waffen in der unglücklichen Affaire bei Gandiola erfuhren; der Gouverneur hatte sich zum Vermittler der bürgerlichen und religiösen Unruhen, welche das Land von Walo heimsuchten, aufgeworfen; ein neuer Prophet drohte sich dieses Landstriches zu bemächtigen, und die Wohnungen dem Boden gleich zu machen. An der Spitze von 2 bis 3000 Anhängern wäre ihm dieser Gewaltstreich ohne die unvermuthete Ankunft des von dem Gouverneur selbst kommandirten Dampfschiffes, gelungen; allein dieser trug den vollständigsten Sieg über die bewaffnete Menge davon; sie war am Ufer des Flusses aufgestellt, und wollte das von dem Propheten ihr verkündete Wunder, seine Austrocknung nämlich, mit ansehen. Diese Menschenmasse ließ Feuer auf sich geben, und wartete noch immer auf das Mirakel, endlich wurde das Dorf durch eine Haubitzgranade im Brand gesteckt, der Haufe nahm die Flucht, und viele wurden durch die Bewohner von Walo umgebracht; der Prophet gerieth in Gefangenschaft, und wurde, nachdem er öffentlich seinen Betrug eingestanden, von seinen Anhängern gerichtet und gehangen.

Fremde Course.

Wien, 6. Juni.

Bankaktien 1354.

Paris, 5. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 60; 3 Proz. 79 Fr. 85; Falconnet 86 Fr.; spanische ewige Rente 75¼.

London, 2. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92½; russ. Fonds 109¼; brasil. 73¼; portug. 58; Buenos-Ayres 37; mexik. 36¼; griech. 35½; chilische 30; columb. 25⅜; peruan. 23; Cortes 19¼.

London, 3. Juni.

Konsols 3 Proz. 92¾; brasil. Fonds 72¾; griech. 36¼; mexican. 35; peruan. 22½; Cortes 18⅝. Die übrigen unverändert.

Buntes.

Ein französischer Soldat legte in einem Fasse auf eine Schichte Sand und Erde, von 3 bis 4 Zoll Dicke, 6 Erdäpfel. Als die Stängel ein Paar Zoll dick waren, bog er dieselben um und bedeckte sie drei bis vier Zoll hoch mit derselben Erde u. s. f., bis endlich das ganze Faß voll ward. Nach 6 bis 7 Monaten (das Faß stand indessen in einem Hofe) hatten diese 6 Erdäpfel an den umgebogenen Stängeln der Mutterpflanzen eine zahllose Menge anderer köstlicher Erdäpfel erzeugt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

☞ Der Papier-Bedarf der königlichen Regierung des Oberdonaukreises für das Etats-Jahr 18⅓, wird in Folge allerhöchster Befehle

Freitag, den zweiten Juli dieses Jahres

in dem Geschäftszimmer der unterfertigten Regie-Verwaltung Nro. 77 in dem Regierungs-Gebäude Morgens 9 Uhr an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Derselbe besteht beiläufig in

4 Ries holländisch Post-	Papier.
40 Ries Velin-	
45 Ries fein Kanzlei-	
300 Ries gewöhnlichem Kanzlei- . . .	
12 Ries starkem (doppeltem) rothem, und eben so viel blauem Akten-Umschlag-	
150 Ries Konzept- und	
30 Ries Pack-	

Zugleich wird die Lieferung von ungefähr 80 Dutzend Bleistiften, 30 Dutzend Rothstiften, und 15 bis 16 tausend Federkielen versteigert.

Diejenigen, welche an diesem Versteigerungs-Geschäft Theil nehmen wollen, werden eingeladen, zu der bestimmten Stunde zu erscheinen, und Muster von ihren Fabrikaten vorzulegen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Augsburg, den 9. Juny 1830.

Die Regie-Verwaltung der königlichen Regierung für den Oberdonau-Kreis.

Wilhelm, Präs. Sekretär.

☞ Vor der Steppacher Anhöhe verlief sich heute Mittag den 10. Juni ein Hund, Rattenfänger-Race, außer der weißen Brust, ganz schwarz. Wem dieser Hund zuläuft, wird höflichst ersucht, solchen bei Hrn. Beller, Bierbrauer in der Jakober-Vorstadt, gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben.

Fremden-Anzeige vom 9. u. 10. Juni.

Weißes Lamm. Hr. Pohlert, Kfm. v. Leipzig; Jungfer Trübinger v. Kaufbeuren; Hr. Wimmer, k. bayer. Land-Commissariats-Aktuar v. Kirchheimbolanden in Rheinbayern; Hr. Steinhauser, Papierfabrikant v. Kempten; Hr. Schmid mit Schwester, Gastgeber v. Buchloe; Hr. Sutter, Gutsbesitzer aus Chur in der Schweiz; Hr. Brennhofer mit Fräulein Tochter, k. bayer. Rentbeamter v. Straubing; Hr. Frankenberg, Kfm. v. Neapel; Hr. Ullmann u. Hr. Linsfelder, Kaufleute v. Ansbach; Hr. Ezopheiy, fürstl. Johann lichtenstein. Waldbereiter der Herrschaft Lottay aus Böhmen, reist nach Welsenau nächst Ravensburg.

Grüner Hof. Hr. Leckebusch, Kfm. v. Barmen; Hr. Bauman, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Scherenbrucker, Kommissions-Rath v. Schweinfurt; Hr. Neukamm, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Pflaumloch, Kfm. v. München.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag No. 159. 12. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolf'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

† München, 10. Juni. (Privat-Correspondenz.) Der befürchtete Strich durch die Rechnung, in Hinsicht des Empfanges unsers allgeliebten Königes, traf nicht ein, allein an die Stelle eines Ceremoniels, trat eine wahre, ernste, herzliche Bewillkommung; um 9 Uhr Frühe fuhr die Deputation des Magistrats und Gemeindebevollmächtigten, an deren Spitze sich die beiden Herren Bürgermeister befanden, in 2 bis 4spännigen Wagen dem Könige bis Wolfratshausen entgegen, um 2 Uhr die königl. Kinder und um 3 Uhr die Königin; dieses war nun das Signal um ganz München in Bewegung zu setzen. Alles was abkommen konnte, lief Sendlingen zu, und ich mit; hier fand ich schon eine große Menge Leute, Kutschen und Reutpferde, sämmtlich beim Wirthhause; eine Wurst mit 24 Musikanten, worauf drei bayerischfärbige Fahnen weheten, die bürgerl. Kavalleristen in dunkelblauen oder schwarzen Fraks, weißledernen engen Beinkleidern, großen Reutstiefeln und runden Hüten. Um halb 9 Uhr zeigte die erste Signal-Rakete die nahe Ankunft des Königs, welche eine Viertelstunde darauf wirklich erfolgte, im Zirkel seiner geliebten Familie, gefolgt von der großen Menge reutenden und fahrenden Bürger, während die Fußgehenden von Sendlinz bis München ein dickes Spalier formirten, deren Vivat hoch! Rufen unausgesetzt die Luft erfüllte. Kaum eine Stunde vorher endete ein dreitägiger sehr heftiger Regen. — Aber auch bei Mannsgedenken war keine Frohnleichnahms-Prozession so schön, wie die Heutige; der König, Prinz Karl, Prinz Max von Birkenfeld, alle bereits zur Thronbelehnung schon anwesenden Fürsten und Grafen ꝛc. nebst die große Cortège, dann alles was nur von der Geistlichkeit, Civil und Militär, so wie von der Bürgerschaft Prachtvolles geleistet werden konnte, zeigten sich hier im höchsten Glanze, und von der schönsten Witterung begünstiget. Alle Straßen waren zum Erdrücken mit Menschen angefüllt. — Heute wird der „Berggeist" aufgeführt. Der Liederkranz 400 Köpfe stark, vereinigt mit dem ganzen Theater-Personal, werden den König bei seinem Eintritte ins Theater, mit dem bekannten Lied: „Gott segne den König" empfangen. — Hr. Dr. Zenetti zeichnete sich zeither mit sehr schönen Versen in öffentlichen Blättern aus, ein solches befindet sich heute zur Feyer des Tages im Landbothen.

Noch habe ich nachzutragen, daß Se. Maj. den Hrn. Grafen Montgelas und den Hrn. Minister Zentner hinsichtlich ihres hohen Alters nach dem ersten Evangelium von der weitern Begleitung der Prozession dispensirte. — Allgemein wurde die freudige Bemerkung gemacht, daß Se. Maj. der König sehr gut und gesund aussehen.

† München, 10. Juni. So eben komme ich aus dem Theater. Se. Majestät der König wurde bei seinem Eintritte in die Loge an der Seite Ihrer Majestät der Königin, von dem überfüllten Hause mit einem unausgesetzten Jubeldonner empfangen; Se. Majestät verbeugten Sich auf das Huldvollste nach allen Seiten. Das National-Lied: „Heil unserm König!" wurde angestimmt, und das ganze Publikum sang freudetrunken mit. Der König schien äußerst gerührt von dem begeisterten Ausdrucke der herzlichsten Liebe seiner Bayern. Der ganze allerhöchste Hof war anwesend. Alle Eingangsthüren des Parterres standen offen, und Schaaren, die in den Corridors Zeugen und Theilnehmer dieses allgemeinen Jubels waren, stimmten ein in das donnernde Lebehoch!

Oestreich.

Wien, 5. Juni. In der Armee haben wieder mehrere Veränderungen statt gefunden. Der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein, bisher Major bei Gyulay-Infanterie, wurde zum Obristlieutenant desselben Regiments befördert; der Feldmarschall-Lieutenant

von Flügl als Festungs-Kommandant nach Komorn versetzt, der Generalmajor v. Bergen zum Militär- und Brigadekommandanten in Tirol ernannt. Ferner sind die Obersten Marschall vom 2ten Feldartillerie-Regiment, Graf Oelz von Don Miguel Infanterie, Graf v. Wratislav von Kaiser Uhlanen, und Resch von Würtemberg Infanterie, zu Brigadiers und Generalmajors befördert worden. — Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Luise von Parma wird, wie man glaubt, mit ihren allerdurchl. Eltern in Laibach zusammentreffen, und von dort in ihrer Gesellschaft die Reise hieher machen.

Niederlande.

Die niederländische Seemacht besteht gegenwärtig aus 30 Schiffen mit 720 Kanonen und 3414 Matrosen für den Dienst. Außerdem sind noch 63 Schiffe vorhanden, die nicht verwendet werden. In den nächsten 10 Jahren soll die ganze Seemacht auf 131 Schiffe, 12 von der Linie, 33 Fregatten, 56 Corvetten, Bombardier-Galioten oder Briggs, und 40 kleinere Fahrzeuge gebracht werden.

Schweiz.

Eine königl. bayer. Gesandtschaftsnote macht neue Anträge für gleiche Konkurrenz in Fallimentsachen, auch auf die Basis, daß keine Arreste auf die Masse von Falliten mehr zulässig seien.

Frankreich.

* Paris, 6. Juni. Schon am 3. Juni war zu London die Sage verbreitet: „Die französische Flotte sey wohlbehalten vor Algier angelangt."

In der City und zu Westminster hieß es: König Georg IV. sey nicht mehr recht bei sich.

* Der Fürst Friedrich von Schwarzenberg, ältester Sohn des verstorbenen Feldmarschalls gleichen Namens und Major in österreichischen Diensten, hat Wien am 26. Mai verlassen, und ist gestern in Paris eingetroffen. Er will als Freiwilliger den Feldzug der Expeditions-Armee in Afrika mitmachen, und geht morgen nach Toulon, um sich dort einzuschiffen, und mit der Flotte zu vereinigen. Schon vor zwei Jahren stellte dieser junge Krieger an seine Regierung das Ansuchen mit dem russischen Heere den türkischen Feldzug mitmachen zu dürfen, was ihm jedoch das Wiener Kabinet aus politischen Berücksichtigungen nicht zugestehen zu können glaubte.

* Der Constitutionnel frägt nun schon zum zweiten Mal, warum der Moniteur so lange mit Neuigkeiten über die Expedition gegen Algier zögere? Der Moniteur erwiederte hierauf: wenn man keine Neuigkeiten habe, könne man auch keine mittheilen.

* Am Bord der an Afrikas Küste zu Grund gegangenen Brigg „Aventure" befand sich der Neffe des vorigen Finanz-Ministers und Präfekten der Seine, Hr. v. Chabrol, ein junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Am Bord dieses Schiffes waren 100 Mann Equipage, auf dem „Siléne" 97 mit dem Staabe.

* Am 4. Juni wird wahrscheinlich nach den Berechnungen des Seeministeriums die Flotte vor Algier angekommen seyn, so daß man in der künftigen Woche die ersten Nachrichten erhalten dürfte. Es waren düstere Gerüchte über das Schicksal der ersten Expedition im Umlauf, welchen man das Sinken der Fonds zuschrieb, vielleicht daß dieses Sinken erst die nachtheiligen Sagen, von welchen man nichts bestimmtes angeben kann, veranlaßte.

Portugal.

* Lissabon, 12. Mai. Don Miguel macht sich durch seine Ausschweifungen und sein durchaus ungeregeltes Benehmen stets verhaßter; schon längst würde sein Stündlein geschlagen haben, allein seine Spiesgesellen fürchten die Rückkehr der gesetzlichen Ordnung und arbeiten mehr für ihre eigene, als für ihres Gebieters Sicherheit. Sie geben indeß selbst die Hoffnung auf, als könnte ein solcher unordentlicher Staatshaushalt ferner mehr bestehen, und ergreifen Maßregeln für die Zukunft. Die aus Terceira angekommenen Berichte, haben auf die Gemüther der Einwohner und die Stimmung der Truppen einen tiefen, widrigen Eindruck gemacht. Um diesen zu vertilgen und seinem Ausbruche vorzubeugen, wird die äußerste Strenge aufgeboten und die Leute selbst auf der Straße arretiet. Die Special-Criminal-Kommission arbeitet Tag und Nacht. Man verurtheilt die Verhafteten, deren Zahl sich über 12,000 beläuft, nicht mehr zum Strang, weil man es vorzieht, sie zu hunderten, bald zu tausenden, unter dem sengenden afrikanischen Klima verschmachten zu lassen.

Ein reicher Grundeigenthümer und rechtlicher Mann von ruhiger, friedlicher Denkart, Bento Pereira do Barmo, der im Jahr 1820 und 1826 Deputirter der Cortes gewesen, ward auf Lebensdauer nach Afrika verwiesen. Er wurde ohne Verhafts-Befehl durch die Zeugen, welche beschworen, daß sie ihn des Nachts beim Mondlicht in seinem Garten ein schweres Crucifix, welches von Zeit zu Zeit kläglich geseufzt, schleppen sahen, arretirt. Trotz den Widersprüchen in den Zeugenaussagen erklärten die Richter, die Beschuldigung sey zu groß und zu schwer, als daß sie ihn frei sprechen könnten.

England.

* London, 3. Juni. Nach dem Bulletin aus Windsor vom 2. Juni war die Nacht für den königl. Patienten gut; zuweilen stellten sich die Beklemmungen im Athemholen ein; dieses war am 3. Juni weniger gehemmt, und die Nacht ruhig.

Nach dem Courier sieht der König, ungeachtet der Versicherungen vom Gegentheil das Hoffnungslose seiner Lage ein, und erwartet mit heiterer Ergebung die nahende Katastrophe. Er selbst bemerkte gegen einen seiner frühesten und theuersten Freunde, man habe ihm die Hilfe von mehreren Aerzten anzunehmen gerathen, allein er sey überzeugt, daß Alles was die Kunst vermöge, zu Linde-

rung seiner Leiden angewendet worden, daß aber seiner Krankheit nicht mehr gesteuert werden könne. Als die Rede auf einen Minister-Wechsel kam, versetzte er: Nichts mehr von der Politik mein Freund, von der habe ich Abschied genommen, ich bin gewiß, daß Alles gut gehen wird.

* Das Court-Journal ist ermächtigt, die gesegneten Leibes-Umstände der Herzogin von Clarence als ungegründet zu widersprechen.

Türkei.

Der Globe schreibt, in Uebereinstimmung mit frühern andern Nachrichten deutscher Blätter, das Haus Rothschild habe mit der Pforte ein Anlehen von 10 Millionen zu 5 Prozent abgeschlossen. Es sei dieses Anlehen dem Hause Rothschild von Oestreich verbürgt, und es lasse sich letzteres zum Pfand mehrere türkische Gränzfestungen ausliefern.

Aegypten.

* Die neuesten Nachrichten aus Aegypten melden: der Vice-König sey bedenklich krank.

Die großen Zurüstungen zur See, welche man in Konstantinopel bemerkt, geben zu der Vermuthung Anlaß, daß die Pforte damit umgehe, im Fall der Vice-König sterben sollte, Aegypten unter ihre direkte Oberherrschaft zurück zu bringen.

Ibrahim, schon seit längerer Zeit durch seinem Vater in den Regierungs-Geschäften eingeweiht, würde sich wahrscheinlich zum Widerstande rüsten. Rastlos beschäftigt er sich mit der Organisation der Land-Armee und der Marine; er befindet sich gegenwärtig am Bord der Flotte, um sie nach dem System der europäischen Taktik, manövriren zu lassen.

Ob diese Uebungen zur See, das Zusammenziehen der Landtruppen an den Küsten, für den Fall einer Unternehmung von Seiten der Pforte geschehe, oder die Eroberung der Regentschaften von Tripolis und Tunis im Einverständniß mit Frankreich beabsichtige, ist noch unentschieden, indem die Unterhandlungen der Herren Huder, Mimault und v. Langdorf, am Hofe des Vice-Königes bis jetzt zu keiner definitiven Uebereinkunft geführt haben.

Leute, welche Aegypten durchaus kennen, glauben, daß wenn der Vice-König mit Tod abgehe, ein Theil der ägyptischen Bevölkerung sich wider Ibrahim, zu Gunsten des Prinzen Abdalla seines Neffens, des Enkels des Vice-Königs und Sohnes des bei der Eroberung von Senaar umgekommenen Ismails, auflehnen würde. Dieser Prinz ist bei der arabischen Bevölkerung sehr beliebt, während die Türken, Copten und Europäer den Ibrahim unterstützen; die Pforte hofft mithin dadurch, daß sie dem Sohne Ismails den Titel eines Pascha von Aegypten beilegt, innerliche Spaltungen zu erregen. Dem Ibrahim gäbe sie das Paschalik von Arabien, wo er bereits ruhmvoll gegen die Wechabiten gekämpft.

Fremde Course.

Wien, 7. Juni.

Metalliques 100 3/5; 4 prozent. Metall. 96 9/16; Bankaktien 1350.

Buntes.

Die Ausstattung der Soldaten, welche Algier bei einer Bürde von 80 Pfund, welche sie tragen sollen, unter Afrikas glühendem Himmel erobern müssen, hat bereits zu einer Carrikatur Anlaß gegeben. Man sieht auf derselben einen Krieger in einem weiten Schlafrock, mit einem großen, runden Hut auf dem Kopfe, einem Sonnenschirm, Pistolen und Säbel am Halse, nebst seinem Nachtzeug in der Hand, über der Schulter hängt sein Gewehr. Aus dem Sack guckt ein großes Sacktuch hervor, welches dem Tagsbefehl gemäß, über die Pfützen auszubreiten ist, um keine Blutigel oder Kröten mit hinein zu trinken.

Einige öffentliche Blätter lassen aus Gibraltar grads aus 200 englische Artilleristen und zwar nach Algier desertieren. Wenn etwas an der Sache wäre, so müßte man dabei ziemlich stark durch die Finger gesehen haben.

Münchens Umgebungen sind mit einem neuen Vergnügungs-Platze, St. Emmeran nämlich, bereichert worden, welches ein Viertelstündchen unterhalb Böhring die schönste Lage hat. Das Conversations-Blatt zum Bayer. Beobachter giebt sowohl von der guten Bewirthung, als der dort vorhandenen Gelegenheit sich zu vergnügen, eine sehr einladende Beschreibung.

Die Knetmaschinen und ihre Lobredner haben nun einen deutschen Bäckermeister veranlaßt, Schriftsteller zu werden. Er zeigt, schon Joseph II. habe damit in der Militär-Bäckerei Versuche anstellen lassen. Nach der Meinung dieses neuen Autors sitzt die Seele des Bäckers beim Kneten in den Fingerspitzen, im Ballen und in der Höhlung der Hand, es gehöre mithin zum Erzeugen eines guten Brodes mehr, als Maschinenwesen, indem er trotz der Behauptung eines Philosophen: der ganze Mensch sey nur eine Maschine, so viel, ohne Philosoph zu seyn, wisse, daß wenn der Bäcker als Mensch eine Maschine sey, diese Maschine sich durch keine andere Maschine ersetzen lasse.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Denjenigen Innhabern von Quittungs-Büchern der hiesigen Ersparniß-Kassa, welche selbige bereits nach geschehener Abrechnung bei Unterzeichnetem abgeholt haben, diene hiemit zur Nachricht, daß sie auch, von heute an, den gedruckten achten Rechenschafts-Bericht abzulangen haben, welcher ihnen Aufschluß über den veränderten Zinsfuß und den Bestand dieser Kassa geben wird.

Diejenige aber, welche nach Vorschrift des 9 §. ihre Quittungs-Bücher nicht zur Abrechnung eingeliefert ha-

haben, mögen es sich selbst zuschreiben, wenn ihnen dadurch ein Nachtheil zugeht.

Augsburg, 1. Juny 1830.

S. F. Rebinger,
Kassier des Vereins. Lit. A. Nro. 104.

Im Verlage von August Lehnhold in Leipzig ist so eben fertig geworden und durch alle Buchhandlungen (Augsburg in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben:

Algier, Gemälde von dem Königreiche, der Stadt und ihren Umgebungen; von dem Zustande seines Handels und seinen Streitkräften zu Wasser und zu Lande; nebst einer Beschreibung der Sitten und Gebräuche des Landes. Mit einer historischen Einleitung über die verschiedenen Expeditionen nach Algier, von Karl V. bis auf unsere Zeiten, von Renaudot, ehemaligem Gardeoffizier des franz. Consuls zu Algier. Aus dem Franz. von Friedr. Schott. Nebst einer Karte und Ansicht von Algier und den Trachten seiner Bewohner. Elegant brosch. 1 Thlr.

Dieses so eben fertig gewordene Werk wird in Frankreich für das Beste gehalten, was über diesen Raubstaat erschienen ist, weil man dem Verfasser wegen seines langen Aufenthalts in Algier die gründlichste Kenntnisse dieses Königreiches zutrauen darf. Nichts von dem, was für den Europäer Interesse haben kann, ist darinn übersehen worden. Es ist mit einer Einfachheit und Klarheit geschrieben, die es für jeden Stand anziehend macht; und enthält überdieß mehrere Anekdoten, die eben so unterhaltend, als charakteristisch für die Sitten und Gebräuche jenes Landes sind.

Fremden-Anzeige vom 11. Juni.

Drei Mohren. Se. Erlaucht, Hr. Graf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, Reichsrath des Königreichs, begeben sich mit Dienerschaft zur Thronbelehnung nach München; Titl. Hr. Baron v. Hugon-Trestallion, k. franz. General-Konsul in Ungarn, geben mit Dienerschaft nach Paris; Titl. Hr. Baron von Lilienfeld, Rentier v. St. Petersburg; Titl. Hr. v. Schoenauer, fürstl. schwarzenberg. Beamter mit Fräulein Schwester und Bedienten, geht zur Thronbelehnung nach München; Hr. Sarraude, Kfm. v. Paris; Hr. Stein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Holz, gräflich fuggerscher Inspektor v. Kirchberg.

Grüner Hof. Hr. v. Neumans mit Familie, Part. v. München; Hr. Diez, Kfm. v. Ulm; Hr. Benz, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Löwenfeld, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Krez, Kfm. v. Markbreit; Hr. Doktor Lautenbacher, Redakteur des Inlands v. München; Hr. Kolb, Dr. d. Rechte v. Stuttgart; Hr. Pflaum mit Familie, Kfm. v. Pfaulloch; Hr. Regenbogen mit Familie, Oekonom v. Humlangen; Hr. Friedberg, Kand. d. Theol. v. Riga.

Mohrenkopf. Hr. Zink, Kfm. v. Dresden; Hr. Keller, Kfm. v. Aschaffenburg; Hr. Hoelder, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Jenger, Kfm. v. München; Hr. Schaeffer, Kfm. v. Leipzig; Hr. Weh, Verwalter v. Ettringen; Hr. Ruper, Edelmann aus Schlesien; Hr. Einstein, Kfm. v. Buchau.

Elfenhut. Hr. Ammler, Comis v. Neuburg; Hr. Vermer, Botanist v. Belfort; Hr. Lambacher, Kfm. v. München; Hr. Freyberg, k. Geometer v. München; Madame Hirsch mit Hrn. Sohn, Gastwirthin v. Hechingen; Madame Koch mit Baase, Rothgerberin v. Kaufbeuren.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	225	200	13	4	289	261	12	55	304	285	9	5	315	261	6	56	90	90	4	30	11. Juni.
Dillingen	—	—	—	—	10	4	12	18	5	4	9	14	1	—	—	—	22	15	4	34	4. Juni.
Donauwörth	16	8	15	27	38	33	15	—	80	59	9	2	62	62	5	32	15	15	4	4	2. Juni.
Friedberg	24	22	12	—	—	—	—	—	76	75	8	34	26	21	6	—	39	37	3	4	3. Juni.
Günzburg	—	—	—	—	28	23	12	3	31	26	8	10	15	15	6	9	8	8	4	34	1. Juni.
Kaufbeuern	—	—	—	—	240	218	15	52	72	67	9	55	41	35	8	2	79	72	5	21	3. Juni.
Kempten	—	—	—	—	581	432	14	—	317	235	10	8	117	76	9	7	210	151	5	44	2. Juni.
Lauingen	—	—	—	—	463	397	12	—	86	65	8	48	282	228	5	58	64	26	4	27	5. Juni.
Lindau	—	—	—	—	906	516	14	19	100	57	10	—	54	26	8	30	256	148	5	24	5. Juni.
Memmingen	—	—	—	—	639	535	15	42	252	185	9	32	180	65	8	6	75	48	5	15	8. Juni.
Mindelheim	—	—	—	—	168	164	12	36	66	66	9	11	42	36	7	10	70	64	4	54	5. Juni.
Neuburg	90	89	12	37	—	—	—	—	61	61	9	21	28	28	6	16	34	34	5	8	2. Juni.

Nach der Schranne vom 4. Juni hat der Waizen um 4 kr., Kern um 20 kr., Roggen um 2 kr. und Gerste um 4 kr. ab-, Haber um 4 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 160. 13. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Mit Sr. Maj. unserm geliebten König, und wie man vernimmt im Wagen des Monarchen, ist der Hr. Obrist von Heidegger zurückgekehrt. Die Gesundheit dieses als Krieger und Mensch gleich ausgezeichneten Mannes, der sich im schönsten Dienste für die Sache der europäischen Humanität, den unverwelklichsten Lorbeer erwarb, soll vollkommen wieder hergestellt seyn.

Unser allgemein geachteter Landsmann, der durch seine Kunstreise nach Brasilien, und seine Landschafts-Gemälde berühmt gewordene Hr. Rugendas aus Augsburg, ist gegenwärtig in Berlin, um mit Hrn. v. Humboldt die Verabredungen zu einer zweiten Reise nach Südamerika zu treffen.

Der Gutsbesitzer Frhr. v. Speck Sternburg, zu St. Veit bei Neumarkt, hat auf dem ebengenannten Gute und zu Fürstenried eine Heerde veredelter Elektoralschafe aufgestellt, und die Obliegenheit vertragsmäßig übernommen, das edle Vieh, welches aus dieser Heerde erzeugt wird, besonders die Schaafböcke, für die Veredlung der Landschaafe in Bayern jährlich zu billigen Preisen zum Verkaufe auszustellen. Die königl. Kreisregierungen sind demnach durch eine, von dem königl. Staatsministerium des Innern unterm 29. Mai d. J. erlassene Entschließung beauftragt worden, die Schäferetbesitzer hierauf geeignet aufmerksam zu machen, und, wenn sich der erwünschte Anlaß ergebe, das Bestreben einzelner, vorzüglich eifriger und fähiger Schaafzüchter für die Veredelung der Schaafe, durch unentgeldliche Ueberlassung veredelter Mutterschaafe und Widder zu unterstützen, hierüber weitern Antrag zu erstatten.

Deutschland.

Mainz, 7. Juni. Gestern war großes Diner auf dem Johannisberg, wo sich gegenwärtig Se. D. der Fürst von Metternich befindet, zu welchem der größte Theil des diplomatischen Korps von Frankfurt geladen war.

Weimar, 7. Juni. Die Nachricht von der Verzichtung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg auf den griechischen Thron hat hier das Gerücht erzeugt, daß Se. königl. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Bruder unsers Großherzogs, und dermalen Generalmajor in niederländischen Diensten zu Gent, zu den neuen Bewerbern um diese Souveränität gehöre. Wir können jedoch hinzufügen, daß es vor der Hand ein bloßes Gerücht ist. Die Fähigkeit des Herzogs Bernhard, einem solchen Staate ein nützlicher Regent zu werden, dürfte übrigens die seinem vortrefflichen Charakter und den ausgezeichneten Gesinnungen, welche er in seinem Werke: „Reise nach Amerika in den Jahren 1825 und 1826" zu erkennen gegeben, keinem Zweifel unterliegen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß er beim etwaigen Ableben des jetzigen Königs von England, durch seine Gemahlin, eine geborne Prinzessin von Sachsen-Meinigen, der Schwager des neuen Monarchen von Großbrittannien wird.

Preußen.

Aus dem Brandenburgischen, 4. Juni. Es war am letzten Himmelfahrts-Tage, den 20. Mai, wo der feierliche Uebertritt der Kronprinzessin zur evangelisch-protestantischen Kirche erfolgte. Nach beendigtem Gottesdienste in der königl. Schloßkapelle zu Potsdam legte J. K. H. ihr evangelisches Glaubensbekenntniß vor dem Bischof Eylert ab, und empfieng hierauf von diesem Prälaten das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalten. (Schwäb. Merkur.)

Frankreich.

* **Paris**, 7. Juni. Wie man versichert, war gestern bei einem diplomatischen Diner, welches ein sehr

einflußreicher Gesandter den übrigen Diplomaten fremder Mächte gab, die innere Politik Frankreichs der Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es war die Rede von einer, großbrittanischen Seits in Betreff der ministeriellen Unklugheit, erlassenen Note. Der englische Gesandte soll sich für künftigen Dienstag eine Privat-Audienz ausgebeten haben; Hr. Peyronnets Eintritt ins Ministerium wird in der europäischen Diplomatie eine lebhafte Bewegung veranlassen.

Der russische Gesandte, Hr. d'Oubril, soll auf seiner Reise durch Paris, gegen eine erhabene Person den Wunsch ausgesprochen haben, vor seiner Ankunft in Petersburg die Beseitigung der Motive, welche in Frankreich zu Erbitterungen Anlaß geben, zu vernehmen. Die Antwort hierauf war: „Alles wird vor dem 23. Juni geordnet seyn."

Afrikanische Expedition.

* Den sogenannten Ochsen-Schiffen, welche schon am 16. Mai von Toulon abgiengen, ist die Wasserfahrt nicht ganz wohl bekommen; der Sturm nöthigte sie in Cette und in andern Häfen von Languedoc und Catalonien einzulaufen. Mehrere Ochsen sollen seekrank geworden seyn. Diese flache Fahrzeuge sind vorzüglich zum Landen bestimmt, mithin der Expeditions-Flotte unentbehrlich. Später haben sie wieder in die See gestochen.

* Proklamation an die, der Regentschaft von Algier unterworfene Bevölkerung. An die Couloglis, Söhne der Türken und Araber, die Bewohner des Gebietes von Algier! Wir, die Franzosen, eure Freunde, ziehen gegen Algier aus; wir werden die Türken, eure Feinde, eure Tyrannen, welche euch quälen und verfolgen, in eurem Eigenthume schweigen, die Erzeugnisse eures Bodens verzehren, und unaufhörlich euer Leben bedrohen, vertreiben. Wir wollen keineswegs die Stadt einnehmen, um sie als Herren zu behalten; wir schwören es bei unserm Blute, wenn ihr euch an uns anschließet, wenn ihr euch unsers Schutzes werth zeigt, so werdet ihr, wie vorher daselbst herrschen, frei, und Herren auf dem Boden eurer Heimath bleiben.

Die Franzosen werden sich gegen euch eben so betragen, wie sie an euren theuren Brüdern, den Egyptern, gehandelt, welche unaufhörlich an uns denken, und seit 30 Jahren, seit dem wir ihr Land verlassen haben, um uns trauern, ihre Kinder nach Frankreich senden, und sie dort im Lesen und Schreiben, so wie in nützlichen Gewerben unterrichten lassen. Wir verbürgen uns, euer Geld, euer gesammtes Eigenthum, eure heilige Religion zu respektiren, denn der König, der Wohlthäter unsers theuern Vaterlandes, schützt alle Religionen. Traut ihr unsern Worten, und der Macht unserer Waffen nicht, so zieht euch zurück; mischt euch nur nicht unter unsere und eure Feinde die Türken; bleibt ruhig, die Franzosen bedürfen keines Beistandes, um die Türken zu schlagen und zu vertreiben; die Franzosen sind und werden eure wahre Freunde seyn; kommt zu uns, das wird uns Freude machen und euch Vortheile bringen; führt ihr uns Lebensmittel, Fourage, eure Ochsen, eure Schaafe zu, so werden wir dafür die Marktpreise bezahlen; fürchtet ihr euch vor unsern Waffen, so bezeichnet uns einen Ort, wohin sich unsere getreuen Krieger unbewaffnet, mit Geld zum Austausche gegen eure Lebensmittel, begeben sollen. Somit sey Friede mit euch und zwischen uns, zu eurem und unserm Besten.

Von dieser Proklamation wurden in arabischer Sprache 400 Exemplare zu Toulon gedruckt, und unserm Consul Lesseps zu Tunis zugeschickt, welcher sich beeilen wird, sie in der Regentschaft Algier zu verbreiten. Möchte diese Proklamation die gewünschte Wirkung hervorbringen (süßlich genug ist sie).

* Durch eine telegraphische Depesche vom 5. Juni berichtet der mit dem Dienste zu Marseille beauftragte Kommissair der Marine: die neapolitanische Brigg „Leonidas" welche von Mahon am 1. Juni abgesegelt, sey am 5. Juni zu Marseille eingelaufen; der Kapitän dieses Schiffes erzählt, er habe während seinem Aufenthalte auf Mahon am 28. u. 30. Mai mehrere hundert Kriegs- und Kauffarthei-Schiffe vorbeisegeln und ihren Lauf nach dem Golf von Palma (Insel Majorka) mit frischem Nordwind, welcher drei Tage angehalten, richten gesehen.

* Auf die lakonische Bemerkung des Moniteur über die Ursachen, aus welchen er keine Nachrichten über die Expeditions-Flotte bringe, erwiedert der Constitutionnel:

„Das von uns geäußerte Erstaunen betrifft nicht bloß das Schweigen des Moniteurs, sondern überhaupt das Ausserordentliche, welches wir in dem gänzlichen Mangel von Nachrichten über die Algierer Eskadre zu finden glauben. Sie befindet sich seit 10 Tagen unter Segel; in ihrem Gefolge sind die zur Ueberbringung von Depeschen nach Toulon bestimmten Dampfschiffe; ein solches braucht gewöhnlich nur 15 Stunden zur Fahrt von Palma nach Toulon, und noch einmal so viel Zeit von der afrikanischen Küste; von Toulon gelangen die telegraphischen Depeschen nach Paris, in zwei Stunden; trotz alle dem, ertheilt der Moniteur bloß eine ausweichende Antwort."

England.

* Am 2. Juni hat Lord Farnborough, in Gegenwart des Königes von England, den königl. Namens-Stempel, den Staats-Urkunden, welche diesem unterliegen, beigedruckt. Der Herzog von Wellington und Graf Aberdeen waren gleichfalls zugegen, und haben zufolge des Inhaltes der von den Kammern angenommenen Bill, ihre Unterschrift zur Beglaubigung der Aechtheit des königl. Namens-Stempel, beigesetzt. Es sind zwei dergleichen Stempel, der eine mit der Aufschrift Georg R., der andere G. R. bezeichnet, von Silber, von dem ersten Graveur des königl. Siegels Wyon verfertiget, vorhanden.

* Der Neffe des Sir Robert Peel hat 1000 Pfd. Sterling gegen 100 gewettet, und diese Summe bei dem Hause Regin u. Smith deponirt, daß der Herzog von

Wellington bis zum 3. Julius d. J. nicht mehr Minister seyn werde.

Rußland.

Auf den Vorschlag des Komités zu Abfassung einer allgemeinen Kirchenordnung für die Protestanten im russischen Reiche, hat der Kaiser durch einen Ukas genehmigt, daß Dr. Martin Luther's kleiner Katechismus mit Erläuterungen und biblischen Beweisstellen . . . herausgegeben von J. Ph. G. Ewers (Mitau 1828) in allen protestantischen Schulen des Reichs zu Grunde gelegt werden soll.

Polen.

Warschau, 3. Juni. Die Allerhöchsten Herrschaften haben gestern zum Leidwesen der hiesigen Einwohner unsere Stadt auf einige Zeit verlassen. Se. Majestät der Kaiser hat den Weg nach Brzesc eingeschlagen, um die südlichen Provinzen des russischen Reiches zu besichtigen; Ihre Majestät die Kaiserin ist dagegen mit Ihrem erhabenen Bruder, Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, nach Schlesien abgereist.

Se. Majestät haben der Demoiselle Sontag, welche nebst Dlle. Belleville und Herrn Wörlitzer, die Ehre hatte, bei Gelegenheit der am 31. v. M. stattgehabten Assemblee sich vor Ihren kaiserl. Majestäten hören zu lassen, ein sehr kostbares Fermoir mit Brillanten und Türkissen besetzt, zu schenken geruhet. Dlle. Belleville ist gleichfalls mit einem Fermoir und Herr Wörlitzer mit einem werthvollen Brillantenring beschenkt worden. Am 1. d. M. hat Dlle. Sontag ihr zweites Konzert, bei übersülltem Hause, gegeben. Auch diesmal riß die Sängerin die Zuhörer zum lautesten Beifall hin; nachdem sie am Schlusse des Konzerts hervorgerufen worden, wiederholte sie die von ihr so meisterhaft vorgetragenen Variationen auf ein Schweizerlied.

Süd-Amerika.

* Ein Schreiben aus Valparaiso vom 31. Januar bringt Folgendes über den gegenwärtigen Geist der Unordnung und Verwirrung, welcher in Chili sein Wesen treibt.

Zu Conception ist eine Gegen-Revolution ausgebrochen. General Novoa zog an der Spitze von 300 Mann in die Stadt ein, bei welcher Gelegenheit mehrere Einwohner, und unter diesen der Intendant getödtet wurde. Die Stadt ward der Plünderung Preis gegeben. Der französische Konsul drang auf die Bestrafung derjenigen, welche ihn und seine Familie beim Angriff auf St. Jago geplündert hatten; als Ersatz für seinen Verlust, bot man ihm eine demüthige Rechtfertigung, welche er zugleich als Kennzeichen der Verehrung für seine Würde betrachten könne. Zwischen den Generalen Pleto und Freira sind die Feindseligkeiten zum Ausbruch gekommen, der Letztere unternahm gegen den Erstern eine Expedition, welche aus sechs Fahrzeugen mit 800 Mann am Bord bestand; diese soll allem Anscheine nach, gegen Coquimbo und Talcahuano agieren.

Am 19. December soll General Gomorra zum Präsidenten und Fuente zum Vice-Präsidenten in Peru ernännt worden seyn.

* Columbien. Direkte Berichte aus Caracas vom 14. April, machen eine sehr düstere Beschreibung von der zu Venezuela gegen Bolivar herrschenden Partheienwuth. Sein Bild wurde öffentlich verbrannt; allenthalben wird er beschuldigt, als wolle er den militairischen Despotismus einführen.

Am 20. März wurde zu Valenzia der Kongreß von Venezuela eröffnet; der Macht ist zwischen einem Chef vom Civil und einem vom Militair, nämlich zwischen Paez und Rena getheilt. Die Konstitution erhält Verbesserungs-Zusätze. Valenzia, nicht Caracas, ist zum beständigen Sitze des Kongresses bestimmt.

Die Bemühungen der nach Venezuela, zu Eröffnung gütlicher Ausgleichungs-Unterhandlungen gesendeten Kommissaire, blieben erfolglos. Die Venezuelaner „erklären im Angesicht der ganzen Welt" (so lautete ihre Antwort auf die ihnen gemachten Anträge): „Sie seyen entschlossen den letzten Tropfen Blut für ihre Unabhängigkeit von Columbien und im Kampfe für ihre gerechten Forderungen, zu verspritzen."

Fremde Conrse.

Wien, 8. Juni.

Metalliques 100⅝; 4 prozent. Metall. 96½; Bankaktien 1350.

Paris, 7. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 30; 3 Proz. (nach Ablösung des Coupons) 77 Fr. 90; Falconnet 86 Fr. 40.

London, 4. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92¾; griechische Fonds (auf ein Gerücht, daß Prinz Leopold wieder Unterhandlungen zur Annahme der Souverainität angeknüpft habe) 37¾; Cortes 19.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 12. Juni 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Pariren.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100⅝.	100½.
detto 5%	101	—
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	107¼.	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	146	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	181½.	180½.
Partial à 4%	135¾.	135¼.
Metalliq. à 5%	101	100½.
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem. . . .	1350	1348
K. Polnische Loose prompt.	93	92½.
detto detto ult° Febr. . . .	94	93¼.

Bunte s.

Die Königin von Neapel ist eine gewandte Jägerin;

sie hat auf der Jagd zu Compiegne mehrere Rehe mit der Lanze erlegt. Auch im Fischfang soll sie ihres Gleichen suchen.

Briefe aus Parma sprechen von einem gewaltigen Ausbruche des Aetna. Sieben neue Feuerschlünde öffneten sich am Abhange des Berges, und die ausgeworfenen Feuermassen zerstörten mehrere Dörfer gänzlich. Ein Aschenregen wurde durch den Orkan, welcher zu der Zeit das ganze mittelländische Meer stürmisch bewegte, und mehrere Schiffe zertrümmerte, sogar bis in die Gegend von Rom geführt, denn selbst in dieser Hauptstadt fand man auf den Dächern Spuren vulkanischer Asche. In Kalabrien richteten diese Stürme gleichfalls große Verheerungen an, und entwurzelten eine Menge Oliven-Bäume.

Zu Paris wurde ein Bettler auf den Gensd'armerie-Posten, zunächst der Börse gebracht; man fand bei ihm 2 goldene Uhren und einen Beutel mit Gold- und Silberstücken, im Betrag von 800 Franken. Ein einträgliches Metier, d'rum hatten auch unsere Vorfahren das Sprichwort: „Durch bettlen wird man reich, aber verächtlich."

Anzeigen.

☞ Der Unterzeichnete wohnt nun am Frauenthore in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Groß Lit. F. Nro. 5.

Dr. Carron du Val,
praktischer Arzt.

☞ Es ist täglich ein Logie am Honoldsgraben im 2ten Stock zu vermiethen. Das Nähere ist im Lit. B. Nro. 2 am Eck-Laden der St. Moritz-Kirche zu erfragen.

Die Augsburgische Confession

nach einer in dem Archive der Stadt Nördlingen befindlichen vollständigen Handschrift mit Varianten einer noch ungedruckten Handschrift aus der Bibliothek zu Augsburg, und vier anderer gedruckter Schriften, nebst angehängter Nachricht von einer in der Augsburger Bibliothek befindlichen Handschrift der Konkordien-Formel mit Original-Unterschriften. Herausgegeben vom Dr. Daniel Eberhard Beyschlag, Bibliothekar und quiesz. Rector. Mit lithographirten Abbildungen. Augsburg 1830. Prçis 12 ggr. oder 54 kr. rheinl.

In Kommission bei J. A. G. Weigl in Leipzig, und der Wolffischen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg.

Das Publikum wird hiemit auf den Abdruck einer vollständigen Handschrift der Augsburger Confession, die sich im Archive zu Nördlingen befindet, aufmerksam gemacht, womit theils eine noch ungedruckte Handschrift derselben, die auf der Kreis- und Stadt-Bibliothek aufbewahrt wird, theils die frühern Abdrücke der Mainzer Handschrift bei Weber; der von Panzer herausgegebenen Nürnberger Handschrift, dann der bekannten Anzeigung und Bekenntniß des Glaubens die gegen den kaiserlichen Befehl 1530 ohne Angabe des Ortes erschien, und endlich der Melanchthonischen Ausgabe von 1531, verglichen wurden. Von der Augsburger Handschrift wurden die wichtigsten Eigenheiten dem Texte untergesetzt, von den gedruckten Abschriften aber nur die Varianten aufgeführt, welche zur Bestätigung oder Erklärung der Nördlinger und Augsburger Handschrift dienen. Der Herausgeber, der damit einen Beitrag zur künftigen kritischen Bearbeitung des aus den symbolischen Büchern so vielfach abgedruckten Textes liefern wollte, hätte beinahe sein Vorhaben aufgegeben, wenn er nicht durch den neuesten Herausgeber der Melanchthonischen Ausgabe, Hrn. Dr. Tittmann, darin wäre bestärkt worden, welcher in seiner deutschen Vorrede, Seite 13 sagte: „Es wäre daher sehr zu wünschen, daß man künftig bei kritischen Arbeiten entweder den Mainzer Text oder die erste Melanchthonische Ausgabe zu Grunde legte." Ohnerachtet Hr. Dr. Tittmann der Melanchthonischen Ausgabe den Vorzug giebt, so scheint er doch eine Recension der sehr mangelhaften Mainzer Handschrift nicht ganz zu verwerfen, wozu natürlich die vollständigen, in den Archiven aufbewahrten Handschriften, die von der letzten Recension sind, das Ihrige beitragen können. Zu diesem Zwecke wurde die Nördlinger Handschrift diplomatisch genau abgedruckt. Eben das gilt auch von den, dem Texte untersetzten Eigenheiten der Augsburger Handschrift. — Gleiche Genauigkeit wurde bei dem Verzeichnisse der verschiedenen Lesarten beobachtet, welche aus der Epitome der Konkordien-Formel der auf dem Titel bemerkten Nachricht, von einer Handschrift derselben, angehängt ist.

Fremden-Anzeige vom 12. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hr. Graf v. Sobolevsky, Güterbesitzer aus Moskau; Hr. Kriegl mit Gemahlin, Kfm. v. Dresden.

Grüner Hof. Hr. Philippi, Kfm. v. Wachenheim; Hr. Wibeau, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Lenk, Spitzenhändler v. Bodewitsch in Sachsen; Hr. Geistinger mit Hrn. Sohn, Advokat v. Neuburg; Hr. Daenzel, Landarzt v. Eggenfelden.

Weißes Roß. Hr. Albersdörfer, Maler v. Gostenhof; Hr. Schneider, Seifensieder v. Neuburg; Hr. Blum, Kfm. aus Pesth; Hr. Mousir, Dr. d. Med. u. Chir. v. Kopenhagen; Hr. Hirneisl, Priv. v. Ebersberg; Hr. Spaliat, Mechaniker v. Wien; Hr. Peviserot, Kfm. v. Paris; Hr. Capol, Kfm. v. Berlin; Hr. Fuchs, Kfm. v. Bamberg; Hr. Jeandin, Kfm. v. Straßburg; Hr. Hechtberger mit Dlle. Schwester, Handelsmann v. Binswangen; Mad. Oestler v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag No. 161. 14. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Se. Majestät der König haben unterm 27. Mai dem bisherigen Vice-Präsidenten R. A. F. Frhr. v. Waldenfels zum Präsidenten des Appellations-Gerichts für den Ober-Donaukreis zu befördern geruht. —

Am Donnerstag war große Tafel bei Hofe, zu welcher die obersten Hofämter eingeladen waren. Am Freitag wurden die HH. Minister und die hier anwesenden Kron- und Thron-Vasallen zur Tafel gezogen.

Bereits soll das Referat über den zu revidirenden Entwurf der Prozeß-Ordnung vollendet seyn, und nach dessen Begutachtung, da Se. Majestät die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit eingeführt wissen will, Alles bei dem früheren Entwurfe belassen bleiben. — Auch die neue Advokaten-Ordnung soll nächstens dem Staatsrathe vorgelegt werden. Die Advokaten sollen durch dieselbe von den Gerichtshöfen völlig unabhängig werden. —. Der neu revidirte Schulplan, der bereits früher höchsten Orts genehmigt worden, soll wieder provisorisch zurückgenommen seyn, und mußte Sr. Majestät nach Italien mitgesendet werden.

(Münchner Convers.-Blatt.)

München, 11. Juni. Vorgestern ist hier ein sehr unterrichteter Geistlicher der angelikanischen Kirche, Heinrich Browne, angekommen, welchen die Londoner Universität nach München schickt, damit er hier die nach dem neuen Schulplane von 1829 eingerichteten Lehranstalten näher kenne lerne, und hierauf in London ähnliche errichten solle. Der Rath der Londoner Universität hat nämlich gefunden, daß die zur Universität übertretenden jungen Leute für ihren Unterricht in der Regel zu wenig vorbereitet sind, und darum beschlossen, zur Hebung dieses Mangels eigene Schulen herzustellen, und unter seiner Aufsicht verwalten zu lassen. Nach englischem Gebrauche begann er damit, einen Hauptlehrer (Headmaster) für dieselben in der Person des Hrn. Browne zu ernennen, und ihm die Entwerfung eines Plans für sie aufzutragen. Eben damals war genannter bayerische Schulplan zur Kenntniß des Hrn. Browne gelangt, und der Gegenstand seiner genauen Untersuchung gewesen. Dieser wurde von ihm seiner Arbeit zum Grunde gelegt, und von dem Universitätsrathe mit vollkommener Einstimmigkeit und Zufriedenheit angenommen. Hr. Browne kommt nun in den Tagen hier an, wo man der Erscheinung des neuesten bayerischen Schulplanes entgegensieht. (Allg. Ztg.)

Nürnberg, 11. Juni. Ihre königl. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg kam nebst Gefolge, auf der Reise von München über Eichstädt nach Bad Kissingen, heute Mittag halb 3 Uhr durch hiesige Stadt. Ihre königl. Hoh. wird heute in Bamberg übernachten.

Deutschland.

Dresden, 8. Juni. Jüngst hat Napoleons Reisewagen seine letzte Tour, und zwar von der Leipziger Messe hieher, gemacht. Er war von Mainz dahin gebracht worden, und wurde von einem hiesigen Händler gekauft, um zerschlagen zu werden.

Mainz, 7. Juni. Gestern erfreute sich unsere Stadt der Ankunft Sr. Hoh. des österr. Feldmarschalls, Herzogs Ferdinand von Würtemberg, Gouverneurs der Bundes-Festung Mainz. Nachmittags hielten Se. Hoh. unter Geschütz-Salven Ihren feierlichen Einzug zu Pferde, unter Begleitung des sämmtlichen Generalstaabes, zur Rechten den österr. Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Mensdorff, Vice-Gouverneur, und zur Linken den k. preuß. Generalmajor Frhrn. v. Müffling, Festungs-Kommandanten.

Karlsruhe, 8. Juni. Se. königl. Hoheit, der Großherzog haben gnädigst geruht, den bei der Garde du Korps aggregirten Obristen, Fürsten zu Leiningen

zum General-Major von der Suite der Kavallerie zu ernennen, sodann dem Obristen v. Holzing, dem Obrist-Lieutenant Grafen v. Ysenburg, dem Obrist-Lieutenant v. Kalenberg und dem Kapitain Fischer das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwen-Ordens zu verleihen. Kreisrath Dahmen ist zum Geheimen-Rath dritter Klasse, und Privat-Docent Dr. Heinrich Schmidt zu Jena zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg ernannt worden.

Mühlhausen, 2. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat vorgestern in der Steinkohlengrube zu Ronchamp statt gehabt. Am 31. Mai, um halb 5 Uhr Morgens, entzündete sich der Gang eines Steinkohlenschachts; 30 Bergleute wurden getödtet, und 5 mehr oder weniger verwundet. Diese Unglücklichen waren beinahe sämmtlich Familienväter, sie hinterlassen in schrecklicher Noth 20 Wittwen und 60 Kinder, welche Unterstützung von den Eigenthümern der Steinkohlengrube erwarten, deren Wohlthätigkeit bereits vor einigen Jahren, bei einem ähnlichen Anlaß, erprobt worden. Seit jenem ersten Unfall hatte man in den Gruben die Davy'schen Lampen eingeführt. Es heißt, dieses schreckliche Ereigniß sey dem Leichtsinn eines Arbeiters zuzuschreiben, der den Unerschreckenen spielen, und seinen Kameraden zeigen wollte, das von Gas-Entzündung nichts zu befürchten sey; er entblößte seine Lampe, und im nämlichen Augenblick wurde er, nebst seinen unglücklichen Mitarbeitern, zerschmettert. Der Gang, wo der Ausbruch geschah, hat nicht viel gelitten.

Preußen.

Berlin, 2. Juni. Se. Maj. der König, die Kronprinzessin und die Fürstin von Liegnitz sind jetzt gleichfalls nach dem Schlosse Fischbach in Schlesien abgegangen, wohin ihnen schon vorher andere Mitglieder der k. Familie vorangegangen sind.

Niederlande.

Oppositionsblätter melden, daß die Hrn. de Potter, Tiesemaas, Barthels und de Neve endlich Pässe nach Deutschland erhalten hätten, und am 7. Juni über Löwen und Mastrich nach Aachen abgeführt werden sollten. Es sei ihnen anbefohlen, sich entweder unverzüglich in das Innere Preußens zu begeben, oder Deutschland zu verlassen. „So ist also — bemerkt der Courier des Pays Bas — das Verbannungsurtheil gegen sie faktisch in Relegations- oder Deportationsurtheil verwandelt; denn sie haben keine Wahl; sie müssen sich entschließen, dorthin zu gehen, wo man nicht für gut befunden, einen Austreibungsbefehl zu erwirken." (Ihre Zulassung in Frankreich soll bekanntlich durch Vorstellungen der niederländischen Regierung hintertrieben worden seyn.) — Das ministerielle Blatt „National" vergleicht die vier Verbannten mit wüthenden Hunden, die man lieber einsperren, als durch ihre Verbannung fremde Gegenden in Gefahr setzen sollte. Der Herausgeber des Blattes, in welchem dieser Ausfall enthalten ist, ist der Graf Libry Bagnano, ein in Frankreich zweimal gebrandmarkter und verbannter Wechselverfälscher, der in den Niederlanden Aufnahme und Unterstützung aus den Staatskassen zur Herausgabe seines Journals gefunden hat. — Die Subscription für die Verbannten wächst in Belgien allenthalben an, und beträgt in Brüssel allein schon 1127 holländische Gulden. Eine frühere, im Jahr 1829 eröffnete Subscription zur Deckung der Kosten für die Prozesse der Herrn de Potter, Dücpetiaux u. s. w. hatte 1842 Gulden eingetragen.

Italien.

* Neapel, 31. Mai. Seit einigen Tagen sieht man am Tage unsre Athmosphäre mit einer Art dickem, röthlichem Nebel angefüllt. Jeden Morgen liegt auf den Baumblättern und den Pflanzen, so wie auf den Terassen ein sehr feiner röthlicher Staub. Unsere Gelehrten wußten bis jetzt nicht dieses Phänom zu erklären. Marquis da Rora war der Meinung, dieser Staub könnte wohl ein Niederschlag aus den Rauchwolken des Vesuv seyn; nähere Untersuchungen brachten jedoch auf die Vermuthung, es sey dieses Sand aus Afrika, welchen die heftigen Stürme bis hieher geblasen. Von dieser Erklärung kann mit Recht gesagt werden, daß sie weit her sey.

Frankreich.

* Die Gazette zweifelt an der Aechtheit der in unserm gestrigen Blatte mitgetheilten Proklamation an die Euloglis, weil darin der König von Frankreich, der Allerchristlichste, als Beschützer aller Religionen, selbst der heiligen Religion des Muhamed dargestellt wird; auch sey es weder politisch noch wahr, davon öffentlich zu sprechen, als vermißten die Aegyptier die Franzosen, und denken beständig an sie. Allein deswegen könnte diese Urkunde dennoch ächt seyn; in Proklamationen der Art, erlaubt man sich gewöhnlich solche Floskeln, um die Pille zu vergolden. Der König spricht ja zu den Arabern, und diesen muß doch wohl ihr Muhametismus heilig seyn; die Beschützung aller Religionen ist gerade eine Pflicht für einen König, der sich den Allerchristlichsten nennt, da das Christenthum nicht gebietet verfolgt, sondern liebt einander; daß die Aegyptier an die Franzosen noch immer denken werden, das wird ebenfalls wahr seyn, denn wo einmal ihre Heere gewesen, da denkt man gewiß Zeitlebens daran!

* Das letztere Cabinets-Konseil hat sich mit Griechenland beschäftigt. Lord Aberdeen setzte die Minister Rußlands und Frankreichs von der dießfallsigen Entscheidung der Cabinets-Mitglieder in Kenntniß. Es heißt, der Herzog von Wellington habe vorgestern in einem diplomatischen Cirkel zu verstehen gegeben: die Griechen bleiben in statu quo, bis die Angelegenheiten zwischen Frankreich und Algier geordnet seyen, dann werde wahrscheinlich ein Kongreß statt haben, bei welchem sich die Minister der Hauptmächte Europas einfinden und sich über die Maßregeln wegen der Wiederherstellung der Ruhe

für Griechenland im Allgemeinen und für den neugriechischen Staat insbesondere zu berathschlagen. (Meine Herren Griechen, da wünschen wir Ihnen von Herzen christliche Geduld.)

* Der Herzog von Clarence soll den Marquis von Landsdown ersucht haben, eine Liste der durch Talente und Charakter ausgezeichneten Männer vorzubereiten, damit der künftige König daraus die Vorzüglichsten wählen könne; in diesem Falle wäre es für gewiß anzunehmen, daß der vermuthliche Thronerbe den Herzog von Wellington nicht unterstützen werde. Sollte selbst König Georg IV. durch ein Wunder wieder genesen, so würde der Herzog von Clarence nebst mehreren* Gliedern der königl. Familie eine Opposition gegen den Milord-Herzog bilden.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Der Enkel eines der Gründer der Baumwollen-Manufakturen in Frankreich, Dollfuß, hat in Folge einer, ihm von der span. Regierung ertheilten Concession in St. Fernando bei Madrid eine Manufaktur für farbigte baumwollene Zeuge begründet, mit der eine Spinnerei und Weberei verbunden ist. Diese Fabrik hat bereits die ersten Proben ihrer sehr gut gelungenen Arbeiten dem König vorgelegt. Dieß geschah noch 2 Monate vor der durch einen Vertrag festgesetzten Zeit, durch welchen Vertrag Dollfuß die Erlaubniß erhalten hatte, 30,000 Stücke seiner Zeuge aus Frankreich zollfrei einzuführen.

England.

* London. Das Bulletin vom 4. Juli besagt: Der König habe in der vorigen Nacht wenig geschlafen, im Ganzen aber sie ruhig zugebracht. Es stellten sich von Zeit zu Zeit Beklemmungen im Athemholen ein.

Die Zeitung aus Bombay in Ostindien vom 6. Januar meldet militairische Bewegungen der unabhängigen Chefs in Ober-Hindostan. Es sollen 40,000 Mann im Anmarsch gegen die Fanatiker unter dem berühmten Scindeer Seyd seyn, der den obersten Chef von Peshawar getödtet hat, und im Begriff ist, diesen Platz zu belagern. — Nach dem neuesten aus Bombay angelangten Dampfboot ist wegen der ernstlichen Zwistigkeiten mit der chinesischen Regierung jetzt aller englische Handel nach China auf Befehl der ostindischen Kompagnie eingestellt worden. Es haben deßhalb auch bereits alle englischen Schiffe China verlassen. — Nach einer Erklärung des Kolonial-Ministers im Parlament hält das Ministerium nicht für räthlich, nach dem Begehren der Einwohner des Vorgebirgs der guten Hoffnung, dort ein Repräsentativ-System einzuführen, weil diese große Kolonie sehr schwach bevölkert ist, die Kolonisten aus zwei Partheien, den Holländern und Britten bestehen, daselbst noch die Sclaverei herrscht, und die Sclaven bei einem solchen Parlament nicht gewinnen.

Im Oberhause fragte am 3. Jun. der Marquis v. Londonderry, ob nicht die Depeschen des englischen Botschafters in Konstantinopel in Betreff des Nachlasses von ein oder zwei Millionen Dukaten an der russischen Kriegskontribution vorgelegt werden könnten, so wie die Konferenz-Protokolle von Poros. Graf Aberdeen erwiederte, das Wesentliche dieser Protokolle sey in den dem Hause mitgetheilten Papieren enthalten; was die Depeschen betreffe, so müsse zuerst erwogen werden, ob deren Mittheilung nicht politische Interesse verletze. Lord Holland wünschte zu wissen, ob dem Hause nicht ein eigener Bericht über die Frage der Begränzung des griechischen Staats erstattet werden würde. Graf v. Aberdeen antwortete, die mitgetheilten Konferenzen von Poros enthielten einen umständlichen Bericht über die in dieser Hinsicht statt gefundenen Diskussionen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Nachdem der außerordentliche Gesandte der ottomanischen Pforte, Medschib-Efendi, bereits am 22. d. M. die hiesige Hauptstadt verlassen hatte, ist am 25. d. M. auch der andere außerordentliche Gesandte der Pforte, Halil Rifhat Pascha, nebst seinem Gefolge von hier nach Odessa abgegangen.

Türkei.

Livorno, 2. Juai. So eben ist Kapitain Denel von Susa in 10 und von Tripolis in 28 Tagen hier angelangt. Er berichtet, daß der Dey von Tripoli, durch die Rüstungen des Pascha's von Aegypten erschreckt und einen Angriff desselben fürchtend, bedeutende Vertheidigungsanstalten treffe. Er läßt auch 4 Korsaren ausrüsten. Diese kriegerische Vorbereitungen, verbunden mit der Theurung der Lebensmittel, haben die im dortigen Hafen gelegenen europäischen Handelsschiffe veranlaßt, sämmlich die Anker zu lichten und sich nach Bengari zu begeben. — Tahir Pascha war auf einer Fregatte von Konstantinoppel in der Mitte des Mai's daselbst angelangt, aber bald nach Algier hin weiter gesegelt.

Fremde Course.

Frankfurt, 11. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozent. Metalliques 96¼; Bankaktien 1623.

Wien, 9. Juni.

Metalliques 100⅜; 4 prozent. Metall. 96⅜; Bankaktien 1349½.

Paris, 8. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 10; 3 Proz. 78 Fr. 10; Falconnet 86 Fr. 25; ewige Rente 73¾.

London, 5. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92¾; russ. Fonds 109; brasil. 73; portug. 58; griech. 38; Buenos-Ayres 37; mexik. 35½; chilische 29; columb. 23¾; peruan. 22¾; Cortes 19.

Buntes.

Zu Porto kam ein Gehenkter, während ihn die Bruderschaft der Barmherzigen zum Kirchhofe trug, wieder zum Leben, sprach, und verlangte Wasser. Er wurde in das

Spital gebracht, als man aber ihm Arznei geben wollte, erschien der Befehl, ihm nichts zu reichen. Der Unglückliche, welcher hätte gerettet werden können, kämpfte vier Stunden lang mit dem Tode.

Das hoffnungsvolle, dreizehnjährige Söhnchen des vorigen Polizei-Intendanten Ampudia zu Madrid, bekam mit einem Gespielen gleiches Alters auf dem St. Anna-Platz Streit, und schnitt ohne Weiteres seinem kleinen Gegner mit einem Federmesser den Bauch auf, gieng dann an Brunnen und wusch seine Hände eben so ruhig, als wenn er ein Aepfelchen entzwei geschnitten hätte. (Der junge Herr Ampudia hat, wie es scheint, viel Talent fürs amputieren und secieren!)

England hat gegenwärtig 18 Kriegsschiffe im mittelländischen Meere: die Brittannia von 120 Kanonen unter dem Kommando des Kapitän Johnstone, auf diesem ist Sir Pulteney Malkolms Admiral-Flagge aufgesteckt; die Revange von 76, Kap. Tompson; der Melville von 74, Kap. Schumberg; der Glocester von 74, Kap. Stuart; der Wellesley von 74, Kap. Maitland; die Prokris von 10, kommandirt von Sir Basley; das Weasle von 10, Lieutenant Nasden; die Musquito von 10, W. Bentham; die Favorite von 18, J. Hatelson; die Wasp von 18, R. Popham; der Rattlesnake von 28, C. Bridgeman; der Feret von 10; die Philomele von 10, Kap. Graham; der Rapide von 10, Kap. Swinburne; der Rifflemann von 18; Kap. Triscott; das Meteor Kapitain Kopland; der Mastiff von 10, Lieutenant Cooling; der Samarand von 28, Kap. Martin; das Windsor-Castle.

Anzeigen.

Bibel für Katholiken.

Mit päbstlicher Approbation und k. k. allergnädigsten Freiheiten.

Unterzeichnete Verlags-Handlung beeilt sich hiermit, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, das der erste, 29 Bogen starke Theil der

Katholischen Bibel vom geistlichen Rath Dr. Allioli

nunmehr erschienen sey. Derselbe ist mit einer Vorrede von dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe Gregorius Thomas Ziegler von Linz begleitet, und trägt die Approbation des Apostolischen Stuhles an der Spitze. Diese bürget dem katholischen Leser, daß darin alle Vorschriften befolgt sind, welche die katholische Kirche aus weisen Absichten bei Uebersetzungen für das christliche Volk vorgeschrieben hat. In Gemäßheit dieser Vorschriften giebt diese Uebersetzung nicht nur das reine und getreue Wort Gottes, wie es von jeher in der katholischen Kirche gelesen und gelehrt wurde, sondern enthält auch die nöthigsten Erläuterungen bei schwierigen Stellen im Sinne und Geiste der katholischen Kirche. Es ist diese die Einzige unter allen deutschen Uebersetzungen, welche die Päbstliche Approbation und in so ferne den Segen der Kirche für sich hat.

Die Verlags-Handlung glaubt daher aus diesem und aus dem Grunde der großen Wohlfeilheit, denn alle 6 Bände kosten nur 3 Rthlr. 18 gr. oder 6 fl. 30 kr., sich einer um so größern Theilnahme erfreuen zu dürfen.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Jos. Wolffsche Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg.

Nürnberg im Juni 1830.

Johann Adam Stein.

Memoiren-Literatur.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (Augsburg in der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben:

Denkwürdigkeit einer Frau vom Stande, über Ludwig XVIII., seinen Hof und seine Regierung. Aus dem Französischen übersetzt von Karl Schall. 3r Band. 8. 1830. geh. 2 fl. 42 kr.

Diese Memoiren liefern einen höchst interessanten Beitrag zur geheimen und intriganten Hofgeschichte Frankreichs, aus der noch wenig aufgehellten Periode seit der Restauration, der es in der pikanten Auffassung dieser viel gewandten Frau von Stande, weder an historischem noch an romanhaftem Reiz gebricht. Ja, auch manches Frivoles, was sich zutrug, verschmäht sie nicht zu berichten, ohne Rücksicht auf die dabei betheiligten Personen, wenn es ihr nämlich zur genauen Charakterschilderung nöthig scheint. Obgleich begünstigte Vertraute Ludwigs XVIII., so huldigt sie doch eigentlich keiner Parthei; und unumwunden schildert sie eine jede, wie sie ist, wodurch denn ihre Darstellung an innerer Wahrheit um so mehr gewinnt. Allen Lesegesellschaften sind diese Memoiren ganz besonders zu empfehlen.

Fremden-Anzeige vom 15. Juni.

Weißes Lamm. Hr. Zogelmann, Kfm. v. Konstanz; Hr. Weber, Konditor v. Leutkirch; Hr. Erdinger, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Kreipel, Hr. Freudenschuß, Hr. Feis u. Hr. Abbiati, Tonkünstler mit Bedienten v. Wien; Hr. Schmid, Privat. v. München.

Grüner Hof. Hr. v. Stadler mit Gattin, Kfm. v. Nürnberg; Hr. D. Mayer, Part. v. Zürch; Hr. J. Mayer, Part. v. Zürch; Hr. Außerman, Kfm. v. Barmen; Hr. Geiger, Handlungs-Komis v. Nürnberg.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 162. 15. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

An die verehrlichen Gönner und Abonnenten der Neuen Augsburger Zeitung.

Mit Ende dieses Monates schließt sich das erste Semester des Abonnement-Jahrs 1830 auf die Neue Augsburger Zeitung. Vom 1. Juli an übernimmt nach einem freundschaftlichen Einverständnisse mit der bisherigen Verlags-Handlung der Redakteur dieses Blattes die Redaktion und Expedition desselben auf eigene Rechnung, und schmeichelt sich um so mehr einer gütigen Theilnahme und Unterstützung von Seiten seiner hochverehrten Mitbürger, als er durch seine bekannten körperlichen Umstände, jeden außer dem Bereiche seines Studierzimmers liegenden Genüssen zu entsagen gezwungen, bei der dennoch die Oberhand behauptenden Thätigkeit seines Geistes aber nur allein in litterarischen Arbeiten Ersatz für unverschuldete Leiden findet, und sich der Redaktion seiner Zeitschrift, über welche bereits mehrere auswärtige Blätter unaufgefordert, mit vieler Güte und Nachsicht als ein originelles, gediegenes Blatt geurtheilt, beinahe ganz widmen kann.

Um dem verehrlichen hiesigen Publikum sowohl, als den hochschätzbaren auswärtigen Gönnern der Neuen Augsburger Zeitung den augenscheinlichsten Beweis vor Augen zu legen, wie sehr sich die Redaktion ein erweitertes Streben nach Vervollkommnung ihres Blattes zur Pflicht gemacht, bemerken wir, daß dieses folgende wesentliche Verbesserungen, vom Juli an, erfahren werde:

1) Da die gegenwärtige Zeitgeschichte wichtige Ereignisse in ihrem Schooße trägt, deren aus den zuverlässigsten Quellen gezogene baldige Mittheilung die Freunde interessanter Begebenheiten baldmöglichst wünschen, so hat die Redaktion die Einrichtung getroffen, daß mit dem 1. Juli unsere Zeitung schon in der Mittagsstunde ausgetragen werde, wodurch wir im Stande sind das Neueste, so wie die fremden Course unter den hier erscheinenden Blättern, zuerst zu liefern.
2) Um unsere Neue Augsburger Zeitung auch im Aeußern würdig auszustatten, erscheint sie von benanntem Zeitraum an mit neuer Schrift und auf schönem Papier.
3) Der Preis für unsere Blätter bleibt wie bisher vierteljährig mit dem die Woche zweimal erscheinenden Magazin für Belehrung und Unterhaltung unverändert auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt.
4) Bei der erhöhten Theilnahme, welcher sich unsere Zeitung im In- und Auslande erfreut, empfehlen wir diese zu Einrückungen aller Art, welcher wir die gewünschte prosaische, oder selbst nach dem Vorbilde auswärtiger Zeitschriften, poetische Einkleidung, nach der Beschaffenheit des Gegenstandes, geben werden. Der Preis der Einrückungs-Gebühr für die gedruckte Zeile beträgt nur zwei Kreuzer.

Indem wir für die bisherige gütige Aufnahme unserer Zeitschrift, deren Redakteur nicht bloß der Rothstift ist, da sie größtentheils mit eigenen Uebersetzungen der interessantesten Berichte aus auswärtigen Blättern und Korrespondenz-Artikeln ausgestattet ist, ergebenst danken, empfehlen wir unser Unternehmen der wohlwollenden Unterstützung des hiesigen und auswärtigen Publikums, und ersuchen die neueintretenden auswärtigen Leser, sich entweder bei den ihnen zunächst gelegenen resp. Postämtern, hier aber in dem bisherigen Expeditions-Büreau in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) im v. Höslin'schen Hause Lit. D. Nro. 44 in Bälde zu melden.

Wir empfehlen uns zu fernerer wohlwollenden Theilnahme, und werden es uns angelegen sein lassen, diese Zeitschrift täglich mit dem Neuesten und Interessantesten auszustatten.

Augsburg, den 14. Juni 1830.

Die Redaktion der Neuen Augsburger Zeitung und des Magazins zur Belehrung und Unterhaltung.

Vaterländisches.

München, 13. Mai. Heute Nachmittag um zwei Uhr hatte die feierliche Auffahrt der HH. Oberst-Kronbeamten und Thron-Vasallen statt, um die Belehnung für ihre hohen Aemter und Thronlehen zu empfangen. Die Equipagen und Livreen der HH. Fürsten waren sehr glänzend, und insbesondere zeichnete sich jene des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis durch ihren Reichthum aus. Der feierliche Akt der Thronbelehnung geschah ganz (nach dem in unsern Blättern ausführlich mitgetheilten) Programm. Im Augenblick der Auffahrt nach Hofe, heiterte sich die am Vormittag eingetretene ungünstige Witterung auf.

Oestreich.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 2. Juni Nachmittags von Klagenfurt zu Laibach eingetroffen. Von Klagenfurt aus bis auf die Spitze des Loibl wurden JJ. MM. von einer zahlreichen Menge von Bewohnern jener Stadt und des Landes begleitet, und hatten eine bedeutende Strecke der Bergstraße des Loibl zu Fuß zurückgelegt. Am Abend der Ankunft JJ. MM. zu Laibach, war die ganze Stadt, wie auch die Stern-Allee erleuchtet, und die Bürgerschaft zog im feierlichen Zuge mit Fackeln, unter Vortritt der Regiments-Musik, zu der k. k. Burg. Am 3ten Vormittags geruhten JJ. MM. die Aufwartung sämmtlicher Behörden anzunehmen. Am 4ten Mittags ist Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma ꝛc. über Triest, wohin Höchstdieselbe die Fahrt von Venedig auf dem Dampfboote zurückgelegt hatte, in Laibach eingetroffen.

Frankreich.

Dem letzten Justiz-Minister, Herrn v. Courvoisier, ist eine Pension von 20,000 Franken bewilligt worden.

Prinz Friedrich von den Niederlanden soll sich geweigert haben, anzunehmen, was Prinz Leopold ausgeschlagen hatte, und nun ist die Wahl auf Prinz Emil von Darmstadt gefallen. (Sal.)

Die neulich erwähnte, vor dem Gerichtshof von Orleans anhängige, angebliche Verschwörung gegen die französische Regierung soll durch einen vormaligen französischen Offizier, der sich selbst der Gensdarmerie auslieferte, angezeigt worden seyn. Es soll derselbe angegeben haben, er habe Theil an einem Komplott zu Entführung des Herzogs v. Bordeaux gehabt. Im Augenblicke der Vollführung des Plans haben sich aber die Verschworenen, erschreckt durch das Losgehen eines Gewehrs, zerstreut. Er selbst, von Gewissensbissen gepeinigt, und durch vierzehntägiges Herumirren in den Wäldern ermattet, habe sich entschlossen, sich selbst auszuliefern und seine Mitschuldigen zu nennen. (Die Oppositions-Blätter unterlegen diesem ganzen angeblichen Komplotte bloß den Zweck, die Konstitutionnellen verhaßt zu machen.)

Afrikanische Expedition.

* **Paris**, 9. Juni. Gestern hat sich das Gerücht verbreitet: eine telegraphische Depesche habe die Nachricht gebracht, die Expedition sey ohne widrigen Zufall vor Algier angelangt. Der Moniteur beobachtet das tiefste Stillschweigen. Man bekümmert sich jetzt fast weniger um telegraphische Depeschen, als um die Ernennung der Präsidenten der Wahl-Kollegien.

* Der Semaphore de Marseille schreibt unterm 4. Juni: Gestern Nachmittags hieß es, durch ein Nachts zu Toulon eingelaufenes Dampfschiff sey die Nachricht von einer ersten Landung, welche 15,000 Mann ohne Widerstand an der Küste von Algier ausgeführt, angekommen. Bei der Unmöglichkeit an der Quelle selbst Erkundigungen einzuziehen, theilen wir diese Nachricht ohne sie verbürgen oder widersprechen zu wollen, mit.

* Unterm 1. Juni wird aus Barzelona geschrieben, ein von Algier nach dreitägiger Fahrt angekommenes spanisches Schiff habe die Nachricht gebracht, es sey nur eine einzige franz. Brigg an Algiers Küste gescheitert. Die Algierer nahmen die aus 177 Köpfe bestehenden Mannschaft der Equipage in Empfang. Ueber ihr Schicksal schwebt man immer noch in Ungewißheit.

* Toulon, 3. Juni. Hier wird ein Depot von 2000 Seesoldaten gebildet; zu dem Ende reparirt man die beiden alten Fregatten, die Incorruptible und die Penelope, und richtet sie zu ihrer Aufnahme ein; bis dies geschehen ist, werden sie einquartiert.

* Die Seiler für die Marine, müssen 150 Taue zum Anhalten der Kanonen nach dem Abfeuern, verfertigen. Jedes wird 150 Klafter lang. Die Entlassung der übrigen Arbeiter ist für den Augenblick wieder eingestellt.

* Die Corvette „Diligente" geht diesen Abend mit sehr dringenden Depeschen an die Oberbefehlshaber der Expedition nach Algier ab. Dann soll die nämliche Corvette sich von dort aus nach Smyrna zum Admiral de Rigny mit Regierungs-Botschaften begeben.

* Mit großer Ungeduld erwartet man Expeditions-Neuigkeiten. Erblickt man von Weitem am Horizont ein Seegel, so ist alles in Bewegung. Die Ferngläser und Brillen müssen her, dem ungeachtet wird manche Fischer-Barque für das Dampfschiff angesehen, wodurch uns der Admiral Duperré mit der Kunde von Algiers Eroberung oder wenigstens von der Landung unserer Armee auf Algiers Boden, überraschen will. Ueberdies ersinnt man eine Menge Mährchen, welche die leichtgläubigen Zuhörer für baare Münze annehmen; es vergeht kein Tag, an welchem wir nicht Schlachten gewinnen, oder dem Hussein Bey einige Klafter von seinen Befestigungs-Mauern zusammenschießen, mehr als hundertmal mußte er schon im Feldlager der Franzosen mit dem Strick um den Hals, und gebundenen Händen erscheinen.

England.

* Die Sun schreibt unterm 5. Juni: der Zustand des Königes ist ganz Hoffnungslos; nur seine kräftige Kon-

stitution konnte bis jetzt so lange wider den entscheidenden Augenblick kämpfen; man sieht seiner Auflösung in wenigen Stunden entgegen. Das neuste Bulletin lautet: Windsor, 5. Juni. Der König hat nur mit großer Beschwerniß die ganze Nacht hindurch Athem geholt und Se. Maj. gaben nur noch ein sehr schwaches Lebenszeichen.

* In der Unterhaus-Sitzung vom 4. Juni hat der Attorney-General strenge Verweise, hinsichtlich seiner Procedur gegen den Herausgeber des Morning-Journals Hr. Alexander, erhalten. „Dies ist das erstemal," schreibt ein Korrespondent aus London, „daß die Arroganz dieses Colosses des Westminster-Saales aus der Fassung gebracht wurde."

* Ein Privatschreiben aus London berichtet unterm 3. Juni: Das Histörchen mit dem Roastbeef, welchen der König vor einigen Tagen zum Mittags-Essen begehrt haben soll, ist höchst lächerlich. Eine Menge Leute im Sold der englischen Journalisten, haben sich seit einiger Zeit zu Windsor angesiedelt, ihr Auftrag lautete dahin, Alles, was sie erfahren können, zusammen zu raffen, und das thun sie auch getreulich, denn ohne Auswahl fassen sie jeden Laut aus dem königl. Schlosse begierig auf. Bis jetzt mochte das so hingehen; der Roastbeef aber mit welchem die Zeitungsschreiber ihre Leser traktirten, wurde von Sir William Knighton, einem der Beharrlichsten von den königlichen Edelleuten, sehr ungnädig aufgenommen, und er konnte diesen kaum verdauen. Alle im Dienste des Schlosses stehende Personen wurden zusammenberufen und abgekanzelt. Sir William Knighton drohte jeden auf der Stelle fortzujagen, wer sich nur die leiseste Indiskretion in seinem Benehmen über den Gesundheitszustand des erhabenen Patienten erlauben würde. In Folge dieser Drohung hat das Weibergeklatsch ein Ende und die Redaktions-Kundschafter sind ohne Beschäftigung. Sir William Knighton hat dem Hofgesinde einen solchen panischen Schrecken eingejagt, daß diese Eingeschüchterten nicht einmal mehr auf die Frage: Wie befinden Sie sich? sich zu antworten getrauen: ich danke Ihnen, recht wohl.

Dänemark.

Tondern (Schleswig), 27. Mai. Am 24. Mai, Nachmittags, sah man hier bis in die Nacht hinein einen Falkenzug in der Richtung von Nordwest gegen Süden herüber passiren; eine seltene Erscheinung. Dem Anscheine nach war es der Edelfalke, Falco Gentilis. Die Wanderer verzogen zuweilen einige Minuten über der Stadt, wodurch ihre Zahl sich mitunter in dem Grade vermehrte, daß man über 40 bis 50 zusammen zählte. Sie flogen niedrig, und man hätte sie leicht schießen können.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Mittelst Ukas vom 26. v. M. hat der Kaiser die bisher dem Kabinet Sr. Maj. übertragen gewesene Direktion der Silber-Bergwerke von Koliwan-Woskressensk und Nertschinsk dem Finanzminister überwiesen. Zu gleicher Zeit wird die Abtheilung des Kabinets, dem dieser Verwaltung-Zweig oblag, mit dem Departement der Bergwerke und Salinen vereinigt. Die obbesagten Hüttenwerke werden auch ferner Privateigenthum des Kaisers bleiben, und der Finanzminister wird sie mit denselben Befugnissen verwalten, die der Minister des kaiserl. Hauses und das Kabinet hatte. Zugleich mit gedachten Hüttenwerken werden die Koliwan Woskressenskischen Kupfer- und Eisenhüttenwerke, so wie die Münze von Susun, dem Finanz-Minister überwiesen. Der Kaiser hat hiebei unter Anderem auch verordnet, daß diejenigen, welche neue Minen entdecken, zur Belohnung dafür, einen von der Behörde festzustellenden Antheil an dem Ertrage derselben erhalten, dagegen aber die bisher Statt gehabten Belohnungen für solche Entdeckungen wegfallen sollen, da sich ergeben hat, daß dieselben dem Zwecke eher hinderlich als förderlich waren. Für die Entdeckung einer, reiche Ausbeute versprechenden, Silber-Minen an neuen Stellen im Innern des Reichs ist übrigens eine Belohnung von 10,000 Rubel festgesetzt. Wer Goldsand auffindet, erhält die für Entdeckung desselben im Uralgebirge ausgesetzte Belohnung.

Fremde Course.

Wien, 10. Juni.

Keine Börse. Bankaktien 1353½.

Paris, 9. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 50; 3 Proz. 77 Fr. 50; Falconnet 85 Fr. 50.

London, 7. Juni.

Konsol. 3 Proz. baar 92⅛; griech. Fonds 38.

Bunte s.

Am 4. Juni wurde von dem Zucht-Polizei-Tribunal zu Louvain ein seltsamer Prozeß entschieden: Ein Landmann wurde verklagt, Gift zur Tödtung der Hühner seines Nachbars, in seinem Garten ausgestreut zu haben. Das Tribunal hat den Beklagten anerwogen, daß dieß gesetzlich nicht verboten sey, von der Klage entbunden.

Der Fuselier Lefevre vom 39sten Regimente zu Verdun, nährte in seinem Innern schon seit einem Jahre einen tödtlichen Haß gegen seinen Adjutanten-Unteroffizier, weil er glaubte, dieser sei Schuld, daß er vom Grenadier in eine andere Kompagnie als Fuselier versetzt worden. In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni, nahm der Rasende das Gewehr eines seiner Kameraden, welcher den gleichen Namen wie er führte, lud dieses mit 2 scharfen Patronen, und schlich vor das Fenster des Schlafzimmers, in welchem der Adjutant und seine junge Gattin ruhten. Er zielte nach der Gegend, wo er wußte, daß das Bett stand, und drückte, als er seiner Sache gewiß zu seyn glaubte — los. Glücklicher Weise verfehlten die Kugeln die Opfer der Rache, sie durchlöcherten die Vorhänge, und fuhren tiefer in die Bettstellen. Der

Bandit floh beim Geschrei der durch jenen nächtlichen Besuch Aufgeschreckten, wurde aber erwischt; es ärgerte ihn nur, daß der Schuß sein Ziel verfehlte. Die hochschwangere Gattin des Adjutanten, ist aus Schrecken gefährlich krank geworden.

Anzeigen.

☞ Der Unterzeichnete wohnt nun am Frauenthore in dem Hause des Bäckermeisters Herrn Groß Lit. F. Nro. 5.

Dr. Carron du Val,
praktischer Arzt.

Im Verlage der J. P. Solinger'schen Buchdruckerei in Wien, (Kärnthnerstraße Nro. 1050) ist erschienen, und durch die Jos. Wolffsche Buchhandlung in Augsburg zu haben:

Neueste vollständigste Ausgabe von William Shakspeare's sämmtlichen Werken. Uebersetzt im Metrum des Originals. In zwei Auflagen, Wien 1825 — 1827.

In gr. 8. in Einem Bande, 70 Octav-Bogen stark, auf Velin-Druckp. mit lithogr. Titel und Vignette, steif gebunden à 10 fl. Reichs-Münze.
(Wovon nur wenige Exemplare mehr vorräthig.)

Im Taschenformate in 45 Bändchen mit lithogr. Umschlage, Titel und Vignette, 10 fl. 45 kr. R. M.
In zehn Bändchen nett gebunden 12 fl. R. M.

Ferner ist in demselben Format zu haben:

Eine Ausgabe der Schauspiele des Don Pedro Calderon de la Barca. Uebersetzt im Versmaße der Urschrift: von A. W. Schlegel, J. D. Gries, E. F. G. O. von der Malsburg, G. N. Bärmann, Wilhelmine Schmid, Andr. Schumacher und Anderen. In zwei Auflagen. Wien 1826 — 1827.

In gr. 8. in Einem Bande, 75 Octav-Bogen stark, auf Velin-Druckpap. mit lithographirtem Titel und Vignette, steif gebunden 7 fl. 12 kr. R. M.

Im Taschenformate in 36 Bändch., mit Velin-Titel und lith. Umschl., das Bändch. à 20 kr.

Von dieser Ausgabe sind die neuen Uebersetzungen in einer eigenen Auflage einzeln zu haben, und zwar:

Die Kreuzerhöhung. Uebersetzt von A. Schumacher. In kl. 8. Wien 1827. Velinp., nett br. 56 kr.

Liebe, Macht und Ehre. Uebersetzt von A. Schumacher. In kl. 8. Wien 1827. Velinp., nett br. 56 kr.

Der Arzt seiner Ehre. (Don Gutierre). Uebers. von And. Schumacher. In kl. 8. Wien 1828. Velinp. nett br. 36 kr.

In neun Bändchen nett gebunden 14 fl. R. M.

(Lotterie.) Münchner Ziehung, Samstag den 12. Juni 1830:

17 39 9 22 33

Die nächste Ziehung geschieht in Regensburg den 22. Juni.

Fremden-Anzeige vom 14. Juni.

Drei Mohren. Se. königl. Hoheit, Don Carlos Luis Bourbon, Infant von Spanien, souverainer Herzog von Lucca ꝛc. ꝛc. mit Höchstdero Gefolge und Dienerschaften, kommen von München und begeben sich nach der Insel Meinau im Bodensee.

Grüner Hof. Hr. Meßner, Domkapitular v. Rottenburg; Hr. v. Brück, Kfm. v. Crefeld.

Weißes Roß. Hr. Straßer, Kfm. v. Bamberg; Hr. Kühn, Kirchner v. Saalfeld; Hr. Spalt, Chirurgus v. Klingenberg; Hr. Adler, Handelsmann v. Sommerhausen.

AUGSBURGER BÖRSE, den 14. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109 1/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 3/4.	100 1/2.
Hamburg	114 7/8.	—	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	101 . .	—
Wien	—	99 7/8.	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107 1/4.	—
Frankfurt	99 7/8.	—	Souveraind'or . . .	—	105 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	146	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	—	99 1/2.	„ al marco . .	—	285 1/2.	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	99 1/8.	Carol. et Maxd'or .	—	293	K. K. Oesterr. Staats-		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 30.	Papiere.		
London	10. 7.	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	181 1/2.	—
Paris	—	118 1/4.	Conventions Thl. . .	—	100 1/4.	„ „ 2 Mt.	—	—
Lyon	—	118 5/8.	„ „ 20r . . .	—	100 1/4.	Part. Oblig. à 4 % pr. .	135 1/2.	135
Mayland	—	59 3/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . . .	135 1/2.	135
Genua	—	50 1/2.	Franz. Thl. meo. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	101	100 3/4.
Livorno	—	56 1/4.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	101	100 1/2.
Triest	—	99 7/8.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1344	1340
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1352	1348
						Polnische Loose	92 3/4.	92 1/2.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch No. 163. 16. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Am verflossenen Sonntage den 13. Juni versammelte sich bei der feierlichen Thron-Belehnung der Kron-Beamten und der andern Thronlehen-Inhaber, der große Dienst Sr. Majestät des Königes, so wie der große Cortège, schon um halb 1 Uhr in der königl. Residenz. Die Corridors und einzelne Vorzimmer waren mit vielen Zuschauern und besonders mit Damen, um ihren Blick an dem herrlichen Zuge zu weiden, angefüllt. Die Insignien der Königs-Würde, die Krone, der Scepter und der Reichsapfel, waren vor dem Beginne der Feierlichkeit, im Spiegel-Zimmer niedergelegt, und konnten dort von den vielen anwesenden Personen des kammermäßigen Adels besichtigt werden. In der Krone strahlt der höchst seltene große blaue Brillant, welcher der Gegenstand allgemeiner Bewunderung war. Ihre Majestät die regierende Königin mit der Prinzessin Mathilde, Se. k. Hoh. der Prinz Carl, JJ. k. HH. der Herzog und die Frau Herzogin Max mit Allerhöchst- und Höchstihrem Gefolge, dann das diplomatische Korps und die eingeführten Fremden, sahen der Feierlichkeit in dem als Tribune geordneten Saale, welcher an die grüne Gallerie stößt, zu. Der Thron befand sich in der Mitte des Saals, der Gallerie gegenüber. Die hohen Kronvasallen und zwar die Inhaber der drei Kronämter, trugen eine nach spanischer Art gemachte Festkleidung mit blausammtnen reich mit Silber gestickten Mänteln. Der König selbst war in Uniform. Se. Durchl. der Prinz von Thurn und Taxis trug das reiche und geschmackvolle Schwerdt, (dessen unsere Blätter bereits erwähnten.) Die Rückfahrt der hohen Kronvasallen, welche leider die Witterung nicht begünstigte, geschah nach folgender Ordnung: Se. Erlaucht der Hr. Graf von Castell zu Remlingen; Se. Hochgebohrn der Hr. Graf von Giech zu Thurnau; Se. Durchl. der Hr. Fürst v. Wrede zu Ellingen; Se. Durchl. der Hr. Fürst von Thurn und Taxis; dann Se. Durchl. der Hr. Fürst Ludw. v. Oettingen-Wallerstein. Die Equipagen und Livreen des Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis zeichneten sich durch Reichthum, Geschmack und Schönheit der Pferde aus. —

Abends war Hof-Akademie, wo sich die Damen in ihrem festlichen Glanze zu zeigen Gelegenheit hatten. Die herrliche, anmuthstrahlende Prinzessin Mathilde, wohnte diesem großen förmlichen Hoftage bei, und Se. Majestät der König geruhten sich an diesem Abend besonders lange mit dem zahlreich versammelten Adel und Offizier-Korps auf das huldvollste zu unterhalten. Die Ueberzeugung von der dauerhaft-begründeten Gesundheit und Geistes-Heiterkeit unsers Monarchen entzückte Jeden, dem die hohe Gnade zu Theil wurde, sich unsern allgemein verehrten Souverain, seit seiner glücklichen Rückkehr nahen zu dürfen. Bei der Vorstellung bei Hofe am 10ten d. bemerkte man aus Augsburg die Hrn. General-Majors Graf v. Waldkirch und v. Kirschbaum; die k. Kammerherren v. Perglas, v. Paris und v. Lotzbeck; die Kammerjunkers Frhr. v. Tautphäus und Frhr. Wilhelm v. Schätzler. — Fürst Gustav v. Wrede, welcher mit Auszeichnung in Griechenland gedient, wurde kürzlich von dem Präsidenten Graf Capo d'Istrias als Courier nach Frankreich mit einem Schreiben für den Prinzen Leopold, an Hrn. Eynard geschickt.

Deutschland.

✝ **Braunschweig**, 30. Mai. Der Hemd. unparth. Correspondent Nro. 70 enthält einen Artikel: „Schreiben von der Weser" vom 27. April, und diese Ueberschrift allein ist schon hinreichend, um auf den ersten Blick die Parthei zu bezeichnen, welche bereits seit längerer Zeit sich dieser Firma bedient, um mit geschickter Berechnung ihre giftigen Tropfen der öffentlichen Meinung zum Besten zu geben, deren treulose Tendenz nur allein dahin gerichtet ist, den Verband der

Unterthanen zu dem legitimen Fürsten zu lösen, und endlich durch die geschickte Herbeiführung von Ereignissen der allerbetrübendsten Art, aus ihren Schlupfwinkeln hervorzutreten und ihre selbstigen Hoffnungen auf Unkosten des öffentlichen Wohls erfüllt zu sehen. Diese phantastischen Hoffnungen litten Schiffbruch in der letztern Zeit, indem der Herzog von Braunschweig, mit hoher Selbstverleugnung, zum Wohle seiner Staaten, der Auflage der hohen Bundesversammlung Genüge leistete. Sie entzieht der öffentlichen Kenntniß, wie siegreich dennoch der junge Fürst dasteht, denn obwohl das herzogl. Staats-Ministerium das Patent vom 10. Mai 1827 zurückzunehmen in die Nothwendigkeit versetzt war, so sind alle früheren Anträge der königl. hannöverschen Regierung, als: 1) die Absendung eines braunschweigischen Gesandten an den König von England mit einem Entschuldigungsschreiben an denselben *), 2) die ehrenvolle Verabschiedung des Geh. Raths v. Schmidt-Phiseldeck, 3) die Erstattung der zum Besten der Armen zurückbehaltenen Mobilien und Effekten desselben, und endlich 4) eine Ehrenerklärung für den Grafen v. Münster, unerledigt geblieben. — Den Umtrieben bleibt jetzt nur noch die obschwebende ständische und v. Sierstorpff'sche Angelegenheit, und sie beeilen sich, die öffentliche Aufmerksamkeit in dem Artikel: „Schreiben von der Weser vom 27. April" auf den sogenannten wahren Gesichtspunkt der v. Sierstorpffschen Sache hinzuweisen. Hr. v. Sierstorpff wird als Märtyrer vorgeführet, dessen Leben gewissermaßen von dem Ausgange seiner beim deutschen Bunde eingereichten Beschwerde abhängig gemacht wird. Während derselbe früher den größten Theil des Jahrs seinen ökonomisch-merkantilischen Verhältnissen in Driburg oblag, kann er heute nicht außer Braunschweig leben und beeilt sich, seinem Fürsten und der Welt seine Verdienste und Opfer vorzurechnen, ein Hirngespinnst, welches er schafft, da man hier als nutzenden Staatsdiener vom Hrn. v. Sierstorpff in der That nichts aufzuweisen im Stande ist. Von jeher gehörte er zu jenen angestellten Personen, die ohne wesentlichen Zweck, nur durch den Titel den sie tragen, den Glanz einer Hofhaltung erhöhen sollen; es lag daher weder etwas Kränkendes, noch ein Verkennen der sogenannten Dienstverdienste in dem, dem Hrn. von Sierstropff auf die rücksichtsvollste Weise gemachten Antrage einer Oberhofmeisterstelle bei dem Herzoge und eines lebenslänglichen Ruhegehalts von 1000 fl. Statt das Wohlwollende dieses Verfahrens von Seiten des Herzogs ehrerbietig anzuerkennen, gefiel es dem Hrn. von Sierstorpff ein Verfahren einzuschlagen, dessen Eigenthümlichkeit man vergebens durch Worte zu bezeichnen bemüht sein würde. Den schlagendsten Beweis davon liefern die beiden Schreiben der von Sierstorpff'schen Gattin, wovon das eine an Se. Durchlaucht, das andere an den geh. Oberstaatsrath von Münchhausen gerichtet ist. Auf die leidenschaftlichste Weise und in unanständiger Form sendet Frau von Sierstorpff das Patent zurück, indem sie behauptet, ein neuer Titel vermöge weder die älteren Verdienste ihres Gatten zu erhöhen, noch zu mindern und fördert ihr eigenes Urtheil eben so vorschnell als unschicklich zu Tage. Unbegreiflich ist es, wie ein Diener seine Stellung so ganz verlernen konnte, um sich, wie Hr. v. Sierstorpff zu erdreisten, die landesherrliche Befugniß so tief zu verletzen, daß er behauptet, sein Dienst sei ihm ohne rechtliche Veranlassung genommen. Die ihm ertheilte Würde brachte ihn unmittelbar in die Nähe seines Fürsten; mit Verachtung wieß er sie von sich, und mit eiserner Stirn wagt er sogar zu sagen, es sei rühmlich, dieses nähere Anschließen an den Fürsten auszuschlagen!! Die Würde eines Souverains läßt sich nicht ungestraft verletzen, und die Polizei-Hoheitsmaßregel, welche allein anwendbar auf den Fall war *), konnte solche ausschließlich für die Zukunft sicher stellen. Mag Hr. v. Sierstorpff nun auch bis zur Ungebühr alle Autoritäten bis auf Klüber **), analisiren, so bleibt es dennoch unumstößlich wahr, daß über den Umfang verletzter Regenten-Würde und deren Ahndung, einer tief subordinirten Gerichts-Behörde kein Urtheil zusteht, weil das Ansehen und die Würde des Landesfürsten sonst nicht mehr durch sich selbst bedingt seyn, sondern mit einseitigen und oft schiefen Ansichten stehen oder fallen würde.

Wir sehen heute den Großherzog von Baden den Freiherrn von Ende, Liebling des verstorbenen Hrn. Markgrafen, ohne Weiteres des Landes verweisen. Herr von Ende wird nicht ermangeln, gleich dem Hrn. von Sierstorpff, seine Verdienste wohl assaisonnirt zum Besten zu geben; wir bezweifeln aber, daß diese polizeiliche Maßregel so wenig als die gegen den Hrn. von Sierstorpff eingetretene, eine genügende Erledigung finden dürfte, denn die Souverainität aller deutschen Fürsten würde compromittirt seyn, und das pflichtvergessene, unehrerbietige Betragen übermüthiger Diener gewissermaßen sanktionirt werden, wenn man dem Regenten die Befugniß absprächen, solche in gewissen Fällen direkt eintreten zu lassen.

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

☞ * Toulon, 8. Juni. (Abends 5 Uhr.) Eine telegraphische Depesche meldet: die am 8. d. zu Toulon angekommene Korvette „la Diligente" hatte am 2ten Palma verlassen, bei ihrer Abfahrt wurde die Flotte daselbst

*) Sicherm Vernehmen nach war es in Gemäßheit des vertraulich-ausgesprochenen Wunsches der hohen Bundes-Versammlung, das man schon im Voraus, also vor dem Beschlusse, auf diese Auflage verzichtete. . . .

*) Quistorps Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts §. 79 Anm. 9.

**) Klüber ist bekanntlich der Anwalt des Herrn von Sierstorpff in Frankfurt a. M.

durch widrige Winde zurückgehalten; sie hatte sich vollständig vereinigt, und Alles befand sich auf ihr in bester Ordnung.

Die Winde, welche die Abfahrt unserer Flotte begünstigt hatten, gestatteten ihr, glücklich Algier gegenüber anzukommen; im Augenblicke wo man sich zu vereinigen manöverirte, und rasch die Landung zu bewerkstelligen hoffte, drehte sich der Wind plötzlich; der Admiral hielt es nicht für rathsam, die Flotte dadurch, daß er die See halte, in einer so gefährlichen Gegend zu exponiren, und gab Befehl bei den balearischen Inseln anzulegen. Die Diligente gehört nicht mit zu der Expeditions-Eskadre; Admiral Duperré gab ihr, da er sie daselbst traf, die obigen Depeschen mit.

Auch über das Schicksal der unglücklichen Schiffbrüchigen, welche sich auf den Briggs Sylene und der Alerte befanden, sind beruhigendere Nachrichten eingelaufen. Die Mannschaft der beiden Schiffe wurde gefangen, ausgeplündert, aber auf keine Weise mißhandelt. Unsere Seeleute wurden nach Algier gebracht, wahrscheinlich will der Dey ihre Gefangenschaft als einen Blitzableiter gegen die verheerende Strenge des Expeditions-Gewitters benützen.

☞ Beim Abgang des Couriers verbreitete sich zu Toulon die Sage, eine Brieftaube habe folgendes Billet an den Schiffs-Kapitän Ferriere, welchen das Podagra auf seinem Landgute Sollier zurückhält, gebracht: Bai von Algier, 1. Juni. Wir landen; das Wetter ist herrlich.

* Nach der Quotidienne ist gestern zu Toulon der Befehl zur Wegnahme der arabischen Proklamation, welche mehrere Journale in der Uebersetzung mitgetheilt, eingetroffen.

* Ein Schreiben aus der Gegend vom mittelländischen Meer bringt: die Algierer seyen überzeugt, daß der Dey dem ersten Angriffe nicht werde widerstehn können; vorläufig sollen daher schon neue Vorschläge, welche man beim Anblicke der Expeditions-Eskadre, ihrem Oberbefehlshaber zu überreichen gedenke, bereit liegen. Die Municipal-Behörden möchten, ehe noch das Gesetz des Siegers dieses vorschreibt, das ottomannische Joch abschütteln. Der Dey gleicht seit Kurzem eher einem Staatsgefangenen als einem Despoten, bei ihm stellt sich bereits das Zittern und Zagen ein, und er hat Anstalten zur Flucht getroffen. Er soll bereits seine Schätze in die Wüste geschafft haben. Die Truppen, von welchen man früher eine so furchtbare Schilderung gemacht, sollen nicht mehr als 25 bis 30,000 Mann betragen. Zwei Franzosen haben die Direktion über die Forts und Batterien übernommen, im Augenblicke des Sturms müssen sie jedoch ihren Posten verlassen; in Algier hält man sich weit eher auf eine durch den Zwang der Waffen herbeigeführte Kapitulation, als auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt, welcher nur dazu dienen würde, das Unglück für Algier zu vergrößern. Die Einwohner glauben nichts anders, als daß die Franzosen dort eine Kolonie errichten, und Muhamets Söhne aus der Regentschaft gänzlich jagen werden, da diese doch nicht dahin zu bringen wären, dem französischen Gouvernement den Eid der Treue zu leisten. Der Dey giebt sich alle Mühe auszusprengen und ausprengen zu lassen, daß ihm im Einverständniß mit England hinlängliche Mittel zu Gebote stehen, um die Ungläubigen in Staub nieder zu schmettern. Diese Albernheit findet aber eben so wenig Glauben, als die Prophezeihungen des Islamismus.

Wenn gleich die englischen Handelsschiffe den Algierern Munition zugeführt, so zweifelt dennoch kein Mensch an Englands Neutralität. Der zur Landung ausgewählte Punkt, macht die Strand-Batterien wirkungslos, und der Angriff der Stadt von der Landseite, schützt die Einwohner eher vor der Zerstörung, während der Erfolg für unsere Waffen noch rühmlicher seyn wird.

England.

* London. Nach dem Bulletin vom 6. Juni war das Athemholen des Königes weniger beschwert, in der Nacht haben Sr. Majestät mit Unterbrechungen geschlafen; das Befinden des Königes am 7ten war fast das Nämliche. In der Nacht stellten sich große Beklemmungen ein.

Am 6ten strömten wenigstens 25,000 Personen nach dem James-Pallast um den Inhalt des Bulletins zu erfahren.

* London, 5. Juni. Das Court-Journal schreibt: wir sind zu der Mittheilung ermächtiget, daß der König seit einigen Tagen das Gefahrvolle seiner Lage kennt, und daß Se. Maj. mit einer Ihrer Schwestern, welche ihm seit dem Beginn seiner Krankheit die zärtlichste und beharrlichste Sorgfalt gewidmet, einige Unterredungen über gewisse Anordnungen, welche nach seinem Hinscheiden in Vollzug gesetzt werden sollen, gepflogen haben. Dem ungeachtet schien sich Se. Maj. in gewissen Augenblicken sehr für die Tagsneuigkeiten zu interessiren; er nahm sogar mit solcher Ruhe Antheil an der Unterhaltung, daß mehrere Personen, voll Erstaunen über die Fassung, mit welcher der König sich ausdrückte, sich mit der Ueberzeugung hinwegbegaben: der König täusche sich selbst über seinen Zustand und halte sich für kränker, als er wirklich sey. Bis zum vergangenen Montage hatte den König diese Gemüthsruhe nicht verlassen. Am Sonnabend noch sprach er von einer Reise nach dem Continent, welche er nach seiner Wiederherstellung zu machen gedenke. Se. Maj. waren über den unglücklichen Erfolg der zwischen den Verbündeten und dem Prinzen Leopold obgeschwebten Unterhandlungen wegen Griechenland lebhaft affizirt. Man sagt, was ich auch glaube, er hätte gegen den Herzog von Wellington geäußert, von dem Augenblicke, als einige Incident-Punkte seine Stellung geändert, habe er den Rücktritt Sr. k. Hoh. erwartet.

* London, 10. Juni. Der Erzbischof von Canterbury wurde ersucht, so bald wie möglich ein Gebet, um die Wiederherstellung des Monarchen von dem König aller Könige zu erflehen, aufzusetzen. Die erzbischöfliche Druckerei wurde benachrichtigt, sich bereit zu halten, daß die-

ses Gebet sogleich in vielen tausend Exemplaren abgedruckt und im Königreiche verbreitet werden können. Das Gebet lautet folgendermaßen: Allmächtiger, allerbarmender Gott, in dessen Hand das Schicksal über Leben und Tod ruhet; neige dein Ohr, wir bitten inbrünstig darum, zu dem Flehen deines Volkes und nimm unser demüthiges Bitten und Gebet, welches wir an dich, für deinen Diener unsern König, richten, gnädig an. Lindere, o Herr, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit seine Schmerzen, richte ihn auf in seiner Schwäche, und stärke seine Seele, durch die Tröstungen deiner Gnade; würdige seine demüthige und geduldige Ergebung in deinen heiligen Willen, und lohne sein unbegränztes Vertrauen auf deine Gnade, damit er unter deinem mächtigen Beistande von seinem Krankenlager sich wieder erhebe, und noch lange Zeit im Frieden und mit Weisheit das seiner väterlichen Obsorge anvertrauten Volke regiere. Läge es jedoch, o himmlischer Vater! in deinem Willen, ihn aus dieser Welt zu dir abzufordern, so reiche ihm die Ehrenkrone in deinem ewigen Reiche, durch das Verdienst und die Fürbitte unsers Heilands Jesus Christus. Amen.

* Man versichert, der König habe vorgestern sterbend zu Lord Aberdeen gesagt: „Ich empfehle Ihnen die Donna Maria da Gloria, so wie die Griechen. Ich habe sich auch meinem Nachfolger und meiner Schwester empfohlen, sie werden meine Bitte nicht vergessen." Georg IV. hat das Benehmen des Prinzen Leopold gebilliget, obgleich die Journale des Herzog-Mylords das Gegentheil behaupten. Es heißt Lord Farnborough habe an den Prinzen von Coburg diesfalls im Namen Sr. Majestät ein Schreiben erlassen.

Afrika.

* Man schreibt das bisherige Ausbleiben der Nachrichten von der Expedition dem Mangel an Dampfschiffen, über welche Admiral Duperré verfügen kann, zu, da er acht solcher Fahrzeuge begehrte und nur vier erhielt. Die Dampfboote, welche bestimmt sind, Depeschen nach Toulon zu bringen, sind zum Dienste der Landung, zum Bugsieren der Schiffe nämlich, und um sie vor dem durch die Gewalt des Windes besorglichen Stranden zu bewahren, nothwendig.

Fremde Course.

Wien, 11. Juni.

Bankaktien 1347½.

Wien, 12. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.) Bankaktien 1352.

Paris, 10. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 5; 3 Proz. 76 Fr. 90; Falconnet 83 Fr.

London, 7. Juni.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 108½; brasil. 72; port. 58; griech. 38; Buenos-Ayres 35½; mexican. 35¾; chilische 29; columb. 23½; peruan. 22½; Cortes 18⅞.

London, 9. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92⅜.

Bunte s.

Noch immer ist der Direktor Weinmüller den Ausfällen des Augsburger Tagblattes ausgesetzt. Er muß sich mit Andern trösten.

Ein griechischer — Flegel stieß einst den Weltweisen Sokrates mit seinen plumpen Fäusten. Seine Freunde riethen ihm, den Kerl einmal tüchtig heimzuschicken; allein der Weise lächelte ruhig und sprach: „quasi me asinus calcitrasset!" Zu deutsch: ich denke es habe mich ein Esel getreten!!! — — — Eine Maxime, welche man sich heutzutags gar oft zum Denkspruch wählen muß. — — —

Anzeige.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Donnerstag, 17. Juni, bei günstiger Witterung:

Große musikalische Unterhaltung.

Anfang Abends 6 Uhr.

Sonntag, den 20. Juni 1830

wird ein Haupt-Kegelschieben mit 5 Fahnen und mehreren Geldgewinnsten eröffnet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schießgraben, den 15. Juni 1830.

Die Vorstände.

Fremden-Anzeige vom 15. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hr. v. Welling, Gutsbesitzer von Bamberg; Hr. Limmert, Cuirassier-Offizier und Adj. des Herrn General Grafen v. Seyffel v. München; Frau v. Pfeil, und Frau v. Zimmerman, Rent. v. Düsseldorf; Hr. v. Braumühl, fürstl. Fuggericher Domainenrath v. Babenhausen; Fräul. v. Schmid, v. München; Hr. Claude, Kfm. v. Bordeaux; Hr. v. Poetzl, Landrichter und Stadt-Kommissair, mit Gemahlin v. Nördlingen; Fräulein v. Schlosky mit Kammerfrau v. Speyer.

Grüner Hof. Hr. v. Ebersberger mit Gattin u. Sohn, k. Staatskassen-Kontroleur v. München; Hr. Schindler mit Gattin, Goldarbeiter v. Innsbruck.

Weißes Roß. Hr. Fehnenberger, k. k. Oberschnitzer, und Hr. Fehnenberger, Bäckermeister, beide v. Wien; Hr. Oestreicher, Kfm. v. Oettingen; Hr. Bichelmeyer, Jäger v. Mühldorf; Hr. Keller, Militaire v. Baireuth; Hr. Schmid, Bräuer v. Wertingen; Hr. Epple, Gutsbesitzer v. Kempten; Hr. Schlüknecht, Handelsmann v. Teuffen; Dlle. Gebrer v. München.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 11

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 164. 17. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Juni. Se. königl. Hoheit der Großherzog wollen künftig jeden Mittwoch Vormittags von 10 Uhr an im Großherzogl. Schlosse öffentliche Audienz geben. Die Bittschriften, welche überreicht werden, sind, der schon bestehenden Vorschrift gemäß, mit einer kurzen Inhalts-Anzeige zu versehen.

Hannover, 4. Juni. Einem königl. Befehl zufolge, werden sämmtliche Offiziere der hannöverischen Armee, mit Ausnahme der Garde-Regimenter, vom Range eines Kapitains oder Lieutenants, statt des bisher getragenen Einen Epaulets in Zukunft zwei Achselstücke von vergoldetem Metall tragen.

Hamburg, 8. Juni. Dem Vernehmen nach, wird der berühmte Virtuose Ritter Paganini, welcher am 3. d. zu Hannover ein Konzert bei überaus vollem Hause und unter dem rauschendsten Beifall gegeben, morgen hierselbst eintreffen, um auch bei uns ein Konzert zu veranstalten.

Preußen.

Aachen, 10. Juni. Der kaiserl. russ. Gesandte am großbritt. Hofe, Fürst Lieven, ist mit seiner Gattin und dem Legations-Sekretair Lord Albert Conyngham gestern von London hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Eine telegraphische Depesche bringt die schon seit mehreren Tagen vorausgesehene Nachricht vom Tode des Königes von England, welcher in der Nacht vom 9. auf den 10. in ein besseres Leben hinüberschlummerte.

Portugal.

* Lissabon, 26. Mai. Uebermorgen wird die englische Brigg, welche von den Miguelisten vor Terceira gekapert wurde, dem öffentlichen Verkauf ausgestellt. Der englische Consul hat dem Seeminister des Usurpators die Genehmigung seiner Regierung zu diesem Verkaufe überreicht. Die englische Brigg Alerte erwartet man nächstens gleichfalls im Tajo; sie wurde ebenso wie die vorige von dem Blokadegeschwader vor Terceira genommen, und soll ebenfalls in Kurzem verkauft werden.

England.

* London, 8. Juni. Der König befand sich am gestrigen Tage sehr schlimm; in der Nacht genoßen Se. Maj. einigen erquickenden Schlaf und befanden sich am Morgen etwas erleichtert.

* Der Globe and Traveller schreibt Folgendes: Windsor, Dienstag Mittag. Der König athmet noch, das ist alles was man von ihm sagen kann. Unter den Einwohnern von Windsor herrscht die größte Bestürzung. Se. Maj. können nur noch wenig Augenblicke leben.

* Ein englischer Edelmann hat, wie man sagt, gewettet, er wolle alle Viertelstunden, von 6 Uhr Morgens bis Mitternacht, ein Glas Wasser bis zum Tode des Königes von England trinken. Am 2. Mai wurde gewettet, am 7. trank der Wassertrinker noch frisch darauf los; sein Gegner aber bietet ihm jedes Glas pünktlich mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Die Wette soll 4000 Pfd. Sterling betragen.

* London, 8. Juni. Das englische Ministerium hat in der Sitzung vom 7ten d. im Unterhause bei Gelegenheit der Bill über die Fälschung eine Niederlage erhalten. Der Antrag des Sir James Makintosh wegen Abschaffung der Todesstrafe bei diesem Verbrechen, wurde mit einer Mehrheit von 13 Stimmen angenommen.

* Der muthmaßliche Thronerbe Großbrittanniens, der Herzog von Clarence, vermählte sich am 11. Juli 1818 mit der Prinzessin Adelaide, Louise, Caroline, Amalie der ältesten Tochter des Herzogs von Sachsen-Meinungen, Schwester des wirklichen regierenden Herzogs. Se.

königl. Hoheit der Herzog von Clarence zählte damals 53, die Prinzessin 26 Jahre. Aus dieser Ehe wurden geboren: die Prinzessin Charlotte Auguste am 27. März 1819, welche an ihrem Geburtstage starb; dann die Prinzessin Elisabeth, Georgina, Adelande, welche den 10. Dec. 1820 geboren wurde, und im Jahre darauf am 4. März mit Tod abgieng. Früher vor seiner Vermählung hatte der Herzog mit der berühmten Schauspielerin Miß Jordan 4 Söhne und eben so viele Töchter erzeugt. Die Töchter heuratheten den Grafen d'Erroll; Sir John Erskine Kennedy, zweiten Sohn des Grafen Cassilis; Sir Philipp Sydney, Mitglied des Unterhauses und einzigen Sohn des Baronnet Sir James Sydney und die vierte den Oberstlieutenant des 34. Regiment Charles Fox, den Sohn des Lord Holland. Von den natürlichen Söhnen Sr. Hoheit sind nur 2 vermählt, der Oberst Fitz Clarence vom 7. Fußelier-Regiment; dieser heurathete die Tochter des Grafen Glasgow, Lady Auguste Boyle; und der Oberst Georg Fitz Clarence ist Tochtermann des Grafen d'Egremont. Die beiden andern unverheuratheten Söhne Sr. königl. Hoheit sind: der Kapitän Adolph Fitz-Clarence bei der königl. Marine, und der ehrwürdige Fitz-Clarence, Rektor von Mapledurham.

In Bombay hielt sich ein griechischer Kapitän Chiefalo auf, der ein Schiff zum Kreuzen gegen die Türken auf dem rothen Meere ausrüsten wollte. Der Gouverneur Sir J. Malcolm hat es jedoch durch eine Proklamation allen brittischen Unterthanen verboten, sich von diesem Kapitän anwerben zu lassen.

Die Times äußern sich stark gegen allenfallsige Eroberungs-Projekte Frankreichs in Afrika, und meinen, England würde in diesem Falle eine derbe Sprache gegen Frankreich führen.

Das Fallen der Papiere schreibt man den Nachrichten aus Windsor und der Wahrscheinlichkeit eines bedeutenden, wo nicht gar vollständigen Ministerwechsels zu. Auch die Angelegenheiten Griechenlands und Frankreichs trugen dazu bei. — Der König soll schon seit langer Zeit sein Testament gemacht haben; wahrscheinlich werden aus Zartgefühl einige von seinen Dispositionen für immer geheim bleiben. Viele lebenslängliche Pensionen werden durch Vermittelung eines großen Hauses ausgezahlt, wider Wissen der Personen, welche die Privat-Angelegenheiten Sr. Majestät am Besten kennen. Seit seinem reifen Alter war der König immer darauf bedacht, die Verirrungen seiner Jugend so sehr als möglich wieder gut zu machen.

Nach dem Court-Cirkular ist in einer neuen Versammlung der Whigs- und der Huskisson'schen Parthei, im Verein mit einigen Ultra-Tories, beschlossen worden, daß der Herzog v. Wellington beim Ableben des Königs zwar eingeladen werden solle, an der Spitze der Regierung zu bleiben, aber unter Bedingungen, die er wahrscheinlich nicht annehmen werde. In diesem Falle glaube man, daß die Stelle des Premierministers dem Sir R. Peel übertragen werden würde.

Am 2. Juni machte Hr. Gurney abermals einen Versuch mit seinem Dampfwagen im Regents-Park, um dem Publikum den Unterschied zwischen der Zug- und der Tragkraft des Wagens zu zeigen. Bisher hatte man einen andern Wagen an den Dampfwagen gehangen: gegenwärtig aber saßen die Passagiere (10 Herren) selbst in einem Wagen, der sich von einem gewöhnlichen Fuhrwerk durch Größe sehr wenig unterschied und die Maschinerie erschien nur als die Achsen und Deichsel des Wagens. Der Wagen fuhr gleichmäßig, wenn es die Menschenmenge gestattete, auch sehr schnell und machte mehrere plötzliche Wendungen mit großer Sicherheit, wobei Hr. Gurney selbst die kleine Handhabe oder das Steuer führte, das von einem Kinde regiert werden kann. Da der Tag ungemein schön war, so hatte sich eine Menge von Menschen im Park versammelt, und eine große Masse von Wagen, mit Damen darin, so wie eine Anzahl Reiter, folgten dem Wagen in allen den Richtungen, welche er bei seiner etwa anderthalbstündigen Fahrt machte. Hrn. Gurney's Wagen (dessen Prinzip, bei aller seiner Einfachheit, noch ein Geheimniß ist) unterscheidet sich von allen Dampfwagen, die man bis jetzt kennt, dadurch, daß er zugleich mehr Kraft als andere besitzt und größere Sicherheit gewährt. Die große Leichtigkeit der Maschine macht, daß sie im Verhältniß zum Gewicht $^{19}/_{20}$ mehr Kraft als Bolton und Watt's und $^{16}/_{20}$ mehr, als Treverthick's oder Woolf's Maschine hat. Sie hat eine hitzegebende Fläche von einer ganz eigenthümlichen Leitkraft, was dadurch bewirkt worden ist, daß Hr. Gurney, nach einem eigenthümlichen Plane, die innere Fläche des Kessels verkleinert und die äußere Oberfläche vergrößert hat. — Die Leichtigkeit, mit welcher der Wagen sich bewegte, glich der eines Bootes und die Räder machten nicht mehr Geräusch, als die eines gewöhnlichen Wagens auf dem Pflaster. Die Bewegung schien, je länger der Wagen fuhr, an Schnelligkeit zuzunehmen.

In Manchester wurden kürzlich an einem Sonntag in der Hauptkirche nicht weniger als 100 Paar aufgeboten.

Polen.

Warschau, 6. Juni. Die Zurückkunft der allerhöchsten Herrschaften sieht bald zu erwarten. Die Fahne weht fortwährend auf dem königl. Schlosse. — Den 1sten d. M. hat die Landboten-Kammer Sr. Majestät dem Kaiser die Adresse vorgelegt, wonach einmüthig das Projekt wegen Errichtung eines Monuments zum Andenken an den höchstseligen Kaiser Alexander I. angenommen worden ist. — Der Baron v. Humboldt ist nach Schlesien abgereist.

Dlle. Sontag hat am 3ten Befehl erhalten, nach Fischbach abzureisen und ist gestern, nach ihrem dritten Concerte, abgegangen. Unser Courier rühmt, daß Dlle. Sontag am 2ten bei dem Fürsten Czartorinski ganz vortrefflich die Masurka getanzt habe. Beim zweiten Concerte hatte Dlle. Sonntag 1260 Zuhörer. Beim dritten 1240.

Griechenland.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Smyrna,

vom 15. Mai. Das Wiedererscheinen im Archipel von Seeräubern hat von Seite der griechischen Regierung schleunige Maßregeln hervorgerufen. Bewaffnete Schiffe wurden nach allen Richtungen zu ihrer Verfolgung und Vernichtung ausgesandt, und es ist ihren Bemühungen, unter thätiger Mitwirkung der Kriegsschiffe der übrigen Nationen gelungen, fast alle Seeräuber-Mistiks zu nehmen und zu zerstören. Der bisher angerichtete Schaden ist nur unbedeutend, und fortgesetzte Wachsamkeit wird hoffentlich jede Erneuerung zu verhüten wissen. — Der Viceadmiral de Rigny hat sich auf die Nachricht von einigen in Griechenland ausgebrochenen Unruhen auf dem Linienschiffe „der Eroberer" hinbegeben, um dem Grafen Capodistrias bei deren Unterdrückung mit seiner persönlichen Anwesenheit beizustehen. Wie wir erfahren, ist auch schon die Ruhe völlig hergestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Mai. Gestern ist das Sandschak-Scherif (die heilige Fahne des Propheten) in Begleitung des Sultans nach dem hiebei üblichen Ceremoniell von Ramis-tschiftlik nach dem Serail übertragen worden. Gleich darauf begab sich der Sultan nach Therapia, wo er während der Sommerzeit seine Residenz aufschlagen und den aus Rußland erwarteten Halil Pascha empfangen will, welchem die Prinzessin Hadidsche, eine Nichte Sr. Hoheit, und Tochter Mustafa's IV., zur Gemahlin bestimmt ist. — Der Großwessier ist am 17ten d. M. nach Albanien abgegangen, um den in dieser Provinz ausgebrochenen Unruhen durch Maßregeln der Milde, oder wenn diese nichts fruchten sollten, der Strenge ein Ziel zu setzen. — Am 21sten d. M. ist Sarun Effendi, Sekretair Halil Pascha's, mit dem Instrumente der zu Petersburg zwischen der russischen Regierung und den türkischen Bevollmächtigten abgeschlossenen Konvention in Betreff der von der Pforte an Rußland zu leistenden Zahlungen (wobei der Pforte drei Millionen Dukaten nachgelassen worden seyn sollen) hier eingetroffen. Sobald die Ratifikationen dieser Konvention ausgewechselt seyn werden, wird Graf Orloff Konstantinopel verlassen, und an Bord des russischen Linienschiffes „Parwenen" nach Rußland zurückkehren. — Der amerikanische Kommodore und Hr. Offley, Konsul der Vereinigten Staaten in Smyrna, welche gemeinschaftlich mit Hrn. Rhind zur Abschließung eines Handels- und Freundschaftstraktats mit der Pforte bevollmächtigt waren, sind vorgestern aus Smyrna hier eingetroffen, und die betreffenden Ratifikationen sollen binnen Kurzem ausgewechselt werden. — In Rumelien und in Kleinasien, namentlich in der Gegend von Smyrna, zeigen sich seit einiger Zeit zahlreiche Räuberbanden, zu deren Bezwingung die Pforte bereits die nöthigen Maßregeln ergriffen hat. — Der öffentliche Gesundheits-Zustand in dieser Hauptstadt ist sehr beruhigend, da der neuerliche von dem griechischen Spital angegebene Pestfall sich nicht als solcher bewährte, vielmehr der Kranke seitdem völlig hergestellt ward, und seither von keinem sonstigen Pestfalle hier die Rede gewesen ist; ein neuer Beweis, wie wenig zuverlässig oft die griechischen Spitalberichte sind.

Fremde Course.

Frankfurt, 14. Juni.

Metalliques $99^{15}/_{16}$; 4 prozent. Metalliques $93^{7}/_{16}$; Bankaktien 1600.

Wien, 12. Juni.

Metalliques $100^{15}/_{16}$; 4 prozent. Metall. $96^{1}/_{4}$; Bankaktien 1353.

Paris, 11. Juni.

Konsols 5 Proz. 105 Fr. 35; 3 Proz. 77 Fr. 5; Falconnet 85 Fr. 25.

London, 8. Juni

Konsols 3 Proz. $92^{3}/_{8}$; russ. Fonds 109; brasilisch $72^{1}/_{4}$; port. 38; griech. $37^{1}/_{4}$; Buenos-Ayres 36; mexik. 35; chilische $28^{1}/_{2}$; columb. $25^{1}/_{4}$; peruan. $22^{1}/_{2}$; Cortes $18^{7}/_{8}$.

Buntes.

Vor einigen Tagen sahe eine Dame in dem Laden eines der ersten Juweliere zu London unter andern kostbaren Gegenständen auch ein diamantenes Halsband, das 75,000 Pfd. (525,000 Thlr.) kosten sollte. Als sie fragte: ob sich dann ein Käufer zu einem so kostbaren Schmuck fände? antwortete der Ladendiener: „o nein, das läßt sich nicht erwarten, allein wir gewinnen unser Geld, noch dazu mit Interessen, dennoch dadurch, daß wir dergleichen Gegenstände verleihen, indem die reichsten Edelleute des Landes sich nicht schämen können, dergleichen zu borgen, da dessen Ankauf ein ganzes Vermögen kosten würde!" Man glaubt, daß die Diamanten, und namentlich die kleinen, in England bald sehr häufig werden, da die Regierung durch den letzten birmanischen Krieg mehrere Diamantgruben erhalten hat, in denen sehr werthvolle Diamanten gefunden werden.

Diesen Sommer macht der erste deutsche Dampfwagen seine Fahrt zwischen Leipzig und Dresden. Die Konstruktion ist sehr sinnreich und der Dampfkessel in dem untern Theile des Wagens angebracht. Durch eine mechanische Vorrichtung kann er im schnellsten Laufe angehalten werden.

Der Cirque Olympique zu Paris ist nun mit dem großen Spektakel-Stück „die Sündfluth" hervorgetreten. Der Patriarch Noah mit seinen Kindern sind die Hauptpersonen. Ergrimmt über die Schlechtigkeit der Götzendiener, ruft er die Rache der Gottheit herab; die Sündfluth wird angekündigt; Noah baut die Arche; das Gericht bricht herein, die Fluthen üben ihr zerstörendes Rächeramt — und treten, nachdem dieses vollendet, allmählig wieder zurück; die Arche bleibt im Verklärungs-Glanze mit dem über ihr strahlenden Regenbogen. Die Dekorationen sollen prachtvoll seyn. Herr Augustin ist der Verfasser, und der Universel nennt die ganze, der Sündfluth vorausgehende Handlung sehr witzig, einen vorsündfluthlichen Dialog. Dieser dauerte dem Parterre zu lange, so daß

es öfters rief: „passez au deluge!“ Nach der Meinung dieses Journals wäre es am Besten, den ganzen Dialog zur Pantomime zu machen.

Der Voltigeur Debuire vom 50sten Linien-Infanterie-Regiment, welcher, wie wir gemeldet, am 15. vorigen Monats seinen Sergeant-Major zu Paris erschoß, wurde am 8. Juni durch das erste Kriegsgericht daselbst zum Tode verurtheilt.

Seit den Jahren 1819 — 1827 haben die englischen Kreuzer auf den Negerschiffen nur 9527 Negersclaven aufgefangen, während der Eskadre des „Comodore Collier“ seit dem Juni 1827 bis zum Januar 1830, 12,000 solcher Unglücklichen in die Hände fielen.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft der

RESOURCE.

Donnerstag, den 17. Juni 1830:

Produktion der drei Gebrüder Flöck.

Anfang um 8 Uhr Abends.

Diese Tyroler-Natur-Menschen versprechen der Gesellschaft, durch ihren unerkünstelten National-Gesang, Spiel und Tanz, einen angenehmen Abend zu verschaffen.

Die Vorstände.

Wichtige Schriften für die hochwürdige katholische Geistlichkeit.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) in Augsburg, erscheinen binnen wenigen Wochen folgende höchst interessante Werke:

Theod. Klitsche, (diplomat. Agenten beim heil. Stuhl), Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, von den Zeiten der Apostel bis zum Tode Gregors VII. 12 Bogen. 8. 1 fl.

Der Hr. Verfasser, bekannt durch seine im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene Schrift: (Die Kennzeichen der wahren Religion à 42 Kr.) fühlte sich durchdrungen, einen jetzt in ganz Deutschland aufgeregten Gegenstand, nämlich die hohe Würde, Wichtigkeit und Geschichte des Priester-Cölibats aus den sichersten Quellen gründlich darzustellen; entfernt von aller Leidenschaft oder Partheilichkeit, hat er mit tiefem Studium und vieler Gelehrsamkeit die Einwürfe der neuern Gegner durch Beweise aus den Schriften der Kirchenväter widerlegt, und damit dieses ehrwürdige Disziplinargesetz der Kirche, welches den Glanz und eine der vorzüglichsten Stützen von Hierarchie bildet, von falschen Ansichten und Irrthümern vertheidigt.

Bartholomäus Pacca, (Cardinal, Staatssecretair ꝛc. ꝛc. des Pabstes Pius VII. heiligen Andenkens.) Notizen über sein Ministerium und Relation seiner zwei Reisen in Frankreich in den Jahren 1809 und 1813. 3 Bände. 8. (circa 40 Bogen.) Preis eines jeden Bandes circa 1 fl.

In diesen drei Bänden entwickelt der erlauchte Verfasser die Geschichte der Einverleibung der päbstlichen Staaten zum Kaiserreich Napoleons, und die Gefangenwegführung des Pabstes Pius VII. — Mehrere interessante, aber bisher noch unbekannt gebliebene Thatsachen werden in diesem Werke ans Licht gestellt und mit Dokumenten belegt, sohin dürfte dasselbe einen höchst wichtigen Beitrag zur Geschichte unsers Jahrhunderts bilden.

Von diesem Werke wird (nach der gegenwärtig in Rom erscheinenden 2ten Auflage) in unserm Auftrage eine Uebersetzung besorgt, und der erste Band, welcher die Notizen über das Ministerium enthält, wird im Monat Juni die Presse verlassen, die 2 andern Bände folgen im Laufe des Sommers ebenfalls.

Alle solide Buchhandlungen nehmen vorläufige Bestellungen auf diese zwei wichtigen Werke an.

Augsburg im Mai 1830.

In der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerey am Eck der Pflatergasse dahier, ist so eben höchst elegant auf Velin-Papier gedruckt, erschienen, und geheftet um 12 kr. zu haben:

Lobgesang auf die dritte Säkularfeier wegen Uebergabe der Augsburgischen Confession, am 25. des Monats Junius 1530. Begangen am 25. Junius 1830 von der gesammten protestantischen Christenheit auf Erden. Von Dr. Ludwig Neuffer, königl. würtemb. Stadtpfarrer am Münster zu Ulm. (Abgedruckt aus dem liter. Almanach 1830.)

Auf den Schwingen der Begeisterung besingt hier der rühmlich bekannte Sänger die Wiederkehr eines Festes, welches für alle protestantischen Bekenner des Christenthums von hoher Wichtigkeit ist. Unter den vielen bei dieser Gelegenheit bereits erschienenen Beiträgen zur würdigen Feyer desselben, verdient dieser gewiß die Beachtung aller derjenigen in hohem Grade, welche sich einer solchen hinzugeben gedenken.

Fremden-Anzeige vom 16. Juni.

Drei Mohren. Lady Clara Blount, engl. Edelmann, begleitet v. Miß Rhodes, und Dienerschaft v. München; Hr. Hellmann u. Hr. Sonnenfeld, Kaufleute v. München.

Grüner Hof. Hr. John Hughes, Part. v. Wallis; Hr. Purdier, Part. v. Edinburg; Hr. Unger, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Kauffmann, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Keerb, Bergmann v. Ansbach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Freitag No. 165. 18. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Abreise JJ. MM. des Königs und der Königin nach dem Regen- und Obermainkreise ist auf nächsten Sonnabend den 19. Juni festgesetzt. Das erste Nachtquartier ist dem Vernehmen nach zu Ingolstadt.

Der Hofstabsarzt Dr. Wenzel, welcher Se. Majestät den König nach Italien begleitet hat, ist dem Vernehmen nach zum königl. Leibarzt ernannt worden.

Die Schwimmschule zu Nymphenburg ist seit Kurzem wieder eröffnet, und seitdem von dem k. Prinzen Otto und Luitpold bei gutem Wetter fortgesetzt besucht worden, welche unter der Leitung des Herrn Oberlieutenants Grafen von Saporta viele Fortschritte im Schwimmen gemacht haben.

Se. Excell. der Hr. Staatsminister des k. Hauses, des Aeußern und der Finanzen, Hr. Graf v. Armansperg haben von Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien das Großkreuz des hl. Kreuz- und von dem churhessen'schen Hofe das Großkreuz des Löwen-Ordens erhalten.

Nach einer Bekanntmachung des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins vom 11. Juni wird das Oktoberfest in diesem Jahre am 3. Oktober, als dem ersten Sonntag in diesem Monate, auf die gewöhnliche Weise statt finden. Das Programm hierüber wird nächstens erscheinen.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Juni. Dem oft wiederholten Ansuchen der Städte Rastatt, Baden, Gernsbach und Ettlingen entsprechend, werden sich JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin auf einige Tage dahin begeben. — Der k. k. österr. Gesandte, Graf Buol-Schauenstein, ist nun auch am großherzogl. darmstädt. Hofe accreditirt worden, und hat sich daher, zur Ueberreichung seines Beglaubigungs-Schreibens, an gedachtes Hoflager begeben. — Herr v. Tautphöus, königl. bayer. Gesandter am hiesigen Hofe, ist vor einigen Tagen wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. — Das Finanz-Ministerium hat genehmigt, daß den Ausländern, für die im Inlande gepachteten Waiden, gleiche Zoll-Begünstigung, wie für ihre eigenthümlichen, in Gränzmarkungen des Inlandes liegenden Waiden zugestanden werde. (Wir bemerken hier, daß viele Schaafwaiden im See- und im ehemaligen Donaukreise von würtemberg. Schaaf-Eigenthümern gepachtet werden.) — Dieselbe Ministerial-Behörde hat verordnet, daß in dem Falle, wo Schweizer Unterthanen das im Inlande gekaufte Getraide zugleich auch auf inländischen Mühlen vermahlen lassen, das daraus gewonnene Mehl vom Ausgangs-Zolle frei zu lassen sei. Hinsichtlich der Mehl-Ausfuhr in den Kanton Basel habe es jedoch bei dem allgemeinen Ausgangs-Zolle sein Bewenden.

Oesterreich.

Von Venedig ist zu Triest die Gabarre l'Abondanza angelangt, um die, für den Kaiser von Marokko nach jetzt erfolgtem Friedensschlusse bestimmten Geschenke an Bord zu nehmen, und nach Tanger zu bringen. Sie bestehen aus Cochenille, Spiegeln und Porzellän.

Schweiz.

Das Schweizerbote meldet: Das Streben und Treiben im Kanton Tessin nach Verbesserung der allerdings mangelhaften Verfassung, welche diesem Kanton im Jahr 1814 gegeben wurde, gewinnt von Woche zu Woche mehr Stärke und Allgemeinheit, so daß der kleine Rath selbst nun endlich zur Berathung über Abänderungen stimmt, und schon gegenwärtig in der ordentlichen Sitzung des großen Raths der wichtige Be-

genstand verhandelt wird. Mehrere Mitglieder des kleinen Raths, manche vielleicht nur eine Zeit lang, durch den allmählig erwachsenen Körperschafts- und Behördengeist gegen alle Aenderungen aufgebracht, sind jetzt eifrige Freunde der Verbesserungs-Versuche geworden. Die seltsamste Rolle dabei spielt Landammann Quadri. Er sieht seinen bisherigen machthaberischen Einfluß sinken, seine Stelle in Gefahr; er reist im Kanton umher, spricht für Preßfreiheit, für Alles, was ihm vor Kurzem gräuelhaft war; er ist aus dem grimmigen Saulus ein kluger Paulus geworden.

Frankreich.

* Paris, 12. Juni. Mehrere ministerielle Journale versichern: der Telegraph habe gestern die Nachricht von dem Ableben des Königes von England gemeldet; der Moniteur von heute enthält nichts dergleichen.

* Einer unserer Kollegen (sagt der Messager des Chambres) erhielt folgendes Schreiben aus London vom 9. Juni: „Der König ist gestern gestorben, die Stunde seines Hinscheidens ist noch nicht bekannt. In den letzten Augenblicken soll er von unterhörten Schmerzen gepeinigt worden seyn, so daß Sie Helford Allem aufbot, sie zu lindern; doch alle Heilmittel waren vergeblich.

Die Minister sind zu Bushy-Park, und Windsor ist nun ganz verlassen. Heute Abend wird der neue König im St. James-Pallast erwartet; die ganze Stadt ist in Bewegung. Auf der Börse ist diese gleichfalls außerordentlich; die widersprechendsten Gerüchte durchkreuzen sich, indem die Fonds herunter gehen. Man sagt: der Herzog von Wellington sey in Ungnade gefallen; vielleicht sucht man dadurch den Glauben, daß dieses für das öffentliche Wohl heilsam wäre, zu verbreiten.

Herkömmlicher Weise wird heute in Temple-Bar der neue König ausgerufen werden. Die Glocken von Saint Paul tönen, die Kanonen vom Tower donnern, als die zuverlässigsten Beweise von dem Ableben des Monarchen, der noch den Tag vor seinem Ende zu der Herzogin von Glocester und der Prinzessin Sophie sagte: „Gott wolle meine Seele gnädig aufnehmen, und Alt-England nach meinem Tode glücklich machen."

Man spricht von einer Veränderung im Ministerium. Das Parlament muß unwiderruflich aufgelöst werden. Wahrscheinlich ist das der Grund von der unter den Spekulanten eingerissenen Bestürzung; bei dem gegenwärtigen Zustande der Unzufriedenheit unter den Manufakturisten und ihren Arbeitern, könnten die neuen Wahlen zu ernstlichen Unruhen führen.

Man behauptet der Herzog von Wellington werde nicht lange mehr an der Spitze der Staats-Geschäfte stehen. Der Herzog von Clarence soll sich bereits darüber ausgesprochen haben, und der Marquis von Lansdown an die Stelle des Herzogs-Milord treten.

Obgleich (bemerkt der Messager) dieses Schreiben sich sehr bestimmt ausdrückt, so können wir den Tod des Königes vor der Ankunft der Journale vom 9ten und 10ten nicht als gewiß ankündigen, welche uns bis jetzt noch nicht zugekommen sind. Uebrigens wohnten gestern Abends die sizilianischen Majestäten der Vorstellung von „Hernani" bei, was, wenn die offizielle Kunde von dem Ableben Georg IV. eingetroffen, nicht der Fall gewesen wäre.

Der Constitutionnel enthält folgendes Schreiben aus Toulon vom 5. Juni: „Wir sind hier noch ohne Nachrichten von der Expedition von Algier, und in größter Erwartung. Gestern kam eines der Dampfboote des Staats, das den Dienst bei unserer Armee versieht, an; es hielt auf der Höhe des Caps Sepet, außerhalb der großen Rhede von Toulon still, und machte lange Zeit telegraphische Zeichen, die augenblicklich von dem auf dem Fort Lamalgue befindlichen Telegraphen wiederhohlt wurden. Das Ministerium muß also nach einigen Stunden wichtige Nachrichten von der Flotte erhalten haben. Wir bedauern sehr, in Toulon nichts davon erfahren zu haben. Das Dampfboot ging gleich darauf wieder nach Algier ab, ohne mit dem Lande oder einem Schiffe kommunizirt zu haben." Der Constitutionnel fügt hinzu: „Diese Nachrichten des Dampfboots mußten demnach am 4 Junius zu Paris angekommen seyn, und doch hat das Ministerium kein Wort davon erwähnt. Man sagt heute (10 Jun.) die Flotte sey in dem Augenblicke, wo sie unweit des afrikanischen Gestades angekommen, durch Winde zur Umkehr genöthigt worden; auch habe sie ein englisches Geschwader bemerkt, das geneigt geschienen, Bewegungen zu machen, um sich zwischen die Küste und unsre Armee zu stellen. Man setzt hinzu, Admiral Duperre habe in dieser Hinsicht bestimmte Instruktionen verlangt, und angezeigt, er würde vor deren Empfang nicht weiter gehn. Sollte dieses, wahre oder falsche Gerücht in irgend einer Verbindung mit der von einem Journale angegebenen Sage von einer Offensiv- und Defensivallianz zwischen England und der Pforte stehn?"

Afrikanische Expedition.

* Toulon, 5. Juni. Nach der Straßburger Zeitung will der Kapitain eines diesen Morgen angekommenen Schiffes am 1. Juni (?) gesehen haben, wie sich das Expeditions-Geschwader bei einem der Landung eben nicht günstigen Südwestwinde, Torretta-Chika gegenüber in Schlachtordnung gestellt. Durch Ferngläser habe man eine Menge Männer, Weiber und Kinder gesehen.

* Marseille, 7. Juni. Gestern Nachmittags um 3 Uhr, hat die Korvette Sr. großbrittannischen Majestät, die Wespe, welche in Folge widriger Winde von Malta bis hieher 13 Tage zu ihrer Fahrt gebraucht, bei Endoume geankert. Der Aussage der Mannschaft zu Folge lief einige Tage vor ihrem Absegeln der englische Admiral daselbst ein, und ertheilte 6 Linienschiffen so wie mehreren Fregatten und Corvetten den Befehl, nach Algier abzugehen. Diese Flotte lichtete sogleich die Anker um ihrer Bestimmung zu folgen, das Admiral-Schiff blieb aber bei Malta.

* In Erwartung, daß die durch die französischen Agen-

ten getroffenen Vorkehrungen die Expeditionsarmee an den Küsten von Tunis und Marokko mit Proviant zu versehen, einige günstige Resultate gehabt haben, wurden überdieß aus den verschiedenen Häfen Frankreichs die nöthigen Mundvorräthe für unsere Soldaten abgesendet. Auf 15 Transportschiffen wurden 500 Ochsen eingeschifft, und diese segelten am 29. Mai unter Bedeckung einer Brigg von Cette nach der Rhede von Palma, von wo aus sie, sobald die Landung bewerkstelligt ist nach Afrikas Küsten abgehen.

Neuen Befehlen zu Folge soll die Einschiffung von noch 500 Ochsen nach Cette schleunigst statt finden, welche die nemliche Bestimmung gleich den ersten Konvoi haben. Sie segeln unter Eskorte von 2 Staatsschiffen und da man wirklich eine Brigg und eine Korvette signalisiert, so glaubte man, diese seyen zur Eskorte bestimmt. Zur Einschiffung dieser Thiere werden wenigstens zwei Tage erfordert, und man erwartet noch von Arles, wo die erforderlichen Heupressen stehen, die nothwendige Fourage für dieses Schlachtvieh.

Spanien.

Nach der Madrider Hofzeitung hat die Quotidienne in Spanien wieder Eingang gefunden. In dem deßfalls erlassenen Decret heißt es: „in der Voraussetzung, daß dieses Blatt fortfährt vernünftig zu schreiben."

England.

* Am 7. Juni haben Se. Maj. den König, die Prinzessinnen Auguste und die Herzogin von Glocester besucht; der Monarch nahm Abschied von ihnen, indem er sich äußerte: es werde das Letztemal seyn, daß sie sich auf dieser Welt sähen. Die Trennung war äußerst rührend, Se. Maj. bleiben indeß Herr ihrer Gefühle, obgleich sich von Zeit zu Zeit heftige Schmerzen einstellten.

* Zu London hieß es, der Oberst Wilson wolle eine neue Bill wegen Gleichstellung der bürgerlichen Rechte der Israeliten in Vorschlag bringen, diese äußerten darauf: sie werden ihre Reklamationen erst im nächsten Parlament wieder zur Sprache bringen.

* Ein Schreiben aus London bringt: Don Miguel bewerbe sich um Griechenlands Thron; dieses Auskunftsmittel würde allen Unruhen in Portugal ein Ende machen, indem unmittelbar dadurch die Herstellung der legitimen Gewalt der Donna Maria erfolgen würde. Es kann nichts abgeschmackteres als diese Sagen geben; wäre irgend etwas daran, so würde es weit gerathener seyn, die Griechen unter dem Schwerdte der Türken zu lassen, als ihnen diesen modernen Nero aufzudringen.

Türkei.

Von der Donau, 11. Juni. Was öffentliche Blätter in Betreff des bereits erfolgten Abschlusses einer türkisch-rothschildischen Anleihe gemeldet haben, scheint zu voreilig zu seyn. Allein Thatsache ist es, daß sich, etwa im Monat April, — Hr. Goldschmidt, Komis bei Hr. Salomon v. Rothschild zu Wien, nach Konstantinopel mit dem Auftrage begab, der ottomann. Pforte Vorschläge zu machen. Nach den neuesten Nachrichten befindet sich Hr. Goldschmidt noch zu Pera, wo er mit seiner Begleitung im Hotel des Oestreichischen Internuntius von Ottenfels wohnt, auch schon mehrere Zusammenkünfte mit dem Türkischen Schatzmeister gehabt hat. Endlich will man wissen, daß, sollte das Geschäft zu Stande kommen, die reichen Kupferminen in Natolien (also nicht, wie es früher hieß, einige Türkische Gränzfestungen) nebst den bereits zu Tage geförderten Erzeugnissen, als spezielles Unterpfand der Anleihe dienen würden.

Süd-Amerika.

* Buenos-Ayres, 28. März. Am 25. Februar wurde General Quiroga von dem General Paez total geschlagen. Der Erstere soll dem offiziellen Berichte zu Folge, 1200 Mann an Gefangenen verlohren haben, unter diesen befindet sich ein General und vier Staabs-Offiziere; 50 Offiziere wurden getödtet, die Zahl der gefallenen Soldaten kennt man noch nicht. Dem Sieger fielen 8 Kanonen, 700 vollständige Waffen-Rüstungen, eine Menge Säbel und Munition in die Hände; außerdem erbeuteten sie 96 Wägen, 2000 Ochsen, 3000 Maulthiere eine Menge Pferde, Mehl, Wein und etwas Gold und Silber. General Paez giebt seinen Verlust auf 30 Mann an, unter welchen sich ein Lieutenant nebst zwei Kapitains befinde.

Quiroga hat sich nach Buenos-Ayres geflüchtet, woselbst eine große Gährung herrscht; Paez Freunde haben das Eigenthum derer geplündert, welche sie für Quirogas Freunde hielten.

* Vera-Cruz, 16. April. Die Angelegenheiten im Süden beginnen sich nun besser zu gestalten. Die Rebellen Salgado und Victoria wurden gefangen; Bravo nebst den übrigen getreuen Chefs, verfolgen den Guerrero mit dem Degen in den Rippen, und somit hofft man auf baldige Wiederherstellung des Friedens. Apulcho und Teregero wurde mit 15 andern, als der Theilnahme an der Verschwörung gegen die neue Ordnung der Dinge angeklagt, und zu Mexiko arretirt. Apulchos Prozeß wird heute durch ein Kriegsgericht entschieden. Der Anklag des Generals Prokurators lautete auf 10jährige Verbannung; auch Teregero wird das nämliche Schicksal haben. Das Gouvernement hat die Kammern zur Erlassung einer Amnestie und zur Verwandlung der Todesstrafe in Verbannung aufgefordert. In unserer Provinz ist Alles ruhig. In andern Theilen der Republik scheint Guerrero Partie die Oberhand zu behaupten. San Blans und Oajaca haben sich für ihn erklärt, Guadalaxara ist ihrem Beispiele gefolgt, wodurch in der Hauptstadt mehrere Verhaftungen veranlaßt wurden.

Fremde Course

Wien, 13. Juni.

Banknoten 131 5/8.

Paris, 12. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 65; 3 Proz. 77 Fr. 25; Falconnet 85 Fr. 85; ewige Rente 73½.

London, 9. Juni

Konsols 3 Proz. 92⅜; russ. Fonds 109¾; brasil. 72¼; port. 57½; griech. 37¾; mexik. 37¼; Buenos-Ayres 36; chilische 29; columb. 24; peruan. 23⅝; Cortes 18¾.

London, 10. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92¼; griech. Fonds 37¾.

Bunte s.

In England hat man Dampfsättel erfunden, welche den Pferden rückwärts aufgeschnallt werden; das Pferd wird durch einen seinen Lauf gleichsam erleichternden Druck gejagt und kommt schneller zum Ziele. (Am Ende wird man noch auf Dampfpferden rennen, und Dampfhüte erfinden, welche die Leute von selbst grüßen.)

Das Alte macht wieder Glück, dies ist der Fall mit einem in Straßburg in Taschenformat erscheinenden Werkchen, in welchem man die Gesundheit gleichsam in die Tasche zu sich stecken kann. Der Titel ist: „Einfache Mittel sich vor Krankheiten zu schützen und mit der Zeit alle Aerzte und Apotheker unentbehrlich zu machen." (O sancta simplicitas!) Die Hauptverhaltungs-Regeln sind: 1) Den Magen nicht mit Speisen zu überfüllen, welche der menschlichen Natur zuwider sind. (Das wird wohl auch der Fall mit denjenigen seyn, welche derselben angemessen sind.) 2) Die Lunge nicht durch Erhitzung oder Verkältung zu beschädigen; 3) Die Gelegenheiten zu vermeiden, wodurch die Ausdünstung der Haut-Gefäße plötzlich und gewaltsam unterdrückt wird. (Diese neuen ärztlichen Regeln hat man uns schon vor 40 Jahren in der Schule eingeschärft.)

Als dem Soldaten Debuire, dem Mörder seines Gegenpaten zu Paris das Todes-Urtheil vorgelesen wurde, belauerte ein sehr hübsches Mädchen von 18 Jahren jeden Zug der Todesangst in der Miene dieses Unglücklichen, und rief sodann: wahrlich ein prächtiger Junge, den muß ich erschießen sehen!!! Eine Rohheit ohne Gleichen, vorzüglich in einem weiblichen Munde.

Die englischen Zeitungen brachten kürzlich eine lange Erzählung von einem Faustgefecht zwischen den beiden Boxern Max-Kay, einem Schotten, und Byrne, einem Irländer, von welchen sie alle Einzelnheiten der 47 Gänge, welche bis zur Entscheidung des Sieges von den beiden Kämpfern gemacht wurden, schildern. Max-Kay blieb, ohne bedeutende Verletzung davon getragen zu haben, Sieger; sein Gegner aber ohne Besinnung auf dem Schlachtfelde liegen; er starb am andern Morgen an seinen empfangenen Wunden.

Der Herzog von Bordeaux wird frühe zum Soldaten gebildet! Eben bauen ihm 12 Ingenieure zu Bagatelle, bei Paris, eine Redoute, welche zu des Herzogs Unterricht im Befestigungs-Dienst bestimmt ist.

Die Theater-Zeitung in Wien, von Adolph Bäuerle herausgegeben, tischt uns Manches auf, was sehr theatralisch klingt. So erzählt sie: In Kopenhagen wohne der Matador aller Tabacks-Schmaucher. Seine Tabackspfeife stopft er mit einem ganzen Pfund Taback, welches er binnen einer halben Stunde ausraucht. (?) Mit dem Rauche mahlt er die sinnigsten Kränze und Blumen-Bouquets, Thier und Menschen-Figuren in die Luft. Wer denkt dabei nicht an Münchhausens Mährchen?

Fremden-Anzeige vom 17. Juni.

Gülner Hof. Hr. v. Trier mit Gattin, Hof- u. Justiz-Rath v. Braunschweig; Hr. Herst, Kfm. v. Braunschweig; Hr. Müller, Kfm. v. Barmen; Hr. Herold, Kfm. v. Regensburg; Hr. Gombart, Vater und Sohn, Negot. v. Lille; Mad. Enslin, Hallverwalters-Gattin v. Regensburg.

Augsburger Börse, den 17. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109¼.	—	Ducaten holländ.	—	105½.
Hamburg	114⅞.	—	„ kaiserl.	—	105½.
Wien	—	99⅞.	„ al marco	—	109½.
Frankfurt	99⅞.	—	Souverain d'or	—	105⅝.
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.
Nürnberg	99⅝.	—	„ al marco	—	285½.
Leipzig	—	99¼.	Carol. et Max d'or	—	295
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St.	—	9. 50.
London	10. 7.	—	Scheidgold	—	4. 45.
Paris	—	118⅛.	Conventions Thl.	—	100¼.
Lyon	—	118½.	„ „ 20r	—	100¼.
Mayland	—	59⅜.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.
Genua	—	50½.	Franz. Thl. mco.	—	20. 21.
Livorno	—	56¼.	Silber fein gekörnt	—	20. 34.
Triest	—	99⅞.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.

K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Oblig. à 4 % m. Coup.	100⅜.	100⅜.
„ à 5 %	100⅞.	—
Lott. Loose E. M. à 4 %	107	—
„ „ unverz. à fl. 10.	146	—
„ „ „ à fl. 25.	150	—
„ „ „ à fl. 100.	150	—
K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
Rothsch. Loose prompt	180½.	—
„ „ 2 Mt.	—	—
Part. Oblig. à 4 % pr.	134¾.	134½.
„ „ 2 Mt.	134¾.	134½.
Metalliq. à 5 % prompt	100¾.	100¼.
„ „ „ 2 Mt.	100¾.	100¼.
Bank-Aktien prompt	1534	1529
„ „ 2 Mt.	1542	1537
Polnische Loose	91⅜.	—

Neue

Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 166. 19. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Die Flora schreibt: die Nachricht von dem Tode weil. Sr. Maj. des Königes von Großbrittanien, sey schon am vorigen Dienstage bei Sr. Excell. dem k. großbritt. Gesandten Lord Erskine hier eingetroffen, und eine für diesem Abend angesagte Gesellschaft abgesagt worden. Die übrigen Blätter erwähnen noch nichts von dieser Todes-Nachricht, über welche die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf sind.

Der k. Regierungs-Rath Bernh. Frhr. v. Eichthal ist zu Rom an einem Blutsturz gestorben. Er war in Gesellschaft einiger seiner Freunde, mit welchen er eine Reise nach Neapel und Sizilien gemacht, auf der Rückkehr nach München begriffen.

Nürnberg. Das 300jährige Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Konfession wird, dem sichern Vernehmen nach, in Nürnberg außer der kirchlichen, von allerhöchster Stelle vorgeschriebenen Feier, einige sehr würdige Zugaben erhalten. Es soll nämlich, nach Anordnung des Magistrats der Stadt, am Abend des 25. Juni, in dem so vorzüglich dazu geeigneten großen Rathhaussaale, die Aufführung eines neuen Oratoriums von Friedrich Schneider: „Christus das Kind", bei starker Besetzung des Chors und der Instrumente, unter persönlicher Leitung des Komponisten, den der Magistrat auf ehrenvolle Weise dazu eingeladen hat, statt finden. Zugleich wird an diesem Abende die Beleuchtung eines großen Tableau, die Reichsversammlung zu Augsburg darstellend, vor sich gehen, welches die beiden Nürnbergischen Künstler Heideloff und Fleischmann, aus Liebe zur Stadt, zur Ehre der Kunst und Erhöhung der seltenen Festesfeier, anfertigen. Wer sich erinnert, welchen herrlichen Eindruck ein früheres, von dem überall hochgefeierten Meister der Tonkunst, bei dem Albrecht Dürersfeste 1828 komponirtes und persönlich geleitetes Oratorium machte, und wie die Feierlichkeit sich durch die, von Münchner Künstlern gefertigten Bilder zu Ehren Dürer's — an deren Stelle nun jenes Tableau tritt — erhöhte, der wird es nicht versäumen, sich einen ähnlichen Genuß zu bereiten, um so mehr, da die Jahreszeit den auswärtigen Besuchern einen Ausflug nach Nürnberg sehr erleichtert.

Oestreich.

Wien, 12. Juni. Der vorgestrige Frohnleichnamsprozession haben in Abwesenheit der beiden Majestäten die Erzherzoge Franz Karl, Anton, Johann, Ludwig und Maximilian kk. HH. beigewohnt. — Ueber die Reise Ihrer Majestäten gehen fortwährend die günstigsten Berichte ein.

Frankreich.

* Paris, 13. Juni. Der Moniteur bringt folgenden Bericht des Admirals Baron Duperré an den Minister des Seewesens:

Linienschiff „Provence," auf der See, auf der Höhe von Mayorka 2. Juni 1850.

Ich habe die Ehre, Ihnen den Bericht des Hrn. v. Assigny über den Schiffbruch, welchen die beiden Briggs „Aventure" und „Sylène" an den Küsten von Afrika erlitten, zu übermachen: Sie werden darin wahrhaft Schauder erregenden Einzelnheiten begegnen.

Genannter Offizier und Hr. Bruat, welche diese Schiffe kommandirten, sind mit unter der Zahl Derjenigen, welche dem Blutbade entrannen. Hr. Assigny vergäß die Listen zu unterzeichnen.

Berichte des Schiffs-Lieutenants Assigny.

Monseigneur! Ich habe die Ehre Ewr. Excellenz von dem Verluste der „Aventure" und der „Sylène" Rechnung abzulegen, bei welchem traurigen Ereignisse es dem Schicksal gefallen hat, seinen vollen Grimm über uns auszuschütten; beim schrecklichen Sturme zur Nachtzeit,

an einem von Barbaren bewohnten Lande, bei welchem sich selbst die Türken, die nur mit Furcht und Zittern bei ihren Höhlen vorbeiwandern, fürchten, litten wir Schiffbruch.

Seit meiner Rückkehr von Tunis segelte ich unter Bedeckung der Fregatte „Bellona." In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai früh Morgens, da der Wind sehr stark aus Nordwest bließ, ließ ich, da das Schiff vom tobenden Meere sehr herumgeschleudert wurde, die zweite Reihe der Schirmlöcher am Marssegel nehmen. Während dieses geschah, verschwand die „Bellona", welche sich mehr Süd-Süd-Westlich in bedeutender Entfernung hielt, plötzlich. Der Tag brach an und ich glaubte, die Fregatte habe bloß eine Wendung gemacht, und sey bei dem Windstoße gegen Nord-Nord-Ost gesegelt, um 5 Uhr segelte das Schiff gegen Nord-West; so fuhr es fort, bis wir gegen 10 Uhr unterm Wind ein andres Schiff wahrnahmen, welches von Weitem bloß einer kaum zu unterscheidenden Maße glich, denn bei dem dicken Nebel, bei dem bewölkten Himmel, war es nicht möglich, selbst die näher liegenden Gegenstände zu erkennen; als wir uns dem Schiffe näherten, entdeckten wir in diesem eine englische Handelsbrigg.

Bald nachher zeigte sich ein anderes Fahrzeug etwas vor uns, und wir erkannten in diesem ein Kriegsschiff; es war der „Sylène", welcher uns signalisirte, daß er von Mahon komme, von wo aus er mit Paqueten an Hrn. Massieu abgesegelt sey. den Abend vorher, nachdem er die Rhede von Algier umkreuzte, habe er eine englische Fregatte dort vor Anker gesehen.

Der „Sylène" folgt uns sehr nahe, verlor aber die Aventure aus den Augen; doch setzte er den nämlichen Weg fort; jetzt benachrichtigte man den Kapitain, daß man in großer Nähe Licht gewahr werden, Hr. Bruot stieg aufs Verdeck, um sich zu orientiren, und den Wind vor sich zu bekommen, dieses Manövrem gieng sehr langsam vor sich und trotz allen Seemännschen Manövers (deren Beschreibung zu weitläuftig wäre), wurden die Schiffe an die Klippen geworfen und scheiterten. Der Kapitain ließ den Hauptmast kappen und befahl zugleich der Mannschaft am Bord zu bleiben, und die an den Strand geworfene Brigg wurde nicht eher als bei Tages-Anbruch geräumt; bei welcher Gelegenheit nur einziger Mann von den Wellen verschlungen würde; bei der schwierigen Operation der Räumung des Schiffes, wurde die größte Ordnung beobachtet. Zuerst wurden die Kranken an das Land gebracht, dann folgte die übrige Mannschaft, endlich kam auch Hr. Bruot, um sich an mich anzuschließen und zu berathen, was unter diesen unglücklichen Verhältnissen zu thun sey. Die Offiziere traten zusammen, und wir stellten ihm vor, es gebe nur zwei Auswege zur Rettung. Der erste wäre, bewaffnet in der Nähe der Briggs uns zu halten, bis die günstigere Witterung den Schiffen gestatte, uns zu Hülfe zu kommen, der zweite, ohne Widerstand an die Beduinen uns zu ergeben, um als Gefangene nach Algier geführt zu werden. Wir entschieden uns für das Letztere, denn unser Schießpulver war durchnäßt, und die Entfernung zu bedeutend, als daß wir unsere Schiffe zu sehen hoffen durften. Wir rafften die Mannschaft zusammen, und schlugen dem ebenen Sandufer nachgehend, den Weg nach Algier ein; es war ungefähr 4 Uhr Morgens; kaum hatten wir eine Viertelstunde zurück gelegt, als sich eine bewaffnete Beduinen-Horde auf uns warf. Unter der Mannschaft des „Sylène" befand sich ein vor Oran gefangen genommener Maltheser, welcher arabisch sprach und lange in der Marine der Regentschaft gedient hatte. Er opferte sich so zu sagen für uns alle auf. Wir empfahlen ihn, sich ohne Widerspruch in Alles zu fügen; dieser versicherte die Barbaren, wir wären Engländer. Dreimal setzte man ihm den Dolch an die Kehle, um ihm Furcht einzujagen, und wenn er dadurch außer Fassung gebracht würde, hinter die Wahrheit zu kommen; seine Standhaftigkeit setzte die Araber in Erstaunen, und obgleich sie von der Wahrheit seiner Angabe nicht überzeugt schienen, so verursachte sie dennoch in ihren Gemüthern einen Zweifel, was wenigstens die Rettung eines Theils der Mannschaft bewirkte. Unter dem Vorwand, uns den kürzern Weg nach Algier zu bringen, führten sie uns in die Gebirge. Nach einem einviertelstündigen Marsch kamen wir an ein aus wenig Hütten bestehendes Dorf; dort begann zuerst die Plünderung, und zwar anfänglich so ziemlich gelinde, dann wurden die Barbaren immer grausamer, sie zogen uns bis auf das Hemde aus, und so waren wir dem Winde der naßkalten Witterung Preis gegeben.

Nachdem wir in den Gebirgen etwa 4 Stunden zurückgelegt, machten wir von Zeit zu Zeit Halt, und während dem Stillstande rißen die Barbaren uns vollends unsere Kleider vom Leibe. Endlich kamen wir in ein ansehnliches Dorf, ungefähr unter dem Meridian des Cap de Dellys; dort mußten wir stehen bleiben, und erhielten etwas Brod.

Von hier an wurde unsere Leidensgeschichte verwickelter; jedes Dorf, jedes Haus bot für uns ein neues Schauspiel dar.

Folgendes trug sich vor meinen Augen zu: Am 18. Mai gegen Abend näherten sich die Fregatten und einige Briggs dem gescheiterten Schiffe, und schickten Böote zum rekognoscíren aus. Diese Landungs-Anstalten jagten den Arabern einen panischen Schrecken ein, und sie liefen bewaffnet unter dem fürchterlichsten Geschrei die Berge herab; die Weiber nahmen ihre Kinder auf den Rücken, um mit ihnen zu entfliehen. Wir, die unglücklichen Gefangenen, wurden in die festesten Hütten eingesperrt, und beim mindesten Versuch uns zu retten, mit dem Tode bedroht. Ofters waren wir nahe daran erwürgt zu werden; ein Kanonenschuß schien uns das Signal zum Blutbade, denn das Glück mochte sich wenden wie es wolle, so war stets unser Leben in Gefahr. Die besiegten Beduinen hätten uns die erlittene Niederlage entgelten lassen, als Sieger aber würden sie uns den bereits durch sie gefallenen Opfern ihrer Mordlust beigesellt haben.

Glücklicher Weise nahmen wieder Verhoffen die Sachen eine günstigere Wendung; die Fregatte zog ihre Böote an sich, die Ordnung kehrte zurück, nur allein in den Gebirgen war dieses mit uns nicht der Fall. Herr Bruot,

welchen ich mit 23 Mann und 6 Offizieren zurückgelassen, wurde in das nämliche Haus mit seinen Gefährten einquartiert. Da diese Wohnung für so viele Leute nicht geräumig genug war, trennte man die Mannschaft und brachte sie in eine Art offene Moschee unter, wodurch sie der übelsten Behandlung blos gestellt wurden. In den zwei ersten Tagen äußerten sich die Araber, von welchen wir gefangen genommen wurden, jeden Morgen, der Strom Benberack sey durch die Regengüsse so sehr angeschwollen, daß wir nicht nach Algier gebracht werden können. Am dritten Tage, obgleich ihre feindselige Stimmung immer im Zunehmen begriffen war, war durch die Ankunft eines Türken, der den Strom passiert hatte und in den Dörfern ansagte, die Offiziers des Dey stünden jenseits um uns in Schutz zu nehmen, unser Leben gesichert. Uebrigens, fügte der Muselmann hinzu, die Araber seyen einfältig genug, uns noch immer für Britten zu halten.

Der Malteser dachte, seine Gegenwart könnte unsere Rettung beschleunigen, wenn er dort eine rührende Schilderung von unserm ausgestandenen Elende machen würde. Auf sein Gesuch entließ ihn Hr. Bruot, und empfahl ihm die höchste Sorgfalt. Während Hr. Bruot schwimmend über den Fluß setzte, verlohr er seine Habseligkeiten, und der rauschende Strom riß sie mit sich fort. Als er am jenseitigen Ufer ankam, zog ein Türke sein Gewand aus, um jenen damit zu bekleiden. Er wurde in das Zelt des Effendi geführt, und da er Niemand fand der französisch oder englisch verstand, wurde er spanisch angeredet, und erhielt die heiligsten Versicherungen, wegen der Sicherheit von Allen.

Sogleich wurden 2 Offiziere in die Gebirge abgefertigt; man gestattete es sogar Hrn. Bruot, daß er einen Brief, mit den nämlichen Versicherungen des Effendi, an seine Unglücksgefährten schreiben durfte; alles zeigte viel Menschlichkeit und man stellte an ihn verschiedene, die Landung betreffende Fragen. Unter andern wurde er gefragt: ob es wahr sey, daß die Truppen sehr ungern gegen Algier ziehen? Bruot entgegnete: das Betragen unserer Soldaten nach der Landung, würde das Unwahre dieser Behauptung darthun. Als die Rede auf die Stelle und die Zeit, wo und wann die Landung vor sich gehen werde, kam, erwiederte er, das hänge alles von den Umständen ab.

Hauptsächlich wollte man wissen, was aus seinen Depeschen geworden sey; auf die Erwiederung, er habe sie im Augenblicke des Scheiterns zerissen, ließ man ihm durch einen Türken der französisch sprach, sagen: „wenn er diese ausliefere, soll er auf der Stelle seine Freiheit erhalten.“ Bruot entgegnete: „und wenn es auch mein Leben kosten sollte, so würde ich mich keinen Augenblick bedenken, diese Zumuthung von der Hand zu weisen.“ In den Bergen schien alles ruhig; das Leben unserer Kameraden hielten wir für gerettet, am Abend um 8 Uhr jedoch ließ sich am andern Ufer des Flusses ein heftiges Geschrei vernehmen; es hieß, die franz. Division habe sich den Trümmern des gescheiterten Schiffes genähert. Mehrere Beduinen seyen, durch das Artillerie-Feuer verwundet und einige Franzosen hätten sich, nachdem sie vorher eine Frau verwundet, in die Berge geflüchtet. Diese Motive im Zusammenhange, waren wahrscheinlich das Mord-Signal. Bei Anhörung dieser Berichte, erbleichte der Effendi und beklagte sich gegen Bruot, daß die Gegenwart der französischen Schiffe die Araber erbittert habe, ohne uns Hilfe leisten zu können.

Am folgenden Tag wurde Hr. Bruot auf Befehl des Dey nach Algier abgefertigt; dort kam er am 20. Mai Morgens an. Man führte ihn zum Aga, welcher die bereits an ihn gemachten Fragen wiederholte. Ein Schreiben von Toulon datirt wurde ihm vorgelegt, es enthielt die genauesten Berichte, über alles was daselbst, die Expedition betreffend, vorgegangen war.

Am Tage darauf, als Hr. Bruot die Gebirge verlassen hatte, führten die Araber die Franzosen in zwei Abtheilungen zu 11 Mann mit 2 Offizieren nach dem Strome, welche ebenfalls sogleich nach Algier befördert wurden.

Am 20. endlich, früh um 9 Uhr, versammelten sich die Araber, bei welchen ich mit den Meinigen wohnte, um uns an den Fluß zu führen. Zwei, welche französisch sprachen, priesen uns glücklich, dem Tode entgangen zu seyn, indem bereits 25 Köpfe nach Algier geschickt worden seyen; man gab uns ihre Zahl noch weit größer an. Diese Kunde zerriß uns das Herz, und machte während unserm traurigen Marsche unsere schmerzliche Unterhaltung aus.

Die Nacht brachten wir am Cap Matifoux zu, und am andern Tag Abends um 4 Uhr zogen wir unter Bedeckung türkischer Soldaten und unter Begleitung einer unzähligen Menge Menschen in Algier ein.

Man stellte uns vor dem Pallaste des Dey auf, wo wir dem gräßlichen Anblick unsers Unglücks in seiner entsetzlichen Wahrheit vor Augen hatten. Die Köpfe unserer Kameraden waren dort, umringt von einer zügellosen Volksmasse, ausgesteckt. Mehrere von uns konnten diesen Anblick nicht ertragen, und fielen in Ohnmacht; nach 10 Minuten wurden wir ins Bagno geführt, wo wir zwölf der Unsrigen trafen, von vierundsiebzig meiner Begleiter war dieses bis jetzt der einzige Rest, den ich nach diesem schrecklichen Schiffbruche wieder fand. Der englische und sardinische Konsul hatte von dem Dey eine Audienz verlangt, um die Genehmigung, den Staab bei ihnen aufnehmen zu dürfen, zu erhalten; wir baten sie, dieses nicht zu thun, da wir bei den Unsrigen bleiben, und mit ihnen ihr trauriges Loos theilen wollen.

Der sardinische Konsul leistete die erforderlichen Vorschüsse zur Beköstigung der beiden Equipagen; wir haben diese auf die möglichst sparsame Weise geordnet.

Am Tage nach unserer Ankunft schickte uns der Dey das Nothwendigste zu Stillung unserer ersten Bedürfnisse. . . . . (Nun folgen die Empfehlungen Einzelner die sich ausgezeichnet, und die Liste der in Bagno befindlichen Franzosen.)

In einer Nachschrift heißt es: Nach Endigung meines Berichts habe ich vernommen, daß es zwei Franzosen ge-

lang, dem Blutdurst der Araber zu entkommen; der eine stieß dem der sein Mörder werden wollte, eine Gabel in den Hals, der andere vertheidigte sich lange mit einer Axt, und beide flohen, nachdem sich ihre Angreifer stets vermehrten, nach Verwundung Mehrerer ins Gebirge, nährten sich dort einige Tagen von Wurzeln, und stellten sich dann freiwillig als Gefangene den Offizieren des Dey, die sie nach Algier führten. Hr. Aisigny empfahl die beiden Tapfern für den Orden der Ehrenlegion.

England.

* London. Die englischen Journale vom 9ten und 10ten melden keine Sylbe vom Tode des Königes, und die Courier- und Privat-Korrespondenz-Nachrichten waren zu voreilig.

Die Berichte von Windsor vom 9ten melden vielmehr; der König habe gestern unter Tags weniger Beklemmung beim Athemholen verspürt, und die Nacht in Zwischenräumen geschlafen.

* Windsor, 10. Juni. Der König hatte eine sehr unruhige Nacht; das Befinden Sr. Majestät ist ungefähr das gestrige.

* Der Globe and Traveller berichtet: des Königes feste Konstitution, verbunden mit der Anwendung zweckdienlicher Heilmittel, kämpfen noch immer kräftig gegen das bedeutende Krankheits-Uebel und die damit verbundene drohende Gefahr.

Fremde Course.

Wien, 14. Juni.

Metalliques 100 1/8; 4 prozent. Metall. 96 1/4; Bankaktien 1348.

Anzeige.

☞ Unterzeichneter hat wegen Verehelichung seine bisherige Wohnung verlassen, und wohnt nun auf dem Domplatze Lit. D. Nro. 91.

Dr. Hauer,
k. b. Militairarzt und praktischer Arzt.

Fremden-Anzeige vom 18. Juni.

Drei Mohren. Hr. Edward Dawson mit Gemahlin, Hr. Henry King Dawson, Lady Mary Simpson, Lady Finn Simpson, Miß Jane Bosworth und Miß Hannet Alders, englische Eheleute, mit Courier und 4 Dienerschaften aus Neapel kömmend; Titl. Freyherr v. Caskell, Gutsherr auf Bedernau, mit Hrn. Sohn und Dienerschaft; Hr. Angels, Kfm. v. Barmen; Herren Sturge u. Hulkes, engl. Edelleute mit Bed. v. Insbruck kommend.

Weißes Lamm. Hr. Homberger, Part. v. Zürich; Hr. Ibrl, Appellations-Gerichts-Advokat mit Familie von München; Hr. Beschhorn, Cand. d. Med. v. Würzburg; Hr. Hanau, Kfm. v. Würzburg; Hr. Dokt. Ritter Hönnighaus, v. Crefeld; Hr. Grünler, Prof. v. Weimar; Hr. Grünler, Maler v. Dresden; Hr. Grünler, Maler v. Leipzig; Titl. Herr v. Maffei, Lieut. im k. b. 1sten Chevaurleger-Regiment mit Familie und Bedienten v. Zweybrücken; Hr. Weishaupt mit Frau, Militär v. Appenzell; Hr. v. Wibner k. Advokat v. Memmingen; Hr. Chatenary, Negot. v. Neuchatel; Hr. Jäger, Institutor v. Russin.

Grüner Hof. Hr. Greuter mit Gemahlin, Kfm. von Zürich; Hr. Sommer, Kfm. v. Asseltern; Hr. Pfaumüller, Kfm. v. Sollingen; Hr. Braun, Kfm. v. Elberfeld; Hr. Paneck, Kfm. v. Heilbron.

Schrannenanzeigen
der bedeutendsten Fruchtmärkte im Oberdonau-Kreise.

(Es sind durchgängig die Mittel-Preise angenommen.)

Namen der Städte.	Weizen				Kern				Roggen				Gerste				Haber				Tag des Marktes.
	Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		Schrannen-Stand.	Wurde verkauft.	Preis.		
	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	Schf.	Schf.	fl.	kr.	
Augsburg	223	193	12	36	531	499	12	15	438	420	8	43	422	411	6	31	108	98	5	—	18. Juni.
Dillingen	—	—	—	—	12	7	11	34	6	5	9	19	6	4	7	—	25	15	4	34	11. Juni.
Donauwörth	32	17	11	27	57	48	12	16	60	55	8	52	30	28	5	58	21	14	4	4	9. Juni.
Friedberg	19	13	13	—	1	1	12	—	65	30	8	57	67	63	6	14	16	16	5	56	9. Juni.
Günzburg	—	—	—	—	40	35	12	48	27	19	8	55	29	29	6	9	10	10	4	58	8. Juni.
Kaufbeuern	—	—	—	—	126	115	13	35	34	32	10	24	50	21	7	50	40	31	5	45	9. Juni.
Kempten	—	—	—	—	485	366	14	27	315	244	10	30	117	48	8	24	166	125	5	40	9. Juni.
Landsberg	—	—	—	—	353	340	12	2	111	75	8	30	274	203	5	42	82	63	4	20	12. Juni.
Lindau	—	—	—	—	906	565	14	—	63	35	10	—	21	15	8	12	137	54	5	48	12. Juni.
Memmingen	—	—	—	—	578	473	14	5	213	161	9	26	225	127	7	54	75	54	5	6	15. Juni.
Mindelheim	—	—	—	—	148	148	13	9	44	44	9	22	48	41	7	20	66	52	4	53	12. Juni.
Neuburg	101	93	12	12	—	—	—	—	76	72	9	18	27	23	6	1	34	34	5	21	9. Juni.

Nach der Schranne vom 11. Juni hat der Waizen um 28 kr., Kern um 40 kr., Roggen um 22 kr. und Gerste um 25 kr. ab-, Haber um 4 kr. aufgeschlagen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag **No. 167.** **20. Juni 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

† München, 17. Juni. Gestern wurde in unserm Hoftheater eine ganz neue Scene aufgeführt, nämlich die ausgezischte Vestalin. Mangel an hinlänglichen Proben waren daran Schuld, daß diese sonst hier so beliebte Oper, sehr lückenhaft dargestellt wurde. Das sonst so nachsichtige Publikum übte daher einmal ein etwas strengeres Richteramt. — Der protestantische Kirchenbau hatte eine Unterbrechung erlitten. Es heißt: die Protestanten verlangen diese Kirche eben so gut als die Ludwigskirche auf Komunal-Kosten errichtet zu sehen. Der Thurm ist zudem zu schwach, um die 4 für ihn bestimmten Glocken zu tragen, und zu eng zum erforderlichen Schwungraume für dieses Geläute; entweder muß dieses beschränkt, oder der Thurm abgetragen, und ein umfangreicherer aufgeführt werden. — Während der heil. Frohnleichnams-Oktav wurden im Bürgersaale sehr erbauliche, höchst anziehende Predigten, zum Theil von Domherrn gehalten. Der Nachfolger des verewigten Hrn. Weinzierl scheint an geistlicher Beredsamkeit seinen verehrten Vorfahrer noch zu übertreffen. — Ein hohes Interesse in der ganz und halbgelehrten Münchner Welt erregen die Vorträge des Hrn. Prof. Eggers, der als Privatdozent über die Wunderkraft der Vereinigung der Physik und Mechanik Vorlesungen hält, und sie durch Experimente erläutert. Das Honorar für ein Semester beträgt für den Zuhörer nur zwei Gulden. Selbst Professoren der Universität wohnen diesen Vorlesungen bei. Ihre Maj. die Königin beehrten mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen diese Anstalt mit einem Besuche. Die Vorlesungen mit der Abbildung des dabei benützten Apparats sind im Druck erschienen. — Das gesunde, heitere Aussehen unsers allverehrten Monarchen entzückt Jeden. Während Allerhöchstihrer Anwesenheit sah man Se. Maj. ohne Begleitung in den Straßen seines geliebten Münchens umherwandeln. — Der Landbote kritisiret in seinem beliebten Blatte, und zwar mit Recht, die mißlungenen Abbildungen der Freskogemälde im Hofgarten.

Frankreich.

* Paris, 14. Juni. Der Moniteur bringt folgende königl. Proklamation: Karl von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra. Gruß allen denen, welche Gegenwärtiges zu Gesicht bekommen! Franzosen! Die vorige Kammer der Deputirten hat meine Absichten verkannt. Ich hatte ein Recht auf ihre Mitwirkung, um das Gute, das ich gewollt, zu Stande zu bringen, zu rechnen; sie haben mir diese verweigert. Als Vater meines Volkes mußte dieses meinem Herzen wehe thun; es hat mich gekränkt, und ich habe die Auflösung dieser Kammer ausgesprochen.

Franzosen! Eure Wohlfahrt ist mein Ruhm, und euer Glück mein eigenes. Vernehmt in dem Augenblick, in welchem sich die Wahlkollegien auf allen Punkten meines Reiches eröffnen, die Stimme eures Königes.

Die Aufrechthaltung der konstitutionellen Charte und der durch sie begründeten Institutionen, war und wird stets das Ziel meines Bestrebens seyn.

Um aber dieses Ziel zu erreichen, muß ich frei die geheiligten Rechte, als das Zubehör meiner Krone, üben, und ihnen Achtung zu verschaffen.

Sie allein verbürgen die öffentliche Ruhe, sie sind die Garanten eurer Freiheit. Die Natur der Regierung würde, dürfte strafbaren Angriffe meine Prärogative schwächen, umgekehrt, und ich würde, Falls ich dieses duldete, an meinem Eide einen Verrath begehen.

Unter dem Schutze dieser Regierung wurde Frankreich blühend und frei. Ihr verdankt es seine Freiheiten, seinen Kredit und seine Gewerbthätigkeit. Frankreich hat keine Ursache, die Vorzüge anderer Staaten zu beneiden, und kann nur darnach streben, die Vortheile, welche es genießt, zu behalten.

Beruhigt euch also über eure Rechte. Ich verschmelze sie mit den Meinigen, und werde sie mit gleicher Sorgfalt beschirmen. Laßt euch durch die hinterlistige Sprache der Feinde eurer Ruhe nicht irre leiten. Verbannt den unwürdigen Argwohn, die falsche Furcht, welche das öffentliche Zutrauen erschüttert, und ernsthafte Unordnungen herbeizuführen vermag. Die Entwürfe der Verbreiter solcher Besorgnisse, von welcher Art sie immer seyn mögen, werden an der Unerschütterlichkeit meines Entschlusses scheitern. Eure Sicherheit, eure Interessen sind eben so wenig als eure Freiheit bedroht; ich wache über die Einen, wie über die Andern.

Wähler! Beeilt euch, in eure Wahlkollegien einzutreten. Keine tadelnswerthe Nachläßigkeit entziehe diesen eure Gegenwart. Euch beseele ein Geist, wie ein Panier euch vereint.

Euer König fordert dieses, euer Vater beruft euch. Erfüllt eure Pflichten, ich werde die Meinigen erfüllen.

Gegeben in unserm Schlosse der Tuillerien am 13. Juni im Jahr der Gnade 1830 und im sechsten unserer Regierung.

(Unterz.) Karl.

Eine Ordonanz bezeichnet die Städte, in welchen sich die Wahlkollegien vereinigen, und die Personen, aus welchen sie bestehen.

* Paris. Unter den von der Wuth der Beduinen zum Opfer erkohrnen, hingewürgten Schlachtopfern fiel auch Hr. v. Chabrol-Tournoel, der Neffe des vorigen Finanz-Ministers und Präfekten der Seine.

Der Moniteur enthält folgenden Auszug eines von dem Admiral Duperré an den Seeminister erstatteten Berichts: „Linienschiff „Provence", zur See unter dem Winde von Majorca, 2. Juni 1830. Monseigneur, die Flotte, welche am 25sten des verflossenen Monats bei Eintritt eines West-Nord-Westwinds in der Bucht von Toulon die Anker lichtete, bestand aus 75 Kriegsschiffen. Eine der Abtheilungen des Konvois, die sie begleitete, bestand aus 55 Segeln. Sie trat gut zusammengeschlossen ihre Fahrt an, als sie in der Nacht vom 27sten auf den 28sten von einem Ost- und Ost-Süd-Ost auf der Höhe von Minorca und Majorca überfallen ward. Ich führte sie unter den Wind der Inseln, wo sie Schutz fand. Das Wetter war wieder schön geworden; nachdem ich die Armee und das Konvoi gesammelt und für die Abfahrt der Landungsflottille, die in der Bucht von Palma vor Anker lag, Fürsorge getroffen hatte, nahm ich meine Richtung nach der Küste von Algier. Am folgenden Abend am 29sten rekognoszirte ich dieselbe so weit das Auge reichte. Das Wetter war schön; der Wind wehte von Osten, vielleicht etwas zu stark. Die Flotte manövrirte in der Nacht so, daß sie am folgenden Morgen den 30. Mai, mit Anbruch des Tages in kleiner Entfernung vom Lande war. In der That befand sie sich am 30sten, um 4 Uhr Morgens, auf der Nordseite des Kaps Caxine, in einer Entfernung von höchstens 5 bis 6 Stunden. Die Küste war aber mit Wolken bedeckt, der Horizont sehr trüb, die Stärke des Windes nahm immer zu, und Alles deutete schlechtes Wetter an. Die Flotte entfernte sich von der Küste in nördlicher Richtung mit Ost und Ost-Süd-Ost, ohne daß sie, wie ich glaube, wegen der trüben Witterung bemerkt worden wäre. Es war unmöglich eine Masse von Schiffen von so verschiedener Art und Güte vereinigt, und in der gehörigen Richtung auch so dicht als möglich beim Winde segelnd zu erhalten. Also konnten wir uns nicht auf dem Meridian von Algier behaupten. Die Reserve, aus Gabarren und andern Schiffen von geringerer Güte bestehend, ward unter den Wind getrieben. Das Konvoi, das ich aus Vorsicht mehrere Meilen weit im Winde gehalten hatte, behauptete sich darin ziemlich gut. Aber ein dreitägiger starker Wind aus Ost-Süd-Ost ließ uns keine weitere Hoffnung, die Küste von Algier wieder gewinnen zu können. Es blieb demnach nichts übrig, als die Reserve und das Konvoi in der Bucht von Palma zu sammeln, und in Erwartung guten Wetters, so wie der Wiedervereinigung und neuen Anordnung der Konvois, die Armee unter dem Winde der Inseln zu halten. Das von Toulon am 27sten abgesegelte Konvoi, das sich der Armee an der Küste von Algier anschließen sollte, ward nach seiner Abfahrt durch einen heftigen Nordostwind zerstreut. Ich traf auf mehrere Schiffe desselben, die ich dem Konvoi, das die Armee begleitet, anschloß. Andere erhielten durch leichte von mir ausgeschickte Schiffe die Anweisung, nach der Bucht von Palma zu steuern, wo die allgemeine Vereinigung statt finden wird. Ich hoffe, daß mir dieß gelingen, und daß ich dann die Armee wieder in Stand setzen werde, von Neuem zu agiren. Dieß wird wohl nicht lange Zeit brauchen. Ich habe Vorkehrungen getroffen, die Landungsflottille, die abgesegelt war, um mich an dem Operationspunkte zu treffen, nach Palma zurück zu rufen. Bis jetzt habe ich noch keine Nachricht von ihr; das Wetter war aber nicht so schlecht, daß man deswegen Besorgnisse hegen dürfte; sie besteht aus guten Fahrzeugen, die das Meer zu halten und dem Winde, der geherrscht hat, zu widerstehen im Stande waren. Ich habe, Monseigneur, die Elemente gegen uns getroffen; diesen konnte ich nur menschliche Anstrengungen entgegensetzen. Ich fand in meinem Eifer und meiner Ergebenheit für den Dienst des Königs diejenigen Mittel, die zu Verhütung von Unglück dienen, die mich aber einer Verzögerung in der Vollziehung der entworfenen Operation nicht entheben konnten. Der Gesundheits-Zustand der Armee ist gut; die Stimmung und die Gesinnungen sind dieselben, wie bei der Abfahrt, das heißt vortrefflich."

Spanien.

* Madrid, 31. Mai. Man erzählt sich heute als ganz gewiß, daß außer den 6 Provinzial-Miliz-Regimentern, welche man vorige Woche bewaffnet hat, noch neun andere die nämliche Ordre erhielten. Ein Theil dieses Korps ist nach verschiedenen befestigten Plätzen, um die Garnison dort abzulösen, marschirt; diese sollen die

bereits an der Nord-Gränze stehenden Truppen verstärken. Gegenwärtig kantoniren zu Burgos, Miranda del Ebro und in der Umgegend mehr als 14,000 Mann; und Niemand glaubt, daß das Zusammenziehen dieser bewaffneten, sich immer mehr verstärkenden Macht die Vernichtung der Privilegien der baskischen Provinzen, die Beseitigung der feindseligen Pläne des gegenwärtigen Gouvernements zum Zwecke habe. Einstimmig ist die Meinung, daß dieses Zusammenziehen von Truppen nichts anders als die Anerkennung und Erwiederung der im Jahre 1823 französischer Seits, Spanien geleisteten Dienste zum Zweck hat.

Vorgestern durchzogen die Blinden alle Straßen, und schrieen laut aus: „Wer kauft das von Sr. Majestät, zu Gunsten der Spanier in und außerhalb dem Königreiche erlassene Dekret.“ Dieses geschah am Tage vor dem Feste des heil. Ferdinands, dem Namensfeste des Königes, und Jeder glaubte, die so oft versprochene Amnestie sey nun wirklich zum Vorschein gekommen. Wie groß war aber der allgemeine Unwille, als man die von den Blinden feilgebotenen Papiere gekauft, und auf diesen bloß einige lächerliche Couplets zur Ehre des Königes, weil er Cadix zu einem Freihafen erhoben hatte, fand. Es gab hier und da Händel mit den Blinden, welchen man gegen die Zurückgabe des Geldes, die Papiere aufdrang; die Regierung hat gegen eine solche Täuschung, die Manchem Spaß zu machen schien, keine Vorkehrungen getroffen.

Ein ähnlicher, ärgerlicher Auftritt trug sich zu Aranjuez zu. Man wußte der König gehe ins Theater, und trage die ihm vom Kriegs-Minister zum Geschenk gemachte Uniform. Dieser Umstand hatte eine Menge Schaulustige angezogen, und die Eintritts-Billets wurden sehr theuer, sogar bis zu einer Unze Goldes (42 Franks) bezahlt. Eine Stunde vor dem Anfange befahl der Könige bloß die Personen im Kostüm oder in Uniform hinein zu lassen; der Gouverneur sah ein, dieser Befehl werde bei den Angesehensten, welche weder eine Amtskleidung noch Uniform tragen, großes Mißvergnügen veranlassen, er befragte sich also bei dem Könige, ob dieses Verbot sich blos auf die Camisole, oder auch auf die Fracks erstrecke, und erhielt die Antwort: in Civilkleidung dürfe Niemand hineingelassen werden. Da Niemand früher gewußt, daß der König das Theater für sich und auf seine Rechnung genommen, und da Viele von Madrid nach Aranjuez gereist waren, so waren Diejenigen, welche so viel Geld umsonst ausgegeben hatten, äußerst aufgebracht.

In den Kaffeehäusern zerrissen die Käufer die Billets, wie auf eine Verabredung. Achselträger werden nicht ermangeln, diesen Akt der Respektlosigkeit anzuzeigen, und es darf uns nicht überraschen, wenn Diejenigen, welche sich eine solche Insubordination zu Schulden kommen ließen, das Gefängniß oder die Galeere einige Monate lang zurechtweisen wird.

England.

* Die englischen Journale vom 11. d. M. enthalten folgendes Bulletin: Windsor, 11. Juni. Der König hat gestern weniger schwierig geathmet; Se. Maj. hatten eine gute Nacht.

* London, 9. Juni. Am 8. äußerten sich die königl. Aerzte, Se. Maj. können nur noch 24 Stunden leben, und es scheint wirklich, man habe desfalls im Schlosse Windsor Verfügungen getroffen; die angewendeten Mittel trugen sehr vieles zur Erleichterung des erhabenen Patienten bei, und jetzt sagt man, das Besserbefinden könne mehrere Tage andauern.

* Windsor, 9. Juni. (Privat-Correspondenz.) Der König lebt trotz allen seit einigen Tagen ausgestreuten, widrigen Gerüchten noch, und befindet sich sogar zum Erstaunen seiner Umgebung um Vieles besser. Die Privat-Nachrichten lauten noch günstiger, als die Tages-Bulletins, der König hat nicht nur in Zwischenräumen geschlafen, sondern Se. Maj. ruhten weit sanfter als es seit acht Tagen der Fall war, und nahmen mit großem Appetit ein reichliches Frühstück zu sich. Unglücklicher Weise ist keine Hoffnung zu dauernder Besserung vorhanden.

* Die Sun schreibt: das Court-Circular von diesem Morgen enthält Folgendes: Herr Masch, welcher mit Besorgung des Leichenbegängnisses, wenn ein Mitglied der königl. Familie stirbt, beauftragt ist, war in den Pallast zu Windsor gekommen. Wenn dieser Diener nicht auf königl. Befehl berufen wurde, was bedeutet sein Besuch im Schlosse? Bisher konnten die Besorgnisse der Aerzte, die Betrübniß seiner Verwandten, die Furcht seiner Unterthanen hinlänglich jeden von dem Gefahrvollen seines Zustandes, das Publikum von dem Verluste, welcher ihm droht, in Kenntniß setzen. Die Ankunft eines Todes-Offizianten im Pallast, ist eben so viel, als die Gewißheit, daß der König nicht mehr lebe, oder in den letzten Zügen liege.

* London. Ein englisches Journal erzählt: Vor 5 Jahren habe sich ein Frauen-Verein in Schottland, zur Beförderung der Erziehung der griechischen Jugend gebildet; nach einem neulich erschienenen Bericht desselben, macht dieses ersprießliche Unternehmen, den sich entgegenstellenden Hindernisse ungeachtet, erfreuliche Fortschritte. Im verflossenen Frühjahre, schickte der Verein eine Dlle. Robertson nach Korfu, um dort eine weibliche Bildungs-Anstalt zu errichten; in dem letzten Schreiben dieses Frauenzimmers, meldet sie das Gedeihen dieser Unternehmung, so wie die Fortschritte der Jugend, beklagte sich aber über den Mangel an Geld.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni. Am 2. d. M. wurde hier das Namensfest Sr. kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Konstantin Pawlowitsch und das Namensfest Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, mit Gottesdienst gefeiert.

Ein in Odessa angekommenes türkisches Kauffartheischiff hat den Leichnam des bei dem kaukasischen Armee-Korps im Gefecht gebliebenen Generals Fürsten Madatoff mitgebracht.

Türkei.

Die privil. schlesische Zeitung giebt folgende Privat-Nachrichten aus Belgrad vom 26. Mai: „Nach Briefen aus Sophia vom 15. Mai sind in Rumelien, Macedonien und dem größten Theile Albaniens die alten Unruhen, welche schon vor mehreren Jahren große Besorgnisse erregt hatten und nur durch den damaligen, wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse und charakteristischen Rechtlichkeit, allgemein geschätzten Rumely Wallessy (Statthalter von Rumelien), Mehemed Selim Pascha, beigelegt wurden, nach dessen Absetzung wieder ausgebrochen, so daß sie bereits allenthalben die öffentliche Sicherheit gefährden, indem alle Wege in diesen Provinzen von Empörern bewacht sind, welche die Reisenden visitiren und plündern, und sich selbst in Städten und Dörfern täglich alle Arten Excesse erlauben. Seit der Zeit haben auch die häufigen Auswanderungen nicht nur aus Bulgarien, sondern auch aus Rumelien und selbst Macedonien, nach den Fürstenthümern und Bessarabien eher noch zu als abgenommen. — Wie wir nun hören, werden von Seite der Pforte die ernstlichsten Anstalten getroffen, die Ruhe in diesen Gegenden wieder herzustellen und den Auswanderungen zu begegnen, was auch die Veranlassung ist, warum der nunmehrige Statthalter von Rumelien, Großwessier Reschid Mehemed Pascha, von Adrianopel nach der Hauptstadt berufen wurde, um den Divans-Berathungen über diese Umstände beizuwohnen. Reschid Mehemed steht indessen bei den Rumelioten und Macedoniern nicht in großer Achtung, und ihm dürfte es wohl am schwersten gelingen, bei den Empörern etwas mit Güte auszurichten, weswegen man auch nicht zweifelt, daß er zur Gewalt rathen wird. Oben erwähnte Briefe äußern die feste Ueberzeugung, daß die Zurückberufung des frühern Statthalters von Rumelien, Mehemed Selim Pascha, und Wiedereinsetzung in seine Stelle viel zur Wiederherstellung der Ruhe beitragen würde. — In Adrianopel herrscht indessen Ruhe und Ordnung, was man der Disciplin der starken türkischen Garnison daselbst verdankt; die Pestfälle sind weit seltener.

Fremde Course.

Wien, 15. Juni.

Metalliques 100³/₁₀; 4 prozent. Metall. 96¹/₈; Bankaktien 1345.

Paris, 14. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 55; 3 Proz. 77 Fr. 10; Falconnet 85 Fr. 65.

London, 11. Juni.

Konsols 3 Proz. 92¹/₄; russ. Fonds 109¹/₂; brasil. 72¹/₄; port. 57¹/₂; griech. 38¹/₄; mexik. 37³/₄; Buenos-Ayres 36; chilische 30; columb. 24; peruan. 23; Cortes 17⁷/₈.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 19. Juni 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100⁵/₈	100³/₄
detto 5%	100⁷/₈	—
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	107	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	146	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	180¹/₂	—
Partial à 4%	133	134¹/₈
Metalliq. à 5%	100³/₄	100³/₈
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1341	1338
K. Polnische Loose prompt.	91¹/₄	90³/₄
detto detto ult° Febr.	92¹/₄	91¹/₂

Augsburg. Wir beeilen uns den Freunden des Gesanges einen sehr überraschenden Genuß anzukündigen. Vor Kurzem sind nämlich hier die Steyerschen Alpensänger, die Herren Kreipl, Freudenschuß, Fels und Abbiati, angekommen. Diesen vier jungen Natursängern, welche im Gasthofe zum weißen Lamm logiren, ist bereits in öffentlichen Blättern ein höchst ehrenvoller Ruf vorausgegangen, und sie haben diesen gestern in einer Abendgesellschaft bei dem Stubenwirth Hrn. Metzler vollkommen gerechtfertigt. In der geschmackvollen Steyer'schen Nationaltracht tragen sie die anziehendsten Gesänge mit großem Ausdrucke und anständiger Bescheidenheit vor. Besonders zeichnet sich Hr. Kreipl durch seine schöne Tenor-Stimme und der Bassist Hr. Abbiati durch seinen herrlichen Baß aus. Diese vier Alpensänger aus Steyermark, dürfen mit den hier auf öffentlichen Plätzen jodelnden drei Tyrolern nicht verwechselt werden, denn Jeder, wer die Erstern zu hören Gelegenheit hatte, bezeichnet ihre Leistungen als vorzüglich. Sie werden auf Bestellung in Privatzirkeln singen, und es wäre zu wünschen, daß sie von den Musikliebhabern hinlängliche Unterstützung fänden, um auch öffentlich gegen billige Eintritts-Preise dem Publikum den anziehenden Genuß ihres schönen Gesanges zu verschaffen.

Einige Musikfreunde.

Fremden-Anzeige vom 19. Juni.

Drei Mohren. Hr. Erlanger, Banquier mit Fräulein Tochter und Bedienten v. Frankfurt; Hr. Adamowicz, Dr. d. Med. mit Gemahlin v. Wilna.

Grüner Hof. Hr. Klingsohr mit Familie, Landrichter v. Gunzenhausen; Hr. Panzer, Baurath v. München; Hr. Breüning, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Schmitt, Dr. d. Med. v. Hofheim.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 11

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag No. 168. 21. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

An die verehrlichen Gönner und Abonnenten der Neuen Augsburger Zeitung.

Mit Ende dieses Monates schließt sich das erste Semester des Abonnement-Jahrs 1830 auf die Neue Augsburger Zeitung. Vom 1. Juli an übernimmt nach einem freundschaftlichen Einverständnisse mit der bisherigen Verlags-Handlung der Redakteur dieses Blattes die Redaktion und Expedition desselben auf eigene Rechnung, und schmeichelt sich um so mehr einer gütigen Theilnahme und Unterstützung von Seiten seiner hochverehrten Mitbürger, als er durch seine bekannten körperlichen Umstände, jeden außer dem Bereiche seines Studierzimmers liegenden Genüssen zu entsagen gezwungen, bei der dennoch die Oberhand behaupteuden Thätigkeit seines Geistes aber, nur allein in litterarischen Arbeiten Ersatz für unverschuldete Leiden findet, und sich der Redaktion seiner Zeitschrift, über welche bereits mehrere auswärtige Blätter unaufgefordert, mit vieler Güte und Nachsicht als ein originelles, gediegenes Blatt geurtheilt, beinahe ganz widmen kann.

Um dem verehrlichen hiesigen Publikum sowohl, als den hochschätzbaren auswärtigen Gönnern der Neuen Augsburger Zeitung den augenscheinlichsten Beweis vor Augen zu legen, wie sehr sich die Redaktion ein erweitertes Streben nach Vervollkommnung ihres Blattes zur Pflicht gemacht, bemerken wir, daß dieses folgende wesentliche Verbesserungen, vom Juli an, erfahren werde:

1) Da die gegenwärtige Zeitgeschichte wichtige Ereignisse in ihrem Schooße trägt, deren aus den zuverlässigsten Quellen gezogene schnelle Mittheilung die Freunde interessanter Begebenheiten baldmöglichst wünschen, so hat die Redaktion die Einrichtung getroffen, daß mit dem 1. Juli unsere Zeitung schon in der Mittagsstunde ausgetragen werde, wodurch wir in Stande sind das Neueste, so wie die fremden Course unter den hier erscheinenden Blättern, zuerst zu liefern.
2) Um unsere Neue Augsburger Zeitung auch im Aeußern würdig auszustatten, erscheint sie von benanntem Zeitraum an mit neuer Schrift und auf schönem Papier.
3) Der Preis für unsere Blätter bleibt, wie bisher vierteljährig mit dem die Woche zweimal erscheinenden Magazin für Belehrung und Unterhaltung unverändert auf 1 fl. 15 kr. festgesetzt.
4) Bei der erhöhten Theilnahme, welcher sich unsere Zeitung im In- und Auslande erfreut, empfehlen wir diese zu Einrückungen aller Art, welcher wir die gewünschte prosaische, oder selbst nach dem Vorbilde auswärtiger Zeitschriften, poetische Einkleidung, nach der Beschaffenheit des Gegenstandes, geben werden. Der Preis der Einrückungs-Gebühr für die gedruckte Zeile beträgt nur **zwei Kreuzer**.

Indem wir für die bisherige gütige Aufnahme unserer Zeitschrift, deren Redakteur nicht bloß der Rothstift ist, da sie größtentheils mit eigenen Uebersetzungen der interessantesten Berichte aus auswärtigen Blättern und Korrespondenz-Artikeln ausgestattet ist, ergebenst danken, empfehlen wir unser Unternehmen der wohlwollenden Unterstützung des hiesigen und auswärtigen Publikums, und ersuchen die neueintretenden auswärtigen Leser, sich entweder bei den ihnen zunächst gelegenen resp. Postämtern, hier aber in dem bisherigen Expeditions-Büreau in der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) im v. Hößlin'schen Hause Lit. D. Nro. 44 in Bälde zu melden.

Wir empfehlen uns zu fernerer wohlwollenden Theilnahme, und werden es uns angelegen sein lassen, diese Zeitschrift täglich mit dem Neuesten und Interessantesten auszustatten.

Augsburg, den 14. Juni 1830.

Die Redaktion der Neuen Augsburger Zeitung und des Magazins zur Belehrung und Unterhaltung.

Vaterländisches.

München, 20. Juni. Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin sind gestern Morgens um 9¾ Uhr abgereiset, und gedenken einen Tag in Amberg und einen Tag in Baireuth zu verweilen. Erst in der kommenden Woche soll, dem Vernehmen nach, die durchlauchtigste Familie nachfolgen; Se. königl. Hoh., Prinz Otto aber, werden eine Reise nach Italien antreten, um die Seebäder bei Genua, wie im vorigen Jahre, zu gebrauchen.

Durch allerhöchsten Armee-Befehl vom 15. Juni d. J. wurden befördert: der Generalmajor und Brigadier, Max Graf v. Seyssel-d'Aix von der 1sten Armee-Division, zum Generallieut. und Kommand. der 2ten Armee-Division; der Oberstinhaber des 2ten Lin.-Infant.-Reg., Maximilian Kronprinz v. Bayern, k. Hoh., zum Generalmajor; der Oberstinhaber und Kommand. des 2ten Chevauxl.-Reg., Carl Theodor Fürst v. Thurn und Taxis, zum Generalmajor und Brigadier der 4ten Armee-Division; — zu Obersten: Die Oberstlieut. Theod. v. Visenti vom 12ten Lin.-Infant.-Reg. (Prinz Otto) im 9ten Lin.-Infant.-Reg.; Franz v. Hetzendorf vom 6ten Chevauxl.-Reg. (Herzog v. Leuchtenberg) im 2ten Chevauxl.-Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis); — zu Oberstlieut.: der Major und Flügeladjutant Jos. Fürst v. Thurn und Taxis; die Majore Franz Frhr. v. Leistner im Generalquart.-Staabe; Jos. Vögler vom 2ten Lin.-Infant.-Reg. (Kronprinz) im 12ten Lin.-Infant.-Reg. (Prinz Otto; Franz Graf v. Tattenbach vom 13ten im 9ten Lin.-Infant.-Reg.; Carl Hertlein vom 2ten Chevauxl.-Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis) im 6ten Chevauxl.-Reg. (Herzog von Leuchtenberg; — zu Majoren: die Hauptleute 1ster Klasse Friedr. Frhr. v. Gebsattel vom Lin.-Infant.-Leibreg. im 15ten Lin.-Infant.-Reg.; Clemens Graf Trips vom 1sten Lin.-Infant.-Reg. (König) im 13ten Lin.-Infant.-Reg.; der Rittmeister Gottfr. v. Münich vom 5ten Chevauxl.-Reg. im 2ten Chevauxl.-Reg. (Fürst v. Thurn und Taxis); zu Hauptleuten 1ster Klasse: die Hauptleute 2ter Klasse Jos. v. Scherer und Joseph Bernreither im 3ten Lin.-Infant.-Reg. (Prinz Karl); Ferd. Faber im 13ten Lin.-Infant.-Reg.; Nepom. Aulitscheck im Generalquart.-Staabe.

(Fortsetzung folgt.)

Allerhöchster Entschließung zu Folge werden sich in den sieben ältern Kreisen des Königreichs, wie im Rheinkreise, die Landräthe am 28. Juni l. J. versammeln.

Bamberg, 17. Juni. Nach einem heute eingegangenen allerhöchsten Reskripte vom 14. d. M. werden Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin, auf Ihrer Reise nach Baireuth über Ebermannstadt und Forcheim, am 23. Juni unsere Stadt mit einem allerhöchsten Besuche erfreuen, bei uns am 24. und vielleicht 25. verweilen, und den 26. Ihre Reise über Eltmann und Haßfurt nach Schweinfurt fortsetzen.

Deutschland.

Darmstadt, 15. Juni. Se. Hoh. der Prinz Georg von Hessen, Bruder Sr. königl. Hoh. des Großherzogs, und früher in östreichischen Militärdiensten, befindet sich seit dem 30. Mai in hiesiger Stadt, und wird demnächst, wie es heißt, das Palais des verstorbenen Landgrafen Christian beziehen. — Zur Reorganisation des hiesigen Theaters ist bekanntlich der Hofrath Küstner aus Leipzig berufen, und als wirklicher geheimer Hofrath mit einem Gehalte von 4000 fl. hiesigen Orts angestellt worden. Es scheint, daß man noch weiterer Unterstützung aus dem Auslande bedarf, und es wird als gewiß versichert, daß auch der bekannte Dichter von Holtei in Berlin zu demselben Zwecke an hiesigem Theater eine Anstellung erhalten soll. — Das Gerücht von einer weitern Vertagung unserer Landstände bis zur Mitte Juli scheint sich nicht zu bestätigen, und wir sehen demnach der Wiedereröffnung derselben in den ersten Tagen entgegen.

Oestreich.

In den, zum Kaiserthum Oesterreich gehörigen deutschen, gallizischen und lombardisch-venezianischen Provinzen wird zur Bewachung der ausländischen Gränze und der, diese Provinzen von Ungarn und Siebenbürgen trennenden Zwischenlinie, ein bewaffnetes Korps unter der Benennung: k. k. Grenzjäger, aufgestellt. Mit der Errichtung dieser Grenzwache hören alle bis jetzt bestehenden Abtheilungen der Grenzaufsicht, als: der Militär-Grenzkordon, die Zoll-, Taback- und Salz-Grenzaufseher, dann die an der Grenze aufgestellte forza attiva di finanza im lombardisch-venetianischen Königreiche, auf. Diese Grenzjäger sind verpflichtet, stets geladene Gewehre im Dienste zu tragen.

Niederlande.

Brüssel, 10. Juni. Der hiesige Assisenhof hat gestern den Advokaten Claes und den Drucker Neervort, welche beide wegen mehrerer im Courrier des Pays-Bas enthaltenen Artikel der Aufreizung zum Umsturze der bestehenden Regierung angeklagt, frei gesprochen.

Die aus den Niederlanden verbannten und in Frankreich nicht zugelassenen Herren v. Potter u. s. w. wurden auch an der preußischen Gränze nicht durchgelassen, sondern mußten wieder nach den Niederlanden zurück.

Frankreich.

* Toulon, 13. Juni. Eine telegraphische Depesche unter obigem Datum vom Marine-Präfekten bringt an Se. Exc. den Minister die Nachricht: Kapitain Cabrier, welcher Palma am 6. Juni verlassen hatte, melde, am nämlichen Tage hätten die Transportschiffe der Expedition zu Palma gelandet; ein großer Theil der zerstreuten Ochsen-Boote sey wieder zum Convoi gestoßen. Die Kriegsschiffe sind unter Seegel und lavieren mit Ausnahme zweier vor Anker liegenden Fregatten und Gabarren.

Der brittische Konsul in Marseille richtete folgendes Schreiben an den Herausgeber des Semaphore: „Marseille, 7. Juni. Sir! Ihr Journal bemerkt, die gestern hier angekommene brittische Schaluppe Wasp

habe die Nachricht gebracht, wenige Tage vor ihrer Abfahrt von Malta sey der englische Admiral in jenen Hafen zurückgekehrt und habe sechs Linienschiffen mit verschiedenen Fregatten und Schaluppen Befehl gegeben, nach Algier zu segeln, worauf dieses Geschwader auch sogleich dahin in See gegangen sey. Ich beeile mich, Sie in Kenntniß zu setzen, daß diese Nachricht irrig, und die ganze Sache, mit Ausnahme der Thatsache der Rückkehr des Admirals, durchaus ungegründet ist. Alexander Turnbull."

Die Form des öffentlichen Brunnens auf dem Platze der ehemaligen Bastille, welcher nach dem ersten Plane einen Elephanten vorstellen sollte, ist abgeändert worden. Er wird jetzt aus einer Gruppe bestehen, die in kolossalen Formen die Stadt Paris vorstellt, umgeben von 24 Hauptflüssen des Reichs, die das Wasser ihrer Urnen mit denjenigen der Kanäle, die Frankreich durchlaufen und bereichern, vermischen. Die Entstehung dieser Kanäle, die Summe, die jeder gekostet, der Name ihrer Stifter, und der Zeitpunkt ihres Baues werden am Fußgestelle dieses Denkmals eingegraben.

Der österreichische Botschafter Graf Appony und der Fürst von Schwarzenberg sind von Paris nach dem Johannisberg abgegangen. — Der Constitutionnel nimmt seine Nachricht vom Tode des Königs von England als ungegründet zurück. Zur Entschuldigung führt dessen Londoner Korrespondent an, er habe wirklich die Glocken vom St. Pauls-thurm und die Kanonen des Tower gehört; es sey aber ein Kunstgriff der Agioteurs gewesen.

England.

* London, 11. Juni. Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 10. mit den Angelegenheiten Portugals und Griechenlands. Lord John Russel erkundigte sich bei den Ministern, ob das Gouvernement irgend eine offizielle Nachricht, wegen Einführung einer Regentschaft im Namen der Königin Donna Maria von Portugal auf Terceira erhalten habe. Sir Robert Peel bejahte: die Existenz dieser Regentschaft sey dem großbrittannischen Gouvernement notifizirt worden. Lord Palmerston benützte diese Erwiederung des Ministers zu der Frage: ob die englische Regierung die Prinzessin Donna Maria als Königin anerkannt habe, und auf welchem Fuße die Beziehungen zwischen England und der Regierung von Terceira stünden? Der obgenannte Sir Robert versicherte, es bestände kein Verhältniß mit der Regentschaft zu Terceira und bis jetzt sey ihre Existenz noch nicht förmlich anerkannt.

Unsere Zeitungen theilen Folgendes aus dem Canton-Register mit; „Der König von Laos und dessen Familie, welche kürzlich von den Siamesen zu Gefangenen gemacht worden, wurden etwa 14 Tage lang dem Pöbel in Bangkok in einem großen eisernen Käfig zur Schau gestellt, nebst den verschiedenen Marterwerkzeugen, womit sie zu Tode gebracht werden sollten, und nahe dabei Lustspiele zur Ergötzlichkeit der Zuschauer aufgeführt. Der alte Mann war traurig aber still; er starb am Herzenskummer und so entgieng er seinen Peinigern. Seine Leiche wurde nach dem Gerichtsplatze geschleppt und geköpft; der Rumpf an einen Galgen, an der Flußseite; ein wenig unterhalb der Stadt, gehängt, dem Blicke jedes ankommenden Fremden ausgesetzt und zur Beute für die Geier. Hr. Tomlin sah eines Tages den eisernen Käfig und 9 der darin befindlichen Unglücklichen, alle mit Ketten um den Hals und die Beine geschlossen. Zwei waren nur Kinder und saßen wie die unschuldigen Lämmer, unbewußt einer Schuld und, wie es schien, auch nicht wissend, welches Loos ihrer warte.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, 1. Juni. Fortwährend herrscht in Aegypten eine große militärische Thätigkeit. Ibrahim Pascha ist am 30. April auf einem Dampfboote zur Untersuchung der Küste abgereist. Unter dem Volke zeigt sich eine gewisse Unruhe, die Folge von Vorkehrungen, deren Zweck nicht eingesehen wird, und die daher zu den verschiedensten, zum Theil beunruhigenden Muthmaßungen Spielraum geben. Mittlerweile erfordern so bedeutende und vervielfältigte Anstrengungen einen Kostenaufwand, der alle Hülfsquellen des Pascha's erschöpft hat. Er sieht sich also genöthigt, seine Zuflucht zu Maßregeln zu nehmen, durch welche er, wenn auch nicht das ganze Defizit zu decken, doch wenigstens das Begonnene im Gang zu erhalten hofft. Zu diesem Ende wurde die kommende Leinsaamen- und Safflorerndte im Voraus verkauft, erste zu 75 Piaster, gegen einen Vorschuß von 150,000 span. Thalern, letztere zu 19 span. Thalern, sogleich bei Ablieferung zahlbar. Eben so ist der Verkauf der ganzen diesjährigen Mako-Baumwollerndte gegen monatliche Vorschüsse von 100.000 span. Thalern im Werke. Es heißt auch, es habe sich für diesen letzten Gegenstand eine Gesellschaft gebildet, die zu noch niedrigen Preisen monatliche Vorschüsse von 300,000 span. Thalern biete. Auf diese Weise kommen die erste Erzeugnisse Aegyptens in die Hände einiger Wenigen, die freilich dadurch sehr gewinnen werden; der Handel im Allgemeinen aber leidet dadurch einen Todesstoß.

Fremde Course.

Frankfurt, 19. Juni.

Metalliques 99⅞; 4 prozent. Metalliques 95¼; Bankaktien 1594.

Wien, 16. Juni.

Metalliques 100; 4 prozent. Metall. 96; Bankaktien 1340.

Paris, 15. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 50; 3 Proz. 77 Fr. 10; Falconnet 85 Fr. 70.

London, 12. Juni.

Konsols 3 Proz. 92⅜; russ. Fonds 109¾; brasil. 72; portug. 57½; griech. 37½; mexik. 37½; Buenos-Ayres 35½; chilische 29; columb. 23¾; peruan. 22¾; Cortes 18.

Buntes.

Paris war abermals der Schauplatz einer schauderhaften That. Ein Kind, erst 18 Monate alt, starb unter schrecklichen Convulsionen, während es kurz vorher noch vollkommen wohl gewesen; die Nachbarn durch sein Jammergeschrei angezogen, eilten zur Hülfe, und fanden die Kleine im heftigsten Erbrechen. Man zeigte die Sache auf der Polizei an, und der Kommissair des Achtels mit einem Arzt begab sich dorthin; Letzterer soll hier Gift ausgemittelt haben. Der Vater wollte unter dem Vorgeben, er könne den Jammer nicht mit ansehen, sich davon machen, wurde aber angehalten; als die abwesende Mutter bei der Nachhausekunft den Auflauf vor ihrem Hause gewahr wurde, wollte sie entfliehen, wurde aber ebenfalls festgenommen. Auf dem Vater soll hauptsächlich der Verdacht des schrecklichen Verbrechens ruhen, da dieser das arme Kind nie für das Seinige anerkennen wollte, und seit dessen Geburt die Mutter sehr hart behandelte.

Da sage wieder Jemand, daß es nicht großmüthige Türken gebe. Dem Pascha von Aleppo, Aly-Bey, fiel eine sehr schöne griechische, ihrem Manne geraubte Sclavin in die Hände. Der über seinen Verlust tiefgebeugte Gatte erfuhr den Aufenthalts-Ort seiner Theuren, begab sich zum Pascha, und bot ein beträchtliches Löse-Geld. Der edle wieß dieses nicht nur zurück, sondern beeilte sich die Hände der getrennten Liebenden wieder zu vereinigen, und beschenkte sie überdieß mit 50,000 Piastern. Die schöne Sclavin hatte ihn überdieß 15,000 Piaster gekostet.

Das Schlafzimmer Walter Scotts soll mit einen Ueberzug phosphoreszirenden Holzes bekleidet seyn, wodurch das Schlafgemach mit einem blaßen Mondschimmer erhellt werde, was für das Auge wohlthätig wirke, und den Schlummer befördere. Möchte Hr. Bäuerle in Wien, uns nicht sagen, was das für ein Holz ist, das wenn man schläft, auf das Auge wohlthätig wirkt? Wahrscheinlich faules?!

Hr. Bäuerle läßt jetzt aus Kartoffeln einen sehr berauschenden Meth brauen, von welchem der geübteste Trinker nicht ein Glas voll verschlucken kann. Manche Zeitungen scheinen nach dem Genuß eines solchen Getränkes geschrieben zu werden. Am Ende fabrizirt man noch aus Kartoffeln Siegellack.

Hr. Bäuerle giebt auch naturhistorische Notizen zum Besten; und sagt: eine Maus und ein Frosch, haben ganz entgegengesetzte Naturen, welches vielleicht wenigen bekannt seyn werde. (Das wird wohl jedem bekannt seyn, der weiß, daß die Maus zu den Säugthieren, der Frosch zu den Amphibien gehöre.) Der Naturkundige lehrt, jedes dieser Thiere in ein Zuckerglas zu sperren, und der Maus nichts als ausgedörrtes Brod, dem Frosche aber pures frisches Wasser zur Nahrung zu geben. Dadurch könne man beide Jahre lang am Leben erhalten. Der Magen der Maus koche nämlich Wasser von selbst. Wenn dieß der Fall ist, warum stellt man, damit Papiere von diesen Nagethieren nicht zerfressen werden, Wasser zum Trinken für sie in die Nähe derselben? Das Wasser bilde um den Frosch ein Schleimgewebe, welches diese mit Mühe lostrennen, und als Nahrung verzehren. (Es kommt auf eine Probe an.)

Ein junger Mann aus Braunschweig, der mit dem Somnambulismus behaftet war, kommt im vorigen Jahre nach Blankenburg und verfällt hier oft in seine Krankheit. In einem solchen Zustande sagte er im August v. J. aus, daß zwischen dem 13. bis 15. Mai 1830 in dem Hause eines Kaufmanns in Blankenburg Feuer auskommen würde. Da derselbe Einiges ausgesagt, was eingetroffen seyn soll, so wurde von manchen Leuten auf die Prophezeihung viel Gewicht gelegt. Das Gerücht hatte dies vorhergesagte Unglück sehr verbreitet und vergrößert, und da seit Menschengedenken kein nahmhaftes Feuer in Blankenburg gewesen ist, so fürchteten Viele nichts anders, als die ganze Stadt in Asche liegen zu sehen. Der Termin ist übrigens vergangen und kein Feuer entstanden; doch sind die Versicherungs-Agenturen durch diesen Vorfall sehr in Thätigkeit gesetzt worden.

Sprachbereicherung. Der preußische Seidenfabrikant Gropius hat ein Gewebe aus Seide erfunden, aus dem Hemden gemacht werden können, und welches er als Surrogat der Leinwand: Seidewand nennt.

Fremden-Anzeige vom 20. Juni.

Drei Mohren. Se. Exc. Hr. Graf v. Leutrum, erster Kammerherr Ihrer Majestät der Königin v. Würtemberg ꝛc. mit Hrn. Sekretair, Kammerdiener u. Bedienten v. Stuttgart; Hr. Wertheimer, Großhändler v. Wien.

Weißes Lamm. Hr. v. Herr, Medicinalrath mit Fräulein Nice v. Donauwörth; Herr Hechinger, Kfm. v. Harburg; Hr. Rößner, Kfm. v. Nürnberg; Mad. Richard, Residenzburg-Pflegers-Gattin mit Fräul. Tochter v. München; Titl. Hr. v. Junken, k. b. Zollinspektor mit Familie v. Orb; Hr. Widmann, Prof. v. Sigmaringen; Hr. Blumengart u. Hr. Hiller, Kaufleute v. Harburg; Titl. Hr. Baron v. Pfetten, k. b. Kämmerer mit Bedient. v. Arnbach; Titl. Hr. Baron v. Imhof, Gutsbesitzer v. Untermettingen; Hr. v. Revero; Part. v. Paris; Hr. v. Hofmas, k. b. Forstmeister mit Bedienten v. Günzburg.

Grüner Hof. Titl. Frhr. v. Berger, k. Kämmerer und geheimer Rath mit Bedienten v. Regensburg; Hr. Antoni, Kfm. v. Montjoie; Hr. Sulzer, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Glaser, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Schleicher, Kfm. v. Marktbreit; Hr. Stein, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Valin, Kfm. v. Lineville; Hr. Braun, Chemist v. Mühlhausen.

Mohrenkopf. Hr. Widmann, Priv. v. München; Hr. Grenier, Negot. v. Paris; Hr. Zeutner, Kfm. v. Berlin; Hr. Königer, Kfm. aus Böhmen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 42

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 169. 22. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Ihre Majestät die verwittibte Königin und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Maria werden nächsten Mittwoch Ihre Reise nach Wien antreten. — Ihre k. Hoh. die Prinzessin Mathilde reisen in einigen Tagen nach Brückenau ab. — Am 26. Juni wird die Feyer des Stiftungstages der Ludwig-Max-Universität gehalten. Ein Hochamt in der Hofkirche St. Michael eröffnet die Festlichkeit. In der akademischen Aula schildert der Rektor in einer Rede die Schicksale und Hoffnungen der Universität, dann wird der Hr. Obermedizinalrath und Professor Dr. Ringeis von der wissenschaftlichen Behandlung der Medicin sprechen; den Beschluß macht die Chronik der Universität im letzten Jahre, nebst der Verkündigung zweier, von der theologischen und juridischen Fakultät Studierenden zuerkannten Preise und Bekanntmachung der neuen Preis-Aufgaben der sämmtlichen Fakultäten für das kommende Jahr. — Se. Majestät der König hatte schon früher 2000 fl. für die Abgebrannten in Kirchenlamitz aus Ihrer Kabinets-Kasse angewiesen, und gegenwärtig ebenfalls 5000 fl. aus dieser für die unglücklichen Bewohner des Obermainkreises, welche durch den Hagelschlag so sehr gelitten, bestimmt. Die zu Bamberg und Baireuth für eine allenfallsige Beleuchtung bestimmten Kosten, welche früher zum Besten des Kreishilfsfonds und der Franzstiftung verwendet werden sollte, sind dem Vernehmen nach, der Unterstützung für jene Gegenden gewidmet. — Nächstens wird, vermöge Allerhöchster Entschließung des königl. Staats-Ministeriums zu München die Volkszählung vorgenommen. — Nach Bewilligung der nöthigen Fonds, wird der Bau der evangelischen Kirche an Sonnenstraße nächstens wieder fortgesetzt. (Flora.)

Fortsetzung und Schluß des Armee-Befehls vom 15. Juni.

Ueberhaupt wurden zu höhern Chargen befördert: 2 Oberlieutenants, 11 Lieutenants, 25 Junker und Kadetten, 6 Unterärzte u. s. w. — Pensionirt wird unter Andern der Generalmajor und Vicepräsident des General-Auditoriats, v. Bernclau, mit dem Charakter eines General-Lieutenants. — Charakterisirt werden: der charakt. Oberstlieutenant Maximilian Fürst von Thurn und Taxis als Oberst, und der Major und Flügel-Adjutant Graf Törring-Seefeld als Oberstlieutenant.

Das Ritterkreuz des Zivilverdienst-Ordens erhielt der Kriegsminister, Generalmajor v. Weinrich, und der Gensdarmerie-Rittmeister Sturm. Fremde Orden erhielten unter Andern: der Oberst Inhaber des 6ten Chevauxlegers-Regiments, Herzog August v. Leuchtenberg Durchl., und der Unterlieutenant im 4ten Chevaulegers-Regiment (König), Maximilian Herzog v. Leuchtenberg Durchl., das Großkreuz des kaiserl. brasilianischen Süd-Ordens. Der Major Frhr. v. Zech vom 5ten Chevauxlegers-Regiment und der Hauptmann Frhr. v. Zech vom 7ten Linien-Infant.-Reg. erhielten Erlaubniß, das Matrikelzeichen eines tyroler adelichen Landmanns zu tragen. Ernannt wurden unter Andern: Se. Hoh. der Herzog Maximilian in Bayern, bisheriger Oberst Inhaber des 9ten Linien-Infant.-Reg. zum Oberst Inhaber des 3ten Chevauxlegers-Regiment, und der Oberlieutenant im Generalquartiermeisterstaabe, Ed. Frhr. v. Wölderndorff-Waradein, zum Mitglied der Bundes-Militair-Kommission in Frankfurt.

Augsburg. Herr Professor Metzger hält zur Feyer des Säkular-Festes der Uebergabe der Augsburgischen Konfession, welche die hiesige protestantische Studien-Anstalt am 26. d. M. begeht, im Saale des evangelischen Collegium-Gebäudes eine lateinische Rede über „Melanchthon, als Vorbild eines christlichen Gelehrten." — Hr. Hofgraveur Neuß hat auf die

nämliche Feyer zwei Medaillen verfertigt. Die größere zeigt auf der einen Seite die Bildnisse Luthers und Melanchthons, auf der andern aber die churfürstliche Pfalz, in welcher vor 300 Jahren die Augsburgische Konfession verlesen worden, nebst dem Frohnhof. Auch dieses Werk ist, was von einem so rühmlichst bekannten Künstler nicht anders zu erwarten war, höchst gelungen. Die Kleinere ist als Gedächtniß-Münze für die Jugend bestimmt.

Deutschland.

Darmstadt, 16. Juni. Die bisher unterbrochenen Sitzungen unserer Landstände haben heute Vormittag wieder ihren Anfang genommen, und dürften wohl bei dem reichen Stoffe, welcher sich darbietet, sobald nicht beendigt werden. Den, im Sitzungssaale der zweiten Kammer heute vereinigten Mitgliedern der beiden Kammern verlas und überreichte der dirigirende Minister die, von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge, nach Artikel 106 der Verfassung ausgestellte, schriftliche Erklärung einer unverbrüchlichen Befolgung und Aufrechthaltung der Konstitution. Nachdem die Mitglieder der ersten Kammer den Sitzungssaal verlassen hatten, machte der Präsident des Finanzministeriums der zweiten Kammer die Mittheilung, daß zur Erleichterung der Unterbauen Se. königl. Hoheit die gänzliche Aufhebung der seitherigen Schlachtaccise (mit einem jährlichen Betrage von mehr als 100,000 fl.) vom 1. Januar 1831 an beschlossen habe. Der daher entstehende Ausfall lasse keine Beeinträchtigung der Staatsbedürfnisse befürchten, indem die Einnahmen der letzten Finanzperiode ein sehr günstiges Resultat ergäben, und der Antheil an den mit Preußen gemeinschaftlich bezogenen Zollgefällen unerwartet reichlich ausgefallen sei. Mit dieser Erklärung hat die Staatsregierung den Vorschlag an die Stände verbunden, das Budget für die Jahre 1831 bis einschließlich 1833 zu bewilligen. Diesem Vorschlage wird um so gewisser entsprochen werden, da das Finanzgesetz der vorigen, mit dem Jahr 1829 abgelaufenen Finanzperiode schon früher bis zur Mitte des laufenden Jahres erstreckt werden mußte, und da bereits die Ausschüsse beider Kammern gleichmäßig darauf angetragen haben, dasselbe auch für den Rest des Jahrs 1830 bestehen zu lassen.

Dresden, 15. Juni. Die neuen Reformen, welche bei den wichtigsten höheren Lehranstalten des Landes in Wirksamkeit getreten sind, scheinen sehr bald Erfreuliches zu erzeugen. Mit jenen hatte man bei der fortwährend blühenden Bergakademie zu Freiberg begonnen, und bei der Universität Leipzig, deren Ruhm, nach so manchem empfindlichen Verluste, in dem Emporstreben mehrerer junger und tüchtiger Dozenten sicher zu stehen scheint, geendet. Unter Anderm haben die erhöhten Ansprüche an solche Jünglinnge, welche sich für den Staatsdienst auszubilden gedenken, schon die gute Folge gehabt, daß das ungemessene Andrängen junger Leute zum Studiren sehr nachgelassen hat.

Preußen.

Berlin, 15. Juni. Die Abdankung des Prinzen Leopold hat hier, wo das Interesse für Griechenland vielleicht lebendiger ist, als auf irgend einem andern Punkt Europa's, große Sensation gemacht, und eine hohe Achtung für den Prinzen allgemein begründet. Diesen Schritt des Prinzen hält man für das Heil Griechenlands wichtiger, als die diesjährigen Unterhandlungen, in denen der engherzige Nachfolger des größten Mannes seiner Zeit mit seinem Einfluß Griechenland eher zu vernichten, als zu regenneriren bemüht war. Wie der Friede von Adrianopel, so hat auch diese Abdankung, indem der Prinz erklärte, daß er es mit seiner Ehre nicht vereinbar gehalten, unter den gegenwärtigen Bedingungen den Thron von Griechenland anzunehmen — eine Menge Schranken niedergeworfen; denn welcher andere Prinz wird jetzt mit seiner Ehre vereinbar halten, was seinem Vorgänger unmöglich schien? Man ist hier über die Entwicklung dieser Angelegenheiten in der größten Spannung. — Die Religion hat in der letzten Zeit viele Federn in unserm Norden in Bewegung gesetzt. Es ist dadurch aber keineswegs auf große Aufregung in der Volksmasse zu schließen.

Frankreich.

* Die Gazette will nach Briefen aus London wissen, der Herzog von Clarence habe ein Leiden, welches, wie man fürchte, eine Schwäche im Gehirn zurücklassen dürfte.

Im Theater zu Lyon ist es mehrere Abende so stürmisch hergegangen, daß man durch Placate an den Straßenecken zur Ruhe auffordern mußte. Die bewaffnete Macht war bereit, bei Wiedererneuerung des Tumultes in den Schauspielsaal zu dringen. Politischer Haß gegen Vorgesetzte scheint die nächste Ursache davon gewesen zu seyn.

Afrikanische Expedition.

* Seit einigen Tagen erst hat man im Seeministerium das Journal eines der Schiffe von dem Blokadegeschwader, welches schon seit zwei Jahren auf der Station vor Algier liegt, durchgeblättert und gefunden, daß der günstige Wind, wo sich die Schiffe an der Küste halten und landen können, nur 5 Tage wehe, während man zum ans Landschaffen der Armee und des Materials 20 Tage nöthig hat. Dieser Umstand, meint die Temps, müsse den tapfern Admiral nachdenklich machen, und er beweise zugleich die Unerfahrenheit der Männer, welche um einer thörichten Eitelkeit oder dem Eigennutz zu fröhnen, die Schätze und das Blut von Frankreichs Söhnen wagen.

* Nach dem Preeurseur von Lyon, lag am 5. Juni die Expeditions-Eskadre noch vor Anker, Wind und Wasser waren einer Fahrt nach Algier nicht günstig. Der Admiral erwartet einen Theil der 180 Schiffe von 20 bis 40 Tonnen, welche zur Landung bestimmt sind, und Lebensmittel bringen sollen. Sie sind 5 Tage vor der Eskadre von Toulon abgesegelt, und mußten wahrschein-

lich wegen schlechter Witterung in den spanischen Häfen einlaufen. (Bei solchen Umständen scheint es, daß wir uns noch ein wenig mit der Eroberung Algiers werden gedulden müssen.) Schnell.

* Toulon, 10. Juni. Gestern segelten die Handlungsschiffe Nro. 204, 206, 208, 202, 201, 205 von der weißen, und 103, 67, 91, 68, 92 von der dritten und gelben Serie unter Eskorte der Brigg Alsacienne und der Fregatte Armide, von hier nach Mahon ab.

* Der Präfekt über das Seewesen begab sich am 8. d. M. in das Lazaret, um dem Tahir Pascha einen Besuch abzustatten; sie waren lange beisammen. Von dem Zweck dieser Visite ist Niemand unterrichtet; indeß erlaubt man sich die Muthmaßung, sie habe sich entweder auf die Mittheilung der von Paris mit Stafette angelangten Piecen oder auf die durch die Brigg Capricieuse gebrachten Depeschen des Admiral Duperré bezogen.... (Am Ende wir dieser Herr Tahir Pascha noch eine wichtige Expeditions-Rolle mitspielen, besonders wenn der Wind zum zweitenmale die französische Flagge beleidigt, und es damit seine Richtigkeit hat, daß man zum Landen 20 Tage braucht, der Wind aber nur eine 5tägige peremtorische Frist dazu gestattet.)

* Telegraphische Depesche. (Toulon um 9 Uhr Morgens.) Der Kapitain eines Schiffes aus Majorka, von Soller kommend, ist zu Marseille mit der Nachricht eingelaufen, daß am 11ten die Expeditions-Eskadre noch immer vor Palma vor Anker lag (mit solchen telegraphischen Depeschen ist uns schlecht gedient; während einige Zeitungen den König von England zu schnell absegeln ließen, segelt uns die Expeditions-Flotte zu langsam.

England.

* Das Bulletin vom 12. Juni sagt: der König athme mit weniger Beschwerden, und die Nacht war abermals gut.—

* Dem Herald zufolge ist der König nach dem Hofgerüchte entschieden besser; nach des Heralds Privat-Berichten aber um Vieles besser, so daß seine Aerzte, deren diätetische Vorschriften der Monarch seit jener gefahrvollen Nacht nicht mehr so ängstlich befolgt, sich höchlich darüber verwundern.

* Die Lanzette (the lancette) schreibt: die von den Aerzten gegenwärtig verordneten Arzneimittel bestehen in Aether und einem leichten Opium-Infusum.

Nach dem Morning-Herald ist es die Meinung der angesehensten Personen in der City, daß kein Ministerwechsel eintreten werde, obgleich das Ministerium unläugbar sehr schwach im Parlament sey, und Hr. Peel in seiner Rede über die Todesstrafe, selbst auf die Möglichkeit seines Austritts aus dem Kabinet hingedeutet habe.

Schweden.

Von der Nieder-Elbe, vom Juni. Zur Uebung der Offiziere der schwedischen Flotte, und um ein neues Signal-System zu versuchen, wird ein kleines schwedisches Geschwader, aus 12 Segelbooten bestehend, im Anfange des nächsten Monats aus Karlskrona auslaufen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Der Aufbruch des Feldmarschall Diebitsch mit dem Hauptquartier von Burgas erfolgte den 6. d. M.; nur General Roth blieb mit 6000 Mann zurück, wird aber am 20. dem Hauptquartiere folgen. Bis zur Berichtigung der zweiten Kontributions-Rate bleiben 30,000 Mann in Bulgarien stehen. Die Bulgaren wandern stark aus, so daß sich bis jetzt 40,000 (?) Familien gemeldet haben sollen. Die Orte ihrer Bestimmung sind die Krimm, Anapa und Bessarabien. Jeder Auswanderer erhält, bis er dorthin kommt, 60 Para täglich. In der Gegend von Konstantinopel sollen Straßenräuber die Wege höchst unsicher machen.

Nord-Amerika.

Von Seiten der vereinigten Staaten von Nordamerika ist jetzt ebenfalls eine Expedition zur Erforschung der nördlichen Polargegenden abgesendet worden, die aus zwei Schiffen unter Befehl der Kapitäne Palmer und Pendleton besteht. Die Ausrüstung ist auf eine Reise von 3 Jahren berechnet, und soll, Angaben Sachkundiger zu Folge, vortrefflich seyn. Die Expedition gieng von Newyork ab, und mehrere Mitglieder des gelehrten Instituts daselbst begleiteten dieselbe Behufs wissenschaftlicher Untersuchungen. Kapitän Palmer hat sich früher bereits durch Entdeckung einer bedeutenden Inselgruppe oder eines Kontinents, in den höhern Breitengraden des nördlichen Eismeers, einen Namen erworben; Pendleton ist derselbe Seemann, welcher früher als Obersteuermann die große, von dem Kongreß beabsichtigte Seereise mitunternehmen sollte, welche jedoch, verschiedener Verhältnisse wegen, nicht zu Stande kam.

Aegypten.

* Alexandrien, 1. Mai. Die Engländer haben ihr Vorhaben einer regelmäßigen Verbindung mit Ostindien auf dem rothen Meere glücklich ausgeführt, ein Dampfschiff mit doppeltem Druck und der Kraft von 160 Pferden ist von Bombay in 21 Tagen nach Suez gesegelt; die mitgebrachten Depeschen wurden sogleich an den englischen Konsul in Alexandrien einbefördert, um über Malta und Gibraltar nach England zu gelangen. Somit kann man in 40 Tagen zu London Briefe aus Bombay, welche sonst 5 bis 6 Monate unterwegs waren, erhalten.

Die Steinkohlen-Niederlagen sind zu Haden, Djede, Mokka und Koseir. Gedachtes Schiff machte 10 Rasttage. Jede Tonne Steinkohlen, kam das Schiff aus den Niederlagen, während seiner Fahrt auf 10 Pfund Sterling zu stehen. Täglich soll es Eilf (?) verbraucht haben.

* Bei Rosette steht ein 8000 Mann starkes Korps Infanterie; die Flotte läuft häufig aus, um die Schiffsmannschaft gehörig im Seedienste einzuüben. Ob es gleich das Ansehen hat, als habe der Pascha dem drin-

genden Begehren der Britten nachgebend, für den gegenwärtigen Augenblick der Theilnahme an der französisch-afrikanischen Expedition entsagt, so muß er dennoch gewichtige Beweggründe zu seinen bedeutenden Zurüstungen haben. Mehemed Ali soll, wie Einige vermuthen, über die Ausrüstungen der türkischen Flotte im Arsenal Besorgnisse hegen, Andere hingegen sind der Meinung, es sey damit auf Kandia abgesehen, welches der Vice-König, koste es was es auch wolle, zu unterjochen, und seinen verschiedenen Gouvernements einzuverleiben gedenke.

Am 17. April Vormittags wurde eine von einer ägyptischen Fregatte detaschirte Schaluppe, in welcher sich die Herren Letelier und Jay, Kapitains der Artillerie, und der Generalmajor der Marine, Osman-Bey befand, an der Einfahrt in den Hafen umgeworfen. Nur der Letztere wurde noch athmend ans Land gebracht, und durch eine sorgfältige Behandlung am Leben erhalten, die beiden unglücklichen Franzosen, fanden in den Wellen ihr Grab. Jeder dieser Offiziere hinterläßt in Frankreich eine zahlreiche, unbemittelte Familie. Hr. Letelier wollte seinen Dienst-Vertrag mit dem Pascha erneuern.

Seit einiger Zeit bemerkt man in Aegypten erstaunliche Truppen-Bewegungen. Zwanzig tausend Mann sollen die Küsten-Gegend besetzen, auch erwarter man einen zahlreiche Artillerie-Park; zu Cairo werden eine Menge Patronen und Kartätschen verfertigt. Mit Gewißheit weiß Niemand den Zweck dieser großen Rüstungen.

Fremde Course.

Wien, 17. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozent. Metall. 95⅞; Bankaktien 1332.

Paris, 16. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 80; 3 Proz. 77 Fr. 80; Falconnet 86 Fr. 30.

London, 14. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92½; griech. Fonds 37½; Cortes 18.

Buntes.

Die ostfriesische Heringsflotte ist zum diesjährigen Fange von Emden in See gegangen. Sie besteht aus 22 Buisen und 3 Jägerschiffen, welche letzteren mit den Erstlingen des Fanges, wieder, wie in den frühern Jahren, von der Fischerei direkt nach Hamburg abgehen werden. Die ostfriesische Heringsfischerei besteht seit 60 Jahren und wird durch einige Prämien unterstützt.

Hr. Koppson in England soll eine Pomade für — Pferde erfunden haben, welche jedes Pferdehaar, von welcher Farbe es sey, augenblicklich weiß bleicht und die netteste Bläßen an Braunen, Füchsen und sogar an Rappen erzeuge.

Fremden-Anzeige vom 21. Juni.

Grüner Hof. Hr. v. Waldkirch, Kfm. v. Schaffhausen; Hr. Wolf mit Gattin, Kfm. v. Amsterdam; Hr. Fohr mit Gattin, Kfm. v. Mannheim; Hr. Barteis, Kfm. v. Bremen; Hr. Auerbacher, Kfm. v. München; Hr. Unger, Kfm. v. Fürth; Hr. Hagen, Kfm. v. Heilbron; Hr. Haldenschreiber, Rechts- und Kameral-Praktikant v. Landsberg.

Weißes Roß. Hr. Bettmann, Kfm. v. München; Hr. Baron v. Braun, Priv. v. Liadau; Hr. Ropko, Kand. der Theol. v. Oldenburg; Dlle. Valerie v. München; Dlle. Baumann v. Lauingen; Mad. Kahl v. Münchzell; Fräulein v. Valer mit Gesellschaft aus Graubündten; Hr. Rutli und Hr. Camenisch, Konditor v. Leipzig; Hr. Malrot, Inhaber eines Wachs-Kabinets mit Familie und 5 Domestiquen v. Rheims; Hr. Bauer, Handelsmann v. Bodenwiesen; Hr. Herrmann, Handelsmann v. Treuchtlingen.

Elfenhut. Hr. Gräßer, Handelsmann v. Weiler; Hr. Rupp mit Dem. Schwester, Goldarbeiter v. Nürnberg; Frau v. Bauhoff, Rentbeamtens-Gattin v. Ursberg.

AUGSBURGER BÖRSE, den 21. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	109⅛	—	Ducaten holländ. . . .	—	103½	Oblig. à 4 % m. Coup.	100¾	100⅝
Hamburg	—	114¾	„ kaiserl. . . .	—	103½	„ à 5 %	100⅞	—
Wien	100	—	„ al marco . .	—	109½	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107	—
Frankfurt	99⅞	—	Souveraind'or	—	103⅝	„ „ unverz. à fl. 10.	146	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	130	—
Nürnberg	99⅝	—	„ al marco . .	—	285½	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	—	99⅜	Carol. et Maxd'or . .	—	295	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 30.			
London	10. 6.	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	180½	—
Paris	—	118¼	Conventions Thl. . .	—	100¼	„ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118½	„ „ 20r . . .	—	100¼	Part. Oblig. à 4 % pr. .	135¾	135⅜
Mayland	—	59⅜	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . .	135¾	135½
Genua	—	50¼	Franz. Thl. neue. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	100¾	100⅜
Livorno	—	56¼	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	100¾	100⅜
Triest	—	99⅞	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1344	1342
			„ 4 à 8 „	—	20. 13.	„ „ 2 Mt. . .	1354	1350
						Polnische Loose	91½	99⅛

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch Nro. 170. 23. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

München, 20. Juni. Se. Maj. der König von Bayern haben den bisherigen außerordentlichen Professor der Astronomie an der Münchner Hochschule Doktor Gruithuisen zum ordentlichen Professor derselben Wissenschaft allergnädigst zu ernennen und ihn, um ihm, auf seine Bitte, alle Muße zu seinen wissenschaftlichen Bestrebungen zu überlassen, von den amtlichen Facultätsgeschäften zu dispensiren geruht.

Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken haben sich am 19. von Neuburg nach Ingolstadt begeben, wohin Höchstdieselbe von Sr. Maj. dem Könige eingeladen wurde.

München, 21. Juni. Im Gefolge Ihrer königl. Maj. befinden sich Ihre Excellenz die Frau Oberhofmeisterin Freyin v. Redwitz, Se. Excellenz der Herr Oberststallmeister Freih. v. Keßling, Hr. Oberhofmarschall Freih. v. Gumpenberg und Se. Durchl., Herr Fürst Joseph v. Thurn und Taxis, Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs.

Dem Vernehmen nach wird Seine Majestät der König auf der Reise nach Brückenau auch den Baunach- und Saalgrund (an der sächsischen Grenze) besuchen, und dort die Burgen altritterlicher Vorzeit besichtigen. — Ueber die, bei der Anwesenheit Ihrer königl. Majestäten in Bamberg statt findendenden Festlichkeiten ist unterm 19. Juni von Seite des Stadtmagistrats ein Programm erschienen.

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. Nach dem österreichischen Beobachter war nach Berichten von Algesiras vom 3. Mai, die im Jahre 1828 von einem marokkanischen Kauffahrtheischiffe widerrechtlich genommene österreichische Handelsbrigantine „Veloce" aus dem Hafen von Rabat, unter dem Geleite der k. k. Korvette „Adria", in Folge der am 2. Februar zwischen Oesterreich und Marokko abgeschlossenen Präliminar-Konvention in segelfertigen Stand gesetzt, in Algesiras angelangt, und der k. k. Division in den dortigen Gewässern ausgeliefert worden. Einige Tage früher war der k. k. Divisions-Kommandant, Korvetten-Kapitain Vandiera mit der Fregatte Medea nach Tanger gesegelt, und stieg dort, nachdem er von dem marokkanischen Statthalter die Anzeige erhalten, daß ihm so eben von seiner Regierung die Nachricht vom Friedensschlusse mit Oesterreich zugekommen, begleitet von dem k. k. Legationsrath von Pflügl ans Land; während sie sich dem Lande näherten, erwiederte die Festung Schuß für Schuß den Gruß der kaiserl. Fregatte. Sie wurden von dem Gouverneur sehr artig empfangen, und Letzterer wiederholte, der Sultan sey über den Abschluß des Friedens sehr erfreut, welchen von nun an nichts mehr stören soll. Kurz dieser Besuch lief auf das vergnügteste ab, und der Hafen-Kapitain beschenkte die k. k. Schiffsbesatzung mit einem beträchtlichen Vorrathe von Lebensmitteln.

Schweiz.

Der Admiral Lord Cochrane befindet sich mit seiner Gemahlin zu Genf.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.) Privatbriefe aus Neapel vom 27. Mai (in französischen Blättern) melden, daß an diesem Tage ein Garde-, ein Linien-Infanterie- und eine Kavallerie-Regiment nach Kalabrien beordert worden seyen, um einen dort ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen. Die neapolitanischen Truppen sollen in der letzten Zeit durch Revüen, Märsche u. s. w. so ermüdet worden seyn, daß sie der Rückkehr des Königs mit großer Ungeduld entgegen sehen.

Frankreich.

* Die Gazette behauptet: die Erzählung des

Temps von dem Nachschlagen der Tagbücher der Stationsschiffe vor Algier auf dem Seeministerium, sey ein Mährchen. Die Landung der Truppen könne in einigen Stunden, die des Materials in einigen Tagen bewerkstelligt werden.

Die Gazette glaubt, die königl. Proklamation stelle die Wahlfrage fest, gleich wie die Antwort des Königs auf die Addresse die parlamentarische Frage charakterisirt habe. Die Wahlkollegien würden ohne Zweifel die nöthige Eintracht zwischen den drei Staatsgewalten wieder herstellen; es genüge, wenn sie nicht die notorischen Revolutionärs, die Männer der hundert Tage und die, allen Partheien gleich verhaßten, Apostaten wieder in die Kammer sendeten. — Der Drapeau blanc und die Quotidienne können die Würde, Festigkeit und das Wohlwollen in der Sprache des Königs nicht genug bewundern, und sind des Sieges überzeugt, wenn alle guten Franzosen die Worte des Königs zu würdigen wissen. Die Quotidienne setzt hinzu: „Die Liste der Präsidenten der Wahlkollegien bietet eine Masse achtungswerther Namen dar; jedes gesellige Interesse ist darin vertreten, vom Pair und Marschall bis zum bloßen Präfekturrath; die Magistratur, der Handel, der Gewerbsfleiß und das Eigenthum.“ — Andre Blätter bemerken, daß von 181 Deputirten, die gegen die Addresse stimmten, nur 91 zu Präsidenten von Wahlkollegien bestimmt seyen, dagegen viele Mitglieder der Villèle'schen Kammer (der sogenannten Dreihundert), 51 aus den 68 unter Villèle ernannten Pairs, ja sogar einer der 221 Deputirten der Addresse-Mehrheit (Hr. Fabre de Langlade).

Afrikanische Expedition.

Zwischen dem General der Landarmee und dem Admiral, soll sich ein ernsthafter Streit erhoben haben. Hr. v. Bourmont wollte sogleich nach der Ankunft vor Algiers Küste landen, was Admiral Duperré, da er für die Flotte stehen müsse, die Witterung aber an einer klippenreichen Küste keine ruhige Ausschiffung gestatte, für unausführbar erklärte. Hr. v. Bourmont beruhigte sich nicht bei diesen vernünftigen Gründen, und scheint sich bei dem Hrn. v. Polignac über Duperrés Bedenklichkeiten beschwert zu haben. Die Flotte hat sich nur mit vieler Anstrengung zu Palma gesammelt, und die Landungs-Flottille ist noch zum Theil zerstreut. Den französischen Soldaten, in dem engen Raume der Schiffe zusammen gedrängt, wird die Zeit zu lang, und da man die Ueberfahrt höchstens von drei auf acht Tage berechnete, und sich nur bis dahin mit Wasser und Lebensmitteln versah, so treten bereits Entbehrungen ein, kurz die Soldaten gefallen sich nicht sehr am Bord, und der Zeitverlust, welcher durch den Sturm veranlaßt wurde, ist äußerst bedeutend.

Portugal.

* Lissabon, 28. Mai. Die neuesten aus Rio-Janeiro durch Handelsschiffe auf direktem Wege hieher gebrachten Nachrichten, beleben die Hoffnung, und ermuthigen die Gemüther der Konstitutionellen. Der Kaiser beharrt auf seinem Entschluß, die Rechte seiner Tochter der Königin von Portugal, Donna Maria, so wie das Ansehen der von ihm gegebenen Charte, unter deren Schutz er die Rechte seiner alten Unterthanen gestellt, aufrecht zu erhalten, obgleich sich der Herzog von Wellington, nebst den Fürsten von Metternich und von Polignac, dreifach bemühten, die Sache der Königin Donna Maria, von der Charte zu trennen. Die eindringlichen Vorstellungen der Kabinette von Frankreich und England, die Konstitution zu vernichten, wo sodann Don Miguel gestürzt, und ins Exil geschickt werden soll, beantwortete der Kaiser Don Pedro mit Worten, welche jeder redliche Portugiese tief im Herzen tragen soll. „Da die Könige von England und Frankreich“, erwiederte der Kaiser „die Konstitutionen, deren sich ihre Unterthanen erfreuen, nicht zurücknehmen werden, so sehe auch ich keinen Grund vor mir, aus welchem ihre Minister von mir die Zurücknahme der Charte, welche ich den Portugiesen gegeben, begehren können.“

Die im Namen der Donna Maria auf Terceira eingesetzte Regentschaft hat eine Amnestie für alle Portugiesen, welche gegen die legitime Regierung gesinnt waren, oder sich wider diese vergangen haben, erlassen. Dieses Verfahren bildet, mit der Verdopplung der Grausamkeit und der Verfolgungs-Wuth, welche die Apostolischen beseelen, einen schneidenden Contrast.

Die Zahl der in den Kerkern und auf den Festungen Schmachtenden, zu Arbeiten oder zum Exil Verurtheilten, welche im Königreiche ihre Strafe erstehen, beträgt 14,000.

In die Berge oder auf das Land sind entflohen oder sonst wo verborgen . . . . . 12,000.

Confiskationen, mit Inbegriff der einfachen Sequestrationen und Besitz-Entsetzungen haben erlitten: . . . . . 50,000.

Ins Ausland, nach Brasilien oder Terceira sind ausgewandert . . . . . 10,000.

Nach Afrika verbannt . . . . . 382.

Im Ganzen 86,382.

Denkt man über zwanzigtausend Criminal-Prozesse hinzu, welche durch die Spezial-Kommissionen über die politischer Meinungen wegen verfolgten Portugiesen verhängt, und in welche mehrere Complicen (in dem von Elvas 140, in dem von Coimbra 500 Personen) verwickelt sind; so kann man sich leicht eine Vorstellung von unserm Zustande machen, den wir einzig und allein der europäischen Diplomatie verdanken.

England.

* Windsor, 13. Juni. Der König athmete leichter, und hat eine gute Nacht zugebracht. Der 14. Juni war für den König ein erträglicher Tag, die Nacht hingegen nicht so gut, das Athmen blieb freier.

Das Court-Circular spricht gleichfalls von der Besserung des Königs, und von der verminderten Ge-

schwulst an den Beinen. Sr. Majestät Krankheit sey nicht die Wassersucht, auch sey er nie angezapft worden.

* London, 14. Juni. Die Sun berichtet: Der österreichische Gesandte habe sich gestern eiligst zu Dover, am Bord des Dampfschiffes „Royal-George" eingeschifft; es heißt: Se. Excellenz begeben sich nach Johannisberg, um mit dem Fürsten von Metternich über höchst wichtige Angelegenheiten, eine Zusammenkunft zu halten.

* London, 12. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung verlangte der Marquis Londondery von den Ministern die neuen Urkunden, in Betreff der griechischen Angelegenheiten, vorgelegt zu sehen. Er beklagte sich darüber, daß die bis jetzt mitgetheilten Papiere keine hinlänglichen Aufschlüsse über die Rollen, welche Preußen und Oestreich bei den diesfallsigen Negociationen übernommen, ertheilen. Diesen neuen Anlaß benützte der Marquis dazu, das Benehmen des Ministeriums, welches es im Laufe dieser Angelegenheiten beobachtete, strenge zu prüfen; hingegen die Weise, wie sich der Prinz Leopold benommen, zu rechtfertigen.

Lord Aberdeen gieng weitläuftig in die Details ein, um die Bemerkung des Marquis von Londondery zu beantworten, und befaßte sich insbesondere mit Widerlegung der ihm persönlich, hinsichtlich seiner Beziehung mit dem Prinzen Leopold, gemachten Vorwürfe.

Jetzt erhob sich der Herzog von Wellington und sprach: Auf die Bemerkung des edlen Marquis bitte ich Folgendes entgegnen zu dürfen: Eine durch ihn an die Minister Sr. Maj. gerichtete Frage bezieht sich besonders auf den Paragraphen des von dem Prinzen Leopold erlassenen Schreibens, in welchem Se. königl. Hoh. von einem geheimen Einflusse auf das Gouvernement, in Betreff der Insel Candia, spricht. Der edle Marquis fragt: worin dieser Einfluß bestehe? An mir ist es nicht die Frage zu beantworten; da muß er sich an den Prinzen Leopold selbst wenden. Der edle Marquis dringt ferner darauf zu erfahren: ob ich an die Existenz eines solchen Einflusses glaube? Man wird das Ungereimte dieser neuen Frage fühlen, und ich verweigere die Antwort darauf.

Lord Durham unterstützte den Antrag des Marquis, und der Letztere erhob sich, um dem Herzog von Wellington zu antworten; behauptete auch zugleich, er finde in seinen Worten keine Veranlassung zu den so eben von dem edlen Herzog gesagten Bitterkeiten.

Lord Holland betrachtet die Motion des Marquis von Londondery blos als eine dem Gouvernement dargebotene Gelegenheit, dem Parlement das Benehmen Oestreichs bei den befraglichen Unterhandlungen vor Augen zu legen, und aus diesem Gesichtspunkte findet er es unbegreiflich, warum die Minister sich dagegen erklären.

Der Herzog von Wellington ist beglaubt, das Recht des Parlaments, die Produktion offizieller Dokumente zu begehren, müsse wenigstens von einer Zergliederung der Nothwendigkeit einer solchen Vorlage begleitet seyn; bei diesem Verlangen habe er nichts vernommen, was das Geeignete und Ersprießliche dieses Ansinnens darthue, und daher widersetze er sich der Motion.

Lord Winchilsea, der Herzog von Richmond, der Marquis von Salisbury und Marquis von Clanricarde unterstützen Londonderys Antrag und Lord Calthorpe will genau die Ursache angegeben wissen, warum die Minister die Dokumente nicht vorlegen, worauf Lord Aberdeen antwortete: weil ich es dem Dienste Sr. Maj. nachtheilig erachte. Am Ende wurde der Antrag ungetheilt verworfen.

Rußland.

Odessa, 2. Juni. Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski beendigte heute seine Quarantaine in Tiraspol und begiebt sich nach Elisabethgrad.

Seit zwei Tagen feiern die Türken, die sich auf den beiden Fregatten befinden, die Halil-Pascha nach Konstantinopel überführen sollten, ihr Bairamsfest. Vorgestern Abend begannen sie es mit Erleuchtung ihrer Schiffe; gestern, nachdem sie selbige mit Teppichen behangen hatten, gaben sie wiederholte Kanonensalven.

Fremde Course.

Frankfurt, 20. Juni.

Bankaktien 1606.

Wien, 18. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1342.

Paris, 17. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 40; 3 Proz. 78 Fr. 40; Falconnet 86 Fr. 80.

London, 14. Juni.

Konsols 3 Proz. 92½; russ. Fonds 109½; brasil. 72; portug. 58; merik. 37; griech. 36¼; Buenos-Ayres 36; chilische 29; columb. 22¼; peruan. 22; Cortes 17¾.

London, 15. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92⅜; griech. Fonds 36¾.

Augsburg. Die vier steuermärkischen Alpensänger, deren Ankunft wir vor einigen Tagen den Freunden des Gesanges notifizirt, hatten bis jezt Gelegenheit, mehrere Gesellschaften mit ihren originellen Gesangsweisen höchst angenehm zu unterhalten. Ueber das Anziehende ihrer Leistungen herrscht bereits nur eine Stimme. Bei der gegenwärtigen, dem Vergnügen im Freien so ungünstigen Witterung, wäre es vielleicht Vielen sehr erwünscht, wenn diese Sänger eine musikalische Abendunterhaltung im Theater veranstalten würden.

Mehrere Musikfreunde.

Buntes.

Zu Paris befindet sich gegenwärtig ein Schnellläufer, angeblich aus Norwegen, welcher den Parisern seine Fußtalente zum Besten giebt. Er machte den Franzosen weiß, in 16 Tagen mit einem Pack von dreißig Pfund belastet, von Paris nach Konstantinopel laufen zu wollen. Dort habe er bereits ein Wettrennen in Gegenwart des Sultans mit dem ersten Schnellläufer von Konstantinopel rühmlichst bestanden. (Der Mann kennt seine Leute; ein

Konstantinopolitanischer Schnellläufer das ist nun wieder etwas ganz Nageneues!)

Hr. Blondin, ein Tischler in Henri-Ville, einer Vorstadt von Amiens, hat bei dem Ausgraben eines Kellers 7 menschliche, ihres hohen Alterthums ungeachtet sehr wohl erhaltene, Gerippe gefunden. Zwei derselben hatten Gefäße von rother, sehr feiner Erde neben sich, die, hinsichtlich der Gestalt, den kirchlichen Schenkgefäßen ähnlich sahen. So hat man auch ein Gefäß von schwarzem und sehr dünnem Sandstein gefunden, so wie die Trümmer eines Gefäßes von weißem Glase, dessen innere Seite mit einem Metallblatt belegt war, das, bei der Berührung, in Staub zerfiel. In der Nähe der Leichen lagen einige große viereckte Nägel, welche den zum Beschlagen der Wagen ähnlich sahen.

Hr. Lumley Davids in London hat vom Großherrn die Erlaubniß erhalten, eine türkische Grammatik, die er herausgeben wird, ihm zuzueignen. Es soll wenige Beispiele der Art geben.

Ein Garde du Corps saß wegen einer Schuld von 1800 Franks seit sieben Monaten in St. Pelagie. Es war ihm da zu langweilig und er entwich am vergangenen Sonntage. Zu diesem Ende wußte er sich die Uniform eines Soldaten vom 15ten Linien-Infanterie-Regiment zu verschaffen, allein noch fehlte ihm der Tschako; er bat einen seiner Freunde, welcher in obigem Regimente diente, mit ihm einen Kameraden zu besuchen; dort wurde geschmaust, und der Wein nicht gespart. Als um 9 Uhr die Gesellschaft so ziemlich benebelt war, nahm der Garde du Corps heimlich den Tschako seines Freundes, kleidete sich eilig an, und einen Augenblick nachher — war der Vogel ausgeflogen.

Die Sängerin Dlle. Rieländer aus München, welche wir auch hier zu hören Gelegenheit hatten, ohne ihr die verdiente Aufmunterung angedeihen zu lassen, hat in Ofen bei ihrem ersten Auftrezen sehr gefallen.

Dlle. Sonntag hat in 4 Wochen 20 Mal gesungen, und zwar 12 Mal in der Oper und 8 Mal in der Kirche, was ihr wenigstens 25,000 fl. eingetragen hat. (Ein herrliches Recept bei Stimme zu bleiben, und dem oftmaligen Unpäßlichseyn der Sängerinnen vorzubeugen.) Aber Dlle. Sontag ist nach den Ansichten eines Berliner Critikers nicht allein eine Künstlerin für Berlin, sondern auch eine für die Weltgeschichte merkwürdige „Begebenheit.“.

Anzeigen.

So eben ist bei Unterzeichneten erschienen und um den Preis von 1 fl. 30 kr. (20 Sgr.) zu haben:

Jacotot's Lehrmethode oder der allgemeine Unterricht, vollständig und für Jedermann faßlich dargestellt. Ein praktisches Hand- und Musterbuch, Eltern, Lehrern und Erziehern gewidmet, von Düriez. Nach der fünften, vermehrten Ausgabe des französischen Originals übersetzt von J. P. Krieger, Prof. am k. Gymnasium zu Zweibrücken.

Ferner ist an alle Buchhandlungen versandt und zu haben:

ANNALEN der Rechtspflege in Rheinbayern, oder Darstellung merkwürdiger Rechtsfälle und ihrer Entscheidung durch die obern Gerichtshöfe Rheinbayerns, im Gebiete des Civil- und Criminalrechts. Herausgegeben von Th. Hilgard, k. Appellationsgerichtsrath in Zweibrücken; 1ten Bandes 1tes Heft 36 kr.

Untersuchungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen als Staats- und Weltbürger, von Ludwig Hoffmann, Appellations-Gerichts-Rath zu Zweibrücken. Erster Band. (27 Bogen, gr. 8.)

Der Preis des ganzen Werkes, dessen zweiter Band in 3 Monaten nachgeliefert wird, beträgt für die Herren Subscribenten 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr., der nun eingetretene Ladenpreis aber 4 Thlr. oder 7 fl. 12 kr.

Zweibrücken, den 1. Mai 1830.

Buchhandlung von G. Ritter.

Obige Schriften sind bei C. Kollmann & Himmer in Augsburg zu haben.

Für die verehrlichen Mitglieder der

RESOURCE.

Mittwoch, den 23. Juni 1830:

Größere musikalische Abend-Unterhaltung im Saale.

Anfang um 8 Uhr Abends.

Die Vorstände.

Fremden-Anzeige vom 22. Juni.

Drei Mohren. Se. Excell., Lord Morrison, General der Infanterie und Gouverneur von Chester, in England, mit Lady Morrison, kommen mit Kourier, Kammerfrau und 2 Bedienten v. Paris, und begeben sich nach Wien; Hr. Hellmann u. Hr. Kohn, Kaufleute v. München mit Bedienten.

Weißes Lamm. Titl. Hr. v. Pertsch, k. b. Oberbaurath, und Hr. Ott, geh. Sekretair, beide v. München; Hr. Hambuch, k. würtemb. Hofsänger, und Hr. Gleich, Part., beide v. Stuttgart; Hr. Pfaff, Handelsmann v. Neustadt.

Grüner Hof. 2 Fräul. v. Erhardt, Priv. v. Memmingen; Fräul. v. Schneeweiß, Priv. v. Memmingen; Hr. Hehl, Sekretair v. Paris; Hr. Schmit, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Paneck, Kfm. v. Heilbron; Hr. Koch, Landarzt v. Haselbach.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 11

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag No. 171. 24. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

☞ Morgen, als am Säkular-Fest der Augsburgischen Confession, wird keine Zeitung ausgegeben.

Vaterländisches.

† München, 21. Juni. Mit Erstaunen wurde in No. 167 der Neuen Augsburger Zeitung ein Correspondenz-Artikel aus München gelesen, durch welchen die fälschliche Nachricht verbreitet werden wollte, als wäre die Spontinische Oper „die Vestalin" bei der Darstellung vom 15. d. M. im k. Hof- und National-Theater ausgezischt worden. Die Oper ist im Gegentheile, mit Ausnahme eines einzigen Chors im Finale des ersten Aktes, der unbegreiflicher Weise von den Chorsängern gänzlich verfehlt wurde, zur größten Zufriedenheit dargestellt, und Dlle. Schechner nach dem 2ten und 3ten Akte stürmisch gerufen worden. Obwohl ein solcher Fehler von Seite des Chor-Personals unverzeihlich genannt werden kann, so war doch der größere Theil des Publikums zu bescheiden, ein einzelnes Versehen dem sämmtlichen Kunstpersonal entgelten zu lassen, das sich gerade an diesem Abende ganz besonders auszeichnete. Zwar fehlte es nicht an einigen leicht aufzureizenden Menschen, die sich gar keinen Begriff von der Schwierigkeit jenes fugenartigen Gesanges machen konnten und die Störung durch ein lautes Gelächter dergestalt vermehrten, daß der in Unordnung gerathene Chor gar nicht mehr im Stande war, sich mit dem Orchester zu vereinigen. Das Schweigen-gebietende Zischen galt den vorlauten Lachern und wenn auch der obenerwähnte einzelne Chor verunglückte, so wird doch jeder Unbefangene der Wahrheit gemäs eingestehen, daß alle übrigen Nummern der Oper in größter Kunstvollkommenheit ausgeführt und mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden sind.

☞ Der Bayersche Beobachter meldet unter der Rubrik Inland Folgendes: München, 22. Juni. So eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit folgende Nachricht aus Paris vom 19. Juni: „Eine telegraphische Depesche theilt uns so eben mit, daß sich die Flotte den 14. Juni gänzlich ausgeschifft habe."

Ingolstadt, 20. Juni. Während dem Aufenthalte unsers geliebten Königes, Allerhöchstdessen Ankunft gestern Nachmittags 4½ Uhr Ingolstadt's getreue Bewohnern beglückte, besuchten Se. Maj. nach eingenommenem Mittagmahle, wozu auch Hr. Präsident v. Link, Hr. Generalmajor v. Streiter und der Stadtkommandant Hr. Oberst Frhr. v. Reichlin gezogen wurden, die Festungsbauobjekte, um alle bisherigen Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Auf jedem Objekte wurde der König mit einem dreimaligen enthusiastischen Lebehoch empfangen. Die Genauigkeit, mit welcher Se. Maj. die Werke zu untersuchen, mit den Modellen und Plänen zu vergleichen geruhte, und sogar die unterirdischen Gallerieen durchwanderte, die Zufriedenheit, welche Allerhöchstdieselben allenthalben ausdrückte, und die Heiterkeit und Kraft, welche Se. Maj. zu erkennen gab, belebten alle leitenden und arbeitenden Individuen mit der sichtbarsten Freude. Auf der Schiffbrücke erblickte der König das große, von Passau hieher gekommene Schiff: „die bayerische Eiche," und neben demselben das, dahier von der Pontonierkompagnie nach Art der Mainschiffe erbaute erste Schiff. Auf die Bitte derselben, dem letztern auch einen Namen beizulegen, erfolgte augenblicklich die k. Erklärung: es soll „der Streiter" heißen. Heute Morgen 7 Uhr, nachdem Se. Maj. der König die Messe in der obern Stadtpfarrkirche angehört hatte, verließen JJ. kk. MM. Ingolstadt, um Ihre Reise nach Amberg fortzusetzen, wohin der Hr. Präsident v. Link vorausgeeilt war. In allen Dörfern des Landgerichts Ingolstadt an der Straße nach Beilngries waren Triumphbögen errichtet, seitwärts der Straße die Gemeinden mit Standarten in Gruppirungen vertheilt, die Geistlichkeit und Schuljugend aufgestellt, die Landwehr-Kompagnien der Märkte Gaimersheim, Kösching und Wohburg in Parade geordnet.

Oestreich.

An der bosnischen Gränze ist man in steter Furcht vor den Einfällen dieser Nation. Neulich hatte ein bankerotter Kaufmann, der, um nicht bezahlen zu brauchen, vorgab, er sey von den Bosniern ausgeplündert worden, die ganze Umgebung von Karlstadt in Allarm gesetzt. Ueberall sah man Militair in Kolonnen und Patrouillen; es war indeß für diesmal bloßer Lärm.

Frankreich.

* Paris. In den Verkaufsläden der Messerschmiede dahier wurde am 17. Juni von den Polizei-Agenten Nachsuchung nach Messern gehalten, welche sich von den gewöhnlichen nur durch das Heft, an dessen Ende sich Kleeblätter befinden, auszeichnen. Die vorgefundenen wurden weggenommen.

* Auf der Börse zu Paris werden über den Ausgang der Expedition Wetten angestellt. Mehrere Spekulanten haben gewettet, wegen ungünstiger Witterung werde dieses Jahr die Landung an Afrikas Küste nicht versucht werden, und die Flotte in der ersten Hälfte des Juli nach Toulon zurückkehren.

Afrikanische Expedition.

* Nach dem Journal du Commerce war die dritte Division der Flotte, aus den Transportschiffen mit Truppen, welche zur Landung unentbehrlich sind, bestehend, am 10. und 11. Juni noch nicht mit dem Admiral Duperré vereinigt. Der Journalist glaubt: wenn bis zum 15. höchstens 20. Juni die Flotte nicht bei vollkommen günstigem Winde versammelt sey, so werde der geschickte und vorsichtige Admiral nach Toulon zurückkehren. (Wie stünde es dann um das Auswaschen der, der französischen Flagge zugefügten Schmach?).

* Es gieng am 17ten Abends die Sage von einer dem Gouvernement zugekommenen telegraphischen Depesche, als habe die Avantgarde der Expeditions-Armee an Algiers Küste gelandet. Der Moniteur enthält indeß keine Neuigkeiten aus Afrika.

Dieses Schweigen hat zu einem andern Gerüchte Veranlassung gegeben. Nachdem nämlich die Landungs-Flottille während ihrer Fahrt von Toulon sich von der Flotte, wie dieses auch aus Duperrès Bericht hervorgeht, getrennt, sey die Flottille an der Küste von Algier erschienen, und habe in der Meinung, die Flotte komme nach, für sich eine Landung bewerkstelligt, während der Admiral, der sich allein dem Cap Caxine gegenüber sah, sich nach Palma gewendet, um daselbst die Transportschiffe mit Kriegs- und Mund-Vorräthen zu erwarten.

Diese Nachricht scheint jedoch ganz unwahrscheinlich; da ein Kommandant einer Schiffs-Division eben so wenig als der Befehlshaber eines Armee-Corps eigenmächtig etwas Wichtiges ohne Ordre ausführen darf. Die jüngsten offiziellen Berichte geben zu erkennen, daß am 11. Juni die Flotte noch in den Gewässern vor Palma lag, und daß sich ihre Vereinigung mit der Landungs-Eskadre immer mehr und mehr vervollständige.

Die anhaltend widrigen Winde, welche uns auch in Frankreich für diese Jahreszeit eine so schlechte Witterung gebracht, und die Wahrscheinlichkeit, daß diese zu gleicher Zeit auf dem mittelländischen Meere herrsche, erregt Besorgnisse, ob wohl dieses Jahr unserer Expedition die Erfüllung ihrer Bestimmung möglich seyn werde?

In dem französischen Charakter liegt es nun einmal, eben so schnell im Enthusiasmus aufzulodern, als auf der andern Seite den Muth sinken zu lassen.

Als Wirkung davon, muß man das was diesfalls bereits im Drucke erscheint, betrachten. So äußert sich das Journal von Havre, welches stets zu den Freunden der Expedition gehörte, in folgenden entmuthigenden Worten: „Die Expedition hat gegenwärtig mit unendlichen Unfällen zu kämpfen. Kann man im Fall, daß die Witterung günstiger wird, wohl hoffen, daß sie so lange ausdauere, bis die Landung vollkommen bewerkstelliget ist? Die Seeleute und alle diejenigen, welche sich dem besondern Studium über die Beschaffenheit der Atmosphäre gewidmet, sind zu dem Glauben geneigt, die Witterung werde die ganze Jahreszeit hindurch sehr veränderlich bleiben, wenn sie nicht, was ebenfalls möglich wäre, sich noch weit mehr verschlimmert. Wünschen wir, daß es anders kommen möge. Wie hoch sich auch immer der auf diese Ausrüstung verwendete Kostenaufwand belaufen möge, so ist es dennoch rathsamer, die Ausführung der Expedition aufzuschieben oder gar aufzugeben, als sich den Wagnissen eines großen Unglückes, durch das wegen dem Grimme der Elemente verursachte Fehlschlagen einer Unternehmung, welche die Tapferkeit unserer Truppen glücklich beendigt haben würde, blos zu stellen."

Ruft man sich die Ereignisse früherer Expeditionen gegen Algier ins Gedächtniß zurück, so wird man finden, daß der günstige Zeitpunkt noch keineswegs verstrichen ist und es thöricht wäre, in der Mitte des Monats Juni einen Plan fahren zu lassen, dessen Aufgebung bis jetzt noch durch keinen, durch die Witterung erlittenen Unfall geboten wird.

Karl V. Expedition aus 25,000 Mann und 370 Seegeln bestehend, landete am 10. Oktober 1541. Ungeachtet der damals herrschenden widrigen Witterung wurde die Landung bewerkstelliget. Ein fürchterlicher Sturm schmetterte so zu sagen die Spanier in ihren Positionen auf dem festen Lande, zu Boden. Bäche und Schluchten, welche früher von der Hitze ausgetrocknet waren, wurden plötzlich zu reißenden Strömen. Dieser Orkan war die eigentliche Ursache des Mißglückes, und die Algierer sahen in ihm ein von dem Propheten für sie bewirktes Wunder.

Am 25. Julius 1682 erschien Admiral Duquene vor Algier mit 45 Kriegsschiffen, und bombardierte die Stadt mehrere Tage nach einander.

Das Jahr darauf, am 28. Juni nämlich, erschien er abermals mit 53 Segeln, und fieng das Bombardement von Neuem an. Tausende von den aus dem Platze abgefeuerten Kanonenkugeln trafen nur eine einzige Bombardier-Galliote, welche an zwei Ankern befestigt, im Meere lag.

Am 26. Juni 1687 bombardierte der Marschall d'Estrées Algier zum drittenmal.

Am 4. Julius 1775 erschien der span. General Oreilly mit 44 Kriegsschiffen, 340 Transportfahrzeugen und 25,000 Mann und landete, ohne daß ihm weder die Winde noch die Feinde Hindernisse in den Weg legten. Sein Unglück entstand durch die Unordnung, welche bei der Landung herrschte; dann durch die schlechte am Lande getroffene Dispositionen.

Die letzte europäische Expedition gegen Algier, war die, welche Lord Exmouth im Jahr 1816 am 27. August unternahm.

Diese Beispiele beweisen zur Genüge, daß wir uns mit der unsrigen noch nicht verspätet haben. Der alte Andreas Doria sagte zu Karl V.: er kenne nur zwei glückliche Anfuhrten an der afrikanischen Küste, nämlich den Juni und Julius. Da hätten wir mithin noch 45 Tage vor uns.

☞ Die Straßburger Zeitung enthält folgende telegraphische Depesche, welche am 19. Juni Abends zu Straßburg angekommen war, und ihr durch den Präfekten mitgetheilt wurde: „Die französische Armee hat am 14ten vollständig gelandet." (Mithin sind die Bedenklichkeiten einiger Journale glänzend widerlegt).

England.

* London, 15. Juni. Nach dem neuesten Bulletin hat der König abermal eine gute Nacht zugebracht; S. Maj. athmen leicht und fühlen sich besser.

Das Court-Circular vom nämlichen Tage sagt: Am 13. Juni habe sich der König besser als seit geraumer Zeit befunden, und sey mit Beihülfe, aus seinem Zimmer in ein anderes gegangen.

Der Herald will wissen: Am 9. Juni habe Hr. Brodie, an dem Könige eine sehr gefährliche Operation mittelst eines Einschnittes in die Seite, in der Herzgegend vorgenommen, welcher eine unerwartete gute Wirkung nach sich gezogen habe.

Die Times und der Windsor-Expreß geben wenig Hoffnung, daß der König einen neuen Anfall überleben dürfte.

Es heißt der Herzog von Clarence habe neulich gegen den Herzog von Wellington den Wunsch geäußert: er möchte an der Spitze des Kabinets bleiben, wobei er geneigt sey, mehrere von der Opposition, als: den Grafen Grey und Lord Landsdown um sich zu versammeln. Unter diesen Umständen könne er dem Lande ferner seine Dienste nicht widmeu, soll Mylord-Herzog geantwortet haben. — Es geht die Sage: der Thron Griechenlands sey dem Prinzen Friedrich von Preußen bestimmt.

* Der Rabiner Herschel zu London hat folgendes Gebet bei Gelegenheit der Krankheit des Königes verfaßt: O König der Könige! dessen Augen die Wege der Menschen beobachten, durch den die Fürsten regieren und über die Nationen herrschen, Du lenkest ihre Herzen nach ihrem Verdienste, und Du allein waltest über ihr Geschick. Vernimm gnädig, wir bitten inbrünstig darum, die Gebete und die Seufzer Deines Volkes Israel, welches in diesem bescheidenen Tempel, als vor dem Sitze Deiner Herrlichkeit, Dich anruft und demüthig für unsern Herrn den König, dessen Leiden uns bekümmern, zu Dir flehe: O Du! der ihn uns bis jetzt auf seinem Throne erhalten, unterstütze ihn auf seinem Schmerzens-Lager mit Deinem mächtigen Beistande. Sende ihm durch Deine hohe, heilige Gnade Deine Hülfe, richte sein Gemüth auf, und erquicke seine Seele. Laß Dein Licht über ihn leuchten, damit auch wir getröstet werden. Stärke seine schwache Hand, unterstütze sein zitterndes Knie, und schenke ihm wieder seine Gesundheit. Verlängere des Königes Leben, und vervielfältige seine Jahre; Deine Barmherzigkeit, Deine Wahrheit geleite ihn bis zum höchsten Ziele des Lebens, damit die Regierung seinen Händen anvertraut bleibe, und die Krone noch lange auf seinem Haupte strahle. Amen!

Dieses Gebet gereicht den Bekennern des israelitischen Glaubens zu desto größerer Ehre, weil es unmittelbar nach der ungerechten Verwerfung der Juden-Emancipation, in England abgefaßt wurde.

* Das Court-Journal sagt: Die Aerzte meinen, der König könne noch mehrere Wochen leben.

* Die Sun denkt: das Besserbefinden Sr. Majestät rühre von dem Aufbrechen eines innerlichen Geschwüres her, welches während einer der heftigsten Paroxismen erfolgt sey.

* Der Sage nach soll zwischen dem Herzog von Wellington und den königl. Leibärzten ein Mißverständniß eingetreten seyn, weil der Minister das Verlangen geäußert habe, man soll bei dem Könige geheime (sympathetische) Mittel anwenden, welche die Aerzte als Albernheit betrachten. (Globe.)

Fremde Course.

Frankfurt, 21. Juni.

Metalliques 99⅞; 4 prozent. Metalliques 95½; Bankaktien 1610.

Wien, 19. Juni.

Metalliques 100⅝; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1341.

Paris, 18. Juni.

Konsols 5 Proz. 103 Fr. 90; 3 Proz. 77 Fr. 70; Falconnet 86 Fr. 35.

London, 15. Juni.

Konsols 3 Proz. 92¼; russ. Fonds 109½; brasil. 72½; portug. 59; merik. 37¼; griech. 37; Buenos-Ayres 36; chilische 29½; columb. 23; peruan. 22½; Cortes 17¾.

☞ Augsburg. Die in ihrer Art einzigen Kabinette von Wachsfiguren und anatomischen Präparaten, des Hrn. Maltot von Paris, welche mehrere auswärtige Blätter als vorzüglich rühmen, werden nächstens der Schaulust des hiesigen verehrlichen Publikums im Saale zur goldenen Traube einige Tage lang, ausgestellt. Diese höchst interessanten, in den bedeutendsten Städten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands mit dem größten Beifalle gezeigten Sammlungen, bestehen aus 120 Figuren von sprechender Aehnlichkeit mit den Originalen und im glänzendsten Kostüme. Man findet dort das Bildniß des kühnen

Ueberſteigers des Balkan-Gebirges des Feldmarſchalls Grafen Diebitſch-Sabalkansky, und den Beſieger von Erzerum, Grafen Paskewitſch-Erivansky, nebſt vielen Potentaten und merkwürdigen Perſonen und Begebenheiten der ältern und neuern Geſchichte. Eine bewunderungswürdige Zierde dieſer Sammlung iſt die Abnehmung Chriſti vom Kreuze, deren äußerſt gelungene Ausführung die Aufmerkſamkeit der Kenner in Anſpruch nimmt; und einen ſehr anziehenden Gegenſtand der Wachsbildnerei, gewährt Amor und Pſyche. Beſonders inſtruktiv aber ſtellt ſich das von dem nämlichen Künſtler gezeigte große anatomiſche Kabinet, aus vielen der Natur ſehr getreu nachgebildeten, in Florenz verfertigten Wachs-Präparaten beſtehend, dar. Wer dieſe beiden in ihrer Art einzigen Sammlungen, von welchen der Anſchlag-Zettel am Tage der Eröffnung das Nähere enthält, beſucht, wird zugeben müſſen, daß er in dieſer Vollendung noch nie ähnliche Kabinette geſehen habe.

Buntes.

Noch immer ſpähen die Landgerichte der Umgegend auf den berüchtigten Galgen-Caſpar, welcher dem Vernehmen nach, kürzlich in einem, Augsburg ſehr nahe gelegenen Dorfe, in einem Bauernhauſe unerkannt übernachtete. Als er ſich aus ſeinem Nachtquartier entfernte, ſah er im Hofe ſeines argloſen Gaſtfreundes, ein Kind ſtehen, dem er ein Zwölfkreuzer Stück in die Hand drückte, ſprechend: „gieb den Zwölfer deinem Vater — und ſag' ihm, dieſes ſey das Schlafgeld vom — Galgen-Caſpar, welchen er dieſe Nacht beherbergt habe.“ Das Kind entledigte ſich ſogleich dieſes Auftrages. — Der Vater gab ſich, jedoch vergeblich, alle Mühe, dem gefährlichen Räuber nachzuſetzen; — dieſe Erzählung war das Signal zur Verdopplung der Streife in jenem Dorfe. Die bewehrte Mannſchaft kam in ein Haus — aus welchem bei ihrem Eintritt ein Mann entfliehen wollte, allein ſie legten auf den Flüchtling die Gewehre an, ihm ein gebieteriſches Halt zudonnernd. Der Angerufene zwiſchen Thür und Angel gebracht, ſtand, — und die tapfere Schaar erblickte ſtatt dem Galgen-Caſpar, einen Mann, dazu beſtimmt, der Jugend mit gutem Exempel voranzugehen, der jedoch hier in ſeinen Berufs-Arbeiten ſo übertrieben eifrig war, daß er mit einer ſchon erwachſenen Schülerin, noch bei Nachzeit Lektionen repetirte — welchen gewöhnlich in den ABC-Büchern kein eigner Abſchnitt gewidmet iſt.

Zu Bracht, bei Verlo (Rheinpreußen), iſt am 9. Juni der Thurm an der katholiſchen Kirche eingeſtürzt und zertrümmerte die ganze Kirche, welche glücklicherweiſe menſchenleer war.

Der Vorträumer unſerer Prevorſter Seherinn Immanuel Swedenborg, hat unter Anderm ein Ereigniß prophezeiht, das vom Jahr 1783, wo es ſich begeben ſollte, vergeſſen worden iſt. Damit es dem Jahr 1830 nicht auch ſo gehe, wollen wir dieſe eingeſchrumpfte Prophezeihung auffriſchen, denn eben jetzt ließe ſich des theuren Mannes Wahrheitsliebe theilweiſe retten. Der Spruch lautet: „Im Jahr 1780 wird der türkiſche Mond blutig roth, und auf ewig untergehen. Drei Jahre ſpäter wird die ganze afrikaniſche Küſte, von den Spaniern und Franzoſen, erobert werden. Ueber den Trümmern von Carthago wird ſich eine Stadt erheben, wovon ganz Afrika ſeine Geſetze erhalten wird.“ — Traum, werde Leben!

In unſern Blättern haben wir früher erzählt, daß ein Katzenfreund zu Tornus (in Frankreich) einen Menſchen, der ihm ſeine Lieblingskatze getödtet, umgebracht; die Aſſiſen verurtheilten den Todtſchläger zu lebenslänglicher Einſperrung.

Anzeige.

An die verehrlichen Mitglieder der vereinigten Stahl-, Armbruſt- und Handbogen-Schützen-Geſellſchaft im obern Schießgraben.

Donnerſtag, den 24. Juni:

Große muſikaliſche Unterhaltung.

Sollte an dieſem Tag Regen-Wetter ſeyn, ſo iſt ſolche

Freitag, den 25. Juni.

Wäre auch dieſer Tag ungünſtig, ſo iſt im Geſellſchafts-Saale

Kleine muſikaliſche Unterhaltung.

Anfang jedesmal um 5 Uhr.

Mit dem begonnenen Haupt-Kegelſchieben wird täglich bis zum 4. Juli von 2 bis 8 Uhr fortgefahren.

Schießgraben, den 23. Juni 1830.

Die Vorſtände.

Fremden-Anzeige vom 23. Juni.

Drei Mohren. Hr. Seringham Wingfield, Edelmann mit Frau Gemahlin aus Cambridge, kommt mit Kammerfrau und Bed. v. Palermo; Hr. Kaula, Banquier mit Gemahlin und Bed. v. München; Hr. Kraft mit Hrn. Bruder, Banquier v. München.

Weißes Lamm. Hr. v. Burkhardt mit Fräulein Tochter, Domaineurath v. Schwarzenburg; Hr. Klein, Regierungs-Sekretair, u. Hr. Lichtenberger, Kaufmann, beide v. Speyer.

Grüner Hof. Hr. Mederer, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Schmit, Kfm. v. Gera; Hr. Troost, Kfm. v. Leipzig; Hr. Treubner, Kfm. v. Kreuz; Hr. Seiler mit Gattin, Forſtmeiſter v. Dillingen.

Mohrenkopf. Titl. Hr. Frhr. v. Lindenau, Premier-Lieutenant der k. ſächſ. Leibgrenadier-Garde mit Gemahlin und 1 Bedienten, v. Dresden; Hr. Zahn, Fabrikant v. Redwitz; Hr. Oppel, Kfm. v. Ulm; Hr. Zahler, Dr. der Rechte v. Nürnberg; Hr. Lipert, Zinngießer v. Forchheim; Hr. Grenier, Kfm. v. Vevey; Dlle. Stimpfle, Färbers-Tochter v. Krummbach.

Eiſenhut. Hr. Betzgüß, Rentamts-Oberſchreiber von Höchſtädt; Hr. Markmiller, Eiſenhändler v. Höchſtädt; Hr. Schwager, Almanus v. Dürrwang; Hr. Hain, Apotheker v. Höchſtädt.

Kriegs-Fama.

Supplement-Blatt zu Nro. 171.

der

Neuen Augsburger Zeitung.

Wir beeilten uns schon in unsern, theilweise gestern ausgegebenen Blatte, den verehrten Lesern der Neuen Augsburger Zeitung die Nachricht von der Landung der französischen Expeditions-Armee an der afrikanischen Küste, aus zwei Quellen, dem Bayerschen Beobachter und der Straßburger Zeitung nehmlich, mitzutheilen. Hier bringen wir die telegraphischen Depeschen, selbst, wie sie von Toulon am 18. Juni nach Paris übermacht worden, und die am 23. Juni Abends hier eingetroffenen französischen Blätter sie enthalten.

Afrikanische Expedition.

Telegraphische Depesche.

Sidi Ferruch 14. Juni, um 10 Uhr Morgens.

Der Graf Bourmont an Sr. Excellenz den Präsidenten des Minister-Conseils

Die Landung begann heute um 4 Uhr Morgens. Alle Truppen sind am Land; der Feind wurde aus seiner Stellung, welche er rückwärts genommen hatte, vertrieben, und die Division Berthézene eroberte 9 Kanonen und 2 Mörser.

Die Rhede westlich von Sidi Ferruch ist gut, und die Flotte muß daselbst vor Anker bleiben.

Bucht von la Turetta Chica den 14. Juni 1830.

Der Admiral Duperré an Sr. Excellenz den Marine-Minister.

Die Flotte hat gestern die Bucht von Sidi Ferruch besetzt.

Die Armee landete heute vollständig und besetzte die Anhöhen vorwärts auf der Halbinsel, die feindlichen Batterien wurden genommen. Das Hauptquartier ist zu Turetta Chica.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Samstag Nro. 172. 26. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Liet. Wilhelm.

Vaterländisches.

† Augsburg, 25. Juni. Das Säkularfest der Augsburgischen Confession wurde heute in allen Kirchen der protestantischen Gemeinden feierlich begangen. Die Gotteshäuser waren im Innern schön geschmückt, passende Kanzelvorträge und Gesänge ertönten zur Feier dieses seltenen Festes und in allen Kirchen wurde das heil. Abendmahl ausgetheilt. Der Geist der Liebe und Eintracht sprach sich allenthalben aus, und überall herrschte diejenige Stille und derjenige Anstand, welcher der Würde eines solchen Tages gemäs ist. Die finstern Zeiten der Verfolgung sind vorüber, der Geist der Liebe, das erste Gebot des Stifters der christlichen Religion verbreitet sich immer mehr und mehr, was bei solchen Gelegenheiten sich klar ausspricht, und fordert uns zum gesteigerten Danke gegen die Vorsehung auf, welche die düstern Zeiten des Hasses und des Partheigeistes vorüberführend, die wohlthätigen Bande des gegenseitigen Vertrauens aller Religions-Theile unauflöslich befestigt.

Neumarkt. Am 20. Juni Mittag um 1 Uhr wurde uns das höchste Glück zu Theil, Ihre königl. Majestäten, welche ungefähr eine halbe Stunde in unserer Mitte zu weilen geruhten, hier verehren zu dürfen. Der Empfang des allerhöchsten Herrscher-Paares war festlich, und viele Tausende strömten von allen Seiten herzu, um dieses beglückenden Anblickes theilhaftig zu werden. In der Nähe unserer Stadt befinden sich die Ruinen des in der Bayerischen Helden-Geschichte so berühmten Schweppermann. Auf einem vortheilhaften Punkte der in der Nähe vorbeiführenden Straße, erhob sich eine 70 Fuß hohe, mit Laubwerk und Emblemen gezierte Pyramide, auf welcher ein Geharnischter mit dem alterthümlichen Schlachtschwerte, während die Majestäten vorüberfuhren, auf die denkwürdige Ruine deutete, aus welcher Flammen hellaufloderten. Das zweite Nachtlager der allerhöchsten Herrschaften ist in Amberg.

Italien.

* Madame Lätitia Bonaparte ist von ihrem Unfall so weit hergestellt, daß sie das Bett bald wird verlassen kann. Die Austheilung, welche öffentliche Blätter hinsichtlich ihrer Verlassenschaft zu machen so bereitwillig waren, ist völlig grundlos.

Frankreich.

* Paris, 19. Juni. Der Courrier von Bayonne meldet: Die Händel zwischen den Basken und Spaniern, wegen den Viehweiden, dauern mit großer Erbitterung fort. Ein Bataillon des 9ten Regiments von der Linie, ist diesen Morgen nach Aldudes, um die Ordnung wieder herzustellen, abmarschirt.

Afrikanische Expedition.

* Livorno, 5. Juni. Handelsbriefe von der Küste von Afrika bringen die Nachricht, der Dey von Algier, welcher, wie er sich bereits gegen die Schiffbrüchigen von Sylene ausgewiesen, von allem was in Toulon vorgegangen, aufs Beste unterrichtet ist, werde die Franzosen warm empfangen, da er von der Landseite mit Munition reichlich versehen worden. Sogar an Congreveschen Raketen fehlt es ihm nicht, welche an den am meisten bedrohten Punkten vertheilt sind. Alle waffenfähigen Einwohner vom 17ten bis zum 50sten Jahre, müssen kämpfen, und sind in Ermanglung der Schießgewehre mit Piken, Beilen, Streitäxten u. dergl. ausgerüstet. Mit Tages-Anbruch besucht der Dey das um die Stadt sich herumziehende Lager, beschenkt die Soldaten, und verspricht ihnen ausgezeichnete Belohnungen; auch die Batterien, die Befestigungs-Werke der Citadelle, werden zur Nachtzeit von ihm besucht.

* Außer den Oberbefehlhabern und zwei andern Generälen der Expeditions-Armee, dürfen weder Offiziere noch Privatpersonen Briefe abschicken.

* Ein Korps von 7000 Beduinen soll in Algier Ein-

laß begehrt haben, allein der Dey, dem Landfrieden nicht trauend, ließ ihnen die Thore vor der Nase zuschließen.

* Die erfreulichen Nachrichten von unserer Expeditions-Armee wurden gestern von den Behörden dem Theater Francais und der Direktion der Oper zugeschickt, öffentlich von der Bühne herab verlesen und mit dem einstimmigsten und aufrichtigsten Freudenrufe aufgenommen. Der Jubel über diesen glücklichen Erfolg war um desto größer, weil in Folge der ausgestreuten Bedenklichkeiten nur Wenige auf ein so schnelles, auf allen Punkten geglücktes Gelingen der Landung rechneten.

Schon hies es, die Landung werde dieses Jahr unterbleiben, die günstige Jahreszeit sey vorüber, die Flotte treffe bereits Anstalten zur Rückkehr. Mehrere Journale führten diese Sprache, und die Gazette behauptete noch am 19. Abends, das ungestüme Meer und die widrigen Winde zwängen die Flotte zum stille liegen in der Bay von Palma, und es gewinne das Ansehen, die Operation habe fehlgeschlagen.

Der Messager hat (was wir in unserm Blatte ausführlich mitgetheilt) alle diese Zweifel und wie der Erfolg gelehrt, siegreich bekämpft, in chronologischer Ordnung die frühern Expeditions-Versuche aufgezählt und gezeigt, die günstigste Jahreszeit sey in diesen Gegenden vom 1. Juni bis 15. August.

Die französische Landung am 14. Juni 1830 gleicht wegen der Schnelligkeit, mit welcher sie bewerkstelligt ward, einem Wunderwerke, da der Depesche zufolge, von Morgens Früh 4 Uhr bis 10 Uhr Vormittags, mithin binnen 6 Stunden, alle Truppen am Lande waren. Die Einzelnheiten in den offiziellen Berichten werden uns gleichfalls erstaunenswerthe Ergebnisse vor Augen legen. Wahrscheinlich wird sich unsere Armee in drei verschiedene Corps theilen, das eine am Landungspunkt stehen bleiben, das andere sich längs der Küste hinziehen, um die dort aufgeworfene Strand-Batterien vom Cap Caxines bis zur Vorstadt Bab-el-Wed zu nehmen, das dritte wird die Anhöhen hinter den Landhäusern des französischen und amerikanischen Konsuls occupiren, und sich von dort aus auf den erhabenen Punkten südlich von Algier und an der äußersten Spitze von Mitidja festsetzen.

Es scheint, die Flotte habe einen bis jetzt unbekannten Ankerplatz, auf welchem sie sich halten kann, gefunden. Sind die Strandbatterien von unsern Landtruppen genommen, so stehen der Flotte alle die verschiedenen durch die Batterien gedeckt gewesenen Ankerpunkte offen, und somit kann die Verproviantirung der gelandeten Armee keine Unterbrechung erleiden.

Wir glauben keineswegs, daß, wie es heißt, Algiers Eroberung ein Werk sey, welches weder Gefahren, noch Schwierigkeiten und mithin auch keine Gelegenheit zum Ruhme darbiete. Der Dey hat sich seit längerer Zeit zu unserm Empfange gerüstet. Die ihm zu Gebote stehenden Mittel, sind sie gleich nicht so Ehrfurcht gebietend und wohl geordnet wie die Unsrigen, verdienen dennoch Beachtung. Erinnert man sich an die ausgezeichneten Unfälle, der beiden spanischen Expeditionen, welche bereits nach glücklich bewerkstelligter Landung eingetreten sind, so kann man sich einen Begriff von den Schwierigkeiten einer Operation gegen Algier machen. Diese historischen Erinnerungen sind es auch, welche den Algierern so große Zuversicht einflößen.

Das Land, welches die Stadt umgiebt, durchschneiden Hohlwege und Schluchten, die Kommunikation wird oft durch Mauern, Hecken und Zäune, deren stachliche, verschlungene Aeste zum Theil fast unübersteigliche Hindernisse darbieten, unterbrochen; dieses, dem kleinen Kriege so günstige Terrain, giebt vielleicht dem Feinde Gelegenheit, es Schritt für Schritt zu vertheidigen, denn bekanntlich sind die Araber treffliche Schützen und wissen sich hinter natürlichen oder künstlichen Verschanzungen aufs Hartnäckigste zu vertheidigen. Man sieht, daß sich dem Muthe unserer Soldaten durch kühne lebhafte Angriffe auf jene Hindernisse, der Geschicklichkeit ihrer Anführer durch zweckmäßige Dispositionen diese zu umgehen und unschädlich zu machen, Gelegenheit genug darbiete, bei welcher die junge franz. Armee unsern National-Ruhm behaupten kann. Das gefürchtete heiße Klima wird ihren Muth nicht lähmen. Dieses wirft dem Gelingen unserer Unternehmung kein bedeutendes Hinderniß in den Weg. Als die Armee bei Alexandrien in Egypten gelandet, mußte sie 4 Tagmärsche durch die Sandwüsten bis zum Nil-Thale, wo sie die den Fluß aufwärts segelnde Proviant-Flotille traf, machen. Diese viertägigen unerhörten Strapazen, der brennende Durst, die sengende Sonnenhitze waren ganz entsetzlich. Allein unsere Armee von Algier hat dergleichen nicht zu befürchten; stieße sie aber auf solche Wiederwärtigkeiten, so würde sie diese mit dem nämlichen Muthe, wie ihre alten Waffenbrüder zu besiegen wissen. Mit Sehnsucht erwarten wir die ersten detaillirten Rapporte, um sie unsern wißbegierigen Lesern schleunigst mittheilen zu können.

England.

* London, 15. Juni. Nach dem Herald wünscht der König sehnlichst, vom Schlosse in seine Favorit-Residenz im großen Parke gebracht zu werden, was, wenn die Besserung wie bisher fortschreitet, in ein Paar Tagen geschehen dürfte.

* Am 13ten speiste Prinz Leopold mit dem Herzog und die Herzogin von Clarence in Bushy-Park, wozu auch Prinz Friedrich von Preußen und einige Mitglieder der königl. Familien geladen waren; dem Prinzen von Preußen bezeugten alle fremden Bothschafter und Gesandte ihre Ehrerbietung in der Residenz des Herzogs von Cumberland im St. James Pallast.

* London, 17. Juni. Nach dem Bulletin welches am 16. Juni zu Windsor ausgegeben wurde, hatte der König wieder eine gute Nacht zugebracht, und weniger Beschwerniß im Athemholen verspührt.

* Nach dem Herald soll einer der königl. Aerzte gesagt haben: Se. Majestät ist ein wahres Wunder, das durch alle unsere Berechnungen einen Strich gemacht. Er geht wirklich der Besserung entgegen.

* London. Die Sun schreibt: Der Prinz Friedrich von Preußen, welcher vor Kurzem in England ein-

getroffen, ist der älteste Sohn Ihrer königl. Hoheit der Herzogin von Cumberland, und ein Sprosse aus erster Ehe mit dem Bruder des jetzigen Königes von Preußen, dem verstorbenen Prinzen Friedrich, Carl Ludwig. Jener wurde am 30. Oktober 1789 geboren und vermählte sich 1817 mit Luise Prinzessin von Anhalt Bernburg und erzeugte 2 Söhne, Wilhelm Ludwig Alexander Friedrich, geboren am 21. Juni 1820 und Friedrich Wilhelm Georg Ernst, geboren am 13. Febr. 1826. Prinz Friedrich ist der gegenwärtige Kandidat zu dem Throne Griechenlands und man glaubt allgemein, er werde ihn besteigen. Vereinigt durch die Bande der Verwandtschaft mit den regierenden Familien von Großbrittannien und Rußland, würde er von der einen wie von der andern Seite gleich begünstigt, und ohne Eifersucht zwischen beiden Staaten zu erregen, dem neuen Staate diejenige Unterstützung bringen, welche für seine politische Unabhängigkeit so nothwendig wäre.

Portugal.

* Lissabon, 28. Mai. Glaubwürdige Personen melden aus Rio-Janeiro, die von dem Londner, Pariser und Wiener Kabinet dem Kaiser Don Pedro gemachten Vorschläge in Betreff Portugals bestünden darinn: 1) Worin auch immerhin die Rechte seiner Tochter bestehen mögen, so würden gedachte Cabinette nie darein willigen, daß man wegen der zu nahen Nachbarschaft mit Spanien, in Portugal die konstitutionelle Regierung beibehalte. 2) Wenn der Kaiser seine Tochter mit dem Don Miguel vermähle, so sey es völlig gleichgültig, ob er sie ihm mit, oder ohne ihre Rechte zur Gemahlin gebe, indem jedenfalls die Enkel des Kaisers, nämlich seiner Tochter und Don Miguels Söhne, stets die legitimen Erben Portugals und die eventuellen Erben Brasiliens würden. 3) Der Kaiser müsse daher auf die Unterstützung der Rechte seiner Tochter Verzicht leisten, indem diese Unterstützung nur den Keim der Zwietracht im Königreiche nähren würde.

Es hat das Ansehen, als zeige sich der Kaiser wenig geneigt, den Wünschen der erwähnten Kabinette zu entsprechen.

Brasilien.

* Der englische Courier schreibt: in Bälde lassen sich wichtige Ereignisse in Brasilien voraussehen. Die ultrabrasilischen Gesinnungen gewinnen immer mehr an Uebergewicht und bereits sah sich der Kaiser in die Nothwendigkeit versetzt, zwei seiner ältesten Räthe, die Herren Gomez und Pinto zu entfernen, welche gewißermaßen exilirt, wahrscheinlich aber mit wichtigen Depeschen in Betreff Portugals in England eintrafen. Es gewinnt das Ansehen, der Kaiser werde unter den gegenwärtigen Verhältnissen seinen Kampf wegen Portugal ohne seine Popularität aufs Spiel zu setzen, kaum verlängern können. Man glaubt, Barbacena oder Calmon, vielleicht auch beide, werden in Kurzem aus dem Ministerium treten. Das Ableben der verwittibten Königin von Portugal erweckte in den Liberalen einige Hoffnung, die Angelegenheiten dieses Landes bald geordnet zu sehen. Man behauptet, die Legate, welche diese Fürstin zu Gunsten des Kaisers Don Pedro ausgesetzt, belaufen sich auf 250,000 Pfd. Sterling (Sechs Millionen Franks) und seyen in der Londoner Bank angelegt. In diesem Fall würden sie wahrscheinlich zur Besoldung der Anhänger der jungen Königin auf Terceira verwendet.

Türkei.

Ein Theil der in der Wallachei stehenden Truppen ist bereits, um sich mit der vom Balkan nach Rußland ziehenden Armee zu vereinigen, aufgebrochen. Diese hält an der Donau eine Quarantaine von 21 Tagen. Das Hauptquartier ist zu Isaktcha, dann rückt die Armee über Satinov, Gratino, Brotino in 11 Märschen nach Tiraspol zur zweiten Quarantaine. General Roth, der seinen Aufenthalt zu Silistria nimmt, führt den Befehl über die zurückbleibenden Truppen. General Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist bereits auf seiner Reise nach Petersburg begriffen. Rußland hat durch den vorigen Feldzug viele der herrlichsten türkischen Hengste für seine Stutereien gewonnen, deren Ausfuhr früher in der Türkei verboten war, und auch verboten bleibt. Die russischen Kavallerie-Offiziere rühmen die Vorzüglichkeit der türkischen Rosse, und halten sie hoch im Preise.

Fremde Course.

Frankfurt, 22. Juni.

Metalliques 99⅞; 4 prozent. Metalliques 95¼; Bankaktien 1608.

Wien, 21. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1536.

Paris, 20. Juni.

Konsol 5 Proz. 104 Fr. 5; 4 Proz. 99 Fr. 50; 3 Proz. 77 Fr. 85; Falconnet 86 Fr. 50; ewige Rente 75; Hayti 480; Bankaktien 1885.

London, 18. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; griech. Fonds 58.

Buntes.

Ueber den sogenannten Galgen-Caspar sind unter dem Landvolke die sonderbarsten Gerüchte im Umlauf: der Aberglaube sieht in ihm einen Verbündeten des Samiels, und der Straßenräuber hütet sich sehr, einen solchen, ihm zuträglichen Wahn zu entkräften, weil dieser die Landleute in ehrerbietiger Entfernung von dem Gefürchteten erhält, und ihn so gegen eine vermehrte Verfolgung sichert. Er soll die Leute auf den Straßen nach ihrem Aeußern besteuern, und ihnen, je nachdem dieses mehr oder minder Wohlhabenheit verräth, bald 24 Kreuzer, bald einen Kronenthaler abfordern. In den Wirthshäusern bezahlt er was er verzehrt — steckt aber immer ein Stilet vor sich hin, in den Tisch. Die Bauern lassen sich's nicht nehmen, diese verzauberte Waffe sei sein Sicherheits-Barometer. So lange das Messer ruhig stehe, habe auch sein Besitzer nichts zu besorgen; beginne es aber zu zittern und zu schwanken, dann

sey es Zeit für ihn, sich aus dem Staube zu machen. Neulich soll er auf dem Wege nach Dillingen sich zu einem aus Augsburg gekommenen Viehhändler mit voller Geldkatze, gesellt haben; dem Letztern standen, ob seinem von ihm erkannten, wohl bewehrten Begleiter, die Haare zu Berge; ihm bangte für seinen Mamon, und noch mehr für sein Leben, und dennoch durfte er sich seine Furcht nicht merken lassen. Der Weg führte durch ein Gehölze. Jetzt befahl der Arme seine Seele dem Schutze des Himmels. Galgen-Caspar soll ihn gefragt haben: was man in Augsburg von ihm spreche? Der Erschrockene erwiederte auf die Erkundigung: „Es heißt eben, man werde ihn schwer fangen." Da können sie recht haben, sprach der gefährliche Wegelagerer. Aber höre ich brauche einen Thaler, den giebst du mir. Der Viehhändler hoch erfreut, so wohlfeilen Kaufs davon zu kommen — reichte ihm willig dieses mäßige Lösegeld, und dankte dem Himmel für eine so gnädige Befreiung aus den Händen des Furchtbaren. (Wann wird diesem gefährlichen Menschen sein Stündlein schlagen?)

Hr. M. G. Saphir giebt nun seinen Bazar für München und Bayern vom 1. Juli an, auf seine eigene Rechnung in der Lindauerschen Verlags-Handlung und Hofbuchdruckerei heraus. Es erscheint nun auch ein Blatt am Montag unter dem besondern Titel: Wochen-Kontrolle mit einem humoristischen Resume aller Begebenheiten der vergangenen Woche.

Anzeigen.

Für die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Sonntag den 27. Juni Nachmittags 4 Uhr:

Preisevertheilung der Kegel-Gewinnste,

verbunden mit:

Musikalischer Unterhaltung.

Montag den 28. Junius:

Produktion der Steyrer Sänger.

Anfang Abends 7 Uhr.

Montag den 5. Julius ist

Ballotage.

Diese sowohl, als obenerwähnte Unterhaltungen finden im Gesellschafts-Garten statt.

Die Vorsteher der Gesellschaft.

Aufforderung.

(Eingesandt.)

In einem erst kürzlich erschienen Libelle, betitelt: „Abfertigung, als würzhaftere Speise ꝛc. ꝛc." werden mehrere Bierbräuer von Augsburg einer gesetzwidrigen Handlungsweise, der Bevortheilung des Publikums und dergleichen beschuldigt. Die gemeldeten Bräuer können ihre bürgerliche Ehre nicht so weit vergessen, bis zum Kampfe mit einem gemeinen Libellisten herabzusteigen, sie erklären deswegen den Autor der bemerkten Schrift hiemit öffentlich und so lange für einen ehrlosen Verläumder, bis er die behaupteten Thatsachen vor Gericht nachweist. Hierin besteht das letzte Wort auf die Angriffe aller brodlosen Schreiber, denen leider jedes Gefühl von Achtung für Wahrheit und das Publikum mangelt.

Kunst-Anzeige.

In einigen Tagen wird Unterzeichneter die Ehre haben, auf seiner Durchreise nach München seine beiden Wachs-Kabinette, das Erste aus 140 Figuren in Lebensgröße bestehend, und die merkwürdigsten Begebenheiten älterer und neuerer Zeit vorstellend; das Andere aus einigen 30 in Florenz verfertigten anatomischen Präparaten bestehend, während einigen Tagen in den beiden Sälen der goldenen Traube zu zeigen. — Da beide Kabinette bis jetzt in den größten Städten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands mit ungetheiltem Beifall gesehen worden sind, so hofft der Künstler auch hier von den kunstliebenden und kunstverständigen Bewohnern Augsburgs, Anerkennung seiner Kunstsachen zu finden.

Die Austrage-Zettel welche am Tage der Eröffnung vertheilt werden, besagen das Nähere.

C. Mattot,
Wachspoussier aus Paris.

Mittel-Preise der Augsburger Getreid-Schranne vom 25. Juni 1830.

Waizen	12 fl. 45 kr.	— Gestiegen um — fl.	9 kr.
Kern	12 fl. 52 kr.	— Gestiegen um — fl.	37 kr.
Roggen	9 fl. 11 kr.	— Gestiegen um — fl.	28 kr.
Gerste	6 fl. 47 kr.	— Gestiegen um — fl.	16 kr.
Haber	4 fl. 45 kr.	— Gefallen um — fl.	15 kr.

Fremden-Anzeige vom 24. u. 25. Juni.

Grüner Hof. Hr. Pigeut mit Gemahlin u. Bedienten Privat. v. Innsbruck; Hr. Löper, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Scheerde, Kfm. v. Frankfurt; Hr. Müller, Kfm. v. Bamberg; Hr. Osthelmer, Kfm. v. Offenbach; Hr. Michelsen, Kfm. v. Hohenems; Hr. A. Hirschfeld, Kfm. v. Hohenems; Hr. Speth, L. Pulver-Fabrikant v. Burghausen.

Elsenhut. Mad. Wiedmann, Bräuerin aus Günzburg; Fräulein Wlader aus Günzburg; Hr. Scheuchzer, Pfarrer, Hr. Schultheß, Professor, Hr. Bebel, Pfarrer u. Hr. Waser, Pfarrer sämmtlich v. Zürich; Hr. Bauer, Handelsmann v. Buttenwiesen.

Weißes Roß. Hr. Seligsberg, Rabiner v. Baierdorf; Hr. Leeb, Kammacher v. Memmingen; Hr. Mergs, Kfm. v. Kirchheim; Hr. Pohrer, Kfm. v. Ansbach; Hr. Merkel, Gärtler v. Eisenberg; Hr. Singer mit Hrn. Sohn, Priv. v. München; Hr. Ziegler, Landschafts-Maler v. München; Hr. Mülhauser, Kfm. v. Fürth; Hr. Bauer mit Familie, Kfm. v. Bodenwiesen.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Sonntag Nro. 173. 27. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

✝ Augsburg, 26. Juni. Heute Früh hat die in unsern Blättern bereits angekündigte Festlichkeit wegen der dritten Säkularfeier der Uebergabe der Augsburgischen Konfession, im evangelischen Collegio bei St. Anna statt gefunden. Eine musikalische Introduktion eröffnete diesen festlichen Akt, nach welcher Hr. Schätzler mit seiner schon so vielfältig gerühmten Virtuosität ein Flötensolo unter dem allgemeinsten Beifalle vortrug. Herr Professor Metzger betrat nun die Rednerbühne und sprach in fließendem Latein von Melanchthons, dem Vorbilde eines christlichen Gelehrten, Verdiensten. Ein Chor beschloß diese Feierlichkeit, welcher unser für Gelehrsamkeit und Kunst mit dem regsten Eifer erglühende, allgemein verehrte Hr. Regierungs-Präsident Se. Durchl. Fürst v. Oettingen-Wallerstein und viele angesehene Zuhörer aus den gebildeten Ständen beiwohnten.

Das Regierungsblatt vom 21. Juni enthält den Armeebefehl, woraus wir bereits einen Auszug geliefert. Am Eingange heißt es: Wir haben uns bei verschiedenen Gelegenheiten in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, das Rang-Verhältniß mehrerer Unserer sehr würdigen — lange und mit Auszeichnung gedienten Militairs zu umgehen. Wenn nun gleich jede Beförderung lediglich von Unserer k. Gnade abhängt, sohin Rang-Verhältnisse keinen Anspruch hierauf begründen können, so haben Wir Uns dennoch veranlaßt gefunden, zur Beruhigung jener Braven, welche die Ueberzeugung in sich tragen, daß nicht eigenes Verschulden, sondern allein nur höhere Rücksichten — zunächst in physischer Beziehung — ihre Umgehung geboten haben, hiemit zu erklären, daß Wir denselben noch keinen Augenblick Unsere königl. Huld und Gnade entzogen haben, daß es Uns vielmehr zum wahren Vergnügen gereichen wird, wenn Wir Gelegenheit finden, ihre Uns wohl bekannten Verdienste um Thron und Vaterland durch Einräumung eines, sowohl ihren physischen Kräften als ihren Rang-Verhältnissen entsprechenden Wirkungskreises im vollen Maße würdigen zu können.

Würzburg, 23. Juni. JJ. kk. HH. die Prinzen Otto und Luitpold sind gestern Abend dahier angekommen, und haben heute Morgen Ihre Reise nach dem Bade Brückenau fortgesetzt. In Höchstihrem Gefolge befinden sich Se. Exc. der Hr. General der Infanterie Graf v. Reuß-Plauen, dann die HH. geistliche Rath v. Oettl, Graf v. Moragna, Lieutenant v. Hagens und Professor Ehrhard. Se. königl. Hoheit der Prinz Otto wird in 14 Tagen nach München zurück, und von da nach Italien abreisen.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juni. Die Vorarbeiten in den verschiedenen Ministerien geben dem allgemein verbreiteten Gerüchte einigen Grund, daß im kommenden Herbst die Stände des Großherzogthums sich versammeln sollen. Da neue Wahlen statt finden, so ist man begierig, wie diese ausfallen werden. — Welche Erleichterungen in Zukunft die Weinbauer treffen werden, davon verlautet noch nichts; das Finanzministerium hat schon längst die geeigneten Zirkulare ergehen lassen, um den Weg kennen zu lernen, auf welchem diese Erleichterungen zu veranstalten wären, deren der prekäre Stand der Weinbauer so sehr bedarf. — Trotz des anhaltend schlechten Wetters ist Baden sehr besucht; das Badblatt Nro. 22. enthält 2532 Nummern. — An dem hiesigen Theater wird fleißig gearbeitet; seit einigen Tagen ist Hr. Schlick von Paris wieder zurückgekehrt, und leitet nun die Arbeiten selbst. Vor Ablauf zweier Monate dürfte aber kaum an die Eröffnung des Theaters zu denken seyn; das Publikum vermißt diese Unterhaltung sehr. — Das in einem Blatte erwähnte Gerücht, als wäre der Direktor des katholischen Kirchen-Depar-

tements von hier weg auf seine Pfarrei gegangen, ist ungegründet; geh. Rath Engesser ist nur auf wenige Tage verreist gewesen. Dagegen hat Hr. v. Ende eine große Versteigerung gehalten, alles zu Gelde gemacht, um, wie es heißt, künftig in Aachen zu wohnen. — Noch in diesem Sommer wird der Grundstein zu der Leopold-Sophien-Stiftung gelegt werden; die Sammlung an Baarem beläuft sich dermalen auf 10.244 fl. — Die großherzogl. Familie hat seit einigen Wochen in aller Stille das Residenzschloß bezogen. — Daß der Regent, gleich seinen Vorfahren, wöchentlich eine öffentliche Audienz geben wolle, hat einen recht erfreulichen Eindruck gemacht. — Daß hiedurch Bedrückungen, überhaupt aber willkührlicher Kanzlei-Regierung vorgebeugt werde, leidet keinen Zweifel. — In diesen Tagen herrscht hier Furcht vor Missionären, sogar vor Jesuiten. Es giengen zwei Ordensgeistliche im Habit herum. — Benediktiner aus der im Kanton Zürich gelegenen Abtei Rheinau, welche im Badischen viele Güter besitzt, die Abtei sandte eine Deputation an Se k. Hoheit.

Frankreich.

* Paris, 19. Juni. Gestern gegen 5 Uhr Abends drängte sich eine außerordentliche Menschenmenge um einen unter Militär-Eskorte mit 2 Polizei-Agenten an der Spitze, in der Richtung gegen das Palais-Royal hinfahrenden Fiaker. Im Wagen sas ein Mann von etwa 40 Jahren, mit einem rothen Bande im Knopfloche; den Kopf streckte er zum Kutschenschlage heraus und beklagte sich gegen die Umstehenden mit nachdrücklichen Worten über eine solche strenge Behandlung. Ein Soldat stieß ihn mit dem Flinten-Kolben in den Hintergrund des Wagens zurück; der Arrestant widerholte deshalb seine Verwünschungen gegen seine Verhaftung und gegen die Roheit seiner Wächter.

Ein noch weit empörenderer Auftritt der neuen Pyramiden-Straße gegenüber als die Folge dieser Klagen, erregte den lauten Unwillen des versammelten Volkes: der nämliche Soldat der den Verhafteten schon früher gestoßen hatte, brachte ihm einen Bajonettstich ins Gesicht bei, über welches sogleich das Blut herunterlief, während von der andern Seite des Kutschenschlages, Stöße mit Flintenkolben auf ihn hereinregneten. Ein Polizei-Agent munterte sogar zur Fortsetzung dieser schändlichen Behandlung auf. Bei der Hauptwache der Gendarmes auf dem Place-Royal angelangt, wo dieser Unglückliche in Verwahrung genommen werden sollte, hielt der Fiacker; empört über die an ihm verübten Abscheulichkeiten, konnte man den Unglücklichen kaum mit Gewalt aus dem Wagen ziehen. Endlich sah man ihn diesen mit Blut bedeckt und auf das Erbärmlichste zugerichtet, verlassen. Ein Soldat hatte sogar das Bajonett krumm gestoßen. Das Entsetzen, welches dieser Auftritt erzeugte, bedarf keiner ausführlichen Beleuchtung. Uebrigens sind dieser Verhaftung wegen die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Nähere Erkundigungen haben gezeigt, dieses Opfer einer so unwürdigen Behandlung sey ein emigrirter spanischer Cavallerie-Offizier gewesen, der sich abermals auf diesem Gebiete habe betreten lassen.

* Nach dem Konstitutionnel ist am 15ten eine brasilianische Fregatte unter dem Kommando des Sohnes des Grafen Beaupré, eines ehemaligen Ausgewanderten, zu Brest eingelaufen, an deren Bord sich der Prinz Eugen von Leuchtenberg, der Schwager des Kaisers von Brasilien und ein kaiserl. Bothschafter, der sich unverzüglich nach London begiebt, befinden.

* Toulon, 16. Juni. Gestern wurde der Sträfling aus dem Bagno von Toulon, Vernette, welchen das Kriegsgericht wegen Ermordung und Beraubung einer Viktualien-Händlerin zum Tode verurtheilt hatte, hingerichtet. Die Köpfmaschine war sehr spät angekommen. Der Aufseher des Bagno mußte alle Sträflinge längs des Quai am Bagno aufstellen. Der zum Tode Verurtheilte wurde begleitet vom Scharfrichter und vier von den grauen Brüdern, durch ihre Reihen geführt. Dem Geistlichen der ihn begleitete, antwortete er gefaßt, und der Anblick des Blutgerüstes hat ihn nicht erschüttert. Er starb mit außerordentlicher Ergebung in sein unglückliches Schicksal.

Afrikanische Expedition.

* Der kleine Hafen Sidi el Ferruch, welchen das in das Meer hineinragende Vorgebirg Turetta Chika bildet, liegt 5 Stunden westlich von Algier, und wird von der Regentschaft zur Einschiffung ihrer Erzeugnisse, besonders der Ochsen, welche nach der spanischen Küste und nach andern Häfen abgehen, benützt. Es führen von da zwei Straßen, die eine vom Gebirge durchschnitten, am Seeufer, die andere in gerader Richtung nach Algier; dieser Punkt mußte natürlich durch mehrere Batterien gedeckt seyn. Es war daher ein Meisterstück des französischen Muthes, und der Tapferkeit des Admirals Duperré, den Angriff hier gleichsam im Herz von Algier zu beginnen, wodurch viel Zeit und mehrere Gefechte erspart werden, und die Unternehmung bereits zu 3 Viertheilen als vollbracht angesehen werden kann. Bald werden nun auch die Landtruppen sich auszuzeichnen Gelegenheit finden, und man wird schon in 8 Tagen die französische Flagge von den Mauern Algiers wehen zu sehen. Den Weg von Turetta Chika schmückt eine üppige Vegetation, aus Aloen, Caktus, Feigenbäumen, Myrthen und andern Gewächsen bestehend. Zwischen hier und Algier liegen die Landhäuser der Konsuln von Frankreich, Sardinien und England, und im Rücken der von den Franzosen eingenommenen Stellung, der kleine Fluß Mazafran. Rechts kommt man auch an dem Kaiserschlosse vorüber, und links liegt der Beobachtungs-Posten der Marine auf dem hervorragenden Gipfel des Bergs Bujarkah, der 150 Metres über der Meereshöhe liegt. Die Mauern der Stadt Algier sollen von der Ost- und Südseite im schlechten Zustande seyn, und den französischen Kanonen nicht lange Trotz bieten können. Nur ist zu wünschen, daß die Franzosen bei ihren Operationen keine Kavallerie brauchen, da nach Berichten aus Palma durch das dreißigtägige Stehen, die meisten Pferde

zu Grunde giengen, und das 17te Chasseur-Regiment den Feldzug zu Fuß mitmachen muß. In Palma wurde eine große Anzahl todter Pferde in die See geworfen, und die übrig gebliebenen werden nun für die Artillerie bestimmt. Die Maulthiere haben hingegen ausgehalten.

Nach einem Schreiben aus Palma vom 3. Juni hatte die Armee wenig Kranke, obgleich die stürmische Witterung und die ungewöhnlich kalte Temperatur den Soldaten hart zugesetzt hatten. Die tausend Ochsen, die in Cette eingeschifft worden, sind in Palma eingetroffen; sie sind mager wie die sieben Kühe Pharaonis; allein für die Truppen, die an Zwieback und Pöckelfleisch nicht viel Behagen finden, wird ihr Fleisch dennoch ein Leckerbissen seyn.

Spanien.

* Madrid, 10. Juni. Zu Bestreitung der Kosten, welche die Schulen der Tauromaquia (der Stierfechtkunst) erfordert, hat das Gouvernement von Sevilla jährlich jede Stadt, wo Stiergefechte gehalten werden, mit 150 Realen besteuert. Der erste Professor an dieser hohen Schule, erhält einen Jahresgehalt von 12,000, und der zweite von 8000 Realen.

Portugal.

* Der Scharfrichter zu Oporto wurde zur Strafe seiner Ungeschicklichkeit, mit welcher er sich bei Hinrichtung zweier Räuber benahm, krumm geschlossen, es ist dieß der nämliche Henker, der dafür, weil er den Staatsrath Gravito und seine trefflichen Unglücks-Gefährten lebendig geschunden hatte, eine Gratifikation von 500 Franks, und eine mit Don Miguels Bildniß verunzierte Medaille erhalten hat. (Diese Anekdote giebt völligen Aufschluß über die Denkungs-Art des Usurpators.)

England.

* London, 18. Juni. Die vorige Nacht schlief der König in Zwischenräumen; sonst blieb das Befinden das Nämliche.

Nach dem Globe lauten die Privat-Nachrichten nicht so günstig als in den verflossenen paar Tagen. Es stellt sich nämlich bei Sr. Majestät ein beschwerlicher Husten mit starkem Auswurf ein.

* Graf Harkourt ist am 17ten auf seinem Landsitze bei Windsor gestorben.

Brasilien.

* Ein Schreiben aus Rio-Janeiro enthält Folgendes: „Eine Kriegsbrigg hat von Lissabon Briefe des Don Miguels an unserm Kaiser, nebst einer Cassette mit mehreren Kostbarkeiten, welche seinem Vater gehörten, mitgebracht. Wahrscheinlich ist dieses das Vorspiel einer Annäherung, auf welches Lord Aberdeen bereits hingedeutet."

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben nach dem Gutachten des Reichsrathes bestimmt, daß, wiewohl Streitsachen auf Veranlassung der Widersetzlichkeit von Kindern gegen den Willen ihrer Eltern, den bestehenden Verordnungen zufolge, in den Gewissensgerichten verhandelt werden, hierin doch bei den Mahomedanern eine Ausnahme zu machen und die Schlichtung solcher Fälle der mahomedanischen geistlichen Obrigkeit nach deren bestehenden Gebräuchen und Gesetzen anheimzustellen sey, wofern aber dort nichts ausgerichtet würde, soll den Partheien frei stehen, die Untersuchung ihrer gegenseitigen Beschwerden durch die competenten Behörden zu bewirken; gleicherweise, wie durch das am 13. December 1826 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsrathes unter andern verordnet wurde, daß die Ehesachen der Mahomedaner, hinsichtlich des Religiösen, der Prüfung der mahomedanischen geistlichen Obrigkeit unterlägen, hinsichtlich vorkommender Händel aber, als: durchgebrachten Vermögens, persönlicher Beleidigungen u. s. w., der weltlichen Obrigkeit.

Hinsichtlich der erhobenen Zweifel, ob mit dem am 21. Februar 1827 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichs-Rathes: daß die Leichname der Verstorbenen erst drei Tage nach deren Verscheiden zur Erde bestattet werden mögen, eine Ausnahme bei den Mahomedanern gemacht werden dürfe, deren Gesetzbüchern zufolge, gleichwie bei den Juden, die Beerdigung noch am Todestage selbst, jener wohlthätigen Verordnung zuwider, vor sich geht, haben Se. Maj. der Kaiser auf den den diesfälligen Bericht Höchsteigenhändig zu resolviren geruhet: „Von den allgemeinen Regeln nicht abzuweichen, denn auch die Juden würden sich in selbige fügen."

Der vor Kurzem zu Dorpat im 89sten Jahre verstorbene Professor, Etatsrath Ewers, war ein Mann von dem vortrefflichsten Herzen, hatte aber manche Sonderbarkeiten der Denkungsart. Diese hat er auch bis nach seinem Tode fortzusetzen gewußt. Nach seiner Vorschrift mußte er fast ganz ohne Begleitung, Abends um halb 11 Uhr in höchster Stille beerdigt, am andern Morgen aber in seinem Hause ein glänzendes Frühstück gegeben werden, zu dem er sogar die Weine und Speisen vorgeschrieben hatte.

Fremde Course.

Wien, 22. Juni.

Bankaktien 1337½.

Paris, 21. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 5; 3 Proz. 77 Fr. 90; Falconnet 86 Fr. 20; ewige Rente 74⅛.

London, 18. Juni.

Konsols 3 Proz. 92⅞; russ. Fonds 110; brasil. 75½; portug. 62; griech. 38; mexik. 37¾; Buenos-Ayres 35; chilische 29½; columb. 29½; peruan. 25½; Cortes 18¾.

Buntes.

☞ Eine englische Zeitung enthält folgende „außerordentliche Anzeige": „Es ist eine kompakte Souverä-

netät, in Griechenland gelegen, abzulassen, und kann sogleich bezogen werden. Dieses angenehme Gut gewährt für einen Gentlemann, der gern spekulirt, sehr schöne Aussichten, und ist großer Verbesserungen fähig, indem es vor einigen Jahren in einem Zustande großer Kultur war, obgleich es in letzter Zeit bedeutend vernachläßigt worden. Dieses vortheilhafte Anerbieten dürfte besonders von irgend einem deutschen Prinzen berücksichtigt werden, der keine Pension zu verlieren und keine Nichte zu beschützen hat."

Zu Paris hat Hr. Haitzinger, Mitglied des dortigen deutschen Theaters zu seiner Benefice-Vorstellung ein Fragment aus Mozart's Entführung aus dem Serail, dann ein kleines Lustspiel: „Liebe kann alles" und den zweiten Akt aus „Fidelio" gegeben. Mad. Neumann-Haitzinger, trat in dem kleinen Lustspiele auf, fand großen Beifall und wurde mit Applaus und Kränzen empfangen, welche sie auflas und mit dem Ausdrucke des tiefgefühlten Dankes, ans Herz drückte. Der Messager ruft den Freunden des deutschen Theaters zu, sie sollen nicht vergessen, daß die deutschen Opern-Darstellungen sich ihrem Ende nahen; wenn sie jetzt die Gelegenheit ihrem Vergnügen zu huldigen, verschlafen, so laufen sie Gefahr, beim Erwachen ihre Lieblinge nicht mehr anzutreffen.

Ein böhmischer Vagant in Straubing wurde beim Verhör über sein Gewerb befragt, und entgegnete ganz lakonisch: „ich bin ein Schwärzer auf der böhmisch-bayerischen Gränze." (Um die Aufrichtigkeit ist es eine schöne Sache.)

In öffentlichen Blättern bezeugt ein Herr Bordin, der sich den einzigen Essigsieder des Königs von Frankreich nennt, daß es wirklich keinen andern Essigsieder des Königs außer ihm gebe, der das Recht wie er habe, der königl. Familie das Leben — sauer zu machen. Gäbe es nicht in der galanten Sprache Frankreichs ein süßeres Wort zur Bezeichnung des königl. Essigsieders? — man wird dabei unfreiwillig an einen Leimsieder erinnert.

Der von London flüchtig gewordene Bankier Stephenson lebt in der Nähe von Bristol in Nordamerika herrlich und in Freuden, er hält viele Bediente, Jagden ꝛc. kurz durch seinen Bankerott hat er seine Glücksumstände hochgedeihlich korrigiert. Er wird nächstens eine Abhandlung über die ersprießliche Kunst, durchs Falliren reich zu werden, herausgeben.

Anzeige.

(Haus-Versteigerung.) Montags den 5. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird das Haus Lit. D. Nro. 168 in der Ludwigsstraße dem königl. Postamte gegenüber liegend, an den Meistbietenden versteigert. Dasselbe kann inzwischen täglich eingesehen werden. Nähere Auskunft ertheilt J. Ph. Däubler, geschw. Käufer.

(Lotterie.) Regensburger Ziehung, Dienstag den 22. Juni 1830:

89 22 59 15 43

Die nächste Ziehung geschieht in Nürnberg den 1. Juli.

Fremden-Anzeige vom 26. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hr. Graf von Sommery mit Dienerschaft von Wien nach Paris; Hr. Adam Newmann und Hr. John Newmann nebst Familie, englische Edelleute mit Dienerschaft aus Italien; Titl. Hr. Kammerherr und Oberforstmeister von Neubronn, mit Familie und Dienerschaft von Kirchheim unter Teck; Mad. Bleuler, Rent. v. Schaffhausen; Hr. Locher, Kfm. v. Zürich; Hr. Manecke mit Gemahlin und Kammerjungfer, Kfm. v. Hamburg.

Weißes Lamm. Hr. Fettendorf, Geometer v. München; Hr. Huß, Lieutenant v. München; Hr. Aub mit Kommis, Kfm. v. Fürth; Hr. Flazberg, Gutsbesitzer v. München; Hr. Lesching, Kfm. v. Stuttgart; Hr. Hofnas mit Familie, k. Forstmeister v. Günzburg; Hr. Wimmer, k. b. Landkommissariats-Aktuar v. Kirchheimbolanden; Hr. Wimmer, k. b. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist v. München; Hr. Hocheißen, Kfm. v. Isny; Hr. Kuhn, Dr. d. Med. v. Bern; Hr. Blumengast u. Hr. Hiller, Kaufleute v. Harburg.

Grüner Hof. Frau v. Moser, k. Beamtens-Gattin v. München; Hr. Meßner, Domcapitular v. Rothenburg; Hr. Hüttner, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Oyer, Kfm. v. Danzig; Hr. Lampe, Kfm. v. Iserlohn; Hr. Mittelster-Scheid, Kfm. v. Barmen; Hr. Diffené, Kfm. v. Mannheim; Hr. Teubner, Kfm. v. Greiz; Hr. Schmid, Kfm. v. Gera; Hr. Antoin, Kfm. v. Montjoe; Hr. Koch nebst Tochter, Landarzt v. Haselbach; Hr. Stüber, Architekt v. Berlin.

AUGSBURGER BÖRSE.

Den 26. Juni 1830.

a) Bayerische Staatspapiere	Papier.	Geld.
Obligationen mit Coupons 4%	100 3/4	100 1/2
detto 5%	100 7/8	—
Landanlehen 5%		
Lotterie-Loose E—M 4%	107	—
detto unverzinsliche à 10 fl.	145	—
b) Oesterreichische Staatspapiere		
Rothschild'sche Loose	180 1/2	—
Partial à 4%	135 3/8	135 1/2
Metalliq. à 5%	100 3/4	100 3/8
Bankaktien prompt. Div. 1 Sem.	1345	1340
K. Polnische Loose prompt.	91 7/8	91 1/2
detto detto ult° Febr.	93	92 1/2

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 3 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Montag Nro. 174. 28. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

München. Das königl. Regierungs-Blatt Nro. 25 enthält die Ernennung des Banquier Hrn. G. v. Fröhlich in Augsburg zum Assessor beim dortigen Wechselgericht erster Instanz. Se. k. Maj. haben unterm 8. Mai dem Platz-Oberstlieutenant, Hrn. W. Kerb zu Augsburg das Ehrenkreuz des königl. Ludwigs-Ordens allergnädigst verliehen.

Die 300jährige Säkularfeyer der Uebergabe der Augsburgischen Confession, hatte am 25. im hiesiger evangelischer Hof- und Pfarr-Kirche statt. Zu den für hilflose Waisen verstorbener Geistlichen am Schlusse des Vor- und Nachmittags Gottes-Dienstes veranstalteten Sammlungen geruhten auch JJ. kk. MM. ansehnliche Beiträge zu schenken.

An sämmtliche Kreisregierungen ist eine königl. Verfügung, die Auffindung von Alterthümern betreffend, ergangen. Es wird darin bemerkt, daß die von dem Landvolk aufgefundenen römischen und germanischen Alterthümer oft unbeachtet weggeworfen oder zertrümmert werden, und daß es daher sehr wünschenswerth wäre, durch die Geistlichkeit und die Schullehrer eine größere Aufmerksamkeit bei der Jugend und beim Volke auf derlei Gegenstände zu bewirken, damit sie wenigstens vor unbeachtetem Wegwerfen oder vor gedankenloser oder muthwilliger Zerstörung bewahrt bleiben.

Augsburg, 23. Juni. Durch eine königl. Entschließung vom 18. Juni wurde die Wiederherstellung des Franziskaner-Klosters auf dem, durch die Hunnen-Schlacht im Jahr 955 berühmt gewordenen, Lechfelde beschlossen. Dasselbe soll vor der Hand, und bis sich weitere Mittel ergeben, aus fünf Conventualen bestehen, und wird, nachdem die Rheinische Franziskaner-Provinz gänzlich aufgelöst wurde, der Südbayerischen Provinz zugetheilt. Als Guardian ist der Pfarrer Alexander Schmid in Graben bei Augsburg, welcher freiwillig in den Orden zurücktritt, ernannt

Bamberg, 24. Juni. Heute Mittag 12 Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin, vom romantischen Thale der Wiesent kommend, unter allgemeinem Volksjubel und den im Programm bestimmten Feierlichkeiten hier eingezogen, und werden uns, dem Vernehmen nach, einige Tage lang das Glück Allerhöchstihrer Gegenwart schenken.

Preußen.

Berlin, 21. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland ist am 17. d. Abends in der zehnten Stunde, in Begleitung Ihres durchlauchtigsten Bruders, des Prinzen Karl k. Hoh., von Fischbach kommen in Breslau eingetroffen. Die Stadt war wieder festlich erleuchtet.

Oestreich.

Triest. Nach Aussagen der von Marokko hieher zurückgekommenen östreich. Korvetten Carolina und Adriatiko, welche den Hafen von Malta vor 6 Tagen verlassen, waren alle größern und kleinern englischen Kriegsschiffe von der Rhede von Algier, auf ausdrücklichen Befehl der englischen Regierung an den kommandierenden Admiral, damit jedem möglichen Verdacht, irgend eines besorglichen Mißverständnisses vorgebeugt werde, zurück gekehrt.

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

* Der Dey soll alle seine Habseligkeiten in Sicherheit gebracht haben; fällt er indeß den Franzosen in die Hände, dann muß er doch damit herausrücken. Zwar sagt man, er wolle die Stadt verlassen, und nachher die Franzosen an er Spitze zahlreicher Beduinenhorden blokiren, was dann eine ganz neue Art Krieg zu führen wäre. Er rechnet auf einen Krieg zwischen Frankreich und England, wird sich aber dabei greulich verrechnen. Man spricht noch

immer davon, daß der Dey seine Schätze an Bord englischer Kriegsschiffe gebracht und nach Malta geschickt habe.

Offizielle Berichte über die Landung an Afrikas Küste.

An Se. Excellenz den Präsidenten des Minister-Conseils.

Sidi-Feruch, 14. Juni.

Fürst! Die Seemacht, welche in Erwartung der Landungs-Flottille länger als 10 Tage in der Bay von Palma zurückgehalten worden, ist am 10. unter Seegel gegangen. Anfänglich wehete der Wind schwach, bald aber erhob er sich zu einer solchen Stärke, wodurch mehrere kleinere Fahrzeuge Beschädigungen erlitten. Zwei Bateaux-Boeufs giengen mit einem Theil ihrer Equipagen zu Grunde. Am 12. mit Anbruch des Tages erblickten wir Afrikas Küste. Bei der stets wachsenden Heftigkeit des Windes und den sturmbewegten Wogen, mußten wir eine Landung für jetzt als eine Unmöglichkeit erachten. Die Flotte entfernte sich sogleich vom Lande, die leichten Fahrzeuge erhielten ihre Richtung nach der Halbinsel Sidi-Feruch und den beiden angränzenden Landschaften. Die Gewißheit, hier eine sichere Ankerstelle anzutreffen; der Schutz, welchen uns die Richtung des hervorragenden Gestades gegen die Heftigkeit der noch immer starkwehenden Winde versprach; die Beschaffenheit des bis auf 4000 Meires offenen Terrains, welches dem Feinde hier keine Gelegenheit zum Hinterhalt darbot, hatten schon früher unsere Aufmerksamkeit auf diesen Küsten-Punkt gelenkt.

Die retrograde Bewegung wurde am 12. um 9 Uhr Abends eingestellt, und man segelte südwärts; während der Nacht wurde das Meer ruhiger; am 13. mit Anbruch des Tages befanden wir uns nur noch 2 bis 3 Stunden von Algier entfernt. Da brachen die Truppen in den freudigsten Jubel aus, und von allen Seiten ertönte der Freuden-Ruf: Es lebe der König! Die Schiffs-Armee, welche südlich gesegelt war, änderte ihren Lauf, und segelte nun parallel mit der Küste gegen die Halbinsel. Die Kriegsschiffe stellten sich an die Spitze, sie waren zum Zerstören der Werke, welche der Feind am Landungspunkte haben könnte, bestimmt. Wir hatten Ostwind und entschlossen uns, westlich von Sidi-Feruch zu landen. Morgens um 10 Uhr befanden sich die Kriegs-Schiffe auf der Höhe der Halbinsel; der Thurm, welcher sich dort erhebt, war unbesetzt. Der Feind hatte eine Batterie von 12 Kanonen, von welcher aus wir beschossen zu werden erwartet hätten, desarmirt. Etwa eine Stunde vom Gestade entfernt, stand sein Lager; vor diesem entdeckten wir einige Haufen arabischer Reiterei nebst einigen Batterien. Ein Dampfschiff näherte sich der Küste und sein Feuer zerstreute die feindlichen Reiter. Die Batterien des Feindes feuerten einige Kugeln ab, und warfen mehrere Bomben auf die Ankerstelle, ohne die geringste Wirkung. Um 8 Uhr Abends hatten die drei Eskadren, die erste Division, die Bedeckung-Schiffe und die Landungs-Flottille Anker geworfen, und es wurde der Befehl, daß die Landung am 14. beginne, ertheilt. Die erste Division, ohne irgend einen Widerstand zu erfahren, faßte vor 5 Uhr früh, festen Fuß am Lande; die beiden andern Divisionen wurden nach und nach ausgeschifft; General Berthezene rückte mit der ersten Division und acht Feld-Kanonen vor.

Alsbald fiengen die feindlichen Batterien zu spielen an, und sie setzten ihr Feuer fort, ob sie gleich geradeaus durch unsere Feld-Artillerie und von der Seite her, durch die westlich vor der Halbinsel aufgestellten königlichen Schiffe, beschossen wurden.

General Berthezene erhielt den Befehl, die feindliche Stellung links zu umgehen, und diese Bewegung hatte den gewünschten Erfolg. Die Feinde ließen die Batterien im Stiche, 13 Sechszehnpfünder und 2 Mörser fielen uns in die Hände, während die Divisionen Loverdo und Eskar der Bewegung der ersten Division folgten. Um 11 Uhr war das Gefecht vorüber und die Feinde flohen auf allen Seiten.

Unsere Soldaten legten dabei eben so große Kaltblütigkeit an den Tag, als sie vorher Enthusiasmus gezeigt hatten. Wir verloren bei dieser Gelegenheit 20 Mann; kein einziger Offizier wurde getroffen.

Der Anblick des Terrains im Vordergrunde der Halb-Insel entspricht der Beschreibung des Oberst Boutin vollkommen, es ist sandig und leicht gewellt; dichtes Gesträuch bedeckt es fast überall.

Die Halbinsel ist ein Kalk-Felsen, auf welchem sich ein altürkisches Mönchs-Kloster erhebt, welchem die Spanier den Namen Torre-Chika beilegten; dieses dient uns jetzt zum Proviant-Magazin für alle Gattungen Mundvorräthe. General Valazé will daselbst ein Bollwerk von beschränkter Ausdehnung anlegen, dessen Bau bereits begonnen hat. — Ich habe die Ehre ꝛc.

Graf Bourmont.

An Se. Excell. den Hrn. Minister des Seewesens und der Kolonien.

Am Bord des Linienschiffes „Provence" in der Bai von Torre-Chika den 14. Juni 1830.

Monseigneur! Die göttliche Vorsehung hat die ersten Operationen der durch Se. Majestät anbefohlnen ruhmwürdigen Unternehmung mit einem vollständig glücklichen Erfolg gekrönt. Auf dem Fort von Sidi-Feruch, auf dem Thurm von Torretta-Chika — weht die königl. Fahne.

Am 10ten d. Ms. segelte ich mit der, meinem Oberbefehl anvertrauten Flotte, nachdem es mir gelungen war, die durch die stürmische Witterung, welche uns am 31. Mai im Angesicht der afrikanischen Küste überfallen, getrennten Fahrzeuge am 12ten d. M. wieder vollständig an mich zu ziehen, von Palma ab, und näherte mich abermals der afrikanischen Küste. Stürmische Ost-Nordwinde und die tobenden Wogen, zwangen mich zum zweiten Male mit der vereinigten Flotte die hohe See zu suchen.

Gestern am 13ten Früh, wehte ein frischer Ostwind, die See gieng noch etwas hohl, das Wetter war aber schön. Nun schien mir der günstige Augenblick, dem Zutrauen des Königes zu entsprechen, gekommen zu seyn,

und ich benützte ihn. Früh um 8 Uhr erschien die Flotte vor Algier, segelte längs den Forts und Batterien vorbei; der Stations-Kommandant Massieu-Clerval in Begleitung der „Bellona", an der Spitze der Schiffs-Armee und gefolgt von dem Convoi und der Reserve, führte diese, und wir besetzten um 7 Uhr Abends die Bucht von Torre-Chika. Der Feind hatte die Batterie an der Spitze und das Fort, das die Bucht beherrscht, verlassen, allein dafür hatte er die benachbarten Anhöhen mit Geschütz und Mörsern bekränzt, aus welchen seine Vertheidigungs-Mittel bestanden.

Mehrere losgefeuerten Kanonenschüsse streckten einige Mannschaft auf den Schiffen der ersten Linie nieder. Ein Matrose wurde durch einen Splitter am Bord des „Breslau" verwundet. Ich befahl dem Kapitain Bouvier sich auf dem „Maguer" der Küste zu nähern, es gelang ihm, eine auf dem ersten Plan mit einer Kanone und einem Mörser besetzte Batterie, zu leeren.

Zur Landung selbst war die Tageszeit zu weit vorgerückt, und es wurden Anordnungen, sie am folgenden Tage zu bewerkstelligen, getroffen. Die Korvette „Bajennaise" unter dem Kapitain Ferrin, die Brigg „Aktäon" mit dem Kapitain Hamelin, und die Brigg „Dadine" unter dem Kommando des Kapitains Guindet, welche keine Landungs-Truppen am Bord hatten, faßten in der westlich von Torre-Chika befindlichen Bucht, um die feindlichen Batterien in die Flanke zu nehmen, und sie unterhalb der Halbinsel zu beschießen, Posto. Die Dampfschiffe „Magenr" und „Sphinx" unter dem Kapitain Sarlat, erhielten Ordre, durch ihr Feuer von der Westseite die Landung zu decken.

Um halb fünf Uhr Morgens landete die erste Division mit 8 Feldstücken unter dem fast wirkungslosen Feuer der Feinde. — Einem Matrosen von der „Surveillante", wurde ein Bein weggerissen, und der Schiffslieutenant Hr. Dupont, erhielt eine starke Quetschung durch eine bereits kraftlose Kugel; bis jetzt habe ich noch keine nähern Rapporte. Die Artillerie auf den Korvetten östlich von Torre-Chika, war trefflich und sehr wirksam gegen die feindliche Batterie bedient. Zwei Matrosen sprangen ans Land, und pflanzten die königl. Flagge auf das Fort und den Thurm.

Um sechs Uhr war die zweite Division mit sämmtlicher Feld-Artillerie am Lande, und um halb sieben Uhr der Ober-General ausgeschifft. An der Spitze seiner Truppen machte er sogleich eine Bewegung, um die feindlichen Batterien zu umgehen, sie wurden nach wiederholten Attaquen auf die arabischen Kavallerie-Massen, genommen. Gegen zwölf Uhr Mittags war die ganze Armee am Lande, sie besetzte die vorwärts gelegenen Anhöhen der Halbinsel, und das Hauptquartier befindet sich zu Torre-Chika. Kriegs- und Mund-Vorräthe ꝛc. sind am Lande, und die Operationen werden mit möglichster Schnelligkeit einander folgen.

Die Bucht von Torre-Chika gewähret der Flotte weit mehr Schutz, als ich dieses gehofft. Wenn sie gleich dem Winde von Ost nach West und Nord offen ist, so ist der Ankergrund gut, und die Schiffe müssen hier an Anker-Ketten befestigt, halten.

Es drängt mich Ewr. Excellenz diese ersten Berichte mitzutheilen, daher kann ich für jetzt nicht tiefer in die Einzelnheiten, vorzüglich über die Operationen der Landarmee eingehen, welche nicht in mein Bereich gehören. Ich werde aus den verschiedenen Rapporten, die der k. Gnade empfehlenswerthen Namen sammlen, und sie Ewr. Excell. vor Augen zu legen die Ehre haben. Im Ganzen that Jeder seine Schuldigkeit, und ich schätze mich überglücklich, wenn der König findet, daß die Marine seinem Zutrauen entsprochen hat. Genehmigen Sie ꝛc.

Der Kommandant der Seemacht,
Vice-Admiral Duperre.

✝ Der offizielle Bericht des Generals Bourmont, endigt sich damit, daß General Valazé auf Torre-Chika Verschanzungen ausgesteckt, deren Anlegung bereits begonnen habe. Hiedurch scheint auf einmal die eigentliche Absicht der französischen Unternehmung ins Klare zu treten. Hätten die Franzosen nicht im Sinne, sich in Algiers Besitz zu behaupten, so bedürften sie dieser Verschanzungen nicht, denn gegen die Angriffe der Beduinen haben sie nicht nöthig, sich von der Seeseite her zu decken. Beabsichtigte der geringe Widerstand der Algierer nicht, die Feinde auf ihren unwirthbaren Boden zu locken, um mit Glück gegen sie den Kampf zu wagen, so sieht man nun, wie es um die energischen Vertheidigungs-Anstalten des Dey, um die mit Kanonen bespickten Strand-Batterien, um die Vorräthe der auf allen Punkten vertheilten Congrevschen Raketen aussehe. So viel ist indeß gewiß, daß, wenn auch der Dey den Franzosen nicht warm macht, es doch der Himmel thut, wenn er anders seine heißen Gaben so reichlich wie gegenwärtig über uns ausschüttet.

* Alikante, 2. Juni. Das Paquetboot „Algier" ist hier nach dreitägiger Fahrt am 28. Mai eingelaufen. Der Kommandant desselben, Kapitain Peres, wurde am Bord einer französischen Fregatte zurückgehalten, wahrscheinlich wollten die Franzosen sich seiner als Lootse bedienen, denn der Fregatten-Kommandant meldete dem französischen Konsul die Zurückbehaltung des Kapitain Peres, ohne weiter einen Grund dafür anzugeben. Als das Paquetboot aus den Hafen von Algier auslief, feuerten die Batterien des Platzes auf dasselbe, ohne es jedoch zu treffen. Der junge Peres erzählt: daß während einem heftigen Sturme am 15. und 16. Mai zwei französische Kriegsbrigg an die Küsten von Algier geworfen wurden. (Der bekannte Schiffbruch der „Sylene" und „Alerte" welchen wir ausführlich mitgetheilt.) Von der Mannschaft ermordeten die Beduinen 100 Mann; die das Schicksal ihrer Unglücksgefährten überlebenden Franzosen, wurden als Gefangene nach Algier gebracht.

Ueberdieß erzählt er: ein Kriegsfahrzeug mit 50 Mann sollte auf Befehl des französischen Divisions-Kommandanten den Hafen von Algier rekognosziren, es wurde aber von den Türken überfallen, und die unglücklichen Franzosen sammt und sonders enthauptet.

Eine Brigg der vereinigten Staaten, und ein anderes englisches und spanisches Schiff lagen zur Verfügung ihrer Konsule, welchen der Dey nicht erlaubte sich zu entfernen, auf der Rhede vor Algier. Er läßt die Konsuln durch Soldaten in ihren, anderthalb Stunden von der Stadt entfernten Landhäusern, bewachen. Zuweilen kommen sie unter militairischer Bedeckung nach Algier.

Eine österreichische Fregatte liegt an der Einfahrt des Hafens als österreichischer Beobachter.

Alles ist auf eine hartnäckige Vertheidigung gefaßt.

England.

* London. Der Herald meldet aus Windsor: Der König habe sich am 17. 4 Stunden lang mit Staats-Angelegenheiten beschäftigt, ohne daß sich dadurch ein nachtheiliger Einfluß auf sein Befinden geäußert. Dann unterhielt sich Se. Maj. mit dem Herzoge von Cumberland, und gab endlich noch einige Audienzen, schlief die Nacht so ruhig wie ein Gesunder, und erwachte am Morgen so wohl, als Tags zuvor.

Aegypten.

* Alexandrien. Der Sultan hat dem Vicekönig den Befehl zugeschickt, die Hauptfestungen des Landes als Damiette und andere, zu räumen, damit sie den türkischen Truppen, welchen Se. Hoheit unverzüglich Marsch-Ordre ertheilen, alsbald übergeben werden können. Diese Befehle sollen, wie man versichert, mit der Drohung begleitet gewesen seyn, daß im Weigerungs-Falle von Seiten des Pascha, diese Truppen in Syrien landen, und gegen den Vicekönig feindlich auftreten werden.

Diese Thatsache liefert die Erklärung von dem Grunde der Vorbereitungen und Kriegs-Rüstungen, welche man schon seit Monaten in den ägyptischen Häfen, und zu der Thätigkeit, welche man im Arsenal von Konstantinopel bemerkt. Die Zeit ist nahe, wo der Pascha nicht mehr ein verdecktes Spiel treiben wird, im Falle er ernstlich daran denkt, sich von der Pforte unabhängig zu machen. (Abermals eine zu hoffende Aernte an interessanten Berichten für die Zeitungs-Leser.)

Fremde Course.

Frankfurt, 25. Juni.

Metalliques $99^{13}/_{16}$; 4 prozent. Metalliques $95^{1}/_{2}$; Bankaktien 1607.

Wien, 23. Juni.

Metalliques $100^{1}/_{8}$; 4 prozentige Metall. $95^{7}/_{8}$; Bankaktien $1336^{1}/_{2}$.

Paris, 22. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 5; 3 Proz. 78 Fr. 25; Falconnet 86 Fr. 50; ewige Rente $74^{3}/_{8}$.

London, 19. Juni.

Konsols 3 Proz. $92^{3}/_{4}$; russ. Fonds 110; brasil. $73^{1}/_{2}$; portug. 62; griech. 38; mexik. 38; chilische $29^{1}/_{2}$; peruanische $23^{1}/_{2}$; columb. 23; Cortes $18^{1}/_{4}$.

Buntes.

Zu Paris macht gegenwärtig ein sehr gelungenes Kunstblatt in Aquatinta „Napoleons Tod" von Jazet, nach Steubens Gemälde, als Seitenstück zu „Napoleons Abschied zu Fontainebleau" großes Aufsehen. Die Composition ist folgende: Der Kaiser hat so eben vollendet; die Angehörigen seines Hauses sind in seinem Sterbezimmer versammelt und betrachten die sterblichen Reste des unsterblichen Mannes — niedergebeugt von der innigsten Wehmuth. Neben dem Sterbelager sitzt General Montholon und hält in der einen Hand das letzte Codicill zu Napoleons Testament, mit der andern bedeutet er einem englischen Offizier (dem Capitain Crokett) das Ableben ihres erhabenen Freundes der nun nicht mehr ein Gefangener der Minister Großbrittanniens, eines Bathurst, einen Castlereaghs, sey. Der Engländer sieht nach seiner Uhr, um Napoleon's Todesstunde überzeugend nachweisen zu können. Der den Kaiser behandelnde Doktor Arnold weißt dem Kapitän die heitern Züge des Verblichenen. Madame Bertrand betrachtet gleichfalls am Bette sitzend, Napoleons bleiches Gesicht mit dem Ausdrucke der schmerzlichsten Theilnahme, als hoffe sie noch immer den großen Todten wieder athmen zu sehen; ohnmächtig liegt ihre Tochter zu ihren Füßen; ihr Sohn, Heinrich Bertrand, wirft einen stolzen Blick auf den anwesenden Kapit. Crokett, in ihm malt sich sein kindliches Zürnen, weil er glaubt, der Britte allein sey gefühllos bei dieser Schmerzens-Scene. Neben dem Hauptkissen steht der Doktor Antomarchi mit niedergeschlagener Miene, das Opfer der finstern unversöhnlichen Politik Englands, das seine Kunst nicht zu retten vermochte, betrachtend. An des Bettes anderer Seite steht einer von Napoleons getreuesten Freunden, sein biederer Kammerdiener Marchand; in herzzerreißender Betrübniß erblickt man den armen würdigen Diener, der dem Kaiser bis zum letzten Athemzuge die größte Sorgfalt gewidmet, und ihm selbst im Unglücke so treu ergeben blieb, daß er mit Freuden für ihn gestorben wäre. Zwar umstehen keine Senatoren das Bette des Entschlummerten, doch einige getreue Freunde Napoleons und alte Diener seines Hauses: Saint-Denis, Archambould, Doarson, Pierron, alle sind ihm gefolgt, alle beweinen aufrichtig den Verlust des besten Gebieters. Der junge, auf St. Helena geborne Arthur Bertrand hat sich dem Bette des Kaisers, welcher ihn sehr geliebt und seinen kleinen Tyrannen genannt hatte, genähert; das Kind scheint darüber erstaunt, daß der Kaiser zum erstenmal nicht mehr mit ihm sprechen wolle; seine ruhige Miene zeigt, wie wenig er das, was um ihn hier vorgehe, begreife. Im Vordergrund des Bildes sinkt Napoleons Jäger Novarez, wie vernichtet auf die Knie. Alles ist aufs Sorgfältigste behandelt. Die Zimmereinrichtung, das Bett und die Drapperie, sind nach der Natur gemalt, und eben so erblickt man in den Köpfen lauter wohlgetroffene Portraits, wozu die Originalien dem Maler meistens gesessen, was diesem geschichtlich merkwürdigen Blatte einen gedoppelten Werth verleiht.

Fremden-Anzeige vom 27. Juni.

Drei Mohren. Se. Durchl. Hr. Fürst Fugger-Babenhausen, Reichsrath des Königreichs, mit Hrn. Domainenrath v. Braunmühl und Dienerschaft; Hr. Squire, Edelmann v. London; Hr. Müller, Kunstmahler v. München.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag Nro. 175. 29. Juni 1830.

Im Verlage der Jos. Wolffschen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lict. Wilhelm.

Vaterländisches.

✝ Augsburg, 27. Juni. Nach ein Paar heitern, aber sehr heißen Tagen, zogen heute Abends mehrere, zum Theil sehr heftige Gewitter über unsere Stadt. Unter einem ununterbrochenen Rollen in der Luft, fielen ungewöhnlich große Schloßen, mehr scharfeckig krystallisirten Eisstücken, als gewöhnlichen Hagelkörnern gleichend, und hier und da ihren Grimm an einzelnen Fensterscheiben auslassend, nieder, von welchen einige über 4 Loth schwer waren. Zugleich strömte der Regen herab, und dieser ungebetene Gast, auf welchen sich niemand eingerichtet hatte, störte die Lust der zahlreichen Spaziergänger, welchen diesen Sommer noch wenige günstige Tage zu ländlichen Excursionen beschieden waren. Das Haus des Hofschlossers, Hr. Gehrer, in der untern Stadt, wurde von einem kalten Streiche getroffen.

Regensburg, 24. Juni. Der 20. u. 21. Juni waren für einen Theil des Regenkreises Tage der unnennbaren Wonne. Sie brachten seinen Bewohnern das lang ersehnte Glück, Ihre Majestäten den König und die Königin in ihrer Mitte zu besitzen.

Die herablassende Huld und Gnade, womit Ihre königl. Majestäten geruhten, die Huldigungen Ihrer getreuen Unterthanen aufzunehmen, machten einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf die Gemüther.

An der Gränze des Kreises brachte der königliche Generalkommissär v. Zink den scheidenden Majestäten im Namen des versammelten Volkes den Ausdruck des innigsten Dankes für die Gnade Allerhöchstihrer Anwesenheit mit den heißesten Wünschen für Allerhöchstdero Wohlseyn dar. Als Se. Majestät der König diese letzte zum Abschiede dargebrachte Huldigung mit sichtbarer Rührung aufgenommen hatten, und hierauf mit starker vernehmlicher Stimme inhaltreiche Worte von Seiner Liebe zu Seinen getreuen Oberpfälzern und von Seinem ununterbrochenen Streben, das Glück und den Ruhm der bayerschen Nation zu gründen, sprachen; da hemmte nichts mehr den Ausbruch der Gefühle, und ein volltönendes, lange nachhallendes: „Es lebe der König!" erfüllte die Lüfte.

Bei der Anwesenheit Ihrer königl. Majestäten zu Baireuth fand, unter andern Feierlichkeiten, auch ein Aufzug von 600 Bergknappen aus den Bergämtern des Obermainkreises statt. Sie zogen in militairischer Haltung, mit Musikchören, ihre Grubenlichter in der Hand, auf dem neuen Schloßplatze auf, bildeten ein Quarré daselbst, sangen ihre Berglieder, defilirten dann vor den auf dem Balkon anwesenden allerhöchsten Herrschaften, und brachten Denselben ihr donnerndes „Glück auf!" dreimal dar. — JJ. MM. wurden, so wie zu Bamberg, so auch zu Baireuth, von Seiten der Zivil- und Militair-Behörden, unter Paradirung der Linientruppen und Landwehr, Kanonendonner, Glockengeläute und andern angemessenen Festlichkeiten empfangen. — Dem Festball in Bamberg wohnten 1400 Personen bei. Se. Maj. der König geruhte denselben mit der Gemahlin des Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Welden, Exc., und Ihre Maj. die Königin mit dem Hrn. Herzog Wilhelm in Bayern k. Hoh. zu eröffnen. Den zweiten Tanz setzte Se. Maj. der König mit der Gattin des Bürgermeisters Hollfelder, Ihre Maj. die Königin mit dem ersten Bürgermeister fort.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 27. Mai l. J. hat Se. Maj. ausgesprochen, daß der Straßenzug von Aschaffenburg über Lohr nach Mellrichstadt zur Landstraße erhoben und, vom Etatsjahre $18^{30}/_{31}$ an, auf Staatsbaufond übernommen werden solle. Durch dieses Band wird Sachsen und Preußen mit Aschaffenburgs künftigem Freihafen verbunden, und der Handel des Hochlandes mit jenem der Niederlande im vollen freien Verkehre vereinigt. Recht bald kann diese Idee

auch ins Leben treten; denn von Aschaffenburg bis Hessenthal besteht schon eine gute Kunststraße.

Die „neue Ordnung für die Schulen und Gymnasien im Königreich Bayern" ist in dem königl. Zentralschulbücherverlag im Druck erschienen.

Deutschland.

Darmstadt, 21. Juni. In der am 17ten gehaltenen 67sten Sitzung der zweiten Kammer der Landstände wurde der Vorschlag über die von der Staats-Regierung vorgeschlagene Verlängerung des für die Jahre 1827 bis 1829 erlassenen Finanz-Gesetzes auf das ganze Jahr 1830, einstimmig angenommen.

Preußen.

Vom Niederrhein, 23. Juni. Unter mehreren hohen Fremden, welche der großen Truppen-Uebung bei Koblenz beiwohnen dürften, nennt man auch Se. k. Hoh. den Großfürsten Konstantin von Rußland, der bis zu dieser Zeit nebst seiner Durchl. Gemahlin, der Frau Fürstin von Lowitz, zu Bad Ems anwesend seyn dürfte. Von Seiten Frankreichs, sagt man noch, würde wahrscheinlich der Herzog von Mortemart abgeschickt werden, um Se. Maj. den König bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in der Rheinprovinz zu bekomplimentiren, indem der König selbst gegen den Herzog, auf dessen neulicher Durchreise zu Berlin, den Wunsch geäußert haben soll, ihn zu Koblenz wieder zu sehen. Von Berlin schreibt man, daß der König seine frühere Reise nach Töplitz bis zur Mitte Juli antreten würde.

Italien.

☞ * Briefe aus Sicilien machen eine schreckliche Schilderung von dem am 16. Juni statt gehabten Ausbruche des Aetna. In diesen heißt es:

„Der furchtbare Ausbruch dieses Vulkans, während welchem das Feuer aus sieben Kratern zugleich hervorbrach, hat 8 in der Umgegend des Berges gelegene Dörfer, zu welchen sich bis jetzt die Feuerströme der Lava noch nie erstreckt hatten, zerstört. Auf die Gebäude wurden mächtige Massen glühender, kalzinirter Steine geschleudert, und die röthliche, vulkanische Asche fiel gleich einem verderblichen Regen auf die weit davon entfernten Dörfer nieder. Obgleich ein fürchterliches Getöse der Katastrophe vorher gieng, blieben dennoch die Landleute ruhig in ihren Hütten, sich auf ihre weite Entfernung verlassend, welche sie gegen die verderblichen Wirkungen der frühern Eruptionen geschützt. Bei dieser Gelegenheit fanden viele Menschen und Thiere ihr Grab unter den glühenden Flammenbächen der alles verheerenden Lava. Am 24. Mai rauchten die dadurch in Brand gerathenen Gebäude noch, und die Hitze der vulkanischen Ausströmung, gestattete keine Annäherung an diese verwüsteten Stellen. Erst nach 8 Tagen wollte und konnte man den Unglücklichen zu Hülfe eilen, allein man fand nichts als schrecklich Verstümmelte. Nie brach ein Unglück unvorhergesehener, schrecklicher und allgemeiner herein. Bis an Kalabriens Küste und nach einigen Gegenden Italiens, führte der in dieser Schreckens-Nacht heftig wehende Wind, die rothe vulkanische Asche, mit welcher die Gefilde um den Aetna bedeckt sind. Lange wird Sicilien dieses schreckliche Unglück im Gedächtniß behalten, welches die schönsten und fruchtbarsten Gegenden der Welt in eine Wüste umschuf."

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

* Die Kunde der glücklich an Afrikas Küste bewerkstelligten Landung hat eine unbeschreibliche, freudige Sensation zu Toulon hervorgebracht. Als man am 17. Juni Abends ein mit Flaggen ganz bedecktes Dampfboot auf den Hafen zusteuren sah, strömte alles dorthin, und bei einer am Quai vorüberziehenden Prozession liefen, außer einigen Geistlichen, welche bei dem dienstthuenden Priester zurückblieben, Alle auseinander. Als der Schiffslieutenant Sarlat in die Consigne tretend, die Landung der Armee, welche nach Vertreibung des Feindes eine militärische Stellung eingenommen, verkündigte, da flog diese erfreuliche Botschaft wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund und jeder beeilte sich, sie weiter fortzupflanzen. Die beim Fackelschein bekannt gemachte Nachricht wurde mit dem Jubelrufe: es lebe der König! erwiedert. Das Heer soll nach der Landung Wasser im Ueberfluß bei der Moschee von Sidi-Ferruch vorgefunden haben. Der Feind nahm sich nicht einmal Zeit, das auf dem Halme stehende Getraide zu verbrennen. Beinahe wäre, trotz unserm geringen Verluste, dem Hrn. von Bourmont an diesem glorreichen Tage das Todesloos gefallen, da eine Kugel, als er auf einer kleinen Anhöhe zwischen der Batterie von Torre-Chica und einer Division seines Heeres stand, dergestalt dicht zu seinen Füßen einschlug, daß er ganz mit Staub bedeckt wurde. Als sich der Admiral und der Obergeneral Bourmont trennten und die Eliten-Kompagnie nebst dem Generalstaab zur Landung bereit stand, ergriff der Erstere des Letztern Hand, und sprach mit bewegter Stimme: „Monseigneur! Ich bin der Ihrige auf Leben und Tod, auf mich können Sie zählen." Worauf sich beide umarmten. Diese herzliche Harmonie und dieses gegenseitige Vertrauen zwischen den Land- und Seetruppen hat alle Anwesenden mit innigster Rührung erfüllt. Ein Lebehoch ertönte den edlen Anführern, die Begeisterung durchdrang Alle, und der Erfolg war gewiß.

* Ein Schreiben aus Torre-Chica giebt französischer Seits den Verlust auf 50 Mann an, unter welchem sich ein Artillerie- und ein Grenadier-Offizier befanden. An Verwundeten zählt die Expeditions-Armee 120. Der Feind hat alle Todten mit sich fortgeschleppt. Die Division Berthezène behauptete den Ruhm ihres alten tapfern Anführers. Der General konnte kaum die ungestüme Kampflust seiner Tapfern zügeln. Abends am Landungs-Tage wurden die Pferde ausgeschifft; die Armee rückte unter den Tönen der kriegerischen Musik und dem Wirbeln der Trommeln im Eilschritte vor. Man erwartet bald eine entscheidende Schlacht. Die feindliche

Macht, welche sich der Landung widersetzte, wurde auf 20,000 Mann geschätzt. Die Landung selbst gieng mit solcher Schnelle und Ordnung vor sich, daß die ältesten Seeleute darüber erstaunten. Fünf Tage vor der Abfahrt von Palma, erlies der Oberbefehlshaber folgenden Tagsbefehl:

„Widrige Winde haben die Armee von Afrikas Küste vertrieben, jetzt ist der Augenblick vorhanden, sich ihr wieder zu nähern. Bald wird ihre Sehnsucht nach dem Kampfe erfüllt werden. Zahlreiche Massen ungeregelter Kavallerie erwarten uns, den vom Obergeneral eingezogenen Erkundigungen zu Folge, am Gestade, — ihre Front sollen Tausende von Cameele decken. Der Anblick dieser Thiere wird die französischen Krieger eben so wenig befremden, als die Zahl der dort unserer harrenden Feinde sie in Furcht setzen wird, eher werden sie es bedauern, den Sieg mit so geringer Mühe zu erringen. Sie denken an Heliopolis und diese Erinnerung wird sie zur edlen Nacheiferung entflammen. Ihnen schwebt vor Augen, daß weniger als 10,000 Mann von der französisch-ägyptischen Armee, mehr als 70,000 Mann Türken geschlagen haben, ohnerachtet diese weit tapferer und kriegerischer sind, als jene von den Türken unterdrückten Araber.

☞ * Wie es heißt soll heute, den 23. Juni, eine neue telegraphische Nachricht dem Gouvernement die Niederlage eines arabischen Kavallerie-Corps, welches sich unsern Bewegungen in den Weg stellen wollte, gemeldet haben. Bei diesem glänzenden Gefechte habe unser Verlust an Todten nur 50 Mann betragen.

Portugal.

Ein Pariser Blatt schreibt aus Lissabon vom 2. Juni: „Unsre Apostolischen lassen ihre Wuth jetzt besonders gegen den Kaiser von Rußland aus. Der brasilianische Gesandte in Paris, Hr. v. Rezende, hat sich, wie sie behaupten, nur deshalb zu diesem Monarchen nach Warschau begeben, um ihn zu bewegen einen großen Streich zu Gunsten Donna Marias zu führen. Sie setzen hinzu, daß seine Unterhandlung vollkommenen Erfolg haben werde, und daß der Kaiser Nikolaus geneigt sey, zur Wiederherstellung der Konstitution und der Legitimität in Portugal die Hand zu bieten. Somit ist dieser Fürst in vollkommener Opposition gegen die Kabinette von London, Paris und Wien, welche die Wiederherstellung des konstitutionellen Systems in Portugal nicht zugeben wollen. Allein Don Pedro, der sich auf russischen Beistand verläßt, beharrt auf seinen Ansichten und verwirft die Vorschläge der drei Mächte, die seinen unwürdigen Bruder beschützen. Es war unserem Jahrhundert vorbehalten, zu sehen, wie zwei große Kaiser trotz aller Intriguen, sich über das atlantische Meer die Hände reichen."

Briefe aus Lissabon vom 5. Juni melden, daß abermals Proklamationen im Namen der Königin Donna Maria da Gloria in Ueberfluß dort verbreitet werden. Diesen Proklamationen sind verschiedene Dekrete beigefügt, welche die Einsetzung eines Gerichtshofs, eines neuen Ministeriums und eines Staatsraths im Namen der Königin zu Terceira anordnen.

England.

* London, 19. Juni. Der Globe schreibt: Die Nachrichten aus Windsor bestätigen leider, daß die Krankheit des Königes eine äußerstbedenkliche Wendung genommen. Das Uebel macht außerordentliche Fortschritte und der König wird immer schwächer. Der heftige Husten vermehrt das Gefährliche seiner Lage, und die Krankheits-Symtome sind mißlicher als sie je gewesen.

* London, 19. Juni. Die neuesten Nachrichten in Betreff des königl. Befindens lauten nicht so günstig wie vor einigen Tagen. Das Bulletin aus Windsor vom 9. Juni besagt: der König habe nicht gut geschlafen, auch stellen sich zeitweise größere Beschwernisse im Athemholen als je ein.

Griechenland.

Die französische Regierung läßt, nach Angabe eines Journals, in Toulon 40 Transportschiffe befrachten, um Truppen nach Navarin zur Ablösung des in Griechenland befindlichen Korps überzuführen.

Fremde Course.

Wien, 24. Juni.

Metalliques 100³/₈; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1347.

Paris, 25. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 15; 3 Proz. 78 Fr. 10; Falconnet 86 Fr. 25; ewige Rente 74³/₄.

London, 21. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92⁷/₈; griech. Fonds 37¹/₂.

Buntes.

Auf dem Theater an der Wien wurde das Spektakelstück „Timur der Tartar-Chan" aufgeführt, zu welchem Ende sich der Oberpriester der Thalia, Hr. Direktor Carl mit dem Pferdebändiger Tournaire und seiner Reiterei, assocrirte. Glänzend war der Erfolg dieses Roßstückes. Als am Ende des zweiten Aktes der Kampf-Schimmel des Helden mit einem Fuß auf den Besiegten tritt, dann auf den Vorderfüßen kniend, mit gesenktem Pferdekopf die Schärpe aus Timurs Hand sich um den Hals schlingen läßt, da war die Rührung allgemein, und die Thränen des Gefühls platzten aus den Logen einem Platzregen gleich, so reichlich auf's Parterre, daß eine Menge großer Hüte und Hauben der untensitzenden Damen, ihre Façon verloren, und die Putzmacherinen alle Hände voll mit der Restauration zu thun haben. Der Beifall wollte nicht enden, der Direktor als Bereiter dieses hohen Kunstgenusses, und Hr. Tournaire als Bereiter der abgerichteten Kunstpferde, so wie die ganze Kunstreiter- und Kunstschauspieler-Gesellschaft wurde hervorgerufen. Schwebt hernieder ihr Manen Lessings, Schillers und Ifflands und seht: wer mit Euch in Thas

liens Tempel setzt um den Lorbeer des Beifalls ringt! (Eine ziemlich gefährliche Rolle hat der Besiegte zu übernehmen, der sich von dem gefühlvollen Schimmel treten lassen muß. Bei uns ist es anders, da werden die Schauspiel-Unternehmer und die Mitglieder ihrer Gesellschaft, außerhalb dem Bühnen-Bereicht, von Rossshufen getreten.)

Ein Dosen-Fabrikant zu Paris hat eine Dose, welche er „Wahldose" nennt, verfertigen lassen. Auf dem Deckel zeigt sich die Sonne, und um sie stehen im Kreise die Namen der 221 Deputirten, welche für die Addresse gestimmt haben; auf der andern Seite steht der Mond im letzten Viertel, umwölkt, mit den Namen der 191 Deputirten, welche gegen die Addresse gestimmt. Das ist nun weder eine Zeichnung, noch ein Gemählde, noch eine Lithographie — sondern eine Dose, sonst hätte sie nach der strengwörtlichen Gesetz-Interpretation, Herr Warrin nicht zum Verkaufe ausstellen dürfen. Er verkaufte auf diese buchstäbliche Auslegung gestützt, ruhig seine Tabatieren, in ein Stück Papier gewickelt, auf welchem die Addresse der Deputirten, und die von dem Präsidenten des Minister-Conseil kontresignirte k. Proklamation gedruckt war. Gestern am 22. Juni aber, kam ein Hr. Polizei-Kommissair in Hrn. Warrins Wohnung, und konfiszirte die Addresse der Deputirten-Kammer, sammt der k. Proclamation, nebst der darein gewickelten Dose.

Ein Schwede soll auf die Erfindung, ein Zimmer (wahrscheinlich im Sommer) ohne Feuer warm zu machen, gekommen seyn. Die Maschine ist sehr einfach, und besteht aus zwei Rädern, von welchen das eine gegen das andere läuft, und welche mit großer Behendigkeit gedreht werden müssen. Wenn diese Vorrichtung auch das Zimmer kalt läßt, so erwärmt es gewiß Denjenigen, der sie dreht.

Der Kleidermacher-Meister Wildgans zu Mainz verfertigt Gilet, Beinkleider, Ueberrock und Kamaschen alles aus einem Stück. In einer Minute ist man ganz angezogen. Man sieht daraus, daß die Genialität in allen Ständen zu Hause ist.

Anzeige.

Bei J. Frank in Brüssel ist so eben erschienen, und in allen guten Buchhandlungen (Augsburg Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer) zu haben:

Etudes sur l'Inflamation en deux parties. La premiere comprend la Théorie de l'Inflamation et son traitement en General; La Seconde les Inflamations des differentes parties du corps en particulier. Par C. L. Sommé, Docteur en méd., Chirurgie en Chef de l' Hopital civil d' Anvers, professeur d' Anatomie et de Chirurgie. brosch. 8. 1 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige vom 28. Juni.

Drei Mohren. Seine Herrlichkeit Milord William Bagot, Pair v. Großbrittannien ꝛc. begleitet von der honorablen Lady Bagot, dem honorablen Herrn Bagot, der Miß Murray und dem hochwürdigen Herrn Waring, Schloßkaplan seiner Lordschaft, kommen mit Curier und Gefolge von London und begeben sich nach Tyrol; Titl. Freih. v. Reck, Gutsbesitzer mit Jäger v. Autenried.

Grüner Hof. Hr. v. Spies nebst 2 Fräulein Töchter, k. Ministerial-Rath v. München; Hr. Meyer, Landrath v. Neuburg; Hr. Antonioli nebst Neffen, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Wahl, Kfm. v. Heidenheim; Hr. Mederer, Kfm. v. Nürnberg; Hr. Mayer, Kfm. v. St. Gallen; Hr. Stahl, Kfm. v. Lindau; Hr. Middecke, Kfm. v. Halberstadt; Hr. Freudenberg, Kfm. v. Süchteln; Mad. Lenz, Privatiers-Gattin v. Nürnberg; Hr. Zopff, Formstecher v. Greiz.

Eisenhut. Hr. Schweighofer, Dechant v. Imst; Hr. Kempter, Gastwirth v. Illerdiesen; Hr. Koch, Landrath des Oberdonau-Kreises v. Aichach.

AUGSBURGER BÖRSE, den 28. Juny 1830.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld.	Geld-Course.	Briefe	Geld.	K. B. Staats-Papiere.	Briefe	Geld.
Amsterdam Cr. 1 Mt.	108 7/8.	—	Ducaten holländ. . . .	—	103 1/2.	Oblig. à 4 % m. Coup.	100 5/8.	100 1/2.
Hamburg	—	114 3/4.	„ kaiserl. . . .	—	103 1/2.	„ à 5 %	100 7/8.	—
Wien	100	—	„ al marco . .	—	109 1/2.	Lott. Loose E.-M. à 4 %	107	—
Frankfurt	—	99 3/4.	Souveraind'or	—	103 5/8.	„ „ unverz. à fl. 10.	145	—
in die Messe.	—	—	Louisd'or	—	11. 9.	„ „ „ à fl. 25.	129	—
Nürnberg	99 5/8.	—	„ al marco . .	—	285 1/2.	„ „ „ à fl. 100.	130	—
Leipzig	99 5/8.	—	Carol. et Maxd'or . .	—	295	K. K. Oesterr. Staats-Papiere.		
in die Messe.	—	—	20 Fr. St. : pr. St. .	—	9. 30.			
London	10. 5.	—	Scheidgold	—	4. 45.	Rothsch. Loose prompt	180 1/2.	—
Paris	—	118 3/8.	Conventions Thl. . .	—	—	„ „ „ 2 Mt. .	—	—
Lyon	—	118 1/2.	„ „ 20r . . .	—	—	Part. Oblig. à 4 % pr. .	135 1/4.	135
Mayland	—	59 2/8.	5 Fr. Thl.	—	2. 21.	„ „ 2 Mt. . . .	—	—
Genua	—	50 3/8.	Franz. Thl. mco. . .	—	20. 21.	Metalliq. à 5 % prompt	100 5/8.	100 1/4.
Livorno	—	56 1/2.	Silber fein gekörnt .	—	20. 34.	„ „ „ 2 Mt. .	100 3/4.	100 3/8.
Triest	—	99 7/8.	„ 13 à 14 Löthig.	—	20. 21.	Bank-Aktien prompt .	1541	1538
			„ 4 à 8 „	—	20. 15.	„ „ 2 Mt. . . .	1352	1348
						Polnische Loose	91 1/2.	91

Neue Augsburger Zeitung.

Mit Königlicher Allerhöchster Genehmigung.

Mittwoch **No. 176.** **30. Juni 1830.**

Im Verlage der Jos. Wolff'schen Buchhandlung (Kollmann & Himmer). — Verantwortl. Redakt. Lic. Wilhelm.

Vaterländisches.

Am 23. Juni trafen Ihre Majestäten der König und die Königin in Weichsenfeld ein. Der Hr. Graf v. Schönborn Erlaucht übernahm die königlichen Gäste in seinen Wagen. Darauf fuhren JJ. MM. nach der beleuchteten Förstershöhle, die den übrigen Tropfsteinhöhlen in Franken völlig gleich steht, und vor ihnen noch den Vorzug hat, daß sie ohne Gefahr auf einem bequemen Fußpfade betreten werden kann. JJ. MM. zeigten ungemeine Freude darüber. Se. Maj. der König sprach: „Das ist ein göttliches Werk, es ist die erste Höhle in der Welt; sie soll in Zukunft nicht mehr Förstershöhle heißen." Von hier bewegte sich der Zug dem gräfl. v. Schönbornschen Rittergute Rabenstein zu. Daselbst wurde von JJ. MM. die Burg besucht, die schönen Fußpfade um dieselbe begangen, bis zur Rabenhöle, wo JJ. MM. unter Begleitung der Musikkorps des 3ten Chevauxlegers-Regiments, und des 5ten Linien-Infanterie-Regiments aus Nürnberg, das Mittagsmahl einnahmen. JJ. MM. schlugen den Weg nach der gräflichen Burg Rabeneck, zum Doos, zur Riesenburg, auf den Adlerstein nach Pretzfeld ein.

Bamberg, 26. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin haben, nachdem Allerhöchstdieselben anderthalb Tage zur größten Freude der Bewohner bei uns verweilten, heute Morgens um 7½ Uhr unsere Stadt verlassen, und Ihre Reise über Eltmann und Schweinfurt nach dem Bade Brückenau angetreten. Sämmtliche Behörden, das hochwürdigste Domkapitel, die Herren Offiziere, die hoffähigen Beamten, und eine Deputation des Handelsstandes waren in der Residenz versammelt, und begleiteten JJ. MM. von Allerhöchstihren Appartements bis an den Wagen. Vor der Residenz paradirte zu beiden Seiten das Linienmilitär und die Landwehr; vom Schloßplatze über die Ludwigsstraße durch den Sand waren die Schüler und Kandidaten der höhern Lehranstalten, dann die Gewerbvereine, hierauf die Schuljugend aufgestellt und die Straßen geschmückt. An der Ehrenpforte am Ende der Stadt erwarteten der Magistrat, die Gemeinde-Bevollmächtigten, der königl. Stadtkommissair, die Pfarrgeistlichkeit JJ. MM., um Allerhöchstdenselben noch einmal im Namen der Stadt ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Eine Abtheilung der Landwehrkavallerie und eine Eskadron Chevauxlegers, der königl. Stadt-Kommandant am Schlage des Wagens Sr. Maj. des Königs, begleiteten JJ. MM. bei der Abfahrt unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem rauschenden Jubel der Volksmenge.

Das in Nürnberg erscheinende Blatt unter dem Titel: „National-Repräsentant" erwähnte kürzlich unter der Rubrik: „Tagsnotizen" tumultuarische Auftritte in Bamberg, Augsburg und München, wegen der erhöhten Biertaxe, und sagte: „es sey dem Volke nicht zu verdenken, wenn es hin und wieder seinen Willen beurkunde." Dieses Blatt wurde konfiszirt, und es steht nun zu erwarten, ob die Staatsgewalt den Referenten wegen Aufrufes zur Störung der öffentlichen Ruhe dem zuständigen Gerichte zur strafrechtlichen Einschreitung, oder — dem Tollhause übergeben werde. (Münchner Convers. Blatt.)

Preußen.

Als Merkwürdigkeit erwähnen öffentliche Blätter, daß bei der Besteigung der Schneekoppe in Schlesien, durch JJ. MM. den König von Preußen, die Kaiserin von Rußland, JJ. kk. HH. die k. Prinzen ꝛc., in der Hampelbaude ein dejeuner dinatoire eingenommen wurde, bei welchem der Hofkonditor Grunow aus Berlin, Eis vorsetzte, welches er in dem Schnee der bekannten Schneegruben bereitet hatte.

Frankreich.

Afrikanische Expedition.

* Briefe aus Oran brachten nach Livorno die Nachricht, von dem günstigen Eindruck, welche die arabische Proklamation des Generals Bourmont auf die Mauren gemacht, welche durch ihren Inhalt nun auf einmal ganz französisch gesinnt sind.

* Seit der Publikation der vom Admiral Duperré und General Bourmont, über die Landungs-Vorgänge am 14ten eingesendeten Berichte, sind mehrere Briefe von der afrikanischen Armee eingetroffen.

Schon am 13ten Nachmittags war die Flotte vor der Halbinsel von Sidi-Ferruch (Torre-Chica), und man erwartete, die Landung werde sogleich vor sich gehen. Der sardinische Konsul aber, dem es gelungen seyn soll, verkleidet von seinem zwischen Algier und der Halbinsel gelegenen Landhause zu entkommen, habe unsere Heer- und Flottenführer, von den feindlichen Dispositionen in Kenntniß gesetzt, und durch diese Aufschlüsse einige nothwendige Abänderungen in dem bereits beschlossenen Landungs-Plane bewirkt.

Die Algierer hatten sich von der Ebene der Küstengegend ganz zurück, und hinter die Hügel gezogen, nicht minder versteckten sie ihre Batterien hinter das dichte Gesträuch, mit welchem der Boden daselbst bewachsen ist. Sie hofften uns durch das Verlassen dieser Gegend, die Meinung beizubringen, als erwarteten sie uns auf einem andern Küsten-Punkte; dadurch glaubten sie uns sicher zu machen, um alsdann desto erfolgreicher aus ihrem Hinterhalte hervorzubrechen, ihre Batterien auf die zuerst gelandeten Truppen mit größerer Wirkung spielen zu lassen, und die Landung zu erschweren. Der Plan war so übel nicht.

Wir richteten uns daher am Bord der Flotte nach den vom Lande uns zugekommenen Aufklärungen. Die Schiffe wurden so gerichtet, daß wir die algierischen Batterien von der Seite beschießen, die feindliche Armee aber, in ihrer Flanke niederschmettern konnten.

Am 14ten um 2 Uhr Morgens begann die Landung auf dem Boden der Halbinsel Sidi-Ferruch. Als es Tag geworden, standen schon 10,000 Mann auf feindlichem Gebiete, um 9 Uhr aber war die ganze Infanterie mit ihrem Feld-Geschütz dazu gestoßen. Die Geschichte hat kein ähnliches Beispiel von einer, mit 25,000 Mann so schnell und geschickt ausgeführten Landung aufzuweisen. Diesen herrlichen Erfolg verdankt man einer ganz neuen Vorsichts-Maßregel, nämlich der Organisation einer besondern Landungs-Flottille, welche mit allem erforderlichen ausgerüstet, gleichsam als Brücke zur Erleichterung der Ausschiffung diente.

Der Feind stand in dem Wahne, daß wenn wir die Landung mit Tages-Anbruch beginnen, wir ihm Anfangs nur ein schwaches Truppen-Korps entgegenstellen könnten, und daß zur Aufstellung der ganzen französischen Armee am Lande, wenigstens drei Tage erforderlich wären.

So aber rückte unser Heer in Carrés und in geschlossenen Kolonnen auf der Halbinsel in Masse, mit den in den Zwischenräumen postirten Plänklern, vor. Plötzlich donnerten 30 algierische ehrne Schlünde ein gut unterhaltenes Feuer auf uns los, welches die Artillerie von den Schiffen aus, eben so lebhaft beantwortete. Zwölf bis fünfzehntausend Mann starke Massen arabischer Reiterei breiteten sich in der Ebene aus, während eine fast gleiche Zahl von Fußvolk und Kavallerie in Schlachtordnung auf den Anhöhen postirt war. Das furchtbare Feuer von der Flotte her, zwang die Araber-Kavallerie zur Flucht.

Nun lag alles daran, dem Feinde die Positionen, welche die Halbinsel, auf welcher wir unsere Depots anlegen, und von welchem Punkte aus wir die Verbindung mit der Flotte unterhalten mußten, beherrschten, zu entreißen. Allein da diese Positionen zum Theil verschanzt, zum Theil von Schluchten durchzogen und steil abhängend waren, mußte die Angriffs-Fronte abgeändert, und nach der Seite gegen Algier hin, gewendet werden, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden eher ihn zur Flucht zu zwingen.

Die zu dieser Unternehmung beorderte Division Barthèzene, wurde auf ihrem Marsche theils durch die öftern Kavallerie-Angriffe, welche an der Ordnung, womit unsere Division marschirte, an dem Muthe und der Kaltblütigkeit unserer Soldaten abprallten, lebhaft geneckt. Als endlich der Feind einsah, daß es ihm unmöglich sey, den Marsch der Division nach der gegen Algier hinführenden Straße aufzuhalten, räumte er uns, mit Hinterlassung eines Theiles seiner Canonen, das Feld.

Man schätzt die Stärke der algierischen Armee auf 60,000 Mann; die Hälfte dieser Streitkraft besteht aus Kavallerie. Einige Korps sind nach europäischer Art exerziert; auch haben die Feinde viele und gute Artilleristen.

Man glaubt, diese Armee wolle die Passage nach Algier vertheidigen, denn in die Stadt selbst dürfen die irregulairen Truppen auf Befehl des Dey nicht hinein, da sie während der Belagerung sich uns entgegenzustellen, Befehl haben.

Man sagt auch, die Beduinen hätten 2000 Kameele beisammen, um sie während ihrem Angriffe auf die Franzosen als lebendige Bollwerke aufzustellen; hinter diesen wollen sie ihre schnellen Bewegungen verbergen, und indem sie diese Thiere vorwärts treiben, Unordnung in den Reihen unserer Infanterie verbreiten. Dieses Mittel wurde im Jahr 1775 gegen die Spanier angewendet, und es verursachte auch den Untergang eines ganzen Korps der wallonischen Gärden. Da wir davon unterrichtet und aller Vorkehrungen zum Empfange solcher vierfüßigen Feinde getroffen sind, so hoffen wir, es werde bei uns nicht der nämliche Fall, wie bei der Walloner-Garde, eintreten.

Telegraphische Depesche.

* Val von Sidi-Ferruch, 17. Juni. Admiral Duperré an Se. Exc. den Marine-Minister. „Die Armee behauptet noch immer ihre ersten Positionen; man befestiget die Halbinsel um dort einen Waffenplatz

zu errichten. Einige Gefechte wurden mit den Abtheilungen der arabischen Reiterei, welche die Feinde als Tirailleurs vorschoben, bestanden. Die Flotte schifft ohne Unterbrechung die Lebensmittel u. s. w. aus."

Toulon, 23. Juni um halb 9 Uhr Vormittags.

Der See-Präfekt an Se. Exc. den Minister der Marine und der Colonie.

* Der Fregatte-Kapitain Feu ist auf einem Transport-Schiffe als Passagier in Toulon angekommen und hat seiner Erzählung nach, am 19. um 4 Uhr Morgens eine heftige bis um 10 Uhr angedauerte Kanonade gehört.

Portugal.

* Im Quartier von Belem, wo Don Miguel zuerst zum Könige ausgerufen worden war, bemerkte man diese Woche einen Volks-Aufstand. Die Volks-Gesinnung ist im höchsten Grade gereizt. Es wurden mehrere Verhaftungen in diesem Quartier vorgenommen. Unter den Verhafteten nennt man einen sehr ehrwürdigen Geistlichen, den Pater Vincenz von Santa-Rita. Sein Verbrechen besteht in einer Anspielung, welche er auf das große Elend, unter dessen Druck das Volk seufzte, mit folgenden Worten machte: „Geduld meine Brüder, laßt uns mit Ergebung die Widerwärtigkeiten der Zeit ertragen, und hoffen, der Himmel werde uns bessere Tage senden."

England.

* Windsor, 20. Juni. (Bulletins.) Die Nachtruhe des Königs wurde durch Husten mit Auswurf unterbrochen, diesen Morgen waren Se. Majestät weniger damit beschwert.

Windsor, 21. Juni. Der Husten mit Auswurf hat abermals den Schlaf des Königs gestört, und Se. Maj. fühlten sich diesen Morgen matt.

* Der Globe schreibt: Se. Maj. habe seit Sonnabend fast gar nichts zu sich genommen, und wie man vernehme, gehe er allmählich seiner Auflösung entgegen.

* London. Die Times, ein ministerielles Blatt, macht folgende Reflexionen über die jüngsten Wahl-Circulaire des französischen Ministeriums:

„Unsere Nachbarn müssen sich von dem konstitutionellen System eine ganz andere Vorstellung machen als wir, denn dergleichen Manövers dürften einer allgemeinen Wahl in England nicht vorangehen; die Minister würden Gefahr laufen, selbst an dem Tage der Eröffnung des Parlaments in Anklagestand versetzt zu werden."

* Graf Harcourt, dessen Ableben die englischen Journale gemeldet, war 88 Jahre alt. Sein großes Vermögen, so wie seine Pairie, erbt der Vicomte Harcourt, ältester Sohn des Grafen Amadeus Harcourt und der älteste Tochter des verstorbenen Lords.

Rußland.

Aus Elisabethgrod vom 7. d. wird gemeldet: Der türkische Gesandte, Halil Riphat-Pascha, ist vorgestern hier eingetroffen; drei Tage früher war Medjib-Efendi angekommen. Beide genießen der besten Gesundheit. Heute reiste die dritte Abtheilung der türkischen Gesandtschaft von hier ab; Medjib-Efendi wird übermorgen und der Kapudan-Pascha am folgenden Tage unsere Stadt verlassen. Letzterer ward bei seiner Ankunft in Kiew am 2ten d. mit der größten Auszeichnung von dem Gouvernements-Marschall, Grafen Tischkewitsch, empfangen. Nachdem er die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein genommen, und dem Feldmarschall Grafen Sacken, wie auch dem Metropoliten Jewgeni, seinen Besuch gemacht hätte, nahm Se. Excellenz das Nachtlager am 3. in Belaja-Zerkow, im Schlosse der Gräfin Branitzka, woselbst er auf das Schmeichelhafteste aufgenommen ward. Hier erhielt er durch den Adjutanten des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, Lieutenant Andrault, Depeschen aus Konstantinopel, die ihm seine Ernennung zum Kapudan-Pascha meldeten. Am 4. machte er zu Nowomirgorod die persönliche Bekanntschaft des Grafen Diebitsch-Sabalkanski. — Dieser General war bis dahin Sr. kaiserl. Maj. entgegengereist, Höchstwelche Warschau am 4. d. verlassen hatten, um sich nach Elisabethgrod zu begeben. Gestern wohnte er daselbst der Parade und heute einer großen Revüe bei. Die beiden türkischen Gesandten hatten die Ehre, zu Tafel Sr. Majestät des Kaisers gezogen zu werden.

Kürzlich eingegangene Briefe aus Persien geben folgende Nachrichten von dem Empfange des Prinzen Chosrew Mirza durch den Schah, seinen Großvater: „Dieser Monarch, der im Monat April sich in Hamadan befand, hat daselbst seinen Enkel, den Prinzen Chosrew Mirza, bei dessen Rückkehr aus Rußland auf das schmeichelhafte empfangen. Zum Beweise seiner hohen Zufriedenheit der Art, wie dieser außerordentliche Gesandte sich seiner Mission entledigt hat, deren Zweck es war, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und Persien zu befestigen, hat der Schah dem Prinzen ein Geschenk von 20.000 Tomans gemacht. Zugleich erhielt auch das Gefolge des Prinzen Beweise des Wohlwollens des Monarchen."

Ein Perser, Namens Abbas-Kuli-Aga, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser eine persische Grammatik zu überreichen, und dafür einen Brillantring erhalten; zugleich ist Allerhöchsten Orts befohlen worden, diese Grammatik in's Russische zu übersetzen, und 500 Exemplare derselben auf Kosten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten drucken zu lassen; von diesen sollen 100 beim Ministerium verbleiben und die übrigen dem Verfasser zugefertigt werden.

Am 9ten v. M. verspürte man in Teheran mehrere Erdstöße, wodurch die Stadt viel gelitten hat. Die Einwohner waren genöthigt, sie zu verlassen und sich außerhalb derselben unter Zelte zu flüchten. Der Schah, der noch im gerechten Zorn gegen die Bewohner dieser Stadt ist, zu denen die Anstifter im Januar des vergangenen Jahres begangenen Verbrechens gehören, hat sich bis jetzt geweigert, nach Teheran zurück-

zukehren, obgleich er dort seit vielen Jahren seine gewöhnliche Residenz hatte. Indessen ist es einer Deputation der Geistlichkeit und der angesehensten Einwohner gelungen, ihren Monarchen zu bewegen, daß er ihnen nicht länger seine Gegenwart entziehen möge, und der Schah, gerührt durch ihre Bitten, hat ihnen feierlich versprochen, zurückzukehren.

Polen.

Warschau, 21. Juni. Der Feld-Marschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist in der gestrigen Nacht hier eingetroffen.

Am 10. Juni verwüstete ein Hagelwetter die Gegend von Jedrzejowo. In genanntem Ort selbst sind eine Menge Fenster eingeschlagen worden. Der Hagel fiel in der Größe einer welschen Nuß und einige Stücke erreichten die Größe eines Hühner-Eies.

Barbaresken Staaten.

* Tunis, 2. Juni. Die zwischen der sardinischen Regierung und dem Dey von Tunis obgewalteten Mißverständnisse sind nun beigelegt. Die Erscheinung der durch den Contreadmiral-Castelvechio kommandirten Flotte hat sehr Vieles zu dieser Ausgleichung beigetragen. Es handelte sich hier darum, der beharrlichen Weigerung mehrerer Tuneser Kaufleute ansehnliche, den Unterthanen des Königes von Sardinien schuldige, Summen zu bezahlen, bei einer Regierung, welche vom gesetzlichen Schutze der Unterthanen nichts weißt, ein Ende zu machen. Als der Dey von Tunis die sardinische Flotille sich aufstellen sah, wollte er die Ursache davon wissen. Kaum hatte der Contre-Admiral und der Consul ihm diese erklärt, so befahl er den Tuneser Schuldnern, die Genueser Handelshäuser, um deren Forderungen sich ihr Souverain so nachdrücklich annahm, uneinstellig zu bezahlen; was denn auch geschah. Alle von dem Vice-Admiral Castelvechio getroffene Anstalten zeigten, er habe befohlen, die Stadt in Brand zu schießen, und werde dieses, wenn die Zahlung nicht augenblicklich erfolge, auch auf der Stelle thun. Dieser Entschluß und der Eifer, mit welchem die Mannschaft die Befehle ihres Kommandanten zu vollziehen bereit war, gereichen dieser Expedition zu großer Ehre und sicherten den Erfolg. (Wollte man heut zu Tage alle Schuldner dergestalt bombardiren, wie viele Expeditionen gäbe es nicht auszurüsten, an allen Enden und Ecken würde es krachen.)

Fremde Course.

Wien, 25. Juni.

Metalliques 100¼; 4 prozentige Metall. 96; Bankaktien 1347.

Paris, 24. Juni.

Konsols 5 Proz. 104 Fr. 15; 3 Proz. 77 Fr. 75; Falconnet 86 Fr. 90; ewige Rente 74½.

London, 22. Juni.

Konsol. 3 Proz. 92⅞; griech. Fonds 37½.

Bunte s.

Nach der venezianischen Zeitung hat in Marvesa im Gebiete von Treviso die Frau eines armen Bauern im Anfang Mai sechs Knaben auf einmal zur Welt gebracht. Alle sechse erhielten die heil. Taufe. Zwei von den Halbduzend-Brüdern leben noch.

Die Feuerwerks-Kunst ist in Philadelphia auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht. So zeigte ein Feuerwerker vor Kurzem daselbst wahre Feuer-Gemählde aus Ansichten, Landschaften und historischen Tableaus, den Gemählden der berühmtesten Mahler nachgebildet, bestehend. Mittelst vielfarbigem Feuer wußte er sehr glücklich die verschiedenen Nuancen des Coloritts hervorzubringen. (Das lautet sehr schön, ist es aber auch wahr?)

In Paris hat ein Schneider seine erst 16 Jahr alte, im sechsten Monat schwangere Gattin, ermordet. Beim Polizei-Verhör bekannte der Unglückliche sogleich sein Verbrechen.

Auf den Bällen im königl. Opern- und Schauspielhause in Berlin, wurde ein „Hallischer Stiefelknechts-Walzer" getanzt.

Die Eisenhändler-Gesellschaft (Ironmongers-Company) in London hat jetzt ein Kapital von 104,000 Pf. Sterl. und 3000 Pf. im Jahre in Händen, das sie aus alten Schenkungen und Vermächtnissen zum Zwecke der Lösung von Christensclaven in der Barbarei gesammelt hat. Sie sagt, sie finde keine Gelegenheit, es anzubringen.

An Abo (Finnland) ist ein ganzes, dem Scheine nach auf festem Grunde gestandenes Gebäude in den Boden versunken. Es war ein Regierungs-Magazin mit 15,000 Tonnen Getraide.

Zu Hamburg sind am 21. Juni die ersten dießjährigen Häringe aus Leith in Schottland eingebracht worden.

Fremden-Anzeige vom 29. Juni.

Drei Mohren. Titl. Hrn. Grafen v. Flumnicky und Skarlett Borowsky, polnische Edelleute mit Dienerschaft v. Wien; Hr. Dietrich, Landrath v. Donauwörth.

Grüner Hof. Hr. Osterried, Kfm. v. Wien; Hr. Kämpf, Kfm. v. Pforzheim; Hr. Hänle, Kfm. v. Mainbernheim; Mad. Bucht, Kfms.-Wittwe v. Lindau; Fräul. Windscheid, Bau-Inspektors-Tochter v. Regensburg; Mad. Grübel, nebst Tochter, Kfms.-Wittwe v. Lindau.

Eisenhut. Hr. Reißer, Maler v. Buchau; Hr. Wanick, Singmeister v. Taxis; Hr. Hegele, Rechtspraktikant v. Wolfershausen; Hr. Breitenbach, Weinhändler v. Oberndreit; Hr. Natan, Handelsmann, v. Binswagen.

Preis des Jahrganges der Zeitung mit dem Magazin 5 fl., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Man kann dieselbe bei uns und durch alle in- und ausländische Post-Aemter bekommen und jederzeit eintreten. Alle eingesandten Inserate werden ohne Verzug eingerückt und die Zeile nur mit 5 kr. berechnet. Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, in der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44

Digitized by Google

Digitized by Google

Schinner